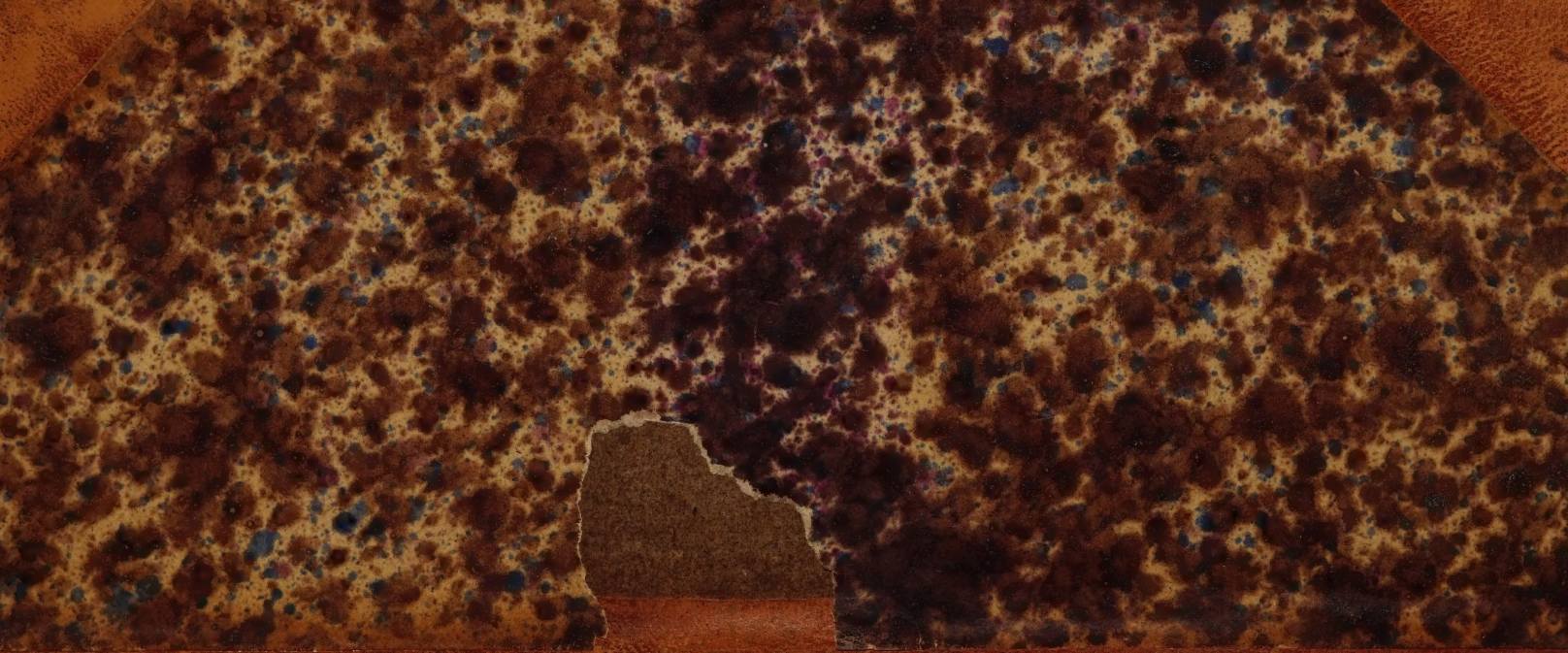

LIBRARY
OF THE
Theological Seminary,
PRINCETON, N. J.

Case Division PN552
Shelf Section G73
Book No. V2:2

Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Erste Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1840.

II. 2

Lehrbuch

einer

Literärgeschichte

der

berühmtesten Völker des Mittelalters

oder

Geschichte der Literatur

der

Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiäner, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Scandinavischen Halbinsel vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Zerstörung des oströmischen Kaiserthums.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweite Abtheilung. Erste Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1840.

Seinen hochverehrten Gönnern

dem

Herrn Dr. Gottlob Leberecht Schulze,

Königl. Sächs. Geheimen Kirchen- und Schulrathe

dem

Herrn Dr. Karl Falkenstein,

Königl. Sächs. Hofrathe und Oberbibliothekar, Mitgliede des Königl. Sächs. Censurcollegiums und des Directoriums des Statistischen Vereins für das Königreich Sachsen, der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, des Königl. Sächs. Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig, der Gesellschaft für Natur und Heilkunde zu Dresden, der Historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig, der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde zu Frankfurt, der Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab zu Copenhagen ordentlichem, der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Mitau, der **Société de l'Histoire de France**, des **Institut historique** zu Paris correspondirendem und der **Royal Geographical Society** zu London Ehren-Mitgliede.

und

dem

Herrn Dr. Christian Ernst August Gröbel,

Rector der Kreuzschule zu Dresden und Ritter des Königl. Sächs. Civilverdienstordens

hochachtungsvoll

gewidmet.

Der allgemeinen Literärgeschichte des Mittelalters

Zweiter Abschnitt

oder

Von Gründung der päpstlichen Hierarchie bis zum Untergange des griechischen Kaiserthums, vom J. 1100—1453.

Fortdauer des Verfalls der Wissenschaften im Ganzen, aber allmählige Vorbereitung zur Wiederherstellung der Kultur und Literatur in einzelnen Fächern, durch einzelne Personen und Umstände.

§. 44.

Einleitung.

Im Orient tritt jetzt eine neue Nation auf, nämlich die Perser oder Neuperser. Sie wurden zwar frühzeitig von den Arabern unterjocht, hatten aber seit dem 9ten Jahrhundert eigene Regenten, theils arabischer, theils türkischer Abkunft. Seit der Mitte des 13ten Jahrhunderts und hauptsächlich seit 1193 durch Timur kamen sie unter die Bothmäßigkeit der Mongolen, bis sie um die Mitte des 15ten Jahrhunderts seit 1471 von den Turkomanen unterjocht wurden, welche wieder der Dynastie der Sofis 1499 weichen mußten, welche dann fortdauernd ihre Herren blieben. Bei ihnen finden wir in diesem Abschnitte bereits eine ausgebreitete und vollständige Literatur, die von Jahrhundert zu Jahrhundert sich mehr und mehr ausbildete. Die herrschende Nation im Orient waren zwar immer noch die Araber, allein innere Unruhen, der Zusammensturz des Khaliphats 1258 und die Einfälle der Türken, unter deren Herrschaft sie im 16ten Jahrhundert völlig kamen, vernichtete ihr Reich und an die Stelle desselben erhob sich ein neues großes Reich, das Türkische, welches 1217 vom Emir Solyman Shah in Armenien gestiftet und bereits von seinem Enkel Osman seit 1258 bedeutend ausgedehnt, bald sich bis nach Europa herüber zog, nach und nach immer mehr von dem Griechischen Kaiserthum

abtiß und endlich auf den Trümmern desselben als ein selbstständiges neues Reich dastand (cf. J. v. Hammer. Geschichte des osmanischen Reiches. Pesth. 1827—31. X Bde. 8. Die ältern Schriften über die Türkische Geschichte stehen verzeichnet bei Meusel. Bibl. Histor. T. II. P. I. p. 243. sq. und Hammer l. l. Bd. IX. p. 177 sq.). Bei ihnen findet sich auch seit 1200 eine eigene Literatur, an Historikern, Theologen, Dichtern und Philosophen sehr vollständig, über welche Toderini. Letteratura Turdescha. Venez. 1787. III Voll. 8. A. d. Italiän. mit Zusätz. u. Anmerk. v. Ph. W. G. Hausleutner. Königsberg. 1790. II Bde. 8. G. Donato. Letteratura de' Turchi. Venez. 1688. 12. J. v. Hammer. Die Osmanen, in Eichhorn. Gesch. d. Litteratur. Bd. III. IIte Abth. p. 1103—1297. nachzusehen sind und in einer aus dem Arabischen und Persischen meist entlehnten Sprache, die jedoch noch in viele andere Dialecte zerspalten ist (cf. Klaproth. Reise in den Kaukasus. Halle. 1812—14. 8. Bd. II. p. 275. sq. Asia Polyglotta. Paris. 1823. 4. Sprachatlas XXV. und Mém. relatifs à l'Hist. Paris. 1824—28. T. III. p. 113. sq. 332. sq. Abelung. Mithridates. Bd. I. p. 454. sq. IV. p. 164. sq. Hammer l. l. Bd. X. p. 681. sq. I. p. 3. u. Gesch. d. türk. Poesie. Bd. I. p. 8. sq.), im Allgemeinen aber nur in zwei Hauptidiome zerfällt, nämlich in das Osttürkische oder das Uighurisch-Tschagataische und in das Westtürkische oder Seldschukisch-Osmanische, wieder geschrieben ist. Ueber die Uiguren: cf. J. Klaproth. Ueber Sprache und Schrift der Uiguren. Halle. 1813. 8. und in Dess. Reise in den Kaukasus. Th. II. p. 481. sq. u. hinter d. Katalog der Chines. und Mandschouisch. Büch. d. Berlin. Biblioth. Paris. 1822. fol. p. 1—68. A. Rémusat. Recherches sur les langues Tartares. Paris. 1820. 8. und gegen J. J. Schmidts abweichende Ansichten in Fundgrub. des Orients. Bd. VI. p. 321. sq. und Forschungen im Gebiete der ältern religiösen, politischen und literärischen Bildungsgeschichte der Völker Mittelasiens, vorzüglich der Mongolen und Araber. Petersburg. 1824. 8. v. Klaproth. Beleuchtung und Widerlegung der Forschungen über die Geschichte der mittelasiatischen Völker des H. Schmidt. Leipzig. 1824. 8. und dagegen wieder J. J. Schmidt. Würdigung und Abfertigung der Klaprothschen sogenannten Beleuchtung und Widerlegung. Leipzig. 1826. 8. — Die Jüdische Literatur wurde auch unter dem politischen Drucke, unter welchem dieses Volk schmachtete, nicht vernichtet, nicht einmal vernachlässigt. —

§. 45.

Das Griechische Reich bestand zwar noch bis zum Ende dieser Periode fort, allein fortwährende Kriege mit den äußern Feinden, innere Thronstreitigkeiten und andere gefährliche Händel bereiteten den gänzlichen politischen und moralischen Verfall dieses Reiches vor und natürlich konnte die Literatur dabei nicht gewinnen. Sparsam wurde noch Grammatik, etwas mehr die Versemacherei und

am Meisten die Historiographie getrieben, aber die Sprache und der Styl verschlechterte sich immer mehr und man sieht zu Ende dieser Periode bereits einen auffallenden Uebergang zum Neugriechischen. Im übrigen Europa organisirten sich nun die meisten Staaten, indem das System der Allodialunabhängigkeit von dem der landesherrlichen Reform verdrängt wurde. Dieses gab allen einzelnen Reichen einen gänzlich veränderten politischen Character, sowie die Entstehung der einzelnen Landes- und Nationalsprachen auch für jeden einzelnen Staat seine eigene Literatur schuf.

§. 46.

Ursachen des fortdauernden Verfalls der Wissenschaften sind aber:

A) Politische.

I) Im Orient:

1) das mehr intensive Fallen der politischen Gewalt der Griechen und Araber,

2) die durch die Kreuzzüge dem Griechischen Kaiserthume, sowie auch dem Khaliphate zugefügten Nachtheile,

3) der Despotismus mehrerer Kaiser, Khaliphen und Türkischen Sultane,

4) die Uebermacht der Saracenen und die durch sie herbeigeführte Vernichtung des Griechischen Kaiserthums; zugleich aber auch die Mongolischen Eroberungszüge.

II) im Occident.

1) Hier herrschte anfänglich noch das Feudalsystem. Hier gab es noch Sclaven und Herren, also Obergewalt des Adels und die natürliche Folge dieser Macht so vieler einzelnen Individuen, war das Recht des Stärkern oder das Faustrecht cf. F. Majer. Allgemeine Geschichte des Faustrechts in Deutschland Berlin. 1799. 8.

2) Geistliche Obermacht des Papstes, vorzüglich zu Ende des vorigen Abschnitts durch Gregor VII. herbeigeführt. Durch diesen erstieg die Hierarchie ihren Gipfel. Zur Unterstützung derselben errichtete Gregor IX. seit 1232 Inquisitionsgerichte unter Leitung von Mönchen, die größtentheils aus dem Dominikanerorden und den Franziskanern und den Minoriten, denen dieses Geschäft der K. Friedrich II. in seiner Constitutio contra haereticos v. 1225 geradezu anbefiehlt (in Hartzheim. Conc. Germ. T. III. p. 507.), gewählt waren, unter dem Namen der inquisitores haereticae pravitatis, zuerst zu Toulouse und Carcassone, dann aber fast in allen christlichen Staaten, durch welche diejenigen, welche anders zu denken, zu sprechen, zu lehren und zu schreiben gewagt hatten, als es die orthodoxe Kirchenlehre gestattete und vorschrieb, gerichtet, als Ketzer verurtheilt, verbannt, verbrannt und hingerichet werden sollten. Die erste Veranlassung dazu gaben die Kreuzzüge und die Angriffe der

katholischen Geistlichkeit gegen die Albingenser und Waldenser, weil in Bezug hierauf das IVte Lateranische Concil 1215 c. 3. (bei Mansi. Concil. T. XXII. p. 986. sq.) und das Concil zu Toulouse 1229 c. 1 — 28. (bei Mansi. T. XXIII. p. 194. sq.) die Bischöffe ermächtigte, in allen Gegenden ihres Sprengels geschworene Männer aufzustellen, welche verpflichtet seyn sollten, die Ketzer in ihren geheimsten Schlupfwinkeln aufzuspüren und den geistlichen Gerichten zur Bestrafung zu überliefern (Im Allgem.: cf. N. Eymericus. Directorium inquisitorum. Barcin. 1508. c. comment. F. Pegnae. Rom. 1578. fol. L. de Paramo. De origine, officio et progressu S. Inquisitionis libri III. Madrit. 1598. Antverp. 1619. fol. Ph. a. Limborch. Historia inquisitionis. Amstelod. 1692. fol. J. G. Steeb. De inquisitione ad exstirpandos haereticos usurpata. Tubing. 1766. 4. L. T. Spittler. Entwurf d. Gesch. d. Spanischen Inquisition, in Sammlung d. Instructionen d. Span. Inquisitionsgerichts — a. d. Spanisch. d. D. J. de Arguello v. J. D. Reuß. Hannover. 1788. 8. J. A. L'lorente. Hist. crit. de l'Inquisition de l'Espagne — trad. de l'Espagnol p. Al. Pellier. Paris. 1817. sq. IV Voll. 8. Deutsch v. J. K. Höck. Gmünd. 1819. sq. IV Bde. 8.). Rom herrschte sonach nicht allein moralisch über den Verstand und das Denken der ganzen occidentalischen Christenheit, sondern hatte auch als nothwendige Folge davon noch die politische Macht aller Nationen in seinen Händen.

3) Innere Kriege und Streitigkeiten in den meisten Ländern Europas, z. B. in Italien und Deutschland durch den Rangstreit der Guelfen und Ghibellinen herbeigeführt und in Deutschland durch die Hussitenkriege, welche der Kultur und Literatur ungemeinen Schaden zufügten.

B) Literärische.

1) Die fortdauernde Vernachlässigung der Profanliteratur im Verhältniß zur Theologie und Philologie. Man begnügte sich in den ersten Jahrhunderten fast immer noch mit der Lectüre der Kirchenväter und mit der alleinigen Lateinischen Sprache, welche auch hier nur die Geistlichen verstanden, aber dabei doch zu träge waren, sie ordentlich zu treiben, allein auch in den Nationalsprachen wenig oder nichts leisteten; wie denn auch die Philosophen oder vorzüglich das Studium der Aristotelischen wenigstens fast alle andern Wissenschaften verdrängte. S. d. Erläuterungen p. 13. sq.

2) Abhängigkeit der Gelehrten vom Papste. Alle hießen clerici, mithin gehörten sie unter seine Gewalt. Selbst die neuenstandenen Universitäten standen unter ihm und wer etwas schreiben wollte, mußte von ihm Erlaubniß dazu haben. Deshalb hießen sonst die Universitäten auch corpora pia, die Bischöffe waren Kanzler der Universitäten, wie z. B. der Bischoff von Merseburg früher Kanzler der Universität Leipzig war.

3) Der Mangel an nachahmungswürdigen Muſtern mit Ausnahme Italiens bis ins 15te Jhrhdt. hinein.
4) Die in vielen Klöſtern aller Wiſſenſchaft abholde und feindliche Lebensweiſe, die wohl Frömmigkeit aufrecht erhalten, aber nicht Geſchmack an der Literatur erregen und zum Betrieb derſelben aufmuntern konnte. Wie die armen Mönche von Anfechtungen geplagt wurden und auf welche Weiſe ihre Geiſtesarmuth ſich zu helfen ſuchte, ſollen folgende Beiſpiele zeigen. Der ſelige Richalmus, deſſen Leben, wie wir unten ſehen werden, ins 13te Jahrhundert fällt, ſpricht nämlich in ſeinem liber revelationum de insidiis et versutiis daemonum adversus homines L. I. c. 6.: „Cum sedeo ad lectionem spiritualem, immittunt mihi somnum, ut ego contra hos soleo manus exponere, ut frigeant et frigendo pungar ut fiam vigilantior. At ipsi sub veste pungunt me tanquam pulex: ibi mordent me et apprehendunt manus meas et ducunt eas sub vestem meam, nt calefiant et exinde ad lectionem pigrior reddar. Item quandoque ponunt manum mihi sub maxillam et expandunt eam sub maxilla, ut aptior fiam ad dormiendum.“ und c. 26. de morsu pulicum iſt ein förmliches Zwiegeſpräch über die Wirkung der Flohſtiche. Es heißt da nämlich: „Incredibile videbitur quod dico, quia et mihi ante aliquot annos, si quis ista narrasset, insanire eum dixissem nec mentis suae compotem. Sed verissime absque dubio non scio et diu confirmatum est mihi, quod nec pulices nec pediculi aliquid omnino mordent, sed daemonum sunt punctiones, quos putamus eorum morsus. N. Vehementer admiror, quod dicitis; et unde vivunt, si non mordent? Nonne de sanguine nostro vivunt? R. De sudore vivunt. N. Imo sanguinem habent et sanguine pleni sunt: de quo ergo vivunt? Unde etiam eis iste sanguis, nisi de nobis? R. Unde bovi sanguis, vel equis vel hujusmodi multis, qui cum sanguinem habeant, non vivunt de sanguine? Indeſſen hilft er ſich, wie er c. 16. ſelbſt ſagt, gegen ihre Angriffe lediglich durch öfteres Kreuzſchlagen. Eine andere bezeichnende, aber freilich für unſere Zeit etwas baroke Stelle über die fleiſchlichen Anfechtungen der Mönche findet ſich in des gleichzeitigen Adamus libr. Soliloquiorum de instructione animae (in Pez. Thesaur. T. I. P. II. p. 335. sq.) I. c. 2., wo folgendes Geſpräch zwiſchen der Seele und der Vernunft abgehalten wird: Ratio. Unde ergo tentaris? quid cogitas in corde tuo? Anima. Cogito multitudinem comptarum et pulchrarum mulierum. A. Quid tibi de iis videtur? Quales eas apud te adpingis et quales tibi in cogitatione apparent? A. Valde speciosae, valde suaves et valde dulces. R. Ad quid speciosae et suaves et ad quid dulces? A. Speciosae ad videndum, suaves ad amplectendum et ad osculandum dulces? R. Qualiter tecum agitur, quando istaec cogitas? Inspirat mens mea, stimulatur corpus meum et ad vo-

luptatis expletionem pervenire desiderat, cor meum et caro mea exultant. R. Valde plangenda et deflenda est talis exultatio. Quare non potius cor tuum et caro tua exsultant in Deum vivum? Deberes namque esse non quasi corvus sed quasi columba ad fenestras tuas, ne per eas mors intraret: ut cum forte vel mentis vel corporis motu ab arca quietis tuae ad mundi hujus diluvium egrederis, ubi cordis tui pedem figas non invenias. Nunc autem e contrario decor te fallit exterior: et dum temere ad eum intuendum carnis tuae oculum invitat interiorem etiam aspectum tuum damnabiliter exerceat. Unde fit miserabiliter; ut quo vivacius ad videndum quod exterius apparet corporalis in te oculus viget, eo periculosius ad discernendum, quod intrinsecus latet, intuitus in te spiritualis caliget. Et idcirco ad se desiderandum te trahit, quod exterius nitet; quia non intueris, quod interius foetet. Nescis quia quando defigente et voluptuoso oculo mulierem intueris, latrinam depictam tenere quaeris? Cumque tibi illicite placet quod apparet exterius pulchrum, non vides, quod latet interius foedum. Et quando mulierem comptam amplecti desideras, saccum quoque sericeum stercoribus plenum habere inter brachia optas. Sed quum suavis sit saccus ad tangendum, quod intus continet, foetidum est ad adorandum. Et quidem placere non debet, quod exterius fulget, dum sic intra se continet, quod foetet. Quid enim tibi inhonesta est mulier, dum eam inhoneste diligis corpore quidem pulchra, sed multis modis, quae nec nominanda sunt, spurcitiis plena, nisi monumentum quoddam et foetidis mortuorum sordibus et sordidis foetoribus plenum? Quando vero decorem mulieris, os breve, labia mollia, genas rubicundas, faciem suavem, oculos ridentes, blandientes, innuentes, loquentes, offerentes, expetentes, attrahentes, capientes, tu in ea hujuscemodi osculari cupis cum libidine; quando corpus gracile et membra apta et acceptabilia immundo amori, admiraris, sepulchrum dealbatum forinsecus, foetentibus mortuorum ossibus intus et suavissimis plenum serpentibus et intuendo desideras et desiderando intueris. Quid enim tibi inhonesta est mulier, nisi monumentum quoddam sordidis foetoribus plenum? Quid ejus verba mortifera? Quid oculi seducentes? Quid tenera membra illicientia et a te illicite concupita sunt, nisi quaedam repentia, mordentia et mordendo perimentia. Ideo eavendum etc. Mehr dergl., wozu auch die Schriften Joh. Charliers's de Gerson de pollutione nocturna et diurna (Oper. T. III. p. 335. sq. 932. sq.) gehören, findet sich in Zimmermann. Ueber die Einsamkeit. Leipzig. 1784. IV Bde. 8.

§. 47.

Bei allen diesen Hindernissen wurde aber doch die sinkende Literatur erhalten und die Wiederherstellung der wissenschaftlichen Stu-

dien vorbereitet (cf. Girard de Villesaison. Considérations sur les différents évènements qui ont contribué aux progrès de la civilisation en Europe depuis le XII siècle jusqu'au XIX. Paris. 1810. 8.). Dazu dienten:

1) Die Kreuzzüge, die einen großen Einfluß auf die Erhaltung, Verfeinerung und Verbreitung der Literatur hatten. Sie übten aber sowohl eine mittelbare, als auch eine unmittelbare Einwirkung auf dieselbe aus. Erstere bestand darin, daß seit den Kreuzzügen die Feudalverfassung eingeschränkt wurde, daß als nothwendige Folge davon die Knechtschaft des dritten Standes aufhörte, daß aus diesem der freie Bürgerstand hervorging und auch Handel, Industrie, Künste und Wohlstand verbreitet wurden. Der unmittelbare Einfluß der Kreuzzüge aber bestand darin, daß von dem Anfang derselben an orientalische Sittenfeinheit, Bildung, Literatur und Kenntnisse, freilich auch neuer Luxus, in Europa eingeführt wurden. cf. Maimbourg. Histoire des croisades pour la delivrance de la Terre Sainte. Paris. 1685. IV Voll. 12. Fr. Wilken. Comm. de bello Cruciatorum. Gotting. 1798. 4. und Rerum ab Alexio I, Joanne, Manuele et Alexio II Comnenis gestarum Libri IV. Heidelberg. 1811. 8. und Geschichte der Kreuzzüge nach morgenländischen und abendländischen Berichten. Leipzig. 1807 — 30. VI Bde. 8. C. Mills. History of the Crusades for the recovery and possession for the holy Land. Lond. 1830. II Voll. 8. M. Michaud. Histoire des croisades. IV Edit. Paris. 1825 — 29. VI Voll. 8. und Biblioth. des Croisades, contenant les chroniques de France, d'Italie, d'Angleterre, d'Allemagne, du Nord de l'Europe; diverses chroniques Grecques, turques et arméniennes et enfin les chroniques arabes trad. et mises en ordre p. M. Reinaud. ib. 1830. sq. IV Voll. 8. [Letztere auch einzeln unter dem Titel: Reinaud. Extraits des historiens Arabes rélatifs aux guerres des croisades. Paris. 1829. 8.] N. G. van Kampen. Geschid. der Kruistogten. Harlem. 1823. IV. Voll. 8. L. A. Spalding. Geschichte des Königreichs Jerusalem. Berlin. 1803. II Bde. 8. J. P. Reinhard. Vollst. Geschichte des Königreichs Cypern. Erlangen. 1799. II Bde. 4. J. Ep. Maier. Versuch ein. Gesch. der Kreuzzüge und ihrer Folgen. Berlin. 1780 — 81. 8. J. J. Rambach. Von dem Einflusse der Kreuzzüge in die Beförderung der Künste und Wissenschaften, in Dess. Vermischt. Abhandl. p 145. sq. J. H. Regenbogen. Comm. de fructibus, quos humanitas, libertas, mercatura, industria, artes atque disciplinae per cunctam Europam percep. e bello sacro. Amstelod. et Goth. 1809. 8. Arm. H. Heeren. Versuch ein. Entwickelung d. Folgen d. Kreuzzüge für Europa. Götting. 1808. 8. und in Klein. histor. Schriften. Bd. III. Max. de Choiseul d'Aillecourt. De l'influence des Croisades sur l'état des peuples de l'Europe. Paris. 1809. 8.

2) Der durch die Kreuzzüge geförderte Geist des Ritterthums, durch welches der bis dahin blos kriegerische Adel feinere Gefühle für Edelmuth, Sittenreinheit, männliche und weibliche Würde und Tugend, Werth der geistigen Bildung und Achtung vor Wissenschaft lernte, durch Einschränkung des Fehdegeistes und Beförderung der innern Sicherheit der einzelnen Staaten, die Menschen und Staaten wieder in einen nähern gesellschaftlichen Verkehr brachte und manchen schlechten Regenten des Beispiels wegen nöthigte, nach persönlichem Werthe zu streben cf. de la Curne de St. Palaye. Memoires sur l'ancienne chevalerie. Paris. 1759. sq. II Voll. 12. und D. Ritterwesen des Mittelalters nach seiner politischen und militärischen Verfassung; a. d. Franz. mit Anmerk., Zusätz. u. Vorr. v. J. L. Klüber. Nürnberg. 1786—90. III Bde. 8. (K. Ph. Conz.) Ueb. d. Geist u. d. Geschichte des Ritterwesens älterer Zeit, vorzüglich in Rücks. auf Deutschland. Gotha. 1786. 8. J. Kaiserer. Geschichte d. Ritterwesens im Mittelalter n. s. ganz. Umfange. Wien. 1804. 8. J. G. G. Büsching. Ritterzeit und Ritterwesen. Vorlesungen. Leipzig. 1823. II Bde. 8. Das Ritterwesen und die Templer, Johanniter, Marianer oder Deutschen Ordens-Ritter insbesondere. Stuttgart. 1822—24. III Bde. 8. Chr. Mills. History of chivalry or Knighthood and its times. Lond. 1825. II Voll. 8. H. James. History of chivalry. ib. 1830. 8. C. Menetrier. De la chevalerie ancienne et moderne. Paris. 1683. 12. Hurd. Moral and political dialogues with letters on Chivalry and Romance. Lond. 1776. III Voll. 8.

3) Die durch das Ritterwesen erweckte Galanterie gegen das schöne Geschlecht, welches curialitas, curialis facetia, courtoisie hieß und nach welchem Namen ein ächter Ritter preux et courtois chevalier genannt wird (cf. Du Cange. s. v. curialis u. curialitas. Ludewig. Reliq. Mss. T. VIII. p. 488.), wie dieß der Roman des ailes a. d. 13ten Jhrhdt. bei de la Curne de St. Palaye l. l. T. I. p. 42. auf folgende Weise erklärt: „Chevalerie est la fontaine de la Courtoisie — et les Chevaliers, sur qui elle decoule de la tête aux pieds en sont les possesseurs: ils tiennent fief tout ce qui en arrose le reste du monde; autres gents n'en ont que l'écorce" (cf. Sprengel. Abhandl. über die Einführung d. Galanterie durch die Ritterzeiten, in d. Gemeinnütz. Aufs. a. d. Wissensch. f. alle Stände zu d. Rostock. Nachr. v. 1773. S. 1—13. und Ch. E. Weisse. Ueber die Einführung d. Galanterie in d. Mittelalter. Leipzig. 1793. 8.), und die durch dieselbe entstandene romantische und Ritterpoesie, meistens von Männern aus adligem Geschlechte gepflegt cf. Eichhorn. Einfluß der Ritterschaft auf die Bildung von Europa und den ersten Anfang der neuen Literatur, in Dess. Allgem. Gesch. der Kultur und Liter. d. neuern Europas. Bd. I. p. 10—260. und Erläuterungen. p. 1—132. vgl. S. d. Zusatz. nr. 2.

4) Der mehr und mehr hervortretende Unterschied der Stände (cf. J. Millar. Observat. concerning the distinction of ranks in society. Lond. 1771. 4. K. D. Hüllmann. Gesch. der Stände in Deutschland. Frkft. a. d. Od. 1806—8. III Bde 8. Kr. Mannert. Freyheit der Franken, Adel, Sclaverey, Untersuchungen üb. ein. Theil der altdeutsch. Verfassung. Nürnberg u. Altdorf. 1799. 8. E. Montag. Gesch. d. Deutsch. staatsbürgerlichen Freiheit od. d. Rechte der gemeinen Freyen, d. Adels u. d. Kirchen Deutschlands. Bamberg. u. Würzb. 1812. 8. N. Kindlinger. Gesch. d. Deutschen Hörigkeit oder d. sogenannten Leibeigenschaft, mit Urkunden. Berlin. 1818. 8.) und das damit verknüpfte Emporheben der Städte, nach dem Vorgange der Lombardischen (cf. F. v. Raumer in Wien. Jahrb. 1819. Bd. IV. p. 1—88. H. Leo. Entwickelung d. Verfassungen d. Lombardischen Städte. Hamburg. 1824. 8.), in Deutschland (cf. M. Kr. Curtius. De Germanorum prisci et medii aevi urbibus earumque indole et politia. Marburg. 1796. 4. L. Huscher. Skizze ein. Kulturgeschichte d. Deutschen Städte. Kulmbach. 1808. 8. K. Th. Gemeiner. Ueb. d. Ursprung d. Stadt Regensburg und aller alten Freystädte, namentlich der Städte Basel, Strasburg, Speier, Worms, Mainz und Cölln. E. Beitr. z. allg. Deutsch. Handelsgesch. Regensburg. 1817. 8. J. St. Pütter. Histor. Entwickelung der heutigen Staatsverfassung des Deutschen Reichs. IIIte Ausg. Götting. 1798. II Bde. 8. Gh. Ph. H. Normann. Kurze Gesch. d. ältern Deutschen Nationalverfassung, d. Entstehung und Aufnahme Deutscher Städte u. d. Abkunft ihrer ersten Bewohner. Hamburg. 1782. 8. Ch. L. Pfaff. Beitr. zur Kde. d. öffentl. Constitution Deutschlands im Mittelalter. Karlsruhe. 1815. 8. [D. Hünlein.] Anmerk. über die Gesch. der Reichsstädte, vornämlich d. Schwäbischen, von ihrer ursprüngl. Beschaffenheit, Regimentsverf., öftern Bündnissen u. d. dadurch erlangten Macht im Römischen Reiche, v. d. ehemaligen Wohlstande ihrer Gewerbe u. d. mancherlei Ursachen d. gegenwärt. Verfalls derf. Ulm. 1775. II Bde. 8. G. Sartorius. Gesch. d. Hanseatischen Bundes. Göttingen. 1802—8. III Bde. 8.), der Schweiz (cf. Fr. Kortüm. Entstehungsgeschichte der Freystädtischen Bünde. Zürich. 1827. sq. III Bde. 8.) und sogar im Norden von Europa (hier der Kampf der Stedinger gegen Adel und Clerus 1204 u. 1235 sq. cf. C. A. Scharling. De Stedingis. Hafn. 1828. 8.) und das damit verknüpfte Aufblühen des Bürgerstandes und des der Freien cf. D. Hüllmann. Städtewesen des Mittelalters. Bonn. 1826. sq. IV Bde. 8. A. Wilda. Das Gildenwesen im Mittelalter. Halle. 1834. 8.

5) Mehrere weise Einrichtungen, die von Seiten der Geistlichkeit für religiöse Kultur geschahen (cf. J. J. Sorber. Comm. de institutis sacris popul. german. et septentrional. gentilium, ex legibus antiq., concil. canon., litter. decretal. pontif. capitular.,

chronicis aliisque monum. et script. fide dignis compil. Marburg. 1791. 8.), unter welche man sogar das so häufig angegriffene Cölibat rechnen kann (cf. G. Calixtus. De conjugio clericorum liber emend. ed. H. P. C. Henke. Helmst. 1783. 8. J. G. Körner. Vom Cölibat der Geistlichen. Leipzig. 1784. 8. und J. A. u. A. Theiner. Die Einführung der erzwungenen Eheloſigkeit bei den chriſtlichen Geiſtlichen in ihren Folgen. 1828. III Bde. 8. S. dageg. J. W. Braun. Ueber d. ſchriftſteller. Leiſtung. d. Pr. Theiner, nebſt Angabe d. Gründe für u. wider d. Cölibat. Bonn. 1829. 8.), welches factiſch bereits von dem Concile zu Elvira in Spanien 305 (cf. Labb. Conc. T. I. p. 967. sq.), dann von Siricius in ſeiner epist. decret. ad Himerium Tarraconens. c. 7—9. und Gregor VII. auf der 1074 zu Rom gehaltenen Synode (cf. Labb. T. X. p. 314. sq) anbefohlen und eingeſetzt, nach und nach zur canoniſchen Regel für jeden catholiſchen Geiſtlichen geworden iſt, deſſen urſprünglich reiner und erhabener Zweck, den Geiſtlichen von allen irdiſchen Banden loszumachen und entfernt zu halten und ihn Gott und der Kirche allein mit ungetheilter Aufmerkſamkeit zuzuwenden, freilich oft verkannt und mißverſtanden wird. cf. Fr. A. Zaccaria. Polem. Hiſtor. d. heilig. Cölibats. A. d. Italiän. (Rom. 1774.) überſetzt v. Chr. Dreyſig. Bamb. u. Würzb. 1781. 8. Kurze Geſch. d. geiſtl. Cölibats. Wien. 1786. Landshut. 1821. 8. J. A. Sulzer. Die erheblichſten Gründe für u. gegen d. Cölibatsgeſetz. Conſtanz. 1820. 8.

6) Die ebenfalls aus dem Ritterweſen hervorgegangene allmählige Verſchwindung des Monopols, welches die Geiſtlichkeit mit allen höhern Kenntniſſen und Wiſſen getrieben hatte.

7) Der Einfluß einiger großen Männer. Nämlich:

a) einiger Regenten. Darunter ſind zu rechnen unter den Arabern Jacub Ben Joſeph Al Manſor um 591 Stifter der Dynaſtie der Almohaden, ferner Al Manſor um 710 Heg. Khaliph in Spanien aus dem Geſchlechte der Ommajaden, der berühmte Saladin und der Tartarenfürſt Ulugh Beigh. In Italien die Berengare von 1136—1245, deren Hof Corte de l'amore hieß, die Viſconti in Mailand, die Della Scala in Verona, die Carrara in Padua und die Eſte in Ferrara, vorzüglich, aber wie dieſe auch ins 14te Jahrhundert gehörig, die Familie der Medici in Florenz (cf. J. H. Liden. De favore sereniss. dom. Mediceae in migrantes ab Oriente in Occidentem litteratos et litteras. Upsal. 1760. 4. R. Galuzzi. Istoria del gran ducato di Toscana. Firenze. 1781. V Voll. 4. Deutſch im Auez. v. Jagemann. Dresd. u. Leipz 1785. II Bde. 8. A. Fabroni. Magni Cosmi Medicei vita. Pisis. 1789. II Voll. 4. und Vita Laurentii Medicei Magnifici. ib. 1784. II Voll. 4. W. Roscoe. The life of Lorenzo

de' Medici. Liverpool. 1795. II Voll. 4. Deutsch m. Anmerk. v. L. Sprengel. Berlin. 1797. 8. Rastrelli. Storia d'Alessandro di Medici. Firenze. 1781. II Voll. 8.), die Päpste Innocenz III., Gregor IX., Innocenz IV., Urban III., Gregor X., Nicolaus V (cf. D. Georgi. D. de Nicolai V erga litteras et litteratores patrocinio. Rom. 1742. 4.), Pius II., früher als Aeneas Sylvius schon berühmt genug, und Sixtus IV. In Sicilien König Robert (1309—1343), in Spanien Alphons X. von Castilien (cf. Peralta y Mendoza. Memor. hist. del Rey D. Alfonso el Sabio. Madrid. 1777. fol. und J. de Vargas y Pance. Elogio del Rey D. Alonso el Sabio. ib. 1782. 4.) und Alphons V. von Arragonien (cf. Antonius Panormita. Speculum boni principis Alfonsus rex Aragoniae h. e. Dicta et facta Alfonsi ed. J. Santenius. Amstelod. 1646. 12. und in J. G. Meuschen. Vit. summor. viror. Coburg. 1736. 4. T. II. p. 1. sq. Deutsch. Anz. 1740. p. 461—465. Mari de la Canorgue. Génie d'Alphonse le Magnanime. Paris. 1765. 12.), in Frankreich die Könige Ludwig VII., Philipp II, Karl V und Karl VII., in Deutschland die Hohenstaufen, vorzüglich Friedrich II. (cf. Fr. v. Raumer. Gesch. d. Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipzig. 1824. VI Bde. 8. K. W. Fd. v. Funk. Gesch. Kaiser Friedrichs II. Züllichau. 1792. 8. J. G. Schmutzer. D. de Fried. II, J. R. C. A., in rem litterariam meritis. Lips. 1740. 4.), und die Kaiser aus dem Oesterreichischen Hause Karl IV. (cf. Fr. Pelzel. Kaiser Karl IV., König in Böhmen. Prag. 1780. II Bde. 8.) und Friedrich III. (cf. G. W. Böhmer. Kaiser Friedrichs III. Entwurf ein. Magna Charta für Deutschland od. d. Reformation dieses Kaisers v. J. 1441 in lesbarer Schreibart übergetragen, m. ein. geschichtl. Einleitung u. erläuternd. Bemerk. v. G. W. Böhmer. Hannover. 1818. 8.), in Portugal König Dionysius, in England König Eduard III. und Heinrich VII., in Dänemark König Christian I., in Polen König Kasimir III. oder der Große, in Ungarn König Matthias Corvinus (cf. Paull. Wallaszky. Tentamen historiae litterarum sub Rege Matth. Corv. de Hunyad. Lips. 1769. 4. Schröckh. Allg. Biogr. Bd. VI. p. 1. sq.) und in Griechenland Alexius Comnenus, Anna Comnena, Nicephorus Bryennius, Theodorus II. Lascares, Michael Paläologus, Andronicus II. senior, Johannes V. Cantacuzenos, Matthäus Cantacuzenos, Johannes VI. und Emanuel II. Paläologus. —

β) einiger tiefer denkenden, ausgezeichneten und freimüthigen Gelehrten, z. B. die Waldenser, Arnold von Brescia, Johannes Wiclif in England, Johannes Huß und Hieronymus von Prag in Böhmen.

γ) einiger Dichter des südlichen Europas, der sogenannten Provençalen oder Troubadours und der Minnesänger in Deutschland.

δ) der Scholastiker. Diese haben zwar manches Unheil angestiftet, allein sie weckten doch den menschlichen Geist zum Nachdenken und Untersuchen, sie machten bisweilen glückliche Erfindungen und beschäftigten durch die Schärfe ihrer Dialectik den damals fast eingeschlafenen menschlichen Geist und ließen ihn nie ganz erschlaffen.

8) Die Entstehung der hohen Schulen (scholae oder studia) im 12ten und der Universitäten seit dem Anfange des 13ten Jhrhdts. studia generalia, dann universitates (sc. litterarum, weil hier universa studia docirt wurden oder auch = civitates sc. magistrorum [so in Paris cf. Bulaeus. T. III. p. 356. 568. 569. 570.] et scholarium [so in Bologna cf. Statuta Bonon. p. 7. u. 67. Sarti De clar. archigymn. Bonon. profess. p. 224. 225. 226.], also die bei Gelegenheit der Errichtung einer Schule entstandene Corporation) genannt (cf. Savigny. Bd. III. p. 412. sq. J. Madden. The origine of universities. London. 1835. 8. und die oben Bd. II. Abth. I. p. 829. angeführten Schriften. Definirt man also den Begriff derselben, so ergiebt sich, daß Universität eine von der höchsten Landesobrigkeit errichtete und mit gewissen Vorrechten begabte, höhere Lehranstalt seyn muß. Von diesen Vorrechten, welche z. B. darin bestehen, daß sie von der bürgerlichen Justiz eximirt ist, ihre eigene Gerichtsbarkeit, ein forum privilegatum hat, daß die Person, welche die obrigkeitliche Würde bekleidet, dignitatem principis besitzt, daß sie im Mittelalter nicht mit dem Interdicte oder Banne belegt werden konnte, und gelehrte Standeserhöhungen, gradus, ertheilen durfte, wodurch sie sich von einer Academie unterscheidet, welche dieses Recht nicht hat, wird aber in dem Abschnitte dieser Periode, wo von den Studien derselben die Rede ist, genauer gehandelt werden. Hier genüge anzuführen, was sie im Allgemeinen für einen Einfluß auf die Wissenschaften ausgeübt haben. Derselbe war aber dreifacher Art, nämlich:

a) haben sie im Mittelalter die Wissenschaften allgemeiner gemacht, denn seit ihrer Gründung hatten die Geistlichen nicht mehr allein das Monopol derselben, sondern der Zutritt zu denselben ward Allen geöffnet, die Eifer, Lust und Talente zu ihnen führten.

b) sie erhielten und bewahrten die Wissenschaften, weil auf ihnen alle Fächer derselben, vorzüglich Theologie, Jurisprudenz und Medicin gelehrt wurden.

c) sie trugen viel zur Demüthigung des Stolzes des Adels bei; denn sie nahmen sich gewöhnlich der Regenten und der Städte

gegen Papst und Adel an und hatten überdieß mit Letzterem gleiche Rechte.

und, wiewohl diese Ursachen eigentlich mehr als Hebel der Wiederherstellung der Wissenschaften in der nächsten Periode anzusehen sind, bei welcher sie auch näher behandelt werden sollen.

9) Die Allgemeinerwerdung des Leinenpapiers als Schreibmaterial und die Erfindung der Buchdruckerkunst.

10) Die Uebersiedelung Griechischer Gelehrten und Philologen nach Italien nach Zerstörung des Byzantinischen Kaiserthums.

Erläuterungen.

1) zu S. 4. nr. 1.

Es ist wohl der Mühe werth hier etwas genauer anzumerken, wie auf der Pariser Hochschule die Aristotelische Philosophie das Studium der übrigen freien Künste verdrängen konnte. Nachdem nämlich Bernhard von Chartres (cf. Guilelm. Sarisber. Metalog. l. 5. p. 14. 24. p. 59. sq. II. 17.) und Andere, wie Abälard, Hildebert, Johann von Salisbury, Petrus Cantor in seinem Verbum abbreviatum, die alten Klassiker, wie Virgil und Cicero noch fleißig auf ihren Schulen und in ihren Schriften erwähnen, und die Pariser Hochschule wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Lehrgegenstände so berühmt geworden war, daß Jean d'Hautevilliers. Archithrenius. L. II. c. 17. von ihr sagen konnte: „Exoritur tandem locus, altera regia Phaebi, Parisius, Cyrrhaea viris, Chrysaea metallis, Graeca libris, Inda studiis, Romana poetis, Attica terra sophis, mundi rosa, balsamus orbis“ (cf. Bulaeus. Hist. univ. Paris. T. II. p. 481. sq). Während dieser Zeit hatte 1167 n. Chr. ein gewisser Wilhelm de Gap, anfangs Arzt, dann aber Mönch, von Constantinopel nach Paris griechische Handschriften gebracht (cf. Chronic. de St. Denis. a. 1167. Mabillon. Iter Ital. T. I. p. 29.), unter welchen sich angeblich auch einige Aristotelische Schriften befunden haben sollen (cf. Bulaeus. T. II. p. 348. III. p. 51.), was sich aber nicht nachweisen läßt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 374. sq. Jourdain. Trad. d'Aristote p. 49. sq.), da es vermuthlich die von Jean Sarazin, dem nachherigen Abt von Vercelli ins Lateinische übersetzte Schriften des Dionysius Areopagita, welche er wie zwei seiner Briefe in Brial. Coll. d. hist. de la Fr. T. XVI. p. 551. p. 578. ausweisen, auf Veranlassung seines Freundes Johannes von Salisbury unternommen hatte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 191—194.), obgleich es gewiß ist, daß man dem Aristoteles damals schon vor-

zugsweise den Namen philosophus beilegte (cf. Bulaeus. T. II. p. 565.). Bald darauf fingen die Professoren an ihn öffentlich zu commentiren und über ihn zu dictiren (cf. Bulaeus l. l. p. 571.), bis sie auf einmal, weil man die pantheistischen Lehren des Professors Amalrich von Bena, von denen bei der Philosophie dieser Periode die Rede seyn wird, davon herleitete, von dem Concile zu Paris 1210 zum Feuer verdammt wurden (cf. Jourdain l. l. p. 202. sq. [p. 195. sq.] Bulaeus. T. III. p. 142.). Um 1215 erneuerte Robert von Courçon dieses Verbot für die physischen Schriften (cf. Jourdain l. l. [p. 198. sq.] p. 206. Bulaeus. T. III. p. 82.); indessen verlangte Gregor IX. 1231, nachdem der Kaiser Friedrich II. in seinem, wie Oudin. T. III. p. 64. will 1220, nach Tiraboschie. T. IV. p. 129. 1224, und nach Jourdain. p. 167. sq. 1230 geschriebenen Briefe: Sedentibus in quadrigis physicae disciplinae Parisiensis studii doctoribus universalibus (bei Martene. Vet. monum. coll. ampliss. T. II. p. 1220. sq. u. bei Jourdain l. l. p. 169. [p. 170. sq.]) eine Uebersetzung der Aristotelischen Schriften in Lateinischer Sprache aus Griechischen und Arabischen Handschriften hatte veranstalten lassen, nur in einer an die Lehrer und Schüler zu Paris gerichteten Bulle, es sollten die physischen Schriften des Aristoteles nicht eher gebraucht werden, als bis sie nochmals genau untersucht worden wären (cf. Bulaeus l. l. T. III. p. 232. cf. p. 129. Jourdain l. l. p. 206. sq. [p. 199. sq.]). Von dieser Zeit an erhielt sich die Aristotelische Philosophie fortwährend durch die Scholastiker aufrecht gehalten und aus ihnen entwickelte sich die Secte jener Feinde der einzelnen im Trivium und Quadrivium getriebenen Wissenschaften (mit Ausnahme der Philosophie), welche nach jenem berichtigten Censor der alten klassischen Dichter Cornificius (s. oben Bd. I. p. 642.) sich den Namen Cornificianer beilegten, alle andere Studien verachteten und vorzüglich auf Grammatik, Rhetorik und Philologie loszogen (cf. Bulaeus. T. II. p. 143. sq.), was, obwohl ihnen Johannes von Salisbury, seinen unten genauer anzuführenden Metalogicus entgegensetzte (s. vorzüglich daselbst I. 1. 2. 5. 22. III. 10. cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 145. XIV. p. 113. sq.), doch zur Folge hatte, daß im 13ten Jahrhundert die sieben freien Künste, deren Schilderung und Eintheilung am Besten für jene Zeit Joh. Sarisb. Metalog. I. 12. giebt, gänzlich wegen der Logik und Dialectik vernachlässigt wurden und wenn noch Grammatik gelehrt wurde, dieses doch nur nach Priscians Anleitung geschah, alles höhere Studium der Klassiker aber unterblieb. Dabei unterließen nun aber beide Theile nicht auf einander mit den gröbsten Schimpfreden loszuziehen und Joh. Sarisber. Metal. I. 5. schreibt seinem Gegner zu: „Tumorem ventris et mentis, oris impudentiam, rapacitatem manuum, gestus levitatem, foeditatem morum (quos tota vicinia despuit), obscaenitatem libidinis, deformitatem corporis, turpitudinem vitae, maculam famae . . . stertit ille in dies medios,

quotidianis conviscerationibus ingurgitatur ad crapulam, et in illis immunditiis volutatus incumbit, quae nec porcum deceant Epicuri.“ Dieſelben Vorwürfe machen ſie ſich aber unter einander ſelbſt, denn Jacob von Vitry in ſeiner Historia occidentalis. c. 7. ſagt von ihnen: „Non solum autem ratione diversarum sectarum vel occasione disputationum sibi invicem adversantes contradicebant scholastici, sed pro diversitate regionum mutuo dissidentes et detrahentes multas contra se contumelias et improbria impudenter proferebant, Anglicos potatores et caudatos affirmantes, Francigenas superbos, molles et muliebriter compositos asserentes; Teutonicos furibundos et in conviviis suis obscaenos dicebant; Normannos autem inanes gloriosos; Pictavos proditores et fortunae amicos; hos autem, qui de Burgundia erant, brutos et stultos; Britones autem leves et vagos judicantes: Arturi mortem frequenter iis objiciebant; Lombardos avaros, maliciosos et imbelles; Romanos seditiosos, violentos et manu rodentes; Siculos tyrannos et crudeles; Brabantos viros sanguinarios, incendiarios, rutarios et raptores; Flandrenses superfluos, prodigos ac comessationibus deditos et more butyri molles et remissos appellabant; et propter ejusmodi convitia de verbis ad verbum frequenter procedebant.“ Indeſſen erhielt eine Schule in Frankreich noch das Studium der Klaſſiker aufrecht und dieſes war die zu Orleans, wie man auch aus einer über die Studien der Scholaſtiker im 13. Jhrhdt. ſonſt noch höchſt merkwürdigen Stelle ſieht, welche ſich in des Helinaud. Sermo II in Ascensione Domini, in Biblioth. Cisterciens. T. VII. p. 257. findet und ſo lautet: „Multi multa tolerantur propter lucrum; urbes et orbem circuire solent scholastici, ut ex multis litteris efficiantur insani . . . Ecce quaerunt clerici Parisii artes liberales, Aureliani auctores, Bononiae codices, Salerni pyxides, Toleti daemones, et nusquam mores, nam de moribus non dico ultima, sed nulla fit quaestio; ubique quaeritur scientia et nusquam vita . . . Ideo nec ipsa scientia invenitur, quia ubi est, non quaeritur.“ Allein aus dieſem Abweichen der Schule von dem Satze der Cornificianer, daß es nicht nöthig ſei etwas zu lernen, alſo am Allerwenigſten das Leſen der Klaſſiker als nützlich und nothwendig anzuſehen ſei, ſchrieb ſich ein großer Streit zwiſchen beiden Schulen her, welchen zu Ende des 13ten Jhrhdts. ein Trouvère Henri d'Andely, von dem ſich auch noch ein Lay d'Aristote (in Barbazan. Recueil. T. I. p. 96. Legrand d'Aussy. Fabl. et Contes. T. I. p. 273. sq.) und La Bataille des vins (bei Barbazan. T. I. p. 152. Le Grand. T. III. p. 35. sq.) erhalten haben (cf. Roquefort. Glossaire de la Langue Romane. T. II. p. 463.), benutzte eine Art ſatyriſchen Gedichtes unter dem Titel „La Bataille des sept Arts“ zu ſchreiben, welches analyſirt iſt von Le Grand d'Aussy in Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 496—511. und herausgegeben mit Anmerkungen von A. Jubinal. Oeuvres complétes de Rutebeuf. Paris. 1839.

T. II. p. 415—435. Da dieses Gedicht aber auf die Studien jener Zeit ein außerordentliches Licht verbreitet, werden es uns wohl die Leser Dank wissen, wenn wir dasselbe hier mittheilen, vorzüglich da das Buch, aus welchem wir es hier abdrucken, ziemlich selten ist.

La Bataille des. VII. Ars.

Paris et Orliens ce sont. iji
C'est granz domages et granz deuls
Que li uns à l'autre n'acorde.
Savez por qui est la descorde?
Qu'ils ne sont pas d'une science;
Car Logique, qui toz jors tence
Claime les auctors autoriaus
Et les clers d'Orliens glomeriaus.
Si vaut bien chascuns. iiij. Omers,
Quar ils boivent à granz gomers
Et sevent bien versefier
Que d'une fueille d'un figuier
Vous feront-il . l. vers;
Mès ils redient que por vers
Qu'il claiment la dyaletique
Par mal despit quiquelique,
Cil de Paris, li clerc Platon,
Ne les prisent pas un bouton.
Logique a les clercs en ses mains,
Et Grammaire s'est mise au mains;
Grammaire s'est moult coroucie.
Si a sa banière drecie;
Dehors Orliens enmi les blez.
Là — a el ses os assamblez.
Omers et li viex Claudiens,
Donate, et Parse, Préciens;
Cil bon chevalier autoristre
Et cil bon escuier menistre
S'esmurent tuit avec Grammaire
Quant ele issi de son aumaire.
Li chevalier d'Orliens s'esmurent
Qui des armes aus autors furent,
Mestre Jehans de Saint-Morisse,
Qui set les autors a devise,
Oede Garniers et Balsamon
Qui avait escrit. i. saumon
Sor son escu. ij. dars
D'un poivre chaut o le painars,
Plus noirs que c . . . . . à provoire
Por les poisons roiaus de Loire
Et por boivre les vins d'Orliens
Qui nessent sanz gresse de fiens.
Lors n'i ot-il ne geu ne ris;
Lor chemin tindrent vers Paris.
Dame Logique i'oï dire;
Si cria toute plaine d'ire
„Lasse, ai perdu mes confors
Quant Raoul de Builli est mors!“
Ses genz manda devers Tornai,
Par dan Pierron de Cortenai

Uns logiciens moult très sages.
Là fut mestre Jehans li pages
Et Pois — l'âne, cil de Gamaches
Mestre Nichole aus hautes naches:
Cil trois sevent trive, cadruve.
Sor. i. grant char én une cuve,
Li bedel traioient le char;
Robert le Nain et grant Eschar
Les poingnoit toz d'un aguillon;
Chéron-le — Viêl point et c . . . . . ;
Lors se mirent tuit à la voie.
Là ot maint paveillon de soie
Soz Mont — Laheri lez-Linoies
Là se firent de cruels plaies.
Là Loi, chevaucha richement
Et Decret orgueilleusement
Sor trestoutes les autres ars.
Moult i ot chevaliers lombars
Que Rectorique ot amenez.
Dars ont de langues empanez
Por percier les cuers des genz nices
Qui vienent jouster à lor lices,
Quar il tolent mains héritages
Par le lances de lor langages.
Augustin, Ambroise, Grigoire,
Gironne, Bède et Ysidoire
Distrent à la Divinité
Qu'ele eschivast lor vanité.
Madame — la Haute — Science,
Qui n'avait cure de lor tence,
Lessa les ars tençant ensamble.
A Paris s'en vint, ce me samble,
Boivre les vins de son celier,
Par le conseil au chancelier,
Où ele avoit moult grant fiance,
Quar c'est le meillor clerc de France.
Mès d'un petit la tient à fole,
Que quant ele despute en s'escole
Èlle lesse la droite clergie,
Et torne à la philosophie,
Et li ancien n'ont mès cure
Lire, fors livre de nature;
Et la gent Grammaire perverse
R'ont lessié Claudien et Perse,
Jj. moult bons livres anciens,
Les meillors aus grammairiens;
Tuit font la contralietez
De la bone ancienetez.
Fisique, Ypocras, Galien,
Et cil hardi chirurgien
Cil de rue nueve, Robert
Et cil de Glatini, Hubert,
Et mestre Pierre li Lombars
Qui Paris triche par ses ars
Et Giraut, . i. autres déables
Et mestre Henri Devenables
Et Raoul de la Charité,
Petit Pont et lor vanité,

Trestuit tornaissent au gaaing
S'il i véissent nul mehaing.
Cirurgie, la vilenastre,
Se séoit lez. i. sanglent astre.
Qui moult amoit miex les descordes
Qu'il ne fist les gentiz concordes.
Boistes portoit et oingnemenz
Et granz plentez de ferremenz
Por sachier les quarriaus des pances.
Moult avoit tost retaconnez
Les ventres qu'il vit baconnez:
S'est cele science des mains
Mès ele a si hardyes mains
Qu'ele n'espargne nule gent
Dont ele puist avoir argent.
Je les tenisse por moult preus
S'ils m'éussent gari des iex;
Mès il cunchient mainte gent
Que des deniers et de l'argent
Qu'ils reçoivent de lor poisons
Font-ils à Paris granz mesons.
De Toulete vint et de Naples,
Qui des batailles sont les chapes,
A une nuit la Nigremance,
Qui lor dist bien lor mésestance,
Que chascuns ait la teste armée
Qu'ele avoit garde en l'espée
Qu'en . i. quarrefor fist . i. feu.
Les . i. cerne entre chien et leu;
Là . oï . ij . deus chas sacrefiez
Et . ij. coulombiaus forviez
Par la malisne déité
Por encerchier la vérité.
La fille dame Astrenomie.
Qi de lor maus lor fu amie,
Lor dist moult bien que la bataille
Est lendemain sanz nulle faille.
Aritmétique fist en l'ombre,
Où ele vit, où ele nombre
Que . X. et . ij . et . i . font . Xiij .,
Et puis . iij . après ce font . XVi .;
Iij . et . iij . et puis . X. arrière
Refont . XVj . en la lor manière.
Xiij . et . xxvij . font . xI.,
Et . iij . fois . xx. par eus font . Ix.,
V. fois . XX. font . c. et . X. fois . c. mil:
Monte plus li contes? Neuil.
L'en peut bien conter. m. milliers
Por le conte qui est premiers
Du nombre qui mont et descent,
Qui en contant vient d'un a. c.
De là fist la dame son conte,
Que userier et prince et conte
Aiment miex hui la conterresse
Que la chançon de la grant messe,
Arimétique si monta
Sor son cheval et si conta
Trestoz les chevaliers de l'ost;

Et ele avoit à son acost
Sa compaigne Giométrie,
Qui là refesoit sa mestrie,
Qu'entre . ij . os en une place
Fist . i . compas de brieve espace
Et si dist qu'n . m. piez de terre
Seroit finée cele guerre.
Madame Musique aus clochetes
Et si clerc plain de chançonnetes
Portoient gigues et vieles
Saltérions et fiéuteles;
De la note du premier fa
Montoient dus qu'en le sol fa.
Li douz ton diatesalon
Diapante, diapason
Sont hurtées de divers gerlees
Par quarréures et par trébles.
Parmi l'oet aloient chantant,
Par lor chant les vont enchantant.
Celes ne se combatent pas,
Mès Donaet isnel le pas
Ala tel cop férir Platon
D'un vers horsenez el menton
Qu'il le fit trestout esbahir
Et dans Platon par grant aïr
Le refere si d'un sofisme,
Sor l'eseu, parmi une rime.
Qu'il le fit trebuschier el fane
Et le couvri trestout de sane.
Aritote fiert Précien,
Nostre haut preudomme ancien,
Qu'il le fist à terre voler:
Du cheval le volt défouler;
Mes Préciens ot . ij. neveus
Qui moult estoient biaus et preus:
Dant Agrécime et Doctrinal
Li esclopèrent son cheval;
De son cheval firent trepié.
Aristote, qui fu a pié,
Li fist chévir Gramaire enverse.
Lors i a point mesire Perse,
Dant Juvénal et dans Orasce,
Virgile, Lucain et Etasce,
Et Sédule, Propre, Prudence,
Arator, Omer et Térence:
Tuit chaplèrent sor Aristote
Qui fu fers com chastel sor mote.
Priciens o ses . ij. neveus
Li voloient crever les iex
Quant Elenche et les . ij. Logiques,
Periarmaines et Topiques
Et livre de nature Eliques,
Dame Nigromance fisique
Et dan Boices et dan Macrobe,
Vestu d'une chétive robe,
Et Porfire vindrent le cors
Por fère Aristote secors.
Li lombart dame Rectorique

Poinstrent après Dialectique,
Jà soit ce que pas ne l'amoient,
Quar de petit la connoissoient;
Mès maint preuhomme: mé haignèrent
Por l'avoir qu'il i gaaingnièrent.
Prédicamens et sex Principes
Dui bon achateor de tripes,
Poinstrent après dan Barbarime
Qui chevauchoit soi cinquentime.
S'ert-il homme lige Gramaire
Des meillors genz de son aumaire,
Mès il maintenoit cele guerre,
Qu'el païs Logique avoit terre.
Par trahison estoit tornez
Por ce qu'il est de Poitau nez.
Icele pesme gent amère
Poinstent sor Gramaire lor mère.
Qui la véist lances lanciers
Por ces bons auctors espancier,
Hochier testes et batre mains.
Et aus langues laschier les frains.
M. quarriaus roloient ensamble,
Piors qüe de sauz ne de tramble,
Qu'il a plus venin en paroles
Qu'en . c. . m. maçues foles
Et li auctors se deffendoient
Qui de granz plaies lor fesoient,
De caniveçons et de greffes,
De longues fables et de beffes.
Lor chastiaus fust bien deffensables,
S'il ne fust si garnis de fables,
Qu'il ajoingnent lor vanitez
Par lor biaus mos en véritez.
Gramaire les fiert et desciple
Parmi le cors d'un participle
Qui les fist à la terre estendre;
Puis si dist: „Or alez aprendre.“
Puis en fist . v. chéoir sor l'erbe
Par la pointe de son averbe;
Mès dans Sortes la fist repondre,
Qu'il ne pot pas à toz respondre.
Vers ceus d'Orliens s'est adrecie,
Qui l'ont longuement essaucie.
En la profondece d'un val
Li alaschièrent son cheval
Qui soustenoit Otografie,
Le fondement de la clergie;
Puis fist arrière ses retors
Dame Grammaire à ses auctors.
Qui véist logicieniaus
Comme il tuoient auctoriaus
Et fère ces destructions
Sor ces gentilz contrictions:
Li soffistre les despisoient
Por ce que pas ne's entendoient,
Que tant i ot de contredit
Que pou set l'un que l'autre dit.
J. chevalier, Parearlmaine,

Tua mon seignor Architraine;
J. des barons de Normandie
Emprès ce si tua Tobie.
Iiij . en tua en . i . randon
Et geta ducis Macidum,
Et la bible versefiée
R'a-il d'un grant mail esmiée;
Mès quant vint aux Patrenomiques,
Onques la mesnie Topiques
Ne's porent percier par effors
Tant sont Patrenomiques fors.
Dans Justè et Praetaerea
Si tuèrent Propter-ea
Le bon Ego-mei-vel-mis
Qui estoit trop lor anemis,
Qu'il me sorent dont il venoit
Ne comment il se déclinoit.
Quant Logique ot fet sa proesce
Si s'en revint à grant léesce
A l'estandant, à sa banière;
Lor se trestent li ost arrière.
Astrenomie et Rectorique
Distrent à la Dyalectique,
Ainçois que il fut aseri
Entraissent en Mont-le-Héri.
Les dames, qui moult sages érent
Dedenz Mont-le-Héri entrèrent.
Et ne l' firent pas por cremor,
Ainz le firent tout por l'amor
Qu'il voudrent le chastel avoir;
Et de ce firent-il savoir,
Qu'ils aiment les choses hautaines;
Et Gramaire aime les fontaines.
Li auctor furent moult troublé
Qu'ensamble ce sont assemblé,
Que l'arrière — ban atendoient,
Que dui chevalier amenoient.
Le primat d'Orliens et Ovide
Ramenoient en lor aïde,
X. m. vers de grant randon
Embrievez en lor gonfanon,
Qu'Ovide tessi de ces mains
En l'essil où il fu du mains.
Marciacop ou Martien,
Senèque et Anticlaudien
Et dans Bernardins li sauvages
Qui connoissoit toz les langages
Des esciences et des ars:
Cil ne venait pas comme gars,
Ains amenoit issi grant route
Que la terre en couvri trestoute:
Ètacet, Achiléidos,
Qui avoit fort pis et fort dos
Menoit par devant soi les hez.
La fu li sages Chatonez,
Avionès et Pamfilès,
Là portoit dan Théaudelès
Une banière mi-partie:

Toïssu i fu par grant mestrie
Dan Sextis percié son escu
Que Malicia ot vaincu,
Qui painte estoit de l'autre part.
La banière comme liépart
Si voient toit cil tupines;
Si légier sont, si isnel
Por . i . pou que il ne voloient,
Por . i . pou que il ne prenoient
Parmi ses piez dame Logique
Astrenomie et Rectorique;
Mès il sont si haut herbregies,
Qu'il les fièrent de lor corgies
Et des langues l'air et le vent.
Lor eles en encressent sovent,
Qu'eles en sont trestoutes grasses.
Les dames ont de langues lasses;
Logique fiert tant en sa main
Qu'ele a mis sa cotele au pain.
Contel nous fet sanz alemele,
Qui porte manche sanz cotele;
De ses braz nous fet aparance,
Sor le cors n'a point de substance,
Rectorique li vait aidant,
Qui a les deniers en plaidant.
Autentique, Qode, Digeste
Li fet les chaudiaus por sa teste;
Quar ele a tant d'avocatiaus
Qui de lor langues font batiaus
Por avoir l'avoir aus vilains,
Que toz li païs en est plains.
Uns des garçons dame Logique
Fu envoiez à Gramatique:
Lettres portoit por la pès fère;
Mès de ce ne me puis pas tère,
Que quant il vint à la meson
Qu'il n'entendi pas la reson
Des presenz ne des prétériz,
Là où il ot esté norriz:
Que poi i avoit demoré:
N'avoit pas bien assés oré
Conjugacions anormales
Qui à decliner sont moult males,
Averbes et pars d'oroisons,
Articles et declinoisons,
Et genres et nominatis,
Et supins et impératis.
C'à ces figures, formoisons
Singulers, plurers. m. resons,
Qu'en la cort Gramaire a plus d'angles
Qu'il n'a en Logique de jangles.
Li gars n'en sot venir à chief;
Mès Logiques le conforta,
En sa haute tor l'en porta.
Se li voloit fère voler
Ainçois que il peust aler
Astrenomie, qui haut volé
N'a mès ne recet ne escolé,

Ne en païs ne en contrée;
Ele fusf jà toute esgarée
Ne fust mestre Gautiers li preus
Qui de petit en fet ses preus.
L'Engloy qui lut sor Petit-Pons,
Qui por povreté se repont,
Et Gramaire si ert alée
En Egypte, ou ele fu née;
Mès Logique est ores en cors,
Chascuns garçons i cort le cors
Ainçois qu'il ait passé. XV. anz.
La Logique est ore aus enfanz:
Logique est de moult mal ator;
Sor Mont-le-Héri en la tor
La demaine — de sa mestrie;
Mès Grammaire la contralie
De ses auctors et d'autorez
Sentencieus et legerez.
Eqo si respont en la tor
Des granz cops que refiert entor,
Quar toute jor getens lor rimes;
Ele se desfend de sofismes:
Sovent les fet chéoir envers
Et il li relancent lor vers,
Li que toz li airs en est nubles.
Ele se deffend d'issolubles,
D'issolubles et de fallée:
Li autorel font teus rabée
Que iluesques sont assamblé;
Quant il auront tant voleté
Que jà d'iluec ne partiront
Desi au jor que il charront;
Et s'eles chéent en lor mains,
Il les menront du plus au mains.
Por noient ils font lor atentes,
Quar Astrenomie a lor tentes,
Qui desor els geta la foudre:
Toz les paraillons mist en poudre,
Et li autorel s'en fuirent,
Qui la gramaire déguepirent.
Versifières li cortois
S'enfuit entre Orliens et Blois,
Il n'ose mès aler par France,
Qu'il n'i a nule connoissance;
Quar arcien et dèscretistre
N'ont mès que fère de lor gistre.
Li Breton et li Alemant
Font encore . i . poi son commant;
Mès se li Lombart le tenoient,
Icil le par estrangleroient.
Seignor li Siècles vait par vaines:
Emprès forment vendront avaines,
Dusqu'à XXX. anz si si se tendront,
Tant que noveles genz vendront,
Qui recorront à la Gramaire,
Ausi com l'en soloit faire
Quant fu nez Henri d'Andéli
Qui nous tesmoigne de par li

C'on doit le loint clerc destruire
Qui ne set sa leçon construire;
Quar en toute science est gars
Mestres qui n'entrent bien ses pars.

So wichtig für diese Zeit auch der hier erwähnte Streit der freien Künste mit der Theologie und Philosophie überhaupt ist, so ist doch hier ein zweiter für die Geschichte der Theologie selbst, mit demselben entfernt zusammenhängender nicht zu übergehen, nämlich der Kampf der Universität zu Paris mit den Dominicanern und Bettelmönchen, der ob er wohl, wie wir sehen werden, eigentlich zur Polemik zu ziehen ist, doch weil einmal von der Pariser Universität die Rede ist, hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf.

Es hatte nämlich die Universität 1229, als sie wegen der Ermordung mehrerer ihrer Schüler durch Soldaten nicht Recht und Genugthuung bekommen konnte, gestützt auf eine 1228 gegebene Bulle Gregors IX. ihre Hörsäle geschlossen (cf. Bulaeus. T. III. p. 132. sq. Crevier l. l. T. I. p. 337. sq.) und ihre Glieder hatten sich theils nach Angers, theils nach Rheims, theils nach Orleans zerstreut. Während dieser Zeit aber hatten die Dominicaner bei dem Bischoffe von Paris es dahin zu bringen gewußt, daß sie zu Doctoren creirt wurden und die Erlaubniß, eine Professur der Theologie errichten zu dürfen, erhalten, wozu bald noch die zu einer zweiten kam (cf. Bulaeus l. l. p. 138. sq.). Natürlich konnte das die Universität nicht ruhig ertragen, weil zu befürchten war, daß auch die übrigen geistlichen Orden ein ähnliches Vorrecht für sich in Anspruch nehmen könnten und so kam es denn zu heftigen Angriffen beider Theile auf einander, wobei jedoch die Universität den Kürzern ziehen mußte, da die Päpste Innocenz IV. und Alexander IV. öffentlich durch ihre Bullen die Dominikaner begünstigten und die Klagen, welche gegen die Universität bei dem Verweser des Reichs in Abwesenheit des Königs Ludwig des Heiligen, dem Grafen von Poitiers von den Dominikanern eingereicht wurden, weil dieselbe in einem Decrete die Professoren, welche zu jenen gehörten, von ihrem corpus ausgeschlossen hatte (cf. Bulaeus l. l. p. 240. sq. 250. sq. Crevier l. l. p. 398. sq.), nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen waren. Da trat als Verfechter der Gerechtsame der Universität auf ein gewisser Guillaume de St. Amour, so genannt nach seiner Vaterstadt in Burgund, der als Lehrer der Philosophie und Theologie, dabei als Rector der Universität, die heftigsten Angriffe auf ihre Gegner unternahm. Er that dieß aber in folgenden Schriften, erstens in seinem Buche de periculis novissimorum temporum adversus mendicantes ordines, welches jedoch 1256 vom Papst Alexander IV. als ketzerisch verdammt und zu Anagni öffentlich verbrannt wurde (cf. Bulaeus. T. III. p. 310. Fleury Hist. Eccl. T. XVIII. p. 569. sq. Crevier l. l. p. 440. sq.), in der Umarbeitung derselben Schrift, die er 1266 an Clemens IV. unter

folgendem Titel schickte: „Collectiones catholicae et canonicae ad defensionem ecclesiasticae hierarchiae et ad instructionem et praeparationem simplicium Christi fidelium contra pericula imminentia ecclesiae universali per hypocritas, pseudo praedicatores et penetrantes domos et otiosos et curiosos et girovagos", und in den weniger bedeutenden Abhandlungen Quaestio unica de quantitate Eleemosynae, utrum liceat homini dare quicquid habet, ita ut sibi nihil retineat et mendicet, quaestio unica de valido mendicante, utrum debemus dare Eleemosynam valido mendicanti si sit pauper, Casus et articuli, super quibus accusatus est magister Gulielmus de S. Amore a fratribus Praedicatoribus, tabula de signis per quae pseudo praedicatores discerni possunt a veris, sermo in die SS. Apostolorum Jacobi et Philippi, concio de Publicano et Pharisaeo und commentarius in Psalmum primum (Zusammen in: Guilelmi de Sancto Amore, Opera omnia. Constantiae [Parisiis] apud Alithophilos [ed. J. Cordesius.] 1632. 4. — Scriptum scholae Paris. de periculis eccles. compositum A. 1389. Sermo de Phar. et publ. et sermo in d. Phil. et Jacobi, ed. W. Wissenburg. Antilogia papae. Basil. 1555. 8. und Edw. Brown. Fascic. rer. expetend. et fugiend. p. 18. sq. 43. sq.). Wegen dieſen Schriften wurde er jedoch von Alexander IV. verbannt und genöthigt in ſeine Vaterſtadt zu fliehen, worüber der Trouvére Rutebeuf, der ſonſt auch noch jenen Streit beſungen hat, in ſeinen Gedichten De la descorde de l'Université et des Jacobins, ou des Jacobins (Oeuvr. T. I. p. 151. sq.), Ci commence li diz de l'Universitei de Paris (ib. p. 155. sq.) und des Jacobins ou de dist de Jacopins (ib. p. 175. sq.), zwei Klagen unter dem Titel: De maistre Guillaume de Saint-Amour u. De maistre Guillaume de Saint Amour, ou La complainte de maitre Guillaume de Saint Amour (ib. p. 71. sq. 78. sq.) erhoben hat, wie ſich denn auch im Roman de la Rose. T. II. p. 354. ed. Méon [a. b. Jubinal l. l. p. 391. sq.) eine hierauf bezügliche Stelle findet. Indeſſen kehrte er nach dem Tode des Papſtes wieder zurück und lebte bis 1272 (cf. Cave. T. II. p. 301. sq. Du Pin. T. X. p. 152. sq. [T. XI. p. 138. sq.] Oudin. T. III. p. 248. sq. Quetif. Ord. Praedicat. T. I. p. 335. sq. Fabric. T. I. p. 225. sq. III. p. 403. Jubinal zu Rutebeuf l. l. T. I. p. 382—395. Crevier. T. I. p. 412. sq. II. p. 27. sq. Bulaeus. T. III. p. 248. sq.). Daß die Dominikaner, denen es ja nicht an guten Köpfen gebrach, ſolche Angriffe nicht ruhig ertragen würden, ließ ſich leicht vorherſehen und ſo entſtand denn ein ſogenanntes Evangelium aeternum oder Evangelium Spiritus S., welches 1254 ohne Angabe des Namens ſeines Verfaſſers erſchien und worin nach Guilielm. de S. Amore. De peric. noviss. temp. c. 8. p. 8. gelehrt wurde „Evangelio Christi perfectius et melius et dignius fore evangelium aeternum sive Evangelium Spiritus S. quo adveniente evacuabitur evangelium Christi", wozu uns auch noch

durch Auszüge in Argentré Coll. judic. de novis error. Paris. 1728. T. I. p. 163. sq. der damit zu verbindende Introductorius in evangelium aeternum des Franziskaners Gerhard zugänglich gemacht ist. Für den Verfasser desselben hielt man früher den Ordens-General der Minoriten Johannes von Parma, allein mit Unrecht (cf. Wadding. Annal. Ord. Min. T. II. a. 1256. nr. XI. Oudin. T. III. p. 242. Fabric. T. IV. p. 326. sq.), jetzt weiß man ziemlich gewiß (cf. B. Engelhardt. Der Abt Joachim und das ewige Evangelium, in s. Kirchengesch. Abhandl. Erlangen. 1832. 8. p. 1—95.) aus der offenbaren Aehnlichkeit der Schriften dieses Mannes (er war Stifter des Klosters Floris in Calabrien und ist 1201 n. Chr. gestorben) psalterium decem chordarum (ib. p. 1527. 4.), liber concordiae Novi ac Veteris Testamenti (Venet. 1519.) und In Apocalypsin expositio (ib. 1527. 4.) mit dem Evang. Aet., dessen drei Bücher diese drei Schriften ausgemacht zu haben scheinen (man kann jedoch auch seine Interpretatio in Jeremian Prophetam. Colon. 1577. 8. hierher ziehen), daß es von ihm herrührt. Es wurde wegen 27 darin enthaltenen ketzerischen Sätzen (cf. Eymericus. Directorium Inquisit. Rom. II, 9, 4.) auf Befehl Innocenz IV. heimlich verbrannt (cf. Cave. T. II. p. 276. sq. Ancilloniana. T. I. p. 117. sq. J. A. Schmid. Diss. de Pseudo-Evang. aeterno. Helmst. 1700. 1725. 4. Jubinal zu Rutebeuf l. l. T. I. p. 415. sq. cf. p. 102. 162. Crevier. T. I. p. 413. 439. 449. II. p. 236.). Die Ansichten Joachims (die übrigens was die Anwendung der Apocalypse auf den Zustand der Kirche betrifft, nicht neu sind, da die Worte des Dante. Inferno. Canto XIX. v. 106. sq.: „Di voi pastor s'accorse'l Vangelista, Quando colei, chi siede sovra l'acque, Putaneggiar co' regi a lui fu visitá" schon etwas Aehnliches ausdrücken), die uns Engelhard l. l. durch seinen vollständigen Auszug aus dem Liber Concordiae p. 99—135. und die mitgetheilte Vorrede l. l. p. 135—150. und aus dem Psalterium trium chord. ib. p. 263. sq. vollständig vor Augen führt, vervollständigten aber Peter Johann Oliva, 1247 zu Serignan in Languedoc geboren und seit 1259 Franziskanermönch zu Beziers (cf. Fabric. T. V. p. 478. sq. 774. [p. 163. sq. M.] Wadding. S. Ord. Minor. p. 284. Oudin. T. III. p. 584. sq. Baluze. Vit. pontif. Avenion. T. II. p. 752. Schröckh. Bd. XXVII. p. 493. sq. Schelhorn. Amoen. Litt. T. IX. p. 678. sq.) und 1297 zu Narbonne verstorben, dessen sonderbare professio fidei Bulaeus. T. III. p. 535. mittheilt, in seiner 1278 geschriebenen und 1325 von Johann XXII. verdammten postilla super apocalypsin (Auszüge bei Baluze. Misc. T. I. p. 213. sq. 283. 287. cf. Engelhardt l. l. p. 87. sq.) und die berüchtigten Apostelbrüder oder Apostolici, welche im Gegensatze zu dem üppigen Leben des Clerus arm und einfach nach dem Muster der alten Apostel leben wollten (cf. Mosheim. Gesch. d. Apostelordens, in sein. Vers. ein. unparth. u. gründl. Ketzerhist. Helmst. 1748. p. 193. sq. 211. sq. und de Beghardis. p. 221.

sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 668. sq. Petri in Erſch Encycl. Bd. V. p. 463. sq.), vorzüglich unter dem Vortritt ihres Stifters Gherardo Segarelli, der im Parmeſaniſchen 1260 ſeine Güter den Armen ſchenkte, dann dieſen Verein ſtiftete, aber dafür 1300 verbrannt wurde (cf. Schröckh l. l. p. 661. sq.) und der Erneuerer dieſer Secte Stephanus Dulcinus, der Sohn eines Prieſters im Mailändiſchen und ſchon ſeit 1291 ein Glied dieſes Ordens, der von 1300 an drei Sendſchreiben mit Weiſſagungen an alle Chriſten richtete und, nachdem dieſe nicht eingetroffen waren, 1307 nachdem er ſich hartnäckig mit einem bedeutenden Anhange vertheidigt hatte, endlich gefangen und verbrannt wurde (cf. Historia Dulcini u. Additam. ad histor. Dulcini [m. Ausz. a. ſein. Briefen], in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. IX. p. 425. sq. 443. sq. Bzovius a. 1310. n. 13. Gauthier. Chron. XIV. sect. c. 2. Sander. Haer. 159. F. L. Schloſſer. Abälard und Dulcin. Gotha 1807. 8.). Gegen die Bettelmönche traten aber ſpäter vorzüglich wegen der ſich von denſelben erlaubten Anmaßungen über das Beichtehören und anderer geiſtlichen Verrichtungen, noch auf Richard Fitz Ralph in einer 1357 zu Avignon gehaltenen Rede vor Papſt und Cardinälen, die unter dem Namen Defensio Curatorum adversus Fratres Mendicantes (Paris. 1496. 1625. 8. 1633. 8. und c. Roger. de Conway defensione Mendicantium adversus Armachanum, bei Goldast. Monach. T. II. p. 1392. sq. und Edw. Brown. Fascicul. rer. expet. et fugiend. App. p. 466. sq.) noch erhalten iſt, ferner Johannes Thoresby, von 1347 — 1373 Erzbiſchoff von York (cf. Cave. T. II. P. II. p. 48. sq. Fabric. T. IV. p. 447.), von deſſen Pastorale, einer förmlichen Paſtoraltheologie, Wharton. App. ad Usser. Hist. Dogm. de SS. Scr. App. p. 430. noch Auszüge erhalten hat, mit ſeinem Processus contra monachos mendicantes (cf. Baleus. Centur. 6. p. 493.), ferner Johannes Wiclif mit zwei auf uns gekommenen Tractaten in Engliſcher Sprache (J. Wyclyffe. Two short Treatises against the Order of the Begging-Friairs, publish 'd by Th. James. Oxford. 1608. 4.) und Henricus de Hassia mit ſeinem nur theilweiſe hierher gehörigen Buche Contra disceptationes et contrarias praedicationes Fratrum Mendicantium super Conceptione Mariae Virginis et contra maculam S. Bernhardo mendaciter impositam (Mediolani. 1480. 4.), welches aber von Oudin. T. III. p. 1255. einem ältern Schriftſteller gleiches Namens zugeſchrieben wird. Als Gegner dieſer Anſichten und Sprecher für die entgegengeſetzte Meinung traten aber auf gegen Guillaume de St. Amore Thomas von Aquino mit ſeinen Schriften Contra retrahentes a religionis ingressu und Contra impugnantes Dei cultum (in Oper. ed. Paris. T. XX.), u. Bonaventura mit ſeiner Apologia contra eos, qui ordini minorum adversantur, ſeinem Buche de paupertate Christi contra Gulielmum und expositio in regulam fratrum minorum (in Op. ed. Lugd. 1678. T. VII.), ferner

gegen Richard Fitz Ralph ein gewisser Robert de Conway um 1350 Professor zu Oxford, aber dem Franziskanerorden angehörig (cf. Cave. T. II. P. II. p. 53. Oudin. T. III. p. 1034. Fabric. T. VI. p. 214. Wadding. De script. ord. Minor. p. 304. sq.), mit seinem Buche de confessionibus per regulares audiendis contra informationes Armachani (b. Goldast. l. l. T. II. p. 1392. sq.) und endlich Wilhelm Wodford, ein 1397 verstorbener Franziskaner, von dem nachher noch die Rede seyn wird, in seinem nur handschriftlich erhaltenen Defensorium contra Armachanum in libello de mendicitate Christi (cf. Cave. T. II. p. II. p. 83.).

Erläuterung zu S. 8. nr. 3.

Das Ziel eines jeden Ritters war, soviel wie möglich übernatürliche Ereignisse zu bestehen, welche aventiure, aventure, Abenteuer genannt wurden und so schon 377 n. Chr. vorkommen (cf. Lachmann. Anmerk. z. d. Nibelung. v. 20. p. 12. Beneke. Wörterb. zu Wigalois s. v. Aventiure). Daher kommt es wohl auch, daß in einem Gedichte des 13ten Jhrhdts. Les deux Troveors ribauz (in Jubinal Rutebeuf. T. I. p. 331.) betitelt romanz d'aventure und de la reonde table unterschieden werden. Ueber das Ritterwesen und die einem Ritter zukommenden Kenntnisse und Erziehung s. a. Hartmann v. d. Aue. Gregor a. d. Steine v. 1424. sq. Gottfr. v. Straßburg. Tristan v. 2049. Rutebeuf. T. I. p. 224. 230. sq., wo aber auch die damalige Ritterschaft derb mitgenommen wird, und den längern versificirten Roman Ordene de Chevalerie, in Barbazan. Fabliaux. T. I. p. 59. sq. L'Ordre de Chevalerie p. Symph. Champier. Lyon. s. a. fol. L'Ordre de Chevalerie, composé par un Chevalier, lequel en sa vieillesse fut hermite. ib. 1510. fol. (Ein anderer Ord. d. Chev. ist auf der Biblioth. zu Dresden handschriftlich vorhanden cf. Falkenstein. Beschr. d. Dresdner Königl. Biblioth. ebd. 1839. 8. p. 424. sq.). S. a. San Marte Vorr. zu Parzival. p. XIV. sq. Legrand d'Aussy. Not. Fabliaux. T. I. p. 217. sq.

Einzelne Wissenschaften.

§. 48.

A) Theologie

a) Christliche.

Mit dem Studium und der Literatur der Theologie sieht es in dieser Periode gar sehr schlecht aus und zwar aus folgenden Gründen. Erstlich hatte bereits im vorigen Abschnitte Johannes Damascenus in seinen Schriften angefangen Philosophie und Theologie zu vereinigen, dann hatte zu Ende desselben Roscellinus seine nominalistischen Ansichten in die Theologie übergetragen und in dieser Periode nun führten Petrus Abälardus und noch mehr Petrus Lombardus durch seinen magister sententiarum eine völlige Verschmelzung des Scholasticismus, über den schon oben Abth. I. p. 580. sq. weitläufiger gesprochen worden ist, und der catholischen Theologie herbei. Ob nun die an sich wohl scharfsinnigen Spitzfindigkeiten desselben im Stande waren, derselben aufzuhelfen, möchte wohl bezweifelt werden dürfen, denn wenn auch auf der einen Seite die Dogmatik systematisch vollkommen durch sie ausgebildet wurde, so waren doch auf der andern die ewigen Zwistigkeiten, in welchen die Scholastiker theils mit ihren Gegnern, unter denen Bernhard von Clairvaux wegen seinen aus der Bibel und den Kirchenlehrern geschöpften vernünftigen und unbezweifelt hellen Einsichten über manche Dogmen der catholischen Glaubenslehre wohl der wichtigste war, der, hätte er den Trotz und Hartnäckigkeit seiner Feinde besiegen können, wohl einen ersprießlichen Einfluß auf das Gedeihen der theologischen Literatur hätte ausüben können, theils unter sich unbedingt eine der Haupturſachen, daß statt des Lichtes, der Aufklärung und wissenschaftlichen Regsamkeit, welche die Scholastiker als academische Lehrer hätten verbreiten sollen, denn fast alle Katheder der Universitäten hatten sie in Besitz genommen, Finsterniß und Mysticismus von ihnen ausfloß, da Ehrgeiz und Eigennutz die Haupttriebfedern ihrer Untersuchungen und gelehrten Kämpfe ausmachten und ihre geliebte, aber geistlose Dialectik die mittelmäßigen Talente erstickte, die bessern Köpfe aber nach und nach so zerarbeitete, daß die Klarheit des Denkens und Schärfe des Schlußvermögens, welche sie herbeiführen sollte und auf welches sie so ungeheuer stolz waren, in eine abgeschmackte und aller Tiefe ermangelnde nur hinter äußerlich prunkendem Wortschwall und scheinbar scharfsinnigen Syllogismen und Definitionen sich versteckende innere Geistesarmuth und ein durch zu

großes unfruchtbares Nachdenken und Wortklauben Hirn und Mark austrocknendes Spinthisiren überging. Eine zweite Quelle des Ruins der theologischen Studien waren aber die seit dem 13ten Jahrhundert sich so sehr vervielfältigenden Mönchsorden, vor allen die Bettelmönche, durch welche der Papst mit gleich glücklichem Erfolge die Herzen der Fürsten und Unterthanen derselben bearbeitete und beherrschte, der Freimüthigkeit und gefährlichen Unabhängigkeit der Universitäten Schranken setzte, welche aber mehr noch als der Scholasticismus den Geist jener Jahrhunderte verfinsterten, dabei aber die Kirchenzucht völlig untergruben und den Clerus überhaupt in einen so schlechten Geruch brachten, daß die spätern Reformatoren für ihre Lehren einen fruchtbaren Boden fanden, auf denen die Früchte derselben in der folgenden Periode durch tausend und aber tausend Ströme von Blut gedüngt einer spätern Nachkommenschaft entgegenreifen sollten (cf. J. le Rond d'Alembert. Hist. des Moines mendians. Paris. 1768. 12. Deutsch v. J. Scheubner. Nürnberg. 1769. 8. J. Gurlitt [Spittler]. Gesch. d. Bettelmönchsordens. Hamburg. 1822. 4. J. C. Gieseler. Ueber die Wirksamkeit der Bettelorden im 13ten Jhrhdt., in Theolog. Studien u. Kritik. Bd. I. p. 109. sq.). Eine dritte Ursache des sinkenden theologischen Studiums waren die Kreuzzüge, welche die Gemüther eines großen Theils des Clerus und der Laien dermaßen beschäftigten, daß an ein ernstes, wissenschaftliches Streben fast gar nicht mehr gedacht wurde. Der Fanatismus, der nun aber Millionen von frommen Christen nach Asien trieb und sie dort den Schwertern der Saracenen und der vernichtenden Gewalt eines ungewohnten Klimas hinopferte, hielt aber in Spanien die Augen des Clerus beständig offen und zwang sie Alles zu opfern und zu wagen, und viele Hunderttausende von unglücklichen Mauren und Juden zu noch unglücklichern und schlechten Christen zu machen und, nachdem sich die Zwecklosigkeit dieser Bekehrung bald gezeigt hatte, als Ketzer zu verbrennen. Alles dieses ebenso wie die geistlichen Ritterorden, unter denen sich z. B. die Templer gar bald heimlich von der Kirche losrissen und ihre Verehrung wohl einem mehr heidnischen Gottesdienste widmen mochten, als selbst jene Ungläubigen es thaten, welche sie bekämpften, untergrub jedes ernste und tiefer eindringende Studium bei der Geistlichkeit und hätten nicht die strenggläubigen Dominikaner und Franciskaner durch lobenswerthe Sittenreinheit, frommen Glauben und theilweise nicht geringe Gelehrsamkeit dem lecken Schiffe der Kirche Hilfe gebracht, so würden die Angriffe, welche Zweifler und ungehorsame Söhne derselben gegen sie und ihr Haupt richteten, neu entstandene ketzerische Secten im Schooße derselben, Ignoranz, Habsucht, Hoffarth und fluchwürdige Sittenlosigkeit mehrerer ihrer Glieder (s. die scandalöse Geschichte des Conrad Nantwin zu Wolfrathshausen 1286 cf. Act. SS. August. T. II. p. 215.), sie haben völlig zerstören müssen.

In welchem abscheulichen Zustand aber die Kirche jener Zeit war, läßt sich schon daraus abnehmen, was von dem unverschäm-

ten Großthun mit angeblichen Reliquien und der viel zu weit getriebenen Heiligenverehrung (cf. J. A. Lampe. De memoria Sanctorum per studium eccl. pie et prudenter excolenda. Traj. ad Rh. 1726. 4. J. Mabillon. Lettres et Ecrits sur le Culte des Saints inconnus, in Dess. Ouvrag. posth. T. I. p. 209. sq. S. Payngk. De memoriis SS. anniversariis. Hafn. 1708. 4. J. a Laderchio. SS. Patriarcharum et Prophet. Confessorum etc. Cultus perpetuus in cath. Eccl. assert. Rom. 1730. 4. J. S. Weikhmann. Silentium Liturg. priscar. de Sanct. invocatione ex caussis suis erutum. Viteberg. 1741. 4. G. G. Keufel. De memor. SS. inter Christianos. Helmst. 1745. 4. Aeltere Schriften bei Walch. Bibl. Theol. T. I. p. 203. sq. II. p. 260. sq.) vieler Mönche, von denen Meiners. Vergl. d. Sitten. Bd. II. p. 221. sq. die merkwürdigsten, aber leider auch empörendsten Beispiele gegeben hat (s. z. B. Boccaccio C. Novell. nr. 55. T. II. p. 65.), erzählt wird. Auch war die Aufführung der Mönche und Nonnen gar sehr tadelnswerth und Nicol. de Clemangis. bei G. Prynne. Records. T. II. p. 229. sagt geradezu: „Quid aliud sunt hoc tempore puellarum monasteria, nisi quaedam non dico Dei sanctuaria, sed Veneris execranda prostibula, sed lascivorum et impudicorum juvenum ad libidines explendas receptacula? ut idem sit hodie puellam vetare, quod et publice ad scortandum exponere.“ Andere Beispiele giebt Fosbrooke British Monarch. T. I. p. 127. T. II. p. 8. Ein Beweis mehr dafür ist, daß in den Novellen Boccaccios und in den Fabliaux der Altfranzösischen Dichter, wo nur von schmutzigen und pöbelhaften Scenen und unzüchtigen Dingen die Rede ist, gewöhnlich Mönche und Nonnen eine Rolle mitspielen. Wenn nun auch diese Geschichten von gottvergeßnen Menschen erfunden seyn mögen, so läßt es sich doch nicht läugnen, daß immer doch etwas Wahres daran gewesen seyn mag. Ueberdieß konnte, wenn man an die Vorgänge denkt, die bei den oben Bd. II. Abth. I. p. 368. sq. erwähnten Esels- und Narrenfesten vorkamen, und jene Entheiligung aller religiösen Cärimonien und diese abscheulichen und scheußlichen Vorgänge an heiliger Stätte in Anschlag bringt, bei sehr vielen Mönchen und Laien fast keine Ehrfurcht vor dem Heiligen mehr vorhanden seyn, denn die Beispiele waren zu grell und schlecht, als daß der schwache Mensch hätte widerstehen können. Wie wenig man sich übrigens damals vor Strafe fürchtete, wenn man irgend eine Entheiligung des Heiligen vorhatte, zeigt ein aus dem 13ten Jahrhundert stammendes Gedicht eines Jongleur, welches den Titel Le Patenostre du Vin führt und von Jubinal. Jongleurs et Trouvères. Paris. 1835. p. 69. sq. bekanntgemacht worden ist und ein altdeutsches des 12ten Jahrhunderts „Pfaffenleben“ betitelt (in Altdeutsch. Blätt. I, 3. p. 217. sq.). Was man übrigens für eine Meinung von den Mönchorden der damaligen Zeit hatte, zeigen zwei Gedichte Rutebeuf's. T. I. p. 158. sq. 170. sq. und zwei andere von ungenannten Verfassern

die Jubinal l. l. p. 441. sq. 448. sq. bekanntgemacht hat. Angeblich fällt auch noch in dieses Zeitalter die Entstehung eines gottlosen Buches, welches unter dem Titel: De tribus impostoribus (Edit. Princ. s. l. 1598. 8. [cf. Ebert nr. 10503. Bd. I. p. 856. sq.] — De tribus mundi impostoribus, Mose, Christo et Mahumet, breve compendium s. l. et a. [Giess. 1792.] 8. F. W. Genthe. De Impostura relig. breve compendium s. Libr. de tribus Impostoribus. Nach 2 Mspten u. m. hist. liter. Einleit. herausg. Leipzig. 1833. 8. —) zu Anfange der nächsten Periode ein ungeheures Aufsehen gemacht hat. Der Verfasser ist nicht genau zu bestimmen, ebensowenig die Zeit, wenn es verfasst wurde, jedoch ist v. Genthe l. l. u. in Gött. Gel. Anz. 1833. St. 128. cf. 1832. St. 68. ziemlich mit Sicherheit nachgewiesen worden, daß die Zeit der Entstehung dieses Buches nicht vor das Ende des 16ten Jhrhts. zu setzen ist. Es ist jedoch hier anzuführen, weil man (s. vorz. Reponse à la diss. de Mr. de la Monnoye sur le traité de trib. Impost. à la Haye. 1716. 12.) die Entstehung desselben dem Kaiser Friedrich II. (nicht wie H. Grotius. App. ad Comment. de Antichristo. p. 133. aus Versehen behauptet, dessen Vater Friedrich Barbarossa) zugeschrieben hat (cf. Deckher. De scriptis adespotis. 1686. p. 374. Grundling. Hist. d. Gelahrtheit. p. 5887. D. W. Moller. De Mose philosopho. p. 35. Acta Erudit. 1709. p. 36. Observ. Hal. T. I. p. 80.), der aber sowenig der Verfasser ist, wie der 1201 zu Paris verstorbene Rector der dasigen Universität Simon Tornacensis (cf. Observ. Hal. l. l. p. 79. Brucker. T. V. p. 848. 1159.) oder Petrus Pomponatius (cf. Obs. Hal. l. l. p. 80.) oder endlich der berüchtigte Petrus Aretinus, dem es von Mersennus Quaest. in Genesin. Paris. 1623. fol. p. 533. p. 1829. u. Tiraboschi. T. XXIII. p. 399. sq. (T. IV. p. 27. sq. 4.), welcher Letztere sich vorzüglich auf die Stelle des Campanella. Atheismus triumphatus. Rom. 1631. fol. Praefat. p. 9. (cf. p. 184., wo er es aber dem Florentiner Poggius zuschreiben möchte), wo es heißt: „Accusarunt me quod composuerim librum de tribus Impostoribus, qui tamen invenitur typis excusus annos triginta ante ortum meum ex utero matris“ (er war 1568 geboren, also wäre jenes Jahr 1538), stützt, zugeschrieben wird. Ebert. Bibl. Lex. Bd. I. nr. 10504. p. 858. sq., nachdem er vorher angeführt hat, daß das erste bestimmte Zeugniß über dieses Buch vom Florim. Raemundus. De orig. haeres. II. 16. geliefert sei, weil dieser an der genannten Stelle erzähle, daß er das Buch bei seinem Lehrer P. Ramus (zu Paris 1572 †) gesehn habe, macht dann eine höchst unglückliche Conjectur, indem er so fortfährt: „Wären diese Zeugnisse nicht vorhanden, so möchte man sich fast versucht fühlen, die Schrift erst nach dem Jahre 1609 oder gar 1622 geschrieben zu glauben, weil folgende Stelle in ihr vorkommt: An vero credendum est, quia bonae foeminiculae Franciscum, Ignatium, Dominicum et similes tanto cultu prosequuntur, dictare

rationem, ad minimum Sanctorum hominum aliquem esse colendum? Ign. Loyola aber wurde erst im J. 1609 selig und im J. 1622 heilig gesprochen." Allein es ist hier, wie mit vielen Behauptungen Eberts, die ein ernstes Studium leicht umwerfen kann und nur, weil es einmal Mode ist, diesen Mann als den größten Bibliographen zu betrachten, vor dessen Forum es keine Appellation mehr giebt, erwähnen wir sie, denn sie ist übereilt und nur scheinbar durchdacht. Denn erstens fragt es sich, ob diese Stelle in allen Handschriften steht, zweitens ist es ja nicht nöthig, jenen Ignatius von Loyola zu verstehen, ebensogut könnte man es ja auf den Apostolischen Vater gleiches Namens beziehen, der dochwohl berühmt genug ist, und muß es drittens einmal der Stifter des Jesuitenordens seyn, nun weiß denn der gute Ebert nicht, daß es ja gerade die Frauen waren, die noch bei Lebzeiten Loyolas ihm am Eifrigsten anhingen und von seiner Beredtsamkeit am Meisten hingerissen waren, was also auf die von Campanella angedeutete Zeit passen würde, und ist es denn gerade nothwendig den Begriff „Sanctorum" so streng zu fassen, vorzüglich wenn man solche bestimmte Beweise vom Vorhandenseyn dieses Buches aus früherer Zeit hat? Man sieht, diese Vermuthung war jedenfalls unnöthig. Im Allgem. sind über das Buch nachzusehen: B. de la Monnoye. Lettre sur le prétendu libre des trois imposteurs, in Menagiana. T. IV. p. 374. sq. u. s. Defense in Sallengre. Mem. de litt. T. I. p. 386. sq (cf. Beauval. Hist. des savants. 1694. Fevrier. p. 278. sq.) J. A. Köselitz. Vorläufig gerett. Daseyn d. Buchs v. d. Drei Erzbetrügern, in Schrift. d. Anhalt. Deutsch. Gesellsch. Bd. I. St. 2. p. 3. sq. J. G. Krause. Neueste Nachr. v. d. Buche de Trib. Impost., in sein. Bücher Hist. Bd. II. p. 28. sq. J. Fr. Mayer. De libro sacerrimo de Trib. Impost. Gryphisw. 1702. 4. (cf. Reimmann. Bibl. H. L. p. 678. und Gottsched. Uebers. d. Bayle. Bd. I. p. 307. und Pratje in Brem. Hebopfer. II Beitr. p. 513. sq.) J. Evelinus. Histor. de tribus famosis impostoribus. s. l. 1668. 8. Brem. Hebopfer. Viert. Beitr. p. 869—908. u. p. 911—938. Brem. Bibl. Bd. III. p. 831. sq. Falkenstein. Kat. p. 503. sq. Kurzgef Nachr. v. d. gottlos. Buche de trib. impostor. m. ein. Stück d. Franz. Mscr., d. dies. Titel führt, in Blaufuß Beitr. z. Kenntn. seltn. Bücher. Jena. 1753. 8. Bd. I. p. 86 — 96. p. 388. Baumgarten. Nachr. v. ein. Hall. Bibl. Bd. III. p. 554. sq. Tenzel. Kur. Bibl. Bd. I. p. 487. sq. Fortgef. Samml. 1733. p. 764. sq. Stolle. Nachr. v. sein. Büchern. Bd. V. p. 454. 499. sq. Anmerk. 978. Sincerus. Nachr. von laut. alten Büchern. Frkft. u. Leipz. 1748. Bd. I. p. 212. sq. Marchand. Dictionn. T. I. p. 312. sq. J. C. Harenberg. De secta non timentium Deum, exhibens originem famosi dicterii ac commenticior. scriptor. de tribus impostor. Brunsvig. 1756. 8. und Epist. de libris duobus famosis, una de libro de tribus impostoribus, altera de histor. Sevarambum, in Barkey. Bibl. Hagan. Amstelod. 1770. Class. II. p. 154. sq. J. M. Mehlig.

Das erste schlimmste Buch oder Abhandl. v. d. Schr. de tribus impost. Chemnitz. 1764. 8. L. Fr. Lübert Haas. Beitr. z. Gesch. u. Litter. Marburg. 1784. 8. p. 314. sq. Buhle. Gesch. d. neu. Phil. Bd. III. p. 514. sq. Allgem. Lit. Anz. Jahrg. 1796. p. 299. sq. Jahrg. 1797. p. 1430. sq. Genthe l. l. p. 3—26. und K. Rosenkranz. Der Zweifel am Glauben, Kritik der Schr. De trib. impost. [und d. Espr. d. Sp.] Halle und Leipzig. 1830. 8. Andere (mehr bei Genthe l. l. p. 13. sq.) ähnlichklingende Bücher neuerer Zeit sind: Vinc. Panurgi (J. Morin) Epistola de tribus impostoribus. Ad clar. Vir. J. B. Morin. Paris. 1654. 8. (ist gegen Gassendi, Neuré und Bernier gerichtet cf. Menage. Antibaillet. P. I. p. 248. sq.) Chr. Kortholt. Liber de tribus impostoribus magnis. Kilon. 1680. 8. (gegen Ed. Herbort., Th. Hobbes u. B. de Espinosa gerichtet cf. Baillet Jug. d. Sav. T. I. P. I. p. 533.) und De tribus impostoribus, des trois Imposteurs. Frcft. sur le M. (Rotterd.) 1721. 4. Yverdon. 1768. 12. (ist der bekannte Esprit de Spinosa), welche wir daher hier nur um sie von jenem Hauptwerke zu unterscheiden mit aufnehmen. Des Gegensatzes wegen wollen wir hier noch ein anderes kostbares, und wahrhaft goldnes Buch anführen, das berühmte Liber de imitatione Christi und De contemtu mundi (Edit. Pr. De imitatione Christi. Incipit libellus consolatorius ad instructionem devotorum cujus primum capitulum est de im. Christi etc. Am Ende: Viri egregii Thome montis sancte Agnetis in Trajecto regularis canonici libri de Xristi imitatione numero quatuor finiunt feliciter per Gintherum Zainer ex reutlingen litteris impressi ahenis [1472.] fol. [cf. Freytag. Anal. litter. p. 497. sq. Meermann. Orig. Typogr. c. VI. p. 145. sq. Sincerus Nachr. von laut. alt. u. rar. Büchern. St. I. p. 165. — Ist eigentlich ein Stück des in jenem Jahre gedruckten Hieronymus cf. Ebert. Bibliogr. Lex. Bd. nr. I. p. 9696. p. 779.] — J. Gerson de imitatione Christi et de contemtu omnium vanitatum libri. Venet. 1483. 4. — Th. a Kempis de imitat. Christi et de cont. omn. Vanitat. Mundi LL. IV. it. Jo. Gerson de meditat. cordis. Luneborch. 1493. 8. — De imitatione Christi. Lugd. B. Elzevir. s. l. [1653.] 12. — De imitat. Christi libri IV. Paris. 1640. fol. — De imit. Christi ll. IV. ad veram lection. revocati et auctori suo Th. a Kempis, denuo vindic. per Fr. J. Desbillons. Manhem. 1780. 8. — de imit. Chr. Parmae. 1793. fol. — Joann. Gerson, Abb. Vercell. libri quatuor de imitatione Christi ad fid. mss. cod. recens. et apolog. libello illustr. op. C. Cajetani. Rom. 1644. 8. — Th. a Kempis libri quatuor de imit. Chr. ex recens. J. Frontonis — cujus adj. est Th. a Kempis vindic. in Benedictinos. Paris. 1649. 8. — Viator Christianus recta ac regia in caelum via tendens, ductu Th. de Kempis. Nova cura recens. et not. illustr. J. Merlon. Horstius. Nyon. 1804. II Voll. 18. — De imitatione Christi Libri quatuor. multipl. lingua n. primo impressi et quidem Latina arche-

typi interpret. Italica, Hispanica, Gallica, Germanica, Anglica, Graeca. Cum not. et var. lect. cur. J. R. Weigl. Solisbaci. 1837. 8. —), welches fast in alle Sprachen übersetzt worden ist (cf. A. Al. Barbier. Diss. sur 60 traductions françaises de l'imitat. de J. C. avec des considérations sur la question relative à l'auteur de l'imit. p. Gence. Paris. 1812. 8. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 636. sq. [p. 222. sq. M.] Meusel. Hist. biogr. liter. Magaz. St. I. p. 127. sq. Brunet. Manuel. T. II. p. 504—510. G. Schelhorn in Commerc. Epist. Uffenbach. sel. P. V. p. 111—124. Cave. T. II. P. II. p. 164—166. Ebert l. l. nr. 10482. sq. Bd. I. p. 854. sq. J. A. Fabricius. De versionibus Libri Kempesiani de Imit. Chr., in Nov. Litter. Germ. 1703. p. 202. sq. Barbier. Dictionn. d. anonym. et pseudon. T. I. p. 390. sq. III. p. 414.), aber auch zu den sonderbarsten Streitigkeiten über seinen wahren Verfasser Anlaß gegeben hat. So haben es Einige außer andern weniger bedeutenden Männern (cf. Fabric. l. l. p. 654. sq.) dem H. Bernhard (cf. Fabric. l. l. p. 654.), Andere dem berühmten Thomas a Kempis, von dem unten noch die Rede seyn wird (so H. Rosweyd. Vindiciae Kempenses pro Libello Thomae a Kempis de Imitatione Christi, adversus Constantinum Cajetanum. Accessit J. Buschii Chronico Windesemensi. Antverp. 1621. 8. G. Naudaeus. Velitatio prima Kempensis contra Launojum et Th. de Kempis a se ipso restitutus una cum repetitionibus Th. Carraei. Paris. 1651. 8. und Causae Kempensis conjectio pro Curia Romana ib. 1651. 8. und Testimonium adversus Gersenistas triplex, Holstenii, Allatii et Camilli de Capua. ib. 1652. 8. und Naudaeana. p. 92. sq. G. Heser. Praemonitio adversus Pseudo-Gersenistas. Paris. 1651. 8. und Dioptra Kempensis. Ingolst. 1650. 12. und Adversus Gersenistas admonitio nova. ib. 1651. 8. Th. Eustathii et Joa. Frontonis Argumenta nova duo pro Th. Kempensi. Paris. 1651. 8. R. P. Testellet. Vindiciae Kempenses adversus D. Fr. Delfau. Paris. 1677. 8. A. Fr. Payer. Testimonium adversus Gersenistas duplex. Paris. 1652. 8. J. Fronto. Thom. a Kempis vindicatus. ib. 1647. 8. und Refutatio adversus Rob. Quatremaire et Jo. Launojum. Paris. 1650. 8. E. Amort. Scutum Kempense s. Vindiciae quatuor librorum de Imit. Christi, quibus Th. a Kempis contra Joa. Gersen in sua a tribus saeculis non interrupta possessione stabilitur. Ubi simul utriusque partis argum. pro et contra expenduntur. Col. Agripp. 1725. 8. und Dessen: Epist. in Schelhorn. Amoen. Liter. T. VIII. p. 391. sq. T. XIII. p. 270. sq. S. a. Hannöversch. Magaz. 1760. p. 1607. sq. 1761. p. 153. sq.), Andere wieder dem berühmten Kanzler der Universität Paris Charlier de Gerson, von dem ebenfalls unten weitläufiger die Rede seyn wird (cf. Du Pin. Gersoniana. T. I. Op. p. L. sq. LXXIX. sq. LXXXIII. und Nouv. Bibl. d. Auteurs Eccles. T. XII. p. 157—189. Mercure de France 1744. p. 1522—1553. Fa-

bric. l. l. T. III. p. 814. sq. IV. p. 637. sq. 649. sq. J. B. M. Gence. Proleg. zu De imit. Christi libri quatuor ad pervetustum exemplar internarum consolationum dictum, nec non ad codices complures ex diversa regione ac editiones aevo et nota insigniores, variis nunc primum lectionibus subjunctis recens. et indic. locupl. Paris. 1826. 8. [cf. Daunou in Journ. d. Sav. 1826. Decbr. p. 747. sq.] p. I—Ixxxvj. und Le vrai portrait du veritable docteur Gerson et manuscrit précieux qui s'y rattache avec l'indication d'un grand nombre d'autres Mss. de l'imitat. de J. Chr. sous son nom. ib. 1833. 8. und J. Gerson restitué et expliqué par lui-même. ib. 1836. 8. und Jugéments motivés sur l'âge du cod. de advocatis, que les abbreviations multipliées etc. ne permettent pas de rapporter à une epoque antérieure au XV siècle. Paris. 1835. 8.), vorzüglich wegen der Aehnlichkeit des ihm mit ziemlicher Sicherheit zugeschriebenen gleichartigen Buches „Internelle consolation. Paris. [14$\frac{86}{90}$.] 8. 1500. 4. Lyon. 1542. 16.", dessen lateinische durch Thomas a Kempis gemachte Paraphrase unser Liber de imitatione Christi seyn soll, und endlich einem gewissen Johannes Gerson de Canabaco, der wie Weigl l. l. Praef. p. XXI. sq. sehr deutlich aus einander gesetzt hat, aus Rohrbach in Baiern stammend, später Benedictinermönch, Professor an der Schule zu Vercelli und zwischen 1238—1245 Abt des Klosters S. Stefano de Castro daselbst und vermuthlich Verfasser eines freilich dem Style nach ganz von unserem Buche verschiedenen liber aureus de professione monachorum (in Pez. Thes. Anecd. T. I. p. 565—650.) war cf. C. Cajetanus. Concertat. pro Joh. Gersonio. Paris. 1618. 8. und Responsio apolog. contra Rosweidi vindicias Kempenses. Rom. 1644. 8. R. Quatremaire [Carraeus]. J. Gersenius auctor librorum de imitatione Christi assertus contra Jo. Frontonem. Paris. 1649. 8. Fr. Valgravius. Argum. chronol. contra Kempensem, oppos. Jo. Frontoni. Paris. 1650. 12. Fr. Delfau. Apologia Jo. Gersen, b. s. Ausg. d. Liber de imit. Chr. Paris. 1674. 8. J. B. Souchet. Veritatis defensio contra Jo. Frontonem. Curnuti. 1631. 8. V. Valsechi. G. Gerson, Abb. dell' ord. di S. Ben., sostenuto Auctore de' Libri dell' Im. di G. Chr. contra il sentimento dell' Auct. della Diss. de' medesimi libri, publ. in Lucca. 1723. Firenze. 1724. 8. Th. Metzler. Epist. dedic. in Schelhorn Amoen. Litt. T. XIII. p. 265. sq. Mabillon. De re diplom. p. 372. sq. und Mus. Ital. p. 21. 28. 208. 219. u. Animadv. ad Vindic. Kempenses can. regul. Paris. 1677. 8. und in s. Ouvrages Posthumes. Paris. 1724. 4. T. I. p. 55—76. Thuller. Hist. de la Contestat. sur l'auteur du livre l'Imit. de Jesus C., ib. T. I. p. 1—52. Pez. Bibl. Bened. Congr. S. Mauri p. 113. sq. Le Cerf. Bibl. Hist. et crit. d. aut. de la Congr. de S. Maur. p. 93. 249. 256. 416. Millin. Voyage en Savoie. T. II. p. 361. Fabric. l. l. p. 650. sq. Weigl. Denkschr. p. 174. sq. G. de Gregory. Mem. sur le veritable auteur de l'imitation de

Jesus Christ. Paris. 1827. 12. ins Deutsche übers. u. m. d. nothwendigst. Erläut. u. Zusätz. begl. v. Weigl. Sulzbach. 1832. 8. [s. dagegen: Daunou in Journ. d. Sav. 1827. Octbr. p. 623. sq. Novbr. p. 643. sq. u. dafür Fortia in Revue encycl. 1827. Vol. XXXV. p. 720. sq.] und Letterat. Vercellese. T. I. p. 302—324. II. p. 127. III. p. 134. und 192. IV. p. 174. sq.) zugeschrieben. Diese Ansicht ist die wahrscheinlichste, denn Gregory hat einen alten Codex dieses Buches entdeckt, den 1349 d. 13ten Febr. ein gewisser Josephus de Advocatis seinem Bruder Vincenz verehrt hatte (Codex de advocatis seculi XIII de imitatione Christi et contemptu mundi omniumque ejus vanitatum LL. IV. c. not. et var. lect. cur. G. de Gregory. Edit. Princ. Paris. 1833. 8.), u. darum hat die frühere Behauptung von J. Launoy. Judic. de auctore libror. de imit. Christi. Paris. 1659. 8. Praef. f. e. iii. b. und p. 81. sq. und Remarq. sommaires sur le livre, Contestat. etc. Paris. 1663. 8. 66. sq. und Diss. de auctore libr. de Im. Chr., in sein. Oper. T. IV. P. II. p. 1—87. Th. Sincerus. Von alt. raren Büchern p. 166. sq. Tentzel. Monatl. Unterred. 1693. p. 215. sq. W. Vogt. Cens. de auct. Libr. de Im. J. C., in Appar. Colligentium Soc. Spec. XIX. Viteberg. 1718. 8. p. 376. sq. s. a. Fabric. l. l. p. 652. sq., daß Thomas a Kempis nur der Redacteur und Herausgeber dieses Buches gewesen sei (cf. J. M. Suarez. Conj. libr. IVtum de imitat. J. C. esse Gersenii Abb., in prioribus plurium pie cogitata in unum select. Rom. 1668. 4.) auch den Beifall von Weigl l. l. p. XXIII., der meint, daß Johann Gersen das Buch verfasst, Thomas a Kempis es in Deutschland bekanntgemacht und Ch. de Gerson es zuerst ins Französische unter dem Namen de la Internelle Consolation übergetragen habe. Die Ursachen der Verschiedenheit der Handschriften (cf. Weigl Uebers. v. Gregory. p. 176. sq.) erklärt er daraus (Animadv. p. XXXII.), daß Johann Gersen dieses Buch öffentlich vorgetragen und erklärt habe, und durch seine Schüler, welche seine Worte verschieden nachgeschrieben, hätten sich dann diese verschiedene Handschriften überall verbreitet. S. a. Silbert. Gersen, Gerson und Kempis, welcher ist Verf. d. B. de Im. Chr. Wien. 1828. 8.

§. 49.

Die einzelnen theologischen Wissenschaften.

A) Apologetik.

Obgleich man dieses Zeitalter mit Recht die Periode der wissenschaftlichen Theologie nennen kann, daher zu erwarten wäre, daß gerade hier auch die einzelnen Fächer gleichmäßig bearbeitet worden seyn dürften, so ist dieß doch nicht der Fall und zwar aus demselben Grunde nicht, der schon in der vorigen Periode das Blühen der Apologetik verhinderte. Weil nämlich keine Gegner die christliche Religion durch Schriften anzugreifen versuchten, was bei den

Juden wegen ihrer gedrückten und abhängigen Lage natürlich schon aus Furcht vor der fanatischen Rache der Christen unterbleiben mußte, wenn auch ihr bösartiger und dem Christenthume bis zur Raserei aufsätziger Geist es recht gern gethan hätte, und wie wir unter der Jüdischen Theologie sehen werden, auch häufig heimlich versuchte, bei den Mohammedanern, dem andern Erzfeinde der Christenheit theils aus der ihnen eigenen Trägheit und bei ihrer damals so hochgestiegenen politischen Macht, wo sie es viel bequemer fanden, Andersgläubige mit dem Schwerte, als mit der Zunge oder der Feder zu bekehren, nicht geschah, so mußte natürlich auch auf Seiten der Christen, denen wiederum zur Bekehrung viel kräftigere Mittel zu Gebote standen, diese Wissenschaft nur lässig und matt betrieben werden und wenn ja der Eine oder der Andere wirklich gegen jene beiden Religionsparteien zu Felde zog, so waren seine Waffen gewöhnlich stumpf oder den Vätern der ersten christlichen Periode abgeborgt und jene Begeisterung, jener kühn-feurige Enthusiasmus und die kräftige Rede ihrer Muster gehen ihnen fast durchgängig ab (cf. Flügge. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. III. p. 192—210.). Demohngeachtet aber wollen wir die einzelnen hierhergehörigen Schriften anführen und zwar schrieben:

α) gegen Juden.

In griechischer Sprache außer Euthymius Zigabenus in seiner Panoplia L. VIII. p. 49. sq. und einigen andern Schriftstellern gegen sie, von denen sich nur die Namen erhalten haben, wie Nicolaus von Hydrunt (cf. Cave. T. II. p. 279.), Thaddäus von Pelusium um 1198 Patriarch von Jerusalem (cf. Fabric. T. VI. p. 749. Hase in Not. et Extr. T. VIII. P. II. p. 327.), Athanasius (cf. Lambec. T. V. p. 135. sq.), Gennadius (cf. Fabric. Del. p. 130. sq.): 1) Andronicus Comnenus von 1183—1185 Griechischer Kaiser (oder wie Cave. T. II. P. II. p. 27., wo er ihn nochmals erwähnt 1327 n. Chr.), in seinem nur Lateinisch vorhandenen Dialogus in Judaeos (in Stevartius. Auct. lect. antiq. Canis. Ingolst. 1616. 4. p. 263—405. und Canis. Lect. Ant. ed. Basn. T. IV. p. 261. sq. Bibl. PP. Max. Lugd. T. XXVI. p. 38—85. — cf. Oudin. T. II. p. 1604. III. p. 719. Du Pin. T. XII. p. 88. Basnage l. l. p. 261. sq. Cave. T. II. p. 248. sq. Flügge l. l. p. 136. sq. Fabric. Bibl. Gr. T. VI. p. 749. VII. p. 730. VIII. p. 347.); 2) Johannes Cantacuzenos, von dem gleich nachher die Rede seyn wird, gehört hierher wegen mehreren noch nicht gedruckten Schriften gegen sie (cf. Cave. T. II. P. II. p. 43.): und 4) Theophanes um 1347 Erzbischoff von Nicäa wegen einem großen in II Bücher abgetheilten Opus contra Judaeos und Concordia veteris ac novi testamenti gegen eben dieselben gerichtet, von welchen Schriften aber bis jetzt nur der Inhalt mitgetheilt ist in Possevin. Appar. T. II. p. 470. sq. Oudin. T. III. p. 1132. sq.

und Fabric. de verit. christ. relig. p. 125. sq. und einige Excerpte bei Leo Allatius. Lib. de process. Spir. S. p. 599. und contra Hottinger. p. 187. sq. cf. Cave. T. II. P. II. p. 47. Fabric. T. VI. p. 749. XI. p. 221.

In lateinischer Sprache schrieben aber gegen die Juden außer dem bei den in der vorigen Periode angeführten Apologeten vergessenen Fulbert, von dem drei Reden gegen die Juden gerichtet übrig sind (in Bibl. PP. T. XVIII. p. 42. sq.), 1) ein gewisser Gilbertus, mit dem Beinamen „Crispinus", der in der Normandie mit Anselmus von Canterbury im Kloster Bec studiert und auf seiner Rückreise aus Rom mit einem Mainzer Juden eine Unterredung über die christliche Religion gehalten hatte, welche er als nachheriger Abt von Westmünster aufschrieb und die unter dem Namen des Wilhelm de Campellis (in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1884. sq. Ueber diesen s. oben Bd. II. p. 506. Hommey Suppl. Patr. p. 467. Martene. Thes. N. Anecd. T. V. p. 877.) erhalten ist, bis ihm dieselbe Gerberon. Ed. Anselm. Cant. Oper. p. 512. sq. für immer vindicirt hat (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 353. und de illustr. Bened. II. 105. Gerberon. Not. ad Anselm. L. II. Epist. 16. p. 558. sq. Cave. T. II. p. 183. Oudin. T. II. p. 928. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 161.), aber nicht mit der ob. Bd. II. p. 77. angeführten ähnlichen Schrift eines gleichnamigen Schriftstellers verwechselt werden darf (cf. Flügge l. l. p. 138. sq.). Ferner gehören hierher: 2) Guibert, Abt von Nogent, von dem weiter unten die Rede seyn wird, wegen seinem tractatus de incarnatione contra Judaeos (in Guibert. Op. ed. Dacher. p. 269. sq.), worin er die Geburt Christi von einer Jungfrau gegen die Juden vertheidigt und auf die er selbst Monod. de vita sua c. 15. p. 518. sq. hindeutet; 3) Odo, um 1105 Bischoff von Cambray, von dem gleichfalls unten die Rede seyn wird, wegen seinem Dialogus cum Leone Judaeo (in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 241—244.). cf. Fabric. Del. p. 267.; 4) Petrus Alphonsus oder Alphonsi, ein Spanischer Jude und des Königs Alphonsus VI. Arzt, der vorher den Namen Moseh geführt hatte, als er aber in seinem 44sten Jahre 1106 n. Chr. sich zu Huesca hatte taufen lassen, obigen Namen annahm, wegen der von ihm blos darum, weil ihn seine frühern Glaubensgenossen verdächtig machen wollten und behauptet hatten, seine Bekehrung sei nicht nur nicht aufrichtig, sondern lediglich die Frucht des Ehrgeizes, geschriebenen XII dialogi cum Moyse Judaeo (Petri Alphonsi ex Judaeo Christiani, dialogi: in quibus impiae Judaeorum opiniones cum naturalis tum coelestis philosophiae argumentis confutantur, quaedam prophetarum abstrusiora loca explicantur: accessit libellus Rabbi Samuelis, veri Messiae parastasim continens. Colon. 1536. 8. und Bibl. PP. Max. T. XXI. p. 172. sq.), worin er die Gründe seines Uebertritts zum Christenthum angiebt und auf das Trefflichste die Wahrheit und Unverbes-

ferlichkeit der christlichen Religion gegen die ruchlosen Einwürfe seiner bösen Landsleute in Schutz nimmt (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 356. Cave. T. II. p. 189. Du Pin. T. IX. p. 180. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 7. sq. Ceillier. T. XXI. p. 572. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 970. R. de Castro. Bibl. Esp. T. I. p. 19. sq. Fabric. T. I. p. 196. sq. [p. 74. M.] Mayerhoff in Illgen. Zeitschr. f. hist. Theolog. Bd. VII. 1. p. 159. sq.), aber nicht verwechselt werden darf mit einem andern Exjuden Alphonsus von Burgos, der 1295 zu Valladolid getauft wurde und dem gottlosen Buche des David Kimchi מלחמות ה׳ Milchamoth adonai, Bella domini (cf. Bartolocci. T. III. p. 827. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 562. Rossi. Bibl. Jud. Antichrist. p. 51. sq.), das glücklicher Weise nur handschriftlich erhalten ist, ein ebenso betiteltes in hebräischer und spanischer Sprache entgegensetzte (cf. Rossi. Cod. Hebr. T. II. p. 153. sq) und dieselben auch noch in mehreren andern Schriften angriff (cf. Rossi l. l. T. II. p. 73. sq.), die leider noch nicht gedruckt sind (über ihn s.: Alphons. de Spina. Fortalitium fidei. III. cons. 10. f. 138. sq. Wolf. T. III. p. 123. I. p. 192. 1226. IV. p. 786. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 192. [p. 103. ed. II.] Rodr. de Castro l. l. T. I. p. 195. Mayerhoff in Illgen. Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. VII. 1. p. 164. sq.); 5) Rupertus, Abt von Deutz, von dem unter den Exegeten dieser Periode mehr gesprochen werden muß, wegen seinem Annulus oder Dialogorum inter Christianum et Judaeum libri III (ed. Gerberon c. Anselmo Cant. Paris. 1675. fol. p. 524. sq.) de fidei sacramentis, worin er die Unnöthigkeit der Jüdischen Cärimonien darstellt (cf. Flügge l. l. p. 140.); 6) Hermann, ein zu Cölln geborener Jude, der aber um 1116 vorzüglich durch das Zureden des angeführten Rupertus das Christenthum annahm und ein opusculum de conversione sua (hinter Raymund. Pugio fidei ed. J. B. Carpzovius. Lips. 1687. fol. p. 1—32.) verfasste, das noch erhalten ist (cf. Cave. T. II. p. 198. Oudin. T. II. p. 1089. Fabric. T. III. p. 710. sq.); 7) Petrus Mauritius, der abbas venerabilis Cluniacensis, von dem weiter unten noch gesprochen werden muß, wegen seinem tractatus adversus Judaeorum inveteratam duritiem (in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 978—1030. und Du Chesne. Bibl. Cluniacens. Paris. 1614. fol. p. 983—1108.). cf. Flügge l. l. p. 140. sq.; 8) eines ungenannten Verfassers liber adversus Judaeum (ex vet. cod. monast. Conchens. ed. Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1509—1568.) um 1160 n. Chr. geschrieben (cf. Flügge l. l. p. 141. sq.); 9) Hugo Etherianus, der berühmte Verfechter der lateinischen Kirche gegen die Griechische, wegen seiner Schrift de anima corpore jam exuta s. de animae immortalitate et regressu ab inferis liber ad clerum Pisanum (Ed. Princ. Colon. 1540. 8. u. in Orthodoxogr. 1559. II. p. 1307—1351. Bibl. PP. Lugd. XXII. p. 1176. sq.), größtentheils mit gegen das Judenthum gerichtet;

10) Richard de St. Victore wegen seiner Schrift unter dem Titel: De Emanuele libri II contra Judaeos (Op. P. I. p. 280. sq.); 11) Hugo de St. Victore wegen seinem unter dem Namen arrha animae s. de amore Dei ex pignore bonorum, quae nobis largitur, cognoscendo (in Oper. T. II. p. 223. sq.); 12) Petrus von Blois, bekannter unter dem Namen Petrus Blaesensis, unten wie die beiden Vorhergehenden näher zu besprechen, wegen seinem liber contra perfidiam Judaeorum (in Oper. ed. Gussanville. 1667. fol. p. 462—496. Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 1189. sq. u. P. Blaes. Joh. Trithem. et al. Mogunt. 1605. 8. p. 1—101.). cf. Flügge l. l. p. 142. sq.; 13) Gualterus de Castellione, von dem unten noch mehr gesprochen werden wird, wegen seinen libri III contra Judaeos (ex cod. Ms. S. Euodii de Brana eruit et ed. C. Oudin Vet. Opusc. Sacra. Lugd. B. 1692. 8. u. b. Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 505—520.). cf. Flügge l. l. p. 147. sq. Pez. Thes. Anecd. T. II. p. XXII.; 14) Ignetus Contardus, ein Kaufmann aus Genua, hielt 1186 auf der Insel Majorca eine disputatio cum Judaeis, welche noch erhalten ist (in Flagellum Hebraeorum ed. P. Carbo. Venet. 1672. 12.). cf. Oudin. T. II. p. 1594. Fabric. T. I. p. 1195. sq.; 15) Alanus de Insulis, der in anderer Hinsicht vorzüglich höchst wichtige Cisterziensermönch, wegen dem dritten Theile seines Opus quadripartitum contra Albigenses, Waldenses, Judaeos et Mohammedanos (in De Visch. Biblioth. script. ord. Cisterc. Colon. Agripp. 1656. 4. p. 411. sq.). cf. Flügge l. l. p. 145. sq.; 16) Raimundus Martini aus der Stadt Sobirat, trat in den Dominikanerorden und war 1250 einer von denjenigen, welche in der neuen Anstalt des Raymund de Pennaforte ausersehen waren, das Studium der orientalischen Sprachen in der Christenheit auf einen höhern Standpunkt zu bringen. 1264 wurde er mit Ersterem und dem Bischoff von Barcellona vom König von Arragonien Jacob I. zur Untersuchung der Talmudischen Bücher gebraucht, machte später eine Reise nach Tunis um die Mauren zu bekehren und lebte noch 1286 n. Chr. im 50sten Jahre seines Alters (cf. Cave. T. II. p. 326. Antonins. Bibl. Hisp. T. II. p. 59. [ed. II. p. 89. cf. p. 69.] Basnage. Hist. d. Juifs. T. V. p. 1760. sq. VI. p. 151. sq. Bayle Dict. Hist. s. v. Martin. T. II. p. 2077. Oudin. T. III. p. 546. sq. Quetif et Echard. SS. Ord. Praedicat scr. recens. T. I. p. 396. sq. Touron. Hist. d. homm. ill. de l'Ordre de St. Dominique. T. I. p. 489. sq. Moller. Homonymosc. p. 612—614. Fabric. T. I. V. p. 132. sq. VI. p. 113—115. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 1016. sq. III. p. 989. sq.). Wir haben von ihm einen Pugio fidei adversus Mauros et Judaeos, 1278 verfertigt in hebräischer und lateinischer Sprache (Raimundi Martini pugio fidei contra Judaeos et alios quosvis errantes a via veritatis; e veter. membranis Bibl. Colleg. Foxens. Tolos. n. prim. in luc. edit. cura ac st. J. Ph. Maussaci. Lutet. Paris.

1642. fol. — c. observat. J. de Voisin et introductione J. B. Carpzov. Lips. et Frcft. 1687. fol.), worin er freilich bisweilen mit unhaltbaren, dem Geiste seiner Zeit zuzuschreibenden Gründen das Judenthum angreift, aber bei Anführung der hebräischen Bücher mit großer Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit verfährt, wie die Annotationes Esdrae Edzardi ad Raym. Mart. Pug. fidei, in Wolf. Bibl. Hebr. T. IV. p. 572—638. genügend zeigen (cf. Flügge l. l. p. 148. sq. Schröckh. Bd. XXV. p. 28. sq.). Sein capistrum Judaeorum (cf. Pugio fidei II, 3, 20.) und seine Summae contra Alcoranum Saracenorum sind verloren, sonst aber findet sich noch eine Disputatio inter R. Nachmanidem, Paulum quendam et Raymundum Mart. (Hebr. in Milchemed chova. Constant. 1710. p. 1 — 13. und Wagenseil. Tela ignea. Altorf. 1681. p. 24—60.), welche 1263 in Gegenwart Jacobs auch wirklich stattgefunden hatte (cf. Wolf. T. I. p. 881. Basnage. T. IX. p. 494. Rossi. Bibl. Hebr. Antichrist. p. 74. sq.); 17) Thomas von Aquino, der berühmte Scholastiker, wegen seiner Schrift de regimine Judaeorum (in Thom. Aquinat. Opuscula. Venet. 1587. fol.); 18) Guilielmus, aus einem getauften Juden um 1206 Diaconus zu Bourges (cf. Fabric. Delect. p. 268. und Bibl. Lat. Med. T. III. p. 412. sq.), von dem sich auch noch allegoriae de principio et fine cujuslibet libri Vet. ac Novi Test., de quibus sensibus opusc., sermo de passione Domini und Opusc. de Eucharistia bei Hommey Suppl. Patr. p. 390. sq. 402. sq. 405. sq. 407. sq. erhalten haben, wegen seinem Bellum Domini contra Judaeos et contra Sadducaeos Judaeorum haereticos in II Büchern, wovon sich jedoch nur der Prolog und das erste Capitel bei Hommey l. l. p. 412. sq. erhalten hat; 19) Thomas Bradwardinus, der 1349 verstorbene berühmte Scholastiker und Erzbischoff von Canterbury wegen seiner freilich mehr philosophischen u. gegen Heiden überhaupt gerichteten Schrift de causa Dei contra Pelagium et de virtute Dei causae causarum (Prim. emend. ed. H. Savilius. Lond. 1618. fol.), welches vermuthlich um 1344 geschrieben wurde (cf. Flügge l. l. p. 150. sq.); 20) Porchetus de Salvaticis aus Genua, ein Carthäusermönch (cf. Cave. T. II. P. II. p. 17. Wadding. De script. ord. Minor. p. 280. Oldoin. Athen. Ligust. p. 478. sq. Petrejus. Bibl. Carthus. p. 269. sq. Fabric. T. VI. p. 21. sq. Oudin. T. III. p. 736.) wegen seinem, wie er selbst fol. 16. col. 4. sagt 1303 geschriebenen Buche unter dem Titel „Victoria adversus impios Hebraeos in qua tum ex sacris litteris tum ex dictis Talmud ac Cabbalistarum et aliorum omnium authorum, quos Hebraei recipiunt, monstratur veritas catholicae fidei (ed. Aug. Justinianus. Paris. 1520. 4.). cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. II. p. 1001. sq., der aber p. 1128. anmerkt, daß Galatinus sein Werk ganz aus diesem abgeschrieben hat, während doch Porchetus selbst Praefat. bei Wolf. l. l. p. 1124. sq. gern eingesteht, Alles, was an seinem Werke zu loben sei, schreibe

sich von Raymundus Martini her; 21) Nicolaus de Lyra, der berühmte Exeget, wegen seiner disputatio contra Judaeum quendam und tractatus contra perfidiam Judaeorum (hinter Oeff. Postillae perpetuae s. Brev. Comment. in univ. Biblia. Lugd. 1529. Vol. VI. und hinter Hieronymus de sancta fide. Hebraeo-mastix. Frcft. 1602. 8. p. 148—223.), worin er aus dem alten Testamente die Einwürfe der Juden gegen die Wahrheit der Evangelien umwirft (cf. Flügge l. l. p. 151. sq.); 22) Benedict XIII. wegen seines Edictum contra Judaeos, das sich bei Bzovius. De praestant. Pontif. Summor. Comment. a. 1415. nr. 19. findet; 23) Hieronymus a Sancta Fide, ein Spanier, früher Jude und da unter dem Namen Josua Lurki bekannt, der Leibarzt Benedicts XIII., hierauf 1412 zum Christenthum bekehrt und Verfasser einer ausgezeichneten Disputation in zwei Büchern, die er 1413 mit den vornehmsten Juden zu Girona gehalten hatte (cf. Hier. Surita Annal. Arragon. XII. 46.), wovon das erste vom Messias, das zweite aber von den Irrthümern im Talmud handelt, bei welchem letztern aber seine Genauigkeit nicht eben groß ist (cf. Wagenseil l. l. Praef. p. 78.) und die noch erhalten sind (Errores Judaeorum extracti ex Talmud: item Probationes N. T. ex Vet. T. per quas doctrina Talmud improbatur et dicitur liber contra errores Judaeorum s. l. et a. [cf. Schelhorn. Amoen. litter. T. III. p. 141.] — Contra Jud. Hieronymi de Sancta Fide, jud. ad Christianismum convers., libri duo: quorum prior fidem et religionem eorum impugnat, alter vero Talmuth. Ad mandatum D. Papae Benedicti XIII facta relatione. Anno Dom. 1412 mense Aug. in Hispania. Tiguri. 1552. 8. und in Bibl. PP. Max. Lugd. T. XXVI. p. 528. sq. — Hebraeomastix, Vindex impietatis ac perfidiae Judaicae: liber quo deteguntur ac firmissimis argumentis refutantur enormes et nefarii Judaeorum, eorumque Talmuth, errores atque superstitiones: jam olim ante ducentos fere annos conscr. jussu et mandato Benedicti XIII Pontif. Max. a vener. D. Hieron. de S. Fide. Adj. est ad calcem Nicol. de Lyra Probatio adventus Christi per Scripturas a Judaeis receptas. Liber uterque n. prim. ex vet. ms. exempl. ad div. nom. glor. ed Frcft. 1602. 8.) cf. Cave. T. II. P. II. p. 116. Bartolocci. Bibl. Rabb. T. III. p. 177. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 133. ed. II. p. 199. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 463. III. p. 345. Fabric. T. III. p. 734. sq. Basnage. T. V. p. 1874. R. de Castro. Bibl. Espann. T. I. p. 203. sq. 229. Flügge l. l. p. 152. sq ; 24) Ein Anonymus aus dem 14ten Jahrhundert, vermuthlich Dominikaner (cf. Quetif. Scr. Ord. Praed. T. I. p. 732. sq. Antonius. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 261. Wolf. Bibl. Hebr. T. IV. p. 457.) wegen seiner Pharetra fidei contra Judaeos super Talmuth (in Dialog. Eccles. et Synagogae ed. Gundisalvus Garsias, Caesaraugustanus. s. l. et a. 4.); 25) Lauterius de Batineis,

sonst auch Laurentius de Ubaldinis genannt, aus Florenz und Mitglied des Dominikanerordens im 14ten Jahrhundert, wegen seinem bis auf den von Quetif. l. l. bekanntgemachten prologus noch ungedruckten Capistrum Judaeorum (cf. Quetif. T. I. p. 587. Wolf l. l. p. 459. Negri. Scritt. Fiorent. p. 382.); 26) Petrus de Pennis, ebenfalls Dominikaner um 1271, von dem sich auch noch ein Buch contra Alcoranum et Machometum handschriftlich erhalten hat, wegen seinem ebenfalls noch ungedruckten Liber contra Judaeos nomine Thalmoth (cf. Fabric. T. V. p. 799. sq. Quetif. T. I. p. 569. II. p. 337. Wolf l. l. p. 460.); 27) Stephan Bodiker, ein 1459 verstorbener Bischoff von Brandenburg, wegen seines gegen des unten anzuführenden Lipman Nizachon gerichteten Buches, dessen Inhalt Wolf. T. II. p. 1016. sq. mittheilt; 28) Alphonsus de Spina, ein Minorit, aber ohne Grund für einen getauften Juden angesehen, Rector der Universität Salamanca und wie er selbst L. II. consid. 6. Haer. 5. fol. 61. sagt, Großinquisitor, was wohl auch die Veranlassung zu seinem Buche gab, wegen seines um 1456—1460 zu Valladolid geschriebenem (cf. Fortalit. fid. Lib. II. cons. 6. haeret. V. f. 50. Cons. IV. arg. 6. f. 72. L. IV. cons. 9. f. 213. L. III. cons. 1.) Fortalitium fidei (s. l. et a. [Argentor. 1472.] fol. [cf. Ebert. nr. 7812. Bd. I. p. 622.] — Basil. 1475. fol. —) contra Judaeos, Saracenos, aliosque christianae fidei inimicos (Nurnburg. 1494. 4. — cura G. Totani. Lugd. 1511. 1629. 4.) aus V Büchern bestehend (I. de fidei catholicae excellentia, II. conta haereticos, III. contra Judaeos, IV. contra Saracenos, V. de bello Diabolorum contra fidem christianam et de perditione dominii eorum ac miseria), vorzüglich durch Fanatismus ausgezeichnet (cf. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 182. [ed. II. p. 279. sq.] Schröckh. XXXIV. p. 361. Castro. I. p. 13. 195. sq. Wolf. T. I. p. 193. II. p. 1116. IV. p. 545. sq. Fabric. Del. p. 574. sq. Cave. T. II. P. II. p. 177—179. Mayerhoff in Illgen Zeitschr. Bd. VII. 1. p. 167. sq. Jost. Gesch. d. Jüd. Volkes. Bd. VII. p. 64.), ihm aber erst, obwohl Fortal. L. IV. cons. 9. f. 212. L. III. cons. 7. f. 118. darauf hindeuten, von Mariana. De rebus Hisp. T. II. L. XXIII. c. 13. p. 313. (T. VII. p. 285.) zugeschrieben; 29) Paulus Carthagena a S. Maria von Burgos, früher als Jude unter dem Namen Salomo Levi bekannt, aber durch die Schriften des Thomas Aquino 1390 bekehrt, seit 1402 Bischoff von Carthagena, und von 1415 an Bischoff von Burgos, und als solcher 1435 verstorben, wegen des von ihm 1432 im 82sten Jahre seines Alters verfassten Scrutinium scripturarum s. dialogus Sauli et Pauli contra Judaeos (Mantuae. 1475. fol. — ex recens. Chr. Sanctositii. Burgis. 1591. 1596. fol. —) in zwei Theilen, welches noch erhalten ist (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 760. Mariana. XIX. 8. Wolf. T. I. p. 912. 963. T. III. p. 897. sq. 950. IV. p. 948. Antonius l. l. T. II. p. 157. sq. [p. 237. sq. ed. II.] Fabric. T. V. p. 615. sq.

und Del. scr. p. 575. sq. Cave. T. II. P. II. p. 117. Castro. l. p. 236. sq. 255. 644. Quetif. T. I. p. 796.); 30) Petrus de Cavalleria, ein Spanier aus Saragossa, wegen seines 1450 verfaßten Zelus Christi contra Judaeos, Saracenos et infideles (ed. et schol. illustr. M. Alph. Vivaldus, c. R. Samuelis Scr. ad R. Isaacum de miserr. statu Judaeorum. Venet. 1592. 4.), wovon sich ein Auszug bei Flügge l. l. p. 154—161. findet (cf. Antonius l. l. ed. II. T. II. p. 247.); 31) Jannotius Manettus, ein sonst noch besonders anzuführender Italiänischer Philolog um 1440, wegen seines handschriftlich zu Pesaro vorhandenen Opus contra Graecos et Gentiles in X Büchern (cf. Cave. T. II. P. II. p. 151.); 32) Jacobus Perez aus Valencia in Spanien um 1468 Bischoff von Chrysopolis oder Emboli in Macedonien und 1491 in seiner Vaterstadt verstorben (cf. Cave l. l. T. II. P. II. p. 186. Fabric. T. IV. p. 50. sq. Antonius. T. II. p. 215.) wegen seines tractatus de Christo reparatore gentis humanae contra Judaeos (in Ej. Oper. Lugd. 1512. Venet. 1568. 4.) und der Quaestionis finalis discussio, Utrum solus Christus sit metrum et mensura et largitor omnium bonorum et reparator humanae naturae (c. Jac. Perez. Expos. in Cant. Cant. Paris. 1496. Lugd. 1513. 4.); 43) Theobald de Saxonia, ein um 1416 lebender Dominikaner (cf. Quetif. T. I. p. 757. T. II. p. 822.) wegen seines Talmut s. Objectiones contra Judaeos, wovon Wolf l. l. T. III. p. 1164. sq. zuerst ein Stück bekannt macht, es aber dann T. IV. p. 556—568. (s. dazu die Varianten in Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 624 — 626.) vollständig herausgab; und 34) Petrus Niger oder Schwarz, ein Dominikaner aus Deutschland, der, nachdem er die Universitäten Freiburg, Ingolstadt, Montpellier und Salamanca besucht hatte, später als er nach Deutschland zurückgekehrt war, die in Spanien erworbenen Kenntnisse der Hebräischen Sprache dazu benutzte, durch Schriften die Juden zu bekehren, aber als von Würzburg, wo er Vorlesungen hielt und predigte, sein Ruf sich bis nach Ungarn verbreitet hatte, von Matthias Corvinus auf die Universität Ofen als Professor berufen wurde und als solcher nach 1481 verstorben ist (cf. Cave. T. II. P. II. p. 190. Quetif. T. I. p. 861. Touron. Hist. des Dominicains. T. III. p. 523. sq. Wolf. T. II. p. 1110. 1037. IV. p. 525. Fabric. T. V. p. 406. Mayerhoff l. l. p. 170. sq.) wegen seines Tractatus contra perfidos Judaeos de conditionibus veri Messiae ad Psalm. 118. 22. (Ad reverendiss. in Christo patrem ac dominum Sanctae eccles. Ratispon. Episc. Praefatio Fratris Petri Nigri, Ord. Praed., in tract. contra perf. Jud. de condit. veri Mess. i. e. Christi, vel uncti ex textibus Hebraicis, Latinorum elementis utcunque figuratis confectum feliciter incipit. Elsling. 1475. 4.), aus öffentlichen Predigten, die Niger um Ostern 1484 zu Regensburg in Gegenwart des dasigen und vieler andern Bischöffe und der berühmtesten Rabbinen in ganz

Deutschland und einer großen Menge Christen und Juden gehalten hatte, entstanden und auf Befehl des Bischoffs von Regensburg, dem es dedicirt ist, niedergeschrieben und unter seinen eigenen Augen, denn er korrigirte das Buch selbst, wie man aus den zu Ende desselben stehenden Worten sieht, gedruckt, und einem deutsch geschriebenen Buche unter dem Titel „Der Stern des Meschiah (s. l. Stern des Messia. Eßlingen. 1474. 4. cf. Hamberger. Zuverl. Nachr. Bd. IV. p. 816. sq.), von welchem Titel nach Hamberger l. l. auf S. 316. folgende Erklärung gegeben wird: „Das Buch, welichs wirt genennet Ohahaf Hamschiah, das ist getulmeczt eyn stern des Meschiah dess gesalbten, suns des himlischen vaters Wirt genet eyn stern des Meschiah. Wann in dem gleich als in einem stern erscheindt die natur und die wirdigkeit der standt und das ganez leben des Meschiah gesalbten suns dess almechtigen Gottes. Ist gemacht allein auß dem alten gesez czu einer erclerung und bestetigung des kristlichen glaubens und czu einer besserung und bekerung der armen Juden oder czu einer schendtung yrs valschen glaubens und hat XI. tractat." Es ist von dem ersten Werke nicht blos durch die Sprache, sondern auch durch den Umfang (jenes hat nur sechs Abschnitte), die Ordnung derselben und die Menge der Beweisgründe verschieden, giebt aber zu Ende ebenso wie das vorhergehende am Ende eine Anweisung das Hebräische zu lesen (cf. Wolf l. l. T. IV. p. 525—545. Schröckh. Bd. XXX. p. 571.). Ein drittes Werk „Clypeus Thomistarum adversus omnes doctrinae doctoris angelici obtrectatores Matthiae ipsi regis nuncupatus (Venet. 1481. fol. ib. 1504. fol.)" gehört nur theilweise hierher, ein viertes aber, das übrigens nur in Ehinger. Catal. Bibl. August. p. 690. erwähnt wird, unter dem Titel „Super arte Aristotelis, in quoscunque adversos, cum praefatione ad Mathiam, regem Hungariae et Bohemiae (Venet. 1481. fol.)" scheint rein philosophischen Inhalts zu seyn, obgleich es weder von Buhle, noch von Jourdain in ihren Arbeiten über die Interpreten des Stagiriten im Mittelalter erwähnt wird, dürfte aber dennoch, wenn man an die Studien, die auf den Universitäten, welche er besuchte, im Schwange waren, denkt, für sein Werk zu halten seyn.

β) Gegen Mohammedaner

schrieben außer Euthymius Zigabenus, dessen Panoplia im 22ſten Buche gegen die Saracenen streitet (Lat. in Bibl. PP. T. XIX. p. 208. sq. Graece [Ἔλεγχος σαφὴς τῶν Ἰσμαηλιτῶν καὶ τῆς φλυαρίας τῶν δογμάτων αὐτῶν] et Lat. ed. Sylburg. Saracenica. 1595. 8. p. 1—54. Fronto. Duc. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 292. sq. und Bibl. PP. Morell. T. XII. p. 536—551. — cf. Flügge l. l. p. 162. sq.), noch mehrere anonyme Schriftsteller, deren Schriften unter dem Titel περὶ τοῦ ἀρχηγοῦ τῶν Σαρακηνῶν Μωάμεδ, τοῦ καὶ Μουχουμέτ (bei Sylburg. l. l. p. 54—73. Steht fast ebenso auch im Georg. Cedren. p. 346. sq.),

und κατὰ Μωαμέθ (in St. le Moyne. Varia Sacra. p. 429—451.) erhalten sind, ferner Nicetas Acominatus Choniata, von dem unter den Historikern dieser Periode mehr gesprochen werden muß, aus dessen πανοπλία δογματικὴ ein Fragment unter dem Titel Τάξις γενομένη ἐπὶ τοῖς ἀπὸ Σαρακηνῶν ἐπιστρέφουσι πρὸς τὴν καθαρὰν ἀληθῆ πίστιν ἡμῶν τῶν χριστιανῶν bei Sylburg l. l. p. 74—91. abgedruckt ist (Darauf deutet Nicetas Chon. Man. Comn. p. 138—141. hin) und sich sonst auch in Fronto Duc. Auct. T. II. p. 282. sq. Morell. T. XII. p. 527—533. (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 186. sq.) findet (cf. Cave. T. II. p. 280. sq.), aber nicht verwechselt werden darf mit drei gleichartigen, freilich nur handschriftlich im Vatican erhaltenen Arbeiten eines gewissen Byzantinischen Philosophen Nicetas (cf. Fabric. T. VII. p. 746. XI. p. 397. 704.), desgleichen Johannes Cantacuzenus, um 1347 Griechischer Kaiser, von dem unter den Historikern ebenfalls genauer die Rede seyn muß, wegen seinen ἀπολογίαι Δ κατὰ τῆς τῶν Σαρακηνῶν αἱρέσεως u. λόγοι Δ κατὰ τοῦ Μωαμέθ (Joa. Cantacuzeni contra Saracen. haeresin pro christ. relig. Apolog. IV. Ejd. c. Mahom. Orat. IV. n. prim. in luc. ed. gr. et lat. R. Gualtero Tigurino interpr. Basil. 1543—1550. fol.) 1360 im Kloster geschrieben um einen bekehrten Mohammedaner Achämenides vom Rückfritt zu seinen frühern Glauben abzuhalten (cf. Fabric. Delect. l. l. p. 124.), der Kaiser Manuel Palãologus, von dem ebenfalls noch unten die Rede seyn muß, wegen seinem διάλογος πρὸς τὸν περιπόθητον αὐτοῦ ἀδελφὸν πανευτυχέστατον δεσπότην Πορφυρογέννητον Θεόδωρον τὸν Παλαιολόγον, ὃν ἐποιήσατο μετὰ τινὸς Πέρσου τὴν ἀξίαν Μουτερίζη, ἐν Ἀγκύρᾳ τῆς Γαλατίας (Gr. et Lat. ed. Hase in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. P. II. p. 328—382.) in II Büchern, ferner Gennadius oder Georgius Scholarius, der unten näher besprochen werden wird, seit 1453 n. Chr. der erste Griechische Patriarch unter Türkischer Oberherrschaft, wegen seiner Confessio s. Sermocinatio habita cum Mahomete Turcorum Imp. de recta Christianorum fide, von einem gewissen Achmet ins Türkische übersetzt (Gr. Lat. et Turco-Arab. ed. Crusius. Turco-Graecia L. II. p. 110. 746. Lat. ed. D. Chytraeus. Or. de statu eccles. in Graecia. Frcft. 1583. 8. p. 173. sq.) und seinem Libellus de articulis fidei ad eundem Mahometem s. Dialogus de via salutis humanae oder περὶ τῆς ὁδοῦ τῆς σωτηρίας ἀνθρώπων (Gr. et Lat. ed. J. Al. Brassicanus. Vienn. 1530. 8.. [cf. Lambacher. Diss. litt. de edit. aut. quad. antiq. Gennad. Schol. de Via sal. human. Vienn. 1732. 4. und in Dess. Bibl. Ant. Vindob. Civica. ib. 1750. 4.] — Gr. et Lat. ed. Ch. Daum., c. Hieronymo de Trinitate. 1677. 8. p. 32—52. Die dazu gehörige confessio fid. ib. p. 52. sq. — Gr. et Lat. st. J. a Fuchte. Helmst. 1612. 8. — Lat. in Haeresiolog. Basil. 1556. fol. p. 797. sq. Bibl. PP. Paris. 1644. T. IV. P. I. p. 956. sq. Lugd. T.

XXVI. p. 556. sq.), welches letztere eigentlich nur eine weitläufigere Behandlung des erstern ist und wie dieses auf einen Bekehrungsversuch Mahomets, des Eroberers von Constantinopel hinausläuft (cf. Flügge l. l. p. 170. sq. Fabric. l. l. p. 129. sq.) und endlich eines gewissen Bartholomäus von Edessa zu Anfange nur verstümmelt vorhandener ἔλεγχος Ἀγαρηνοῦ (in St. le Moyne. Var. Sacra. T. I. p. 302 — 420.) aus unbestimmtem Zeitalter stammend (cf. Flügge l. l. p. 172. sq. Fabric. T. VI. p. 749. XI. p. 586.). Sonst findet sich noch in des Mönchs Theophanes χρονογραφία eine Erzählung von den Anfängen des Mohammedanismus, welche als besonderer Abschnitt von Sylburg l. l. p. 92—105. mitgetheilt wird. Endlich zieht Flügge l. l. p. 173. sq. hierher noch den bereits oben Bd. I. p. 1030. angeführten Scythischen Mönch Pachomius, der zwar von Loescher l. l. p. 170. sq. eher ins 7te Jahrhundert heraufgerückt wird und von dem sich ein λόγος ὑπεραπολογητικὸς τε καὶ ἠθικὸς πρὸς τοὺς δυσανασχετοῦντας πρὸς τὰς ἐκ τῶν ἐθνῶν ἐπαγόμενας θλίψεις καὶ τὴν θείαν προνοίαν λοιδοροῦντας (Gr. et Lat. ed. Loescher. Stromat. s. Diss. sacri et litt. argum. Viteberg. 1724. 4. App. p. 123 —169.) erhalten hat.

In lateinischer Sprache schrieben gegen den Mohammedanismus außer einem gewissen Engländer Robert, mit dem Beinamen Retemensis, der nach vielen Reisen in Gallien, Italien, Dalmatien, Griechenland und Syrien, wo er sich eine ziemliche Kenntniß des Arabischen aneignete, als Archidiaconus 143 n. Chr. zu Pampelona in Spanien starb, und uns eine Versio Latina Alcorani in compendium redacti (Noriberg. 1543. fol. und in Machumetis Alcor. Petrus. Abbas Cluniac. ex arab. ling. in lat. transf. curav. op. et st. Th. Bibliandri. Basil. 1543. Tiguri. 1550. fol. Die Praefatio in Du Chesne. Bibl. Cluniac. p. 843. sq.) hinterlassen hat (cf. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 303. Cave. T. II. p. 207. Oudin. T. II. p. 1160.), 1) Hugo de St. Victore eine epistola increpatoria ad Johannem archiep. Hispalensem, qui a fide Christ. ad Arabes defecerat (in Baron. Ann. a. 1136. T. XII. p. 257. sq.); 2) Petrus Mauritius, Abt von Clugny, seine Summula brevis contra haereses et sectam diabolicae fraudis Saracenorum s. Ismaelitarum (in Du Chesne. Bibl. Cluniac. Paris. 1614. fol. p. 1111. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1030. sq. und bei Bibliander l. l. T. I. p. 2.), wozu aber noch die Excerpte aus einer von ihm selbst verfassten Widerlegung, die sich bei Vincentius Bellov. Specul. hist. L. XXIII. c. 40—67. finden, gezogen werden müssen (cf. Flügge l. l. Bd. III. p. 175. sq.); 3) Gualterus de Castellione ein liber de Machumeto, das aber noch ungedruckt ist (cf. Sweertius. Ath. Belg. p. 643.); 4) Thomas Aquino seine Declaratio quorundam articulorum contra Graecos, Armenos et Saracenos (in Th. Aquin. Opusc. 1490. fol.); 5) Johannes

mit dem Beinamen Guallensis oder Wallis, ein geborener Engländer, dann Mönch im Minoritenkloster zu Wigorn, hierauf erst zu Oxford, dann zu Paris Professor der Philosophie und Theologie um 1260, wo er auch, nachdem man ihm seiner Gelehrsamkeit wegen den Namen Arbor vitae beigelegt hatte, gestorben ist (cf. Cave. T. II. p. 310. Oudin. T. III. p. 495. sq. Wadding. p. 209. sq. Fabric. T. III. p. 318. sq.), sein liber de origine, progressu et fine Machumetis et quadruplici reprobratione ejus prophetiae (Argentor. 1550. Colon. 1551. 8.); 6) Raymundus Martini den 31ten Theil seines oben p. 41. angeführten Pugio fidei; 7) Nicolaus oder Richard de Montecroce aus Florenz, ein Benedictinermönch, der nach vielen Reisen im Oriente, deren Beschreibung er in seinem Itinerarium Orientis, wovon Guden. Sylloge Docum. p. 383. die Vorrede und den Anfang mitgetheilt hat, lieferte, in seiner Vaterstadt 1300 verstorben ist (cf. Cave. T. II. p. 339. Fabric. T. VI. p. 258. sq. und Del. arg. p. 736. sq. Quetif. Script. Praedic. T. I. p. 504. Negri. Scr. Florent. p. 483. Tiraboschi. T. VII. p. 164. sq. Götze. Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. III. p. 455.), seine Improbatio Alcorani (Hispali. 1520. 4.) oder Propugnaculum fidei (Venet. 1609. 4.), die von Demetrius Cydonius ins Griechische übersetzt wurde (cf. Cave. T. II. P. II. p. 57. Montfaucon. Bibl. Mss. p. 12. 13. 549. 580.) und von da wieder zurück ins Lateinische durch Bartholomäus Picenus de Monteardo (Ricoldus. Contra sectam Mahumeticam libellus [p. Bm. Picenum e graeco in lat. conv. c. praef. J. Fabri]. Paris. 1509. 4. Rom. 1516. 4. 1606. 8. — Gr. et Lat. in Bibliandri Machum. Alcor. Basil. 1543. fol. 1550. fol. p. 121 — 183. —). cf. Flügge l. l. p 165. sq.; 8) Nicolaus de Clemangiis seine noch ungedruckte Exhortatio ad resistendum Mahometanis (cf. Launoy. Hist. gymnas. Navarr. P. II. p. 578.); 9) Johannes de Turrecremata, von dem unten noch mehr die Rede seyn wird, seinen Tractatus contra principales errores Mahumedanorum (Paris. 1465. Rom. 1606. 8.); 10) Johannes von Segovia, von dem unten noch die Rede seyn wird, und der außer einer lateinischen Uebersetzung des Koran (cf. Aen. Sylvius Europ. c. 42. p. 440.) noch ein liber de mittendo gladio Spiritus Sancti in Saracenos verfasste, wovon Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 151. sq. [p. 225. sq. ed. II.] Auszüge giebt; 11) Raymundus Lullus, der berühmte Scholastiker, seine Disputatio cum Homerio Saraceno, primo Bugiae habita sermone Arabico, dein Latine a Lullo conversa a. 1308. (Valentiae. 1510. 8.); 12) Nicolaus von Cusa, von dem unten noch mehr gesprochen werden muß, seine III Libri cribrationum Alcorani (in Nic. Cus. Oper. XI. p. 124. sq. u. [Basil. 1565. p. 879. sq.] Bibliander. Syll. Scr. adv. Mahum. Basil. 1543. T. II. p. 21. sq.), und einem Buche De pace fidei (in Nicol. Cusani Oper. T. I. p. 104. sq.), worin er Heiden,

Juden und Türken zu bekehren sucht (cf. Fabric. Bibl. hist. T. II. p. 223. sq. Flügge l. l. p. 179. sq.); 13) Alanus de Insulis den vierten Abschnitt seines opus quadripartitum contra Albigenses, Waldenses, Judaeos et Mahommedanos (in de Visch. Bibl. Cisterciens. p. 426—432.). cf. Flügge l. l. p. 176. sq.; 14) Alphonsus de Spina den 4ten Theil seines oben angeführten Fortalitium fidei (cf. Flügge l. l. p. 157. sq.); 15) Johannes Andreas Abdallah, ein getaufter Saracene der 1487 ursprünglich in spanischer Sprache (Sevilla. 1537. 8.) eine dann ins Lateinische (Lat. ex interpr. Joa. Lauterbach. Dresd. 1594. 4. Traj. ad Rh. 1646. 8.) übersetzte Confusio sectae Mahommedanae, die dann noch ihrer Vortrefflichkeit wegen ins Italiänische, Französische und Deutsche übertragen wurde, verfasste (cf. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 324. 369. 471. Fabric. Del. Argum. p. 740. Flügge l. l. p. 177. sq.); 16) Dionysius a Rickel, von dem auch noch gesprochen werden wird, seine Libri quinque contra Alcoranum et sectam Mahomedicam c. suasione de bello instituendo contra Turcas (Colon. 1533. 8.) und 17) die unbedeutendern Briefe *α*) Alexanders III. epist. 33. ad Soldanum Iconii baptizari cupientem (in Harduin. Concil. T. VI. P. II. p. 1401.) und *β*) Aeneas Sylvius Ep. 396. ad Mohammetem Turcarum principem (in Oper. p. 872. sq.). —

§. 49.

B) Polemik.

Daß diese Nebenwissenschaft der Apologetik nicht wenig betrieben wurde, läßt sich leicht aus der Menge der in dieser Periode entstandenen Secten schließen und wir sehen denn auch, während solche, die früher einen Hauptzündstoff in die Kirche geworfen hatten, jetzt nicht mehr erwähnt werden, dafür wieder neue entstehen und wenigstens zum Theil nicht so kräftig unterdrückt werden, wie dieß mit denen geschehen seyn mußte, welche bereits in der vorigen Periode gänzlich erloschen. Auch hier waren die schon mehrmals gerügten Mängel und Schwächen der einzelnen Glieder und Dogmen der Kirche die Ursache und die Hartnäckigkeit, womit jetzt schon Einzelne gegen ihre Lehren aufzutreten wagten, war eine böse Lehrmeisterin der folgenden Jahrhunderte und bereitete die traurige Spaltung der Christenheit durch die Reformation vor. Indessen fehlte es der Römischen Curie nicht an Vertheidigern und es traten auf:

α) Gegen Ketzer im Allgemeinen

schrieben in griechischer Sprache Euthymius Zigabenus, von dem bereits oben Bd. II. Abth. 1. p. 252. die Rede gewesen ist seine *πανοπλία δογματικὴ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως*, aus den Schriften

der Kirchenväter zusammengetragen und in 28 Capitel eingetheilt (*Πανοπλία δογματικὴ Ἀλεξίου τοῦ Κομνηνοῦ περιέχουσα ἐν συνόψει τὰ τοῖς μακαρίοις καὶ θεοφόροις πατράσι συγγραφέντα, εἰς τάξιν δὲ καὶ διεσκεμμένην ἁρμονίαν παρὰ Εὐθυμίου Μοναχοῦ τοῦ Ζιγαβηνοῦ τιθέντα, ἐπὶ ἀναστροπῇ καὶ καταφθορᾷ τῶν δυσσεβεστάτων δογμάτων τε καὶ διδαγμάτων τῶν ἀθέων αἱρεσιαρχῶν, τῶν κακῶς κατὰ τῆς ἱερᾶς αὐτῶν θεολογίας λυττησάντων. — ἀφιερωθεῖσα — παρὰ τοῦ πανιερωτάτου καὶ λογιωτάτου μητροπολίτου Δρύστρας κυρίου Ἀθανασίου τοῦ καὶ τοῖς ἀναλώμασι νῦν πρῶτον τετύπωται παρὰ τῷ πανιερωτάτῳ — μητροπολίτῃ Οὐγγροβλαχίας κυρίῳ κυρίῳ Ἀνθίμῳ τῷ ἐξ Ἰβηρίας. Ἐπιμελείᾳ καὶ διορθώσει Μητροφάνους ἱερομονάχου Γρηγορᾶ τοῦ ἐκ Δωδώνης. Ἐν τῇ ἁγιωτάτῃ μητροπόλει τῇ ἐν τῷ τῆς Οὐγγροβλαχίας Τεργοβύστῳ.* [1710.] fol. [d. ausgelassene Tit. 24. gegen den Islam in Sylburg. Saracenica p. 1—34.] — Panoplia dogm. orthodoxae fidei n. prim. ex Graeco Latint transl. st. et lab. P. Fr. Zini. Paris. 1556. 8. Venet. 1555. fol. und in Bibl. PP. Lugd. T. XIX. p. 1. sq. [Tit. 12. u. 13. gegen die römische Kirche fehlen] —). Ullmann. Nicolaus v. Methone, Euthymius Zigab. und Nicetas Chon. od. d. dogmat. Entwickelung d. griech. Kirche im 12ten Jhrhdt., in Stud. u. Krit. 1833. H. 3. cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 332. sq. 373., ferner Constantinus Harmenopulos, 1320 zu Constantinopel geboren, ein ziemlich naher Verwandter des Kaisers Johannes Cantacuzenos, früher in der griechischen Literatur von den Mönchen Philastrius und Leo unterrichtet und in der lateinischen Sprache von einem gewissen Mönche Aspasius, den sein Vater aus Calabrien hatte kommen lassen, unterwiesen allein bald der Rechtsgelahrtheit zugethan, worin er sich so auszeichnete, daß er bereits in seinem 28sten Jahre den Titel eines antecessor erhielt und im 60sten Jahre Judex Dromi und erster Staatsrath, im 40sten Befehlshaber und Oberrichter zu Thessalonice wurde, wo er 1383/4 auch in höchst günstigen Umständen starb (cf. Cave. T. I. p. 226. Oudin. T. III. p. 924. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 273. sq. XII. p. 429. sq.), sein Buch de opinionibus haereticorum, qui singulis temporibus exstiterunt, wozu als Anhang noch seine expositio de fide orthodoxa hinzukommt (Gr. et Lat. ed. J. Leunclav. c. Legat. Imp. Manuel. Comneni ad Armenos. Basil. 1578. p. 556. sq. 577. sq. in Leunclav. Jus Gr. Rom. T. I. p. 547. sq. 552. sq. und in Fronton. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. I. p. 533. sq. 538. sq.), desgleichen Nicetas Acominatus, von dem unter den Byzantinischen Historikern dieser Periode noch die Rede seyn wird, seinen thesaurus orthodoxae fidei in 27 Büchern, die aber nur zum kleinsten Theile erst gedruckt sind (Thesauri Orth. fid. libri V priores, Latine P. Morello interpr. ex bibl. Joh. a S. Andrea. Lutet. 1589. 8. c. ejd. Nicet. fragm. ex libro XX de ordine, qui servatur, cum quis a Saracenismo ad Christianismum transit, Lat. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. XXV. p. 54. sq. — Fragm. ex L. XX. gr. et lat. ed. Sylburg. Saracenica. p. 74. sq. und Bibl. PP.

Paris. 1654. T. XII. p. 527. sq. — Fragm. ex L. XIX. adversus Bogomilas c. argum. libr. Thes. ed. Montfaucon. Palaeogr. Gr. p. 326. sq. — Inscr., initium, finem, init. L. III. fin. L. XXVII. Gr. ed. Bandini Cat. Cod. Mss. Bibl. Laur. Med. T. I. p. 430. sq. D. Argumenta gr. ed. Bandini. Monum. Eccles. Gr. vet. T. III. p. III. sq. —). cf. Fabric. Bibl. Gr. T. VII. p. 737. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 462. XXIX. p. 338. sq. 373., und endlich Simeon, anfangs Mönch, dann seit 1410 Erzbischoff von Thessalonice und als solcher 1429 während der Belagerung dieser Stadt durch den Türkischen Sultan Amurath verstorben, sonst auch als hartnäckiger Gegner der Lateinischen Kirche berüchtigt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 113. Oudin. T. III. p. 2242. Leo Allatius. De Simeon. II. 18. p. 192. sq. Fabr. T. VIII. p. 96. XI. p. 82. 300. X. p. 328. sq.), seinen dialogus ecclesiasticus adversus omnes haereses de sola D. N. Jesu Chr. fide, sacris sacrificiis et mysteriis omnibus ecclesiae, wovon sich jedoch nur einzelne Stücken (Dialog. de Sacramento poenitent., Gr. c. vers. lat. ed. J. Morin. de poenitentia App. p. 125. — Dial. de sacris ordinationibus, Gr. ed. Lat. ed. J. Morin. Op. de sacr. ordin. p. 105—154. [beide lateinisch in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 773. sq.] — Anderes in: Turrianus. Annot. in Constit. Apost. Antv. 1578. fol. P. Arcudius. Lib. de Concord. Eccles. Orient. et Occid. Paris. 1672. 4. Leo Allatius. De synodo Phot. p. 164. advers. Hottinger. p. 18. 110. 135. 278. Lib. de Consensu. II, 3, 4. De Aetate Ordin. p. 42. sq. De libris eccles. p. 7. und de Purgatorio. p. 100. 110.) erhalten haben (cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 427. sq.). —

In lateinischer Sprache sind aber zu nennen: 1) Hugo aus Amiens in Frankreich und nachdem er Mönch zu Clugny und Abt zu Reading in England gewesen war, seit 1130 bis nach 1140 Erzbischoff von Rouen, sonst auch Verfasser einer Vita S. Adjutoris, eines im Kampfe gegen die Saracenen im gelobten Lande getödeten Heiligen (in Martene. Coll. Nov. Monum. T. I. P. II. p. 259. sq.), seine freilich nur theilweise hierher gehörigen III libri contra haereticos sui temporis (in Aremorico), welche nebst einem Briefe, worin er dem Bischoff von Ostia Albericus dieses Werk widmet (dieser steht auch in Du Chesne. Not. ad Bibl. Clun. p. 107.), von D'Achery c. Oper. Guiberti. Novig. Paris. 1651. fol. p. 691—714. herausgegeben sind (cf. Petrus. Ven. de mir. II. 4. Fabricius. T. III. p. 876. Cave. T. II. p. 220. Du Pin. T. IX. p. 182. Oudin. T. II. p. 1470. Hist. litt. de la France. T. XII. p. 647. sq.); 2) Honorius wegen seinem Beinamen Augustodunensis gewöhnlich für einen Franzosen und Vorsteher der Schule zu Autun in Bourgogne angesehen (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 357. Cave. T. II. p. 213. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 813. sq. Papillon. Bibl. de Aut. d. Bourgogne. s. v. p. 314. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 165. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 361. sq.

XXVIII. p. 335. sq.), wie aber Le Beuf. Recueil de div. écrits pour eclaircir l'hist. de Fr. T. I. p. 254. sq. (s. a. Pez. Diss. isag. ad Thes. Anecd. T. II. p. V. sq.) daraus beweist, daß er überall nur Deutscher Fürsten, Deutscher Städte, Deutscher Schriftsteller und Deutscher und den Französischen zuwiderlaufender Kirchengebräuche gedenkt, aus Deutschland gebürtig und zwar Vorsteher der Kirche von Augt bei Basel, die ebenfalls den Namen Augustodunum führt (cf. Schoepflin. Alsat. ill. p. 677.), was freilich immer noch unbestimmt bleiben wird, da er in seiner Vita, die das Ende seiner III Bücher de scr. eccles. bildet, weiter nichts von sich sagt, als daß er in die Regierung des Kaisers Heinrich V. falle, aber wie man aus seinem Lib. I. de philos. mundi c. 15. p. 999. sieht, wo er auf seine Glossulae super Platonem verweist, ein klassisch gebildeter Mann, seine Schrift de haeresibus (Honor. Aug. de haeres. libell., item Constant. Harmenop. de opinion. haeret. catalog [ed. J. a Fuchte] Helmst. 1612. 4. — in Honor. August. Libri septem. ed. J. Heroldus. Basil. 1544. 8. nr. VII. und in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 138. sq.). cf. Schröckh l. l. Bd. XXIX. p. 343.; 3) Thomas Aquino seine IV Libri de veritate fidei catholicae contra gentiles (in Oper. ed. Venet. 1753. 4. T. XVIII. ed. Rom. 1572. T. IX. — c. comm. Silvestri Ferrariensis. Paris. 1552. fol.), frühzeitig öfters herausgegeben, dann auch von Demetrius Cydonius ins Griechische übersetzt (cf. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 668. sq.) und wenigstens was die ersten III Bücher angeht von Joseph Ciantes ins Hebräische übersetzt (Hebr. Rom. 1657. fol. cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. III. p. 278. 419.) und in philosophisch-dogmatischer Manier nach Art des Aristoteles die Apologetik und natürliche Theologie behandelnd (cf. Flügge l. l. p. 188. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 341. sq.); 4) Guido de Perpiniano, von dem unten noch die Rede seyn muß, seine Summa de haeresibus omnibus et earum confutationibus ad Gaucellinum, cardinalem Albanensem (Paris. 1528. Colon. 1631. fol.); 5) Alvarus Pelagius, ein Spanier aus der Provinz Gallizien, anfangs Priester zu Compostella, dann Lehrer des Canonischen Rechts zu Bologna, seit 1340 Mitglied des Minoritenordens und nachdem er zu Pisa und dann zu Paris unter Duns Scotus Theologie studiert hatte, seit 1340 Bischoff von Silva in Portugal (cf. Alvar. l. l. II. 33. Cave. T. II. P. II. p. 41. Du Pin. T. XII. p. 58. Antonius. Vet. Bibl. Hisp. T. II. p. 100. sq. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 202. sq. Wadding. De scr. ord. minor. p. 15. Schröckh. Bd. XXXI. p. 155.), seine Summa de planctu ecclesiae, 1330 zu Amiens begonnen, 1332 beendigt und 1335 und 1340 in Portugal zweimal durchgesehen, aber nicht verschieden von seiner Summa theologiae (Edit. Princ. Ulm ap. J. Zeiner. 1474. fol. Lugd. 1517. Venet. 1560. fol. — in Th. Roccabert. Bibl. Pontif. T. III.), jedoch wahrscheinlich von einem andern ähnlichen Werke unter dem Titel Collyrium adversus haereses verschieden (cf. Schröckh. Bd. XXXIV.

p. 342.); 6) Urban VI., von dem unten noch mehr gesprochen werden wird, seine berühmte Bulla de fide Haereticis non servanda (in R. Crackanthorp. Apologia pro eccles. Anglicana adversus Spalatensem. Lond. 8.); 7) Nicolaus Eymericus, aus Gerunda in Catalonien, Dominikanermönch und seit 1376 Großinquisitor des ganzen Königreichs Arragonien, und in seiner Vaterstadt den 4ten Januar 1399 verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 57. Oudin. T. III. p. 1024. sq. Quetif. Bibl. Ord. Praed. T. I. p. 709. sq. II. p. 9. Fabric. T. II. p. 407. sq. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 124. sq. [p. 124. 186. sq.]) sein 1376 zu Amiens verfasstes Directorium Inquisitorum haereticae pravitatis (ed. G. de Caselles. Barcinone. 1503. fol. — c. comment. Fr. Pennae. Rom. 1578. 1597. Venet. 1591. 1607. fol. —), ein auch für unsere Zeit äußerst wichtiges Werk (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 616.); 8) Johannes Wessel, ein noch mehr zu berührender berühmter Theolog um 1476, sein Liber de moribus veterum haereticorum (Lips. 1537. 8.), mehr geschichtlich als polemisch oder apologetisch; und 9) Marsilius Ficinus, der Zeitgenosse des eben Angeführten, sein berühmtes Buch de christiana religione et fidei pietate (in Oper. Mars. Fic. Paris. 1641. fol. T. I. p. 1 —73. — ed. Crocius. Brem. 1617. 12.), halb polemisch, halb apologetisch eine Vertheidigung der christlichen Lehre gegen ihre Feinde und die Gründe für ihre Autorität entwickelnd (cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 342. sq. 359. Flügge I. I. Bd. III. p. 181. sq.) —

β) Gegen einzelne ketzerische Secten und zwar

a) Gegen die Pelagianischen Lehren,

die übrigens fast ganz in Vergessenheit gerathen waren und auch nicht einmal rein und unverändert sich hier und da erhalten hatten, schrieben: 1) Bernhard von Clairvaux, von dem noch mehr unten gesprochen werden wird, seinen Tractatus de gratia et libero arbitrio ad Guilielmum abb. S. Theodorici (in Oper. T. II. p. 609. sq.); 2) Honorius Augustodunensis seine Schriften de praedestinatione et libero arbitrio, auch Inevitabile genannt (Honor. de praedest. et lib. arbitr. dial. nunquam antehac typis expressus; Item Prosperi et Hilarii Arel. epist. duae ad B. Augustinum de reliq. Pelagian. haereseos ad fid. vetusti ex. restit. ed. G. Cassander. Colon. 1552. 8. und in Operib. p. 623 — 639. u. Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1128. sq.), aber nicht zu verwechseln mit einem zweiten Libellus de Libero arbitrio ad Gotschalcum (in Pez. Thes. Anecd. T. II. p. 237 — 246.); 3) Algerus von Lüttich, von dem gleichfalls nachher noch die Rede seyn wird, sein libellus de gratia et libero arbitrio (ed. Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 113. sq.); 4) Engelbert um 1297 Abt des Klosters Admont in Steiermark seinen tractatus de libero arbitrio (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 121—147.); 5) Thomas Bradwardinus aus Hartfield bei der Stadt Chicheſter in der Grafschaft Suffolk, von

Einigen für einen Dominikaner, von Andern für einen Franziskaner gehalten, wurde 1325 zum Procurator der Universität Oxford ernannt, las daselbst über Theologie, Philosophie und Mathematik mit solchem Beifalle, daß man ihm den Beinamen Doctor profundus beilegte, wurde später Kanzler an der St. Paulskirche zu London und von dem Erzbischoff von Canterbury Johann Stratford dem Könige Eduard III. zum Beichtvater vorgeschlagen, in welcher Eigenschaft er denselben auch überall hinbegleitete, und im J. 1348 zweimal zum Erzbischoff von Canterbury nach dem Tode seines Gönners erwählt, ist aber bereits im October des folgenden Jahres verstorben (cf. Th. Godwin. De praesulib. Angl. P. I. p. 160. Cave. T. II. P. II. p. 49. Du Pin. T. XI. p. 78. sq. Quetif. T. I. p. 744. sq. Chaufepié. Nouv. Dict. T. II. p. 500. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Oudin. T. III. p. 930. 333.) seine libri III de causa Dei contra Pelagium et de virtute causarum (Thom. Bradw., archiep. olim Cantuar. de causa Dei contra Pelagium et de virtute causarum, ad suos Mertonenses libri tres: jussu rev. Abbot Cant. Archiep. op. et st. H. Savilii, ex scr. cod. n. prim. ed. Lond. 1618. fol.), worin er im Augustinianischen Sinne lehrte, daß Gott in Allem selbst wirke und der Mensch nur sein Schatten sei (cf. Argentré. T. I. p. 323. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 227. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 728. sq.); und 6) außer dem unten noch näher zu beleuchtenden berühmten Grammatiker Laurentius Valla, von dem sich ein Buch De libero arbitrio ad Garsiam Episc. Ilerdensem, zu Neapel gegen das Vte Buch des Boethius de consolatione philosophiae geschrieben (in Laurentii Vallae opera coll. et exempl. var. coll. emend. Basil. 1543. fol.) erhalten hat, noch Gennadius Scholarius seinen Tractatus de praedestinatione ad Josephum monachum Thessalonicensem (Graece ed. D. Hoeschel. Aug. Vindel. 1593. 4. — Gr. et Lat. ed. F. Morell. c. Basil. Oper. Paris. 1618. fol. App. p. 217. sq. — Gr. et Lat. c. comment. a Carolo Libertino. Vratislav. 1681. 4. —). —

b) Gegen die Bogomilen.

Unter diesem Namen verstand man eine aus den Paulicianern in Thracien hervorgebildete Secte Bulgarischen oder Slavischen Stammes, die nach der Slavischen Gebetformel bog milui d. i. Herr erbarme Dich, ihren Namen bekam, aber auch sonst nach einer Tasche, welche die derselben Angehörigen zu tragen pflegten φουρδάϊται genannt werden (cf. Engelhardt l. l. p. 205. sq.). Sie erkannten ein gutes Grundwesen an, das zwei Söhne erzeugt habe, Satanael und Logos genannt, Ersterer Personification des guten, Letzterer des bösen Princips. Ersterer hat mit der Eva den Kain gezeugt, ist zwar von Natur nicht bös, hat aber durch den Wunsch verführt dem Vater gleich zu seyn, die Engel verführt und

die sichtbare Welt hervorgebracht, noch mit göttlichen Kräften begabt den Menschen gebildet und Gott hat diesen auf die Bitten Satanaels beseelt. Vom Satanael geht alles Kirchenwesen aus, früher war sein Hauptsitz Jerusalem, jetzt Constantinopel. Vom alten Testamente nahmen sie die Psalmen und 16 Propheten als canonisch an, sonst aber auch apocryphische Bücher, wie die Visio Ysaiae (cf. Euthym. Zigab. Anath. IV. p. 116. Engelhardt l. l. p. 51. sq. Gieseler. Vetus translatio lat. visionis Jesaiae praef. et not. illustr. Gotting. 1832. 4. Nitzsch in d. Stud. u. Kritik. 1830. H. II. Lücke. Einleit. z. Apocalypse. p. 125. sq. und oben Bd. I. Abth. 2. p. 1325.) und das Liber S. Joannis (in Thilo. Cod. Apocr. T. I. p. 884.). Ihre Lehre findet sich auseinandergesetzt in Michael Psellus περὶ ἐνεργείας δαιμόνων (cf. Engelhardt l. l. p. 199. sq.). Anna Comnena Alexias. XV. p. 486. sq. Euthymius Zigab. Panoplia. P. II. tit. 23. cf. J. Ch. Wolf. Historia Bogomilorum. Diss. III. Viteberg. 1712. 4. Oeder. Pr. Historia Bogomilorum critica. Gotting. 1743. 4. Engelhardt. Die Bogomilen, in s. Kirchengesch. Abh. Erlang. 1832. 8. p. 157—206. Argentré. T. I. p. 2. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 461. sq. Gegen sie schrieben: Euthymius Zigabenus seine Victoria et triumphus de impia et multiplici exsecrabilium Messalianorum secta, qui et Phondaitae et Bogomili, nec non Euchitae, Enthusiastae, Encratitae et Marcionitae appellantur, una cum XIV anathematismis haeresi eorum oppositis (E cod. ms. Vindobon. graece edid versionemq. ac not. add. J. Tollius. Insign. itiner. Italici. Traj. ad Rh. 1696. 4. p. 166—225. [die III ersten Anathematismi Graece ed. Lambec. Comment. Bibl. Vindob. T. III. p. 171. u. p. 424. ed. Koll.] und Gr. et Latine ed. Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 293. sq.), womit aber nicht zu verwechseln sind Euthymii Zigab. libri invectivi contra Bogomilos fragm. ex Vatic. Cod. graece erut. et e Graeca in Lat. ling. conv. a N. Foggino, in Amadut. Anecd. litterar. Rom. 1783. 8. T. IV. p. 1—46., Euthymii Zigab. Capita haereseos Massalianorum gr. et lat. ed. Coteler. Eccles. Gr. Monum. T. I. p. 302—307. und in M. le Quien. Ed. Oper. Jo. Damasceni. T. I. p. 94. sq. und d. Titulus XXIVus Panopliae s. κατα βογομιλων ex apogr. Bodlej. bibl. ed. et not. illustr. J. Chr. Wolf. Hist. Bogomil. l. l. Viteb. 1714. 4., sämmtlich wahrscheinlich zu seiner πανοπλία gehörig und nur verschiedene Recensionen, und Nicetas Acominatus einen Theil seiner oben p. 52. angeführten Schrift.

c) Gegen Arnold von Brescia.

Dieser Mann nämlich, ein Schüler Abälards, Priester in seiner Vaterstadt, ein äußerst streng moralisch denkender Mann, aber von der damaligen verderblichen Freigeisterei, welche die Lombardischen Städte veranlaßt hatte sich als selbstständige Republiken der Oberherrschaft des Adels und der Geistlichkeit entgegenzustellen (cf. Leo.

Gesch. d. Mittelalters. Bd. I. p 548. sq. Jäger. Ueber die religiös. Beweg. in den schwäbischen Städten v. 12—15ten Jhrhdt. u. d. Zusammenhang mit den Ideen Arnolds, in Klaiber. Stud. d. Würtemberg. Geistl. Bd. IV. H. I. p. 69—107.) angesteckt, hatte gelehrt, dem Clerus gebührten keine weltlichen Güter, da aus diesem alle Mißbräuche in der Kirche entstanden seien. Obgleich nun unter Innocenz II. das IIte Lateranconcil 1139 (Labb. Conc. T. X. p. 999. sq. [Dazu: Martene. Anecd. T. IV. p. 159.] Mansi. T. XXI. p. 523. sq.) ihm Stillschweigen auferlegt und ihn genöthigt hatte erst Italien, dann Frankreich zu verlassen und sich nach Zürich zu flüchten, so nahmen ihn doch 1145 die Römer, welche sich gegen den Papst aufgelehnt, einen Senat erwählt und Ersteren auf kirchliche Gewalt, Zehnten und freiwillige Opfergaben beschränkt hatten (cf. Otto Frising. De reb. gest. Frider. I. 28. Martene. Coll. ampl. T. II. p. 398. sq.), bereitwillig auf, allein als es dem Papste Hadrian IV. 1154 vorzüglich durch das vorhergegangene Wirken Bernhards von Clairvaux gelungen war mit seinen widerspenstigen Unterthanen Frieden zu machen, so lieferten ihn diese aus und er wurde 1155 zu Rom gehängt und damit ihm nicht etwa noch die Ehre eines Märtyrers erwiesen werden könnte, seine Asche in die Tiber geworfen (cf. Gerhohus, abb. Reichersperg. de invest. Antichristi, in Gretser. Coll. Scr. adv. Waldens. Proleg. c. 4.). Im Allgem.: cf. Gunther. Ligurin. III. v. 262. sq. Voigt in Ersch. Encyclop. Bd. V. p. 382. sq. J. D. Koeler. De Arnoldo Brixensi. Gotting. 1742. 4. [s. Ausz. a. d. neust. theol. phil. Disput. 1743. p. 57. sq.] Füßlin. N. unparth. Kirch. Hist. Bd. I. p. 243. sq. H. Hegewisch. Arn. v. Br. v. Gericht u. a. d. Scheiterhaufen, in Berlin. Mon. Schr. 1791. St. 6. K. Beck. Arnold v. Brescia, in Baseler Wissensch. Zeitschr. 1824. H. II. p. 38. sq. III. H. p. 59. sq. Franke. Arnold v. Brescia u. seine Zeit. Zürich. 1824. 8. Neander. Der heilige Bernhard und sein Zeitalter. Berlin. 1813. 8. Schröckh. Bd. XXVI. p. 110. sq. 131. 153. sq. Die Documente und Fragmente über seine Lehre s. b. Argentré. Coll. jud. T. I. p. 26. sq. Gegen ihn trat aber außer dem unten anzuführenden Papste Hadrian IV. in mehreren seiner Briefe besonders auf: Bernhard von Clairvaux. Dieser Mann war zu Fontaine bei Dijon 1091 geboren, studierte in den Schulen von Chatillon sur Seine nicht allein die geistlichen, sondern auch die weltlichen Wissenschaften und trat 1113 mit dreißig jungen Edelleuten in den Cisterzienserorden. Da nach und nach immer mehr dergleichen Klöster entstanden, so legte man auch eins zu Clairvaux an und diesem wurde 1115 dieser Bernhard als Abt vorgesetzt, wornach er auch den Namen erhalten hat. Von jetzt an, noch mehr aber seit 1125 schreibt sich sein Ruhm (Wibaldus abb. epist. 147., in Martene. Coll. Ampl. T. II. sagt von ihm: „Est interdum in ecclesia quaedam rerum opportunitas, in qua dicendi artificium irreprehensibiliter exer-

cetur et maxime in praedicandi officio, in cujus gratiae principatu meo quidem judicio ponitur vir nostrorum temporum valde illustris Bernardus Claraevalensis abbas. Oratorum non immerito dixerim, qui a rhetoribus definitur vir bonus dicendi peritus. Si quidem vir ille bonus, longo eremi squalore et jejuniis et pallore confectus et in quandam spiritualis formae tenuitatem redactus, prius persuadet visus quam auditus. Optima et a Deo concessa est natura, eruditio summa, industria incomparabilis, exercitium ingens, pronunciatio aperta, gestus corporis ad omnem dicendi modum accommodatus. Non igitur mirum, si potenti tantarum rerum virtute excitat dormientes immo ut plus dicam mortuos, et Domino cooperante et sermonem confirmante, alterat homines et ad jugum Dei trahit captivos, qui fuerant in curribus Pharaonis. Hunc tu vere dixisses eloquentem, qui non destruit opere, quod praedicat ore, qui non est intus Nero, foris Cato, quem si videas, doceris, si audias instrueris, si sequare, profeceris") als Theolog und Canonist und nannte ihn, weil er zu seiner Zeit leicht die meiste Kenntniß der H. Schrift und Kirchenväter besitzen mochte, ultimum patrem. Allein eben dieses eifrige Studium mochte ihn wohl auch zu jener mystischen Richtung seines Geistes geleitet haben, die wir in seinen Schriften wahrnehmen, und daher kommt auch seine heftige Opposition gegen Abälard und Gilbert de Poirer. Sein Ansehen als Theolog und Kirchenlehrer brachte ihn aber auch zu einer hohen politischen Autorität und er spielte bei allen Staatsangelegenheiten und Kirchenversammlungen die Hauptrolle, wie er denn auch die zwischen den Päpsten Innocenz II. und Anaclet II. obwaltenden Streitigkeiten schlichtete (cf. ep. 317.) und ep. 234. ad Eugenium sagt, man sagt ich sei mehr Papst als Du, die Kaiser Konrad und Lotharius versöhnte und den IIten großen Kreuzzug ins gelobte Land veranlaßte. Allein der unglückliche Ausgang (cf. Otto Frising. I. 60. cf. 34.) desselben schwächte sein Ansehen nicht wenig und man gab nicht mehr viel auf seine Prophezeiungen, was jedoch nicht hinderte, daß er 21 Jahre nach seinem Tode, der 1153 erfolgte, canonisirt wurde (cf. Mabillon. Op. Bern. T. II. p. 1358. sq. Alexander III. Pap. Epist. in Harduin. Concil. T. VI. P. II. p. 1554.). Im Allgem. s. über ihn außer den bei Pinius l. l. p. 252. angeführten Werken: S. Bernardi Vita et res gestae, libris VII comprehensae, variis auctoribus sc. L. I auctore Guilielmo S. Theodorici abb.; L. II auct. E. Arnoldo Bonevall. abb. L. III—V auct. Gaufrido, Clarevallensi [bis hierher auch b. Surius. Act. SS. 20. Aug. p. 197. sq.], L. VI Miracula S. Bernardi. L. VII Varia gesta S. Bernardi complectens, in Bernard. Op. ed. Horst. T. I. p. 1. sq. ed. Mabillon. T. VI. p. 1076—1239. c. ampliss. comment. praev. J. Pinii et gloria postuma S. Bernardi, in Act. SS. Antv. d. 20. Aug. p. 101—1368. Alani, Ep. Antissiod., Vita Bernardi, bei Mabillon. T. VI. p. 1252. sq. Philothei, Monach. et alior. de Vita et

Mor. S. Bern. Carmina, bei Mabillon l. l. T. VI. p. 1089. sq. Gaufridi Abb. Sermo in annivers. obit. S. Bern., b. Mabillon l. l. T. VI. p. 1123. sq. Poema german. vetus de hist. fundationis Parthenonis S. Bernardi, ed. Petz. Lips. 1725. fol. F. di S. Gio. Battista dei Malabaila d'Asti. Vita del divoto et mellifluo D. Bernardo Abb. di Ch. Napoli. 1634. 4. Th. Raynaud. Trias Fortium David: Robertus de Arbrissello, S. Bernardus de Claraev., Caesar de Bus. Lugd. 1657. 4. Vita S. Bern. a diversis consc., item Canonizatio ejus et de eo Litterae Apostolicae. Paris. 1699. fol. H. Heymer. Wahrh. Abbild. oder kurze Lebensbeschreib. d. H. Bernardi, erst. Abtes zu Claravall. Wettingen. 1702. 12. Chr. Colberg. Sched. hist. de Bernh. abb. Cl. ab. Alex. III Papa in numer. SS. relato. Regiom. 1725. 4. M. Neander. Theologia Lutheri, Bernhardi et Tauleri. Viteb. 1590. 8. G. H. Goezius. De Lutheranismo D. Bern. sched. Dresd. et Lips. 1701. 4. Merlin. Apolog. de S. Bernard, contre les calomnies qui sont repand. d. le Dict. de Mr. Bayle, in Mem. de Trevoux 1739. Mars. p. 582. sq. Août p. 1711. sq. Magnotti. Vita di S. Bern., primo abb. di Chiar. trad. ed illustr. c. note stor. e mon. Padova. 1744. 4. E. de Corral. Vida de S. Bern. Madrid. 1782. 4. J. A. Weißenbach. Rede a. d. H. Bernard. Basel. 1782. 8. J. Almonazid. Vida de S. Bern. Madr. 1682. fol. Chr. G. de Perales. Vita y Milagros de S. Bern. Valladolid. 1601. 4. J. Alvares. Vida y Milagros de S. Bern. Saragoça. 1505. 4. Fr. Bourgoing de Villefore. Vie de St. Bern. Paris. 1723. 4. [D. Clemencet] Hist. litt. de S. Bern. et de Pierre le Venerable. ib. 1723. 4. G. Flameng. Vie de S. Bern. Paris. 1520. 4. S. Lamy. La vie de S. Bernard, divisée en VI Livres. V Edit. Paris. 1684. 8. Joh. Eremitae. Vita S. Bernardi libr. II, in P. F. Chifflet. Genus illustre S. Bernardo assertum. Divione. 1660. 4. p. 97. sq. und bei Mabillon l. l. T. VI. p. 1294. sq. Chronologia Bernhardina b. Mabillon. T. IV. App. p. 1. sq. C. de Visch. Bibl. SS. Ord. Cisterciensis. Col. Agripp. 1656. 4. p. 34. sq. Cave. T. II. p. 195. sq. Du Pin. T. IX. p. 48. sq. Centuriat. Magdeb. T. VI. p. 1632—1650. Ceillier. T. XXII. p. 317. sq. Bayle s. v. T. I. p. 530. sq. P. de Nain. Essai de l'histoire de l'ordre de Citeaux. Paris. 1696. 8. T. III u. IV. Heinsius. Unparth. Kirchenhist. Jena. 1735. 4. Bd. I. p. 1199. sq. Oudin. T. III. p. 1232. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 256. sq. XXV. p. 100. sq. XXVI. p. 107. sq. XXVIII. p. 7. sq. 18. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 598—621. [p. 221. sq. M.] Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 129—267. Papillon. Bibl. d. Aut. de Bourg. I. p. 32—37. Ersch. Encyclop. Bd. IX. p. 187. sq. Er schrieb gegen Arnold sein Hauptwerk, die berühmte Betrachtung über das Papstthum, oder seine L. V de consideratione sui ad Eugenium Pap., zu Clairvaux zwischen 1149

und 1152 verfaßt (ad veritat. VIII Mss. codd. Rom. recogn. et emend. argum. ac scholiis, variisq. lect. illustr. st. ac dilig. G. Vossii. Adj. sunt in fine, ejusdem S. Bernardi. epist. duae et opusc. eidem S. Bernardo adscriptum, quod dicitur, Ad quid venisti? Rom. 1594. 4. — c. brev. not. ed. st. PP. Benedictin. Congr. S. Mauri et dic. SS. Clementi XI Pont. Max. Paris. 1701. 8. — in Bernardi Opera Colon. 1482. fol. — Opuscula castig. per V. P. de Brixia. Venet. 1495. 8. — Opuscula s. a et l. [Mediol.] 4. — Opuscula [57.]: una cum epist. sua ad Clerum Spirensem et popul. univ. c. commendatione civit. Spirensis, nec non cum quib. aliis special. tract. prius non impr. Spir. 1501. 4. — Opera omn. ad edit. J. Gillotii ed. access. R. Bernardi aliq. epist. nunq. ed. st. et lab. et c. not. J. Picardi in omn. S. Bernardi epist. Paris. 1615. fol. — Opera omnia. Paris. 1640. V Voll. fol. — Opera omnia, in VI Tom. ord. convenientiori quam hactenus dig. et cum Mss. coll. digesta. Access. multa hact. ined.; Epistol. argum., tractat. in cap. distinct., lemmata, notq. marginales; novi scriptur. rer. locorq. comm. ind. Annotationes st. et lab. J. Merloni Horstii. Lugd. 1641. VI Voll. fol. Ed. noviss. c. castig. ad amuss. coll. ac var. ad marg. aucta lect. ib. 1679. fol. — Opera omn. c. genuina t. spuria dubiaque sex Tomis in dupl. vol. compreh. Volum. I genuina S Doct. opera quatuor prior. tom. complect. Post Horstium denuo recogn., aucta et in melior. dig. ord. nec non nov. praef. admonit. not. et observ indicbq. copiosiss. locupl. et illustr. tertiis curis J. Mabillon. Paris. 1709. fol. Vol II. cont. duos poster. tom. V et. VI s. op. supposit. et aliena c. ej. vita et miraculis. Post Horstium denuo recogn. repurg. et in mel. ord. dig ib. 1709. fol. Veron. 1726. III Voll. fol. Paris. 1836. sq. 4. [cf. Act. Erud. Lips. Suppl. T. I. p. 556. sq.] diese Abh. steht ed. Mabillon. T. II. p. 413. sq.). cf. Schröckh l. l. Bd. XXVI. p. 113. 137. sq. Sonst kann man von ihm noch hierher ziehen seine Briefe nr. 196. 195. 189. 243. (cf. L. Flathe. Geschichte d. Vorläufer der Reformation. Leipzig. 1835. Bd. I. p. 317—321.).

d) Gegen Abälard.

Dieser Mann, unstreitig die wichtigste Persönlichkeit seines Zeitalters, dessen vollständiger Name Petrus Abelardus, Abailard oder Abillard (über die verschiedene Aussprache desselben: cf. Rheinwald. Praef. ad Ab. Dial. p. IX. Baillet. Jugem. d. Sav. T. I. p. 326. Niceron. T. IV. p. 1. sq.) lautet, war der älteste (cf. Joli. Remarq. sur le dict. de Bayle. p. 10.) Sohn adeliger Eltern, des Berengar und der Lucia (cf. Abael. Op. p. 1.) und zu Palais (Palatium. Daher er oft Petrus Palatinus oder Peripateticus Palatinus heißt cf. Obs. Hal. T. VI. p. 157. sq.) in der Bretagne 1079

geboren. Er wurde frühzeitig in den Wissenschaften unterwiesen, zwar nicht wie Einige gemeint haben, durch Roscellinus (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 259.), aber jedenfalls doch von einem diesem nicht viel nachstehenden Gelehrten. Er fing früh an die Dialectik zu studieren (vielleicht auch die Schriften des Plato im Originale zu lesen cf. Schlosser. Abál. u. Dulcin. p. 115. sq. 123. sq.), welche seinem von Natur den Spitzfindigkeiten zugeneigten Gemüthe (cf. Abael. Op. p. 2.) besonders zusagten. Darum verließ er im 16. Jahre sein väterliches Haus, begab sich überall hin, wo er Dialectiker witterte, mit denen er sich in Streit einließ und sie immer überwand, und kam endlich nach fünf Jahren nach Paris, wo er sich sogleich zu Wilhelm von Champeaux verfügte, der ihn nicht allein als Schüler in seine Schule, sondern auch in sein Haus zu sich nahm. Durch diese Güte wurde er aber verdorben, griff seinen Lehrer selbst an und als ihn dieser deshalb aus seinem Hause jagte, errichtete er zu Melun selbst eine philosophische Schule, deren Haupttendenz vorzüglich darauf hinaus lief, als offne Gegnerin der Pariser aufzutreten. Aus demselben Grunde verlegte er sie auch später nach Corbeil, welches Paris viel näher als Melun war. Allein von einer Krankheit, der Folge seiner angestrengten Studien befallen (cf. Ab. Op. p. 5.) kehrte er erst in sein Vaterland und dann auch zu Wilhelm zurück, der in dem neuen Kloster von St. Victor lehrte, ließ sich bereits 30 Jahre alt wieder unter dessen Schüler aufnehmen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 308.), vereinigte sich aber bald als eingefleischter Roscellinist wieder mit diesem Mann, der zwar das Universum a parte rei lehrte, aber doch noch lange nicht, wie Bayle. T. I. p. 19. will, ein Spinozist genannt werden kann (cf. Mem. de Trevoux 1758. p. 2248. sq.) und errichtete bald, obgleich nachdem sich Wilhelm in Ruhe gesetzt hatte, dessen Nachfolger ihm selbst den Lehrstuhl desselben angeboten hatte (cf. Ab. Op. p. 6.) seine alte Schule zu Melun wieder und als Wilhelm von Neuem aus seiner Zurückgezogenheit hervorgetreten war, zog er mit seinem Anhang auf den Berg St. Genevieve bei Paris, von wo aus er seine Angriffe auf denselben richtete. Indessen wurden diese durch eine Reise unterbrochen, die er zu seiner Mutter, welche ins Kloster gehen wollte, unternehmen mußte und als er zurückkehrte, war indessen Wilhelm Bischoff von Chalons geworden. Er begab sich daher seines alten wackern Gegners beraubt nach Laon zum Anselmus, um bei diesem Theologie zu studieren, als ihm aber dieser nicht so behagte, wie dieß bei seinen übrigen Zeitgenossen der Fall war (er sagt von ihm Op. p. 7.: „Mirabilis quidem erat in oculis auscultantium, sed nullus in conspectu quaestionantium. Verborum usum habebat mirabilem, sed sensu contemptibilem et ratione vacuum. Cum ignem accenderet, domum suam fumo implebat, non luce illustrabat. Arbor ejus tota in foliis, aspicientibus a longe conspicua videbatur, sed propinquantibus et diligentius intuentibus infructuosa

reperiebatur"), so suchte er selbst zu Laon die Theologie zu lehren, ging aber als es ihm von Anselmus verboten wurde, nach Paris zurück. Als er dort Canonicus geworden war (Heloisa in Abael. Op. p. 16. „Si autem sic [caelibes] laici gentilesque vixere, quid te Clericum atque Canonicum facere oporteat") und den Ezechiel zu commentiren begann, wozu ihn seine Kenntniß der lateinischen (recht gutes Latein findet sich in seinem Sermo de S. Joanne Evangelista, Op. p. 905. sq.), griechischen und hebräischen Sprache, welche er wahrscheinlich die Heloise gelehrt hatte (cf. Abaelard. Ep. ad Virgg. Paraclet. Opp. p. 260. „Magisterium habetis in matre [Heloisa], quae non tantum latinae, verum etiam hebraicae quum graecae non expers litteraturae, sola hoc tempore illam trium linguarum adepta peritiam videtur. S. a. p. 244.) befähigte, so verbreitete sich sein Name und Ruf durch ganz Frankreich, Anjou, Bretagne, Flandern, England und Deutschland, von wo aus eine Unzahl von Schülern zu ihm strömte (cf. Op. p. 218.). Auf diese Weise vergingen nun fünf Jahre und während dieser Zeit machte er mit einer gewissen Heloise Bekanntschaft, die ihre Neigung außer den alten Sprachen noch höhere Wissenschaften zu treiben zu ihm geführt hatte. Allein aus diesem nähern Umgang entstand ein Liebesverhältniß, welches dadurch noch mehr Nahrung erhielt, daß er Mittel fand, den Canonicus Fulbert, ihren Oheim so für sich einzunehmen, daß dieser ihn, damit er nähern Umgang mit seinem Neffen pflegen könnte, zu sich ins Haus nahm. Aus diesem nahen Zusammenleben entsprang aber nicht viel Gutes, denn Heloise ward von ihm schwanger und gebar einen Sohn, der Astrolabius genannt wurde, und ob er gleich die Ehre seiner Geliebten dadurch rettete, daß er sie sich heimlich antrauen ließ, sie aber doch um dieselbe noch einige Zeit geheim halten zu können, ins Kloster Argenteuil brachte, so verfolgte ihn doch die Rache ihrer Verwandten aufs Aeußerste und sie überfielen ihn daher eines Nachts und entmannten ihn mit Gewalt (cf. Abael. Op. p. 11—17.). Aus Verzweifelung über diesen Verlust, was beiläufig gesagt, nicht eben von sehr philosophischem, stoischem Geiste zeigte, zog er sich gegen 1119 in das Kloster St. Denys um seine Schande zu verbergen zurück und veranlasste auch die Heloise, dasselbe im Kloster Argenteuil zu thun. Da ihm aber die Aufführung der dortigen Mönche und ihres Abtes Adam (s. aber Duchesne. Not. p. 1153. u. Mem. de Trevoux 1738. p. 2248.) nicht zusagte, so wollte er, obwohl nur erst Novize als Verbesserer auftreten, machte sich aber alle seine Mitmönche so zu Feinden, das er sehr gern eine Deputation seiner Schüler annahm, welche ihn einlud seine Vorlesungen in Paris wieder anzufangen. Von dieser Zeit an beginnen jene sonderbaren Ansichten, die ihm den Namen eines Ketzers verschafft haben, aufzuleuchten und er wurde deshalb bereits 1121 vor das Concil zu Soissons citirt (cf. Op. p. 24.), wo er trotz seiner kräftigen Vertheidigung sein Buch ver-

brennen mußte und überdieß noch in das Kloster des H. Medardus zu Soissons eingesperrt wurde. Bald aber freigelassen entdeckte er im Beda eine Stelle, wo es hieß daß Dionysius der Areopagit Bischoff von Corinth, nicht aber von Athen gewesen sei, also nicht derselbe Apostel Frankreichs gewesen seyn könne. Diese von ihm aufgestellte Behauptung zog ihm neue Verfolgungen von Seiten seines frühern Abtes Adam, zu dem er hatte zurückkehren müssen, zu, denen er nur durch den kräftigen Schutz des Grafen von Champagne entging (cf. Abael. Op. p. 26. sq.). Als ihm darauf der Nachfolger Adams, Suger, erlaubt hatte, sich wohin er wolle, zu begeben, so zog er sich mit seinen Schülern in eine Art von Wüste bei der Stadt Nogent sur Seine zurück und baute sich dort ein Haus und zwei Kapellen, von denen er die eine der Dreieinigkeit, die andere dem heiligen Geist oder Paraclet allein weihete (cf. Op. p. 28. sq.), mußte aber eben dieser Distinction wegen die Angriffe Bernhards (schon jetzt? dieser sagt aber ep. 377., er kenne seine Lehren erst seit 1139) von Clairvaux und Norberts erfahren (cf. Op. p. 31.) und daher kam ihm nun die Aufforderung, als Abt 1126 in das Kloster S. Gildas de Ruis einzutreten, sehr erwünscht. Allein während er sich auch da durch seine Neuerungsversuche seine Untergebenen zu Feinden machte, kam seine Heloise, die mit den andern Nonnen aus Argenteuil vertrieben worden war, zu ihm und er überließ ihr die von ihm gestiftete Kapelle zum Paraclet zum Wohnsitze (cf. Op. p. 32—35.). Indessen legte er von seinen Mönchen wüthend verfolgt (cf. Op. p. 39.) 1136 seine Stelle nieder und lehrte dieses Jahr wieder auf dem Mont St. Genevieve zu Paris (Johann. Sarisb. Metal. II. 10. p. 84.). Indessen hörte er bald wieder mit diesem Geschäfte auf und arbeitete in der Stille mehrere theologische Schriften aus, in denen er theologische, wie dialectische Gegenstände auf dem Wege der Demonstration erörterte. Wegen dieser Schriften gerieth er aber mit dem H. Bernhard in Streit (Bernh. Ep. 189. 337. 90. 189. 190. Gaufr. Vita Bernh. III. 5.), wurde 1140 von dem Concile zu Sens ungehört verdammt und dieses Urtheil vom Papste Innocenz II. dahin bestätigt, daß dieser den Befehl gab, ihn ebenso wie Arnold von Brescia einzusperren und seine Bücher zu verbrennen (Op. Ab. p. 301.). Er wollte zwar um einen Widerruf zu Wege zu bringen selbst nach Rom reisen, allein Peter, Abt von Clugny widerrieth ihm diese Reise, überredete ihn bei ihm zu bleiben und fand nicht allein Mittel ihn mit Bernhard auszusöhnen, sondern auch ihm Absolution in Rom auszuwirken (Petr. Clun. L. IV. ep. 4.). Von dieser Zeit an führte er in diesem Kloster ein vollkommen musterhaftes Mönchsleben, bis ihn ein bösartiger Ausschlag befiel, weshalb er um durch Luftveränderung eine Besserung zu erzielen, in die Priorei von St. Marcel bei Chalons gebracht wurde, wo er 63 Jahre alt den 21sten April 1142 starb. Petr. Vener. in seinen L. IV. ep. 24. p. 850. cf. VI. 22. p. 920. (a. in Abael. Op. p. 337. u. p. 344.), worin er der

Heloise seinen Tod meldet, vergleicht ihn mit dem Heiligen Germanus und Martinus und sagt: Mens ejus, lingua ejus opus ejus semper divina, semper philosophica, semper eruditoria meditabatur, docebat, fatebatur", und nachdem er ihn IV. 345. förmlich absolvirt und seinen Körper der Heloise, die wegen desselben viel mit den Päpsten zu thun gehabt hatte (cf. Abael. Op. p. 346.), zugeschickt hatte, setzte er ihm folgende Grabschrift, die nach Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 102. noch heute an der Mauer der Kirche zu St. Marcel zu sehen ist und so lautet (sie steht auch in P. Blaes. Op. p. 1354. Abael. Op. p. 342. Andere Grabschr. b. Fabric. l. l. p. 696. sq.):

„Gallorum Socrates, Plato maximus Hesperiarum,
Noster Aristoteles, Logicis quicumque fuerunt,
Aut par aut melior, studiorum cognitus orbi
Princeps, ingenio varius, subtilis et acer,
Omnia vi superans rationis et arte loquendi
Abaelardus erat. Sed tunc magis omnia vicit,
Cum Cluniacensem Monachum moremque professus,
Ad Christi veram transivit Philosophiam,
In qua longevae bene complens ultima vitae,
Philosophis quandoque bonis se enumerandum
Spem dedit, undenas Majo revocante calendas."

Ueber ihn: cf. Petr. Abaelard. Historia calamitatum suarum oder Ep. I. in Oper. p. 3—42. Sommaire discours de la Vie de Pierre Abalard et des amours de luy et d'Heloise, in Pasquier. Recherches. Paris. 1607. 4. p. 749—758. Eloge de Pierre Abelard. Relig. Benedictin, hinter: L'illustre Orbandale ou l'Histoire de la Ville de Chalon. Chal. 1662. 4. J. Thomasius. Vita P. Ab., in sein. Historia Sapientiae et Stultitiae. T. I. p. 75. sq. La Vie de Pierre Abeillard, Abbé de St. Gildas de Ruis, Ordre de St. Benoist, et celle d'Heloise, son Epouse, prem. Abbesse du Paraclet p. l'Abbé Gervaise. Paris. 1720. II Voll. 12. Du Chesne. Apolog. Praefat. pro Petro Abaelardo, P. Abaelardi Confessio fidei et Censura Doctorum Parisiensium, vor Dess. A. d. Opera. Paris. 1616. 4. Leven van Pieter Abelard, in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. Amsterd. 1730. 8. P. I. Nr. I. p. 53—84. Lebensbeschreibung Pet. Abálards, in C. A. Heumann. Act. Phil. P. XVI. p. 529—574. The History of the Lives of Abeillard and Heloise, comprising a period of eighty four years from 1073 to 1163. With their genuine Letters from the Collection of Amboise. By J. Berington. Birmingham and Lond. 1787. 4. A. d. Engl. Orig. übers. u. mit einer Vorrede v. Adelung v. S. Hahnemann vers. Leipzig. 1788. 8. Nouveau recueil contenant la Vie, les Amours, les infortunes et les Lettres d'Abeilard et d'Heloise et plusieurs autres Lettres amoureuses, tirées des meilleurs auteurs, avec l'hist. de la Matrone d'Ephese. II P. Anvers. 12. Lettres et epitres amoureuses d'Heloise et

d'Abeilard avec leur vie, par divers auteurs. Paris 1784. 8. II Pt. 8. Ein Wort über die Verstellung der Geschichte Abál. u. Heloisens v. Elivert, in d. Olla Potrida. 1786. St. II. p. 123 — 135. cf. Abálards u. Heloiſ. Grabmal in d. Abtey Paraclet, ebd. 1781. St. I. p. 156. La vie de P. Abelard, tir. de la Bibl. Ms. d. Aut. de Bourg. p. Papillon, in Niceron. Mem. T. IV. p. 1—45. [Ueberſ. Bd. IV. p. 186. sq.] Oudin. T. II. p. 1160 — 1175. Fabric. T. V. p. 687 — 701. (b. Mansi. p. 236.) Biograph. Univ. T. I. p. 17. sq. Bayle. Dict. hist. T. I. s. v. Abélard. p. 20. sq. T. II. s. v. Heloise. p. 1416. sq. Foulques. p. 1193. sq. IV. s. v. Paraclet. p. 217. sq. Cave. T. II. p. 203 — 205. L. Jacob. De clar. scriptor. Cabilonensibus L. III. p. 139. sq. Du Pin. T. IX. p. 108. sq. M. Felibien. Hist. de l'abbaye roy. de S. Denys. p. 144. sq. Ceillier. T. XXII. p. 154. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 366. sq. XXVII. p. 341. sq. XXVIII. p. 439. sq. XXIX. p. 314. sq. J. Feßler. Abálard und Heloiſe. Berlin. 1806. II Bde. 8. Schloſſer. Abálard und Dulcin, Leben eines Schwärmers und eines Philoſophen. Gotha. 1807. 8. p. 39 — 217. Du Plessis d'Argentré. Collect. Judicior. T. II. p. 20. sq. 113. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 86 — 152. p. 629 — 646. Brucker. Frag. a. d. philoſ. Hiſtor. Bd. V. p. 941. sq. und Hist. crit. phil. T. III. p. 734—764. T. VI. p. 589—596. Voigt in Erſch. Encycl. Bd. I. p. 27. sq. Tiedemann. Geiſt d. ſpecul. Phil. Bd. IV. p. 277 — 290. L. Feuerbach. Abálard und Heloiſe. Ansbach. 1834. 8. Die Schriften, in denen ſeine Lehre, von der wir gleich nachher ſprechen werden, niedergelegt ſind, ſind aber außer einer Partie Briefe (nämlich in Petri Abelardi, filosofi et theologi, abbatis Ruyensis et Heloisae conjugis ejus, primae Paracletensis abbatissae, opera n. prim. ed. ex MMS. codd. V. illustr. Fr. Amboesii [recens. A. Du Chesne cf. Hamberger Bd. IV. p. 168. sq.] — C. ejd. praef. apologet. et censura Doctorum Parisiensium. Paris. 1616. 4. Epist. P. Ab. et Hel. quarum aliquae histor. calamit. suae complect. p. 3. aliq. originem religionis Sanctimonialium p. 94. et institutionem s. Regulam earumdem p. 130. Epist. Abaelardi adversus eos qui ex auctoritate Bedae presbyteri arguere conantur Dionysium Areopagitam fuisse Dionysium, Corinthiorum episcopum et non magis fuisse Atheniensem episcopum p. 224. Epistola contra quendam canonicum regularem, qui Monasticum Ordinem deprimebat et suum illi anteferebat p. 228. Invectiva in quendam ignarum Dialectices, qui tamen ejus studium reprehendebat et omnia ejus dogmata putabat sophismata et deceptiones p. 238. Epist. Abaelardi ad Bernardum, Abb. Claraev. p. 244. De laude S. Stephani Martyris p. 363. Invectiva contra Carthusienses. p. 325. u. Epist. ad Girbertum Paris. Ep. ib. p. 330. — Petri Abael. Abb. Ruyensis et Heloissae abb. Paraclet. Epistolae, a prioris edit. er-

roribus purg. et c. cod. Mss. collatae cura R. Rawlinson. Lond. 1717. 8. — Les veritables Lettres d'Abeillard et Heloise, tirées d'un ancien Mss. latin trouvé dans la Bibl. de Fr. Amboise. Trad. p. l'aut. de leur vie av. d. not. crit. et hist. Paris. 1723. II Voll. 12. ist blos Roman und erdichtet), vorzüglich seine Apologia s. Confessio fidei (Op. p. 330. sq.), expositio in Orationem Dominicam (ib. p. 359. sq.), Expositio Symboli Apostolorum (ib. p. 368. sq.) und Expositio fidei in Symb. Athanasianum (ib. p. 381. sq.), jedoch weniger wichtig, weil hier mehr der Zwang aus ihnen spricht, vorzüglich aber liber adversus haereses (ib. p. 452. S. dar. Martene. Anecd. T. V. p. 1314.) gegen die Albigenser gerichtet und unächt, Commentarius super Epist. S. Pauli ad Romanos in V Büchern (ib. p. 491. sq.), Sermones XXXII in festis per annum legendi (ib. p. 729. sq.), de fide S. Trinitatis s. Introductio ad Theologiam in III Libr. div. (ib. p. 973. sq.), Prosa de Beata Virgine (ib. p. 1136. sq.), Libri V Theologiae Christianae (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1156—1360.), Commentarius in Hexaemeron ad Heloisam (ib. p. 1363—1416.), Rhytmi de S. Trinitate (früher unter Hildeberts Namen in Hommey Spicil. PP. p. 446. unter Abäl. Namen bei Martene l. l. T. IX. p. 1092—1097.), jedenfalls unächt, Theologia morum S. Ethica, liber inscriptus: Scito teipsum, reprehensus a B. Bernhardo (in Pez. Thes. Anecd. T. III. P. II. p. 627—688.), Elucidarium (in Anselmi Cant. Op. p. 457. sq. nicht ächt cf. Martene. T. V. p. 1362.), Dialogus inter philosophum, Judaeum et Christianum (Ex cod. bibl. Caes. Vindob. n. prim. ed. F. H. Rheinwald. Berol. 1831. 8.), Epitome theologiae christianae (ex codd. Monast. S. Emmerani Ratisbon. ed. H. Rheinwald. ib. 1835. 8. cf. Götting. Gel. Anz. 1836. nr. 88.) vermuthlich nicht ächt und mit der introductio nur anfangs übereinstimmend, dann von ihr abweichend (Ob vielleicht die in Catal. mss. Angl. P. IV. n. 6954. angeführte Doctrina Abaelardi?), Sic et non, sein berühmtestes theologisches Werk über Widersprüche der Kirchenväter (in V. Cousin. Ouvrages inédits d'Abélard. publ. p. Cousin. Paris. 1836. 8. p. 1—169. [s. darüber Rettberg in Götting. Gel. Anz. 1839. nr. 121. sq. p. 1201. sq.]) aus 159 Abschnitten bestehend (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 131. sq.), Dialectica oder Erklärung der von Boethius übersetzten Stücke des Aristotelischen Organum (bei Cousin l. l. p. 175—610.) und endlich exhortatio ad studium litterarum (Oper. p. 251. sq.). Als Gedichte, von denen Leyser. Hist. poet. lat. med. aevi p. 414. sq. noch wenig oder nichts weiß, kennen wir jetzt seine Doctrina ad filium oder versus elegiaci ad Astrolabium filium suum de moribus et vita pia ac proba, nachdem die Verfasser der Hist. Litt. de la Fr. T. XII. p. 134. bereits die 6 Anfangsdistricha mitgetheilt hatten, das aus 268 einzelnen Versen bestehende Gedicht jetzt vollständig aus Th. Wright and J. O. Halliwell. Reliquiae

antiq. Lond. 1839. 8. nr. I. p. 15. sq., wo es abgedruckt ist, und V sogenannte Planctus (Complaintes), nämlich pl. Dinae filiae Jacob, pl. Jacob super filium, pl. virginis Israelis super filia Jephtae Galad, pl. Israel super Samson und pl. David super Abner. fil. s., quem Joab occidit, die von Greith. Spicileg. Vatic. Proleg. p. 123. 124. 125. 127. 129. sq. mitgetheilt worden sind. Seine Hauptlehrsätze sind aber in Beziehung auf den Glauben die Stellen (Op. p. 1060.) „Nec quia Deus hoc dixerat, creditur, sed quia hoc sic esse convincitur, recipitur; ferner (ib. p. 1060.) Cito autem credit, qui indiscrete atque improvide de his quae dicunt, prius acquiescit quam hoc ei quod persuadetur, ignota ratione quantum valet, discutiat und (p. 1063.) Quid prodest locutionis integritas, quam non sequitur intellectus audientis (p. 977.), Est quippe fides existimatio rerum non apparentium, hoc est sensibus corporis non subjacentium u. (p. 981.) Fides est argumentum non apparentium . . . . argumentum est ratio quae rei dubiae fidem facit. Sonst fand aber seine Behauptung, daß der Vater durch Erschaffung des Sohnes nur eine gewisse Kraft, die Weisheit, gezeigt habe und daß Beide nur eine gewisse Güte, die von Kraft entblößt sei, durch den Proceß des heiligen Geistes hervorgebracht hätten (Op. p. 1037.) und daß der heilige Geist die Weltseele des Plato sei (Op. p. 1014. „Bene autem Plato Spiritum Sanctum animam mundi quasi vitam universitatis posuit), die meisten Anfechtungen. Ueberhaupt: cf. Tenneman. Gesch. d. Phil. Bd. VIII. 1. p. 170. sq. Cramer. Forts. v. Bossuet. Bd. VI. p. 337. sq. 385. sq. Martene. Anecd. T. V. p. 1140. sq. D. J. H. Goldhorn. De summis principiis theologiae abaelardeae. Lips. 1836. 8. Cousin l. l. Introduction und Frerichs. De Abaelardi doctrina dogmatica et morali. Jen. 1827. 4. Es schrieben aber wider ihn: 1) der H. Bernhard seine epist. 188. ad Cardinales, seine epist. 189. ad Innocent. II. und einen Tractatus de erroribus P. Abaelardi in Synodo Senonensi damnatis (in Bern. Op. ed. Mabillon. T. IV. p. 453. sq. und in Abael. Op. p. 270. sq.). cf. J. C. Lobkowitz. Bernardus Abaelardum ejusque potentissimos sectarios triumphans. Lovan. 1644. 4. Voyage litt. des deux Bened. T. I. P. II. p. 213. Gegen diesen vertheidigt sich aber Abälard selbst in seiner Epist. ad Bernard., Abb. Cl. in Op. p. 244. und sein Schüler Peter Berengar aus Poitou (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 254 — 260.) durch seinen satyrischen Apologeticus contra B. Bernardum Cl. Abb. et alios qui condemnaverant Praeceptorem suum und seine Epist. ad (Guillelmum), Episcopum Mimatensem (in Abael. Oper. p. 302. sq. 320. sq.). cf. Bulaeus. Hist. Univ. Paris. T. II. p. 182 — 194. Thomasius l. l. p. 114. sq. Fabric. T. I. p. 576. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 378. XXVIII. p. 476.; 2) Guilelmus, Abt zum H. Theodorich auf dem Mont d'Or bei Rheims, von dem unten noch gesprochen wer-

den muß, seine Disputatio catholicorum Patrum contra Petri Abaelardi dogmata libri III ad Hugonem Episc. Rothomagensem: cum praemissa epist. ad Gaufridum Carnotensem Episc. et ad Bernardum Clar. Abb. qua eos ad oppugnandam theologiam Abaelardi hortatur, 1139 geschrieben (in B. Visch. Bibl. Cisterc. T. IV. p. 113. sq. Die Epist. auch als nr. 391. [326.] in Bern. Epist.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 320. sq. 97.; 3) Galfredus von Auxerre, der Biograph des H. Bernhard, von dem unten noch gesprochen werden wird, erstlich in der Lebensbeschreibung desselben und einem verlorengegangenen aber von Trithem de script. eccles. c. 387. citirten Liber contra P. Abaelardum cf. Fabric. T. III. p. 16. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 99.; 4) Gualterus von Mauritania, anfangs Lehrer der Rhetorik auf dem Mont St. Genevieve, dann von 1155—1174 Bischoff von Laon (cf. Oudin. T. II. p. 1200. Cave. T. II. p. 217. Oudin. T. II. p. 1201. Fabric. T. III. p. 340. D'Achery ad Guibert. Op. p. 819. 833. sq. Hist. litt. de la France. T. XIII. p. 511. sq.) unter seinen VI Briefen, von denen sich V bei Bulaeus. T. II. p. 69. sq. und D'Achery. Spicileg. T. II. p. 459. sq. [ed. II. T. III. p. 529. sq.] finden (nr. I. ad Guilielmum Monachum, de effectibus baptismi per Ministrum qualemcunque; nr II. ad universos fideles retractationem continens duriorum quorundam quae de Christo et incarnationis mysterio scripserat; III. ad Theodoricum qui negabat essentiam Dei adesse ubique; IV. ad Albericum, qui Christum mortis metu contristatum inficiabatur), nr. V. contra Petrum Abaelardum (nr. VI in H. Methodius. Obs. ad Op. R. Rulli. p. 332.); und 5.) Johannes mit dem Beinamen Cornubiensis, ein Englischer Theolog um 1179 (cf. Cave. T. II. p. 239. Oudin. T. II. p. 1529. sq. Fabric. T. IV. p. 189. sq.) sein Eulogium ad Alexandrum III Papam (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1657—1702.), worin er lehrt (gegen Abálard und Petrus Lombardus), daß Christus sei homo aliquis oder nach seiner menschlichen Natur etwas sei, nämlich ein wahrer Mensch bestehend aus einer vernünftigen Seele und menschlichem Geiste (cf. Pfaff. Lib. de impersonalitate et perpetuitate humanae Christi natura. Tubing. 1722. 4.).

Anmerkung. Es findet sich auch noch ein Brief eines gewissen Fulco, der Prior von Deuil im Thale von Montmorency war, ad Petrum Abaelardum (in Abael. Op. p. 217. sq.), worin er ihn über seine Entmannung tröstet (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII p. 249. sq.). Von der Gemahlin des Abálards, der Heloise, die 1162 starb (cf. Du Chesne. Not. ad Bibl. Cluniac. p. 146. sq. und Miraeus ad Henr. Gand. de scr. eccl. c. 16.), haben sich noch 3 Briefe (in Abael. Op. p. 42. sq. 45. sq. 302. sq. und bei Gervaise l. l. T. II. p. 20. sq) und XII problemata über schwere Stellen des A. u. Neu. Test. erhalten (cum Abaelardi solutionibus, in Ejd. Op. p. 384. sq.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 629—646.

e) Gegen Peter von Bruys und seinen Anhang.

Peter von Bruys, ein abgesetzter Priester, verkündigte seit 1104 in Süd-Frankreich die Verwerflichkeit der Kindertaufe und des Cölibats, schmähte die Gebräuche der Messe, verbrannte die Kreuze des Herrn und fordert zur Zerstörung der Kirchen auf, weil Gott ebensogut im Stalle und der Schenke, als in einem zur Gottesverehrung bestimmten Gebäude verehrt werden könne, da ihm nicht der Ort, sondern nur der Wille und die Absicht werth sei. Nachdem er natürlich mancherlei Anhang gefunden hatte, wurde er vom Volke, das von der Geistlichkeit aufgereizt worden war, 1124 zu St. Gilles verbrannt. Seine Lehren wurden von einem andern Exmönch, Namens Heinrich, von 1116—1148 motivirt in derselben Gegend vorgetragen, der jedoch nur blos zur Buße anhielt, sonst aber nur die Sittenlosigkeit des Clerus antastete, dafür aber von einem päpstlichen Legaten gefangen im Kerker seinen Tod fand. cf. Gaufrid. Clar. Vita Bernardi III. 6. Acta episc. Cenomanensium c. 35. sq. in Mabillon. Vet. Anal. T. III. p. 316. sq. Leven van Pieter de Bruis en Henrick zynen Navolger, in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. Amsterd. 1730. 8. P. I. N. I. p. 31. sq. Füßlin. Neue u. unparth. Kirch. und Ketz. Hist. d. mittl. Zeit. Bd. I. Frkft. u. Leipz. 1770. 8. p. 188—211. und 212—234. Mabillon. Proleg. ad Bern. Op. §. 67. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 515. sq. 519. Ueber die Anhänger, die Petrobrusianer und Henricianer, die später unter den sogenannten Katharern verschwinden cf. J. G. Meissner. Diss. de Petrobrusianis et Henricianis. Viteberg. 1682. 4. H. C. Hecker. Diss. de Petrobrusianis et Henricianis, testibus veritatis Seculi XII. Lips. 1721. 4. Flathe. Vorläuf. d. Reformation. Bd. I. p. 379. sq. Gegen sie ist nur zu erwähnen Petrus von Clugny wegen seiner epistola adversus Petrobrusianos in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1033. sq. Bibl. Cluniac. p. 1118. sq. Theilweise gehört noch hierher Heribert, ein sonst unbekannter Mönch in Frankreich, der 1147 gegen die Anhänger eines gewissen Pontius, eines Schülers Heinrichs, welche sich im Perigord gezeigt hatten, eine Epistola de haereticis Petragoricensibus verfasst hatte (in Mabillon. Anal. T. III. p. 467. sq. und Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 453. sq.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 446. sq. Auch das oben (p. 52.) angeführte Werk des Hugo von Amiens scheint gegen einen Zweig dieser Secte gerichtet gewesen zu seyn (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 656. sq.).

f) Gegen die Waldenser.

Ueber diese findet sich eine wichtige Stelle, welche so lautet; „Quidam dicuntur Perfecti eorum et hi vocantur Poure Valden-

ses de Lyon. Nec omnes ad hanc formam assumunt: sed prius diu informantur, ut et alios sciant docere. Hi nihil proprium dicunt se habere, nec domos nec possessiones nec certas mansiones. Conjuges, si quas ante habuerunt, relinquunt. Hi dicunt se Apostolorum successores et sunt magistri aliorum et confessores", bei Yvonet. Carnotens. Summa de haeresi b. Martene. T. V. Für den Stifter derselben hält man seit Petrus. Mon. Vallium Cornaji, Histor. Albigens. c. 2. Rainer. Summa de Catharis c. 5. und Stephanus de Borbone. De septem donis spiritus. Tit. VII. c. 31. und der Stelle des Alanus ab insulis contra Waldenses, in Ejd. Op. ed. de Visch. p. 258., wo es heißt: Hi Waldenses dicuntur a suo haeresiarcha, qui vocabatur Waldus einen gewissen Petrus Waldus oder Waldensis (nach Pilichdorf contra Waldens., in De la Bigne. Bibl. PP. Max. Max. T. XXV. p. 278. sonderbarer Ableitung „Civitas Walden, quae in finibus Franciae sita est"), einen reichen Bürger von Lyon, wo damals der Hauptsitz der sogenannten Armen von Lyon oder Leonisten war. Nachdem er sich durch einen gewissen Priester, Namens Stephanus, die Evangelien und einige andere Stücke der Schrift hatte in die Landessprache übersetzen lassen, so wurde er davon so erbaut, daß er nicht allein mit mehreren seines Gleichen seine sämmtlichen Güter den Armen schenkte, sondern auch zu predigen anfing, was ihm jedoch der Erzbischoff Johann von Lyon verbot und ihn in den Bann that (cf. Rainer. adv. Cathar. p. 264.), worauf er angeblich nach Rom gereist, sich vor dem Papste gerechtfertigt und von demselben die Erlaubniß zu predigen erhalten haben soll (cf. Moneta adv. Catharos et Waldens. V. 1.). Da er dieß nun wohl nicht im Geiste der Kirche gethan haben mochte, so wurde er für einen Ketzer ausgeschrieen. Allein nun hört man von ihm nichts weiter und es ist nicht einmal gewiß, wenn er gelebt hat, denn Einige setzen ihn unter Innocenz II., Andere unter Innocenz III., noch Andere endlich unter Alexander III., denn Gualter. Mapes de nug. curial. disj. I. c. 31. b. Usher. De christ. eccl. successione et statu p. 112. berichtet, Petrus Waldus habe 1179 Gesandte und mit diesen ein Exemplar seiner Bibelübersetzung nebst den Statuten seines Vereins nach Rom geschickt und um Bestätigung gebeten, jedoch habe der genannte Papst, der ihm die Untersuchung der Sache übertragen habe, auf seine Vorstellung, daß es ganz dumme Menschen seien, die zwischen credere aliquid und credere in aliquid keinen Unterschied zu machen gewußt hätten, dieselbe versagt. Er soll dann 1197 in Böhmen, wohin er sich geflüchtet hatte, verstorben seyn, wofür allerdings der Umstand spricht, daß sich in Böhmen dergleichen Häretiker zeigten (cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 565.). Eine andere Stelle im Tractatus de haeresi Pauperum de Lugduno, in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1773. sagt nun aber ausdrücklich, unter Innocenz III. seien Arme von Lyon zu ihm nach Rom gekommen, von ihm, nachdem sie das Ansehen der Kirche anerkannt hätten, bestätigt worden, hätten aber dabei nicht die Erlaubniß zum

Predigen erhalten. Da nun nach dem Decretum Regis Aragoniae Alfonsi I. a. 1194. die Valdenses diejenigen Leute sind, qui se alio nomine Pauperes de Lugduno vocant, so weiß man nicht, was man von diesen widersprechenden Nachrichten denken soll. Daher möchte man mit Flathe. Vorläufer der Reformation Bd. I. p. 262. sq. an der ganzen Sache zweifeln, wenigstens daran, daß diese Secte vom Petrus Waldus ihren Namen hat, denn wenn sie auch manchmal Pauperes Waldenses de Lugduno oder (im Romanzo) Poure Waldenses de Lugduno genannt werden, was man leicht so erklären könnte, so sagt doch Bernard. adv. Waldenses, in de la Bigne Bibl. PP. Max. T. XXVI. p. 464. ausdrücklich: „Dicti sunt Waldenses nimirum a valle celsa eo quod profundis et densis eorum tenebris involvantur" und wenn auch eine andere Erklärung von Ebrard contra Waldenses, in Gretser. Oper. T. XIII. p. 177. („Quidam, qui Vallenses se appelant eo quod in valle lacrymarum maneant, Apostolos Christi se faciunt") nicht wahrscheinlich ist, so ist doch gewiß, daß die Bewohner der zwischen Frankreich und Italien oder Piemont liegenden Thäler Vaudes oder Vaudois, latinisirt Vaudenses oder Vallenses genannt werden und da diese gerade es waren, welche man mit dem Namen Ketzer bezeichnet, so ergiebt sich leicht der Ursprung des Namens. Man kann dann nicht ohne viel von der Wahrheit abzuweichen, annehmen, daß, weil man doch einen bestimmten Namen haben mußte, auf den die Stiftung dieser Secte zurückzuführen war, man jenen Petrus dazu machte, der vielleicht nur einer der Hauptsectirer war, ohne daß ihm jedoch das erbärmliche Verdienst, Apostel dieser unglücklichen Leute gewesen zu seyn, wirklich gebührt, wofür die Meinung Einiger, die freilich erst erwiesen werden muß, daß in jenen Thälern bereits seit Claudius von Turin im 9ten Jahrhundert eine Secte bestanden habe, welche in Opposition mit der römischen Kirche gelebt habe, spricht. Gewiß ist es wenigstens, daß die Waldenser selbst die Zeit ihres Ursprungs dreihundert Jahre nach Constantin setzen und daß Rainer adv. Catharos p. 263. sagt: „Aliqui enim dicunt, quod (secta Leonistarum) duraverit a tempore Silvestri: aliqui a tempore Apostolorum." Wie dem auch seyn mag, sie wurden bereits 1184 vom Papste Lucius III. auf dem Concile zu Verona (cf. Labb. Concil. P. X. p. 1735. sq.) mit dem Banne belegt und von da an breiteten sie sich erst in Südfrankreich bis nach Oberaragonien, nach Oberitalien und Deutschland (Thüringen, March, Böhmen, Mähren, Oestreich, Ungarn cf. Petr. de Pilichd. c. 15.) aus, traten immer schroffer mit ihrem Lehrbegriff gegen die herrschende Kirche auf, zeichneten sich vor dem damaligen Clerus vorzüglich durch Kenntniß der heiligen Schrift, die Viele von ihnen ganz auswendig wußten, aus, mußten natürlich in ihren Behauptungen scheinbar viel eindringender und schlagender auftreten können als ihre Gegner, denen eben jene Gewandtheit abging, bekämpften dabei die Heiligen-Verehrung und andern Aberglauben und verschafften sich durch ihre einfache Tracht, ihre bescheidenen Sitten, ihre Gemüthsruhe, die

sie überall zeigten, ihr stilles, allem lauten Vergnügen abgeneigtes Leben und am Ende meistens durch den Gegensatz, den Alles dieses gegen die damalige Sittenlosigkeit und Ignoranz des Clerus bildete, einen bedeutenden Anhang. Der Versuch Innocenz III., sie mit Hülfe des zur katholischen Kirche zurückgetretenen vormaligen Waldensers Durandus de Osca 1210 n. Chr. zum wahren Glauben zurückzuführen und aus ihnen einen zweiten Verein als pauperes catholici zu bilden, unter denen die Geistlichen unter kirchlicher Oberaufsicht predigen und die Schrift erklären, die Laien aber für die Aufnahme und Pflege Kranker sorgen sollten, kam zu spät, denn die Waldenser hatten bereits ihre Stärke erkannt und so blieben sie denn bis auf den heutigen Tag von der Kirche getrennt. Im Allg. s. über ihre Lehren, die sich am Besten außer aus den Schriften ihrer Gegner, aus den in ihrer Sprache verfassten Gedichten, die bereits oben Bd. II. Abth. I. p. 422. angeführt worden sind, und unter diesen aus der sogenannten La noble Leyçon (in Raynouard Choix d. poèsies des Troubadours. T. II. p. 73. sq.), die 1100 nach Erschaffung der Welt geschrieben wurde, als das Ende der Welt bevorstand („Ben ha mil e cent ancz compli enteriament Que so scripta l'ora car sen al derier temp"), abnehmen lassen (cf. Flathe l. l. Bd. I. p. 246. sq.), J. P. Perrin. Histoire des Vaudois. Genève. 1618. III Voll. 8. P. Gilles. Hist. ecclesiast. des églises reformées, recueillies en quelques valées de Piedmont et circonvoisines, autrefois appellées Eglises Vaudoises, commençant dès l'an 1160 et finissant en l'an 1643. Génève. 1655. 4. Waldenser-Chronik, von dem Herkommen, Lehre und Leben, wie auch vielseitigen Verfolgungen der evangelischen Christen, Waldenser genannt, v. J. 1160—1655. Schaffhausen. 1655. 8. Histoire des persequutions et guerres faites depuis 1555, jusqu'en 1561 contre les Vaudois. 1562. 8. Lat. ed. C. Richard. Genev. 1581. 8. Histoire de la persecution des vallées de Piemont, contenant ce qui s'est passé dans la dissipation des eglises et des habitants de ces vallées arrivées en 1686. Roterdam. 1688. 8. J. Leger. Hist. gener. des églises evang. des vallées de Piemont ou Vaudoises, divisée en 2 livres, jusques à l'an 1664. Leyde. 1669. fol. Deutsch v. H. F. von Schweinitz, m. Vorr. v. S. J. Baumgarten. Breslau. 1750. II Bde. 4. P. Allix. Some remarks upon the ancient church of Piedmont. Lond. 1690. 4. J. Benoist. Hist. des Albigeois et des Vaudois ou Barbets, avec une carte géogr. des valées. Paris. 1691. II Voll. 8. Gretser. Op. T. XII. 2. Proleg. p. 7—22. p. 111—117. (J. Brez.) Gesch. d. unter d. Namen Waldenser berühmten und noch bestehenden Religionssecte und ihrer mehr als 30 erduldeten Verfolgungen seit ihrer Entstehung bis auf unsere Tage; n. d. Franz. [J. Brez. Hist. des Vaudois. Lausanne et Utrecht. 1796. II Voll. 8.] mit nöthigen Zusätzen. Leipz. 1798. II Bde. 8. A. Keller. Kurzer Abriß d. Gesch. der Würtemberg. Waldenser. Tübingen. 1796. 8. F. K. v. Moser.

Actenmäßige Gesch. der Waldenser, ihrer Schicksale u. Verfolgungen in den letzten drittehalb hundert Jahren überh. u. ihre Aufnahme u. Anbau im Herzogth. Würtemberg insbes. mit Urkd. u. Beilag. Zürich. 1798. 8. Ad. Blair. History of the Waldenses. Edinb. 1833. II Voll. 8. Dieterici. Die Waldenser und ihre Verhältnisse zu d. Brandenburg. Preuß. Staate. Berlin. 1831. 8. A. Muston. Hist. des Vaudois des vallées de Piemont depuis leur origine jusqu'à nos jours. Strassbourg. 1834. 8. De l'origine et du nom des Vaudois. ib. 1834. 8. De la doctrine des Vaudois ib. 1834. 8. De l'instruction publique chez les anciens Vaudois et de la discipline de leurs eglises ib. 1834. 8. Fleck. Die Waldenser, in Dess. Wissenschaftl. Reise. Leipzig. 1835. Bd. II. Abth. I. p. 21. sq. A. Charvay. Origine dei Valdesi e carattere delle primitive loro dottrine. Turin. 1838. 8. Schröckh. Bd. XXI. p. 43. XXIX. p. 526. sq. XXXIV. p. 487. sq. Es schrieben aber gegen sie: 1) Bernhard im 12ten Jahrhundert Abt von Font-Chaude (cf. Hist. Litt. de la Fr. T. XV. p. 35. sq.) sein liber contra Valdenses (in Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 1595. sq. u. in J. Gretser. Trias scriptorum adversus Waldensium sectam. Ingolst. 1614. 4. u. Op. l. l. p. 196. sq.), worin er mit einer Zueignung an den Papst Lucius III. über ein 1100 zu Narbonne vom Priester Raimund von Deventer mit einem Waldenser gehaltenes Religionsgespräch referirt; 2) Ermengard, vermuthlich der gleichnamige Abt von St. Gilles bei Nismes 1179—1195, dem Alanus ab Insulis ein vocabularium dedicirte (cf. Gall. christ. T. VI. p. 489. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 38. sq.) seinen tractatus contra haereticos, qui dicunt et credunt, mundum istum et omnia visibilia non esse a Deo facta sed a diabolo (ed. Gretser Op. l. l. p. 222. sq. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 1604. sq.); 3) Eberhard aus Bethune in der Grafschaft Artois, sonst noch als Dichter und Grammatiker durch seinen unten zu erwähnenden Graecismus berühmt (cf. Oudin. T. III. p. 97.), ob ihn gleich Fabric. T. II. p. 218. sq. nicht für identisch mit unserem Theologen halten will, seine Antihaeresis contra Waldenses (ed. Gretser l. l. und in Oper. T. XII. P. II. p. 117. sq. Bibl. PP. T. XXIV. p. 1525. sq.); 4) Moneta oder Monetus aus Cremona, der in Bologna erst die schönen Wissenschaften lehrte (cf. Fattorini. De prof. Bonon. I. 1. p. 367.), darauf durch einige Schüler des 1221 verstorbenen Stifters des Dominicanerordens Dominicus veranlasst wurde in diesen Orden zu treten und 1233 noch zu Mantua am Leben war, wegen seiner 1230 mit der größten Gründlichkeit gegen die Irrlehren der Katharer und Waldenser gerichteten Summa contra Catharos et Waldenses in V Büchern (ex Mss. Cod. Vatic. Bonon. et Neapol. n. prim. edid. et illustr. ed. Th. Aug. Richinius. Rom. 1743. fol.). cf. Oudin. T. III. p. 91. Tiraboschi. T. VII. p. 235. 321. Schröckh. Bd. XXIX. p. 486. 490. sq. Quetif. T. I. p. 122. Richini. De vita et scr. Mon. discussio, l. l.; 5) Z(J)onetus, ein sonst unbekannter Dominikaner aus Chartres um 1278

(cf. Quetif. T. I. p. 483. sq.) seinen tractatus de haeresi Pauperum de Lugduno (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1777. sq.); 6) Petrus von Pilichdorf, ein deutscher Magister und um 1444 Professor der Theologie zu Cölln (cf. Salig. Hist. d. Augsburg. Conf. Bd. III. p. 107. Schröckh. Bd. XXIX. p. 543. sq. Fabr. T. IV. p. 803. sq.) seine obviationes S. Scripturae contra errores Wald. und das nur in Fragm. erhaltene Liber contra Paupères de Lugduno (ed. Gretser c. Rainer. Ing. 1614. 4. p. 201. 279. u. Op. T. XII. P. II. p. 50. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 727. 299. sq.; u. 7) Rainerius Sacchoni aus Piacenza, zuerst selbst Bischoff einer Waldensergemeine, dann Dominikanermönch und Inquisitor der Lombardei und als solcher 1259 verstorben (cf. Fabric. T. VI. p. 131. sq. Quetif. T. I. p. 154.) seine Summa de Catharis et Leonistis seu Pauperibus de Lugduno (ed. Cl. Cousford. Waldensium et Quorundam alior. errores. Paris. 1548. 8. und in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1759. sq.) und sein Liber adversus Waldenses (ed. Gretser, in Lucas Tudens. Script. succedanei contra sectam Waldensium. Ingolst. 1613. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 262. sq. und Gretser. Oper. T. XII. P. II. p. 23. sq. Ein Stück auch in M. Flacius. Catal. test. verit. p. 432.). cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 480. Tiraboschi. T. VII. p. 236. Gretser. Op. I. p. 87. sq. hat noch eines Auct. inc. refutatio errorum Waldensium.

g) Gegen die Albigenser.

Es waren diese, die übrigens nicht etwa mit den mystischen Pietisten, von denen eben gesprochen worden ist, mit den sogenannten Waldensern verwechselt werden dürfen, da sie eher für einen Zweig der Katharer zu halten sind (cf. Jas. De Valdensium secta ab Albigensibus bene distinguenda. L. B. 1834. 8.) Sectirer, welche in Languedoc und der Provence, besonders in der Nähe der Städte Alby, Beziers, Carcassonne, Avignon, Narbonne, Tarascon, Montauban, Beaucaire, Toulouse ꝛc. lebten und vorzüglich von Provençalischen Baronen, den Grafen Raymund VI. von Toulouse, von Roger von Beziers, Gaston von Bearn geschützt wurden (cf. Flathe l. l. Bd. I. p. 333. sq.). Nach dem Gebiete von Alby wurden sie seit 1209, wo der päpstliche Legat Milo ein Kreuzheer gegen sie führte, Albigenser (Albigenses cf. Petrus de Vaux Cernay. Hist. Albigens. bei Du Chesne. T. V. p. 555.) genannt. Nachdem nämlich 1208 der päpstliche Legat Peter von Castelnau durch einen unbekannten Albigensischen Edelmann, den man aber für Raymund von Toulouse selbst zu halten geneigt ist, ermordet worden war, so predigte der Legat Arnold Abt von Citeaux einen Kreuzzug gegen sie, der von Simon von Montfort geführt wurde. Da aber indessen Raymund von Toulouse sich bekehrt hatte, so zogen sie gegen Roger von Beziers und Albi und verfuhren da mit solcher Grausamkeit, daß bei der Erstürmung von Beziers der päpstliche Legat ausgerufen haben soll „Tödtet sie, der Herr kennt die Seinen", weil man die Frage aufgeworfen hatte,

wie man gute Katholiken bei dieser Metzelei von den Ketzern zu unterscheiden habe (cf. Caesar. a Heisterbac. Dial. de Miracul. V. 21. Innocens. XII. epist. 108.). Diese Kämpfe dauerten indessen über 20 Jahre fort und obgleich Simon von Montfort bereits seit 1315 durch das Lateranconcil von 1215 (bei Mansi. T. XXII. p. 1069. sq.) zum alleinigen Herren aller den Albigensischen Baronen abgenommenen Besitzungen erklärt wurde, so kam er doch nie in den ruhigen Besitz derselben, denn 1218 fiel er selbst in der Belagerung von Toulouse und erst 1229 erlangte Raymund VII. dadurch Frieden, daß er Narbonne und andere Grafschaften der Krone Frankreichs, sowie seine Erbländer im Falle seines Absterbens seinem Eidam dem Bruder des Königs überlassen zu wollen sich anheischig machte. Uebrigens legten diese Kreuzzüge, wie wir bereits oben gesehen haben, den Grund zur Entstehung des Inquisitionsinstituts. Ihr Verfahren bestimmte das Concil. Lateran. IV. c. 3. (bei Mansi. T. XXII. p. 986. sq.) und das Concil. Tolosan. v. 1229. c. 1—28. (bei Mansi. T. XXIII. p. 194. sq.) und Ludwig IX. von Frankreich (s. Lauriere. Ordonnances des Roys des France. Paris. 1723. fol. T. I. p. 51. sq.), Raymund VII. von Toulouse (Statuta Raymundi super haeresi Albigensi a. 1233. bei Mansi. T. XXIII. p. 265.) und Friedrich II. von Deutschland (bei P. Vineis Epist. 25—27.) übertrugen den weltlichen Behörden die Pflicht die von den geistlichen Richtern festgesetzten Strafen und Beschlüsse zu vollziehen. Das geistliche Gericht stand aber unmittelbar unter dem Papste und war verpflichtet auch ohne Anklage überall nach Ketzern zu forschen und berechtigt durch die Folter zu inquiriren und Jedweden ohne Ansehn der Person und seines sonstigen Characters als Ankläger oder Zeugen zu brauchen (cf. Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1785. sq. 1795. sq. S. a. F. A. Biener. Beitr. z. Gesch. d. Inquisitionsprocesses. Leipzig. 1827. p. 69. sq.). Indessen konnte dieses Gericht weder in Italien, noch in Südfrankreich, noch endlich auch in Deutschland, wo das Haupt des Ketzergerichts Conrad von Würzburg 1233 erschlagen wurde (cf. Trithem. Chron. Hirsaug. a. 1233. T. I. p. 523.), obgleich es auch da nicht an Albigensern fehlte, die Trithem. l. l. p. 525. unter dem Namen Manichäer anführt, aufkommen und nur in Spanien konnte es sich behaupten und den Grundsatz durchführen, daß wenn auch Niemand zum christlichen Glauben gezwungen werden solle, doch der Bruch eines christlichen Gelübdes mit Zwang und Tod geahndet werden müsse, wie wir ihn schon beim Thomas Aquin. Summa T. II. P. II. p. 10. ausgesprochen finden (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 574. sq. 597. sq. XXXIV. p. 467. sq.). Im Uebrigen schienen die Grundsätze der Albigenser mit denen der Katharer, von denen gleich nachher gesprochen werden wird, harmonirt zu haben. Im Allgem.: cf. J. Chassanion. Hist. des Albigeois, touchant leur doctrine et religion contre les faux bruits, qui ont été semé d'eux et les écrits dont on les a à ort diffamés etc., recueillie de deux vieux exempl. écrits à la

main, l'un en language de Languedoc, l'autre en vieil français red. en 4 livres. Genf. 1595. 8. P. Allix. Remarks upon the eccles. hist. of the ancient churches of the Albigenses. Lond. 1692. 4. J. K. L. Simonde de Sismondi. Les croisades contre les Albigeois. Paris. 1828. 8. Deutsch mit ein. Einleit. (v. W. G. Becker) Leipz. 1829. 8. Schröckh. Bd. XXIX. p. 569. sq. Du Plessis d'Argentré l. l. T. I. p. 64. 72. 70. J. P. Perrin. Hist. d. Chretiens Albig. Geneve. 1678. 8. Maillard. Facts and Documents illustrative of the history, doctrine and rity of the ancient Albigenses and Waldenses. Lond. 1812. 8. Die Geschichte dieser Kreuzzüge ist von einem ziemlich gleichzeitigen Provençalischen Dichter Guillem von Tudela besungen worden (Histoire de la croisade contre les hérétiques Albigeois écrite en vers provençaux par un poëte contemporain; trad. et publ. p. Fauriel. Paris. 1837. 4. cf. Villemain in Journ. d. Sav. 1837. p. 414—422.), der vermuthlich 1229 die letzte Hand an sein Werk legte; sonst giebt es aber auch noch zwei lateinische Geschichten derselben (eine dritte von Amalricus Augerii ist wohl nur handschriftlich vorhanden cf. Sandius. Not. ad Voss. de hist. Lat. p. 202.). Die erste gehört einem gewissen Petrus, der Cistercienser im Kloster des Thales Cernajum (des Vaux de Cernay) oder Sarnay an der westlichen Grenze des Bisthums Paris gewesen war, dann aber seinen Abt Guido auf dessen Reise nach Languedoc, wohin denselben der Papst Innocenz III. beordert hatte (cf. Hurter. Innocenz. Bd. II. p. 657. sq.), begleitet hatte und nachher mit einer Dedication an denselben den gegen dieselben von 1209 bis 1218 geführten Krieg beschrieb Historia Albig. et s. belli in eos a. 1209 suscepti, duce et principe Simone a Monteforti, dein Tolosano comite, rebus strenue gestis clarissimo, auctore Petro ex mss. codd. n. prim. in luc. ed. [a N. Camuzatio] Trecis. 1615. 8. — auch in Du Chesne. Scr. hist. Franc. T. V. App. I. p. 554. sq. Tissier. Biblioth. Cisterciens. T. VI. und Brial. Rec. d. hist. de la Fr. T. XIX. —), die andere aber einem gewissen Guilelmus von Pui Laurent (Podium Laurentii), wo er Schulvorsteher war und Kaplan Raymunds VII., der die Geschichte dieser Sectirer von 1199—1271 führte (Chronicon Albigensium ed. G. de Catel, Historia comitum Tolosanorum. Tolos. 1613. fol. — bei Du Chesne. T. V. App. I. p. 666—705. und bei Brial l. l. T. XIX.), beide nicht ohne Werth (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 130.), wie denn auch die in der Hist. de Languedoc. T. III. Preuves mitgetheilten Documente hierher gezogen werden müssen. Als besondere Schriftsteller gegen sie sind aber zu nennen außer Abälard (s. p. 66.): 1) Alanus ab Insulis, gewöhnlich für gebürtig aus der Stadt Lille gehalten, obgleich Le Beuf. Diss. sur l'hist. de Paris. T. II. P. II. p. 300—306. diesen Ort als Geburtsstadt eines andern Alanus, eines Bischoffs von Auxerre in Anspruch nimmt, mit dem der unsrige oft verwechselt wird (so bei C. Oudin. Diss. de unico Alano, in sein. L. de scr. eccl. T. II. p. 1388. sq.), vermuth-

lich um 1128 geboren, war Vorsteher der geistlichen Schule zu Paris (cf. Henric. Gaud. de scr. eccl. c. 21.), als welcher er den Titel Doctor universalis bekam, verließ aber diese Stelle wieder um Cistercienser zu werden und scheint um 1179 Prior eines Klosters zu Canterbury in England geworden zu seyn (cf. Gervasius Dorob. a. 1179, bei Twysden. Scr. Angl. p. 1450.) und ist nach Albericus trium font. a. 1202. in diesem Jahre im Kloster Citeaux verstorben (s. a. Otto de S. Blasio. a. 1194. c. 40.), also nicht zu Ende dieses Jahrhunderts, wie Trithem. de scr. eccl. c. 527. behaupten will. Indessen wird man niemals ganz sicher angeben können, wenn er lebte, bis nicht bestimmt erwiesen ist ob er der Verfasser der unter seinem Namen erhaltenen VII libri explanationum in praedicationes anglicanas Merlini ist, was jedoch ziemlich viel für sich hat, denn er sagt dort L. V. p. 179.: „Vidi et ego in Flandria cum puerulus adhuc essem, apud Insulam, unde oriundus fui, feminam quandam maleficam, quae in maleficio suo comprehensa atque convicta, adjudicata est morti — tempus illud fuit, quo comes Theodoricus ab Insulanis hominibus, Gandensibus quoque atque Brugensibus advocatus erat e terra sua in Flandriam tamquam legitimus Flandriae haeres, reprobato comite Willelmo Normanno, qui nihil in Flandria haereditarii juris habebat (1128)." Eine andere Anspielung findet sich ib. III. p. 89. 90., wo er von Heinrich II. von England als noch lebend spricht und dessen vier Söhne Heinrich, Richard, Gottfried und Johann namentlich anführt, also vor 1183 geschrieben haben muß, wo Heinrich der Sohn starb. Im Allgem. s. über ihn: C. de Visch. Diss. de Alano, vor Dess. Oper. und Bibl. O. Cisterc. p. 12. sq. Bulaeus. Hist. univ. Paris. T. II. p. 432—440. p. 719. T. III. p. 19. Cave. T. II. p. 229. Gallia christ. T. II. p. 276. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 36. sq. Fabric. T. I. p. 89. sq. [p. 37. sq. M.] Brucker. T. III. p. 780. sq. Schröckh. Bd. XXIV. 397. sq. J. a S. Carolo. De script. Cabilon. p. 144. Quetif. Scr. O. Praed. T. I. p. 194. Ersch. Encycl. Bd. II. p. 315. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 396—425. Er gehört hierher wegen den zwei ersten Büchern seines Opus quadripartitum de fide catholica contra Valdenses, Albigenses et alios hujus temporis haereticos, Wilhelm dem VIII. Herrn von Montpellier gewidmet und nach 1179, wie er selbst darin II. c. 4. sagt, geschrieben (in Alani Magni de Insulis — — opera moralia, paraenetica et polemica, quae reperiri potuerunt. Quorum pleraque n. prim. ex antiq. mss. codd. erutа, luci dantur; alia typis olim edita [collatione facta cum exemplaribus Mss.] correctiora varieque illustrata proferuntur op. et st. C. de Visch. Antverp. 1654. fol. p. 201—278.); 2) Lucas, ein sonst noch anzuführender Spanischer Geschichtschreiber, der aus einem regulären Chorherren des Klosters des H. Isidorus zu Leon Diaconus und dann Bischoff von 1239—1250 zu Tuy in Gallicien wurde (cf. Oudin. T. III.

p. 153. sq. Cave. T. II. p. 297. Fabric. T. IV. p. 833. sq. Antonius. Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 47. sq. [p. 58. sq. ed. II.] Schröckh. Bd. XXIV. p. 315.) seine libri III de altera vita fideique controversiis adversus Albigensium errores (n. prim. in luc. prol. notq. illustr. a J. Mariana, in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 188. sq. — ed. Gretser, c. Rainero. Ingolst. 1613. 4. —); und 3) Rainerus seine oben p. 74. bereits angeführte Schrift, insoweit nämlich Albigenser und Katharer dieselbe Secte sind. Mehr bei Le Long. Bibl. d. hist. de la France. T. I. p. 376. sq.

h) Gegen die Katharer.

Bereits seit dem 10ten Jahrhundert hatten sich die Manichäischen Lehren im Abendlande verbreitet und zwar hatten die Paulicianer 969 dieselben nach Thracien gebracht (cf. Zonaras. Ann. XVIII. p. 206.) und von da müssen sie dann nach Italien (cf. Muratori. Antiq. Ital. T. V. p. 82.) und nach Frankreich gedrungen seyn, denn Glaber. Radulphus Hist. sui temp. bei Du Chesne T. IV. p. 32. sagt, als er von der 1017 zu Orleans entdeckten Ketzerei spricht, „jam diutius occulte eam germinasse.“ Indessen war eben diese nach Glab. Rad. l. l. III. 8. p. 22. sq. erst aus Italien nach Orleans gekommen. Ihre Stifter und Führer hießen Theodat, Heribert und Lisoius. Ihre Lehren bestanden hauptsächlich darin, daß sie Gott und den H. Geist für die Quelle aller Weisheit ansahen, und daß sie behaupteten daß die Materie ewig und nicht von Gott aus Nichts geschaffen sei, daß Christus keine göttliche Natur gehabt habe und man nicht durch äußere Werke zur ewigen Seligkeit gelangen könne. Sonst lebten sie sehr einfach und bescheiden und nur die Gesta Synod. Anrel. l. l. p. 605. machen von ihren Zusammenkünften eine häßliche Beschreibung, die wir hierher setzen wollen. Es heißt nämlich dort: „Congregabantur certis noctibus in domo denominata, singuli lucernas tenentes in manibus, instar litaniae daemonum nomina declamabant, donec subito daemonem in similitudine bestiolae cujuslibet inter eos viderent descendere. Qui statim ut visibilis illa videbatur visio, omnibus exstinctis luminaribus quam primum quisque poterat, mulierem, quae ad manum sibi veniebat, ad abutendum accipiebat, sine peccati respectu et utrum mater aut soror aut monacha haberetur, pro sanctitate et religione ejus concubitus ab illis aestimabatur: ex quo spurcissimo concubitu infans generatus octava die in medio eorum copioso igne incenso, probatur per ignem more antiquorum paganorum et sic in igne cremabatur. Cujus cinis tanta veneratione colligebatur atque custodiebatur, ut christiana religiositas corpus Christi custodire solet, aegris dandum de hoc Saeculo exituris ad viaticum. Inerat enim tanta vis diabolicae fraudis in ipso cinere, ut quicunque de praefata haeresi imbutus fuisset et de eodem cinere, quamvis sumendo parum, praelibasset, vix unquam postea de eadem haeresi gres-

sum mentis ad viam religionis dirigere valeret.“ Man sieht nun daß obige Lehren einen mystischen Anstrich haben (cf. Schröckh. Bd. XXIII. p. 325. Schmid. Mysticismus d. Mittelalters. p. 392 — 415. Füßlin. Kirchenhist. Bd. I. p. 31. sq.) und auch was man von ihren fleischlichen Vergnügungen unter dem Deckmantel des Betens erzählt, was freilich die Gegner der katholischen Kirche als erdichtet ansehen, ist wohl nicht durchaus erlogen, denn Niemand könnte wohl ohne eine Ursache zu haben so eine sonderbare Geschichte erfinden, und merkwürdig genug, auch unter den Mystikern unserer Zeit im protestantischen Deutschland will man dergl. heimliche Ausschweifungen angeblich zu frommen Zwecken, häufig bemerkt haben und wenn auch diejenigen, welche dergl. Schändlichkeiten unseren Pietisten und Tartuffen vorgeworfen haben, von diesen als Unheilige, Verläumder und Ungläubige ausgeschrieen worden sind, so sind jene doch nicht im Stande gewesen, diese schönen Geschichtchen ganz zu widerlegen. Ein Beweis mehr bei ziemlicher Analogie der Lehren für die Richtigkeit obiger Anklage. Uebrigens sind für die Geschichte jener Mystiker zu Orleans wichtig die Gesta synodi Aurelianensis 1017 in D'Achery. Spicil. T. I. p. 604 — 606. u. Harduin. Concil. T. I. p. 822. sq. Eine ähnliche Gesellschaft waren diejenigen Sectirer, welche sich 1025 zu Arras zeigten und von einem Italiäner, Namens Gundulfus gestiftet waren. Sie nahmen als einzige Erkenntnißquelle die H. Schrift an, sahen als Mittel zur Seligkeit nur das Rechthandeln an und verwarfen darum Taufe, Buße, Abendmahl und Heiligenverehrung, wie auch die Ehe und trugen eine ganz orientalische Ascetik zur Schau (cf. Gerhardi episc. Acta Syn. Atrebatens. bei D'Achery. Spicil. T. I. p. 607 — 624. und Schmid l. l. p. 415 — 442.). Aehnlichen Schlages mögen wohl die 1030 zu Turin erschienenen Mystiker (cf. Landulph. Hist. Mediolan. II. 27. Schmid l. l. p. 443. sq), sowie einige andere pietistische Sectirer, die sich 1052 zu Goslar zeigten (cf. Schmid l. l. p. 432. sq.), gewesen seyn. Soviel ist aber gewiß, daß alle diese einzelnen manichäischen Religionsparteien seit dieser Zeit in Deutschland mit dem gemeinschaftlichen „Namen Katharer“ (von καθαρος d. i. rein) bezeichnet werden, für den auch andere wie Patarener (von einer Gegend in Mailand, Pataria, wo nur ganz gemeine Menschen wohnten), Bulgarer (wegen ihrer Abstammung), Boni Homines, Passagere oder Passagieri (vom Französischen passer oder passager), Piphler (von peuples) oder Publicaner oder Popolicaner (entweder von populus oder populum und colere), und Tesserantes (d. i. Weber, tisserands) vorkommen (cf. Ecbert. Serm. contra Catharos dedic., in Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 601. Schmid l. l. p. 435. sq. Füßlin. Bd. I. p. 37—48.). Im Allgemeinen stimmten ihre Lehren auch mit denen der schon angeführten Sectirer darin überein, daß sie eine Trennung von der katholischen Kirche bezweckten, Dualistische Speculationen von Gott, der Weltschöpfung, Christus und der menschlichen Natur verriethen,

allen äußern Gottesdienst, wie Taufe und Abendmahl verwarfen und eine orientalisch-ascetische Strenge ins Leben einführen wollten. Merkwürdig genug wird ihnen aber ebenderselbe Vorwurf heimlicher Sittenlosigkeit gemacht, wie den oben erwähnten Ketzern von Orleans, nur daß in dem Breve Gregors IX. bei Fleury. Hist. Eccl. T. XVII. p. 51. bestimmt angegeben wird, daß sie bei ihren Versammlungen eine Kröte und eine Katze anzubeten und zu küssen pflegten (cf. Schmid l. l. p. 433—504. Mosheim. Ketz. Gesch. Bd. I. p. 353—373. Flathe l. l. Bd. I. p. 253. sq. 343. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 350. XXIX. p. 477. sq. Argentré. I. p. 9. sq. 35. sq. 43. sq. 82. sq. 90. sq.). Als Schriftsteller gegen sie haben wir zu nennen: 1) Everwin, Abt des Prämonstratenserklosters Steinfeld bei Cölln um 1141 (cf. Fabric. T. II. p. 368. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 447.) seine epistola ad S. Bernardum de haereticis sui temporis (in Mabillon. Ed. Op. Bern. T. I. p. 1490. cf. Anal. T. III. p. 452. [ed. II. p. 473.] und bei Argentré l. l. p. 33.); 2) Ecbert, anfangs Chorherr an der Kirche des H. Cassius und Florentius zu Bonn, dann Mönch im Benedictinerkloster Schönau im Trierschen, 1161 wegen seiner Beredtsamkeit zu einer Disputation mit einigen Katharern nach Cölln berufen und später zu demselben Zwecke auch nach Coblenz, endlich von 1167 bis 1184 Abt des Klosters Schönau bei Cölln (cf. Trithem. de scr. eccl. 403. und de ill. Bened. II. 121. und Chronic. Hirsaug. T. II. s. a. 1161. p. 450. Hartzheim. Biblioth. Colon. p. 72. sq. Oudin. T. II. p. 1538. Fabric. T. II. p. 234. sq. Cave. T. II. p. 231.), von dem sich auch noch ein Opusculum de laude crucis, u. Soliloquium u. Meditationes et Stimulus amoris (in Pez. Biblioth. Ascetica. T. VII. p. 13. 21. 37. sq.) erhalten haben, sowie ein liber de obitu sororis suae S. Elisabeth, Abbat. Schoenaug. defunctae a. 1165 (in Act. SS. Antverp. T. III. 18 Jun. p. 607. sq.) und ein sermo panegyricus ad B. Virginem Deiparam (in Bern. Op. ed. Mab. T. II. p. 687. sq.), seine XIII sermones adversus haereses Catharorum, haeresin Manichaeorum renovantes, ad Reginoldum (in Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 601. sq.); 3) Moneta sein oben p. 73. sq. bereits angeführtes Buch; 4) Rainerius Sacchoni sein ebenfalls bereits angeführtes Werk (auch bei Argentré l. l. p. 48. sq.), über welches noch J. G. L. Gieseler. Pr. de Rainerii Sacchoni Summa de Catharis et Leonistis. Gotting. 1834. 4. einzusehen ist; 5) Bonacursius, früher selbst Lehrer der Katharer zu Mailand, seit 1190 aber zum wahren Glauben zurückgekehrt, jedoch von einem gleichnamigen Dominikanermönch, der 1262 gegen die Griechen schrieb, zu unterscheiden (cf. Quetif. T. I. p. 156. sq. Fabr. T. I. p. 251. M. Cave. T. II. p. 237. Argelati. Bibl. Med. T. I. P. II. p. 189. Tiraboschi. T. VII. p. 238. sq.), seine Manifestatio haereseos Catharorum (in D'Achery. Spicil. T. XIII. p. 63. sq. [ed. II. T. I. 208. sq.]); und 6) eines Anonymus

Disputatio inter Catholicum et Patarinum Haereticum (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1705. sq.).

Anmerkung I. Zu den Katharern gehörig, wenn auch gewissermaßen sich auch zum Judenthum hinneigend sind die schon genannten Pasagier, deren Namen man auch von πᾶς und ἅγιος ableitet (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 656.) und über deren Lehren außer Bonacursius l. l. p. 211. noch das Specimen opusculi, quod Bergomensis c. Catharos et Pasagios elucubravit (vor 1230), das bei Muratori. Antiq. Ital. T. V p. 152. sq. abgedruckt ist, nachgesehen werden kann.

Anmerkung II. Manichäistische Grundsätze kann man wohl auch den Beguinen (ihr Name kommt von ihrem Stifter zu Lüttich 1179 Lambert Le Begue cf. Goethals. Lect. rel. à l'h. d. sc. de Belg. T. IV. p. 8. sq.), Beghinen oder Begharden nicht ganz absprechen, von denen erstere Frauen, letztere Männer waren und seit dem 12ten Jahrhundert in Klöstern zusammen lebten oder auch einzeln im Lande herumzogen und sich blos mit Beten, Singen, Kasteien, Krankenpflegen und Leichenbestatten beschäftigten, aber häufig vom Clerus als Ketzer verfolgt wurden und auf dem Concil zu Vienne 1311 schon als solche verdammt worden waren (s. Labbaeus. Conc. T. XI. P. II. p. 1557. sq.) cf. A. Beier. Diss. de Beguinabus. Jen. 1710. 4. G. R. Goetze. De Lutherianismo Beguinarum. Lubec. 1719. 4. J P. Bruhus. De Lutherianismo Beghuinarum juxta G. H. Krantzium. ib 1719 4. Knauth in Oberlausitz. Beiträg. 1738. St. VIII. J. Chr. G. Budäus in Dresdn. Gel. Anz. 1761. p. 461. sq. J. L. Mosheim. De Beghardis et Beguinabus comment. fragm. ex ipso mss. autoris ed. G. H. Martini. Lips. 1790. 8. Schröckh. Bd. XXVII. p. 504. XXIX. p. 667. sq. XXXIII. p. 126. 107. sq. Wir haben gegen sie anzuführen eines gewissen Conrad de Monte Puellarum oder von Maydenberg, der zuerst in Wien einer Schule vorgestanden hatte, dann aber Chorherr zu Regensburg geworden war (um 1340 cf. Trithem. de scr. eccl. c. 670. Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. III. p. 444. Fabric. T. I. p. 1172. sq.) und von dem sich sonst noch eine vita S. Erhardi, Episc. Ratisbon. erhalten hat (in Act. SS. Antverp. 8 Januar. T. I. p. 541. sq.), liber contra Begehardos et Beginas, wovon sich ein Fragment in Rainer. contra Waldenses ed. J. Gretser. Ingolst. 1613. 4. und Gretser. Op T. XII. P. II. p. 98. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 310. sq. erhalten hat. Sonst ist gegen sie noch gerichtet des Trouvere Rutebeuf Ged. Des Beguines ou Li Diz des Beguines, in s. Oeuvr. T. I. p. 186. sq. cf. T. II. p. 229. sq. —

Anmerkung III. Merkwürdig ist noch ein blos von Brunet. Man. du Libr. T. IV. p. 380. erwähnter „Traittie intitule les invectines contre la secte de Vauderie s. l. et a. [Bruges. 1480] fol.", der sonst nirgends angeführt ist.

i) Gegen die Berengarschen Lehren vom Abendmahle.

Obgleich die Lehre des Berengar bereits zu Ende des vorigen Abschnitts beinahe hinreichend angegriffen und widerlegt worden war (s. Mansi. T. XIX. p. 707. sq. und oben Bd. II. Abth. I. p. 117. sq.), so finden sich doch noch mehrere Kirchenlehrer, die es der Mühe werth fanden, gegen ihn aufzutreten. Diese waren: 1) Berthold von Costnitz, von dem schon ob. II. 1. p. 761. sq. gesprochen worden ist, mit seinem 1088 verfassten Buche de Berengarii damnatione multiplici (cf. M. Rieberer. in Raccolta Ferrarese d'opusc. scientif. T. XXI.); 2) Alger, zu Lüttich geboren, anfangs Diaconus und Scholasticus an der Kirche des H. Bartholomäus daselbst, von 1101 — 1121 aber in derselben Function an der Ka-

thedralkirche daselbst und endlich von 1121 bis an seinen 1131 erfolgten Tod Mönch im Kloster Clugny (cf. Petrus Vener. in Bibl. Cluniac. p. 794. p. 1274. Martene. Anecd. T. V. p. 1021. Trithem. de scr. eccl. p. 84. u. De ill. Ben. II. 90. Fabr. T. I. p. 183. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 158—167. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 45. sq. Cave. T. II. p. 214.) seine III libri de sacramento corporis et sanguinis Domini adversus Berengarium (prim. ed. D. Erasmus. Antverp. 1536. 8. [die dazu gehörige praefatio in D. Erasmi. Epist. nr. XXVIII. 10. p. 1657..] — c. Paschas. Lanfr. et Guitmundo ed. J. Ulimmer. Lovan. 1561. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 251. sq.). cf. Hist. litt. l. l. p. 161. sq. Schröckh. Bd. XXIII. p. 499. 544., 3) Arnulf, der jüngere Bruder Johanns, Bischoff von Seez zu Anfange des 12ten Jahrhunderts geboren, seit 1124 Archidiaconus bei seinem Bruder und nachdem er nach 1131 einige Zeit in Italien zugebracht hatte um das Kanonische Recht zu studieren endlich von 1141—1184 Bischoff von Lisieux, ob er gleich im Besitz dieser Stelle, nachdem er von der Begleitung Ludwigs VII. 1147 ins gelobte Land zurückgekehrt war, vielen Angriffen und Verfolgungen ausgesetzt gewesen war (cf. Bernard. ep. 348. Petrus. Cluniac. IV. 7. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 304 — 334. Apologie d'Arnoul, Ev. de Lisieux. p. de Brancas, in Mem. de Trevoux. 1725. p. 1619. sq. Fabric. T. I. p. 374. sq. Du Pin. T. IX. p. 151. sq. Cave. T. II. p. 221. Gallia Christ. T. II. p. 648. sq.), gehört hierher wegen mehrerer seiner Briefe (Arnulfi Epist. [71], concion. et Epigr. ed. Od. Turnebus, Hadr. fil. Paris. 1585. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1304. sq., XIII andere in D'Achery. Spicil. T. III. ed. II. p. 507. sq. [ed. I. T. XIII. p. 246. sq.]), die übrigens größtentheils politischen Inhalts sind (s. d. Analyse in Hist. litt. de la Fr. l. l. p. 308. sq.). Sonst sind von ihm noch ein Tractatus de Schismate inter Innocentium II et Petrum Leonem Antipapam adversus Gaufridum episc. Carnotensem (bei D'Achery. T. I. p. 152. sq. [ed. I. T. II. p. 336.]) und 3 ebenfalls rein dogmatische Reden vorhanden (nr. I. in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1323. sq. nr. II u. III. bei D'Achery. T. III. p. 518. 507.) und XVI kleine Gedichte geistlichen Inhalts (in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1334. sq.); 3) Petrus, nach seinem Geburtsorte Blois (cf. Petrus Blaes. Ep. 49.) gewöhnlich Blaesensis genannt, aus einer adligen Familie von Nieder-Bretagne entsprungen, brachte sein Leben bis ins hohe Greisenalter auf Schulen und Fürstenhöfen zu (ep. 139.), war vielleicht zu Tours erzogen (ep. 12.) und Schüler des Johannes von Salisbury (ep. 22.), studierte zu Bologna bis gegen 1161 (ep. 26. u. 48.), dann zu Paris Theologie und freie Künste (ep. 26. 9. 51. 101. 126.), war seit 1167 Erzieher des Königs Wilhelm II. von Sicilien (ep. 72. 131.), den er aber 1169 wieder verließ (ep. 90.), lehrte dann wieder in

Frankreich (ep. 72. 128. 130.), ging hierauf nach England, wurde da Kanzler des Erzbischoffs von Canterbury (ep. 130.) und Archidiaconus zu Bath (ep. 49.), reiste von 1175—1187 dreimal in Angelegenheiten des Erzbischoffs nach Rom, bekleidete dann von 1191—1195 die Stelle eines Secretärs der Wittwe des 1189 verstorbenen (ep. 127.) Königs Heinrich II. von England, Eleonore (ep. 87. 124.), wurde später Archidiaconus zu London (ep. 151.), nachdem ihn seine Feinde durch Andichtung eines schändlichen Lasters (ep. 149.) seine Stelle als Archidiaconus zu Bath hatten verlieren lassen, und starb vermuthlich um 1198. Im Allg.: cf. Trithem. de scr. eccl. c. 395. P. de Gussanville. Vita Petri Blaes., vor Dess. Oper. ed. Gussanville und Bibl. PP. l. l. p. 911. J. Busaeus. Hist. relat. de Petri Blaes. vita mor. et scr., vor sein. Ausg. und Bibl. l. l. p. 917. sq. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Blaesensis. Liron. Bibl. d. Aut. de Fr. Livr. I. p. 85. sq. Oudin. T. II. p. 1646. sq. Du Pin. T. IX. p. 167. Cave. T. II. p. 233. Fabric. T. V. p. 732. sq. [p. 247. sq. ed. M.] Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 341—415. Bernier. Hist. de Blois. Paris. 1682. 4. T. III. p. 349—357. Schröckh. Bd. XXXV. p. 307. sq. — Uebrigens muß von ihm unterschieden werden ein anderer Petrus von Blois, der etwas älter war als der unserige, ob ihn gleich derselbe ep. 77. besonders preißt und auch von seinen Briefen nr. 76 und 77. an ihn richtete, aus denen man sieht, daß auch dieser Schriftsteller war. Seiner Würde nach war er Chorherr zu Chartres (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 415. sq. Fabric. l. l. p. 731. sq.). Der unserige gehört hierher (cf. Schröckh. l. l. Bd. XXVIII. p. 61.) wegen seiner ep. 140. und einem Tractatus metricus rhytmicus de eucharista (bei Gussanville l. l. p. 600—618.), der ihm aber abgesprochen und dem Petrus Pictor zugeschrieben wird (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 429.). Ausgaben seiner Werke sind: Petri Blaesensis, Bath. in Anglia archid. opera insignia, collecta et emend. st. J. Merlini. Paris. 1519. fol. — P. Blaes. opera et stud. Jo. Busaei — — ex pervet. bibl. n. prim. in luc. prod. ac innum. mend. collat. aliq. codd. Mss. emac. variisq. lect. not. praef. et ind. illustr. Mogunt. 1600. 4. — P. Blaes. paralipomena opusc. et Joa. Trithem. aliiq. in typogr. Mogunt. ed. a J. Busaeo. Mogunt. 1605. 8. — P. Bl. op. omn. ad fid. mss. codd. emend. not. et var. monum. illustr., in qua nonnulla ejd. auct. opusc. hact. ined. n. prim. prod. Praef. est vita auct. op. st. P. de Gussanville. Paris. 1667. fol. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 911 — 1365.; 4) Earnulphus, nicht mit dem oben erwähnten Arnulphus zu verwechseln, anfangs Mönch zu Beauvais, hierauf von Lanfrancus nach England berufen, wo er zuerst Abt zu Peterborough, dann von 1111—1124 Bischoff von Rochester war, welches Bisthums Geschichte er in seinem liber de rebus ecclesiae Roffensis (ex cod. eccl. Roff. ed. Th. Hearne.

Oxon. 1720. 8. — Fragm. ed. et not. illustr. H. Wharton Anglia Sacra. T. I. p. 329. sq.) niederlegte und auch sonst noch eine epistola de incestis conjugiis (in D'Achery. Spicil. T. II. p. 410. sq. [ed. II. T. III. p. 464. sq.]) hinterlassen hat, sein libellus de corpore et sanguine Domini (bei D'Achery l. l. p. 431. sq. [ed. II. p 470.]) [cf. Guilielm. Malm. de Gest. Pontif. I. p. 133. Cave. T. II. p. 194. sq. Du Pin. T. X. p. 146. Hist. litt. de la Fr. T X. p. 425. sq.], worin er auf 4 Fragen Lamberts, eines damaligen berühmten Abts zu St. Bertin antwortete (cf. Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 592.); und 5) Johannes de Parisiis, ein von 1290 bis an seinen 1306 erfolgten Tod in Paris sehr berühmter Dominikaner und Theolog (cf. Cave. T. II. p. 333. Oudin. T. III. p. 634. Du Pin. T. XII. p. 50. Quetif. T. I. p. 500. sq. Fabric. T. IV. p. 323. sq. Allix l. l. Praef. p. 53. sq.) seine freilich etwas zweifelhaft und im Geiste der Gegner der Römischen Kirche aufgestellte Determinatio de modo existendi Corpus Christi in sacramento altaris alio quam sit ille quem tenet ecclesia (ed P. Allix c. Historia de dogmate transsubstantiationis. Lond. 1686. 8.). cf. Baluze. Pap. Avenion. P. 3. p. 576. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 70. Sonst kann man hier noch anführen wegen seinen mit dem eben Genannten ziemlich gleichartigen Grundsätzen einen gewissen Folmar, der um 1160 Prior des Klosters Trieffenstein in Franken war und eine epistola ad Eberhardum Salzburgensem episcopum im Geiste der Berengarschen Erklärung des Abendmahls richtete, allein in einer zweiten epist. ad Praelatos in Bavaria et Austria constitutos diese Meinung widerrief (beide stehen in Gretser. Script. coaet. adv. Waldenses. Ingolst. 1613. 4. T. I. p. 329. 338. sq. u. Op. T. XII. 2. p. 101. sq. und Bibl. PP. Colon. T. XIII. p. 344. sq. Lugd. T. XXV. p. 312. sq. 315. sq.). cf. Cave. T. II. p. 234. Fabric. T. II. p. 526. sq. Du Pin. T. X. p. 174. Gegen diesen schrieb Gerhohus, Abt von Reichersperg, von dem unten noch gesprochen werden wird, sein liber de investigatione Antichristi (Prolog. et fragm. ed. Stevart. Syll. vet. script. p. 243. [in Basnage Ed. Canis. Lect. Antiq. T. III. P. II. p. 200.] und Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 240.) und sein liber de gloria et honore filii hominis (in Pez. Thes. Anecd. T. I. P. II. p. 163. sq.). —

k) Gegen die Flagellanten.

Nachdem bereits Petrus Damiani die Geisselung des Körpers als Buße empfohlen hatte und die Bettelmönche in diesem Geiste gepredigt hatten, so zogen seit 1260 von Perugia aus viele Züge von sogenannten Geißlern oder Flagellanten durch ganz Italien, welche bis auf den Gürtel entblößt mit schwarz und weiß verhüllten Häuptern unter dem Absingen der Litanei einher wandelten und sich bis

aufs Blut geißelten und dadurch eine allgemeine Versöhnung herbeizuführen suchten (cf. Monach. Patavin. Chronic. in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. VIII. p. 712. sq.). Obwohl sie sogar über die Alpen bis nach Deutschland kamen, so konnten sie doch nicht eher Nachahmung erwecken, als bis der sogenannte schwarze Tod, der 1348 durch Europa zog und alle Städte und Länder entvölkerte (cf. Hecker. Der schwarze Tod im 14ten Jahrhdt. Berlin. 1832. 8.) und dessen Verheerungen von selbst einen Jeden zur Buße und Besserung aufzufordern schienen, ihnen gewissermaßen den Weg bahnte. Von dieser Zeit an sah man auch in Deutschland allenthalben theils bei besondern Gelegenheiten, wie z. B. bei Landplagen, theils auch wo kein Grund vorhanden war, lange Züge von Kreuzbrüdern einher wandeln und trotz ihres Geißelns und Kasteiens mochte Sittenlosigkeit unter ihnen herrschen, denn es zogen nicht allein Männer und Weiber mitten unter einander, sondern man sah auch häufig schwangere Weiber unter ihnen. Einer ihrer Hauptführer war ein gewisser Vincentius Ferreri, aus Valencia in Spanien, ein Dominikanermönch und Beichtvater Benedicts XIII., der von 1414 an als Bußprediger durch Spanien, Italien und Frankreich zog und 100000 Sünder gebessert, 35000 Juden und 8000 Heiden bekehrt haben soll. Er starb 1419, nachdem er bereits 1416 aufgehört hatte, an den Geißlerzügen Theil zu nehmen, in der Bretagne. Seine Schriften sind Tractatus de vita spirituali s. de interiori homine [Magdeburg. 1493. Venet. 1500. 8.], Tractatus consolatorius in fidei mutationibus, Epistola ad Benedictum XIII. Antipapam, ep. ad Joannem de Podio Nucis Ord. Praed. Generalem, Fragm. Epist. ad Bonifacium Cartusianorum Generalem, epist. II ad Infantem Martinum Petri IV Aragoniae regis filium, postea regem, epistola ad Ferdinandum I Arag. Regem (Vinc. Ferrer. Opusc. coll. et schol. illustr. ed. V. Justinianus Antistius. 1591. fol.), seine berühmten Conciones de tempore et de Sanctis (a Vinc. Discipulis collect. et in III Tom. digest. Ulm. 1475. Colon. 1485. Argent. 1493. 1503. Lugd. 1527. 8. Venet. 1606. 8.), commentarius in Orationem Dominicam (c. Vinc. Ferrer. Concion. Antverp. 1573. 8. Lugd. 1523. 4.) und Liber de fine mundi s. de ruina vitae spiritualis, ecclseiasticae dignitatis et fidei catholicae ac de duplici Antichristi adventu (Neapoli. s. a. 4. — Alles zusammen in Vinc. Ferr. Opera omn. ed. C. Echard. Aug. Vindel. 1729. II Voll. fol. —). Im Allgem.: cf. Acta SS. Antverp. T. I. April. p. 177. sq. cf. ib. p. 482. sq. Labbeus. De script. eccles. T. II. p. 484. sq. Cave. T. I. P. II. p. 116. Quetif. Scr. Ord. Praed. T. I. p. 766. sq. Ximenes. Biblioth. Valent. T. I. p. 24. sq. Antonius. Biblioth. Hisp. Vet. T. II. p. 136. sq. [ed. II. p. 205. sq.] Comes ab Hohenthal Staedteln. De Vincentio Ferrerio Confessore, inter pontifices, inter regni Aragonum competitores et in synodo Constantiensi arbitro divis adscripto, prolusio. Lips. 1839. 4. L. Heller. Vinc. Ferreri nach seinem Le-

ben und Wirken. Berlin. 1830. 8. Schröckh. Bd. XXXI. p. 369. sq. Nachdem sich indessen bereits 1340 Clemens VI. gegen diesen unsinnigen Fanatismus erklärt hatte (cf. Trithem. Chron. Hirsaug. T. II. p. 209.), der alle Heiligenverehrung verwarf und Geißelung und Bluttaufe an die Stelle der kirchlichen Sacramente setzte und den Clerus für den Antichrist erklärte, so hören seit 1414, wo in Thüringen ein solcher Geißlerhaufe vom aufgebrachten Volke beinahe ganz zerstört und auseinander gesprengt wurde, diese Geißeln der Menschheit allmählig auf Deutschland zu überziehen und verschwinden bald völlig. Etwas Aehnliches waren am Rhein die sogenannten Tänzer, die 1374 und 1418 ebenfalls in einer Art von Raserei einhergetanzt kamen und deren dämonische Krankheit durch Anrufung des H. Veits geheilt wurde (s. Radulphus de Rivo bei Förstemann l. l. p. 224. sq.). S. a. Hardt. Const. Concil. T. I. p. 126. und Flathe. Bd. II. p. 134. sq. Im Allgem.: cf. (J. Boileau) Historia Flagellantium. Paris. 1700. 12. Chr. Schoettgen. De secta Flagellantium comm. Lips. 1711. 8. E. G. Förstemann. Die christlichen Geißlergesellschaften. Halle. 1828. 8. G. Mohnike. Ueber die Geißlergesellschaften und andere Verbrüderungen dieser Art, in Illgen. Zeitschr. für hist. Theolog. Bd. III. St. II. p. 345. sq. Hecker. Die Tanzwuth, eine Volkskrankheit im Mittelalter. Berlin. 1832. 8. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 130. sq. XXXIII. p. 446. sq. Als Schriftsteller gegen sie sind zu nennen außer dem Papste Clemens VI., dessen epistola encyclica adversus haereticos flagellantes (in Labb. Concil. T. XI. p. 1876.) erhalten ist, der berühmte Petrus von Ailly, von dem eine Responsio contra Fr. Matthaei Conclusiones pro secta Flagellantium vorhanden seyn soll (cf. Cave. T. II. P. II. p. 85.), und Charlier de Gerson seine epist. ad Vincentium Ferrerium und seinen tractatus contra sectam flagellantium se (in Oper. T. II. p. 658. sq. 669. sq.). —

l) Gegen Wiclef.

Johannes Wiclef oder Wicliffe war in einem gleichnamigen Orte im nördlichen Theile von England (nach Polydor. Verg. Hist. Angl. p. 399. zu Richmond in Yorkshire) geboren, wurde in Mertens Collegium zu Oxford erzogen und brachte es in der Philosophie und Augustinisch-scholastischen Theologie so weit, daß er den Doctorhut und den Namen Doctor evangelicus erhielt und beide Wissenschaften öffentlich lehren durfte, bis er endlich Prediger zu Lutterworth in Leicestershire wurde. Als solcher fing er an den damaligen Gebrechen der Kirche seine Aufmerksamkeit zu schenken und vorzüglich das Treiben der Bettelmönche zu beobachten und gegen sie im Namen der Oxforder Universität aufzutreten (s. oben p. 27.), wodurch er sich den Haß derselben, sowie der Päpste, die ihnen geneigt waren, zuzog. Dazu kam noch, daß er um dem ge-

meinen Volke Gelegenheit zu geben, Gottes Wort aus der Heiligen Schrift kennen zu lernen, nicht nur die evangelische Harmonie übersetzte, was bereits früher Clemens Langhton († 1170) und Wilhelm Nottingham († 1336) begonnen, aber nicht ausgeführt hatten (cf. Fabric. T. IV. p. 242. III. p. 157. I. p. 396. ed. M.), obgleich diese Englische Uebersetzung bis jetzt nur handschriftlich vorhanden ist, sondern auch eine vollständige Uebertragung des Neuen Testaments unternahm, die noch jetzt erhalten ist (The new Testament from the Vulgate by Wicliff with Lewis's History of the English Bibles. Land. 1731. fol. — The new testam. translat. from the latin in the year 1380 by J. Wiclif. Edit. by H. Hervey Baber. Lond. 1810. 4.). Dieß mußte nothwendig nochmehr dazu beitragen, ihn bei seinen Kollegen verhaßt zu machen und so geschah es denn, daß der Erzbischoff von Canterbury im Februar 1377 nach London eine Synode der Geistlichkeit ausschrieb, vor welcher Wiclef zwar erschien, seine Sache aber unter den Beistand des Herzogs Johann von Lancaster so gut führte, daß man ihm nichts anhaben konnte. Mittlerweile war nach England der Brief Gregors XI. an die Englischen Bischöffe gegen Wiclef gekommen (er steht bei Wilkins. Concil. Britann. T. III. p. 116.) und dieß war die Ursache, warum 1382 eine neue Synode zu London gegen ihn gehalten wurde, bei welcher er jedoch zu erscheinen nicht für gut befand. Vorher war schon zu Lambeth eine Synode wegen ihm gehalten worden, wo aber nichts ausgemacht wurde, obgleich er da eine Confessio fidei s. conclusiones XVIII, die noch erhalten sind, niedergelegt hatte (in J. Fox. Comment. rer. Eccles. Basil. 1563. fol. I. p. 8. sq.). Wichtig für die Londner Synode von 1382, wo 9 seiner Dogmen als ketzerisch, 14 als irrig verurtheilt wurden, ist das Mandatum Simonis Sudburii archiep. Cantuar. bei Wilkins. T. III. p. 123. sq.; Processus contra Wicliffum ib. p. 160. 170. und die epist. archiep. contra ipsum p. 168. 370., sowie das für ihn von Seiten der Oxforder Universität abgelegte vertheidigende Zeugniß (bei Wilkins l. l. p. 302.). Obgleich dieses Verdammungsurtheil ihn hätte einschüchtern können, so war dieß doch nicht der Fall, sondern er versah nach wie vor sein Predigeramt zu Lutterworth und starb daselbst den 31sten Decbr. 1387 an einem Schlagflusse. Nach seinem Tode ließ der Erzbischoff von Canterbury Thomas Arundel alle seine Bücher auf der 1396 zu London gehaltenen Synode verbrennen (cf. Epist. Univ. Oxon. ad Archiep. Cantuar. c. conclus. haeretic. et erroneis ex libris Wicliffi extractis missa, bei Wilkins. T. III. p. 339.), wie denn Aeneas Sylv. Hist. Bohem. c. 35. berichtet, daß über zweihundert kostbar geschriebene Bände seiner Werke kurz vor dem Costnitzer Concile öffentlich verbrannt worden seien und seine Gebeine 1428 auch wirklich zu Oxford wieder ausgegraben und dem Feuer übergeben worden sind. Seine Lehren die sich darauf zurückführen lassen, daß er gegen die Unterdrückung der

Kirche durch die Päpste, gegen das willkührliche Interdict, gegen Mönchthum, Ohrenbeichte, Fegfeuer, Ablaß und Heiligenverehrung auftrat und behauptete, daß des Papstes Gewalt nur vom Kaiser komme, daß folglich Appellation vom geistlichen Gerichte an den König möglich sei, daß Priester durch Todsünden alle geistliche Macht verlören, daß dergleichen sündigen Priestern Zehnten und Allmosen zu entziehen seien und daß Christus nur geistig im Abendmahle zugegen sei, legte er nieder in seinem Trialogus (weil drei Personen darin sprechend auftreten) oder seinen Dialogorum libri IV (Jo. Wiclefi viri undequaque piis. Dialogorum libri quatuor, quorum primus divinitatem et ideas tractat. Secundus universorum creationem complectitur. Tertius de virtutibus vitiisque ipsis contrariis copiosissime loquitur. Quartus Rom. ecclesiae sacramenta, ejus pestiferam donationem, antichristi regnum, fratrum frandulentam originem atque eorum hypocrisim variaque nostro aevo scitu dignissima graphice perstringit, quae ut essent inventu facilia, singulorum librorum tum caput, tum capitis summam indice praenotavimus. s. l. [Basil.] 1525. 4. [cf. Freytag. Anal. Litter. p. 1091. und Wirth l. l. p. 66.] — Jo. Wicl. Dial. libri quat. Auctus est denique liber catalogo praecip. de Wiclefo nostro script., quem vita ex optim. fontibus, german. idiom. depicta, sequitur. Frcft. et Lips. 1753. 4.), sowie in seinem nur englisch vorhandenen ostiolum (Treatise of the Sacrament, call'd Wyclyffe's Wycket, which made in the days of Richard II [vather Edw. III.] publish'd [as it seems] by W. Tindall. Norimberg. 1546. 8. by H. Jackson. Oxford. 1612. 4.), seinen 251 aphorismi s. articuli Wiclefiani (c. J. Fox. Comm. rer. in eccles. gest. Argentor. 1554. 8. p. 177 — 199.), conclusiones 19 e scriptis excerptae et a Gregorio XI damnatae (in Labb. Concil. T. XI. p. 2041. sq. Wilkins. T. III. p. 123. sq.), conclusiones 24 in syn. Lond. a. 1382. damnatae (ib. p. 2053. sq. [b. Wilkins. p. 153. sq.]), conclusiones 18 ex trialogo desumtae et in synodo Lond. a. 1396 damn. (ib. p. 2080. sq. [bei Wilkins l. l. p. 229. sq.]), und articuli 45 in concilio Constant. 1415 damnati (ib. p. 45. sq.), welche sämmtlich bei Brown. Fascic. rer. fug. et expetend. Colon. 1535. fol. p. 95—133. [p. 191. sq. ed. l.] u. Fox. p. 17. 28. 33. 108. sq. stehen, sowie endlich seine epistola ad Urbanum Papam a. 1384 und sein Responsum ad Richardum Regem a. 1377 de jure regis et papae (bei Fox l. l. 1563. fol. I. p. 12. sq.) noch hierher gehören. Im Allg.: cf. N. Harpsfeld. Historia Wiclefiana, c. Ejd. Hist. eccles. Anglic. Duac. 1622. fol. p. 661 — 732. J. Lewis. History of the Life and Sufferings of J. Wicliffe. Lond. 1728. 8. [Auszüge daraus in Act. Erud. Lips. Suppl. T. VIII. p. 205. sq. Biblioth. Angl. T. IX. p. 138. sq. Mem. de Litter. de la Gr. Bret. T. VII. p. 120. sq.] The life of the famous Dr. J. Wicliffe, in New Mem. of Litterat. Vol. V. Febr. 1727. p. 103—135. Kurze Nachr. v. Wiclefs Leben und Schriften, in

Unschuld. Nachr. 1712. p. 556. sq. Leven van J. Wiclef, in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. P. I. nr. III. p. 389—422. [Amsterd. 1730. 8.] Biogr. Britann. T. VI. s. v. Oudin. T. III. p. 1038—1048. Cave. T. II. P. II. p. 60—65. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Pope Blount l. l. p. 439—441. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. VI. p. 893. sq. [p. 322. sq. M.] Götze. Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. nr. VI. p. 525. sq. L. Ph. Wirth. Nachrichten v. J. W. Wiclifs Leben, Lehrsätzen und Schriften. Bayreuth und Hof. 1754. 4. A. Zitte. Lebensbeschreibung des Englischen Reformators J. Wiclefs. Prag. 1786. 8. Th. James. Apology of J. Wicliffe. Oxford. 1608. 4. W. Gilpins Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luther. A. d. Engl. Leipz. 1769. 8. R. Vaughan. The Life and Opinions of John de Wycliffe. Lond. 1829. II Voll. 8. Webb le Bas. Life of Wiclif. ib. 1832 8. S. A. J. de Ruever-Gronemann. Diatr. in Joh. Wiclifi reformat. prodromi vitam, ingenium, scripta. Ultraj. 1837. 8. Argentré. T. I. P. II. p. 1. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 68. sq. XXXIV. p. 490. sq. Flathe. Bd. II. p. 177. sq. Gegen Wiclef traten aber auf: 1) Wilhelm Wodford, ein geborener Engländer oder Irländer aus Waterford, Franciskanermönch um 1390 und 1397 gestorben (wenn er aber, wie Wadding. Anal. Ord. Minor. T. IV. a. 1395. §. 2. erzählt, 1433 ein Buch dem Kardinal Julian dedicirte, muß er länger gelebt haben), außer einigen handschriftlich erhaltenen Schriften desselben Inhalts, sein liber ad Thomam, archiep. Cantuar. adversus articulos 18 ex Wiclefi Trialogo excerptos (in Brown. Fasc. Rer. Expet. Colon. 1535. p. 96. sq.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 83. Oudin. T. III. p. 1171. Fabric. T. III. p. 512.; 2) Thomas Netter, nach seinem Geburtsorte Walden in Essex Waldensis genannt, der nachdem er zu Oxford studiert und daselbst den Doctorhut bekommen hatte, nach London ging, dort Karmeliter und 1409 von Heinrich IV. nach Pisa gesendet wurde und daselbst muthig gegen die Gegenpäpste Gregor und Benedict auftrat, nach seiner Rückkehr 1414 zum Provinzial seines Ordens ernannt ward, 1415 Beichtvater des Königs Heinrich V. und nach Costnitz zum Concile geschickt wurde, wo er gegen die Hussiten auftrat. 1419 wurde er als Gesandter zu Ladislaus, König von Polen und zum Großmeister des Deutschen Ordens Michael geschickt und bekehrte dabei den schrecklichen Herzog von Lithauen Witold. Nachdem er die Könige Heinrich V. († 1422) und Heinrich VI. auf ihren Feldzügen nach Frankreich begleitet hatte, starb er den 3ten November zu Rouen in der Normandie (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 767. Cave. T. II. P. II. p. 112. Tanner. Bibl. Brit. Hib. s. v. Waldensis. Blanciotti l. l. Praef. T. I. Fabric. T. VI. p. 741. sq.). Wir haben von ihm Rationes et motiva reprobationum quadraginta quinque articulorum infra scriptorum, Wiclefi et sequacis ejus Johannis Huss (bei Blanciotti l. l. T. III.), von welchem Werke man je-

doch nicht bestimmt weiß, ob es ihm gehört, und sein Hauptwerk Doctrinae antiquitatum fidei ecclesiae adversus Wiclefitas et Hussitas, dem Papste Martin V. gewidmet und in drei Theile getheilt, von denen der erste über Gott, Christus, Petrus, die Kirche und Mönche, der zweite von den Sacramenten und der dritte von den Sacramentalien handelt (Th. Waldensis, Angl. Carmel. doctrinale antiq. fid. cath. eccles. adv. Wiclev. Huss. eorq. asseclas. Paris. T. I. 1532. II. 1521. III. 1523. fol. [Vol. II u. III. Salamant.] cur. J. B. Rubeis. Venet. 1571. fol. — Th. Wald. doctr. antiq. fid. cath. eccles. ad vet. exempl. recogn. et not. illustr. a J. B. Blanciotti. Venet. 1757—59. III Voll. fol. — cf. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 358.; und 3) Aeneas Sylvius, aus dem Geschlechte der Piccolominis, 1405 zu Corsignano im Gebiete von Siena geboren, wo sein Vater im Exile lebte, nachdem das Volk zu Siena den Adel aus der Stadt vertrieben hatte. Nachdem er daselbst Grammatik getrieben, dabei aber aus Mangel Feldarbeiten hatte verrichten müssen, kam er 1423 auf das dasige Gymnasium (cf. Alioti. Epist. et Opusc. T. II. p. 349. sq.), wo er vorzüglich Dichter und Redner las und bald Gedichte in Lateinischer und Toskanischer Sprache anfertigen lernte. Hierauf trieb er Jurisprudenz (Phileph. epist. II. 8.), ging aber 1431 als zu Hause ein Bürgerkrieg wüthete im Gefolge des Kardinals Dominicus Capranica nach Basel mit zum Concile. Die Stelle eines Secretärs vertrat er auch bei dem Kardinal Albergoti, der ihn nach Schottland schickte um den Frieden zwischen den Engländern und Schotten wiederherzustellen. Nach seiner Rückkehr wurde er Secretär des Concils selbst und hat dessen Ansehn zehn Jahre lang mündlich und schriftlich gegen die Päpste vertheidigt. Auf einer ihm nach Straßburg übertragenen Gesandtschaft ließ er sich ein häßliches Verbrechen zu Schulden kommen, über welches er sich aber zu seiner Schande in einem Briefe an seinen Vater (I. 15.) noch groß macht. Im J. 1439 trat er in die Dienste des Papstes Felix V., der ihn an den Kaiser Friedrich III. sendete, welcher ihm den poetischen Lorbeerkranz verlieh (cf. Aen. Sylv. I. ep. 32. V. Lancetti. Memorie intorno ai poeti Laureati. Milano. 1839. p. 139. sq.) und ihn 1442 auch zu seinen Secretär ernannte. Mit diesem seinen Herrn neigte er sich auf die Seite des Papstes Eugenius und wurde nach dieses Papstes Tode zum Protector des Conclave von den Kardinälen erwählt. Der neue Papst Nicolaus V. machte ihn zum Bischoff von Triest und nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er kaiserlicher Rath, sodaß von nun an die wichtigsten Staatsgeschäfte durch seine Hände gehen mußten. Nach vier Jahren wurde er 1352 Bischoff von Siena und Legat in Böhmen und Oestreich. 1456 erhielt er von Calixtus III. den rothen Hut und nach dem Tode dieses Papstes wurde er den 19ten August 1458 selbst mit der Tiara bekleidet, allein hier zeigte er sich nicht so, wie sein früheres Betragen zu Basel und gegen den Papst Eugenius, sowie sein durch

das eifrige Studium der Humaniora aufgeklärter Geist hatte erwarten lassen, sondern er nahm in seiner Bulla retractationum omnium ab eo olim contra Eugenium Pap. in Concilio Basileensi gestorum (in Labb. Concil. T. XIII. p. 1407. sq.) Alles, was er früher gedacht und gesprochen hatte, zurück und entschuldigte sich damit, daß er sich damals nur darum so liberal gezeigt habe, weil er nichts dabei zu verlieren gehabt habe. Darum war denn auch sein Verfahren gegen die weltlichen Fürsten von nun an bis an seinen 1464 erfolgten Tod einem Römischen Papste ganz angemessen (cf. Aen. Sylv. Ep. I, 1. und 188. Phileph. Epist. XXVI. 1. XXIII. 1. XXVI. 24. Vita P. M. Aen. Sylvii v. Pii II. auct. Platina, J. A. Campano et Jo. Trithemio, vor den Oper. Aen. Sylv. Basil. 1551. fol. f. a 4. sq. und bei Muratori. T. III. P. II. p. 967. sq. [Seine vita von ihm selbst geschr. in sein. Secretärs Gobellini. Comment. rer. memor. q. temp. Pii II contig. Rom. 1584. 4. Frcft. 1615. fol.] J. A. Schmid. Praef. de Aeneae vita et scriptis, vor Aen. Sylv. Op. geogr. et hist. Helmst. 1699. 4. Praef. et Tract. ex Act. SS. Exc. T. II. p. 468. sq. J. a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 187. sq. J. ab Eggs. Pontificium doct. p. 268. sq. Ap. Zeno. Dissert. Vossiane. T. I. p. 317. sq. Chaufepié. Dict. hist. s. v. Enée. Cave. T. II. P. II. p. 175. sq. Du Pin. T. XII. p. 98. sq. Oudin. T. III. p. 2643. sq. Götze. Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. I. S. II. p. 113. sq. 126. 133. sq. Bd. III. S. VI. p. 514. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 70—73. [p. 27—30. M.] T. V. p. 880—883. [p. 300. sq. M.] und Hist. Bibl. P. II. p. 228. D. Camusatus ad Ciacconii Biblioth. p. 792—812. Pope Blount. p. 475—477. Matthaeus Toscanus. Peplus Italiae XIII. p. 393. Voss. De hist. Lat. VI. 7. p. 536. sq. und De scient. matthem. 70, 9. p. 413. Gyraldus. De poet. sui temp. Dial. I. p. 531. Schröckh. Kirch. Gesch. Bd. XXXII. p. 732. sq. XXXIV. p. 733. sq. und Abbild. u. Lebensbeschr. ber. Gelehrt. Bd. I. H. II. p. 121—139. Tiraboschi. T. XVI. p. 58. sq. H. Helwing. De Pii II rebus gestis et moribus. Berol. 1825. 4.). Er gehört hierher wegen seinem Libellus de doctrina Wiclyffi, J. Hussi et H. Pragensis (in Fascic. rer. expet. et fugiend. p. 206. sq.) und seinen Reprobationes articulorum J. Wiclefi in Concil. Constant. damnatorum und De origine Wiclefitarum et condemnatione Jo. Huss. et Hieron. Prag. (in Aen. Sylv. Comment. de conc. Basil. s. l. e. a. [Nurnburg. 1532. ?] fol. nr. IX.). — Merkwürdig ist auch die Conflictat. const. Mart. Guilielmi Thorpii cum Procer. Eccles. de causa relig. examin. et condemn. a. derselb. Zeit b. Fox l. l. p. 228. sq.

m) Gegen die Hussiten.

Diese haben ihren Namen von einem gewissen Johannes Huß, der den 6ten Juli 1373 zu Husynecz oder Hussenetz im Praginer Kreise in Böhmen geboren war, seinen Vater, einen gemeinen Mann, früh verloren hatte und von seiner Mutter auf eine Schule in der

benachbarten Stadt Prachetitz, dann aber auf die Universität nach Prag geschickt wurde, an welchem letztern Orte er aber aus Armuth die Stelle als Famulus bei einem Professor der Universität versehen mußte. Indessen machte er in der Theologie solche Fortschritte, daß er 1393 die Würde eines Baccalaureus und 1396 die eines Magisters bekam. Im Jahr 1400 wurde er Prediger an der Bethlehemscapelle und Beichtvater bei der Gemahlin des Königs Wenceslaus, Sophia von Baiern. 1401 erhielt er die Stelle als Decan der theologischen Facultät, wurde aber damals schon wegen seinen eifernden Predigten gegen die Sündhaftigkeit und das gottlose Leben der Laien und Priester bei dem Erzbischoff Wolfram angeklagt, der ihn jedoch in Schutz nahm (cf. Hist. persecut. eccles. Bohem. p. 26.). 1409 ward er Rector der Universität und von jetzt an datirt sich der Haß und die Verfolgungssucht der Geistlichkeit und der Deutschen gegen ihn. Letztere nämlich, deren es eine große Anzahl auf der Prager Universität gab, waren dem Nominalismus ergeben und hatten sich bei dem Corpus der Universität dreier Stimmen zu bemächtigen gewußt, die ihnen der dem Realismus eifrig zugethane Huß, sonst auch von starkem Nationalhaß gegen die Deutschen angespornt durch seinen Einfluß bei Hofe bis auf eine wieder zu entreißen und den Böhmen zuzuwenden wußte (cf. Pelzel. Lebensgesch. d. Böhm. Kön. Wenzel. Bd. II. p. 125. Urkde. 226. S. a. J. Th. Held. Tentam. hist. illustrandis rebus a. 1409 in Univ. Prag. gestis. Prag. 1827. 4.). Darum verließen die Deutschen Prag zu Tausenden und gaben zur Stiftung der Universität Leipzig Veranlassung, behielten aber ihren Haß gegen Huß wohlweislich im Gedächtniß, um ihn dann später auf dem Concile zu Costnitz gegen ihn desto mehr auszulassen. Mittlerweile hatte Huß die Schriften (d. h. die lateinischen) Wiclefs nicht allein studiert, sondern auch in das Böhmische (doch blos den Trialogus) übersetzt und sie dem Markgrafen Jobst von Mähren, dem Vetter des Böhmischen Königs Wenzel gewidmet und vorzüglich durch den gleich nachher zu erwähnenden Hieronymus von Prag waren die Lehren Wiclefs dem Volke, das damals schon in einer gewissen religiösen Aufregung befangen war, bekannt geworden, obgleich Huß selbst 1401 bereits mit seiner ersten anticatholischen Schrife De corpore Christi (cf. Joh. Huss. De coena Domini T. I. p. 49.) aufgetreten war. Obgleich nun der Erzbischoff von Prag Sbinko bereits seit 1406 angefangen hatte, heimlich auf eine Gelegenheit zu lauern, welche ihn zum offenen Angriff auf Huß berechtigen konnte, so konnte er doch erst 1410 auf einer Synode die Verbrennung der Wiclesitischen Schriften beantragen und das Verbot der Böhmischen Predigten erlassen (cf. Herm. von der Hardt. T. IV. 1. p. 309.), gegen welches letztere aber Huß, dessen Namen aber in der genannten Synode noch nicht genannt worden war, zuerst an Alexander V. (cf. Jo. Huss. De eccles. c. 18. T. I. p. 294.), dann an dessen Nachfolger Johann XXIII appellirte (cf. Tenor appellationis ab archiepiscopo ad Papam. T. II. p. 112. sq.), und auch, obgleich

seine Gesandten vom Papste nicht vorgelassen wurden, jenes Gebot nicht achtend in Böhmischer Sprache in der Kapelle zu Bethlehem fortpredigte (cf. Joh. Huss. Actus pro defensione libri de trinit. Jo. Wicliffi. T. I. p. 132.), bis der Erzbischoff 1410 dieselbe mit völligem Interdicte belegte, was jedoch nicht hinderte, daß in andern Kapellen in dieser Sprache fortgepredigt wurde, weil Wenzel dem Erzbischoff kühn entgegentrat (cf. Huss. epistolae. T. I. p. 117. sq. und Sermo Dominicae Secundae. T. II. p. 74.). Da nun wegen dieser Widersetzlichkeit und den sonstigen ketzerischen Meinungen Hussens immer mehr Klagen beim Papste einliefen, so beauftragte dieser den Kardinal Colonna mit der Untersuchung gegen ihn, der ihn nach Rom vor sich lud und als er nicht erschien, excommunicirte (cf. Ordo procedendi in causa J. Huss. per ipsummet signatus. T. I. p. 109. sq.). In diesem Jahre hatte auch Huß in seiner Replica contra Joan. Stokes. T. I. p. 137. bereits offen erwähnt Pars nostra im Gegensatz der Römischen Priesterschaft. Demohngeachtet ließ sich Sbinko einen Vertrag mit dem Beschützer der Hussiten Wenzel gefallen, worin er zurücknehmen mußte, daß Huß Ketzer sei, daß überhaupt in Böhmen Ketzerei existire und irgend Jemand der Ketzerei überführt worden sey (cf. Pelzel l. l. Bd. II. p. 221. Urkde. 221.). Als nun Sbinko selbst in demselben Jahre starb, erhoben die Anhänger Hussens ihr Haupt wieder ganz frei und Huß trat nun offen mit seinen Lehren heraus, wozu ihn die 1412 nach Prag gekommenen päpstlichen (es hatte nämlich Johann XXIII. gegen Ladislaus von Neapel einen Kreuzzug predigen lassen [cf. Bulla Indulgentiar. Joh. XXIII pro subsidio contra Ladisl., reg. Arragon. und Bulla de erectione crucis contra Lad., in Huss. Op. T. I. p. 171. 172. sq.], weil dieser den Gegenpapst Gregor XII. schützte cf. Flathe l. l. Bd. II. p. 339. sq.) Ablaßkrämer noch mehr veranlassten, indem er wegen deren Unverschämtheit (s. a. d. Brief Wenzels an den Papst, bei Pelzel. Bd. II. p. 151. nr. 234.) vorzüglich Gelegenheit hatte, gegen den Satz der römischen Kirche von den Indulgenzen aufzutreten. Allein da mittlerweile der Gegenpapst Johanns Gregor XII. vertrieben war, also Johann mehr Aufmerksamkeit auf die Böhmischen Händel wenden konnte, so wurde erstlich Huß abermals excommunicirt und Prag, sowie jede Stadt, wo er sich aufhalten würde, mit dem Interdicte belegt (cf. Ordo proced. T. I. p. 110. und Huss. de ecclesia. T. I. p. 316.) und er darum auch trotz seiner Appellation (cf. Huss. de eccl. T. I. p. 312.) von Wenzel 1413 aus Prag verbannt. Allein als Huß auf dem 1414 zu Kostnitz ausgeschriebenen Concile nach einem vom Kaiser Sigismund erhaltenen Geleitsbrief erschienen war (cf. Von der Hardt. T. IV. 1. p. 313.), so wurde er und seine Lehre von demselben verdammt und trotz des ihm gegebenen Versprechens der Sicherheit, weil er nicht widerrufen wollte, zum Scheiterhaufen verurtheilt und den 6ten Juli 1418 auch wirklich verbrannt. Seine ziemlich Wiclifitischen Lehren, die aber

dadurch noch weiter gingen, daß er De ecclesia. T. I. p. 243. geradezu die Behauptung aufstellt, daß nicht der Papst, sondern allein Christus das Haupt der wahren Kirche seyn könne, hat er in vielen Schriften niedergelegt, die gesammelt sind in: J. Hussi et Hieronymi Prag. historia et monumenta partim annis superioribus publicata partim nunc demum in lucem prolata et edita, cum scriptis et testimoniis multorum nobilitate, eruditione atque pietate praestantium, qui sanctorum martyrum doctrina praeclare instituti, tandem tractationum omnium in syn. Constant. conscii et crudelium ac indignissimorum suppliciorum spectatores fuerunt. Nurnburg. 1558. fol. Frcft. 1715. II Voll. fol. Ueber andere Ausgaben: cf. Litter. Wochenbl. 1770. Bd. I. p. 105. sq. Panzer. Hutten in liter. Hinf. p. 213. sq. Falkenstein. Catal. der Dresdn. Bibl. p. 704. 715. Sie sind aber folgende: Explicatio symboli (T. I. p. 29.), decalogi (p. 30.), orationis dominicae (p. 31.), de peccato mortali (p. 32.), de matrimonio (p. 33.), de cognitione et dilectione Dei (p. 35.), de tribus hostibus hominis et septem peccatis mortalibus (ib. p. 36.), de poenitentia (p. 37.), de sacramento corporis et sanguinis Domini (p. 38.), de sanguine Christi sub specie vini a Laicis sumendo (p. 42.), sermo de fidei suae elucidatione et de pace (p. 48. 52. sq.), appellatio ab archiepiscopo Prag. ad Papam contra combustionem librorum Joa. Wiclefi (p. 89.), de libris haereticorum legendis (ib. p. 102.), actus a. 1410 pro defensione libri Wiclefi de SS. Trinitate (p. 105.), Replica contra Joannem Stokes [über diesen: cf. Quetif. T. I. p. 674. Fabric. T. IV. p. 431.], Wiclefi calumniatorem a. 1411 (ib. p. 108.), defensio quorundam articulorum Joh. Wiclefi (ib. p. 111.), de ablatione bonorum temporalium a clericis (ib. p. 117. Auch bei Goldast. Monarch. T. I. p. 232.), de decimis (ib. p. 125.), contra occultum adversarium (ib. p. 135.), contra praedicatorem Plznensem (ib. p. 144.), de arguendo clero pro concione (ib. p. 149.), de quinque officiis sacerdotis (ib. p. 154.), de omni sanguine Christi hora resurrectionis glorificato (ib. p. 154.), de corpore Christi (ib. p. 163. sq.), de tribus dubiis factis in Holomutz (p. 167.), de credere (p. 169.), de indulgentiis s. de cruciata Joannis XXIII P. (p. 174.), contra Bullam Johannis XXIII (ib. p. 189. sq.), opusculum de VI erroribus compilatum et parietibus Bathlemiticis inscriptum (ib. p. 191.), tractatus de ecclesia (p. 196.), responsio ad scripta M. Stephani Paletz (ib. p. 255.), respons. ad scripta Stanislai de Znoyma (p. 265.), refutatio scripti XIII Doctorum theologiae (p. 292.), liber de antichristo et membrorum ejus anatomia (ib. p. 336.), de regno, populo, vita et moribus Antichristi (p. 368.), de sacerdotum et monachorum abhorrenda abominatione desolationis in ecclesia Christi (p. 376.), de abolendis sectis et traditionibus hominum (p. 442.), de pernicie traditionum humanarum (p. 443.), de unitate ecclesiae et schismate (p. 445.), de evangelica perfectione (ib. p. 449.), de

mysterio iniquitatis Antichristi fragm. (p. 451.), de revelatione Christi et Antichristi fragm. (ib. p. 461.), contentionem in disputatione vitandam esse, apostolos manibus victum quaesivisse non mendicasse, de fide formata, explanatio loci Genes. XLIX. 17., quando fuerit ablatum juge sacrificium et inceperit abominatio desolationis und de mysterio Josephi et Pharaonis (ſämmtlich nur in Bruchſtücken ib. p. 462. sq.), historia gestorum Christi secundum tres annos praedicationis ejus digesta (ib. T. II. p. 1. sq.), historia passionis Christi (p. 7. sq.), conciones IX synodicae (p. 25. sq.), sermones XXIX (p. 54. sq. 360.), paraphrasis et explicatio insignis in VII priora capita 1 ad Corinth. (p. 83. sq.), in epist. Apostol. canonicas VII (p. 105. sq.), enarratio Psalm. 109—118. (ib. p. 229. sq.), de corpore Christi in Sacra Coena, quod non creetur, neque incipiat esse (ib. p. 310. sq.), de adoratione et contra imaginum adorationem (ib. p. 311. sq.), carmen rhythmicum de coena Domini (p. 348.), commentarius in apocalypsim (s. auct. nom. Viteberg. 1528. 8.) und 83 epistolae Hussi et aliorum ad eum vel pro ejus causa (T. I. p. 57. sq. 93. sq. — Epistolae quaedam piissimae et eruditiss. Joh. Huss, quae solae satis declarant papistarum pietates esse Satanae furias. Add. est D. M. Lutheri praefatio. Vitemberg. 1537. 8. [ſ. a. Baumgarten l. l. p. 433. sq.]). Böhmiſch ſind von ihm da: Kniczky tyto sepsal Mistr Jan Hus proti knezy kterycz prawil — cze Hus horyssy necz ktery Diabel. Prag. 1509. 8. Husa sepsanj o ssesti bludjch. ib. 1510. 8. Jana Husa Wyclad. ib. 1520. fol. und außer den im Ind. libror. prohib. Bohem. p. 104. sq. angeführten Büchern endlich ſeine Poſtille die von ſeiner eignen Hand 1413 geſchrieben auf der Prager Bibliothek iſt und oft gedruckt wurde (Nürnberg. 1537. 1563. fol. s. l. [Prag.] 1564. fol. cf. Baumgarten. Nachr. v. ein. Hall. Biblioth. Bd. I. p. 454. sq.). Im Allgem. ſ. über ihn und ſeine Anhänger: P. M. Horzovinus. Hussius et Lutherus, i. e. collatio hist. duor. fortissim. J. Chr. militum J. Hussii et M. Lutheri, quorum natales, educatio, officium, doctrina, virtutes, persecutio mors mortem denique secuta ex hist. monum. pior. theolog. testim. advers. scriptis dictisque conferuntur. Prag. 1618. 8. Viteberg. 1717. 8. Narr. hist. Bohemi in concilio praesentis de condemn. et supplicio Joh. Hussi in synodi Constant., in Huss. Op. T. II. p. 344. sq. Magnum oecumenicum Constant. concilium op. H. von der Hardt. Frcft. et Lips. 1700. VI Ptes. fol. Dazu: T. VII. s. G. Ch Bohnstedt index generalis. Berol. 1742. fol. Ch. Walpurger. Hussus redivivus. Gera. 1623. 4. und Hussus combustus non convictus. ib. 1624. 4. J. Cochlearius. Histor. Hussitarum libri XII operose coll. ex var. et antiq. tum Bohemor. tum alior. codd. antea nunquam excusis, quibus adjuncti sunt duo de septem sacramentis et caeremon. ecclesiae tractatus duor. Bohemorum J. Rokyzanae et J. Przibam c. philippica septima J. Cochlaei de catholica Caroli

V. ordinatione, quae vulgo Interim dicitur. Mogunt. 1549. fol. Z. Theobald. Hussiten-Krieg, darinnen begriffen das Leben, die Lehren, der Tod J. Hussi., auch wie derselbe von den Böhmen, besonders J. Zischka ist gerochen und seine Lehre hernacher in dem Königreich ist erhalten worden (Wittenberg. 1608.), a. neue übers., corrig. m. zwei Theilen vermehret, bis auf Sleidanum continuirt nebst angehängtem Böhm. Confess. Nürnberg. (1621.) 1623. 4. n. Ausg. m. ein. Vorr. v. S. J. Breslau. 1750. III Bde. 4. (Lat. Frcft. 1621. fol.) J. Lenfant Hist. de la guerre des Hussites et du concile de Basle enr. de portr. et de vign. Amsterd. 1731. II Voll. 4. Dazu: Is. de Beausobre. Supplément. Lausanne et Génève. 1746. 4. Deutsch von M. Ch. Hirsch. Presb. 1783—84. 4 Bde. 8. Vollst. Gesch. der Hussiten seit d. Hinrichtung J. Hussens bis a. d. gänzliche Vertilgung aller Protestanten im Königreich Böhmen. Leipzig. 1783. 8. A. Zitte. Lebensbeschr. d. Mag. J. Huß von Hussinecz. Prag. 1789. 8. W. Seyfried. Diss. hist. de J. Hussi ortu, educatione, studiis, doctrina, vita, morte et scriptis (Jena. 1711. 1729.) c. annot. J. Chr. Mylii; praef. est de hodierno moravor. fratr. coetu nec priscis fratrum unitatis nec evangel. eccles. adscribendo F. A. Hallbauer. Hildburgh. 1743. 8. (At. Varillas) Hist. du Wiclefianisme ou de la doctrine de Wiclef, J. Hus et J. de Prague avec celle des guerres de Boheme, qui en ont été les suites. Lyon. 1682. 8. [Dazu: cf. Nouvelles accusations contre Varillas ou remarques crit., contre une partie de son 1 livre de l'hérésie (touchant Wiclef et J. Huss.). Amsterd. 1687. 8.] A. Cappenberg. Utrum Hussii doctrina fuerit haeretica et merito ab ecclesia catholica anathemate proscripta nec ne? Monast. 1834. 8. H. Lenfant. Hist. du Conc. de Const. Amsterd. 1727. II Voll. 4. Bourgeois du Chastenet. Nouv. hist. du Conc. de Const. Paris. 1718. 4. Royko. Gesch. d. Kirchenv. zu Kostnitz. Wien und Prag. 1782. sq. IV Bde. 8. Zusammenstellung der Quellen über J. Huß, in H. v. Aufseß. Anz. f. Kde. d. Deutsch. Mittelalt. 1833. p. 73. sq. 227. sq. Gerichtl. Ankl. u. Vertheid. d. M. J. H. ehe er nach Constanz ging, mitgeth. v. Lehmann in Stud. u. Krit. 1837. H. I. p. 125. sq. Tischer. Leben J. Huß. Leipz. 1798. 8. Neander. Züge a. d. Leb. d. h. J. Huß, in sein. Klein. Gelegenheitsschr. III A. 1829. p. 217. sq. Cave. T. II. P. II. p. 102. sq. Oudin. T. III. p. 2229. sq. Chaufepié. T. II. s. v. Huss. Köhler. Münzbelustig. Bd. VII. p. 41. An Account of the Life and Trial of J. Huss and J. Lenfants Reflex. upon the prec. life, in Mem. of Liter. Octbr. 1713. Vol. III. p. 278. sq. 289. sq. 321. sq. Prochaska l. l. p. 170. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 576. sq. Fabric. T. III. p. 903. sq. und Hist. Bibl. P. II. p. 507. sq. J. Werner. J. Huss, martyr. histor. descriptus. Lips. 1671. 4. J. Esberg. De J. Huss. Upsal. 1699. 8. A. Rechenberg. Hist. J. Huss.

Lips. 1671. 4. A. Salius. De J. Husso. Jen. 1566. fol. J. Mayer. De concordia J. Huss et M. Lutheri in praecip. fidei capitibus. Gryphisw. 1701. 4. Tractatio hist. de J. Hussi Mart. ortu, educatione, studiis, doctrina, vita, morte et scriptis. Jen. 1729. 4. Ph. Eberlin. Vers. ein. pragmat. Gesch. der St. Constanz. ebd. 1788. 8. Abschn. II. Ring. Ueber die Medaillen auf J. Huß, in Meusel. Hist. Litt. Magaz. Bd. I. p. 133—140. Dobrowsky. Ueber Hussens Siegel, in Prag. Vat. Mus. 1827. Aug. p. 61. sq. Pelzel. Abbild. Böhm. u. Mähr. Gelehrt. Prag. 1773. 8. Bd. I. p. 61. sq. A. B. Zürn. J. Huß auf d. Concil zu Costnitz. Leipzig. 1836. 8. Reflexions sur les injures grossières et les obscénitéz que l'on peut trouver dans les écrits de J. Huss, in der Biblioth. German. T. IX. p. 51. sq. Fr. Schubert. Gesch. d. Hussitenkriegs. Neust. 1825. 8. Flathe. Bd. II. p. 290—409. 280. sq. — Der Gefährte Hussens war ein gewisser Hieronymus Faulfisch, dessen Geschichte bis 1400 völlig unbekannt ist, wo er aus England nach Prag kam und dahin aus England die Wiclefitischen Lehren und Schriften mitbrachte (Articuli contra Hieron. de Prag. bei Von der Hardt. T. IV. 1. p. 635. cum eram adolescens habens ardorem discendi, perveni in Angliam et audiens famam Wicleffi, quod fuit vir subtilis atque excellentis ingenii, dum exemplaria habere potui, Dialogum et Trialogum transcripsi et meum in Pragam traduxi). Er trat in Prag häufig als Streiter über seine Grundsätze mit den Katholiken auf, reiste 1407 und 1408 nach Paris und Heidelberg, wo er beinahe als Ketzer verbrannt worden wäre, hierauf 1410 nach Polen, wo es ihm fast ebenso gegangen wäre, endlich nach Wien, wo er aber ebenfalls ergriffen wurde und nur durch die Flucht der Excommunication entgehen konnte (cf. Articuli l. l. p. 668.). Nachher trieb er sich zu Prag in Hussens Nähe herum und unterstützte ihn bei seiner Opposition gegen Rom und den Clerus. Als er die Einkerkerung Hussens erfahren hatte, eilte er ebenfalls nach Kostnitz, um seinem Genossen beizustehen, entfloh aber wieder, da er sah daß er diesem nichts nützen könne, sich selbst aber nur schade, nach Böhmen, wurde jedoch zu Hirschau in der Oberpfalz im April 1415 gefangen genommen, nach Kostnitz gebracht, der Ketzerei angeklagt, allein, obgleich er den 22sten Septbr. seine Meinungen und Behauptungen widerrufen hatte, doch nicht freigelassen, sondern da er den 23sten und 26sten Mai 1416 diesen Widerruf abermals zurückgenommen hatte, den 30sten Mai 1416 daselbst ebenfalls verbrannt (cf. Ambrosius Camald. L. XIX. ep. 16. in Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 671. Poggius Florent. Epist. ad Leon. Aretin. Brun. in Hardt. Concil. Germ. III. p. 64. sq. und bei Huss. Op. T. II. p. CCCLVIII. sq. [p. 522. sq.] Lat. u. Deutsch in C. Ruef. Freiburg. Beitr. Ulm. 1790. 8. H. VIII. nr. VI. ed. Orell. Turici. 1835. 8. v. Fabric. T. III. p. 737. sq. Pelzel l. l. Bd. I. p. 46. sq. G. H. A. Wagner. Leb. d. Hieron. v. Prag,

herausgeg. v. J. F. W. Tischer. Leipz. 1803. 8. Balbin. Miscell. I. D. L. IV. p. 178. sq. Prochaska l. l. p. 188. sq. Flathe l. l. Bd. II. p. 282. 284. sq. 345. 388. sq. 411. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 580. sq. 665. sq. H. Heller. Hieronymus von Prag. Lübeck. 1835. 8.). Sonst sind noch als Vorläufer Hussens zu nennen: Conrad Stiekna, auch ab Austria genannt, Pfarrer im Teyn zu Prag, vielleicht der bei Fabric. T. I. p. 1178. angeführte Mann, ein berühmter Prediger und Feind der Bettelmönche, 1369 verstorben, von dem sich aber nichts erhalten hat (cf. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 330. XXXIV. p. 566. Balbin. Bohem. docta. T. II. p. 181. sq.), ferner Johann Milicz aus Kremsier in Mähren, 1362 Archidiaconus und Sacristan zu Prag und nachdem er in Böhmen viel gepredigt und viele gottlose Leute, vorzüglich Huren bekehrt hatte, nach 1374 verstorben, von dem Vieles handschriftlich übrig, aber in Böhmischer Sprache nur ein Tractat von den großen Trübsalen der Kirche. Prag. 1542. 4. gedruckt vorhanden ist (cf. Cave. T. II. P. II. p. 70. Voigt. Acta litt. I. p. 216. sq. Prochaska. IV. p. 160. 378. Balbin. Boh. D. T. II. p. 181. sq. u. Miscell. Hist. Bohem. T. I. L. II. p. 43. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 330. XXXIV. p. 568. Flathe. Bd. II. p. 270. sq.) und endlich Matthias von Janow, auch wegen seines frühern neunjährigen Aufenthalts zu Paris Magister Parisiensis genannt, anfangs Doctor der Theologie und Beichtvater König Karls IV. zu Prag, jedoch wegen seines Eifers gegen die Heuchelei und Verderbtheit des Clerus für einen Ketzer erklärt und dann als Privatmann zu Prag bis an seinen 1394 erfolgten Tod lebend, aus dessen Buch de antichristo Auszüge bei M. Flacius. Catal. test. verit. p. 968. sq. stehen (cf. Fabric. T. IV. p. 168. Balbin. Boh. d. T. II. p. 177. sq. Flathe l. l. Bd. II. p. 271. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 572. XXXIII. p. 328.) und der für den Verfasser des in Huss. Oper. T. I. p. 473—496. stehenden tractatus de sacerdotum et monachorum carnalium abominatione gilt, weil Joh. Przibram L. contra nov. sectas c. 39. eine Stelle unter seinem Namen anführt, die sich in der angeführten Schrift Hussens wörtlich wiederfindet. Als Zeitgenosse von Huß und Hieronymus und Eiferer gegen das Römische Sacerdotium, Streiter gegen die Austheilung des Abendmahls unter einer Gestalt ist aber anzumerken Jacob von Misa (sogenannt nach seinem Geburtsorte, dem Städtchen Strzibro am Flüßchen Misa) oder Jacobellus, Priester und Prediger an der St. Michaelskirche zu Prag, der eigentliche Vater der Utraquisten, der Uebersetzer der Wiclefitischen Schriften ins Böhmische und 1429 verstorben (cf. H. von der Hardt. Proleg. ad Hist. Concil. Constant. T. III. p. 17. sq. 335. T. IV. p. 187. Voigt. Eff. erudit. II. p. 73. sq. Fabric. Hist. Bibl. T. II. p. 351. und Btbl. med. Lat. T. IV. p. 23. Schelhorn. Amoen. Litter. T. IX. p. 669. sq. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 332. sq. Flathe. Bd. II. p. 686. sq. Balbin l. l. T. II. p.

p. 167. 354. sq. J. G. Bernhold. [J. C. Martini] De Jacobo de Misa vulgo Jacobello, primo euchar. calicis per eccles. Bohemicas vindice. Altorf. 1753. 4. [cf. Götting. Gel. Anz. 1753. p. 639.] S. a. J. Chr. Koch. Observ. de Jacobo Misnensi, in Miscell. Lips. T. VIII. p. 156. sq.). Von ihm haben sich erhalten Vindiciae pro communione sub utraque adversus A. Brodam (bei Hardt. l. l. T. III. p. 416—585), apologia pro communione plebis sub utraque specie contra conclusiones Doctorum in concilio Constant. editas (ib. p. 592—657.), demonstratio sententiae suae per testimonia scripturae, patrum atque doctorum (ib. p. 805—826.) u. de vera existentia corporis et sanguinis Christi in sacra coena tractatus (ib. p. 884—932). Außerdem besitzen wir von ihm noch in Böhmischer Sprache eine Postille oder Auslegungen der Sonntagsepisteln, welche der 3ten A. von Hussens Postille (1564) beigefügt worden und herausgegeben sind unter dem Titel: Postilla, Epistoly Nedjelni S. Weyklady. 1564. fol. Denselben Weg verfolgte Petrus, nach seinem Geburtsorte Dresdensis genannt, anfangs Schulmeister zu Chemnitz und Zwickau, dann aber 1409 vertrieben und seit dieser Zeit zu Prag eifriger Anhänger Hussens, sonst auch als Verfertiger von geistlichen Liedern berühmt (cf. Hoffmann. Gesch. d. Kirchenliedes p. 151. sq.), später aber spurlos verschollen (cf. J. Thomasius. Diss. de Petro Dresdensi. Lips. 1678. 4. Fabric. T. V. p. 765. sq. Acta Erud. Lips. 1688. p. 251.), ferner Johannes Jessinetz, zu Prag Doctor des Canonischen Rechts (cf. Prochaska l. l. p. 187. 291.), dessen 1412 verfertigtes Specimen pro defensione Joh. Hussi (in Huss. Op. T. I. p. 324—333.) noch erhalten ist, und Peter de Luna, so nach seinem Geburtsorte benannt, einem Städtchen in Böhmen, an welchen ein Brief Joh. Hussens (Op. T. I. p. 100.) gerichtet war (cf. J. Thomas. Diss. de Petro Dr. §. 307. sq. Balbin l. l. T. I. p. 220.). Obgleich nun also die Häupter der Böhmischen Religionspartei dem Henker verfallen waren, so vereinigte sich doch nach einer Entscheidung der Prager Universität vom 10ten März 1417 der ganze Böhmische Adel und die Prager Bürgerschaft dahin, zusammen auf die Austheilung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt zu bestehen und trotz des Widerstandes des Königs und Concils bildete sich bald die Partei der Hussiten unter Johann Ziska († 1424), Nicolaus von Hussinecz († 1420), Procopius Rasa dem Aeltern und Jüngerem aus und entzündete jenen Krieg, der nach ihnen den Namen des Hussitenkrieges führt und die schönsten Theile Deutschlands zu völligen Wüsteneien machte. Unter ihnen selbst bildeten sich aber 1420 zwei Parteien, nämlich die absolut-Hussitische oder Taboritische (nach einem Berge bei Prag, wo sie ihren Sitz aufgeschlagen hatten) und die mehr gemäßigte Calixtinische (von calix) oder Utraquistische, welche nichts verlangte als Austheilung des H. Abendmahls unter beiderlei Gestalt auch an die Laien, Verzichtleistung der Geistlichkeit auf ihre vielen Besitzungen,

Verkündigung des göttlichen Wortes in der Landessprache und Einführung einer strengern Kirchenzucht. Diese vier Artikel mit einigen Modificationen wurden Letzterer auch auf dem Basler Concil zugestanden. Auf den Grund desselben wurden hierauf den 30sten November 1433 zu Prag die sogenannten Basler Compactaten abgeschlossen. Von nun an traten die Calixtiner offen auf die Seite der Katholiken und besiegten mit diesen den 30sten Mai 1434 bei Böhmischbrod die Taboriten gänzlich, allein nur zu ihrem eigenen Schaden, denn der neue Böhmische König Sigismund, der zwar 1436 die Basler Compactaten beschworen hatte, hielt sie nicht, unterdrückte die Calixtiner und zwang ihren Bischoff Rokyczana aus Prag zu fliehen. Allein seit 1450, wo Böhmen unter Georg Podiebrad stand, wurde es etwas besser für die Utraquisten, bis 1462 Pius II. jenen Compactaten abermals die Anerkennung verweigerte und sie selbst unter den folgenden Königen nach und nach ganz aus der Geschichte verschwanden. Indessen hatten sich die Taboriten gewissermaßen von allem Schlechten, was ihnen anhing, gereinigt und die Lehre Hussens und des Evangeliums mehr geistig aufgefasst und dabei natürlich ihren bösen und wilden Sinn abgelegt, sodaß sie von nun an bis auf die neueste Zeit sich unter allen Verfolgungen und Anfeindungen unter dem Namen der Brüder des Gesetzes Christi, oder der Böhmischen (Mährischen) Brüder fort erhalten haben (cf. Jo. Camerarius. Hist. narratio de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia et Polonia ed. L. Camerar. Heidelberg. 1605. 8. B. Lydius. Waldensia. Roterod. 1616. II Voll. 8. Synopsis hist. persecution. eccl. Bohem. Lugd. 1648. 12. J. A. Comenius. Hist. fratrum Bohemorum. Amstel. 1660. c. praef. Buddei. Hal. 1702. 4. G. C. Rieger. Die alten und neuern Böhmischen Brüder. 24 Stücke. Züllichau. 1784. sq. 4. J. G. Carpzov. Religionsunters. d. Böhm. u. Mähr. Brüder. Leipz. 1742. 8. D. Cranz. Alte und neue Brüderhistorie. Barby. 1772. 8. Fortges. von J. K. Heyner. ebd. 1791 — 1816. III Bde. 8. G. W. K. Lochner. Entsteh. und erste Schicksale der Brüdergemeinde in Böhmen und Mähren. Nürnberg. 1832. 8. Köcher. Die drei letzten und vornehmsten Glaubensbekenntnisse der Böhm. Brüder. Frkft. u. Leipz. 1741. 8. Flathe. Bd. II. p. 496. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 745. sq. J. A. G. Schetelig. Nachr. v. ein. alt. Gesangbuche d. Böhmischen Brüder. Hamburg. 1766. 8. J. G. Elsner. Brevis consp. doctrinae Fratrum Bohemorum, in Gerdes. Script. antiquar. T. VI. 1. p. 381. sq. J. G. Ewalt. Die alte und neue Lehre d. Böhm. u. Mähr. Brüder. Danzig. 1756. 8. Grégoire. Hist. des Sectes relig. Paris. 1829. T. V. p. 353. sq.). Außer mehreren Böhmen, deren hierher einschlagende Schriften freilich nur in Handschriften existiren und von Schaffarik. Gesch. der Slav. Sprache. Ofen. 1824. 8. p. 323. sq. aufgeführt werden, sind hier noch auf der Seite der Böhmischen Partei zu nennen:

Johann von Rokyczan, aus Pilsen gebürtig, früher Bettelknabe, dann aber nach und nach durch seinen klugen Kopf erst Pfarrer an der Kirche zum Teyn, dann utraquistischer Administrator des Prager Erzbisthums, als welcher er sich mit außerordentlicher Schlauheit und Achselträgerei benahm, und 1471 n. Chr. verstorben (cf. J. D. Koeler. De Jo. Rokyczana diss. Altorf. 1718. 4. Fabric. T. VI. p. 341. sq. Prochaska de lib. art. in Boh. et Mor. fat. p. 208. 212. sq. Oudin. T. II. p. 2650. Pelzel. Bd. II. p. 89. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 702. sq.), von dem sich erhalten haben Collatio s. praesentatio Bohemorum coram Domino Legato s. Responsio ad Orationem Juliani Card. (in Cochlaeus. Hist. Belli Huss. p. 248.), Resp. ad oppositiones Joh. de Ragusio (bei Binius. Conc. T. VIII. p. 314.), oratio ad oratores concilii Pragam missos s. querela (bei Cochlaeus l. l. p. 257.), confessio fidei suae (bei Theobald. De J. Huss. P. II. p. 86.), III epistolae (bei Cochlaeus l. l. p. 370. Martene. Coll. Ampl. T. VIII. p. 173. u. p. 354.), tractatus de septem sacramentis contra Taboritas (bei Cochlaeus. p. 442.), disputatio capituli eccl. Prag. cum Rokyczana de controversiis Hussiticis habita per dies quinque a. 1465 coram Gyrzikone rege Bohemiae (in Basnage Ed. Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 753. sq. [ed. I. T. III. P. II. App. p. 466. sq.]), duae collationes in conc. Basiliensi. a. 1533 (bei Martene. T. VIII. p. 252. 254. sq.), positio primi articuli Bohemorum contra conc. Basil. de sacramento coenae (bei Martene l. l. p. 262.) und allegatio publ. Jo. Rokizani de Praga et replicatio Hilarii, Dr. decretorum, et Wenslai Dr. Theologiae super communione utriusque speciei (noch ungedruckt), sowie Tenenda und Postilla evangeliorum, wahrscheinlich Böhmisch, aber noch ungedruckt. Ferner gehören hierher Wenceslaus Koranda de Nova Plsna, ein heftiger Taborit und Wiclefit um 1421 (cf. Hagek a. CIↃCCCCXXI. p. 386. Cochlaeus VIII. p. 280. sq.), wahrscheinlich der von Balbin. Boh. Docta. T. II. p. 358. angeführte Administrator des Calixtinischen Consistoriums zu Prag, der 1462 als Gesandter an Pius II. nach Rom gesendet worden war und dessen in Böhmischer Sprache abgefasster Tractat vom Heil. Sacrament noch erhalten ist (Prag. 1493. 8.) und Petrus Mladenowicz, Notar des Joseph von Chlum, wegen seiner von ihm als Augenzeugen verfassten Beschreibung von Hussens Hinrichtung zu Constanz und Lebensbeschreibung Hussens, die sich am Passional Prag. 1495. fol. angedruckt finden und sonst auch besonders noch zu Prag 1533 und 1600 erschienen sind.

Anmerkung. Merkwürdig ist noch aus dieser Zeit, oder vielleicht theilweise erst später zusammengestellt eines gewissen Bohuslaw von Czechticz freilich nur handschriftlich auf der Bibliothek zu Jena erhaltener Tyto knihy slowan zreadlo wsseho krzestianstwa (d. i. dieses Buch heißt Spiegel der ganzen Christenheit), aus verschiedenen Tractaten für die Hussiten gegen ihre Gegner bestehend, unter denen sich auch des

Ullrich von Kalenics 1478 verfasstes satyrisches Sendschreiben des Lucifer an den obersten Hofmeister von Böhmen Löw von Rozmital befindet, sonst auch mit 88 Gemälden, theils auf Papier, theils auf Pergament verziert und noch mit 41 in den Text eingerückten Figuren versehn. Eine Beschreibung s. in Mylius. Mem. bibl Jenens. p. 324. Dobrowsky. Reise nach Schweden. p. 7. sq. und Gesch. d. Böhmisch. Sprache. p. 235. sq.

Gegen diese Sectirer sind nun viele Schriften verfasst worden und sogar ein unbekannter Dichter hat noch vor 1417 ein Strafgedicht in Böhmischer Sprache gegen sie geschleudert, welches erst neuerlich in Böhmisch. Vaterl. Museum Prag. 1828. IIter Jahrg. Heft II. p. 70—75. bekanntgemacht worden ist, und zwei Gedichte Rosenpluts (nr. 18 u. 19. d. Dresd. Hdschr. cf. Falkenstein. Cat. d. Dr. Bibl. p. 383.) haben dieselbe Tendenz. Als hierher gehörige Prosaiker sind aber anzuführen: 1) Charlier de Gerson wegen seinem tractatus contra haeresin de communione laicorum sub utraque specie, seinen considerationes et signa XII quibus aliquis convinci solet de haeresi und tractatus de protestatione circa materiam fidei contra haereses diversas (in Gerson. Op. T. I. p. 458. sq. p. 39. sq. p. 22. sq.) und Consilium de causa Jacobelli ulterius discutienda (in H. v. d. Hardt. Conc. Const. T. III. p. 766—779.); 2) Thomas Netter sein oben p. 89. angeführtes Werk; 3) Julianus Cäsarinus, aus einer vornehmen Römischen Familie entsprungen, frühzeitig Inhaber hoher geistlicher Würden, seit 1426 Kardinal, 1431 Stellvertreter des Papstes auf dem Concile zu Basel und 1444 in der Schlacht bei Varna getödet (cf. Cave. T. II. P. II. p. 127. Fabric. T. IV. p. 569. sq. [p. 194. M.] J. ab Eggs. Purpura docta. L. III. p. 83. sq. Ughelli. Italia Sacra. T. III. p. 671. sq. Oudin. T. III. p. 2341. Tiraboschi. T. XIV. p. 105. sq.), von dem sich auch noch II disputationes de bello Turcis inferendo in N. Reusner. Turcica. T. III. P. II. p. 106. 110. sq. erhalten haben, wegen seinen II epistolae ad Eugenium Papam (in Brown. Fascic. Rer. Exp. et Fug. Colon. 1537. p. 27. [ed. II. p. 54.]), seiner oratio ad Bohemorum legatos ad Concil. Basileense vocatorum (bei Brown l. l. p. 314. ed. II.) und Oratio habita in concilio Basileensi nomine ecclesiae catholicae ad convertendum Bohemos (in Labb. Concil. T. XII. p. 894. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXXII. p. 11. sq. 16. sq. 35. sq. XXXIV. p. 697.; 4) Hieronymus von Prag, um ihn von dem oben genannten gleichnamigen Ketzer zu unterscheiden, von dem Orden, zu dem er gehörte Camaldulensis genannt, Verbreiter der christlichen Religion in Litthauen und Polen und zu Venedig 1440 verstorben, sonst auch als Verfasser eines Sermo de vita S. Romualdi Abb. in Not. SS. Antverp. Febr. T. II. p. 124. sq. bekannt (cf. Balbin. Misc. Boh. Dec. I. IV. p. 178. sq. Voy. Litt. de deux Bened. T. I. p. 79. Fabric. T. III. p. 247. ed. Mansi. Cave. T. II. P. II. p. 131.) wegen seiner auf dem Concile zu Basel gehaltenen Oratio de Statu religionis in regno Bohemiae

und einem liber adversus errores Bohemorum ad Albertum Priorem majoris Carthusiae Basileensis, beide bis jetzt uns nur dem Namen nach aus Handschriften bekannt; 5) Johannes Nider, ein Deutscher aus Isny in Schwaben gebürtig, seit 1400 zu Colmar Dominikaner, als welcher er zu Wien und Cölln studiert hat, nachdem er noch sehr jung auf dem Concile zu Costnitz anwesend gewesen war und dann später zu Wien über die Heilige Schrift und die Sententiae Vorlesungen gehalten hatte, 1428 Prior in einem Predigerkloster zu Nürnberg und 1431 in derselben Eigenschaft zu Basel und nachdem er 1432 vergeblich sich bemüht hatte, die Hussiten zum Erscheinen auf dieser Kirchenversammlung zu bewegen, auf der Rückreise 1438 verstorben (noch Quetif l. l. aber, weil er in einer Stelle seiner Schriften ausdrücklich sagt, er schreibe drei Jahre nach des Königs Wladislaus von Polen Tode, der 1437 erfolgte, erst 1440) wegen seinen epistolae II ad Bohemos (in Labb. Conc. T. XII. p. 848. 979. sq.) und einer andern ep. ad concilium Basileense (ib. p. 969.). Im Allgem. s. über ihn: Colvener. Vita J. Nyderi, vor sein. Ausg. v. Deff. Formicarius. Duaci. 1602. 8. Trithem. de scr. eccl. c. 780. Du Pin. T. XII. p. 89. Cave. T. II. P. II. p. 131. sq. Oudin. T. III. p. 2371. Quetif. T. I. p. 792. sq. Touron. Hist. d. homm. ill. de l'ordre de St. Dominique. T. III. p. 218. Will. Nürnberg. Gel. Lex. Bd. III. p. 34. sq. Nopitsch. Supplem. Bd. III. p. 24. Fortges. Samml. v. A. u. N. 1749. p. 3. sq. Niederer. Nachr. zur Kirch. Gesch. Bd. IV. p. 35. sq. Fabric. T. IV. p. 313. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 254. sq.; 6) Aegidius Carlerius am Cambray, Mitglied des Navarresischen Collegiums und Professor der Theologie zu Paris, seit 1431 Decan der Kirche zu Cambray, einer der der eifrigsten Sprecher auf dem Basler Concile und 1473 verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 133. sq. Fabric. T. I. p. 50. sq. Launoy. Hist. gymnas. Navarr., in sein. Oper. T. IV. P. III. L. I. c. 4.), wegen seiner oratio, qua respondit per dies quatuor in concilio Basileensi ad articulum secundum Bohemorum de corrigendis peccatis publicis, quem proposuit per biduum Nicolaus Taborita (in Labb. Concil. T. XII. p. 1159 — 1248. Harduin. Concil. T. VIII. p. 1759. sq. Binii. Concil. T. IV. p. 301. sq. Bzovius a. 1433. nr. 194. T. XIV. p. 184. sq. Basnage. Ed. Canis. Lect. Ant. T. IV. p. 566. sq. [ed. I. T. III. p. 289. sq.]); 7) Johannes, nach seiner Geburtsstadt Ragusa in Dalmatien, de Ragusio genannt, Ordensgeneral der Dominicaner, anfangs auf Seiten des Concils zu Basel, seit 1438 aber zur Partei des Papstes Eugenius übergetreten und 1440 Bischoff von Straßburg (cf. Cave. T. II. P. II. p. 134. Quetif. T. I. p. 798. Fabric. T. IV. p. 352.), wegen seiner Oratio, qua respondit per octo dies in concilio Basileensi ad Articulum primum Bohemorum de communione sub utraque specie a Joanne Rokyzana propositum

(in Lab. Concil. T. XII. p. 1013—1159. Bzovius. a. 1433. nr. 99. p. 125. sq. Canis. Lect. Antiq. T. III. App. p. 1. sq. [ed. II. T. IV. p. 467—565.]). cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 704.; 8) Heinrich von Kalteisen (darum auch oft Frigidum Ferrum genannt) aus Coblenz, frühzeitig Dominikaner, Doctor zu Cölln, 1433 heftiger Bekämpfer der Böhmen zu Basel, Inquisitor in Cölln und seit 1433 Großinquisitor für ganz Deutschland, seit 1472 Erzbischoff von Drontheim und Jersey und 1465 zu Coblenz verstorben und begraben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 134. sq. Quetif. T. I. p. 829. sq. Trithem. de scr. eccl. c. 808. und de scr. Germ. c. 189. Fabric. T. III. p. 665. sq.), von dem sich ein speculum rhythmicum cum aurea fabrica et gaudiis B. Virginis (ed. Fr. Steill in Ephemer. Dominican. II Octbr. p. 524—546.) erhalten hat, wegen seiner Oratio, qua in concilio Basileensi per tres dies refutavit tertium articulum Bohemorum de libera praedicatione verbi Dei, quem proposuit per biduum Udalricus presbyter Orphanorum (bei Labbaeus. Concil. T. XII. p. 1249—1364. Bzovius. a. 1433. nr. 254. p. 219. sq. Canis T. IV. P. II. p. 1. sq. [ed. II. T. IV. p. 628. sq.]). cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 707.; 9) Johannes, nach seinem Geburtsorte, dem Städtchen Torquemada in Spanien, de Turrecremata genannt, trat 1403 zu Valladolid in den Dominikanerorden, ging später nach Paris, wo er die Theologie und Rechte studierte und den Doctorhut bekam, wurde nach seiner Rückkehr Superior des Convents St. Paulus zu Valladolid und St. Petrus zu Toledo, wo er das fast eingeschlafene Studium der Wissenschaften wieder aufweckte, weshalb ihn auch der Papst Eugenius IV. nach Rom berief, ihn zum Magister palatii machte und auf das Concilium nach Basel schickte, wo er ebenso wie später zu Florenz als ein so eifriger Verfechter des Papstes auftrat, daß er den Titel eines Defensor fidei erhielt. Denselben Titel rechtfertigte sein Betragen unter den folgenden Päpsten Nicolaus V. und Pius II., welche ihm die Bisthümer Albano und Sabina ertheilten. Er besaß auch in Spanien zwei Bisthümer, Minto und Auria und bewies sich da auch als Verfechter der neu bekehrten Familien daselbst, die er gegen die gegen sie erhobenen Verfolgungen beschützte. Er starb zu Rom 1468 im 80sten Jahre seines Alters (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 818. Cave. T. II. P. II. p. 147. sq. J. Ab Eggs. Purpura docta. T. III. p. 125. sq. Quetif. T. I. p. 837. sq. Antonius. Vet. Bibl. Hisp. T. II. p. 187. [p. 286. sq. ed. II.] Touron l. l. T. III. p. 395. sq. Fabric. T. IV. p. 475. sq. [p. 161. sq. M.]). Er gehört hierher wegen seines tractatus de corpore Christi adversus Bohemos (Basil. et Delphis. s. a. 4. Lugd. 1578. 8.); 10) Johannes de Polemar sein unten zu erwähnendes Buch de civili dominio clericorum; 11) Aeneas Sylvius oder Pius II. schrieb unter seinen Briefen einen Dialogus contra Taboritas et Bohemos de sacra communione sub una specie, a. 1451 scriptus (nr. 130.), seinen li-

bellus de doctrina Wiclyffi, Joh. Hussi et H. Pragensis (in Brown. Fascic. rer. expet. Ed. II. p. 206.), eine oratio de compactatis Bohemorum a. 1456 Romae habita (in Muratori. Anecd. Lat. T. III. p. 307. sq.), u. seine commentariorum de concilio Basileae celebrato libri duo (s. l. et a. [Nurnburg. 1532. fol.]), wozu die daselbst angehängten Schriften de origine Wiclefitarum et condemnatione Jo. Huss et Hier. Pragensis, de vocatione Bohemorum ad concilium Basileense, petitiones Bohemorum et responsiones a concilio ordinatae und condemnatio J. Wiclefi, J. Huss et Hieronymi Prag., sowie auch seine Geschichte von Böhmen, von der unten noch die Rede seyn muß, zu ziehen sind. — Indessen scheint doch das Interesse dieser wiewohl ächt catholischen Schriftsteller an der Sache nicht so eifrig gewesen zu seyn, ihnen vielleicht auch nicht so nahe gelegen haben als den Böhmen selbst und darum sind die von denjenigen Böhmen, welche ihrem Glauben treu blieben, gegen die Hussiten geschleuderten Streitschriften nicht allein die heftigsten, sondern auch die überzeugendsten und eindringendsten. Wir nenen hier unter andern weniger bedeutenden den Andreas von Broda, zur Zeit des Costnitzer Concils Doctor und Professor der Theologie zu Prag (cf. Balbin. Boh. Docta T. I. p. 70. 85. II. 184. sq. Voigt. P. II. p. 15. sq.) wegen seinem Buche pro communione sacrae coenae sub una specie (in H. von der Hardt. Conc. Const. T. III. p. 392. sq.), einen Anonymus, von dem sich bei Hardt l. l. p. 658 — 762. ein libellus contra Jacobellum erhalten hat, den Mauritius von Praga, um 1417 als Theolog der Gegenpartei auf dem Concile zu Costnitz anwesend, wegen seinem consilium de ecclesiastico statu emendando (bei Hardt l. l. T. I. P. 17. p. 860 — 874.) und III tractatus contra Jacobum Bohemum de corporis et sanguinis Christi communione (ib. T. III. p. 779 — 803. p. 805. sq. und p. 826 — 883.). cf. Royko. Gesch. d. Kirch. Vers. zu Costnitz. Bd. IV. p. 334. sq., Johann von Przibram, anfangs Anhänger Hussens, später aber, als er seine Irrthümer eingesehen hatte, wieder von ihm abgefallen und 1447 verstorben (cf. Balbin. Boh. Docta. T. II. p. 175. sq. Voigt. Acta Litt. Boh. et Morav. T. I. p. 377 — 397. Flathe. Bd. II. p. 324. Prochaska l. l. p. 207. sq. Fabric. T. IV. p. 350. sq.) wegen seinen Schriften de veritate corporis et sanguinis Christi contra Thaboritas (bei Bzovius. a. 1420. nr. 11. sq. Fragmente), de conditionibus justi belli (Auszüge ib. a. 1429. nr. 92. sq.) und seiner professio fidei catholicae et errorum revocatione (ib. p. 741 — 756. und bei Cochlaeus. p. 503 — 548. cf. Flathe l. l. p. 463.), sowie seinem noch ungedruckten Buche contra M. Petrum Peyne Anglicum (cf. Balbin. T. I. p. 87.), Stephanus, regulärer Domherr zu Raudnicz, der aber vermuthlich zu unterscheiden ist von einem andern Stephanus, der zuerst Kanzler des Königreichs Böhmen, dann der erste Prior des Klosters zum Thal Josaphat zu Olmütz

war und als solcher 1421 verstorben ist (cf. Balbin l. l. T. II. p. 172. sq. Fabric. T. IV. p. 590. sq.), wegen seiner medulla tritici s. Anti-Wicleffus (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 149. sq.), Anti-Hussus (ib. p. 361. sq. Im ersten Capitel findet sich eine epist. Huss. ad Stephanum und zu Ende p. 425. eine Copia instrumenti declarationem certorum dubiorum M. Jo. Huss. continentis a. 1412.), dialogus volatilis inter Aucam (d. i. Anserem) et Passerem adversus Hussum (ib. p. 441. sq.), liber epistolaris ad Hussitas aus V Theilen bestehend und 1417 geschrieben (ib. p. 503. sq.) und Apologia pro sacris religionibus monasticis adversus haereticos (in Pez. Bibl. Ascet. T. IV. p. 87. sq.) und endlich Stanislaus, nach seiner Geburtsstadt Znaym in Mähren, de Znoyma genannt, Professor der Theologie zu Wien (cf. Fabric. T. VI. p. 567.) wegen mehreren freilich nur handschriftlich erhaltenen Tractaten gegen Huß.

Anmerkung. der oben p. 99. angeführte Peter von Luna darf nicht verwechselt werden mit dem gleichnamigen Gegenpapst Benedict XIII., der aus Aragonien gebürtig 1394 zu Avignon zum Papst erwählt wurde, 1408 aber auf dem Concil zu Pisa wieder abgesetzt, 1423 in traurigen Umständen zu Pomiscola in Valencia starb. Mehrere seiner Briefe stehen in Labb. Concil. T. XI. p. 2086. 2113. 2157. 2268. D'Achery. Spic. T. VI. p. 120 [ed. II. T. I. p. 787.] Wilkins. Concil. Brit. T. III. p. 290. Sonst sind auch noch mehrere Bullen von ihm erhalten. Gegen ihn schrieb Charlier de Gerson seine Duo libelli articulorum theologicorum et scholasticorum contra errores et pertinacem haeresin Petri de Luna (in Oper. T. II. p. 843. sq. 855. sq.). Im Allgem.: cf. Cave. T. II. P. II. p. 83. sq. Du Pin. T. XII. p. 38. sq. Baluze. Pap. Avenion. T. I. p. 1182. sq. Fabric. T. I. p. 532 sq. V. p. 784. Martene. Monum. T. IX. p. 1456. Antonius. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 138. sq. [p. 209. sq. ed. II.] Schröckh. Bd. XXIX. 303 sq.

γ) Zwischen der Römischen und Griechischen Kirche.

Auch hier war noch in dieser Periode der bereits lange entzündete Streit immer heftiger geführt worden und daher kömmt es, daß wir auf beiden Seiten in diesem Abschnitte ein bedeutende Anzahl von Theologen finden, welche für beide Theile ihr Schwert zogen. Auf der Seite der Griechen sind aber zu nennen: 1) ein gewisser Nicolaus von Methone, wo er 1196 Bischoff war, der von dem oben Bd. II. Abth. I. p. 122. genannten gleichnamigen Schriftsteller unterschieden wird (cf. Cave. T. II. P. I. p. 253. Oudin. T. II. p. 854. Fabric. T. III. p. 147. XI. p. 290.) und dem man einen libellus de corpore et sanguine Domini adversus eos, qui dicunt consecratum panem et vinum non esse corpus et sanguinem Domini (Gr. et Lat. ed. Fronto Ducaeus. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 272. sq.) zugeschrieben hat, wegen seinen freilich nur handschriftlich erhalten tract. III de processione Spir. S. adversus Latinos; 2) Nicetas, um 1201 Erzbischoff von Thes-

salonice und wegen seines Eifers eine Vereinigung beider Kirchen herbeizuführen, merkwürdig, von dem wir auch noch eine responsio ad interrogata Basilii monachi (Gr. et Lat. in Leunclav. Jus Gr. Rom. L. V. p. 345.), ad suggestionem Basilii Cappadocis (ib. L. V. p. 345. u. VI. p. 410.) und Responsiones ad interrogationes de diversis casibus ecclesiasticis a variis auctoribus ad illum factis (Gr. et Lat. ib. L. V. p. 346.) haben, wegen seinen Libri VI dialogorum de processione Spiritus S., wovon jedoch nur noch Auszüge bei L. Allatius adv. Hottinger. c. 19. p. 467. erhalten sind (cf. Cave. T. II. P. I. p. 279. Fabric. T. VII. p. 756. X. p. 219. XI. p. 81. 398. 474.); 3) Germanus II., der berühmte Patriarch von Constantinopel, von dem unten noch die Rede seyn muß, sein opus de processione Spir. S. adversus Latinos, das jedoch nicht gedruckt ist; 4) Theodorus Lascaris, der Jüngere, Ducas genannt, aus Nicäa und Enkel des ältern gleichnamigen Kaisers, von 1255—1257 selbst Griechischer Kaiser, hierauf aber Mönch und als solcher 1259 verstorben (cf. Cave. T. II. p. 303. sq. Oudin. T. III. p. 234. Fabric. T. X. p. 342. 399. XI. p. 662.) wegen seines λόγος ἀπολογητικὸς πρὸς τὸν ἐπίσκοπον Κωρώνης κατὰ τῶν Ἰταλῶν ἤγουν κατὰ τῶν Λατίνων περὶ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, wovon sich nur der Prolog bei Cave l. l. p. 304. erhalten hat; 5) Nicephorus Blemmyda, Mönch und Presbyter eines Klosters zu Constantinopel, der Lehrer des vorhin erwähnten Kaisers, dessen Frömmigkeit so groß war, daß er die Geliebte des Kaisers Johannes Ducas Marchesina, ein höchst lüderliches und freches Frauenzimmer aus der von ihm erbauten Kirche hinauswarf, weil er meinte, daß durch eine so gemeine Frau das heilige Haus entweiht werde (d. Beschreibung dieses Vorfalls steht in seiner Epistola ad plurimos data, Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. De consensu L. II. c. 14. §. 4. p. 717. und Oper. p. 107—120. und Lat. bei Raynaldus. Annal. eccl. T. XIV. a. 1255. nr. 76. p. 15. sq.), und sich für zu schlecht dünkte, das ihm von seinem Zögling angetragene Patriarchat anzunehmen (cf. Niceph. Gregor. L. II. p. 33.), wegen seinen, trotzdem daß er früher zu den Ansichten der Römischen Kirche sich hinneigte, doch im Sinne der Griechischen Kirche geschriebenen (cf. Leo Allatius. De cons. L. II. c. 14. §. 4. Schröckh. Bd. XXIX. p. 420.) II libri de processione Spiritus S. contra Latinos (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Graecia orthodoxa. Rom. 1652. 4. T. I. p. 1—69. u. Lat. bei Raynald. l. l. T. XIII. App. p. 652.). Seine Reden περὶ ψυχῆς (in Νικηφόρου Μοναχου και πρεσβυτερου του Βλεμμυδου Opera omn. Graece. Lips. 1784. 8. p. 1—49.) und περὶ ἀρετῆς καὶ ἀσκήσεως (ib. p. 121—140.) und περὶ πίστεως (ib. p. 107—120.) gehören ebenso wenig hierher wie zwei andere neuerlich erst von Mai. Scr. vet. Coll. nova. T. II. p. 611. sq. 655. sq. bekanntgemachte unter dem Titel ὁποῖον δεῖ εἶναι βασιλέα und ὅς ἐπεστάλη τῷ βασιλεῖ βασιλικὸς κληθεὶς Ἀνδριάς. Im Allgem.: cf. Cave. T. II. p. 304.

sq. Oudin. T. III. p. 221. und Leo Allatius. Not. ad Georg. Acropol. p. 244. Fabric. T. VII. p. 669. sq.; 6) Jobus Hieromonachus, der Schüler des Patriarchen Josephus, wegen seiner nur handschriftlich erhaltenen Apologia pro Josepho patr. contra primatum papae et concordiam Graecorum cum Latinis (cf. Cave. T. II. p. 316. Fabric. T. XI. p. 658.); 7) Johannes Beccus, nachdem der vorhin erwähnte Patriarch Josephus (über ihn: cf. Fabric. T. X. p. 263.) abgesetzt worden war, Patriarch von Constantinopel von 1275—1282, dann aber als der Kaiser Andronicus diesen wieder eingesetzt hatte, nach mehrmaliger Exilirung endlich 1298 im Gefängnisse verstorben, wegen seinen im Geiste der Lateinischen Kirche (deshalb heißt er λατινόφρων bei Nicol. Comnenus. Praenot. mystagog. p. 202.), wozu ihn die Schriften des Nicephorus Blemmydas bekehrt hatten, nachdem er vorher ein eifriger Anhänger des Photius gewesen war, verfasste Schriften, die wir jedoch nur noch zum Theil übrig haben. Sie heißen aber: περὶ τῆς ἑνώσεως καὶ τῆς εἰρήνης τῶν τῆς παλαιᾶς καὶ νέας Ῥώμης ἐκκλησιῶν (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Graec. Orthod. T. I. p. 61—224.), περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς εἰρήνης τὸ τοῦ σκανδάλου ἀλόγιστον καὶ ἐκ μόνης ἱστορίας ἀποδεικνύντος (Excerpta ed. Leo Allatius De aet. ordin. p. 165—169. De purgatorio p. 591—626. u. G. Beveregius. Synod. M. T. II. p. 273—292.), περὶ τῆς ἐκπορεύσεως τοῦ ἁγίου πνεύματος (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Gr. Orth. T. I. p. 225 — 359.), περὶ ἐκθέσεως πίστεως (Gr. et Lat. ed. L. Allatius. De consensu. L. II. c. 15. §. 5. p. 746—752.), σημείωμα s. synodalis sententia a. 1280 de loco Greg. Nyss. petito ex ej. homilia in Pater Noster (Gr. et Lat. ed. Leo. All. Gr. Orth. I. p. 366—374.), διαθήκη (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Graecia Orth. T. I. p. 375—378. u. Lib. II de consensu. c. 15. §. 8. p. 763. u. P. Possinus. Not. ad Pachymerum. T. I. p. 541. sq.), περὶ ἐκπορεύσεως ἁγίου πνεύματος ἐπιστ. ad Alexium Agallianum (Gr. et Lat. ed. Leo All. Gr. Orth. T. I. p. 360—365.), ἐπισημείωσις τῶν ἀυτοῦ ἁπασῶν βίβλων καὶ γραφῶν συμφωνίας (Gr. et Lat. ib. T. II. p. 1—10.), περὶ ἀδικίας ἧς ὑπέστη τοῦ οἰκείου θρόνου ἀπελαθεὶς (Gr. et Lat. ib. T. II. p. 11—36.), λόγος ἀπολογητικὸς καὶ ἀντιῤῥητικὸς (ib. p. 36—43.), ἀπολογία (ib. p. 84—94.), τῶν πρὸς τὸν Ἰουγδαίας Θεόδωρον ε', β', γ' (ib. p. 95. sq. 117. sq. 133. sq. L. III. Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. De purgatorio. Rom. 1652. 8. p. 827—856. — L. I—III. ed. B. Nihusius c. L. Allatius. Epist. ad Boineburg. de consensione utriusque eccles. Mogunt. 1655. 8.), τῶν πρὸς Κωνσταντῖνον ά, β', γ', δ' (in L. Allat. Gr. Orth. T. II. p. 149. 169. 187. 202. sq.), εἰς τὸν τόμον τοῦ Κυπρίου κατὰ τῶν νεοφανῶν αἱρέσεων αὐτοῦ σχεδιασθεὶς, λόγος ά, β' (ib. p. 215. sq. p. 252. sq.), von denen das dritte Buch von ihm selbst bei Leo Allat. Gr. Orth. T. II. p. 7. citirt wird, aber noch nicht gedruckt ist, ἀντιῤῥητικὰ κατ' Ἀνδρονίκου Καματήρου (ib. p.

287—521.) uns ἐπιγραφαὶ XIII in dicta ac sententias sanctorum patrum a se collectas de processione Spir. S. (Gr. et Lat. ib. T. II. p. 522—641. und in P. Arcudius. Opusc. Aurea. Romæ 1630. 1671. 4.). cf. Fabric. T. XI. p. 344. sq. Boivin. Not. ad Niceph. Gregor. Hist. L. V. p. 752. 728. Leo Allat. de Georg. T. X. ed. Fabr. Bibl. Gr. p. 673. sq. Lambec. de Bibl. Vind. T. V. p. 186. sq. Cave. T. II. p. 319. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 435. sq. 446. sq. 454. sq.; 8) Georgius Metochita, Diaconus der Sophienkirche zu Constantinopel, ein ebenso eifriger Verfechter einer mit der Römischen Kirche einzugehende Union als der Vorige, und endlich, nachdem er seit 1276 fortwährenden Verfolgungen ausgesetzt gewesen war, im Exile gestorben, wegen seinen V Büchern de processione Spiritus S. patrumque hac in re sententiis, nicht mehr vollständig erhalten (Exc. ex L. IV. agens de epist. S. Maximi Gr. et Lat. ed. Combefis Auct. Bibl. PP. T. II. p. 1017—1029. — Exc. ex L. V. de process. Sp. S. ed. Leo. Allat. De Purgat. p. 668. adv. Hottinger. p. 511. ib. p. 429. p. 458. sq.) und seiner Ἀντίῤῥησις τῶν τρίων κεφαλαίων, ὧν ἐξέθετο Μάξιμος Μόν. ὁ Πλανούδης (Gr. et Lat. in L. Allatius. Graecia Orth. T. II. p. 922—958.) und dem λόγος ἀντιῤῥητικὸς ἐπὶ τῷ τοῦ Κυπρίου τόμῳ (Gr. et Lat. ib. T. II. p. 959—1074.). cf. Oudin. T. III. p. 514. Leo Allatius. De Georg. p. 345. sq. und de Consensu. p. 771. sq. Cave. T. II. p. 320. sq. Fabric. T. X. p. 412. sq. XII. p. 44. sq.; 9) Constantinus Meliteniota, der Kollege des Vorigen und Archidiaconus an der Sophienkirche, sonst auch ein ebenso großer Anhänger der Römischen Kirche und um 1276 bei einem Tumult in Bithynien gefallen (cf. Cave. T. II. p. 322. Oudin. T. III. p. 519. Fabric. T. XI. p. 272. 397.), wegen zwei Abhandlungen de ecclesiastica unione Latinorum et Graecorum und de processione Spir. S. (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Gr. Orth. T. II. p. 642. sq. 765. sq.); 10) Georgius Moschamper um 1276 Archivar der Sophienkirche, ein Hauptgegner einer vorzunehmenden Union und des angeführten Beccus, dessen Schriften aber bis auf einen Brief an Georg von Cypern, den Rubeis. Vita G. Cypr. l. l. bekanntgemacht hat, noch ungedruckt sind (cf. Cave. T. II. p. 322. Leo Allat. de Georg. p. 349. Fabric. T. VIII. p. 58. XI. p. 702. XII. p. 46.); 11) Simon aus einem Constantinopler Geschlechte, aber von Geburt aus Creta, Hieromonachus und um 1276 Dominikanermönch und sonst auch der Partei der Lateiner zugethan (cf. Leo. Allat. de Simeon. p. 203. Cave. T. II. p. 322. Fabric. T. XI. p. 334.), wegen seiner nicht mehr ganz vollständigen epist. ad Johannem Nomophylacem de conciliis quae processionem Spir. S. in Filio definiverunt (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius adv. Hottinger. p. 324. und L. de synodo Photiana. p. 453. sq.); 12) Georgius Pachymeres, von dem unter den Historikern dieses Abschnitts noch mehr

die Rede seyn muß, wegen seinem Buche de processione S. Spir. adv. Latinos (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Gr. Orth. T. I. p. 390. sq.); 13) Gregorius aus Cypern stammend, und weil er von Lateinischen Eltern gezeugt war, natürlich auch so lange er bei ihnen blieb, in ihren Meinungen aufgezogen, allein als er in seinem 20sten Jahre nach Constantinopel gekommen war, von seiner frühern Partei abgefallen und von 1284—1289 Patriarch von Constantinopel, in jenem Jahre aber abgesetzt, weil er angeblich sich der Lateinischen Parthei zuneige, und kurz darauf im Kloster verstorben (cf. Cave. T. II. p. 329. sq. Leo Allat. De cons. eccl. or. et occid. L. II. c. 15. p. 776. und de Georgiis p. 420. sq. [bei Fabric. ed. I. T. X. p. 805. sq.] Fabric. T. VIII. p. 57. sq. XII. p. 127. sq. Fr. B. de Rubeis. Georgii s. Gregorii Cyprii, patriarchae Const. vita: quae ex cod. Lugd. Bat. n. prim. graece in luc. prod. c. lat. interpr. et not. Acced. dissert. duae hist. et dogm. c. binis epist. ejd. Cyprii ad amicum et Moschamperis, Exchartoph. ad ips. n. prim. edit., queis Byzant. Georg. Pach. hist. illustr. Venet. 1753. 4. [cf. Nova Acta Lips. Erud. 1758. Mart. P. II. p. 178—189.), wegen seiner *ἔκθεσις τοῦ τόμου κατὰ τοῦ Βέκκου* (Graece ed. A. Banduri. Imper. Orient. Paris. 1711. fol. p. 942—949. [ed. Venet. 1729. T. II. p. 652. sq.]), seiner *ἀπολογία γεγονυῖα ὁπότε ἡ ἐπισύστασις γέγονε κατ' αὐτὸν παρὰ τῶν κληρικῶν καὶ τινων ἀρχιερέων διὰ τὸ γράμμα τὸ ἐξ Ἑβραίων μᾶλλον δ' Ἰούδα Μάρκου* (Gr. ed. Banduri. l. l. p. 949—952. [ed. Venet. T. II. p. 658. sq.), seiner *ἀπολογία πρὸς τὴν κατὰ τοῦ τόμου μέμψιν ἰσχυρότατη* (Gr. ed. Banduri l. l. p. 952—961. [ed. Venet. T. II. p. 660. sq.]) und 3 Briefen (nr. I. ad Imper. Andronicum ed. Banduri l. l. p. 961. nr. II u. III. Gr. et Lat. ed. Rubeis l. l.). Seine übrigen Schriften, ein *ἐγκώμιον εἰς Γεώργιον τὸν μάρτυρα* (Gr. et Lat. in Act. SS. Antv. 23 April. T. III. p. IX. p. 123. sq. cf. App. T. III. p. XV. sq.), *εἰς τὸν αὐτοκράτορα Ἀνδρονίκον τὸν Παλαιόλογον* (Gr. ed. Boissonnade. Anecd. T. I. p. 359. sq.) und *εἰς Μίχαηλ τὸν Παλαιόλογον καὶ νεὸν Κωνσταντῖνον* (ed. Boissonnade l. l. T. I. p. 313. sq. cf. T. II. Praef. p. VIII. sq.), *εἰς Γεώργιον λογοθέτην Ἀκροπολίτην* (Fragm. gr. et Lat. ed. J. Dousa. c. Georg. Acrop. Chron. 1613. 8.), *εἰς τὴν θάλασσαν* (Greg. Cypr. encom. maris gr. nunq. antea excusum, c. Aristot. de mundo c. schol. et castigat. B. Vulcanii. Lugd. B. 1591. 8. App. p. 1. sq. — Greg. Cypr. Maris s. universae aquarum naturae laudatio gr. lat. interpr. F. Morello. Paris. 1597. 8. — Gr. et Lat. op. J. Scholani. Franeq. 1697. 8.), *χρεία* (Gr. ed. Boissonnade l. l. T. II. p. 259. sq.) und *παροιμίαι* (Graece c. Mich. Apostol. Paroemiis. Lugd. B. 1619. 4. p. 273—281.) und Sententiae (Graece. Colon. 1536. 8.), gehören nicht hierher; 14) Nicephorus Chumnus, manchmal auch Nathanael genannt, aus Constantinopel, unter Andronicus Palaologus praefectus caniclei, dann Großstratopedarch, Statthalter

von Thessalonice und vermuthlich erst nach 1320 verstorben (cf. N. Gregoras. Hist. Rom. L. VII. p. 168. Cantacuzen. His. L. I. c. 14. p. 45. Oudin. T. III. p. 604. Fabric. T. VII. p. 675. sq. Creuzer ad Plotin. p. 397. sq. Cave. T. II. P. II. p. 24.), dessen confutatio dogmatis de Processione Spir. S. aber noch nicht gedruckt ist (cf. Leo Allat. de cons. eccl. or. et occid. L. II. c. 18. §, 18. p. 870.); 15) Andronicus Paläologus der Kaiser, dessen Schriften gegen die Lateiner aber noch nicht gedruckt sind (cf. Cave. T. II. P. II. p. 27.); 16) Matthäus Blastares, Hieromonachus, um 1332 ein äußerst berühmter Kenner des Canonischen Rechts (cf. Cave. T. II. P. II. p. 34. Fabric. T. VI. p. 698. VIII. p. 29. 300. XI. p. 588. 680. XII. p. 203. 205. XII. p. 211. 221. 240. 352.), dessen gegen die Lateiner verfaßten Schriften aber ebenfalls nur handschriftlich vorhanden sind; 17) Barlaam, ein Mönch vom Orden des H. Basilius, der sich in seiner Jugend eifrig auf die theologischen Wissenschaften, Philosophie, Mathematik und Astronomie gelegt hatte, und dann um aus griechischen Quellen zu schöpfen nach Aetolien und von da nach Salonichi gegangen war. Sein Geburtsort war die Stadt Seminaria in Calabrien, allein sein Hauptaufenthaltsort war seit 1327 Constantinopel, wo er das, was er an den beiden genannten Orten erlernt hatte, anzuwenden suchte. Dazu verhalf ihm vorzüglich Johannes Cantacuzenus, der Günstling des Kaisers Andronicus des Jüngern, ein Gönner der Wissenschaften, der ihm auch den Lehrstuhl der schönen Künste und der Theologie, sowie die Abtei des Klosters zum H. Geiste verschaffte. Da er aber beständig eine gewisse Verachtung gegen die Griechen äußerte, so war er genöthigt Constantinopel zu verlassen und nach Salonichi zurückzukehren. 1336 fing er wieder mit den Mönchen auf dem Berge Athos Streit an, die deshalb 1341 eine Synode veranstalteten, auf welcher es ziemlich schlecht für Barlaam abzulaufen schien, sodaß er sich mit seinen Gegnern vereinigen mußte, aber aus Verdruß darüber nach Neapel zurückkehrte, wo ihn der König Robert von Neapel zu sich nahm und ihm die Aufsicht über seine Bibliothek übertrug. Seit dieser Zeit entsagte er den Ansichten, die er im Oriente gegen die Lateinische Kirche eingesogen hatte und wurde aus einem Feinde ein Vertheidiger derselben, wofür ihn Clemens VI. mit dem Bisthum Geraci beschenkte, dem er bis zum J. 1348 vorgestanden zu haben scheint. Er war der Lehrer Petrarcas, der seinen Tod Epist. Var. 21. Senil. L. XI. ep. 9. Op. T. II. p. 1162. heftig beklagt (cf. Sade. Mem. de la vie de Petrarq. T. I. p. 406. L. Mehus. Vita Ambrosii Gener. Camaldulens. p. CCXIX. p. CCLXVIII. p. CCLXIX.) und auch dem Boccaccio wohlbekannt (cf. Manetti Vita del Petr. e del Bocc. p. 269.), der von ihm Genealog. Deor. L. XV. c. 6. ein sehr schmeichelhaftes Bild entwirft, das nur noch durch die Schilderung des Cantacuzen. Hist. L. II. c. 39. (*„νοῆσαι τε ὀξὺς καὶ τὰ νοηθέντα ἐξηγήσασθαι ἱκανώτατος καὶ τὰ Ἐυ-*

κλείδου καὶ Ἀριστοτέλους καὶ Πλάτωνος ἐπιμελετήσας καὶ διαβόητος περὶ ταῦτα") übertroffen wird. Von seinen Schriften gehören hierher sein Buch περὶ τῆς τοῦ Πάπα ἀρχῆς adversus Franciscum aliquem (Graece cum Joa. Luidi vers. prim. ed. Oxon. 1592. 4. — c. Nilo de prim. Pap. Rom. ed. Cl. Salmasius. c. not. Hanov. 1608. 8. und bei Cl. Salmas. de primatu Papae. Lugd. B. 1645. 4. App. — c. Nilo et al. ejd argum. scr. s. a. et l. [Lond.] 4. p. 22—30. — Lat. in M. Goldast. Monach. Imp. T. I. p. 342. sq. —), worin sich c. 14. ein berüchtigtes Zeugniß für die Existenz der Päpstin Johanna findet („εἴ τις ὑπὲρ τοῦ ἀκολάστου ἐκείνου γυναίου τοῦ γενομένου Πάπα ἀπολογεῖσθαι ἐθέλοι"), περὶ τοῦ καθαρτήριου πυρός (Gr. et Lat. c. Al. Alesii Libello contra L. Nogardam de traditionibus. Lips. 1556. 8. und in Orthodoxogr. Basil. 1555. fol. p. 1376—1390. — c. Nilo de Prim. Pap. ed. Cl. Salmasius. App. — in Arcudius. Liber de purgatorio igne adversus Barlaamum Monachum. Rom. 1637. 4. —), ihm wahrscheinlich nicht angehörig (cf. Leo Allatius. De Purgatorio. p. 239. sq.), seinen II Reden pro unione Graecorum cum ecclesia Germana (bei Bzovius. Annal. Eccles. a. 1339. nr. 25 u. 28. p. 847. u. O. Raynald. Ann. Eccl. a. 1339. nr. 19. T. XVI. p. 91.), epistolae de unione ecclesiae et processione Spir. S. (in Th. Roccaberti. Biblioth. Pontif. T. V. p. 587. sq.) und Epist. ad Alexium Calochetum pro reducendis ad ecclesiam schismaticis (bei Bzovius l. l. a. 1330. nr. 50. p. 627.), responsio ad Demetrii [Cydines] Thessalonicensis epist. de Processione Spir. S. (bei Bzovius a. 1332. nr. 5 u. 7. p. 675. Allatius c. Hottinger. p. 125. 285.) und probatio per sacram scripturam XVI argumentis, quod Spir. S. et ex Filio est et quemadmodum ex Patre (bei Bzovius l. l. a. 1333. nr. 2. p. 698.), welche zusammen in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 4. —38. und Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 361. sq. [ed. II. p. 405. sq] stehen, und endlich wegen zwei Reden ad synodum de unione (Fragm. ed. Leo Allat. de cons. p. 786.) und de concordia (Fragm. ed. Leo Allat. adv. Hott. p. 113. 591. 125.). Im Allgem.: cf. Jo. Cantacuzen. L. II. c. 39. 40. III. 98. IV. 23. 24. Leo Allatius. De cons. utriusque eccl. or. et occid. II. 16. p. 839. Ughelli. Ital. Sacra. T. IX. p. 395. sq. Cave. T. II. P. II. p. 36. sq. Basnage. Observ. ad Canis. Lect. Ant. T. IV. p. 363. sq. Elia de Amato. Pantopolog. Calabra. p. 369. sq. Tafuri. Storia degli Scritt. nati nel regno di Napoli. T. II. P. II. p. 71. sq. Leon. Nicodemi. Addit. ad Toppi Bibl. Neapolit. p. 39. sq. Mazzucchelli. Scritt. d'Italia. T. II. p. 369. sq. Fabric. T. V. p. 648. III. p. 544. XI. p. 462. sq. 507. M. Barbieri. Notiz. de' matem. et filosofi napol. p. 84. sq. Oudin. T. III. p. 814. sq. Tiraboschi. T. XI. p. 278. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 372. sq. 431. sq.); 17) Maximus Planudes, ein von uns unten wegen seinen Uebersetzungen Lateinischer Schriften ins Griechische genauer zu erwähnender Mönch, um

1340—1353 wegen seiner Gelehrsamkeit beim ältern Andronicus äußerst beliebt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 38. Oudin. T. III. p. 760. Fabric. T. I. p. 619. sq. 624. sq. 723. sq. T. III. p. 492. sq. IV. p. 429. sq. 438. sq. 451. sq. V. p. 641. sq. VI. p. 348. sq. XI. p. 682. sq.), jedoch weder bis ins vorige Jahrhundert mit Reiske. Praef. ad Anthol. Gr. p. XVII. zurückzusetzen, noch mit d'Orville in Misc. Crit. Obs. Vol. II. T. III. p. 429. so categorisch als bereits 1353 gestorben zu betrachten (cf. Jablonski in La Croce. Thes. Epist. T. I. p. 170. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 300.), wegen seinem liber de processione Spir. S. contra Latinos (Gr. et Lat. c. respons. Bessarionis et not. ed. P. Arcudius. Opusc. aurea Rom. 1630. 4. p. 614. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 419. Seine übrigen theologischen Schriften: *λόγος εἰς τὴν Θεόσωμον ταφὴν καὶ εἰς τὸν ἐπιτάφιον θρῆνον* (Graece. Paris. 1557. 4. — Lat. in Morell. Bibl. PP. Paris. 1639. fol. T. I. p. 836. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 485. sq.) und oratio in apostolorum principes Petrum et Paulum, sonst auch bis auf Lambec. de bibl. Vind. T. IV. p. 56. dem Gregor von Nyssa zugeschrieben (Gregor. Nyss. Or. in Apostol. princ. Petr. et. Paulum; Alexandri Mon. Encomium de inventione S. Crucis c. Theod. Prodromi epigr. in S. Cruc. Omn. gr. et Lat. ex ed. J. Gretser. Ingolst. 1620. 8.), sowie seine Briefe (einige bei Bandini. Catal. codd. bibl. Laurent. Medic. T. II. p. 551. 320. sq. Aretin. Beitr. zur Gesch. u. Litter. Bd. VI. p. 27—45. Iriarte. Vol. I. p. 114. sq. 260. sq. 371. sq. 387. sq. 391.) gehören nicht hierher; 18) Nilus Cabasilas unter dem Kaiser Johannes Cantacuzenos Erzbischoff von Thessalonice nach dem Jahre 1341, und oft mit dem Nicolaus Cabasilas verwechselt (cf. Leo Allatius de Nilis l. l. p. 71.), besonders wegen seinen Schriften gegen die Lateinische Kirche berüchtigt (cf. Leo Allat. de Nilis. c. 14. p. 49. sq. [in Fabric. Bibl. Gr. ed. I. T. V. p. 59. sq.] Cave. T. II. P. II. p. 39. sq. Oudin. T. III. p. 917. Du Pin. T. XII. p. 85. sq. Le Quien. Oriens christ. T. II. p. 55. sq. Fabric. T. X. p. 20. sq.), von denen jedoch bis jetzt nur gedruckt sind zwei Bücher *περὶ τῶν αἰτιῶν τῆς ἐκκλησιαστικῆς διαστάσεως* und *περὶ τῆς ἀρχῆς τοῦ πάπα* (c. Meletio et al. de eod. argum. script. [Lond.] s. l. et a. 4. p. 1. sq. — Nili archiep. Thess. de prim. Papae Rom. LL. II. Item Barlaam Mon. c. interpr. utrq. lat. Cl. Salmasii op. et studio. Cum ejd. in utrq. notis. Hanov. 1608. 8. und in sein. Libr. de prim. Pap. Lugd. B. 1645. 4. App. p. 1—56. — Gr. et Lat. ed. M. Flac. Illyricus. Frcft. 1555. 8. — Gr. et Lat. ed. B. Vulcanius. Lugd. B. 1595. 8. — Lat. ed. M. Goldast. Monach. imp. T. I. p. 30—39.) und ein Brief (Binae epist. n. prim. editae, altera Nili Cabasilae, altera Demetrii Cydonii [gr. st. et op. Ch. F. Matthaei]. Dresd. 1789. 4.). Seine Schrift de igne purgatorio (bei Salmasius l. l. p. 65—93.) hat man auch dem Marcus

Eugenicus zuschreiben wollen (cf. Crusius. Turco-Graec. p. 186. Sixtus Senens. Bibl. S. L. VI. Ann. 259. p. 526.), obgleich Leo Allat. de Nilis. p. 45. widerspricht cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 419.; 19) Davides, um 1348 Mönch zu Thessalonice wegen seines bis auf Auszüge bei Leo Allat. de Consensu. L. II. c. 17. p. 838. und Gretser. Not. ad Cantacuzen. p. 928. sq. noch ungedruckten *σύντομος καὶ σαφὴς δήλωσις περὶ τῆς τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου αἱρήσεως* (cf. Cave. T. II. P. II. p. 49. sq. Fabric. T. IX. p. 605. sq.); 20) Nicolaus Cabasilas, der Enkel des vorhin erwähnten Nilus Cabasilas, dem er 1550 als Bischoff von Thessalonice folgte (cf. Cave. T. II. P. II. p. 51. Leo Allatius l. l. p. 55. [p. 72.] Oudin. T. III. p. 982. Du Pin. T. XII. p. 89. Fabric. T. XI. p. 287. 513. 591. X. p. 25. 219. 244. 251. 278. 280. 332.), von dem noch unten mehr die Rede sein wird, wegen seinem Liber de processione Spir. S. adversus Latinos und einem andern contra Thomam Aquinatem, die aber noch nicht gedruckt sind (cf. Leo Allat. de Consensu. L. II. c. 18. §. 9.); 21) Gregorius Palamas aus Asien, der nachdem er mit seinen Brüdern die ihm von den Kaiser Cantacuzenos angetragenen Ehrenstellen zurückgewiesen und sich auf den Berg Athos ins Kloster zurückgezogen hatte, viele Jahre zu Scete in Berrhoa und Thessalonice lebte, bis der oben erwähnte Barlaam jene Streitigkeiten mit den dortigen Mönchen, den sogenannten Hesychiasten oder Quietisten anfing, deren wir unten noch gedenken werden; denn nun ergriff er die Partei der Letzteren und bewirkte, daß Barlaam und seine Anhänger auf mehreren Synoden verdammt wurden. 1347 ließ ihn der Kaiser Cantacuzenus durch den Patriarchen Isidorus zu Constantinopel zum Erzbischoff von Thessalonice ordiniren, allein er konnte die Stelle, weil ihn der Statthalter nicht zuließ, nicht antreten. Gregorius ging daher auf die Insel Lemnus und wohnte 1354 der zu Constantinopel in der Quietistischen Angelegenheit gehaltenen Synode bei, ist aber nachher verschollen (cf. Cantacuzen. Hist. II. 40. Cave. T. II. P. II. p. 54. sq. Du Pin. T. XII. p. 84—87. Montfaucon. Biblioth. Coislin. p. 155—177. Oudin. T. III. p. 843. sq. Le Quien. T. II. p. 55. Boivin. Not. ad Niceph. Greg. Hist. Byz. T. IV. p. 764. 776. 787. sq. Fabr. T. XI. p. 494. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 435. Leo Allat. Graec. Orthod. T. I. p. 770. sq. De consensu II. 16. p. 837.). Von ihm gehören hierher II Libri *ἀποδεικτικοὶ*, quod non ex filio sed ex solo patre procedat Spir. S. (Graece c. Gennad. Schol. Syntagm. et Margunii Dialogo. Lond. 1624. 4.), *ἀντεπιγραφαὶ* contra Joh. Beccum, Patr. Constantinop. (Greg. Pal. Refutationes Inscriptionum Joh. Becci, Gr. et Lat. interpr. P. Arcudio, in Ejd. Opusc. Aur. Rom. 1630. 4. p. 4. sq.) und einige andere Bücher, von denen jedoch nur die Titel bei Lambec. T. V. p. 150. sq. erhalten sind. Von seinen übrigen Schriften, worin er lehrt, daß es

zwei Gottheiten gebe, die eine sichtbar und begreiflich, die andere unsichtbar und unbegreiflich, ebenso zwei Ursachen und zwei Anfänge, die eine des Sohnes und des H. Geistes, den Vater, die andere der göttlichen Wirkung, Vater, Sohn und H. Geist, sind noch übrig, einige ungedruckte abgerechnet, II Reden In transfigurationem Dei ac Salvatoris nostri Jesu Christi, quibus probatur lumen in ea increatum esse, nec tamen Dei essentiam (Gr. et Lat. ed. Fr. Combefis. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 106—112. Lat. in Bibl. PP. Max. Lugd. T. XXVI. p. 209—214.), ferner Prosopopeïa s. Orationes II judiciales mentis corpus accusantes et corporis se defendentis una cum Judicum sententia (Graece ex Bibl. Reg. ed. A. Turnebus. Paris. 1553. 4. — Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 199—209.), contra Acindynum (nur die Argum. gr. ed. Montfaucon l. l. p. 156—170.), *Θεοφανὴς ἢ περὶ θεότητος καὶ τοῦ καὶ αὐτὴν ἀμεθέκτου τε καὶ μεθέκτου* (Graece ed. Ch. Fr. Matthaei Lect. Mosq. T. II. p. 7—38.) und X kleinere Homilien ähnlichen Inhalts (Gregor. Thessalonic. archiep. Orationes X cum singulis Joannis Chrysostomi et Amphilochii Iconiensis. Access. quoque fragm. Joa. Damasceni. Ex quinque codd. mss. prim. ed. C. J. Matthaei. Mosq. 1776. 8.), und ferner Encomium S. Petri Athonitae (Gr. et Lat. in Act. SS. Antverp. 12 Jun. T. II. p. 538. sq.). S. a. Jambi Acindyni adversus Palamam (in Leo Allatius Gr. Orthod. T. I. p. 756. sq.); 22) Johannes Palãologus, Griechischer Kaiser von 1341—1391 wegen seiner *ἔκθεσις πίστεως* (Gr. et Lat. ed. Bzovius. Ann. Eccl. a. 1369. u. Leo Allat. Lib. de cons. eccl. or. et occid. L. II. c. 17. §. 6. p. 843.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 56. sq. Fabric. T. XI. p. 479.; 23) Demetrius Cydonius (*ὁ Κυδώνη* genannt bei Cantacuzen. IV. 16. 39.) aus Byzanz, nach R. Volaterran. Comment. Urban. L. XV. p. 340. aber aus Thessalonice, einer der vornehmsten Hofbeamten beim Kaiser Cantacuzenos und als dieser 1357 ins Kloster ging, sein Begleiter, studierte später zu Mailand die Lateinische Sprache und Theologie, schenkte dann sein Vermögen den Armen und starb in einem Kloster auf Creta (cf. Du Pin. T. XII. p. 91. sq. Oudin. T. III. p. 995. Cave. T. II. P. II. p. 57. 59. Fabric. T. X. p. 385. sq. ed. I. ed. Harl. T. XI. p. 398. sq. und Hist. Bibl. T. II. p. 227. und bei Kuinoel l. l. p. 1—13. L. Mehus. Vita Ambros. Camaldul. p. CCCLVI. sq.). Von seinen Schriften gehören hierher sein Buch ad Barlaamum Hieracensem ab a. 1342 Epist. de processione Spir. S. (c. Barlaami Resp. Lat. ed. Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 4. sq. [ed. II. T. IV. p. 369. sq.] und Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 10. sq.) und de processione Spir. S. Libri (Gr. et Lat. ed. P. Arcudius. Opusc. Aurea. Rom. 1630. 4.), sowie einige seiner Briefe (Epist. II ad Nicephor. Gregoram et Philotheum Patriarch. Gr. et Lat. ed. F. J. Boivin, vor Niceph. Hist. Paris. 1702. fol. T. I. f. f, u. g b, — III ad imper. Manuel Palaeolog.

gr. adj. not. crit. ex cod. Mosq. prim. ed. Ch. F. Matthaei. [Mosq. 1776. 8.] c. Isocr. Epist. p. 33—46. p. 161—168. — Binae epist. n. prim. ed. altera Nili Cabas. altera Demetrii Cydonii [auct. Ch. Fr. Matthaei] Dresd. 1789. 4. — II Epist. gr. et Lat. ed. Ch. F. Matthaei c. Brev. Hist. Animal. Script. anon. Mosq. 1811. 8. p. 254. sq. cf. Heß in Seebode. Krit. Bibl. 1829. nr. 111. sq. Ueber andere: cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 428. sq. Lambec. T. V. p. 184.); 24) Manuel Caleca, ein Griechischer Mönch um 1360, dem Dominikanerorden angehörig (cf. Joa. a Turrecremata. Summa de Eccles. II. c. 93.) und darum der Lateinischen Kirche zugethan, wegen seinem bis auf einige im Urtexte erhaltene Fragmente (Gr. ed. Leo Allat. Tract. de purgat. p. 12—20. p. 311. und Lib. de consensu. p. 1332. sq. 1360.) nur in der auf Befehl des Papstes Martin V. vom Ambrosius Camaldulensis angefertigten Uebersetzung vorhandenen (Manuel. Calec. Libri IV adversus Graecor. errores de processione Spir. S. lat. vers. ed. c. not. P. Stevartius. Ingolst. 1698. 1616. 4. und Bibl. PP. T. XXVI. p. 383. sq.) Buche gegen seine Landsleute und einem andern περὶ πίστεως καὶ περὶ τῶν ἀρχῶν τῆς καθολικῆς πίστεως (Gr. et Lat. ed. Combefis. Bibl. PP. Auct. nov. T. II. p. 174—285. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 345. sq.). cf. Oudin. T. III. p. 1060. Cave. T. II. P. II. p. 65. sq. Fabric. T. VI. p. 345. 360. 372. X. p. 240. 327. XI. p. 453. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 63.; 25) Philotheus, von dem unten noch die Rede seyn wird, wegen mehreren noch ungedruckten Schriften gegen Barlaam (cf. Cave. T. II. P. II. p. 69. sq.); 26) Manuel Palãologus II., der bereits angeführte Griechische Kaiser, wegen seines noch ungedruckten Sermo apologeticus ad Latinum quendam Parisiis agentem, qui in figura syllogismi ad eum scripserat, de processione S. Sp. (cf. Leo Allatius de Cons. L. II. c. 18. §. 3. p. 854.); 27) Nilus Damyla, ein geborener Italiäner, Hieromonachus in einem Kloster auf Creta, aber um 1400 ein Hauptgegner der Lateiner, von dessen vielen gegen diese gerichteten Schriften nur Fragmente bei Leo Allatius adv. Hottinger. c. 19. p. 441. De synodo Phot. c. 9. p. 179. de Consensu II. c. 18. §. 10. und Add. p. 1375. sq. u. II. c. 18. §. 7. p. 857. II. c. 9. §. 5. p. 622. III. c. 2. §. 3. p. 916. erhalten sind (cf. Cave. T. II. P. II. p. 86. sq. Leo Allatius de Nilis bei Fabric. ed. I. T. V. p. 52. sq. 82. und Ed. Harl. T. X. p. 20.); 28) Maximus, der Zeitgenosse des vorigen, aber ebenfalls Mönch und Gegner desselben, wegen seiner Oratio de processione Spir. S. ad Cretenses adversus Graecos (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Gr. Orth. T. II. p. 1074. sq.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 87. Fabric. T. XI. p. 697.; 29) Simeon Jacumãus, ein auf Creta geborener Grieche, Dominikanermönch und römischer Generalinquisitor für ganz Griechenland, seit 1400 auch Metropolit von Theben,

wegen drei noch ungedruckten Tractaten de processione Spir. S' contra Graecos pro Latinis (cf. Cave. T. II. P. II. p. 87. sq. Leo Allat. de Simeon. p. 202.); 30) Johannes, ein geborener Grieche, anfangs Erzbischoff von Ephesus, seit 1416 aber bis 1439 Patriarch von Constantinopel, wegen mehreren Schriften, worin er eine Vereinigung der beiden Kirchen beantragt (Epist. ad Conc. Basil. Lat. in Labb. Conc. T. XII. p. 545. sq, Bulla plumbea ad idem ib. p. 571. sq. und III Orationes, Gr. et Lat. ed. Sguropol. Hist. Concil. Florent. Sect. II. c. 18. c. 24. S. III. 16. und Secretum unionis cum Romana ecclesia, Lat. bei Harduin. T. IX. p. 405.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 118. sq. Fabric. T. X. p. 263.; 31) Josephus Bryennius, ein 1420 zu Constantinopel wegen seiner Beredtsamkeit äußerst berühmter Mönch, aus dessen vielen Schriften jedoch nur noch Fragmente erhalten sind bei Leo Allat. de cons. p. 494. 515. 560. 609. 529. 757. 769. 863. sq. de Syn. Phot. p. 164. sq. und c. Hotting. p. 315. 318. de Libr. Eccl. Gr. p. 136. 143. 237. 311. 339. sq. de Purgat p. 79. 141. 231. 713.. cf. Cave. T. II. P. II. p. 121. sq. Fabric. T. V. p. 59. VIII. p. 96. X. p. 276. 280. 282. XI. p. 513. 569.; 32) Macarius Macres, um 1420 Hieromonachus und Protosyncellus wegen seines Buches gegen die Lateiner unter dem Titel *Ὅτι τὸ λέγειν καὶ ἐκ τοῦ υἱοῦ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκπορεύεσθαι οὔτε ἀναγκαῖον ἐστιν, ἀλλὰ καινοτομία τῆς ὀρθοδόξου πίστεως*, das jedoch noch nicht gedruckt ist (cf. Leo Allat. de Cons. p. 815. Cave. T. II. P. II. p. 124.); 33) Demetrius Chrysoloras, aus Thessalonice, vom Kaiser Manuel Paläologus um 1308 zu vielen Geschäften gebraucht und vorzüglicher Staatsmann (cf. Cave. T. II. P. II. p. 129. sq. Leo Allat. adv. Creygthon. p. 3. sq. De consensu. p. 861. Fabric. T. VI. p. 337. 362. X. 218. XI. p. 408.) wegen vielen Schriften gegen die Lateiner, von denen jedoch nur seine Epist. ad Barlaamum de process. Spir. S. (bei Canis. Lect. Ant. T. IV. p. 369. sq. [ed. II. T. VI. p. 4. sq.]) lateinisch, sowie ebenfalls in solcher Uebersetzung eine Disputatio coram Manuele Imp. inter Demetr. Chrys. et Antonium Asculanum de Domini nostri verbis de Juda „melius ei esset si natus non fuisset" (Lat. ex vers. G. Trombae. Florent. 1618. 4.) erhalten sind; 34) Macarius, um 1430 Metropolit von Ancyra, wegen eines großen noch ungedruckten Werkes contra pravas Latinorum opiniones (cf. Cave. T. II. P. II. p. 130. Fabric. T. VIII. p. 367. IX. 744.); 35) Esaias aus Cypern um 1430, ein Freund der Lateinischen Kirche, wegen seiner epist. ad Nicolaum Solengiam [über diesen und sein Buch cf. Cave. T. II. P. II. p. 131.] (Gr. Lat. ed. Leo Allat. de cons. L. II. c. 18. §. 16. und Gr. Orth. T. I. p. 396.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 130. Fabric. T. XI. p. 395. 620.; 36) Marcus Eugenicus, anfangs Schulmeister, dann wegen seiner Gelehrsamkeit vom Kaiser Johannes erwählt, die Sache der griechi-

schen Kirche gegen die Lateiner zu führen, seit 1436 Erzbischoff von Ephesus, als welcher er auf dem Concil zu Ferrara und Florenz als der Einzige unter seinen Begleitern den Gründen seiner Gegner zu widerstehen wußte und darum auch nach seiner Rückkehr vom Volke fast vergöttert wurde (cf. Cave. T. II. P. II. p. 136. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 391. 397. 402. 404. 407. sq. 415. sq. Fabric. T. IX. p. 744. XI. p. 372. 426. 670.), wegen seiner Epist. de synodo Florentina ad omnes christanos (Gr. et Lat. c. Joseph. Methon. Respons. ed. Labb. Concil. T. XIII. p. 677. sq.), epist. circularis ad omnes ubicunque terrarum degentes (Gr. et Lat. c. Gregor. Protosyn. Resp. ib. p. 740. sq.), tractatus quod divina dona sanctificantur, non solum a verbis dominicis, verum etiam a consequentibus oratione et benedictione Sacerdotis, virtute Sp. S. (Graece in Morell. Liturg. Paris. 1560. p. 138. sq. und Cl. de Sainctes. Liturg. Antverp. 1562. 8. p. 82. sq.), welcher verschieden ist von seiner Expositio officii ecclesiastici (Graece, hinter Simeon. Thessalon. Opera. Jassii. 1683. fol.), processio fidei (Fragm. Gr. et Lat. ed. Leo Allat. de Cons. L. III. c. 3. §. 4.), ecphrasis animam agentis und epist. ad Joannem Palaeologum Imp. (Exc. ed. Leo Allatius. L. de synodo octava c. 14. p. 544.) und epist. ad Georg. Scholarium, qua mutatam animi sententiam et in Latinos lapsum plorat (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. ad Creygthon. p. 88.) und verba ad Scholarium, quibus ipsi Graece eccles. defensionem commendat (Gr. et Lat. c. Scholar. Resp. ed. Renaudot ad Schol. Hom. de Eucharist. p. 70. sq.); 37) **Bessarion** zu Trapezunt 1395 geboren, aber in Constantinopel in den Wissenschaften unterrichtet, trat in den Orden des H. Basilius, wo er in der Beredtsamkeit beim Gemisthus Pletho Unterricht nahm, der einer der größten Verehrer des Plato war und diese Liebe auch seinen Schülern einpflanzte (seine Epist. ad Plethon. c. vers. H. S. Reimari, c. Plethone de fato. Lugd. 1722. 8. S. Epist. ad Nicol. Segundium Euboeum, Gr. ed. Morell. Bibl. ms. gr. et lat. T. I. p. 212. sq. gehört nicht hierher). Die Kaiser von Byzanz und Trapezunt brauchten ihn später zu mehreren Gesandtschaften und Johannes Palälogus nahm ihn als Erzbischoff von Nicäa mit auf die Kirchenversammlungen zu Ferrara und Florenz (a. dieser Zeit ist ein Brief des Arztes Georg Amirutzes an ihn bei Boissonnade. Anecd. T. IV. p. 389. sq. befindlich), wo er viel zur Union der beiden Kirchen mitwirkte, dafür auch vom Papst Eugenius IV. den Kardinalshut erhielt und hierauf in Italien blieb, die lateinische Sprache erlernte, vom Papst Nicolaus V. das Bisthum Tivoli und die Kardinallegatenstelle zu Bologna bekam, bei welcher er viel für die Wissenschaft gethan hat. Unter Pius II. wurde er zum Patriarchen von Constantinopel ernannt, starb aber, nachdem ihm Sixtus IV. eine Gesandtschaft nach Frankreich übertragen hatte, die jedoch unglücklich ablief, auf der Rückreise 1472 zu Ravenna. Vorher

hatte er durch die nach der Einnahme von Constantinopel nach Italien geflüchteten Gelehrten, die er in seinen besondern Schutz nahm, eine bedeutende Bibliothek der alten Classiker zusammengebracht, die er an 600 Handschriften stark, welche ihm 653600 Franken gekostet hatten (cf. Montfaucon. Palaeogr. Gr. praef. p. XXIV.), und wo er vorzüglich auf Schönheit der Hdschr. gesehen hatte (cf. Flaminio de Parma. Memor. dei Conventi dei Francescani delle prov. di Bologna. T. II. p. 72.), der St. Markusbibliothek zu Venedig schenkte (cf. Bessar. Epist. ad Senatum Venet. de Biblioth. sua, Lat. in Melch. Goldast. Epist. Philol. Freft. 1610. p. 500. sq. c. H. Conring. praef. Lips. 1674. 8. — Eine andere Epist. desselben Inhalts bei P. Justinian. Hist. Venet. T. VIII. p. 164. sq. Ein Verzeichniß der Hdschr. giebt Mabillon. Iter Italic. p. 33. Montfaucon. Diac. Ital. p. 41. sq. Cod. Bibl. SS. Marci Graeci. p. 1. sq. u. Lat. p. 1. sq. Thomasini. Catal. Mss. Venet. Utini. 1650. 4. p. 35. sq. Morelli. Diss. st. della Libr. publ. S. Marco. Ven. 1774. 8. c. 2. Petit Radel. Hist. d. bibl. p. 218. sq.). Von seinen Schriften gehören hierher seine Oratio dogm. in synodo Florentina habita de causis schismatis (Gr. et Lat. ed. Labb. Concil. T. XIII. p. 391. sq. u. Harduin. T. IX. p. 319. sq.), or de unione ineunda (Gr. et Lat. bei Labb. l. l. p. 35. sq. b. Caryoph. T. II. p. 187. sq. und bei Harduin l. l. p. 27. sq.), Epist. prolixiss. ad Alexium Lascarin Philanthropenum, Antidotus dicta de successu syn. Florent. et processione Spir. S. (Lat. ib. T. XIII. p. 1228. sq. Harduin. T. IX. p. 1043. sq. Gr. et Lat. in P. Arcudius. Opusc. Aur. Rom. 1630. p. 161. sq.), apologia adversus Gregor. Palamam pro Joh. Vecci Patr. Const. libro adversus responsiones Graecorum de processione Spir. S. a Filio (Gr. et Lat. ad. P. Arcudius l. l.), epist. encyclica ad Graecos, exhortantis eos ad obedientiam sacrosanctae Romanae ecclesiae et subscriptionem synodi Florentinae et de electione sua in Patriarcham Constantin. (Gr. et Lat. ib. p. 327. Lat. bei Od. Raynaldus a. 1463. nr. 58. sq. T. XIX. p. 138), responsio ad quatuor argumenta Maximi Planudis de processione Spir. S. ex solo patre (Gr. et Lat. bei Arcudius l. l.), disceptatio de ea parte evang. S. Johann. XXI. 23. Si eum volo manere, contra Georgium Trapezuntium (c. Salonii Dial. in parabol. et eccles. Hagen. 1532. 4. f. M. sq.), declaratio aliquorum quae in oratione dogmatica continentur (Lat. bei Labbeus. T. XIII. p. 455. Harduin. T. IX. p. 374.) und theilweise sein nur lateinisch erhaltenes Buch *περὶ τοῦ τῆς ἱερᾶς εὐχαριστίας μυστηρίου καὶ ὡς τοῖς τοῦ Κυρίου ῥήμασι μάλιστα τελειοῦται* contra Marcum Ephesium (Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 787. sq.). Nicht gehören hierher, ob wir wohl um Alles beisammen zu haben, dieselben hier mitnehmen wollen, seine Epist. ad Thomae Palaeologi filiorum paedagogum (Gr. et Lat. ed. Meursius c. Hesych. Mil. ed. Orelli. p. 74. sq.), seine Epist. ad Andronicum Callistum (bei Boissonnade l. l. p. 388.),

seine Epist. ad M. Apostolium de praestantia Platonis pro Aristotele (Gr. et Lat. J. Boivin. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. III. p. 303. sq. ed. in 4. [Hist. T. II. p. 438. sq. ed. in 8.] Dazu Dess. Diss. hist. sur la querelle des philosophes du XVme siècle ib. Mem. T. III. p. 531. sq. ed. in 8. [T. II. p. 456. sq. ed. in 4.]), Orationes quatuor latinae ad Principes Italiae de christianorum clade in Chalcide Euboeae, periculis Italiae post expugnatum Hydruntum imminentibus: de sedandis discordiis et bello in Turcas decernendo et persuasio ex Demosthenis Olynthiaca (in N. Reusner. Consultat. atq. Oration. Turcicae. 1596. 4. T. II. p. 197. 203. 215. 229. sq.) und oratio pro exhortatione novi praetoris (in Alb. ab Eyb. Margarita poetica. Rom. 1475. fol.), eine andere Rede bei Amadutius. Anecd. T. III. p. 245., ein Stück einer Lobrede auf sich selbst (in Iriarte Cod. Matrit. T. I. p. 288.), ferner Contra calumniatorem Platonis Georgium Trapezuntinum libri IV (Bessar. adv. calumniat. Platonis II. V. et lib. de natura et arte adv. Trapez. Rom. Sueynheim et Pannartz s. l. [1469.] fol. — Bessar. in calumniat. Platonis de Legibus Georgio Trapez. interprete, ubi passim verba graeca ipsius Platonis recitantur, et emendata et cum suis accentibus. Deinde a Bessarione saepe argumento praemisso in latinam vertuntur. Postremo Trapezuntii tralatio subjungitur. Ejusdem de natura et arte adversus eundem Trapezuntium tractatus — Ejd. Metaphysicorum Aristotelis XIII librorum tralatio. Theophrasti metaphysicorum liber I. Index. Venet. Aldus. 1556. fol.), de natura et arte sive an natura et ars consulto agant, adversus eundem Trapezuntium (c. IV Libr. c. Calumn. Plat. Venet. 1558. fol.), correctio interpretationis librorum Platonis de legibus a Georgio Trapezuntio compositae (ib.), Aristotelis Metaphysicorum LL. XIV a Bessarione conversi (in Aristot. Oper. Gr. et Lat. et Duvall. ed. II. T. IV. Das Prooemium oder d. epist. praef. ad Alphonsum Arr. Reg. in Cat. S. Marci. l. l. p. 193. sq.), Theophrasti Metaphysica a Bessarione conversi (Venet. Ald. a. c.) und Libri quatuor Xenophontis de dictis et factis Socratis ad Julianum episc. cardinalem Tusculanum (Rom. 1521. 4.], sowie monodia in obitu Manuelis Palaeologi Imp. a. 1419 defuncti (Lat. ed. A. Bzovius a. 1472. nr. 56. p. 72.), prooem. in libr. de process. Spir. ad Paul. II (in Cod. S. Marci Lat. et Ital. p. 76. sq.) und Ep. de errore Paschat. (ib. p. 196. sq.) und Jambi in obitum Theodorae Const. Palaeol. uxoris (bei Leo All. de consensu p. 955.). Im Allgem.: cf. über ihn: *Γρηγορίου Μον. ἐπιστολὴ εἰς Βεσσαρίωνα τὸν καρδ.* (bei Boissonnade. Anecd. T. V. p. 427. sq.) und *λόγος ἐγκωμιαστ. εἰς Βεσσ.* (ib. p. 435. sq.) Leo All. de Georg. p. 392. u. Fabr. T. XI. p. 631. B. Platina. Panegyr. in Bessarionem, eo adhuc superstite dictus, c. Platinae Vit. Pontif. Paris. 1503. 8. u. bei Bzovius a. 1472. nr. 31—38. T. XVIII. p. 63. sq. Bessa-

rionis, S. R. E., Cardinalis Acta Selecta, quae ad ejus Legationem in urbe Bononia, Exarchatu Ravennae et Romandiolae Provincia pertinent, in Miscell. di varie Operette. Venez. 1744. 12. T. VIII. p. 149 — 180. Leven van Kardinal Bessarion, in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. P. III. nr. III. p. 307 — 334. Vie de Bessarion, in Niceron. Mem. T. XXI. p. 129 — 159. [A. M. Bandini] De vita et rebus gestis Bess. commentarius. Rom. 1777. 4. Hase. Bessarion, in Ersch. Encycl. Bd. IX. p. 295. sq. B. Facius. De vir. illustr. p. 20. L. Gyrald. De poet. s. temp. p. 550. J. Jovius. De elogiis. p. 56 — 59. Jonsius. De scr. hist. phil. p. 117 — 119. Cave. T. II. P. II. p. 138 — 140. Fabric. T. III. p. 103. 144. 256. 472. 165. T. VIII. p. 76. X. p. 393. XI. p. 422. sq. und Hist. Bibl. P. V. p. 500. sq. N. C. Papadopoli. Hist. gymn. Patav. T. II. L. II. c. VIII. p. 171 —173. Camusati ad Ciaccon Biblioth. p. 911—932. Brucker. Hist. crit. phil. T. IV. p. 43 — 48. VI. p. 686 — 688. H. Hodius. De Graec. vir. illustr. I. 5. p. 136 — 177. Boerner. De doct. Graecis, p. 36 — 104. Tiraboschi. T. VI. 1. p. 266. sq. [ed. in 12. T. XIII. p. 120. 163. 229. XIV. p. 220. 240.] Oudin. T. III. p. 2411. sq. Heeren. Gesch. der class. Liter. Bd. II. p. 101. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 163. 435. XXXIII. p. 197. 340. 255. sq. 257. 345. XXXIV. p. 391. sq. p. 423.; 38) Georgius Scholarius, ein Grieche und eifriger Anhänger des Marcus Ephesius, darum auch ein ebenso großer Gegner der Lateiner, der aber 1438 ins Kloster ging und daselbst seinen Namen Georg ablegte und dafür den „Gennadius" annahm, nach Leo Allatius, Diatr. de Georg. p. 394. verschieden von einem gleichzeitigen und gleichnamigen Manne, der früher Freund des Kaisers Johannes Palälogus, nach Eroberung Constantinopels Patriarch wurde, allein nach 15 Jahren ebenfalls in ein Kloster ging, den Namen Gennadius annahm, und was der einzige Unterschied mit jenem wäre, zu Gunsten der Lateinischen Kirche geschrieben hat. Allein Cave. T. II. P. II. p. 140. sq. hat aus Phranz. Hist. II c. 19. nachgewiesen, daß es dieselbe Person ist und auch die letztere Verschiedenheit der Ansichten beider dadurch erklärt, daß er gezeigt hat, wie unser Schriftsteller nach der Sitte der damaligen Zeit seine Meinung änderte und aus einem Feinde der Lateiner ein Freund derselben wurde. Von Letzterem wird unten die Rede seyn. Hier erwähnen wir nur, daß von diesem übrig ist ein *Καταφύγιον Ὀρθοδόξου* adversus Synodum Florentinam (Graece ed. Nic. Metaxa. Lond. 1624. 4.). cf. Leo Allat. de Georg. p. 397. sq. 409. sq. und bei Fabric. T. X. ed. I. p. 760. sq.; 39) Johannes Eugenicus, der Bruder des Marcus Ephesius (cf. Cave. T. II. P. II. p. 171. Fabric. T. XI. p. 653) wegen seines Antirrheticus adversus Synodum Florentinam (Fragm. gr. et lat. ed. L. Allatius, De purgat. p. 61. 220. 241. 265.); 40) Ge-

orgius Gemistus, der sich aber selbst noch den Namen Plethō beilegte (cf. Bredow. Epist. Paris. Lips. 1812. 8. p. 65.), aus Constantinopel, ein ausgezeichnet gelehrter Mann und vorzüglich in der Platonischen Philosophie erfahren. Er war bereits 1426 der Günstling des Kaisers Manuel Paläologus und wohnte 1438 ebenfalls der Kirchenversammlung zu Florenz mit bei, war anfänglich ein heftiger Gegner der Lateiner, allein später trat er ebenfalls zur Gegenpartei über. Ihm verdankt man in Italien das Aufleben der Platonischen Philosophie, wenigstens hat er den Cosmus von Medici mit Liebe zu ihr erfüllt, sodaß dieser sie nachher immer mehr und mehr hob. Allein er bekam deshalb heftige Streitigkeiten mit seinen Landsleuten, kehrte nach Griechenland zurück und verwaltete noch 1441 in einem Alter von beinahe hundert Jahren, wie Philelph. Epist. ad Saxolum Pratens. L. V. nr. 7. berichtet, ein obrigkeitliches Amt auf Morea. Ob jedoch wahr ist, was ihm Georg Trapezunt. Compar. Plat. et Aristot. cap. ult. vorwirft, daß er gegen das Ende seines Lebens ganz zum Heidenthum abgefallen ist und jeden Abend zur Sonne gebetet habe, möchte trotz dem, daß Bessarion bei Leo Allat. de Cons. L. III. c. 3. p. 6. sagt, die Seele Platos sei in unseres Gemistus Körper hinübergezogen, mit Recht bezweifelt werden können. Wir haben von ihm De processione Spir. S. Demonstratio Sp. S. ex Patre solo procedere neque inde aliquid absurdum sequi (Georg. Gem. Pleth. Libellus de Spir. S. contra Latinos. Graece. Giasii 1698. 8.), womit aber seine Landsleute selbst nicht zufrieden waren (cf. Schröckh. Bd. XXX. p. 161. 432. 418.). Im Allgem.: cf. Leo Allatius. De Georgiis bei Fabric. T. X. p. 739. sq. Cave l. l. T. II. P. II. p. 141. sq. Oudin. T. III. p. 2348. Brucker. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1410. sq. und Hist. cr. phil. T. IV. p. 41. sq. L. Gyrald. de poet. p. 549. Fabric. T. VIII. p. 80. sq. XII. p. 85. sq. Kollar. De cod. ms. Georg. Gem. Op. part. edit. part. inedit., in Ejd. Suppl. I. ad Lambec. Comm. p. 553. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 223. sq.; 41) Sylvester Sguropolus oder Syropulus, ein Grieche, der die Würde eines diaconus magnus ecclesiarcha und dicaeophylax zu Constantinopel bekleidete, und um 1438 Begleiter des Patriarchen auf den Concilen zu Florenz und Ferrara war, ein wüthender Feind der Lateiner, endlich aber doch die Union zu unterschreiben genöthigt, dafür aber nach seiner Rückkehr nach Hause seiner Stelle entsetzt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 143. Oudin. T. III. p. 2418. Th. Smith. Miscellan. 1696. p. 65. sq. Fabric. T. XI. p. 711. sq. und Hist. Bibl. T. II. p. 352. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 389. 404. 411.), wegen seiner noch erhaltenen Geschichte der Florentinischen Synode (Sylv. Sguropuli vera Hist. unionis non verae inter Graecos et Latinos S. Concilii Florentini exactissima narratio, gr. et lat. transt. in serm. lat. notq. ad calcem libri adj. R. Creygthon. Hag. Comit. 1660. fol. [Dazu: Leo Alla-

tius. Exercitat. in R. Creygthon apparat. vers. et not, ad hist. concil. Florent. script. a S. Sgur. de unione inter Graec. et Lat. Rom. 1665. 4.] — Sancta gener. Florent. synod. gr. et lat. [interpr. F. M. Caryophilo] Rom. s. a. II Voll. 4.]; 42) Georgius, obwohl auf der Insel Creta 1396 (nach Zeno l. l. aber schon 1395) geboren, doch nach seiner Abstammung Trapezuntius genannt, kam unter dem Papste Eugenius IV. nach Italien, wo er, nachdem er selbst erst zu Mantua Lateinisch gelernt hatte, an verschiedenen Orten die Griechische Sprache lehrte. Zu Rom genoß er besonders die Gnade des Papstes Nicolaus V., allein er verlor sie wieder durch seine nachlässige Uebersetzung Griechischer Kirchenväter ins Lateinische (cf. Saxe. Hist. typogr. Mediol. p. 158.). Er lebte sonst auch mit den Philologen Laurentius Valla und Poggius von Florenz in Feindschaft (cf. Poggius Invect. in Vall. 2. und Valla Antid. in Pogg. 1.) und verscherzte sich auch die Gunst seines Landmanns Bessarion durch seine heftige Schrift gegen den Plato (Georgii Trapez. Comparatio Platonis et Aristotelis. Graece. Venet. 1523. 8.), welche ihm die oben angeführte Gegenschrift desselben zuzog. Dadurch mußte er natürlich in schlechte Umstände kommen und rettete sich nur dadurch aus der Noth, daß ihn der König von Neapel Alphonsus zu sich kommen ließ und ihm einen Jahrgehalt verlieh. Später kehrte er nach Creta zurück und auf einer von da nach Constantinopel 1465 unternommenen Reise hörte er von dem Märtyrertod eines gewissen von den Türken getödeten Andreas von Chius (Georg. Trap. Acta mart. A. Chii, c. comm. praev. et not. D. Papebroch., in Act. SS. Antverp. Maj. T. VII. p. 184. sq.) und beschrieb ihn als er wieder nach Rom zurückgekommen war. Von dieser Zeit an lebte er daselbst in kümmerlichen Umständen, nachdem er sein Gedächtniß gänzlich verloren hatte, und starb daselbst 1486. Im Allgem.: cf. Raph. Volaterr. Comm. Urb. L. XXI. p. 491. Muratori. Scr. Ital. T. XXII. p. 1037. Bartholom. Facius. De vir. ill. p. 20. sq. P. Jovius. Elog. p. 59 — 62. Voss. Inst. Hist. IV. c. III. S. I. p. 58. de Scient. Math. c. LXIII. §. 19. p. 366. de Hist. Lat. III. c. VIII. p. 542. sq. Leo Allatius. De Georg. bei Fabric. ed. I. T. X. p. 681. sq. ed. Harl. T. XI. p. 70. sq. Pope Blount. p. 460. sq. Cave. T. II. P. p. 460. sq. Oudin. T. III. p. 2400. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 105. sq. [p. 36. M.] und Hist. Bibl. P. I. p. 140. sq. Brucker. T. IV. p. 65 — 69. T. VI. p. 691. sq. Papadopoli. Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 180. sq. H. Hodius. De Graec. illustr. I. 4. p. 102. sq. Boerner. De doct. Graec. p. 105 — 120. Quirini. Diatr. ad Epist. Barbarin. p. 76. sq. Agostini. Scritt. Veneziani. T. II. p. 56. sq. Tiraboschi. T. VI. 1. p. 267. sq. [ed. in 12. T. XIV. p. 230. sq.] Heeren. Bd. II. p. 208. sq. Kollar. Anal. Vindobon. T. I. p. 1196 — 1208. Niceron. Mem. T. XIV. p. 322. sq. [Deutsche Ausg. Bd. XI. p. 22.

sq.] Schröckh. Bd. XXX. p. 165. p. 435. A. Zeno in Giorn. de' Letter. d'Italia. T. XVI. p. 414—446. und in Dissertaz. Voss. T. II. p. 2—27. Von seinen Werken gehören hierher seine Epistola ad Joannem Cuboclisium contra Graecos de processione Spir. S. (Gr. et Lat. ed Leo Allat. Gr. Orth. T. I. p. 460—536.), eine andere epist. ad monachos Cretenses et sacerdotes de processione Spir. S. et de una Sancta et catholica ecclesia (Gr. et Lat. ed. Allatius l. l. T. I. p. 537—582.), Expositio illius textus Evang. Johann. c. 21, 22: Si volo eum manere etc. (Lat. in Orthodoxogr. T. II. p. 1231. sq.), seine Epist. ad Joannem Palaeologum Romanorum Imper. (Gr. et Lat. c. Theophyl. Simocatta. Ingolst. 1604. 4. p. 317. 325. sq.) u. Epist. ad Eugenium IV. Pont. M. (in Mittarelli. Bibl. Mss. S. Michaelis Veneti. p. 1143. sq.). Sonst haben wir als theologisches Werk von ihm zu nennen seine Methodus et ratio ad quem reperiri possint anni totius festa quae celebrantur in ecclesia Graecorum (Graece. In urbe Jassium Valachiae princip. 1701. 4.); 43) Michael Apostolius wegen mehreren nur handschriftlich erhaltenen Schriften (cf. Cave. T. II. P. II. p. 150.); 44) Josephus, der von Sguropolus Hist. Conc. Florent. IV. 4. ὁ Ῥωμαίων ἐπίσκοπος genannt wird, um 1440 (cf. Cave. T. II. p. 151. Fabric. T. V. p. 60. XII. p. 21.) wegen seines libellus apolog. pro synodo Florentina adversus Marcum Ephesium (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. XIII. p. 677. sq.), der Griechischen Kirche entgegengesetzt; 48) Gregorius Melissenus, mit dem Beinamen Mammas, ein geborener Grieche, Hieromonachus und Beichtvater des Kaisers Johannes, als Vicar des Patriarchen von Alexandria 1448 auf dem Concile zu Florenz zugegen, anfangs zwar ein großer Gegner der Lateiner, bald aber durch Geld bestochen (cf. Sguropulus. S. VIII. c. 6.) und dann einer der Hauptbeförderer der Union, seit 1440 Patriarch von Constantinopel, aber von 1451 an, wo man ihn absetzte (cf. Phranza. Hist. L. III.), als Exul lebend (cf. Georg. Trapezunt. Ep. ad Cretens. p. 578.) und dann verschollen, wegen seiner Apologia pro Synodo Florentina adversus Marci Ephesii epist. encyclicam s. refutatio istius (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. XIII. p. 739.), oratio s. epistola ad Alexium Comnenum Imp. Trapezunt. de Processione Spir. S. (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Graec. Orthod. T. I. p. 419.) und den freilich diesen ganz entgegengesetzten beiden Schriften Apologia in Marci Ephes. epistolam ad omnes Fideles (Gr. et Lat. ed. Caryophylus c. Act. Conc. Florent. T. II. p. 362. sq.) u. Apologia in Marci Ephesii fidei professionem (nur Fragmente bei Leo Allatius contra Creygthon. p. 280. 285. 309.). cf. Cave. T. II. P. 152. Fabric. T. XI. p. 393.; 46) Michael Balsamon, Oberarchivar und Archidiaconus an der Sophienkirche zu Constantinopel um 1440, ebenfalls anwesend auf der Florentiner Synode und gezwungen zu unterschreiben, wegen seiner Anaphora cleri

Constantinop. ad Joannem Paleeologum, worin er die Gründe auseinandersetzt, weshalb die geschlossene Union wieder aufgelöst werden könne (nur Fragmente bei Leo Allatius. De cons. L. III. p. 918. 922. 924. 927.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 156. Fabric. T. X. p. 373.; 47) Johannes Plusiadenus, Erzpriester zu Constantinopel um 1450 und von Leo Allat. Epit. ad Graec. Orth. T. I. p. 639. 641. 644. 653. für eine und dieselbe Person mit dem unter nr. 44. angeführten Josephus von Methone angesehen, was jedoch Cave. T. II. P. II. p. 167. mit Recht wegen der verschiedenen Ansichten, die sich in ihren Schriften zeigen, bezweifelt, obwohl von ihm auch Fabric. T. XI. p. 458. sagt, daß er später seinen Namen geändert und unter dem Namen Isaac Bischoff von Methone geworden sey, wegen seinem Dialogus s. Disceptatio pro Synodo Florentina contra Marcum Ephesium (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. p. 274. sq. Gr. Orth. T. I. p. 583. sq. ed. Caryophilus l. l. T. II. und Labb. T. XIII. p. 677.); 48) Hilario, ein Griechischer Mönch, aber Anhänger der Lateiner (cf. Cave. T. II. P. II. p. 167. sq. Fabric. T. VI. p. 73. XI. p. 459.), wegen seiner oratio dialectica de pane mystico Graecorum et Latinorum azymo (Gr. ed. J. Meursius. Varia Divina. Lugd. B. 1619. 4. p. 131. sq. u. Opera. T. VIII. p. 125. sq. — Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Gr. Orth. T. I. p. 655. sq.); 49) Johannes Argyropulus, ein geborener Constantinopolitaner, der aber bereits früher 1434 in Italien gewesen und nach Facciolati. Fasti Gymn. Patav. P. II. p. 82. sogar 1443 Rector der Universität zu Padua gewesen seyn soll, wiewohl Letzteres nicht ausgemacht ist, verließ 1450 nach Eroberung seiner Geburtsstadt durch die Türken sein Vaterland und ging nach Italien, wo er die Gunst des Cosmus von Medici erlangte und von ihm zum Lehrer seiner Söhne Peter und Lorenz erkiesen wurde (cf. Politian. Miscell. c. 1.), aber von der Pest vertrieben nach Rom flüchtete, wo er sein reichliches Brod mit der öffentlichen Erklärung der Aristotelischen Schriften erwarb, dabei Lehrer des Angelo Politiano, Donatus Acciaiolus und Johann Reuchlin wurde und zu Ende dieses Jahrhunderts (1489 schrieb er noch einen Brief an Lorenz von Medici cf. Fabroni. Vita Laur. Med. T. II. p. 10.) in einem Alter von 70 Jahren an einem Fieber starb, welches er sich durch das Essen einer Melone zugezogen hatte cf. P. Jovius. Elog. nr. XXVII. p. 64—66. Cave. T. II. P. II. p. 168. Fabric. Bibl. Med. T. IV. p. 143. Hist. Bibl. T. I. p. 106. und Bibl. Gr. T. III. p. 212. 214. 216. 237. 256. IX. p. 18. p. 460. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. IV. p. 39. sq. T. VI. p. 685. sq. Papadopoli. Hist. Gymn. Patav. T. II. L. II. c. X. nr. XL. p. 179. sq. H. Hodius. de Graecis illustr. L. II. c. 1. p. 187—205. Boerner. De doct. Graecis. p. 137—151. Mehus. Praef. ad Ambros. Camaldul. Epist. p. XIX. sq. Heeren. Gesch. der class. St. Bd. II. p. 113. sq. Tiraboschi. T. VI. 1. p. 257. sq. [ed. in 12.

T. XIV. p. 213. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 160. Bandini. Spec. Litt. Flarentin. Saec. XV. p. I. p. 70. sq. Bayle. Dict. s. v. Arg. T. I. p. 306. sq.). Er gehört hierher wegen seines Liber de processione Spir. S. et Concilii Florentini decreto (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Gr. Orth. T. I. p. 400—418.; 50) Georgius Scholarius, der auch Gennadius genannt wird und von dem gelegentlich schon einige Male gesprochen worden ist, war wahrscheinlich zu Constantinopel geboren und ein Schüler des Matthäus Camariota, erlangte auch ziemlich frühzeitig die Gunst des Kaisers Johannes Paläologus und war auch 1438 mit unter denjenigen Geistlichen, welche mit auf das Concil nach Florenz geschickt wurden. Daß er jetzt bereits den Lateinern günstig gesinnt war, dafür sprechen Sguropol. §. 3. c. 6. zwar und seine Reden, die er auf diesem Concile gehalten haben soll, allein nach Creyghton. Praef. ad Sguropul. I. und einer von Cave. T. II. P. II. p. 170. angeführten Stelle des Chalcondyl. Hist. L. VI. p. 195. war dieß nicht der Fall und jene Reden sind wahrscheinlich unächt. Indessen ist nicht zu leugnen, daß er wenigstens später ein offener Anhänger der Curie zu Rom war. 1453 machte ihn der Eroberer Constantinopels Mahomet II. zum Patriarchen und überhäufte ihn überhaupt mit Gunstbezeugungen, allein demohngeachtet legte er 1458 sein Amt nieder, ging in ein Kloster und starb daselbst 1460. Im Allgem.: cf. Cave l. l. T. II. P. II. p. 170. Smith. Miscell. Vol. II. p. 27. sq. Oudin. T. III. p. 2470. sq. Moller. Hamonymoscop. p. 468 — 472. Leo Allatius Diatr. de Georg. p. 395. sq. und bei Fabric. Bibl. Gr. T. X. ed. I. p. 760—786. Fabric. T. VIII. p. 91. sq. XI. p. 349. sq. XII. p. 108. sq. E. Renaudot. Diss. de Gennadio et ejus scriptis bei Fabric. ed. I. Vol. VI. p. 343—381. und vor Ren. Ed. Genn. Homil. de Euchar. Paris. 1709. 4. Fabric. Hist. Bibl. T. II. p. 337. und P. VI. p. 446. sq. Brucker. T. IV. p. 69. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 433. Er ist aber hier zu nennen wegen seiner Oratio adhortatoria de unione cum Latinis ineunda ad Episcopos Orientales in synodo Florentina und III andern Orationes ad omnes Synodi Florentinae patres (Gr. et Lat. ed. Caryophilus l. l. p. 1. sq. u. b. Labb. Com. T. XIII. p. 542. sq. Binii Concil. T. IV. p. 617. sq. Coll. Concil. Paris. T. IV. p. 1. sq. Harduin. Conc. T. IX. p. 441. sq. Mansi. Concil. T. XXXI. p. 1085. sq.), seiner expositio s. apologia pro sancta et oecumenica synodo Florentina et defensio quinque capitum in concilio contra Graecos definctorum (Lat. per Fab. Benevolentum. Rom. 1579. 4. Diling. 1581. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXXI. p. 560. sq. — Gennadii Explan. quinque capitum definitionis S. gener. Florent. Synodi jam olim pie conscripta, nunc vero ad communem Graecorum utilitatem vernaculo eorum sermone donata. Rom. 1624. 4.), seiner oratio ad Joannem Imp. in synodo Florentina (Gr. et Lat. in Labb. Concil. T. XIII. p. 478. sq.), orat. bre-

vicula ad eundem imp. Constantinopoli facta, cum de unione ab illo consuleretur (Gr. et Lat. ed. Sguropolus S. III. c. 6.), Oratio in unum in natura et trinum in Personis Deum (Gr. et Lat. ed. Aldus Manutius c. Damascen. hymnis. Venet. 1501. 4.), de primatu Papae (eigentlich nur die bereits angeführte Defensio V capitis. Graece. Vilnae. 1581. 12. und in Bibl. Max. Pontif. T. XIII. p. 188. sq.), und außer seinen Homilien (Gennadii Patr. Constant. homiliae de sacramento Eucharistiae: Meletii Alex., Nectarii Hierosolym., Meletii Syrigi et aliorum de eodem argumento Opuscula, gr. et lat. s. Appendix ad Acta, quae circa Graecorum de Transsubstantiatione fidem relata sunt in Opere de perpetuitate fidei. E. Renaudot ex Cod. Mss. Lat. vert. Dissert. et Observ. adj. Paris. 1709. 4.), noch wegen mehreren Briefen (Gr. c. epist. Notarae ed. Boissonnade Anecd. T. V. p. 117. sq.), unter andern seiner Epist. in totum orbem missa ad Metropolitanos et Papam (Lat. in Micropresbyt. p. 134. sq.), seiner Expositio litterarum in sepulchro Constantini M. excusarum de excidio Urb. Const. et Turcarum imperio (Graece, hinter d. Dorotheus Monembas. Chronicon. Venet. 1657. 4. und Gr. et Lat. in Banduri Antiq. Constant. L. VII, in sein. Imperium Orientale. Vol. I. p. 184. sq.) hat eine andere Tendenz, wird also hier nur der Vollständigkeit wegen mitgenannt; 51) Georgius Hermonymus, ein Mönch aus Spartia, der nach Eroberung Constantinopels aber nach Gallien flüchtete, daselbst zu Paris die Griechische Sprache lehrte und 1476 vom Papste Sixtus IV., der ihn sehr lieb hatte, als Legat nach England gesendet wurde, sonst auch berühmt ist durch seine Lateinische Uebersetzung des Buchs des Gennadius de via salutis hominum (in Haeresiolog. p. 797. sq.) und einer Lebensbeschreibung Mahomets (Basil. 1541. 8.) gehört hierher wegen seiner Demonstratio Christum esse filium Dei et Deum (Gr. et Lat. c. Cyrilli, Damasc. et Pselli Opusc. Aug. Vindel. 1608. 8.). cf. Cave. II. P. II. p. 181.; 52) Georgius Amyritza aus Trapezunt, dessen Brief an den Bessarion oben p. 118. erwähnt worden ist, mit dem Beinamen der (Peripatetische) Philosoph, der aber durch die Gunstbezeugungen Mahomets verlockt nach 1461 die Türkische Religion annahm, wegen mehreren vorher gegen die Union verfassten Schriften, von denen Leo Allatius de Cons. L. III. c. 1. §. 4. c. 2. §. 2. u. Add. p. 1373 u. 1375. einige Fragmente anführt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 182. sq. Fabric. T. III. p. 461.). Aus der ersten Zeit dieses Abschnittes sind, weil sie oben übersehen worden sind, auf Seiten der Griechen noch zu nennen: Theodorus Prodromus, von dem unten noch die Rede seyn muß, wegen einigen verlorenen Schriften, Nicetas Seidus um 1110, von dessen gegen die Lateiner gerichteten Büchern ebenfalls nur Fragmente bei Leo Allatius. De Cons. L. I. c. 14. §. 1. 2. L. II. c. 1. §. 2. L. III. c. 12. §. 4. erhalten sind (cf. Cave. T. II. p. 192. Oudin. T. II. p. 884.), Basi-

lius Achridenus, Metropolit von Thessalonice um 1155, von dem sonst auch noch Responsa ad interrogata de quibusdam nuptiis (Gr. et Lat. in Leunclav. Jus Gr. Rom. L. V. p. 309. cf. p. 408.) auf uns gekommen sind, wegen seiner Epistola ad Hadrianum Pont. M. (Lat. in Baron. Annal. a. 1155. p. 411. Gr. et Lat. bei Leunclav. L. V. p. 307. Leo Allatius. De consensu p. 658. und Zonaras. Canon. Concil. p. 783. — cf. Cave. T. II. p. 231. Oudin. T. II. p. 1383. Fabric. T. IX. p. 6. XI. p. 586.), Georgius um 1136 Metropolit von Corcyra und einmal Gesandter Manuels zu Rom (cf. Leo Allatius de Georg. p. 329. Fabric. T. XII. p. 38. Oudin. T. II. p. 217.), von dem sich sonst noch mehrere Briefe (bei Baronius. Ann. T. XII. a. 1176. 1178. 1179. 1180. 1188. p. 686. sq. u. Labb. Concil. T. X. p. 1527.), sowie eine Monodia in obitum Nectarii mon. Casularum abb. (bei Baron l. l. 1180. p. 768.) vorfinden, wegen mehreren verlorengegangenen Schriften, von denen sich blos ein Fragment aus seinem Buche über das Fegefeuer bei Leo Allatius de libr. eccl. Gr. T. II. p. 134. erhalten hat, und Andronikus Camaterus um 1156 Großdrungarius der Vigilia und Verwandter des Kaisers Manuel, der im Namen des Letztern ein Buch gegen die Lateiner schrieb, welches Johnnes Veccus beantwortete, aber noch nicht gedruckt ist (cf. Oudin. T. II. p. 1463. Cave. T. II. p. 231. sq. Fabric. T. XI. p. 278.). —

Auf Seiten der Römischen Curie sind im Ganzen nur wenige Lateiner zu nennen, welche ihre Sache führten, obwohl sie Anhang genug unter den Griechen selbst fand, wie wir bereits oben bei der Aufzählung der Griechischen Schriftsteller über das Schisma der morgen- und abendländischen Kirche gesehen haben. Wir nennen hier nur außer einem gewissen Gerhard von Nazareth, der zu Antiochia als Eremit lebte, um 1140 aber Bischoff von Laodicäa war (cf. Cave. T. II. p. 219.), wegen einer ungedruckten Schrift de una Magdalena adversus Graecos, vorzüglich einen gewissen Anselmus, einen Bischoff von Havelberg in der Mark Brandenburg von 1126 — 1154, in demselben Jahre, wo er auch Bischoff von Ravenna wurde, gestorben, der als Gesandter des Kaisers Lothar um 1149 in Constantinopel gewesen war (cf. Oudin. T. II. p. 1428. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. II. p. 304. Ughelli. Ital. Sacra. T. II. p. 368.), unter dessen Namen auch ein liber de ordine canonicorum regularium S. Augustini (ex Ms. Cod. Bibl. olim Baring. Hanover. nunc Hamersleb. comm. a G. Eccardo ed. B. Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 73. sq.), von zweifelhafter Aechtheit existirt, wegen seinen III libri Dialogorum adversus Graecos (in D'Achery. Spicil. T. XIII. p. 88. sq. [ed. II. T. I. p. 161. sq.]), von denen das erste Buch die Stelle einer Einleitung versieht und de una forma credendi et multiformitate vivendi handelt (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p.

383. sq.), Hugo Etherianus, ein geborener Toskaner, der aber unter dem Kaiser Manuel nach Constantinopel ging, dessen Gunst gewann und von 1177 an tapfer mit seinen Schriften gegen die Griechen zu Felde zog (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 398. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. III. p. 857. [p. 292. M.] Cave. T. II. p. 245.). Wir haben von ihm noch ein liber de anima corpore exuta s. de regressu animorum (in Orthodoxogr. p. 1309.) und de haeresibus, quas Graeci in Latinos devolvunt seu de processione Spir. S. ex Patre et Filio adversus errores Graecorum libri III ([mit der vorherg. Schr.] Basil. 1543. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1176. sq. p. 1198. sq. —), wozu noch eine epistola Hugo's ad Aimericum Antiochenum Patr. (bei Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 479. sq. f. daselbst auch die Antwort Aimerichs. p. 480.) gehört, sowie die Fragmente, welche aus seinen Werken in dem Tractat eines Anonymus adversus Graecos (Lat. ed. Stevart. Auct. p. 535. sq. u. Basnage Ed. Canis. Lect. A. T. IV. p. 33. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XXVII. p. 590. sq.), der überhaupt aus lauter fremden Eigenthume zusammengesetzt ist, stehen, gehören (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 398. sq.); ferner gehört hierher Gregor IX., wegen seiner expositio confessionis Latinorum ad Germanum Const. (Gr. et Lat. ed. Combefis c. Maximi Oper. T. II. p. 690. sq.), Thomas Aquino wegen seiner Schrift contra errores Graecorum (in sein. Opusculis. Venet. 1587. fol.), Augustinus Triumphus wegen seiner noch ungedruckten Schrift de Spiritu S. contra Graecos (cf. J. Pamphilius. Chron. Eremit. S. August. p. 46.), Raymundus Lullus wegen seines ebenfalls noch nicht gedruckten tract. de Spir. S. contra Graecos, Urban V. wegen seinen epistolae VIII de unione ecclesiae Graecae et Romanae (bei Bzovius a. 1365.) und seiner Bulla unionis utriusque Ecclesiae (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. De Consensu. L. II. p. 843.), Andreas de Petra, Erzbischoff von Colossi oder von Rhodus, anfangs den Griechen, unter denen er erzogen wurde, zugethan, später aber von ihnen abgefallen, hierauf 1432 vom Papst Eugenius an das Basler Concil geschickt um seine Sache zu führen, aus welcher Zeit noch eine Rede übrig ist (Oratio in conc. Basil. hab. in Concil. Labb. T. XII. p. 872. sq. und bei Bzovius l. l. a. 1432. §. 37.), dann aber in derselben Eigenschaft auf dem Concile zu Ferrara 1438, wo er gegen Bessarion und Marcus von Ephesus sprach (Assertiones in concilio Ferrariensi adversus Graecos praepositae bei Bzovius l. l. 1438. §. 8. T. XVI. p. 452.) und nachher verschollen (cf. Cave. T. II. P. II. p. 132. Quetif. T. I. p. 803.), Hieronymus Donatus, ein vornehmer Venetianer, 1494 Statthatter von Creta und 1510 als Gesandter seiner Vaterstadt an den Papst Julius II. gesandt und nach 1513 zu Rom verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 216. Fabric. T. II. p. 175. sq. Agostini. Scritt. Venez. T. II. p. 175. sq.) wegen seinen Schriften: apologeticus ad Graecos de principatu Romanae sedis

(Rom. et Venet. 1525. 4. und in Appar. ad Labb. Concil. T. II. P. II. p. 27. sq.) und einem noch weit größeren Werke De processione Spir. S. contra Graecos ad Leonem X Pontif. M. (ed. A. Mai. Scr. class. Nova Coll. T. VII. P. II. p. 3—162.), Johannes a Turrecremata wegen seiner Dissertatio contra Graecos in Concilio Florentino habita et demonstrans azymum fermentatum indifferenter in eucharistia adhiberi posse, quin et Christum Dominum azymo potius consecrasse; item verbis Salvatoris tanquam forma et non aliis fieri transsubstantiationem (in Labb. Conc. T. XIII. p. 1141. sq.), Nicolaus Euboicus, nicht wie Voss. de Hist. Lat. III. 7. p. 537. Lampillas Sagg. d. Lett. Espagn. P. II. T. I. p. 129. will, Bischoff von Sagunt in Spanien, sondern Sagundini nach seiner Familie genannt (cf. Giorn. dei Letter. T. XXIV. p. 375. sq.), und Bischoff von Negroponte in Griechenland, sonst auch Verfasser eines liber de origine et familia Ottomannorum (ed. J. Ramus. Lovan. 8. c. Laonica Chalcondyl. Basil. 1566. fol.), welches er dem Aeneas Sylvius, der es auch de Asia c. 29. p. 307. erwähnt, dedicirte und Uebersetzer des Onosander (de optimo imperatore ad Alphonsum Regem. Venet. c. Vegetio. 1541. Basil. 1558. 1570. 8.) und Plutarchus de civili institutione (ad Marcum Donatum, Brixiae. 1485. 8. und in Plutarch. Op. Lat. ed. H. Stephan. T. III. Moral. p. 47. sq.) und ein eifriger Redner auf den Concilen zu Ferrara und Florenz um 1439 (cf. Cave. T. II. P. II. p. 148. sq. Fabric. T. V. p. 333. sq. [p. 109. sq. M.] Mehus. Praef. ad Ambros. Camald. p. CVIII u. CXVI. und Vita Ambr. Camald. ib. p. CCCCXXX. B. Facius de vir. illustr. p. 21. sq. Hodius de Graec. III. I. c. VI. p. 179. sq. A. Zeno. Dissert. Voss. T. I. p. 333. sq. G. Marini. Degli Archiatri pontif. T. I. p. 201. sq. T. II. p. 136. Tiraboschi. T. XVI. p. 206. sq.) wegen seiner lateinischen Uebersetzung der Graecorum confessio de verbis consecrationis et transsubstantiationis a Bessarione in Concil. Florent. proposita (ed. Mabillon. Mus. Ital. T. I. p. 243.) und Jannotius Manettus, dessen hierher gehörige Schriften aber noch nicht gedruckt sind.

δ) Gegen die Arseniten.

Nachdem der Kaiser Michael Palälogus den rechtmäßigen Thronerben hatte blenden lassen und sich des Thrones bemächtigt hatte, so sprach der Patriarch (seit 1255) von Constantinopel Arsenius Autorianus 1262 den Bann über ihn aus ohne ihn jedoch aus dem Kirchengebete wegzulassen. Ob nun gleich der Kaiser versprach Buße zu thun, so wollte er doch auch dem Befehle des Patriarchen der Krone zu entsagen nicht Gehör geben, sondern er rief 1266 eine Synode zusammen, welche diesen wegen vorgefallenen Unregelmäßigkeiten bei seiner Wahl und Amtsführung entsetzte. Auf eine wüste Insel verbannt starb er daselbst ohne die Bitten des

Kaisers um eine Aussöhnung mit der Kirche anzuhören. Dieselbe Ansicht behielt aber auch noch nach seinem Tode eine starke Mönchspartei bei, denn sie beharrte in der Verwerfung des Kaisers und konnte erst durch Michaels Sohn Andronicus, der das Recht des Arsenius anerkannte, seinen Leichnam im Allerheiligsten beisetzen ließ und überhaupt eine allgemeine Bußübung für die ihm zugefügte Beleidigung verordnete, versöhnt werden (cf. Pachymeres. III. 10. 14. 19. sq. IV. 1. sq. VII. 22. Niceph. Gregoras. III. 1. IV. 1. sq. VII. 9. Cave T. II. p. 305. sq. Oudin. T. III. p. 230. Schröckh. Bd. XXIX. p. 451.). Gegen diese ist erhalten ein um 1270 geschriebener Tractat eines Anonymus, vielleicht des Nicephorus Callistus (cf Cave. T. II. p. 316.) de episcoporum depositione, welcher von H. Hodius. Redargutio novi Schismatis Anglicani s. Anon. tr. de episc. injuste depositis. Gr. et Lat. Oxon. 1691. 4. [S. dazu Dess. Vindiciae. ib. 1693. 4.) herausgegeben worden ist; ferner gehört hierher die freilich verlorengegangene Schrift eines gewissen Mönchs zu Constantinopel Methodius um 1270, worin er beweist, daß kein Grund dasey, einen Geistlichen abzusetzen, wenn auch einige Unregelmäßigkeiten bei seiner Ordinirung vorgekommen seien (cf. Cave. T. II. p. 316.) und Georgius von Cypern, bereits oben erwähnt, dessen hierher gehörige Schriften aber verloren sind. Im Allg. s. W. Engelhardt. D. Arsenianer und Hesychiasten, in Illgen Zeitsch. f. hist. Theol. N. Folge. Bd. II. 1. p. 48 — 135.

ε) Gegen die Palamisten, Hesychiasten oder Quietisten.

Wir haben bereits oben, als wir vom Barlaam gesprochen hatten, auf dessen Streit mit den Mönchen des Berges Athos hingedeutet und wollen daher hier nur kurz angeben, was der Grund dieses Streites war. Er hatte nämlich bei seinem Besuche auf jenem Berge unter den Mönchen eine Art Asceten entdeckt, welche nach orientalischer Manier durch einen gänzlichen Stillstand des äußern Lebens zu einer leiblichen Anschauung des göttlichen Wesens und Lichts gelangen zu können meinten. Merkwürdig genug findet sich eine Aehnlichkeit ihrer Ansichten mit denen der Inder und der alten heidnischen Griechen. Nämlich es ist eine bekannte (s. auch Cosmas Indicopl. L. III. p. 179.) Sache, daß bei den Indern der Nabel des Wischnu Gegenstand der Verehrung war und daß auf Creta der Nabel Jupiters, der in dessen Kindheit von demselben verloren und auf diese Insel gefallen seyn sollte, dort ebenfalls allgemein verehrt wurde und sogar Orakel ertheilte (cf. Faber. The origin of pagan idololatry. T. III. p. 82. sq.). Aehnlich dachten jene Mönche. Sie meinten nämlich daß ein himmlisches Licht, das in den tiefsten Tiefen unserer Seele versteckt liege, erblickt werden könne, wenn man die Augen unverwandt auf den mittelsten Theil des Körpers, den Nabel hefte (cf. Berington. Hist. litt. des Grecs au Moy. âge. p. 143. sq.). Darum nannte diese Secte Bar-

laam Nabelbeschauer (Ὀμφαλόψυχοι) und wegen ihres Betragens Ruhende (Ἡσυχασταί). Der ob. p. 114. sq. angeführte Gregorius Palamas nahm sie aber in den dort genannten Schriften in Schutz und behauptete die Zulässigkeit einer Anschauung des göttlichen Lichts durch Berufung auf das unerschaffne Licht, welches den Herrn bereits auf Tabor umstrahlt habe. Darauf entgegnete Barlaam in den oben p. 112. angeführten Schriften, daß außer Gott nichts Unerschaffnes sei und seine Gegner zwei Götter verehrten. Darauf entschied das IXte Oecumenische Concil zu Constantinopel zu Gunsten des Palamas (cf. Joa. Cantacuz. II. c. 40. p. 337. Gretser l. l. p. 929. Boivin ad Niceph. Greg. p. 790. Leo Allatius de Cons. L. II. c. 17. S. 2. Die Acten dieses Concils bei Th. Petavius. Dogm. Theol. L. I. c. 12. sq. und Labb. Concil. T. XI. P. II. p. 1873. sq.) und 1350 beschlossen, daß Gottes Wesenheit und Wirksamkeit unterschieden werden müsse, daß eine von Gott unzertrennliche und unerschaffene Wirksamkeit wie das Licht auf dem Berge Tabor existire, daß dieselbe von den Vätern Gottheit genannt werde, aber dem Wesen Gottes unterzuordnen sei. cf. Nicephor. Greg. XI. 10. (gegen diesen, der für Barlaam ist, spricht:) Cantacuzen. II. 39. sq. Die Acta bei Mansi Concil. T. XXV. sq. Leo Allatius. Graec. Orth. I. p. 770. sq. Fabric. T. XI. p. 496. sq. ed. Harl. Rechenberg. De Hesychastis s. Quietistis graecis. Lips. 1693. 4. und in sein. Exercit. phil. p. 378. sq. Gregoire Hist. d. Sect. Religieus. T. IV. p. 263. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 431. sq. Engelhardt. De Hesychastis. Erlang. 1829. 4. — Es schrieben aber gegen sie: 1) Gregorius Acindynus, ein Griechischer Mönch und Anhänger des Barlaam, dabei aber ein eben so wüthender Feind der Lateiner als der Palamiten. Er trat mehrmals seit 1340 gegen sie auf den Synoden auf und wurde deshalb bereits 1347 excommunicirt und ist dann gänzlich verschollen (cf. Du Pin. T. XII. p. 85. sq. Fabric. T. XI. p. 507. sq. Cave. T. II. 2. p. 39.). Er verfaßte ein carmen jambicum de haeresibus Gregorii Palamae (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius. Gr. Orth. T. I. p. 756 —770.) und II nicht mehr ganz vollständige Bücher de essentia et operatione Dei adversus Palamam, Gregoram et Philotheum (Gr. et Lat. ed. Gretser. Ingolst. 1616. 4. — Der Inhalt bei Bzovius a. 1337. §. 8. T. XIV. p. 778. sq.); 2) Nicephorus Gregoras seine Disputatio contra Palamam praesente Imperatore Joanne Palaeologo habita und contra synodum, quae pro Palama contra Barlaamum et Acindynum sententiam tulit, libri X, beide noch nicht gedruckt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 46.); 3) Demetrius Cydonius, von dem bereits die Rede war, wegen seinem liber de execrandis dogmatibus Gregorii Palamae (Gr. et Lat. ed. P. Arcudius. Opusc. Aur. p. 408. sq.); 4) Johannes Sapiens Cyparissiota, ein geborener Grieche um 1360 (cf. Cave. T. II. P. II. p. 65. Oudin. T. III. p. 1063. sq. Fabric. T. XI. p.

501. sq.) wegen seiner expositio materiarum, quae de Deo a Theologis dicuntur (Lat. ed. Fr. Turrianus. Rom. 1581. 4. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 377. sq.) u. seiner II Sermones transgressionum Palamicarum (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. Noviss. Bibl. PP. T. II. p. 68 — 105. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 476. sq.); ferner Manuel Caleca sein Buch περὶ οὐσίας καὶ ἐνεργείας (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. Nov. Bibl. PP. T. II. p. 1 — 67. und Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 321. sq.), ferner ein gewisser Mönch David seine δήλωσις περὶ τῆς τοῦ Βαρλαὰμ καὶ Ἀκινδύνου αἱρέσεως (Excerpta in Leo Allatius de Consensu. p. 838. und Graecia Orth. T. I. p. 820. und Gretser. Not. ad Cantacuzen. p. 928. cf. Lambec. T. V. p. 206.); Marcus Ephesius seine LXVIII Capitel gegen die Secte der Acindyniſten (nur handschriftlich cf. Lambec l. l. T. V. p. 226.), Georgius Scholarius seine gegen ebendieſelben nur handschriftlich erhaltene Arbeit (cf. Montfaucon. Bibl. Coislin. p. 177.), Constantinus Harmenopulus seinen anonym herausgegebenen (bei Leo Allatius. De libr. eccles. p. 209. und Graec. Orth. T. I. p. 780—785.), ihm erſt von Nicolaus Comnenus Praenot. Mystag. p. 144. vindicirten Tomus contra Gregorium Palamam und ein anderer Anonymus seine διάλεξις τινὸς λογίου καὶ φιλοσόφου ἀπὸ τῶν θείων γραφῶν (bei Leo Allatius de libr. eccles. Graec. p. 199. und Graec. Orth. T. I. p. 773 — 780.). Sonst kann man noch die Tomi contra Gregorium Palamam, welche gedruckt sind bei Leo Allatius. De Cons. p. 817. sq. und Gr. Orth. T. I. p. 803. sq. und De Consensu p. 803. sq. und Gr. Orth. T. I. p. 788. sq. und De libr. eccl. Gr. p. 197. und Gr. Orth. T. I. p. 772. und Combefis. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 135—176. und Harduin. Conc. T. XII. p. 283., mit hierher rechnen.

ε) Gegen Eutychianer und Armenier

traten nur sehr wenige Schriftsteller auf. Darum haben wir nur zu nennen einen gewissen Nicetas aus Byzanz, mit dem Beinamen der Philosoph, wahrscheinlich um 1120 Mönch daselbst (cf. Fabric. T. XI. p. 704. Oudin. T. II. p. 1070. Cave. T. II. p. 207.), wegen seines tractatus apolog. pro synodo Chalcedonensi adversus Armeniae principem oder refutatio (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Gr. Orth. T. I. p. 665. sq. und bei Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 347. sq.), Isaac, Catholicus von Großarmenien (cf. Du Pin. T. X. p. 185. Fabric. T. XI. p. 123. Cave. T. II. p. 227.) wegen seinen II Orationes invectivae adversus Armenos idem com Eutychete, Dioscuro etc. sapientes (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. Nov. T. II. p. 317. sq. und Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1237. sq. und bei Galland. T. XIV. p. 411. sq.), Theorianus, ein geborener Grieche aus

Constantinopel und 1170 als Gesandter an den Nerses Catholicus vom Kaiser Manuel Comnenus gesendet (cf. Du Pin. T. X. p. 189. Fabric. T. XI. p. 281. sq. Cave. T. II. p. 240.) wegen seines Dialogus cum Nersete contra Eutychetas et Monophysitas de duabus in Christo naturis (Gr. et Lat. ed. J. Leunclav. Basil. 1578. 8. u. in Duc. Fronton. Auctar. Bibl. T. I. p. 439. sq. Ein Fragment, das hier fehlt bei Mai l. l. p. 410—414.), welche zu unterscheiden ist von einer διάλεξις δευτέρα (Gr. et Lat. ed. A. Mai. Scr. Class. Coll. Nova. Vol. VI. P. I. p. 314—387.) und einer andern Disputatio cum Syris Jacobitis (Gr. et Lat. ib. p. 388—409.). cf. A. Mai l. l. Proleg. p. XXIII—XXVIII.), Richard Fitz Ralph, der schon oben p. 27 erwähnt worden ist, seine Summa S. libri XIX adversus errores Armenorum (Paris. 1619. 8.), Isaias, 1434 Patriarch von Jerusalem (cf. Cave. T. II. P. II. p. 136.) seine epistola (in Concil. Labb. T. XIII. p. 539. sq.), und endlich Johannes, 1440 Patriarch der Jacobiten in Aegypten und Nicodemus, ein Aethiopischer Mönch zu Jerusalem (cf. Cave. T. II. P. II. p. 51.), deren Briefe (bei Labb. T. XIII. p. 1201. 1214. sq.) wenigstens mittelbar hier mitgenannt werden können.

§. 50.

C) Dogmatik.

Daß in dieser Periode die Dogmatik noch Hauptstudium aller Theologen war und seyn mußte, folgt schon aus dem, was im vorigen Abschnitte gelegentlich über das Entstehen des Scholasticismus und oben bereits über die genaue Verbindung der Philosophie und Theologie gesagt worden ist. Freilich muß man nicht vergessen hier mit zu erinnern, daß von nun an alle Bestrebungen der Theologen dahin gerichtet waren, dem catholischen Dogmensystem die hierarchische Richtung zu geben, welche es auch späterhin beibehalten hat, und daß zu diesem Zweck auch die ganze Behandlung und Bearbeitung der Hilfswissenschaften der Dogmatik, vorzüglich der Exegese und Hermeneutik eingerichtet waren. Denn es war die gewiß vortrefflich gelöste Aufgabe der Theologen dieser Zeit, der christlichen Lehre, nicht wie sie gerade in der Bibel enthalten war, sondern vorzüglich wie sie von den Kirchenlehrern der vergangenen Jahrhunderte aufgestellt und ausgebildet worden war, eine so wissenschaftliche Form zu geben, daß sie den hierarchischen Grundsätzen und Plänen des Clerus dienen, zugleich aber auch für Jedermann schmackhaft und genießbar seyn sollte. Daher mußten die einzelnen Dogmen, welche bereits in der vorigen Periode gegen alle Angriffe festgestellt und vertheidigt worden waren, nun in enge Verbindung mit den übrigen gebracht, der Gesammtheit derselben eine gewisse Einheit verleihen und somit eins durch das andere vertheidigt wer-

den. Am Besten geschah dieß durch die Dialectik der Scholastiker, welche bei weitem die Partei der positiven Theologen verdrängten (cf. Roger. Bacon. Opus Majus. P. II. c. IV. p. 28. [ed. Lond. 1733. fol.] „Baccalaureus qui legit textum, succumbit lectori sententiarum, qui et ubique in omnibus honoratur et praefertur. Nam ille, qui legit sententias, habet principalem horam legendi secundum suam voluntatem, habet et socium et cameram apud religiosos, sed qui legit Bibliam, caret his et mendicat horam legendi secundum quod placet lectori sententiarum etc.") und neben diesen durch die Mystiker (cf. H. Schmid. Der Mysticismus des Mittelalters, in sein. Entstehungsperiode. Jena. 1824. 8. und Essai sur les mystiques du quatorzième siècle. Strassb. 1836. 8. A. Liebner. Hugo v. St. Victor und die theologischen Richtungen seiner Zeit. Leipzig. 1832. 8. Arnold. Hist. et descr. theolog. mysticae. Frcft. 1702. p. 292. sq. und Leben der Gläubigen. Halle. 1701. 4. De Wette. Christl. Sittenlehre. Berlin. 1821. Bd. II. H. II. p. 220. sq. Stäudlin. Gesch. d. Moralphilosophie. p. 570. sq. Görres. Einleit. zu Suso. p. I. sq.), die mit wenigen Ausnahmen (z. B. Johann Tauler, Heinrich Suso ꝛc.) die scholastische Dialectik zu Hilfe nehmend und größtentheils durch treffliche Naturanlagen zu populären Kanzelrednern gebildet nicht allein die Massen, welchr ja größtentheils aus rohen Gefühlsmenschen zusammengesetzt sind, beherrschten, sondern auch zu den aufgeklärtern und darum durch bloße Anregung des Empfindungs- und Gefühlsvermögens weniger anzuziehenden und zu lenkenden Gemüthern der höhern Stände sich einen Weg zu bahnen wußten. In diese Kategorie gehören nun aber auch jene sonderbaren Gebilde einer erhitzten Phantasie, welche unter den Namen der visiones von Leuten in die Welt geschickt wurden, die im halben Wahnwitz befangen, von Gott inspirirt zu seyn meinten, den Schleier der Zukunft zu lüften und durch Vorherverkündigung der Folgen des Bösen und Guten auf die Gemüther ihrer Leser einzuwirken wußten. Dergleichen sind auch noch in ziemlicher Anzahl vorhanden, wie wir gleich nachher sehen werden. Vorher erwähnen wir nur noch einige ähnliche Bücher, die eine ziemliche Berühmtheit erlangt haben. Ein solches ist die Geschichte eines Irländischen Abts, Namens St. Brandon (doch wohl der von Baleus. Centur. XIV. 78. erwähnte Brendanus Conacius, sonst auch Brenoia genannt), der von einem Engel aufgefordert worden war, ein ihm von Gott gesendetes und mit Lebensmitteln auf 12 Jahre versehenes Schiff zu besteigen und 9 Jahre alle mögliche Meere zu befahren um die Wunder Gottes zu schauen, dieß auch wirklich ausführte und nach seiner Rückkehr in ein Buch eintrug, welches in die Act. SS. Antverp. Maj. T. III. p. 602. sq lateinisch eingerückt (cf. Bruns l. l. p. 164. sq.) und sonst noch mehrfach bearbeitet ist. Herausgegeben ist es mit einer versificirten und prosaischen Nordfranzösischen Bearbeitung und Uebersetzung von A. Jubinal. La légende Latine

de St. Brandaines avec une traduction inedite en prose et en poésie romane d'après les Mss. de la Bibl. du Roi remontant aux XI. XII et XIII siècles. Paris. 1836. 8. Desgleichen existirt außer einer niederländischen in Reimzeilen (Bruchstücke bei Mone. Uebers. d. niederländ. Volkslitt. p. 100. sq.) eine mittelhochdeutsche Bearbeitung davon, die gedruckt ist in Bruns. Altplattd. Gedichten. p. 159—216., sowie eine prosaische, die mehrfach in alten Drucken existirt (cf. B. d. Hagen. Grundr. d. Deutsch. Poesie. p. 295. sq. — z. B. Sant Brandons Leben was wunders er vff de mer erfaren hat. Straßburg. 1510. 4. [cf. Hummel. Bibl. von seltn. Büchern. Bd. I. p. 8. sq.] — Basel. 1491. 4. [cf. Panzer. Annal. der Altd. Liter. Suppl. p. 68.] — Eine Bearbeitung nach diesen Quellen von Kosegarten. Legenden. Bd. II. p. 433—475. —), wie denn auch dieselbe Fabel im Lohengrin und im Krieg auf der Wartburg verarbeitet ist und selbst des Dante Divina Comedia hat wenigstens den Gedanken nach einige Aehnlichkeit damit. Eine abenteuerliche Jerfahrt der Mönche des Kolum-Kille (Schachran chlearach Choloimchille) ist geschildert in Act. SS. [Antv. Jun. T. II. p. 184. sq. Derselben Art ist auch angehörig La Cour de Paradis, in Barbazan Fabl. T. III. p. 128. sq. und analysirt von Le Grand d'Aussy. Fabliaux et Contes. T. V. p. 66. sq.; eines Trouvères Raoul de Houdaings Songe de L'Enfer bei Jubinal. Mystères inédits du XV Siècle. Paris. 1837. T. II. p 384. sq. und La Voie de paradis, in Rutebeuf. Edit. de Jubinal. T. II. p. 227. sq., des Trouvères Rutebeuf Voie de paradis, ib. T. II. p. 24. sq., freilich schon früher angeregt durch des Beda Venerabilis, dessen Visiones sich handschriftlich im Vatican vorfinden (cf. Greith. Spic. Vatic. p. 98.), conflictus veris et hyemis, animae et corporis (ed. Goldast. c. Ovid. Amatoria. Frcft. 1610. p. 190. sq.), sonst auch unter dem Namen Milos gedruckt bei Oudin. T. II. p. 326. (cf. Leyser. Hist. poet. med. A. p. 255.). Leider ist des Philibertus Francigena Rixa Animae et Corporis, sonst auch ganz kurz Visio genannt, aus 316 Versen bestehend, welche zu Wien auf der K. K. Hofbibliothek sich vorfindet (cf. Lambec. Comm. de Bibl. Vindob. T. II. p. 831. ed. Kol.), erst neuerlich gedruckt erschienen in Karajan. Frühlingsgabe. Wien. 1839. 8. p. 85. sq., wo zugleich erwiesen ist, daß sich als Verfasser derselben darbieten möchten Bernhard von Clairvaux oder Gualterus Mapes. Auch dieses Gedicht ist mehrfach bearbeitet worden. In deutscher Sprache haben wir erstlich eines gewissen Folbertus von Francriche der „Sele und des Libes Krieg" und eine andere ähnliche aus dem 14ten Jahrhundert ebenfalls zu Wien befindlich (cf. Lambec. l. l. p. 692. Der Anfang des Letztern bei Docen. Miscell. Bd. I. p. 93. sq), welche sich ebenfalls gedruckt bei Karajan l. l. p. 98. sq. p. 123. sq. vorfinden (s. a. B. d. Hagen. Grundr. l. l. p. 445. sq.); ferner eine altenglische Nachbildung (cf. Warton. Hist. of Engl. Poetry. Lond. 1824. T. II. p. 436.) aus derselben Zeit, eine hochdeutsche in

Prosa (der spiegel der armen friedigen Seele. Ulm. 1484. 4.) und zwei niederländische in Blammaert Theophilus. p. 54. sq. und Belgisch. Museum. Gent. 1838. p. 57 — 77., sowie eine spanische, von der Wolf in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LIX. p. 30. sq. Nachricht giebt, und mehrere andere, über welche Karajan l. l. p. 150 — 164. sehr viel Brauchbares zusammengestellt hat. S. a. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 786. sq. Man sieht also, welche Richtung der damalige Zeitgeist hatte, wie Anregungen genug da waren die Seele von irdischen Neigungen abzuziehen und dem Himmel zuzuführen, merkt aber auch zugleich, wie widerspenstig das Fleisch war, denn überall kostete es viel Mühe die Anfechtungen und Verführungen desselben zu bestehen. Freilich waren aber auch die damaligen Zeitverhältnisse schlimm genug und das ganze Mittelalter hindurch erblickt man nichts als eine beständige Abwechselung von Krieg, Pestilenz und Hungersnoth, ja oft war Alles zusammen da. Als hierher gehörig nennen wir des H. Patricius Prophetiae (in Act. SS. Antv. Mart. T. II. p. 586. sq) und Purgatorium (cf. Act. SS. Mart. T. II. p. 587. sq.), beschrieben von einem gewissen Irischen Mönche um 1150 Henricus Saltarienſis genannt unter dem Titel De Purgatorio S. Patricii s. de spelunca quam ingressus quivis veraciter poenitens spatio unius diei ac noctis moram in ea fecerit, ab omnibus purgatur peccatis, quibus in tota vita suum Deum offendit, der gedruckt ist in Th. Messingham. Florileg. Insul. SS. Hibern. Paris. 1624. fol. p. 89 — 109. und nicht verschieden von den Visiones S. Oeni militis scheint (cf. Messingham l. l. p. 99. sq. Fabric. T. III. p. 657. sq.), des Carthäusermönchs Tundalus oder Tungalus aus Cashell oder Corcagh in Schottland um 1159 geschriebenen Apparitiones, handschriftlich ebenfalls im Vatican vorhanden und in Vincent. Bellov. Specul. Hist. XXVII. 88. eingerückt (cf. Waraeus. De scr. hibern. p. 55. sq. Petrejus. Bibl. Carthus. p. 296. Fabric. T. VI. p. 775. sq.), und wohl identisch mit: Lib. de raptu animae Tundali et ejus visione, tractans de penis interni et gaudiis paradisi s. l. e. a. [Eustad. 1475.] 4. (A. Ausg. und Deutsche Uebers. s. b. Ebert. Bd. II. p. 987.) S. a. „Vision de Tondalus; recit mystique du XII siècle mis en franç. p. la pr. f. p. O. Delepierre. Bruxell. 1839. 8.“, die ob. Bd. I. 2. p. 404. u. 853. angeführten Vaticinia Merlini und die berühmte Visio Wettini (dieser Mann war Mönch im Kloster Reichenau, wo seine Seele 824 dem Körper entrückt und nachdem sie die wunderbarsten Geheimnisse im Himmel, der Hölle und dem Fegefeuer erblickt hatte, wieder in denselben zurückgebracht wurde cf. Egon. De vir. illustr. Aug. div. II. 7. Ziegelbaur. Consp. R. Litt. Ord. S. Bened. T. I. p. 93. Fabric. T. VI. p. 888. sq.), vom Walafridus Strabo in Versen (de visionibus S. Wettini carm. in Canis. Lect. Antiq. ed II. T. II. P. II. p. 204. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XV. p. 212. sq. und Mabillon. Saec. IV. Benedict. P. I. p. 272. sq.) und in Prosa von dem oben p.

191. 189. 240. angeführten Landsmann desselben Hatto beschrieben (Visiones S. Wettini, in Mabillon. Act. SS. O. Ben. Saec. IV. p. 263. sq.), von welchen sämmtlichen Arbeiten Greith. Spicileg. Vatican. p. 98 — 121. nachzusehen ist. Als eigentlich in diese Periode gehörig nennen wir aber noch: 1) Norbert, 1080 in der kleinen Stadt Santen bei Cleve geboren und aus einem der edelsten Geschlechter Deutschlands stammend und Verwandter Kaiser Heinrichs V., an dessen Hofe er auch die Stelle eines Capellans versah, dabei aber höchst ausschweifend und gottvergessen lebte, so daß eine ähnliche Einwirkung des Höchsten bei ihm nöthig war, wie diese aus einem bösen Saulus einen getreuen Paulus geschaffen hatte, um ihn zu bekehren. Dieß geschah denn auch: er ließ sich 1116 vom Erzbischoff von Cölln, Friedrich von Kärnthen, zum Priester weihen und erhielt 1118 vom Papste Gelasius den Auftrag als Prediger und Missionär Frankreich zu durchziehen, welches er auch mit dem besten Erfolge that und durch die Kraft seiner Rede manchen Sünder bekehrte, bis er sich 1120 in die Einöde Premontré bei Laon zurückzog, wo er den Grund zu dem Prämonstratenserorden legte und nach vier Jahren bereits neun Abteien als ihm angehörig zählen konnte. Er starb nachdem er seit 1131 viel zur Wiedereinsetzung des Papstes Innocenz beigetragen hatte und mittlerweile von 1127 an Erzbischoff von Magdeburg gewesen war, den 6ten Juni 1134 auf der Rückreise aus Frankreich nach Deutschland und wurde bereits 1215 canonisirt (cf. Guibert Op. p. 182. Bernard. Clar. Ep. 203. p. 150. ep. 56. p. 60. Hugo Abb. Praemonstr. Vita S. Norberti, in Act. SS. Antv. T. I. 6. Juni. p. 819. sq. cf. Papebroch. ib. p. 804. sq. und Janning. T. VI. p. 21. sq. 30. sq. S. Walther. Norbertus male consecratus. Magdeburg. 1728. 4. C. Sagittarius. Historia Norberti. Jen. 1683. 4. D. Cl. Martin. Meditations pour la fête et pour l'octave de S. Norbert. Caen. 1676. 8. Ph. Muller. Vindiciae Norbertinae de reliquiis S. Norberti e coenobio B. Virg. Magdeburgensi Pragam nunquam translatis. Jen. 1683. 4. J. Chr. Olearius. Diss. epist. de numo S. Norberti. Arnstad. 1704. 4. L. Ch. Hugo. La vie de St. Norbert. Luxembourg. 1704. 4. Fabric. T. V. p 412. sq. Paige. Bibl. Praemonstrat. p. 395. sq. Schröckh. Bd. XXVII. p. 346. sq. Du Pin. T. X. p. 148. Cave. T. II. p. 212. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 243. sq.). Da seine Werke bis auf einen sermo exhortatorius ad fratres (in Bibl. Lugd. T. XXI. p. 118. sq. und Bibl. Praemonstr. p. 402. sq.), einen sermo ad populum (bei Hugo l. l. p. 208. sq.) und drei auf sein Bisthum Bezug habende Charten (nr. I. b. Hugo l. l., nr II. u. III. bei Muller. Mem. S. Mar. Magdeb. p. 137. sq.) verloren oder doch nur in Handschriften erhalten sind, so kennen wir auch die Geschichte seiner Bekehrung, die er in III Büchern visiones et revelationes, wegen denen er hier erwähnt werden muß, niederlegte, nur aus der Anführung derselben von Le Paige l. l. p. 304.; 2) Malachias, oder wie er in der Landessprache heißt, Maelmedoic O Mor-

gar, im nördlichen Irland geboren, der Wiederhersteller des Klosters Bangor in Ulster, dann Bischoff von Comern und seit 1134 — 1137 Erzbischoff von Armagh, dann nach einer Reise nach Rom zum päpstlichen Legaten für Irland ernannt und als solcher 1148 auf einer zweiten Reise dahin zu Clairvaux verstorben, wo Bernhard sein inniger Freund war, der drei Briefe nr. 341. 356 und 357 an ihn gerichtet hat, und in einem andern nr. 374. die Irischen Mönche über ihren durch seinen Tod erlittenen Verlust tröstet, ja nicht allein zwei Reden auf ihn hielt, sondern auch seinen Lebenslauf beschrieb (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 184. 206. sq. — Die Reden bei Bern. Op. T. III. p. 1048. sq. S. Buch De vita et rebus gestis S. Mal. ib. T. II. p. 697. sq. und bei Messingham. Florileg. SS. Hibern. p. 352. sq.). Angeblich ist er der Verfasser einer Prophetia de futuris Pontificibus Romanis von Cälestin II. bis Clemens XII., die Zeit von 1143—1730 umfassend und noch erhalten, sowie von 20 Räthseln von andern auf diese folgenden Päpsten (Prim. ed. c. not. Fr. A. Ciacconii A. Wion. Lignum vitae. Venet. 1595. 4. L. II. c. 20. p. 307 — 311. — Lat. et Ital. c. not. H. Joannini. Rom. 1605. 1689. 4. — und bei Messingham l. l. p. 376. sq. und Moreri. Dict. histor. 1740. T. VI. p. 70. sq.); vermuthlich jedoch gehört diese Arbeit einer spätern Zeit an (cf. Cl. Fr. Menetrier. Refutation des propheties faussement attribuées a. S. Malachie sur les elections des Papes. Paris. 1689. 4. [cf. Journ. d. Sav. 1695. p. 666. sq. 1745. p. 490. sq. Act. Erud. 1691. p. 144. 312. sq. S. a. Papebroch. Propyl. ad Acta SS. Maji. p. 1216. sq.] S. Andreae Diss. de successionibus Rom. Pontificum secundum praenotionem Mal. Hib. adscriptam. Marpurg. 1697. 4. D. G. Moller. Diss. de Mal. Propheta Pontificio. Altdorf. 1706. 4. Th. Crüger. Comm. hist. de successione continua Pontif. Roman. secundum vaticinia Malachiae a dubiis Fr. Carriere [Digesta Chronol. Pontif. usque ad Alex. VII. Colon. 1619.] Menetrerii et aliorum vindic. Viteberg. 1723. 4. J. Germano. Vita, Gesti e Predittioni del padre San Malachia. Napoli. 1670. II Voll. 4. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 21. sq. [p. 8. M.] Heinsius. Kirchengesch. Bd. III. p. 1053. und Forts. I. p. 193. Olear. Bibl. Eccles. p. 457. Cave. T. II. p. 216. Waraeus de scr. hibern. I. p. 55. und De praesul. Hib. p. 14. Schröckh. Bd. XXVI. p. 124. sq.; 3) Otto von Freisingen, von dem unter den Historikern dieser Periode noch die Rede seyn muß, wegen des achten Buches seines chronicon, welches de fine mundi, Antichristi persecutione et mortuorum resurrectione handelt; 4) Elisabeth als Aebtissinn des Klosters Schönau 1168 n. Chr. im 26sten Lebensjahre verstorben (cf. Ecbert. Fr. de obitu sororis S. Germanae. S. Elisabeth, in Act. SS. Antv. T. III. 18 Jun. p. 607. sq. Fabric. T. II. p. 280. sq. [p. 78. cf. p. 92. Mansi] Cave. T. II. p. 231.) wegen ihrer Schilderung der von ihr seit 1152 gehabten Gesichte (Elisab. Vision. Libri V ed.

J. Fabro Stapulensi. Lib. III. sp. v. Paris. 1513. fol. p. 119. sq. u. c. Vision. S. Hildegardis et S. Brigittae. Colon. 1628. fol. — Auszüge in Act. SS. Antv. T. III. 18 Jun. p. 607. sq.); 5) Hilbegardis, 1098 zu Spanheim geboren, frühzeitig Nonne in dem dasigen Kloster und endlich 1180 als Aebtissin des Klosters zum H. Ruprecht verstorben, sonst auch noch als Verfasserin einer Vita S. Roberti (Act. SS. Maj. Tom. III. p. 504. sq.) und S. Disibodi (ib. T. II. Jul. p. 588. sq.), einer Expositio regulae S. Benedicti (c. Hildeg. scr. ed. Blanckwalt. Colon. 1566. 4. p. 232. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 590. sq.), eines liber epistolarum ab Hildegardi et ad eam scriptarum (ib. p. 537. sq.), quaestiones cum solutionibus ad Wibertum, Mon. Gemblacensem (ib. p. 583. sq.), explicatio symboli Athanasiani (ib. p. 594. sq.), die sämmtlich bei Blanckwalt l. l. p. 1. sq. 206. sq. 248. sq. mit Ausnahme der beiden vitae stehen, und eines unten anzuführenden naturhistorischen Werkes berühmt, wegen ihrer Scivias (d. h. sciens vias) oder Visionum ac Revelationum Libri III (in Liber III spiritualium Virorum, Hermae, Uguetini et Fr. Liberti: et trium spiritualium virginum, Hildegardis, Elisabethae et Mechtildis ed. J. Fabro Stapulensi, Volgatio Pratensi in officina recognitore. Paris. 1513. fol. p. 28. sq. — c. Revelat. Brigitt. et Elisabeth. Colon. 1628. fol.), verschieden von einer unächten (cf. Act. SS. Antv. Mart. T. I. p. 667.) prophetia contra monachos mendicantes (ex Manip. flor. Thomae de Hibernia ed. Bzovius. Ann. a. 1415. nr. 39. p. 465. und Fabric. l. l. p. 772. sq. (p. 264.]). cf. Theodoricus Abb. Ben. De vita S. Hildegardis libri III ed. Blanckwalt l. l. p. 276. sq. u. Act. SS. Antv. 17 Septbr. T. V. p. 629. sq. Fabric. l. l. T. III. p. 770. sq. [p. 263. sq. M.] Cave. T. II. p. 242. sq. Oudin. T. II. p. 1573. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 16. sq. M. Chladenius. Scrutinium revelationum S. Hildeg. Viteberg. 1716. 4. Meiners. De S. Hild. vita, scriptis et meritis, in Comm. Soc. Reg. Gotting. Vol. XI. p. 260. sq.; 6) Joachim zwischen 1130 und 1145 zu Celico, einem Dorfe bei Cosenza in Calabrien geboren, trat nach einer frühern Reise in das gelobte Land als Cistercienser in mehrere Klöster dieses Ordens, wurde hierauf Abt des Klosters Curazio in Calabrien und gründete das durch die Strenge seiner Ordensregel berühmte Kloster Badia di Fiore daselbst und wurde wegen seiner glücklichen Gabe, die Zukunft vorherzuverkünden, die Dante. Paradiso. XII. 140. schon anerkennt, obgleich Thom. Aquin. IV Sentent. Diss. 43. qu. 1. art. 3. sie nicht so recht zugestehen und den Erfolg mehr dem Zufall zuschreiben will, von den Zeitgenossen sehr hoch geschätzt, ist aber vor 1215 verstorben (cf. Lucas [scriba Joachimi cf. Fabric. T. IV. p. 832. [p. 281. M] † 1224.) Synopsis virtutum B. Joach. in Ughelli Ital. Sacra T. IX. p. 205. sq. und Act. SS. l. l. p. 93. sq. Gr. Lauro. Apologia e vita di Gioachimo Abate. Napoli. 1660. 8. J. Greco. Vita dell' Abb. Gioachimo. Consenza. 1612. 8. [D. Gervaise] Histoire de l'abbé Joachim, surnommé le Prophète, religieux de l'ordre de

Citeaux, fondateur de la Congregation de Flore en Italie, avec l'analyse de ses ouvrages P. I. II. Paris. 1745. 8. Papebroch. Act. SS. T. VII. Maj. p. 29. sq. p. 89. sq. 103. sq. Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 499. sq. 443. Du Pin. T. XI. p. 54. Cave. T. II. p. 278. De Visch. Bibl. Cisterc. p. 171. sq. Nicodemi Addit. ad Toppii Bibl. Neap. p. 91. sq. Fabric. T. IV. p. 107—113. [p. 39. sq. M.] Samml. d. Skizz. aus d. Leb. u. Char. groß. u. seltn. Männer. Quedlinb. 1785. 8. p. 1. sq. S. Spiriti. Memorie degli Scr. Cosentini. p. 13. sq. Tiraboschi. T. VII. p. 178. sq. Weller. Alt. u. Neues. Bd. II. p. 206. III. p. 319. Schröckh. Bd. XXVII. p. 476. sq.). Von seinen Schriften gehören, abgerechnet seine exegetischen Arbeiten, von denen theilweise bereits oben p. 26. gesprochen worden ist und unten noch die Rede seyn muß, hierher seine Vaticinia de summis Romanis pontificibus 30 (Vaticinia s. prophetiae Abb. Joachimi et Anselmi episc. Marsicani praef. et c. annot. Paschalino Regiselmi. Venet. 1589. 4. [in d. Ausg. die lat. u. ital. ist, nur 15.] — c. not. Paschal. Reg. Th. Paracelsi, Ad. Durischii und Joh. Adrasderi ed. J. Wolf. Lect. Memorab. T. VI. p. 446—488. Andere Ausgaben s. bei Paitoni. T. II. p. 93. sq.), welche aber von Muratori. Antiq. Ital. M. A. T. III. Diss. XLIV. p. 945—955., wo er auch ein Specimen interpretationum Theophori Cusentini, Eremitae, in Pseudo-prophetias Joachimi abb. et Anselmi Episcopi mittheilt, für untergeschoben erklärt werden, seine vaticinia de regibus Castellae et Legionis ab Ferdinando I nsque ad Philippum V (Lat. c. not. P. Angeli, in Nouveau recueil de pièces fugitives d'hist. de litterat. etc. Paris. 1717. 12. T. III. p. 50—58.), die aber in der Biogr. Univ. T. XXI. s. v. einem andern Joachim de Poblet, einem Cistercienser des 12ten Jhrhdts. zugeschrieben werden und vaticinia in Cyrilli revellationem, in Erithream Sibillam et Merlinum commentaria (blos italiänisch erhalten in der vorhin angef. Ausg. Venet. 1589. 4.); 7) Alanus ab Insulis wegen seiner Schrift de sex alis Cherubim, Jesaias c. 6. erklärend aber auch dem H. Bonaventura zugeschrieben (in Op. ed. de Visch. p. 173—180.) und seinen commentaria in divinationes propheticas Merlini Caledonii (in Prophetia anglicana Merlini, vaticinia et praedictiones a Galfredo Monem. lat. una cum VII libris explanationum in eandem prophet. Alani de Insulis. Frcft. 1603. 8. c. Vaticin. Joach. Abb. Cal. Frcft. 1608. 8. 1649. 4. —); 8) Cäsarius, seit 1199 Cistercienserm̈önch zu Heisterbach und um 1225 Prior des Klosters Petersthal bei Bonn, sonst auch als Verfasser von III libri de vita et miraculis S. Engelberti (in Surius. Act. SS. 7 Novbr. T. VI. p. 148. sq. und c. not. A. Geleni. Colon. 1633. 8.) und vieler homiliae s. sermones super Dominicis et Festis totius anni (in Fasciculus moralitatum ed. J. A. Cappenstein. Colon. 1615. 4.), sowie mehrerer andern Schriften, die er

selbst in einer epistola, die dem Fasc. Moral. vorangeht, aufführt (bei de Visch. Bibl. Cisterc. p. 57. sq.) bekannt (cf. Cave. T. II. p. 290. Götze. M. d. Dr. B. I. 6. p. 499. sq. Hartzheim. B. Colon. p. 43—45. Oudin. T. III. p. 81. Fabric. T. I. p. 879. sq.), wegen seinen 1222 beendigten Libri XII dialogorum de miraculis, visionibus et exemplis suae aetatis (Edit. Princ. s. l. et a. fol. — Colon. 1591. 8. — cur. Tilmannus Bredenbach. ib. 1599. 8. und in Tissier. Bibl. Cisterc. T. I. —); 9) Mechtildis, eine Benedictinernonne zu Helpede in der Grafschaft Mansfeld aus dem Geschlechte der Grafen von Hackeborn und vor 1290 verstorben, wegen ihren ursprünglich in deutscher Sprache geschriebenen und späterhin erst ins Lateinische übersetzten Libri V revelationum seu spiritualis gratiae (Colon. 1536. fol. und bei Faber. Stap. l. l. p. 150. sq.), worin sie ankündigt Gott werde neue Lehrer senden, welche die reine Lehre Christi wieder vortragen, dieselbe von den bisherigen Irrthümern reinigen und gegen den Papst predigen würden, daß aber die catholische Kirche ganz von der reinen Lehre abfallen und dieselbe nur bei sehr Wenigen werde angetroffen werden cf. Engelhardus, abb. in Lanckhain, Vita S. Mechtildis, in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 8. sq. [ed. II. T. III. p. 532. sq.] und Act. SS. Antv. T. VII. 31 Maj. p. 444. sq. ib. T. III. Febr. p. 485. sq. 626. sq. Oudin. T. III. p. 240. Fabric. T. V. p. 192. sq. [p. 64. M.] Cave. T. II. p. 328. M. Flac. Illyr. Catal. test. verit. p. 744. 793. In Daehnert. Catal. Bibl. Gryphiswald. T. II. p. 71. findet man Mechtildis Gebetbuch. Cölln. 1674. 12. erwähnt, sollte dieses das unsere seyn? 10) Gertrudis, die Schwester der Vorigen, 1251 Aebtissin zu Rodelsdorf, dann aber auch zu Helpede und daselbst 1290 verstorben, hatte ebenfalls Visionen, ursprünglich deutsch geschrieben (Offenbahrung und Leben der H. Jungfrau Gertrudis. Cölln. 1657. 1674. 8.), dann aber ins Lateinische übersetzt (Gertrudae libri quinque insinuationum pietatis, Lat. vers. Joa. Justo Lanspergio interpr. Paris. 1513. 1578. 8. Colon. eod. 8.), die jedoch von den Vaticinia einer andern Gertrud von Oosten, die 1358 zu Delft verstorben ist, unterschieden werden müssen (cf. Acta SS. T. I. 6. Jan. p. 351. sq.). cf. Cave. T. II. p. 301. Arnold. Hist. theol. Myst. p. 295. Fabric. T. III. p. 150. sq. [p. 52. M.]; 11) Gottschalk, vermuthlich ein Mönch von Neumünster, um 1100, aus dessen gehabten Visionen ein Auszug in Leibnitz. Scr. Brunsvic. T. I. p. 870. sq. gedruckt ist; 12) Christine von Pisan von der unter den Französischen Dichtern die Rede seyn muß, ihr in Prosa verfasstes nur in Handschr. erhaltenes Livre des visions, worin nach Moreri. T. III. p. 409. zugleich eine Skizze ihres Lebens enthalten war, und welche wohl unterschieden werden muß von einer gleichnamigen 1224 verstorbenen Niederländerin, deren Gesichte und sonderbaren Schicksale geschildert sind in Act. SS. Jul. T. V. p. 651. sq.; 13) Robert von Usez, aus einer sehr vornehmen Familie entsproßen, aber durch

verschiedene wunderbare Erscheinungen veranlaßt in den Orden der Dominikaner zu Avignon 1292 zu treten und daselbst 1296 verstorben (cf. Quetif. T. I. p. 449. Fabric. T. VI. p. 310. sq. [p. 110. M.]), wegen seinen II libri visionum, die (Lib. II aber als Sermones) von J. Faber. Liber trium viror. I. f. 19 a — 27 b. bekanntgemacht worden sind; 14) Angela, eine Franziskanernonne aus Fuligno in Umbrien um 1309 verstorben, deren testamentum von Wadding. Annal. Ord. Minor. T. IV. a. 1309. mitgetheilt wird, wegen ihrem von einem gewissen Franziskaner Arnaldus niedergeschriebenen Libellus spiritualis doctrinae ac multiplicum visionum et consolationum divinarum (Venet. 1521. fol. und in Act. SS. Antv. T. I. 4 Jan. p. 186—234. Auszug in Arnold Leb. d. Gläubigen. p. 298—328.). cf. Fabric. T. I. p. 255. sq. [p. 98. M.]; 15) Johann de Rupescisso oder de Roquetaillade, ein Franziskanermönch im Kloster zu Auvillac des Kirchensprengels von St. Flaux zeichnete sich um 1357 durch seine kühnen Prophezeiungen, welche er gegen die Clerisey, wenn sie bei ihrer Lehre beharre, und gegen die Fürsten, wenn sie fortführen ihre Unterthanen zu unterdrücken, ausstieß, wurde aber dafür durch Innocenz VI. ins Gefängniß gesetzt, wo er vermuthlich verstorben ist (cf. Froissard. Vol. I. ch. 211. und Vol. III. ch. 24. Bayle. Dict. T. III. s. v. p. 1471. sq. Baluze. Pap. Avenion. T. I. p. 942. p. 1161. Le Clerc. Bibl. Univ. T. XIX. p. 349. Fabric. T. IV. p. 366. sq. [p. 126. M.]), wegen seiner prophetia und Vademecum in tribulatione (in Brown. Fasc. rer. expet. Lond. 1690. App. p. 492. sq. Ein Vaticinium bei Raynald. Ann. Eccl. a. 1379. nr. XII. T. XVII. p. 51.) und mehreren alchymistischen Werken, von denen unten gesprochen werden muß; 16) Jacoponus de Benedictis, von dem unten noch die Rede seyn muß, wegen einer handschriftlich im Vatican erhaltenen Prophetia; 17) Agnes Blannbekin 1315 zu Wien verstorben wegen ihrer vita et revelationes (Ven. Agnetis Blannbeckin, quae sub Rudolpho Habsburgico et Alberto I Austriacis imper. Wiennae floruit, Vita et revelationes, auct. Anon. Ord. F. F. Minor. eccl. Conv. S Cruc. Wienn. ejd. virg. confess. Accessit Pothonis, Pr. et Mon. celeberr. Monast. Prunveningensis, nunc Priflingensis prope Ratisbonam Ord. S. B. qui seculo Chr. XII clar., liber de miraculis S. Dei Genitr. Mariae. Utrq. opusc. ex mss. codd. prim. ed. B. Pez. Vienn. 1731. 8.), welche aber die schmutzigsten und garstigsten Sachen enthält und darum auch vorzüglich wegen der in Potho's Vita Mariae mitgetheilten schändlichen und abergläubischen Dinge verboten worden ist (cf. Hadr. Pontii epist. ad amicum, quae ei felicia natalitia gratulatur et histor. libri rarioris exponit, qui inscr. V. Agn. Blanb. Vita etc. Adj. s. in calce Pezii et Garellii de hoc libro epist. lectu digniss. Frcft. et Lips. 1753. 8. Lambec. de Bibl. Vindob. ed. Kollar. T. I. p. 784. sq. Denis. Merkw. d. Garell. Bibl.

p. 383. Fabric. T. VI. p. 25. sq. [T. I. p. 31. M.] Unschuld. Nachr. 1731. p. 317. sq.; 18) Telesphorus aus Cosenza und Eremit um 1386 (cf. El. de Amato. Pantopol. Calabra p. 134. Papebroch. in Act. SS. T. VII. Maj. p. 125. Oudin. T. III. p. 2217. Toppi Bibl. Neapol. p. 287. Fabric. T. VI. p. 615. sq. [p. 139. und p. 219. M.] Tiraboschi. T. X. p. 81.), sonst auch Verfasser eines Buches de statu ecclesiae vel de causis praesentis tunc schismatis (bei Goldast. De Monarch. T. II. p. 1424.), wegen seiner Prophetia de Pontificibus et statu futur. ecclesiae, wovon sich bei Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 949. sq. ein Stück gedruckt vorfindet; 19) Thomasuccius, aus La Valle Macinaria bei Nuceria entsprossen und zu Fulgino 1377 verstorben wegen den von ihm in einem Gedichte (Ruinae multarum civitatum Italiae et tribulatio Italiae, c. vita Thomasuccii. Fulgin. 1566. 1627. 4.) gelieferten und angeblich auch in Erfüllung gegangenen Prophezeiungen (cf. Wadding. De scr. Ord. Minor. p. 324. Fabric. T. VI. p. 747. sq. [p. 267. M.]); 20) Brigitta, 1302 als Tochter eines Schwedischen Fürsten Birger geboren, später an Ulf Gudmarsson, Fürsten von Nericien verheirathet, allein als sie diesem acht Kinder geboren hatte, nach abgelegtem Gelübde der Keuschheit Gründerin der Abtei Wadstena bei Linköping und nachdem sie im 69sten Jahre ihres Alters auf Veranlassung einer gehabten Vision nach Jerusalem gepilgert war und die heiligen Oerter besucht hatte, zu Rom verstorben und 1415 canonisirt, wegen ihren VIII Libri revelationum, die von dem Spanier Alphonsus († 1388) redigirt und mit einer epistol. defensoria versehen worden sind (l. l. ed. Mon. p. 476—486.), ursprünglich aber (nach Extravagant. c. 48.) von Petrus Olai de Alvastro, ihrem Freunde und Reisegefährten († 1390) aus ihren Schwedisch gegebenen Dictaten ins Lateinische übersetzt wurden, in welcher Gestalt wir sie jetzt noch vor uns haben (Brigita de Svecia. Revelationes coelestes. Lubecae. 1492. fol. — Revel. S. Brig. olim a card. Turrecremata recogn. nunc a Consalvo Duranto a S. Angelo locis quamplur. ex mss. codd. restit. et emend. Rom. 1626. fol. — Corpus revelationum sanctarum Brigitae, Hildegardis et Elizabethae, editum opera patrum ordinis S. Brigitae. Colon. 1628. fol. — cur. S. Hormann. Monach. 1680. fol. — And. Ausg. bei Brunet Man. du Libr. T. I. p. 360. sq. —). Ihr Leben beschrieben Birger von 1366—1381 Erzbischoff von Upsala (cf. Fabric. T. I. p. 674. sq. [p. 279.]) ihr Lehrer Matthias, Canonicus zu Linköpinz (cf. Vastovius. Vitis Aquilon. p. 95. sq.), der für sie auch die Bibel ins Schwedische übersetzte (cf. Vita Brig. bei Sur. 23 Jul. T. IV. p. 344. sq.), der angeführte Petrus Olai (cf. Fabric. T. V. p. 706.) und ihre Tochter Catharina (1381 verstorben cf. Fabric. T. I. p. 1010. sq. Act. SS. Antv. 22 Mart. T. III. p. 503. sq.). cf. Acta SS. Antv. Octbr. T. IV. p. 368. sq. Cave. T. II. P. II. p. 71. Oudin. T. III. p. 1098. Fabric. T. I. p. 764. sq. [p. 364. sq.

M.] M. Chladenius. De Brig. revelat. dissertatio. 1715. 4. Sonst giebt es noch von ihr Precationes quindecim de passione (Rom. 1530. 8.), regula S. Salvatoris data divinitus ab ore Jesu Christi devotae sponsae suae B. Brigittae (c. Revelat. l. l. p. 525. sq. cf. La règle des frères Novissimes de l'ordre du Sauveur. Paris. 1622. 12.), sermo angelicus de excellentia B. Virginis (ib. p. 536. sq.), orationes IV divinitus revelatae (ib. p. 553. sq.), revelationes extravagantes (ib. p. 559. sq.) und B. Virginis officium (Anglice. Lond. s. a. [vor 1500.] 4.); 21) Jacobus de Therano, von dem unten noch die Rede seyn muß, wegen seinen noch nicht gedruckten Prophetiae (cf. Labb. Concil. T. XII. p. 133.); 22) Johannes Nider wegen seinem Formicarius oder de visionibus et revelationibus libri V (Joh. Nid. Formicarius. Pulcherrimus dialogus ad vitam christianam exemplo conditionum formicae incitativus, historiisque Germaniae refertissimus mentionem passim faciens de principibus, episcopis, praelatis, sacerdotibus, monachis, monialibus, beguinis et beghardis, rebus publicis, civibus, conjugatis, viduis, virginibus, maleficis, necromanticis, incubis et succubis, mania ac caeteris lectu dulcibus et utilibus. Argentinae. 1517. 4. — ex edit. et c. not. G. Colvenerii. Duaci. 1602. 8. — de visionibus et revelationibus opus rariss. histor. German. refertiss. a. 1517. Argentor. edit. Ausp. Rudolphi Augusti, Br. ac Lun. Ducis. luci et integrit. restit. recens. Herm. v. d. Hardt. Helmst. 1692. 8.); 23) Catharina zu Verona geboren, zu Ferrara erzogen und 1463 als Aebtissin zu Bologna verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 1008. sq. [p. 166. sq. M.] Wadding. Bibl. O. Minor. p. 88. Fantuzzi. Scr. Bologn. T. I. p. 324. Quadrio Stor. della poesia T. II. p. 203. sq. Cave. T. II. P. II. p. 143.) wegen ihrem libellus de revelationibus sibi a. 1438. factis (Bonon. 1511. 1536. Venet. 1583. 8.); 24) Catharina 1347 zu Siena geboren, Dominikanernonne, 1380 verstorben und 1461 canonisirt (cf. Raymund de Vineis vita s. Cath. in Act. SS. 30 Apr. T. III. p. 853. sq. Cave. T. II. P. II. p. 72. Fabric. T. I. p. 1010. sq. [p. 363. M.] Quadrio. T. II. p. 151.) wegen ihren VI dialogi de providentia Dei (Ingolst. 1583. Colon. 1601. Venet. 1611. 8. — Italiänische Ausg. s. bei Brunet. T. I. p. 454. sq.), auch italiänisch unter dem Titel Rivelazioni (s. l. 1478. p. Bern. de Dacia. fol.) bekannt, ihrer divina doctrina data per Personam aeterni Patris intellectui loquentis (Lat. vertit Raymundus de Vineis. Colon. 1553. fol.), orationes in annunciationem Deiparae (Lat. a Raym. de Vineis ex Ital. vers. Ingolst. 1583. 8.) und 364 Briefen (S. Cather. da Siena epistole devotissime. Venez. Ald. Manuz. 1500. fol. — Epist. ed orationi. Venet. 1548. 4. — Trad. en franç. p. J. Balasdens. Paris. 1644. 4.), größtentheils an ihren Beichtvater Fleta (cf. Fabric. T. II. p. 168. M.) gerichtet und mit ihren sämmtlichen Werken

(Opere della serafica Cath. da Siena [publ. de Girol. Gigli] T. I. [vita della S. Cath. da Rain. de Capua] Siena. 1707. [Lucca. 1721.] T. II e III. [epistole] ib. 1713. [1721. Lucca] T. IV. [dialog.] ib. 1726. T. V. s. vocabulario Cateriniano da G. Gigli s. l. et a. 4. cf. Ebert. Bd. I. nr. 3722 b. p. 288. sq.) italiänisch herausgegeben sind; u. 25) Johannes de Bridlington, Abt eines Augustinerklosters in England und 1378 verstorben wegen mehrerer handschriftlich erhaltener carmina vaticinalia (cf. Fabric. T. IV. p. 168. Leyser. Hist. poet. med. aevi. p. 2050. sq.); 26) Dionysius a Rickel wegen seinen Revelationes ipsi a Domino factae (b. Bzovius. 1472. §. 22.); 27) Uguetinus Mönch zu Metz wegen seinem Opus de visione sua terribili (Paris. 1513. fol. u. b. Faber l. l. p. 17. sq.). cf. Fabr. T. VI. p. 809.; u. 28) Gerson wegen seinem Buche De distinctione verarum visionum a falsis (Op. T. I. p. 43. cf. p. 37. sq.). — In diese Kategorie gehört nun aber auch der seit der Mitte des 15. Jhrhdts. sowohl bildlich als schriftlich häufig geschilderte Todtentanz. Die Entstehung dieser Idee, daß nämlich der Tod unter vielerlei Gestalten, unter denen aber immer das Gerippe verborgen ist, mit Leuten aus allen Ständen tanzt und sie zu Grabe leitet, ist jedoch nicht so spät erst zu suchen, denn bereits der deutsche Dichter Freidank in seinen Sprüchen erwähnt den Tod als tanzend mit den Menschen (im 13ten Jhrhdt.), sodaß also die bisher für die erste literärische Anspielung gehaltene Stelle in des Robert Langland um 1362 geschriebenen Visions Pierce Plowman's (bei Warton. Hist. of Engl. poetry. T. II. p. 101. 364. 510. ed. Lond. 1824.) durch diese ältere verdunkelt wird. Die älteste bildliche Darstellung findet sich an einer Mauer im sogenannten Klingenthal in der Vorstadt Klein-Basel vom Jahre 1312, beschrieben bei Hegner. Hans Holbein der Jüngere. Berlin. 1827. 8., analoge Gruppen mit den drei Todten und drei Lebendigen, die auch in der Französischen Bearbeitung vorkommen, nach Peignot l. l. bereits in Hdschr. des 13ten Jhrdts., und in einem gedruckten Buche zuerst (nach Falkenstein. Cat. der Dresdn. Bibl. p. 687. sq.) in dem alten Drucke der Dresdner Bibliothek „Dis ist der Cursch vnser lieben frowen mit vil andern guten cursen vnd gebetten vō allē heiligē s. l. et a. 8.“ Was die Quelle und Ursache dieser Darstellungen war, ist leicht einzusehen, nämlich einmal die bereits oben p. 86. erwähnte Tanzwuth oder der St. Veitstanz (cf. El. Johanneau. Diss. sur l'origine d'un pelerinage qui se fait en dansant, appelé en allemand, die Springenden en usage dans la ville d'Epternach departement des Forêts. Paris. s. a. 8. und in Mem. de l'acad. Celtiq. T. III. 1809. 4.) und der gräßliche schwarze Tod, welcher 1348 ganz Europa durchzog (Petrarca. Epist. famil. L. VIII. ep. 7. p. 773. Hecker. Der schwarze Tod. Berlin. 1832. 8. und in den Annalen. Bd. XXIX. p. 219—248. Sprengel. Beitr. zur Gesch. der Medicin. Bd. I. p. 36—116. und Gesch. der Medicin. Bd. II. p. 605. sq.). Zuerst scheint diese Idee der Gegenstand eines Spanischen Gedichtes

gewesen zu seyn, das den Titel führt La danza general de la muerte en que entran todos los estados de gentes in 71 Octaven, von dem sich aber nur eine kurze Probe in Schubert. T. I. p. LXXVI. sq. gedruckt findet, und vermuthlich um 1390 gedichtet ist (cf. R. de Castro. Bibl. Esp. T. I. p. 200. sq. Wolf in Wien. Jahrb. 1832. Bd. LIX. p. 27. sq.). Dann wird einem gewissen, sonst völlig unbekannten Manne, einem Deutschen Namens Macaber, der ursprünglich in deutschen Reimen geschrieben haben soll (ihm gehörte also das von Docen in Neu. Litt. Anzeig. 1806. nr. 22. p. 349—352. und p. 412—416. abgedruckte Gedicht. — Besonders gedruckt unter dem Titel: Der doten Dantz mit figuren clage vnd antwort schon von allen staten der werlt s. l. et a. 1485—90. fol. [Straßburg. 1480. nach Langer in Allg. Deutsche Bibl. Bd. CVI. p. 279. sq. S. a. Dronke im Kunstblatt 1823. nr. 87. p. 347. sq.) — Basel. 1530. 1744. fol. — Dodendantz [niedersächsisch] Lübeck. 1496. 4. [cf. Bruns. Beitr. zur Beschr. alt. Handschr Bd. III. p. 321. sq.] — Andere Ausgaben s. bei Ebert. Bd. II. nr. 23006. sq. p. 970. sq. — S. n. Hagen. Litt. Grdr. d. Deutsch. Poes. p. 459. —), um 1400 die erste deutsche Bearbeitung dieser Idee zugeschrieben (cf. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 1. sq.), welche dann von Petrus Desrey Trecacius in lateinische Verse übertragen wurde (Chorea ab eximio Macabro versibus alemannicis edita et a Petro Desrey trecacio quodam oratore nuper emendata. Paris. 1490. fol. S. a. Macabri Speculum morticinum utrumque a Melch. Goldasto recens. et editum. Hanov. 1613. 4. u. c. Roderici episc. Zamorensis speculum omnium statuum totius orbis terrarum ex Bibl. M. Goldasti. ib. 1613. 4.). Sonst findet sich hiervon noch eine sehr alte Englische Bearbeitung, wenn auch nur nach der bildlichen Darstellung von Hans Holbein (The danse of death printed by H. Holbein and engraved by W. Hollar. s. l. et a 8. Daran: The Dance of Machabree, wherein is lively expressed and shewed the state of manne made by Dan John Lydgate, monke of S. Edmundy Bury. [auf d. Dresdner Bibl. befindl.] Eine andere ist: La danse machabre or death's duell by W. C[olman]. Lond. s.a. 12. S. a. Martin. Cat. of priv. print. books. Lond. 1835. 8. p. 184. sq.), sowie eine Französische in Prosa (Ed. Princ. La danse macabre. Paris. 1485. fol. — Ce présent livre est appelé miroer salutaire, pour toutes gens et de tous estats . . . la danse macabre nouvelle [historiée et augmentée de plusieurs nouveaux personnages et beaux dits et les trois mors et trois vifs ensemble nouvellemēt ainsi cōposee et imprimee par Guyot Marchand demorant a Paris] 7 Juni 1486. fol. [Dazu gehört:] La danse macabre des femmes et le débat du corps et de l'ame. — Ce petit libre contient trois choses: c'est assavoir la danse macabre des femmes. Le débat du corps et de l'ame, et la complainte de l'ame dampnée. le 7 Juli 1486. fol. — La danse augm. de beaux dits en latin. Troyes. 1531. fol. — Andere Ausg. s. b. Ebert. Bd. I.

nr. 5670. p. 437. sq. und Brunet Man. du Libr. T. II. p. 7. sq. Ueber die Französische Bearbeitung und älteste Ausgabe: cf. Champollion Figeac in Millin. Mag. Encycl. 1811. T. VI. Decembr. p. 355. sq. und Raymond. ib. 1814. T. V. p. 5. sq. Andere Bearbeitungen sind noch: Images de la mort. Lyon. 1547. 1562. 8. [Imagines mortis. Acced. epigrammata e gallico idiomate a G. Aemylio in latinum translata. Colon. 1557. 1573. 8.] — Les Simulachres et historiées faces de la mort, autant élegamment pourtraictes qu'artificiellement imaginées. Lyon, soulz l'escu de Cologne. 1538. 4. [Darnach der Italiänische und Deutsche Text in: Simolacri, historie et figure de la morte. Lione. 1549. 8.] —) und einige nordische Bearbeitungen, welche Nierup. Almindeling Morskaplåsning. p. 305—315. anführt. Daß jener Name „Macaber" mythischen Ursprungs sei, ist wohl keinem Zweifel unterworfen und darum will auch Carpentier. Glossar. Aevi Med. T. II. p. 1103. s. v. Machabaeorum chorea diese Idee aus mystischen Kirchenaufzügen herleiten und Wolf l. l. p. 28. sq. Anmerk.*) will den Titel mit der Geschichte der Maccabäer bei den Juden in Verbindung gebracht wissen, weil die von diesen Helden bestandenen Kämpfe recht gut mit den damals wüthenden Englisch-Französischen Kriegen ind den diese begleitenden Epidemien verglichen werden könnten. Diese Erklärung hat allerdings Manches für sich, wenigstens scheint die abentheuerliche Geschichte jener Familie Beifall bei jener abergläubischen und allen Wundern und Mährchen ängstlich nachspürenden Zeit gefunden zu haben, da man sie bereits im 12ten Jahrhundert ins Lateinische übersetzt in Frankreich sehr wohl kannte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 20. sq.) und ihre Schicksale und Heldenthaten nicht allein beiläufig in alten Gedichten erwähnt wurden, sondern auch selbst Hauptgegenstand mehrerer dergl. abgaben (über die niederländischen dieser Art: cf. Mone. Uebers. d. niederländisch. Volkslitteratur. p. 96. 129. 278.). Allein das könnte immer nur darthun, daß eine Möglichkeit die Sache durch dieses Hülfsmittel zu erklären vorliege, lange aber noch nicht beweisen, daß dieses wirklich der einzige und richtige Schlüssel des Geheimnisses sei. Denn erstens ist der Ursprung der Idee nicht in Frankreich, sondern in Deutschland zu suchen und da ist auf den ersten Drucken von keinem Macaber die Rede, zweitens sieht man nicht ein, was jene chorea Machabaeorum denn doch eigentlich mit der Idee so sehr Verwandtes hat, daß der Tod mit Personen jedes Standes, jedes Geschlechts und jedes Alters walze, und drittens würde doch die Analogie des Wortes Todtentanz, da es das ältere Original ist, La danse Macabre aber nur Uebersetzung oder doch Nachahmung ist, fordern, daß das Wort „Macabre" eine Bedeutung hätte, die dem Deutschen „Tod" nahe käme, denn daran zu denken, daß ersterer wirklich der Name einer Person sei, verbietet uns der gänzliche Mangel aller Zeugnisse für die jemalige Existenz eines solchen Dichters. Ob wir nun auch nicht angeben können, welches die eigentliche Etymologie jenes Wortes ist, so stehen wir doch nicht

an zu behaupten, daß es jedenfalls metaphorische Bedeutung, vielleicht ein cabbalistisches Wort aus der Sprache der damaligen Finsterlinge und Zauberer ist. Im Allgem. s. über diesen Gegenstand: G. Peignot. Recherches hist. et litter. sur les danses des morts et sur l'origine des cartes à jouer. Dijon et Paris. 1826. 8. N. Lit. Anz. 1806. p. 235—238. 348. 395. 412. 1807. p. 129. Literar. Blätt. Bd. V. p. 353—360. Dibdin. Bibliogr. Decameron. T. I. p. 139. sq. Falkenstein. Catal. der Dresdn. Bibl. p. 806. sq. Rosenkranz. Gesch. d. deutsch. Poesie im Mittelalter. p. 591—594. Maßmann. Erläuter. zur Gesch. u. Bedeutung des Holbeinschen Todtentanzes, in J. Schlothauer. Hans Holbeins Todtentanz in 53 Blättern. M. erklär. Texte. München. 1832. 8. p. 65—78. und Dess. Abhandl. in Spindler's Zeitspiegel 1831. p. 226—229. Aretin. Beitr. Bd. I. p. 220. sq. Fr. Douce. The dance of death exhibited in elegant engravings on wood, with a dissertation on the several representations of that subject, but more particularly on thosea scribed to Macaber and Hans Holbein. Lond. 1833. 8. Ueber die bildlichen Darstellungen dieser Sage: cf. Grüneisen. Beitr. zur Gesch. und Beurtheilung der Todtentänze, in Tübinger. Kunstblatt. 1830. März. nr. 22—26. Fiorillo. Gesch. d. zeichnenden Künste in Deutschland. Bd. IV. p. 119—174. und Dess. Artistische Schrift. Bd. I. p. 61. sq. v. Murr. Journal. Bd. XVI. p. 10. sq. P. Ch. Hilscher. Beschreibung des Todtentanzes, wie selbiger an unterschiedlichen Orten, sonderlich an Herzog Georgens Schlosse in Dresden zu finden. Dresd. u. Leipzig. 1705. 8. v. Rumohr im Kunstblatt 1823. nr. 32. und Dess. Hans Holbein der Jüngere in seinem Verhältniß zum Deutschen Formschnittwesen. Leipz. 1836. 8. — Eine ähnliche Tradition des Mittelalters war nun aber die Lehre vom Kommen des Antichrist oder vom Gegen-Messias oder Widersacher Christi. Sie kam aus dem Judenthume und ging zu den neutestamentalischen Schriftstellern über (cf. Gesenius in Ersch Encyclop. Bd. III. p. 292. sq. Comment. ad loca quaedam N. T. II Thess. II, 1. Joh. II. 18. sq. Apocalyps. XIII. et XVIII. 9. sq. quae de Antichristo agunt aut agere putantur, expendenda eruditis. Amstelod. 1641. 4. [L. F. Böhme] Ueber den Antichrist. Ein exeget. Einfall, nebst ein. philos. Zugabe, in Horn Götting. Mus. Bd. I. p. 129. sq. J. H. Heinrich. Excurs IV zur Apocal. Bd. II. p. 235. sq. H. A. Schott. Pr. de iis quae maxime observanda sint in explicanda Pauli de Antichristo doctrina. Jen. 1832. 4. H. Corrodi. Krit. Gesch. d. Chiliasmus. Bd. II. p. 400—444. 530. sq.). Von diesen nahmen die Kirchenväter ihre Lehre über diesen Gegenstand her, wie sich dieselbe bei Remigius Remens. Comm. ad Pauli Epist. II. ad Thessalon. ed. Villalpand. Mogunt. 1614. fol. p. 267. Pseudo-Hippolytus de consummatione mundi et antichristi, in Fabric. Ed. Op. Hippol. App. p. 5. J. Chrysost. Op. T. XI. p. 529. Cyrill. Cateches. XV. de secundo Christi adventu c. 12. Theodoret.

Quaest. III in Numeros p. 142. Lactant. de Vita B. L. VII. Augustin. de civ. Dei. L. XIX. Ambrosius de benedictionibus patriarcharum T. I. Venet. 1748. p. 613—636. Isidor. Hisp. T. II. Op. Madriti. 1778. fol. p. 196—204. Beda Expos. in Genes. Op. T. IV. p. 79—87. Adso libell. de antichristo (in Alcuin. Op. T. II. p. 526—530. Augustin. Op. T. IV. p. 723—726.) und Anselm. Cantuar. Elucidarius (Op. ed. Gerberon. Ed. II. p. 457—487. und ed. Colon. 1573. T. III. p. 250—278.) L. III. c. 10. de Antichristo in einem compendium de vita antichristi (beschrieben in Jacobs u. Ukert. Beitr. z. ält. Liter. oder Denkwürdigk. d. Herzogl. Oeffentl. Bibl. zu Gotha. Leipzig. 1835. Bd. I. 1. p. 123. sq.), des Gerhohus liber de investigatione Antichristi (blos Hdschr. cf. Stevart in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 240.), Nicol. Oresmius. Tractat. de Antichr. in Martene. Thes. T. IX. p. 1274. sq. u. einer Historia antichristi (ex Ms. Joa. Nicotii ed. Opsopoeus. Praef. ad Gallaei Oracula Sibyll. Amstelod. 1689. 4.) findet. Am Besten ist alles, was von den Kirchenvätern über diesen Gegenstand geschrieben wurde, zusammengestellt von Th. Malvenda. De Antichristo. II Voll. Rom. 1604. Ed. auct. Valent. 1621. Lugd. 1647. fol. Von diesen ging der Stoff jener Sage über zu dem oben Bd. II. Abth. 1. p. 307. angeführten Deutschen Gedichte Muspilli, welches freilich damit den altnordischen Mythus von Surtr und Muspellsheim verband (cf. Grimm. Deutsche Mythologie p. 117. 118. 468. sq.). Hierauf findet sich derselbe Gedanke übergetragen in die poetische Bearbeitung der Genesis nach der Vulgate aus dem 12ten Jahrhundert bei Hoffmann. Fundgr. Bd. II. p. 80. v. 1—31. bei der Gelegenheit der Episode vom Jacobssegen, hierauf in dem Abschnitt der Görlitzer Evangelienharmonie, der unter dem Titel „Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und vom jüngsten Gericht" von Hoffmann l. l. Bd. I. p. 127—204. mitgetheilt ist, hierauf in den beiden ebendaselbst Bd. I. p. 106—134. und p. 135—138. herausgegebenen Gedichten „Entechrist" und „Vom jüngsten Gericht (dieses steht auch in Anzeig. für Kde. d. Deutschen Vorzeit 1834. p. 35—38.)" aus dem 13ten Jahrhundert und vermuthlich auch in Hartmanns von der Aue Gedicht „vom Glauben (die hierher gehörige Stelle in W. Wackernagel. Die altdeutschen Hdschr. der Basler Univ. Bibl. p. 21.). Derselbe Gedanke ist ausgesprochen in dem alten xylographischen Drucke unter dem Titel „Hie hebet sich ane von dem entkrist genomen vnd gezogen aus vil puchern wy vnd von wem er geporn soll werden s. l. et a. fol. (Ueber diese Ausgaben s. Ebert. Bibl. Lex. Bd. I. nr. 6726. sq. p. 527. sq. und Gesch. d. Dresdn. Biblioth. p. 121. Falkenstein. Catal. der Dresdner Biblioth. p. 470. Brunet. T. I. p. 91. sq. Jacobs l. l. Bd. I. p. 114. sq. Dibdin in Bibl. Spencer. T. I. p. XXX. sq.) Erfurt. 1516. 4. (cf. Murr. Journ. z. Kunstgesch. Bd. V. p. 6—16.). Als ein hierher gehöriges Werk nennen wir auch des unten näher zu besprechenden deutschen Predigers Berts-

hold Prophezeiung „Vom Ende der Welt und zukunft des Endtchrists ꝛc. in rheumen gestelt. Mit ein. Vorred. und Ermanung an den christlichen Leser Melch. Ambach. Frkft. 1544. 4.“ jedenfalls unsere Tradition mit besprechend. Im Zusammenhang mit dieser Sage steht die Sage vom Gog und Magog, auch in dem Alexanderromane vorkommend (cf. Jacobs l. l. p. 118. sq. 457. sq.), sowie die funfzehn Zeichen des jüngsten Tages, welche ein integrirendes Stück jenes prosaischen Enndtekrist ausmachen und in dem ältesten Drucke mit ihm verbunden sind (cf. Jacobs l. l. p. 122. sq.), wie denn auch Panzer. Annal. Vol. II. p. 296. einen „Traité de l'avenement de l'Antichrist et des 15 signes précédents le jugement et des joyes du Paradis. Paris. 1492. fol.“ anführt, wo dieselbe Vereinigung stattfindet und Hagen l. l. p. 461. sq. auch Stücke eines deutschen Gedichtes unter dem Titel „Die funfzehn Zeichen vor dem jüngsten Tage“ nennt. Sonst führt Hagen. Lit. Grundr. zur Gesch. der Deutsch. Poesie. p. 463. sq. (s. dazu Hoffmann l. l. Bd. II. p. 104. n. 3.) noch ein Stück eines Gedichts vom jüngstem Tage aus dem 14ten Jahrhundert an und aus derselben Zeit um 1293 gedichtet stammt Hugo's von Langenstein Gedicht von dem endekrist (cf. Graff. Diutiska. Bd. II. p. 193.), zu dessen Leben der H. Martina gehörig, worüber Wackernagel. d. Altd. Hdschr. d. Basler Biblioth. p. 39—50. nachzusehen ist. Wahrscheinlich gehört hierher auch das altdeutsche Gedicht „Sibyllen-Weissagung“, über welches Hagen l. l. p. 459. berichtet. Er führt p. 558. eine gereimte Geschichte dieser Sage an, welche in einem alten Drucke existirt, der den Titel führt: „Von Sibylla Weissagung. Vnd von könig Salomonus Weißheit. Was wunders geschehen ist und noch geschehen sol vor dem Jüngsten Tag. s. l. 1605. 8.“ Das Vorbild war lateinisch und zwar das Chronicon Ratisbonense, wie Docen im Archiv für ältere Deutsche Geschichte. Bd. III. p. 356. gezeigt hat und darum hat wohl Görres Volksbücher. p. 238—242. Recht, wenn er meint, daß diese Bearbeitung nicht verwechselt werden dürfe mit dem altdeutschen Volksbuche „Offenbarung der Sibyllen Weissagungen. Oppenheim. 1516. 4. — Zwölf Sibyllen Weissagungen, viel wunderbarer zukunft besagendt. s. l. e. a. [1570—80.] 8.“, welches, ich weiß nicht warum, von Ebert. Bibliogr. Lex. Bd. II. p. 786. nr. 21180. mit unter die Uebersetzungen der Oracula Sibyllina gesetzt worden ist, wohin es doch auf keine Weise gehört, da es mit diesen nichts als den Namen gemein hat, sonst aber freilich auch Prophezeiungen, aber in ganz anderem Geiste und bei ganz verschiedenem Zwecke enthält. Ueber die Bearbeitung und Verbreitung der Sage vom Entchrist s. a. Grimm. Einleit. zu Vridanks Bescheidenheit. p. LXXI. sq. —

Alle diese hier aufgeführten Sachen gehören freilich streng genommen nicht zu der Dogmatik der catholischen Kirche, sondern eher würden sie bei der Moral dieser Periode haben mitgenommen werden müssen, allein wir haben es vorgezogen sie hier mitzuer-

wähnen, weil man gewissermaßen aus diesen literarischen Erscheinungen auf das Wesen der Theologie jener Jahrhunderte schließen kann. Jeder sieht nämlich, daß eine Zeit, wo dergl. Erscheinungen und bildliche Triebfedern nöthig waren um die Menschen zum Glauben und Rechtthun anzuhalten, nicht so gewichtige Schriften für die Kirchenlehre hervorbrachte, als die frühern Jahrhunderte, wo alles dieses nicht nothwendig war. Aus demselben Grunde ist aber auch die Zahl derer, die nicht blos schriftlich, sondern auch mündlich zur Buße, zum Glauben, zum Rechtthun, zu Kreuzzügen und überhaupt zu allen christlichen Pflichten aufforderten, im Vergleich mit der frühern Zeit ungeheuer groß und wir wollen darum auch ehe wir zu der eigentlichen Dogmatik fortgehen, hier erst noch die Homiletik als deren nothwendiges Aggregat vornehmen.

§. 51.

D) Homiletik.

Ehe wir uns mit dieser Wissenschaft während der jetzigen Periode beschäftigen können, müssen wir in der Kürze darauf aufmerksam machen, wie es zugeht, daß in der vorigen dieselbe von uns ganz und gar übergangen zu seyn scheint. Es geschah theils darum, weil die hierher gehörigen Reden und Arbeiten derjenigen Schriftsteller, denen man wirklich das Verdienst zugestehen muß gute Homiletiker gewesen zu seyn, wie dieß zum Beispiel vom Cäsarius von Arles († 542 cf. Hist. litt. de la France. T. III. p. 190. sq.), von einem Benedictiner in Kl. Farfa Alanus (doch wohl der von Pez. T. III. P. III. p. 630. bereits angeführte), der einen Homilarius zusammentrug, den man gewöhnlich unter Alcuin's Namen erwähnt findet, der aber nur noch in der Vorrede (bei Pez. Thes. Anecd. T. VI. p. 83. sq.) erhalten ist, von Paulus Diaconus (s. oben Bd. II. p. 268.), vom Smaragdus (cf. Stäudlin. Sittenlehre Jesu. Bd. IV. p. 286. sq.), vom Theodulphus (cf. D'Achery. Spicil. T. I. p. 254.), Hrabanus Maurus (cf. Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 401.), Abbo (cf. D'Achery. T. I. p. 336.), Haymo (s. oben Bd. II. 1. p. 241.), Milo, Ratherius, dem Weltgeistlichen Radulphus ardens aus Beaulieu (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 254. sq.) nicht geleugnet werden kann, bereits wirklich bei der Theologie der vorigen Periode, unter Dogmatik und Moral, welches natürlich die Gegenstände ihrer Predigten waren, berührt worden sind, theils darum, weil, als das Kirchenlatein den Laien unverständlich und der äußere Cärimoniendienst Hauptsache bei der kirchlichen Gottesverehrung geworden war, das Studium der geistlichen Beredtsamkeit ganz und gar vernachlässigt und das Predigen in vielen Ländern ganz außer Gebrauch gekommen zu seyn scheint. In Frankreich, von dessen Predigern in dieser Periode unten die Rede seyn wird, stand es indessen immer noch etwas besser damit,

als an andern Orten. Denn zu Anfange der vorigen Periode besorgte Securus Melior oder Memor Felix zu Clermont (cf. Tillemont. Hist. des emper. T. V. p. 665.) eine bessere Ausgabe des Marcianus Capella, unter Gundobald lehrte ein gewisser Viventiol zu Lyon Rhetorik und soll sogar (cf. Alc. Avit. epist. 51.) mit Alcimus Avitus einen Streit über die Länge und Kürze der perultima von potitur gehabt haben. So studierte auch Abbo das Lehrbuch des Victorin (cf. Gerbert. ep. 92.) und Fulbert von Chartres fordert ep. 88. die Kunst der Rhetorik als Eigenschaft eines jedweden Geistlichen. Unter den ersten guten Predigern des vorigen Zeitabschnitts, die Eichhorn. Gesch. d. Litt. u. Cultur des neuern Europas. Bd. II. p. 81. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 123. sq. und Mabillon. Annal. Bened. T. LXIX, nr. 17. anführt, steht Alcuin oben an (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 316. sq.), dann nennt man den allseitig gebildeten Gerbert (cf. Gerbert. ep. 92. Hist. litt. de la Fr. T. VI. p. 586. sq.) wegen seiner Leistungen in der Rhetorik und einen gewissen Hugo, der im 10ten Jahrhundert Pfarrer zu Rouen war (cf. Pommeraye. Hist. des archev. de Rouen. ib. 1667. fol. p. 71. sq.). Im eilften Jahrhundert wird Notker genannt, der den Aristoteles περὶ ἑρμηνείας übersetzte, wie wir oben Bd. II. p. 806. gesehen haben (cf. Canis. Lect. Antiq. T. II. P. III. p. 199. Huet. de clar. interpr. p. 147. sq. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 215.) und von einem gewissen Adalbero, vielleicht dem gleichnamigen Bischoff von Lüttich (cf. Fulbert. ep. 46.) wird ein freilich für uns verlorengegangener dialogus de modo recte argumentandi et praedicandi erwähnt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. 294. sq.). Sonst wurden in Bezug auf Methode und Theorie fleißig Cicero's und Victorin's hierher gehörige Schriften tractirt (cf. Mabillon. Acta O. S. Bened. T. VIII. p. 39. nr. 3.) und auf dem Concile zu Limoges 1031 n. Chr. dieses Studium gar allen Geistlichen zur Pflicht gemacht. Die Folgen davon zeigen sich nun auch in der Masse von Predigern dieses Jahrhunderts, denen jedenfalls eine gewisse Kunst und Methodik des Vortrags nicht abgesprochen werden kann. Ueber die alten deutschen Predigten seit Bonifacius hat Leyser. Einleit. l. l. p. IX. sq. eine gedrängte, aber nicht unwichtige Uebersicht gegeben und wir selbst haben oben Bd. II. 1. p. 306. die wichtigsten zusammengestellt. Aus einer sehr frühen Zeit stammt die Exhortatio ad plebem christianam (in Eccard. Catech. theotisca. p. 74. sq. und Docen. Miscellan. Bd. I. p. 6—8.), aus dem 8ten Jahrhundert die von Endlicher. Fragm. vers. theotisc. ev. Matth. et aliquot homiliarum. Vindob. 1835. 8. mitgetheilten Predigten, aus dem 10ten Jahrhundert rühren her die Bruchstücke von 6 Predigten, die Hoffmann Fundgruben Bd. I. p. 59—66. mittheilt, desgleichen eine andere bei Arx. Gesch. von St. Gallen. p. 204—207. und Graff. Diutiska. Bd. II. p. 280. Aus dem 12ten Jahrhundert stammen die Bruchstücke zweier Pre-

digten bei Hoffmann l. l. p. 66—68., zwei andere von Wackernagel. Spiritalia theotisca. Vratislav. 1827. 8. und Hoffmann l. l. p. 68—70. mitgetheilte, zwei andere von Wackernagel. Lesebuch. p. 219—226. und eine dritte ebd. p. 127—131 abgedruckt und endlich „Predigten aus dem XIIten Jhrhdt. herausgeg. von Roth. Quedlinb. u. Leipz. 1839. 8." und andere zwei, die sich in Haupts Altd. Blätt. Bd. II. p. 32—40. gedruckt vorfinden. Aus dem 13ten Jhrhdt. theilt uns Hoffmann l. l. Bd. I. p. 70—126. 33 Stücke mit und eine andere findet sich in d. Altdeutschen Blättern. Bd. II. p. 159—160., von der früher Ebert Ueberlieferungen Bd. I. p. 160. sq. bereits Bruchstücke geliefert hatte. Allein diese sind jedoch ohne Namen ihrer Verfasser gedruckt, wie dieß auch mit andern 36 aus einer Hdschr. der Leipziger Bibliothek der Fall ist, die sich sämmtlich aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert herschreiben (cf. Leyser l. l. Einleit. p. XXIII. sq.) und gedruckt sind in: H. Leyser. Deutsche Predigten des XIIIten und XIVten Jahrhdts. Quedlinburg u. Leipzig. 1838. 8. Ueber andere anonyme Deutsche Predigten, von denen noch zwei in den Altdeutsch. Blätt. Bd. II. p. 178. sq. und von Aufseß. Anzeiger 1833. p. 233. sq. bekanntgemacht worden sind, deren Abfassungszeit sich aber nicht genau bestimmen läßt, sehe man Leyser l. l. p. XXV. sq. — Als namhafte Kanzelredner in deutscher Sprache sind hier aber zu nennen: 1) Conrad von Marpurg, ein deutscher Dominikanermönch, Beichtvater der H. Elisabeth von Thüringen und erster Ketzerrichter für Deutschland und als solcher nach 1235 erschlagen, von dem sich zwar ein liber de vita et miraculis S. Elisabethae (cf. Leo Allatius. Symmicta. T. I. p. 269. sq.) erhalten hat, dessen Deutsche Predigten aber, die handschriftlich auf der Paulinerbibliothek zu Leipzig liegen, noch nicht gedruckt sind (cf. Fabric. T. I. p. 1169. sq. Oudin. T. III. p. 129. Cave. T. II. p. 294. Grimm l. l. p 202. Anmerk. J. G. Eccard. Prodr. Observ. vitam Conr. Marb. illustr., in Kuchenbecker. Analecta Hassiaca. I. p. 154. sq. Chr. Fr. Ayrmann. Spicilamenta de hist. Mag. Conradi Marp. Giess. 1753. 4. [cf. Hamburg. Ber. v. Gel. Sach. 1754. p. 90. sq. 223. sq. 245. sq.] Quetif. T. I. p. 487. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 180. sq. XXIX. p. 603. sq.); 2) Berthold zu Winterthur in der Schweiz, nach einer andern unrichtigen Sage zu Regensburg in Baiern geboren, Franziskaner und seit 1240 Prediger zu Augsburg und in Graubündten, und seit 1251 auch in Baiern, Schwaben, Thüringen, Mähren und Oestreich und als solcher 1272 in seiner angeblichen Geburtsstadt Regensburg verstorben (cf. Wackernagel. D. Verdienste der Schweizer um die Deutsche Literatur. Basel. 1833. 8. p. 14. sq. 32. sq. Grimm. Recens. d. Ausg. sein Pred. in Wien. Jahrb. 1825. Bd. XXXII. p. 194—257. Hoffmann in sein. Altdeutsch. Blätt. Bd. II. p. 160. Mone. Anz. zur Kde. Deutsch. Vorz. 1838. p. 218. sq. Leyser l. l. p. XVI. sq. Fabric. T. I. p. 657. Ou-

din. T. III. p. 443. sq.), von dem sich lateinisch erhalten hat: „E. Berthold Teutonis horologium devotionis circa vitam Christi. s. l. e. a. 16. [cf. Panzer. Annal. T. VIII. p. 214. nr. 2763.), eine moralische Schrift „geistliche lêre von guotem lebem betitelt (bei Kling l. l. p. 98—111.) und eine Parthie Deutscher Predigten (Berthold des Franziskaners Deutsche Predigten a. d. zweiten Hälfte des 13ten Jhrhdts. theils vollständig, theils in Auszügen. Herausgeg. v. Chr. Fr. Kling. Mit ein. Vorwort v. A. Neander. Berlin. 1824. 8. — Proben von Pischon in Jahrb. der Deutsch. Ges. zu Berlin. Bd. II. p. 310. sq. und Denkmäler. Bd. I. p. 610. und von Neander Denkwürdigkeiten. Bd. II. p. 303. sq. Ziemann. Altdeutsches Lesebuch. p. 369. und Wackernagel. Deutsches Lesebuch. p. 515. sq. 536. sq. [II. a. p. 655. sq.] und Hoffmann. Altdentsche Blätter. Bd. II. p. 120. sq. —). Von ihm zu unterscheiden ist Berthold von Maißberch im 15ten Jahrhundert Dominikanermönch (cf. Quetif. T. I. p. 811.), dessen Uebersetzungen der Summa confessorum des Johannes von Freiburg (von latein in teutsch gemacht durch ein hochgeleerten man Bruder Berchtold predigerordens. Augsburg. 1472. 4.) wir noch besitzen (cf. Grimm l. l. p. 223.); 3) Nicolaus von Straßburg, predigte von 1300—1320 (cf. Mone l. l. 1838. p. 271—280.) und von seinen Reden sind noch erhalten eine vollständig und Anfänge anderer von Hoffmann. Altd. Blätter. Bd. II. p. 165—172. und von seinen mystisch-theologischen Abhandlungen Bruchstücke bei Jahn Lesefrüchte altdeutsch. Theol. Bern. 1838. p. 20—28.; 4) Nicolaus von Landau, dessen zahlreiche deutsche Predigten in einer 1341 geschriebenen Handschrift zu Cassel liegen (cf. Grimm l. l. p. 255.); 5) Peter von Trebensee um 1363 Carthäuser zu Wien (cf. Leyser l. l. p. XIX.), von dessen Reden eine vollständige Predigt und Anfänge anderer in Haupt. Altdeutsch. Blätt. Bd. II. p. 172—178. bekanntgemacht sind; 6) Herrmann von Fritzlar, der um 1343 den Prolog zu seinem Buche von der Heiligen Leben schrieb (cf. Wackernagel l. l. p. 857. sq.), von dessen Schriften sich aber nur Bruchstücke bei Wackernagel l. l. p. 675. sq. [p. 853. sq.] und Maßmann. Denkmäler. p. 118—120. erhalten haben; 7) Meister Ekhart 1339 verstorben, dessen Predigten in Taulers Werken. Basel. 1521. p. 242. sq. gedruckt sind, sowie eine Probe bei Ziemann l. l. p. 370.; 8) Johannes Tauler, vermuthlich zu Straßburg, nach Andern aber zu Straßburg geboren (um 1294), frühzeitig Dominikaner und nachdem er lange mit den größten Beifall in seiner Vaterstadt gepredigt hatte, den 16ten Juni 1631 verstorben (cf. Quetif. T. I. p. 678. sq. Fabric. T. IV. p. 437—443. [p. 149. sq. M.] Hartzheim. Bibl. Colon. p. 204. Bayle. T. IV. p. 2698. sq. J. Arnd. Die Historia oder Leben des ehrwürdigen Herrn und D. Joh. Tauleri aus dessen Schriften zusammengestellt. Lüneburg. 1689. 8. G. F. Heupel. Memoria J. Tauleri restituta. Viteberg. 1688. 4. J.

J. Beck [praes. J. J. Oberlin] De Joh. Tauleri Ord. Praed. dictione vernacula et mystica. Argentor. 1786. 4. Ch. Butler. Account of Dr. J. Taulere, in sein. Miscellaneous. Tracts. Lond. 1812. 12. Leyser l. l. p. XX. v. Müller in der Ascania 1820. Febr. H. II. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 484 — 499. XXXIV. p. 269—272. Arnold. Hist. theol. myst. p. 299. sq. Pischon in Jahrb. d. Deutsch. Ges. zu Berlin. 1835. Bd. I. Heft. III. p. 276. sq. Jördens. Lex. Deutsch. Dicht. u. Prof. Bd. V. p. 3—9.). Seine Predigten wurden wahrscheinlich von ihm deutsch gehalten und auch deutsch niedergeschrieben (cf. Jen. Litt. Zeit. 1822. nr. 193.). Von den deutschen Ausgaben nennen wir: J. Tauler Sermon. weisende auff den neheste waren wegk. yn geiste czu wādern durch uberschwebēden syn. vnuoracht vō geistes ynnigē vorwādelt ī deutsch māchē mēschē zu selikeit. Leiptzyk. 1498. 4. [84 Predigten] — Sermones . . . . von latein in teutsch gewendt. Augsburg. 1508. fol. — Predigt, fast fruchtbar zu eim recht cristlichen leben. Basil. 1521. fol. [199 Predigten.] — Predigten, sammt dessen übrigen geistreichen Schriften nebst ein. Vorr. J. J. Speners. Frkft. u. Leipz. 1703. [1720.] II Bde. 4. — Gesammelte Werke nach Hdschr. und den besten Urausgaben kritisch bearb. und herausgeg. v. N. Kasseder. Lucern. 1823. II Bde. 8. — Predigt. in verjüngter Spr. herausg. Frkft. a. M. 1825. III Bde. 8. — Einige Proben bei Wackernagel l. l. p. 661. sq. [p. 858. sq.] und Pischon. Denkmäler. Bd. II. p. 270. sq. (A. Ausg. bei Ebert. Bd. II. p. 895. und Panzer. Annal. d. Aelt. Deutsch. Litt. p. 232. 286. sq. u. Zusätz. p. 88.). Den Inhalt der lateinischen Uebersetzung seiner Schriften durch L. Surius (Joh. Tauleri opera omnia interpr. L. Surio. Colon. 1548. fol. 1615. 4. 1690. 4.) giebt Fabric. l. l. p. 439. sq. an und wir sehen daraus, daß sie sämmtlich ascetischen Inhalts sind; und 9) Heinrich Suso oder Süße aus dem Geschlechte der Grafen von Berg stammend und von Constanz in Schwaben gebürtig, Dominikanermönch und den 25sten Januar 1365 zu Ulm verstorben, von dem auch unter den Mystikern dieser Periode die Rede seyn muß (cf. Cave. T. II. p. 336. Oudin. T. III. p. 1064. Quetif. T. I. p. 653. sq. Fabric. T. III. p. 683. sq. [p. 229. sq. M.] Gundling. Gesch. der Gelahrtheit. Bd. II. p. p. 1941. sq. Bolland. Act. SS. T. II. Jan. p. 653 — 689. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 272. Leyser l. l. p. XX. sq. Bormann in Jahrb. der Berlin. Gesellsch. Bd. II. p 172. sq.). Seine Schriften, deren lateinischer Uebertragung wir unten noch gedenken müssen, und deutsch herausgegeben in: H. Suso Leben und Schriften nach d. ältern Hdschr. u. Druck [Augspurg. 1482. und 1512. 12.] herausgeg. v. L. Diepenbrock. Regensburg. 1829 u. 1837. 8. H. Görres. Geistliche Blüthen v. H. Suso. Bonn. 1834. 8. Einige Sermone in Jahn. Lesefrüchte altdeutsch. Theologie. Bern. 1848. p. 1 — 19. Proben bei Wackernagel l. l. p.

p. 871. sq. [II A.] Dieß wären alle hierher gehörigen Deutschen Predigten dieser Periode. In französischer Sprache, d. h. im Altfranzösischen Dialecte sind uns nur die Predigten des H. Bernhard übrig, der vielleicht auch darin gepredigt hat (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 192. sq.), obgleich auch von einem gewissen Bartholomäus von Limoges 1260 gehaltene Reden, in denen jedoch Latein und Französisch mit einander abwechseln, vorhanden sind (cf. Hist. litt. de la Fr. T. T. XVI. p. 165.) und die gereimten Predigten aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert, von denen einige bereits herausgegeben sind (z. B. Le sermon de Guichard de Beaulieu [moine de l'abbaye de St. Alban au XIIIe siècle] publ. p. la prem. f. p. A. Jubinal. Paris. 1834. 8. und Un sermon en vers [430] publ. p. la prem. f. p. A. Jubinal. ib. 1834. 8. [über beide cf. Strobel Rech. sur l'hist. de l'anc. litt. franç. Strassbourg. 1835. 8. p. 45. sq.] S. a. Altd. Bl. Bd. II. p. 143.) gehören nicht eigentlich hierher, sondern mehr in die Geschichte der Altfranzösischen Poesie.

In lateinischer Sprache sind freilich die Homileten am häufigsten anzutreffen. Wir nennen hier zuerst Guibert 1053 zu Clermont geboren, der, nachdem er frühzeitig seinen Vater, einen Mann von vornehmer Familie verloren hatte und von seiner Mutter einem sehr strengen Erzieher übergeben worden war, 1064 zu Flay ins Kloster ging und nachdem er eine Zeit lang durch seine Studien der Alten auf ziemlich weltliche Gedanken und Gesinnungen gebracht worden war, endlich wieder zur alten Frömmigkeit zurückkehrte, vom Anselmus, der bisweilen von Bec aus in dieses Kloster kam, Unterricht in der H. Schrift erhielt und zuletzt so berühmt wurde, daß ihn die Mönche des Klosters zu Unserer Lieben Frauen zu Noyent sous Coucy 1101 zu ihrem Abte wählten und er auch diese Würde bis an seinen 1124 erfolgten Tod zur allgemeinen Erbauung und Zufriedenheit verwaltet hat (cf. Vita Guiberti ab ipso scripta s. Monodiarum libri III, in sein. Oper. T. I. p. 445. sq. Cave. T. II. p. 184. sq. Du Pin. T. IX. p. 149. Oudin. T. III. p. 1018. Gallia christ. T. IX. p. 362. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 28. sq.). Er gehört nicht sowohl hierher wegen dem von ihm selbst l. l. p. 497. als seiner ersten Predigt erwähnten Sermo in verba libri Sapientiae VII ult. et VIII. 1. (in Bernard. Op. ed. Mab. T. II. p. 714. sq.), sondern wegen seiner trefflichen Anweisung zum Predigen (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 325.), die wir unter dem Titel: Prologus libris in Genesin praem. quo ordine sermo fieri debeat (in Ven. Guiberti, abb. B. Mariae de Novigento, Opera omnia, Prod. n. prim. in lucem; una c. adpend. ad libr. tertium de vita ipsius, nimirum Hermanni Mon. LL. III de miraculis S. Mariae s. de Reparatione Laudunensis ecclesiae: de gestis Bartholomaei episc.; ac de origine et incremento Praemonstr. Ord. Item not. et observationes [vetustis monumentis refertae] ad quosdam V.

Guiberti libros. His acced. additamenta, in quibus Vitae S. Germari, B. Simonis Com. Crespeiens. et S. Salabergae Abb. Nec non Hugonis, Rothomag. episc. Libri III dogmatum Christianae fidei contra haereticos sui temporis et Roberti de Monte accessiones atque Adpendix germana ad Sigibertum. Omn. st. et op. L. d'Achery. Lat. Paris. 1651. fol. p. 1 — 8.); 2) Gregorius ein Mönch des Klosters Monte Cassino, zwischen 1205—1226 berühmt, dessen homiliae de totius anni festivitatibus aber verloren sind (cf. Cave. T. II. p. 188.); 3) Bernhard von Clairvaux von dem wir 89 sermones de tempore (in Op. T. III. p. 723. sq.), sermones de diversis CXXV (ib. p. 1089. sq.) u. 38 sermones de Sanctis (ib. p. 961. sq.), sowie LXXXVI sermones in Cantica Canticorum (ib. p. 1273. sq.) übrig haben (cf. Hist. Litt. de la Fr. T. XIII. p. 178—195.); 4) Guericus, früher Canonicus zu Tournay, Schüler des H. Bernhard und Abt des Cisterzienserklosters Ignay bei Rheims, als welcher er den 19ten August 1157 verstorben ist (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 588. Cave. T. II. p. 219. Fabric. T. III. p. 358. sq. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 130. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v.) wegen seinen Sermones de tempore per annum (Ed. Princ. Jo. Gagnaei. Paris. 1539. 8. emend. J. Coster. Antverp. 1546. 8. und in Bernard. Op. T. VI. p. 928. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 169. sq.); 5) Ailredus oder Ealredus, ein geborener Engländer, aber in Schottland mit Heinrich, dem Sohne des dasigen Königs David erzogen und von 1150 bis an seinen 1166 erfolgten Tod Abt des Cistercienser-Klosters Riedval oder Revesby bei Lincoln in der Diöcese York (cf. Fabric. T. I. p. 38. sq. Oudin. T. II. p. 1487. sq. Acta SS. Jan. 12. T. I. p. 748. sq. Cave. T. II. p. 227. Mackenzie. Scot. Writ. T. I. p. 123. sq. de Visch. Bibl. Cisterc. l. l. p. 9. sq. Du Pin. T. X. p. 173.), wegen seinen XXXI sermones in Esaiae XIII. XIV. XV. XVI. ad G. Lundoniensem Episc. de onere Babylonis (in Ailredi Opusc. cura R. Gibboni e Soc. F. Duaci. 1631. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 1. sq. und Tissier. Bibl. Cisterc. T. V. p. 16. sq.) und seinem homiliarum volumen ad Gilbertum ep. Londinensem s. XXV sermones de tempore et de sanctis (bei Tissier l. l. T. V. p. 156. sq.); 6) Amadeus, auf dem Schlosse Costa in der Nähe von Vienne in einer vornehmen Familie geboren, anfangs Mönch, dann aber auch Abt des Klosters Altacomba oder Haute Combe, seit 1144 auch Bischoff der Kirche von Laon und vom Kaiser Friedrich zum Reichskanzler ernannt und 1158 verstorben (cf. Cave. T. II. p. 222. Fabric. T. I. p. 205. sq. Oudin. T. II. p. 1452. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 19. Hist. Litt. de la Fr. T. XII. p. 575. sq.) wegen seinen VIII sermones de laudibus B. Mar. virginis Deiparae (Edit. Princ. Basil. 1517. 8. — ex recogn. R. Gibbon. Audomari et Antv. 1613. 12. Duaci. 1625. 4. —

in Th. Raynaud. Heptas praesulum. Lugd. 1633. fol. p. 803. sq. — in Combefis. Bibl. Conc. T. VI. p. 420—426. und T. VII. p. 733—737. Bibl. Colon. T. XV. p. 308. sq. und Bibl. Lugd. T. XX. p. 1262. sq.); 7) Nicolaus, der anfangs Cistercienser-mönch und Secretär im Kloster Clairvaux beim H. Bernhard gewesen war, dem er sich durch seinen eleganten Styl empfohlen hatte, aber weil er demselben Briefe untergeschoben hatte, fortgejagt worden war und noch lange nach 1152 in Italien, wohin er sich geflüchtet hatte, gelebt haben muß und dabei beständig seinen frühern Gönner anzugreifen nicht verfehlte, sonst auch Verfasser eines liber epistolarum ist, welches in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 517—533. [noch 2 hier fehlende in Baluze. Misc. T. II. p. 235. sq.] gedruckt ist, wegen den von ihm als er noch jung war geschriebenen XIX sermones (in Tissier. Bibl. Cisterc. T. III. p. 193—236.), Henrico Campaniae Duci dicati (s. über ihn: Cave. T. II. p. 229. sq. Fabric. T. V. p. 327. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 553. sq.); 8) Peter von Blois wegen seinen Sermones de variis argumentis 65 (in sein. Oper. ed. Gussanv. p. 1267. sq.); 9) Adamus ein Schottländer, und als Canonicus des Prämonstratenserordens 1180 in Frankreich verstorben (cf. Mackenzie. Scot. writ. T. I. p. 141. sq. Cave. T. II. p. 234. Oudin. T. II. p. 1544. sq. Fabric. T. I. p. 27.), wegen seinen Sermones 47 varii argumenti (in Adami Opusc. ed. Godfr. Ghiselbertus. Antverp.. 1659. fol.); 10) Gilbertus de Hoylandia, wahrscheinlich von seinem Geburtsort Holland, einem der drei Distrikte der Grafschaft Lincoln so genannt, wurde in seiner Jugend im Cistercienserkloster Clairvaux erzogen und 1163 zum Abt des Klosters Swinshed in der Diöcese Lincoln gemacht und ist um 1166 oder 1172 vermuthlich zu Troyes in Frankreich verstorben (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 12. Ceillier. T. XXII. p. 462. sq. Cave. T. II. p. 241. sq. Oudin. T. II. p. 1483. Fabric. T. III. p. 164. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 461—469. de Visch. Bibl. Cist. p. 126. sq.), wegen seiner Fortsetzung der Arbeit des H. Bernhards über das Hohe Lied, welche wir als Sermones XLVIII in Canticum Cant. a c. III. 1. usque ad c. V. 10. (in Bernard. Op. Vol. II. T. V. p. 1. sq.) nebst VII tractatus ascetici (ib. p. 165. sq.), einem sermo de semine verbi Dei und epist. IV. (ib. p. 190. sq.) noch übrig haben; 11) Innocenz III. wegen seinen Sermones de tempore et Sanctis per totum anni curriculum (Colon. 1578. 1606. fol.), IV orationes de consecratione Pontificis (cf. Innoc. opusc. al. Antv. 1551. Colon. 1578. fol.) und II conciones paraeneticae ad concilium Lateranense (in Labb. Concil. T. XI. p. 131. sq.); 12) Absolon, erst Canonicus zu St. Victor in Paris, dann Abt zu Springkirchbach bei Trier um 1210 (cf. Caesarius Heisterb. Mirac. sui temp. IV. 89. Oudin. T. II. p. 1713. Cave. T. II. p. 285.) wegen 51 sermones festivales (cura D. Schilling. Colon. 1534. fol.),

zu denen noch einige von Petrus de Alva et Astorga. Mariale. bekanntgemachte kommen müssen; 13) Jacobus de Vitriaco (d. h. von Vitry, einem Dorfe in der Nähe von Paris), studierte anfangs zu Paris und wurde dann von dem dasigen Bischoff zum Pfarrer von Argenteuil gemacht. Er gab aber diese Stelle selbst auf und ließ sich bereden im Kloster der H. Maria von Oignies regulärer Chorherr zu werden. Allein auch hier blieb er nicht lange, sondern er predigte das Kreuz und zog nach Palästina, wo er zu Accon oder Ptolemais Bischoff oder, nach Andern, gar Patriarch von Jerusalem wurde, ward aber trotz seinen trefflichen Diensten, welche er der Kirche gegen die Saracenen leistete, von Honorius III., der ihn für das Abendland benutzen wollte, zurückgerufen und 1227 zum Cardinal und Bischoff von Tivoli gemacht, als welcher er um $12\frac{40}{44}$ verstorben ist (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 37. Vinc. Bellov. Spec. XXX. Hist. 10. Trithem. de scr. eccl. c. 432. Bulaeus. Hist. univ. Paris. Saec. V. Cat. p. 690. sq. Labbeus. De scr. eccl. T. I. p. 493. Cave. T. II. p. 288. sq. Oudin. T. III. p. 46. J. ab Eggs. Purp. docta. T. I. p. 153. Foppens. Bibl. Belg. T. I. p. 542. sq. Fabric. T. IV. p. 56. sq. Schröckh. Bd. XXV. p. 177. wegen seinen conciones in evangelia et epistolas totius anni (Antv. 1575. fol.), von welchen aber die sermones de sanctis und de variis hominum statibus nur in Handschriften vorhanden sind. Seine Vita B. Mariae Ogniacensis libri II ad Falconem, episc. Tolosanum, wozu ein gewisser Nicolaus, regulärer Chorherr zu Cantimpré ein Supplement geliefert hat, ist erhalten (ex var. codd. mss. c. comm. praev. D. Papebroch. notq. ejd. et G. Henschen. Acc. Suppl. auct. coaevo Fr. Nicolao, canon. regul. coenob. Cantipr. c. not. in Act. SS. Antv. Jun. T. IV. p. 630. sq.); 14) Antonius aus Lissabon in Portugal gebürtig, kam frühzeitig nach Italien und trat in den Franziskanerorden, in welchem er auch von dem H. Franziskus selbst unterrichtet wurde und übrigens später, nachdem er zu Vercelli noch besonders unterwiesen worden war, nach Rom berufen und wegen seiner Gelehrsamkeit mit den größten Ehrenbezeugungen überhäuft wurde, dann nach Padua ging, wo er als erster Lehrer der Theologie in diesem Orden auftrat und daselbst auch 1231 verstorben ist (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 435. Siccon. Polentini de vita S. Antonii commentarius, vor dess. Ausg. v. Anton. Sermon. in Psalmos. Cave. T. II. p. 289. Du Pin. T. X. p. 64. Antonius. Bibl. Hisp. V. T. II. p. 33. Sander. De clar. Antoniis. p. 9. sq. Oudin. T. III. p. 40. Fabric. T. I. p. 338. Machado. Bibl. Lusit. T. I. s. v. p. 342. Schröckh l. l. Bd. XXXVII. p. 446. sq. Tiraboschi. T. VII. p. 177. sq. VIII. p. 119. P. M. von Cochem. Neue Dienstägige Andacht zum H. Antonio. Mainz. 1712. 12. Epitome vitae et miraculi D. Antonii Paduani, Hispan. primum idiom. conscr. per M. Pechecum deinde per Fr. M. Vicium Italica phrasi, post haec per fratres minores conventuales Lucernenses Latinitate donata. Lucern.

1658. 8. El. Cortona. Vita e miracoli di S. Antonio di Padova. s. a. et l. 8. Vita di Ant. di Padova colla storia della sua sepoltura, canonizzatione, tralazione, e de' miracoli da lui dopo morte operate, accuratamente e con critiche osservazioni descritta dal P. Angelico da Vicenza. ib. s. a. 8. Vitt. Silv. Grandi. I trionfi della Fede celebrati nella vita di S. Ant. di Padova. Venez. 1705. 8. A. M. Bonucci. Vita di S. Antonio esposta. Roma. 1709. 8. Chr. Fr. Heise. Nachr. v. H. Antonius u. d. sogenannten Stationariis St. Antonii, im Hannöversch. Mag. 1756. p. 114 — 118. Compendio cronol. e critico dei fatti e scriti della vita del glorioso Taumaturgo S. Antonio, detto di Padova. Bassano. 1786. 8. und H. Conring. Animadv. in Novenam S. Ant. de Pad. Hannov. nuper germanice ed. Helmst. 1645. 4. und Discussio eorum, quae opposuit suae animadversioni in Nov. Ant. D. Werl. ib. 1677. 4.). Er gehört hierher wegen seiner sermones in Psalmos, neuerlich erst aus der eigenen Hdschr. des H. Ant. selbst, wie der Herausgeber durch den Geruch derselben überzeugt zu seyn meint (Anton. de Pad. Sermones in Psalmos. Ex autographo n. prim. in luc. ed. ac praef. annotatiunculis et ind. locupl. Acc. Sicconis Polentonii de sancti vita et miraculis comment. animadv. crit. histor. a Ant. M. Azzoguidio illustr. Bonon. 1757. 4.), bekanntgemacht, und seinen Sermones dominicales, adventus, quadragesimales, aliique de tempore u. sermones de Sanctis (in S. Franc. Assis. minor. patr. nec non S. Antonii Pad. ejd. ord. Opera omnia, postillis illust. expos. myst. in sacr. scr. nusquam impr. et in eandem concordia moralí completata. Una c. ejd. exposit. myst. in N. Test. hactenus non ed. in lucem op. et lab. Joa. de la Haye. Adj. utrq. Sancti vita et elogia c. ind. locuplet. Lugd. 1653. fol. — Ant. de Pad. sermones dominicales super evangelia totius anni adj. P. Raff. Maffaei tribus sermonib. Venet. 1574. 8. 1775. 8. — Serm. de Sanctis in partic. et de diversis suppl. vice evulg. A. Pagi. Avenione. 1684. 8.); 15) Cäsarius von Heisterbach wegen seinen Homiliae s. Conciones morales super Dominicas et Festa totius anni, die unter dem Titel „Fasciculus moralitum ed. A. Coppenstein. Colon. 1615. 1628. 8.“ gedruckt sind; 16) Guilielmus von Orilbiac in Auvergne, lehrte anfangs Philosophie und Theologie zu Paris, ward aber 1228 auch Bischoff daselbst und hat diesem Amte bis 1249 vorgestanden (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 480. Cave. T. II. p. 292. Du Pin. T. X. p. 67. Oudin. T. III. p. 100. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 423. sq. XXVIII. p. 158. Bulaeus. Hist. Un. Paris. T. III. p. 684. Fabric. T. III. p. 469. sq. [p. 159. M.]). Er gehört hierher wegen seinen sermones de tempore et sanctis (Paris. 1494. 8. Tubing. 1499. 4. Lugd. 1567. 8. Colon. 1629. 4. und in Guilielmi Alverni Opera omn. q. hactenus reperiri potuerunt N. dem. in hac. noviss. ed. ab innum. error. chiliad. expurg. instaur. elucid.

atque sermonibus et variis tractat. aucta ex Mss. codd. ut ex praefat. ad Lector. apert. intell. c. indic. locupl. [cur. B. Ferron.] Aurel. et Paris. 1574. fol. —), die aber von Quetif. T. I. p. 133. dem Guilielmus Peraltus zugeschrieben werden; 17) Philippus Grevius, um 1230 Kanzler der Pariser Universität (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 50. Fabric. T. V. p. 294.) wegen seinen 330 Sermones in Psalmos Davidis (Paris. 1523. 8.), die aber von Oudin. T. III. p. 122. Fabric. l. l. p. 866. dem Philippus Presbyter, einem viel ältern Kirchenlehrer zugeschrieben werden; 18) Robertus Grosthead wegen seinen sermones VII ad Clerum (in Brown. Fasc. rer. expetend. App. p. 256. sq.); 19) Johannes Gorus, nach seinem Geburtsorte in Toscana de S. Geminiano genannt, ein äußerst berühmter Dominikanermönch und Freund des Thomas Aquino, den Einige um 1244, Andere um 1310 setzen, oder gar noch später, weil die von ihm geschriebene Vita S. Petri Confessoris († 1323) in Act. SS. T. IV. 19 Jul. p. 665. sq. noch jetzt existirt (cf. Quetif. T. I. p. 528. sq. J. V. Coppi. Annal. et viri illustr. Sangerminianenses. Florent. 1695. 4. Fabric. T. IV. p. 224. sq. Oudin. T. III. p. 727. Cave. T. II. p. 299.), wegen seinen noch erhaltenen Sermones funebres (Lugd. 1489. 1510, 4. Paris. 1611. 8.) und quadragesimales (Venet. 1584. Colon. 1612. 8.); 20) Hugo, nach einer Vorstadt der Stadt Vienne de St. Caro oder de St. Theodorico genannt, Provinzial des Dominikanerordens und Professor der Theologie zu Paris und dann seit 1245 Kardinalpriester, mehrmaliger Päpstlicher Legat und 1260 zu Paris verstorben (cf. Th. Raynaud. Mantissa ad indic. SS. Lugdun. Op. T. VIII. p. 96. sq. Bulaeus. T. III. p. 196. Quetif. T. I. p. 194. sq. Cave. T. II. p. 300. Fabric. T. III. p. 849. sq.) wegen seinen Sermones dominicales super Evangelia et Epistolas de tempore (Argentor. 1476. sq.) und Sermones de tempore et sanctis (Swollis. 1479. 4.); 20) Humbert, nach seinem Geburtsorte einem Dorfe in Burgund, de Romanis genannt, Dominikaner und als General dieses Ordens 1254 zu Paris verstorben (cf. Antonin. Florent. Summa hist. tit. 23. c. 12. T. III. p. 683. Fabric. T. III. p. 837. sq. Quetif. T. I. p. 143. sq. Cave. T. II. p. 303. Du Pin. T. XI. p. 72. Oudin. T. III. p. 253. Papillon. Bibl. d. Auct. de Bourgogne s. v. T. I. p. 322,) wegen des ihm ohne Grund zugeschriebenen Liber sermonum de fraternitate Rosarii B. Virginis, die nicht viel früher als 1470 geschrieben seyn können, und den weit wichtigern Sermones de omni materia CC (Venet. 1603. 4.) und II Büchern De eruditione concionatorum libri II (Vincent. 1604. Barcin. 1607. 4. u. Bibl. PP. T. XXV. p. 424. sq.); 21) Bonaventura oder wie er mit seinem eigentlichen Namen heißt, Johannes Fidanza 1221 geboren und aus einem alten Geschlecht von Bagnaria im Florentinischen abstammend, trat in seinem 22sten Jahre in den Domini-

kanerorden und studierte mit Thomas Aquino zu Paris, jedoch nicht unter Alexander Hales, wie Einige gemeint haben, machte in der Philosophie und Theologie so gute Fortschritte, daß er diese Wissenschaften selbst zu Paris lehren konnte, den Beinamen Doctor Seraphicus erhielt und that sich überhaupt, vorzüglich auch noch durch seine Frömmigkeit so hervor, daß er bereits in seinem 30sten Lebensjahre zum General seines Ordens und bald darauf zum Cardinal erwählt wurde, als welcher er 1274 noch auf dem Concile zu Lyon gegenwärtig war, aber daselbst auch im 53sten Jahre seines Lebens starb und im 15ten Jahrhundert canonisirt worden ist (cf. Henr. Gandav. de scr. eccl. c. 47. Trithem. de scr. eccl. c. 404. J. ab Eggs. Purpura docta. L. I. p. 203. sq. Oudin. T. III. p. 373. sq. Brucker. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1108. und Hist. crit. phil. T. III. p. 808. sq. T. VI. p. 595. sq. Du Pin. T. X. p. 72. sq. Wadding. De scr. o. min. p. 68. sq. P. Galesinii Vita S. Bon. c. comm. hist. et not. J. B. Sollerii, in Act. SS. Antverp. Jul. T. III. p. 811—860. Histoire abrégée de la vie et du culte de St. Bonaventure, de l'ordre des Fr. Min., Card. ev. d'Albano, Dr. de l'Egl. et Patron de la ville Lyon, ecrite par un Réligieux. à Lyon. 1747. 8. J. H. a Seelen. Sermo de Bon., Doct. Scholastico, in sein. Eclogarium. Lubec. 1745. 8. p. 51. sq. Leyser. Hist. p. m. aev. p. 1003. sq. Fabric. T. I. p. 690. sq. [p. 255. M.] Schröckh. Bd. XXIV. p. 240. sq. XXXIII. p. 416. Tiraboschi. T. VII. p. 206. sq. De Colonia. Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 307. sq. Raynaud. Op. T. VIII. p. 37. sq.). Er gehört hierher wegen seinen sermones de tempore et de sanctis (Edit. Princ. Zwoll. 1479. fol. — und in Oper. ed. Rom. 1588. Tom. III.). cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 203. 321.; 22) Albertus Magnus, von dem unten noch die Rede seyn muß wegen seinen Sermones de tempore, orationes super evangelia dominicalia totius anni, sermones de sanctis (Colon. 1474. fol. Mogunt. 1616. 8. Cracov. 1649. 4.) und sermones XXXII de sacramento eucharistiae (Mogunt. 1477. fol. 1615. 8.), welche sämmtlich in seinen Oper. T. XII. gedruckt sind; 23) Gilbert oder Guibert aus Tournay, Franziskanermönch und um 1270 Professor der Theologie auf der Universität zu Paris (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 54. Cave. T. II. p. 316. Fabric. T. III. p. 169. 368. Oudin. T. III. p. 499.), wegen seinen sermones de tempore et de sanctis (Paris. 1518. 8.) und IV Sermones, die er unter dem erdichteten Namen eines gewissen Eleutherius, ersten Bischoffs von Tournay, mit dessen Lebensbeschreibung verfertigt hat (in Bibl. PP. Colon. T. XV. ed. 1618.); 24) Guilielmus Peraldus oder de Haute pierre aus Vienne in Frankreich 1219 Dominikanermönch und von 1272 — 1275 auch Erzbischoff von Lyon (cf. Cave. T. II. p. 319. Fabric. T. III. p. 475. sq. Quetif. T. I. p. 133. sq. II. p. 334. Oudin. T. III.

p. 102. 459. sq. de Colonia. T. II. p. 331. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 298. 309. sq.) wegen der unter seinem Namen Paris. 1494. 4. Lugd. 1567. 8. Colon. 1629. 4. gedruckten Sermones de tempore et sanctis, die bereits vorhin unter den Schriften des Guilielmus Parisiensis aufgeführt worden sind; 25) Martinus Polonus, von dem unter den Historikern dieser Periode genauer die Rede seyn muß, wegen seinen II libri Sermonum de tempore et sanctis (Argentorati. 1484. 1486. 1488. 4.); 26) Jacobus de Voragine, von dem gleichfalls unten noch gesprochen werden muß, wegen seinen sermones de Sanctis (Venet. 1589. 8.), Sermones quadragesimales et dominicales per totum annum (Venet. 1589. 8.) und Mariale s. sermones de beata Maria virgine (Paris. 1503. 8.). cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 205.; 27) Johannes von Freiburg im Breißgau gebürtig mit dem Beinamen „Runsie", Dominikanermönch um 1320 und nicht mit einem gleichnamigen und ebendaher stammenden Manne, der von 1302 — 1314 Bischoff von Bosnien war, mit Cave. T. II. P. II. p. 9. sq. zu verwechseln (cf. Fabric. T. II. p. 612. sq. IV. p. 217. Oudin. T. III. p. 734. sq. Quetif. T. I. p. 523. sq. 113.) wegen seiner Summa Praedicatorum (Reutling. 1487. 4.), die von Fabric. l. l. mit seiner Summa Major s. Confessariorum (Lugd. 1518. 4.) verwechselt wird; 28) Hugo Pratensis nach seinem Geburtsort bei Florenz genannt, ein geborener Italiäner und zwischen 1313 — 1322 sehr berühmter Prediger des Dominikanerordens (cf. Cave. T. II. P. II. p. 17. Quetif. T. I. p. 551.), allein von einem andern gleichnamigen Franziskaner, der ebenfalls um 1312 lebte zu unterscheiden (cf. Wadding. De scr. ord. min. p. 179. Fabric. T. III. p. 874. sq.), wegen seinen sermones Dominicales super Evangelia et Epistolas totius anni (Lugd. 1528. 8.), Sermones de Sanctis (Heidelberg. 1485. fol. — [und mit erstern] Lugd. 1528. 8. Paris. 1542. 8. Antverp. 1617. 8. —) und Sermones Quadragesimales (Venet. 1578. 1584. 8.); 29) Albertus von Padua, ein Augustiner-Eremit, und im 46sten Jahre seines Leben zu Paris 1323/3, wo er die Stelle eines Professors der Theologie bekleidete, verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 20. Du Pin. T. XII. p. 56. Fabric. T. I. p. 124. Elssius. Encomiast. Augustin. p. 23.) wegen seinen Sermones de tempore, de Sanctis et Quadragesimales (Paris. 1544. 1550. 8. Venet. 1584. 4.) und Sermones in Evangelia Dominicalia (Venet. 1476. 4.), sowie wegen mehreren Sermones in Festum Nativitatis et Purificationis B. Mariae (in Petri de Alva et Astorga. Bibl. Virginea. Madrit. 1648. fol.); 30) Franziscus Mayronius, von dem unter den Dogmatikern dieser Periode noch gesprochen werden muß, wegen seinen Sermones de Sanctis (Venet. 1493. Basil. 1598. fol.); 41) Jacobus nach seinem spätern Aufenthaltsort von Lausanne genannt, ein geborener Franzose, Dominikaner, seit 1317 Doctor der Theologie und Professor zu Pa-

ris, endlich Ordensprovincial und als solcher zu Lausanne verstorben (cf. Trithem. c. 659. Quetif. T. I. p. 547. sq. Fabric. T. IV. p. 20. Cave. T. II. P. II. p. 21. Oudin. T. III. p. 739.) wegen seinen Sermones de tempore et Sanctis et Quadragesimales (Paris. 1530. 8.); 32) Bertrand de Turre in der Diöcese von Cahors geboren, Franziskanermönch, wegen seiner Gelehrsamkeit Doctor Famosus genannt, seit 1319 aber hinter einander Bischoff von Salerno, Cardinal und von 1328 bis an seinen 1334 erfolgten Tod Administrator des ganzen Dominikanerordens (cf. Cave. T. II. P. II. p. 21. sq. Du Pin. T. XII. p. 63. Oudin. T. III. p. 791. Pelhestre. Remarq. crit. sur les Essais de Litterature. Paris. 1703. p. 71. sq. Fabric. T. I. p. 667. sq. Wadding de scr. O. Min. p. 60.) wegen seinen sermones epistolares s. epistolae inter Missam habendam legi solitae (Argentin. 1501. 4.), wozu noch ein Sermo 1327 Avenione habitus (ed. Anton. Senensis. Lovan. 1575. 8.) hinzukommen muß; 32) Petrus Paludanus, von dem unter den Dogmatikern gesprochen werden muß, wegen seinem Thesaurus novus s. Sermones de Tempore per totum annum in tres partes divisi, hyemalem, aestivalem et quadragesimalem (Antverp. 1571. Venet. 1584. 8. Colon. 1608. 8.); 33) Bartholomäus von St. Concordia aus Pisa in Italien, Dominikanermönch, dessen Lebenszeit zwischen 1331—1347 fällt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 31. Quetif. T. I. p. 623. Fabric. T. I. p. 473.) wegen seinen Sermones quadragesimales (Lugd. 1519. 8.); 34) Thomas Waleis, nach seinem Geburtslande Wales in England genannt, Dominikanermönch und Theolog zu Oxford zwischen 1332—1340 (cf. Cave. T. II. P. II. p. 32. Oudin. T. III. p. 906. Fabric. T. VI. p. 742. sq. Quetif. T. I. p. 597.) wegen seinen noch nicht gedruckten Articuli haereticales et Libellus de theoria praedicandi ad Theobaldum de Ursinis archiep. Panormitanum; 35) Simon, nach seinem Geburtsorte von Cremona genannt, Augustinianer-Eremit und um 1338 sehr berühmter Prediger zu Venedig (cf. Cave. T. II. P. II. p. 36. Arisius. Crem. illustr. T. I. p. 179. Elssius. Encomiast. Augustin. p. 626. Fabric. T. VI. p. 530. sq.) wegen seinen Postillae s. Sermones super epistolis Dominicalibus (Reutling. 1454. fol.); 36) Robert Holcot, von dem unten noch die Rede seyn wird, wegen seinen Moralitates pulchrae historiarum in usum praedicatorum (c. Tabula aurea D. Thomae super Evangelia et Epistolas totius anni. Venet. 1505. Paris. 1510. 8.); 37) Philippus, nach seinem Geburtsorte am Fuße der Alpen, de Monte Calerio oder de Janua genannt, Franziskanermönch und Vorleser im Kloster zum H. Orte in Padua um 1340 (cf. Cave. T. II. P. II. p. 41. Oudin. T. III. p. 896. Wadding. De scr. O. Min. p. 294. Fabric. T. V. p. 265.) wegen seinen Conciones dominicales totius anni (a Janselmo Canova, Ord. Minor. cust. Cumano, Philippi consodale

in compendium redactae. Lugd. 1510. 8.) und dem Quadragesimale, Conciones de Eucharistia et Sermones de sanctis (c. Ejd. Conc. Dominic. Lugd. 1515. 4.); 38) Henricus de Urimaria oder Frimaria aus Thüringen, Eremit des Augustinerordens und auf der Pariser Universität sehr berühmt als Lehrer der Theologie und Aristotelischen Philosophie (cf. Cave. T. II. P. II. p. 41. Trithem. de scr. eccl. c. 589. und de scr. German. c. 108. Quetif. T. I. p. 741. Fabric. T. III. p. 689. sq.) wegen seinen Sermones de passione Domini et de Sanctis (Hagenoae. 1513. 8.); 39) Richard Fitz Ralph wegen einem Liber sermonum, das aber noch nicht gedruckt ist (cf. Cave. T. II. P. II. p. 48.); 40) Ranulphus Higdenus, von dem noch unter den Historikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seiner nur handschriftlich erhaltenen Ars componendi sermones (cf. Cave. T. II. P. II. p. 58.); 41) Jordan von Quedlinburg, oder auch von Sachsen genannt, Augustinermönch und um 1370 (nicht erst 1410, wie Trithem. de scr. eccl. c. 719. will) Vorleser zu Magdeburg (cf. Oudin. T. III. p. 1131. 1275. Cave. T. II. P. II. p. 74. sq. Fabric. T. IV. p. 517. sq. Siber de illustr. Alemannis. p. 115. sq.), von dem sich auch IV Libri de Vitis Fratrum Ordinis sui (c. not. A. Sabothii. Leod. 1625. 8.) erhalten haben, wegen seinem Opus Sermonum de Sanctis (Paris. 1500. 4. 1521. 8.) und einem Opus postillarum et Sermonum super evangelia Dominicalia (Argentor. 1483. Rom. 1587. 8.). Die von ihm verfaßte Vita S. Augustini (in Hommey Spicil. Patr. p. 569. sq. cf. p. 638. 644. sq.) gehört natürlich nicht hierher; 42) Bartholomäus Albicius aus Pisa, seit 1372 Minorit, seit 1399 General des Franziskanerordens und in seinem Kloster zu Pisa 1401 verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 75. Wadding. Scr. O. Min. p. 48. Oudin. T. III. p. 1175. Schelhorn. Amoenit. Liter. T. II. p. 549. III. p. 160. Fabric. T. I. p. 131. [p. 51. M.] Götze. Merkw. der Dresdn. Biblioth. Bd. I. 2. p. 272—276. III. 3. p. 267—272. Tiraboschi. T. X. p. 80. Acta SS. Octbr. T. II. p. 552. sq. Chaufepié. Dictionn. T. I. s. v. Albizzi. Marchand. Dictionn. T. I. p. 3. sq. Clement. Bibl. Cur. T. VIII. p. 443. sq. Niceron. Mem. T. XXXVI. p. 139. sq.) wegen seinen Sermones quadragesimales de contemptu mundi s. de triplici mundo a. 1397 scripti (Mediolan. 1488. 4. Venet. 1503. 8.) und sermones alii quadragesimales, qui casuum conscientiae resolutionem fere spectant (Lugd. 1519. 8.); 43) Bonaventura Baduarius, von dem unten noch die Rede seyn muß, wegen seinen Sermones de tempore, de Sanctis et ad Clerum (Swollae. 1479. Hagenoae. 1496. fol.); 44) Johannes Bromiardus, aus Herford in England gebürtig, berühmter Theolog und Jurist der Universität Oxford, dann Professor der Theologie zu Cambridge, Hauptgegner Wiclefs auf der 1382 gehaltenen Synode zu London und als sol-

cher 1419 verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 83. Fabric. T. I. p. 779. Quetif. T. I. p. 701. Oudin. T. III. p. 1220.) wegen seiner Summa praedicatorum (Edit. Princ. s. l. e. a. fol. — Norimberg. 1485. 4. 1518. 4. — Lugd. 1522. 4. Antverp. 1614. fol. Venet. 1586. fol.), worin er in alphabetischer Ordnung alles für einen Prediger Wissenswürdige aus der ganzen Theologie und Dogmatik zusammengestellt hat; 45) Petrus de Alliaco wegen seinen XX sermones varii argumenti (in Petri de Alliaco. Op. Argentin. 1490. fol.); 46) Nicolaus de Gorham, von dem unter den Dogmatikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seinen Sermones de tempore et sanctis per totius anni circulum (c. Nic. a Gorh. Comment. in Epist. S. Pauli. Hagen. 1502. Paris. 1521. fol.); 47) Gerson wegen einer Partie Reden, die wir unten bei der Dogmatik mit seinen übrigen Schriften nennen werden; 48) Hermann de Petra aus Sandorp in Belgien und seit 1398 bis 1428 (nach Andern bis 1412) Rector eines Carthäusernonnenklosters zur H. Anna bei Brügge (cf. Cave. T. II. P. II. p. 109. Sweertius. Athen. Belg. p. 343. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 478. Fabric. T. III. p. 716.) wegen seinen Sermones quinquaginta super oratione Dominica (Aldenard. 1480. Lovan. 1484. fol.); 49) Vincentius Ferrerius wegen seinen oben p. 85 bereits angeführten Reden; 50) Thomas Haselbach, ein Deutscher und um 1420 Professor der Theologie auf der Universität zu Wien (cf. Reichenau. Consp. histor. Univers. Vienn. 1722. p. 187. sq.), sonst auch als vertrauter Freund des Aeneas Sylvius bekannt (cf. Aen. Sylv. Epist. 165. p. 718.) wegen seinen Sermones Dominicales super Epistolas D. Pauli (1478. s. l. fol.), cf. Fabric. T. III. p. 573. Cave. T. II. P. II. p. 124. sq.; 51) Johannes Gritsch ein Deutscher und Minorit zu Basel um 1428 (cf. Cave. T. II. P. II. p. 128. sq. Oudin. T. III. p. 2379. Fabric. T. III. p. 314.) wegen seinem Quadragesimale per totum anni spatium inserviens cum thematum evangelicorum et epistolicorum introductionibus (Ulm. 1476. Basil. 1477. 1490. Vienn. 1477. 1581. Paris. 1512. fol.) und seinen Sermones de tempore et Sanctis (Lugd. 1493. fol.); 52) Petrus Jeremiä aus Palermo in Sicilien zuerst zu Bologna in den Dominikanerorden aufgenommen, hierauf aber in seinem Vaterlande bis an seinen 1452 erfolgten Tod einer der eifrigsten Prediger und Verbesserer seines Ordens (cf. Acta SS. T. I. 3. Mart. p. 293. sq. Mongitor. Bibl. Sic. T. II. p. 144. Quetif. T. I. p. 810. Fabric. T. V. p. 771. Cave. T. II. P. II. p. 130. sq.) wegen seinen Sermones de Tempore et Sanctis per totum annum (in Petri Hierem. Oper. Hagen. 1524. 1552. 8. — Brix. 1502. Lugd. 1512. 4. —); 53) Johannes Nider wegen seinen Sermones totius anni de Temporibus et Sanctis cum Quadragesimali (Edit. Princ. s. l. et a. 8. — Paris. 1500. 8. —); 54) Laurentius Justinianus, von dem unten noch die

Rede seyn wird, wegen seinen Sermones de Festis Christi, Deiparae et Sanctorum (in Laur. Just. Oper. Venet. 1606. fol. Lugd. 1568. fol. p. 594. sq.); 57) Nicolaus Plovius, von dem unten noch gesprochen werden wird, wegen seinen Sermones de tempore et sanctis (Argentor. 1498. 4.); 58) Johannes Turrecremata wegen seinen Sermones de tempore et sanctis (Lugd. 1509. fol.); 59) Johannes von Segovia der Jüngere, der immer mit einem unten anzuführenden gleichnamigen Dogmatiker verwechselt wird, also eigentlich nicht hierher gehört, da er erst 1594 verstorben ist (cf. Antonius. Bibl. Hisp. N. T. I. p. 596. Quetif. T. II. p. 311. sq.) wegen seinen IV Libri de praedicatione evangelica (Compluti. 1573. Brixiae. 1586. 4.); 60) Mefferth, ein geborener Deutscher und um 1443 Presbyter an der Kirche zu Meißen, wie er sich im Prologe des ersten Theiles seines Buches selbst nennt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 156. sq. Fabric. T. V. p. 197. Ebert. B. L. Bd. II. nr. 13552. p. 81.) wegen seinem Hortulus reginae s. Sermones de Sanctis et dominicales per totum annum in partes aestivalem et hyemalem distributi (Mefreth. Sermonum, alias ortulus reginae, pars hyemalis et de sanctis. Venet. 1479. fol. [cf. Am Ende. Freimüth. Betracht. üb. alte und neue Bücher. Augsburg. 1784. Bd. I. p. 16. sq. —] — Ingolst. et Augsburg. 1611. 1612. 1615. 4. Colon. 1625. 4. — Andere Ausgab. b. Rotermund Fortf. zu Jöcher. Bd. IV. p. 1181. —); 61) Leonhard, nach seinem Geburtsorte de Utino, von Andern aber de Belluno genannt, Rector der Universität Bologna, Prediger des Papstes Eugenius und Ordens-Provincial der Dominikaner für die Lombardei 1444 n. Chr. (cf. Cave. T. II. P. II. p. 160. Quetif. T. I. p. 845. sq. Fabric. T. IV. p. 786. sq. Tiraboschi. T. XIII. p. 113. XIV. p. 112.), von dem sich auch noch ein rein dogmatischer Tractat de Sanguine Christi in triduo mortis effuso an fuerit Divinitati unitus (ed. M. Ant. Seraphinus. Venet. 1617. 4.) 1463 geschrieben erhalten hat, wegen seinen Sermones floridi de Dominicis et quibusdam Festis, 1435 zu Florenz und Venedig gehalten (Lugd. 1496. ib. 1516. II Voll. 4.), vielleicht dieselben mit den Sermones Aurei (Utinae. 1466. 4.) und Sermones quadragesimales et dominicales (Ulm. 1478. Lugd. 1496. 4.), Sermones de Sanctis (Venet. 1475. 4.), tractatus ad locos communes concionatorum (Ulm. 1478. fol.) und Sermones quodragesimales de Legibus animae fidelis, simplicis et devotae (Paris. 1477. Venet. 1473. Lugd. 1596. 4.). Daß die als Leon. Utin. dissertatio anglice conscr. de antiquitatibus Univers. Oxoniensis in Th. Hearne. Textus Roffens. historia p. 273. sq., nicht ihm gehört, versteht sich von selbst; 62) Thomas a Kempis wegen seinen Sermones XXX ad novitios regulares, sermones IX ad Fratres, Utilissimae conciones et Meditationes s. Orationes de passione Domini XXXVI und X (in Th. a Kempis. Opera. Goth. 1530. fol. p. CVII. CXLII. sq. [nur 39] — Antverp. 1607. 4. I. p. 1. sq. p.

126. sq. p. 144. sq. III. p. 202. sq.). cf. Schröckh. Bd. XXXVI. p. 307.; 62) Dionysius von Rickel wegen seinen Sermones de Tempore et Sanctis (s. a. Colon. fol.); 63) Nicolaus de Orbellis wegen seinen Sermones in omnes epistolas quadragesimales (Lugd. 1491. fol.); 64) Johannes aus der Stadt Aquila im Neapolitanischen gebürtig und deshalb Aquilanus genannt, ein um 1460 sehr berühmter Dominikanermönch (cf. Quetif. T. I. p. 856. Cave. T. II. P. II. p. 181.) wegen seinen Sermones quadragesimales s. Vitiorum lima (Venet. 1497. 1501. 1508. 1576. 8.); 63) Henricus Harphius, jener berühmte Belgische Mystiker, dessen unten näher gedacht werden muß, wegen seinen Sermones de Tempore et Sanctis (Hagenoae. 1509. fol.); 65) Gabriel Barletta aus Aquino gebürtig, Dominikaner und als Prediger so berühmt, daß man ein Sprüchwort hatte „nescit praedicare, qui nescit Barlettare" und ich weiß nicht warum von Ceve. T. II. P. II. p. 186. sq. von einem andern gleichnamigen Schriftsteller derselben Zeit für verschieden angesehen, während doch niemals Mehrere als Einer dieses Namens lebten (cf. Tiraboschi. T. XVIII. p. 254. sq. Quetif. T. I. p. 844. Mazzuchelli. Scr. d'Italia. T. II. P. I. p. 372.) wegen seinen Sermones per annum (II Voll. Venet. 1470. 1468. 1571. 1585. Hagen. 1518. 8.), die jedoch von Leand. Albert. Italia illustr. p. 244. [p. 370.] für die Arbeit eines unbedeutenden spätern Verfassers ausgegeben werden; 65) Johannes Herold, auch Herlot genannt, ein geborener Deutscher aus Basel, Dominikanermönch und um 1470 sehr berühmt als Prediger (cf. Quetif. T. I. p. 763. Cave. T. II. P. II. p. 187. Fabric. T. II. s. v. Discipulus. p. 111. sq.), den man aber sonst auch unter dem falschen Namen Discipulus erwähnt findet, den er sich selbst in seinen Reden beilegt, wegen seinen Sermones de tempore et sanctis cum exemplorum promtuario ac miraculis B. Virginis, quibus annexi sunt casus Papales et episcopales atque a sacra Communione inhibitiones (Edit. Princ. s. l. e. a. fol. [cf. Unschuld. Nachr. 1724. p. 698.] — Noriberg. 1480. Basil. 1482. Daventr. 1485. fol. — Colon. 1518. Noriberg. 1515. Paris. 1419. 4. Lugd. 1520. 4. — Sermones in eruditorio. Mogunt. 1612. III Voll. 4. —) und seinen Sermones super epistolas Dominicales collecti e sermonibus Wilhelmi Lugdunensis et ex dictis S. Thomae, Joh. Nyderi et aliorum (s. l. [Argentin.] 1488. fol.). Sein Eruditorium vitae s. de eruditione fidelium Christi s. Loci communes, in quibus continentur Explicatio Decalogi, Orationis Dominicae, Angelicae Salutationis, Symboli Apostolorum, Septem Sacramentorum, totidem donorum S. Spiritus (c. tabula pro sermonibus de temp. ex hoc libro colligendis per totius anni circulum. Argent. 1490. fol.) gehört nur theilweise hierher; 66) Gabriel Biel, von dem unten weitläufiger gesprochen werden muß, wegen seinen Sermones de Festivitatibus Christi, de Festis S. Mariae, de Tempore et Sanctis und Sermones medicinales tempore pestis

(Gabr. Biel. Serm. de temp., de festis Chr. et D. Virg. Mar. atque de sanctis insignioribus totius anni: cum fasciculo myrrhae et tractatu latissimo de historia dominicae passionis atque sermone de fugienda peste. Colon. Agripp. 1619. 4.). cf. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 533.; 67) Johannes von Vicenza um 1240 Dominikaner daselbst, als ausgezeichneter Prediger berühmt (cf. Fabric. T. IV. p. 482. sq. [p. 165. M.]), von dessen Reden aber sich nichts mehr erhalten hat; 68) Jacob Bussolari, ein Augustiner zu Pavia um 1356—1359, ein Hauptgegner Viscontis und Beccarias, allein wegen seiner Kühnheit ins Kloster Vercelli gesetzt und da verstorben (cf. Biogr. Univ. T. VI. p. 371. sq.), hat uns nichts hinterlassen; 69) Ein ungenannter Cistercienser aus dem Kloster Marienrayd bei Hildesheim, der aber vor 1384 gestorben ist und eine Partie Sermones de tempore et de Sanctis verfasste, die er weil er zu bescheiden war sie bei Lebzeiten bekannt zu machen, in seinen Sandalen oder Socken versteckte, weshalb sie nach seinem Tode gefunden, den Namen Soccii sermones bekommen haben (Edit. Princ. s. l. 1476. fol. — Daventr. 1480. Argentor. 1484. III Voll. fol. — Sermones aestivales. Daventr. 1490. fol. —). cf. Fabric. T. VI. p. 561. sq. [p. 199. M.] de Visch. Bibl. Cisterc. p. 299.); 70) Jacob Junterbuck aus Polen, Cistercienserm önch und Abt im Kloster Paradeis der Diöcese Posen, dann auch Carthäusermönch zu S. Salvator und Professor der Theologie zu Erfurt und als solcher 1466 verstorben (cf. Starovolscius. Centur. scr. Polonor. p. 60. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 165. Petrejus. Bibl. Cartus. p. 151. sq. Pez l. l. Praef. T. VII. Fabric. T. IV. p. 17. sq. [p. 8. sq. M.]), von dem sonst auch ein tract. de causis multarum passionum, praecipue iracundiae et remediis earumdem (ed. Pez. Bibl. Ascet. T. VII. p. 391 — 444.) erhalten ist, wegen seinen Sermones notabiles et formales de tempore et de Sanctis (Altorf. s. a. fol.); 71) Robert Caracciolo, nach seinem Geburtsorte im Neapolitanischen auch Robert de Licio geheißen, Minorit und um 1480 bis 1495 Bischoff von Aquino und später von Aquila, wegen seiner Beredtsamkeit Secundus Paulus genannt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 196. sq. Ughelli. Ital. Sacra. T. I. p. 398. Wadding. Bibl. Scr. O. Min. p. 306. Cas. da Romana Mem. istor. del convento d'Ara Coeli. p. 419. sq. Toppi. Bibl. Neapol. p. 270. Tiraboschi. T. XVIII. p. 240. sq.) wegen seinen Sermones de Christo, B. Virgine ac Sanctis (Venet. 1489. 1490. 4.), Sermones de Tempore et de Laudibus Sanctorum (Neapoli. 1489. Basil. 1490. 4.), Quadragesimale de peccatis (Basil. 1475. Venet. 1488. Licii. 1490. 8.), Quadragesimale de Poenitentia (Venet. 1472. 4. Argentin. 1497. fol.), Sermones de Annunciatione Virginis Mariae, de Praedestinatorum et Damnatorum numero, de catenis peccatorum, de spe bona, de judicio pestilentiae (c. Rob. Caracc. Quadragesim. Argent. 1497. fol.), Sermones de Adventu et Quadragesima (Venet. 1496. 8.), Sermones de ti-

more Judiciorum Dei, de immortalitate animae, aeterna beatitudine (Venet. s. a. ap. Greg. Arivabenium. 4.), Sermones per Solennitates totius anni, Domini Sabaoth et Beatissimae Virginis (Venet. 1471. 1496. 4.) und Sermones de amore divinorum officiorum ad Joannem Aragoninm Ferdinandi regis Siciliae filium, quibus mystice exponuntur verba S. Joannis. Vidi alterum Angelum volantem etc. (Neapoli. 1473. 4.), die sämmtlich mit seinen übrigen Schriften (Speculum fidei christianae. Venet. 1555. 4. — De hominis formatione liber. Norimberg. 1470. 4.) zusammengedruckt sind in Rob. Caracc. Opusc. Lugd. 1503. fol. III Voll. Venet. 1490. 4.; 72) Marianus von Gennazzo Augustinermönch, der nach zweimaligem Besuche des H. Grabes 1498 verstorben ist und von Ang. Politian. Ep. S. IV. ep. 6. wegen seiner Beredtsamkeit sehr gerühmt wird, wegen seinen freilich für uns verlorengegangenen Reden (cf. Elssius. Encom. Augustin. p. 465. Fabric. T. V. p. 79. sq. [p. 26. M.] Tiraboschi. T. XVIII. p. 247.). Sonst ist er auch als Feind Savanorolas (cf. Tiraboschi l. l. p. 251.) und Verfasser einer Geschichte seines Ordens (cf. Tiraboschi. T. XIV. p. 169.) bekannt; 73) Marsilius Ficinus wegen seinen praedicationes myst. in Dion. Areop. (Op. T. I. p. 462. sq.); und 74) Johannes Raulin aus einer vornehmen Familie zu Toul hervorgegangen, im Navarresischen Collegium der Pariser Academie erzogen, seit 1470 Baccalaureus der Theologie, von 1481 an Vorsteher des genannten Collegii, allein seit 1497, wo er diese Stelle niedergelegt hatte, Mönch zu Clugny und von 1501 bis an seinen im 71sten Lebensjahre 1415 zu Paris erfolgten Tod Reformator des Benedictinerordens auf päpstlichem Befehl (cf. Fabric. T. IV. p. 353. Launoy. Hist. gymnas. Navarr. p. 617. sq. Cave. T. II. P. II. p. 193. Du Pin. T. XII. p. 113. sq. L. Bail. Sapientia fons praedicans. p. 397. Niceron. Mem. T. XI. p. 216. sq. [Bd. IX. p. 319. sq. D. A.]), wegen seinem Opus sermonum de adventu (Lugd. 1519. 4. Venet. 1584. 4.), Sermones quadragesimales in duas partes distributi (Paris. 1523. 4. Venet. 1584. 4.), Sermones de festivitatibus Sanctorum in duas partes distributi (Paris. 1524. 4.), itinerarium paradisi complectens sermones de poenitentia ejusque partibus, cui adjecti sunt sermones de matrimonio et viduitate (ib. eod. 4. Venet. 1585. 4.), sermones XIV de eucharistia (Paris. s. a. 4.) und collatio habita in publico conventu Cluniac. ord. S. Benedicti (Basil. 1498. Paris. 1499. 8.). Seine übrigen Schriften (Epistolae, quibus access. Collatio in festo S. Labovicii et collatio habita in conventu Cluniac. de perfecta relig. S. Bened. Paris. 1520. 4. — Commentarius in omnes Logicos libros Aristotelis. Paris. 1500. 4.), die mit dem eben angeführten (S. a. J. Raulin. Sermones. Paris. 1642. II Voll. 8.) gesammelt sind in: Jo. Raulin. Opera omnia. Antverp. 1612. VI Voll. 4., gehören nicht hierher. — In griechischer Sprache nennen wir nur, da die meisten hierher gehöri-

gen Autoren bereits oben in der Polemik und Apologetik angeführt sind oder unten bei der Dogmatik angeführt werden müssen, den Thomas Magister oder den Theodulus, der aus Thessalonice gebürtig unter dem ältern Andronicus Paläologus lebte, die Stelle eines Magister officiorum und Chartophylax zu Constantinopel bekleidete, dann aber als der genannte Kaiser seine Würde niedergelegt hatte, in ein Kloster ging und daselbst um 1327 seinen Namen Thomas in Theodulus verwandelte (cf. Oudin. T. III. p. 722. Cave. T. II. P. II. p. 15. Fabric. T. VI. p. 181. sq.). Wir haben von ihm eine Or. de regis officiis ad Andronicum II Palaeologum (Graece ed. A. Mai. N. Coll. Scr. Vet. T. III. p. 145. sq.), eine andere Or. de subditorum erga regem officiis (Graece ib. T. III. p. 173. sq.), eine Laudatio Gregorii Theologi Nazianz. Archiep. Constant. (Gr. edit. ac interpr. L. Norrmanno. Upsal. 1691. 4.) und IV andere Orat. gratulatoriae ad Angelum, ad Theodorum Metochitam, ad Niphonem Patr. und ad regem Cypri, welche mit erstererer und 8 Briefen (Gr. et Lat. edit. ac interpr. L. Normanno. Upsal. 1693. 4.) zusammen gedruckt sind, und Eustathius aus Constantinopel (cf. Eustath. Op. p 283.), der anfänglich Mönch in einem Kloster in der Nähe der Kirche des H. Florus war, dann Magister supplicum libellorum, Magister rhetorum (cf. Eust. Op. p. 111.) und seit 1155 auch Diaconus an der Hauptkirche zu Constantinopel wurde. Später ward er zum Bischoff von Myra in Lycien gemacht, allein ehe er dieses Amt noch antrat, ließ ihn der Kaiser Manuel Comnenus durch die Synode zum Erzbischoff von Thessalonice erklären und 1180 wohnte er mit dieser Würde bekleidet der von demselben Kaiser berufenen Synode bei, auf welcher er einer der Hauptgegner des Antrags desselben war, den Fluch gegen Mahomet aus dem Griechischen Catechismus zu streichen. Als 1185 sein Bisthum Thessalonice von den Sicilianern eingenommen wurde, so konnte er nur durch seine Beredtsamkeit dieselben abhalten, ihre Wuth und Grausamkeit an jener unglücklichen Stadt auszulassen (cf. Eustath. Opusc. ed. Tafel. l. l. p. 299). Wie lange er gelebt hat, ist nicht bestimmt anzugeben, obwohl er noch nach 1194 existirt haben muß (cf. Cave. T. II. p. 240. sq. Moller. Homonymoscop. p. 464. Chaufepié. Dictionn. T. II. s. v. Eustathius. Oudin. T. II. p. 1539. Fabric. T. X. p. 289. sq. ed. l. Le Quien. Oriens christ. T. II. p. 48. sq. N. Majoranus. Dissert. de Homero et Eustathio. Al. Politus. De Eustathio. Thessal. archiep., et ejus scriptis commentarius, vor sein. Comment. in Homer. ex recens. Al. Politi. Florent. 1730. fol. Schröckh. Bd. XXIV. p. 452.). Von seinen Reden, die einen Hauptbestandtheil seiner wissenschaftlichen Bestrebungen ausmachten, da er sich der Beredtsamkeit nicht allein außerordentlich befleißigte (cf. Eustath. Epist., in Opusc. p. 351.), sondern auch derselben selbst ein sehr ehrenvolles Zeugniß giebt (cf. Eustath. l. l. p. 348, 70. 80. 350, 80.), haben wir

erst neuerlich einige erhalten in: „Eustathii, Metrop. Thessalonic., Opuscula. Acced. Trapezuntinae Historiae Scriptores Panaretus et Eugenicus. E codd. Mss. Basileens. Paris. Venetis n. prim. ed. Th. L. Fr. Tafel. Frcft. ad M. 1832. 4." Diese sind: *λόγος προεισόδιος τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς διορίζων προσοχὴν ἔμφοβον καὶ ἀμνησίκακον* (Opusc. p. 1—7.), *εἰς τὸ Ἐκοπίασεν εἰς τὸν αἰῶνα καὶ ζήσεται εἰς τέλος. Διαλαμβάνει δὲ ὁ διδασκαλικὸς οὗτος λόγος καὶ περὶ ἐλεημοσύνης καὶ ταπεινώσεως καὶ νηστείας καὶ λούματος καὶ εὐχῆς καὶ λοιπῆς ἐναρετοῦ διαγωγῆς* (ib. p. 7—13.), *περὶ ὑπακοῆς καὶ εὐπειθείας πρεπούσης πολιτεύματι χριστιανικῷ* (ib. p. 13—29.), *λόγος ἐγκωμιαστικὸς τοῦ μαρτυρίου τῶν ἁγίων τριαθλοφόρων ἀδελφῶν Ἅλφειοῦ, Ζωσίμου καὶ Ἀλεξάνδρου τῶν Καλυτηνῶν καὶ τοῦ συμμάρτυρος αὐτῶν Μάρκου* (ib. p. 30—35.), *εἰς τοὺς αὐτοὺς Καλυτηνοὺς ἁγίους ἀκολουθία ἑσπερίνη καὶ ὀρθρινή, ὅτε ἡ τοῦ μακαριωτάτου Χούμνου παραπεσοῦσα μετὰ τὴν ἅλωσιν οὐχ εὑρίσκετο* (ib. p. 36—37.), *πρὸς τὸν βαρέως ἀκούοντα, εἴπερ ἱερωμένος ὢν καλεῖται παπᾶς* (ib. p. 37—41.), *αὐτοσχέδιος λαλιὰ πρὸς τὸν αὐτοκράτορα Ἰσαάκιον τὸν Ἄγγελον ἐν Φιλιππουπόλει ὅτε δύο νυκτέρους ἐκδρομὰς ἐποιήσατο κατὰ τῶν Σκυθῶν ἀναιδευσαμένων τηνικάδε ὥρας ἐπὶ προνομῇ τῶν τοῦ θεοῦ* (ib. p. 41—45.), *ἐπιστ. ἐφ' οἷς ὑβρωπάθησέ τις ἱεράρχης κατὰ τοῦ προτεινάμενου ἐπ' αὐτῷ ἐν ἀντιλογίᾳ τὸ ἐὰν τολμήσῃς εἰπεῖν εἰς φανερὸν, ὃ προέθου* (ib. p. 46—49.), *λόγος εἰς Ἀνανίαν, Ἀζαρίαν, Μιχαὴλ μάρτυρας* (ib. p. 49—53.), *λόγος προεισόδιος τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς* (ib. p. 61—77.), *λόγος προλαληθεὶς τῆς ἁγίας καὶ μεγάλης τεσσαρακοστῆς εἰς ἔθος* (ib. p. 76—88.), *περὶ ὑποκρίσεως* (ib. p. 88—98.), *πρὸς τοὺς ἐγκαλοῦντας αὐτῷ μνησικακίαν εἴποτε ἀναμνησθείη κακώσεως γενομένης πόθεν αὐτῷ* (ib. p. 98—125.), *λόγος προεισόδιος τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς* (ib. p. 125—140.), *λόγος ἐπελευστικὸς βίου τοῦ κατὰ τὸν ἅγιον Φιλόθεον τὸν Ὀψικιανὸν ἐκ προσώπου Φιλοθέου μοναχοῦ ἀνδρὸς ἀξίου λόγου τοῦ καὶ προκαλεσαμένου εἰς ταύτην τὴν γραφὴν* (p. 145—151.), *λόγος εἰς ἀρχὴν τοῦ ἐνιαύτου* (ib. p. 152—158.), *καινὰν εἰς τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα Δημήτριον* (ib. p. 166—167.), und *λόγος ἐγκωμιαστικὸς εἰς τὸν ἅγιον μεγαλομάρτυρα Δημήτριον* (ibp. 167—182.), *εἰς τὸς ὑπερλίαν σπουδάζοντα διὰ στύλου ἐν Θεσσαλονίκῃ ἀναφανῆναι περὶ που τὸ ἔῳον παραθαλάσσιον. Εἴθε δὲ ἦν ἐκείνῳ καὶ αἰσθέσθαι σαφῶς τῶν λεγομένων. Οὐ γὰρ ἂν ἀνέβη ἐκεῖ ὁ ἄνθρωπος ὀκνῶν καὶ ἄλλως, ὡς ἐῴκει, τὴν ἀνάβασιν* (ib. p. 182—198.), *τὸ γραφὲν εἰς τὸν ἀοίδιμον ἐν ἁγίοις βασιλεῦσι κῦριν Μανουὴλ τὸν Κομνηνόν. Ὅπερ ὅτι οὐ τυχόντος μεθώδευται, ὃ πεπαιδευμένος διακρινεῖ. πολλῶν γὰρ γραψάντων. ἐστρυφνώθη πρός διαφορὰν ὁ παρὼν ἐπιτάφιος* (ib. p. 196—214.), und *ἐπίσκεψις βίου μοναχικοῦ ἐπὶ διορθώσει τῶν περὶ αὐτὸν* (ib. p. 214—267.). —

In italiänischer Sprache verdienen hier blos genannt zu werden Bernardino da Feltre 1398 geboren und nachdem er zu Mantua, Perugia und Florenz gegen Schwelgerei, Unsittlichkeit und die Ungerechtigkeit der Großen geeifert hatte, 1494 verstorben, sonst auch als Errichter der Leihhäuser berühmt (cf. Act. SS. Septbr.

T. VI. p. 893. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 144. XVIII. p. 239.) wegen seinen noch erhaltenen Prediche (Venez. 1539. 8. Brescia. 1542. 12.) und Hieronymus Savonarola 1452 zu Ferrara geboren und eigentlich von seinen Aeltern, die aus Padua stammten, zur Arzneikunst bestimmt und in dieser auch von seinem Vater, den der Herzog von Ferrara hatte zu sich kommen lassen, unterwiesen. Nach dessen Tode nahm er 1475 bereits ohne Wissen seiner Familie zu Bologna die Kutte der Dominikaner und legte sich dann, nachdem er daselbst einige Zeit lang auf Befehl seiner Obern Physik und Metaphysik gelehrt hatte, mit so gutem Erfolge auf das Predigen, daß er durch seine Beredtsamkeit, die theils durch seine ihm nicht abzusprechende Frömmigkeit, theils durch die seinen Zuhörern vorgespiegelten göttlichen, ihm zu Theil gewordenen Offenbarungen und Weissagungen, die freilich niemals in Erfüllung gingen, anzogen, sich einen ungeheuren Ruf und Anhang verschaffte. Er drang in denselben auf Bestrafung des Lasters im Allgemeinen ohne Ansehen der Person, griff dabei vorzüglich den abscheulichen Papst Alexander VI. an und drang auf eine durchgreifende Reformation des Clerus durch eine allgemeine Kirchenversammlung. Dazu meinte er aber, sei am Besten die weltliche Macht geeignet und so kam es, daß, da er sich so sehr in die damaligen politischen Wirren seines Vaterlandes mischte, er nothwendig vieler bedeutenden Männer Haß auf sich ziehen mußte. Als nun 1498 eine Veränderung in dem Magistrate zu Florenz eingetreten und die Freunde Savanarola's den Feinden desselben hatten weichen müssen, so brach der Haß derselben von Neuem aus, er wurde mit gewaffneter Hand aus dem Kloster gerissen, auf das Heftigste gefoltert, von zwei von Alexander VI. gesendeten Richtern verurtheilt und den 23sten Mai 1498 nebst zwei andern Mönchen gehangen und verbrannt (cf. Trithem. de scr. eccl. addit. c. 6. Burchardi Diarium bei Eccard. T. II. p. 1087. 2150. sq. J. F. Picus de Mirandula. Vita H. Savonarolae, in G. Batesius. Vitae selector. virorum. Lond. 1681. 4. p. 107. sq. und c. not., addition., actis, diplomat., epistolis etc. aucta et illustr. a J. Quetif. Paris. 1674. II Voll. 8. Chr. Spangenberg. Historia vom Leben, Lehre und Tod Hier. Savon. 1498 zu Florenz verbrand. Wittenberg. 1557. 8. Leven van Hier. Savonar., in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. P. IV. nr. VIII. p. 285 — 390. Pav. Balamocchi. Vita Savonar. ed. Mansi in Baluze. Miscell. Luc. 1761. fol. T. I. p. 551. sq. Guicciardini. L. III. p. 99. sq. Machiavelli. Discorsi. I. 11. Commines VIII, 3, 26. P. Jovius. Elogia. nr. XLII. p. 99 — 101. J. Matthaeus Toscanis Peplus Ital. I. 40. p. 410. sq. Cave. T. II. p. 198 — 201. Pope Blount. p. 490. sq. Fabric. Bibl. Histor. P. II. p. 426. sq. und Bibl. med. Lat. ed. Mansi. T. VI. p. 150. sq. Biogr. Univ. T. XL. s. v. p. 564. sq. Papadopoli. Hist. Gymnas. Patav. T. II. L. II. c. XI. p. 182 — 184. Schröckh. Lebensbeschr. ber. Gel. Bd. I. Samml. I. Leipz. 1766. 8. p. 1 — 12.

J. Keyssler. Iter novissimum Ep. XLIII. T. I. p. 541. Quetif. Scr. O. Praed. T. I. p. 884. sq. Koeler. Münzbelustigungen. Bd. VII. p. 289. sq. Touron. Hist. des homm. illustr. de l'ordre de S. Dominique. T. III. p. 571. sq. G. Buddeus. De artibus tyrann. Savonar. Jen. 1690. 4. und c. Retractatione, in s. Parerga histor. Jen. 1719. 4. Waldau. Almanach f. Freunde der theol. Lectüre. 1783. p. 29. sq. Deutsch. Merkur 1777. St. XII. p. 267—274. G. Bartoli. Vita di S. Antonino. Firenze. 1782. 8. Vita del P. Girolamo Savanorola dell' Ordine de' Predicatori. Ginevra [Firenze]. 1781. 8. R. Ljung. De H. Savanor. peracri vitiorum papisticorum animadversore. Upsal. 1762. 4. A. Ch. Rudelbach. H. Savonarola und seine Zeit aus den Quellen dargestellt. Hamburg. 1835. 8. Paulus. Beitr. z. Kirchen- und Relig. Gesch. Bremen. 1830. p. 281. sq. F. W. P. v. Ammon. Grundzüge d. Theologie d. Savonarola, in Winer. Krit. Journ. 1828. Bd. VIII. H. III. K. Meier. Gir. Savonar. n. handschr. Quellen dargestellt. Berlin. 1836. 8. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 543. sq. Tiraboschi. T. XVIII. p. 250. sq. J. A. Barotti Mem. istor. de' letter. Ferrar. ib. 1792. T. I. p. 68. sq.). Außer seinen Erbauungsschriften (über diese: cf. Tossi. Bibl. Magliabecch. T. II. p. 490. sq. T. III. p. 155.), von denen unten die Rede seyn wird, sind hier zu nennen, ehe wir zu seinen Predigten (Verzeichniß derf. bei Meier l. l. p. 393. sq.) übergehen, sein Oraculo s. Profezia sulla rinovellaz. della chiesa. Venez. 1560. 8. und Compendium Revelationum. Paris. 1496. 4. (ed. Quetif. c. Vita Savonar. Paris. 1674. 8. T. I. p. 216. sq. — Compendio di Rivelazioni. Firenze. 1495. 8.). Als seine Predigten sind aufzuführen außer einem lateinisch geschriebenen Sermo apologeticus Fratrum Congreg. S. Marci Florent. Ord. Praedicatorum a se ipso institutae adversus Alexandrum VI Pap. (Tolos. 1612. 12. und bei Quetif. l. l. T. II. p. 74. sq.) eine große Menge italiänisch geschriebener und einzeln häufig gedruckter Reden (s. Cave l. l. p. 200. Bibl. Stoschiana. Lucae. 1758. 4. p. 369. sq. und Catal. Imperiali. p. 445. Catal. Ginguené. p. 187. Catal. de la Vallière. T. IV. p. 173. sq.), unter denen ein Discorso circa il reggimento e governo degli stati. Lond. 1765. 4. besonders wegen seinen ultraroyalistischen Ansichten hervorzuheben ist, seine Prediche (di Frate Hieronymo da Ferrara. Firenze. 1496. fol. s. Baumgarten. Nachr. v. merkw. Büch. Bd. III. p. 201. Venez. 1543. 1544. fol.). — Von den in ihrer Landessprache schreibenden Spanischen, Italiänischen und Französischen Predigern wird in der folgenden Periode im Zusammenhange gesprochen werden.

§. 54.

Wenn wir jetzt wieder nach dieser Abschweifung zur eigentlichen Dogmatik zurückkehren, so haben wir es vor Allem mit denjenigen Kirchenlehrern zu thun, welche unter den Griechen als

Dogmatiker aufgetreten sind. Es sind aber zu nennen: 1) Jacob um 1101 unter Alexius Comnenus Mönch im Kloster Coccinobaptus zu Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 136. Fabric. T. X. p. 277. sq. 318. T. XI. p. 637.) wegen seiner Oratio in nativitatem sanctissimae Dominae nostrae Deiparae (Gr. et Lat. ed. Combefis Auct. N. T. I. p. 1247. sq.); 2) Petrus Chrysolanus oder Grosolanus, eigentlich kein Grieche, sondern 1110 als Erzbischoff von Mailand nach Constantinopel in der Sache des Schisma's der beiden Kirchen geschickt (cf. Cave. T. II. p. 191. Argelati. Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 712.), wegen seiner Oratio ad Alexium Comnenum de processione Spir. S. (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Gr. Orth. T. I. p. 379. sq. Lat. in Bibl. PP. T. XXII. p. 618. sq.); 3) Michael Glycas, dessen unter den Historikern näher zu gedenken ist, wegen seinen II Disputatiunculae (Lat. ed. J. Pontanus c. Phil. Solit. Dioptra. Ingolst. 1604. 4. p. 406—422. und vor Glyc. Annal. ed. Labb. Paris. 1660.) und einer Partie Briefe, von denen Fragmente von Leo Allat. de Cons. L. III. c. 13. §. 4. c. 14. §. 15. c. 16. §. 24. c. 18. §. 8. de Purgat. p. 28. 49. 789. adv. Hottinger. c. 18. p. 320. de libr. eccl. Graecor. p. 118. 127. 154. 324. und Lambec. Bibl. Vind. T. IV. p. 157. sq. [p. 343. sq. ed. Koll.] mitgetheilt worden sind. Gedruckt ist eine Epist. theol. Gr. b. Lambec. T. IV. p. 152—157. X Epist. Gr. et Lat. in Lami Delic. Erudit. T. I. 1736. und T. V. 1739. III Epist. Gr. in Isocrat. Ep. ed. Matthaei. Mosq. 1776. 8. p. 47. sq. u. IV Epist. c. not. in Fr. Fontanini Nov. Erud. Delic. Veron. 1785. 8. T. I. p. 206. sq. [nr. I. davon schon in Meurs. Oper. T. VIII. p. 261. sq. nr. II. in Dom. Becuccio Orthod. Dogmat. quae S. S. Apost. expos. Florent. 1768. 8.]; 4) Johannes, anfangs Mönch auf der Insel Oxia, dann um 1156 Patriarch von Antiochia (cf. Du Pin. T. X. p. 187. Oudin. T. II. p. 842. Fabric. T. XII. p. 637.) wegen seiner Oratio in donationes monasteriorum laicis factas (ed. Coteler. Gr. et Lat. in Monum. Eccl. Gr. T. I. p. 159. sq.); 5) Lucas Chrysoberges, von 1155—1167 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. p. 231. Fabric. T. XI. p. 667.) wegen seinen XIII Decreta synodalia (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. L. III. p. 217. sq.); 6) Eustathius, Erzbischoff von Thessalonice, wegen seinen oben p. 173. angeführten Reden und 75 Briefen (Gr. ed. Tafel. Eustath. Opusc. p. 307—361.), wozu seine Epist. ad Thessalonicenses (Gr. ib. p. 158—165.) und ein Ἱεροκλῆς καὶ Θεόφιλος betitelter Dialog, auch ἀλληλογραφία προτεθειμένη πεῖσαι τοὺς θείους ἀδελφοὺς μὴ σκορακίζειν τὸν Θεοφίλτατον ἐφέσει τῆς τοῦ ἱερωτάτου κλήσεως überschrieben kommen muß (Gr. ed. Tafel l. l. p. 141—245.); 7) Simeon Macjinus Ebn Chalil ein Syro-Araber um 1172 n. Chr., aber ein Christ, wegen seinem noch ungedruckten Opus de praecipuis religionis christianae mysteriis e

virtutibus (cf. Hottinger. Bibl. Or. c. 2. p. 86. Cave. T. II. p. 244.); 8) Johannes Camaterus von 1199—1206 Patriarch von Constantinopel (cf. Oudin. T. II. p. 1655. Fabric. T. XII. p. 660. 664. 674. 685. 696. 721. Cave. T. II. p. 257.) wegen seinem Decretum de nuptiis consobrinorum (Gr. et Lat. in Leunclav. Jus Gr. Rom. L. IV. p. 285.) und einer epist. ad Innocentium III (Lat. in Innocent. Ep. L. II. ep. 108. T. I. p. 471.); 9) Johannes, nach der Stadt Citrum (vormals Pydna in Macedonien), wo er um 1203 Bischoff war, Citri genannt (cf. Cave. T. II. p. 279. Fabric. T. XI. p. 341. 590.) wegen seiner Responsa (Gr. et Lat. ed. Leunclav. L. V. p. 323. sq.); 10) Demetrius Chomatenus Erzbischoff von Bulgarien um 1203 und Zeitgenosse des Vorigen (cf. Cave. T. II. p. 279. Oudin. T. III. p. 12. Fabric. T. XI. p. 605.) wegen seinen II tractatus de gradibus cognationis (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. V. p. 311. 410. sq.) und Responsiones ad Nicolai Cabas. interrogata (ib. p. 316. sq.); 11) Marcus, um 1203 Patriarch zu Alexandria (cf. Fabric. T. VIII. p. 676. Cave. T. II. p. 279. sq.) wegen seinen 64 quaestiones (Gr. et Lat. ed. Leunclav. L. V. p. 362. sq. und En. Bonefidius. Jus Orient. L. III. p. 237. sq. 263. sq.); 12) Nicetas Acominatus wegen der Mehrzahl seiner Reden, von denen jedoch nur ein Sermo in festo Palmarum (Lat. ed. Combefis Bibl. Concion. T. III. p. 417. sq.) erhalten ist, und seinem bereits erwähnten Thesaurus Orthodoxae fidei; 13) Theodosius um 1181 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave. T. II. p. 248. Fabric. T. X. p. 689.) wegen seinen Responsa synodalia de nuptiis (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. III. p. 231.); 14) Georgius Xiphilinus, von 1193—1199 Patriarch von Constantinopel (cf. Leo Allat. de Georg. p. 342. Cave. T. II. p. 252. sq. Fabric. T. XI. p. 629. XII. p. 41.), wegen seinem Decretum de juribus Territoriorum (bei Leunclav. l. l. L. I. p. 283.); 15) Manuel Charitopulus von 1240—1254 Patriarch von Constantinopel (cf. Du Pin. T. XI. p. 86. Oudin. T. III. p. 177. Cave. T. II. p. 297. Fabric. T. XI. p. 668.) wegen seinen II Solutiones quarundam quaestionum, einem Decretum de translatione episcoporum und einem andern D. de jure patronatus (Gr. et Lat. ed. Leunclav. L. III. p. 238. 240. 242. sq.); 16) Der Kaiser Theodorus Lascaris wegen seinen noch ungedruckten L. VII. de theologia christiana (cf. Cave. T. II. p. 304.); 17) Michael Chumnus Metropolit von Thessalonice um 1258 (cf. Cave. T. II. p. 310.) wegen seinem tractatus de gradibus cognationis (Gr. et Lat. ed. Leunclav. l. l. L. VIII. p. 519.); 18) Constantinus Acropolita, von dem sich noch II Leichenreden in Act. SS. T. VII. Maj. p. 69. sq. und T. II. Maj. p. 731. sq. erhalten haben, wegen mehreren noch ungedruckten Schriften dogmatischen Inhalts (cf. Cave. T. II. p. 314. sq. Leo Allat. de Georgiis. p. 358.);

19) Georgius Pachymeres wegen seiner Griechischen Paraphrase der Schriften des Dionysius Areopagita (Georg. Pachym. Paraphr. in Omn. Dionys. Areop. Op. c. Ejd. Oper. Paris. 1561. 8. 1615. 1634. 1644. 1755. fol.); 20) Andronicus Paläologus Comnenus, griechischer Kaiser von 1282 —1332 (cf. Cave. T. II. p. 822. Oudin. T. III. p. 719. Fabric. T. VIII. p. 798.) wegen seiner expositio ordinis Metropoleon patriarchali throno CP. subjectarum simul et thronorum episcopalium qui unicuique metropoli subjecti sunt (Gr. et Lat. ed. Goar. App. ad Codin. Paris. 1648. 8. p. 400. sq. [ed. Junius p. 219. ed. Gretser. p. 117.] —); 21) Georgius von Mitylene aus unbekanntem Zeitalter wegen seiner Oratio in sanctam et salutiferam D. N. Jesu Christi passionem (Gr. et Lat. ed. Gretser de Cruce. T. II. p. 659. sq.). cf. Cave. T. II. P. III. Diss. p. 8. Fabric. T. XII. p. 22.; 22) Georgius, nach dem Namen eines Flusses auf der Insel Cypern, in deren Nähe er geboren war, Lapitha genannt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 42.) wegen einigen noch erhaltenen Briefen (Gr. ed. Boivin ad Niceph. Greg. T. I.); 23) Nicolaus Cabasilas wegen seinen VI libri de vita in Christo (Lat. c. not. Gretseri ed. J. Pontan. c. Phil. Solit. Dioptra. Ingolst. 1604. 4. p. 207—306. und Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 136. sq.) und seiner Oratio contra Foeneratores (Lat. ed. Pontan. l. l. p. 307—318. und Bibl. PP. l. l. p. 169. sq. — Graece c. Epiphan. Or. in Sepult. Christi. Samoscii. 1604. 4.); 24) Callistus, anfangs Mönch auf dem Berge Athos, dann von 1354 bis 1355, wo er starb, mit einigen Unterbrechungen Patriarch von Constantinopel (cf. Oudin. T. III. p. 1006. Cave. T. II. P. II. p. 55. sq. Fabric. T. X. 247. 259. 283.) wegen einer von seinen übrigen Schriften nur allein noch übrigen Homilia in exaltationem pretiosae et vivificae Crucis (Gr. et Lat. ed. Gretser de Cruce. T. II. p. 1347. sq.); 25) Nilus, ein Anhänger des Gregorius Palamas und um 1360 Metropolit von Rhodus, sonst auch als Grammatiker berühmt (cf. [Ritschl.] De Nilo Gramm. adhuc ignoto ejq. grammatica aliisque grammaticis scriptis. Acced. Excerpta quaedam gr. e cod. ms. Vratislav., in Progr. Acad. Vratislav. 1831. 4.) wegen seiner Enarratio synoptica de Sanctis et Oecumenicis Synodis IX (Gr. ed. Justell. c. Phot. Nomocan. Paris. 1615. 4. und in Dess. Bibl. jur. canon. T. II. p. 1155. sq. u. in Harduin. Coll. Concil. T. V. p. 1479. sq.), die wie eine Rede von ihm In sanctam Matronam Chio oriundam (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. s. l. et a. 4.) noch erhalten ist (cf. Fabric. T. X. p. 30. VI. p. 361. sq. Cave. T. II. P. II. p. 60.); 26) Philotheus, ein geborener Grieche, anfangs Mönch auf dem Berge Athos, seit 1354 Metropolit von Heraclea und von 1355 bis 1371 auch Patriarch von Constantinopel (cf. Cantacuzen. Hist. L. IV. c. 32. Cave. T. II. P. II. p. 68. sq. Oudin. T. III. p. 1048. sq. Fabric. T. VIII.

p. 386. 459. IX. p. 4. X. p. 206. 218. 246. 314. 320. XI. p. 82. 513. XII. p. 354.) wegen seinem Sermo encomiasticus in tres Hierarchas, Basilium, Gregorium Theologum et Joannem Chrysostomum (Lat. in Bibl. PP. T. XXVI. p. 217. sq. — Gr. et Lat. ed. Pontanus c. Phil. Sol. Dioptra. Ingolst. 1604. 4. p. 357—403. und in Front. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 313. sq. und Bibl. PP. Morell. T. XII.), seiner Oratio de Cruce (Gr. et Lat. ed. Gretser de Cruce. T. II. p. 1255. sq.), einer andern Or. in tertiam jejuniorum Dominicam (Gr. et Lat. ed. Gretser l. l. p. 1477. sq.), seiner Refutatio anathematismorum ab Harmenopulo scriptorum (Gr. et Lat. ed. Leunclav. Jus Gr. Rom. L. IV. p. 288.) und seinen XV Büchern de divina substantia, operatione, potentia et lumine in monte Tabor pro Gregorio Palama contra X libros Nicephori Gregorae, von denen nur Fragmente bei Bzovius. Annal. a. 1337. T. XIV. p. 778. sq. Leo Allat. de Purgat. p. 770. de libr. eccles. Gr. p. 218. Boivin ad Niceph.Greg. Elog. und Vita Greg. und Not. p. 786. 792. 798. erhalten sind; 27) Matthäus, zuerst Metropolit von Cyzicus und von 1395 bis 1408 Patriarch von Constantinopel (cf. Oudin. T. III. p. 2209. Caec. T. II. P. II. p. 84. Fabric. T. XI. p. 681.) wegen mehreren nur handschriftlich erhaltenen Schriften; 28) Isidorus um 1401 Metropolit von Thessalonice, wegen einer bedeutenden Partie Reden, von denen aber nur IV Homiliae in Deiparam Lat. c. not. in H. Maraccius Mariale S. Isidori. Rom. 1651. 8. gedruckt sind (cf. Cave. T. II. P. II. p. 104. Fabric. T. X. p. 238. 242. 278. 280. 283. 321. 498.); 29) Simeon, ein geborener Grieche und von 1410 bis 1429 Erzbischoff von Thessalonice (cf. Cave. T. II P. II. p. 113. sq. oben p. 52.) wegen seinen sämmtlichen Werken, die unter folgendem Titel gedruckt sind: *ΣΥΜΕΩΝ, τοῦ μακαρίου ἀρχιεπ. Θεσσαλονίκης, κατὰ αἱρέσεων καὶ περὶ τῆς μόνης ὀρθῆς τῶν χριστιανῶν ἡμῶν πίστεως. Τῶν τε ἱερῶν, τελετῶν καὶ μυστηρίων τῆς ἐκκλησίας διάλογος. Περὶ τε τοῦ θείου ναοῦ καὶ τῶν ἐν αὐτῷ ἀρχιερέων τε περὶ ἱερῶν καὶ διακόνων καὶ τῶν ὧν ἕκαστος τούτων στολῶν ἱερῶν περιβάλλεται. Καὶ περὶ τῆς θείας μυσταγωγίας. Εἰς τε τὸ τῆς ὀρθοδόξου τῶν χριστιανῶν πίστεως Σύμβολον ἑρμηνεία. Καὶ τῶν τούτου ῥήσεων ἔκθεσις, ὅθεν τε συνελέγησαν καὶ κατὰ τίνων συγκείμεναι εἰσιν. Ἔτι δὲ Περιεκτικὰ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως κεφάλαια ἤτοι ἄρθρα δώδεκα. Καὶ ὅτι ταῦτα περιέχει τὸ ἱερὸν σύμβολον. Καὶ περὶ τῶν περιεκτικῶν ἀρετῶν. Ἀποκρίσεις τε πρός τινας ἐρωτήσεις Ἀρχιερέως ἠρωτηκότος αὐτόν. Καὶ τελευταῖον περὶ Ἱερωσύνης. Μεθ' ὧν τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου ΜΑΡΚΟΥ ΕΥΓΕΝΙΚΟΥ μητροπολ. Ἐφέσου Ἐξήγησις τῆς ἐκκλησιαστικῆς Ἀκολουθίας, Ἐφ' οἷς πίνακες ἀναγκαῖοι καὶ πλουσιώτατοι δύο. Τυπωθέντα διὰ δαπάνης τοῦ εὐσεβεστάτου — ἡγέμονος Κυρίου Ἰωάννου Λούκα βοεβόδα πάσης Μολδοβλαχίας — Ἐπιμελείᾳ καὶ διορθώσει τοῦ λογιωτάτου Νοταρίου τῆς μεγάλης ἐκκλησίας κυρίου Ἰ ΩΑΝΝΟΥ ΜΟΑΙΒΔΟΥ τοῦ ἐξ Ἡρακλείας ἐν τῇ σεβασμίᾳ πατριαρχικῇ καὶ αὐθεντικῇ μονῇ τῶν πρωτοκορυφαίων*

Ἀποστόλων τῇ καλουμένῃ Τζετζαιούϊα. Ἐν ἔτει σωτηρίῳ αχπγ. (1683.) κατὰ μῆνα Ὀκτώβριον. Ἐν Γιασίῳ τῆς Μολδοβίας. fol. (Ein Stück περὶ τε τοῦ θείου ναοῦ καὶ περὶ τῆς θείας μυσταγωγίας Gr. et Lat. ed. J. Goar. Euchолog. p. 212. 232. sq. Lat. ed. J. Pontanus. Ingolst. 1603. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 767. sq.), welche aber am wichtigsten für die Liturgik sind; 30) Nicephorus Callistus wegen seinem λόγος εἰς τὴν ἁγ. καὶ ἰσαπόστολον Μαρίαν τὴν Μαγδαλ. (Gr. ed. Bandini. Anecd. T. III. p. 37. sq.); 31) Manuel Caleca wegen seinem Buche περὶ πίστεως καὶ τῶν ἀρχῶν τῆς καθολικῆς πίστεως κατὰ τὴν παράδοσιν τῆς θείας γραφῆς καὶ τῶν καθολικῶν διδασκάλων τῆς ἐκκλησίας (Gr. et Lat. ed. Combefis. Auct. T. II. p. 182—297. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 345. sq.) und seinem andern Buche de essentia et operatione Dei (bei Combefis l. l. und Lat. Bibl. PP. l. l. p. 321. sq.). cf. Flügge. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. III. p. 263. sq.; und 32) Georgius Codinus, der Uebersetzer der Missa Gregorii Papae ins Griechische (Gr. et Lat. ed. Fronto Duc. Auctar. T. II. p. 125. sq.) wegen seinem Liber de Curiae et Ecclesiae Constantinopolitanae officiis et officialibus (Gr. et Lat. c. not. Fr. Junii. Frcft. 1588. 8. Ed. auct. Heidelberg. 1596. 8. — Gr. et Lat. ex vers. Gretseri, adjunctis tribus commentariorum libris. Paris. 1625. fol. Ed. emend. cura J. Goar. Paris. 1648. fol. [Dazu: J. Gretser. Var. Lect. sxplicat. in libell. G. Cod. Curopalatae. Ingolst. 1602. 8. und Facula Georg. Cod. accensa dispellendis tam insitis quam a Junio superinsitis tenebris. ib. 1604. 8. —), welches übrigens ebenso wenig für die innere Dogmatik wichtig ist, als die vorher genannten Schriften, sodaß eigenlich nur die oben bei der Polemik angegebenen Werke als einwirkend in das Dogmensystem der Griechischen Kirche angesehen werden können, unsere aber nur ihr Aeußeres und unbedeutende einzelne Fragen behandeln.

Ehe wir nun aber zu den eigentlichen Lateinischen Dogmatikern übergehen, ist vorher noch zu erinnern, daß bereits in dieser Periode die Bücherverbote beginnen, welche später eine so große Anzahl von Verzeichnissen der verbotenen gedruckten Bücher hervorgerufen haben. Denn obwohl bereits in alter Zeit bei den Geiechen und Römern einzelne Bücher aus diesem oder jenem Grunde verboten worden waren (cf. Metz. Gesch. des Buchhandels. I. p. 76. sq. Aufr. und unpartth. Gedanken von Journalen XIVtes Stück. p. 99. sq. J. C. Ortlob. Diss. phil. de Ephesiorum libris curiose combustis ad Act. XIX. 19. Lips. 1718. 4. J. Olearius. De Graecor. libris deperd. progr. Lips. 1664. 4. J. G. Schaumburg. De incensione libror. Jur. A. Justiniano et Triboniano afficta Pr. Ratisbon. 1734. 4. M. Aimerichi. Spec. vet. Literat. deperd. vel adhuc lat. s. Syllab. hist. et crit. vet. olim notae erudit. Rom. ab U. C. ad Honorii A. excess. P. I. II. Ferrara. 1784. 4.), so hört man doch im Mittelalter nicht eher

etwas davon als bis 772 n. Chr. der oben Bd. II. 1. p. 259. angeführte Benedictiner Ambrosius Autpertus dem Papste Stephan III. seine X libri commentariorum in apocalypsin zur Beurtheilung zuschickte (in Bibl. PP. Lugd. T. XIII. p. 403. sq.), wozu dann die eigene Wirksamkeit des Albertus Magnus, über die Struve. Introd. in hist. litt. p. 789. cf. p. 694. berichtet, das den Franziskanern schon etwas früher ertheilte Verbot ketzerische Bücher zu lesen (cf. Schröckh. Bd. XXVII. p. 497.) und das bekannte Amt des Kardinals a Turrecremata hinzuzusetzen ist (Andere bei Raumer. Hohenst. Bd. VI. p. 449.). Bereits 1479 finden sich zwei Bücherdruckerlaubnißscheine erwähnt, die von der Universität zu Cölln der Wilhelmi Episc. Lugdunensis Summa de virtutibus impress. Colon. per H. Quentel. 1479. fol. und der in demselben Jahre durch Conrad von Hamborch daselbst gedruckten Bibel ertheilt worden waren, wie denn auch später des Conrad Celtes Buch de situ, instituto et moribus Norimbergae unter der Censur von Joachim Camerarius von Dalburg, Wilibald Pirkheimer und Johann Cocles gedruckt wurde (cf. Estor. Neue kl. Schr. Bd. I. St. I. p. 47. sq.). Seit dem Tridentiner Concile aber (Sarpi. Hist. Conc. Trident. VI. p. 427.) und den Edicten des Kaisers Karls V. und dessen Sohnes Philipp II. jedoch wurden von diesen und seit Leo X., der zuerst im Lateranensischen Concile das Verbot ketzerische Bücher zu lesen aufgestellt hatte (cf. Conring. Epist. Dedic. ad Machiavell. Princ. p. 6.), von den einzelnen Päpsten fortwährend Verzeichnisse der von den Gläubigen nicht zu lesenden Bücher bekanntgemacht, über welche J. Thomasius. De indicibus Papistarum expurgatoriis. Lips. 1666. 4. J. Gretser. De jure et more prohibendi, expurgandi et abolendi libros haeret. Ingolst. 1603. 4. Saggio dell' istoria dell' indice Romano de libri proibiti. Rom. 1739. 8. Baillet. Jug. des Sav. T. II. P. I. p. 77. sq. [p. 43. sq.] Fabric. Centifol. Luther. p. 548—551. Kriisike Vindemiar. litt. Spec. II. p. 37. sq. Cl. L. Reichard. Primae lineae historiae indic. libror. prohibit. et expurg. Brunsv. 1749. 4. Freytag. Anal. Litt. p. 485. sq. A. G. Masch. De indicibus libror. prohibit. et expurg. in Nova Bibl. Lubec. T. V. p. 1754. p. 159. sq. J. Dobrowsky Liter. Magaz. von Böhmen. St. I. Anhang. p. 9. sq. Schelhorn. Ergötzlichk. Bd. II. p. 1. sq. und Amoen. Litt. T. VII. p. 75. sq. 295. sq. VIII. p. 338. sq. 369. sq. 463. sq. VIIII. p 651. 752. sq. Fr. A. Zaccaria. Storia polemica delle proibizione de' libri Rom. 1777. 4. D. Franci Exercit. hist. polit. de indicibus Papistarum expurgatoriis, sub praesidio J. Thomasii habita. Lips. 1666. 4. [ist dasselbe Buch, welches vorhin unter des Thomasius Namen genannt ist] u. Disq. acad. de Papistarum Indic. Libror. prohibitor. et expurgandorum, in qua de numero, auctoribus, occasione, contentis, fine, damnis et jure Indicum illorum. diss. Lips. 1684. 4. M. Larroquanus De libris prohibitis, in Ejd. Advers. Sacr. T. II. c. XLI. p. 406—415. (Lugd. B.

1688. 8.) B. von Sanden, Exerc. theol. de Indicibus libror. prohibitor. et expurgator. apud Pontificios [resp. et a. J. L. Lokk.] Regiom. 1702. 4. W. Wendler. De librorum a Pontificiis aliisque haereticis in praejudicium doctrinae purioris nostra et superiori aetate suppressis et corruptis Sched. Jen. 1714. 4. [eigentlich nur ein Supplement des Fr. W.] Chr. Schoettgen. Comment. III de Indicibus librorum prohibitorum et expurgandorum eorumque naevis variis III Ptes. Dresd. 1732.—33. 4. und Comm. de naevis litter. Indicum prohibitiorum et expurgatoriorum. ib. 1735. 4. und Comm. de naevis polit. Indic. prohibit. et expurgat. ib. 1735. 4. und Tractatio de expurgatione pontificia Librorum Rabbinicorum, in Ejd. Horis Hebr. T. II. p. 824—882. J. Schramm. Disp. acad. de Libror. prohibit. Indicibus, horumque utilitate et abusu. Helmst. 1704. 4. J. Mendham, The literary policy of the Church of Rome exhibited in an account of her damnatory Catalogues or Indexes both prohibitory and expurgatory with various illustr. extracts anecdotes and remarks. Lond. Ed. II. 1830. 8. (cf. Götting. Gel. Anz. 1835. p. 192.) nachzusehen sind. Einiges Hierhergehörige findet sich auch in C. Schütz [J. Schmidt.] de combstione librorum haereticorum. Lips. 1696. 1697. 4. Westphal. Epist. II ad fratrem in Christo. Sedin. 1709. 4. und De libris publica auctoritate combustis. ib. 1710. 4. und Centuria librorum publica auctoritate combustorum. Gryphisw. 1713. 4. Thomasius. Kl. Schr. Halle. 1707. 8. p. 413—448. M. Picart. Observ. Hist. polit. Norib. 1652. 8. p. 59—65. A. Rivet. Critici Sacri L. IV. in quibus expenduntur, confirmantur, defenduntur vel rejiciuntur censurae Doctorum tam ex Orthodoxis quam ex Pontificiis in Scripta, quae Patribus plerisque priscorum et puriorum Saeculorum incogitantia vel error affinxit aut dolus malus supposuit. Praef. est Tract. de Patr. auctorit., errorum caussis et nothorum notis. 1612. Ed. IV. Genev. 1660. Lips. 1690. 8. Strvue. Introd. p. 848. sq. Gundling. C. H. I. T. I. p. 1021. sq. G. Peignot. Dictionnaire crit. litt. et bibliogr. des principaux livres condamnés au feu, supprimés ou censurés, précédé d'un discours sur ces sortes d'ouvrages. Paris. 1802. II Voll. 8. und Dictionn. de Bibliologie. Suppl. p. 180—183. Da nun die Kenntniß der verbotenen Bücher nothwendig zur Geschichte der Dogmatik gehört, so ist es der Mühe werth hier ein Verzeichniß der Haupt-Indices zu geben, indem sie gewissermaßen zur vollständigen Literatur der Theologie gehören, wenn sie auch alle in einen spätern Abschnitt fallen. Für Italien sind aber zu nennen: Index Generalis scriptorum interdictorum. Venet. 1543. 4. Index auctorum et librorum qui ab officio sanctae romanae et universalis inquisitionis caveri ab omnibus et singulis in universa christiana republica mandatur sub censuris contra legentes vel tenentes libros prohibitos in bulla quae lecta est in coena Dei ex-

pressos et sub aliis poenis in decreto ejusdem sacri officii contentos. Rom. 1559. 4. Index librorum prohibitorum cum regulis auctoritate Pii IV P. M. comprobatus. Rom. 1564. 4. Venet. 1564. 8. Index librorum prohibitorum cum regulis confectis per patres a Tridentina synodo delectos auctoritate Pii IV Colon. Agripp. 1564. Colon. 1568. Venet. 1570. 8. Index librorum prohibitorum cum regulis conf. per patres a Trid. syn. collectos. ib. 1575. 8. Index libror. prohibitorum. Monach. 1582. 4. Index librorum prohibitorum cum regulis auct. Pii IV primum editus, postea vero a Sixto V auctus et nunc demum Clementis IX jussu recognitus et publicatus; instructione adjecta et exsequendae prohibitionis deque sincere emendandi et imprimendi libros ratione. Rom. 1596. 8. Rom. et Mediol. 1596. 12. Prag. 1596. 8. Venet. 1597. 12. Taurini. 1597. 12. Colon. 1598. 12. Index librorum prohibitorum cum regulis concilii Tridentini. Ferrar. 1599. 8. Index. librorum expurgandorum in quo quinquaginta auctorum libri prae caeteris desiderati emendantur per Joa. M. Brasichellem. Rom. 1607. Bergom. 1608. 8. Ratisbon. 1783. 8. [über dieſen äußerſt ſeltnen Cat. cf. Tenzel in Observ. Hal. T. III. p. 133. sq. IV. p. 171. sq. V. p. 314. sq. Journ. d. Sav. T. I. p. 14. sq. N. E. Zobel. Notit. ind. libror. prohibit. per Brasich. Altorf. 1745. 8. — Cruſius in S. Vergnügung. müßig. St. P. I. p. 9. III. p. 65. VIII. p. 18. IX. p. 24. sq. Schwindel. Verzeichn. rar. Bücher. Leipz. 1723. 8. St. I. p. 52—72.] Index librorum expurgandorum. Rom. 1608. 8. Index novus librorum prohibitorum juxta decretum sacrae congregationis illustriss. S. E. Cardinalium a S. J. N. Urbano VIII sanctaque sede apostol. public. Rom. 4 Febr. 1627 auctus etc. Colon. Agripp. 1627. 8. Index librorum prohibitorum et expurgandorum auctor. Pii IV et Sixti V cum regulis. Rom. 1634. 12. usque ad a. 1640 continuatus. Rom. 1640. 8. Index librorum prohibitorum Alexandri VII P. M. jussu editus. Rom. 1664. 4. 1665. 8. Genev. 1667. fol. Index libr. prohib. juxta Decretum Urbani VIII P. M. Colon. 1664. 12. Index librorum prohibit. Clementis X jussu editus. Rom. 1670. 8. Index libr. prohib. Innocentii XI jussu editus. Rom. 1683. Cum append. usque ad a. 1696. 8. 1704. 8. Index librorum prohibitorum usque ad totum mensem Martii 1716 regn. Clem. XI. ib. 1716. 8. Index. librorum prohib. usque ad a. 1711 regn. Clem. XI P. O. M. Rom. 1711. 8. Idem usque ad a. 1711 regn. eod. pontif. Rom. 1717. 8. Index libror. prohib. Innocentii XI usque ad a. 1704. Prag. 1726. 8. Index librorum prohib. Benedicti XIV usque ad a. 1752. Rom. 8. Index librorum prohib. Bened. XIV P. M. jussu recogn. et editus. Rom. 1758. 8. Index librorum prohib. cum regulis confectis per patres a Tridentino syn. delectos Ed. II. ad a. 1596. c. appendice. Venet. 1766. 8. Index libror. prohibit. a Sixto V Papa confectus et publicat. vero a successor.

ib. ej in sede Rom. suppress. Lond. 1837. 8. Librorum post Indicem Clementis VIII prohib. Decreta omnia hactenus edita. Rom. 1624. 8. Postremus Catalogus Haereticorum. Rom. 1559 conflatus, continens alios quatuor catalogos, qui post decennium in Italia nec non eos omnes qui in Gallia et Flandria post renatum Evangelium fuerunt ed. c. Annotat. Vergerii. Pfortzhem. 1560. 8. u. in Verger. Oper. Tubing. 1563. 4. T. I. p. 245. sq. Concilium Tridentinum cum Indice ejus librorum prohibit. Venet. 1588. 12. 1596. 12. Index librorum Prohib. juxta Exempl. Rom. jussu Sanctiss. Domini N. MDCCCXXXV ed. Accesserunt nomina eorum qui usque ad hunc diem damnati fuere. Mechliniae 1838. 12. Il catalogo de' libri li quali nuovamente nel mese di Maggio nell' anno presente M. D. XLVIII sono stati condannati et scommunicati per heretici da M. Giovan della Casa Leg. di Venezia et d'alcuni frati. E aggiunta sopra il medesimo catalogo un judicio et discorso del Vergerio. 1549. 4. Firenze. 1552. Milano. 1554. Venez. 1554. 4. In Spanien und Portugal: Index librorum qui prohib. mandato F. de Valdes Hisp. Archiep. inquisit. gener. Hispaniae. Pinciae. 1559. 4. Index librerum prohib. Pii IV comprobatus. Olyssiponae. 1581. 4. Index libr. prohib. de mandato D. Georg. Dalmeida inquisitoris generalis in luc. edit. ib. 1581. 8. Index librorum expurgat. card. C. Quiroga jussu edit. de consilio s. generalis inquis. juxta exemplar excusum Madriti. 1584. 4. Index librorum prohibitor. et expurgandorum Bern. de Sandoval et Roxas Card. auctoritate editus. Madriti. 1612. c. Append. a. 1614. Auct. B. Turretini praef. et Hisp. Decreti Lat. vers. Genev. 1619. Panorm. 1628. 4. [cf. L. M. Kahle. Exc. epist. ad Ch. A. Heumann de rariss. edit. Ind. libr. proh. et expurg. Madr. 1614. expurg., in Parerg. Gotting. T. I. L. IV. p. 118—122.] Index auctorum damnatae memoriae tum etiam librorum, qui vel simpliciter vel ad expurgationem usque prohibentur vel denique jam expurgati permittuntur. Edit. auctor. Ill. D. Ferdin. Martini Mascaregnas, Algarbior. Episc., De consilio Supr. Senat. Sanctae General. Inquisit. Lusitan. Ulyssipone. 1624. fol. Novissimus librorum prohibit. et expurg. Index pro Catholicis Hispaniar. Regnis Philippi IV Reg. Cath. jussu ac stud. A. a Soto Maior supplem. praes. ac in Regn. Hisp. Sicil. et Indiar. Gener. Inquis. Madriti. 1640. 1662. 1667. fol. Genev. 1667. fol. Indices libror. prohib. et expurgand. noviss. Hispan. et Romanus. Madriti. 1667. fol. Index expurgatorius librorum prohib. et expurg. pro catholicis Hispan. regnis Philippi V de consiliis supr. senat. inquisit. gener. Madrit. 1707. fol. Index expurgatorius hispanus a D. Didaeo Sarmiento et Valladeres inceptus et a D. Vitale Maria perfectus a. 1707. c. noviss. libr. prohibit. et expurgat. indice. Madrit. 1708. II Voll. fol. Index ultimo de los libros prohibitos y mandados expurgar para todos

los reynos de las Espanas. Formado por mandato de Sor. Inquis. Gener. Madrid. 1790. Supplemento 1805. 4. Philippi II Regis catholici edictum de Libror. prohib. Catalogo observando. Acc. Ind. libror. prohib. Antverp. 1570. 8. Für Belgien: Index Belgicus Librorum haereticorum. Lovan. 1540. 1546. 1550. 1570. 4. Leod. 1568. 1569. 8. Deutsch von M. Flacius Illyricus. Magdeb. 1550. 4. [cf. Schelhorn. Ergötzlichkeit. Bd. II. p. 399. sq.] Index libr. prohibit. cum regulis confectis per patres a Tridentina synodo delectos auctorit. Pii VIII P. M. comprob. C. append. in Belgio ex mand. reg. cath. maj. conf. Antverp. 1570. 8. Index expurgat. librorum, qui hoc seculo prodierunt, juxta Concilii Tridentini decretum Philippi II Reg. jussu et auctor. atque Albani Ducis consil. et minist. in Belgio concinn. a. 1571. Antverp. 4. Ind. expurg. libror. qui hoc seculo prodierunt vel doctrinae non sanae erroribus inspersis vel inutilis et offensivae maledicentiae fellibus permixtis, juxta Concil. Trident. decretum, jussu Philippi II Reg. et Albani Ducis cons. ac ministerio in Belgio concinn. J. Pappo edit. Argentor. 1599. 8. Cataloguen of inventarissen van den quaden verboden boucken: ende van andere goede, die men den jougen Schulieren leeren mach, ha advijs der universiteyt van Loeven met een edict of mandement der Keyserlycker Majesteyt. Loeven. 1550. 4. Mandement der Keyserlicker Majesteit, wytgegeven in't jaer 46 met d'intutulatie ende declaratie van de gereprobeerde boecken geschiet by den doctoren in de faculteit van Theologie in d'universiteit van Loeven: duer d'ordonnantie ende bevel derselver K. M. Loeven, Servaes van Sassen. 1546. 8. Ordnung und Mandat Kaiser Caroli V, verneuert im April. 1550, zu ausrotten und zu vertilgen die Secten und Spaltung, welche entstanden sind wider unsern christlichen Glauben und wider die Ordnung unserer Mutter, der heiligen christlichen Kirche. Item ein Register der verworfenen und verbothenen Bücher, auch von guten Büchern, welche man in Schulen lesen mag. Item eine Vermahnung des Rectors der Universität zu Löwen. Item ein anderer Kreismandat von denselbigen Handel in 40 ausgegangen. Transferiret aus einem gedruckten Brabantischen Exemplar. s. l. et a. 4. Index expurgat. libror. Phil. II jussu et auct. edit. ad a. 1581. Antv. 4. Lugd. 1586. 12. Index expurgat. libror. qui hoc saeculo prodierunt vel doctr. non san. error. insp. etc. Argentor. 1599. 8. 1609. 8. [Ind. expurg. C. Quirogae locupl.] Hanov. 1611. 8. Index libr. prohib. e Decr. Coecil. Trident. Antverp. 1644. 12. Lugd. 1650. 12. Catalogen of inventarisen van den quaden verboden bouken . . . na advys der universiteyt van Loeven. ib. 1550 II P. 4. [En franç. Louvain. 1550. 1558. 4.] Catal. des livres defendus par la commiss. imper. et royale jusqu'à l'année 1786. Bruxell. 1788. 8. Catal. des pièces qu'il est permis de représenter sur les théâtres des Pays-Bas Autrich.

jusqu'à ce jour 12 Avril 1786. Bruxell. 1787. 8. Catal. des ouvrages mis à l'index conten. le nom de tous les livres condamnés par la cour de Rome avec les dates des décrets de leur condamnat. ib. 1828. Ed. III. 8. — Für Oestreich: Catalogus librorum haereticorum a Commiss. aulica prohib. Vindob. 1765. 8. Supplem. Vienn. 1771. 8. Clavis haeresim claudens et aperiens. Klic Kacyrske Bludy, Krozeznani otwjrugich, Kwykorenens Zamzkagich h. e. Clav. doctrin. haeretic. ad intelligendum reserans et ad exstirpandum claudens: sive Index librorum quorundam decipientium, scandalosorum, suspectorum et prohibitorum, praemissa ratione, qua libri mali et noxii inquiri et exstirpari possint. Reginae Hradecii. 1729. 12. [cf. Schoettgen Comm. III. de ind. libr. prohib. p. 41—42.] — Für Frankreich: cf. Index librorum haereticorum. Paris. 1542. 8. Catalogue des livres examinés et censurés par la faculté de théologie de l'université de Paris depuis 1544—1551. Paris. 1551. 8. Catalogue des livres mis à l'index. Paris. 1825. 8. [ib. 1824. 8. als T. V. des Propagateur.] Catalogue des ouvrages mis à l'index contenant le nom de tous les livres condamnés par la cour de Rome depuis l'invention de l'imprimerie jusqu'en 1825 avec les dates et les decrets, de leur condamnation. Paris. 1826. II Ed. 8. Catalogue des ouvrages condamnés depuis 1814 jusqu'à ce jour (1 Septbr. 1827.) suivi du texte des jugemens et arrêts insérés au Moniteur. Paris. 1827. 8. Catalogue alphabetique des ouvrages condamnés ou relevé de toutes les publications officielles faites au Moniteur en exécution de la loi du 26 Mai 1819. etc. Paris. 1836. 8. — Für Polen: Index librorum prohib. cum regulis et cum adjecta instructione de emendandis imprimendisque libris et de exequenda prohibitione. Nunc in hac edit. congr. Cardin. edictis aliquot et librorum nuper scandalose evulgator. descript. auctus. Cracov. 1617. 12. — Allgemeiner gehalten sind: P. G. M. Berti Racolta d'alcune particolari operette spirituali proibite, fatta del P. Leoni. Pavia. 1717. 8. J. B. Hannot. Catalogue des principaux livres condamnés et défendus par l'église, extraits fidélement du grand index romain et d'un appendice fidèle; avec des réflexions histor. et théolog. sur les plus considérables decrets et constitutions des souverains pontifes touchant les matières du temps. Namur. 1714. 8. Thesaurus bibliograph. ex indic. librorum prohib. et expurgat. Romanis, Belgicis, Bohemicis etc. congestus op. consortii theol. Dresd. Pens. I—IV. Dresd. 1743. 4.

Die dogmatischen Schriftsteller des Abendlandes zerfallen jedoch in zwei Klassen, nämlich in solche, welche blos im Allgemeinen über einzelne Gegenstände der Dogmatik geschrieben haben, und in solche, von denen vollständige Systeme derselben ausgingen. Zu letzterer Gattung gehören die Scholastiker. Uebrigens hat man nicht

allein den ächtcatholischen Kirchenlehrern wichtige dogmatische Schriften zu verdanken, sondern auch diejenigen, welche gegen die Römische Curie als Feinde auftraten, haben die Ausbildung manches Dogma's befördert oder auch zur schärfern Bestimmung desselben wesentlich beigetragen, weshalb sie zu kennen auch für den wissenschaftlich gebildeten Catholiken nicht ganz unwichtig seyn mag. Obgleich die Meisten bereits bei der Polemik mit in Betracht gezogen sind, so erinnern wir doch hier noch an das, was aus dem Buche des Magisters zu Erfurt 1290 n. Chr., Nicolaus von Biberach (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 504. p. 124. Fabric. T. V. p. 320. [p. 103. M.]) Occultus s. de cavendo malo bei Flacius Illyr. l. l. p. 865. sq. und Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 564., was bei Flacius l. l. p. 864. und Wolf. T. I. p. 543. aus des Nicolaus von Narbonne, der 1266 — 1272 General des Carmeliterordens war (cf. Trithem. l. l. c. 506. Fabric. T. V. p. 326. sq. [p. 107. M.] Oudin. T. III. p. 465.) Sagitta iguea mitgetheilt ist, an des Petrus Cassiodori (sc. filius um 1300, ein Engländer oder Italiäner cf. Fabric. T. V. p. 747. [p. 252.]) (epist.) ecclesiae nobili Anglicanae in luto et latere ancillatae Petrus filius Cassiodori miles cathol. pugil Christi devotus salutem et captivitatis jugum abjicere ac bravium accipere libertatis (bei Flacius l. l. Wolf. T. I. p. 534. und Goldast. Monarch. Imp. T. I. p. 11.), an des bereits oben p. 84. erwähnten Dominikaners Johannes de Parisiis, sonst auch Qui dort oder Surdus oder auch de Soardis genannt (cf. Du Pin. T. XI. p. 56. sq. Alexander Nat. Hist. Eccl. T. VII. p. 149. sq.), Buch de potestate regum et papali (c. Durandi de S. Porciano, Petri Paludani, Hervaei Britonis et alior. Domin. opusc. Paris. 1506. 4. in S. Schard. Syntagma de jurisdict. imper. Argent. 1609. p. 113. sq. und bei Goldast. T. II. p. 108 — 147.), Correctorium corruptorii S. Thomae (V. Aegidii Columnae. Rom. Defensorium S. Corrector. corrupt. libror. S. Th. Colon. 1516: fol. Ed. Postr. cur. A. Maria a SS. Sacramento. Neapoli. 1644. 4.) und seinem Tractatus de Antichristo (c. Joachimi abb. ac Telesphori de Cusentia Oper. Venet. 1516. 4.), in welchem letztern er den Antichrist auf die Römische Curie zu deuten versucht (cf. Fabric. T. IV. p. 111. M.), das dann in den oben p. 150. angeführten Deutschen Enndtkrist und in den Französischen Nachahmungen desselben (Les signes precedens le grant jugement general de notre redempteur J. Chr. Paris. s. l. et a. 4. Traité de l'avenement de l'Antichrist. Paris. 1492. 4. und La vie du Ant. Lyon. 1499. fol.) mehr ausgeführt und mystischer dargestellt wurde, an des Wilhelm von Conches, einer Stadt der Normandie so genannt, wo er 1080 geboren wurde, Professor der Philosophie zu Paris und als solcher wahrscheinlich nach 1154 verstorben cf. Joh. Sarisb. Metalog. I, 5. p. 15. III. c. 10. p. 174. I. 24. p. 61. Wadding. Bibl. Scr. Ord. Minor. p. 151.

Bulaeus. T. II. p. 659. Oudin. T. II. p. 1231. Fabric. T. III. p. 1148. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 455. sq.) in seinen II Büchern Magna de naturis Philosophia (s. l. et a. [1474.] II Voll. fol.), welche Vincent. Bellov. Spec. Nat. L. II. L. XXIV. 57. sq. XXV. 12. 29. 31. sq. häufig benutzt hat, in seiner Philosophia minor s. IV Libri de Elementis Philosophiae (in Beda Op. T. II. p. 106. sq.), und in seinem Dragmaticon Philosophiae (Argentor. 1566. 8.) geäußerten Ideen, welche schon zu seiner Zeit von Wilhelm von Thierry in seinem Opusculum de erroribus Gulielmi de Conchis ad S. Bernhardum (in Tissier. Bibl. PP. Cisterciens. T. IV. p. 127—130.) bekämpft wurden, an das, was von des Magdeburger Domherrn Heinrich Foke um 1433 (cf. Fabric. T. III. p. 230. sq. M.), des Kardinals Julianus Cäsarinus (in seinen Epistolae ad Eugenium IV conantem dissolvere Concilium Basileense, in Orthuin Gratius Fascic. Rerum Expet. Colon. 1555. p. 27. sq. [ed. Lond. p. 54. sq.]), des Ludovicus Alemannus aus Burgund, der 1421 Erzbischoff von Arles, nachdem er früher Bischoff von S. Malo gewesen war und von 1426 bis an seinen 1450 erfolgten Tod Kardinal war, in seinen noch ungedruckten Schriften (cf. Sieber. De illustr. Alemann. §. XLVI. sq. Fabric. T. IV. p. 853. sq. [p. 288.]), des Gregorius von Heimburg, der als Syndicus von Nürnberg vorzüglich auf dem Concile zu Basel 1431 und in seinen Schriften Admonitio de injustis usurpationibus Paparum, Appellatio duplex Sigismundi Ducis et proprio nomine ab excommunicatione Pii II ad Concilium Generale, Appellatio ad Conc. Gener. a Bulla Pii II contra se emissa, Apologia contra Theodori Laelii, Feltrensis Episc. detractationes et blasphemias, und Invectiva in Nicolaum Cusanum (in Goldast. Mon. Imper. T. I. p. 557. sq. II. p. 1576. 1592. 1604. 1626. sq. nr. I—III auch in Fascic. Rer. Expet. Lond. 1690. fol. App. p. 114. sq.) geäußerten antipapistischen Ansichten (cf. Cave. T. II. P. II. p. 180. Fabric. T. III. p. 99. M. [p. 286. sq. ed. I.]) und andern antirömischen Ideen jener Zeit, welche in Orthuini Gratii Fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum. Colon. 1535. fol. Ed. II op. et st. Ed. Brown. Lond. 1690. II Voll. fol. und Matth. Flacius Illyricus Catalogus testium veritatis. Basil. 1556. 8. [cura J. Chr. Dieterici] Frcft. 1666. 4. Carmina vetusta ante 300 annos scripta que deplorant inscitiam evangelii. Viteberg. 1548. 8. Varia doctorum piorumque de corrupto ecclesiae statu poemata, ante nostram aetatem conscripta et edicta. Basil. 1557. 8. Aug. Vind. 1754. 8. und Antilogia papae h. e. de corrupto ecclesiae statu scripta aliquot veterum authorum nunc pr. eruta. Basil. 1555. 8. zusammengestellt worden sind. Dieselbe Tendenz einer Auflehnung gegen das Papstthum hatte aber der Kampf des nach ihren Wohnsitzen im Gaue Steding an den Niederungen der Weser Stedinger genannten

Friesen gegen ihren Herrn, den Grafen von Oldenburg und den Erzbischoff von Bremen, der von ihnen Zehnten forderte. Sie wurden nachdem auf die gegen sie zu Rom erhobenen Anklage, daß sie einen Frosch und eine Katze anbeteten (cf. Mansi. Concil. T. XXIII. p. 323. sq.), 1234 Gregor IX. einen Kreuzzug gegen sie gepredigt hatte (cf. Gregor IX ad archiep. Bremens., bei Lindenbrog. Script. Septemtrion. p. 172.), völlig vernichtet (cf. Jo. Otton. Catal. Episc. Bremens., bei Menken. Scr. T. III. p, 793. J. D. Ritter. De pago Steding et Stedingis. Vitenberg. 1751. 4. und in Berg. Mus. Duisburg. T. I. P. II. p. 529. sq. Raumer. Hohenstaufen. Bd. III. p. 683. sq. Schlosser. Welth. II. Bd. III. Th. II. Abth. II. p. 127. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 637. sq.). Um dieselbe Zeit wagte es eine Ghibellinisch gesinnte Secte zu Schwäbisch Hall 1248 n. Chr. den Papst für einen Ketzer zu erklären, dem Clerus allen Gehorsam aufzusagen und für die Hohenstaufen, als die gerechtesten und vollkommensten Wesen zu Gott zu beten (cf. Albert. Stad. ad a. 1248. Hase. Kirchen Geschichte. p. 377. Mosheim. Vers. ein. unparth. Ketzerhist. p. 342. sq.). Ein anderer Gegner des Papstthums war aber Amalrich von Bena, einem Dorfe bei Chartres benannt, bereits zu Anfange des 13ten Jahrhdts. Professor der Philosophie und Theologie zu Paris, als welcher er sich vorzüglich mit Erklärung der Aristotelischen Metaphysik, die er jedoch nur in einer Lateinischen Uebersetzung, die aus dem Arabischen gemacht worden war, kannte, beschäftigte. Aus dieser entnahm er dann die erzketzerische Lehre, die schon vor ihm Johannes Scotus Erigena aufgestellt hatte, und welche darauf hinauslief, daß die erste Materie Alles und Gott selbst sei, daß in diese endlich alle Wesen zurückkehren müßten, allein vorher in der Welt und Religionsgeschichte drei Zeiträume einträten, welche den drei Personen der Trinitätslehre correspondirten. Das Mosaische Gesetz sei die Epoche Gott des Vaters, das evangelische die Epoche Gott des Sohnes, während welcher jeder als ein Glied Jesu Christi zu betrachten sei, dessen Körper in Allem enthalten sei, folglich auch in dem heiligen Abendmahl, und der ebensogut zu den Menschen durch den Mund Ovids als des H. Augustins rede, und die Epoche des H. Geistes sei die gegenwärtige, in der alle Sacramente aufhören müßten und in welcher die bloße innere Eingießung des H. Geistes die Menschen ohne irgend eine äußere Handlung zur Seligkeit zu führen vermöge. Er hatte diese Ansichten in einem Physion betitelten Buche niedergelegt, welches jedoch durch eine Bulle Innocenz III. verdammt wurde, worauf er selbst genöthigt wurde seine Lehren zurückzunehmen und vermuthlich 1265 verstorben ist. Er sowohl wie seine Schüler, die sich Geschwister des Freien Geistes nannten und unter denen ein gewisser David von Dinant der bedeutendsten ist (cf. Pluquet. Dict. des hérésies. s. v. David. T. II. p. 1. sq. Fabric. T. II. p. 44. Bulaeus. T. III. p. 24. sq. p. 48.), wurden auf dem Concile zu Paris 1209

und auf der IV. Lateranischen Oecumenischen Synode verurtheilt (cf. Caesar Heisterb. Dial. V. c. 22. Gerson. De concordia metaphys. c. logica, in sein. Op. T. IV. p. 826. sq. Vincent. Bellov. Spec. Hist. L. XXIX. 107. Muratori. Scr. Rer. Ital. T. III. p. 481. sq. Mansi. T. XXII. p. 801. sq. Labbeus. Conc. T. XI. p. 49. sq. p. 238. sq. Martene. Thes. Anecd. T. IV. p. 163—166. Bibl. PP. Lugd. T. XVI. p. 488. sq. Albert. Mag. Op. T. XVIII. p. 76. Thomas Aquin. c. Gentiles c. 17. u. Magister. Sent. II L. 17 dist. d'Argentrè. Coll. T. I. p. 128. sq. Bulaeus. T. II. p. 523. 670. sq. Launoy De var. Aristot. fort. p. 54. sq. Pluquet l. l. T. I. s. v. Amaury. p. 57. sq. Liron. Biblioth. Chartr. p. 91. sq. Hist. litt. de la France. T. XVI. p. 586—591. Engelhardt. Amalrich v. Bena, in sein. Kirchengesch. Abh. p. 251—262. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 688. sq. Tennemann. Gesch. d. Phil. Bd. VIII. 1. p. 321. sq. Jourdain. Ueber die Latein. Uebers. des Aristot. im Mittelalt. p. 202. sq. [p. 211. sq.]). Weniger gefährlich für die Hierarchie, wiewohl auch nicht sehr günstig von derselben betrachtet, war das Institut, welches ein gewisser Geirt Grote oder Gerhardus Magnus, ein zu Paris gebildeter Magister der freien Künste und Canonicus zu Utrecht und Aachen (geboren 1340 gest. 1384) errichtete. Er hatte nämlich nicht nur, aufgeregt durch das wüste Leben und die Unwissenheit der damaligen Geistlichkeit zu Deventer zur Buße gepredigt, sondern auch zu Utrecht in seinem väterlichen Hause mit mehreren Gehülfen einem Verein gestiftet, in dem Unterricht im Lesen, Schreiben und Handarbeiten ertheilt und dabei Andachtsübungen vorgenommen wurden. Bald bildete sich derselbe zu einem religiösen Orden aus, der die Regel des H. Augustin annahm und sich Brüder des gemeinschaftlichen Lebens nannte. Das erste von ihnen gegründete Kloster war das zu Windesheim 1386 n. Chr. und von diesem gingen dann mehrere andere hervor. Dabei nahmen sie dann die niedern Volksschulen unter ihre Leitung, in welchen mehrere ihrer Brüder Unterricht ertheilten und nützliche Professionen lehrten, und legten auch gelehrte Gymnasien, in denen klassische Literatur und die Kunst des Bücherabschreibens gelehrt wurden, an. Sie erstreckten sich auf der einen Seite von den Niederlanden bis zu den Grenzen von Artois und auf der andern von den Oberrheinischen und Westphälischen Gegenden bis nach Obersachsen, Pommern, Preußen und Schlesien und erstrebten mit gänzlichem Ausschluß der Scholastik und Verzichtleistung auf alle weltliche und geistliche Ehren nur eine christlich wissenschaftliche Jugendbildung und innern Herzensfrieden [cf. Thomas a Kempis. Vitae M. Gerardi Groot (Op. T. III. p. 1. sq.) et discipuli ejus Florentii presb. et Vicarii eccl. Daventr. (p. 43. sq.) hujusque discipulorum Thomae Kempensis familiarium Joannis Gronde (p. 87. sq.), Joa. Brinckerinck (p. 91.), Puberti Berneri (p. 94.), Henrici Brune (p. 112.), Gerardi

Sutphanensis (p. 116.), Amilii Burensis (p. 120.), Jacobi de Viana (p. 123.), Joannis Cacabi s. Ketel Coci (p. 125.) et Arnoldi Schoonhave (p. 136.), in sein. Oper. ed. Sommalius Antverp. 1617. 4. p. 765. sq. Chronicon collegii Windeshemensis, in Guden Sylloge prima var. diplomatarior. Frcft. 1728. p. 400. sq. Fabric. T. III. p. 117. sq. Meiners Lebensbeschr. berühmt. Männer. Bd. II. p. 311—322. J. L. Krause. Gesch. d. wicht. Begeb. d. heut. Europas. Bd. IV. Abth. IV. p. 342 — 345. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 169. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 596. Helyot. Gesch. d. Mönchsorden. Bd. II. p. 404. sq. Paquot. Mem. T. IV. p. 345. sq. Clarisse Over den Geest en de Denkwijze van Geert Groot, in Archief voor Kerkelije Geschiedenis 1829. T. I. p. 355. sq. T. II. 1830. p. 247. sq. Delprat Over de Broederschap van G. Groot. Utrecht. 1830. 8. Ullmann. Leben d. J. Wessels. Beilage I. p. 389—448.] und man muß zugeben, daß wenn bei ihnen Alles so war, wie des Thomas a Kempis, eines ihrer Mitglieder angebliches Buch de imitatione Christi ist, wir vor ihrer Tendenz alle mögliche Achtung hegen müssen. Dazu kommen noch die beständigen Wirren unter den obern Häuptern der Kirche selbst, die beständigen Kämpfe einzelner Päpste mit den von ihren politischen Gegnern aufgestellten Gegenpäpsten, ihre Streitigkeiten mit den Hohenstaufen und der Krone Frankreich, die Uebermacht des Adels in Rom und Italien, während dem die Päpste ihren gezwungenen Wohnsitz zu Avignon hatten aufschlagen müssen: mit einem Worte, die Zerwürfnisse der innern und äußern Macht der Kirche würden dieselbe ganz zerstört haben, hätten sie nicht die oben bei der Einleitung dieses Abschnittes angegebenen Ursachen aufrecht erhalten und hätte sie nicht an dem Scholasticismus und den Dominikanern, Franziskanern und Bettelmönchen eine so gute Stütze gefunden, die freilich nicht verhindern konnten, daß einzelne erst vorhin angegebene Personen und Umstände an den Pfeilern des Römischen Stuhles zu wackeln versuchten. Als einzelne Dogmatiker nennen wir aber: 1) Fulco, von 1048—1095 Abt des Benedictinerklosters zu Corbei in der Picardie, wegen der von ihm verfassten Sammlung der von den frühern Bischöffen von Amiens anerkannten Documente und Privilegien seines Klosters mit eingewebten geschichtlichen Notizen, welche er dem Papste Alexander widmete (Acta monast. Corbeiensis ad. Mabillon. Act. SS. Ord. Bened. L. LXI. §. 110.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 426. sq.; 2) Guido Abt des Klosters Farfa im Spoletanischen (cf. Fabric. T. III. p. 378. sq.) wegen seinen L. II. de usu et ordine ad ornandam ecclesiam catholicam, nec non ad conservandam regularis tramitis normam in coenobio Farfensi (in Vetus discipl. monast. Paris. 1726. 4. p. 37—132.); 3) Venericus, anfangs Cleriker zu Trier, dann Bischoff von Vercelli und Freund Gregors VII. (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 341. Rossotti. Syll. Script. Pedemontii. p. 551. Fabric. T. VI. p. 804. Gregory. Lett. Vercell. T. I. p. 213. sq.)

wegen seinem liber de unitate ecclesiae conservanda et de schismate inter Henricum VII et Gregorium VII (in S. Schard. Scr. de jurisd. Imper. Basil. 1566. fol. p 1—126.), grundlos von Busse. Grdr. d. christl. Litt. Bd. II. p. 28. verwechselt mit des Bischoffs von Verdun Theodorich um 1048 (cf. Fabric. l. l. p. 643. sq.) epistola ad universos praelatos et nobiles (bei Goldast. Constit. Imp. T. I. p. 236. sq.) und epist. ad Gregor. VII (in Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 214. sq.); 4) Udalricus (Ulrich) 1018 zu Regensburg geboren, anfangs Propst zu Freisingen und seit 1052 nach einer ins gelobte Land unternommenen Reise Novizenmeister zu Clugny, dann Vorsteher des Frauenklosters zu Marcigny bei Autun, hierauf des neugestifteten Klosters Rinsingen bei Freiburg, des Klosters Payerne bei Lausanne und 1093, nachdem er noch das Mönchskloster Celle im Schwarzwalde und das Frauenkloster Bollschweil gestiftet hatte, verstorben (cf. Fabric. T. VI. p. 800. sq.) wegen seinen Libri III de antiquioribus consuetudinibus Cluniacensis monasterii (in D'Achery. Spicil. T. IV. p. 21. sq. [ed. II. T. I. p. 641. sq.), durch welche er zuerst als Verbreiter der verbesserten Benedictinerregel von Clugny in Deutschland erscheint; 5) Robert, 1024 in einer vornehmen Familie der Champagne zur Welt gekommen, seit seinem 15ten Lebensjahre Benedictiner zu Moutier La Celle bei Troyes, dann Prior von St. Michael bei Tonnerre, hierauf aber Einsiedler in der Einöde Colan daselbst und mit den daselbst schon angetroffenen frommen Männern Stifter eines Bethauses zu Molesme 1051 n. Chr. und 1098 auch eines in der höchsten Strenge der Regel Benedicts angelegten Klosters im Walde Citeaux bei Chalons und somit als Stifter des Cistercienserordens 1108 zu Molesme verstorben (cf. de Visch. Bibl. Ord. Cisterc. p. 288. sq. Fabric. T. VI. p. 273. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 1—11. Villefore. Vie de S. Bernard. p. 23—31.) wegen einem Sermo (bei Henriquez. Fascic. L. II. dist. 26. p. 14.), II epistolae (bei Manrique. Ann. Cist. T. I. a. 1098. c. I. p. 7. und a. 1100. c. 2.) und dem Exordium minus Ord. Cisterciensis (ed. Aub. Miraeus. Colon. 1614. 8.); 6) Poppo, Bruder eines Pfalzgrafen Heinrich, Archidiaconus zu Trier, Anhänger Gregors VII. und 1090—1103 Bischoff zu Metz (cf. Gallia christ. T. III. p. 716. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 274. sq.) wegen 3 Briefen, die in Baluze. Misc. T. V. p. 286. 293. 311. sq. stehen; 7) Pibo, ein geborener Sachse und Zögling des Erzbischoffs Anno von Cölln und von 1069—1107 Bischoff von Toul (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 349. sq. Gall. Christ. T. III. p. 1097. sq.) wegen II epistolae (bei Baluze. Miscell. T. IV. p. 448. sq. Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 1009. sq. Calmet. Hist. de Lorraine. T. IV. P. II. p. 95. sq.); 8) Theodorich, Mönch im St. Hubertuskloster in den Ardennen und von 1086 bis 1109 Abt desselben (cf. Gall. Chr. N. T. III. p. 972. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 487. sq.) wegen 3

epistolae (in Martene. Coll. Ampl. T. III. p. 994. sq. 1009. 1010. sq.); 9) Jarenton zu Vienne 1045 geboren und zu Clugny erzogen, seit 1074 Prior des Klosters Chaise Dieu und von 1077 bis an seinen 1112 erfolgten Tod Abt des Benignusklosters zu Dijon und beständiger Anhänger Gregors VII. (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 526. sq. Gall. christ. N. T. IV. p. 681. sq.) wegen seiner Epist. ad Theodoricum, abb. S. Huberti (in Martene. Coll. ampl. T. I. p. 669. sq.) und den bis auf Auszüge bei Martene l. l. p. 202—204. 335. 385. 505—512. 675—677. 695. 717. 734. 776. 805. 819. 842. cf. p. 675. sq. verlorenen Consuetudines monast. S. Benigni, die eine ziemlich große Aehnlichkeit mit den ähnlichen Documenten von Clugny, über die Hist. litt. de la Fr. T. VIII. p. 389—391. nachzusehen ist, haben; 10) Hildebold us, Abt des Klosters Bergen bei Magdeburg wegen seiner 1095 an Urbanus II. gerichteten Epistola (in Ludewig. Reliq. Manuscr. T. II. p. 406. sq.), worin er dessen Hülfe für den Bischoff von Meißen Benno gegen die Bedrückungen der weltlichen Macht in Anspruch nimmt; 11) Adelgorius, erst Domherr zu Halberstadt und dann von 1109 bis an seinen 1119 zu Halle im Kloster Neuwerk erfolgten Tod Erzbischoff von Magdeburg wegen seiner epistola pro auxilio adversus Paganos s. Slavos (in Martene. Coll. ampl. monum. T. I. p. 625. sq. und P. Lentz. Histor. archiep. Magdeburg. 1738. 4. p. 63. sq.); 12) Gibelin, der bereits 1194 Erzbischoff von Arles war, wurde 1107 vom Papste Paschalis II. nach Jerusalem geschickt um die dort ausgebrochenen kirchlichen Zwistigkeiten zu schlichten und verwaltete die Stelle des ungesetzmäßig eingesetzten Patriarchen von Jerusalem Ebremar, zu dieser Würde erwählt von da an bis 1112 mit ungeschwächtem Eifer und Beifalle, nachdem er vorher einen wichtigen Brief an die Geistlichkeit seines vorigen Sprengels (bei Baronius a. 1107. p. 63. und P. Saxe. Hist. Pontif. Arelat. Aq. Sext. 1619. 4. p. 217. sq.) gerichtet hatte, wegen welchem er hier auch erwähnt wird (cf. Gall. christ. Nova T. I. p. 556. Vet. T. IV. p. 802. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 565. sq.); 13) Galo, seit 1091 Abt zu St. Quentin bei Beauvais, nachdem er vorher unter Ivo daselbst blos regulärer Chorherr gewesen war, von 1101 bis 1104 aber Bischoff von Beauvais und von da an bis an seinen 1116 erfolgten Tod gar Bischoff von Paris (cf. Gall. christ. T. VII. p. 58. sq. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 94. sq.) wegen einer Constitutio, im Jahre 1107 erlassen, worin er das S. Eligiuskloster aus einem Nonnen- in ein Mönchskloster verwandelt (in Sammarth. Gall. christ. Vet. T. I. p. 427. sq. und Nova. T. VII. App. p. 42. sq. Theodor. Poenitentiale ed. J. Petit. T. II. p. 667—670. und in Dubois Hist. eccles. Paris. L. II. c. 7. nr. 2—4.) und einer epistola ad Lambertum (in Baluze. Miscell. T. V. p. 360. sq.), worin er die Einrichtung des Breviers und der Französischen Liturgie mit der

Römischen vergleicht: 14) Letbert oder Liebert bereits 1079 einer der ersten Chorherren an dem 1066 zu Cöln geweihten Chorherrenstifte und von 1100 bis 1114 Abt des S. Rufuskloſters bei Valence (cf. Andreas. Bibl. Belg. p. 626. Oudin. T. II. p. 1081. Gall. christ. Vet. T. IV. p. 802. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 570. sq.), deſſen berühmter Commentar über die Psalmen Flores psalmorum, über welchen noch eine epistola des Biſchoffs von Maguelone Gualterus bei Mabillon. Anal. T. I. p. 289—292. erhalten iſt (cf. Hist. litt. de la Fr. l. l. p. 576. sq.), freilich nur noch handſchriftlich exiſtirt, wegen zwei ziemlich wichtigen Briefen, die ſich bei Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 329. sq. finden; 15) Gillebert, Biſchoff von Lunica (Limerick) in Irland und von 1110 bis 1139 geiſtlicher Legat für dieſes Land, wegen ſeines liber de statu ecclesiae (in Usser. Epist. Hibern. p. 78. sq.) und II epistolae (ib. p. 77. u. p. 88.). cf. Fabric. T. III. p. 166.; 16) Arnulph zu Beauvais 1040 geboren und zu Bec vom Lanfrancus unterrichtet, dann ſeit 1072 in dem Domſtifte zu Canterbury unter ebendemſelben, ſeit 1107 Abt des Petrusklooſters zu Peterborough und von 1114 bis 1124 Biſchoff von Rocheſter (ſ. oben p. 83. sq.) wegen einer epist. de incertis conjugiis (bei D'Achery. Spicil. T. II. p. 410. sq. [ed. II. T. III. p. 464.]) und einer andern de sacramento altaris (ib. p. 412. sq. 433. sq.) und ſeinen collectanea de rebus ecclesiae Roffensis, die nur theilweiſe bei Wharton l. l. T. I. p. 329. sq. gedruckt ſind; 17) Hugo, wahrſcheinlich aus der Normandie gebürtig und als Edeſſa in Meſopotamien von den Kreuzfahrern 1097 erobert worden war, von 1109—1114 Erzbiſchoff daſelbſt, wegen einem Briefe an den Erzbiſchoff Radulphus von Rheims, der vorzüglich dadurch wichtig iſt, daß er darin ſagt, daß die Reliquien des Apoſtels Judas Thaddäus und jenes Königs Abgar, der mit Chriſtus in einem Briefwechſel geſtanden haben ſoll, noch daſelbſt aufbewahrt würden (bei Marlot. Hist. Metrop. Remens. Rhemis. 1679. fol. T. II. p. 241.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 60.; 18) Guibertus, Abt von Nogent sous Coucy, von dem oben ſchon geſprochen worden iſt, wegen ſeinen III libri adversus Judaeos de incarnatione (in Oper. p. 264. sq.), vorzüglich gegen die Läſterungen des Grafen von Soiſſons Johann gerichtet, epistola de buccella Judae data Joh. XIII. 26. et de Veritate Dominici Corporis ad Sigefridum S. Nicolai Priorem (in Oper. p. 282. sq.), de laude S. Mariae liber (ib. p. 287. sq. dazu ein rhythmus ad B. Virginem et S. Johannem Evang. ib. p. 309.), opusculum de Virginitate (ib. p. 311. sq.) und de Sanctis et pignoribus Sanctorum libri IV (ib. p. 327. sq.), worin er ſich ſehr freimüthig über die mit Reliquien vorkommenden Betrügereien äußert (cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 467. sq.); 19) Godofredus oder Galfredus, aus einer vornehmen Familie zu Angers entſprungen, im Kloſter Vendome erzogen und 1093 durch Ivo von Chartres zum Abt deſ-

selben geweiht, seit 1094 durch Urban II. auch zum Kardinal erhoben und den 26sten März 1132 verstorben (cf. Fabric. T. III. p. 199. Cave. T. II. p. 192. Gall. christ. N. T. VIII. p. 1368. Sirmond. Op. T. III. p. 618. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 177. sq.) wegen seinen V libri epistolarum (in Sirmond. Op. T. III. p. 412. sq. ed. Venet. [ed. Paris. p. 620. sq.]), zu denen noch ein epist. ad Cluniacenses de ineunda suffragiorum societate (bei Mabillon. Anal. T. III. p. 481. [ed. II. p. 159. sq.] und bei Sirmond. Op. T. III. p. Praef. f. a^b. [p. 6. 15.]) kommen muß, seinen Tractaten de corpore et sanguine Domini nostri Jesu Christi (bei Sirmond l. l. ed. Par. p. 880. sq.), de ordinatione episcoporum ad Petrum Leonis Cardin. et de investitura Laicorum (ib. p. 881. sq.), de simonia et investitura Laicorum ad Calixtum II Papam und de possessionum eccles. invest. quod regibus concedatur (ib. p. 887.), qualiter dispensationes debeant fieri (ib. p. 891.), de tribus quae specialiter debeat habere ecclesia ut catholica et libera et casta sit (p. 892. sq.), de Arca foederis (ib. p. 893. sq.), de effectibus baptismi, confirmationis, unctionis infirmorum et sacrae coenae (ib. p. 895. sq.), de iteratione Sacramenti (p. 886.), de promissionibus, quas pro consecratione abbates sub nomine professionis faciunt episcopis (p. 899. sq.), de clamantibus inordinate et respondentibus in capitulo (ib. p. 901. sq.), de tribus quae pastori inesse debent, justitia in judicio, discretione in percepto, et providentia in concilio (ib. p. 902.), invectio in peccatorem und peccatoris lamentatio (p. 903. 904. 906.), oratio ad Jesum, ad S. Mariam Virg. und III prosae de poenitentia Magdalenae und XI sermones var. arg. (ib. p. 910—975.) und einem Buche de ordinatione et investitura episcoporum (ib. p. 976. sq.), welche zusammen in Godefrid., abb. Vindocin. Opuscula ed. Sirmond. Paris. 1610. 8. u. Deff. Oper. T. III. ed. Ven. p. 403—658 u. Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 1. sq. und Suppl. Bibl. PP. Paris. T. II. p. 487. sq. stehen; 20) Godefredus de Leugis (de Lèves), von 1116—1148 Bischoff von Chartres (cf. Godefr. Vindoc. Ep. L. II. ep. 21—32. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 82. sq.) wegen einer epistola ad Hubertum epist. Vindoc. (in Sirmond. Not. ad Godefr. Vind. p. 40. und Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 101.), worin er die Privilegien des genannten Klosters anerkennt; 21) Berengosus um 1112 Abt des Benedictinerklosters zum H. Maximus zu Trier (cf. Oudin. T. II. p. 1104. Cave. T. II. p. 193. Fabric. T. I. p. 579.), wegen seinen libri III de laude et inventione Crucis Dominicae (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 349. sq.), de mysterio ligni Dominici et de Luce visibili et invisibili per quam antiqui Patres meruerunt illustrari (ib. p. 347.) und V sermones de martyribus, confessoribus, dedicatione ecclesiae et veneratione reliquiarum (ib. p. 376. sq.), welche zusammen in: Berengosi Opuscula. Colon. 1555. 8. gedruckt sind; 22) Hugo de Sta Maria, von dem bereits Bd. II. Abth. 1.

p. 715. sq. 734. gesprochen worden ist, wo von seinem Chronicon die Rede war, zu welchem eine epist. nuncupatoria ad Mathildem imperatricem von Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 327. bekannt gemacht worden ist, und von dem sich noch eine Vita S. Sacerdotis (in Bolland. Acta SS. Maj. 5. T. I. p. 127. sq. cf. App. p. 593. und bei Labbeus. Bibl. N. Ms. T. I. p. 661) und IV libri miraculorum sui temporis per S. Benedictum (nur in Auszügen bei Du Chesne. T. IV. p. 142. sq.) erhalten haben, wegen seinen vermittelnd gehaltenen II libri de regia potestate et de sacerdotali dignitate (in Baluze. Miscell. T. IV. p. 9—69.). cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 285. sq.; 23) Udalricus oder Ulrich von Bamberg, ein sonst unbekannter Mann, wahrscheinlich ein Geistlicher, verfertigte 1125 eine Sammlung von Formeln zu Briefen und Urkunden, um durch diese der Unwissenheit der damaligen Schriftsteller zu Hülfe zu kommen, gab aber als Muster ächte Stücke, die aus dem Archiv zu Bamberg genommen sind und besonders die Streitigkeiten zwischen Kaiser Heinrich IV. und Gregor VII. erläutern (cf. Eccard l. l. Praef. Ceillier. T. XXII. p. 81. sq. Fabric. T. VI. p. 797—800.). Sie stehen in: Udalrici Babenb. codex epist. continens varior. pontif. et imperat. Roman. ut et cardinal. et imperii principum ecclesiast. saecularq. epistolas circa a. 1115 coll. et in unum vol. redactus. E cod. bibl. Vindobon. ed. J. G. Eccard. Corp. Hist. med. Aevi. T. II. p. 1. sq.; 24) Odo, zu Orleans kurz vor der Mitte des 11ten Jahrhunderts geboren, frühzeitig guter Grammatiker, Rhetor, Dialectiker und Dichter, dann öffentlicher Lehrer zu Toul und Tournay, seit 1105 aber auch Erzbischoff von Cambray und als solcher 1113 verstorben (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 4. Trithem. de scr. eccl. c. 371., und de vir. ill. Bened. c. 118. Bolland. Act. SS. 19 Juni p. 910. sq. Fabric. T. V. p. 452. Cave. T. II. p. 189. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 585. sq. Mabillon. Anal. S. O. B. T. V. App. p. 650. sq.) wegen seiner expositio in canonem missae (Edit. Princ. Paris. 1490. 1496. 4. — ed. Fr. Titelmann. Expos. can. miss. Antverp. 1523. 1530. Lugd. 1556. 8. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXI p. 221. sq) und seinen Abhandlungen de peccato originali (Bibl. PP. l. l. p. 227 — 240.), de mysterio dominicae incarnationis dial. cum Leone Judaeo (ib. p. 241 — 244.), de blasphemia in Spiritum Sanctum (ib. p. 245—247.), de canone evangeliorum (ib. p. 247—249.) und einer homilia in villicum iniquitatis (in Bibl. PP. p. 249—251.), die man außerdem noch in zwei Exemplaren (bei Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 859—878. und in Bernard. Oper. T. II. p. 695—702.), von denen jedenfalls das dritte nicht ihm, sondern einem Mönch von Clugny, ebenfalls Bernhard genannt, gehört, vor sich hat; 25) Rudolphus zu Mousties an der Sambre in einer ziemlich anständigen Familie geboren, zu Lüttich erzogen und zu St. Tron von 1108 bis 1138 Abt des dasi-

gen Klosters (cf. Fabric. T. VI. p. 326. sq. Oudin. T. II. p. 1010. Swertius. Athen. Belg. p. 665. Foppens. T. II. p. 1082. Cave. T. II. p. 190. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 675. sq.), von dem auch ein chronicon ab a. 990 oder Gesta abbatum Trudonensium in 13 Büchern (in D'Achery. Spicil. T. VII. p. 344. sq. [T. III. p. 659. sq. ed. II.]), wovon das IXte eine epistola ad Stephanum episc. Metensem de statu monasterii sui (ib. p. 691.) das wichtigste ist, die jedoch wohl zu unterscheiden ist von seiner andern epist. ad Waleramum Ducem Limburg., Advocatum mon. Trudonensis, de ejus monasterii statu (in A. Miraeus. Cod. piar. donat. T. I. p. 61. [ed. II.] Eine andere ib. p. 520.), seine vita Lietberti Episc. Cameracensis (bei D'Achery. Ed. II. T. II. p. 138.), Acta translationis S. Gereonis unius militis Legionis Thebaeorum (in Martene. Coll. Ampliss. T. VI. p. 1013. sq.) und Vita Petri Venerabilis (ib. p. 1187. sq.) erhalten sind, wegen seinem Rescriptum ad coenobium S. Pantaleonis, a quo quaesitus fuerat, an liceat aliquid pro receptione puerorum recipere (in Mabillon. Anal. T. II. p. 465. sq.) und seinen VII libri contra Simoniacam avaritiam, von denen jedoch nur der Inhalt bei Mabillon l. l. p. 499. angegeben ist; 26) Stephan Hardingus, ein geborener Engländer, im Kloster Schirburn erzogen, studierte zuerst zu Paris, ging dann in das Kloster Molesme, war hierauf mit dem H. Robertus einer der Gründer des Klosters Citeaux und hat dasselbe von 1109 bis 1133 selbst regiert und ist, nachdem er diese Stelle niedergelegt hatte, 1134 verstorben (cf. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 300. sq. Cave. T. II. p. 191. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 213. sq. Fabric. T. III. p. 559. sq. Acta SS. T. II. 17 Apr. p. 496. sq.), wegen seines sermo habitus in obitu S. Alberici (in Manriquez. Ann. O. Cisterc. a. 1109. c. 1. p. 10. Henriquez. Fascic. Sanct. T. II. Dist. II. c. 5. p. 24. sq.), seiner charta charitatis, eine Art Regel für seinen Orden (in Menolog. Cisterc. Antverp. 1635. 4 Jul. Manriquez. Annal. Lugd. 1642. T. I. a. 1119. und Nomasticon Cisterciense. Paris. 1664. 4.) und dem Vitae monasticae ritus et usus s. liber Usuum (ed. Jul. Paris Nomasticon Cisterc. Paris. 1664. fol.), welche aber ebensowenig von ihm herrühren als das Exordium coenobii atque ordinis Cist. a primis patribus Cist. conscriptum (Colon. 1614. 4.), welches man ihm zwar auch zuschreibt, das aber wie die beiden vorhergenannten von Mehreren, höchstens nur unter seiner Mitwirkung niedergeschrieben worden ist; 27) Franco, nicht mit dem oben Bd. II. 1. p. 527. erwähnten Scholasticus von Lüttich gleiches Namens zu verwechseln, stammt wahrscheinlich aus Brabant, war seit $11\frac{2}{3}$ Abt von Afflighem und ist vermuthlich um 1135 als solcher verstorben (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 367. Henr. Gand. c. 39. Oudin. T. II. p. 959. Du Pin. T. XI. P. II. p. 609. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 588. sq. Cave. T. II. p. 191. Goethals. Lect. rel. à l'hist.

des sc. en Belgique. T. III. p. 8. sq.), wegen seinen XII libri de gratia s. de beneficentia Dei (Antverp. 1561. 8. 1565. 16. Friburg. 1615. 1620. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 293 sq.) und zwei kurzen Abhandlungen Quod monachus abjecto habitu non possit salvari (ib. p. 327. sq.) und Ad Moniales ac Sorores in Bigardis ac Forestum consolatoria (ib. p. 329. sq.); 28) Johannes um 1112 Erzbischoff von Lyon (cf. Cave. T. II. p. 194.) wegen seiner epistola contra eos qui dicant laicas investituras esse laicas (in Labb. Concil. T. X. p. 786. sq.); 29) Baldericus von Orleans, von dem unter den Historikern dieser Periode noch gesprochen werden muß, wegen seiner epist. de bonis monasterii S. Florentii (in D'Achery. Spic. T. VII. p. 196. [T. III. p. 459. ed. II.]); 30) Bernhard von Clairvaux wegen seinen 419 epistolae (Oper. T. I. p. 1. sq.), wozu noch einige andere von D'Achery. Spic. T. III. p. 492. 496. bekanntgemachte kommen müssen, de consideratione ad Eugenium III Pap. libri V (Op. T. II. p. 413. sq.), de moribus praelatorum ad Henricum Senonensium archiep. (ib. p. 467. sq.), de conversione ad clericos (ib. p. 483. sq.), de praecepto et dispensatione liber ad monachos Carnotenses (ib. p. 505. sq.), apologia in monachos Cluniacenses ad Guilelmum S. Theodorici abb. (ib. p. 531. sq.), de laude novae militiae ad Hugonem Mag. Mil. Chr. et alios Milites templi (p. 549.), de gradibus humilitatis et superbiae (ib. p. 565.), de diligendo Deo ad Haymericum Card. et Cancellarium (ib. p. 590. sq.), de baptismo et aliis quaestionibus ad Hugonem de S. Victore (ib. p. 631. sq.), sententiae XLIII (Op. T. III. p. 1244. sq.), parabolae V (p. 1251. sq. confessionis privatae formula (ib. p. 1262.) und den folgenden Schriften von zweifelhafter Aechtheit: Meditationes de cognitione humanae cognitionis s. de interiori homine (Op. T. V. p. 332.), sq.), de interiori domo s. de conscientia aedificanda (ib. p. 349. sq.), de conscientia ad religiosum quemdam Ord. Cist. (ib. p. 381. sq.), de ordine vitae et morum institutione liber (ib. p. 586. sq.), de charitate (ib. p. 402. sq.), vitis mystica s. de psssione Domini super Joh. XI. 1. Ego sum Vitis vera (ib. p. 441. sq.), meditatio in passionem et resurrectionem Domini (ib. p. 514. sq.), lamentatio in passionem Christi (ib. p. 534. sq.), instructio sacerdotis s. gemina crucifixi de tribus praecipuis mysteriis nostrae religionis (ib. p. 537. sq.), de statu virtutum (ib. p. 550.), mehreren unächten Reden (ib. p. 603. sq. 659. 662. 670. 681. 689. 694. 704. 722. 752. 756. 762. 766. 773. 775. 777. 780. 785. 787. 788. 920. sq.), dem liber sententiarum CLXXXVI (ib. p. 788. sq.), disputatio Justi cum Deo (ib. p. 303.), soliloquium (ib. p. 804.), formula honesta vitae (ib. p. 811.), instructio quomodo homo possit in bono proficere et placere Deo (p. 813.), brevia documenta pie s. religiose vivendi (ib. p. 814.), epistola de regimine cordis, oris, operis (ib. p.

823. sq.), liber de modo bene vivendi ad Sororem (p. 833. sq.) und symbolum fidei erroribus Gisleberti oppositum (ib. p. 1356. sq.). cf. Schmid. Mysticismus des Mittelalters. p. 187. sq.; 31) Gelasius II. aus Gaeta in Campanien abstammend und im Kloster Monte Cassino erzogen und 1118 zum Papste erwählt, aber auch in demselben Jahre im Kloster Clugny verstorben (cf. Fabric. ad Petr. Diac. c. 45. Papebroch. Chron. Hist. ad Catal. Pontif. P. II. p. 9. Du Pin. T. X. p. 37. sq. Cave. T. II. p. 202. Fabric. T. III. p. 83.), von dem sich auch noch eine Passio S. Erasmi. Rom. 1639. 4. erhalten hat, wegen VIII epistolae (in Labb. Concil. T. X. p. 817. sq. Mansi. T. XXI. p. 166—175.). cf. Schröckh. XXVI. p. 76.; 32) Calixtus II., der Sohn des Grafen von Burgund Wilhelm, Apostolischer Legat seit 1112 und von 1119 bis 1124 Römischer Papst (cf. Du Pin. T. X. p. 29. sq. Cave. T. II. p. 202. sq. Oudin. T. I. p. 1006. Fabric. T. I. p. 890. Papebroch l. l. P. II. p. 14. Schröckh. Bd. XXVI. p. 79. sq. 86. sq. XXVII. p. 194.), von dem sich auch noch IV sermones in S. Jacobum apostolum (in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1278. sq.) erhalten haben, wegen einer Partie Briefe (in Labb. Concil. T. X. p. 827. sq. Baluze. Miscell. T. II. p. 192. sq. Mansi. T. XXI. p. 190. sq. Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 334. sq. D'Achery. Spic. T. III. p. 146. [Ed. II. T. III. p. 478. sq.] Martene. Anecd. T. I. p. 347. 350. Wilkins. Conc. Brit. T. I. p. 487.); 33) Guigo, mit dem Beinamen Du Chatel oder Du Pin 1083 in einer vornehmen Familie im Flecken Romain in der Diöcese Valence geboren begab sich nachdem er eine sehr vollständige Erziehung erhalten hatte, 1107 in die Einöde der große Chartreuse und starb nachdem er daselbst eigentlich als fünfter Prior das Carthäuserkloster vollkommen begründet hatte, 1137 n. Chr. (cf. Martene. Coll. Ampl. T. VI. p. 163. Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 639. Act. SS. T. I. 1 Apr. p. 37. sq. Trithem. de scr. eccl. c. 376. Petr. Dorland. Chron. Carth. L. IV. c. 3. Petrejus. Bibl. Carthus. p. 113. sq. Ceillier. T. XXII. p. 134. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 640. sq. Fabric. T. III. p. 368. Du Pin. T. X. p. 148. Oudin. T. II. p. 1132.), wegen sechs noch erhaltenen Briefen (in Mabillon. Anal. T. I. p. 331. [ed. II. p. 464.] Du Chesne. Bibl. Cluniac. p. 654. Bernard. Op. T. VI. p. 1054. Chronicon Maurigniacense, in Du Chesne. Scr. Franc. T. IV. p. 379. Labb. Conc. T. X. p. 975. Bern. Op. T. VI. p. 1051. sq.), seinen Statuta Carthusianorum prima (ed. D. Gronov. Coll. vet. et recent. statut. ord. Carth. Basil. 1510. fol. — c. comment. in Annal. Carthus. à la Correrie. 1683. fol. T. I. — c. praef. et not. ed. J. Masson. Disciplina ord. Carthus. in III libros distributa. Paris. 1710. fol. —), seinen tract. ad Haimonem Priorem et ad Fratres de Monte Dei (in Bern. Op. T. II. p. 205. sq.), seiner scala claustralium s. meditationes de modo orandi ad fratrem Gervasium (Antverp. 1550. 1554. 1589. 24.

— in Bibl. PP. Paris. Suppl. T. I. p. 787. sq. Lugd. T. XXII. p. 1164. sq. Bernardi. Op T. V. p. 203. sq. Augustin. Op. T. VI. App. p. 107. sq.), seinem tractatus de quadripartito exercitio Cellae (in Bibl. PP. T. XXIV. p. 1463. sq.) und der theilweise auch unserem Zwecke nicht ganz fremden Vita S. Hugonis episc. Gratianopolit. (in Surius. Vit. SS. 1 Apr. p. 3. sq. Bolland. Act. SS. 1 April. T. I. p. 37. sq.); 34) Hugo, von St. Victor genannt, weil er zu Paris in diesem Kloster regulärer Chorherr war, war nach Einigen (s. z. B. Mabillon. Anal. T. I. p. 133. Durand. Voy. litt. p. 92. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 495. sq.) zu Ypern in Flandern, nach Andern in Niedersachsen (cf. Alberic. Chron. a. 1130. p. 264. Anonym. Gemmet. p. 301. [„Hugo Lothariensis dictus a confinio Saxoniae"] Hugo a S. Vict. Op. T. III. p. 22. Reimmann. Hist. litt. der Teutschen. Bd. II. p. 232.), nicht aber wie Hartmann. Schedel. Chronic. p. 223. erzählt, in Frankreich geboren, was mit Robert. de Monte. De Abb. c. 5., der ihn für einen Lothringer erklärt, übereinstimmt und wird am Wahrscheinlichsten mit Meibom. Diss. de patria Hugonis de S. Vict., in Scr. Rer. Germ. T. II. p. 427. Leibnitz. Praef. ad Access. Hist. T. II. und Acta Erud. 1698. p. 354. sq. und Derling l. l. für einen Abkömmling aus dem adligen Geschlechte der Herren von Blankenburg angesehen, als welcher er 1097 das Licht der Welt erblickt haben soll. Sein älterer Bruder Reinhard war bereits Bischoff von Halberstadt und weil sich auch in ihm recht gute natürliche Anlagen zeigten, so ließen seine Eltern ihn im Kloster Hamersleben erziehen, wo er besonders gute Fortschritte in den Wissenschaften und zwar meistens in den mathematischen machte (cf. Hugo a S. Vict. Op. T. III. p. 34.). Theils aus Wißbegierde, theils durch die damaligen Kriegsunruhen bewogen, begab er sich mit seines Großvaters Bruder Hugo auf Reisen, ging durch Sachsen und Flandern nach Frankreich und Marseille, von wo er sich nach Paris begab und 1115 in seinem achtzehnten Lebensjahre in das Kloster St. Victor eintrat, an der dasigen Schule lehrte und durch seine Vorträge in den philosophischen und theologischen Wissenschaften nicht allein bewirkte, daß er alter Augustinus und lingua Augustini, manchmal auch Didascalicus (cf. Labbeus de scr. eccl. T. I. p. 480.) genannt wurde, sondern auch, trotzdem daß er in dem Kloster selbst es nicht weiter als bis zum Prior gebracht zu haben scheint, an dem Ruhme desselben, welcher es von dieser Zeit an immer geziert hat, den größten Antheil hatte. Er starb im 44sten Jahre seines Alters 1140 n. Chr. (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 25. Trithem. de scr. eccl. c. 365. Cave. T. II. p. 207. Du Pin. T. IX. p. 216. Oudin. T. II. p. 1139. sq. Ceillier. T. XXII. p. 290. J. G. Keuffel et Chr. G. Derling. Diss. de Hug. a S. Victore, Comite Blankenburgensi. Helmst. 1745. 4. Fabric. T. III. p. 881 — 889. P. Leyser. Diss. de tribus primis S. Theologiae Do-

ctoribus ex gente Saxonum. Helmstad. 1720. 4. Otbert. Ep. de Hugonis Vict. obitu, in Martene. Thes. T. V. p. 883. sq. Moller. Homonymoscop. p. 581. sq. Chr. Fr. Paulini Nachr. daß d. berühmte Hugo de Victore ein Sächsischer Graf von Blankenburg gewesen sei, in Dess. Zeitkürzender erbaul. Lust. Th. II. p. 382—384. Alb. Liebner. Hugo v. St. Victor und die theologischen Richtungen seiner Zeit. Leipz. 1832. 8. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 1. sq.). Er gehört hierher fast wegen seinen sämmtlichen Schriften, die gesammelt sind in: In hoc libro contenta Opera Hugonis de Sancto Victore. De institutione novitiorum. De operibus trium dierum. Ds arra anime. De laude charitatis. De modo orandi. Duplex expositio orationis dominice. De quinque septenis. De septem donis spiritus sancti [ed. Jodoc. Clichtoveus] ap. H. Stephanum. Paris. 1596. 4. — M. Hugonis de S. Victore opera omnia tribus tomis digesta, ex Ms. ejd. oper. quae in Bibl. Victoriana servantur, accurate castig. et emend. c. vita ipsius antehac nusquam edita st. et industria canon. regular. Abb. S. Victoris Paris. Rothomag. 1648. fol. Von diesen gehören hierher seine Annotationes elucidatoriae in Dionysium Areopagitam de coelesti hierarchia a Joanne Scoto latine versum (Op. T. I. p. 437—587.), institutiones in decalogum (Op. T. II. p. 1. sq. Dazu de substantia dilectionis liber unus in August. Op. T. VI. App. p. 554. sq), Expositio in regulam S. Augustini (Venet. 1561. 4. Comi. 1605. 8. Rom. 1625. 8. Op. T. II. p. 5. sq.), de institutione novitiorum (p. 26. sq.), de institutione animae libri IV (ib. p. 52. sq.), de anima, ejus affectionibus, interiore domo et erectione ad Deum libri IV (ib. p. 132. sq.), de medicina animae (ib. p. 211. sq.) soliloquium de arrha animae ad fratres suos in Hamersleve (ib. p. 223. sq.), de laude charitatis (ib. p. 233. sq.), de modo orandi (ib. p. 238. sq.), de fructu carnis et spiritus (ib. p. 248.) cum arbore virtutum et vitiorum (ib. p. 254. sq.), de nuptiis carnalibus et spiritualibus libri duo (ib. p. 256. sq.), de vanitate mundi et rerum transeuntium usu libri IV (ib. p. 265. sq.), de meditatione libellus (ib. p. 284. sq., nicht zu verwechseln mit seinem Libellus de modo dicendi et meditandi, in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 887 — 890.), Arcae Noae mystica descriptio (ib. p. 286. sq.) und de Arca Noae libri IV sensum moralem investigantes (ib. p. 298. sq.), Sermones C de variis argumentis (ib. p. 478. sq.) und sermo de assumptione B. Mariae ad Canticor. IV. 7. (ib. p. 632.), didascalicon libri septem (cum vocabulario Wenceslai Brack. s. l. 1483. 4. — Op. T. III. p. 1. sq. Das letzte Cap. d. Isten Buches de studio legendi, de varietatibus ingeniorum bei Mabillon. Anal. T. I. p. 301. [ed. II. p. 132.] —), vorzüglich wichtig wegen des VIIten Buches (p. 41.) de tribus invisibilibus Dei s. quomodo ex visibilium cognitione ad ejus potentiam, sapientiam et benignitatem

agnoscendam pervenire liceat, libellus de potestate et voluntate Dei utra major sit (ib. p. 55. sq.), de quadruplici voluntate in Christo (p. 56.. sq.), de sapientia animae Christi (ib. p. 59. sq. Den dazu gehörigen Prologus ad Mag. Gualterum de Mauritania ed. Oudin. T. II. p. 1145.), de unione corporis et spiritus (ex primo Miscellaneorum Hug. ib. p. 63. sq.), de verbi Dei efficacia (ib. p. 65. sq.), apologia de verbo incarnato contra eos qui dicunt Christum non esse aliquid secundum quod est homo (ib. p. 68. sq.), de verbo incarnato disputationes s. collationes III (p. 78. sq.), de perpetua virginitate B. Mariaa (ib. p. 81. sq.), Miscellaneorum secundi codicis libri V (ib. p. 91. sq. Gehören nach Oudin. T. II. p. 1146. sq. dem Richard von St. Victor), de filia Jephtae tractatus (ib. p. 329. sq.), den drei mehr liturgischen Schriften: Speculum de mysteriis ecclesiae (ib. p. 335. sq.. Nach Oudin. T. III. p. 1157. sq. aus viel jüngerer Zeit stammend), de caerimoniis, sacramentis et officiis ecclesiasticis Libri III (ib. p. 356. sq.) und libellus de canone mystici libaminis (ib. p. 399. sq. Alle drei bei Hittorp. Auctar. Bibl. PP. Paris.. 1610. p. 133—1424.), tractatus de septem vitiis et septem donis Spir. S. (in Augustin. Op. T. VI. App. p. 697. sq.) und seinen drei Hauptwerken (cf. Hist. l. l. p. 37. sq.) dialogus de sacramentis legis naturalis et scriptae (Op. l. l. p. 406. sq), de sacramentis christianae fidei libri II (ib. 487—712.) und Summa sententiarum s. Eruditionis theologicae aus VII Tractaten (I. de fide, spe et charitate, trinitate et incarnatione p. 417., II. de creatione et statu angelicae naturae ib. p. 436., III. de creatione et statu humanae naturae ib. p. 440., IV de sacramentis in genere et praeceptis divinis ib. p. 453., V. de sacramento baptismi ib. p. 458., VI. de sacramento confirmationis, eucharistiae, poenitentiae et extremae unctionis ib. p. 464., VII. de sacramentis conjugii p. 472. sq.) bestehend und das vollständigste Compendium der mystischen Welt- und Gottesanschauung unseres Victors. Seine Lehre ist zusammengestellt in Cramer. Forts. zu Bossuet. Bd. VI. p. 791—846. p. 271—274. Heinrich. Vers. ein. Gesch. der verschied. Lehrart. d. christl. Glaubenswahrh. Leipz. 1790. 8. p. 137. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 392. sq. XXVIII. p. 50. 104. 551. sq. XXIX. p. 274. sq. Tennemann. Bd. VIII. p. 206—222. Schmid. Mysticismus d. Mittelalt. p. 282—308. Flügge. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. III. p. 424. sq.; 35) Abälard wegen seinen oben p. 60. sq. angeführten Schriften: cf. Heinrich l. l. p. 135. sq. Flügge l. l. p. 409. sq. Cramer l. l. Bd. VI. p. 428. sq. 309. sq.; 36) Johannes Marcheſinus, ein Minorit aus Reggio gegen 1300, nicht aber erst 1466 wie Sixt. Senens. Bibl. S. L. IV. p. 343. sq. Fabric. Bibl. Lat. T. III. p. 675. 739. [ed. Lips. T. III. p. 391.] u. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 30. sq. 67. [p. 11. p. 22. M.] Oudin. T. III. p. 2562. und Quirini.

De opt. Scr. edit. c. anim. Schelhorn. p. 26. wollen, wegen einem im Mittelalter außerordentlich berühmten Buche Mammotrectus genannt (cf. Erasmus Colloq. p. 561. „hoc dilucide docet Mammetrectus vulgo corrupte dictus, quum vero nomine dicatur Mammothreptus, quasi dicas aviae alumnum.“ So bei Augustin II Serm. in Psalm. XXX. Op. T. IV. p. 120 „mammothreptus quales dicuntur pueri qui diu sugunt quod non decet“), einem förmlichen Compendium aller für Geistliche nur irgend wissenswürdigen Gegenstände, welches wir noch besitzen (Mammetractus [s. expositio in singulos libros bibliorum]. Mogunt. P. Schoiffer. 1470. fol. [cf. Zapf. Aelt. Buchdruckergesch. v. Mainz. p. 53. Schaab. Gesch. d. Buchdr. Kunst. Bd. I. p. 490. sq.] — Ergoviae, Helias Heliae alias de Louffen 1470. fol. [angeblich älter als jene nach Dibdin. Bibl. Spencer. T. I. p. 155. und Aedes Althorp. T. II. p. 170., was jedoch von de la Serna Santander Mem. sur l'origine et sur le premier usage des signatures et des chiffres [Supplement du Catalogue. Bruxell. 1803. 8.] p. 15—19. und von Ebert. B. Lex. Bd. II. p. 26. nr. 12890. geleugnet und bewiesen wird, daß diese Ausgabe nur ein Nachdruck der Mainzer ist — Venet. 1476. 4. ib. 1478. 4. [cf. Lackmann. Annal. p. 118.] ib. 1479. 4. [cf. Lengnich. Beitr. zur Kde. seltn. Bücher. Bd. II. p. 34.] — Argentin. 1487. p. M. Flach. 4. — Norimberg. 1489. 4. [cf. Panzer. Aelt. Buchdr. Gesch. Nürnbergs. p. 114.] Mediol. 1481. 4. Metis. 1511. 4. Paris. 1521. 1521. 8. — Dazu: cf. H. Bebelius. Annotat. et emendat. in Mametractum s. Mamotreptum, in s. Comment. Epistol. 1513. 4. f. LXXXIVa —XCVIIIb —), das aber in einer Handschrift mit Unrecht den Namen Hugo's von St. Victor führt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 71. sq.), dessen Verfasser jedoch von Goldast. Not. ad. Columban., in s. Paraenet. Vet. p. 127., der ihn übrigens auch erst 1466 setzt, ineptus Mamotrecti auctor genannt wird (cf. M. G. Christgau Comm. hist. litt. de Mammotrecto, statum rei literariae circa invent. typographiae tempora illustrante. Frcft. ad V. 1740. 4. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 122. sq. Opuscoli di autori Siciliani. T. XII. p. 191. sq. Miscell. Lips. T. VII. p. 46. sq. Giorn de' Letter. T. XIII. p. 286. sq. Wadding. de Scr. O. M. p. 247. sq. Du Cange. Gloss. Lat. Praef. §. 50. p. 40. Tiraboschi. Bibl. Moden. T. III. p. 153. VI. p. 135. sq. Jacobs und Ukert. Beitr. z. ält. Lit. Bd. I. 1. p. 167. sq.; 37) Eadmer, ein Schüler des H. Anselmus und bei diesem Benedictinermönch zu Canterbury, hierauf Bischoff von St. Andrew in Schottland und als er nach einigen Jahren 1124 diese Würde wieder niedergelegt hatte, 1137 als Prior seines Klosters verstorben (cf. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Ceillier. T. XXI. p. 349. sq. Ziegelbaur. Hist. litt. O. S. Bened. T. III. p. 140. sq. Leyser. Hist. poet. M. aevi. p. 379. sq. Cave. T. II. p. 209. Oudin. T. II. p. 1072. Fabric. T. II. p. 210. sq.),

von dem sich auch noch eine vita S. Anselmi Cant. (in Act. SS. Antverp. T. II. April. p. 866. sq. Die hier fehlenden cap. 76 — 78. in Warthon. Angl. Sacra. T. II. p. 181. sq.), carmen de S. Anselmi miraculis (in Martene. Monum. T. VI. p. 983. sq.), vita S. Wilfridi (in Mabillon. Act. Bened. Sec. III. P. I. p. 196. sq. und Act. SS. Antv. T. III. 24 April. p. 293. sq.), vita B. Bregwini (bei Warthon l. l. T. II. p. 184. sq.), vita S. Oswaldi (ib. p. 191. sq.), vita S. Dunstani (ib. p. 211. sq. und Epist. ad Glastonienses corpus ejus habere se perhibentes ib. p. 222. sq.), nicht zu verwechseln mit s. (Compendium) liber de miraculis S. Dunstani (in Surius. Act. SS. 19 Maj. T. III. p. 211. sq.) und Historia novorum ab a. 1066 s. a Rege Angliae Eduardo qui Edgaro patri successit usque ad a. 1122 libri VI expressi (ex ed. Joa. Seldeni. Lond. 1623. fol. S. dazu: Selden. Oper. T. II. p. 1588. sq. Aus dieser Gesch. sind entlehnt s. Vita Lanfranci Cant. u. Vita Anselmi Cant., in Act. SS. Antv. T. VI. 28 Maj. p. 848. sq. T. II. April. p. 803. sq.) erhalten sind, wegen seinem liber de excellentia virginis Mariae (in Anselm. Op. ed. Gerberon. App. p. 135. sq.), de quatuor virtutibus, quae fuere in B. Maria, Justitia, Prudentia, Fortitudine et Temperantia, ejusque sublimitatibus (ib. p. 143. sq.), de beatitudine coelestis patriae (ib. p. 146. sq.), liber de S. Anselmi similitudinibus (ib. p. 153. sq.) und Epist. ad Alexandrum regem Scotorum (in Wilkins. Concil. Brit. T. I. p. 404.); 38) Petrus Mauritius aus dem ritterlichen Geschlecht Montboissier in Auvergne stammend, wurde frühzeitig von seinen Eltern für den geistlichen Stand bestimmt, erhielt in der Priorei Souvilanges eine demgemäße Erziehung und nahm 1109 in seinem $\frac{16}{17}$ten Lebensjahre die Mönchskutte zu Clugny, ward jedoch schon 1122 Abt daselbst (cf. Petr. Ven. de miracul. L. II. c. 6.), obwohl er bis 1126 nicht im vollen Genusse der Rechte und Vortheile dieser Würde blieb, weil der vorhergehende abgesetzte Abt Pons mit Gewalt zurückgekehrt war und mehrere Große auf seine Seite gezogen hatte (cf. Orderic. Vitalis L. XII. p. 871.). Als im Jahr 1130 durch den Tod des Papstes Honorius II. ein Schisma in der Kirche entstanden war, so ergriff er muthig die Parthei Innocenz II. gegen Anaclet (cf. Petr. Blaes. Ep. I. 27. Orderic. Vit. L. XIII. p. 896.), ging 1141 nach Spanien, wo er sich bemühte eine Uebersetzung des Koran zu Stande zu bringen (cf. Petr. Clun. Ep. IV. 17. p. 1109. [Bibl. Clun. p. 1030. Lugd.] cf. ib. p. 1118.), ward seit 1145 mit demselben Vertrauen von Eugenius III. beehrt (cf. Petr. Blaes. Ep. VI. 25. 46.), und zu verschiedenen wichtigen Geschäften gebraucht und starb den 25sten Decbr. 1156 in seinem Kloster (cf. Bibl. Cluniac. p. 593. 1659.), von seiner Mitwelt hochverehrt, wie dieß der ihm beigelegte Beiname Venerabilis darthut (cf. Bernardi. Clar. Ep. 164 — 169. 264. 277. Petri Vener. Vita Rodulpho auct., in Martene. Coll.

Ampl. T. VI. p. 1187—1202. Chron. Cluniac., in Bibl. Clun. p. 590. Hist. litt. de Pierre le Venerable, hinter Hist. de S. B. Bern. de Cl. Paris. 1773. 4. Ceillier. T. XXII. p. 471 —517. Bibl. Cluniac. p. 602. sq. Trithem. de scr. eccl. c. 412. und de illustr. Bened. L. II. c. 123. Cave. T. II. p. 210. Du Pin. T. IX. p. 93. sq. Oudin. T. II. p. 1195. Heinsius. Unparth. Kirchenhist. Th. I. p. 1200. sq. Ziegelbaur. T. III. p. 151. Leyser l. l. p. 424. sq. Fabric. T. V. p. 752 — 758. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 240 — 267.). Er gehört hierher wegen seinen VI libri epistolarum (in Petri Vener. abb. Cluniac. opera omn. n. prim. in lucem ed. cura et lab. D. Petri de Monte Martyrum. Paris. 1522. fol. u. in Marrier et Du Chesne. Bibl. Cluniac. p. 621 — 962. und Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 825 — 667.), zu denen noch diejenigen hinzukommen müssen, welche nachträglich in Bibl. PP. Lugd. l. l. p. 967 — 970. Mabillon. Anal. T. II. p. 487. [Ed. II. p. 159.] Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 395. 407. sq. 416. D'Achery. Spic. T. XI. p. 332. [Ed. II. T. III. p. 495.] Du Chesne. Script. hist. franc. T. IV. p. 458 — 467. mitgetheilt worden sind, seiner epist. ad Petrum de S. Joanne contra eos qui dicunt: Christum nunquam se in Evangelio aperte Deum dixisse (Bibl. PP. Lugd. l. l. p. 970 — 977. Cluniac. p. 966. sq.), libri II de miraculis sui temporis (Bibl. Clun. p. 1247. sq. Lugd. p. 1087—1125.), hauptsächlich die Mysterie des H. Abendmahls erläuternd (Duaci. 1593. 12. Access. selectiora quaedam ex chron. FF. Ord. Praed. ex ed. A. Senensis. Colon. 1611. 12.), seiner dispositio rei familiaris Cluniacensis (in Baluze. Misc. T. V. p. 443 — 453. Dazu: Indulgentia data ecclesiis cluniacensibus Italiae a Petro abb. cluniac. ib. T. VI. p. 500. sq.), 76 Statuta Congreg. Ord. Cluniac. (in Bibl. PP. l. l. p. 1132 — 1142. und Bibl. Clun. p. 1354. sq. Dazu mehrere Acta in Bibl. Cluniac. p. 1377. 1387. 1417. sq. D'Achery. Spic. T. II. p. 332. sq.), sermo de transfiguratione Jesu Christi (in Bibl. Cluniac. p. 1231. sq. Lugd. p. 1080. sq.) und serm. III de laude sepulchri Domini, de S. Marcello Papa et Mart. et de veneratione reliquiarum (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1419. sq.). Seine rhythmi, prosa, versus et hymni (in Bibl. Cluniac. p. 1338. sq. Lugd. p. 1125. sq. Barth. Advers. L. XLIV. c. 19. Jacob de scr. Cabilonens. p. 142.) gehören nicht hierher, ebensowenig sein Nucleus de sacrificio missae (in Bibl. PP. Paris. 1664. T. X. und Libri de cathol. eccl. offic. ac minist. Rom. 1591. fol.). S. a. Schröckh. Bd. XXVII. p. 243 sq. XXVIII. p. 265.; 39) Honorius II., vorher Lambert genannt, aus Bologna, nachdem er erst Bischoff von Veletri, seit 1124 aber auch Kardinal gewesen war, von 1124 — 1130 Römischer Papst (cf. Cave. T. II. p. 211. Du Pin. T. X. p. 39. Fabric. T. III. p. 808. Schröckh. Bd. XXVI. p. 95. sq.) wegen einer Partie von ihm noch erhaltener Briefe (in

Labb. Conc. T. X. p. 907. sq. 1043. sq. D'Achery. T. III. p. 148. sq. T. XII. p. 158. [Ed. II. T. III. p. 479. sq. Wilkins. Conc. Brit. T. I. p. 406. sq. Martene. Anecd. T. I. p. 361. sq. III. p. 886. Wharton. Angl. S. T. II. p. 674. Mansi. T. XXI. p. 319. sq.); 40) Hermann um 1127 Abt des Benedictinerklosters zum H. Martin zu Tournay (cf. Cave. T. II. p. 212. Oudin. T. II. p. 1081. Fabric. T. III. p. 715. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 279. sq.), von dem auch noch eine historia restaurationis abbatiae S. Martini Tornacensis (in D'Achery. Spic. XI. p. 358. sq. [Ed. II. T. II. p. 888. sq.]) und III libri de miraculis Mariae Laudunensis et de Bartholomaei episc. Laudun. et S. Norberti gestis (in D'Achery. Ed. Guibert. p. 526. sq.) übrig sind, wegen seines liber de incarnatione Domini (ed. C. Oudin. Veter. Opuscula sacra. Lugd. B. 1692. 8.); 41) Honorius von Autun wegen des ihm ebenfalls zugeschriebenen bereits unter den Schriften des Anselmus erwähnten Elucidarius (in Ans. Op. p. 457—488. cf. Flügge. Bd. III p. 407. sq. Cramer. Forts. zu Bossuet Bd. VI. p. 210—246.), seinem sigillum Mariae oder Quaestiones et ad easdem responsiones in duos libros II Salomonis Proverbia et Ecclesiastem (Colon. 1540. 8. und Bibl. PP. T. XXII. p. 1140. sq. Der dazu gehörige Prologus steht in Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 363.), speculum ecclesiae oder eine Sammlung von Reden verschiedenen Inhalts [Feliciarii Arel.] c. Caesarii sermon. ed. J. Dietemberg. Colon. 1531. 8. Basil. 1544. 8.), der gemma animae, einer Art liturgischer Summa (in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1040—1128.), sacramentarium s. de causis et significatu mystico rituum divini in ecclesia officii liber (in Pez. Thes. Anecd. T. II. p. 249—345.), eucharisticon s. liber de corpore et sanguine domini (ib. p. 347—365.), cognitio vitae de Deo et vita aeterna (in Augustin. Op. T. VI. App. p. 649. sq.), de imagine mundi libellus (Ed. Princ. c. Gualt. Burleji lib. de vita et mor. philos. 1472. s. l. fol. Norimberg. 1491. Basil. 1497. 4. — in Bibl. PP. Lugd. XX. p. 964—995.), summa gloria de apostolico et augusto s. de praecellentia sacerdotii prae regno (ed. Pez. l. l. p. 180—187.), scala coeli major s. dialogus de ordine cognoscendi Deum in creaturis (ed. Pez. l. l. p. 155. sq.) und scala coeli minor s. de gradibus charitatis opusculum (ib. p. 171. sq.), liber XII quaestionum, in quibus praecipue quaeritur, num sanctus archangelus Michael beato Petro apostolo an Petrus Michaeli praecedat (ib. p. 199. sq.), libellus octo quaestionum de angelis et homine (ib. p. 213. sq.), de animae exsilio et patria (alias de artibus libellus. (ib. p. 225. sq.), de decem plagis Aegypti spiritualiter (ib. p. 89. sq.) und Hexaemeron (ib. p. 69. sq.). Seine übrigen Schriften: Series romanorum pontificum quorum amplius XXX martyrio sunt coronati (in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1026. sq.), de philosophia mundi libri IV (in Bibl. PP. T. XX. p. 995—1020.), de solis affectibus ein Compen-

bium der Astronomie (ib. p. 1020—1026. und in Honorii Augustod. presb. Libri VII, 1. de imagine mundi, 2. de temporibus mathesis, 3. de philosophia mundi libri III, 4. de affectionibus solis, 5. de aetatibus mundi chronicon, 6. de luminaribus ecclesiae s. script. eccl., 7. de haeresibus. Basil. 1544. 8. p. 277. sq.), liber de luminaribus ecclesiae in IV Abschnitten, von denen der erste aus Hieronymus, der zweite aus Gennadius, der dritte aus Isidorus ausgezogen und der vierte von ihm selbst hinzugefügt ist (c. Hieron. Genn. Sigeb. et Henr. Gand. cur. Suffr. Petrus. Colon. 1580. 8. und in Fabric. Bibl. Eccles. Hamburg. 1718. fol. und Bibl. PP. T. XX. p. 1028—1038.), expositio totius Psalterii cum cantico miro modo ad Canonem Abb. (nur die Vorrede und Ps. V. L. LI. C. CI. CL. bei Pez. T. II. 1. p. 97—154.), quaestiones et ad easdem responsiones in duos Salomonis libros, Proverbia et Ecclesiastem (Colon. 1540. 8. und Bibl. PP. T. XX. p. 1140—1153.), sowie de mundo et temporum et rerum ad Conradum III s. a. Chr. 1137. successione libri III, bis jetzt noch ungedruckt (cf. Pez. Diss. Isag. l. l. p. IV.) gehören nicht hierher; 42) Innocenz II., früher Gregorius genannt, ein geborener Römer, 1118 Begleiter des Papstes Calixtus III. auf seiner Flucht nach Frankreich 1130 zum Papst erwählt, aber von seinem Gegenpapste Anaclet II. (dessen 38 epistolae in Chr. Lupus Epist. Ephesin. p. 491. sq.) vertrieben, jedoch von Lothar wieder eingesetzt und 1133 nach Rom zurückgeführt und endlich 1143 verstorben (cf. Du Pin. T. X. p. 38. sq. Cave. T. II. p. 213. sq. Fabric. T. IV. p. 91. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 98. sq. 506. sq. Praef. et Tract. ex Act. SS. T. II. p. 337. sq.), wegen einer Partie noch erhaltener Briefe (in Labb. Concil. T. X. p. 946. sq. p. 1843. sq. Mansi. T. XXI. p. 392. sq. Baluze. Miscell. T. II. p. 198. IV. p. 458. V. p. 103. VII. p. 138. u. App. ad P. de Marca Hispan. p. 1270. 1277. Wilkins. Concil. Brit. T. I. p. 418. sq. 480. Martene. Anecd. T. I. p. 386. 389. III. p. 886. 1228. IV. p. 139. D'Achery. Spic. T. II. p. 458. 481. III. p. 152. sq. V. p. 564. 567. VIII. p. 177. [Ed. II. T. III. p. 484. sq.] Eccard. Corp. Hist. Med. Aevi. T. II. p. 360. 366. Pennot. Hist. canon. regular. p. 510. 512. Pez. Thes. Anecd. T. III. P. III. p. 631. sq.); 43) Wasselinus zwischen 1130—1147 Abt zu St. Laurentius in Lüttich (cf. Cave. T. II. p. 215.) wegen seiner epistola de continentia conjugatorum ante communionem (in Mabillon. Anal. T. I. p. 339.), 44) Stephanus, um 1132 Bischoff von Paris wegen seinen IV von D'Achery. Spicil. T. III. p. 155. [p. 489. sq. ed. II.] erhaltenen Briefen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 152.); 45) Ulger, um 1136 Bischoff von Angers (cf. Du Pin. T. X. p. 172. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 302.) wegen seiner Relatio ad Innocentium II pontificem pro monasterio Rotensi (in Baluze. Misc. T. II. p. 200. Seine Versus de

Marbodo bei Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 357.); 46) Philippus, um 1138 Bischoff von Tarent, aber wegen seiner Anhänglichkeit an den Gegenpapst Anacletus auf der Lateransynode 1139 abgesetzt, hierauf Mönch zu Clairvaux und nach 1156 als Abt dieses Klosters verstorben (cf. Oudin. T. II. p. 1254. Cave. T. II. p. 217.) wegen seinen 25 epistolae, die von de Visch. De scr. O. Cisterc. p. 336. sq. und Tissier. Bibl. Cisterc. T. III. p. 238. sq. herausgegeben worden sind; 47) Petrus ein geborener Römer (1112 n. Chr.), im Kloster Monte Cassino erzogen, von einem ebenso berühmten Petrus Diaconus unterrichtet (cf. Petr. Diac. de ill. Cas. c. 39.), seit 1128 Diaconus zu Ostia und später nachdem er noch vorher Bibliothecar des genannten Klosters gewesen war, seit 1137 mehrmals als Gesandter vom Kaiser Lothar II. gebraucht, nach und nach zu der Würde eines Logotheta, exceptor, cartularius und castellanus imperii Romani erhoben und gegen 1140 verstorben (cf. Petrus Diac. Chron. Cas. L. IV. c. 66. Supplem. Libri Petri Diac. de vir. illustr. Cas. c. 47. Mandosi. Bibl. Rom. Cent. IV. nr. 1. p. 213. Cave. T. II. p. 218. Ziegelbaur. T. III. p. 143. Fabric. T. V. p. 745. Gattula. Hist. abb. Casinens. Venet. 1733. fol. P. II. p. 912. Leyser. Hist. Poet. p. 411. sq. Tiraboschi. T. VI. p. 222.) wegen seiner Disciplina Casinensis (in Vet. Discipl. monast. s. Collect. auct. O. S. Bened. qui de monast. discipl. tractav. op. et stud. presb. e congr. Bened. S. Blasii in Sylva Nigra. Paris. 1726. 4. p. 1. sq.) und II epist. tract. de remuneratione post obitum non differenda (in A. Mai. Class. Scr. Coll. Nova. T. VI. 1. p. 264. sq.), welches die einzigen von seinen vielen von ihm selbst l. l. angeführten Schriften hierher gehörige Ueberbleibsel sind; 48) Guilielmus, von vornehmen Eltern zu Lüttich geboren, zuerst mit seinem Bruder Simon im Kloster S. Nicaise zu Rheims erzogen, seit 1119 aber Abt von St. Theodorich in der Nähe dieser Stadt, einer der Hauptanhänger und Verehrer des H. Bernhard, der ihn ebenfalls sehr hochschätzte (cf. Bernard. Epist. 79. 88.), seit 1135 aber nach Niederlegung seines Amtes in der Zurückgezogenheit zu Signi lebend und nach 1138 verstorben (cf. Cave. T. II. p. 218. sq. Fabric. T. III. p. 498. Oudin. T. II. p. 1434. sq. Gall. chr. Nova. T. IX. p. 187. 616. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 312. sq.) wegen seinem liber de vita solitaria ad fratres de Monte Dei (in Tissier. Bibl. Cisterc. T. IV. p. 1—22. Unter dem Namen des Guigo in Bernard. Op. T. V. p. 203. sq. [T. II. p. 195. sq.]), XII meditationum liber (Ed. Princ. [s. nom. Bern. Claraev.] Paris. 1499. 8. c. Guigon. Meditat. Lovan. 1546. Antverp. 1550. 1585. 1589. 1590. Paris. 1600. 8. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1144. sq. Tissier. Bibl. Cisterc. T. IV. p. 22—41.), de contemplando Deo liber (in Tissier. Bibl. Cist. T. IV. p. 41—46. und Bernardi. Op. T. II. p. 233. sq.), de natura et digni-

tate amoris (bei Tissier l. l. p. 46—59. und Bern. Op. p. 243. sq.) eigentlich nur Fortsetzung des vorigen, de natura corporis et animae libri II (bei Tissier l. l. p. 69—72.), speculum fidei (ib. p. 80—91.), aenigma fidei (ib. p. 91—112.), de erroribus Guilielmi de Conches liber (ib. p. 127—130.), seinem tractatus contra Rupertum de officiis divinis und de sacramento altaris (ib. p. 130. cf. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 254. sq.), de corpore et sanguine Jesu Christi (ib. p. 130—140.), seiner expositio in cantica canticorum (ib. p. 143—147.), unvollständig erhalten und nicht zu verwechseln mit drei andern Commentaren über dasselbe Buch, die sich unter seinem Namen erhalten haben (nr. I. in Bern. Op. T. II. p. 261. sq. — nr. II. unter dem Namen des Ant. Democharis s. de Mouchi Oeuvr. Paris. 1569. T. V. ihm erst restituirt und als sein Eigenthum abgedruckt in Hommey Suppl. Bibl. PP. p. 260. sq. u. Ambros. Op. T. I. p. 1546. sq. — nr. III. als: Guil. Comm. in Cant. Cant. ex verbis S. Gregorii Pap. ed. Oudin. Opusc. vet. theol. Lugd. B. 1692. 8.) und einen commentarius in Epist. S. Pauli ad Romanos (bei Tissier l. l. p. 147—166.), welche letztere theilweise auf die Lehren Abälards, den er in dem oben p. 68. erwähnten Werke angegriffen hatte, Bezug haben. Sein liber de vita S. Bernardi (in Ejd. Op. T. II. p. 1058. sq.) gehört nicht hierher; 49) Philipp von Harveng, der sich selbst ep. 13. p. 53. von Geburt einen plebejus nennt, worauf wohl auch der ihm wegen seiner Armuth beigelegte Beiname Eleemosynarius geht, trat um 1130 nach fleißigem Studieren in den Prämonstratenserorden und war um 1151 bereits neun Jahre Prior des Klosters Bonae Spei im Hainaut (cf. Epist. 12. p. 49. p. 52.), obgleich er von 1147 an aus demselben verwiesen worden war, auch seinen Platz nicht wieder vor 1155 einnehmen konnte, welchen er dann auch bis 1182 erhalten haben, dann aber im nächsten Jahre freiwillig davon abgegangen und gestorben seyn soll, obgleich bestimmt seine Lebenszeit nur bis 1176, in welchem Jahre er ein Document, das bei Martene. Coll. Ampl. T. I. p. 896. abgedruckt ist, mit unterzeichnet hat (cf. Hugo Annal. Praemonstr. T. I. p. 357. Gall. chr. T. III. p. 200. Oudin. T. II. p. 1443. Cave. T. II. p. 219. Fabric. T. VI. p. 856. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 268—295.), nachgewiesen werden kann, wegen seinen 21 epistolae (in Philippi Harvengi Op. eruit atque ed. cur. N. Chamart. Duaci. 1620. fol. p. 1—94.), zu denen noch eine andere epistola ad Alexandrum III gratulatoria bei D'Achery. Spicil. T. II. p. 453. [ed. II. T. III. p. 527.] kommen muß, seinem völlig mystischen Commentare in Cant. Canticorum (Op. p. 101—285.), Moralitates in eadem cantica (ib. p. 286—344.), responsio de salute primi hominis (ib. p. 345—360.), responsio de damnatione Salomonis (ib. p. 361—385.), de dignitate clericorum (ib. p. 385—484.), obedientia cler. (ib. p. 485—544.) et silentio clericor. (ib. p. 544—691.). Seine übrigen Schriften, be-

stehend aus Vita S. Augustini (ib. p. 691—707.), S. Amandi abb. Tungrensis und passio SS. Cyriaci et Julietiae (ib. p. 707—751.), die jedoch nicht von ihm herrühren, passio S. Salvii martyris (ib. p. 752—759.), vita S. Foillani (ib. p. 759—766.), vita S. Gisleni abb. (ib. p. 767—773.), vita S. Landelini abb. (ib. p. 773—778.), vita S. Odae virginis (ib. p. 779—787. und Bolland. Act. SS. A. 20 Apr. p. 772—780.), vita S. Waletrudis virginis (ib. p. 788—795. Acta SS. Antv. T. I. 9 Apr. p. 837—841. Mabillon. Acta SS. O. B. T. II. p. 866—872.), nicht ihm, sondern einem Anonymus des 8ten Jahrhunderts angehörig (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IV. p. 45. sq.), und 31 poemata, unter denen eine passio S. Agnetis (Op. p. 796. sq.) dem Hildebert gehört (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 378.), von unbedeutendem Werthe (Op. p 796—804.) gehören nicht hierher; 50) Bartholomäus de Fusniaco (nach Heriman. de mirac. B. Mar. Laud. I. c. 2. de Jura genannt) um 1140 Bischoff von Laon bis nach 1158 (cf. Gall. christ. N. T. IX. p. 531. Cave. T. II. p. 220. Hist. Litt. de la Fr. T. XII. p. 524. sq.) wegen zwei Briefen (in Bibl. Praemonstr. p. 430. Labb. Conc. T. X. p. 1184. Marlot. Hist. metrop. Rem. p. 368. und Lanci. Hist. du mon. de Foigny p. 65. sq. 86. sq.) und einigen Charten (bei Lanci. p. 72—74.); 51) Hugo von Amiens (cf. Petr. Venerab. de mirac. L. II. c. 4.) aus einer vornehmen Familie entsprossen, Mönch zu Clugny, seit 1113 Prior zu St. Martial in Limoges, dann zu St. Pancraz in Lewis in England, 1125 Abt zu Reading und endlich von 1129—1164 Erzbischoff von Rouen (cf. Cave. T. II. p. 220. Gall. chr. N. T. XI. p. 44. sq. Fabric. T. III. p. 876. sq. Oudin. T. II. p. 1473. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 647. sq. Tiedemann l. l. Bd. IV. p. 306. sq.) wegen seinen VII libri dialogorum de diversis quaestionibus theologicis (in Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 895. sq.), größtentheils im Sinne des Augustinus verfasst, wozu eine epistola ad Matthaeum Albanens. in Pez. Thes. Anecd. T. I. P. II. p. 297—300. gehört, seinen III libri dogmatum christianae fidei contra haereticos sui temporis (ed. D'Achery. Op. Guib. Novigent. p. 691—714.), III libri in laudem memoriae et de memoria divinorum dogmatum ad Philippum (in Martene. Thes. T. IX. p. 1187—1212.), libellus super fide catholica et dominica oratione ad Aegidium archidiaconum (ib. p. 1212—1236.), dem Fragmente seines Werkes über das Hexaemeron (bei Martene l. l. T. V. p. 1002—1008.) und einer Partie Briefe (bei Du Chesne. Scr. Hist. Fr. T. IV. p. 638—639. 527. Martene. Anecd. T. I. p. 380. 417. 518. IX. p. 1236. Pommeraye. Hist. des archev. de Rouen. p. 527. 331. sq. 339. Nouv. Hist. de Languedoc. T. II. Pr. p. 436. 477. Hist. de S. Germain des Près nr. 55. 54. Neustria pia p. 772. Gall. christ. T. I. p. 579. Du

Chesne. Bibl. Cluniac. p. 107.). Seine vita S. Adjutoris mon. Tironensis in Pertico (bei Martene. T. V. p. 1011—1018.) gehört nicht hierher; 52) Petrus Lombardus genannt, weil er zu Novara, einem Flecken in der Lombardei zur Welt gekommen war, ohne Grund mit Petrus Comestor für den Bruder des Gratianus angesehen, kam frühzeitig nach Frankreich mit Empfehlungen des Bischoffs von Lucca an den H. Bernhard, der ihn nach Rheims schickte, um sich da unterrichten zu lassen, ging dann nach Paris (cf. Bernard. ep. 410.), wo er sich so auszeichnete, daß er zum ersten öffentlichen Lehrer der Theologie auf der dasigen Universität ernannt wurde, bald darauf auch die Würde eines Bischoffs von Paris erlangte, welcher sich 1159 der Bruder des Königs Ludwig VII., Philipp, freiwillig zu seinen Gunsten begab und den 20sten Juli 1164 als solcher verstorben ist (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 31. et app. c. 11. ed. Fabr. Trithem. de scr. eccl. c. 377. Vinc. Bellov. Spec. Hist. XXIX. 1. Cave. T. II. p. 220. sq. Du Pin. T. IX. p. 206. sq. Ceillier. T. XXIII. p. 1. sq. Gall. christ. T. VII. p. 68. sq. Oudin. T. II. p. 1218. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 764. sq. T. VI. p. 590. und Frag. a. der philos. Hist. Bd. V. p. 1017. Bulaeus. T. I. p. 766. II. p. 858. Fabric. T. V. p. 777—782. [p. 264. M.] und Hist. Bibl. T. VI. p. 548. sq. Pope Blount. p. 381. sq. Muratori. Antiq. Ital. T. III. p. 899. Tiraboschi. T. VI. p. 171. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. XII. p. 585. sq.), wegen seinem berühmten Lehrbuche der scholastischen Philosophie unter dem Titel: Libri IV sententiarum (Edit. Princ. Noriberg. 1474. Venet. 1477. fol. [cf. Maittaire. Annal. Typogr. T. I. p. 341. 373.] — Petri Lomb. sententiarum textus; per capitula ac capitum § recenter distinctus: cuilibetque distinctioni Henrici Gerichemii propositiones, Egidii de Roma elucubrationes, Henrici de Vurimaria additiones et denique marginales bibliae: canonum auctorumque concordantiae ad amussim alludunt. Finaliter quosdam condemnatos Parrhysiis errores: cum magistri sententiarum haut approbatis propositionibus. Directorium in singulas totius libri sententias indice certo perlatum [cur. D. Agricola] Basil. 1573. fol. — Ab. Ant. Monchiaceno Democharе recogn. emend. plurimisq. nov. indicib. ac numeris autores sententiarum, libros et capita monstr. nunc secundo illustr. Praep. sing. libris tituli, quib. capita disting. Colon. 1576. 8. — P. L. sentent. libri IV per Joa. Aleaume pristino suo nitori restituti. Ad calcem subjic. articuli errorei, Parisiis jam olim damnati atque ab eorum assertoribus recantati: adjectis nonnullis ipsius magistri, in quibus communiter non approbatur. Paris. 1537. 4. 1542. 1550. 4. —), welche ihm den berühmten Titel Magister sententiarum erworben haben, weil er darin ohne sich des Ansehens des Aristoteles, dessen Namen nicht einmal bei ihm vorkommt (cf. Jourdain. Ueb. d. Ueb. d. Aristot. p. 31.),

oder der nachher aufgekommenen scholastischen Floskeln zu bedienen, die von den damaligen Theologen aufgeworfenen dogmatischen Fragen durch Stellen der Kirchenväter und hauptsächlich des Augustinus zu entscheiden und somit den Streitigkeiten derselben ein Ende zu machen sucht. Diese Summa enthält im ersten Buche in 48 Distinctionen die Lehre vom einigen und dreieinigen Gott, im zweiten in 44 Distinctionen die Lehre von der Schöpfung, den Engeln und Sündenfall, im dritten die von der Incarnation des Wortes und der Liebe zu Gott und seinem Nächsten in 40 Distinctionen und im vierten in 50 Distinct. die Lehre von den Sacramenten und der Eschatologie und hätte wohl dem unnützen Disputiren der Scholastiker ein Ziel setzen können, allein einmal erregten einige in ihr sich findende nicht für streng catholisch gehaltene Stellen von Neuem Streitigkeiten, indem Alexander III., Gualterus Prior von St. Victor, der Abt Joachim (cf. Launoy de var. Aristotel. fort. p. 71.) und die Kirchenversammlungen von Tours 1163 und von Paris 1170 mehrere der darin vorkommenden Artikel ausschieden (cf. Martene. Thes. Anecd. T. V. p. 1655. 1657. I. p. 517. und Collect. ampl. T. II. p. 844.), und anderer Seits bewirkten auch die bis in die Hunderte gehenden Erklärungen und Commentare derselben (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 8. sq. 55. 165. 222. 232.), durch die verschiedene Interpretation seiner Artikel und das spitzfindige Aufwerfen einer großen Anzahl neuer Fragen und Beantwortung derselben, daß der Stoff zum Disputiren nicht vermindert, sondern unendlich vergrößert wurde. Was nun aber den Vorwurf angeht, welchen ihm Johannes Cornubien machte, daß er aus den Libri V Petri Abaelardi de theologia christiana (cf. Du Chesne. Not. ad Abaelard. p. 1159. Thomasius de Doctor. scholast. §. IX.), oder Tribbechov. De doct. schol. p. 285. daß er aus Johannes Damascenus de fide orthodoxa oder endlich Thomasius. De plagio litter. §. 109. sq. p. 217. sq. gemacht hat, daß er aus des Bandinus Summa theologiae abgeschrieben habe, so hat doch, was die beiden erstern Autoren angeht, eine Vergleichung ihrer Arbeiten mit denen des Petrus Lombardus die Richtigkeit dieser Behauptung dargethan und in Rücksicht des Bandinus Pez. Diss. isagog. in Thes. Anecd. T. I. p. XLV. XLVII., wo er meldet, daß ihm eine Handschrift unter folgendem Titel: Abbreviatio magistri Bandini de libro sacramentorum magistri Petri Parisiensis zu Gesichte gekommen sei, diese Verleumdung vollständig widerlegt. S. im Allgem.: Flügge. Gesch. d. theolog. Wiss. Bd. III. p. 440—466. Heinrich. Vers. ein. Gesch. der verschied. Lehrart. der christlichen Glaubenswahrh. Leipz. 1790. 8. p. 143—201. Cramer. Forts. zu Bossuet. Bd. VI. p. 585. sq. V. Th. II. p. 603. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 487. sq. 521. sq. 46. sq. 55. sq. 88. sq. 106. Tennemann. Bd. VIII. 1. p. 231. sq. Tiedemann. Geist. d. spec. Phil. Bd. IV. p. 300. sq.; 52) **Bandinus** Magister, ein sonst völlig unbekannter Mann (cf. Tiraboschi.

T. VI. p. 179. sq. Hist. litt. l. l. p. 601. sq.), den Oudin. T. II. p. 1222. ohne Grund für einen gewissen Londner Augustinermönch 1382 n. Chr. Namens Banchinus halten will, der sich vorzüglich als Gegner Wiclefs einen Namen machte (cf. Fabr. T. I. p. 450.), wegen seinen libri IV sententiarum (Magistri Bandini s. Bauduini theol. pervet. libri quatuor sententiarum, quibus universae theologiae summa ac fidei nostrae compendium methodice tractatur, nunc multo quam ante correctius editi st. Ben. Chelidonii Vienn. ad Scotos Abb. Vindob. 1519. Lovan. 1557. 8.), von denen Cramer. Bd. VI. p. 851—878. einen lateinischen Auszug geliefert hat s. a. Flügge. Bd. III. p. 468. sq.; 54) Arnulf, Bischoff von Lisieux wegen seinen oben p. 82. bereits angeführten Schriften; 55) Cölestin II., früher Guido de Castello genannt und in Toscana geboren, endlich von 1143—1144 Römischer Papst (cf. Muratori Scr. It. T. III. p. 436. sq. Cave. T. II. p. 221. Praef. et Tract. ex Act. SS. Antv. T. II. p. 340. Schröckh. Bd. XXVI. p. 124.) wegen einer kleinen Partie Briefe (in Labb. Conc. T. X. p. 1031. Mansi. T. XXI. p. 591. sq. D'Achery. T. VI. p. 461. [Ed. II. T. III. p. 496.] Martene. Anecd. T. III. p. 887.); 56) Lucius II., früher Gerhard genannt, aus Bologna und endlich von 1144—1145 Römischer Papst (cf. Muratori. p. 437. Cave. T. II. p. 221. sq. Praef. ex Act. SS. T. II. p. 340. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 127. sq. Fabric. T. IV. p. 842. Fantuzzi. Scr. Bologn. T. V. p. 87. sq.) wegen einer Partie Briefe (bei Labb. T. X. p. 1035. sq. Mansi. T. XXI. p. 607. sq. Baluze Misc. T. II. p. 218. Martene. Anecd. T. I. p. 396. III. p. 887. sq. Wilkins. Conc. Brit. T. I. p. 423.); 57) Thomas, Abt von Maurigny (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 218.) wegen seiner epistola ad S. Bernardum (in Baluze. Miscell. T. IV. p. 459.); 58) Robert Pulleyn oder Pollenius, ein Engländer von großem Ansehn bei seinen Landsleuten und im Auslande, war Archidiaconus zu Rochester, ging aber wegen der damals in seinem Vaterlande herrschenden politischen Wirren nach Frankreich, wo er den H. Bernhard kennen lernte (Bernard. Epist. 205. p. 1568.) und zu Paris öffentlich die Theologie lehrte, begab sich aber gegen 1144 wieder nach Oxford in sein Vaterland zurück und hielt daselbst nicht allein fünf Jahre lang Vorlesungen über die Heilige Schrift, welche durch die scholastischen Träumereien ganz in Vergessenheit gekommen war, sondern predigte auch sonntäglich mit dem größten Beifall zum Volke (cf. Antiquit. Oxon. L. I. p. 49.), was ihm einen solchen Namen machte, daß ihn Innocenz II. nach Rom berief, Cölestin II. ihn zum Kardinal erhob und Lucius II. zum Kanzler der Römischen Kirche ernannte, in welchem Amte er unter Eugenius III. jedoch vor 1147 verstorben seyn muß (cf. Balaeus de scr. Brit. Cent. II. 81. p. 171. Cave. T. II. p. 222. sq. Du Pin. T. IX. p. 213. sq. Oudin. T. II. p. 1121. sq. J. ab Eggs. Purp. docta Suppl. Nov. p. 59. Tanner.

Bibl. Brit. Hibern. s. v. Polenius. Ceillier. T. XXII. p. 275. sq. Brucker. Hist cr. phil. T. III. p. 767. sq. und Frag. aus der philos. Bd. V. p. 1027. Fabric. T. VI. p. 301. Bulaeus. T. II. p. 153. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 71. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Libri VIII sententiarum de trinitate (Rob. Pull. S. R. F. Cardinalis et Cancellarii Scholasticorum, ut vocant, Theologorum antiquiss. sentent. libri VIII op. et st. H. Mathoud editi. Paris. 1655. fol.), in welchen er sich aller scholastischen Kunstwörter und des Gebrauchs der philosophisch-dialectischen Methode enthält und lediglich seine Beweise aus der Heiligen Schrift und den Kirchenvätern führt (cf. Heinrich l. l. p. 139. Cramer. Bd. VI. p. 442—520. Flügge. Bd. III. p. 471. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 396. sq. Bd XXVIII. p. 86. sq. 418. 426.); 58) Eugenius III., vorher Bernhard genannt, aus Pisa, ein Schüler des H. Bernhard und von 1145—1143 Römischer Papst (cf. Muratori l. l. p. 437. sq. Martene. Coll. T. VI. p. 1139. Manni. Oss. s. i Sigilli ant. Firenze. 1739. T. I. p. 1—20. Du Pin. T. X. p. 39. sq. Fabric. T. II. p. 372. Cave. T. II. p. 223. Praef. et Tract. ex Act. SS. T. II. p. 343. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 130. sq. XXVIII. p. 19.) wegen einer großen Partie Briefe (in Labb. Concil. T. X. p. 1046. sq. 1846. sq. Baluze. Miscell. T. II. p. 222. VII. p. 140. Martene. Coll. Nova. T. II. p. 627. sq. und Anecd. T. I. p. 403. sq. III. p. 891. Wilkins. T. I. p. 424. Mansi. T. XXI. p. 628. sq.); 60) Gilbert Porretanus oder de la Porra war zu Poitiers geboren (cf. Otto Fris. de gest. Frid. L. II. v. 50.) und erhielt seinen ersten Unterricht daselbst durch den Professor Hilarius, ging dann nach Chartres um dort den berühmten Bernhard Sylvestris zu hören, hierauf nach Laon, wo er den Unterricht zweier als gelehrte Theologen sehr berühmter Brüder Anselmus und Raoul genoß, wurde hierauf Kanzler der Kirche zu Chartres, welche Stelle er aber aufgab um als realistischer Lehrer der Dialectik und Theologie zu Paris aufzutreten (cf. Vinc. Bellov. Spec. Hist. L. XXVIII. c. 86.), wo Johann von Salisbury sein Schüler war (Metalog. L. II. c. 10.), kehrte hierauf 1141 nach Poitiers zurück, wo man ihn 1145 zum Bischoff erwählte, in welchem Amte er aber 1146 wegen seinen Irrlehren hinsichtlich der Dreieinigkeit von zwei seiner Archidiaconen Arnold und Calo beim Papste Eugenius III. verklagt wurde (cf. Gaufr. ep. in Labb. Concil. T. X. p. 1222.), allein obgleich auf dem Concile zu Rheims 1154 seine Lehren verworfen wurden, so blieb er doch selbst unangetastet und starb den 4ten Septbr. desselben Jahres von seiner Diöcese allgemein betrauert (cf. Henr. Gand. App. c. 8. Trithem. c. 868. Oudin. T. II. p. 1285. sq. Besly. Hist. des evêques de Poitiers. p. 102. sq. Du Pin. T. X. p. 113. sq. Ceillier. T. XXII. p. 300. sq. Cave. T. II. p. 223. sq. Fabric. T. III. p. 167. sq. Bulaeus. T. II. p. 204. 223. 232 — 238. 271. Crevier. Hist. de l'univ. de Paris. T. I. p. 194. sq. Hist. litt.

de la Fr. T. XII. p. 466.). Er gehört hieher weniger wegen seinem Liber de sex principiis (Ed. Princ. in: Authoritates Aristotelis, Senecae, Boëtii, Platonis, Apulei, Porphyrii et Gilberti Porretani s. l. e. a. 4. — c. Aristot. Lib. de praedicamentis. August. 1672. fol. T. I. f. 39—48. Venet. 1481. fol. f. 20. sq. —), welches jedoch später häufig commentirt wurde (z. B. Albertus M. tractatus VIII in Gilb. Porret. libell. de sex princ., in Ejd. Op. T. I. — Antonius Andreas Comm. in Sex Princ. libr., in Deſſ. Oper. Venet. 1481. 1509. 1517. fol. — Bonae grat. d'Aesculo Comment. in VI Principia Gilb. Porret., in Deſſ. Oper. Venet. 1481. fol. —), als wegen seinem Commentarius in Boetium de S. Trinitate (in Boet. Oper. Basil. 1570. fol. p. 1119. 1128—1202.), seiner epistola ad Matthaeum Abb. S. Florentini (in D'Achery. App. ad Guiberti Nov. Op. p. 564. sq. und Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 427. sq. Mabillon. Annal. Bened. L. LXXVII. nr. 113.), commentarius in apocalypsin (die Vorrede vor Nicol. de Lyra Postilla in Apocalyps. und der Inhalt und viele Stellen in Vet. interpr. comment. in Apocal. Paris. 1512. 8.) und commentarius in Psalmos (Gedruckt nach Lipen Bibl. Theol. T. II. p. 585. s. l. 1527. fol., allein Hist. litt. I l. p. 472. bezweifelt es). cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 534.; 61) Gaufredus, um 1148 Mönch zu Clairvaux, von dem wir auch noch eine Epistola de morte S. Bernardi bei Baluze. Miscell. T. V. p. 453. und eine vita S. Bernardi cum libro de ejus miraculis et sermone in ejus obitum in Mabillon. Op. Bern. Clar. T. VI. p. 1130. 1326. sq. haben, wegen seiner epistola de rebus in concilio Rhemensi de causa Gilberti Porretani actis (in Concil. Labb. T. X. p. 1121. sq.) und ep. ad Albinum de condemnatione Gilberti Porretani (ib. p. 1336. sq. cf. p. 1342. sq. 1356. sq.). cf. Cave. T. II. p. 224.; 62) Gilbert Folioth, ein geborener Engländer, anfangs Abt von Leiceſter, von 1149—1161 aber Biſchoff von Herford, 1161 auch von London bis an seinen 1187 erfolgten Tod, ſonſt auch wegen seiner Feindſchaft und den Händeln mit Thomas Becket berüchtigt (cf. Johann. Sarisb. epist., in Becket. Ep. 10. L. III. p. 512, Cave. T. II. p. 224. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 372. Oudin. T. II. p. 1450. sq. Fabric. T. II. p. 525. sq. III. p. 163. sq.) wegen mehreren noch erhaltenen Briefen (in Thom. Becket ed Chr. Lupus. Bruxell. 1682. p. 542. 545. 218. 187. 185. 162. 58. u. Spelman. Concil. Brit. T. II. p. 66—95.); 63) Ailredus, von dem ſchon oben p. 158. die Rede geweſen iſt, wegen seinem Speculum caritatis (in Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 76. sq.), de spirituali amicitia libri III (ib. p. 138. sq.), de Jesu duodecenni ed Luc. II. 42. (ib. p. 153. sq. u. Bernard. Op. T. II. p. 590. sq.) und seiner regula ad inclusas moniales (in Holsten. Coll. Reg. T. III. p. 109. sq. und Augustin. Op. T. I. ed. Amstelod. p. 640. sq.); 64) Richard von St. Victor, ein geborener Schottländer trat in die zu Paris befind-

liche Abtei, von der er den Namen hat, unter dem ersten Abte dieses Klosters Gilduin ein und erhielt seinen Unterricht von dem nicht weniger berühmten Hugo von St. Victor, war 1159 bereits Unterprior, 1162 aber schon wirklicher Prior, als welcher er bereits durch Schriften einen außerordentlichen Ruf erlangt hatte, sodaß von allen Seiten Briefe an ihn einliefen, worin ihn andere Mönche um seine Werke ersuchten (cf. Du Chesne. Scr. Rer. Gall. T. IV. p. 757. 747. 745. 746—760. 764.). Sein Tod fällt 1173 mitten in die durch den Abt seines Klosters Ervisius gemachten Unordnungen und die Beendigung derselben durch dessen Absetzung von Seiten des Papstes Alexander III. (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 26. Trithem. c. 375. Vinc. Bellov. Spec. hist. XXVIII. c. 58. Freher. T. I. p. 13. Bulaeus. T. II. p. 160. 260. 300. 304. 306. 366. 381. 402. 770. sq. Cave. T. II. p. 228. sq. Du Pin. T. IX. p. 217. sq. Gallia chr. T. VII. p. 669. sq. Mackenzie. Liver of the scotch Writers. T. I. p. 147. sq. Fabric. T. VI. p. 245. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 472. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Schriften (Richardi S. Victoris opera. Edit. Princ. Venet. 1506. 8. — Op. quae hactenus apparuere omnia, in duas partes divisa unicumque in volumen congesta, nunc primum in Germania correctius edita. Colon. Agr. 1621. 4. — Op. ex Mstis ejd. Oper. quae in Bibl. Victoriana servantur, accurata castig. et emend. cum vita ipsius antehac nusquam ed. st. et industr. Canon. regul. Abb. Victor. Paris. Rothomagi. 1650. fol. —). De exterminatione mali et promotione boni (ib. P. I. p. 1—23.), de statu hominis interioris (ib. p. 24—45.), de eruditione hominis interioris (ib. p. 45. sq.), Benjamin minor (Erklärungen von Psalm. LXVII. v. 69. „ibi Benjamin adolescentulus in mentis excessu etc.“ — Op. P. I. p. 114. sq. — Liber de duodecim Patriarchis vel de contemplatione minori s. l. 1494. 12. Paris. 1459. 4. 1521. 12.), bei Gerson. De libris legendis a monacho. Op. T. III. p. 734. de arca mystica genannt, Benjamin major s. de gratia contemplationis libri V (Op. P. I. p. 147. sq.), worin er zuerst die mystische Betrachtung von der Beschauung oder Contemplation in 6 Graden aus der Arche Noäh entwickelt und durch einen Anhang allegoriae nonnullae tabernaculi foederis cum capitulatione brevissima contentorum in opere de gratia contemplationis (ib. p. 211.) noch mehr ins Licht stellt, indem er dadurch lehrt, welcher Unterschied zwischen der historischen und mystischen Erklärung sei, daß er sagt, daß in der Arche Holz und Gold gewesen sei und daß der wörtliche Sinn durch das Wort Holz, der moralische aber durch das Gold dargestellt werde (cf. C. T. A. Liebner. Rich. a S. Vict de contempl. doctrina. Gott. 1837. 4.), de trinitate libri VI (ib. p. 216. sq. — Rich. a S. Vict. de superdivina trinitate theolog. opus Hexade librorum distinctum et capitum XV decadibus. Adjunctus est commentarius artificio analytico metaphysicam et humani sensus transcendentem apicem, sed rationali modo complectens intelli-

gentiam, quod opus ad Dei trini honorem et piarum mentium exercitat. feliciter prod. in lucem. ed. J. Faber. Paris. H. Stephanus. 1510. 4. —), de tribus appropriatis personis in Trinitate (ib. p. 270. sq.), de verbo incarnato (ib. p. 172. sq.), de Emmanuele libri II (ib. p. 281. sq.), tractatus exceptionum, qui continet originem et discretionem artium situmque terrarum et summam historiarum libri IV (ib. p. 313.), größtentheils nur ein geistloses Compendium des für einen Priester Wissenswürdigen und zuletzt Auszug des alten Testamentes, welches ihm von Bellarmin de scr. eccl. p. 231. abgesprochen wird, weil er darin L. I. c. 24. sagt: „suo tempore esse Joannem Scotum Theologum", weshalb es auch Oudin l. l. einem gewissen Richard von Clugny zwischen 1180—1190 zuschreibt, obgleich Vinc. Bell. l. l. auch dieses Werk ausdrücklich mit unter den Schriften unseres Mystikers nennt, tractatus de potestate ligandi et solvendi (ib. p. 328. sq.). de meditandis plagis quae circa finem mundi evenient (ib. p. 337. sq.), de judiciaria potestate in finali et universali judicio (ib. p. 342. sq.), de spiritu blasphemiae (ib. p. 346. sq.), de gradibus charitatis (ib. p. 349. sq.), de quatuor gradibus violentae charitatis (ib. p. 355. sq.), de gemino Paschate (ib. p. 363. sq.), sermo in die Paschae (p. 367. sq.), declarationes nonnullarum difficultatum S. Scripturae (ib. p. 370. sq.), quomodo Spiritus S. est amor Patris et Filii (ib. p. 375. sq.), de differentia peccati mortalis et venialis (ib. p. 376. sq.), de superexcellenti baptismo Christi (ib. p. 377. sq.), sermo de missione Spiritus S. (ib. p. 380. sq.), de comparatione Christi ad florem et Mariae ad virgam (ib. p. 386. sq.), quomodo Christus ponitur in signum populorum (ib. p. 387. sq.), de sacrificio Daniel Prophetae et quid distet inter ipsum et sacrificium Abrahae Patriarchae (ib. p. 389. sq.) und de differentia sacrificii Abrahae a sacrificio B. Mariae Virginis (ib. p. 394.), worin überall ein reiner Mysticismus offen ausgesprochen wird, wie dieß auch in seinen exegetischen Schriften, von denen unten gesprochen werden muß, noch mehr der Fall ist (cf. F. J. a Tholosa. Vita Richard a S. Vict., vor d. Oper. ed. Rothomag. J. G. Engelhardt. Richard v. St. Victor und Johannes Ruysbroek. Erlangen. 1838 8. Tennemann. Gesch. der Philos. Bd. VIII. Abth. I. p. 273. sq. Arnold. Hist. theol. myst. p. 283. sq. Schmid. Myst. des Mittelalt. p. 308—386. Engelhardt. Dionys. Areop. p. 237. sq. Tiedemann. Gesch. der specul. Philos. Bd. IV. p. 312. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 395. XXV. p. 365. sq. XXVIII. p. 337. sq. XXIX. p. 25. 276. sq.); 65) Potho, Presbyter des Klosters Prüm in der Diöcese Trier um 1152 (cf. Fabric. T. VI. p. 25. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 245.), von dessen unsinnigem Buche de miraculis S. Genitricis Mariae, worin er die Geschichte einer Aebtissin erzählt, der die Jungfrau Maria zwei Engel zugeschickt habe, um bei ihr Hebammenstelle zu vertreten, bereits oben

p. 143. sq. u. b. Falkenstein Cat. p. 500. Nachricht gegeben worden ist, wegen seinen V libri de statu domus Dei und liber unus de magna domo sapientiae (ed. J. Al. Brassicanus. Hagenoae. 1432. 8. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 489. sq.). cf. Du Pin. T. IX. p. 184. Masch. Beitr. zur Kenntn. seltn. Bücher. St. VIII. p. 590. sq.; 66) Anastasius IV., vorher Conrad genannt, ein geborener Römer, und von 1153—1154 Römischer Papst (cf. Muratori. p. 440. Du Pin. T. X. p. 120. Cave. T. II. p. 230. Schröckh. Bd. XXVI. p. 152. Tract. ex Act. SS. T. II. p. 345. sq.) wegen einigen Briefen (in Labb. Concil. T. X. p. 1133. sq. 1851. sq. Martene. Anecd. T. III. p. 895. sq. Mansi. T. XXI. p. 773. sq.); 67) Hadrian IV., früher Nicolaus Breakspeare genannt, aus Hertford in England, anfangs Mönch und Abt im St. Rufusklo-ster bei Valence, dann von Eugenius III. zum Kardinal und Bischoff von Albano creirt, 1148 auch als apostolischer Legat in Norwegen und Dänemark fungirend und endlich von 1154 bis 1159 Römischer Papst (cf. Cave. T. II. p. 230. Du Pin. T. X. p. 115. L. a S. Jacobo Bibl. Pontif. p. 105. Fabric. T. III. p. 432. sq. Tract. l. l. p. 346. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 153. sq.), wegen einer großen Partie Briefe (zerstreut in Labb. Conc. T. X. p. 1143. 1855. sq. Baluze. Miscell. T. II. p. 223. und App. ad Marca Hisp. p. 1317. Wilkins. Conc. Brit. T. I. p. 426. 481. Brown. App. ad Fascic. Rer. Expet. p. 237. Usser. Epist. Hibern. Syll. p. 106. Martene Anecd. T. I. p. 440. III. p. 1231. 898. und Coll. Nova Vet. Scr. T. I. P. I. p. 94. sq. Mansi. T. XXI. p. 788. sq. Du Chesne. Scr. Fr. T. IV. p. 586. sq. Bibl. Cluniac. p. 1415. Freher. Jus Gr. Rom. p. 305.); 68) Ecbert, von dem oben p. 80. bereits gesprochen worden ist bei Gelegenheit seiner Sermones XIII adversus haereses Catharorum, die sich auch bei Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 447. sq. gedruckt finden, wegen mehreren epistolae, von denen Matth. Flac. Illyr. Catal. test. verit. p. 493. nur noch Auszüge mittheilt; 69) Alexander III. früher Roland genannt aus Siena in Toscana, zuerst Canonicus zu Pisa, dann von Eugenius III. nach Rom berufen zum Kardinal und Kanzler des Apostolischen Stuhls erhoben und endlich von 1159—1181., wo er starb, Römischer Papst, wiewohl während dieser Zeit von Friedrich Barbarossa mehrmals abgesetzt (cf. Cave. T. II. p. 232. Du Pin. T. X. p. 116. sq. 121. Fabric. T. I. p. 154. L. a S. Carolo l. l. p. 8. Tractat. l. l. p. 347. sq. Cat. Bibl. Bunav. III. 1. p. 452. Schröckh. Bd. XXVI. p. 125. sq. 191. 201. sq. XXVII. p. 177. XXIX. p. 511. XXVIII. p. 172. sq) wegen einer großen Partie Briefe (zerstreut in Labb. Concil. T. X. p. 1188. sq. 1854. sq. 1135. sq. Baluze Miscell. T. II. p. 227. sq. T. IV. p. 466. Bibl. PP. Lugd. T. XXIV. p. 1519. Martene. Coll. N. T. I. p. 101. sq. T. II. p. 634—1011. und Thes. Anecd. T. I. p. 455. sq. 569. 1847. T. III. p. 903. sq. p. 1232. Wilkins. Conc. Br. T. I. p. 432. sq. Cherubin. Bullar. T. I. p. 67.

sq. Bernard. Op. V. II. T. VI. p. 1360. D'Achery. Spic. T. V. p. 572. [T. III. p. 538. ed. II.] Warthon. Angl. Sacra. T. I. p. 171. Brown. App. ad Fascic. Rer. Expet. p. 549. Usser. Epist. Hibern. Syll. p. 109 sq. Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 373. sq. Sirmond. Ed. Op Petri. Cellensis. Paris. 1631. 4. und Oper. T. III. p. 851. sq. Mansi. Conc. T. XXI. p. 865. sq. XXII. p. 178. 212. sq. Alexandri III epist. III c. Leon. VII una et Innocent. III una (ep. ed. Galiconius. Turonib. 1694. 8. Mehrere bei Masson. Ed. Gerbert. Epistol. p. 712. sq.); 70) Odo aus Kent in England, Prior eines Klosters de Bello (cf. Cave. T. II. p. 233. Oudin. T. II. p. 1512. sq. Fabric. T. V. p. 454. sq.) wegen seinen epist. ad Adamum Igniacensem quendam fratrem Novitium (in Mabillon. Anal. T. I. p. 349. [p. 477. ed. II.]); 71) Peter von Blois wegen seinen 185 epistolae (183 in Op. ed. Gussanville. p. 1—262. Dazu: Staphorst. Hist. Eccl. Hamburg. T. III. p. 203. sq. 425. Die hier noch fehlenden zwei andern in Martene. Anecd. T. I. p. 639. u. Galland. T. XIV. p. 633. sq. Ihr Inhalt in Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 345—400.), seinem tractatus de transfiguratione Domini (ib p. 400—404.), tr. de conversione S. Pauli (ib. p. 404 — 407.), compendium super Job s. explanatio in duo priora et ultimum Jobi capita, mehr exegetisch und moralisch gehalten und an den König von England Heinrich II. gerichtet (ib. p. 408—424.), tract. de Hierosolymitana peregrinatione acceleranda (ib. p. 425—431.), instructio fidei ad Soldanum Iconii a. 1169 ab Alexandro III missa (ib. p. 431—435.), liber de confessione sacramentali (ib. p. 436—444.), liber de poenitentia vel satisfactione a socerdote injungenda (ib. p. 444—447.), canon episcopalis s. tractatus de institutione episcopi (ib. p. 447 — 455.), invectiva contra Depravatorem (ib. p. 455—462.), tr. de amicitia christiana integer ac perfectus (ib. p. 497 — 512. auch unter dem Namen des Cassiodor gedruckt in Bibl. PP. Lugd. T. XI. p. 1326—1354. und dann T. XXIV. p. 1209—1242. noch einmal unter dem Namen des Peter von Blois), tr. de caritate Dei et Proximi (ib. p. 512 — 552.) de utilitate tribulationum tr. (ib. p. 553 — 563.), tractatus Quales sint (sc. episcopi Aquitaniae (ib. p. 563 — 595. Ganz satyrisch aber in Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 406 — 408. dem Wilhelm von Trahinac, Prior von Grandmont um 1168, von dem Martene. Anecd. T. I. p. 560. sq. noch zwei Briefe erhalten hat, und über den Hist. litt. l. l. p. 140. sq. nachzusehen ist, zugeschrieben), epistola aurea de silentio servando, nur noch in einem Fragmente übrig (ib. p. 595.), wie auch sein liber de praestigiis et illusionibus fortunae (ib. p. 595.), dem nicht eben hierher gehörigen tractatus de divisione et scriptoribus sacrorum librorum (ib. p. 396 — 599.) und einem Gedichte de eucharistia (ib. p. 600—618.), das aber dem Petrus Pictor gehört; 72) Fastredus, um 1161 Abt von Clairvaux (cf. Gall. christ. N. T. III. p. 171. Hist.

litt. de la Fr. T. XII. p. 625. sq. Fabric. T. II. p. 448.) wegen einer epistola ad Omnibonum episcop. Veronensem (in Labb. Conc. T. X. p. 1487. und Harduin. Concil. T. VI. P. III. p. 1385.); 73) Arnoldus oder Ernaldus von 1138 an Abt des Klosters Bonneval bei Chartres, nachdem er bisher Mönch zu Marmoutier gewesen war, einer der bedeutendsten Freunde des H. Bernhard (Bernard. Ep. 310.) und nach 1156 verstorben (cf. Gall. chr. N. T. VIII. p. 1242. sq. Oudin. T. II. p. 1289. sq. Fabric. T. I. p. 367. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 535. sq.) wegen seinem tractatus de cardinalibus Christi operibus (in Cyprian. Oper. Oxon. 1682. fol. App. p. XXXVII. sq.), tractatus de septem verbis Domini nostri in Cruce prolatis (ed. Titelmann. Antv. 1532. 8. — in Cypr. Opp. p. XCI — CLVIIII. Bibl. PP. Paris. T. VI. p. 506. sq. Lugd. T. XXII. p. 1161. sq.), tractatus de operibus sex dierum (cura Dion. Perroneti. Antissiod. 1609. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 1284. sq.), sermo de laudibus S. Mariae (ib. p. 1280. sq), meditationes variae (in Cypr. Op. p. CIX. sq. und Bibl. PP. l. l. p. 1281. sq.) und endlich außer dem zweiten Buche de vita S. Bernardi (Bern. Op. T. II. p. 1091—1115.) noch wegen seinem commentarius s. homiliae V in Psalmum 132 und tractatus de septem donis Spir. S., welche von C. Oudin. V. et Theol. Opusc. Sacra Lugd. 1692. 8. und Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 487. sq. bekanntgemacht worden sind; 74) Thomas Becket zu London 1119 geboren und Sohn eines gewissen Kaufmanns Gilbert, der auf einer Reise nach Jerusalem von einem Saracenen zum Sclaven gemacht wurde, aber sich die Liebe der Tochter desselben zu erwerben gewußt hatte und mit dieser nach seinem Vaterlande entflohen war, studierte in der Abtei Merton in Surrey und später zu Oxford und Paris. Nach seiner Rückkehr nach England sendete ihn der Erzbischoff Theobald von Canterbury nach Bologna um dort die Rechte zu studieren und machte ihn bei seiner Rückkunft zum Archidiaconus in Canterbury, wie er ihm denn auch 1158 beim König Heinrich II. die Stelle eines Kanzlers verschaffte. Da er diese Stelle mit besonderer Geschmeidigkeit und Geschick zu verwalten gewußt hatte, so gab ihm der König auch nach Theobalds Tode 1162 dessen erledigte Würde, wahrscheinlich in der Absicht, sich durch ihn die Einwilligung der Englischen Geistlichkeit in seine der Macht der Kirche zu nahe tretenden Neuerungen zu verschaffen. Diese bestanden aber nach Mansi. T. XXI. p. 1187. 1194. sq. darin, daß er behauptete, die Wahl der Prälaten in des Königs Capelle müsse nach seinem Rathe geschehen, daß in allen bürgerlichen Angelegenheiten und im Streite mit den Laien der Cleriker vor das Gericht des Königs gehöre, daß ohne des Letztern Erlaubniß kein Proceß ins Ausland gespielt werden, keine Cleriker das Land verlassen und der Bann nicht über einen Rath des Königs ausgesprochen werden könne. Allein der Erzbischoff, der zwar anfangs diesen zu Clarendon gefaßten Beschlüssen beigetreten war,

nahm seine Zustimmung sehr bald zurück, that für dieses angebliche Vergehen öffentlich Buße, vertauschte sein Bischoffsgewand mit der Mönchskutte und ward von Alexander III. seines Eides förmlich entbunden. Natürlich zog er sich dadurch den ganzen Haß des Königs zu und war genöthigt England und sein Bisthum zu verlassen und sich nach Frankreich zu flüchten. Als er jedoch 1170 endlich sich mit dem König ausgesöhnt und in seine Diöcese zurückgekehrt dennoch von Neuem angefangen hatte sich gegen den König widerspenstig zu zeigen, so wurde er den 29sten December 1171 von vier Edelleuten, die dadurch dem Könige einen Dienst zu erweisen gemeint waren, vor dem Altar seiner Cathedrale stehend schändlicher Weise ermordet, dafür aber bereits 1173 canonisirt (cf. Passio S. Thomae martyris, ed. a Mag. Eduardo, ejus coaevo, et Tractatus de promissione Thomae Mart. quod talis sibi esset successurus, qui ecclesiae Pontiniacensi recompensaret pro liberalitatibus sibi tempore sui exsilii impensis, in Martene. Thes. Anecd. T. III. p. 1737. sq. Quadrilogus s. Tractatus de vita et passione Thomae archiep. [collect. ex vita Thom. per Herbert de Hoscham um 1180 (cf. Cave. T. II. p. 246. Oudin. T. III. p. 1477.) ejus secretario, Wilhelmo Cantuar. S. Stephanide (cf. Willeelmi Stephanid. Vita Th. Cant. archiep, in Th. Sparke Script. Rer. Anglic. Lond. 1723. fol. p. 1. sq,), Johanne Sarisberiensi et Alano abbate Deoche (cf. Cave. T. II. p. 245. Oudin. T. II. p. 1519. um 1177.) in Thomae Becket. Epist. ed. Lupus. p. 1—176. Eduardi Cant. [um 1172 cf. Cave. T. II. p. 244.] Vita Thom. Cant., bei Surius. T. VI. 29 Decbr. p. 355. sq. St. Birchington Vitae archiep. Cantuar., in H. Wharton. Angl. Sacr. T. I. p. 8. sq. Radulphus de Diceto De archiep. Cantuar. ib. P. II. p. 688. sq. Th. Stapleton. De Thoma archiep. Cant. et Mart., in sein. Tres Thomae. Colon. Agripp. 1612. 8. p. 24. sq. J. Dart. History and Antiquities of the Cathedr. Church of Canterbury. Lond. 1726. fol. p. 125. sq. Fr. Godwin. De praesulibus Anglicis. Lond. 1616. p. 101. sq. La vie de St. Thoms — tirée des quatre auteurs contemporains et des historiens d'Angleterre [p. de Beaulieu]. Paris. 1674. 1679. 12. The life of Thomas Becket, taken from the precedent with an addition, in den New Memoirs of Litter. Vol. V May. 1727. p. 325—371. Sammlung von Lebensbeschr. a. d. Britannisch. Biographie. Bd. IV. p. 570. sq. J. Berington. The history of the reign of Henry II and of Richard and John, his sons, with the events of the period from 1154 to 1216. In which the character of Thomas a Becket is vindicated from the attacks of G. Lord Lyttelton. Birmingham. 1790. 4. Cave. T. II. p. 236. sq. Bulaeus. T. II. p. 775. sq. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 309. Du Pin. T. IX. p. 134. sq. Oudin. T. II. p. 1474. sq. Fabric. T. VI. p. 587. sq. Thierry. Hist. de la conq. d'Angleterre par les Normands. Paris. 1825. T. II. p. 376. sq. Lingard. History of England. T. II.

Histoire du demelé de Henri III avec Becket. Amsterd. 1756. 8. Polycarp Leyser. Hist. poet. med. aevi. p. 436. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 36. XXVI. p. 209. sq.). Er gehört hierher wegen einer noch erhaltenen Sammlung von 140 seine Streitsache betreffenden Briefen (Epistola et vita Diac. Thomae Mart. et archiep. Cantuar. Nec non epistolae Alexandri III Pontificis, Galliae regis Ludovici Septimi, Angliae Regis Henrici II aliarumque plurium sublimium ex utroque foro personarum: Concernentes sacerdotii et imperii concordiam. In lucem prod. ex Ms. Vaticano: Op et stud. P. Chr. Lupi Iprensis. Acced. ind. hist. et copiosiss. ex quo res gestae pro sacerdotio et imperio facile queant intelligi. Bruxell. 1682. 4. und in Lupi Oper. T. X. Venet. 1728. fol. — Einige auch bei Wilkins. Conc. T. I. p. 437. sq.); 75) Hugo Salvanienſis nach ſeinem Kloſter im Bisthum Lodeve 1164 n. Chr. genannt, von dem ſich auch noch eine narratio de conversione Pontii de Larazio bei Baluze. Misc. T. III. p. 205. erhalten hat, wegen ſeinen II epistolae ad Gaucelmum (in Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 466. 471. sq.). cf. Cave. T. II. p. 237. sq.; 76) Adamus, von dem oben p. 159. ſchon die Rede war, wegen ſeines Commentarius in regulam D. Augustini, tractatus de triplici tabernaculo Moysis und liber de triplici genere contemplationis (in Adami Scoti Opusc. ed. G. Ghiselbertus. Antverp. 1659. fol.) und ſeinen L. II soliloquiorum de instructione animae (in Pez. Thes. Anecd. T. I. P. II. p. 337. sq.); 79) Henricus, von 1162—1175 Erzbiſchoff von Rheims (cf. Cave. T. II. p. 242. Fabric. T. III. p. 675. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 541. sq.), ſonſt auch noch Sohn des Königs Ludwig des Dicken und früher von 1146 — 1162 auch Biſchoff von Beauvais und berühmt wegen einer noch erhaltenen von ihm angelegten Sammlung von 534 von bedeutenden Männern an ihn gerichteten Briefen (in Martene. Coll. Ampl. T. II. p. 624—1011.) wegen 13 von ihm noch vorhandenen Briefen (in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 524. 552. XIII. p. 549. Du Chesne. T. IV. p. 510. 576. 634. sq. 569. sq. 575. Tengnagel. Vet. Monum. p. 433. Martene. Anecd. T. I. p. 560. und Coll. Ampl. T. II. p. 670. 866. 776. 931. 936. 788. 791. in Thom. Cantuar. Epist. IV. 24. p. 659. und Hommey. Suppl. Bibl. PP. p. 551. Tissier. Bibl. PP. Cisterc. T. III. p. 238. Baluze. Miscell. T. II. p. 228.); Johannes mit dem Familiennamen Parvus (cf. Joh. Sarisber. Ep. 192.) nach ſeiner Geburtsſtadt in England Salisbury Sarisberiensis genannt, kam noch ſehr jung nach Frankreich um da zu ſtudieren (cf. Joh. Sarisber. Metalog. VIII. 19.). Seine Lehrer waren wahrſcheinlich Abälard (cf. Joh. Sar. l. l. u. II. c. 10. p. 802.), Albericus und Robert von Melun, jener der Stifter der Albericaner, dieſer der der Robertiſten, beide arge Realiſten (cf. Lebeuf. Diss. sur l'hist. pol. et civ. de Paris. T. II. p. 251. sq.), dann

Wilhelm von Conches und ein gewisser Bischoff Richard, sowie in der Rhetorik Theodorich und Peter Helias (cf. Joh. Sarisb. Metal. II. 10. I. 24.) und in der Aristotelischen Philosophie Adam von Zweibrücken, Wilhelm von Soissons und Gilbert de la Porrée, sowie Robert Pullus. Aus Armuth trat er als Capellan in das Kloster Moutier la Celle bei Troyes (cf. Petr. Cell. ep. VII. 6. u. 21. und Joh. Sarisber. ep. 185.), nach drei Jahren ging er mit Empfehlungsschreiben des H. Bernhard (Bernh. ep. 361.) und seines Abtes Peter nach Canterbury zum dasigen Erzbischoff Theobald, der ihn zu seinem Secretär machte und 1160 war er nach seiner eigenen Erzählung (Metalog. III. p. 838. cf. IV. c. 42.) bereits zum 10ten Male für seinen Herrn in Rom gewesen. 1162 trat er in derselben Würde in die Dienste des Nachfolgers Theobalds, Thomas Becket, dessen Handlungsweise er eifrig pries (Thom. Cantuar. Ep. II. 31. u. 91. I. 2.), aber dafür auch dessen Exil theilen mußte und in Folge davon in Frankreich im größten Elende lebte (cf. Joh. Sarisber. ep. 2. 21. 182. 183. 234. Petr. Cell. Ep. IV. ep. 10.). Er kehrte zwar 1170 mit seinem Herrn nach England zurück, hätte aber beinahe dessen Schicksal getheilt (cf. Vie de Thom. de Canterb. p. 131.) und ward endlich, nachdem er sein früheres Amt auch bei Beckets Nachfolger verwaltet hatte, 1176 als Bischoff nach Chartres berufen (cf. Petr. Cell. ep. VII. 8. Petr. Blaes. ep. 114.), welche Stelle er auch bis an seinen 1180 erfolgten Tod verwaltet hat (cf. Trithem. De scr. eccl. c. 394. Cave. T. II. p. 243. Ceillier. T. XXIII. p. 277. sq. Du Pin. T. IX. p. 167. sq. Oudin. T. II. p. 1503. sq. Liron. Bibl. Chartreuse. p. 70. sq. Gall. christ. T. VIII. p. 1146. sq. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Johannes. p. 438. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 773. sq. und Fragen aus der philos. Hist. Bd. V. p. 1042. Fabric. T. IV. p. 380. sq. Crevier. Hist. de l'univ. de Paris. T. I. p. 80. 218. sq. Bulaeus. T. II. p. 750. Schröckh. Bd. XXIV. p. 404. sq. XXVI. p. 182. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 89—161.). Er gehört hierher weniger wegen seiner vita S. Anselmi Cantuar. (in Wharton. Angl. Sacr. T. II. p. 151. sq.) und vita S. Thomae Cantuariensis, wovon jedoch nur ein Auszug in dem vorhin angeführten Quadrilogus steht (cf. Lebeuf. T. II. p. 313. sq.), als wegen seinen 339 epistolae (CCCII. n. prim. in luc. edit. e bibl. Pap. Masson cura et st. Joh. Masson, c. Ejd. Ed. Sylvestri II et Stephani Tornac. epist. Paris. 1611. 8. p. 81—518. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 410. sq. — XCIII. epist. [nur XXXV neue] ed. Chr. Lupus, inter Thom. Cantuar. epist. Bruxell. 1682. 4. II bei Martene. Anecd. T. I. p. 602. cf. p. 596. sq. Epist. hist. VII. ed. Du Chesne. T. IV. p. 453—477. Eine Partie auch bei Brial. Recueil des hist. de la Fr. T. XVI. p. 488. sq. S. a. Brial in Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. II. p. 93. sq. 117. sq. und Fabric. l. l. p. 387—394. M. Hist. litt. l. l.

p. 110. sq.) und den Fragmenten aus seinem Objurgatorium cleri (bei Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 456. sq.); 79) Johannes Cornubien, von dem schon oben p. 68. die Rede gewesen ist, wegen der von Oudin. T. II. p. 1158. Hist. Litt. T. XII. p. 51. dem Robert Paululus zugeschriebenen Summa qualiter fiat sacramentum altaris per virtutem sanctae Crucis et de septem canonibus vel ordinibus missae (in Hug. a S. Vict. Op. T. III. p. 399—406.) und den bereits oben p. 68. genannten Schriften apologia de Christi incarnatione und eulogium ad Alexandrum III (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 194. sq.); 80) Petrus, von seiner Abtei Cellensis genannt, war in einer vornehmen Familie zu Grenoble geboren, wurde von seiner zartesten Kindheit an im Kloster St. Martin de Champs bei Paris erzogen (cf. Petr. Cell. ep. VIII. 23.), nahm dann das Mönchshabit zu Moutier la Celle bei Troyes (Ep. VII. 7.) und wurde 1147 zum Abt desselben erwählt, in welcher Stellung er sich so berühmt machte, daß sein Name bis nach England, Dänemark und Schweden drang und er auch 1162 zur Leitung des gesunkenen Klosters St Remi zu Rheims erkiesen wurde, wo er sich vortrefflich betrug (cf. Alexandri III. epist. in Martene. Coll. Ampliss. T. II. p. 677. 685. 646. 691. 701. 702. 709. 757. 774. 906. 975. 1000. 1006.), weshalb man ihn auch 1166 zum Stellvertreter des Erzbischoffs erwählte (Ep. VI. 7 u. 8.) und ihm endlich auch 1181 das Bisthum Chartres übertrug, das er bis an seinen 1181 erfolgten Tod auf das Rühmlichste verwaltete (cf. Nicolaus Claraev. ep. 25. Gall. christ. T. VIII. p. 1149. sq. Cave. T. II. p. 248. Du Pin. T. IX. p. 166. Oudin. T. II. p. 1556. sq. Liron. Bibl. Chartr. l. l. p. 77. sq. Ziegelbaur. Hist. litt. O. Ben. T. III. p. 162. sq. Fabric. T. V. p. 748. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 236—267. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 246. sq.). Er gehört hierher wegen seinen IX libri epistolarum (Petri Cellens. IX libri epist. Item Alexandri III Papae ad eundem Petrum et alios, Epist. LVI ex edit. et c. not. J. Sirmond. Paris. 1613. 8. und in Sirmond. Oper. T. III. p. 659. sq. und in Petri abb. Cellensis opera omnia coll. in unum ex libris cum edit. tum Mss. Cura et stud. unius e S. Mauri congreg. mon. Benedict. [i. e. Ambrosius Janvier cf. Le Cerf. Bibl. hist. et crit. de la Congreg. de St. Maur. p. 181.] Paris. 1671. 4. und Bibl. PP. Lugd. T. XXIII. p. 636—907. [ib. p. 823. sq. hier sind überall 169 Briefe. Dazu kommt noch ein anderer bei Du Chesne. T. IV. p. 678. einer in Thom. Cantuar. Ep. L. II. nr. 110. Ein dritter in Joh. Sarisber. Epist. 140. und II bei D'Achery. Spic. T. II. p. 447. sq. [ed. II. T. III. p. 544. sq.] VI früher gedruckte Briefe auch in Marrier. Bibl. Cluniac. p. 1421. 1437. sq.), XCVI sermones verschienenen Inhalts (bei Janvier l. l. p. 2—275. und Bibl. PP. l. l. p. 683. sq.), liber de panibus (ib. p. 277—385. und Bibl. PP. l. l. p. 745. sq.), ganz mystischen Inhalts, Mo-

saici tabernaculi mysticae et moralis expositionis libri II (ib. p. 385—407. und Bibl. PP. p. 789. sq.), tractatus de conscientia (ib. p. 408—429. und Bibl. PP. p. 802. sq.) und dem tractatus de disciplina claustrali (ib. p. 430—443. Bibl. PP. l. l. p. 507. sq. und in D'Achery. Spic. T. III. p. 42. [ed. II. T. I. p. 452. sq.] —); 81) Lucius III., früher Humbold genannt, aus Lucca, bereits vor 1157 Kardinal und Bischoff von Ostia und von 1181—1185 Römischer Papst (cf. Cave. T. II. p. 247. sq. L. a S. Carolo. Bibl. Pontif. p. 155. Fabric. T. IV. p. 842. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 230. sq. XXIX. p. 533. Tract. et Praef. T. II. p. 350.) wegen einer Partie Briefe (in Labb. Concil. T. X. p. 1735. sq. Martene. Anecd. T. I. p. 589. 620. sq. III. p. 910. 981. Montfaucon. Diar. Ital. p. 327. D'Achery. Spicil. T. XIII. p. 321. [Ed. II. T. III. p. 547.] und App. ad Guibert. Novig. Op. p. 620. Mansi. T. XXII. p. 474. sq.); 82) Gualterus zu Celle in Flandern geboren, sonst mit dem Beinamen de Castellione versehen, wiewohl nach Hist. litt. de la Fr. l. l. p. 83. denselben nur der später zu erwähnende Lateinische Dichter gleiches Namens führt und bereits 1104 Bischoff von Maguelone, als welcher er noch 1129 erwähnt wird (cf. Henr. Gand. c. 19. Trithem. c. 462. Fabric. T. III. p. 338. Gall. christ. Nova. T. VI. p. 744. sq. Antiq. T. II. p. 567. Hist. litt. de la France. T. XI. p. 81. sq.), wegen zwei noch erhaltenen Briefen (in Mabillon. Anal. T. I. p. 289. [p. 461. ed. II.] und Hittorp. de Canon. observ. p. 534.). Daher muß man wohl annehmen, daß jener Gualterus aus Celle, dessen Lebenszeit um 1180 fallen muß, da ihn Joh. Sarisber. ep. 183. als Secretär des Bischoffs Heinrich I. von Rheims erwähnt, und er auch in seiner Alexandreis L. VII. den Tod des Thomas von Canterbury als eine noch ganz neue Sache erwähnt, der, weil er einige Zeit zu Chatillon Vorsteher einer Schule war und darin den Namen de Castellione sich beilegte, von dem Vorigen zu unterscheiden ist (cf. Henr. Gand. c. 20. Cave. T. II. p. 247. Oudin. T. II. p. 1666. sq. Fabric. T. III. p. 328. sq. Pez. l. l. Diss. Iagog. p. XXII. Hist. litt. de la France. T. XV. p. 100. sq.), Verfasser ist eines hierher gehörigen Buches, de SS. Trinitate betitelt, welches unter dem Namen desselben bei Pez. Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 51. sq. abgedruckt ist, wie ihm denn wahrscheinlich auch das oben p. 41. angeführte Buch gegen die Juden angehören mag; 83) Balduin aus Exceſter in England, Sohn armer Eltern, anfangs Schulmeister, dann Cistercienſermönch, seit 1181 Bischoff von Worcester und von 1185—1191, wo er als Begleiter Richards I. in Palästina starb, Erzbischoff von Canterbury (cf. Caye. T. II. p. 250. sq. Oudin. T. II. p. 1611. Wharton. Angl. Sacra. T. I. p. 112. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 30. sq. Fabric. T. I. p. 250. sq.) wegen seinen tractatus de sacramento eucharistiae, de corruptis cleri et populi moribus,

de dilectione Dei, de duplici resurrectione, quae per obedientiae perseverantiam obtinetur, de requie quam sibi et nobis Christus paravit, de efficaci et vivo Dei sermone ad verba Apost. Hebr. IV., de salutatione angelica, de vulnere caritatis, quod sponsa sponso infligit, de benedictionibus evangelicis, de verbis cantici: pone me in signaculum etc., de verbis Apostoli: vetus vester homo crucifixus est, de verbis Apostoli: caritas Dei diffusa est in cordibus nostris, de verbis cantici: intro duxit me in cellam vinariam etc., de vita coenobitica, de encomio perfectorum religiosorum, welche nebst einigen unbedeutenden Schriften bei Tissier. Bibl. Cisterc. T. VI. p. 1. sq. gedruckt sind; 84) Urbanus III., früher Lambert genannt, aus Mailand, wo er auch Erzbischoff gewesen war und endlich von 1187—1189 Römischer Papst (cf. Du Pin. T. X. p. 119. 113. Cave. II. p. 251. Tract. et Praef. T. II. p. 350. sq. Schröckh. Bd. XXI. p. 234. sq. Argelati. Bibl. Mediol. T. II. P. I. p. 1687. sq. P. II. p. 2043.), wegen einigen Briefen (bei Labb. T. X p. 1472. sq. Mansi. T. XXII. p. 496. sq. Martene. Anecd. T. I. p. 627. III. p. 911.); 85) Clemens III., vorher Paulinus genannt, ein geborener Römer, erst Bischoff von Präneste und von 1187—1191 Römischer Papst (cf. Cave. T. II. p. 251. Tract. l. l. p. 352. sq. L. a S. Carolo. p. 44. Schröckh. Bd. XXVI. p. 237. sq. XXVII. p. 172.) wegen einigen noch erhaltenen Briefen (Concil. Labb. T. X. p. 1753. sq. Mansi. T. XXII. p. 544. sq. Martene. Anecd. T. I. p. 631. und Coll. Ampl. T. I. p. 113. Du Mont Diplom. T. I. P. I. p. 403. sq. Ughelli. Ital. Sacra. T. IV. p. 1210.); 86) Gregor VIII., früher Albert genannt aus Benevent und vom 21sten October bis 17ten December 1187 Römischer Papst (cf. Cave. T. II. p. 251. Tractat. l. l. p. 251. sq. Schröckh. Bd. XXV. p. 124. XXVI. p. 237.) wegen einigen Briefen (in Labb. Concil. T. X. p. 1748. sq. Baluze. Miscell. T. V. p. 167. Mansi. T. XXII. p. 528. sq.); 87) Elias von Coxida einem Städtchen bei Furne in Flandern, Cistercienserm önch und als Abt des Klosters Dunes 1203 verstorben (cf. Cave. T. II. p. 251. sq. Fabr. T. I. p. 1219. II. p. 274. de Visch. p. 85. Gall. chr. T. V. p. 285. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 433. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. 257.) wegen zwei wichtigen Reden auf Jes. Sirach. XXXII. 1. und Joh. XIV. 21. von ihm auf den Ordensversammlungen gehalten und bei de Visch. Bibl. Cisterc. p. 90—95. u. p. 96—101. abgedruckt; 88) Cälestin III., vorher Hyacinthus genannt, ein geborener Römer und von 1191—1198 auch Papst (cf. Cave. T. II. p. 252. Du Pin. T. X. p. 119. 123. Fabric. T. I. p. 870. L. a S. Carolo. p. 41. Tract. l. l. p. 353. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 123. 242. sq.) wegen einer Parthie Briefe (in Labb. Concil. T. X. p. 1768. sq. Baluze. Misc. T. II. p. 241. Martene. Anecd. T. I. p. 633. 652. 659. sq. Wilkins. T. I. p. 503. 494. sq. Aguirre. T. III. p. 400. Mansi. T. XXII. p. 594. sq. Cherubin. Bullar. T. I. p. 77.); 89) Stephan zu Orleans (cf.

Stephan. Ep. 191.) 1128 geboren (cf. Steph. ep. 274.) und erzogen, dann regulärer Chorherr im Kloster S. Eversius daselbst (ep. 282.), nachdem er vorher mit Urban III. (cf. ep. 121.) zu Bologna unter Bulgarus die Rechte studiert hatte (ep. 38 u. 63.), von 1167—1168 Abt des genannten Klosters (ep. 1. 2.), dann zu St. Genevieve zu Paris (ep. 77. 75. 80. 73. 101. 127. 227.) und endlich von 1192 bis 1197 Bischoff von Tournay (cf. Cave. T. II. p. 252. Bulaeus. T. II. p. 774. Oudin. T. II. p. 1646. Du Pin. T. X. p. 166. Fabric. T. I. p. 596. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 524—587.), ein berühmter Redner (ep. 41.), von dessen 31 Sermones nur ein einziger bei Molinet l. l. p. 436. sq. gedruckt ist, und Dichter (ep. 43. 277. 278.), von dessen poetischen Erzeugnissen auch nur wenige Bruchstücke übrig sind (in Act. SS. 5 Apr. T. I. p. 410. Du Chesne. T. IV. p. 444. Molinet. p. 426.) wegen seinen 286 Briefen (CCLX epist. ed. Joh. Masson, c. Gerberti et Joh. Sarisb. Epist. Paris. 1611. 4. p. 519—707. u. Bibl. PP. T. XXI. p. 1—53. — CCLXXXVI epist. ed. Cl. Molinet. Paris. 1679. 8.), zu denen ein anonym von Martene. Coll. Ampl. T. I. p. 787—793. herausgegebener, worin die Vorzüge des Klosterlebens geschildert werden, kommen muß; 90) Sylvester Gyraldus, dessen näher unter den Historikern dieser Periode gedacht werden muß, wegen seiner noch erhaltenen epist. ad Guilielmum Verum Herefordensem episcopum (in Usser. Ep. Hibern. Syll. p. 114.) und den noch ungedruckten gegen das Mönchsleben gerichteten Büchern Gemma ecclesiastica (Ein Stück bei Warthon. Auct. ad Usser. de Scriptur. Sacr. vern. p. 375. sq.), dialogus de ecclesia Menevensi, dialogus duorum mutuique sermonis inter quaerentem et solventem libris VII, distinctionum libri IV, distinctiones VI, speculum ecclesiae s. de monasticis ordinibus et ecclesiasticis religionibus variis distinctionum libri IV (aus L. II. c. 23. 24. ist die vita Hugonis Nonant gedruckt bei Wharton. T. II. p. 351—354.), seiner epistola ad capitulum Herefordense de libris a se scriptis (in Wharton. Anglia Sacra. T. II. p. 439. sq. Dazu: Catalogus brevis librorum suorum, ib. p. 445.), retractationes (ib. T. II. p. 455. sq.), de rebus a se gestis s. de gestis Giraldi libri III (ib. p. 457. sq.), elegia in canes et aemulos suos (ib. p. 444. sq.), de vita et certaminibus Galfridi archiep. Eboracensis (ib. p. 357. sq.), epistola dissuasoria ad Stephanum Langetonum, qui volebat dignitate archiepiscopi resignata habitum monachi induere (ib. p. 435. sq.) und de jure et statu ecclesiae Menevensis dialogi VII ad Stephanum Langtonum (ib. p. 514. sq.), 91) Innocens III. war von Anagni gebürtig, hieß früher Lothar und stammte von den Grafen von Segni ab. Er studierte frühzeitig zu Paris, ward dann in seiner Vaterstadt Chorherr und von Clemens III. in das Cardinalscollegium unter dem Titel: SS. Sergii et Bacchi aufgenommen. In seinem 37sten Lebensjahre 1198 erwählte

man ihn zum Römischen Papste und er hat sich durch seine Anstrengungen der Römischen Curie eine so große Macht als nur immer möglich war über die weltlichen Regenten zu verschaffen, durch seine so oft gegen diese geschleuderten Bannstrahlen, durch sein 1199 den Bürgern von Metz zugeschicktes Verbot, die heilige Schrift zu lesen, durch seine auf dem Lateranconcile 1215 durchgesetzte Aufnahme der Lehre von der Transsubstantiation und andere für die Hierarchie und catholische Dogmatik wichtige Schritte einen sehr großen Namen gemacht. Er starb im Jahre 1216. Das Urtheil des Matthaeus Paris. a. 1218. p. 245., wo es von ihm heißt: „Noverat et multiplici didicerat experientia, quod papa super omnes mortales ambitiosus erat et superbus pecuniaeque sititor insatiabilis et ad omnia scelera pro praemiis datis vel promissis cereus et proclivis", harmonirt natürlich nicht mit dem was in Richard de S. Germano Notar. Chronic. a. 1189 — 1243 bei Muratori. Scr. Rer. Ital. T. VII. p. 963. sq. Anonymi Gesta Innocentii III. ib. T. III. p. 486. sq. Brequigny l. l. T. I. p. 1. sq. v. Carusii Bibl. Sic. T. II. p. 310. Bern. Guidonis. Vita Innocentii bei Muratori l. l. p. 355. sq. von ihm berichten. Im Allgem.: cf. A. Th. de Rottengaard Res ab Innoc. III pont. gestae. Vratislav. 1831. 8. Fr. Hurter. Geschichte Papst's Innocenz III. und seiner Zeitgenossen. Hamburg. II Bde. 1834. 8. Trad. en français et augm. d'une introduction et de not. crit. p. A. de St. Chéron et T. B. Haiber. Paris. 1838. III Voll. 8. Hist. du Pape Innocent III. et de son siècle trad. de l'Allemand de Zeurtel p. Jaeger et Al. de Castres. Paris. 1838. II Voll. 8. L. a S. Carolo. p. 117. Cave. T. II. p. 255. Du Pin. T. X. p. 12. sq. J. ab Eggs. Pontif. D. p. 418. Fabric. T. IV. p. 93. [p. 35. sq. M.] Schröckh. Bd. XXVI. p 243. sq. XXV. p. 136. sq. XXVII. p. 93. sq. XXVIII. p. 9. sq. 32. 61. sq. 142. sq. XXIX. p. 407. 312. 575. 618. sq. Tiraboschi. T. VII. p. 54. sq. 336. VIII. p. 85. sq. 286. Von seinen Schriften haben wir die Predigten (Serm. de tempore per anni cursum I. p. 1. sq.; serm. in praecipuis sanct. solennitatibus per totum annum p. 84. sq; serm. comm. in natalit. SS. Apostolor. Mart. Confess. atque Virgin. p. 161. Conc. IV in consecration. S. Pont. p. 184. sq. Conc. II Paraenet. ad Conc. Later. p. 461. sq.) bereits oben p. 159. erwähnt (Innocentii III P. M. opera omnia. Colon. 1552. 1575. II Voll. fol.), hierher gehören unter denselben vorzüglich sein liber de eleemosyna (I. p. 198. sq.), de laude charitatis (ib. p. 316.), in septem psalmos poenitentiales commentaria (ib. p. 208.), de mysterio missae libri VI. (ib. p. 318. sq. — ex vetusto cod. nuper exscr. [per J. Cochleum] Lips. 1534. 4. — c. ejd. libris III de contemtu mundi s. de miseria humanae conditionis, ex ed. J. Cochlei. Antverp. 1540. 8. —), de contemtu mundi s. miseria hominis libri III (ib. p. 421. sq. — Liber de miseria humane condicōnis. Lotarii dya-

coni sancto 4 Sergii et Bacchi cardinalis qui postea Innocentius terci9 appellatus ē Anno dni M. CCCC XLVjjj. Et ht tres Ptes q4 Prima tot ht cap l'a qt assignantur tituli. [Ulm. Zainer] fol. [cf. Hamberger. Zuverläss. Nachr. Bd. IV. p. 346. sq. Ebert. Bd. I. p. 859. nr. 10520.] —), encomium in Christum et ejus matrem, precationes de passione Christi und libri III de veneratione (ib. p. 418. sq. 419. 420.), sowie endlich seine XIX libri Epistolarum, äußerst wichtig für die damalige Zeitgeschichte (cf. Acta Erudit. Lips. 1682. p. 371. sq.), darum auch zu einer Sammlung von Decretalen (II Libri epist. in Op. T. II. p. 1. sq. Constitut. Decretal. LL. V. ib. p. 586. sq.), die wir unten noch erwähnen werden, benutzt, aber nicht mehr ganz vollständig vorhanden (Innocent. III. Epist. ll. XI. Acced. gesta ejd. Innocentii et prima collectio decretalium composita a Rainerio. St. Baluzius collegit, magnam partem nunc primum edid. reliqua emend. Paris. 1682. II Voll. fol. [es fehlen hier L. III. IV. VI — IX. XVII—XIX.] — Epistol. libri quatuor. Regestorum XIII. XIV. XV. XVI. Ex Mss. Bibl. Colleg. Fuxensis Tolosae. N. prim. ed. Sodales ejd. coll. et not. illustr. Fr. Bosquet. Tolos. 1635. fol. — Dazu kommen noch: Registrum Innoc. super negotio romani imperii, bei Baluze. T. I. p. 687. sq. Epist. XVIII ad regem et principes super negotio Albigensium. Ordinatio expeditionis pro recuperanda terra sancta et epistolae quaedam aliae, in Du Chesne. Scr. Rer. Gallia. T. V. p. 706. 749. 792. sq. — Epist. decretalis pro jure regis et regni Francorum, in M. Goldast. de Monach. Imp. T. II. p. 86. [96.] — Epist. ad abb. Pegaviensem de appellatione de Germania ad curiam Romanam et alia ad Waltherum abb. S. Petri de Monte Sereno, in J. P. Ludewig. Reliq. Mss. T. II. p. 201. 208. sq. — Lib. Epist. V—IX. ined. in Feudrix de Brequigny et la Porte du Theil Diplom. ad Res Franc. spectantia. Paris, 1791. Vol II. Dazu III Epist. ed. La Porte Du Theil in Not. et Extr. T. II. p. 279. 287. sq. und Not. de plusieurs lettres anecd. du Papé Innocent. III concernant le procès de déposition de Mahen de Lorrain, Grand Prevôt de Saint Dié et Evêque de Toul en 200., ib. T. III p. 617. sq. — S. a. Acta Conc. Lateran. ab Innoc. conscr., in Ejd. Op. I. p. 461. sq. Andere bei Baluze. Miscell. T. IV. p. 467. VI. p. 454. App. ad Petri de Marca Diss. III. nr. 16. 17. Rymer. Foedera T. I. p. 98—211. Wilkins. T. I. p. 512. sq. Aguirre. T. III. p. 403. sq. D'Achery. Spic. T. V. p. 573. T. VI. p. 463. [T. III. p. 577. sq. ed. II] Martene. Anecd. T. III. p. 949. sq. p. 1243. Labbeus Bibl. Nova Mss. T. II. p. 390. Mansi. T. XXIII. p. 688. sq.); 92) Gervasius um 1201 Mönch zu Canterbury (cf. Fabric. T. III. p. 151. Cave. T. II. p. 277. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 494. sq.), von dem unter den Englischen Historikern noch gesprochen werden muß, wegen seinen

Imaginationes discordiarum inter monachos Cantuarienses et Balduinum Archiep. (in R. Twisten X Script. Angl. Lond. 1652. fol. p. 1303—1334.); 93) Wilhelm nach seinem Geburtsorte de Scilligniaco genannt, von 1206 an Bischoff von Auxerre und als Bischoff von Paris 1223 verstorben (cf. Cave. T. II. p. 281. Fabric. T. III. p. 407. Oudin. T. II. p. 1724. sq.), der zuerst in der Lehre von den Sacramenten die Worte materia und formae brauchte und uns sonst auch noch eine charta (bei Martene. Anecd. T. I. p. 844.) hinterlassen hat, wegen seiner Summa theologica s. Commentarii in IV libros sententiarum (Paris. 1500. fol.). cf. Lebeuf. Diss. sur la somme Theologique de Guillaume d'Auxerre, in Des Molet Continuat. de Mem. de Litter. T. III. P. II. p. 317. sq. Cramer. Bd. VII. p. 81. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 423. sq. XXVIII. p. 158.; 94) Stephan Langton ein geborener Engländer, aber zu Paris erzogen, bald wegen seiner Gelehrsamkeit hinter einander Kanzler der dasigen Universität, Canonicus, Decan zu Rheims, hierauf Cardinal und von 1206—1228 auch Erzbischoff von Canterbury (cf. Cave. T. II. p. 281. sq. De Visch. Bibl. Cisterc. p. 303. sq. Oudin. T. II. p. 1695. Fabric. T. IV. p. 715. sq. [p. 243. sq. M.] Pope Blount. p. 402. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 291.), von dem sich auch noch ein Libellus de translatione corporis B. Thomae Cantuar. (hinter Lupus Ed. Th. a Becket Epist. Bruxell. 1682. 4. p. 885. sq.) erhalten hat, wegen einer Partie Briefe (bei D'Achery. T. III. p. 170. [Ed II. T. III. p. 568.] Wilkins. Conc. Brit. T. I. p. 585. sq. 518. sq. 567. 598. Martene. Anecd. T. III. p. 1246.); 95) Franziskus, 1182 zu Assisi in Umbrien als Sohn eines Kaufmanns geboren, trieb das Geschäft seines Vaters gleichfalls eine Zeit lang, gerieth aber 1208 durch eine heftige Krankheit und Anhören einer Predigt über Luc. Ev. X. 1—10. auf den Gedanken die Heilige Schrift zu lesen und wurde dadurch zur Selbsterkenntniß gebracht, faßte den Entschluß einer freiwilligen Armuth und zog in ganz Italien herum, bei Jedem die niedrigsten Dienste verrichtend, in Lumpen gehüllt und sich die nothwendigsten Bedürfnisse versagend, bis er 1215 ohne in den Augustinerorden getreten zu seyn (cf. Wadding. Ann. T. II. p. 440—498. p. 494—496.), eine Anzahl Schüler um sich versammelte, und einen nach ihm benannten Orden gründete, dem Innocenz III. die Confirmation nicht versagte, dann 1219 das Heilige Grab besuchte und den 4ten Octbr. 1226 verstorben und endlich 1228 von Gregor IX. canonisirt worden (s. Greg. IX Bulla canon. bei Wadding. Op. S. Fr. ed.) ist (cf. Mazzucchelli. Scr. d'Ital. Vol. I. T. II. p. 1174. sq. Angel. da Vicenza. Vita di S. Franc. Venez. 1736. 4. Antonio. Bibl. Univ. del Ord. de S. Franc. T. I. p. 1. sq. Maracci. Bibliot. Mariana. T. I. p. 398. Trithem. de scr. eccl. c. 429. S. Bonaventura. Vita S. Francisci, vor Dessen Oper. T. I. P. II. p. 23. sq. u. Act. SS. Antv. l. l. p. 742. sq. u. bei Surius

IV Octbr. T. VI. p. 30. sq. [Vita del S. serafico Francesco. Venez 1719. 8.] Acta SS. Antverp. October. T. II. p. 552. sq. Wadding. Annal. O. S. Minor. T. I. und Bibl. Scr. O. Min. Scr. O. Min. p. 112. sq. Cave. T. II. p. 283. Du Pin. T. X. p. 63. Bayle. Dict. Hist. et cr. s. v. Franciscus. T. II. p. 2000. sq. Kern. Schwäbisch. Magaz. Bd. I. St. I. p. 38—83. Müsson. Pragm. Gesch. d. Mönchorden. Bd. II. p. 222. sq. John Chetwood Eustace Classic. tour trough Italy. Lond. 1802. II Voll. 4. V. II. p. 128. sq. J. G. Pfister. Der Heilige Franziskus im Widerspruche mit der Welt. München. 1824. 8. W. Spoelberch. Speculum Vitae B. Francici et sociorum ejus, in II partes divisum. Antverp. 1620. 4. C. Chalippe. Vie de S. François instituteur de l'ordre des Frères Mineurs. Paris. 1728. 8. Andere Schriften über ihn s. bei Fabric. T. II. p. 568. sq. [M. p. 190. sq.] Catal. Bibl. Bunav. T. III. V. I. p. 541. sq. Winer. Handbuch der theolog. Litter. Bd. I. p. 716. sq. S. a. Schröckh. Bd. XXVII. p. 405. sq. XXVIII. p. 207. sq. XXXIII. p. 412. 429. Von seinen Biographen ist zu nennen: Thomas von Celano, um 1220 zu Aqua Pendente in Italien Minorit [cf. Wadding. De scr. Ord. Min. p. 325. Oudin. T. III. p. 105. Toppi. Bibl. Neapol. p. 295. Fabric. T. VI. p. 699.] wegen seinem liber de vita et miraculis S. Francisci, in Act. SS. Antv. T. II. Octbr. p. 683. sq. später ergänzt per tres socios Leonem, Angelum et Ruffinum ib. p. 723. sq. und dann erst von Bonaventura in dem vorhin genannten Werke ausgeschmückt. Ueber alle Begriffe voll frommen Aberglaubens ist aber des oben p. 166. erwähnten Bartholomäus Albizzi von Pisa Liber conformitatum [XL] S. Francisci cum vita D. N. Jesu Christi (Edit. Princ. Mediol. 1510. fol. 1513. fol — n. denuo edit. atque corr. a Fer. Bucchio. Bonon. 1590. fol. [cf. Semler. Hist. theol. Abh. Bd. I. p. 57. sq. Ebert. Lex. Bibl. Bd. I. nr. 11940. p. 984. sq. Fabric. ed. Mansi. T. I. p. 50. sq.]), welches wegen der f. 234. [ed. 1510.] erzählten Geschichte [s. a. Thom. de Celano. II. 1. §. 94. cf. Wadding. Annal. T. II. p. 429.] von den in seinem Körper abgedrückten Wundmalen unseres Heilandes, der Ursache seines Todes, und des f. 78. [ed. 1513. f. 68. Bei Alber l. l. p. 72. und Badius. p. 72.] berichteten Wunders von einer Spinne, die vom H. Franziskus beim Genuß des H. Abendmahlsweins verschluckt, nach kurzem Jucken aus seinem Beine lebendig ohne ihm wehe zu thun heraus gekommen sei (andere Auszüge in Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 627. sq. Tenzel. Monatl. Unterr. 1693. p. 301. sq. Schelhorn. Amoen. Litl. T. II. p. 549. sq. III. p. 160. sq. Unschuldige Nachr. 1717. p. 174. sq.), von den Catholiken selbst nicht sehr hochgeachtet wird, aber natürlich den Gegnern des Catholicismus die Waffen in die Hand gab, denselben lächerlich zu machen. Dieß that der unten zu erwähnende, 1553 verstorbene Satiriker Erasmus Alberus in sei-

nem „Der barfüsser Mönche Eulenspiegel und Alcoran. Mit einer Vorrede D. M. Luthers s. l. et a. [1531] 12. 1542. 4. 1573. 8. [Auszüge in Unschuld. Nachr. 1717. p. 181. 205. 360. sq. 916. sq. 1718. p. 29. 48. 552. 725. sq. 1729. p. 703. sq.] betitelten Buche, der Genfer Buchdrucker Conrad Badius mit seinem L'Alcoran des Cordeliers tant en latin qu'en français, c'est à dire la mer des blasphemes et mensonges de cest idole stigmatizé qu'on appelle St. François, recueilli par le Docteur M. Luther, du Livre des Conformitez de ce beau S. François imprimé à Milan l'an M. D. X. et nouvellement traduit. A Geneve par C. Badius. 1556. 1560 [Hier kam dazu: le second livre prins au meme restraict afin de mieux decouvrir la sainteté de cette secte infernale, que le monde adore.] 8. ib. 1578. 12. Amsterdam. 1734. III Voll. 8. [Als dritter Band kommt hier noch dazu: (N. Vignier) La legende dorée ou l'histoire sommaire des deux Ordres des Freres Mendians de St. Dominique et de S. François. (Ed. Princ. Lyon. 1631. 8.) —] und einige andere Uebersetzer und Bearbeiter dieser Bücher, über welche Flögel. Gesch. d. Kom. Liter. Bd. III. p. 259—293. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 143. sq. nachzusehen sind. Als Vertheidiger der Franziskaner trat auf: H. Sedulius Apologeticus adversus Alcoranum Franciscanorum pro Libro Conformitatum libri III de S. Francisco, de ordine et regum S. Francisci de pietate et moribus Franciscanorum. Antverp. 1607. 4. und dieser wurde wieder zu widerlegen versucht durch M. Betulejus Franciscus profano redivivus. Hal. Sax. 1615. 4. [S. Unschuld. Nachr. 1718. p. 50. sq.] — Ein ähnliches Buch, früher als das Lib. conform. erschienen und vielleicht aus ihm ausgezogen ist: Opera gentilissima et utilissima a tutti li fideli Christiani, la qual se chiama: li Fioretti di Miser Santo Francesco asemiliativa a la vita et a la passione de Jesu Christo et tutte le soe sancte vestigie. Venez. 1480. 4. [cf. Flögel l. l. p. 264. sq] und des unten anzuführenden Ubertinus de Casale Arbor vitae crucifice Jesu. Venet. 1485. fol, worin Jesus als Stifter des Franziskanerordens genannt ist [cf. Flögel l. l. p. 263. sq] —). Er gehört hierher wegen seinen Epistolae XVII. (in S Francisci Assisiatis minor. Patriarchae nec non S. Antonii Paduani ejd. ord. Opera omnia postillis illustr. expositione mystica in sacram scripturam nusquam impressa et in eandem concordia morali, locupletata. Una c. ejd. expositione mystica in Novum Testamentum, hactenus non edita in lucem. Op. et lab. R. P. Joa. de la Haye. Adj. utrq. sancti vita et elogia c. ind. locupletiss. Lugd. 1653. fol. [Paris. 1641. fol. — Op. Ed. Princ. c. not. L. Wadding. Antv. 1623. 4. —] I. p. 1. sq.), admonitio ad omnes fratres (ib. p. 70. sq.), verba ad humilitatem, obedientiam, devotionem et patientiam inducentia (ib. p. 87. sq.), de virtutibus S. Virginis et sanctae cujusque animae (ib. p. 88. sq.), de vera et perfecta laetitia (ib. p.

93. sq.), expositio in orationem dominicam (ib. p. 97. sq.), laus Domini celsissimi (ib. p. 101. sq.), Orationes s. Precationes XII. (ib. p. 101. sq.), testamentum (ib. p. 120. sq.), regulae duae pro fratribus (II. p. 132. sq. 170. sq. und bei Brockie ad Holsten. Reg. T. III. p. 39. sq. S. a. Prosp. Stellart. Regul. omn. Ord. Duaci. 1626. 4. p. 491—505. Hospinian. De orig. Monach. Genev. 1669. fol. p. 405—407. und Ascan. Tamburini Op. de Jure abbat. Colon. Agripp. 1691. fol. T. II. p. 428—431.), regula pro sanctimonialibus S. Clarae sive Sororibus pauperibus (ib. p. 190. sq. und bei Brockie l. l. p. 34. sq.), regula tertiariorum s. Fratrum de Poenitentia (ib. p. 223. sq.), collationes XXVIII de variis argumentis ad vitam monasticam spectantibus (III. p. 286. sq.), ordo recitandi officium Dominicae Passionis ab hora Completorii Feriae quintae majoris Hebdomadae ad Completorium Sabbati Sancti et omnibus diebus ferialibus per annum (ib. p. 381. sq.), apophthegmata L. VII (ib. p. 422. sq.), familiaria colloquia XLI (p. 443. sq.), prophetiae XVI (ib. p. 474. sq.), Parabolae III (ib. p. 484. sq.), Exempla V (ib. p. 487. sq.), Benedictiones VII (ib. p. 492. sq.), Oracula XXX (ib. p. 497. sq.), Sententiae XVI (ib. p. 506. sq.), sermones breves VII (ib. p. 510. sq.), sex praecipuae rationes, quare Deus religionem Minorum suae concesserit ecclesiae (ib. p. 517. sq.), decem perfectiones veri Religiosi et perfecti Christiani (ib. p. 521. sq.), welche letzten beiden Schriften aber für unächt gehalten werden. Sonst gilt er auch noch als Verfertiger drei Italiänischer Gesänge (Ital. et Lat. ib. T. III. p. 398. 402. 406 sq.), von denen das Cantico del Sole das berühmteste ist (cf. Crescimbeni Storia della volg. Poesia. Venez 1731. T. I. p. 111. sq. cf. p. 241. 417.), obgleich es noch lange nicht ausgemacht ist, ob die Versification von ihm herrührt, oder ob er nicht diese Sachen erst in Prosa niedergeschrieben hat. Daß er übrigens dabei die Hülfe eines gewissen Pacifico Divini zu Venedig, der als gekrönter Poet in den Franziskanerorden trat und 1232 verstorben ist (cf. Alfo l. l. p. 53. Gian Alfonso da Mendrisio. Vita del Beato Pacifico Divini da Sanseverino. Lugano. 1786. 8. V. Lancetti. Memorie intorno ai poeti laureati. Milano. 1839. 8. p. 82—86.), genoß, erzählt Bonaventura. Vita S. Franc. c. IV. nr. 50. Act. SS. T. II. p. 752. ausdrücklich (cf. Ir. Affo. De Cantici volgari de S. Francesco d'Assisi diss. Guastalla. 1777. 8. Tiraboschi. T. VIII. p. 337. sq. Liebeskämpfe des H. Franz. Der H. Franz. als Troubadour, in Liebermann. Der Catholik. 1826. H. IV. nr. 1. sq J. Görres. Der Heil. Franciscus von Assisi als Troubadour. Straßburg. 1826. 8.); 96) Gualterus Mapes, ein Engländer und Hofcaplan beim König Heinrich II., Canonicus zu Salisbury, 1196 Präcentor zu Lincoln und 1197 Archidiaconus zu Oxford, hatte sich eine ziemliche Weile in Rom aufgehalten und daselbst den Verfall der Geistlichkeit ken-

nen gelernt, worüber er dann in einer ziemlichen Anzahl lateinischer Gedichte seine Gefühle aussprach. Diese sind Apocalypsis Goliae Pontificis super corrupto ecclesiae statu (in M. Flac. Illyricus Var. doct. et pior. de corrupto eccles. st. poem. p. 133. und Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 430.), sermo Goliae Pontificis ad Praelatos impios (bei Flac. Illyr. p. 149. und Wolf. l. l. p. 437.), sermo Goliae ad Praelatos s. ad malos pastores (bei Flac. Illyr. l. l. p. 152. und Wolf l. l. p. 439.), Golias ad sacerdotes Christi (bei Flac. Illyr. l. l. p. 154. und Wolf l. l. p. 439.), praedicatio Goliae ad terrorem omnium (bei Flac. Illyr. p. 156. und Wolf l. l. p. 441.), de his quae regnant in Romana curia s. de malis Romanae curiae (bei Flac. Illyr. p. 159. u. Wolf l. l. p. 442.), in Romam (bei Flacius Illyr. l. l. p. 406. Theilweise bei Baleus. De scr. Britann. Basil. 1557. p. 254.), excommunicatio Goliae pro pileo (bei Flac. Illyr. l. l. p. 160.), planctus super episcopis (bei Flac. l. l. p. 161.) und Querela, qua alloquitur Papam ostendens praelaturas et bona ecclesiastica teneri ab indoctis, avaris et ignaris ventribus: contemptis interim et esurientibus iis qui se doctrinae studiis dediderunt s. Dictamen lectionis loco (bei Flac. l. l. p. 9. und Leyser. Hist. poet. med. aevi. p. 779. sq.), sowie endlich de mundi miseria (bei Flac. Illyr. p. 338.). cf. Cave. T. II. p. 284. Oudin. T. II p. 1645. Leyser l. l. p. 776 — 788. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Mapaeus. Fabric. T. III. p. 341. sq.; 97) Robert von Torigny nach seiner Familie oder Geburtsorte, de Monte nach seiner Abtei genannt, trat 1128 in die Abtei Bec Herluin, wo er es bis zum Prior brachte, ward 1154 zum Abt des Klosters St. Michael bei Avranches ernannt und ist als solcher 1186 verstorben (cf. Gall. christ. T. XI. p. 778. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 362. sq. Oudin. T. II. p. 1625. und oben Bd. II. 1. p. 714.). Er gehört hierher wegen seinem Tractatus de immutatione ordinis monachorum. D eabbatibus et abbatiis Normannorum et aedificatoribus earum (ed. D'Achery c. Guiberti Novig. Oper. p. 811. sq. Brial Recueil des Histor. de la France. T. XIV. p. 381 — 387.) und seinem prologus in abbreviationem expositionis epistolarum Apostoli secundum Augustinum (ed. D'Achery l. l. p. 716. sq.); 98) Alexander Neckam zu Hartford in England geboren, besuchte die Universitäten Italiens und Frankreichs und trat nach seiner Rückkehr in das Augustinerkloster zu Exeheser, wo er 1215 zum Abte erwählt ward und starb 1227 zu Worcheser oder Kemeseye, ohne daß von seinen wichtigen Schriften (Commentarius super quatuor Evangelia, Expositio super Ecclesiastem, Expositio super Cantica, Laudes divinae sapientiae, de naturis rerum und Elucidarium bibliothecae) die nicht etwa blos exegetischen Werth haben, bis jetzt etwas gedruckt wäre (cf. Cave. T. II. p. 286. sq. Oudin. T. III. p. 4. sq. Fabric. T. I. p. 173. Leyser l. l. p. 992. sq. Brueker. T. III. p. 786.); 99) Alanus ab Insulis ist hier abermals zu

nennen wegen seinen Schriften Commentarius in Cantica Canticorum ad laudem beatissimae Virginis Deiparae (ed. de Visch. Op. Al. ab Ins. p. 3—50.), Summa de arte praedicandi (p. 52—117.), IX sermones (ib. p. 118—140.), Dictorum memorabilium s. sententiarum liber s. Doctrinale altum (ib. p. 141—168.), de sex alis Cherubim über Jes. c. 6., von den Franziskanern dem H. Bonaventura beigelegt (ib. p. 173—180.), poenitentiale (ib. p. 183—198.), liber de planctu naturae, prosa et carmine contra Sodomiae crimen (ib. p. 279—320. und bei Leyser l. l. p. 1045. sq.), carmen contra amorem Veneris (bei Leyser l. l. p. 1092. sq.), rhythmi duo de incarnatione Christi et de fragilitate humanae naturae (in J. Buzelini Gallo-Flandria L. I. c. 7. p. 33. sq. Oper. ed. du Visch. p. 418. sq.), Doctrinale minus s. liber parabolarum (Op. p. 421—436. und bei Leyser l. l. p. 1064. sq. — Al. ab Ins. Doctrin. altum s. liber parabolarum metrice descriptus cum sententiis et metrorum exposit. utilis valde ad bonorum morum instructionem. Daventr. 1492. 4. — Al. ab Ins. parab. et ad easdem A. Senftlebii not. philol. Vratislav. 1663. 8. —), seinen Maximae (in Mingarelli Fascic. Anecd. Rom. 1756. p. 171. sq. Auszug bei Cramer. Bd. VII. p. 855—866.) und De arte s. articulis catholicae fidei libri V (ed. B. Pez. Anecd. Thes. T. I. P. II. p. 473. sq. s. Flügge III. p. 415. sq.); 100) Honorius III., früher Centius Sabellius genannt, ein geborener Römer und von 1216 — 1227 Römischer Papst (cf. Vita Honor. ex Ms. Bern. Guidonis et al. brev. ed. Muratori. T. III. p. 568. sq Cave. T. II. p. 287. Fabric. T. III. p. 809. Oudin. T. III. p. 37. Du Pin. T. XI. p. 48. Tract. et Praef. T. II. p. 355. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 328. XXV. p. 145. 329. sq. XXIX. p. 632. sq.) wegen einer Partie Briefe und ähnlicher kirchlicher Verordnungen (bei Mansi. T. XXII. p. 1094. sq. 1218. sq. Acta SS. T. VI. 25 Maj. p. 148. sq Possevin. App. Sacer. T. I. p. 808. Baluze. Misc. T. VII. p. 254. T. II. p. 252. Aguirre. Conc. Hisp. T. III. p. 488. sq. Du Chesne. Scr. Rer. Franc. T. V. p. 851. sq. Cherubin. Bullar. T. I. p. 90. sq. Labbeus. Bibl. Mss. T. I. p. 647. T. II. p. 391. Baluze. App. ad P. Marca Hispan. p. 1405. Wilkins. Conc. Brit. T. I. p. 552—607. Martene. Anecd. T. I. p. 851—938. T. III. p. 1247. Montfaucon. Diar. Ital. T. I. p. 329. Rymer. Foedera. T. I. p. 218. sq. Wadding. Ann. O. Min. T. I. a. 1219. und Regest. Pontif. ib. p. 1. sq. Labb. Conc. T. XI. p. 242. sq. Not. et Extr. des Mss. T. II. p. 256. sq.); 101) Benignus aus Florenz und zwischen 1220—1236 Abt zu Vallombrosa (cf. Negri Scr. Fiorent. p. 107. Cave. T. II. p. 288.) wegen seiner Historia suae religionis und claustrum animae (Florent. 1500. 4.); 102) Antonius von Padua wegen seinen oben angeführten Sermones (ed. de la Haye. Oper. S. Franc. Assis. p. 1. sq.), interpretatio mystica in S. Scripturam und Concordantiarum

moralium in S. Biblia libri V (ib. p. 366. sq.); 103) Gregor IX. aus Anagni und dem Gräflichen Hause Segni entsprossen, früher Ugolino genannt, und von 1227—1241 Römischer Papst (cf. Vita Gr. ex Mss. Bern. Guidon. bei Muratori Scr. Rer. Ital. T. III. p. 570—574. alia ex Ms. Nicolai ib. p. 575—587. Fabric. T. III. p. 275. Cave. T. II. p. 291. Tract. l. l. p. 356. sq. Schröckh. Bd. XXV. p. 148. sq. XXVI. p. 342. sq. XXVII. 63. sq. XXIX. p. 260. sq. 369. 414. sq. 513. 589.) wegen einer Partie Briefe und Decrete (bei Mansi. T. XXIII. p. 40. sq. Labb. Conc. T. XI. p. 310. sq. 368. sq. 2345. Wadding Annal. Minor. T. I. a. 1228. sq. Lambec. Comm. de bibl. Vind. L. II. p. 880. D'Achery. Spic. T. III. p. 171. sq. [Ed. II. T. III. p. 603. sq.] Martene. Anecd. T. I. p. 639. sq. p. 993. Du Chesne. T. V. p. 661. Wilkins. T. I. p. 561. 621. sq. Labbeus. Bibl. Nova Mss. T. II. p. 245. Baluze. App. ad de Marca Hisp. p. 1420. — Greg. IX. Epist. et opusc. ed. G. Vossius. Rom. 1586. 4. — Greg. IX decretales epist. Basil. 1511. Paris. 1541. Venet. 1591. 4. Lugd. 1572. 1606. Paris. 1601. fol. — Greg. IX Constitutio pro Benedictinis. Venet. 1500. Paris. 1619. 4. — Greg. IX Opera omnia c. not. J. Pamelii. Antverp. 1572. fol. —); 104) Guilielmus von Auvergne, von dem oben p. 161. schon gesprochen worden ist, wegen seinem liber de fide, de legibus liber, de virtutibus liber, de moribus liber, de vitiis et peccatis liber, de tentationibus et resistentiis, de meritis liber, de retributionibus Sanctorum, de immortalitate animae, de rhetorica divina, de sacramentis in genere, de baptismo, de confirmatione, de sanctissima eucharistia, de poenitentiae sacramento, de ordine, de extrema unctione et sacramentalibus, de causis: cur Deus Homo, de poenitentia novus tractatus, de universo primae partis principalis partes III (sämmtlich in s. Oper. cura Joh. Domin. Trajani. Venet. 1591. fol.), de trinitate et attributis divinis tractatus, de anima liber, supplementum novi tractatus de poenitentia, de pluralitate et collatione beneficiorum ecclesiasticorum tractatus II (mit allen obigen zusammen in Guilielmi Arvern. Opera omn. coll. atque edi cur. Barthol. Ferron. Aurel. 1674. II Voll. fol.), censura detestabilium aliquot errorum contra catholicam veritatem facta a. 1240 (in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 329. sq.) und dem Dialogus de septem sacramentis (Lips. 1512. Lugd. 1567. 8. Florent. 1567. Paris. 1587. 8.), welcher aber dem Guilielmus Baufeti, ebenfalls aus Orilhac in der Auvergne gebürtig, Leibarzt des Königs Philipp von Frankreich und von 1304—1320 Bischoff von Paris (cf. Oudin. T. III. p. 409. sq. Quetif T. I. p. 518. Th. Raynaud. De bon. et malis libr. erotem. 10. p. 141.) angehören muß, da darin Thomas Aquino und Petrus von Tarentasia citirt werden, wie denn auch der unserem Schriftsteller zugeschriebene Commentarius in S. Matthaei Evangelium (in

Anselmi Oper. ed. Colon. Append. Die dazu gehörige Praefatio siehe in Raynaud. Oper. T. XII. p. 90. sq.) nicht ihm, sondern einem gewissen Engländer Petrus Babion, der um 1330 lebte, angehört (cf. Oudin. Suppl. p. 520. und De scr. eccles. T. III. p. 799. sq. Fabric. T. I. p. 303. sq. 429.). Im Allg. s. über ihn: Schröckh. Bd. XXIV. p. 423. sq. XXVIII. p. 158. Biogr. Univ. T. XIX. p. 151. sq. Jourdain. Die latein. Uebers. des Aristot. p. 32. sq. [p. 33.] p. 271. sq. Tiedemann. Geist der specul. Phil. Bd. IV. p. 344. sq.; 105) Raymundus, nach seinem Geburtsorte Pegnafort oder Penyafort in Spanien de Pennaforte genannt und mit dem Aragonischen Königsgeschlechte verwandt, machte in den Wissenschaften so große Fortschritte, daß er bereits in seinem 20sten Lebensjahre zu Barcellona Vorlesungen über Philosophie hielt, hierauf zu Bologna die Rechte studierte, daselbst auch über das Canonische Recht lehrte, aber nachdem er in sein Vaterland zurückgekehrt war und zu Barcellona ein Canonicat und die Archidiaconwürde erhalten hatte, diese Stellen wieder aufgab und in den Orden des H. Dominicus trat. Gregor IX. ernannte ihn auch zum Capellan und Pönitentiarius und nachdem er das ihm angetragene Erzbisthum Tarragona ausgeschlagen hatte, wurde er 1238 General seines Ordens, welche Würde er aber 1240 wieder niederlegte und sich dabei vorzüglich bemühte durch Missionen für das Bekehren der Heiden zu wirken, darum auch zwei Collegia zu Tunis und Murcia gründete, worin einige Dominikaner zu diesem Zwecke in der Arabischen und Hebräischen Sprache Unterricht erhielten. Er starb 1374 im 100sten Jahre seines Lebens und wurde vom Papst Clemens VIII. canonisirt (cf. Leandri Alberti Vita Raymundi itemque alia ex Clementis VIII Bulla, c. not. Bollandi in Act. SS. Antverp. T. I. Jan. p. 404. sq. Cave. T. II. p. 292. sq. Antonius. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 47. sq. [p. 69. sq. ed. II.] Oudin. T. III. p. 163. Quetif. T. I. p. 106. sq. Touron. Hist. des hommes ill. de l'ordre de St. Dominique. T. I. p. 1. sq. Fabric. T. V. p. 664. sq. Schröckh. Bd. XX. p. 35. XXVII. p. 62. sq. p. 400. XXVIII. p. 116. sq.). Er gehört hierher wegen seiner Summa de poenitentia et matrimonio in 4 Büchern (S. Raym. de Pennafort, Summa, aucta, ad vet. cod. fidem recogn. et emend. c. app. quae canonica complectitur documenta. Ed. nova st. Hon. Vinc. Loget. Lugd. 1718. fol. — Summula Raymundi septem sacramenta ecclesiastica ingeniosa complectens, comment. ac succulentis glossis scientifici viri mag. Joh. Chappuis explan. atque enucl. Paris. 1518. 8. — Edit. Princ. Lovan. 1480. fol. —), von denen L. I. de peccatis adversus Deum L. II. de pecc. adversus proximum, L. III. de ecclesiasticorum delictis, officiis et juribus und L. IV. de matrimonio handelt. Ueber diese Summen giebt es von dem oben p. 164. angeführten Johannes von Freiburg einen Apparatus s. Glossae ad Summam Raymun-

dinam (cf. Raim. a Pennaf. Summa. Rom. 1603. fol. Bonon. 1613. Avenione. 1715. 4.), die aber nach Quetif. T. I. p. 131. 109. und Fabric. T. III. p. 421. sq. einem gewissen Dominikaner Guilielmus, Redonensis, nach seinem Geburtsorte Rennes genannt, angehört. Außerdem giebt es noch ein versificirtes Compendium derselben von einem gewissen Adam verfertigt unter dem Titel: Summula de Summa Raymundi prodiit ista (Colon. 1498. 1501. 4. Venet. 1569. 8.). cf. Fabric. l. l. T. V. p. 667.; 106) Alexander Hales oder Alesius, ein geborener Engländer aus Gloceſter, studierte anfangs zu Oxford, ging hierauf nach Paris um seine Studien fortzusetzen, lehrte selbst daselbst zuerst unter den Brüdern seines Ordens Theologie und Philosophie, erhielt den Namen Doctor Irrefragabilis, trat 1222 in den Franziskanerorden und starb in demselben den 27sten August 1245 zu Paris (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 46. Trithem. de scr. eccl. c. 458. Wadding. Bibl. Scr. O. Min. p. 8. sq. Du Pin. T. X. p. 71. sq. Bulaeus. T. III. p. 200. sq. 673. sq. Fabric. T. I. p. 169. sq. Brucker. Hist. crit. phil. T. III. p. 778. sq. T. VI. p. 591. und Frag. a. d. philos. Hist. Bd. V. p. 1053. Oudin. T. III. p. 129. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Hales. O. G. Hager. Commentationes V de Alexandro de Hales, theologorum monarcha illiusque summa theologica. Chemnic. 1730. sq. 4.). Er gehört hierher wegen seiner Summa universae theologiae in IV Bücher getheilt (Alexandri de Ales Prima, II. III. IV. pars Summae. Nurnberg. 1482. fol. — Summa universae theologiae in quatuor partes distributa, recognita. Venet. 1576. IV Voll. fol.) und den ihm freilich abgesprochenen Quaestiones s. Commentaria in quatuor libros sententiarum (Lugd. 1515. IV Volk. fol.), Summa de virtutibus (Paris. 1509. fol.), die Quetif. T. I. p. 318. ebenfalls für unächt angiebt, und Destructorium vitiorum (Nuremberg. 1496. fol. Venet. 1582. 4.), welches ebenfalls nicht ihm, sondern einem um 1429 lebenden Engländer Alexander Carpentarius gehört (cf. Cave. T. II. P. II. p. 129. Quetif. l. l. p. 319.). Er ist in dem vorhin genannten Werke der erste eigentliche Commentator des Petrus Lombardus und Muster für alle folgenden, indem er die Gründe und Gegengründe in syllogistischer Form vorträgt und dann die Autorität des Aristoteles und, wiewohl weniger, der Kirche entscheiden läßt (cf. Flügge. Bd. III. p. 508. sq. Tennemann. Gesch. der Philos. Bd. VIII. 2. p. 467. sq. Semler. Einl. zu Baumgarten Glaubenslehre. Bd. II. p. 42. sq. 50. 95. sq. 120. sq. Heinrich. p. 206—214. Tiedemann. Geist d. specul. Philos. Bd. IV. p. 340. sq. Cramer. Fortsetz. zu Bossuet. Bd. VII. p. 165. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 422. XXIX. p. 7. sq. 36. 53. sq. XXVIII. p. 37. sq. 65. sq. 90. sq. 69. 107. sq. XXVII. p. 453.); 107) Mauricius, anfangs Archidiaconus zu Troyes, endlich 1231 auch Erzbischoff zu Rouen (cf. Cave.

T. II. p. 294.) wegen seinen V Briefen (in D'Achery. Spicil. T. II. p. 520. [Ed. II. T. III. p. 614. sq.]); 108) Edmund Rich aus Abington in England, trug 1226 die Schriften des Aristoteles zu Oxford vor, ward 1234 Erzbischoff von Canterbury und starb endlich 1242 im freiwilligen Exile zu Saussaye in Frankreich, ward aber 1456 canonisirt (cf. Cave. T. II. p. 294. Martene. Anecd. T. III. p. 1753. sq. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 88. sq. Fabric. T. II. p. 215. 248. sq.). Er gehört hierher wegen seinem Speculum Ecclesiae ad Cistercienses Pontiniacensis Monasterii monachos (in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 316. sq.) und XII constitutiones synodales (in Lindvod. Provinciale Anglicum. Oxon. 1664. 8.); 109) Robert Grosthead (auch Grouthead, Grosseteſt, Capito genannt), war zu Stiradbrook, einem Dorfe in Suffolk geboren, studierte zu Oxford und Paris mit so glücklichem Erfolge, daß er daselbst selbst einen Lehrer vorstellen durfte und zeichnete sich nicht allein durch seine theologische und philosophische Wissenschaft, sondern auch durch sein Eifern gegen den Römischen Stuhl und beständiges Tadeln des Clerus aus, wodurch er freilich den Zorn des Papstes erregte, der aber darum nicht schlimme Folgen für ihn hatte, weil das Kardinalscollegium die Gerechtigkeit seines Tadels erkennend den Ausbruch des Päpstlichen Unwillens zu verhüten wußte, damit nicht, wenn die Ursache desselben somit bekannt würde, auch zugleich die Schwächen und Mängel des Römischen Stuhls kund werden möchten. Er wurde, nachdem er einige Zeit Archidiaconus zu Leicester gewesen war, 1225 Bischoff von Lincoln und hat diese Stelle bis an seinen 1253 erfolgten Tod auf das Beste verwaltet (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 393. Richardi, mon. Bardeniens. liber de vita Roberti Grosthead, in Wharton. Angl. Sacra. T. II. p. 323. sq. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Grosthead. Cave. T. II. p. 294. sq. Godwin. De Praesul. Angl. in Episc. Lincoln. p. 348. sq. Oudin. T. III. p. 136. Bulaeus. Hist. univ. Par. Sec. V. p. 260. und Catal. p. 709. Leyser l. l. p. 996 — 998. Pope Blount. p. 408. sq. Brucker. T. III. p. 786. sq. Fabric. T. VI. p. 290—295. Wharton l. l. p. 344. sq. S. Pegge. Life of Robert Grosseteste, the celebr. Bishop of Lincoln; with an Account of the Bishops Works and an Appendix. Lond. 1797. 4. Schröckh. Bd. XXVI. p. 435. sq.). Von seinen Werken gehören hierher sein Commentarius in Dionys. Areopagitae librum de mystica theologia (c. Dionys. Areopag. Op. Argentor. 1502. fol.), testamentum XII patriarcharum e Graeco Latine versum (Aug. Vindel. 1483. 8. Paris. 1549. 1549. 12. und bei Fabric. Cod. Pseudep. Vet. Test. p. 519. sq.), sermo propositus coram Papa Innocentio IV et cardinalibus Lugduni 1250 (bei Wharton. T. II. p. 347.), liber de cessatione Legalium (Lond. 1652. 12. 1658. 8.), nur zum dritten Theile vorhanden, und den bei Brown. Fascic. Rer. Expetend. T. II. p. 244—413. abgedruck-

ten Schriften: Sermo ad clerum de triplici regis officio in Sapient. V. 26., sermo ad eundem de bono pastore ad Joan. X. 10., sermo contra pastores et praelatos malos Ezech. XXXIV. 2., sermo ad sacerdotes in synodo de verbis Geneseos I. 17.: Posuit stellas in firmamento coeli, sermo in celebratione ordinum ad verba Lucae XII. 35., sermo de bono judice Psalm. LVII. 1., tract. de prophetiis veris et falsis, tr. de fide et ejus attributis, tr. de oratione, tr. de superbia et detractione, serm. III de humilitate, dictum de patientia, misericordia atque justitia in omni Deo opera conjuncta, sermo ad clerum de verbis Apostoli 1 Timoth. IV. 12., sermo ad verba Psalm. CXXXII. 9.: Sacerdotes tui induantur justitia, epistolae CI (nr. CI ad Innocentium IV. sehr wichtig wegen seiner Heftigkeit und schon gedruckt bei Matthaeus. Paris. a. 1253.) und constitutiones XXXIX Clericis suae dioecesis directae (cf. Brown l. l. Diss. de fide et doctrina Roberti Lincolnensis. p. 144. sq. und Levensbeschryving van geleerde en beroemde Mannen. Amst. 1730. 8. P. I. nr. 3. p. 349. sq.); 110) Innocenz IV. zu Genua aus dem adligen Geschlechte de Fliscis hervorgegangen, ehe er Papst wurde, Sinibaldus genannt, wurde wegen seiner Gelehrsamkeit, nachdem er zu Bologna unter Azzo und Accursius die Rechte studiert hatte, unter die Kardinäle aufgenommen und war endlich von 1243 bis 1254 Papst (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 447. Oudin. T. III. p. 164. Du Pin. T. XI. p. 49. L. a S. Carolo. p. 121. Cave. T. II. p. 299. Fabric. T. IV. p. 97. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 361 — 372. und in Papebroch. Con. chron. Hist. Catal. Pontif. P. III. p. 40 — 49. Schröckh. Bd. XXVI. p. 391. sq. 444. sq. XXV. p. 195. sq. 351. XXIX. p. 423. sq. II Vitae von ihm in Muratori. Scr. Rer. Ital. T. III. p. 589. sq. 592. und Baluze. Miscell. L. VII. p. 405. sq. p. 353. sq.). Er gehört hierher weniger wegen einem juristischen liber de exceptionibus (in Tractat. tract. jur. T. III P. II. p. 104. sq.), als wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Labb. Conc. T. XI. P. I. p. 645. sq. 598. sq. 618. Wadding. Ann. O. Min. T. I. a. 1243. u. T. III. Regest. p. 10. 55. 421. sq. Lambec. L. II. p. 883. Baluze. Miscell. T. VII. p. 407. sq. Harduin. T. VII. p. 386. sq. Mansi Suppl. Conc. T. II. p. 1071 — 1098. und Concil. T. XXIII. p. 562. sq. Wilkins. T. I. p. 688. sq. Martene. Anecd. T. I. p. 1023. sq. III. p. 1254. 1482. sq. Oudin. T. III. p. 170. D'Achery. T. VII. p. 231. [Ed. II. T. III. p. 629.] Hearne. App. ad Forduni Scoti Chron. Vol. V. p. 1420. 1422. Cordes ad Gnilielm. de S. Amore Op. p. 74. Bongars. Gesta Dei per Francos. T. I. p. 1192. Du Chesne. T. V. p. 861. Hahn. Collect. Monum. Vet. Tom. I. Rymer. Foedera. T. I. p. 413 — 536.); 111) Johannes von St. Geminiano, der bereits oben p. 162. erwähnt worden ist, wegen seiner Summa de exemplis et rerum similitu-

dinibus in X Büchern (Ed. Princ. s. a. Colon. fol. Venet. 1480. 4. Lugd. 1585. Colon. 1670. 4. — In den ältern Ausgaben steht als Verfasser magister Helwicus Teutonicus cf. Hain. Repert. Bibl. T. I. P. II. p. 445. sq.); 112) Vincentius, der darum, weil er entweder zu Beauvais geboren war, oder sich wenigstens daselbst aufgehalten hat, übrigens auch Superior in dem dasigen Kloster seines Ordens war, Bellovacensis genannt wird, ist einer der ersten Mitglieder des Ordens des H. Dominicus gewesen und wurde von Ludwig dem Heiligen als Lector in der Abtei Royaumont gebraucht, führte auch übrigens die Aufsicht über die Prinzen desselben, in welcher Eigenschaft er auch seinen Tractat de eruditione filiorum regalium verfasste, scheint aber sonst weder in seinem Orden noch außerhalb desselben besondere Würden bekleidet zu haben und ist vermuthlich 1264 n. Chr. verstorben (cf. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 42. Trithem. de scr. eccl. c. 457. Cave. T. II. p. 299. sq. Du Pin. T. X. p. 70. sq. Oudin. T. III. p. 451. sq. Quetif. T. I. p. 212. sq. Touron. Hist. des hommes ill. de l'ordre de St. Dominique. T. I. p. 186. sq. Bulaeus. T. III. p. 713. sq. Fabric. T. VI. p. 830. sq. und Fabric. Bibl. Hist. P. V. p. 236. Brucker. T. III. p. 783. sq. T. VI. p. 592. Schlosser. Vincent. v. Beauvais über Erziehung ꝛc., nebst III Abhandl. Frkft. 1819. II Bde. 8. Schröckh. Bd. XXIV. p. 445. sq. Labbeus. De scr. eccles. T. II. p. 478. Schwabe ad Phaedri Fab. T. II. p. 179—182. Hist. litt. de la Fr. T. XVIII. p. 449—519.). Er gehört hierher wegen seinem liber gratiae, liber laudum Virginis gloriosae, liber de S. Johanne Evangelista und Tractatus valde consolatorius pro morte amici s. epist. consolatoria ad regem Francorum Ludovicum super morte Ludovici primogeniti sui (Vinc. Bellov. libri de gratia: Laudum virginis gloriose: de S. Johanne Evang.: de eruditione puerorum regalium: consolatorius de morte amici. Basil. Amerbach. 1481. fol.). Sonst könnte man gleichfalls noch seinen Speculum morale (Edit. Princ. Venet. per Herm. Lichtenstein. 1493. fol. und in sein. Ausg. d. Spec. Majus. Duaci. 1624. fol. T. IV.) mit hierher ziehen, allein dieser ist nach Quetif l. l. p. 218—231. und Diss. S. Thomae Summa suo auctori vindicata sive de V. F. Vinc. Bellov. scriptis. Paris. 1708. 8. aus den Werken des Thomas Aquinas, Petrus von Tarentasia, Richard von Middleton und Stephan von Borbone compilirt und nicht älter als das 14te Jahrhdt. (cf. Bellarmin. Catal. scr. Thom. Aquin. p. 205. Semler zu Baumgarten. Bd. II. p. 58. De Rubeis Admonitio praevia ad Thom. Aquin. Op. T. XX. p. 1. sq. Schröckh. Bd. XXIX. p. 72. sq.), wiewohl man gewagt hat anzunehmen, daß Thomas Aquinas seine eigene Summe erst von ihm entnommen habe, was ohne allen Grund ist. Bei Hocker. Catal. Bibl. Heilsbrunnens. p. 145. werden von unserem Vincenz noch genannt: „Sermonum pars aestivalis et hiemalis. Nuren-

berg. p. A. Koberger. 1492. II Voll. fol.“, ob sie aber ächt sind, darüber läßt sich nur durch Vergleichung derselben mit seinen andern Arbeiten ein Urtheil fällen. Derselbe Fall ist es mit der bei D'Achery. Spicil. T. XII. p. 68. [Ed. II. T. I. p. 715.] bekanntgemachten Regula nosocomii Belluacensis a Vincentio et Garino Archid. edita; 113) Hugo de St. Caro, von dem oben p. 162. bereits gesprochen worden ist, gehört hierher wegen seines Speculum sacerdotis et ecclesiae (Lugd. 1554. 8.); 114) Theobald, Stampensis nach seinem Geburtsorte Estampes genannt, ein Engländer und Weltpriester um 1250 (cf. Cave. T. II. p. 301.) wegen seinen noch erhaltenen V Briefen (in D'Achery. Spic. T. III. p. 132. [p. 445. ed. II.]); 115) David, nach seiner Vaterstadt Augsburg de Augusta genannt, ein Minorit um 1250 (cf. Cave. T. II. p. 301. Fabric. T. II. p. 41. sq. Oudin. T. III. p. 447. Wadding. De Scr. Ord. Min. p. 77. p. 99.) wegen der ihm schon von Trithem. c. 455. zugeschriebenen Schriften: Formula novitiorum ad Bertholdum et Novitios Ratisbonae versantes (auch in Bernard. Cl. Oper. T. II. p. 826. sq. [ed. Mabillon. T. II. p. 1212—1225.]), de reformatione exterioris hominis und formula interioris hominis (Aug. Vindel. 1593. 8. und Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 868.) und Speculum de septem processibus religiosi status ([s. Bonaventurae nomine] Antverp. 1591. 8. und Bibl. PP. l. l. p. 898. sq.); 116) Robertus, nach seinem Geburtsorte, einem Dorfe bei Paris, de Sorbona genannt, Capellan des Königs Ludwig von Frankreich, Chorherr zu St. Marie zu Paris und 1252 Stifter der Sorbonne und als solcher 1271 verstorben (cf. Cave. T. II. p. 301. Du Pin. T. XI. p. 75. Bulaeus. T. III. p. 224. sq. 709. Fabric. T. VI. p. 305.), von dem sich auch noch Glossae divinorum librorum (c. Menochii comm. in S. Scriptur. ed. Turnemin. Paris. 1719. fol.) u. sein testamentum (bei D'Achery. T. III. p. 670. ed. II. [ed. I. T. VIII. p. 247. sq.]) erhalten haben, wegen seinen III opuscula de conscientia, de confessione und iter Paradisi (in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 346—362.); 117) Alexander IV., vorher Roland oder Raynald genannt, aus dem Geschlechte der Grafen von Signi bei Anagni, nach und nach Bischoff von Ostia und Feltre und von 1254—1261 Römischer Papst (cf. Vita ex Ms Bern. Guidon., bei Muratori. T. III. p. 592. sq. Tract. et Praef. l. l. p. 372. sq. Cave T. II. p. 303. L. a S. Carolo. p. 10. Schröckh. Bd. XXVI. p. 446. sq. XXVII. p. 456. sq. 207.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Labb. Conc. T. XI. p. 716. sq. p. 2352. Aguirre. T. III. p. 513. sq. Wadding. Ann. O. Min. T. II. a. 1256. und Regest. Pont. T. III. p. 18. sq. Wilkins. T. I. p. 710. sq. Martene. Anecd. T. I. p. 458. p. 1060. sq. III. p. 1254. p. 1923. T. V. p. 1814. u. Collect. Ampl. T. VII. p. 168. D'Achery. T. VI. p. 485. [ed. II. T. III. p. 633.] Fontanini.

Antiquit. Hordae. Rom. 1723. App. p. 60. Baluze. App. ad Marca Diss. III. nr. 20. Cherubin. Bullar. T. I. p. 131. Rymer. Foedera. T. I. p. 536. sq. Mansi. T. XXIII. p. 825. sq.); 118) Humbertus de Romanis, von dem oben p. 162. schon gesprochen worden ist, wegen seiner expositio regulae S. Augustini (in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 567. sq.), epistola de tribus votis substantialibus religionis (ib. p. 653. sq.), und seinen institutionum spiritualium libri VI. s. speculum religiosorum (ib. p. 665—753.), welches letztere Werk aber von De Colonia Hist. litt. de Lyon. T. II. p. 332. und Quetif. T. I. p. 134. T. II. p. 273. dem gleichfalls schon oben p. 163. sq. erwähnten Guilielmus Peraltus zugeschrieben wird; 119) Albertus, der sich durch seine Gelehrsamkeit den Beinamen Magnus erworben hat, ist 1193 oder 1205 zu Lauingen an der Donau in einem adligen Geschlechte derer von Bollstädt geboren und zeigte, obwohl man sonderbare Dinge von seinem anfangs schwachen Verstande fabelt, frühzeitig große Fähigkeiten und Anlagen, wurde von seinen Aeltern nach Padua auf die dortige hohe Schule geschickt, worauf er 1221 in den Dominikanerorden trat und demselben von 1231 an zwei Jahre als Vicar vorstand. Während dieser Zeit zeichnete er sich auch durch seine Leistungen in der Physik und Mathematik so aus, daß man ihn sehr oft der Zauberei beschuldigt hat. Man erzählt von ihm somit, daß nachdem er später in Deutschland, zu Hildesheim, Regensburg, Cölln und Paris, an welchem letztern Orte er die academischen Würden erlangt hatte, die Philosophie und Theologie gelehrt hatte, er 1249 der Schule zu Cölln vorgesetzt worden sei und bei dieser Gelegenheit wäre er von dem Kaiser Wilhelm von Holland mit einem Besuche beehrt worden. Er habe denselben (cf. Trithem. Chr. T. I. p. 592.) darauf mitten im Winter im Klostergarten, nachdem durch seine Kunst Alles wie im Frühling geblüht habe und erwärmt worden sei, bewirthet und nach Beendigung des Gastmahls sei Alles wieder in den vorigen Zustand versetzt worden. Eine ähnliche Sage geht von einem metallenen Kopfe, den er besessen haben und der auf sein Geheiß gesprochen haben soll, aber von Thomas Aquinas, seinem Schüler, zerschlagen wurde. Indessen verwaltete er von 1254 — 1259 die Stelle eines Provincials seines Ordens und ward 1266 vom Papst Alexander genöthigt das Bisthum Regensburg anzunehmem. Allein 1262 legte er seinen Bischoffsstab dem Papste Urban wieder in die Hand und ging nach Cölln in seine Celle zurück, wo er sich mit Bücherschreiben beschäftigte. Da sein Verstand zuletzt durch sein hohes Alter etwas geschwächt worden war, so hat man daraus die lächerliche Fabel erdacht, er sei drei Jahre vor seinem Tode zum Esel geworden und erst bei seinem Sterben sei dieser wieder in den Philosophen Albertus Magnus übergegangen (cf. Rudolph. Noviomag. De vita Alberti libri III. Colon. 1490. 4. Henr. Gand. de scr. eccl. c. 43. Trithem. de scr. eccles. c. 464. u. Chron. Hirsaug. T. I. p. 610. M. Raderus. Bavaria Sacra. T. I. p. 281. sq.

Cave. T. II. p. 311. sq. Bayle. Dict. Crit. et Hist. T. I. s. v. p. 128. sq. Reimmann. Hist. litt. der Teutschen. Bd. II. p. 207. Quetif. T. I. p. 162. sq. Pope Blount. p. 416. sq. Fabric. T. I. p. 113. sq. [p. 44. sq. M.] Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 788—798. und Append. T. VI. p. 593. sq. und Frag. aus der philos. Hist. Bd. V. p. 1068. Hartzheim. Bibl. Colon. s. v. p. 11. sq. Buhle in Ersch. Encycl. Bd. II. p. 364. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p 424. sq. B. Albertus Magnus, gente Teutonicus, natione Suevus, patria Lauingensis, Episc. Ratisbon., ex fam. Praedicatorum recens laudibus illustr. a Religioso ejusdem familiae [i. e. Bern Gauslino]. Venet. 1630. 8.). Mit ihm läßt man gewöhnlich das zweite Zeitalter oder Stadium der scholastischen Philosophie beginnen und von seinen vielen Schriften (Alberti M. Ratisbon. episc. ord. Praed. opera omnia ed. st. et lab. P. Jammy. ejd. ord. T. I—XXI. Lugd. 1651. fol.) gehören hierher seine Commentarii in librum B. Dionysii Areopagitae de coelesti hierarchia (Op. T. XIII P. I. p. 1—300.), de ecclesiastica hierarchia (ib. P. II. p. 1—116.), de mystica theologia (ib. P. II. p. 117—136.) und comment. in epistolas B. Dionysii Areopag. I—XI (ib p. 137—196.), sein compendium theologicae veritatis in septem libros digestum (ib. P. III. p. 1—148.), seine Commentarii in librum I sententiarum (Op. T. XIV. p. 1—688.), seine Commentarii in libr. II sententiarum (Op. T. XV. P. I. p. 1—390.), seine Comment. in libr. III Sententiarum (Op. T. XV. P. II. p. 1—419.), seine Comment. in Libr. IV sententiarum (ib. T. XVI. p. 1—920. — Alb. M. super primum, secundum, tertium et quartum sententiarum scriptum. Basil. 1506. fol.), Summae Theologicae Pars I. (Op. T. XVII. p. 1—490.) und Pars II (ib. T. XVIII. p. 1—596. — Prima pars Summae Alberti Magni alias dictae de mirabili scientia Dei Cum directorio notabili sententiarum ex omni fere genere scibili studiosissime expos. Secunda pars [cum directorio] Basil. 1507. fol.), seiner Summa de creaturis Pars I de quatuor coaequaevis (Op T. XIX. p. 1—235.) und Pars II quae est de homine (ib. P. II. p. 1—356. — Prima pars Summae [de creaturis] Alb. M. de quatuor coaevis, una cum secunda ejus, que est de homine. Vanet. 1498. fol.), Mariale s. Quaestiones (I—CCXXVII) super Evangelium, Missus est. etc. (Op. T. XX. p. 1—156.), de laudibus B. Mariae Virginis libri I—XII (Op. T. XX. P. II. p. 1—462.) und Biblia Mariana (ib. P. III. p. 1—40.), de sacrificio missae (Op. T. XXI. P. III. p. 1—92.), Liber de sacramento eucharistiae (ib. P. IV. p. 1—140.), Paradisus animae s. Libellus de virtutibus (ib. P. V. p. 1—33.) u. De adhaerendo Deo libellus (ib. P. VI. p. 1—11.), welche letztern vier Schriften aber nicht ächt zu seyn scheinen. Uebrigens erwähnen wir hier noch sein liber de muliere forti (Op. T. XII. P. II. p. 1—104.), LXXVIII sermones in

I Adventus Dominica (Op. T. XII. P. I. p. 1—128.), Orationes super Evangelia dominicalia totius anni (ib. p. 129—152.), LIX sermones de Sanctis (ib. p. 153—246.) und XXXII sermones plane divini de sacrosancto eucharistiae sacramento (ib. p. 247—300.). Seine scholastische Methode besteht darin, daß er den Lombardischen Text eintheilt und analysirt, sogar die einzelnen Worte erklärt und die Distinctionen in kleinere Abschnitte zerlegt, deren Inhalt er dann durch ältere Autoritäten und Einwürfe soviel als möglich zu befestigen sucht, welchen erstern er übrigens gewöhnlich bei seinen Entscheidungen zu folgen pflegt. Uebrigens besteht seine Hauptfertigkeit darin, über Alles die subtilsten und spitzfindigsten Fragen aufzuwerfen und die Arabisch-Aristotelische Philosophie, vorzüglich die Dialectik in die Theologie verwebt zu haben, weshalb man ihn auch als Stifter des zweiten Zeitalters der Scholastik anzusehen pflegt (cf. Tiedemann. Geist der specul. Philos. Bd. IV. p. 363—447. Heinrich l. l. p. 214. sq. Cramer l. l. Bd. V. Th. II. p. 214. sq. Flügge. Bd. III. p. 515. sq. Naudaeus Apol. mag. accusat. c. 18. p. 370. sq. Tennemann. Bd. VIII. 2. p. 484. Heumann. Act. Philos. T. XVII. p. 756. Bulaeus T. III. p. 162. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 38. 62. 92. 249. 251. sq. XXIV. p. 6. sq. 57. sq. 69. sq.); 120) Thomas kam in der gräflichen Familie d'Aquino 1224 zur Welt, wurde als ein Knabe von fünf Jahren in die Abtei Cassino geschickt und nachher nach Neapel auf die dasige Universität gethan, wo er in der Dialectik den Petrus Hibernus, in den Humanioribus aber den Martinus zu Lehrern hatte. 1241 trat er heimlich in den Dominicanerorden, wurde aber von seiner Mutter und seinen Brüdern nachdem sie vorher schon sich vergeblich bemüht hatten ihn von seinem Vorsatze, in dem Orden zu bleiben, abzubringen und erstere ihn darum schon nach Terracina, Anagni und endlich auch nach Rom gefolgt war ohne ihn zu Gesichte bekommen zu können, auf einer in Geschäften seines Ordens nach Paris unternommenen Reise unterwegs aufgehoben und in ein festes Schloß gefangen gesetzt, woraus er sich aber, nachdem er zwei Jahre daselbst geblieben war und alle seine Zeit aufs Lesen der Heiligen Schrift verwendet hatte, durch ein Fenster rettete und zuerst nach Neapel, dann aber nach Rom flüchtete. 1244 nahm ihn der Deutsche Ordensmeister Johann mit nach Paris, welches er aber bald wieder verließ um nach Cölln zu gehen, wo er den Albertus Magnus hören wollte. Von da begab er sich nach Paris zurück, interpretirte daselbst, mit ungeheurem Beifalle, die Sentenzen des Petrus Lombardus, ward hierauf 1255 mit dem Bonaventura zusammen Doctor der Theologie, kehrte hernach 1263 nach Italien zurück, wo er Provincial seines Ordens ward und auf den Academien Bologna, Rom, Fondi, Foggi und Pisa öffentlich Theologie lehrte, endlich sich zu Neapel niederließ, wo er von einem ihm vom König Karl bewilligten Jahrgehalt lebte und auch, nachdem er 1274 von Gregor X. auf das

Concil zu Lyon gesendet worden war um dort ein von ihm gegen die Irrthümer der Griechen gerichtetes Buch vorzulesen, auf einer Reise im Kloster Nova Fessa nahe bei Terracina im funfzigsten Lebensjahre den 7ten März desselben Jahres verstorben ist. Sein Ansehen in der catholischen Kirche geht aus dem ihm beigelegten Beinamen Doctor Angelicus, aus seiner durch Johann XXII. 1274 vorgenommenen Canonisation, und seiner durch Pius V. 1567 bewirkten Erklärung zum fünften großen Kirchenlehrer hervor (cf. Guilielm. de Thocco Vita S. Thom Aquin., ex Msto Colon. c. comment. praev. et not. Item. Processus inquisitionis factae super vita, conversatione et miraculis Fr. Thom. de Aquino, in Act. SS. Antverp. T. I. Mart. p. 655. sq. Bernh. Guidonis Vita Thom. Aquin. c. Historia translat. ejd. et aliis ex V Codd. Mss. et Mombritio, ib. p. 716. sq. Dante. Purgator. c. XX. Sixtus Senens. Bibl. S. L. IV. p. 308. Jovius. Elog. nr. II. p. 16. sq. L. Surii. Vita Thom. Aq. ex scriptis fide dignis, in sein. Act. SS. Mart. T. II. p. 79. sq. Cave. T. II. p. 306. sq. Alex. Natalis. Hist. eccl. V. N. Test. T. VII. p. 141. sq. und Diss. de scr. Thom. Aquin. ib. p. 391. sq. Oudin. T. III. p. 254—373. Quetif. T. I. p. 271. sq. Natal. Alexandri Diss. crit. et histor., quibus officium venerabilis Sacramenti S. Thom. vindicatur, contra Henschenii et Papebrochii conjecturas, deinde Titulus praeceptoris S. Thomae ex Elogio Alexandri Halensis expungitur contra popularem opinionem. Accedit Panegyricus Angelico Doctori dictus. Paris. 1680. 8. De Monachatu Benedictino D. Thom. Aquin. apud Casinenses antequam ad Dominicanum Praedicatorum Ordinem se transferret, hist. disq. Lugd. 1725. 8. De fabula monachatus Benedict. D. Thom. Aquin. responsio ad histor. disquis. Venet. 1724. 8. Al. Maurocordati Or. de divo Thoma Aquin. Patav. 1664. 4. Ant. Alprani Ex Toga triumphus s. de S. Thoma Aquin. Or. Patav. 1664. 4. P. Frigerio. Vita di S. Tomaso d'Aquino, nuovamente raccolta dal processo della sua canonizatione, dalle opere del Santo e de antichi Manoscritti. Rom. 1668. 4. A. M. Salvini Discorso, se a S. Thoma d'Aquino piu convenga il nome Angelico per la dottrina o per la purità della vita e de' costumi, in Salvini Discorsi Acad. Venez. 1735. 4. T. I. p. 168. sq. P. M. Paciaudi Orazione in onore di S. Tommaso d'Aquino, in Miscellan. di varie Operette Venez. 1740. 12. T. I. p. 449. sq. H. Wielmii De doctrina et scriptis D. Thom. Aquin. libri duo. Brixiae. 1748. 4. [cf. Acta Erud. 1755. Jul. p. 417—424.] A. Touron. Vie de S. Thomas d'Aquin avec un Exposé de sa doctrine et de ses ouvrages. Paris. 1737. 4. [cf. Beitr. zu d. Leipz. Gel. Zeitung. Bd. IV. p. 735. sq.] Pope Blount. p. 413—416. Moller. Homonymosc. p. 628—630. Leyser. Hist. poet. med. aavi. p. 1005. sq. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 396. sq. T. III. p. 278. Fabric. Hist. Bibl. P. II.

p. 85. sq. Brucker. Hist. cr. phil. T. III. p. 798—808. und App. T. VI. p. 594. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1084. sq. Taturi Storia degli Scritt. nati del regno di Napoli. T. II. p. 431. sq. Chaufepié. Dict. hist. et cr. s. v. Aquino. T. I. Mazzucchelli. Scr. d'Ital. T. I. P. II. p. 915. sq. Tiraboschi. T. VII. p 37. 196. sq. 259. 262. T. VIII. p. 307. Schröckh. Bd. XXIV. p. 429. sq. B. de Rubeis. Dissertationes crit. et apolog. de gestis et scriptis ac doctrina S. Thomae Aquin. Venet. 1750. fol. Mehr bei Fabric. T. VI. p. p. 660—684. u. Suppl. b. Mansi l. l. p. 243. sq. Quetif. T. II. p. 987.). Unter seinen Werken (Th. de Aquino Opera omnia, st. et cura V. Justiniani et Th. Manriquez. Acc. tab. aurea Petri de Bergamo in opera omn. D. Thomae c. addition. conclusionum concordant. dictor. ejus ac divin Script. auctoritat. Rom. 1570—71. XVII Ptes [XVIII Voll] fol. Venet. 1593. XVIII Voll. fol. Antverp. 1612. XIX Voll. fol. Paris. 1636—1641. XXIII Voll. fol. [in den Ausgab. v. 1593. u. 1612. behauptet er die immaculata conceptio B. Virg. Mariae cf. Gerbert. Iter. p. 250.] — Th. de Aquino Opera. Ed. altera ad plur. exempl. compar. et emend. Acced. Vita seu Elogium ejus a J. Echardo diligentiss. concinn. Venet. T. I—XXVIII. 1745. sq. 4. [enthält nur die theologischen Schriften cf. Mem. de Trevoux 1750. p. 1513. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1745. p 801. sq.] Die ältern Ausg. der einzelnen Werke hat Hain. Repert. Bibl. T. I. p. 157—186. zusammengestellt) gehören hierher sein Commentarius in primum et secundum Sententiarum Petri Lombardi (Op. ed. Rom. T. VI.) und Comm. in tertium et quartum sententiarum (Op. ed. R. T. VII. ed. Ven. T. IX—XIII. Thom. de Aquin. Theolog. Quart. Scripta. Mogunt. P. Schoiffer. 1469. fol. — Scripta ad Hanibaldum super quatuor libros sententiar. Basil. 1492. fol. — In IV libr. sentent. ex recogn. J. Nicolai, c. notis ejd. Paris. 1659. fol. —), 165 Quaestiones disputatae (so genannt, weil er selbst oft darüber disputirt hatte. — Op. T. VIII. — Ed. Princ. s. l. 1472. fol. Rom. 1476. fol. — Paris. 1557. Lugd. 1569. fol.), 100 Quaestiones quodlibeticae s. Placita S. Thomae (Op. ed. Rom. T. VIII. — mit erstern Ed. Venet. T. XIV—XVII. Ed. Princ. Colon. 1471. 1485. 1491. fol. Lugd. 1513. 8. ex recogn. J. Nicolai c. Ejd. Comm. in IV Libr. sentent. Paris. 1660. fol.), Summa catholicae fidei in 463 Capiteln (Op. T. IX. und Ed. Ven. T. XX—XXV. — Edit. Princ. c. comment. Francisci Ferrariensis s. l. et a. fol. Rom. 1476. fol. — Summa contra gentiles Fratris Francisci de Sylvestris comment. illustrata: in qua libris quatuor Angelico quodam colloquio, coelestique doctrina catholica fides in omnes orthodoxae eccles. perduelles propugnatur: ad fidem Rom. Cod. coll. a multis etiam quae in superioribus impression. irrepserunt, mendis vindicata typisque aptior. longe quam antea unquam impressi. c. ind. Lugd. 1587.

fol. — ad fid. Rom. cod. coll. et a mendis vindic. Burdig. 1664. 8. — Summa contra gentiles latine et hebraice redd. a. F. Ciantes. Rom. 1657. fol. [cf. Wolf. T. III. p. 278. 419.] —), Prima, Secunda, Tertia pars Summae theologiae (Op. T. X — XII. — Prima Pars Summe. Prima secūde ptis. Secunda secunde. Tertia pars. Nurnberg. 1496. A. Koberger. fol. — Summa theolog. c. commentario et opusculis Thomae de Vio Cajetani: accessere quaestiones de motoribus una, altera vero de principio individuationis, auct. S. Thom. de Aquino n. prim. repert. in conventu S. Marci de Florentia. Fr. Chrys. Favelli comment. in primum tractat. primae partis: ejd. S. Thomae quodlibeta ac de praescientia ac praedestinatione tractatus; formales elucidationes in addit. ejd. S. Thomae ad tertiam partem per R. P. T. Seraphinum Capponi a Porrecta. Aug. Honnaei axiomata de sacramentis ecclesiae atque ejd. catechismus. Praemitt. auct. vita auct. R. P. F. Guil. de Thocco. Venet. 1588. V Voll. 4. Patav. 1698. V Voll. fol. — cura Cornari. Putav. 1713. 12. —), wozu noch ein Quartum Scriptum S. Thomae (s. l. p. Petr. Schoiffer. 1469. 1478. Venet. 1487. 1493. 1505. 1518. fol.) als Supplement kommt, übrigens aber von Launoy. Op. T. II. P. II. p. 522. mit Unrecht unserem Thomas abgesprochen wird (s. oben p. 241.) und ins Hebräische (cf. Wolf. T. I. p. 396. 601.), Griechische (durch Maximus Planudes cf. Quetif. l. l. p. 346. sq.) übersetzt und sogar in Italiänische Verse gebracht worden ist (cf. Acta Erud. 1704. p. 524. sq.) u. den in Op. T. XVII. ed. Rom. u. ed. Ven. T. XIX. u. Thom. Aquin. Opusc. Theol. et Moral. ed. P. Pellican. Paris. 1656. fol. enthaltenen kleinern Schriften: Op. i) Contra errores Graecorum ad Urbanum Pontif. Max. p. 1. Opusc, ii) Compendium Theologiae ad Mag. Reginaldum socium suum p 125., iii) Declaratio quorundam articulorum contra Graecos Armenos et Saracenos ad Cantorem Antiochenum p. 19., iv) de duobus praeceptis charitatis et de decem legis praeceptis p. 240., v) De articulis fidei et sacramentis ecclesiae p. 47., vi) Expositio super symbolum Apostolorum scil. Credo in Deum p. 30., vii) Expositio orationis Dominicae: Pater noster p. 206., viii) Expositio Salutationis Angelicae: Ave Maria p. 216., ix) Responsio de articulis centum et octo sumtis ex Opere Petri de Tarantasia ad F. Jo. Vercellensem Generalem Mag. Ord. Praed. p. 508., x) Responsio de articulis 42 ad eundem p. 320., xi) Responsio de articulis 36 ad Lectorem Venetum p. 326., xii) Responsio de articulis sex ad Lectorem Bisuntinum p. 531., xiii) Differentia divini verbi et humani p. 505., xiv) De natura verbi intellectus p. 499., xv) De substantiis separatis s. de Angelorum natura p. 454., xvi) De unitate intellectus contra Averroistas p. 481., xvii) Contra pestiferam doctrinam retrahentium homines a religionis ingressu p. 642., xviii) De perfectione vitae spiritualis p. 614., xix) Contra impugnantes Dei cultum et religionem p.

537., XX) De Regimine principum ad Regem Cypri (p. 764. L. III. u. IV. unächt. — Libri IV. Venet. 1568. 8. und in Respublica min. Lugd. B. 1630. 12.), XXI) De regimine Judaeorum p. 843., XXII) De forma absolutionis ad Generalem Mag. Ord. p. 449., XXIII) Expositio primae Decretalis ad Archidiac. Cudestinum p. 54., XXIV) Expositio super secundam Decretalem ad eundem p. 60., XXV) tractatus de sortibus ad Dom. Jacobum de Burgo p. 875., LVII) Officium de festo corporis Christi (cf. Papebroch Propyl. ad Acta SS. Maj. T. II. p. 51.) p. 363., LVIII) de venerabili Sacramento altaris p. 393., LIX) de sacramento eucharistiae ad modum decem praedicamentorum (unächt und aus dem 15ten Jhrhdt. cf. Oudin l. l. p. 342.) p 384., LX) de humanitate Jesu Christi p. 259., LXI) de dilectione Jesu Christi et proximi p. 311., LXII) de divinis moribus p. 218., LXIII) de beatitudine p. 224., LXIV) de modo confitendi et puritate conscientiae p. 435., LXV) de officio sacerdotum (Paris. 1526. 1536. 12) p. 373., LXVI) expositio missae p. 369., LXVII) de emtione et venditione ad tempus p. 846., LXVIII) epistola de modo salubriter acquirendi scientiam sive humanam sive divinam, größtentheils wie alle vorhergehenden zweifelhaft (Oudin l. l. p. 347. sq.) p. 507., LXIX) expositio in librum Boetii de hebdomatibus p. 113. u. LXX) Quaestiones super librum Boetii de Trinitate p. 63., LXXI) de vitiis et virtutibus numero quaternario conjunctis (nach Oudin l. l. p. 350 ein von Jacob de Voragine gemachter Auszug der Summa des Guilielmus Peraldus de virtutibus et vitiis) p. 666., LXXII) de concordantiis dictorum, in quo concordat seipsum in passibus apparenter contradictoriis, LXXIII) de praescientia et praedestinatione (in ed. Paris. T. XVII.) p. 883., de secreto non revelando p. 894. und Quaestiones propositae in Capitulo generali Parisiis celebrato a. Dom. 1269 coram magistro ordinis et difinitoribus (in. Ed. Paris. T. XVII.), Speculator de verbis Petri und Confessio (Op. ed. Rom. T. XVIII.). Dazu kann man noch rechnen seine Sermones Quadragesimales (Venet. 1497. 1499. 8.), sein Breviloquium de creatione SS. Trinitatis (Ed. Princ. c. Thom. Aq. de modo conf. s. l. e. a. 4.) u. seinen Tractatus de arte et vero modo praedicandi (Ed. Princ. s. l. et a. 4. Gebonn. 1481. fol. Memming. 1483. 4. —). Ueber seine Lehre ist zu vergleichen Epistola Stephani Episc. Parisini cum consilio universitatis Theologorum de commendatione doctrinae S. Thomae et quomodo episcopus annullavit excommunicationem, quae facta fuerat contra aliquos articulos, in Martene. Thes. Anecd. T. I. p. 1372. sq. L. Carbonis a Costaciario Compend. absolutissimum totius summae theolog. Thom. Aquin. Venet. 1587. 8. K. R. Billuart Summa Thomae hodiernis academ. moribus accommodata s. cursus theologiae. Ulm. 1769. 8. J. Feigerle. Historia vitae Thomae a Villanova, Thomae Aquinatis et Laurentii Justiniani. Vienn. 1839. 8. Kling in Sengler's Relig. Zeitschr. für d. Kathol. Deutschl. 1833. p.

74. sq. Was sein System angeht, so harmonirt er in Bezug auf seine philosophischen und theologischen Ansichten mit Alexander von Hales, aber in Anordnung der Dogmen und Sätze unterscheidet er sich wesentlich von ihm, indem er die Theologie weit mehr als dieser mit einer Masse von articuli, quaestiones und determinationes anfüllt, wie denn seine theologische Summe nach Lebeuf. Diss. sur l'hist. civ. et eccles. de Paris. T. II. p. 137. sq. über 612 Fragen, über 3000 Artikel und über 15000 Argumente und gehobene Schwierigkeiten erörtert. Seine Methode besteht deshalb darin, daß er zuerst Fragen aufstellt, die in Artikel abgetheilt sind, dann die Zweifel anführt, die dagegen erhoben werden können und nachdem er selbst die Beweise und Gründe für die streitigen Gegenstände erschöpft hat, dieselben durch Widerlegung der vorgebrachten Einwürfe zu lösen sucht. Seinen Zweck giebt er in Summa Theol. Pars I. Prolog. auf folgende Weise an: „ea quae ad christianam religionem pertinent eo modo tradere secundum quod congruit ad eruditionem incipientium — partim propter multiplicationem inutilium quaestionum, articulorum et argumentorum: partim etiam quia ea, quae sunt necessaria talibus ad sciendum non traduntur secundum ordinem disciplinae sed secundum quod requirebat librorum expositio vel secundum — quod se praebebat occasio disputandi: partim quidem quia eorundem frequens repetitio et fastidium et confusionem generabat in animis auditorum." Merkwürdig ist sein Gedächtniß, denn wenn er ein Wort oder eine Behauptung irgendwo hingestellt hat, so erinnert er sich auf das Sicherste hundert Seiten später daran und führt genau die Stelle an, wo es steht, bewundernswerth die Ordnung und der Zusammenhang, in dem Alles mit einander bei ihm steht. Dasselbe findet auch in seinen Citaten der Kirchenväter und der Heiligen Schrift statt, wo man ein ganzes Repertorium des über jeden bei ihm vorkommenden Satz von jenen Gesagten ganz logisch geordnet findet, obgleich aus der Heiligen Schrift der Evangelist Johannes und unter den Kirchenvätern Augustin seine Hauptquellen sind. Seine Summa theol. umfasst auch die Ethik, indem er P. I. qu. 49. lehrt, daß das Böse zur Vervollkommnung des Ganzen nothwendig und Gott nur zufällige Ursache desselben sei. Im zweiten Theil seiner Summe begründet er sie übrigens auf eine gewisse Wechselwirkung des Verstandes und Willens, indem diesem als höchstes Gut die Seligkeit gesetzt sei und macht die Wahl desselben von dem Vermögen des freien Willens des Menschen abhängig (cf. Stäudlin. Gesch. der Moralphil. p. 496. sq. und Sittenlehre Jesu. Bd. IV. p. 337 — 389. Cramer. Bd. VII. p. 601. sq. Flügge l. l. Bd. III. p. 612 — 625.). Merkwürdiger Weise ist aber gerade dieser Theil seiner Summe derjenige, welcher fast wörtlich in dem Speculum morale des Vincenz von Beauvais wiederholt ist. Uebrigens müssen wir den Thomas bei der seinem Muster, dem Albertus, nachgeahmten Aristotelisch-didactischen Methode, wo seine Auslegungen verfehlt sind oder Aristoteles von ihm nicht richtig verstanden ist, damit

entschuldigen, daß da er ebensowenig wie dieser die Griechische Sprache verstand, er sich der damals allgemein verbreiteten elenden Lateinischen Uebersetzungen bedienen mußte und dabei auch die Platonisch-Alexandrinische- und Arabisch-Aristotelische Philosophie mit einmischte, aus welcher letztern seine Emanationstheorie hervorgegangen seyn mag, was nicht wenig beitrug ihn zu verwirren, so daß man sich noch oft genug wundern muß, wie er doch im Ganzen ziemlich oft die Wahrheit errathen hat und dadurch zeigt, was er zu leisten im Stande gewesen wäre, wenn er sich nicht an dieses Joch hätte nothwendig fesseln müssen. cf. Plac. Reutz. Philosophia ad mentem D. Thom. Aquin. explicata. Colon. 1723. III Voll. 8. Schröckh. Bd. XXVII. p. 183. 210. 468. XXVIII. p. 39. sq. 62. sq. 94. 110. sq. 122. sq. 145. sq. 163. sq. 244. 253. 366. XXIX. p. 71. sq. 193. sq. 201. sq. 341. sq. 352. sq. 457. sq. XXXIV. p. 225. Flügge l. l. Bd. III. p. 520. sq. Tennemann. Bd. VIII. 2. p. 550. sq. Tiedemann. Bd. IV. p. 474 — 550. Heinrich l. l. p. 216. sq. Cramer. Bd. V. 2. p. 466. sq. p. 58. VII. p. 424. sq. Von seinen Grundsätzen, die nur theilweise realistisch waren, da er behauptet hatte, das Allgemeine existire nicht für sich in der Wirklichkeit, sondern nur der Möglichkeit nach und das Object des Verstandes oder die abstracte Form der Dinge sei das ursprüngliche Wesen derselben, waren die Massen seiner Schüler, die später durch ihren Streit mit den Anhängern des Duns Scotus über die unbefleckte Empfängniß Mariä und die Augustinianische Lehre von der Gnade den Namen Thomisten erhielten und weil auf ihrer Seite fast der ganze Dominikanerorden war, am Ende über die Scotisten den Sieg davontrugen, erfüllt. Ihre Geschichte ist erzählt in von J. Zorn. De varia fortuna philosophiae Thom. Aquin. in sein. Oper. Sacr. T. I.; 121) Robert, ein geborener Engländer, aber nach Joh Sarisber. Metalog. II. 10. von Melun genannt, weil er in dieser Stadt als Lehrer aufgetreten war, nachdem er das von Lehrern überfüllte Paris hatte verlassen müssen (cf. Bulaeus. T. II. p. 264.), kehrte nach einem fast 30jährigen Aufenthalt in Frankreich (zwischen 1130 —1160) nach England zurück und ward nach Gilbert Folioth 1163 Bischoff von Herford, als welcher er 1167 verstorben ist, worauf ihm ein gewisser Robert Folioth folgte (cf. Bulaeus. T. II. p. 324. Wharton. Angl. Sacra. T. I. p. 301. 476. 649.), was die Ursache ist, daß er sowohl mit ersterem als auch mit letzterem von den oben p. 215. nr. 63. erwähnten Historikern verwechselt worden ist (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 371. sq.). Er gehört hierher wegen seiner Summa theologica, die von ihren Unterabtheilungen noch die Nebentitel Liber sententiarum und Tractatus de incarnatione führt, aber lediglich nur in den bei Bulaeus. T. II. p. 585 — 628. cf. p. 772. sq. und Mathoud. Observ. ad Robert. Pull. Summam. p. 296. sq. p. 311. 323. 330. sq 335. sq. 341. sq. erhaltenen Fragmenten existirt und vorzüglich das Verdienst hat, die tiefsinnigsten Fragen über Gott, die Dreieinigkeit

und Christus in einem äußerst deutlichen dialectischen Vortrage zu erörtern (cf. Cramer l. l. Bd. VI. p. 555. 586. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 547. sq.); 122) Peter von Poitiers, der Schüler des Petrus Lombardus, lehrte zu Paris sehr lange Zeit die Theologie, nachdem er 1169 dem Petrus Comestor als Kanzler der dasigen Universität gefolgt war und ist 1205 jedoch nicht als Erzbischoff von Embrun, wie in der Gall. christ. Nova T. III. p. 1075. gegen Gall. christ. Vet. T. I. p. 277. und 471. und Oudin. T. II. p. 1499. 1505. gezeigt wird, da sein Nachfolger in der Kanzlerstelle Bertram diese Stelle bekam, gestorben und hat uns außer einer Genealogia et chronologia sanctorum patrum ab Adamo ad Christum s. Compendium historiae Vet. et Novi Test. (in Pez. Thes. Anecd. T. I. — c. continuat. a Julii Caes. Imperio ad sua prod. temp. ed. H. Zwingli. Tiguri. 1591. fol.), die ihm von Pez l. l. Diss. Isag. p. XLIX. vindicirt worden ist, Quinque libri sententiarum ad Guilielmum Senonensem (c. Rob. Pulli Summa ed. H. Mathoud. Paris. 1615. fol. P. II. p. 1—344.) hinterlassen, über welches Werk, das übrigens nichts als eine sclavische Bearbeitung seines Lehrers ist, Cramer l. l. Bd. VI. p. 754. sq. Flügge. Bd. III. p. 484. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 541. sq. nachzusehen sind (cf. Fabric. T. V. p. 801. sq. Bulaeus. T. II. p. 200. 402. 403. 553. 566. 583. 591. 667. 767. und Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 484. sq. Quetif. T. I. p. 348.). Von ihm zu unterscheiden ist ein anderer weit früherer Peter von Poitiers der von 1134 Secretär des Petrus Venerabilis zu Clugny war (cf. Petr. Vener. Op. p. 601.), nach 1145 verstorben ist und uns mehrere lateinische Gedichte (in Bibl. PP. Lugd. T XII. p. 820. Bibl. Cluniac. p. 504. 605. 612. 615. sq. Du Chesne. Hist. d. cardin. franc. T. II. p. 60.) und Briefe (in Petri Ven. Op. p. 620. und Epist. L. IV. 29. 30—33. 34. Martene. Coll. T. II. p. 11—21.) hinterlassen hat (cf. Fabric. T. V. p. 800. sq. Hist. litt. de la France. T. XII. p. 349. sq.); 123) Gualterus bis nach 1173 Unterprior und von da bis nach 1181 Oberprior von St. Victor, aber nicht wie Fabric. T. III. p. 345. [p. 119. M.] und Gall. christ. Nova. T. VII. p. 666. u. Mabillon. Anal. T. III. p. 450. sq. wollen, der bereits 1162 verstorbene gleichnamige Abt dieses Klosters, dem wahrscheinlich auch der bei Martene. Coll. Ampl. T. II. p. 1098. sq. abgedruckte Brief an die H. Hildegardis gehört, worin er sie über das Wesen der Lehre des Gilbert Porretanus und seiner Schüler befragt, wegen seines Buches contra quatuor Labyrinthos s. novos haereticos Francogalliae (diese sind Abälard, Gilbert Porretanus, Petrus Lombardus und Peter von Poitiers. Sie gehörten nämlich zu der zweiten damals in Frankreich vorhandenen Schule der Theologen [die erste derselben hielt sich blos an die Lehrart und Sprache der Bibel und Kirchenväter, die zweite an die Theologie und Dialectik des Aristoteles und war durch Anhäufung von Syllogismen und ein Gewebe von blos durch ihre Neuheit auffallenden Folge-

rungen und Beweisführungen die Stifterin des Scholasticismus, und die dritte, welche die Mitte zwischen den beiden vorigen hielt, ließ die Beweise und Methode des Peripatetikers zwar zu, verlangte aber, daß die dialectischen Schlüsse mit den kirchlichen Dogmen im Einklange stehen sollten cf. Lebeuf. Diss. sur l'hist. de Paris. T. II. p. 78—126. Mathoud ad Robert. Pullen. p. 327—343. Launoy. De var. Arist. fort. c. 3. c. 25. sq.]. —), in vier Theilen, von welchem jedoch nur Auszüge bei Bulaeus. Hist. Univ. Paris. T. II. p. 200. sq. 404. sq. 562. 629—660. erhalten sind. Ob ihm die bei Pez. Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 53. sq. u. T. I. P. II. p. 329. abgedruckten zwei Bücher „Galteri veteris liber de trinitate" und „Galteri vet. theol. epist. de modo praedicandi divina de Christo", von denen Pez. Diss. Isag. T. I. p. LXI. u. T. II. p. XXII. das erstere dem Gualterus von Castellione, das andere dem Bischeff von Laon Gualterus zuschreiben will, gehören, läßt sich nicht bestimmen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 512. sq.). Im Allgem.: cf. Oudin. T. II. p. 1569. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 549. sq. Flügge. I. I. Bd. III. p. 489. sq.; 124) Simon Thurvaius (nach Polydor. Vergil. Hist. Angl. L. XV. extr. Tanner. Bibl. Brit. Hibern. s. v. Thurvaius) oder von Tournay (de Tournaco, wie es richtig bei Thomas Cantiprat. de apibus c. XLVIII. 5. heißt) um 1201 Canonicus der letztgenannten Stadt und später Lehrer der Theologie und Aristotelischen Philosophie an der Pariser Universität, als welcher er jedoch sich so arrogant zeigte, daß ihn ein von Gott gesandtes Wunder der Sprache beraubte (cf. Matth. Paris. Hist. Angl. p. 206. Henr. Gand. c. 24.), scheint nach Thom. Cantipr. l. l. der Verfasser des ob. p. 32. sq. angeführten Liber de tribus impostoribus zu seyn (bei Genthe ed. p. 41. sq.), das man, wie dort gezeigt worden ist, unter vielen Andere (s. Genthe l. l. p. 10. sq.) auch auf Petr. de Vineis Epist. I. ep. 31. und Gregor. IX. epist. I Juli 1239. fußend, mit ebenso wenig Grund (cf. Voltaire Essai sur les moeurs et l'esprit de nations. T. II. p. 315. Genthe l. l. p. 11.) dem Kaiser Friedrich II. und dem Petrus Pomponatius wegen dessen Tract. de immortal. animi c. 14. p. 121. zugeschrieben hat, da es doch vermuthlich (s. Genthe l. l. p. 22. sq.) einem Mitgliede einer damals unter dem Namen der Lucianisten vorhandenen atheistischen Secte gehört (cf. Oudin l. l. T. III. p. p. 66—78. Jacobs. Beitr. a. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 341. sq. Genthe l. l. p. 22. sq.). Von unserem Simon sind außer andern Schriften noch eine Summa quaestionum in sententias zu Oxford und eine Summa theologica zu Paris auf den dasigen Bibliotheken handschriftlich vorhanden (cf. Cave. T. II. p. 288. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 388. sq. Fabric. T. VI. p. 544. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 1102. sq. Bulaeus. T. III. p. 8. sq. 710. Schröckh. Bd. XXIV. p. 302. Flügge. Bd. III. p. 496. sq. Cramer. Bd. VII. p. 100.); 125) Turstan (Tristan), aus Bayeux in der Normandie stammend und Bruder Au-

doens, des Bischoffs von Evreux, anfangs Hofcaplan des Königs Heinrich II. und von 1124—1140 Erzbischoff von York, in welchem Jahre er in das Cistercienserkloster Rippon getreten war, und daselbst gestorben (cf. Fabric. T. VI. p. 774. Oudin. T. II. p. 1122. de Visch. Bibl. O. Cisterc. p. 313. Gall. Chr. N. T. XI. p. 573. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 722. sq.), dem man auch eine Geschichte des Klosters Fontaines (in Monastic. Anglic. T. I. p. 773. sq.) zugeschrieben hat, bis Mabillon. Ann. Ben. L. LXXVII. nr. 125. nachgewiesen hat, daß sie einem gewissen Mönche Serlon gehört, wegen einem noch erhaltenen Brief an den Erzbischoff Wilhelm von Canterbury, worin er ihm schildert, was sich zugetragen habe, als er die Klosterreform von Citeaux im Marienkloster zu York habe einführen wollen (in Bern. Op. ep. 439. und Monast. Angl. T. I. p. 735. sq.); 126) Hugo, nach seinem Geburtsorte Fouilloi, einer Vorstadt=Corbie, de Folieto genannt, trat als Mönch in die Priorei St. Laurent von Heilli, ein Augustinerkloster, wurde 1149 zum Abt des Klosters St. Denis zu Rheims erwählt, nahm aber diese Stelle nicht an, wurde aber dafür 1153 Prior seines eigenen Klosters und ist als solcher vor 1174 verstorben (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 374. Gall. Christ. T. X. p. 1278. p. 1190. Mabillon Anal. T. VI. p. 457. sq. Fabric. T. III. p. 862. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 492. sq.). Er gehört hierher wegen seinen auch unter den Schriften des Hugo von St. Victor vorkommenden Schriften De claustro animae libri quatuor (in Hugon. a St. Vict. Op. T. II. p. 40—131.), de medicina animae (ib. p. 211—222.), de nuptiis libri II (ib. p. 256—263.), de arca Noe mystica descriptio und De Arca Noe moralis interpretatio libri IV (ib. p. 286—332.), de vanitate mundi libri IV (ib. p. 265—283.) und de beatae Mariae virginitate perpetua (ib. T. III. p. 81—90.) und Speculum peccatorum (in August. Op. T. VI. ed. Amstel. p. 635. sq.); 127) Udalchalcus, aus der adeligen Familie der von Mäsack entsprossen, zuerst Benedictinermönch im Kloster zum H. Ulrich in Augsburg unter dem Abt Egino, gegen den er seine Verehrung in einem noch erhaltenen Gedichte (in Brusch. Chronol. monaster. Germanor. Sulzbaci. 1682. 4. p. 496.) an den Tag legte, und von 1126—1151 selbst Abt desselben (cf. Fabric. T. VI. p. 802. sq. Oudin. T. II. p. 1013.) wegen seiner Narratio de controversiis inter Hermannum Episc. Augustanum et Eginonem Abb. S. Udalrici (in Canis. Lect. Antiq. T. II. p. 205. sq. [ed. Basn. T. III. P. II. p. 6. sq.]); 128) Bernhard, des Portes genannt, weil er Abt des Karthäuserklosters gleiches Namens in dem Bezirke von Clugny bei Bellay war, ein Freund des H. Bernhard von Clairvaux (Bern Ep. 154.) und 1152 verstorben, wegen einem noch erhaltenen Briefe (in Chifflet. Manuale Solitariorum ex antiquorum Carthusianorum patrum cellis depromptum. Divione. 1657. 8. App. und Bibl. PP. Lugd. T.

XXIV. p. 1520.), welcher nicht verwechselt werden darf mit seines Vorgängers Bernhard von Varan, der 1147 seine Würde zu Gunsten des Vorigen niedergelegt hatte, aber erst 1153 verstorben ist, drei Briefen (bei Chifflet l. l. App. und Bibl. PP. l. l. p. 1501. sq. 1502. sq. 1503. sq. cf. Le Roi De Haute fontaine Solitude Chrétienne. Paris. 1658—67. III Voll. 8. T. II. Avert. p. 2. und p. 449—471.), die wir ebenfalls noch besitzen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 420. sq.); 129) Von dem Schüler derselben Johann von Montmedi haben wir noch 5 Briefe (bei Chifflet l. l. und Bibl. PP. l. l. p. 1506—1518. cf. Le Roi l. l. T. II. p. 471—542.) und von einem andern Stephan von Chalmet noch einen ähnlichen (bei Chifflet l. l. und Bibl. PP. l. l. p. 1518. cf. ib. p. 1566.). cf. Hist. litt. l. l. p. 424. sq.; 130) Godefridus, ein Zeitgenosse des H. Bernhard und Abt des Benedictinerklosters Admont in Steiermark gehört hieher wegen einer großen Partie Homilien (Godefr. Abb. Admont. Homil. in Dominic. et festa anni ed. B. Pez. Aug. Vindel. 1725. II Voll. fol.), die jedoch nicht verwechselt werden dürfen mit den einem gewissen Theofridus (1031 bereits Mönch in der Abtei Epternach im Herzogthum Luxemburg und von 1083—1110 Abt derselben (cf. Martene. Coll. Ampl. T. IV. p. 508. sq. Fabric. T. VI. p. 655. Cave. T. II. p. 186. Oudin. T. II. p. 949. Foppens. T. I. s. v. p. 1130. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 503. sq.), der uns auch noch IV libri Flores epitaphii Sanctorum (c. Vita S. Willebrordi [letzteres steht nach Hist. litt. de la Fr. p. 508. nicht darin] et c. not. J. Roberti. Luxemburg. 1619. 4.) und eine vita S. Willebrodi (im Auszuge bei Mabillon. Act. SS. O. Ben. T. III. p. 629. sq.) hinterlassen hat, zugehörigen, von Hist. litt. de la France. T. IV. p. 60. sq. ohne Grund dem Abt von Carmeri oder St. Gauffre Theofridus um 732 zugeschriebenen, zwei Homilien über die Verehrung der Reliquien (in Bibl. PP. Lugd. T. XII. p. 417. sq. und Berengosi Opuscula. Lugd. 1555. 8. p. 127—134.); 131) Suger 1081 zu St. Omer in einer ziemlich niedrigen Familie geboren und Bruder des Bischoffs von Arras Alrisius (cf. Liron. Singul. hist. T. II. p. 48.), von dem noch ein Brief übrig ist (in Baluze. Miscell. T. V. p. 405.), trat frühzeitig in das Kloster St. Denys, bildete sich 1098 in der Schule zu Poitiers (cf. Suger. ep. 88. Bulaeus. T. II. p. 7.), ging 1103 wieder in sein Kloster zurück, wo er vorzüglich im Archive desselben arbeitete (cf. Bulaeus l. l. p. 18.), um die Rechte und Privilegien desselben kennen zu lernen und wurde, indem er fortwährend von seinem frühern Schulkameraden Ludwig den Dicken zu Gesandtschaften gebraucht worden war, 1122 zum Abt seines Klosters erwählt und ist als solcher 1151 im 76sten Lebensjahre verstorben (cf. Bernardi ep. 266. Gall. christ. Nova. T. VII. p. 376. sq. [Gervaise] Hist. de Suger Abbé de St. Denys, ministre d'Etat sous le regne de Louis le Jeune.

Paris. 1721. III Voll. 12. Fabric. T. VI. p. 601. Cave. T. II. p. 210. Oudin. T. II. p. 1268. Du Pin. T. X. p. 182. Schröckh. Bd. XXIV. p. 503. XXV. p. 110. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 361 — 405.), wegen einer Partie Briefe (in Du Chesne Scr. Hist. Fr. T. IV. p. 494. sq. Martene Thes. Anecd. T. I. p. 414. sq. Bibl. Cluniac. p. 960. 46 ins Franzöſ. überſ. von J. Baudouin Le Ministre fidele représenté sous Louis VI en la personne de Suger Abbé de St. Denys en France et Regent du Royaume sous Louis VII, tiré du Ms. Latin de Fr. Guillaume. Paris. 1640. 8.), verſchiedenen Charten (bei Du Chesne l. l. p. 546. sq.), ſeinem liber de rebus in administratione coenobii S. Dionysiani a se gestis (bei Du Chesne, T. III. p. 331—350.) und dem daraus gezogenen liber de consecratione ecclesiae a se aedificatae (bei Du Chesne l. l. p. 330 — 338. ſupplirt bei Mabillon Anal. T. I. p. 328. [p. 238. Ed. II.] und bei Felibien. Hist. de l'abb. de St. Denys. Preuv. justificat. p. CIXXXVII — CXCIV.), welches aber vermuthlich nicht von ihm ſelbſt geſchrieben iſt, ſondern einem gewiſſen Wilhelm gehört, der unter Suger Mönch zu St. Denys war, ſpäter aber in das Kloſter St. Denys en Vaux bei Chatelleraut ging (cf. Felibien l. l. p. 136. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 545. sq.) und uns einen Brief über den Tod Sugers und deſſen Leben in drei Büchern (bei Felibien l. l. Preuves. p. CXCIV. sq. und D'Anteuil Hist. des Ministres d'Etat. p. 276—297.), ein Leichengedicht auf denſelben (bei D'Anteuil l. l. p. 297.) und einem Brief (bei Martene Anecd. T. I. p. 441. sq.), in welchem er ſeine ſpätere Zurückgezogenheit gegen vier ſeiner frühern Mitbrüder zu St. Denys, die ihn gern wieder bei ſich haben wollten, preißt, hinterlaſſen hat; 131) Gottfried, zu Loraux, einem Flecken an der Gränze von Poitou, geboren, Freund Bernhards von Clairvaux (Bern. ep. 129.), Peters von Clugny (Petrus Clun. Ep. IV. 12.) und Gilberts de la Porrée (cf. Gaufr. ep. in Labb. Conc. T. X. p. 1125.) und von 1136 — 1158 Erzbiſchoff von Bordeaux (cf. Gall. Chr. N. T. II. p. 811. sq. Oudin. T. II. p. 1193. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 541. sq.) wegen fünf ſeiner noch erhaltenen an Suger gerichteten Briefe (bei Du Chesne. T. IV. p. 500—506. 521. 546. 542.); 132) Adam, anfangs Canonicus, wie er ſelbſt bei Martene Anecd. T. I. p. 683. ſagt, dann um 1173 Bibliothecar zu Marmoutier, jedoch nicht Benedictiner, wie Trithem. de scr. eccl. c. 343. u. De ill. Bened. II. 79. will, und endlich von 1180 bis nach 1204 Abt des Ciſtercienſerkloſters Perſigny, ſonſt auch merkwürdig wegen ſeinem Diſpüt mit dem Abt Joachim (cf. Martene Coll. T. V. p. 839. cf. ib. p. 1037. Thom. Cantimpr. De apib. I. 7. Oudin. T. II. p. 1682. de Visch Bibl. Cister. p. 4. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 437. sq.) wegen einer Partie Briefe (in Baluze Miscell. T. I. p. 423 — 445. Martene Anecd. T. I. p. 669. sq. und Coll. Ampl.

T. I. p. 1014. 1025.) und einer Partie Reden zur Ehre der Jungfrau Maria (Adae abb. Perseniae, ord. cisterc., Mariale s. de Beatae Mariae laudibus sermones aurei et fragm. n. prim. edita et not. illustr. stud. et lab. Hipp. Maraccii. Rom. 1662. 8.), wozu nach Raynald. Opusc. T. II. p. 275. noch viele Reden kommen sollten, die unter denen des Heiligen Bernhard mit zerstreut stehen; 133) Hugo aus dem Geschlechte der Grafen von Macon stammend, seit 1114 erster Abt von Pontigny bei Auxerre und von 1136—1155 Bischoff von Auxerre (cf. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 163. Fabric. T. III. p. 845. sq. Gall. christ. T. II. p. 273. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 408. sq.) wegen 3 noch erhaltenen Briefen (in Suger. Ep. nr. 90. u. 121. Bern. ep. 46.) und einer charta (bei Martene Anecd. T. I. p. 402.); 134) Peter von Roya, anfangs Canonicus zu Noyon und nachdem er ein etwas lüderliches Leben geführt hatte, um 1150 Novize zu Clairvaux, wegen seines noch erhaltenen Briefes an den Propst von Noyon (in Bern. Epist. nr. 44. und in Tissier Bibl. Cisterc. T. III. p. 271—276.), worin er die Vorzüge seines jetzigen Klosterlebens vor seinem frühern Weltleben schildert (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 686. sq.); 135) Hugo in der Diöcese Beauvais geboren, wurde 1147 Abt des Cistercienserklosters Trois Fontaines in der Diöcese Chalons sur Marne und war von 1151—1158 Kardinal und Bischoff von Ostia und Veletri (cf. Bern. Ep. 273. 274. 290—296—307. 309. Gall. christ. N. T. IX. p. 957. de Visch Bibl. Cisterc. p. 151. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 572. sq.). Er gehört hierher wegen einer epist. ad Bernard. Clar. (Bern. Ep. 437. und Ughelli It. S. T. I. p. 65.), worin er ihm den Tod des Papstes Eugenius III. meldet; 136) Oglerius, durch den Ruf des H. Bernhard veranlasst in den Cistercienserorden zu treten, und nachmals Abt des 1123 gestifteten Klosters (cf. Oudin. T. II. p. 1417. Gregory. Lett. Vercell. T. I. p. 222. sq.) dieses Ordens Lucedio im Bisthum Vercelli, wegen seinen funfzehn Reden über Christi Worte bei der Haltung des Abendmahls (c. Bern. Oper. T. II. T. V. p. 610. sq.); 157) Haimo, aus der vornehmen Familie Basoche in Champagne, trat frühzeitig unter den Clerus von Laon ein, ward 1143 Archidiaconus zu Chalons sur Marne und endlich von 1151—52 Bischoff daselbst (cf. Gall. christ. N. T. IX. p. 882. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 426. sq.), dessen Auszug der Panormie des Ivo von Chartres noch nicht gedruckt ist (cf. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 120. sq.) wegen zwei Briefen an den H. Bernhard (in Bern. Ep. nr. 432. u. 433.); 138) Wibald oder Wicbold in den Ardennen in der adligen Familie a Prato geboren, wurde zuerst in der Abtei Stablo, dann zu Lüttich gebildet, trat 1150 in die Abtei Wasor in der Diöcese der letztern Stadt und ward 1130 Abt des Klosters Stablo, wurde 1136 aber vom Kaiser Lothar II. mit nach Italien genommen, der ihn zum Abt des Klosters Monte Cassino machte, das er aber 1137

wieder freiwillig verließ und nach Stablo zurückkehrte, worauf ihn 1146 der Kaiser Conrad III. zum Abt des Klosters Corvey an der Weser machte und ihn 1147 mit auf seinen Kreuzzug nahm. Als Kaiser Friedrichs I. Gesandter reiste er zweimal nach Constantinopel und ist zu Butellia in Paphlagonien 1158 verstorben (cf. Petr. Diac. Chron. Cassin. IV. 124. sq. Martene Ampl. Coll. T. II. p. 153. sq. Gall. Christ. Nova. T. III. p. 946. Fabric. T. VI. p. 889. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 550. sq.). Wir haben von ihm CCCCXLI Briefe, die von Martene l. l. p. 183. sq. bekanntgemacht worden und für die damalige Zeit äußerst wichtig sind; 139) Odo, Canonicus in der Abtei des H. Victor zu Paris und endlich von 1140 bis 1148 Prior daselbst, wurde darauf Administrator des Klosters S. Genevieve und starb zwischen 1165 und 1173 (cf. Oudin. T. II. p. 1255. sq. Gall. christ. T. IV. p. 470. sq. und Gall. chr. N. T. VII. p. 715. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 346. sq.) wegen 7 ihm zugeschriebenen Briefen (in Hildebert. Op. ed. Beaugendre. p. 193—198. D'Achery Spic. T. II. p. 325 — 548. [ed. II. T. III. p. 529. sq.]), die aber von Hist. litt. l. l. p. 349. sq. eher einem andern Odo, der von 1167—1181 erster Abt des Klosters Saint Pern bei Auxerre war (cf. Lebeuf Hist. d'Auxerre. T. I. p. 835. sq. T. II. p. 489. Papillon Bibl. de Bourgogne. T. II. p. 117. sq.) zugetheilt werden möchten; 140) Eccard, um 1150 Canonicus zu St. Victor zu Paris wegen einigen noch erhaltenen ascetischen Abhandlungen (Oeuvr. spirituelles d'Eccard en français et en latin publ. p. P. Gourdan. Paris. 1729. 8. cf. Mem. litt. de Trevoux 1729. p. 1299.); 141) Gerhohus oder Gerochus 1093 zu Pollingen in Baiern geboren, studierte anfänglich zu Freisingen und Moßburg, dann zu Hildesheim und wurde dann nach Augsburg berufen um der dortigen Schule vorgesetzt zu werden. Hierauf trat er in das Kloster der regulären Chorherren des H. Augustinus zu Raitenbuch, unterstützte als Gehülfe einige Zeit den Bischoff Cuno von Regensburg in seinem Amte und wurde 1169 vom Bischoff Conrad zu Salzburg zum Propst des Klosters Reichensperg gemacht, in welchem Posten er 1169 verstorben ist (cf. Chronic. Monast. Reichersberg, in J. P. Ludewig Scr. Rer. Bamberg. T. II. p. 237. Gretser l. l. Praef. p. 235. sq. Rader Bavaria Sancta P. II. p. 278. Pez Praef. ad Thes. Anecd. T. I. p. LXIX. sq. V. f.)(4. sq. Oudin. T. II. p. 1427. Hansitz Germania Sacra T. II. p. 228. Fabric. T. III. p. 134. sq. [p. 48. M.]), wegen seinem Syntagma de Henrico IV et V Imperatoribus et Gregorio VII, in welchem Werke er Betrachtungen über den Antichrist anstellt und darunter alle Feinde und Verfolger der Kirche, Heiden, Ketzer oder Schismatiker versteht und deutlich damit jene beiden Kaiser bezeichnet (Gerhohi Reichersp. in Bavaria praepositi de Henrico IV et V Imp. et Gregorio VII nonnullisque consequentibus Romanis Pontif. syntagma. Accessit refutatio alogiarum Annae Comnenae in Alexiade contra eundem

Greg. VII et retectio insipientiae et falsimoniae Goldastinae in tertio Tomo Constitutionum imperialium. Auct. et ed. F. Gretser. Ingolst. 1611. 4. und in Gretser. Oper. ed. Ratisb. T. VI. p. 238. sq.), das jedoch nur in einem Auszuge, in dem blos das Historische berücksichtigt ist, erhalten ist, seinem commentarius in Psalmum LXIV. s. de corrupto ecclesiae statu ad Eugenium III Pont. R. (in Baluze Miscell. L. V. p. 63. sq.), worin er tadelt, daß man den Ausdruck curia Romana für ecclesia Romana anzuwenden pflege, tractatus adversus Simoniacos ad S. Bernardum abb. Claraevall. (in Martene Thes. Nov. Anecd. T. V. p. 1457. sq.), dem liber contra duas haereses sui temporis ad Godefridum, abb. Admontensem (in Pez Thes. Anecd. T. I. P. II. p. 281. sq.), de gloria et honore filii hominis ad Hartmannum, episc. Brixiensem (ed. Pez l. l. T. I. P. II. p. 163. sq.), dem liber de aedificio Dei s. de disciplina ecclesiastica (ed. Pez l. l. T. II. p. 223. sq.), dem liber epistolaris s. dialogus ad Innocentium II P. M. de eo quod distet inter clericos saeculares et regulares (ed. Pez l. l. p. 437. sq.), Opuscula s. Epistolae XVI ad Alexandrum III P. M. et Cardinales et Eberhardum Ep. Bamberg. de glorificatione filii hominis et de sacramentis excommunicatorum (nebst deren Antworten in Pez Thes. T. VI. Cod. diplom. epistol. histor. P. I. p. 446. sq.) und außer V unbedeutenden Briefen (bei Pez Thes. T. I. P. II. p. 327. sq) noch wegen einer Epist. ad Eberhardum Episc. Bamberg., quomodo secundum S. Hilarium glorificaturus filium pater sit major; glorificatus autem filius major non sit; cum in symbolo Athanasii filius aequalis patri secundum humanitatem dicatur (ed. Pez l. l. T. I. P. II. p. 315. sq.). Seine Vita BB. Berengeri et Wirntonis abb. Formbacensium in Boicaria O. S. Bened. Vita (bei Pez T. III. p. 397. sq.) gehören nicht hierher, wohl aber sein Commentarius in Psalmos (Gerh. Comm. aur. in Psalmos et cantica ferialia, quo praeter amplam luculentamque divini hujus libri exposit. magna quoque pars historiae controversiarumque illorum temporum continetur. Access., ubi ille deficit, supplem. necess. ex nondum edito in eosdem Psalmos Comment. Honorii Augustodun. N. prim. prod. op. et st. B. Pez et Fel. M. Wirtenberger, in Pez. Anecd. T. V. p. 1—2151.), der eigentlich aus acht Theilen besteht, von denen aber der siebente von Ps. 75—118 fast nur Auszüge aus Augustinus und Gregorius I. enthält, weshalb er auch in der genannten Ausgabe weggelassen und dafür des Honorius Auslegungen eingerückt sind. Wichtig ist er aber, weil Gerhohus in demselben nach Art Augustins auf die damals obwaltenden Streitigkeiten in der Dogmatik Rücksicht nimmt und besonders auf den Lehrsatz derselben de gloria hominis in Deum assumti et in Deum nati näher eingeht (cf. Schröckh. Bd. XXVI. p. 155. XXVII. p. 115. 161. sq. 221. sq.); 142) Arno, der Bruder des Gerhohus, Decan und Prior

zu Reichersperg und nachdem dieser gestorben war, von 1169 an auch Propst daselbst bis an seinen 1175 erfolgten Tod (cf. Fabric. T. I. p. 359.) wegen seinem Scutum canonicorum regularium (ed. Raym. Duellius Miscellaneor. Lib. I. August. Vindel. 1723. 4. p. 3—55.); 143) Albertanus, ein Rechtsgelehrter zu Brescia, während Friedrich I. diese Stadt 1162 belagerte (cf. Fabric. T. I. p. 100.) wegen seines von ihm in Gefängnisse geschriebenen Liber de doctrina dicendi et tacendi deque virtutibus diligendis et vitiis fugiendis (Ed. Princ. [Argentor. M. Flach.] 1455. fol. Colon. 1497. 4. Conei. 1507. fol. Ueber andere alte Ausgaben und Uebersetzungen dieses berühmten Buches: cf. Hain Repert. Bibl. T. I. 1. p. 43. sq.), einem im Mittelalter häufig gelesenen und berühmten Buche (cf. Oudin. T. III. p. 189. Mazzucchelli. T. I. s. v. p. 294. sq. Tiraboschi. T. VII. p. 317. sq. Rossi Elogi de Bresciani ill. p. 163. Cozzando Librer. Bresciana. P. I. p. 23.), das aber eigentlich mehr moralischen Inhalts ist, da es von der Liebe Gottes und des Nächsten, von Trost und Rath und von der Kunst zu reden und zu schweigen in drei Abschnitten handelt (cf. Clement Bibl. Cur. T. I. p. 116. Adelung Nachtr. zu Jöcher. Bd. I. p. 414.). Von Uebersetzungen desselben nennen wir: Albertanus Caussidicus Brixiensis. Tre trattati viveduti con più testi a penna dal Inferigno [Bastiano da Rossi] Acad. della Crusca. Firenze 1610. 4. — Alberte Die konste om te leren Spreken en de Swigen als tyt is. s. l. e. a. 4. — Dit is een Konste om te leren spreeken en swighen alst tyt is. Hartoghenbosch. s. a. [1492.] 4. Delft. s. a. 4.; 144) Bartholomäus, von 1161—1184 Bischoff von Exceſter, seiner Geburtsstadt, war auf Seiten Heinrichs II. gegen Thomas Becket und hat uns ein Poenitentiale, von welchem J. Petit. ad Theodori Poenit. p. 331—340. noch Auszüge geliefert hat, hinterlassen (cf. Oudin. T. II. p. 1570. Fabric. T. I. p. 477. Acta Erudit. 1702. p. 289.); 145) Gilbert von Sempringham (Semplingeham) in der Grafschaft Lincoln, seit 1123 Pfarrer der seinem Vater gehörigen Dörfer Simpringham und Tirington, und als solcher 1190 verstorben, wegen den noch erhaltenen (in Dugdale Monastic. Anglic. T. II.) vom Papst Eugenius III. gebilligten Statuta einer Klostergenossenschaft für Mönche und Nonnen, die er in dem zuletztgenannten Orte angelegt hatte und nach welcher sich dann in England mehrere andere Klöster unter dem Namen der der Gilbertiner gebildet hatten (cf. Fabric. T. III. p. 168. de Visch Bibl. Cisterc. p. 124. sq.); 146) Herbert um 1188 Erzbischoff von Turris in Sardinien (cf. Fabric. T. III. p. 698.) wegen seinem Buche über die Vorzüge des Cistercienserordens, das unter dem Titel: Libri III de miraculis ordinis Cisterciensis et congregationis Claraevallensis (ed. P. Fr. Chifflet Bernardi genus illustra assertum. Divione. 1660. 4.) gedruckt ist; 147) Volcuin, zuerst Prior des Cistercienserklosters Walkenried und um 1179 auch Abt des Klosters Sittichenbach oder Sichem in Thüringen (cf. de Visch Bibl. Cisterc. p. 310. Fabric. T.

VI. p. 849. sq.) wegen einigen noch erhaltenen Sermones (in Leuckfeld. Antiquitates Walckenriedenses. Jen. 1703. 4. T. II. p. 180.); 148) Martinus von Laon und um 1180 Prior des in der Nähe dieser Stadt befindlichen Klosters Peterèthal, wegen seiner Epistola paraenetica ad Novitium Carthusianum de non repetendo ordine laxiore (ed Th. Petrejus. Colon. 1607. 8. und in Bibl. PP. Lugd T. XXVII. p. 493—507.). cf. Petrejus. Bibl. Carthus. s. v. p. 234. sq.; 149) Garnier zu Rochefort geboren, wurde 1180 Abt von Auberive, 1186 zu Clairvaux und erhielt 1192 auch das Bisthum Langres, welches er auch, wiewohl nicht eben glücklich (cf. Innocent. III Ep. L. I. ep. 182. 504. u. 553.) bis an seinen 1201 zu Clairvaux erfolgten Tod verwaltet hat (cf. Gall. christ. N. T. IV. p. 501 — 834. Oudin. T. II. p. 1620. Fabric. T. III. p. 355. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 425. sq.), wegen seinen vierzig noch erhaltenen Sermones (in Tissier. Bibl. Cisterc. T. III. p. 75—192). Ein von ihm verfasstes Glossarium Latinum sah Martene Voyage. Litt. T. II. P. I. p. 102. handschriftlich zu Clairvaux; 150) Petrus, nach seiner nachherigen Würde Cantor genannt, zu Paris oder zu Beauvais geboren, in der Kirche zu Rheims erzogen, 1196 zum dasigen Decan erwählt, dann nach Caesar. Heisterbac. bei Tissier Bibl. Cisterc. T. II. p. 252. bereits 1171 Lehrer der Theologie und Canonicus zu St. Victor zu Paris und als solcher, nachdem er sich berühmt gemacht und mittler Weile noch die Stelle eines Obersängers an der dasigen Cathedrale erhalten hatte, den 22sten Septbr. 1197 verstorben, wegen seiner noch erhaltenen Ethica s. Summa philosophiae s. Summa de sugillatione vitiorum et commendatione virtutum, bekannter unter dem von den Anfangswörten (nach Römer IX. 28. „Verbum abbreviatum faciet Dominus super terram") dem ganzen Werke gegebenen Titel Verbum abbreviatum in 153 Capiteln (ed. G. Galopinus c. notis. Montibus. 1639. 4.), worin er als strenger Moralist ein treues Bild der zu seiner Zeit in der Kirche herrschenden Mißbräuche entwirft (cf. Ceillier. T. XXIII. p. 59. sq. Bulaeus. T. II. p. 763. Gall. christ. T. VII. p. 78. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 283. sq. Fabric. T. V. p. 742. sq. Oudin. T. II. p. 1662. sq. de Visch Bibl. Cisterciens. p. 263. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 153. 301.). Das von ihm in: Joannis Cornificis, Johannes de Bomalio, Petri Damiani et Petri Cantoris Parisiensis, tractatus contra monachos proprietarios. Paris. s. a. 8. Gedruckte ist weiter nichts als das letzte oder 153ste Capitel seines Verbum abbreviatum, wohl aber sind von seinen andern verlorenen Schriften nur noch wenige Fragmente aus seinem Poenitentiale von J. Petit. c. Theodori Poenit. Paris. 1639. 4. p. 341. sq. erhalten; 152) Arnulphus, ein Cistercienser des um 1141 gestifteten Klosters Boerium im Bisthum Laon wegen seinen um 1190 verfassten (cf. de Visch Bibl. Cisterc. s. v. p. 28.) Speculum monachorum (in Bern. Op. T. II. p. 816. sq.); 153)

Odo von Sully, zu Chapelle Damgilon in Berry aus dem Geschlechte der Grafen von Champagne entsprossen und mit der Englischen Königsfamilie verwandt, weshalb ihn auch Petr. Blaes. ep. 126. p. 193. einen regum consanguineum nennt, zeichnete sich früh durch seinen Eifer im Studiren aus, weshalb er auch, nachdem er lediglich vorher Cantor zu Bourges gewesen war, 1196 zum Bischoff von Paris erhoben wurde und diese Würde bis an seinen den 13ten Juli 1208 erfolgten Tod verwaltet hat, nachdem er kaum ein Alter von 38—45 Jahren erreicht hatte (cf. Gall. christ. N. T. VII. p. 78. sq. und Vet. T. I. p. 437. sq. Fabric. T. V. p. 465. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 574. sq.). Er gehört hierher wegen einer Partie Charten und Verordungen (in Bulaeus Hist. Univ. Paris. T. II. p. 373. 470. 513. 514. 528. 532. 538. 541. 757. 758. S. Ludovici Pragmatica cura Marg. de la Bigne. Paris. 1578. 4. Patri Blaes. Op. p. 778—795. Labb. Concil. T. X. p. 1601. sq. Bibl. PP. Prais. 1589. T. VI. p. 629. sq. Mansi. Concil. T. XXIII. p. 683. sq. Fr. Harlejus Synodicon ecclesiast. Parisiensis. Paris. 1674. fol. p. 1—22. Theodori Poenit. ed. Petit. T. II. p. 582. sq. und in Selecta act. ecclesiast. universal. Lugd. 1738. fol. T. I.); 154) Präpositivus aus Cremona oder der Lombardei stammend wurde nach einem längern Aufenthalte zu Paris 1206 Kanzler der Kirche dieser Stadt, wahrscheinlich bis 1209, in welchem Jahre er entweder gestorben oder in sein Vaterland zurückgekehrt ist (cf. Tiraboschi. T. VII. p. 209. sq. Oudin. T. III. p. 31. Bulaeus. T. III. p. 36. 706. Fabric. T. VI. p. 261. sq. [p. 8. M.] Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 583. sq.). Er gehört hierher wegen seiner Summa theologica s. Quaestiones, wovon sich aber nur ein Fragment bei Petit. ad Theod. Poenit. T. I. p. 365—367 erhalten hat (s. dazu Var. Disputat. theolog. ad op. Mart. Grandin adj. p. 406—407. Montfaucon Bibl. T. II. p. 1342—1365.); 155) Johannes von Belmeis, nicht von Bellesme, wie ihn Einige genannt haben (cf. Gall. Christ. T. II. p. 1180.), ein geborener Engländer, 1194 Schatzmeister zu York, seit 1162 Bischoff von Poitiers und vertrauter Freund des großen Thomas Becket (Thom. Cant. ep. 1. 2.) und Johann von Salisbury (Joh. Sarisber. ep. 174. 175. 192.), endlich 1182 auch Erzbischoff von Lyon und 1202, nachdem er 1194 seine Stelle niedergelegt hatte, zu Clairvaux verstorben (cf. Joh. Sarisber. Policrat. VIII. 7. p. 555. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 477. sq.), wegen einigen noch erhaltenen Briefen (in Thom. Cant. Ep. I. 2. p. 4. 1. p. 1. 25. p. 38. 41. p. 65. 164. p. 272. I. ep. 151. III. ep. 7. V. ep. 9. Besly Evéq. de Poitiers. p. 111. Du Cange. Glossar. T. V. p. 1304. Gall. christ. T. IV. p. 23. 112. Mabillon. Anal. p. 478. ed. II. Menestrier Hist. de Lyon. p. 330. Mabillon. Ann. O. S. Bened. T. V. p. 682.); 156) Guibert, 1120 in Brabant geboren, lebte einige Zeit als Mönch im Kloster des H. Martin zu

Tours, wurde 1180 Abt zu Gembloux und Florennes, kehrte aber 1266 wieder nach Tours zurück und starb daselbst 88 Jahre alt 1208 n. Chr. (cf. Swertius Athenae Belg. p. 296. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 386. sq. Oudin. T. II. p. 1593. Fabric. T. III. p. 361. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 566. sq.). Wir haben von ihm blos noch eine Partie Briefe (in Martene. Coll. Ampliss. T. I. p. 916. sq. Eine Stelle aus einem seiner Briefe de exustione Gemblacensis monasterii bei Lambec. De bibl. Vindob. T. II. p. 904. sq.); 157) Guilielmus, anfangs regulärer Chorherr zu St. Genenieve, wurde 1148 nach Dänemark geschickt und starb daselbst 1203 als Abt zu St. Thomas vom Paraclet (cf. Stephan. Tornac. ep. 131. Acta SS. Antv. T. I. 6 April p. 625. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 454. sq. Gall. christ. T. VII. p. 718.). Wir haben von ihm noch zwei Bücher Briefe, von denen das erste 39, das andere 83 enthält (in Langebeck Dan. Scr. T. VI. p. 1—79.). Seine drei übrigen Schriften, ein tractatus de revelatione capitis S. Genovefae (in Act. SS. Antv. T. I. 3 Jan. p. 152. sq. und Recueil des hist. de France. T. XIV. p. 409. sq.), regum aliqnot Daniae genealogia et series anonymi (c. not. H. Ernst. Sorae. 1646. 8. und in Ludewig Reliq. Mss. T. IX. p. 591—650. u. Langebeck. T. II. p. 154—163.) und ein die Verwaltung seiner Abtei betreffendes Fragment (bei Langebeck l. l. p. 145.) gehören nicht hierher; 158) Werner, Abt des Benedictinerklosters zu St. Blasius im Schwarzwald um 1210 (cf. Miraeus. De scr. eccles. p. 65.) wegen seiner Defloratio s. Excerptio Sanct. Patrum super Evangeliis de Tempore (Basil. 1494. fol. cf. Hain Rep. bibliogr. T. II. P. II. p. 506. sq.); 159) Albertus aus dem Bisthum Parma von Castro di Gualteri stammend, trat ins Kreuzeskloster zu Mortara, worin er Prior wurde, ward 1184 Bischoff von Vercelli, 1203 Patriarch von Jerusalem, als welcher er aber, weil Jerusalem seit 1187 bereits in den Händen der Mohammedaner war, zu Acre residirte, und wurde daselbst den 14ten Septbr. 1214 ermordet (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 406. A. Alegre Paradisus Carmelit. decor. p. 259. Fabric. T. I. p. 130. sq. Acta SS. April. T. I. p. 769. sq. Ughelli Ital. Sacra. T. IV. p. 887. sq. Gregory Lett. Vercell. T. I. p. 227. sq.). Wir haben von ihm noch eine Regula S. Ordinis Carmelitani (in Act. SS. Antverp. April. T. I. p. 777. sq. Pr. Stellart. Fundamenta et regulae omn. Ordin. monast. Duaci. 1626. 4. p. 460. sq. D. a Virgine Maria. Vinea Carmeli. Antverp. 1662. 4. p. 36. sq. und in Speculum Carmelitanum Antverp. 1680. fol. T. I. P. III. p. 687. sq.); 160) Galo oder Guala, um 1208 Kardinal und Gesandter des Papstes Innocenz III. nach Frankreich (cf. J. ab Eggs Purp. Docta. T. I. p. 59. Fabric. T. III. p. 44. Oudin. T. III. p. 9. Tiraboschi. T. VIII. p. 118. sq. Filadelfo Libico [abb. Frova] Vita del cardin. Guala. Milano.

1767. 8. und Piemontesi Illustri. T. III. p. 263. sq.) wegen seinen zehn noch erhaltenen Constitutiones, wozu noch 16 Additiones von dem oben p. 236. angeführten Wilhelm, Bischoff von Paris kommen (in Bibl. PP. Paris. 1589. T. VI. p. 639. sq. und 1624. T. VI. p. 417. sq. und Delect. actor. eccles. univers. Lugd. 1738. fol. T. I. p. 1269. sq.); 161) Ricerius oder Rigerius aus der Mark Ancona stammend, ein beständiger Gefährte des H. Franziscus (cf. Wadding Ann. Ord. Min. T. I. p. 335. sq.) wegen seiner Abhandlung über die Mittel bald zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen (Tractatus. Lovan. 1554. 4); 162) Helinand, ein unten anzuführender Historiker, wegen seinen noch jetzt erhaltenen XXVIII sermones de variis festivitatibus et argumentis (in Tissier Bibl. Cisterc. T. VII. p. 216. sq.), de cognitione sui ipsius (bei Tissier l. l. p. 306. sq. und in Vincent. Bellov. Spec. Hist. XXIX. 109—217.), planctus monachi lapsi ac de reparatione lapsi s. epist. de laude vitae claustralis ad Gualterum, Canon. Praemonstr. (bei Tissier l. l. p. 316. sq. und in Vincent. Bell. Spec. XXIX. p. 134—148.) und de regimine principum (unter dem Titel: de constituendo rege bei Vinc. Bell. XXIX. 121—133.); 163) Conrad, anfangs Cistercienser zu Clairvaux, dann um 1230 auch Abt des im Erzstifte Mainz 1230 vom Erzbischoff Adalbert gestifteten Cistercienserklosters Everbach (cf. de Visch Bibl. Cist. p. 79.) wegen seinem in 6 Bücher getheilten Exordium magnum Ordinis Cisterciensis (in Tissier Bibl. Cisterc. T. I. p. 1. sq.); 164) Alexander von Savensbey und um 1238 Bischoff von Coventry, wegen seinen für seine Diöcese publicirten Constitutiones (in Labb. Conc. T. XI. p. 515. sq. Harduin. T. VII. p. 275. sq. Spelmann. T. II.); 165) Richard, mit dem Zunamen de St. Laurentio, 1240 Pönitentiar zu Rouen (cf. Fabric. T. VI. p. 229. sq. Oudin. T. III. p. 153.) wegen den gewöhnlich dem Albertus Magnus, unter dessen Werken es auch steht (s. oben p. 244.) ohne Grund zugeschriebenen Libri XII de laudibus B. Mariae (Argentin. 1493. Colon. 1493. Duaci. 1525. fol.); 166) Guilielmus um 1240 Mönch im Benedictinerkloster zum H. Martin in Tournay, wegen seinem Bernardinum s. Flores ex S. Bernardi Operibus (Paris. 1499. Lugd. 1556. 8.), welches ihm aber, nachdem es früher blos anonym gekannt war, erst von Mabillon Analect. T. I. p. 318. [p. 132. ed. II] restituirt worden ist (cf. Fabric. T. III. p. 457. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 424.); 167) Thomas von Ceperano Minorit und Päpstlicher Notar um 1147 (cf. Fabric. T. VI. p. 699. sq. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 325.) wegen der von ihm auf Befehl seines Ordensgeistlichen Crescentius verfassten und mit vielen Sagen durchwebten Geschichte des H. Franciscus (Thom. Ceperani Speculum vitae S. Francisci. Ed. Ph. Bosquierius. Colon. 1623. 8.); 168) Dominicus de Gutzmann, war 1170 im Bisthum Osmo zu Calorunga in Spanien geboren, studierte zu Palenzia, verkaufte bei einer damals

entstandenen Theurung seine Bücher und Meubeln und theilte das Geld an die Armen aus, lehrte nachher zu Palenzia die Theologie, wurde Canonicus zu Osmo, stiftete 1216 den Dominicanerorden, welchen Honorius III. confirmirte, hielt sich 1219 in Spanien auf, ging 1220 wieder nach Italien, hielt daselbst zu Bologna die erste Ordensversammlung, 1221 die zweite und starb nach seiner Zurückkunft von Venedig den 6ten August 1221, worauf ihn Gregor IX. 1235 canonisirte. Er schrieb ein Libellus confirmationis s. rationes atque auctoritates contra Albigenses, schedula auctoritates pro ecclesiae cathol. fide exhibens, acta praedicationis suae, constitutiones ordinis, lectiones in epistolas Pauli, collationes in Psalmos et epistolas canonicas, enarrationes super evangelium Matthaei und epistolae, von denen aber noch nichts gedruckt ist. Derselbe Fall ist es mit dem ihm grundlos zugeschriebenen Liber de corpore Christi, homiliae tres de gratia Dei und de ineffabili Trinitate (cf. B. Jordani, coaevi, Vita S. Dominici c. addit. ed. Quetif. Scr. O. Praedic. T. I. p. 2—24. und Act. SS. Antv. August. T. I. p. 545. sq. Fr. Constini Episc. Urbevetani. Vita S. Domin. bei Quetif l. l. T. I. p. 25—70. Bartholomaei Trident. Vita S. Dominici, in Act. SS. Antv. Aug. T. I. p. 559—562. A. Bremond De Guzmana Stirpe S. Domin. fundatoris familiae Fratr. Praedic. hist. demonstratio. Rom. 1740. 4. A. Touron La Vie de S Dominique de Guzmann, fondateur de l'Ordre des Frères Précheurs av. l'hist. abreg. de ses prem. disciples. Paris. 1739. 4. Quetif. T. I. p. 77—81. Antonius. Bibl. Hisp. T. II. p. 68. sq. [p. 102. sq. ed. II.] Biogr. Univ. T. XI. p. 514. sq. Fabric. T. II. p. 134. sq. [p. 44. sq. M.] Schröckh. Bd. XXVII. p. 382. sq. XXIX. p. 581. p. 585. Catal. Bibl. Bunav. T. III. V. I. p. 517. sq.; 168) Henricus, der von Susa in Piemont stammend, zuerst Bischoff von Sisteron und nachdem er zu Bologna das Kirchenrecht gelehrt hatte, Erzbischoff von Embrun wurde, endlich aber 1263 auch Kardinal und Bischoff von Ostia war (cf. Gall. christ. V. T. I. p. 279. Fabric. T. III. p. 670. sq. Durandi Piemont. illustri T. IV. p. 245. sq. Sarti. P. I. p. 360. 387. Bulaeus. T. III. p. 688. Tiraboschi. T. VIII. p. 107. sq. ab Eggs. Purp. T. I. p. 188. sq.), wegen seiner fast rein canonischen Summa Ostiensis s. Summa aurea (Basil. 1537. 1573. Lugd. 1588. 1597. fol.), eine Erklärung der Kirchengesetze enthaltend und seinem Commentar über die Decretalen (Henr. Ost. Comm. in Decretal. Rom. 1470. 1473. Venet. 1498. 1581. fol.), wozu ihn sein Gönner Alexander IV. aufgefordert hatte; 169) Thomas mit dem Zunamen Palmeranus oder Palmerstone, stammte aus der Gegend von Kildare in Irland, lehrte einige Zeit an der Sorbonne zu Paris und starb 1269 im Kloster Aquila im Neapolitanischen (cf. Quetif. T. I. p. 744. Willot Sodalit. Francisc. p. 333. Fabric. T. VI. p. 714.). Wir haben von ihm noch einen Mani-

pulus florum s. Flores omnium doctorum, qui super sacris litteris scripserunt (Placent. 1483. Venet. 1492. 1550. Paris. 1556. Lugd. 1555. 1567. 1678. 1679. fol.); 170) Bonaventura, von dem bereits oben p. 162. sq. die Rede gewesen ist, wegen seinen sonst größtentheils hierher gehörigen Schriften (Bonaventurae Opera. Argentor. 1493. IV Voll. fol [cf. J. N. Weislinger Armamentarium cathol. Bibl. Commendae S. Joh. Hierosolym. Argentor. p. 632. sq.] — Opera omn. in VII Tomos distributa Sixti V. Pontif. Max. jussu emend. opusculis aucta n prim. in Gallia post correctiss. Vaticanam [cura Const. Sargiani, Aug. Rocchae et Fr. Labatae. Rom. 1588 — 96. VIII Voll. fol.] et Germanicam edit. typis mandata. Lugd. 1668. VIII Voll. fol. Dazu Tabula s. index generalis in opera omn. S. Bonav. ea serie dispos. ut omnib. edition. hucusque impress. usui esse possit per. Barth. de Barberiis a Castro Vetro Capuc. Lugd. 1681. fol. — Opera omn. Venet. 1751 — 56. XIV Voll. 4. —) Commentarii in librum primum, secundum, tertium et quartum Sententiarum (Op. T. IV u. V. ed. Rom. und T. I — IV. ed. Ven. — Bonav. Perlustratio in quatuor libros Sententiarum. Norimberg. 1495. fol. — B. Summa theologica, quam ex ejus in Magistrum Sententiarum scriptis accurate coll. et in hunc ord. redeg. copiosisq. comment. illustr. Fr. P. Trigosus. Ed. II a mendis purg. c. ind. Lugd. 1616. fol. —) und seinen kleinern Werken (in Op. T. V.) De reductione artium ad theologiam, die Eintheilung der philosophischen Wissenschaften zu seiner Zeit und deren Anwendung für die Theologie darstellend, Breviloquium Libris VII (Bonav. Brevil. Cui access. Speculum B. Mariae Virginis h. e. devotiss. Salutationis Angelicae expositio. August. 1476. fol. — ed. st. L. Cavalli. Lugd. 1642. 12.), einen Abriß der in der Summa oder Comm. vollständig vorgetragenen Sätze enthaltend, Centiloquium libris IV, Pharetra s. Libri IV ex Patribus sub certis digesti titulis, Declaratio terminorum theologiae, Principium compendiosum in Libros Sententiarum, Sententiae quatuor Librorum Sententiarum Carmine digestae, De quatuor Virtutibus cardinalibus, De septem donis spiritus S., De tribus ternariis peccatorum infamibus, De resurrectione a peccato per Gratiam, Diaeta Salutis, Ecclesiast. hierarchia, Soliloquium, De meditatione Vitae Domini nostri, Libellus meditationum, de septem gradibus contemplationis, De quinque festivitatibus pueri Jesu, Officium de passione Dominica, De sancta cruce laudatio, Speculum de laudibus Mariae (Bonav. Baduarii di Peraga Augustiniani Spec. de laud. Mar. Norimberg. 1476. fol.), ihm von Oudin. T. III. p. 409. abgesprochen, De corona s. rosario B. Mariae, De compassione B. Virg. Mariae, Philomela passioni Domini aptata per septem horas und Opus contemplationis, beide in Versen, De septem verbis Domini in Cruce, Psalterium B. Virgin. Mariae majus et Psalterium B.

Mariae minus (Constant. 1612. 12. — S. Maracci Bibl. Mariana T. I. p. 241. sq.), Carmina super canticum: Salve regina, Epistola ad Magistrum innominatum, (Op. T. VII.) De institutione Vitae christianae, De regimine animae ad Blancam, Hispaniae reginam, Speculum animae, De decem praeceptis, Formula aurea de gradibus virtutum, Itinerarium mentis in Deum (Bonav. Dialogo it. itinerario e de' mentali eserciti. Firenze. 1502. 4.), de septem itineribus aeternitatis, stimulus divinae amoris, Parvum bonum sive incendium amoris, Exercitiorum spiritualium libellus, Fascicularius, Viginti quinque memorialia, Confessionale, De ratione confitendi, De puritate conscientiae, De praeparatione sacerdotis ad missam, Expositio missae, De sex alis Cherubim, De sex alis Seraphim, (Op. T. VIII.) De triplici statu religiosorum, Speculum disciplinae propter Novicios, Viginti passus Novitiorum, In regulam novitiorum, De processu religionis, De contemtu saeculi, De reformatione mentis, Alphabetum parvum boni Monachi, De perfectione vitae ad Sorores, Declaratio regulae Minorum, Determinationes quaestionum circa eandem regulam, Quae Fratres Minores praedicent et Confessiones audiant, De paupertate Christi contra Magistrum Guilelmum de S. Amore Matisconensem Canonicum, Quod Christus et Apostoli nudis pedibus incedebant sive de sandaliis apostolorum, Apologia Evangelicae paupertatis adversus Gerhardum de Abbatis villa, Contra calumniatores regulae Franciscanae, Apologeticus in eos qui Ordini Minorum adversantur, De non frequentandis quaestubus cavendisque discursibus, Octo collationum libellus ad fratres Tolosanos, De reformandis fratribus ad ministros provinciales et custodes, Compendium theologicae veritatis, sonst auch dem Albertus Magnus zugeschrieben, Summa de essentia, invisibilitate et immensitate Dei und De mystica Theologia, sämmtlich im Mittelalter außerordentlich gelesen, wie man aus dem übrigens noch nicht einmal vollständigen Verzeichnisse der alten Ausgaben und Uebersetzungen dieser Schriften vor 1500, welches Hain Repert. T. I. p. 475—491. liefert, sehen kann. Im Allgem.: cf. Schröckh. Bd. XXVII. p. 211. 406. 473. sq. XXVIII. p. 68. 96. p. 255. 328. XXIX. p. 208. 230. sq. 231. 291. Semler l. l. Bd. II. p. 52. sq. Flügge. Bd. III. p. 518. sq. Tiedemann. Bd. IV. p. 447. sq. Tennemann. Bd. VIII. 2. p. 553. sq. Fessler. Bonaventura's mystische Nächte oder Leben und Meinungen desselben. Berlin. 1807. 8. Auch er bestrebt sich Alexandrinische und Aristotelische Philosophie zu vereinigen, schränkt aber die Speculation ein und sucht die Arabische und Aristotelische Dialectik lediglich nur zur Entscheidung schwieriger Fragen und Vereinigung der entgegengesetzten Meinungen zu benutzen. Die Unsterblichkeit folgt ihm aus der practischen Bestimmung des Menschen, das höchste Gut ist für ihn die Vereinigung mit Gott, in welcher der Mensch allein die Wahrheit zu sehen und die Selig-

keit zu finden hoffen darf, alles Wissen führt er (in seiner reductio artium in theologiam) auf eine vierfache Art der Erleuchtung zurück und nimmt (in seinem Itinerarium mentis in Deum) sechs Stufen an, auf denen der Mensch zu Gott gelangen kann und die durch ebenso viele Seelenvermögen errungen werden können. Zugeschrieben wird ihm auch (cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 13.) ein ebenfalls im Mittelalter sehr verbreitetes Buch, das unter dem Titel **Biblia Pauperum** s. Historiae Veteris et novi testamenti zu den ersten Erzeugnissen der Xylographie gehört (cf. Ebert. Bd. I. p. 191. nr. 2361. Schelhorn Amoen. Liter. T. IV. p. 293. sq. Heinecke Idée générale p. 292—306. und Nachr. von Künstlern. Bd. II. p. 117—156. Ebert Ueberlief. Bd. I. 2. p. 181—188. W. Young Ottley On the origin and early History of Engraving. Lond. 1816. p. 111—138. Dibdin Bibl. Spencer. T. I. p. XXV. sq. Heller Gesch. d. Holzschneidekunst. p. 338—350. Sotzmann in Raumer Histor. Taschenb. 1837. p. 529—536. Falkenstein Catal. d. Dresd. Bibl. p. 468. sq. Jacobs Beitr. a. d. Goth. Bibl. Bd. I. 1. p. 80. sq.), offenbar aber mit Unrecht, denn es gehört einem gewissen Benedictinermönche Maurus zu Weihstephan (cf. Jacobs l. l. p. 95. sq) und diente ursprünglich dazu, zum Unterrichte des Volkes alttestamentliche Begebenheiten mit den Ereignissen des Neuen Bundes gewissermaßen erstere als Vorbedeutung, letztere als Erfüllung nebeneinander zu stellen und durch beigesetzte Sprüche zu erläutern und zu versinnlichen, also Armen die Geschichte des Alten und Neuen Bundes für ein Weiniges bildlich in die Hände zu geben, während ein ähnlichklingendes Buch unseres Bonaventura „Biblia pauperum a domino Bonaventura edita omnibus praedicatoribus perutilis s. l. et a. [nach Lessing Werke. Bd. IX. p. 119. und Falkenstein. p. 681.] 1490. [nach Maittaire. T. I. p. 529.] 4.“ ja wie der Titel zeigt, zum Gebrauche der Prediger, welche pauperes genannt werden, weil sie sich, wie wir oben p. 24. sq. gesehen haben, der Erinnerung an das ärmliche Leben unseres Herrn und Heilandes und seiner Apostel halber der freiwilligen Armuth befleißigten (cf. Jacobs. p. 91. sq. p. 455. sq.), was trefflich zu dem paßt, was in Bezug auf diesen Punkt von Bonaventura in seiner Schrift gegen Wilhelm von St. Amour gelehrt worden ist, wie wir aus dem kurzen Inhalte in Dictionn. d. Aut. Eccl. Lyon. 1767. T. I. p. 214. sq. leicht sehen können. Wie aber die 40 Bilder auf den Fenstern der Kirche des Benedictinerklosters Hirschau auf die 40 Blätter der andern xylographischen Biblia pauperum übergetragen sind, ist sehr gut dargestellt von Fiorillo Gesch. d. Zeichn. Künste. Bd. II. p. 110. 224. sq. und Artist. Schriften. Bd. I. p. 38. sq. Lessing Beitr. zur Liter. Bd. II. p. 307. sq. und Sämmtl. Werke. Bd. IX. p. 120—127.; 171) Der Verfasser eines ebenfalls sehr seltenen Werkes der Holzschneidekunst, des **Defensorium inviolatae Virginitatis B. Mariae Virginis** (16. fol. fol.), welches durch zahlreiche Erzählungen der mannigfaltigsten Fabeln nach Art

des Liber de prodigiis des Julius Obsequens beweisen soll, daß Maria selbst zwar nicht ohne Sünde empfangen sey, aber doch ohne Verletzung ihrer Jungfräulichkeit unsern Heiland habe empfangen und gebären können, ein Gedanke der vielfach von den Kirchenlehrern des Mittelalters behandelt worden ist und Ursache zu dem heftigen Streite der Dominikaner und Franziskaner gegeben hat (cf. Beck Comment. hist. decret. relig. christ. Lips. 1801. p. 79. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 253. sq. Neue Teutsch. Merkur 1796. p. 204 — 222. A. Gravis De ortu et progressu cultus ac festi immaculati conceptus Dei Genetricis. Luc. 1762. 4. J. G. Metzner Theologiae Marianae Systema. Viteberg. 1684. 4. Bern. v. Sanden De cultu B. Virginis Mariae et aliorum Sanctorum eorumque imaginibus. Regiom. 1689. 4. Theophilander Nachr. v. Marienbienst und Wallfahrt zu Marienbildern, und der Maria. Milch s. l. 1723. 4. G. W. Fink. Gesch. d. Verehrung der Maria, in Leipz. Allgem. Mus. Zeit. 1827. nr. 25. Pr. Lambertini Comm. hist. de festis B. Virg. Mariae. Mogunt. 1754. II Voll. 8. Beausobre in Bibl. German. T. XXV. p. 5. sq. XXXII. p. 75. sq. XXXIV. p. 67. sq. H. Maracci Bibliotheca Mariana alphab. ord. digesta et in duas partes divisa qua autores qui de Maria deiparente virgine scripsere, cum recensione operum continentur adj. quintupl. ind. Rom. 1648. II Ptes. 8. [cf. von Seelen Selecta litter. p. 354 — 397.] Prophetae Mariani s. de prophetis Mariae Virginis praecultoribus lib. I. ib. 1642. 8. Apostoli Mariani s. de singulari St. Apostolorum in Mariam Deiparam virg. pietate lib. I. Rom. 1643. 8. Pontifices Maximi Mariani s. de Romanorum pontificum in Mariam deiparam virg. ardenti studio ac pietate lib. ib. 1642. 8. Purpura Mariana s. de purpuratis patribus eminentiss. S. R. E. Cardin. pietate in Mariam Deiparam insignibus ib. 1642. 8. Antistites Mariani s. de cathol. eccles. episcopis, archiepiscopis ac patriarchis qui praecipuo in Mariam Deip. virg. amore praecelluere lib. I. ib. 1643. 8. Fundatores Mariani s. de sacrarum religionum congregationumque fundatoribus Mariae deip. virg. singulariter add. ac dilectis lib. I. ib. 1643. 8. Religiosi Mariani s. de sanctiss. pro cathol. fide ac pietate martyrii palma inclytis qui Mar. virg. deip. singularis venerationis cultu prosequuti sunt, lib. ib. 1643. 8. Lilia Mariana s. de candidissimis sacrarum virginum in Mariam deipar. et virginitatis principem studiis lib. I. ib. 1643. 8. Heroides Marianae s. de singulari illustrium foeminarum principum in Mariam deip. virg. adfectu lib. I. ib. 1643. 8. Caesares Mariani s. de christianis imperatoribus pietate atque amore in Mariam conspicuis lib. I. 1643. 8. Reges Mariani s. de christ. regibus in Mariam cultu ac devotione illustribus lib. I. p. 1642. 8. Principes Mariani s. de praecipuis christian. principum infra caesares regesque in Mariam obsequiis, lib. I. 1642. 8. De Marianae coronae calculis

Romae in ecclesia S. Mariae in Campitello asservat. diss. ib. 1642. 8. Bullarium Marianum s. collectio Bullarum, constitutionum, diplomatum, Breviumque apostolic. in honorem cultumque Mariae Virg. ib. II Tom. 1642. 8. Polyanthea Mariana s. Mariae nomina et encomia selectiora e sanctorum patrum aliorq. sanct. scriptor. monumentis coll. atque alphab. serie digesta III Voll. ib. 1643. 8. Coelum Marianum s. Mariae deiparae cum coelis materialibus in nomine, natura, virtutibus, proprietatibus adsimilatio. ib. 1642. 8. und Sacerdotium mysticum Marianum s. sacerdotii evangelici dignitas, munus et officium, Mariae spiritualiter adaptata. ib. 1643. 8.). Man hat dieses Werk auch in einigen alten Drucken unter dem Titel: Historia s. providentia B. Virg. Mariae ex cantico canticorum s. l. et a. fol. und Historia b. Mar. virg. ex evangelistis et patribus excerpta et per figuras demonstrata s. l. et a. fol. und Historia conceptionis B. Mariae. 1470. s. l. fol., welche Ebert. Bd. I. p. 792. und Heller l. l. p. 360. ohne Grund für verschieden am Inhalte halten. Jedenfalls ist dieses Werk sehr alt, wenigstens seinen Elementen nach, aber der Anordner des Materials war ein gewisser Franciscus de Retza, nach der Stadt Retz in Nieder-Oestreich so genannt, der, nachdem er über dreißig Jahre die Zierde der Wiener Universität gewesen war, daselbst über 84 Jahr alt 1425 als Professer der Theologie gestorben ist (cf. Quetif. T. I. p. 775. Von ihm existirt noch ein Comestorium vitiorum. Nurnburg. 1470. fol. 1476. fol. [cf. Panzer Buchdruckergesch. Nürnbergs. p. 1. sq. Suhl Verzeichn. der zu Lübeck befindl. vor 1500 gedruckten Bücher. p. 22. Braun De libris in Bibl. Udalr. et Afrae August. exstant. p. 132.]), der aber darin nicht, wie gewöhnlich in den über die Jungfrau Maria verfaßten Schriften jener Zeit geschah, darüber streitet, daß dieselbe sündlos empfangen worden sei, sondern blos den Satz, über welchen eigentlich nie gestritten worden ist, daß sie Christum ohne Sünde empfangen habe, von Neuem behandelt hat (cf. Bruns Beitr. St. I. p. 54. sq. Aretin Beitr. Bd. I. St. II. p. 69. Bd. II. St. V. p. 79. Heinecke Idée gener. p. 373. sq. Panzer Annal. der Aelt. Deutsch. Liter. Bd. I. p. 21. sq. und Supplem. p. 3. Sotzmann l. l. p. 540. Santander Dictionn. Bibl. T. III. p. 26. sq.); 172) Der Verfasser des ebenso berühmten Tractats Ars moriendi betitelt, in welchem der Teufel durch fünf verschiedene Versuchungen (zum Unglauben, zur Verzweiflung, zur Ungeduld, Eitelkeit und zum Geiz) sich um die Seele eines Sterbenden mit einem Engel streitet, der demselben seine guten Einschläge entgegensetzt (Edit. Princ. Xylograph. fol. cf. Heinecke Nachrichten. p. 200. sq. und Idée gener. p. 400. sq. 212. sq. Heller. p. 368. sq. Sotzmann l. l. p. 538. sq. Ebert Ueberlief. Bd. I. St. II. p. 192. Dibdin Bibl. Spencer. T. I. p. XV. sq. Clement Bibl. Cur. T. II. p. 143. sq. Jacobs l. l. p. 67. sq. Götze Merkw. d. Dresdn. Biblioth.

Bd. I. p. 12. Falkenstein Catal. p. 468.). Als Druck dieses Buches ist zu nennen: Ars moriēdi ex variis scripturarū sentētiis collecta cū figuris ad resistendū in mortis agone dyabolice sugestiōi valens. cuilibet christi fideli utilis ac multum necessaria. s. l. et a. 4. [cf. Götze. Bd. I. p. 14. Clement. T. II. p. 146. Heinecke Nachr. Bd. II. p. 217., und Idée génér. p. 423. Jacobs l. l. p. 73. sq.] Andere alte Ausgaben davon finden sich bei Hain Repertor. Bibl. T. I. p. 227. sq. Uebersetzungen sind: „Ein loblich und nutzbar||lich buchelein von dez sterben wie ein itzlich ||cristen mensch. recht vn waren cristen glau||ben sterben zal vnd der anfechtung des bo||ßen geystes widerstehe. Durch manche nutz ||barliche lere der lerer der heyligen schrifft. Leyp||tzigk. 1494. 4. Le livre intitulé: L'art de mourir; suivi de l'eguillon de crainte divine. s. l. [Paris.] et a. fol. L'Art de bien mourir. Paris. 1492. fol. Lart au morier. fol. [xylographisch cf. Brunet. T. I. p. 151.] Een notabel boek ghenoemt dat Sterf boek. Delff. 1488. fol. Dat Sterfboeck of die Konste van sterven. Zwolle. 1488. fol. — Hiervon verschieden sind: Incomincia el phemio del arte del bene morire cioe: in gratia di dio: compilato et composto per lo reverendo padre monsignore cardinale di Fermo anno Domini M. CCCC. LII. Florent. 1477. 4. 1488. 4. Denn ihr Verfasser ist ein gewisser Dominicus von Capranica, der dieses Buch 1452 als Kardinal von Fermo verfasste (s. über ihn: Fabric. T. II. p. 156. [p. 52. M.] Poggius Vita Dom. Capr. in Baluze Miscell. T. I. p. 341. sq. ed. Luc. Tiraboschi. T. XIV. p. 109. sq. J. ab Eggs Pontif. Doct. L. III. p. 33. sq.) und 1456 verstorben ist im 56sten Jahre seines Lebens. Man hat hiervon auch lateinische Ausgaben als: Dominicus Capranicus Cardinalis de Firmo. Ars bene moriendi. Tractatus de arte moriendi. s. l. [Argentor.] et a. fol. Venet. 1478. 4, wahrscheinlich erst Zurückübersetzung ins Lateinische aus dem Italiänischen Originale, wie dieß der Fall ist in der Englischen Uebersetzung unter dem Titel: Here begynneth a lytyll treatise shorte and abreged spekynge of the arte and crafte to knowe well to dye s. l. et a. [Westmünster. 1490.] fol. [Ausgab. u. Uebers. s. bei Hain Rep. Bibliogr. T. I. p. 27. sq.] Ein ähnliches Werk mit dem genannten, wiewohl an sich verschieden genug davon, ist: Speculum artis bene moriendi de temptationibus. penis infernalibus interrogationibus agonisantiū. et variis oronibus pro illorum salute faciendis s. l. e. a. [cf. Götze l. l. p. 15. Heinecke Nachr. p. 218. Idée génér. p. 425. Jacobs l. l. p. 74. sq.], welches auch im Manipulus curatorum Guidonis de monte Rotherii s. l. e. a. f. 94—102. steht und sonst auch in einigen alten Drucken existirt (cf. Hain. T. II. p. 341.). Desgleichen ist hiervon verschieden ein diesen Gegenstand weiter ausführender Druck unter dem Titel: Ars bene vivendi et moriendi. Paris 1483. 4. Ars. Tractatus de arte bene vivendi beneque moriendi. ib. 1499. 12. [Andere Ausgab. bei

Hain l. l. T. I. p. 228.], auch in einer französischen Uebersetzung vorhanden unter dem Titel: L'art de bien vivre et de mourir. Paris. 1496. 4., jedenfalls wieder verschieden von den Holländischen Werken „Die Wech der sielen salicheyt. Utrecht. 1450. fol. De Weg van Saligkeit. Item Konste om te leeren sterven. Zwolle. 1491. fol.“ Endlich ist hier auch noch anzuführen Matthäus von Cracau, von dem unten noch gesprochen werden muß, wegen seinem auch ins Teutsche übergegangenen Buches (Matthei de Cracovia de arte moriendi, teutsch. s. l. e. a. 8.) De arte moriendi liber s. l. e. a. [Colon. Ulr. Zell.] 4. Die meisten dieser Ausgaben finden sich, obwohl unter einander gemischt, angeführt bei Brunet. T. I. p. 150. sq.; 173) Der Verfasser des bis ins 12te Jhrhdt. hinaufgehenden, im Mittelalter ebenfalls allgemein verbreiteten Buches Speculum humanae salvationis (Ed. Princ. s. l. et a. fol. zu Harlem gedruckt) genannt, von einem andern Speculum S. Mariae Virginis, das mit einer Deutschen zwischen 1429—59 von dem Mönch Johann zu St. Ulrich und Afra in Augsburg (cf. Braun Notit. T. I. p. 37. Dibdin Bibl. Spenc. T. IV. p. 9. Panzer l. l. p. 6.) gemachten Uebersetzung des erstern unter dem Titel: Speculum humanae salvationis Ein Spiegel menschlicher behaltnuss. cum speculo S. Marie Virginis s. l. e. a. [Augspurg. Zainer.] fol. lateinisch zusammengedruckt (d. h. hinter jedem Cap. des Spec. steht ein Capitel d. Spec. S. Mar.) und wiederum von dem oben angeführten Speculum B. Mariae des Bonaventura, wohl zu unterscheiden ist, dessen Verfasser sich selbst Andreas natione Ytalus presbyter nennt (cf. Jacobs l. l. p. 152. sq.), zu trennen und ebenfalls in mehrere Sprachen übersetzt, als ins Holländische unter dem Titel: Spieghel onser behoudenisse s. l. e. a. (Harlem) 4. van Culenburch by my Johan Veldener Int iaer MCCCC ende LXXXIII 4. und ins Französische, wiewohl mehr als Nachahmung als: Le mirouer de la redemption de l'humain lignaige (translate per reverend docteur en theologie Frere Julien [Macho] des Augustins de Lyon et a este imprime par maitre mathis huz lan de grace, mil CCCC LXXXIII. fol. (cf. Brunet. T. II. p. 557. sq.), wie wir denn erst schon eine deutsche Uebertragung angeführt haben und Chr. M. Engelhard Ritter von Staufenberg. Straßburg. 1823. 8. eine gereimte Uebersetzung des deutschen Ritters beschrieben hat. Im Allgem.: cf. Heinecke Nachr. Bd. II. p. 222. sq. Idée génér. p. 43. Panzer Ann. d. ält. D. Litter. p. 6. Ottley Inquiry c. 3. p. 153. sq. Dibdin Bibl. Spencer. T. IV. p. 551. sq. VII. p. 186. Lambinet Sur l'orig. de l'imprim. p. 70—76. De la Serna Santander Dict. bibliogr. P. I. p. 37—41. P. III. p. 362. sq. Celsius Hist. bibl. Stockholm. p. 208. sq. Dibdin. Bibliogr. Decameron. T. I. p. 345. sq. Nemeitz Vernünftige Gedanken über historische Materien. Frkft. a. M. 1793. 8. p. 34—44. Hamburg. Verm. Bibl. Bd. II. p. 31. Murr.

Journ. Bd. III. p. 10. Aretin Beitr. Bd. V. p. 170. Heller l. l. p. 375. sq. Seelen in Bibl. Nova Lubec. Vol. I. nr. 4. p. 99. sq. Fränkische Acta Erudit. 15te Sammlung. Nürnberg. 1729. 8. p. 256. sq. Koning Verhandeling. p. 128. sq. Meermann Or. Typogr. T. I. p. 100. sq. Ebert. Bd. II. p. 820. sq. Brunet. T. IV. p. 245. sq. A. S. Gesner Pr. de speculo hum. salvat., in sein. Exercit. schol. var. argum. Nurnberg. 1780. 8. p. 322. sq. Ueber die deutschen prosaischen Uebersetzungen, sämmtlich aus dem vorhin genannten hervorgegangen, wiewohl unter einander verschieden: s. Ebert l. l. p. 822. sq. Hain. T. II. p. 343. sq. Ueber die gereimten deutschen Behandlungen dieses Stoffes s. v. d. Hagen Liter. Grdr. p. 455. Wiedeburg Nachricht. p. 119—138. Merkwürdig ist ein anderes ähnliches Buch, das gleichfalls im Mittelalter viel Glück machte, nämlich das Speculum peccatoris (s. l. et a. [Augsburg. Zainer.] fol.), früher gewöhnlich dem Augustinus zugeschrieben, unter dessen Werken (Ed. Paris. 1685. T. VI. App. p. 155. sq.) es auch steht, aber nach Oudin. T. I. p. 970. und Freytag Appar. Litter. T. II. p. 875. sq. ins 12te Jahrhundert gehörig, was stark zu bezweifeln seyn würde, wenn es identisch wäre mit den von Hain. T. II. 2. p. 344. sq. angeführten deutschen Uebersetzungen desselben unter dem Titel: Spiegel des Sünders, denn der Titel der Edit. Princ. s. l. et a. [Augsp. Zainer.] 4. lautet so: „SPIEGEL des Sünders. fol. 1. a. CH Das Register über dz buch d spie‖gel des sünders genannt. wie vnd in ‖ wellicher maß sich eyn yeder cristen ‖ mensch zu der beicht mit heilsamer ‖ vorbetrachtung gebett und vnd rew bereytten. vnd all sein sünd vor dem ‖ beichtuatter sage soll. vnd wie sch‖ wär eyn yegklich sünd vor got vn‖ der christlichen kirchen sey. Auß d ‖ geystlichen lerer sancti Thome im ‖ büchlen der heylige wahrheit Hain‖rici de Hassia Johanis gersone. vnd Anthonij der ertzbischofs von flo=‖renti irer beichtbücher gezogen va‖ het hie säligklichen an" und doch scheint der Name des Druckers, bei dem beide Bücher erschienen, auf eine Gleichheit des Ursprungs und Textes hinzuweisen. Es fragt sich also, wieviel dieses Buch gemein hat mit zwei alten Lateinischen Druckwerken, welche Dronke Beitr. zur Bibliogr. und Litteraturgesch. Koblenz. 1837. H. I. p. 64. anführt und beschreibt unter dem Titel: „Speculum animae peccatricis (fol. 24. a: liest man: Speculum hoc ebdomale per Capitula septē | scd'm septem ferias Ebdomade distictū Ad sa — | lutem anime legenti putile.) s. l. et a. 4. u. 1482. s. l. 4. (hier liest man f. 396. l. 9: Speculum aureum anime peccatrics a quodam | cartusiense editū:)." Man sieht aus der letztern Notiz, daß dieses Buch jedenfalls nicht die Quelle seyn kann von dem Le Specule des pécheurs, l'exhortation des mondains, l'exemple des dames et demoiselles et de tout le sexe féminin; trad. de latin en vers français p. Jehan de Castel, Religieux de l'ordre de St. Benoist. s. l. 1468. 4. (cf. Brunet.

T. I. p. 444. Ebert. Bd. I. p. 284.) Nach dem Titel scheint freilich der Benedictiner Johann von Castel nur der Uebersetzer eines lateinischen Originals zu seyn und diese Arbeit zwar erst 1468 auf Veranlassung des Bischoffs von Poitiers Johann du Bellay übernommen zu haben, wie man aus f. 2. dieses Buches sieht, so daß er, indem er dort seinem Geschäfte nach ausdrücklich Croniqueur de France genannt wird, nicht eine und dieselbe Person seyn kann mit einem Benedictinermönche zu Eichstädt Johannes von Castel, dessen Lebenszeit von Trithem. de scr. eccl. c. 669. und de illustr. Bened. II. 135. (s. a. Fabric. T. IV. p. 180.) um 1390 — 1400 gesetzt wird, wenn wir nicht annehmen wollen, daß er sehr alt geworden sei; freilich wäre im letztern Falle die Ansicht etwas gewagt, ihn für den Verfasser der Französischen Uebersetzung zu halten, da er als Deutscher doch wohl eher das Lateinische oder wenigstens das Deutsche Original möchte verfertigt haben. Wie dem aber auch seyn mag, es existiren auch hiervon einige Ausgaben einer alten Deutschen Uebertragung (cf. Hain. T. II. 2. p. 345. sq.), von der wir hier nur eine anführen wollen „SPIEGEL der armen sündigen Seele. Ein köstlich gaistlich spiegel der armen sündigen sele. [Zu Ende:] Hie endet sich das köstlich büchlein Genannt ain gaistlicher spiegell der armen sündigen sele. begriffen mit sibn Capitel auff yeglichen tag d wochen ains zu lesen vnd betrachten. Gedruckt von Cunrad Diekmut zu Ulm Anno M. CCCC. Lyyyiiij an dem fünfften tag des Mayens. 4.", aus deren Notiz hervorgeht, daß sie wahrscheinlich Uebersetzung des angeführten Lateinischen Originals ist, dem vielleicht das französische Werk nachgebildet wurde; 174) Guilielmus Peraldus, von dem bereits oben p. 163. sq. gesprochen worden ist, wegen seiner Summa de virtutibus et vitiis (Edit. Princ. Colon. 1479. Venet. 1492. 1497. Lugd. 1551. Paris. 1629. 8.) und dem auch dem Humbert de Romanis beigelegten Speculum religiosorum (Lovan. 1575. Paris. 1622. 8. Lugd. 1677. fol. nnd Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 665. sq.); 175) Andreas von Albalate, ein Spanischer Dominikaner, der von 1248 — 1276 Bischoff von Valencia in Spanien war (cf. Fabricius. T. I. p. 253. [p. 97. M.] Quetif. T. I. p. 360. sq.), wegen einer ziemlichen Anzahl von zwischen 1255 — 1273 zu Valencia auf 7 Synoden gehaltenen Diöcesenverordnungen (Constitutiones synodales: ed. Gasp. Escolanus Histor. regni Valentini. Valent. 1610. fol. und bei Aguirre. T. III. p. 506. sq. Harduin. Concil. T. VII. Colet. Coll. Conc. T. XV.); 176) Urban IV., früher Jacob Pantaleon genannt, der Sohn eines Schuhflickers zu Troyes, anfangs Canonicus daselbst, dann Archidiaconus zu Laon, hierauf Bischoff von Verdun, päpstlicher Legat für Pommern, Preußen, Liefland und ganz Deutschland und endlich von 1262 — 1264 Römischer Papst (cf. Du Pin. T. XI. p. 50. Cave. T. II. p. 313. Fabric. T. VI. p. 854. sq. J. a S. Carolo. p. 224.

Tractat. et Praef. T. II. p. 373. sq. Muratori. T. III. p. 593. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 460. 466. XXVIII. p. 79. XXIX. p. 427. sq.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Mansi. T. XXIII. p. 1075. sq. Labb. T. XI. p. 817. sq. Wadding. Ann. Min. T. II. a. 1261. u. T. II. Regest. Pont. p. 86. Wilkins Conc. Brit. T. I. p. 743. sq. Martene Anecd. T. II. p. 1. sq. und Collect. Ampl. T. II. p. 1250. sq. Baluze Conc. Gall. p. 167. Harduin. T. VII. p. 547. Miraeus Op. diplom. T. I. p. 429. II. p. 1253. Rymer Foedera. T. I. p. 731. sq.). Sonst findet sich von ihm noch eine Metaphrasis in Psalmum L (in Bibl. PP. T. XXV. p. 335. sq.); 177) Bernhard Ayglerius, zuerst Mönch, dann Abt zu Lerins, 1263 zum zum Abte des Monte Cassino erhoben und als Kardinal 1282 verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 588. Oudin. T. III p. 475. Cave. T. II. p. 314.) wegen seinem noch erhaltenen Speculum monachorum (Venet. 1507. 1520. 16. Colon. 1520. 4. Dazu: cf. Staphorst Hist. eccl. Hamburg. T. III. p. 305.); 178) Clemens IV., vorher Guido Fulcodii oder Guido Grossus genannt, ein Franzose, zuerst berühmter Advocat und königlicher Rath zu Paris, dann Bischoff von Puy, hierauf Erzbischoff von Narbonne, endlich Kardinal und dann von 1265—1268 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III. p. 594. sq. Tractat. T. II. p. 376. sq. Fabric. T. I. p. 1103. L. a S. Carolo p. 49. Oudin. T. III. p. 463. Du Pin. T. XI. p. 51. Cave. T. II. p. 314. Schröckh. Bd. XXVI. p. 470. sq. XXV. p. 160.) wegen einer Partie Briefe (bei Labb. T. XI. p. 830. sq. Bzovius Annal. a. 1266. 1267. 1338. Wadding Annal. Min. a. 1265. und Reg. Pontif. T. II. p. 100. Albertin. de Eucharist. p. 973. Oisell. Opusc. p. 690. sq. Martene Coll. Ampl. T. II. p. 1267. sq. u. Anecd. T. II. p. 97. sq. Baluze. App. ad P. de Marca Diss. III. nr. 21. sq. D'Achery Spic. T. VI. p. 488. sq VII. p. 229. [T. III. p. 659. sq.] Rymer Foedera. T. I. p. 798—842. Cherubin. Bull. T. I. p. 165. sq. Mansi. T. XXIII. p. 1123. sq.). Die ihm noch zugeschriebenen Decisiones Gratianopolitanae (Frcft. 1575. fol.), Lectura aurea super Decretales (Lugd. 1517. Frcft. 1580. fol.), tractatus de appellationibus (Colon. 1573. fol.) gehören nicht ihm, sondern einem gewissen Guido Papa oder Gui-Pape, der zu St. Symphorien d'Ozon geboren Parlamentsrath der Dauphinee war und um 1478 zu verschiedene Missionen gebraucht wurde, endlich 1487 verstorben ist (s. über ihn: Chorier Vie de Gui-Pape, in Dessen Le Jurisprudence de Guy Pape. Lyon. 1692. 4. Niceron Mem. T. XXXVI. p. 187. Biogr. Univ. T. XIX. p. 54. sq.), wie unten, wo von seinen Werken gesprochen werden wird, gezeigt werden muß; 179) Nicolaus, Hanapus von seinem Geburtsorte in der Diöcese Rheims genannt, Dominikanermönch und von 1281—1291, in welchem Jahre er zu Ptolemais verstarb, Patriarch von Jerusalem und erster Inquisitor für Syrien und Pa-

läftina, sowie Bischoff von Accon (cf. Quetif. T. I. p. 422. sq. Oudin. T. III. p. 594. sq. Fabric. T. III. p. 555. [p. 187. M.] Cave. T. II. p. 318. Jacobs Beitr. Bd. II. 1. p. 72.) wegen seiner oft mit dem oben p. 268. sq. angeführten Werke verwechselten Biblia pauperum s. Virtutum Vitiorumque exempla (Venet. 1537. 16. Tubing. 1533. Paris. 1547. 8. Basil. 1555. 8.); 130) Gregor X., früher Theobaldus genannt, aus Piacenza, anfangs Archidiaconus zu Lüttich und von 1271—1275 Römischer Papst (cf. Muratori Scr. Ital. T. III. p. 597. sq. 599. sq. A. M. Bonacci Istoria del pontifice ottimo massimo il B. Greg. X, descritta in tre libri. Rom. 1711. 4. Tractat. et Praef. l. l. T. II. p. 379. sq. Du Pin. T. XI. p. 51. Cave. T. II. p. 318. ab Eggs Pont. doct. p. 467. sq. Fabric. T. III. p. 276. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 480. sq. 432. sq.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Cherubin Bull. T. I. p. 176. sq. Acta Litt. Suec. 1722. p. 347. Labb. T. XI. p. 929. sq. Wadding Ann. a. 1272. sq. und Reg. Pont. T. II. p. 116. sq. Rymer Foed. T. II. p. 4 — 55. T. I. p. 879. sq. Martene. Coll. Ampl. T. II. p. 1270. sq. Anecd. T. V. p. 1518. Wilkins. T. II. p. 24. Baluze ad P. de Marca Diss. III. nr. 24. Mansi. T. XXIV. p. 27. sq.); 181) Robert Kilwarb ein Engländer, nach vollbrachten Studien zu Paris und Oxford Provincial des Franziskanerordens, von 1272 — 1277 Erzbischoff von Canterbury und endlich 1280 als Kardinal zu Rom verstorben (cf. Cave. T. II. p. 318. Fabric. T. IV. p. 662. Oudin. T. III. p. 472. Quetif. T. I. p. 376. sq.), dessen Schriften fast sämmtlich verloren sind, wegen einigen noch bei Wilkins. T. II. p. 25. sq. erhaltenen Verordnungen für seine Diöcese; 182) Innocenz V., vorher Petrus von Tarentasia, nach einem Städtchen in Burgünd genannt, wo er geboren war, trat 1225 in den Dominikanerorden, studierte zu Paris die Theologie und wurde 1263 Provincial seines Ordens, 1271 ward er Erzbischoff von Lyon, 1272 Bischoff von Ostia und Kardinal und den 23sten Febr. 1276 auch Papst, obwohl nur bis zum 22sten Juni desselben Jahres, wo er verstarb (cf. Muratori. T. III. p. p. 605. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 380. sq. Cave. T. II. p. 319. Fabric. T. III. p. 475. Oudin. T. III. p. 460. 501. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 491. sq. Quetif. T. I. p. 350. sq. Mansi. T. XXIV. p. 153. sq. L. a. S. Carolo. p. 123.), hat uns aus seiner frühern Lebenszeit ein Compendium theologiae (Paris. 1551. 12.), das jedoch nach Fabric. T. IV. p. 101. eher dem Hugo von Straßburg gehören möchte, und einen Commentarius in quatuor libros sententiarum (Tolosae. 1652. fol.) hinterlassen. Nach Quetif l. l. p. 464. würde jedoch das Comp. theol. einem gewissen Thomas von Sutton, der 1300 lebte, angehören und Andere haben, wiewohl mit Unrecht, es gar dem Thomas von Aquino zuschreiben wollen (cf. Rubeis Praef. ad Thom. Aq. Op. T. XIX. p. XIV. sq.); 183) Johannes XXI.

(XIX), früher Petrus Juliani genannt und zu Lissabon in Portugall geboren, wurde frühzeitig wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit zum Bischoff von Tivoli erhoben, endlich auch nach dem Tode Hadrians V. (über diesen s. Muratori. T. III. p. 605. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 381. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 493. Mansi. T. XXIV. p. 155. sq.) den 5ten Septbr. 1276 Römischer Papst und hat diese Stelle bis 1278, wo er starb, bekleidet (cf. Muratori. T. III. p. 606. Cave. T. II. p. 322. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 382. sq. Fabric. T. IV. p. 121. Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 50. sq. L. a S. Carolo. p. 137. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 492. sq. J. T. Köhler. Vollständ. Nachricht. v. P. Johann XXI. Götting. 1760. 4.). Von seinen Schriften, die er unter dem Namen Petrus Hispanus in Bezug auf Logik und Medicin verfasst hat, wird unten gesprochen werden: hier kann nur von den von ihm noch erhaltenen Briefen, die sich bei Labb. Conc. T. X. P. I. p. 1030. sq. Wadding Ann. Min. T. II. a. 1272. Reg. Pontif. p. 119. Rymer. T. II. p. 66. sq. Mansi. T. XXIV. p. 187. sq. vorfinden, die Rede seyn; 184) Johannes Peckam zu Chichester in Sussex in einer sehr armen Familie geboren, studierte zu Oxford und Paris und ward 1276 Erzbischoff von Canterbury, als welcher er 1291 verstorben ist (cf. Oudin. T. III. p. 573. Godwin de Praes. Angl. p. 142. Fabric. T. IV. p. 330. Cave. T. II. p. 324. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 218. Wharton Angl. S. T. I. p. 116.). Wir haben von ihm noch 47 Constitutiones (bei Lindwood Provinc. Angl.) und ein liber de S. Trinitate (ed. et illustr. Fr. Titelmann. Antverp. 1530. 8.), sowie einige Briefe bei Wilkins. T. I. p. 33—175. Rymer Foed. T. II. p. 1075.); 185) Roger Bacon, in der Nähe von Ilchester in Sommersetshire 1214 in einer angesehenen Familie geboren, studierte zuerst zu Oxford, dann zu Paris, von wo er 1240 mit dem Doctorhute geschmückt in sein Vaterland, ohngefähr 26 Jahre alt, zurückkehrte und in den Franziskanerorden eintrat. Er begann hierauf zu Oxford Vorlesungen zu halten, wo er von dem damals allgemeinen scholastischen Schlendrian abwich und sich bemühte in allen Wissenschaften eine gleiche Vollendung zu erzielen, darum auch in den mathematischen und physicalischen Studien durch neue Forschungen und die scharfsinnigsten Entdeckungen eine Art von Regeneration hervorbrachte, die er auch durchgeführt haben würde, hätten nicht seine für jene Zeit freilich unverständlichen Versuche und Entdeckungen gegen ihn den Verdacht, daß er sich der Zauberei bediene, erweckt und wäre ihm nicht darum der Unterricht der Jugend entzogen und das Verbot auferlegt worden, seine Schriften irgend jemand Anderem als dem Papste mittheilen zu dürfen. Als der Papst Clemens IV. dieselben durchgegangen hatte, so ließ er ihm seinen Schutz angedeihen, allein nach seinem Tode wurde er von Neuem verdächtig, der damalige Ordensgeneral Hieronymus von Ascoli (der nachherige Papst Nicolaus IV.) oder nach Andern Raymund Galfredus

richteten ihn, er wurde eingekerkert und erst kurz vor seinem Tode, der $12\frac{92}{94}$ erfolgte, konnte er durch den Einfluß einiger mächtigen Personen seine Freiheit wieder erlangen (cf. Wood Antiq. Oxon. p. 136. sq. [T. I. p. 332. sq.] Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 309. sq. Bayle Dict. hist. T. I. s. v. Bacon. p. 416. Oudin. T. III. p. 190. sq. Cave. T. II. p. 324. sq. Naudaeus Apol. magiae accusat. c. 17. p. 352. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 817. sq. VI. p. 596. sq. und Fragen aus der philos. Hist. Bd. V. p. 1153. sq. Fabric. T. I. p. 440. sq. [p. 161. sq. M.] Tanner Bibl. Brit. Hib. s. v. Bacon. Biogr. Brit. T. I. p. 416. sq. Chaufepié Dict. hist. T. I. s. v. Bacon. Baumgarten Samml. merkw. Lebensbeschr. a. d. Britannisch. Biogr. Bd. IV. p. 616—709. Neue Litter. u. Völkerkde. 1787. Decbr. nr. IX. p. 602. sq. Roger Baco. Ein biogr. Versuch A. d. Engl., in Schedel Magaz. für den Philosophen, Naturforscher, Kaufmann und Oeconomen. Magdeburg. 1786. Heft I. The most famous history of R. Bacon. s. l. e. a. 4. Raccolta d'opusc. scient. e filolog. T. IV. p. 373—412. Gentleman Magaz. 1836. Septbr. p. 309. sq.). Seine Gelehrsamkeit verschaffte ihm in dem Jahrhundert, das sogern jedem nur irgend Ausgezeichneten einen Beinamen zu geben pflegte, den Namen Doctor mirabilis, hierher aber gehört er weniger wegen seinen noch erhaltenen Epistolae (c. not. Hamburg. 1618. 8. Auszüge in Hody. De biblior. text. Origin. p. 419. sq.), als wegen dem handschriftlich vorhandenen Compendium studii theologici in V Büchern, zu dem Andere noch einen Commentar über das Lehrbuch des Petrus Lombardus rechnen (cf. Jebb Praef. ad Roger. Bacon. Opus Majus. Lond. 1733. fol. Schröckh. Bd. XXIV. p. 543. sq.); 186) Henricus mit dem Beinamen Goethals oder Bonicollius, manchmal auch nach seinem Geburtsorte, dem Dorfe Muyden bei Gent, Mudanus oder Gandavensis genant, trug von 1280 bereits schon ziemlich lange Theologie und Philosophie im Collegium der Sorbonne zu Paris vor, erhielt den Namen Doctor solennis und starb 1293 als Archidiaconus zu Tournay. Wir haben von ihm noch eine Summa theologiae s. quaestiones ordinariae (ed. Bad. Ascensius. Paris. 1520. fol.) u. Quodlibeta theologica in libros IV sententiarum (Paris. 1518. fol. — c. comment. Venet. 1613. II Voll. fol.). Sein liber de scriptoribus ecclesiasticis oder de viris illustribus, welches da beginnt, wo Sigebert von Gembloux aufhört, und bis auf seine Zeit fortgeführt ist (c. not. ed. Petr. Suffrid. Illustr. script. eccl. Colon. 1580. 8. — c. schol. Aub. Miraei, in Ejd. Bibl. Eccles. Antverp. 1639. fol. — c. not. ed. J. A. Fabricius Bibl. Eccles. Hamburg. 1718. fol.), gehört nicht hierher. Ueber ihn: cf. Cave. T. II. p. 326. Fabric. T. III p. 639. sq. Andreas Bibl. Belg. s. v. p. 345. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 445. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 443. XXIX. p. 232. J. Huet Rech. histor. sur la vie, les ouvrages et la doctrine de Henri de Gand, surnommé le docteur solennel. Gand. 1839. 8. Die Vita S. Eleutherii, Tornacensium episc. a. 531. defuncti (in Bolland Act. SS. Antv. T. III.

Febr. 20. p. 180. sq.), gehört nicht ihm, sondern einem gleichnamigen Canonicus zu Tournay, dem 1145 eine Offenbarung geschehen sehn soll (cf. Bolland l. l. p. 195.); 187) Ulrich von Straßburg um 1260 Dominikaner und Zuhörer des Albertus Magnus, gilt für den Verfasser des unter des Thomas Aquinas Namen vorhandenen Compendium theologiae. Seine übrigen Schriften sind aber noch nicht gedruckt (cf. Trithem. c. 475. Fabric. T. VI. p. 794. Cave. T. II. p. 326. Quetif. T. I. p. 356. II. p. 818.); 188) Nicolaus III., vorher Johannes Cajetanus Ursinus genannt, von 1277—1280 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III. p. 606. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 383. sq. Fabric. T. V. p. 308. Schröckh. Bd. XXVI. p. 469. XXVII. p. 491. Acta hist. eccles. Bd. II. p. 1079.), wegen einigen Briefen (in Samml. v. A. u. N. theol. Sach. 1721. p. 616. sq. Mansi. T. XXIV. p. 191. sq. Cherubin Bullar. T. I. p. 181. D'Achery. T. XI. p. 381. [Ed. II. T. III. p. 683.] und Baluze Miscell. T. VI. p. 440.); 189) Martin IV., früher Simon von Bria genannt aus Monpince in Frankreich und von 1281—1285 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III. p. 609. sq. Papebroch. Conat. chr. hist. ad Cat. Pontif. P. II. p. 61. sq. und Tract. et Praef. T. II. p. 384. sq. Fabric. T. V. p. 107. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 503. sq.) wegen einer Partie Briefe (in Labb. Concil. T. XI. p. 1143. 1187. Wadding Ann. O. Min. a. 1281. 1285. und Reg. Pontif. T. II. p. 151. sq. Unschuld. Nachr. 1724. p. 182. D'Achery Spic. T. II. p. 649. sq. [Ed. II. T. III. p. 684. sq.] Du Chesne Scr. Hist. Fr. T. V. p. 874. Wilkins. T. II. p. 66. 69. 97. Martene Anecd. T. I. p. 1172. Rymer Foed. T. II. p. 166—281. Mansi. T. XXIV. p. 387. sq.); 190) Honorius IV., früher Jacob von Savelli genannt, aus dem so genannten vornehmen Geschlechte und von 1285—1287 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III. p. 611. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 387. sq. Cave. T. II. p. 330. L. a S. Carolo. p. 113. Schröckh. Bd. XXVI. p. 511. sq.) wegen einer Partie Briefe (bei Wilkins. T. II. p. 120. sq. Rymer Foed. T. II. p. 295—342. Bzovius a. 1285. u. 1286. Wadding Ann. T. II. a. 1285. sq. und Append. T. II. p. 558. sq. Mansi. T. XXIV. p. 593. sq.); 191) Gulielmus Durantus Bischoff von Mende von 1206 bis um 1311 (cf. Cave. T. II. p. 332. sq. Oudin. T. III. p. 727. II. p. 705. u. Supplem. p. 580. sq. Fabric. T. II. p. 207. sq.) wegen seinem libellus de reformatione ecclesiae oder de modo celebrandi generalis concilii (ed. Ph. Probus. Paris. 1545. 1617. 8. 1635. 4.) und einem nur noch in Fragmenten bei Bzovius Ann. a. 1311. erhaltenen Buche De rebus in concilio Viennensi definiendis; 192) Nicolaus IV., vorher Hieronymus genannt, aus Ascoli, Franziskanermönch, dann nach einander Bischoff von Präneste, Cardinal und zuletzt von 1288—1292 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III. p. 612. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 388. sq.

Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 173. Cave. T. II. p. 332. Fabric. T. V. p. 309. Rossi di Ravenna Vita del Papa Nic. IV. publ. da A. Mattaei. Pisa. 1766. 8. Schröckh. Bd. XXVI. p. 513. sq.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Masson Ed. Sylvestri II. Joh. Sarisb. epist. p. 709. sq. Cherubin Bull. T. I. p. 185. Samml. v. A. u. N. theol. Sach. 1721. p. 517. Bzovius Ann. a. 1288. 1292. und App. T. II. p. 168. sq. Martene Anecd. T. I. p. 1253. und Coll. Ampl. T. II. p. 1276. sq. Wilkins. T. II. p. p. 173. 180. Rymer. T. II. p. 355—533.); 193) Augustinus Triumphus zu Ancona 1338 geboren, Augustinereremit, einige Zeit als Professor zu Paris und zu Neapel lehrend 1338 im 83sten Jahre seines Lebens als Erzbischoff von Nazareth verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 403. [p. 152. M.] Oudin. T. III. p. 598. sq. Cave. T. II. p. 333. Elssius. Encomiast. Augustin. p. 89. sq. Ossinger Bibl. Augustin. p. 49. sq. Tiraboschi. T. VII. p. 227. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 104. sq.) wegen seiner Summa de potestate ecclesiastica ad Johannem XXII. papam (August. Vind. 1473. fol. Rom. 1479. 4. 1582. fol.) und seinem nicht vollendeten und erst von Bartholomäus Urbinas zu Ende gebrachten Milleloquium ex scriptis S. Augustini (Lugd. 1555. 8.). Vielleicht gehört hierher sein liber de cognitione animae ejusque potentiis (Bonon. 1503. 8.), gewiß aber nicht sein Commentarius in orationem Dominicam, Salutationem Angelicam et Canticum B. Virginis (Rom. 1590. 1592. 4.); 194) Jacobus de Voragine, von dem unten mehr gesprochen werden muß, wegen seiner Defensio sui ordinis contra impugnatores, quod non viverent secundum apostolicam regulam (Venet. 1504. 8.) und seiner Summa vitiorum et virtutum (Basil. 1497. fol.), einer Abkürzung des ebenso betitelten Werkes des Gulielmus Peraldus (cf. Oudin. T. III. p. 616.); 195) Gulielmus Major, gewöhnlich le Maire genannt, ein Franzose und Pönitentiar zu Angers und endlich von 1290 — 1314 Bischoff daselbst (cf. Cave. T. II. p. 335. Fabric. T. III. p. 450. sq.) wegen den Gesta sui episcopatus bis 1313 gehend (in D'Achery Spic. T. X. p. 247. sq. XIII. p. 227. sq. [Ed. II. T. II. p. 159. sq.]) und seiner Gesta synodalia (ib. T. IX. p. 201. sq. [Ed. II. T. I. p. 735. sq.]); 196) Richard von Mediavilla oder Middleton genannt, ein geborener Engländer, studierte, nachdem er in den Franziskanerorden getreten war, zu Paris und Oxford Theologie, Rechtswissenschaft und Philosophie und lehrte dann zu Oxford als Professor die Theologie mit allgemeinem Beifalle, welcher ihm die Titel Doctor solidus, copiosus, fundatissimus, autoratus eintrug. Er starb um 1300 (cf. Wadding De scr. O. Min. p. 305. sq. Fabric. T. VI. p. 232. sq. Cave. T. II. p. 235. Du Pin. T. XI. p. 78. Schröckh. Bd. XXIX. p. 232. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Quaestiones super Magistri Sentent. Libros IV. (Venet. 1509. 1589. fol. — illustr. a Lud. Syl-

vestrio. Brix. 1691. IV Voll. 4.) und Quodlibeta theologica (Venet. 1509. [c. Quaest. sup. Mag. Sent.] fol.), achtzig Fragen enthaltend und ihrem Muster ängstlich folgend, alle abstracte Untersuchungen vermeidend und sich lediglich auf Erläuterung beschränkend (cf. Tiedemann. Bd. IV. p. 550—563.); 197) Conrad, ein Deutscher und um 1290 Provincial des Dominikanerordens, wegen des ihm zwar zugeschriebenen, aber von einem gewissen Conrad Zittard, der im 17ten Jahrhundert freilich auch Provincial dieses Ordens für die deutschen Provinzen war, verfassten (cf. Quetif. T. II. p. 360.) liber de rosario beatissimae Virginis, identisch mit der unter des Letztern Namen bekannten Lucubratio de origine et utilitate confraternitatis S. Rosarii [Constant. et Colon. 1603. 12.] (cf. Cave. T. II. p. 336. Fabric. T. I. p. 1155. Quetif. T. I. p. 421.); 198) Henricus Suso, über welchen schon oben p. 156. gesprochen worden ist, wegen seinen durchweg mystischen Schriften Horologium sapientiae (Venet. 1492. 1539. Neapoli. 1639. 12. den Prolog dazu giebt Quetif. T. I. p. 654.), Meditationes C de passione Domini cum totidem petitionibus ad eundem (c. Exercit. S. Gertrudis. Paris. 1578. 4. der dazu gehörige Prolog bei Quetif. T. I. p. 658. sq.), Liber de novem rupibus, welches jedoch nach Schmidt Ueber d. wahren Verfasser des dem Mystiker Suso zugeschriebenen Buches von den neun Felsen, in Illgen Zeitschr. für hist. Theolog. Jahrg. 1839., von dem Straßburger Bürger Rudman Merswein, dem Stifter des dasigen Johanniterhauses, verfasst worden seyn soll, Dialogus veritatis, de aeterna sapientia exercitium amanti animae dulcissimum, und epistolae (Henr. Sus. Opusc. ex ling. Germ. in Lat. trad. L. Surius. Colon. 1588. 8.), mit Ausnahme des Horologium sämmtlich ursprünglich deutsch geschrieben (cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 272.); 190) Remigius aus Florenz, der Schüler des Thomas Aquinas und als Dominikanermönch im Hieronymeum daselbst 1309 verstorben, nachdem er mehrere Jahre lang auf der Pariser Universität die Schriften des Petrus Lombardus interpretirt hatte, wegen seinen Quaestiones theologicae methodo alphabetica dispositae, quodlibetorum tractatus XVII und opus metaphysicum de modis rerum, die aber ebenso wie seine Sermones de tempore et sanctis nur noch handschriftlich vorhanden sind (cf. Quetif. T. I. p. 506. Negri Scr. Fiorent. p. 480. Cave. T. II. p. 336. sq. Fabric. T. VI. p. 188. sq.); 200) Cölestinus V., 1221 zu Isernia in Apulien geboren, von 1246—1251 Einsiedler in einer Höhle des Berges Morroni in den Abruzzen lebend, woher er den Namen Petrus von Morrone erhalten hat, zog 1251 mit andern Einsiedlern erst auf den Berg Magella und dann wieder nach Morrone, wo er ein Kloster nach der Regel Benedicts errichtete und den 1274 von Gregor X. bestätigten Orden der Cölestiner gründete, ward den 15ten Juli 1294 zum Papste erwählt, legte aber, weil er sich zur Verwaltung die-

ses Amtes für unfähig hielt, dasselbe den 13ten Decbr. schon wieder nieder und starb den 16ten Mai 1296 auf dem Schlosse Fumone, wo ihn sein Nachfolger Bonifacius VIII. bewachte (Caelestini Vita a se ipso scr. in Act. SS. Antverp. Maj. T. IV. p. 419—437. und in Bibl. Lugd. PP. T. XXV. p. 765—769. J. Cajetani de Stephanescis Op. Metric. de vita Coelest. V. coaevi, in Act. SS. l. l. p. 437—484. und Muratori. T. III. p. 613—669. Petri de Alliaco Vita Coel. V., in Act. SS. l. l. p. 484—498. und Supplem. hist. ex opere Ital. de vita et miraculis hujus Pont. coll. p. Lael. Marinum. Mediol. 1630. editō, ib. p. 498—536. Coel. Telera Vita Coel. V., in Bibl. Lugd. l. l. p. 754—765. Ptolem. Luc. Hist. Eccl. XXIV. 29. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 390. sq. L. a S. Carolo. p. 40. sq. Fabric. T. I. p. 870. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 517. sq. XXVII. p. 501.). Er gehört hierher außer wegen wenigen bei Mansi. T. XXIV. p. 1118. sq. zusammengestellten Verordnungen während der Zeit seines Pontificats, vorzüglich wegen seinen Opuscula (cur. Caelestino Telera Sipontino. Neapoli. 1640. fol.), bestehend aus folgenden Stücken: Liber de virtutibus (in Bibl. PP. Lugd. l. l. p. 770. sq.), de beatitudinibus (ib. p. 771. sq.), de virtutibus theologicis, fide, spe et charitate (ib. p. 772. sq.), de aliis virtutibus variis (ib. p. 772. sq.), de virtutibus cardinalibus (ib. p. 787.), de vitiis et peccatis (ib. p. 788.), de vita hominis ejusque vanitate (ib. p. 797.), praecepta vitae recte instruendae (ib. p. 798.), de exemplis ac similibus moralibus (ib. p. 801.), de sententiis Patrum Eremitarum (p. 802.), de miraculis B. Mariae Virg. (ib. p. 813.), Summa Caelestina de censuris, excommunicatione majori et minori (ib. p. 817.), de suspensione (ib. p. 821.), de interdicto et irregularitate (ib. p. 822.), de dispensatione et absolutione (ib. p. 823.) de sacramentis ecclesiae (ib. p. 825.), reservata Papae XXXIV (ib. p. 836.), de decem praeceptis Decalogi (ib. p. 846. sq.), de praeceptis ecclesiae (ib. p. 856. sq.), de legibus (p. 857.), epistolae VI (p. 864.), Formularium litterarum dimissorialium ad Ordines suscipiendos et Salutationum, quae in Epistolis apponuntur (ib. p. 864.), und Precationes XX ante et post decantatos Psalmos (ib. p. 865—867.), offenbar größtentheils moralischen Inhalts; 201) **Bonifacius VIII.**, vorher Benedictus Cajetanus genannt, aus Anagni in Campanien stammend und von 1294—1303 Römischer Papst, als welcher er sich durch die von ihm 1300 gestiftete Feier des Jubeljahres (cf. Ursperg. Chron. contin. p. 262.) und seine Streitigkeiten mit dem König von Frankreich Philipp berühmt gemacht hat (cf. P. du Puy Hist. du differend entre le Pape Boniface et Phil. le Bel. Paris. 1655. fol. und in Thuani Oper. Lond. 1733. fol. T. VII. n. XI. p. 61—82. Baillet Hist. des démélez du Pape Bonif. avec Philippe le Bel. Ed. II. Paris. 1718. 12.), welche das

sogenannte Babyloniſche Exil der Päpſte zu Avignon herbeiführte (cf. Dante Purg. XVI. 97. sq. XXVIII. 70. sq. Inferno. III. 38. sq. Ptolem. Luc. H. Eccl. XXIV. 36. Muratori. T. III. p. 670—672. T. XI. p. 1218. sq. Mag. Vulgerii versus in Bonif. VIII Pap. et mores cleri, in Eccard Corp. hist. med. aevi. T. II. p. 1849—1858. Leibnitz Mantissa Cod. Jur. gent. diplom. Hanover. 1700. fol. P. II. p. 288—334. J. Rubeis Bonif. VIII e familia Cajetanorum Principum Romanus Pontifex. Opus in duas partes divisum altera vitam et res ab eo gestas illustrat, altera defendit. Rom. 1651. 4. J. le Clerc. Vie de Bon. VIII [tirée et trad. du Breviar. hist. chronol. crit. Pontif. Rom. Fr. Pagi], in ſein. Bibl. Ancienne et Mod. p. 32—127. Tract. et Praef. T. II. p. 291. sq. L. a S. Carolo. p. 31. sq. Cave. T. II. p. 338. sq. Du Pin. T. XII. p. 1. sq. Al. Natalis Hist. Eccl. T. VII. p. 479—500. Fabric. T. I. p. 706. sq. Schröckh. Bd. XXVI. p. 520. XXVIII. p. 164. sq. XXX. p. 368. XXXI. p. 2. sq. 7. 9. sq. 28. sq. XXXIV. p. 472.). Er gehört hierher wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Cherubin Bullar. T. I. p. 198. sq. Aguirre. T. III. p. 537. D'Achery. T. VII. p. 232. [T. III. p. 694.] Martene Anecd. T. I. p. 1286. sq. Wilkins Conc. T. II. p. 222. 257. 271. Rymer Foedera. T. II. p. 667—707. p. 791—918. Labb. Conc. T. XI. P. II. p. 1398. Bzovius Ann. a. 1294. sq. Wadding Ann. O. M. a. 1296. sq. und Reg. Pontif. T. III. p. 1. sq. Collect. Constit. Apostol. Rom. 1579. p. 5. sq. Not. et Extr. T. II. p. 270. sq. Mansi. T. XXIV. p. 1131. sq.); 202) Aegidius de Columna zu Rom in der berühmten Familie der Colonna's geboren, ſtudierte zuerſt zu Rom unter Thomas Aquinas, wurde dann Auguſtinereremit, ging hernach als Erzieher Philipps des Schönen nach Frankreich, wo er auf der daſigen Univerſität Philoſophie und Theologie vortrug, wurde 1296 zum Primas von Aquitanien und Erzbiſchoff von Bourges durch ſeinen Gönner Bonifacius VIII. creirt und ſtarb zu Avignon 1316 im 69ſten Jahre ſeines Alters. Seine Gelehrſamkeit hat ihm den Titel Doctor Fundâtissimus und Theologorum Princeps eingetragen (cf. Gall. christ. N. T. II. p. 76. sq. [T. I. p. 179. sq. ed. I.] Bulaeus. T. III. p. 671. sq. 471. sq. Mandosi Bibl. Rom. p. 145. sq. Elssius Encom. August. p. 15. sq. Fabric. T. I. p. 51. sq. [p. 20. M.] Crevier Hist. de l'univ. de Paris. T. II. p. 106. sq. Cave. T. II. p. 339. sq. Du Pin. T. XII. p. 53. sq. Brucker. T. III. p. 822. sq. Tiraboschi. T. VII. p. 220. sq. A. Roccha Vita Aeg. Columnae, vor ſein. Ausg. von d. L. III de reg. princ.). Er gehört hierher wegen ſeiner Quaestio in utrumque disputata de potestate regia et pontificia (in M. Goldast. Monarch. T. II. p. 95. sq.), bei Gelegenheit der Bulle des Bonifacius VIII. geſchrieben, worin er dem König Philipp das Recht die erledigten Pfründen vergeben zu dürfen, ſtreitig

macht, Defensorium s. correctorium librorum S. Thomae contra Gulielmi Lamerensis (Minorit und Professor der Universität zu Oxford cf. Trithem. c. 487. Oudin. T. III. p. 618. Fabric. T. III. p. 445. Wadding. Bibl. Scr. O. Min. s. v. p. 154.) Thomae mastigis corruptorium, una cum aliis (Venet. 1501. Colon. 1516. fol. cura H. Strevesdorfii. Colon. 1624. 8.), von Einigen dem Johannes Parisiensis zugeschrieben, de peccato originali (Oxon. 1479. 4.), theoremata de sacramento corporis Christi (Venet. 1502. 4.), ihm von Bellarmin. de scr. eccl. p. 378. abgesprochen (Auszüge bei Cramer. Bd. VII. p. 915. sq.), de subjecto theologiae (Venet. 1501. 4.), de mensura et cognitione angelorum (c. Aeg. de Columna Lib. de Esse et Essentia et Comm. in Priora Anal. Aristot. Venet. 1498. fol.), tractatus de erroribus philosophorum (Venet. 1581. fol.), Hexaemeron s. de operibus sex dierum (Patav. 1549. 4.), Elucubrationes in IV libros sententiarum Lombardi (Basil. 1513. fol.), Quaestiones in II librum sentent. (c. comment. A. Rocchae. Venet. 1581. II Voll. fol.), Commentarii et quaestiones in III librum Sent. (Rom. 1623. fol.), quaestiones metaphysicae et quodlibeticae (Venet. 1501. fol.) und Quodlibetica (rev. corr. et varie illustr. st. Fr. P. Damasi de Coniack. Lovan. 1646. 4.), worin er durchgängig am Thomas Aquinas hängt und nur in sehr wenigen Dingen von ihm abweicht (cf. Schröckh. Bd. XXIX. p. 233. sq. Cramer. Bd. VII. p. 794. sq. Tennemann. Bd. VIII.. p. 2. 693. sq. Tiedemann. Bd. IV. p. 581 — 598.). Seine Oratio ad Regem Galliae Philippum Pulchrum bei Bulaeus. T. III. p. 475. sq., sowie sein Liber de regimine principum (Rom. 1482. Venet. 1498. fol. — a Hier. Samaritano recogn. una c. vita auct. ab A. Roccha conscripta. Rom. 1607. 8. — Der dritte Abschnitt des dritten Capitels dieses Werkes unter dem Titel: De re militari veterum ad mores praesertim medii aevi ist zuerst von Hahn Coll. monum. vet. et rec. Brunsvig. 1724. 8. T. I. p. 1. sq. bekanntgemacht worden), obwohl wenigstens letzteres sehr fleißig gelesen wurde und seinen Ruf gegründet hat, gehören nicht hierher. Seine Schriften, unter denen die philosophischen unten genannt werden müssen, sind gesammelt in Aegid. de Col. Opera. Venet. 1436. fol. (Ueber alte Ausg. Dess. s. Hain. Rep. Bibliogr. T. I. 1. p. 14. sq.), 203) Armandus de Bellovisu, ein geborener Bologneser (nach Baluze Papat. Avenion. T. I. p. 759. aber aus der Provence stammend) um 1296 Dominicaner und magister sacri palatii apostolici, wird von Einigen erst in das Jahr 1496 herunter gerückt und v. A. Altamura Bibl. Dominic. p. 116. 71. 256. von zwei gleichnamigen Spaniern aus späterer Zeit unterschieden (cf. Oudin. T. III. p. 858. Quetif. T. I. p. 583. Fabric. T. I. p. 354. Cave. T. II. p. 341.), gehört aber hierher wegen seiner Declaratio dictionum ac dictorum difficilium in Theologia ac Philosophia (Basil. 1491. Venet. 1584. Argentor. 1605. Viteberg. 1623. 8.), Collationes

pro festivitatibus Sanctorum (Paris. 1519. 4.) und Collationes s. sermones ex solo Psalterio per totum fere Annum declamabiles (Paris. 1519. 4. Lugd. 1525. 8. Brix. 1610. 4.); 204) Engelbert, ein geborener Deutscher und von 1297—1340 Abt des Benedictinerklosters Admont in Steiermark (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 379. und de ill. Bened. II. 100. Engelbert Ep. de studiis et scriptis suis ad Ulricum, schol. Vienn., in Pez. Thes. Anecd. T. I. p. 429. sq. Du Pin. T. XII. p. 49. Cave. T. II. p. 341. Fabric. T. II. p. 291. sq. Ziegelbaur. T. III. p. 175. sq) gehört hierher wegen seines Liber de gratiis et virtutibus Beatae Mariae Virginis (in Pez Anecd. T. I. p. 504. 565. 585. 617. 696. sq.), super passionem secundum Matthaeum (in Pez Bibl. Ascet. T. VIII. p. 67—112.), de providentia Dei (ib. T. VI. p. 51—150.), de statu defunctorum (ib. T. IX. p. 113—192.), de causa longaevitatis hominum ante diluvium (in Pez Thes. Anecd. T. I. p. 437—502.) und Speculum virtutum (ed. Pez Bibl. Ascet. T. III. p. 1. sq); 205) Johannes Duns, gewöhnlich Scotus benannt, nachdem die Schottländer sich ihm vindicirt haben, aus dem Dörfchen Dunstone in Northumberland stammend (nach Wadding l. l. aus Duna in Ulster entsprossen, folglich ein Irländer), trat frühzeitig zu Newcastle in den Franziskanerorden, studierte dann zu Oxford im Mertonscollege mit gutem Erfolge und brachte es dahin, daß als 1301 sein Lehrer Wilhelm von Warra (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 488. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 157. Oudin. T. III. p. 567. Fabric. T. III. p. 509.) nach Paris berufen wurde, man ihm dessen erledigten Lehrstuhl zu Oxford übertrug, wo er gegen 30000 Schüler gehabt haben soll. Im Jahre 1304 schickten ihn seine Obern nach Paris, wo er die academischen Würden erhielt, 1308 selbst Theologie vortrug, aber 1308 nach Cölln ging, wo er im November $\frac{3}{4}\frac{5}{2}$ Jahre alt starb und gar in eine Ohnmacht oder epileptischen Paroxismus verfallen lebendig begraben worden seyn soll, was man jedoch für Erdichtung zu halten nicht unberechtigt ist (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 516. P. Wadding Vita J. Duns Scoti, ord. minorum, doctoris subtilis. Lugd. 1644. 8. und vor sein. Ausg. d. Op. T. I. u. Annal. O. Min. T. VI. cf. T. III. a. 1308. u. Bibl. Ord. Minor. p. 203. sq. Alex. Natalis Hist. Eccl. T. VII. p. 150. sq. Cave. T. II. P. II. p. 3. sq. Tanner Bibl. Brit. Hibern. s. v. Duns. Brucker. T. III. p. 825. sq. VI. p. 598. und Frag. a. der philos. Hist. Bd. V. p. 1149. sq. Moller Homonymoscop. p. 621. sq. Pope Blount. p. 418. sq. Fabric. T. IV. p. 407. sq. [p. 141. sq. M.] Hartzheim Bibl. Colon. s. v. p. 168. sq. Jovius Elog. n. III. p. 17—19. Mackenzie Lives of the Scotish writers. T. I. p. 215. sq. H. Cavelli Vita Jo. Duns Scot., vor seiner A. d. Quaest. in Sentent. Antverp. 1620. Mar. Costi Vita Jo. Duns, in Crusius Vergnügung. müssig. Stunden St. XX. p. 4—20.

und vor Duns Scoti Aequilibr. institut. Poson. 1614. N. Janssen Animadversiones et scholia in apologiam nuper editam de vita et morte J. Duns-Scoti adversus Abr. Bzovium. Col. Agripp. 1622. 8.). Dieser Mann ist zwar von jeher für einen der stärksten und bedeutendsten Scholastiker angesehen worden, weil er es in der dialectischen Spitzfindigkeit am Weitesten gebracht hat, weshalb man ihm auch den Namen Doctor Subtilis beilegte, kann aber von der Beschuldigung nicht losgesprochen werden, daß er auf der andern Seite durch die seltsamen zu seinen scharfsinnigen Deductionen und Argumentationen gebrauchten Ausdrücke nicht allein eine abscheuliche Barbarei der lateinischen Sprache, deren er sich in seinen Schriften bediente, herbeigeführt, sondern auch in das Wesen und die Sprache des Scholasticismus jene Dunkelheit (deshalb erklärt auch Sixtus Senensis Bibl. Sancta seinen Beinamen Scotus durch σκοτεινὸς) eingeführt hat, welche soviel beitrug, ihn zu untergraben und dem aufgeklärten Theile der damaligen Gelehrten widerwärtig zu machen. Da er nun aber in seinen hierher gehörigen Schriften (Joannis Duns Scoti op. omn. coll. recogn. not., schol. et comment. illustr. a PP. Hibernis, coll. Rom. S. Isidori professoribus [Maur a Porta, Francisc. a Pitigianis, Hug. Cavello, Franc. Lycheto, Joh. Poncio et A. Hiquaeo] ed. cur. Wadding. Lugd. 1639. XII Voll. fol.), in vielen Stücken von der Lehre des Thomas Aquinas abgewichen war, so veranlaßte er die schon oben p. 251. berührten Streitigkeiten seiner Anhänger, der Scotisten mit den Thomisten (cf. Arada Controversiae inter S. Thomam et Scotum super IV Libros sententiarum, in quibus pugnantes sententiae referuntur, potiores difficultates elucidantur et responsiones et argumenta Scoti rejiciuntur. Colon. 1620. 4. Bulaeus. T. IV. p. 298. sq. V. p. 706. sq. 739. sq. Ullmann Wessel. p. 69. sq. Cramer. Bd. VII. p. 424. sq. p. 630. sq. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 362.). Unser Duns soll nämlich in Bezug auf den Artikel von der Gnade nicht allein vom Thomas Aquinas differirt, sondern auch die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariä in einer öffentlichen Disputation mit Widerlegung von zweihundert gegen ihn aufgestellten Beweisgründen, vorgetragen haben, woraus dann als Folge hervorgegangen sei, daß die Pariser Universität Niemandem eher die academischen Würden ertheilt habe, bis er sich zur Behauptung dieser Lehre durch einen Eid verpflichtet habe und daß daraus endlich die Stiftung der Feier des Festes der unbefleckten Empfängniß Mariä gefolgt sei. Indessen läßt sich dieses nicht beweisen, da in dem Archive der theologischen Facultät gar nichts darüber vorhanden ist und dieselbe erst den besagten Eid seit dem Basler Concil 1447 zu fordern begonnen hat. Auch als Realist wich er darin vom Thomas Aquinas ab, daß er behauptete, das Allgemeine sei nicht blos der Möglichkeit, sondern auch der Wirklichkeit nach in den Objecten begründet, es werde nicht erst vom Verstande gemacht, sondern ihm als Realität gegeben. Eine

Probe seines Räsonnements ist der Beweis für die unbefleckte Empfängniß Mariä, den er nach den Worten von Fleury Hist. Eccl. T. XIX. p. 156. (s. a. Bulaeus. T. IV. p. 70. Crevier. T. III. p. 60. sq.) Quaest. in Sentent. L. III. dist. III. qu. 1. so geführt hat „ich sage, daß Gott bewirken konnte, daß Maria niemals in der Erbsünde empfangen wurde, er konnte aber auch machen, daß sie nur einen einzigen Augenblick darin war und daß sie einige Zeit darin versunken im letzten Augenblicke gereinigt wurde (nachdem er nun Gründe für diese drei Möglichkeiten angeführt hat, schließt er so:) . . . . Gott weiß, welches von diesen drei Dingen er gemacht hat, allein es scheint passend zu seyn der H. Jungfrau von diesen drei Fällen den vorzüglichsten beizulegen, wenn er weder der Schrift noch der Autorität der Kirche zuwider ist." Gegen diese Lehre predigte aber 1384 öffentlich ein Dominikaner, auf der Kanzel lehrend, daß die Heilige Jungfrau in der Erbsünde empfangen sei (cf. Bulaeus. T. IV. p. 599.). Seine Methode ist, in einem Satze eine lange Stelle von Schlüssen über eine Sentenz zu entwerfen und diese in einer eben solchen Reihe zu widerlegen. Er ist durch seine Quodlibeta im Gegensatz der Verfasser der Summae Erfinder der quodlibetanischen Manier, d. h. über viele Gegenstände ohne systematische Ordnung und ohne ein Ganzes ausführen zu wollen, zu sprechen (s. d'Israeli Curios. of Liter. T. I. p. 49. sq., wo diese Methode gut aus einander gesetzt wird). Seine hierher gehörigen Schriften sind: Collationes XXXV physico — theologicae (in Oper. T. III. — c. Quaest. report. et quodlib. ed. Cavellus. Antverp. 1620. fol.), tractatus de cognitione Dei (Op. T. III.), unvollständig erhalten, Commentarii in III primos libros et in quartum sententiarum (Op. T. V — VII.), Quodlibeta et Commentaria in IV libros sententiarum (Op. T. VIII — X.), auch Opus Anglicanum oder Oxoniense genannt, weil er es daselbst verfasst hat, Quaestiones reportatae (i. e. repetitae) in IV libros Sententiarum, auch Opus Parisiense von dem Orte, wo es geschrieben wurde, genannt (Op. T. XI. — Joa. Duns Scoti in I — IV Sentent. quaestiones subtilissimae. Nunc noviter recogn. et hab. collat. c. select. antiq. edit. ac vetustiss. cod. ms. ab innumeris mendis et vitiis, quibus ubique scatebant, castig.; annot. marginal., doctorq. celebr. ante quamlibet quaest. citation. exorn.; schol. per univ. opus in textum insertis, ind. var. et cop. aliisque mult. illustr. p. H. Cavellum. Antv. 1620. fol. —) und Quaestiones quodlibeticae XXI (Op. T. XII. — ed. Cavell. l. l.). Merkwürdig ist das Urtheil, das von ihm im Prooemium in Magistr. sententiarum steht und nach Hegel Gesch. d. Phil. Bd. III. p. 175. so lautet: „er hat die Philosophie so ausgebildet, daß er selbst deren Erfinder hätte seyn können, wenn er sie nicht schon erfunden vorgefunden hätte, er wußte die Mysterien des Glaubens so, daß er sie fast nicht geglaubt hat: die Geheimnisse der Vorsehung, als ob er sie durchdrungen: die Eigenschaften der Engel, als ob er selbst ein Engel wäre; er schrieb in wenigen Jahren so Vieles, daß es zu lesen kaum Ein Mensch, es

zu verstehen kaum irgend Jemand hinreicht." Im Allgem. s. Opus doctrinae Scoticae Patavii in Thomistas discussum sententiae Philosophi maxime conveniens. Venet. 1498. fol. Scotus pauperum vel abbreviatus, in quo doctorum et Scoti opiniones in quatuor libris Sententiarum compendiose elucid. ed. p. Guillerinum Gorris Aragon. Tolos. 1486. 4. Duns Scoti Tabula s. l. et a. fol. H. Magnesii Apologia apologiae pro Scoto et Cavello adv. Nicol. Fansenium Dom., vor Joh. D. Sc. Opus Paris. s. Quaestion. report. Colon. 1635. fol. H. de Monte Fortini O. M. Summa theologica ex Scoti Operibus. VI Voll. fol. cf. Mem. de Trevoux. 1724. p. 1135.) M. Le Bret Lectura in libros Sententiarum, dicta Scotellus s. parvus Scotus Lavallensis. Andeg. 1528. 4. Fr. Deulin. O. M. Strict. Observ. Philosoph. Scoto-Aristotelic. Norimberg. 1710. 4. Matth. Veglensis Vita Joh. Dunsii Scoti. Patav. 1617. 8. und in Waldau Thes. Bio — et Bibliogr. T. I. p. 75. sq. J. G. Boyvin Philosophia Scoti. Paris. 1690. 8. und Theologia quadripartita Scoti. Paris. 1668. IV Voll. fol. Joh. Santacrucii Dialectica ad mentem eximii Magistri Johannis Scoti. Lond. 1672. 8. Fr. El. Abergoni Resolutio doctrinae Scoticae, in qua quid Doctor subtilis circa singulas, quas exagitat, quaestiones sentiat, etsi oppositum alii opinentur, brevibus ostenditur, in subtilium studiosorum gratiam. Lugd. 1643. 8. J. Duns Scotus doctor subtilis per universam philosophiam, logicam, physicam, metaphysicam, ethicam contra adversantes defensus, quaestionum novitate amplificatus ac in tres tomos divisus. Aut. Bonav. Baro. Colon. Agripp. 1664. fol. Joh. Lalemandet Decisiones philosophicae. Monach. 1644. 1645. fol. Crisper Theologia scholae scotisticae. Aug. Vindel. 1748. IV Voll. fol. und Philosophia scholae scotisticae. ib. 1735. fol. Baumgarten Crusius De Theologia Scoti. Jen. 1826. 4. Flügge. Bd. III. g. 527. sq. Tiedemann Geist der specul. Philos. Bd. IV. p. 601. sq. Ueber alte Ausg. s. Hain Repertor. T. I. 2. p. 281. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 435. sq. XXIX. p. 238. sq. 253. sq. XXXIV. p. 225. Cramer. Bd. V. Th. II. p. 486. sq. Bd. VII. p. 387. p. 567. sq. Heinrich. p. 226. sq. Semler l. l. Bd. II. p. 68. sq.; 206) Andreas Novocastrensis genannt nach seinem Geburtsorte Newcastle in England, um 1301 Doctor der Theologie und Dominikaner daselbst und mit dem Ehrentitel Doctor dulcifluus belegt (? cf. Quetif. T. I. p. 746. Cave. T. II. P. II. p. 4.) wegen seinen (? Antonii Andreae) Commentarii in IV Libros sententiarum (cur. Const. a Sarnano. Venet. 1578. 1584. fol.), die Fabric. T. I. p. 249. sq. unterscheidet von eines gleichzeitigen Franziskaners Andreas von Nyslot an der Maas (cf. Oudin. T. III. p. 699. Wadding Bibl. Scr. O. Min. s. v. p. 18.) Commentarii in primum sententiarum (Paris. 1514. fol.); 207) Rainerius aus Pisa gebürtig, Dominikaner und berühmter Rechtsgelehrter, den Einige um 1333, Andere um 1410 setzen (cf. Ou-

din. T. III. p. 680. Freytag Anal. litt. p. 743. Cave. T. II. P. II. p. 4. Quetif. T. I. p. 635. Fabric. T. VI. p. 129. sq.) wegen seiner Summa universae theologiae s. Pantheologia, in alphabetischer Ordnung abgefasst (Ed. Princ. s. l. et a. [Basil.] fol. Nurnberg. 1473. 1474. fol. [cf. Panzer Aelt. Buchdruckerg. Nürnb. p. 11. 15. 34.] Venet. 1486. fol. Lugd. 1519. fol. Brixiae. 1580. II Voll. 4. Paris. 1670. III Voll. fol. — Alte Ausg. s. bei Hain. T. II. 2. p. 109. sq.). Ob er jedoch das bei Muratori Scr. Ital. T. XI. p. 289. sq. abgedruckte Gedicht De proeliis Tusciae verfasst hat, möchte selbst Muratori l. l. p. 286. sq. schwerlich beweisen; 208) Raymundus Lullus wurde 1235 auf der Insel Majorca geboren, wo er nach Einigen das Geschäft eines Kaufmanns, nach Andern das Amt eines Seneschalls beim dasigen König Jacob versehen haben soll. Er führte dabei ein höchst unzüchtiges Leben, bis eine Dame, welche er wegen ihres schönen Gesichts ebenfalls mit seiner unreinen Brunst verfolgte, auf ihn durch Vorzeigung ihrer durch ein Krebsgeschwür furchtbar entstellten Brust einen solchen Eindruck machte, daß er sein Leben änderte, sich in eine Einöde begab und daselbst in der Absicht die Ungläubigen zu bekehren von einem Sclaven die Arabische Sprache lernte. Zu demselben Zwecke bewog er den König Jacob ein Kloster anzulegen, worin dreizehn Franziskaner die Arabische Sprache lernen mußten, bemühte sich auch zu Rom, Paris, Montpellier und Genua ähnliche Anstalten aufrichten zu lassen, wie man aus drei von ihm noch jetzt erhaltenen Briefen in Martene Thes. Anecd. T. I. p. 1315. sq. sieht, was ihm jedoch nicht gelang. Denselben ungünstigen Erfolg hatten auch seine Bemühungen die christlichen Mächte zu einem Kreuzzuge zu bewegen. Hierauf verließ er 1314 seine Frau, trat in den dritten Orden der Franziskaner und machte noch eine Reise nach Africa, wo er aber von den Ungläubigen so gemißhandelt wurde, daß er auf dem Schiffe, wohin ihn einige Kaufleute gerettet hatten, ehe er noch Majorca wiedersah, 1315 seinen Geist aufgab. Er hat sich vorzüglich durch seine Leistungen in der Chemie, von denen unten gesprochen werden muß, und durch die ihm angeblich von Christus selbst in einer Vision mitgetheilte Lullische Kunst, deren Erfindung ihm auch den Beinamen Doctor illuminatissimus verschafft hat, einen Namen gemacht. Jene sogenannte Ars magna war aber nichts weiter, als die Kunst vermittelst einer logisch-mathematischen Methode die Begriffe in gewisse Quartiere zu vertheilen und sie dann nach Classen abgetheilt mit einander zu combiniren um vermittelst derselben, nachdem er sie mit Buchstaben nach dem Alphabet versehen und diese in concentrischen Cirkeln herumgestellt hatte, wo dann jeder Buchstabe das ihm angewiesene positive oder negative Prädicat des gesuchten Gegenstandes bezeichnete, jedwede wissenschaftliche Aufgabe lösen zu können, doch war durchaus kein Zusammenhang in derselben zu finden und sie nützte zu nichts, als mit einer großen Leichtigkeit über jeglichen Gegenstand sprechen zu

können, ohne dabei denselben weder selbst zu verstehen, noch Andern verständlich zu machen, wie denn auch seine Definitionen nichts als Kreiserklärungen sind, wie er z. B. lehrte: eine Quantität ist ein Ding, wodurch ein anderes ein Quantum ist ꝛc. Da aber dieser Unsinn Anklang bei mehreren schwärmerischen Köpfen seines Zeitalters fand, dabei auch seine Leistungen in der Alchemie großes Aufsehen machten, so bildete sich sehr bald aus seinen Schülern eine vollständige Schule der Lulliſten aus, die sich vorzüglich durch die Goldmacher recrutirte, aber auch offene Köpfe, wie den Giordano Bruno auf ihre Seite zog (cf. Morhof Polyhistor. T. I. p. 350—366. Brucker Hist. cr. Phil. T. IV. p. 9—21. und App. T. VI. p. 679—681. und Frag. aus der philos. Hist. Bd. V. p. 1337. sq. Tiedemann Geist der specul. Phil. Bd. V. p. 58—66. Cramer zu Bossuet. Bd. VII. p. 828. sq. Antonius l. l. p. 140. sq. Tennemann. Bd. VIII. p. 829—839. S. a. J. H. Altstaedtii Clavis artis Lullianae et verae Logicae. Argentor. 1609. 8.). Im Allgem.: cf. Vita R. Lulli a coaevo scripta c. J. B. Sollerii comm. et al., in Act. SS. Antverp. T. V. 30 Jun. p. 633. sq. C. Bonilli Epist. in vitam Raemundi Lullii Eremitae, in Dess. Opuscul. Paris. 1511. 4. f. XXXIV—XL. Wadding Ann. O. Min. T. IV. p. 421—423. T. V. p. 157. 240. 316. T. VI. p. 199. p. 229—240. und Script. O. Min. Bibl. p. 295—304. J. a S. Antonio Bibl. Franciscana. T. III. p. 34—55. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 80. sq. [p. 122. sq. ed. II.] Du Pin. T. XII. p. 52. sq. Quetif. T. I. p. 711. sq. Fabric. T. IV. p. 865. sq. [p. 292. sq. ed. M.] u. Hist. Bibl. T. V. p. 526. sq. Cave. T. II. P. II. p. 5. sq. Pope Blount. p. 620. sq. Moller Homonymosc. p. 610. sq. Götze Merkw. d. Dresdn. Bib. Bd. III. 4. p. 314. sq. Freytag App. Litt. T. III. p. 143. sq. J. B. Scheibens Anmerk. v. Raym. Lulli's Leben und Schriften, in sein. Freymüth. Ged. a. d. Historie, Critik u. Liter. Frankenthal. 1737. 8. Bd. II. p. 30—34. A. Perroquet La vie et le Martyre du Dr. illuminé, le bien heureux Raymond Lulle, avec une Apologie de sa Sainteté et de ses Oeuvres, contre le Mensonge, l'Envie et la Medisance. Vendôme. 1667. 8. Vernon Hist. de la sainteté et de la doctrine de P. Lulle. Paris. 1668. 8. Gence in Biogr. Univ. T. XXV. p. 410—422. Savigny. Gesch. d. Röm. Rechts. Bd. V. p. 540. sq. Schröckh. Bd. XXIV. p. 559. sq.). Unter seinen Schriften (Raym. Lullus. Opera omnia ed. Yvo Salzinger. Mogunt. 1722—40. X Voll. fol. [cf. Giorn. dei Lett. T. XIV. p. 393. XXXIII. p. 33.] Alte Ausgab. s. bei Hain Rep. Bibl. T. II. 1. p. 299. sq.) gehören hierher seine Probatio Articulorum Fidei et Legis Christianae (Colon. 1509. 8.), Liber Blanquerna dictus de quinque statibus personarum i. e. de uxoratis, religiosis, praelatis, cardinalibus et pontificibus (conv. in ling. Valentin. Valentiae. 1521. 8.), liber de orationibus et contemplationibus intellectus (ib. 1521. 8.), de meditationibus totius anni s. de Amico et

Amato (Paris. 1505. 8.), Philosophia Amoris a. 1298 scripta (Paris. 1516. 8.), commentaria in Primordiale Evangelium Johannis s. in I cap. Joannis (Ambianis. 1511. 4.), de substantia et accidente liber (Valent. 1520. 8.), disputatio quinque hominum sapientum a. 1294 scripta (ib. 1520. 8.), Liber Natalis Pueri Jesu a. 1310 scriptus (c. Ejd. De laud. V. Mar. Paris. 1499. 4.), Proverbia (Barcinone. 1493. 4.), de conceptione Virginis Mariae ab omni culpa immuni (Sevill. 1591. 4.), wahrscheinlich von Centellas verfaßt (cf. Antonius l. l. p. 136.) und identisch mit dessen Lateinisch und Spanisch gedrucktem Libro de la conception virginal, compaesto por R. Lullio y traducido en Espagnol p. D. Al. de Zepedas. En Bruselles. 1664. 8., De laudibus B. Virginis Mariae s. Ars inventionum (Paris. 1499. 4.), Clericus s. Liber pro Clericis (c. Lib. de Laud. Mar. ib. 1499. 4.), Phantasticus (ib. c. Lib. de laud. Mar. 1499. 4.), Liber quaestionum super IV Libros sententiarum a. 1293 scripta und Quaestiones Magistri Thomae Atrebatensis solutae secundum artem a. 1299 scriptae (Zusammengedruckt: Lugd. 1491. 4. Panormi. 1507. fol.), sowie einem Liber de vitiis eorumque remediis, wovon Mittarelli Bibl. codd. mss. S. Michael. Venet. 1779. fol. p. 1000. sq. den Inhalt angiebt. Ueber seine Manier in dogmatischer Hinsicht läßt sich leicht aus seiner philosophischen Methode schließen: daß sie aber der Kirche nicht eben behagte, geht daraus hervor, daß Nicolaus Eymericus 500 Irrsätze desselben Gregor XI. zur Verurtheilung überreichen konnte (cf. Jo. Mariana XV. 4. Miraeus Auct. scr. eccl. c. 393.), welches dieser auch in drei bei Quetif l. l. p. 714. sq. mitgetheilten Decreten gethan hat (cf. d'Argentré Coll. jud. T. I. p. 248. 253. 263. sq. 367. 368.). Indessen ist er vertheidigt worden von Al. de Zepedas Dissert. histor. del cultu immemorial del P. Raim. Lullo. Majorca. 1700. 4. und Sententia definitiva in favorem pietatis et doctrinae Lulli edita. Paris. 1676. 4., was ihm jedoch immer noch nicht die von seinen Anhängern sehnlichst gewünschte Canonisirung hat einbringen können; 208) Guilielmus Mandagotus, eingeborener Franzose, anfangs Archidiaconus zu Nismes, dann 1297 Erzbischoff von Yverdun und endlich 1324 als Kardinal, zu welcher Würde er 1312 bereits erhoben worden war, zu Avignon verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 7. sq. Fabr. T. III. p. 455. ab Eggs Purp. d. l. p. 298. sq. Oud. T. III. p. 991.) wegen seinem Tractatus de electionibus novorum Praelatorum (in Tractatus Tractat. Juris. T. XV. p. 407. sq. — c. addit. Boerii. Colon. 1573. 8. 1601. 8.); 209) Jacobus Cajetanus de Stephaniscis aus Anagni gebürtig, um 1301 sehr in Ansehen stehend als Neffe des Papstes Bonifacius VIII. und 1343 als Kardinal verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 8. sq. J. ab Eggs Purp. docta. T. I. p. 257. sq. Fabric. T. IV. p. 16. sq.), von dem sich das bereits oben genannte Leben Cälestins V. und ein Ordinarium ecclesiae Romanae (in Mabillon Mus. Ital. T. II. p. 243. sq.) erhalten hat, wegen seinem Liber de ratione,

institutione et celebratione anni jubilaei (c. schol. Jul. Rosei, in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 936. sq.); 210) Johannes von Freiburg wegen seiner Summa major s. Confessariorum aus IV Theilen bestehend (Lugd. 1518. fol. — Ed. Princ. s. l. et a. [Aug. Vindel. 1487.] fol. Norimberg. 1498. fol.) und seinen Glossae in Summam Raymundi Pennaefortis de Poenitentia et Matrimonio (c. Joh. Friburg. Summa conf. Rom. 1603. 4. Ueber alte Uebersetzungen der Summa s. Hain Rep. T. I. P. II. p. 419. sq.); 211) Clemens V., vorher Bertrandus Gotto genannt, ein geborener Gascogner aus Villendraut bei Bordeaux, anfangs Soldat, dann Cleriker, hierauf Bischoff von Comminges, 1299 Erzbischoff von Bordeaux und endlich von 1305 — 1314 Römischer Papst, sonst auch durch die von ihm anbefohlne Auflösung des Ordens der Tempelherren (sogenannt nach ihrem frühern Sitze im königlichen Palaste an der Seite des ehemaligen Tempels zu Jerusalem = pauperes commilitones Christi templique Salomonis. Die über ihre Verurtheilung verfassten Hauptschriften giebt Hase Kirch. Gesch. p. 336. sq. an. S. a. Schröckh. Bd. XXV. p. 99. sq. XXXIII. p. 221. sq.) den 2ten Mai 1312 (s. Wilkins Conc. Brit. T. II. p. 329. Mansi. T. XXV. p. 389. Rymer Foedera. T. III. cf. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 650.) berühmt genug (cf. Baluze Vit. Pap. Avenion. T. I. p. 2. sq. 23. sq. 55. sq. 85. sq. Muratori. T. III. p. 451. sq. 462. und P. II. p. 673. sq. 465. sq. Papebroch Con. hist. ad Cat. Pontif. P. III. p. 71. sq. und Praef. T. II. p. 396. sq. Oudin. T. III. p. 678. Du Pin. T. XII. p. 10. sq. Cave. T. II. p. 11. Fabric. T. I. p. 1105. L. a S. Carolo. p. 54. Schröckh. Bd. XXXI. p. 16. sq. XXXIII. p. 8. sq. 224. sq. 232. XXXIV. p. 473.), wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Labb. Conc. T. XI. p. 1499. sq. Bzovius Ann. a. 1307. Wadding Ann. O. Min. T. III. a. 1306. und Reg. Pontif. T. III. p. 28. sq. Wilkins. T. II. p. 284. sq. 304. 424. sq. Aguirre. T. III. p. 546. Rymer Foed. T. II. p. 975. sq. III. p. 4—440. Mansi. T. XXV. p. 123. sq. Cherubin Bull. T. I. p. 212. Le Paige Bibl. Praemonstr. L. III. p. 694. sq. Baluze l. l. T. II. p. 55—283.); 212) Benedict XI. sein Vorgänger, vorher Nicolaus Bocassinus genannt, von 1303—1304 Römischer Papst, von dessen exegetischen Arbeiten sich noch ein Commentarius in Matthaei cap. V. (Venet. 1603. Tarvis. fol.) erhalten hat, gehört hierher nur wegen wenigen Verordnungen, die Cherubin. T. I. p. 207. sq. und Mansi. T. XXV. p. 109. sq. erhalten haben (cf. Muratori. T. III. p. 672. Praef. T. II. p. 394. sq. L. a S. Carolo. p. 22. Fabric. T. I. p. 529. Quetif. T. I. p. 444. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 10. sq.); 213) Antonius Andreas aus Aragonien, der Schüler des Duns Scotus und als Franziskaner 1320 verstorben (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 97. Fabric. T. I. p. 322. sq.), ist Verfasser des oben p. 288. unter seinem Namen bereits bei

einem andern mit ihm verwechselten Schriftsteller angeführten Commentars über den Petrus Lombardus und einer Schrift Super VI librum Principiorum Gilberti Porretani (Venet. 1512. 1517. fol.); 214) Guilielmus Durantus, von 1311 — 1328 Bischoff von Mende (cf. Cave. T. II. P. II. p. 14. Oudin Comm. in Script. Eccl. T. III. p. 727. und Suppl. p. 580. Gall. christ. Vet. T. III. p. 731. sq. Fabric. T. II. p. 207. sq.), der Neffe und Nachfolger des oben p. 279. angeführten gleichnamigen Schriftstellers wegen seinem liber de modo celebrandi generalis concilii a. 1311 geschrieben (ed. Ph. Probus Paris. 1545. 1617. 8. 1635. 4.); 215) Alexander von St. Elpidio, nach seiner gleichnamigen Vaterstadt in Umbrien genannt, Doctor der Theologie, fünfmal General des Ordens der Augustinereremiten und angeblich 1325 auch zum Erzbischoff von Ravenna erwählt, als welcher er auch vermuthlich verstorben ist (cf. Elssius Encom. August. p. 29. Cave. T. II. P. II. p. 16. Oudin. T. III. p. 880. Fabricius. T. I. p. 168. [Mansi. p. 64.]), wegen des von ihm auf Befehl Johann's XXII. verfassten Tractatus de Jurisdictione Imperii et Auctoritate summi Pontificis (Taurini. 1494. 8. Lugd. 1498. 4. Arimini. 1624. 4. und in Th. Roccaberti Biblioth. Pontificia. Rom. 1695. fol. T. II.); 216) Herveus Natalis aus Bretagne, Doctor der Theologie und Rector der Pariser Universität und 1323 zu Narbonne als General des Dominicanerordens, wozu er 1312 erwählt worden war, verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 16. Fabric. T. III. p. 726. sq. [p. 243. M.] Quetif. T. I. p. 533. sq.) wegen seinen Commentaria in IV Libros Sententiarum (Venet. 1505. IV Voll. fol. Paris. 1647. fol.), Quodlibeta Majora IV (Venet. 1486. fol.), Quodlibeta minora XXIV (Venet. 1513. fol.), tractatus de Potestate Papae (Paris. 1500. 1506. c. comment. ib. 1647. 4.), Defensorium contra impugnantes Fratres Praedicatores, quod vivant secundum Apostolicam vitam (Venet. 1516. 8.), gewöhnlich dem Jacob de Voragine zugeschrieben, und seinen unter dem Titel: Herv. Nat. Opusc. Venet. 1513. fol. zusammengedruckten kleinern Schriften: Tractatus de Verbo, de Voluntate, Quaestiones de peccato originali, De aeternitate mundi, De cognitione primi principii, De beatitudine Quaestiones V, De virtutibus moralibus, De ordine secundae intentionis ad primam, De secundis intentionibus tr. II, De pauperitate Christi et Apostolorum, Tract. de sacramentis, Du utraque potestate Papali et Regali, De materia coeli Quaestiones IX, De Relationibus Quaestiones V, De unitate formarum Quaestiones XVIII, De unitate formae in homine und De motu Angeli (cf. Schröckh. Bd. XXX. p. 392. Flügge. Bd. III. p. 531. sq. Tiedemann. Bd. V. p. 67—95.); 217) Franziscus Mayronius aus Digne in der Provence gebürtig, der Schüler des Duns Scotus, Mitglied des Franziskanerordens und um 1315 Baccalaureus der Theologie zu Paris, 1323 aber auf

Befehl Johanns XXII. daselbst auch zum Doctor creirt, als welcher er den Titel Doctor Illuminatus et Acutus führte und in der Sorbonne die sonderbare Einrichtung machte, daß bei den daselbst vorkommenden Disputationen der Respondent ganz allein von sechs Uhr Morgens, bis sechs Uhr Abends die vorgelegten Streitsätze vertheidigen mußte, ohne daß ihm eine andere Erholung als eine kleine Mittagsmahlzeit auf dem Catheder vergönnt worden wäre, und 1325 zu Piacenza verstorben (cf. Fabric. T. II. p. 587. sq. [p. 195. sq. M.] Rosotti Syll. script. Pedemont. p. 211. sq. Cave. T. II. P. II. p. 17. sq. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 123. sq. Oudin. T. III. p. 744.) wegen seinen Commentaria in IV Libros sententiarum (Comm. in primum libr. Sentent. Basil. 1489. fol.), Liber de formalitatibus, Quodlibeta varia, De primo principio, De expositione Divinorum nominum, De univocatione entis, die zusammen in Franc. Mayron. Opera. Venet. 1520. 1556. 1567. fol. gedruckt sind und den kleinern Schriften De baptismo, De Angelis, De Humilitate, De Suffragiis mortuorum, De Articulis fidei, De poenitentia, De indulgentiis et jejunio, De corpore Christi und De septem donis spiritus Sancti, De virtutibus et vitiis capitalibus, De paupertate Christi et Apostolorum, Super Pater Noster et Magnificat (c. Francisc. Majoranis Sermon. Basil. 1498. fol.), De decem praeceptis explicatio (Paris. 1619. 4.) und Theologicae veritates in S. Augustinum de civitate Dei (c. Th. Angelici comment. Tolos. 1488. Venet. 1489. fol.), die jedoch nur durch ihre Spitzfindigkeit sich auszeichneten, ob er gleich wegen einer Stelle in seinem Comm. in IV Sentent. Libr. dist. 19. qu. 2., worin er die Lehre über den Schatz der guten Werke bezweifelt, später häufig getadelt worden ist cf. Schröckh. Bd. XXX. p. 390. Brucker. T. III. p. 840. Tiedemann. Bd. V. p. 97. sq.; 218) Albertinus von Casale oder von Ilia nach seiner Geburtsstadt in Italien genannt, um 1315 als Minerit der Führer derjenigen Partei dieses Ordens, welche den Namen Spirituales führte und behauptete, Christus und seine Apostel hätten niemals weder etwas Eigenes noch in Gemeinschaft gehabt, während ihre Gegner, die Brüder De communitate, versicherten, sie hätten zwar nichts Eigenthümliches besessen, aber doch etwas gemeinschaftlich gehabt, dann aber 1317 als 1312 der Papst Johann sich gegen ihn erklärte, zu den Benedictinern übergegangen und endlich 1321 gar Carthusianer, obgleich Johann endlich seiner Ansicht seine Zustimmung gab (cf. Du Pin. T. XII. p. 61. Cave. T. II. P. II. p. 18. Oudin. T. III. p. 748. Wadding Bibl. Scr. Ord. Min. p. 328.), wegen seiner Responsio circa quaestionem de Paupertate Christi et Apostolorum (in Wadding Ann. O. M. T. III. a. 1321. und Baluze. T. I. p. 293. sq.), den Arbor vitae crucifixae (Venet. 1485. 4.) und Opus de septem statibus ecclesiae (Venet. 1516. 4.). cf. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 109.; 219) Johannes von Neapel, nach seiner Geburtsstadt genannt, Do-

minikaner, eifriger Leser und Anhänger des Thomas Aquinas, 1315 auf der Pariser Universität Doctor solennis genannt und 1323 als Rector der Dominicaneracademie zu Neapel verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 18. Quetif. T. I. p. 567. Fabric. T. IV. p. 312. sq.) wegen seinen Quaestiones variae philosophicae et theologicae XLII Parisiis disputatae (ed. D. Gravina. Neapoli. 1618. fol.); 220) Johann XXII., vorher Jacob Ossa oder Deusa genannt, der Sohn eines Schuhflickers aus Cahors, zuerst Kanzler des Königs Karl von Sicilien, dann Bischoff von Forli, hierauf Erzbischoff von Avignon, dann Kardinalbischoff von Porto und von 1316 — 1334 Römischer Papst, obgleich zu Avignon residirend und wegen seines Streites mit den Franziskanern und mit Ludwig dem Baier berüchtigt, desgleichen durch seine bei Villani Hist. Florent. II. 19. zurückgenommene Behauptung, daß die Seelen der gestorbenen Gläubigen die Anschauung Gottes nicht vor der Auferstehung genießen würden (cf. Baluze Vit Pap. Avenion. T. I. p. 113 — 124. cf. p. 133. sq. 151. sq. 169. sq. 173. sq. 179. sq. und Miscell. L. I. p. 165 — 195. VI. p. 445. Muratori. T. III. P. II. p. 477. sq. 488. sq. 679. sq. 497. 502. 505. sq. 515. sq. Papebroch Conat. chr. hist. ad Catal. Pont. Rom. T. II. p. 75 — 80. und Tract. et Praef. T. II. p. 400. sq. Al. Natal. T. VII. p. 515. sq. Du Pin. T. XII. p. 21 — 29. Martene Anecd. T. II. p. 640. sq. Oudin. T. III. p. 788. Cave. T. II. P. II. p. 18. sq. Fabric. T. IV. p. 123. De Colonia. T. II. p. 352. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 63. sq. XXXIII. p. 10. 103. 111. sq. 123. 149. XXXIV. p. 371. 452.), wegen einer Partie Briefe (in Labb. Concil. T. XI. p. 629. p. 1643. und Bzovius Ann. O. Min. T. III. a. 1317. und Reg. Pontif. T. III. p. 52. sq. Baluze. Misc. T. I. p. 165. sq. und Pap. Avenion. T. II. p. 298. 305. 308. 339. 341. 368. 374. 388. 391. 398. 402. 435. 439. 476. 479. 547. sq. 556. Mansi. T. XXV. p. 567. sq.), seinen Constitutiones XXII apostolicae (Rothomagi. 1519. 12. Francof. 1586. 8. Venet. 1591. 8. c. Glossis. Lugd. 1584. fol.), sonst gewöhnlich Extravagantes genannt und 1340 privatim gesammelt und einigen andern Verordnungen (bei Wilkins. T. II. p. 402—570. 651. Martene Anecd. T. I. p. 1349. 1368. 1384. II. p. 641. sq. Rymer Foedera. T. III. p. 594. sq. IV. p. 16. 19. 27. 41. 48. 63. 81. 315. sq. 516. 563. 606.), unter denen vorzüglich seine Articuli contra Monachos. (Basil. 1555. 8.) hervorzuheben sind; 221) Michael von Cesena, Doctor der Theologie, seit 1316 General der Franziskaner, als welcher er 1343 in Baiern verstorben ist (cf. Cave. T. II. P. II. p. 20. sq. Oudin. T. III. p. 788. Du Pin. T. XII. p. 61. sq. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 259.) wegen seinen Tractatus III contra varios errores et haereses Joannis XXII papae de utili dominio bonorum ecclesiasticorum et abdicatione rerum temporalium in perfectione status monachorum et clericorum (in Goldast. Monach. imp. T. II. p. 1236. sq.) und seiner Literae

ac protestationes contra Joannem XXII (Lugd. 1495. 4.), wozu noch drei Briefe bei Wadding Ann. O. Min. T. III. a. 1317. 1322. kommen müssen; 222) Astesanus aus Asti in Unteritalien stammend und um 1317 Mitglied des Franziscanerordens, als welcher er 1330 verstorben ist, wegen seiner Summa de casibus conscientiae, nach ihm Astesana genannt (Edit. Princ. cura Bellati et Gometii. Norimberg. 1482. fol. — recogn. et edid. Barth. de Bellatis Feltrensis et Gometis Ulyssipon. Venet. 1519. fol. — Daraus die Canones poenitent. excerpsit et not. illustr. A. Augustinus. Venet. 1584. 4.), aus acht Büchern bestehend und für die catholische Dogmatik von größter Wichtigkeit (cf. Cave. T. II. P. II. p. 21. Fabric. T. I. p. 381. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. Mazzucchelli Scr. d'Ital. T. I. P. II. s. v. Astesano. Astese u. d'Asti. p. 1184. sq. 1187. 1188. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 262. Denis Merkw. d. Garell. Bibl. p. 43. sq. Clement. Bibl. Cur. T. II. p. 170. Ueber alte Ausgaben: cf. Hain Repert. Bibl. T. I. P. I. p. 234. sq.); 225) Stephanus mit dem Beinamen Templier, wegen einem noch erhaltenen (in Bibl. PP. Paris. 1589. T. IV. ib. 1624. T. IV. und Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 329. sq.) Rescriptum de quorundam errorum damnatione a. 1270 et 1277 cum rotulo errorum (cf. Fabric. T. VI. p. 591.); 224) Aimarus von Rousillon, anfangs Mönch zu Clugny und von 1275 — 1283 Erzbischoff von Lyon (cf. Gall. christ. T. I. p. 325. Fabricius. T. I. p. 32. M.), wegen seiner Ordinatio (bei D'Achery Spicil. T. VIII. p. 253. [Ed. II. T. III. p. 684.]), worin er zeigt, wie, wenn in Lyon oder Autun der bischöffliche Stuhl erledigt sei, der lebende Bischoff eines der beiden Sitze das andere verwaisete Bisthum zu verwalten habe; 225) Simon de Bello Loco genannt nach seinem Geburtsorte Beaulieu in der Landschaft Brie, anfangs Archidiaconus zu Chartres und Poitiers, dann Erzbischoff zu Bourges und als Kardinal 1294 verstorben (cf. Gall. christ. T. II. p. 73. sq. Fabric. T. VI. p. 526.) wegen seinen noch erhaltenen Briefen (in Gall. christ. Vet. T. I. p. 320. sq.) und Acta synodalia (in Labb. Concil. T. XI. und Baluze Miscell. T. IV. p. 205. sq.); 226) Gualterus von Brügge, Ordensprovincial der Franziskaner zu Tours, 1271 Bischoff von Poitiers, aber 1307 ein Jahr nach seiner durch Clemens V. wohl nicht mit Recht vorgenommenen Absetzung verstorben (cf. Trithem. c. 461. Oudin. T. III. p. 565. Fabric. T. III. p. 343. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. Gall. christ. T. III. p. 895. sq. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 148.) wegen einigen Verordnungen oder Constitutiones, die Kirchenzucht betreffend (in Actor. Delect. eccles. univers. Lugd. 1738. fol. Tom. I.); 227) Thomas Jorse oder Joyce, ein Schüler des Albertus Magnus, Dominikaner und anfangs Beichtvater des Königs Eduard IV. von England, wurde zwischen 1305 — 1314 vom Papst Clemens V. zum Kardinal erhoben und starb zu Grenoble auf einer Gesandtschaftsreise zum Kaiser Heinrich VII. (cf. Oudin.

T. III. p. 883. Ab Eggs. L. II. p. 284. sq. Cave. T. II. P. II. p. 11. sq. Du Pin. T. XII. p. 51. Quetif. T. I. p. 597.). Wir haben von ihm außer einem nicht hierher gehörigen Commentarius in septem Psalmos. Venet. 1611. fol. noch einen Commentarius in Augustini libros de civitate Dei (Tolos. 1488. Venet. 1449. fol.). Vielleicht gehört ihm auch (Thom. Anglicus) „Liber propugnatorius super primum sentent. contra Joa. Scotum. Vincent. 1485. fol."; 228) Petrus von Auvergne, wahrscheinlich derselbe Schriftsteller, der bald de Alvernia, bald de Arvernia genannt wird, hier für einen Canonicus zu Paris ausgegeben, dort als Schüler des Thomas und Bischoff von Clermont um 1300 aufgeführt wird (cf. Fabric. T. V. p. 711. sq. 720. Quetif. T. I. p. 489. Oudin. T. III. p. 593.) und uns ein Supplementum partis tertiae Summae theologiae S. Thomae hinterlassen hat, das gewöhnlich mit der Summa des Thomas zusammengedruckt ist (cf. Fabric. Bibl. Hist. T. II. p. 86.), aber nur eigentlich Excerpt aus seinem Commentare über das vierte Buch derselben ist; 22) Justus, ein um 1300 in Frankreich lebender Cistercienserabt (cf. Fabric. T. IV. p. 621. de Visch Bibl. Scr. O. Cisterc. s. v. p. 226.) wegen einem noch erhaltenen Sermo (in Bibl. PP. Lugd. T. XXV. p. 1. sq. Paris. 1624. T. II.), worin er gegen die Sucht der Mitglieder seines Ordens kostbare Gebäude aufzurichten, Bisthümer anzunehmen und überhaupt Aufwand zu machen, eifert; 230) Jacob von Thermes, Abt des um 1136 im Bisthum Senlis gestifteten Cistercienserklosters Charlieu und nachher eines andern zu Pontigny in Auxerre bis an seinen 1321 erfolgten Tod (cf. de Visch l. l. p. 166. Fabric. T. IV. p. 48. sq.) wegen seiner bei Gelegenheit des 1311 zu Vienne gehaltenen allgemeinen Concils geschriebenen Disputatio adversus impugnatores exemptionum et privilegiorum (in Tissier Bibl. Cisterc. T. IV.); 231) Berengarius Stedellus von Fredol stammend, wurde nachdem er zu Beziers Succentor, Chorherr und Abt des Aphrodisiusklosters gewesen war, 1298 auch Bischoff daselbst und endlich 1309 Kardinal, in welcher Würde er auch ausgezeichnet durch seine Kenntniß des Canonischen Rechts und bekannt als einer von denen, die das sechste Buch der Decretalen sammelten, 1321 verstorben ist (cf. Trithem. c. 35. Fabric. T. I. p. 577. sq. J. ab Eggs. L. II. p. 283.). Er gehört hierher wegen einer von ihm als er noch Succentor war, über die Summe des Kardinals Heinrich von Ostia geschriebenen Erklärung, die er dem oben genannten Wilhelm von Mandagot dedicirt hatte, und unter dem Titel Oculus noch jetzt erhalten ist (c. Henr. Ostiens. Summa. Basil. 1573. fol.); 232) Johannes Vitalis a Furno, ein Franziskaner, von dem noch unten gesprochen werden muß, wegen seinem sermo de paupertate Christi et Apostolorum (in Raynald Ann. a. 1322. §. 67.); 233) Nicolaus Trivethus, ein Englischer Historiker, von dem unten gesprochen werden muß, wegen seinem Commentarius in D. Augustini libros XXII de civitate Dei (Tolos. 1488. Venet. 1489. Friburgi.

1404. fol. — c. August. de civit. Dei cura Ad. P. de Langendorf. Basil. 1515. fol. —); 234) Marsilius von Padua, mit dem Beinamen Menandrinus, zu Orleans in der Jurisprudenz unterrichtet (cf. Marsilius Defensor. Pac. II. 18.), berühmter Jurist und Philosoph und Rath Ludwigs des Baiern, 1312 Rector der Universität Wien (cf. Lambec. T. II. p. 257.), wegen seiner kühnen Vertheidigung seines Herrn 1327 von Johann XXII. excommunicirt und um 1328 zu Montalto auf einer Reise nach Pisa verstorben (cf. Fabric. T. V. p. 102. sq. Du Pin. T. XII. p. 60. 113. Cave. T. II. P. II. p. 26. sq. Bayle Dict. T. III. s. v. Menandrino. p. 1971. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 154. sq.), wegen seines Defensor Pacis s. dictiones vel libri III adversus usurpatam Romani pontificis jurisdictionem (Edit. Princ.: Opus insigne, cui titulum fecit auctor Defensorium pacis, quod quaestionem illam jam olim controversam de potestate Papae et Imperatoris excussissime tractat profuturum Theologis, ICtis, in summa opt. litter. cultor. omn. Script. quidem ante annos ducentos ad Ludovicum Caes. at nunc in lucem primum ed. perquam castig. et diligenter [cur. Licentius Evangelus d. i. nach W. Weissenberg Praef. Antilog. Pap. ein gewisser Val. Curio, nach Blaufuß Beitr. z. Kenntn. s. Büch. Bd. II. p. 93. sq. aber Ulr. Zwingli] Basil. 1522. fol. — ed. Fr. Gomarus. Frcft. 1592. 8. Heidelberg. Commelin. 1599. 8. — dilig. a mendis repurg. et min. forma edit. c. et st. D. Pattersonii. Frcft. 1612. 8. und Goldast Mon. Imper. T. II. p. 154. sq. —), seinem tractatus de translatione imperii (bei Goldast. T. II. p. 147. sq. Schard. Synt. de jurisd. imper. Basil. 1566. fol. W. Weissenberg. Antilogia Papae. Basil. 1554. 8. und Brown Fasc. rer. expet. T. II. p. 55. sq.) und seinem tractatus de jurisdictione Imperatoris in causis matrimonialibus (ed. nom. et auctor. Imp. Ludov. IV. c. Ejd. Decretis super sententia separationis et dispensationis matrimoniorum. Forma divortii matrim. inter Johannem fil. reg. Bohem. et Margaretham Ducissam Carinthiae, celebr. p. Dom. Ludov. IV. imp. ed. Goldast l. l. p. 1383. sq.), in welchen Schriften dieser Mensch die Frechheit hat, den Papst nicht allein in weltlichen, sondern sogar in geistlichen Dingen aus Schmeichelei gegen seinen Herrn demselben unterordnen zu wollen (cf. Schröckh. Bd. XXXI. p. 97. sq.); 235) Guilielmus Durandus, aus einem im Bisthum Clermont in Auvergne liegenden Flecken Porcianum oder St. Pourçain stammend, war ein Dominicaner und seit 1313 Doctor und Professor der Theologie zu Paris, wo er den Titel Doctor resolutissimus erhielt, wurde 1318 Bischoff von Annecy und starb 1333 zu Meaux, wo er seit 1326 Bischoff gewesen war (cf. Fabric. T. II. p. 204. sq. Quetif. T. I. p. 586. sq. Du Pin. T. XII. p. 63. Oudin. T. III. p. 792. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Commentaria super libros IV sententiarum (Paris. 1508. 1515. fol.), worin er in vielen Stücken gegen den Thomas Aquinas auftritt, den jedoch ein anderer Du-

randellus, sein Enkel, in einem verlorengegangenen Buche gegen ihn in Schutz genommen hat (cf. Antonin. Florent. Summa hist. tit. XXIII. c. XI. §. 2. T. III. p. 681. Quetif. T. I. p. 687.), seinem Liber de origine Jurisdictionum s. de Jurisdictione eccles. et de Legibus (Paris. 1506. 4.) und seinen Statuta synodi Dioecesanae Anicensis a. 1320 hab. (in O. Gissey Discours histor. de la devotion à N. D. du Puy en Velay. Lyon. 1620. 8.). cf. Schröckh. Bd. XXX. p. 393. XXXIV. p. 190. p. 249. Mit ihm beginnt man gewöhnlich das dritte Zeitalter der Scholastik wegen seines selbstständigen Eifers gegen die Thomisten aufzutreten (cf. Tiedemann. Bd. V. p. 127. sq. Flügge. Bd. III. p. 545. sq. Cramer. Bd. VII. p. 802. sq. Argentré Coll. judic. T. I. p. 830. sq.); 236) Andreas Horne aus Gloceſter, ein von 1320—1345 in England nicht unberühmter Rechtsconsulent (cf. Baleus Cent. XII. c. 41. Fabric. T. I. p. 244. Cave. T. II. P. II. p. 23. sq.) wegen seiner Summa oder Speculum Justitiariorum, die Französisch (La somme appelle Miroir de Justices s. Spec. Justic.) Lond. 1642. 8. u. Englisch (by W. Hughes) ib. 1646. 8. (New Edit. enlarg. and corr. ib. 1768. 8.) gedruckt ist, ursprünglich aber in dem bei Hofe gebräuchlichen N. Franz. Dialect verfasst wurde und das ganze öffentliche Recht auf die Heilige Schrift zu begründen und die Ansicht der Englischen Kirche über die Canonischen Schriften des N. T. festzustellen sucht; 237) Petrus Aureolus, zu Vermeria in der Nähe des Flusses Isere in Frankreich geboren, frühzeitig Franziskaner, von 1316—1321 Professor auf der Pariser Universität um über die Sentenzen des Petrus Lombardus zu lesen (cf. Antonin. Summa hist. tit. 24. §. 15. T. III. p. 784.), dann Erzbischoff von Aix und 1345 verstorben (cf. Trithem. c. 544. Oudin. T. III. p. 850. sq. Fabric. T. V. p. 720. sq. Cave. T. II. P. II. p. 25. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 276.) und wegen seiner Beredtsamkeit mit dem Titel Doctor Facundus belegt, wegen seinen Commentarii in libros Sententiarum (Comm. in Libr. I. Sentent. Rom. 1595. fol. — Comm. in L. II—IV Sentent. c. Ejd. Quodlib. variis. ib. 1605. fol), seinen Quodlibeta varia (c. Comm. in II—III Sent. Rom. 1605. fol.) und dem Tractatus de immaculata Conceptione B. Virginis (Tolos. 1514. fol.); 238) Johannes Bassolis, der Schüler des Duns Scotus und Franziskaner, vermuthlich ein geborener Schottländer, der 1313 zu Rheims und 1352 zu Mecheln über den Magister sententiarum Vorlesungen hielt (cf. Fabric. T. IV. p. 153. Cave. T. II. P. II. p. 25. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v.) und den Titel Doctor ornatissimus erhielt, wegen seinem Commentarius s. Lectura in IV libros Sententiarum (cura Orontii Finei. Paris. 1517. fol.); 239) Guilielmus de Rubione um 1330 Franziscaner zu Villafranca in Aragonien (cf. Wadding l. l. s. v. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 148. ed. II.) wegen seinen Commentarii in IV libros sententiarum (Paris. 1517—18. II Voll. fol.); 240) Petrus von Aquila, Franziskaner, und

1344 Großinquisitor zu Florenz und dann auch Bischoff von St. Angelo im Neapolitanischen, sowie seit 1338 zu Trivento (cf. Petrarca Ep. Famil. V. 3. Fabric. T. V. p. 718. sq. Wadding l. l. p. 275.), wegen seinem noch erhaltenen Scotellus (post vetust. edit. recens. Cl. St. Nevelletius. Paris. 1585. 8.), worin er eine compendiöse Darstellung der Scotischen Theologie giebt, aber auch zugleich nicht wenig beiträgt die Schriften der Thomisten zu erläutern, und seinem Compendium super Magistrum Sententiarum et Quaestiones in IV libros Sententiarum juxta Scoti doctrinam (Edit. Princ. Spirae. 1480. fol. — ed. cura Const. Sarnani. Venet. 1584. fol. —), welche zwei Werke an sich aber nur eins ausmachen und nur dem Titel nach verschieden sind, was zu einer Verwechselung bei Fabric. l. l. Anlaß gegeben hat (cf. Mazzucchelli Scr. d'Ital. T. I. P. II. p. 902. Tiraboschi. T. X. p. 42. sq.); 241) Petrus Bertrandus von Annonay in der Landschaft Vivarois am Flusse Deume, lehrte das Kirchenrecht zu Avignon, Montpellier, Orleans und Paris, ward 1320 Kanzler der Königin Johanna von Frankreich, dann Bischoff von Nevers, 1325 zu Autun, 1331 auch Kardinal und starb als solcher 1349 in dem von ihm bei Avignon gestifteten Kloster Montsault (cf. Fabric. T. V. p. 729. sq. Cave. T. II. P. II. p. 27. J. ab Eggs L. II. p. 306. sq.). Er gehört hierher wegen einem 1329 im Beiseyn des Französischen Clerus, des Adels und Philipps VI. von Valois mit dem königlichen Advocaten Petrus von Cugniers gehaltenen dialogus pro ecclesiae gallicanae libertate (Paris. 1495. 1589. 1594. 4. und bei Goldast Mon. Imp. T. II. p. 1361. sq.) und einem tractatus de usu et origine Jurisdictionis s. de spirituali et temporali potestate (in Tractat. Tract. T. III. p. 29. u. T. XII. p. 408. sq.), welcher mit ersterem zusammen in Bibl. PP. Paris. 1589. T. IV. 1620. T. IV. und Lugd. T. XXVI. p. 109. u. 127. sq. steht, zu dem aber nicht die von Frizon Gall. purpur. p. 326. bekanntgemachte Praefatio ad scrutinium juris gehört; 242) Johannes Bacon oder Baconthorpe nach seinem so genannten Geburtsorte, einem Dorfe in Norfolk so benamt, trat frühzeitig in den Carmeliterorden und wurde, nachdem er zu Oxford und Paris studiert und daselbst beider Rechte und der Theologie Doctor geworden war, auch sonst noch den Titel Doctor resolutus bekommen und sich zum Ersten der sogenannten Averroisten aufgeschwungen hatte, wurde zu London 1329 zum Provincial seines Ordens gewählt und starb daselbst 1346, nachdem er noch vorher das Ansehen des Papstes in Ehesachen in Zweifel gezogen hatte (cf. Trithem. c. 415. Cave. T. II. P. II. p. 27. sq. Oudin. T. III. p. 908. Alegre Paradis. carmel. decor. p. 294 sq. Biogr. Brit. T. I. p. 508. sq. Fabric. T. I. p. 433. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Commentaria s. Quaestiones super IV libros Sententiarum (Mediol. 1510. 1611. fol. — cura Joa. Chr. Marascae. Cremon. 1618. II Voll. fol.) und seinem Compendium Legis Christi et Quodlibeta (Venet. s.

a. fol. — Quodlib. c. Comm. in IV Libr. Sent. Cremon. 1618. Venet. 1527. fol.), zwei ganz verschiedenen Werken; 243) Gerardus Odonis, aus Rodez in Frankreich stammend, frühzeitig Minorit, seit 1329 General dieses Ordens in Sicilien und als Administrator der Kirche von Catanea daselbst um 1349 verstorben (cf. Fabric. T. III. p. 123. Oudin. T. III. p. 891. Cave. T. II. P. II. p. 28. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 145.), sonst auch der Doctor moralis genannt, dessen Commentar über die Sentenzen des Petrus Lombardus verloren ist, wegen seinem Comment. in libros X Ethicorum Aristotelis (Venet. 1500. fol.); 244) Johannes Canon, ein geborener Engländer, der, nachdem er zu Oxford, dann zu Paris unter Duns Scotus studiert hatte, dort die theologischen Würden um 1329 erhielt und als Lehrer der Theologie zu Oxford verstorben ist, sonst übrigens den Minoriten angehörte (cf. Trithem. c. 566. Fabric. T. IV. p. 175. Cave. T. II. P. II. p. 28. Wadding l. l. s. v.), zwar nicht wegen seinen Libri VIII. in Aristotelis Physica, die freilich nicht hierher gehören, aber wegen seinem Comment. in Magistrum Sententiarum, Lecturae Magistrales und Quaestiones disputatae (Venet. 1492. fol. cura Fr. Montis Feretri. ib. 1516. fol. [zusammengedruckt mit d. Comm. in Aristot.] —); 245) Guilielmus Occam aus einem Dorfe dieses Namens in der Provinz Surrey in England stammend, studierte frühzeitig unter Duns Scotus, was ihn jedoch nicht hinderte, von demselben abzuweichen, die Secte der Nominalisten zu erneuern und mit dessen Anhängern in heftigen Streit zu gerathen. Er trat auch in den Franziskanerorden, lehrte zu Paris die Theologie, vertheidigte die Sache Philipps des Schönen gegen Bonifacius VIII., die Armuth Christi und seiner Apostel gegen Johann XXII. und endlich auch die Sache des Kaisers Ludwig des Baiern und des Gegenpapstes Petrus de Corberia, wodurch er sich den Bann zuzog, Italien und Frankreich verlassen mußte und zu Ludwig den Baiern flüchtete, der ihn auch aufnahm und bis an seinen den 10ten April 1347 zu München erfolgten Tod in wichtigen Angelegenheiten brauchte. Sein Beiname ist Doctor singularis, venerabilis Inceptor und Doctor invincibilis (cf. Trithem. c. 563. L. Wadding Bibl. O. M. p. 155. und Annal. O. M. T. III. a. 1322. sq. 1347. Du Pin. T. XI. p. 65. sq. Cave. T. II. P. II. p. 28. sq. Oudin. T. III. p. 904. sq. Tanner Bibl. Brit. Hibern. s. v. Occam. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 846. sq. T. VI. p. 605. sq. Fabric. T. III. p. 465. sq. [p. 158. M.] Thomasius Diss. de Doct. schol. Lat. §. XVII. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Quaestiones et decisiones super quatuor libros sententiarum (Lugd. 1495. fol.), dem Centiloquium theologicum omnem ferme theologiam speculativam sub centum conclusionibus complectens (ib. 1495. fol.), dialogus inter Magistrum et Discipulum, aus drei Theilen bestehend, die wieder in mehrere Bücher zerfallen nämlich: a) von der Ketzerei und der Macht darüber zu er-

kennen, b) gegen den Papst Johann XXII. und seine Lehre, daß die Seelen der Frommen vor dem jüngsten Gerichte nicht zu dem Anschauen Gottes gelangen könnten, und c) von der Macht des Papstes und den Kirchenversammlungen (Guil. de Occam Dialogus in tres partes distinctus, quarum prima de haereticis: secunda de erroribus Johannis XXII; tertia de potestate papae, conciliorum et imperatoris. Lugd. 1495. fol. und bei Goldast. T. II. p. 298. sq.), dem Opus nonaginta dierum de utili dominio rerum ecclesiasticarum et abdicatione bonorum temporalium in perfectione status monachorum et clericorum adversus errores Joannis papae (Opus nonaginta dierum, correspondens sexto tractatui dialogi Guil. de Ockam, in quo de gestis fratris Mich. de Cezena, Mag. gen. O. Min., disseritur praemiss. summariis hujus Operis. ib. 1495. fol. und Goldast. Mon. T. II. p. 398. sq.), Compendium errorum Joannis XXII (Lugd. 1496. fol. u. bei Goldast. T. II. p. 340. sq.), Quaestionum octo decisiones super potestate et dignitate summi pontificis (Lugd. 1496. fol. und bei Goldast. T. II. p. 313. sq.), disputatio super potestate praelatis ecclesiae atque principibus terrarum commissa inter clericum et militum (bei Goldast. T. I. p. 13. sq.), tractatus de jurisdictione imperatoris in causis matrimonialibus (ib. p. 21. sq.), tractatus s. epist. defensoria sui et fratrum Minorum nomine contra errores Joa. XXII scripta (in Brown Fascic. Rer. Expet. T. II. p. 439. sq.), Quodlibeta VII (Paris. 1487. Argentor. 5491. fol.), tractatus de sacramento Altaris (c. Guil. de Ockam Quodlib. Paris. 1487. fol. Venet. 1516. Paris. 1513. 8.) und dem davon vermuthlich nicht verschiedenen liber de corpore Christi (Argentor. 1491. fol.). cf. Flügge. Bd. III. p. 554. sq. Cramer Forts. zu Bossuet. Bd. V. Th. II. p. 392—435. Bd. VII. p. 812. sq. Liedemann. Bd. V. p. 163. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 395. sq. XXXIII. p. 37. 195. 198.; 246) Petrus de la Palu oder Paludanus aus Burgund, oder nach Andern aus Bresse in Frankreich, Dominikaner und eifriger Thomist, 1314 Licentiat der Theologie zu Paris und von 1330—1342 Patriarch zu Jerusalem bis an seinen im Januar dieses Jahres erfolgten Tod (cf. Acta inquisitionis a Joanne papa contra Petrum Paludanum institutae, in Baluze Miscell. T. I. p. 163. sq. Quetif. T. I. p. 603. II. p. 820. Du Pin. T. XII. p. 68. Oudin. T. III. p. 896. sq. Fabric. T. V. p. 371. Cave. T. II. P. II. p. 30. Bulaeus. T. IV. p. 236. Sincer. Notit. hist. cr. libr. rar. p. 100. sq. Unschuld. Nachr. 1704. p. 320. Papillon Bibl. d. Aut. de Bourgogne. T. II. s. v.), dessen Directorium terrae sanctae wohl unter dem Titel Liber bellorum Domini. Paris. 1586. 4. gedruckt ist, wegen seinen Comment. in tertium et quartum librum Magistri Sententiarum (Paris. 1514. 1517. 1530. II Voll. fol.), tract. de causa immediata ecclesiasticae potestatis in VI partes divisus de potestate S. Petri apo-

stolorum, discipulorum, papae, episcoporum, curatorum (c. decisione articuli cujusd. circa materiam confessionum. Paris. 1506. 4.), Quod fratres Praedicatores possint habere possessiones et reditus, tractatus (s. l. e. a. 8.) und der von ihm verfaßten Determinatio facult. Paris. de visione beatifica contra Joannem XXII (in Launoy Hist. gymnasii Navarr. p. 61.); 247) Guido de Perpiniano oder de Terrena aus Roussillon, Mönch des Ordens der Jungfrau Maria vom Berge Carmel, erhielt den Doctorhut zu Paris und den Titel Doctor Parisiensis, wurde 1318 Ordensgeneral, 1321 Bischoff von Majorca und starb 1330 zu Avignon (cf. Trithem. c. 554. Fabric. T. III. p. 389. sq. Du Pin T. XII. p. 62. Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 158. sq. ed. II.). Er gehört hierher wegen der oben p. 53. bereits angeführten Summa u. seinen Constitutiones synodales ecclesiae Helenensis (in Aguirre Concil. T. III. p. 492—607. und Baluze App. ad de Marca Hispan. p. 1454.); 248) Adamus Goddam oder Woddheam, aus Norwich in England, sonst gewöhnlich Anglicus genannt, Minorit, Doctor der Theologie und Professor zu Oxford um 1330, Schüler Occams und 1358 zu Babwell verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 28. sq. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. Cave. T. II. P. II. p. 30. sq.), wegen seinen Commentaria in IV libros Petri Lombardi Magistri Sententiarum (Paris. 1512. fol.); 249) Monaldus aus Capo d'Istria in Dalmatien, ein Minorit und nach Einigen als Erzbischoff von Benevent 1332 verstorben (cf. Trithem. c. 576. Fabric. T. V. p. 259. sq. Cave. T. II. P. II. p. 31. Oudin. T. III. p. 872. Wadding l. l. s. v. Gerhardi Patrologia. p. 628.) wegen seiner Summa juris canonici Monaldina, aurea dicta. Summa item casuum et Quaestionum in libros Sententiarum. Lugd. 1516. 8."; 250) Bartholomäus a S. Concordia aus Pisa, Dominikanermönch und 1347 gestorben (cf. Jacobs Beitr. a. d. Goth. Bibl. Bd. II. St. p. 132. sq. Eckhardt. Nachr. v. e. seltn. Büch. p. 84—100. Fabric. T. I. p. 473. [p. 145. M.] und oben p. 165. nr. 33.), wegen seiner im Mittelalter, wie die vielen alten Drucke beweisen, oft gedruckten (cf. Hain Rep. Bibl. T. I. 1. p. 326. sq.) Summa casuum conscientiae, auch Pisanella oder Magistruccia genannt (Edit. Princ. Venet. 1476. fol. Mediol. 1494. Genua s. l. Lugd. 1519. fol.). Sein Buch De documentis antiquis (ed. A. Clarius. Tarvisii. 1601. 8. — Gli ammaestramenti Antichi, volgazz. da Bart. del Pisa. Firenze. 1662. 12. da M. Manni ib. 1734. 8.) gehört nicht hierher (cf. Manni Pref. p. III. sq. Tiraboschi. T. X. p. 168. sq. Zeno Note ad Fontanini Eloq. It. T. II. p. 366. sq.); 251) Benedict XII., vorher Jacob Furnerius genannt, der Sohn eines Müllers bei Toulouse, Doctor der Theologie zu Paris, Cistercienser und nachdem er 1327 Kardinal geworden war, endlich von 1334 bis an seinen 1342 zu Avignon erfolgten Tod Römischer Papst (cf. Baluze Vit. Pap.

Avenion. T. I. p. 197. sq. 213. sq. 219. sq. 225. sq. 229. sq. 235. 237. 239. sq. 796. sq. Muratori. T. III. p. 527. 535. 539. 542. sq. Papebroch. Con. chron. hist. ad catal. Pontif. P. III. p. 83. sq. und Tract. et Praef. ex Act. SS. T. II. p. 410. sq. de Visch Bibl. O. Cisterc. p. 36. Oudin. T. III. p. 892. Fabric. T. I. p. 530. sq. Du Pin. T. XII. p. 39—47. Cave. T. II. P. II. p. 34. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 131. sq. XXXIV. p. 372. sq. 453.) wegen mehreren Verordnungen und Briefen (in Baluze Miscell. T. II. p. 263. Cherubin. Bullar. T. I. p. 233. sq. Leo Allat. De cons. eccles. occ. et orient. p. 787. Labb. Concil. T. XI. p. 1793. Wadding Ann. Min. T. III. a. 1335. und Reg. Pontif. p. 241. sq. de Visch l. l. p. 37. Martene Anecd. T. I. p. 1388. III. p. 986. Wilkins Conc. T. II. p. 578—629. Rymer Foed. T. IV. p. 633. 672. 678. 732. V. p. 88. 128. 146. 173. 196. Mansi. T. XXV. p. 985. sq.) und seinen Extravagantium et Constitutionum libri II (Paris. 1517. 4.); 251) Johannes de Fanduno oder de Gandavo, ein um 1338 berühmter Theolog und Philosoph und tapferer Vertheidiger Ludwigs des Baiern gegen Johann XXII., weshalb er auch excommunicirt wurde, wegen seinem tractatus s. informatio de nullitate processuum Joannis XXII Papae contra Ludovicum imp. pro superioritate Imperatoris in Temporalibus (in Goldast Mon. Imp. T. I. p. 18. sq.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 36. Oudin. T. III. p. 883. sq. Fabric. T. IV. p. 219. sq.; 253) Richard Hampolus, fälschlich oft Pampolitanus genannt, richtiger aber Rollus, aus York in England, Doctor der Theologie und Augustinereremit im Kloster Hampoole bei York und 1349 verstorben (cf. Elssius Encomiast. Augustin. p. 602. Gandolf De ducentis Augustin. script. p. 308. Oudin. T. III. p. 927. sq. Cave. T. II. P. II. p. 40. Fabric. T. III. p. 553. sq. VI. p. 227. sq.) wegen seinem liber de emendatione peccatoris et de regula vivendi (Paris. 1510. 4. und in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 609. sq.), expositio in orationem Dominicam, in Symbolum Apostolicum et Athanasianum (ib. p. 618—627.) und nominis Jesu encomium (ib. p. 627. sq.), de incendio amoris (ib. p. 629. sq.) und de amore summo eoque singulari in verba Salom. Cantica I. Adolescentulae dilexerunt te nimis (ib. p. 630. sq.); 254) Robertus Holcot zu Northampton geboren, ein Dominikaner und als Doctor der Theologie und Professor 1349 zu Oxford verstorben (cf. Fabric. T. III. p. 799. sq. [p. 273. sq. M.] Gundling Hist. d. Gelehrsamk. Bd. II. p. 1892. Quetif. T. I. p. 629. Cave. T. II. P. II. p. 40. sq.), wegen seinen Comment. s. Quaestiones in IV libros Magistri Sententiarum (Lugd. 1497. fol. 1510. 1518. 4.) und Conferentiae super articulis sex impugnatis und De imputabilitate peccati et determinationes quarundam aliarum Quaestionum (Lugd. 1497. fol. 1518. [c. Ejd. Quaest. in L. IV Sent.]) und De origine, definitione et remedio peccatorum

(Paris. 1517. 8.); 255) Henricus de Urimaria (s. oben p. 163.) wegen seinen Additiones ad libros Sententiarum (c. Aegidii Rom. Comment. Colon. 1513. 4.) und De quadruplici instinctu liber (Venet. 1498. fol.); 256) Clemens VI., früher Petrus Rogerii genannt, aus Monstieres, anfangs Mönch, dann Abt eines Benedictinerklosters in Auvergne, dann hinter einander Abt von Fiscam, Bischoff von Arras, Erzbischoff von Sens und Rouen, 1330 auch Kardinal und endlich von 1342—1352 Römischer Papst (cf. Baluze Vit. Pap. Avenion. T. I. p. 243. sq. 265. sq. 280. 299. 317. sq. Muratori. T. III. p. 550. sq. 562. sq. 569. sq. 584. 587. sq. Tract. et Praef. ex Act. SS. T. II. p. 413. sq. L. a S. Carolo. p. 55. Du Pin. T. XII. p. 30. sq. Oudin. T. III. p. 928. sq. Fabric. T. I. p. 1107. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 161. sq. XXXIII. p. 447. sq. 459. 461. XXXIV. p. 381. 456.), wegen seinen noch erhaltenen Briefen und Verordnungen (bei Mansi. T. XXV. p. 1151. sq. Labb. T. XI. p. 1876. sq. Baluze Miscell. T. V. p. 152. u. T. IV. p. 508. und Vit. Pap. Avenion. T. II. p. 615. 625. 656. sq. 665. sq. 681. sq. 697. 701. sq. 136. Aguirre. T. III. p. 612. Harduin. T. VII. p. 1641 D'Achery Spicil. T. XI. p. 392. [T. III. p. 730. ed. II.] und T. IV. p. 271. sq. T. VII. p. 242. [Ed. II. T. III. p. 722. sq.] Bzovius Ann. a. 1342. Wadding Ann. O. M. T. III. a. 1342. und Reg. Pontif. ib. T. III. p. 263. sq. T. IV. a. 1351. und Reg. Pont. ib. T. IV. p. 1. sq. Wilkins. T. II. p. 745. 751. sq. Martene Anecd. T. I. p. 1392. und Coll. Vet. Monum. T. IX. p. 1445. Cherubin. T. I. p. 278. Rymer Foed. T. II. p. 350—744.), und seiner Responsio ad argumenta Petri de Cugneriis advocati regii, quibus jurisdictionem eccles. impugnavit (in Acta disput. P. de Cugner. Paris. 1495. 4. und in Goldast. Mon. Imp. T. II.). Seine Reden (s. Baluze. T. I. p. 909.), deren noch einige bei Act. SS. Antv. T. IV. Maj. p. 537. sq. [in canonizat. S. Ivonis] u. Baluze. T. I. p. 600. sq. u. 787. sq. erhalten sind, gehören nicht hierher; 257) Bartholomäus von Urbino, der Schüler des Augustinus Triumphus, Mitglied des Augustinereremitenordens und 1350 als Bischoff seiner Vaterstadt verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 44. sq. Oudin. T. III. p. 965. Fabric. T. I. p. 484. Elssius. p. 115. sq.), wegen seines Milleloquium S. Augustini (Lugd. 1555. Paris. 1645. 4.), bereits von seinem Lehrer angefangen und von ihm nur beendet, und einem Milleloquium S. Ambrosii (Lugd. 1556. 4.); 259) Thomas de Argentina nach seiner Geburtsstadt Straßburg genannt, Theolog zu Paris und Ordensgeneral des Augustinereremitenordens von 1345 bis an seinen 1357 erfolgten Tod (cf. Trithem. c. 627. Elssius. p. 655. Gandolf de ducentis August. scr. p. 334. Fabric. T. VI. p. 684. sq. Cave. T. II. P. II. p. 47. Tiedemann. Bd. V. p. 237.), wegen seinem Commentarius in IV libros Sententiarum

(Argentor. 1490. Venet. 1564. Genuae. 1585. fol.). Von ihm ist ein gleichnamiger Dominikaner, der um 1495 lebte, dessen Schriften aber verloren sind, zu unterscheiden (cf. Quetif. T. I. p. 881.); 260) Innocenz VI., vorher Stephanus genannt, aus Limoges in Frankreich, anfangs Doctor der Rechte, dann Bischoff von Clermont und von 1352—1262 Römischer Papst (cf. Baluze. T. I. p. 321. sq. 345. sq. 358. sq. 361. sq. 918. 1433. sq. Muratori. T. III. P. II. p. 589. sq. p. 602. sq. 608. sq. Papebroch Con. hist. ad Cat. Pontif. P. III. p. 89. sq. und Tract. et Praef. T. II. p. 416. sq. L. a S. Carolo. p. 125. Fabric. T. IV. p. 102. sq. Du Pin. T. XII. p. 31. Cave. T. II. P. II. p. 54. Schröckh. Bd. XXXI. p. 201. sq. XXXIV. p. 382.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Mansi. T. XXVI. p. 307. sq. Labb. T. XI. p. 1930. Bzovius a. 1353. und Wadding Ann. O. Min. T. IV. a. 1353. und Reg. Pont. T. IV. p. 27. sq. Martene. Anecd. T. II. p. 843. sq. Baluze l. l. T. II. p. 452. und Miscell. T. VII. p. 155. H. von Seelen Diss. de festo lanceae et clavorum Crucis Domini. Flensburg. 1715. 4. §. XV. und Miscell. p. 894. Wilkins. T. III. p. 29. sq. Rymer. T. VI. p. 18—357.); 261) Gregorius von Rimini nach seiner Vaterstadt gleiches Namens in Italien benannt, Doctor der Theologie zu Paris und von 1357—1358 General des Augustinereremitenordens (cf. Trithem. c. 616. Elssius. p. 247. sq. Bayle s. v. Rimini. T. III. p. 2453. sq. Fabric. T. III. p. 280. sq. Cave. T. II. P. II. p. 59.), wegen seinen Commentaria in libros primum et secundum Sententiarum (Valent. 1500. Venet. 1503. fol.) und Additiones in scriptum super Sententias (Venet. 1522. fol.). Seine Commentaria in Epist. S. Pauli et S. Jacobi canonicam et Liber de usuris (Arimini. 1522. fol.) gehören nur in Bezug auf das Letztere hierher; 262) Alphonsus Vargas aus Toledo, Augustinereremit und zehn Jahre lang Doctor der Theologie zu Paris und endlich als Erzbischoff von Sevilla 1359 verstorben (cf. Trithem. c. 614. Fabric. T. I. p. 195. Cave. T. II. P. II. p. 59. sq. Elssius l. l. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 113.) wegen seinen den Zuhörern 1345 zu Paris dictirten Commentaria in librum primum Magistri Sententiarum (Venet. 1490. fol); 263) Johannes Ruysbrok nach dem so genannten Dorfe bei Brüssel benamt, anfangs Priester der größern Kirche zu Brüssel, dann Vicar zu St. Gudula daselbst und endlich als Abt des Klosterts Grünthal in der Nähe dieser Stadt im 88st. Jahre seines Alters 1381 verstorben, gewöhnlich mit dem Titel Doctor Divinus oder Doctor Ecstaticus beehrt, sonst auch einer der Hauptgründer der mystischen Theologie und deshalb von Dionys. Carthus. III de contemplat. c. ult. ein zweiter Dionysius Areopagita genannt, aber weil er De ornatu spiritualium nuptiar. L. III. gelehrt hatte „animam perfecta contemplatione Dei non solum videre eum per claritatem, quae est divina essentia, sed quodam

modo unum cum ea fieri et abire in ipsam claritatem divinam ab eaque absorberi, von Joh. Gerson. Ep. ad Barthol. Carthus. T. I. Op. p. 59. sq. angegriffen und trotz der Vertheidigung eines Mönchs seines Klosters, der 1431 verstorben ist, des Johann von Schönhoven (cf. Trithem. c. 790. Fabric. T. IV. p. 396. sq. Foppens l. l. T. II. s. v. 725. sq), die in Gerson Op. T. I. p. 63. sq. erhalten ist, von Gerson Responsio ib. p. 78—82. nicht ganz entschuldigt (cf. Trithem de scr. eccl. c. 672. und de scr. Germ. c. 131. Fabric. T. IV. p. 368. sq. [p. 127. M.] Cave. T. II. P. II. p. 66. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 421. T. II. p. 720. sq. Paquot Mem. T. I. p. 203. sq. Bayle. T. III. s. v. p. 2502. sq. Vita et Gest. Joa. Ruysbr. vor d. Ausg. v. Surius p. 1—9. J. G. V. Engelhardt Richard von St. Victor und Johannes Ruysbroek. Erlangen. 1838. 8. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 274. sq. Arnold. Hist. theol. myst. p. 306. sq.), wegen seinen ursprünglich in Belgischer Sprache niedergeschriebenen, dann aber in Joh. Ruysbr. Opera ex interpr. Lat. L. Surii. Colon. 1552. fol. 1609. 1692. 4. ins Lateinische übersetzten Schriften: Summa totius vitae spiritualis p. 8. [ed. 1552.], Speculum salutis aeternae ib. p. 10., Commentaria in tabernaculum Mosis et ad id pertinentia p. 35. sq, tractatus de praecipuis quibusdam virtutibus p. 164. sq., de fide et judicio libellus p. 189. sq., de quatuor tentationibus p. 194. sq., de septem custodiis scholae spiritualis s. seris p. 199. sq., de septem gradibus amoris p. 213. sq., de nuptiis spiritualibus libri III p. 228. sq, de calculo s. perfectione filiorum Dei p. 281. sq., regnum amantium Deum p. 293. sq., de vera contemplatione opus insigne p. 324. sq., epistolae VII utilissimae p. 395. sq., cantiones II spirituales p. 407. sq., Samael s. de alta contemplatione p. 408. sq. und Oratio brevis p. 415.; 264) Urbanus V., früher Guilelmus Grisant genannt, aus Limoges in Frankreich stammend, zuerst Benedictinermönch und Doctor des Canonischen Rechts, dann aber Abt zu St. Victor bei Marseille und Kardinallegat für Sicilien und Neapel, endlich auch von 1362—1370 Römischer Papst (cf. Baluze. T. I. p. 363. sq. 399. sq. 413. sq. 415. sq 974. sq. Muratori Scr. It. T. III. P. II. p. 610. sq. 629. sq. 637. sq. 643. Tract. et Praef. ex Act. SS. T. II. p. 418. sq. Oudin. T. III. p. 1113. L. a S. Carolo. p. 223. Fabric. T. VI. p. 855. sq. Du Pin. T. XII. p. 32. Cave. T. II. P. II. p. 68. Schröckh. Bd. XXXI. p. 217. sq. XXXIV. p. 384.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Mansi. T. XXVI. p. 421. sq. Labbeus. T. XI. p. 1957. 2033. 1936. Bzovius Ann. a. 1365. Wadding Ann. O. Min. T. IV. a. 1363. und Reg. Pontif. ib. p. 71. sq. Leo Allat. De consensu eccl. occ. et orient. L. II. p. 843. Montfaucon Diar. Ital. p. 331. Wilkins. T. III. p. 62. sq. Rymer Foed. T. VI. p. 420—663. Martene Anecd. T. I. p. 1489. 1492. Miraeus Op. diplom. T. II.

1326. Jo. a Bosco Bibl. Floriac. I. p. 248.); 265) Johannes a Lignano genannt nach einem so benamten Flecken bei Mailand, Rechtsconsulent zu Bologna, nicht unberühmt als Philosoph, aber als Kenner des canonischen Rechts bekannt und 1383 verstorben (cf. Oudin. T. III. p. 1072. Fabric. T. IV. p. 275. sq. Cave. T. II. P. II. p. 71. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. II. P. II. p. 795. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. V. p. 28—48. Baluze Pap. Avenion. T. I. p. 1400. 1082. 1294.) wegen seiner epistola ad Petrum de Luna cardinalem pro Urbano V (theilweise bei Raynald. Ann. a. 1378. n. 30.), seinen novae allegationes (bei Raynald l. l. Ann. T. XVII. p. 510—528.) und de pluritate beneficiorum (Paris. 1512. 8.), de horis canonicis, de censuris ecclesiasticis, de ecclesiastico interdicto, de amicitia und de pace et duello, welche zusammen in Tractat. Tractatuum. Lugd. 1549. T. XV. XVI. XVII. u. Tract. Univ. Jur. Venet. 1584. T. XII. XIV. XV. gedruckt stehen, und dem Buche De represaliis (Papiae. 1487. 4.); 266) Philippus Ribotus aus Catalonien und Provincial des Carmeliterordens von 1368 — 1371 daselbst (cf. Cave. T. II. P. II. p. 72. Fabric. T. V. p. 868. Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 117.) wegen seines Speculum Carmelitanum s. libri X de institutione, progressu, privilegiis et rebus gestis ordinis sui (Venet. 1507. fol. Antverp. 1680. fol.); 267) Johannes Charlier, Gerson nach seinem Geburtsorte, einem Dorfe in dem Kirchensprengel von Rheims genannt, wo er 1363 geboren war, wurde 1377 von seinen Eltern nach Paris geschickt, wo er im Navarresischen Collegium unter die sogenannten Artisten aufgenommen wurde und daselbst von 1382 — 1392 zehn Jahre lang unter der Leitung des Petrus von Ailly Theologie studierte. 1393 wurde er der Nachfolger Peters von Ailly im Kanzellariat der Universität und zeigte sich als ein eifriger Vertheidiger nicht allein seiner Untergebenen in den Streitigkeiten der Herzöge von Orleans und Burgund, sondern auch der Kirche überhaupt auf den Kirchenversammlungen zu Rheims, Pisa und Costnitz, welche er als Gesandter der Universität hatte besuchen müssen, sah sich aber 1413 genöthigt, da er öffentlich die auf Veranlassung des Herzogs von Burgund geschehene Ermordung des Herzogs von Orleans gemißbilligt, auch das zur Entschuldigung derselben verfaßte Buch des Johannes Parvus (eines Doctors der Theologie und Rathes des Herzogs von Burgund † 1413. cf. Quetif. T. I. p. 754. 760. 775. 778. Bulaeus. T. V. p. 133. Fabric. T. IV. p. 328. sq. A. Leyser Mem. Joa. Duc. Burg. et Joa. Parvi doctrina vindicata. Viteberg. 1736. 4. Bayle Dict. T. III. s. v. Petit. p. 1268. sq.) unter dem Titel: Justificatio Ducis Burgundiae super caede Ludovici Ducis Aurel. (in Gerson Op. ed. Du Pin. T. V. p. 15—42.) öffentlich angegriffen hatte (s. Op. T. V. cont. Monumenta omnia, quae spectant ad condemnationem Propositionum excerptarum e libro Joannis Parvi), freiwillig ins Exil zu gehen, durchzog als Pilger Baiern und Oesterreich und endete zuletzt nach

einem zehnjährigen Aufenthalte sein Leben zu Lyon 1429 im 66sten Jahre seines Alters (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 755. Du Pin l. l. Gersoniana Op. T. I. p. I—CLXI. Vita J. Gersonis ex Oper. collecta, ib. p. CLXIV. sq. Du Pin Nouv. Bibl. des A. Eccl. T. XX. p. 66. sq. [T. XIII. p. 60. sq.] Herm. v. der Hardt Acta Conc. Const. T. I. P. IV. p. 26. sq. Oudin. T. III. p. 2263. sq. Cave. T. II. P. II. p. 105. sq. Fabric. T. III. p. 141. sq. [p. 52. M.] Launoius Hist. gymn. Navarr. p. 480. sq. Pope Blount p. 448. sq. Biogr. Univ. T. XVII. p. 223. sq. Lecuy Essai sur la vie de Jean Gerson, sur sa doctrine, ses écrits et les événements de son temps, auxquels il prit part. Paris. 1832. 8. [s. Rheinwald Allgem. Repert. d. theol. Lit. I. p. 154. sq. 170. sq. 185. sq.] O. Leroy Etudes sur les Mss. de Gerson. Paris. 1838. 8. Schröckh. Bd. XXXI. p. 356. sq. XXXIII. p. 87. sq. 137. 194. sq. 273. 511. sq. 308. sq. 354. sq. 433. 445. 453. 501. sq. XXXIV. p. 6. sq. 29. sq. 101. 106. sq. 206. 241. 286. 290. sq. 301.). In seinen Schriften (Joh. Gersonis — Opera. Colon. 1483. III Voll. fol. ib. 1488. III Voll. fol. — Opera multo quam antea auct. et castigat. inque partes quatuor distrib. Huic edit. access. Vita Gersonii ex ejus Oper. fid. coll. c. ind. rer. et verb. et aliq. opusc. Petri de Alliaco Card., Jac. Almaini et Joa. Majoris D. Paris. super ecclesiae et concilii auctor. pro Gersonii et placit. schol. Parisinae propugnatione [cur. Edm. Richerius]. Paris. 1606. fol. — Opera omn. novo ord. digesta et in V Tomos distrib. ad mss. codd. coll. et innum. loc. emend. quaedam n. pr. ed. Quibus access. H. de Hassia, Petri de Alliaco, Joannis Breviscoxae, Joa. Varennis scriptor. coaetaneorum ac insuper Jac. Almaini et Joa. Majoris Tractatus, partim ed. partim. ined. nec non Monum. omn. ad causam Joa. Parvi pertin. Op. et st. L. Ellies Du Pin. Antverp. 1706. V Voll. fol. Hag. 1728. V Voll. fol. — Ueber alte Ausg. s. Hain Rep. Bibl. T. I. P. II. p. 459—477. —) zeigt sich er zwar überall als vollkommener Mystiker (cf. Arnold Hist. theol. myst. p. 316. sq. Dictionn. des aut. eccl. T. II. p. 182. sq. Flügge. Bd. III. p. 653—660. J. G. V. Engelhardt Comm. de Gersone mystico. Erlang. 1822. 4. L. B. Hundeshagen Ueb. d. mystische Theol. d. Joh. Charlier von Gerson, in Illgen Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. IV. 1. p. 79. sq. [gegen diesen:] A. Liebner Ueber Gersons myst. Theologie, in Umbreit Theol. Stud. u. Krit. 1835. Bd. VIII. H. II. p. 277—330.), was ihm auch den Titel Doctor Christianissimus eintrug, sucht aber erstlich die Mystik mit dem Scholasticismus zu vereinigen (cf. Thomasius Diss. de Schol. p. 56.), wie er in einem Briefe bei Launoy Op. T. IV. P. I. p. 330. selbst auseinandersetzt und versucht auch von gesunder Vernunft unterstützt dem Aberglauben, der päpstlichen Uebergewalt und der Hierarchie entgegen zu arbeiten. Wir nennen aber hier von den Schriften desselben, die wir theilweise schon oben berührt haben: De laude scriptorum (Op. ed. 1606. T. I. p. 3. sq. ed. 1728. T. II. p. 694. sq.),

Monotessaron s. unum e quatuor Evangeliis (ib. p. 8. sq. [T. IV. p. 83. sq]), exegetischen Inhalts, De potestate ecclesiastica et origine Juris et Legum (I. p. 110. sq. [II. p. 225.]), sermo pro viagio regis romanorum (I. p. 146. — II. p. 273.), de auferibilitate Papae (I. p. 154. — II. p. 209.), de praesenti schismate (I. p. 171. — II. p. 3.), de statu ecclesiae in Novo et Veteri Testamento (I. p. 175. — II. p. 154.), de unitate ecclesiastica (I. p. 181. — II. p. 113.), de statibus ecclesiasticis (I. p. 186. — II. p. 329.), de modo vivendi omnium Fidelium (I. p. 195. — II. p. 538.), sermo de tribulationibus (I. p. 199. — II. p. 309.), declaratio compendiosa defectuum virorum ecclesiasticorum (I. p. 205. — II. p. 314.), de eodem schismate tr. II. (I. p. 210. cf. p. 214. — II. p. 14. 17.), de concilio generali unius obedientiae (I. p. 222. — II. p. 24.), decreta concilii Constantiensis de autoritate conciliorum (I. p. 230. — II. p. 290.), sermo habitus Tarascone in die circumcisionis a. 1403 cum adjunctis considerationibus de reformatione et pace ecclesiae (I. p. 233. — II. p. 54.), epist. ad Ducem Aurelianensem et Episcopum Cameracensem de hoc sermone (I. p. 256. — II. p. 74.), sermo in Die Ascensionis coram Alexandro V (I. p. 258. — II. p. 131.), sermo habitus Massiliae coram Benedicto a. 1403 pro pace et unione ecclesiae (I. p. 270. — II. p. 43.), propositio coram Anglis euntibus ad Concilium Pisis (I. p. 283. — II. p. 123.), trilogus in materia schismatis (I. p. 292. — II. p. 83.), sermo in die S. Antonii in concilio ad illud. Nuptiae factae sunt etc. (I. p. 317. — II. p. 349.), tractatus de nuptiis ecclesiae et Christi (I. p. 336. — II. p. 365.), errores circa praeceptum. Non occides (I. p. 353. — II. p. 380.), sermo in vigilia Dom. Palm. in Concilio Constantiensi habitus post recessum Joannis XXIII (I. p. 366. — II. p. 162.), propositio facta in concilio Constantienti ex parte regis Franciae ad condemnationem Conclusionum Joannis Parvi (I. p. 375. — II. p. 319.), declaratio veritatum, quae credendae sunt de necessitate salutis (I. p. 414. — I. p. 22.), de protestatione circa materiam fidei (I. p. 421. — I. p. 28.), duodecim considerationes et signa, quibus aliquis notari solet et convinci de haeresi (I. p. 430. — I. p. 36.), an liceat in causis fidei a summo pontifice appellare (I. p. 431. — II. p. 303.), articuli contra Petrum de Luna (I. p. 438. — II. p. 293.), discussio illius assertionis: Sententia pastoris etiam injusta tenenda est (I. p. 449. — II. p. 424.), epistola super illud Cantici Mariae: Suscepit Israel. De susceptione humanitatis Christi (I. p. 451. — I. p. 450.), epistola contra librum Joa. de Ruysbroek, de Ornatu spiritualium Nuptiarum (I. p. 460. — I. p. 59.), defensio ejusdem libri contra Joa. de Schoenhavia (I. p. 465. — I. p. 63.), epistola Gersonii contra hanc defensionem (I. p. 481. — I. p. 78.), de probatione Spirituum (I. p. 529. — I. p. 37.), de examinatione doctrinarum (I. p. 535. — I. p. 7.), epistolae

in laudem S. Bonaventurae (I. p. 554. — I. p. 117.), epistolae ad Studentes collegii Navarrae (I. p. 557. — I. p. 106.), epist. ad Oswaldum Carthusiensem (I. p. 562. — I. p. 116.), de libris legendis a monacho (I. p. 566. — II. p. 704.), admonitio quomodo caute legendi quorumdam libri propter errores (I. p. 573. — I. p. 113.), trilogium astrologiae theologizatae (I. p. 593. — I. p. 189.), tractatus contra superstitiosam dierum observantiam (I. p. 609. — I. p. 203.), opusculum adversus doctrinam Medici Montis Pessulensis scribentis in numismate figuram leonis cum certis caracteribus pro curatione renum (I. p. 612. — I. p. 206.), tract. de observatione dierum contra Medicum Montis Pessulensem (I. p. 615. — I. p. 208.), de erroribus circa artem magicam (I. p. 617. — I. p. 210.), propositionis Joa. Gersonii super assertionibus Fratris Matthaei Grabon Ord. Praedicatorum (c. ejd. Conclus. et Revocat. I. p. 628. — I. p. 467. — Es war dieser Matthias Grabon oder Grabeen anfangs Dominikaner zu Wismar oder Weimar in Deutschland, dann aber Vorleser in einem Kloster zu Gröningen und schrieb Conclusiones contra devotarias extra congregationem approbatam viventes, die bei Herm. v. d. Hardt. T. III. p. 106. stehen cf. Quetif. T. I. p. 759. sq. Fabric. T. V. p. 146.), epistolae Gersonii et Petri episc. Cameracensis ad Vincentium Ferrerium (I. p. 642. — II. p. 658.), contra proprietarios regulae S. Augustini (I. p. 645. — II. p. 775.), regulae morales (II. p. 5. — III. p. 77.), compendium theologiae (II. p. 39. — I. p. 233.), opusculum tripartitum (II. p. 258. — I. p. 425.), de differentia peccatorum venialium et moralium (II. p. 283. — II. p. 486.), de arte audiendi confessiones (II. p. 303. — II. p. 446.), de modo inquirendi peccata in confessione s. de confessione mollitiei (II. p. 309. — II. p. 453.), de statuto ordinis Carthusiensis super reservatione peccatorum (II. p. 313. — II. p. 457.), avisamentum de modo confessionis in religionibus audiendi et absolvendi a reservatis (II. p. 318. — II. p. 462.), de modo excommunicationum et irregularitatum et absolutionis (II. p. 321. — II. p. 403.), de absolutione sacramentali (II. p 325. — II. p. 405.), notabilis, de primis motibus et consensu (II. p. 330. — II. p. 483.), de absolutione defuncti apud Carthusienses (II. p. 331. — II. p. 412.), de absolutione sacramentalis confessionis (II. p. 332. — II. p. 406.), epist. ad episcopum de moderatione casuum (II. p. 334. — II. p. 415.), dialogus de potestate ligandi et solvendi (II. p. 336. — II. p. 398.), de potestate absolvendi et peccatorum reservatione (II. p. 337. — II. p. 413.), resolutio super casu irregularitatis (II. p. 342. — II. p. 417.), resolutio super casu emendationis litterarum apostolicarum (II. p. 345. — II. p. 420.), resolutio circa materiam excommunicatorum (II. p. 347. — II. p. 422.), de cordis induratione (II. p. 349. — III. p. 275.), responsa ad quatuor quaestiones de poenitentia (II. p. 356. —

II. p. 463.), de peccato veniali duplici (II. p. 374. — II p. 470.), de correptione proximi (II. p. 375. — II. p. 480.), de parvulis ad Christum trahendis (II. p. 376. — III. p. 277.), de contractibus (II. p. 392. — III. p. 166.), tr. de simonia (II. p. 426. — II. p. 645.), opusculum de sollicitudine ecclesiasticorum (II. p. 433. — II. p. 597.), considerationes pro volentibus condere testamentum (II. p. 547. — III. p. 758.), epist. ad Caelestinos (II. p. 459. — III. p. 760.), epist. ad Carthusienses (II. p. 459. — III. p. 760.), fundatio anniversarii ecclesiae S. Pauli (II. p. 460. — III. p. 761.), testamentum Peregrini (II. p. 464. — III. p. 765.), epist. ad Joannem consol. de morte germani (II. p. 466. — III. p. 767.), de praeparatione ad missam et pollutione nocturna (II. p. 468. — III. p. 323.), sermo de coelibatu sacerdotum (II. p. 496. — II. p. 617.), contra impugnantes ordinem Carthusianum (II. p. 512. — II. p. 711.), tr. de non esu carnium apud Carthusienses (II. p. 516. — II. p. 715.), an liceat gravato debitis ingredi religionem (II. p. 533. — II. p. 730.), tr. de temperantia in cibis et potu (II. p. 542. — II. p. 634.), sermo de vita clericorum (II. p. 549. — II. p. 576.), sermo in coena Domini de humilitate (II. p. 559. — III. p. 1123.), sermo de domini evangelio (II. p. 584. — III. p. 196.), sermo in coena domini (II. p. 591. — II. p. 584.), sermo de poenitentia in coena domini (II. p. 597. — II. p. 504.), sermo de Christi resurrectione in die Paschae (II. p. 611. — III. p. 1222.), sermo de officio pastorum (II. p. 615. — II. p. 542.), tr. de visitatione praelatorum (II. p. 634. — II. p. 558.), IX sermones varii argum. (II. p. 644. — III. p. 1292. 1505. 932. 1021. 1417. 1334. 269. 909.), sermo de Spiritu Sancto post restitutionem obedientiae (II. p. 780. — II. p. 35.), causae propter quas Cancellariam dimittere volebat (II. p. 825. — IV. p. 725.), recommendatio Licentiandorum (II. p. 828. — IV. p. 686.), tr. de nobilitate (II. p. 838. — III. p. 208.), de considerationibus, quas habere debet Princeps (II. p. 844. — III. p. 226.), dialogus inter Francum et Anglum (II. p. 854. — IV. p. 844.), II opuscula de puella Aurelianensi (II. p. 870. — IV. p. 859.), de consolatione Theologiae (nach Boethius gearbeitet T. III. p. 8. I. p. 127.), dialogus de damnatione propositionum Joannis Parvi (III. p. 69. — II. p. 386.), Josephina (III. p. 83. — IV. p. 743.), varia carmina (III. p. 75. — IV. p. 784.), sermo de nativitate virginis (III. p. 128. — III. p. 1345.), prosa in circumcisione Domini (III. p. 144. — III. p. 970., centilogium de conceptibus (III. p. 145. — IV. p. 793.), liber de vita spirituali animae (III. p. 160. — III. p. 1.), sermo de reddendo debito (III. p. 233. — II. p. 570.), centilogium de impulsibus (III. p. 239. — III. p. 146.), tr. de mystica theologia (III. p. 252. — III. p. 361.), de elucidatione mysticae theologiae scholastica (III. p. 317. — III. p. 422.),

carmen de purificatione sensuum (III. p. 323. — III. p. 428.), de religionis perfectione (III. p. 324. — II. p. 682.), quaestio de consiliis evangelicis (III. p. 335. — II. p. 669.), de perfectione cordis (III. p. 350. — III. p. 436.), de meditatione (III. p. 364. — III. p. 449.), de simplificatione cordis (III. p. 371. — III. p. 457.), de directione cordis (III. p. 383. — III. p. 479.), de oculo et ejus objecto (III. p. 399. — III. 483.), de remediis contra pusillanimitatem (III. p. 403. — III. p. 579.), de diversis Diaboli tentationibus (III. p. 414. — III. p. 589.), contra professum inobedientem (III. p. 430. — II. p. 770.), de Zelo et fervore novitiatus (III. p. 432. — II. p. 772.), de exercitiis devotorum simplicium (III. p. 433. — II. p. 615.), documentum notabile de sacramento altaris (III. p. 447. — III. p. 706.), epistolae spirituales septem (III. p. 451. — III. p. 741.). de passionibus animae (III. p. 469. — III. p. 127.), de monte contemplationis (III. p. 490. — III. p. 541.), IV epistolae ad familiares (III. p. 531. — IV. p. 723.), de mendicitate spirituali (III. p. 534. — III. p. 487.), epistola ad Sorores (III. p. 594. — III. p. 602.), tenor appellationis cujusdam peccatoris a justitia divina ad misericordiam (III. p. 597. — III. p. 700.), tr. de oratione et ejus valore (III. p. 600. — III. p. 247.), de decem considerationibus in orando Deum (III. p. 617. — III. p. 693.), oratio cum peccator de suis peccatis est anxius (III. p. 620. — III. p. 697.), tr. de canticis (III. p. 621. — III. p. 619.), collectorium super Magnificat (III. p. 694. — III. p. 230.), varia carmina super Magnificat (III. p. 1010. — IV. p. 513.), epithalamium mysticum theologiae (III. p. 1061. — III. p. 684.), de devotione mentis in Deum s. alphabetum divini amoris (III. p. 1126. — III. p. 770.), centilogium de meditatione cordis (III. p. 1137. — III. p. 434.), anagogicum de verbo et hymno Gloria in Excelsis (III. p. 1041. — IV. p. 542.), tr. super Cantica Canticorum (III. p. 1062. — IV. p. 27.), expositio et meditatio super septem Psalmos dominicales (III. p. 1165. — IV. p. 1.), Donatus moralizatus (III. p. 1182. — IV. p. 836.), sermo de angelis (IV. p. 6. — III. p. 1468.), sermo de circumcisione (IV. p. 33. — III. p. 967.), II collationes pro Licentiandis in facultate decretorum (IV. p. 63. — IV. p. 695. sq.), excerptum de legendis antiquis doctoribus (IV. p. 90. — I. p. 119.), III epist. consolat. ad Petrum, ep. Camerac. (IV. p. 92. — IV. p. 429.), sermonis in coena Domini supplementum (IV. p. 98. — II. p. 594.), rememoratio eorum quae per Praelatum pro sua parte agenda sunt (IV. p. 99. — II. p. 106.), VIII conclusiones de exterminatione schismatis (IV. p. 104. — II. p. 110.), aliae propositiones de eadem re per viam concilii (IV. p. 105. — II. p. 113.), arbor de origine juris et legum (IV. p. 107. — II. p. 257.), definitiones vocum ad theologiam moralem pert. (IV. p. 125. — III. p. 107.), de pas-

sionibus animae (IV. p. 144. — III. p. 123.), enumeratio peccatorum ab Alberto posita (IV. p. 147. — III. p. 125.), epist. ad Abbatem S. Dionysii (IV. p. 151. — IV. p. 721.), acta quaedam de schismate tollendo (IV. p. 153. sq. — II. p. 76. sq.), duae lectiones super illud Marci Poenitemini (IV. p. 161. — I. p. 86. sq.), tract. an liceat Christiano initia rerum observare (IV. p. 184. — I. p. 220.), sermo de coena Domini (IV. p. 191. — III. p. 1134.), conclusiones ad sermonem de viagio regis Romanorum spectantes (IV. p. 223. — II. p. 287.), propositiones super esu carnium apud religiosos L. Benedicti (IV. p. 227. — II. p. 739.), adversus eos qui dicunt quod quis eo die quo Missam audierit, non erit caecus (IV. p. 228. — II. p. 521.), instructiones ad Joannem Majorem (IV. p. 231. — III. p. 235.), defensio scripti de innocentia puerili (IV. p. 243. — III. p. 293.), III sermones de Sanctis (IV. p. 55. 113. 203. — III. p. 1573. 1440. 1449.), judicium de vita S. Herminae (IV. p. 122. — I. p. 83.), officium S. Joseph (IV. p. 222. — IV. p 736.), epist. de celebratione festi S. Josephi (IV. p. 222. — IV. p. 736.), tr. de signis bonis et malis (IV. p. 244. — III. p. 157.), sermo de nativitate B. Mariae (IV. p. 248. — III. p. 1360.), responsio ad quaesita Petri de Chalançon (IV. p. 253. — II. p. 653.), incluso in monte Valeriani (IV. p. 267. — II. p. 775.), protestatio super statu ecclesiae (IV. p. 269. — II. p. 2.), epist. II de reformatione theologiae (IV. p. 271. — I. p. 120.), centilogium de causa finali (IV. p. 277. — IV. p. 807.), de modis significandi (IV. p. 287. — IV. p. 816.), de concordia metaphysicae cum theologia (IV. p. 293. — IV. p. 821.), de quaerendo Domino (IV. p. 418. — III. p. 1076.), sermo de tentatione (IV. p. 424. — III. p. 1062.), sermo ad populum Parisiensem de bulla mendicantium (IV. p. 432. — II. p. 431.), II sermones de spiritu Sancto (IV. p. 522. 538. — III. p. 1247. 1261.), II sermones de trinitate (IV. p. 546. — III. p. 1268.), sermo de eucharistia (IV. p. 563. — III. p. 1283.), II sermones de conceptione B. Mariae (IV. p. 574. 552. — III. p. 1317. 1333.), sermo coram rege pro pace ecclesiae et unione Graecorum (IV. p. 594. — II. p. 141.), sermo de consolatione mortis (IV. p. 774. — III. p. 345.), solennis oratio ex parte universitatis habita a. 1405 in praesentia Caroli VI (IV. p. 783. — IV. p. 583.), considerationes contra adulatores Principum (IV. p. 816. — IV. p. 622.), oratio de pace ad regem (IV. p. 829. — IV. p. 625.), sermo pro justitia (IV. p. 849. — IV. p. 642.), expositio in passionem Domini (IV. p. 864. — III. p. 1153.), tract. contra Romantium de Rosa (IV. p. 922. — III. p. 297.), conclusiones contra ludum stultorum (IV. p. 936. — III. p. 309.), exhortatio ad Ducem Biturigum ut celebretur Festum S. Joseph (IV. p. 937. — III. p. 309.), modus quo certis ex causis Romam

in Jubilaeo ire non valentes spiritualiter eandem peregrinationem perficere possint (IV. p. 942. — II. p. 523.), moralia de reformatione linguae (IV. p. 944. — III. p. 161.), quomodo puer Jesus in mente devota concipitur, nascitur, balneatur (IV. p. 947. — III. p. 685.), speculum bonae vitae (IV. p. 950. — III. p. 688.), oratio in commendationem hospitalis Parisiensis (IV. p. 953. — IV. p. 681.), querela defunctorum in purgatorio (IV. p. 959. — III. p. 703.), moralis admonitio pro sanctimonialibus (IV. p. 962. — III. p. 237.), quindecim perfectiones necessariae volenti Deo servire (IV. p. 965. — III. p. 240.), sex Magistri de tribulatione (IV. p. 966. — III. p. 740.), doctrina contra nimis scrupulosam conscientiam (IV. p. 968. — III. p. 241.), duodecim considerationes quas habere potest homo erga Deum (IV. p. 970. — III. p. 691.), tract. contra foedam tentationem blasphemiae (IV. p. 972. — III. p. 243.), dialogus cordis, conscientiae et sensuum (IV. p. 976. — IV. p. 830.), conclusiones quaedam ratione propositionis cujusdam: an Angeli, Beata Virgo et omnes Sancti et Sanctae associent corpus Christi in sacramento altaris (in Gerson. Op. ed. Du Pin. T. I. p. 475. sq.), de subtractione schismati (ib. T. II. p. 7. sq.), considerationes de restitutione obedientiae Bened. XIII (ib. p. 32. sq.), commonitorium ad defendendam concilii Pisani convocationem (ib. p. 121. sq.), lectio de jurisdictione spirituali (ib. p. 261. sq.); considerationes quinque ut condemnatis ad mortem permittatur confiteri (ib. p. 427. sq.), censura circa bullam a mendicantibus extortam a S. P. Alex. V. (ib. p. 442. sq.), sermo de desiderio et fuga episcopatus (ib. p. 565. sq.), expostulatio ad potestates publicas adversus corruptionem juventutis per lascivas imagines et alia hujus modi (III. p. 291. sq.), collecta super incitata cujusdam ad digne suscipiendum corpus Dom. (ib. p. 310.), dialogus spiritualis cum sororibus (III. p. 805. sq.), sermo de virginitate (ib. p. 829. sq.), collationes spirituales (ib. p. 867.), monita de vita christiana (ib. p. 888. sq.) und eine Partie sermones de festis et sanctis (IV. p. 303. sq. 316. 327. 335. 343. 353. 375. 387. 394. 402. 410. 444. 452. 456. 466. 476. 484. 490. 503. 513. 619. 624. 634. 651. 687. 694. 703. 719. 733. 744. — III. p. 899. 910. 918. 926. 660. 980. 1031. 1041. 1848. 1055. 1070. 1082. 1089. 1093. 1102. 1111. 1117. 1204. 1214. 275. 938. 951. 979. 1372. 1014. 1365. 1404. 1492. 1540. 1551.). Eine Partie seiner Schriften ist auch sonst noch abgedruckt in Goldast. Mon. Imp. T. II. p. 1384. 1405. 1411. 1421. 1441. 1494. 1461. 1470. 1475. 1489. 1507. sq. und H. von der Hardt Conc. Const. T. I. P. IV. p. 1. sq. P. V. p. 60. T. II. p. 165. 469. 566. III. p. 28. 39. 95. 113. 766. VI. p. 78. Sonst finden sich auch noch einige ursprünglich Französisch geschriebene Reden bei Du Pin. T. III. p. 1581. sq. IV. p. 657. sq. —; 270) Lucius Coluccius Pic-

rus Salutatus de Stignano, nach dem sogenannten Castell in Toscana, wo er 1330 geboren wurde, benamt, ein in allen Wissenschaften vorzüglich gebildeter Mann, gekrönter Poet und Kanzler seiner Vaterstadt bis an seinen 1406 erfolgten Tod (cf. Cave. T. II. P. II. p. 73. Fabric. T. I. p. 1120. sq. [p. 400. M.] Lenfant in Bibl. Germaniq. T. I. p. 112. sq. 1720. Mehus ad Ambr. Camald. p. 287. sq. 293. sq. 302. sq. Oudin. T. III. p. 1116. Negri Scr. Fior. p. 128. Lancetti Mem. dei poeti laur. p. 117. sq. Tiraboschi. T. XII. p. 225. sq. 233. sq.), von dem sich auch noch eine Partie lateinischer Gedichte (Illustr. Poet. Ital. Carm. T. VIII. p. 298. sq. Zachariae Iter Liter. p. 337. sq.) und ein italiänisches Sonett (bei Crescimbeni T. III. p. 183.) erhalten haben, dessen liber de nobilitate Legum ac Medicinae (Venet. 1542. 8.) nicht hierher gehört, wegen einigen noch erhaltenen Briefen (in Baluze Miscell. T. IV. p. 510. sq. [ed. II. T. III. p. 108. sq.] Raynald Ann. a. 1378. nr. 52—58. T. VII. Martene Anecd. T. II. p. 1155. Fabric. l. l. T. I. p. 798. Lambec. T. II. p. 940. Ciaccon. T. II. p. 510. Bibl. Germ. T. I. p. 136.); 271) Philotheus Achilinus, nach Einigen der angenommene Pseudoname des Philippus de Mazeriis, eines Ritters aus der Picardie und geheimen Rathes des Königs Karl V. von Frankreich um 1370 (cf. Du Pin. T. XII. p. 61. Biogr. Univ. T. XXVI. p. 304. sq. Oudin. T. III. p. 1127. Fabric. T. V. p. 4. sq. Cave. T. II. P. II. p. 74.), von dem sich auch noch eine vita Petri Thomasii s. Thomae (in Act. SS. Antverp. T. II. 29 Jan. p. 995—1022.) erhalten hat, wegen seinem Somnium viridarii s. Libri II de potestate regia et sacerdotali dialogi inter clericum et militem forma (Paris. 1516. 8. und bei Goldast Mon. Imp. T. I. p. 58—229.). Indessen hat nur die Ausg. des Gold. den Namen Ph. Act. die alte Lat. A. nicht, und darum haben Lancelot in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XIII. p. 659. sq. und Flögel Gesch. d. kom. Lit. Bd. II. p. 418. sq. einen gewissen Raoul de Presle, der 1315 Secretär Ludwigs des Schönen war, für den Verfasser gehalten, wogegen aber Adelung Nachr. zu Jöcher. Bd. I. p. 158. sq. das Französische Werk: „Le songe du Verdier qui parle de la disputation du Clerc et du Chevalier et de la puissance ecclesiastique et politique. Paris. 1491. fol." für das Original des Lateinischen hält. Von jenem Philipp de Maizieres aber erwähnt Gordon de Percel Bibl. d. Rom. T. II. p. 335. ein ähnliches jedoch nur handschriftlich erhaltenes Buch: Le songe d'un vieil Pelerin addressant au blanc Faulcon, au bec et aux piés dorés (cf. Flögel l. l. p. 423. sq. de Paulmy in Litter. u. Völkerkde. 1783. Septbr. p. 192.); 272) Gallus, ein geborener Deutscher und um 1370 Abt des Cisterzienserklosters Königshof bei Prag (cf. Trithem. c. 652. Fabric. T. III. p. 42. sq. Cave. T. II. P. II. p. 74. Balbin Boh. T. II. p. 161. sq. de Visch Bibl. Cist. p. 118.), wegen seinem Ma-

logranatus s. dialogus inter patrem et filium tribus libris de statu triplici incipientium, proficientium et perfectorum (Colon. 1476. 1481. 1487. fol.); 273) Gregor XI., aus Limoges in Frankreich stammend und Sohn des Grafen von Belfort, wurde bereits im 17ten Lebensjahre Kardinal und im 35sten Papst, welche Würde er bis an seinen den 27sten März 1378 erfolgten Tod bekleidet hat (cf. Baluze Vit. Pap. Aven. T. I. p. 426. sq. 451. sq. 477. sq. 481. sq. 483. sq. Muratori Scr. Rer. Ital. T. III. P. II. p. 645. sq. 659. sq. 675. sq. 673. sq. 690. Tract. et Praef. T. II. p. 421. sq. Fabric. T. III. p. 277. sq. Cave. T. II. P. II. p. 74. Schröckh. Bd. XXXI. p. 230. sq.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Mansi. Conc. T. XXVI. p. 559. sq. Labb. T. XI. p. 2037. Bzovius a. 1272. Wadding Ann. O. M. T. IV. a. 1371. und Reg. Pontif. p. 103. sq. Cherubin Bull. T. I. p. 283. sq. D'Achery. T. VI. p. 675. [Ed. II. T. III. p. 738.] p. 298. IX. p. 289. [Ed. II. T. III. p. 737.] Baluze l. l. T. II. p. 775—811. Wilkins. T. III. p. 90. 97. 119. Rymer Foed. T. VI. p. 684—759. VII. p. 29 — 115.); 274) Jordanus von Quedlinburg, von dem bereits oben p. 166. mehr gesprochen worden ist, wegen seinem liber de quatuor communionibus, locali, spirituali, temporali, proportionali, quae necessariae sunt eis, qui monasticam vitam profitentur (ed. A. Massa. Paris. s. a. 8. — Ital. trad. da A. Fivizano. Rom. 1586. 8.); 275) Matthäus de Cracovia oder Chrochove [in Pommern], kein Pole, wie Einige sagen, sondern ein Deutscher und um 1375 Magister der Theologie zu Prag, dann aber verjagt, hierauf zu Heidelberg Lehrer der Theologie, Kardinal und von 1405—1410 Bischoff von Worms (cf. Trithem. c. 654. Pez Praef. ad Anecd. Thes. T. I. p. IV. sq. ab Eggs L. II. p. 512 sq. Ludewig Scr. Bamberg. T. II. p. 499. Schannat Hist. episcop. Wormac. p. 407. sq. Oudin. T. III. p. 1110. 140. Fabric. T. V. p. 143. sq. [p. 48. M.] Cave. T. II. P. II. p. 76. J. Schwab l. l. P. I.), wegen seinen Tr. utrum expediat et deceat sacerdotes continuare missas vel laicos frequentes communicare (Memming. 1494. 4.), de squaloribus romanae curiae (Basil. 1551. fol. und Brown Fasc. rer. exp. et fug. T. II. p. 584. sq.) und collationes II factae coram Papa 1401 (in R. Duellius Miscell. Aug. Vindel. 1723. 4. L. I. p. 139. sq.); 276) Bonaventura Paduarius a Peraga aus Padua von vornehmer Familie stammend, Doctor der Theologie auf der Pariser Universität und 1377 General des Augustinereremitenordens, 1378 auch Kardinal und 1389/90 ermordet (cf. Trithem. c. 564. Elssius Encom. August. p. 131. Oudin. T. III. p. 1167. Fabric. T. I. p. 700. sq. [p. 255.] Cave. T. II. P. II. p. 76. J. D. Koeler Sched. hist. de numismate Jac. Grandis de Carraria, Domini Patavii. Altorf. 1717. 4. J. ab Eggs L. II. p. 483. sq. Tiraboschi. T. X. p. 47. sq.) wegen seinem Speculum B. Mariae (August. 1476. fol. und in Bonav.

Op. T. VI.) und IV tomi in libros IV Sententiarum (Norimberg. 1491. fol.); 277) Urbanus VI., früher Bartholomäus genannt, ein geborener Neapolitaner, anfangs Erzbischoff von Bari und endlich von 1378—1389 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III, P. III. p. 712. sq. Papebroch Con. ad catal. Pontif. P. II. p. 95—101. Tract. et Praef. T. II. p. 423. sq. Du Pin. P. XII. p. 33—37. Cave. T. II. P. II. p. 76. sq. L. a S. Carolo. p. 227. Schröckh. Bd. XXXI. p. 242. XXXIII. p. 148. 465.), wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Mansi. T. XXVI. p. 609. sq. Labbeus. T. XI. p. 2045. Bzovius Ann. a. 1383. Wadding Ann. O. M. T. IV. p. 165. 171. 176. Collect. constit. eccles. Rom. 1579. fol. D'Achery. T. III. p. 751. Pez et Hueber Cod. dipl. P. III. p. 69. Wilkins. T. II. p. 617. III. p. 126. sq. Martene. Coll. Ampl. T. IX. p. 1445. Rymer Foed. T. VII. p. 215—632.); 278) Raymundus Jordanus, um 1381 Abt des Klosters St. Celle in der Diöcese Bourges (cf. Cave. T. II. P. II. p. 79. Flügge Bd. III. p. 652. sq. Oudin. T. III. p. 1180. Fabr. T. VI. p. 112. sq.), wegen seinen früher unter dem Namen Idiota gedruckten Schriften: Comtemplationum libri VI (Paris. 1519. 4. — c. Augustini, Anselmi et Bernardi Medit. ed. H. Sommalius. Colon. 1637. 8. — in Orthodoxogr. p. 1189. sq. [aber nur LI—V. Das hier fehlende Liber de virgine Maria. Paris. 1538. 8. u. in M. de Bigne Bibl. PP. 1589. T. IX. Indices f. cij sq.), de statu religioso libri III (ib. T. V. 601. sq.), opus de oculo spirituali ([s. nom. P. Lacepierrae] Venet. 1496. 4. — [s. Raymundi nom.] ed. Th. Raynaud. Lugd. 1641. 8. — Bibl. PP. l. l. T. V. 665. sq.), regulae christianam vitam complectentes und der freilich nicht hierher gehörigen metaphrasis in Psalmum XV. (ib. T. V. p. 666. sq.), welche auch in Bibl. PP. Paris. 1624. T. V. p. 419. sq. stehen und in Raym. Jord. Op. hucusque sub Idiotae nomine cogn. et sec. VIII vel IX scripta hab. prim. Raym. vindicavit et castig. add. edi cur. Th. Raynaud. Paris. 1654. 4. und Oper. T. IX.); 279) Marsilius von Inghen (Ingenuus) einer Stadt in den Niederlanden gebürtig, studierte unter Occam zu Paris, lehrte selbst an der dasigen Universität, war zweimal 1367 und 1371 Rector und wurde nach der Errichtung der Universität Heidelberg daselbst 1386 der erste Rector und starb da, nachdem er dort die Schule der Nominalisten gegründet hatte, den 20sten August 1396 (cf. Trithem. c. 668. Fabric. T. V. p. 101. sq. Cave. T. II. P. II. p. 79. Gesch. der Gelehrten in Franken IIIte Samml. Nürnberg. 1726. 8. p. 194. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 411. J. Schwab Quatuor saeculorum syllabus rectorum in acad. Heidelberg. 1786. 4. P. I.), wegen seinen Quastiones in IV libros sententiarum (Hagen. 1497. Argentor. 1501. fol.); 280) Jacobus von Teramo, manchmal auch von Ancherano, dem Orte seiner 1349 erfolgten Geburt genannt, zuweilen auch mit dem Beinamen Palladino versehen um 1384 Archidiaconus zu Aversa, nach einander Bischoff von Monopolis, Tarent, Florenz

und Spoleto und als solcher 1417 gestorben (cf. Trithem. c. 682. Fabric. T. IV. p. 6. sq. p. 48. Cave. T. II. P. II. p. 80. sq.), wegen seinem Commentarius in IV libros Sententiarum (Aug. Vindel. 1472. fol.) und der Consolatio peccatorum s. liber Belial, processus Luciferi contra Jesum judice Salomone (1482. s. l. fol. — c. addit. J. Ayreri et c. Bartoli de Saxoferrato processu Satanae contra beatam virg. coram judice Jesu. Hanov. 1611. 8.), worin der Prophet Jeremias Sachwalter der Teufels, der Philosoph Aristoteles aber der Advocat Christi ist, wodurch er den Stoff zu den spätern Teufelsprocessen lieferte. cf. Nicodem. Addit. ad N. Toppi Bibl. Neapol. p. 85. Tiraboschi. T. XIV. p. 96. sq. Falkenstein Catal. p. 377. Deutscher Mercur. 1781. Bd. VII. p. 64 — 71. Murr Journ. Bd. II. p. 380—395. IV. p. 339. Mel. tir. d'une gr. Biblioth. T. V. p. 19. sq. Marchand Dict. T. II. p. 117—123. Ueber die deutschen, holländischen und französischen Uebersetz. s. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 871. sq. Freytag Anal. litt. p. 974. sq.) und halb ascetischer Roman, halb eine Darstellung des Rechtsverfahrens bei geistlichen Gerichten in dogmatisch-romantischem Gewande ist, die aber, wie man aus den vielen Uebersetzungen und spätern Nachahmungen sieht, ziemlich viel Glück machte. Eine ziemlich merkwürdige Nachahmung eines Ungenannten ist der bei Freytag Anal. p. 712. angeführte Processus judiciarius Mascaron contra genus humanum s. l. e. a. fol.; 281) Nicolaus Oresmius oder Orem, einer der gelehrtesten Professoren der Pariser Universität und als Rector des Collegii von Navarra einer von denen, die am Meisten zum Wiederaufleben der wissenschaftlichen Studien daselbst beitrugen, 1360 zum Lehrer des nachmaligen Königs Karls V. bestellt nnd endlich von 1377 bis an seinen 1384 erfolgten Tod Bischoff von Lisieux [cf. Oudin. T. III. p. 1111. Fabr. T. V. p. 369. sq. [p. 120. sq. M.] Cave. T. II. P. II. p. 67. sq. Gall. chr. V. T. II. p. 650. Launoy Hist. gymn. Navarr. L. III. p. 455. sq. Biogr. Univ. T. XXXII. p. 62. sq.), wegen seinem liber de mutatione monetae a bono principe non permittenda (in Bibl. PP. Paris. 1589. 1624. T. IX. 661. sq. Lugd. T. XXVI. p. 226. sq. D. Thoman. ab Hagelstein Acta publ. monetar. Aug. Vind. 1692. fol. T. I. p. 247. sq. — cura Joa. a Fuchte. Helmst. 1622. 4.), seinem tractatus de Antichristo, ejus ministris, adventu, signis propinquis et remotis et S. Scriptura (in Martene Coll. ampl. T. IX. p. 1274. sq.), einer epistola Luciferi ad Praelatos ecclesiae de non apostolicis quorundam moribus, qui in apostolorum locum successisse gloriantur (in Welf Lect. memor. T. I. p. 654. sq.), worin der Teufel dem Papst und Kardinälen die Simonie als seine erstgeborene Tochter verlobt (cf. Flögel l. l. Bd. II. p. 421. sq.) und außer einigen Reden (Inhalt bei Launoy p. 459. sq.), die in Mercure de Fr. 1750. Octbr. aber dem Wilhelm von St. Amour zugeschrieben werden, wegen dem sermo in illud Isaiae: juxta est salus mea ut veniat, a. 1364 coram Urbano V. et card.

habitus (in Fl. Illyricus Cat. test. verit. p. 512. sq. [ed. I. p. 878. sq.] Wolf Lect. Memor. T. I. p. 648. sq. und Brown Fasc. rer. exp. et fug. T. II. p. 487. sq. — ed. S. Gesner. Viteberg. 1604. 8. —). cf. Schröckh. Bd. XXXII. p. 499.; 282) Bartolus von Saxoferrato, von dem unter den gelehrten Juristen dieses Zeitraums mehr die Rede seyn muß, wegen seinem Processus Satanae contra B. Virginem (c. Ud. Tengleri annot. Hannov. 1611. 8.), worin wie in dem oben genannten Buche des Jac. von Teramo der Gang der kirchlichen Processe durch eine frevelhafte Darstellung des Streites zwischen dem Teufel und der H. Jungfrau über das Heil des Menschengeschlechts geschildert wird. Wahrscheinlich hat der Obige hiernach das schon besprochene Buch abgefasst, obgleich Hommel Liter. Juris ed. II. p. 140. (s. Berriat St. Brix Hist. du droit p. 312.) eine ältere kürzere Schrift, die er aber nicht näher beschreibt, als die Quelle aller dieser einfältigen Arbeiten angiebt. Obgleich in der unserigen als die Zeit des Endurtheils das Jahr 1311 genannt wird, woraus man, da Bartolus erst 1313 geboren wurde, die Unächtheit derselben hat schließen wollen, so kann diese doch theils verschrieben, theils willkührlich gewählt seyn, also nichts gegen die Annahme, daß sie wirklich von ihm herrührt, beweisen; 283) Johannes, von Peterborough, daher de Burgo genannt, um 1335 Kanzler der Universität Cambridge (cf. Oudin. T. III. p. 1186. Fabric. T. I. p. 832. sq. Cave. T. II. P. II. p. 81.) wegen seiner mehr liturgischen Pupilla oculi omnibus sacerdotibus, tam curatis, quam non curatis summa necessaria; in qua tractatur de septem sacramentorum administratione, de decem praeceptis decalogi et de reliquis ecclesiasticorum officiis, quae oportet sacerdotem rite institutum non ignorare (Paris. 1510. 1518. Argent. 1514. Rothomagi. 1516. 4.), eigentlich nur ein Pendant zu des Guilielmus Paghan oder de Pagula, der um 1280 Prior des Carmeliterordens und Bischoff von Midhurst in Irland war (cf. Fabric. T. III. p. 469.), ähnlichen, freilich verlorenen Werke, oculus sacerdotis betitelt; 284) Bonifacius IX., vorher Petrus Thomacellus genannt, aus Neapel von Urban VI. zum apostolischen Protonotar erhoben, hierauf Kardinal und endlich von 1389 — 1404 Römischer Papst (s. Fr. M. Vialardo Istoria delle vite de' sommi Pont. Innocenzo VIII, Bonifacio IX e del Card. J. Cibo. Venez. 1613. fol. Muratori. T. III. P. II. p. 830. sq. Tr. et Praef. T. II. p. 433. sq. Fabric. T. I. p. 708. sq. Cave. T. II. P. II. p. 81. sq. Du Pin. T. X. p. 37. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 292. sq.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Mansi. T. XXVI. p. 763. sq. Cherubin Bullar. T. I. p. 293. sq. Harduin Conc. T. VII. p. 1912. Goldast Const. Imp. T. I. p. 379. 376. II. p. 95. d'Achery Spicil. T. VI. p. 49—118. [Ed. II. T. I. p. 766.] Wilkins. T. II. p. 618. sq. III. p. 224. 246. Bzovius Ann. a. 1390. sq. 1403. Wadding Ann. O. M. a. 1392. 1394. 1399. und Reg. Pont.

T. IV. p. 177. sq. Rymer Foed. T. VII. p. 658—844. VIII. p. 67 — 237.); 285) Radulphus de Rivo aus Breda in Brabant, um 1390 Dechant zu Tongern und als solcher 1403 zu verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 82. Oudin. T. III. p. 2223. Fabric. T. VI. p. 99. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 1052.), wegen seinem Calendarium ecclesiasticum s. de canonum observantia propositiones XXIII (Lovan. 1568. 8. [nach Andreas Bibl. Belg. p. 785. sq. enthält aber diese Ausgabe nur die canones und alle folgenden nur das Cal. eccles., es wären also zwei verschiedene Werke] — Colon. 1568. 8. Rom. 1590. 8. u. Bibl. PP. Paris. T. VI. p. 771. sq. u. Lugd. T. XXVI. p. 289. sq.); 286) Benedict XIII., der auch unter dem Namen Peter von Luna bereits erwähnte Gegenpapst (s. Muratori. T. III. P. II. p. 771. sq. Baluze. Pap. Aven. T. I. p. 562. sq.) wegen seinen oben p. 106. angeführten Schriften; 287) Peter von Ailly, oder Petrus de Alliaco, von Einigen fälschlich für einen Abkömmling der Grafen d'Ailly in der Picardie angesehen, wurde 1350 zu Compiegne an der Oise geboren, trat 1372 in das Collegium von Navarra als Student ein, wurde bald unter die Artisten aufgenommen und fing 1375 an über den magister sententiarum zu lesen. Er bekam hierauf 1380 den Doctorgrad, ging hernach einige Zeit nach Noyon, wo er ein Canonicat besaß und wurde 1383 Rector des genannten Collegiums, wo er die Theologie vortrug und Nicolaus von Clemangis und Johannes Gerson zu Schülern hatte; 1389 machte ihn die Universität zu ihrem Kanzler und der König zu seinem Almosenier, auch wohnte er 1398 dem Concile zu Pisa bei, wo er jedoch die Absetzung des von ihm sonst begünstigten Benedict XIII. duldete (die Acten dieses Concils s. in Labb. Conc. T. XI. P. II. p. 2117. sq. L'Enfant Hist. conc. Pisani. Amstel. 1724. T. II. L. III. und Mansi Conc. T. XXVII. p. 1. sq.), dafür auch von Johann XXIII. den Kardinalshut erhielt und als päpstlicher Legat der Kirchenversammlung zu Costnitz beiwohnte, bei welcher er zwar viel zur Verurtheilung Hussens beitrug, aber dafür doch das Ansehen der Concilien überhaupt und die Freiheit derselben gegen die Päpste verfocht. Gewöhnlich setzt man seinen Tod 1425 n. Chr., allein L'Enfant Hist. du Conc. de Constance. p. 55. behauptet, er sei schon $14\frac{19}{20}$ erfolgt (cf. Trithem. c. 729. Launoy Hist. gymn. Navarr. P. II. p. 467. sq. Du Pin Gersoniana, Op. Gers. T. I. p. XXXVII. sq. und Hist. d. aut. eccl. T. XII. p. 63. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 949—951. Sweertius Athen. Belg. p. 598. sq. Pope Blount. p. 445. sq. Cave T. II. P. II. p. 84. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 702. sq. [p. 238. sq. M.] und Hist. Bibl. P. II. p. 348. sq. Brucker Frag. aus der philos. Hist. Bd. V. p. 1212. sq. und Hist. cr. Phil. T. III. p. 856. sq. VI. p. 610. H. v. d. Hardt Conc. Const. T. I. P. VIII. p. 450. sq. Bayle Dict. T. I. s. v. Ailly. p. 115. sq. Chaufepié Dict. T. I. s. v. d'Ailly. Lenfant Hist.

du conc. de Pise. T. II. p. 56. sq. Oldoin Athen. Rom. p. 530. sq. Gall. chr. T. III. p. 48. sq. [T. I. p. 243. sq.] J. ab Eggs Purp. docta. L. III. p. 5. sq. Oudin. T. III. p. 2293. sq. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. IV. p. 979. sq. Biogr. Univ. T. I. p. 348. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 412. 454. sq. XXXI. p. 283. 309. 336. 408. sq. 427. sq. 464. 477. sq. 489. sq. XXXIII. p. 156. 271. 365. 432. XXXIV. p. 48. p. 260. sq.). Dieser Mann, der in vielen seiner Schriften als arger Sophist erscheint, was sich leicht daraus erklären läßt, daß er der Secte der Nominalisten zugethan war, wurde wegen seiner Gelehrsamkeit aquila Franciae et malleus a veritate aberrantium indefessus genannt, hat aber für uns vorzüglich durch diejenigen Schriften, worin er den damaligen Zustand der Kirche schildert, Wichtigkeit erhalten. Wir nennen hier seinen processus a. 1411. factus adversus Guilelmum de Hildernissem Carmel. et errores sectae hominum intelligentiae (in Baluze Miscell. T. II. p. 272. sq.), tract. II in illud Matthaei VII attendite a falsis prophetis (in Gerson Op. T. I. p. 409. 501. sq), quaestio utrum trinitas personarum in una natura creaturae sit communicabilis (ib. p. 618. sq.), responsio ad quaestionem in Sorbona propositam de tribus suppositis in una natura (ib. p. 626. sq.), utrum libertas creaturae rationalis ante et post lapsum intrinsece sit aequalis (ib. p. 630. sq.), quaestio utrum consciencia erronea excuset a culpa (ib. p. 637. sq), quaestio de legitimo dominio (ib. p. 642. sq.), utrum indoctus in jure divino possit juste praeesse (ib. p. 646. sq.), propositiones damnatae Joannis de Montesono (s. Monzon, ein geborener Spanier, Dominikaner und um 1387 Doctor der Theologie zu Paris, dessen propositiones XIV [bei Baluze Pap. Avenion. T. II. p. 991. sq.] 1387 von der dasigen theologischen Facultät verdammt wurden cf. Bulaeus T. IV. p. 618. sq. Quetif. T. I. p. 691. sq. Fabric. T. IV. p. 305. sq. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 363. sq. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 123. sq. Aus seinem Informatorium de schismate pro Urbano VI contra Clementem VII, dem correptorium contra epistolam fundamenti schismatis und den V libri dialogi inter magistrum et discipulum de eodem schismate giebt Raynald. Ann. 1389. nr. 15. sq. 27. 1391. nr. 24. Auszüge) Dominicani (ib. p. 693. sq. Dazu epist. univers. Paris. adversus eundem ib. p. 694. sq. P. de All. sermo coram Papa Clemente VII Avenione habitus ib. p. 697. sq. und apologia circa Joa. de Montesono damnationem ib. p. 709. sq.), adversus cancellarium Paris. Jo. Gersonem quod mihi liceat exigere pro gradu licentiae docendi tr. II. (ib. p. 723. 745. sq.), de legibus et sectis contra superstitiosos astronomos (ib. p. 778. sq.), epist. ad Benedictum XIII scripta Genua 1402 (ib. T. II. p. 105. sq.), II ep. ad Joannem XXIII de praecipuis reformationis ecclesiae capitibus (ib. p. 882.), de electione summi pontificis spectante ad

collegium cardinalium (ib. p. 883.), tr. de ecclesiae, concilii generalis, Rom. Pontificis et cardin. auctoritate scriptus a. 1417 (ib. p. 925. sq.), de difficultate reformationis in concilio universali ad Jo. Gersonem a. 1410 scriptus (in H. v. d. Hardt Concil. Constant. T. I. P. VI. p 255. sq. und Du Pin Ed. Gerson. T. II. p. 867. sq.), canones de emendatione s. reformatione ecclesiae in Constant. Conc. suscipienda, totius corporis, tum capitis, praelatorum, religiosorum, ecclesiasticorum et laicorum a. 1415. conc. Constant. oblatus (in Ort. Gratius Fascic. Rer. Expet. Colon. 1535. fol. p. 203. 206. sq. [ed. Brown. Lond. 1610. fol. T. II. p. 407. sq.] Wolf Lect. Memor. T. I. p. 756. sq. H. v. d. Hardt Conc. Constant. T. I. P. VIII. p. 409. sq. und Gerson Op. T. II. p. 903. sq.), oratio a. 1417. in concilio habita de officio imperatoris, papae, reliquorumque concilii membrorum (bei H. v. d. Hardt. p. 836. sq. und Gerson Op. T. II. p. 917. sq.), monita de necessitate reformationis eccles. in capite et membris (bei v. d. Hardt. T. I. P. VII. p. 277. sq. und Gerson. ed. Du Pin. T. II. p. 885. sq.), welche jedoch von H. v. d. Hardt. ib. p. 484. und Proleg. p. 28. 46. einem gewissen Theodorich von Niem zugeschrieben werden, und seinen größtentheils in alten Druckwerken gesammelten andern Schriften, von denen wir hier noch die Titel anführen wollen, obgleich einige nicht hierher gehören: [P. de Alliaco] Tractatus de imagine mundi. Epilogus mappae mundi. De correctione calendarii. De vero cyclo lunari. Tractatus duo cosmographiae. Vigintiloquium de concordantia astronomiae veritatis cum theologia. Tract. de concordia astronomicae veritatis cum theologia. Tr. de concordia astron. veritatis et narrationis histor. scriptus. Basileae 1418. Tract. elucidarius astron. concord. cum theologia et c. hist. narr. Apologet. duplex astron. veritatis compos. Colon. 1418. et Tr. de concordia discordantium astronomorum. s. l. e. a. fol. — Quaestiones magistri P. de Ailliaco Card. Camerac. super libros sententiarum s. l. 1500. 4. Argent. 1490. fol. [Angedruckt sind: Recommendatio S. Scripturae ad Matth. XVI. 18. Super hanc petram aedificabo ecclesiam meam (auch in Gerson Op. T. I. p. 605. sq.), principium in cursum bibliorum praesertim in evangelium Marci (ib. p. 610. sq.), quaestio vesperiarum utrum Petri ecclesia lege reguletur (ib. p. 662. sq.) u. quaestio de resumta, utrum Petri ecclesia lege reguletur, fide confirmetur et jure dominetur (ib. p. 673. sq. Dazu: Petri de Agurto, Doct. Complutensis excerpta de ecclesiae infallibilitate, in Act. Erud. 1710. p. 359—372.) —] — Tract. et Sermones P. de Aillyaco. Argent. 1490. fol. [enthalten darin sind nach Weislinger Armament. cathol. Bibl. Commendae Argentor. S. Joh. Hieros. p. 544. folgende Stücke: 1. Speculum considerationis. 2. Compendium contemplationis. 3. de quatuor gradibus scalae spiritualis ex dictis beati Bernardi. 4. Verbum abbreviatum super psalterio. 5. Devota meditatio s. expositio super sex primis versibus psalterii in

te Domine speravi. 6. Devota meditatio s. expos. super reliquos versus ejusdem psalmi. 7. Alia devota meditatio super psalmum: Judica me Deus. 8. Expositio super Cantica Canticorum. 9. Tractatus super septem Psalmos poenitentiales (auch in Orthodoxogr. p. 1085. cf. p. 1110. sq.). 10. Tr. de oratione dominica. 11. Oratio dominica anagogice (mystice) exposita. 12. Devota meditatio super Ave Maria. 13. Tract. super cantica beatae Mariae: Magnificat anima mea dominum. 14. Tract. super cantico Zachariae: Benedictus Dominus Deus Israel. 15. Tr. super Cantico Simeonis prophetae: Nunc dimittis servum tuum Domine. 16. Epilogus de quadruplici exercitio spirituali. 17. Tract. de duodecim honoribus sancti Joseph viri Mariae. 18. Tr. de anima. — Elenchus serm. 1. Sermo I de adventu domini. 2. de eodem Constantiae hab. a. 1417. 3. de Adv. Dom. et specialiter de Adv. ad judicium. 4. de nativitate domini. 5. de eadem festivitate. 6. de circumcisione. 7. de septuagesima. 8. sermo factus Constantiae in concilio gener. Dominica in medio quadragesimae a. 1417. 9. sermo in die resurrectionis. 10. in die Pentecostes 1417 Constantiae. 11. de eodem festo ibidem eodem die et anno. 12. modus vel forma eligendi summum pontificem. 13. sermo de sancta trinitate hab. Gennae 1405 coram Pseudo-Papa. 14. constitutio ejd. S. Trinit. Benedicti Pap. XIII, quae facta est occasione praedicti sermonis. 15. sermo de S. Chrysogono martyre. 16. de S. Ludovico Karoli regis Siciliae filio, episcopo Tholosano. 17. de eodem. 18. de omnibus sanctis. 19. de eadem festivitate. 20. s. factus in synodo Cameracensi super verba Apostoli: Ephes. IV. Obsecro vos ut digne ambuletis vocatione qua vocati estis. 21. in eodem super contextum Apostoli: Soliciti servare unitatem spiritus in vinculo pacis. 22. omelia facta in synodo super illo evangelio: designavit dominus et alios septuaginta duos. 23. sermo de S. Francisco.]. Sonst hat man von ihm noch ein Sacramentale. Lovan. 1487. 4. Destructiones modorum significandi. s. l. et a. fol. — Speculum considerationum. Argentor. 1483. fol. — Liber instrumentorum optimo stilo conceptorum ac vigili cura correctorum circa negotia ac contractus hominum concurrentium. Lovan. 1483. fol. Ueber alte Ausgab. s. Altes aus all. Theil. d. Geschichte. Bd. I. p. 44. sq. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 199. sq. Freytag. App. litter. T. III. p. 346. sq. Hain Rep. Bibl. T. I. 1. p. 90. sq.; 288) Johannes Breviscoxa (Courte cuisse, Cortohosa — Kurze Hose), bekleidete in Gersons Abwesenheit einige Zeit das Kanzleramt der Universität Paris, wurde dann Bischoff von Paris und als er wegen der Engländer und Burgunder nicht ganz sicher daselbst war, zu Genf und starb daselbst um 1422 (cf. Bulaeus. T. V. p. 887. Oudin. T. III. p. 2257. Fabric. T. I. p. 759. sq. Launoy Hist. gymn. Navarr. p. 465. sq.). Er gehört hierher wegen sei-

nem tract. de fide et ecclesia, Romano pontifice et concilio generali (in Du Pin Ed. Gers. Op. T. I. p. 805—904.); 289) Johannes de Varennis, Doctor der Theologie zu Paris, Pastor zu St. Leti in der Diöcese Rheims und um 1396 wegen seiner Streitigkeiten mit dem dasigen Erzbischoff berüchtigt (cf. Fabric. T. IV. p. 480. sq. Oudin. T. III. p. 1266.). Er gehört hierher wegen seinen Responsiones ad capita XLVII accusationum Guidonis de Roya arch. Rem. a. 1396 scriptae in carcere (in Du Pin Ed. Gerson. Op. T. I. p. 905—944.) und VI epistolae ad Benedictum XIII et cardinales de tollendo schismate (ib. T. II. p. 841. 845. 846. 855. 859. 860.); 190) Henricus, weil er von Langenstein in Hessen gebürtig war, de Hassia genannt, und von einem gleichnamigen Carthäuser, der 1427 als Prior domus Gelriae monachorum S. Mariae verstorben (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 754. und de scr. Germ. c. 163. Pez l. l. p. LXXIX. sq. Oudin. T. III. p. 1254. sq. Petrejus Bibl. Carthus. s. v. p. 130. sq.) ist und uns nur handschriftliche Arbeiten hinterlassen hat, wohl zu unterscheiden, studierte zu Paris, wurde 1375 daselbst Licentiat der Theologie und blieb daselbst bis 1381. Als der Herzog Albrecht IV die neue Universität zu Wien errichtete, so wurde er von ihm dahin berufen, lehrte von 1384 an die Theologie und verwaltete daselbst 1393 das Rectorat, starb aber bereits 1397. Er war eigentlich nicht blos gelehrter Theolog, sondern auch in allen andern Wissenschaften wohl erfahren und wird vorzüglich wegen seinem Commentare zur Genesis für den Wiederhersteller der astronomischen Studien in Deutschland gehalten. Er gehört hierher wegen seines Colloquium de animae conditionibus s. soliloquium animae s. speculum animae (c. praef. J. Wimphelingii. s. l. et a. [1507.] 4. und in Orthodoxogr. Basil. 1555. p. 1321. sq. 1569. p. 1607. sq. —), de quatuor novissimis s. cordiale (s. l. et a. 4.), de arte praedicandi (s. l. et a. 4.), sacerdotum secreta circa missam (Secreta Sacerdotum, quae in missa teneri debent. Exposicio venerab. mag. Heinrici de Hassia super dominicam oracionem. s. l. et a. fol. [cf. Hamberger Zuverläss. Nachr. Bd. IV. p. 623. sq. Eine andere Ausg. beschreibt Götze Merkw. d. Dresdn. Biblioth. Bd. II. p. 516.] — Lips. 1498. 4. 1500. 4. Daventr. 1501. fol. —), sermo in festo lanceae et clavorum Domini (ed. H. a Seelen Miscell. Lubec. 1734. 8. p. 378—393.), regulae ad cognoscendum differentiam inter peccatum morale et veniale (s. l. et a. [Essling. C. Fyner.] 4. gehört wahrscheinlich dem Johannes Gerson, unter dessen Werken es steht), de eruditione confessariorum (Memming. 1483. fol.), quaestiones XXXIII de contractibus et ordine censuum (in Gerson. Oper. 1484. Colon. fol. App.), de vitiis et erroribus spiritualium ad Johannem episcop. Wormat. (in Jac. Gruytrod. Carthus. liber de erroribus christianorum s. l. e. a. 8.), de discretione spirituum s. de quatuor instinctibus (in Gerson. Opera ed. Corn. Dielmann. Antverp. 1652. 8.), de verbo incarnato (in Gerson.

Op. l. l.), consilium pacis s. de unione ac reformatione eccles. in concilio univers. quaerenda script. Paris. 1381 (in H. von der Hardt Conc. Const. T. II. P. l. p. 1. sq. und in Du Pin Ed. Gerson. T. II. p. 809. sq.), liber adversus Telesphori, eremitae pronosticatoris vaticinia de ultimis temporibus (bei Pez Thes. Anecd. T. I. P. II. p. 507—564.), contra deceptationes fratrum mendicantium de conceptione B. Mariae (Mediol. 1480. 4. Argentin. 1500. 4.), de horis canonicis dicendis (s. l. et a. 4.) und expositio super orationem dominicam et super ave Maria (Colon. s. l. et a. 4.). Nicht hierher gehören die von ihm und einigen Andern festgesetzten Statuta facultatis theologicae acad. Viennensis (in Lambec. de bibl. Vind. T. II. p. 125—238. u. Kollar. Anal. I. p. 43. sq.). Im Allg.: cf. Trithem. de scr. eccles. c. 684. u. de scr. Germ. c. 138. v. der Hardt l. l. Proleg. T. II. p. 10. sq. Oudin. T. III. p. 1252. sq. Weidler Hist. astron. p. 290. Pez Thes. Anecd. Diss. isag. p. LXXIV. sq. Cave. T. II. P. II. p. 120. sq. Kuchenbecker Suppl. ad vitam H. de Hassia, in Ejd. Anal. Hass. Coll. I. p. 173. sq. J. G. Liebknecht Pr. de Hassia mathem. 1707. 8. p. 3. sq. [ed. II. p. 10. sq.] Haas Beitr. zur Gesch. u. Literatur. Marburg. 1784. p. 161. sq. Strieder Hess. Gelehrtenlex. Bd. XVIII. p. 110. sq. Bulaeus. T. IV. p. 574. sq. 681. 961. sq. Freytag App. litt. T. II. p. 1109. sq. Gundling Hist. der Gelahrtheit. Bd. II. p. 1889. sq. Fabric. T. III. p. 946—957. [p. 220. sq. M.] Creuzer in Heidelberg. Jahrb. 1826. 10. p. 997. sq. Allgem. Kirchenzeit. 1828. nr. 16 u. 53. Rommel in Ersch Encyclop. II Sect. Bd. V. p. 6. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 457. sq. Ueber alte Ausgaben s. Hain Rep. T. II. P. I. p. 8. sq. —; 291) Nicolaus de Clemangis oder nach seinem Geburtsorte in der Diöcese Chalons von Clamange genannt, kam als Knabe von zwölf Jahren in das Collegium von Navarra nach Paris, wo er sehr bald die geistlichen Würden erlangte. Er erwarb sich daselbst auch durch fleißiges Lesen des Cicero, Quintilian und der alten Rhetoriker eine recht leidliche Kenntniß des Lateinischen, weshalb er auch 1393 Rector des genannten Collegii ward und durch den Kardinal de Petra Mala an den päpstlichen Hof nach Avignon als Secretär gezogen wurde, wo er aber beschuldigt wurde Verfasser der Bulle gewesen zu seyn, in welcher der Papst Benedict den König von Frankreich in Bann that und weder durch seine Entfernung nach Genua, noch durch einen zu seiner Entschuldigung an die Pariser Universität gesendeten Brief vermochte er diesen Verdacht von sich abzuwälzen. Obgleich er nach seiner Rückkehr das Schatzmeisteramt und sein Canonicat an der Kirche von Langres wieder angenommen hatte, so mußte er sich vor den Angriffen seiner Feinde in das Carthäuserkloster Valfonds flüchten, kehrte erst nach einigen Jahren, nachdem ihm der König verziehen hatte, nach Langres zurück, wurde dann Cantor und Archidiaconus zu Bayeux, ging hierauf wieder ins Collegium von Navarra und starb nach 1434 als Provisor desselben

(cf. Trithem. de scr. eccl. c. 730. J. Lydii Vita Nic. de Clem., vor sein. A. d. Opera. P. I. f. 13. sq. Launoy Hist. gymnasii Navarr. P. II. p. 558. sq. Bulaeus. T. V. p. 908. sq. Cave. T. II. P. II. p. 117. Du Pin Gersoniana L. II. p. XXXIX. und Bibl. d. Aut. Eccl. T. XII. p. 78. sq. v. d. Hardt Act. Conc. Const. T. I. P. II. p. 71. sq. Oudin T. III. p. 2321. Fabric. T. I. p. 1092. sq. [s. p. 393. M.] und Hist. Bibl. P. II. p. 347. III. p. 426. sq. VI. p. 448. 451. Launoy Diss. de auct. libr. de imitatione Christi p. 7. sq. 19. sq. und Remarq. Sommaires p. 10. sq. 19. 56. Schröckh. Bd. XXXI. p. 337. sq. 25. 283. sq. 370. 401. sq. 407. XXXIII. p. 60. 433. 500. XXXIV. p. 50. Adry Not. de quelq. ouvr. Mss. de Clamenges in Millin Journ. Encycl. 1782. Octbr. T. VII. p. 317. sq. Ersch Encycl. Bd. XVIII. p. 2. sq. Flögel Gesch. d. kom. L. Bd. II. p. 425. Biogr. Univ. T. VIII. p. 603. sq. Crevier. T. III. p. 113.). Er gehört hierher wegen seinen sämmtlichen Schriften (Nicol. de Clemangis Catalaun. archid. Baiocensis, opera omnia, quae partim ex antiquiss. edit. partim ex Ms. V. Cl. Th. Canteri descripsit, conject. notq. ornav. et primus ed. J. M. Lydius. Accessit ejd. Glossar. latinobarb. c. ind. locupl. Lugd. B. 1613. 4. — Opuscula, in Bibl. PP. Paris. Paris. 1575. T. VIII. p. 551—656. —), die aus folgenden Theilen bestehen: Liber de corrupto eccles. statu. a. 1400 scriptus (Op. p. 1. sq. — Nic. de Clem. lib. de corr. eccl. st. A. Moventius Lectori. Docebit hic te liber, quibus rationibus res eccles. creverit et decrevit pietas. Flebis lector his: saxeus es, immo potius [quando nil flendo proficitur] deum opt. max. precaberis, ut suam a nobis iram avertat, caecas nimirum mentes et pectora caeca. s. l. e. a. 4. [Ueber den Herausgeber s. Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. I. p. 422. Hamberger. Bd. IV. p. 694. sq.] — denuo ed. st. Joa. a Fuchte. Add. s. nonnulla vet. carmina, quae in prior. edition. non exstant. Helmest. 1620. 8. — Speculum eccles. pontif. ed. L. Hutter. Viteberg. 1608. 8. ed. E. Buckly. Lond. 1608. 8. — L. de corr. eccl. st. s. de ruina eccl. circa tempora conc. Const. ex Mss. ed. H. v. d. Hardt Conc. Const. T. I. P. III. p. 1. sq. und Poson. 1785. 8. — auch bei Lenfant Hist Conc. Const. p. 632. sq. und Brown Fascic. Rer. Exp. T. II. p. 555. sq.), deploratio calamitatis ecclesiasticae per schisma nefandissimum cum exhortatione episcoporum ad ejus exstirpationem (ib. p. 32. sq.), eine Art Expos, liber de lapsu et reparatione justitiae (ib. p. 37. sq. — de lapsu et reparat. justitiae liber unus, ejd. autoris vita c. ind. libror. a se compos. Paris. 1609. 4.), disputatio cum quodam Parisiensi Scholastico de concilio generali scr. a. 1409 (Op. p. 61. sq. und bei Brown l. l. p. 393. sq.), collatio duplex ad eundem scholasticum de eodem argumento (Op. p. 65. sq. 78. eq. — c. disput. ed. H. v. d. Hardt. T. I. P. II. p. 45—70.), responsio apostolorum Gallicanae nationis Cardinalibus appellantibus ab suffragio ejd. conclusione et deliberatione Constantinae a. 1417 factis quod va-

cantiae ac minuta servitia nullo jure sint debita ac de annatis amplius non solvendis (ib. p. 82. sq. in O. Gratius Fascic. Rer. Expet. et Fug. Colon. 1535. fol. p. 189. sq [ed. Brown. T. II. p. 377. sq.] Edm. Richer Concil. Gener. L. II. p. 197. sq. H. v. d. Hardt Conc. Const. T. I. P. III. p. 1. sq. —), in parabolam de filio prodigo Luc. XV. (ib. p. 109. sq.), de fructu eremi ad Petrum de Alliaco (ib. p. 121. sq), de fructu s. prosperitate rerum adversarum (ib p. 132. sq.), de novis festivitatibus non instituendis (ib. p. 143. sq. — De diebus festis et sabbato opus praeclarum in Gallia apud Fontem in Bosco circa a. 1412 scriptum [ed. H. v. der Hardt]. Helmst. 1703. 8. —), de praesulibus Simoniacis ad Joann. Gersonium Paris. (ib. p. 160. sq.), oratio ad Galliae principes, qua eos a bello civili dehortatur (ib. p. 169. sq.), epistola ad Gerhardum Maketum, quod tam corpore e Babylone sit fugiendum, quam mente (ib. p. 174. sq), epistolae III. ad Gregorium XII scriptae nomine Benedicti XIII pro exstirpatione schismatis et unione ecclesiae (ib. p. 179. sq.), epistola ad Paulum Lucanensem (ib. p. 186. sq.) u. CXXXVII epistolae (ib. P. II. p. 1—353. sq. — Davon ep. I. II. CII u. CXII bei H. v. der Hardt Conc Const. T. I. P. II. p. 4. 20. 31. 38. Den Inhalt aller s. bei Launoy Hist. gymn. Nav. T. II. p. 572. sq.), zu denen aber noch mehrere früher nicht bekannte bei D'Achery Spicil. T. VI. p. 81. sq. [Ed. II. T. I. p. 787. sq.] und Baluze Miscell. T. VI. p. 539. sq. kommen müssen, ein Fragment de Eugenii IV practica, ut conc. Basil. rex Francorum dissolveret (bei Brown l. l. p. 322. sq.), descriptio vitae tyrannicae cum ejus detestatione (nur noch in Fragmenten erhalten bei Lydius ed. Op P. II p. 355. sq.), liber de antichristo, de ortu ejus, vita, moribus et operibus (ib. p. 357 — 359.), liber de studio theologiae lectu dignissimus ad Joannem de Pedemontio, Bacc. scriptus a 1400 (ed. D'Achery. T. VII. p. 138. sq. [Ed. II. T. I. p. 473. sq.]), bereits skizzirt in seiner Epist. nr. CXXII ad Joannem de Templis erhalten, und dem eigentlich nicht hierher gehörigen Gedichte, carmen de vitae rusticae felicitate et de miseriis tyrannorum (express. Gall. et Lat. ex Gall. Ph. de Vitry. Moldensis Episc. [1351], in Ph. Camerarius Oper. subcisiv. Frcft. 1658. Cent. III. c. 93. 94. p. 348. sq. — Lat. in C. Dornav. Amphitheatr. sapient. Socrat. T. I. p. 788. sq. u. b. Adry l. l. p. 324. sq. [hier steht auch p. 326. sq. eine descriptio et laus urbis Fanuae in Versen] —); 292) Jacobus Magni aus Toulouse, nicht wie Einige glaubten, aus Toledo, ein Augustinereremit, lehrte um 1400 zu Padua Theologie und Philologie und starb dann zu Paris (cf. Cave. T. II. P. II. p. 86. Oudin. T. III. p. 2291. Fabric. T. IV. p. 31. Elsius Encomiast. August. p. 312 Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 134. sq.) wegen seinem Opus de sermone et inquisitione divinae sapientiae s. Sophologium ex antiquorum poetarum, oratorum atque philosophorum gravibus sententiis praecipue col-

lectum, cujus principalis intentio est inducere animum legentis ad sapientiae amorem (Edit. Princ. s. l. et a. fol. — Paris. 1475. fol. Lugd. 1495. fol. Paris. 1498. 1507. 4. Alte Ausg. s. bei Hain Rep. Bibl. T. II. P. I. p. 321. sq.), wovon ein von ihm dem Herzog Ludwig von Orleans, dem Sohne Karls V. († 1407) dedicirtes und in französischer Sprache handschriftlich erhaltenes Werk unter dem Titel Archiloge-Sophie, sowie ein früher als beide geschriebenes Livre des bonnes moeurs (Le livre des bonnes moeurs, fait et composé par Frère Jaques Legrant, religieux de l'ordre des Augustins. Chablies. 1478. fol. — The Book of good maners. Westminster Caxton. 1487. fol. Alte französische Ausgaben s. bei Brunet. T. III. p. 129. sq.), wovon Fabric. l. l. eine lateinische Ausgabe (Liber bonorum morum, in quo de remedio contra septem peccata mortalia, de statu ecclesiae, de statu principum, de morte et die judicii. Paris. 1507. fol.) anführt, die jedenfalls erst Zurückübersetzung ist, da es der Plan des Verfassers war, in der Vulgarsprache Mittel gegen die sieben Todsünden und Anweisung für die drei Stände in Bezug auf jede für diese passende Beschäftigung und Benehmen in letztern beiden Werken zu geben (cf. Sallier Mem. sur quelques particularités de l'hist. des Ducs d'Orleans descendus de Charles V et sur quelques écrits d'auteurs français qui ont fleuri dans le XV siècle, in Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XV. p. 795—808. (T. XXIV. p. 303—325. ed. à la Haye.); 293) Franziskus Ximenes aus Gerona in Catalonien und um 1400 Bischoff von Lianne (cf. Cave. T. II. P. II. p. 87. Wadding de scr. O. M. p. 140. Oudin. T. III. p. 1226. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 48. cf. Bibl. Hisp. N. T. I. p. 499. ed. II. Fabric. T. VI. p. 914. sq.) wegen seinem Liber de natura angelica (Compluti. 1527. 8.), tractatus de scala Dei (Barcin. 1501. 8.), pastorale pro instructione episcoporum et superiorum (ib. 1495. fol.) und de vita christiana libri IV (Valent. 1484. Granad. 1486. fol.); 294) Franciscus Zabarella, von dem unter den canonischen Schriftstellern dieses Zeitraums gesprochen werden wird, wegen seinem liber de schismatibus authoritate imperatoris tollendis (Basil. 1557. — in S. Schard. Coll. de auct. imp. Argentin. 1609. 1618. fol. p. 688. sq.) und seinen capita agendorum in concilio Constantiensi de ecclesiae reformatione (in H. v. d. Hardt Act. Conc. Const. T. I. p. 506. sq.); 295) Paulus, von seinem Geburtslande Anglicus genannt, schrieb um 1404 unter Bonifacius IX. einen Spiegel des Papstes und seines Hofes, Aureum Speculum betitelt (bei Goldast Mon. Imp. T. II. p. 1527. Brown Fascic. Rer. Exp. T. II. p. 63), natürlich für Erstern nicht sehr schmeichelhaft gehalten, in Form eines Gespräches zwischen einem gewissen Petrus und Paulus in 3 Büchern (cf. Cave. T. II. P. II. p. 104. Oudin. T. III. p. 2236.) und größtentheils gegen die Simonie gerichtet; 296) Franziscus, nach seinem Geburtsorte Venetus genannt, ein Freund des Marsilius von Padua, wegen seines um 1328 geschrie-

benen Interrogatorium s. examen judiciale (in Baluze Miscell. T. I. p. 310. sq.). cf. Paquot Mem. T. V. p. 157. sq.; 297) Heinrich de Calleto (Chalhem), ein Minorit und von 1300 — 1330 Bischoff von Lucca (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 163. Baluze Pap. Avenion. T. I. p. 609. Fabric. T. III. p. 631. sq. [p. 212. M.]) wegen seinem Scriptum de nullitate processuum Joannis XXII contra Ludovicum Bavarum (in Freher Scr. Rer. Germ. p. 631 — 654.); 298) Leopold von Babenberg, von 1352 — 1363 Bischoff von Bamberg und Rath Ludwigs des Baiern (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 106. Fabric. T. IV. p. 796. sq. [p. 270. M.] Journal v. u. für Deutschland VIIter Jahrg. St. III. p. 205.) wegen seinen Schriften de jure regni et imperii Romani liber (in S. Schard Syll. de jurisd. imper. Basil. 1566. fol. p. 328. sq.) und de Zelo catholicae fidei veterum principum Germanorum (bei Schard. p. 410. sq. und Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 88. sq.); 299) Philippinus oder Philippus de Pergamo, Prior des Klosters S. Maria de Fressonibus zu Padua um 1380, wegen seinem an Galeazzo Visconti gerichteten Speculum regiminis s. commentarii in Ethicam Catonis (1475. s. l. fol. cf. Hummel Bibl. v. seltnen Büchern. Bd. II. p. 409 — 418.). cf. Trithem. de scr. eccl. c. 620. Fabric. T. VI. p. 848. 851.; 200) Gregorius XII., früher Angelus Corarius genannt, zuerst Patriarch von Constantinopel und von 1406 — 1417 Römischer Papst (cf. Muratori. T. III. P. II. p. 837. sq. Cave. T. II. P. II. p. 109. sq. H. v. der Hardt Conc. Const. T. IV. p. 346. sq. 370. sq. 474. 899. p. 1444. Fabric. T. III. p. 278. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 435. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 333. sq. 471. sq.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Labb. Concil. T. XI. p. 2084. sq. 2273. 2286. XII. p. 105. H. v. d. Hardt. T. II. p. 463. 467. IV. p. 551. Cherubin Bull. T. I. p. 303. Wilkins. T. III. p. 284. sq. 544. Martene Anect. T. II. p. 1284. 1339. Bzovius Ann. a. 1406. 1408. sq. Wadding Ann. O. M. T. V. Mansi. T. XXVI. p. 1012. sq.); 301) Richard Ullerston aus Lancaster in England und um 1408 Doctor der Theologie zu Oxford (cf. Baleus Cent. VII. c. 85.) wegen seinen Petitiones quoad reformationem ecclesiae militantis, wovon sich bei Cave. T. II. P. II. p. 110. sq. jedoch nur der Prolog erhalten hat; 302) Theodorus oder Dietrich von Niem genannt, nach der gleichnamigen Stadt im Paderbornschen, seinem Geburtsorte, studierte wahrscheinlich zu Corvey oder auf Italiänischen Universitäten, wurde nachdem er die Würde eines magister sacrarum scripturarum erhalten hatte, 1361 Canonicus zu Bonn, 1364 von dieser Stelle suspendirt nach zweimaligem Besuche beim Papste zu Avignon, zu Lucca und erhielt 1371 am päpstlichen Hofe die Stelle eines scriptor oder secretarius apostolicus oder protonotarius apostol. oder magnus curtisanus sacrique palatii auditor,

ward dann nach einer Reise nach Griechenland 1394 Bischoff zu Werden und nachdem er dieses Bisthum wegen Streitigkeiten mit dem Erzbischoff Otto von Bremen aufgegeben hatte, zu Cambrai. Später zeigte er sich auch auf dem Concile zu Kostnitz, wo er gegenwärtig war, mit Worten und Schriften sehr thätig und ist vermuthlich daselbst gestorben. Er gehört hierher wegen seinen Libri quatuor de schismate, einer Geschichte der Jahre 1378—1416, worin die Bemühungen der weltlichen Fürsten die Spaltung in der Kirche zu heben und die List und die Ränke der Päpste, durch welche dieselben fruchtlos gemacht wurden, beschrieben werden, vom ersten bis dritten Buche 1410 zu Bologna geschrieben und im vierten Buche nemus unionis betitelt und aus sechs Theilen bestehend (Edit. Princ. [L. I—III.] Norimberg. 1532. fol. — Theod. de Niem historiae, qua res suo tempore, cum in imperio aliisque regnis sub Carolo IV et subsequentibus duobus Imperatoribus, tum in ecclesia, durante perniciosissimo schismate inter Urbanum VI [a. 1378.] et Clementem Antipapam, eorumque successores, gestae, uberrime exponuntur, Libri IV. Acc. Jo. Marii Liber de XXIV Schismatis in ecclesia et conciliorum Gallicanae ecclesiae praestantia et utilitate n. prim. ex Gallico in Latinum conversus. Basil. 1566. fol. — De gestis Ottonis Tarentini, Ducis Brunsvic. [Ausz. a. L. I.], in Leibnitz Scr. Rer. Brunsvic. T. II. p. 50. sq. — De potestate imperatoris atque pontificis et an imperator in temporalibus subsit Pontifici [Ausz. a. L. III], in Goldast. Mon. Imp. T. II. p. 1476. sq. —), seiner exhortatio ad Rupertum, regem Roman., ut a diuturno somno excitatus Pontificum schisma exstirpet et imperii jura reformet (bei Goldast. T. II. p. 1481. sq.), privilegia s. jura imperii circa investituras episcopatuum et abbatiarum (in S. Schard Syll. de jurisd. imp. Basil. 1566. p. 785. sq. Argent. 1609. p. 247. sq.), de necessitate reformationis ecclesiae in capite et membris (ed. H. v. der Hardt Conc. Const. T. I. P. VII. p. 277. sq. und Gerson Op. ed. Du Pin. T. II. p 885. sq.), historia de vita Joannis XXIII Pontif. Rom. (in H. Meibom Scr. Rer. Germ. T. I. p. 1—50.), ebensowenig eigentlich hierher gehörig, als seine vitae pontificum Romanorum a Nicolao IV usque ad Urbanum V et inde ab Anonymo usque ad a. 1418 continuatae, add. imperat. gestis (in Eccard Corp. histor. m. aevi. T. I. p. 1461. sq.), welches nach Mansi ad Raynald Ann. Eccles. T. VII. a. 1364. p. 100. entweder von einem ältern Schriftsteller dieses Namens, der 1400 als Canonicus zu St. Servatius-Stift zu Mastricht verstorben ist, oder einem Johannes von Niem herrühren soll, und seiner Invectiva in diffugientem e Constantiensi concilio Johannem XXIII a. 1415 in Constantiensi Concilio edita (ed. H. v. der Hardt l. l. T. II. P. XIV. p. 296. sq.). Im Allgem. s. L. a S. Carolo Biblioth. pontif. L. II. p. 442. Cave. T. II. P. II. p. 111. sq. Oudin. T. III. p. 2256. sq. Reimmann Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 439. Gall. christ. T. III. p.

48. Hamburg. Bibl. Hist. Cent. IX. p. 250. Meibom l. l. p. 1. sq. H. v. der Hardt l. l. Proleg. p. 28. u. T. I. P. VIII. p. 484. Royko Gesch. d. Concils zu Costnitz. Bd. IV. p. 18. Pratje Alt. und Neues a. d. Herzogth. Bremen und Verden. Bd. VII. p. 171. sq. Fabric. T. V. p. 398. sq. [p. 137. sq. M.] Schröckh. Bd. XXXI. p. 243. sq. 274. 334. 376.; 303) Alexander V., vorher Petrus Philareti genannt, ein geborener Grieche aus Creta, der, nachdem er um 1409 in den Minoritenorden getreten war, auf den Universitäten Oxford und Paris studiert hatte, hintereinander Rath des Johannes Visconti, Bischoff von Vicenza und Novaria, Erzbischoff von Mailand, 1404 Kardinal und von 1409 bis an seinen zu Bologna 1416 erfolgten Tod Römischer Papst wurde (cf. Muratori. T. III. p. 641. sq. Cave. T. II. P. II. p. 112. sq. Du Pin. T. XIII. p. 6. 8. Oudin. T. III. p. 1140. Fabric. T. I. p. 156. Tract. et Praef. T. II. p. 436. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 465. 366. sq. XXXIII. p. 136.). Er gehört hierher wegen wenigen noch erhaltenen Briefen und Verordnungen (in Bibl. PP. Paris. 1589. T. IX. p. 1027. sq. Wilkins. T. III. p. 331. Raynald Ann. a. 1409. n. 85. 89. a. 1410. n. 7. 16. Mansi. T. XXVII. p. 503. sq.); 304) Baston oder Boston, ein Benedictinermönch um 1410 im Kloster Buri oder St. Edmund zu Suffolk (cf. Cave. T. II. P. II. p. 115. Biogr. Britt. T. I. p. 679. Fabric. T. I. p. 723.), wegen seinem Speculum Coenobitarum (ed. A. Hall, hinter Triveti Annal. Oxon. 1722. 8. p. 155—192.). Sein in alphabetischer Ordnung geschriebener Catalogus scriptorum ecclesiasticorum (ed. A. Hall. Oxon. 1709. 8.) gehört nicht hierher; 305) Johann XXIII, vorher Balthasar Cossa genannt, erhielt zu Bologna den Grad eines Doctors beider Rechte, ward 1409 Kardinal und endlich 1410 Papst, welche Stelle er bis an seinen zu Florenz 1418 erfolgten Tod bekleidet hat (cf. L. a. S. Carolo. p. 140. Fabric. T. IV. p. 124. Du Pin. T. XIII. p. 9. sq. H. v. d. Hardt Hist. Conc. Const. T. II. p. 10. 14. 15. T. IV. p. 59—83. 196. 183. 228—292. T. V. p. 162. Cave. T. II. P. II. p. 115. Tract. et Praef. T. II. p. 438. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 375. 381. sq. 541. sq.). Er gehört hierher wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Labb. Conc. T. XII. p. 11. 16. Binius Concil. Constant. T. VII. Bzovius Ann. a. 1413. sq. Gerson. Op. ed. Du Pin. T. V. p. 615. Martene Anecd. T. II. p. 1432. Wilkins. T. III. p. 366. H. v. der Hardt. T. I. P. XXII. T. II. P. IX. X. T. IV. p. 45—53. 102. 114. 219—259. T. V. p. 162. T. VI. p. 9. Rymer. T. VIII. p. 718. T. IX. p. 49. Mansi. T. XXVII. p. 505. sq.); 306) Henricus de Balma aus Bugey in Burgund stammend, Minorit und um 1410 Beichtvater der H. Jungfrau Coleta (über diese: cf. Acta SS. Antv. 6 Mart T. I. T. I. p. 532. sq.), und wahrscheinlich 1439 zu Besançon verstorben, scheint der Verfasser des unter den Schriften des H. Bonaventura (T. XI. p. 344—404.) befindlichen Tractats de

mystica theologia zu seyn (cf. Oudin. T. III. p. 2341. Cave. T. II. P. II. p. 115. Flügge. Bd. III. p. 661.); 307) Johannes Grossus, aus Toulouse in Frankreich und von 1411 bis an seinen 1424 erfolgten Tod General des Carmeliterordens (cf. Cave. T. II. P. II. p. 115. sq. Oudin. T. III. p. 2256.) wegen seinem Viridarium Carmelitarum ordinis, über die Errichtung, das Wesen und Wachsthum seines Ordens handelnd (c. Philippi Riboti Specil. Carmelit. Venet. 1507. fol. und in D. a Virgine Maria Armamentar. Carmelitanum. Antverp. 1680. fol. T. I p. 131. sq.); 308) Theodorus Urias, ein gelehrter Sächsischer Theolog um 1414 n. Chr. wegen seiner halb in Versen, halb in Prosa geschriebenen historia concilii Constantiensis ad Sigismundum Imp. s. libri IV de ecclesiae consolatione (ed. H. v. der Hardt Concil. Constant. T. I. P. I. p. 1. sq.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 127. Acta Erud. Lips. 1695. p. 557.; 309) Johanes Capreolus, ein Dominikaner aus Languedoc, wurde zu Paris Doctor der Theologie, hierauf Rector der Schule seines Ordens zu Toulouse, trat dann 1426 in sein Profeßhaus zu Rodez und starb daselbst den 6ten April 1444 (cf. Quetif. T. I. p. 596. Cave. T. II. P. II. p. 117.). Er gehört hierher wegen seinen Commentaria in IV libros Magistri sententiarum s. Defensiones theologicae S. Thomae Aquinatis adversus Joa. Scotum, Petrum Aureolum, Nominales aliosque Thomae adversarios (Venet. IV Voll. 1583. fol. ib. 1514. 1519. 1589. fol.); 310) Martin V. (III), vorher Odo Columna genannt, zu Rom in der berühmten Familie der Colonna's geboren, studierte zu Perugia die Rechte, besuchte 1414 als Kardinal das Concil zu Costnitz und bekleidete von 1417 bis an seinen im 63sten Jahre seines Lebens erfolgten Tod die Würde eines Römischen Papstes (cf. Muratori. T. III. P. II. p. 857. sq. 859. sq. Baluze Miscell. L. VII. p. 90 — 96. Papebroch Con. chr. hist. ad Catal. Pontif. P. III. p. 112 — 117. und Tract. et Praef. T. II. p. 440 — 454. L. a S. Carolo l. l. p. 480. p. 161. Cave. T. II. P. II. p. 119. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 507 — 549. Fabric. T. V. p. 108. sq.). Er gehört hierher nicht blos wegen seiner approbatio regulae monachorum Hieronymianae (in Oper. Hier. T. V. p. 341. ed. Jo. Marc.) und einem sermo de translatione corporis S. Monicae B. Augustini matris Ostia Romam (in d. Historia Augustiniana. Tolos. 1641. p. 478.), sondern wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (in Bzovius Ann. 1429. nr. 48 — 82. Aguirre Conc. Hisp. T. III. p. 648. de Ludewig Reliq. Monum. V. Aevi. T. V. p. 403 — 422. Cherubin Bullar. T. I. p. 309. sq. H. v. der Hardt Acta Conc. Const. T. I. P. 21. 23. 25. T. II. P. 21. T. IV. p. 1500. 1518. 1536. sq. 1559. 1568. sq. Lenfant. p. 737—749. 758. 766. Labbäus Conc. T. XII. p. 252. Unschuld. Nachr. 1714. p. 22. Baluze App. ad de Marca Diss. III. n. 36. Martene Anecd. T. I. p. 1758. 1779. Wilkins. T. III. p. 390 — 547.

Brown Fasc. Rer. Exp. T. II. p. 611. Rymer Foedera. T. IX. p. 522—618. p. 766. 921. Mansi. T. XXXIII. p. 975. sq.); 311) Antonius de Rampelogis oder de Rampigollis, ein geborener Genueser, Augustinereremit, Doctor der Theologie und 1418 durch seine scharfen Angriffe auf die Hussiten ausgezeichnet (cf. Elssius Encomiast. August. p. 77. Cave. T. II. P. II. p. 121. Oudin. T. III. p. 2310.), von dem unter den Exegeten noch gesprochen werden muß, wegen seinem Dictionarium Pauperum et Speculum humanae salvationis (c. Ejd. Figur. Bibl. Paris. 1497. 8.); 312) Nicolaus Dinkelspül, ein geborener Schwabe und von 1420 bis nach 1431 Rector der Universität Wien (cf. Oudin. T. III. p. 2302. Cave. T. II. P. II. p. 124.), wegen seiner theilweise bei H. v. der Hardt. T. II. p. 182. sq. gedruckten Oratio in exordio conc. Constant. ad Imp. Sigismundum habita und den weniger bedeutenden in seinen „Opera Argentor. 1516. fol." zusammengedruckten Schriften: De dilectione Dei et Proximi sermones XI, de praeceptis decalogi, de oratione Dominica (hiervon ist wohl verschieden die bei Braun Notit. de libris ab arte typogr. invent. in Bibl. mon. ad Udalr. et Afr. Augustae exstant. p. 101. beschriebene: Concordantia in passionem dominicam s. l. et a. fol.), de tribus partibus poenitentiae, de octo beatitudinibus, de septem peccatis mortalibus, confessionale peccatorum und de quinque sensibus; 313) Bernardinus Senensis, nach der Vaterstadt seines Vaters genannt, aus der Familie Albizeschi, obgleich er 1380 zu Messana in Toskana zur Welt kam, studierte 1392 zu Siena, trat um 1396 in die Brüderschaft der Disciplinati B. Mariae Virginis, als welcher er sich vorzüglich bei der 1400 in Italien grassirenden Pest durch eifrige Pflege der Kranken hervorthat, trat 1404 unter die Franziskaner ein und starb, nachdem er gegen dreißig Klöster errichtet hatte, im 64sten Jahre seines Alters zu Aquila, ward auch endlich 1450 von Nicolaus V. canonisirt (cf. Acta SS. Antverp. 20 Mart. T. V. p. 277. sq. VII. p. 821. sq. Surius 21 Maj. p. 267. sq. Fabric. I. p. 585. sq. Cave. T. II. P. II. p. 127. sq. Mehus ad Ambros. Camaldul. p. 1. u. p. 384. sq. Tiraboschi. T. XVIII. p. 232. sq.). Wir haben von ihm ein quadragesimale de religione christiana, ein anderes de Evangelio aeterno, adventualia II de vita Christi et de inspirationibus, quadragesimale duplex de pugna spirituali et de amore Seraphim dictum, sermones de quatuor novissimis et alii extraordinarii dicti, numero XXV, tractatus de confessione, de speculo peccatorum, de praeceptis regulae minorum, de praeceptis religiosi, epistola ad fratres familiae ultramontanae, de aspirationibus quotidianis ad Deum, dialogus de obedientia, sermones de Christo Domino, augustissimo eucharistiae sacramento, deipara virgine, de tempore et de sanctis und commentarii in Apocalypsin B. Johannes Evang., welche zusammen in Bern. Sen. Opera cura Petri Rodulfi, episc. Senogallensis. Venet. 1591. IV Voll. 4. — auct. ed. st. Joa. de la

Haye. Paris. 1636. V Voll. fol. gedruckt wurden, größtentheils aber in das Gewand von Predigten eingekleidet sind (cf. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 420. Widding l. l. p. 57. sq. Ersch Encycl. Bd. IX. p. 193. sq. Ugurgieri Azzolini Pompe Samsi. Pistoje. 1649. I. p. 135.); 314) Nicolaus Tudeschus, dessen unter den Canonisten dieser Periode gedacht werden muß, wegen seinem tractatus de superioritate concilii super Papam s. defensio concilii Basileensis adversus Eugenium Papam (Lugd. 1518. 4.). cf. Du Pin. T. XII. p. 98.; 315) Alexander Carpentarius, ein um 1429 lebender Englischer Theolog, wegen seinem Destructorium Vitiorum (Venet. 1582. 4. Norimberg. 1498. fol.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 128. Flügge. Bd. III. p. 636. sq.; 316) Raymund de Sabunde oder de Sebeyde aus Barcellona in Spanien, jedoch kein bekehrter Jude, wie Einige (nach Altamura. Bibl. Scr. Dominic. p. 454.) geglaubt haben (cf. Wolf Bibl. Hebr. T. III. p. 992.), hat sich selbst in seinem Buche den Titel: Doctor artium et medicinae atque theologiae professor beigelegt und scheint vorzüglich zu Toulouse durch Lehren und Schriftstellerei großen Ruhm erlangt zu haben. Seine Blüthe fällt um 1430. Wir haben von ihm ein Liber creaturarum s. de homine s. de theologia naturali (Ed. Pr. Raymondi Sebeide liber creaturarum s. liber naturae et scientia de homine propter quem sunt aliae creaturae s. l. et a. fol. — Theol. naturalis s. liber creat. specialiter de homine et de natura ejus, in quantum homo, et de his, quae sunt ei necessaria ad cognoscendum seipsum et Deum et omne debitum, ad quod homo tenetur et obligatur tum Deo quam proximo, compos. a vener. viro Mag. Raymundo de Sabunde in artibus et medicina doctore et in sacra pagina egregio professore. Argent. 1496. 4. — Lugd. 1648. 8. — E. Auszug ist J. A. Comenius Oculus fidei, Theol. mater s. Liber creat. Amstelod. 1616. 8. — Trad. du Latin p. Michel Seign. de Montaigne. Paris. 1581. 8. 1569. 1611. 8. Rouen. 1603. 1643. Tournon. 1605. 8.) und einer Art Compendium des hierin Enthaltenen unter dem Titel: Viola animae per modum dialogi de hominis natura tractans [Viola animae per modum dialogi: inter Raymundum Sebundium: artium: medicine atque sacre theologie pfessorem eximium et dominū Dominicum seminiverbium. De hominis natura tractans (ppter quem omnia facta sunt) tractatus. Ad cognoscendū se. deum. et hoiem. Colon. 1499. 4. 1501. 4. Lugd. 1568. 16. — Trad. en franç. p. Ch. Blendecq. Arras. 1600. 16. p. J. Martin. Paris. 1566. 8. —], welches jedoch von Andreas Bibl. Belg. p. 736. und Sweertius Athen. Belg. p. 613. dem Carthäusermönche Petrus Dorlandus, unter dessen Namen es auch Antverp. 1533. 1543. Colon. 1700. 12. [hier fehlt aber d. VIIIus dial.] gedruckt ist, zugeschrieben wird, obgleich eigentlich nur soviel gewiß ist, daß die sechs ersten Dialogen aus unseres Raymundus Liber creaturarum genommen sind, der siebente aber dem Petrus Dorlandus allein angehört. Im Allgem.: cf. Trit-

hem. de scr. eccl. c. 765. Cave. T. II. P. II. p. 129. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 141. sq. Bayle Dict. T. III. s. v. p. 2561. sq. Oudin. T. III. p. 2367. sq. Buddeus Isag. hist. theol. T. I. p. 288. Fabric. T. VI. p. 117. sq. Freytag App. litt. T. II. p. 1120—1128. Thomasius Praefat. sub auspiciâ disputat. Lips. 1683. p. 501. sq. Crenius Animadv. hist. T. IX. p. 101. sq. Biogr. Univ. T. XXIX. p. 444. sq. Fabric. Delect. Argum. p. 454. sq. Montanus Conat. T. II. c. 12. Montaigne Essais L. II. c. 12. Schröckh. Bd. XXX. p. 417. Flügge. Bd. III. p. 559. sq. Liedemann. Bd. V. p. 290. sq.; 317) Petrus Jeremiä, von dem oben p. 167. gesprochen worden ist, wegen seiner Expositio orationis Dominicae, Exp. decem Praeceptorum, tract. de passione domini und tr. de fide, die zusammen in Petri Hieremiae Opera. Hagen. 1514. 1552. 8. Brix. 1502. Lugd. 1512. stehen; 318) Nicolaus Auximanus aus Ausmo im Piceniſchen, ein um 1430 berühmter Minorit und Freund des Bernardinus von Siena (cf. Fabric. T. V. p. 318. Cave T. II. P. II. p. 131. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 263.) wegen seiner Summa casuum conscientiae [Venet. 1484. 4.), dem Supplementum ad Summam Pisanellam (Edit. Princ. s. l. et a. fol. Venet. 1469. 1473. fol. 1499. 4. Mediol. 1494. fol. — And. alte Ausg. s. bei Hain Rep. Bibl. T. I. P. I. p. 296. sq. Denis Merkw. d. Garelli. Bibl. p. 47. Panzer Aelteste Buchdruckergesch. Nürnbergs. p. 18. 111. 48.), interrogatorium confessorum (Venet. 1489. 8.) und der italiänisch geschriebenen Quadriga spirituale (Ed. Pr. s. l. et a. 4. — Latine. Veron. 1475. 4.); 319) Johannes Nider, von dem oben p. 103. 145. u. p. 167. schon gesprochen worden ist, wegen seinem Praeceptorium divinae legis s. tractatus de decem praeceptis (Ed. Princ. s. l. et a. — Argentin. 1776. fol. — praecept. s. orthodoxa et accurata decalogi explicatio, laudati scriptoris, qui inter Classicos A. R. P. F. Azorio censetur, opus eximium ac solidum, ubi varii casus conscientiae summa religione pertractantur, in luc. et nitorem restit. per R. P. Gibbonum a quo coll. divers. exempl. emendatum, Summariis auctum, citation. vel patr. et alior. doct. illustr. Duaci. 1611. 4.), manuale confessorum et de lepra morali in c. XIII. Levitici (Eximii sacre theologie pfessoris fratris Joannis nyder ordinis pdicato4, manuale ofessorū, ad instructionē spiritualium pasto4, feliciter incipit. 1477. Paris. 4. ib. 1514. 8.), consolatorium timoratae conscientiae (Paris. 1478. 4. Rom. 1604. 8.), de contractibus mercatorum (in Tract. Tract. T. VI. P. I. p. 279. sq. und B. Stracchae aliorq. de mercatura. Lugd. 1593. p. 563. sq.), dem oben p. 145. besprochenen formicarius, alphabetum divini amoris (Joa. Gerson. Alphab. div. amoris. Alostae. 1787. 8. Lovan. s. a. 8. — in Gerson Op. ed. Paris. 1606. T. III. p. 1126. sq. ed. Antv. 1705. T. III. p. 770. sq. —) und außer dem liber de reformatione religiosorum (Paris. 1512. 12. —

ex edit. Bouquetii, Dom. Acc. Vincentii Justiniani Antistii, ord. Praed., disput. pro Catharinae Senensis imaginibus. Antverp. 1611. 8.), noch wegen seinem Dispositorium moriendi (s. l. [Colon. U. Zell] et a. 4. — s. l. [Paris. U. Gering.] et a. 4.) Ueber alte Ausgaben und Uebersetz. sein. Schr.: cf. Hain. T. II. P. I. p. 492—502.; 320) Eugenius IV., vorher Gabriel Condelmerius genannt, aus Venedig und Großneffe Gregors XII. und von 1431 bis an seinen im 64sten Jahre seines Alters 1447 erfolgten Tod Römischer Papst (cf. Baluze Miscell. L. VII. p. 506. sq. 525. sq. Muratori. T. III. P. II. p. 868. sq. 878. sq. Papebroch Con. chron. hist. ad Catal. Pontif. Rom. P. III. p. 120 — 122. und Tract. et Praef. T. II. p. 454—460. [P. Menodi] Amedeus pacificus s. de Eugenio IV et Amedei, Sabaudiae Ducis in sua obedientia Felicis Papae V nuncupati controversiis comm. Paris. 1626. 8. Du Pin. T. XIII. p. 28. 50. 52. Cave. T. II. P. II. p. 132. sq. Fabric. T. II. p. 374. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 4. sq. 148. sq. XXXIII. p. 141. 386. sq.) wegen einigen Verordnungen und Decreten (in Labb. Conc. T. XII. p. 469. 931. sq. XIII. p. 21. sq. Bzovius Ann. T. IV. Wadding Ann. O. Min. T. V. Cherubin Bullar. T. I. p. 338—373. Raynald Ann. a. 1430. nr. 24. p. 117. Mansi. T. XXVIII. p. 1171. sq. Baluze. T. VII. p. 513. Wilkins. T. III. p. 545. sq. Martene Anecd. T. I. p. 1780. sq. Rymer Foed. T. X. p. 620.); 321) Laurentius Justinianus, zu Venedig in einer adligen Familie geboren, wurde, nachdem er 30 Jahre lang regulärer Chorherr eines Augustinerklosters gewesen war, 1431 Bischoff von Venedig und erhielt 1450 auch zuerst den Patriarchentitel, den er bis an seinen 1455 erfolgten Tod behalten hat, wurde endlich auch 1524 canonisirt (cf. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 133. sq. Bern. Justiniani Vita Laur. Iust., in Surius Vit. SS. 8 Jan. p. 126., vor Just. Oper. Basil. 1580. fol. f. a 3. sq. u. Rom. 1690. 4. u. Acta SS. T. I. 8 Jan. p. 549. sq. Fabric. T. IV. p. 616. sq. Cave. T. II. P. II. p. 133. Facius de vir. illustr. p. 12. sq.). Er gehört hierher wegen seinen sämmtlichen Schriften (Laur. Justin. Opera. Venet. 1606. fol. Basil. 1568. fol.) und zwar wegen seinem: Lignum vitae (Oper. ed. Bas. p. 1. sq.), de disciplina et spirituali perfectione (p. 118. sq.), de casto connubio verbi et animae (ib. p. 201. sq.), fasciculus amoris (ib. p. 322. sq.), de triumphali agone Christi (ib. p. 412. sq.), de interiori conflictu (ib. p. 536. sq.), de complanctu christianae perfectionis (ib. p. 570. sq.), sermo de corpore Christi (ib. p. 702. sq.), de vita solitaria (ib. p. 726. sq.), de contemptu mundi (ib. p. 763. sq.), de spirituali interitu animae liber (p. 806. sq.), de ejusdem resurrectione spirituali, quae per meditatorem Dei et hominum Christum Jesum fit gratia ipsius multipliciter operante, libri II (ib. p. 823. sq.), de regimine et institutione praelatorum (ib.

p. 843. sq.), de obedientia (ib. p. 930. sq.), de humilitate (ib. p. 1000. sq.), de gradibus perfectionis (ib. p. 1070. sq.) und einigen epistolae (ib. p. 1118. sq.); 322) Johann, um 1432 Bischoff von Tarent und 1449 als Bischoff von Präneste verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 133. Fabric. T. IV. p. 437.), wegen seiner Oratio pro Eugenio IV habita in concilio Basileensi (bei Labb. Conc. T. XII. p. 884. sq.); 323) Aegidius Carlerius, von dem oben p. 103. schon gesprochen worden ist, wegen seiner Sporta und Sportula fragmentorum (Aeg. Carler. Diversae Casuum Consultationes. Bruxell. 1478. II Voll. fol.). Seine Narratio de morte Juliani Caesarini card. bei Baluze Miscell. T. III. p. 301. gehört nicht hierher; 324) Gerardus Landrianus um 1433 Bischoff von Laon wegen seiner Oratio ad Henricum VI Angliae regem (in Labb. Conc. T. XII. p. 867. sq. Harduin. T. VIII. p. 313. sq). cf. Cave. T. II. P. II. p. 134.; 125) Jordanus Brixius oder Briscius um 1433 königlicher Advocat und Jurist zu Paris (cf. Cave. T. II. P. II. p. 131.) wegen seinem Tract. pro Eugenio IV. pont. adversus concilium Basileense (in Baluze Miscell. T. III. p. 303.); 126) Johann, 1434 Titularpatriarch von Antiochia (cf. Cave. T. II. P. II. p. 136.), wegen seinem tractatus de superioritate concilii super Papam (bei Labb. Conc. T. XII. p. 912. sq.) und einer kleinen bei H. von der Hardt Hist. conc. Const. T. II. p. 296. gedruckten Schedula; 327) Alphonsus Tostatus wurde 1400 zu Madrigal geboren, studierte zu Salamanca mit solchem Erfolge die Sprachen, Künste, Philosophie und Rechte, daß er fast alle seine Lehrer darin übertraf und sie selbst lehren konnte, stand dann dem Collegium S. Bartholomäi zu Salamanca als Rector vor, mußte aber wegen einiger Lehren in Verdacht der Ketzerei gekommen nach Rom reisen und sich dort durch eine öffentliche Disputation reinigen, worauf ihn der König Johann zu seinem geheimen Rath und Großkanzler, der Papst Eugenius IV. aber zum Bischoff von Avila 1449 machte, als welcher er im 55sten Jahre seines Lebens 1458 aus der Welt gegangen ist (cf. Cave. T. II. P. II. p. 135. sq. Du Pin. T. XII. p. 92. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 168. sq. Pope Blount. p. 458—460. Camusatus ad Ciaccon. Biblioth. p. 848. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 147. sq.). Von seinen Schriften, die, wie wir unten sehen werden, fast alle in das Gebiet der Exegese gehören (Alphonsi Tostati Opera omnia. Venet. 1507. XIII Voll. fol. — ib. 1547. 1596. XVII Voll. fol. ib. 1615. XXIV Voll. fol. Colon. 1613. XIII Voll. fol. — Venet. 1728. XXVII Voll. fol. —), gehören hierher nur sein liber de sanctissima trinitate, super Ecce Virgo concipiet, de statu animarum post hanc mortem, de optima politia, defensorium trium conclusionum a. 1443 Senae habitum, liber de quinque figuratis paradoxis ad Mariam, reginam Castellae, contra sacerdotes publicos concubinarios (zusammen in sein. Oper. ed.

Venet. T. XXV.), der censura colloquii Ratisbonensis (s. l. 1608. 4.) und den freilich nur in spanischer Sprache erhaltenen (Tratado de los Dioses de la gentilitad. Burgos. 1545. fol. Antverp. 1551. 8.) XIV quaestiones s. de diis gentilium, worin er in den 4 ersten Fragen die ganze Heilige Schrift in der Kürze ausgezogen hat, in den folgenden aber den Ursprung und die Aufeinanderfolge der heidnischen Gottheiten abhandelt; 328) Nicolaus Plovius oder Plonius von seinem Geburtsorte Blonie, ein Pole, Capellan und endlich 1434 auch Bischoff von Posen (cf. Fabric. T. V. p. 382. sq. Janotzky Nachr. v. d. Zaluskischen Bibl. Bd. IV. p. 171. Masch Nachr. v. seltn. Büchern St. II. p. 88. sq. Oudin. T. III. p. 2368. Cave. T. II. P. II. p. 136.), wegen seiner Schrift De sacramentis et divinis officiis, scilicet de expositione missae, de dicendis horis canonicis, de sententia excommunicationis et suspensionis, de interdicto ecclesiastico, de irregularitate (Paris. 1514. 4. u. in Tract. Tract. Venet. 1584. T. XIV. p. 77. sq. p. 91. sq. T. XV. P. II. p. 664. sq. T. XVI. p. 363. sq. 333. sq. p. 400 sq.). Verschieden hiervon scheint sein Buch: De sacramentis et censuris ecclesiasticis. Paris. 1551. 8.; 329) Johannes a Turrecremata, von dem oben p. 104. schon gesprochen worden ist, wegen mehrerer seiner Schriften (Joa. a Turrecremata Opera VIII Voll. Aug. Vindel. 1472. fol. Ueber alte Ausg. s. Hain. T. II. P. II. p. 438. sq.), unter denen vorzüglich seine Summa ecclesiastica (Venet. 1561. 4.) et Tractatus super potestate et auctoritate papali ex sententiis S. Thomae (Salmanticae. 1560. fol.), de auctoritate pontificis maximi et concilii generalis ad Basileensem oratorem responsio (Venet. 1563. 4. und bei Labb. Conc. T. XIII. p. 1661—1719.), solennis tract. in favorem Eugenii IV contra decreta Conc. Constant. et contra gesta in Conc. Basil. adversus Eugenium (in Mansi Suppl. Concil. T. IV. p. 746. sq.), votum super avisamento, quod papa debeat jurare servare decreta de conciliis generalibus continuandis et electionibus confirmandis, alias cadet a jure Papatus (ib. p. 799. sq.), tract. factus contra avisamentum quoddam Basileensium, quod non liceat appellare a concilio ad Papam (ib. p. 1299. sq.), repetitiones super quibusdam propositionibus Augustini de Roma (ib. p. 1203. sq.), oratio in Moguntino conventu habita, cum esset eo missus per Eugenium Pap. (ib. T. V. p. 63. sq.), collecta super petitione D. Regis Franciae, ut aliud III celebraretur universale concilium (ib. p. 235. sq.), apparatus super decreto unionis Graecorum (Venet. 1501. 4.), de azymo et fermentato et de transsubstantiatione (in Labb. Conc. T. XIII. p. 1141. sq.), defensiones quorundam articulorum rubrorum revelationum S. Brigittae, factae in Conc. Basileensi per Mag. Joa. de Turr. (b. Mansi. l. l. T. IV. p. 911. sq.), meditationes et contemplationes in figuras, quas Romae in templo S. Mariae de Minerva ipse poni curavit (Edit. s. a. e. l. [Spirae] fol. Rom. 1467. fol. Patav. 1495. fol.), Quodlibeta (Argentin. 1490. fol.), expositio

regulae S. Benedicti (Paris. 1491. fol. Rom. 1559. 4.), de efficacia aquae benedictae contra Petrum Anglicum (Ed. Princ. s. l. [Aug. Vindel.] e. a. 4. 1475. 4.), tract. de venerabili sacramento et contra communicantes super utraque specie (Delft. s. a. 4.), de veritate conceptionis B. Virginis Mariae (Rom. 1547. 4.) und Salus animae s. Stabilimentum fidei catholicae (Lond. 1509. 4.); 330) Johannes de Lydgate, ein als Dichter und Historiker unten zu erwähnender Engländer, wegen seinem Liber de saltu Machabrae (Lond. 1554. 8.), das oben bei der Besprechung des Todtentanzes hätte erwähnt werden sollen; 331) Jannotius Manettus zu Florenz 1396 geboren, zeigte frühzeitig eine große Neigung zu den Wissenschaften, verließ aber den scholastischen Weg und suchte die Quellen selbst zu ergründen, weshalb er vom Manuel Chrysoloras Griechisch erlernte, ward jedoch später zum Römischen Ritter und Senator erwählt, machte als solcher verschiedene Gesandtschaften in päpstlichen Angelegenheiten mit und starb 63 Jahr alt 1459 zu Neapel (cf. Naldi Naldii Vita Jann. Mann., n. pr. ex Mss. Codd. ed. in Thesaur. Antiquit. Ital. Burmann. T. IX. P. II. und Muratori Scr. Ital. T. XX. p. 519. sq. [darnach La vie de Gianuti Manetti par Regnier. Paris. 1762. 12. v. Rev. Encyclop. 1762. T. V. P. III. Août. p. 3. sq.] Niceron Mem. T. XXXVI. p. 26. sq. Klotz Ital. Biogr. Bd. I. p. 333. sq. Olearius Bibl. Eccl. p. 460. Cave. T. II. P. II. p. 151. sq. Zeno Dissert. Vossiane. T. I. p. 170. sq. B. Facius de vir. illustr. p. 19. sq. Mittarelli l. l. p. 715. sq. Elogi de' illustr. Toscan. T. I. p. CCCLXXXII. sq. Tiraboschi. T. XVI. p. 231 — 237. Götze Merkw. der Dresdner Biblioth. Bd. I. S. V. p. 375. Fabric. T. IV. p. 64 — 67. [p. 24. sq. M.] Burmann l. l. T. VI. Praef. p. (21) Mehus Praef. ad Ambros. Travers. epist. p. LXXV — LXXVIII. p. CXLI.). Seine meisten Schriften sind verloren, IV orationes (in Freher Scr. Rer. Germ. T. III. p. 5. sq.), wozu eine Vte ad Nicolaum V Pont. M. bei Mittarelli Catal. codd. bibl. S. Michaelis Ven. p. 716. sq. kommen muß und seine vita Fr. Petrarchae (ed. J. Ph. Thomasius Petrarcha redivivus. Patav. 1650. 4. und bei Bandini Specim. hist. litter. Florent. XIII et XIV saec. Florent. 1747. 8.) gehören nicht hierher und darum können wir ihn hier blos erwähnen wegen seinem in Catal. libror. prohibend. Madrit. 1612. p. 65. verbotenem Opus de dignitate et excellentia hominis (cura Al. Brassicani. Basil. 1532. 8.), das freilich eigentlich mehr philosophischen Gehalts ist; 332) Johannes Capistranus, zu Abruzzo im Marsischen 1385 in einer vornehmen Familie geboren, war ein Schüler des Bernhardinus von Siena und Mitglied des Minoritenklosters zu Florenz und erhielt wegen seines Glaubenseifers und seiner Frömmigkeit 1440 die Stelle eines päpstlichen Legaten und Inquisitors für Deutschland, zeichnete sich auch durch eigenhändige Tapferkeit in den Böhmischen und Türkischen Kriegen besonders aus und

starb den 3ten October 1456 zu Villach in der Diöcese Fünfkirchen im 71sten Jahre seines Alters, wurde auch später von Benedict XIII. 1724 canonisirt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 153. sq. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 197. Oudin. T. III. p. 2462. Bayle Dict. T. I. s. v. p. 750. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 135. sq. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 421. XXXIV. p. 728.). Er gehört hierher wegen seinem Tractatus de Papae et Concilii s. ecclesiae authoritate adversus concilium Basileense (in Tract. Tractat. T. XIII. P. I. p. 32. sq.), Speculum Clericorum s. sermo ad Clerum in Tridentina Synodo Dioecesana a. 1439. habitus (c. Tract. de Pap. et Conc. author. Venet. 1580. 4.), de instructione s. directione simplicium sacerdotum und Defensorium Tertii Ordinis a S. Francisco instituti (ed. Ant. Amicius Aprutius. Venet. 1580. 4.), Speculum conscientiae (in Tract. Tract. T. I. p. 323. sq.), Tract. de canone poenitentiali (ib. T. XIV. p. 395. sq.), Tr. de excommunicatione (ib. p. 388. sq.), de matrimonio per modum Concilii (ib. T. IX. p. 77. sq.), repetitiones aliquot in jure civili (Venet. 1587. fol.), de judicio universali et Antichristo et bello spirituali (Venet. 1578. fol.) und De usuris et contractibus (ib. 1583. fol.), von welchen Arbeiten jedoch einige, wie auch ihre Titel zeigen, nicht hierher gehören. Nicht mit ihm ist aber zu verwechseln ein Schlesischer Mönch gleiches Namens um 1460 lebend, dessen Revelatio von Wolf Lect. Memor. T. I. p. 824. sq. mitgetheilt ist; 333) Laurentius Valla, der berühmte Philolog, von dessen Schriften nothwendig unten mehr gesprochen werden muß, wegen seiner Declamatio ad Papam de ementita Constantini donatione (in Laur. Valla Opera. Basil. 1540. fol. p. 761. sq. u. Fascic. Rer. Exp. et fug. Colon. 1535. fol. p. 66. sq. ed. Brown. T. II. p. 132. sq. und S. Schard Script. de potest. imperiali. Basil. 1609. fol. p. 401. sq.), worüber er sich selbst in einer Epist. ad Jo. Aurispam, in Epist. princip. rerum publ. ac sapientum. Venet. 1574. 8. p. 361. [Amstelod. 1644. 12. p. 363.] so ausspricht: „orationem meam de donatione Constantini, qua nihil magis oratorium scripsi, sane longam, rescribe, an videris, habiturus a me eam, nisi vidisti", obgleich Drakenborch Praef. ad Liv. T. VII. p. 10. zweifelt, daß er diese Rede überhaupt bekanntgemacht habe, seiner apologia pro se et contra calumniatores ad Eugenium III Pontif. Max. (Op. p. 795. sq.), de voluptate et vero bono libri III (ib. p. 896. sq.), bei seinem ersten Aufenthalte zu Pavia gegen die vier ersten Bücher des Boethius de consolatione philosophiae geschrieben, wozu noch sein libellus de libero arbitrio (ib. p. 999. sq.) gegen das fünfte Buch desselben gerichtet, kommen muß und einem Stücke aus dem vierten Buche seiner Schrift gegen den Poggius, welches unter dem Titel: Calumnia theologica, Laur. Vallae olim Neapoli intentata, quod negasset, Symbolum membranatim articulatimque per Apostolos esse compositum. Ipso Laur. Valla aut. Argentor. 1522. 4. (cf. Schelhorn Ergötzlichk. aus der Kirchengesch. Bd. II. p.

534.), sowie endlich wegen seinem Sermo de mysterio eucharistiae (Argentor. 1490. 4. und c. Lactant. Oper. Venet. 1502. fol.); 334) Ambrosius Traversarius wurde den 16ten September 1386 zu Portico in der Romagna geboren, trat den 8ten October 1400 zu Florenz in dem Kloster der heiligen Engel in den Camaldulenserorden, studierte daselbst eifrig die Wissenschaften, so daß er nicht allein der dasigen Schule vorstehen konnte, sondern auch 1431 zum General seines Ordens erwählt wurde, in welcher Eigenschaft er die meisten Klöster seines Ordens in Italien bereiste und allerdings dabei vielerlei Unordnungen entdeckte. Später war er auf den Concilen zu Basel, Ferrara und Florenz im Auftrage des Papstes Eugenius IV. und zeigte sich überall als einen eifrigen Verfechter der päpstlichen Autorität, weshalb ihn auch Sguropolus Hist. Conc. Florent. Sect. VII. c. 1. einen ἀνὴρ ποικίλος μὲν καὶ πανοῦργος, πρόσχημα δὲ περικείμενος εὐλαβείας οὐκ ἄμοιρός τε τῆς τῶν ἑλληνικῶν λόγων παιδείας καὶ τῷ Πάπα πιστότατος nennt, obgleich er mit Recht gegen diese Beschuldigung mehrfach in Schutz genommen worden ist. Er starb zu Florenz den 21sten October 1439 (cf. Augustin Florentin. Hist. Camaldul. L. III. p. 321. sq. Trithem. de scr. eccl. c. 769. J. B. Mittorelli et A. Castadoni Ann. Camaldul. T. VI. p. 210. sq. A. Zeno Diss. Vossiane. T. I. p. 74. sq. Ginanni Scr. Ravenn. T. II. p. 447. sq. Tiraboschi. T. XVI. p. 255. sq. Bayle Dict. T. I. s. v. Camaldoli. p. 735. sq. Cave. T. II. P. II. p. 155. sq. Fabric. T. I. p. 218. sq. [ed. M. p. 81. sq.] Du Pin. T. XII. p. 95. sq. Oudin. T. III. p. 2434. Vita, vor Martene Coll. Ampl. T. III. p. i. sq. Ziegelbaur Centifolium Camaldul. p. 1. sq. Niceron. T. XIX. p. 1. sq. [Deutsche A. Bd. XV. p. 1. sq.] Elogi de illustr. Tosc. T. I. p. CCCXL. sq. Jovius Elog. p. 31 — 33. Negri Scr. Fiorent. p. 27. sq. Meiners Lebensbeschr. berühmter Männer. Bd. II. p. 222. sq. Camusatus ad Ciaccon. Bibl. p. 850 — 856. Mehus l. l. p. CXLV — CCCCXXXVI. Schröckh. Bd. XXX. p. 187.). Er ist vorzüglich für die Geschichte der Italiänischen Philologie wichtig, weil er eine große Masse Griechischer Schriftsteller ins Lateinische, wiewohl freilich nicht zur größten Befriedigung der Kenner übertrug, ob er gleich den Emanuel Chrysoloras zum Lehrer der Griechischen Sprache gehabt haben soll und von Sguropolus l. l. S. VII. c. 2. unter allen Lateinern ein Mann τῆς ἑλληνικῆς παιδείας εἰδημονέστερος genannt wird, hierher gehört er aber nur wegen seinem Hodoeporicon s. descriptio itineris Eugenii papae auctoritate a. 1431 a se per Italiam suscepti, ut corruptos monachorum et virginum claustralium mores emendaret (a Nic. Bartholini Bargensi publice luci assertum ex bibl. Medicaea. Flor. ac Luc. s. a. [16$\frac{78}{81}$. cf. Hamberger Zuverläss. Nachr. Bd. IV. p. 709. sq.] 4. Zur Kritik d. A. cf. Bandini Catal. codd. Lat. T. I. p. 49. Ueberh. cf. Beckmann Liter. d. Reisebeschr. Bd. I. p. 507. sq.), seiner unionis formula inter ecclesias Graecam et Romanam (Gr. et Lat. ed. Labb.

Concil. T. XVIII. p. 522. sq. 1181. sq.), oratio pro privilegiorum Camaldulensium confirmatione ad Imper. Sigismundum, habita Ferrariae a. 1432, de pace et unione servanda in concilio Basileensi, hab. Basil. 1435 (auch bei Martene l. l. T. VIII. p. 846. sq. und Colet. Coll. Concil. T. XVII. p. 1335. sq.), or. de rebus concilii Basileensis ad Imp. Sigismundum, habita in Alba Regali 26 Decbr. 1435 (auch bei Martene Coll. Ampl. T. VIII. p. 886. sq. und Mansi Suppl. Concil. T. IV. p. 1195. sq.), in Basileenses ad Sigismundum Imper. habita ib. a. 1436, ad Joannem Palaeologum Imp. Graecorum, Josephum Patr. Const. caeterosque praesules Graecos in eorum adventu ad concilium habenda graece Venetis Febr. 1438. und contra Basileensium Pseudopatrum impudentiam scripta a. 1439, welche 6 Reden zusammen bei Mehus l. l. stehen, und einer großen Partie Briefe, die zuerst in einer Sammlung von 21 Büchern (Ambros. Camaldul. Epistol. libri XX Praefationes in translationes de graeco in latinum factas et Litterae doctiss. virorum ad Ambrosium [L. XXIus], in Martene Coll. Ampl. T. III. p. 1. sq. —), dann aber in einer von 25 Büchern (Ambros. Traversarii Gener. Camald. aliorumque ad ipsum et ad alios de eodem Ambrosio Latinae Epistolae a domno Camuto, abb. Camald. in Libros XXV distinctae et observ. illustr. Acc. Ejd. Ambrosii vita, in qua Historia litter. Florentina ab anno MCXCI usque ad a. MCCCXL ex monum. potiss. nondum edit. deducta est a L. Mehus. Florent. 1759. fol. — Ein noch ungedruckter Brief bei Mittarelli Bibl. mss. S. Michael. Venet. p. 47. — Ueber e. ungedr. Mscr. d. Samml. s. Morelli Cod. lat. bibl. Nanian. p 105. —), worin 843 Briefe stehen, indem eigentlich nur L. I—XXII von ihm herrührt, da L. XXIII die Zuschriften begreift, welche er seinen Uebersetzungen der Griechischen Schriftsteller vorsetzte, L. XXIV die Briefe Anderer an den Ambrosius und L. XXV nur solche, die überhaupt etwas von ihm melden, enthält; 335) Reginald Pavo oder Peacock aus Wales zu Oxford erzogen und 1450 Bischoff von Chichester, als welcher er sich als eifriger Wiclefit zeigte, aber auf der Synode von Lambeth seine Ansichten zurücknehmen mußte und in demselben Jahre gestorben ist (cf. Hearne Hist. et Antiq. Oxon. L. I. p. 220. und Praef. ad Walter. Hemingford Histor. §. 24. und App. ad Vol. I. nr. 10. p. 151. und Johann. Whermstad. narr. ib T. II. p. 480—494. Oudin. T. III. p. 2587. 2595. Cave. T. II. P. II. p. 157. sq. Fabric. T. V. p 657. sq. VI. p. 172. sq. J. Lewis The life of Regin. Peacock. Lond. 1744. 8.) wegen seinen Libri II de fide forma dialogi inter patrem et filium (L. IIus una c. excerptis ex priore nonn. et praef. illustr. [unter dem Titel: Treatise of faith. published by] H. Wharton. Lond. 1688. 4.) und einem ebenfalls wie dieses ursprünglich Englisch geschriebenen Repressor nimiae cleri reprehensionis, von dem Cave. T. II. P. II. p. 158. sq. Fragmente bekanntgemacht hat, die eben dahin hin-

auslaufen, wie das IIte Buch de fide, nämlich zu beweisen suchen, daß die H. Schrift die einzige Quelle des wahren Glaubens sei, welche Ansichten auch in den von seinen andern Schriften noch erhaltenen Collectanea ex libris Peacoci exustis bei J. Fox Articuli s. aphorismi Wicleviani. Argent. 1554. 8. p. 199. sq. ausgesprochen sind; 336) Antonius, oder wie er wegen seiner kleinen Gestalt genannt wurde, Antoninus von Florenz, wo er 1389 geboren wurde, studierte zuerst das Canonische Recht zu Fiesole, trat mit 16 Jahren unter die Dominikaner, bekleidete dann die Würde eines Priors in verschiedenen Klöstern dieses Ordens, war einige Zeit Generalvicar der Provinz Toscana und Neapel, wobei er die Klöster größtentheils zu Fuß besuchte und in denselben Zucht und Ordnung wieder herstellte, wurde auch Auditor der Rota Romana und endlich 1445 Erzbischoff von Florenz, als welcher er 1459 verstorben ist, worauf ihn der Papst Hadrian 1523 canonisirte (cf. Vita Antonini auct. Fr. Castilionensi, c. addit. Leon. de Ser. Ubertis; Vita alia Summario ex ipsius canonizationis processibus praefixa, tertia per Vinc. Mainardum et quarta per Euphros. Lapinium scripta c. Comment. D. Papebrochii, in Act. SS. Antv. Maj. T. I. p. 310. sq. und Surius Vit. SS. T. II. p. 26. sq. Cave. T. II. P. II. p. 160. sq. Quetif. T. I. p. 817. sq. T. II. p. 823. Touron Hist. d. hommes ill. de l'ordre de St. Dominique. T. III. p. 319. sq. Mazzucchelli Scr. d'Italia. T. I. P. II. p. 867. sq. Fabric. T. I. p. 312. sq. [p. 117. sq. M.] Götze Merkw. der Dresdner Biblioth. Bd. II. S. VI. p. 553 — 555. Tiraboschi. T. XIV. p. 158. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 238. sq. G. Bartoli Vita di S. Antonio. Firenze. 1782. 8. Negri Scr. Fior. p. 49. sq.). Er gehört hierher wegen seiner Summa theologica (Edit. Princ. Nurnberg. 1477 — 79. IV Voll. fol. — Venet. T. I. 1479. T. II. 1477. T. III. II Ptes. 1477. T. IV. 1480. fol. — Nurnberg. 1486 — 87. IV Voll. fol. Dazu als T. V. J. Molitoris tabula quintuplex. ib. 1486. fol. — Summa theol. in quatuor partes distrib. ad vetust. libr. exacta et ab innum. mendis corr. et posterior. Concilior., praesertim Tridentini ac pontificum Roman. decretis in annot. ad calcem pagin. subject. aliisq. observ. et praelect. ill., Vita auct. et indic. rer. praec. moral. locupletiss. aucta [cura P. Ballerini]. Veron. IV Voll. 1740. fol. —), von der einzelne Theile sind: Anton. Flor. tractatus varii notabiles de excommunicationibus, suspensionibus, interdictis, irregularitatibus et poenis item de sponsalibus et matrimonio. Venet. 1477. fol. [die ersten 4 Stücke auch in Tract. Tractat. T. XIV. p. 338. 342. 366. 403., wozu T. VII. p. 78. sq. noch der Tractat de usuris kommt], de donatione Constantini annotationes (in O. Gratii Fascic. Rer. Expet. et Fug. Colon. 1535. p. 80. sq. ed. Brown. Lond. 1690. p. 159. sq. Steht eigentl. Summa P. II. tit. 22. c. 5. §. 16. und Summ. histor. P. I. tit. 8. c. 2. §. 8.), ser-

mones de laudibus B. Virginis (in P. Alva Biblioth. Mariana. Madrit. 1648. fol.) und de virtutibus liber (Norimberg. 1472. fol.), wegen seinem Defecerunt s. Summa Confessionalis (Tractatus de instructione s. directione simplicium confessorum: c. Tractatu de septem sacramentis ecclesiae, sumto ex scriptis S. Thomae de Aquino ac Petri de Tarentasia; in forma dialogi. s. l. et a. fol. [letzteres Stück ist aus der Summa entlehnt] — Confessorum refugium s. summula confessionalis, in qua agitur, quomodo se habere debeat Confessor erga poenitentem: ed. st. P. Anthonini, archiep. Flor. Acced. Ejd. tract. de restitutionibus, conclusiones et decisiones quarundam quaestionum in foro conscientiae; et Aug. de Perusio, Dr. utrq. juris, tr. de societatibus. Lugd. 1502. 8. Venet. 1572. 16.), von der mehrere Italiänische Uebersetzungen existiren, die jedoch wenigstens ihren Titeln nach nicht einerlei Original vor sich gehabt zu haben scheinen; Tractato volgare di frate Antonio Arciv. di Firenze intitolato Defecerunt che insegna al confessore diche chasi et in che modo debbe domandare colui. che confessa. Firenze. 1496. 4. — Trattato intitolato: Curam illius habe. Il Confessionale di S. Antonino. Firenz. s. a. 4. 1493. 4. — Confessionale volgare, intitolato Specchio di Coscienza. s. l. et a. 4. Bononie. 1472. 4. [diese beiden letztern sind nur ein Werk, dieß sieht man aus: „Confessionale volgare del R. P. Beato frate Antonino Arc. de Fir. intit. Specchio di coscientia (o altrimenti Omnis mortalium cura) Florent. 1477. 4.“ Wohl aber scheinen sie ursprünglich italiänisch geschrieben zu seyn, wie der Titel: Confessionale in vulgari sermone editum per vener. P. D. Antonin. Archiep. Florent. Ord. Pred. Venet. 1474. 4. andeutet] — Confessionale volgare intitolato medicina del anima. Incomenza uno tractato vulgare, o sià confessionale composito per lo R. P. B. fr. Ant. de lordine de fr. pred. arziv. de Fior. el quale se intitula Medicina de lamina et e diviso in cinque parte principale. Ne la prima parte de li dieci comandamenti. Ne la secunda de li septi peccati mortali. Ne la terza de li sacramenti de la chiesa. Ne la quarta se tracta de le virtu exornante lanima. Ne la quinta sono poste le excommunication de la lexe. Bonon. 1472. 4. Mantua. 1475. 4. — Instruzione de Sacerdoti overo Somma Antonina composta volgarmente. Bologna. 1472. 4. Venez. 1539. 8. ib. 1575. 16. [dieses hier ist von der erstern gewiß verschieden cf. Catal. Oper. Antonini p. 77. ed. Veron. Summ.], ferner wegen seiner Decisio consiliaris super dubio producto de indulgentiis (Nurnberg. s. a. fol.), trialogus de Christo et duobus discipulis euntibus Emmaus (Ed. Princ. c. vita ips. Anton. s. l. et a. 4. Florent. 1480. 4. Venet. 1495. 8. Florent. 1680. 8.), seinen constitutiones et decisiones quarundam quaestionum in foro conscientiae collectae ad instantiam F. Dom. de Catalonia (c. Ejd. Confessor. refugium. Lugd. 1592. 8.) und den beiden oben unter der Geschichte

der Homiletik übersehenen Werken De arte et vero modo praedicandi libellus (Ed. Pr. s. l. 1487. 4. Argentin. 1488. 4. 1490. 1499. 4) und Opus quadragesimale et de sanctis sermonum s. flos florum (s. l. et a. 8.). Seine Werke sind gesammelt worden in: Antonini, archiep. Florent. opera omn. ad autographor. fidem n. prim. exacta, vita auctoris variisque dissertat. et annotat. aucta. Cura et st. Th. M. Mamachi et D. Remedelli. Flor. 1741. sq. VIII Voll. fol. [Ueb. Vol. I. P. I. II. cf. Nova Act. Erud 1748. Decbr. p. 669. sq.] Ueber alte Ausgaben: cf. Hain Rep. Bibl. T. I. P. I. p. 129—149. Seine Summe ist eigentlich nicht sowohl dogmatisch, sondern mehr moralisch, denn es ist das erste wirkliche System der katholischen Moral und Casuistik, aus den Kirchenvätern, Concilienacten, Scholastikern und Canonisten und andern Schriften zwar mit vieler Belesenheit zusammengesetzt, aber keineswegs verarbeitet, sondern nur eine ordnungslose Sammlung alles irgend wichtigen Materials und eigentlich nur zum Gebrauch für Prediger und Beichtväter vorzüglich in casuistischer Hinsicht bestimmt (cf. Schröckh. Bd. XXX. p. 320. XXXI. p. 252. XXXIV. p. 207. sq. Stäudlin Gesch. d. theol. Wiss. Bd. I. p. 72. sq. Flügge. Bd. III. p. 637. sq.); 337) Antonius Bettini, 1396 zu Siena geboren, trat frühzeitig in den Jesuatenorden, wurde der erste Prior des Jesuatenklosters zu St. Hieronymus zu Rom, dann Pius II. Nuntius in Insubrien, hierauf Bischoff von Foligno und ist als solcher den 22sten October 1487 verstorben (cf. Ughelli Ital. Sacra. T. I. p. 705. Morigia Paradiso dei Gesuati. T. I. L. IV. c. X. p. 293. Biogr. Univ. Supplem. T. LVIII. p. 204. sq. Mazzucchelli. T. II. P. II. p. 1097.). Wir haben von ihm lateinisch geschrieben ein liber de divina praeordinatione vitae et mortis humanae. s. l. [Florent. 1480. 4.) und italiänisch abgefasst: Libro del monte santo di Dio e del monte delle orationi et scala del paradiso (Florent. 1477. 4. [Erst. Buch mit Datum, welches Kupferstiche hat cf. Ebert. Bd. I. p. 69. sq. Audiffredi Cat. edit. Ital. saec. XV. p. 266—271. de la Serna Santander Dict. bibl. T. II. p. 174. Laire. Ind. libr. ab inv. typogr. T. I. p. 409.] Firenze. 1491. fol. —) und Esposizione della dominica orazione (Brescia. 1586. 12. Genua. 1690. 16.); 338) Nicolaus V., vorher Thomas Sarzanus genannt, aus Genua oder Lucca gebürtig, der Sohn eines Wundarztes, den der Kardinal Albergati zu Bologna studieren ließ, 1446 Kardinal und Bischoff von Bologna und endlich von 1449—1455 Römischer Papst (cf. J. Manetti Vita Nic. V. b. Muratori. T. III. P. II. p. 905—960. Aeneas Sylv. Or. in Baluze Misc. T. VII. p. 525. Tract. et Praef. ex Act. SS. T. II. p. 461. sq. Jac. a S. Carolo l. l. p. 167. Cave. T. II. P. II. p. 161. sq. Fabricius. T. V. p. 309. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 150. sq. Dom. Georgi Vita da Nicol. V. Röm. 1742. 4.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Labb.

T. XIII. p. 1321. sq. Bzovius Ann. a. 1447. D'Achery. T. II. p. 576. T. IV. p. 334. sq. T. VII. p. 249. sq. [Ed. II. T. III. p. 767—794] D'Achery Ed. Guib. Novig. p. 593. Wilkins. T. III. p. 554. Martene Anecd. T. I. p. 1829. und Coll. Monum. T. VIII. p. 988. Rymer. T. XI. p. 291. Cherubin. T. I. p. 374. sq. Weller Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. I. p. 7. sq. Kapp. Nachlese z. Reformat. Gesch. Bd. III. p. 214. sq. Merkwürdig ist: „Nicolai V Pont. Max. Literae indulgentiarum pro regno Cypri. 1454. 1455. [Mogunt]" als erster Druck [ist nur ein kleines Pergamentblatt] mit beigesetzten Datum cf. Ebert. Bd. II. p. 198. nr. 14773. Uretin Beitr. Bd. IV. p. 62. sq. Santander Dictionn. T. I. p. 92. III. p. 202. J. Fr. Lichtenberger Indulgentiar. litteras Nic. V impressas a. 1454 matricumque epochas vindicavit. Argentor. 1816. 4. N. Nyerup Ueb. d. im J. 1445 gedruckten Ablaßbrief Nic. V. Kopenh. 1821. 4. Zapf Aelt. Buchdr. Gesch. v. Maynz. p. 3. sq. Dibdin Bibl. Spencer. T. I. p. XLIV. sq. Sonst nennt Hain Rep. Bibl. T. II. P. I. p. 487., der ebenso wie Brunet. T. III. p. 344. sq. zwei Ausgaben dieses Patentbriefes anführt, was Ebert unterläßt, der blos die zweite kennt und nur diese annehmen will, obgleich sein Hauptgrund, der darin besteht, daß er sagt, man sehe nicht ein, warum, da Nicol. V. 1455 gestorben sei, man den Brief, wenn er 1454 schon gedruckt existirt habe, nach einmal habe drucken lassen, nichtig, wenn nicht lächerlich ist, noch als alte Drucke seine: Concordata cum Friderico Caesare 1448. s. l. et a. 4. und Commissio data Fr. Joh. de Capristano circa conversionem Judaeorum et Innovationem et Confirmationem Ecclesiae de Judaeis 1447. s. l. et a. fol." — Uebrigens ist von ihm wohl zu unterscheiden der Gegenpapst Johann's XXII, Nicolaus V. von 1328—1330, früher Petrus de Corbaria genannt, dem in „Conjectura de libris de imitatione Christi eorumque auctoribus, Rom. 1667. 8." das erste Buch des Joh. Gersen de imitatione Christi zugeschrieben wird, was gut von Papebroch l. l. p. 407. sq. widerlegt wird, und von dessen Proceß sich noch einige wenige Ueberbleibsel in Baluze Pap. Aven. T. I. p. 146. Martene Anecd. T. II. p. 807. sq. erhalten haben (cf. Baluze l. l. T. I. p. 702. sq. 1417. Fabric. T. V. p. 311. Papebroch in Tract. et Praef. T. II. p. 405. sq. Schröckh. Bd. XXXI. p. 112. sq.); 339) Maphäus Vegius zu Lodi in Italien 1406 geboren, studierte in Mailand, war aber nicht, wie Einige gemeint haben, Datarius Martin V., da er 1433 noch als Scholaris zu Padua war, brachte es auch nur höchstens bis zum Canonicus und starb 1458 als Professor der Dichtkunst zu Pavia (cf. Trithem. c. 762. Janning Vita Maph. Vegii in Act. SS. Supplem. 2 Jun. T. VII. p. 57. sq. Saxe Hist. typogr. Mediolan. [bei Argelati Bibl. Med. T. I. P. I.] p CCCXXIX. sq. p. CCCCV. sq. Jovius Elog. p. 250. sq. Fabric. T. V.

p. 41. sq. [p. 14. sq. M.] Niceron. T. XXVI. p. 83. sq. Oudin. T. III. p. 2543. Cave. T. II. P. II. p. 162. Baillet Jug. de Sav. T. IV. P. I. p. 37. sq. Freytag Anal. de libr. rar. p. 1043. sq. Tiraboschi. T. XVII. p. 128. sq.). Von seinen Schriften, die hauptsächlich in Gedichten bestehen (gesammelt in Gaforio. Pompaeana. Milano. 1521. 4. — Außer diesen sind zu nennen: Supplementum Libri XII Aeneidos Virgilianae in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 759. [cf. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 206.] trad. en français p. de Mouchault. Cologne. 1616. 16., Astyanax s. de morte Astyanactis, Bibl. PP. l. l. p. 764. sq. c. Pseudo-Pindaro ed. Laur. Abstemius. Jani 1505. 8., Velleris aurei libri IV in Bibl. PP. l. l. p. 766. sq. Cagli. 1475. 4. c. Astyanacte ed. Fr. Modius. Colon. 1589. 12., Antoniados s. de laudibus et vita S. Antonii libri IV ad Eugenium IV in Bibl. PP. l. l. p. 773. sq. Antverp. 1559. 8. Daventr. 1490. 4., Ueber seine noch ungedruckten Gedichte s. Bandini Catal. cod. Bibl. Laurent. T. II. p. 179. 186. sq.), obgleich auch noch einige Briefe von ihm (in Aliotti Epist. T. II. p. 381. und Saxe l. l. p. CCCCVI. DXIX.), eine vita S. Bernardini Senensis (Act. SS. 20 Maj. T. V. p. 287. sq.), Officium ecclesiasticum S. Monicae (ib. T. I. Maj. p. 491.), ein liber de antiqua S. Petri Basilica (Act. SS. Jun. T. VII. p. 31. sq.) und ein Liber de significatione verborum in Jure civili (Vicentiae. 1477. 4.), welches aber unächt ist, erhalten haben, wegen seinen größtentheils ascetischen Schriften: de perseverantia in religione libri VI (Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 689. sq.), de quatuor hominis novissimis, morte, judicio, inferno et paradiso meditationes (ib. p. 745. sq.), philalethes s. veritas invisa, dialogus ad fratrem Eustathium (ib. p. 755. sq. — Argentor. 1516. 4. Vienn. 1516. 4. — Trad. en fr. [Le martyre de Vérité] Lyon. s. a. 16. v. Freytag App. Lit. T. II. p. 1239. sq.), declamatio terrae, solis et auri audiente Deo et homine assistente de miseria et felicitate (ib. p. 777. sq. — Mediol. 1497. fol. Paris. 1511. 4.), und de educatione liberorum et claris eorum moribus libri VI (Bibl. PP. p. 1633. sq. Mediol. 1491. 4. Basil. 1541. 8.) — Ueber alte Ausg. sein. Schr. s. Hain Rep. Bibl. T. II. P. II. p. 471. sq. —); 340) Nicolaus Cusanus von seinem Geburtsorte, dem Dorfe Cuß an der Mosel im Bisthume Trier genannt, der Sohn eines Schiffers, Namens Johann Krebs (cf. Hontheim Hist. Trevir. T. II. p. 436.), dem er aber wegen seiner Strenge entlief, wurde frühzeitig auf Anstiften und mit Unterstützung eines Grafen von Manderscheid in den Wissenschaften unterrichtet, besuchte die berühmtesten Universitäten Italiens und Deutschlands, wurde zu Padua Doctor des canonischen Rechts, dann Archidiaconus zu Lüttich und Dechant zu Coblenz, nicht zu Constanz, wie Einige gemeint haben, stritt 1431 heftig auf dem Basler Concil für die Obergewalt der

Kirchenversammlungen über die Päpste und die Unächtheit der Decretalen (in seinem Buche de concordantia catholica libri III [in Nic. Cus. Oper. Paris. Ascensius 1515. fol. T. III. ed. Basil. T. II. p. 683. sq. — in S. Schard Synt. de jurisd. imper. Argentor. 1609. p. 285—390. Ein Stück daraus in Fascic. Rer. Exp. Colon. 1535. fol. p. 79. sq. [ed. II. p. 157. sq.] —), ging aber 1437 zur päpstlichen Partei über, wurde darauf durch Eugenius IV. zum Bischoff von Brixen in Tyrol gemacht, konnte aber sein Bisthum nicht in Besitz nehmen, weil der Erzherzog Sigismund ihm entgegen war, wurde jedoch dafür mehrmals von Eugenius, Nicolaus V. und Pius II. zum Legaten gebraucht, erhielt von Nicolaus V. den Kardinalshut und die Würde eines Gouverneurs von Rom durch Pius II. Er starb im 63sten Jahre seines Alters 1464 zu Todi in Umbrien und sein Herz wurde in dem von ihm 1458 in seinem Geburtsorte gestifteten (cf. Hontheim l. l. T. II. p. 435. sq.) und mit großen Einkünften, einer Bibliothek und einer Sammlung von mathematischen Instrumenten bedachten Hospital beigesetzt. Er war ein fast in allen Wissenschaften gleich brav unterrichteter Mann, da er nicht allein der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache mächtig war, sondern auch ein guter Philosoph und noch besserer Mathematiker, als welcher er zuerst bemerkt hat, daß die Bewegung der Fixsterne nach den Alphonsinischen Tafeln nicht mit den Beobachtungen des Ptolemäus übereinkämen und zugleich lehrte, daß die Erde sich um die Sonne drehe, mehrere Welten existirten und die Planeten bewohnt seyen (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 805. Cave. T. II. P. II. p. 162. sq. ab Eggs Purpura docta L. III. p. 143. sq. Weidler Hist. astronom. p. 297. Heilbronner Hist. mathes. p. 510. Hontheim Hist. Trevir. diplom. T. II. p. 327. und Prodrom. T. I. p. 724. Gundlingiana. T. XIII. p. 265. sq. Fabric. T. I. p. 1238. sq. und Hist. Bibl. P. II. p. 227. Brucker. T. IV. p. 29. sq. Pope Blount. p. 467. sq. Gerdes Hist. Reformat. T. III. p. 6—10. Schröckh. Bd. XXXII. p. 72. sq. C. Harzheim Vita Nicolai Cusani. Trevir. 1730. 8.). Unter seinen Schriften (Nicol. de Cusa Card. et Episc. Brixiensis Opera Poris. Ascensius 1514. III Ptes. fol. [s. Hocker Bibl. Heilsbronnen. p. 160. Hamberger. Bd. IV. p. 767. sq. Sincerus N. Samml. von lauter alt. Büchern. p. 339.] — Basil. 1565. fol. —) gehören hierher seine libri III de docta ignorantia praecisionis veritatis inattingibilis ad Julianum Card. (Op. ed. Basil. p. 1. sq.), apologia doctae ignorantiae contra Magistri in Theol. Joannis Venecchi scriptum, cui titulus ignota litteratura (ib. p. 63. sq.), de conjecturis s. omnem humanam veri positivam assertionem esse conjecturam, libri II (ib. p. 75. sq.), de filiatione Dei ad Conradum Wartoberg. (ib. p. 119. sq.), dialogus cum Conrado Wartob. de genesi Mosaica (ib. p. 127. sq.), dialogorum libri IV (ib. p. 147. sq. — L. I. II. de sapientia, L. III de mentis

natura, L. IV de staticis experimentis [dieses letztere auch c. Vitruvio. Argentor. 1543. 4. f. α sq.] —), de visione Dei s. de Icona et facilitate mysticae theologiae ad abbat. et fratr. Tegernseenses (ib. p. 182. sq.), de ludo globi vitae humanae per semitas spirales centrum ferire gestientis libri II (ib. p. 208. sq.), compendium s. directio speculandae veritatis (ib. p. 239. sq.), de Possest s. dialogus trilocutorius cum Bernhardo et Johanne de possibilitate s. materia universi (ib. p. 249. sq.), de beryllo s. speculo intellectuali per quod res cognoscimus (ib. p. 267. sq.), de dato Patris luminum Jacob. I. 17. (ib. p. 284. sq.), de quaerendo Deum (ib. p. 291. sq.), de venatione sapientiae (ib. p. 298. sq.), de apice theoriae dialogus (ib. p. 337. sq.), de deo abscondito dialogus gentilis et christiani (ib. p. 337. sq.), de annunciatione B. Virg. Mariae devotus dialogus (ib. P. III. p. 343. sq.), excitationum ex sermonibus sacris libri X (ib. p. 349. sq.), epistolae VII de potestate romanae ecclesiae, de usu communionis et amplectenda unione ecclesiae (ib. p. 825. sq.), dialogus Petri cum Graeco, Arabe, Indo, Chaldaeo, Judaeo, Scytha, Gallo, Persa, Syro, Hispano, Turco, Alemanno, Tartaro, Armeno, Bohemo et Anglico de pace s. concordantia fidei (ib. p. 862. sq.) und conjectura de novissimis diebus (ib. p. 932. sq. — Conject. des derniers temps p. le Card. de Cusa; extr. fidellement de ses ouvr. trad. autrefois p. Bohier et imprim. en 1562 et réimprimées en Latin et en Français av. d. not. en 1733. 4. — S. a. P. Bayle Lettres en prov. T. II. c. 117. —); 341) Bartholomäus Rambertinus Lapacius aus Florenz, Dominikaner, und 1448 Großinquisitor in Ungarn, dann hinter einander Bischoff von Argolica, Cortina und Corona und nachdem er seine Aemter freiwillig niedergelegt hatte, den 24sten Mai 1466 verstorben (cf. Negri Scr. Fior. p. 83. Fabric. T. I. p. 482. Cave. T. II. P. II. p. 163. Quetif. T. I. p. 834.) wegen seinem noch erhaltenen Opus de sensibilibus deliciis Paradisi (Paris. 1514. 8.), welches aber eigentlich weiter nichts ist als ein Auszug aus dem ebenso betitelten Werke eines gewissen Johannes von Tambaco (d. i. von Dambach, einem Städtchen bei Straßburg), der zuerst Mönch in einem Dominikanerkloster zu Straßburg, dann Rector der Prager Universität und von 1366 — $13\frac{8}{9}\frac{4}{2}$ magister sacri palatii war und uns ein 1366 geschriebenes und in 15 Bücher eingetheiltes Speculum patientiae s. de consolatione theologiae L. XV (Paris. 1493. Colon. 1502. Norimberg. 1509. 4.) hinterlassen hat (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 644. und de scr. Germ. 121. Fabric. T. IV. p. 172. sq. 436. sq. Quetif. T. I. p. 667. sq.); 342) Thomas a Kempis, von seinem Geburtsorte Kempen oder Campen im Cöllnischen genannt, eigentlich Thomas Hamerken oder Malleolus, war 1380 geboren, besuchte bereits als Knabe von 13 Jahren die Schule zu Deventer unter Gerard Groot und trat nach vollendeten Studien

1407 in dem Kloster der H. Agnes bei Zwoll in den Orden der regulären Chorherren des H. Augustinus, in dem sein Bruder Johannes Prior war, wurde in demselben Subprior und Procurator und starb 1471 in ausgezeichnetem Rufe seiner großen Frömmigkeit wegen (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 707. Cave. T. II. P. II. p. 164. sq. Du Pin. T. XII. p. 101. sq. 157. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 1135. Harzheim Bibl. Col. p. 307. sq. Fabric. T. IV. p. 633. sq. Pope Blount. p. 469. sq. Sweertius Athen. Belg. p. 695. sq. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 302. sq. Vita et commendatio Th. a Kempis per Georg. Pinc. Kamerium Carth. et per Jod. Ascensium, vor sein. Oper. ed. Sommal. P. I. p. 10—32. Fr. Tolensis Vita Th. a Kempis ib. p. 32—36.). Er gehört hierher fast wegen seinen sämmtlichen Schriften, obgleich sie zum Theil auch blos ascetischen Inhalts sind (Ed. Princ. Th. a Kempis Opera. Norimberg. 1464. fol. [cf. Sincerus Nachr. von lauter alt. und rar. Büchern. St. I. p. 25—28. Meermann Orig. Typogr. c. VI. p. 145. sq.] — Th. a Kempis cognom. Malleoli opera aucta et recogn. suaque serie repos. [st. G. Putherbei] Access. hac. edit aliquot tract. ad vitae spiritualis perfectionem mirum in modum facientes. Antverp. 1574. 8. — Opera omnia ad autogr. ejd. emend. aucta et in tres tomos distrib. op. ac st. R. P. Henr. Sommalii. Antverp. 1607. 4. Ed. VIIa. Colon. Agripp. 1680. 8. Editio noviss. a plur. mend. expurg., cui annexum est Scutum Kempense s. Vindiciae Libr. IV de imit. Chr. auth. E. Amort. Novae et primae ad Protographum excusae. Colon. Agripp. 1728. 4. —). Sie sind aber folgende: Soliloquium animae (ed. Sommal. 1680. p. 378. sq. [ed. 1660. p. 423. sq.]), hortulus rosarum (ib. p. 440. aq. [p. 462. sq.]), vallis liliorum (p. 460. sq. [p. 485. sq.]), de tribus tabernaculis, paupertate, humilitate et patientia (ib. p. 495. sq. [p. 524. sq.]) de disciplina claustralium (p. 519. sq. [p. 550. sq.]), de fideli dispensatore (ib. p. 541. sq. [p. 575. sq.]), hospitale pauperum (ib. p. 567. sq. [p. 604. sq.]), dialogus novitiorum (ib. p. 585. sq. [p. 622. sq.]), exercitia spiritualia XII (ib. p. 597. sq. [p. 635. sq.]), alia exercit. spirit. XVI (ib. p. 608. sq. [p. 647. sq.]), doctrinale s. manuale juvenum (ib. p. 614. sq. [p. 655. sq.]), libellus de vera compunctione cordis (ib. p. 622. sq. [p. 664. sq.]), lib. de solitudine et silentio (ib. p. 629. sq. [p. 671. sq.]), de recognitione propriae fragilitatis (ib. p. 650. sq. [p. 675. sq.]), epitaphium s. breve enchiridion monachorum (p. 657. sq. [p. 682. sq.]), manuale parvulorum (p. 661. sq. [p. 682. sq.]), de elevatione mentis ad inquirendum summum bonum (ib. p. 668. sq. [p. 695. sq.]), alphabetum parvum monachi in schola Christi (p. 673. sq. [p. 700. sq.]), sonst auch dem Bonaventura zugeschrieben, consolatio pauperum et infirmorum (ib. p. 677. sq. [p. 705. sq.]), de mortificatione sui ipsius (p. 684. sq. [p. 713.

sq.]), de humilitate (p. 687. sq. [p. 716. sq.]), de vita bona et pacifica (ib. p. 689. sq. [p. 719. sq.]), rhythmi de vita boni monachi (ib. p. 690. sq. [p. 720. sq.]), VI epistolae (ib. T. III. p. 185. sq. [p. 207. sq.]) und einer Partie frommer Gedichte (ib. T. II. p. 694. sq. III. p. 231. sq. [II. p. 724. sq. III. p. 259. sq.]); 343) Antonius de Rosellis aus Arezzo beider Rechte Doctor und Lehrer zu Siena und dann zu Padua, als Redner für Eugenius IV. auf dem Basler Concil, seit 1450 Kaiser Friedrich III geheimer Rath und 1467 zu Padua verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 166. Fabric. T. I. p. 131. M. Elogi d. ill. Toscani. T. II. p. VII. sq. Facciolati Fasti Gymn. Patav. P. II. p. 38. sq. Oudin. T. III. p. 2338. Tiraboschi. T. XV. p. 262. sq.), wegen seiner Monarchia s. Libri V de potestate imperatoris et papae (Edit. Princ. Venet. 1483. 1487. fol. und in Goldast. Mon. Imp. T. I. p. 252—556.). Sein consilium matrimoniale (in Tractat. juris. Frcft. 1580. p. 121. sq.) gehört nicht hierher; 344) Dionysius von Ryckel, nach dem gleichnamigen Städtchen bei Lüttich genannt, sonst noch den Beinamen de Leewis führend, studierte auf der Universität zu Cölln, erhielt daselbst die Magisterwürde und trat im 21sten Lebensjahre in das Carthäuserkloster zu Ruremonde, wo er bis an seinen im $\frac{69}{70}$sten Jahre seines Alters 1471 erfolgten Tod verblieb und gewöhnlich unter dem Titel Doctor ecstaticus citirt wird (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 820. Th. Loerius a Stratis Vita Dion. Carth. Dr. Ecst. simul et operum ejus fidissimus catalogus. Colon. 1532. 8. und in Act. SS. Antverp. 12 Mart. T. II. p. 247. sq. cf. p. 245. sq. Bzovius Ann. T. XVIII. p. 10—15. Petrejus Bibl. Carthus. p. 50—84. Fabric. T. II. p. 95. sq. Cave. T. II. P. II. p. 166. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 241. sq. Freytag. Anal. p. 561. sq.). Er gehört hierher wegen seinem Commentarius in IV libros Sententiarum (Venet. 1584. Colon. 1535. fol.), Commentarius in Dionys. Areopag. Opera (Colon. 1536. fol.), summa fidei orthodoxae (Antverp. 1569. Venet. 1572. II Tom. 16.), dialogion de fide catholica libris VIII (Venet. 1568. 8. Colon. 1534. 8.), de doctrina et regulis vitae christianae libri II (Colon. 1577. 8.), monopanton s. liber ex omnibus epistolis S. Pauli secundum argumenta digestus (Lugd. 1547. 16. Paris. 1551. 1631. 8.), Liber de IV hominis novissimis, morte, judicio, inferni poenis, gaudiis coeli et de particulari judicio et obitu singulorum (Delphis. 1487. 4. 1491. 4. — Ed. Princ. 1486. s. l. [Antv.] 4.), specula omnis status vitae humanae (Norimberg. 1495. 4.), speculum conversionis peccatoris (Amstelod. s. a. 8. Alost. 1473. 4. Bisuntione. 1488. 4.), welches mit den sechs folgenden Schriften: De arcta via salutis et contemptu mundi tr., speculum amatoris mundi, gravitate et enormitate peccati, de fonte lucis et semita vitae, devotum praecordiale und dialogus patroni ad canonicum in Dion. Carth.

Opuscula. Lovan. 1577. 8. gedruckt sind, colloquium de particulari judicio animarum (Colon. 1591. 1598. 8.), paraphrastica redditio aliquot operum Cassiani (Colon. 1640. 8.), enarratio in Joann. Scholastici Climacem (ib. 1640. 8.), inflammatorium divini amoris (Colon. 1605. 8.), scalae religiosorum pentateuchus (Antverp. 1556. 16.), de instituendo bello contra Turcas, de generali concilio celebrando et contra vitia superstitionum (Colon. 1538. 8.), de vita sacerdotali recte instituenda (s. l. 1614. 8. Antverp. 1532. 8.), de omnium ordinum ac statuum institutione, prolapsione et reformatione (Colon. 1559. 8.), revelationes Dion. a Domino factae (bei Bzovius l. l. a. 1471. §. 23. p. 15. sq.), tract. de celebratione et sacramento per modum dialogi (s. l. et a. [Colon. Arn. Therhoernen.] fol.) und pulcher et devotus Mariae et peccatoris dialogus (s. l. et a. fol. cf. Hain. Repert. bibl. T. I. P. II. p. 265.); 345) Johannes Canales um 1450 Minorit in einem Kloster zu Ferrara, Doctor der Theologie und wegen seiner Kenntniß der Platonischen Philosophie berühmt (cf. Cave. T. II. P. II. p. 167. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 195.) wegen seinen Schriften De coelesti vita, De natura animae ejusque immortalitate, De Paradiso et animae felicitate, De Inferno et animae cruciatu (Opera. Venet. 1494. fol.); 346) Guilielmus Vorilongus um 1450 Franziskanermönch zu Dinant in Frankreich und als Sprecher seines Ordens in der Streitsache desselben über das Blut Christi mit den Dominikanern 1464 zu Rom verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 167. Wadding l. l. p. 157.) wegen seinem Commentarius in IV libros Sententiarum juxta doctrinas S. Bonaventurae et Scoti (Lugd. 1484. Paris. 1503. Venet. 1519. fol.) und einem Vademecum s. Repertorium propositionum, quae sunt contra Scotum s. Collectaneum quaestionum IV librorum Sententiarum (Argentor. 1501. fol.); 347) Callixtus III., früher Alphonsus Borgia genannt aus Catalonien gebürtig, studierte zu Jlerda, ward daselbst Doctor beider Rechte, dann 1429 Bischoff von Valencia, 1440 auch Kardinal und endlich von 1455—1458 Römischer Papst (cf. Papebroch Con. chron. hist. ad catal. pontif. p. 125. sq. und Tract. et Praef. T. II. p. 464. sq. Cave. T. II. P. II. p. 173. sq. Fabric. T. I. p. 891. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 197. sq. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 273. sq. ed. II.) wegen einer Partie Briefe (in Labb. Concil. T. XIII. p. 1391. sq. D'Achery Spicil. T. IV. p. 381. [Ed. II. T. III. p. 796.] Cherubin Bull. T. I. p. 379. Aen. Sylv. Epist. L. I. p. 817. 818. 819. 821. 822. 825. 840.); 348) Thomas Dorniberg aus Memmingen, Doctor decretorum, zu Speier Advocat und 1479 einer der Richter des Johannes von Wesel zu Mainz (cf. Cave. T. II. P. II. p. 174. Fabric. T. II. p. 183. sq.), wegen seiner Areola ex suavissimis salutiferisque floribus gloriosi confessoris B. Hieronymi (Rom. 1472. fol.). Das unter seinem Namen gedruckte: Compendium theologicae veritatis s. l. 1473. fol. gehört nicht ihm, sondern

dem Albertus Magnus (s. d. Op. T. XIII.) oder Bonaventura (s. d. Opera. T. VIII.) und er hat nichts als die Indices dazu verfertigt; 349) Nicolaus de Orbellis aus Angers in Frankreich, Minorit in der Diöcese Tours, dann Professor der Theologie und scholastischen Philosophie zu Poitiers um 1456 und eifriger Anhänger des Scotus (cf. Oudin. T. III. p. 2546. sq. Cave. T. II. P. II. p. 174. Wadding l. l. p. 268. Fabric. T. V. p. 332.) wegen seinem Commentarius s. Compendium in IV libros sententiarum secundum doctrinam Joannis Scoti (Hagen. 1503. 4. Paris. 1511. 1517. 1520. 8.) und seinen libri VII super formula Petri Hispani (Venet. 1516. 4.); 350) Guilielmus Houpeland aus Boulogne in Frankreich, Magister der Theologie auf der Pariser Universität 1457 und als Decan derselben 1492 verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 174. J. Ant. Fabricius Triga observation. litterar. Helmst. 1731. 4.) wegen seinem liber de immortalitate animae et statu ejus post mortem (Paris. 1491. 1499. 1504. 8.), einem sonderbaren Mischmasch der Ansichten der alten Philosophen und Dichter, Heiligen und Kirchenväter über diesen Gegenstand; 351) Jacobus de Paradiso, vermuthlich der Jacobus Junterbuck, der aus einem Abt des Cistercienserklosters Paradeis bei Posen, Karthäusermönch zu St. Salvator, auch Professor zu Erfurt wurde um 1457 (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 814. u. de scr. Germ. c. 192. Fabr. T. IV. p. 17. sq. [der ihn nämlich für den oben p. 170. erwähnten Jacob Junterbuk hält] Cave T. II. P. II. p. 174. Walch l. l. p. LXV. sq. Motschmann Erfordia litt. T. I. p. 912. sq.) wegen seinem Collectum de septem statibus ecclesiae in apocalypsi mystice de scriptis et de auctoritate ecclesiae et ejus reformatione (Edit. Princ. s. l. et a. [Essling.] fol. — in Antilogia Papae. Basil. 1555. 8. p. 462. sq. Goldast. Monarch. imp. T. II. p. 1567. sq. und Brown Fascic. Rer. Exp. et Fug. T. II. p. 102. sq.), den tractatus III de arte curandi vitia, de planctu peccatoris et de statu ac officio ecclesiasticarum personarum (Amstelod. 1617. 4. p. 1. 24. 33. sq.), tract. de animabus a corpore exutis (Basil. s. a. Lips. 1495. 1496. 4.), tract. de arte bene moriendi (Liptzk s. a. 4. ib. 1495. 4.), de valore et utilitate missarum pro defunctis (s. l. 1493. 4.), de contractibus, qui fiunt cum pacto ad vitam (s. l. et a. [Colon.] 4.), liber de veritate dicenda aut tacenda (Basil. s. a. fol.), tr. de caussis multarum passionum, praecipue inacundiae et remediis (in Pez Thes. Anecd. T. VII. p. 389. sq.) und de negligentia praelatorum (in Walch Monum. m. aevi. I. 1. p. 156. sq.). Uebrigens gehört ihm auch das unter dem Namen eines Jacob de Clusa, eines angeblichen Carthäusers, gedruckte Liber de apparitionibus animarum post mortem a corporibus et de earundem receptaculis (Burgdorf. 1475. fol.), das jedoch nur vermuthlich ein anderer Titel des vorhergenannten tr. de anim. exutis etc. ist, wie man aus den Titeln der vielen alten Ausgaben dess. bei Hain Rep. Bibl. T. II. P. I. p. 150. sq. sieht; 352) Aeneas Sylvius oder Pius II., dessen bereits oben p.

90. sq. weitläufiger gedacht worden ist (s. a. Creatio Pap. Pii II a. 1458 ex Ms. ed. Meuschen Ceremonial. elect. et coron. Pontif. Rom. Frcft. 1732. 4. p. 411—424. J. Chifflet Annulus pontificius Pio II P. assertus. Antv. 1658. 4. Leodrisi Cribelli L. II. de expedit. Pii II P. in Turcas ed. Argelati in Muratori Scr. R. Ital. T. XXIII. p. 21 — 79. Papebroch Con. chron. hist. ad Catal. Pontif. P. II. p. 127—131. und Tract. et Praef. T. II. p. 468. sq.), unter seinen Schriften (Aeneae Sylvii Piccolom. Senensis, qui post adeptum pontificatum Pius ejus nominis Secundus appellatus est, opera, quae extant omnia, nunc demum post corruptissimas editiones summa dilig. castig. et in unum corpus redacta, quorum elenchum versa pagella indic. His quoque access. gnomologia ex omn. Sylvii Oper. coll. et Jud. rer. et verb. copiosiss. [ed. M. Hopper.] Basil. 1551. fol. ib. 1571. fol. [Ueber die Verschiedenheit. beid. Ausg. s. Hamberger. Bd. IV. p. 774. sq.] —) wegen seinen Commentariorum de gestis concilii Basileensis libri II (Basil. 1577. 8. und Fascic. Rer. Exp. T. II. p. 1. sq. Oper. p. 1. sq.), de coronatione Felicis V Pont. M. (Op. p. 61. sq. und Fascic. l. l. p. 52. sq.), epistolarum CCCCXIV liber (Op. p. 500. sq. — Edit. Princ. Mediol. 1473. 1481. 1487. fol. [nur 52 Briefe enthaltend] Lugd. 1518. 8. Andere alte Ausgaben s. bei Hamberger. Bd. IV. p. 782. sq.], die theilweise sehr freimüthig geschrieben und oft bis zu dem Umfang von Abhandlungen gediehen sind (s. Nachr. v. ein. Hall. Bibl. Bd. II. p. 177. sq.), zu denen aber noch 3 in D'Achery Spicil. ed. II. T. III. p. 822. sq. erhaltene kommen müssen, wie einige Verordnungen (bei Wilkins. T. III. p. 587. Mansi Suppl. Conc. T. V. p. 290. sq. Rymer. T. XI. p. 419. 482. 488. Labbeus. T. XIII. p. 1801.), tractatus de ortu et authoritate imperii romani ad Frider. II Imp. (c. Alciati forma Rom. Imp. Basil. 1559. 8. p. 259. sq. Schard De jurisdict. imper. Argent. 1609. fol. p. 391. sq. und Goldast. Mon. Imp. T. II. p. 1558. sq.), pentalogus de rebus ecclesiae et imperii (in Pez Thes. Anecd. T. IV. 3. p. 637. sq.), responsio ad orationem Oratorum Galliae in conventu Mantuano (in D'Achery Spicil. ed II. T. III. p. 807. sq. und Labb. Concil. T. XIII. p. 1773. sq.), alia responsio ad eosdem (bei D'Achery. T. IX. p. 310. sq. [Ed. II. T. III. p. 811. sq.]), oratio adversus Austriales a. 1452 habita Mediolani (ed. Muratori Anecd. Lat. T. II. p. 121—175.), eine Partie Reden (Aen. Sylv. Orationes polit. et ecclesiast. Quarum multas ex Mss. Codd. n. primum eruit, reliquas hinc inde dispersas collegit et ad Mss. Cod. recens., argumentis, annotat. et praef. exorn. atque append. aliar. luc. aux. F. D. Mansi. III Ptes. Lucae. 1755—59. 4.), seiner historia de Ratisbonensi diaeta (bei Mansi l. l. P. III.), dialogus pro donatione Constantini (bei Mansi l. l. P. III.) und dem eigentlich nur mittelbar hierher gehörigen libellus de pravis mulieribus (Aen. Sylv. liber de pravis mulieribus, Epitaphia clarorum vi-

rorum; et alia multa. s. l. et a 8.); 353) Theodorus Lälius, ein geborener Italiäner, Bischoff von Feltre oder Treviso und 1464 als designirter Kardinal zu Rom verstorben (cf. J. a S. Carolo Bibl. Pontif. P. II. p. 443. Cave. T. II. P. II. p. 180. Oudin. T. III. p. 2571. Fabric. T. IV. p. 694. sq. VI. p. 647. sq. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 21.) wegen seiner Replica s. Confutatio Appellationis Gregorii Heimburg. (über diesen s. oben p. 188.) a Pii II bulla contra se emissa ad concilium generale (in Goldast. Monarch. imp. T. II. p. 1595. sq.); 354) Henricus Gorcomius oder von Gorchheim nach seinem gleichnamigen Geburtsorte in Holland oder Baiern genannt, war um 1460 Vicekanzler der Universität Cölln und als Philosoph und Theolog sehr berühmt (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 812. und de ill. Germ. c. 190. Sweertius Athen. Belg. p. 328. Andreas Bibl. Belg. p. 353. Foppens. T. I. s. v. p. 446. sq. Cave. T. II. P. II. p. 181. Fabric. T. III. p. 642. sq.) wegen seinem liber de superstitionibus s. de superstitiosis quibusdam casibus s. caerimoniis ecclesiasticis (Colon. 1503. 4. Lugd. 1521. 8.), de festorum celebratione (Colon. 1503. 4. Lugd. 1521. 8.) und conclusiones et concordantiae bibliorum ac canonum in libros Magistri sententiarum additis summariis, tum etiam notatione locorum, in quibus Magister non tenetur, Parisiis et in Anglia damnatorum (Argentor. 1489. Basil. 1492. Colon. 1502. 1513. Venet. 1506. fol.); 355) Petrus, mit dem Beinamen Aquilanus, von dem oben p. 169. angeführten Johannes Aquilanus, über den auch Mazzucchelli. T. I. P. II. p. 904. nachzusehen ist, zu unterscheiden, ein Minorit und zwischen 1337 u. 1344 Inquisitor zu Florenz (cf. Oudin. T. III. p. 803. sq. Cave. T. II. P. II. p. 181. Mazzucchelli l. l. p. 902. sq. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 275.), sonst auch unter dem Namen Doctor sufficiens und Scotellus bekannt, weil er ein großer Anhänger des Duns Scotus war, wegen seinen Quaestiones in IV libros sententiarum (Edit. Princ. Spirae s. a. 4. ib. 1480. fol. — cur. Const. Sarnanus. Venet. 1504. 1600. 4. — Verschieden von diesem ist sein: Scotellus, ubi non tantum ad Scoti subtilitates, sed etiam ad D. Thomae reliquorumque scholasticorum sternitur via. Paris. 1585. 4.); 356) Johannes Antonius Campanus, $14\frac{2}{3}$ im Dörfchen Cavelli in Campanien geboren, hütete anfangs das Vieh, bis ihn ein Geistlicher im Lateinischen unterrichtete und ihn bald darauf von seinen Talenten eingenommen nach Neapel brachte, wo er den Laurentius Valla zum Lehrer hatte. Von da ging er nach Perugia, wo er Professor wurde (cf. Philelph. Epist. II. 1. u. 39. Tiraboschi. T. XIII. p. 151.), wurde hierauf durch die Gunst des Papstes Pius II. Bischoff von Abruzzo und Teramo, verließ aber, weil er sich durch einen zu freimüthigen Brief (Epist. IX. 4.) den Unwillen Sixtus IV. zugezogen hatte, Rom, ging nach Neapel und Siena und starb an letzterem Orte 1477 (cf. Nicodemi Addit. ad Toppi Bibl. Nea-

polit. p. 16. sq. Papadopoli Gymn. Patav. T. II. p. 174. sq. Oldoin De script. Perus. p. 23. sq. Oudin. T. III. p. 2679. sq. Fabric. T. I. p. 898. sq. [p. 326. sq. M.] Tiraboschi. T. XVII. p. 188. sq. Cave. T. II. P. II. p. 183. Jovius Elog. p. 52—54. Gyraldus De poet. sui temp. Dial. I. p. 531. Götze Merkw. d. Dresdn. Biblioth. Bd. III. S. I. p. 36. sq. Ap. Zeno Dissert. Voss. T. II. p. 196. sq. Bayle. T. I. s. v. p. 756. sq. Niceron Mem. T. II. p. 268. X. p. 93. sq. M. Ferni Vita Joh. A. Campani, vor sein. Oper. Rom. 1495. Venet. 1502. fol. p. II—XVII. u. Epist. ed. Mencken. f. a5. sq. u. in Fichard Vit. Vir. Illustr. Frcft. 1536. 4. p. 27. sq. J. B. Mencken Or. de odio J. A. Camp. in Germanos, bei sein. A. d. Epist. p. 554. sq. und Mencken Or. Acad. Lips. 1734. 8. p. 51. sq.). Unter seinen Schriften (Opera. Rom. 1495. fol. [s. Crevenna Catal. T. IV. p. 234.] Venet. s. a. [1502.] fol. — Epist. et poemata rec. J. B. Mencken. Lips. 1707. 8. Dazu: Opera selectiora rec. J. O. Mencken. ib. 1734. 8.) gehören hierher seine libri III ad Pandulphum Balionium de ingratitudine fugienda (Op. ed. Rom. p. 22. sq.), de regendo magistratu ad Franciscum Lutium (ib. p. 43. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 799. sq.), de dignitate matrimonii ad Maximum, civem Rom. (Op. p. 48. sq.), or. de mortis meditatione cinericia (Op. p. 73. sq. und Bibl. PP. l. l. p. 806. sq.), or. de spiritu sancto (ib. p. 79. sq.), or. de circumcisione (ib. p. 82.), or. habita in conventu Ratisponensi ad exhortandos principes Germanorum contra Turcas (ib. p. 90.) und in Festo S. Thomae Aquin. (ib. p. 86. sq.). Eine Partie anderer Reden (p. 55. 65. 66. 67. 84. 95. 100. 110. 112. sq. 76), IX libri epistolarum (ib. P. II. p. 1. sq.), vita Pii II Pont. M. (ib. p. 78.), de vita et moribus Andr. Bracchii Perusini gestisque ab a. 1328 ad 1428 libri VI (ib. p. 52—58. und Muratori Scr. Rer. Ital. T. XXI.) und VIII libri elegiarum epigrammatumque (ib. P. IV. p. 1. sq.), sowie censurae in Quinctiliani declamationes, in orationes Tullii, in Victorinum de generatione divina, in Suetonium, in vitas Plutarchi, in Livium und in Quinctiliani institutiones (Op. p. 36. sq.) erwähnen wir hier nur der Vollständigkeit wegen; 357) Paulus II., früher Petrus Barbus genannt, aus Venedig und Neffe des Papstes Eugenius IV., anfangs Kaufmann, dann hintereinander Archidiaconus zu Bologna, Bischoff von Crevia und endlich 1464—1471 Römischer Papst (cf. M. Canensii Vita Pauli II Pontif. M. [in Muratori Scr. R. It. T. III. P. II. p. 904—1022.] ex cod. Angel. Bibl. desumta praemiss. ips. SS. Pont. vindiciis adversus Platinam aliosque obtrectatores auct. A. M. Quirini. Rom. 1740. 4. Gasparis Veron. de gestis tempore Pauli II, Lib. II—IV. bei Muratori l. l. p. 1023—1050. Tract. et Praef. T. II. p. 469. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 307. 310. sq. XXXIII. p. 471. XXXIV. p. 739. J. a S. Carolo. p. 170. Cave. T.

II. P. II. p. 184.) wegen einigen Briefen und Verordnungen (in Labb. Concil. T. XIII. p. 1434. D'Achery Spicil. T. IV. p. 417. [Ed. II. T. III. p. 824. 834. Lunig Spicil. Eccles. T. II. p. 526. Wilkins. T. III. p. 605. Rymer. T. XI. p. 639. Cherubin Bull. T. I. Schelhorn Ergötzlichk. Bd. I. p. 34. sq. Beitr. zu d. alt. u. neuen theol. Sachen. 1756. p. 40. Niederer Nachr. zur Kirch. u. Gel. Gesch. Bd. I. p. 273. sq.); 358) Dominicus de Dominicis aus Venedig, seit 1444 Bischoff von Torcello und von 1465 bis an seinen 1478 erfolgten Tod auch von Brescia (cf. Oudin. T. III. p. 2570. Fabric. T. II. p. 156. Cave. T. II. P. II. p. 184. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 386. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 138. sq.) wegen seinem tractatus de sanguine Christi et de filiatione Joh. Evangelistae ad B. Virginem (Venet. 1557. 8.), de reformatione curiae Romanae (Brixiae. 1495. 4. — Fragmente in Wolf Lect. Mem. T. II. p. 891.) und einem tractatus de dignitate episcopali (Rom. 1757. 4.); 359) Henricus Harphius, dessen schon unter den Homileten p. 169. gedacht worden ist, nach dem Dorfe de Herp in Brabant benannt, Provincial des Minoritenordens und endlich von 1468—1478 Guardian eines Klosters dieses Ordens zu Mecheln (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 811. und de scr. Germ. c. 195. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 164. Fabric. T. III. p. 644. sq. Cave. T. II. P. II. p. 185. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 449. sq.), wegen seinen L. III de theologia mystica tam speculativa tam effectiva (Colon. 1529. 1538. 1555. erroribus et faecibus sed apostol. jussu repurg. cura P. Pauli Philippi. Rom. 1585. Brixiae. 1601. Colon. 1611. 4.), in drei Theile getheilt, von denen der erste epithalamium, der andere directorium aureum contemplativorum, der dritte Eden s. Paradisus contemplativorum betitelt ist, Speculum aureum in X praecepta decalogi (Norimberg. 1481. Basil. 1496. Argentin. 1520. 4.), Speculum perfectionis (Venet. 1524. 8.), collationes III de perfectione vitae s compendium directorii (Colon. 1536. 8.), liber de tribus poenitentiae partibus (Hagen. 1509. fol.) und tract. de triplici adventu Christi (Spirae. 1484. Venet. 1524. 4.). cf. Arnold Hist. theol. myst. p. 344. sq. Buddeus Isag. theol. univ. p. 612. sq.; 360) Jacobus Perez, von dem bereits oben p. 45. gesprochen worden ist, wegen seiner discussio quaestionis finalis, utrum solus Christus sit metrum et mensura et largitor omnium bonorum et reparator humanae naturae (c. Jac. Perez. Expos. in Cant. Cant. Paris. 1498. Lugd. 1513. 4.); 161) Johannes Beetzius, ein Carmeliter aus Tillemont in Brabant, lehrte zu Löwen die Theologie und starb daselbst 1476 (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 842. und de scr. eccles. c. 209. Fabric. T. IV. p. 154. sq. Cave. T. II. P. II. p. 186. Foppens T. I. s. v. p. 577.). Er schrieb ein praeceptorium divinae legis expositio decalogi aus X Büchern bestehend (Lovan. 1486. fol.); 162) Johannes Goch, mit dem Beinamen Pupper aus Mecheln

in Brabant, Presbyter daselbst und Freund Johann Wessels und vermuthlich $14\frac{75}{80}$ verstorben (cf. Fabric. T. IV. p. 228. Cave. T. II. P. II. p. 187. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 714. sq.) wegen seinen Tractatus de gratia, tr. de fide, de S. Scripturae dignitate, apologeticum ad fratrem quendam Dominicum de Scholasticorum scriptis, devotis obligationibus und dialogus de quatuor erroribus circa evangelistarum legem (s. l. et a. 4. letzterer auch bei Walch. l. 4. p. 73. sq.), der epist. apolog. adversus quendam ordinis praedicatorii super doctrina doctorum scholasticorum et quibusdam aliis (Antverp. 1521. 4.), de scholasticorum scriptis et religiosiorum votis epist. (b. Walch. T. II. P. I. p. 1—24.) und einem opus de libertate christiana (ed. Corn. Graphaeus Antverp. 1521. 4.), in welcher letztern Schrift er die christliche Freiheit als Seele aller christlichen Tugend geltend macht. S. a. Flacius Illyricus Catal. test. verit. p. 1909. Walch Monum. m. aevi. T. I. 4. p. XIII. sq. II. 1. p. II. sq. Gerdes Floril. p. 142. Samml. v. alten und neuen theologischen Sachen. 1736. p. 499. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 303.; 363) Sixtus IV., früher Franz von Rovere genannt, zu Savona in Ligurien 1414 geboren und bereits von seinem 9ten Jahre an Mitglied des Franziskanerordens, wurde, nachdem er zu Bologna und Padua und andern berühmten Universitäten Italiens als Lehrer der Theologie und Philosophie aufgetreten war, 1467 Kardinalpriester und endlich von 1471—1484 Römischer Papst, in welcher Eigenschaft er jedoch wegen seiner Unmoralität den Tadel seiner Zeitgenossen verdienter Weise auf sich gezogen hat (cf. Roberti Flemyngi [er war ein geborener Engländer, erhielt, nachdem er zu Oxford und Verona studiert hatte, die Stelle eines apostolischen Protonotars und starb 1477 zu Lincoln cf. Baleus de scr. Angl. Cent. VIII. c. 21. Cave. T. II. P. II. p. 192.] Lucubrationum Tiburtinarum libri II heroico carmine script. Rom. 1477. 8. [die Geschichte und Vertheidigung desselben enthaltend] Muratori. T. III. P. II. p. 1053—1068. p. 1069—1108. Papebroch Con. chron. hist. P. II. p. 137—139. und Tract. et Praef. T. II. p. 471. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 340. sq. XXXIII. p. 149. sq. 371. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 317. J. a S. Carolo. p. 203. Cave. T. II. P. II. p. 187. sq. Bayle T. III. s. v. p. 2598. sq. Fabric. T. VI. p. 555. sq. Maracci Bibl. Mariana. T. II. p. 372.), wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Labb. T. XIII. p. 1442. Bzovius Ann. a. 1472. Freher Scr. Germ. T. II. p. 161. Baluze Miscell. T. IV. p. 527. Harduin. T. IX. p. 1493. sq. Wilkins T. III. p. 609. Rymer. T. XI. p. 748. 750. Martene Coll. Ampl. T. II. p. 1466. Miraeus Cod. diplom. II. p. 1266. III. p. 212. 216. Viele Ausgab. sein. Bullen s. bei Hain. T. II. P. II. p. 328.) und seinen Schriften liber de sanguine Christi (Rom. 1472. fol.) et tractatus de potentia Dei et tr. de futuris contingentibus ([zusammen] Norimberg. 1473. fol.), sowie wegen dem Buche De conceptione beatissimae virginis contra er-

rores cujusdam Carmelitae Bononiensis (Rom. 1471. fol.), sowie endlich wegen seinen Regulae, ordinationes et constitutiones cancellariae apostolicae (Ed. Pr. s. l. [Rom.] et a. 4.); 364) Gabriel Biel, zu Speier geboren, obgleich Andere die Schweiz, Tübingen, Bühel oder Costnitz als sein Vaterland nennen, erwarb sich frühzeitig die Magister- und Licentiatenwürde in der Theologie, war dann Prediger an der St. Martinskirche zu Mainz und als er nachher Propst zu Aurach im Würtembergischen geworden war, so bediente sich der Herzog Eberhard von Würtemberg seiner bei Anlegung der Universität Tübingen und er wurde, nachdem er vorher seinen Herren noch auf einer Reise nach Rom begleitet hatte, 1484 Professor der Theologie zu Tübingen. In hohem Alter trat er noch unter die Brüderschaft der fratres de communi vita, starb darin 1495 und wurde im Kloster des H. Petrus im Schwarzwalde, wo ihm sein Herr ein Canonicat verliehen hatte, begraben (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 795. Cave. T. II. P. II. p. 193. sq. Moser Vitae profess. Tubing. Ord. theol. p. 21. sq. H. J. Leu Helvetisches Lexicon. Bd. IV. s. v. Biel. 65. sq. Fabric. T. III. p. 1. sq. H. W. Biel [praes. Wernsdorf] De Gabr. Biel celeberrimo Papista Antipapista. Vitemberg. 1719. 4. Erhard Gesch. der wissenschaftl. Bildung. Bd. I. p. 190. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 425. XXXIII. p. 533. XXXIV. p. 215. sq.). Er gehört hierher wegen seiner Epitome scripti Guil. de Occam et collectorium super IV sentent. libros (Ed. Pr. s. l. et a. fol. — c. inventar. gener. contentor. [p. B. mortem ed. cur. Wend. Steinbach.] Tubing. 1495. II Voll. fol. Basil. 1508. II Voll. fol. Lugd. 1527. fol. — Comm. doctiss. in IV Sentent. libros c. Supplemento quod desiderabatur, et c. indic. locupl. et in singulos libros. N. in luc. restit. emendat. quam antea et postillis ornati. Brix. 1574. 4. —), seiner Lectura super Evangelium misse, eigentlich von Mag. Eggeling aus Braunschweig verfasst und von Biel nur verändert und vermehrt (Dieser Mann, der eigentlich Angelus de Brunswico oder Eggelingus Becker genannt wird, wurde 1445 Magister zu Erfurt, war dann zu Maynz Prediger, wo er die 1449 geschehene Verurtheilung Joh. von Wesel mißbilligte, ging dann nach Straßburg und starb allda 1487 cf. Fabric. T. I. p. 260. sq. Motschmann Erfordia litter. IIte Forts. p. 416. sq. — Lectura super canone misse in alma universitate Tuwingensi ordinarie lecta. Rutling. 1488. fol. [1483 bei Bauer Bibl. libr. rar. Suppl. I. p. 220. doch Druckfehler?] Tubing. 1499. fol. Paris. 1516. fol. Lugd. 1514. fol. —), von dem es eine Epitome expositionis canonis missae (Tubing. s. a. [1499.] 4. — Spirae s. a. p. C. Hyest. 4. Antverp. 1565. 12.) giebt, de potestate et utilitate monetarum (Reutling. s. a. 4. und in Thomas. Act. publ. monet. Aug. Vind. 1632. T. I. p. 271. sq.) und defensorium contra aemulos suos de obedientia sedis apostolicae (c. Gabr. Biel Sermon. de tempore et sanctis. Basil. 1519. 4.). Von seinen Reden ist oben p. 169. sq. die Rede ge-

wesen und sein Tractatus artis grammaticae (s. J. [Spirae C. Hist.] et a. 4.) gehört nicht hierher. Ueber alte Ausgaben s. Hain Rep. T. I. P. I. p. 435. sq.; 365) Conrad von Soltau oder de Soldano genannt, aus einem adligen Geschlechte von Lüneburg stammend, studierte zu Prag und ward, nachdem er daselbst die academischen Würden erhalten hatte, Professor der Theologie zu Heidelberg und endlich von 1395—1407 Bischoff von Verden (cf. J. Schwab Quatuor saeculor. syllabus rector. in acad. Heidelberg. ib. 1786. 4. P.I. Erhard l. l. Bd. I. p. 184. sq. Fabric. T. I. p. 1183.). Seine Schriften de moribus clericorum reformandis und tractatus de S. Trinitate sind verloren. Von ihm ist ein anderer Conrad von Soest (de Susato) zu unterscheiden, der, der nachdem er seit 1397 dreimal Rector der Universität Heidelberg gewesen war, von 1428—1437 Bischoff von Regensburg war und uns ebenfalls noch ungedruckte Quaestiones theologicae variae argumenti hinterlassen hat (cf. Erhard l. l. p. 185. sq. Schwab l. l. P. I.); 366) Angelus von Dobelin (d. i. Döbeln in Sachsen), Augustinermönch aus dem Kloster dieses Ordens zu Grimma in Sachsen und dann erster Professor der Theologie zu Erfurt, wie auch Abgesandter dieser Universität auf dem Concile zu Costnitz, wegen einigen noch ungedruckten Schriften, die aus einem Commentar über die Sentenzen des Petrus Lombardus und Vorlesungen über die Logik bestehen (s. Erhart l. l. p. 186.); 367a) Johannes Zachariä, ein geborener Erfurter, Augustinereremit und nachdem er in Italien studiert hatte und zu Bologna Doctor der Theologie geworden war, von 1400—1428 Professor der Theologie zu Erfurt, Hussomastix genannt wegen seiner auf dem Concile zu Kostnitz gegen diesen Mann bewiesenen Heftigkeit, obgleich auch aus seinen Reden nur ein kurzes Fragment bei H. v. d. Hardt Concil. Const. T. V. Proleg. p. 25. u. eine oratio de necessitate reformationis (bei Walch. T. I. 3. p. 59. sq.) erhalten ist, wegen seinen freilich noch ungedruckten Volumina duo in Apocalypsin und Commentaria in Magistrum Sententiarum (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 733. und de ill. Germ. p. 170. Fabric. T. IV. p. 501. Walch l. l. p. XVII. sq. Motschmann l. l. IIte Forts. p. 60. sq.); 367b) Augustinus de Favarone, Augustiner, seit 1419 Ordensgeneral, 1431 Bischoff von Cesena und Nazareth und 1443 verstorben (cf. Trithem. c. 722. Fabric. T. I. p. 398. [p. 150. M.] Elssius. p. 93. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 125. sq.), von dessen vielen Schriften nichts mehr erhalten ist als die Namen derselben und die Notiz in Harduin Concil. T. VIII. p. 1199., daß auf dem Basler Concil in der 22st. Sitzung ein Werk von ihm verdammt wurde, welches in drei Theilen handelte de sacramento unitatis Jesu Christi et ecclesiae, de Christo capite et ejus inclyto principatu und de charitate Christi circa electos et ejus infinito amore; 368) Gabriel Garofolus von Spoleto um 1420 Generalvicar des Augustinerordens für die Marca Tavigiana und endlich 1430 als Bischoff von Nucera in Apulien ver-

storben (cf. Trithem. c. 735. Elssius l. l. p. 222. Fabric. T. III. p. 4. sq. [p. 2. M.] Gandolf De ducentis Script. Augustin. p. 124. Tiraboschi. T. XIV. p. 127. sq.) wegen mehreren freilich verlorengegangenen Schriften; 369) Guilielmus Antonius Becchi aus Florenz, der, nachdem er zu Padua und Bologna studiert hatte, 1460 General des Augustinerordens war, 1481 Bischoff von Fiesole wurde und 1496 zu Florenz verstorben ist (cf. Mazzucchelli Scritt. d'Italia. T. II. p. 596. Gandolf l. l. p. 147. Tiraboschi l. l. p. 128. sq.) wegen seiner Apologia ordinis Augustiniani (Florent. 1491. 4.); 370) Laurentius Roverella aus Ferrara, wo er erst Professor war, ging als solcher nach Padua um 1443 und dann auch nach Paris, Deutschland und Ungarn, wurde 1460 Bischoff von Ferrara und starb daselbst 1476, berühmt wegen seines Streites mit Dominicus über das Blut Christi, obgleich keine von seinen Schriften sich erhalten zu haben scheint (cf. Borsetti Hist. Gymnas. Ferrar. T. II. p. 12. sq. Papadopoli Hist. gymnasii Patav. T. I. p. 289. sq. Facciolati Fasti gymnasii Patav. T. II. p. 108. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 141. sq. Marini Degli archiatri Pontif. T. I. p. 155. sq. T. II. p. 339.); 371) Paulus Cortesius aus der berühmten Familie der Cortesi's zu St. Gemigniano abstammend und 1465 zu Rom geboren, wo sein Vater päpstlicher Secretär war, brachte es selbst bis zum apostolischen Protonotar und starb 1510 auf seinem Castell Cortesiano in Toscana (cf. Tiraboschi. T. XIV. p. 146. sq. Cave. T. II. P. II. p. 235.). Wir haben von ihm Disputationes in quatuor libros Sententiarum (Paris. 1513. fol. Basil. 1540. fol.) und De cardinalatu libri X (Cortes. 1510. fol.). Sein dialogus de hominibus doctis (Florent. 1734. 8.) und de sacrarum literarum omniumque disciplinarum scientia (Basil s. a. fol.) gehören nicht hierher; 372) Paulus Morosini 1406 zu Venedig geboren, studierte zu Padua und wurde viele Jahre hindurch vom Senate seiner Vaterstadt zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, bis er 1482 verstarb (cf. Tiroboschi. T. XIV. p. 155. sq. Foscarini della Storia Letter. Venez. p. 290. 325. Agostini Scr. Venez. T. II. p. 479. sq.). Er hinterließ ein Buch De aeterna temporalique Christi generatione in Judaicae impugnationem perfidiae Christianaeque religionis gloriam divinis enunciationibus comprobata (Patav. 1473. 4.); 373) Antonius de Balocho, nach seinem so genannten Geburtsorte, einem Oertchen in der Diöcese Vercelli benamt, manchmal auch de Vercellis citirt, um 1480 ein sehr berühmter Prediger des Franziskanerordens in der Provinz Genua (cf. Cave. T. II. P. II. p. 195. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 29. de Gregory Lett. Vercell. T. I. p. 439. sq.) wegen seinem Quadragesimale de duodecim excellentiis christianae fidei (Venet. 1492. Lugd. 1504. 4.) und Tractatus de virtutibus (Hagen. 1513. 4.); 374) Andreas, anfangs Dominikaner, dann Erzbischoff von Krain in

Kärnthen und zuletzt 1480 Kardinal, als welcher er aber so arg gegen den damaligen Unfug des Clerus und den Papst Sixtus IV. auftrat, daß ihn dieser 1482 ins Gefängniß werfen und vermuthlich darin umbringen ließ (cf. Cave. T. II. P. II. p. 197. sq. Wir haben von ihm noch eine epistola encyclica de concilio concordando, appellatio a papali sententia, responsio ad epistolam Henrici institoris Dominicani Appellationis suae refutatoriam, exhortatio de reformandis moribus et ecclesia ad omnes christianos epistola ad Fredericum Imp., oratio defensoria ad Antonium Gratiam-Dei judicem Caesareanum und epistola ad Casparum episcopum Basileensem, welche zusammen in H. Hottinger Historia eccles. Tiguri. 1654. 8. App. p. 355—605. gedruckt sind; 375) Hieronymus Savonarola, von dem bereits oben die Rede gewesen ist, wegen seinem Triumphus crucis s. de fidei christianae veritate libri IV (Florent. 1497. Venet. 1517. Paris. 1524. 8. Venet. 1540. Lugd. B. 1633. c. ejd. Exposit. dominicae orat. et sermo in vigilia nativitatis domini coram fratribus habitus. Omn. n. demum corr. ed. Chr. Besold. Argentor. 1615. 12. 8. cf. Fabric. De verit. relig. christ. p. 542. sq.), dialogus spiritus et animae in V Büchern (Venet. 1538. Lugd. 1633. 12. Gratianopoli. 1668. 12.), dialogus rationis et sensus aus III Büchern bestehend (Venet. 1538. 12.), welcher mit dem vorhergehenden den zweiten Titel Solatium itineris mei gemein hat, de simplicitate vitae christianae libri V (Florent. 1496. Venet. 1507. 8. Colon. 1550. Paris. 1511. 8. Lugd. B. 1633. 12. Gratianop. 1677. 12.), contra astrologiam divinatricem libri III ex Joa. Pici Mirandulani disput. collecti (ex Ital. Lat. per Th. Boninsignium c. ejd. annotat. et apologia adversus hujus operis vituperatores. Florent. 1582. 1586. 8.), triumphus crucis de fidei veritate (Paris. 1524. 8.), epist. spirituales et asceticae miram vitae sanctitatem et simplicitatem, fidei et religionis zelum, claritatisque fervorem redolentes et spirantes (n. prim. coll. et ex Etrusca autoris veru. lingua lat. redd. p. J. Quetif. Paris. 1674. 12.), expositio orationis dominicae et sermo in vigilia Nativitatis Domini habitus (Paris. 1517. 8.), expositiones in psalmos. Qui Regis Israel, Miserere, in te Domine speravi: regulae ad omnes religiosos attinentes; oratio vel psalmus: diligam te Domine (Venet. 1517. 8.), lamentatio Christi sponsae adversus Pseudapostolos s. exhortatio ad fideles ut precentur Dominum pro renovatione ecclesiae (Venet. 1537. 8. und c. Quetif Vita Sav. Paris. 1674. 8. T. I. p. 381. sq.), de beneficiis Christi in Christianos collatis per Crucis mysterium et signaculum (Paris. 1610. 24.), tract. graduum ascendendi ad perfectionem vitae spiritualis a. 1497 scriptus (Florent. 1497. 4. Venet. 1537. 16.), regulae VII religiosis omnibus observandae (Venet. 1537. 16.), expositio s. meditationes in plures psalmos (Venet. 1524. 8.), meditationes quaedam (Paris. 1538. 16), manuale confessionum s. recollectorium

rudimentorum theologiae (Venet. 1543. 8.), eruditorium confessorum (Paris. 1517. 8. Venet. 1543. 8. Lugd. B. 1640. 8.), commentarii in Psalmum L. LXX. LVII (Tubing. 1621. 12. Lugd. B. 1633. 12.), apologiae s. epist. III ad Alexandrum VI Pap. a. 1497 datae (bei Bzovius Ann. a. 1495. §. 24.), revelatio de tribulationibus nostrorum temporum (c. praefixa H. Benivieni epist. Florent. 1496. 4.), revelatio de tribulationibus nostrorum temporum, de reformatione universae Dei ecclesiae autore Deo et de conversione Turcarum et infidelium ad fidem nostram cito et velociter (Paris. 1496. 4.), revelationes ad alia opuscula ascetica (1499. s. l. 4.), de veritate prophetica (s. l. et a. fol. Florent. 1497. fol.), einigen oben p. 175. angeführten Schriften, und seinen in Italiänischer Sprache verfaßten Büchern: Tractato del sacramento e de mysterii della Messa (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Venez. 1538. 8. Paris. 1617. 12.), libro della vita viduale (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Firenze. 1491. 1496. [Lat.] 1495. 4. Paris. 1617. 12.), operetta della oratione mentale (s. l. et a. 8.), trattato dell' amore di Gesu Christo (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Firenze. 1529. 4. Venez. 1588. 8. Paris. 1617. 12.), esposizione sopra l'Ave Maria (s. l. et a. 4. Venet. 1558. 8.), epistole a tutti li Electi di Dio e fedele cristiani (s. l. et a. 4.), IV espositioni del Pater Noster (Firenze. 1494. 4. Venez. 1538. 1547. 8.), regula del ben vivere (s. l. et a. 4.), regole del vivere christianamente (in carcere conscr. ad instantiam ergastularii et Desmophylacis, qui curam ejus agebat. Florent. 1498. 4.), ricetto contra morbo spirituale (Firenze. 1497. 4.), trattati due diversi de l'orazione; dieci regole convenienti da orare nel tempo della tribulatione e regole del ben vivere christiano a suoi discepoli (Firenze. 1495. 4.), lettere alle suore dal terzo ordine di S. Domenico (Firenze. 1497. 4.), il nuovo cortigiano de vita cauta e morale (s. l. et a. 4.), apologia de' Frati della Congregazione di S. Marco (Firenze. 1497. 4.), trattato circa il reggimonto e governo della citta di Firenze (Firenze s. a. 4.), conclusioni che s'impegnano di sostenere alcuni fratri in favore di Fra Girolami (s. l. et a. 4.) und examina di Fra Hieronimo (s. l. 1498. 4.), tractato overo sermone della oratione (Firenze. 1492. 4.), tractato dell' humilta (Firenze. 1492. 4. Venet. 1538. 8. Paris. 1617. 12.), oraculo della renovatione della chiesa (Venez. 1543. 8.), compendio di rivelazione (Firenze. 1495. 4.), esposizione e dialogo della verità propheticà (Venez. 1547. 8.), triumpho della croce di Cristo IV libri (Venez. 1547. 8. Lat. s. a. Rom. 12.), wahrscheinlich dasselbe Buch mit dem oben genannten lateinischen, wovon wohl verschieden ist seine Dichiarazione del Misterio della croce, s. l. et a. 4. und Molti devotissimi trattati (ib. 1547. 8.), wozu noch ein Deutsch erhaltener „Sünder-Spiegel (Leipz. 1597. 8.)" kommen muß. Nicht gehören hierher seine Margarita philosophica s. rationalis et moralis

philosophiae principia (ab Orontio Finaeo aucta et castig. Basil. 1535. 4.), compendium totius philosophiae tam naturalis quam moralis LL. XV, Opus de divisione, ordine et utilitate omnium scientiarum und compendium Logices ([zusammengedruckt.] Venet. 1543. 8. — Joh. Jessenii a Jessen op. et st. emend. et auct. ed. Viteberg. 1596. 8. [cf. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern. Bd. II. p. 130.] —). Ueber alte Ausg. s. Hain Rep. T. II. P. II. p. 279—289.; 376) Marsilius Ficinus aus Florenz 1433 geboren, der Sohn eines gleichnamigen Leibarztes des Cosmus von Medici, wurde auf Kosten desselben unterrichtet und besonders in der Platonischen Philosophie, die damals in Italien in großem Ansehen stand, unterwiesen, lehrte sie dann selbst zu Florenz mit vielem Beifalle und machte sich durch die vielen von ihm gefertigten Uebersetzungen Platonischer Schriften sehr verdient um die Literatur, trieb aber seine Verehrung gegen dieselbe und die Astrologie fast zu weit: nebenbei beschäftigte er sich auch mit Musik und Arzneikunst und in den letzten Jahren seines Lebens widmete er sich fast ganz der Theologie und religiösen Uebungen und starb 1499 auf der Villa Coregiana bei Florenz (cf. Cave. T. II. P. II. p. 201. sq. Schelhorn Amoen. Lit. T. I. p. 18. 119. sq. Niceron. T. V. p. 214. sq. Fabric. T. II. p. 496. sq. [p. 165. sq. M.] und Hist. Bibl. P. III. p. 199. sq. Negri Scr. Fior. p. 398. sq. Lambec. T. VII. p. 15. sq. Keyßlers Reisen Br. XLIII. Bd. I. p. 521. sq. Jovius Elogia. p. 101 — 103. Pope Blount. p. 492. sq. Moller Homonymoscop. p. 698. sq. Brucker. T. IV. p. 49—55. VI. p. 689. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Th. I. S. III. p. 250. sq. VI. p. 493. Mehus ad Ambr. Camald. p. CCCLXXIV. sq. CCCLXXVIII. Tiraboschi. T. XIV. p. 251. sq. Elogi dei ill. Toscani. T. II. p. CIII. sq. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 531. XXXIV. p. 57. sq. 340. sq. 359. sq. Commentarius de Platonicae philosophiae post renatas literas apud Italos restauratione s. Mars. Ficini vita auct. J. Corsia, ejus familiari et discipulo ed. A. M. Bandini. Pisis. 1771. 8.). Unter seinen Schriften (Opera omnia. Basil. 1561. 1567. II Voll. fol. ab innumeris mendis hac postr. edit. castig. una c. gnomologia. Paris. 1641. II Voll. fol. —) gehören hierher sein liber de religione christiana et fidei pietate ad Laurentium Medicem (Op. T. I. p. 1. sq. — Paris. 1559. 8. c. not. L. Crocii. Brem. 1617. 8. v. Fabric. de ver. relig. christ. p. 540. sq.), de immortalitate animarum ac aeterna felicitate libri XVIII theologiae Platonicae ad eundem (Florent. 1482. fol. — Op. T. I. p. 75. sq. —), in epistolas S. Pauli commentarius et ascensus in tertium coelum ad Paulum intelligendum (ib. Op. T. I. p. 415. sq.), eigentlich nur eine Erklärung des Römerbriefs, VIII conciones ad fratres (ib. T. I. p. 467. sq.), de vita libri III ad Laurentium Medicem, quorum primus agit de studiosorum sanitate tuenda, secundus de vita producenda, tertius de vita coelitus comparanda (Florent. 1489. fol.

Venet. 1584. 4. und Op. T. I. p. 482. sq.), quod necessaria sit ad vitam securitas tranquillitasquae animi (Op. T. I. p. 561. sq.), epistolarum libri XII (Op. T. I. p. 592. sq. — Epistolae Ed. Pr. Venet. 1495. fol. — Trad. in Ital. da F. Figliacci. Venez. 1546—48. 1563. II Voll. 8. —), de sole liber anagogicus et allegoricus (Op. p. 589. sq. Venet. 1498. fol.), u. apologia (ib. p. 973. sq.), de lumine liber (ib. 1498. fol. Op. p. 999. sq.), dial. theol. inter Deum et animam (Op. p. 595. sq.), de divino furore (p. 598. sq.), de felicitate (p. 644. sq.), oratio theologica ad Deum (ib. p. 647. sq.), quaest. de mente (ib. p. 656. sq.), dial. inter Paulum et animam quod ad Deum non ascendatur sine Deo (ib. p. 677. sq.), de officiis (p. 721. sq.), disput. contra judicia astrologorum (ib. p. 755. sq.), orphica comparatio solis ad Deum atque declaratio idearum (p. 797. sq.), de christianae legis divinitate (p. 822. sq.), or. de charitate (p. 909. sq.), de adoratione divinae veritatis (ib. p. 942. sq.), de providentia, vaticiniis, remediisque malorum (p. 985. sq.) und de voluptate liber (Op. T. I. p. 911. sq.) und apologia dazu (ib. p. 948. sq.); 377) Werner Rollwinck, der unter den Historikern dieses Abschnitts genannt werden muß, wegen seinem Paradisus conscientiae et Quaestiones XII pro S. Theologiae studiosis (Colon. 1475. 4.) und de sacramento eucharistiae et fructu missarum (Colon. 1535. 8.); 378) Johannes Trittheim oder Trittenheim, wurde 1462 in einem gleichnamigen Dorfe im Trierschen geboren, wo sein Vater Johann Heidenberg als Winzer lebte. Als er diesen in seinem ersten Lebensjahre verloren hatte, so hielt ihn sein Stiefvater Johann von Berg, an dem sich seine Mutter nach sieben Jahren verheirathet hatte, sehr hart und nachdem er heimlich des Nachts mit vieler Mühe das Lesen und die Anfangsgründe des Lateinischen von einem Nachbar, der früher studiert hatte, gelernt hatte, ging er aus Begierde zu studieren heimlich nach Trier und dann nach Heidelberg. Als er 1482 in seinen Geburtsort zurückkehrte, und in der Abtei Spanheim, wo er wegen heftigen Schneewetters einkehren mußte, durch plötzlichen Entschluß bewogen in den Benedictinerorden getreten war, so legte er sich mit solchem Eifer auf die Philosophie, Mathematik, Dichtkunst, Historiographie, Theologie, die hebräische, griechische und lateinische Sprache, daß er 1483 zum Abt des genannten Klosters gewählt wurde und 22 Jahre lang diesem Posten mit dem größten Eifer vorstand, dabei auch die Klosterbibliothek, die bisher nur aus 48 Bänden bestanden hatte, auf 2000 brachte. Weil er aber die Partei Philipps, des Kurfürsten von der Pfalz gegen den Grafen von Hessen ergriffen hatte, so entstand, während er zu Heidelberg war, im Kloster ein Tumult vorzüglich auf Anstiften des Priors Nicolaus Remitius und einiger Mönche, die er in seinen Briefen mit dem Namen Cynonoti bezeichnet hat, und er nahm deshalb ärgerlich die ihm angetragene

Abtei zu St. Jacob in Würzburg an und starb daselbst 1519. Er gehört hierher wegen einer Partie theologischer Schriften (Joh. Trithem. Opera spiritualia ed. F. Busaeus. Mogunt. 1605. fol.): commentariorum in regulam S. Benedicti libri II (auch: Valencinae. 1608. 8.), sermonum vel exhortationum ad monachos libri II (Argentor. 1486. fol. 1516. fol. [cf. Schelhorn Amoen. Litter. T. VII. p. 282. sq.] Antverp. 1574. 8. Mediol. 1644. 8.), de triplice religione claustralium libri III, modus et forma quotidiani spiritualis exercitii monachorum, compendium spiritualis exercitii, de religiosorum s. claustralium tentationibus libri II ad instantiam B. Domii Curtensii Agrippanis, tum servitoris sui, de vitio proprietatis manualium, de vitae sacerdotalis institutione, de vanitate et miseria ac brevitate humanae vitae, liber penthicus s. lugubris de statu et ruina ord. S. Benedicti (auch Florent. 1577. 4.), orationes in annuo abbatum Burlfeldensis congregationis conventu habitae, epistolarum ad familiares liber unus (libri II epist. familiar. [aus 79 und 61 Briefen bestehend] Hagen. 1536. 4. u. in Freher Ed. Op. Trith. histor. T. II. p. 438. sq. Ein hier nicht befindlicher Brief bei Lambec III. p. 342. S. a. Heumann in Misc. Nov. Lips. Vol. II. P. I. p. 109—125.), de visitatione monachorum liber unus, modus et forma celebrandi capitulum provinciale in provincia Moguntina, constitutiones provincialium capitulorum per provinciam Moguntinam et dioecesim Bambergensem celebratorum, de miraculis B. Mariae virg. in ecclesia nova prope Dittelbach, Franciae Orient. oppidum factis libri II, de miraculo in Urticeto juxtu Heilbrunnam Wirceb. dioec. opp. ad invocationem Beatiss. Virg. M. factis libri III, ferner antipalus maleficiorum in IV Büchern (Paralip. Opusc. P. Blaes. et Joa. Trithem. ed. J. Busaeus. Mogunt. 1605. 8. p. 278. sq.), liber octo quaestionum, quas illi dissolvendas proposuit Maximilianus Caesar s. curiositas regia [nämlich 1. de fide et intellectu, 2. de fide necessaria ad salutem, 3. de miraculis infidelium, 4. de scriptura sacra, 5. 6. de reprobis ac maleficis, ubi de variis daemonum generibus, 7. de permissione divina, 8. de providentia Dei.] (ib. p. 427. sq. Oppenheim. 1515. 4. Frcft. 1610. 8. Duaci. 1623. 8.), liber de laudibus ordinis fratrum Carmelitarum (p. 546. sq. — Florent. 1593. 4. Lugd. 1639. 4. und in Jo. Bapt. Mantuani Op. T. IV. p. 250. sq.), de laudibus S. Annae (ib. p. 623. sq. — Lips. 1494. 4. c. add. Legenda S. Annae ib. 1512. 4.), auch mit Gedichten begleitet (ib. p. 686. sq.), cursus de S. Anna (ib. p. 704. sq.), orationes ad Sanctos (p. 735. sq.) und dem Libellus contra maleficos et omnes artes et superstitiones ab ecclesia prohibitas (Ingolst. 1555. 8.), welches am Besten darthut wie ungerecht man ihn der Magie angeklagt hat (cf. Trith. ep. II. 42.), wozu freilich sein Buch: Veterum Sophorum sigilla et imaginationes magicae (Ingolst. 1612. 8.) und seine unten zu besprechende Erfindung der Steganographie

das Ihrige beigetragen hat. Im Allgem. s. über ihn: Trithem. de scr. eccl. c. 963. und Catal. scr. Germ. c. 304. Chronic. Hirsaug. T. II. p. 692. sq. epist. ad Rogerium Sicambrium a. 1507 [Epist. L. II. 51.] und Nepiachus s. libellus de studiis et scriptis suis a pueritia repetitis, in Eccard. Corp. script. M. Aevi. T. II. p. 1825—1844. Chronicon Spanhem. a. 1483. sq. p. 394. sq. Wion Lignum vitae. T. II. p. 784. Cave. T. II. P. II. p. 203—206. Pope Blount. p. 503—505. Fabric. T. IV. p. 451—469. [p. 154. sq. M.] und Hist. Bibl. P. VI. p. 475. Biogr. Univ. T. XLVI. p. 551. sq. Ziegelbaur Hist. litt. O. S. Bened. T. III. p. 217—233. J. Busaei Vita J. Trithem, vor dess. Oper. Spirit. Mogunt. 1604. fol. W. E. Heidel Vita J. Trith. ex ejd. chron. et epist. collecta, vor J. Trith. Steganographia vind. ed. W. E. Heidel. Mogunt. 1676. 4. p. 1. sq. Norimberg. 1721. 4. und in Ign. Gropp Collect. noviss. script. Wirceburg. Frcft. 1741. fol. T. I. p. 219. sq. Pinax s. Index lucubrationum J. Trithemii ex Ejd. Chron. et Epist. coll., vor Dessen: Steganogr. ed. Heidel. p. 29. sq. Niceron Memoir. T. XXXVIII. p. 210. sq. [Deutsche A. Bd. XVIII. p. 283—301.] C. Bovilli epist. [nr. III.] continens varia scitu digna de Trithemio abb., in Ejd. Opuscula. Paris. 1510. fol. und Maittaire Ann. Typograph. T. II. p. 210. sq. [s. dagegen: J. Chr. Coler Anthologia epistol. Lips. 1725. 8. p. 41. sq.] Simon Lettres choisies. Amsterd. 1730. 12. T. IV. p. 131—140. D. Leben von G***r in Canzler u. Meißner Quartalschrift 1784. I Q. I H. p. 101—108. II Q. II H. p. 25—55. Forts. über seine Kenntnisse und Schriften ib. III Q. I H. p. 9—42. II H. p. 75—91. Bönicke Gesch. der Universität Würzburg. Bd. I. p. 33. sq. Wundt Magaz. d. Pfälz. Gesch. Bd. II. p. 181. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 345. sq. XXXIII. p. 258. 378. sq. Reimmann Hist. litt. der Deutschen. Bd. III. p. 301. sq. V. p. 753. sq.; 379) Albertus Trottus, von dem man weiter nichts weiß, als daß er aus der großen Familie Trotti in Ferrara stammt und vermuthlich in die letzten Jahre dieser Periode bis 1400 fällt (cf. A. Superbi App. degli uomini illustri de Ferrara P. II. p. 63. sq. Bullet. du Biblioph. 1839. p. 740. Ueb. d. alt. Ausg. s. Hain. T. I. P. I. p. 65. sq.) wegen seinem Tractatus de jejunio (Nurnburg. 1477. 4.), de visitatione ecclesiae (Ferrar. 1476. 4.), tr. de horis canonicis (s. l. et a. 4. Lovan. 1485. 4.) und de vero et perfecto clerico (ib. 1475. 4.); 380) Jacobus Gruytrod, der von Einigen ohne Grund mit dem oben p. 354. genannten Jacobus a Paradiso verwechselt wird, vielmehr Prior des Carthäuserklosters zu den H. Aposteln zu Lüttich war und als solcher 1492 verstorben ist (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 824. p. 179. u. de scr. Germ. c. 199. Sweertius Athen. Belg. p. 365. Cave. T. II. P. II. p. 106. Petrejus Bibl. Carthus. s. v. p. 149. sq. Oudin. T. III. p. 2647. Fabric. T. IV. p. 26. sq. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 514.), wegen des oben p. 320. unter

den Schriften des Dionysius von Ryckel angeführten Speculum praelatorum, subditorum, sacerdotum, secularium hominum et senectutis, den Schriften: De vita Domini Jesu, Meditationes passionis Domini, lavacrum conscientiae ([zusammen] Colon. 1501. 12.), divini amoris pharetra, Jesu Christi ad animum fidelem alloquia, Jesu Christi et peccatoris alloquium (Colon. 1577. 12.). Gedruckt seyn sollen von ihm in den ersten Zeiten der Erfindung der Buchdruckerkunst: Quodlibetum statuum humanorum in apocalypsi descriptorum de papa et ejus curia, de statu saecularium, regum ac nobilium, judicum, divitum, mercatorum, de arte curandi vitia; de erroribus modernorum christianorum; de auctoritate ecclesiae ejusque reformatione und de abusionibus clericorum (cf. Flac. Illyr. Catal. test. verit. p. 1905. sq); 381) Innocenz VIII., früher Johann Baptista Libo genannt aus Genua, zu Bologna erzogen, zuerst Bischoff von Savona und Melfi, 1473 auch Kardinalpriester und endlich von 1484—1492, wo er als sechzigjähriger Greis starb, Römischer Papst (cf. Leonelli or. in funere Innoc. VIII, in Martene Thes. Anecd. T. II. p. 1768—1773. Eccard Scr. M. A. T. II. p. 1947. sq. Fr. M. Vialardo Vita d'Innocenzo VIII. Venez. 1615. fol. Papebroch Con. chron. hist. P. III. p. 140. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 475. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 368. sq. Fabric. T. IV. p. 104. Cave. T. II. P. II. p. 207.) wegen einer Partie Briefe und Verordnungen (bei Labb. T. XIII. p. 1467. Bzovius Ann. a. 1484. Baluze Miscell. T. VII. p. 158. Pennot. Hist. Canonic. c. 56. p. 496. Wilkins. T. III. p. 617. sq. D'Achery. T. VI. p. 171. [Ed. II. T. I. p. 801.] Rymer. T. XII. p. 294—341. 541. Cherubin. T. I. p. 443. sq.); 382) Adam, um 1340 Carthäusermönch in einem Kloster Englands (cf. Petrejus Bibl. Carth. s. v. p. 1. sq. Fabric. T. I. p. 20.) wegen seinem tr. de patientia tribulationum, der aber nur noch in Englischer Sprache unter dem Titel: The XII profytes of tribulation s. a. Westmyster. Caxton. 4. gedruckt ist; 383) Hadrian, um 1410 ein zu Gertruydenberg in Holland lebender Carthäuser (cf. Fabric. T. III. p. 538. Foppens. T. I. s. v. p. 21. Petrejus l. l. s. v. p. 3. sq.) wegen seinem vermuthlich nach dem Muster des Petrarcha verfassten Buche de remediis utriusque fortunae (Ed. Pr. s. l. et a. [Colon. U. Zell.] s. l. et a. [Argentor. 1471.] 4. Lovan. s. a. [1474.] 4. Colon. 1471. 4. v. Hain Rep. T. I. P. I. p. 12. —). Von ihm ist zu unterscheiden Hadrianus Florentius de Trajecto (also: von Utrecht und = Hadrian VI. cf. Foppens l. l. p. 22. sq.) wegen seinem Commentar über den Petrus Lombardus unter dem Titel: Quaestiones quodlibeticae cum aliis ejusdem (Lovan. 1488. fol.); 384) Ambrosius de Spira aus Tarviso, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er zu Tarviso zu den fratres servi sanctae Mariae ad Dei laudem gehörte, wegen seinem Quadragesimale de floribus sapientiae (Ed. Pr. s. l. et a. fol. Venet. 1476. fol. 1485. 4. Basil. 1488. 4. Ueber alte

Ausgaben s. Hain Rep. T. I. P. I. p. 101. sq.); 385) Andreas de Escobar, ein geborener Spanier, hinter einander Bischoff von Megara, Civita und Ajaccio und endlich von 1437 auch Kardinal, übrigens dem Benedictinerorden angehörig (cf. Trithem. de ill. Bened. II. 136. Fabric. T. I. p. 243. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 155.), wegen dem von seinen Schriften allein noch erhaltenen und viel gebrauchten Modus confitendi s. tractatus de confessione (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Daventr. 1490. 8. 1497. 4. Ueber alte Ausgaben s. Hain. T. I. P. II. p. 110. sq.); 386) Johannes Anglicus oder Johannes Bacho Anglicus, wahrscheinlich um 1390 Franziskanermönch, obgleich Fabric. T. IV. p. 136. aus ihm zwei verschiedene Personen macht, wegen seinem Commentum super quaestionibus Scoti de universalibus (Alosti s. a. [1489.] 4. Venet. 1483. fol. —) und Comm. super I. III. IV. sententiarum (Paris. 1484—85. fol.); 387) Hermannus de Schildis aus Westphalen stammend und 1387 als Augustinereremit zu Würzburg verstorben (cf. Trithem c. 494. Elssius Encom. August. p. 282. Fabricius. T. III. p. 717. sq.) wegen dem von seinen vielen philosophischen und theologischen Schriften allein erhaltenen Speculum manuale sacerdotum (Norimberg. 1480. 4.); 388) Gerhard von Zütphen in Deventer ein Mitglied des von Gerhard Groot daselbst gestifteten Ordens der fratres de vita communi oder der Hieronymiten und als solcher im 31sten Jahre seines Lebens verstorben (cf. a Kempis Vita Gerardi Sutphanensis, in sein. Oper. T. III. p. 116. sq. Trithem. c. 677. Fabric. T. III. p. 127. Cave. T. II. P. II. p. 82. sq. Foppens Bibl Belg T. I. s. v. p. 344.), wegen seinen Schriften: de reformatione interiori s. virium animae und de triplicibus ascensionibus et descensionibus spiritualibus (Colon. 1539. 4. und in Bibl. PP. Paris. 1624. T. V. p. 838. sq. Lugd. T. XXVI. p. 235. sq.); 389) Dionysius Soulechat, ein Franciskaner und Baccalaureus der Theologie zu Paris hatte gelehrt, daß das Gesetz der christlichen Liebe jedes Eigenthumsrecht auf irdischen Besitz verbiete und diese Lehren, welche die Universität 1364 als irrig verdammt hatte, 1365 zu Avignon und 1369 zu Paris zurückgenommen. Wir haben von ihm noch seine Schedulae revocationis quorundam articulorum (in Bibl. Paris. 1589. T. IV. p. 1373. sq 1624. T. IV. 1. p. 946. sq. u. Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 488. sq.). cf. Bulaeus. T. IV. p. 373. 378. 382. 424. Crevier. T. II. p. 439. sq.; 390) Radulphus von Presles, sonst auch Paul von Prayeres genannt, der Sohn eines gleichnamigen berühmten Advocaten, Rath und Requetenmeister von 1364—1383 beim König Karl V. von Frankreich, in welchem Jahre er 67 Jahre alt starb, uns sonst auch durch seine Traduction franç. de la cité de Dieu de St. Augustin. Abbeville. 1486. II Voll. fol. und eine nur handschriftlich erhaltene Uebersetzung der Bibel ins Französische bekannt ist (cf. Boerner Bibl. Sacra. T. II. p. 16.), wegen des ihm zugeschriebenen

keineswegs mit dem oben p. 316. bereits erwähnten zu verwechselnden tr. de potestate pontificali et regia (ed. Goldast. Mon. Imp. T. I. p. 39—57.). cf. Lancelot Mem. sur la vie et les ouvrages de Raoul de Presles, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XX. p. 401—504. [ed. à la Haye] Jac. a S. Carolo Bibl. Pontif. p. 429. Oudin. T. III. p. 1143. Biogr. Univ. T. XXXVI. p. 48. sq.; 391) Johannes Hoffmann aus Münsterberg in Schlesien, daher auch Johannes Monsterberg genannt, studierte zu Prag, trat daselbst als Lehrer der Philosophie und Theologie auf und bekleidete selbst das Rectorat der dasigen Universität. Als nun aber der bekannte Streit zwischen den Realisten unter Huß und den Nominalisten, an deren Spitze unser Hoffmann stand, ausbrach, so wanderte er aus und bekleidete zuerst die Stelle eines Rectors der von Friedrich dem Streitbaren neuerrichteten Universität Leipzig, wo er auch verstorben ist, obgleich er nach Einigen nicht mit dem 1413 erwählten Bischoff Johann IV. von Meißen, dessen Geschlechtsname auch Hoffmann und der vor seiner Erhebung zum Bischoff auch Professor der Theologie zu Leipzig gewesen seyn soll, eine und dieselbe Person seyn mag (cf. Fabric. T. IV. p. 241. Balbin Boh. D. II. p. 378. sq. J. J. Mader Scriptorum insignium, qui in celeberr. praesertim Lipsiae, Vitembergae, Frcft. ad V. academiis floruerunt, centuria. Helmst. 1660. 4. p. 1. sq. Erhardt l. l. p. 187. sq.). Auch von ihm sollen ein Commentar über die Sentenzen des Petrus Lombardus und theologische Fragmente vorhanden seyn, allein gedruckt ist nur sein Liber de communione sub utraque specie (Venet. 1571. 4.); 392) Matthias Döring oder Thoring aus Kyritz in der Mark Brandenburg gebürtig, Minorit und seit 1424 Doctor der Theologie zu Erfurt, dann Abgesandter der Universität auf dem Concile zu Basel und Ordensgeneral, zuletzt aber nach niedergelegtem Amte zu Kyritz verstorben (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 255. Nachr. v. alten und neuen theolog. Sachen. 1720. p. 550. sq. Erhart l. l. p. 188. sq Literar. Blätter. Bd. III. p. 211. sq.). Auch er soll einen Commentar über die Sentenzen des Petrus Lombardus, eine Dialectik, einen Commentar über den Prophet Jesaias geschrieben haben, allein gedruckt ist nur sein Defensorium Nicolai Lyrani adversus Paulum Burgensem, welches fast in allen Ausgaben der Bibel mit der Postille des Nicolaus von Lyra gedruckt ist; 393) Gottschalk Gresemunt aus Meschede im Herzogthum Westphalen gebürtig, daher auch Gotschalcus de Meschede genannt, seit 1429 Magister, 1439 auch Rector und 1439 Doctor der Theologie zu Erfurt und allda als Dechant der St. Marienstiftskirche verstorben, wegen seinen freilich noch nicht gedruckten Sermones, Quaestiones variae disputatae und Quaestiones in Magistrum sententiarum (cf. Trithem. c. 832. Motschmann. Bd. I. p. 530. sq.; 394) Johann von Dörsten, nach seinem Geburtsorte gleiches Namens in Westphalen benannt, seit 1461 Doctor der Theologie zu Erfurt (cf. Motschmann l. l. Bd. I. 1. p. 36.), wegen seinem Tract.

s. Collatio synodalis de statutis ecclesiarum (Erford. 1489. 4.); 395) Johannes Wesselus (griechisch verändert: Basilius), der Sohn eines Bäckers, aus dem Dorfe Goes in Westphalen und darum oft Gansfort oder Goesvort genannt, war $14\frac{19}{20}$ n. Chr. geboren, verlor seine Aeltern sehr frühzeitig und wurde von einer Anverwandtin seiner Mutter erzogen. Er ward zuerst zu Gröningen gebildet, dann nach Zwoll in den Convent der Fratres de vita communi geschickt, und ging endlich zur größern Ausbildung nach Cölln. Hier trieb er Aristoteles, Themistius ꝛc., allein neigte sich bald der Platonischen Philosophie zu, lernte dort von griechischen Mönchen das Griechische und machte oft Ausflüge von da nach dem gegenüberliegenden Benedictinerkloster Deutz, wo er die Schriften des Rupertus studierte, hierauf ging er nach Heidelberg, konnte aber weder daselbst lehren, weil er noch nicht Doctor war, noch Doctor werden, weil er ein Laie war. Deshalb kehrte er nach Cölln zurück, ging hierauf nach Löwen und nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Paris, wo er sechzehn Jahre lang blieb, über seine Bemühung, die Formalisten und Realisten zu vereinigen selbst Nominalist wurde und daselbst den Kardinal de la Rovere kennen lernte. Nachdem er bereits zwei Jahre vor Paulus II. Tode zu Rom gewesen war (cf. Joh. Wessel. de Indulg. c. 7.), so erlaubte ihm der neue Papst Sixtus IV. jeden beliebigen Wunsch zu thun: er aber bat blos um eine griechische und hebräische Bibel, kehrte hierauf nach Gröningen zurück und starb, nachdem er vorher noch die in Verfall gekommene Bibliothek und Schule der Abtei zu Adewert verbessert und wieder in die Höhe gebracht hatte, den 4ten October 1449 im Kloster der geistlichen Jungfrauen zu Gröningen. Man hat ihn, da er viele Mißbräuche der Kirche erkannte, unter die Zeugen der Wahrheit vor der Reformation oder unter die Vorläufer derselben gesetzt, allein seine Gegner nennen ihn auch noch den Magister contradictionum, wie man ihn auch als Redner und Dichter Lux mundi genannt hat. Uebrigens war er ein Freund des Johannes Rucherath oder Johannes von Wesel, mit dem ihn Saxe Onom. Litt. P. II. p. 431. verwechselt hat, der aus Oberwesel gebürtig auf der Universität Erfurt studiert hatte, dann 1445 Doctor daselbst geworden war und sich durch Vorlesungen und Prediger besonders berühmt gemacht hatte, dann nach Worms als Prediger gekommen war, wo er durch fleißiges Bibellesen und eigenes Nachdenken veranlasst als Gegner der Thomisten auftrat und lehrte, die Gnade Gottes werde nicht durch Werke erworben, sondern blos der Glaube an Christum mache selig, der Bibel allein dürfe man nur glauben, weil jeder Andere irren könne, folglich auch die Kirchenlehrer, übrigens sei in ihr Alles enthalten, was ein Christ bedürfe, folglich brauche man die heiligen Väter nicht zu lesen, das Primat des Papstes sei menschliche Erfindung, ebenso fast alle Cärimonien, die letzte Oelung, Firmelung und Beichte seien keine Sacramente, wohl aber sei die Austheilung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt und die Ehe der Geistlichen statthaft, die Lehre vom Ablaß dagegen

reiner Betrug. Wegen diesen ketzerischen Lehren und seinem gottlosen Umgang, den er mit den Erzfeinden der Christenheit, den Juden, gehabt haben soll, wurde er 1479 zu Mainz vor ein Ketzergericht gezogen, verurtheilt, zum Widerruf genöthigt und ist 1481 im Gefängnisse des dasigen Augustinerklosters gestorben (cf. Examen VI dierum contra Joh. de W. p. Inquisitores, bei Brown l. l. p. 327. sq. cf. p. 143. sq. Oudin. T. III. p. 2715. Walch. p. LII. sq. Bayle. T. IV. s. v. p. 2865. u. s. v. Westphal. p. 2869. Fabr. T. IV. p. 491. sq. Motschmann l. l. II Forts. p. 23. sq. Erhart l. l. p. 289. sq. Ullmann l. l. p. 109—122. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 295. sq.). Wir haben von ihm blos eine disputatio contra indulgentiam (doch wohl die bei Hain. T. II. P. I. p. 162. angeführte Schrift Opus contra efficaciam indulgentiarum. 1488. s. l. 4.?) bei C. G. F. Walch Monum. medii aevii. Gotting. 1757. Vol. I. f. 1. p. 113. sq. u. H. v. d. Hardt VII coronamenta super VII columnas academ. reg. Gotting. Helmst. 1737. fol. übrig, seine Lehrsätze aber sind gedruckt als: Johannis de Wesalia concionatonis paradoxa per M. Ger. Elten de Colonia et M. Fac. Sprenger damnata. Mogunt. 1479. fol. und befinden sich auch in Ort. Gratius Fascic. Rer. Expet. et Fugiend. p. CLXIII. sq. [ed. Lond. Brown. T. II. p. 325. sq.] und die Acten seines Processes bei D'Argentré Coll. judic. T. I. P. II. p. 291. sq. und in Aen. Sylvii Comm. de concilio. Basil. p. 335., obgleich es nur Auszüge seiner größern Werke sind, die nur handschriftlich existiren (cf. Ullmann l. l p. 110. sq.). Auch unser Johannes Wessel, dessen Character man recht gut aus seiner epist. ad Jacob Hoeck (Op. ed. Viteb. f. LXXXV.) erkennen kann, nahm die Bibel als sicherste Erkenntnißquelle des Christenthums an, näherte sich der evangelischen Lehre über die Buße und Rechtfertigung, indem er behauptete, erstere dürfe nur von kindlicher Liebe und Dankbarkeit gegen Gott ausgehen und, wo sie sei, wäre kein Ablaß nöthig, helfe aber auch nichts, wo sie nicht sei und stellt sich in der Lehre vom Abendmahle als Vorläufer der reformirten Lehre dar (s. Ullmann l. l. p. 310. sq.], weshalb das Urtheil Luthers in der Vorrede zu der Wittenberger Ausgabe der Schriften Wessels und in s. Schriften. Bd. XIV. p. 219. [Ausg. v. Walch: und Bd. II. p. 107. Eisleb. A. Bd. II. p. 206. Altenb. A. Lat. in s. Epistolae. T. II. p. 89.]: „wenn ich den Wessel zuvor gelesen, so ließen meine Widersacher sich dünken, Luther hätte Alles vom Wessel genommen, also stimmete unser Beider Geist zusammen", sich nur damit erklären läßt, daß man annimmt, daß er Wessels Hauptschrift de sacra eucharistia gar nicht gekannt habe. Seine Schriften (Farrago rerum theologicarum uberrima multo quam in priore editione emendatior doctiss. viro Wesselo autore. Viteberg. 1522. 4. Basil. 1523. 4. [Beschr. d. Ausg. s. b. Blaufus Verm. Beitr. z. Kenntn. seltn. Bücher. Bd. I. p. 207. sq.] — Opusc. theol. Johannis Wesseli Phrysii qui lux mundi olim dictus fuit, de novo edita: studio Th. Strackii Essendiensis. Marpurgi. 1617.

4. — Opera omn. ed. a. J. Lydia. Amstelod. 1617. 4. —) sind aber nach der vollständigsten Amsterdamer Ausgabe folgende: De benignissima Dei providentia, omnia suaviter disponente p. 711. sq.; de causis, mysteriis et effectibus dominicae incarnationis et passionis p. 733. sq., de dignitate et potestate ecclesiastica p. 748. sq.; de vera obedientia, et quantum obligent mandata et statuta praelatorum (nur bei Goldast. T. I. p. 563. sq.); de sacramento poenitentiae et quae sint claves ecclesiae, de potestate ligandi et solvendi p. 771. sq., quae sit vera communio sanctorum, de thesauro ecclesiae de fraternitatibus et de participatione et dispensatione ejus propositiones XXXII auch bei Goldast l. l. p. 573. sq. u. Op. p. 809. sq; de purgatorio, quis et qualis sit ignis purgatorius, de statu et profectu animarum post hanc vitam p. 826. sq.; de eisdem fere rebus eruditae epistolae p. 853. sq., de oratione et modo orandi p. 1. sq.; de cohibendis cogitationibus et scala meditationis p. 193. sq.; libri II de causis incarnationis ac de magnitudine et amaritudine passionis dominicae p. 413. sq.; de sacramento eucharistiae et audienda missa p. 655. sq.; tract. contra potestatem Pontif. Rom. in indulgentiis (bei Goldast. l. l. p. 576. sq.) und de moribus veterum haereticorum (Lips. 1537. 8.). Im Allgem. s. Adami Vitae philos. Germanor. p. 21. U. Emmius Vitae et effigies professorum Groning. ib. 1654. fol. p. 12—27. Cave. T. II. P. II. p. 191. sq. Revius Daventr. ill. p. 61. sq. Bayle. T. IV. p. 2866. sq. Oudin. T. III. p. 2707. sq. Fabric. T. IV. p. 492. sq. [p. 168. sq. M.] und Hist. Bibl. P. IV. p. 184—187. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1163. sq. Lebensbeschryving van beroemde Mannen. P. IV. nr. VI. p. 9. sq. G. H. Goetze Comm. de Joh Wesselo. Lubec. 1719. 4. Erhart l. l. p. 333—344. Schröckh. Bd. XXXIII. p. 278. sq. Gerdes l. l. p. 10—16. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 859—863. VI. p. 610. sq. Fichard Vit. Viror. illustr. Frcft. 1536. 4. p. 87. sq. H. v. der Hardt Memor. Jo. Wesselii, Groning. Frisii c. Ejd. Memoria Chrysolorae. Helmst 1728. 8. Alb. Hardenberg Vita Wesselii Groning., vor Joh. Wess. Opera auct. ed. P. Pappus. Groning. 1616. 4. ed. Lydius. f. ** sq. G. Muurling Comm. de Wess. Gansforti cum vita tum meritis in praeparationem sacror. emend. in Belgio septentrionali. Traj. ad Rh. P. I. 1831. 8. Flathe Vorläufer der Reformation. Bd. II. p. 552. sq. L. Ullmann Johann Wessel ein Vorgänger Luthers. Hamburg. 1834. 8. Wolf. Lect. Memor. T. I. p. 835. sq.; 396) der unbekannte Verfasser einer Art von Catechismus unter dem Titel: Fundamentum eterne felicitatis (c. libro de Miseria conditionis humane. Colon. 1509. 4. — Von diesem letztern ist oben bei Innocenz III. schon gesprochen worden.). cf. Blaufuß l. l. Bd. II. p. 36. sq; 397) Martinus Magister, der Sohn eines Fleischers aus Tours, kam frühzeitig in das Collegium von Navarra, ward 1467 Bacalaureus, 1473 Magister daselbst, übernahm

dann die Leitung des St. Barbara-Collegiums und starb 1482 als Beichtvater Ludwigs XI. (cf. Oudin. T. III. p. 2641. Fabric. T. V. p. 125. sq. Cave. T. II. P. II. p. 188. Launoy Hist. coll. Nav. p. 592. sq.). Er gehört hierher zwar nicht wegen seiner Expositio perutilis et necessaria super libro praedicabilium Porphyrii (Paris. 1499. fol.) und dem Tractatus consequentiarum in vera divinaque nominalium via (Paris. 1494. 1497. 1499. 4.), aber doch wegen seinen Quaestionum moralium Partes II (Paris. 1489—1490. II Ptes. fol.), von denen die erste Abtheilung de fortitudine, die andere aber de temperantia, aliisque virtutibus et de vitiis oppositis handelt, seiner expositio super Salve regina (c. expos. in Orationem Dominicam et Angelicam salutationem. Paris. 1521. 4. — Edit. Pr. s. l. et a. 4.) und der Quaestio de fato (Paris. 1499. 8.). Ueber alte Ausg. s. Hain l. l. T. II. P. I. p. 320.; 398) Ambrosius de Massaris, auch Cora, Coranus und Coriolanus genannt, ein geborener Römer und von 1477—1485 General des Augustinereremitenordens (cf. Cave. T. II. P. II. p. 191. Fabric. T. I. p. 222. Elssius. p. 44. sq. Ueber alte Ausgaben sein. Schr. cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 196. sq.), wegen seiner Vita Aurelii Augustini et praefatio in commentarios super regula ipsius (Rom. 1481. fol.), und dem Defensorium ordinis heremitarum S. Augustini responsionum ad maledicta canonicorum assertorum regularium congegrationis Frisonariae (s. l. et a. fol. [Rom. G. Herolt. 1481.]), sowie wegen einer Rede De Johannis ap. et evang. laudibus (s. l. [Rom] et a. 4.) und einer andern de conceptione virginis (s. l. [Rom.] et a. 4. 1473. s. l. fol.); 399) Johannes von Cireya aus Dijon in Frankreich, Cistercienser und von 1476—1505 Ordensgeneral (cf. de Visch Bibl. O. Cist. p. 200. sq. L. Jacob De script. Cabilon. p. 147. Fabric. T. IV. p. 184. Cave. T. II. P. II. p. 191) wegen seinem Compendium sanctorum ordinis Cisterciensis et collectio privilegiorum a diversis pontificibus, regibus et principibus eidem ordini concessorum (Divione. 1491. fol. Antverp. 1650. fol.) und seiner exhortatio ad monachos ordinis Cisterciensis (bei de Visch l. l. p. 201—203.); 400) Johannes Raulin wegen seinen bereits oben p. 171. angeführten Schriften; 401) Hermolaus Barbarus, von dem unter den Philologen dieses Abschnitts die Rede seyn muß, wegen seiner Oratio contra gentiles (1500. s. l. 4.); 401) Baptista Salvis oder de Salis, zwischen 1480—1494 Minorit in der Provinz Genua, seinem Vaterlande und obgleich Wadding Bibl. O. M. p. 47. Beide unterscheiden will, eine und dieselbe Person mit dem gleichnamigen Baptista Trovamala, der als Minorit um 1480 zu Löwen gelebt haben soll, wie auch die von Hain Rep. Bibl. T. II. P. II. p. 256. sq. angeführten Titel der Ausgaben seines Buches zeigen, wegen seiner Summa casuum Conscientiae ad utilitatem simplicium confessorum, von ihm selbst

Summa Rosella oder Baptistiniana genannt (Edit. Princ. Summa casuum conscientiae dicta Rosella seu Baptistiana. s. l. et a. fol. — Nove [Venet.] 1479. 4. Rom. 1479. fol. Basil. 1484. 4. Spirae. 1488. fol. Venet. 1498. 4. Paris. 1499. 4. Paris. 1515. 8. Argentin. 1516. fol.). cf. Cave. T. II. P. II. p. 195. Fabric. T. I. p. 455.); 402) Pacificus, um 1480 Minorit in seiner Vaterstadt Novara (cf. Wadding l. l. s. v. p. 271. Fabric. T. V. p. 563. sq.) wegen seiner Summa casuum conscienciae, nach ihm Pacifica genannt (ital. vert. et ed. Franc. Tarvisinus Carmel. Venet. 1574. 1580. fol.); 403) Angelus Carletus, de Clavasio, nach seiner gleichnamigen Vaterstat Civasso in Ligurien genannt, zwischen 1480—1495 Minorit und Günstling Sixtus IV. (cf. Trithem. c. 895. Fabric. T. I. p. 262. Cave T. II. P. II. p. 194. Wadding l. l. s. v. p. 22.) wegen seiner nach ihm Angelica genannten Summa conscientiae casuum (Edit. Pr. Venet. 1476. 4. Clavassii. 1486. 4. Norimberg. 1488. fol. Venet. 1492. fol. Alosti. 1496. fol. Argentin. 1498. fol. 1513. fol. Norimberg. 1588. fol. Ueber alte Ausgaben s. Hain. T. II. P. II. p. 157. sq.) und seinem tractatus de restitutionibus und Arca fidei ([zusammen gedruckt] Compluti. 1562. 4.); 404) Bernardinus Aquilanus aus Fossa in Abruzzo gebürtig, Minorit und zwischen 1480 bis an seinen 1503 im Kloster der H. Julian bei Aquila erfolgten Tod ein sehr berühmter Redner und Jurist zu Rom (cf. Wadding l. l. p. 54. Cave. T. II. P. II. p. 195. Fabric. T. I. p. 580.), wegen seinem Tract. de nubere volentium doctrina (in Tract. Tract. jur. Venet. 1584. T. IX. p. 113. sq.), seinem Funerale (Venet. 1575. 8.) und seiner 1491 italiänisch geschriebenen Admonizione della vita spirituale (Venez. 1572. 8.), allein von seinen vielen Werken noch übrig; 405) Bernardinus de Bustis aus der gleichnamigen vornehmen Familie zu Mailand hervorgegangen, ein Schüler des berühmten Predigers Michael de Carcano, von dem nachher die Rede seyn wird, und durch den Ruf seiner Beredtsamkeit fast durch ganz Italien bekannt, übrigens auch als einer der Hauptstifter der Leihhäuser betrachtet, da auf seinem Betrieb bereits zu Ende dieses Jahrhunderts ein solches zu Mailand errichtet wurde, für welches später 1515 Leo X. eine in Cherubin Bullar. Rom. T. I. p. 483. vorhandene Verordnung gegeben hat. Sein Todesjahr ist wahrscheinlich nach 1500 zu setzen (cf. Cave. T. II. P. II. p. 296. Wadding l. l. s. v. p. 55. sq. Fabric. T. I. p. 581. sq. Mazzucchelli Scr. d'Italia. T. II. P. IV. p. 2464. sq. Argelati Bibl. scr. Mediol. T. I. P. II. p. 244. sq. und Saxe Hist. typogr. Mediolan. p. CCCLIII. Maracci Bibl. Mariana. T. I. p. 218.). Wir haben von ihm ein Rosarium sermonum per Quadragesimam ac in omnibus diebus, tam Dominicis quam Festis per annum, necnon de unaquaque materia praedicabili (II Voll. Venet. 1498. Lugd. 1507. 1525. 4. Brixiae. 1588. 4.), Mariale s. Sermones de beatissima Virgine Maria ac de

ejus excellentiis non modo per singulas ejus festivitates sed et per omnia sabbata ad concionandum accommodatum (Argentin. 1492. fol. Mediolan. 1494. 4. Brixiae. 1588. 4.), Quadragesimale (Argentinae. 1496. 4.), Defensorium montis pietatis contra figmenta omnia falsitatis tract. duo dicati Bernardino card. Tit. S. Crucis in Hierusalem (Mediolan. 1497. 4.), sermo de charitate s. de evangelio aeterno (s. l. et a. fol. [cf. Beughem Incunabula typogr. p. 174.] —), Elucidarium de immaculata conceptione S. V. (Mediol. 1493. fol.) und den nicht hierher gehörigen Introductiones grammaticae latinae (Valent. 1559. 8.). Sonst giebt es noch gedruckt von ihm eine Devota meditatio passionis Christi et officium S. Crucis (Mediol. 1492. 8.), ein Officium gloriosissimi nominis Jesu (ib. 1492. 8.) und ein italiänisch geschriebener Thesauro spirituale o sieno Canzoni devote (Milano. 1492. 1494. 8.). Ueber alte Ausgaben seiner Schriften s. Hain l. l. T. I. P. I. p. 580. sq.; 406) Michael Carcanus im Städtchen Lomatium bei Mailand geboren, manchmal aber auch de Mediolano genannt, trat frühzeitig in den Franziskanerorden und zeichnete sich durch seine theologischen Kenntnisse, sein Talent im Predigen und seinen Eifer für Gründung von Hospitälern und Leihhäusern dermaßen aus, daß er sowohl noch bei seinen Lebzeiten als auch nach seinem $14\frac{85}{90}$ erfolgten Tode von ganz Italien beinahe wie ein Heiliger verehrt wurde (cf. Trithem. c. 865. Du Pin. T. XII. p 118. Fabric. T. V. p. 225. sq. Wadding l. l. p. 259. Cave. T. II. P. II. p. 197. Argelati l. l. T. I. P. II. p. 303. sq. Saxe l. l. p. CCCXC. sq.). Wir haben von ihm ein Sermonarium de commendatione virtutum et reprobatione vitiorum (Mediol. 1495. 4.), ein Quadragesimale s. Sermonarium de peccato in generali et peccatis tribus specialibus (Venet. 1476. II Voll. 4.), Sermones quadragesimales de decem praeceptis (Venet. 1492. fol.), Quadragesimale de poenitentia et ejus partibus (Venet. 1487. 1492. 4.), Confessionale s. modus confitendi (Venet. 1513. 8.), de fide christiana liber (in Mich. de Carchano Serm. de variis argumentis; Tr. varii de peccatis; et de fide christiana. Basil. 1499. 4.) und zwei Briefen (bei Wadding Ann. O. M. T. XIV. a. 1472. T. XIII. a. 1468.). Ueber alte Ausgaben s. Hain l. l. T. I. P. II. p. 44. sq. Von diesem Mann unterscheidet aber Argelati. T. II. P. I. p. 925. ausdrücklich einen andern 1490 verstorbenen Minoriten Michael de Mediolano und schreibt ihm das vorhin genannte Confessionale, sermones de adventu (Venet. 1487. 4.) und ein Quadragesimale s. Sermonarium de poenitentia duplicatum per Adventum scilicet et Quadragesimam (Venet. 1496. 4.) zu, wird aber mit Recht dafür von Tiraboschi. T. XIV. p. 238. sq. getadelt, denn es ist offenbar nur eine Person, welcher alle diese Sachen gehören; 407) Albertus de Sarziano 1385 geboren (nicht zu Mailand, wie Argelati l. l. T. II. P. I. p. 1290. sq. be-

hauptet, sondern zu Sarziano in Toscana, wie derselbe ib. T. II. P. I. p. 2027. sq. gezeigt hat, trat frühzeitig in den Franziskanerorden, wurde im Lateinischen von Guarinus von Verona, im Griechischen von Manuel Chrysoloras unterrichtet und starb, nachdem er als päpstlicher Legat Creta, Palästina, Byzanz, Aegypten, Indien und Abyssinien durchzogen, auch als Prediger eines Kreuzzugs gegen die Türken ungeheuren Beifall gefunden hatte, 1450 in Italien (cf. Fr. Harold Vita Alberti Sarthiani, vor sein. A. d. Opera d. Albert. S. p. 1—116. Willot Sodalit. Franciscan. p. 8. Wadding l. l. p. 6. Oudin. T. III. p. 2374. Fabric. T. I. p. 127. Tiraboschi. T. XIV. p. 118. sq.). Wir haben von seinen Schriften (Opera omn. c. not. et ind. ed. cur. Patr. Duffius. Rom. 1688. fol.) zu nennen außer 22 Briefen und einer oratio habita in capitulo generali Paduae celebrato a. 1443, die bei Martene Coll. Monum. T. III. p. 754. sq. p. 808. sq. gedruckt sind, die in der Ausgabe seiner Werke enthaltenen Bücher: tr. de poenitentia p. 136. sq., tr. de eucharistiae sacramento ad patres ord. p. 117. sq., pro electione ministri generalis or. (ib. p. 149. sq.), und mehrere Briefe (125 epistolae ib. p. 157. sq.), von denen sich auch einige bei Wadding Ann. a. 1446. T. XI. und a. 1435. T. X. vorfinden; 408) Augustinus Dathus (Dati), 1420 zu Siena geboren, ein Schüler des Philelphus und 1479 als Rector eines von ihm in seiner Vaterstadt errichteten Gymnasiums an der Pest verstorben (cf. Nic. Dathus De laudibus eloquentiae et Augustini Dathi, vor sein. Ausg. d. Opera f. bb. i. sq. J. N. Bandiera De Aug. Datho libri II. Rom. 1733. 4. Niceron. T. XL. p. 24. sq.). Unter seinen Schriften (Opera varia [ed. H. Dathus] Senis. 1503. fol. Venet. 1516. fol.), wegen seinen VII Büchern Orationes (Op. f XXIX—CXXVI.), von denen das VIIte italiänisch geschrieben ist und unter welchen Cave. T. II. P. II. p. 181. die hierher gehörigen auswählt, den II libri epistolarum (ib. f. CXXVII.—CCXX.), wenigstens theilweise und dem nicht vollendeten liber de immortalitate animae (ib. f. I—XXV.), bei dessen zehnten Buche er gestorben ist, ferner wegen seiner Oratio de voluptate, in quo interrogans Aporetus, respondens Crito inducitur (ib. f. CCLVI. sq.), dem tractatus de vita beata (ib. f. CCLXX. sq.), de septem virtutibus (f. CCLXXV. sq.), de sacramentis panis et aquae (ib. f. CCLXXVII. sq.) und de connubiis Sanctorum (ib. f. CCLXXXI. sq.). Nicht gehören hierher seine III libri historiae Senensis von 1447—1457 gehend (ib. f. CCXXII. sq.) und historia Piumbinensis (ib. f. CCXXXVII. sq.) und seine philologisch-rhetorischen Arbeiten: Libellus elegantiarum (ib. f. CCXXXXI. sq.), Stromatum libri III (ib. f. CCXLVIII. sq.), isagoga de ordine discendi (ib. f. CCLIX. sq.), de novem verbis (ib. f. CCLXI. sq.), de genio et geniali hyeme tract. (f. CCLXIIII. sq.), Lectio prima Virg. Aeneidos (f. CCLXV. sq.), Platonis

dial. halcyon a Datho e Graeco in latinum conversus (ib. f. CCLXXIV. sq.), liber flosculorum (ib. f. CCLXXXVII. sq.), ysagogicus libellus de variis loquendi figuris s. de modo dictandi (s. l. et a. [Colon. 1470.] 4.), libellus de dictamine et modo orandi (Parm. 1483. 4.), libellus de eloquentia (Mediol. 1476. 4.), isagog. libellus in eloquentiae praecepta (ib. 1475. 4.) und de variis loquendi regulis s. poetarum praeceptis tr. (s. l. e. a. [Colon. 1474.] 4.); 409) Leonardus de Utino, von dem oben p. 168. schon gesprochen worden ist, wegen seinem liber de legibus (Venet. 1473. fol.) und dem tractatus de sanguine Christi in triduo mortis effuso, an fuerit divinitati unitus (ed. M. Seraphinus. Venet. 1617. 4.). cf. Liruti Notiz. de' Letter. del Friuli. T. I. p. 371. sq.; 410) Johannes Dominici, von niedrigen Eltern 1359 zu Florenz erzeugt, Dominikaner, 1407 Erzbischoff von Ragusa und endlich von 1408—1419 Kardinal (cf. Trithem. c. 731. Act. SS. T. II. Jun. p. 396. sq. Quetif. T. I. p. 768. sq. Negri Scr. Fior. l. l. p. 289. sq. Fabric. T. IV. p. 200. sq. [p. 70. M.] II. p. 160. sq. [p. 54. M.] Oudin. T. III. p. 2221. ab Eggs. T. I. p. 510. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 98. sq.), wegen mehreren Briefen (in Biscioni Lettere de' Santi e Beati Fiorentini. Firenze. 1736. 4.) und einem Trattato della santa carita (Siena. 1513. 4. Venez. 1524. 1536. 8.), ebenso wie erstere in italiänischer Sprache abgefasst; 411) Raphael zu Pornasio im Genuesischen geboren und darum de Pornasio genannt, Dominikaner und von 1430—1450 Generalinquisitor zu Genua (cf. Quetif. T. I. p. 831. sq. Oldoin Athen. Ligustic. p. 484. Fabric. T. VI. p. 130. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 122. sq.), wegen seinem Buche de potestate concilii, responsiones ad rationes Basileensis concilii de communi et proprio, von denen der erste Theil de paupertate religiosa. Venet. 1503. 8. herausgegeben ist; 412) Philippus Barbieri aus Syracus, Dominikaner und von 1462—1483 Inquisitor für Sicilien und Malta (cf. Quetif. T. I. p. 873. sq. Mongitor Bibl. Sicula. T. II. p. 168. Fabric. T. V. p. 849. sq. Mazzucchelli. T. II. P. I. p. 308. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 123. sq.), wegen seinen Discordantiae nonnullae inter SS. Hieronymum et Augustinum und Sibyllarum vaticinia, quae de Christo ediderunt (Edit. Princ. Phil. de Barberiis opuscul. s. l. et a. 4. Rom. 1481. 4.). Seine Chronica virorum illustrium (Rom. 1475. 4.) gehört nicht hierher; 413) Petrus de Barreria aus Rodez in Frankreich stammend 1377 Bischoff zu Autun, 1379 Kardinal und 1383 verstorben, wegen seinem tractatus de schismate adversus Joannem de Lignano, defensorem partium Urbani VI (in Bulaeus Hist. univ. Paris. T. IV. p. 529. sq.). cf. Oudin. T. III. p. 1187. sq. Baluze Pap. Avenion. T. I. p. 1260. Gall. christ. V. T. II. p. 52. ab Eggs. L. II. p. 578.; 414) Raimundus Bernardi, ein Edelmann und Rath des Königs

von Frankreich Karl VI. wegen der von ihm 1383, als er wegen des päpstlichen Schismas zum Kaiser Wenzeslaus gesendet worden war, für Clemens VII. gehaltenen Rede (in Martene Th. Anecd. T. II. p. 1120.); 415) Franziscus Martini ein Carmeliter zu Barcellona in Spanien um 1390 (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 116. sq. N. T. II. p. 134.) wegen seines Compendium veritatis de immaculata conceptione B. Virginis tr. VII (ed. P. Alva et Astorga. Bibliotheca Mariana. Madrit. 1648. fol.); 416) Johannes Bromiardus, von dem bereits oben p. 166. sq. die Rede war, wegen seinem Opus trivium s. tractatus juris civilis et canonici ad moralem sensum applicati secundum ordinem alphabeti (Paris. 1500. 4.); 417) Michael von Prag um 1401 Prior des Carthäuserklosters Agsbach, wegen seinem dialogus de custodia virginitatis (in Pez Bibl. Ascet. T. II. p. 97—170.). cf. Petrejus Bibl. Carth. s. v. p. 246. Fabric. T. V. p. 231. Von ihm ist wohl zu unterscheiden ein gewisser Michael de Ungaria, der zu Ende des 14ten Jahrhunderts Dominikaner, oder nach Andern, Franziskaner zu Pesth war und uns XIII sermones universales (Colon. 1505. Paris. 1510. 1515. 1518. 8.), die auch unter dem Titel: Pennarium christianae vitae (Colon. 1611. 8.) oder Breviarium concionatorum (Hagen. 1620. 8.) gedruckt sind, und Sermones praedicabiles (s. l. 1487. 4.), Sermones de sanctis perutiles (s. l. 1515. 4.) und Biga s. sermones quadragesimales nec non exempla s. miracula (Argentor. 1494. 4. Hagen. 1515. 1516. II Voll. 4.) hinterlassen hat (cf. Quetif. T. I. p. 736.), wiewohl man erst durch Vergleichung aller dieser Reden mit einander wird angeben können, ob sie alle von einander verschieden sind, oder einige nur verschiedene Titel führen; 418) Thomas, nach Busse Grdr. der christlichen Literat. Bd. II. p. 330. sq. ein Englischer Lehrer des canonischen Rechts, wegen eines von ihm 1404 geschriebenen Dialog's zwischen Petrus und Paulus in drei Büchern, worin er die während des großen Schismas bei der Vergebung der Pfründen und Expectanzen in der Kirche eingetretenen Mißbräuche schildert, unter dem Titel: Speculum aureum Papae, ejus curiae et praelatorum (ed. Goldast. Mon. Imperii. T. II. p. 1527. sq. u. Brown Fasc. Rer. Exp. T. II. App. p. 63. sq.), welches nichts anders ist, als das oben schon p. 329. sq. genannte Werk; 419) Gerlach Petri aus Deventer, Canonicus zu Windesheim bei Zwoll und als solcher im 33sten Lebensjahre 1411 verstorben (cf. Oudin. T. III. p. 2229. Fabric. T. V. p. 778. Foppens. Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 364.) wegen seinem trefflichen, fast das Buch de imitatione Christi erreichenden Soliloquium ignitum (Colon. 1616. 12.); 420) Michael Angrianus, von dem unter den Exegeten dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seinem Commentarius in IV libros Sententiarum (Mediol. 1510. Venet. 1623. fol.); 421) Lupus de Oliveto (von Olmedo), ein geborener Spanier und von 1419—1423 General des Hieronymitenordens seines Vaterlandes (cf. Trithem. c. 758. Oudin. T. III. p. 2311. Fa-

bric. T. IV. p. 870. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 143. sq.) wegen seinen Flores S. P. Hieronymi s. regula ordinis sui (ed. P. Rubens. Novi Comi. 1621. 8.); 422) Johannes de Bello Monte (von Beaumont) um 1410 Rector der Pariser Universität, wegen seinem tr. an liceat gravato debitis intrare religionem (in Gerson. Op. T. II. p. 736. sq.); 423) Petrus von Rosenheim, war seit 1432 ein wohl gebildeter Prior des Benedictinerklosters Mölk an der Donau und starb wahrscheinlich 1464 im Schottenkloster zu Wien (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 739. u. de scr. ill. Bened. II. 537. u. de lumin. Germ. c. 160. Fabric. T. V. p. 820. Oudin. T. III. p. 2305. Schramm. p. 316. sq. Le Long Bibl. Sacra. T. II. p. 983. Kropff Bibl. Mellic. s. v. p. 206. sq.). Wir haben von ihm noch eine or. de statu vitae monasticae sui temporis (in Pez Bibl. Ascet. T. II. p. 82—94.) und ein Roseum memoriale divinorum eloquiorum totam sacram scripturam complectans (Bonon. 1489. 4. Norimberg. 1493. 4. [s. Panzer Aelt. Buchdruckergesch. von Nürnberg. p. 130.] Phorcae 1510. Vienn. 1524. 8. [hier als Conradi Bavari mon. Mellicensis Mnemosynon i. e bibliorum memoriale carmen] Argentor. 1544. 4.), seine avizationes pro patre Stephano de Riettental (in Schramm Chronic. Mellicense p. 356. sq.) und das freilich nicht hierher gehörige Rationarium evangelistarum, omnia evangelia prosa, versionibus, imaginibusque continens (s. l. per Thom. Anshelmum. 1507. 4. — Memorabiles evangelistarum figurae cum versibus Petri de Rosenheim. s. l. 1502. 4. Ueber d. Werk: cf. Schelhorn Amoen. Litt. T. I. p. 1. sq. 5. sq. Götze Merkw. der Dresdner Bibl. Bd. III. p. 22. sq. Freytag App. Lit. T. I. p. 23. sq. Pfeiffer Beitr. zur Kenntniß alt. Bücher. St. II. p. 323. sq. Ueb. alte Ausg. s. bei Hain Bibl. R. T. II. P. II. p. 230. sq.), welches vorzüglich darum merkwürdig ist, weil es gewissermaßen eine Verarbeitung (eigentlich wohl dasselbe Buch) des alten, wenn auch nicht ältesten (vor 1430 gemacht nach Dibdin Bibl. Spencer. T. I. p. IV.? S. a. Hall. Lit. Zeit. 1817. Bd. III. p. 635.) xylographischen Denkmals „Ars memorandi notabilis per figuras evangelistarum s. l. et a. fol.“ (über dieses: cf. Ebert. Bd. I. p. 107. nr. 1249. Heinecken Idée génér. d'une coll. d'estampes. p. 394—398. und Nachr. Bd. II. p. 196. Heller Gesch. d. Holzschneidekunst. p. 364. Jacobs Beitr. a. d. Sch. d. Goth. Bibl. Bd. I. p. 65. sq. Sotzmann in Raumer Taschenb. 1837. p. 540. Ottley Inquiry. p. 108.), worin eine Art Mnemonik in Bildern gegeben wird, um den Inhalt der Evangelien nach der Folge der Capitel dem Gedächtniße einzuprägen, indem deren Grundlage jedesmal das Symbol oder Attribut des entsprechenden Evangelisten darstellt, zu seyn scheint; denn im xylographischen Denkmale und den Drucken beginnt Johannes und es folgen dann in der Reihe Matthäus, Marcus, Lucas. Uebrigens führt Wolf Bibl. Hebr. T. II. p. 255. noch an: P. de Ros. Disticha in singula sacrorum bibliorum eorundem capita. Stettin. 1570. 8.“, woraus

sich ergiebt, daß er die ganze Bibel in Verse gebracht hat; 424) Julianus Cesarinus, wegen seinen oben p. 102. angeführten Schriften, wozu noch zwei Briefe (ed. Mehus Ambr. Camald. Epist. L. XXIV. nr. 5. u. 6.) und eine Dissertatio de inserenda in symbolum particula filioque, habita in concilio Florentina (Gr. et Lat. ed. R. Andosibla. Florent. 1762. 4.) kommen; 425) Arnoldus Albertinus, zuerst Canonicus auf Majorca, dann aber Inquisitor zu Valencia in Spanien und zugleich in Sicilien und dort 1445 als Bischoff verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 355. Antonius Bibl. Hisp. T. I. p. 133.), wegen seines Tr. de secreto quando debeat aut non debeat revelari (Valent. 1528. 4.) und Repetitio rubricae de haereticis (Valent. 1524. fol.), welches auch unter dem Titel: De agnoscendis assertionibus catholicis et haereticis im Tractat. Tr. jur. T. XI. P. II. p. 52. sq. gedruckt ist; 426) Bartholomäus von Modena, Dominikaner und 1448 als Inquisitor zu Ferrara verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 480. Quetif. T. I. p. 749. 807. Tiraboschi Bibl. Moden. T. III. p. 213. sq), wegen seinen Libri VI de Christo Jesu abscondito in solennitate corporis Christi (Venet. 1555. 8.); 427) Felix Hämmerlein (oder latinisirt: Malleolus) wurde 1389 als Sohn eines wohlhabenden Bürgers geboren, besuchte, nachdem er in seiner Vaterstadt die ersten Anfangsgründe der Wissenschaften durchgemacht hatte, die Schule zu Erfurt, wo er sich vorzüglich auf das canonische Recht legte und 1411 das Baccalaureat desselben erlangte. Er erhielt um dieselbe Zeit ein Canonicat zu Zürich, besuchte mittlerweile Rom und das Concil zu Costnitz und bekam dabei noch ein zweites zu Zofingen und die Probststelle zu Solothurn 1422. Als er hier einige Zeit zugebracht hatte, ging er nach Rom, wurde 1425 Doctor der Rechte zu Bologna und bekam die Anwartschaft auf eine Probstei zu Zürich. Als aber 1427 statt seiner Heinrich Anenstetter, Archidiaconus zu Ulm gewählt worden war, so ließ er sich mit der Stelle eines Cantors abfinden und verwandte seine ganze Zeit nur auf Berufsgeschäfte und die Benutzung und Vermehrung seiner für die damalige Zeit sehr beträchtlichen Bibliothek. Als er aber 1431 auf dem Concile zu Basel gewesen war, so hatte er soviel Anstößiges in dem Betragen des Clerus gefunden, daß er öffentlich in seinen Schriften auf ihn loszog und dafür auf Veranstaltung von sieben Domherren 1439 auf einer Reise nach Costnitz beinahe getödet wurde. Als er aber in einigen gleich zu nennenden Schriften den Schweizer Adel aufs Unbarmherzigste angegriffen hatte, so wurden seiner Feinde immer mehrere und 1454 wurde er auf Befehl des päpstlichen Vicarius zu Zürich Nicolaus Gundelfinger in seinem Hause gefangen genommen, auf ein Pferd gebunden in der ganzen Stadt zur Schau herumgeführt, hierauf nach Gottlieben in ein abscheuliches Gefängniß gebracht und als er sich nach 14 Tagen durch die Flucht gerettet hatte, nach Costnitz in einen Thurm gesetzt und nach sieben Monaten seiner Chorherren-

und Cantorstelle zu Zürich für verlustig erklärt, 1455 nach Luzern in einen Thurm gesperrt und aus dem dasigen Franziskanerkloster versorgt. Ob er gleich späterhin etwas mehr Freiheit genoß, ja selbst die Erlaubniß zum Schreiben erhielt, so scheint er doch, nachdem er $14\frac{56}{57}$ seine Probstei zu Solothurn freiwillig abgetreten und sich nur das Canonicat zu Zofingen vorbehalten hatte, 1457 im Gefängnisse verstorben zu seyn, denn seitdem er in seinem Tractate de religiosis proprietariis des Pfingstfestes dieses Jahres gedenkt, verschwindet er völlig aus der Geschichte (cf. J. H. Hottinger Schola Tigurina. p. 22. und Biblioth. Tigurina. p. 146. sq. Oudin. T. III. p. 2556. Niceron Mem. T. XXVIII. p. 335. sq. Helvetische Bibliothek. Zürich. 1735. St. I. p. 1—105. Fabric. T. II. p. 465. sq. [p. 155. sq. M.] Leu Helvetisches Lexicon. Bd. IX. p. 405. sq. L. Meister Berühmte Züricher. Bd. I. p. 34—71. Rotermund Nachtr. zu Jöcher. Bd. II. (IV.) p. 499. sq.). Unter seinen Schriften (Clarissimi viri Juriumque doctoris Felicis Hemmerlin cantoris quondam Thuricensis varie oblectationis opuscula et tractatus [ed. cur. S. Brand]. s. l. et a. [Basil. 1497.] fol. s. l. et a. [Argentor. 4.] Dazu gewissermaßen als erster Theil: Felix Hemmerlein De nobilitate et rusticitate dialogus. De Swicensium ortu, nomine, confoederatione, moribus et quibusdam [utinam bene] gestis. Ejusdem processus judiciarius coram Deo habitus: inter nobiles et Thuricenses ex una et Switenses partibus ex altera: cum sententia diffinitiva et ejus executione. Ejusdem epistola nomine Caroli magni ad Fridericum Tercium Romanorum regem: qua de coelo eum hortatur; ut de Switensibus vindictam sumat. s. l. et a. [Argentor.] fol. — Ueber d. seltn. Ausg. s. Hamberger. Bd. IV. p. 753. sq. Hain Rep. T. II. P. I. p. 13. sq. Ebert. Bd. I. p. 752. nr. 9429. sq. Freytag Anal. Litt. p. 435. sq.) gehören aber hierher: De benedictionibus aurae cum sacramento faciendis (f. LXXI. sq.), de oblatis et solutis pecuniis pro praebenda seu beneficio in ecclesiis vel monasteriis percipiendo (ib. f. LII sq.), de plebanis et religiosis mendicantibus (f. XXIX. sq.), de novorum officiorum divinorum institutione (f. XLIII. sq.), contra validos mendicantes (ib. f. I. sq. Deutsch in Goldast's Reichshändeln. Th. XIX. p. 768. sq.), contra negligentes divinum cultum (ib. f. XI. sq.), de negotio monachorum (f. XVI. sq.), de furto reliquiarum in monasterio Heremitarum (ib. f. LXXXIX. sq.), de arbore torculari ducendo in die festi (f. LXXXIII. sq.), forma appellationis contra Cardinalem, qui in Germania vellet intrare ecclesiam cathedralem (ib. f. XCIIII. sq.), contra Anachoretas Lollhardos et Beghardos (ib. f. VII. sq. Deutsch übers. v. Nicol. v. Wyle s. Freytag App. Litt. T. II. p. 1074. sq.), de anno jubilaeo (ib. f. LIV. sq.), recapitulatio de anno Jubilaeo (ib. f. LXVII. sq.), epistola contra quendam superbum clericum (ib. f. XCII. sq.), doctoratus in stultitia (ib. f. CXV. sq.), contra iniquos judices (ib. f. CXIX. sq.),

de consolatione inique suppressorum (ib. f. CXXII. sq.), de contractibus, qui obstagia dicuntur (ib. f. CXII. sq.), de libertate ecclesiastica (ib. f. XCV. sq.), de matrimonio (ib. f. LXXXV. sq.), de religiosis proprietariis praecepta domini praedicantibus (ib. f. XXXV. sq.), de crudelitate daemonibus exhibenda (ib. f. LXXIX. sq.), de emtione et venditione unius pro XX (ib. f. CX. sq.), de boni et mali occasione (ib. f. CVII. sq.) und II tr. de exorcismis s. adjurationibus (ib. f. LXXIIII. sq. u. f. LXXVI. sq.). Seine übrigen ungedruckten Arbeiten finden sich angeführt in Append. Bibl. C. Gesneri. p. 34.; 428) Johannes, nach seinem Geburtsorte Pratensis genannt, Franziskaner und Schüler des Albertus Sarthianus und Bernhardin von Siena, an den sich mehrere Briefe des Poggius (Epist. L. II. ep. 9. 15. 17.) finden und der 1455 noch erwähnt wird (cf. Zachariae l. l. p. 325.), wegen des von ihm gegen des Guarinus von Verona epist. de lectione poetarum (in Martene Coll. Ampl. T. III. p. 857. sq.) gerichteten Libellus contra Guarinum de non legendis impudicis auctoribus (ed. Fr. Ant. Zachariae Iter Litt. per Italiam. Venet. 1762. 4. p. 326—336.), welches er in drei verschiedenen Bearbeitungen verfasste, von denen jedoch nur die erste erhalten ist; 429) Johannes Picus, der jüngere Sohn des Grafen Johann Franziscus von Mirandula und Concordia, später mit dem Beinamen Phoenix beehrt, wurde 1463 zu Mirandola geboren und erlernte mit größter Geschwindigkeit die Sprachen, worin ihn ein treffliches Gedächtniß unterstützte. In seinem 14ten Jahre wurde er nach Bologna geschickt um daselbst das canonische Recht zu studieren und erwarb sich bald eine so große Kenntniß desselben, daß er im Stande war einen Auszug aus den Decretalen zu machen, der den Beifall der besten damaligen Canonisten erhielt. Indessen legte er sich dieser Beschäftigung bald überdrüssig nach und nach fast ganz auf die Naturwissenschaften und die Philosophie und die Erlernung und Uebung der griechischen, lateinischen, hebräischen, chaldäischen und arabischen Sprache, besuchte deshalb die berühmtesten Schulen und Universitäten Italiens und Frankreichs und kam 1486 auch nach Rom, wo er neunhundert Streitsätze aus der Philosophie, Dialectik, Metaphysik, Physik, Cabbala, Mathematik und Theologie, über welche er nach seiner eigenen Aussage Apologia. p. 82. 70 Bücher gebraucht haben soll (cf. Fabric. Cod. Pseudepigr. V. T. Vol. I. p. 1155. und Galfaralli Catal. libr. cabb. in Wolf Bibl. Hebr. T. I. f. (a.) .q.), bekanntmachte und alle Gelehrten Europas zu einer öffentlichen Disputation darüber mit Versprechung der Reisekosten aufforderte. Indessen erschien auch nicht ein Einziger und im Gegentheil wurde er selbst als ketzerischer Ansichten verdächtig angeschuldigt und erst 1493 von dieser Anklage durch Alexander VI. losgesprochen. Seit dieser Zeit ließ er alle diese weltlichen Wissenschaften bei Seite liegen und legte sich blos auf die Erklärung der Heiligen Schrift und die Widerlegung der

Juden, Mohammedaner und Astrologie und starb, nachdem er seine Güter den Armen geschenkt hatte, im 32sten Jahre seines Alters 1494 zu Florenz (cf. Joh. Fr. Pici Vita Joh. Pici Mirandulae et Concordiae comitis, in Joh. Pici Opera. Venet. 1498. fol. Argentor. 1507. fol. Paris. 1517. fol. ed. Basil. 1601. fol. T. I. f. *3. sq. in J. Fichard Vit. vir. illustr. Frcft. 1536. 4. p. 58. sq. und in G. Batesius Vit. Select. Vir. Lond. 1681. 4. p. 90. sq. Leven van Joh. Picus, Prinse van Mirandula en Concordia, in de Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. P. III. Nr. IV. p. 499—558. Vita Joh. Pici Mirand. Lond. 1704. 4. W. J. Clausii De eruditione cum solida pietate in Joh. Pico Mir. Principe conspicua. Hal. Magd. 1707. fol. Köhler Histor. Münzbeluft. Bd. VI. St. XX. p. 153. sq. Niceron. Mem. T. XXXIV. p. 133. sq. [Bd. XXIV. p. 58. sq. D. Ausg.] Meiners Lebensbeschr. berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherst. des Wissenschaften. Bd. II. p. 1—110. Jagemann Gesch. der Künste und Wissensch. in Italien. Bd. III. Th. III. p. 278—284. Cave. T. II. P. II. p. 207. sq. Jovius Elog. p. 92—94. Pope Blount. p. 497—500. Baillet Jug. d. Savans. T. V. P. I. p. 78. sq. Corniani Sec. della Lett. Ital. T. III. p. 63. sq. Hallam Introd. to the Litter. of Europa in to XV Cent. T. I. p. 161. sq. Moller Homonymosc. p. 711. sq. Fabric. T. IV. p. 334—341. [p. 117. sq. M.] und Hist. Bibl. P. III. p. 202. sq. Brucker. T. IV. p. 55—60. und T. VI. p. 690. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 258. sq. u. Bibl. Moden. T. IV. p. 95. sq. VI. p. 16. Schröckh. Bd. XXX. p. 442. sq. XXXIV. p. 58. Du Pin Hist. d. controverses tr. d. le XV s. T. I. p. 361. sq. u. Simon Crit. de Du Pin. T. I. p. 367. sq. Ginguené III. p. 366. sq. Biogr. Univ. T. XXIX. p. 123. sq.). Von seinen Schriften (J. Pici Mir. Commentationes in hoc volumine contentae: quibus anteponitur vita per J. Franciscum illustris principis Galeoti Pici filium conscripta. Heptaplus de opere sex dierum geneseos. Apologia tredecim quaestionum. Tractatus de ente et uno cum objectionibus quibusdam et responsionibus. Oratio quaedam elegantissima. Epistolae plures. Deprecatoria ad Deum elegiaco carmine. Testimonia ejus vitae et doctrinae. Bonon. 1496. fol. Dazu: Disputationes J. Pici Mirandulae adversus astrologiam divinatricem, quibus penitus subnervata corruit. ib. 1495 fol. [Ueber d. Ausg. s. Masch Beitr. zur Gesch. merkw. Bücher. St. II. p. 81. sq. und Ebert. Bd. II. p. 405. sq. nr. 16800.] — Opera. Venet. 1498. fol. [cf. Freytag. App. T. I. p. 676. sq.] Argentor. 1504. fol. Regii. 1506. fol. Paris. 1517. fol. Venet. 1519. fol. ed. J. Herold. Basil. 1557. fol. — J. Pici Opera omnia, item J. Fr. Pici opera omn. n. prius summa fide et accuratione postliminio restituta ac in corpus unum redacta. Basil. 1572—73. II Voll. fol. ib. 1601. II Voll. fol. —) gehören aber hierher sein Heptaplus i. e. de Dei Creatoris sex dierum opere libri VII ad caput I Geneseos

de septiformi sex dierum enarratione (Op. p. 1. sq.), conclusiones nongentae Romae publice ad disputandum propositae (ib. p. 42. sq. — Rom. 1486. fol. Norimberg. 1539. Colon. 1619. 8. Davon sind: XVI secundum Albertum, XLV secundum Thomam, VIII sec. Franciscum, XIII s. Henricum Gandavensem, XI s. Aegidium Romanum, XLI sec. Averroem, XII s. Avicennam, XI sec. Alpharabium, IV sec. Isaac Narbonensem, IV sec. Abumaron Babylonium, III sec. Mosen Aegyptium, V s. Mahumeth Tolletinum, II s. Avempacem Arabem, IV sec. Theophrastum, III sec. Ammonium, IX s. Simplicium, VIII s. Alexandrum Aphrodisium, V sec. Themistium, XV s. Plotinum, VIII sec. Adelandum Arabem, XII sec. Porphyrium, IX s. Jamblichum, LV sec. Proclum, XIV sec. Mathematicam Pythagorae, VI s. opinionem Chaldaeorum Theologorum, X s. Mercurium Trismegistum, XLVII cabalisticae und D conclusiones sec. opinionem propriam), apologia adversus eos, qui aliquot ejus propositiones theologicas carpebant (ib. p. 76. sq.), de ente et uno opus, in quo plurimi loci in Moyse, Platone et Aristotele explicantur ad Aug. Politianum c. responsione ad objectiones Antonii Faventini (ib. p. 159. sq.), de hominis dignitate oratio (ib. p. 207. sq.), regulae XII s. praecepta ad Christianae vitae institutionem et spiritualis pugnae arma XII et XII conditiones amantis, quibus adjutus homo possit vincere mundum et tentationes (ib. p. 219. sq.), comment. in Psalm. XV (XVI): conserva me Domine (ib. p. 221. sq.), elegia deprecatoria ad Deum (ib. p. 224.), in orationem dominicam expositio (ib. p. 225. sq.), epistolarum aurearum et familiarium liber unus (ib. p. 231. sq. — Ital. da L. Dolce. Venez. 1548. 8. c. not. ed. Chr. Cellar. Jen. 1682. 8.), und contra astrologos s. in astrologiam divinatricem disputationum libri XII (ib. p. 278. sq.). Der Vollständigkeit wegen führen wir noch an seine libri III in Platonis Convivium, eigentlich italiänisch geschrieben unter dem Titel: Commento sopra una canzone de Amore, composta da Gir. Benivieni (Op. p. 496. sq. — Firenze. 1514. 8. Venez. 1522. 8. Transl. into Engl. by Th. Stanley. Lond. 1651. 8.) und nach den Meinungen der Platoniker ausgelegt, seine elegia ad Florentiam in laudem Hier. Benevieni (Lat. et Ital. ib. p. 518. sq. Lat. c. Ejd. deprec. ad Deum in Gruter Delic. Poet. Ital. T. II. p. 201. sq. Einige lat. u. ital. Ged. s. gedruckt Genev. 1605. 12.) und ein italiänisches Sonnet bei Crescimbeni Stor. della volgar poesia. T. II. p. 336. sq.; 430) Johann Franz Picus, der Sohn des Bruders des ebengenannten Picus war 1470 geboren, was man aus seinen eigenen Worten Op. p. 880. ed. Basil. sieht, weil er im J. 1520 sagt, daß er jetzt 50 Jahre alt sei, studierte zu Ferrara und zeigte besonders Talent zur Dichtkunst. Nach dem Tode seines Vaters Galeotto trat er die Herrschaft von Mirandula an, war aber gezwungen derselben von 1502—1511 zu entsagen, bis in dem genannten Jahre der Papst Julius II. sei-

nes Bruders Ludwig Frau, die seine Besitzungen gegen ihn behauptete, verjagte und ihn wieder einsetzte. Leider wurde er aber 1533 den 15ten October von einem Enkel Ludwigs Galeotto des Nachts in seinem Schlosse überfallen und ihm, sowie einem seiner Söhne der Kopf abgeschnitten (cf. Gyrald De poet. sui temp. T. II. p. 527. Papadopoli Hist. gymnas. Patav. T. II. p. 42. Colomesius Ital. Or. p. 46. sq. Niceron Mem. T. XXXIV. p. 147. sq. [Bd. XXIV. p. 70. sq. D. A.] Tiraboschi l. l. T. XXI. p. 55. sq. und Bibl. Modenese. T. IV. p. 108. sq. Ginguené. T. VII. p. 461. sq. Fabricius. T. IV. p. 341. sq. [p. 118. sq. M.] Rotermund l. l. p. 140. sq. Elogium breve, vor sein. Oper. Basil. 1601. fol. R. Bartoli Allocutio in J. Fr. Picum. Bologna. 1793. 8. Schröckh. Bd. XXX. p. 446. sq. XXXIII. p. 470. sq.). Unter seinen Schriften (Opera. Argentor. 1506. fol. — c. Joa. Pici. Oper. Basil. 1573. 1601. fol. Vol. II. —) sind zu nennen: De studio divinae et humanae philosophiae libri II (Op. ed. Bas. p. 1. sq. — ed. J. Fr. Buddeus. Hal. Sax. 1702. 8.), de morte Christi et propria cogitanda libri III ad Hier. Savanorolam (ib. p. 29. sq. Argent. 1507. fol.), defensio libri Joa. Pici de Uno et Ente (ib. p. 74. sq.), theoremata XXVI de fide et ordine credendi ad Julium II Pont. M. (ib. p. 146. sq. Argent. 1506. fol. —), declaratio capitis in Christo Pater et Christus in nobis, quod ex octavo de Trinitate libro S. Hilarii sumtum est et positum a Gratiano in Decretis de Consecratione dist. 1. (ib. p. 218. sq.), heroic. carm. de mysteriis Domin. Crucis a. 1503 in Germania delapsis (ib. p. 240. sq. u. Freher Coll. scr. Germ. T. II. p. 242. sq. — Staurostichos Mediol. 1507. Argent. 1512. fol. Tubing. 1512. 4. Lips. 1517. 8. cf. Weller Alt. a. a. Th. d. Gesch. Bd. II. p. 533.), de rerum praenotione libri IX (ib. p. 248. sq.), examen vanitatis doctrinae Gentium et veritatis christianae disciplinae dist. in L. VI (quorum tres omnem philosophorum sectam universim ib. p. 473. sq., reliqui Aristoteleam armis Aristoteleis particulatim impugnant ib. p. 657. sq., ubique autem in illis asseritur et celebratur christiana disciplina. — Mirandul. 1520. fol. —), epistolarum libri IV (ib. p. 815. sq.), de reformandis moribus ad Leonem X Pont. M. et Concil. Lateranense habita a. 1517. or. (ib. p. 885. sq. und O. Gratius Fasc. Rer. Exp. p. 208. sq. — Hagen. 1520. 4. Bonon. 1524. 4.), apologia pro Hier. Savan. innocentia contra excommunicationem papalem (Ed. Pr. s. l. et a. fol. Florent. 1497. 4. Viteberg. 1521. 4. und in Quetif. Vita Savan. T. II. [s. Hummel Bibl. von seltn. Büch. Bd. I. p. 138. Unsch. Nachr. 1739. p. 9.] — Verschieden davon seine Defensio Hier. Savan. adversus Sam. Cassinatem. s. l. 1497. 4. [cf. Samml. von alten und neuen theolog. Sachen 1739. p. 395.] und Vita Hier. Sav. Mirandol. 1530. ed. Quetif. Paris. 1675. 12. Lond. 1704. 4. —), de veris calamitatum temporum nostrorum causis liber (Mirand.

1519. 4.), de animae immortalitate digressio extracta ex ejus commentario in Aristot. de anima (Bonon. 1523. 4. und in J. Ferrerii Entelechia. Paris. 1541. 4.), dialogus, cui nomen Strix, s. de ludificatione daemonum (Bonon. 1523. 4. ed. C. Weinerich. Argentor. 1612. 8. — Trad. in Ital. da Leandro degl' Alberti. Venez. 1556. 8.), liber de providentia Dei contra philosophastros (Argent. 1509. fol. ib. 1615. 8.), Pici et Herm. Barbari de barbaris philosophis epistolae mutuae (Hagen. 1534. Viteberg. 1539. 8. c. Melanchthon El. rhet. ib. 1542. 8.), epist. apolog. pro S. Dion. Areopag. (ed. Jo. Eck. Ingolst. 1526. 8.). Der Vollständigkeit wegen sind noch zu nennen: De imaginatione liber (Op. p. 90. sq. Venet. 1501. 4.), Physici libri II prior de appetitu primae materiae, posterior de elementis (Op. p. 115. sq. Basil. 1518. 4.), de imitatione ad P. Bembum epist. II et ejus responsum et nova Pici epistola (Op. p. 123. sq. Basil. 1518. 4.), Justini phil. et mart. admonitorius gentium liber interprete J. Fr. Pico (Paris. 1538. 8. und im Micropresbyt. p. 31. sq.), hymni heroici III ad trinitatem, Christum et Virginem c. comment. ad Jo. Thomam filium (Mediol. 1507. 8. c. silva Staurostichon. Argentor. 1511. fol.), de Venere et Cupidine expellendis carm. heroic. et hymni in SS. Laurentium et Geminianum (Rom. 1519. 4. Argent. 1513. 4.), hymni III D. Martino, Magdalenae et Antonio decantati (c. Ejd. Or. de reform. mor. Hagen. 1520. 4. Seine sämmtlichen Poesien stehen in d. Delic. poet. Ital. T. II. p. 205. sq.), de auro tum aestimando, tum conficiendo, tum utendo libri III (Venet. 1586. 4. Ferrar. 1587. 8. Ursell. 1598. 8. und in Theatr. chymic. 1613. 8. P. II.) und viridarium poetarum c. ipsorum concordantiis (Paris. 1513. 8.); 431) Guido oder Gerhard von Briançon um 1450 Doctor der Theologie zu Paris und Rector zu Toulouse, auch Minorit (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 145.) wegen seines Comment. in IV libros Sententiarum ad mentem Scoti (Paris. 1512. 1517. 4.). cf. Fabric. T. I. p. 763.; 432) Johannes Busch Canonicus zu Zwoll schrieb als 75 jähriger Greiß IV libri de reformationibus et visitationibus diversorum utriusque sexus monasteriorum ordinum diversorum (in Leibnitz Scr. Brunsvic. T. II. p. 806 — 970. [vorher schon ein Auszug ebdas. p. 476 — 506.]). Von ihm soll auch ein liber de viris illustribus herrühren, von dem der erste Theil als Liber de origine Coenobii et Capituli et Congregationis Windesimensis ed. H. Rosweidus. Antverp. 1621. 8. gedruckt ist (cf. Fabric. T. I. p. 846. sq. Leibnitz l. l. Proleg. p. 40. sq. Oudin. T. III. p. 2547. sq. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 596.); 133) Johannes Hagen oder ab Indagine, 1424 geboren, seit 1440 Carthäuser in der Salvatorkarthause bei Erfurt, hierauf Prior bei Stettin, Erfurt, Eisenach und Frankfurt an der Oder und 1475 verstorben, hat uns gegen mehr als 433 Schriften hinterlassen, von denen aber nur zwei; De perfectione et exercitiis

ordinis Carthusiani. Colon. 1608. 4. und De diversis gravaminibus religiosorum (s. l. et a. 4. cf. Hain. T. II. 1. p. 239.) gedruckt ist (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 822. und de scr. German. c. 195. Fabricius. T. IV. p. 246. sq. Petrejus Bibl. Carthus. s. v.); 434) Thomas de Cracovia soll einen Dialogus de ratione sumendi corpus Christi (Dial. de accedendo ad altaris sacramentum. Paris. 1497. 8.) verfasst haben, allein es ist dieses nur eine fingirte Person und das Werk gehört dem oben angeführten Matthias de Cracovie (cf. Fabric. T. VI. p. 702. sq.); 435) Petrus Brutus aus Venedig und um 1485 Bischoff von Cataro (cf. Trithem. c. 891. Colomes. Ital. Or. p. 7. sq. Cave. T. II. P. II. p. 208. Mazzucchelli. T. II. P. IV. p. 2256.) wegen seinem Liber pro fide christiana adversus Judaeos s. Victoria pro christianis (Vincent. 1489. fol.); 436) Finus Fini, ein Schüler des Guarinus von Verona und um 1519 zu Ferrara verstorben (cf. Tiraboschi. T. XIV. p. 157. sq. Barotti Mem. de' Letter Ferrar. T. I. p. 101. sq.), wegen seinem Excerptum in Judaeos ex Sacris Scripturis (Ferrar. 1539. 4.), eigentlich wie des Vorhergehenden Schrift oben bei der Polemik dieser Periode zu erwähnen; 437) Carolus Fernandus oder Phernandus aus Brügge in Flandern gebürtig, blind seit den ersten Lebensaugenblicken, dabei aber doch trefflicher Redner, Philosoph, Dichter und Prediger, Professor der Humaniora zu Paris um 1486 und 1496 im Benedictinerkloster zu Mans verstorben (cf. Foppens Bibl. Belg. s. v. T. I. p. 152. Cave. T. II. P. II. p. 208.) wegen seinen Libri II de animi tranquillitate, Libri II de immaculata B. Virg. Conceptione adversus Vincentium de Castro Novo Ord. Praed. und Collationum Monasticarum Libri IV (Paris. 1512. fol.), Speculum disciplinae monasticae (ib. 1515. 4.) und De observatione regulae Benedictinae (ib. 1517. 4.); 438) Aurelius Brandolinus, mit dem Beinamen Lippus, aus Florenz ein gleich berühmter Theolog, Musiker, Rhetor und Dichter und, nachdem ihn Matthias Corvinus 1488 nach Ungarn hatte kommen lassen, Professor der Rhetorik zu Ofen und Gran, endlich nach seiner Rückkehr nach Italien Mönch in einem Augustinereremitenkloster zu Florenz, berühmter Prediger und 1498 an der Pest zu Rom verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 210. sq. Fabric. T. I. p. 743. Giornale de' Letter. d'Italia. T. XX. p. 150. Ginguené. T. III. p. 459. sq. Negri Scr. Fior. p. 74. Gandolf de CC scr. O. August. p. 86. Mazzucchelli. T. II. P. IV. p. 2013. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 208—216.), wegen seinen Libri II paradoxorum christianorum ad Matthiam Corvinum, regem Hungariae (Basil. 1498. Rom. 1531. Colon. 1573. 8.) und dialogus de humanae vitae conditione et toleranda corporis aegritudine ad Matth. Corvinum (Basil. 1498. Vienn. 1541. Basil. 1543. 8.). Nicht gehören hierher seine in den Werken des Platina stehenden Carmina de morte Platinae und Libri III de ratione scribendi epistolas (Basil. 1498. 1549. Colon. 1573. 8.). Von

ihm ist wohl zu unterscheiden sein jüngerer Bruder oder Vetter Raphael Brandolini, der der um 1495 als Redner und Dichter ausgezeichnet zu Neapel lebte (cf. Mazzucchelli. T. II. P. IV. p. 2018. Tafuri Scritt. del regno di Napoli. T. II. P. II. p. 356. Tiraboschi. T. XVII. p. 216. sq.). Wir haben von ihm einen Dialog Leo (X prim. edid. litt. Raf. Brand. notasq. adj. vitam praemis. Fr. Fogliazzi. Parm. 1753. 8.), eine oratio parentalis in obitum Guil. Perrerii (Rom. s. a. 4.) und die seinem Bruder zugeschriebenen Reden Or. de virtutibus D. N. Jesu Christi nobis in ejus passione ostensis habita ad Alexandrum VI Romae 1496 (Rom. s. l. et a. 4.) und Orat. pro Sancto Thoma Aquinate Romae in templo Sanctae Mariae Minervae ad Cardinales et populum habita (Rom. s. a. 4.), sowie endlich eine Or. in mortem card. Domin. de Rovere dicta Romae 1501. (ib. s. a. 4.); 439) Petrus Schott um 1491 als Canonicus und Priester zu St. Petri und beider Rechte Doctor zu Straßburg verstorben (cf. Trithem. de Scr. eccl. c. 875. und de luminar. German. c. 233. Fabric. T. V. p. 824. Cave. T. II. P. II. p. 210.) wegen seinen Quaestiones variae ad conscientiam pertinentes (c. Ejd. Epist. et Carmin. Argentor. 1498. 4.); 440) Heinrich Bebel, von dem unten mehr gesprochen werden muß, wegen seinem tract. quod imperator christianorum jure christianissimus sit dicendus (in Schard Scr. R. Germ. T. I. p. 118. sq.) und seiner apologia pro defensione imperatorum contra Leonardum Justinianum et alios qui nomen imperatorum extenuant ejusque coronationem rident (ib. p. 109. sq.); 441) Gaufridus Bousardus aus einem adligen Geschlechte zu Mans hervorgegangen, seit 1456, nachdem er in das Collegium von Navarra des Studierens wegen aufgenommen worden war, selbst Lehrer daselbst, seit 1489 Doctor der Theologie, 1511 nach einem längern Aufenthalte in Italien Kanzler der Universität Paris und 1510 zu Mans verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 212. Bulaeus. T. VI. p. 151. Launoy Hist. coll. Navarr. p. 244. p. 626. sq.) wegen seinem Opus de continentia sacerdotis sub hac quaestione. Ut Papa possit dispensare cum Sacerdote ut uxorem ducat (Paris. 1505. 8.), de divinissimo Missae sacrificio compendiosa et brevis expositio (Paris. 1511. 1520. 4.), nova et fructuosa interpretatio in VII Psalmos prenitentiales (Paris. 1519. 8.) und Or. pia et prolixa ad Christum, qua omnia vitae suae gesta enarrat. (vor d. Ausg. s. Interpr. in VII Ps. Poen. und bei Launoy l. l. p. 627. sq.); 442) Carolus Bovillus aus Amiens in Vermandois und um 1500 Canonicus zu Noyon, ein gleich berühmter Grammatiker, Redner, Philosoph, und Mathematiker (cf. Fabric. T. I. p. 923. sq. und De verit. christ. relig. p. 577. Naudaeus apolog. pro vir. mag. accus. p. 521. Cave. T. II. P. II. p. 225. sq. Niceron. T. XXXIX. p. 158. sq.), unter seinen Schriften (Opera ed. H. Stephanus. Paris. 1518. fol.), wegen seinem liber de intellectu

angelico et humano et utriusque speculari natura et illustratione a Deo, ita ut hominis intellectus sensu posterior Lunam, Angelicus prior sensu Solem referat: et intellectus sit unitas memoriae, memoria vero unitas intellectus (Op. p. 3. sq.), liber de sensibus ad Carolum de Gentis, Praesulem Noviodun. (ib. p. 22. sq.), liber de nihilo (ib. p. 63. sq.), de sapientia s. de praestantiore gradu hominum, qui non tantum sunt, ut terra, vivunt ut aqua, sentiunt ut aer sed etiam intelligunt ut ignis, veraque bona sectantur (ib. p. 117. sq.), de numeris s. proprietatibus ac mysteriis duodecim numerorum (ib. p. 148. sq.), epistolae XII Bovilli et aliorum ad Bovillum (ib. p. 165. sq.), commentarius in Psalm. CXLVII: Lauda Hierusalem Dominum, in Psalm. CXVI Laudate Dominum omnes gentes, de concertatione et arca peccati und de septem vitiis humanis ([zusammen] Lugd. 1531. 8.), in primordiale evangelii Johannis Comment. per propositiones XXX, quarum ultima: plenum Gratiae et Veritatis, Raemundi Lullii, eremitae, und epistolae XLIII aliae ad diversos (Paris. Ascensius. 1511. 1514. 4. Eine epist. de creatione mundi bei Fabric. l. l. p. 932. sq.), responsiones ad IX quaesita Nicolai Paxii Balearici (Paris. 1521. 8.), dialogi IV de animae immortalitate, de resurrectione et de mundi excidio (Paris. 1551. 4.), quaestionum theologicarum libri VII (Paris. 1513. fol.) aus 700 Fragen bestehend (L. I. de Deo, II de creatione angelorum, III de creatione materiae et universi, IV de voluptatis paradiso et exsilio protoplastarum, V de diluvio, regnis mundi et humanae mentis notionibus atque habitibus, VI de veteri testamento ab Abraham ad Christum et de Hebraeorum statu und VII de verbi incarnatione, Christi in terris conversatione et utriusque Testamenti concordia) und begleitet von Dialogi II de S Trinitate Christiani cum Judaeo Boneto de Latis und dem Liber de praedicamentis divinis, ferner wegen seinen Schriften de voto, de libero arbitrio et de differentia orationis (Paris. 1529. 8.), de prophetica visione und de raptu Pauli (Paris. 1531. 8.) und den Libri X theologicarum conclusionum (Paris. 1504. 1513. 4. Venet. 1513. fol.); 443) Theodor von Münster (de Monasterio), doctor decretorum und Professor der Theologie zu Cöln und vermuthlich vor 1425 verstorben (cf. Martene Thes. T. II. p. 1609. Fabric. T. VI. p. 638. Walch. l. 2. Proleg. p. XXX. sq. 3. Prol. p. XXV. sq. Hartzheim Bibl. Colon. p. 303.) wegen einigen von ihm auf dem Concile zu Kostnitz gehaltenen antirömischen Reden, die sich bei Hardt Conc. Const. T. V. p. 22. sq. IV. p. 346. sq. ausgezogen und vollständig bei H. von der Hardt Hist. litt. de Reform. T. III. p. 45. 48. sq. und Walch Monum. m. aevi. T. I. 2. p. 79. sq. 3. p. 95. sq. finden; 444) Albertus Engelstat, um 1409 Doctor der Theologie zu Prag, wegen des ihm, wie Walch l. l. T. II. 1. p. XLVII. aus einer Stelle des Theodor. Engelhus. Annal. b. Leib-

nitz Script. Brunsvic. T. II. p. 1139. bewiesen hat, zugehörigen, von Vielen und auch von uns oben p. 329. irrig dem Paulus Anglicus zugeschriebenen Speculum aureum, welches auch in Weissenberg Antilogia papae. p. 251. sq. und bei Walch l. l. p. 67 —216. gedruckt ist; 445) Nicolaus Weigel aus Brieg in Schlesien und zu Leipzig als Lehrer der Rechte und Theologie nicht wenig berühmt, darum auch Gesandter der Universität auf dem Basler Concile und 1434 verstorben (cf. J. J. Mader Centur. scriptor. insign. qui in acad. Lips. Witteberg. Francof. ad Od. floruer. Helmst. 1660. 4. p. 22. sq. Walch l. l. Proleg. p. XXVI. sq.), wegen seiner Disputatio de valore indulgentiarum adversus Joa. Hussum (in Walch Monum. M. Aevi. T. II. 1. p. 25. sq.); 446) Leonardus de Datis (Statius) aus Florenz, General des Dominikanerordens, auf dem Concile zu Kostnitz einer der Examinatoren Hussens u. 1425 verstorben (cf. Quetif. T. I. p. 756. sq. Negri Scritt. Fiorent. p. 356. Ughelli Ital. Sacra. T. III. p. 168. Touron Hist. d. homm. illust. de l'ordre de St. Dominique. T. VII. p. 130. sq. Walch l. l. Proleg. p. XXVIII. sq.), wegen seiner Rede pro maturanda reformatione in concilio Constantiensi habita (bei Walch l. l. T. I. 3. p. 127. sq.). Ueberhaupt hat Walch in seinen Monum. eine Partie dergl. antirömischen Reden herausgegeben, die hier noch anzuführen der Mühe Werth scheint. Es findet sich da die Rede eines gewissen Johannes, der von 1402 — 1413 Bischoff von Novara war (cf. Ughelli Ital. Sacra. T. III. p. 717. sq. Walch l. l. Proleg. p. X. sq.) habita in concilio Pisano (Mon. T. I. 2. p. 1. sq.), eines gewissen Matthäus Röder, der um 1403 Magister der Theologie im Navarresischen Collegium zu Paris war (cf. Launoy Hist. gymn. Navarr. P. III. L. II. p. 13. sq. 387. Fabric. T. VI. p. 329. Walch l. l. p. XVIIII. sq.) oratio in concilio Constantiensi habita (ib. p. 27. sq.), ferner des Vitalis Valentinus, eines Franziskaners und von 1411—1428 Bischoff's von Toulon (cf. Sammarth. Gall. christ. T. I. p. 751. Walch l. l. p. XXV. sq.) or. in concilio Constantiensi recitata (ib. p. 51. sq.), desgleichen des Bertrand Vaquier, eines Carmeliters zu Montpellier (cf. Hardt Proleg. Conc. Const. T. V. p. 24. Walch l. l. p. XXXVII. sq.) panegyricus in concilio Constantiensi dictus (ib. T. I. P. 2. p. 105. sq.), des Hotricus Abendon, Professors der Theologie und Guardians des Mertoncollegs zu Oxford († 1438 cf. Wood Antiq. Oxon. L. II. p. 86. II p. 208. Walch l. l. p. XXXXVI. sq.) panegyricus in concilio Constantiensi habitus (ib. p. 181. sq.), des Hugenettus von Metz, der als Doctor der Rechte von der Universität Avignon auf das Concil zu Costnitz gesendet worden war (cf. Walch l. l. T. II. 3. Proleg. p. XXXVIII. sq.), panegyricus pro maturanda ecclesiae reformatione in concilio Constantiensi dictus ib. p. 207. sq.) und den Reden ungenannter Verfasser De refor-

matione infeliciter dilata in concilio Constant. habita (ib. T. I. 4. p. 1. sq. cf. Prol. p. IV. sq.), panegyricus de dignis clerico virtutibus in conc. Constant. dictus (ib. p. 45. sq. cf. Prol. p. VIIII. sq.), or. de vitiis clericorum in conc. Const. habita (ib. T. I. 3. p. 27. sq. cf. Proleg. p. XV. sq.), sermo de meliori clero in conc. Const. dictus (ib. p. 191. sq. cf. Proleg. p. XXXVII. sq.), gravamina nationis Germanicae adversus curiam Romanam Joan. Card. S. Angeli, Nicolai V. P. R. legato exhibita (ib. T. I. 1. p. 101. sq. cf. Proleg. p. XXXVIII. sq.), or. de corruptissimis ecclesiasticorum moribus (ib. I. 2. p. 121. sq. cf. Proleg. p. XXXX. sq.), ebenso wie zwei andere dergleichen Reden (ib. p. 143. sq. 207. sq. cf. Proleg. p. XXXXIII. sq. LII. sq.) und Luciferi s. Satanae epistolae II altera ad clerum, altera ad Johannem Dominici Card. Ragusinum (ib. T. I. 3. p. 245. 255. sq. nr. 1. auch bei Wolf Lect. Memor. T. I. p. 654. beide bei A. Schmid Diss. de libris et epist. coelo et inferno delatis. Helmst. 1704. p. 37. sq. 43. sq.) und gewöhnlich dem Nicolaus Orem zugeschrieben (cf. Walch l. l. Proleg. p. XXXXI. sq.); 447) Jacob Wimpheling aus Schletstadt im Elsaß stammend und 1449 geboren, besuchte die Universitäten Freiburg, Basel, Erfurt, Heidelberg und wurde, nachdem er Licentiat der Rechte und Theologie geworden war, 1494 als Prediger nach Speier berufen. Er legte jedoch nach einiger Zeit seine Stelle nieder und ging nach Heidelberg um auf der dasigen Schule die Kirchenväter und den Hieronymus, sowie die Bibel zu erklären, ward aber der Ketzerei angeklagt, weil er gelehrt hatte, der Heil. Augustin sei kein solcher Mönch gewesen, als jetzt die Augustiner seien, starb aber jedoch vom Papste Julius II. freigesprochen, nachdem er wegen des damals auftauchenden Protestantischen Schismas seine Stelle verlassen hatte, im Magdalenenkloster zu Schletstadt den 17. November 1528 (cf. Adam Vit. Theol. German. p. 10. sq. Niceron. T. XXXVIII. p. 4. sq. Rieger Amoenit. Litter. Friburg. 1777. Fasc. II. p. 161—581. Du Pin. T. XIII. p. 380. sq. Cave. T. II. P. II. p. 220. Schröckh. Bd. XXXII. p. 483. sq.). Wir haben von ihm ein mehr pädagogisches Werk unter dem Titel: Adolescentia (Argentin. 1514. 8.), de germanicae nationis gravaminibus contra Sedem et Curiam Romanam ad Maximilianum imperatorem (in Freher Script. Rer. Germ. T. II. p. 373. sq.), replica super eodem argumento contra Aeneae Sylvii tractatum (ib. p. 381. sq.), or. s. consilium de bello movendo contra Turcas (Islebii. 1603. 8.), laudes ecclesiae Spirensis (Heidelberg. 1486. 4.), or. querulosa contra invasores sacerdotum (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Delft. s. a. 4.), declaratio ad mitigandum adversarium (s. l. et a. 4.), carm. de conceptu et triplici candore Mariae Virg. (s. l. et a. 4.), de nuncio angelico carmen (Basil. s. a. 4. s. l. 1495. 4.), brevissima erudiciuncula de hymnorum et sequentiarum auctoribus generalibusque carminum

qaae in hymnis inveniuntur (Heidelberg. 1499. 4.), soliloquium pro pace christianorum (s. l. et a. 4.) und De spiritu S. oratio (s. l. et a. 4.) und or. de annunciatione dominica (Argent. s. a. 4.). Seine übrigen Schriften werden unten erwähnt werden. S. a. Biogr. Univ. T. L. p. 613. sq. Weller Alt. aus all. Theil. d. Gesch. p. 58. u. p. 374. Schwab Syll. rect. acad. Heidelberg. P. I. p. 72. sq. Erhart. Bd. I. p. 428 — 467. Von Letzterem werden ihm auch noch zugeschrieben die Schriften: De fide concubinarum in sacerdotes, quaestio accessoria joci causa et urbanitatis in quodlibeto Heidelbergensi determinata, a Mag. Paulo Oleario Heidelbergensi [ist nur erdichteter Name]. De fide meretricum in suos amatores quaestio minus principalis, urbanitatis et facetiae causa in fine quodlibeti Heidelbergensis determinata a Mag. Jacobo Hartlieb Landoiensi (s. l. et a. 4. Aug. Vind. 1505. 4.), de integritate libellus (Argentor. 1505 4.), apologetica declaratio in libellum de integritate de eo an S. Augustinus fuerit monachus (Argent. 1505. 4.), ad Julium II P. M. querulosa excusatio J. Wimphelingi: ad instantiam fratrum Augustinensium ad curiam Romanam citati, ut propria in persona ibidem compareat, propterea quod scripsit divum Augustinum non fuisse monachum vel fratrem mendicantem (s. l. et a. 4.), apologia pro republica christiana (Phorcae. 1506. 4.), contra quendam qui se Franciscum Schatzer appellat, complicesque suos expurgatio, epistolae ad Julium II summum Pontificem, epist. ad Albertum, episcopum Argentin. (s. l. 1506. 4.), contra turpem libellum Philomusi, defensio theologiae scholasticae et neotericorum (s. l. et a. [1506.] 4.), de vita et moribus episcoporum aliorumque praelatorum et principum libellus, etiam privatis personis utilis lectuque jucundus, ad Guilelmum III episc. Argentin. (Argent. 1512. 4.), ad Leonem X. Pont. M. carmen contra prodigos in scorta, in tanta pauperum, pustulatorum et puerorum expositorum multitudine (Argentor. 1512. 4.), castigationes locorum in canticis ecclesiasticis et divinis officiis depravatorum (Sunt autem castigationes hae quae sequuntur: 1. totius officii de visitatione dominae nostrae, 2. hymnorum, 3. sequentiarum, 4. antiphonarum, 5. responsoriorum, 6. collectarum. Argentor. 1513. 4.), sermo ad juvenes, qui sacris ordinibus initiari et examini se submittere petunt (Argentor. 1514. 4. Vienn. 1517. 4.), diatriba de proba institutione puerorum in trivialibus et adolescentum in universalibus gymnasiis (Oppenheim. 1510. 4.) und de interpretandis ecclesiae collectis regulae XVI, und de ordine vitae sacerdotalis und ad contemtores literarum et bellorum sectatores (Hagen. 1514. 4. [zusammen]), epistola de inepta et superflua verborum resolutione in cancellis et de abusu exemptionis in favorem omnium episcoporum. Oratio ad Deum pro peccatorum remissione (s. l. et a. 4.) und das ihm blos von Freitag App. litter. T. I. p. 183. zugetheilte Werk: Avisamentum de concubinariis non absolvendis quibuscunque ac

eorum periculis quamplurimis a Theologis Coloniensibus approbatum cum additionibus sacratissimorum canonum (s. l. et a. 4.), das zu unterscheiden ist von einem ähnlichen, ihm auch manchmal beigelegten Directorium concubinarum (Colon. 1508. 4.); 448) Matthäus Bossus aus Verona, Abt des Augustinerklosters zu Fiesole und als solcher 1502 im 75sten Jahre seines Alters verstorben (cf. Oudin. T. III. p. 2717. Fabricius. T. I. p. 722. Cave. T. II. P. II. p. 214. Mabillon Iter Ital. p. 174. sq. Bayle. T. I. s. v. p. 617. sq. Maffei Verona illustr. T. II. p. 159. Mazzucchelli. T. II. P. III. p. 1862. Tiraboschi. T. XIV. p. 346. sq.), wegen seinem Dialogus de veris et salutaribus animi gaudiis (Bonon. 1491. 4.), de instituendo sapientia animo s. de vero sapientiae cultu L. VIII (ib. 1495. 4.), de tolerandis adversis dialogi II, de gerendo magistratu justitiaque colenda opusculum und de immoderato mulierum cultu cohortatio (zusammen in M. Boss. Opera. Argentor. 1509. 4.), wozu noch Variae orationes (VI) und Epistolarum Libri III (465) unter dem Titel: Recuperationes Fesulanae (Bonon. 1483. 4. Familiares et secundae epistolae. Mant. 1498. fol. Epist. liber III c. var. orat. Venet. 1502. 4.) kommen müssen, die zusammen in: Matth. Bossi Opera omn. Julii Ambrosini cura coll. recogn. et expolita. Bonon. 1627. fol. gedruckt sind; 449) Conrad Summenhart aus Calw in Schwaben stammend, 1465 geboren und 1511 als Professor der Theologie zu Tübingen im Kloster Schötten an der Pest gestorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 214. Fabric. T. I. p. 1181. Moser Vitae theol. Tubing. p. 35. sq.) wegen seinem Tractatus bipartitus, quod Deus homo fieri voluerit, quodque Messias in lege et prophetis promissus non solum homo sed etiam Deus esse debuerit (Tubing. 1494. 4.), tract. bipart. de decimis (Hagen. 1497. fol.), de XII abusibus monasticis or. ad Patres Benedictinos in capitulo Hirsaugiensi (ib. 1498. 4.), de contractibus licitis atque illicitis pro foro conscientiae et theologico septipartitum opus (Hagen. 1515. Venet. 1580. fol.) und den wahrscheinlich noch ungedruckten Conclusiones in sententias Petri Lombardi. Nicht gehören hierher seine or. funebr. pro Eberhardo I. (Tubing. 1498. 4.), de usura et negotiationibus mercatorum (Venet. 1580. fol.) und Commentaria in universam Aristotel. Physicam, de Physico auditu, de caelo, de generatione et corruptione, de meteoris et de anima, occasione sumta ex summa Alberti Magni. Basil. 1517. fol.; 450) Alexander VI., früher Rodericus Borgia genannt, aus Valencia in Spanien abstammend und Neffe des Papstes Callixtus III., durch den er auch zum Cardinal und Bischoff von Porto erhoben wurde und endlich von 1492—1503 Römischer Papst, berüchtigt durch die gräßlichsten Laster (cf. Joa. Burchardi Historia arcana s. de vita Alexandri VI Pap. excerpta ex ejus Diario, ed. a G. G. Leibnitio. Hannov. 1697. 4. und Diarium curiae Romanae, in Eccard Scr. M. Aevi. T. II. p. 2017. sq.

[cf. Paulus Sophronizon. Bd. IV. H. 1. Bd. VIII. H. VI.] Flacius De corr. eccles. statu poem. p. 403. sq. Tomaso Tomasi La vita di Cesare Borgia, detto poi il Duca Valentino. In Monte Chiaro. 1671. 12. Trad. et corr. Amsterd. 1739. II Voll. 12. Al. Gordon Vie du P. Alex. VI et de son fils Cesar Borgia, contenant les guerres de Charles VIII et Louis XII, rois de France, et les principales negociations et revolutions arrivées en Italie, depuis l'année 1402 jusqu'en 1506 avec les pièces origin. trad. de l'Anglais. Amsterd. 1732. II Voll. 12. D. B. (i. e. Dubos) La vie d'Alex. VI, hinter sein. Hist. du droit publ. eccles. Français. Londres. 1737. 8. Roscoe Leben Leo's X. Bd. I. p. 137. sq. 346. sq. Du Boulay in Journ. Litter. T. XXI. p. 118. sq. Schelhorn Ergötzlichkeiten aus der Kirch. Gesch. Bd. I. p. 47. sq. Schröckh. Bd. XXXII. p. 382. sq. Tract. et Praef. T. II. p. 478. sq. Cave. T. II. P. II. p. 215. Fabric. T. I. p. 157. sq. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 261. sq. ed. II.), wegen einigen Verordnungen (in Labb. Concil. T. XIII. p. 1476. Bzovius Ann. a. 1493. Aguirre. T. III. p. 689. sq. Cherubin Bull. T. I. p. 460. sq. Raynald Ann. T. XIX. p. 421. und a. 1501. nr. 36. sq. Harduin. T. IX. p. 1546. D'Achery Spic. T. VI. p. 485. [Ed. II. T. III. p. 633.] Wilkins. T. III. p. 640. sq. Martene Iter litter. T. II. p. 389. sq. Rymer. T. XII. p. 563. sq. XIII. p. 60.) und dem Clypeus defensionis fidei romanae ecclesiae (Argentor. 1497. 4.), sowie außer einigen bei Hain Rep. Bibl. T. I. p. 69. sq. angeführten alten Drucken seiner Bullen, vorzüglich noch wegen seinen Constitutiones et revocationes super expectativis de proximo concedendis (1495. s. l. 4.) und den Regulae, ordinationes et constitutiones cancellariae (1492. s. l. 4. Rom. 1499. 4. Paris. 1499. 4.); 451) Bernhardinus von Caravajal aus Caceres in Estremadura stammend, Bischoff mehrerer Städte seines Vaterlandes und endlich von 1492—1523 Kardinal (cf. Cave. T. II. P. II. p. 215. Fabric. T. I. p. 584. J. Eggs. L. III. p. 278. sq. Antonius l. l. T. I. p. 215. sq.), wegen seiner Oratio ad cardinales de eligendo Summo pontifice (Rom. 1492. 4.). Von seinen übrigen bei Antonius Bibl. Hisp. V. T. I. p. 168. angeführten Reden scheinen nur die gedruckt, welche Hain T. I. P. II. p. 49. sq. anführt; 452) Johannes Heynlin a Lapide, wahrscheinlich ein geborener Basler, studierte zu Paris, war einige Zeit lang Doctor der Theologie an der Sorbonne, bearbeitete und lehrte die lateinische Sprachwissenschaft, schrieb selbst eine noch ungedruckte Introductio grammaticae, deren Grundsätze vermuthlich sein Schüler Johannes Reuchlin benutzt hat, war 1478 Rector zu Tübingen (cf. Moser l. l. p. 19—23.), ging hierauf nach Basel zurück und verpflanzte dahin seine realistischen Ansichten, bekleidete an der dasigen Kathedralkirche die Stelle eines Predigers und Domherrn, legte aber endlich seine Stelle nieder, trat in den Carthäuserorden und war 1494 noch am Leben, wo er durch seinen Schüler, den berühmten Buchdrucker Amerbach Ausgaben der Kirchenväter besor-

gen ließ (s. s. Epistola ad Joh. Amerbach impress., in Ambros. Op. Basil. 1492. fol. p. III — V.). Wir haben von ihm noch eine Praemonitio circa sermones de conceptione gloriosae virg. Mar. per quendam Meffreth et de ascensione domini (in Meffreth. Sermon. cf. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. I. p. 354.) und ein berühmtes mehr liturgisches Werk Resolutorium dubiorum (Colon. 1493. 4. 1500. 4. Paris. 1516. 8. 1659. 12. Constant. 1596. Patav. 1599. Cracov. 1519. 4. — Tract. de Administratione sacramenti eucharistiae et de celebratione Missae ex canonibus et probatis auctoribus. Cui adjunctus est libellus D. J. de Lapide de resolutione dubiorum circa celebrationem missae occurrentium. Diling. 1559. 8. [cf. Masch Beitr. St. VI. p. 389.] Ueber alte Ausgaben: cf. Hain. T. II. P. I. p. 237. sq.). Sonst ist er noch als Herausgeber der Schriften des Laurentius Valla bekannt (cf. Freytag App. litt. T. I. p. 710. sq.). cf. Trithem. de scr. eccl. c. 894. und de ill. Germ. c. 243. Fabric. T. IV. p. 718. sq. Petrejus Bibl. Carth. s. v. Acta Erudit. 1719. p. 476. Brucker Frag. aus der Phil. Hist. Bd. V. p. 1325. J. H. Majus Vita Reuchlin. Frcft. 1787. 8. p. 152. Cave. T. II. P. II. p. 215. sq.); 453) Nicolaus Barianus aus Piacenza, Mitglied des Augustinereremitenordens und ebenso berühmter Theolog als Canonist (cf. Cave. T. II. P. II. p. 216. Mazzucchelli Scr. d'Italia. T. II. P. I. p. 357. sq. Tiraboschi. T. XIV. p. 145. sq.), wegen seinem Quadragesimale quodlibeticum LXXVII quaestionum praedicabilium (Bonon. 1501. 4.), dem Liber de monte impietatis s. contra usuras mensarum, quae montes pietatis vocantur (Cremon. 1496. 4. und c. Dor. Asciani s. Matth. Zimmermanni L. de montibus pietat. Romanensis et Fr. Papafavae decision. contra montes pietatis. Lips. 1670. 4. p. 2 — 105.) und seiner Causa Vitaliana de praecedentia Eremitarum et Minorum (Cremon. 1500. 4.); 454) Robert Gaguin zu Colines in der Diöcese Arras geboren, studierte zu Paris, ward Professor des canonischen Rechts und Decan der theologischen Facultät an der dasigen Universität, Ordensgeneral der Redemptoristen und starb, nachdem er von den Königen Ludwig XI., Karl VIII. und Ludwig XII. zu verschiedenen Gesandtschaften in Italien, Deutschland und England gebraucht worden war, 1501 zu Paris (cf. Trithem. c. 914. Oudin. T. III. p. 2612. sq. Cave. T. II. P. II. p. 216. sq. Fabric. T. III. p. 6. sq. Pope Blount. p. 513. sq. Jovius Elog. p. 280. Sweertius Athenae Belg. p. 658. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1075. sq. Essais de Litter. T. II. p. 182. sq. Niceron. T. XLIII. p. 1 — 30. Biogr. Univ. T. XVI. p. 264. sq.). Wir haben von ihm außer seinen unten anzuführenden Annalen, einer Uebersetzung der VIII Bücher Gallischer Kriege des Julius Cäsar (Les Comment. de César, translatés par Gaguin et Etienne de Laigues, dit Beauvais. Paris. 1539. II Voll. 8. rev. p. A. Dumoulin. Lyon. 1545. 1555.

II Voll. 16.), den Conseils proffitables contre les ennuis et tribulations du monde (s. l. et a. 8.), eigentlich nur eine Uebersetzung eines Briefes des Johannes Picus von Mirandula, dem Le Passetemps d'oisiveté (s. l. et a. 8.), ferner De arte metrica libri III (c. Ejd. versus s. l. et a. 4. [Paris. 1477.] Phorcae. 1505. 8.) und den ebenfalls weniger hierher gehörigen Epistolae quaedam et orationes (Paris. 1498. 4. 1521. 4.) und Epigrammata (Paris. s. a. c. Ejd. libro de A. M. 4.), vorzüglich hier anzuführen seine Poemata de passione S. Richardi Mart., de variis in ecclesia ordinibus, de miseria humanae conditionis, dialogus in desides et ignavos und sein Liber de immaculata B. Virg. Conceptione contra Vincentium de novo castro Dominicanum (zusammen Paris. 1598. 1617. 8.), welches Letztere wohl zu unterscheiden ist von seinem Gedichte: Decertatio metro scripta de puritate conceptionis B. M. contra eundem ad Arn. Bostium Carm. (c. Ejd. Epist. et orat. 1498. 4.); 455) Michael Franziscus aus Cölln, ein Dominikanermönch und Doctor der Theologie zu Cölln, Beichtvater und Rath Philipp I. von Oestreich und 1502 in seiner Vaterstadt verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 220. Hartzheim. p. 250. sq. Quetif. T. II. p. 7. Du Pin. T. XII. p. 113. sq. Foppens. T. II. s. v. p. 891. sq.), wegen seinen Quodlibeticae decisiones de VII doloribus B. Mariae Matris Dei ac contraternitate suluberrima desuper instituta (Antverp. s. a. 4. c. Officio de doloribus s. compassione B. Virg. Mar. ib. 1494. 4.), der Determinatio quodlibetalis facta Coloniae de fraternitate S. Rosarii B. Virg. Mar. (Colon. 1476. fol. 1478. 1480. 4. Lugd. 1488. 4. Bonon. 1490. 4.), dem speculum sermonum B. Mar. Virg. super salutatione angelica (Antverp. 1487. 4.) und der determinatio de tempore adventus Antichristi ac de ejus ingressu, progressu et egressu in mundum atque de novitatibus quae jam de eo currunt (s. l. et a. [Colon. 1478.] 4.), sowie vielleicht auch wegen des unter dem Namen des Guil. Oonselius gedruckten Clavis Cellarii divinae et humanae sapientiae ad conciones formandas per totum annum. Antverp. 1613. Gand. 1627. 12. (zuerst als Quadragesimale et Adventuale de arte moriendi s. Cellarium Mortis. Antverp. 1488. 4.); 456) Alanus de Rupe oder de la Roche in der Bretagne 1413 geboren, studierte zu Paris, las einige Zeit daselbst über den Petrus Lombardus, lehrte und predigte dann fortwährend zu Lille, Gent, den übrigen Niederlanden und 1470 auch zu Rostock die Lehre von dem Rosenkranze der Jungfrau Maria (s. über diese: Moreri Dict. Hist. T. VII. s. v. Rosaire. p. 195. sq. Schröckh. Bd. VIII. p. 336. XXIII. p. 154. XXVII. p. 404. XXVIII. p. 161.), ward endlich 1473 auch Doctor der Theologie und starb 1475 zu Zwoll im 47sten Jahre seines Alters (cf. Quetif. T. I. p. 850. sq. Foppens I. p. 37. sq. Fabric. T. I. p. 96.). Wir haben von ihm noch eine Apologia pro rosario, relationes, revelationes et visiones de rosario, sermones revelati, sermones et tractatuli, exempla s. miracula ro-

sarii und die zweifelhaften Schriften: La confrairie du Psautier de Notre Dame, expositio in regulam S. Augustini, speculum peccatricis animae, monasticae vitae excellentiae XII. sermones varii und comm. in canticum canticorum. Seine Schriften sind herausgegeben unter dem Titel: Alanus redivivus ed. A. Coppenstein. Friburg. 1619. 4. Colon. 1624. 8. cur. A. Rovetta. Neapoli. 1665. 8. S. dazu: Domin. Riera Volumina Alani de Rupe Psalterio Christi et B. Marie Rosario illustrando et comment. destin. Majoricae. 1689—1700. II Voll. fol. Wir nennen hier in Bezug auf die Geschichte dieses Ordens (s. J. A. Coppenstein Clavis praedicandi rosarium et institutum fraternitatis ejusdem libri II. Colon. Agripp. 1613. 8. und De fraternitatis S. Rosarii B. Virg. Mariae ortu, progressu, statu atque praecellentia libri III ab auct. recogn. Heidelberg. 1629. 8. P. Louvet Thesaurus apostolicus gratiarum et privilegiorum confraternitatum S. Rosarii B. Virg. Mariae et Sancti nominis Jesu. Valencenis. 1635. 8.) noch die anonymen Schriften: Corona beatae virginis Mariae (s. l. et a. fol. And. Ausg. bei Hain. Rep. Bibl. T. I. P. II. p. 202.), auch in Belgischer Sprache vorhanden als: Onzer liever vrouwen croon en horen Salter en horen Rosencrans, ende oeck van horen mantel. Daventer. 1492. 4. und verschieden von zwei ähnlichen alten Drucken: Corona rosacea christiferae Mariae (Antverp. 1490. 4.) und Corona mistica beatae Virginis Mariae gloriosae (Antverp. 1492. 8.), ferner Speculum rosariorum Jehsu et Mariae (Antverp. 1439. 12.) und Rosarium beatae Mariae Virg. (Rosar. s. Psalterium Maria. Item exempla in Psalteria Beatae Virg. Item de modo confitendi et poenitendi. s. l. 1485. 4. Antverp. 1489. 8. Hispali. 1591. 4. Brugis. 1500. 8. [letztere Ausg. erstes in Holland gedrucktes Buch mit Kupferstichen (23)]), auch italiänisch (Rosario de la gloriosa virgine Maria. Venez. 1541. 8.), holländisch (Maria Rosekransken, Goudè in Holland by Gherard Leen. 1484. 4. — Die Rosen-Crans en Souter van onza Lieve Vrouwe. Leiden. 1500. 8. —) und Deutsch (Der Rosenkranz von V. L. Frawen vnd Ußlegung des Psalters. Das ist ein huppsches Lied vnd ein hupsch Gesang von Maria der hochgelobten Junkfrawen vnd Mutter Gottes des Allmechtigen. Der Bischoff von Zeyz hat geben XL Tag ablaß allen denen die dieß Lied mit Andacht singen oder lesen: Maria zart, mit XXI Gesetzen und die Fraw von Hymel stat auch hierin. Gedruckt zu Straßburg. s. a. 12. — Der Rosenkrantz vnser lieben Frawen. Nürnberg. 1491. 8.), jedoch verschieden von des gleichzeitigen, gleich weiter unten anzuführenden Guilelmus Pepin Rosarium aureum B. Virginis (Venet. 1501. 8.) und endlich Carta de misteri del rosario (Firenze. 1481. 4.). Wir können bei dieser Gelegenheit nicht anstehn einige Hauptschriften über den Streit der unbefleckten Empfängniß Mariä Flacius Illyr. Catal. test. verit. p. 498. Thomasius Nachr. a. s. (s. a. Bernhardi Clar. Epist. 174. Hugo de St. Victore in M.

Biblioth. Bd. II. p. 28. Heinsius Kirch. Hist. Bd. III. p. 1130. Unschuld. Nachr. 1718. p. 371. sq.) noch zu erwähnen, nämlich De Conceptione Virg. Mariae ab omni culpa originali immuni. Hispali. 1491. 4. (vielleicht das ähnliche Buch des Vincentius bei Hain. T. I. 2. p. 63.) und De purissima et immaculata Conceptione virginis Mariae (c. Libro de festivit. S. Annae matris ejus. s. l. et a. 4. [cf. Freytag App. Litter. T. I. p. 194. sq.]), Defensorium impiae falsitatis a quibusdam Pseudo-Patribus O. Praed. excogitatum principaliter contra mundissimam super benedictae Virg. Conceptionem. s. l. 1509. 4., den Vincentius Bandellus, der aus Castelnuovo bei Tortona stammend, mehrmals Rector der Universität Bologna, Dominikaner und von 1501—1506 General seines Ordens war (cf. Quetif. T. II. p. 1. sq. Du Pin. T. XII. p. 113. Cave. T. II. P. II. p. 223. Fabric. T. VI. p. 830. Maracci Bibl. Mar. T. II. p. 430. Mazzucchelli. T. II. P. I. p. 208.), wegen seinem Libellus recollectorius de veritate conceptionis B. Virgin. Mariae (Mediolan. 1475. 8. Bonon. 1481. 4.) zu unterscheiden von seinem Liber ducentorum et sexaginta sanctorum doctorum virginem Mariam in originali peccato fore conceptam dicentium (s. l. et a. [1481.] 4. — Tractatus de singulari puritate et praerogativa Conceptionis Salvat. N. Jesu Christi: Ex auctor. duc. sexag. doct. clariss. ad illustr. et excell. Ducem Herc. Estensem. Praefixa est Ejd. Epist. narrativa disputationis Ferrariae factae de Conceptione B. Virg. Mariae. Annexa epist. B. Bernardi de Conceptionis B. Virg. C. Testium catalogo et ind. necess. Bonon. 1481. 4. [cf. Freytag l. l. p. 197. sq.] —), aber nicht mit seinen übrigen Schriften Declaratio super constitutiones ordinis sui ex Actis capitulorum generalium collecta (Mediolan. 1505. 4.), expositio in constitutiones sanctimonialium Ord. Dominicani, regula et privilegia fratrum et sororum, de poenitentia Ord. S. Dom., instructio officialium Fratr. Ord. sui, formularium electionum et confirmationum priorum und Modus celebrandi generalia et provincialia capitula in d. Ausg. sein. Opera. Lugd. 1515. 4. aufgenommen sind, des Minoriten Antonius Bonitus Elucidarium de conceptione immaculata B. Virg. Mariae (Neap. 1500. 4.) und endlich des Dominicus Bolanus, eines um 1473 zu Venedig nicht unberühmten Philosophen und Rhetors tractatus de conceptione gloriossissimae Dei Genetricis Virg. Mar. und Sermo de conceptione beat. M. V. (zusammen. s. l. et a. 4. Die Rede allein: Argentin. 1504. 8. — s. Trithem. c. 883. Freytag l. l. p. 201. sq. Denis Garelli Bibl. p. 206. sq. S. a. Determinatio Guil. Bon. beatam virginem ab originali culpa esse praeservatam s. l. et a 4. Hain. T. I. 2. p. 469. sq.). Noch kann man mit hierherziehen die anonymen Schriften Laus Virginis Mariae (s. a. et l. [Mogunt. Schoeffer.] fol.) und Laudes beatae virg. Mariae (Hamburg. 1491. fol.), sowie Mariale s. de laudibus Mariae (Argentor. 1483. 1493. fol.); 457) Jacob Sprenger, wahrscheinlich aus Cöln

gebürtig, Dominikanermönch und Magister der Theologie, endlich auch Generalinquisitor für Deutschland um 1495 und Prior des in seiner Vaterstadt befindlichen großen Convents der Dominikaner (cf. Cave. T. II. P. II. p. 222. Oudin. T. III. p. 2690. Quetif. T. I. p. 880. Fabric. T. IV. p. 46. Hartzheim. Bibl. Colon. s. v. p. 154), schrieb ein Liber de institutione, approbatione, miraculis et indulgentiis SS. Rosarii B. Virginis, welches aber nur in einer Deutschen Uebersetzung erhalten ist (Jacob Sprenger Die erneuerte Rosenkranz-Bruderschaft s. l. et a. 4. — Statuten der Rosenkranz Bruderschaft. Augsburg. 1497. 4) und zusammen mit seinem Collegen im Amte Henricus Institoris (eig. Krämer), der Dominik. Mönch, Lector der Kirche zu Salzburg und um 1484 in Oberdeutschland Generalinquisitor war (cf. Fabric. T. III. p 663. sq. Quetif. T. I. p. 896. sq.) den berüchtigten Malleus maleficarum (Ed. Pr. Colon. 1489. 4. 1494. fol. Norimberg. 1494. 1496. 4. Colon. 1511. 1520. 8. — Malleus Maleficarum, in tres divisus partes, in quibus Concurrentia ad Maleficia, Maleficiorum Effectus, Remedia adversus Maleficia, ac Modus denique procedendi ac puniendi Maleficos abunde continetur, praecipue autem omnibus inquisitoribus et divini verbi concionatoribus utilis ac necessarius, auct. J. Sprengero, Ord. Praed. olim Inquisitore. His nunc primum adjecimus: M. Bernhardi Basiu [um 1491 Canonicus zu Saragossa cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 173. Sonst existirt noch von ihm ein Sermo Romae 1401 habit. (s. l. et a. 4.)] Opusculum de artibus magicis ac magorum maleficiis [p. 1. sq. Besonders gedruckt Paris. 1506. 8. Frcft. 1580. 8. Lugd. 1620. 8.] It. D. Ulrici Molitoris Constantiensis [aus Costnitz gebürtig, doctor decretorum zu Pavia und in seiner Vaterstadt zuletzt noch 18 Jahre lang bei dem bischöfflichen Hofgericht practicirender Advocat cf. Mantissa ad Miraeum de script. eccles. p. 107. ed. Fabr. Horst Dämonomagie. Bd. I. p. 193. sq. 201. sq. 228. sq. Schröckh. Bd. XXX. p. 481. Weller Alt. a. all. Theil. der Geschichte. Bd. II. p. 114. sq. Hauber Bibl. Mag. St. II. p. 103. sq. Sonst haben wir von ihm noch: Lantfrides auch ettlicher camergerichtischer artikel vnd zu dyser Zeit lantleuffiger hendel disputirung, so doctor vlrig molitoris von Constantz seynem und in form eines dyalogus, da denn der sun fragt. vnd der vatter antwort. gemacht mit schöner probirung geystlicher vnd keyserlicher rechten auch auß trefflicher auctorität der heyligen geschrift. deßgleych mit höflichen sprüchen der poëtē. welche disputatio der löblichen fürsten vnd stetten zu hörē und lesen nit allein lustlich sondern auch nutzlich sein wirdet. Nürnberg. 1501. 4. S. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 254.] de lamiis et Pythonicis mulieribus ad illustr. principem D. Sigismundum, Archiducem Austriae, tract. pulcherrimus [ib. p. 34. sq. — Ed. Princ. Const. 1489. 4. [cf. Schwindel Thes. Biblioth. Bd. II. p. 18. sq.] Colon. 1489. 4. Paris. 1561. 8. und in Nic. Bassaeus Malleus Malefic. Frcft. 1580. p. 664—716. und in Horst Zauberbibl. Bd. III.

p. 127. sq. IV. p. 163. sq. V. p. 151. sq. VI. p. 141. sq. Deutsch übersetzt: Von den vnholdē oder hexen. Costentz. 1489. 4. Rutlingen. s. a. 4. Augsb. 1508., von Conrad Lautenbach übersetzt und in gewisse Dialogos abgetheilt. Cöln. 1576. 8. Ueber alte Ausgaben s. Hain. T. II. P. I. p. 456. sq. Panzer. Bd. I. p. 480. II. p. 109.] Item Hieronymi Mengi [war ein Minorit von Viadana im Mantuanischen und lebte um 1590 in Venedig cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 172. Unschuld. Nachr. 1708. p. 538. Sincerus Sammlung von lauter alten raren Büchern. Frkft. und Leipz. 1733. St. II. p. 134. sq. und Thes. Biblioth. Bd. II. p. 244. Freytag Anal. p. 590.] Flagellum daemonum, exorcismos terribiles, potentissimos et efficaces remediaque probatissima in malignos Spiritus expellendos jacturasque et maleficia fuganda de obsessis corporibus complectens, cum suis benedictionibus et omnibus requisitis ad eorum expulsionem. Accessit postremo pars secunda, quae Fustis daemonum inscribitur. Quibus novi exorcismi et alia nonnulla, quae prius desiderabantur, superaddita fuerunt [ib. p. 92. sq. — Bonon. 1589. Venet. 1593. Frcft. 1708. 8. Italiänisch unter dem Titel: Compendio dell' arte essorcistica e possibilita delle mirabili e stupendi operazioni degli demoni et de' malefici. Venez. 1601. II Voll. 8.]. Item D. Jo. Gerson de Probatione Spirituum libellum [ib. p. 336. sq.]. Item D. Thomae Murner Ord. Minor [von ihm, einem sehr berühmten Satiriker wird unten die Rede seyn] Tractatus de pythonico quaestu [ib. p. 361. aq. — Friburgi. 1499. 4.]. Item Felicis Malleoli [über ihn s. oben p. 382.] J. U. Dr. Cantoris Thuricensis et Praepositi Salodorensis tract. II de exorcismis s. adjurationibus [p. 378. 397. sq.] et III de credulitate daemonibus adhibenda [ib. p. 422. sq.] Item Bartholomaei de Spina [Dominikanermönch, Professor der Humaniora und magister sacri palatii cf. Quetif. T. II. p. 126.] quaestio de strigibus [p. 452. sq.] atque in Joannem Ponzinibium J. U. D. de lamiis apologia quadruplex [p. 620. 656. 686. 699. sq]. Omnia summo studio illustr. et a multis mendis recens vindicata: c. ind. quaest. et rer. memor. copioso. Frcft. ad M. 1580. II. 8.). Dieses Buch, über welches noch Hauber Bibl. Mag. St. I. p. 26. sq. St. V. p. 113. sq. Freytag Anal. p. 561. sq. Horst Dämonomagie. Bd. II. p. 1—39. und Zauber Biblioth. Bd. VI. p. 93. sq. nachzusehen ist und von dem Horst Dämonomagie. Bd. II. p. 39—117. einen Auszug liefert, hat als Grundlage für die seit dieser Zeit beginnenden Hexenprocesse gedient (cf. Schröckh. Bd. XXX. p. 474. sq. C. Thomasius Historische Untersuchung vom Ursprunge und Fortgange des Inquisitions-Processes wider die Hexen. Halle. 1712. 4. und De orig. ac progressu process. inquisit. c. sagas. ib. 1712. 4. Cauz De cultu magico. Vind. 1767. 1771. 4. F. Spee Cautio criminalis s. de processu contra sagas. Rintel. 1631. 4. Congre-

gat. S. Officii Romani de mitiganda Sagarum sorte prius quam principes evangelicos in Germania cogitasse. Regiom.. 1821. 4. [cf. Theol. Anal. 1823. p. 515. sq.] J. Reiche Unterschiedliche Schriften vom Ursprunge des Hexenprocesses. Halle. 1703. 4. Fortsetzung. 1704. 4. Semler Vers. e. Ausz. a. d. Kirch. Gesch. Bd. III. p. 424. sq. Kieser System d. Tellurismus. Leipz. 1824. 8. Bd. II. p. 87. sq. Grimm D. Myth. p. 579. sq. Horst Dämonomagie od. Gesch. d. Glaubens an Zauberei mit besondrer Berücksicht. d. Hexen-Processs. Frkft. 1818. II Bde. 8.), wenn auch die Bullen Alexanders VI. u. Leo X. gegen die Zauberei in der Lombardei (bei Hauber. St. III. p. 151. sq. V. p. 277. sq.) das Ihrige dabei thaten. Sonst haben wir von dem Henricus Institoris noch ein Liber de plenaria potestate Pontificis et Monarchiae adversus Monarchiam s. librum de potestate Imperatoris, editum ab Antonio Rosello ICto Patavino [in Goldast Mon. Imp. T. I. p. 252 — 556.] Venet. 1499. fol., cf. Schwind. II. p. 192. sq., ferner einen Clypeus Roman. Eccles. contra Picardos et Waldenses (Venet. 1499. fol.), tract. varii contra errores adversus eucharistiae sacramentum exortos (Lips. 1495.), welche mit den später dazu gekommenen zahlreichen Reden gleichen Inhalts: Norimberg. 1496. 4. gedruckt worden sind, und eine Epistola contra quendam Conciliistam Archiepiscopum Crainensem adversus libellum ipsius, quem contra S. D. Sixtum IV modernum S. Pont. edidit, data in Sletstat a. 1482 (s. l. et a. 4.), wie das Verzeichniß der alten Ausgaben seiner Schriften bei Hain Rep. Bibl. T. II. P. I. p. 137. lehrt; 458) Nicolaus Simonis, anfangs Mönch in einem Karmeliterkloster seiner Vaterstadt Harlem, und 1511 daselbst als Provinzial seines Ordens für Unterdeutschland verstorben (cf. Cave. T. II. P. II. p. 222. Fabric. T. V. p. 386. sq. Foppens. T. II. s. v. p. 919.), von dem auch noch Sermones de tempore et Sanctis unter dem Titel: Vademecum gedruckt seyn sollen, wegen seinen Repetitiones et Disputationes (Argentin. 1493. Venet. 1497. fol.) und seinen IV libri de potestate papae, imperatoris et concilii, die hinter seinem Comment. in librum II Decretalium de foro competenti c. si quis contra clericum. Mediol. 1495. 1510. fol. gedruckt sind; 459) Petrus Dorlandus aus Diest in Brabant und als Prior des Karthäuserklosters daselbst 1507 verstorben (cf. Fabric. T. II. p. 181. Cave. T. II. P. II. p. 223. Sweertius Athen. Belg. p. 613. sq. Petrejus Bibl. Carthus. s. v. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 973. sq.) wegen seiner Corona de viris illustribus ordinis Carthusiani s. Chronicon Carthusianum (not. illustr. Th. Petrejus. Colon. 1608. 8.), explicatio mystica habitus Carthusiensis (Lovan. 1514. 8.), dialogus de vitio proprietatis monachorum (ib. 1514. 4.) und der oben p. 335. bereits erwähnten Schrift. Seine Libri V de vita et rebus gestis B. Annae (Antverp. 1617. 8.) gehören nicht hierher; 460) Godeschalcus Holem, um 1495 ein deutscher Augustinermönch (cf. Cave. T. II. P. II. p.

223. Elssius Encomiast. Augustin. p. 244. Oudin. T. III. p. 1630.) wegen seinem Praeceptorium divinae legis (Colon. 1481. Norimberg. 1497. fol. 1521. 4. Ueber alte Ausgaben: cf. Hain Rep. Bibl. T. II. P. I. p. 77.), eigentlich einer Art Commentar zu den zehn Geboten, und seinen Sermones dominicales in epistolas D. Pauli (Hagen. 1520. 4.); 461) Johannes Blarus aus Diest in Brabant und Prior im Benedictinerkloster zu St. Jacob in Lüttich um 1495 (cf. Cave. T. II. P. II. p. 223. Fabric. T. IV. p. 162. Foppens. T. I. s. v. p. 581.) wegen seiner Revelationis B. Juliauae sanctimoniali Leodicensi a. 1230 divinitus factae (in Magnum Speculum exemplorum. Duaci. 1603. 4. und Bzovius Ann. Eccl. a. 1230. nr. 16.); 462) Johannes Paläonydorus (oder: von Oudewater) oder Veteraquinas genannt, ein Mönch im Carmeliterkloster zu Mecheln und 1507 im 74sten Jahre seines Alters verstorben (cf. Sweertius Athen. Belg. p. 389. Cave. T. II. P. II. p. 223. Fabric. T. IV. p. 140. u. p. 322. Foppens. T. II. s. v. p. 708.) wegen seinem Fasciculus temporum tripartitus s. Liber trimerestus anaphoricus panegyricus de origine, statu et progressu ordinis sui Carmelitani (Mogunt. 1497. 4.), Manuale Ord. Carmelitani (c. Ejd. Fascic. temp. Mogunt. 1497. 4.) und dem Propugnaculum carmelitarum s. de antiquitate et sanctimonia eremitarum montis Carmeli liber (Venet. 1570. 4.); 463) Michael Lochmaier, um 1476 Doctor der Theologie und des canonischen Rechts, wie auch Canonicus zu Passau (cf. Cave. T. II. P. II. p. 223. sq. Fabric. T. V. p. 227. sq. Oudin. T. III. p. 2369.) wegen seinem Parochiale Curatorum (Lips. 1497. Hagen. 1498. Paris. 1513. recens. G. Nesenus. Basil. 1514. 4.), Promtuarium sermonum in evangelia festivialia totius anni, nec non in ecclesiarum dedicationes et primae Missae celebrationem (c. Pauli de Waan [zu derselben Zeit Professor der Theologie und Canonicus zu Passau cf. Fabric. T. V. p. 651.] Sermones de tempore, Quadragesimale de praeservatione hominis a peccato, penarium pastorale, in quo varia antidota sermonibus 134 adversus 7 vitia criminalia in gratiam confessariorum traduntur. Hagen. 1614. 1615. Colon. 1678. 4. Alte Ausg. s. l. Hain T. II. P. II. p. 504. sq. P. I. p. 276. sq.) und Secreta sacerdotum mag. Henrici de Hassia, quae sibi placent vel displicent in missa (per M. Lochm. corr. et in hanc formam redacta. Aug. Vind. 1497. 4.); 464) Augustinus aus Ticino und nach 1520 als regulärer Chorherr der congregatio Lateranensis verstorben (cf. Cave. T. II. T. II. 224.) wegen seines Compendium speculi crucis, expositio in psalm. Deus in nomine tuo salvum me fac, und Tract. de docta ignorantia (zusammen: Mediol. 1603. 4.) und Vita B. Monicae, elucidarium christianarum religionum s. religiosorum ordinum und regula S. P. Augustini (zusammen: Brixiae. 1511. 4.); 465) Paulus Atavanti, zu Florenz 1419 geboren, ward zu Pisa Doctor beider Rechte, trat in den Servitenorden, ward 1472 Mitglied des theologischen Collegii zu Siena und 1496 zu Florenz,

trat zu Rom in den Orden dello Spedale de S. Spirito, in welchem er einige Jahre lehrte und predigte, auch Commandeur desselben wurde, ging aber dann wieder in den Servitenorden zurück, ward Assistent des Servitengenerals und starb als Provincial zu Toscana in einem Alter von 80 Jahren 1499 n. Chr. (cf. Negri Scr. Fior. p. 444. Fabric. T. V. p. 614. sq. Mazzucchelli. T. I. P. II. s. v. p. 1209. Bettinelli Dissertaz. delle lettere e delle arti mantovani p. 40. Tiraboschi. T. XVII. p. 244. sq.). Er gehört hierher weniger wegen seiner Vita B. Joachim Senensis (in Act. SS. April. T. II. p. 455. sq.) und seinen Commentaria in XII prophetas et Apocalypsin (s. l. 1588. fol.), als wegen seinem Quadragesimale de reditu peccatoris ad Deum (Mediol. 1479. 4.), Quadragesimale de tempore (s. l. et a. 4.), Breviarium totius Juris Canonici (Mediol. 1478. 1479. fol. Memming. 1486. 4. Basil. 1487. 4.), Expositio in Psalmos poenitentiales (Mediol. 1479. 4.) und De origine ord. Servorum B. Mariae dialogus (ed. B. A. M. Canali. Parm. 1717. 4. und J. Lami Deliciae Erudit. 1742. T. XII. p. 1—48.); 466) Guielmus Pepin aus Evreux, ein um 1500 sehr berühmter Prediger des Dominikanerordens, den wir eigentlich bei den Homileten dieser Periode mit hätten aufführen sollen (cf. Quetif. T. II. p. 87. Cave. T. II. P. II. p. 224. sq. Fabric. T. III. p. 475.), wegen seinem Hortus concionatorum in Dom. Festa et Ferias (Antverp. 1656. 4.), Conciones quadragesimales, dominicales et festivae (VIII Voll. Antverp. 1591. S. 1656. 4. Colon. 1609. 8.), Elucidatio in Confiteor (Venet. 1589. 8.), Sermones dominicales in Epistolas et Evangelia totius anni (ib. 1591. 8.), Decretales moralizatae ad introductionem evangelior. domin. et paschalium (ib. 1523. 8.), Sermones de imitatione Sanctorum pro diebus festis totius anni (Venet. 1594. 8. Antverp. 1636. 4.), Speculum aureum super VII Psalmos poenitentiales (Paris. 1519. 1539. 8.), Dilucidationes in Evang. Quadragesimalia (Venet. 1569. 1575. Paris. 1589. 8.), Sermones quadrages. de destructione Ninivae (Paris. 1525. 8.), Expositio in Exodum (Paris. 1534. 8.) und Expositio in Genesin (Colon. 1649. 4.). Seine Werke sind gesammelt in: „Guil. Pepini Opera omn. c. compendiosa relatione de ejus vita Fr. L. Bertrandi coll. Colon. 1609. 1610. 4. Antverp. 1656. IX Voll. 4.; 467) Claudius Seisselius um 1450 zu Aix in Savoyen geboren, war zuerst zu Toulouse Professor der Beredtsamkeit, ging dann an den Hof Ludwigs XII. von Frankreich, ward hierauf Bischoff von Marseille und endlich von 1517 bis an seinen 1520 erfolgten Tod auch zu Turin (cf. Cave. T. II. P. II. p. 225. Rosotti Syll. script. Pedemont. p. 164. sq. Fabric. T. I. p. 1090. sq. Niceron. T. XXIV. p. 322. sq. Biogr. Univ. T. XVI. p. 494.). Seine Hauptschriften über Französische Geschichte, die ihm den Ruhm erwarben, zuerst das Französische mit einer gewissen Feinheit und Reinheit geschrieben zu haben, gehören nicht hierher: also sind hier nur zu nennen sein Vo-

lumen in tria priora D. Lucae capita de triplici statu viatoris ad Leonem X. Papam (Thurini. 1518. fol.), Disputationes adversus errores et sectam Valdensium (Paris. 1520. 4.) und Tr. de divina providentia (c. Ejd. Disp. adv. Valdens. Paris. 1520. 1637. 4.); 468) Johannes Hane, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er Prof. der Theol. war (gewiß nicht der Nürnberger Johannes Haner, dessen Schriften de poenitentia, Lips. 1539. 8., und prophetia vetus et nova, ib. 1534 8., noch vorhanden sind, s. Will. Nürnb. Gel. Lex., Bd. IV. p. 419. VI. p. 23. sq.), wegen seinen Collecta super [Sixti IV] indulgentiis plenariae remissionis pro animabus in purgatorio (s. l. et a. 4. cf. Hain. T. II. P. I. p. 3.); 469) de Haqueville, ein Franzose, von dem sich noch Sermones dominicales erhalten haben (s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. p. 3.); 470) Florentius von Harlem war Prior der Karthause zu Löwen zu Ende dieses Jahrhunderts, schrieb in niederländischer Sprache einen Tractat de christianae vitae institutione, der von Surius ins Lateinische übersetzt wurde (cf. Andreas Bibl. Belg. s. v. p. 218. Foppens. T. I. s. v. p. 274.) und ist nach meiner Meinung auch Verfasser (hier heißt er aber Flor. Haremius) der Vitae christianae regulae s. norma (s. l. et a [1494.] 4.); 471) Johannes Heinsberg, anfangs Probst zu Lüttich, von 1419 bis 1455 Bischoff von Aachen und nach seiner freiwilligen Abdankung um 145$\frac{6}{9}$ verstorben (cf. Chapeaville Gesta episc. Leod. T. III. p. 115. sq. 131. Fabric. T. III. p. 526. Foppens. T. II. s. v. p. 656.) wegen seiner Synodus a. 1445 in qua praedecessorum decreta confirmavit et in unum colligi et publicari mandavit (Lovan. 1500. 4.); 472) Henricus von Zömeren (einem Dorfe in Brabant) genannt, der, nachdem er zu Paris Doctor der Theologie geworden, Professor zu Löwen wurde und als Dechant zu Antwerpen starb, uns sonst auch einen Brief über die Eroberung von Constantinopel (bei Joh. a Meerhout Liber de mirabilibus c. 116.) unter vielen andern (Epistolarum volumen. Lovan. 1481. fol.) hinterlassen hat (cf. Fabric. T. III. p. 693. Foppens. T. I. s. v. p. 467. sq.), wegen seiner Epitoma primae partis dialogi de haereticis a Guilielmo Okamo compositi (Lovan. 1481. fol.); 473) Thomas de Hibernia oder Palmeranus, von seinem Geburtsorte Kildare in Irland genannt, einst Doctor der Sorbonne zu Paris und endlich zu Aquila im Neapolitanischen als Franziskaner 1269 verstorben (cf. Quetif. T. I. p. 744. Waraeus de Scr. Hibern. p. 60. Fabric. T. VI. p. 714. Wadding Bibl Scr. O. M. s. v. p. 326. Oudin. T. III. p. 611.) wegen seines Manipulus florum s. Flores omnium doctorum, qui super sacris litteris scripserunt (Edit. Pr. Placent. 1483. fol. Venet. 1492. 1550. Paris. 1556. Lugd. 1555. 1567. 4.) und seinem Buche de punctis religionis christianae, gewöhnlich Religio munda (1496. [Lubec.] s. l. 4.) betitelt; 474) Hilarion, ein griechischer Mönch der Verbrüderung der H. Justina zu Verona, von dem unter den Rhetoren dieser Periode noch gesprochen werden

muß, wegen seinen Flores excerpti ex opusculis S. Bernardi abb. in laudem virginis gloriosae collecti in unum (Mediolan. 1494. fol.). Sein Legendarium nonnullorum sanctorum, supplementum illius de Voragine secundum calendarium monasticum (Mediol. 1494. fol.) gehört nicht hierher; 475) Hilarius von Leutmeritz wegen seinem 1465 geschriebenen Tractatus contra perfidiam aliquorum Bohemorum (Argentin. 1485. 4.) und einem andern Tr. de libertate christiana (August. 1456. 4.); 476) Johannes Grüninger, 1500 Magister zu Straßburg wegen seinem mystischen Hortulus animae (Argent. 1498. 4. 1500. 8. cf. Hain. T. II. P. I. p. 94. sq. Clement Bibl. hist. T. I. p. 349 sq. Freytag App. T. II. p. 821. sq.); 477) Hugo de Novo Castro (Newcastle in England), Doctor der Theologie und des Canonischen Rechts zu Paris und um 1322 einer der Hauptvertheidiger des Duns Scotus, übrigens auch dem Franziskanerorden angehörig (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 179. Fabric. T. III. p. 852.), wegen seinem Victoria Christi contra Antichristum (1475. s. l. [Norimberg.] fol.) betitelten Buche; 478) Gualterus Hilton um 1430 Karthäuser in England und einer der berühmtesten Mystiker seiner Zeit (cf. Warthon ad Usser. de sacris et script. vernac. p. 443 Fabric. T. III. p. 335.) wegen seiner Scala perfeccionis: Englyshed: The ladder of perfection (Westminster Caxton. 1494. fol.); 479) Antonius von Parma, um 1416 Prior des Camaldulenserordens (cf. Trithem. c. 747. Fabric. T. I. p. 341.) wegen seiner Medulla S. Sermones super singulas Dominicas et Ferias anni (Colon. 1482. fol. Paris. 1500. 8.), die eigentlich oben bei der Homiletik mit hätten erwähnt werden sollen; 480) Constantius Applanus, um 1442 in einer adligen Familie zu Mailand geboren, nach und nach Canonicus vom Lateran, Generalprocurator bei Sixtus V., 1494—1507 Generalvisitator und als solcher 66 Jahre alt verstorben (cf. Rosinus Lyc. Lateran. L. III. p. 236. Mazzuchelli Scr. d'Italia. T. I. P. II. s. v. 882. Argelati Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 59. sq. T. II. P. II. p. 1943.) wegen seinen Soliloquia virorum, in quo collocutores sunt Constantius et animus de humani arbitrii libertate et potestate (Rom. 1496. 4.); 481) Johannes de Aragonia, um 1471 Cardinal wegen zwei von ihm noch erhaltenen Reden an Sixtus IV. und Ferdinand von Spanien (Orationes duae. Rom. s. a. fol. s. l. et a. 4.). cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 148. ed. II.; 482) Luchinus de Aretio, aus dem berühmten Geschlechte der Corvino's von Arezzo stammend, stieg bis zu den höchsten Würden des Augustinerordens und starb 1501 im 77sten Jahre seines Alters (cf. Gandolfus de ducentis script. Augustin. p. 248. Mazzuch. T. I. 2. p. 1029. sq. Argelati. T. II. P. II. p. 1759. sq., der ihn übrigens hier von einem andern Luchinus Arconatus unterscheidet, mit dem er ihn früher T. I. P. II. p. 84. sq. nach D. Calvi Mem. istor. della Congr. osserv. di Lombardia dell' Ord. Eremit. di S. Agostino P. I. p. 128. sq. für eine und dieselbe

Person erklärt hatte.). Wir haben von ihm noch ein Opus de prologis s. prooemiis deservientibus per quadragesimam praedicare volentibus (Mediolan. 1500. 8.); 483) Henricus von Rimini um 1320 Dominikaner in seiner Vaterstadt, von dessen Schriften sich nichts als sein Liber de quatuor virtutibus cardinalibus (Argentin. s. a. fol. Spirae s. a. [1472] fol.) erhalten hat (cf. Quetif. T. I. p. 523. Schwindel Nachricht von raren Büchern, I. p. 158. sq. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. II. p. 207. Schelhorn Amoen. Liter. T. III. p. 142.); 484) Alexander ab Ariostis aus Bologna stammend, frühzeitig Minorit wurde vom Papste Sixtus IV. 1475 beauftragt nach dem Libanon zu reisen und daselbst die Aufsicht über die dort lebenden Minoriten zu übernehmen, stattete auch einen noch handschriftlich in der Dominikanerbibliothek zu Ferrara befindlichen Bericht über die traurige Lage der dasigen Christen an den Papst ab und ward endlich von ihm nach seiner Zurückkunft zu verschiedenen Geschäften gebraucht (cf. Mazzucchelli. T. I. P. II. s. v. p. 1056. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher. Bd. I. p. 1072. sq.). Wir haben von ihm noch ein Libellus de usuris (Bonon. 1486. 4.), Minorica elucidativa rationabilis separationis fratrum minorum de observantia ab aliis fratribus ejusdem ordinis (Paris. 1499. 8.) und ein Enchiridion confessorum, häufig unter den Titeln: Minorica de animarum curandarum salute, Interrogatorium pro animabus regendis und Summa confessariorum (Venet. 1513. Paris. 1514. Venet. 1517. Paris. 1520. Lugd. 1523. 1540. Bonon. 1576. Brixiae. 1579. 8.) gedruckt ist. Gegen die vorhergehende Schrift richtete ein gewisser Caspar Trutleneck eine Solida et modesta responsio apologiae Fr. Alex. Ariosti. Frcft. s. a. 8.; 485) Heinrich Arnoldi, nach Trithem. c. 879. cf. Fabric. T. III. p 625 sq., ein geborener Sachse, um 1485 Prior des Carth.-Klost. zu Basel, wegen seines Dialogus de modo perven. ad perfectam Dei et proximi dilect. (in Pez Thes. Ascetic. T. VI.) und einer Litania contra Turcas (s. l. et a. [1476.] 4.); 486) Jacob de Bangio Minorit zu Aquila wegen seines Tractatus de censuris et poenis ecclesiasticis (Aquilae. 1482. fol.), wovon sein Septenario (ib. 1482. 4.) wohl nur eine Uebersetzung ist (cf. Hain T. II. P. I. p. 305.); 487) Bartholomäus Caimus aus Mailand, 1496 als einer der berühmtesten Prediger des Minoritenordens verstorben (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 49. Argelati Bibl. Mediol. T. I. P. II. p. 257. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CLIX. sq.) wegen seinem Interogatorium s. Confessionale in IV Partes divisum (Mediol. 1474. Venet. 1486. 8. August. 1491. 4. Alte Ausg. b. Hain. T. I. P. I. p. 320. sq.); 488) Bartholomäus de Ursinis, nach der gleichnamigen berühmten Römischen Familie genannt und Minoritenprovinzial für die Terra die Lavoro (cf. Wadding. s. v.) wegen seinem Quadragesimale, quod dicitur Gratia Dei (s. l. [Neapoli] 1473. fol. cf. Hain l. l. p. 328.); 489) Aegidius de Bellamera, Doctor decretorum, Auditor der rota romana und 1392 als Bischoff

von Avignon verstorben (cf. Fabric. T. I. p. 49.) wegen seinen Decisiones canonicae ad practicam Johannis Ferrariensis (Norimberg. 1496. fol.) und dem Tractatus permutationum beneficiorum ecclesiasticorum (s. l. [Lovan.] et a. fol.); 490) Georgius Benignus de Salviatis aus Ragusa gebürtig, Minorit, dann Bischoff von Caglio in Sicilien und um 1500 auch Erzbisch. v. Nazareth (cf. Fabric. T. III. p. 197. Wadding. l. l. p. 145.), wegen seinen Propheticae solut. (Flor. 1497. 4.), de natura angelica (Florent. 1489. 4.), mirabilia LXXVII reperta in opusculo Mag. Nicolai de mirabilibus (ib. s. a. 4.), welches jedoch eigentl. ebenso wenig hierher zu ziehen ist, als seine Dialectica nova secundum mentem Thomae Aquinatis (ib. 1488. 4.); 491) Dominicus Benivieni, ein berühmter Platonischer Philosoph aus Florenz gebürtig, seit 1479 Professor der Dialectik zu Pisa, seit 1491 Canonicus zu Florenz und 1507 als einer der eifrigsten Vertheidiger des Savonarola verstorben (cf. Mazzucchelli. T. II. P. II. p. 858. Adelung l. l. p. 1675. sq. Negri Scr. Fior. s. v. p. 149. sq.) wegen seinen nur noch italiänisch erhaltenen Trattato in defensione et probatione della doctrina et prophetie predicate da Hienonymo da Ferrara nella città di Firenze (ib. 1496. 4.), epistola a uno amico responsiva a certe objectione et calumni econtra a frate Hier. da Ferrara (s. l. et a. [Florent.] 4.), dialogi della verità della doctrina predicata da Fr. Hier. da Ferr. (s. l. et a. [Florent.] 4.) und Scala della virtù spirituale (s. l. et a. [Florent.] 4.); 492) Jacob Philippus von Bergamo, der 1518 verstorbene, unten anzuführende Historiker, wegen seinem Confessionale s. Interrogatorium (Venet. s. a. 4. Antverp. 1506. 1508. 1513. 8.). Von ihm ist jedoch zu unterscheiden ein gewisser Petrus von Bergamo, der anfangs zu Bologna Novizenmeister eines Dominikanerklosters, dann von 1471 — 1476 Lehrer der Theologie daselbst war und 1482 zu Piacenza starb (cf. Quetif. T. I. p. 864. Mazzucch. Scr. It. T. II. 2. p. 941. sq.). Er hinterließ uns einen Index universalis in omnia opera D. Thomae de Aquino s. Tabula super omnia Op. Th. Aq. (Ed. Pr. Bonon. 1473. fol. Basil. 1478. fol. Venet. 1497. fol. Rom. 1535. 4.), Concordantiae conclusionum in quibus Th. de Aq. videtur sibi contradicere (Venet. 1476. 8. Colon. 1480. fol.) und Confessione cavate da Lantoniana (s. l. et a. [Bonon. 1493.] 4.); 493) Bernhard, Mönch des Carthäuserklosters zu Liegnitz, wegen seines 1481 geschriebenen Dialogus de immaculata conceptione B. Mariae Virginis (Lyptzigk. 1493. 1497. 4.); 494) Theodoricus de Berlusen, zu Ende des 15ten Jahrhunderts Cleriker zu Zwoll (doch wohl nicht Theodor von Herxen um 1423 ebenda, dessen Septimana christianat rad. en franç. Douay 1592 8. gedruckt ist, cf. Foppens. T. II. s. v. p. 1116.) wegen seinem Speculum juvenum, docens quo ab ineunte aetate Domini jugum praecipue propter quatuor est deportandum (s. l. et a.

[Zwoll.] 4.); 495) Bertrand de Cura, Bischoff von Tivoli und Cardinal zu derselben Zeit, wegen seinen Sermones de tempore et Sanct. (s. l. et a 4. v. Hain. T. I. P. I. p. 388.); 496) Jodocus Beyssel, ein um 1494 berühmter Philosoph und Jurist zu Aachen (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 941. und de scr. Germ. c. 270. Fabric. T. IV. p. 506. sq. Foppens. T. II. s. v. p. 762. sq.), wegen seiner Rosacea augustissimae christiferae Mariae corona et Rosaceum de sanctissimo altaris sacramento (Antverp. s. a. 4.), wohl zu unterscheiden von seinen Rosacea tria coronamenta in honorem Annae, Mariae et Jesu versu elegiaco (Antverp. 1495. 4.); 497) Ludwig Bigus, vermuthlich der unten noch zu erwähnende Lateinische Dichter gleiches Namens aus Ferrara (cf. Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. II. p. 329.), mit dem Beinamen Pictorius, von dem sich auch II Orationes ad Christum Dei filium et ad Virginem, ipsius matrem (Venet. 1572. 8.) erhalten haben, wegen seinen Libri III opusculorum christianorum (s. l. et a. 4. Mutin. 1496. 4. cf. Freytag. App. Litt. T. I. p. 493. sq. Anal. litt. p. 687. sq.); 498) Antonius de Bitonto, nach seiner gleichnamigen Vaterstadt in Apulien genannt, Minorit, lehrte 1448 zu Ferrara und Bologna, 1449 zu Mantua die Theologie, ward 1452 Generalcommissar der Provinz Trani und päpstlicher Legat, 1453 Generalvicar zu Aquila und starb 1459 (cf. Tafuri T. II. P. II. p. 359. Mazzucchelli. T. I. P. II. s. v. p. 1287.). Wir haben von ihm Sermones dominicales per totum annum (Bergamo. 1492. 8. Argent. 1495. 8. Lugd. 1497. 8.), Postilla s. expositio mystica evangeliorum dominicalium (Venet. 1496. 8.), sermones quadragesimales de vitiis (Venet. 1499. fol.) und Sermones in epistolas dominicales et quadragesimales (Venet. 1496. 1536. 1538. Lugd. 1541. 1569. 4.); 499) Der Verfasser der unter dem Titel: Interrogationes et doctrinae, quibus quilibet sacerdos debet interrogare suum confitentem (Edit. Pr. s. l. et a. 8. s. a. Rom. 8. Rütling. 1487. 8.) häufig gedruckten (cf. Hain Rep. T. II. P. I. p. 139. sq.) Schrift; 500) Isaac El Abad, früher vermuthlich als Maure Mohammedaner, dann bekehrt und zuletzt Abt im Kloster Montserrat, wegen seinem Liber de ordinatione animae (Barcin. 1497. 8.) und einem Andern blos noch in Spanischer Uebersetzung erhaltenen De religione (traducido en Romance por Fray Bernal Boyl Sacerdote Hermitano de las Montanas de Nuestra Sennora de Monserrate en el comenzo de su conversion a ruegos de los Patres y Hermanos de dicha Montana, ap. S. Cacufatum Vallis Aretane. 1489. 4.); 501) Jacobus aus Utrecht, um 1500 Observantermönch (cf. Andreas Biblioth. Belg. s. v. p. 431. Foppens. T. I. s. v. p. 539.) wegen seinem Tr. de modo visitandi et corrigendi subditos et de modo inquirendi in eorum defectus (Brixiae. 1500. 8.); 502) Johannes, von dem wir blos wissen, daß er ein Carthäuser war, wegen seinem Opus: Nosce te

ipsum (Venet. 1480. 4. Heidelberg. 1489. 4.) und dem Liber qui intitulatur corona senum (Venet. 1480. 4.); 503) Johannes Gobius, mit dem Beinamen junior, zu Aachen Dominik. Mönch (cf. Quetif. T. I. p. 633 cf p. 164. Fabric. T. IV. p. 288. Freytag App. T. II. p. 817. sq. Seelen Sel. litt. p. 586. sq.) wegen seiner Scala coeli (Lub. 1476. fol. Ulm. 1480. fol. Lovan. 1485. fol.); 504) Johannes a S. Laurentio, Magister zu Brüssel um 1480, wegen seinen Postillae evangeliorum dominicalium totius anni et aliquorum festorum (Bruxell. 1480. fol.); 505) Der Verfasser eines in den letzten Jahrzehnten des Mittelalters häufig gelesenen Buches unter dem Titel: Lavacrum conscientiae (Ed. Pr. s. l. et a. 4. August. 1492. 4. Lyptzck. 1496. 4. Colon. 1499. 4. Paris. 1500. 8. cf. Hain. T. II. P. I. p. 245. sq.), dessen Titel allerdings auf eine sonderbare Weise mit dem oben genannten Buche des Jacob Gruytrod harmonirt (p. 369.). In dieselbe Zeit fällt ein anderer anonymer Tr. de Judaeorum et Christianorum communione et conversatione ac constitutionum super hac re innovatione (s. l. et a. fol. s. l. et a. [Argentor.] fol.); 506) Petrus Kess, der sich selbst einen Augustinereremiten zu Leipzig (?) aus Eßlingen und Baccalaureus Cursor nennt, was die einzige Nachricht ist, die wir über ihn haben (cf. Denis Merkw. d. Garellischen Bibl. p. 220. sq.), wegen seinem freilich mehr naturwissenschaftlichen Tractatus de materia coeli, in quo declaratur, quid Plato Aristoteles ejusque commentator Averroes, Aegidius Columna quidve b. senserit Thomas de coeli compositione et quae sit opinio probabilior ostenditur (Lips. 1494. 4.); 507) Theodor Gresemund, wahrscheinlich ein Verwandter des oben p. 371. genannten Theologens, um 1477 geboren, nach und nach Chorherr und Generalvicar zu Mainz und 1512 verstorben, von dem sich auch sonst noch verschiedene satirische Schriften erhalten haben (cf. Freytag App. Litt. T. I. p. 453. sq. Hummel N. Bibl. v. seltn. Büch. Bd. I. p. 17. sq. Maracci Bibl. Mar. II. p. 387.), wegen seiner Oratio ad synodum Moguntinam (Mogunt. 1499. 4. cf. Denis l. l. p. 223. sq.), worin er der Geistlichkeit ihre Pflichten lebhaft einschärft; 508) Alphonsus de Mora, von dem Antonius Bibl. Hisp. N. T. l. s. v. p. 37. sehr wenig zu sagen weiß, Capellan des 1431 verstorbenen Karl von Anjou, Prätendentens von Neapel, wegen seiner 1486 vor Innocenz VIII. gehaltenen Oratio de trinitate (s. l. et a. 4. cf. Denis l. l. p. 215. sq.); 509) Guilielmus Bodivit, um 1485 Doctor der Theologie und Minorit zu Rom, wegen seinem Sermo habitus in missa papali Romae a. 1485. (Ed. Pr. s. l. [Rom.] et a. 4. cf. Hain. T. I. P. II. p. 459.); 510) Christian Bachauer, doctor decretorum und Capellan des apostolischen Legaten für Livland und Reussen, wegen seiner Instructio et ordinatio pro negotio sacratissimarum indulgentiarum (s. l. et a. 4.); 511) Johannes Breitenbach aus einer adligen Familie in Meißen, studierte zu Perugia und Leipzig, ward 1465 in letzt. Stadt Baccalaureus der Philosophie und beider

Rechte Doctor, 1476 Consistorialassessor zu Meißen und 1484 ordentlicher Professor des Canonischen Rechts zu Leipzig, als welcher er um 1502 verstorben ist (cf. Albinus Chron. Misn. p. 337. Chr. G. Joecher II Pr. de Joh. de Breitenbach, ICto Lips. Lp. 1743—45. II Ptes. 4.), u. geh. hierher außer wegen einer Partie juriſt. Schriften (s. Hain. T. I. P. II. p. 520. sq.), wegen seinem Consilium an contribuentes juxta tenorem litterarum apostolicarum per D. Papam Innocentium VIII concessarum pro reparatione et restauratione ecclesiae collegiatae B. Virg. Mariae oppidi Fribergensis Misnensis Dioecesis, quadragesimalibus et aliis diebus, quibus esus butyri et aliorum lacticiniorum prohibitus est, sine conscientiae scrupulo, butyro et aliis lacticiniis libere vesci possint (Lips. 1491. 4.), worin er als einer der Ersten, welche den Ablaß angriffen, auftritt, und seinen gegen einen gewissen Georg Orter von Frickenhausen (in Franken, Lehrer der Theologie, Dominikaner und Prediger zu Leipzig cf. Joecher l. l. Quetif. T. I. p. 883. sq. Fabric. T. III. p. 101.), dessen Repetitio disputationis de immaculata conceptione B. V. Gloriosae (Lips. 1489. 4.) und Repetitio fabulosae narrationis quae alias ab auctore suo intitulatur clypeus contra jacula in sacram ac immaculatam V. M. concept. volitancia (ib. 1490. 4.) noch erhalten sind, gerichteten Streitschriften: Disputatio de immaculata conceptione V. Glor. (s. l. et a. [Lips. 1489.] 4.), determinatio de immac. conc. B. ac Glor. Virg. corroborata (Lips. 1489. 4.) und Triplicatio contra quandam cavillosam ac inutilem scripturam d. d. Georg. de Frickenhaussen (Lips. 1490. 4.), wie endlich auch wegen seiner Repetitio de statu monachorum et canonicorum (s. l. [Lips.] et a. 4.); 512) Gregorius aus Brescia und nicht nach seinem Vaterlande genannt Brittannicus, ein Dominikaner (cf. Fabric. T. III. p. 553. sq.), wegen seinen nicht unberühmten Sermones funebres et nuptiales (Venet. 1495. 8. Mediol. 1496. 8. Venet. 1560. 8.), vermuthlich verschieden von seinen Sermones funebres noviter inventi (s. l. et a. 8.). Von ihm ist sein Bruder Benedictus Britannicus zu unterscheiden, ebenfalls Dominikaner, mit welchem ihn Quetif. T. I. p. 843. verwechselt hat, der uns Luculentissimi sermones funericii ac nuptiales noviter editi et merito vocitati Pelagus aureum. Brix. 1507. 8. hinterlassen hat (cf. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXCV. sq. Sonst hat Saxe l. l. p. CCCXCV. sq. und DIX. sq. Briefe von Letzterem und Ersterem erhalten. S. a. Quirini De litter. Brixiana. P. II. p. 121. sq.); 513) Wendelin Steinbach, geboren zu Butzbach in der Wetterau, wurde 1489 Doctor der Theologie und Professor zu Tübingen und verfaßte ein Supplementum in XXVII distinctiones ultimas sententiarum P. L. (Tubing. 1520. fol.), worin er das in dem Commentare seines Lehrers Gabriel Biel über den Mag. Sent. Fehlende ergänzt (cf. Fabric. T. IV. p. 883. Moser Vit. prof. Tubing. p. 42. sq.); 513) Paulus Scriptoris zu Weil in Schwaben geboren,

studierte zu Paris, ward Minorit, ging nach Tübingen, wo er Guardian eines Klosters seines Ordens wurde, die Mathematik mit gutem Erfolg lehrte, aber ketzerischer Meinungen verdächtig abgesetzt wurde, hielt sich dann einige Zeit zu Wien und Rom auf, starb aber ehe er einem erhaltenen Rufe als Lehrer der Theologie nach Wien zu gehen folgen konnte, 1504 in dem Kloster Kayserśberg in der Schweiz und hat uns ebenfalls eine Explanatio in Libr. I. Sentent. s. Lectura in Mag. Sentent. Tubing. 1498. fol. hinterlassen (cf. Fabric. T. V. p. 646. sq. Moser l. l. p. 60. sq.); 515) Johannes Mauburnus, sonst auch Johannes de Bruxella genannt, aus Brüssel gebürtig, zuerst regulärer Chorherr des Augustinerordens auf dem Agneten-Berg bei Utrecht, dann Abt zu Nantes und endlich zu Lirry bei Paris (cf. Trithem. de scr. Germ c. 296. Fabric. T. IV. p. 296. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 688.), wegen seinem Rosetum exercitiorum spiritualium et sacrarum meditationum (Basil. 1491. Paris. 1510. ex recens. Bas. Serenii. Mediol. 1603. Duaci. 1620. fol. Eine Beschreibung des Buches bei Freytag App. Litt. T. I. p. 1100. sq.). Sonst findet sich von ihm noch angeführt ein Hymnus „Eja mea anima, Bethlehem eamus" bei Wetzel Liederhistorie. Bd. II. p. 187. cf. p. 715., indessen fragt es sich aber, ob er der Verfasser ist folgender Schrift: Tractatus de modo bene moriendi completus per d. Jo. de Bruxella cum multis orationibus. Brix. 1488. 8. 1498. 8., oder ob derselbe ein Italiäner ist, der jene berühmte Ars moriendi, deren anonymer Verfasser mit Recht von Denis Garelli. Bibl. p. 236. zwischen 1395—1429 gesetzt wird, nachahmen oder blos vervollständigen wollte. Wir haben auch noch eines gewissen Valentin, Licentiaten d. Theol. zu Meißen, Opusc. ex floribus scripturar. de arte moriendi coll. (Liptzk 1488. 4.) cf. Schwindel Nachricht. von alten Büch. I. p. 161. Fabric. T. VI. p. 781.; 516) Stephanus Brulifer aus St. Malo in der Bretagne stammend, um 1360 Minorit und Doctor der Theologie zu Paris und Professor derselben zu Maynz und Metz (cf. Oudin. T. III. p. 2629. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 320. Fabric. T. I. p. 782. H. von der Hardt Memoria Steph. Brulif. Helmst. 1718. 4.), wegen seinen Schriften: De sanctissima trinitate, reportata in IV sententiar. lib. D. Bonaventurae, serm. varii de paupertate Christi et apostolorum et ecclesiasticorum, tr. defensorius adversus episcop. Minor. damnantem fratres de observantia, quod contra regulae formam se alio nomine vocarent quam regula expresserit, de timore servili et de donis Dei, concio de valore missarum, declaratio identitatum et distinctionum rerum secundum Scotum, de formalitatibus secundun viam Scoti (c. argument. ad eas Samuelis Cassinensis. Mediol. 1475. 4.) und errores condemnati in variis facultatibus, die zusammen in: Steph. Brulefer Opuscula varia. Paris. 1499. 8. 1500. 8. Venet. 1516. 8. gedruckt erschienen sind; 517) Angelus von Fondi, wahrsch. eine und dieselbe Person mit einem Angelus von Florenz (cf.

Rieger Amoenit. Friburg. T. II. p. 323.), ein Einsiedler des Klosters Vallombrosa und vermuthlich um 1509 verstorben (cf. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 763.), wegen seiner Oratio ad Julium II pro concilio Lateranensi contra conventiculum Pisanum (Florent. 1496. 4. Vallombrosa. 1511. 4.), wozu noch eine Confirmatio cum exaggeratione Jac. Wimphelingi s. l. et a. 4. gehört, seiner Epistola ad Julium II Pont. Max. Francorum regem et Bernardinum tum Card. S. Crucis pro christiana unitate conservanda (Vallombr. 1511. 4.), wozu noch II epist. ad Florentinos (s. l. et a. 4.), beide 1496 geschrieben, eine epistola ad Venetos (s. l. et a. 4.) aus demselben Jahre und eine, wie diese drei Briefe, italiänisch geschriebene Omilia alla Signoria e populo Fiorentino in laude di Maria (s. l. et a. 4.) kommen müssen; 518) Heimericus von Campen, wurde als Vicekanzler der Universität Cölln auf die Universität Basel geschickt und starb 1460 als Doctor der Theologie zu Löwen (cf. Trithem. de scr. Germ. c. 172. Fabric. T. III. p. 212. Foppens. T. I. s. v. p. 433. Goethals Hist. d. scienc. en Belgiq. Brux. 1840. T. I. p. 47—56.). Wir haben von ihm Problemata inter Albertum et Thomam ad utriusque opinionis intelligentiam (Colon. 1496. 4.) mehr philosophisch, wie seine beiden andern unten zu nennenden Schriften; 519) Angelus Capreolus, ein Carmeliter von Brescia und um 1477 Generalvicar seines Ordens zu Mantua, wegen seinem Libellus Stella nuncupatus s. in VII titulos Digesti de variis casibus (Brixiae. 1511. fol. Mediol. 1492. 4.); 520) Samuel Cassinus de Cassinis aus Mailand, ein Franziskaner der Provinz Genua um 1492 (cf. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 313. sq. Oldoin Athen. Ligust. p. 493. Fabric. T. VI. p. 417. Quetif. T. II. p. 11. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCLXXI. sq. Argelati Bibl. Scr. Mediol. T. I. P. II. p. 339. T. II. P. II. p. 1971. sq.), von dessen philosophischen Arbeiten unten gesprochen werden soll, wegen seinem Buche De stigmatibus sacris D. Francisci et quomodo impossibile est aliquam mulierem, licet sanctissimam, recipere stigmata (Papiae. 1508. 4.), quaestio copiosa de immortalitate animae (Mediolani. 1481. 4.), invectiva in prophetiam F. Hieronymi (ib. 1497. 4.), quaestio lamiarum (ib. 1490. 4.) und argumentationes in Magistri Stephani Brulifer Dr. Par. formalitates (ib. 1496. 4.); 521) Die Verfasser der Casus papales confessorum (s. l. et a. 4.), nach Hain l. l. T. I. P. II. p. 66. ein und desselben Buches mit den Interrogationes et doctrinae, quibus quilibet sacerdos debet interrogare suum confitentem (s. oben p. 410.). Aehnlich sind die Casus papales, episcopales et abbatiales (s. l. et a. 4. Antverp. s. a. 4.); 522) Dominicus Cavalca aus dem Pisanischen, ein Dominikaner, von Quetif. T. I. p. 878. in das 15te Jahrdt. gesetzt, obwohl Zeno Nota al Fontanini. T. II. p. 460. sein Todesjahr bestimmter als 1342 angiebt, da sich doch nach Saxe l. l. p. CCCCIX. sq. eigentlich nur wenig Bestimmtes über ihn angeben läßt (s. a. Tira-

boschi. T. X. p. 35. sq. XI. p. 176. sq.), sonst jedoch als einer der ersten Bearbeiter der italiän. Sprache merkw. (cf. Gamba Serie d. ediz. di testi di lingua no. 251. sq.), wegen seinen freilich nur zum Theil hierher gehörigen, italiänisch geschriebenen und oft gedruckten Schriften: Trattato contra il peccato della lingua, detto Pongie lingua (s. l. et a. fol. Rom. 1472. fol. Venet. 1487. 4. Bologna. 1493. 4. Firenze. 1494. 4.), Frutti della lingua (Firenze s. a. 4. ib. 1493. fol.), Specchio di Croce (s. l. et a. 4. Venet. s. a. 4. Firenze. 1494. 4. Mediol. 1489. 4. 1497. 4. Venez. 1497. 4. Spanisch als: El Espejo de la Cruz, interpr. Alph. de Palentia. Sevilla. 1485. 1492. 4.), disciplina degli Spirituali (s. l. et a. 4. Firenze. 1487. 4. Milano. 1490. 4.), esposizione del simbolo degli apostoli (Venez. 1489. 4.) und dem im Florentinischen Dialecte abgefassten Trattato della patienza overo Medicina di cuore (s. l. et a. 4. Venez. 1488. 4. 1490. 4. 1494. 4.), sowie einer Epist. mandata a fanciulli Fiorentini (Florent. 1497. 4.). Ueber alte Ausgaben: cf. Hain. T. I. P. II. p. 79. sq.; 523) Cherubinus de Spoleto, nach seiner Vaterstadt genannt, ein Franziskaner und zu Assisi 1484 verstorben (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 89. Fabric. T. I. p. 1037.) wegen seinen Regulae vitae spiritualis et matrimonialis (s. l. [Florent.] 1477. 4. ib. 1482. 4. 1487. 1499. 4.), auch italiänisch vorhanden als Regola della vita spirituale e matrimoniale (s. l. [Firenze.] et a. 4.) und den Sermones quadragesimales praeclarissimi (s. l. et a. 8. Venet. 1502. 1511. 8.). Ueber alte Ausgaben s. Hain. T. I. P. II. p. 87. sq. Mit ihm ist übrigens ein gewisser Cherubinus von Florenz, der zu derselben Zeit Dominikaner in seiner Vaterstadt war und uns ein Confessionario. Firenze. 1597. 8. hinterlassen hat, nicht zu verwechseln (cf. Quetif. T. II. p. 281. I. p. 826.); 524) Eusebius Corradus aus Mailand, Baccalaureus der Rechte, regulärer Chorherr der congregatio Laterana und 1500 zu Mailand durch seine Predigten äußerst berühmt verstorben (cf. Rosinus Lyc. Lateran. L. V. p. 293. Argelati. T. I. P. II. p. 478. sq.), wegen seiner Brevis annotatio in errores scribentium Augustinum fuisse Heremitam (s. l. [Rom.] et a. 4.), responsio ad quendam fratrem Eremitam, in qua asseritur S. Augustinum nec Eremitam fuisse nec Eremitas instituisse (Mediolan. 1478. 1479. 4.), epistola ad Sixtum IV pro auferendo errore S. Augustinum fuisse eremitam (s. l. et a. 4.), de dignitate canonicorum regularium deque ipsorum et monachorum differentia (Rom. 1481. 4.) und Tract. secundus de praestantia clericorum regularium prae monachis (Mediol. 1500. 4.); 525) Johannes Contractus oder Kurz, ein übrigens unbekannter Franziskaner aus Belgien um 1373 (cf. Foppens Bibl. T. II. p. 620. Freytag App. T. II. p. 1092. sq.), wegen seinen Sermones de tempore et sanctis per totum annum una cum communi sanctorum utilissimo et cum aliquot sermonibus de beata virgine. De religiosis (Colon. s. a. fol.); 526) Der Verfasser eines häufig gelesenen und

gedruckten Buches Quatuor novissimorum liber de morte videlicet poenis inferni, judicio et coelesti gloria quem plerique Cordiale appellant (Ed. Pr. s. l. [Venet.] et a. 4. Delphis. 1482. 4. Antverp. 1489. 4. Colon. 1500. 4.), welches auch in englischen und holländischen Uebersetzungen existirt (s. Hain. T. I. P. II. p. 197. sq.), aber vielleicht vom Dionysius a Ryckel herrührt; 527) Johannes von Lanzheim von Worms, ein regulärer Chorherr des Augustinerklosters Kirkgarten in der Nähe dieser Stadt um 1495 (cf. Elssius Encomiast. Augustin. p. 354. Gandolf de CC script. August. p. 85.), wegen seinem Speculum conscientiae et novissimorum (Spirae. 1496. 4.) und De fraternitate et rosario B. Mar. Virg. (Liptzk. 1494. 4. Mogunt. 1495. 4.); 528) Christophorus Landinus, von dem unten die Rede seyn wird, wegen den zwei ersten Büchern (I. de vita activa et contemplativa, II de summo bono, III. IV. in Virgilii Allegorias.) seiner Quaestiones Camaldulenses ad Federicum Urbinarum principem (Ed. Pr. s. l. [Florent.] et a. fol. Florent. 1482. fol. Argentor. 1508. fol.); 529) Jacob de Lenda, Franziskaner zu Paris (cf. Wadd. p. 183.), wegen seinen noch erhalt. Sermon. (Par. 1499. 4.); 530) Paulinus von Lemberg, um 1498 Provinzialvicar der Minoriten für Böhmen, wahrscheinlich auch eine und dieselbe Person mit dem gleichnamigen Abte zu Sagan, der 1523 Protestant wurde und das Evangelium in der Propstei zu Grüneberg predigte (cf. Literati Soravienses. p. 12.), wegen seinem Trilogium animae (Brunnae. 1493. fol. Norimberg. 1498. 4. [dieses letztere scheint jedoch das Werk eines Minoriten Ludovicus de Prussia, der 1498 bereits 30 Jahre der Schule in Görlitz vorgestanden hatte, zu seyn cf. Panzer Aelt. Buchdr. Gesch. v. Nürnberg. p. 152.]); 531) Friedrich Lucas, ein deutscher Minorit, sonst aber völlig unbekannt, wegen seinen Sermones super epistolas et evangeli (s. l. 1483. fol.); 532) Nicolaus Lucarus von Cremona (cf. Arisius Crem. litt. T. I. p. 356.), wegen seinen Sermones aurei funebres (s. l. 1492. 8.); 533) Paulus Lulmius oder von Olmi, ein Augustinereremit von Bergamo, studierte zu Padua die Rechte, ward, nachdem er Doctor geworden war, in seiner Vaterstadt Canonicus und starb um 1484 als Generalvicar der Lombardischen Congregation im 70sten Lebensjahre zu Cremona (cf. Gandolf. p. 285. Elssius. p. 552. sq. Fabric. T. V. p. 639. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 49. sq. Giorn. de Lett. T. XVI. p. 471. sq.). Von seinen Schriften sind nur wenige gedruckt, sein Liber I de vita B. Monicae (Rom. 1479. 4.) und De vita ac miraculis B. Mariae de Albericis e Como (Rom. 1484. 4. und Act. SS. T. III. Maj. p. 253. sq.) gehören nicht hierher, wir nennen daher nur seine Apologia religionis Ord. Heremit. S. Aug. (c. ejd. Vita Si Mon. Rom. 1479. 4.): 534) Celsus Maffei aus Verona, regulärer Chorherr im Lateran und ohngefähr 90 Jahre alt daselbst verstorben (cf. Rosini Lyc. Later. T. I. p. 96. sq. Maffei Verona illustr. T. II. p. 89. sq.), wegen seines Monu-

mentum compendiosum pro confessionibus cardinalium (Rom. 1478. 4. 1491. 4. Venet. 1498. 4.), den defensiones canonicorum regularium contra monachos (Venet. 1487. 4. 1499. fol.), über welche noch Bzovius Ann. 1484. nr. 4. sq. nachzusehen ist, der Dissuasoria ne christiani principes ecclesiasticos census usurpeu. (Bonon. 1494. 4.) und der weniger hierher zu ziehenden Epist. ad Andream Vendraminum, ducem Venetiarum pro facillima Turcorum expugnatione (s. l. [Venet.] et a. 4.); 535.) Laurentius Magrius, ein sonst unbekannter Minorit aus der Normandie, wegen seiner Apologia pro fratribus minoribus de familia S. Francisci (Rothomagi 1498. 4.); 536) der Verfasser des berühmten Manuale parochiale sacerdotum multum utile (Ed. Pr. s. l. et at 4. August. 1484. 4. 1494. 4. Lips. 1491. 4. Aug. 1499. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 354.); 537) Johannes de Meppis, ein Augustinermönch von Meppen im Stift Münster, 1476 Prior von Osnabrück, hierauf titulärer episcopus Laricensis und als Suffragan, des Bischoffs von Münster daselbst 1496 verstorben, (cf. Fabric. T. IV. p. 300. Gandolf. l. l. p. 224.) hat uns ein Buch De conceptione immaculata B. Virg. Mar. (Lubec. 1495. 4.) hinterlassen; 538) Bartholomäus de Maraschis, Präpositus von Mantua, Depositarius des Papstes Paulus II. und Magister domi bei Sixtus II. wegen seiner Oratio coram Paulo II. (Rom. 1473. 4.) und dem italiänisch geschriebenen Libro della preparatione alla morte (Rom. 1473. 4.); 539) Marcus Maroldus, ein Neapolitanischer Edelmann, trat in den Dominicanerorden, zeichnete sich so durch Predigen aus, daß er Generalinquisitor wurde, und wurde endlich 1488 Erzbischoff von Reggio (cf. Ughelli Ital. Sacra T. IX. p. 332.). Wir haben von ihm eine Sententia veritatis humanae redemptionis (s. l. [Rom.] et a. 4.) und eine oratio in epiphania (s. l. [Rom.] et a. 4.); 540) Petrus Marsus, ein Canonicus S. Laurentii in Damaso zu Rom, geboren zu Cesa in der römischen Campagna und Schüler des Pomponius Lätus und Argyropulus, sonst auch durch seine philologischen Arbeiten berühmt und im 70sten Jahre seines Alters 1511 zu Rom verstorben (cf. Fabric. T. V. p. 787. sq. [p. 226. M.] Toppi Bibl. Neap. p. 287. Corsignani. De vir. illustr. Marsorum p. 208. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 183. sq. Bayle T. III. s. v. p. 1948.), wegen seiner oratio in obitu S. Stephani Mart. (s. l. [Rom.] et a. 4.), panegyricus in memoriam S. Augustini eccl. doct. (s. l. et a. [Rom.] 4.), u. Or. in die ascensionis de immortalitate animae (s. l. [Rom.] et a. 4.) Seine oratio in obitu T. Pomp. Laeti (s. l. et a. [Rom.] 4.) und or. dicta in funere illustr. Hieronymi Forocorneliensis et Foroliviensis comitis (s. l. [Rom.] et a. 4.), über welche letztere die Nova Miscell. Lips. T. VI. p. 136. sq. nachzusehen sind, gehören nicht hierher; 541) Ein sonst völlig unbekannter Marensis episcopus, wegen seinem Tract.

de confessione (Daventr. 1490. 1497. 4.); 542) Melchior von Parma, Professor der Theologie zu Genua und Minorit, wegen seinen Dialogi de anima s. Microcosmus (Mediol. 1489. fol.); 543) Nicolaus von Löwen, ein Minorit zu selbiger Zeit, wegen seiner Minorica elucidativa rationabilis separationis fratrum de observantia ab aliis fratribus ejusdem ordinis (1497. s. l. 4.); 544) Sancius Carranza de Miranda, ein Doctor der Theologie und Philosophie aus Navarra, studierte zu Paris, ward Canonicus zu Calahorra, lehrte dann zu Alcala Philosophie und Theologie, und wurde oft in wichtigen Angelegenheiten nach Rom geschickt (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 275. sq. ed. II.). Er ist zu nennen wegen seiner 1406 an Alexander VI. zu Rom gehaltenen Or. de divino amore (Rom. s. a. 4.); 545) Boninus Mombritius, von dem unten die Rede seyn wird, wegen seinen Libri VI de passione dominica (Mediol. s. a. 4. Liptzigk 1499. 4.); 546) Raynaldus Monsaureus aus Sicilien, ein Predigermönch (cf. Quetif. T. II. p. 24. Mongitor Bibl. Sic. T. II. p. 197. sq.) wegen seiner Oratio de visione Dei coram Alexandro VI habita (s. l. et a. 4.); 547) Antonius Ludovicus Montaltus (nicht der bei Mongitor. l. l. T. I. p. 89. erwähnte) aus Syracus wegen seinem Tract. reprobationis sententiae Pilati (Paris 1495. 1496. 4.); 548) Marco del Monte S. Maria, ein Minorit aus der Mark Ancona, wegen seinem Libro di commandomenti di Dio (Firenze 1484. 4.), ein Compendium der sämmtlichen Glaubenslehren der katholischen Kirche enthaltend; 549) Johannes Nauclerus, eigentlich Vergenhaus genannt, aus dem ritterlichen Geschlechte derer von Vergen in der Herrschaft Justingen abstammend, zuerst Lehrer Eberhards von Würtemberg, 1450 Probst der Kirche zu Stuttgart, 1460 auch zu Tübingen und Doctor decretorum, 1477 erster Rector der Universität und 1510 verstorben (cf. D. G. Moller. Diss. de Jo. Nauclero. Altorf. 1697. 4. Zeller Merkwürdigkeiten p. 433. Boek. Gesch. d. Univers. Tübingen p. 40. Adam Vit. phil. p. 27. Fabric. T. IV. p. 310. sq.) wegen seinem Tract. de Simonia (Tubing. 1500. 4.); 550) Paulus de Heredia, ein Spanischer Jude, der aber zur christlichen Religion übertrat, zwischen 1464—1485 in Italien lebte und des R. Nechonja Ben Cana אגרתא דסתרי תורה epistola de mysteriis ad Hakkanam filium und seines Sohnes Hakkana Nehumi, Brief an seinen Vater de adventu Messiae ins Lateinische übertrug und selbst eine Quaestio utrum intemerata virgo Maria fuerit concepta in peccato originali (c. Neumia filius Haccanae et Haccana filius Neumiae Epistolae duae pro religione christiana contra Judaeos ex hebr. serm. in lat. conv. p. Paul. de Heredia. s. l. et a. [1480.] 4.) hinterlassen hat (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 216. Castro Bibl. Esp. T. I. p. 363. sq. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 963. sq. IV. p. 827. Colomes. Hisp. Orient. p. 217.); 551) Paulus Niavis

oder Schneevogel zu Plauen im Voigtlande geboren, kam 1479 als baccalaureus studii Ingolstadiensis nach Leipzig, wurde Schulrector zu Halle, 1456 auch zu Chemnitz, dann Professor der Theologie und Philosophie zu Leipzig, 1490 Oberstadtschreiber zu Zittau, 1497 Stadtscabinus zu Bautzen und starb daselbst 1517 (cf. Trithem. de vir. illustr. Germ. c. 284. u. de scr. eccl. c. 945. Otto Lex. d. Oberl. Schriftstell. Bd. II. p. 715. sq. D. Tr. Müller. Pr. II. de P. Niave. Schneeberg 1756. 4. A. D. Richter. Pr. III. de P. Niave. Zittav. 1760—61. 4.) unter seinen Schriften wegen seiner Declamatio de conceptione intemeratae virg. Mariae (s. l. [Lips.] et a. 4.) und der weniger hierher zu ziehenden Visio eremitae s. judicium Jovis in valle amoenitatis habitum ad quod mortalis homo a terra tractus propter montifodinas in monte niveo aliisque multis perfectus ac demum parricidii accusatus (s. l. [Lips.] et a. 4.), worin die älteste Nachricht von Schneeberg enthalten ist, (cf. Melzer. Schneeberg. Chronik p. 51. sq. 1195. sq. u. Samml. vorm. Nachr. z. Sächs. Gesch. Bd. I. Chemnitz 1767. 8. p. 43. sq.); 552) Nicolaus, ein Cisterzienserm önch des Klosters Heiligenkreuz in Oesterreich, wegen seinem fast blos moralischen Imago beatae Mariae V. in 71 Capitel eingetheilt (s. l. [Aug. Vind.] et a. 4.); 553) Leonardus de Nogarola, wahrscheinlich aus Verona und unter Sixtus IV. Protonotarius Apostolicus (cf. Maffei Verona ill. T. II. s. v.) wegen seines Officium et Missa immaculatae conceptionis B. Mar. Virg. (Rom. 1477. 4.), liber de mundi aeternitate (Bonon. 1481. fol. Vicent. 1486. fol.), dem liber de beatitudine (Vincent. 1485. fol.) und dem eigentlich nicht hierher gehörigen Liber de objectu intellectus (Vincent. 1497. fol.); 554) Werner von Onshausen, wahrscheinlich Professor zu Tübingen, wegen seinem Tractatus trium quaestionum (Tubing. 1500. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 526.); 555) Petrus de Osmo, nach seiner Vaterstadt genannt, Professor der Theologie und Canonicus zu Salamanca (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 203. sq. Fabric. T. V. p. 838. sq.), wegen seinem Liber de confessione (s. l. et a. 4.), worin er das Sacrament der Beichte leugnet, aber später zur Zurücknahme seiner Behauptung gezwungen wurde, seinen commentaria in Athanasii symbolum (Paris s. a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 340.) und den nicht hierher gehörigen Commentaria super VI libros Ethicorum Aristot. ad Nicomachum (Salmanticae 1496. fol.); 556) Johannes Franziscus Pavinis, aus Padua, wo er, nachdem er Doctor der Theologie und Rechte geworden war, auch Canonicus und Professor des canonischen Rechts wurde, und starb 1480 endlich als auditor rotae im 60sten Lebensjahre (cf. Oudin. T. III. p. 2695. Fabric. T. V. p. 602. sq. Vedova Scr. Pad. T. II. p. 69. sq. Facciolati Fasti gymn. Patav. T. II. p. 43.). Von seinen Schriften (Relationes ad Sixtum IV pro canonisatione S. Bonaventurae [Rom. s. l. et a. 4. u. in Bonavent. Op. T. VIII.

p. 802—820.], or. in laudem Leopoldi Marchionis Austriae [s. l. et a. 4. (i. e. Rom. 1484.) 4. Florent. 1479. 4.] und der dazu gehörigen Or. ad SS. D. N. Papam pro expedienda canonizatione S. Leopoldi March. [s. l. et a. 1483. 4.] und Defensorium canonizationis S. Leopoldi [s. l. et a. 4. Patav. s. a. 4.], die zusammen in Pez. Scr. Rer. Austr. T. I. p. 577. sq. stehen, und den II orat. habitae sedente Innocentio VIII. P. M. a. 1483. et 1485. [s. l. et a. 4. cf. Hain. T. II. P. II. p. 48. sq.—] gehören hierher außer seinen Glossae in extravagantes Johannis XXII, die nach Masch Beitr. z. Kenntn. seltn. Büch. St. VII. p. 491. im Corpus juris canonici p. 106. sq. Lugd. 1519. III. Voll. fol. stehen, sein Tractatus visitationis (Rom. 1475. fol. S. Lengnich N. Nachr. z. Bücher- u. Münzkunde. Bd. I. p. 106. sq.), wahrscheinlich dasselbe Buch mit seinem Baculus pastoralis ad dirigendos in viam pacis pedes visitantium et visitatorum (revisus c. Joh. Chappuis. Paris 1503. 4. u. in Tract. Tr. Juris T. XIV. p. 178. sq.), de decimis (in Tr. Tr T. XIII. 2. p. 407. sq.), de officio et potestate capituli sede vacante (Rom. 1481. fol. Venet. 1496. fol.) und dem Votum contra Judaeos Tridentinos (s. l. [Rom.] et a. fol.]; 557) Oswald Pelbart aus Temeswar in Ungarn, Franziscaner und bis um 1500 in seinem Vaterlande äußerst berühmt durch seine Predigten (cf. Wadding Ann. O. Min. a. 1483. u. Bibl. Scr. O. Min. p. 274. Czwittinger Ungar. litt. p. 301. Fabric. T. V. p. 663. sq.) wegen seinen Sermones pomerii de tempore (Norimberg. 1483. fol. Hagen. 1498. 4. Aug. Vindel. 1502. 1506. 1508. fol.), den Sermones quadragesimales de poenitentia, de vitiis et praeceptis decalogi (Ed. pr. s. l. et a. fol. Hagen. 1499. 4. 1500. 4.), den Libri IV. aurei rosarii theologiae ad sententiarum IV libros pariformiter quadripartiti (Hagen. 1504. 1508. II Voll. fol. Venet. 1586. 1589. IV Voll. Brix. 1594. fol.), von welchem Werke aber das 4te Buch durch seinen Schüler Oswald a Lasco ergänzt worden ist, dem Stellarium coronae gloriosissimae virginis (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Argentin. 1496. fol. Hagen. 1498. 1508. fol. cf. Hupfauer Druckstücke a. d. XV. Jhrdt., welche sich in s. Bibl. zu Beuerberg befinden. Augspurg 1794. 8. p. 349. sq.) und der Expositio libri psalmorum, hymnorum et soliloquiorum, item canticorum V. et N. Test. symboli Athanasii et hymni universalis creaturae (Argentin 1487. fol. Hagen. 1513. fol. cf. Götze, Merkw. d. Dresd. Bibl. S. I. p. 416.); 558) Peregrinus, ein Dominicanermönch, wahrscheinlich (s. Fabric. T. V. p. 670.) der Peregrinus Polonus, dessen Lebenszeit freilich in eine weit frühere Periode 1322 fallen würde, (cf. Starovolscius Centur. scr. Polon. c. 75. Quetif. T. I. p. 551.), gewiß aber richtig durch Trithem. de scr. eccl. c. 384. unterschieden von einem viel ältern Peregrinus, oder, da dieser Name nur pseudonymer Schriftstellername ist, von einem gewissen Conrad von Hirschau, einem berühm-

ten Benedictinermönche des genannten Klosters um 1131 (cf. Fabric. T. I. p. 1166. T. V. p. 668. sq.), wegen seinen Sermones de tempore et de sanctis (s. l. et a. fol. s. l. 1495. 4. cf. Zapf, Aelt. Buchdr. v. Augsburg p. 147. sq. Hupfauer l. l. p. 237. Braun Not. hist. litt. de libris mon. ad Uldar. et Afram Aug. p. 78. Hain T. II. P. II. p. 56. sq.); 559) Guillerinus de Pereriis um 1483 apostolischer Auditor, wegen seiner Oratio de eligendo summo pontifice (s. l. et a. 4. Rom. 1486. 4. cf. Hain l. l. p. 58.); 560) Johannes Pfeffer aus Weidenberg in Franken gebürtig, seit 1456 Magister der freien Künste und Licentiat der Theologie zu Heidelberg, dann Prediger zu Windsheim und endlich nachdem er zu Heidelberg Rector der Theologie geworden war, von 1460—1494 Professor der Theologie zu Freiburg (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 888. u. de scr. Germ. c. 235. Rieger Amoen. Litt. Friburg. Fasc. I. p. 35—53.), wegen seinen Sermones 85 s. orationes sacrae (s. l. 1456. 4.), dem tractatus de materiis indulgentiarum (s. l. et a. [1482.] fol.) und dem Directorium sacerdotale, Lib. XIII. s. lectura super epistolis Pauli ad Timotheum et ad Titum (s. l. et a. [1482.] fol. cf. Freytag App. Litt. T. II. p. 1094.); 561) Dominicus de Piscia, ein Dominicaner (cf. Quetif. T. I. p. 711.) wegen seiner Declaratio vel subscriptio circa conclusiones quasdam Fr. Hier. Savonarolae (s. l. [Florent.] et a. 4.) und den italiänisch geschriebenen epistola mandata a fanciulli Fiorentini (Firenze 1497. 4.); 562) Franziscus de Platea aus Bologna, ein um 1442 lebender, als Canonist berühmter Minorit (cf. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 132. Fabric. T. II. p. 595. sq. Oudin. T. III. p. 2431. Fantuzzi T. VI. p. 385.) wegen seinem Opus restitutionum, usurarum et excommunicationum (Ed. Pr. s. l. [Venet.] et a. fol. Patav. 1473. fol. Colon. 1474. 4. [s. Suhl v. d. vor 1500 gedr. Büchern a. d. Biblioth. zu Lübeck p. 31.) Spir. 1489. fol. Venet. 1584. fol. S. Hain l. l. p. 113. sq.), dem tractatus de excommunicatione (in Tr. Tr. juris T. XIV. p. 357. sq.), vermuthlich nur einem Stücke des genannten größern Werkes, und der Summa inscripta mysteriorum Christianae fidei (c. Ejd. Opus restit. Patav. 1473. fol.); 563) Sanctius Porta, aus Aragonien, im Dominicanerconvent zu Saragossa erzogen, lehrte 1385 die freien Künste und Theologie daselbst, ward 1403 Prior desselben, 1403 magister sacri palatii, entfloh aber 1406, nachdem er Benedict XIII. nachdrücklich am Pfingstfeste ermahnt hatte, der Kirchenspaltung ein Ende zu machen, aus dem Gefängnisse, wohin ihn dieser hatte werfen lassen, zum Gegenpapst Innocenz VII., ward dessen Beichtvater und starb nach dessen Tode in seinem Convente zu Saragossa 1429 (cf. Quetif. T. I. p. 779. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 213. sq. ed. II. Sammlung v. alt. u. neu. theolog. Sach. 1750. p. 312. sq.) Wir haben von ihm Sermones aestivales et hyemales (Lugd. 1500. 4.),

wahrscheinlich denselben Reden, die auch als Opus concionatorium (Hagen. 1515. 4.), sermones de sanctis (ib. 1515. fol.) und Sermones dominicales de tempore ab adventu ad Pascham et a Pascha ad Adventum (Lugd. 1517. 4. Hagen. 1514. fol.) gedruckt sind, und das Divinum ac proinde inaestimabile, sed et omnium, quae hucusque de christifera origine scripta sunt, praeclarissimum Mariale opus (Valenciae. 1512. Lugd. 1513. 1516. 4. Hagen. 1515. 4.); 564) Silvester Prierias, auch Mazolinus genannt, stammte aus Prierio in der Nähe von Montferrat, trat zu Genua in den Dominicanerorden, lehrte zu Padua und Rom die Theologie öffentlich und galt für einen der besten Prediger seiner Zeit, erhielt endlich die Stelle eines Magister sacri palatii am Hofe Leo's X. und starb vermuthlich nach 1527. Er ist vorzüglich für uns dadurch wichtig, weil er einer der Ersten ist, die Luthern mit den Waffen der Dogmatik angriffen, allein da er plump genug war, statt seine Beweise aus der Kirchenlehre herzunehmen, dieselben lediglich aus dem Ansehn der Päpste zu führen, so legte ihm der Papst selbst Stillschweigen auf (s. Erasmus Epistol. L. XIX. epist. 71. p. 887.). Seine hierher gehörigen Schriften sind aber außer einer epist. ad Mart. Lutherum (in Lutheri Opera Lat. ed. Jen. p. 15b sq.), sein Dialogus in praesumtuosas Mart. Lutheri conclusiones de potestate papae (Rom. 1518. 4. u. in Lutheri Op. Lat. T. I. Viteberg. p. 159. sq. u. Ed. Jen. T. I. p. 15. sq. ed. Basil. 1519. f. L. a sq. Loescher l. l. Docum. T. II. p. 12. sq. Teutsch in Junius Reformat. Gesch. v. Lindner Bd. I. p. 61. sq.), replica refutationis Lutheri (ib. Op. Luth. T. I.), errata et argumenta Martini Lutheri recitata, defecta et repulsa (Rom. 1520. 4.) und der Modus solennis et authenticus ad inquirendum et inveniendum et convincendum Lutheranos a. 1519. revisus 1553. Rom. 8., woraus Salig Histor. d. Augsburg. Confess. Bd. II. p. 50. sq. einen Auszug liefert, obgleich diese höchst satyrische Schrift nicht von ihm herrührt, sondern unter seinem Namen in Teutschland zum Spott der päpstlichen Inquisition aufgesetzt wurde (cf. Unschuld. Nachr. 1708. p. 206), sowie die Apologia de convenientia institutorum Rom. ecclesiae cum evangelica libertate adversus Lutherum (Venet. 1525. 4.). Seine übrigen Schriften, nehmlich außer einer astronomischen und zwei dialectischen (Comment. in Sphaeram Joannis de Sacro Bosco. Venet. 1513. Mediol. 1514. 4. u. Textum dialecticae. Venet. 1496. 4. dazu Apologia in Dialecticam suam. ib. 1499. 4.) gehören sämmtlich hierher. Sie sind: Opus in Johannem Capreolum s. Compendium operis Joh. Capreoli in IV Libros sententiarum (Cremonae 1497. 4. Der vollständige lange Titel bei Hain T. II. P. II. p. 152. u. Cramer. Forts. zu Bossuet Bd. VII. p. 810), super evangelia totius anni expositio s. rosa aurea (Hagen. 1500. 4. 1508. 4. Bonon. 1503. Argentor. 1513. 4. cf.

Unschuld. Nachr. 1717. p. 359.), ihrem Titel nach nur eine Sammlung der Erklärungen der Kirchenlehrer, und den dazu gehörigen LXIX quaestiones super evangelia dominicalia totius anni (Bonon 1503. 4.) und LXV quaestiones et casus impertinentes (ib. eod. 4.), Quadragesimale (Venet. 1515. 4.), aus 64 Reden bestehend, de strigiis magorum daemonumque praestigiis (Rom. 1521. 4.), Summa Sylvestrina s. Summa de peccatis (Bonon. 1515. II Voll. 4.), sermones de Sanctis (Bonon. 1505. 4.), de immolatione agni paschalis (Mediol. 1509. 4.), confessionale parvum et liber exorcismorum (Bonon. 1513. 4.), Liber de historia B. Mariae Magdal., dialogus de eadem, expositio missae (c. Ejd. Compend. Logic. Venet. 1496. 4.) und die italiänisch abgefaßten Werke: Trattato della regina del cielo (Bologna 1550. 8.), esortazione al conjugio spirituale col celeste sposo (ib. 1500. 4.), Vita di S. Mar. Madd. con varie annotationi (ib. 1500. 4.) u. Trialogochiamata Phil-amore, cio e Parlare de tre persone Christo, Gesu e S. Maria Maddalena (ib. 1500. 4.), von denen letztere beiden wohl nur die Originale der vorhin genannten lateinischen Uebersetzungen sind. Seine italiänischen Arbeiten sind gesammelt in: Opere volgari. Milano. 1519. 4. Im Allg. cf. Marchand Dict. hist. s. v. Mazzolini T. II. p. 39. sq. Schröckh Kirch. Gesch. n. d. Reformation Bd. I. p. 137. sq. Löscher Reformationsurkunden Bd. II. p. 11. p. 380. III. p. 853. Rotermund Nachtr. zu Jöcher Bd. IV. (VI.) p. 902. sq. Tiraboschi T. XX. p. 129. sq. Quetif. T. II. p. 55. sq Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 186. Rossotti Syll. scr. Pedem. p. 523. sq. Fabric. T. VI. p. 520. sq.); 565) Hermann von Schildiz oder von Schilde aus Westphalen, 1357 in einem Augustinerkloster zu Würzburg verstorben (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 494. Elssius Encom. August. p. 282. Gandolf de CC scr. August p. 171. Fabric. T. III. p. 717. sq.) wegen seines Speculum manuale sacerdotum (s. l. et a. 4. s. l. [Norimberg.] 1479. 4. Treviris 1481. 4. cf. Hain l. l. T. II. P. II. p. 295. sq.); 566) Henricus Scoptius von Siena, Bischoff von Soano unter Innocenz VIII., wegen seiner Or. de trinitate (s. l. [Rom.] et a. 4.) und einer andern Or. dicta in Basilica B. Petri Apost. in die festi omnium sanctorum (s. l. [Rom.] et a. 4.); 567) Antonius von Siena um 1480 Mitglied der Jesuaten und Bischoff von Fulgino, wegen seines Liber de divina praeordinatione vitae et mortis (s. l. et a. 4.); 568) Bartholomäus Sibylla aus Monopoli in Neapel, ein Dominicaner, zu Ende des 15ten Jhdt. (cf. Quetif. T. I. p. 872.) wegen seinem Speculum peregrinarum quaestionum per tres decades in theologia, juris peritis, philosophis et astrologis concinnatum, in quo de animabus, de coelo et inferno, de angelis bonis et malis, de hominibus, deque variis aliis tractatur (Rom. 1493. 4. Paris 1497. 4. Argent. 1499. 4.) und seiner Oratio ad provinciales

et electores generales Ord. Praedic. (s. l. 1497. 4.); 569) Johannes Baptista Signorius, ein zu Ende des 15ten Jhdts. zu Genua äußerst berühmter Redner, Theolog und Augustinermönch (cf. Oldoin Athen. Ligust. p. 337.) wegen seiner Oratio de summo Deo coram Innocentio VIII. habita (Rom. 1485. 4.); 570) Stephanus de Notte aus Mailand, ein ausgezeichneter Jurist und Theolog und Präpositus des Humiliatenklosters de Canograte (cf. Argelati Bibl. Scr. Med. T. II. P. I. p. 995. P. II. p. 2009. sq. Saxe Hist. typogr. Med. p. CCLIV. sq.) wegen seinem Tractatus de jubilaeo s. Opus remissionis a poena et culpa (Mediol. 1500. fol.), einer brevis anni jubilaei expositio (ib. 1573. 8.) und dem breviarium ordinis humiliatorum (ib. 1483. 8.); 571) Antonius Strozza, um 1470 Canonicus im Lateran, wegen seinen Libri duo de raptu Pauli ex patribus et scholasticis collecti (Mantuae 1498. 4.) und Odae septem de septem verbis domini in cruce pendentis (ib. 1486. 4.); 572) Petrus Terrasse um 1483 Baccalaureus der Theologie und Carmeliter zu Rom wegen seiner vor Sixtus IV. gehaltenen Or. de divina providentia (s. l. et a. 4. Rom. 1483. 4.); 573) Clemens de Terra Salsa, ein sonst völlig unbekannter Professor der Theologie, wegen seinen Conclusiones super Prima, Prima secundae et Tertia Thomae de Aquino (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 405); 574) Stephanus Thegliati, Bischoff von Torcelli bei Venedig und Erzbischoff von Patras um 1515. (cf. Cave T. II. P. II. p. 248.) wegen seinem sermo de reformatione ecclesiae et auctoritate apostolicae sedis (in Labb. Concil. T. XIV. p. 261. sq.), einer or. pro die Pentecostes habita (s. l. et a. 4.), or. de passione habita (s. l. et a. 4. [Rom. 1492.]), or. habita in die omnium Sanctorum (s. l. et a. [Rom. 1492.] 4.) und sermo contra Turcorum persecutionem (Rom. 1480. 4. ib. 1481. 4.); 575) Guilielmus Totanus aus Lyon, Professor der Theologie und 1501 auch Prior des Profeßhauses der Dominicaner daselbst, dabei der Herausgeber der Schriften des Joh. a Turrecremata und Alphonsus de Spina (cf. Quetif. T. II. p. 61. sq.) wegen seinem Buche de bello haeretico (s. l. 1487. fol.); 576) Johannes de Trevio, Minorit zu Rom, wegen seiner an Sixtus IV. gerichteten Rede Or. de veri Messiae adventu (Rom. 1472. fol.) und einer andern Or. de animarum immortalitate et de humana felicitate (ib. 1473. fol.); 577) Antonius Trombetta oder Tubetta, ein Minorit von Padua, wo er auch die Metaphysik 42 Jahre lehrte, dann Titular-Erzbischoff von Athen und Bischoff von Urbino wurde und 1518 verstarb (cf. Walding Bibl. S. N. O. M. s. v. p. 38.). Wir haben von ihm noch Quaestiones metaphysicales (Ferrar. 1492. fol.), tract. de humanarum animarum plurificatione (Venet. 1498. fol.) und ein Opus doctrinae Scoticae (Venet. 1493. fol.); 578) Ludovicus a Turri, ein Minorit von Verona (cf. Maffei Ver. ill. T. II. p. 131.) wegen seinem Buche de immaculata conceptione B. Virginis

(Brix. 1486. 4.); 579) Valentinus, wegen seines oben genannten Liber de arte moriendi (Liptzk. 1489. 4.); 580) Nicolaus Valla, ein Rechtsgelehrter und Canonicus zu St. Peter in Rom, ein ziemlich guter lateinischer Dichter, der, nachdem er den Hesiod und das III. IV. V. XIII. XVIII. XX. XXII. XXIV. Buch der Iliade in lateinische Verse gebracht hatte (Basil. 1518. 4.), im 22sten Jahre seines Alters 1473 verstarb (cf. Bayle Dict. hist. T. IV. s. v. p. 2794. Tiraboschi T. XVI. p. 295. sq. Fabric. T. VI. p. 283. M.). Unter seinem Namen, wiewohl er hier auf dem Titel seines Buches Minorit genannt wird, was bewirkt, daß ich ihn nicht für den wahren Verfasser halte, haben wir Vallilium (Florent. 1500. 4.) und Seraphica sylva (ib. 1488. 4.); 581) Jacob von der Dreische, ein Mönch in einem Kloster bei Cölln um 1477, wegen seinem Buche de Psalterio B. Virg. Mar. (Colon. 1478. 4.); 582) Johannes de Verdena, ein deutscher Minorit in Cölln um $1\frac{400}{330}$ cf. Wadding Bibl. scr. O. M. p. 228. Fabric. T. IV. p. 491.), wegen seinen sehr häufig gedruckten und beliebten Sermones Dormi secure de tempore et sanctis (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Argentin. 1488. fol. Lugd. 1491. 4. Norimberg. 1494. fol. cf. Hain l. l. T. II. P. II. p. 475—481. Sincerus N. Nachr. v. alt. Büch. Bd. I. p. 155. sq.); 583) Ulrich von Ulm oder Ulmer, Doctor der Theologie in seiner Vaterstadt um 1410, wegen seiner Fraternitas cleri (s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. p. 494. sq.); 584) Wigandus Wirt, Lector der Theologie und Prediger zu Frankfurt, Dominicaner und einer der wüthendsten Gegner der Minoriten, der aber, als man zu Bern entdeckt hatte, daß er einen einfältigen Bruder seines Ordens veranlaßt habe, durch falsche Erscheinungen zu verkünden, Maria sey ohne Sünde geboren und Bern werde untergehen, wenn nicht die Minoriten, die dieser Lehre widersprächen, aus der Stadt vertrieben würden, 1509 nebst vier Helfershelfern verbrannt wurde (cf. Quetif T. II. p. 13. Fabric. T. VI. p. 897. Ein altes deutsches Buch, wo diese Geschichte erzählt wird, beschreibt Sincerus Thes. Biblioth. T. IV. p. 31. sq.) Wir haben von ihm einen Dyalogus apologeticus adversus Trithemium de conceptione Mariae (Oppenhem. 1494. 1507. 4.) und einen Tract. de eadem materia adversus Sebast. Brant versibus elegiacis (Argentor. 1503. 4.); 585) Petrus Ximenes de Prexano, nach seiner gleichnamigen Geburtsstadt in Kalahorra genannt, studierte zu Salamanca unter Alphonsus Tostatus, lehrte dann daselbst selbst die Theologie, wurde Generalvicar des Bischoffs von Segovia, 1487 Bischoff von Badajoz und 1489 zu Coria, als welcher er 1495 verstorben ist (cf. Ximenes Bibl. Valent. T. I. p. 52. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 338. sq. ed. II.) Wir haben von ihm spanisch ein Lucero de la vida christiana (Salamanca 1493. fol.) und lateinisch ein Confutatorium errorum contra claves ecclesiae nuper editorum (Toleti 1486. 4.); 586) Petrus Costana, Licentiat der Theologie zu Salamanca um 1483, wegen seines Tractatus super decalogo et septem pec-

catis mortalibus cum articulis fidei et sacramentis ecclesiae atque operibus misericordiae superque excommunicatione ac suffragiis et indulgentiis ecclesiae (Salmanticae 1500. 4.) cf. Antonius l. l. p. 326. sq.; 587) Franziscus de Cruce oder Crucejus, 1409 zu Mailand geboren, wurde frühzeitig doctor decretorum, 1435 bischöflicher Vicar, 1437 Canonicus an der Kathedrale und 1441 Vicarius und lehrte bis an seinen 1478 erfolgten Tod an der Universität das canonische Recht (cf. Argelati Bibl. Med. T. I. P. II. p. 521. sq. T. II. P. II. p. 1983.) Wir haben von ihm einen Tractatus de festis (s. l. et a. [Mediol. 1480.] 4.); 588) Engelbertus Cultrificis, oder Mesmaker genannt, ein Dominikaner aus Nymwegen, wurde 1455 Lector der Theologie zu Zütphen und zu Zwoll und starb als erster Prediger daselbst 1491, nachdem er eine Epistola declaratoria et defensoria jurium et privilegiorum fratrum mendicantium (Noviomag. 1479. 4. Rutling. 1492. 4. Colon. 1497. 8.), eine epist. brevis de simonia vitanda in receptione noviciorum et noviciarum ad religionem (Novimag. 1479. 4.) und die meist hierher gehörigen Tract. Colores inscriptus de elegantia, compositione, dignitate (s. a. Goudae. fol.) und Carmen de pane in modum dialogi (c. Petri de Rivo Eleg. quomodo omnia in meliorem partem sint interpretanda. Lugd. s. a. 4.) hinterlassen hatte (cf. Quetif. T. I. p. 875. Fabric. T. V. p. 297. Foppens T. I. s. v. p. 262.); 589) Simon Dalmata aus Faros, um 1475 zu Padua der Kirche St. Maria de Murelis Rector wegen seinem Buche de baptismo sancti spiritus et ejus virtutibus (Venet. 1477. 4.); 590) Fantino Dandalo aus Venedig, studierte zu Bologna und Padua die Rechte, erhielt in letzterem Orte 1401 den Doctorgrad, lehrte bis 1404 daselbst als Professor, ward dann von seiner Vaterstadt zu verschiedenen wichtigen Gesandtschaften gebraucht, verwaltete von 1431—1433 die Regierung von Bologna, ward 1445 zum Erzbischoff von Candia geweiht, 1447 erhielt er das Bisthum Padua und starb daselbst 1459 (cf. Agostini Scr. Venez. T. I. p. 1. sq.). Wir haben von ihm noch ein Compendium pro catholicae fidei instructione (s. l. [Venet.] et a. 4. Antverp. s. a. 4.); 591) Nicolettus Datus aus Lucca, um 1470 Lehrer der Physik und Dialectik an der Academie zu Rom, wegen seiner Or. die circumcisionis habita (s. l. [Rom.] et a. 4.) und einer Or. die trinitatis habita (s. l. [Rom.] et a. 4.); 592) Jacopus Lupi aus Portugal, Präceptor des Königs Emanuel und 1498 als Licentiat und Professor der Theologie am Collegium von Navarra zu Paris verstorben (cf. Launoy Hist. gymn. Nav. p. 598. sq.) wegen seinem Liber de assertionibus catholicis (Paris 1497. 8.) und dem Tract. qui dicitur fructus sacramenti poenitentiae (Paris 1494. 8.) 593) Radulphus von Montfiquet, ein sonst unbekannter Franzose, wegen seinem Tract. de existentia totius Christi in sanctissimo altaris sacrament. (Paris 1482. fol.); 594) Didacus Deza aus

Toro im Königreich Leon, Dominicaner und Professor zu Salamanca, dann hinter einander Bischoff von Zamora, Salamanca, Valencia, Jaen und endlich Erzbischoff von Sevilla und 1523 im 80sten Lebensjahre verstorben (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 215. sq. Fabric. T. II. p. 79. sq. Quetif. T. II. p. 51. sq.) wegen seinen Praelectiones novarum defensionum pro S. Thoma Aquin. in IV libros sententiarum (Hispali 1517. IV Voll. fol.), dem dazu gehörigen Defensorium doctoris angelici S. Thomae Aq. contra invectivas Matthiae Dorinck in replicationibus contra Paulum Burgensem super bibliam (Hispali 1491. 4. Paris 1504. 8.), den Statuta ministris sacri tribunalis observanda (Hispali 1500. Mediae Campi 1504. 4.) und einigen auf dem 1512 zu Sevilla gehaltenen Reden (in Aguirre Conc. T. IV. p. 1. sq. 13. sq.); 595) Michael Durazinus de Emporio, ein Augustinereremit zu Florenz, Doctor der Theologie und bis um 1490 sehr berühmt durch seine Predigten (cf. Gandolf de CC scr. August. p. 267.) wegen seinem Opus praedicationum et collationum (Florent. 1490. 4.) und einigen italiänisch geschriebenen Prediche overo Sermoni (1494. s. l. 4.); 596) Jacobus de Dusa, ein sonst weiter nicht bekannter Dominicaner, wegen seines Scriptum ethicorum secundum S. Thom. de Aquino (s. l. et a. fol.); 597) Jacobus Lucher, ein sonst unbekannter Karthäuser, von welchem noch übrig sind Brevia quaedam Excerpta ex tractatulo fratris Jacobi Laucher ord. carthusiensium contra eos, qui dicunt, sanctos, Joseph, Joachim, Mariam Jacobi et Salome in ecclesia Dei publice non esse venerandos (s. l. et a. fol.); 598) Antonius Carenus, ein Minorit um 1460 wegen seiner Practica brevis ad culpas integre confitendas (Paris s. a. 4.) Von ihm ist zu unterscheiden ein anderer Minorit derselben Zeit Antonius e Fantis aus Treviso, der uns Commentaria in primum et secundum sententiarum Scoti (Lugd. 1530. 4.) und Mare magnum Scoticae subtilitatis (c. Ejd. Specul. Spirituali Rationali Venet. 1546. fol.) hinterlassen hat (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 32.); 599) Felicianus, ein Dominicaner zu Ende des 15ten Jhdts., von dem wir aber weiter nichts wissen (cf. Quetif. T. I. p. 881. II. p. 334. 824.), als daß er einen Tractatus de divina providentia (Ed. Pr. s. l. [Aug. Vind.] et a. fol. Memming. 1486. 4. s. l. 1495. 4.), eine Defensio providentiae divinae (Burdigal. 1657. 4.) und einen Tr. de retentione decimarum (Memming. s. a. 4. ib. 1489. 4.) hinterlassen hat; 600) Paulus Faventinus, nach seiner Vaterstadt Faenza genannt, Professor der Theologie und zur Brüderschaft der Servi beat. V. Mariae zu Bologna gehörig, wegen seinem Opusculum de ratione absolutissimae confessionis (Bonon. 1500. 8.); 601) Thomasinus de Ferraria, nach seiner Vaterstadt Ferrara genannt, wo er um 1390 Dominicaner war, wegen seinen Sermones quadragesimales (Colon. 1474. fol.) cf. Quetif. T. I. p. 700. Fa-

bric. T. VI. p. 747.; 602) Johannes von Ferrara, ein Minorit und Philosoph nach 1454, dessen Excerpta ex annalibus principum Estensium bei Muratori Scr. Ital. T. XX. gedruckt sind (cf. Acta Erudit. 1733. p. 395. sq.), wegen seinem Liber de coelesti vita et de animarum immortalitate (Florent. 1494. fol. Venet. 1494. fol.); 603) Antonius Fornerius, Professor der Theologie zu Paris, wegen seinem Dialogus de peccato originali et conceptione intemerata Virg. Mariae (Paris s. a. 8. ib. 1498. 12.); 603) Jacobus Fusigna, ein Dominicaner wegen seines Libellus artis praedicationis (s. l. et a. [Colon. 1475.] fol. Colon. 1487. fol.); 604) Marianus de Genazana, ein Augustinereremit, äußerst berühmter Redner und nach einem zweimaligen Besuche von Jerusalem, von 1497 — 1500 Ordensgeneral (cf. Ang. Politian. Ep. IV. 6. Elssius Encom. Aug. p. 465. Fabric. T. V. p. 79. sq.) wegen den von seinen vielen Reden allein noch übrigen Oratio coram Innocentio VIII. dominica tertia adventus habita (s. l. [Rom.] et a. 4. ib. 1487. 4.) und Or. de passione Jesu Christi dicta Alexandro VI. (s. l. [Rom.] et a. 4.); 605) Johannes Genesius de Parma, (sonst auch Johannes Paulinus de Qualea oder de Quaya genannt) aus Bologna, zuerst Doctor der Theologie zu Paris, und dann 1289 im 80sten Jahre seines Alters als Ordensgeneral der Minoriten verstorben, eigentlich oben anzuführen (cf. Oudin. T. III. p. 242. sq. Fabric. T. III. p. 87. sq. Wadding l. l. p. 208.) wegen seines Tractatus de civitate Christi (s. l. 1500. 8. Regii. 1501. Rom. 1523. 8.); 606) Gerhard von Elten, ein Dominicaner um 1450 (cf. Quetif. T. I. p. 858.) wegen seinem Liber super receptione puerorum ad religionem (s. l. [Colon.] et a. 4.); 607) Antonius de Grasellis, ein Presbyter an der Kirche St. Apollinaris zu Venedig, lebte bis gegen das Ende des 15ten Jhrhdts (cf. Fabric. T. I. p. 332.) und schrieb italiänisch De gratia recuperanda (Venet. 1487. 4.) und De eucharistia et extrema unctione (ib. 1487. 4.); 608) Petrus Gravina aus Palermo in Sicilien hielt sich lange am Hofe der Könige von Neapel auf und starb 1527 zu Concha in der Terra di Lavoro an der Pest (cf. Valerianus de infel. Liter. p. 19. Mongitor Bibl. Sic. T. II. p. 140. sq.) Wir haben von ihm noch Epigrammata, poemata, epistolae et orationes (Neapoli 1589. 1748. 4.), allein hierher gehört nur seine oratio de Christi ad coelos adscensu habita apud Alexandrum VI (s. l. [Rom.] 1493. 4.); und 609) Gulielmus de Dumo Quercu, ein Gesandter des Herzogs von Bretagne an Sixtus IV. 1481 wegen seiner noch erhaltenen Sermo de spiritu sancto (s. l. et a. 4.). —

Gehen wir nun die Massen der bis jetzt angeführten dogmatischen Schriftsteller dieser Jahrhunderte durch, so finden wir, daß, wenn bereits schon im vorigen Abschnitte die Literatur derselben umfassend genug war, dieselbe doch bei weitem von der vorliegenden

an Umfang übertroffen wird. Denken wir aber an das alte Sprichwort: Non multa, sed multum, so scheint es fast, als ob an gediegenen und für die Kirchenlehre wichtigen Werken doch nicht ein so großer Ueberfluß herrsche, als beim ersten Anblicke der Fall zu seyn scheint, und wir wollen jetzt ganz kurz einen Ueberblick des im Allgemeinen Geleisteten geben. Ehe wir aber zu den einzelnen Lehren übergehen, deren Bearbeitung manchmal selbst eine Art von Geschichte verlangen möchte, muß erinnert werden, daß, nachdem zu Ende des vorigen Abschnitts Hildebert von Mans zuerst versucht hatte, durch seinen bereits erwähnten Tractatus theologicus die bisher zerstreuten Materialien zu einem vollständigen dogmatischen Systeme zu ordnen und zusammenzustellen, Abälard und seine Schüler vermittelst ihrer Dialectik zuerst anfingen, die positive und mystische Theologie zu verdrängen und jenen hartnäckigen Kampf zu erregen, welchen die Kämpfer für letztere, vorzüglich die gelehrten und frommen Männer, Bernhard von Clairvaux, Hugo und Richard von St. Victor nicht ohne Glück gegen sie bestanden. Beider Ansicht vereinigen zu wollen, schien freilich für die Ausbildung der Kirchenlehre am Ersprießlichsten und so versuchte denn Petrus Lombardus vermittelst seiner Summa oder dem Magister sententiarum ein dialectisch-positives dogmatisches System aufzustellen, welches fortan allem Streite ein Ende machen und als Norm und Quelle der catholischen Glaubenslehre angesehen werden sollte, indem ja hier auch sogar der Umfang derselben durch ihn bestimmt worden war. Wenn nun aber auch somit eigentlich genug geschehen war, so lag doch gerade darin, daß alle Gränzen der christlichen Lehre so genau und scharf gesteckt waren, daß alle streitigen Sätze auf das Bestimmteste entschieden wurden, vielleicht auch in der rein Augustianischen Behandlung der Dogmatik überhaupt schon der Grund und der Keim neuer Streitigkeiten. Denn nachdem man einige Zeit lang zufrieden gewesen war, theils einige auf dieselben Grundsätze basirten Summen, wie die des Bandinus und Pullenus zu benutzen und höchstens einige Commentare des Lombardus zu schreiben, so wurde doch, als man in Paris einmal gewagt hatte, einige Artikel des magister sentent. für ketzerisch auszugeben, bald in soweit sogar unter seinen Anhängern und Commentatoren gegen ihn verfahren, daß man mit immer mehr gesteigerter Dialectik seine einzelnen Erklärungen durchging, erklärte, verdrehte und verbesserte, ja bald auch ergänzte. Nun entstanden bald soviel Schriften über und gegen ihn, daß statt in diesem Werke eine Art von Henotikon der zweifelhaften Lehrmeinungen zu erblicken, man in ihm selbst einen wahren Zankapfel sah, der den streitsüchtigen Gemüthern immer neue Nahrung gewährte. Bald kam nun auch noch der unglückliche Streit der Thomisten und Scotisten über die unbefleckte Empfängniß Mariä hinzu, die bis zur Tollheit getriebenen Spitzfindigkeiten, Fragen und Beantwortung fast rein philosophischer, für die Theologie aber ganz unpraktischer Gegenstände,

die durch die Aristotelische Dialectik gänzlich verderbte Sprache und endlich die Kämpfe der Eklectiker und Occamisten mit einander. Was half es also, wenn auch einige Männer, wie Raymundus von Sabunde, Peter von Ailly, Gerson und Andere die fast augenscheinliche Zusammensturz und Verfall des Scholasticismus wahrnahmen und durch abermalige Trennung der Philosophie von der Theologie denselben aufzuhalten versuchten: ihre Bemühungen kamen zu spät und die gerade damals auftauchenden Mystiker, welche durch ihre dunkeln, bis zum Ekel abergläubischen und ungenießbaren Arbeiten der so schon sinkenden Frömmigkeit, statt einer dauernden Anregung, eher den Todesstreich versetzten, verdarben vollends, was die übertriebene Dialectik noch übrig gelassen hatte. Natürlich konnte daher auch in den letzten Jahrhunderten von Aufstellung eines neuen Dogmensystems nicht mehr die Rede seyn und außer den Abweichungen der einzelnen Scholastiker überhaupt von dem Meister selbst und von einander (über diese rücksichtlich der Lehre von Gott s. Cramer, Forts. zu Bossuet Bd. VII. p. 287. sq., der Lehre von der Dreieinigkeit ebd. p. 312. sq. 386. sq., von der Schöpfung und den Geschöpfen ib. p. 388. sq. 415. sq., von den Engeln ib. p. 440. sq., von dem Zustande der menschlichen Natur ib. p. 472. sq, von der göttlichen Regierung ib. p. 503. sq., von der Erlösung ebd. p. 566. sq., vom Gesetz und Evangelio ebd. p. 601. sq., von der Gnade und ihren Wirkungen zur Seligkeit ebd. p. 631. sq., vom Glauben ib. p. 681. sq., von den Sacramenten ib. p. 702. sq., vom Zustande der Menschen nach dem Tode und von den vier letzten Dingen ib. p. 770. sq.) hinsichtlich der einzelnen Glaubensartikel, die jedoch bei der Uneinigkeit des Klerus selbst unter sich zu gar keinem Zwecke führen konnten, brachte diese lange Reihe von Jahren nichts wirklich für die Kirchenlehre Werthvolles oder Einflußreiches zu Stande und nehmen wir den Streit der Bettelorden aus, so ist alles Andere, was über Dogmatik geschrieben wurde, kaum der Rede werth, insofern die Arbeiten jener berühmten Vorläufer der Reformation, deren wir theilweise bei der Polemik, theilweise bei der Dogmatik gedacht haben, wenn sie auch manche faule Stellen des katholischen Lehrbegriffs mit scharfem Messer auszuschneiden bemüht waren, doch im Allgemeinen entweder durch die überwiegende Zahl ihrer Gegner verdrängt und vernichtet wurden, so daß sie bei der Masse keinen, oder doch nur geringen Eindruck machen konnten, oder durch die Art und Weise, wie sie vorgetragen wurden, durch die wenig zu empfehlende Individualität ihrer Verbreiter und die traurigen, äußern Folgen, die sie nach sich zogen, als Heilmittel erschienen, die gefährlicher waren, als die Krankheit und Schäden, welche sie heilen sollten, was vorzüglich bei denjenigen Männern der Fall war, die mit dem Anfange des 13ten Jhdts., wo gewissermaßen eine neue Aera der Denk- und Redefreiheit beginnt, als Vertheidiger der weltlichen Macht gegen die päpstliche Suprematie auftraten, wie

deren bereits oben p. 186. sq. eine große Anzahl zusammengestellt worden ist. Wenn also auf der einen Seite für die Ausbildung der innern Lehre nichts oder nur wenig geschah und die Autorität der Väter nach und nach die der Bibel mehr und mehr in Schatten stellte, so ward dagegen die äußere Dogmatik und das canonische Recht mehr und mehr genau bestimmt und erweitert. Nebenbei fingen nun aber gewisse Bücher an populär zu werden und wie wir dieß oben schon bei einigen xylographischen Denkmälern bemerkt haben, fast alle waren anonym. Da nun einige eine besondere Wichtigkeit erlangt haben, so ist es der Mühe werth, wenigstens dem Titel nach die bedeutendsten hier zusammenzustellen, obwohl es uns die Enge des Raums verbietet, über ihre Entstehung, ihre wahrscheinlichen Verfasser und ihren Zusammenhang Genaueres mitzutheilen, was einer spätern zusammenhängenden Untersuchung vorbehalten bleiben muß. Wir können nicht umhin dabei noch einige polemische Schriften mit in Erinnerung zu bringen, die oben in den betreffenden Artikeln übersehen worden sind. So gehören hierher noch eines unten zu erwähnenden Licentiaten Balthasar gegen die Böhmen geschleuderten Conclusiones contra quorundam Bohemorum errores (Liptzk. 1494. 4.), und eines Anonymus De Libertate ecclesiae tr. adversus Bohemorum suorumque complicum errores juris naturalis et divini fulcimento recenter magistraliter editus (s. l. et a. fol.), des Präpositus eines Klosters in Olmütz Augustinus Moravus, von dem sich auch noch eine Defensio poetices (Venet. 1493. 4.) erhalten hat und der doch wohl nicht eine Person mit dem damals lebenden Buchdrucker Matthias Moravus, dessen Knoch, Nachr. v. d. Braunschweiger Bibelsammlung p. 166. gedenkt, seyn kann, Tractatus contra haeresin Waldensium (Olomuci 1500. 4.), ein anderer Tract. contra Waldenses s. l. 1505. 4. und der gegen dieselbe Secte geschleuderte alte Tractat: Du Péché des Anges, de l'orgueil des diables et en particulier des detestables pechies des Vaudois. Paris s. a. 4., die beiden anonymen Tractate gegen die Türken Tr. de moribus, condictionibus et nequitia Turcarum (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 436. sq.) und Tract. de Turcis prout ad praesens ecclesia sancta ab iis affligitur (s. l. et a. 4. Norimberg. 1481. 4.) und endlich die gegen die falsche Secte der Juden gerichteten Schriften des Johannes Baptista Gratia Dei, den Frisius ad Gesneri Bibl. p. 289. für eine Person mit dem Dominicaner gleiches Namens von Ascoli in Italien, dessen philosophische Schriften noch erhalten sind, hält, ob er gleich auf dem Titel seines Buches nur artium magister et medicinae doctor genannt wird, unter dem Titel: De confutatione hebraicae sectae (Rom. 1500. 4. Argent. 1500. 4.), des Petrus Gonzalez von Mendoza, Cardinals und Bischoffs von Sevilla (nicht erwähnt in Antonius Bibl. Hisp.) Catechismus pro Judaeorum conversione ad Jesu Christi fidem facile expedienda (s. l. et a. 4. [Hispali 1478.]) und die anonymen Bü-

cher Defensorium fidei contra Judaeos Haereticos et Saracenos (s. l. [Lovan.] et a. fol.), Errores Judaeorum extracti ex Talmud (s. l. et a. [Aug. Vind.] fol.), Bewährung, daß die Juden irren, (Nürnberg 1473. fol.) und die Schilderung des Märtyrerthums eines zu Trient 1475 von Juden gehangenen und gräßlich gefolterten Kindes Namens Simon durch einen Doctor von Brescia Johannes Matthias Tyberinus unter dem Titel Relatio de Simone puero Tridentino (s. l. et a. 4. Viele andere Ausg. s. b. Hain T. II. P. II. p. 433. sq.), wozu noch dessen Epist. ad Raphaelem Zovenzonium (s. l. [Venet.] et a. 4.), in beatum Symonem novum sanctissimae passionis Christi lumen et martirem (s. l. 1482. 4.) und Historia Simonis pueri (Trident. 1476. 4.) sowie des Sylvestre de Balneoregio (von Bagnarea im Florentinischen) 1469 Rectors des Augustinereremitencollegii zu Siena, 1472 zu Rom, 1477 Procurators und 1485 Generalvicars seines Ordens, als welcher er in demselben Jahre auch starb (cf. Fabric. T. VI. p. 519. sq. Gandolf de CC script. August. p. 314. Elssius p. 624.), Conclusiones cum earum declarationibus super canonisatione B. Simonis Trid. (s. l. et a. 4.) kommen müssen, die vielfach übersetzt (Deutsch. Nürnberg s. a. fol. Augsburg s. a. fol. Als Tormenti del b. Simone da Trento. Treviso. s. a. 4.) wurde und zu den nicht ganz ungerechten, freilich aber, weil sie größtentheils vom Volke ausgingen, nicht gesetzmäßigen Judenverfolgungen, nicht wenig beitrug und eine vielfach geleugnete, aber doch nie als unwahr erwiesene, in dem unaustilgbaren, nur durch Furcht unterdrückten Hasse dieses Volkes gegen die Christen begründete Thatsache bewiesen hat. Rein dogmatischen Inhalts, wiewohl aber freilich nur leeres Form- und Formelwesen betreffend dürften folgende Bücher seyn: Attestatio radicalis fidei orthodoxae (Nürnberg. 1477. fol.), correctio fraternitatis (s. l. [Colon.] et a. 4.), tractatus corporis Christi, quomodo sacerdotes se debeant habere erga eucharistiam consecrandam (Paris s. a. 4. ib. 1484. 4. 1494. 8. 1500. 8.), cura pastoralis pro ordinandorum tentamine collecta (Ulm. 1498. 8.), cursus hinc inde collecti cum septem psalmis poenitentialibus (August. 1487. 8. 1482. 1489. 8. Ulm. 1494. 8.), cursus sparsim in devotionum libellis inventi in unum collecti (s. l. et a. 8.), decisiones octo quaestionum super potestate summi pontificis (Lugd. 1495. 1496. fol.), decisiones Antiquae et Novae Rotae Romanae e variis auctoribus collectae (s. l. et a. fol. Rom. 1472. fol. 1475. fol. Colon. 1477. fol. Venet. 1491. 1496. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 237. sq.), defensio immunitatis et libertatis ecclesiasticae statusque sacerdotalis, (s. l. et a. 4.), defensorium privilegiorum et jurium quatuor ordinum mendicantium (s. l. et a. 4.), directorium sacerdotum s. Ordinale secundum usum sacrum una cum defensorio ejusdem directorii (Westmonasterii s. a. fol. Antverp. 1488. 4. Lond. 1498. 4.), disputatio S. Trinitatis super redemptione generis humani (s. l.

et a. 4. Colon. s. a. 4.), eruditorium religiosorum (s. l. 1494. fol.), formula vivendi Canonicorum (s. l. [Colon.] et a. 4. Delfis 1496. 4.), formulae novitiorum de exterioris hominis compositione (Harlemi 1483. 4.), lumen animae s. liber moralitatum (August. 1477. fol. ib. 1482. fol. cf. Hain T. II. p. 1. p. 301. sq.), modus perveniendi ad summam sapientiam (s. l. [Aug. Vind.] et a. fol.), modus perveniendi ad veram et perfectam Dei et proximi dilectionem (s. l. [Basil.] et a. 4.), modus poenitendi et confitendi (s. l. [Paris] et a. 8. Antverp. 1485. 1486. 4. Daventr. 1487. 4. 1488. 4. 1494. 4. Antverp. 1498. 1500. 8.), modus promerendi indulgentias sacre cruciate quo ad tres facultates principales (s. l. [Mogunt.] et a. fol.), modus redemptionis humani lapsus (s. l. et a. 4.), modus redimendi animas in purgatorio existentes (s. l. et a. 4.), modus subveniendi defunctis in purgatorio existentibus (Lubecae s. a. 4.), modus vacandi beneficiorum (s. l. [Rom.] et a. 4. Ausg. s. d. Hain T. II. p. 1. p. 455. sq.), modus servandus in executione s. prosecutione gratiae expectatione (s. l. [Rom.] et a. 4. cf. Hain l. l. p. 454. sq.), orationale paradisus animae nuncupatum (Basil. 1498. 16.), paradisus conscientiae (Colon. 1475. fol.), Paratus s. sermones de tempore et sanctis (s. l. et a. fol. Argentin. 1487. fol. Nurnberg. 1493. 1494. fol. cf. Hain T. II. p. 1. p. 29. sq.), pharetra fidei catholicae (s. l. et a. 4. Colon. s. a. 4. Lyptzck s. a. 4. ib. 1494. 1495. 1499. 4. Verschieden davon ist die theologische Encyclopädie Pharetra, auctoritates et dicta doctorum, philosophorum et poetarum continens [s. l. et a. fol.] cf. Fabric. T. V. p. 286. M. Denis. Suppl. Maittaire T. II. p. 638. sq. Braun Notit. T. I. p. 17. Hain. T. II. 2. p. 96.), planctus primae ecclesiae (Memming. s. a. 4. Phortzae s. a. 4. Hagen. s. a. 4.), poenitentiale eruditorum cuilibet christiano necessarium (s. l. et a. 4.), poenitentialis liber (s. l. [Colon.] et a. fol. s. l. [Lovani] et a. fol.), poenitentialis liber s. tract. de casibus reservatis, qui ex poenitatiis occurrunt (s. l. et a. fol.), poenitentiarius s. poeniteas cito, cum commento (s. l. et a. 4. Colon. 1491. 1492. 1493. 1495. 4.), practica cancellariae apostolicae (Barcin. 1493. 4.), praecordiale devotorum (Argent. 1489. 8. Basil. 1489. 8. 1490. 16.), tr. de praeservatione hominis a peccato (s. l. et a. 4.), sacerdotium Jesu Christi (August. 1494. 4.), tr. de septem sacramentis (Magdeburg. 1483. 4.), auch holländisch vorhanden (Hetbook van de VII sacramenten. Gouda 1484. 1478. 1489. fol.), stella clericorum (s. l. et a. 4. Daventr. 1488. 1490. 1494. 1498. 4. Lyptzck 1494. 4.), summa poenitentiae (s. l. et a. 4.) summa rudium (Rutling. 1487. 4.), summa in virtutes cardinales et vitia illis contraria eorumque remedia (Paris. 1480. fol.) taxa romanae cancellariae (Rom. 1497. 4.), taxa concellariae apostolicae (s. l. [Rom.] et a. 4.) taxa sacrae poenitentiariae (s. l. [Rom.] et a. 4.), cogitationes mortis (s. l. et a. 4.),

cognitio virium animae (s. l. et a. 4.), evagatorium (Colon. 1499. 8.) tenor fraternitatis de memoria mortis (Ulm. 1491. 4.), manuale confessorum metricum (Colon. 1497. 4. 1498. 4.), manuale parochialium sacerdotum multum perutile (s. l. et a. 4. August. 1484. 4. 1494. 1499. 4. Lips. 1491. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 354. Freytag App. Litt. T. I. p. 474. sq.) und die noch auf die Verehrung der Mutter Gottes bezüglichen, oben übersehenen Schriften: Defensorium inviolatae perpetuaeque virginitatis Mariae (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 245.), determinatio de immaculata conceptione B. V. Mar. (s. l. et a. 4.), exempla de psalterio B. Virg. Mar. (s. l. [Antverp.] et a. 4.), privilegia sanctissimae Virg. Mariae (s. l. et a. 4. Norimberg. 1500. 4.), quodlibetum de veritate Fraternitatis rosarii s. Psalterium B. Virg. (Goud. 1484. 8. Colon. 1480. 4. s. l. [Alosti] 1487. 4. Auch Holländisch als: Quodlibet ofte Leeringe van de Broederscap van onser Vrouwe van Hoed. Goude 1484. 8.), fraternitas s. liber fraternitatis rosaceae coronae ad honorem B. Mar. (s. l. et a. 4.), De gulden Rosenkrans der soten gotliken Leve (s. l. et a. 4.) u. Von Ursprung vnd Nutzen des h. Rosenkranz und wie solcher öffentlich soll gebettet werden (Augspurg s. a. 12.), sowie Die sieben Pforten oder Feste d. Mutter Gottes (s. l. et a. 4.), carta de misteri del rosario (Firenze 1481. 4.). Noch lassen sich einige alte deutsche anonyme Schriften in dieses Gebiet ziehen, indem sie ebenso wie die genannten lateinischen den Zweck hatten, über gewisse Punkte des Catholicismus Licht unter dem Volke zu verbreiten und darum demselben auch häufig in die Hände gegeben wurden. Dergleichen ist das xylographische Druckwerk für deutsche Pilger, betitelt Das geist- und weltliche Rom (cf. Dibdin Aedes Althorp. T. II. p. 188. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. 1. p. 70. sq. Panzer Annal. d. Deutsch. Lit. p. 46. Schelhorn Amoen. Litt. T. III. p. 67. sq.), die verdammte Seele (Augspurg 1497. 4.), das Büchlin das da heysset der Sele troste mit manchen hübschen Exempel (s. l. et a. fol. Augspurg 1478. fol. 1483. fol.), Selen wurczgarten (Ulm 1483. fol. Augspurg 1484. fol. 1488. 1496. fol.), die nicht unberühmten, oft gedruckten Sprüche eines gewissen Bruders Georg Preinin, die einzeln bei Hain Rep. T. II. P. II. p. 151. sq. angeführt werden, Von den Siben todsünden vn von den Syben tugend darwider (Augspurg 1474. fol. 1482. fol. Magdeborch 1490. 4.), Zeitglöcklein des lebens und leidens christi nach den XXiiii stunden ußgeteilt (Basel 1492. fol. Nürnberg 1493. fol. Ulm 1493. fol. Ueber den alten Holzdruck. cf. Heller Geschichte der Holzschneidekunst p. 379. Bullet. du Biblioph. 1838. p. 172. sq.), die himmlische Fundgrube (s. l. et a. [Leipz. 1490.] 4. Leipz. 1497. 4. Augspurg 1498. 4. Straßburg 1517. 4. Supplement dazu 1510. 4. [S. Panzer D. Ann. I. p. 232. 279. 401.] auch lateinisch als Celifodina. Erford. 1502. Lips. 1511.

4.) eines gewissen Johannes de Palz oder Valz oder de Paliz (war ein deutscher Augustinermönch aus Schwaben, doctor decretorum, Präpositus des Klosters zum Neuen Werk zu Halle und bis nach 1510 als Ablaßprediger berühmt. Von ihm führt Münster Cosmographia p. 554. u. p. 717 noch an De septem foribus s. festis gloriosae Virg. opusculum (Lips. 1491. 8.) u. Hortulus aromaticus gloriosae Virg. Im Allg. cf. Gandolf l. l. p. 228. Kapp. Nachlese z. Reform. Gesch. Bd. IV. p. 424. sq. Weller Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. I. p. 291. sq. Dreyhaupt Saalkreis Bd. II. p. 704.) entstanden, als er 1490 die Bergwerke zu Schneeberg gesehn hatte, des Hans Müntzinger, eines Rectors zu Ulm Büchlein von dem sterbenden Menschen (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 471. sq.), des Johannes Nider Vyervndzwainczig guldin harpffē haltend inn den nächsten weg zu dem ewigen leben (s. l. et a. fol. Augspurg 1470. fol. 1484. 1493. fol. cf. Hain l. l. T. II. P. I. p. 501. sq.), des Otto von Passau, wie er sich selbst nennt, Leßzmeister's der nyederen Bruder Barfüßercloster der stat Basel um 1386, Vier und tzwenzig Alten oder der guldin tron (s. l. et a. fol. Straßburg 1500. fol. Dillingen 1586. 4. Auch Holländisch als: Het boek des gulden Throens of de vierentwintig Oudvaters. Utrecht. 1480. fol. Harlem. 1484. fol. Zwoll. 1485. fol. cf. Zapf Annal. d. Augsburg. Buchdr. G. p. 22. Samml. v. Alt. u. Neu. theolog. Sach. 1748. p. 9. sq. Mylius Memor. Bibl. Jenensis p. 437. Hain T. II. P. I. p. 541. sq.), der Schrein- oder Schatzbehalter der waren reichtümer des hails vn der ewige seligkeit (Nürnberg, 1491. fol.), Versehung eines menschen leib sel ere vnd gut (s. l. et a. 4. Augspurg 1490. 4. 1493. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 485. sq. u. Schwindel Nachr. v. alt. u. rar. Büch. Bd. III. p. 150. sq. u. Thes. Bibl. T. IV. p. 95. sq.), Beichtbüchlein (s. l. et a. 8. Augspurg 1483. 4. Heidelbergk 1494. 4. cf. Hain. T. I. P. I. p. 356.), Beichtspiegel (Augsburg 1495. 4.), Buch der kunnst, dar durch der weltlich mensch mag geystlich werden (Augspurg 1477. 4. 1497. 4. cf. Hain. l. l. T. I. P. I. p. 564. sq.), Von der dienstperkayt vnd behütung der heiligen regel (Augspurg 1498. 4.), Erklärung der XII Artikuln des christlichen Glaubens (Ulm 1483. fol. 1485. fol.), Gebetbüchlein (s. l. et a. 8. Augspurg 1471. 8. Lübeck 1499. 8. cf. Hain T. I. P. II. p. 439. sq.), Peycht-Spigel der Sünder (Nürnberg 1510. 4.), Das Buch der natürlichen Weißheit (Augspurg 1490. 4. —; ähnlich scheint das Livre de sapience. Genève 1478. 4. zu seyn, worin für die Priester eine Erklärung des Vaterunsers, der 10 Gebote, des Symbolum's, und Schilderung der Laster der Päpste, Mönche und Nonnen gegeben ist cf. Bibl. German. Anc. p. 100—119.), Büchlein vom heiligen Abendmahl (Regensburg 1560. 4. den vollst. Titel s. b. Schwindel Thes. Bibl. T. IV. p. 367 sq.), Von dem rechten wahrhafftigen verstandt der wort des abentmals (s. l. 1529. 4.), der himelwagn (Nürnberg 1519. 4. cf. Schwindel Nachr. v. alt. u. rar.

Büch. Bd. II. p. 239. u. Neu. Nachr. v. lauter alt. u. rar. Büch. Bd. I. p. 214. sq.), der edel weinreb Jesu (s. l. et a. 8.), Warnung vor der falschenn lieb dieser welt (s. l. et a. 4.), die Ammacht von dem leiden Christi (s. l. et a. 4.), die vier Angeltugenden (s. l. et a. 4.) freilich mehr liturgisch wie das Passional Christi und Antichristi (s. l. et a. 4. cf. Falkenstein Catal. p. 711.), und viele andere, die hier der Raum zu nennen verbietet und übrigens auch kaum der Erwähnung als Curiosa verdienen, wie denn auch die bis hierher genannten Anonyma nur darum aufgeführt wurden, um einen Begriff von den Büchern zu geben, welche zu Anfange der Buchdruckerkunst in den Händen des Volkes waren. Uebrigens waren die in Spanien, Italien und Frankreich vom großen Haufen am häufigsten gelesenen Schriften ganz von demselben Schlage, wie sich Jeder leicht überzeugen kann, der die über die ältesten Druckwerke jener Länder vorhandenen bibliographischen Specialverzeichnisse durchgeht, nur ist im Allgemeinen zu merken, daß wirklich zur Frömmigkeit anregende und die Glaubenslehren erläuternde Bücher hauptsächlich in den erstern Ländern, in Frankreich und England aber verhältnißmäßig weniger und desto mehr solche, deren Tendenz dahin ging, die Diener der Kirche lächerlich zu machen oder mit dem Heiligen Spott zu treiben, gedruckt wurden, was wiederum einen Fingerzeig für den Stand der Dogmatik bei ihnen bietet. Einige davon werden unten vorkommen, alle aber hier zu nennen, würde dem Zwecke unseres Buches und den Grenzen, die demselben gesteckt sind, wenig entsprechen.

§. 55.

Nachdem wir uns jetzt durch die Massen der Dogmatiker dieser Periode durchgearbeitet haben, wo es natürlich nicht immer möglich war, manche nicht rein dogmatische, sondern in ein anderes Fach der Theologie hinüberspielende Schriften auf das Strengste auszuscheiden, gelangen wir jetzt zu einer theilweise mit zur Dogmatik gehörigen Nebenwissenschaft der Theologie, zur Liturgik, von welcher bereits im vorigen § manches ihr zugehörige Werk mit genannt worden ist. Wir nennen aber hier noch 1.) den Benedictus, einen Canonicus der Petruskirche zu Rom, wegen seinem vor 1143 verfaßten (cf. Fabric. T. I. p. 559.) Liber de ecclesiastico ordine totius anni et praecipue apostolicae dignitatis et totius curiae (ed. Mabillon Mus. Ital. T. II. Paris 1689. 4. p. 118—164.); 2.) Arnulphus, ein um 1170 im Kloster a monte Eligii bei Arras lebender regulärer Chorherr (cf. Fabric. T. I. p. 376. Hist. Litt. de la Fr. T. XV. p. 94. sq.) wegen seinem aus den Schriften älterer Kirchenlehrer ausgezogenen Commentarius in canonem missae, von dem jedoch nur die praefatio bei Martene Anecd. T. I. p. 477. sq. gedruckt ist; 3.) Johannes Belethus, ungewiß ob ein Franzose oder Engländer und um 1164 Rector der Pariser Universität, ohne Grund von Oudin. T. II. p. 1589 bis 1328 heruntergerückt, da ihn doch bereits Henric. Gandav. de scr. eccl. c. 18.

anführt, wegen seinem Rationale divinorum officiorum (ed. cura Corn. Lantimanni. Antverp. 1553. 1570. Diling. 1572. Lugd. 1574. 8. c. Durand. Ration. divin. offic. Lugd. 1605. 8. p. 922. sq.) cf. Trithem. de scr. eccl. c. 415. Fabric. T. IV. p. 155. Cave T. II. p. 236. Hist. litt. de le Fr. T. XIV. p. 218. sq.); 4.) Adam mit dem Beinamen von Corlandon, Dekan an der Marienkirche zu Laon und Cisterzienserm̃önch um 1190 (cf. Fabric. T. I. p. 21. de Visch p. 1. Oudin. T. II. p. 1702. sq.) wegen seines Ordinarium ecclesiae s. Ordo divini officii in ecclesia Laudunensi (ed. c. comment. Ant. Belloti. Paris 1662. II Voll. fol.); 5.) Rupert von Deutz, von dem unten weitläufiger bei den Exegeten dieser Periode die Rede seyn muß, wegen seinen Libri XII de divinis officiis (in Rup. Op. T. II. p. 750. sq. Hittorp Scr. de eccl. offic. p. 849. sq. u. Bibl. PP. Paris 1589. T. XII.), von denen noch die Urschrift vorhanden ist, die er an den Bischoff Cuno von Regensburg gesendet hatte (cf. Pez Praef. Isag. ad Thes. Anecd. T. I. p. XXXIX.); 6.) Guichard seit 1164 Erzbischoff von Lyon, früher Mönch zu Pontigny († 1179.) wegen seiner Statuta eccl. Lugdun. et ordinatio officii ejusdem (in Martene De ant. eccl. rit. T. III. p. 623 —649. (cf. de Visch Bibl. Cisterc. p. 131. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 179. sq.); 7.) Stephanus von 1113—1129 Bischoff von Autun (cf. Oudin. T. II. p. 1101. Cave T. II. p. 194. Fabric. T. VI. p. 572. sq. Hist. litt. T. XI. p. 710. sq.) wegen seines Liber de sacramento altaris et iis quae ad illud variosque ecclesiae ministros pertinent (ed. Jo. de Montalon. Paris 1517. 8. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1872. sq.) 8.) Petrus von Clugny wegen seinen p. 205 schon genannten nucleus de sacrificio missae, der auch bei Hittorp Scr. de divin. off. ed. Rom. 1610. fol. steht, und dem freilich nicht ihm, sondern dem Hildebert von Mans zugehörigen carmen de ritibus missae (ed. Fabricius Bibliogr. antiquaria. Hamburg 1713. 4.); 9.) Drogo, nachdem er seit 1128 Abt eines Benedictinerklosters zu Laon gewesen war, endlich 1138 als Bischoff von Ostia verstorben (cf. Cave T. II. p. 212. sq. Du Pin. T. X. p. 171. Fabric. T. II. p. 196. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 253. sq.), und uns auch Schriften de septiformi gratia Spir. S. ac de beatitudinibus (in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 344.), ein liber de creatione et redemtione primi hominis (ib. p. 341. sq.) und ein lib. de sacramento dominicae passionis (ib. p. 329. sq. u. Orthodoxogr. p. 1388. sq.) hinterlassen hat, wegen seinem Liber de divinis officiis s. horis canonicis (in Bibl. PP. Lugd. l. l. p. 345. sq.); 10.) Honorius von Autun wegen seinen Schriften Eucharistion s. Liber de corpore et sanguine domini (ed. Pez Thes. Anecd. T. II. P. I. p. 347. sq.), Sacramentarium s. de causis et significatu mystico rituum divini in ecclesia officii liber (ib. p. 247. sq.) und Gemma animae de officio missae ejusque caerimoniis (Lips. 1514. 8. u. bei Hittorp. De div. off. ed. Paris 1610. p.

1179. sq.); 11.) Wilhelm von Malmesbury, der unten näher zu besprechende Englische Historiker, wegen seiner abbreviatio librorum Amalarii de divinis officiis, von der jedoch nur die Vorrede und zwei Epiloge von Allix Praef. ad Johann. Paris. p. 82. erhalten sind; 12.) Johannes Cornubien, wegen seiner Summa, qualiter fiat sacramentum altaris per virtutem S. Crucis et de septem canonibus vel ordinibus missae (in Hug. Victor. Op. T. III. p. 399. sq.); 13.) Innocenz III. wegen seinen bereits oben angeführten Libri VI de mysteriis missae (s. Jacobs Beitr. a. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 339.); 14.) Honorius III. wegen seines Ordo romanus s. liber ritualis in re divina celebranda (ed. Mabillon Mus. Ital. T. II. p. 167. sq.); 15.) Thomas Aquinas, wegen einigen seiner oben p. 249. angeführten Schriften; 16.) Bonaventura, wegen einigen seiner oben p. 266. sq. bereits angeführten Werke; 17.) Albertus Magnus, gleichfalls wegen einigen bereits p. 244. sq. genannten Schriften; 18.) Nicolaus Trivethus, wegen seinem nur handschriftlich erhaltenen Ordo missae s. speculum sacerdotum (cf. Cave T. II. P. II. p. 13.); 19.) Bernardus Guidonis, von dem unter den Historikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seinen Casus, qui in celebratione missae accidere possent, qualiter ipsis occurrendum sit, ex dictis venerabilis Doctoris Fratris Thomae in ultima parte Summae (s. l. et a. 8.) und theilweise auch wegen seinem berühmten Liber sententiarum inquisitionis Tolosanae ab a. 1303 — 1323. (ed. St. Limborg c. Ejd. Hist. inquisitionis. Amstelod. 1692. fol.); 20.) Bernardus Parentinus, nach seiner Vaterstadt Parence in der Provinz Toulouse genannt, um 1340 Dominicanermönch (cf. Trithem. c. 598. Cave T. II. P. II. p. 42. Quetif. T. I. p. 611.), wegen seinem Lilium missae (ed. et emend. L. Vassorius. Paris 1517. 1531. 8. Aelt. Ausg. s. b. Hain T. II. P. I. p. 32. sq.); 21.) Matthäus de Cracovia, von dem schon oben p. 317 die Rede gewesen ist (s. a. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. IV. p. 975. Gall. christ. T. V. p. 684. Walch Monum. Med. aevi. T. I. 1. Proleg. p. XII—XXXVIII. [hier steht auch sein Liber de squalore cur. romanae p. 1—100.]) wegen dem daselbst mitgenannten tr. de celebratione missae; 22.) Gabriel Biel (über ihn s. noch: Kless. Kirchl. Polit. Land- u. Culturgesch. v. Würtemberg Bd. II. p. 857—861.) wegen seiner oben p. 360. schon angeführten Expositio canonis missae; 23.) Guilielmus Duranti (nicht Durantus s. Hamberger Bd. IV. p. 467. sq.) aus Puymousson bei Beziers, studierte zu Bologna die Rechte unter Bernhard von Compostella und Heinrich von Segusio, las dann selbst mit großem Beifalle über das Kirchenrecht, so daß ihn Clemens IV. mit einem Canonicat zu Beauvais und Narbonne beschenkte, ihn zum Procurator und rector patrimonii machte, bis er 1285 Italien verließ, 1287 Bischoff von Mende wurde und 1296 auf einer Reise zu Rom starb (cf. Trithem c. 482. Ph. Probi

Vita Guil. Duranti, vor s. Tract. de modo gener. conc. celebr. Lugd. 1531. 4. S. Majoli Vita G. Dur., vor s. Ausg. d. Comment. in sacrosanct. Lugd. Conc. II. Fani. 1569. 4. Bulaeus T. III. p. 473. Gallia christ. T. I. p. 94. Quetif. T. I. p. 480. Schröckh Bd. XXVII. p. 76. 99. 247. 286. sq. und oben p. 279.). Wir haben von ihm eine historische Nachricht von dem Ursprunge der Feste und Gebräuche in der Römischen Kirche und zugleich eine allegorisch-mystische Erklärung derselben unter dem Titel: Rationale divinorum officiorum (Ed. Pr. Racōnale divinorum officiorum [Mogunt.] J. Fust. et Pt. [Schoeffer] de Gernszheym. 6. October 1459. fol. [gewöhnlich für das erste Buch mit gegossenen Buchstaben gehalten, obwohl Aretin Beitr. Bd. IV. p. 61. behauptet, es sey nur das erste, welches mit den verfeinerten Typen Schöffers gedruckt wurde. cf. Schelhorn Diatr. ad Card. Quirini libr. de opt. edit. Rom. Lindaug. 1761. 4. p. 31. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 296. Ebert. Bd. I. p. 508. nr. 6512. Dibdin Bibliogr. Tour T. II. p. 255. sq. S. a. Falkenstein Kat. d. Dresd. Bibl. p. 472.] — Vincent. 1478. fol. n. recens utiliss. annotat. illustr. Adj. fuit Jo. Belethi divin. offic. ration. Lugd. 1605. 1672. II Voll. 8. Ein Verzeichniß der ält. Ausg. giebt Clement Bibl. cur. T. VII. p. 466—474. und Hain T. I. P. II. p. 289—296.); 24.) Nicolaus Andreas von Chieti, doctor decretorum, übrigens aber unbekannt und vermuthlich in die Mitte des 15ten Jhdts. fallend, wegen seinem Tract. de missa s. officio missae (s. l. et a. 4.); 25.) Balthasar aus Geier in Sachsen, Licentiat der Theologie zu Leipzig, sowie des dasigen Bernhardinerklosters Provisor und nach 1494 bis an seinen 1515 erfolgten Tod Abt des Cisterzienserklosters Pforte bei Naumburg (cf. Mader Centur. script. insign. in acad. Lips. Viteberg. Francof. nr. XXXIII. Freytag App. T. III. p. 710—716.), von dem schon oben p. 431. die Rede war, wegen seines Buchs Super expositione Missae Lib. I. Sacrificate sacrificium justitiae s. Expositio canonis sacratissimae missae (Lips. 1497. 1503. 1507. 1515. 4. cf. Clement Bibl. Cur. T. II. p. 382. sq.); 26.) Johannes von Bechhofen, vermuthlich ein Deutscher, aber um 1500 Augustinereremit und Doctor der Theologie in Frankreich (cf. Gandolf De CC script. August. p. 205.) wegen seiner Quadruplex expositio missalis, litteralis, allegorica, tropologica et anagogica (Basil. 1500. 4.); 27.) Alphonsus Camara, ein Spanier um 1400 (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 339. ed. II.) wegen seiner Recollectio s. Brachylogia vel Epitome sacramentorum S. Matris Ecclesiae (addit. et not. margin. locupletior in lucem emissa cum libello de doctrina christiana. Hispali 1496. 4.); 28.) Petrus Casola um 1478 Canonicus zu Mailand (cf. Argelati Bibl. scr. Mediol. T. II. P. I. p. 335. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXV. sq.) wegen seinem Rationale caeremoniarum missae Ambrosianae (Mediol. 1498. 4.) und Caere-

moniale missae Ambros. (ib. 1499. 4.); 29.) Johannes Mösch, Doctor der Theologie und Prediger an der Hauptkirche zu Basel, wegen seinem um 1480 verfaßten Tract. de horis canonicis dicendis (Basil. s. a. 8. ib. 1483. 4. August. 1489. 4.); 30.) Wilhelm von Gouda, ein Franziscaner (cf. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 404.), wegen seiner Expositio mysteriorum missae et verus modus rite celebrandi (s. l. [Antverp.] et a. 4. Daventr. 1490. 1496. 4. Argent. s. a. 4. Colon. s. a. ib. 1500. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 488. sq); 31.) Johannes Staupitz, aus einer adligen Familie in Meißen entsprossen, wurde zu Tübingen Doctor der Theologie, wirkte 1501 vom Papste die Privilegien für die neue Universität Wittenberg aus, ward 1503 zum Generalvicar des Augustinerordens für Deutschland erwählt und 1515 zu Wittenberg der erste Decan der theologischen Facultät, als welcher er den Mönchen statt den Büchern des Augustinus die Bibel zum Lesen verordnete, vertheidigte 1518 Luthern, den er 1508 von Erfurt nach Wittenberg gezogen hatte, zu Augsburg, ging aber nach Salzburg, weil ihm das Betragen Luthers zu gefährlich schien, ward daselbst erzbischöfflicher Hofprediger, 1522 Abt zu St. Petri und starb 1524, vielleicht gar als Bischoff von Chiemsee (cf. J. Bismarci Or. de Vita et Rebus gestis Joh. Staupicii recit. a. 1511. in Ejd. Vit. Theolog. Hal. 1614. 4. Adam Vit. Theol. Germ. p. 8. sq. G. H. Goetzii Comm. de Joh. Staupitio. Lubec. 1715. 4. J. H. Stuss Progr. de Joh. Staupitii meritis in religionem evangelicam. Gothae 1732. 4. C. L. W. Grimm De Staup. in sacrorum instaurationem meritis or. Jen. 1835. 4. u. in Illgen Zeitschr. f. hist. Theol. Neue Folge H. II. p. 58—127. A. D. Geuder. Vita Joh. Staupitii ad probatiss. quorumcunque libror. fidem expressa. Gotting. 1837. 4. Gandolf. l. l. p. 277. sq.). Von seinen Schriften (Von der Nachfolgung d. willigen Sterbens Christi. Leipz. 1515. 8. Lib. de exsecutione aet. praedestinationis ib. 1517. 8. [deutsch als: Büchlein von entlicher Vollziehung ewiger Fürsehung, v. Chr. Scheurl geteutscht. Nürnberg 1517. 4.] u. Von der heiligen Liebe Gottes. Leipz. 1518. 8. u. in Spener Uebers. d. Red. Taulers Bd. II. p. 984. sq.) gehört hierher nur seine Decisio quaestionis de audientia missae in parochialibus ecclesiis (Tuwingen 1500. 4.); 32.) Clemens Sanchez de Verbejal oder Vercial, Baccalaureus der Theologie und Archidiaconus zu Valderas in Spanien (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. l. p. 196.) wegen seinem in der Mitte des 16ten Jhdts verfaßten Sacramental para que todo fiel christiano sea ensannado en la fee y en lo que cumple à sa salvacion (Sacramentale. Hispali 1475. 1477. 1478. fol.); 33.) Paulus von Verona um 1400, (cf. Maffei Verona ill. T. II. p. 279.) wegen seinem berühmten Tractato overo Libro del Sancto sacramento (Venez. 1498. fol.), aus welchem eines gewissen Venetianers Daniele di Castello Meditazione del sacramento del corpo di Gesu Christo (Venez. 1500. fol.) gezogen

ist. — Sonst sind als hierher gehörige Anonyma noch zu nennen: Celebratio missarum (s. l. et a. [Mogunt. 1463.] 4.), exhortatio de celebratione missae per modum dialogi inter pontificem et Sacerdotem (s. l. et a. 4. s. a. Essling. 4. s. l. 1482. 4.), expositio hymnorum (s. l. et a. 4. Paris 1492. 4. Colon. 1492. 4. Lond. 1498. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 336. sq.), expositio super canonem missae (s. l. et a. [Aug. Vind. 1477.] fol. Lips. 1498. 4. cf. Hain l. l. p. 339.), expositio missalis quadruplex (Basil. 1495. 4.), expositio misteriorum missae et verus modus rite celebrandi (Colon. s. a. 4. Liptzk. 1494. 4. 1498. 1499. 4.), expositio officii missae sacrique canonis (s. l. [Argentor.] et a. fol. Rutling. 1483. fol.), de sacramento et valore missarum (s. l. et a. 4. Paris 1495. 8. 1497. 4.), missa de requiem (Vienn. 1499. fol.), missarum opus speciale (1493. s. l. fol. 1498. s. l. fol.), wozu noch eine Menge Missalia (cf. Hain T. II. P. I. p. 424—445. Brunet. T. III. p. 260. sq. S. a. Falkenstein Catal. p. 710. sq.), Obsequialia (s. Hain. l. l. p. 514—516.), officia (ib. p. 523. sq. Brunet l. l. p. 368. sq.), ordinaria (s. Hain l. l. p. 531. sq.), processionaria (ib. T. II. P. II. p. 157. sq.) passiones und passionalia (s. z. B. Fabric. T. V. p. 592. sq. [p. 200. M.] Hain l. l. T. II. P. II. p. 36. sq. Brunet T. III. p. 441. sq.), wiewohl diese weniger hierher gehören, Horae oder Heures (s. Hain l. l. T. II. P. I. p. 85. sq. Brunet. T. II. p. 470. sq. 417. sq. u. Notices sur les differentes editions des Heures Gothiques, ornées de gravures imprimées à Paris à la fin du XV et au commencement du XV siècle. Paris 1834. 8. u. in s. Manuel du Libr. T. IV. p. 571—595. S. a. Bulletin du Bibliophile 1839. p. 588. sq.) und Breviaria (s. Hain T. I. P. I. p. 522—550. Brunet T. I. p. 355. sq.), fast nach jedem Lande und jeder Stadt verschieden.

Obwohl auch bei den Griechen einige liturgische Schriften genannt werden, so sind es doch nur sehr wenige Schriftsteller, die wir hier anführen können: nehmlich 1.) Germanus II. aus Anaplus im Propontis gebürtig und von 1222—1240 Patriarch von Constantinopel (cf. Nicephor. Greg. Hist. Rom. L. III. p. 39. Cave T. II. p. 289. sq. Fabric. T. XI. p. 155. sq.), von dem noch V Homiliae in praesentationem S. Mariae, in ejusdem dormitionem II., S. Dei genetricis annunciationem hom. III., in dormitionem B. V. Mariae gr. et lat. in Combefis ed. Theodoti Ancyr. Paris 1675. 8., et in Dominici corporis Sepulturam, gr. et lat. in Combefis. Auct. Bibl. PP. Nov. Paris 1648. T. I. p. 1411. sq. 1455. sq. 1445. sq. 1423. sq. 1469. sq., oratio in nativitatem B. Virg. bei Combefis l. l. p. 130. sq. und Front. Ducaei Auct. Bibl. PP. T. II. p. 450. sq., wohl sämmtlich mit Ausnahme der or. in Dom. sepult. dem Germanus I. angehörig, or. in infantes Bethlehemiticos in D. Hoeschel Hom. sacrae var. Patr. Aug. Vindel. 1586. p. 154—181., eine or. in encaenia

venerandae aedis B. Mariae et in fascias domini nostri gr. et lat. in Combefis Orig. Constantinop. p. 231. sq., eine or. in exaltationem venerandae crucis et adversus Bogomilos gr. et lat. bei Gretser de Cruce T. II. p. 1237. sq., eine or. in vivificam Crucem dominica III a. jejuniorum ib. p. 1413. sq., eine or. altera tempore medii jejunii ib. p. 1427. sq, eine oratio in primam jejuniorum Dominicam et in S. Imaginum restitutionem ib. p. 1224. sq, fragm. ex or. contra haereses ad Anthimum in Canis. Lect. Ant. I. p. 26. sq. [ed. I. T. III. p. 1. sq.] Morell. Suppl. Bibl. PP. Paris 1639. T. I. p. 709. sq., tr. de sex synodis oecumenicis, quot, quando et quare fuerint congregatae gr. et lat. in Justell. Bibl. Canon. p. 1161. sq. Harduin Conc. T. V. p. 1485. sq. Le Moyne Var. Sacra T. I. p. 68 — 80.), wahrscheinlich wie jene Rede gegen die Ketzer dem oben erwähnten Patriarchen Germanus I. zugehörig, erhalten sind, wegen seiner *θεωρία ἐκκλησιαστικὴ καὶ μυσταγωγική* (in Cyrilli Hieros. Op. ed. Milles p. 325. sq. u. Fronto Duc. Auct. T. II. p. 131. sq.). Sonst haben wir von ihm noch eine epist. ad Gregorium IX. P. M. de unione (in Labb. Conc. T. XI. p. 318. Harduin Conc. T. VII. p. 149. 1961. sq.; 2.) Nicolaus Cabasilas, wegen seiner Liturgiae expositio s. Compendiosa interpretatio in divinum officium (Gr. et Lat. in Front. Duc. Auct. Bibl. PP. T. II. p. 200. sq.); 3.) Philotheus, von dem oben p. 178. sq. bereits weitläufiger gesprochen wurde, wegen seiner Liturgia et ordo instituendi diaconum (Gr. et Lat. in Goar Eucholog p. 1. sq. Lat. in Bibl. PP. T. XXVI. p. 200. sq.); 4.) Simeon von Thessalonice, wegen seinen oben p. 179. sq. bereits angeführten Schriften; 5. und 6.) Marcus Eugenicus und Bessarion, wegen ihren ebenfalls oben p. 118. sq. bereits genannten Schriften.

§. 56.

Wir kommen jetzt zu einer andern Nebenwissenschaft der Theologie, aus der ebenfalls oben bei der Dogmatik bereits Manches mitgenommen worden ist, was vielleicht erst hier seinen Platz finden sollte, wenn es nicht überhaupt so schwer wäre, gerade in dieser Periode die theologischen Schriften, die fast niemals ganz rein einer bestimmten Wissenschaft der Theologie angehören, von einander zu scheiden. Ich meine die Moral. Sie ist an sich wiederum in mehrere Theile zu zerlegen, wir haben nehmlich bei ihr zu scheiden: philosophische Moral, populäre Moral und Ascetik, biblische, scholastische, mystische Moral, Mönchsmoral, Canonik und Casuistik, und wiewohl aus den vielen Unterabtheilungen dieser Wissenschaft hervorzugehen scheint, daß sie verhältnißmäßig fleißig und mit Erfolg bearbeitet wurde, so läßt sich doch auch bei ihr nichts weiter hervorheben, als daß in dieser Periode bereits die Keime der wissenschaftlichen Moral der folgenden Periode in den moralischen und

casuistischen Summen hervortreten, das Wesen der Tugenden und Laster und ihre Verbindung zu einander bestimmter erforscht und erörtert und die im vorigen Abschnitte bereits durch die Pönitenzbücher vorbereitete Lehre von den moralischen Motiven völlig ausgebildet wurde, während Mönchsmoral, Mystik und die Augustinianische Ethik der eigentlichen inneren Moral schadete, da sie nur auf das Aeußere ihre Sorgfalt und Aufmerksamkeit richteten (cf. Flügge Bd. III. p. 585. sq. 595. sq. 602. sq. 606. sq. 625. sq. 640. sq. 666. sq. Stäudlin. Gesch. d. theol. Wiss. Bd. II. p. 52. sq.) und die Scholastiker erst seit dem 15ten Jahrhdt., wo zu Paris die Aristotelische Ethik öffentlich um 1458 durch Totavillanus vorgetragen wurde (cf. Bulaeus T. V. p. 630. Launoy Hist. gymn. Navarr. p. 943. u. de varia Aristot. fort. p. 49.), nachdem sie sich früher trotzdem, daß in ihren Schulen zuerst Ethik, dann Physik und zuletzt erst Philosophie gelehrt worden war (cf. Alcuin Comm. in Ecclesiast. c. 1. Op. T. I. p. 411.), nur wenig mit Moral beschäftigt hatten, wie Johann. Sar. Metalog. II. 11. klagend berichtet, anfingen, dieselbe näher in ihren Studienkreis zu ziehen (cf. Staeudlin De theol. mor. scholasticor. Gotting 1812. 4. Gesch. d. christl. Mor. s. d. Aufleben d. Wiss. p. 75—82. u. Allg. Gesch. d. Moralphilosophie p. 466—570.).

Um hier zuerst bei den Griechen uns einige Zeit aufzuhalten, bemerken wir, daß außer den bereits hier und da erwähnten Reden der Griechischen Theologen, die an und für sich auch schon das Gepräge einer moralischen Tendenz tragen, hierher zu gehören scheinen, 1.) Theodorus um 1101 Erzbischoff von Edessa (cf. Cave T. II. p. 185.) wegen seinen Capitula practica CII. (Gr. et Lat. ed. Possin. Thes. Asceticus. Tolos. 1683. 4. p. 345—404. L lat. ed. in Pontan. Ed. Symeon. Mam. p. 378—387. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 752. sq.); 2.) Nicephorus, ein Griechischer Mönch um 1101. (cf. Cave T. II. p. 185. sq.) wegen seinem Tr. de custodia cordis (Gr. et Lat. ed. Possin. Thes. Asc. p. 404. sq.); 3.) Theoleptus, um 1310 Erzbischoff von Philadelphia (cf. Cantacuzen. Hist. I. 14. Fabric. Bibl. Gr. T. XI. p. 718.) wegen seiner canones s. hymni ecclesiastici catanyctici et paracletici quatuor et unus ad animam suam de resurrectione et judicio extremo (Lat. ed. J. Pontanus, hinter Simeon. S. Mamant. Opusc. Ingolst. 1603. 4. p. 414. sq. und Bibl. PP. Morell. Suppl. T. I. p. 862. sq. Bibl. PP. Lugd. T. XXII. p. 764. sq.); 4.) Barlaam, von dem oben p. 112. die Rede war, wegen seinen Libri II ethicae secundum Stoicos (Lat. in Canis. Lect. Ant. T. VI. p. 4. sq. [ed. II. T. IV. p. 369. p. 405. sq.] u. Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 28. sq.); 5.) Nilus, von 1378—1386 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave T. II. P. II. p. 77.) wegen seiner Or. supplex ad Deum contra Barbarorum incursionem, bellum intestinum, famem, pestem et mortem subitam (Gr. et Lat. ed. Joa. Sambucus. Patav. 1555. 4.);

und 6.) Callistus II. um 1395 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave T. II. P. II. p. 84. Oudin T. III. p. 1230.) wegen seinem blos handschriftlich erhaltenen Tr. de vita monastica s. methodus et regula exquisita, testimoniis patrum comprobata de iis, qui eligunt vitam quietam et monasticam et de vitae instituto. Endlich können wir noch hierher ziehen die bei Pontanus ed. Sym. Mam. abgedruckten anonymen canon agentis animum (p. 417. sq.) u. canon peccatoris ad sanctissimam Deiparam (ib. p. 421. sq.), sowie die Decerpta ex Florilegio Petri abbatis (ib. p. 402—411.).

In lateinischer Sprache sind aber zu nennen: 1.) Odo um 1106 Mönch zu Asti wegen seiner an den Bruno von Signi gerichteten Expositio in psalmos per contemplationem exarata (hinter Brunon. Sign. Opera. Venet. 1651. fol. u. Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1816. sq.) und VII rein moralisch-ascetischen Briefen (in D'Achery Spic. T. II. p. 525. sq. [ed. II. T. III. p. 529. sq.]) cf. Cave T. II. p. 189.; 2.) Guilielmus um 1222 Bischoff von Paris, wegen seinen Schriften de virtutibus, de moribus, de vitiis et peccatis, de tentationibus et resistentiis und de meritis (in Ejd. Opera. Paris 1674. fol. T. I. p. 102—315.) cf. Flügge Bd. III. p. 588. sq.; 3.) Petrus Abälardus, wegen seiner als Scito te ipsum bei Pez. Thes. Anecd. T. III. P. II. p. 626—688. gedruckten Ethik (cf. Flügge. l. l. p. 591. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 128. sq. Cramer Fortf. v. Bossuet Bd. V. p. 373. sq. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 484. sq. Stäudlin, Sittenlehre Jesu Bd. IV. p. 304. sq. u. Gesch. d. Mor. Phil. p. 479. sq.); 4.) Bernhard aus Morlas unter Petrus Venerabilis Mönch zu Clugny (cf. Fabric. T. I. p. 631. sq. Oudin. T. II. p. 1275. sq. Cave T. II. p. 220. Hist. litt. T. XII. p. 236.) wegen seines in lateinischen Versen geschriebenen Liber de vanitate mundi et appetitu vitae aeternae und libri III de contemtu mundi (ed. Eilhardus Lubinus. Rostoch. 1610. 8. Rintel. 1626. 8. Luneburg. 1640. 8. Letzteres bei Flacius Carm. de corr. eccl. statu. p. 247. sq. S. a. Leyser Hist. poet. m. aevi. p. 413. sq.); 5.) Henricus Huntingdon, der unten anzuführende englische Historiker, wegen seiner epistola ad Walterum de contemtu mundi (in Wharton Angl. Sacra T. II. p. 694. sq. D'Achery Spic. T. VIII. p. 178. sq. [ed. II. T. III. p. 501. sq.] u. c. Guibert Nov. Op. p. 736. sq.); 6.) Ecbert von Schönau wegen seines Opusc. de laude crucis, soliloquium, meditationes s. stimulus amoris (in Pez. Thes. Ascet. T. VII. p. 13. sq. 21. sq. 37. sq.) und einem sermo panegyricus ad B. Virg. Deiparam (in Bernard. Op. T. V. p. 700. sq.); 7.) Engelbert, von dem oben p. 285. gesprochen wurde, wegen seinem ebendaselbst mitgenannten Speculum virtutum moralium (cf. Flügge l. l. Bd. III. p. 593. sq.); 8.) Rupert von Deutz wegen seiner Libri II de meditatione mortis (Op. T. II. p. 894. sq.); 9.) Johannes von Launha aus Limoges we-

gen seiner um 1216 an den König von Navarra in XX Briefen unter dem pseudonymen Namen „Pharao an Joseph Sohn Davids" gerichteten Anweisung zum Regieren unter dem Titel Somnium morale Pharaonis (Ep. I—XVIII. ed. Wagenseil Ep. de Hydraspide. Altorf. 1690. 4. u. Fabric. Cod. Pseudepigr. V. Test. T. I. p. 441. sq. Ep. XIX—XX. ed. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. IV. p. 261. sq.) cf. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. IV. p. 260. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 336.; 10.) Innocenz III., wegen seinem bereits angeführten Buche De miseria generis humani (cf. Jacobs l. l. Bd. I. 1. p. 163. sq.); 11.) Wilhelm Peraldus, wegen seiner bereits genannten Summa de virtutibus et vitiis (cf. Schröckh Bd. XXIX. p. 298—309. Stäudlin, Sittenlehre Jesu Bd. IV. p. 390. sq.); 12.) Alexander ab Hales, wegen seinen ebenfalls oben angeführten, hierher gehörigen Schriften (cf. Stäudlin Sittenlehre Jesu Bd. IV. p. 332—336.); 13.) Petrus Lombardus, wegen den in seinem magister sententiarum mitgetheilten Augustianisch-ethischen Grundsätzen (cf. Stäudlin l. l. Bd. IV. p. 308—332.); 14.) Hugo und Richard von St. Victor, wegen ihren ebenfalls oben angeführten theilweise auch mystischen Schriften (cf. Stäudlin l. l. Bd. IV. p. 444. sq. 430. sq. Buddeus l. l. p. 607 sq.); 15.) Bernhard von Clairvaux, wegen den meisten seiner bereits genannten Schriften (cf. Stäudlin l. l. p. 411—430. Buddeus Introd. in Theol. p. 606. sq.); 16.) Albertus Magnus, dessen hierher gehörige Arbeiten gleichfalls bereits oben mit angeführt sind (cf. Stäudlin l. l. Bd. IV. p. 336. sq.); 17.) Jacobus de Voragine (oder richtiger de Varagine und Viragine) von Viraze, einem Flecken im Genuesischen um 1230 gebürtig, trat frühzeitig in den Dominicanerorden, wurde nach und nach Provincial von der Lombardei, Ordensgeneral und 1292 auch Erzbischoff von Genua, in welcher Würde er auch 1298 verstorben ist cf. Trithem. de scr. eccl. c. 500. Cave T. II. p. 334. Oudin T. III. p. 612. sq. Quetif. T. I. p. 454. sq. Touron Hist. des hommes illustr. de l'ordre de St. Dominique T. I. p. 583. sq. Fabric. Bibl. m. lat. T. IV. p. 51. sq. [p. 20. sq. M.] Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. S. VI. p. 486. sq. Biogr. Univ. T. XLIX. s. v. Muratori Scr. Ital. Praef. T. IX. p. 3. sq. Schröckh Bd. XXVIII. p. 192. sq.). Er hat uns eine Geschichte der Heiligen hinterlassen, die nach der c. 176. stehenden Erzählung vom H. Pelagius gewöhnlich Historia Lombardica oder nach der Begierde, mit der man sie früher las und werthhielt, Legenda aurea de vitis sanctorum genannt ist und trotzdem daß sie von Fabeln und abergläubischen Sagen wimmelt, sehr oft gedruckt und fast in alle Europäische Sprachen übersetzt worden ist (Legenda Sanctorum aurea, quae alio nomine dicitur historia Longobardica, quam compilavit Jac. de Voragine ord. Praed. Colon. 1470. fol. Lovan. 1485.

Daventr. 1479. fol. Lugd. 1485. fol. Nurnburgi 1501. fol. c. supplem. Hilarionis mon. et Antonii Liberi Susat. a cap. CLXXVIII. usque ad CCXVI. Mediol. 1494. Lugd. 1510. fol. ex recens. Cl. Rosae ib. 1519. 1551. fol. — Legende di tutti i sancti et le sancte della romana sedia acceptati et honorati [tradotte dal latino di Jacopo di Voragine per Nicolao Manerbi] s. l. et a. [1470. Venet. Jenson.] fol. ib. 1481. 1484. 1525. 1551. 1578. 1630. fol. — La legende dorée dicte la vie des Saints en français, vue et diligement corrigee auprès du latin par Jean Batallier. Lyon. 1476. fol. [dazu gehört: Légende des saints nouveaulx qui ont été prins et colligez en Vincent historial en divers lieux, lesquelz saints ne sont point insérez dedans la grande legende; veue et corrigee par Juliant de l'ordre de S. Augustin et Jeh. Bathalier de l'ordre des Jacobins. ib. 20. Août 1477. fol.] u. Legende dorée des saints, translatée de latin en franç. par frère Jehan de Vignay. Paris 1488. fol. [Mehrere Ausg. d. Ueberf. ſ. b. Brunet. T. IV. p. 513. sq.] — The golden legend. Thus endeth the legende named in latyn Legenda aurea, ty at is to say in english the golden Legend which werk à have accomplished and have fynyshed at Westmestre 20. Nov. 1483. 1493. fol. Lond. 1503. fol. [wahrſcheinlich nach dem Franzöſiſchen. Eine alte Hdſchr. dieſ. Ueberſetz. a. d. 15ten Jhrdt. ſ. in Biblioth. Heber. T. XII. p. 182. nr. 1680.] — Jac de Vor. Dat Passionael, in Latine aurea Legenda. Delf 1472. II Voll. fol. Gouda 1478—80. II Voll. fol. — Böhmiſch. Pilſen [147$\frac{5}{9}$.] fol. Prag 1495. fol. Ueb. dieſ. Ausg. ſ. Ebert Bd. I. p. 871. sq. Sonſt noch cf. Fabricius Lux salutaris Evang. p. 214. sq. u. Bibl. Gr. T. X. p. 156. sq. Acta SS. Jan. T. I. Praef. p. 19. sq. Ueber die noch ungedruckte Deutſche und Spaniſche Ueberſetzung cf. Quetif. T. I. p. 456.). Sonſt haben wir noch von ihm ein Defensorium contra eos, qui fratres praedicatores impugnant, quod non vivant secundam vitam apostolicam (Venet. 1504. 8.). Von unſerem Werke müſſen aber genau unterſchieden werden, das fälſchlich dem Hieronymus zugeſchriebene (cf. Fontanini Hist. litt. Aquilej. p. 376. sq. Freytag App. Litt. T. II. p. 1140. sq.) Liber vitae patrum SS. Hieronymi (Colon. 1470. fol. Ulm. 1474. fol. Colon. 1547. fol. ed. H. Rosweyd. Vit. Patrum. Ed. II. Antverp. 1628. fol. S. Hain T. II. P. I. p. 55. sq.). ebenfalls faſt in alle Sprachen überſetzt (Vitas patrum en romance. Sevilla 1558. fol. — Vite de SS. Patri per diversi eloquentissimi Dottori volgarizzati. s. l. et a. fol. Vicenza 1479. fol. Venez. 1483. fol. 1720. 4. Firenze 1731—32. IV Voll. 4. Verona 1799. IV Voll. 4. [ſ. mehr bei Hain l. l. p. 59. sq.] — La vie des Peres en francoys. Paris 1486. fol. Lyon. 1486. fol. [mehr bei Brunet T. II. p. 422. sq.] — Thus endyth the moost vertuouse hystorye of the devoute and right renommed lyves of

holy faders lyvynge in deserte, worthy of remenbraunce to all well dysposed persones, whiche hath be translated out of Frensshe in to Englysshe by Wyllyam Caxton of Westmynstre late deed and fynisshed it at the last daye of his Lyff. Enprynted in the sayd towne of Westmynstre by my Wynkyn de Worde. 1495. fol. [s. Biblioth. Heber. T. VI. p. 286. sq. nr. 3946.] — Dat leuen ende conversacy der heyliger Vaderen in der Woestynen hoer leuen leydende. Gouda 1490. fol. Dat Vaderboek dat in den Latyne is ghehieten Vitas Patrum. By Pieter van Oss. 1480. [Zwoll.] fol. Delf. 1498. fol. — Hie vahet an das hochwürdig lebē der vsserwelte freund gottes der heiligen altvetter s. l. et a. fol. Augspurg 1488. 1497. fol. [cf. Hain l. l. p. 57. sq.] — [Niederfächsisch] Hyr beghyet dat eerwerdich leuen der wterkaren vrunde gades der hilghen oltüadere. s. l. et a. 4. [cf. Hain. l. l. p. 58.] —) und das anonyme Leben der Heiligen (Hie hebt sich an das sumerteil und winterteil der heyligen leben Augspurg 1472. II Voll. fol. 1477. 1480. 1481. fol. [von nun an unter dem Titel:] Passional, das ist der heiligen Leben. Reutlingen 1482. fol. Augspurg 1482. 1497. fol. — [Niederfächsisch:] Hie heuet sik an dat samer an dat wyuter [sic!] deel der hilghen e euent. s. l. et a. fol. Dat Passionael Dat Sommer vnde dat Wynter-deel. Lübeck 1488. 1492. fol. — cf. Hain T. II. P. I. p. 247. sq. Falkenstein Kat. d. Dresd. Bibl. p. 708. sq.); 18.) Malachias, ein geborener Irländer, Minorit zu Oxford und Hofprediger bei Eduard II. von England um 1310 (cf. Cave T. II. P. II. p. 13. sq. Waraeus de scr. Hibern. I. p. 65. Maittaire Ann. Typogr. T. II. p. 312.) wegen seinem Venenum s. Liber de veneno septem peccatorum mortalium deque remediis ipsorum (Paris 1518. 4.); 19.) Jacobus von Lausanne, dessen bereits oben p. 164. sq. gedacht worden ist (s. a. Rosotti. de scr. Piedemont. p. 303. sq. u. Denis Catal. mss. bibl. Vindob. theol. T. II. p. 1. sq.) wegen seines Opus moralitatum duodecim libris distinctum (Lemovicis 1528. 1563. fol.); 20.) Gerardus Odonis aus Chateauroux in Frankreich gebürtig, Minorit, seit 1329 Ordensgeneral, Pseudopatriarch von Antiochia und 1349 als Administrator der Kirche von Catanea in Sicilien verstorben, sonst auch der Doctor moralis genannt (cf. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 145. Cave T. II. P. II. p. 28. Oudin. T. III. p. 891. Fabric. T. III. p. 123.) wegen seinen Commentarii in libros V ethicorum Aristotelis (Venet. 1500. fol.); 21.) Ludolphus de Saxonia nach seinem Vaterlande genannt, trat um 1300 in den Dominicanerorden und als er $\frac{26}{30}$ Jahre in demselben zugebracht hatte, um seine frommen Betrachtungen desto ungehinderter fortsetzen zu können, in den Carthäuserorden zu Straßburg, wo er es auch bald bis zum Prior brachte und auch, wiewohl Andere Maynz nennen, gestorben ist (cf. Petrejus Bibl. Car-

thus. s. v. Fabric. T. IV. p. 846. sq. Quetif. T. I. p. 568. Siber de illustr. Alemannis p. 109. sq. Cave T. II. P. II. p. 31. Morotius Theatr. chronolog. Carthus. p. 73. Olearius Bibl. Eccl. T. II. p. 449. Freytag Anal. litt. p. 544. sq.). Wir haben von ihm ein im Mittelalter viel gelesenes, oft gedrucktes und in viele Sprachen übersetztes Leben Christi unter dem Titel Vita Christi (Ed. Princ. s. l. [Argentor.] 1474. fol. Colon. 1474. fol. Nurnberg. 1478. fol. [cf. Panzer Aelt. Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 47.] ib. 1483. fol. [s. Panzer l. l. p. 52.] 1495. fol. [s. Panzer p. 139. u. Sincer. Bibl. hist. crit. libr. rar. p. 203. sq.] Paris 1502. fol. [cf. Götze Bd. I. p. 211.] Lugd. 1510. 4. [cf. Unschuld. Nachr. 1733. p. 685.] Paris 1580. fol. [s. Götze l. l. p. 211. sq.] cura P. Dorlandi. Lugd. 1642. fol [S. a. Hain T. II. P. I. p. 293. sq.] — Livro del vida de JHESU Christo — que compoz ho venerable meestre Ludolfo prior da Cartuxa. O qual mandou tresladar [por Berardo de Alcobaza] de Latym em lingoagem portuguez a muyto alla princessa infante dona ysabel duquessa de Coymbra e senhora de monte moor ao muy pobre de virtudes dom abade do moesteyro de sam Paulo. E foi corregido e reuisto por os reuerendos padres da Ordem de sam francisco de emxobregas de observancia chamados menores. Lisboa. 1495. IV. Voll. fol. — Vita Christi Ludolpho Carthusiano auctore in patrium [i. e. Catalanicum] Sermonem versa per Joan Roiz de Corella. Valencia 1495—1500. IV Voll. fol. [cf. Perez ad Anton. Bibl. Hisp. V. T. II. p. 336.] — Vita Christi o vida Christo meestro sennor por Landulfo Cartuxano, traducida de latin en romance por Ambr. Montesino. Sevilla 1537. IV Voll. fol. — Livre des meditations sur la vie de Jesu Christ prins sur les quatre euangelistes et compose par vener. pere Ludoulphe relig. de l'ordre des chartreux. Et translate de latin en francoys par frere Guillaume Lemenand maistre en theologie de l'ordre de monseigneur Sainct francois. Paris s. a. [1490.] fol. Lyon. 1493. fol. [s. Brunet T. II. p. 107. sq.] — Das leben J. C. gezogen auß den vier Evangelisten. Straßburg 1508. fol. [cf. Götze l. l. p. 209.] — Verschieden sind jedoch: Vie de Jesu Christ. La mort et passion de jesucrist, laquelle fut cōposee par les bons et expers maitres, Nicodemus et Joseph d'Arimathia. La destruction de Jerusalem et vengeance de nostre saulveur et redempteur Jesus Christ., faicte par Vespesien et Titus son fils. Lyon. 1510. III. Ptes. 4. 1515. 4. — La vie de nostre seigneur jhūcrist parlant du vieil testament 2 du nouveau: commencant a la creacion de anges iusques au trepassement de nostre dame: translatee de latin en francoys. Lyon. 1495. fol. 1488. 4. [s. Ebert. Bd. II. p. 1029. Brunet T. IV. p. 454. sq.] u. Vita del nostro signore miser Jesu-Christo e de la sua gloriosa madre vergene madona sancta Maria. Bologna

1474. fol.—); 22.) Simon Fidatus de Cassia, von seinem gleichnamigen Geburtsorte genannt, Augustinermönch und von 1335 —1348 Abt des Nonnenklosters S. Catharina zu Florenz (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 605. Cave T. II. P. II. p. 23. Act. SS. T. I. p. 267. Gandolf. p. 321. Elssius p. 629. Fabric. T. VI. p. 529.) wegen seinen Enarrationes evangelicae veritatis s. Gesta salvatoris in XV Büchern (s. l. et a. [1485.] Basil. 1507. Colon. 1533. 1540. fol.) und einem Liber de B. Virgine (Basil. 1517. 8.); 23.) Petrarcha, der unten näher zu berührende Italiänische Dichter, wegen seinen Libri II de remediis utriusque fortunae (s. l. et a. [Argentor. 1474.] fol. Cremon. 1492. fol. Venet. 1515. 12. Rott. 1649. 12. Op. T. I. p. 1. sq. Ueber die Uebersetzungen dieses Buchs s. Ebert. Bd. II. p. 368. nr. 16476. Freytag App. Litt. T. II. p. 1065. Ueb. Hdschr. cf. Zapf Reise in einige Klöster Schwabens p. 14. Uebrigens ist es nicht etwa mit dem oben angeführten gleich betitelten Werke des Karthäusers Hadrian zu verwechseln), den libri II de vita solitaria (s. l. et a. fol. Lips. 1507. Mediol. 1498. fol. — Op. T. I. p. 160. sq.), de otio religiosorum libri II (Op. T. I. p. 297. sq.), de vera sapientia dialogi (Op. T. I. p. 323. sq.), secretum suum s. de contemtu mundi dialogi VII. (Op. T. I. p. 332. sq.), septem psalmi poenitentiales et confessionales (Neapoli 1476. 8. c. Ludolphi Carthus. enarrat. in psalmos. s. l. 1542. 8. u. Op. T. I. p. 369. sq.) de obedientia et fide uxoria (ib. p. 541. sq.) u. de avaritia vitanda (Op. T. I. p. 547. sq. — In Meusel Hist. Litt. Bibliogr. Mag. St. III. p. 114. kommt noch vor: De rectitudine mentis et venustate sermonis Lips. s. a. 4.) cf. Stäudlin Gesch. d. theol. Wissensch. Bd. I. p. 53. sq.; 24.) Hieremias de Montanione aus Padua, und seiner Würde halber judex genannt, 1300 verstorben (cf. Papadopoli Hist. gymnas. Patav. T. II. p. 6. Fabric. T. III. p. 732. [p. 245. M.] Tiraboschi T. VIII. p. 73. Vedova Biogr. degli Scr. Padovani. T. I. p. 615. sq.) wegen seiner moralischen Blumenlese Compendium moralium notabilium oder Epitome sapientiae (Venet. 1505. 4.) betitelt; 25.) Johannes Tauler, von dem bereits oben p. 155. sq. die Rede gewesen ist, wegen den in der lateinischen Uebersetzung seiner Werke von Surius erhaltenen ascetischen Schriften: divinae institutiones, ut per spirituales exercitationes virtutesque ad amabilem Dei unionem pertingatur (Op. ed. Colon. 1615. p. 672. sq.), epistolae devotionem divinumque amorem spirantes (ib. p. 786. sq.), vaticinia de plagis et calamitatibus nostri temporis (ib. p. 815. sq.), cantica spiritualia animae Deum impendio amantis (ib. p. 817. sq.), de novem rupibus, statibus s. gradibus salutis ad proficiendum continue per veram sui abnegationem (ib. p. 820. sq.), speculum lucidissimum et exemplar Domini nostri Jesu Christi subjuncta brevi instructione (ib. p. 830. sq.), convivium mag. Aicardi s. Eckardi (über diesen s. oben p. 155. Quetif. T.

I. p. 593. Fabric. T. II. p. 237. sq. Arnold. Hist. d. myst. Theol. p. 412. u. Hist. theol. myst. p. 305. sq. Freytag App. Litt. T. II. p. 1089. sq.; ihm gehören auch die ebendas. p. 669. sq. abgedruckten notabiles quaedam institutiones) jucundum et pium (ib. p. 831. sq.), colloquium theologi et mendici (ib. p. 833. sq.), sermo s. exhortatio fidelis de praeparatione ad mortem et de diversis judiciis Dei super filios hominum (ib. p. 834. sq.), quatuor notabiles praenotationes ad felicem mortem et quomodo tempus deperditum recuperetur (ib. p. 839. sq.), notabilis praep. ad felicem mortem (ib. p. 842. sq.), de decem caecitatibus et quatuordecim radicibus amoris divini et de triplici exercitio gaudiisque regni coelestis (ib. p. 845. sq.) und pia de vita et passione Christi exercitia (Colon. 1548. 8. 1607. 12. Lugd. 1572. 12. Colon. 1706. 12.). Die in: Joh. Tauleri Predigten herausgeg. v. J. Spener. Frkft. a. M. 1692. 4. angehängten Deutschen Schriften: Das arme Leben Christi Bd. II. p. 2. sq., medulla animae p. 290. sq., Teutsche Theologie (diese wird ihm abgesprochen von Thomasius Schediasma histor. p. 73. und ist nach Fabric. T. IV. p. 443. das Werk eines Historikers, Namens Ebbendus) ib. p. 651. sq., Geistreiche Betrachtungen oder Andachtsübungen über das Leben und Leiden Christi p. 1040. sq., und wie der Mensch möge ernsthaftig, innig geistlich und gottschauend werden p. 1419. sq., sind größtentheils nur die vielleicht nicht einmal ächten, jedenfalls aber veränderten Originale der von Surius gelieferten lateinischen Uebersetzungen (cf. überhaupt Arnold. Historie d. mystisch. Theol. p. 404. sq. u. Hist. myst. p. 304. sq. Buddeus Introd. in theol. p. 608. sq. Freytag App. T. II. p. 1085. sq. Schröckh Bd. XXXIV. p. 269.); 26.) Jacobus de Cessolis genannt, nach dem Dorfe Cessoles bei Rheims, nicht, wie Einige geglaubt haben, (sein Name Jacob de Thessalonia ist zu verstehen wie Jacob de tesselarum ludo cf. de la Serna Santander Dictionn. Bibliogr. T. I. p. 292 — 298.), aus Casale in Italien gebürtig, war Dominicanermönch zu Rheims um 1290 und hat uns, nachdem er, wie er zu Anfange seines Werkes selbst sagt, über das Schachspiel gepredigt hatte, eine allegorische Anwendung desselben auf die christliche Moral unter dem Titel: Liber de moribus hominum et officiis nobilium super ludo scacchorum oder Solatium ludi scacchorum scilicet regiminis ac morum hominum et officium virorum illustrium, quorum formas, si quis menti impresserit, bellum ipsum et ludi virtutem corde faciliter vel feliciter poterit obtinere (s. l. et a. 4. Ultraj. 1473. fol. Mediolani 1479. fol. 1497. fol. Vienn. 1505. 4. Venet. 1534. 8.) hinterlassen, welches nicht allein häufig übersetzt wurde (Italiänisch als: Libro de giuocho di scacchi. Firenze 1493. 4. Spätere Uebers. sind: Opera nuova, nella quale s'insegna il vero raggionamento degl' huomini et delle donne di qualunque grado, stato e condition esser di voglia. Composta per lo Rev. P. Fr.

Giacobo da Cesole. sopra il Giuoco degli Scacchi, intitolato Costumi degli huomini et uffici delli Nobili. Venet. 1534. 8. u. Volgarizzamento del libro de Costume e degli offizii de Nobili sopra il Giuoco degli Scacchi di Fr. J. da Cessole, tratta nuovamente [da P. Marocco] da un cod. Magliabecchiano. Milano. 1829. 8. S. a. Fontanini Eloquenza Ital. p. 573. — Französische: Le jeu des echecs moralisé trad. du latin en français [p. Jehan de Vignay] Paris 1505. 4. [Diese Uebersetzung ist 1357 verfaßt und muß unterschieden werden von einer blos noch handschriftlich erhaltenen des Dominicaners Jean le Ferron oder Ferrand, welcher sie im 14ten Jhrdt. dem Bertrand Aubery, ecuyer de Tarascon zueignete cf. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 102. sq. Falkenstein Catal. d. Dresd. Bibl. p. 430. cf. p. 424. Ueber Jean de Vignay, der übrigens nach Lebeuf in Mem. de l'acad. T. XIV. p. 134. nicht das hier genannte Buch, sondern das des Römischen Augustiners Aegidius gleichen Inhalts übersetzt haben soll, s. Leber in Bullet. du Biblioph. 1837. p. 527. sq.] — Englische: The game and playe of the chesse translated out of the french by W. Caxton. Westminster. 1474. fol. [nach der Französ. Uebers. d. Jehan de Vignay und zugleich das älteste in England gedruckte Buch mit Datum cf. Twiss Chess. p. 46—54. Dibdin Bibl. Spencer. T. IV. p. 194. u. zu Ames T. I. p. 28—36.] ib. s. l. fol. [cf. Dibdin. Bibl. Sp. T. IV. p. 189—193.] — Deutsche: Das Buch menschlicher sitten vnd der ampt der edelen. [Augspurg] 1477. fol. ebd. 1483. fol. Straßburg 1483. fol. [cf. Bruns Beitr. Bd. I. p. 68—76. II. p. 169. Panzer. Annal. d. ält. Deutsch. Lit. Bd. I. p. 96. sq.], — Niederländische: [h] ier beghint eē sunerlijk boec vanden tijtuerdrijf edelne heren ende vrouwen. als vandē scaecspul. Goude 1479. fol. Ueb. d. Ausg. s. Hain T. I. 1. p. 94. sq. Brunet T. I. p. 481. sq.), sondern auch in Versen übertragen (das Schachzabelbuch durch Konrad von Ammenhusen, Mönch und Leutpriester zu Stein am Rhein um 1357, nur handschr. cf. Hagen Lit. Grdr. d. deutsch. Poet. Lit. p. 426. sq. Graff Diutiska Bd. II. p. 12. sq. III. p. 451. sq. Mone Quell. u. Forsch. Bd. I. p. 178. Maßmann l. l. p. 109., der auch p. 137. sq. Proben mittheilt. — [u. niederdeutsch als:] Boek von dem schakspele s. l. et a. 8. [ist aber ein Gedicht von Stephan, einem sonst unbekannten Mann cf. Suhl. Verzeichn. d. Lübeck. Bibl. p. 17.]). Nach diesem ist verfertigt [s. Maßmann l. l. p. 138. sq.] eines gewissen Jacob Mennel's, der Doctor und Dichter genannt wird, gereimtes Schachtzabel-Spiel. Deß Ritterlichen kunstlichen Schachtzabel Spiels Underweysung, erklärung, vñ verstand. Oppenheim 1520. 4. Frankfurt 1536. 4., [Probe bei Maßmann. l. l. p. 105. sq.; nur eine Erweiterung eines frühern auf dem Reichstage zu Costnitz von ihm gefertigten kleinern Gedichtes unter dem Titel: Auslegung des Schachspiels, woher sein Anfang.

Costenz 1507. 4. [s. Panzer Annal. d. ält. Deutsch. Lit. Bd. I. p. 446. u. Zusätze p. 107. Maßmann l. l. p. 100. sq. Von ihm giebt es sonst auch noch nach von der Hardt Autogr. T. I. p. 143. Kaiser all und Papst all. Ein kurzer Begriff aller Römischen Kaiser und Päpsthistorien bis auf den Kaiser Karolum. Basel 1522. 4.] —) und verarbeitet wurde von einem gewissen Deutschen Dominicaner Ingoldus um 1450 (cf. Quetif. T. II. p. 821.), einem Magister der Theologie, der zugleich alle Spiele seiner Zeit moralisirte, (s. Maßmann l. l. p. 93. 108. sq.) in dem noch erhaltenen Buche unter dem Titel: „Hie hebt sich das Buch an, das man nennt dz guldin spil, vnder dem begriffen seind siben spil, durch welche die houbtsünd der ouch an der czal siben seynd, kurcz vnn meisterlich zu bestraffung d irrenden erklärt werden. Reutlingen 1472. fol." S. im Allg. Quetif. Scr. O. Praed. T. I. p. 471. sq. II. p. 818. sq. Marchand Dict. hist. T. I. p. 179—181. Biogr. Univ. T. VII. p. 588. sq. Fabric. T. IV. p. 21. sq. I. p. 1031. sq. Lambec. de bibl. Vindob. T. II. p. 718. sq. 780. Maßmann. Das mittelalterl. Schachspiel p. 103. sq. Uebrigens hatte bereits früher eine solche Moralisation des Schachspiels versucht Innocenz III. nach Jacob a S. Carolo Bibl. Pontif. p. 119., oder wie Hyde Hist. Schachil. T. I. p. 179. richtiger behauptet, ein Englischer Mönch des 13ten Jhrhdts. Innocentius unter dem Titel Moralizatio Scaccarii, welche in J. Prideaux Hypomnemata logica, rhetorica, physica. Oxon. 1657. 8. gedruckt und in Twiss Chess. T. II. p. 4—7. übersetzt worden ist (cf. Fabric. T. IV. p. 96. sq. [p. 16. M.] Maßmann l. l. p. 103.); 27.) Johannes Tinmouth, nach der gleichnamigen Stadt in Northumberland benannt wegen seiner um 1360 in der Benedictinerabtei St. Albans geschriebenen Historia aurea et Sanctilogium Britanniae, die freilich nur handschriftlich erhalten ist, obgleich die Vita S. Bregwini (in Warthon. Angl. Sacra T. II. p. 75—77.) und Vita S. Paterni (in Act. SS. Antverp. T. II. 15. April. p. 379—382.) daraus gedruckt sind und Johannes Capgrave seinen Catalogus sanctorum Angliae s. legenda. Lond. 1516. fol. daraus größtentheils excerpirt hat (cf. Cave T. II. P. II. p. 72. Fabric. T. IV. p. 446. sq.). Capgrave selbst war aus Kent, wurde, nachdem er zu Oxford Doctor der Theologie geworden war, Provincial des Augustinerordens und starb 1464 zu Linn in Norfolk. Seine Schriften sind fast durchgängig nur handschriftlich noch vorhanden (cf. Fabric. T. I. p. 912. sq. Oudin. T. III. p. 2595. Cave T. II. P. II. p. 164.); 28.) Petrus Natalis oder de Natalibus, aus einem altadeligen Geschlechte von Venedig entsprungen, war von 1363 an Pfarrer an der Kirche der H. Apostel daselbst, bis ihm 1370 das Bisthum von Equilio oder Jesole anvertraut wurde, welches er, da nach Ughelli Ital. Sacra T. X. p. 87. nach Urkunden vom J. 1400, die seinen Namen enthalten, vorkommen, vermuthlich nicht

vor 1406 durch seinen Tod zur Erledigung gebracht haben kann (cf. Cave T. II. P. II. p. 186. Oudin T. III. p. 2647. Fabric. T. V. p. 282. sq. [p. 93. M.] Zeno Dissert. Vossiane T. II. p. 31. sq. Foscarini Letterat. Veneziana p. 357. Tiraboschi T. X. p. 78. sq. Freytag. Nachr. v. seltn. Büchern Bd. I. p. 178. sq. Ueber ein handschr. Gedicht in italiänischen Terzinen von ihm auf die Ankunft Alexanders III. zu Venedig s. Zeno l. l. p. 41.). Wir haben von ihm eine aus vielen Schriftstellern kurz und der Wahrheit getreu, wiewohl ohne Judicium zusammengetragene Historia s. catalogus martyrum et sanctorum, in 12 Büchern, von denen 1—10 vom Advent an in der Reihenfolge nach einander und nach den Tagen, an welchen das Gedächtniß der Heiligen gefeiert wird, eine kurze Nachricht von ihnen geben, 11. diejenigen Heiligen, deren Festtage unbestimmt sind, und 12. nur das Register enthält (Omnipotenti Deo, immaculatae semper virgini Mariae, universaeque coelesti curiae splendori et animabus nostris utilitati. Catalogus Sanctorum et gestorum eorum ex diversis voluminibus collectus, editus a reverendo in Christo patre dom. Petro de Natalibus de Venetiis dei gratia episcopo Equilino. Vicent. 1493. fol. Venet. 1506. fol. cur. Alb. Costellanus. Venet. 1516. 4. Lugd. 1542. fol.); 29.) Henricus Boor, Gymnasiarcha zu Herzogenbusch bis zum Anfange des 15ten Jhdts. (cf. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 434. sq.), wegen seines aus den besten ältern Dichtern zusammengetragenen Fasciculus morum (Antverp. s. a. 4. ib 1569. 8.); 30.) Bonvicinus de Ripa, der eigentlich weiter oben hätte angeführt werden sollen, ein nicht vor 1291 zu Mailand verstorbener Bruder des Tertianerordens (cf. Quetif. T. I. p. 479. Argelati Bibl. Mediol. T. II. P. I. p. 1226. sq. P. II. p. 2024.) wegen seines halb in Versen halb in Prosa geschriebenen Opus metricum de discipulorum praeceptorumque moribus, ut iste liber merito sit vita Scholastica dictus in quo continentur quinque claves sapientiae (Thaurini s. a. 4. Mediol. 1490. 4. Parmae 1495. 4. Brixiae 1495. 4. Venet. 1496. 4. Paris 1497. 4. Venet. 1507. 4. Brixiae 1542. 8.); 31.) Nicolaus de Janua, ein Augustinermönch zu Neapel, wegen seines Compendium morale (s. l. [August. Vind.] et a. fol.); 32.) Petrus Lacepiera, Professor der Theologie zu Venedig im 15ten Jhdt. wegen seinem Liber de oculo morali (Venet. 1496. 8. Italiänisch als: Libro de l'occhio morale et spirituale vulgare. ib. 1496. 4.); 33.) Matthias Farinator aus Wien in Oesterreich, ein Carmeliter um 1330, der auf Befehl Johann XXII. in alphabetischer Ordnung ein liber moralitatum unter dem Titel Lumen fidelis animae (s. l. 1477. II Voll. 4.) verfasste, worin die Sprüche des Galenus, Aristoteles, Plato und Dioscorides auf eine freilich etwas sonderbare Weise auf Christus, Maria, die Propheten und Apostel angewendet werden (cf. Schelhorn Amoen. hist. litt. et eccles.

T. I. p. 797. Launoy de auct. libr. de imit. Christi p. 94. sq.); 34.) Otto, ein übrigens unbekannter Bischoff von Kostnitz, von dem sich auch noch Statuta synodalia (s. l. et a. fol.) erhalten haben, wegen seinem Liber de contemtu mundi (s. l. et a. 8.); 35.) Arnold Geylhofen von Rotterdam um 1442 Augustinermönch zu Grünenthal bei Brüssel (cf. Fabric. T. I. p. 371. sq. Oudin T. III. p. 2298. sq. Foppens T. I. s. v. p. 102. sq.), wegen seines Gnotosolitos s. speculum conscientiae (Bruxell. 1476. fol. 1490. fol.); 36.) Die unbekannten Verfasser zweier ziemlich oft gelesenen Bücher, von denen das eine Rosetum exercitiorum spiritualium et sacrorum meditationum (1491. s. l. fol. 1494. s. l. fol. Basil. 1494. fol.) und das andere Dyalogus inter Hugonem, Cathonem et Oliverium super libertate ecclesiastica s. l. et a. 4. [cf. Götze. Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. I. p. 368.] betitelt ist. Wie wir denn bei dieser Gelegenheit noch einiger Schriftsteller, deren Zeitalter völlig ungewiß ist, gedenken wollen. Diese sind Petrus de Ciperia aus Limoges, ohne Grund in das 8te Jhdt. hinaufgerückt, wegen seinem handschriftlich erhaltenen Liber de oculo (cf. Hist. litt. de la France T. VIII. p. 504. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 339. sq.); Richalmus, Abt des Cisterzienserklosters speciosa vallis in Franken, ebenfalls aus unbekannter Zeit (cf. Pez Proleg. p. LXXII. sq. de Visch Bibl. Cisterc. p. 285.) wegen seines Liber revelationum de insidiis et versutiis daemonum adversus homines (in Pez Thes. Anecd. T. I. P. II. p. 373. sq.), Idungus, angeblich um 1190 Mönch zu St. Emmeran in Regensburg (cf. Pez Proleg. l. l. T. II. p. XXXI.), wegen seinen IV quaestiones monachoclericorum et sanctimonialium virginum vitam spectantes (in Pez Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 507—542.), Johannes Wischler de Spira genannt, 1383 in der untern Pfalz zu Freinsheim geboren, der sich 1418 in das Kloster Mölk begab und nachdem er Prior desselben geworden war, 1456 als solcher verstarb (cf. Pez l. l. Proleg. p. XXXIV. sq. Fabric. T. IV. p. 427. sq. Kropff. Bibl. Mellic. p. 256—297.), wegen seinen Interrogationes ac praeceptiones (in Schramm Chron. Mellic. p. 359. sq.), einem tr. de esu carnium coenobitis infirmis Ord. Ben. licito (in Pez Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 567—608.), einer bereits im 12ten Jhdt. von einem anonymen Benedictiner in seinem noch vorhandenen Dialogus de esu volatilium (bei Pez l. l. p. 549. sq.) behandelten Frage, und seinem lib. de studio lectionis regularis spiritualis ejusque impedimentis (in Pez Bibl. Ascet. T. IV. p. 113—256.) und der in die vorige Periode gehörige Arnold, Graf von Cham und Vohburg, der um 1010 Mönch zu St. Emmeran war (cf. Sigeb. Gemblac. 157. Fabric. T. I. p. 368. Pez. l. l. Proleg. p. VI. sq. Ziegelbaur. T. III. p. 548.), von dem sich auch noch II libri de miraculis B. Emmerammi et de memoria cultorum ejus c. epistola ad Burchardum abbatem (in Canis. Lect. Ant. T. II. p. 35. sq. [T. III. p. 103. sq.

ed. II.]), dazu Pez. l. l. p. 37.) erhalten hat, wegen seiner homilia de octo beatitudinibus (in Pez. Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 37. sq.), sowie endlich noch Aegidius von Assisi, der 1209 als Laienbruder sich zum H. Franziscus begab, drittes Mitglied seines Ordens wurde, und nachdem er Compostella, Rom und Jerusalem besucht hatte, den 23sten April 1272 zu Perugia in besonderem Rufe der Frömmigkeit stehend, verstorben ist (cf. Acta SS. Antverp. 23. April T. III. p. 218. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1172.), wegen den von seinen Schülern nachgeschriebenen und gesammelten Aurea verba (Antverp. 1534. 8.).

§. 57.

Wir kommen endlich zur letzten Nebenwissenschaft der Theologie, welche uns noch übrig ist, nehmlich zur Geschichte der Exegese und Hermeneutik, und müssen hier gleich von vorn herein bemerken, daß dieselbe fast unsere ganze Periode hindurch ihrem innern Wesen nach dieselbe blieb, welche sie in der vorigen gewesen war, nehmlich man fuhr fort exegetische Sammlungen anzulegen, und Worte und Stellen der Schrift dem Bedürfnisse und Geschmack der Zeit durch moralisch-mystische, tropologische und anagogische Erklärungen anzupassen, bediente sich aber seit dem 12ten Jhdt. vorzüglich noch der allegorisirenden Mystik und scholastischen Dialectik zur Exegese, weshalb man auch vorzüglich das Alte Testament und hauptsächlich das Hohe Lied, wie auch im N. T. die Apocalypse commentirte, weil man sich hier der Phantasie viel mehr überlassen und der Allegorie freien Spielraum vergönnen konnte (cf. Cramer Fortsetz. zu Bossuet. Bd. VI. p. 101. sq.). Wie aber die alttestamentalische Exegese beschaffen seyn mußte, kann man leicht aus dem wirklich ganz unbedeutend gewordenen Studium des Hebräischen abnehmen. Denn abgesehen davon, daß dasselbe eigentlich hauptsächlich nur in den Händen der Jüdischen Rabbiner selbst war, war es auch in manchen Klöstern den Mönchen im 12ten Jhdt. sogar verboten, mit den Juden sich in Verbindung zu setzen (cf. Martene Coll. T. IV. p. 1292.) und die Bemühung des Cisterzienserabtes Stephanus Hardingus um 1119 eine kritische Durchsicht der Uebersetzungen des A. T. vorzüglich mit Hülfe der Jüdischen Gelehrten zu erzielen (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 222. sq.) ist immer ein isolirtes Factum. Wenn daher auch einzelne Gelehrte, wie Abälard, Albertus Magnus, Robert Großhead, Hugo von Amiens, Gottfried von Viterbo, Johannes von Salisbury Kenntniß der hebräischen Sprache hatten, so ging diese doch bei den Meisten (natürlich mit Ausnahme der zum Christenthume übergetretenen Juden) wohl nicht über das Buchstabiren und Verständniß einzelner Worte und Redensarten hinaus, und wir wissen nicht, was wir von dem Berichte der Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 408. sq. zu halten haben, wo erzählt wird, daß ein Engländer Andreas um 1150 Mönch im Kloster St. Victor zu Paris mehrere Bücher des A. T. buchstäblich

auslegte und dabei jüdische Vorarbeiten benutzte (cf. Fabric. T. I. p. 255.), zu halten haben. Als aber die Dominicaner anfingen, Missionäre zur Bekehrung der Juden und Araber auszusenden und vorzüglich Spanien wegen seiner politischen Verhältnisse das Bedürfniß fühlte, Männer zu besitzen, die der Sprache jener beiden Völker mächtig wären, so stiftete (cf. Quetif. T. I. p. 396.) Raymundus Pennaforte um 1250 zu Tunis und Murcia zwei Collegia, in denen einige Dominicaner zu diesem Behufe in jenen Sprachen Unterricht bekommen sollten und Raymundus Martini, ein Zögling dieser Anstalt, hat durch den von ihm hebräisch und lateinisch geschriebenen pugio fidei gezeigt, wie weit man darin gekommen war. Natürlich wendete man aber die erlangten Kenntnisse schon seit Raymundus Lullus (cf. Bulaeus T. III. p. 471. sq.) lediglich zur Bekehrung, keineswegs aber zum Studium der Hebräischen Literatur an, es müßte denn dieselbe gerade zu diesem Zwecke einmal nothwendig gewesen seyn und so kam es, daß erstlich 1240 und 1248 der Talmud untersucht und verboten wurde (cf. Crevier Hist. de l'univ. de Paris T. I. p. 382. sq. Bulaeus T. III. p. 176. 191.) und Papst Clemens VII. auf dem Concile zu Vienne folgendes Decret zur Vermehrung der orientalischen Kenntnisse gab. Es heißt nehmlich darin (in Corp. Jur. Canon., in Clement. L. V. tit. 1. c. 1. ed. Colon. 1661. 4. p. 246.) so: „Sacro adprobante concilio in subscriptarum linguarum generibus, ubicunque Romanam curiam residere contigerit, nec non in Parisiensi, Bononiensi et Salamantino studiis providimus, statuentes, ut in quolibet ipsorum teneantur viri catholici, sufficientem habentes Hebraicae, Arabicae et Chaldaicae linguarum peritiam, duo scilicet uniuscujusque linguae periti, qui scholas regunt inibi et libros de linguis ipsis in latinum fideliter transferentes, alios linguas ipsas sollicite doceant earumque peritiam studiosa in illos instructione transfundant, ut possint fidem propagare salubriter in ipsos infideles populos.“ cf. Crevier. T. II. p. 226. sq. Bulaeus T. IV. p. 141. 209. Allein diese Einrichtung half nur wenig, indem theils immer nur sehr wenige Lehrer, manchmal wohl auch gar keiner da war und der Unterricht nur mündlich geschah, wie denn auch erst um 1430 ein Beschluß der Französischen Nation erwähnt wird, die Lehrer jener Sprachen mit gehörigem Gehalte zu versehen (cf. Bulaeus T. V. p. 393.). So kam es denn, daß erst zu Ende dieser Periode das Studium derselben gehoben wurde, wie denn da zuerst Arnold de Villa Nova freilich nur als Arzt durch seine Erklärung des Liber tetragrammaton und Nicolaus von Lyra durch seinen Tractatus de differentia nostrae translationis ab hebr. littera tiefere Kenntniß der hebräischen Sprache verrathen, obgleich der Bericht des Imbonati Bibl. Lat. hebr. p. 151. von einer zwischen 1462—1471 durch einen Venezianer Lauro Quirini verfassten Introductio ad linguam sanctam von Foscarini Lett. Venez. T. I. p. 342. und Agostini scr. Venez. T. I. p. 226. nur sehr schwach unterstützt

wird und wahrscheinlich nur auf einem Mißverständnisse beruht (cf. Luzzato Prolegomeni ad una grammat. ragion. della Ling. Ebr. Padova 1836. p. 41.) und man kann darum erst seit dem Ende des Monats Mai 1477, wo zu Soncino das erste hebräische Buch, nehmlich des R. Levi Gersonidis Commentarius in Jobum. Soncini 237. [p. Chr. 1477.] 8. gedruckt wurde (cf. de Rossi De hebr. typogr. orig. ac primit. Erlang. 1778. 8. p. 8. sq.) den Beginn eines eifrigern Studiums der hebräischen Sprache, wiewohl freilich noch immer ziemlich lange blos unter den Juden selbst, datiren, obgleich bereits das Basler Concil durch einen 1431 gefassten freisinnigern Beschluß hinsichtlich des Hebräischen auch den christlichen Gelehrten zu der bis jetzt verschlossen gewesenen Wissenschaft den Zugang aufthat. Allein eigentliche Mühe fing man nicht eher an auf die Erlernung dieser bisher für unnütz, wenn nicht für gefährlich gehaltenen Sprache anzuwenden, als bis Johannes Reuchlin mit gutem Beispiele voranging, von dem man erzählt (cf. Reimmann Hist. litt. d. Deutsch. Bd. III. p. 306. H. von der Hardt Syria graeca. Helmst. 1731. 8.), er habe bei Jacob Jechiel Loan, dem Leibarzte des Kaisers Friedrich II. zu Wien und einem andern Juden Abdias zu Wien Stunden im Hebräischen genommen und für eine jede einen Goldgulden gezahlt. Denn, wenn auch einige Zeit früher die Tübinger Professoren Conrad Summenhart und Paulus Scriptoris bereits, wie überhaupt die dasigen Franziscaner Hebräisch trieben (cf. Chr. F. Schnurrer Biograph. u. litterar. Nachrichten von den ehemaligen Lehrern der hebräischen Literatur in Tübingen. Ulm 1792. 8.), so verbreitete sich doch wohl ihre Gelehrsamkeit nicht viel weiter als über den Umkreis ihres Aufenthaltsortes und erst dem Conrad Pellicanus, der in der folgenden Periode die neue Aera des Studium's der grammatischen Bearbeitung der hebräischen Sprache unter den christlichen Theologen eröffnet, war es aufbehalten, durch sein Liber de modo legendi et intelligendi Hebraea (Basil. 1503. 4. Argent. 1504. Basil. 1523. 1541. 4.) die erste, freilich höchst mangelhafte und gleichwohl, wie er selbst sagt, mit unsäglicher Mühe zusammengestoppelte Grammatik der Hebräischen Sprache zu liefern. Endlich muß man hier noch auf zwei exegetische Neuerungen aufmerksam machen, die in dieser Periode zum Vorschein kommen: nehmlich erstlich auf die Erfindung der Concordanzen (eigentlich — Uebereinstimmung, dann ein Buch, das alle in der Bibel enthaltene Wörter mit genauer Verzeichnung aller derjenigen Stellen, wo sich ein jedes findet, in alphabetischer Ordnung enthält.). Als erster Verfasser von dergleichen wird aber genannt Antonius von Padua, von dem oben schon die Rede gewesen ist, wegen seinen Concordantiarum moralium in S. Biblia libri V. (s. ob. p. 235. sq. Buddeus Introd. in theol. p. 1543. und über die dreifache Art derselben cf. Quetif. T. I. p. 203. sq. 611. Fabric. T. I. p. 1161. sq.), dann Hugo de S. Caro, dessen oben p.

162. bereits gedacht worden ist, wegen seiner Concordantia major latinorum bibliorum pro omnibus vocibus declinabilibus in tota S. Scriptura repertis (s. l. et a. [Argentor. 1470.] fol. Nuremberg. 1485. fol. Bonon. 1486. Basil. 1496. 1525. Paris. 1555. fol. Antverp. 1512. 1585. Paris 1633. 4. — Concord. SS. Bibl. vulg. edit. Hugon. Card. ad recogn. jussu Sixti V bibliis adhib. recens. atque emend. a Fr. Luca et Hub. Phalesti. Vienn. 1825. fol.), zu der er die Unterstützung von 300, oder gar 500 Mönchen gebraucht haben soll (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 149. Quetif. T. I. p. 203. sq. Buddeus l. l. p. 1543. sq. Schröckh Bd. XXVIII. p. 331.), ferner Arlottus de Prato, nach der gleichnamigen Stadt in Toscana genannt, um 1287 General des Franziscanerordens (cf. Oudin. T. III. p. 569. Fabric. T. I. p. 353. [p. 135. M.] Mazzucchelli T. I. P. II. s. v. p. 1098. sq. Wadding. Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 40.), den man gewöhnlich für den Verfasser der ebengenannten Concordanz hält, obgleich weiter nichts gewiß ist, als daß der Jude Isaac Nathan bei Zusammenstellung seiner hebräischen Concordanz ihn zum Grunde gelegt hat (cf. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 681. Buddeus l. l. p. 1544.), was auch nur beweist, daß er überhaupt eine solche Concordanz verfaßte, keineswegs aber, ob es die eben angeführte ist, desgleichen Conrad von Halberstadt zwischen 1205—1350 Dominicaner in seiner Vaterstadt, aus dem Quetif. T. I. p. 466. 610. 632. drei verschiedene Personen macht, wegen der von ihm zu des Hugo von St. Caro Concordanz gemachten Verbesserungen und Erweiterungen, indem er zu den dictiones declinabiles die d. indeclinabiles hinzuthat (cf. J. A. Schmid. Diss. de triumviris Halberstadiens. Helmst. 1715. 4. p. 39. sq. Fabric. T. I. p. 1158. sq. [p. 288. sq. M.] Oudin T. III. p. 1023. sq.), ferner Johannes Derlington von 1279—1284 Erzbischoff von Dublin (cf. Waraeus Hibernia S. p. 109. Fabric. T. IV. p. 192. [p. 67. M.] II. p. 63. [p. 21. M.] Quetif. T. I. p. 395.), Richard von Stavenesby, ein Dominicaner in England um 1262 (cf. Quetif. T. I. p. 209. Altamura p. 101.) und Hugo de Croyndonio, ein Landsmann und Gefährte des Vorigen (cf. Quetif. T. I. p. 209.) wegen ihren freilich jetzt verlorenen concordantiae Anglicanae, desgleichen Johannes de Ragusio oder Johannes de Segovia, die man ebenfalls für die Verfasser der genannten Concordanz halten möchte (cf. Quetif. T. I. p. 207. u. p. 797. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 150. Buddeus l. l. p. 1544. sq.), Johannes um 1460 Abt von Nivelle (cf. Fabric. T. IV. p. 126.) wegen seiner Concordantiae bibliorum et canonum (s. l. et a. fol.) und endlich Euthalius, ein Mönch zu St. Basilius auf Rhodus um 1300, dessen Griechisch geschriebene Concordanz über die ganze Bibel wahrscheinlich nach dem Muster Hugo's von St. Caro geschrieben, aber verloren ist (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IX. p. 289.). Die zweite Eigenheit der Exegese dieses Zeitraumes sind aber die durch Vergleichung der Vul-

gate mit dem Hebräischen und Griechischen Originaltexte entstandenen, bereits seit dem 13ten Jhdt. bekannten Verbesserungen der ersteren unter dem Namen der correctoria biblica (cf. Simon Gesch. Uebers. d. N. Test. Abth. I. Halle 1777. p. 236—259. Döderlein im Litter. Museum. Altorf. 1798. Bd. I. H. I. p. 1—42. H. II. p. 177—204. H. III. p. 344—361. Hodius De biblior. text. original. p. 416. p. 420—430.). Solche verfaßten ein Deutscher Cardinal, Namens Nicolaus um 1144 (cf. ab Eggs Suppl. Purp. doct. p. 67. Fabric. T. V. p. 326.), Hugo von St. Caro (cf. Quetif. T. I. p. 197. Simon Observ. ad hist. crit. text. et vers. N. T. T. II. 1. p. 128. sq.), das Correctorium bibliae Sorbonnicum oder Parisiense (cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 323.) und außer einigen andern (cf. Schröckh. Bd. XXXIV. p. 74.) gehört hierher vorzüglich Nicolaus von Lyra wegen seiner vorhin angeführten Arbeit (cf. Simon Critique de la biblioth. des aut. eccles. p. Du Pin. T. I. p. 352. sq.) Ueberh. s. üb. d. Exegese dieser Zeit Flügge Bd. III. p. 296—328. Zu Ende dieser Periode fing man endlich auch noch an, darauf zu denken, wie man eine populäre Schrifterklärung erzielen und zu gleicher Zeit nicht sowohl den Laien, als den Geistlichen Hülfsmittel zum Nachschlagen über schwere Stellen der Bibel an die Hand geben könne und so entstanden dann Werke, wie die Biblia pauperum, dictionarius biblicus und andere, von denen theils oben bei der Homiletik einzelne angeführt sind, theils unten noch einige genannt werden sollen.

Als einzelne Exegeten sind nun aber zu nennen 1.) Theodoricus um 1079 Canonicus zu Paderborn (cf. Fabric. T. VI. p. 639. Pez l. l. Proleg. p. IV.) wegen seiner Commentatio in orationem dominicam (in Pez. Thes. Anecd. T. II. P. I. p. 57. sq.) 2.) Wolfgang, Graf von Pfulingen und 994 als Bischoff von Regensburg verstorben (cf. Fabric. T. VI. p. 908. sq. Pez. l. l. Proleg. p. III.) wegen seiner paraphrasis in psalmum L (in Pez. Thes. An. T. II. P. I. p. 11. sq.). Von ihm ist zu unterscheiden ein gewisser Wolfgang, Mönch zu Niederaltaich in Baiern im 13ten Jhdt. (cf. Pez. l. l. p. 153. 156.), dessen LXXII epistolae in Pez. Cod. dipl. T. II. p. 173. sq. stehen; 3.) Irimbertus, nachdem er Abt zu Admont in Steiermark gewesen war, 1162 als Abt zu Bamberg verstorben (cf. Fabric. T. IV. p. 530. sq. Pez. l. l. Proleg. T. II. p. XI. sq. IV. p. II. sq.) wegen seinem Liber de X oneribus in quaedam capita Esaiae (in Pez. Thes. Anecd. T. II. 1. p. 427. sq.), comm. alleg. in quaedam cap. Cantici Canticorum (ib. p. 369. sq.) und den libri II in librum Judicum und in Ruth (ed. Pez l. l. T. IV. p. 129. p. 443. sq.); 4.) Guibert, von dem bereits mehrmals gesprochen worden ist, wegen seinen Tropologiae in prophetas, in Osee libri III (Op. p. 182. sq.), in Amos (p. 224. sq.), in lamentationes Jeremiae (p. 243. sq.) und moralium in Genesin libri X (ib. p. 9. sq.) cf. Flügge Bd. III. p. 233. sq.; 5.) Rupertus

aus der Gegend von Lüttich gebürtig, wurde von seiner Kindheit an in dem Kloster des H. Laurentius bei dieser Stadt erzogen und trat daselbst auch in den Benedictinerorden, verließ aber, von seinen Mitschülern wegen seiner großen Gelehrsamkeit beneidet und angefeindet, auf den Rath seines Beschützers, des dasigen Abtes Berengar, dasselbe und ging in das Kloster Siburg, wo ihn der dasige Abt Cuno abermals beschützte. 1118 ging er nach Frankreich, wo er zu Chalons eine gelehrte Disputation mit Wilhelm von Champeaux hielt, dann nach Italien und vermuthlich auch auf den Monte Cassino, wurde endlich zum Abte des Klosters Duyz Cölln gegenüber erwählt und starb als solcher 1135 (cf. Vita Ruperti partim ex Trithemio, partim ex apologetico ipsius, c. ejd. L. II de voluntate et omnipot. Dei. Norimberg. 1524. 8. f. f. sq. Joh. Trithem. Or. in laudem Rup. Abb. Tuit, vor d. A. f. Op. Mogunt. 1631. fol. f. **2. sq M. Agr. Wittichii Declamatio de Rup. abb. Tuit. ex suis ipsius libris conscripta, c. Ejd. Op. Mogunt. 1631. fol. f. ** 3. sq. G. Gerberon Apologia pro Rup. Tuit. Paris 1669. 8. Cave T. II. p. 193. sq. Du Pin. T. IX. p. 215. sq. Gall. christ. T. III. p. 754. Ceillier. T. XXII. p. 111. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1087. sq. Leyser Hist. poet. m. aevi p. 384. sq. Fabric. T. VI. p. 380. sq. Hartzheim Bibl. Colon. p. 291. sq. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 433. sq.). Er gehört hierher wegen seinem Comment. in XII prophetas minores (Opera. Ed. Pr. Colon. 1577. II Voll. fol. — Opera quotquot hactenus haberi potuerunt, auctiora quam antea. Cum duobus ind. Mogunt. 1631. Paris 1638. fol. T. I. p. 703. sq. — Rup. in XII min. comment. libri XXXII. Ex veris primisque original. iterum iterumque recogn. atque nunc tandem cum adnotat. ac scripturar. locis fideliter primum excusi. Colon. 1527. fol.), comm. in cantica canticorum de incarnatione domini (Op. p. 1054. sq. — Colon. 1526. fol.), comment. in Job (Op. p. 1106. sq.), in ecclesiasten (p. 1197. sq.), de gloria et honore filii hominis super Matthaeum (Op. T. II. p. 1. sq.), in evangelium Johannis libri XIV (ib. p. 217. sq. — Norimberg. 1526. 8.), u. in apocalypsin Joannis libri XII (ib. p. 468. sq.), und zeigt sich hier überall als starker Nachahmer der Methode Gregors des Großen, vorzüglich indem er den mystischen und moralischen Sinn gegen den buchstäblichen jedoch nicht ohne richtige Beurtheilung und Geschmack hervorzuheben weiß (cf. Schröckh. Bd. XXVIII. p. 8. 347. sq. 354. Flügge Bd. III. p. 234. sq.). Seine übrigen Schriften, theilweise schon oben p. 194. erwähnt, de victoria verbi Dei libri XIII. (Op. T. II. p. 626. sq.), de incendio Tuitii oppidi (ib. p. 884. sq.), vita S. Heriberti archiep. Colon. (ib. p. 908. sq. und Act. SS. T. II. Mart. p. 475. sq.), passio S. Eligii martyris in urbe Tullensi (ib. p. 924. sq. u. Surius Vit. SS. 16. Octobr. p. 246. sq.), de voluntate et omnipotentia Dei libri II (ib. 929. sq. 936. sq. — Norimberg. 1524. 8.), historia insignis monast. S. Laurentii Leodiensis (in Martene Coll.

Ampl. T. IV. p. 1033. sq.), epist. qua ratione monachorum ordo praecellit ordinem clericorum ad Liezelinum canon. (in Martene Thes. Anecd. T. I. p. 285. sq.), de vita vere apostolica dialogorum libri V (in Martene Coll. T. IX. p. 969. sq), in quaedam capitula regulae S. Benedicti libri IV (Op. p. 946. sq.), altercatio monachi et clerici, quod liceat monacho praedicare (ib. p. 970. sq.) und de eodem epist. ad Gerhardum, abb. Brunwilarensem (ib. p. 972. sq.) gehören theils zur Dogmatik, theils in andere theologische Fächer, also nur der Vollständigkeit wegen hierher; 6.) Radulphus Ardens aus Poitou, um 1101 Hofprediger bei Wilhelm IV., Herzog von Aquitanien (cf. Oudin. T. II. p. 882. Struve Acta litt. T. I. fasc. VI. p. 66. sq. Fabric. T. VI. p. 84. sq Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 254. sq. Biogr. Univ. T. XXXVII. p. 87. Cave T. II. p. 186.) wegen seinen Sermones de tempore et sanctis s. in epistolas et evangelia totius anni (Paris 1573. 1568. Antverp. 1576. Colon. 1604. II Tom. 8.), zu denen noch II homiliae in nativitatem Christi (ed. Chr Daumio. Cygneae 1670. 8.) kommen müssen. 7.) Anselmus um 1103 Scholasticus und Decan der Kirche zu Laon (cf. Abaelard. Hist. calamit. suar. c. 3. p. 7. Cave T. II. p. 187. Oudin. T. II. p. 936. Fabric. T. I. p. 305. Hist. litt. de la Fr. T. X. p. 180. sq.) wegen seiner Glossa interlinearis et marginalis in V. et N. Test. (c. Hug. a S. Caro Gloss. ordin. Basil. 1502. fol. c. Nicol. a Lyra aliorq. addit. Lugd. 1528. fol.); 8.) Galterus, wahrscheinlich aus Lille stammend und um 1103—1128 Bischoff von Maguelone (cf. Cave T. II. p. 188. Fabric. T. III. p. 338. Hist. litt. T. XI. p. 81. sq.) wegen seiner epistola ad Robertum, praepositum Insulanum, de floribus psalmorum (in Mabillon Anal. T. I. p. 289. sq.;) 9.) Bernhard von Clairvaux, wegen seinen sermones LXXXVI. in cantica canticorum (Op. T. IV. p. 1273. sq.), nur bis zum dritten Capitel gehend und dann von Gilbert de Hoilandia in seinen XLVIII sermones (ib. T. V. p. 1. sq.) beendet. 10.) Callixtus II. wegen seinen Sermones IV in Jacobum apost. (Bibl. PP. T. XX. p. 1278. sq.), nur theilweise hierher zu ziehen; 11.) Abälard, wegen seiner expositio in orationem dominicam (Op. p. 359. sq.), commentarius super epist. S. Pauli ad Romanos in V libros divisus (ib. p. 491. sq.) und commentarius in hexaemeron (in Martene Anecd. T. V. p. 1363—1416.) cf. Flügge l. l. p. 251. sq.); 12.) Hugo von St. Victor wegen seinen Praenotationes de scriptoribus et scripturis sacris (Op. T. I. p. 1. sq.), annotationes elucidatoriae in prologum Hieronymi (ib. p. 10. sq.), in pentateuchum (ib. p. 12. sq.), judices (p. 17.), libros regum (p. 42. sq.), in plura psalmorum loca (ib. p. 50. sq.), in ecclesiasten homiliae XIX (p. 75. sq.), annot. elucidatoriae in threnos secundum multiplicem sensum (ib. p. 146. sq.), in Joelem (ib.

p. 179. sq.), in Abdiam moralis expositio (ib. p. 204. sq.), posteriorum excerptionum libri s. annotat. elucidatoriae allegoriarum in totum test. vet. exceptis prophetis et libris sapientalibus (ib. p. 221. sq.), annotat. allegoriarum in quatuor evangelia (ib. p. 283. sq.), annotat. litterales in evangelium Johannis (ib. p. 336. sq.), quaestiones in epistolas S. Pauli (ib. p. 361. sq.) und institutiones in decalogum (ib. T. II. p. 1. sq.) cf. Flügge l. l. p. 238. sq.; 13.) Gilbertus, mit dem Beinamen Universalis, aus Frankreich, anfangs Canonicus zu Lyon, dann Diaconus zu Auxerre und endlich von 1128—1134 Bischoff von London, wegen seiner freilich nur noch handschriftlich vorhandenen expositio in totum vetus testamentum (cf. Cave T. II. p. 212. Oudin T. II. p. 1014. Fabric. T. III. p. 166. Hist. litt T. XI. p. 236.); 14.) Herveus aus Mans gebürtig und um 1130 Mönch in dem Kloster Bourg le Dol (cf. Epist. encyclica monachorum Burdigalensis abbatiae, in D'Achery Spic. T. II. p. 514. [ed. II. T. III. p. 461.] u. b. Ziegelbaur H. litt. O. B. T. III. p. 131. Oudin. T. II. p. 1114. Pez l. l. T. III. Praef. p. IV. Fabric. T. III. p. 723. sq. Ceillier T. XXII. p. 295. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 344. sq. Cave T. II. p. 213.) wegen seines Comment. in Esaiam (e cod. mon. S. Galli ed. Pez Thes. An. T. III. P. I. p. 1. sq.) und seinen Comment. in Pauli epistolas ([als:] Anselmi Cant. Comm. in Ep. Pauli ed. Hittorp. Colon. 1533. fol.); 15.) Honorius von Autun, wegen seinem Hexaemeron (in Pez Thes. Anecd. T. II. P. I. p. 69. sq.), expositio selectorum psalmorum ([über 10. 50. 51. 100. 101. 150.] ib. p. 95. sq. [über Ps. 75—118. c. Gerhohi expos.] in Pez Thes. Anecd. T. V. p. 1527. sq.) und commentarii in Salomonis tres libros (Colon. 1540. 8. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XX. p. 1140. sq.) cf. Flügge l. l. p. 240. sq; 16.) Guilielmus, Mönch im Benedictinerkloster St. Thierry bei Rheims, wegen seiner expositio in cantica canticorum (in Tissier Bibl. Cisterc. T. IV. p. 141. sq.), einem comment. in epistolam ad Romanos (ib. p. 174. sq.) und einem von dem angeführten nach verschiedenen commentarius in cantica canticorum duplex, unus collectus ex scriptis S. Ambrosii (in Ambros. Op. T. I. p. 1545—1618.) und alter ex libris S. Gregorii Papae (ed. Oudin Opuscula vet. theolog. Lugd. B. 1692. 8. u. in Galland. Bibl. PP. T. XIV. p. 394—407.); 17.) Petrus Lombardus, wegen seiner Glossae s. commentarius in psalmos Davidis (Paris 1541. fol.) und collectanea in omnes D. Pauli epistolas (Paris 1535. fol.) cf. Flügge l. l. p. 242. sq.; 18.) Lucas, zwischen 1140—1157 Abt eines Prämonstratenserklosters bei Lüttich (cf. Cave T. II. p. 219. Fabric. T. IV. p. 831. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 823.) wegen seines Comment. in Cantica Canticorum, einer Fortsetzung des Aponius von C. IV. v. 8. (cum Aponii Comm. Friburgi 1538. fol. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XIV. p. 128—139.); 19.) Philippus Har-

veng, wegen seines commentarius mysticus in Cantica Cantic. (in Ejd. Oper. Duaci 1621. fol. p. 101. sq.) und moralitates in eadem cantica (ib. p. 286. sq.); 20.) Gilbert Folioth, von dem bereits oben p. 215. die Rede war, wegen seines commentarius in cantica canticorum (edi cur. Patr. Junius. Lond. 1638. 4.) cf. Flügge l. l. p. 243. sq. Die Glossen über die Psalmen und andere biblische Bücher nebst einem Commentare über die Paulinischen Briefe seines Zeitgenossen Gilbert Porretanus sind nur handschriftlich vorhanden (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 474.); 21.) Aelredus, wegen seinen Sermones XXXI in Esaiae XIII, XIV, XV, XVI ad G. Lundoniensem Episcopum de onere Babylonis (in Bibl. PP. T. XXIII. p. 1. sq. und Tissier Bibl. Cisterc. T. V. p. 234. sq.); 22.) Richard von St. Victor, wegen seinen Schriften Expositio difficultatum suborientium in descriptione tabernaculi foederis (Op. P. II. p. 402. sq.), de templo Salomonis ad litteram (ib. p. 408. sq.), de concordia temporum Regum conregnantium super Judam et Israel (ib. p. 416. sq.), mysticae annotationes quamplurimorum versuum psalmorum David (ib. p. 425. sq.), in cantica cant. explicatio (ib. p. 489. sq.), in visionem Ezechielis litteralis expositio (ib. p. 546. sq.), de aedificio Ezechielis (ib. p. 549. sq.), explicatio aliquot passuum difficilium apostoli (ib. p. 587. sq.) und in apocalypsin Joannis libri VIII (ib. p. 589. sq.). Die Schriften seines Namensvetters Richard, um 1130 Abt von Preaux, einem Benedictinerkloster der Normandie, fast über alle Bücher des A. u. N. Test. sich verbreitend, sind blos noch in Handschriften vorhanden (cf. Fabric. T. VI. p. 236. sq. Oudin T. III. p. 157. Hist. litt. de la Fr. T. XI. p. 169. sq.); 23.) Radulphus um 1130 Abt des Benedictinerklosters Flavigny in der Diöcese Beauvais, wegen seinen Commentaria in Leviticum lib. XX. (Colon. 1536. fol. u. Bibl. PP. Colon. T. X. Lugd. T. XVII. p. 47. sq.). Von ihm unterscheiden gegen Du Pin T. IX. p. 185. Cave T. II. p. 232. Du Pin T. IX. p. 185. u. Bayle Dict. Hist. T. III. s. v. p. 2417. sq. mit Recht Oudin T. II. p. 1441. 144. u. T. III. p. 94. Fabric. T. VI. p. 97. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 480. sq. zwei andere Schriftsteller gleiches Namens, nehmlich erstlich einen gewissen Radulphus, der um 1031 Abt zu Fontenelle in Frankreich war und uns einen früher auch dem Gregor I. zugeschriebenen Comm. in Cant. Canticor. (in Hommey Suppl. PP. Bibl. p. 276. sq.) hinterlassen hat und einen andern Radulphus Niger aus Suffolk, der 1231 als Archidiaconus von Gloceſter von Heinrich II. von England der Verrätherei angeklagt, exilirt wurde und ein nur handschriftlich erhaltenes Chronicon von Anbeginn der Welt bis 1213 gehend, hinterlassen hat; 24.) Petrus Blâsensis, wegen seines Compendium Super Job s. explanatio in duo priora et ultimum Jobi capita (Op. p. 408. sq.); 25.) Zacha-

tias, nach Einigen Bischoff von Chrysopolis oder Goldsborough in England, nach Andern um 1150 Abt des Prämonstratenserklosters zu St. Martin in Laon (cf. Oudin T. II. p. 1492. Cave T. II. p. 252. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 484. sq.) wegen seinen Commentar. in Ammonii Alex. *Μοτοτέσσαρον* s. Concordia evangelica in IV Büchern (Colon. 1535. fol. u. Bibl. PP. Lugd. T. XIX. p. 732. sq.); 26.) Petrus de Riga, ein geborener Franzose, Cantor und Canonicus der Kirche zu Rheims um 1170 (cf. Oudin T. II. p. 1551. Cave T. II. p. 238. Fabric. T. V. p. 816. sq. u. Proleg. ad Tobiae lib. p. 27. sq. Bulaeus. T. III. p. 52. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 187. sq.) wegen seiner aurora, einer nur handschriftlich erhaltenen (cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 483. Falkenstein Cat. p. 188.) und in lateinischen Versen geschriebenen (cf. Leyser Hist. poet. M. Aev. p. 692. sq.) Uebersetzung der sämmtlichen biblischen Bücher, von der bis jetzt nur (bei Barth Advers. XXXI. 15. p. 1456. sq.) die Metaphrase des Buches Esther (Varianten dazu giebt Leyser l. l. p. 727. sq.) und eine recapitulatio utriusque testamenti in 526 elegischen Versen, worin in einem jeden Abschnitte ein bestimmter Buchstabe des Alphabets nicht vorkommt, die übrigens vermuthlich eine selbstständige Schrift ist (bei Leyser l. l. p. 705—727.), gedruckt sind; 27.) Johannes von Salisbury, wegen seiner Commentarii in epistolas D. Pauli (Amstelod. 1646. 4. Daraus besonders abgedr.: Comment. in epist. ad Colossenses. Genev. 1655. 4.) cf. Flügge l. l. p. 245. sq.; 28.) Arnold von Chartres, wegen seinen Homiliae V in Psalmum CXXXII Ecce quam bonum et jucundum (ed. C. Oudin Opusc. sacra Gall. et Belg. Lugd. B. 1692. 8.) wozu noch seine Erklärung des 44sten Psalms und ein liber de septem donis spiritus sancti kommen müssen (b. Galland. T. XIV. p. 487. sq.); 29.) Joachim, wegen seinen oben p. 26. angeführten exegetischen Schriften (cf. Flügge l. l. p. 246. sq.); 30.) Alanus ab Insulis, wegen seines Comment. in Cantica Cantic. ad laudem beatissimae Virginis Deiparae (in Al. ab Ins. Op. ed. de Visch p. 3—50.) cf. Flügge l. l. p. 247. sq.; 31.) Radulphus de Diceto, ein unten mehr anzuführender Englischer Historiker, wegen seiner nur handschriftlich erhaltenen Postilla super Ecclesiasticum et super librum Sapientiae (cf. Cave T. II. p. 250.); 32.) Thomas, um 1201 Cisterzienserm6nch wegen seiner an den Bischoff von Clermont, Pontius gerichteten Commentarii in Cantica Canticorum (Paris 1521. 1571. 4.) cf. de Visch. Bibl. Cisterc. p. 310. sq. Fabric. T. VI. p. 701. Oudin T. II. p. 1575. Cave T. II. p. 278.; 33.) Stephan Langton, wegen seinen freilich nur handschriftlich erhaltenen Commentaren über fast sämmtliche Bücher des A. T. (cf. Oudin T. II. p. 1698. Cave T. II. p. 282.); 34.) Alexander Nekam, wegen seinen oben p. 234 bereits angeführten Schriften; 35.) Antonius von Padua, wegen seiner

bereits angeführten Interpretatio s. Expositio mystica in S. Scripturam (cf. Flügge l. l. p. 246. sq.); 36.) Johannes Algrinus aus Abbeville in Frankreich, seit 1225 Erzbischoff von Besançon und von 1227 bis an seinen 1236, als er in Spanien gegen die Saracenen das Kreuz predigte, erfolgten Tod Cardinal und Bischoff von Sabino (cf. Henr. Gand. c. 381. Trithem. de scr. eccl. c. 441. Cave T. II. p. 291. Oudin T. III. p. 43. J. ab Eggs. L. I. p. 148. sq.) wegen seines noch erhaltenen Comment. in Cantica Canticorum (Paris 1521. fol.); 37.) Guilielmus von Auvergne, wegen den ihm von Oudin Suppl. cat. scr. eccles. p. 520. zugeschriebenen Commentaria in Evangel. Matthaei (derselbe, den man dem P. Babyon zuschreibt); 38.) Alexander ab Hales, wegen seinen Commentaria in Psalmos Davidis (Venet. 1496. fol. Lips. 1554. Venet. 1575. Colon. 1621. fol.), von Einigen dem Hugo von St. Caro, von Andern dem Bonaventura zugeschrieben, sowie wegen seinen Comment. in Apocalypsin (ed. Joh. de la Haye. Paris 1647. fol.); 39.) Robert Großhead, wegen einer Partie freilich nur noch handschriftlich erhaltener exegetischer Schriften (cf. Cave T. II. p. 296.); 40.) Hugo von St. Caro, wegen seinen Postillae s. Commentariola juxta quadruplicem sensum in totum V. et N. Test. (Basil. 1498. 1504. Paris 1548. Venet. VI. Voll. 1600. fol.), aus welchen man jedoch den Commentar über die Psalmen dem Alexander von Hales zuschreibt, übrigens durch die brauchbaren Sammlungen nicht ohne Werth (cf. Flügge l. l. p. 249. sq. Schröckh Bd. XXVIII. p. 368. sq.); 41.) Thomas Aquinas, wegen seiner Expositio in librum beati Job (Lugd. 1520. 8.), in Primam Quinquagenam Psalmorum, in Cantica Canticorum (bis hierher in Op. ed. Venet. 1755. 4. T. I.), in Isaiam Prophetam, in Jeremiam Prophetam (letztere beide zusammen: Lugd. 1531. 8. Op. ed. 4. T. II.) und in Lamentationes s. Threnos Jeremiae (alle zusammen in Thom. Aq. fol. Op. T. XIII.), expositiones in sancta Jesu Christi evangelia secundum Matthaeum et Johannem (Op. T. XIV. ed. fol. u. ed. in 4. T. III. — Comm. in evang. Joh. Paris. 1520. fol.), Continuum s. Catena aurea in quatuor evangelistas (Op. T. XV. — Rom. 1470. Norimberg. 1474. 1475. Venet. 1474. 1482. 1484. 1486. 1493. fol. Paris. 1667. fol. Lugd. 1686. fol.), Expositiones in omnes D. Pauli Epistolas (Op. T. XVI. u. ed. in 4. T. V. u. VI. — Basil. 1475. 1495. fol. Bonon. 1481. fol. Venet. 1496. 1498. Paris 1526. 1529. 1532. 1541. 1549. 1563. Lugd. 1689. fol.) und den unächten, das Vol. XVIII. ed. Colon. Antverp. Op. füllenden Schriften: Postilla s. Expositio aurea in librum Geneseos (Antverp. 1572. 8. Lugd. 1573. 8.), expositio in Danielem prophetam, expositio in primum et secundum Machabaeorum (Paris. 1596. 1636. 8.), comment. in septem epistolas canonicas (Paris 1543. 1550. Lugd. 1556. Antverp. 1592. 8.) u.

in Joannis Apocalypsin (Florent. 1549. 8.) cf. Flügge l. l. p. 250. sq. Simon Crit. de la bibl. des aut. eccles. p. Du Pin T. I. p. 342. sq. Schröckh Bd. XXVIII. p. 366.; 42.) Albertus Magnus, wegen seinen Comment. in Psalm. I—CI (Op. T. VII. p. 1—444.), in Threnorum c. 1—5. (Op. T. VIII. p. 1—39.), in Baruch c. 1—6. (ib. p. 40—72.), in Danielis proph. c. 1—14. (ib. p. 1—80.), in Oseam proph. c. 1—14. (ib. p. 1—51.), in Joelem proph. c. 1—3. (ib. p. 52—74.), in Amos proph. c. 1—5. (ib. p. 75—113.), in Abdiam proph. c. 1—9. (ib. p. 114—121.), in Jonam proph. c. 1—8. (ib. p. 122—132.), in Michaeum proph. c. 1—7. (ib. p. 133—159.), in Nahum pr. c. 1—3. (p. 160—174.), in Habacuc proph. c. 1—3. (ib. p. 175—192.), in Sophoniam proph. c. 1—3. (ib. p. 193—206.), in Aggaeum proph. c. 1—2. (p. 207—216.), in Zachariam pr. c. 1—14. (ib. p. 217—256.), in Malachiam proph. c. 1—4. (ib. p. 257—272.), in Evang. D. Matthaei c. 1—28. (ib. T. IX. p. 1—444.), in Evang. D. Lucae c. 1—24. (ib. T. X. p. 1—369.), in Evangel. D. Joannis c. 1—21. (ib. T. XI. p. 1—340.) und in Apocalypsin visio (ib. T. VI. p. 5—156.) cf. Flügge l. l. p. 262. sq. Schröckh Bd. XXVIII. p. 364. sq.; 45.) Bonaventura, wegen seiner Isagoge in S. Scripturam s. Principium Sacrae Scripturae, Sermones XXIII. in diversa loca Hexaemeri ex ore dicentis excepti, Expositio in Psalterium (ed. Op. Venet. 4. T. VIII. p. 155. sq.), in Ecclesiastem (ib. T. IX. p. 148. sq.) und in Lamentationes Hieremiae proph. (zusammen in Bonav. Op. ed. Rom. T. I.), expositio in cap. VI Matthaei et in Lucam, Postilla et Collationes in Evangelium Johannis (zusammen Op. ed Rom. T. II. ed. Venet. Op. T. VI. P. I. p. 73. sq P. II. p. 11. sq.), seiner Postilla s. Expositio in canticum canticorum (in Bonav. Op. Supplementum Tridenti 1772. III Voll. fol. T. I. p. 50. sq.), tr. super Ezechiel. 1. de sacrae scripturae mysterio (ib. T. I. p. 182. sq.), comment. in evang. Johannis (T. I. ib. p. 417—1123), und postilla s. commentarius in apocalypsin (ib. T. II. p. 1. sq.), bereits unter dem Namen des Alexander von Hales gedruckt, hier aber dem Bonaventura zugeschrieben (cf. Flügge l. l. p. 255. sq.); 44.) Innocenz, wegen einer Partie handschriftlich erhaltener, noch ungedruckter Commentare über biblische Bücher (cf. Oudin T. III. p. 501. Fabric. T. IV. p. 101); 45.) Johannes Peckam, dessen oben p. 277. bereits gedacht wurde, wegen seiner Divinarum sententiarum libror. biblic. ad certos titulos redactorum collectarium (Paris 1513. Colon. 1541. 4. cf. Unsch. Nachr. 1736. p. 9. sq.) Sein Liber de oculo morali (s. l. et a. [Aug. Vind. 1476.] fol. cf. Braun Not. hist. litt. P. I. p. 51. Hupfauer. p. 235.) gehört ebenso wenig hierher als seine 1279 geschriebene Optik unter dem Titel: „Perspectiva Joannis Pisani

communis (ein erdichteter Name cf. Scheibel Einl. z. math. Bücherkenntn. St. IX. p. 280. u. p. 284.). In Gymnasio Lipzensi emend. atque in figuris quam diligent. rectificata. Lips. 1504. fol. Colon. 1624. 4.“; 46.) Thomas, ein geborener Franzose, Canonicus von St. Victor zu Paris und 1226 als Abt des Andreasklosters zu Vercelli verstorben (cf. Oudin T. III. p. 9. Fabric. T. VI. p. 738. sq.), von dem sich auch noch Extractiones s. Compendium librorum Dionysii Areopag. (c. Dion. Areop. Oper. Argentor. 1503. Colon. 1536. fol.) erhalten haben, wegen seines Comment. hierarchicus in Cantica Canticorum (ed. Pez Thes. Anecd. T. II. P. I. p. 501. sq.); 47.) Wolbero, Mönch und Abt zu St. Pantaleon in Kölln von 1147 — 1167 (cf. Oudin T. II. p. 1423. Hartzheim Bibl. Colon. s. v. p. 320. sq.) wegen seines Comment. in Cant. Canticorum (ed. H. Gravius. Colon. 1650. 4.); 48.) Guarnerus, um 1170 Canonicus und Subprior zu St. Victor (cf. Oudin T. II. p. 1568. Fabric. T. III. p. 355.) wegen seines Gregorianum s. allegoricae explicationes rerum biblicarum collectae ex libris et verbis Gregorii M. (ed. J. Picard. Paris 1608. 8.); 49.) Jacobus Folquier, Doctor der Theologie zu Toulouse und Lector des Augustinereremitenordens daselbst, wegen seines 1345 an Clemens VI. gerichteten Viridarium Gregorianum s. Allegoriae in libros S. Scripturae S. Gregorii M. verbis, von dem jedoch bis jetzt nur der prologus von Hommey Spicileg. patr. p. 555. sq. gedruckt ist (cf. Oudin T. III. p. 946. Fabric. T. II. p. 528. sq.); 50.) Petrus Babyon, um 1317 in England als Dichter und Redner nicht unberühmt (cf. Fabric. T. V. p. 723.) wegen seiner Expositio in Matthaeum (nur noch die Praef. in Raynald Ann. Eccl. T. XII. p. 90. sq.); 51.) Richard de Mediavilla, wegen einigen nur handschriftlich erhaltenen exegetischen Schriften (cf. Cave T. II. p. 335.); 52.) Gerhohus, wegen seines bereits oben genannten Commentars zu den Psalmen; 53.) Armand de Bellovisu, wegen seiner noch erhaltenen Postilla in psalmos, sermones, preces (Mogunt. 1503. 4.); 54.) Thomas Joyce oder Jorsius, wegen seinen blos noch handschriftlich erhaltenen Commentaren zu mehreren Büchern des A. u. N. Test. (cf. Cave T. II. P. II. p. 11. sq.), von denen blos sein Opus aureum in VII Psalmos (Venet. 1611. fol.) gedruckt ist; 55.) Vitalis e Furno aus Basas in Aquitanien, um 1312 Vorsteher der Minoriten seines Vaterlandes, Cardinal und als Bischoff von Albano 1327 zu Avignon verstorben (cf. Ughelli Ital. Sacra T. I. p. 270. ab Eggs Purp. doct. T. I. p. 303. sq. Oudin T. III. p. 743. Baluze Pap. Avenion. p. 676. sq. Cave T. II. P. II. p. 16. Fabric. T. II. p. 679. sq. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 331.) wegen seines Speculum morale totius S. Scripturae (Lugd. 1513. Venet. 1594. 1600. 4.), ganz im mystischen Tone gehalten und seinen Commentaria in proverbia Salomonis, expositio in quatuor evan-

gelia und commentaria in apocalypsin (c. ejd. Oper. ed. Const. Sarnanus. Venet. fol.) cf. Flügge l. l. Bd. III. p. 265.; 56.) Nicolaus, von Lyra, nach einem gleichnamigen Flecken im Kirchensprengel von Evreux in der Normandie, seinem Geburtsorte, genannt, keineswegs wie Einige geglaubt haben, ein Engländer, aber noch weit weniger ein Jude, wie man aus einer mißverstandenen Stelle des Abarbanel aus seinen für jene Zeit wohl auffallenden Kenntnissen im Hebräischen irrig geschlossen hat (cf. Basnage Hist. d. Juifs. T. V. p. 819. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 912. sq. III. p. 838. VI. p. 930.), trat um 1290 in den Minoritenorden in dem Kloster zu Verneil und lehrte dann in einem Kloster seines Ordens zu Paris lange Zeit die Exegese. Er wurde dann Provincial seines Ordens in Burgund, und als solchen ernannte ihn die Gemahlin Philipps von Frankreich 1325 zu ihrem Testamentsvollstrecker. Seiner Grabschrift nach (A cruce tu cujus numeres si mille trecentos, Adjungens uni quattuor et decadas, Illo me rapuit mors omnibus aemule cyclo, Cum micat octobris terna vigena [Var. Lect. „novena"] dies) scheint er 1341 gestorben zu seyn, wiewohl Andere 1340 annehmen (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 553. Wadding. Ann. Ord. Min. a. 1290. u. a. 1340. u. Bibl. Ord. Min. p. 265. Du Pin T. XI. p. 71. Cave T. II. P. II. p. 22. sq. Elogium Nic. de Lyra ex membr. Bbth. Franc. Misen. Observat. M. H. Reinhardi illustr., in Ejd. Pentas conat. sacror. Lips. 1709. 8. p. 149. sq. u. in Serpilius Lebensbeschr. d. bibl. Scribent. Bd. VII. 2. p. 293. sq. u. Samml. v. Alt. u. Neuen 1720. p. 229—249. Bulaeus T. IV. p. 976. Fabric. T. V. p. 348. sq. [p. 114. sq. M.] u. Hist. bibl. P. I. p. 9. sq. Pope Blount p. 424. sq. Simon Lettres choisies T. IV. p. 211. sq. M. Schockii Liber de bonis vulgo ecclesiasticis dictis. Groning. 1651. 4. p. 413. sq. Schröckh. Bd. XXXV. p. 124. sq. Rotermund. Nachtr. zu Jöcher Bd. II. [IV.] p. 264. sq. Biogr. Un. T. XXV. p. 536. sq. Lebrasseur Hist. civile et ecclesiast. du comté d'Evreux Paris 1722. p. 236. sq.). Wir haben ihn hier vorzüglich zu nennen außer wegen seiner oben p. 43. angeführten zwei Schriften gegen die Juden, zu denen noch Dicta de S. Sacramento (s. l. et a. 8. [cf. Ehinger Cat. bibl. August. 1633. fol. p. 123.] —) kommen müssen, wegen seines Praeceptorium s. expositio in decalogum (s. l. et a. 8. Paris 1493. 8. Colon. 1499. 1504. 1505. 8.), repertorium super bibliam (Memming. 1492. fol. Norimberg 1494. 4. [cf. Zapf Buchdr. Gesch. Schwabens p. 229. Panzer. Buchdr. Gesch. Nürnbergs p. 133.]), welches jedoch zur Postille gehört, liber differentiarum V. et N. Test. cum explicatione nominum hebraeorum (s. a. Rothomagi fol.) und hauptsächlich wegen seinen Postillae perpetuae sive brevia commentaria in universa biblia zwischen 1292—1330 geschrieben (Ed. Princ. ex recogn. J. Andreae Aleriensis absque textu. Rom. 1471—72. V Voll. fol. [cf. Ham-

berger Bd. IV. p. 540. sq. Braun Not. litt. p. 140. 142.] Colon. 1478. fol. [cf. Meusel Lit. Magaz. St. IV. p. 149.] Venet. 1483. fol. [cf. Unsch. Nachr. 1720. p. 241.] — Biblia latina c. postilla Nic. Lyrani. Norimberg. 1481. fol. ib. IV. Voll. 1485. fol. 1487. IV. Voll. fol. ib. 1497. IV. Voll. fol. [cf. Panzer l. l. p. 58. 91. 105. 149. u. Gesch. d. Nürnberg. Ausg. d. Bibel p. 57. sq.] — Biblie jam pridem renovate Pars prima complectens Pentateuchum: una cum glossa ordinaria et litterali moralique expositione Nic. de Lyra necnon additionibus Pauli Burgensis ac replicis Thoringi novisque distinctionibus et margin. summar. annotat. Basil. 1502. VI Voll. fol. [cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 501. Liter. Blätt. Bd. III. p. 211. sq.] Basil. 1498. V Ptes. fol. ib. 1501. 1508. VI Voll. fol. [cf. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern Bd. III. p. 5. sq.] ed. Fr. Feuardent., Joh. Dadri et Jac. Cuilly. Lugd. 1590. VI Voll. fol. Duaci 1617. VI Voll. fol. [cf. Götze l. l. p. 503.] Antverp. 1634. VI Voll. fol. — in Jo. de la Haye Biblia maxima. Paris 1660. XIX Voll. fol. — in Niedersächs. Spr. in d. Teutsch. Bibel. Lübeck 1494. fol. — Nicol. von Lira ayn minner Bruder über den Psalter s. l. et a. fol. [cf. Panzer. Deutsche Annal. Bd. II. p. 2.] Der Psalter Davids teutsch u. latein. m. kurzen Gloßen. Speyer 1504. 4. [cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 264. Götze Bd. I. p. 416.] — Nic. de Lyra Comment. moralis super potiores S. Scr. libros s. l. et a. fol. [cf. Braun l. l. p. 123.]. L'apocalisse con la chiose di Nicolo di Lira; translaz. di M. Federico de Venetia, lavorata nel 1394 et stampata in Venezia. 1519. fol. [cf. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 413. sq] — Ueb. alte Ausg. cf. Hain T. II. P. I. p. 304. sq.—). Im alten Testamente hat er sich außer den Kirchenvätern der Rabbiner und chaldäischen Uebersetzung bedient und mehr geleistet als im neuen, weil ihm das Griechische weniger bekannt gewesen zu seyn scheint als das Hebräische (cf. Flügge Bd. III. p. 265. sq. Buddeus Introd. p. 1430. sq. Le Long Bibl. Sacra ed. Masch. P. II. Vol. III. p. 357. sq. Simon hist. cr. d. comm. du N. T. p. 477. sq. u. Hist. cr. d. comm. du V. T. p. 414. sq. Meyer Bd. I. p. 110. sq.); 57.) Petrus Aureolus, wegen seines Breviarium bibliorum s. epitome S. Scr. juxta literalem sensum (Venet. 1507. Argent. 1514. Paris 1508. 1610. 1613. 1585. 1565. Venet. 1571. Rothomagi 1596. 1649. Lovan. 1647. fol.); 58.) Gerardus Odonis, wegen seinen blos noch handschriftlich erhaltenen Commentaren über biblische Bücher (cf. Cave T. II. P. II. p. 28.); 59.) Petrus Paludanus, gleichfalls wegen noch nicht gedruckten Commentaren über die h. Schrift (cf. Oudin T. III. p. 904. Cave T. II. P. II. p. 30.); 60.) Guido de Perpiniano, wegen seiner Concordia IV Evangelistarum cum perpetuis commentariis (Colon. 1631. 1655. c. Ejd. Summa de haeres. fol.);

61.) Adamus Goddam, wegen einigen noch nicht gedruckten Commentaren über das Hohe Lied und den Prediger Salomo (cf. Cave T. II. P. II. p. 31.); 62.) Richard Hampol, wegen seiner Enarratio compendiosa in Psalterium universum, in Cantica veteris test. in ecclesiasticis observata officiis, comment. specialis in Psalm. XX., in orationem dominicam, in nonnulla loca Cantici Cant., in Threnos Jeremiae und in novem lectiones Jobi (in Rich. Hamp. Opera ed. J. Faber. Colon. 1536. fol.); 63.) Robert Holcot, wegen seinen Moralitates pulchrae historiarum in usum praedicatorum (c. D. Thomae Tabula aurea super Evangelia et Epistolas totius anni. Venet. 1505. Paris 1510. 8.), de studio S. Scripturae (c. Ejd. Lect. in libr. sap. Salom. Reutling. 1489. Venet. 1483. 1500. 1515. 1586. fol.), comment. in Proverbia Salomonis (Paris 1510. 1515. 4. Lavingiae 1519. 8.), gewöhnlich dem Thomas Walleis zugeschrieben, Lecturae in Cant. Cant. et in septem priora Ecclesiastici capita (Venet. 1509. fol.), und den Lectiones CCXIII in librum Sapientiae Salomonis (s. l. 1483. 4. Venet. 1483. 1500. 1509. 1515. 1586. fol. Spirae 1483. 1486. fol. Paris 1486. 1511. 1514. 1518. 4. Basil. 1488. 1506. 1586. Reutling. 1489. Hagen. 1494. fol. Colon. 1689. fol.), gewöhnlich bis Quetif. T. I. p. 629. sq. den Gegenbeweis geführt hat, einem gewissen Reginald de Alna (nach dem gleichnamigen Cisterzienserkloster bei Lüttich genannt cf. de Visch Bibl. Scr. O. Cisterc. p. 285. Andreas Bibl. Belg. p. 788. Foppens T. II. s. v. p. 1056.) zugeschrieben (cf. Flügge l. l. p. 273. sq. Schröckh Bd. XXXIV. p. 116. sq.); 64.) Gregorius von Rimini, wegen seiner Commentaria in Epistolas P. Pauli et S. Jacobi canonicam (c. Ejd. Libro de usuris. Arimini 1522. 4.); 65.) Wiclef, wegen seinen freilich noch ungedruckten Commentaren über die Bibel (cf. Cave T. II. P. II. p. 64. Flügge l. l. p. 272. sq.); 66.) Petrus Berchorius aus Poitou und 1362 als Prior des Benedictinerklosters zu St. Eligius oder Eloy bei Paris verstorben, sonst auch als Uebersetzer der Geschichte des Livius ins Französische bekannt (Tite-Live translaté du latin en francais. Paris 1515. III Voll. fol.) wegen seines Dictionarium morale bibliorum, in alphabetischer Ordnung, und Reductorium morale super tota biblia in 2 Theilen, von denen der erste 34, der andere 14 Bücher enthält (zusammen in Petri Berch. Opera. Basil. 1515. Paris. 1521. IV Voll. fol. Venet. 1583. 1589. III Voll. fol. Colon. 1620. 1684. III Voll. fol.) cf. Fabric. T. V. p. 726. sq. Serpilius l. l. Bd. VII. Th. II. p. 44. sq. Flügge l. l. p. 274. sq. Cave T. II. P. II. p. 65. Oudin. T. III. p. 1064.; 67.) Bartholomäus de Glanvilla, wegen zwei blos handschriftlich erhaltenen postillae scripturarum (cf. Cave T. II. P. II. p. 66.); 68.) Michael Angrianus oder de Ayguanis aus Bologna, trat daselbst in den Carmeliterorden, erhielt dann den theologischen Doctorhut zu Paris

und war von 1380 bis an seinen 1416 zu Bologna erfolgten Tod Ordensgeneral (cf. Cave T. II. P. II. p. 78. sq. Fabric. T. V. p. 222. Mazzucchelli Scritt. d'Ital. T. II. P. II. p. 780. sq. Niceron Mem. T. V. p. 392. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. I. p. 73. sq. Tiraboschi T. X. p. 26. sq. Chaufepié Dict. T. I. s. v.). Er, von dem auch sonst noch Quaestiones disputatae in quatuor libros sententiarum (Mediol. 1510. fol. emend. ed. Leo Priuli. Venet. 1623. fol.) erhalten sind, gehört hierher wegen der bis auf Anguisciola, ohne Namen des Verfassers gedruckten, rein im scholastischen Geiste gehaltenen Commentaria in Psalmos Davidicos (ed. J. Fonsica. Alcala de Henares. 1524. II Voll. fol. Lugd. 1581. 1588. II Voll. fol. Venet. 1603. Lugd. 1603. 1651. III Voll. fol. Venet. 1608. Paris 1613. 1616. fol. — cur. Bas. Anguisciola. Venet. 1600. 1602. III Voll. 4. ib. 1609. fol. ib. 1623. Paris 1626. II Voll. fol. Lugd. 1652. 1673. II Voll. fol.), die früher sogar dem vorhin genannten Berchorius zugeschrieben wurden (cf. M. Xim. Barrancon. Incognitus per se cognitus s. dissert. comparativa, in qua Petrum Berch. verum esse auctorem commentarii in psalmos disputat. Madriti 1720. 8. Dess. Incognitus apertius cognitus. ib. 1722. 8. u. Conclusio allegationis in lite super certitudine auctoris incogniti in Psalmos s. Supplementum duplicis tractatus pro Petro Berchorio. ib. 1728. 8.), allein mit Recht von Jo. a S. Angelo Diss. apologet. pro Incognito per se cognito. ib. 1721. 4. ihrem wahren Verfasser vindicirt worden ist (cf. Flügge Bd. III. p. 277. sq.); 69.) Petrus Herentalius oder de Herentalis, nach der gleichnamigen Stadt in Brabant genannt und 1436 als Prior des Prämonstratenserklosters Floreff, in der Grafschaft Namur verstorben (cf. Oudin T. III. p. 1219. u. Supplem. p. 657. Cave T. II. P. II. p. 82. Sweertius Athenae Belg. p. 621. Fabric. T. III. p. 699. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 983.) wegen seiner Expositio psalmorum (Colon. 1483. 1487. fol. Reutling. 1498. Rothomagi 1504. 4. Colon. 1554. 4.) cf. Flügge l. l. p. 279.; 70.) Guido de Pileo aus Vicenza, von dem Geschlechte der Grafen von Montebello abstammend, Dominicaner und von 1303—1331 Bischoff von Ferrara (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 541. Quetif. T. I. p. 574. sq. T. II. p. 819. Ughelli It. Sacra T. II. p. 545. Fabric. T. III. p. 397. [p. 132. M.] Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Biblioth. Bd. II. 1. p. 74. sq. Leyser Hist. poet. m. aevi. p. 2126., der aber p. 2005. ohne Grund aus ihm zwei Personen macht) wegen einer von ihm in 1500 Hexametern an den Papst Clemens nach dem Muster des Petrus de Riga gerichteten Margarita S. Scripturae s. Memoriale divinorum eloquiorum (s. l. et a. 4.); 71.) Petrus de Alliaco, wegen seiner recommendatio S. Scripturae und Principium in cursum bibliorum, praecipue in Evangelium S. Marci (in Brown Fascic. Rer. Exp. App. p.

508. sq.), seinen meditationes II in Psalm. XXX in te Domine speravi, meditatio in psalmum, Judica me Deus u. Meditat. in VII Psalmos poenitentiales (in Orthodoxogr. p. 1085. sq.), meditationes in Cantica: magnificat, Benedictus et nunc dimittis und Expositio in Cantica Canticorum Salomonis (in P. de All. Opusc. Argentor. 1490. 4. Duaci 1634. 8.) cf. Flügge l. l. p. 279. sq.; 72.) Nicolaus de Gorham, den man bald für einen Franzosen, bald für einen Belgier aus der Nähe von Mans gehalten hat, der vermuthlich aber ein Engländer aus dem gleichnamigen Dorfe bei Hartfort war, studierte im Mertoncolleg zu Oxford, trat hierauf in den Dominicanerorden und lehrte dann bis an seinen 1295 (nach Andern bis 1400.) erfolgten Tod als Doctor der Theologie zu Paris (cf. Cave T. II. P. II. p. 86. Oudin. T. III. p. 1222. sq. Quetif. T. I. p. 438. sq. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 264. Fabric. T. III. p. 220. sq. [p. 76. M.]). Wir haben von ihm noch Comment. in IV Evangelistas (Colon. 1472. Hagen. 1502. Colon. 1537. Lugd. 1693. fol.), seine Commentaria in omnes epistolas S. Pauli (Hagen. 1502. Paris 1521. fol.), vermuthlich dem Petrus de Tarentasia angehörig, Commentaria in Acta Apostolorum, Comm. in Epistolas canonicas, gewöhnlich dem Thomas Walleis zugeschrieben, und Comment. in Apocalypsin, die zusammen in Nic. Gorrami Opera omn. coll. et edi cur. Joa. Keerberg. Antverp. 1617. 1620. II Voll. fol. gedruckt sind (cf. Meyer l. l. p. 126. sq. Flügge l. l. p. 280. sq.); 73.) Johannes Huß, wegen seiner bereits oben angeführten Erklärung der VII ersten Capitel des VIsten Briefs an die Corinther, seiner historia passionis Christi ex IV Evangelistis in unum collecta et scholiis illustrata und seinen Commentarien der catholischen Briefe und einiger Psalmen (in Hist. et Monum. Joh. Huss. T. II. p. 131. sq. 8. sq. 165. sq.) cf. Flügge l. l. p. 282. Meyer l. l. p. 128.); 74.) Johannes Gerson, dessen wenige hierher gehörigen Schriften, seine Erklärung des Vaterunsers, des Hohenliedes und der VII Bußpsalmen bereits oben unter seinen sämmtlichen Schriften mit aufgeführt sind, gehört hierher nur wegen seinen propositiones de sensu litterali S. Script. de causis errorum (Op. T. I. p. 1 — 4), weil er darin die Grundsätze der catholischen Hermeneutik für seine Zeit mitgetheilt hat (cf. Flügge l. l. p. 283. sq. Meyer l. l. p. 135. sq. Stäudlin Gesch. d. theol. Wiss. Bd. I. p. 95. sq.); 75.) Nicolaus de Cusa, wegen der in einem seiner Briefe (Opera p. 857. sq.) mitgetheilten Unterscheidung zwischen dem Buchstaben und dem Geiste der Schrift (cf. Stäudlin l. l. p. 97. sq.); 76.) Johannes Lattebur oder Lathbir, ein Englischer Franziscaner und nicht ohne Ruf um 1406 als academischer Lehrer zu Oxford (cf. Cave T. II. P. II. p. 110. Fabric. T. IV. p. 253. sq. Wadding. p. 212.) wegen seines Liber moralium super Threnos Jeremiae (s. l. 1482. fol.); 77.) Paulus von

Burgos, dessen oben p. 44. bereits gedacht worden ist (s. a. Götze Bd. I. p. 351. sq. Unschuld. Nachr. 1720. p. 378. sq. Freytag App. Litt. T. II. p. 737.) wegen seinen Additiones notabiles ad Postillas Nicolai de Lyra in totam Scripturam (c. Nic. Lyr. Postill. Lugd. 1590. fol.) s. Meyer l. l. p. 121. sq.; 78.) Bernhardinus von Siena wegen seiner Comment. in Apocalypsin B. Johannis Evang. (in Ejd. Oper. ed. Jo. de la Haye. Paris. 1636. T. V. fol.); 79.) Alphonsus Tostatus, über den wir oben p. 338. genauer gesprochen haben, wegen seinen Commentar. in Genesin liber, dem ein Comment. in epistolam S. Hieronymi ad Paulinum und in Praefationem ejusdem in Exodum libri II vorausgeht, Commentar. in Exodum libri II, in Leviticum liber, in Numeros libri II, in Deuteronomium liber, in Josue libri II, in Judices et Ruth liber, in primum librum Regum libri II, in tres sequentes libros Regum totidem, in libros Paralipomenon libri II, commentarior. in Evangel. S. Marci libri VII, die zusammen in seinen Oper. ed. Fr. Fontanus. Colon. 1612. T. I—XXIV stehen (cf. Flügge l. l. p. 288. sq. Meyer l. l. p. 128. sq. Schröckh Bde XXXIV. p. 147. sq.); 80.) Johannes a Turrecremata, wegen seiner Expositio omnium D. Pauli epistolarum (Basil. 1495. fol.) und dem Commentar. in Psalteriam Davidis (Mogunt. 1474. Venet. 1485. 1513. fol.) cf. Flügge l. l. p. 290. Meyer l. l. p. 322. sq. Masch P. II. Vol. III. cont. p. 410. sq.; 81.) Jannotius Manetti, wegen seiner noch nicht gedruckten lateinischen Uebersetzung der Psalmen und anderer Theile des A. Test. aus dem Hebräischen, sowie des N. Test. aus dem Griechischen (cf. Meyer l. l. p. 154. Cave T. II. P. II. p. 151.); 82.) Laurentius Valla, wegen seinen Annotationes in Nov. Testam. latinam interpretationem ex collatione graecorum exemplarium (ed. D. Erasmus. Paris 1505. 1526. 8. — L. Vallae V. Cl. de editione N. T. libri duo. Ab interitu vindicavit, recens. et not. add. J. Revius. Amstelod. 1630. 8.), worin er durch seine strenge Revision und Prüfung der Vulgata zuerst wieder eine richtige biblische Critik gezeigt hat (cf. Meyer l. l. p. 154. sq. Flügge l. l. p. 291. sq.); 83.) Dionysius a Rickel, wegen seinen Comment. in universos S. Scripturae locos (Colon. 1533. VII Voll. fol.), einer Art von exegetischen Repertoriums der älteren Erklärungsweisen (cf. Simon Hist. cr. N. T. p. 407. sq. u. Gesch. d. Uebersetz. d. N. Test. Halle 1777. 8. p. 472. sq. Flügge l. l. p. 293. sq.); 84.) Erhard von Lainitz, ein Schüler des Nicolaus von Dinkelspül, seit 1433 Prior und von 1434—1436, wo er starb, Abt eines Benedictinerklosters in Salzburg (cf. Kobold Bairisch. Gelehrtenlex. p. 388. Pez. l. l. Proleg. p. III.) wegen seiner expositio psalmi XII (in Pez Thes. Anecd. T. II. 1. p. 23. sq.); 85.) Jacob Perez, von dem bereits oben die Rede gewesen ist, wegen seinen Comment. in omnes Psalmos Davidis allegorica et

anagogica, expositio in Cantica officialia (zusammen: Lugd. 1506. Paris 1518. fol. Venet. 1568. 4. Expos. XL Psalmor. Lond. 1481. fol. Comm. in Psalm. Dav. omnes. Valent. 1484. 1493. fol. Expos. Cant. quae in diebus ferialibus cantantur. Valent. 1494. fol., expositio super Te Deum laudamus et super Magnificat et Benedictus ib. 1485. fol.) und Expositio in Cantica Canticorum (Paris 1498. Lugd. 1513. fol. Valent. 1486. 1494. fol.) cf. Meyer l. l. p. 327. sq. Masch p. 406. sq. 413. Flügge l. l. p. 294. sq.; 86.) Antonius de Rampigollis, wegen seinen Figurae biblicae (Paris 1506. 8. 1511. 4. Colon. 1505. 1617. 12. Argentor. 1516. Lugd. 1558. 1570. 8.) und dem Aureum bibliorum repertorium (s. l. et a. 4. S. d. Ausg. d. Hain T. II. 2. p. 188. sq.), wahrscheinlich einem und demselben Buche mit seiner Biblia aurea s. Loci communes ex bibliis (Colon. 1628. 8.); 87.) Antonius von Nebrixa, dessen unter den Philologen dieser Periode weitläufiger gedacht werden muß, wegen seinen Scholia in Segmenta ex epistolis SS. Pauli, Jacobi, Petri et Johannis nec non et Prophetis, quae in re divina leguntur per anni circulum (Granat. 1545. 8.) und Quinquagena locorum S. Scripturae non vulgariter enarratorum s. critica responsio ad totidem quaestiones biblicas (Basil. 1543. 8. Paris 1520. 4. Antverp. 1600. 8. u. in Critici Sacri. Lond. 1660. T. XIII. p. 1165. sq. [ed. Frcft. 1696. T. VIII. App. p. 91. sq.] —), vorzüglich wegen den darin an den Tag gelegten philologischen Kenntnissen merkwürdig (cf. Flügge l. l. p. 295. sq. Meyer l. l. p. 332. sq). Wir nennen hier noch seine oben nicht mit angeführten übrigen theologischen Schriften: Expositio in hymnos in ecclesia decantatos u. Annotat. in orationes, quae in universali ecclesia decantantur per totum annum (Granat. 1541. 4.), homiliae diversorum authorum in evangelia, quae diebus Dominicis leguntur (ex collat. varior. exempl. castig. et addita exposit. illustr. Granat. 1541. 1549. 4.) und Homiliae III de vinea spirituali, nostrae mentis et sapientiae (in Orthodoxogr. p. 1934. sq.); 88.) Antonius Gislandius aus Giavenno in der Lombardei gebürtig, ein Dominicaner und um 1489 für Turin und die umliegende Gegend inquisitor haereticae pravitatis (cf. Quetif. T. II. p. 13. Cave T. II. P. II. p. 212. Fabric. T. II. p. 331.) wegen seinen MDCCC Resolutiones dubiorum evangelicorum (Lugd. T. I. 1510. 8. ib. 1542. II Voll. 8. Venet. 1574. 4.) und seinem Opus aureum super evangelia totius anni secundum usum Romanae curiae et ordinis Fr. Praed. (Venet. 1598. 1606. 4.), wenn nicht beide Bücher nur verschiedene Titel eines und desselben Werkes sind; 89.) Guilielmus Pepin, von dem bereits oben unter den Dogmatikern die Rede war, wegen seiner expositio in Exodum (Paris. 1534. 8.); 90.) Carolus Bovillus, wegen seines Comment. in primordiale evangelium D. Johannis (Paris. 1511. 4.); 91.) Hen-

ricus Jerung, in der Mitte des 15ten Jahrhunderts Syndicus zu Nürnberg (cf. Will Nürnberg. Schriftstellerlex. Bd. VI. 2. p. 170. und Lit. Woch. Bl. Bd. I. p. 89. sq.) wegen seines Elucidarius scripturarum (impressus ad laudem et gloriam s. et individuae trinitatis intemerataeque Mariae. Nurnberg. 1476. 4. cf. Braun Notit. T. I. p. 179. sq. Panzer Aelt. Buchdr. Gesch. p. 29.); 92.) Henricus de Hassia, wegen seines Vocabularius biblicus (s. l. et a. [Ulm.] fol. s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 10.); 93.) Johannes Bernardus Fortis, ein Augustinermönch in seiner Vaterstadt Savona bis um 1495 wegen seines, nach Art des oben erwähnten Mammothreptus geschriebenen und noch italiänisch vorhandenen Vocabulista ecclesiastico (Mediolani 1480. fol. 1489. 8.) cf. Saxe. Hist. typogr. Mediol. p. CCXVI. sq.; 94.) Gabriel Brebia aus Mailand um 1471 ein Mitglied der nachherigen Congregatio S. Justinae Cassinensis (cf. Saxe l. l. p. CLXXXIX. Argelati Bibl. Mediol. T. I. p. II. p. 225. sq. Armellini Bibl. Benedictino-Cass. P. I. p. 178.) wegen seinen Commentaria in Psalmos (Mediol. 1477. 4. der hier voranstehende Brief an den Gregorius Beacque, worin er die damals in Mailand lebenden berühmten Männer durchgeht, steht auch bei Saxe l. l. p. CCCCLXII — CCCCLXV.); 95.) Simon Fidatus de Cassia, dessen bereits oben p. 449. gedacht worden ist, wegen seiner Expositio super totum corpus evangeliorum (s. l. et a. fol. s. l. 1485. fol. — Italiänisch übersetzt von Fr. Guido. Venez. 1486. fol. Firenze 1496. fol.); 96.) Rodericus Fernandez de St. Ella oder Santella aus Carmona bei Sevilla, der, nachdem er zu Bologna studiert und dort apostolischer Protonatar geworden war, nach Sevilla ging und nachdem er zu Sevilla eine Universität gegründet hatte, Erzbischoff von Saragossa wurde, als welcher er 1509 verstorben ist, übrigens eine von ihm 1477 zu Rom an Sixtus IV. gehaltene Or. de mysterio crucis et passione Christi (Rom. 1477. 4.) und ein spanisch geschriebenes Manual de doctrina necessario al visitador y a los clericos (Hispali 1499. 4.) hinterlassen hat, wegen seines halb lateinisch, halb spanisch geschriebenen Vocabularium ecclesiasticum, nuncupatum el Pelegrino (ib. 1499. fol. 1550. 4. Toleti 1559. fol. — Diction. eccles. quod vulgo Santella dicitur, ab Eustathio Moro locuplet. et edit. Salmant. 1561. 4. Compluti 1572. fol.) cf. Fabric. T. VI. p. 317. sq. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 214. Seine übrigen Schriften: Odae in Divae Dei Genitricis laudes distichis redditae (Hispali 1504. 4.), La historia oriental de Marco Paulo tratada. (Logronno 1529. fol.), cosmographia introductoria en el libro de Marco Paulo Venet. de las cosas maravillosas de las partes orientales y tratado da Marco Pogio Florentino (Sevilla. 1519. fol.) und Los sermones de S. Bernardo Del modo de bien vivir en la religion christian

trat. (Salamanca 1519. 4.) gehören nicht hierher und werden nur der Vollständigkeit wegen mitgenannt; 97.) Jacobus Magdalius aus Gouda und bis nach 1517 Pönitentiar des Dominicanerklosters zu Cölln (cf. Andreas Bibl. Belg. p. 596. Fabricius T. V. p. 6. sq. Quetif. S. II. p. 44.), von dem sich auch sonst noch eine passio D. N. Jesu Christi ex ecclesiae doctorum sententiis postillata cum glossa interlineari Alberti Magni et Polylogus de compassione Christiferae Virg. Mariae (Colon. 1505. 1508. 8. Paris 1510. 1515. 1518. 8.), aerarium s. dictionarium poeticum elucidativum (Colon. 1506. 4.), expositio parabolarum Alani de insulis (Colon. s. a. 4.), naumachia ecclesiastica et vita Salomes, matris SS. martyrum Machabaeorum (ib. 1517. 8.) beides in lateinischen Distichen abgefaßte Gedichte und Legenda s. vita et miracula Alberti M. (cf. Rodulph Noviom. Vit. Alb. M. Colon. 1490. 8. allein 1489. ib. 4.), sowie ein textus dominicae passionis accuratissime collectus (ib. 1499. 4.) erhalten haben, wegen seines correctorium Bibliae cum quarundam dictionum interpretatione (Colon. 1501. 4.) [diese Ausg. hält Freytag Anal. p. 481. u. Unsch. Nachr. 1737. p. 128. für erdichtet] ib. 1508. 4. 1538. 4.), zu dem noch elegi de Maria Magdalena et de divo Josepho und ein compendium Bibliae in 257 Versen [dieses auch einzeln: Colon. 1508. 4.] gehören (cf. H. H. v. Seelen. De Magdalii Jacobi laboribus biblicis corrigendae inprimis versioni latinae Vulgatae impensis. Lubec. 1781. 4. u. in dess. Meditat. exeget. T. I. p. 605. sq. Döderlein im Litter. Museum Bd. I. St. I. p. 10. sq. Meyer l. l. Bd. I. p. 213. sq.); 98.) Guilielmus um 1485 Dominicaner und Professor der Theologie zu Paris, wo er geboren war (cf. Quetif. T. I. p. 868. Fabric. T. III. p. 473), wegen seiner unzählige Male gedruckten Postilla super epistolas et evangelia (s. l. et a. fol. Aug. 1477. fol. s. a. Ulm. fol. Colon. 1481. fol. Argentin. 1486. fol. Basil. 1489. fol. Venet. 1491. 4. Paris 1492. 4. Hispali 1492. 4. Argentin. 1500. 4. — cf. Hain. T. I. P. II. p. 544—555.), jedenfalls in zwei verschiedenen Recensionen, wenn nicht gar als zwei verschiedene Werke unter einerlei Titel übrig, die jedoch schwerlich in den verschiedenen Ausgaben leicht zu sondern seyn dürften; 99.) Johannes Melber aus Gerolzhof, ein sonst völlig unbekannter Mann, schrieb für solche Prediger, welche weder gut deutsch noch gut lateinisch verstanden, einen Vocabularius praedicantium s. Variloquus (Incipit variloquus idem Vocabulum diversimode acceptum varie theutunisando exprimens. Predicatoribus consolabile enauigium compilatus per venerabilem mgrm Joannem Melber de Geroloczhofen ex sermonibus auditis et per eundem couscriptis sub vener. viro mgro Jodoco Eychman de Kalw eximio doctore ac famosis. verbi Dei predicatore in Heidelberga. s. l. et a. 4. s. l. 1482. 4. Norimberg. 1483. 4. August. 1489. 4. Argentin. 1488. 1492. 1494. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 392. sq. Gesammelt. Brief-

wechsel d. Gelehrten. Hamburg 1750. p. 396. sq. Panzer Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 84. sq. u. Deutsche Annal. Bd. I. p. 449. II. p. 78., der jedoch eigentlich nicht hierher gehört. Jener Jodocus Eychmann von Kalw war um 1459 Rector zu Heidelberg und wegen seinen Predigten äußerst berühmt, die in Auszügen bekannt gemacht wurden. (cf. Panzer Ann. typogr. T. I. p. 35. p. 91. T. IV. p. 161. u. Annal. d. ält. deutsch. Liter. p. 499.), sonst auch als Verfasser eines Vocabularius (s. l. et a. 4. cf. Panzer T. IV. p. 23. 29. T. II. p. 196. 239. T. I. p. 30. 115. 47. 52.) genannt, der jedoch mit dem Variloquus ein und dasselbe Buch ist (cf. Allg. Lit. Anz. 1798. nr. 22. p. 222. nr. 157. p. 1601. sq. 1604. sq. 1799. p. 175. Schwab. Syllab. rector. acad. Heidelberg. T. I. p. 63. sq. Rotermund Nachtr. zu Jöcher. Bd. IV. [VI.] Zus. p. CLXXXII. sq.) 100.) Petrus Mollenbeck, Minorit und Lector in einem Kloster dieses Ordens zu Cölln (cf. Hartzheim s. v. p. 277.) wegen seiner Tabula in postilla Nicolai de Lyra (s. l. et a. [1480.] fol.); 101.) Petrus Paschalis, Bischoff von Jaen (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 98. sq.) wegen seiner Biblia parva (Barcinone. 1492. fol.); 102.) Petrus Pelbart wegen seiner Expositio libri psalmorum, hymnorum et soliloquiorum, item canticorum V. et N. Test., Symboli Athanasii et hymni universalis creaturae (Argent. 1487. fol.); 103.) Johannes de Vernay, ein sonst unbekannter Mann, wegen seinen Consuetudinaria in Psalmos et Cantica (per Henr. Naarden 1473. fol.) eigentlich weniger hierher gehörig; 104.) Pierre Desrey oder Derrey, ein mittelmäßiger Uebersetzer und Compilator in Frankreich (cf. Biogr. Univ. T. VI. p. 233.) wegen seinen Postilles et Expositions des épitres et évangiles dominicales (Troyes II. Voll. 1492. fol.), die er jedoch erst aus dem Lateinischen übersetzt hat. Vermuthlich eine Arbeit wie die anonyme Postilla epistolarum et evangeliorum dominicalium et passionis nec non de sanctis (Paris 1500. 4.), postilla super evangelia dominicalis totius anni ex Guilielmo Lugd., Jacobo Januensi et aliis (s. l. 1479. 4.), Postilla super evangelia dominicalia (s. l. 1472. fol.), Postillae super epistolas et evangelia de tempore et de sanctis ex variis auctoribus desumtae (s. l. 1476. fol.) und Postilla scholastica super Apocalypsin et super Cantica Canticorum (Spirae 1471. 4.), die jedoch selbst vermuthlich nur Stücke der Lyranischen Postille sind. Andere anonyme Arbeiten (außer des Johannes de S. Laurentio, eines Cöllner Minoriten, im 14ten Jhdt. [cf. Hartzheim p. 185.] Postillae evangel. dominic. totius anni et aliquorum festorum. Bruxellis 1480. fol.) sind noch Margarita Davidica (s. l. et a. [Aug. Vind.] fol.), Summarium bibliae (s. l. [Memming.] et a. 4.) und Fiore novello estratto della biblia (Venez. 1473. fol. 1482. 1489. 4.) In griechischer Sprache ist für Exegese wenig oder nichts geschehen, die beiden Hauptschriftsteller sind schon oben Bd. II.

Abth. I. p. 254. sq. genannt worden und wir haben hier nur zu erwähnen den Nicephorus Callistus, den Kirchenhistoriker, wegen seiner Synopsis totius scripturae jambicis trimetris digesta (c. Ejd. Or. ad Deum deprecatoria. Graece. Basil. 1536. 8.) und einen gewissen Presbyter zu Constantinopel um 1190. Neophytus, der sonst auch durch ein Liber de calamitatibus Cypri ab Anglis a. 1191. captae (Gr. et Lat. ed. Coteler. Monum. Eccl. Gr. T. II. p. 457. sq.) bekannt ist (cf. Cave T. II. p. 251. Fabric. T. VI. p 345. 373. VIII. p. 662. XI. p. 339.) wegen seinen nur handschriftlich erhaltenen Catenen.

§. 58.

Gehen wir jetzt zu einer Nebenwissenschaft der Exegese über, zur Geschichte der Bibelübersetzungen, so finden wir, daß dieselben verhältnißmäßig gegen die früheren Perioden dünner zu werden anfangen, was wohl mit daher erklärt werden kann, daß von Seiten der Päpste und Concilien, sogar von einzelnen gelehrten Theologen, wie z. B. von Gerson (cf. Bd. XXXIII. p. 208. sq. — Andere dagegen sahen dergl. Unternehmungen für nützlich an und begünstigten sie, wie wir von des Gerhard v. Zütphen Buche über die Nützlichkeit des Lesens der H. Schrift in den Volkssprachen noch einen Auszug übrig haben in J. Revii Daventria illustr. Lugd. B. 1651. 4. p. 41. sq.), sobald man anfing zu bemerken, daß auch die Laien die Bibel zu lesen suchten und den damaligen catholischen Lehrbegriff mit der eigentlichen Lehre der heiligen Schrift zu vergleichen anfingen, Verbote ausgingen, die Bibel in die Landessprachen zu übersetzen, freilich wohl von dem nicht unrichtigen Grundsatz zu weit geführt, daß der ungebildete Laie Manches beim Lesen der Bibel falsch verstehen und sich somit mehr schaden als nützen könne. Zuerst wurde nehmlich, als die Slaven versucht hatten, den Gottesdienst in ihrer Landessprache zu halten, von Gregor VII. 1080 der Gebrauch der H. Schrift in der Volkssprache jedweder Nation gemißbilligt (cf. Gregor. VII. Ep. VII. 11.), dann aber nachdem die Waldenser zu Ende des 12ten Jhdts. die Evangelisten, die Briefe Pauli, den Psalter, das Buch Hiob und einige andere biblische Schriften angefangen hatten, in ihre Sprache, die lingua romana, überzutragen, 1199 durch Papst Innocenz III. diese Uebersetzungen nicht allein verboten, sondern 1200 auch aufgesucht und verbrannt (cf. Innocent. Ep. II. 141. T. I. p. 432. sq. ed. Baluze. Hegelmaier l. l. p. 124. sq. Heinsius Kirchenhist. Bd. III. p. 1094.). Dieses Verbot wurde dann mehrmals später wiederholt, so 1229 auf dem Concile zu Toulouse (cf. Mansi Conc. T. XXIII. c. 14. p. 197. f. Hegelmaier p. 134. sq.) und vor 1276 verordnete Jacob I. von Aragonien, daß Jeder, der die Schriften des A. u. N. Testam. in einer solchen Uebersetzung besitze und dieselbe nicht dem Bischoffe

seines Ortes zum Verbrennen abliefere, sey er Priester oder Laye, für einen Ketzer gehalten werden solle (cf. Du Cange Gloss. Med. Lat. s. v. Romanicum.). Ebenso wurde 1383 auf dem Concile zu Oxford nicht allein Johann Wiclef wegen der von ihm versuchten Uebersetzung der Bibel verdammt (cf. Oudin T. III. p. 1038. Simon l. l. p. 508. sq.), sondern auch zu Oxford 1408 bekannt gemacht, es solle Niemand irgend ein Buch der Bibel ins Englische übersetzen, wenn eine solche Unternehmung nicht zuvor vom Bischoff des Sprengels oder einer Provinzialsynode gutgeheißen worden sey (cf. Hegelmaier l. l. p. 136. sq.). Im Allg. cf. Usserii Hist. controvers. inter orthodoxos et Pontif. de Scr. et Sacris vernaculis. Lond. 1690. 4. Hegelmaier Geschichte des Bibelverbots. Ulm 1783. 8. S. a. A. T. Binterim Ep. cathol. interlinearis de lingua originali N. T. non latina. Düsseldorf. 1820. p. 254. sq. J. L. Villanuera De la leccion de la sagrada Escritura en lenguas vulgares. Madrid. 1791. 8. [cf. Rintel. Theol. Annal. 1793. Beil. p. 130. sq.] Schröckh Bd. XXVIII. p. 9. sq.). Uebrigens ist nicht zu leugnen, daß Schröckh Bd. XXXIII. p. 319. sq. nicht gerade Unrecht hat, wenn er sagt, daß durch die Bibelübersetzungen in den Landessprachen der allgemeine Gebrauch der heil. Schrift im 15ten Jahrhdt. nicht, oder doch nur wenig befördert worden ist. Wenn daher auch im Vergleich mit den ersten Jhdtn. des Mittelalters, wo freilich eine merkwürdige Unkenntniß der heil. Schrift unter den Laien und theilweise auch unter den Geistlichen herrschte (cf. J. W. Janus Diss. de barbarie M. Aevi in contemtu S. Scr. conspicua. Viteberg. 1712. 4.), mehr Sinn für das selbstständige Kennenlernen der reinen biblischen Lehren bei den Nationen des Occidents herrschte, so ist dieß doch auf der einen Seite schon aus der so sehr gestiegenen, geistigen Cultur der letzten Jahrhdte. seit 1200 überhaupt zu erklären, aber doch auch auf der andern Seite auch wiederum nicht zu leugnen, daß man eigentlich im Allgemeinen fast noch mehr Neigung und Trieb dazu hätte erwarten sollen, wenn man bedenkt, mit welchem Eifer man sich in derselben Zeit auf profane Studien legte und daß doch eigentlich eine Hauptanregung mehr nur von denen ausging, welche bereits Verdacht gegen die Untrüglichkeit der catholischen Dogmatik geschöpft hatten und denselben dann erst durch das Lesen der heil. Schrift zu bestätigen und zu bekräftigen trachteten. Wenigstens scheint eben daraus, daß man dergl. Uebersetzungen verbot, wie z. B. die der Waldenser und Wicleffs, hervorzugehen, daß sie entweder tiefer in den Sinn eingedrungen waren oder ihn zu ihrem Zwecke verändert hatten, weil andere, wie die gleich zu nennenden Französischen, Italiänischen und Deutschen dieses Schicksal nicht erfuhren. Wenigstens ist mir von einem auch gegen diese erlassenen Verbote nichts bekannt. Von einzelnen sind aber zu nennen:

α.) die Französische.

Hier hatte man zwar bereits im 12ten Jhdt. Uebersetzungen einzelner Bücher der Bibel, wie z. B. der Bücher der Maccabäer, der Könige und Apocalypse in die Landessprache angefertigt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 20. sq. Le Roux de Lincy in Bulletin du Biblioph. 1838. p 198—214. Roquefort Etat de la poésie franç. p. 42. u. p. 66. u. Gloss. de la Lang. Rom. T. II. p. 798. Lebeuf in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXVIII. p. 330. sq. [ed. à la Haye.] Falkenstein Cat. p. 418. Barrois Biblioth. Protypograph. Paris 1830. 4. p. 6. cf. p. 320.), allein an eine eigentliche vollständige Uebertragung des A. u. N. Test. hatte man sich nicht so frühzeitig gewagt, so daß, da die 1343 von Macé, Pfarrer zu Xancoins gemachte, gereimte Uebersetzung der Bibel und die prosaischen Uebertragungen des Nicolaus Orem und Raoul von Presle verloren sind (cf. Lebeuf. l. l. p. 365. sq.) Guiard Desmoulins, Canonicus des Capitels zu St. Pierre d'Aire in Artois (cf. Biogr. Univ. T. XXX. p. 308. sq.) zwischen 1291 —1294 der Erste war, welcher zwar nicht die eigentliche Bibel, aber doch den aus derselben gemachten historischen Auszug derselben, welchen Petrus Comestor nach der Ordnung der biblischen Bücher mit Beibehaltung der eigenen Worte der Vulgate angelegt hatte, ins Französische übertrug. Sie wurde 1487 auf Carls VIII. Befehl unter folgendem Titel gedruckt: La Bible hystoriée, où sont les Hystoires Scolastiques: ou les livres Hystoriaux de la Bible, translatez de Latin en Françoys, en la maniere que les Maistres en traictent ès Hystoires Scolastiques, de Pierre le Mangeur, par Guyars des Moulins, revue par Jean de Rely, Prestre et Chanoine de St. Pierre d'Aire de l'Arceveschie de Treves. par le commendement de Charles VIII. Roy de France. Paris 1487. II Voll. fol., enthält aber manche sonderbare apocryphische Zusätze und Mährchen (cf. Simon Hist. cr. des vers. du N. T. p. 317. sq. Rosenmüller Bibl. Litt. Bd. IV. p. 336. sq. Meyer Gesch. d. Schrifterklärung Bd. I. p. 241. sq. Schröckh Bd. XXXIII. p. 311. (Rivet Chasse aux Bibliograph. p. 247—297.) Noch älter ist wohl: Psautier de David, translaté de latin en français s. l. et a. fol. u. L'Ecclesiastique, le psaultier [vielmehr le cant. des cantiques], les paraboles de Salomon, le livre de Sapience et le livre des ecclesiastes. s. l. et a. [148½] fol. Aber verschieden scheint die angeblich von den Augustinermönchen und Doctoren der Theologie zu Lyon Julien Macho und Petrus Farget zusammen gefertigte Uebersetzung der Bibel unter dem Titel: Les livres de l'anc. testam. historiés en françois. s. l. et a. fol. u. Nouveau test. trad. en franç. par Julian Macho et Pt. Farget. Lyon. s. a. (1477.) fol. (s. a. Hain l. l. T. I. P. II. p. 422.) zu seyn. Dieser Macho, dessen wir übrigens oben p. 272 schon gedacht haben, verfaßte auch eine Exposition et declaration de la bible, tant

du vieil que du nouvel testament selon de Lyra et autres docteurs (s. l. et a. [Lyon 1477] fol.), welche mit der genannten Uebersetzung zusammengedruckt ist, allein letztere ist weiter nichts, als eine Verbesserung und Revision der von Guiard gelieferten. Ueber beide cf. Elssius Encom. August. p. 419. Marchand Dict. T. I. p. 247. sq. II. p. 21. sq. Goujet Bibl. Franç. T. VI. p. 207. 306. sq. u. Biogr. Univ. Suppl. T. LXIII. p. 536. sq.

β.) die Italiänische.

Obgleich auch in Italien, wie der gleich zu erwähnende Malerbi in der Vorrede seiner Uebersetzung sagt, bereits frühzeitig einige biblische Bücher ins Italiänische übertragen worden waren, so ist doch, da von der 1270 angeblich durch Jacob de Voragine angefertigten Italiänischen ältesten Bibelübersetzung (cf. Sixt. Sen. Bibl. S. L. IV. p. 270.) bis jetzt noch keine Handschr. entdeckt worden ist (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 55. [p. 21. M.]) derjenige, von dem wir als dem Ersten, der eine Version der Bibel in seine Muttersprache versucht hat, zu sprechen haben, ein gewisser Nicolaus de Malermi oder Malerbi aus Venedig, der im 48sten Jahre seines Alters gegen 1470 in den Kamaldulenserorden trat und in dem Kloster desselb. San Michele auf Murano lebend in 8 Monaten, wie er selbst sagt eine vollständige Uebertragung des A. u. N. Testamentes in Italiänischer Sprache zu Stande brachte. Wir besitzen sie noch unter dem Titel: Biblia italiana tradotta per Nicolò Malermi o Malerbi, Veneziano. Venez. 1471. fol. ib. 1567. fol." und sie ist im 15ten und 16ten Jhdt. häufig gedruckt worden (cf. Costadoni Lettera crit. intorno a certi scritt. camald. p. 8. sq. Zeno Not. al Fontanini. Bibl. Ital. [dieser hatte ihm p. 670. die Uebers. abgesprochen] T. II. p. 422. sq. Foscarini Letter. Venez. T. I. p. 170. sq. Paitoni Bibl. degli aut. ant. volgarizz. T. V. p. 1. sq. Oudin T. III. p. 2664. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 161. sq.). Was ihren Werth betrifft, so ist sie zwar angeblich ganz wörtlich genau nach der Lateinischen Version des Hieronymus gemacht, giebt aber doch, wie sich aus einer Vergleichung beider ergiebt, theils nicht eben genau und treu die Lateinischen Worte wieder, theils ist sie auch in einem sehr unreinen Italiänisch niedergeschrieben (cf. Simon l. l. p. 487. sq. Rosenmüller l. l. Bd. IV. p. 302. sq. Meyer l. l. Bd. I. p. 238. sq. Ueber d. Ausg. s. Hain T. I. P. I. p. 423. sq.) Die Biblia in lingua vulgare. s. l. [Venet.] 1471. II Voll. fol. ist von der Uebersetzung Malermi's verschieden, ihr Verfasser aber unbekannt (cf. Ebert. Bd. I. p. 183. nr. 2267. Hain p. 422.)

γ.) die Englische.

Hier hatte zwar bereits zwischen 924—939. angeblich von einigen in seinem Lande zum Christenthume bekehrten Juden der Kö-

nig Athelstan das Alte Testament aus dem Lateinischen ins Angelsächsische übertragen lassen (cf. Fabric. T. I. p. 382. sq. Biogr. Brit. T. I. s. v. p. 87. sq.), allein wir wissen von ihr ebenso wenig als von der 1357 beendigten vollständigen Uebertragung der ganzen Bibel ins Englische durch Johannes Trevisa, der bis 1399 bei einem gewissen Thomas Barkley zu Cornby Geistlicher war (cf. Fabric. T. IV. p. 450. sq. [p. 154. M.]) und einer Irischen durch den bereits oben genannten Richard Fitzralph angelegten (cf. Fabric. T. VI. p. 223. sq. [p. 78. sq. M.]), die vielleicht kaum noch handschriftlich vorhanden sind. Daher können wir hier blos die oben p. 87. nebst einigen andern frühern ähnlichen Versuchen genannte Uebersetzung Johann Wicliffs anführen, von der jedoch, wie wir gesehn haben, nur das Neue Testament gedruckt ist, da die Uebertragung des Alten in einer vortrefflichen Handschrift, nach der Angabe des ersten Blattes gar autograph, in der Bibliothek von St. John College zu Oxford vorhanden bis jetzt noch keinen Herausgeber gefunden hat (cf. Mayer l. l. p. 246. sq. Lewis History of the several translations of the H. Bible and N. Test. into Engl., vor s. A. d. Uebers. d. N. T. by J. Wiclif. Lond. 1731. fol. p. 5. sq. E. Mscr. beschreibt Bibl. Heber. T. XI. p. 164.

δ.) die Deutsche.

Nachdem der deutsche Kaiser und König von Böhmen Wenzel bereits noch 1378 eine Uebersetzung der Bibel in die Teutsche Sprache hatte veranstalten lassen, von der eine mit kostbaren Bildern verzierte Pergamenthandschrift in drei Bänden auf der Wiener Hofbibliothek liegt (cf. Lambec. Comm. de bibl. Vindob. L. II. p. 749. sq.), muß im 15ten Jhdt. von einem uns jetzt unbekannten Verfasser aus der Vulgate eine hochdeutsche Uebersetzung angefertigt worden seyn, die zu Ende des 15ten Jhdts. wenigstens in zwölf vollständigen Ausgaben existirte (cf. G. W. Panzer Litter. Nachr. von den allerältesten gedruckten Bibeln a. d. 15ten Jhdt., welche in der öffentlichen Bibliothek zu Nürnberg aufbewahrt werden. Nürnberg 1777. 4. Dessen Gesch. d. Nürnberger Ausgaben der Bibel. Nürnberg 1778. 4. dess. ausführliche Beschreibung der ältesten Augsburger Ausgaben der Bibel. ebd. 1780. 4. u. Versuch einer Geschichte der römisch-catholischen Deutschen Bibelübersetzung. ebd. 1781. 4. G. Steigenberger. Litter. krit. Abhandlung üb. d. zwo allerältesten gedruckten teutschen Bibeln. Nürnberg 1787. 4. u. Nast. Liter. Nachr. v. d. hochdeutschen Bibelübersetzung, welche vor mehr als 500 Jahren in den Klöstern Deutschlands üblich war. Stuttgart 1779. 8. u. Histor. crit. Nachrichten von den sechs ersten teutschen Bibelausgaben, die zu Mainz, Straßburg und Augspurg vom Jahr 1462 bis zum Jahr 1477 sind gedruckt worden; aus der Herzogl. Würtemberg. Consistorial-Bibliothek zu Stuttgart und aus schriftlichen Beiträgen, nebst einer critischen Anzeige aller übrigen

vor Luthero theils wirklichen, theils vermeintlichen Bibelausgaben ans Licht gestellt. ebd. 1767. 8.). Ausgaben sind: Ed. Pr. s. l. et a. [Straßburg 1466.] fol. [cf. J. D. Michaelis Beschreibung einiger alt. deutsch. Bibelübersetzungen vor Luther, in Hallisch. Anzeig. 1744. nr. 26. sq. u. Synt. commentat. Gotting. 1754. 4. p. 1—22. Giese. Nachr. v. d. allererst. deutsch. Bibelausgabe. Görlitz 1765. 8. — Daß die Handrubrik mit d. Datum Mainz Faust u. Schöffer. 1462, die Panzer Lit. Nachr. p. 10. sq. für ächt hielt, in dem Exemplar des Stuttgarter Consistoriums falsch ist, hat gezeigt Steigenberger l. l. u. Panzer Annal. Suppl. p. 2.] s. l. et a. [Augsburg] fol. ebd. 1477. fol. 1487. fol. 1490. fol. Nürnberg 1483. fol. Straßb. 1485. fol. [Sie sind verzeichn. in Hain T. I. P. I. p. 416. sq. Ebert Bd. I. nr. 2162. sq. p. 176. sq.] werden aber von Meyer l. l. Bd. I. p. 250—293. in vier Klassen eingetheilt. Früher waren indessen schon einige deutsche und lateinisch deutsche Psalterien gedruckt, deren Entstehung wahrscheinlich von einem andern Uebersetzer abzuleiten ist (Psalter, deutsch und lateinisch mit der Glosse. s. l. et a. [Straßburg 1477.] fol. — Deuczsche Psalter. Lipczk s. a. [1490.] 8. — Der teutsch Psalter. Augspurg 149$\frac{0}{8}$. 8. ebd. 1492. 8. — Mehr s. b. Hain T. II. P. II. p. 169. sq. Chr. L. am Ende. Von den ältesten lateinisch deutschen Psaltern, in Niederer Nützl. u. angenehmen Abhandl. St. II. p. 127. sq. ib. p. 140. sq. St. IV. p. 379. sq. Niederer ebd. St. II. p. 154. sq. Panzer. V. d. Augsburg. Bibelausgaben p. 33. sq.). Außerdem hat man auch noch außer den „Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr. Augspurg 1478. fol. Lübeck 1493. fol. [And. Ausg. b. Hain T. I. 2. p. 330. sq.]" ein xylographisches Produkt, die Apocalypsis S. Johannis. fol. bestehend aus Holzschnitten mit erklärenden lateinischen Ueberschriften, jedoch überall auch mit dem Texte der Offenbarung über, neben oder unter den Figuren versehen: vermuthlich in Holland entstanden (cf. Heineken Nachr. v. Künstlern u. Kunstf. Bd. II. p. 157—188. u. Idée gener. d'une coll. d'estampes p. 334—375. Ebert. Bd. I. p. 72. nr. 794. Falkenstein. Catal. p. 469. sq.). — Aus jener hochdeutschen Uebersetzung vielleicht nicht ohne Benutzung der Angelsächsischen Aelfrics, über welchen schon oben Bd. II. 1. p. 283. sq. gesprochen worden ist, entwickelte sich nun auch die niedersächsische oder plattdeutsche Bibelübersetzung, die ebenfalls noch in drei Ausgaben vorhanden ist [Ed. Pr. s. l. et a. [Colon.] fol. — De Biblie mit vlithigher achtinge: recht na dem Latine. in Dudesck auerghesettet Mit vorluchtinghe vnd glose des hochghelerden Postillatoers Nicolai de Lyra. Vndv enderer velen hillighen Doctoren. Lübeck 1494. fol. S. Hain. l. l. T. I. P. I. p. 421. sq.) und auf welche vermuthlich auch die vor-Lutherische Uebersetzung: Biblia dudesch. Halberstadt. 1522. II Vol. fol. basirt ist. Im Allg. cf. J. M. Goeze. Versuch einer Historie der gedruckten Niedersächsischen Bibeln, vom J. 1470 bis 1621. Halle 1775. 4. Meyer l. l. Bd. I. p. 294—314.

ε.) die Niederländische.

Auch hier findet sich, abgerechnet eines versificirten Auszugs des A. Test., aus dem 14ten Jhdt., der unter dem Titel: Zeiträume des A. T. noch jetzt vorhanden ist (cf. Mone. Uebers. d. Niederländ. Volkslitt. p. 326.) bereits eine alte vor-Lutherische Uebertragung der ganzen Bibel oder vielmehr nur des A. Test. unter dem Titel: De Bybel dat nuve Testament. Delft. 1477. fol. [der hier fehlende Psalter unter dem Titel: De duytsche Souter. Delph. 1480. 8.], deren Tendenz und Geschichte eine Bemerkung zu Ende des Bandes erzählt, die wir nach Hain Bd. I. p. 425. hierher setzen wollen: „Deese ieghenwoerdighe Bible, mit horen Boecken. Ende elt Böeck mit alle sijne capitelen. bi enē notabelen meester wel overgheset wt den latine in duytche, ende vel naerstelie gecorrigeert ende wel ghesjeelt: was gemact te delf in hollant mitter hulpen gods ende bij ons jacob jacobs soen ēn mauricius yemants zoen van middelborch ter eeren gods. ende tot stichticheit ende leerijnghe der kersten ghelouighē menschē. Ende wort voleynd." Die Handschrift derselben und der Nym-Bybel von Jacob von Maerlant beschreibt Catal. Bibl. Heber. T. XI. p. 30.

ζ.) die Spanische.

Hier hatten bereits im 14ten Jhdt. ein jüdischer Rabbine und dann ein Christ Martin Lucena mit dem Beinamen el Machabeo eine Uebersetzung der biblischen Schriften in die Landessprache unternommen (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 214. ed. II.) allein wenn diese vielleicht auch noch handschriftlich in irgend einer Spanischen Bibliothek versteckt seyn sollten, so wissen wir doch davon jetzt nichts Bestimmtes und wir können in dieser Periode durchaus keine eigentliche Spanische Bibelübersetzung anführen, wohl aber existirt im Valencianischen oder Limousinischen Dialecte eine von Bonifacius Ferrerius, Generalprocurator der Karthause zu Valencia 1478 angefertigte Version (cf. Antonius l. l. T. II. p. 359.) unter dem Titel: Biblia. Valencia. 1478. fol. [cf. Hain. l. l. p. 425.] —

η.) die Slavischen.

Um zuerst von den Polen zu sprechen, so finden sich bei ihnen zwei verschiedene Uebersetzungen der Bibel erwähnt, nehmlich eine, welche 1350 auf Befehl der Polnischen Königin Hedwig angelegt wurde, von der sich jedoch vermuthlich nur ein Stück, der sogenannte Psalter der Königin Hedwig zu Poryk (in Lelewel Prawda ruska T. II. p. 212. sq.), der wiederum mit einem erst neuerdings entdeckten Psalter der Königin Margaretha nach 1338 gefertigt (Psalterz krolowej Malgorzaty, pierwszej malzonki Ludwilla I, Krola Polskiego i wegierskiego, corki Krola Czeskiego

i Cesarza Karola IV. Najstarszy dotad znany pomnik pismiennictwa Polskiego. Wydany staraniem Stanislawa Hr. na Skrzynnie Dunina – Borkoweskiego. Wieden 1834. 4. [s. dazu Kopitar in Wien. Jahrbüch. 1834. Bd. LXVII. p. 154—165., der die Abfassung erst zwischen 1370—1375 setzt. Gegen diesen s. v. Dunin Borkowsky. Zur Geschichte des ältesten polnischen Psalters zu St. Florian bei Linz, genannt der Psalter der Königin Margaretha. Wien 1835. 8. u. Wien. Jahrb. 1835. Bd. LXX. p. 211—220.] v. G. J. Bandtke. De psalterii Davidici trilinguis, latino-polono-germanici, cod. ms., exstante in Bibl. Canon. Regul. ad S. Flor. in Austria superiori. Cracov. 1827. 4.) nicht verwechselt werden darf, erhalten hat und eine zweite, welche die vierte Gemahlin Jagiello's Sophia 1455 durch ihren Caplan Andreas von Jaszowicz hatte abschreiben oder übersetzen lassen, oder blos veranlasste, und von der der erste Theil sich zu Saros Patak in Ungarn handschriftlich befindet, wenn nicht auch dieser älter und aus der Zeit des genannten Psalters stammt (cf. Dobrowsky Slovanka. Bd. II. p. 237. Schaffarik Slav. Lit. p. 423. sq.). In Böhmen finden sich bereits sehr früh einzelne biblische Bücher übersetzt, wie sich denn ein Psalter vom J. 1396 noch jetzt handschriftlich erhalten hat, (cf. Dobrowsky. p. 184. sq.) und Huss Op. T. I. p. 108. nach Wiclef sagt, daß die Königin von England Anna, Richard II. Gemahlin von 1514 bereits ein lateinisch-deutsch-böhmisches Evangelienbuch gehabt habe, (Dobrowsky Böhm. Litt. p. 142.), allein als Uebersetzung der ganzen Bibel ist die älteste bis jetzt handschriftlich bekannte unter einer großen Anzahl anderer die zu Dresden in der Königlichen Bibliothek aufbewahrte von 1410. (cf. Götze. Merkwürdigk. d. Dresdner Bibl. Bd. I. p. 33. sq. Falkenstein. Catalog p. 450. sq. Dobrowsky im Litter. Mag. Bd. II. p. 45. sq. u. in Abhandl. d. Böhmisch. Gesellsch. Bd. III. p. 240. sq. Hanka in Dobrowsky's Slavin p. 391. Im Allg. cf. Dobrowsky Böhmische Literat. Gesch. p. 211—223. u. Ueb. das Alter der Böhmischen Bibelübersetzung, in Abhandl. e. Privatgesellsch. in Böhmen Bd. V. p. 300—322.), ebensowie die ältesten bis jetzt bekannten gedruckten böhmischen Bibeln sind: Biblia Bohemika. Altstadt Prag. 1488. fol. Kuttenberg. 1489. fol. (ihre Entstehungsgeschichte, wie sie in ihnen selbst enthalten ist, mitgetheilt bei Hain T. I. P. II. p. 425. sq.) und die Taboriten oder Hussitenbibel: Bibli Czeskaw Benatkachtistena. Venet. 1506. fol., obgleich wir freilich blos darüber im Klaren sind, daß die älteste Böhmische Uebersetzung mehr paraphrasirend war und erst seit 1455 drei neuere Recensionen der Bibel existirten, die dem lateinischen Texte genauer entsprachen, während es vom N. Test. wohl noch mehrere gab.

Anmerkung. Was im Allgemeinen von der angeblich auf der Heiligen Brigitte Veranlassung von dem Canonicus zu Linköping Matthias angelegten Uebersetzung der heiligen Schrift in das Gothische oder Schwedische zu halten sey (cf. Fabric. T. I. p. 705. Baumgarten Nachr. v. merkw.

Büch. Bd. I. p. 6.), läßt sich nicht genau angeben, da alles Nähere darüber für uns verloren ist und wir nicht einmal ganz sichere Zeugnisse über die Authenticität dieser Nachricht haben. — Ueber die Bearbeitung der Vulgate und ihre Ausgaben cf. Schröckh Bd. XXXIV. p. 90. sq. Meyer Bd. I. p. 186—214.

§. 59.

Um endlich hier noch bei der christlichen Theologie wenigstens mit zwei Worten zu bemerken, wie die Kirchengeschichte während dieses letzten Abschnitts des Mittelalters bearbeitet wurde, so können wir im Allgemeinen das Urtheil über dieselbe sehr kurz fassen: nehmlich daß dieselbe noch tiefer sank als die politische Historiographie, was wohl vorzüglich daher kam, daß der Scholasticismus, wenn es ja einige tiefdenkende Köpfe gab, dieselben gleich auf seine Seite zog und die andern, welche ja einmal den Gedanken fassten, etwas Historisches zu schreiben, nichts weiter zu Stande brachten, als höchstens einige Biographieen kirchlicher Schriftsteller und Legenden der Heiligen. Wir werden zu Ende dieses § einige dergl. anführen, allein alle zu nennen, dürfte nicht allein ermüdend, sondern auch völlig unnütz seyn (cf. Flügge Bd. III. p. 333. sq.). Hier nennen wir gleich noch die beiden einzigen lateinischen Schriftsteller, die Kirchenhistoriker genannt werden können. Der erste ist ein gewisser Ordericus Vitalis, der 1075 zu Scribesbury in einer ursprünglich aus Orleans stammenden Familie geboren, in seinem 5ten Jahre bereits in den Wissenschaften unterwiesen, im 10ten in die Normandie geschickt wurde, wo ihn der Abt Mainerius in das Kloster St. Evroul als Mönch aufnahm und ihm den Namen Vitalis beilegte. Er blieb darin bis an sein 67stes Jahr (1142) und vermuthlich auch bis an seinen Tod. In dem genannten Jahre aber endete er seine Historia ecclesiastica oder wie er sie auch nennt, seine Historia Uticensis, die er auf Veranlassung des Abts Rogerius in 13 Büchern niedergeschrieben hatte. Er handelt darin mit manchen Verstößen gegen die Chronologie im ersten und zweiten Buche v. Chr. Geburt bis 1140 im Allgemeinen, im dritten bis sechsten erzählt er die Kriege der Normannen in Frankreich, England und Apulien, die Stiftung der Klöster fast durch ganz Neustrien und die Normandie und die merkwürdigsten Begebenheiten unter der Regierung Wilhelms II. oder des Eroberers und endlich vom siebenten bis dreizehnten Buche berichtet er über den Tod Wilhelms, seine drei Söhne und den ersten Kreuzzug, sowie über einige andere politische Begebenheiten (cf. Oder. Vit. Hist. eccl. L. XIII. extr. Fabric. T. V. p. 441. sq. Cave T. II. p. 220. Oudin T. II. p. 1259. Du Pin. Hist. d. aut. eccl. Siecle XII. c. 13. p. 189. sq. Ceillier T. XXII. p. 237. sq. Schröckh Bd. XXIV. p. 510. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 199. sq. Biogr. Univ. T. XXXII. p. 54. sq.). Sein Werk ist zuerst gedruckt in Du Chesne Hist. Normannor.

Paris 1619. fol. p. 319—925, übersetzt in: Oderic Vital, hist. de Normandie trad. p. la prem. f. en français p. M. Dubois Paris 1827. V Voll. 8. (ist T. XXV—XXVIII. d. Collect. d. mem. relat. à l'hist. de France par Guizot) und ausgezogen von Brial in Recueil d. histor. de la France T. XII. p. 585. sq. Der zweite, der hier zu nennen ist, ist Ptolemäus (eigentlich hieß er Bartholomäus, da aber die Italiäner dieses in Tolomäus zu verkürzen pflegen, so ist Ptolemäus daraus geworden) von Lucca, wo er 1236 geboren wurde. Er war ein Schüler des Thomas Aquinas, wurde 1303 Prior des Dominicanerklosters in seiner Vaterstadt, dann Bibliothecär und Beichtvater Johann. XXII. und endlich durch diesen Bischoff von Torcelli bis 1391 das Concil von Grado ihn verschiedener Ursachen wegen in den Bann that, aus dem er jedoch, nachdem er sich dem dasigen Patriarchen unterworfen hatte, wieder losgesprochen wurde und dann seinem Bisthume bis 1327 vorstand (cf. Ughelli Ital. Sacra T. V. p. 1394. Cave T. II. P. II. p. 10. Oudin T. III. p. 706. Quetif. T. I. p. 541. Fl. Cornelii Eccles. Torcell. monum. illustr. P. I. p. 31. sq. Fabric. T. VI. p. 55. sq. [p. 20. M.] Burmann Praef. ad Thes. Sicul. T. I. p. (25) (26.) Muratori l. l. T. XI. p. 743. sq. Tiraboschi T. X. p. 75. sq.). Wir haben von ihm noch eine Historia ecclesiastica a nato Christo usque ad a. 1312., welche drei Fortsetzungen erhalten hat (Ptol. Luc. hist. eccl. n. prim. ed. e duobus ms. cod. Ambrosiano et Patavino. Acced. diversa duorum continuatorum additamenta ex iisdem codd., ed. Muratori Scr. Rer. Ital. T. XI. p. 741. sq. Die dritte Fortsetzung bis 1439 ist noch handschriftlich vorhanden cf. Bandini Cat. codd. Lat. bibl. Laurent. T. I. p. 124. sq.), worin er auch das berüchtigte Mährchen von der Päpstin Johanna auftischt (cf. Schröckh. Bd. XXII. p. 84. sq.). Der dritte eigentliche Kirchenhistoriker dieser Periode schrieb in Griechischer Sprache. Es ist dieser aber Nicephorus Callisti (sc. filius) Xantopulus, ein Griechischer Historiker, der noch unter dem Kaiser Johannes Cantacuzenos 1341 lebte und nach fleißiger Benutzung der Bibliothek der Sophienkirche zu Constantinopel in zierlicher Sprache, aber sonst mit großem Mangel an Critik und hervorstechender Hinneigung zum Aberglauben, in 18 Büchern eine Kirchengeschichte von Christi Geburt bis auf den Tod des Tyrannen Phocas 610 n. Chr. verfasste, zu denen er noch 5 andere Bücher, die freilich jetzt verloren sind und in denen er die Geschichte bis auf Leo den Weisen 910 n. Chr. fortgeführt hat, hinzugesetzt hat (cf. Schröckh. Bd. I. p. 156. XXX. p. 311. Flügge l. l. Bd. III. p. 337. sq. Stäudlin. Gesch. d. Kirchengesch. p. 111. sq. Cave T. II. P. II. p. 33. Oudin T. III. p. 710. sq. Fabric. T. VII. p. 437. sq.). Ausgabe ist: *ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ καλλιστου του Ξανθοπουλου εκκλησιαστικης ιστοριας βιβλια ιή.* Niceph. Call. libri XVIII. in duos Tomos distincti ac Graece nunc primum edidit. Adj. est lat. interpr. Jo. Langi, a

R. P. Frontone Ducaeo cum Graecis coll. et recogn. Paris 1630. II Voll. fol. [zur Critik cf. Lambec. T. I. p. 108. sq. 152. sq. VIII. p. 55. 117. sq. 129. sq. 259. sq. 347. sq. 382. sq. 390.]. Sonst haben wir von ihm noch eine γραφῆς πάσης σύνοψις ἠκριβωμένη in jambischen Versen (c. Theodori Prodr. Epigr. Basil. 1536. 8. f. ξ. sq.), Catalogus imperatorum Constantinopolitanorum, ebenfalls in jambischen Versen (ib. f. τ sq. u. in Labb. Protreptic. Hist. Byzant. p. 34.), sowie Catalogus Patriarcharum Constantinopol. (c. Theod. Prodr. Carm. l. l. f. 16. sq. u. bei Labbeus l. l. p. 33. sq.), welche beide letztere Stücke jedoch nur ein Theil jener Synopse sind, dann in Prosa eine narratio nova de episcopis Byzantii et de patriarchis Constant. (ed. Banduri Imp. Orient. p. 191. sq. ed. Paris. [ed. Venet. T. I. p. 164. sq. cf. ib. p. 613. sq.]) eine συνοπτικὴ σύνοψις ἁγίων χρόνων s. menologium breve ecclesiasticum (Gr. et Lat. ed. A. Fabricius c. G. Gaulmini Ill. L. de vita et morte Mosis. Hamburg. 1714. p. 554. sq.), einen sermo in laudem Mariae Magdalenae (Gr. ed. A. M. Bandini Cat. codd. graec. bibl. Laurent. p. 446. 455. u. Monum. gr. eccl. vet. Florent. 1762. 8. Vol. III. nr. V. p. 37. sq.), ferner περὶ συστάσεως τοῦ σεβασμίου οἴκου τῆς ἐν Κωνσταντινοπόλει ζωοδόχου πηγῆς καὶ τῶν ἐν αὐτῷ ὑπερφυῶς τελεσθέντων θαυμάτων (καὶ ὁ βίος κλήμεντος ἀρχιεπ. Βουλγαρῶν συγγραφεὶς παρὰ τοῦ Θεοφυλάκτου [e cod. ms. ed. Ambr. Pampereus]. Ἐν Βιέννῃ 1802. 8.), εὐχὴ ἐξομολογήσεως πρὸς τὸν ποιητὴν καὶ πλάστην ἡμῶν θεὸν περιέχουσα πάντα τὰ ἀνθρώπινα πάθη καὶ ἐκφαυλίζουσα (c. Theod. Prodr. Epigr. f. χ. sq.) und ein Excidium Hierosolymitanum versibus jambicis CLVIII. (c. lat. metaphr. jamb. F. Morelli, in dess. Expositio themat. dominicar. et memorabil. quae Hierosolymis sunt, hinter s. Christiani poetae graeci. Paris 1620. 8.), die wir sämmtlich hier nur der Vollständigkeit wegen nennen.

Dieß wären nun die eigentlichen Kirchenhistoriker dieser Periode, und wir nennen hier nur noch einige Schriftsteller, die gewissermaßen noch in dieses Fach einschlagen. Der eine ist ein gewisser Petrus aus Troyes in Champagne, wo er früher Priester und Dechant an der Kirche des H. Petrus war, mit dem Beinamen Manducator oder Comestor (nach Joh. Trithem. c. 380. so genannt, quod scripturarum auctoritates in suis sermonibus et opusculis crebrius allegando quasi in ventrem memoriae manducarit), wurde nach Paris gezogen und zum Canzler der Universität gemacht, blieb aber in dieser Stelle nicht und trat in das Kloster S. Victor zu Paris, wo er 1178 starb (cf. Henr. Gandav. c. 32. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. II. a. 1151. p. 374. u. a. 1178. p. 443. Cave T. II. p. 239. sq. Moller Homonym. p. 606. sq. Leyser Hist. poet. m. aevi p. 498. Brucker T. III. p. 772. sq. u. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1039. Fabric. T. I. p. 1134. sq. Oudin T. II. p. 1526. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 12.

sq. Schröckh Bd. XXIV. p. 502. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 1. p. 130. sq.). Wir haben noch seine zu Troyes geschriebene Historia scholastica oder eine Geschichte des alten und neuen Bundes bis auf die Apostel, soweit die Geschichte ihrer Thaten in der Apostelgeschichte reicht. Sie ist ganz nach der Reihe der biblischen Bücher abgetheilt in Historia Genesis, Exodi, Levitici, Numerorum, Deuteronomii, Josuae, Judicum, libri regum I—IV, Tobiae, Danielis, Judith, Esther, Maccabaeorum I. II., historia evangelica und hist. actuum apostolorum. Er hat außer einigen Erläuterungen Mehreres aus Josephus und andern profanen Scribenten eingemischt und bis zur Reformation vertrat dieses Buch für den großen Haufen die Stelle der Bibel und das Hauptrepertorium aller für die römische Kirche nützlichen Traditionen (Petri Com. Hist. scholastica, litt. aeneis impressa per G. Zainer. 1473. fol. — s. l. et a. fol. — Argentin. 1473. fol. — Hist. scholast. excellens opus. Ed. II. post Beneventanam a. MDCIC. [cur. A. M. Quirini] Venet. 1729. 4. [cf. Quirini Comment. de reb. ad se pertinent. P. II. L. 1. c. 16.] Ueb. d. Ausg. cf. Freytag App. litt. T. I. p. 162. sq. Hain. T. I. P. I. p. 179. sq. Von Uebersetzungen ist gedruckt: La bible hystoriee ou sont les histoires Scolastiques ou les livres Hystoriaulx de la Bible translatez de Latin en François en la maniere que les Maistres en traictent es Histoires Scolastiques de Pierre le Mangeur, par Guyars de Moulins, reveue par Jean de Rely Prestre et Chanoyne de St. Pierre d'Aire de l'Arceveschie de Treves par le commandement de Charles VIII., Roy de France. Paris 1487. II Voll. fol. Sonst wird im Catalog. bibl. Paulin. Lips. p. 163. eine im 13ten Jhdt. gefertigte und bis zu den Zeiten Samuels geführte Uebersetzung in deutschen Reimen, zu deren Anfertigung Heinrich, Landgraf von Thüringen, die Veranlassung gab, erwähnt, aber die von Sander Bibl. Belg. Ms. p. 285. dem Jacob von Maerlant zugeschriebene gereimte Uebertragung derselben halte ich für nichts anders, als für dessen Rymbybel, welcher er für das alte Testament [nach Mone Gesch. d. Niederländ. Volkslitt. p. 94.] den Petrus Comestor zum Grunde gelegt hatte). Außerdem schreibt man ihm noch die in der Bibl. PP. Colon. T. XII. p. 837. sq. u. Lugd. T. XXIV. p. 1385. sq. unter dem Namen des Petrus Bläsensis gedruckten Reden zu.

Endlich haben wir hier noch diejenigen zu nennen, deren Bemühungen darauf gerichtet waren, einzelne Kirchenlehrer in biographischer Hinsicht zu schildern. Hier steht aber oben an Bartholomäus Sacchi (unrichtig auch Baptista genannt, cf. Allg. Lit. A. 1800. p. 934. sq.) von seinem Geburtsorte im J. 1421 Platina genannt, der, nachdem er einige Zeit in Kriegsdiensten gestanden hatte, dieselben wieder verließ und sich zu den schönen Wissenschaften hinneigte, am Kardinal Bessarion einen besondern Gönner fand und unter Pius II. päpstlicher

Abbreviator wurde. Er verlor aber unter Paulus II. diese Stelle wieder und kam einer Verschwörung gegen diesen wegen ins Gefängniß, aus dem er erst durch Sixtus IV. erlöst wurde, der ihm 1457 die Aufsicht über die Vaticanische Bibliothek übertrug, die er auch bis an seinen 1480 erfolgten Tod ruhig geführt hat, ob er gleich mehrmals darum Anfeindungen ausgesetzt war, weil er zu Rom mit Pomponius Lätus eine gelehrte Gesellschaft gestiftet hatte (cf. Tiraboschi T. XIII. p. 172. sq.), in welcher die Mitglieder aber sich gegenseitig fremde Namen beigelegt hatten (cf. Sannazar. Epigr. I. 21. Jovius Elog. p. 47. sq. Pope Blount p. 481. sq. D. G. Moller Diss. de B. Platina. Altorf. 1694. 4. Niceron Mem. T. VIII. p. 218. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 242. sq. Biogr. Univ. T. XXXIV. p. 28. sq. Schröckh Bd. XXXII. p. 324. sq. Bibl. Hamburg. Hist. Cent. IV. p. 1. sq. Jagemann Gesch. d. Wiss. in Italien Bd. III. Th. III. p. 57. 231. 530. sq. Oudin T. III. p. 2683. sq. Cave T. II. P. II. p. 190. sq. Fabric. T. V. p. 888. sq. [p. 303. sq. M.] Hist. Bibl. P. III. p. 421. sq. Camusatus ad Ciaccon. Bibl. p. 902. sq. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. I. p. 389. sq. 472. Mencken. Bibl. vir. milit. ac scriptis illustr. p. 345 — 350. J. Ciampini Abbreviatoris de curia compendiaria notitia. Rom. 1696. 4. c. V. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 170. sq.). Er gehört hierher wegen seines Opus in vitas summorum pontificum ad Sixtum IV. (Venet. 1479. fol. Norimberg. 1481. fol. [cf. Facius B. d. Biblioth. zu Coburg 1802. 4. p. 4. Panzer Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 61. Freytag App. T. III. p. 277. sq. u. Analecta p. 690. Sincer Nachr. v. rar. Büchern Frkft. 1733. p. 410.] Paris. 1481. 1504. 1508. 8. Lugd. 1512. 8. Colon. Agripp. 1529. 4. 1568. 1574. fol. Colon. Ubior. 1593. 1599. 1610. 1612. 4.). Sonst haben wir von ihm noch dialogi III de falso et vero bono ad Sixtum IV. (c. Ejd. Hist. de vit. pontif. Venet. 1504. fol. Lugd. 1512. 12. Venet. 1518. Colon. 1574. fol. p. 1. sq. cf. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büch. Bd. V. p. 171.), dialogus contra amores ad Lud. Stellam (ed. Col. p. 25.), de vera nobilitate ad Jo. Ursinum archiep. Tranensem (ib. p. 29.), de optimo cive dialogi II, panegyricus in laudem Bessarionis und Oratio de pace Italiae confirmanda et bello Turcis inferendo ad Paulum II. (ib. p. 39. 59. 65. sq.), ferner vita Nerii Capponii (in Muratori Scr. Rer. Ital. T. XX. p. 475. sq.), historia inclytae urbis Mantuae et serenissimae familiae Gonzagae in libros VI divisa (n. prim. ex bibl. Caesarea Vindob. a P. Lambec. in lucem ed. atque necess. annotat. illustr. Vindob. 1675. 4. u. bei Muratori T. XX. p. 609.), principis διεκτύπωσις s. tract. utiliss. continens quae principi viro, qui perfectus esse vult, cum pacis tum belli tempore facienda sint, quaeque fugienda (opusc. n. pr. edit. Cui Card. P. Aldobrandi apophthegmata de perfecto principe adjec. Frcft. 1608. 8.), de flosculis quibusdam latinae linguae ad Lae-

lium (Venet. 1480. 12. Mediol. 1481. 12.), opusc. de opsoniis ac de honesta voluptate et valetudine (s. l. 1480. 4. Venet. 1475. fol. Lugd. 1541. 8.), de tuenda valetudine, natura rerum et popinae scientia libri X (c. Apicio. Lugd. 1541. 8. cf. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 235. sq.) und die von Vairani Cremonensium monumenta. Rom. 1778. P. I. abgedruckten Schriften: Vita Victorini Feltrensis, epistolae ad Rodericum Sancium de Arevalo episc. Calagurris, disputatio cum Roder. Sancio de pace et bello, oratio in laudem artium liberalium und versio latina opusc. Plutarchei de ira sedanda, die wir natürlich hier nur der Vollständigkeit wegen anführen. Unter den Biographen gehören hierher Honorius wegen seines oben p. 207 angeführten Werkes, Petrus Diaconus wegen seines liber de viris illustribus monasterii Cassinensis (c. supplem. Placidi Rom. mon. ac diac. Cassin. c. not. J. B. Mari. Rom. 1655. 8. Paris 1666. 8. u. in Bibl. PP. Lugd. T. XXI. p. 347. sq. Fabric. Bibl. Eccl. Hamburg. 1718. fol. Burmann Thes. Italiae T. IX. P. I. Muratori Script. Ital. T. VI. p. 1. sq.), u. seinem liber de ortu et obitu justorum coenobii Cassin. (in A. Mai Auct. Class. Coll. N. T. VI. P. II. p. 245. sq.), Benignus aus Florenz, zwischen 1220—1236 Abt zu Vallombrosa (cf. Cave T. II. p. 288. Negri Scritt. Fior. p. 107. Fabric. T. I. p. 208. ed. M.) wegen seiner Historia suae religionis (Florent. 1600. 8.), die mit seinem Claustrum animae Florent. 1500. 4. zusammengedruckt ist, Henricus Goethals wegen seines p. 278. bereits angeführten Werkes, Boston wegen seiner p. 332. schon angeführten Schrift und Johannes Trithemius, wegen seines Catalogus scriptorum ecclesiasticorum ad Jo. Dalbergium, episc. Wormatiensem a. 1494. scriptus (Mogunt. 1494. 4. Basil. 1494. fol. Paris 1512. 4. c. appendice Balth. Werlini. Colon. 1531. 1546. 4. cura J. Busaei. Mogunt. 1602. 1606. 8. in Fabric. Bibl. Eccl. Hamburg. 1718. fol. u. Trithem. Opera hist. T. I. p. 187. sq. Zur Critik cf. Latin. Latinii Bibl. sacro profana p. 77—82.), zu dessen Ergänzung noch sein Liber de luminaribus Germaniae s. Catalogus illustrium virorum Germaniam suis ingeniis et lucubrationibus omnifariam exornantium ad Jacobum Winphelingum (Mogunt. 1495. 4. u. in Jo. Trithem. Op. T. I. p. 123. sq. zu ziehen ist.

§. 60.

B.) Jüdische Theologie.

Wenn wir jetzt zu einer nicht christlichen Theologie dieses Zeitraumes kommen, so ist vor allen Dingen zu bemerken, daß in diesem Abschnitte eigentlich die wissenschaftliche Bearbeitung derselben bei den Juden den höchsten Standpunkt erreicht hat. Wenigstens haben sie einige Gelehrten erzeugt, die mit den besten ihrer Schriftsteller der frühern und spätern Perioden gewiß wetteifern dürfen, wenn sie sie nicht vielmehr übertroffen haben. Dieses Blühen der Literatur

bei ihnen ist aber um so wunderbarer, als äußere Umstände dieselbe keineswegs begünstigten, wie denn die fortdauernden Verfolgungen gegen sie, manchmal durch das öftere Aufstehen von Pseudo-Messien hervorgerufen (s. Jo. a Lent Sched. de Judaeorum Pseudo-Messiis. Herborn. 1697. 4. B. de Rossi Della vana aspettazione degli Ebrei s. de vana judaeorum exspectatione eorum regis Messiae. Parma 1773. 4.), öfter aber noch durch die Schlechtigkeit und Verkehrtheit ihres Betragens motivirt (cf. Fabricius Hist. d. Gelehrsamkeit Bd. II. p. 676. sq. 857 sq. Schröckh Bd. XXV. p. 331. sq. XXX. p. 549. sq.), die Streitigkeiten derselben unter sich selbst, wie über die rationalistischen Ansichten des Maimonides und über das Nichtlesen der griechischen Schriftsteller (cf. P. Zorn De antiqua lege Hebraeorum qua addita dirarum obnuntiationi iuventuti scholasticae omnis literatura Graecorum interdici possit. Lips. 1719. 4. Brucker Frag. an d. phil. Hist. Bd. IV. p. 480. sq.), ja auftauchende Atheisterei und ein zu eifriges Kleben an den alten Kabbalistikern (cf. Walther Spinozismus im Judenthum. Amsterdam 1799. 8. H. Morus Fundamenta philosophiae s. cabbalae Aeto-paeto-Melisseae, in Knorr a Rosenroth Cabb. Denud. T. II. p. 293 sq.) nicht gerade Umstände waren, die ein solches hervorstechendes wissenschaftliches Streben zu begünstigen schienen. Uebrigens bewirkte der seit dem letzten Jhdt. immer mehr zunehmende Verkehr der jüdischen Gelehrten mit den Scholastikern, ihre Neigung für die aristotelische Philosophie und der Wunsch für die immer noch häufig vorkommenden Disputationen mit christlichen Theologen (cf. Schröckh Bd. XXV. p. 358. sq. 376. sq. XXX. p. 569.) möglichst gut gesattelt zu seyn, daß sie auch seit jener Zeit die Hauptpunkte ihres Glaubens in summis sententiarum niederlegten, die in Anordnung und Einrichtung denen der Scholastiker nicht unähnlich waren. Uebrigens wendeten sie ihre Bemühung noch hauptsächlich auf eine kritische Bearbeitung der Grammatik, Auslegung der Bibel und des Talmuds und critische Ausgaben der erstern (cf. Schröckh Bd. XXV. p. 392. sq. XXXIV. p. 77. sq.), schrieben jedoch dabei theilweise, vorzüglich in Spanien nicht hebräisch, sondern arabisch.

Gehen wir nun zu den einzelnen Schriftstellern fort, die wegen ihrer Arbeiten hier eine besondere Erwähnung zu verdienen scheinen, so ist vor allen Dingen zu bemerken, daß eine strenge Scheidung ihrer Schriften nach den einzelnen theologischen Wissenschaften nicht gut möglich ist, insofern sogar solche Schriften, die ihrem Titel nach rein exegetisch zu seyn scheinen, wie z. B. die Commentare Raschi's dennoch nicht etwa blos Erklärung und Kritik begreifen, sondern fast eben so viel Untersuchungen über dogmatische, liturgische und andere Gegenstände der jüdischen Glaubenslehre enthalten, so daß es eigentlich wohl besser ist die einzelnen jüdischen Gelehrten chronologisch, nicht aber nach den einzelnen theologischen

Fächern, in die sie zu gehören scheinen, zu ordnen. Wir wollen daher hier die einzelnen Autoren ohne weitere Unterscheidung anführen und wir beginnen daher mit demjenigen, dessen Schriften noch heute als die bedeutendsten der jüdischen Litteratur angesehen werden, nehmlich 1) mit R. Moseh ben Maimon, gewöhnlich Maimonides und bei den Juden nach den Anfangsbuchstaben seines Namens רמבם Rambam genannt, der 1139, wie er selbst zu Ende seiner Auslegung über die Mischnah sagt, zu Cordova geboren wurde. Er zeigte anfangs wenig Fähigkeiten, allein durch den Unterricht des R. Joseph Ben Megas und des Arabers Averroes lernte er bald so viel in den theologischen, philosophischen und andern Wissenschaften, daß er den Neid seiner Glaubensgenossen auf sich zog und nach Aegypten gieng, wo er anfangs als Juwelier existirte, bis er die Aufmerksamkeit des Sultans auf sich zog, der ihn trotz allen Versuchen seiner Gegner sehr begünstigte. Er errichtete dann zu Alexandria eine Schule, die von einer Masse Schüler aus Aegypten, Syrien und Judäa besucht wurde und starb daselbst 1208, worauf als Beweis der allgemeinen Trauer und Verehrung für ihn ein dreitägiges Trauern und Fasten veranstaltet wurde. Ueber seine Gelehrsamkeit sind Christen (cf. Pope Blount p. 274.) und Juden (cf. Buxtorf Praef. ad More Nevochim) übereinstimmend in ihrem Lobe und es reicht hin hier zu bemerken, daß er das Arabische, Chaldäische, Türkische, Persische und Griechische nicht blos sprach, sondern auch schrieb (cf. Leo African. de med. et philos. Arab. c. 28. Basnage Hist. des Juifs. T. V. p. 1614. Bartolocci Bibl. Hebr. T. IV. p. 86. sq. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 834. sq. IV. p. 913 sq. III. p. 771. sq. Buddeus Introd. ad hist. phil. Ebraeor. p. 154. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 857. sq. und Frag. a. d. phil. Hist. Bd. IV. p. 495. sq. Fabric. Hist. bibl. T. IV. p. 491. sq. V. q. 337. sq.) Clavering Diss. de Maimonide, vor s. Tract. de doctr. legis. Oxon. 1705. 4. Chr. Schoettgen De fide R. Mos. Maimon. in adstruendis antiquitatibus hebraicis. Dresd. 1750. 4. O Celsius [J. Unaeus] spec. acad. de Mose Maim. Upsal. 1727. T. I. II. 8. u. G. J. Unaeus et O. Celsius. De philosophia Maim. Holm. 1731. II. Ptes. 4. A. Berr Notice sur Maimon, in Millin Mag. Encycl. XXan. 1815. T. VI. p. 113. sq. P. Beer Leben und Wirken d. R. Moses ben Maimon. Prag 1835. 8. [s. dazu Dernburg in Geijer Zeitschr. Frkfrt. 1835. Bd. I. p. 97. sq. 109. sq. 210 sq. 414. sq. u. Bd. II. H. III. p. 127. sq. 514 sq. 563. sq.] R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 34. sq. Rossi Dizion. degli aut. Ebrei T. II. p. 20 — 34. [deutsche Ueb. v. Hamberger p. 193. sq.] Gallerie d. ausgezeich. Israelit. all. Jhdt., ihre Portraits und Biographieen. Stuttgart 1334 — 38. 4. Heft II. Geijer gottesdienstliche Einrichtung des Maimonides, in s. Zeitschr. Bd. II. H. III. p. 246. sq. Carmoly Maimonides und seine Zeitgenossen in Jost's

Israelit. Annalen 1839. p. 308. sq. 317. sq. 325. sq. 332. sq. cf. ebend. p. 55. Rossi Dizion. istor. degli scr. Arabi p. 118. sq. Casiri T. I. p. 293. Herbelot Bd. III. p. 260. sq. [ed. in 4. T. II. p. 528.] Creizenach in Jost's Annalen 1839. p. 6. p. 22.) Von seinen Schriften gehören hierher sein ursprünglich arabisch geschriebener Commentar zur Mischna פירוש המשנה um 1297 von mehreren gelehrten Rabbinen ins Hebräische übertragen. (c. Mischna. Hebr. Sabionetae 1559. 4. [de Rossi Ann. typogr. Sabionet. p. 36. sq.] Mantuae 1561 — 62. 4. Venet. 1586. 1706. fol. — Einzeln: באב מוסי Porta Mosis s. dissertationes aliquot a R. Mose Maimon. suis in varias Mishnajoth s. textus Talmudici partes commentariis praemissae, quae ad universam fere Judaeorum disciplinam aditum aperiunt. N. prim. Arabice prout ab ipso auct. conscr. sunt et latine edit. Una c. app. not. miscell. op. et st. Ed. Pocockii. Oxon 1653. 4. S. a. Townley. Maimon. Reasons of the laws of Moses with not. and life of the author. Lond. 1827. 8.), ferner Jad Chasaka (h. e. manus fortis cf. Reimmann Einl. in die Gesch. der jüd. Theol. p. 313. sq.) auch Mischne Torah genannt (d. i. repetitio legis), ein Auszug aus dem Talmud in 4 Theilen (Ed. Pr. s. l. e. a. II. Voll. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 126 sq.] — Jad Chasaka Rambam. Soncini 1490. fol. [cf. de Rossi l. l. p. 90.] Constant. 1509 fol. [de Rossi Annal. hebr. typogr. ab a. 1501 — 1540. p. 4.] — Mischne Torah, secunda lex, alias Jad Chazsakad, manus fortis s. compendium Talmudis c. dupl. comm. Hebr. Venet. 1527. II. Voll. fol. Amstelod. 1701. fol. Ausgaben einzelner Stücke s. b. Hamberger Bd. IV. p. 321. sq.), ferner More Nebochim s. Doctor perplexorum, ebenfalls zuerst in arabischer Sprache als Dalalat al Haiirin d. i. Zurechtweisung der Verirrten (als Probe P. II. c. 29. arab. und französ. v. Munck Not. sur R. Saadia Gaon. Paris 1838. p. 88. sq.) geschrieben und dann erst ins Hebräische übersetzt, enthaltend eine Anleitung, wie man diejenigen Worte, Redensarten, Metaphern, Parabeln u. s. w., die in der heil. Schrift nicht nach dem Buchstaben verstanden werden dürfen, zu nehmen habe, wobei er zugleich auf theologische und philosophische Materien abschweift und dadurch auch (cf. Goldenberg Kherem Chemed. Bd. III. p. 169—173) zu den vierzigjährigen Streitigkeiten seiner Anhänger mit den Juden zu Montpellier Veranlassung gab (Ed. Pr. Hebr. s. l. et a. fol. [cf. de Rossi Annal. hebr. typogr. sec. XV. p. 121. sq.] Venet. c. comment. Schem Tov et Ephodaei 1551. fol. — Hebr. et lat. ed. J. Buxtorf. Basil. 1629. 4. — Hebr. et lat. nov. comm. uno R. Mosis Narbonensis, altero anon. cujusdam sub nomine Gibeath hammore adauctus, n. in luc. ed. cura Is. Eucheli. Berol. 1791. 4. ins Deutsche übersetzt mit Zuziehung zweier arab. Mscr. und m. Anmerk. begl. v. S. Schreyer. Frkft. a. M. 1830. III.

Bde. 8. — Verf. e. deutsch. Uebers. in Heinemann's Jedidja 1831. H. I. p. 60. sq. cf. H. II. p. 215. sq.), (ein סֵפֶר הַמִּצְוֹת Sepher mizwot liber praeceptorum d. i. expositio praeceptorum 613 tam affirmantium quam negantium (Ed. Pr. s. l. et a. fol. Constant. 1517. fol. c. comment. R. Mos. Ben Nachman et R. Isaac Legionensis. Amstelod. 1660. 4. S. a. die Ethik des Maimonides oder Schemonah Parakim, aus dem Arabischen des Nambam und nach dem Hebr. deutsch bearbeitet v. S. Falkenheim. Königsberg 1833. 8. v. de Rossi Cod. Hebr. T. III. p. 21. 125. I. p. 145. sq. III. p. 113.), eine Rede über die Auferstehung der Todten, ebenfalls ursprünglich arabisch geschrieben (Hebr. Venet. 1601. 4. u. in Sal. del Medico Opuscula. ed. Germanus 1629. 4. p. 104. sq. c. Maim. Lib. praecept. Amst. 1660. 4.), Igeret Temam ein Brief aus dem Süden, eine Ermunterung an die in den mittäglichen Ländern wohnenden Juden zur Standhaftigkeit in ihrem Glauben (Hebr. in Sal. del Medico Opusc. p. 93. sq. u. c. Lib. praecept. Amst. 1660. 4.), Briefe der Gelehrten Spaniens und Frankreichs an ihn nebst seinen Antworten (Constant. 1541. fol. Venet. 1544. 8. Amst. 1712. 8.), Rechtsgutachten (Hebr. Const. 1536. fol. Amstel. 1712. fol. Ein anderer Band, ebenfalls in Fragen und Antworten, jedoch nicht dasselbe Buch, als Peerha-Dor. Amstel. 1790. 8.) und Ikkarim oder die 11 Glaubensartikel (Hebr. in Tract. Sanhedrin P. IV. Talm. ed. Surenhus. p. 259. sq. Hottinger Gramm. Syr. Chald. App. p. 212. sq. — Hebr. et Lat. cura S. Münsteri c. Comp. hist. Josephi. Worm. 1529. 8.), welches auch diejenigen seiner gedruckten Schriften sind, die hierher gehören. 2.) Aben Esra oder Abraham Ben Meir wurde zu Toledo 1092, oder wie Andere richtiger wollen, 1099 geboren, zeichnete sich durch so bedeutende Kenntnisse in der Philosophie, Astronomie, Medicin, Poesie, Grammatik, Cabbala und Exegese aus, daß ihm seine Glaubensgenossen den Namen des großen Weisen beigelegt haben. Er machte sehr große Reisen, saß in Indien einige Zeit lang gefangen (cf. Carmoly in Jost's Annalen 1839 p. 55.), war 1145 in Mantua, 1156 in Rhodus, 1159 in England und 1167 in Rom und starb vermuthlich 1174 in einem Alter von 75 Jahren, obwohl Andere das Jahr 1198 für sein Todesjahr ansehen, so daß sein Geburtsjahr dann 1119 wäre (cf. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 71. sq. III. p. 46. sq. IV. p. 764. sq. Bartolocci T. I. p. 36. sq. Basnage T. IX. p. 259. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. II. p. 856. sq. Chaufepié Dictionn. T. I. s. v. Abraham Ben Meir. Adelung Nachtr. zu Jöcher. Bd. I. p. 45. sq. Koecher Annal. ad Wolf. T. I. p. 13. sq. Serpilius Lebensbeschr. d. bibl. Scrib. Bd. IV. p. 269. Hartmann in Ersch. Encycl. Bd. I. p. 79 — 84. Rossi Diz. degli scr. Ebrei I. p. 7 — 15. [d. A. p. 2. sq.] R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 21. sq. Luzzato und Rappaport im Kherem Chemed T.

IV. p. 125 sq. 134. sq. A. W. Krahmer über Aben Esra's Leben, sein Geburts- und Todesjahr, in Illgen Zeitschr. f. histor. Theol. Neue Folge, St. II. p. 50—58.) Wir haben von ihm zu erwähnen seine Commentare über einen großen Theil der heil. Schrift (bestimmte Zeugnisse, ob er die ersten Propheten Jeremias, Ezechiel und die Chronik commentirt hat, fehlen und der unter seinem Namen gedruckte Commentar über Esra und Nehemia gehört vermuthlich dem Mose Kimchi), welche in den großen Rabbinischen Bibeln (z. B. ed. Bomberg. T. II. sq.) eingedruckt sind (zuerst Comment. in Libr. Esther c. Pentateucho c. Chald. Paraphr. Bonon. 1482. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 22. sq.] dann R. Abrah. Aben Ezrae Comment. in Pentateuchum. Neapoli 1488. fol. [cf. de Rossi l. l. p. 38. sq.] ib. 1527. Constant. 1532. 1542. Venet. 1567. fol. Comm. in decalogum ed. Münster, c. vers. lat. Basil. 1527. Hebr. st. L. Merceri. Paris 1566. 4. — Collegium rabbino biblicum, libellus Ruth Hebr. et Chald. c. comm. Raschi, Aben Esrae, Ben Melech et Abendanae st. J. B. Carpzov et filii ejus. Lips. 1703. 4. — Comm. III. Rabbin. S. Isacidis Aben Esrae et Levi Ben Gerson in Proverbia Salom. interpr. A. Giggeo. Mediol. 1620. 4. — Trium Rabb. S. Jarchi, Abr. Ben Esrae et Anon. comm. in Cant. Cant. in ling. lat. conv. c. ejd. comm. a G. Genebrardo. Paris 1570. 4. 1585. 8. — Prophetae posteriores cum Targum et comment. Raschi, Aben Esrae et Kimchi, Paris 1556. 4. [davon verschieden ist ein noch handschriftlich erhaltener, nach seinen mündlichen Erklärungen nachgeschriebener Commentar cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 53.] Ueber einige andere Ausgaben cf. J. A. Liden Catal. diss. in Suecia habit. T. I. p. 333. sq. 335. sq. — Ueber d. eher als der zum übrigen Pentateuch abgefaßten Comment. Aben Esras zum Exodus cf. Rappaport in Geijer Zeitschr. 1836. Bd. I. p. 310. sq. 1839. p. 261. sq. u. Goldenberg Kherem Chemed Bd. III. p. 173 sq.), ferner sein Jesod mora i. e. Fundamentum timoris (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 152.), worin in zwölf Capiteln von den verschiedenen Wissenschaften gehandelt und gerathen wird, das Studium der heil. Schrift vor dem der Gemara hergehen zu lassen (Hebr. Const. 1530. 8. Venet. 1567. fol.), Igeret ha Schabbat, ein Brief in Versen, worin bewiesen wird, daß der dem Sabbat vorhergehende Abend und nicht der darauf folgende gefeiert werden müsse (Frcst. ad V. 1691. 8. Amstelod. 1709. 16.), Chaj ben Mekiz, ein poetisches Werk, welches Allegorieen über die Seele und über Belohnungen und Bestrafungen im künftigen Leben enthält (R. Israel B. Mosis disp. cabbal. de animo et opus rhythmicum R. Aben Esrae de modis quibus Hebraei legem solent interpretari interpr. J. de Voisin, Paris 1605. 8. 1635. 8. Hebr. Amstel. 1733. 8.), (Eben Haezer) lapis auxilii s. tractatus de statutis, judiciis et caerimoniis, quae suo tempore fuerunt apud

Judaeos (Prag 1610. fol.) Sepher Haschem oder das Buch über den unaussprechbaren Namen Gottes (Sepher Haschem, oder das Buch über den vierbuchstabigen Namen Gottes zuerst herausgeg. v. G. W. Lippmann, Fulda 1834. 8. [cf. Geijer Zeitschr. 1835. Bd. I. p. 198. sq.], einem ערוגת החכמה ופרדס המזמה oder Betrachtungen über den Menschen, das Wesen der Dinge, Offenbarung u. s. w. (in Kherem Chemed. T. IV. No. 1. p. 1 — 4), seinem שער השמים oder über vorweltliche Dinge (ib. T. IV. p. 5. sq.) und seinem Werk über Zeittheile, oder über Tage, Monate und Stunden (ib. T. IV. nr. 23.) eigentlich mehr astronomisch. 3) Isaac Bar Abba aus Marseille um 1182. (cf. Wolf, T. I. p. 624. sq. IV. p. 875. III. p. 535. sq. Bartolocci T. III. p. 810) wegen seines Itur Sofim d. i. liber coronationis über die jüdischen Religionsgebräuche handelnd (Venet. 1608. 4.); 4.) Abraham Ben David, genannt Harischon, d. i. der Erste, sonst auch, jedoch unrichtig, als Abraham Ben Dior, aufgeführt (cf. de Rossi Catal. cod. hebr. T. I. p. 74. sq.) aus Toledo und um 1180, weil er seine Religion nicht ablegen wollte, getödtet (cf. Bartolocci T. I. p. 21. Wolf T. I. p. 39. sq. III. p. 29. de Rossi Diz. degli scr. Ebr. T. I. p. 31. sq. [d. A. p. 91. sq.] Hartmann in Ersch. Encycl. Bd. I. p. 158. sq. R. de Castro T. I. p. 31. sq.) wegen seinem Sepher Ha Kabbala (oder das Buch der Tradition), einem Geschichtsabriß bis auf 1141 herabgehend (Mantua 1513. Venet. 1545. 4. Basil. 1580. 1590. 8. Amstelod. 1711. 4.) in drei Theilen, in dessen erstem gezeigt wird, wie sich die göttliche Lehre von Adam bis auf Ben Megas fortgepflanzt habe, in dessen zweitem die Geschichte der Römer bis auf Mahomed und in dessen drittem die Geschichte der jüdischen Könige zur Zeit des zweiten Tempels erzählt wird. 5.) Abraham Ben David, genannt Haschschein, (d. i. der zweite) zu Pesquiera in Castilien geboren und 1198 auch daselbst verstorben (richtiger behauptet Zunz in Zeitschr. f. Wiss. d. Judenth. p. 169. u. in Geijer's Zeitschr. Bd. II. p. 309., daß er aus Beaucaire in der Provence stamme. — S. a. Bartol. T. I. p. 23. Wolf T. I. p. 46. sq. III. p. 29. sq. IV. p. 760. Hist. l. de la Fr. T. XVI. p 374. Rossi Diz. I. p. 32. sq. [d. A. p. 23.] Hartmann l. l. p. 159. Zunz in Geijer's Zeitschr. Bd. II. p. 307. sq. cf. p. 558. sq.) wegen seinen Hasagot oder Betrachtungen über des Maimonides Jad Chasaka, die in den Ausgaben desselben gedruckt sind, den unter demselben Titel erhaltenen Bemerkungen über die Schriften Alphasi's (in ישרים תמת Uenet. 1662. 4. T. III.), seinen Chiduschim oder Bemerkungen über verschiedene Tractate des Talmud, die noch in demselben unter andern Commentaren enthalten sind, seinem Torat ha Kohanim oder Commentar über Sifra (in Siphra Constantin. fol.), seinen gerichtlichen Entscheidungen, die mit denen des R. Ascher zusammen gedruckt sind, seinem Ritualbuche von den Ge-

bräuchen, welche Frauenzimmer, vorzüglich während ihrer Monatszeit zu beobachten haben, unter dem Titel Baale ha Nefesch, i. e. viri animosi (Venet. 1605. 8. — c. Avodath Naccodesch. ib. 1602. 4.) und dem Commentar über das Buch Jezira, der in den Ausgaben desselben steht (cf. de Rossi Cat. T. III. p. 114.), ihm aber von Einigen abgesprochen wird; 6.) Abraham Bar Chasdai, ein Anhänger des Maimonides (cf. Buxtorf Inst. Epist. p. 434. sq.) Zeitgenosse des David Kimchi und gegen das Ende des 12ten Jhdts Oberrabbiner in Barcellona (cf. Wolf T. I. p. 57. sq. III. p. 35. R. de Castro T. I. p. 10. 616. 639. Rossi Diz. T. I. p. 29. sq. [d. A. p. 79.] Hartmann l. l. p. 157. sq.) wegen der von ihm aus dem Arabischen, in welches es aus dem Griechischen übertragen war, gemachten hebräischen Uebersetzung des Ben ha Melech ve ha Nasir, in welchem zwischen einem Prinzen und einem Nasir ein allegorischer Wettstreit über die religiösen Gebräuche und die Gottesfurcht geführt wird (Constantin. 1518. 4. Ferrar. et Mantuae. 1557. 8. Wandsbeck. 1727. 12. — Abweich. Hdschr. beschreibt de Rossi Catal. cod. T. I. p. 56. sq. II. p. 166. III. p. 93. sq.); 7.) Jehuda Chasid, der Sohn eines gewissen R. Samuel aus Speier und 1217 verstorben (cf. Wolf T. I. p. 427. III. p. 310. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 84. [d. A. p. 80.]) wegen seines in Versen geschriebenen Schir ajichud i. e. canticum unitatis (Hebr. c. comment. Jom Tov Lipmanni. Thieng. 1560. 4.) u. seinem rein moralischen Sepher ha Chasidim (Bonon. 1538. Basil. 1581. 8. Sulsbaci 1685. 4.); 8.) Joseph Kimchi aus Narbonne um 1160, ein im Hebräischen und Arabischen, der Grammatik, Polemik und Exegese außerordentlich bewanderter Mann (cf. Wolf T. I. p. 562. sq. III. p. 423. sq. IV. p. 859. Bartolocci T. III. p. 827. de Rossi T. I. p. 184. sq. [d. A. p. 169. sq.] R. de Castro T. I. p. 74. 83. sq.), dessen Comment. über d. meisten Bücher des A. Test. freilich noch nicht gedruckt sind (cf. de Rossi Catal cod. T. I. p. 109. III. p. 50. 69. Bruns Repert. d. bibl. Lit. Bd. XII. nr. VIII. Baumgarten N. v. e. Hall. Bibl. Bd. I. p. 40.) wegen seinem Sepher abberith i. e. liber foederis (c. Milchemed chova. Constant. 1710. 8. p. 18—38.), welches allein von seinen zahlreichen, gegen die Christen gerichteten Schriften noch übrig ist (cf. de Rossi Bibl. Jud. Antichrist. p. 51—53.); 9.) David Kimchi, sonst auch nach den Anfangsbuchstaben seines Namens manchmal Radak genannt, der Sohn des vorigen und bis um 1232 zu Narbonne blühend, in welchem Jahre er eifrig die Sache des Maimonides verfocht (cf. Wolf T. I. p. 299. sq. III. p. 189. sq. IV. p. 807. sq. R. de Castro T. I. p. 74. Basnage T. V. p. 1627. sq. Bartolocci T. II. p. 25. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 185. sq. [d. A. p. 162. sq.] Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 360. sq.), wegen seinen hierher gehörigen, größtentheils buchstäblichen Auslegungen zu den großen und kleinen Propheten (in

Bibl. Rabb. Venet. 1536. 1549. fol.), zu den Psalmen (s. l. 1477. Neapoli 1487. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 14. u. p. 48.] — in Bibl. Rabb. Venet. 1518. fol.) und zur Chronik (in Bibl. Rabb. Venet. 1548. 1586. 1617. fol.), zum Buche Ruth (Hebr. ed. Mercerus. Paris 1563. 4.) und den noch ungedruckten zur Genesis (cf. de Rossi Cat. Cod. T. III. p. 124. sq.) und den Sprüchwörtern (cf. de Rossi l. l. p. 121. sq.), seinem Commentare zum Pirke Aboth (Trini. 1525. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a. 1501—1540. p. 29.]) und den ebenso wie seine sämmtlichen Commentare gegen die Christen gerichteten Teschuvoth lanotzerim, d. i. responsa ad christianos super quosdam psalmos (hinter R. Lipmann Nitzachon. Altorf. 1644. Amstel. 1709. 8. cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. III. p. 131.) und Vicuach d. i. Disputatio adversus christianos (in Milchemed chova. Constantinopoli 1710. 8. p. 13—19.) cf. de Rossi Bibl. Jud. Antichrist. p. 47—51.; 10) Tanchum Ben Joseph Jeruschalmi, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er etwas später als Maimonides lebte, wegen einer großen Partie Commentare über das alte Testament (cf. Wolf T. I. p. 1160 sq. III. p. 1167. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 141. sq. [d. A. p. 145. sq.]), die blos in Handschriften erhalten sind (cf. Schnurrer Dissert. phil. crit. Goth. 1790. ad Ezech. c. 21. p. 439. sq.); 11.) Jesaia Ben Elia genannt Acharon, im 13ten Jhdt. lebend, von dem auch noch Rechtsbescheide oder Piske handschriftlich vorhanden sind (cf. de Rossi Catal. cod. hebr. T. II. p. 173. sq. III. p. 17.), wegen seinen Commentaren über Alphasi, die mit den Werken desselben gedruckt sind, (cf. Wolf T. I. p. 705. sq. III. p. 627. sq. IV. p. 889. de Rossi Diz. T. l. p. 175. sq. [d. A. p. 146.]). Ihm schreibt man gewöhnlich auch die Werke seines Großvaters Jesaia di Trani, genannt Ha. Rischon, der im 12ten Jhdt. lebte, zu: jedoch mit Unrecht (cf. de Rossi Cod. hebr. T. I. p. 125. sq u. Diz. degli scr. Ebr. T. I. p. 174. sq. [d. A. p. 219.] Delitzsch Catal. cod. hebr. bibl. Senat. Lips. p. 281. sq. Wolf T. III. p. 629.) Von diesem sind jedoch die Commentare zu den Büchern der Richter und Samuel (Hebr. in Bibl. Rabb. Venet. 1549. fol.) und zu Josua (Hebr. c. vers. lat. et not. ed. Abicht. Lips. 1712. 4.) gedruckt; 12.) Kalonymus Ben Kalonymus Ben Meir 1287 zu Mantua geboren, weshalb diejenigen, welche annehmen, er habe 1240 bereits sein Eben Bochan geendigt, bedeutend irren, sonst auch als fleißiger Uebersetzer Aristotelischer Schriften berühmt (cf. Delitzsch Catal. l. l. p. 307. Zunz ib. Additam. p. 325. und in Geijers Zeitschr. Bd. II. p. 313 — 320. und Bd. IV. p. 199—201. de Rossi Diz. T. I. p. 180. [d. A. p. 156. sq.] Wolf T. I. p. 1005. sq. III. p. 970. sq.), wegen seinem Eben Bochan d. i. Lapis probationis, in humoristisch-ernster Poesie ein Sittenbild seiner Zeit entwerfend (Neapoli 1489. 4. [cf. de Rossi

Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 66] Venet. 1546. Cremon. 1588. 4. Hebräisch und Deutsch. Sulzbach 1705. 4.) Von ihm ist ein anderer Kalonymus, ein Schüler des Maimonides, zu unterscheiden, der zur Vertheidigung desselben eine Abhandlung über die göttliche Vorsehung unter dem Titel Mescharet Mosche d. i. servus Mosis verfaßte (cf. Wolf T. III. p. 969. de Rossi l. l. u. Catal. cod. hebr. T. I. p. 134. II. p. 12. sq.), die jedoch noch nicht gedruckt ist; 13.) Aaron Ben Joseph Karai, mit dem Beinamen Ha Nischon, Rabbi und Arzt zu Constantinopel im 13. Jhdt., übrigens aber Karait und nach 1294 verstorben (cf. Wolf T. I. p. 119. sq. III. p. 74. sq. IV. p. 772. de Rossi Diz. degli aut. Ebrei T. I. p. 1. sq. [p. 158. d. A.] Chaufepié Dict. hist. T. II. s. v. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 1. sq.), wegen seines Commentars über den Pentateuch unter dem Titel Mubchar d. i. Electus (Stücken daraus in J. L. Frey. Excerpta ex comment. ms. R. Aharonis hebr. et lat. c. not. Amstelod. 1705. 4.), einem Commentare zu den ersten Propheten (Auszüge a. d. ersten zwei Büchern u. Vorrede in Wolf Bibl. hebr. T. IV. p. 1096. sq.) und mehrern andern blos handschriftlich erhaltenen Commentaren, so wie wegen seines Kelil Jofi, eines Buches über biblische Grammatik und Critik (Constantin. 1581. 8. cf. Simon Bibl. crit. T. II. p. 201. sq. Chaufepié Dict. T. II. s. v. Karai) u. dem Seder Tefilot d. i. Ordnung der Gebete nach dem Ritus der karaitischen Synagoge (Venet. 1528—29., II. Voll. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab. a 1501—1540. p. 32.]); 14.) Mose Kimchi, von dem unter den Jüdischen Grammatikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seinen nur handschriftlich erhaltenen Commentaren zum Hiob und Sprüchen Salomonis: 15.) Schem Tob Ben Palkira, ein Spanier um 1280, der ohne Grund von Wolf T. I. p. 415. sq. III. p. 1133. sq. u. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 373 um 1409 oder gar erst 1594 angenommen wird (cf. de Rossi Diz. degli aut. Ebrei T. II. p. 85. sq. [d. A. p. 255. sq.]), wegen seinem More Hammoreh oder Commentar zum More Nebochim des Maimonides (hebr. herausgegeben d. M. L. Bisselichis. Preßburg 1837. 8. cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. I. p. 92. sq.), seinem Sefer ha Nefesch, einer Zusammenstellung der verschiedenen damals verbreiteten Ansichten über die Seele und deren Kräfte (Hebr. herausgeg. d. L. M. Bisselichis. Lemberg 1835. 8. Wahrscheinlich dasselbe Werk, welches de Rossi l. l. T. II. p. 41. beschreibt), seinem Zori ha jagon, einem Trostbuche in poetischer Form (Cremon. 1557. 4. Prag 1612. 8.) dem Igeret ha vicuach, einem Buche, worin er beweist, daß das Studium der Philosophie dem Talmud nicht zuwider sey (Prag 1525. 1610. 8.) und dem Sepher ha Mekabech, einem poetischen Dialoge, die encyclischen Wissenschaften behandelnd (s. l. 1778. 4.); 16.) Mose di Kozzi (oder richtiger de Coucy, aus Frankreich

cf. Zunz Additam. ad Delitzsch. Catal. p. 315. sq. Meklenburg in Jost's Annal. 1839. p. 244. sq.), in der Lombardei, der um 1240 zu Toledo lebte, sich einige Jahre später aber zu Paris aufhielt (cf. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 163. Wolf T. I. p. 827. sq. III. p. 760. de Rossi Diz. T. II. p. 67. [p. 172. d. A.] Delitzsch l. l. ad Catal. ms. bibl. sen. Lips. p. 276.), wegen seines Sepher Mizwot Gadol oder Liber praeceptorum magnus (Ed. Pr. s. l. et a. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 122.] Soncini 1488. fol., [cf. de Rossi l. l. p. 61.], Venet. 1522. 1547. fol.), worin er alle Gebote und Verbote des Mosaischen Gesetzes erläutert; 17.) Mose Ben Schem Tov Leoni um 1290 zu Avila im Königreiche Leon lebend (cf. Wolf T. I. p. 832. 898. III. p. 817. sq. R. de Castro T. I. p. 22. 192. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 608. [p. 177. d. A.] u. Catal. ms. hebr. T. II. p. 111. sq. p. 105.) wegen seines Nefesch ha chochma d. i. anima sapientiae, worin auf cabbalistische Weise über die Seele des Menschen und deren Zustand nach dem Tode und Auferstehung derselben gehandelt wird (Hebr. Basil. 1608. 4.); 18.) Aaron Levi von Barcellona, wo er 1293 verstarb (cf. Wolf T. I. p. 122. sq. III. p. 77. de Rossi Diz. T. I. p. 11. [p. 177. d. A.] R. de Castro T. I. p. 168.) wegen seines Sepher ha chinuk d. i. liber catechismi s. institutionis (Uenet. 1523. 1600. 4.); 19.) Serachia Ha Levi Lúnel, entweder aus der gleichnamigen Stadt in Frankreich oder wie Andere behaupten, ein Spanier, der vermuthlich 1186 verstorben ist (cf. Wolf T. I. p. 361. sq. Delitzsch Cat. ms. hebr. p. 301. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 170. [p. 185. sq. d. A.] Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 100. sq.), wegen seinen 1150 geschriebenen Betrachtungen über den Alphasi, neben dessen Texte sie gedruckt sind, unter dem Titel Meïrot d. i. duo luminaria und den Betrachtungen über seines Zeitgenossen Abraham Ben David Baale ha Nefesch (Venet. 1741. 4.). Seine berühmte Einleitung in das Studium des Talmud Tzavà. d. h. Uebung ist noch nicht gedruckt. 20.) Rabbi Machir, ein Schüler Josua' Ben Ascher's zu Ende des 14ten Jhdts. (cf. Wolf T. I. p. 760. sq. III. p. 683. de Rossi Diz. T. II. p. 18. [p. 189. sq. d. A.] u. Bibl. Jud. Antichrist. p. 61. u. Cod. Hebr. T. I. p. 77.), wegen seines Abkat Rochel i. e. pulvis aromatarii (Arimini. 1526. Augsburg. Venet. 1566. 4. cf. de Rossi Ann. hebr. typ. 1501—1540. p. 30.), in dessen erstem Theile er von den Leiden des Messias, der Zeit seines Erscheinens, den Zeichen der Erlösung, den Kriegen u. Untergang des christlichen Reiches, der Auferstehung und dem künftigen Leben (Lateinisch übersetzt und widerlegt in Hulsius Theologia judaica Breda 1653. T. I.), im zweiten von den Strafen und Belohnungen, dem Paradiese und der Hölle und in dessen dritten er von der mündlichen Ueberlieferung Moses u. der Schöpfung des Menschen handelt; 21.) Abra-

ham Maimuni, Sohn des berühmten Moses Maimonides und in Aegypten um 1210 lebend (cf. Wolf T. I. p. 87. sq. III. p. 52. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 34. sq. [d. A. p. 193.] und Catal. ms. hebr. T. I. p. 125. II. p. 165.), wegen eines ziemlich langen Schreibens zur Vertheidigung seines Vaters gegen Salomo Ben Abraham und David Bar Saul, welches neuerlich irgendwo in Rußland gedruckt seyn soll, und einem Mährchen zum Beweise, daß der Eid unverletzlich seyn solle, unter dem Titel Maase sel Jeruschalmi d. i. historia viri Hierosolymitani (Veron. et Amstelod. 1640. 8. u. in J. Chr. Wagenseil Exercit. var. argum. Altorf. 1687. 4. nr. 6. v. 213. sq.) u. einem andern im Kherem Chemed. T. II. gedruckten Auszuge aus dessen Alcafaja od. über die moralischen u. theologischen Tugenden (S. a. Geiger l. l. Bd. I. p. 127.), eben so wie seine Commentare eigentlich arabisch geschrieben und nur erst ins Hebräische übersetzt; 22.) Elieser Ben Nathan, nach seiner Geburtsstadt Mainz genannt, ein Zeitgenosse Raschi's um 1152 (cf. Wolf T. I. p. 180. sq. III. p. 114. de Rossi Diz. T. I. p. 111. [p. 206. d. A.]), wegen seines Eben ha Eser i. e. lapis auxilii über Rechtsfragen handelnd (Hebr. Prag. 1610. fol.); 23.) Saadia Ben David Marzuk, ein übrigens unbekannter Mann wegen seinen bloß noch handschriftlich erhaltenen Commentaren zum Pentateuch und den Klageliedern, ursprünglich arabisch geschrieben (cf. Wolf T. I. p. 937. III. p. 862. de Rossi Diz. T. II. p. 107., [d. A. p. 209. sq.]. Rappaport Biogr. Nissim's Anmerk. 24.); 24.) Bar Salomo Menachem um 1130, der unter dem Titel Scechet tov d. i. bonus intellectus einen wörtlichen Commentar über den Pentateuch verfaßte, aus welchem Delitzsch Jesurun p. 183 — 188. Proben mitgetheilt hat (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 49. [p. 218. sq. d. A.] Wolf T. I. p. 777.); 25.) Menachem Ham Meiri um 1306 lebend (cf. Wolf T. I. p. 767. II. p. 788. IV. p. 899. de Rossi Diz. T. II. p. 47. sq. [p. 216. d. A.]), wegen seines Commentars zu den Sprüchwörtern (Proverbia Salomonis cum chaldaica paraphrasi ac commentariis R. Levi Gersonidis et R. Menachem Meiri s. l. [Leiriae] 1492. fol. cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 92.); 26.) Eliezer Metz, nach s. Geburtsstadt genannt, um 1238, wegen seines Sepher Jereim d. i. liber timentium (Venet. 1566. 4.) über die Gesetzverordnungen u. das Ritual handelnd (cf. Wolf T. I. p. 179. III. p. 113. Bartolocci T. I. p. 189. de Rossi Diz. T. I. p. 111. [d. A. p. 230.]); 27) Ascher Ben Jechiel, genannt Haroseh, Rabbi der Synagoge zu Rothenburg in Franken, ging 1306 nach Spanien u. starb zu Toledo 1321, wo er Vorsteher der dasigen hebräischen Academie war (cf. Wolf T. I. p. 225. sq. III. p. 139. sq. Bartolocci T. I. p. 494. sq. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 192. de Rossi Diz. T. I. p. 57. sq. [d. A. p. 47. sq.] u. Catal. cod. hebr. T. I. p. 36. sq.) wegen seinen Ascheri oder Kitzur piske aros d. i. compendium decisionum Aschereum über einige Theile des

Babylonischen Talmud sich verbreitend (קעיר פסקי תראש Constant. 1520. fol. Hebr. c. addit. Jom Tov Lipmann. Prag 1617. Cracov 1643. 4.), seinem fasciculus s. collectanea (Cracov. 1571. fol.) u. quaesita et responsa (Venet. 1552. 1606. fol.). Sein Sohn Jacob Ben Ascher, der ebenfalls mit seinem Vater nach Spanien gewandert war u. 1340 zu Toledo lebte (cf. Wolf T. I. p. 582. sq. III. p. 443. sq. de Castro I. p. 169. de Rossi Diz. T. I. p. 131. sq.), gehört hierher wegen seinen Arba turim i. e. quatuor ordines alle rituale und legale Einrichtungen des hebräischen Volkes umfassend (Ed. Pr. Plebisacii. 1475. fol. [cf. de Rossi Ann. Hebr. typogr. sec. XV. p. 15. sq.] Sabionet. 1559. Venet. 1564—67. Cracov. 1631 — 1639. Berol. 1702—3. IV. Voll. fol.) und seinem Commentar zum Pentateuch (Hebr. herausgeg. v. Maier Rosenthal. Hannover 1838. fol. [cf. Zunz in Geijers Zeitschr. B. II. p. 395. sq.]; 28) Ben Hillel Mordechai, ein Schüler des Alphasi und des Mose de Coucy, seiner Religion wegen jedoch 1310 zu Nürnberg ermordet (cf. Wolf T. I. p. 789. sq. III. p. 712. sq. IV. p. 703. de Rossi Diz. T. II. p. 37. [p. 234. d. A.] u. Catal. hebr. ms. T. II. p. 16. sq.) wegen einer nach ihm Mordechai betitelten Schrift, welche alle Gesetze und Gebräuche der Juden nach dem Muster Alphasi's, aus dem Talmud und älteren arabischen Schriften gesammelt und erläutert enthält (Rivae Trid. 1559. fol. Cracov. 1588. fol.); 29.) Mose Nachmani, abgekürzt Ramban genannt, war 1194 zu Gerona geboren, begann daselbst bereits in seinem 16ten Jahre als Schriftsteller aufzutreten u. zeichnete sich dann durch seine medicinischen, philosophischen, exegetischen, theologischen und cabbalistischen Kenntnisse so aus, daß er in Spanien für einen Meister aller Rabbinen angesehen wurde, und den Namen Lehrer erhielt. Er ging 1267 einem Gelübde zufolge nach Jerusalem (cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. II. p. 104. sq.) und starb daselbst nach 1268 (cf. Wolf T. II. p. 876. sq. III. p. 896. sq. IV. p. 820. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 69. sq. [p. 236. sq. d. A.] de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 44. 62. 95.). Wir haben von ihm noch einen Commentar über den Pentateuch als Biur hal attora d. i. expositio legis. (Hebr. s. l. et a. fol. Ulyssipone. 1489. Neapoli 1490. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 122. 64. 75.] Pesaro 1514. Salonichi 1520. Constantinop. 1522. fol. Venet. 1545. fol. [cf. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büch. Bd. I. p. 33. sq.]), seinen Commentar zum Hiob (Hebr. in Bibl. rabb. Venet. 1517. Amstelod. 1724. fol.), seinen noch ungedruckten Commentar zum Hohen Liede (cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. III. p. 51. sq.), das Torat ha Adam d. i. lex hominis oder wie sich der Mensch bei Krankheit, Tod und Trauer zu benehmen habe (Hebr. Constantin. 1518. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a. 1501 — 1540. p. 17.] Venet. 1595. 4. Ein Stück daraus als Schaar ha genud ist gedruckt: Neapoli 1490. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. sec. XV. p. 69.] Ferrar. 1556. 4. [cf. de Rossi

Ann. hebr. typ. Ferrar. p. 56.]), das Sepher ha Emmuna va Bittachon d. i. liber fidei et spei, ganz cabbalistisch (Venet. 1601. Cracov. 1648. 4.), das Sepher akketz. d. i. liber de termino oder über die Erscheinung des Messias, manchmal auch als גְּאֻלָּה סֵפֶר liber redemtionis vorkommend (cf. de Rossi Bibl. jud. Antichrist. p. 76. u. Catal. cod. hebr. T. I. p. 75. sq.), aber noch nicht gedruckt, desgleichen Vicuach oder Religionsstreit gehalten mit Bruder Paulus und Raymundus Martini in Gegenwart Jacobs, Königs von Tarragona (in Wagenseil Tela ignea Satanae p. 24 — 60. u. Milchemet chova. Constantinop. 1710. p. 1 — 13. (cf. de Rossi Bibl. jud. antichrist. p. 74. sq. u. Catal. cod. hebr. ms. T. I. p. 81.), sein Derasch (ha Ramban) d. i. Rede über die Vortrefflichkeit des Mosaismus (Prag 1597. 4.), Igeret Musar d. i. epistola moralis an seinen Sohn (Mant. 1623. 12.), Igeret ha Kodesch d. i. epistola sanitatis (Constantin. s. a. 8., Rom. 1546. 8.), Anweisungen zu guter Kindererziehung enthaltend, Igeret ha Ramban, apologetischer Brief zur Vertheidigung Maimuni's, sonst auch als epistola desiderii vorkommend (in Noblet chochma. cf. de Rossi Cat. cod. ms. hebr. T. III. p. 20.), Scheelot ha Schubot d. i. Fragen u. Antworten über Gesetzesstellen (Venet. 1523. 4.), Chiduschim oder neue Erklärungen zu verschiedenen Tractaten des Talmud (Novellae expositiones, in Bava Bathra Venet. 1621. 4. — Exposit. in Kidduschin. Sabionet. 1553. 4.), seinen Hassagot oder Betrachtungen über die Zahl der Gebote bei Maimonides (Constant. 1510. Venet. 1540. 4.), Dina de Garema d. i. judicium causarum occasionalium (Constantinop. s. a. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a 1501 — 1540. p. 48.], Milchamoth adonai d. i. bella domini als Vertheidigung Alphasis (in dessen Werken es auch gedruckt ist) gegen Serachia Levita geschrieben, Sepher ha Zecud d. i. liber de merito, eine andere Vertheidigungsschrift Alphasis gegen Abraham Ben Dior (Hebr. in Scicha enaim. Livorno 1745. 4.), seinen Commentar über das Buch Jezira (c. Libro Jez. Mantuae 1562. fol. cf. de Rossi Cat. cod. T. III. p. 114.), Tefila d. i. Gebet, zu Gott über die Zerstörung des Tempels von Jerusalem, gewöhnlich zu Ende der Ausgaben des Pentateuchs gedruckt (s. Wolf T. I. p. 880. sq. de Rossi Cat. ms. hebr. T. II. p. 103. sq. III. p. 108. cf. p. 33.); 30.) Mose Ben Josua Narboni, ein im 14ten Jhdt. zu Narbonne lebender und durch seine Uebersetzungen arabischer Schriftsteller ziemlich berühmter Rabbi (vorzüglich durch seine Uebertragung des gegen die Christen gerichteten Jechud ha schem oder über die Einheit Gottes Ghasali's. [Ein Verzeichniß der ins Hebräische übersetzten Schriften dieses Gelehrten giebt Zunz Addit. ad Delitzsch Cat. p. 319.] cf. Delitzsch Cat. hebr. ms. bibl. sen. Lips. p. 290. sq. cf. p. 327. 308. sq.) wegen seinem Commentar zum More Nebochim (Lat. transt. S. Maimon. Berol. 1791. 4.) cf. Wolf T. I. p. 825. III. p. 802.

sq. de Rossi Diz. T. II. p. 67. sq. [p. 242. d. A.] Zunz Addit. ad Delitzsch. Cat. p. 325. sq. Von ihm ist zu unterscheiden Meir Ben Simon Narboni ebenfalls aus Narbonne, der um 1245 eine Disputation mit dem dasigen Bischoff hielt und dieselbe unter dem Titel Milchemet mizwa d. i. Bellum praecepti niedergeschrieben hat. Sie ist erhalten, aber noch nicht gedruckt (cf. de Rossi Catal. cod. ms. T. I. p. 102. sq. u. Bibl. jud. antichr. p. 64. sq. u. Diz. degli scr. Ebr. T. II. p. 47. [p. 242. d. A.], Wolf T. III. p. 679.); 31.) Ben Abraham Badirasi Penini Jedaja, auch provençalisch Anbonat Abraham genannt oder Badreschi (=Badirasi), weil er zu Beziers in Languedoc, das lateinische Biterra genannt wird, geboren war, blühte um 1290 zu Barcellona und schrieb in ausgezeichneter Sprache Behinat Olam d. i. examen mundi über die Eitelkeit der irdischen Dinge und den Weg zu einem glücklichen Leben handelnd (Edit. Pr. Soncini 1481. 4. Mantua 1476. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 38. u. p. 110.] Cracov. 1591. 8. — c. comment. R. Mosis aben Chaviv et R. Josephi Franses. Ferrar. 1552. 4. [cf. de Rossi comm. de typogr. hebr. Ferrar. p. 22. sq.] c. comm. anon. Prag 1594. 4.), Michtav idnatzeud d. i. scriptum apologeticum gegen das Decret von Barcellona gerichtet, in welchem das Studium der philos. Wissenschaften getadelt wird (c. Aderet responsis s. et a. 4.), Leschon sahab d. i. lingua aurea, ein Commentar zu den Psalmen (Venet. 1593. 4.), Mibchar ha Penhinim d. i. collectio margaritarum, eine Sammlung moralischer Sentenzen, aus arabischen Schriftstellern gezogen und aus dieser Sprache erst von Jehuda Ben Tibbon ins Hebräische übertragen (Hebr. c. comm. anonymi. Soncini 1484. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. sec. XV. p. 35—38.] Venet. 1546. Cremon. 1558. 4.), jedoch von de Rossi Cat. cod. hebr. T. I. p. 83. sq. u. Delitzsch Catal. p. 286. seinem wahren Verfasser Salomo Ben Gavirol restituirt, Bakkascha d. i. Gebet, worin alle Worte mit dem Buchstaben מ (m) anfangen, (c. Bechinad Olam. Mant. 1556. 4. — als: בקשה hebr. c. vocal. et vers. lat. notisque Hil. Prachii. Lips. 1662. 8.), אלף אלפין ein Gebet, bestehend aus 1000 Wörtern, die alle mit א anfangen (in Kherem Chemed. T. IV. nr. 11.) u. Schir d. i. Gedicht, worin alle Buchstaben mit l (ל) anfangen, von Wolf T. III. p. 286. seinem Vater, von de Rossi Cat. cod. ms. T. I. p. 55. mit Recht unserm Dichter zugeschrieben und mit dem vorhergehenden zusammengedruckt (cf. Wolf T. I. p. 401. sq. III. p. 284. sq. IV. p. 827. sq. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 172. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 166. sq. [p. 237. sq. d. A.] u. Catal. ms. T. I. p. 63. sq.); 32.) Perez Ben Elia Cohen aus Gerona um 1241 blühend, verfaßte ein ganz cabbalistisches Buch unter dem Titel Maarechet ha elahut d. i. dispo-

sitio divinitatis (Mantuae 1558. Ferrar. 1558. 4. Furth. 1691. 4. cf. Wolf T. I. p. 995. sq. III. p. 955. sq. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 164., Zunz Addit. ad Delitzsch catal. m. bibl. sen. Lips. p. 316. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 88. sq. [d. A. p. 260.], Catal. cod. hebr. T. II. p. 9. III. p. 84.), manchmal auch ohne Grund dem R. Azariel Saghi Nahor zugeschrieben (cf. de Rossi Comm. de typogr. Ferrar. p. 44. sq.); 33) Peripot Duran, auch nach seinem Buche Efodi genannt, der gegen das Ende des 14ten Jhdts. in Spanien zum Christenthum bekehrt wurde, aber nach Jerusalem flüchtete und daselbst den Glauben seiner Väter wieder annahm (cf. Wolf T. I. p. 992. sq. III. p. 950. sq. IV. p. 961. de Rossi Diz. T. II. p. 89. sq. [d. A. p. 260. sq.] u. Catal. T. II. p. 187. sq. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 234.) wegen seines an einen gewissen Bonetus, der mit ihm zum Christenthume bekehrt worden war, aber nicht wieder zum Judenthume zurückkehrte, gerichteten Briefes Al tehi cuavod esha d. i. Non sis ut patres tui (Ed. Princ. Hebr. c. comment. R. Schem Tov et alio quodam opusculo. Sabion. 1554. 8. [cf. de Rossi Ann. typogr. hebr. Sabion. p. 16. sq. u. Schelhorn Amoen. Litter. T. IX. p. 685. sq.] deutsch in Geijers Zeitschr. 1839. Bd. IV. H. III. p. 451—458), wahrscheinlich 1390, nach Andern aber 1420 geschrieben (cf. de Rossi Bibl. jud. antichrist. p. 88.), seinem noch nicht herausgegebenen Chelimad agoiim d. i. confusio gentium, ebenfalls gegen die Christen gerichtet (cf. de Rossi l. l. p. 90.) und einen Commentar zum More Nebochim, der in der Ausgabe dieses Buches zu Sabioneta und Venedig gedruckt ist (cf. de Rossi Cat. cod. ms. T. II. p. 89.); 34.) Menachem Recanati in Recanati, einer Stadt der Mark Ancona, geboren und 1290 verstorben (cf. Wolf T. I. p. 775. sq., III. p. 701. sq., Rossi Diz. T. II. p. 102. [d. A. p. 275.]) wegen seines Commentars zum Pentateuch (Hebr. Venet. 1523. 1545. 4. Basil. 1581. 4. cf. de Rossi Cat. ms. hebr. T. I. p. 41. sq.), seiner Piske alacoth d. i. rationes praeceptorum (Constantinop. 1544. 8. Basil. 1581. 4.) und einem Siddur betitelten Gebetbuche (Basil. 1581. 8.); 35.) Sedekia Bar Abraham Rophe um 1244 in Italien lebend (cf. Wolf T. I. p. 1001. IV. p. 962. de Rossi Diz. T. II. p. 104. [d. A. p. 277.] u. Catal. cod. hebr. T. II. p. 64. sq.) wegen seiner Scibole aleket d. i. Spicae spicilegii von religiösen Gebräuchen handelnd, aber bisher nur dem ersten Theile nach edirt (Venrt. 1546. Sulsbaci 1699. fol. — Ueber seinen ungedruckten Commentar zum Jesaias (cf. Delitzsch cat. l. l. p. 282. u. Zunz Addit. l. l. p. 318.) Er ist übrigens wohl zu unterscheiden von einem gewissen R. Jechiel Rophe Ben Jekutiel, wahrscheinlich dem Neffen des vorigen, dessen Lebenszeit vor 1280 fällt, obgleich sie Wolf T. I. p. 575. III. p. 435. ganz unrichtig ins 16te Jhdt. setzt (cf. de Rossi Cat. ms. hebr. T. I. p. 100.

sq. T. II. p. 181. III. p. 14. Dizion. T. II. p. 104 [d. A. p. 277.]). Wir haben von ihm ein Liber mahaloth amidoth d. i. de praestantiis virtutum (Cremon. 1556. Offenbaci 1716. Venet. 1546. 4.) und nach Einigen ist er auch der Verfasser des Sepher Tania oder Liber traditionis, welches von rituellen Gebräuchen handelt und bei den Juden in großer Verehrung steht, aber vermuthlich eher seinem Onkel zuzuschreiben seyn möchte (cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. I. p. 121. sq.); 36.) Immanuel Ben Salomo Romi, ein geborener Römer, der aber größtentheils zu Fermo um $13\frac{00}{30}$ lebte und dichtete (cf. Wolf T. I. p. 951. sq. III. p. 880. sq., IV. p. 945. Rossi Diz. T. I. p. 112. sq. [d. A. p. 277.] Jost in Geijers Zeitschr. Bd. I. p. 362. sq. und Zunz Anal. ebd. Bd. II. p. 321. sq. IV. p. 194. sq. p. 197.), von dessen Commentaren über die heil. Schrift, die zum Pentateuch, Propheten, Psalmen, Hiob, Hohen Liede, Ruth, Klageliedern und Buche Esther noch nicht gedruckt sind (cf. de Rossi Cat. cod. ms. hebr. T. II. p. 29. sq. III. p. 50. sq. II. p. 105. sq. I. p. 26. sq. II. p. 92) und nur seine Erklärung der Sprüchwörter (Proverbia cum comment. R. Immanuel filii Salomonis s. l. et a. Neapoli 1487. fol. cf. de Rossi Ann. hebr. sec. XV. p. 133. sq.) herausgegeben ist, wegen seinem Eben Bochan d. i. lapis Lydius, einem noch nicht gedruckten Buche über Grammatik und Critik der heil. Schrift (cf. de Rossi Cat. ms. hebr. T. II. p. 23. sq.) Seine Machberoth d. i. compositiones, ein Divan von 28 Macamen theils in gereimter Prosa, theils in verschiedenen Versmaßen über die Liebe und menschl. Leidensch. handelnd (Ed. Pr. Brixiae 1491. 4. [cf. de Rossi Ann. typogr. sec. XV. p. 84. sq.] — Constantinop. 1535. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1501 — 1540. p. 31.] Berolini 1796. 4. — Ein Stück aus der compos. IV. als poema de XIII fidei fundamentis [cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. II. p. 30.] Prag. 1558. Frcft. ad M. 1713. 8. — Die Einleitung deutsch übers. v. C. Krafft in Jost's Annal. 1839. p. 29. sq. 37. sq.) gehören nicht hierher; 38.) Meir Rothenburg, ein Deutscher, Lehrer Ascher's und Rabbi zu Rothenburg, aber 1305 unter Kaiser Albrecht zu Worms im Gefängnisse verstorben, weil er die von ihm von Kaiser Rudolph I. verlangte Geldsumme nicht zu zahlen vermochte (cf. Wolf. T. I. p. 754. sq. III. p. 676. sq. IV. p. 897. Bartolocci T. I. p. 494. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 46. sq. [D. A. p. 282.] Carmoly in Jost's Annalen 1839. p. 348. sq.) wegen seinen Quaesita et responsa juridica (Cremon. 1557. 4.), 438 an der Zahl, der liberatio proselyti, einem Commentare zu den fünf Bänden der Targum (Prag. 1614. 4.) und Bemerkungen zu den Jad Chasaka des Maimonides (Venet. 1550. fol.), obgleich beide letzteren Werke nicht von erwiesener Aechtheit sind; 39.) Samuel Ben Meir, auch Raschbam genannt, der Enkel Raschi's (cf. Bartolocci T. IV. p. 379. p. 381. Wolf. T. I. p. 1109.

sq. Rossi Diz. T. II. p. 129. [p. 285. D. A.]) wegen seinen רשכם oder animadversiones in Pentateuchum (in Pentat. c. triplici Targum et R. Raschii et Aben Esrae comment. Berol. 1705. 8.); 40.) Samuel Ben Isaac Sardi, um 1225 in Sardinien lebend (cf. Wolf T. I. p. 1205. T. III. p. 1110. de Rossi Diz. T. II. p. 122. [p. 286. D. A.]) wegen seines Sepher terumoth d. i. liber oblationum über Geldgeschäfte und Wucher handelnd (Thessalonic. 1596. Prag. 1605. fol. — c. comm. R. Asariae filii R. Ephraim. Venet. 1643. fol.); 41.) Schem Tov Ben Abraham zu Safed 1325 lebend (cf. Wolf T. I. p. 1124. T. III. p. 1131. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 123. [D. A. p. 289. sq.]) wegen seinem noch nicht gedruckten Commentare zu R. Nachman über den Pentateuch betitelt Chéder scem tov d. i. corona nominis boni (Dieses hält Wolf l. l. für Reden, die unter diesem Namen Venet. 1601. fol. gedruckt sind, aber diese gehören dem Vater des R. Meir, Schem Tov Malmad cf. de Rossi Cat. cod. hebr. T. II. p. 66. sq) und einem vermuthlich nicht ihm zugehörigen Commentar über das Buch Esther unter dem Titel Maamar mordechai d. i. discursus Mardochaei (Constantinop. 1585. 4.). Von ihm ist wohl zu unterscheiden ein gewisser Schem Tov Ben Joseph, der um 1430 in Spanien lebte (cf. Wolf T. I. p. 1127. III. p. 1134. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 223. sq. [p. 290. D. A.] R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 357. 10. 52. 84.) und uns ein berühmtes Buch Emunoth, d. i. articuli fidei betitelt und gegen die Lehren Aben Esra's, Maimuni's und Gerson's gerichtet (Ferrar. 1556. 4. [cf. de Rossi Comm. de typogr. Ferrar. p. 37. sq.] —), einen Commentar über das More Nebochim, in den Ausgaben desselben von Sabioneta 1553 und Venedig 1551 fol. abgedruckt und Reden über den Pentateuch (Venet. 1547. fol.) hinterlassen hat. Von diesem ist jedoch wieder zu unterscheiden ein gewisser Joseph Ben Schem Tov Sefardi, der zwischen 1441 —1451 zu Alcala und Medina del Campo in Spanien lebte (cf. Wolf T. I. p. 571. sq. III. p. 428. sq. Bartolocci T. III. p. 830. Rossi Dizion. T. I. p. 148. sq. [D. A. p. 292.] R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 346.) und Chevod elohim d. i. Gloria Dei, von den Vorzügen des Menschen und Mosaischen Gesetzes handelnd (Ferrar. 1556. 4. [cf. de Rossi Comm. de typ. Ferr. p. 38.] —), seinen Commentar zu dem oben angeführten Briefe des R. Peripot Duran (cf. de Rossi Comm. de typ. Sabion. p. 17. [p. 23. ed. Erlang] u. Bibl. jud. antichrist. p. 39. u. p. 88.), eine hebräische, jedoch noch ungedruckte Uebersetzung der Schrift des R. Chasdai über die Glaubensartikel (cf. de Rossi Bibl. jud. antichrist. p. 39.) u. einen gleichfalls noch nicht herausgeg. Comm. üb. d. Klagelieder (cf. de Rossi Cat. cod. ms. T. I. p. 117.) hinterlassen hat; 42.) Isaac Bar Scheschet um 1374 zu Algier lebend (cf. Wolf T. I. p. 696. III. p. 619. de Rossi T. I. p.

174. [p. 291. D. A.] Wohl ein anderer, als der bei Zunz Addit. ad Delitzsch Cat. p. 317. besprochene R. Scheschet Ben Isaac Girondi um 1325 in Spanien lebend?) wegen seinen Quaesita et responsa juridica (Constant. 1552. fol. Rivae Trident. 1559. II Voll. 4.); 43.) Menachem Ben Serach, in Navarra geboren, wohin sein Vater 1306 geflüchtet war, 1328 aber bei einer Judenverfolgung nach Toledo entflohen und bis 1368, als er nach Alcala geflohen war, an letzterem Orte Prediger und endlich 1375 zu Toledo verstorben (cf. Wolf T. I. p. 764. III. p. 685. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 49. sq. [D. A. p. 294.] R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 198. sq.) wegen seiner Tzeda laderech d. i. Viaticum in iter, worin über die religiösen Gebräuche, die Pflichten der Frauen, den Sabbat, Messias, Auferstehung der Todten ꝛc. die Rede ist (Ed. Pr. Ferrar. 1554. 4. [cf. de Rossi Comm. de typogr. hebr. Ferrar. p. 32.] Sabionet. s. a. [155$\frac{6}{7}$] 4. [cf. de Rossi Comm. de typ. Sabion. p. 43. ed. Erlang.]—); 44.) Mose Soncino, der Sohn jenes Arztes Israel Nathan Soncino, der der Gründer der hebräischen Druckerei seiner Vaterstadt war (cf. Wolf T. I. p. 899. de Rossi Diz T. II. p. 133. [p. 298. d. A.] u. Annal. sec. XV. p. 178) wegen eines ihm zugeschriebenen zu Rimini gedruckten Commentars zum Pentateuch, der aber dem Raschi angehört (cf. de Rossi Ann. ab a. 1501—1540. p. 49.); 45.) Schem Tov Ibback Sprot aus Tudela in Spanien gebürtig (cf. Wolf T. I. p. 1127. sq. III. p. 1135. sq. Bartolocci T. III. p. 927. de Rossi Diz. T. II. p. 137. [D. A. p. 301. sq.] R. de Castro T. I. p. 230.) wegen seines um 1387 gegen die christliche Religion gerichteten, Eben Bochan d. Lapis Lydius betitelten, noch ungedruckten Buches (cf. de Rossi Catal. cod. hebr. T. II. p. 153. sq. u. Bibl. jud. antichrist. p. 103. Biscioni Bibl. hebr. Florent. p. 226.) Gegen ihn schrieb nach Bartolocci T. III. p. 52. (s. über ihn Delitzsch Studien und Critiken p. 295—297.) ein gewisser Neophyt Johann Baptista Jonas eine noch handschriftlich erhaltene responsio contra argumenta R. Schem Tov contra Evang. Matthaei. Die ihm sonst noch zugeschriebenen Uebersetzungen zweier medicinischen Werke des Almansor und Alzarabi aus dem Arabischen und des Buchs des Aristoteles von der Seele, sowie ein selbstständiges Buch unter dem Titel Pardes rimonim d. i. hortus malogranatorum (Sabionetae 1554. 4.) hat gegen Bartolocci T. IV. p. 409. Wolf. T. I. p. 187. sq. 1126. sq. IV. p. 788. 798. III. p. 1137. einem früher um 1264 in Spanien lebenden R. Schem Tov Ben Isaac aus Tortosa vindicirt Rossi Diz. T. II. p. 124. [p. 318. d. A.] u. Cat. ms. hebr. T. II. p. 4. sq. p. 76. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 231.; 46.) Jacob Tam, ein geborener Franzose und von mütterlicher Seite ein Enkel Raschi's, aber schon 1170 verstorben wegen seines, rein moralische Gegenstände behandelnden Sepher ha Jaschar d. i. liber recti (Constantin. s. a. 12. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a.

1500 — 1540. p. 47.] Venet. 1544. 8 Cracov. 1586. 4. Amstelod. 1708. 8.) cf. Wolf. T. I. p. 620. III. p. 533. H. Litt. T. XVI. p. 357. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 141. sq. [D. A. p. 306. sq.]; 47.) Jehuda Ben Tibbon aus Granada in Spanien, wo er bis nach 1186 lebte, einer der berühmtesten Uebers. arab. geschriebener, von Juden verfaßter Schriften (cf. Wolf. T. I. p. 454. sq. III. p. 340. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 10. 28. 613. De Rossi Diz. T. II. p. 148. sq. [p. 311. sq. D. A.] u. Cat. ms. T. III. Ind. s. v. p. 219. Munck Not. sur Saadja p. 19. sq. Zunz b. Geijer Bd. IV. p. 390.) wegen eines noch handschriftlich erhaltenen moralisch-didactischen Briefes an seinen Sohn Samuel unter dem Titel Igeret Musar (cf. de Rossi Cat. ms. T. III. p. 94.). Von ihm ist aber wohl zu unterscheiden sein Sohn Samuel Ben Tibbon, der als Zeitgenosse des Maimonides ebenfalls in Granada lebte (cf. Wolf. T. I. p. 1098. sq. III. p. 1099. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 149. [D. A. p. 312. sq.] R. de Castro T. I. p. 49. 52. 102.), und gleichfalls als Uebersetzer wohl bekannt (s. d. Verzeichniß bei de Rossi Cat. ms. Ind. s. v. T. III. p. 219.), wegen seiner philosophischen Schrift, betitelt Jikawu ha majim d. i. congregantur aquae, die Theorie der Vereinigung der Gewässer und Meere darstellend (Hebr. herausgeg. v. M. L. Bisselichis. Preßburg 1837. 8. [cf. Geijer Zeitschr. Bd. II. p. 413. sq.] — cf. de Rossi Cat. cod. ms. T. I. p. 111.) und dem noch ungedruckten Commentar über den Prediger (cf. de Rossi l. l. T. I. p. 155. sq.), sowie endlich wegen seiner in der Venetianischen und Sabioneter Ausgabe mit herausgegebenen Expositio vocum peregrinarum libri More nevochim (cf. de Rossi l. l. T. II. p. 45.) und dem noch nicht gedruckten Dehoth filosofim d. i. Sententiae philosophorum (cf. de Rossi Cat. T. l. p. 107.). Von diesem ist wiederum zu trennen ein gewisser Mose Ben Samuel Tibboni, der um 1270 ebenfalls in Spanien lebte, eine große Menge von Uebersetzungen arabischer Bücher aus allen Wissenschaften anfertigte (cf. de Rossi Cat. ms. T. III. ind. p. 219. s. v.) und einen noch ungedruckten Commentar zum Hohen Liede hinterlassen hat (cf. de Rossi Cat. ms. hebr. T. II. p. 97. Im Allg. cf. Wolf. T. I. p. 900. sq. T. III. p. 820. IV. p. 927. de Rossi Diz. T. II. p. 149. sq. [p. 313. D. A.] R. de Castro. T. I. p. 549.); 48.) Meir Ben Todros Ha Levi, auch Abulafia d. i. Vater der Gesundheit oder nach der Abkürzung der Anfangsbuchstaben seines Namens Ramah genannt, aus Burgos in Spanien, 1244 als Rabbi zu Toledo gestorben (cf. Wolf T. I. p. 748. sq. III. p. 671. de Rossi Diz. T. II. p. 45. sq. [D. A. p. 315. sq.] R. de Castro. T. I. p. 625. sq.) wegen seinen Decisiones in Cod. Bava Bathra (s. l. et a. II Voll. fol.), Sejag la Tora d. i. sepes legis, worin über die Lesarten und Critik des H. Textes gehandelt wird (Florent. 1750. Berol. 1761. fol.), einem noch unter den Briefen Maimuni's gedruckten Briefe an Nachman und den ungedruckten cabbalistischen Commentaren über

den Pentateuch und Psalmen XIX (cf. de Rossi Cat. ms. T. I. p. 34.) und einem cabbalistischen Buche Taham devasc d. i. gustus mellis (cf. de Rossi l. l. p. 83.); 49.) Moses Cohen Tordesilla, ein Spanischer Jude um 1375 zu Avila, wegen seines noch ungedruckten Ezer ahemuna d. i. munimen fidei, worin er 125 Stellen der Heil. Schrift, auf welche sich die Christen zu berufen pflegen, zu widerlegen sucht (cf. Wolf T. l. p. 831. R. de Castro Bibl. Esp. T. l. p. 627. de Rossi Bibl. jud. antichr. p. 26. sq. Dizion. T. l. p. 92. [D. A. p. 317. sq.] u. Catal. ms. T. l. p. 12. sq. 38. 79.); 50.) Isaac Ben Mose Wien, ein nach seiner Vaterstadt, wo er im 13ten Jhdt. lebte, genannter und berühmter Rabbi (cf. Wolf T. l. p. 654. sq. lll. p. 561. de Rossi Diz. T. ll. p. 174. sq. [p. 332. D. A.]) wegen seines Or zaruah d. i. lux diffusa, einem ausführlichen Commentar zum Talmud, freilich nur handschriftlich vorhanden (cf. de Rossi Cod. hebr. T. l. p. 37.) und sonst nur in einem in der Venetianischen Ausgabe des Talmud befindlichen Compendium erhalten; 51.) Raphael Zarfati, ein Französischer Jude aus Perpignan, aber nach Nachman lebend, wegen seines noch erhaltenen grammatisch-historischen Commentars zum Hiob (cf. de Rossi Diz. T. ll. p. 101. [p. 336. D. A.] u. Cat. ms. hebr. T. ll. p. 94.); 52.) David Ben Jose Abudraham um 1340 ein Schüler des R. Mordechai in Spanien (cf. Wolf T. I. p. 289. lll. p. 177. IV. p. 803. de Rossi T. I. p. 59. [D. A. p. 24.] R. de Castro T. l. p. 196.) wegen seines nach ihm Avudraham genannten Commentarius in ordinem precum totius anni (Ed. Princ. s. l. et a. [Ulyssipone $14\frac{89}{90}$] fol. [cf. de Rossi Ann. typ. sec. XV. p. 67—69. u. De hebr. typogr. orig. p. 56. sq.] Constantinopoli 1513. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a. 1500—1540. p. 7. sq.] Venet. 1570. 4. Amstelod. 1726. 8.—); 53.) Salomo Ben Aderet aus Barcellona, genannt Haraschba, Schüler des Nachmani, einer der Haupturheber des berühmten, 1305 von den Synagogen von Barcellona und ganz Spanien gegen die Griechische Philosophie und Literatur geschleuderten Decrets und 1308 verstorben (cf. Wolf I. p. 1033. sq. T. lll. p. 1019. sq. IV. p. 973. de Rossi Diz. T. I. p. 39. sq. [D. A. p. 26. sq.] R. de Castro T. I. p. 99. 167. sq.) wegen seinen Chiduschim d. i. novellae expositiones in tract. Berachot, Chulin et Gittin (c. Mos. Nachman. Chiduschim. Venet. 1523. 4. Constantinop. 1720. 1722. 4.), seinen Quaesita et responsa (Ed. Pr. R. Salom. filii Abrahami filii Adered, litterarum compendio vulgo dicti Arisbà, Tescuvòth seu Responsa [460] ad variorum quaesita. s. a. et l. [vor 1480.] 4. [cf. de Rossi Ann. typ. hebr. sec. XV. p. 126. u. De hebr. typogr. initiis p. 66. sq.] Hanov. 1610. 4.—), seinem Avodad akkodesch d. i. cultus sacer über die beim Sabbat und andern Festtagen vorkommenden Gebräuche (Venet. 1602. 4.) u. Torath abbaith d. i. lex domestica über die im Hause gebräuchlichen Cere-

monien (Cremon. 1566. Venet. 1608. 4.), sowie wegen dem eigentlich nicht hierher gehörigen Buche, Verhandlungen über das Studium der Philosophie zu seiner Zeit enthaltend unter dem Titel: מכתם קנאות (Hebr. herausgeg. v. M. L. Bisselichis. Preßburg 1832. 8.); 54.) Simcha Ben Samuel Vitry, ein Schüler Raschi's aus Vitry, nach dessen mündlicher Unterweisung er sein Machsor Vitry d. i. cyclus Vitri um 1205 niedergeschrieben haben soll, eine der vollständigst. Hebr. Gebetsammlungen, die wir besitzen (cf. Wolf T. I. p. 1124. III. p. 1131. de Rossi Diz. T. II. p. 129. [D. A. p. 330. sq.] Kher. Ch. III. p. 200. sq.) u. nebenbei auch ein ziemlich gutes Lehrb. über die Bewegung der Himmelskörper abgebend, aber noch ungedruckt; 55.) Meir Aldabi, ein Spanier und Enkel des berühmten Ascher, schrieb um 1350 sein Schebile Emuna d. i. via fidei (Riv. Trident. 1559. Amstelod. 1567. 4. 1707. 12.) cf. Wolf T. I. p. 744. sq. III. p. 667. IV. p. 895. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 45. [D. A. p. 35. sq] R. de Castro T. I. p. 625.; 56.) Bechaji Ben Ascher, geboren zu Saragossa, ein Schüler Alderets um 1291 (cf. Wolf T. I. p. 231. sq. III. p. 142. sq. IV. p. 793. sq. Rossi Diz. T. I. p. 63. [p. 54. D. A.] u. Bibl. jud. antichr. p. 19. sq. R. de Castro T. I. p. 169. sq.) wegen seines Biur al attora, einer allegor. elucidatio legis (Edit. Pr. Pisauri 1507. 1514. 1517. Constantinop. 1517. Arimini 1526. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a. 1500 — 1540. p. 3. 8. 15. 29. Die früheren Ausgaben aus dem 15. Jhdt. bestehen nur in der Einbild. cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. sec. XV. p. 152. 159.), einem Cad akkemach d. i. cadus farinae, einem theologisch moralischen Buche (Constant. 1515. Venet. 1546. fol.) u. dem juristischen Sulchan arbah d. i. mensa quadrata (id. et a. [Constant. et Mantuae] fol.); 57.) Binjamin Ben Jehuda im 13ten Jhdt., aus Rom (cf. Wolf. T. I. p. 244. 247. III. p. 148. 152.) wegen seinem Commentar zu den Büchern der Könige, zu den Sprüchwörtern und zur Chronik (cf. de Rossi Cod. hebr. T. II. p. 141. sq. I. p. 125. 169.), der aber noch nicht gedruckt ist; 58.) Meir Calvo, ein sonst ziemlich unbekannter Mann, wegen seines Commentars zum Pentateuch Mincha Chadascha d. i. oblatio nova (herausgeg. v. Heidenheim (cf. de Rossi T. I. p. 76. [D. A. p. 66.] Wolf T. I. p. 752. III. p. 674.; 59.) Josef Ben Caspe zu Barcellona 1300 geboren und seit 1331 ein eifriger Pfleger der Wissenschaften und vorzüglich der Philosophie, und nachdem er von einer nach Aegypten unternommenen Reise zurückgekehrt war, in der Mitte dieses Jhdts. vermuthlich zu Valencia verstorben (cf. Wolf T. I. p. 541. sq. T. III. p. 406. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 77. sq. [p. 67. D. A.] u. Catal. cod. ms. hebr. T. II. p. 149—152. Delitzsch Cat. cod. ms. bibl. sen. Lips. p. 303. sq. Geijer Zeitschr. Bd. III. p. 287. Zunz Zeitschr. p. 150. sq. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 101. sq.) wegen seines Commentares zum Hohen Liede (Hebr.

Constantinop. s. a. fol.), dem schulchan ha kesef d. i. mensa argentea oder über die Vorzüglichkeit des H. Textes vor allen Uebersetzungen (Auszüge in de Rossi De praecipuis causis neglectae hebraic. litter. disciplinae p. 61. sq.) und seines bei J. S. Reggio Igerot Josher II. ep. 26. vollständig gedruckten Comment. in Megillam Eka; 60.) Gerson Ben Salomo Catalano, zu Perpignan im 13ten Jhdt. gestorben, wegen seinem Schaar ha schamajim d. i. porta coeli (Venet. 1547. 4.) in drei Theilen, von denen er im ersten von den Elementen, belebten und leblosen Dingen, den Gegenständen der Natur überhaupt, im zweiten von Astronomie, Himmel und Welt und im dritten von den göttlichen Dingen handelt (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 126. [p. 69. d. A.] u. Cat. ms. hebr. T. III. p. 101. Wolf T. I. p. 285. III. p. 176. R. de Castro T. I. p. 167.). Von ihm ist wohl zu unterscheiden ein anderer Salomo Abraham Catalano, der um 1492 in Spanien verstarb (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 116. [D. A. p. 69.] R. de Castro I. p. 662.) und uns ein Werk unter dem Titel Newe Schalom d. i. habitaculum pacis (Constantinop. 1538. Venet. 1575. 4.), worin fast alle göttlichen und menschlichen Dinge besprochen sind, hinterlassen hat; 61.) Isaac Ben Jose Corbeil, nach seiner Vaterstadt genannt und 1280 verstorben, verfertigte für die Französischen Juden 1277 ein Compendium der Gebote nach dem größeren Werke des Mose di Kozzi unter dem Titel Amude Gola d. i. columna captivitatis (Constantinop. 1510. Cremon. 1557. 4. Cracov. 1596. 4.) cf. Wolf T. I. p. 659. T. III. p. 566. sq. IV. p. 881. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 173. [D. A. p. 87.] u. Catal. cod. ms. T. II. p. 89. sq. u. T. II. p. 79. sq.; 62.) Simon Darschan aus Frankfurt Haddarschan d. i. der Prediger genannt, schrieb 1310 einen Commentar über die ganze Heil. Schrift aus den alten Midraschim gezogen unter dem Titel Jalcut Schimoni d. i. pera Simonis (Salonichi 1521. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a. 1500 — 1540. p. 22.] Cracov. 1595. 4. Frcft. ad V. 1709. fol.) cf. Wolf T. I. p. 1129. sq. T. III. p. 1138. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 129. sq. [D. A. p. 90.] u. Cat. ms. hebr. T. III. p. 89.); 63.) Isaac Ben Meir di Dura d. i. (Düren an der Roer) um 1334 lebend (cf. Wolf. T. I. p. 653. sq. T. III. p. 560. sq. Rossi Diz. T. I. p. 173. [D. A. p. 92.] Delitzsch Catal. p. 300. Zunz Addit. p. 322.), von dem auch handschriftlich noch constitutiones eruvin, und Ilcoth niddà s. constitutiones de muliere menstruata vorhanden sind (cf. de Rossi Catal. cod. ms. T. III. p. 39. II. p. 19.), wegen seines Sahare dura d. i. opus vetiti et liciti (Venet. 1548. Cracov. 1554. Basil. 1580. Constantin. 1554. 4.); 64.) Simon Ben Zemach Duran in Spanien von einer Tochter des berühmten Gersuni geboren, verließ dasselbe 1391 wegen der Judenverfolgung und ging nach Algier, wo er sich bald

durch seine Gelehrsamkeit so hervorthat, daß man ihm den Beinamen des Großen beilegte (cf. Wolf T. I. p. 1147. sq. T. III. p. 1154. sq. IV. p. 1002. de Rossi Diz. T. I. p. 100. sq. [p. 93. sq. D. A.] R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 504.) wegen seiner Commentare zum Hiob, Oheb Mischpat d. i. amans justi betitelt (Venet. 1590. 4.), dem Zohar ha kakia d. i. splendor firmamenti, einem Commentar zu den Azharot (einem poetischen Complex der heiligen Gebote) 1417 geschrieben (Constantinop. 1515. 4.), Magen aboth d. i. clypeus patrum, über die Grundsätze und Glaubenslehren handelnd und angeblich zu Livorno gedruckt (cf. de Rossi Bibl. jud. antichr. p. 108. sq.), aus welchem sein Pedirad emunad annotzerim d. i. expositio fidei christianorum (in Milchemed chova Constantinop. 1710. p. 38—68. gezogen ist — cf. de Rossi l. l. p. 109. sq.), dem Kesched umaghen d. i. arcus et clypeus (s. l. [Liburni] et a. 4.), gleichfalls aus dem Maghen aboth gezogen (cf. de Rossi l. l. p. 111.) und seinen Taschbez d. i. vota (Cremon. 1556. 4. Amstelod. 1738. IV Ptes. 4.), die man ohne Grund einem gewissen Samuel Ben Zabdoch zugeschrieben hat (cf. de Rossi Cat. ms. T. II. p. 19. sq.). Von ihm ist sein Sohn Salomo Duran zu unterscheiden, der uns ein Milchemed mizva d. i. Bellum praecepti (s. l. [Livurni] et a. 4.) hinterlassen hat, eine Vertheidigung des Talmud gegen Hieronymus a S. Fide enthaltend (cf. Wolf T. I. p. 464. p. 1080. 1082. T. III. p. 1065. sq. de Rossi Bibl. jud. antichr. p. 100. sq.) und 1437 zu Algier geschrieben, sowie Rechtsbescheide (Liburni 1742. 4.) cf. de Rossi Diz. T. I. p. 101. [D. A. p. 94.] R. de Castro T. I. p. 506.; 65.) Jona Geroni, auch Ha Chasid d. i. der Fromme genannt, aus Girona, der Lehrer Aderets, nach Einigen 1264, nach Andern 1304 verstorben (cf. Wolf T. I. p. 488. sq. T. III. p. 372. sq. IV. p. 846. Rossi Diz. T. I. p. 136. [D. A. p. 113.] de Castro T. I. p. 84. 101.) wegen seiner אִגֶּרֶת חֲתְשׁוּבָה betitelten epistola de poenitentia (Cracov. 1586. Basil. 1596. Cracov. 1617. 4. Amstelod. 1627. 16.), dem Sepher ha irah d. i. liber timoris (Venet. 1544. 4. Hebr. u. deutsch. Zürich. 1546. 8.), seiner lex mulierum (Venet. et Cracov. 1609. 8.), und der nicht mit dem eben angeführten Buche zu verwechselnden Porta poenitentiae תְּשׁוּבָה שַׁעֲרֵי (Venet. 1544. Cracov. 1581. 4.), sowie endlich wegen einem neben dem Texte Alphasis gedruckten Commentar desselben. Von diesem ist wohl zu unterscheiden Reuben Ben Nissim Geroni, ebenfalls aus Girona stammend und bis nach 1344—49 Rabbi und Arzt zu Barcellona, keineswegs aber mit Wolf T. I. p. 915. sq. T. III. p. 842. sq. schon um 1268 zu setzen (cf. de Castro T. I. p. 302. de Rossi Diz. T. II. p. 79. [D. A. p. 113. sq.]), wegen seines Commentars zum Alphasi, in dessen sämmtliche Ausgaben aufgenommen, seinen Chiduschin s. observationes

novellae (Rivae Trident. 1559. 8. Venet. 1608. fol.) und seinen Schaalat ha Schebuot d. i. quaesita et responsa (Rom. 1545. Constantinop. 1548. 4. Venet. 1580. 4.); 66.) Levi Ben Gerson, auch Leon di Baiolas oder Bapnolo genannt, weil er in dieser Stadt 1288 geboren war, war ein Enkel des berühmten Nachmani, ausgezeichneter Arzt, Philosoph und Schriftgelehrter und starb 1370 zu Perpignan im 82sten Jahre (cf. Wolf T. I. p. 726. sq. T. III. p. 646. sq. IV. p. 892. de Rossi Diz. T. I. p. 126. sq. [D. A. p. 114. sq.] u. Catal. ms. hebr. T. II. p. 188. T. I. p. 21. sq. R. de Castro T. I. p. 84. 166. Carmoly in Zunz Annalen 1839. p. 86. Bartolocci T. IV. p. 6. sq. Reland Anal. Rabb. p. 102. sq. Serpilius Lebensbeschr. d. bibl. Scrib. Bd. VII. p. 284. sq.). Wir haben von ihm einen 1330 geschriebenen Commentar zum Pentateuch (s. l. et a. [Mantuae $14\frac{76}{80}$] fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. sec. XV. p. 111. sq.] Pesaro. 1514. Venet. 1547. fol. u. in Bibl. Rabbin. Amstelod. 1724. fol.), über die ersten Propheten oder über Josua, die Richter, Samuel und Könige (Prophetae priores seu Josue, Judices, Libri Samuelis ac Regum cum chaldaica Jonathanis paraphrasi ac comment. D. Kimchi et Levi Gersonidis. Leiriae 1494. fol. [cf. de Rossi l. l. p. 104. sq.] u. in Bibl. Rabbin. Venet. 1525. fol.), zum Hiob 1326 geschrieben (s. l. et a. [Ferrar. 1477.] 4. [cf. de Rossi l. l. p. 12. sq.] Neapoli 1487. 4. [cf. de Rossi l. l. p. 52. sq. u. Comm. de typogr. Ferrar p. 14. sq.] Hebr. et Lat. ex vers. B. H. Aquinatis. Lutet. Paris. 1623. 4. u. in der Bibl. Rabbin. Venet. 1525. fol.), zu den Sprüchwörtern 1338 vollendet (Proverbia Salom. cum chaldaica paraphrasi et comm. R. Levi Gerson. et R. Menachem Meiri. s. l. [Leiriae] 1492. fol. [cf. de Rossi l. l. p. 92. sq.] Comm. trium Rabb. Salom. Isacidis, Abr. Aben Ezrae, Levi ben Gerson in Proverbia Sal., quos A. Giggeius interpr. est, castigav. et illustr. Access. vers. chald. paraphr. ac Syrae lect. ex vetustiss. cod. bibl. Ambros. Mediol. 1620. 4. und in den sämmtlichen großen Rabbinischen Bibeln abgedruckt, seinem Commentar zum Hohenliede, Esther, Prediger und Ruth (Levi Ben Gerson comm. in quinque parva volumina. Riv. Trident. 1550. 4. Die Commentare zum Hohen Liede, Ruth und Esther stehen auch in der Bibl. Rabb. Amstelod. 1724. fol.), seinem Commentar zum Daniel (Ed. Pr. s. l. et a. [vor 1480.] 4. [cf. de Rossi l. l. p. 124. sq.] u. in Biblia Rabb. Venet. 1517. [cf. de Rossi Ann. typ. ab a. 1500—1540. p. 15.] Amstelod. 1726. fol.) und seinen Milchamoth aschem d. i. Bella Dei (Riv. Trid. 1560. fol. cf. de Rossi Cod. T. II. p. 88.) 1329 geschrieben und hauptsächlich zur Vertheidigung seiner Behauptungen über die Unerschaffenheit der Welt und die Entstehung der Prophezeihungen auf natürlichem Wege verfasst; 67.) Jacob Ha Levi, ein geborener Deutscher oder Pole und 1427 zu Mainz verstorben (cf.

Wolf T. I. p. 603. sq. III. p. 511. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 133. [D. A. p. 139.] wegen seinen Minhajim d. i. ritus, einem Systeme der Jüdischen Gebräuche für das ganze Jahr (Sabionet. 1556. 4. [cf. de Rossi Comm. de typogr. Sabion. p. 25.] Cremon. 1586. Lublini 1590. 4. Hanov. 1628. 8. u. Frcft. 1688. 12.) und seinen Scheelot Uteschuboth d. i. Responsa juridica 233 (Sabion. 1556. 4. [cf. de Rossi l. l. p. 25. sq.] Hanov. 1610. 4.); 68.) Aharon Acharon (d. i. der zweite) Ben Elia aus Nicomedia, ein Caraït um 1346, dessen Gan Eden d. i. hortus Eden, auch Sepher mitzwoth d. i. liber precationum genannt und Cheder torah d. i. expositio legis (hiervon noch Auszüge in Kosegarten libri coronae legis. Jenae 1824. 4.) nur handschriftlich vorhanden sind, wegen seines Systems der Karaitischen Glaubenslehre unter dem Titel Etz chajim d. i. arbor vitae (Ahron Ben Elia der Karäer System der Religionsphilosophie, hebr. a. zwei Hdschr. d. Biblioth. zu Leipzig u. München z. erst. Male nebst histor. Prolegom. über die Peripatetische Philosophie unter den Juden und Arabern herausgeg. v. Fr. Delitzsch. Leipz. 1840. 8.) cf. Wolf T. I. p. 114. sq. III. p. 71. sq. IV. p. 771. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 3. sq. [p. 247. sq. D. A.]; 69.) Jechiel Ben Joseph, 1268 geboren und Vater des berühmten Ascher (cf. Wolf T. I. p. 573. T. III. p. 431. de Rossi Diz. T. I. p. 166. [p. 140. D. A.] u. Bibl. Ind. antichr. p. 36. sq.) wegen seinen Vicuach oder disputatio cum Nicolao, der von den Juden zum Christenthume übergegangen war (Hebr. et Lat. ed. Wagenseil Tela ignea Satan. T. II. p. 1. sq.); 70.) Jehuda Ben Eleazar, ein deutscher Jude um 1283 wegen seines Minchat Jehuda d. i. oblatio Judae, einem Commentar zu dem Raschi's über den Pentateuch, worin er alles von diesem Behauptete aus dem Thalmud zu erweisen sucht (Lublin. 1609. Cracov. 1639. Prag 1678. fol.) cf. Wolf T. I. p. 412. p. 445. T. III. p. 296. T. IV. p. 827. de Rossi T. I. p. 140. [D. A. p. 141.] u. Cat. cod. ms. T. II. p. 71. sq.; 71.) Joseph Kolon, als Rabbi zu Padua 1480 verstorben (cf. Wolf T. I. p. 561. sq. III. p. 423. de Rossi T. I. p. 192. [p. 171. sq. D. A.]) wegen seinen Scheeloth a Teschuboth d. i. Quaestiones et responsa 134 (Venet. 1519. 4. Cremon. 1557. fol.); 72.) Chasdai Kreskas aus Saragossa, der Lehrer Joseph Albo's und der erste Hauptbekämpfer der Aristotelischen Philosophie, übrigens 1380 verstorben, wegen seinem Or adonai (d. i. lux domini), worin er über die Vortrefflichkeit und ewige Fortdauer des Gesetzes handelt (Ferrar. 1555. 4. [cf. de Rossi Comm. de typogr. Hebr. Ferrar. p. 34.]) cf. Wolf T. I. p. 387. III. p. 274. R. de Castro T. I. p. 567. de Rossi Diz. T. I. p. 192. [p. 173. D. A.] u. Catal. ms. T. III. p. 81. sq. Bibl. jud. antichr. p. 24. u. p. 39.; 73.) Isaac Aben Latef, ein ziemlich berühmter Spanischer Philosoph, Astronom und Geograph in der Mitte

des 13ten Jhdts (cf. Wolf T. I. p. 669. sq. III. p. 585. sq. IV. p. 883. de Rossi Diz. T. II. p. 5. [D. A. p. 175.] und Catal. T. I. p. 179.) wegen einer Partie noch ungedruckter Commentare zur Heiligen Schrift; 74.) Lipman Jom Tov Mühlhausen um 1399 lebend und nach seiner Vaterstadt benannt, wegen seines Sepher Nizachon d. i. liber victoriae, vornehmlich gegen die Christen gerichtet, dann aber auch gegen die Sadducäer und Karäer, worin er nach der Ordnung der Bücher des A. T. alle diejenigen Stellen durchgeht, auf welche jene die Beweise ihrer Lehre gründen (Liber Nizachon R. Lipmanni, conscr. anno a Chr. nato MCCCXCIX diuque desideratus. Ed. typ. acad. cur. Th. Hackspan. Accessit Tract. de usu librorum Rabbinicorum, prodromus apologiae pro christianis adversus Lipmannum triumphantem. Norimberg. 1644. 4. c. emendat. J. Ch. Wagenseilii [in ejd. Sota. p. 10—81.] Amstelod. 1711. 4. — ein von ihm selbst aus dem Hauptwerk gemachter Auszug in Reimen, Hebr. b. Wagenseil Tela Ignea Sat. p. 207. sq. —) cf. Wolf T. I. p. 734. sq. III. p. 660. sq. Delitzsch. Catal. p. 289. Bartolocci T. IV. p. 11. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 11. sq. [p. 236. D. A.] u. Bibl. jud. antichr. p. 54. sq. Sonst haben wir von ihm noch einen Commentar zum Schir ha jichûd d. i. canticum unitatis Dei des R. Jehuda Chasid, welcher mit dem Texte des letztern (Freiburg. 1590. 4.) gedruckt worden ist; 73.) Samuel Sarsa, auch Aben Sane genannt, und zwischen 1309 bis 1368, in welchem Jahre er verbrannt wurde, in Spanien lebend, (cf. Wolf T. I. p. 1113. sq. III. p. 1117. sq. de Rossi Diz. T. II. p. 122. sq. [D. A. p. 287. sq.] R. de Castro T. I. p. 10.) wegen seines Mekorchajim (d. i. fons vitae), eines auf die Grundsätze Aben Esra's und Maimuni's basirten Commentars zum Pentateuch (Hebr. Mantuae 1559. Amstelod. 1722. fol.); 74.) Isaac Aboab 1432 in Spanien geboren, aber 1493 in Portugal, wohin er sich 1492 einer Judenverfolgung wegen geflüchtet hatte, verstorben (cf. Wolf T. I. p. 624. sq. III. p. 536. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 19. [D. A. p. 13.] R. de Castro T. I. p. 621. sq.) wegen seines מירוש betitelten Commentars zum Pentateuch (Pentateuchus c. comment. Raschii, Nachmanidis et Aboab. Venet. 1548. Cracov. 1587. fol. Vilmersdorf. 1713. fol.), seinem Menorad ammaor d. i. candelabrum luminaris (Venet. 1544. 1595. 1623. fol. Cracov. 1597. fol. Frcft. ad M. 1687. Amstelod. 1701. fol.), in 7 Leuchten oder Tractaten über die Sittenlehre handelnd, seinen Reden oder נהר פישון (Constantinop. 1538. 4.) und Bemerkungen zu den Tractaten Jom Tov Jevammoth und Gittin (Hebr. ed. Jedidja Galante, c. Quaesit. et Respons. Venet. 1608. fol. p. 71—104.); 75.) Isaac Abarbanel war zu Lissabon 1437 geboren, zeichnete sich bald durch seine Talente

und wissenschaftliche Bildung so aus, daß ihn der König Alphons V. nach und nach bis zu seinem Rathe erhob, allein er wurde nach dessen Tode 1482 genöthigt, nach Spanien zu flüchten, wo ihn König Ferdinand von 1484—1492 in seine Dienste nahm und auf alle nur mögliche Weise begünstigte, allein als in diesem Jahre ein königl. Decret erschien, das alle Juden zur Auswanderung nöthigte, gieng er 1492 nach Neapel, wo ihn der König Alphons abermals lieb gewann und als Carl VIII. von Frankreich die genannte Stadt angriff, mit nach Messina nahm. Nach dessen Tode gieng er erst nach Corfu, 1496 aber nach Monopoli in Apulien, wo er innerhalb sechs Jahren den größten Theil seiner Schriften ausarbeitete und begab sich endlich 1503 nach Venedig, wo et einen zwischen dieser Republik und Portugal obwaltenden Streit ehrenvoll beilegte, aber auch 1508 im 71sten Jahre seines Alters verstarb (cf. J. H. Maji Diss. histor. philol. de origine, vita et scriptis Don Isaaci Abrabanielis. Altorf 1708. 4. Brand. Gebhardi Exercitationes Anti-Abarbanelianae VI. Gryphiswald. 1693. 4. Niceron Mem. T. XLI. p. 352. sq. Bayle Dict. hist. et cr. T. I. s. v. p. 291. sq. D. Winkler Anecd. hist. eccl. T. I. fasc. VI. Wolf Bibl. Hebr. T. I. p. 627—641. T. III. p. 540—544. T. IV. p. 875. sq. Koecher Anal. ad Wolf T. l. p. 73. sq. Bartolocci T. III. p. 873—888. Reland. Anal. Rabb. p. 110—141. Acta Erud. Lips. 1686. p. 528. sq. 1710. p. 233. sq. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 627. sq. R. de Castro T. I. p. 344. sq de Rossi Diz. d. aut. ebr. T. I. p. 19. sq. [d. A. p. 14. sq.] u. Bibl. jud. antichr. p. 7—14., Hartmann in Ersch. Encycl. Bd. I. p. 150. sq. Boissi Diss. pour servir à l'hist. des Juifs. T. II. p. 251. sq.). Wir haben von ihm noch einen Comment. über den Pentateuch, bereits 1506 zu Venedig, nicht erst wie Rossi Cod. T. II. p. 120. sq. will, 1521 zu Neapel vollendet (Venet. 1579. 1604. Hannov. 1710. Amstelod. 1768. fol.), einen Commentar über das Deuteronomium Marchevéd amisonè betitelt (J. R. Js. Abarbanelis comm. in Deuteronomium, qui inscribitur מרכבת המשנה seu currus secundanus. Sabionet. 1551. fol. [cf. de Rossi Comm. de typogr. Sabion. p. 10. sq. ed. Erlang. p. 1. sq.]), einen Commentar über die 4 ersten Propheten, d. über die Bücher Josua, Samuel, Richter und Könige (Ed. Pr. s. l. et a. fol. [Pesaro 151½. cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1500—1540. p. 45.] Lips. 1686. Hamburg 1787. fol. Die Ausgabe Neapoli 1493. fol. hat nie existirt cf. de Rossi Ann. typogr. sec. XV. p. 194. sq.), seinen Commentar über die spätern Propheten, oder Peruschal neviim acharonim, d. i. über Jesaias, Jeremias, Ezechiel und die 12 kleineren Propheten (Ed. Pr. Pesaro 1520. Amstelod. 1641. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1501—1540. p. 20. sq. Frühere Ausgaben haben nie existirt cf. Rossi l. l. p. 52. u. p. 57. u. Ann. hebr. typ. sec.

XV. p. 116.]. S. a. Préface d'Abarbanel à son commentaire sur Jesaïe; son comment. sur les chapitres 34 et 35 de ce prophéte, Trad. p. Cahen. in ſ. Bibl. T. IX. Appendix. p. 1—72.), einen Commentar über Daniel unter dem Titel Majeneh aescua d. i. fons salutis (Ed. Pr. s. l. [Ferrar.] 1551. fol. [cf. de Rossi Comm. de typogr. Ferrar. p. 18. sq.], Amstelod. 1647. fol. cf. Baumgarten Nachr. v. ſ. Hall. Bibel Bd. II. 7. p. 20. sq.), Macsmià jescua d. i. praeco salutis (s. l. [Thessalonicae] 1526. 4., [cf. de Rossi Ann. hebr. ab a. 1501—1540. p. 29. u. p. 60.], Amstelod. 1644. Offenbaci 1767. fol.) nicht zu verwechſeln mit ſeinen blos noch handſchriftlich erhaltenen Jescuoth mescicho d. i. salutes Messiae (cf. de Rossi Bibl. jud. antichr. p. 13. sq.), obwohl beide von den meſſianiſchen Weiſſagungen und dereinſtigen Erlöſung des Menſchengeſchlechts durch ihn handeln, ſein Risc amunah d. i. caput fidei über die Artikel des Jüdiſchen Glaubens handelnd (c. Ejd. Zewach pesach. Constantinop. 1505. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1501. p. 2.] Venet. 1545. 4. Cremon. 1557. 4.), Zevach Pesach d. i. sacrificium Paschae oder über die Gebräuche, die am Paſchafeſte zu beobachten ſind (Amstelod. 1505. Constantinop. 1505. fol. Venet. 1545. Cremon. 1557. Bistrow. 1561. Rivae Trid. 1561. 4.), Nachalad avoth d. i. hereditas patrum, eine Art Commentar über die Piske avoth zum Gebrauch für ſeinen Sohn Samuel verfaßt (Constantinop. 1505. Venet. 1545. 1567. fol.), ſein atered zekenim d. i. corona senum, worin er Moſ. II. 23. 28. zu erklären ſucht u. auch die im 15ſten Cap. den Patriarchen gegebenen Verheiſſungen u. die Vortrefflichkeit und verſchiedenen Arten der Prophezeihungen beſpricht (Sabionet. 1557. 4. [cf. de Rossi Comm. de typ. Sabion. p. 31. sq.] v. de Rossi Cod. ms. hebr. T. I. p. 89.), ſein Miſhaloth elohim d. i. opus Dei über die Schöpfung der Welt und gegen die Lehre von der Ewigkeit derſelben gerichtet (Venet. 1592. 4.), ſeine tzuvoth ajescodoth d. i. figurae vel formae fundamenti (c. Ejd. Atered zekenim. Sabionet. 1557. 4.) und ſeine Tescuvoth d. i. responsa an den Rabbi Saul Cohen auf 12 Fragen deſſelben (Venet. 1574. 4.); 76) Abraham ha Levi Ben Iſaac ſchrieb zu Ende des 15ten Jhdts. einen Commentar zum Hohen Liede, der ſich als Marginalcommentar in einem Exemplar der Megilloth c. comm. Aramae et Raschi. Riva di Trento. 1561. fol. findet (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 34. [d. A. p. 24.] und Cat. ms. T. III. p. 98. sq.); 77.) Joſeph Albo aus Soria in Altcaſtilien war einer derjenigen gelehrten Rabbinen, welche im J. 1412 an der vor Benedict XIII. zwiſchen Hieronymus a S. Fide und den Juden angeſtellten Diſputation Antheil nahmen und ſtarb 1430. Wir haben von ihm noch Sepher Ikkarim, d. i. liber articulorum s. fundamentorum (Soncini 1486. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. sec. XV. p. 44. sq.] Thessalonicae 1520. Venet. 1521. Ari-

mini 1522. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. a. 1501—1540. p. 22 n. 24.] Venet. 1544. 1624. Lublin. 1597. Venet. 1618. 4. — עקרים ם Grund- und Glaubenslehren der mosaischen Religion. Nach den ältesten und correctesten Ausg. ins Deutsche übertrag. u. m. Anmerk. begleitet v. W. u. L. Schlesinger. Frkft. a. M. 1839. 4.), worin er die Jüdischen Glaubensartikel zu vertheidigen und die christlichen anzugreifen sucht (cf. Bartolocci T. III. p. 797. sq. Wolf T. I. p. 503. III. p. 383. IV. p. 848. sq. de Castro T. I. p. 228. sq. Rossi Diz. T. I. p. 43. sq. [d. A. p. 34. sq.] u. Bibl. jud. antichr. p. 14. sq. Cat. ms. hebr. T. I. p. 89. Hartmann in Ersch. Encycl. Bd. II. p. 373.); 78.) Jacob Ben Chabibi, ein Spanischer Jude aus Zamora, der aber 1492 bei der großen Judenverfolgung nach Salonichi flüchtete, wo er zu Anfange des 16ten Jhdts. starb (cf. Wolf T. I. p. 590. sq. III. p. 456. sq. IV. p. 866. sq. Bartolocci T. III. p. 846 sq. de Rossi Diz. T. I. p. 84. sq. [p. 69. sq. d. A.] R. de Castro. T. I. p. 362.), wegen seiner En Jaacob d. i. fons Jacobi, worin er alle Hagadoth oder legendenartige Erzählungen, die in den beiden Talmuden enthalten sind, im Auszuge berichtet (Ed. Pr. Constantin. 1511. fol. Thessalonicae s. a. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1500—1540. p. 46.] Venet. 1546. Venet. 1566. 1625. fol. Cracov. 1643. fol. Prag 1668. fol. Cremon. 1649. II. Voll. 12. Amstelod. 1686. fol. Berol. 1709. fol.); 79.) Joseph Chivan, ein im 15. Jhdt. zu Lissabon lebender Jude (cf. Wolf T. I. p. 529. III. p. 396. sq. IV. p. 851. de Rossi Diz. T. I. p. 87. sq. [d. A. p. 71. sq.] de Castro. T. I p. 367.), wegen seines Commentars zu den Psalmen (Hebr. c. Kimchi comm. in Psalm. Thessalon. 1522. fol. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1500. p. 23.] und eines andern zu den Pirke avoth 1470 geschrieben unter dem Titel מילי דאבות d. i. Sermones patrum (Venet. 1670. fol. Constantinop. 1579. 4.); 80.) Jehuda Chajat, einer der 1402 aus Spanien vertriebenen Juden und bedeutender Cabbalist, wegen des von ihm zu des R. Peretz Maharechethahelauth verfaßten Commentars, der in die Ausgaben dieses Werkes (Mant. et Ferrar. 1558. 4.) mit aufgenommen ist (cf. Wolf T. I. p. 426. sq. III. p. 310. IV. p. 851. de Rossi Diz. T. I. p. 87. [d. A. p. 92.]); 81.) Joseph Gecatilia zu Sala in Castilien geboren, hatte seinen Hauptsitz zu Medina Celi in der Mitte des 15ten Jhdts. und schrieb im 26sten Jahre sein Ginnat egoz d. i. hortus nucis, in 3 Theilen von den heiligen und göttlichen Namen, den 22 Buchstaben und Vocalen und Accenten handelnd (Hannov. 1615 fol. cf. Delitzsch cat. ms. hebr. bibl. sen. Lips. p. 280.), sein Schaare Ora d. i. porta lucis, ein Compendium der cabbalistischen Theologie (Rivae Trid. 1561. 4. Cracov. 1594. 4. Lat. ed. Knorr a Rosenroth Cabb. denud. T. I.), und sein angeblich gedrucktes (Venet. s. a. 4.) מרכבת יחזקאל d. i. currus Ezechielis, ebenfalls ganz cabbalistisch (cf. Wolf T. I. p. 523. sq. III. p.

389. sq. IV. p. 849. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 125. [d. A. p. 112.] R. de Castro T. I. p. 368. sq. Zunz Add. ad Delitzsch. Cat. p. 317.); 80.) Eleazar Garmiza oder Eleazar Ben Jehuda aus Worms oder Germersheim, um 1244 lebend, ein Schüler des Kalonymus u. Lehrer des Nachmani (cf. Wolf T. I. p. 189. sq. III. p. 120. sq. IV. p. 786. de Rossi Diz. T. I. p. 103. [d. A. p. 111. sq.]), wegen seines Sepher Rokeach d. i. liber aromatis (Fani Fort. 1505. fol.), worin von der Furcht Gottes u. Reue die Rede ist, seinem tore chataim d. i. docebit peccatores (Venet. 1543. 4. Venet. 1589. 4. Leidae 1691. 12.), seinem mit dem Texte des Buches Jetzira zusammengedruckten Commentar dazu, seinem Jain arekach d. i. vinum conditum, einem cabbalistischen Commentar zu den V Megilloth, von dem aber nur der Comment. in Cantic. Cant. et L. Ruth. Lublin. 1608. 4. gedruckt ist, und einem nur noch handschriftlich erhaltenen Buche über die Einheit Gottes (s. de Rossi Cat. T. III. p. 74.); 81.) Israel Iserlen, ein Oesterreichischer Jude aus Marburg um 1470 (cf. Wolf T. I. p. 709. sq. III. p. 631. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 176. [d. A. p. 130.] u. Cod. ms. hebr. T. III. p. 129.), wegen seinen Terumàd addescen d. i. oblatio cineris (Venet. 1519. 1546. 4.) Rechtsbescheide enthaltend, seinen Biurim oder Commentar über die Auslegung des Pentateuchs durch Raschi (Venet. 1546. Riv. Trid. 1562. 4.) und seinen פסקים וכתבים (in Bibl. Rabb. Venet. 1519. fol.); 82.) Joseph Jabez wurde nach 1492 nebst den übrigen Juden aus Spanien vertrieben und flüchtete nach Mantua, wo er auch vermuthlich verstorben ist. Wir haben von ihm noch einen Commentar zu den Psalmen (Thessalonicae 1571. 4.), sein Maamar aachaduth d. i. sermo de unitate (Ferrar. 1554. 4. Lublin 1507. 4.), sein Jesod aemunah d. i. fundamentum fidei (Ferrar. 1554. 4.) u. Or achaiim d. i. lux vitae (ib. 1554. 4. Ueber die drei Ausg. cf. de Rossi Comm. de typogr. Ferrar. p. 28 — 32.) cf. Wolf T. I. p. 535. III. p. 403. de Rossi Diz. T. I. p. 155. [d. A. p. 132. sq.]; 83.) Joseph Zeitzak flüchtete 1492 ebenfalls aus Spanien u. wurde Rabbi zu Salonichi (cf. Wolf T. I. p. 532. T. III. p. 399. IV. p 853. de Rossi Diz. T. II. p. 150. [d. A. p. 314.]) wegen seines Porad josef d. i. ramus fructifer (Venet. 1599. 4.), eigentlich einem Commentar über den Prediger Salomo, seinem Lechem sedarim d. i. panis absconsionum (Venet. 1608. 4.), ebenfalls eigentlich ein Commentar über den Daniel und die fünf Megilloth, und endlich wegen seiner Erklärung einiger Psalmen (c. Jedajae Apennini Comm. in Psalm. Venet. 1593. 4.) noch wegen seinen Rechtsbescheiden (in שארית יהודה Thessalon. 1605. 4.); 84.) Salomo Ben Virga, vermuthlich zu Ende des 15. Jhdts. Arzt zu Malaga und geborener Sevillaner (cf. Wolf T. I. p. 1051. sq. III. p. 1037. IV. p. 983. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 256. de Rossi Diz. T. II. p. 157. sq. [d. A. p. 326.] R. de Castro T. I. p. 357.) wegen seines Schebet Jehu-

dae d. i. Sceptrum Judae, einer Beschreibung der von seinen Glaubensgenossen seit ihrer Zerstreuung erlittenen (64) Drangsale (Hadrianopoli 1554. 4. Prag 1609. 4. Amstelod. 1655. 8. 1700. 4.); 85.) Jacob Weil, ein deutscher Jude um 1460 wegen seinen 192 responsa juridica und seinem Tractat über das Schlachten und die Beschauung der Thiere, letzteres unter dem Titel וּבְרִיקָה שְׁחִיטָה (zusammen Venet. 1523. Hanov. 1610. 4. Venet. 1549. 4. — Letzteres einzeln Venet. 1601. 4. Amstelod. 1711. 4. Frcft. 1700. 4.) cf. Wolf T. I. p. 587. sq. III. p. 453. sq. IV. p. 866. Basnage T. IX. p. 906. Rossi Diz. T. II. p. 157. [d. A. p. 326]) und 86.) David Vidal aus Toledo um 1469 als Arzt lebend und ziemlich berühmt wegen seines Michtam le David d. i. poema aureum Davidis von den 13 Glaubensartikeln der Juden handelnd (Venet. 1546. 8.) und seinem Cheder torah d. i. corona legis, einer Erklärung der Mosaischen Gesetze (Constantin. 1536. 4.) cf. Wolf T. I. p. 296. III. p. 184. IV. p. 805. de Rossi Diz. T. II. p. 159. [d. A. p. 327.] de Castro T. I. p. 359.) Von ihm ist zu unterscheiden ein gewisser ziemlich gleichzeitiger Spanier Vidal Ben Levi, der gegen Hieronymus a S. Fide sein Kodesc Kodeschim d. i. sanctum sanctorum, blos noch handschriftl. erhalten schrieb (cf. Rossi l. l. u. Bibl. Jud. antichr. p. 124. sq. Wolf T. I. p. 354. 464. de Castro p. 227.) u. ein gewisser anderer Vidal aus Tolosa, der 1375 in Catalonien lebte und uns sein Maggid Mischne d. i. indicans duplum, einen Commentar über des Maimonides Jad Chasaka, der mit dem Texte (Venet. 1550. fol.) gedruckt worden ist (cf. Wolf T. I. p. 354. III. p. 236. de Rossi Diz. T. II. p. 159. sq. [d. A. p. 328.] R. de Castro T. I. p. 229.) hinterlassen hat.

§. 61.

Gehen wir zu den Arabern über, so finden wir im Mittelalter nur sehr wenig für die Religionswissenschaften gethan: und wie hätte es auch anders seyn können? Der Islam war einmal da und es lag nicht in dem orientalischen Character so schnell und ohne Weiteres von einmal gefaßten Grundsätzen und Meinungen abzugehen, daher konnten sich alle ihre Studien allein auf Erklärung des Coran und einige Gebetbücher concentriren, denn zur Polemik, wenn sie auch zwischen den einzelnen Mohamedanischen Secten stattfand, fand man wenigstens gegen Andersgläubige selten Beruf (s. einiges hierher Gehörige bei Moeller T. I. p. 30. sq. Casiri T. I. s. v. Cod. Pol.) weil ihnen zur Bekehrung der Nichtmoslims das Schwert ein weit geeigneteres Instrument zu seyn schien als die Feder. Von den mancherlei größern dogmatischen Werken arabischer Gelehrten, über welche Hammer in d. Wien. Jahrb. 1834. Bd. LXVIII. p. 9. gesprochen hat, haben wir nur noch einen Auszug der in des Omar El Nadschem Eddin Nesefi aus Neckscheb († 1142 n. Chr.)

cf. Herbelot Bd. III. p. 625. [III. p. 20. ed. in 4.] berühmten, oft commentirten (cf. Moeller Cat. libr. ms. arab. bibl. Goth. I. p. 16. sq.), unter dem Namen der Akaidi Nesefi d. i. die Nesefischen Dogmen erhaltenen Dogmatik übrig in Mouradgea d'Ohsson Tableau de l'emp. ottoman T. I. p. 58. sq. und wir wenden uns daher nach den Grundsätzen, die wir im Allgemeinen bei der Darstellung der Literärgeschichte des Mittelalters zu befolgen gewohnt sind, nehmlich nur von solchen Schriftstellern zu sprechen, von denen noch gedruckte Werke übrig sind, zu den Commentatoren des Coran. Der einzige, den wir eigentlich hier zu nennen haben, ist aber der Schafeite Nasreddin Abu Said Abd Allah Ben Omar **Beidhawi** aus Beidha in Persien stammend, Kadi zu Schiraz u. Tauriz und als solcher 635 Heg. oder 1285 n. Chr. verstorben (cf. Aboulmahasen in Sacy Anthol. Arab. p. 37. sq. Abulfeda Ann. T. II. p. 73. Sacy in Anthol. Ar. p. 37. sq. u. Not. et Extr. des Ms. T. IV. p. 672. sq. Jourdain in Biogr. Univ. T. IV. p. 68. Herbelot Bd. I. p. 615. [p. 389. ed. in 4.] Casiri T. I. p. 491. de Rossi Diz. degli Scr. Arabi p. 49. sq. Henzi l. l. Proleg. p. V. sq. Ersch. Encycl. Bd. VIII. p. 367. sq.) wegen seines Commentars zum Coran unter dem Titel Anwar Ol Tensil wa Esrar Ol Tawil d. i. Lumina revelationis et arcana interpretationis, handschriftlich zwar vollständig erhalten (cf. Casiri T. I. cod. 1196. Murr Memorab. Bd. III. p. 44. sq. Fleischer Cat. cod. arab. bibl. sen. Lips. p. 363. Hammer in Bibl. Ital. T. 94. nr. 28. p. 6.), aber nur zum Theil gedruckt (Comm. in Corani Sur. II. Vaccam, arab. ed. S. de Sacy Anth. Ar. p. 2—24. [Trad. franç. p. 1—36. Not. p. 37—62.] Comm. ad Cor. Sur. X. arab. ed. Henzi Fragmenta arabica. Petropoli 1828. 8. p. 105—216. — Ein Stück auch bei Sacy in Mem. de l'ac. T. XLVIII. p. 754. sq.). Andere berühmte Coraninterpreten sind noch Scheich Abu Mohammed El Hosein Ben Masud El **Bagavi**, manchmal auch El Farra genannt aus Bagschur in Chorosan und 1116 verstorben (cf. Casiri T. I. p. 489. Moeller l. l. p. 2. sq. Herbelot Bd. I. p. 515. sq. [p. 324. ed. in 4.], Mohieddin Abu Zacharia Yahia **Nawawi**, von dem unten noch gesprochen werden muß, dessen Commentar aber ebensowenig gedruckt ist als der des Vorigen (cf. Journ. des Savans 1821. Juin p. 349. Biogr. Univ. T. XXX. p. 614.) und Schemseddin Abou Abdallah Mohammed nach seiner Vaterstadt **Tunisi** genannt, wegen seiner Erklärung über denselben (cf. Abulfeda T. IV. p. 328. Casiri T. I. p. 181), aus welcher ein gewisser Ebn Djomail einen noch handschriftlich erhaltenen Auszug gemacht hatte (cf. Casiri l. l. p. 181. Sacy in Mem. de l'ac. T. XLVIII. p. 500.). Ueberhaupt ist die Zahl nicht allein der Coraninterpreten, sondern auch der Commentatoren des Beidhawi beinahe Legion zu nennen (cf. Hadschi Chalfa Lex. Bibl. T. I. p. 473. sq. Fleischer l. l. p. 363. sq.) u. man kann aus

den bereits oben Bd. II. Abth. I. p. 804. angeführten Werken leicht sehen, mit welcher Kleinlichkeit man sich mit Lehren über die Orthographie und das Lesen des Korans beschäftigte (s. S. de Sacy in Mem. de l'ac. T. L. p. 247. sq. u. Recueil de differents traités relatifs à l'orthographe et à la lecture de l'Alcoran, in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. 1. p. 355. sq.). Dergleichen Arbeiten haben wir außer den oben genannten noch mehrere übrig, wie des Saadallah Ben Hosain Adherbidjani **Salmasi** um 1443 geschriebenen Bahath almorouf fi marifat alwokouf d. i. tract. repositionis vocis in legendo Corano (cf. Sacy l. l. T. VIII. 1. p. 360. sq.) und eines Anonymus Abhandlung über die Pausen beim Lesen desselben (cf. S. de Sacy ib. T. IX. 1. p. 111. sq.). Man sieht, daß man bald hieraus eine eigene Wissenschaft machte, die den Namen Ilmi Kiraet d. i. die Wissenschaft des Koranlesens führte und daß der unten näher zu besprechende Historiker Abou 'l Fadl Abd Arrahman Al Khodairi, gewöhnlich nach seiner Vaterstadt Osyouth in Oberägypten, wo er 849 Heg. oder 1445 v. Chr. geboren war, **Soyouthi** genannt († auf der Insel Rauda bei Cairo 911 Heg. oder 1505 v. Chr.) 36 Biographieen berühmter Koranleser verfertigen konnte, die wir noch besitzen (Soyoutii Liber de interpretibus Korani ex Mss. cod. Bibl. Leidens. ed. et annot. illustr. A. Meursinge. Lugd. B. 1839. 4. [cf. Journ. Asiat. 1839. T. VIII. p. 515. sq.]) und verglichen werden kann mit des gleichfalls unten näher zu berührenden Historikers und Scheichs Schemseddin Abu Abdallah Mohammed Ben Ahmed Ben Otsman Ben Kaimar El **Dhahebi** († 748 Heg. — 1342 v. Chr.) Thabacat Al Hofadh oder Lebensbeschreibungen der berühmtesten Muselmänner, welche den ganzen Koran auswendig gewußt haben, eigentlich nur ein besonders zu diesem Zwecke aus seinem großen Geschichtswerke, das den Namen Tarikh Al Dhahabi führte und die Geschichte der Araber von Mohammed bis 741 Heg. umfaßte, aber noch nicht gedruckt ist, gemachter Auszug (cf. Moeller l. l. p. 64. cf. p. 79. 130 sq. Herbelot Bd. II. p. 233. [I. p. 583. ed. in 4.] IV. p. 442. sq. [III. p. 456.] p. 408. [III. p. 428.] —), der noch erhalten ist (Liber classium virorum qui Korani et traditionum cognitione excelluerunt, auct. Abu Abdallah Dahabio. In epitomen coegit et contin. Anonymi ex cod. ms. bibl. Goth. lap. exscr. cur. H. F. Wuestenfeld. Gotting. 1838. II. Ptes. 4.) Sonst wollen wir hier noch erwähnen den Takieddin Abu Bekr Ben Ahmed Ben Mohammed Ibn **Schohba**, der 779 Heg. zu Damascus geboren war, sich zu der Secte der Schafeiten bekannte und als Kadi daselbst 851 oder 1446 n. Chr. verstorben ist, wegen seinen Thabacat al Schafeiah oder (29.) Klassen der Schafeiten, die noch in Auszügen vorhanden sind (s. Wüstenfeld. Die Academieen der Araber und ihre Lehrer. Nach Auszügen aus Ibn Schohba's Klassen der Schafeiten bearbeitet. Göttingen 1837. 8.

Daselbst arabisch vollst. d. Lebensbeschr. der Lehrer an der Academia Gazzalica p. 1—22.) cf. Wüstenfeld l. l. p. V. sq. Moeller l. l. p. 80. sq. Herbelot Bd. IV. p. 446. sq. [T. III. 458. sq. ed. in 4.]. Endlich wollen wir hier noch einiger Werke gedenken, über welche wir noch einige genauere Nachrichten haben und die wenigstens einigermaßen hierher gehören. Es sind aber solche des Motahher Ben Mohammed Al **Moktadi**, eines übrigens unbekannten Mannes Osloub alschiat ou mokwi alscheriat d. i. die Regel der Schiiten und Stütze des Glaubens, beschrieben von S. de Sacy in Not. et Extr. d. Mss. T. IV. p. 700. sq., des Bourhaneddin Ibrahim **Alkazoui** oder **Alkarari** vor 1444 verfaßtes Buch unter dem Titel Ketab baïth alnoufous ila ziarat alcouds al mahrous oder Ermahnung der Seelen über die Pilgrimschaft nach Jerusalem (cf. S. de Sacy l. l. T. III. p. 605—609.) und des Kemaleddin Mohammed Ebn Mohammed **Aboul Scherif** Al Mesri, eines 822 Heg. oder 1419 in Aegypten geborenen Schafeiten Ettehaf alakhsa fi phadhaïl almasdgiad alacsa d. i. von den Prärogativen der Moschee Alacsa oder von Jerusalem (cf. S. de Sacy l. l. p. 610—616.) —

§. 62.

Wenden wir uns jetzt wieder zu einer andern Nation des Orients, zu den Armeniern, so müssen wir vor allen Dingen festhalten, daß hier das Christenthum herrschte und daß wir folglich hier nur von christlicher Theologie zu sprechen haben. Wir haben aber hier zuerst zu nennen einen gewissen Nerses, wegen seiner blühenden Schreibart von den Armeniern gewöhnlich der Anmuthige oder Schnorhaly genannt, sonst aber auch wegen seines längern Aufenthaltes zu Rom-Klah der Klajenser geheißen u. von 1166 —1173 Patriarch von Constantinopel (cf. Cave T. II. p. 238. St. Martin in Biogr. Univ. T. XXXI. p. 79—81. Neumann in Wien. Jahrb. B. LVII. p. 165—177. u. Gesch. d. Armenischen Lit. p. 151—160.), sonst auch noch unten als Dichter näher zu erwähnen, wegen seines berühmten Gebets, das nach den Stunden des Tages in 24 Paragraphen eingetheilt ist (Preces S. Niersis clajensis sedecim linguis armenice literalis, armenice vulgaris, graece literalis, graece vulgaris, latine, italice, hispanice, germanice, anglice, hollandice, illyrice, serviane, hungarice, turcice et tartarice armenicis characteribus. Venet. 1818. 18. 1822. 12. Deutsch von Mohnike Nierses Klaieth. und dessen Gebete, in Illgen Zeitschr. f. histor. Theol. Bd. I. p. 67. sq.), einer Partie Briefe (in S. Nersetis Claj. Armen. Catholici Opera, n. prim. ex Armeno in Latinum conversa notq. illustr. st. et lab. Jos. Cappelletti. Venet. 1833. Vol. I. 8.), von denen sein 1166 an alle Armenier erlassenes encyclisches Schreiben, sein Glaubens-

bekenntniß enthaltend (Armen. Venet. 1830. 12. Petropol. 1788. Constantinop. 1825. 12.) und ein anderes an die Geistlichkeit zu Samosata, die Aufnahme der Parsi's in die Armenischen Kirchen betreffend (übersetzt v. Neumann in Wien. Jahrb. l. l. Anz. Bl. p. 32. sq.), die bedeutendsten sind, seinem Dialoge mit Theorianus (Armen. et Lat. ed. Galanus Concil. eccl. Armen. P. I. p. 242—322.) und einer Erklärung der vier ersten Capitel des Matthäus, nach dem Muster des Chrysostomus und nach seinem Tode von Johann dem Erssengenser beendigt (Armen. Constantinop. 1825. 12.) Nun folgen Doctor Ignatius, ein Mönch im rothen Kloster Gerona wegen seines Commentars zum Evangelium des Lucas (Armen. Constantinop. 1735. 1824. 8.) und dessen früherer College, Doctor Sergius, der aber nachher im Kloster Karoschitaw lebte, wegen seinen 13 Predigten über die 7 catholischen Briefe (Armen. Constantinop. 1743. 8.) cf. Neumann Litt. Gesch. d. Armen. p. 160. sq. Von dem Nachfolger des Klajensers in der Patriarchenwürde Gregor IV., mit dem Beinamen Decha oder der Knabe († 1193) ist nichts gedruckt (cf. Neumann l. l. p. 166. sq.), allein destomehr gehört hierher ein anderer Nerses, nach einer Besitzung seiner Vorfahren, dem Fort Lampron bei Tarsus, von Lampron genannt, 1152 geboren in dem Kloster Serv learn, in Kleinarmenien gebildet, seit 1175 Erzbischoff von Tarsus und als solcher 1198 verstorben (cf. Le Quien Oriens christ. T. I. p. 1435. Cave T. II. p. 246. Neumann l. l. p. 167—174.) wegen seiner 1279 gehaltenen Synodalrede (Orazione sinodale di S. Nierses Lampronense, Arcivescovo di Tarso in Cilicia, recata in lingua Italiana dall' Armena ed illustrata con annotazioni dal P. Pasquale Aucher. Venez. 1812. 4. Deutsch von Neumann in Illgen Zeitschr. Bd. I. 2. p. 123—198. — Armen. et Lat. [unvollständig] ed. Galanus Concil. eccl. Armen. P. I. p. 326. sq.), seiner Erklärung über die zwölf kleinen Propheten (Constantinop. 1826. 8.) und seinen zwei Homilien über das Himmelfahrt- und Pfingstfest (Venez. 1787. 8.), ferner der 1195 zum Patriarchen erwählte Gregor VI. Abirad wegen einigen noch in lateinischer Uebersetzung erhaltenen Briefen (cf. Neumann l. l. p. 174. sq. u. in Vahram's Chronicle of the Armenian Kingdom in Cilicia Transl. London 1831. p. 85. u. Appendix. p. 107. Wilken Gesch. d. Kreuzzüge B. VII. Beilage p. 51.), ferner Chatschadur aus Daron, Doctor und Abt des Klosters Hachardsie in der Provinz Arzach (cf. Neumann l. l. p. 176. sq.) wegen seinen Gebeten und Liedern, die in der Liturgia Armena. Venez. 1826. 8. eingedruckt sind, Constantin I. von 1239 — 1286. Patriarch von Armenien wegen sechs nur noch in lateinischer Uebersetzung (in Raynald. Ann. a. 1247. T. XIII. p. 571. sq.) erhaltenen Briefen (cf. Wilken Gesch. d. Kreuzz. Bd. VII. p. 41. sq. Neumann l. l. p. 183. sq.), dann Doctor Johannes, mit dem Beinamen Wanagan d. i. der Mönch

der Gründer des Klosters Choranaschad, wo er 1251 starb, wegen sehr vielen dogmatischen Schriften, von denen nur noch ein Fragment über das Ausgehn des heil. Geistes vom Vater und Sohne in Tschantschean Gesch. Armeniens Bd. III. p. 257. sq. erhalten ist (cf. Neumann l. l. p. 184. sq.), ferner der Schüler des Vorigen, Wartan der Große, zu Parzerpert in Cilicien 1241 geboren und 1271 verstorben (cf. Neumann l. l. p. 186. sq.), wegen seiner Commentare zu den Psalmen (Astrachan. 1797. 4.), zu dem Pentateuch, dem Hohen Liede und Daniel, die sämmtlich Constantinop. 1826. fol. gedruckt worden sind, desgleichen Johannes der Erzingenser, 1271 zu Erzinga geboren und Lehrer der Grammatik und Beredtsamkeit im Kloster Dsordsor und 1326 im Kloster Sepuh verstorben (cf. Neumann l. l. 195. sq.) wegen seiner Fortsetzung des angefangenen Commentars Nerses des Klajensers über das Evangelium Matthäi, Johann der Arschischier oder Osbenger d. i. Linsenesser genannt, weil er 17 Jahre blos von gekochten Linsen lebte (cf. Neumann l. l. p. 196.) wegen seiner Erläuterung der Armenischen Liturgie (Constantinop. 1717. 1799. 12.), dann Stephan der Orbelier, seit 1287 Erzbischoff der Provinz Sunik (cf. St. Martin Mem. hist. et geogr. sur l'Armenie T. II. p. 1. sq. u. Neumann l. l. p. 196. sq.) wegen seines Tzernarg oder Handbuchs, worin er die Lehren des Chalcedonensischen Concils angreift, desgleichen Gregor VII. aus Sis in Cilicien und von 1293—1307 Patriarch von Armenien (cf. Cave T. II. p. 337. sq. Le Quien Or. christ. T. I. p. 1404. Neumann l. l. p. 200. sq.) wegen seines Briefes an den König Hayton über die Irrthümer vieler Armenier (Armen. et Lat. ed. Galanus Concil. Eccl. Armen. P. I. c. 27. p. 435. sq.), Basilius von Maschguar wegen seines Commentars zum Evangelium des Marcus, von welchem aber nur Cap. 9. bis Ende erhalten ist (Constantinop. 1826. 12. cf. Neumann l. l. p. 206.), ferner Johannes der Kerhnienser, einer von denjenigen, welche einer Vereinigung der lateinischen und armenischen Kirche herbei zu führen trachteten (cf. Neumann l. l. p. 211. sq.), wegen seines noch erhaltenen Briefes über diesen Gegenstand (Armen. et Lat. ed. Galanus l. l. T. I. p. 515.), Jacob der Dolmetscher, ein Anhänger des eben Genannten (cf. Neumann l. l p. 213. sq.), wegen zwei von ihm angefertigten Uebersetzungen der Schriften des Petrus von Aragon, eines Dominikaners, von den Tugenden und Lastern (Venet. 1721. 1772. 8.), Gregor der Dreimalgroße, 1340 zu Wajozor geboren und von 1388 Abt des Klosters Dathev bis an seinen 1410 erfolgten Tod (cf. Neumann l. l. p. 215. sq. Somal Quadro della stor. litt. di Armenia p. 134. sq.) wegen eines von ihm 1397 geschriebenen Briefes in Fragen und Antworten über die Irrthümer der Juden, Manichäer, Mohammedaner (diese Parthie fehlt in der Ausgabe) und anderer Ketzer (Constantinop. 1729. fol.) und eines

Buchs Predigten über das ganze Jahr (Constantinop. 1741. fol.), Gregor von Chlath, wo er 1350 geboren war, in der Einsiedelei Zibna 1425 von den Kurden ermordet (cf. Neumann l. l. p. 220. sq) wegen seines Martyrologium (Constantinop. 1706. 1730. fol.), Konstantin V., der Wahagenser, von 1430 — 1439 Patriarch von Armenien (cf. Le Quien T. I. p. 1410. Neumann l. l. p. 223. sq.) wegen seines noch in den Acten des Florentiner Concils in lateinischer Uebersetzung erhaltenen Briefes und endlich mehrere andere Schriftsteller, deren Werke jedoch nur noch handschriftlich vorhanden sind.

§. 63.

Gehen wir endlich zu dem letzten Volke, mit dessen Theologie wir uns hier zu beschäftigen haben, zu den Syrern über, so stößt uns zuerst auf Michael der Große, seit 1166 Patriarch (cf. Assemanni Bibl. Or. T. II. p. 154. 362. sq. 210. sq. 283. Pfeiffer Orient. Bibl. Bd. I. p. 233. sq.) wegen seiner noch erhaltenen Liturgie (cf. Renaudot Lit. Orient. T. II. p. 438.), ferner Dionysius Barsalibi aus Melitene von 1166 — 1171 Bischoff von Amida (cf. Assemanni l. l. T. II. p. 156. sq. 362. Pfeiffer l. l. p. 324. sq.), von dessen Werken, unter denen vorzüglich Commentare zum A. und N. Testamente nicht ohne Verdienst gewesen zu seyn scheinen, nur einige liturgische Arbeiten bei Renaudot T. II. p. 50. 449. p. 22. 38. erhalten sind, ferner Theodorus oder Johannes Bar Vehebun, seit 1192 Patriarch von Cilicien (cf. Assemanni T. II. p. 213. sq. Pfeiffer l. l. p. 244. sq.) wegen einer Liturgie (bei Renaudot l. l. p. 409.), Johannes von 1125 — 1165 Bischoff von Marda, Dara, Haran, Chabora und Nisibis (cf. Assemanni l. l. T. I. p. 207. 225. sq.) gleichfalls wegen einer sonst dem Chrysostomus zugeschriebenen Liturgie (bei Renaudot l. l. p. 254. p. 260.), Johannes, seit 1208 Patriarch (cf. Assemanni l. l. T. II. p. 231. 235. sq. Pfeiffer l. l. p. 249. sq.), gleichfalls wegen einer bei Renaudot p. 474. gedruckten Liturgie, Jacob, 1251 als Bischoff von Tagrit verstorben (cf. Assemanni T. II. p. 237. 241. 455. 477. Pfeiffer l. l. p. 250. sq.) wegen einer Partie verlorengegangener dogmatischer Schriften, Johannes Bar Maadani, seit 1263 Patriarch, wegen einer noch vorhandenen (s. Renaudot l. l. p. 512.) Liturgie (cf. Assemanni T. II. p. 242. 375. sq. Pfeiffer l. l. p. 251.), Ignatius oder Joseph Barvahit, um 1286 (cf. Assemanni T. II. p. 381. 464. sq.) wegen seiner noch bei Schulting T. III. p. 106. und Renaudot I. l. p. 528. erhaltenen Anaphora und endlich Gregorius Barhebräus, auch sonst Abulpharagius genannt, aus Melitene, von 1266 — 1286 Primas der Jacobiner, über den unter den Historikern dieser Periode genauer gesprochen

werden muß (s. Assemanni T. II. p. 44. sq. Pfeiffer l. l. p. 252. sq.)wegen seiner noch erhaltenen Anaphora (bei Renaudot l. l. p. 456. sq. Schulting T. III. p. 106. sq.), seinen Erklärungen der heil. Schrift, auch Horreum mysticorum genannt (Auszüge bei Assemanni l. l. p. 277. sq. Pfeiffer l. l. p. 258. sq.) und außer einigen unbedeutenden ethischen und canonischen Arbeiten vorzüglich noch wegen seinem Leuchter der Heiligen, einer Art von Dogmatik (Auszüge bei Assemanni l. l. p. 284. sq. Analyse von Boré in Journ. Asiat. 1835. nr. 84. p. 481. sq.)

Zusätze.

Bd. II. Abth. 1. Hälfte I.

S. 140. Z. 10. v. o. vor den Worten: „und etwas weniger" füge hinzu „und einem Responsum ad epistolam Theodemiri (über diesen Mann, den Freund des Claudius cf. Hist. litt. de la France T. IV. p. 490. sq. — Sein Brief steht bei Zachariae Bibl. Pistoriens. T. II. p. 62.) bei Zachariae l. l. p. 62."

» 218. Z. 14. v. u. vor „Paschalis" füge hinzu: „Placidus, Prior des Benedictinerklosters Nonantula um 1070 (cf. Anonym. Mellic. c. 115. Pez. l. l. Proleg. p. XXIII) wegen seines gegen Heinrich IV. gerichteten Liber de honore ecclesiae (in Pez. Thes. Anecd. T. II. P. II. p. 75—180.); und 206."

» 401. Z. 2. v. u. nach den Worten „geschildert werden," füge hinzu: „Ferner die Gedichte Andreas, eine Schilderung der Züge dieses Apostels durch Macedonien und Aethiopien, und Elene, die Geschichte der Kreuzesauffindung der so genannten Mutter Constantins d. Gr. in Palästina liefernd (in: Andreas und Elene. Herausgegeben von J. Grimm. Cassel. 1840. 8. p. 1—50. u. p. 51—90. cf. Grimm. l. l. Einleitung p. VI. sq. XIX. sq.)"

» 445. Z. 12. v. o. nach „Bd. I. p. 26. sq.)" füge hinzu: „Auszüge finden sich in: Nauwerk, Notiz über das arab. Buch: die Gabe der aufrichtigen Freundschaft. Berlin 1832. 8. Ueber die Uebertragung desselben ins Hebräische durch Kalonymus Ben Kalonymus 1316 s. Dukes in Jost's Annalen 1839. p. 131. p. 296. sq. Wolf T. I. p. 1004. Sie ist gedruckt als: אִגֶּרֶת בַּעֲלֵי חַיִּים epistola animalium. Mantuae 1542. 8. Frcft. ad M. 1697. 8."

Bd. II. Abth. 1. Hälfte II.

» 543. Z. 5. v. o. nach „p. 25. sq." füge hinzu: „und ebd. Bd. XLIV. p. 157. sq. Uebrigens soll der Verfasser dieser lateinischen Hippiatrica seyn der von Veget. de Arte Vet. IV. 6. praef. angeführte Pelagonius (cf. Wien. Jahrb. l. l. p. 156.), wie sie denn auch unter dessen Namen ge-

druckt sind als: „Pelagonii veterinaria ex Richardiano cod. exscripta et mendis purgata ab J. Sarchiano n. prim. ed. cura C. Cionii. Acced. Sarchiani versio italica. Florent. 1826. 8. (s. dazu Wien. Jahrb. Bd. XLIV. p. 141. sq. u. Anz. Bl. p. 46. sq.)“

S. 557. Z. 7. v. o. nach „l. l. p. 448.“ möge der Wichtigkeit wegen hier die mir durch die Güte meines Gönners und gelehrten Freundes Hofrath Choulant aus dessen eben dem Druck übergebener zweiten Auflage seines Handbuchs mitgetheilte Notiz eingerückt werden: „die Ausgaben Argentor. 1532. fol. u. Argentor. 1531. fol. sind (nach Haller Bibl. Botan. T. II. p. 649. Bibl. med. Pract. T. I. p. 394. 404., der beide Ausgaben verglichen hat) so verschieden, daß erstere des Jahiah Ben Dschesla Werk ist, die zweite aber unter dem Titel: „Tacuini sanitatis Elluchasen Elimithar Medici de Baldath: De sex rebus non naturalibus, earum naturis, operationibus et rectificationibus, publico omnium usui, conservandae Sanitatis recens exarati', einem jetzt nicht mehr bekannten Arzte angehört. Aus dem Catal. Bibl. Rivini nr. 2139. ergiebt sich, daß von beiden zusammen folgende Deutsche Uebersetzung existirt: „Schachtaffeln der Gesundheit: 1.) durch Bewahrung der sechs nebennatürlichen Dinge, 2.) durch Erkenntniß, Cur und Hinlegung aller Krankheiten menschlichen Zufalls, 3.) aller 48 Tafeln sonderlich Regulbuch, verteutscht durch Mich. Hero (Mich. Herr.) Mit Holzschn. Straßburg 1533. fol.“

= Z. 3. v. u. nach „Diese sind: füge hinzu des Abu Mansur Movafik Ben Ali El Garwi um 1037 geschriebenes und in einer Handschrift vom Jahre 1055 oder Heg. 447 erhaltenes Kitab el abnijet an hikajik el edwijet tesnif (üb. d. Inhalt cf. Seligman. Ueb. drei seltne Pers. Hdschr. p. 7—23. Hammer Cod. orient. bibl. Vindob. p. 10. 11.), welches bekannt gemacht ist in:“

= 557. Z. 8. v. u. vor „Fihrist“ füge die, ich weiß nicht, wodurch weggefallenen Zeilen hinzu: „Mohammed Ben Ishak Ebi Jacub al Nedim al Warrak von dem unten p. 816. noch die Rede seyn wird, unter dem Titel „Register der Wissenschaften oder“ und nach „Fihrist“ füge hinzu „al Oloum.“

= — = 4. v. u. nach „haben“ füge hinzu: „und jetzt von Hammer Purgstall in d. Wien. Jahrb. 1839. Bd. LXXXVIII. Anz. Bl. p. 22. sq. näher beschrieben worden ist (S. a. Journ. Asiat. III. Série. 1839. T. VIII. p. 521. sq.)

Bd. II. Abth. II. H. I.

= 280. Z. 10. nach „193)“ setze hinzu: „Johannes de Fonte zu Montpellier Minorit, ein sonst unbekannter Mann wegen seinem zum Nutzen der armen Studenten angelegten Compendium IV librorum Sententiarum (s. l. et a [Aug. Vindel.] fol. cf. Hain. T. I. P. II. p. 400.] —); 193. b.)“

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.

Lehrbuch

einer

allgemeinen

Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Zweite Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1842.

Lehrbuch

einer

Literärgeschichte

der

berühmtesten Völker des Mittelalters

oder

Geschichte der Literatur

der

Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiäner, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Scandinavischen Halbinsel vom Untergange des weströmischen Reiches bis zur Zerstörung des oströmischen Kaiserthums.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße.

Zweite Abtheilung. Zweite Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1842.

Lehrbuch

einer

Literaturgeschichte

der

vorzüglichsten Völker des Mittelalters

oder

Geschichte der Literatur

der

Araber, Armenier, Perser, Türken, Syrer, Juden, Chinesen, Inder, Griechen, Italiener, Engländer, Franzosen, Deutschen, Spanier, Portugiesen, Slaven und der Völker der Germanischen Halbinsel vom Anfange ihrer weltkundlichen Bildung bis zur Gegenwart chronologisch dargestellt.

von

Dr. Johann Georg Theodor Grässe.

Zweite Abtheilung. Zweite Hälfte.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1843.

Seinem hochverehrten Gönner

Herrn Rector

Christian Ernst August Gröbel

Ritter des K. Sächs. Civilverdienstordens und der Lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehrenmitgliede,

bei seiner den 10. October 1841 stattfindenden Jubelfeier seiner Berufung

zum

Rectorate hiesiger Kreuzschule,

als Beweis seiner innigen Hochachtung und dankbaren Verehrung

gewidmet.

B.) Medicin und verwandte Wissenschaften.

§. 64.

A.) Abendland.

Das Studium dieser Wissenschaft hat im Allgemeinen während dieser Periode wenig Ersprießliches hervorgebracht, wenigstens ist die Chirurgie und Anatomie fast ganz liegen geblieben oder doch nur sehr wenig gefördert worden, die Physiologie und Pathologie mit Ausnahme des für letztere durch die Araber Geleisteten durchaus vernachlässigt worden, die Therapeutik, Pharmacie und Semiotik, letztere wenigstens in Bezug auf Uroskopie haben dagegen etwas mehr Theilnahme gefunden. Allerdings wurde jedoch die Medicin auf den Schulen zu Montpellier (cf. J. Primerosii Academia Monspeliensis. Oxon. 1631. 4. Astruc. Mem. pour servir à l'hist. de la faculté de med. à Montp. Paris 1767. 4. J. B. Strobelberger Historia Monspeliensis. Norimberg 1625. 12. Fr. Ranchinus de Monspel. univers. origine, progressu, administratione et celebritate, in Ejd. Opusc. Med. Lugd. 1627. 4. J. Cross. Paris et Montpellier ou tableau de la medecine dans ces deux ecoles, trad. de l'Anglais p. El. Revel. Paris 1820. 8.) seit 1150. (d. h. die medic. Facultät seit 1220. cf. Sprengel Bd. II. p. 547. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 93. sq.) zu Paris seit 1215. (cf. Bulaeus T. II. p. 572. sq. T. III. p. 400. Crevier. T. I. p. 248. sq. T. II. p. 50. sq. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 191. sq. Notice des hommes les plus célébres de la F. de Med. à Paris depuis 1110 jusqu'en 1750, extr. en plus grand partie des mss. du feu Th. Ph. Bertrand par J. A. Hazon. Paris 1778. 4. J. B. Doye Ritus et insigniora med. Paris decreta. Paris 1716. 12. H. Th. Baron Ritus, usus et laudabiles facult. med. Paris consuetudines. Paris 1751. 12. Compend. medic. Paris. notitia [1295 — 1752.] ib. 1752. 4.), zu Bologna seit 1295, Ferrara, Padua, Pavia, Mailand und Piacenza gelehrt (cf. Tiraboschi T. IV. p. 38. sq. ed. in 4. [T. VII. p. 334. sq. ed. in 18.] Statuta univers. artistarum et

medicorum Patav. gymnasii denuo correcta. Patav. 1570. 4. Fr. Bosellus Almatheum med. polit. Acced. Antenorea in Acad. Patav. ab a. 1631. usque ad hunc [1665] diem medic. profess. encomia Patav. 1665. 4. Chr. G. Gruner Pr. de jure et privilegiis doctoris Patavini. Jen. 1791. 4. G. Montesano dell' origine della clinica medica di Padova. ib. 1827. 4. B. Albertini Catalogo di tutti i dottori di collegio Bolognese [seit 1156] posth. ed. Jo. B. Cavazza. Bologna 1664. 4. J. B. Bianchi Dr. de acad. Bononiensis antiquitate ejus professorum excellentia et studii medic. in illis cultu. Col. Allobr. 1724. 4. Ed. II. Genev. 1723. 4. J. Lanzoni Diss. de jatrophysicis Ferrariensibus, qui medicam scriptis suis exornarunt. Bonon. 1691. 4. A. Chiocci de collegii Veronensis illustribus medicis. Veron. 1623. 4. Al. Tadini Colleg. physic. Mediolan. privilegia statuta, ordinationes in compend. red. Mediol. 1645. 4. J. B. Sylvaticus Coll. medic. Mediolan. Origo, antiquitas, necessitas. Mediol. 1607. 4. B. Corte Notizie istor. intorno ai medici scritt. Milan. e ai principali ritrovamenti fatti in medic. degli Italiani. Milano 1718. 4.), allerdings verboten Alexander III. und Honorius III. das Besuchen der öffentlichen Vorlesungen über Medicin und das Ausüben dieser Kunst ihren Mönchen (cf. Crevier T. I. p. 247. 317. sq.), allein dieses Verbot scheint doch nicht genau gehalten worden und bis zum 14ten Jhdt. die Praxis der niedern Geistlichkeit geblieben zu sein, die wohl nur mit wenigen Ausnahmen (cf. Acta SS. Febr. T. II. p. 203. B. und Maj. T. I. p. 519.) sich über die abergläubischen Vorurtheile ihrer Zeit erhob, obwohl die Chirurgie ihnen schon seit 1131 wiederholt untersagt worden war (cf. Chomel Essai histor. sur la medecine en France. Paris 1762. 12. p. 72. Tiraboschi T. III. p. 356), so daß es wohl nöthig schien, daß Friedrich II. die von seinem Großvater, dem Könige von Neapel Roger für sein Land 1138 gegebene Medicinalordnung in Bezug auf die Feststellung des Lehrcursus der Studirenden der Medicin zu Salerno und die nachher zu bestehenden Examina derselben 1231 durch eine zweite Ordonnanz schärfte (beide stehen in Canciani Leg. Barbar. T. I. p. 367 sq. Lindenbrog Cod. Leg. Antiq. p. 806. sq. Ackermann Regim. sanit. Salernit. p. 43. 70. Lessing Geschichte der Medicin Bd. I. p. 543. sq. Choulant Jahrbuch Bd. II. p. 142 sq. Bemerk. dazu von Ackermann in Pyl. Repertor. f. d. öffentl. und gerichtl. Arzneiwiss. 1793. Bd. III. p. 1—28. p. 183—237). Allein dennoch scheinen doch immer noch viel Quacksalber und Charlatans mit unter den Aerzten jener Zeit untergelaufen zu sein, ja auch manche der bald anzuführenden Bücher gehören in diese Categorie. Denn nehmen wir zusammen, wie viel im Ganzen über Medicin während dieser Periode geschrieben worden ist, so sollte man meinen, es müßte gar Vieles erwiesen und ermittelt worden seyn; allein leider ist dem nicht so, und auch für die Krankheiten, welche am Meisten beschrieben und be-

obachtet zu sein scheinen, ist nur sehr wenig gethan worden. Im Ganzen zerfällt die ganze Schriftstellerei der mittelalterlichen Mediciner in folgende Theile: Einige oder vielmehr Viele verfaßten nach der Methode der Scholastiker, größtentheils nach dem Muster der Araber Summen und Compendien der medicinischen Gelahrtheit, Viele commentirten den Avicenna, Mesue und Rhazes, verhältnißmäßig Wenige schrieben über Wundarzneikunde, Mehrere über allgemeine Pflege des menschlichen Körpers, zugleich dabei als Verfertiger von Gesundheitscatechismen auftretend, Einige über den Nutzen und Gebrauch der Bäder, Mehrere über die venerische Krankheit, die Meisten über die Pest, Andere über Pharmacie und Destillirkunst, über Gifte und dergl., die Wenigsten aber über einzelne Körperkrankheiten, wie über die der Kinder, schwangern Frauen, Fieber, Augen, des Kopfes, die Krätze, den Stein und das Seitenstechen, und die botanischen Schriften liefen auch nur auf Wörterbücher und Compendien ziemlich schlecht beschriebener Pflanzen hinaus. Uebrigens werden wir unten mehrere anonyme, vor 1500 häufig gedruckte Handbücher anführen können, die beweisen, daß man auch in der Medicin ebenso wie in der Theologie beflissen war, dem großen Haufen sogenannte Rathgeber bei allen möglichen Krankheiten in die Hände zu geben, wie auch die neueste Zeit noch jährlich eine Menge von dergleichen unnützen Machwerken hervorbringt.

Da es nun nicht am unrechten Orte zu sein scheint, die Geschichte der litterärischen Bearbeitung der Arzneikunde nach den einzelnen Fächern derselben zu bearbeiten,*) so will ich hier mit denjenigen Aerzten beginnen, die Wörterbücher der Arzneikunde verfaßten. Unter diesen steht aber oben an ein gewisser Matthäus de Sylvaticis aus Mantua, der aber zu Mailand lebte und um 1317, nicht erst 1389, wie Argelati Bibl. Med. T. II. P. I. p. 1454. sq. will, (cf. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 220 sq. II. p. 658.) ein dem König Robert von Sicilien, bei dem er Leibarzt war, gewidmetes Buch unter dem Titel Liber pandectarum medicinae, eine Sammlung aller Meinungen der Alten (d. h. größtentheils aus dem arabisirten Dioscorides, Avicenna, Mesue und Serapion gezogen. Sonst führt er auch noch des Demosthenes Werk de affectibus oculorum sehr oft an, cf. Reines Var. Lect. l. 2. p. 9.) in abscheulichem Latein (cf. Du Cange Praef. Gloss. Lat. M. A. §. XLVIII. p. 29. ed. II.) über die Simplicia medicinae ausarbeitete, welches wir noch besitzen (Ed. Pr. s. l. [Argentor.] et a. fol. — Vincent. s. a. fol. Venet. 1478. fol. Lugd. 1478. fol. Venet. 1498. fol. Lugd. 1541. fol. [cf. Hain T. II. P. II. p. 375. sq.] — vid. Vincent. Bellov. Contin. Spec. histor. L. XXXI. p. 428. C. Sprengel Bd. II. p. 613

*) Sehr viel verdanke ich hierin meinem gelehrten Freunde, dem Hofrath D. Choulant, indem mir derselbe sein wissenschaftlich geordnetes handschriftliches Verzeichniß aller Incunabeln medicinischer Schriften zur Benutzung anvertraute.

sq. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 870. sq. III. p. 882. u. Bibl. Lat. Med. T. V. p. 157. sq. u. Bibl. Gr. T. XIII. p. 323. sq. Freind Hist. de la med. P. III. p. 75. sq. Tiraboschi. T. X. p. 228. sq.—), Simon Geniatęs a Cordo aus Genua, Leibarzt des Papstes Nicolaus IV. und Kapellan des Papstes Bonifacius VIII. um 1292, sonst auch als Uebersetzer des Abulcasem und Serapion berühmt (cf. Sopranus de script. Ligust. p. 257. Oldoin. Theatr. Archiatror. pontific. p. 214. sq. u. Marini Degli archiatri pontif. T. I. p. 31. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CXXX. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 424. u. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 534. sq. [p. 189. M.] Marchand Dict. T. I. p. 242. sq. Tiraboschi T. VII. p. 350. sq. Sprengel Bd. II. p. 578. sq.) wegen seinem Clavis sanitatis s. Synonyma medicinae (Mediol. 1473. fol. Venet. 1486. fol. Patav. 1474. fol. Venet. 1510. 1514. fol. Zwei dazu gehörige Briefe sind abgedruckt bei Saxe Hist. typ. Med. p. CCCCLI.), worin lateinische, arabische und griechische Wörter in alphabetische Ordnung gebracht nach der bekannten Manier der Latinobarbari erklärt werden, und endlich der unbekannte Verfasser der Synonyma dictionum medicinalium secundum Nicolaum [Praepositum] cum quibusdam additionibus ab aliis auctoribus sumptis (c. Nicolai Antidotar. Rom. 1476. fol. c. Mesue Summa secunda Grabadin. Venet. 1489. fol. 1495. fol. 1497. fol.)

In Beziehung auf die Abfassung von Compendien für practische Medicin sind aber zu nennen: 1) Arnaldus Villanovanus, nach Einigen (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 74.) aus Villa Nova in Catalonien, nach Andern aus dem Dorfe Villeneuve in der Diöcese von Vence in der Provence, nach Freind Hist. med. pag. 292. wegen einer Stelle seines Reg. Sanitat. c. 9., wo es heißt: „Iste cibus est in usu in patria mea, quae est civitas Mediolanum," aus Mailand und nach J. Kapp Ueber das Vaterland und die Lebenszeit des Arnold Villanovanus, in Meusel's Geschichtsforscher, Halle. 1775. 8. Bd. I. p. 199 — 206. aus Como gebürtig, wurde vor der Mitte des 13ten Jhdts. von armen Aeltern geboren, legte sich frühzeitig auf Chemie, vermittelst welcher er Krankheiten zu heilen und sein Brod zu verdienen suchte, trieb dann zu Aix und Paris Physik, ging, nachdem er an letzterem Orte zehn Jahre zugebracht hatte, nach Montpellier, um daselbst ordentlich Medicin zu studiren, besuchte hierauf die Arabischen Philosophen in Spanien, die ihrer großen physicalischen und naturhistorischen Kenntnisse wegen großen Ruf hatten, wurde 1285 von Barcellona gerufen, um die Wunde des Königs Peter III. zu heilen; reiste hierauf nach Italien, wo er durch seine chemischen Productionen allgemeine Bewunderung erregte, ob er gleich selbst nicht eben viel auf die Verwandlung des Mercurius in Gold gegeben zu haben scheint (er sagt De vino. p. 591.: „Falluntur in hoc alchymistae, nam etsi substantiam et colorem auri faciunt, non tamen virtutes praedictas in

illud infundunt. Advertendum igitur est, ut accipiatur de auro Dei, non de eo, quod factum manu hominum: nam illud propter res acutas et extraneas a natura humana, quae sophisticatione illud ingrediuntur, nocet cordi plurimum et vitae"), ging hierauf nach Spanien zurück, wo ihn dann der König Jacob II. von Aragonien sehr lieb gewann und ihm eine Gesandtschaft an Robert, König von Neapel auftrug, der ihn einige Zeit an seinem Hofe behielt, bis er nach Paris ging und daselbst die Arzneikunde practisch trieb, allein wegen der öffentlich von ihm an den Tag gelegten Verachtung des Mönchswesens, der Bettelmönche, der Lehre vom Abendmahl, der Decretalen und seiner öffentlichen Mißbilligung der Verbindung der Aristotelischen Philosophie mit der Theologie durch die Scholastiker (cf. Alex. Natalis T. VII. Hist. eccl. p. 102. sq. Bulaeus T. IV. p. 42. 107. 120. 166. Crevier T. II. p. 233. sq.) der Ketzerei beschuldigt aus Frankreich entfliehen und erst nach Neapel, dann aber nach Sicilien flüchten mußte. Er starb auf einer Reise zum Papst Clemens V., der von ihm eine bessere Meinung hatte, auf dem Meere in der Nähe von Genua, wurde daselbst 1313 begraben und 1317 wurden seine Irrthümer öffentlich verdammt (Vita Arn. Villanov. auct. Symph. Campegio, vor d. Ausg. s. Opera Lugd. 1532. fol. u. vor dessen Speculum Alchemiae. Frcft. 1603. 8. Est. de Villa La vida de Arn. de Villanova, in dess. Libro de las Vitas de doze Principes de la medecina, Burgos 1647. 8. p. 108—128 R. Joseph [de Haitze] La vie d'Arnaud de Villeneuve. Aix 1719. 12. Niceron Mem. T. XXXIV. p. 82. sq. [Dazu Astruc. Remarques, in s. Mem. sur l'hist. de l'Acad. de Montpellier p. 152. sq.] Chaufepié Dict. T. I. s. v. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1116. Eloy Dict. de Medec. T. I. p. 183. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 841. sq. u. Frag. a. d. philos.-Hist. Bd. V. p. 1176. sq. Lenglet du Fresnoy Hist. de la philos. hermet. T. I. p. 138. sq. III. p. 322. sq. Sprengel Bd. II. p. 618. sq. Tiraboschi T. X. p. 226. sq. Marini T. I. p. 43. sq. Hamburg. Berichte v. gel. Sachen. 1736. nr. 25. u. 33.) Er gehört hierher wegen seines Breviarium practicae medicinae (Mediol. 1483. fol. Venet. 1494. 1497. fol. Lugd. 1504. fol. Op. p 1050. sq.), dem Speculum medicinae (s. l. et a. [Lipsiae] 4. Op. p. 1. sq.) und vielleicht auch wegen seinen Descriptiones morborum in corpore humano existentium secundum ordinem alphabeticum cum tractatu de virtutibus benedictae quercus in foliis, glandinibus, capulis et fisco atque gallis (s. l. 1496. 4. Memming. 1496. 4.), die bisher jedoch blos anonym gedruckt sind. Als dasselbe Buch mit dem genannten gehört ihm auch das unter dem Namen Rainaldi de Villanova gedruckte (c. Bern. de Gordeon. Pillularium s. l. et a. fol. v. Panzer. T. IV. p. 134.) Breviarium practicae a capite usque ad plantam pedis cum capitulo generali de urinis et tractatu de omnibus febribus, peste, epiala et liparia. 2) Wilhelm de Saliceto aus Piacenza practicirte zu Verona im 13ten Jhdt.

und starb daselbst 1280, nachdem er als der Erste der Latinobarbari in seiner Praxis die chemischen Arzneimittel angewendet und das Schminken der Mercurialwasser angerathen hatte (cf. Freind. Hist. med. pag. 139 — 161. p. 53. p. 144. Chiocci de med. Veronens. p. 58. Eloy T. IV. p. 165 sq. Tiraboschi T. VII. p. 367. sq. Sprengel Bd. II. p. 588. sq. Muratori Antiq. M. Aevi Ital. T. III. p. 930. Brambilla Gesch. der von den berühmtesten Männern Italiens gemachten Entdeckungen in der Physik. 1789. Bd. I. p. 119 — 148.) wegen seiner Summa conservationis et curationis (Placent. 1475. fol. Venet. 1490. fol.), lange Zeit als Compendium der practischen Medicin unter dem Titel Guillielmia sehr berühmt; 3) Platearius. Unter diesem Namen müssen zwei Personen unterschieden werden, nehmlich Johannes Platearius der Vater und Matthäus Platearius der Sohn, welche beide im 12 — 13ten Jhdt. zu Salerno lehrten. Wir haben unter ihrem Namen eine Practica brevis morborum curandorum, etiam febrium (c. Serapionis Breviar. Basil. 1499. fol. Ferrar. 1488. fol. Lugd. 1528. fol.), die vom Matthäus verfaßt sein muß, da er seinen Vater darin f. 212 erwähnt, ferner Expositiones et commentationes ad Nicolai Antidotarium (c. Serapione Venet. 1497. fol. c. Mesue ib. 1561. fol. p. 366. sq.), worin nicht allein Platearius meus pater (f. 395. a.), sondern auch Matthaeus de Platea (ib. f. 387. c.) und Johannes de Platea (ib. f. 380. d.) erwähnt werden und De simplici medicina liber, inscriptus circa instans, quo simplicia medicamenta usitatiora alphabet. serie describuntur (c. Nicolai Dispensatorio. Lugd. 1512. 4. Paris. 1582. 4.), worin (f. 231. a.) ebenfalls ein gewisser Matthaeus de Platea erwähnt wird. Im Allg. cf. Aegidius Corbel. De medic. comp. virt. I. 110. [Bei Leyser Hist. poet. aevi p. 505.] Haller Bibl. med. pract. T. I. p. 432. Fränk. Acta Erudit. T. I. p. 695. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 155 sq. [p. 52. M.] Sprengel Bd. II. p. 499. sq. Lessing. Gesch. d. Medicin Bd. I. p. 252. sq. u. Choulant Jahrbuch f. Deutsche Medicin 1838. p. 96 — 102, welcher Letztere zuerst diese Verwirrung über die Existenz beider Schriftsteller aufgeklärt hat; 4) Bernhard de Gordonio, aus dem adelichen Geschlechte der Gordon's in Schottland stammend, ging, nachdem er zu Hause den ersten Grund zu den Wissenschaften gelegt hatte, nach Frankreich, wo er zu Montpellier die Medicin studierte, Doctor wurde und sich bald so auszeichnete, daß man ihn zum Professor machte und einen monarcha medicinae nannte. Wir haben von ihm eine Practica medicinae, auch Lilium medicinae genannt (Ed. Princ. Neapoli 1480. fol. Ferrar. Lugd. 1491. Venet. 1494. 1496. fol. [cf. Hain T. I. P. II. p. 484. sq.] — Lilium medic. inscriptum de morborum prope omnium curatione partic. VII. distrib. una c. aliquot ejus libellis quibus de novo acced. Libri de phlebotomia, de conservatione vitae humanae; de floribus diaetarum. Lugd. 1574. 8. —

ed. Uffenbach. Frcft. 1617. 8.), welche im Mittelalter bedeutendes Aufsehen erregte und ins Hebräische (s. d. Nachr. üb. e. Hdschr. v. Wolf Bibl. Hebr. T. III. p. 166.), Französische und Spanische übersetzt wurde (Cy cōmence la pratique de très excellent docteur et maistre en médecine, laquelle fut accomplye en la noble estude de Montpellier — l'an de grace 1307. et translaté de latin en françois à Rome l'an 1377 — et imprime a Lyon l'an 1495 le dernier jour d'aoust. fol. — Lilio de Medicina. Sevilla. 1494. fol. —) cf. Tanner Bibl. Britann. Hibern. s. v. Gordonius. Mackenzie Lives of the scotish writers T. I. p. 439. sq. Freind Hist. Med. p. 296. sq. [P. III. p. 72. sq. ed Fr.] Eloy Dict. de Med T. II. p. 365. sq. Astruc. l. l. p. 176 — 181. Sprengel l. l. Bd. II. p. 630. sq.; 5) Johannes de Gaddesden, manchmal auch Anglicus genannt, Lehrer der Arzneikunde im Mertoncolleg zu Oxford zu Anfang des 14ten Jhdts., bloßer Empiriker, dabei aber doch gehöriger Charlatan (cf. Freind Hist. de la med. P. III. p. 95 sq. Wood Antiq. Oxon. L. II. p. 87. Eloy T. II. p. 287. sq. Sprengel l. l. p. 633. sq.) schrieb zwischen 1305 — 1317 eine Praxis medica a capite ad pedes, die gewöhnlich Rosa Anglica genannt wird. (Ed. Princ. Papiae 1492. fol. ed. Ph. Schopff. August. Vind. 1595. 4.), von der Guido de Cauliaco Chirurg. praef. sagt: „Ultimo insurrexit una fatua Rosa Anglicana, quae mihi mandata fuit et visa; credidi in ea invenire odorem suavitatis et inveni fabulas Hispani, Gilberti et Theoderici;“ 6) Gilbert mit dem Beinamen Anglicus, weil er in England geboren war, manchmal auch Gilbertus Legleus genannt, lebte zu Ende des 13ten Jhdts. und verfaßte unter dem Titel Laurea Anglicana oder Compendium medicinae tam morborum universalium quam particularium eine Praxis medica, die in barbarischem Latein geschrieben und größtentheils aus Rhazes gezogen, jetzt noch in unsern Händen ist (Gilberti anglici comp. medic., tam morb. univers. quam particul. non solum medicis sed et cyrurgicis utilissimum ed. M. de Capella. Venet. 1510. 4. Genev. 1608. 4. u. 12.) cf. Freind. l. l. P. III. p. 79. sq. Eloy T. II. p. 349. sq. Fabric. T. III. p. 159. sq. Sprengel l. l. Bd. III. p. 564 sq.; 7) Petrus mit dem Beinamen von Abano oder Apono, einem Flecken bei Padua, wurde 1250, oder wie Andere wollen, 1253 geboren, ging frühzeitig nach Griechenland, um sich daselbst die Sprache dieses Landes recht gründlich zu eigen zu machen (cf. G. Gradenigo Ragionamento intorno alla Letter. Greco-Ital. p. 106. sq.), nahm daselbst auch Unterricht im Lateinischen, kehrte hierauf wieder in sein Vaterland zurück, ging nach Paris, wo er Arzneikunde und Mathematik studierte und Doctor wurde (cf. Bulaeus T. IV. p. 981.), gab bald nachher auch seine physiognomischen, chiromantischen, geomantischen und astrologischen Studien auf, nachdem er deren Ungrund und geringen Nutzen eingesehen hatte und

wurde hierauf, als man zu Padua einen academischen Lehrstuhl für Medicin errichtete, als Erster ausersehen, der denselben besteigen sollte. Er lehrte und practicirte hier von 1307 — 1314 mit vielem Erfolge und großem Ruhme, ob er gleich seine Hülfe sich sehr theuer bezahlen ließ, scheint zu Ende dieses Jahres auf ein Jahr nach Trevigi berufen worden zu sein, um daselbst ebenfalls die Arzneikunde zu lehren, fiel aber wegen seiner wiedergekehrten Neigung zur Astrologie und seiner Kenntniß der Mathematik und Physik, sowie wegen seiner Anhänglichkeit an Averroes, dessen Schriften doch auf dem Concil zu Vienne 1305 verboten worden waren (cf. Acta SS. Jun. T. V. p. 672.), in den Verdacht der Zauberei und ob er gleich das erste Mal 1306 durch seine Gönner der Inquisition mit heiler Haut entging, so fiel er ihr doch 1315 abermals in die Hände und starb nach geendigtem Processe und abgelegtem feierlichen Glaubensbekenntnisse 1316 oder gar erst 1320 im 66sten Lebensjahre (cf. Trithem. de scr. eccles. c. 556. B. Scardeonius De antiquitate urbis Patavii. Basil 1520. fol. p. 200 sq. Papadopoli Hist. gymnas. Patavini T. I. p. 278 sq. Tomasini Gymnas. Patavin. Utini 1654. 4. p. 11. sq. Facciolati Fasti Gymnas. Patav. P. I. p. 15. 45. sq. Fr. M. Colle Storia scient. letter. dello studio di Padova. Pad. 1824—25. IV. Voll. 4. Vol. III. p. 128. sq. Vedova Biografia degl. Scritt. Padov. T. I. p. 25—31. Mazzucchelli Scritt. d'Italia T. I. P I. p. 7. sq. u. Notiz. stor. e crit. intorno ella vita di P. d'Abano, in Raccolta d'opusc. scient. e filol. T. XXIII. p. 1—54. [französisch mit Noten von Goulin Mem. litter. critiq, philolog., biograph. et bibliogr. pour servir a l'hist. anc. et mod. de la médecine. Paris 1776. 4. p. 30. sq. 413. sq.] M. A Zorzi Lettera intorno al sepolchro ed alla vita di P. d'Abano, in dess. Lettere erudite. Padova 1726. 4. p. 20—70. Heumann Acta Philos. Vol. II. P. VII. p. 69 — 115. Niceron Mem. T. XXVI. p. 307. sq. Kestner Med. Gel. Lexic. p. 1 sq. Sprengel l. l. Bd. II. p. 569. sq. Eloy T. I. p. 143. sq. Freind. Hist. med. p. 295. sq. [Ed. Franç. p. 70. sq.] Brucker Hist. cr. philos. T. III. p. 834. sq. u. Frag. a. d. philos. Hist. Bd. V. p. 1165 sq. Fabric. T. V. p. 715. sq. [p. 241 sq. 259. M.] u. Hist. Bibl. P. VI. p. 273. Schröckh Bd. XXIV. p. 539. sq. Gruner Almanach für Aerzte 1789. p. 173. sq. Jagemann Bd. III. Th. II. p. 113. sq. Tiraboschi T. X. p. 95. sq. Bayle T. I. s. v. p. 267. sq. Clement Bibl. Cur. T. I. p. 4—7. Ersch. Encycl. Bd. I. p. 33. sq.). Er gehört hierher wegen seines Conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum (Ed. Princ. 1472. Mantuae. fol. Venet. 1476. fol. Venet. 1483. 1496. 1498. 1548. 1565. fol. cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 220. sq. Hain T. I. P. I. p. 1. sq.) von ihm im 53sten Lebensjahre 1303 geschrieben (cf. Concil. differ. 9. p. 15. 49. p. 74.) und ob es ihm gleich bei seiner Mitwelt den Namen des Conciliator verschafft hat, doch mit vielen unnützen astrologischen Träumereien angefüllt (cf.

Schelhorn in Heumann Act. philos. P. III. p. 374. sq.); 8) Vincenz v. Beauvais wegen der von ihm in seinem Specul. doctrinale L. XIII —XV. aus ältern Schriften, größtentheils aus Avicenna, Ali u. A. compilirten populären Medicin (cf. Sprengel Bd. II. p. 548. Choulant in Jahrb. f. Medicin 1840 p. 117. sq.); 9) Peter der Spanier, sonst auch unter dem Namen Johann XXI. als Papst bekannt (s. oben p. 276. sq.), von dem jedoch die Geschichtsschreiber (z. B. Trithem. Ann. Hirsaug. T. II. p. 31. u. de scr. eccl. c. 498.) gesagt haben, er sei ein besserer Arzt als Papst gewesen (s. über ihn noch J. ab Eggs Pontif. docta. p. 478. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 815. sq. u. Frag. a. d. philos. Hist. Bd. V. p. 1126. sq. Machado Bibl. Lusitana s. v. Joao. XX. T. II. p. 559. sq. Sprengel Bd. II. p. 580. sq. Kestner l. l. p. 405. Eloy T. II. p. 534. sq. Meiners Hist. Vergleich. Bd. II. p. 707. sq.), wegen seines Thesaurus pauperum s. Summa experimentorum (Ed. Princ. Petri Hisp. Practica medic., quae thesaurus pauperum nuncupatur. Antverp. 1476. fol. 1497. fol. c. Practica Jo. Serapionis. Lugd. 1525. 4. ed. G. A. Scribonius. Frcft. 1576. 8.), welcher größtentheils aus Avicenna, Galen, Dioscorides und einigen andern ältern Aerzten excerpirt ist und ins Italiänische (Qui commincia il libro chiamato Tesoro di Poveri di Maestro Piero Spano. s. l. et a. 4. Venez. 1494. 4. 1500. 8.), Englische (Lond. 1585.), Spanische (Valladolid. 1622. 8.) und Portugiesische (cf. Anton. Bibl. Hisp. T. II. p. 74.) übersetzt wurde; 10) Johannes a. S. Amando aus der Provinz Hainaut in den Niederlanden stammend und um 1200 Canonicus zu Tournay (cf. Chomel Essai hist. sur la médec. en France p. 175. Eloy Dict. de med. T. I. p. 104. sq. Kestner l. l. p. 32. Adelung Nachtr. zu Jöcher. Bd. I. p. 683. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 562. Broecx Essai sur l'hist. de la Med. Belge. Bruxelles 1837. 8. p. 11. sq. 247. Choulant l. l. p. 138 — 143. Sprengel Bd. II. p. 581. sq.) wegen seiner Expositio sive Additio super Antidotarium Nicolai (c. Mesue 1495. Ven. fol. 1549. 1562. Ven. 1495. 1527. 1561. fol. p. 397. sq.), einem vollständigen Handbuche d. Therapie; 11) Wilhelm Varignana, der Sohn eines berühmten Arztes Bartholomäus Varignana a. Bologna (u. 1318 verstorben, nachdem er eine Praxis medicinae et chirurgiae utilissima, die noch handschriftlich vorhanden ist, hinterlassen hatte, cf. Orlandi Notiz. degli scr. Bolognesi p. 70. Tiraboschi T. VII. p. 349. sq. Sarti de profess. archigymn. Bonon. P. I. p. 481. sq. P. II. p. 155.) war 1302 Professor zu Bologna, practicirte hierauf zu Genua (cf. Sarti De profess. Bonon. T. I. P I. p. 483. sq. Tiraboschi T. X. p. 199. sq. Sprengel l. l. p. 636. sq. Orlandi p. 104. Kestner l. l p. 880. Fantuzzi Scr. Bologn. T. VIII. p. 156. sq.) und wird ohne Grund von Vielen für einen Juden gehalten. Er gehört hierher wegen seinen Praesidia ad omnium partium morbos remediorum et ratio utendi eis pro circumstantiarum va-

rietate (Basil. 1531. 8.). Sonst haben wir von ihm noch Secreta medicinae ad varios curandi morbos (Papiae 1519. 8. Venet. 1540. 8. Lugd. 1526. 4. 1539. 8. Basil. 1597. 8.), ein recht gutes Receptbuch und Opera medica de curandis morbis universalibus et particularibus (Basil. 1545. 4. 1595. 8. Lugd. 1560. 8.), welche aber vermuthlich von dem ersten verschieden sind. Seine Söhne Pietro und Matteo waren 1381 ebenfalls Aerzte und Professoren zu Bologna (cf. Ghirardacci stor. di Bologna T. II. p. 390.); 12) Thomas de Garbo, ein Sohn des unten anzuführenden Arztes Dinus de Garbo, geborner Florentiner und zwischen 1320 — 1367 am Leben (cf. Villani Vite d'illustri Fiorent. p. 52. sq. Fabric. T. VI. p. 711. sq. Tiraboschi T. X. p. 191. sq. Kestner l. l. p. 330. Sprengel l. l. p. 629.) wegen seiner Summa medicinalis (cui accedunt tract. duo. l. de restauratione humidi radicalis II. de reductione medicinarum ad actum. Venet. 1521. fol. Lugd. 1529. fol.); 13) Gentilis de Gentilibus, oder auch nach seiner Geburtsstadt de Fulgineo genannt, wie die Vorhergehenden ein Schüler des Thaddäus von Florenz, dann aber selbst Professor der Medicin zu Perugia und Bologna und als Leibarzt des Papstes Johann XXII. (dieß bezweifelt jedoch Marini D. Archiatr. pontif. T. I. p. 56.) 1348 verstorben (cf. Orlandi l. l. p. 127. sq. Kestner l. l. p. 322. sq. Eloy T. II. p. 328. sq. Sprengel Bd. II. p. 637. sq Fabric. T. III. p. 94. sq. Tiraboschi T. X. p. 201. sq.), wegen seinen Consilia (Ed. Princ. s. l. et a. fol. Papiae 1492. fol. — Consilia peregregia ad quaevis morborum totius corporis genera. Tract. de hernia. Receptae super primam Fen. quarti Avicennae ordinatae. De Balneis. Venet. 1503 fol.); 14) Valescus de Taranta aus Portugal, der 1382 in Montpellier anfing, die Arzneikunst auszuüben und Leibarzt bei König Carl VI. von Frankreich war (cf. Freind P. III. p. 126. sq. Kestner l. I. p. 834. Sprengel l. l. Bd. II. p. 659. sq. Astruc. l. l. p. 208. sq. Eloy T. IV. p. 458. sq.) wegen seiner Practica s. Philonium Pharmaceuticum et Chirurgicum de medendis omnibus cum internis tum externis humani corporis affectibus (Practica, quae alias Philonium dicitur una c. omn. Antidotis Mesue per alphabetum a Mag. Jacobo de partibus collectis. Lugd. 1478. [1488.?] 4. 1490. 4. 1500. 4. 1521. fol. 1535. 4. c. Joh. de Tornamira Introd. ad Pract. Med. Lugd. 1526. 8. [nur ein verstümmelter Auszug: noch mehr castrirt sind folgende Ausgaben:] cur. J. Hartm. Beyer. Frcft. 1599. 4. Frcft. et Lips. 1680. 4. Lips. 1714. 4.), worin in IX Büchern und 272 Capiteln, wiewohl in barbarischem Latein, ein für jene Zeit recht leidlicher Cursus der gesammten practischen Medicin und Chirurgie geliefert wird; 15) Johannes Concoreggio, ein geborner Mailänder, der schon 1404 zu Bologna, dann zu Pavia und Florenz und endlich vor 1439 kurz vor seinem zu Pavia erfolgten Tode zu Mailand noch die Arz-

neikunst lehrte, ein Latinobarbarus und Arabist (cf. Eloy T. I. p. 695. Kestner l. l. p. 212. sq. Argelati Bibl. Mediol. Vol. I. P. II. p. 451. Vol. II. p. 1978. Astruc. p. 211. Sprengel l. l. p. 667. sq. Tiraboschi T. XV. p. 49. sq.) wegen seines Lucidarium et flos florum medicinae, eigentlich einem Commentar über das IV. Buch des Rhazes im Almansor, welches zusammen mit seiner Summula de curis febrium secundum hodiernum modum et novum compilata, ein vollständiges Handbuch der practischen Medicin unter dem Titel: Praxis nova totius fere Medicinae. Papiae 1485. fol. Venet. 1515. 1521. fol. ausmacht (s. über dieses Werk Brambilla Stor. delle Scoperte fisico-med. T. I. p. 128. sq.); 16) Nicolaus Falcucci, der ohne Grund von Negri Scritt. Fior. p. 424. mit dem berühmten Philologen Niccolo Niccoli verwechselt wird, aus Florenz und 1412 verstorben (cf. Mehus Proleg. ad Vit. Ambros. Camaldul. p. XXIX. Fabric. T. V. p. 337. [p. 111. M.] Kestner l. l. p. 588. sq. Tiraboschi T. X. p. 196. sq.) wegen seinen Sermones medicinales VII. (Venet. 1491. 1533. IV. Voll. fol. — der Tract. de febribus in Coll. Scr. de Febr. Venet. 1576. fol. p. 285—314. ist hieraus entlehnt). Sonst haben wir noch von ihm ein Commentum super Aphorismos Hippocratis (Bonon. 1522. 8.); 17) Albicus zu Unczow in Mähren geboren, wurde 1387 Doctor der Arzneikunst zu Prag, 1404 Doctor beider Rechte zu Padua, ward 1419 von König Wenzel, dessen Leibarzt er auch war, zum Erzbischof von Prag ernannt, gab aber 1418 wegen der Hussitenhändel seine Stelle auf und nahm eine Probstei im Wischerad an, und als er sich auch hier noch nicht ganz sicher glaubte, so ging er erst nach Olmütz und von da nach Ungarn, wo er 1427 hoch bejahrt verstorben ist (cf. Prochaska de lib. art. in Bohem. p. 221. Kestner l. l. p. 19. sq. Penzel Böhm. u. Mähr. Gel. Bd. II. p. 82. sq.) Wir haben von ihm noch eine Praxis medendi (Lips. 1484. 4.); 18) Mengho Bianchelli aus Faenza, einer der Aerzte und Günstlinge des Fürsten Philipp Maria Visconti und 1441 verstorben (cf. Mazzuchelli T. II. P. II. p. 1124. Sprengel l. l. p. 665. sq.) wegen seinem berühmten Buche De omni genere febrium et aegritudinum (Venet. 1536. fol.); 19) Antonius Guainerius aus Pavia gebürtig, einer der sogenannten Latinobarbari und als Professor der Medicin in seiner Vaterstadt 1440—47 verstorben (cf. Kestner l. l. p. 366. Fabric. T. I. p. 332. [p. 126. M.] Tiraboschi T. X. p. 198. XV. p. 67. sq. Brambilla l. l. T. I. p. 115. sq. Eloy T. II. p. 394. sq. Sprengel l. l. p. 659. sq.) wegen seines Opus praeclarum ad praxin, bestehend aus folgenden Tract. de aegritudinibus capitis, commentariolus de pleuresi, de passionibus stomachi, de fluxibus, de matricibus, de juncturis sive de arthetica et calculosa passione, de peste et venenis, tract. de febribus, de balneis aquae Civitatis antiquissimae, antidotarium (Ed. Pr. Papiae 1481. fol. 1488. fol. Venet. 1497. 1500. fol.

[cf. Hain. T. I. P. II. p. 533.] Papiae 1518. 4. Lugd. 1525. 4.); 4) Hugo Bencius von Siena, der, nachdem er Professor der Medicin zu Pavia, Piacenza, Parma, Florenz, Bologna und Padua gewesen war, 1439 zu Ferrara gestorben ist, obgleich ihn Andere erst 1448 zu Rom sterben lassen (cf. Kestner l. l. p. 104. Facciolati T. II. p. 125. Mazzucchelli Vol. II. P. II. p. 790. Haller Bibl. med. pract. T. I. p. 457. Sprengel l. l. p. 662. sq. Tiraboschi T. XV. p. 22. sq. Ueber seinen Enkel Soncino Benci, der um 1445 am Hofe von Ferrara und bei Pius II. sehr angesehen war s. Tiraboschi l. l. p. 27. sq. u. Bibl. Moden. T. VI. p. 35.), wegen seinen Consilia saluberrima ad omnes aegritudines a capite ad calcem perutilia (Bonon. 1482. fol. Venet. 1518. fol.) 21) Johannes Matthäus Ferrarius, de Gradis genannt, weil er von Gradi, einer bei Mailand gelegenen Stadt gebürtig war, bekleidete hier die Stelle eines Professors der Medicin, wo er 1469 verstarb, nachdem er Leibarzt der Herzogin Bianca Maria di Sforza gewesen war (cf. Kestner l. l. p. 294. Tiraboschi T. XV. p. 51. sq. Argelati Bibl. Med. T. I. P. II. p. 608. sq. T. II. P. II. p. 1990.) Wir haben von ihm als hierher gehörig anzuführen seine Consilia medica secundum vias Avicennae una cum utili repertorio (c. R. Moysis de reg. vit. et Raym. Lulli de secr. nat. s. l. et a. fol. Papiae 1501. fol. Venet. 1514. fol. Lugd. 1535. fol.) und seine Practica vel commentarius textualis cum ampliationibus et additionibus materiarum in nonum Rhazis ad Almansorem (P. I. et II. s. l. et a. fol. Papiae 1497. fol. P. I. Papiae. 1471. 1497. fol. Lugd. 1527. 4. Venet. 1520. 1560. fol. — P. III. Mediol. 1471. fol. —). Seine drei übrigen Arbeiten de febribus (Mediol. 1494. 4.), tract. de urinis (ib. 1494. 4.) und expositiones super vigesimam secundam Fen tertii canonis Avicennae (ib. 1494. 4.) nennen wir hier nur der Vollständigkeit wegen mit; 22) Christophorus de Barziziis aus Bergamo gebürtig, um 1440 Professor der Medicin zu Padua (cf. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 496. Tiraboschi T. XV. p. 16. sq. Calvi Scen. letter. degli Scritt. Bergomaschi p. 99. sq. Kestner l. l. p. 88. sq.), von dem sonst auch noch ein Liber de febrium cognitione et cura (Lugd. 1517. 4.) erhalten ist, wegen seinem Introductorium s. Janua ad omne opus practicum medicinae et commentarius in nonum Almansoris (Papiae 1484. 1494. fol. August. Vind. 1518. 4.); 23) Guilielmus von Brescia, lange Zeit Professor der Philosophie und Medicin zu Padua und endlich Leibarzt des Papstes Bonifacius VIII., sonst auch noch unter dem Beinamen Aggregator bekannt (cf. Kestner l. l. p. 148. Sarti P. I. p. 435. Marini T. I. p. 34. II. p. 26. Tiraboschi T. VII. p. 347. sq.) wegen seiner Practica ad unamquamque aegritudinem a capite ad pedes (Venet. 1500. fol. — c. Ejd. Tract. de peste et de febr. ib. 1508. fol.); 24) Johannes d'Arcoli, gewöhnlich Hercula-

nus oder Arculanus genannt, aus Verona, lehrte zuerst zu Bologna, dann zu Padua die Arzneiwissenschaft und starb 1484 als Professor derselben Kunst zu Ferrara (cf. Facciolati Fasti gymn. Patav. T. I. p. 128. Mazzucchelli T. I. P. II. s. v. p. 970. sq. Kestner l. l. p. 391. sq. Eloy T. I. p. 168. sq. Sprengel l. l. p. 667 sq.). Auch von ihm haben wir eine Practica medica s. expositio in nonum Rhasis ad Almansorem (Ferrar. 1489. fol. Venet. 1496. fol. [s. Hain T. I. P. I. p. 187. sq.] ib. 1504. Basil. 1540. Venet. 1542. 1557. fol. c. annot. J. Marinelli. Venet. 1560. fol.), die fast auf allen medicinischen Schulen als Hauptcompendium galt und zu der man noch legen kann seine Expositio perutilis in primam Fen quarti Canonis Avicennae (Ferrar. 1489. Venet. 1496. fol. c. annot. Symph. Champerii. Lugd. 1518. fol. Venet. 1560. fol. [Unter dem Titel:] De febribus Jo. Arcul. expositio nunc denuo expurgata ac duplici Avicennae textu exornata. Patav. 1684. 4.); 25) Johannes Michael Savonarola aus Padua, studierte daselbst 1408 die Medicin, ward 1413 Doctor und lehrte dann von 1434 an daselbst die Arzneikunde, ward von Nicolaus III. von Este zu Ferrara zum Leibarzt erhoben und scheint um 1460 verstorben zu sein (cf. Kestner l. l. p. 748. sq. Freind P. III. p. 130. Marini T. I. p. 142. sq. Facciolati T. II. p. 125. Papadopoli T. I. p. 286. Vedova Scr. Padov. T. II. p. 223. sq. Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. II. p. 17. 56. Tiraboschi T. XV. p. 13. sq. Sprengel Bd. II. p. 672. sq. Eloy T. IV. p. 186.) Er gehört hierher wegen seiner Practica de aegritudinibus a capite usque ad pedes (Ed. Pr. Collae 1479. fol. Venet. 1486. fol. Bonon. 1487. fol. Venet. 1491. 1497. 1498. 1547. fol.) Sonst führt Baruffaldi Della tipografia ferrarese p. 50. von ihm noch an ein Werk unter folgendem Titel: „Libretto dello excellentissimo physico magistro Mich. Sav. di tutte le cose che si mangiano comunemente, quali sono contrarie e quali al proposito e come si atarecchiamo e di quelle che si bevono per Italia e di sei cose non naturali e le regole per conservare la sanità dei corpi umani con dubbii notabilissimi. Venez. 1515. fol.," welches wenigstens, wenn auch nicht hierher, doch jedenfalls zur Diätetik zu gehören scheint; 26) Bartholomäus Montagnana von 1440 — 1460 Professor der Medicin zu Padua (cf. Patin. Lyceum Patav. p. 17. sq. Papadopoli T. I. p. 288. Kestner l. l. p. 558. sq. Sprengel l. l. p. 670. sq. Vedova Scr. Padov. T. I. p. 610. sq. Tiraboschi T. XV. p. 12. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 235. Chirurg. T. I. p. 167.) wegen seinen Consilia medica (Ed. Pr. s. l. et a. fol. Rothomagi 1476. 4. Venet. 1497. 1514. fol. Lugd. 1525. 1568. fol.); 27) Alexander Benedictus, Páantius genannt, aus Legnano bei Verona und nach vielen Reisen in Griechenland und Candia seit 1493 Lehrer der Arzneikunst zu Padua und Venedig und endlich 1525 verstorben (cf. Chiocci de med. Veron. p. 4. sq.

Kestner l. l. p. 102. Eloy T. I. p. 312. sq. Mazzucchelli Vol. II. P II. p. 811. Hensler Gesch. d. Lustseuche p. 93. Sprengel l. l. p. 683. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 43. sq. Tiraboschi T. XV. p. 45. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Collectiones medicinae (s. l. et a. 4.) und seinen Libri XXX. de omnium morborum signis, causis, differentiis, judicationibus et remediis (Venet. 1535. fol. Basil. 1539. 4. ib. 1549. 1572. fol.) und theilweise auch wegen seines Libellus de medici atque aegri officio (c. Symph. Champerii Libro de medic. clar. scriptor. Lugd. 1505. 8.); 28) den Nicolaus Bertrucci, von dem bei der Diätetik gesprochen werden wird, wegen seinem Collectorium totius medicinae (Lugd. 1509. 8. 1514. 4. Colon 1537. 4.), in medicinam practicam introductio (Argentin. 1533. 24.) und Methodus cognoscendorum tum particularium quum universalium morborum C. c. Heylii Artific. Medicatio. Mogunt. 1534. 4.) cf. Sprengel p. 612; 29) Johannes Ganivetus, ein Minorit und Professor der Theologie zu Vienne in Frankreich wegen seines 1425 geschriebenen Amicus medicorum (Lugd. 1496. 4. [cf. Hain T. I. P. II. p. 435.] Frcft. 1614. 12.), worin er die Astrologie zur Unterstützung der medicinischen Praxis anempfiehlt (cf. Kestner l. l. p. 330. Sprengel l. l. p. 653.); 31) Oliverius, Leibarzt des Cardinaldiaconen Eustachius Franciscus von Siena wegen seinem Opus tripartitum rationalis scientiae (Sienae 1491. fol. [cf. Hain T. II. P. I. p. 525. sq.]) an den Cardinal Johannes, den Sohn des Lorenz von Medici gerichtet; 30) Bartholomäus, nach seinem Geburtsorte de Pisis genannt, nach und nach Leibarzt des Papstes Leo X. und Professor zu Rom (cf. Mandosi Theatr. Archiatror. p. 47. sq. Marchand T. I. p. 88. Marini II. p. 148. Marini II. p. 57. I. p. 109. Kestner l. l. p. 87.) wegen seiner Epitoma medicinae theoricae et practicae. (Florent. s. a. 4.), zu der noch eine von ihm in Bezug auf eine von ihm gegebene Erklärung einer Stelle des Avicenna gelieferte Apologia vel quorundam a se dictorum et ab Hieronymo de Eugubio concurrente suo impugnatorum defensio s. purgatio et dictorum ejus in eundem retorsio vel improbatio (Rom. 1519. 4.) kommt. Von ihm ist wohl zu unterscheiden ein gewisser Johannes de Pisis, der 1393 Baccalaureus der Medicin zu Montpellier und 1410 Canzler derselben war. Von ihm rührt nach Astruc. l. l. p. 206. sq u. Eloy T. III. p 571. sq. her: ein Traité de Médecine, lequel a composé Maitre Girard de Solo, réformé et abrégé par Monseigneur Maître Jean Piscis, Maître-ès-Arts à Paris et en Médecine à Montpellier, der mit Arn. de Villanova Thes. Paup. Lugd. 1527 zusammengedruckt sein soll; 32) Alexander Messana, ein völlig unbekannter Mann, wegen seiner Practica Medica (Venet. 1497. fol.), welche Panzer Ann. typogr. T. III. p. 424. aber dem Alexander Massaria, jenem berühmten Professor der Medicin zu Padua zuschreiben will, der allerdings ein Werk unter demselben Titel verfaßte, aber doch un-

möglich das genannte geschrieben haben kann, da er erst in der Mitte des 16ten Jhdts. als Schriftsteller auftrat, also das unsrige, wenn anders die Angabe dieser Ausgabe bei Maittaire p. 651. nicht erdichtet ist, von einem andern ältern Verfasser herrühren muß und 33) Der ungenannte Verfasser der Descriptiones morborum in corpore humano existentium (s. l. [Memming.] 1496. 4.). Ueber die Schriften des Cermisone und Gatinaria wird unten die Rede seyn.

Gehen wir jetzt zu den Sammlungen mediciniſcher Schriften, welche im Mittelalter angelegt worden sind, über, so haben wir zu nennen 1) den Gregorius a Vulpe, einen Arzt aus Vicenza, der zu Anfange des 16ten Jhdts. unter dem Namen Articella (d. i. Artis cella) eine Sammlung einiger aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzten mediciniſchen Tractate des Hippocrates, Galen, Philaretus, Theophilus, Ali und Johannitius anlegte, die ſpäter von einem gewiſſen Hieronymus de Saliis, ebenfalls einem gebornen Italiäner aus Faenza herausgegeben wurde (cf. Keſtner l. l. p. 738 u. 903. u. Biblioth. Med. p. 338. sq. Haller Bibl. Med. pr. T. I. p. 469., der aber Letztern für den Ueberſetzer des Continens des Rhazes, des Colliget des Averroes und des Theisir des Abenzoar hält, den wir unter dem Namen Hieronymus Surianus, als einen Arzt aus Rimini, der zuletzt Camaldulenſer wurde, kennen, [cf. Keſtner p. 821. Arisii Crem litter. T. I. p. 250.],). Ausgaben (über dieſe, die übrigens bedeutend von einander abweichen, cf. Choulant Hdbch. d. Bücherkde f. ält. Med. p. 183 — 185. S. a. Clement T. I. p. 155.) ſind: Ed. Pr. s. l. et a. fol. [vor 1479 gedruckt cf. Fossi Bibl. Magliabecch. T. I. p. 787. Panzer P. IV. p. 141.] — Artesela. Venet. 1491. fol. [hier zuerſt der Titel und dem Greg. a Vulpe zugeſchrieben, von dem ein Brief eingedruckt cf. Panzer T. III. p. 307. Braun. T. II. p. 228.] — Artisella. Venet. 1493. fol. [cf. Panzer T. III. p. 334.] Venet. 1500. fol. Lugd. 1505. 8. Papiae 1506. 8. Venet. 1507. 8. 1513. fol. Lugd. 1515. 8. 1519. 8. Venet. 1523. fol. Lugd. 1525. 8. 1527. 4. 1534. 8. Argentor. 1535. 8.; 2) Johannes de Ketham, ein deutſcher Arzt, deſſen Blüthe ſeit 1492 zu Venedig fällt, von dem aber übrigens nur wenig bekannt iſt (cf. Keſtner l. l. p. 443. Eloy T. II. p. 638.) wegen ſeinem Fasciculus medicinae, worin ſich finden Judicia urinarum, tractatus de flebotomia, de cyrogia, de matrice mulierum et impregnatione consilia utilissima contra epidemiam und de Anathomia Mundini (Ed. Princ. s. a. Venet. fol. ib. 1491. fol. [Goth. Druck, ohne Signatur und Blattzahlen, 57 — 68 Zeilen in 2 Columnen, 15 Bl. und 6 Holzſchnitte die von denen d. Ausg. v. 1495 abweichen. Der vierte ſtellt ein ſitzendes Weib vor, bei dem die Bruſt und Baucheingeweide, ſowie auch der Uterus mit einem Fötus ſichtbar ſind. Die übrigen ſtellen menſchliche Figuren in Umriſſen dar, mit Ausnahme des erſten, der eine Menge im Kreiſe gezeichneter Uringläſer enthält, wahrſcheinlich zum Illuminiren beſtimmt, denn im Mittelpunct des Kreiſes ſteht:

Ista est modus judicandi urinas per colores earundem. Inhalt ist wie bei der Ausg. v. 1495, nur fehlt die anatomia Mundini und die fünfte Abhandlung ist auf zwei Bl. mit kleinerem Druck hinter der Schlußschrift angehängt mit dem Titel: Consilium Petri de Tausignana pro peste evitanda] ib. 1495. fol. [s. Choulant l. l. p. 185 sq.] ib. 1500. fol. [hier ist jedoch Petrus de Montagnana als Verfasser angegeben] ib. 1513. 1522. fol. [Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. P. I. p. 216. sq. Panzer T. III. p. 492. 295. IV. p. 448. III. p. 469. Neue Hannoversch. Magaz. 1805. St. 89. p. 1416. sq. Uebrigens gilt Ketham für den Ersten, der in seinem Buche Holzschnitte anatomischer Figuren geliefert hat [cf. Leipz. Litt. Zeitung 1804. Intellig. Bl. p. 122.], obgleich Busch ebd. St. 5. p. 74. ohne Grund den Jacob Peiligk als den ersten, der dieses unternommen habe, angiebt, nicht bedenkend, daß Letzterer seine Anatomie erst 1499 edirt hat), welcher vermuthlich auch ins Italienische übersetzt wurde (Fascicolo de medicina in volgare, el quale tracta de tutte le infirmitate del corpo humano e de la anatomia de quello, e multi altri tractati composti per diversi excellentissimi doctori, volgarizzato per Seb. Manilio Romano. Venez. 1493. fol.); 3) ein Anonymus, der die sogenannte, freilich nicht unter diesem Titel gedruckte Collectio chirurgica anlegte. (Ed. Princ. Chirurgia Guidonis, Bruni etc. Bergomi 1497. fol. [so nach Maittaire p. 672. Marchand Hist. de l'imprim. p. 91. Panzer P. I. p. 202. IV. p. 241., allein Tiraboschi T. VI. P. I. p. 441. beweist, daß der Druckort ist: Venetiis, arte Boneti Locatelli Bergomensis] Ueb. d. and. Ausg. cf. Panzer T. III. p. 407. 429. 447. 469.—)

Wir gehen jetzt zu den Commentatoren der Arabischen Aerzte über und zwar zuerst zu denen des Rhases, hier ist aber anzuführen 1) Syllanus de Nigris, aus Cremona gebürtig, Arzt und ein Latinobarbarus zu Pavia (cf. Stolle Gesch. d. medic. Gelahrtheit p. 132. Kestner l. l. p. 590. Arisii Crem. illustr. T. I. p. 247.) wegen seiner Copiosa expositio super nono Almansoris (Rhasis liber nonus ad Almansorem cum expositione Syllani de Nigris de Pavia. Venet. 1483. fol. [cf. Panzer. T. III. p. 199. IV. p. 436.] ib. 1490. fol. 1497. fol.—); 2) Petrus de Tussignana nach seinem Geburtsorte genannt, zuerst ziemlich lange Professor der Medicin zu Bologna, dann aber zu Ferrara in der Mitte des 13ten Jahrhunderts (cf. Tiraboschi T. X. p. 217. sq. Fantuzzi T. VIII. p. 110. sq. Orlandi Notiz. degli Scr. Bologn. p. 233. Kestner l. l. p. 868. Sprengel l. l. p. 662.) wegen seinen Receptae super nono Almansoris (cf. Rhasis Lib. non. ad Almansor. Venet. 1490. 1497. fol.); 3) Johannes de Tornamira nach seiner Geburtsstadt Tornemire in Frankreich genannt und um 1401 Decan der medicinischen Facultät von Montpellier (cf. Kestner l. l. 856. sq. Eloy l. l. T. IV. p. 412. sq. Astruc. l. l. p. 204. sq.) wegen seines Opus seu Clarificatorium super nono Almanzoris (c.

ipsius Rhazis textu. Lugd. 1490. 4. 1501. 4.); 4) Johannes Herculanus (s. oben p. 542. sq.); 5) Christophorus de Barziziis (s. oben p. 542.); 6) Marsilius oder Galeazzo de S. Sophia, aus welchem Eloy T. IV. p. 297. u. p. 299. ohne Grund zwei Personen macht, aus Padua, wo er von 1370—1403 als Lehrer der Medicin auftrat (cf. Kestner l. l. p. 797. Tiraboschi T. X. p. 208. sq.) wegen seinem Opus Medicinae Practicae saluberrimum in nonum Tract. libri Rhasis ad Almansorem (c. Joannit. L. introd. in Art. Parv. Galeni. Hagen. 1533. fol.); und 7) Johannes Matthäus Ferrarius (s. ebd. p. 542.). Wir kommen jetzt zum Mesue und finden folgende Commentatoren anzuführen: 1) Petrus von Abano wegen seiner Additio in Johannis Mesue librum (c. Joa. Mesue Practica de medicinis particularium aegritudinum. Neap 1475. fol. Op. Ven. 1561. fol. p. 219. sq.); 2) Christophorus de Honestis a. Florenz, ein Schüler des Thomas de Garbo und 1392 als Professor der Medicin zu Bologna verstorben (cf. Orlandi l. l. p. 96. Negri Scr. Fior. p. 139. Kestner l. l. p. 413. Alidosi Bologn. Dott. p. 155.) wegen seiner Expositio super antidotarium Mesue cum Tractatu de aqua hordei et modo faciendi ptisanam (Bonon. 1488. fol. Ferrar. 1488. fol. u. Mesue Op. 1561. p. 91. sq.); 3) Franciscus de Pedemontio aus Verona gebürtig und zu Anfang des 14ten Jhdts. als Leibarzt u. Professor der Medicin zu Neapel bei Robert, König v. Sicilien in Diensten (cf. Chiocci de medic. Veron. p. 3. Kestner l. l. p. 632. Rossotti Script. Pedemont. p. 315. Sprengel l. l. p. 629. sq.) wegen seines trefflichen Supplementum ad Mesuen de remediis appropriatis (c. Mesue Oper. Venet. 1539. 1541. 1561. fol. p. 229. sq.) und 4) Jacobus de Partibus, von dem gleich nachher die Rede sein wird, wegen seiner Summula per alphabetum super plurimis remediis ex ipsius Mesue libris excerptis (Lugd. 1523. 12. Venet. 1576. fol. Lugd. 1589. 12.). — Ueber Avicenna commentirten 1) Dinus de Garbo aus Florenz und Schüler des daselbst so berühmten Arztes Thaddäus, wo er auch, nachdem er selbst als Lehrer der Medicin zu Bologna aufgetreten war, 1327 verstarb (cf. Niceron. Mem. T. XXX. p. 178. Sprengel l. l. p. 628. Eloy T. II. p. 302. sq. Mazzucchelli Vita d'ill. Fiorent. p. 46. sq. Tiraboschi T. X. p. 182. sq.) wegen seinen Commentaria super IV. Fen primi Avicennae, quae Dilucidatorium totius Practicae generalis Medicinalis scientiae nuncupantur (Ferrar. 1489. Venet. 1496. 1499. 1514. fol.) u. Expositio super canones generales de virtutibus medicamentorum simplicium secundi canonis Avicennae (ib. 1514. fol.); 2) Thomas de Garbo, von dem oben die Rede gewesen ist, wegen seiner Expositio super capitulo de generatione Embryonis, tertii canonis, Fen XXV. Avicennae (c. Dini de Garbo Recoll. in Hippocr. de natura foetus. Venet. 1502. fol.); 3) Gentilis de Fulgineo, von dem gleichfalls bereits gesprochen worden ist, we-

gen seiner Expositio super tertium Canonis Avicennae (s. l. et a. fol. Patav. 1477. fol.), seiner Expositio in primam Fen quarti canonis Avic. (s. l. 1477. fol. Patav. 1476. fol. Venet. 1490. fol.) und Super tract. Avicennae de lepra (c. Dini Florent. super tertia et quinta parte quarti canonis Avic. Venet. 1496. fol. 1499. fol. 1536. fol.). Uebrigens findet sich auch noch von einem gewissen Gentilis de Florentia (ich weiß nicht, ob derselbe mit dem eben angeführten) ein Tr. super tractatibus Avicennae de dislocationibus et fracturis (c. Dini Florent. l. l. Venet. 1496. 1499. fol.); 4) Johannes Matthäus Ferrarius (s. oben p. 542.); 5) Johannes Herculanus (s. oben p. 542.); 6) Hugo Bencius von Siena, über welchen gleichfalls oben schon gesprochen worden ist, wegen seiner Expositio in I. Fen I. Canonis Avicennae (Ferrar. 1491. fol. Venet. 1523. fol.), super I. et II. Fen I. canon. Avicennae (cum quaestionibus ejd. Venet. 1498. fol.) und comment. super IV. Fen I. canonis Avicennae usque ad paragraphum in capite de enemate (et comm. Marsilii usque ad finem cum annotat. Jacobi de Partibus et alior. insignium medicorum et capitulum de phlebotomia secundum expositionem Ugonis. Papiae 1496. fol. Venet. 1523. fol.); 7) Jacobus Forolivіensis nach seinem Geburtsorte Forli genannt, als Professor zu Padua und Lehrer des Savonarola 1415 verstorben (cf. Facciolati T. II. p. 161. Sprengel. l. l. p. 660. sq. Eloy T. II. p. 255. Kestner l. l. p. 424. Fabric. T. IV. p. 25. sq. [p. 11. M.] Tiraboschi T. X. p. 203. sq.) wegen seiner Expositio in primum librum canonis Avicennae (Ed. Pr. s. l. et a. [Mediolani] fol. s. l. 1495. fol. s. a. Mediol. fol. Venet. 1479. 1495. fol. Papiae 1488. fol. — Quaest. in I. canon. Avic. Venet. 1479. s. l. et a. [1475.] fol. Papiae 1512. fol. Venet. 1518. 1547. fol. Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. I. P. II. p. 401. sq.) und Expos. in Avicenn. capitulum de generatione embrii ac de extensione graduum formationis foetus in utero cum quaestionibus (Papiae 1479. Bonon. 1485. Venet. 1502. 1518. fol.); 8) Marsilius de S. Sophia wegen seinen Tractatus de febribus super I. Fen. IV. Canon. Avicennae (c. Hugon. Senens. Comment. super IV. Fen. I. Canon. Avic. Papiae 1496. fol. Lugd. 1501. 8. 1517. 4. Venet. 1514. fol.). Die Commentare seines Bruders Johann de Sancta Sophia, der 1410 gleichfalls als Professor der Medicin zu Padua starb, über Hippocrates, Galen und Avicenna sind verloren (cf. Tiraboschi l. l. p. 212. sq. Eloy l. l. p. 299.); 9) Jacobus de Partibus oder Desparts aus Tournay, Professor zu Paris und Deputirter der Universität auf dem Kostnitzer Concil, dann aber 1485 als Canonicus seiner Vaterstadt verstorben (cf. Kestner l. l. p. 621. sq. Eloy T. II. p. 32. Broeckx Essai sur l'hist. de la med. Belge p. 19. und p. 265. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. Bulaeus T. V. p. 275. Bayle T. III.

s. v. Sprengel l. l. p. 675.), von dem sonst auch noch eine Glossa interlinearis in Practicam Alexandri (Lugd. 1504. 4.) übrig ist, wegen seiner Explanatio in Avicennam (una cum textu ipsius Avicennae a se castig. et expos. Lugd. 1498. IV. Voll. fol.) und seiner Expositio super capitulis videlicet de regimine aquae et vini VIII. Doctr. 11. Fen. III. Primi Avicennae (c. Jac. Foroliv. Expos. in primum Avicenn. Canon. Venet. 1518. 1547. fol. Papiae 1500. 1512. fol.); 10) Leonardus Bertapalia, ein um 1424 in seiner Vaterstadt Padua ziemlich berühmter Professor der Chirurgie (cf. Mazzucchelli T. II. P. II. p. 1032. Facciolati T. II. p. 139. Vedova T. I. p. 104 sq. Tiraboschi T. XV. p. 88. sq. Kestner l. l. p. 107. Eloy T. I. p. 325. sq. Haller Bibl. Chir. T. I. p. 165. II. p. 597. Sprengel l. l. p. 681.) wegen seiner Chirurgia s. Recollectae super quartum Canonis Avicennae (Venet. 1490. 1497. 1519. fol.); 11) Petrus Antonius Rusticus aus Piacenza, der noch unter die Latinobarbari zu Anfange des 16ten Jhdts. gehört (cf. Kestner l. l. p. 732.) und uns sonst auch noch ein Memoriale medicorum canonice praedicantium (Papiae 1517. 8.) hinterlassen hat, wegen seiner Expositio in Avicennam (Papiae 1521. fol.). Von den Schriften des berühmten Uebersetzers des Avicenna, Rhases, Serapion, Mesue ꝛc. Gerardus Cremonensis nach seiner Geburtsstadt Carmona in Andalusien (oder Sabioneta bei Cremona, wie Arisius Crem. litter. T. I. p. 269. sq. will und jetzt Tiraboschi T. VII. p. 288. sq. [T. III. p. 333. ed. in 4.] Muratori Ant. Ital. T. III. p. 937. Sprengel l. l. p. 528. bewiesen haben, wenn es nicht zwei verschiedene Personen sind), wo er auch 1187 im 73sten Jahre seines Alters berühmt als Mathematiker, Arzt und Orientalist starb, hat sich nichts erhalten (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 263. Giorn. de Lett. d'Italia T. X. p. 286. XV. p. 208. sq. Fabric. T. III. p. 114 sq. [p. 39. sq.] Colomes Opusc. p. 336. Freind P. III. p. 122. Marchand T. I. p 267 — 274. Kestner l. l. p. 339.) Ueber Isaac besitzen wir nur des Petrus Hispanus Commentaria in Isaacum de diaetis universalibus et particularibus (Lugd. 1515. fol.) und Comment. in eundem Isaacum de urinis (ib. 1515. fol.). — Gehen wir nun zu den Erklärern griechischer Scribenten über, so haben wir zu nennen über Hippocrates den Thaddäus von Florenz, der erst mit seinem 30sten Jahre anfing zu Bologna Philosophie und Medicin zu studieren und es bald so weit brachte, daß er seit 1260 als Professor daselbst der Galen seiner Zeit genannt wurde, bis er um $\frac{1295}{1303}$ verstarb (cf. Eloy T. IV. p. 374. Kestner l. l. p. 838. Fabric. T. VI. p. 619. sq. [p. 221. M.] Negri Scr. Fior. p. 508. Sarti de prof. Bonon. T. I. P. I. p. 467. 472. Villani Vite d'illustri Fior. p. 43. sq. Serie di ritratti d'uomini illustr. Toscan. Firenze 1770. T. III. nr. 7. Tiraboschi T. VII. p. 340. sq. Sprengel p. 575. sq.) wegen seinen Expositiones in arduum Aphorismorum Hippocratis volumen, in divinum prognosticorum Hippocratis librum, in praeclarum regi-

minis acutorum Hipp. opus, in subtilissimum Johannitii Isagogarum libellum (Venet. 1527. fol.), den Hugo Bencius wegen seiner Schrift Super aphorismos Hippocratis et super commentum Galeni (Ferrar. 1493. fol. 1499. fol. Venet. 1498. fol.), den Johannes Sermoneta, einen Latinobarbarus, der zu Bologna in der ersten Hälfte des 15ten Jhdts. lebte (cf. Kestner l. l. p. 783. Von ihm ist ein anderer Arzt Alexander Sermoneta zu unterscheiden, der aus Siena war und die Stelle eines Professors der Medicin zu Pisa bekleidete cf. Facciolati T. II. p. 132.) wegen seinen Comment. super aphorismos Hippocratis et technen Galeni (Venet. 1498. fol.), den Marsilius de Sancta Sophia wegen seinen Quaestiones super III. et VII. particula aforismorum Hippocratis (c. Expos. Jac. de Forolivio. Venet. 1495. fol.), den Dinus de Garbo wegen seinen Recollectiones in Hippocratem de natura foetus (Venet. 1502. fol.) und den Jacobus Foroliviensis wegen seiner Expositio in aphorismos Hippocratis (s. l. et a. fol. s. l. 1477. fol. Papiae 1485. fol. Venet. 1490. fol. 1495. fol.) und über Galenus den Thaddäus von Florenz wegen seinen Commentaria in A. Galeni Artem Parvam (Neapoli 1532. fol.), den Hugo Bencius wegen seiner Expositio in libros techni Galeni cum quaestionibus (emend. per Gulielm. Caldentei Maioritensem. Papiae 1496. Venet. 1498. fol.), des Jacobus Foroliviensis Subtile et fidele scriptum super tegni Galeni et tres extravagantes subtiles quaestiones (s. l. et a. fol. Patav. 1475. fol. Papiae 1487. Venet. 1491. fol.), den Thomas de Garbo wegen seinen Commentaria in librum Galeni de febrium differentiis (s. a. Paris. 4.), einen gewissen Turrisanus de Turrisanis aus Florenz, manchmal auch Drusianus und Crusscianus genannt, der als Schüler des Thaddäus zu Bologna zu Anfange des 14ten Jhdts. die Arzneikunst lehrte, aber obwohl mit dem Beinamen Plus quam commentator beehrt, wegen seiner ungünstigen Erfolge in der Praxis in ein Karthäuserkloster gieng (cf. Kestner l. l. p. 266. Eloy T. I. p. 738. Sprengel p. 626 sq. Villani Vite d'ill. Fiorent. p. 49. sq. Tiraboschi T. X. p. 189. sq.) wegen seines Plusquam commentum in librum Galeni microtechni (Bonon. 1489. Venet. 1498. fol. 1504. 1543. 1557. fol.) und Georgius Valla, von dem weiter unten gesprochen werden muß wegen des dritten Buches (de urinis) seiner Schrift de corporis humani commodis, welches de Galeni quaestionibus in Hippocratem agit, seinen Universae Medicinae ex Graecis potissimum contractae libri VII. (Venet. 1501. fol.), blos Uebersetzungen und seinem Introductorium in Galenum de Medicinae principiis e Graeco in Latinum conversum (s. l. et a. [Mediol.] 4.) — Ueber lateinische Aerzte ist nur zu erwähnen des eben genannten Georgius Valla Commentarius in Libr. II. histor. naturalis Plinii (Venet. 1502. 4.) und Nicolaus Leonicenus, über welchen weiter unten weitläufiger gesprochen werden muß, wegen seiner Schrift de Plinii et

aliorum in medicina erroribus (Ferrar. 1492. 4. u. Brunfels p. 44. sq.), welche dann vom Pandulphus Collenuccius (dieser Mann war aus Pesaro gebürtig, bekleidete vermuthlich einige Zeit die Stelle eines Professers zu Ferrara, übte Medicin nur neben seiner eigentlichen Wissenschaft, der Rechtsgelahrtheit, ward seit 1496 vom Senat zu Venedig zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, kehrte hierauf 1500 in seine Vaterstadt zurück, ward aber hier auf Befehl des Johannes Sforza, gegen den er sich mit Cäsar Borgia, Herzog von Valentinois in eine Verschwörung eingelassen hatte, um Letzterem seine Vaterstadt in die Hände zu spielen, 1504 erdrosselt. Von seinen vielen Schriften gehört hierher nur sein Tract. de vipera. Venet. 1506. 4. Ueb. ihn cf. Jovius Elog. p. 107—109. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 1118. sq. Papadopoli T. II. p. 30. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 259. Agostini Scr. Venez. T. I. p. 554. Tiraboschi T. XVI. p. 178. sq. Biogr. Univ. T. IX. p. 256.) Gundlingiana P. V. p. 481. sq. Kestner l. l. p. 210.) in seiner Defensio Pliniana adversus Nic. Leoniceni accusationem (Ferrar. s. a. 4. ib. 1511. 4. u. in Brunfels Herbarum icones. Append. p. 89—116.) beantwortet wurde, gegen welche aber der Critiker Virunius Ponticus wiederum seine freilich noch ungedruckte Invectiva contra Pandulphum Collenuccium in defensionem Nic. Leoniceni schleuderte. Ueber die nicht hierher gehörigen Castigationes Plinianae des Hermolaus Barbarus cf. Zeno in Voss. Diss. P. II. p. 371. sq. — Wir kommen jetzt zu der Geschichte der Lehre von den Arzneimitteln, wie sie sich im Mittelalter herangebildet hat und wollen daher auch hier die einzelnen Schriftsteller, die über sie geschrieben haben, anführen. Diese sind aber 1.) Nicolaus Präpositus, der zu Salerno in einer angesehenen Familie geboren, daselbst in der ersten Hälfte des 12ten Jahrhdts. Vorsteher der Schule war, wie man aus seinem Namen Praepositus ersieht und der zuerst von Aegid. Corbeliens. bei Leyser Hist. poet. m. aevi p. 505. erwähnt wird (cf. Kestner l. l. p. 675. Fabric. Bibl. Gr. T. XIII. p. 348. u. Bibl. med. Lat. T. V. p. 52. M. Sprengel l. l. p. 498. sq. Lessing Gesch. d. Medicin Bd. I. p. 246. sq. Choulant in Hist. Lit. Jahrbuch d. deutsch. Med. Leipzig 1838. p. 89—95.) wegen seines Dispensatorium ad aromatarios und ohne Grund von Haller Bibl. Med. Pr. T. I. p. 323. für einen Auszug aus des Nicolaus Myrepsus weit späterem Werke angesehen (Ed. Pr. s. l. et a. fol. [cf. Hain. T. II. P. I. p. 150.] Lugd. 1505. 4. [cf. Th. Sincerus Bibl. hist. cr. libr. rar. p. 189. sq.] Lugd. 1512. [cf. Sincerus Thes. Bibl. T. IV. p. 50. sq.] ib. 1532. [cf. Repertor. v. seltn. Schriften St. II. p. 72.] ib. 1536. 4. Ingolst. 1541. 4. Venet. 1543. 8. Lugd. 1550. 8. 1567. fol. 1582. 4.). Vielleicht gehört ihm auch der von Panzer. P. III. p. 77. T. II. p. 466. u. Hain T. II. P. I. p. 488. sq. dem Nicolaus Falcutius zugeschriebene Antidotarius (Ed. Pr. s. l. et a. fol. Venet. 1471. 4. Rom. 1476. fol. Neapoli 1478. fol. u.

c. Mesue Oper. Venet. 1561. fol. p. 366. sq. 1581. p. 159. sq.) und ein anonymer Tractat unter dem Titel: Quid pro quo (c. Nicol. Antidot. Venet. 1471. 4. u. c. Mesue. Op. Venet. 1495. fol.); 2.) Johannes de S. Amando, wegen seinem Buche Super antidotarium Nicolai (c. Mesue. Venet. 1495. fol. 1497. fol. 1602. fol.); 3.) Johannes Platearius, wegen seiner oben p. 536. bereits angeführten Expositio in Nicolai Antidotarium; 4.) Petrus von Abano, wegen seiner Additio in librum Mesue (in Mesue Op. Venet. l. l. u. 1558. p. 65. sq.); 5.) Matthäus Sylvaticus (s. Manni Istor. del Decamerone. P. II. p. 319.) wegen seinem schon oben erwähnten Liber pandectarum medicinae, das fast nur von Arzneimitteln handelt; 6.) Gentilis de Fulgineo, wegen seinem Buche De proportionibus medicinarum ad invicem miscendarum et de modo investigandi complexiones earum et ad sciendum convenientem dosin cuilibet medicinae solutivae (s. l. 1485. fol. Papiae 1486. fol. c. Mesue. Venet. 1561. fol. p. 436.); 7.) Saladin de Asculo, vielleicht aus Salerno stammend und im 13ten Jhdt. Leibarzt des Großconnetable von Neapel (cf. Kestner l. l. p. 178. Gmelin Bd. I. p. 168. sq. Fabric. T. VI. p. 401. [p. 142. M.] Sprengel l. l. p. 676.) wegen seinem Compendium Aromatariorum (Bonon. 1468. fol. Ferrar. 1488. fol. Venet. 1490. 1491. 1495. 1497. 1562. fol. c. Mesue Op. Venet. 1527. 1561. fol. p. 454. sq.), das italiänisch (da P. Lauro. Venez. 1559. 4.) und spanisch (da Alf. Rodr. de Tudela. Pinciae 1515. 4.) übersetzt ist; 8.) Guainerius, von dem schon weitläufiger die Rede war, wegen seinem Antidotarium (Papiae. 1488. fol. 1518. 4.); 9.) Bartholomäus Montagnana, wegen seines Antidotarium (Patav. 1487. 4. Venet. 1565. fol.) und De compositione et dosi medicamentorum tract. (Venet. 1497. fol.); 10.) Michael Savonarola, wegen seinem Buche De arte conficiendi aquam vitae simplicem et compositam (Hagen. 1532. 8. c. Joh. de Rupescissa Consid. quintae essentiae rer. omn. Basil. 1597. 8.), introductio in medicinam practicam s. de compositione medicinarum liber et Catalogus continens tam simplicium quam compositorum medicamentorum nomenclaturas, usum et summam (Argentin. 1533. 4.) und dem eigentlich zur Diätetik gehörigen Libro della natura e virtu delle cose che nutriscono overo trattati dei grani, delle erbe, radici, agrumi, frutti, degli animali, pesci, del vino etc. (accresciuto da B. Boldo. Venez. 1576. 4.); 11.) Johannes Jacobus Manlius oder de Manliis, mit dem Beinamen de Bosco aus Alessandria in der Mitte des 15ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 509.) wegen seines Luminare majus s. interpretatio simplicium secundum ritum officinarum (Venet. 1490. fol. Papiae 1494. Venet. 1496. 1499. fol. 1506. fol. 1553. fol. u. in Brunfels Herbar. novum T. II. p. 167. sq.); 12.) Quiricus de Augustis, ein Latinobarbarus der-

selben Zeit aus Tortona (cf. Keßner l. l. p. 64. Mazzucchelli T. I. P. II. s. v. p. 1255.) wegen seines opus aureum, quod Lumen Apothecariorum dicitur (Venet. s. a. fol. Taurini. 1492. Venet. 1495. 1496. 1497. fol. 1504. 1517. fol. emend. Nic. Mutoni, c. J. J Manlii Lumin. Maj. Lugd. 1536. 4. Venet. 1551. 1556. 1561. fol. Ueb. alte Ausg. cf. Hain T. I. P. I. p. 265. sq.); 13.) Dinus de Garbo, wegen seiner Compilatio emplastrorum et unguentorum (Ferrar. 1489. Venet. 1496. fol.) und dem Tract. de ponderibus et mensuris (c. Ejd. Chirurgia. Ferrar. 1485. 4. Venet. 1536. fol.), welche letztere wahrscheinlich nach dem Muster des Nicolaus Präpositus gearbeitet ist, der bereits eine Scientia ponderum medicinalium (c. Ejd. Antidotar. Rom. 1476. fol.) geliefert hatte; 14.) Theodoricus Ulsenius, ein Friesländischer Arzt und Dichter um 1494. (cf. Fabric. T. VI. p. 644. Sweertius Athen. Belg. s. v. p. 687. Foppers Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 1182. Andreas Bibl. Belg. p. 730. Keßner l. l. p. 899.) wegen seinen Libri II. de pharmacandi comprobata ratione medicinarum rectificatione symptomatumque purgationis hora supervenientium emendatione (Norimberg. 1496. 4. c. annot. G. Pistorii. Basil. 1571. 8.); 15) Pantaleon de Confluentia, nach seiner Geburtsstadt Coblenz genannt, nach Andern aber (cf. Keßner l. l. p. 614. Marchand. T. II. p. 133. sq. Tiraboschi XV. p. 84. sq.) aus Vercelli und erster Arzt Philibert's I. von Savoyen, von dem sich auch noch Volumina de vitis SS. Patrum (Casellis 1475. fol.) erhalten haben, wegen seiner Summa lacticiniorum s. tract. varii de butyro, de caseorum variarum gentium differentia et facultate (Taurini 1477. fol.) und seinem Pillularium (c. Bern. de Gordonio Tract. urinarum. s. l. et a. fol.); 16.) Laurentius Majolus, ein Latinobarbarus aus Genua zu Ende des 15ten Jhdts., wo er auch 1501 starb (cf. Keßner l. l. p. 504. Oldoin Athen. Ligust. s. v. Tiraboschi T. XIV. p. 269.), sonst auch Lehrer der Philosophie zu Padua, Ferrara und Pavia, wo Johann Picus von Mirandula sein Schüler war, wegen seinem Buche De gradibus medicinarum (Venet. 1497. fol.); 17.) Franziscus Cavallus aus Brescia, lehrte zu Padua einige Zeit lang die Arzneikunde, wobei er aber allzuviel auf die Astrologie gab, suchte vorzugsweise den Averroes zu commentiren und starb in seiner Vaterstadt 1540 (cf. Keßner l. l. p. 160. sq. Facciolati P. II. p. 135.). Er gehört hierher wegen seines Liber de animali pastillos theriacos ingrediente (c. Cermosini Consil. s. a. fol. u. Venet. 1503. fol. c. Montagn. Oper. Venet. 1497. 1499. fol. 1565. fol. Lugd. 1525. 4. Frcft. 1604. Norimberg. 1652. fol.); 18.) Paulus Suardus aus Bergamo, der aber zu Anfange des 16ten Jahrhunderts zu Bergamo als Apotheker lebte (cf. Calvi Scena Lett. degli Scr. Bergom. p. 456. sq. Keßner l. l. p. 820. Argelati Bibl. Mediol. T. II. P. I. p. 1448. sq.) wegen seinem Thesaurus Aromatariorum, fast ganz aus Quiricus de Tortona entnommen, und weniger wegen seinen Documenta urinarum ad cognos-

cendum utilitates naturae humanae (zusammen Mediol. 1507. fol. 1512. fol. Venet. 1517. 1556. Lugd. 1536. 1568. 1575. 4.); 19.) Otho von Cremona, ein nicht unberühmter Arzt zu derselben Zeit (cf. Arisius Crem. liter. T. II. p. 220. Kestner l. l. p. 607. Haller Bibl. Bot. T. I. p. 216. Med. Pract. T. I. p. 428.) wegen seinen Rhythmi de electione et viribus medicamentorum simplicium et compositorum (Frcft. 1533. 8. 1551. 8. Taurini 1614. 8. — ed. Curio c. Schola Salern. Frcft. 1559. 8. p. 272. sq. c. Aem. Macro de vir. herb. ed Choulant. Lips. 1832. 8. p. 158 — 177.); 20.) Jacobus de Partibus, wegen seinem Inventarium seu collectorium receptarum omnium medicamentorum, confectionum, pulverum, pillularum (s. l. et a. 4.); 21.) Johannes Derrames von Cypern, wegen seinen um 1464 geschriebenen Carmina de conditionibus medicinarum solutivarum ad eruditum vatem Petrum Paulum Barbum de Pola (s. l. [Patav.] 1487. 4.); 22.) Leonicenus, durch seine Epist. de multis simplicibus medicamentis (c. Ejd. L. de Plin. error. Ferrar. 1509. Basil. 1529. 4.); 23.) Ortolff, der nach seinem Vaterlande von Baierland-genannt, sich aber selbst in seinem Arzneibuch f. 97. (ich M. wene das die wurtz merrettich etswo haist vnd anderswo Kreu radix hais) Megtenberger heißt (bei Haller Bibl. Bot. T. I. p. 237 heißt er Heydenberger), practicirte vermuthlich zu Würzburg (in den Annal. d. Deutsch. Literat. steht Nürnberg dafür) und war in den alten Uebersetzungen der Araber belesen, ob er gleich nur wenig Griechisch verstanden zu haben scheint. Er schrieb „aus allen artzbüchern, die ich in latein ye vernam" ein Arzneibuch (Ed. Pr. s. l. et a. [Aug. Vind. Zainer.] fol. [cf. Panzer Annal. d. Deutsch. Litt. p. 35.] Nürnberg 1477. fol. [cf. Panzer l. l. p. 98. Götze Nachr. v. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 163. Weller Alt. u. Neues Bd. I. p. 389 — 392.] Augsburg 1479. fol. [cf. Panzer l. l. p. 110. u. Beitr. z. crit. Hist. d. teutsch. Sprache St. XVIII. p. 320—327.] Augsburg 1482. fol. [cf. Zapf Augsburg. Buchdr. Gesch. Bd. I. p. 61.] ebd. 1488. 4. [cf. Panzer l. l. p. 174.] ebd. 1490. 4. — Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 539. sq. — Bei Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 126. findet sich noch erwähnt ein „Artzneybuch. Ulm 1482. fol.", von dem ich nicht sagen kann, ob es von dem unseres Ortolff verschieden ist oder nicht), welches auch in einer Niedersächsischen Uebersetzung, bei welcher sich auch noch sein Bok von der nature der Krude, sein „Eyn ghud bewert regimente, der mede ein iewelik Mynsche mach seker syn der pestilencie (übersetzt aus dem Buche des Valastus vom Tarenta) und sein „Bock van menniger-leye gebrande Watteren, wo me de brukenschal to des Mynschen Suntheyt (übersetzt aus eines gewissen Bartholomäus von Benevent lateinischem Werke) befindet (Dyth is das Register desses bokes der arstedie. Lubeck. 1484. 4. [cf. Hain T. I. P. I. p. 563. sq.] —), vorhanden ist (cf. Jo. a Seelen Selecta Liter. p. 560. sq. 589. sq.

599. sq. Marchand Dict. hist. T. II. p. 111. sq. Sprengel Hist. rei herb. I. p. 297. u. Gesch. d. Bot. I. p. 245.); 24.) Johannes Tollat von Bochenberg, ein sonst unbekannter Mann, der auf der Wiener Universität bei dem Doctor Schrick vermuthlich aus dessen Vorlesungen ein von abergläubischen Sachen vollgepfropftes Receptenbuch für den gemeinen Mann, der sich selbst helfen will, in dem die Pflanzennamen alphabetisch geordnet sind (cf. Sprengel Hist. rei herbar. T. I. p. 297.) unter dem Titel „Ain meisterliches büchlein der artzney für manigerley krankheit vñ siechtagen d' menschen (s. l. 1497. 4. s. l. 1498. 8. [cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 228. u. Zusätze I. p. 87.]" zusammengetragen hat.

Da nun aber zu der Apothekerkunst, auf welche sich doch fast die meisten der hier genannten Schriften beziehen, unbedingt auch die Kunst des Destillirens und der sogenannten gebrannten Wasser (eine treffliche Geschichte ders. findet sich in S. Morewood A philosophical and statistical history of the inventions and customs of ancient and modern nations in the manufacture and use of inebriating liquors. Dublin. 1838. 8.) gehört, so wollen wir hier auch gleich davon mitnehmen, was noch in diese Periode fällt. Es ist aber zu nennen Arnold de Villa nova, wegen seinem Buche de vinis (Op. Omn. Venet. 1505. fol. p. 582. — s. l. et a. [Lips.] 4. —), auch ins Deutsche übertragen (Von Haltung und Bruchung des wein zu gesundheit der menschen. s. l. et a. fol. Augsburg 1483. fol. Ulm 1499. 4. — Art und Eigenschaft aller Wein und Bereitung derselben übersetzt durch v. Hirnkofen, genannt Kenwart. Wien 1542. 4. [Ueb. alte Ausg. d. Uebers. cf. Hain T. I. P. I. p. 224. sq. Panzer Annal. I. p. 105. 110. 145. 450. Zus. Bd. I. p. 13. Steigenberger Hist. Lit. Versuch p. 18.] —), wozu man noch sein Buch de aquis laxativis (in Op. Omn. p. 603.), sein antidotarium (ib. p. 386. sq.) und de spiritu vini, vino antimonii et gemmarum viribus (Argentor. 1576. 8.) hinzurechnen kann, desgleichen Michael Schrick, wahrscheinlich der vorhin schon genannte Wiener Arzt, wegen seiner „Nützliche Materi von manigerley ausgeprannten Waßern, wie man die nutzen und prauchen soll zu gesuntheyt der menschen (Augspurg 1479. fol. 1481. fol. 1482. fol. u. 4. 1483. fol. 1484. fol. 1496. 4. Ulm. 1500. 4. [Ueb. d. alt. Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 297. sq. Zapf Buchdr. Gesch. v. Augsburg I. p. 50. 57. 63. 68. 75. Beckmann I. p. 41. sq. u. Panzer deutsche Annal. Bd. I. p. 110. 119. 127. Zusätze p. 47. Annal. Bd. I. p. 141. 151. Zus. I. p. 83. u. p. 91.] Nürnberg 1529. 4. 1601. 8.), ferner Hieronymus Brunschwig, der aber in der Vorrede des gleich zu nennenden Buches von sich sagt „ich Hieronymus Brunschwyg des geschlechts Salern, bürtig aus Straßburgk", was anzeigen würde, daß er eigentlich Saler hieß, aber obwohl seine Familie aus Straßburg abstammte, dennoch den Namen Brunsvicensis annahm, weil er vielleicht da geboren war, und zu Straßburg gegen Ausgang des 15ten Jhdts.

als ein ziemlich berühmter Wundarzt lebte (cf. Keſtner l. l. p. 401. sq.) wegen ſeinem Liber de arte diſtillandi de Simplicibus. das Buch der rechten kunſt zu diſtilieren die eintzige Ding (Straßburg. 1500. fol. [cf. Panzer Deutſche Annal. Bd. I. p. 246. Hain T. I. P. II. p. 560.] — Medicinarius, das Buch der Geſundheit de arte destillandi ebd. 1505. 1508. 1513. 1519. 1523. 1532. fol. — Das Diſtillirbuch, das buoch der rechten Kunſt zu diſtilliren, ebd. 1512. 1515. 1521. fol. — Diſtillier-Buch der rechten Kunſt zu nuz aller Kreuter Waſſer zu brennen und zu diſtilliren. Frkft. 1552. 4. 1580. 1595. 1597. fol. — Hausarzneybüchlein von allerhand Gebrechen des ganzen menſchlichen Leibes mit einem Tractat von gebrannten Waſſern. Leipzig. 1591. 8. Nützlich Büchlein von vielen guten bewährten Mitteln der Arzney wider mancherley Gebrechen und Krankheiten. Leipz. 1601. 8. — Noble experience of the virtuous Landywork of surgery — and of destillation. Southwark 1525. fol.), worin ſich angeblich zuerſt (238) Abbildungen zu den chemiſchen Operationen finden, obgleich mehrere zwei bis dreimal vorkommen, der Buchdrucker ſie nachläßig und nach eigenem Belieben eingefügt hat und ſie auch identiſch mit denen der Straßburger Ausgabe des Hortus sanitatis ſeyn ſollen. Hans Folz, von dem nachher geſprochen werden wird, wegen ſeiner noch vorhandenen Schrift unter dem Titel: „wenn der geprēt wein ſchad oder nucz ſei vnd wie er gerecht oder felſchlich gemacht ſei (s. l. et a. fol. Bambergk. 1493. 4. [cf. Hain. T. I. P. II. p. 397. sq.] u. in Canzler u. Meißner Quartalſchrift f. ält. Liter. Jahrgang II. Leipz. 1784. Quart. III. Heft I. p. 69. sq. u. Beckmann II. p. 277. sq.), worin er den damals ſchon beliebten, oft vorkommenden Gebrauch dieſes Volksgetränks, das ſeit 1360 als außer den Apotheken gebräuchlich vorkommt (cf. Gmelin Geſch. d. Chemie I. p. 121.) tadelt (ſ. Langer in Meuſel Hiſt. litt. Magaz. St. IV. p. 133—136. Panzer. deutſche Annal. I. Zuſ. p. 56.) Die Schrift des Mauritius Chizola, der 1361 im 71ſten Jahre ſeines Alters als comes Palatinus und Lehrer der Medicin in ſeiner Vaterſtadt Cremona ſtarb und auch de pulsu und de practica medicinali geſchrieben hatte (cf. Arisii Cremona liter. T. I. p. 174.), de nomenclatura simplicium medicamentorum, das Nicolaus Hoſtresham, eines Engliſchen Arztes und Latinobarbarus aus der Mitte des 15ten Jhdts., der auch contra dolorem renum und de febribus geſchrieben hatte, de modo conficiendi et dispensandi medicamenta und antidotarius (cf. Keſtner l. l p. 418. Fabric. T. V. p. 343.), des Antonius Schinchinellus, der ebenfalls als Arzt zu Cremona 1438 ſtarb und de practica medicinali und apologia in nonnulla Galeni opera geſchrieben hatte (cf. Arisius l. l. p. 233.), Tr. de ratione componendi medicamenta ſind verloren, dagegen noch erhalten des Gerhardus Nocitus von Sacci, in Sicilien, wo er auch noch zu Anfange des 16ten Jhdts. lebte (cf. Mongitor Bibl. Sic. T. I. p. 256.) Expositio simplicium medicinarum (Neapoli 1511. 4.) und

des Apollinaris Offredus, der von Cremona stammend in der Mitte des 15ten Jhdts durch seine medicinischen und philosophischen Kenntnisse nicht allein die Gunst des Papstes Eugenius IV. und des Herzogs von Mailand genoß, sondern auch zu Cremona mit großem Ruhme und gutem Erfolge die Medicin lehrte und trieb, und darum auch zum Mitgliede des medicinischen Collegs zu Cremona und Piacenza erwählt worden war (cf. Arisii Crem. ill. T. I. p. 248. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CLIII. u. CCCCLIV. Kestner l. l. p. 600. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. IV. 1. p. 31., u. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1393. sq.), sonst auch als Verfasser einer noch ungedruckten Praxis medica und eines Libellus de medicis experientiis (Argentor. 1575. 4.) erwähnt wird, Enchiridion remediorum parabilium (Frcft. 1610. 4.).

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch noch einige freilich nicht zur Medicin gehörige Bücher anführen, nehmlich die merkwürdigsten Kochbücher, die, weil hier einmal von den Getränken gesprochen worden ist, bequem mit genannt werden können. Nehmlich erstens gehört hierher des genannten Hans Folz Liber collationum. Ypocrat. Abstinenstia est summa medicina. Gula est multarum infirmitatum causativa. Hec Galienus (Nürnberg 1485. fol.), sonst auch „Vitas patrū vel liber Colacionn zu teutsch Confect Puch (s. l. et a. [Lips.] 16.) genannt (üb. beide Ausg. cf. Hain T. I. P. II. p. 400. — Es steht auch in: Macer Flor. de vir. herbar. ed. Choulant. Lips. 1832. 8. p. 179—193.), dann die anonymen: Kochenmeisterey (s. l. et a. 4. s. l. 1487. 4. cf. Hain l. l. T. II. P. I. p. 222.) und das Niederländische „En notabel boecxkē vā cokeryē het wele bewijst alle spise te bereidē elc na sinē staet het si in bruy lochten in feesten bancketten oft ander maeltyden besondere in het es eenen ieghelijcken van grooten noode te hebben die sijn dinghen ter eeren doen wilt (Bruesel s. a. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 172. sq.). Einigermaßen gehört in diese Kategorie auch Pantaleon (s. oben p. 553.), ferner Platina, von dem oben p. 490. sq. die Rede war, wegen seinem liber de honesta voluptate et valetudine seu de arte coquinaria et cibariis libri decem (Venet. 1475. fol. [cf. Panzer P. III. p. 112. IV. p. 430. Fossi Bibl. Magliabecch. T. II. p. 360.] Rom. s. a. 4. [cf. Panzer P. II. p. 554.] Austriae 1480. 4. Bonon. 1494. 1498. 4. Venet. 1498. 4. Bonon. 1499. 4.), das ebendaselbst bereits erwähnt wurde, obgleich daselbst auch durch ein Versehn aus diesem einen Buche zwei gemacht worden sind, und in einer Italiänischen Uebersetzung existirt (Platina de la honesta voluptate et valitudine. Venetia. 1487. 4. 1494. 4. 1494. 4. [über diese letzte Ausg., wo noch zwei Capitel D. Buzulati peverati und Buzulati di farina pura bianci angehängt sind cf. Fossi Bibl. Magliabecch. T. II. p. 362.] —), desgleichen Baptista Fiera, der zu Anfang des 16ten Jhdts zu Mantua lebte (cf. Kestner l. l. p. 299.)

und unter den Lateinischen Dichtern dieser Periode erwähnt werden muß, sonst uns auch noch Commentaria in artem medicinalem definitivam Galeni (c. Ejd. Quaestion. medic. Mantuae 1515. fol.) hinterlassen hat, wegen seines Gedichtes unter dem Titel: Coena seu de herbarum virtutibus et ea medicae artis parte, quae in victus ratione consistit (Mantuae s. a. [1490.] 4. s. a. Florent. 4. [cf. Fossi Cat. Magliabecch. T. I. p. 679.]—) und Baptista Massa, ein sonst unbekannter Mann, der aber vermuthlich zu Ferrara Arzt war, wegen seinem Tr. de fructibus vescendis (s l. et a. [1471.] 4. cf. Dibdin Bibl. Spencer. P. III. p. 417.]—). Wir kommen jetzt zu denjenigen Schriftstellern, die über die sogenannten medicamenta simplicia et composita geschrieben haben. Hier ist aber zuerst zu nennen Hildegardis, über die bereits oben p. 140. gesprochen worden ist (s. a. Reinmann Hist. litt. d. Teutsch. Bd. II. p. 204. 307. Ersch Encycl. II. Sect. Bd. VIII. p. 126. sq. F. A. Reuss De libris physicis S. Hild. comm. hist. med. Wirceburg. 1835. 8. [dieser vertheidigt die Aechtheit]) wegen ihrer Physica (Argentor. 1533. 1544. fol.) in 4 Büchern, in deren erstem die Mittel aus Wasser, Erde, Salzen und Metallen, in deren zweiten und drittem die aus Pflanzen und in deren vierten die aus Thieren in abscheulichem Latein durchgegangen werden, die jedoch wegen vielen schmutzigen Recepten wohl nicht von einer so frommen Nonne herseyn können, ferner Jacobus de Dondis, (1298 zu Padua geboren, studierte er auf der dasigen Universität, machte sich als Lehrer der Arzneikunde äußerst berühmt und starb daselbst 1356. cf. Orologio in Saggi scient. e letter. dell' acad. delle scienze di Padova. 1789. T. II. p. 469. sq. Colle Storia scient. letter. dello stud. di Padova T. III. p. 174. sq. Vedova Biogr. degli Scritt. Padov. T. I. p. 335—338. Morelli Epist. VII var. erudit. Patav. 1819. 8. nr. VII. Tiraboschi T. X. p. 143. sq. 149. sq. Kestner l. l. p. 261. Sprengel l. l. p. 615. Eloy T. II. p. 77. sq. Fabric. T. II. p. 179. [p. 60. M.]—), der zuerst die Entdeckung gemacht hat, Salze aus Quellwassern auszuziehen (cf. Brambilla Stor. delle Scoperte fisico — med. T. I. p. 96. sq.) in seiner Consideratio de causis salsedinis aquarum et de modo conficiendi sal ex iis (in Collect. de balneis. Venet. 1515. fol. p. 90. sq.) und uns sonst auch ein Buch de accessione et recessione s. fluxu et refluxu maris (Venet. 1572. fol.) hinterließ, wegen seines Aggregator, in quo sunt medicamentorum simplicium et compositorum facultates ex variis scriptoribus aggregatae (als Promtuarium medicinae s. l. et a. fol. Venet. 1481. Argentor. s. a. fol. Venet. 1543. 1547. 1572. fol.) und Petrus oder Johannes Aegidius, nach seinem Geburtsorte Corbeil (er war also weder ein Grieche aus Athen, wie Trithem. de scr. eccl. c. 241. will, noch ein Engländer [cf. Baleus Catal. script. Brit. T. I. p. 270.] oder Schotte [cf. Withof l. l. p. 5.], der zu Corbeil ins dasige Benedictinerkloster eingetreten

war [cf. Trithem. de illustr. Bened. II. 2.] —), Corboliensis genannt (er hatte zu Salerno studiert, hatte dann die Medicin zu Paris gelehrt und war als Leibarzt des Königs von Frankreich Philipp August zu Anfang des 15ten Jhdts gestorben cf. Astruc p. 142. Haller Bibl. Anat. T. I. p. 141. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 252. Kestner p. 7. sq. Sprengel Bd. II. p. 501. u. in Ersch. Encyclop. Bd. I. p. 6. Fabric. T. I. p. 52. sq. [p. 22. M.] Eloy T. I. p. 33. sq. Hist. Litt. de la Fr. T. XVI. p. 506. sq. J. Ph. L. Withof. Nachricht von einem ehemals sehr hochgehaltenen Arzneigelehrten Aegidius Corbeliensis. Duisburg 1751. 4. Choulant. l. l. Prolegomena p. IX—XLII.), der uns sonst auch noch zwei Gedichte de urinis und de pulsibus (zusammen: Paduae 1484. 4. Venet. 1494. 4. Lugd. 1505. 8. ib. 1515. 8. 1526. 8. Basil. 1529. 8. u. in: Aegidii Corbol. Carmina Medica. Ad fid. mss. cod. et vet. edit. recens. not. et indic. illustr. L. Choulant. Lips. 1826. 8. p. 1—18. u. p. 19—43.) hinterlassen hat, wegen seinem Liber de laudibus et virtutibus compositorum medicaminum (in Leyser Hist. poet. med. aevi. p. 502—691. u. besser b. Choulant l. l. p. 45—198.). Sonst kann man hierher auch noch rechnen diejenigen Schriftsteller, welche die Lehre von den Giften behandelt haben. Diese sind aber Petrus von Abano, wegen seinem Liber de venenis (Mantuae. 1472. 1473. 4. Patav. 1473. 4. 1487. 4. Rom. 1475. 4. 1484. 1489. 4. Mediolan. 1475. 4. Venet. 1476. 1496. fol. Papiae 1490. fol. Lips. 1498. 1500. 4. Basil. 1531. 8. 1537. 8. Venet. 1537. 1550. 8. Argentor. 1566. 8. Frcft. 1679. 8. Auch Französisch als: Traité des venins de Pierre Abano, dit le Conciliateur, avec un traité de Paracelse sur les vertus et les propriétés merveilleuses des serpens, araignées, crapauts et cancres avec la cure des tâches ou signes tirés du ventre de la mère, de laquelle aucun par ci devant n'a fait encore mention. Lion. 1593. 8. cf. Freytag App. Litt. T. II p. 919. sq. Anal. p. 20.), Arnaldus de Villanova, De arte cognoscendi venena cum quis timet sibi ea ministrari (Mantuae s. a. 4. Rom. s. a. 4. Op. p. 1531. sq. Mantuae 1473. Patav. 1473. 4. 1487. 4. Mediol. 1475. 4.), Santes de Ardoynis aus Pesaro, der um 1426 zu Venedig, wo er practicirte (cf. Kestner l. l. p. 50. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 987. Sprengel l. l. p. 677. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1038.) sein Liber de venenis (Venet. 1492. fol. [cf. Hain T. I. P. I. p. 188.] c. praef. Th Zwingeri. Basil. 1562. fol.) verfasste, Guainerius, wegen seinem Liber de venenis (c. Ejd. Lib. de peste. s. l. et a. fol. f. 29. sq.), Ferdinandus Ponzettus oder Puccettus aus Neapel, der, nachdem er erst Medicin studiert hatte, dann in den geistlichen Stand eintrat, und es nach und nach bis zum Schatzmeister der römischen Kirche, zum Bischoff von Melfi und Cardinal brachte, als welcher er zu Rom 1527 verstorben ist (cf. Marini Arch. pontif. T. I. p. 227. sq. II. p. 345. sq.

Chioccarelli De scriptor. Neapolit. T. I. p. 167. sq. Haller Bibl. med. pract. T. I. p. 472. Oldoin Athen. Roman. s. v.) von dem auch noch ein Liber de origine animae (Rom. 1521. fol.) und De philosophia naturali (ib. 1515. fol.) erhalten sind, wegen seines Comment. de venenis (Venet. 1492. fol. Rom. 1521. 4. Basil. 1562. fol.) und endlich Petrus de Carreriis de Montesilice (d. i. aus Monselice), der, nachdem er zu Padua Doctor geworden, den Orient, Dalmatien, Deutschland, Frankreich und Spanien durchreist hatte, 1459 daselbst den Lehrstuhl der Chirurgie bekam, aber seit 1487 zu Ferrara bis an seinen zu Venedig 1506 erfolgten Tod gelehrt hat (cf. Borsetti Hist. Ferrar. Gymn. P. II. p. 86. Haller. Bibl. med. pr. T. I. p. 87. Vedova T. I. p. 232. sq.), wegen seinem Liber de terminatione venenorum (c. Petri de Apono Conciliat. different. Venet. 1476. fol. Patav. 1472. fol. cf. Fossi Bibl. Magliabecch P. I. p. 3. Panzer P. III. p. 118.). —

Anmerkung. Die Schriften des Angelus Camerinensis (d. h. aus Camerino in Umbrien), des Leibarztes des Papstes Bonifacius VIII. (cf. Kestner I. l. p. 40. Marini Degli Archiatri pontif. T. I. p. 41.), de venenis, des Raphael Fundulus, der zu Ende des 13ten Jhdts zu Cremona auch de pulsibus und de morbis oculorum geschrieben hatte, de venenis (cf. Arisii Cremona litt. T. I. p. 143. sq.), des Landsmanns desselben Bartolinus Goldanus, der zu derselben Zeit auch de febribus, urinis et vermibus und de dolore et fluxu ventris geschrieben hatte (cf. Arisius l. l. p. 189.), de praeservatione a venenis sind verloren und werden hier nur darum genannt, weil sie zu ihrer Zeit ziemliches Aufsehn machten.

Indem wir hier von denjenigen Schriftstellern im Allgemeinen gesprochen haben, die durch Schriften zur Kenntniß der Arzneimittellehre beitrugen, scheint es der Mühe werth zu seyn, auch Einiges über die Verhältnisse derer mit einfließen zu lassen, welche sich mit Bereitung der Arzneien beschäftigten. Es kommen nehmlich bereits in der von Friedrich II. der Schule von Salerno gegebenen Medicinalverordnung sogenannte confectionarii vor, die die Zusammensetzung der verordneten Arzneimittel nur nach gesetzlich autorisirten Vorschriften und unter der Aufsicht zweier dazu verpflichteten Männer vornehmen durften, denen dabei aber verboten war, sich mit den Aerzten, die selbst keine eigenen Apotheken haben durften, zu verbinden (cf. Lindenbrog. Cod. Leg. Antiq. p. 808. sq.). Von ihnen werden (ib. p. 807.) wieder die stationarii und aromatarii unterschieden, die blos die Erlaubniß hatten, mit den zusammengesetzten oder einfachen Mitteln zu handeln (cf. Gmelin Gesch. d. Chemie Bd. I. p. 45. sq.). Die Namen apotheca und apothecarii kommen zwar auch vor, allein unter ihnen ist weiter nichts als ein Waaren- oder Specereienlager und dessen Vorsteher zu verstehen (cf. Gmelin l. l. p. 119. sq.). Indessen mögen doch zuweilen jene Apotheker sich selbst mit Heilung und Verordnungen für Krankheiten beschäftigt haben,

denn 1271 (oder 1301, wie Crevier Hist. de l'univ. de Paris T. II. p. 51. sq. will) ward in den Gesetzen der Pariser Universität den Apothecariis und Herbariis alles innerliche Heilen untersagt und zugleich befohlen, ihre Arzneien an Niemand anders als an Aerzte zu verkaufen (cf. Bulaeus T. III. p. 400.) Wirkliche Apotheken sind aber wohl erst seit 1409 nachzuweisen, wo mit der Uebersiedelung der Prager Universität nach Leipzig daselbst die Löwenapotheke gegründet wurde (cf. Beckmann l. l. p. 513.), dann mag eine in Nürnberg gestiftet worden sein und andere Städte in Deutschland dieses Beispiel nachgeahmt haben (cf. Ersch. Encycl. Bd. IV. p. 469.). In Frankreich erhielten aber die Apotheker erst unter Carl VIII. 1484 ihre Statuten (cf. Beckmann l. l. p. 504.), um dieselbe Zeit erschien das Florentiner Apothekerbuch (Riceptario de dottori del arte e di medicina del collegio Fiorentino all' instanzia de' signori consuli della università dell' speciali el segno della quale si pone in questa presente charta. Firenze. ib. 1498. fol. 1567. 1597. fol. Auch lateinisch als: Antidotarium Florentinum per Clusium. Antv. 1561. 8. Im Allg. s. üb. dieses Buch, das als Sprachtext von der Academie della Crusca citirt wird [cf. Gamba Serie dei testi di lingua p. 173. sq.] Choulant Jahrbücher f. Deutsche Med. 1840. p. 153—158.) und in England findet sich seit 1345 bereits ein Apotheker erwähnt (cf. Anderson Gesch. d. Handels. Bd. II. p. 365. S. a. Gmelin p. 119 sq.). Eine wirkliche Apothekertaxe findet sich aber erst seit 1538 vor (des Apoteykers Tax zu Lindaw jnen von eynen Ersamen Rath daselbst geben. Ao. 1538. fol.) Im Allg. cf. Beckmann Beitr. z. Gesch. d. Erfindungen, Bd. II. p. 489. sq. Möhsen Gesch. d. Wissenschaft. in d. Mark Brandenburg, besonders der Arzneiwissenschaft. Berlin 1781. 4. p. 372. sq. Geschichte des Apothekerwesens in Nürnberg. 1792. 4. Eine schreckliche Schilderung eines Apothekers jener Zeit entwirft Shakespear Romeo. V. Act. I. Sc. —

Wir gehen jetzt zu denjenigen Schriften über, deren Tendenz dahin hinausläuft, dem menschlichen Körper eine ordentliche Diät und Lebensweise, sowie ein gehöriges Verhalten bei etwaigem Unwohlseyn vorzuschreiben. Wir haben aber hier außer dem Regimen sanitatis parvum per singulos menses, ebenfalls in Versen geschrieben (c. Alberti Magni Libro aggregat. Antverp. s. a. 4. Argentor. 1490. 4. Memming. s. a. 4.), das vermuthlich dem Regimen sanitatis Salernitanum nachgebildet worden ist, vorzüglich zu nennen 1) den Thaddäus von Florenz wegen seines Buches De regimine sanitatis secundum anni quatuor partes (Bonon. 1477. 4.); 2) den Wilhelm de Saliceto wegen seines Buches De salute corporis (s. l. a. fol. Antverp. s. a. 4. Lips. 1495. 4.); 3) den Magninus, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er im 14ten Jhdt. zu Mailand als Arzt practicirte und als ein Plagiarius das Regimen Sanitatis des Arnaldus v. Villanova (dieses darf aber keineswegs verwechselt werden mit dessen Commen-

tarius in Regimen Sanitatis Salernitanum, der in den meisten Ausgaben des letzteren [cf. Gruner Schola Salern. p. 112. sq.] und auch in: Medicina Salernitana c. comment. Arn. de Villanova sub quoque capite. Salerni 1789. III. Voll. 8. steht), nachdem er Einiges daran verändert hatte, unter seinem Namen herausgegeben hat (cf. Kestner l. l. p. 502. Argelati-Bibl. scr. Mediolan. Vol. II. P. I. p. 830.) wegen seines genannten Regimen sanitatis Salernitanum sive Schola Salernitana (Lovan 1482. 4. 1486. 4. Paris 1483. 4. Basil. s. a. 4. 1493. 4. [s. Hain T. II. P. I. p. 32?. sq.] Argentor. 1503. Lugd. 1517. 4. beide in Arn. de Vill. Op. Basil. 1585. fol. p. 657. sq. 1873. sq.); 4.) den Hieronymus de Manfredis, der zu Ende des 15ten Jhdts. als Professor der Arzneikunde zu Bologna lebte und in der Absicht, die Astrologie zur Heilung der Krankheiten anzuwenden, jedes Jahr gewisse Kalender herausgab, in welchen er die zum Gebrauche der Arzneimittel glücklichen oder unglücklichen Tage durch alle Monate anzeigte (er starb 1492 cf. Kestner l. l. p. 508. Orlandi Notiz. degli Scritt. Bologn. p. 176. Tiraboschi T. XIV. p. 289. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. IX. p. 169. sq. Jagemann Bd. III. 3. p. 296. Fabric. T. III. p. 37. sq.), wegen seinem Liber de Homine, cujus sunt libri duo. Primus de conservatione sanitatis. Secundus de causis in homine circa compositionem ejus (s. l. et a. fol. Bonon. 1474. 1497. fol.), welches auch in einer italiänischen Uebersetzung unter dem Titel Il perché le ragioni di molte cose necessarie al conservazione della sanità e virtù delle erbe existirt (Neapoli 1478. 4. [cf. Fossi Bibl. Magliabecch T. II. p. 140. Hain T. II. P. I. p. 349. sq]—); 5) Marsilius Ficinus wegen seinem Liber de vita sana longa et coelitus (s. l. et a fol. s. l. 1489. 4. Rothomagi s. a. 8. Florent. 1489. fol. Venet. 1498. 4. Florent. 1499. 4. und in Ejd. Oper. Omn. Paris. 1641. fol.) und de studiosorum sanitate tuenda (Basil. 1529. 8.); 6) den Vitalis a Furno, von dem schon oben p. 467. die Rede gewesen ist, wegen des ihm von Baluze Not. ad pap. Avenion. T. I. p. 679. abgesprochenen und einem älteren Schriftsteller (c. 298. p. 247. nennt er nehmlich den 1275 verstorbenen König Bela IV. von Ungarn seinen Zeitgenossen) zugeschriebenen Liber pro conservanda sanitate (Mogunt. 1531. fol.) cf. Sprengel l. l. p. 625. sq. 7.) den Sinibaldus Burgus, ein Arzt zu Cremona zu Ende des 13. Jhdts. wegen seinen noch ungedruckten Schriften De sanitate tuenda, de ratione victus, de augmentatione etc. (cf. Arisii Crem. illustr. T. I. p. 134. sq.); 8) den Petrus Tussignanus wegen seinem Buche De regimine sanitatis (Paris 1540. 12.); 9) den Thomas de Zacchariis, der 1368 im 80sten Lebensjahre als Lehrer der orientalischen Sprachen, berühmter Arzt und Philolog in seiner Vaterstadt Cremona starb und sonst auch Libri V de partu mulierum geschrieben hat, wegen seinen ebenso wenig wie diese ge-

druckten Libri II. de coena et prandio (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 176.); 10) den Albicus, Erzbischof von Prag, über den oben p. 541. gesprochen wurde, wegen seinem Regimen sanitatis s. vetularius (Lips. 1483. 4.); 11) Petrus Bayrus aus Turin (1468 geboren), der daselbst die Arzneikunst lehrte und von Carl III., dem damaligen Herzog von Savoyen zum Leibarzte erhoben in seiner Vaterstadt 1558 in einem Alter von 90 Jahren als solcher verstarb (cf. Kestner l. l. p. 95. sq. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 71. Rosotti Syllab. script. Pedomontii s. v. p. 464. sq. Eloy l. l. T. I. p. 292.) und uns sonst auch noch Lexypyretae perpetuae quaestionis et annexorum solutio. De nobilitate facultatis medicinae (Taurini 1512. fol.) oder über das Fieber und ob die Philosophen und Aerzte den Juristen vorzuziehen seyen, hinterlassen hat, wegen seinem Enchyridion de medendis humani corporis malis, quod vulgo Veni mecum vocant (Basil. 1563. 1578. 8. Lugd. 1561. 12. Frcft. 1612. 12.), worin er aber weiter nichts gelehrt hat, als wie man höchst abergläubische Curen machen solle (cf. Sprengel Bd. III. p. 330. sq. So heißt es Lib. XV. cap. 9., als die Rede von einer gefährlich in Kindesnöthen liegenden Frau ist: „Jussi eam sedere in decoctione pulegii regalis decenter calida et dari per os, dum ea sederet, Zj. dictamni cum vino cocto. Dixi chirurgo, ut in ejus aurem diceret su, ca, midur et statim peperit filium sanum"); 12) den Helmoldus Gloden-stede (er war zu Salzwedel geboren, studierte zu Leipzig, ward 1412 Doctor der Medicin und Theologie, 1414 und 1416 zweimal Rector magnificus, creirte 1431 daselbst die ersten Doctoren der Medicin und starb als Decan und erster Professor der Therapie daselbst 1438. Er hatte auch eine Practica medicinalis und Lectura super Avicennam geschrieben, die jedoch noch nicht gedruckt sind. cf. Jöcher Gel. Lexic. Bd. II. p. 1013. Mader Centur. profess. acad. Viteberg. Friburg. Lips. s. v. Kestner p. 348.) wegen seines noch ungedruckten Regimen sanitatis; 13) Matthias Mechovius, der 1523 verstorbene Stifter einer medicinischen Professur zu Cracau, von dem unter den Historikern dieser Periode gesprochen werden muß (s. a. Kestner l. l. p. 530.) wegen seines noch ungedruckten Tract. de conservanda sanitate; 14) Benedictus nach seiner gleichnamigen Vaterstadt in Umbrien a Nursia genannt, der Leibarzt des Papstes Sixtus IV. (cf. Marini T. I. p. 29. 299. Mandosi Theatr. archiatr. p. 48. sq.) wegen seinem Liber de conservatione sanitatis secundum ordinem alphabeti (s. l. et a. 4. Rom. s. a. 4. 1475. 4. Bonon. 1477. 4. Rom. 1489. 4. 1493. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 512. sq.); 15) Hugo Bencius wegen seines blos noch italiänisch erhaltenen Trattato circa la conservazione della sanitate (Milano 1481. 4.) und den Regole della sanità e natùra dei cibi (Torino 1628. 8.); 16) den Gaspar Torella, einen spanischen Arzt aus Valentia, der zuerst Leibarzt bei Alexander

VI. und Cäsar Borgia war und zu Anfange des 16ten Jhdts. als Bischoff von St. Justa verstarb (cf. Antonius Bibl. Hisp. Nov. T. I. p. 408. sq. Freind P. III. p. 229. p. 283. Kestner l. l. p. 857. Marini l. l. T. I. p. 257. sq.) wegen seinem Dialogus de esculentis et potulentis pro regimine sanitatis (s. l. 1506. 4.); 17) den Franciscus de Turre, einen Latinobarbarus und Arzt zu Ancona zu Ende des 15ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 868.) wegen seines Prognosticum medicinae secundum temporum constitutiones (Ancon. 1512. 4.); 18) den Johannes Philippus de Lignamine aus Messina, der zuerst Professor der Medicin zu Perugia war, dann als Leibarzt des Papstes Sixtus IV. nach Rom gerufen ward, wo er eine große Buchdruckerei anlegte, sonst auch de Sybillis (Rom. 1481. 4.) geschrieben hat, wegen seinem Liber de conservatione sanitatis (Rom. 1475. 4.), das ihm aber von Marini Degli archiatri pontif. T. I. p. 189. sq. II. p. 342. sq., der überhaupt auch zweifelt, ob er wirklich Leibarzt gewesen sei, abgesprochen und dem Benedict von Nursia zugeschrieben wird (cf. Soria Storici Napolet. T. II. p. 353. sq. Fabric. T. IV. p 275. M. T. V. p. 289. und p. 294. M. Tiraboschi T. XIV. p. 123. sq. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 362. Kestner l. l. p. 476. sq. Panzer Aelt. Buchdr. Gesch. Nürnbergs. p. 13.); 19) den Nicolaus Bertuccius von Bologna, wo er um 1347 als Lehrer des Guido de Cauliaco und nicht unberühmter Anatom verstorben ist (cf. Kestner l. l. p. 108. Freind P. III. p. 163. Mazzucchelli T. II. P. II. p. 1073. Tiraboschi T. X. p. 216. sq. Fantuzzi T. II. p. 154. sq. u. oben p. 544.) wegen seinem Buch de regimine diaetae (Argentor. 1534. 8.); 20) den Antonius Gazius, zu Cremona geboren, bereits 1485 zum Doctor creirt und seitdem als tüchtiger Practiker bekannt, aber weil er 1528 zu Padua als Arzt starb, Patavinus genannt (cf. Arisii Cremona litt. T. I. p. 169. sq. Papadopoli Hist. Gymn. Patav. T. II. p. 191. sq. Tiraboschi T. XXII. p. 171. sq. [Diese beiden halten ihn aber für einen gebornen Paduaner]. Kestner l. l. p. 335. Vedova Scr. Pad. T. I. p. 444. sq. Haller Bibl. med. T. II. p. 254.) wegen seiner 1490 beendeten Florida corona medicinae s. de conservatione sanitatis, manchmal auch aerarium sanitatis genannt (Venet. 1481. fol. 1491. fol. Lugd. 1500. 4. ib. 1514. 1516. 4. 1534. 8.), zu der man noch sein Buch De somno et vigilia libellus (Basil. c. Constant. Afric. Oper. 1539. fol.), sein Libellus de ratione evacuandi (Basil. 1541. fol. c. Albucasis Meth. curandi et Arnaldi Villan. Reg. univers. curat. morb. ib. 1565. 8.) und De vino et cerevisia (c. Ejd. Aerar. sanit. August. 1586. 8. Patav. 1549. 8.) rechnen kann; 21) den Gabriel Zerbi, der zu Verona geboren, zu Padua seit 1472 die Philosophie und die Arzneikunde lehrte, aber 1505 von den Bedienten eines türkischen Pascha's in Illyrien, den er von einer Krankheit nicht hatte heilen

können, auf das Grausamste hingerichtet wurde (cf. Maffei Verona ill. T. II. s. v. Kestner l. l. p. 933. Eloy T. T. IV. p. 616. sq. Facciolati Fasti gymn. Patav. P. II. p. 107. 134. 147. Marini T. I. p. 310. II. p. 238. Tiraboschi T. XV. p. 41. sq.), wegen seiner Innocenz VII. 1490 dedicirten Gerontocomia s. de senum cura atque victu tractatus (Rom. 1489. 4. [cf. Audiffredi Catal. edit. Rom. p. 289 sq. Falkenstein Catalog der Dresd. Bibl. p. 477.]); 22) den Georgius Valla, von dem unten noch gesprochen werden muß, wegen seinen Schriften De tuenda sanitate per victum et quae secundum cujusque naturam in victu sequenda aut fugienda sint (c. Pauli Aeg. L. de cibor. facult. Argent. 1529. 8.), seinen Libri III. de corporis humani commodis et incommodis (ib. 1529. 1531. 8.) und theilweise auch wegen seinem Liber de simplicium natura (Argentin. 1528. 8.) cf. Haller Bibl. Bot. T. I. p. 255.; 23) den Aldebrandin, einen französischen Arzt um 1310 cf. (Carrere Bibl. de la medicine T. I s. v. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 525.) wegen seinem Livre pour la santé du corps garder et de chacun membre pour soi garder et conserver en santé, composé à la requête du roi de France (s. l. et a. [1475] fol.); 24) der Verfasser eines nach dem Muster des dritten Buchs des Rhazes Almansor de cibis, welches in italiänischer Sprache cibaldone heißt (z. B. Libro tertio dello Almansore e vero Cibaldone s. l. et a. 4. Venez. s. a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 220.) aus zwei Gedichten in Terzinen in italienischer Sprache bestehenden Buchs unter dem Titel: Cibaldone opera de lexcellentissimo physico magistro Cibaldone electa fuori libri autentici di medicina utilissima a conservarsi sano. s. l. et a. 4. [cf. Panzer. P. IV. p. 111.], doch wohl verschieden von dem bei Catal. bibl. Thott. T. VII. p. 47. b. Panzer P. IV. p. 468. angeführten Liber tertius Almansoris de medicina rhythmis Italicis s. l. et a. fol., es müßte denn dieses eine andere Ausgabe seyn; 25) den Verfasser der für einen gewissen Grafen Rudolph von Hohenburg und dessen Frau Margarethe von Tyerstein (diese werden blos in der Ausg. v. 1495 genannt) niedergeschriebenen Diätetik in vier Theilen unter dem Titel: „Hie nach volget ein nutzlich Buch das ein hochgelerter bewerter Doctor in der ertzney, in besunder lieb, vnd gedechtnuß einē mächtigē herrn vnd seiner frawē weyt gesucht und zusammē gelesen hat aus den bewerten meysterñ der natur vnd der artzneyn. Als Aristoteles Avicenna Allmansor Averrois Ypocras Ruffus vnd Galienus sein gewest. Vnd disz buch mag man nēnnē und heissen Regimē Sanitatis zu teutsch das buch von der ordnūg der gesuntheyt (s. a. Nürnberg. fol. [enthält nur drei Theile cf. Panzer deutsche Annal. Bd. I. p. 36. u. Aelt. Buchdr. Gesch. Nürnbergs p. 177. Diese Ausg. setzt der Catal. bibl. Ebner. p. 60. nr. 466. erst 1475, was nicht richtig ist]. — Hienach volget ein nüczlich Regiment, wer sich daran haltet, der mag sein lebe

lang in Gesundheit behalten. Ulm 1473. fol. [Der Verfasser soll nach Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 173. der Ulmer Arzt Heinrich Steinhöwel, also das Ganze ein anderes Werk seyn, allein keineswegs ist dieses der Fall, denn dieselbe Ueberschrift findet sich auch auf Bl. 2. a. der Ausg. v. 1490.] — Augsburg 1472. fol. [cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 162. sq. Panzer l. l. Bd. I. p. 69.] 1473. fol. [cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 84.] 1476. 4. [cf. Panzer I. p. 89. Zapf Buchdr. Gesch. v. Augsburg Bd. I. p. 41.] ib. 1481. 4. [cf. Zapf l. l. Bd. I. p. 59. Panzer p. 119.] 1482. fol. [cf. Zapf. I. p. 61. und p. 64. Panzer Bd. I. p. 127.] Ulm 1482. fol. Augsburg 1490. 4. [cf. Zapf Bd. I. p. 96. Panzer Bd. I. p. 186.] ib. 1495. 4. [cf. Panzer l. I. p. 219.] Augsburg 1501. 4. [Panzer l. l. Bd. I. p. 255.] —), welches auch in einer niederländischen Uebersetzung existirt (t' regement der Gesontheyt. Bruessel. 1514. fol.); 25) den Verfasser eines 1429 geschriebenen Deutschen Gedichtes unter dem Titel: Versehung des Leibes (Augspurg 1491. 4.) dessen Inhalt sich fol. 1. a. auf folgende Weise angegeben findet: „Dis büchlein ist also gemächt || wie dz jar nach dē monat wirt geacht || Nach natur vñ influß d stern || auch thut es weiter lern || Von speiß tranck vñ purgieren || baden lassen vnd regieren || Schwägerfrawē die fruchtbar sind || wie man ziehen soll die kind || Vor d pestilencz sich machen frey || darñb ist es ein buch d arczney" cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 191. sq. Koch Compend. Bd. II. p. 309. sq. Hain l. l. T. II. P. II. 485.; 26) den Verfasser des eigentlich oben p. 555. hingehörigen „Ain löblicher Tractat von beraytung vnd brauchung der wein zu gesundhayt den menschen. Ulm. 1504. 4. cf. Panzer l. l. p. 370.; 27) Thomas Elyot oder Elliot, ein Englischer Adeliger aus Suffolk, ein Freund des Thomas Morus, Gesandter des Königs Heinrich VIII. an Carl V. und 1546 berühmt durch seine Kenntnisse im Griechischen, der Philosophie, Physik, Grammatik und Poesie verstorben (cf. Pitseus de scr. Angl. nr. 969. Wood Ath. Oxon. T. I. p. 67. Strype Eccles. Mem. T. I. p. 221—224. Biogr. Brittan. T. V. s. v. p. 586. sq.) wegen seines Castle of heath. (Lond. 1534. 12.). — Da nun aber zur Gesundheit des Menschen jedenfalls die Bäder dienen und schon von den ältesten Aerzten der Nutzen derselben eingesehen worden ist, so wird hier der Ort seyn, wo am Bequemsten über die Balneographen des Mittelalters gesprochen werden kann. Sie befinden sich fast alle in: **De balneis omnia, quae exstant apud Graecos, Latinos et Arabes, tam medicos quam quoscunque ceterarum artium probatos scriptores, qui vel integris libris vel quoqua alio modo hanc materiam tractaverunt. In quo aquarum ac thermarum omnium, quae in toto fere terrarum orbe sunt, metallorum item et reliquorum mineralium naturae, vires et usus explicantur. Venet. ap. Juntas. 1553. fol.** Der Inhalt ist angeg. bei **Fabric. Bibl.**

Gr. T. XII. p. 723. sq. ed. Hamburg. 1724.]. Die einzelnen Verfasser von Monographieen über Bäder sind aber 1) Alcadinus von Syracus, der zu Ende des 12ten Jhdts. zu Salerno Professor der Medicin und hinter einander Leibarzt der Kaiser Heinrich VI. und Friedrich II war (cf. Mongitor. Bibl. Sicula T. I. p. 13. Kestner l. l. p. 22. Soria Stor. Napol. T. II. p. 366. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 312. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 350.), wegen seines auf Befehl des Letztern in 34 Epigrammen abgetheilten carmen de balneis Puteolanis [unter dem Namen des Eustachii de Matera] Neapoli 1505. Venet. 1587. 8. — [unter dem Namen des Alcadinus] in Coll. de Balneis p. 203. sq. u. in Joh. Elisii et Scip. Mazzellae Opusc. de balneis Puteolorum. Neapoli 1591. 1596. 8. —), von welchen P. Paciaudi De sacris balneis Venet. 1750. 4. c. 6. 16 Epigramme dem Alcadinus, 18 aber einem gewissen Eustachius de Matera, einem Neapolitanischen Arzte, der in der Mitte des 16ten Jhdts. lebte und Carmina de Bajanis thermis e quibus quoque morbis medicantur (Venet. 1587. 4.) verfaßt hat (cf. Toppi Bibl. Neapol. s. v.) zuschreiben will; 2) Jura de Castello, ein Latinobarbarus und Doctor der Philosophie, Jurisprudenz und Medicin in der Mitte des 14ten Jhdts. zu Bologna (cf. Kestner l. l. p. 183. Orlandi l. l. p. 75. Choulant Jahrb. 1540. p. 150. sq. Haller Bibl. med. pr. T. I. p. 484.) wegen seinem Tract. de balneis secundum Gentilem de Fulgineo (s. l. [Vicentiae] 1473. 4. [cf. Hain T. I. P. II. p. 55.] —), das vermuthlich nicht, wie wir gleich sehen werden, von seinem andern Werke, das wir unter dem Titel: Recepta aquae balnei de Porrecta ebenfalls noch besitzen (in Coll. de Baln. p. 46. sq. u. c. Guid. de Cauliaco Cyrurgia. Venet. 1498. 1499. 1513. 1519. fol. p. 82.) verschieden ist; 3) Gentilis de Fulgineo, wegen seinem Buche de utilitatibus aquae balnei de Porrecta (s. l. et a. 4. [cf. Hain T. I. P. II. p. 450.]—); 4) Michael Savonarola wegen seines Libellus de balneis et thermis naturalibus omnibus Italiae (Venet. s. a. fol. Ferrar. 1485. fol. Bonon. 1493. fol. Venet. 1496. fol. ib. 1497. fol. u. in d. Coll. de Baln. p. 1. sq.); 5) Johannes Antonius Pantheus, ein Arzt zu Verona zu Ende des 15ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 615. Maffei Ver. ill. T. II. s. v.) wegen seinen Confabulationes de thermis Calderianis in agro Veronensi, ubi de ferri, nitri, sulphuris natura, vi ac medicina agitur (s. l. et a. fol. [cf. Hain T. II. P. II. p. 25.]—). Sein Liber de Pliniorum patria (Vincent. c. Ejd. L. de Thermis Calderinis. 1488. fol. u. in Coll. de Bal. 110. sq.) gehört nicht hierher; 6) Johannes Elysius, ein Neapolitanischer Arzt zu Anfange des 16ten Jhdts. (cf. Coll. de Baln. l. l. p. 209. Kestner l. l. p. 273.) wegen seines Compendium de balneis totius Campaniae et Aenariae insulae ejusque mirabili incendio (in Coll. de Baln. p. 208. sq.), das doch wohl identisch ist mit dem Li-

bellus de mirabilibus civitatis Putheolorum et locorum vicinorum ac de nominibus virtutibusque balneorum ibidem existentium (c. Epist. Francisci Aretini [ist de Accolti, obgleich Panzer Annales P. II. p. 156. widerspricht] ad Pium, pontificem Maximum. Neapoli 1475. 4. [cf. Fossi Bibl. Magliabecch. T. I. p. 655. Panzer T. IV. p 369.]—); 7) Alcardus de Pedemontio, ein Verwandter des oben p. 547. angeführten Franciscus de P. und zu Anfange des 15ten Jhdts. als Arzt und Practicus zu Verona nicht unberühmt (cf. Maffei T. II. s. v. Chioccus De med. et philos. Veronens. p. 3. Kestner l. l. p. 631. Rosotti l. l.) wegen seinen Schriften De virtute balneorum Calderianorum, de modo bibendi aquam, de diaeta et abstinentia sumentium balnea (in Collect. de Baln. p. 141. sq. 189. sq.); 8) Antonius Guainerius wegen seiner Schrift De balneis civitatis Aquensis in Monteferrato (ib. p. 43. sq.); 9) Johannes de Dondis, dem oben p. 558 angeführten Jacobus de Dondis 1318 zu Chioggia geboren, seit 1350 Professor der Astronomie, Medicin und (seit 1367) der Logik, seit 1367 auch Professor der Arzneikunde zu Bologna, und nach seiner Rückkehr nach Padua 1371 Gesandter seiner Vaterstadt zu Venedig und endlich bis an seinen 1389 erfolgten Tod beständig, mit Ausnahme der letzten vier Jahre, wo er zu Pavia lebte, bei der Universität Padua thätig (cf. Petrarca Senil. L. XII. 1. 2. XIII. 14. u. 15. Papadopoli T. I. p. 158. Fabric. T. II. p. 60. [M.] Tiraboschi T. X. p. 156. sq. Colle Stor. del coll. Padov. T. III. p. 185. sq. Vedova Scr. Pad. T. I. p 339. sq. Kestner l. l. p. 261 sq.) wegen seiner Schrift de fontibus calidis agri Patavini (Coll. de Baln. p. 90. sq.); 10) Franziscus Casini aus Siena um 1375 Päpstlicher Leibarzt und von 1394 — 1396 Lehrer der Astrologie und practischen Medicin zu Bologna (cf. Petrarca l. l. L. XV. ep. 3. Tiraboschi T. X. p. 219. sq. Marini T. I. p. 96. sq.) wegen seiner Schrift De balneo Petrioli (in Coll. de Baln. p. 182. sq.); 11) Georgius Franciottus zu Anfange des 16ten Jahrhunderts Arzt zu Lucca (cf. Coll. de Baln. p. 158 Kestner l. l. p. 311. sq.) wegen seines Tract. de balneo Villensi in agro Lucensi posito (in Coll. de Baln. p. 157. sq.); 12) Menghus Blanchellus, von dem oben schon gesprochen worden ist, wegen seinem Tract. de balneis (in Coll. de Baln. p. 158.); 13) Petrus de Tussignano wegen seines Tract. de balneis Burmi apud Volturenos (ib. p. 193. sq.); 14) Poggius von Florenz wegen seiner Epist. de balneis Helvetiae (ib. p. 291. sq.); 15) Ugolinus de Monte catino nach seiner Vaterstadt genannt, zu Anfange des 15ten Jhdts. als Practicus nicht unberühmt (cf. Freind P. III. p. 129. Kestner l. l. p. 419. sq.) wegen seines Tract. de Balneorum Italiae proprietatibus et viribus (ib. p. 47. sq.); 16) Matthäus Bendinelli, ein sonst unbekannter Italiäner zu An-

fange des 16ten Jhdts. (cf. Mazzucchelli T. II. Vol. II. p. 801.) wegen seines Tr. de balneis Lucensibus Villae et Corsennae (ib p. 145. sq.); 17) Clemens von Gracz, wahrscheinlich ein böhmischer Arzt in der Mitte des 15ten Jhdts., wegen seines in Reimen abgefaßten Buchs „von allen paden dye von natur heyss sint" (Brünn 1495. 4.) cf. Panzer Annal. d. Deutsch. Litt. Zus. Bd. I. p. 80. Abhandl. d. Böhmisch. Gesellsch. d. Wissensch. 1785. Abthl. I. p. 71.; 18) Hans Folz wegen seiner „Gutte lere von allen wiltbaden" (s. l. et a. fol. [cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 397.]—); 19) der unbekannte Verfasser des Französischen Werks unter dem Titel: Traité des eaunes artificielles et les vertus et propriétés d'icelles prouffitants aux corps humains (Vienne s. a 4. [cf. Lire Index edit. P. II. p. 149. Panzer T. III. p. 527.]—). — Hier wird endlich auch der Ort sein, über diejenigen Schriften zu sprechen, welche nicht allein ins Gebiet der Botanik streifen, sondern auch zu gleicher Zeit die Arzneimittellehre mit angehen. Es gehören aber hierher 1) Platearius wegen seinem Buche Circa instans (cf. Sprengel Hist. rei herb. I. p. 276. sq.); 2) der Verfasser des zuerst von Vincent. Bellov. erwähnten, größtentheils aus Arabern und Plinius compilirten Herbarius (cum herbarum 150 figuris ligno incisis. Mogunt. 1484. 4. [cf. Würdtwein l. l. p 122. Zapf p. 92. Panzer T. II. p. 130.] ib. s. a. 4. [cf. Zapf. l. l. p. 134. Panzer l. l. p. 141.] Vincent. 1491. 4. [cf. Fossi T. I. p. 765. Panzer T. III. p. 520.] Venet. 1499. 4. [cf. Panzer T. IV. p. 452.] Pataviae [d. i. zu Passau cf. Panzer P. IV. p. 403. III. p 361. Seemiller. III. p. 27.] 1485. 4. ib. 1486. 4.—), der auch in einer holländischen Uebertragung existirt (Een Herbarius of Kruydboek. Culemborch. 1484. 4. Antverp. 1511. 4.), und nicht mit dem unten anzuführenden Deutschen Buche gleiches Namens verwechselt werden darf (cf. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 239. Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. P. I. p. 16. sq.); 3) Albertus Magnus wegen seines Liber secretorum herbarum et animalium quorumdam (August. Vindel. 1496. 4. Bonon. 1482. 4.), auch als Liber aggregationis de virtutibus herbarum, lapidum et animalium quorundam gedruckt (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Eustadii s. a. 4. Antverp. s. a. 4. Memming. s. a. 4. Bonon. 1478. 4. Argent. 1490. 4. Lips. 1492. 4. Argentor. 1493. 4. Neapoli 1493. 4. Amstelod. 1643. 12. 1669. 12. 1760. 12. u. Oper. Alb. M. T. V.) und in einer Italiänischen Uebersetzung vorhanden (Alb. Magno libro de la virtù de alcune herbe, animali e pietre. s. l. et a. 4. Bologna 1494. 4. [cf. Hain T. I. P. I. p. 59. sq.]-), und wegen des ihm sonst noch zugeschriebenen Italiänisch geschriebenen: Libro chiamato della vita, costumi, natura et ome altra cose pertinēte tanto alla conservatione della sanita dellomo quanto alle cause et cose humane. Neapoli 1478. fol. [cf. Hain l. l. p.

63.] cf. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 222. sq. II. p. 659. Sprengel Hist. rei herb. I. p. 280. sq. u. Gesch. d. Med. Bd. I. p. 541. sq. Sonst hat ihm Lambec. de Bibl. Vindob. Comm. T. VI. p. 844. noch zugeschrieben das unter dem Titel des Buch's der Natur berühmte Werk, dessen Inhalt sich am Besten aus der Angabe der Aufschrift einer Ausgabe desselben ergiebt (Ed. Princ. s. l. et a. 4. — Hye nach volget das puch der natur, das Innhal- || tet, Cll Zu dem ersten von eygenschafft vnd natur des || menschen, darnach von der natur vñ eygenschafft des || himels, der tier des gefügels, der kreuter, der steyn vnd || vō vil and natürlichē dingen Vnd an disem pûch hat ein || hochgelerter mā bey funffzehn jarē Colligiert, vñ gear || beyt, vñ hat für sich genūmē die hernach benanten göt- || lich vñ natürlich lerer Poetē vñ ander bewert Doc- tores || der erczney. Augustinē, Ambrosium. Aristotilem || Basilium, Ysidorum, Plinium, Galyenñ. Auicennā ꝛc. || vñ vil and meister vñ lerer, Auß den vñ andern hat er || dicz nachgeschribē puch allenthalbē zusamē gelesen vñ || außgezogē, Welches puch meister Cunrat von Meyen || berg von latein in teutsch tranßferiert vñ geschribē hat || Und ist gar eyn nützliche kurtzweylige materi, darjennē || eyn yegk- licher mensch vil selczsamer sachen, vnterrichtet || mag werde Cll Zu dē erstē vō d natur des menschen. Augspurg 1475 fol. [Bl. 1 b findet sich ein Folioholzschnitt in der Mitte einen nackten Mann vorstellend, zur Rechten ein Arzt mit einem Uringlase, zur Linken ein anderer mit einem Buche; Bl. 2. obiger Titel roth, hierauf der Text mit noch 11 eben so großen Holzschnitten, lauter häßliche oder unrichtige und willkührliche Abbildungen natürlicher Dinge darstellend. Nach dem Texte folgt ein Register, worin der Inhalt nach 12 Capiteln angegeben wird, obgleich der Text selbst aus acht Abtheilungen besteht. Anfangsbuchstaben sind gedruckt, die größeren in einer viereckigen Einfassung. Seitenzahlen und Custoden fehlen, 292 Blätter, mit 28 Zeilen ein jedes, enthalten den Text und das Register. Bei dem sechsten Stück von den edlen Steinen ist der H. Ulrich in seinem bischöfflichen Ornate abgebildet cf. Panzer Annal. d. Deutsch. Liter. Bd. I. p. 83. sq. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern Bd. II. p. 181. sq.] — ebd. 1478. fol. [cf. Panzer l. l. p. 105.] ebd. 1481. fol. [cf. Panzer l. l. p. 119.] 1482. fol. [cf. Panzer l. l. p. 126.] ebd. 1482. fol. [s. Panzer l. l. und Zusätze l. p. 47. Zapf Buchdr. Gesch. v. Augsburg l. p. 60.] ebd. 1499. fol. [s. Zapf l. l. p. 130. Panzer Bd. I. p. 240. u. Zusätze p. 88.] — Ueb. d. Ausg. s. Hain T. I. P. II. p. 565. sq. u. Weller Alt. a. all. Theil. der Geschichte Bd. II. p. 92. sq. —). Daß nun aber Albert d. Gr. dieses Buch nicht verfaßt haben kann, geht daraus hervor, daß an zwei Stellen offenbar das Jahr 1389 als Zeit der Sammlung genannt wird (cf. Panzer l. l. I. p. 83.); da nun aber Albert 1280 starb (cf. Martene Coll. Monum. ampl. T. V. p. 128), so folgt von selbst, daß es von einem Andern her-

rühren muß. Daß dieser aber vermuthlich ein Geistlicher und zwar ein Domherr von Regensburg war, folgt daraus, weil er an einer Stelle den „herrn von hannberg tumprobst zu regenspurg" seinen Herrn nennt. Nun findet sich aber ein gewisser Conradus de Hannberg als praepositus ecclesiae Ratisbonensis, der 1368 zum Bischoffe von Regensburg ernannt wurde, erwähnt in Andreae Ratisp. chronicon episcoporum Ratisponens. bei Oefele Script. Boic. T. I. p. 37. und wenn derselbe auch bei Hund. Metropolis Salisburg. T. I. p. 139. Conrad de Haimberg genannt wird, so können wir doch, da die Zeit sehr gut zutrifft, uns bei diesem beruhigen. Ferner ist Cunrat von Megenberg wahrscheinlich der oben p. 81. bereits genannte Conradus de Montepuellarum, obgleich bei Aventinus Annal. Boici. Frcft. 1627. fol. L. VII. p. 483. ein Conradus Maidenburgensis parochus et mysta Reginoburgensium und p. 486. ein Conradus de Meidenberg ejus tempestatis insignis philosophus et mathematicus genannt wird. Uebrigens scheint der Verfasser nicht eben ein Freund der Geistlichkeit gewesen zu seyn, denn er schimpft bei jeder Gelegenheit auf sie; z. B. heißt es an einer Stelle, wo er von den Bären und Affen redet, „Diese Thier sind großes Laibs vnd gebähren nit vil, wenn ihr kost und ihr narung entschließt sich ein vnd guet in ire gelieder, darum haben sie wenig überflüßigkeit vnd wenig samen ꝛc. — — Also seind leyder die leut auf Erden, die große wirdigkeit haben, als Bischoff, Pröbst vnd ander Prelaten, die wenig frücht bringen mit predigen vnd mit andern guten werken ꝛc." und an einem andern Orte, wo er von den Eseln spricht, sagt er „ich sprich auch das der der Esel vornen do er krank ist ein kreutz trägt auf dem rücken, vnnd hinden do er die nieren tregt, do ist er stark. Also thun wir üppigen pfaffen, do wir das kreutz solle tragen mit vasten vnd mit beten vnd mit andern göttlichen Dienste, do sein wir leyder krack. Aber do wir vnkeusche vnd alle vnfür tragen, do seyen wir stark." Im Allg. cf. Sprengel Gesch. d. Botanik Bd. I. p. 243. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 236. Trew Catal. operum botanic. a Germanis ab artis typograph. inventione ad a. MDC usque compositorum typisque excusorum, vor Herbar. Blackwell. Nurnburg. 1753—73. VI Voll. fol. T. I. Centuria I. f. G. Bruns Beitr. Bd. I. p. 67. Hagen Museum Bd. I. p. 147. 242. u. deutsche Ged. d. Mittelalters Einl. p. 34. Kobolt Baiersch. Gel. Lex. p. 787.); 4.) Petrus de Crescentiis aus Bologna, auf dessen Universität er Naturwissenschaften, Logik und Medicin studierte, verließ 1274 seine Vaterstadt und kam nach langen Reisen 1300 wieder dahin zurück, worauf er aus dem auf denselben gesammelten Material zwischen 130$\frac{2}{9}$ ein Opus ruralium commodorum s. de omnibus agriculturae partibus et de plantarum animaliumque natura et utilitate libri XII non minus philosophiae et medicinae, quam oeconomiae, agricolationis pastionumque studiosis utiles in lateinischer Sprache (wie Zeno Note al Fontanini Bibl. de l'eloq. Ital. T. II. p. 333. bewiesen hat) verfasste und es Carl II., Kö-

nige von Sicilien widmete (Ed. Princ s. l. et a. fol. Lovan. s. a. fol. August. 1471. fol. Lovan. 1474. fol. 1478. fol. Argent. 1486. fol. Mogunt. 1493. fol Basil. 1518. fol. 1538. 4. 1548. fol. S. a. Hain T. I. P. II. p. 211. sq.), worin er größtentheils nach Palladius und Columella, für deren Critik er deshalb auch nicht ohne Wichtigkeit ist, Regeln und Erfahrungen für den Landbau unter Zusetzung dessen, was ihm theils eigene Erfahrung, theils Belehrung seiner Zeitgenossen gewährt hatte, giebt (cf. Gesneri Praef. ad script. Rei Rust. Lat. p. XVII. XVIII. p. XLIX. u. Praef. ad Lucian. p. XXVIII. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. V. p. 761. [p. 257. cf. I. p. 433. M.] u. Hist. Bibl. P. V. p. 387. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 225—227. T. II. p. 660. sq. Saxe Onom. Litt. T. II. p. 327. sq. Götze Merkw. d Dresd. Bibl. Bd. I. S. III. p. 305. sq. Freytag Anal. Litt. p. 278. Schwindel Thes. Bibl. T. II. p. 70. sq. u. Nachr. v. alt. u. rar. Büch. Bd. II. p. 327. sq. Sprengel Hist. rei herb. T. I. p. 281. sq. Lüders Briefe üb. d. Küchengarten Bd. III p. 390. sq. Trew l. l. c. VII. f. (H) 2. sq. J. Morelli Operette publ. da F. Re T. II. p. 188. sq. Tiraboschi T. X. p. 169. sq. Fantuzzi T. III. p. 264. sq. Biogr. Univ. T. X. p. 231. sq.). Von diesem Werke giebt es aber eine Deutsche (Petrus de Crescentijs zu teutsch mit Figuren. s. l. et a. fol. s. l. [Argentor] 1493. fol. [ib.] s. l. 1494. fol. — Petrus de crescentiis. Von dem nutz der ding die in äckeren gebuwt werdē. vō nutz d' buwleūt. Von natur, art, gebruch, vnd nutzbarkeit aller gewächß, früchten, thyeren, vnd alles des der mensch geleben oder in dienstlicher übung haben soll. Straßburg 1518. fol. — New Feldt vnd Ackerbaw. Frkft. a. M. 1583. fol. Straßburg 1608. fol. —) Französische (Le livre des prouffits champêtres et ruraulx, compilé, par maistre Pierre de Crescences et translaté depuis [auf Befehl des K. Carl V. 1373.] en langage françois. Paris 1486. fol. 1533. fol.) und Italiänische (Il libro della agricultura di Pt. Crescentio. Florentie 1478. fol. Vicenza 1490. fol. Venez. 1495. 4. 1511. 4. 1534. 1536. 1538. 1542. 8. — Eine andere Uebersetzung ist: Trattato dell' agricoltura, già traslatato nella favella Fiorentina e di nuovo rivisto e riscontro con testi a penna dallo 'Nferigno [Bastiano de Rossi] Firenze 1605. 4. Andere: da Cillenio Zacclori [d. i. Lr. Ciccarelli] Neapoli 1724. II Voll. 8. Bologna 1784. II Voll. 4. Milano 1805. III Voll. 8. da Fr. Sansovino. Venez. 1561. 4. —) Uebersetzung: ein Beweis, wie häufig es gelesen wurde; 5.) Henric Harpestreng, ein Canonicus des Stiftes Roeskilde, von dem man weiter nichts weiß, als daß er 1244 verstorben ist (cf. Petr. Olai Annal. rer. Danic. bei Langebeck Script. Rer. Danic. med. aevi T. I. p. 184. Nyerup Litteratur i Middels alderen p. 330—332. Choulant Jahrb. Bd. II. 1839. p. 125—128. Molbech Indledning p. 5—18. p. 34. sq.) wegen seinem Yrtebook d. i. Kräuterbuch, einer prosaischen Uebersetzung des Ma-

cer Floridus in 80 Kapiteln, jedoch nicht blos Vegetabilien, sondern auch Mineralien enthaltend (in: Henrik Harpestrengs Danske Laegebog fra det trettende Aarhundrede forste Gang udgivet efter et Pergamentshaandskrift i det store Kongelige Bibliothek med Indledning, Anmaerkninger og Glossarium af Chr. Molbech. Kiöbenhavn. 1826. 8. p. 41—99.), das jedoch von einem zweiten Yrtebook, vermuthlich einer von Harpestreng geschriebenen Ergänzung des ersten in 57 Kapiteln (ebd. p. 99—132.), zu unterscheiden ist. Sonst haben wir von ihm noch eine Uebersetzung des oben Bd. I. 2. p. 1220. u. Bd. II. 1. p. 365. u. 539. angeführten Gedichtes des Evax oder vielmehr des Marbod de gemmis unter dem Titel: „Byriár formal af en book thoer hetár stenbok görth af en kunugh af arabia til nero keysár. (ebd. p. 133—155.) in 62 Kapiteln (cf. Molbech l. l. p. 32. sq.) und ein vielleicht selbstständiges Kogebog mit lateinischen Ueberschriften (ebd. p. 154—160. z. B. Cap. I. Quomodo fiat Oleum de nucibus; II. Quomodo fiat oleum de amigdalis, III. Quomodo fit butirum de amigdalis; IV. Quomodo conficiuntur amigdala in pastello; V. Quomodo fit lac acetuosum de amigdalis; VI. Quomodo temperetur salsum dominorum et quamdiu durat; VII. Quomodo condiantur assature in salso supradicto; VIII. Item de aliis salsis; IX. Item de aliis; X. Quomodo condiantur pisces in salso sibi adoptato; XI. De salso minimi valoris; XII. De salso ualente ad quosdam pisciculos; XIII. De salso ualente ad tres dies et non amplius; XIV. De salso ad carnes recentas apto; XV. Quomodo temperetur cibus. qui uocatur witmoos; XVI. De cibo qui uocatur Paliis; XVII. Quomodo conficiatur pastellum de medullis cervorum; XVIII. De pullis simpliciter temperandis; XIX. Quomodo temperentur pulli cum diversis speciebus; XX. De cibo qui dicitur kloten en honár; XXI. De cibo qui uocatur honár indár iág hát; XXII. De cibo qui dicitur spák honer; XXIII. Item aliud temperamentum pullorum; XXIV. Quomodo condiatur pullus in pastello; XXV. De cibo qui dicitur koken wan honer), sowie ein nicht mehr vollständig erhaltenes Arzneibuch mit Regeln über Aderlaß, Zeichen aus dem Urin ꝛc. (steht stückweise in: Ny danske Magazin Bd. I. p. 57. 109. 130. sq.) Im Allg. cf. F. Vilh. Mansa Om Henr. Harpestrengs laegebok i medicinisk Henseende, in Molbech Nordisk tidskrift for. Hist. Lit. og Konst. Bind III. H. II. u. d. Recens. v. d. Ausg. v. M. in Reuß u. Casper Krit. Repert. f. d. gesammte Heilkunde Bd. XX. H. III. p. 404—412. Bartholin De medicina Danorum domestica. Hafn. 1566. 8. p. 526.; 6.) Matthäus Sylvaticus, wegen den von ihm in seinen Pandecten gelieferten Beschreibungen von Pflanzen (cf. Sprengel Hist. rei herb. T. I. p. 286. sq.); 7.) Bartholomäus Glanvilla, wegen seinem Liber de proprietatibus rerum, von dem das XVIIte Buch lediglich von Pflanzen handelt (cf. Sprengel l. l. p. 288. sq.); 8.) Jacobus de Dondis, wegen seinem oben p. 568. ange-

führten Aggregator practicus de simplicibus, der von Mittarelli Bibl. cod. monast S. Mich. Venet. p. 28. ohne Grund dem Arnaldus a Villa nova (wenn sich dieß nehmlich nicht auf die gleich folgende Notiz bezieht) zugeschrieben wird und von dem es auch eine Niederländische Uebersetzung von 1484. fol. auf der Göttinger Bibliothek giebt (cf. Sprengel l. l. p. 289. sq. Trew l. l. XVI. 7. f. (N.) 2.). Vielleicht ist der unter dem Namen des Johannes de Dondis gedruckte Herbolario volgare nel quale si dimonstra a conoscer le erbe e le sue virtù. Venez. 1536. 8. gar nichts weiter als eine Uebersetzung des Aggregator, da dieser in einer Ausgabe Venet. 1499. 4. ausdrücklich zu Ende „Herbolarium de virtutibus herbarum" genannt wird, wenngleich Sprengel, der diese Ausgabe anführt, sich zu irren scheint, denn von diesem Jahre findet sich allerdings ein Buch De virtutibus herbarum s. Avicenna in alphabetischer Ordnung, das diesen Titel zu Ende führt, allein dieses führt als Namen seines Verfassers den des Arnoldus a Villanova (cf. Hain T. I. P. II. p. 224. nr. 1807.; dasselbe Buch ist wohl Herbolarium seu de viribus herbarum. Vincent. 1491. fol. [cf. Hain T. II. 1. p. 17. sq.]); 9.) Baptista Fiera, wegen seines oben p. 557. sq. angeführten Buches: Coena seu de herbarum virtutibus; 10.) Hieronymus Braunschweig, wegen einigen in seinem Liber de arte destillandi gegebenen Nachrichten über Pflanzen, die aber lächerlich und schlecht sind (cf. Trew l. l. c. VI. Sprengel l. l. p. 295. sq.); 11.) Der Verfasser eines sehr häufig gebrauchten Kräuterbuchs unter dem Titel: Hortus Sanitatis (H. San. De herbis et plantis, de Animalibus et reptilibus, de Reptilibus et volatilibus, de Piscibus et natatilibus. de Lapidibus et in terrae venis nascentibus. de urinis et earum speciebus. Tabula medicinalis cum directorio generali per omnes tractatus. s l. et a. fol. [cf. Panzer T. IV. p. 444. Fossi T. I. p. 583.] Mogunt. 1491. fol. [cf. Panzer T. II. p. 132. Zapf. p. 104. Würdtwein p. 128. dieser Johannes von Meydenbach, der auf dem Titel erwähnt wird, war ein Formschneider zu Mainz, der nur eine Sammlung des von Cuba angelegten Herbariums veranstaltete cf. Heller Gesch. d. Holzschneidek. p. 64. Schaab Gesch. d. Buchdr. K. Bd. I. p. 114. 528. Jacobs Beitr. a. d. Goth. Bibl. Bd. I. 1. p. 354.] — Venet. 1521. fol. — Mehrere alte Ausg. b. Hain T. II. P. I. p. 95. sq. —), in einer Französischen (Ortus sanitatis translaté de latin en françois. Paris s. a. II Tom. fol. ib. 1539. II Voll. fol. Aehnlich ist: Arbolayre contenāt la qualitey et virtus, proprietey des herbes, arbres, gēmes et semēces „extraīte de plusieurs tratiers de medicine, cōment dauicēne de rasis. de constātin de ysaac. et platēaire. selon le cōnu usaige bien correct. s. l. et a. fol. Paris. s. a. 4. ib. 1548. 4. cf. Brunet T. II. p. 109." scheint jedoch Uebersetzung des p. 569. genannten Herbarius zu seyn), plattdeutschen (der Ghenochlicke Gharde der Suntheit. Lubeck. 1492. fol. [cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 195.] —)

und hochteutschen Uebersetzung (Ortuſ ſanitatiſ auff teutſch, ein gart der geſuntheit, in welchen garten man findet CCCC. vnd XXXV. kreuter mit andern creaturen krafft vnd tugenden. Zu des menſchen geſuntheyt dienenden vnd gemeinlich it dē apoteckē zu artznei gebrucht werdē. s. l. et a. fol. [cf. Panzer Zuſ. p. 13.] Mainz 1485. fol. [cf. Panzer Bd. I. p. 156.] Augspurg 1486. fol. [cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 160.] Ulm 1487. fol. [cf. Panzer l. l. p. 167.] Augsburg 1487. fol. [cf. Panzer l. l. p. 166.] Straßburg 1507. 1515. 1527. 1530. fol. — Verſchieden hiervon iſt wohl nicht, da der Hortus Sanitatis in der Mainzer und Ulmer Ausgabe auch Herbarius heißt und Hain T. II. P. I. p. 96. sq. dieſe Ausgaben unter einander geworfen hat. Herbarius teutſch. Augspurg 1485. fol. [cf. Zapf Augsb. Buchdr. Geſch. Bd. I. p. 76. Panzer Bd. I. p. 157.] 1498. fol. [cf. Panzer Bd. I. p. 174.] ebd. 1493. fol. [cf. Panzer Bd. I. p. 75.] ebd. 1499. fol. [cf. Zapf Bd. I. p. 130. Panzer I. p. 240.] Auch plattdeutſch als: Von den Tugenden der Kräuter s. l. 1483. fol. [cf. Panzer Bd. I. Zuſ. p. 49. u. Allg. Deutſche Bibl. Bd. XCII. p. 534. Hain. T. II. 1. p. 222. —] und da ſchon oben eine plattdeutſche Ueberſetzung des Hort. San. genannt iſt, wäre es wohl möglich, daß letztere und die Ausg. v. 1485. 1493. u. 1499. deutſche Uebertragungen des oben p. 569. angeführten Lateiniſchen Herbarius wären) vorhanden iſt. Es fragt ſich nun, wer der Verfaſſer dieſes Buches ſey. Dieſer ſagt von ſich ſelbſt f. 1. a. (J) Ch hab oft vnd vil bey mir ſelbs betrachtet die wunderſamē wercke des ſchöpfers d naturē — habe ſolches löbliches werck laßen anfahen durch einen Meiſter in der Artzney gelert — Vnd do ich uff entwerffungē vnd kunterfeyung der kreuter gangen byn in mitteler arbeyt. Vermerckt ich, daß vil edeler kreuter ſyn, die in dieſen teutſchen landen nicht wachſen. Darumb ich dieſelben in irer rechten Farbe vnd geſtalt anders entwerffen nicht mocht, dan von hören ſagen. Deßhalben ich ſolichs angefangen werck vnfolkomen vnd in der fedder hangen ließ, ſolange biß ich, zu erwerben gnade vnd ablaß mich fertiget zu ziehen zu dem heiligen grab. Nam ich mit mir einen Maler von vernunfft vnd hant ſubtiel vnd behende — Vnd nenne diß buch zu latin, Ortus ſanitatis, vff teutſch ein Gart der Geſundheit, in welchem garten man findet CCCC vnd xxxv kreuter mit andern creaturen krafft vnd dogenden. — Vnd vff des es es aller welt gelehrten vnd leyen zu nutze komen moge. habe ich es in teutſch laßen machen.“ Panzer deutſche Annal. Bd. I. p. 156. meint, daß Peter Schöffer der Drucker und Verleger dieſes Buches in der Vorrede ſelbſt ſpreche und daſſelbe durch einen Arzt habe zuſammentragen laſſen. Dagegen findet ſich in der Vorrede des plattdeutſchen Gharde der Suntheit geſagt, daß ein gewiſſer Stephan Arndes, Bürgermeiſter von Lübeck zum Heil ſeiner Seele und um diejenigen Pflanzen an Ort und Stelle kennen zu lernen, welche Dioscorides, Serapion und Avicenna in ihren Werken beſchrieben hätten, eine Reiſe

ins gelobte Land unternommen habe und die von dem von ihm mitgenommenen Maler gemachten Zeichnungen nach seiner Rückkehr dem Johannes Cuba (dieser nennt sich s. v. Bolus Armenus l. 76. selbst), einem damals nicht unberühmten Arzte zu Augsburg, der auch einen Tractat von der Arznei der Frauen verfasst hatte (im: Ehestands-Artzneybuch. s. l. et a. 8. [cf. Biblioth. Rivinian. Catal. p. 394.] — S. a. Kestner l. l. p. 236.—) übergeben habe, um die Beschreibung davon zu machen, worauf er jene selbst in Holz habe schneiden lassen. Wie dem auch seyn mag, jene plattdeutsche Uebersetzung hat bei weitem mehr Capitel, als die Mainzer Ausgabe, die nur 455 hat. Letztere hat auch weit größere und der Natur näherkommende Holzschnitte als der lateinische Herbarius. Es ist nach Art eines Wörterbuchs alphabetisch geordnet und vor den genannten Capiteln stehen 369 Pflanzen und 10 Thiere abgebildet, sodaß aus allen Umständen hervorgeht, daß der lateinische Herbarius, der auch weit weniger Abbildungen hat, obgleich diese mit denen unseres Hortus identisch sind, von einem andern Verfasser herrührt. Im Allg. cf. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 240. Sprengel Hist. rei herbar. T. I. p. 292. u. Gesch. der Botanik Bd. I. p. 243. u. Gesch. d. Med. Bd. II. p. 657. sq. Seelen Selecta litt. Lubec. 1725. p. 650—654. Boerner Bibl. libr. rarior. T. I. p. 24 Trew l. l. c. IV. und V. f. (G) 2. sq. Choulant in Pierers Annalen 1829. p. 1153—1168. Dieses Kräuterbuch wurde späterhin von dem Stadtphysicus zu Frankfurt in der ersten Hälfte des 16ten Jhdts. Eucharius Roeslin oder Rhodion, von dem unten noch gesprochen werden muß (s. a. Kestner l. l. p. 706. Eloy T. II. p. 166.) verbessert herausgegeben unter dem Titel: „Kreuterbuch von allem Erdgewächs, anfenglich von D. IO. EWBA. zusammengebracht ꝛc. gemehrt von D. EWCHARIVS RHODION. Frkft. a. M. 1533. fol. — ebd. 1536. 1557. 1560. fol. — Kreuterbuch von natürlichem Nutz vnd gründtlichen Gebrauch der Kreutter, Bäum, Gesteud vnd Früchten, fürnemlich teutscher Lande. Desgleichen der Gethier, edlen Gesteyn, Metal und andern Stücken der Arzney. Frkft. a. M. 1550. fol.“ und auch eine besondere Ausgabe der Bilder allein durch den Verleger Roeslins, Egenolf veranstaltet (Herbarum imagines vivae, der kreuter lebliche konterfeytungen II Theile Frkft. 1535—36. 4. — Icones herbarii Cubae separatim editae, cum solis plantarum nominibus. Frcft. 1546. fol.) s. Trew l. l. c. IV. §. 13. sq. Endlich verfasste ein gewisser Theoderich Dorsten, ein geborener Westphale, der zuerst zu Marburg die Arzneikunde lehrte, dann aber zu Cassel practicirte und daselbst 1552 verstarb (cf. Kestner l. l. p. 263. sq. Strieder l. l. Bd. III. p. 190.) über diese Bilder eine Art von Commentar unter dem Titel: „Botanicon continens herbarum aliorumque simplicium, quorum usus in medicinis est, descriptiones et iconas ad vivum effigiatas: ex praecipuis tam

graecis quam latinis authoribus jam recens concinnatum. Additis etiam quae Neotericorum observationes et experientiae vel comprobarunt denuo vel nuper invenerunt. Frcft. 1540. fol.“ und Adam Lonicer (1528 zu Marburg als Sohn des berühmten Philologen Johannes Lonicer geboren, ging er, nachdem er bereits schon in seinem 16ten Jahre Magister geworden war, nach Frankfurt, um da unter Jacob Micyllus zu studieren, verließ der Kriegsunruhen wegen das ihm an der dasigen Schule ertheilte Lehramt, kehrte nach Marburg zurück und half dann dem Casp. Rudolphi bei der Einrichtung der Friedberger Schule. 1553 ward er Professor der Mathematik zu Nürnberg, wurde aber 1554 durch seine Neigung zur Medicin veranlaßt, Doctor derselben zu werden, heirathete hierauf des Buchdruckers Egenolff Tochter zu Frankfurt, erlangte durch den Einfluß seines Schwiegervaters die Stelle des eben verstorbenen Stadtphysicus Graphius, las zugleich die Correcturen der in seines Schwiegervaters Buchdruckerei gedruckten Bücher und starb den 29. Mai 1586. cf. Adam. Vitae medic. German. p. 278 — 280. Zeltner. De correctoribus p. 327 — 331. Strieder Hess. Gelehrt. Gesch. Bd. VIII. p. 86 — 91. Eloy T. III. p. 99. Kestner l. l. p. 486. sq. Stolle Gesch. d. Medic. Gelahrtheit. p. 637. sq.) gab es endlich ganz vermehrt heraus unter folgendem Titel: Botanicon s. historia plantarum, animantium, metallorum, succorum etc. herbarum, vernacula lingua ab Euch. Roeslein inceptum et ab Ad. Lonicero absolutum ac typis mandatum. Frcft. 1540. 4. (Anonym als: Herbarum, arborum, fruticum, frumentorum ac leguminum, animalium praeterea terrestrium imagines ad vivum depictae. ib. 1546. 4. Hierauf erschien es als: Naturalis historiae opus novum, in quo tractatur de natura et viribus arborum, fruticum, herbarum animantiumque terrestrium, volatilium et aquatilium: item gemmarum, metallorum succorumque concretorum adeoque de vera cognitione, delectu et usu omnium simplicium medicamentorum, quorum et medicis et officinis usus esse debet: una cum eorum ad vivum effigiatis imaginibus. Accesserunt quaedam de stillationum liquorum ratione, ejus artis et instrumentorum usu atque de peculiaribus medicamentorum simplicium facultatibus. Frcft. 1551. I Vol. fol. Dazu als zweiter Theil: De plantarum earumque potissimum, quae locis nostris rariores sunt, descriptione, natura et viribus; accessit Onomasticon, continens varias plantarum nomenclaturas, utpote graecas, latinas, italicas, gallicas, germanicas: vocumque quarum in plantarum descriptione frequens est usus, explicationem. ib. 1555. fol ib. 1560. fol. 1569. 1573. 1577. 1593. 1598. 1609. 1650. Ulm. 1650. 1678. fol. Auch Deutsch als: Kreuterbuch, kunstliche konterfeytunge der Bäume, Stauden, Hecken, Kreuter, Getreyde, Gewurtze mit eigentlicher Beschreibung derselben Namen in sechserley Spraachen, nehmlich Griechisch, Lateinisch, Italiänisch, Französisch, Teutsch und His-

panisch und derselben Gestalt natürlicher Krafft und Wurkung. Sampt kunstlichen und artlichem Bericht des Distillirens. Item von furnembsten Gethieren der Erden, Vögeln und Fischen. Deßgleichen von Metallen, Ertzn, Edelgesteinen, Gummi und gestandenen Säften. Jetzo aufs fleissigst zum letztenmal von neuwem ersehen und durchaufs an vilen Orten gebessert, auch weit uber vorige Edition gemehret mit vollkommenen nützlichen Registern alles Innhalts. Durch Ad. Lonicerum. Frkft. 1582. 1604. fol. Bishero von H. Ad. Lonicero zum öfftermal in offenen Truck verfertigt worden, nunmehr aber durch P. Uffenbachium auf das fleissigst übersehen, corrigirt und verbessert, an vielen Orten augirt und vermehrt und in acht sonderbare Theil unterschieden, sampt dreyen unterschiedlichen vollkommenen nützlichen Registern alles seines Innhalts hierzu dienlich. ebd. 1573. 1578. 1630. Ulm. 1678. 1679. 1703. 1713. fol. mit Balth. Ehrhards Zusätzen. ebd. 1737. 1770. Augsburg 1783. fol. (cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 107—112.); u. 11.) die bereits oben p. 551. erwähnten Streitschriften des Nicolaus Leonicenus und Pandulphus Collenuccius über Plinius (cf. Sprengel. l. l. T. I. p. 306. sq.) —

Insofern nun auch diejenigen Schriftsteller, welche sich mit der Naturgeschichte im Allgemeinen beschäftigten, gewöhnlich auch Gegenstände der Heilkunde mit behandelten, so scheint es der Mühe werth zu seyn, dieselben gleich hier mit einzuschieben, nachdem wir ganz kurz bemerkt haben, daß eine Haupturſache zum Studium der Naturkunde die Neigung so vieler phantastischer Köpfe des Mittelalters zur Goldmacherkunst abgab und man aus den mancherlei naturhistorischen Commentaren zu den in dieses Fach einschlagenden Schriften des Aristoteles sieht, daß auch das Lesen dieses gelehrten Griechen nicht wenig Anregung zur Kenntniß der Natur und ihrer Geschöpfe und Kräfte geboten hat. Dazu kamen noch die durch die Kreuzzüge und die in dieser Periode so häufig gewordenen Reisen der Abendländer in den Orient im Occident verbreiteten Nachrichten über die in den Ländern des Ostens vorhandenen wunderbaren Dinge und wenn wir auch freilich in allen hierher gehörigen Schriften auf viele sonderbare und bis zum Lächerlichen abergläubische und fabelhafte Notizen stoßen, so haben wir doch auch manches Gediegene in den Schriften des Albertus Magnus und Baco's zu rühmen. Es sind aber hier zu nennen: 1.) Isibordus von Amelunxen, der vor 1200 aus allen Handschriften, die er im Kloster zu Corvey fand, Auszüge unter dem Titel: Breviarium rerum memorabilium s. Physicarum rariorum observationum capita LXVI machte, die dann ein gewisser Alexander Insulanus nach seiner Abstammung von dem gräflichen Geschlechte ab Insula, das auf ihrem Schlosse bei Hildesheim residirte, fortsetzte und von Chr. Fr. Paulinus hinter den Miscell. naturae curiosorum. Norimberg. 1686. 4. Anni IV. Decas II. App. p. 171—217. bekanntgemacht worden sind (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XVI.

p. 515. sq.); 2) Gualterus Morgan, ein Cistercienserabt in Wales um 1219, dessen Kenntniß der Natur sehr hoch gerühmt wird und der uns freilich noch ungedruckte Carmina de avibus caeterisque animalibus hinterlassen hat (cf. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. III. p. 342. sq. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 988.); 3) Alfred, ein um 1270 lebender Englischer Philosoph und Commentator des Aristoteles de plantis wird häufig mit einem andern Alfred, der um 980 Bischoff zu Kirton in Devonshire war und libri de natura rerum geschrieben haben soll, verwechselt (cf. Fabric. T. I. p. 64. p. 181. Sprengel Hist. rei herb. T. I. p. 225. sq. 281. Brucker T. III. p. 786. Biogr. Univ. T. I. p. 562.), obwohl es noch keineswegs gewiß ist, ob Bartholom. de Glanvilla, der Propr. Rer. XVII. 1. das letztere Buch genannt hat, den ältern oder den jüngern Alfred meint; 4) Michael Scotus zu Durham in England, oder nach Andern zu Balweary in Schotland geboren, zu Oxford und Paris gebildet und dann zu Toledo mit Uebersetzungen der aristotelischen Schriften beschäftigt und durch seine Kenntnisse in der hebräischen, chaldäischen, arabischen und griechischen Sprache berühmt, aber durch seine astrologischen Träumereien vorzüglich bei dem Kaiser Friedrich II. in Gnaden und nach 1250 verstorben (cf. Dante Inferno XX. 115 — 118. Boccaccio Decamer. Giorn. VIII. nov. 9. Niceron T. XV. p. 95. sq [T. XI. p. 165 — 170. d. A.] Choulant Jahrbuch. 1840. p. 126 — 130. Fabric. T. V. p. 233. sq. Mackenzie Lives of Scotish writers. T. I. p. 197 — 214. Biogr. Univ. T. XLI. p. 363. sq. Naudé Apologie pour les grands hommes soupç. de magie p. 353. sq. [ed. Lat. p. 495. sq.] Bayle T. II. s. v. p. 1558. Brucker T. III. p. 796. J. G. Schmutzer De Michaele Scoto veneficii injuste damnato diss. Lips. 1739. 4. Ueber s. Verdienste um Aristoteles cf. Not. et Extr. des Mss. T. VI. p. 412. sq. Jourdain Ueb. d. latein. Uebers. d. Aristoteles p. 133—144. [ed. franç. p. 130 — 141.] —) wegen seines von Andern auch dem Albertus Magnus zugeschriebenen (cf. Quetif. Bibl. scr. Dominic. T. I. p. 183.) Buche de secretis naturae sive de procreatione hominis et physiognomia (Ed. Princ. s. l. et a. 4. s. l. 1477. 4. Lovan. 1484. 4. Lips. 1495. 4. Paris 1508. 8. Frcft. 1615. 8. — c. Alberti M. Secr. mul. Amstel. 1655. 1660. 12. Ueb. alte Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 298. sq.), welches auch in einer Italiänischen Uebersetzung existirt (Fisonomia, la quale compilo Maestro Michele Scotto è preghi di Federigo Rom. Imp., huomo di grande scienza: et é cosa molto notabile e da tener segreta, pero che l'è di grande efficacia, e comprende cose secrete delle Natura che bastano a ogni Astrologo. Et è diviso in tre parti.. Venezia 1537. 8.). Ihm oder einem gewissen Irländer Theobald Anguilbertus, der Doctor der Medicin und freien Künste zu Paris um 1500 war, schreibt man gewöhnlich ein wahrscheinlich

von Vincent. Bellov. Specul. doctrin. p. 15. 1534. 1535. gemeintes Werk unter dem Titel Mensa philosophica zu, weil darin Tractat. IV. cap. de regibus des Kaisers Friedrich II. Erwähnung geschieht. Es besteht aus vier Büchern, von denen das erste von der Eßstunde und den Nahrungsmitteln, das zweite von den verschiedenen Ständen der Gesellschaft handelt, das dritte 103 verschiedene, das Essen und Trinken angehende Fragen aufwirft und beantwortet und das vierte endlich Anecdoten und witzige Einfälle enthält (Ed. Pr. s. l. et a. [Colon.] 4. Colon. s. a. 4. Lovan. s. a. 4. 1481. s. l. 4. Heidelberg. 1489. 4. [alle diese Ausg. sind anonym cf. Hain T. II. P. I. p. 399. sq.] ed. Theob. Anguilberto Hyberien. Artium et Medicine doctore. Paris 1500. 8. ib. 1507. [1517.] 8. [Choulant l. l. p. 124. meint mit Recht, daß, da die von La Monnaye Menagiana. Amstel. 1717. T. IV. p. 50. hieraus angeführte Stelle in allen übrigen Ausgaben mit Ausnahme dieser zwei Pariser fehle, wohl diese ein ganz besonderes Werk, das eben jenem Anguilbertus gehöre, seyn könne] Colon. 1508. 4. Paris. 1512. 8. [auch diese sind anonym] — Mich. Scoti Mensa phil. s. enchyridion, in quo de quaestionibus mensalibus et variis ac jucundis hominum congressibus agitur. Acc. Othomari Luscinii libellus jocorum et facetiarum. Frcft. 1602. 12. 1608. 12. Lips. 1603. 8.). Von diesem Werke ist aber wohl zu zu unterscheiden des bereits oben p. 458. erwähnten Conrad von Halberstadt (s. a. a Seelen Selecta litter. p. 589. sq.) ähnliche Schrift unter dem Titel Responsorium curiosorum et mensa philosophica (Lubeck. 1476. fol. [cf. Denis Merkw. der Bibl. Garelli. p. 58.]) in vier Büchern (I de corporis supercelestibus sive elementis simplicibus et aliquibus mixtis, scilicet mineralibus et vegetabilibus; II. de animalibus in generali et eorum membris et partibus; III. de homine, in speciali; IV. de animalibus in speciali), ebenfalls aus ältern Quellen gezogen und für die Naturlehre und Medicin des XIV. Jahrhdts. nicht unwichtig (über beide Werke s. Choulant. Jahrbuch. Bd. III. 1840. p. 121 — 125. Freytag App. Litt. T. II. p. 814 — 817.); 5) Vincentius von Beauvais wegen seinem Speculum naturale, der aus 33 Büchern bestehend einen Theil seines Speculum majus ausmacht. Er erklärt sich über den Weg, den er dabei einschlug Sp. N. I. c. 20. auf folgende Weise: Hic igitur in hac prima parte totam naturalem historiam ut supra dixi auxiliante Deo diversorum autorum flosculos excerpendo juxta possibilitatis nostrae modulum breviter ad plenum prosequuti sumus disserendo videlicet de natura divina, de angelica creatura, de materia informi, de fabrica mundi et juxta seriem operum vj. dierum, de proprietatibus naturalibus singularum per ordinem rerum. Noch deutlicher erklärt er sich ib. l. c. 18. Der Inhalt ist übrigens folgender: B. 1. handelt im Allg. von seinem Zweck und Hülfsmitteln; 2. von der Weltschöpfung, den Engeln ꝛc.; 3. von den Elementen und dem Lichte; 4.

vom Himmel, der Bewegung, Zeit ꝛc.; 5. vom Feuer, der Luft, Lufterscheinungen, dem Schalle, luftförmigen Körpern im Allgemeinen, von Gerüchen; 6. vom Wasser, Meere, Salz, Meerproducten, Quellen, Flüssen, Bädern, Mineralquellen, dem Trinkwasser, verschiedenen Arten des Geschmacks ꝛc.; 7. von der Erdoberfläche, dem Ackerbau ꝛc.; 8. von Metallen, dem Schwefel, Glas ꝛc. und der Alchemie; 9. von den Steinen; 10—15. von den Pflanzen, wobei Oel und Weine den Beschluß machen; 16. von den Himmelskörpern und der Zeitrechnung; 17. von den Vögeln; 18. von den Fischen; 19—29. von den Säugethieren; 21. von den Amphibien, Insecten und Würmern; 22—23. von den Theilen und körperlichen Verrichtungen der Thiere; 24. von der Seele des Menschen; 25—26. von dem organischen Leben des Menschen; 27. vom Schlaf, dem Traume, der Besessenheit, Weissagung, Verzückung ꝛc.; 28. über die denkenden, begehrenden, wollenden Seelenvermögen; 29. von der Anatomie des Menschen; 30—31. vom Paradiese und dem Sündenfalle; 32. von der Zeugung, Geburt, Wochenbette, Lebensalter, Temperamenten, Krankheitanlagen, dem Tode, der körperlichen Verschiedenheit des Menschengeschlechtes an Farbe, Gestalt, Größe, daher auch von Riesen, Mißgeburten, der Bildung und den Sitten verschiedener Völker; und 23. von der allgemeinen Erdbeschreibung, Geschichte und den Prophezeiungen vom Antichrist und dem jüngsten Gerichte. Das Jahr der Beendigung dieses Spec. ergiebt sich aus cap. 102, wo es heißt: Ecce tempora aetatis sextae usque ad annum praesentem summatim perstringendo auxiliante Deo descripsimus, qui est annus ab incarnatione domini M. CC. L. a. creatione vero mundi V. mil. CC. XXII. Der Grund, warum er dieses Buch aber Speculum genannt habe, giebt er Spec. N. 1. 3. so an: Speculum majus appellari decrevi, Speculum quidem eo, quod quidquid fere speculatione item admiratione vel imitatione dignum est: ex his quae in mundo visibili et invisibili ab initio usque ad finem facta vel dicta sunt: sive etiam adhuc futura sunt; ex innumerabilibus fere libris colligere potui: in uno hoc breviter continentur. Majus autem ad differentiam parvi libelli jam dudum editi: cujus titulus est: speculum vel imago mundi in quo scilicet hujus mundi dispositio et ornatus paucis verbis describitur. Sonst gehört noch das 16te Buch seines Speculum doctrinale, das Physica s. Philosophia naturalis betitelt ist, hierher. Im Allg. cf. J T. Eckhardt. De Vinc. Bellov. Speculo doctrinali. Isenaci 1771. 4. Schwabe ad Phaedrum. T. I. p. 179—182. B. de Xivrey Essay d'appréciation histor. Paris 1839. 8. T. I. p. 36. sq. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 783—785. T. VI. p. 592. Haller Bibl. Botan. T. I. p. 224. II. p. 659. sq. Beckmann Vorrath kl. Anmerk. Bd. II. p. 368. Schneider Praef. ad Scr. R. R. T. III. p. X. Ein Verzeichniß d. von ihm im Spec. Nat. citirten Schrift-

steller giebt Fabric. Bibl. Gr. T. XIV. p. 107 — 125. Ausgaben sind: Vincentii Belvacensis Speculum. Argent. 1473. VII. [X] Voll. fol. [cf. Schoepflin Vindic. Typogr. p. 47. sq.] Colon. 1483. IV. Voll. fol. [cf. Hocker Bibl. Heilsbronn. p. 145.] — Bibliotheca mundi Vincentii Burgundi, Speculum quadruplex, naturale, doctrinale, morale, historiale, in quo totius naturae historia, omnium scientiarum encyclopaedia, moralis philosophiae thesaurus, temporum et actionum humanarum theatrum amplissimum exhibetur, ita ex optimorum auctorum elegantissimis sententiis inter se concatenatis contextum opus ut nihil videri possit laboriosius, nihil ad sapientiam utilius, nihil denique ad honestam animi voluptatem inveniri possit jucundius. Omnia nunc accur. recogn., distincte ordin., suis unicuique auctori redditis exacte sententiis summariis praeterea et observationibus, quibus antea carebat illustrata op. et st. Theolog. Benedictinor. coll. Vedastini in alma acad. Duacensi. Duaci. 1624. IV. Voll. fol.; 6) Hugo von St. Victor wegen seinen Exceptionum priorum Libri X. de origine et discretione artium (Op. T. II. p. 333. sq.) Dazu gehören De situ terrarum (ib. p. 345. sq.) u. Summa historiarum ab Adamo usque ad sua tempora (ib. p. 391. sq.), de tribus columbis ad Rainerum et de aliis avibus (ib. p. 394. sq.), de bestiis (ib. p. 418. sq.), de arboribus et aliis rebus (ib. p. 450 sq.), de hominis partibus (ib. p. 455. sq.) et aetatibus, (ib. p. 460. sq.), theilweise verschiedenen Verfassern zugeschrieben (cf. Oudin T. II. p. 1107. sq.); 7) Albertus Magnus wegen s. V. libri de Mineralibus (Op. T. II. P. IV. p. 210—272. Ed. Pr. s. l. et a. 8. Patavii 1476. fol. Papiae 1491. Venet. 1495. August. 1519. Argentin. 1541. fol.), in einer Deutschen (Ein wahrhafftig buchlein gar nutzlich zu hören — von den edlen steinen des manchen menschen zu hilff mag kummen, der in tugent lernt zu verstn auß dießen Buchlein. Erffort. 1498. 4. Ist von einem gewissen Joseph in Versen abgefaßt u. steht nach d. Dresdn. Hdschr. in Hagen Mus. Bd. II. p. 52 — 129. cf. Weller Alt. u. Neues Bd. I. p. 54. Panzer Ann. d. Deutsch. Lit. Bd. I. p. 234. Zus. p. 87.) und Italienischen Uebersetzung vorhanden (Trad. in Ital. da P. Lauri. Venez. 1537. 8.), wohl zu unterscheiden von dem gleichzeitigen Lapidarius Aristotelis et phisonomia regia (s. a. Merssborg 4. cf. Panzer Annal. P. II. p. 110. u. Schwetschke Gesch. d. Buchdr. K. zu Halle. 1840. 8. p. 110.), seinen Libri XXVI. de animalibus (Op. T. VI. p. 1 — 683. — Rom. 1478. fol. Mantuae 1479. Venet. 1495. 1498. 1519. fol. — [aus Buch XXIII.] Tract. de falconibus asturibus et accipitribus. August. Vindel. 1596. 8. u. bei Schneider l. l. T. I [a. Buch IX. u. X.] De formatione hominis in utero. Antverp. 1538. 8.) und den ihm nicht angehörigen Liber de mirabilibus mundi (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Antverp. s. a 4. Memming. s. a. 4. Bonon. 1482. 4. Argentor. 1490. 4. Lips. 1492. 4. Argentor. 1493. 8. August. Vind. 1496. 8. Frcft. 1614. 12. —), das auch in

einer Italiänischen (De le cose maravegliose del mondo et de molti effecti causati per essi. C. Ejd. Libro de le virtu de le herbe le prede qual fece Alberto Magno vulgare. s. l. et a. 4. cf. Fossi Bibl. Magliabech. T. I. p. 84. Panzer T. IV. p. 80.) und Französischen Uebersetzung (Le Grand Albert. Des secretz des vertus des herbes: pierres, bestes. Et aultres liures des merueilles du monde, daucuns effetz causez daucunes bestes. Item y est de nouueau aiouste ung traicte de pline: determinant des secretz ꝛ merueilles daucunes choses naturelles. s. l. et a. 8. Turin s. a. 8. [cf. Brunet T. I. p. 40.]—) existirt, ihm aber nicht angehört (cf. Semler Einl. in Baumgarten's Glaubenslehre Bd. II. p. 50. sq.) Im Allg. cf. J. G. Buhle de fontibus unde Alb. M. libris suis de animalibus materiam hauserit, in Comm. Soc. Gotting. Rec. T. XII. p. 104. sq. und über seine botan. Leistungen Meyer in Schlechtendal Linnäa II. Beitr. Bd. IX. H. I.; 8) Thomas von Cantimpré wurde 1201 zu Levis bei Brüssel geboren, dann von 1206—1216 zu Lüttich erzogen und gebildet, trat hierauf 1217 als regulärer Chorherr in die Abtei Cantimpré ein, ergriff aber 1232 die Partie der Dominicaner und begab sich in deren Kloster zu Löwen, studierte dann unter Albertus Magnus zu Cölln, ging hierauf 1237 nach Paris, war um 1246 Unterprior und Professor zu Löwen und starb, nachdem er manche Schriften des Aristoteles übertragen hatte (cf. Jourdain l. l. p. 64. sq.), vermuthlich 1293 als Ordensgeneral für Deutschland, Belgien und Frankreich. Seine Vita Christinae, dictae Mirabilis Teudonopoli in Hasbania (in Act. SS. Antverp. T. V. Julii p. 650. sq.), Vita Mariae Ogriacensis (ib. T. IV. Junii p. 634. sq.), Vita B. Lutgardis Monialis de Aquiria (ib. T. III. Jun. 234. sq.), Vita Margaritae Iprensis (ed Hyac. Choquet Sancti Belg. Ord. Praedic. Duaci. 1618. p. 144. sq.) und Hymnus de B. Jordano (in Act. SS. T. II. Febr. p. 738. sq.) gehören nicht hierher, aber etwas mehr sein 1262 geschriebenes und an seinen Superior Humbert gerichtetes Bonum universale de proprietatibus apum (Ed. Pr. s l. et a. [Colon. 1475. oder Argentor. 1472.] fol. — Thom. Cantipr miraculorum et exemplorum mirabilium sui temporis libri II. Ad exempl. complura cum mss. tum excusa collati, ab innumeris mendis expurg. et brev. notis illustr. op. et st. G. Colvenerii 1597. 1605. 8. Ed. emend. ib. 1647. 8.),welches auch das Holländische (Dit is der bien boek. Swolle 1488. fol. [cf. Ebert Ueberlieferungen Bd. I. p. 127.]—) und zweimal ins Französische übersetzt wurde (über eine ältere noch ungedruckte aus d. 14ten Jhdt. cf. Melang. tir. d'une grande biblioth. T. IX. p. 54. sq. Die neuere hat den Titel: Le bien universel ou les abeilles mystiques du celebre dr. Th. de Cantimpré Bruxelles 1650. 4.) und worin mit fleißiger Benutzung der Schriften des Aristoteles, Solinus, Plinius, Basilius, Ambrosius und

des Bischoffs von Acco Jacobus, das Leben des Bienenstaates auf die katholische Kirche, die Mönchsorden und Klöster bezogen und angewendet wird, dabei auch beständig fromme und bis zum Lächerlichen abergläubische Geschichten von den frommen Werken der Heiligen seiner Zeit und seiner Nation mit unterlaufen. Indessen am meisten würden hierher zu ziehen seyn seine zwischen 1230—1244 aus Aristoteles, Plinius, Galenus, Palladius, Solinus, Homer, Nicander, Hippocrates, Varro, Virgilius, Cicero, Seneca, Hyginus compilirten XX libri de rerum natura (Beckmann in Penzel's Brief. Bd. I. p. 46. 50. Sillig. in Allg. Schulz. 1833. Abth. II. nr. 52. p. 415. Der Inhalt bei Penzel in Murr Journ. f. Kunstgesch. Bd. X. p. 239—257., manchmal auch dem Albertus M. zugeschrieben, ersterem aber nach Trithem. de scr. eccl. c. 469. von Quetif T. I. p. 238. ausdrücklich zugetheilt u. von Vincentius v. Beauvais u. im Buch der Natur fleißig benutzt, jedoch noch ungedruckt, u. in einer vermuthlich gleichzeitigen Hdschr. aus der Rhedigerschen Bibliothek zu Breslau (cf. Wachler Th. Rhediger u. s. Biblioth. p. 35.) auf der dasigen Bibliothek vorhanden (s. im Allg. Henric. Gand. de scr. eccl. c. 51. Cave T. II. p. 309. Bulaeus T. III. p. 711. Quetif. T. I. p. 250. sq. Sweertius Athen. Belg. p. 692. Fabric. Bibl. Lat. T. I. p. 650. u. T. III. p. 217. sq. u. Med. Lat. T. VI. p. 695. sq. Leyser Hist. poet. med. aevi p. 1000. sq. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1131. sq. Schmid zu Alphonsi Discipl. cler. p. 98. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 136. p. 193. Biogr. Univ. T. XLV. p. 449. sq.); 9) Robertus Canutus nach seinem Geburtsorte Krikelade Crikeladensis genannt und um 1120 Prior eines Augustinerklosters zu Oxford (cf. Wood Ath. Oxon. p. 48. Fabric. T. I. p. 1. p. 909. sq. Sillig in Allgem. Schulzeitung 1833. Abth. II. nr. 52. p. 413.) wegen seiner nur noch handschriftlich erhaltenen Defloratio Pliniana (cf. Catal. Bibl. Uffenbach. T. IV. p. 224—226. Reimann Catal. hist. Lit. T. II. p. 819—823. p. 494. sq.); 10) Simon Fevershamensis nach seinem Geburtsorte genannt, Doctor der Theologie und Rector der Kirche zu Birton um 1370, dessen Commentar zur Thiergeschichte des Aristoteles aber eben so verloren ist, wie seine anderen zu den Werken desselben gelieferten Erklärungen (cf. Fabricius T. VI. p. 531.); 11) Albertus Riparius, ein Canonicus an der Aegidienkirche zu Cremona wegen der von ihm zu derselben Zeit verfaßten, freilich noch ungedruckten Schriften de natura animalium und de natura plantarum (cf. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 186.); 12) Theodoricus de Apoldia, zu Erfurt wahrscheinlich 1228 geboren, trat 1247 in den Dominicanerorden zu Rebdorf und schrieb vor 1297 außer einer vita S. Elisabethae (in Canis. Lect. Antiq. T. V. p. 143. sq. ed. I. [T. IV. p. 113. sq. ed. II.] — Dazu cf. Struve Acta litt. T. II. fasc. I. p. 3—18. —) und einer vita S. Dominici (ed. Cuper Acta SS. Antverp. August. T. I. p. 562. sq.) einen hierher gehörigen Tract. de iride s. de radialibus impressionibus (Italiä-

nisch übers. v. Venturi Comment. sopra la storia e le teorie dell' ottica. Bologna. 1814. T. II. p. 154. sq.) cf. Oudin T. III. p. 603. Quetif. T. I. p. 413. sq. cf. p. 453. Fabric. T. VI. p. 630. sq. Lambec. de Bibl. Vind. T. II. p. 782. sq. ed. II.; 13) Matthäus Farinatoris (oder Pistor, Becker) wegen seinem oben p. 453. schon angeführten (Lessing S. Schr. Bd. VIII. p. 360. spricht es ihm ab) auf Veranlassung des Papstes Johann XXII. zusammengetragenen Liber moralitatum magnarum s. Lumen animae, worin außer vielen arabischen Werken und jüngern Alexandrinischen Compilationen Plinius, Theophrastus vom Gefühl und Hippocrates von Epidemien namentlich benutzt sind, um eigenthümliche Notizen über Merkwürdigkeiten der Natur und Kunst in alphabetischer Ordnung zu ertheilen (cf. Liron Singul. histor. T. I. p. 368. sq. Fiorillo Art. Schr. I. p. 197.); 13) Theobaldus, ein sonst völlig unbekannter Mann, von dem wir blos wissen, daß er Bischoff gewesen ist, wegen seines Physiologus de naturis duodecim animalium (Ed. Pr. s. l. et a. 4. [cf. Panzer T. I. p. 368. IV. p. 289. Braun T. II. p. 15. Freytag Annal. p. 967. sq. — Lessing Collectaneen Bd. I. p. 375. sq. 384. zeigt, daß es das in Hildeb. Tur. Op. p. 1175. unter dessen Namen abgedruckte Gedicht ist, welches auch in Deutscher Sprache existirt, obgleich es dann viel älter sein müßte cf. oben Bd. II. I. p. 539.] Colon. s. a. 4. Antverp. 1487. 4. Colon. 1492. Delphis 1492. 1495. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 408. sq.] —), worin in einem aus Hexametern, sapphischen Strophen und andern Versarten zusammengesetzten Metrum aus der Lebensweise von 12 Thieren christlich moralische Betrachtungen gezogen werden; 15) Raymundus de Sabunde wegen seiner Theologia naturalis sive liber creaturarum, specialiter de homine (Daventr. s. a. fol. Argentor. 1496. fol. Paris. 1509. Lugd. 1540. Venet. 1581. Frcft. 1631. Amstelod. 1661. 8. [Ueb. d. Ausg. cf. Biogr. Univ. T. XXXIX. p. 444.] Uebersetzungen sind: Le livre des creatures ou le liure de lomme, pour lequel sont crées les autres creatures. Lyon. 1519. fol. Théologie naturelle de Raymon Sebon, trad. en Français par mess. Michel Seign. de Montaigne. Paris 1569. 8. 1581. 1611. 1640. Bonon. 1603. 1641. Tournon. 1605. 8. La Theol. Nat. de R. Sebon. mise de latin en fr. p. F. Martin. Paris. 1551. 4. 1566. 8. — mise en franç. p. Mad. Leonore Royne de France. Paris 1551. 4.) cf. Montaigne Essais. 1818. Paris. 8. T. V. p. 311—354. Tiedemann Geist d. spec. Phil. Bd. V. p. 290. sq.; 16) Bartholomäus de Glanvilla aus der Familie der Grafen von Suffolk stammend um 1630 Minorit (cf. Wadding. Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 50. Fabric. T. I. p. 479. sq. [p. 179. M.]. Cave T. II. P. II. p. 66. Gesner Isagoge. Prooem. T. I. §. 25. p. 37. sq.) wegen seinen Libri XIX. de proprietatibus rerum (I. von Gott, II. von den Engeln, III. von den vernünftigen Seelen, IV. von den Körpern, V. von

den Theilen des menschlichen Körpers, VI. von den verschiedenen Altern, VII. von den Krankheiten, VIII. von der Welt und dem Himmel, IX. von der Zeit und ihrer Eintheilung, X. von der Materie und ihren Elementen, vorzüglich vom Feuer, XI. von der Luft, XII. von der Luft, den Insecten und Fledermäusen, XIII. vom Wasser und den Fischen, XIV. von der Erde und ihren Theilen, XV. von der Geographie in alphabetischer Ordnung, XVI. von den künstlichen Steinen, sowie den Metallen in alphabetischer Ordnung, XVII. von den Pflanzen, XVIII. von vierfüßigen Thieren, Amphibien, Schlangen, kriechenden Insekten und Landwürmern, XIX. von Farben, Gerüchen und schmackhaften Dingen) zu denen in einer spätern Ausgabe (Allegoriae s. tropologiae in utrumque testamentum. Paris. 1573. fol.) noch ein 20stes Buch de rerum accidentibus, numeris, mensuris, ponderibus et sonis und das wohl dem Thomas von Cantimpré gehörige Liber de proprietatibus apum hinzukommt. Er wollte vermuthlich dem Plinius nachahmen, hat jedoch das Meiste aus Aristoteles excerpirt und aus andern Autoren und von sich selbst nur den kleinsten Theil hinzugefügt. Ausgaben sind Edit. Pr. s. l. et a. fol. [cf. Dibdin Bibl. Spencer. T. III. p. 180.]. Colon. 1470. fol. [ist zweifelhaft nach Panzer Ann. T. I. p. 274. wird aber in Schutz genommen bei Brunet. T. II. p. 310. sq.] s. l. [Basil.] et a. fol. [cf. Panzer T. l. p. 194.] Lugd. 1480. fol. Colon. 1481. fol. 1483. fol. Lugd. 1482. fol. Norimberg. 1483. 1492. fol. Argentor. 1485. 1488. 1491. 1495. fol. Norimberg. 1519. Venet. 1571. fol. Als Uebersetzungen haben wir eine Englische (Barth. De proprietatibus rerum [transl. into Englysh [vor 1361.] by F. Trevisa.] Wynkyn de Worde s. l. et a. [London.] fol. ib. 1535. 1562. fol. Mscr. d. Uebers. beschrieben in Brydges Bibliogr. T. IV. p. 107. sq. Catal. Bibl. Heber T. XI. p. 27. Ueb. Uebers. und Ausg. s. Dibdin. zu Ames. Antiq. Typogr. T. II. s. v.) 1348, nicht erst 1398 gearbeitet, eine Französische 1372 von Johann Corbichon, einem Augustiner des 15ten Jhdts. u. Capellan des Französischen Königs Karl V., dem darum auch in den Melang. tirées d'une gr. Biblioth. T. IV. p. 105. sq. fälschlich das Buch selbst beigelegt wurde, verfaßt und dann von Pierre Ferget, einem andern bereits erwähnten Augustiner durchgesehen (cf. Biogr. Univ. T. IX. p. 558. Marchand Dict. T. l. p. 247. sq. Ebert Ueberlief. Bd. I. p. 150. sq.) und ebenfalls noch vorhanden (Cy commence ung tres excellent livre nomme le proprietaire des choses; cestuy livre fut translaté de latin en françois l'an de grace mil ccc. Ixxii, et le translata frere Jehan Corbichon et a este revisite par frere Pierre Ferget. Lyon. 1482. fol. ib. 1485. fol. 1487. 1491. 1495. 1500. Hdschr. s. beschrieben in Mylius Memor. Bibl. Jenens. p. 348. Catal. la Valliere T. I. p. 438. Cat. Bibl. Heber T. I. p. 28.), eine Spanische (El libro de las propriedades de las cosas, trasladado de latin en romance por fray vinçence de burgos. Tholosa. 1494. fol. Toledo. 1529.

fol. [cf. Clement. T. II. p. 469.] Ueb. d. Verfasser dieser Uebersetzung cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 338. ed. II.) u. eine Holländische (Bartholomäus der Engelsman van de eigenschappen der Dinge s. l. 1479. Harlem 1485. fol.) cf. Hain T. I. P. II. p. 323. sq.; 17) Johann von Mandeville, der unten näher anzuführende berühmte Reisende, wegen seinem Grand Lapidaire, où sont declarez les noms de pierres orientales avec les vertus et proprietez d'icelles et les isles et les pays où elles croissent (Lyon. s. a. 8. s. l. et a. 16. Paris 1561. 16.); 18) Johannes Elysius, von dem oben p. 567. die Rede war, wegen seinem Liber de philosophia naturali (s. l. et a fol. cf. Dibdin Aedes Althorp. p. 48.); 19) Johannes Kenyngale aus Norwich und 1451 als Beichtvater Richard's, Herzogs von York gestorben, wegen seinem noch ungedruckten Commentar zur Thiergeschichte des Aristoteles (cf. Fabric. T. IV. p. 250. sq.) und 20) Antonius Zeno, ein Venetianischer Arzt zu Ausgange des 15ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 932.) wegen seinen Büchern de embryone (Venet. 1491. 4.) und de altera humana aetate s. de infantia (ib. 1492. 4.) cf. Fossi Bibl. Magliabecch. T. II. p. 839. Sonst kann man hier noch anführen des Clerikers und Dichters des 13ten Jahrhunderts Omons allegorisches Volucraire, das freilich noch ungedruckt ist (cf. Le Grand d'Aussy in Not. et Extr. des Mss. T. V. p. 267), die anonyme Schrift Les Dictz des bestes et aussi des oyseaulx (Paris. s. a. 4. Paris. 1830. 8. cf. Brunet. T. II. p. 82. Bulletin du Biblioph. 1836. p. 333. sq.) und die beiden Bestiaire betitelten Bücher, das eine in Versen, geschrieben von einem Normännischen Cleriker Guillaume 1208 und rein moralischen Inhalts (cf. le Grand d'Aussy l. l. p. 275. sq. u. Galland in Mem. de l'acad. T. III. p. 473. ed. in. 8. [T. II. p. 678. 4.]), jedoch noch ungedruckt, das andere in Prosa einseitig u. ebenfalls zu moralischen Zwecken bestimmt von Richard de Fournival (war 1240 Canzler des Capitels von Amiens cf. Biogr. Univ. T. XV. p. 389. Eine Nachahmung in Versen: „Sensuyt le bestiaire Damours: moralise sur les bestes et oyseaulx le tout par figure et histoyre. Paris s. a. 4. 1529. 4.) und später gerechtfertigt durch seine Reponse au bestiaire (cf. Le Grand l. l. p. 277. sq. Catal. de la Valliere T. II. nr. 2736. p. 236.) alle aber scheinen jenem Physiologus Theobaldi nachgebildet. Auf erstere gründete sich der verlorene Bestiaris des Wilhelm v. Utenhove, eines Priesters zu Ardenburg in Flandern (cf. Mone Niederl. Volkslitt. p. 328.) und des unten anzuführenden Jacob v. Maerland Bestiaris, eigentlich mehr eine gereimte Naturgeschichte nach dem oben genannten Buche de rerum natura in 13 Büchern (s. Mone l. l. p. 328. sq. Hoffmann Horae Belg. T. I. p. 34—38. — Auszüge bei Van Wyn Avontstonden p. 292. sq. Clignet zum Teuthon p. LXXVIII. sq. Mone im Anzeiger Bd. IV. p. 197. sq.). —

Uebrigens trug zur Ausbildung der Naturgeschichte und folglich

auch der Medicin wesentlich bei die Neigung der höhern Stände des Mittelalters zur Jagd und vorzüglich zur Falknerei, indem man seine Zeit darauf verwendete, in besondern Schriften nicht allein die Art und Weise, wie man Vögel abzuwarten und zu unterrichten habe, sondern auch ihre natürliche Beschaffenheit, Krankheiten ꝛc. genau abzuhandeln. Dergleichen sind des Kaisers Friedrich II. (war zu Jesi in der Mark Ancona den 26. Decbr. 1194 geboren, ward den 25. Juli 1205 zum römischen König, den 22. Novbr. 1220 zum Deutschen Kaiser erwählt und starb den 13ten Decbr. 1250 zu Firenzuola) libri de arte venandi cum avibus (jetzt sind noch zwei Bücher übrig, mit Lücken zu Anfange des ersten und zu Anfange des zweiten. In einer der Mazarinschen Bibliothek 1798 geschenkten Hdschr. findet sich noch L. III. de instrumentis, per quos redeant ad homines, IV. de hirofalcone ad grues quae et qualis sit venatio cum eo, V. de falcone sacro ad Ayrones und VI. de venatione ad aves de rivera. cf. Allgem. Jena. Lit. Zeitung 1799. Intell. Bl. p. 70. Chardon de la Rochette Melang. de Crit. T. II. p. 364. sq.), ihm schon im 13ten Jhdt. von Nicolaus de Jamsilla in seinem Chronicon de reb. Gestis Frid. II. bei Muratori Scr. Rer. Ital. T. VIII. p. 496. zugeschrieben (s. darüber Welser Opera p. 843. sq. Raumer Hohenstaufen Bd III. p. 556. sq. 570. Schneider. l. l. Praef. T. I. p. 1 — 17. Choulant Jahrbücher 1839. Bd. II. p. 134. sq.) und mit den Zusätzen des Königs Manfred vermehrt noch jetzt erhalten (Reliqua librorum Friderici II. Imp. de arte ven. c. avibus c. regis Manfredi additionibus. Ex membr. vetustis n. prim. ed. Albertus M. de falconibus asturibus et accipitribus [ed. M. Velserus] Aug. Vind. 1596. 8. p. 1 — 355. — Annotat. add. J. G. Schneider. Lips. 1788 — 89. II. Voll. 8. V. I.) und bereits im 13ten Jhdt. für einen gewissen Jean de Dampierre im Patois Champenois übersetzt (cf. Not. et Extr. des Mss. T. VI. p. 404. sq.); des Albertus Magnus aus seiner Thiergeschichte entnommenes Buch De falconibus, asturibus et accipitribus (bei Welser l. l. p. 355 — 411 und bei Schneider l. l. T. I.) und eines Unbekannten, ist (Jacob August de Thou, wie man aus einer handschriftlichen Notiz, die Not. et Extr. l. l. mitgetheilt ist, sieht) Ἱερακοσόφιον s. de re accipitraria libri III., ein lateinisches Lehrgedicht (ein Stück bei Velser l. l. p. 412 — 414. vollständig bei Rigalt. l. l. P. III. p. 1 — 99.). Da wir der Uebersicht wegen gleich hier alle in andern Sprachen über die Falknerei verfaßten Schriften mitnehmen wollen, so nennen wir des Demetrius Pepagomenus, von dem nachher noch die Rede sein muß, wegen seinem um 1270 geschriebenen Ἱερακοσόφιον s. περὶ τῆς τῶν ἱεράκων ἀνατροφῆς τε καὶ ἐπιμελείας (im ΙΕΡΑΚΟΣΟΦΙΟΝ. Rei accipitrariae scriptores nunc primum editi. Accessit Κυνοσόφιον. Liber de cura canum [gr. et lat. op. N. Rigaltii]. Lutet. 1612. III. Ptes. 4. P. I. p. 1 — 174.), zweier Anonymi Ὀρνεοσόφιον ἀγροικότερον und

Ὀρνεοσόφιον κελεύσει γεγονὸς τοῦ ἀοιδίμου Κυρίου Μιχαὴλ (ib. p. 177. p. 243. sq.) und eines dritten Anonymus Ἱερακοσόφιον εἰς ἰατρείαν ὀρνέων: καὶ εἰς κοπὰς καὶ χρῶμα, οἷον ζαγάνων, φαλκονίων, πετριτῶν, ἱερακίων, τζουρακίων καὶ ὀξυπτερύγων (bei Hammer l. l. p. 81 — 85.) In Provençalischer Sprache haben wir von dem Troubadour Deudes de Prades, der aus Rouergue bei Rhodez stammend um 1223 Canonicus zu Maguelone war (cf. Crescimbeni Stor. della poesia Ital. T. II. p. 183. Millot. Hist. litt. des Troubad. T. I. p. 315—321.) ein Gedicht von den Jagdvögeln in 600 achtsylbigen Versen, aus welchem sich Auszüge bei Raynouard Poes. des Troubad. T. V. p. 126 — 136. finden. Ferner in Französischer Sprache von einem gewissen Charles d'Arcussia de Capre (Vicomte von Esparron, ein Provencalischer Edelmann im 15ten Jhdt. cf. Biogr. Univ. Suppl. T. I. p. 401. [nach dieser erst 1547 geb. und nach 1597 gest.] Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1034. cf. le Long. ed. de Fontette T. I. p. 208. sq.) eine Fauconnerie avec les Portraits au naturel de tous les oiseaux (Aix. 1598. 8. Paris 1604. 1608. 1615. 1621. 1627. 4. Rouen. 1643. 4. Auszug bei Schneider T. II. p. 104. sq.), die auch ins Italiänische und Deutsche übertragen wurde (Bericht und Anleitung, wie man mit Falcken und andern Weydtvögeln beitzen soll. Augsburg 1611. 1617. Frkft. a. M. 1617. 1701. 4.) Desgleichen verfaßte ein gewisser Jean de Francières, ein Rhodiser-Ritter, der sich am Hofe Ludwig XI. aufhielt (cf. Biogr. Univ. T. XV. p. 435.) eine Fauconnerie recueillie des livres de trois maistres [Malopin, Michelin et Aymée Cassian] ensemble le déduit des chiens de chasse (Paris s. a. [1511.] 4. — La Fauconnerie recueillie des livres de Martino, Malopin, Michelin et Amé Cassian. avec une autre fauconnerie de Guillaume Tardif, plus la vollerie d'Artelouche d'Alagona. Davantage un recueil de tous les oyseaux de proye servant à la fauconnerie et vollerie. Poitiers. 1567. Paris. 1585. 1602. 1607. 1618. 1624. 1628. 4.); ferner nennen wir Gace de la Bigne 1428 in der Normandie geb., Capellan der Könige Philipp von Valois und Johann und 1473 verstorben (cf. Biogr. Univ. T. IV. p. 481. Ersch. Encycl. Bd. X. p. 147.) wegen seinem unter dem Namen Le romant des Oyseaulx bekannten allegorischen Gedichte (cf. Essais de literat. T. I. p. 310. sq. de la Curne de S. Palaye. T. III.), welches mit vielen Veränderungen in Gaston Phébus Deduits de la chasse. Paris. 1529. 4. enthalten ist; desgleichen gehört hierher Guillaume Tardif zu Puy en Velai um 1440 geboren und Vorleser des Königs Karl III. von Frankreich, Professor der schönen Künste und Rhetorik am Collegium von Navarra, sonst auch durch seine rhetorischen Schriften und als Lehrer Reuchlins noch zu erwähnen (cf. Marchand. T. II. p. 266 — 270, Bulaeus T. V. p. 881. sq. VI. p. 61. sq. Biogr. Univ. T. XLIV. p. 531. sq.) wegen seinem Liure de l'art de faulconnerie et Des chiens de Chasse [Paris 1492. fol.

ib. 1506. 4. Lyon s. a. 4. cf. Brunet. T. IV. p. 299.), wie er selbst sagt aus dem Lateinischen der Könige Danchus, Moamus, Guillinus und Guicenas übersetzt, und endlich Artelouche (Artelochi) d'Alagona ein Kammerherr des Königs von Sicilien im 15ten Jhdt. wegen seinem vorhin auf dem Titel einer Ausgabe des Francieres bereits genannten Abhandlung über die Vögeljagd, sowie das in 7 und 8sylbigen Versen geschriebene anonyme Gedicht Sur les chiens de chasse et les oiseaux (im Livre du Roy Modus f. k 4.), welches gänzlich verschieden ist von einem ähnlichen von Guillaume Cretin verfaßten (in G. Cretin Poesies. Paris 1527. 8. f. XXXVI. sq.) betitelt Le débat entre deux dames sur le passetemps des chiens et des oyseaux. In catalonischer Sprache hat sich erhalten eine Epistola Aquilae, Symmachi et Theodotionis ad Ptolomaeum regem Aegypti de re accipitraria Lingua catalonica (als Lo libre dell Nudriment he de la Cura dels ocels los quals sepertāye ha cassa bei Rigalt l. l. p. 185—200.), natürlich eben so unächt als das lateinische Buch De diversis generibus falconum sive accipitrum, item de infirmitatibus et medicinis eorum secundum Aquilam, Theodotionem et Symmachum in epist. ad Ptolem. reg. Aeg. latine ex libro incerti auctoris de natura rerum (ib. p. 203. sq.). In deutscher Sprache haben wir eine anonyme Schrift, betitelt: „Eins schons buchlein von dem beyssen mit dem habich vnnd eine hand, alle bresten vnnd geschicklicheyte des Federspils trewlich vnderrichtend vnnd lernend. Straßburg 1510. 4." und in „Waidwerck vnd Federspiel von der Häbichen und Falcken natur, art, vnnd eygenthumb, wie mann sie berichten, gewehnen, ätzen, vnnd von allen jren krankheyten soll erledigen, Allen Häbich, vnnd Falcken tregern vast nötig vnnd zu wissen nützlich; durch Eberhardum Tappium Lunensem, Bürger zu Cölln. Straßburgk 1542. 4." sowie des Kaisers Maximilian Buch von der Falknerey (bei Hammer l. l. p. 94. sq.). Endlich existirt noch im Westtürkischen oder Seldschukisch-Türkischen Dialecte ein Werk Bazname d. i. Falkenbuch in 155 Capiteln, aus sieben persischen, arabischen und griechischen Werken im 14ten Jhdt. excerpirt und einem gewissen Fürsten von Menteschе dedicirt (Falknerklee, bestehend in drei ungedruckten Werken über die Falknerey, in Text und Uebersetzung herausgegeben von Hammer Purgstall. Wien 1840. 8. p. 1—79. Uebersetzung u. p. 2—96. Text.) cf. Hammer in Biblioteca Ital. T. XLII. 1826. nr. 124. p. 27. cf. ib. T. XCIV. p. 47. und Gesch. der Türk. Lit. Bd. I. p. 12. und Einleit z. Falknerklee p. I.—XXVIII. — Ein Verzeichniß der Schriftsteller über die Falknerei giebt Schneider l. l. T. II. p. 106—125. — Was nun die übrige Jagd angeht, so haben wir von dem vorhin erwähnten Demetrius Pepagomenus in Griechischer Sprache verfaßtes *Κυνοσόφιον ἢ περὶ κυνῶν ἐπιμελείας*, früher unter dem Namen des Philosophen Phaemon herausgegeben und ihm erst durch Lambec. de bibl. Vindob. T. VII. p. 399. vindicirt (Phaemonis Cynoso-

phion s. de cura canum liber graece et latine, interpr. A. Aurifabro et c. ejd. annotat. Viteberg. 1545. 8. [cf. kurzgefaßte Historie der gedruckten Bibelversion und anderer Schriften Mart. Lutheri. p. 98. sq.] — Graece ed. Rigaltius l. l. p. 257 — 278. Gr. et lat. e IV. Mss. Rhodio, Augustano et duobus Mediceae Biblioth. collatus rectius versus et not. quibusdam ac var. lect. ut et isagoge de auctoris vero nomine et aevo auctus a IV. viris D. Rudberto a Moshaim, D. A. Aurifabro, D. N. Rigaltio atque dr. Andrea Rivino. Lips. 1654. 4. —) In Französischer Sprache nennen wir das im 13ten Jhdt. über die bei der Jagd, der Falknerei und dem Vogelfange nothwendigen Kenntnisse geschriebene merkwürdige (cf. Melanges tirées d'une gr. Biblioth. T. IV. p. 62. sq. Blaze l. l. Préface p. XI. sq. Das ähnlich betitelte Buch, welches Falkenstein Katal. d. Dresd. Bibl. p. 432. sq. beschreibt, darf mit dem unsrigen nicht verwechselt werden. Es heißt zwar auch Livre du Roy Modus et de la reine Racio qui parle de pestilence, ist aber vielleicht 1438 verfertigt, obwohl die Ausgaben erst das Jahr 1506 nennen [Modus et ratio de divine contemplation, fait l'an 1306, translaté de latin en français. Paris s. a. 4. ib. 1505. 4.] cf. de la Curne de St. Palaye Mem. T. III. p. 207. Le Verrier de la Conterie. T. I. p. 79. Senebier Cat. des Mss. franç. de la bibl. de Géneve p. 420. Van Praet. Louis de Bruges. p. 154. —) Livre du roy Modus et de la royne racio lequel fait mencion cōmant on doit deuiser de toutes manieres de chasses. C'est assauoir des cerfs dez biches des sangliers de cheureux de loups et semblablemēt de toutes aultres bestes sauvaisges (Chambery 1486. fol. [cf. Brunet. T. III. p. 267.]. Sensuyt le livre du roy Modus et de la rayne Racio, qui parle du déduit de la chasse à toutes bestes sauvaiges, comme cerfs, beches, dains etc. Paris. s. a. [1521] 4. — Sensuyt le liure du roy Modus ⁊ de la royne Racio qui parle du deduit de la chasse .... XXiiii. Paris. s. a. 4. Paris 1560. 8. — Edit. nouv. conforme aux Ms. de la bibl. roy. avec une préf. p. Elzéar. Blaze. Paris 1839. 8. —) und ferner den Gaston Phöbus, Grafen de Foix (und Vicomte von Bearn, war 1231 geboren, folgte seinem Vater Gaston im 12ten Jahre seines Alters schon in der Regierung und starb 1390, nachdem er sich durch seine Kriegsthaten einen bedeutenden Namen erworben hatte cf. Biogr. Univ. T. XV. p. 131. sq.) wegen seinem Buche über die Jagd oder Livre de chasse (der erste oder theoretische Theil 1347 in Prosa geschrieben, enthält 85 Capitel und ist noch ungedruckt [cf. Dibdin Decameron T. III. p. 178. sq. Falkenstein Cat. d. Dresd. Bibl. p. 423. sq.], der zweite oder praktische Theil dagegen ist gedruckt und in Versen abgefaßt [Phebus du deduitz de la chasse des bestes sauvaiges et des oyseaux de proye. Paris. s. a. fol. — Le myroyr de Phebus des deduictx de la chasse aux Bestes sauluaiges Et des oyseaulx de proie Auec l'art de Fauconerie

z la cure des bestes et oyseaulx a cela propice. Paris [1529] 4. cf. Brunet T. III. p. 496.] cf. Marchand. Dict. T. I. p. 259. sq. Goujet Bibl. Franç. T. IX. p. 112. sq. Melanges tir. d'une Gr. Bibl. T. IV. p. 60. sq. —). In Deutscher Sprache haben wir ein anonymes Buch „Waidwergk, Vögel zu fahen mit Raubvögeln, Netzen, Stricken, Leime, Geschoß; Wildfahen mit Netzen, Stricken, Gruben, Fallen, Schießen; Fisch zu fahen mit Netzen, Reusen, Anglen, Kasten, Aß ꝛc. vnd wie man alles darzu dinnlich berytten, auffziehen, halten vnd machen soll. Gedruckt zu Augspurg durch Haynrich Steyner. s. a. 4.“ und ebenso ein anderes anonymes in Englischer Sprache unter dem Titel „The treatises of Hawking, Hunting, Coat armour, Fishing and Blasing of Arms as printed by Wynkyn de Worde. Edited by Joh. Haslewood. Westminster. 1486. fol.“ Sonst ist noch merkwürdig eine noch erhaltene Deutsche Zeidlerordnung aus dem 14ten Jhdt. über die Waldbienenzucht (cf. Rössig Gesch. d. Bienenzucht Bd. I. p. 315. sq. Hirsch Fränkischer Bienenmeisters Vorrede und Schwarz De buticulariis Norimbergensibus. —). — Da nun aber für einen gehörigen Ritter des Mittelalters die Sorge für sein Pferd eine Hauptsache sein mußte, so ist es natürlich, daß auch einige Schriften über Pferdearzneikunde geschrieben wurden. Wir haben aber zu nennen einen gewissen Jordanus Rufus oder Giordano Rufo, einen Calabresen, der am Hofe des Kaisers Friedrich II. Stallmeister war (cf. Fabric. T. IV. p. 519. sq. Tiraboschi T. VII. p. 333. sq. Morelli Codd. ms. Bibl. Nanian. p. 71. Cod. Ital. p. 66. Choulant Jahrbuch 1840. p. 131. sq. Molinus l. l. p. 3. sq.) wegen seinen Hippiatria (n. prim. ed. H. Molin. Patav. 1818. 8.), die früher blos in einer Italienischen Uebersetzung bekannt waren (Libro dell' arte de marascalchi per conoscere la natura de li cavalli e medicarli nelle loro infirmità e l'arte di domarli. Venez. s. a. 4. 1492. 4. ib. 1554. 8. 1563. 8. Bologna 1561. 4.), ferner den Laurentius Rusius oder Lorenzo Russo, der zu Rom zwischen 1288 —1347 lebte (cf. Molin l. l. Praef. p. 46. sq. Choulant l. l. p. 134. sq.) wegen seinem Liber marescalciae (Ed. Pr. s. l. et a. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 238.] Paris 1531. 1532. fol.). das in einer Italienischen (Opera del' Arte del Malscalcio. Nella quale si tratta delle razze, governo, e segni di tutte le qualita de Cavalli; e di molte malattie, con suoi rimedij. Con la descrittione di alcune manieri di morsi, nuovamente di latina in lingua volgare tradotta. Venez. 1548. 8.), Deutschen (Wie man ains jeden ross oder pferds aigenschafft erkeñen, auch sein mancherlay franckhaiten vilfaltig vnd hailsam ärtzneyen mag. Mit anzaig mancherlay geschickter Formen der gebis, zu allerlay mangeln jrer meuler, im zömen dienlich, von newem hiezu gethon. Augsburg 1535. 4. — ist eigentlich nur ein Auszug) und Französischen (La Mareschalerie de Laurens Ruse translatee de latin en francoys; en la-

quelle oultre plusieurs salutaires remedes de diuerses maladies, ont este imprimees maintes figures de Mors par lesquels on peult secourir, ayder et guaryr tous vices de bouche, que pourroit auoir un Cheval. Paris 1533. fol. 1541. fol. 1560. 4.) Uebertragung erhalten ist, ein anonymes Englisches Werk unter dem Titel: „Propertees and medcynes for a horse s. l. et a. [Caxton Westmynster?] 4. [cf. Herbert T. I. p. 203. Panzer T. III. p. 563.]—) und drei Deutsche ebenfalls anonyme, betitelt: „Wie man pferd artzneien vnd erkennen soll (s. l. et a. 4.), ferner „Pferdarzneibüchlein (Augspurg 1494. 4. [cf. Zapf Augsburg. Buchdr. Gesch. Bd. I. p. 113. Panzer Bd. I. p. 213.]—) und „das büchlein saget von bewerter Ertzenei der pferde (Erffort 1500. 4. [cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 247.] —)."

Wir kehren nach dieser längern Abschweifung wieder zur Medicin zurück und sprechen hier vorerst von der Geschichte der Behandlung einzelner Krankheiten. Und zwar reden wir zuerst von denjenigen Schriften, welche über die Behandlung der Pest geschrieben wurden. Sie beziehen sich größtentheils auf jene unter dem Namen des schwarzen Todes bekannte Krankheit, die seit 1348 Europa verwüstete (cf. Gruner Nosologia historica. Jen. 1794. 8. Hecker Annalen Bd. XXIX. p. 219 — 248. Sprengel l. l. p. 606 sq. und Beitr. z. Gesch. d. Med. St. I p. 36 — 116. und oben p. 85.). Hierüber schrieben aber in lateinischer Sprache 1) Gentilis de Gentilibus sein Consilium contra pestilentiam (s. l. et a. fol. [cf. Hain T. I. P. II. p. 450.] —); 2) Guainerius seine Schrift de peste (c. Ejd. L. de venenis s. l. et a. fol. [cf. Hain T. I. P. II. p. 533. sq.]—); 3) der Erzbischoff von Prag Albicus sein Regimen pestilentiae (Lips. 1484. 4.); 4) Alexander Benedictus Paantius, über den oben p. 543. die Rede war, seine Schrift de observatione in pestilentia (Venet. 1493. 4.) und De pestilentiae causis praeservatione et auxiliorum materia (Rom. 1490. 4.); 5) Marsilius Ficinus sein Italiänisch geschriebenes Consiglio contra la pestilenzia (Firenze 1481. 4.); 6) Kanut (Kaminfus?), angeblich ein Bischoff des Dänischen Stiftes Aarhuus zwischen 138$\frac{2}{4}$, früher jedoch erster Professor der Medicin zu Copenhagen an der daselbst neu errichteten Universität um 1432 (cf. Nyerup dansk Literaturlex. Bd. I. p. 116. Kestner l. l. p. 440.), ob ihn gleich Molbech Vorr. zu Harpestreng p. 3. für eine ganz erdichtete Person hält, wegen seinem nicht zu verachtenden Buche De regimine pestilentiae (Ed. Pr. s. l. et a 4. Lips. s. a. 4. Lugd. 1498. 4. Hafn. 1508. Ueb. alte Ausg. cf. Hain. T. II. P. I. p. 213. sq.), das auch in einer Englischen (Here begynneth a litil boke the whiche traytied and reherced many gode thinges necessaries for the infirmite et grete sekenesse called Pestilence the whiche often times enfecteth vs made by the most expers Doctour in phisike Bishop of Arusiens in the realme of Den-

mark s. l. et a. 4. cf. Brydges Brit. Bibliogr. T. I. p. 159. sq.) und in einer Portugiesischen Uebersetzung existirt (Bom Regimento muito necessario para conservaçao de suas soudes e segurança des pestinencias feito por o Rev. S. D. Kaminto Bispo Arusiense do Reyno de Dacia tresladada de Latim em lingoagem por o Rev. P. Fr. Luiz de Raz. Lisboa s. a. 4. [cf. Hain in Ebert's Ueberlieferung Bd. II. Th. I. p. 52.] cf. Choulant Jahrb. 1839. p. 129—133.; 7) Valescus de Taranta wegen seinem Tract. de peste et epidemia (s. l. et a. 4. Rom. s. a. 4. Argentor. s. a. fol. Patav. 1473. 4. s. l. 1474. fol. Mediol. 1475. 4. Patav. 1487. 4. Hagen. 1497. 4.), der in einer Deutschen von Ortolff verfaßten Uebersetzung (s. oben p. 554.) und in einer spanischen von Juan Killar geschriebenen Uebertragung (Barcellona 1475. 4.) existirt; 8) Johannes Itrensis ein sonst unbekannter Arzt und Philosoph, wegen seinem Libellus ad Marcellum de Caput de Ferro Patricium Romanum de peste hujus anni Millesimi CCCCLXXVI. (Rom. 1476. 4. [cf. Audiffredi p. 212. Hain T. II. P. I. p. 159. Panzer T. II. p. 466.]—); 9) Jacobus Soldi, ein Mitglied des Servitenordens der h. Jungfrau, Philosoph und Arzt in seiner Vaterstadt Florenz, wo er auch 1440 starb (cf. Negri scr. Fior. p. 335. Fabric. T. IV. p. 46. Kestner l. l. p. 795.) wegen seinem Opus de peste (Bonon. 1478. 4. Florent. 1490. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 337.].—Antidotarium pestis Florentiae 1431 grassantis. Bonon. 1533. 4. — Trad. in Ital. da D. Bussotto. Firenze 1630. 8.); 10) Hieronymus de Manfredis wegen seinem Tract de peste (Bonon. 1479. 4.), den er jedoch zuerst Italiänisch (Bonon. 1479. 4.) für das größere Publikum geschrieben und dann für die Gelehrten ins Lateinische übersetzt hatte (s. Hain T. II. P. I. p. 350.); 11) Benedict de Nursia wegen seinem Liber de pestilentia (s. l. et a. 4. Mediol. 1479. 4.); 12) Petrus de Tussignano wegen seinem Consilium de peste curanda (Venet. 1495. fol. s. Lessing Gel. Briefe. Berlin 1789. Bd. II. p. 44. sq.); 12) Petrus Pintor aus Valencia in Spanien und als Leibarzt des Papstes Alexander VI. 1500 zu Rom verstorben (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 183. Kestner l. l. p. 655. sq. Marini T. I. p. 66. 251. T. II. p. 247.) wegen seiner unter dem Titel Aggregator sententiarum Doctorum omnium de praeservatione et curatione pestilentiae (Rom. 1499. 4.) noch erhaltenen Compilation; 14) Ambrosius Jung aus Ulm und dann zu Ende des 15ten Jhdts. Physikus zu Augsburg (cf. Kestner l. l. p. 436.) wegen seinem Tract. perutilis de pestilentia ex diversis auctoribus congregatus (Argentor. 1491. August. 1494. 4.) wahrscheinlich von ihm selbst ins Deutsche übertragen (Ein auszerwelt loblich tractat vn regiment in dem schwären, zeit der pestilentz. außgezogen auß den bewärtte vn weysisten alten gschrifften der artzney. Augspurg. 1494. 4. [cf. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 213. Hain l. l. T. II. P. I. p. 168.]—); 15)

Petrus de Bairo wegen seinem Tract. de pestilentia ejusque curatione (Taurini 1507. 4.); 16) Albertinus, von Cremona gebürtig und in der Mitte des 15ten Jhdts. als Professor der Medicin und Philosophie zu Bologna thätig, wegen seiner Abhandlung de pestilentia, die freilich ebenso wie seine andern de hydrope, de colica etc. verloren ist (cf. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 284.); 17) Rolandus Capellutus, ein Arzt u. Chirurg zu Parma um 1460, sonst auch einer d. letzt. Latinobarbari (cf. Tiraboschi VII. p. 359. sq. Kestner l. l. p. 173.) wegen s. Tract. de curatione pestiferorum apostematum (Brunsvig. 1640. 8. ib. 1648. 8.); 18) Angelus Camerinensis wegen seinem verlornen Buche de peste; 19) Johannes Paratus, ein gleichzeitiger Astronom und Arzt zu Cremona (cf. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 327.) wegen seinem freilich ebenso wie seine Schriften de pulsibus, urinis etc. noch nicht gedruckten Tr. de pestilentia; 20) Gabriel Prezatus aus Bergamo, wo er auch, nachdem er zu Bologna studiert und von 1477 — 1485 als Professor fungirt hatte, 1509 als Physicus starb (cf. Calvi Scena lett. degli Scritt. Bergom. p. 175. sq. Kestner l. l. p. 678.) wegen seinem Flagellum Dei (Papiae. 1504. 4.), worin er in zwei Theilen von den Mitteln, mit denen man sich gegen die Pest schützen und mit denen man sie heilen kann, handelt; 21) Guilielmus Brixiensis wegen seiner Schrift De peste (c. Ejd. Practica. Venet. 1508. fol.); 22) Theodoricus Gresemund de Meschede aus Westphalen, und nachdem er zu Erfurt Doctor geworden war, Arzt zu Mainz zu Ende des 15ten Jhdts. wegen seines noch ungedruckten Tr. de regimine sanitatis tempore pestilentiali (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 832. Adami Vit. medic. p. 5. sq.); 23) Johannes Weidman wegen seinem Tr. de peste et ejus praeservatione (Argentin. 1519. 4.), der auch in einer deutschen Uebersetzung (Regimen durch den hochgel. — Doctor F. Wydman genannt Mochinger gesetzt, wie man sich in pestilentzischer Luft halten soll. Straßburg 1519. 4.) existirt; 24) Petrus Bairus mit seinem Tr. de pestilentia ejusque curatione (Taurini 1507. 4.) u. endlich die Verfasser einiger nur anonym vorkommenden Tractate in lat. Sprache: Contra morbum Epidemie et pro preservatione ejusdem Cujus reliquie in multis locis adhuc apparebunt s. l. et a. 4. [cf. Hain T. I. P. II. p. 315. August.? cf. Panzer. T. IV. p. 232. 174; könnte jedoch das p. 394 genannte Buch Jungs seyn]; Tract. de pestilentia. s. l. et a. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 75.] u. Liber de pestilentia (Bisuntiae 1487. 4. Die Existenz dieses Buchs ist zweifelhaft cf. Laire Ind. T. II. p. 432. Panzer T. I. p. 203.). Die hierher gehörigen Schriften des Leonardus Augustus aus Bergamo, der in der Mitte des 13ten Jhdts. zu Cremona lebte und ein Repertorium de peste geschrieben hat (cf. Calvi Scena lett. degli Scritt. Bergam. p. 376. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 118. Kestner l. . p. 64.) und des Cäsar Pallavicinus, der 1389 zu

Cremona, seiner Geburtsstadt verstarb, nachdem er III. Libri de praeservatione a morbo pestilentiali, de tumoribus praeter naturam und de differentiis pulsuum etc. geschrieben hatte (cf. Arisius l. l. p. 176.) sind verloren. — In spanischer Sprache schrieb Didaco de Torres zu Ende des 15ten Jhdts. Medicinas preservativas y curativas de la pestilencia que significa el eclipse del sol del amo M. CCCC. LXXXV. (Salamanca 1485. 4.) cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 212. Panzer T. III. p. 1. Raim. Diosdado Caballero De prima typogr. hisp. aetate spec. Rom 1793. 4. p. 18. — In französischer Sprache verfaßte ein gewisser Thomas Forestier, der zu Avranche in der Normandie geboren, nach langen Reisen zu Ende des 15ten Jhdts. zu Rouen practicirte, sein Regime contre epidemie et pestilence (Rouen 1495. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 401.), das wohl nicht mit seinem Buche de peste et tenesmone (Rothomagi 1480. 1590. 4.) verwechselt werden darf (Im Allg. cf. Kestner l. l. p. 308. Riolan Rech. cur. sur les escholes en med. de Paris et de Montpelier. p. 160.). — In deutscher Sprache haben wir zu nennen 1) Hans Folz wegen seinem Gedichte „Spruch von der pestilencz vñ anfenglich von dem zeichñ, die ein künfftige pestilencz beteuten (s. l. [Nürnberg] 1482. 4. [cf. Hain T. I. P. II. p. 399.] —); 2) Heinrich Steinhöwel, Stadtarzt zu Ulm zu Ende des 15ten Jhdts., wegen seiner „Ordnung, wie sich der mensch zu den zeiten diser grausenlichen krankheyt der Pestilentz halten soll (s. l. [Ulm.] e. a. 4. Ulm. s. a. 4. Ulm. 1473. 4. 1482. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 359. Panzer D. Ann. Bd. I. p. 37. 73. 126.); 3) Conrad Swestermüllner, Leibarzt des Markgrafen von Brandenburg Johannes, wegen des von ihm auf Befehl desselben verfaßten „Regiment vnd lere wider die swaren krankhait der pestilentz (Colen an der Spree. 1484. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 374. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. Zus. p. 54.), worin er, wie er selbst zu Anfange sagt, in drei Theilen („Im ersten wie sich einer soll halten vnd bewarten. Im andere wann eynē die kranckheit anstosset, wie man demselben helffen soll. Im dritten wie man es mit den bulen oder apostemen helten soll.") von der Pest handelt; 4) Ulrich von Ellenbog um 1482 Doctor zu Memmingen, sonst auch noch Verfasser einer „Ordnung, die Doctor U. — zu Memmingen der Gemaind gesetzt hat, vnd itz in der ietzigen aurur 1494 bestätt haut. Memmingen 1494. 4." wegen seiner „Ain wunderwäre instruction vnd vnderwysung wider die pestilentz herfliessend von kayserlichem hoff vnd aller bewärtesten doctoribus in cristenlicher vñ haydescher nacion funden wärden mügen (Memmingen 1494. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 112. sq. Braun T. II. p. 259. Panzer I. Zus. p. 77.);" 5) Hieronymus Braunschweig wegen seinem „Liber pestilentialis de venenis epidemie. Des Buch der vergift der pestilenz, de genent ist der gemein sterbent der trüsen Blattern (Straßburg 1500. 4. [Hat dieselben Holzschnitte, die sich in seiner Chirurgie

finden cf. Marchand Dict. T. I. p. 290. nr. XIX. Hain T. I. P. I. p. 560. Panzer D. Ann. I. Zuſ. p. 91.]"; 6) Simon Piſtoris, von dem nachher geſprochen werden muß, wegen ſeinem „Regiment wider die ſchwere und erſchreckliche Krankheit der Peſtilenz (Leipzig 1501. 4.)"; und 7) Philipp Eulmacher, Magiſter der freien Künſte und Arzt aus Eger, wegen ſeinem „Regimen zu Deutſch — wider die grauſamen erſchrecklichenn totlichen peſtelentz: von vil groſſen meiſtern geſamelt außgetzogen: do durch ſich ein menſch tzu peſtelentztzeit: nicht allein enthalden. Sunder auch wol gefreyen kan: gegeben allen menſchen zu ſunderm nutz und groſſer woltat." (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 213.)

Eine zweite epidemiſche Krankheit, die den Aerzten der letzten Jahre des 15ten Jhdts. gar viel zu ſchaffen machte, iſt die Luſtſeuche oder Veneriſche Krankheit, die ſich ſeit 1494 zuerſt in Italien (angeblich durch die von den Spaniern bei der Belagerung von Neapel aus der Stadt ausgetriebenen unreinen Huren, welche die Franzoſen anſteckten) und faſt gleichzeitig in Frankreich und Deutſchland zeigte, über deren eigentliches Vaterland aber bis jetzt noch keine Anſicht feſten Fuß hat faſſen können. Es haben nehmlich einige Aerzte dieſe Krankheit aus dem Alterthume abgeleitet (cf. C. Patin. Or. luem veneream non esse morbum novum. Patav. 1687. 4. I. B. F. Alliot et I. Fr. Leaulte quaestio med. an morbus antiquus syphilis. Paris 1717. 4. J. Z. Platner Pr. de morbo Campano Horatii [Sat. I. 5, 62.] Lips. 1732. 4. u. in Opusc. T. II. p. 21 — 28. Ed. Mainwaring De lue venerea hist. et mysterium. Hamburg. 1675. 8. P. de Jurgenen Diss. sistens luis venereae apud Veteres vestigia. Dorpat. 1826. 8. J. Roſenbaum. Die Luſtſeuche im Alterthum. Halle 1839. 8.), Andere behaupteten, ſie ſey durch die Entdeckung von America von den Spaniern nach Europa verſchleppt worden (zuerſt behauptet dieſes Gabriel Fallopia im 16ten Jhdt. in ſeinem Buche De morbo gallico, Op. Frcft. 1600. fol. p. 683. sq. — Dann J. Astruc. De morbis venereis libri VI. Paris 1736. 4. Ed. II. Paris 1740. II. Voll. 4. 1743. IV. Voll. 12. Ed III. aucta p. J. Astruc et A. Louis ib. 1755. IV. Voll. 12. c. Ger. van Swieten Epist. de mercurio sublimato et J. M. Xav. Bertini diss. de usu mercurii Venet. 1760. 4. Ed. IV. Paris 1773. IV. Voll. 12. Ed. V. cur. A. Louis. ib. 1777. IV. Voll. 12. N. H. Linguet. Hist. politique et philos. du Mal de Naples. Paris 1796. 8. Chr. Girtanner Abh. üb. d. veneriſche Krankheit III. Bde. Göttingen 1788—89. 8. Bd. I. IVte Aufl. ebd. 1802. 8. Bd. II. III. II. Aufl. ebd. 1795. 8.), wurden jedoch ziemlich ſchlagend widerlegt (cf. A. Nunhez Ribeiro Sanchez Diss. sur l'origine de la maladie vénérienne, dans laquelle on prouve qu'elle n'a point été apportée de l'Amerique et qu'elle a commencé en Europe par une Epidémie. Paris 1752, 1765. 12. Deutſch v. G. H. We-

ber. Bremen 1775. 8. La America vindicada de la calumnia de haber siolo madre del mal venereo. Madrid. 1785. 4. Ph. G. Hensler Geſch. d. Luſtſeuche, die zu Ende des 15ten Jhdts. in Europa ausbrach. Altona 1733. Bd. I. 8. Ueb. d. weſtindiſchen Urſprung der Luſtſeuche. Hamburg 1789. 8. und Pr. de Herpete s. Formica veterum labis venereae non prorsus experte. Kilon. 1801. 8.), Andere wieder haben dieſe Krankheit aus dem Ausſatze hergeleitet (cf. G. Beckett in Transact. Philos. 1718. T. XXX. nr. 357. nr. 365. u. 366. C. Sprengel Diss. de ulceribus virgae. Hal. 1790. 8. Deſſ. Anmerk. zu Perenotti di Cigliano Ueb. d. veneriſche Anſteckung, ins Deutſche überſ. Leipz. 1791. 8. und Beitr. z. Geſch. d. Medic. Bd. III. p. 59. sq. und Geſch. d. Med. Bd. II. p. 697—714. G. A. Werner Diss. de origine ac progressu luis venereae. Lips. 1819. 4. und Choulant. Proleg. ad Fracastri carm. de Syphili p. 1—4.), noch Andere haben ſie als eine Tochter der unter dem Namen Yaws bei den Negern in Guinea vorkommenden Epidemie angeſehen (cf. Th. Sydenham De luis venereae historia et curatione epist. ad. H. Paman. Lond. 1680. 8. [cf. Astruc. T. II. p. 972. sq.]—), worauf am Ende auch die Meinung derer hinausläuft, die behaupten, daß ſie durch die aus Spanien vertriebenen Maranen oder Mauren durch Europa ſich verbreitet habe (cf. Chr. G. Gruner. Morborum antiquitates. Vratislav. 1774. 8. u. Morbi Gallici origines Maranicae. Jen. 1793. 8. D. Thiene Lettere sulla storia de' mali venerei. Venez. 1823. 8.), Andere haben ſie den Zigeunern zugeſchrieben (Schaufuß Neueſte Entdeckungen über das Vaterland und die Verbreitung der Pocken und der Luſtſeuche. Leipzig 1805. 8.), Andere endlich haben für ihr Vaterland Vorderaſien (Fr. Schwediauer Pract. observations on the more obstinate and inveteratie venereal complaints. Lond. 1784. 8.) und noch Andere Südindien (cf. W. Turnbull An inquiry into the origin and antiquity of the lues venerea, with observations on the introduction and progress in the Islands of the South-Sea. Lond. 1786. 8. Deutſch von Michaelis. Zittau und Leipzig 1798. 8.) dafür angeſehen, allein bis zu einer übereinſtimmenden Meinung haben ſich bis jetzt alle Forſchungen noch nicht vereinigen laſſen. (S. a. C. S. Toernberg. Diss. sistens sententiarum de vera morbi Gallici origine synopsin hist. Jen. 1807. 8. J. L. W. Wendt Bydrag til historien af den veneriske sygdoms begyndelse og fremgang i Danmark. Kiöbnhavn. 1830. 8. V. A. Huber Bemerk. üb. d. Geſch. u. Behandl. d. veneriſchen Krankheit. Tübingen 1825. 8. Fr. Al. Simon Verſ. e. krit. Geſch. d. örtlichen Luſtübel und ihres Verhältniſſes zu der Ende des XV. Jhdts. erſchienenen Luſtſeuche. Bd. I. Hamburg 1830. 8. [über den Tripper].—). Man hat mehrere Sammlungen der alten Autoren über die Luſtſeuche (cf. Choulant l. l. p. 7. sq. Astruc. T. II. p. 623. sq.), wir nennen aber hier nur [Al. Luisini] De morbo Gallico omnia quae extant apud omnes medicos

cujuscunque nationis. II. Voll. Venet. 1566—67. fol. Aphrodisiacus s. de lue venerea in duo volumina bipartitum opus — ab excell. Al. Luisino, Utinensi nov. collectum. ib. 1599. fol. Ed. longe emend. et ab innum. mendis repurg. cur. H. Boerhaave. Lugd. B. 1728. fol. Als Supplemente dienen Chr. G. Gruner. Aphrodisiacus s. de lue venerea in duas partes divisus, quarum altera continet ejus vestigia in veterum auctorum monimentis obvia, altera quos Al. Luisinus temere omisit scriptores et medicos et historicos ord. chronol. digest. Jen. 1789. fol. u. Ejd. De morbo Gallico Scriptores medici et hist. partim inediti partim rari et notation. aucti. Jen. 1793. 8. — Die einzelnen Schriftsteller sind nun aber 1) Georgius Sumaripa, ein Rechtsgelehrter und Krieger aus einer Patricierfamilie zu Verona (cf. Maffei Ver. ill. T. II. s. v. Thiene l. l. p. 238.) wegen seiner narratio satyrica de qualitate et origine morbi gallici execrandi et de curatione ejus elogium ad Cl. art. et med. dr. Barth. Nigrum de Ruico (Venet. 1496. 4.); 2) Joseph Grunbeck aus Burkhausen in Bayern und zu Ende dieses Jhdts. practicirender Arzt zu Augsburg, wahrscheinlich derselbe Astronom, dessen Spiegel natürlicher, himmlischer u. prophetischer Sehungen lateinisch unter dem Titel: Speculum naturalis, coelestis et propheticae visionis omnium calamitatum, anxietatum, quae super omnes status, stirpes et nationes Christ. Reip. praesertim quae Cancro et septimo Climati subjectae sunt, proximis temporibus venturae sunt. Nurnburg: 1508. fol. und Deutsch. Augspurg. s. a. 4., also vielleicht auch hier als Original erschienen ist, wo er freilich presbyter heißt, da sein Prognosticon ex constructione Saturni et Jovis Decennalique revolutione Saturni Ortu et fine Antichristi ac aliis quibusdam interpositis prout ex sequentibus claret preambulis hic inseritur (Vienn. Austr. 1496. 4.) sich ebenfalls auf unsere Krankheit bezieht, wegen seinem Tr. de pestilentiali scorra sive mal de franczos (Aug. Vind. s. a. 4. Ist wohl auch sein Tr. de mentulagra s. morbo gallico. s. l. et a. 4. Venet. 1503. 4. und steht bei Gruner Aphrodis. p. 63—69.), der auch ins Deutsche übertragen worden ist (Ein hübscher Tractat von vrsprung des bosen franzos. des man nennet die wilden wartzen. Auch ein regiment vnd ware artzeney mit salben vnd gebranck, wie man sich regiren soll in diser Zeit. Nürnberg 1496. 4. [cf. Panzer Bd. I. Zus. p. 82.]—), wenn diese Version nicht gar das Original selbst ist, das gegen Seb. Brant's Verse Von den wylden wartzen (ebd. Bl. 1. b. sq. cf. Astruc. T. II. p. 545—548.), die aus lateinischen Hexametern bestehen und ad Joannem Capnion, Legum imperialium interpretem (sie stehen bei Hensler Gesch. d. Luist. p. 15. u. Gruner p. 56.) gerichtet sind, von ihm geschrieben wurde (cf. Astruc. l. l. p. 549—552. Kestner l. l. p. 365. Kobolt. p. 292. sq. Denis Buchdr. Gesch. v. Wien p. 8. und Nachtr. p. 6. Allg. Deutsche Bibl. Bd. LI. Th. II. p. 511. Ueb. d. Ausg. cf. Hain. T. I. P. II. p. 530—533.; 2)

Johannes Weidmann oder nach der Lateinischen Uebersetzung Salicetus, sonst auch Meichinger genannt und vermuthlich Professor der Medicin und Leibarzt bei dem Herzog von Würtemberg zu Tübingen, sonst auch vermuthlich der Verfasser eines Libellus de usu thermarum Ferinarum (in J. R. Camerarius Disput. medic. in Acad. Tubing. hab. coll. ib. 1611. 8. p. 248. sq.) oder über das Wildbad zu betrachten, wegen seinem Tr. de pustulis, quae vulgato nomine dicuntur mal Franzos (s. l. 1491. 4. Argentor. 1497. 4. [cf. Denis Merkw. d. Garellisch. Bibl. p. 174.] und bei Gruner Aphrod. p. 47—52.) cf. Astruc l. l. p. 556—564. Riegger Amoenit. litt. T. II. p. 191. sq. Hensler Gesch. d. Lust. p. 11. Wahrscheinlich von ihm verschieden ist Johannes Weinmann zu Frankfurt 1461 geboren u. nach längeren Studien zu Bologna von 1486—1531 Leibarzt des Grafen von Ansbach (cf. Adami Vit. Med. p. 14. sq. Kestner l. l. p. 911.); 4) Nicolaus Leonicenus, aus Lunigo bei Vicenza stammend (1428 geb.), einer der ersten, der die griechische Medicin wieder hob und im 96sten Jahre seines Alters 1524 zu Ferrara, wo er 60 Jahre hindurch die Medicin gelehrt hatte, gestorben ist, sonst auch als Uebersetzer des Galen, des Dio Cassius, der Dialogen des Lucian und des Procop vom Gothenkriege (cf. Argelati Bibl. de Volgarizz. T. I. p. 315. sq. III. p. 297. IV. P. II. p. 471. 559. 740.) und Dichter (cf. Giraldus De poet. nostri temp. dial. II. p. 564. Eine Elegie bei Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. II. p. 63.) berühmt, wegen seines Libellus de epidemia, quam vulgo morbum Gallicum vocant (Venet. 1497. 4. Mediol. 1497. 4. und bei Luisinus l. l. T. I. p. 14. sq. [ed. Boerhave I. p. 15. sq.]). cf. Astruc. l. l. p. 553. sq. da santa Maria Scritt. Vicent. T. II. p. 188. sq. Papadopoli T. I. p. 297. Facciolati T. II. p. 105. Borsetti T. II. p. 62. Tiraboschi T. XV. p. 74—83. Freind T. III. p. 228. Kestner l. l. p. 472. sq. Eloy T. III. p. 58. sq.; 5) Caspar Torella, von dem oben bereits die Rede war, wegen seinem Tr. cum consiliis contra pudendagram seu morbum gallicum (Rom. 1497. 4.) und dem dialogus de dolore cum tract. de ulceribus in pudendagra evenire solitis (Rom. 1500. 4.), einem für jene Zeit trefflichen und vollständigen Lehrbuch über die Heilung dieser Krankheit (zusammen bei Luisinus T. I. p. 421. 469. 429. 453. sq. [ed. Boerhave T. I. p. 491. 546. 502. sq.]) cf. Astruc l. l. p. 568—574.; 6) Marcellus Cumanus, ich weiß nicht ob von der freilich damals nicht mehr vorhandenen Stadt Cumä in Campanien benannt, oder nach der Stadt Como im Mailändischen und 1495 bei der von den Venetianern gegen Carl VIII. von Frankreich aufgestellten Armee als Lagerchirurg fungirend, wegen seinen Observationes medicae, die er an den Rand seines Exemplars des Petrus de Argelata Chirurgie notirt hatte, von Johann Ulrich Rumler 1580 zuerst entdeckt und von G. H.

Welsch Sylloge curationum et observat. medicin. Cent. VI. compl. Aug. Vind 1667. 4. p. 25. sq. abgedruckt und soweit sie hierher gehören bei Gruner l. l. p. 52. sq. ausgezogen, aber weil sie von genauer Beobachtung zeigen, von nicht geringer Wichtigkeit (cf. Astruc. l. l. p. 543. sq.); 6) Simon Pistor, ein geborener Leipziger, wo sein Vater ebenfalls Professor der Medicin gewesen war, dann selbst in dieser Eigenschaft daselbst fungirend, eifriger Arabist und nachdem er des gleich zu erwähnenden Streites wegen Leipzig verlassen hatte, um 1500 Leibarzt des Churfürsten Johann von Brandenburg und einer der Stifter der Frankfurter Universität (cf. Adam. Vitae medic. p. 7. Kestner l. l. p. 658. Möhsen Gesch. d. Wiss. in d. Mark Brandenburg p. 335. Eloy T. III. p. 573.) wegen seiner Positio de malo Franco (Lips. 1498. 4.), gegen Nicolaus Leonicenus gerichtet, seiner Declaratio defensiva cujusdam positionis de malo Franco (bei Gruner l. l. p. 75—85.) und seiner Confutatio conflatorum circa positionem quandam extraneam et puerilem Dr. Mart. Mellerstad de malo Franco nuper ventilatam in Gymn. Lips. (ib. 1501. 4.); 7) Antonius Scanarolus aus Modena, wo er noch zu Anfange des 16ten Jhdts. practicirte (cf. Freind P. III. p. 229. Kestner l. l. p. 752. Tiraboschi T. XV. p. 81. u. Bibl. Moden. T. V. p. 39. Astruc l. l. p. 575.) wegen seiner Disput. utilis de morbo Gallico et opinionis Nicol. Leoniceni contra adversarium Natalem Montesaurum Veron. eandem opinionem oppugnantem (Bonon. 1498. 4. u. b. Luisin. T. I. p. 110. sq. [ed. Boerh. p. 123. sq.]—); 8) Nicolaus Scyllati, ein unten zu erwähnender Arzt, der aber 1494 zu Barcellona über diese Seuche schrieb (in Brera Giorn. di medic. practica T. XII. p. 123. sq. cf. Thiene M. vener. p. 237.); 9) Julianus Tanus, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seinem Opus de saphati (bei Gruner De morbo Gall. script. med. p. 4—232); 10) Martinus Polichius nach seiner Vaterstadt Mellerstadt in Franken, gewöhnlich Mellerstad genannt, studierte seit 1470 zu Leipzig, ward 1487 Doctor der Medicin daselbst, ging 1493 als Leibarzt des Herzogs Friedrich III. von Sachsen mit ins gelobte Land, veranlaßte dann denselben, die Universität Wittenberg zu stiften und starb 1513 daselbst, nachdem er da erster Rector Magnificus und Doctor der Theologie gewesen war (cf. Fr. Boerner De vita et meritis. M. Poll. Mellerstadii primi in acad. Witteb. Rect. Magn. et Prof. Med. comm. Guelpherb. 1751. 4. u. in dess. Noctes Guelphic. Rostock et Wismar 1755. p. 81. sq. Adam. Vit med. p. 6. sq. Kestner l. l. p 669. Gruner Not. ad Aphrodis. p. 76.). Seine Schriften, in denen er gegen Pistoris für Leonicenus behauptet, daß die Lustseuche epidemisch sei und die entgegengesetzte Meinung, daß sie vielmehr endemisch sei, hartnäckig bekämpft, sind: Declaratio defensiva cujusdam positionis de malo Franco per Pistorium disp.

(Lips. 1500. 4.), Responsio in supradictos errores Sym. Pistoris de Malo Franco (ib. 1501. 4.) u. Resp. ad Confutationem conflatorum circa positionem quandam extraneam et puerilem S. Pist. (ib. 1501. 4.) cf. Astruc l. l. p. 587. sq.; 10.) Petrus Pintor, von dem oben p. 594. schon die Rede war (s. a. Hensler l. l. p. 53.) wegen seinem Tr. de morbo foedo et occulto, his temporibus affligente, secundum veram doctrinam Doctorum antiquorum aluhumata nominato (Rom. 1500. 4. u. in Gruner Aphrodis. p. 85—115.); 11.) Bartholomäus Steber, 1490 Rector der Universität Wien, seit 1492 sechsmal Decan der medicinischen Facultät und 1506 verstorben, wegen seiner 149⅞ geschriebenen „A mala franczos morbo gallor. preservatio ac cura (Vienn. s. a. [149⅞] 4. u. bei Gruner l. l. p. 72—75. cf. Hensler l. l. p. 49. Denis Buchdr. Gesch. v. Wien Bd. I. p. 297. sq.—); 12.) Johannes Ma[y]nardus zu Ferrara 1462 geboren, studierte in seiner Vaterstadt, lehrte die Medicin selbst ebenda von 1482—1495, wurde dann Leibarzt des Johannes Franz Picus von Mirandula, ging 1513 zu dem König Ladislaus nach Ungarn, kehrte nach dessen Tode 1516 wieder von da nach Ferrara zurück und lehrte daselbst bis an seinen 1536 erfolgten Tod*). Wir haben von ihm seine Epist. II de morbo Gallico s. Ad M. Mellerst. De erroribus Sim. Pistoris de Lyptzk circa morbum gallicum ep. (Lips. 1500. 4.) und Epist. II de ligno Indico (in Luisin. Coll. T. I. p. 516. sq. [p. 599. sq. ed. Boerh.]—), die eigentlich aus seinen unten anzuführenden Consil. Med. nur L. I. ep. 2. VII. ep. 2. XVI. ep. 4. u. XVII. ep. 3. sind. cf. Kestner l. l. p. 507. Barotti Mem. stor. de' Lett. Ferrar. T. I. p. 247. sq. Tiraboschi T. XXII. p. 98. sq. Bayle l. l. T. III. s. v. Astruc l. l. p. 631. sq. Von ihm ist wohl zu unterscheiden eines gewissen Petrus Maynardus aus Verona, der 1520 Professor der Chirurgie zu Padua und bis nach 1544 daselbst thätig war (cf. Chiocci de med. Veron. p. 43. Kestner l. l. p. 528. Freind P. III. p. 246. sq. Astruc p. 626. sq.) Liber de morbo Gallico (bei Luisin T. I. p. 336. sq. [p. 390. sq. ed. B.]—), worin er die Ursache dieser Krankheit aus einer besonderen Constellation der Planeten zu erklären sucht und das Ende derselben auf das Jahr 1584 verkündet; 13.) Johannes Basilius, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er Stadtphysicus zu Regensburg gewesen ist, wegen seines Prognosticon de comete, qui a. 1500 diebus plurimis ver-

*) Man hatte ihm einst bei Stellung seiner Nativität gesagt, er solle sich vor allen Gruben hüten, da er nun in derselben Nacht, wo er als 74jähriger Greis ein junges Mädchen geheirathet hatte und die Ehe vollziehen wollte, starb, so machte Latomus folgendes schmutzige Epigramm auf ihn: In fovea qui te periturum dixit aruspex, Non est mentitus. Conjugis illa fuit. cf. Jovius Elog. LXXXI. p. 160. Libanori Ferrara d'Oro. P. III. p. 130.).

sus septentrionem nobis manifeste apparuit cum opusculo de remedio cujusdam morbi qui vulgo Gorra nuncupatur (Gebenni [Genevae 1500.] s. a. 4.); 14.) Gonsalvus Ferrandus, ein Spanier aus Oviedo, um 1478 geboren, der, als er bei der oben genannten Belagerung von Neapel die venerische Krankheit bekommen hatte, nach America reiste und dort durch das Lignum Guajacum völlig geheilt, die Kunde von der heilsamen Wirkung dieses Holzes mit nach Europa brachte und mit Anwendung desselben große Summen verdiente (cf. Freind P. III. p. 242. sq. Kestner l. l. p. 193. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 424. Astruc l. l. p. 657. sq.). Er beschrieb den Nutzen desselben Spanisch in einem Buche unter dem Titel Dos Tratados del Palo de Guayacan y del Palo Santo (ist wahrscheinlich nur aus seinem größern Werke, das den Titel führt: „La historia general y natural de las Indias Occidentales", L. X. c. 2. u. L. XVI. c. 17.), welches lateinisch übersetzt bei Luisin T. I. p. 322. sq. [p. 355. sq. ed. Boerh.] erhalten ist; 15.) Corradinus Gilinus, wegen seinem von ihm 1497 an Sigismund, Herzog von Este gerichteten Opusculum de morbo Gallico (bei Luisinus T. I. p. 296. sq. [p. 342. sq. ed. Boerh.]) cf. Astruc l. l. p. 554. sq.; 16.) Natalis Montesaurus aus Verona, wegen seines um 1497 gegen Nicolaus Leonicenus geschriebenen Tr. de morbo Gallico (bei Luisin. T. I. p. 100. sq. [ed. Boerh. p. 114. sq.] — De epidemia, quam vulgares mal Franzoso appellant. Veron. 1497. 4. —) cf. Astruc l. l. p. 574. sq. Kestner l. l. p. 562. Freind P. III. p. 229.; 17.) Bartholomäus Montagnana, dessen bereits mehrmals gedacht worden ist, wegen seines Consilium medicum ad Petrum Zenum, Venetum, pro Ill. et Rev. Episcopo et Hungariae Vicerege morbo Gallico laborante (bei Luisin. T. II. p. 1 — 8. [ed. Boerh. T. II. p. 958. sq.]) cf. Astruc l. l. p. 580 — 584.; 18.) Nicolaus Massa aus Venedig, wo er 1569 als berühmter Anatom starb (cf. Portal I. p. 350. Tirab. XXII. p. 61. Metzler G. d. Med. p. 104.), der uns auch Libri de febre pestilentiali, petechiis, morbillis, variolis (Venet. 1540. 4.) hinterlassen hat, wegen s. Liber de morbo gallico (b. Luisin T. I. p. 36. sq. [p. 39. sq. ed. B.] —) worin er zuerst alle Symptome dieser Krankheit angegeben, von dem Tripper aber gar nichts angemerkt hat (cf. Freind P. III. p. 252. sq. Astruc l. l. p. 647. sq.); 19.) Johannes Almenar, ein Spanischer Arzt (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 477. Kestner l. l. p. 29. Freind P. III. p. 238. Astruc l. l. p. 614. sq.), wegen seines Libellus ad Lucam de morbo Gallico (bei Luisinus T. I. p. 310 sq. [p. 359. sq. ed. B.] —); 20.) Sebastianus (d'Aquila d. i. aus Aquila im Neapolitanischen) Aquilanus, der bis 1543 zu Padua die Arzneikunst gelehrt haben soll (cf. Fabric. T. VI. p. 431. [p. 154. M.] Mazzucchelli Scr. d'Italia T. I. P. II. p. 903. Freind P. III. p. 229. Kestner l. l.

p. 47. Astruc l. l. p. 578. sq.) wegen seiner Interpretatio morbi Gallici et cura (c. Marco Gatinaria De curis aegritud. particul. Bonon. 1517. 8. u. bei Luisinus T. I. p. 1. sq. [p. 2. sq. B.]—); 21.) Georgius Valla, ein zu Anfange des 16ten Jhdts lebender Arzt zu Brescia (cf. Astruc p. 610. sq. Kestner l. l. p. 883.) wegen seines vor 1508 geschriebenen Tract. de morbo Gallico (Mantuae 1515. 4. u. bei Luisin T. I. p. 179. sq. [p. 206. sq. B.]—); 22.) Petrus Bayrus, wegen den aus seinem Enchiridion de medendis humani corp. mal. L. XVIII. 7. genommenen hierher gehörigen Schriften (bei Luisin. ed. Boerhave T. I. p. 654. sq. II. p. 850. sq. [Ed. I. nur nr. I. p. 735. sq]—); 23.) Wendelin Hock de Brackenau, nach seiner gleichnamigen Geburtsstadt in Würtemberg genannt, studierte lange Zeit in Bologna und hielt sich endlich als practicirender Arzt zu Rom auf. Wir haben von ihm ein fast wörtlich aus den Schriften des Torella, Schelligius, Almenar und Pintor excerpirtes Buch unter dem Titel „Mentagra s. Tr. de causis, praeservativis, regimine et cura morbi Gallici, vulgo Mala Francosz (Venet. 1502. 1514. 4. Argentin. 1504. 4. bei Luisin. T. I. p. 268. sq. [p. 310. sq. ed. B.] und vervollständigt bei Gruner Aphrodis. p. 117—119.), welches er dem Herzog Ulrich von Würtemberg gewidmet hat (cf. Hensler l. l. p. 69. Astruc l. l. p. 592. sq); 24.) Conrad Schelli[n]g aus Heidelberg, wo er Leibarzt des Churfürsten von der Pfalz Philipp war (cf. Astruc l. l. p. 584. Kestner l. l. p. 758. Hensler p. 5.), sonst auch noch Deutsch ein „Kurz Regiment uß den fürnehmsten Phylosophen mit Fleiß gezogen vnd zusamen bracht, wie man sich vor der Pestilenz enthalten vnd auch ob der Mensch damit begriffen würd helfen sol (Heidelberg. s. a. Speier. 1511. 4.)" verfaßt haben soll, wegen seinem Consilium ad pustulas malas, morbum quem Malum de Francia vulgus appellat (Heidelberg s. a. [1500.] 4. u. Gruner l. l. p. 40—47.); 25.) Franziscus Lopez de Villalobos aus Toledo, Leibarzt bei Carl V. und seinem Sohne Philipp II., dem wahrscheinlich auch die unter seinem Namen gedruckte Glossa in Plinii hist. natur. primum et secundum librum (Compluti 1524. fol.) angehört, wegen seinem Tratado de la Enfermedad de las bubas (Salamanca 1498. fol.), das wohl dasselbe Buch ist mit seinem Tratado de la medicina en Romance trobado [decadibus trimetris], Item sobre las contagiosas y malditas bubas estoria y medicina [eodem metri genere]. Salamanca 1498. fol. [vom Verfasser selbst verbessert cf. Caballero de prima typogr. Hisp. aetate spec. Rom. 1793. 4. p. 70. Panzer P. III. p. 3.], obwohl Antonius Bibl. Hisp. T. I. p. 379. zu widerstreiten scheint (cf. Astruc l. l. p. 575. sq.) u. 26.) endlich der Verfasser (vermuthlich ein Professor zu Montpellier) einer Sammlung von medicinischen Abhandlungen unter dem Titel: „Cy commence la manière de vivre très excellente et proffitable pour

conserver et garder la santé corporelle de toute humaine nature, jadis faicte et compillée au Reaulme d'Angleterre en l'Université de Salerne et veritablement declarée et exposée par ung vénérable Dr. en Medecine de Cathelogne, nommé Arnoul de Villeneufve . . . . et nouvellement corrigée et amandée par les très-excellens Drs. en Méd. Regens à Montpellier, l'an Mil CCCCLXXX. avec aulcunes additions, à ce adjoûtées l'an Mil CCCCC et ung. [Dazu] Rémède tres-utile contre la fiévre pestilencieuse et maniere d'Epydémie, approuve par plusieurs Drs. en Méd. — Cy commence le chapitre pour cognoistre les Urines selon l'opinion des Médicins très experts en l'art de Médicine — Réméde très utile pour ceulx qui ont la maladie appellée en Hebreu Mal Franzos et en Latin Variola croniqua et en François la grosse Verole [Dieſes letztere Stück ſteht bei Astruc l. l. p. 589. sq.] Lyon. 1501. 8. (cf. Astruc l. l. p. 588—591.), wahrſcheinlich einer und derſelben Schrift mit dem „Regime de santé pour conserver le corps humain et vivre longuement . . . . avec une recepte pour conserver et garir de la grosse vérolle. Paris. s. a. 4.“

Anmerkung. Ich kann nicht genau ſagen, ob vielleicht etwas mit unſerer Krankheit zu thun hat des Theodorus Ulſenius „Vaticinium in epidemicam scabiem (Nurnberg. 1496. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 495.)“, was jedoch der Zuſatz auf dem Titel „quae passim toto orbe grassat“ anzudeuten ſcheint. Dagegen bezieht ſich wohl auf die Peſt des unten zu nennenden Philipp Ulſtadius Tr. de epidemia (Basil. 1526. 4.). —

Gehen wir jetzt zu der Lehre von der Behandlung der Fieberkrankheiten über, ſo ſehen wir, daß zuerſt genannt werden muß Petrus von Abano wegen ſeinen Quaestiones de febribus (Patav. 1482. fol. u. in dem Opus aureum de febribus. Venet. 1576. fol. p. 218. sq.), ferner Arnoldus de Villanova, wegen ſeinen Regulae generales de febribus (Op. p. 1467. sq. u. in dem Op. de febribus p. 241. sq), regimen s. consilium quartanae (Op. p. 1491. sq.) u. consilium s. cura febris hecticae (ib. p. 1497. sq.), Gentilis de Fulgineo, wegen ſeinen Consilia et receptae de febribus (c. Ejd. Tract. de balneis. Venet. s a. ib. 1484. 1526. fol.), Johannes Tornamira, wegen ſeinem Tr. de febribus (Lugd. 1500. 4.), Johannes Michael Savonarola, wegen ſeinem Canon de febribus (Ferrar. 1485. fol. Bonon. 1487. fol. Venet. 1496. fol.), Antonius Citadinus, nach ſeiner Geburtsſtadt Faenza Faventinus genannt, zu Ende des 15ten und zu Anfange des 16ten Jhdts. am Leben (cf. Keſtner l. l. p. 199. Tiraboschi T. XIV. p. 265. XV. p. 69.), von dem ſich auch noch Auscultationes in parvam artem Galeni (Florent. 1523. fol.) erhalten haben, wegen ſeinem Tr. de febre (Ferrar. 1491. Venet. 1498. fol.), Galeazzo de S. Sophia, wegen ſeinem Liber de febribus (Lugd. 1517. 4.), Sebaſtianus Aquilanus, wegen ſeinem Liber de febre sanguinea ad mentem Galeni

(c. Marci Gatinariae Prax. medic. Basil. 1537. Lugd. 1538. Frcft. 1604. 8.), der unten anzuführende Clemens Clementinus, wegen seinen Lucubrationes de febribus (c. M. Gatinaria. Basil. 1535. fol.), Blasius Astarius, dessen ebenfalls unten gedacht werden soll, wegen seinem Liber de curandis febribus (Lugd. 1532. 8. u. c. Gatinaria. l. l.), Blasius Cäsar Landulphus, ein Latinobarbarus und Professor zu Pavia zu Anfange des 15ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 457.), wegen seinem Liber de curis febrium (c. Gatinaria. l. l. — Lugd. 1506. 4. 1532. Frcft. 1604. 8.) und endlich ein anonymer Tractat unter dem Titel: „Tract. perutilis de febribus universis dictus Dei donum (s. l. et a. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 362.). Dagegen sind die hierher gehörigen Schriften des Hugo Atratus oder Atractus de Evesham, nach seiner gleichnamigen Geburtsstadt in England genannt und Leibarztes Martins IV. im 13ten Jhdt., auch Cardinals (cf. Mandosi Theatr. archiatr. p. 101. Marini T. I. p. 27. Kestner l. l. p. 60. J. ab Eggs Purp. D. T. I. p. 234. Fabric. T. III. p. 845.), der aber 1287 an der Pest, über die er selbst geschrieben hatte, starb, und des Hieronymus Garimbertus, der zu derselben Zeit zu Cremona de febribus, de tumoribus und de natura foetus geschrieben hatte (cf. Arisius l. l. p. 119.) verloren und des Petrus Bayrus hierher gehörige Schrift schon oben p. 563. erwähnt. — Merkwürdig sind in Bezug auf einzelne Krankheiten noch über Heilung des Steins, ein gewisser Zoar (jedenfalls: Aben Zohar, der nach Freind P. II. p. 151. ja die Lithotomie als eine schädliche Operation verworfen hatte) wegen seinem Liber de cura lapidis (c. Alb. Arazi Liber ad Almansorem. Venet. 1497. fol. cf. Panzer P. III. p. 408.), Arnaldus de Villanova, wegen seinem Buche contra calculum (Op. p. 1565. sq.), und Julian Gutierrez aus Toledo, Königl. Spanischer Leibarzt zu Ende des 15ten Jhdts. (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 220. sq.), wegen seinem Spanisch geschriebenen Buche unter dem Titel: De la cura de la piedra y dolor de la Hijada (Toledo 1498. fol. [cf. Caballero l. l. p. 68.] —), wohl verschieden von seinem Liber de regimine potus in lapidis praeservationem (Toleti 1494. 4.) — Ueber Augenkrankheiten sind zu nennen Benvenutus Grapheus oder Grassus, mit dem Beinamen de Jerusalem, ein Latinobarbarus zu Salerno im 12ten Jhdt. (cf. Kestner l. l. p. 358.) wegen seiner Ars probata de oculorum affectibus (Tarvis. 1492. 4. Venet. 1497. fol.), auch Tr. de oculis eorumque aegritudinibus et curis (Ferrar. [1474.] 4.) betitelt, und Canamusalus de Baldath oder Baldach (d. i. Bagdad), ein sonst völlig unbekannter Arabischer Arzt des 13ten Jhdts. [cf. Kestner l. l. p. 171.], dem ich wohl das oben Bd. II. 1. p. 557. u. Bd. II. 2. p. 530. anonym aufgeführte Tacuin sanitatis Elluchasen Elimithar Medici de Baldath zuschreiben möchte, wegen seinem nur noch Lateinisch

vorhandenen Liber de medicina oculorum (c. Guidonis cyrurgia Venet. 1497. 1490. 1500. fol.). Ueber Kinderkrankheiten schrieben ferner Paulus Bagellardus von Fiume ein Latino-barbarus im 15ten Jhdt. (cf. Kestner l. l. p. 73. Mazzucchelli T. II. 1. s. v. p. 43.), von dem wir ein Buch De infantium aegritudinibus et remediis (s. l. 1472. 4. s. l. [Venet.] 1487. 4. c. addit. Petri Toleti. Lugd. 1538. 8.) und Bartholomäus Metlinger, ein Arzt zu Augsburg zu Ende des 15ten Jhdts., der in vier Capiteln „Ein Regiment wie man junge kinder halte soll vō mutterleyb biß zu siben jaren mit essen, trincken, paden vñ in allen kranckheytten die in zu sten mügen, vñ das büchin ist einem yeglichen haußwirt der da kinder hat gar nüczlichen zu halten (s. l. et a. [Augsburg 1473.] fol. ebd. 1474. fol. 1476. fol. 1497. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 411. sq. Panzer D. Annal. Bd. I. p. 73. 81. 90. Meusel Litt. d. Gesch. Kde. Bd. II. p. 86. —). Ueber Frauenkrankheiten endlich und andere auf dieselben bezügliche Gegenstände schrieben aber 1.) Andreas, der Capellan des Papstes Innocenz IV. um 1170 (cf. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 821.) wegen seinem Tract. amoris et de amoris remedio (s. l. et a. fol. — Erotica s. amatoria Andr. Capellani regii, nunquam antehac edita, nunc tandem fide divers. mss. emissa a Dethm. Mülhero. Dorpmundae 1610. 8. Tremon. 1614. 8. Auch Deutsch als: Hie hebt sich an dz buch Ovidij die liebe zu erwerben. Vnd auch die liebe zu verschmehen [übers. v. Hartlieb] Straßburg 1484. fol. Augsburg s. l. et a. fol. [cf. Panzer I. p. 55.] ebd. 1482. 1484. fol. Ein Theil d. Werks latein. mit der Italiänischen und Deutschen Uebers. s. in C. v. Aretin Aussprüche d. Minnegewichte München 1803. 8.), welches eigentlich nur zum Theil hierher gehört und vorzüglich wegen der darin enthaltenen ältesten Aussprüche der Minnegerichte höchst wichtig ist (cf. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. nr. 605. sq. p. 56. u. Handschriftenkunde p. 150. 174. Millin Voy. en France T. II. p. 263. Weller Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. XI. p. 701. Mencken in Miscell. Lips. Nov. T. VIII. p. 545. Freytag Nachr. v. seltn. Buch. p. 262. Falkenstein Catal. p. 607. 744.); 2.) Boncompagnus, der unten näher anzuführende Grammatiker, wegen seinem ebenfalls eigentlich nicht hierher gehörigen, sondern eher in das Gebiet der schmutzigen Erotiker zu verlegendem Buche unter dem Titel Tract. amoris carnalis s. Rota Veneris (nuncup. per Bonc. editus Doctorum annuens precibus, c. Andr. Cap. Tr. amor. fol. cf. Freytag l. l. p. 267. Mencken l. l. T. VIII. p. 535.), eigentlich nur Formulare zu Liebesbriefen oder Grüsse von Liebenden enthaltend; 3.) Guido de Cavalcantibus, ein ebenfalls unten zu erwähnender Italiänischer Dichter wegen seiner Cautio de natura et motu amoris Venerei (c. enarr. Dini de Garbo. Venet. 1498. fol.), zu welcher noch eine in der angeführten Ausgabe mit eingedruckte Enarratio des Dinus

de Garbo gehört; 4.) Der Verfasser eines zu Ende des 15ten Jhdts. verfaßten Gedichtes in Octaven unter dem Titel: Contrasto degli uomini e delle donne. Cioe uno che le infama e l'altro che le pregia e loda (s. l. et a. 4. cf. Panzer Ann. T. IV. p. 116.); 5.) Albertus Magnus, wegen seinem vermuthlich unächten Buche De secretis mulierum (Ed. Pr. s. l. et a. 4. [cf. Strauss Op. var. p. 9. nr. XI.] Lips. 1494. 4. Antverp. 1500. 4. — c. commentariis. s. l. et a. [Augsburg. Zeiner. cf. Braun T. I. p. 101. Zapf. p. 133.] 4. s. l. 1478. 4. [cf. Braun T. I. p. 201.] Rom. 1499. 4. Lips. 1500. 4. Französisch als: Les secrets des femmes et hommes composez par le Grand Albert et nouvellement translatez en françois s. l. et a. 16.), welches er gar nicht geschrieben haben kann, da er in dem Buche selbst citirt wird, sondern das vermuthlich von seinem Schüler Henricus de Saxonia, unter dessen Namen es auch gedruckt ist (Ed. Pr. s. l. et a. 4. [zu Ende wird es aber wieder Albert zugetheilt cf. Panzer T. IV. p. 190.] August. 1482. 1489. 4. [cf. Zapf. T. I. p. 163. u. p. 89. Helmschrott. p. 106.] —) geschrieben wurde (cf. Naudé Ap. des grands hommes acc. de magie p. 524. Bayle T. I. s. v. nr. k. Haller Bibl. m. pr. T. I. p. 433. Freytag Anal. p. 14.); 6.) Arnaldus de Villanova, wegen seinem Buche de Coitu (Op. p. 839. sq.) u. de Conceptione (Op. p. 319. sq.), de sterilitate, tam ex parte viri quam ex parte mulieris (ib. p. 1505. sq.), de amore heroico (ib. p. 1523. sq.), de ornatu mulierum (ib. p. 1645. sq.) u. de decoratione (ib. p. 1673. sq.); 7.) Antonius Guainerius, wegen seiner Schrift De propriis mulierum aegritudinibus (s. l. et a. 1474. fol.); 8.) Der Verfasser eines Deutschen gereimten Buches unter dem Titel „der Frawen Spiegel (s. l. et a. 4.)", das jedoch weniger medicinischen Inhalts ist (cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 37. Schwarz. Catal. T. II. p. 884.); 9.) Johannes Cuba, wegen seiner oben p. 576. angeführten hierher gehörigen Schrift; 10.) der Verfasser der oben p. 566. angeführten „Versuchung des Leibes"; 11.) Ortolff, der oben p. 554. schon erwähnte Arzt wegen dem von ihm noch erhaltenen hierher gehörigen Buche, das den Titel führt „Diß biechlin sagt wie sich die schwangern Frawen halten sullē vor der gepurt, in der gepurt vnd nach der gepurt (s. l. e. a. 4. cf. Panzer Annal. d. Deutsch. Litt. Bd. I. p. 37.); 12.) Der Verfasser eines Buches unter dem Titel „Der schwangern frawen vnd hebammē roßgartē (s. l. et a. 4. cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 37., der jedoch ohne Grund dieses und das vorige Werk für identisch hält)" welches wahrscheinlich des oben schon angeführten Eucharius Rhodion, der bis um die Mitte des 16ten Jhdts. zu Frankfurt am Main als Stadtphysicus gelebt haben soll, Buch „Der schwangern Frauen und Hebammen Rosengarten ist (Straßburg 1513. [cf. Schwindel Thes. Bibl. T. III. p. 113.] Augsburg 1528. 4. Erfurt s. a. 4. Straßburg 1529. 4. Augsburg 1531. 4. 1551. 8. 1565. 8. [unter dem Titel: Hebammen-Büchlein] Frkft. 1582.

1603. 8. — Auch lateinisch als: Tr. de partu hominis et quae circa ipsum accidunt adeoque de parturientium et infantium morbis atque cura libellus. Frcft. 1532. 1537. 1551. 1556. 1563. Paris 1535. 8. Paris 1536. 12. — Auch Französisch als: Des divers travaux et enfantements des femmes. Paris 1536. 8. 1540. 12. 1563. 16. 1577. 16. — Englisch als: Th. Reynold The byrth of manking. Lond. 1604. 4. — Holländisch s. l. 1559. 12. Amsterdam 1667. 12. —), worin er zuerst durch in den spätern Ausgaben beigefügte Abbildungen schwerer Geburtslagen und Erfindung der um diese zu heben passenden Instrumente die Entbindungskunst als einen besondern Zweig der Chirurgie ausbildete und behandelte (cf. Haller Bibl. Chir. T. I. p. 186. Sprengel Bd. III. p. 598.); 13.) Sebastian Brant, der unten mehrfach zu erwähnende Dichter, wegen seines Gedichtes unter dem Titel „Von der wunderbaren geburd des kinds bey Wurmß des jars M. CCCCXCV. s. l. 4.", worin er mit einer Zueignung an Kaiser Maximilian I., der eben in diesem Jahre zu Worms den Reichstag abhielt, die merkwürdige Mißgeburt zweier zusammengewachsenen Kinder schildert und nach seiner Weise als Moral hinzufügt, das Reich möge sich durch Geburt dieses Wunderkindes zur Einigkeit bewegen lassen (cf. Panzer Bd. I. p. 221. Hummel. Neue Bibl. Bd. I. p. 412.); 13.) Jacob Locher, der unten anzuführende lateinische Dichter, wegen seinem Carmen de partu monstroso in oppido Rhain ad rippam lyci adjacente ab egena femina edito A. D. 1499. (Ingolstad. s. a. [1499.] 4. cf. Braun T. II. p. 314. Panzer T. I. p. 468.). Die Schriften des Hieronymus Garimbertus De natura foetus, des Thomas de Zacchariis, de partu mulierum, des Latinobarbarus und Arztes zu Bologna Franziscus de Zanellis (cf. Kestner l. l. p. 929. Tiraboschi T. X. p. 192. Fantuzzi T. VIII. p. 237.) de animatione seminis (diese ist wohl zum Theil wenigstens in des Dinus de Garbo, Practica medicinae übergegangen) und des Antonius Zenus de embryone (diese besitzen wir, s. oben p. 587.), desgleichen Böhmische und Niederländische Gedichte nach Albertus M. über die Geheimnisse und Krankheiten der Frauen (bis jetzt nur Proben bei Mone Niederl. Volkslitt. p. 338. sq. 340. Hoffmann Hor. Belg. I. p. 120. sq. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Spr. p. 287. sq. 292.) sind verloren, weshalb wir nun gleich zur Anführung derjenigen Aerzte gehen, welche über einzelne, nicht besonders hervorzuhebende Particen der mediciniſchen Praxis geschrieben haben. Wir nennen aber hier 1.) Arnaldus de Villanova, wegen seinen Aphorismi de ingeniis nocivis, curativis et praeservativis morborum speciales corporis partes respicientes (in Ejd. Opera c. Nic. Taurelli in quosdam libros annotationibus. Basil. 1585. fol. p. 237—250.), de parte operativa (ib. p. 251—294.), de humido radicali (p. 293—320.), de simplicibus (p. 323—386.), de dosibus theriacalibus (p. 495—506.), de conferentibus et nocentibus principalibus membris nostri corporis (p.

613 — 620.), de physicis ligaturis translatus de Graeco in Latinum (ib. p. 619 — 624.), expositiones visionum quae fiunt in somnis ad utilitatem medicorum non modicam (ib. p. 623—640.), de diversis intentionibus medicorum (ib. p. 639 — 658.), regimen sanitatis ad inclytum regem Aragonensem, von den beiden oben p. 562. erwähnten wohl zu unterscheiden (ib. p. 787—812.), de regimine castra sequentium (ib. p. 811 — 814.), de conservanda juventute et retardanda senectute (ib. p. 813 — 838.), de bonitate memoriae (ib. p. 837 — 838.), de considerationibus operis medicinae (ib. p. 847 — 912.), medicationis parabolae secundum instinctum veritatis aeternae quae dicuntur a medicis regulae generales curationis morborum (ib. p. 913 — 1038.), tabulae quae medicum informant specialiter, cum ignoratur aegritudo (p. 1037 — 1048.), practica summaria s. regimen (ib. p. 1439 — 1452.), de cautelis medicorum (p. 1453 — 1458.), de modo praeparandi cibos et potus infirmorum in aegritudine acuta (p. 1457 — 1464.), compendium regimenti acutorum (p. 1463 — 1466.), consilium s. regimen podagrae (p. 1501 — 1506. Deutsch. Straßburg 1576. 8.), de signis leprosorum (p. 1521 — 1524.), regimen curativum et praeservativum contra catarrhum (p. 1579 — 1590.), de tremore cordis (p. 1589 — 1602.), de epilepsia (p. 1602 — 1640.), de esu carnium pro sustentatione ordinis Cartusiensis contra Jacobitas (p. 1639 — 1644.), recepta electuarii mirabilis praeservantis ab epidemia et confortantis mineram omnium virtutum (p. 1643 — 1646.), explicatio seu can. vita brevis (p. 1677 — 1722.), tabula super vita brevis (p. 1721 — 1736.), expositio super isto aphorismo Hippocr. in morbis minus (ib. p. 1735 — 1754.), commentum super libello de mala complexione diversa (cum textu Galeni, ib. p. 1753 — 1874.) und De salubri hortensium usu (Hag. Com. 1572. 8.); 2.) Hugo Benciuš, wegen seiner Subtilis quaestio de malitia complexionis diversae (Papiae 1488. fol.); 3.) Gentilis de Gentilibus, wegen seiner 1344 geschriebenen Quaestio de majoritate morbi (Patav. 1476. s. l. 1477. Aug. Vind. 1479. c. Avicenna. Venet. 1494. fol.), expositio cum commento Aegidii mon. Benedict. libri de judiciis nrinarum, libri de pulsibus (Venet. 1494. Lugd. 1505. 8.), tr. de hernia (c. Ejd. Consil. ad quaer. morb. genera. Venet. 1503. fol.), quaestiones et tract. extravagantes (Venet. 1520. fol.), de lepra tract. (Venet. 1536. fol.), quaest. de febribus de actuatione medicinarum, de ptysi, de majoritate morbi (c. Avicennae Cant. Venet. 1494. fol.) und de proportionibus medicinarum (c. Opusc. div. auct. de dosibus. Patav. 1556. 8. 1579. 4. Lugd. 1584. 8.); 4.) Dinuš de Garbo, wegen seiner Epist. de coena et prandio (c. A. Turini Oper. Rom. 1545. fol.); 5.) Bernhardus de Gordonio, wegen den in seinen Opuscula. Ferrar. 1487. Venet. 1494. fol. Paris 1542. 8. Lugd. 1550. 8.

bekanntgemachten Schriften de decem ingeniis s. de indicationibus curandorum morborum, seinen Schülern zu Montpellier im Juli 1296 dictirt, de victus ratione et pharmacorum usu in morbis acutis, de prognosticis, de urinis et cautelis earum (s. l. et a. fol.), de pulsibus (diese beiden Ferrar. 1487. fol.), de phlebotomia 1307 dictirt, de floribus diaetarum u. de conservatione vitae humanae a die nativitatis usque ad ultimam horam mortis (dieses auch: Lips. 1570. 8. und alle drei zusammen: Lugd. 1581. 8.); 6.) Turisanus, wegen seiner Quaestio de hypostasi (Venet. 1498. fol.); 7.) Bartholomäus Montagnana, wegen seinen Consilia medica (s. l. et a. fol.), seinen Opera (Venet. 1497. 1499. fol.) u. seinem Buche de urinarum indiciis (Patav. 1487. 4.); 8.) Antonius Cermisone zu Padua geboren und von 1413—1441 Professor der Medicin an der dasigen Universität (cf. Facciolati Gymn. Patav. P. II. p. 122. Maffei Verona ill. P. II. p. 246. Tiraboschi T. XV. p. 7. sq. Kestner l. l. p. 191. Sprengel l. l. Bd. II. p. 664.) wegen seinen Consilia medica numero CLIII contra omnes fere aegritudines a capite ad pedes (Brixiae 1476. Venet. 1483. c. Barth. Mont. Oper. Venet. 1497. 1503. fol. u. c. Gentilis Consil. Lugd. 1525. 4. Venet. 1565. fol. Frcft. 1604. fol. Noriberg. 1562. fol.) und dem von ihm nicht ganz vollendeten Buche Recollecta de urinis (s. l. et a. fol.), welches doch wohl keine Uebersetzung ist, obgleich in einer Ausgabe des „Jacob. Foroliv. Expositiones in primum Canonis Avicennae Venet. 1479. fol.“ auch „Avicena de urinis interprete Antonio Cermisoni“ eingedruckt ist; 9.) Michael Savonarola, wegen seinem Opus de pulsibus, venis et egestionibus (Bonon. 1487. Venet. 1497. fol.) u. zusammen mit andern Schriften als: Practica canonica de febribus, de pulsibus, de urinis, de egestionibus, de balneis omnibus Italiae, de vermibus. (Venet. 1498. 1503. 1532. 1563. fol. Lugd. 1560. 8.); 10.) Matthäus de Lucha, ein Doctor der Medicin zu Rom, wegen seinem Dialogus de diebus criticis (Rom. 1493. 4. cf. Audiffredi p. 321.); 11.) Guarnerius, wegen seinem Tr. de aegritudinibus capitis, comm. de pleuresi aliique (Papiae 1488. fol.); 12.) Baverius de Baveriis aus Imola, ein Latinobarbarus, der zu Bologna von 1429 an als Lehrer der Arzneikunst beschäftigt war (cf. Orlandi Notizie degli Scritt. Bolognesi p. 71.) bis er 1479 daselbst verstarb, vielleicht auch die Stelle eines Leibarztes beim Papste Nicolaus V. bekleidete (cf. Fantuzzi Scr. Bologn. T. I. p. 392. sq. Marini T. I. p. 145. II. p. 338. sq. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 559. sq. Tiraboschi T. XV. p. 65. sq. Kestner l. l. p. 91.) wegen seinen Consilia medica (Bonon. 1489. fol. Papiae 1521. fol. Argentor. 1546. 4.); 13.) Marsilius Ficinus, wegen seinen Epistolae (Venet. 1495. fol.); 14.) Jacobus de Partibus, wegen seinen Opera quaedam in re medica (Lugd. 1496. 4.); 15.) Ni-

colaus Scyllatius aus Messina stammend und Arzt und Lehrer der Medicin zu Pavia, dessen schon oben p. 601. gedacht wurde und der sonst auch als Herausgeber und Verbesserer der Rosa Anglica des Johannes Anglicus bekannt ist (Papiae 1492. fol. cf. Braun. T. II. p. 235. Panzer T. II. p. 258.) wegen seinen Opuscula (Papiae 1496. 4. — Mongitor. T. II hat ihn gar nicht); 16.) Alexander Benedictus, wegen seinen Collectiones medicinae s. aphorismi medici (s. l. et a. 4.); 17.) Marcus Gatinaria, ein Arzt zu Pavia in der Mitte des 15ten Jhdts., sonst aber Arabist (cf. Eloy T. II. p. 316. sq. Kestner l. l. p. 334.), von dem sich auch noch eine Expositio in nonum Almansoris (Lugd. 1639. 8.) erhalten hat, die aber gewöhnlich den Titel führt: De curis aegritudinum particularium s. Exp. in IX Alm. (Lugd. 1506. 4. 1525. 8. 1534. 1542. 4. Basil. 1537. 8. Paris 1540. 8. Venet. 1569. 8. 1575. 12.), sonst auch als Practica de medendis hum. corp. malis uberrima (Venet. 1599. Frcft. 1604. Lugd. 1639. 8.) gedruckt ist und wohl unterschieden werden muß von seinem Tr. de remediis morborum particularibus (Venet. 1660. 8.); 18.) Blasius Astarius, ein Latinobarbarus und nicht unberühmter Arzt zu Pavia zu Ende des 15ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 58. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. s. v. p. 1178.) wegen seinen Consilia medica (c. Joh. Math. Ferrarii Consilia medicinalia. Venet. 1514. fol.); 19.) Clemens Clementinus aus Amelia in Umbrien stammend, zu Padua Professor der Mathematik und Philosophie und sodann als Leibarzt des Papstes Leo X. verstorben (cf. Kestner l. l. p. 201. sq. Mandosi Theatr. archiatr. p. 51. sq. Marini T. I. p. 314. II. p. 350. Eloy T. I. p. 659.) wegen seiner Clementina Medicinae s. de praeceptis medicinae et de arte medica (Rom. 1512. fol.) und Lucubrationes, in quibus nihil et quod non sit ex artis usu, quodque non sit tam probata fide traditum, quam sapiente judicio scriptum sive theoricen sive praxin, quam vocant, spectemus (Basil. 1535. fol.); 20.) Nicolaus Massa, wegen seinen Epistolae medicinales (Venet. 1542—1558. II Voll. 4.); 21.) Julianus von Toledo, von dem schon oben p. 606. die Rede war, wegen seines Tr. de computatione dierum criticorum (Toleti 1495. 4. cf. Caballero l. l. p. 58.); 22.) Augustinus Niphus, von dem auch noch eine Schrift de morbo Gallico (Neapoli 1534. 4.) vorhanden ist (Astruc T. II. p. 655. sq. hat aber die nicht ungegründete Behauptung aufgestellt, daß diese Schrift einem gewissen Johannes Paschali aus Suessa gehöre), wegen seinem Buche De diebus criticis seu decretoriis (Venet. 1500. fol. Argentor. 1528. 8.); 23.) Johannes de S. Amando, wegen seinem Tr. de idoneo auxiliorum usu (c. Bertruccii Meth. cognoscendi morbos. Mogunt. 1534. 4.) und theilweise auch wegen seiner Schrift De viribus plantarum (Frcft. 1609. 8.); 24.) Gabriel Zerbi, wegen seiner Schrift De cautelis medicorum

(Papiae 1598. fol.); 25.) Johannes Manardus, wegen seinen Epistolae medicinales recentiorum errata et antiquorum decreta peritissime reserantes (Ferrar. 1521. 4. Paris 1528. 8. Argentor. 1529. 8. Lugd. 1549. 8. — Jatrologia epistolica s. Curia medica XX Libris epistolarum, ac consultationum medicinalium adumbrata. Hanov. 1611. fol.), zu welchen noch sein Comment. in primum Artis Parvae Galeni librum (Rom. 1525. 4. Basil. 1536. 4.), sowie seine Annotationes et censurae in Joa. Mesuae simplicia et composita (c. Ejd. Epist. Medic. Basil. 1541. 1542. 1611. fol.) hinzugerechnet werden können; 26.) Hieronymus de Manfredis, wegen seiner Schrift De medicis et infirmis (s. l. 1489. 4.); 27.) Nicolaus Falcutius, wegen seinem Tract. quid pro quo (Venet. 1471. 4.); 28.) Sigismundus de Porcastris, wahrscheinlich aus Vicenza stammend und von 1419—1473, wo er im 94sten Jahre seines Alters verstarb Professor der Philosophie und Medicin zu Padua (cf. Papadopoli T. I. p. 285. Facciolati T. I. p. 102. 125. Tiraboschi T. XV. p. 19. Vedova Scr. Padov. II. p. 111. sq. Kestner l. l. p. 663. Zanetti Epist. de Sigismundo et Hieronymo de Polcastris olim in Patavino Gymnasio nobilissimis doctoribus, in Calogera Raccolta d'opusc. scient. T. XLVI. p. 155. sq.) wegen seiner Quaestio de restauratione humidi (s. l. [Vicent.] et a. [1475.] fol.) und seinen Quaestiones (Venet. 1506. fol.); 29.) Johannes Matthias Ferrarius, wegen seinen Consilia ad diversas aegritudines (Papiae 1482. fol.); 30.) Guilielmus Vicecomes aus Cremona, der aber zu Ende des 13ten Jhdts. als professor physices lebte, und 1276 in seiner Geburtsstadt starb, wegen seiner noch ungedruckten Praxis de curandis infirmis (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 278. sq.); 31.) Albertinus de S. Petro aus Cremona, der 1353 als Arzt und Professor der Medicin zu Ferrara starb, wegen seinen Libri III. de causis coloris und dem Tr. an medicina sit ars vel scientia, die jedoch noch nicht gedruckt sind (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 161.); 32.) Pamphilus Mussus, ebenfalls zu Cremona zu Ende des 14ten Jhdts. wegen seinen noch ungedruckten Schriften De variolis, de rebus non naturalibus libri II und de humido radicali libri II (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 173.); 33.) Petrus Bayrus, wegen seinem Buche De nobilitate facultatis medicae (Taurini 1512. fol.), worin er untersucht, ob die Philosophen und Mediciner den Rechtsgelehrten wegen des Ranges vorzuziehen wären; 34.) Guido Carrara, 1457 zu Bergamo als ein vorzüglich durch seine Consilia medica berühmter Arzt verstorben (cf. Calvi Scena letter. degli Scritt. Bergam. p. 298. sq.) hinterließ vier ebenfalls durch ihre medicinische Gelehrsamkeit berühmte Söhne, von denen Franziscus Carrara de balneis Transcherii (cf. Calvi l. l. p. 300.) und Johannes Michael Albertus Carrara de peste, de causis dierum criticorum, de regimine sanita-

tis schrieben (cf. Calvi l. l. p. 253. sq.), obgleich ihre Arbeiten ebensowenig wie die ihres Vaters gedruckt sind; 35.) Nicolaus von Cusa, der oben angeführte Cardinal wegen seines Dialogus de staticis experimentis cum idiota et oratore (c. Vitruvio. Argentor. 1550. 4. u. in seinen Opera Basil. 1565. fol. p. 147. sq.), worin er zuerst lehrt, daß man die prognosis urinae bei den Patienten weit sicherer durch Abwiegen als durch Beschauen erfahren könne und somit zuerst zu der Medicina statica den Grund legte (cf. Stolle Gesch. d. Medicin p. 574. sq. Paschii Inventa novantiqua p. 442. sq.); 36.) Johannes Marlianus aus Mailand gebürtig, dann Professor der Medicin zu Pavia und als Leibarzt des Herzogs Galeazzo von Mailand 1438 verstorben (cf. Kestner l. l. p. 517. Tiraboschi T. XV. p. 52. sq. Corte Notizie de Medici Milanesi p. 282. Argelati T. II. P. I. p. 866.) wegen seiner Disput. cum Joanne de Arculis in diversis materiis ad physicam et utramque medicinae partem pertinentibus, zu denen noch Disputationes cum Philippo Adjuta Veneto et Jacobo Foroliviensi (s. a. Papiae. fol.) kommen müssen, den Expositiones super XXII Fen III canonis Avicennae, dem tract. de urinis und de medicamentis (zusammen: Mediol. 1594. fol.) und der Quaestio de caliditate corporum humanorum tempore hyemis et aestatis et de antiperistasi (Venet. 1501. fol.); 37.) Anselmus Regonascus, ein nicht unberühmter Arzt in Cremona zu Ende des 15ten Jhdts., dessen Schriften de febribus malignis, de partu mulierum, de practica medicinali, de putredine und de humido radicali, jedoch bis jetzt noch nicht gedruckt sind (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 306.); 38.) Bartholomäus Somentius aus Cremona, als ein eifriger Jatromathematicus um 1474 gestorben, dessen um dieselbe Zeit geschriebenes Liber de signis coelestibus, jedoch noch nicht gedruckt ist (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 282.); 39.) Gerhardus Bututus de Solo, wahrscheinlich aus der Diöcese von Beziers stammend, nach Einigen um 1300, nach Andern erst um 1470 Professor der Medicin und Canzler zu Montpellier (cf. Eloy T. IV. p. 293. sq. Astruc Hist. de l'univ. de Montpellier. p. 169—174. Kestner l. l. p. 796.) wegen seinem Commentum super Viatico Constantini Afr. (c. textu. Venet. 1505. fol.), Commentum s. Practica super nonum Rhasis ad Almansorem (Lugd. 1504. 4.) und Introductorium juvenum s. de regimine corporis humani in morbis, scilicet consimili, officiali et communi, Libellus de febribus und Tract. de gradibus medicinae (zusammen c. Ejd. Comm. in Viaticum. Venet. 1505. 1529. fol.); 40.) Dominicus Massarius, ein Arzt zu Vicenza zu Anfang des 16ten Jhdts. (cf. Kestner l. l. p. 524.) wegen seinen Libri III de ponderibus et mensuris medicinalibus (Patav. 1516. fol. emend. C. Wolphius. Turici 1584. 8.); 41.) Antonius de Gradibus, nach seinem Geburtsorte Grado vor Mailand benannt und um 1478 als

Leibarzt des Herzogs von Mailand berühmt (cf. Keſtner l. l. p. 356. sq. Tiraboschi T. XV. p. 51. sq. Argelati T. I. P. II. p. 699. sq) wegen ſeinen Consilia medica, die jedoch noch nicht gedruckt ſind. Sein Tr. insignis de febribus, signa, causas et curas febrium complectens (Venet. 1521. 4. c. Tr. Galeatii de S. Sophia. Lugd. 1517. 4. c. Clementis Clement. Oper. Basil. 1535 fol.) gehört nicht hierher, ebenſo wenig wie des ſonſt ganz unbekannten Richard von Paris Tr. de febribus (c. Clem. Clement. Oper. Basil. 1535. fol.); u. 42.) Georgius Valla, wegen ſeinen Schriften De inventa medicina et in quot partes distributa sit ars parva Johannitii medici illustris (Argentin. 1529. 8.), de universi corporis purgatione (c. Ejd. Tr. de natura oculorum. ib. 1529. 8.) und de differentiis pulsuum (c. Probl. Aristot. de re medica et Parthenii dialogo de sectione humani corporis. Argentin. 1599. 8.). Wir nennen endlich noch den Antonius ab Alexandro, der von Catanea gebürtig, im 15ten Jhdt. Protomedicus ſeines Vaterlandes war, und uns Constitutiones et Capitula nec non Jurisdictiones regii protomedicatus officii Siciliae (ed. J. Ph. Ingrassia. Palermo 1564. 4.) hinterlaſſen hat (cf. (cf. Mongitor Bibl. Sic. T. I. p. 154.) u. die zum Folgenden gehörigen: „Aderlaßtafel. Ulm. Zainer 1489. fol. u. „Aderlaßbüchlein (in drei Capiteln: „Das erſte von der ordnuge d geſuntheit, Das ander vō allē oderē zu loſſen. Das drite wie man das blut erkeñen ſol") s. l. et a. 4. (cf. Hain. I. 1. p. 11.) — Wir kommen nun endlich zu der letzten Unterabtheilung der Medicin, zur Chirurgie, in der freilich im Allgemeinen nur wenig gethan wurde, da man mit den damals gangbaren Inſtrumenten doch nur Unbedeutendes operiren konnte, ob man gleich deſto mehr auf geheimnißvollen Wegen geleiſtet zu haben ſich rühmte, und wir ſprechen daher nur von denjenigen Schriftſtellern, von deren hierher gehörigen Schriften ſich noch etwas erhalten hat. Es ſind dieſe aber 1.) Jamerius, ein ſonſt völlig unbekannter Latinobarbarus zu Anfange des 12ten Jhdts., der eine Chirurgia ſchrieb, die zwar verloren iſt, hier aber darum genannt wird, weil ſie Guido de Cauliaco mit benutzt hat (cf. Keſtner l. l. p. 424.); 2.) Rogerius, ein Arzt zu Salerno, nach Andern aber aus Parma und zuletzt Canzler der Univerſität Montpellier zu derſelben Zeit und nach Guido de Caul. Chirurg. praef. der Erſte der Latinobarbari, der über Chirurgie ein beſonderes Werk ſchrieb (cf. Freind P. III. p. 134. Keſtner l. l. p. 717. Portal Hist. de l'anat. T. I. p. 174. Fabric. T. VI. p. 338. [p. 119. M.] Tiraboschi T. VII. p. 355. sq. Sprengel Bd. II. p. 586. sq.) wegen ſeines Liber breviter perstringens quidquid de omnium venarum phlebotomia scire bonum medicum oportet (c. Albucasis meth. medendi. Basil. 1541. fol.) und ſeiner Practica mediçinae (c. Guidonis de Cauliaco Cyrurgia. Venet. 1498. fol. 1499. fol. 1546. fol. 1519. fol. p. 211—234.); 2.) Roland aus Parma,

der Schüler Rogers und Professor zu Bologna (cf. Sarti T. I. p. 449. Fabric. T. VI. p. 122. M. Tiraboschi T. VII. p. 356. sq. Sprengel l. l. Bd. II. p. 587. sq. Kestner l. l. p. 718.), wegen seiner Chirurgia, die jedoch fast weiter nichts als ein Commentar zu der Schrift seines Lehrers ist (c. Guid. de Caul. Venet. 1498. 1499. 1546. 1519. fol. p. 147—160.); 4.) Brunus, nach Mehus Vita Ambr. Camaldul. p. CXXXV. u. p. CLXIII. der Vater des Dinus de Garbo, nach Negri Scritt. Fior. p. 113. aber mit dem Beinamen Lasca versehen und Freund des Petrarca, am Richtigsten aber von Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2227. Zeno Not. ad Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 290. [s. Fabric. T. I. p. 795.] und Tafuri Scritt. Napol. T. III. P. IV. p. 284. und Tiraboschi T. VII. p. 360. sq. nach Longobucco in Calabrien versetzt, ein tüchtiger Latinobarbarus im 13ten Jhdt. und endlich vermuthlich Professor zu Padua, wegen seiner Chirurgia magna et parva (Ed. Pr. Bergomi [Venet. cf. Tiraboschi T. VI. P. I. p. 441. ed. in 4.] 1497. fol. — c. Guid. de Caul. Venet. 1498. fol. 1499. fol. 1546. fol. 1519. fol. p. 23—102. p. 103—105.) 1252 geschrieben und größtentheils aus Galen, Avicenna, Abulcasem ꝛc. zusammengetragen (cf. Freind l. l. P. III. p. 134. Portal Hist. de l'anat. T. I. p. 178. sq. Sprengel l. l. Bd. II. p. 595. sq.); 5.) Wilhelmus de Saliceto, dessen bereits oben p. 537. sq. gedacht wurde, wegen seiner Chirurgiae Libri V (Ed. Pr. Placent. 1476. fol. [c. Ejd. Libr. IV. de univ. medic.] Venet. 1490. fol. — Venet. 1546. fol.), die er 1275 zu Verona vollendet und die sonst auch noch in einer Italiänischen Uebersetzung existiren (La ciroxia de maistro Guilelmo de piaxenca vulgarmente fatta. Venez. 1474. fol.) cf. Brambilla Gesch. d. v. d. berühmtest. Männern Italiens gemachten Entdeck. in d. Physik Bd. I. p. 119 — 148. Portal. T. I. p. 185. sq.; 6.) Hugo von Lucca, Arzt zu Bologna zwischen 1214 — 1258. (cf. Sarti T. I. p. 444. 457. T. II. p. 146. Tiraboschi T. VII. p. 338. sq.) wegen seiner Chirurgia, die wir jedoch nur aus den Auszügen des Theodorich von Cervia kennen (cf. Sprengel l. l. Bd. II. p. 589. sq.); 7.) Heinrich de Mandeville, Leibarzt des Königs von Frankreich Philipps des Schönen und Lehrer des Guido von Chauliac wegen seinem noch ungedruckten, aber auch ins Englische übersetzten Tract. chirurgiae (cf. Sprengel Bd. II. p. 590. sq. Eloy T. II. p. 507. sq. Marchand Dict. hist. T. II. p. 22. sq.); 8.) Lanfrancus aus Mailand mußte, weil er Antheil an den zu seiner Zeit zwischen den Guelfen und Ghibellinen obwaltenden Streitigkeiten genommen hatte, von Matthäus Visconti vertrieben nach Frankreich flüchten, fing 1295 an Vorlesungen über Chirurgie zu Paris zu halten, trat in das Collegium der chirurgiens de longue robe (seit 1271 hatte sich nehmlich unter dem Vorsitze eines gewissen Johannes Pitard eine Art von Collegium von Wundärzten von der

medicinischen Facultät abgesondert, stand zwar noch unter der Aufsicht derselben, hatte aber das Vorrecht erlangt, als laici betrachtet zu werden und heirathen zu können; diese mußten jedoch vorher zwei Jahre Medicin studiert haben und wurden, ehe sie die Rechte eines magister in physica erlangten und dessen Ehrenkleider tragen konnten, sehr schweren Examen unterworfen. Sie verehrten als Schutzheilige die Märtyrer Kosmas und Damianus. cf. Chomel Essai hist. sur la med. en France p. 239. sq. Recherch. sur l'hist. de la chirurgie p. 71. sq. F. Boerner Diss. de Cosma et Damiano artis medicae diis tutelaribus. Helmst. 1747. 4. Crevier T. V. p. 48. sq. Eloy T. III. p. 574. sq. Bulaeus T. IV. p. 894. Sprengel Bd. III. p. 644. Jubinal in Rutebeuf. Oeuvres T. I. p. 345. sq.) und trug bis an seinen Tod sehr viel dazu bei, daß die dasige chirurgische Akademie die erste in der Welt wurde (cf. Tiraboschi T. VII. p. 370. sq. Eloy T. III. p. 14. sq. Argelati T. II. P. I. p. 783. Portal T. I. p. 189. sq. Fabric. T. IV. p. 712. sq. Kestner l. l. p. 458. Freind P. III. p. 162. Sprengel Bd. II. p. 591. und Gesch. d. Chirurgie Bd. II. p. 409. sq.). Er zeigt sich durchweg als eifriger Schüler des Wilhelm de Saliceto, hat aber dabei doch manche neue Entdeckung gemacht. Wir haben von ihm noch eine Cyrurgia parva und eine Practica quae dicitur ars completa totius chirurgiae (c. Guid. de Caul. Chir. Venet. 1498. 1499. 1546. fol. 1519. fol. p. 161—166. a. p. 167. b. — 210), welche ins Französische (La chirurgie d'Alafranc traduit du Latin par Guillaume Yvoire. Lyon. 1490. 4.), Spanische (Lanfr. Med. Compendio de la Cirurgia menor. Hispali. 1491. fol. [cf. Caballero p. 112.]—), Englische (nur handschriftl. s. Catal. Bibl. Heber. T. XI. p. 73. nr. 711.) und Deutsche (d. O. Brunfels. Frkft. 1566. 8.) übersetzt wurde; 9) Theodoricus, ein Schüler des Hugo von Lucca, dessen Enkel er war, kam 1214 nach Bologna, trat, nachdem er bereits sich dem Studium der Medicin gewidmet hatte, noch in den Dominicanerorden, ward Pönitentiar, vielleicht auch Leibarzt (cf. Marini T. I. p. 19.) des Papstes Innocenz IV., 1262 Bischoff von Bitonto u. 1262 auch von Cervia, in welcher Stellung er auch bis an seinen 1298 erfolgten Tod blieb (cf. Sarti De prof. Bonon. T. I. P. I. p. 450. sq. Tiraboschi T. VII. p. 363. sq. Sprengel l. l. p. 596. sq. Kestner l. l. p. 840. sq. Freind P. III. p. 136. sq. p. 236. Portal. T. I. p. 181.). Ohne Grund haben Quetif. T. I. p. 354. sq. und Marchand Dict. T. II. p. 23. daraus, weil einige seiner Schriften in catalonischer Sprache handschriftlich existiren, geschlossen, daß er ein Spanier war, allein eben jene Handschriften brauchen ja nur Uebersetzungen zu sein. Wir haben von ihm eine größtentheils nach Brunus gearbeitete Chirurgia, in der er jedoch zuerst die aus Einreibungen mit Mercurialsalbe erfolgte Salivation schildert (c. Guid. de Caul. Venet. 1498. 1499. 1546.

1519. fol. p. 106—146.); 10) Dinus de Garbo wegen seiner Chirurgia (c. Ejd. Tr. de pond. et mens. Ferrar. 1485. fol.); 11) Guido de Cauliaco oder von Chauliac, einem Dorfe in der Auvergne stammend, studierte zuerst die Medicin und Chirurgie zu Montpellier, dann aber zu Bologna, wo Bertuccius und Petrus de Botanto seine Lehrer waren, lehrte dann selbst die Chirurgie zu Montpellier und bekleidete die Stelle eines päpstlichen Leibarztes seit 1348 bei Johannes VI. und 1363 bei Urban den V. In diesem Jahre schrieb er in barbarischen Latein, welches nachher von Joh. Tagault. Metaphrasis in Guid. de Cauliaco. Paris. 1543. 4. in besseres übertragen wurde, obgleich dabei der Sinn des Verfassers oft benachtheiligt wurde, seine Chirurgia in VII. Büchern (Guido de Cauliaco Cyrurgia tract. septem cum antidotario. Venet. 1490. fol. — Guid. de Cauliaco Cyrurgia. Tura de Castello Recepta aque balnei de Porecta. Bruni Longoburgensis Cyrurgia magna. Ejusdem Cyrurgia parva. Theodorici Ep. Cerviensis Cyrurgia. Lanfranci Mediol. Cyrurgia parva. Ejusdem Practica quae dicitur Ars completa totius Cyrurgie. Rogerii Practica. Leonardi Bertapalie Recollecte habite super IV. canonis Auicenne. Venet. 1498. fol. 1500. fol. 1546. fol. 1517. fol. p. 1 — 81. — D. Guil. de Caul. Chirurgia nunc iterum non mediocri studio atque diligentia a pluribus mendis purgata: cum dupl. dictionum et rerum indice per se plurimum significantium per ordinem alphabeticum digesto. Lugd. 1572. 8. — Jo. Tagaultii Ambianei de chirurgica institutione lib. V. quibus totum Guidonis Caul. chirurgicum volumen continetur, sed multo copiosius et pro barbaro obscuroque jam Latinum elegans et expeditum, in C. Gesneri Chirurgiae scriptores. Tiguri 1555. fol. p. 1 — 125. — Seine Chirurgia parva. Venet. 1497. 1500. fol. ist nur ein Auszug seines Hauptwerks), welche ins Französische (Guid. de Chaul. La pratique en chirurgie translaté de latin en français par Nic. Panis. Lyon. 1478. fol. — Le Guidon en français de maître Jean Falcon, medecin de Montpellier. Paris. 1484. 4. — Le Guidon de pratique en chirurgie. Lyon 1485. 4. — Chirurgie de Guid. de Chauliac avec des annotations. Lyon. 1585. ib. 1592. 1659. 8.), Italienische (Guidon de Gualiaco collectorio di tutti le cose notabili spettante alla arte cyrurgical. s. l. et a. fol. — Guid. de Gauliaco Opera de la cirogia. Venez. 1493. fol.) und Spanische (Valencia 1596. fol.) übersetzt und sonst auch öfters commentirt wurde (z. B. Fr. Ranchin Questions en chirurgie sur les oeuvres de Maître Gui de Chaulice. Paris 1604. 8. J. Faucon Remarques sur la chirurgie de Chauliac. Lyon. 1649. 8. S. Mingelousaulx Commentaires sur la grande Chirurgie de Chauliac. Paris 1683. 8.) cf. Haller ad Boerhave Method. stud. med. p. 719. Keßner l. l. p. 189. sq. Freind l. l. P. III. p. 163. sq. Marini T. I. p. 78. sq. Astruc. Mem. p. 185. sq.

Sprengel l. l. Bd. II. p. 638. sq. Eloy T. I. p. 574. sq.; 12) Petrus de la Cerlata oder Argellata, der noch um 1410, in welchem Jahre er den Körper des Papstes Alexander V. einbalsamirte, zu Bologna Professor war und wohl 1423 starb (cf. Fantuzzi Scr. Bologn. T. I. p. 174. sq. Marini T. I. p. 130. sq. Orlandi p. 230. sq. Kestner l. l. p. 52. Tiraboschi T. XV. p. 89. sq. Sprengel l. l. Bd. II. p. 640. sq. Eloy T. I. p. 174. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. s. v. p. 1033. sq.) wegen s. Chirurgiae libri VI. (Venet. 1480. 1497. 1498. 1499. 1520. fol.); 13) Leonardus Bertapaglia wegen seiner oben p. 549. angeführten Schrift (auch c. Guid. de Caul. Venet. 1517. fol. f. 235—267.); 14) Ersilius Cressianus ein zu Ende des 14ten Jhdts. ziemlich berühmter Chirurg zu Cremona wegen seines verlorengegangenen Buches de cura vulnerum und de unguentis et emplastris conficiendis (cf. Arisii Crem. litt. T. I. p. 178.); 15) Johannes Arbern, von 1349—1370 Chirurgus zu Newark in der Grafschaft Nottingham in England und endlich von 1370—1399 in derselben Eigenschaft auch zu London, von dem sich jedoch nichts erhalten hat als sein Tr. de fistula in ano (transl. J. Read. Lond. 1588. 8.) cf. Eloy T. I. p. 169. sq. Freind P. III. p. 173. sq.; 16) Vicentius Viani aus Maida in Calabrien, der im 15ten Jhdt. zuerst die Kunst erfand, verstümmelte Nasen und Lippen wieder durch künstliche zu ersetzen, obgleich Andere diese Erfindung Andern zuschreiben (cf. Zavarroni Bibl. Calabr. p. 69. Eloy T. IV. p. 523. Tiraboschi T. XXII. p. 185.); 17) Clearchus Guarnerius zu derselben Zeit zu Cremona als Arzt berühmt wegen seinen Libri III. de chirurgia, libri II. de cura vulnerum externorum und liber de emplastris componendis, die gleichfalls nicht mehr vorhanden sind (cf. Arisius l. l. T. I. p. 174.); 18) Hieronymus Braunschweig, von dem schon mehrmals geredet wurde, wegen seinem „Buch der Cirurgia, Hantwirck der wundartzney (Straßburg 1497. fol. Augsburg 1497. fol. cf. Hain T. I. P. I. p. 559. sq. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 227. Meusel. Histor. Liter. 1781. Bd. I. p. 155. Nyerup. Spicil. bibliogr. p. 26. Walch Progr. de nonnullis libris antiq. german. p. 7. Uffenbach. Catal. T. II. App. p. 10.). — Wir kommen endlich zu einer eng mit der Chirurgie zusammenhängenden Wissenschaft, nehmlich zur Anatomie und Physiologie und bemerken hier gleich, daß diese vor dem gleich zu erwähnenden Mundinus nur darin bestand, auf den Universitäten eine Nomenclatur der einzelnen Theile des thierischen Körpers, eine größtentheils nach Galen gearbeitete Beschreibung derselben zu geben und endlich Hunde u. Schweine zu seciren (cf. Sprengel Bd. II. p. 608.); nach seiner Zeit aber wurden jährlich auf allen Universitäten einige öffentliche Sectionen menschlicher Leichname veranstaltet, welche vermittelst eines Scheermessers durch einen Barbiergesellen vorgenommen

wurden und zu denen die Erklärung durch den betheiligten Professor nach dem Compendium des Mundinus gegeben wurde (cf. Sprengel l. l. p. 611.). Wir haben als Schriftsteller hier aber nur zu nennen 1) Mundinus oder Mondini de Luzzi, der von Negri Scritt. Fior. p. 418. und Fabric. Bibl. med. Lat. T. V. p. 273. [p. 90. M.] ohne Grund für einen Florentiner angesehen wird, war der Sohn eines Apothekers zu Bologna, wurde um 1316 als Professor der Medicin daselbst zugleich zum Deputirten nach Neapel an den König Robert gewählt und starb vermuthlich 1326. Er zergliederte 1315 zuerst öffentlich zwei weibliche Körper und gab dann seine Entdeckungen auch seinen Zeitgenossen in einem Compendium Anatome omnium humani corporis interiorum membrorum betitelt, Preiß, das blos auf eigne Anschauung beruht u. sich noch jetzt in unsern Händen befindet (Anatomia Ed. Princ. cura doctorum studii Ticinensis emendata. Papiae 1478. fol. Emend. p. Morsianum, Caraia et Frascaria. Bonon. 1482. fol. Emend. per Hier. de Mafeis de Verona. Patav. 1484 4. Emend. p. M. Mellerstadt Lips. s. a. 4. 1493. 4. Venet. 1494. 4. 1498. 4. per Jo. Dryandrum c. Ejd. scholiis. Marp. 1541. 4. s. l. 1527. 12. c. exposit. Cardani, in Ejd. Oper. 1663. T. X. p. 139 — 167.), sonst auch mit Abbildungen versehen ist, die für jene Zeit gar nicht schlecht zu nennen sind, wenn er sie nehmlich selbst gemacht hat, was Stolle Hist. d. Med. p. 404. 410. 413. nicht ohne Grund in Zweifel zieht (cf. Brambilla Bd. I. p. 191.). Uebrigens darf unser Mundinus nicht verwechselt werden mit einem andern Mundinus von Forli, der Zusätze zu des Simon von Genua Synonyma medica geliefert hat (cf. Catal. bibl. Taurin T. II. p. 114. Catal. bibl. reg. Paris. T. IV. p. 309.). Im Allg. cf. Fantuzzi T. VI. p. 41. sq. Sarti T. I. P. I. p. 463. Facciolati T. I. p. 48. Tiraboschi T. X. p. 230. sq. Portal. T. I. p. 209. sq. Kestner l. l. p. 570. sq. Orlandi p. 213. Freind. P. III. p. 74. Sprengel Bd. II. p. 609. sq. Eloy T. III. p. 356. sq. Haller Bibl. Anat. T. I. p. 146. sq.; 2) Guido de Cauliaco wegen seinem nur in Spanischer Sprache erhaltenen Tratado de anatomia (Hispali 1498. fol. cf. Caballero l. l. p. 114.), doch wohl nur einem Auszuge seiner Chirurgie; 2) Alexander Benedictus wegen Libri V. de anatomia (Venet 1493. 1497. fol. — c. Ejd. Libris XXX. de omn. morb. sign. Venet. 1535. fol.); 4) Galeottus Marcius, von dem weiter unten die Rede sein wird, wegen seinen Libri II. de homine (s. l. et a. fol.), in deren ersten Theile er die äußeren und in deren zweiten er die innern Glieder des Menschen beschreibt und darüber astrologische, anatomische, physikalische und medicinische Bemerkungen anstellt. Er mußte dieses gegen Georgius Merula Tr. in Librum de homine Galeotti (c. Interpret. in Sapphus epistolam et emendationes in Plinium et Virgilium. s. l. [Venet.] et a. 4. [cf. Panzer P. III.

p. 483.] —) vertheidigen in seiner Refutatio objectorum in librum de homine (Bonon. 1476. 4. Venet. 1476. 4.) cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 252.; 5) Wilhelm de Conchis, von dem oben p. 87. sq. die Rede war, wegen seiner Schrift De opere sexte diei et primus de animalibus (s. l. et a fol. cf. Panzer P. IV. p. 113.]—), rein physiologischen Inhalts; 6) Nicolaus Falcutius wegen seinen ebenfalls ganz physiologischen Sermones medicinales VII.; 7) Candidus oder vielmehr Petrus Decembrius, von dem unten noch die Rede seyn muß, wegen seiner Schrift De genitura hominis (Rom. s. a. 4. [cf. Audiffredi p. 378.] —); 8) Georgius Valla wegen seinem Opusc. de humani corporis partibus (Basil. 1527. 8. Venet. 1538. 8. 1555. 12.); 9) Magnus Hundt 1449 zu Magdeburg geboren, und nachdem er zu Leipzig Doctor in allen drei Facultäten geworden war, hintereinander daselbst Professor der Physik, Arzneikunst und Theologie und endlich zu Meißen 1519 verstorben, wegen seinem Anthropologium de hominis dignitate, natura et proprietatibus; de elementis, partibus corporis humani; de morbis, remediis, physiognomia; deque natura hominis (Lips. 1501. 4.), vorzüglich durch die demselben beigefügten anatomischen Abbildungen merkwürdig (cf. Platner Progr. de Magno Hundt tabularum anatomicarum, ut videtur, auctore. Lips. 1734. 4. und Opusc. T. II. p. 35. sq. Leipzig. Litt. Zeit. 1804. Intellig. Bl. p. 121. Kestner l. l. p. 421.) Sein „Regiment wider etliche Krankheiten der Brust, wider das Podagra und Franzosen (im: „Arzney Buch. Königsberg 1555. 4." cf. Bibl. Rivin. Catal. p. 237.)" gehört nicht hierher. Wer endlich jener Parthenius ist, dessen Dialogus de humani corporis sectione Plutone et Harpago interloquentibus, in d. Georg. Valla Op. de re medica. Argentor. 1529. 8. steht, wissen wir nicht.

§. 65.

Wir gehen jetzt zu einigen Disciplinen über, die, wenn auch nicht zur Medicin selbst gehörig, doch mit derselben auf diese oder jene Weise in Verbindung stehen und sprechen hier zuerst von denjenigen Schriften, die über Physiognomie geschrieben worden sind. Wir haben aber hier vor allen außer dem Johannes Sanguinaccius, einem Arzte aus Padua, der jedwede Krankheit aus den Gesichtszügen der von ihr behafteten Person erkennen wollte, über dessen Lebenszeit wir aber nichts Bestimmtes wissen (cf. Eloy T. IV. p. 175.) zu nennen den Petrus von Abano wegen s. vermuthlich Italienisch geschriebenen Schrift: La fisionomie (du Conciliator Pierre d'Apono. Padova. 1474. 8. Das bei Dibdin Aedes Althorp. [Bibl. Spencer T. VII.] p. 80. unter dem Titel: Petri Padubanensis liber compilationis physiognomiae 1476. 4. angeführte Buch ist doch am Ende der lat. Text, obgleich sich der Verfasser selbst einen Pariser und philosophiae minimus alumnorum darin

nennt [und mit Recht, denn er verfaßte dieses Werk zu Paris cf. Tiraboshi T. X. p. 98. sq.], woraus dann folgen würde, daß des „Petri de Abano Decisiones physionomicae. Patav. 1548. 8.", die man erst für die Uebersetzung dieses Italienischen Werks gehalten hat, doch nicht die erste, sondern vielleicht nur ein späterer Abdruck der alten Version ist), ferner Michael Scotus wegen seiner oben p. 579. schon angeführten Schrift, desgleichen Roland von Parma, dessen Physiognomia in VI. libros divisa noch ungedruckt ist (cf. Cat. Mss. bibl. Paris. T. IV. p. 344. nr. 7340.) und endlich Aldobrandino, von dem auch Mazzuccelli I. 1. p. 397. nur den Namen weiß, wegen s. Italienisch geschriebenen Buche unter dem Titel: La fisonomia degli uomini (s. l. et a. 4.), das wir jedoch jetzt blos noch in einer von einem gewissen Battista Caracino angefertigten gereimten Uebersetzung übrig haben (cf. Paitoni p. 14.). — Mit dieser Wissenschaft hängt genau zusammen die Chiromantie und auch über diese haben wir einige Werke anzuführen. Denn außer der „Cyromancia Aristotelis (c. figuris. Ulm. 1490. 4. cf. Gemeiner p. 201. Strauss Op. rarior. p. 251. Meusel Hist. Lit. Magaz. Bd. III. p. 160. Zapf. p. 105.) haben wir noch ein altes Buch ohne Namen eines Verfassers unter dem Titel: Ex divina philosophorum academia secundum nature vires ad extra chyromantitio diligentissime collectum (s. l. et a. 4. [cf. Cat. Magliabecch. ed. Fossi T. I. p. 516.] Venet. s. a. 4. Rom. 1481. 4. Patav. 1481. 4. Venet. 1486. 4. ib. 1493. 4. Mediol. 1496. 4. Venet. 1499. 4.), welches aus 5 Capiteln besteht und 1) de lineis manuum et earum nominibus, 2) de figuris planetarum in eis divinusque literis, 3) de linearum essentia et accidentibus, 4) de digitorum signis und 5) de visonomia handelt. Vielleicht eine Nachahmung oder wohl noch mehr Uebersetzung (d. h. wenn die Zeit der Abfassung des vorigen Buchs bestimmt ist, die vor 1448 fallen müßte) ist „Die kunst Ciromantia. Augspurg s. a. fol. [Holzdruck, jedoch nicht vor 1472. cf. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 740. sq. und Ueberlieferungen Th. II. p. 194. Gemeiner Nachr. p. 1. sq. Panzer Annal. d. Deutsch. Litt. p. 5. Heinecken Idée génér. p. 481. und Nachr. Bd. II. p. 239. Dibdin Decameron T. I. p. 143—147. und Bibliogr. Tour. T. II. p. 266. III. p. 531. Murr Journ. Bd. II. p. 108. Falkenstein Gesch. d. Buchdruckerkunst p. 38. sq.]," welches 1448 verfaßt wurde, wie der Verfasser auf des zweiten Blattes Rückseite selbst sagt „des nachgeschribene buch von der hannd hätt zu teutsch gemacht Dr. Hartlieb (über ihn s. Kobolt Baiersch. Gel. L. p. 306. Ersch. Enc. II. S. Bd. III. p. 22.) durch bett vnd heißung der durchleichtigen hochgebornen Fürstin fraw anna geboren von praunschweigg gemahel dem tugentreichen hochgelopten Fürsten hertzog Albrech hertzog zu baiern vnd graff zu voburg: des ist geschehen am freitag nach ceptionis marie virginis glorioſis 1448." Sonst gehört hierher noch

eines gewissen Andreas Corvus aus Mirandula nach 1484 an den Johann Franciscus Grafen v. Mantua gerichtetes Opus de chiromantiae facultate (s. l. et a. 8.), sowie des Petrus v. Abano Geomantia (Venet. 1549. 1586. 8.) u. Heptameron (Paris 1567. 8.) Sonst finden sich noch Proben eines niederländischen (bei Mone l. l. p. 339.) u. hochdeutschen physiognomischen (bei Adelung Magaz. Bd. I. p. 34. sq. II. p. 135. sq.) und eines niederländischen Gedichtes über Chiromantie (bei Mone p. 333. sq.). Endlich kann man noch hierher rechnen die über Zauberei (hier sind leider die von dieser handelnden Schriften des Exjuden und spätern Dominicaners um 1370 Raimundus de Terraga [cf. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 1016. III. p. 989. Fabric. T. VI. p. 119. (p. 42. M.) Alex. Natalis Hist. Eccl. T. VII. p. 115.] u. des Johannes de Barro um 1390. [cf. Wolf. T. II. p. 1435. III. p 436. Fabric. T. IV. p. 149. Er schrieb zwar ein Buch שמהמפורש d. i. Nomen Dei tetrammaton expositum, allein das in Horst's Zauberbibliothek Bd. III. p. 134. sq. IV. p. 168. sq. abgedruckte Machwerk unter dem Titel: Semiphoras und Schemhamphoras Salomonis regis ist weit spätern Ursprungs cf. Horst l. l. Bd. IV. p. 125. sq.] sowie des Pelagius Eremita von Genua [† 1480 zu Majorka cf. Libanii Pelagii, discipuli epistola, in Fr. Arpii Feriae aestiv. p. 115. sq. Fabric. T. V. p. 655. sq. (p. 221. M.)] verloren) abgefaßten Schriften des Bernardus Basinus Tr. de magicis artibus et magorum maleficiis (Paris 1483. 4. s. oben p. 401.), des Hieronymus Vicecomes, eines Dominicaners aus Mayland (dieses leugnet jedoch Argelati Bibl. Scr. Med. T. II. P. I. p. 1608., der als seinen Geburtsort Taggia nennt), der uns sonst auch noch ein Compendium quaestionis de obligatione papali (Paris. 1512. 4.) hinterlassen hat und noch bis zum Anfange des 16ten Jhdts. gelebt haben muß (cf. Quetif. Bibl. scr. Dominic. T. II. p. 24. Opusc. duo lamiarum s. strygarum (Mediol. 1490. 4. cf. Saxe Hist. typ. Med. p. DLXXXVIII.), der oben p. 401. angeführte Malleus maleficarum und das eben daselbst genannte Buch des Ulricus Molitor und endlich des Petrus Mamoris aus Limoges Flagellum maleficorum (editum per eximium sacrae theol. professorem magistrum P. Mamoris natione Lemovicensem ecclesiae Petri Xantoni alma universitatis Pictaviensis regentem egregium, tractatus de superstitiosis quibusdam casibus, completus in alma universitate Coloniensi per egregium sacrae theologiae professorem mag. Henr. de Gorchen. s. l. et a. 4. [cf. Laire Ind. T. II. p. 143. Panzer T. IV. p. 157.]—).— Hierher können wir endlich noch zwei Aerzte zählen, die über Stärkung des Gedächtnisses oder über Mnemonik geschrieben haben. Diese sind Matheolus von Perugia von 1447 bis an seinen $14\frac{71}{80}$ erfolgten Tod mit einigen Unterbrechungen Professor der Medicin zu Padua (cf. Facciolati Fasti Gymn. Patav. P. II. p. 127. Tiraboschi T. XV. p. 28. sq.) wegen seinem Tract. de memo-

ria augenda per regulas et medicinas (s. l. et a. fol. s. l. 1470. 4. Burgdorffi s. a. 4. Patav. s. a. 4. Rom. s. a. 4.) und ein gewisser Dominicus de Carpanis, der freilich kein Arzt gewesen, sondern ein gleichnamiger Dominicaner und nachheriger Franziscaner aus Neapel gewesen zu sein scheint, der 1486 ein noch ungedrucktes Buch De conceptione B. Virginis juxta piam sententiam verfaßt hatte (cf. Quetif. T. I. p. 908.) wegen seiner Epistola de nutrienda memoria ad Salvatorem de Peregriniis data 1476. (s. l. et a. 4.). — Desgleichen möchten hier noch einige Schriften über Philosophie der Medicin ihren Platz finden. Es sind aber diese der bereits genannte Conciliator differentiarum et praecipue medicorum des Petrus von Abano, des Hieronymus Manfredus Centiloquium de medicis et infirmis. (Bonon. 1489. 4. Venet. 1500. fol.), des Johannes Marlianus Disputationes cum magistro Joanne de arculis in diversis materiis ad philosophiam et utramque partem medicinae pertinentibus (Papiae s. a. 4.) und eine anonyme Declamatio philosophi, medici et oratoris de excellentia disceptantium (Paris 1500. 4.)

§. 66.

Nachdem wir jetzt im Allgemeinen Schriften angeführt haben, in denen überall sich eine mystische Naturanschauung regt, wie diese in jenen letzten Jahrhunderten des Mittelalters, wo der Geister- und Dämonenglaube, das Studium der geheimen Kräfte der Natur den höchsten Gipfel erstiegen hatte, so daß sogar der klare Geist Luthers noch an übernatürliche Erscheinungen und Wesen aus der andern Welt glauben konnte (s. Lebas Allemagne. Paris. 1839. 8. T. I. p. 384—390.), so wollen wir, ehe wir zur Alchymie, die in gewisser Hinsicht nahe mit den naturphilosophischen Bestrebungen und geheimnißvollen Curen vieler Aerzte jener Zeit zusammenhängt, da ja ihr Zweck darauf hinauslief, ein allgemeines Lebenselixir zu erfinden, noch einige Worte über den Geisterglauben jener Zeit und vorzüglich über einige Sagen sprechen, die zu Anfange des 16ten Jhdts. hier viel verbreitet waren. Im Allgemeinen sind freilich an diesem Geisterglauben die Scholastiker Schuld gewesen und unter ihnen vorzüglich Durandus a. S. Porciano, der zuerst die Meinung von der Allgegenwart der Geister aufstellte; allein da es zu weit führen würde, Alles was sie hierüber gesagt haben, durchzugehen, nennen wir hier nur des G. Zeidler in das Deutsche übersetzte Pneumatik. Halle s. a. 4., die, obgleich hierin die scholastische Geisterlehre lächerlich gemacht ist, das Wichtigste am Besten zusammengestellt enthält. Ehe wir daher zu den eigentlich hierher gehörigen Sagen von den Teufelserscheinungen selbst kommen, nennen wir hier noch einige sonderbare Bücher, die wenigstens zum Theil zu Ende des 15ten und Anfange des 16ten Jhdts. ihren Ursprung zu suchen

haben. Diese sind Clavicula Salomonis, filii David (s. l. et a. 4. — Claviculae Salomonis et theosophia pneumatica, d. i. wahrhaft Erkenntniß Gottes und seiner sichtigen und unsichtigen Geschöpfe. Wesel 1686. 4. [auch abgedr. in Adelung Gesch. der menschl. Narrheit. Bd. VI. p. 361. sq.] — Clavis Salomonis et thesaurus omnium scientiarum, regi Salomoni per angelum Dei juxta altare revelatum et per antiquum Rabonem Hama descriptus, jam vero per B. Neydecker translatus. In Germania editus. 1716. 4. Sämmtlich verschieden cf. Fabric. Cod. pseudepigr. Vet. Test. T. I. p. 1050. sq. Artigny Mem. T. I. p. 32. sq. Tilgner N. Libr. rar. Coll. fasc. IV. p. 747. sq. Adelung l. l. p. 332.), das Zauberbuch Pneumatologia occulta et vera, in nomine ter Sancti Seph (abgedr. in Horst's Zauberbibliothek Bd. I. p. 102 — 156. Bd. II. p. 79 — 107.) und des hochwürdigen Herpentilis, der Gesellschaft Jesu Priesters, kurzer Begriff der übernatürlichen schwarzen Magie, enthaltend Beschwörungen und Namen der mächtigsten Geister und deren Siegeln oder das Buch der stärksten Geister eröffnendt die großen Heimlichkeiten aller Heimlichkeiten (Saltzburg 1505. 8. und bei Horst l. l. Bd. I. p. 162 — 175. Bd. II. p. 101 — 107.). — Der hierher gehörigen Sagen sind aber hauptsächlich drei oder vier an der Zahl, nehmlich

a) die Sage vom Theophilus.

Hier wird nehmlich von einem gewissen Seneschall Theophilus berichtet, daß dieser, nachdem er durch den Tod seines frühern Herrn, eines Bischoffs v. Adana, seine Stelle verloren und für seine Familie kein Brod mehr hatte, sich unter der Bedingung dem Teufel durch einen mit seinem Blute geschriebenen Vertrag anheimgab, daß ihm dieser seine Stelle bei dem neuen Bischoff wieder verschaffen sollte. Als dieß geschehen, habe er alsbald Reue empfunden, seine Schuld der heiligen Jungfrau eingestanden und diese habe dann selbst dem Teufel jene Verschreibung abgejagt. Diese Legende ward zuerst von dem Schüler des Theophilus, einem gewissen Eutychianus 835 griechisch aufgeschrieben (cf. Lambec. T. VIII. p. 15. [p. 156. Koll.] Fabr. Bibl. Gr. T. X. p. 339.) unter dem Titel: *μετανοία καὶ ἀνάκλησις πρὸς τὸν κύριον γενομένη ὑπὸ τινος οἰκονόμου ὀνόματι Θεοφίλου* (bei Jubinal Ed. de Rutebeuf Oeuvr. T. II. p. 332. sq. 342. sq.); dann von Paulus Diaconus ins Lateinische übertragen (bei Bolland Acta SS. Antverp. T. I. 4. febr. p. 480 — 491. — Auch bei Surius Vit. SS. 4. Febr. T. I. p. 39. sq. nach Simon Metaphrastes), dann von der Roswitha (in Oper. ed. Schurzfleisch. p. 132 — 145.) und Hildebert von Mans oder Marbod in Lateinische Verse gebracht (bei Hildebert. Op. ed. Beaugendre. p. 1507 — 1515.), hierauf durch Gauthier de Coinsi, (1177 zu Amiens geboren cf. Biogr. Univ. T. IX. p. 194.) der 1236 als Prior zu Vis-sur Aisne starb, in Französischen Reimen besungen (eine Analyse einer Hdschr. dieses Gedichts bei D. Maillet Description, Notices et Extraits des manuscrits de la

Bibl. publ. de Rennes. Rennes 1837. 8. p. 127—131.) und gedruckt als: Miracle de Theophile, mis en vers au commencement du XIIIe siècle par Gauthier de Coincy publ. p. la prem. f. d'après un ms. de la bibl. de Rennes p. M. P. Maillet. Rennes 1838. 8. (— Gautier de Coincy Li sessime est de Theoph. bei Jubinal T. II. p. 269. sq. und C'est la prière de Theophilus l. l. p. 327. —), von Vincent. Bellovac. Spec. Hist. L. XXI. c. 69—70. nacherzählt und überhaupt im Mittelalter häufig benutzt und angeführt (cf. Monmerqué l. l. p. 136 sq. Jubinal l. l. p. 263. sq. Blommaert l. l. Einleitung p. III. sq. Mone im Anzeiger für Deutsche Vorzeit Bd. II. p. 188. III. p. 159. sq. 266. V. p. 434. sq.), so daß es nicht auffallen kann, wenn wir außer den schon erwähnten Bearbeitungen noch zu nennen haben des alten Trouvéres Rutebeuf Miracle de Theophile (in dess. Oeuvres. ed. de Jubinal. T. II. p. 151. sq. und im Theâtre français au moyen âge publié d'après les mss. de la bibl. du roi p. J. F. Monmerque et Fr. Michel. Paris 1839. 4. p. 139—156. Auszug bei Le Grand d'Aussy Fabliaux T. II. p. 180. sq.), eines Niederländischen Dichters aus dem 14ten Jhdt. Bearbeitung in 1854 Versen unter dem Titel: Theophilus (Theophilus, gedicht der 14 eeuw, gevolgd door drie andere gedichten, uitgegeben door Ph. B[lommaert]. Gent. 1836. 8.) und endlich eine niederdeutsche, fast durchgängig dialogisirte und wie die niederländische, aus den Französischen Quellen geflossene (bei Bruns Altplattdeutsche Gedichte p. 296. sq.). —

b) die Sage vom Zauberer Virgilius.

Vermuthlich hat die Pharmaceutria betitelte Ecloge cf. Eclog. IV. VIII. Georg. II. Aen. VI. u. IV. 615. sq.) Virgils Veranlassung gegeben, zu glauben, daß jener große Dichter im Besitze übernatürlicher Geheimnisse und Kräfte gewesen sey, (schon angedeutet in Donati Vita Virg. c. III. IV u. Fulgentius Continentia Virgiliana, in van Staveren Auct. mythogr. p. 737—766.) und so mag denn auch durch immer neu dazu gekommene Zusätze nach und nach ein Mährlein von einem Zauberer Virgilius entstanden seyn, dem auch selbst Dante nicht ganz fremd gewesen sein kann, denn Virgil ist ja in der Divina Comedia sein beständiger Führer und Cicerone bei seinem Besuche der Geisterwelt. Wie dem aber auch sein mag, schon Gervasius Tilburiensis in seinen Otia imperialia III. 12. 13. 15. 16., bei Leibnitz Script. Rer. Brunsvic. T. I. p. 963. und p. 1001. und bei Thoms l. l. p. 89—92., Helinand bei Vincent. Bellov. Spec. hist. VI. 61. p. 193. (nach diesem Maerlant. Spieg. Hist. D. II bl. 44. v. Dunlop Hist. of fiction T. II. p. 130. sq.) die Gesta Roman. c. 5. 57. u. 126. u. Epistola Conradi Episc. Hildes. bei Arnold Lubec. IV. 19. Gualt. Burlaeus Vit. philos. c. 103., das Liber de mirabilibus Romae. Tarvis. 1475. 4. enthalten die Zaubergeschichten desselben, die aus so vielen einzelnen Sagen bestehen, daß es zu weitläufig ist, sie mitzutheilen;

und es finden sich sogar Stellen, wo der Zauberer Virgilius in Verbindung mit Christus gebracht wird (cf. Ed. du Meril Hist. de la poésie Scandinave p. 332.). Recht gut findet sich die Geschichte erzählt bei Görres Die deutschen Volksbücher p. 225. und Einl. zum Lohengrin p. XXXV. und Ergänzungen von San Marte zu Wolfram v. Eschenbach Bd. I. p. 635. sq. Dobeneck des deutschen Mittelalters Volksglauben Bd. I. p. 188. sq. Marmier Etudes sur Goethe p. 58. sq. u. Lebas Allemagne T. I. p. 391. sq. Merkwürdig ist jedoch, daß sein Ende und seine angebliche Auferstehungsgeschichte fast ganz dieselbe ist mit der Sage von dem Ende des Theophrastus Paracelsus und der Prophezeiung desselben über sein Wiederaufleben. Förmlich Gegenstand eines Romans ist aber unser Virgilius in den: Faictz merueilleux de Virgille. Paris. s. a. 8. ib. [1520.] 8. — La vie les ditz et merveilles de Virgille, qu'il fist luy estant en Romme. nouuellement imprimee. Lyon s. a. [1530.] 8. Paris 1831. 8. (cf. Brunet. T. II. p. 178.), bearbeitet in einem Englischen Romane unter dem Titel: This boke treateth of the Lyfe of Virgil and of his Deth and many Marvayles that he dyd in hys Lyfe tyme by Whychcrafte and Nygromancye thorough the helpe of the Devyls of Hell. Anwarpe s. a. [1510.] 4. reprinted by E. V. Utterson. Lond. 1812. 8. und nach diesem behandelt in dem Holländischen Volksbuche „De Historie van Virgilius, zijn leven, dood en wonderlyke werken, die hy deed door de konst der Nigromantie. Amsterdam s. a. 4. — Eeen schone Historie van Virgilius, van zijn Leuen, Doot ende van zijn wonderlijke werken, di hy deede by Nigromantien ende by dat behulpe des Duyvels. ib. 1552. 4. cf. Van den Bergh De nederlandsche Volksromans. Amsterdam 1837. 8. p. 84—89.), und endlich deutsch, als: „Virgilius. Dies Buch handelt vom Leben des Virgilius und von seinem Tode und vielen Wundern, die er in seinem Leben durch Hexerei und Zauberei mit Hülfe des Teufels in der Hölle vollbrachte. Antwerpen. Doesborke s. a. 4. und abgedr. bei Thoms. p. 93—140. Das Alter der noch ungedruckten Isländischen Virgilius Saga ist nicht zu bestimmen, ob sie gleich vor der Reformation fällt. cf. Halfdan Einar Hist. litt. Island. p. 106. Nyerup. Moerskabs Laesning p. 203. Im Allg. s. a. Melanges tirées d'une grande bibl. T. V. p. 181. sq. Beloe Anecdot. T. I. p. 419. sq. W. Schmidt Beitr. z. Gesch. d. romant. Poesie. Berlin 1818. 8. p. 119—142. u. Anmerk. zu den Mährchen d. Straparola. p. 289. J. Thoms Altenglische Sagen und Mährchen nach Volksbüchern herausgeg. v. W. J. Thoms. deutsch m. Zus. v. R. O. Spazier. Braunschweig. 1830. Bd. I. p. XIII. — XXIII. p. 75—92. und p. 287—294. Le Grand d'Aussy Fabliaux T. I. p. 367. sq. (der aber die Entstehung dieser Fabel zu spät in das 14te Jhdt. setzt). Hagen Briefe in die Heimath Bd. III. p. 184. sq. Siebenhaar De fabulis quae media

aetate de P. Virg. Marone circumferebantur. Berol. 1837. 8. Genthe Virgil als Zauberer in der Volkssage, in s. D. Publ. Virg. Maro zehn Eclogen metrisch übersetzt. Magdeburg 1830. p. 58—97. Ueber ähnliche Zaubersagen von Horatius s. Warton Hist. of Engl. poetry T. III. p. 62. und von Plato cf. San Marte zu Parzival. V. 58. p. 622.

c) Die Sage vom Doctor Faustus.

Wir haben dieser Sage absichtlich noch in dieser Periode einen Platz verstatten wollen, als sie gewissermaßen wenigstens ihrem Ende nach einige Aehnlichkeit hat mit der Französischen Sage von Robert dem Teufel, dem ersten Herzog der Normandie, dessen tragische Geschichte zuerst einem bis jetzt noch unbekannten Dichter des 13ten Jhdts. Gelegenheit darbot, in ohngefähr 5070 Versen einen Roman davon zu fertigen, den wir noch besitzen (Le roman de Robert le Diable en vers du XIIIme siècle publié pour la prem. foy d'après les Mss. de la bibl. du Roi par Trébutien. Paris 1837. 4. Probe und Beschreibung der Hdschr. im Catal. de la Vallière T. II. p. 217. sq.) und der später nicht allein in ein Mirakel (Miracle de Notre Dame de Robert le Diable, fils du duc de Normandie, à qui il fut enjoint pour ses meffai qu'il feist le fol sans parler et depuis ot Notre Seigneur merçy de lui et espousa la fille de l'Empereur, publ. p. la prem. fois d'après un Ms. du XIVme siècle. Rouen 1836. 8.), sondern auch in einen Prosaroman umgearbeitet wurde, den wir gleichfalls noch vor uns haben (La vie du terrible Robert le diable, lequel fut après nommé lomme Dieu. Lyon 1496. 4. Paris 1497. ib. [1525.] 4. [s. Brunet. T. IV. p. 74. Heber Cat. T. IX. p. 160.] La terrible et merveilleuse vie de Robert le Diable. Rouen s. a. 4. und in der Bibliothéque bleue. Paris 1769. II. Tom. 8.) und nachher in einer Englischen (The famous, true and historical life of Robert, second duke of Normandy, surnamed Robin the Divell. Lond. 1591. 1. [Ueber e. ältere Ausg. s. Beloe Anecd. T. I. p. 425. sq. und Lowndes Bibliographers Manual. p. 1568. und p. 1572. S. a. Cat. Bibl. Heber. T. XI. p. 142.] — Robert de Deuyll. A. metrical romance, from an ancient illuminated manuscript. Lond. 1798. 8.) und Spanischen (A qui comincia la espantosa y admirable vida de Roberto el diablo assi al principio llamado: hijo del duque d'Normādia. El q̄l despues por su sācta vida fu llamado hōbre d' dios. Alcala de Henares 1530. 4. — La historia de la espantosa y marvillosa vida de Roberto el diablo. Sevilla 1604. 4. — La vida de Roberto el Diablo, después de su Conversion, llamado hombre de Dios por F. Camus. Jaen 1628. 8.—) Bearbeitung erschien, zuerst aber als historisch beglaubigtes Factum begründet ist in den ersten Capiteln von: Les chroniques et excellents faits des Ducs, Princes, Barons et Seigneurs de la noble Duché de Normandie.

Paris s. a. 4. (cf. Melang. tirées d'une gr. biblioth. T. X. p. 195. sq.) Im Allg. cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII. p. LXXIX. Melang. tirée d'une gr. Bibl. T. V. p. 177. sq. Görres l. l. p. 216. sq. Uebrigens kann ich nicht sagen, auf welche Sage sich gründet ein alter Deutscher Roman unter dem Titel: Lucifers mit seiner gesellschaft val. Und wie d'selben geist einer sich zu einē Ritter verdingt und ym wol dienete. Bamberg 1493. 4. Jedenfalls hat dieses Buch mit unserm Faust nichts gemein. Letzterer nun hat seinen Namen von einer gewissen dunkeln Person, deren kurzer Lebenslauf folgender ist. Johann Faust, nach Einigen zu Knittlingen im Oberamt Maulbronn in Schwaben oder zu Kundlingen im Fürstenthum Anhalt oder in der Mark Brandenburg (cf. Kusteri Marchia litter. Spec. 18. Paragr. 14. u. Allg. Lit. Anz. 1797. p. 472.) zu Ende des 15ten Jhdts. geboren und Sohn eines wohlhabenden Bauers ging zuerst nach Wittenberg und dann nach Ingolstadt, wo er die philosophische Doctorwürde erhielt. Nun scheint er sich auf Medicin, Astrologie, Magie und andere derartige Künste gelegt und soll diese nach Philipp Camerarius (Horae Subcisiv. T. I. p. 314. sq.) auch in Cracau wirklich gelehrt haben (cf. Wiener Litt. Zeitung 1816. p. 414.). Als indessen sein mütterlicher Oheim zu Wittenberg starb, so erbte er ein bedeutendes Vermögen und soll nun, nachdem er es mit Wittenberger Studenten verpraßt hatte, durch Teufelsbeschwörungen und Zaubereien versucht haben, sich wiederum Geld zu seinen lüderlichen Streichen zu verschaffen. Er nahm darauf nicht nur bei einem berüchtigten Krystallgucker Christoph Kayllinger zwei Jahre hindurch Unterricht, sondern benutzte auch die Zauberbücher, welche er sich verschafft und in deren Studium er auch seinen Diener Johannes Wagner, Sohn eines Predigers aus Wasserburg, eingeweiht hatte, so gut, daß es ihm endlich gelang, den Teufel zu citiren und er auf 24 Jahre einen Spiritus familiaris Namens Mephistophiles durch einen mit ihm geschlossenen Pact zu seiner Dienstbarkeit erhielt. Er tritt nun an vielen Orten, wie z. B. in Leipzig, Erfurt (s. Motschmann Erford. litter. cont. St. III. p. 372. sq.), Salzburg, Frankfurt und endlich beim Kaiser Maximilian I., dem er Alexander den Großen herzaubert, als Hexenmeister auf, kehrt dann nach Wittenberg zurück und verheirathet sich mit der Helena, der Gattin des Menelaus, die ihm Mephistopheles auferweckt hatte, stirbt aber endlich nach Einigen zu Wittenberg, nach Andern im Dorfe Rimlich um 1550 in einem Alter von 41 Jahren, indem nach Ablauf der 24 Jahre der Teufel ihm den Hals umdreht und seinen Körper an die Wände schleudert, so daß man sein Gehirn an diesen klebend und seine Gebeine in der Stube zerstreut gefunden haben soll. Man hat nun diese Geschichte auf die verschiedenste Weise zu erklären versucht, indem man theils ganz grundlos den Buchdrucker Johann Fust für eine und dieselbe Person mit un-

serem Zauberer gehalten hat (so z. B. J. C. Dürr. Diss. epist. de Jo. Fausto, in Schelhorn Amoen. Litt. T. V. p. 80. sq. und gegen diesen Marchand Dict. hist. T. I. p. 249—252. Dabei ist jedoch merkwürdig, daß der Böhmische D. Faust, denn auch diese Nation vindicirt ihn, frühzeitig schon für eine und dieselbe Person mit Johannes Guttenberg angesehen wird cf. F. Wratko in Blätt. für litter. Unterh. 1840. nr. 130. p. 521. sq.), theils die ganze Geschichte für erdichtet ansah (cf. Chr. Paulinus Anmerkung, daß die Erzählung von Dr. Faust ein leeres Gewäsche sey, in dessen Zeitkürzender Lust. Frankfurt. 1697. 8. Th. III. p. 694—703.). Am richtigsten hat daher wohl Bierling Diss. de pyrrhonismo histor. 1724. p. 158—173. die Sache beurtheilt, indem er annimmt, daß die wesentlichen Punkte in der Geschichte Faust's wahr seyen, später aber noch Vieles hinzugedichtet worden sey. Jedenfalls kann nicht geleugnet werden, daß Männer wie Trithem. Epist. Hagen. 1536. 4. p. 312. sq. [s. d. Ausz. bei Heumann in Miscell. Lips. Nov. T. II. P. I. p. 122. sq. und bei Görres I. l. p. 212. sq.] und Melanchthon (bei Joh. Manlius Locorum communium collectanea per multos annos tum ex lectionibus D. Phil. Melanchthonis tum et aliorum doctiss. viror. relation. excerpta et in ord. ab eo redacta jamque postremum recognita c. prael. S. Sulceri. Basil. 1562. 1582. 8. p. 389. und bei Schelhorn Am. l. l. p. 300.), sowie Conrad Mutianus Rufus (ihre Zeugnisse zusammen bei Tenzel Curieuse Bibl. 1706. IIItes Fach, IIItes Repositorium) und endlich in Phil. Beyards Zeyge der Gesundheit. Worms 1539. 8., die doch von ihm wie von einer ihnen wohlbekannten Person sprechen, gewiß Zeugnisse solcher Art liefern, die nicht so leicht umzuwerfen sind. Dazu kommt noch, daß die Polen ebenfalls eine Art Faust haben, der Samuel Twardonski (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dichter des 17ten Jhdts.) heißt, gleichfalls mit dem Teufel einen Bund schließt, ihn aber zuletzt betrügt und dann unter dem Namen Faust nach Deutschland geht (cf Reiffenberg Particul. ined. sur Charles V. p. 82. und im Dictionn. de Convers. T. XXVI. p. 346. sq.), was uns gleichfalls keinen kleinen Fingerzeig für die Geschichte Fausts selbst darbietet. Im Allg. cf. Struve Bibl. Antiq. 1706. Jun. p. 232. sq. Hannöv. Ausz. 1701. p. 58. sq. Journal von u. für Deutschland 1792. St. VIII. p. 657. sq. Hannöv. Magaz. 1758. p. 1463—1470. 1759. p. 609—622. Allg. Litt. Anzeiger 1799. p. 2029. Berlin. Monatsschr. 1810 Juli p. 17. sq. Stieglitz in Schlegels Deutsch. Museum Bd. II. p. 312. sq. u. in Raumers Hist. Taschenbuch Jahrg. V. p. 125. sq. Koch Compend. d. Deutsch. Lit. Bd. II. p. 237. sq. Scheibens freimüth. Gedanken Bd. I. p. 52. sq. Bouterweck Gesch. d. Poesie Bd. IX. p. 422. J. G. Neumann Disquis. hist. de Fausto praestigiatore, Viteberg. 1683. 4. Ch. H. Weiss Dissert. de Doctore, quem vocant, Joh. Fausto, circuli Wittembergensis olim habitatore.

Altenburg. 1728. fol. Chr. A. Heumann Glaubwürdige Nachricht v. D. Faust, in D. Hauber's Bibl. Mag. T. XXVII. p. 184—204. G. R. Wiedemann Leben Johann Faust's des Schwarzkünstlers. Nürnberg 1717. 8. Historische Remarquen über D. J. Faustens geführtes Leben und dessen Ausgang. Zwickau s. a. [1722.] 4. [J. F. Köhler] Hist. krit. Untersuchung über das Leben und die Thaten D. J. Fausts. Leipz. 1790. 8. Lebas Allemagne T. I. p. 393. sq. Marmier p. 63—245. — Ob nun gleich Prydeaux Hist. des Juifs T. II. p. 52. bereits angedeutet hatte, daß dieser Roman zuerst in Englischer Sprache niedergeschrieben wurde, so hat doch bis jetzt noch Niemand darauf geachtet oder auch nur daran gedacht, daß unser Deutsches Volksbuch unter diesem Namen wenigstens nicht das erste über Faust geschriebene Werk sey und darum kann sich der Verfasser dieses Buchs auch hier wieder einmal rühmen, das Original zuerst entdeckt zu haben. Es ist dieses aber (s. Catal. Bibl. Heber. P. VI. p. 94.) History of the Damnable Life and deserved Death of Dr. John Faustus. s. l. et a. 4. und The second Report of Dr. John Faustus containing his appearances and the deedes of Wagner. Written by an English Gentleman student in Wittenberg. Abel Jeffes for Cuthbert Burby 1594. 4. Dazu das frühere Black staer of Dr. Joh. Faust. Lond. 1510. 4. Später bearbeitete Chr. Marlow die Sage dramatisch in seinem Doctor Faustus tragical history. Lond. 1604. 1663. 4. und in Old Plays. Lond. 1816. T. I. p. 40. sq. (cf. Marmier l. l. p. 134. sq. und Pichot in Revue de Paris 1833. Mars.). — Das Deutsche Volksbuch nun, über welches Görres Deutsche Volksbücher p. 207—224. (s. c. Dibdin Decameron T. III. p. 120—130. de Staël. De l'Allemagne T. III. p. 1 sq. Henry Hist. de la litt. Allem. p. 360. sq.) nachzusehen ist, erschien in folg. Ausgaben: Historia von D. J. Fausten, dem weytbeschreyten Zauberer vnnd Schwartzkünstler. Frkft. a. M. 1588. 8. (Berlin 1587. 8. ist zweifelhaft) — Historie von D. J. Fausti, des ausbundigen Zauberers vnd Schwartzkünstlers Teuflischer Verschreibung, vnchristlichen Leben vnd Wandel, seltzamen Abenthewern, auch vberaus grawlichem und erschrecklichem Ende. Jetzt auffs newe vbersehen vnd mit vielen Stücken gemehret. s. l. 1589. 8. Erster Theil der wahrhaftigen Historien von den greulichen und abscheulichen Sünden und Lastern, auch von vielen wunderbaren und seltsamen Ebentheuern, so D. J. Faustus, ein weltberufener Schwarzkünstler und Erzzauberer, durch seine Schwarzkunst bis an sein schreckliches End hat getrieben; mit nothwendigen Erinnerungen und schönen Exempeln, manniglichen zur Lehr und Warnung, außgestrichen und erklärt durch G. R. Widmann. Hamburg 1599. III. Theile. 4. Das ärgerliche Leben und schreckliche Ende des vielberüchtigten Ertz-Schwartzkünstlers D. J. Fausti, erstlich vor mer vielen Jahren fleißig beschrieben von G. R. Widmann, jetzo auffs neue übersehen und mit Erinnerungen, Fragen und Geschichten vermehret durch J. N. Pfitzerum. Nürnberg. 1674. 1695. 1717. 1681. 1685. 1711.

1726. 8. Des Erzschwarzkünstlers und Zauberers D. J. Fausts mit dem Teufel aufgerichtetes Bündniß, Lebenswandel und Ende, aufs neue übersehen, zusammengezogen und zum Druck befördert von einem Christlich Meynenden. Frkft. u. Leipz. s. a. 8. Das ärgerliche Leben und schreckliche Ende des vielberüchtigten Erzschwarzkünstlers Johannes Faust. Erstlich beschr. v. Widmann, hernach herausgeg. v. Pfitzer M. D. Nürnberg 1694, jetzo neu aufgelegt mit 16 Holzschnitten verziert. Reutlingen 1834. 8. (Auszug in Reichards Bibl. d. Romane Bd. I. p. 81—96.). Hierzu rechnet man gewöhnlich noch: D. Fausts Hexen- (oder Höllen-) Zwang. Passau 1605. 12. ib. s. a. 8. und in Adelung Gesch. d. menschl. Narrheit Bd. VII. p. 369—406. — Doctor Faust's großer und gewaltiger Höllenzwang, mächtige Beschwörungen der hölischen Geister, besonders des Aziels, daß dieser Schätze und Güter von aller Arten gehorsamvoll, ohne allen Aufruhr, Schreckensetzung und Schaden vor den gestellten Crayß seiner Beschwöhrer bringen und zurücklassen müße. Nach d. Prager Exempl. von 1509, bei Horst Zauberbibl. Bd. II. p. 115 — 144. — J. Faustens Miracul- Kunst- und Wunderbuch oder der schwarze Rabe auch der dreyfache Höllenzwang Womit ich die Geister gezwungen, daß sie mir haben bringen müssen, was ich begehret habe. Es sey Gold oder Silber, Schätze groß oder klein, auch die Spring-Wurzel und was sonst mehr dergleichen auf Erden ist, das habe ich alles mit diesem Buche zu Wege gebracht auch die Geister wieder lossprechen können. Lion. MCDXXXXXXIX. 4. u. in Horst Zauberbibl. Bd. III. p. 86. sq. IV. p. 141. sq. [das hohe Druckjahr dieser letztern Bücher ist jedenfalls mit Fleiß erdichtet, um diesen unsinnigen Büchern mehr Ansehen zu geben] u. Ander theil D. J. Fausti Historien darin beschrieben ist Christ. Wagners Fausti gewesenen Discipels auffgerichteter Pact mit dem Teufel, so sich genannt Auerhan und ihm in eines Affen gestalt erschienen. Newen einer feinen Beschreibung der newen Inseln, was für Leute darin wohnen. Alles aus seinen verlassenen schrifften genommen und wel es gar Kurtzweilig zu lesen, in Druck verfertiget. Durch Frid. Schotum Tolet. jetzt zu P. Gerapoli bei Constantinum Josephum 1594. 4. Des durch seine Zauberkunst bekannten H. Wagners, weyland gewesenen Famuli D. J. Faustens, Leben und Thaten. Von F. Schotus Tolet. in teutscher Sprach beschrieben und nunmehr mit einer Vorr. vermehrt von P. J(ac.) M(arperger). Berlin 1714. 8. — Aus dieser hochdeutschen Bearbeitung entwickelte sich aber frühzeitig eine niederdeutsche (Historia von D. J. Fausten, dem wytberoemeden Tönerer und Swart Künstener — Nu erst uth den Hochdudeschen ynunse Sassische Sprake auergesettet. Lübeck 1588. 8.) und holländische (über diese s. van den Bergh p. 148 — 154. p. 200.) unter dem Titel: Warachtighe Historie van Faustus. Emeric. 1592. 8. De Historie van Docter Joh. Faustus, die een uitnemenden grooten Tovenaar in zwarte konsten was. Van zijn Duivelsche verschrijvingen, van zijn Onchristelijk Le-

ven, wonderlijke Avonturen, van zijn schrikkelijk en gruwelijk Einde en Afscheid. Meestendeel uit zijn eigene Schriften bijeen vergaderd. Alle Hoovaardige, Opgeblazene, Stouten en Goddelozen Menschen, als een Schrikkelijk Voorbeeld en Waarschuwing. Uit het Hogduitchen Exemplaar nagezien en op vele plaatsen gecorrigeert en met schoonen kopere Figuren versierd. s. l. [Antverp.] et a. 4. De Historie van Dr. Joh. Faustus, die een uytnemende grooten Covenaer ende s'werte Constenaer was. s. l. 1677. 4. Die Hist. van D. J. Faustus, die eenen uitnemenden groote Tovenaar ende swert Constenaar was, uit de Hooch-Duytschen oversien ende met figuren verclart. Delft. 1607. u. Dat anderde deel van D. J. Faustus Historien, daar in beschreven wordt Christoffel Wagenaars Leven etc. uit den Hooch-Duytsche overgesedt ende met figuren verciert. ib. 1607. II. Voll. 4. s. l. 1608. 4. Endlich giebt es auch noch eine alte Französische aus dem Deutschen hervorgegangene Uebersetzung unter dem Titel: Histoire prodigieuse et lamentable de Jean Fauste, magicien avec son testament et sa mort épouvantable (trad. de l'allemand par Vict. Palma Cayet) Paris 1598. 12. Paris 1603. 12. Rouen. 1604. 1616. Paris 1616. 1667. 1673. Amsterdam 1674. 12. Cologne (Bruxelles) 1712. 12. Les aventures du Docteur Faust. Amsterd. 1798. II. Voll. 8. — Das Resultat unserer Untersuchung ist also folgendes: Vermuthlich bestand entweder vor oder neben dem Deutschen Volksromane bereits ein Englischer, allein die Holländische und Französische Uebersetzung sind nicht aus diesem, sondern aus jenem gemacht. Endlich ist noch zu bemerken, daß vermuthlich auch Calderon den Stoff seines Wunderthätigen Magus unsern Faust entnommen hat (cf. Marmier l. l. p. 121. sq.).

§. 67.

Wir gehen jetzt zur letzten Wissenschaft über, die man mit der Medicin dieses Zeitalters in Verbindung bringen kann, nehmlich zur Chemie und Alchemie, die von ersterer völlig unzertrennlich ist. Wir müssen uns allerdings wundern, wie groß die Zahl derjenigen Schriftsteller ist, deren litterärische Bemühungen lediglich auf ein so unfruchtbares Feld verwendet worden sind und man kann nicht genug staunen, wie sogar Dichter und aufgeklärte Leute, z. B. Johann de Meung in seinen Remontrances de la nature à l'Alchimiste errant und La reponse de l'Alchimiste à la Nature (in s. Roman de la Rose. Paris 1735. 12. T. III. p. 171 — 232. u. ed. Méon. T. II. Eine dazu gehörige Préface, die aber später fallen muß, da sie an Franz I. gerichtet ist, im Bulletin du Biblioph. 1836. p. 19. sq.) sich zu so eifrigen Vertheidigern dieses Unsinns aufwerfen konnten. Jedenfalls machten mißverstandene Stellen des Aristoteles und der Einfluß der arabischen Pharmacologen, ebenso wie durch sie aus der Physik Magie geworden war, aus der Che-

mie die Alchemie erzeugt haben, und so kam es denn, daß ihr ganzes Streben darauf gerichtet war, die Naturprincipien, den Naturstoff, die Mischung der verschiedenen Elemente durch den Einfluß zu erklären, welchen die Sterne oder Kräfte und geistige Substanzen, die noch über den Sternen standen, auf die Erdkörper ausübten. Daß der Alchemie und der mit ihr verknüpften Physik die Ehre mancher wichtigen Entdeckung, wie der convexen Gläser, des Schießpulvers und der Bousole, welche letzteren beiden Gegenstände freilich lange schon bekannt gewesen waren, gebührt, läßt sich jedoch keineswegs in Abrede stellen. Wir nennen hier also folgende Männer als solche, deren Arbeiten einen wesentlichen Einfluß auf diese Wissenschaft gehabt haben: 1) Arisläus, nach Einigen ein Araber, nach Andern ein Grieche um 1140 wegen der ihm zugeschriebenen Turba philosophorum aus 72 Reden bestehend (in Manget Bibl. Chem. T. I. p. 445. sq. u. Th. Ch. V. p. 1. sq.) u. wohl von einem ähnlichen Werke desselben Titels aus 78 Sentenzen bestehend zu unterscheiden (ib. p. 480. sq. Beide in der Ars Aurifera. T. I. nr. 2. u. 3. p. 1. 43.), zu der noch Allegoriae sapientum in 29 Distinctionen (ib. p. 467. sq. andere ib. p. 494. sq.), septem aenigmata ex visione Arislaei phil. (ib. p. 495.), exercitationes XV. in Turbam phil. (ib. p. 497. sq.) distinctiones XXIX. (im Theatr. chemic. T. V. nr. 146. p. 64.) u. propositiones XX (in Ars Aurifera. T. I. nr. I.), sowie der Sermo anonymi in Turbam phil. (in Theatr. Chem. T. V. nr. 145. p. 58. u. b. Manget. p. 465. sq.) gehören (cf. Schmieder Gesch. d. Alchemie p. 124. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1077.); 2) Artefius, gewöhnlich für einen Araber angesehen um 1150 (cf. Schmieder l. l. p. 126. sq. Adelung l. l. p. 1147. Biogr. Univ. T. II. s. v. Gmelin Gesch. d. Chemie Bd. I. p. 23. Beitrag z. Gesch. d. höhern Chemie p. 485.) wegen seinem Liber secretus artis occultae (Frcft. 1685. 8.) und dem Clavis majoris sapientiae (Paris 1609. 8. Frcft. 1674. 8. u. in Manget chem. Bibl. T. I. p. 503. sq. u. Theatr. chem. T. IV. p. 221. sq. — La clef majeure de Sapience et Science des secrets de la nature s. l. et a. 8. —). Seine Tr. de vita prorogandа ist noch nicht gedruckt; 3) Petrus Salentinus, wahrscheinlich aus der Gegend von Otranto gebürtig und nach 1160 zu setzen, da er zuerst des Arisläus Turba angeführt hat (cf. Schmieder l. l. p. 127. sq.) wegen seinem Tr. de artificio metallico philosophorum (im Theatr. chem. T. IV. p. 1113. sq.); 4) Alanus ab Insulis wegen seinen Dicta de lapide philosophorum (Lugd. B. 1599. 8. u. im Theatr. chem. T. III. p. 761. sq.) cf. Lenglet du Fresnoy Phil. Herm. T. I. p. 136. sq. Schmieder l. l. p. 128. sq.; 5) Ferrarius, ein übrigens völlig unbekannter Mönch, der von Lenglet du Fresnoy Hist. de la phil Herm. T. I. p. 467. p. 220. sq. erst um 1280 gesetzt wird (cf. Schmieder l. l. p. 129. sq.) wegen seines Liber de lapide philosophorum (Argentor. 1659. 8.

u. im Theatr. chem. T. III. p. 136. sq.), dem thesaurus philosophiae (c. Ejd. L. de lap. phil. Argent. 1659. 8. u. in Theatr. chem. T. III. p. 146. sq.), und seinem Tractatus integer (in Tract. aliquot chimici Singulares, opera Combachii. Geismariae 1647. 8.); 6) Rhodianus und Veradianus, zwei übrigens ganz unbekannte Schriftsteller, deren Schriften man in: Rachaidibi, Veradiani, Rhodiani et Kalidis philosophorum de materia philos. lapidis. Gedani 1682. 8. findet; 7) Gratianus, gleichfalls ein unbekannter Schriftsteller (cf. Schmieder l. l. p. 130.) wegen seinen Epist. II. de lapide philosophorum (in Joh. Rhenanus Harmoniae imperscutabilis chim. philos. decades duae. Frcft. 1625. 8. Vol. II. nr. 2.); 8) Johannes Elias, ein ebenfalls unbekannter Mann, wegen seinem Tractatulus novus (in Combach Tract. aliquot chimici. Geismariae 1647. 8. nr. 2.); 9) Albert der Große wegen seinen Libri V. de rebus metallicis et mineralibus (Oppenhem. 1518. 4. Augsburg. 1519. 4. Argentor. 1541. 8. Colon. 1568. 12.), dem breve compendium de ortu metallorum (im Theatr. chem. T. II. p. 139. sq.), de alchemia (ib T. II. p. 185 sq.). tract. secretorum (in der Ars aurifera Vol. III. nr. 9. Die nr. 10. daselbst stehende Abbreviatio de secretis gehört vermuthlich einem spätern Schriftsteller), octo capita de philosophorum lapide (ib. T. IV. p. 948. sq.), compositum de compositis (ib. p. 929. sq.), concordantia philosophorum de lapide phil. (ib. p. 911. sq.), de arbore Aristotelis (in f. O. T. XXI.), semita semitae (in Opusc. compl. vet. philos. de alchemia. Frcft. 1550. T. I. nr. 3. u. in d. Ars Aurifera T. I. nr. 23. p. 280) u. der Semita rectitudinis s. tract. de alchemia (Gratianopoli 1641. 8.) cf. Schmieder l. l. p. 132. sq. Gmelin l. l. p. 102—109. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 119. sq.; 10) Thomas von Aquino wegen seinem Thesaurus alchymiae secretissimus (ed. D. Brouchusius. Colon. 1579. 4. ed. J. Heurnius. Lugd. B. 1602. 8. u. im Theatr. chem. T. III. p. 277. sq.), secreta alchymiae magnalia (c. Ejd. Thes. Colon. 1579. 4. Lugd. 1598. 8. u. Theatr. chem. l. l. T. III. nr. 72. p. 260.), de esse et essentia mineralium (Venet. 1488. 4. Colon. 1592. 8. und im Theatr. chem. T. V. nr. 164. p. 901.), aurora s. aurea hora (in Rhenani Harmonia impersecrutabilis. Dec. II. nr. 4.), lilium benedictum (im Theatr. chem. T. IV. p. 1082. sq.) und in Turbam breviorem comment. (bei Rhenanus Dec. II. nr. 5.) cf. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 131. sq. Schmieder l. l. p. 137. Gmelin Bd. I. p. 55. sq.; 11) Michael Scotus, wegen seiner schon angeführten Mensa philosophica (Lips. 1603. 8.), dem L. de secretis naturae (Frcft. ad. M. 1614. 12.) und dem Tr. de natura solis et lunae (im Theatr. chem. T. V. nr. 154. p. 795.) cf. Schmieder l. l. p. 139. sq.; 12) Christoph von Paris, dem Lenglet du Fresnoy l. l. T. I. p. 467. dafür den Namen de Perouse

giebt, ein übrigens unbekannter Mann, um 1260 lebend, wegen seinem Elucidarium artis transmutatoriae (Paris 1649 8. u. im Theatr. chem. T. VI. nr. 172. p. 195.) cf. Schmieder l. l. p. 140. sq.; 13) Alphonsus X., König von Castilien und Leon von 1252 — 1284, dessen unten bei der Astronomie weitläufiger gedacht werden muß, wegen seinem Clavis sapientiae (im Theatr. chem. T. V. p. 855.), den Schmieder l. l. p. 141. sq. für eine Uebersetzung aus dem Arabischen des Mohieddin hält; 14) Roger Baco wegen seinem Speculum alchemiae (Nurnburgi 1614. 4. u. in Manget Bibl. chem. T. I. p. 613. sq. Theatr. chem. T. II. p. 433. sq.), epist. de secretis operibus artis et naturae et nullitate magiae (Hamburg 1598. 8. 1618. 8. 1618. 8. und im Theatr. chem. T. V. nr. 167. p. 832. u. b. Manget l. l. p. 616. sq.), de potestate artis et naturae (in der Ars aurifera T. II. nr. 11.), seiner Alchymia major (in s. Thesaurus chimicus. Frcft. 1603. 1620. 8. nr. 2.), breviarium de Dono Dei (ib. nr. 3.), verbum abbreviatum de leone viridi (ib. nr. 4.), liber de utilitate scientiarum (ib. nr. 1. Auch sein großes Opus majus ad Clementem IV. Ex ms. Dublin c. aliis quibd. coll. n. pr. ed. S. Jebb. Lond. 1738. fol. Venet. 1750. 4., das alle seine Verbesserungen und Entdeckungen, die er in Wissenschaften und Kräften machte, enthält, gehört hierher.), secretum secretorum (ib. nr. 5.), tract. trium verborum (ib. nr. 6.), speculum secretorum (ib. nr. 7.), de tinctura seu oleo stibii (in d. Currus triumph. antimonii, c. not. P. Fabri. Tolosae 1646. 8.), Medulla alchymiae (Deutsch v. J. Tomk. Eisleben. 1608. 8.), de retardandis senectutis accidentibus et sensibus confirmandis (Oxon. 1590. 8.) und einem von dem vorigen wohl zu unterscheidenden, nur in Deutscher Uebersetzung (Frkft. u. Leipz. 1770. 8.) erhaltenen Tractat von der Tinctur und dem Oel des Vitriol cf. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 106. sq. Schmieder l. l. p. 142. sq. Gmelin l. l. p. 69. nr. l. u. p. 92. — 101. Freind Hist. de la med. p. 537. sq. Meiners Histor. Vergleich Bd. II. p. 710. Bd. III. p. 232. Sprengel Bd. II. p. 552 sq. Ersch. Encycl. Bd. VII. p. 45. sq. Bayle T. I. p. 416. Jourdain Recherch. p. 413. sq. [p. 36. sq. D. A.] u. oben p. 277. sq. Biogr. Univ. III. p. 178. sq. Eloy T. I. p. 239. sq. Humboldt Unters. üb. d. geogr. Entdeck. Bd. I. p. 496—500. Speculum unitatis s. Apologia pro fratre Rogerio Bacone Anglo; in quo docetur nihil illum per daemoniorum fecisse auxilia, sed philosophorum fuisse maximum naturaliterque et modis homini christiano licitis maximas fecisse res, quas indoctum solet vulgus in daemoniorum referre facinora s. l. 1557. 4. Wood. Athen. Oxon. p. 79. 138. Berington Hist. litt. du moyen âge P. IV. p. 58. sq. Dutens Hist. des découvertes des anciens attribuées aux modernes T. II. p. 116. 121. sq.; 20) Petrus Toletanus (d. i. v. Toledo) oder Villanovanus (d. i. von Villanova) genannt, weil er aus To-

ledo gebürtig an der Schule von Villanova in Catalonien vor Arnold v. Villanova lehrte (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 24. Schmieder l. l. p. 146.) wegen seinem Rosarium philosophorum (in den: De alchemia opuscula complura veterum philosophorum. Frcft. 1550. 4. Tom. II. und in Balbiani Tract. septem de lapide philosophico, e vetustiss. cod. desumpti. Lugd. Bat. 1599. 8. nr. 5.); 21) Arnaldus von Villanova, von dem bereits hinlänglich gesprochen ist (s. Meiners Vergl. Bd. III. p. 243. sq. Gmelin Bd. I. p. 83—92. Schmieder l. l. p. 146—153. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 138. sq.) wegen seinem Rosarius philosophorum (bei Manget T. I. p. 662. sq. u. Ars Aurifera. T. II. nr. 10. p. 253. Opera omn. Arn. Vill. p. 1993. sq. Ist wohl sein Thesaurus thesaurorum im Theatr. chem. T. III. p. 118. sq.), Lumen novum (in d. Ars Aurifera T. II. p. 298. bei Manget T. I. p. 676. sq. u. Op. Omn. p. 2029. sq.), flos florum (in d. Ars Aurif. T. II. nr. 9. p. 311. Manget T. I. p. 630. sq. u. Op. Omn. p. 2041. sq. Theatr. chem. T. III. nr. 53.), perfectum magisterium (bei Manget T. I. p. 679. sq. u. Theatr. chem. T. III. p. 112.), lumen luminum s. liber perfectionis magisterii (im Theatr. chem. T. III. nr. 52.), speculum alchymiae (Theatr. chem. T. IV. p. 584. sq. Manget T. I. p. 687. sq.), quaestiones de arte transmutationis metallorum tam essentiales quam accidentales, cum responsionibus ad Bonifacium VIII. (bei Manget T. I. P. 698. sq. u. Theatr. chem. T. IV. p. 616. sq. Ars Aurifera T. III. nr. 11.), Practica ex libro breviarii librorum alchemiae (Theatr. chem. T. III. p. 129.), de lapide philosophorum (in Ulsted Coelum philosophorum. Lugd. 1553. 8.), semita semitae (bei Manget T. I. p. 702. sq.), testamentum (bei Manget T. I. p. 704. sq. Ars Aurifera T. III. nr. 12.), novum testamentum (im Theatr. chem. T. V. nr. 162. das vorige ib. T. I. nr. 3.), epistola ad regem Neapolitanum (bei Manget T. I. p. 683. sq. u. Ars. Aur. T. II. nr. 10.), de sigillis (Oper omn. p. 2037. sq.), electuarium (bei Ulsted. l. l.) u. succosa carmina (Theatr. chem. T. IV. p. 614. Manget T. I. p. 698. Vera alchemiae artisque metallicae doctrina. Basil. 1572. 8. T. II. nr. 15.), de sanguine humano (Basil. 1597. 8.), de spiritu vini, vino antimonii et gemmarum viribus (Argentor. 1576. 8.), und De judiciis infirmitatum secundum motum planetarum (Op. omn. ed. fol. p. 2053. sq.). Mehrere seiner chemischen Schriften sind gesammelt in: Arn. Villanov. Omnia quae exstant chymica Opera conjunctim edita op. et imp. H. Megiseri. Frcft. 1603. 8.; 22) Richard Anglicus oder de Mediavilla, von dem oben schon die Rede war, wegen seinem Correctorium alchemiae oder περὶ χημείας, liber utilissimus (in dem Tract. volumen scriptorum rariorum de alchimia. Norimberg. 1541. 4. nr. 6. bei Garatoli l. l. p. 207. sq. u. Manget. Bibl. scr. med. T. I. P. II. p. 183.

im Theatr. chem. T. II. p. 442. sq. Manget Bibl. chem. T. II. p. 266. sq.) und dem Rosarius minor s. de rerum metallicarum cognitione (in d. Volumen tract. script. rar. de Alchem. nr. 7. und bei Garatoli Vera alchemiae artisque metall. Doctrina. Basil. 1560. fol. Vol. nr. 7.) cf. Schmieder l. l p. 153. sq. Gmelin l. l. p. 51. sq.; 23) Guido de Montanor, ein Franzose, wahrscheinlich aus dem Städtchen Laval bei Mans stammend und später als Roger Baco fallend (cf. Schmieder l. l. p. 155. sq. Gmelin p. 53. sq.) wegen seiner Scala philosophorum (in der Ars Aurifera T. II. nr. 4. p. 71. in den De alchim. opusc. vet. philos. Frcft. 1550. 4. T. I. nr. 6. u. Manget Bibl. chem. T. II. p. 134. sq.), decreta chymica (in J. Rhenani Harm. imperscrut. Dec. I. nr. 6.) und de arte chymica libellus (in Herm. Condeesyani Harmon. Frcft. 1625. 8.); 24) Duns Scotus, wegen mehreren alchemischen Schriften, die jedoch wohl alle noch mit Ausnahme eines Tract. philos. ad rubrum et album (in Theatr. chem. T. IV. p. 1132. sq.) ungedruckt sind (cf. Schmieder l. l. p. 156. sq.); 25) Johann XXII., der oben p. 295. schon erwähnte Papst wegen der ihm von Fr. Pagius Vit. pont. T. IV. nr. 88. ausdrücklich zugeschriebenen Ars transmutatoria, die jedoch nur noch in einer Französischen Uebersetzung in den Divers traités d'Alchimie, trad. en François. Lyon 1557. 8. nr. 5. erhalten ist und ihm von Andern, weil er zu gleicher Zeit 1317 eine sehr strenge Bulle gegen die Alchemisten ergehen ließ (in den Decret. Jur. canon. Gregor XIII. L. V. T. 4.) wieder abgesprochen ist (cf. Schmieder l. l. p. 159. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 187—193.); 26) der bereits angeführte Dichter Jean de Meung wegen seinem Speculum alchemiae, der noch Französisch als Le miroir d'Alchimie in den Divers traités trad. en françois. Lyon 1557. 8. nr. 8. abgedruckt erhalten ist (cf. Schmieder l. l. p. 163. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 193—204.); 27) John Dastyn oder Johannes Dastenius, wahrscheinlich ein Englischer Pfarrer um 1316. (cf. Schmieder l. l. p. 164. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 227.) wegen seiner Visio de lapide philosophico (in J. Rhenani Harmonia imperscrut. Dec. II. nr. 7. — Englisch als Dreame of J. Dastyn, in El. Ashmole Theatr. chem. Britann. Lond. 1652. 4. p. 257. sq.), dem Rosarium correctius, arcanum philosophorum secretissimum complectens (in Combach Tract. aliquot chymici singulares. Geismar 1647. 8. nr. 4. und bei Manget T. II. p. 309. sq.) und seinem Speculum philosophiae, das jedoch noch ungedruckt ist (cf. Fabric. T. II. p. 40.); 28) Raimundus Lullus, dessen bereits oben p. 289. sq. weitläufiger gedacht worden ist (cf. Bacon Augm. Scient. L. VI. c. 2. p. 156. [ed. Frcft. 1665. fol.] „Talis fuit ars Lullii, talis typocosmia a nonnullis exarata, quae nihil aliud fuerunt, quam vocabulorum artis cujusvis massa et acervus, ad hoc, ut

qui voces artis habent in promptu, etiam artes ipsas perdidisse existimentur. Mariana Hist. d'España L. XV. c. 4. [T. V. p. 391. u. b. Schott Hisp. Ill. T. II. p. 643. sq.] Bzovius Ann. Eccles. T. XIV. p. 1398 — 1416. Acta SS. Antv. 30. Juni T. V. p. 635. sq. Borrich. De ortu et progr. chemiae. Hafn. 1668. 4. p. 129 — 142. Morhof De transmutatione metallorum. Hamburg. 1673. 8. p. 120. u. Epist ad Langelottum p. 126. sq. E. de Hoghelande De hist. aliquot metallic. transmutat. pro defensione alchymiae. Acced. vita Raymundi Lullii. Colon. Agripp. 1604. 8. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 144 — 193. Schmieder p. 166 — 182. Gmelin Bd. I. p. 70 — 83.), wegen seiner Practica artis (Lugd. 1523. fol. — u. Theatr. chim. T. IV. nr. 98. p. 1. sq. u. b. Manget T. I. p. 763. sq.), de secretis naturae s. Quinta Essentia in zwei Büchern (August. 1518. 4. Venet. 1521. 4. 1542. 8. Argentor. 1541. 8. Nurnberg. 1546. 4. Colon. 1567. 8. Basil. 1572. 8. Ein Stück daraus im Theatr. chem. T. III. p. 164. sq.), codicillus s. Vademecum s. Ars compendiosa (Colon. 1563. 1572. 8. Senlis 1651. 8. u. b. Manget T. I. p. 849. sq.), liber s. lux Mercuriorum (Colon. 1567. 8. u. bei Manget T. I. p. 824. sq.), clavicula quae apertorium dicitur (Lugd. 1598. 1602. 8. u. Theatr. chim. T. III. p. 309. sq. und bei Manget T. I. p. 872. sq.), praxis universalis magni operis (Theatr. chem. T. III. p. 162. sq. ist nur ein Theil der Quinta essentia), compendium animae transmutationis artis metallorum (im Theatr. chem. T. IV. p. 121. sq. u. b. Manget T. I. p. 780. sq. u. in Opusc. compl. de alchemia. nr. 5.), von einem anderen ebenso betitelten Tractat (bei Manget T. I. p. 853.) zu unterscheiden, Liber de alchymia (Nurnburgi 1546. 8.), magia naturalis (Nurnburg. 1546. 4. Colon. 1592. 8.), secreta secretorum Hermetis (c. Aloetano et Thoma Aquin. Colon. 1592. 8.), codicillus s. cantilena ad regem Anglorum (Colon. 1553. 8. Colon. 1576. 12. u. bei Manget T. I. p. 880. sq.), potestas divitiarum cum expositione testamenti Hermetis (bei Manget T. I. p. 866. sq. und in d. Ars Aurifera T. III. nr. 3.), compendium artis magicae quoad compositionem lapidis (in d. Ars Aurif. T. III. nr. 4.), de lapide et oleo philosophorum (bei Manget T. I. p. 879. u. in d. Ars. Aurif. T. III. nr. 5.), modus accipiendi aurum potabile (ib. T. III. nr. 6.), compendium alchymiae et naturalis philosophiae (ib. T. III. nr. 7. u. bei Manget T. I. p. 875. sq.), lapidarium (in d. Ars Aurif. T. III. nr. 8.) de tincturis metallorum (in d. Opusc. complura de alchymia. Frcft. 1550. 4. n. 8.), experimentum s. de 24 experimentis totius naturae creatae liber I. (Ulm. 1676. 4. u. bei Manget T. I. p. 826. sq.), epistola accurtationis missa olim Roberto reg. (bei Manget T. I. p. 863. sq.), testamentum duobus libris universam artem chymicam complectens s. theoria Lapidis (Colon. 1566. 1568. 1573. Senlis

1663. 8. u. im Theatr. chem. T. IV. p. 151. sq. Manget T. I. p. 707. sq.), elucidatio testamenti ad Odoardum regem (bei Manget T. I. p. 823. Theatr. chim. T. III. p. 820. Ars Aurif. T. III. nr. 2.), testamentum novissimum s. ultimum (Basil. 1572. 8. in d. Ars. Aurif. T. III. nr. I. p. 1. sq. Manget T. I. p. 790.) und Practica testamenti novissimi (bei Manget T. I. p. 806. sq.), welche Schriften jedoch von Wadding Apolog. Raym. L., in den Ann. O. M. T. VI. p. 237. ihm sämmtlich abgesprochen u. einem getauften Juden Raimundus de Terraga zugetheilt werden. Gesammelt sind die meisten seiner hierher gehörigen Werke in: Raym. Lulli Opera. Argentor. 1597. 1617. 1651. 8. in Raym. Lullii fasciculus aureus. Frcft. 1630. 8. Raym. Lullii Libri aliquot chimici; cura M. Toxitae ed. Basil. 1572. Colon. 1577. 8.; 29) Johannes Cremer, ein Abt zu Westmünster in London, der, nachdem er 30 Jahre lang vergebens den Stein der Weisen gesucht hatte, endlich 1330 nach Italien gieng, dort des Lullus Schüler wurde und ihn nach England herüberbrachte (cf. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 221. sq. Schmieder l. l. p. 182. sq.) wegen seinem Testamentum (in M. Mayer Typus aureus. Frcft. ad M. 1613. 4. nr. 3. u. im Museum hermet. renovatum. Frcft. 1677. 4. nr. 13.); 30) Petrus von Ferrara auch Bonus genannt, der zwischen 133$\frac{0}{0}$ als Magister der freien Künste zu Pola in Istrien lebte (cf. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1637. Tiraboschi T. X. p. 140. sq. Schmieder l. l. p. 183. sq. Gmelin Bd. I. p. 55. sq.) wegen seiner Margarita pretiosa novella de thesauro ac pretiosissimo philosophorum lapide (ed. Janus Lacinius. Venet. 1546. 8. Nurnberg. 1554. 4. Mompelgard. 1602. 8. Argentor. 1608. 8. u. im Theatr. chem. T. V. p. 567. u. bei Manget T. II. p. 1. sq.), de secreto omnium secretorum Dei dono (in Jani Lacini Chem. collectan. Basil. 1572. 4.) und epist. ad amicum de alchymia (ib.); 31) Antonius de Abbatia, ein Italienischer Mönch aus Pavia um 1350. (cf. Schmieder l. l. p. 184. sq. Abtheilung Bd. I. p. 9.) wegen seinen Epist. duae de lapide (in d. Magni philosoph. arcani revelatio. Genev. 1688. 4.); 32) Ottmar oder Odomarius, ein Magister der freien Künste und Mönch in einem Kloster zu Paris um 13$\frac{40}{50}$ (cf. Schmieder l. l. p. 185. sq.) wegen seiner Practica artis (in Garatoli Vera alchym. artq. metall. doctr. Vol. II. nr. 5. und im Theatr. chem. T. III. p. 164. sq.); 33) Johannes de Rupescisso oder de Roquetaillade, von dem bereits oben p. 143. die Rede war, wegen seines Liber de consideratione quintae essentiae rerum omnium (Basil. 1597. 8. und in Vera alchymiae artq. met. doctr. Basil. 1561. 8. nr. 9.), liber lucis (ed. Brockhusius. Colon. 1579. 4. Basil. 1598. 8. im Theatr. chem. T. III. p. 297. sq. und bei Manget T. II. p. 84. sq.), de confectione veri lapidis philosophorum (in Vera alch. artq. met. doctr. Vol. II. nr. 8.

Theatr. chem. T. III. p. 191. und bei Manget T. II. p. 80 sq.), gewöhnlich für untergeschoben erklärt (cf. Beitr. z. Gesch. d. höh. Chemie p. 488.), coelum philosophorum (Paris 1543. 8.), wohl nicht von dem rosarium philosophorum, das in zwei Recensionen bei Manget T. II. p. 87. p. 119. sq. abgedruckt ist, zu unterscheiden (s. Schmieder l. l. p. 186. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 204. sq.); 34) Richard Ortolain oder Ortolanus, den Gmelin Gesch. d. Chemie Bd. I. p. 60. für identisch mit dem oben Bd. II. Abthl. I. p. 545. angeführten Johannes de Garlandia hält, was jedoch unmöglich ist, da er ausdrücklich den Magister Odomarus anführt (cf. Schmieder l. l. p. 158.), wegen seiner noch erhaltenen Practica alchimiae probata Parisiis 1368 (in Theatr. chem. T. IV. p. 1028. sq.); 35) Nicolaus Flamel 1330 zu Pontoise geboren lebte zu Paris als Büchercopist, bis er im J. 1357 eine auf Baumrinde geschriebene Handschrift kaufte, und nachdem er, um dieselbe lesen zu können, nach Spanien gereist war u. zu St. Jago de Compostella einen gelehrten Arzt gefunden hatte, der sie ihm entzifferte und belehrte, daß es ein von einem Juden Abraham in einer nur den Juden bekannten Schrift niedergelegte Anweisung über die Bereitung des Steins der Weisen sey, 1379 nach Paris zurückkehrte und den 17. Jan. 1382. zum ersten Male Queckſilber in Silber und den 25. April desselben Jahres auch Queckſilber in Gold verwandelte. Dennoch lebte er mit seiner Gattin Perronella höchst einfach und verwendete bei seinem 1402 erfolgten Tode sein ganzes großes Vermögen zur Stiftung von 14 Hospitälern, Erbauung von drei Capellen und Erneuerung von 7 Kirchen (cf. Dulaure Hist. de Paris. T. II. p. 138. sq.) Wir haben von ihm die ursprünglich lateinisch geschriebenen, jetzt blos noch französisch (eine Handschrift mit 7 schön gemalten Bildern besitzt die Bibliothek des Arsenals zu Paris cf. Haenel Catal. libror. mss. p. 343.) erhaltenen Figures hiéroglyphiques comme il les a mises en la quatrième arche du cimetière S. Innocenz de Paris (publ. p. Arnaud. Paris 1612. 4. ib. 1659. 1682. 4. u. in Salmon Bibl. des philos. chimiq. T. I. nr. 3. und bei Richebourg T. II. nr. 4.), summarium philosophicum in lateinischen Versen abgefaßt (im Museum herm. reform. et amplific. Frcft. 1677. 8. nr. 5. p. 172. sq. und bei Manget T. II. p. 368. sq.), später aber in Französische Verse übergetragen (Jean de la Fontaine. De la transformation metallique, trois anciens traités en rithme françoise, à sçavoir: la fontaine des amoureux de science. autheur Jean de la Fontaine; les remontrances de l'alchymiste errant etc. par Jean de Meung; le sommaire philosophique de N. Flamel. Paris 1561. 8. Lyon 1590. 16. 1618. 8. und bei Richebourg T. II. nr. 5.), le Désir désiré ou trèsor de la philosophie de Niclas Flamel dit autrement le Livre de six paroles (Paris 1629. 8. und in Richebourg Bibl. d. philos. chimiq. Paris 1741. T. II. nr. 6.), le grand eclaircissement de

la pierre philosophale pour la transmutation de tous metaux (Paris 1628. 8. Amsterd. [Paris.] 1782. 12.), eigentlich nur eine Französische Uebersetzung des ersten Theiles des Elucidarium des Christoph von Paris, und commentarius in Dionysium Zachariam (im Theatr. chem. T. I. p. 848. Manget. T. II. p. 350.) cf. L. Villain Hist. cr. de L. Flamel et de Pernelle sa femme. Paris 1761. 12. u. Lettre à. L. sur celle que Mr. Pernety a fait insérer dans une des feuilles de Mr. Freron de cette année 1762. Paris 1762. 8. Adelung Gesch. d. mensch. Narrheit Bd. III. p. 242 — 302. Hermippus redivivus. Lond. 1749. 8. P. Borel Tresor de recherches et antiq. Gauloises. Paris. 1655. 4. p. 158. sq. De St. Foix Essais sur Paris p. 172. sq. [D. A. Kopenhagen 1757. 8. Bd. I. p. 100. sq.] Biogr. Univ. T. XV. p. 8. Schmieder l. l p. 188 — 195. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 206 — 219. Gmelin l. l. Bd. I. p. 62. sq. Sonst schreibt ihm Schmieder l. l. p. 195. sq. noch das unter dem Namen des Königs Karl VI. vorhandene Buch ähnlichen Schlages Oeuvre royal de Charles VI., roi de France (in N. Flamel. Désir désiré. Paris 1629. 8.) zu. Gesammelt sind seine Werke in Deutscher Sprache unter folgendem Titel: des berühmten Philosophi Nicolai Flamelli Chymische Werke, als (I.) das güldene Kleinod der hieroglyphischen Figuren, (II.) das Kleinod der Philosophiae, (III.) Summarium philosophicum, (IV.) die große Erklärung des Steins der Weisen zur Verwahrung aller Metalle, (V.) Schatz der Philosophiae, den Liebhabern der Kunst aus dem Französischen in das Teutsche übersetzt von J. Lange. Hamburg 1681. 8.; 36) Basilius Valentinus, wahrscheinlich vom Oberrhein gebürtig und nach vieljährigen Reisen in den Niederlanden, England und Spanien (cf. Dess. Triumphwagen des Antimonii Ausg. v. Thölden p. 34. 35. 35. 161. Ausg. v. Petráus p. 317. u. 318.) endlich um 1413 angeblich Mönch in einem Benedictinerkloster zu Erfurt (cf. J. M. Gudeni Historia Erfordensis. Duderstadt. 1675. 4. p. 129. Motschmann Erford litt. Th. III. p. 390. sq.), was jedoch darum unwahrscheinlich ist, weil er l. l. p. 34. 76. 96. 113. 123. 130. 145. von der „newen Frantzosen-Krankheit, den Frantzosen, der Frantzosen-Suckt, der newen Krankheit der Kriegsleut, der newen Kriegssucht ꝛc." spricht, einer Krankheit, die, wie oben p. 597. gezeigt worden ist, doch erst ganz zu Ende des 15ten Jhdts. aufkam, weil die unter seinem Namen vorhandenen Schriften unverkennbar das Gepräge einer viel spätern Zeit tragen und man auch nicht einmal aus dem Alter der Handschriften derselben (diese waren angeblich früher auf der Bibliothek des Petersklosters zu Erfurt und sollen dann mit Ausnahme von zweien, die nachher auch spurlos verschwunden sind, auf Befehl der Königin Christina nach Schweden geschleppt worden seyn) etwas Bestimmtes über sein Zeitalter ermitteln kann. Diese angeblich von

ihm verfaßten Bücher, die jedoch dabei die wichtigsten chemischen Entdeckungen enthalten, wie z. B. die Präparatur des sulphur auratum antimonii, des butyrum antimonii, des vitrum antimonii, des crocus antimonii, des antimonium diaphoreticum etc. sind aber folgende: De magno lapide antiquorum Sapientum s. Practica Basilii Valentini (in M. Maier Tripus aureus. Frcft. 1618. 4. p. 1. sq. Manget T. II. p. 413. sq. und bei Petráus p. 5. sq. cf. p. 66. sq. Die duodecim Claves bei Manget T. II. p. 413. sq. sind kein besonderes Werk, sondern gehören dazu), de occulta philosophia (Deutsch durch J. Thölden. Leipz. 1603. 8. u. herausgeg. d. Hessen. ebd. 1611. 8. u. bei Petráus Bd. I. p. 163. sq.), currus triumphalis antimonii (nur Deutsch als: Siegeswagen des Antimoniums, allen, so den Grund der uhralten Medicin suchen, auch zu der hermetischen Philosophie Beliebniß tragen, zu gut publiciret und sammt noch sieben anderen gleichmäßig höchst nutzlichen Tractätlein an den Tag gegeben durch Joh. Thölden Hessum Leipz. 1604. Nürnberg 1676. 1724. 1742. Frkft. 1770. 8. Currus triumph. antimonii comment. illustr. a Th. Kerkringio. Amstelod. 1671. 1685. 12. — c. not. P. Fabri et aliis tract. ejd. Valentini. Tolos. 1646. 8. u. Deutsch b. Petráus Bd. I. p. 287. sq.), de microcosmo (Marburgi 1609. 8. — Von der Welt im Kleinen oder Von der kleinen Welt des menschlichen Leibes, deutsch herausgeg. v. J. Thölden. Zerbst. 1602. 8. Straßburg 1681. 8. und bei Petráus Bd. I. p. 103. sq.), tract. de rebus naturalibus et supernaturalibus metallorum et mineralium (Frcft. 1676. 8. — Von natürlichen und übernatürlichen Dingen, auch von der ersten Tinktur, Wurzel und Geiste der Metallen, an d. Licht gestellet durch J. Thölden. Eisleben 1603. Leipz. 1611. 8. u. b. Petr. p. 205. sq. — Englisch, als: Tr. of natural and supernatural things by D. Caple. Lond. 1671. 8. — Französisch, als: Teintures essentielles des sept Metaux et de leurs vertus medicinales trad. de l'allemand par Israël, med. allem. Paris 1646. 8.), appendix magni lapidis antiquorum sapientum (bei Manget T. I. p. 409. sq. Deutsch bei Petráus Bd. I. nr. 2. p. 66. sq.), prima materia lapidis philosophici (bei Manget T. II. p. 421. sq. Deutsch mit dess. Von der verborg. Philos. her. v. Thölden. Leipzig 1603. 8.), opus praeclarum ad utrumque, quod pro testamento dedit filio suo adoptivo (im Theatr. chem. T. IV. p. 1061. sq. — Deutsch. Straßburg. 1651. 8.), Basilii testamentum ultimum (ed. G. Claramontanus. Jen. 1626. 8. Deutsch her. v. J. Ph. Nenter. Straßburg. 1712. 8. und bei Petráus Th. II. p. 857. sq.), apocalypsis chemica (Offenbarung der sieben Handgriffe. Erfurt. 1624. 8. u. b. Petráus Bd. II. nr. 4. p. 826. sq.), conclusiones (Schlußreden, herausg. v. J. Thölden. Leipz. 1711. 8. u. bei Petráus Bd. II. p. 957.), azoth philosophorum s. Aureliae occultae de materia lapidis (Frcft. 1613. 4. u. im Theatr. chem. T. IV. nr. 115.) de metallis (Vom Bergwesen, Deutsch bei Petráus Bd. II. p. 483. sp.

u. 660. sq.), via veritatis (Deutsch übers. v. Fr. Rothscholz. Nürnberg. 1718. 8.), Haliographia (Bonon. 1612. 1644. 12.), lux naturae (Licht der Natur, deutsch herausgeg. von Reinhardt. Halle. 1608. 8.), de macrocosmo (Von der großen Heimlichkeit der Welt und ihrer Arznei, bei Petráus Bd. I. p. 119. sq.), universale mundi (Vom Universal der ganzen Welt, (b. Petráus Bd. II. nr. 3. p. 710. sq.), wie das vorhergehende Buch vermuthlich nur Nachahmung seiner Methode von einem seiner Schüler, de magisterio septem planetarum in Deutschen Reimen (bei Petráus Bd. I. nr. 5. p. 149. sq.). Seine Schriften sind lateinisch Hamburg 1708. 8. gedruckt worden, da aber die meisten seiner Tractate vermuthlich wenigstens in ihrer jetzigen Gestalt Deutsche Originale sind, so nennen wir hier lieber: Basilius Valentini chymische Schriften alle, so viel deren vorhanden sind, aus vielen sowohl geschriebenen als gedruckten Exemplaren vermehret und verbessert und in zwey Theile verfasset. Hamburg 1667. 1694. In drei Theile verfasset von B. N. Petráus. Hamburg. 1717. 8. ebd. 1740. 8. Sonst gehören noch hierher einige von älteren und neueren Basilianern verfaßten Auszüge und Commentare seiner Schriften. Diese sind: Trith. v. Sponheim Güldenes Kleinod oder Schatzkästlein, seiner Unschätzbarkeit wegen vom Bruder Basilius Valentinus a. dem lateinischen übersetzt. Leipzig. 1782. 8. Basilius redivivus s. astrum rutilans alchymicum, d. i. der wiederaufgelebte Basilius oder hellglänzendes Gestirn der Alchemie ꝛc. nebst beigef. kurzen und deutlichen Raisonnement herausgeg. von L. W. v. Knör. Leipz. 1716. 8. Redivivus Fr. Basilius Valentinus d. i. eine gründliche wahrhaffte und ausführliche Erklärung des von B. Val. in seinem Buch über den großen Stein der Uralten Reimen-weis gesetzlichen Proceß ꝛc. allen armen Kranken auch verlassenen Wittwen und Waysen treuhertzig herausgegeben v. J. J. Weitbrett. 1723. 8. Dazu dess. Explicatio Rediv. Fr. Bas. Val. 1723. 8. Supplementum Fr. Bas. Val., Zugabe seine Handgriffe vollends erklärend, bei Petráus Bd. II. Anhang. p. 982. sq. Gemma gemmarum oder Erläuterung des Basilius Val. v. L. Meisner. Eisleben 1608. 8. Auslegung der Rhythmorum Bas. Val. v. K. Schüler. ebd. 1608. 8. Das Valete über die Arcana Basilii Val. v. H. Chr. Reinhard. Halle 1608. 8. in curram triumphalem Bas. Val. auct. Th. Kerkring. Amstelod. 1665. 1671. 1685. 12. Aquila Thuringiae rediviva oder kurzer Entwurf vom feuchten und trocknen Wege, wie auch vom Alkaheſt v. J. Waitz. Gotha 1683. 8. Hamburg. 1685. 12. G. W. Wedel. Propempticon de Bas. Valentino. Jen. 1704. 4. [Deutsch bei Petráus Bd. I. f. A. 3. sq.] Seine Lehren sind in eine Art von System gebracht von J. Grashof. Ein philosophischer und chemischer Tractat genannt der kleine Baur; von der Materia und Erkenntniß deß einigen und wahren Subjecti universalis Magni et illius praeparatione. Straßburg 1658. 8. Sampt beigefügten Comment. F. Walchii und in dieser andern Edition ist das Supple-

mentum vom grünen Underzug beygedruckt, darinn zu finden, wie das Particular zu machen neben dem Process vom Universal, auch angehenkter Epistel ad cunctos Germaniae Philosophos. ebd. 1731. 8. Frcft. a. M. 1617. 1623. Leipz. 1658. Hamburg und Stockholm 1687. 8. u. [als: Aperta arcani arca artificiosissimi oder des Grossen und Kleinen Bauers eröffneter und offen stehender Kasten der allergröstten und künstlichsten Geheimnüssen der Natur, beneben der rechten und wahrhafftigen Physica naturali rotunda durch eine Visionem chymicam Cabalisticam ganz verständlich beschrieben, und einer Warnungs-Instruction und Beweiß gegen alle die, so das Aurum potabile außerhalb der Tinctur deß universae Lapidis philosophici per se in weniger Zeit zu verfertigen, andere fälschlich persuadiren herausgekommen] Hamburg u. Halle 1705. 8. Im Allg. cf. Gmelin Bd. I. p. 136—158. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 228. sq. Dictionn. d. scienc. med. T. II. p. 15—22. Ersch. Encycl. Bd. VIII. p. 40. sq. Schmieder l. l. p. 197—200.; 37) Johann von Tetzen oder Johannes Ticinensis, vermuthlich ein Böhmischer Mönch und Zeitgenosse des Basilius (cf. Schmieder l. l. p. 209. sq.) wegen seinem Aenigma de lapide in Prosa und einem lateinischen Gedichte in 141 Stanzen oder 423 gereimten Versen unter dem Titel: Processus de lapide (Lat. und Deutsch m. d. Schr. d. Ant. de Abbatia u. Edw. Kelley. Hamburg 1670. 8. 1601. 8.); 38.) der Mönch zu Oderberg in der Mittelmark, dessen Namen wir zwar nicht wissen, von dem wir aber eine 1426 geschriebene Anweisung zur Auffindung des Steins der Weisen noch in einem deutschen Abdruck bei H. v. Osten Herzstärkung für Chemisten. Berlin 1771. 8. übrig haben (cf. Schmieder l. l. p. 210.); 39) Isaac und dessen Sohn Johann Isaac, nach ihrem Geburtslande Hollandus genannt, wahrscheinlich um 1425 fallend und von Bergmann Hist. chemiae med. aevi p. 112. viel zu spät zu Anfange des 17ten Jhdts. gesetzt (cf. Schmieder l. l. p. 210—215. Gmelin l. l. Bd. I. p. 126. u. q. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 231. III. p. 191.). Dem Vater schreibt man zu Opera mineralia (Egerman. msc. in ling. latin. transl. a. P. M. G. Middelburg. 1660. 8. u. im Theatr. chem. T. III. p. 220. sq. Deutsch. Hamburg. 1716. 8.), Opera vegetabilia (ed. J. Harprecht. Amstelod. 1659. 8. Deutsch im J. H. Op. Saturni. Frkft. a. M. 1667. 8.), de triplici ordine elixiris et lapidis theoria (c. Ejd. Op. miner. Middelburg. 1660. 8. c. Penoti Denar. medic. Bern. 1608. 8.), de salibus et oleis metallorum (s. l. 1604. 12. — Deutsch. Budissin 1677. 8. u. m. E. Stahls Chemie. Nürnberg. 1723. 4.) und de spiritu urinae (im Theatr. chem. T. VI. nr. 204.). Vom Sohne dagegen sollen herrühren: Opus Saturni ([d. i. Arbeit der Schwärze, nicht etwa, wie es hier heißt, Philosophische Betrachtung des Bleies] ausgeg. m. Triumphwagen des Antimonii Fr. Bas. Valentini durch Joh.

Thölden. Nürnberg. 1676. 8.), de lapide s. Elixir philosophico, lateinisch vorhanden (s. Peträus Vorr. zu Basil. Schr. Bd. I. f. d. 5. sq.), jetzt nur deutsch gedruckt (Frkft. 1669. 8.), manus philosophorum cum signaturis (die Schreibart der Philosophie und ihre Zeichen. Deutsch m. d. Op. Nat. Frkft. 1607. 8.), rariores operationes chymiae (als: Absonderliche chemische Arbeiten, in den curieusen und raren chymischen Operationen. Leipz. u. Gardeleben 1714. 8.) u. Fragmenta chemica de opere philosophico (in Combach Tract. aliquot chym. singul. Geismar. 1647. 12. nr. 2. u. im Theatr. chem. T. II. p. 142. sq.). Gesammelt sind diese Schriften in: Opera universalia et vegetabilia s. de Lapide philosophorum, quae reperiri potuerunt omnia. Arnhem. 1617. 8.; 40) Johann von Laaz nach seiner Geburtsstadt in Böhmen genannt, hielt sich lange Zeit in Italien auf, konnte es aber doch nie dahin bringen, Gold zu machen und erhielt deshalb von den Italienern den Namen Laz-nien-oro, d. i. Laaz kein Gold. Wir haben von ihm noch einen Tract. de lapide philosophorum (ed. Schurer. 1612. s. l. 8. Hanov. 1618. 8. u. im Theatr. chem. T. IV. p. 657. sq.) cf. Schmieder l. l. p. 223. sq.; 41) Der Edle von Lambspring, wahrscheinlich ein adeliger Klostergeistlicher aus der Benedictinerabtei Lammspring bei Hildesheim (cf. Schmieder l. l. p. 229.) wegen seinem Carmen de lapide in 15 Abtheilungen, worin ebensoviele allegorische Figuren erklärt werden, völlig in der Manier des Nicolaus Flamel (c. Figur. in Barnaud Triga chemica Lugd. B. 1599. 8. nr. 1. p. 1. sq. im Mus. Hermet. 1677. nr. 10. u. im Theatr. chem. T. III. p. 860. sq.); 42) Jean de la Fontaine aus Valenciennes, der um 1412 zu Montpellier in Französischen Versen ein nicht unberühmtes und im Allgemeinen nicht gerade auf verkehrten Principien beruhendes Buch verfaßte, welches wir noch jetzt unter dem Titel La fontaine des amoureux de science compilée (Ed. Pr. 1561. 8. [s. oben p. 641.]. Reueuë et mise en son entier avec les figures par maistre Antoine du Moulain masconnois. Lyon. 1571. 8. ib. 1562. 16. u. im Roman de la Rose. Paris 1735. T. III. p. 259. sq.) besitzen cf. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 247. sq. III. p. 166. sq. Brunet Manuel du Libr. T. II. p. 221. sq.; 43) Bernard Graf von Treßne und Naygens, sonst auch nach seiner Besitzung Trevigo im Venetianischen Gebiete, die zuweilen auch als Tarviser Mark aufgeführt wird, Bernardus Trevisanus genannt, war 1406 zu Padua geboren, widmete sich seit seinem 14ten Jahre der Alchemie und entdeckte angeblich, nachdem er seit 1454 seiner Untersuchungen wegen bis 1472, wo er ganz verarmt auf der Insel Rhodus wieder ankam, Italien, Neapel, Sicilien, Spanien, England, Schottland, Holland, Frankreich, Deutschland, die Berberei, Aegypten, Palästina und Persien, endlich auch Griechenland bereist hatte, 1481 die Bereitung des Steins der Weisen, starb aber schon 1490 in einem Alter von 75 Jahren.

Seine Schriften, die er merkwürdiger Weise in Französischer Sprache abgefaßt hat, sind folgende: De la chimie oeuvre historique et dogmatique, nur lateinisch als: De chemia opus historicum et dogmaticum (ex Gallico in Latin. simpliciter versum. Argentor. 1567. 8. Basil. 1583. 8. Ursellis 1598. 8. Frcft. 1625. u. bei Combach l. l.), La philosophie naturelle des métaux ou l'oeuvre secret de la chimie (bei Salmon Bibl. d. aut. chim. Vol. I. nr. 4. Lateinisch b. Manget T. II. p. 369. sq.), de chemico miraculo, quod lapidem philosophorum appellant, nur lateinisch noch übrig (Bernardus comes Trevisanus et Dionysius Zacchárius de chymico miraculo, quod Lapidem philos. appellant, auctoritatibus Democriti, Gebri, Lullii, Villanovani illustr. a. G. Donaeo. Basil. 1583. 1600. 8. und Theatr. chem. T. I. p. 773. sq. Wahrscheinlich ist hiervon Uebersetzung der unter seinem Namen gedruckte Traité de la nature de l'excès des Philosophes. Paris. 1659. 12.), la parole délaissée (in den Divers traités de la Philosophie naturelle: scavoir la Turbe des philosophes, la Parole Délaissée de Bernard Trevisan, les deux traités de Corn. Drebel avec le très ancien du duel des chevaliers. Paris 1672. 8. und in den Trois traités: sçavoir la Turbe des philosophes, la Parole Délaissée du Trévisan et les 12 Portes d'Alchimie, autres que celles de Ripleus. Paris 1618. 8. 1672. 12.), Lettre à Thomas de Boulogne, nur noch lateinisch übrig als Responsum ad Thomam de Bononia, medicum Caroli VIII. (in der Ars Aurifera T. II. nr. 2. und bei Manget T. II. p. 399. sq.), und Traité de la nature de l'oeuf des philosophes (Paris 1659. 8.) cf. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 233 — 247. Gmelin l. l. Bd. I. p. 159 — 162. Schmieder l. l. p. 230 — 235. Seine Schriften sind gesammelt als: Oeuvres. Anvers. 1565. 8. Deutsch als: Bernhardi Grafen von der Mark und Tervis chymische Schriften von der Hermetischen Philosophie, das ist vom gebenedeyten Stein der Weisen, nebst denen Dictis Alani, ex Libris Henr. Wolffii. Straßburg 1574. 1586. 1597. 8. In Vier Theilen abgetheilt durch Joachimum Tanckium. Leipz. 1605. 1746. Nürnberg. 8. Corrigiret, gesäubert und verbessert durch Casparum Hornium. Nürnberg. 1643. 1717. 8. Commentare sind Bernardus Trevisanus redivivus. Frcft. 1625. 8. en franç. Lyon. 1567. 8. M. Pottier Compendium philosophicum. Frcft. 1611. 12. Roberti Vallensis Tabulae in Epist. Trevisani ad Thomam de Bononia. Montis Belligardi 1601. 8.; 44) Marsilius Ficinus wegen seiner Abhandlung de arte chemica (in s. Oper. Basil. 1561. fol. u. bei Manget T. II. p. 172. sq.) cf. Gmelin l. l. p. 158. sq. Schmieder l. l. p. 235. sq.; 45) Georg Aurach, der um 1470 zu Straßburg lebte, wegen seinem Liber de lapide philosophorum (Basil. 1686. 8.) cf. Schmieder l. l. p. 236. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 268. III. p. 107.; 46) Johannes Trittheim, der

oben angeführte gelehrte Abt zu Spanheim, wegen seinem Tr. de lapide philosophorum (s. l. 1611. 8. und im Theatr. ch. T. IV. p. 663. sq.), de septem secundis (indiciis Colon. 1567. 8.), de tribus primordiis artis physicae (Deutsch herausgeg. v. J. Schaubert. Magdeburg 1602. 4. Frkft. a. M. 1681. 12.), dem liber de spagirico artificio (im Theatr. chem. T. I. p. 457. sq.) und einer bereits vorhin p. 644. genannten Schrift. Vermuthlich sind sie untergeschoben, ob wir gleich noch einen alten Commentar über sie, als: Axiomata physicae chemicae Trithemii im Theatr. chem. T. II. nr. 31. besitzen (cf. Schmieder l. l. p. 237. sq.); 47) Vincenz Koffsky, ein geborner Pole und 1488 als Dominicanermönch zu Danzig verstorben (cf. Schmieder l. l. p. 239. sq.) wegen seinem 1478 geschriebenen Tr. de prima materia veterum lapidis philosophorum (in d. Bened. Figuli Thesaurinella olympica aurea tripartita. Frcft. 1608. 4. p. 1. sq. Deutsch als: Frater Vincenz Koffskji Bericht von der ehrsten Tinktür Bürtzel. Danzig 1681. 4. — Fratris Vincentii Koffskhii, eines großen Philosophen und Mönchs des Predigerordens zu Danzig, Hermetische Schriften. Nürnberg 1786. II. Bde. 8.); 48) Georg Ripley nach seiner Vaterstadt gleiches Namens in Yorkshire in England genannt, wo er 1415 geboren ward, trat frühzeitig in das Augustinerkloster zu Burlington, reiste dann alchemistischer Forschungen wegen durch Frankreich, Deutschland, Italien, wo ihn 1497 Innocenz VIII. dadurch, daß er ihn zu seinem Kämmerling ernannte, zurückzuhalten suchte, kehrte dann 1478 in sein Vaterland zurück, trat in den Carmeliterorden und starb 1490 ganz seinen Studien gewidmet zu Bridlington (cf. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 104. Schmieder l. l. p. 240—246. Gmelin l. l. Bd. I. p. 130. sq. Lenglet du Fresnoy T. I. p. 264. sq.). Wir haben von ihm noch Liber duodecim portarum (in Nic. Bernaudi Quadriga aurifica. Lugd. 1599. 8. nr. 2. bei Combach l. l. p. 1. sq. Theatr. chem. T. II. p. 123. sq. Manget T. II. p. 275. sq.), clangor buccinae (in d. Opusc. compl. de Alchymia. Frcft. 1550. 4. nr. 2. Ars Aurifera. Vol. I. nr. 22. und bei Manget T. II. p. 147. sq.), medulla philosophiae (in d. Opuscula quaedem chymica. Frcft. 1614. 8. und bei Combach nr. 3.), liber de Mercurio philosophico (bei Bernaudi Quadriga aurifica nr. 3. u. bei Combach nr. 2.), Compound of Alchymie, englisch geschrieben (bei El. Ashmole Theatr. chem. Britann. Lond. 1632. 4. p. 107. sq.), Philorcium Alchymistarum s. Practicale compendium omnium philosophorum (bei Combach nr. 4.), Concordantia Raimundi et Guidonis (bei Combach nr. 8.), epistola ad regem Eduardum (bei Combach nr. 2.), axiomata chymica (im Theatr. chem. T. II. nr. 30.), the vision (bei Ashmole l. l. p. 374. sq.), mystery of Alchymists (ib. p. 380.), verses belonging to an emblematical scrowle (ib. p. 375. sq.) und Short work (ib. p. 393.). Ge-

sammelt sind sie: Opera lat. Frcft. ad M. 1614. 8. ed. Combach. Cassel. 1649. 12. Deutsch. Nürnberg 1717. 8. Wien 1756. 8. Commentar ist G. Starkey Philaletha. Lond. 1678. 8.; 49) Heinrich Eschenreuter, aus Regensburg und in mehreren Thüringischen Klöstern als Priester, Arzt und Alchemist bis um 1489 thätig (cf. Schmieder l. l. p. 238. sq. Gmelin Bd. I. p. 136.), wegen fünf von ihm gesammelten Abhandlungen anderer Basilianer, die v. Petráus l. l. Bd. III. p. 993—1056. herausgegeben worden sind, u. einer epist. ad Garatolum (in Opusc. quaed. chym. in unum corpus collecta. Frcft. 1614. 8. nr. 7.); 50) Thomas Norton, von dem wir weiter nichts wissen, als daß er unter Eduard IV. in England lebte, wegen seinem 1477 geschriebenen Buche, das den Titel führt Crede mihi s. Ordinale (Englisch als: Ordinall of alchimy, bei Ashmole l. l. p. 1. sq. Lateinisch übersetzt bei Maier Tripus aureus nr. 2. im Mus. hermet. reform. Frcft. 1677. 4. nr. 12. u. bei Manget T. II. p. 285. sq.); 51) Salomon Trismosinus, wahrscheinlich eigentlich Pfeifer genannt, aus Sachsen stammend und um 1490 als reisender Laborant thätig, von Lengdu Fresnoy T. I. p. 474. und Gmelin Bd. 1. p. 296. sq. zu spät um 1570 gesetzt (cf. Schmieder l. l. p. 249—254.) wegen seinem Aureum vellus oder Guldene Schatz- und Kunstkammer (Rohrschach 1598. 4. II. Bd. Basel. 1604. Hamburg 1708. 4. ebd. 1716. 8. Auch Französisch als: Le toison d'or ou la fleur des trésors, en laquelle est traité de la Pierre des Philosophes. Paris. 1602. 1612. 8.); 52) Philipp Ulsted aus Nürnberg um 1500 öffentlicher Lehrer der Arzneikunst zu Freiburg im Breisgau, dabei aber eifriger Panaceist und Alchemist (cf. Kestner l. l. p. 899. Eloy T. IV. p. 545. Schmieder l. l. p. 254. Gmelin Bd. I. p. 165.), dessen oben p. 605. schon gedacht wurde, wegen seinem Caelum philosophorum s. Secreta naturae, id est, quomodo ex rebus omnibus Quinta Essentia paretur (Argentor. 1526. 1528. 1551. 1555. fol. ib. 1630. 8. Paris 1543. 1544. 8. Lugd. B. 1553. 1571. 12. Frcft. 1600. 12. Treviris 1630. 12. Aug. Vind. 1680. 12. Französisch als: Le ciel des philosophes ou secrets de la nature. Paris 1547. 8. Deutsch als: Caelum philos. von Heimlichkeiten der Natur, jetzund verdeutischt; nebst Marsilius Ficinus Regiment des Lebens. Frkft. a. M. 1551. fol. Dresd. u. Leipz. 1739. 8.); 53) Johannes Franciscus Picus de Mirandula, wegen seinen III. libri de auro tum aestimando tum conficiendo tum utendo ad Conjugem (Venet. 1586. 4. Ferrar. 1587. 8. im Theatr. chem. T. II. p. 357. sq. bei Manget T. II. p. 558. sq.), die jedoch, da sie wohl erst 1515 geschrieben wurden, in die nächste Periode gehören dürften; und 54) der Verfasser eines alten um 1477 geschriebenen Deutschen allegorischen Gedichtes unter dem Titel Uralter Ritterkrieg, in welchem Sol (Gold) und Mercurius (Queckfilber) mit Worten und

Werken gegen den Stein der Weisen zu Felde ziehen, von ihm aber besiegt werden (Uralter Ritter-Krieg d. i. alchymistisch Gespräch unseres Steines, des Goldes und des Merkurii von der wahren Materie. Leipz. 1604. 8. Umgearbeitet als: Ritterkrieg oder Philosophische Geschichte in Form eines Processes, wie Sol u. Mars durch Urtheil zusammen verbunden. Hamburg 1680. 8. Eine Franz. Uebersetzung von Fabre L'ancienne guerre des chevaliers. Paris. 1608. 8. Amsterdam. 1689. 8. u. bei Richebourg T. III. nr. 3. Daraus wieder deutsch in: Hermetischer Triumph oder der siegende philosophische Stein. Frkft. und Leipz. 1765. 8.) cf. Schmieder l. l. p. 254—257.

§. 68.

Wir wenden uns jetzt noch zu einem Volksstamme des Abendlandes, welcher der Sprache wegen für sich betrachtet werden muß, während wir bei denjenigen Medicinern, die lateinisch schrieben, auch solche mitnennen konnten, welche in den Tochtersprachen des Lateinischen, dem Französischen, Spanischen und Italienischen u. wegen der nahen Verbindung mit diesen auch im Deutschen u. Englischen gearbeitet haben: nehmlich zu den Slaven. Hier ist von dem Zustande der Medicin in Polen und Rußland während dieser Periode nirgends die Rede und es ist wahrscheinlich, daß wenigstens in ersterem Reiche, das seinem Culturzustande nach bedeutend höher stand, als das letztere, wenn ja etwas Medicinisches geschrieben wurde, dieses in lateinischer Sprache geschah, nicht in Polnischer, die ja erst seit 1488 als wirkliche Büchersprache erscheint. Dagegen ist Böhmen schon frühzeitig reich an medicinischen Werken gewesen, die theils selbstständig waren, theils aus andern Sprachen übersetzt wurden. So finden wir bei ihnen Uebersetzungen des Thesaurus pauperum (cf. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Spr. p. 280. sq.), des Albertus M. von den Heimlichkeiten der Frauenzimmer (cf. Dobrowsky l. l. p. 292.), des Wilhelm von Saliceto Chirurgie, so wie die des Rhases (cf. Dobrowsky l. l. p. 291. sq.) und des Petrus de Crescentiis vom Landbau (ib. p. 294.), dann eines gewissen Meisters Christann Arzneibücher (cf. Dobrowsky p. 281. sq. u. Reise nach Schweden p. 67.), alles Mögliche, sogar Traumdeutung und Chiromantie enthaltend, hierauf eine Sammlung aus vielen Arzneibüchern unter dem Titel „Der auserlesene Kern" (cf. Dobrowsky l. l. p. 289. sq. u. Reise nach Schweden p. 65.) und endlich eines gewissen Meisters Johann Arzneibücher, unter welchem Namen vermuthlich Johann Czerny zu verstehen ist (cf. Dobrowsky l. l. p. 290.), der um 1480 zu Prag lebte und als Arzt zu Leitomischl practicirte und dessen Kräuterbuch noch jetzt vorhanden ist (Kniha lekarcska kteracz slowe Herbarz a neb Zelinarz welmi wzitecznaz mnohych knieh lanskych wybrana. Nürnberg 1517. 8. cf. Dobrowsky l. l. p. 325.

sq.). Ueberhaupt finden sich noch andere handschriftliche Kräuterbücher und Pharmacopöen, unter denen die des Magister Gallus, der uns ein Regimen sanitatis hinterlassen hat, die bedeutendste ist (cf. Dobrowsky l. l. p. 278. sq.)

Anmerkung. Noch bemerke ich mit wenig Worten, daß auch in Scandinavien von den alten Königen, Helden und Sängern die Heilkunst getrieben worden seyn mag, wie uns alte Ueberlieferungen berichten (cf. Thura Idea hist. litt. Danor.. Hamburg 1723. 8 p. 290. sq.), allein von wissenschaftlicher Ausbildung ist keine Rede und nur in Dänemark, über dessen Leistungen Th. Bartholin De medicina Danorum domestica diss. x. Hafn. 1666. 8. c. Ejd. vindiciis et addit. ib. 1696. 8 G. Baden Laegevidenskabens forfatning i odtiden og middelalderen, hos de Nordske i saer Danske. Kiobnhavn. 1801. 8. Trad. en franç. Paris. 1818. 8. J. D. Herholdt Bidrag til pharmaciens og medicinaltaxens historie i Danmark. Kiobnhavn 1811. 8. nachzusehen sind, haben wir oben zwei nahmhafte Aerzte, den Eric Harpestreng und Kanut notirt, und hier erwähnen wir noch ein Laegebock eines Norwegischen Mönchs des 15ten Jhdts. Namens Knud Juul, von welchem Auszüge bei Nyerup Middelalders Litt. p. 387—392 mitgetheilt worden sind. In Schweden beginnt ein eigentliches Studium erst seit der Gründung der Universität Upsala (cf. Acrel. Tal om laekare vetenskabens grundlaeggning och tilvaext vid ricketsaelsta laerosate i Upsala. Stockholm. 1796. 8) und im höhern Norden, wie z. B. in Lappland ist von wissenschaftlicher Medicin gar nicht die Rede, Alles gründet sich auf Tradition und Empirismus (cf. Ev. Rosen De medicina Lapponum Lullensium. Lund. 1751. 4.). —

§. 69.

Nachdem wir einmal bereits zur Medicin auch Alchemie, Magie ꝛc. als von ihr in dieser Periode unzertrennlich gerechnet haben, dürfte es wohl ebensowenig unpassend seyn, hier auch diejenigen Schriftsteller gleich mitzunennen, die sich mit Naturphilosophie und Physik, insofern diese nicht zur Mathematik gehört, beschäftigt haben. Freilich ist gerade an neue von ihnen gemachte Entdeckungen nicht zu denken und es beschränkte sich ihr ganzes Streben darauf, die in dieses Fach einschlagenden Schriften des Aristoteles zu commentiren, allein doch enthalten ihre Arbeiten hier und da manche Beobachtungen, die auch für unsere Zeit noch nicht allen Werth verloren haben. Wir nennen daher hier zuerst diejenigen Männer, welche die physicalischen und naturphilosophischen Schriften des Aristoteles interpretirt haben. Unter diesen steht aber oben an 1) Albertus Magnus wegen seinem Comment. in Aristot. Physicorum libr. VIII. (Venet. 1496. fol. und in Alb. M. Op. T. II. P. I. p. 1—384.), de coelo et mundo (ib. P. II. p. 1—200.), de generatione et corruptione (ib. P. III. p. 1—72.), Meteorum libr. IV. (ib. P. IV. p. 1—209.), de mineralibus (ib. p. 210—272.), de anima (Alb. M. Commentaria in tres libros Arist. de anima, nec non in librum de intellectu et intelligibili. Venet. 1481. fol. [cf. Poggio Notizie p. 75.] — Op. T. III. P. I. p. 182.),

de sensu et sensato (Op. T. V. p. 1 — 51.), de memoria et reminiscentia (p. 52 — 63.), de somno et vigilia (p. 64 — 109.), de moribus animalium (ib. p. 109 — 131), de aetate (ib. p. 131 — 138.), de spiritu et respiratione (ib. p. 139 — 159.), de morte et vita (ib. p. 159 — 175.), de nutrimento et nutribili (ib. p. 175 — 184.), de natura et origine animae (ib. p. 185 — 217.), de unitate intellectus (ib. p. 218 — 237.), de intellectu et intelligibili (ib. p. 239 — 262.), de natura locorum (ib. p. 262 — 292.), de proprietatibus elementorum (ib. p. 292 — 329.), de passionibus aëris (ib. p. 330 — 341.), de vegetabilibus et plantis (ib. p. 342 — 507.), de motibus progressivis (ib. p. 508 — 527.), de causis et processu univers. (p. 528 — 655.), miscellanea s. de apprehensione et apprehensionis modis (Lond. 1515. 8. — Op. T. XXI.), philosophia Pauperum s. Isagoge in libros Aristot. de physico auditu, de coelo et mundo, de generatione et corruptione, de meteoris et de anima (Brix. 1490. 1493. 4. Venet. 1496. fol. — Op. T. XXI.), scriptum super arborem Aristotelis (ib. T. XXI.) u. Dialogi VI. de conditione creaturae rationalis et quae illi sunt ad Deum, seipsam et alias creaturas cognoscendas necessaria (Amberg. 1705. 12.) cf. Jourdain p. 290 — 300., der ihm auch p. 193. sq. das Werk eines gewissen Juden Namens David de causis s. de essentia purae bonitatis, dessen Ausgabe unter dem Namen des Proculus nachher angeführt werden wird, zuschreibt; 2) Thomas von Aquino wegen seiner Expositio in VIII. libros de physico auditu (c. textu gr. Colon. 1480. Venet. 1480. 1492. 1504. fol.), wohl nicht dasselbe Buch mit Lib. de principiis rerum naturalium (Lips. 1498. 4.), comment. in libros tres de caelo et mundo, erst von Petrus de Arvernia vollendet (c. addition. Petri de Alvernia. Venet. 1486. 1495. 1516. fol.), comm. in primum et secundum de generatione (Venet. 1498. 1516. fol.), welche drei Schriften den Tom. II. Op. Aquin. ed. Rom. bilden, und Expositio in quatuor libros Meteororum (c. vers. antiqua et Fr. a. Vicomercato. Venet. 1561. fol.), in III. libros de anima (Colon. 1480. Venet. 1503. Bonon. 1575. fol.), von denen aber der Commentar zum ersten Buche dem Schüler des Thomas Aquinas Renigald, de Piperno nach der gleichnamigen Stadt in Campanien genannt und Dominicaner um $\frac{1280}{1300}$, dessen Postillen sonst auch unter den Werken seines Meisters stehen (cf. Quetif. T. I. p. 382. Fabric. T. VI. p. 173. sq.), angehört, und in parva naturalia (nehmlich de sensu et sensato, de memoria et reminiscentia, de somno et vigilia, de somnis et divinatione per somnum. Die übrigen: De motibus animalium, de longitudine et brevitate vitae, de respiratione et inspiratione, de juventute et senectute — Paduae 1493. fol. c. addit. P. de Alvernia et libro Proculi de causis ab Aquinate illustr. Venet. 1505. fol. c. libro de motu caloris et lumine ib. 1566.

fol.), welche ebenfalls zusammen den T. III. der genannten Ausgabe bilden (cf. Jourdain p. 36. 42. 43. 65. 71. 354.); 3) Petrus de Alliaco wegen seinem Liber super libros metheorum, de impressionibus aëris ac de his, quae in prima, secunda atque tertia regionibus aëris fiunt, sicut sunt sidera cadentia, stellae comatae, pluvia, ros, pruina, nix, grando, ventus, terrae motus deque generatis infra terram (Argentor. 1504. Vindob. 1514. Lips. 1506. 4. cf. Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. I. p. 49. Freytag App. Litt. T. III. p. 346.); 4) Johannes Duns Scotus wegen seinen Comm. in VIII. libros Physicorum (Venet. 1504. 1597. 4. und in Oper ed. Wadding T. II.), den Quaestiones in libros de anima (c. supplem. Hugonis Cavelli, archiep. Armachani ib. T. II.) und Tr. de rerum principio, de primo principio, tract. theorematum XXIII., collationes XXXV. physicotheologicae, quaestiones miscellaneae de formalitatibus (auch Venet. 1514. Paris. 1584. 8.) und Meteorologicorum libri IV. (zusammen in d. Oper. T. IV.). Nicht von ihm ist: Utilis Expos. super libris de Gen. et Corrupt. secundum mentem S. Th. de Aquino. (Papiae 1478. fol.); 5) Gerhard von Harderwyck 1503 als Rector der Universität zu Cölln verstorben (cf. Hartzheim Bibl. Col. s. v. p. 96. sq.) wegen seiner Epitoma librorum Arist. de anima und epitoma anatomiae (in Aristot. de anima c. comment. secundum doctrinam Alberti M. ed. in lucem per mag. Johannem de Mechlinea art. liber. et theol. doct. inclytaeque univers. Colon. vicecancellarium rursusque labor. et stud. revis. per vener. mag. Gerh. de Herderwick. Colon. 1491. fol. [cf. Hain T. I. P. I. p. 212. sq.] —) und dem Commentum de rota supra veterem artem Aristot. secundum viam Albertistarum. (Colon. 1486. fol.); 6) Lambertus de Monte Domini, als Professor der Theologie zu Cölln 1499 verstorben (cf. Hartzheim l. l. p. 214. sq.) wegen s. Copulata super libros de anima Arist. juxta doctrinam S. Thom. Aquin. (Colon. 1486. fol.) wohl verschieden von seiner Expositio circa Arist. libros de anima (Colon. 1498. fol.), quaestio quid de salvatione Aristot. dici possit. (s. l. [Colon.] et a. fol.) und Copulata pulcherrima super octo libros Physicorum Arist. (s. l. et a. fol. — c. textu. Colon. 1493. fol.) wohl zu unterscheiden von seiner Expositio et commentaria in octo libros Arist. de physico auditu (Colon. 1498. fol. — Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. P. I. p. 462. sq.). Mit ihm darf nicht verwechselt werden sein Onkel Gerhard Terstegen de Monte, der Stifter u. Rector des Gymnasii de Monte zu Löbu, wo er 1480 starb (cf. Quetif. T. I. p. 908.), von dem sich auch noch eine Commentatio super compendium S. Thomae de rerum quiddidatibus (Colon. 1474. fol.) erhalten hat (cf. Hartzheim p. 100. sq. Aus ihren Schriften sind gezogen: Positiones ad opponendum et respondendum perquam necess. circa octo libros phisicorum et tres libros de anima Arest. comatice congestae ex

scriptis post se relictis diversorum artium et sacrae paginae professorum, qui suo aevo bursam Montis feliciss. rexer., videl. mag. nostri Henrici Gorychem, mag. p. Gerardi de Monte; m. n. Ger. de Elten, Mag. n. Henr. de Orsoe, quorum fama in univers. Colon. percelebris est et immort. ac tandem secundum doctr. divi Thomae Aquin. et juxta processum m. n. Lamberti de Monte impr. Colon. 1494. fol.; 7) Johannes Versor 1458 Rector der Pariser Universität u. 1490 auch zu Cöln (cf. Bulaeus T. V. p. 630. Launoy Hist. coll. Navarr. p. 943. Hartzheim p. 206.) wegen s. glossulae in Arist. philosophiae naturalis libros (Paris. 1489. 4. Lugd. 1489. 4.), quaestiones super VIII. libros physicorum Arist. (Colon. 1489. fol. ib. 1497. 4.), commentum super VIII. libr. Arist. de physico auditu (ib. 1497. 4.), quaest. super libr. Arist. de coelo et mundo, de generatione et corruptione, metheorum, parva naturalia (Colon. 1485. fol. 1488. fol. 1489. fol. 1493. fol.), quaest. juxta textum de anima Arist. (Colon. 1496. 4.); 8) Alexander de Alexandria als General der Minoriten 1313/4 gestorben (cf. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 7. Fabric. T. I. p. 162. Bulaeus T. IV. p. 949. Oudin T. III. p. 740. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 446.), nachdem er zu Paris früher Lehrer der Theologie und Philosophie gewesen war, wegen seiner Expositio in tres libros Arist. de anima (Colon. 1481. fol.); 9) Petrus de Castrovole, ein geborner Spanier und Minorit (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II., p. 352. ed. II.) wegen s. Commentum super libros Yconomice, secundum translationem Leonardi Aretini factum a. M. CCCC. LXXXI. (c. Ejd. Comment. super libros politic. Aristot. secundum translat. Leon. Aretini. script. a. M. CCCC. LXXXI. Pampelunae 1486. fol. cf. Mittarelli p. 112.) u. in Libr. de generat. et corruptione, de caelo et mundo, in libros Meteoror. und de anima (s. l. [Ilardae] 1488. fol.) und Comm. super libr. parv. natural. (ib. 1489. fol. cf. Hain. T. I. P. II. p. 63.); 10) Cajetanus Tienäus, nach Einigen bereits 1387 zu Gaeta geboren, nach Andern aber ein geborner Vicentiner, der, nachdem er zu Padua studiert und Doctor der Medicin geworden war, von 1422 — 1465 als Professor der Philosophie daselbst gelehrt hat (cf. Trithem. de scr. eccl. c. 770. Domin. de Palma Cajetani Thienaei gesta anagrammatibus descripta. Neapoli 1652. 8. Facciolati Fasti gymn. Patav. T. II. p. 103. da P. Maria Bibl. degli Scr. Vicent. T. II. p. 22. sq.) u. von einem andern Theatiner aus Vicenza gleiches Namens um 1547 unterschieden werden muß (s. Papadopoli T. II. p. 272.) wegen seinem Comm. in Arist. de anima (Patav. 1475. Venet. 1481. fol.), Expositio in Meteora Arist. (Patav. 1476. fol.), Quaest. de sensu agente, de sensibilibus communibus et de intellectu (c. Ejd. Quaest. de an. Venet. 1493. fol. — Venet. 1483. fol.), Expos. in libr. Arist. de coelo et mundo (Venet. 1484. 1498. fol.) u. super VIII libros Physicorum Arist. recollectae. (Vincent. 1487. Venet. 1496. 1498. fol.

Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. P. 412. sq.); 11) Alexander von Hales wegen seinem Comm. in Arist. L. III. de anima (Oxon. 1481. fol. cf. Beloe Anecd. T. IV. p. 282. sq.); 12) Johannes Canon, ein geborner Engländer und um 1320 als Minorit Schüler des Duns Scotus zu Paris (cf. Fabric. T. IV. p. 175. Trithem. de scr. eccl. c. 566. Wadding Bibl. scr. O. M. s. v. p. 195.) wegen s. Quaestiones super octo libros Physic. Arist. (Patav. 1475. fol. [cf. Mittarelli p. 109. Fossi Bibl. Magliab. T. I. p. 457.] Venet. 1492. fol.); 13) Eberhard de Amsfordia (d. i. aus Amersfoort bei Utrecht) Licentiat der Theologie und Rector an der Lorenzschule zu Cölln, wo er 1491 starb, sonst aber nicht mit seinem Landsmann Jacob Tienäus de Amsfordia, der ebenfalls als Doctor der Theologie und freien Künste zu Cölln lebte und uns Comment. in Arist. de generatione et corruptione et in III. L. meteororum (Colon. 1497. fol.) hinterlassen hat, zu verwechseln (cf. Hartzheim p. 74. Burmann. Traj. erudit. s. v. p. 11. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 269.), wegen seinen Comment. in libros Arist. de coelo et mundo ad finem L. I. deducta; quoad reliquos libros a Joanne Nurtingen continuata (Colon. 1497. fol.). Von diesem Johannes a Nurtingen (aus Schwaben 1504 Rector der Lorenzschule zu Cölln cf. Hartzheim. p. 190.) haben wir noch: Comm. in octo libros Physic. Aristot. secundum doctrinam Alberti M. (Colon. 1506. 4.); 14) Alphonsus Vargas, als Bischoff von Sevilla 1359 gestorben u. oben p. 306. schon erwähnt, wegen seinen Quaest. in Arist. de anima (Florent. 1477. Vincent. 1508. Venet. 1565. fol.); 15) Aegidius de Columna, von dem oben p. 283. sq. schon die Rede gewesen ist, wegen seinem Comm. in Aristot. de anima ad Edwardum Angliae regem (Papiae 1491 fol. [cf. Fossi T. I. p. 21.] Venet. 1496. fol. [cf. Fossi T. I. p. 171.] ib. 1501. fol.), comm. in libr. de Generatione et Corruptione (Venet. 1526. fol.), Comm. in Physica Aristot. (ib. 1520. fol.) u. Comm. physicae et metaphysicae (Ursellis 1614. 8.); 16) Johannes de Gandavo oder Jauduno, ebenfalls oben p. 304. bereits erwähnt wegen seinem Comm. in Arist. de anima (Venet. 1473. 1487. 1488. 1497. fol. 1561. fol.), Quaest in libr. Physicorum Arist. (Acced. Eliae Hebraei Cretensis Philos. et Med. annotat. Venet. 1488. fol. 1501. 1544. fol.) und Expositio super libro de substantia orbis (Vincent. s. a. fol. Venet. 1501. fol.). Seine Comm. in Metaphysica Arist. (Venet. 1525. fol.) gehören nicht hierher; 17) Johannes Magister de Magistris, Lehrer der Philosophie zu Paris zu Ende des 15ten Jahrhunderts wegen seinen im Geiste des Duns Scotus geschriebenen Quaest. super tota philosophia naturali (s. l. [Colon.] et a. 4. [Venet.] s. l. et a. 4. ib. 1487. 4. ib. 1490. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 318. sq.); 18) Apollinaris Offredus, von dem bereits oben p. 557. die Rede gewesen ist, wegen seinen Expositiones et Quaestiones in

Arist. de anima (Venet. 1493. 1496. fol.); 19) Gualterus Burley, über den weiter unten gesprochen werden muß, wegen seiner Expositio in VIII. libros Physicorum Arist. (Patav. 1476. Venet. 1482. Papiae 1488. Venet. 1491. 1502. 1537. 1589. 1609. fol. Oxon. 1517. 4.) ich weiß nicht ob verschieden von seinen Quaest. in Physica Arist. (Venet. 1501. fol.), de intensione et remissione formarum (Venet. 1496. 1519. fol.) und Tr. de materia et forma ac de relativis (Oxon. 1500. 4.); 20) Franciscus Sanson, de Senis nach seiner Geburtsstadt genannt, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seinen Quaestionum omnium in physicis contingentium breves et utilissimae terminationes secundum Aristotelis, Averrois et Scoti doctrinam editae s. recollectae super totum opus de physico auditu Arist. (Venet. 1496. fol.); 21) Chrysostomus Javellus, von dem unten die Rede seyn wird, wegen seinen Comment. in libros Aristot. physicos et metaphysicos (Venet. 1550. 8.) u. Quaest. in libros de anima (Venet. 1550. 8.); 22) Nicolaus de Ortoceli, ein Servit des Ordens der Jungfrau Maria (cf. Gianii Annal. S. Ordr. fr. serv. T. I. p. 567.) wegen der Uebersetzung des Aristotelischen Buchs De generatione et corruptione (Acced. interpr. libri secundi per Marsilium Alemannum. Paduae s. a. 4.); 23) Albertus de Saxonia zu Rickmersdorf in Braunschweig geboren, studierte zu Prag, lehrte zu Paris und Rom, ward 1365 Rector zu Wien, 1366—1390, wo er in Folge der Gefangenschaft bei dem Bischoff Gerhard von Halberstadt starb, Bischoff von Halberstadt und eifriger Anhänger des Albertus M. und Augustinermönch, obgleich ihn Quetif. T. I. p. 735. richtiger für einen Dominicaner angesehen hat (cf. Elssius Encom. August. p. 22. Gandolf p. 39. Fabric. T. I. p. 127. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 455—457.), wegen seinen Quaest. subt. in libros Arist. de coelo et mundo (Venet. 1497. fol. Paris. 1516. Venet. 1529.), super libros de generatione et corruptione comm. (c. Ejd. Quaest. in L. de coelo. Paris. 1516. fol.) und tract. proportionum (c. August. Niphi Opusc. Venet. 1496. fol. — Hieraus vielleicht: De velocitate motuum F. Alb. de Saxonia opus redactum in epitomen a. F. Isidoro de Isolanis, c. Capreoli Compend. Lugd. 1580. 4.); 24) Paulus, Venetus genannt, weil er hier ziemlich lange lebte, eigentlich Niccoletti aus Udine oder Creta, studierte zu Padua, ward 1408 daselbst Doctor der Theologie und Philosophie, 1411 auch der Medicin und Logik, die er auch öffentlich lehrte, 1422 in derselben Eigenschaft zu Siena, 1428 Rector der Universität Perugia und starb 1429 zu Padua (cf. Oudin T. III. p. 2332. Gandolf de CC. script. August. p. 286. Agostini Scr. Venez. T. I. pref. p. 47. Papadopoli T. II. p. 164. Facciolati P. II. p. 113. Tiraboschi T. XIV. p. 187. sq. — Fabric. T. V. p. 650. [p. 220. M.] verwechselt ihn beständig mit zwei anderen gleichnamigen Schriftstellern wegen seinen Summulae rerum naturalium (Mediol. 1474. fol.), worin

des Arist. Physica, Metaphysica, de mundo, de coelo, de generatione et corruptione Aristotelis (c. Ejd. Compositione mundi, c. figuris. Venet. 1498. fol.); und 25) Marsilius von Ingshen, dessen bereits oben p. 318. gedacht worden ist, wegen seinen Quaestiones in Arist. libr. de generatione et corruptione (c. Arist. de gen. et corr. Patav. 1480. Venet. 1493. fol.) und Abbreviationes libri physicorum (s. l. et a. fol.); 26) Angelus de Fossambruno, ein sonst unbekannter Mann, wegen seinen Schriften De motu locali (Venet. 1494. 4.) und Tr. de volocitate motus (s. l. et a. fol.) cf. Hain T. I. P. II. p. 411.; 27) Raphael Franziscus aus Florenz, vermuthlich der von Tiraboschi T. IX. p. 85. erwähnte Franciscus artium magister zu Bologna, wegen seiner Verificatio universalis in regulas Aristotelis de motu non recedens a communi mathematicorum doctrina (Pisis 1484. 8.); 28) Messinus, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seinen Buche de motu locali (c. exposit. Gaetani. Venet. 1494. 4.); 29) Friedrich Sünzel aus der Gegend der Mosel entsprossen u. artium magister zu Ingolstadt (Mederer Ann. Acad. Ingolstad. T. I. p. 61.) wegen seinen Collecta et Exercitata in VIII. libros Physicorum (Hagenoae 1499. 4.); 30) Bernardus Tornus, ein sonst unbekannter Mann, wegen seinem Buche De motu locali (Venet. 1494. 4.); 31) Nicolaus Vernia, nach Einigen aus Vicenza, nach Andern aus Chieti gebürtig und bis zu Ende des 15ten Jhdts. Professor der Philosophie zu Padua (cf. Toppi Bibl. Neapol. s. v. Papadopoli Gymnas. Patav. T. I. p. 291.) wegen seiner Perutilis et subtilis quaestio de philosophiae naturalis subjecto (s. l. et a. [Lips. Martin. Herbipol.] fol.); 32) endlich der Verfasser der Positiones circa libros physicorum et de anima Aristot. für die Bursa montis zu Cölln geschrieben (Colon. 1493. fol. ib. 1494. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 147. sq.), der Quaestio de proprietatibus elementorum (Colon. 1496. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 184.), der für die schon angeführte Schule geschriebenen Expositiones textuales dubiorum et luculentissimae explanationes in libros de caelo et mundo, de generatione et corruptione ac parvorum naturalium Aristot. (Colon. 1497. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 341. sq.) und endlich das „buch der Natürlichen weißheyt. Darjnn mã vindet aygenschafte vnd gut sitten durch hüpsch gleichnuß, ebenpildung vnnd figuren, genommen vnnd gezogen auß den exemplen der lerer. Augspurg. 1490. fol. [cf. Hain T. I. P. I. p. 567. Niederer Nachr. I. p. 410. sq. Panzer D. Annal. Bd. I. p. 183.]. — Wir gehen jetzt zu denjenigen Schriftstellern über, die über Naturphilosophie zwar auch größtentheils im Aristotelischen Geiste, aber doch nicht gerade in Bezug auf seine Schriften geschrieben haben. Wir nennen aber 1) Adelardus aus Bath, ohne Grund von Heumann Act. Phil. T. III. p. 581. mit Abälard verwechselt, hatte auf den Schulen zu Tours und Laon studiert, dann Griechenland, Kleinasien und vielleicht auch Arabien durchwandert, gehörte

dem Benedictinerorden an und schrieb nach seiner Rückkehr $11\frac{20}{30}$ Quaestiones naturales in 76 Capiteln (s. l. et a. 4. [cf. Schwindel Thes. Bibl. T. II. p. 21. sq.] c. Alb. M. Lib. aggregat. Antverp. 1485. 4.) und einen Dialogus de rerum s. naturalium compositorum causis inter ipsum et nepotem suum ad Richardum Bajocensem episc. (nur die Praef. in Martene Thes. Anecd. T. I. p. 292. sq.), die allein noch von seinen übrigen wichtigen Schriften erhalten sind (cf. Ziegelbaur. H. Litt. O. Bened. T. IV. p. 288. 294. 306. 663. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 210. sq. Fabric. T. I. p. 29. sq. Oudin T. II. p. 1017. sq. Jourdain Ueb. d. Uebers. d. Arist. p. 28. sq. 247—263. 104. sq. — Bei Jourdain l. l. p. 404. sq. findet sich auch die Dedication und der Anfang seiner ebenfalls an seinen Neffen gerichteten Schrift De eodem et diverso, über welche Jourdain l. l. p. 249. sq. nachzusehen ist cf. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 616. 682. u. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 816.); 2) den Verfasser eines nicht unwichtigen Buches unter dem Titel: Cursus librorum philosophiae naturalis secundum viam doct. subtilis Scoti (Basil. 1494. 4. cf. Strauss. Op. rar. p. 236.); 3) Marsilius Ficinus wegen seinem Buche De generatione et corruptione (c. expos. Aegidii Romani. Patav. 1493. Venet. 1498. fol.); 4) Johannes Elysius wegen seinem Buche De philosophia naturali (s. l. et a. [Neapoli, Matthias Moravus] fol.); 5) Johannes Marlianus, von dem bereits oben die Rede war, wegen seinem Liber de proportione motuum in velocitate (Papiae 1482. 4.) und Disputatio cum Mag. Joanne de Arculis in diversis materiis ad philosophiam et utramque partem medicinae pertinentibus (s. l. [Papiae] et a. 4. cf. Hain l. l. T. II. P. I. p. 360.); 6) Wilhelm de Conchis wegen seinen bereits oben p. 187. sq. angeführten Schriften; 7) Johann Peilicke oder Peyligk, Sohn des gleichnamigen Bürgermeisters zu Zeiz wurde 1484 zu Leipzig inscribirt, 1486 Baccalaureus der Philosophie, 1491 Magister daselbst, war bis 1497 Rector an der Cathedralschule zu Meissen, ward in diesem Jahre Rector der Universität Leipzig, 1500 Decan der philosophischen Facultät und Doctor der Rechte, 1512 auch Doctor des Kirchenrechts und Proconsul, 1513 Beisitzer des Schöppenstuhls und starb 1522. (cf. Mader cent. script. qui in acad. Lips. Friburg. Viteberg. flor. s. v. Allg. Litt. Zeit. 1801. p. 481—486. Müller Vers. e. Gesch. d. Fürstenschule Meissen Bd. I. p. 3.). Wir haben von ihm zwar noch Duodecim libri Metaphisice ab Aristotele summo philozophorum principe pro consumacione tocius philosophiae editi: Per tractatus ac capitula distincti. Liptzick. 1499 fol. [cf. Freytag App. Litt. T. I. p. 538. sq.] ib. 1503. 1509. fol. [cf. Leipz. Litt. Zeit. Intell. Bl. 1803. p. 22. 53. 1804. p. 74.]—), allein hierher gehört er vorzüglich wegen seinem auch anatomische Tafeln enthaltenden Compendium philosophiae naturalis libris phisicorum, de

de generatione et corruptione atque anima Aristot. correspondens non sine accurata lucidissimaque textus ejd. elucubratione ex variis beati Thomae doct. angel. Egidiique Rhomani doctiss. philos. interpretum voluminibus attente congestum (Lips. 1499. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 92.); 8) Robert de Valle aus Rouen und Canonicus zu Chartres zu Ende des 15ten Jhdts., dessen persönliche Verhältnisse sich aus seiner Epist. ad Joannem Episc. Andegavensem ergeben, (bei Martene Coll. Ampl. T. I. p. 1606.), wegen seiner Explanatio locorum Plinii difficiliorum ordine alphabetico (Paris. 1200. 4.) und Compendium memorandorum vires naturales et commoda comprehendens a Plinio data, valens nedum ad secreta naturae noscenda, sed ad usus quosque necessarios corporisque et ingenii conservationem (Paris 1500. 4.) cf. Fabric. T. VI. p. 309; und 9) Alexander Achillinus von Bologna, der eigentlich erst in der folgenden Periode zu erwähnen ist, wegen seinem noch zu Ende dieses Abschnitts geschriebenen Tr. de distributionibus ac proportionibus motuum (Bonon. 1494. 4.). —

Anmerkung. I. Wir nennen hier noch einige Werke, die eigentlich gerade nicht zur Medicin gehören, aber nicht füglich in ein anderes Fach gebracht werden konnten. Diese sind 1) Ein Gedicht von 6 Aerzten, welches so anfängt: (D)Er rechter ertzney wel pflegen vnd leib vnd sel wel waschen vnd fegen — vnd von im treiben aller feuchten quel — die scheidlich sint an leib vnd an sel — der sol im vj. ertzt ausser weln — als ich im eygentlich wil ertzeln — drei zu der sel vnd drey zum leib — die ertzneyen man vnd weib ꝛc. Jene sechs Aerzte aber sind ein Koch, ein Weinschenk, ein Bader, ein Prediger, ein Beichtvater und Christus cf. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. Zus. p. 14.; 2) Ein Buch unter dem Titel: „Versehung leib sel er vnnd gutt (Nürnberg 1489. 4. [cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 179.] Augspurg 1490. 4. [cf. Panzer l. l. Bd. I. p. 186. Zapf Buchdr. G. Augsburgs, Bd. II. p. 231.] ib. 1493. 4. [cf. Panzer Bd. I. p. 204.] Nürnberg 1509. 4. — Dasselbe Buch ist wohl: „Notturftige nutzliche trostliche vnd dermals vor unerhorte Vnterweisungen zu Versehung eines Menschen Leib vnd Sell, Er vnd Gutt. s. l. et a. 4. [cf. Panzer Bd. I. Zus. p. 13.]—)", worin für den Theologen, Mediciner und Juristen auf gleiche Weise Regeln gegeben werden, wie sich dieselben am Krankenbette zu benehmen haben. Es enthält das Werk nehmlich zuerst eine Trostrede für den Kranken zu Anfange seiner Krankheit, dann eine Anweisung, wie derselbe soll gewartet, gepflegt und mit Speise und Trank versehen werden, und dann folgt eine Anweisung, das Testament zu machen; 3) die anonyme Schrift: Epilogo in medicina (Pampelona 1495. fol.); 4) des Hans Folz Gedicht: von einen krichischen arczat der sich ausgab all krankheit am prüen zu erkennen vnd sich doch newr fiererley vnter stant zu wenten zu ein zeichen uit all krankheit zu heiln sint als er vort mit den end bestet. Nurmberg 1479. 4."; 5) Jean Dupin 1302 in Bourbonnais geboren und 1372 als Mönch in der Abtei Vaucelles gestorben (cf. Biogr. Univ. T. XII. p. 269.) wegen seinem in VIII. Bücher (I—VII in Prosa, VIII in Reimen) eingetheilten Livre de bonne vie qui est appelle Mandevie (Chambery. 1485. fol. [s. Brunet T. II. p. 111.] — Le Champ vertueux de bonne vie appelle mandeuie. Paris. s. a. 4.), das moralischen Inhalts ist und nur dem Anscheine nach hierher zu ziehen ist, wie auch des Nicolaus Salicetus,

der Doctor der Medicin und Abt des Cisterzienserklosters Bomgart bei Straßburg war, Erbauungsbuch unter dem Titel: Antidotarius animae (Ed. Pr. s. l. [Norimberg.] et a. 16. Venet. 1499. 4. Paris 1500. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 254—256.), den wir hier nur noch des Vergleiches wegen anführen.

Anmerkung II. Einige merkwürdige Bezahlungen alter Aerzte u. Leibärzte für einzelne Curen führt P. Delepierre La Belgique illustr. Bruxelles 1840. 8. p. 128. sq. an.

§. 69.

B) Griechenland.

Hier ist für Medicin nur so wenig geschrieben worden, daß es sich nicht der Mühe verlohnt, die einzelnen hierher gehörigen Schriften, wie es bei der Masse derselben im Abendlande geschehen mußte, nach ihren verschiedenen Elementen zu scheiden, sondern wir wollen ihre Verfasser hier gleich hinter einander in chronologischer Ordnung anführen, vorzüglich da man auch schon da, als sie schrieben, keine große Meinung von ihnen hatte (cf. Sprengel Bd. II. p. 336.). Es sind aber zu nennen 1) Demetrius Pepagomenus, ein Arzt am Hofe des Griechischen Kaisers Michael Palãologus zu Constantinopel gegen das Ende des 13ten Jhdts., den wir auch schon oben p. 590. erwähnt haben, wegen der auf Befehl des Letztern verfaßten, jedoch größtentheils aus Alexander von Tralles excerpirten (cf. Freind P. III. p. 412. sq. S. a. Sprengel Bd. II. p. 333.) Bücher περὶ ποδάγρας (Ed. Pr. Gr. et Lat. Paris 1558. 8. — Gr. et Lat. quem ope Ms. Bibl. Lugd. Bat. recens. et not. illustr. J. St. Bernard. Lugd. B. 1743. 8. Arnhem. 1753. 8.—Gr. et Lat. Ed. Charterius c. Galeni Op. T. X. p. 703. sq.—Lat. in Stephani Med. Art. Princ. T. II. p. 835. sq. u. Turnebi Op. 1600. fol. T. II. p. 138. sq.) cf. Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 398. T. XII. p. 647. sq. ed. I. Choulant Lit. d. ält. Med. p. 98. sq.; 2) Johannes Actuarius, Sohn eines gewissen Zacharias, Schüler des berühmten Arztes Joseph Racendytas, Leibarzt am Hofe zu Constantinopel zu Ende des 13ten Jhdts. (cf. Choulant l. l. p. 96. sq. Fabric. T. XIII. p. 635. Freind. P. I. p. 414. 455. sq. Sprengel l. l. p. 330. sq. Lambec. T. VI. p. 113. Kestner l. l. p. 6.) wegen seinen II. Büchern περὶ ἐνεργειῶν καὶ παθῶν τοῦ ψυχικοῦ πνεύματος καί τῆς καθ' αὐτὸ διαίτης (Ed. Pr. Graece. Paris 1557. 8. — Graece alterum librum e Paris. exemplo Martini Juvenis, alterum e cod. Monacensi c. variet. lect. u. primum in Germania ed. J. F. Fischer. Lips. 1773. 8. Lat. ed. H. Stephanus l. l. p. 2—42. Dazu: Scholia graeca in Actuarii Librum de affectionibus spirituum animalium ed. J. St. Bernard, Reliquiae med. crit. ed. a. Ch. G. Gruner. Jen. 1795. 8. p. 16 — 19.) und die blos noch Lateinisch erhaltenen Libri VII. de Urinis (Ed. Princ. Ambr. Leone Nolano interprete. Venet. 1519. 4. Basil. 1520. 1528. 1529. 8. Paris. 1522.

4. Venet. 1529. fol. — ad trium exempl. Gr. fidem a Jac. Goupylo recogniti. Paris 1548. 8. und in H. Stephani Coll. medic. vet. Paris 1567. fol. p. 42. sq. Dazu C. Gesner Compendium ex Actuarii Zachariae libris de Differentiis urinarum, judiciis et praevidentiis. Tiguri s. a. 8.), dem Methodus medendi in VI. Büchern (Act. Johannis filii Zachariae, methodi medendi libri sex, quibus omnia, quae ad medicinam factitandam pertinent, fere complectitur, C. H. Mathisius Brugensis n. primum vertit. Acc. rer. ac verb. index locupletissimus. Venet. 1554. 4.) und Libri duo de medicamentorum compositione (Ed. Pr. Latine, F. Ruellio interprete. Paris 1533. 12. 1546. 8. ex interpr. Ruellii ed. C. Gesner. Basil. 1540. 8. — interpr. C. H. Mathisio ed. H. Stephanus l. l. p. 139. sq. 334. sq.); 3) Nicolaus mit dem Beinamen Myrepsus aus Alexandria und in Rom gleichfalls mit dem Amte eines Actuarius begabt, vermuthlich Zeitgenosse des Papstes Nicolaus III. und übrigens wie auch Johannes Actuarius schon Kenner der Arabischen Aerzte, aber schon von Georg. Acropolita Epit. chron. c. 39. p. 34. für einen Mann von wenig philosophischem Geiste angesehen, was er auch durch die zuweilen vorgebrachten abergläubischen Absurditäten (z. B. S. VII. c. 6. p. 503. S. XIV. c. 8. p. 596. S. X. c. 183.) darthut, wegen seines noch erhaltenen Receptbuchs gegen alle mögliche Krankheiten des menschlichen Körpers (Nicolai Myrepsi Alex. medicamentorum opus in sectiones 48 digestum, hactenus in Germania non visum, omnibus tum medicis tum seplasiariis mirum in modum utile a Leonh. Fuchsio e gr. in latinum recens conversum luculentiss. annot. illustr. Basil. 1549. fol. Lugd. 1549. 8. [als: Nic. M. Al. Dispensatorium medicum.] Frcft. 1625. 8. — [als: N. M. Al. Theatrum medico practicum:] c. comm. J. H. Begeri. Norimberg. 1658. 8. u. in H. Stephani Coll. med. princ. T. II. p. 353. sq.), das sehr oft mit dem Antidotarium des Nicolaus Präpositus verwechselt worden ist und noch jetzt durch die Verschiedenheit, welche offenbar dieses Werk in der angeführten Fuchsischen Uebersetzung mit einer andern unter dem Titel „Nicolai Alexandrini Liber de compositione medicamentorum secundum Loca, Latine, Nicolao Rhegino interprete cum annotationibus Jo. Agricolae Ammonii. Ingolst. 1541. 8.“ hat, die so groß ist, daß beide ganz verschiedene Werke zu seyn scheinen, bewirkt hat, daß man hier und da den Nicolaus Myrepsus und Nicolaus Alexandrinus für zwei verschiedene Personen angesehen hat. Indessen liegt die ganze Verschiedenheit nur darin, daß Nicolaus Rheginus oder von Reggio in Calabrien, der in der ersten Hälfte des 14ten Jhdts. zu Salerno als Arzt practicirte und sonst auch als Uebersetzer mehrerer Werke Galens einen Namen erlangt hat (cf. Tiraboschi T. X. p. 238. sq.), vermuthlich eine frühere Recension des Buches vor Augen gehabt oder was wahrscheinlicher ist, da er weniger Recepte

enthält als die Fuchsische Uebersetzung, nur einen Auszug geliefert hatte. Im Allg. cf. Fabric. T. X. p. 292. XII. p. 4. sq. 346. sq. Choulant l. l. p. 99. sq. Kestner l. l. p. 577. Freind P. I. p. 464. Sprengel Bd. II. p. 334. sq.; 4) Georgius Sanginatikios, mit dem Beinamen Hypatos um 1450 wegen seinem Buche περὶ τῶν τοῦ σώματος μερῶν (c. Anonymi Introd. anatom. ed. J. Pt. Bernard. Lugd. B. 1744. 8. p. 143. sq.). Endlich wollen wir noch den Johannes von Alexandria nennen, dessen Zeitalter unbekannt, jedenfalls aber älter ist als unsere Periode, von dem sich noch Scholia in Hippocr. de natura pueri, graec. in L. R. Dietz Coll. scholiorum in Hippocr. et Galenum. Vol. II. Regiom. p. 205 — 235. erhalten haben (s. a. Fabric. T. XIII. p. 254.) — Für Alchemie finden wir bei den Griechen nur zwei Schriftsteller zu nennen, nehmlich den Nicephorus Blemmydas, von dem später noch die Rede seyn soll, wegen seines ἔργον χημευτικὸν und περὶ χρυσοποιΐας, die aber beide noch ungedruckt sind (cf. Schmieder Gesch. d. Alch. p. 79.) und den Synesius Abbas, der im 14ten Jhdt. περὶ τοῦ λίθου τῶν σοφῶν schrieb, den wir aber trotzdem, daß das griechische Original noch erhalten ist (cf. Lambec. de Bibl. Vindob. T. VI. p. 395.), nur noch in einer Französischen (avec les Figures Hiéroglyph. de Nic. Flamel, trad. d. latin. p. P. Arnaud. Paris 1612. 4.), Englischen (mit Basilius Valent. of natural and supernat. Things by D. Caple. Lond. 1671. 8.) und doppelten Deutschen Uebersetzung (in: Zwei auserlesene chymische Buchlein s. l. 1680. 8. — übers. v. Fr. Rothscholz. Nürnberg 1718. 8.) übrig haben (cf. Schmieder l. l. p. 79. sq.). Auch über Traumdeutung haben wir zu nennen eines gewissen Nicephorus, jedenfalls des bekannten Nicephorus Gregoras, der ja auch eine Ἑρμήνεια εἰς τὸν Συνεσίου περὶ ἐνυπνίων λόγον (Gr. et Lat. c. Synesio. Paris. 1633. fol. p. 351. sq.) geschrieben hat, ὀνειροκριτικὰ κατ' ἀλφάβ. διὰ στίχων ἰαμβείων (c. interpr. Lat. J. Opsopaei et Nic. Rigaltii, c. Artemidoro. Lutet. 1603. 4.) und die vermuthlich von einem Christen im 14ten Jhdt. gemachte Griechische Uebersetzung oder Bearbeitung der Berichte des angeblichen Traumdeuters des Kaliphen Al Mamum um 820 Ahmed Ebn Seirin (ist doch wohl der Abu Abdallah Mohammed Ben Sirin, der Heg. 110. od. n. Chr. 729 zu Bassorah gestorben ist und dessen Escharat fi elm alebarat d. i. Abhandlung von der Erklärung der Träume auf der Pariser Bibliothek angeblich erhalten ist cf. Catal. ms. bibl. reg. Paris. T. I. s. v. Herbelot Bd. IV. p. 266. sq. [p. 322. T. III. ed. in 4.] Wüstenfeld p. 10. sq.), den man identisch mit einem Arzte Ahmed Ebn Habram, der zur selbigen Zeit als Leibarzt bei Al Mamum gestanden und einen Theil des Originals zu des Constantinus Africanus Viatica peregrinantis geliefert haben soll, gehalten hat (obgleich Lambec. T. VI. p. 126. sq. [p. 284. ed. II.] widerspricht) über die Aegyptischen, Indischen und Persischen Traumerklärungen, unter

dem Titel Ὀνειροκριτικά, die schon 1160 von einem gewissen Leo Tuscus, dem Dollmetscher des Kaisers Emanuel Comnenus im 12ten Jhdt. (cf. Fabric. T. VII. p. 722. VIII. p. 363. ed. Harles) ins Lateinische übertragen worden waren (Probe bei Barth. Advers. XXXI. 14. p 1454. sq.) und mit dieser Uebersetzung von Rigalt. c. Artemid. Lutet. 1603. 4. (die hier fehlende Aufschrift und cap. 1. bei Lambec. T. VII. p. 263. sq. [p. 562. sq. ed. II.]) herausgegeben worden sind (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. V. p. 266. [ed. I. T. III. p. 410. sq. —].) Bayle Dict. hist. T. I. s. v. Achmet. p. 62. sq. Biogr. Univ. T. I. s. v. p. 146. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 162.). Dasselbe Buch ist auch: Apomasaris apotelesmata de significatis et eventis insomniorum ex Indorum, Persarum Aegyptiorumque disciplina, ex lat. interpr. J. Leuclavii. Frcft. 1577. 8., denn der Verfasser gesteht Annal. Turcic. Praef. selbst seine Namensverwechselung ein. Als Uebersetzungen kennen wir eine Italiänische (Interpretation de Sogni di Acmet tradotti da Tricasso Cerasari. Venez. 1546. 8.), eine Französische (Paris 1581. 8.) und eine Deutsche (cf. Hendreich Pand. Brandenburg. s. v.). Bei Zanetti Cat. codd. ms. Graec. Bibl. S. Marci p. 149. kommt das Werk eines Persischen Astrologen Achmet εἰσαγωγὴ καὶ θεμέλιον εἰς τὴν ἀστρολογίαν vor, das wohl mit dem unsrigen nichts gemein hat.

§. 70.

1) **Araber.** (cf. F. Wüstenfeld Geschichte d. Arabischen Aerzte u. Naturforscher. Göttingen 1840. 8.)

Auch hier wurde zwar noch Manches für Medicin geschrieben, allein offenbar war durch politische Gründe jener Drang nach Vervollkommnung in der Wissenschaft im Oriente durch die Zerstörung des Kaliphats vorüber und die Gelehrsamkeit verließ ihren Sitz zu Bagdad, wo sie unter den kriegerischen Stürmen nicht gedeihen konnte und zog nach Europa herüber, sodaß wir in dieser Periode zwar noch einige Arabische Aerzte, d. h. solche, die aus Arabischem Blute und mit Arabischer Zunge schrieben, haben, aber ihren Sitz mit wenigen Ausnahmen in Spanien suchen müssen und überhaupt das, was von ihnen jetzt noch geleistet wurde, auf keine Weise mit ihren in der vorigen Periode berührten Leistungen vergleichen dürfen. Wir nennen aber hier 1) **Abu Mervan Ben Abd El Melek Ben Zohar** zu Penaflor bei Sevilla in einer Jüdischen Familie geboren, Sohn und Enkel eines Arztes und angeblich im 135sten Jahre seines Alters als Leibarzt des Jussuf Ben Tachefyn von Marocco, der eben die kleinen Tyrannen Spaniens vertrieben hatte Heg. 557 oder $\frac{1162}{1179}$ n. Chr. verstorben (cf. Abulfeda Ann. Arab. s. h. a, Leo Afric. de med. et phil. Arab. c. 16. p. 279.

sq. ed. Fabr. Herbelot Bd. IV. p. 675. [T. III. p. 621. ed. in 4.] Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 232. sq. [ed. II. p. 382. sq.] Casiri T. II. p. 132. Wolf. Bibl. Hebr. T. I. p. 17. III p. 10. IV. p. 750. sq. Wüſtenfeld p. 90. Rossi Diz. degli scr. Arabi p. 196.). Er ſchrieb arabiſch Theïsir filmo dadat wel-detbir die rectificatio medicationis et regiminis, welches von einem Juden Jacob ins Hebräiſche und von einem Venetianiſchen Arzte Paravicinus 1281 ins Lateiniſche übertragen wurde (cf Wood Antiq. Oxon. L. I. p. 122.), in welcher Verſion wir es jetzt noch vor uns haben (Ed. Pr. Abhumeron Avenzohar Theicrisi dahalmodana vahaltadabir, c. Colliget Averrois. Venet. 1490. fol. f. 1 — 44. ib. 1496. 1497. fol. [cf. Hain T. I. P. I. p. 273. sq.] 1514. 1530. 1553. fol. Lugd. 1531. 8.). Sonſt exiſtirt von ihm noch ebenfalls lateiniſch ein kleines Antidotarium (c. Ejd. Teïsir. Venet. 1496. fol.) und dem tr. de febribus (in d. Coll. de febr. Venet. 1576. fol. p. 106. sq.), der wohl aber zu ſeinem größern Werke gehört, wie ich dies auch von den in der Coll. de balneis. Venet. 1553. fol. p. 434. sq. eingedruckten Excerpta de balneis glaube. Sein Werk über die Heilung des Steins iſt oben p. 606. ſchon erwähnt (die Zerreibung deſſelben erwähnt zuerſt Abalcasem de Chir. c. 60. T. I. p. 289. ed. Ch. u. Lib. theor. 1519. p. 94. cf. Clément-Mullet Documents pour servir à l'hist. de la lithotritie chez les Arabes, in Journ. As. Nouv. Série 1837. T. III. p. 525. sq.) Ueb. ihn cf. Keſtner l. l. p. 62. sq. Freind P. II. p. 122. sq. Choulant l. l. p. 173. sq. Sprengel Bd. II. p. 456 — 462. Eloy T. I. p. 217 — 220.; 2) Abul Walid Mohammed Ben Ahmed Ebn Roſchd, gewöhnlich Averroes genannt 1149 zu Cordova in Spanien geboren, wo ſein Vater Oberrichter geweſen war, ſtudierte Jurisprudenz, Theologie und unter Zohar auch Medicin, ward zum Nachfolger ſeines Vaters erwählt, weil er aber bei ſeinen philoſophiſchen und mediciniſchen Vorleſungen den Ariſtoteles über den Propheten zu ſtellen und den Khaliphen ſelbſt anzutaſten gewagt hatte, wurde er verdammt, blos mit Juden umzugehen, lebte auch einige Zeit bei ſeinem Schüler Moſes Maimonides, wurde jedoch, als er dieſes Lebens müde nach Fez geflüchtet war, entdeckt, mußte ſich einer öffentlichen entehrenden Buße unterwerfen und ſtarb endlich in ſeine Würde wieder eingeſetzt zu Marocco 592. Heg. oder 1198 n. Chr. (nach Leo l. l. 603. Heg. oder 1206 n. Chr.). Seine Schriften, die jedoch nur noch in lateiniſchen Ueberſetzungen exiſtiren, ſind: Colligat d. i. Universalia, ein Syſtem der Medicin nach Ariſtoteliſchen Grundſätzen in VII (1. de anatomia, 2. de sanitate omnium membrorum et eorum operationibus, 3. de speciebus et causis aegritudinum, 4. de signis sanitatis et aegritudinis, 5. de medicinis et cibis, 6. de conservatione sanitatis und 7. de medicatione aegritudinum) Büchern (Edit. Pr. Venet. 1482. fol. c. Serapione Argentor. 1531. fol. und in den

genannten Ausgaben des Ebn Zohar), Liber de venenis (auch c. Magnini Reg. sanit. Lugd. 1517. 4.), de theriaca (auch Venet. 1562. 8.), de concordia inter Aristotelem et Galienum de generatione sanguinis, secreta Ypocratis (alle zusammen: s. l. et a. fol. cf. Hain T. I. P. I. p. 275.), de febribus liber (in d. Coll. de febr. Venet. 1576. fol. p. 109. sq.), Commentum in Cantica Avicennae (c. Avic. Cant. Venet. 1484. fol. ib. 1555. fol.) und de simplicibus medicinis (c. Serapione, Mesue. Argentor. 1531. fol.) Ueb. ihn cf. Leo Afric. l. l. 20. p. 284. sq. Bayle s. v. T. I. p. 382. sq. Rossi l. l. p. 157. sq. Herbelot Bd. III. p. 783. sq. [p. 130. ed. in 4.] Bartolocci T. I. p. 12. sq. Wolf l. l. T. I. p. 17. sq. III. p. 12. sq. IV. p. 751. sq. Casiri T. I. p. 299. 185. sq. Kestner l. l. p. 63. Freind P. II. p. 183. sq. Eloy T. I. p. 220. sq. Est. de Villa Libro de las vidas de doze Principes de la Medicina. Burgos 1647. 8. p. 91. sq Fr. Rotae Epist. de Averrois morte an fuerit rotae affixus jussu Avicennae c. Fort. Licetti Respons. Ital. scr., in Ejd. Respons. de Quaesitis per epistolas. Bonon. 1640. 4. ep. 26. p. 301. sq. Ergötzungen d. vernünft. Seele Bd. II. St. 1. p. 76 — 83. Clodius Hist. d. Gelehrs. uns. Zeiten. St. I. p. 17—23. Brucker Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 242. u. Hist. cr. phil. T. III. p. 97. sq. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 240. sq. [ed. II. p. 392. sq.] Eichhorn Bibl. Lit. Bd. VII. Observat. litt. de Averroe et ejus sectatoribus ex sched. Jo. Thomasii, in J. Fr. Feller Monum. inedita. Jen. 1718. 4. p. 634—636. Choulant l. l. p. 174. sq. Sprengel Bd. III. p. 462—469. Wüstenfeld p. 104. sq ; 3) Abdallah Ben Ahmed Dhialeddin Ebn Al **Beithar** a. Malaga gebürtig, dann zu Cairo, nachdem er lange Reisen durch den Occident u. Orient der Pflanzenkunde wegen unternommen hatte, zum Meister der Arzneikunst erhoben und endlich gar vom Khalifen Alkamel zu Damascus zum Vezier ernannt, als welcher er Heg. 646 oder n. Chr. 1248 verstorben ist (cf. Abulfeda Ann. a. 646. Casiri T. I. p. 275. sq. Vita ex Abu Oseibah, Arab. et Lat. bei Dietz l. l. p. 16. sq. Herbelot Bd. I. p. 616. sq. [p. 390. sq. ed. in 4.] Leo African. c. 19. p. 281. sq. Rossi l. l. p. 50. sq. Eloy T. I. p. 303. sq. Sprengel l. l. p. 468. sq. Choulant l. l. p. 178. Fabric. T. IV. p. 691. ed. Harl. Wüstenfeld p. 130. sq. Uebers. Methode cf. Dietz l. l. p. 21. sq.). Wir haben von ihm noch sein Giameh al adviat almofredat (d. i. collectio medicamentorum simplicium) s. Kitab almofredat. d. i. liber simplicium in IV. Bücher eingetheilt und in alphabetischer Ordnung, aber nur zum kleinsten Theil gedruckt und übersetzt (die Praef. arab. et lat. bei Casiri T. I. p. 278. und Assemanni Cod. arab. bibl. Nanian. T. II. p. 248. — Aus d. Buchst. Elif 221., und aus Be 176 Medicinalpflanzen als Probe d. Behandlung bei Fr. R. Dietz Anal. med. fasc. I. Lips. 1833. 8. p. 27. sq. 80. sq. — Cap. de malis limoniis, lat. vert.

A. Alpagus. Venet. 1583. Paris 1602. 4. c. Pauli Valcarenghii comment. Cremon. 1758. 4., die Hdschr. e. Türk. Uebers. d. Buches beschreibt Fleischer l. l. p. 7. nr. 54.); 4) Scheikh Imam Hamdeddim Ali Ebn Ebil Azem El **Karschi** a. Damascus gewöhnlich Ibn el Nefis genannt und 1288 n. Chr. oder Heg. 687 verstorben, wegen s. noch erhaltenen zu Cairo geschriebenen Compendium des Canons Avicennas unter dem Titel Mudgiz fill tebb (Moogiz ool Qanoon a medical work by Alee Bin Abel Il Huzin the karashite, commonlyy known by the name of Ibn-ool-Nufees. Calcutta 1828. 4. v. Lorsbach Comm. de cod. Arabico Fuldensi. Herborn. 1804. 4. Wüstenfeld p. 146. sq.), zu dem auch noch ein arabischer Commentar unter dem Titel: „Ashshüsh ool Moognee; a Commentary on the Moojiz ool Kanoon, known by the name of Sudheedee. Calcutta 1832. 4." existirt; 5) **Abdollatif** Ben Jussuf Ben Mohammed zu Bagdad Heg. 557 od. n. Chr. 1161 geboren und in der Medicin unterwiesen, bereiste frühzeitig durch Empfehlung des Sultans Salaeddin unterstützt, rein wissenschaftlicher Beziehung wegen Aegypten, lebte hierauf zu Damascus, ging nach dem Tode seines Beschützers mit dessen Söhnen abermals nach Aegypten, kehrte 604 Heg. abermals nach Damascus zurück und starb endlich nach einigen Reisen zu Bagdad 629 Heg. oder 1231 n. Chr. Er hatte in 13 Büchern Alles, was er über Aegypten gehört, in einem großen Werke unter dem Titel „Nützliche und unterrichtende Betrachtungen, gezogen aus den Dingen, die ich gesehen habe und aus den Begebenheiten, deren Zeuge ich in Aegypten gewesen bin" niedergelegt, allein dieses ist verloren und wir haben nur noch den von ihm selbst gemachten Auszug unter dem Titel: Bericht von Aegypten (Abdollatiphi compendium memorabilium Aegypti arabice e cod. ms. Bodleiano edid. D. F. White, praef. est. H. Eb. G. Paulus. Tubing. 1789. 8. — Abdollatiphi historiae Aegypti compendium, arab. et lat. partim ipse vertit, partim a Pocockio versum ed. curav. notq. illustr. J. White. Oxon. 1800. 4. [s. dazu S. de Sacy im Mag. Encyclop. VIII. an T. VI. p. 289. sq. p. 452. sq. IX. an. 1803. T. II. p. 276. sq.]. Die hier fehlende und von Paulus l. l. praef. p. 17. sq. nur auszugsweise mitgetheilte Vorrede, arab. bei Sacy l. l. p. 533. — Abdallatifs, eines arabischen Arztes Denkwürdigkeiten Egyptens, a. d. Arab. übers. u. erläut. v. S. F. G. Wahl. Halle 1790. 8. — Relation de l'Egypte par Abd' Allatif, médecin arabe de Bagdad, suivie de divers extraits d'écrivains Orientaux et d'un état des provinces et des villages de l'Egypte dans le XIV. siècle, le tout trad. et enrichi de not. histor. et crit. p. S. de Sacy. Paris 1810. 4. [cf. Millin Mag. Encycl. 1811. T. I. p. 177. sq. 1812. T. I. p. 175. sq.]. Ein Stück auch in Jahn Arab. Chrestom. p. 107—184.), worin hauptsächlich von der physicalischen Beschaffenheit Aegyptens, seinen Erzeugnissen, Pflanzen, Thieren,

Alterthümern ꝛc. die Rede ist. In Allg. cf. Abu Oseibah Vita Abdoll. arab. bei Sacy l. l. p. 534 — 548. En franç. ib. p. 457. sq. Abdollatiphi Bagdadensis vita auct. Ibn. Abi Osaiba e codd. mss. Bodlej. descrips. et lat. vert. J. Monsley. Oxon. 1808. 4. Th. Hunt Progr. on the work of Abdollatif. Oxford. 1776. 4. Rossi l. l. p. 3 — 6. Schnurrer Bibl. Arab. p. 151. sq. Choulant l. l. p. 176 — 178.; 6) Ahmed Ben Abd Al Salam Al **Menoufi**, wegen s. 880 Heg. in Aegypten geschriebenen Werke unter dem Titel „der ausgebreitete Strom, Alles was sich auf den glücklichen Nil bezieht, behandelnd (cf. Bargès in Journ. Asiat. Nouv. S. I. 1837. T. III. p. 97. sq.), aus dem noch einige Stücke über die Irritabilität der Pflanzen (ib. 1836. T. II. p. 504. sq.) und über die Nilquellen (en arabe et français, ib. 1837. T. III. p. 105. sq. 145. sq.) erhalten sind; 7) Ahmed Ben Abdallah, der letzte der Arabischen Aerzte, deren Druckwerke wir nennen können, wegen des von ihm in seinem wahrscheinlichen Vaterlande Spanien 1504 n. Chr. zu Toledo geschriebenen, nur in Spanischer Uebersetzung erhaltenen Tratado de las aguas medicinales de Salam Ibir que comunmento llaman de Lacedon escrito en lengua arabe en el año de mil cinquenta y quatro (traduc. al idioma castellano e illustrado con varias notas por Mar. Pizzi y Frangeschi. Madrid. 1761. 4.). Ein Verzeichniß der Arabischen, handschriftlich oder blos dem Namen nach bekannten Schriften über die Pest giebt Hammer in Wien. Jahrb. 1840. Bd. LXXXIX. p. 90. sq. — Noch nennen wir hier als den Verfasser einer Geschichte der Arabischen Aerzte den Mowaffik Eddin Abu'l Abbas Ahmed Ben Kasem Ben Khalipheh Khazradji, mehr noch unter dem Namen Ebn Abi **Osaïbia** bekannt (wahrscheinlich 600 Heg. oder 1203 n. Chr. geboren, Sohn des ersten Augenarztes des Sultan Melek al Adel, studierte er in dem zu Kairo befindlichen Lazarethe, war dabei ein Schüler Baithars, Arzt von Profession u ist 668 Heg. oder 1269 n. Chr. über 70 Jahre alt zu Sarkhad in Syrien, wo er erster Leibarzt des Emir Ezzoddin gewesen war, verstorben (cf. Sacy Not. zu Abdoll. p. 478. Herbelot Bd. I. p. 77. sq. [p. 44. sq. ed. in 4.] Wüst. p. 132. u. p. IV. sq. Gruner l. l. p. 55. sq. de Rossi l. l. p. 24. sq.) wegen seinem in XV. Abschnitte eingetheilten Oiun alamba d. i. fontes perennes (cf. Catal. ms. bibl. Paris. T. I. p. 180.), worin er die Lebensbeschreibung der Griechischen, Alexandrinischen, Aegyptischen, Syrischen, Arabischen, Persischen und Indischen Aerzte bis auf seine Zeit liefert, die aber nur in wenigen Fragmenten gedruckt sind (Die Eintheilung des Werkes und die Namen der Aerzte in J. E. Fabri Opusc. med. ex medic. Arabum et Hebraeorum. Iterum recens. praef. vit. auct. ind. rer. adj. Ch. G. Gruner. Hal. 1776. 8. p. 41 — 55. S. a. Uri Catal. ms. orient bibl. Lugd. p. 158. sq. — Wüstenfeld p. 133. sq. Nicoll P. II. p. 133. Hottinger Anal. p. 292. Vita Ibn. Djolchol [oder Abu Daud Soleiman ben Hassan, Leibarzt des Kaliphen

Hescham II. Muayyad Billah zwischen 976 — 1000 n. Chr. od. Heg. 366 — 372, von dem eine Erklärung der einfachen Arzneimittel des Dioscorides geliefert worden war, aus der Dietz l. l. p. 9 — 13. noch einen Elenchus medicamentorum, quae omisit Dioscorides u. p. 13 — 15. einen Elenchus mineralium, quae omisit Diosc. mitgetheilt hat], en arabe b. Sacy l. l. p. 549. sq. franc. ib. p. 495. sq. s. Wüst p. 57. — Die Leben des Baithar u. Abdallatif s. o. p. 665. 668. schon angeführt — eine Stelle, das Doctordiplom seines Onkels enthaltend bei Adler Mus. Cufic. T. II. p. 118., eine andere b. Ed. Pococke Praef. ad Eutych. Ann. p. 9992. sq. u. die Lebensbeschreibung der Familie Baktischwah lateinisch bei Freind Hist. med. App. p. 1. sq. — Anderes aus d. Ausz. des Ibn Abul Asba b. Wüstenfeld. p. 2 — 16). Hierher können wir endlich noch rechnen den Johannes Leo Africanus, oder, wie er mit seinem Arabischen Namen heißt: **Al Hassam** Ben Mohammed Alvazom aus Granada, von dem unter den Arabischen Geographen noch gesprochen werden muß, wegen seinem arabisch geschriebenen, aber nur noch in der Hottingerschen lateinischen Uebersetzung vorhandenen Buche von dem Leben der Arabischen Philosophen und Aerzte (Leon. Africani tract. de viris quibusdam apud Arabes illustribus lat. vert. e cod. Mediceo Hottinger. Bibliothecar. quadripartitus. Tiguri 1664. 4. L. II. c. 3. p. 246 — 291. u. Fabric. Bibl. Gr. Hamburg. 1726. 4. T. XIII. p. 259 — 298.).

Gehen wir jetzt zu den Schriftstellern über, welche unter den Arabern über Theile der Naturwissenschaften geschrieben haben, so haben wir vor allen in Bezug auf Zoologie noch zwei in vorige Periode fallende Männer zu erwähnen, nämlich den bereits oben Bd. II. Abth. I. p. 783. bei einer andern Gelegenheit schon genannten Philologen Abu Osman Amru Ben Mohammed Ben Wahhab El Kosagi El Leisi El Basri El **Dschahis** oder Dgahedh aus Bassorah, großer Metaphysiker († zu Bagdad 255 Heg. oder 868 n. Chr. als Haupt der Motazalen) wegen seinem allegorischen Buche der Thiere Ketab al Haivan, von welchem Hammer Handschriften. Wien 1840. p. 127. sq. [u. Wien Jahrb. 1834. Bd. 66. Anz. Bl. p. 31. sq.] den Inhalt angiebt (s. Abulfeda T. II. p. 230. 231. 278. Casiri T. I. p. 318. Herbelot Bd. II. p. 545. [p. 125 ed. in 4.] 630. [p. 281. ed. in 4.]. s. Wüstenf. p. 25. Er hatte selbst daraus einen Auszug verfertigt cf. Casiri T. II. p. 321. Sacy l. l. T. III. p. 495. sq.) und den Avicenna wegen seinem in einer Lateinischen von Michael Scotus auf Befehl Friedrichs II. des Hohenstaufen, verfertigten Uebersetzung noch vorhandenen Liber de animalibus, eigentlich nur einem Commentar zu der gleichnamigen Schrift des Aristoteles (Ed. Pr. s. l. et a. fol. Venet. 1494. fol. cf. Hain T. I. P. I. p. 281. sq. cf. Jourdain Ueb. d. Lat. Uebers. d. Arist. p. 138. sq. [p. 135. sq. ed. I.] —) In diese Periode gehören 1) Ahmed von Tus wegen seinem 1160 oder 555 Heg. verfaßten, nur handschriftlich erhandenen Adschaibol machlukat d. i. Wunder

der Geschöpfe (cf. Hammer Catal. cod. oriental. bibl. Vindob. p. 9.); 2) Zaccaria Ben Mohammed Ben Mahmud El Kufi El **Kazwini** aus Casbin in Persien, ein sehr berühmter u. gelehrter Iman und als Kadi von Vaset und Hilla in Irak 682 Heg. oder 1283 n. Chr. verstorben und gewöhnlich der Orientalische Plinius genannt (cf. Herbelot Bd. II. p. 146. [T. I. p. 527. ed. in 4.] I. p. 455. [p. 283. ed in 4.] Casiri T. II. p. 5. u. T. I. Praef. p. XIV. Uri Cat. p. 193. Moeller. Catal. ms. bibl. Goth. T. II. p. 59. Sacy in Chrestom. Arabe T. III. p. 427—450. Rossi l. l. p. 110—113.) wegen seinem Adjaib al Makhlocuât wa Gharaïb al Mawa d. i. Wunder der Geschöpfe und Seltenheiten der existirenden Dinge, aus zwei Abschnitten von den höhern und niedern Dingen und vier Prolegomenen bestehend (s. den Inhalt bei Hammer l. l. p. 130. sq. [Wien Jahrb. l. l. p. 33. sq.] v. Fleischer l. l. p. 14. nr. 97. — Der erste Abschnitt ist fast ganz in Alfragan, Hyde Tabulae longitud., Assemanni Descriptio globi coelestis cufici Borgiani nr. II. u. Ideler Untersuch. üb. d. Bedeutungen d. Sternnamen. Berlin 1809. 8. p. 373—406. enthalten, aus dem zweiten finden sich sehr viele Auszüge bei Bochart Hierozoicon, Ouseley Orient. collect. T. I. p. 131. sq. Möller Cod. Goth. T. I. App. p. 1. sq. Hezel Arab. Grammat. u. Chrestom. Jena 1776. 8. p. 44—48. Jahn Arab. Chrestomathie. Wien. 1802. 8. p. 46—79. Uylenbroeck Iracae pers. descriptio. Lugd. B. 1822. 8. p. 97. sq. u. Sacy Chrestom. Arabe ed. II. T. III. p. 168—207. [Trad. franç. ib. p. 389—426. Not. ib. p. 427—438.] 432. sq. 434. sq. 427. sq. 465.), sonst noch in einem besondern Auszuge vorhanden (Stücken daraus bei Sacy Not. l. l. p. 437. sq. 466. sq. 468. 499. 508.) und vermehrt ins Persische übergetragen, wo es den Titel „Gabe der Seltenheiten" führt (s. den Inhalt bei Hammer l. l. p. 144. sq. [W. J. p. 48. sq.] Stücke daraus bei Sacy l. l. p. 472. 475. 481. 485. 487. 472. 477. 478.), welche Version jedoch nicht zu verwechseln ist mit eines andern Hamdallah Ben Abi Bekr Ben Hamdallah Al Mostoufi Al **Kazwini** († 1350 oder 750 Heg.) Persisch geschriebenen geographisch-naturhistorischen Buche unter dem Titel Nozhat ol coloub d. i. Herzensvergnügung (cf. Fleischer l. l. p. 82. nr. 53. Biogr. Univ. T. 22. p. 267. cf. 7. p. 480. sq.); 3) Cemaleddin Abulbaca Mohammed Ben Musa Ed **Demiri** Eschefii, ein eifriger Schafeite u. Rechtsgelehrter 808 Heg. oder 1405 n. Chr. verstorbenen (cf. Herbelot Bd. II. p. 221. [I. p. 576. ed. in 4.] p. 627. [II. p. 179. ed. in 4.] III. p. 435. [II. p. 646. ed. in 4.] Wüstenfeld p. 154. sq. de Rossi l. l. p. 63. —), wegen seinem Haiat al Haivan, d. i. das Leben der Thiere betitelten Buche, das in verschiedenen arabischen Auszügen und einer Persischen Uebersetzung vorhanden, aber ebenfalls noch nicht vollständig gedruckt ist (d. Inhalt bei Hammer l. l p. 132—143. [p. 35. sq.]. Sehr viele Stellen in Bochart Hierozoicon, einzelne Stücke arabisch bei Hezel l. l. p. 44

—48. Assemanni Catal. della bibl. Naniana T. II. p. 251. sq. Tychsen Element. arab. p. 38. u. S. de Sacy Extraits de la grande histoire des animaux d'Eldemiri, hinter: La chasse, poëme d'Oppien trad. de Belin de Ballu. Strassbourg. 1787. 8.); 4) Abderrahman Ibn Ebi Bekr Ed **Dimischki**, berühmt unter den Namen Dschewberi zu Koniah Heg. 616 oder 1219 n. Chr. lebend wegen seinem für den Syrischen Emir Atabeg Schadbeg El Melik El Eschrefi Atabeg geschriebenen, eigentlich mehr natürliche Magie behandelnden Buche unter dem Titel: Das auserwählte Buch in Entdeckung der Geheimnisse, dessen Inhalt sich bei Hammer l. l. p. 143. sq. [W. J. l. l. p. 47. sq.] angegeben findet; dem Titel und Inhalte nach hat mit diesem Werke eine große Aehnlichkeit des Ezzeddin **Eidemir** Ben Ali Ben Abdallah Eidemir Al Dscheleki, aus dem Herbelot Bd. I. p. 227. und p. 228. [p. 137. und p. 138. ed. in 4.) zwei verschiedene Personen gemacht hat und der vorzüglich zu Damascus und Cairo lebte, an welchem letztern Orte er noch 745 Heg. oder 1342 n. Chr. vorkommt, Kitab sirr alkhalicat libelinous alhakim, halb naturhistorischen halb theologischen Inhalts, von welchem S. de Sacy Le livre du secret de la créature par le Sage Belinous, in Not. et Extr. des Mss. T. IV. p. 107 — 158. Auszüge gegeben hat (s. a. Schmieder Gesch. d. Alchemie p. 103.), welches man ja nicht mit dem Ketab Belinas, wahrscheinlich einer Uebersetzung des Plinius (s. Herbelot Bd. I. p. 619. [p. 392. ed. in 4.] Sillig in Allg. Schulzeitung 1833. Abth. II. nr. 53. p. 419. sq. u. 33.) verwechseln darf; 5) Abul Fath Ali Ben Mohammed **Ibn El Doreihim** aus Mosul und 763 oder 1361 zu Bagdad verstorben (cf. Wüstenfeld p. 153.) wegen seiner Utilitates animalium betitelten Naturgeschichte, aus der ein Stück in Tychsen Elem. Arab. p. 41. steht; 6) Abul Fadhl Abd El Rahman Dscheladdin El **Sojuti**, von dem unten gesprochen werden muß, wegen seinem Auszug aus Demiri, Codex animalium genannt und noch lateinisch vorhanden (De proprietatibus et virtutibus medicis animalium, ed. Abr. Echellensis. Paris 1647. c. not. ed. J. Eliot Lond. 1649. [Lugd. 1699.] 4.); u. 7) Ahmed Ben Jusuf **Teifascite** Anasite, Jman in der Africanischen Stadt Teifasch Heg. 640 oder 1242 n. Chr. wegen s. Abhandlung über die Edelsteine (Fior di pensieri sulle pietre preziose di Ahmed Teifascite Ben Jusuf Teifascite Anasite, opera stampata nel suo originale Arabe colla traduzione Italiana appresso e diverse note di A. Reineri. Firenze 1818. 8. cf. S. Ravius Specimen Arabicum continens descriptionem et excerpta libri Achmeti Teifaschii de Gemmis et Lapidibus pretiosis. Traj. ad Rh. 1784. 4.) unter dem Titel: Florilegium cogitationum s. tr. de lapidibus pretiosis et eorum utilitatibus, viribus et usu (cf Assemanni Catal. mss. orient. bibl. Medic. T. I. p. 339. Catal. ms. bibl. reg. Paris. T. I. p. 189.). — Ueber Physiognomie findet sich nur im Journ. Asiat.

1833. nr. 68. p. 185. sq. ein Auszug aus des Seid Ali von Hamadan hierher gehörigen Werke, dagegen sind über Alchemie noch mehrere vorhanden. Ungerechnet nehmlich mehrere blos noch in Handschriften bekannte Schriftsteller, welche Schmieder l. l. p. 102. sq. namhaft macht, giebt es von einem Anonymus des 13ten Jhdts. noch eine ins Lateinische übersetzte Schrift unter dem Titel: Consilium conjugii Solis et Lunae s. de massa Solis et Lunae libri III. (in d. Ars chemica. Argent. 1567. 8. nr. IV., in d. Philosophiae quatuor vetustissima scripta. Frcft. 1605. 4. nr. 4. und im Theatr. chem. T. V. nr. 152.), des Tograi Bd. II. 1. p. 440. angeführte Elegie, eine Klage über das Verblühen der Natur in der Alchemie (cf. Schmieder l. l. p. 98—102. Casiri T. I. p. 441.), des angeblichen Aegyptischen Königs um 1150 Kalid, eines Schülers des Morienes Werke, ihm nur durch Namenverwechselung mit Calid Ben Jazichi, einem Juden, dessen aus dem Hebräischen ins Arabische und von da ins Lateinische übersetztes Liber secretorum alchemiae wir noch besitzen (Regis Calid Liber secretorum s. Lapidis philosophici secreta secretorum. Frcft. 1516. 8. — Calidi, filii Jazichi, Judaei Liber secret. alchemiae, in Garatolus Volum. tractat. scriptor. rarior. de alch. Norimberg. 1541. 4. nr. 8. und in Ars Aurifera T. I. nr. 12. und Manget Bibl. chem. T. II. p. 183. sq.), und mit Caled Rachaidis, einem angeblich um 1200 lebenden Araber, dessen Liber trium verborum in: Rachaidibi, Veradiani, Rhodiani et Kalidis philosophorum de materia philos. lapidis fragm. Dantisci 1682. 8., in der Ars Aurif. T. I. nr. 13., im Theatr. chem. T. V. nr. 149. und bei Manget T. II. p. 189. sq. gedruckt ist, zugeschrieben, und endlich des Zadith Ben Hamuel im 13ten Jhdt. geschriebene Tabula chemica oder Aurelia occulta philosophorum, ebenfalls noch lateinisch nebst dem Commentare eines Ungenannten darüber vorhanden (Senioris Zadith, antiquissimi philosophi, de Chimia. Argentor. 1566. 8. u. comm. Anonymi, in: Philos. chim. quatuor vetustiss. scripta ex arab. serm. lat. facta. Frcft. 1605. 4. p. I. sq. im Theatr. chem. T. V. nr. 150. und bei Manget T. II. p. 198. sq.) cf. Schmieder l. l. p. 104—110. —

§. 71.

d) Perser.

Bei diesen sieht es mit Medicin und Naturwissenschaften schlecht aus, denn eigentlich können wir nur anführen des Hadschi Seineddin Ali Ben Hussein El **Ansari** Auszug unter dem Titel Sah eledwije aus seines Vaters 1368 n. Chr. oder 770 Heg. geschriebenem Lexicon der materia medica unter dem Titel Ichtiarati bedia, aus welchem Seligmann Drei höchst seltne Pers. Hdschr. p. 24. sq. Proben giebt, wir nennen aber noch das

zu Ende des 16ten Jhdts. für Aurengzeb aus alten Arabischen Werken compilirte Tybbi akbari, dessen Verfasser Molla Arzni genannt wird und noch existirt (Tibeh Ukbar, a medical work. Calcutta. 1830. 4. cf. Fleischer l. l. p. 51. sq. nr. 345.) und des Nurreddin Muhammed Abdullah Al Schirasi, der um 1659 Arzt des Moguls Schah Dschihan war, 1131 Heg. oder 1718 geschriebene Materia medica polyglotta, Elfas el edijwe betitelt, welche wir noch in Auszügen besitzen (bei Seligmann l. l. p. 26 — 41. und in Ulfaz udwiyeh or the materia medica in the arabic, persian and hindevy languages compiled by Norreddin Mohammed Abdoullah Schirazy Physician to the emperor Schahjehan, with an english translation by Fr. Gladwin. Calcutta 1793. 4.). Sonst nennen wir noch als in diese Periode gehörig des Seineddin Mohammed Ben Hussein El Mossuli El Hanefi († 725 oder 1324) naturhistorisches Compendium unter dem Titel: Menafiol Haivan d. i. Nutzen der Thiere, dessen weit mehr umfassenden Inhalt Hammer l. l. p. 147. sq. [W. J. l. l. p. 50. sq.] angiebt, und des Mohammed Ben Manssur Buch der Edelsteine in 20 Hauptstücken (cf. Hammer l. l. p. 148. sq. [W. J. l. l. p. 52.], aus welchem Hammer Fundgruben Bd. VI. p. 126. sq. Auszüge mitgetheilt hat.

§. 72.

E) Juden.

Obgleich die Juden in dieser Periode größtentheils mit Ausnahme der zu Fez in Africa ihre Schulen eingebüßt hatten, so erhielt sich doch bei ihnen immer noch eine große Neigung u. Vorliebe zur Medicin und daß sie etwas Bedeutendes darin leisteten, beweist schon der Umstand, daß sie nicht allein an den Mohammedanischen Höfen, sondern auch an christlichen, wie in Spanien, England, Portugal und in Frankreich und bei den Päpsten bis zum 16ten Jhdt. herab als Leibärzte vorkommen (cf. D. de Pomis De medico hebraeo enarratio apolog. quod magna Hebraeum inter et Christianum affinitas et quod mutua inter eorum utrumque dilectio jure divino esse debeat. Venet. 1588. 4. S. a. G. L. Marini Degli archiatri pontificii. Rom. 1784. II. Voll. 4. Depping d. Juden im Mittelalter p. 87. sq.). Ihre Studien machten sie seit dem 13ten Jhdt. gewöhnlich auf der christlichen Medicinalacademie zu Montpellier (cf. Depping l. l. p. 231. sq.). Als Schriftsteller im Gebiete der Medicin bei ihnen nennen wir aber 1) Moses Maimonides, von dem und seinem berühmten More Nebochim, über dessen arabisches Original ich hier noch Nicol. Bibl. Bodlej. Cod. ms. Orient. T. I. p. II. anführe (s. a. Depping l. l. p. 74 — 87.), oben p. 493. sq. bereits die Rede war, wegen seinem

הַנְחָגַת הַבְּרִיאוּת d. i. de tuenda valetudine ad Aegypti regem ursprünglich Arabisch geschrieben (cf. Lambec. de bibl. Vindob. T. I. p. 178. Wagenseil Praef. ad Exerc. var. argum. II. p. 77.), aber von Moses Ben Tibbon ins Hebräische übertragen (cf. De Rossi Cod. ms. hebr. T. I. p. 93. III. p. 92. — Hebr. Venet. 1519. 4. u. im Kherem Chemed T. III. p 9 — 31. — Latine, Ed. Pr. Rabbi Moysis Tractatus IV. de regimine sanitatis. Florentiae apud Sanctum Jacobum de Ripoli. s. a. 4. [cf. Panzer T I. p. 432.] — Tr. de regimine sanitatis ad Soldanum regem. Aug. Vindel. 1518. 4. Lugd. 1535. 8. —), seinen Pekarin s. aphorismi in XXV Büchern (das Lat. Exemplar hat jedoch nur XXII.) über Galen ursprünglich ebenfalls Arabisch geschrieben (cf. Casiri T. I. p. 863. Uri Catal. ms. orient. bibl. Bodlej. nr 412. p. 79.), aber ebenfalls ins Hebräische übertragen und noch in einem Auszuge handschriftlich erhalten (cf. de Rossi l. l. T. II. p. 7.), bis jetzt aber dem Publicum nur in lateinischer Uebersetzung zugänglich (Rabbi Moysis et Johannis Damasceni et Rasis Aphorismi. Bonon. 1489. 4. [cf. Panzer T. I. p. 221. Braun T. II. p. 184.] Venet. 1497. 1500. 4. Basil. 1579. 8. —) und wohl zu unterscheiden von seinen ebenfalls aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzten Commentaren über die Aphorismen des Hippocrates, die jedoch noch ungedruckt sind (cf. de Rossi l. l. T. I. p. 99.), seinem halb moralischen, halb medicinischen Buche Nimtza d. i. der Wiedergefundene (Hebr, c. Abraam Chajon Amaroth theoroth. Salonichi 1596. 4.), seinem Buche über die Nahrungsmittel, ebenfalls erst aus dem Arabischen ins Hebräische übersetzt (cf Rossi l. l. p. 99. sq.) und keineswegs zu verwechseln mit dem „Tract. Mois. Maim. de cibis vetitis latine versus et notis illustr. a M. Woeldike. VI. Ptes. Hafn. 1722—23. 4. ib. 1734. 8.“, welches nichts als aus seinem Chad Chasaka L. V. cap. 2. ist, und endlich außer andern kleinen noch handschriftlich erhaltenen Abhandlungen (cf. de Rossi Degli scr. ebr. diz. T. II. p. 32. sq. Diz. degli Scr. Arabi p. 118. sq. Cod. Hebr. l. l, P. I. p. 99. sq. II. p. 7. III. p. 133. sq.) vorzüglich wegen seinem arabisch geschriebenen, später auch ins Hebräische übersetzten System oder Compendium der Medicin (cf. Casiri T. I. p. 292. Uri l. l. nr. 420. p. 81. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 68.). Im Allg. s. Abu Oseiba bei Sacy Abdollatif. p. 490. cf. p. 466. Metzger Pr. de Mose Maimonide. Regiom. 1793. 4. El. Laz. Sim. Kirschbaum Maimonides, medici qui florebat seculo XII., specimen diaeteticum. Berol. 1822. 8. [ist eine Lat. Uebersetzung d. in seinen theologischen Werken vorkommenden diätetischen Regeln] Wüstenfeld p. 109. sq.; 2) Aben Esra wegen s. blos lat. erhaltenen סֵ הַמְּאוֹרוֹת od. de luminaribus et diebus criticis (Ed. Pr. Lugd. 1496. 4. ib. 1508. 8. Rom. 1544. 4. recogn. M. A. Blondus lib. de diebus criticis. Lugd. 1550. 8. u. in Tabulae astronom. Elisabeth. reginae. Lugd. 1588. 4. s. a. Catal. ms.

bibl. reg. Paris. T. I. p. 41), worin er verlangt, daß bei Krankheiten die Conſtellation des Mondes und der Planeten zu Rathe gezogen werde; 3) Jehuda Charizi Al Chofni, von dem oben Bd. II. Abth. I. p. 468. ſchon die Rede war, wegen ſeinen Refuoth og heviah d. i. medicamenta corporis, größtentheils aus ſeines Lehrers Maimonides, von dem er mehrere Schriften aus dem Arabiſchen ins Hebräiſche übertragen hatte (cf. de Rossi Diz. degli scr. Ebrei T. I. p. 83.), und Aben Esra's Schriften gezogen und noch erhalten (Ed. Pr. Hebr. Venet. 1519. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typ. ab a. 1500 — 1540. p. 18.] Ferrar. 1552. 8. [cf. de Rossi Comm. de typ. Ferrar. p. 26.] —). Die mediciniſchen Arbeiten des Aben Jov Salomo Ben Joſeph aus Granada um 1265 (cf. de Rossi Diz. degli Scr. Ebr. T. I. p. 16. sq. u. Cod. Hebr. T. I. p. 99.) und des Nathan Amati, eines Ueberſetzers des Avicenna, Rhazes und Hippocrates (cf. de Rossi Diz. Scr. Ebrei T. I. p. 51. und Cod. Hebr. T. II. p. 15. sq.) ſind noch ungedruckt, des Elias del Medico aus Candia, der nach einem längern Aufenthalte zu Venedig und Padua die Philoſophie lehrte (cf. Wolf. T. I. p. 168. III. p. 107. IV. p. 783. de Rossi Diz. T. I. p. 98.), und uns auch ein Bechinud adath d. i. Examen legis (c. J. del Medico. hebr. Basil. 1629. 4.) hinterlaſſen hat, Quaestiones de primo motore, de creatione mundi et de esse essentia et uno (Latine. Venet. 1501. 1544. 1506. 4.) gehören nur theilweiſe hierher und Jekutiel Ben Salomo aus Narbonne im 14ten Jhdt., wahrſcheinlich ein Arzt, hat uns nur eine Ueberſetzung des Lilium medicinae des Bernhard de Gordonio (ſ. darüber oben p. 536. sq. Murr Journ. Et. IV. p. 120. sq.) 1387 angefertigt hinterlaſſen, die noch handſchriftlich erhalten iſt (cf. De Rossi Diz. T. II. p. 169 u. Cod. ms. T. I. p. 159. sq. Wolf. T. III p. 166.). Endlich kennen wir zwei andere Mediciner des 14ten Jhdts, den Jacob aus Lunel und Wundarzt Dolan Bellan nur aus deren Erwähnung in der Hist. univ. de Languedoc. T. IV. p. 118. —

Anmerkung. Wir haben oben bei der Geſchichte der Medicin im Abendlande einige Teufelsſagen des Abendlandes behandelt, hier wollen wir als Pendant das Nöthige über die Sage vom Ewigen Juden hinzufügen. Sie gründet ſich auf die Stelle Joh. Evang. XXI. v. 23. sq., wo erzählt wird, daß ein Schuhmacher zu Jeruſalem, Namens Ahasverus, Jeſum Chriſtum, als dieſer auf dem Wege nach Golgatha vor ſeinem Hauſe ausruhen wollte, mit dem Leiſten fortgetrieben habe; die Legende fügt nun hinzu, daß er dafür zur ewigen Wanderſchaft durch die Welt verurtheilt worden ſey u. ſogleich ſeine Wanderung angetreten habe. Zuerſt trat nun die Sage von dieſem Wanderer, der einmal Chartophilus, dann wieder Joſeph, oder auch Ahasverus geheißen haben ſoll, 1229 hervor, weil Matthaeus Paris. Hist. maj. a. 1228. u. 1252. p. 339 u. 827. ausdrücklich ſagt, daß in dieſem Jahre unter Heinrich III. ein ſolcher Wundermann geſehen worden ſey. Später benutzten mehrere Betrüger dieſe Sage u. traten an verſchiedenen Orten als Pſeudo-Ahasvere auf. Ihr Mährchen iſt aber der Gegenſtand eines Volksbuchs in Deutſcher (Wunderlicher Bericht von einem Juden aus Jeruſalem bürtig und Ahasverus genannt, welcher fürgiebt,

er sey bei der Kreuzigung Christi gewesen, erstlich gedruckt zu Leyden. Leipz. 1602. 4. — Gründliche und wahrhaftige Relation, so hiebevor auch französisch, lateinisch und niederländisch ausgegangen, von einem Juden Namens Ahasvero von Jerusalem, der von der Zeit des gecreuzigten Herrn J. C. durch sonderbare Schickung zu einem lebendigen Zeugniß herumgehen muß. Durch Chrysostomum Dudulaeum Westphalum. 1634. 8. cf. Görres Deutsche Volksbücher p. 201. sq. — S. a. Der unsterbliche Jude a. d. Latein übers. Dresd. u. Leipz. 1702. 8. u. in Deliciar. manip. T. I.), Französischer (Histoire admirable du Juif errant, lequel depuis l'an 33 jusqu'à l'heure présente ne fait que marcher. Bruges. s. a. 12.) und Niederländischer (De wonderlyke Historie van den Joodschen Wandelaar; dewelke, sedert het jaar 33 tot op dezen dag toe in de wereld is omdwalende, behelzende zijn geslacht, zijn straffe en zijn wonderlijke avanturen, die hij sedert dien tijd gezien, gehoord en bijge woond heeft. Amsterd. s. a. 8. cf. Van den Bergh De nederlandsche Volksromans p. 90—93.) Sprache geworden (s. Heinsius Kirchenhist. Bd. IV. p. 406. Tenzel Monatl. Unterred. 1694. p. 799. Theatr. Europaeum 1694. Bd. XIIII. p. 723. sq. S. Niemann De duobus testibus vivis passionis Christi. Jen. 1668. 4. Chr. Schulz De Judaeo non mortali. Regiom. 1689. 1711. 4. H. Thilo Melet. hist. de Judaeo immortali. Viteberg. 1668. 4. C. Anton. Diss. in qua lepidam fabulam de Judaeo immortali examinat. Helmst. 1756. 1760. 4. [Dazu: Der Krügerin Schreiben an Anton, daß es einen ewigen Juden gebe. Halle 1756. 8.] Sudens Gelehrter Criticus. Leipz. 1701. 8. Bd. I. p. 66—85. Maschenbauer Referendarius Bd. V. p. 41. sq. Lessing Leben Bd. III. p. 337. Westphäl. Anzeiger 1809. p. 348. Koch Compend. d. Deutsch. Litt. Bd. II. p. 244. sq. Bulletin de Bibliophile 1839. p. 557. sq. Relig. Journal Bd. XIV. p. 178. sq. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern Bd. IX. p. 94. Reichardt Bibl. d. Romane Bd. VIII. p. 19—24. IX. p. 39—103. X. p. 11—167. XI p. 99—137, XII. p. 83 — 141. Göthe's Werke Bd. XXVI. p. 309 — 312.).—

§. 73.

z) Armenier.

Auch hier sehen wir, daß die Medicin über die theologischen und geschichtlichen Studien nicht ganz vernachlässigt wurde, denn ein gewisser Mechitar aus Her in Armenien, ein Freund des berühmten Nerses des Klajensers verfertigte, aus Griechischen, Arabischen und Persischen Werken 1183 eine Abhandlung über die Fieber („Trost in Fiebern" betitelt), nehmlich über das Faul- oder Petechialfieber, das Nicht-Faulfieber, das hitzige und schleichende und endlich über das periodische und nicht periodische, welches wir noch besitzen (Mechitaray pescheschgapadi Heradwoi tschermanz mechitarutiun. Wenedig 1832. 8. cf. Neumann in Wien. Jahrb. 1833. Bd. LXII. p. 69 — 71. u. Gesch. d. Armen. Litt. p. 164. sq.). Die medicinische Encyclopädie des Arztes Amirdolwath aus Amasia, die derselbe 1476 zu Philippopolis unter dem Titel „Unnütz dem Unwissenden" verfaßte und worin er als Ursache aller Krankheiten nur Hitze und Kälte annimmt, kennen wir dagegen nur aus der darüber gelieferten Notiz bei Neumann Armen. Litt. p. 226. sq.

Zusätze.

Zu S. 539. Z. 23. v. o. nach „Englische (London 1585“) füge hinzu: „Bearbeitet in: The treasuri of Helth contaynynge many profytable medicines, gathered out of Hipocratz, Galē et Auicen, by one Petrus Hyspanus et trāslated into Englysh by Hufre Lloyd, who hath added thereunto ye causes et sygnes of every dysease u^p^ the Aphorismes of Hipocrates et Jacobus de Partybus redacted to a certayne order according to the mēbres of mans body and a compendiouse table contēyning the purging et comfortative medicines wyth the exposition of certayne names et weyghtes in thys boke contayned with an Epistle of Diokles unto Kyng Antigonus. Ecclesiast. xxxvii. The Lorde hath created physycke of the earth et he that is wysē wyll not abhorre it. Colophon. London. W. Copland. 8. [cf. Brydges Brit. Bibliogr. T. II. p. 40. sq.] — Aehnlich ist: „Propertees and medcynes for a house s. l. et a. [Westminster Caxton.] 4.“

S. 590. Z. 18. v. u. vor „sowie“ füge hinzu: „desgleichen ein altes Werk in 5 Büchern betitelt „Habicht zu baitzen ([Augspurg Sorg.] s. l. et a. 4. [cf. Hain T. II. P. I. p. 1. Panzer Deutsche Ann. Zus. p. 43.).“

S. 590. Z. 12. v. o. nach „oyseaux“ füge hinzu: „In Spanischer Sprache existirt noch das angeblich auf Befehl des Castilischen Königs Alfons VI. verfaßte: Libro de la Monteria que mando escrevir el Rey Don Alonso de Castilla y de Leon, VItimo deste nombre (Acrecentado por Gonçalo Argote de Molina. Sevilla. 1582. fol.).“

S. 592. Z. 11. v. o.: der Titel des Englisches Werkes ist unrichtig angegeben und anonym ist es ebenfalls nicht. Es wurde verfaßt von Juliana Barners oder Barnes, einer Engländerin aus Roding, die nach einer vortrefflichen Erziehung es endlich bis zur Priorin des Klosters Sopewell bei St. Albans brachte und noch nach 1460 gelebt hat. Sie war eine große Liebhaberin der Falkenbeitze, Jagd, Fischerei und Heraldik und schrieb über diese Gegenstände in Englischer Sprache und zwar denjenigen Theil, der von der Jagd handelt, in Reimen. Ausgaben sind: The bokys of Hauking and Huntyng with other plesuris dyuerse as in the boke apperis und also of Coaturmuris a nobull werke. And here now endyth the boke of blasyng of armys translatyt and compylyt to gedyr at Seynt albons. 1486. fol. Westmestre. Wynkyn the worde. 1496. fol. [s. Ebert Bibl. Lexic. Bd. I. p. 139. Hain T. I. P. I. p. 319.] The Gentlemans Academie or the Book of S. albans, containing the most exacts and ex-

cellents books — now reduced into better method by G. M. London. 1595. 4. The book of St. Albans by Julia Barnes, containing the treatises of Hawking, Hunting, Coat Armour, Fisching and Blasing of Arms with biograph. and bibliogr. notices by J. Haslewood. Lond. 1810. fol. Im Allg. cf. Biograph. Britann. T. II. p. 274. sq. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 1447. Ersch. Encyclop. Bd. VII. s. v. p. 406. Dibdin Bibliogr. Antiq. T. II. p. 65. u. Decameron T. II. p. 247 — 254. Ob der „Treatyse of fysshynge with an Angle (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 387.) etwa ein Theil davon ist, weiß ich nicht.

S. 595. Z. 6. v. u. vor „Die" füge hinzu „25) Johannes Heberling aus Gemünd, ein übrigens unbekannter Mann, wegen seiner Lectio declarativa super Epidemiae morbo (Dolae 1492. 4.)."

S. 623. Z. 4. vor „Sonst" füge hinzu: ferner Petrarca wegen s. Ars punctandi (1493. s. l. [Lips.] 4.) und Antiochus Tibertus aus Cesena. Dieser studierte zu Paris Physik, Medicin, Mathematik und natürliche Magie, kehrte in sein Vaterland zurück, wo er mit Prophezeien viel Ruhm erlangte, wurde aber auf Befehl des Pandulphus Malatesta, Herrn von Rimini, der ihn obgleich unschuldig einer unternommenen Verschwörung beschuldigte, zu Ende des 15ten Jhdts. enthauptet (cf. Jovii Elogia s. v.). Wir haben von ihm noch De chiromantia libri III. (Bonon. 1494. 4. Mogunt. 1541. 8.). —

S. 624. Z. 9. v. o. nach s. l. e. a. 4.)" füge hinzu: „Noch gehört hierher 1) Phrysius, vermuthlich der Arzt Laurentius Phrysese aus Colmar, dessen Liber de morbo Gallico bei Luisin. De morbo Gall. scr. T. I. steht und der uns auch sonst noch „Spiegel der Arznei. Straßburg. 1519. 1518. 1526. 1537. fol. hinterlassen hat, wegen seiner Ars memorativa (Argentin. 1488. fol. ib. 1497. 4.); 2) Petrus Ravennas wegen seinem Phoenix s. de artificios amemoria (Venet. 1491. 4.); u. 3) Johannes Michael Albertus von Carrara, eigentlich aus Bergamo stammend, wo er 1438 geboren war, studierte zu Padua und zeichnete sich auf gleiche Weise als Theolog, Philosoph, Arzt und Redner aus. Er starb 1490, nachdem er zwei Jahre vorher von Friedrich III. zum Comes Palatinus ernannt worden war. Wir haben von ihm außer einer Oratio nuptialis (ed. Joh. Ant. Suardul. Bergomi. 1784. 8.) ein nur theilweise hierher gehöriges Libellus de omnibus ingeniis augendae memoriae (Bonon. 1491. 4.) cf. Tiraboschi T. XVI. p. 71. sq. Zeno Dissert. Voss. T. II. p. 27. sq.;

C) Philosophie und verwandte Wissenschaften.

§. 74.

A) Abendland.

Wir haben schon oben bei der Schilderung der theologischen Studien dieser Periode gesehen, daß diese, wenigstens was die Dogmatik anbetrifft, mit den philosophischen Richtungen jener Zeit zusammenhängen. Wir haben gefunden, daß fast bis zu Ende des 15ten Jhdts. die Scholastiker es waren, in deren Händen das dogmatisch-philosophische System der Kirchenlehre sich bildete und lag, und haben zugleich auch angedeutet, daß ihre ganze Philosophie und Dialektik die Aristotelische war. Um nun bestimmen zu können, seit welcher Zeit hauptsächlich Aristoteles und seine Schriften im Occident bekannt waren, ist es nöthig, die Zeit anzugeben, innerhalb welcher dieselben ins Lateinische übersetzt wurden, da wie bekannt im Mittelalter wegen der geringen Kenntniß, die man von der Griechischen Sprache hatte, theilweise aber auch, weil mehrere Aristotelische Schriften nur aus Arabischen Uebersetzungen bekannt waren, dieselben nicht in der Originalsprache, sondern in den freilich oft gar sehr veränderten Lateinischen Versionen studiert wurden. Jourdain Ueb. d. Latein. Uebers. d. Aristoteles p. 22—45. hat nun aber gezeigt, daß bis zum Anfange des 13ten Jhdts. Aristoteles nur als Meister in der Dialectik erscheint, denn in den in diese Zeit fallenden Scholastikern finden sich nur seine in diese Wissenschaft einschlagenden Schriften erwähnt, daß aber seit Wilhelm, dem 1248 verstorbenen Bischoff von Paris und hauptsächlich seit Albertus Magnus auch seine naturwissenschaftlichen Werke bekannt wurden, die ihm den Namen des Princeps philosophorum eintrugen. Die Uebersetzungen waren aber theils aus Griechischen theils aus Arabischen Texten gemacht (s. Jourdain p. 39. sq.). Wir nennen nun aber hier folgende Uebersetzer desselben namentlich 1) Robert von Lincoln oder Großhead, der zuerst die Ethik aus dem Grie-

chischen ins Lateinische übertragen haben soll, obgleich Quetif. T. I. p. 469. Buhle ad Arist. T. I. p. 249. Zell. Not. codic., vor s. Ausg. T. I. p. 15. sq. einen Brabanter Dominicaner Heinrich Kosbein, den ich für eine Person mit dem als Uebersetzer Aristotelischer Schriften genannten (bei Jourdain p. 66.) Heinrich von Brabant, vielleicht dem gleichnamigen Bischoff von Lübeck 1270 — 1284, der einige Zeit mit Heinrich dem Löwen in Constantinopel war und dort leicht die Originale der Aristotelischen Schriften erhalten konnte (s. Fabric. T. III. p. 668. sq.), halte, diese Ehre zuschreiben (s. Jourdain p. 56. sq. E. Spec. dies. Uebers. ib. p. 400. Ueber andere Uebersetzungen der Ethik ohne Namen ihres Verfassers unter denen auch eine aus dem Arabischen ist cf. Jourdain ib. p. 188. sq. Proben p. 396. 397. 398.), jedoch mit Unrecht: ja es gehört ihm wahrscheinlich auch die Uebersetzung des Commentars des Eustratius zur Ethik (Proben ib. p. 400.) und die der Politik aus dem Griechischen (s. Jourdain l. l. p. 78. Proben ib. p. 401.); 2) Jacob ein Cleriker aus Venedig, der um 1228 die Topica, Analytica und Elenchi übertragen haben soll (s. Jourdain l. l. p. 62. sq.); 3) Thomas von Cantimpré, der mehrere Schriften des Aristoteles übertragen haben soll, deren Namen jetzt jedoch nicht mehr zu ermitteln sind (s. Jourdain l. l. p. 64. sq. Bulaeus T. III. p. 711.); 4) Boethius aus Dacien, 1350 unter seinen Mitbrüdern, den Dominicanern als Theolog und Dialectiker ausgezeichnet (cf. Quetif. T. I. p. 640. Fabric. T. I. p. 687 sq. Jourdain p. 68.), von dem handschriftlich Commentare zu physicalischen und logischen Schriften des Aristoteles vorhanden sind; 5) Bartholomäus von Messina wegen seiner dem König Manfred von Sicilien gewidmeten Uebersetzung der Magna Moralia aus dem Griechischen, von welcher Jourdain l. l. p. 400 eine Probe giebt (cf. Bandini Catal. Bibl. Laurent. T. IV. p. 690.); 6) Wilhelm de Moerbecka, nach der gleichnamigen Stadt in Flandern genannt 1277 Bischoff von Corinth und nach 1287 verstorben, wegen der von ihm während seines Aufenthalts in Griechenland übersetzten Schriften des Aristoteles, Simplicius, Galen, Proclus ꝛc., über deren Anzahl man bis jetzt noch nicht ganz einig ist, indem man von den hierher gehörigen nur ganz bestimmt eine Uebersetzung der Rhetorik (wahrscheinlich ein Specimen davon bei Jourdain l. l. p. 402. sq.) und des Commentum Simplicii in libros Aristot. de coelo et mundo (Simplicii Comm. in IV. libros de caelo Aristot. Guilelmo Morbeto interpr. Venet. 1540. fol. cf. Peyron Emped. et Parmen. fragm. p. 8. sq.) als sein Werk betrachten kann und die Versionen des Organon, der Politik, Physik und Thiergeschichte, die ihm Schneider Not. cod. hist. nat. T. I. p. 30. noch zuschreibt, ihm nur durch Conjectur vindicirt werden. (Im Allg. cf. Lambec. T. I. p. 147. Schneider Epim. III. ad Arist. Hist. Anim. T. I. p. CXXVI — CXXXV. u. Praef. ad

Arist. Polit. T. I. p. XXI. u. T. II. p. IX. Zell l. l. p. 15. Paquot Mem. T. XIII. p. 89. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 139. sq. Quetif. T. I. p. 391. Jourdain l. l. p. 69. sq. 75.); 7) Alfred, der oben p. 579. bereits erwähnte Englische Philosoph, von dessen Uebersetzung des Aristotelischen Buches De plantis aus dem Arabischen Jourdain p. 391. den Prolog mittheilt (s. Jourdain l. l. p. 110. sq. 183. sq.); 8) Philippus, Cleriker der Kirche zu Tripolis wegen seiner um 1204 gemachten Uebersetzung des Secretum secretorum (die Ausg. s. bei Hoffmann Lex. Bibliogr. aut. graec. T. I. p. 372.) cf. Jourdain l. l. p. 114. sq.; 9) Dominicus Gondisalvus, Archidiakonus zu Toledo zwischen 1130—1150, aus dem Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 44. 364. u. Not. ad L. IX. c. 1. p. 108. ed. II. drei verschiedene Personen macht, der Uebersetzer mehrerer Schriften des Avicenna, Algazel und Alpharabi, vermuthlich auch der Bücher des Aristoteles de coelo et mundo und Physica, der auch de immortalitate animae geschrieben hatte (eine Probe daraus bei Jourdain l. l. p. 413.) und bei seinen Uebersetzungen sich eines Juden, Namens Johannes Avendeath als Dollmetscher bediente, der auch des Avicenna Schrift De anima ins Lateinische übertragen hatte (der Prolog dazu bei Jourdain l. l. p. 412.) cf. Jourdain l. l. p. 116 — 123.; 10) Gerhard von Cremona, dessen bereits oben p. 549 gedacht worden ist, übertrug die drei ersten Bücher des Aristoteles de meteoris aus dem Arabischen ins Lateinische (cf. Jourdain l. l. p. 128—133.); 11) Michael Scotus wegen der vielen von ihm gefertigten Uebersetzungen Aristotelischer Schriften, deren Verzeichniß Jourdain l. l. p. 133 — 145. giebt; 12) Hermannus Alemannus, ein übrigens ganz unbekannter Mann, der aber 1240 zu Toledo die Ethik, später wohl auch die Poetik und Rhetorik des Aristoteles übersetzt hat und ohne Grund mit dem Hermannus Contractus verwechselt worden ist (cf. Jourdain l. l. p. 148—160.); 13) Friedrich II., der Hohenstaufe, der seit 1232 Proben logischer, naturhistorischer und mathematischer Schriften, vorzüglich des Aristoteles, aus dem Griechischen und Arabischen verfertigen und sie dann den Universitäten zuschicken ließ (s. Jourdain l. l. p. 165—176.); und 14) Thomas Aquinas, der nicht allein selbst Commentare zu den Aristotelischen Schriften verfaßte, sondern auch, wie Guilielmus de Thoco Vita S. Thomae c. 4. (in Act. SS. Antv. Mart. T. I. p. 665.) sagt „procuravit, ut fieret nova translatio, quae sententiae Aristotelis continet clarius veritatem" (s. Jourdain l. l. p. 354—363.) —

Sobald nun einmal sämmtliche Schriften des Aristoteles übersetzt waren (s. noch Jourdain l. l. p. 177 — 195.), so erschienen zwar die oben p. 14. bereits angeführten Decrete des Klerus gegen die metaphysischen und naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles, allein was sie fruchteten, haben wir ebenfalls unter der Theo-

logie schon bemerkt, die Scholastiker selbst, also gerade die wichtigste Stütze des Klerus, erhielten sie aufrecht und brauchten sie, um mit ihrer Hülfe ihre dialectischen und sophistischen Kämpfe auszufechten und so kommt es denn, daß von ihnen selbst jene Menge Commentare zu den Aristotelischen Schriften ausgingen, von denen wir oben bei der Naturphilosophie schon diejenigen, welche in das Gebiet der libri naturales gehören, angeführt haben, jetzt aber alle übrigen der Reihe nach nennen wollen.

Es gehören aber hierher außer Abälard, dessen hierher zu ziehende Schriften sämmtlich oben p. 61. genannt sind, 1) Wilhelm de Conchis, dessen philosophische Schriften bereits oben p. 187. sq. erwähnt wurden, dessen Sittenlehre aus Cicero und Seneca aber, Apotheca aliorum auctorum betitelt nur noch handschriftlich vorhanden ist (cf. Arbeiten d. Gelehrt. im Reich St. III. p. 250. sq.); 2) Gilbert de la Porrée wegen seinem Liber de sex principiis, das sogar von Gennadius ins Griechische übersetzt worden war und eine Einleitung zu den Kategorien des Aristoteles seyn soll (in Aristot. Op. quae a Joh. Argyropulo, Hermolao Barbaro. Leon, Aretino et Georg. Valla. e Graeco traducta sunt. Venet. 1507. fol. — Ed. Pr. in Aristot. Op. lat. Venet. 1489. fol. p. 391. sq. —) s. oben p. 215. Tiedemann Geist d. specul. Philos. Bd. IV. p. 297. sq.; 3) Godfridus Canonicus und Subprior zu St. Victor zu Paris († 1170.) wegen seinem noch handschriftlich erhaltenen Opus tripartitum de microcosmo und seiner Fons philosophiae in IV Büchern und Leoninischen Versen (cf. Oudin T. II. p. 1567. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 69. 78. sq.); 4) Johannes von Salisbury wegen seinem Policraticus s. de nugis curialium et vestigiis philosophorum libri VIII., von dem Lipsius ad Tac. Ann. XII. 63. bemerkt hat „in eo multam purioris et melioris alvi purpuram et fragmenta sese agnoscere", worin auf die witzigste Weise gegen alle Zeitthorheiten und gegen die Lasterhaftigkeit der Römischen Curie geeifert wird (L. I. de fortuna et magia et magiae partibus; II. de naturalibus et mathematicis; III. de virtutibus et vitiis; IV. de differentia regis et tyranni; V. de republica; VI de militia et peritia militari; VII. de academicis, philosophis et religionibus; VIII. de finibus, quos varii varios sibi praestituunt. — Ed. Pr. s. l. et a. [Bruxellis 1476.] fol. — Lugd. 1513. 8. Paris 1514. 4. Lugd. B. 1595. 8. —), u. seinem Metalogicus in IV. Büchern (Ed. Pr. e cod. ms. acad. Cantabrig. Paris 1610. 8. c. Ejd. Policrat. Lugd. B. 1639. 8. Amstelod. 1664. 8.), worin die humanistischen Studien gegen Sophisterei, die Aristotelische Philosophie gegen die Mystiker, Pseudodialektiker und den Clerus im Allgemeinen vertheidigt wird (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 98. sq. Tiedemann l. l. Bd. IV. p. 308. sq. J. Schmidt Joa. Parvus Sarisber. quomodo inter aequales antiquarum literarum studio excelluerit. Vratislav. 1839.

8.). Auch sein Gedicht De membris corporis conspirantibus (bei Fabric. Bibl. med. Lat. T. IV. p. 477. sq.) kann man gewissermaßen noch hierher ziehen; 5) Bernhard Sylvester oder von Chartres, der Zeitgenosse des Vorigen, der den Plato und Aristoteles zu vereinigen strebte (cf. Joa. Sarisb. Policr. I. 17. Metalog. IV. 35.) und uns außer ein Epist. ad Raymundum Castri Ambrosii de modo rei familiaris utilius gubernandae (in Bernard. Claraev. Op. Paris 1586. fol. Monfaucon. Bibl. ms. T. II. p. 1384—1392.—c. Phil. de Leydis Cura reip. Lugd. B. 1516. 8. —) noch ein handschriftlich erhaltenes halb in Prosa halb in Versen abgefaßtes Liber de Megacosmo et Microcosmo hinterlassen hat (cf. Barth. ad. Guil. Briton. p. 217. und Adversar. L. VI. 10. p. 2652. Th. Reinesius Ep. ad Daum. p. 294. Fabric. T. I. p. 593. sq. 637. sq. [p. 219. 234. M.] Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 261. sq. Singul. histor. Paris 1739. 12. T. III. p. 351 — 356.); 6) Alexander de Hales wegen seinem Comment in Aristotel. Metaphysicam (Venet. 1572. fol.); 7) Robert Großhead wegen seinen Comment. in libros Posteriorum Aristotelis (c. Gualt. Burl. super eosdem libros posteriorum. Patav. 1497. fol. Venet. 1504. 1537. 1552. fol.) und der Summa super VIII. libros Physicorum (Venet. 1500. fol.); 8) Albertus Magnus wegen seinen Tr. novem de Praedicabilibus (Op. ed. Jammy T. I. p. I—94.), tr. septem de decem praedicamentis (ib. p. 95—193.), de sex Principiis Gilberti Porretani tr. VIII. (ib. p. 194—235.). in libros II. Aristot. de Interpretatione s. peri hermenias tr. VII. (ib. p. 236—289.), de syllogismo simpliciter, id est, super Priorum Analyticorum l. tr. XVI. (ib. p. 489—512.), de Demonstratione, id est, in Posteriorum Analyticorum librum tr. X. (ib. p. 513—658.), super topicorum libros VIII. (ib. p. 659—839.), super libros II. de sophisticis elenchis (ib. p. 840—953. Zusammen als: Alb. M. Logicalia. Venet. 1494. 1500. fol.), Metaphysicorum libri XIII. (Op. T. III. P. II. p. 1—447.—Venet. 1494. 1498. fol.), Ethicorum Nicomacheorum libri IX. (Op. T. IV. p. 1—363.) und Politicorum L. I—VIII. (ib. T. IV. P. II. p. 1—500.), wozu man noch sein Liber de libris licitis et illicitis (Op. T. V. p. 656—666.) hinzurechnen kann, gleichwie seine Schriften De abundantia exemplorum (s. l. et a. [Ulm. Zainer] fol.), liber de duabus sapientiis et de recapitulatione omnium librorum astronomiae (s. l. et a. [Nurnberg. Hochfelder] 4.) u. tr. de modo opponendi et respondendi (s. l. et a. 4. Colon. 1498. 4.) auch hierher gehören; 9) Thomas von Aquino (über diesen s. oben p. 245. sq. Kling in Sengler Zeitschr. f. d. Kath. Deutschl. 1833. p. 74. sq. C. Santa Colomba Disc. istor. crit. sulla morte di S. Tomm. d'Aquino, in d. Opusc. d'aut. Sicil. T. 18. p. 121—152. Fr. Cari Disc. sul buon uso della ragione fatto da S. Tom. d'Aquino a benefizio della teologia, ib. T. II. p. 183.

sq. S. Slachetuae Phoenix alter s. or. de S. Th. Aquinate. Cracov. 1649. fol. Part. Etiro Vita di S. T. d'Aq. Venez. 1630. 12. Vita dell' angelico D. S. Tomm. d'Aq. estratta da S. Anton. archiv. di Fir. e da Landolfo vescovo di Leone. ib. 1607. 4. H. de Post. Paneg. in Th. Aquin. Lovan. 1630. 4. H. Smeyers Or. de Th. Aquin. Bruxell. 1624. 4. Ancillon Mel. T. I. p. 179. Vita Th. Aquin. Oth. Vaerii ingenio et manu delin. Antverp. 1610. fol. D. Mader De laud. S. Thom. Aquin. or. Prag. 1780. fol. Fulg. Obermajor Or. de laud. S. Th. Aq., in f. Orat. Varsav. 1762. 8. nr. II. G. M. Cardona Oraz. in loda dell A. D. Tom. d'Aquino. Palermo. 1766. 4. Gonz. d'Arriago Vida di S. Tom. de Aq. Madrid. 1648. fol. Fr. M. Pratilli De familia et patria Th. de Aq. diss., in C. Peregrinii hist. princ. Longobard. Neap. 1750. T. II. p. 341—402. Ueb. f. Kennt. d. Griechisch. cf. Miscell. di var. Operette T. VIII. p. 46. sq.) wegen seiner nicht ganz vollendeten Expositio in primum et secundum peri Hermenias und Expos. in primum et secundum Posteriorum Analyticorum (Venet. 1489. 1495. 1497. fol. u. Op. ed. Rom. T. I.), Expos. in duodecim libros Metaphysicorum (Venet. 1560. fol.) und in Librum de Ente et Essentia und Exp. in librum de Caussis (Op. ed. Rom. T. IV.), u. Expos. in decem libros Ethicorum ad Nicomachum (Venet. 1519. 1599. fol.) und In octo libros Politicorum (Paris 1500. 1563. 1595. fol. — Beide in d. Op. T. V.), die zusammen in seiner Expositio in Aristot. libros varios. Venet. 1496. fol. gedruckt sind, und endlich wegen seiner Logica (s. l. et a. 8. Venet. 1496. 4. — Ueb. d. alt. Ausg. s. Hain T. I. P. I. p. 180. sq.); 10) Bonaventura wegen seinen ungedruckten Commentaren zu den logischen Schriften des Arist. (cf. Fabric. T. I. p. 697.); 11) Petrus Hispanus oder Johann XXI. wegen seinen Summulae logicales (Textus summularum Logicae Mag. Petri Hisp. una cum exposit. earundem Versoris clar. dr. Paris. Adnexumque de secundis intentionibus Mag. Fr. de Prato Opusculum utile serie explicit. Colon. 1486. fol. [cf. Götze Merkwürd. d. Dresdner Bibl. Bd. II. p. 373. sq.] Venet. 1572. 4. Stücken daraus sind wohl nur: Parva logicalia in partes ac capita distincta s. l. 1495. 4. Colon. 1498. 4. Venet. 1593. 4. und Tract. logicales VI. c. elucidariis magistrorum Coloniensium. Zwoll. 1479. 4. Colon. 1503. fol. Sonst hat man noch Copulata VI. tract. Logic. s. l. et a. 4. Copulata omnium tract. etiam syncategorematum et parvorum logicalium. Colon. 1490. 4. 1496. 4. Commentum novum in ejus tract. I. et IV. [c. Marsilii comm. parv. logic. Basil. 1487. 4. Hagen. 1495. 4.], Copulata in veterem artem Arist. Colon. 1493. fol. und In Philosoph. S. Thom. comm. 1490. s. l. 4. S. Hain T. II. P. I. p. 65—71.), die man ihm ohne Grund abgesprochen hat und das allgemeine Handbuch der Logik

für seine und die folgenden Zeiten abgaben (s. Köhler Vollst. Nachr. von Papst Johann XXI. p. 20. sq.), in denen auch wohl zuerst die sogenannten Schlußmoden am Vollständigsten und Genauesten vorkommen; 12) Johannes Duns Scotus wegen seiner Grammatica speculativa s. tract. de modo significandi (Op. T. I.), ohne Grund dem Albert de Saxonia zugeschrieben, In Logicam universam quaestiones (c. Mauricii a Portu, Hibernici Archiep. Tuamensis exposit. Venet. 1504. 1512. 1597. 1600. fol. — Op. T. I.), Expos. in Metaphysicam Aristot. (Paris. 1520. Venet. 1501. fol.), Conclusiones Metaphysicae und Quaest. in Metaphysicam (Venet. 1497. 1501. fol.), welche drei Schriften den Tom IV. Op. ausmachen; 13) Johannes Bassolis, sein Schüler, wegen seinen Miscellanea philosophica et medica (Paris 1517. fol.); 14) Franziscus de Mayronis wegen seiner Epitome in libros naturales Arist. in Universalia et Praedicamenta (Venet. 1517. fol.) und Quodlibeta, tr. de formalitatibus, de primo principio, de divinorum nominum explanatione und De univocatione entis (c. Ejd. Comment. in L. IV. Sentent. Venet. 1507. 1520. 1569. fol.) s. Tiedemann Bd. V. p. 95 — 124.; 15) Raymundus Lullus, von dessen Erfindungen hinsichtlich der Logik bereits oben p. 289. sq. die Rede war, wegen seinem Arbor scientiae (Venet. 1514. Lugd. 1515. 4.), de demonstratione per aequiparantiam liber (Valentiae 1510. 4.), de substantia et accidente, worin er zugleich den Beweis für die Trinitätslehre führt (Valent. 1520. 4.), de anima rationali liber (Compluti 1519. 4.), Logica parva (Compluti 1518. 4. c. Comment. a. A. Belver. Majoricae 1584. 4.), Logica nova (Valent. 1519. 4.), Ars brevis und Ars universalis magna (Argentin. 1617 8. Valent. 1515. fol. Frcft. 1596. 4.), Rhetorica u. De auditu cabbalistico s. Cabbala (diese letztern 6 Schriften auch in: Raymundi Lulli Opera ea, quae ad inventam ab ipso artem universalem, scientiarum artiumque omnium brevi compendio firmaque memoria apprehendendarum pertinent. C. Comment. interpretum Argent. 1598. 8.), Practica compendiosa artis (Lugd. 1525. 4.), Ars generalis ultima (Majoricae 1645. 4.), Liber correlativorum innatorum (Valent. 1512. 4.), Ars inventa veritatis (Valentiae 1525. 4.), Tabula generalis ad omnes scientias applicabilis (Valent. 1525. fol.), Ars expositiva s. Lectura super duos praecedentes libros (ib. eod. 4.), Liber de ascensu et descensu intellectus (Valent. 1519. 4.) und endlich auch wegen seinen halb hierher, halb in das Feld der Alchemie streifenden Epistolae medicae (Norimberg. 1625. 4.), Ars operativa medica (Basil. 1597. 8.) und De conservatione vitae tr. (c. Ejd. Secr. Secretor. Argentor. 1616. 8.) cf. Ginguené Hist. litt. d'Italie T. VII. p. 497. sq.; 16) Antonius Andreas, von dem oben p. 292. sq. schon die Rede war, wegen seinem Comm. super librum VI. principiorum

Gilberti Porretani (Venet. 1512. 1517. fol.), tria principia secundum doctrinam Scoti (Ferrar. 1490. 4. Venet. 1517. fol.), Quaest. de tribus principiis rerum naturalium (Patav. 1475. Vicent. 1477. fol.), Quaestiones super XII. libros Metaphysicorum (Vicent. 1477. fol. Venet. 1494. Paris 1495. Venet. 1513. 1523. fol.), Scriptum aureum super Metaphysicam Arist. (Venet. 1482. fol.), den Commentaria in artem veterem Arist. (d. h. in Isagogen Porphyrii, praedicamenta et Post-Praedicamenta Aristot.), In libros Perihermenias Arist. und In librum divisionum Boethii ([zusammen] Venet. 1480. 1509. Lucae 1517. fol.), Scriptum super Logica Arist. (Venet. 1480. Bonon. 1481. Venet. 1489. 1492. 1496. fol.), Quaestiones in Artem veterem et in Divisiones Boethii (Venet. 1517. fol.) und Quaestiones Mercuriales s. Comment. super Regulas Juris (Rothomagi 1509. 4.); 17) Johannes de Mercuria, ein Zeitgenosse des Vorigen, scholastischer Philosoph und Freidenker zu Paris, sonst auch dem Cisterzienserorden angehörig, dessen Irrthümer aber 1347 zu Paris verdammt wurden, woraus es sich selbst erklärt, warum von ihm keine Schriften mehr übrig sind (cf. Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 483. Bulaeus. T. IV. p. 298.); 18) Guilielmus Occam, von dem oben p. 301. sq. schon die Rede war, wegen seiner Expos. aurea super totam Artem Veterem (stud. Marci Beneventani. Bonon. 1496. fol.), Summa totius Logicae (Paris 1488. Bonon. 1498. fol. Venet. 1508. 4. 1591. 4. Oxon. 1675. 8.), Major Summa Logicae (Venet. 1532. 4.), Quaestiones in libros VIII. Physic. (Argent. 1491. 1506. fol.) und Philosophia naturalis s. Summulae in librum Physicorum (Bonon. 1494. fol. Venet. 1506. 4. Rom. 1637. 4.) s. Tiedemann Bd. V. p. 163 —214. Tennemann Bd. VIII. 1. p. 840. sq. Hegel Bd. III. p. 184. sq.; 19) Walter Burleigh, oder Gualterus Burläus 1275 in England geboren, studierte im Mertonscolleg zu Oxford, wo er den Duns Scotus zwar hörte, aber doch nicht sein Anhänger wurde, ging dann nach Paris, wo er nochmals unter ihm studierte, Magister wurde und vorzüglich durch sein scharfes Disputiren Aufsehen erregte. Er kehrte hierauf nach Oxford zurück, wo er gegen Duns Scotus auftrat, aber bald solchen Ruhm erwarb, daß er den Titel Doctor planus et perspicuus erhielt und zum Erzieher Eduard's III. bestellt wurde und von diesem 1327 mit einer Gesandtschaft an den Papst beehrt, 1337 in seinem 62sten Jahre noch als lebend vorkommt (cf. Cave T. II. P. II. p. 35. sq. Tanner Bibl. Brit. Hibern. s. v. Burlaeus. Fabric. T. I. p. 838. sq. Wood Antiq. Oxon. T. I. p. 40. Brucker Hist. cr. phil. T. III. p. 856. sq. u. Frag. a. d. phil. Hist. Bd. V. p. 1210. sq. Tiedemann Bd. V. p. 215—227 Tennemann Bd. VIII. 1. p. 906. sq.). Von ihm gehören hierher seine Expositio s. Scriptum super artem veterem Porphyrii et Aristotelis (s. l. et a. fol. Venet.

1481. 1484. 1485. 1488. 1493. 1497. fol. 1509. fol.), Scriptum super libros posteriorum Aristotelis (s. l. et a. Venet. 1499. fol. Oxon. 1517. 4. Venet. 1552. 1504. 1537. fol.), Expositio in octo volumina Aristotelis de physico auditu (s. oben p. 656.), Metaphysicales quaestiones et defensiones Thomae Aquin. (Venet. 1494. fol.) u. De intentione et remissione formarum (c. Jacobo de Forol. et Alb. de Sax. Venet. 1496. 1519. fol.). Sonst ist er aber vorzüglich noch darum wichtig, weil er der Erste im Mittelalter war, der eine Geschichte der Philosophie, freilich nur in biographischer Gestalt mit Untermischung der Leben der Dichter von Thales (c. 1.) bis auf Seneca (c. 131.) und den sonderbarsten Verstößen, da er selbst nicht Griechisch verstand, aber doch hinsichtlich der Critik des Diogenes Laertius nicht ohne Nutzen (cf. Schneider in Wolfs Anal. St. III. p. 227. sq.) zu verfassen wagte (cf. Heumann in d. Act. Philos. Bd. III. St. 14. p. 182. sq.), die wir nicht allein noch jetzt besitzen (Gualterus Burlaeus De vita et moribus Philosophorum et Poetarum. s. l. et a. [Norimberg. Koburger.] fol. s. l. et a. [Colon.] fol. c. Honorio de imag. mundi et Alcinoi disciplin. Plat. epitoma interpr. Episcopo Tropiensi [i. c. Petro Balbo Pisano] s. l. 1472. fol. Colon. s. a. [1476.] fol. [s. Hamberger Zuverl. Nachr. Bd. IV. p. 535. sq.] Nurnberg. 1477. fol. [cf. Götze Merkw. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 412. Sincerus Nachr. v. alt. Büch. St. I. p. 52.] ib. 1479. fol. [cf. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. VII. p. 505.] Argentin. 1516. 4. Hagen. 1510. 4.), sondern die auch ins Deutsche (Das Buch von dem leben vnd sitten der heydnischen maister. Augspurg. 1491. 4. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 186.]) und Italienische (Vite de Philosophi moralissime. Venez. 1521. 8. s. Fabric. T. I. p. 325. sq.) übertragen wurden. Mit ihm ist jedoch ein anderer Engländer, der als Carmeliter zu Stamford in England 1333 verstarb, Johannes Burläus, der Commentare in Porphyrii quinque voces, in Aristotelem, in sex principia Gilberti Porretani und in Petri Lombardi IV libros sententiarum, die jedoch noch nicht gedruckt sind, verfaßt hatte (cf. Fabric. T. IV. p. 170.), nicht zu verwechseln; 20) Johannes Buridan zu Bethune in Artois geboren, studierte frühzeitig zu Paris, interpretirte daselbst den Aristoteles, erlangte bald die höchsten academischen Würden, war mehrmals Rector der Universität und muß das Jahr 1358 überlebt haben. Wir haben von ihm noch Quaestiones in X libros Ethicorum Aristot. (Paris. 1489. fol. Oxon. 1637. 4.), Quaestiones super VIII. libros Politicorum Arist. (Paris. 1500. fol. Oxon. 1640. 4.), Perutile compendium totius Logice (cum praeclarissima Solertiss. viri Joa. Dorp expositione. Venet. 1499. fol.), Summula de dialectica (Papiae. s. a. fol. Paris. 1487. fol.), Sophismata (Paris. 1493. 4.), Quaest. in Aristotelis Logic. et Metaphysica (Lond. 1641. 4.) und Comm. in Arist. Li-

bros Physicorum et de anima, de memoria et reminiscentia et parva naturalia, welche zusammen in Joh. Burid. Opera omn. cur. Joa. Dullardo Gandav. Paris 1500. 1516. 1518. fol. stehen. In Bezug auf die Logik ging sein Streben dahin, die Schlußregeln zu erörtern und die Auffindung des Mittelbegriffs zu den Schlüssen zu erleichtern, weshalb man seine Logik eine Eselsbrücke (darum so genannt, weil durch das von ihm ersonnene Mittel, die rechten äußersten Begriffe zu verknüpfen und die gültigen Verknüpfungen von den ungültigen zu unterscheiden, auch die Dümmsten ohne vieles Nachdenken das rechte Mittelglied, etwas zu beweisen, finden konnten, wodurch dann das erste und dritte verbunden wurde, so daß daraus eine wirkliche pons asinorum ward) nannte. Hinsichtlich der Moral neigte er sich zum Determinismus und lehrte, der Wille des Menschen bestimme sich für etwas, je nach seinem Wohlgefallen oder Mißfallen an einer Sache, unter gleichen Bedingungen wähle er, müsse er sich entscheiden, das größere Gut (die sogenannte Erzählung von Buridans Esel, nach welcher er als Beispiel aufgestellt haben soll, daß ein hungriger Esel zwischen zwei gleichen Heubündeln hingestellt, von denen er gleich angezogen würde, eher verhungern werde, als sich für eins entscheiden, oder wenn er gleich hungrig u. durstig sey, zwischen einem Eimer Wasser u. einem Heubündel stehend, werde er aus demselben Grunde ebenfalls umkommen, scheint nur traditionell auf uns gekommen zu seyn, da sie sich in seinen Schriften nicht vorfindet) cf. Tiedemann Bd. V. p. 227 — 235. Tennemann Bd. VIII. Abth. II. p. 914 — 919. Brucker T. III. p. 854. sq. Bayle Dict. T. I. s. v. p. 701. sq. Bulaeus T. IV. p. 996. sq. Crevier T. II. p. 356. sq. Spinoza Opera posth. p. 89. sq. Fabric. T. I. p. 838. sq. Launoy Hist. gymn. Navarr. p. 15. sq. Morlier Ess. de Liter. T. II. p. 18. sq. Paquot T. VII. p. 7. sq.; 21) Marsilius ab Inghen wegen seiner Oratio complectens dictiones, clausulas et elegantias oratorias cum signis distinctis (Heidelberg. 1499. 4.); 22) Petrus von Abano wegen seiner Expositio problematum Aristot. (Mantuae 1475. Patav. 1482. Venet. 1482. 1505. 1519. fol. Paris 1520. S. dazu Antonius Ludovicus De erroribus Petri Aponi in problematibus Arist. exponendis. Lisboae. 1545. fol.); 23) Dominicus de Flandria nach seinem Vaterlande genannt, der aber in Italien in den Dominicanerorden trat, zu Bologna die Theologie lehrte u. daselbst 1500 verstarb (cf. Quetif. T. I. p. 894. Foppens T. I. s. v. p. 248. Fabric. T. II. p. 157. sq.) wegen seinen Quaestiones metaphysicales in XII libros Metaphys. Arist. (Venet. 1496. 1499. Colon. 1621. Venet. 1637. fol.), Quaestiones in Libros III. de anima (Venet. 1503. 1518. fol.), Quaest. XXIII. in Elenchos und Quaest. XX. in Comment. S. Thomae in Libros posteriorum Analyticorum (c. Ejd. Quaest. in Arist. de Anima. Venet. 1496. 1565. fol.) und Quaestiones quodlibetales (Venet. 1500.

fol.); 24) Gerardus Odonis wegen seinen Comment. in X libros Ethicorum Nicomach. Arist. (Venet. 1500. fol.); 25) Henricus de Oyta, ein geborner Teutscher, ward zu Paris Doctor der Theologie, las zu Prag einige Zeit über den Magister sententiarum, wurde 1383 an die Wiener Universität berufen und starb daselbst 1392. Wir haben von ihm noch ein Liber de contractibus (in Gerson. Op. T. II. p. 392.), seine Commentare zu Aristoteles dagegen sind noch nicht gedruckt (cf. Fabric. T. III. p. 671. sq.); 26) Johannes Versor wegen seinen Quaestiones in libros logicos Arist. (Colon. 1484. fol.), Quaest. super veterem et novam Logicam Arist. (Colon. 1486. fol.), Quaest. super totam veterem artem Arist. (s. l. et a. fol. Colon. 1497. fol.), Super omnes libros novae Logicae (s. l. et a. fol. Mantuae 1473. 4. Neapoli 1477. fol. Colon. 1479. fol.), Dicta super septem tractatus summularum Petri Hispani (s. l. [Colon.] et a. fol. s. l. 1487. fol. Colon. 1489. 4. Nurnberg. 1495. 4.), Quaest. super posteriora Analectica Arist. (Lips. 1499. 4.), Quaest. librorum praedicabilium et praedicamentorum et posteriorum (s. l. et a. 4.), Quaest. super Metaphysicam Aristot. (Colon. s. a. fol. 1494. ib. fol.), Quaest. super libros Ethicorum Aristot. (Colon. 1491. fol. ib. 1494. fol. ib. 1497. fol.) und Quaest. super octo libros Politicorum (Colon. 1497. 4.). Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 486 — 492; 27) Gerhard Harderwyck de Rota wegen seinem Commentum super veterem artem Arist. (Colon. 1486. fol.), Comment. in Isagogas Porphyrii (Colon. 1494. fol.), Commentum libri primi Hermenias Aristot. (ib. 1486. fol.), Commentaria in quatuor libros novae Logicae (Colon. 1494. fol.), Copulata super omnes tract. parvorum Logicalium Petri Hispani (Colon. 1488. 1493. fol.), Commentum sex tract. Petri Hispani (Colon. 1488. fol.) und den eigentlich oben hingehörigen Epitomata s. Reparationes totius Philosophiae naturalis (Colon. s. a. 4.) Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. P. I. p. 3. sq.; 28) Johannes de Monte, Doctor der Theologie zu Paris, wegen seiner Summularum Parisiensium logice Petri Hispani secundum viam Scoti expositio (Venet. 1490. 4. 1500. 4.); 29) Lambertus de Monte, dessen oben p. 653. gedacht wurde, wegen s. Quaestio quid de salvatione Arist. dici possit. (s. l. [Colon.] et a. fol.); 30) Petrus Tarteret zu Ende des 15ten Jhdts. Rector der Universität Paris (cf. Fabric. T. VI. p. 612. sq. Bulaeus T. V. Ind. s. v.) wegen seiner Expositio in summulas Petri Hispani (Paris 1494. 1496. 4. Friburg. 1497. fol. s. l. 1500. 4. Viteberg. 1504. fol.), Commentat. in libros totius Logicae Aristot. (s. l. et a. fol. s. l. et a. 4. Paris 1493. fol. Lugd. 1498. fol. ib. 1500. fol.), Quaestiones super sex libros Ethicorum Arist. (Paris. 1496. 4.) und Expositio totius Philosophiae nec non Metaphysicae Arist. (Paris. 1494. fol. Lugd. 1500. fol.) Ueb. d. Ausg. s. Hain T.

II. P. II. p. 394—396.; 31) Aegidius de Columna wegen seiner Quaestio de materia coeli (Paduae 1493. fol), oben hingehörig, De partibus philosophiae essentialibus ac aliarum scientiarum differentia (s. l. et a. 4. s. l. 1493. 4.), Errores philosophorum Aristotelis, Averrois, Avicennae, Algazelis, Alkindi et Rabbi Moysi collect. (Wienne 1472. 4.), Theoremata de ente et essentia (s. l. et a. 4. Lips. 1495. 4. Venet. 1493. 4.) Commentum super libros priorum Analyticorum (Venet. 1500. fol. 1499. fol.), Commentum super libros duos posteriorum Analyticorum Aristot. (Venet. 1496. 1500. fol.), Quaestiones metaphysicales (Venet. 1499. fol.), Comm. in Arist. Rhetorica (c. Alpharabii compendiosa in eadem declaratione. Venet. 1481. fol.), und In Aristot. de Generatione lib. II. (Neapoli s. a. [1480.] fol.). Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. I. P. I. p. 14—19.; 32) Donatus Acciajuoli 1428 zu Florenz geboren, wo er auch von Argyropulus seine bedeutenden Kenntnisse im Griechischen erlernte, zu wiederholten Malen Gesandter seiner Vaterstadt, in welcher er 1473 auch die Stelle eines Gonfaloniere erlangt hatte, und den 28. August 1478 auf einer Reise zu Mailand verstorben (cf. Negri scr. Fior. s. v. p. 155. Tiraboschi T. XVI. p. 284. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 40. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 126—128. Bandini Spec. Litter. Flor. P. I. p. 9. 15. 42. sq.), wegen seiner Expositio super libros Ethicorum Aristot. in novam traductionem Jo. Argyropili (Florent. 1478. fol. [cf. Laire T. II. p. 441. Pinelli T. I. p. 259. Baumgarten Nachr. Bd. V. p. 172.] Venet. 1535. fol. Lyon. 1544. 8. Paris 1555. 1560. fol. Venet. 1565. 4. 1566. 1567. 8. — Ethicor. Arist. Stagyr. libri X. Jo. Argyropilo et Dion. Lambino interpr. cum Don. Acciajuoli comment. Venet. 1576. fol.) und In Arist. VIII. Politicorum L. comment (Venet. 1566. 1576. 8.); 33) Angelus Cinus Politianus, von dem unten mehr gesprochen werden muß, wegen seiner Praelectio in priora Arist. Analytica s. Lumina (in Ejd. Oper. ed. Paris. 1519. fol. T. II. und ed. Lugd. 1550. 8. T. III.) cf. Hist. crit. de la Republ. des Lettres. Amsterdam. 1713. 12. T. III. p. 233. IV. p. 252.; 34) Apollinaris Offredus wegen seinen Comment. absolutissimi in Analytica posteriora u. Quaest. in Anal. poster. Librum I. (Cremon. 1551. fol.); 35) Antonius Demochares, nach seinem Vaterlande Rossoncus genannt, im 14ten Jhdt. Theolog an der Sorbonne wegen seinem Hypomnema in Arist. libros Topicorum (Paris 1534. fol.); 36) Paulus Barbus aus Soncino trat früh in den Dominicanerorden, lehrte die Philosophie zu Mailand, Ferrara, Siena und Bologna und starb als Prior seines Ordens 1494 zu Cremona. Wir haben noch von ihm eine Expositio in artem veterem Aristot. cum quaestionibus (Venet. 1499. 4.) und Quaestiones metaphysicae super divina sapientia Arist. (Venet. 1498. 1505. fol.) cf.

Quetif. T. I. p. 879. Mazxucchelli T. II. P. II. p. 321. Mittarelli Bibl. Codd. monast. S. Michaelis Venet. App. p. 427. sq.; 37) Nicolaus Dorbellus wegen seiner Logica secundum Scotum (Parmae 1483. 4. 1484. 4.), In Summulam Petri Hispani libri VII. (Venet. 1516. 4.) und Comment. in Arist. Physica, Metaphysica, Ethica et de Anima (c. Ejd. De Mathematica scientia. Basil. 1503. fol.), Logicae summula cum textu Petri Hispani (Venet. 1489. fol. 1500. 4.), Expositio in XII libros Metaphysicae Aristot. secundum viam Scoti (Bonon. 1485. 4.) und Philosophiae peripateticae ad mentem Scoti compendium (Bonon. 1485. 4.) Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. P. I. p. 529. sq.; 38) Johannes de Magistris (oder auch Johannes Parisiensis junior) Doctor der Theologie an der Pariser Universität zu Ende des 15ten Jhdts. (cf. Fabric. T. IV. p. 112. M.) wegen seinen Quaestiones perutiles super tota philosophia cum explanatione textus Arist. secundum mentem Doctoris subtilis Scoti (Venet. 1481. fol.) und Quaest. super totum Cursum Logicae Porphyrii et Arist. (Venet. 1487. 4.); 39) Laurentius Majolus, der oben p. 553. angeführte Arzt wegen seinen Epiphillydes in Dialecticis (Venet. 1497. fol.); 40) Urbanus von Bologna, Servit der Jungfrau Maria und um 1334 (nach Fabric. T. VI. p. 857. [p. 308. M.] wird sein Tod viel zu spät 1590 gesetzt) Professor der Philosophie daselbst (cf. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1480. Giani Ann. Serv. T. I. p. 271. Orlandi p. 266. Tiraboschi T. X. p. 86. sq.) wegen seiner Expositio Comment. Averrois super libros Aristot. de physico auditu (Venet. 1492. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 495. sq.) und Comment. super libros Arist. Physicos, de Caelo et Anima (Patav. 1485. fol.); 41) Wilhelm Hentisberus oder Hentisbury, ein Englischer Dialectiker um 1380 (c. Fabric. T. III. p. 440. sq.) wegen seinen Regulae videlicet de sensu composito et diviso, de insolubilibus, de scire et dubitare, de relativis, de incipit et desinit, de maximo et minimo (c. Ejd. Soph. Venet. 1491. fol. ib. 1494. fol. 1500. 4.), Sophismata (Paris 1481. 4.), Expositio regularum solvendi sophismata (Papiae. 1483. Venet. 1483. fol.) und Probationes profundissimae conclusionum in regulis positarum (Venet. 1483. fol.) Ueb. d. Ausg. cf. Hain. T. II. P. I. p. 15. sq.; 42) Herveus Natalis wegen seinem Liber de intentionibus secundis (s. l. [Venet.] et a. 4.) und seiner unter des Thomas von Aquino Namen gedruckten Logica (Venet. 1496. 4.); 43) Magnus Hundt von Magdeburg, von dem oben p. 621. schon die Rede war, wegen seinem Compendium totius Logicae, Parvulus antiquorum nuncupatum (Liptzig. 1493. 4. 1498. 4.) und Tr. de definitione secundum viam Doctoris Sancti (s. l. et a. 4.), sowie dem Introductorium in universalem Arist. Physicam (Liptzen. 1500. 4.) Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. P. I. p.

111. sq.; 44) Jacobus Januarius, ein Catalonier und Cisterzienserm̃önch in einem Aragonischen Kloster, jedoch von de Visch Bibl. Cisterc. s. v. viel später 1593, wiewohl ohne Grund gesetzt (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 470.) wegen seinem Ingressus rerum intelligibilium Raymundi Lulli (s. l. et a. [Valent. 1490.] fol.) und der Ars metaphysicalis naturalis ordinis cujuslibet rei intelligibilis arboris naturae ad intelligendos omnes libros artesque D. Raim. Lulli ac etiam caeterorum omnium (Valent. 1506. 8.), einem, ich weiß nicht ob von dem vorhergehenden verschiedenen Buche; 45) Jodocus von Eisenach, Doctor der Theologie und Canonicus zu Erfurt, docirte dann zu Wittenberg die scholastische Philosophie, war zu Erfurt einer der Lehrer Luthers u. starb 1519 (cf. Seckendorff Hist. Lutheranismi L. VIII. Add. III. XII. 2. Mader Centur. scriptor. univ. Lips. Viteberg. Friburg. s. v. Sammlung v. Alt. u. Neu. 1732. p. 15—18.). Wir haben von ihm noch ein Breviarium dialecticum (Erphordiae 1500. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 156.); 46) Johannes, nach seiner Vaterstadt Großglogau in Schlesien Glogoviensis genannt, Canonicus zu St. Florian und Professor der Philosophie zu Cracau, wo er auch 1507 verstarb (cf. Starovolscius Centuria script. Polon. p. 55. sq.) wegen seinem Exercitium novae Logicae (Cracov. 1499. 4. cf. Hain l. l. p. 158.); 47) Bernhardinus Petri de Landuciis, Magister der Theologie und Lehrer der Philosophie zu Siena (cf. Azzolini Pompe Sanesi T. I. p. 293.) wegen seinem Tr. de sensu composito et diviso (Venet. 1500. 4. s. Hain l. l. p. 233.); 48) Andreas Limos aus Valencia (bei Antonius Bibl. Hisp. V. findet er sich nicht) wegen seinem Opus dubiorum indissolubilium (s. l. [Valent.] 1488. 4.]; 49) Johannes Lintholz von Münchberg, Doctor der Rechte und der Philosophie zu Leipzig, dann erster Decan der philosophischen Facultät zu Frankfurt an der Oder und daselbst 1535 verstorben, von dem wir auch noch einen Arbor consanguinitatis (Frcft. 1516. fol.) besitzen (cf. Mader Centuria s. v. Becmann Notit. univers. Francofurt. ib. 1707. fol. p. 235. sq.), wegen seiner Veritas trium difficilium quaestionum a Porphirio motarum de Universalis noticia ejusdemque essentia, potentia et operatione ex peripateticis philosophis (Liptzick. 1500. fol.), wohl verschieden von seinem Comment. in Thomam de ente et essentia (Lips. 1501. fol.); 50) Johannes de Lutrea, Lehrer der Theologie zu Erfurt und später Prediger zu Maynz, wo er auch 1479 verstarb (cf. Fabric. T. IV. p. 282. Motschmann Erf. litt. Bd. I. p. 531. sq. p. 37.) wegen seinen Quaestiones in libros Arist. De anima (1482 s. l. [Erford.] 4.); 51) Johannes Magister de Magistris wegen seinen Dicta s. Glossulae circa summulas Petri Hispani (s. l. et a. [Heidelberg s. Mogunt. 1490.] fol. Venet. 1490. 4.); 52) 52) Martinus Magister oder des Maistres, der Sohn eines

Fleischers zu Tours, dann Doctor der Theologie zu Paris und 1482 als Beichtvater Königs Ludwig XI. verstorben (cf. Cave T. II. P. II. p. 88. Oudin T. III. p. 2641. Fabric. T. V. p. 125. sq. Launoy Hist. gymn. Navarr. p. 592. sq. [Op. T. IV. P. III. L. II. c. 9.]), von dem sich auch Expositiones in Orat. Dominicam, Salutationem Angelicam et Antiphonam Salve Regina unter des Anselmus von Lucca Namen erhalten haben (Paris 1521. fol.), wegen seiner Quaestio de Fato (c. Alb. M. Comm. in VIII. LL. Physicorum. Paris 1499. 8.), Expositio perutilis et necessaria super libro Praedicabilium Porphyrii (Paris 1499. 4.), Tractatus consequentiarum in vera divinaque nominalium via (Paris 1494. 1497. 1499. 4.) und Quaestiones morales de fortitudine et temperantia aliisque virtutibus et de vitiis oppositis (Paris 1496. fol.) cf. Hain l. l. T. II. P. I. p. 320.; 53) Melchior von Parma, ein Minorit und Professor der Theologie zu Mailand wegen seinen Italienisch geschriebenen Dialogi de anima s. Microcosmus (Mediol. 1499. fol.); 54) Michael, ein sonst ganz unbekannter Mann, wegen seinen Argumenta communia ad inferendum sophistice unamquamque propositionem esse veram et falsam (Lugd. 1497. 4.); 55) Nicolaus de Mirabilibus aus Clausenburg in Siebenbürgen, Doctor der Theologie, Apostolischer Prediger und 1493 Generalinquisitor für ganz Ungarn (cf. Quetif. T. I. p. 878. Horanyi Mem. Hungar. T. II. p. 621.) wegen seiner mehr theologischen Disputatio super facta in domo Magnifici Laurentii Medicei (Florent. 1498. 4.); 56) Arnold Monikedam, Cisterzienser und Professor der Theologie zu Cölln (cf. Hartzheim s. v.) wegen seinem Tr. de consequentialibus habitudinibus (s. l. et a. 4.); 57) Stephanus de Monte aus Genevois in Savoien, wegen seiner an den Herzog von Mailand Ludwig Maria Sforza gerichteten Ars insolubilis de omni scibili diligenter disputare (Pagiae 1590. 4.) und Campus Sophistarum (emend. Laur. Bernsprunck. Lips. 1496. 4.), vermuthlich demselben Werke; 58) Philippus Mucagata Castellati aus Alessandria, Professor der Theologie und Senior des Maria-Servitenordens zu Bologna, von dem auch noch eine zu Rom 1488 in Gegenwart des Papstes gehaltene Rede existirt (s. l. [Rom.] et a. 4.) wegen seinen Opera logica s. Comment. super isagogen Porphyrii (Venet. 1494. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 470. sq.); 59) Leonardus Nogarolus wegen einigen oben p. 419. schon angeführten Schriften; 60) Petrus de Osma wegen seinen Comment. super VI libros Ethicorum Aristot. ad Nicomachum (Salmanticae 1496. fol.); 61) Hieronymus Pardus, ein sonst unbekannter Mann, vermuthlich ein Franzose, wegen seiner Medulla dialectices (Paris. 1500. 1547. 8.); 62) Johannes Parreut, Magister der freien Künste und der Theologie, Baccalaureus formatus, Lector der Dialectik zu Ingolstadt, dann Doctor der Theologie, Prediger zu Brau-

nau und Beichtvater des Herzogs, dann 1495 zu Ingolstadt an der Pest gestorben (cf. Panzer Aelt. Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 125. Annal. d. Baiersch. Litter. Bd. II. p. 42. Kobolt Baiersch. Gel. Lex. p. 499. — Mederer Ann. Acad. Ingolst. kennt ihn nicht) wegen seinen Exercitationes veteris artis, quae sunt Isagoge Porphyrii, Praedicamenta Aristotelis cum duobus libris periermenias ejusdem (1492. s. l. 4. Norimberg. 1494. 4. S. Hain T. I. P. I. p. 34.); 63) der Verfasser des Parvulus philosophiae moralis (Liptzck. 1499. 4.) wohl zu unterscheiden von dem Parvulus logicae (s. l. et a. 4. s. l. [Norimberg.] et a. 4. Lypzic. s. a. 4. cf. Hain l. l. p. 35.); 64) Paulus Nicolettus oder Venetus, von dem oben p. 656. schon die Rede war, wegen seiner Quadratura s. Dubia (Venet. 1493. 1498. fol.), Expositio in artem veterem Aristot. et super universalia Porphyrii (Venet. 1494. fol.), Summa philosophiae (Venet. 1497. fol.), Logica (s. l. [Venet.] et a. 4. Bonon. s. a. 4.), Summulae s. Logicae Institutiones (Mediol. 1474. 4. Venet. 1488. 4. 1492. 4. 1495. 4. — c. comment. Menghi Faventini ejdq. quaestionibus (Venet. 1498. fol.), wohl von dem vorigen nicht verschieden, jedenfalls aber nicht zu verwechseln mit der Logica Magna (Venet. 1499. fol.), den Sophismata aurea (corr. per Manfredum de Medicis Mediolanensem. Papiae 1483. fol. Venet. 1493. fol.) und Comment. in libros posteriores Aristot. (s. l. [Florent.] et a. fol. Venet. 1481. 1486. fol. Venet. 1494. fol.); 65) Paulus von Pergola, zwar auch Venetus genannt, aber doch nicht, wie es häufig der Fall war, mit dem Vorhergehenden zu verwechseln, lehrte öffentlich die Philosophie zu Venedig und starb allda 1451 (cf. Agostini Scritt. Venez. T. I. pref. p. 48. cf. p. 329. Tiraboschi T. XIV. p. 196. sq. Jagemann Gesch. d. freien Künste in Italien Bd. III. Th. III. p. 214.), wegen seinem Compendium logicae (Venet. 1483. 4. 1486. 4. 1488. 1491. 1495. 1498. 4.), Dubia (Paduae 1477. 4.) und Expositio de sensu composito et diviso (Venet. 1500. 4.). Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 62. sq.; 66) Petrus von Mantua, wahrscheinlich Lehrer der Philosophie zu Pavia wegen seiner Logica (Papiae 1483. fol. Venet. 1492. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 91.); 67) Sylvester de Prierio, wegen seinem Compendium Dialecticae (Venet. 1496. 4.) und der dazu gehörigen Apologia in Dialecticam suam (Bonon. 1499. 4.); 68) Raphael Raymundus, ein unten anzuführender Jurist, wegen seines Comment. in Logicam Aristot. (Paris 1500. fol.); 69) Gregor Reisch bis zu Anfange des 16ten Jhdts. als Prior der Karthause zu Freiburg und Beichtvater des Kaisers Maximilian I. lebend (cf. Weller Alt. a. all. Theil. d. Gesch. Bd. I. p. 402.) wegen seiner Margarita philosophica (s. l. et a. [Heidelberg 1496.] 4. Friburgi 1503. Argentor. 1508. 1512. 4. Ein Stück nur ist die Ars metiendi s. Geometriae liber ex G. Reischii Margari-

tha. Paris 1549. 8.); 70) der Verfasser der Regulae solvendi sophismata (s. l. et a. [Papiae] fol. cf. Hain l. l. p. 213.); 71) Jacob Ricci, aus Arezzo, vermuthlich Lehrer der Philosophie zu Venedig, wegen seinen Annotata in Logicam Pauli Veneti (Florent. s. a. 4. Venet. 1488. 4.); 72) Nicolaus Scillati, von dem schon einigemale gesprochen wurde, wegen seinen Opuscula de felici philosophorum paupertate appetenda (s. l. 1496. 4.); 73) Antonius Sirectus, Doctor der Theologie und Professor zu Paris wegen seinen Formalitates moderniores de mente Scoti (s. l. et a. [Paris 1484.] 4.); 74) Heymericus de Campo, von dem oben schon p. 414. die Rede war, wegen seinem Promtuarium argumentorum disputatorum inter Lilium Albertistam et Spineum Thomistam (Colon. 1492. 4.) und Reparationes naturalis philosophiae secundum Processum Albertistarum et Thomistarum (ib. 1492. 4.), beide freilich anonym gedruckt (s. Hain T. II. P. II. p. 159. 215.), ersteres auch noch zu unterscheiden von einem Promtuarium argumentorum dialogice ordinatorum (Colon. 1496. 4.); 75) Nicolaus Statilius, ein sonst ganz unbekannter Mann, wegen seinen Paradoxa (Venet. 1500. 4.) 76) der ungenannte Verfasser der Summulae logicales modernorum ex Aristotele, Boethio etc. enucleatae a Magistris regentibus collegii Moguntini (Mogunt. 1490. fol. ib. 1484. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 373. sq.); 77) der Verfasser des für das Collegium bursae Montis zu Cölln geschriebenen Thesaurus sophismatum (s. l. [Colon.] et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 411. sq.); 78) Nicolaus Tinktor aus Gunzenhausen, Rector der Universität Paris wegen seinen Dicta super Summulas Petri Hispani (Tubing. 1486. fol.); 79) der Verfasser des Tract. libris posteriorum correspondens (s. l. [Lips.] et a. 4.); 80) Antonius Trombetta, dessen oben unter den Theologen bereits gedacht wurde, wegen seines Opus doctrinae Scoticae (Venet. 1493. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 431. sq.) und den Quaestiones metaphysicales (Ferrar. 1492. fol.); 81) Arnold de Tungris nach seiner Geburtsstadt Tongern genannt, Theolog zu Cölln und Rector der Bursa Laurentiana, endlich nach 1510 als Canonicus zu Lüttich im hohen Alter verstorben, sonst auch als Verfasser eines L. adversus speculum orale Reuchlini unter dem Titel: Articuli s. propositiones de judaico favore nimis suspectae ex libello Teuton. Joa. Reuchlin. (Colon. 1512. 4.) bekannt (cf. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 99.) wegen den für seine Schüler geschriebenen Epitomata s. Reparationes Logicae veteris et novae Aristot. (Colon. 1496. 4.); 82) Laurentius Valla wegen seiner Dialectica in III Büchern (s. l. et a. 4. Ven. 1499. fol.) und Opus de vero bono (Lovan. 1488. 4.); 83) Gabriel Zerbus, von dem oben p. 564. schon gesprochen wurde, wegen seinen L. XII Quaestiones metaphysicalium (Bonon. 1482. fol.); 84) Bartholomäus von Usingen nach seiner Vater-

stadt genannt, obgleich sein Geschlechtsname Arnoldi war, studierte zu Erfurt, wurde daselbst 1491 Magister, hierauf Professor der Philosophie, war seit 1514 auch Professor der Theologie u. bis um 1518 mit Luther, der mit ihm zusammen im Augustinerkloster war, befreundet, dann aber heftiger Gegner desselben u. ist endlich zu Erfurt 1532 verstorben (cf. Andreas Bibl. Belg. s. v. p. 110. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 230.). Wir nennen ihn wegen s. Parvulus philosophiae naturalis (s. l. et a. 4. Liptzick 1499. 4.), Parvulus Logicae (ib. 1499. 4.) und Compendium totius Logicae (Liptzick 1500. 4.); 85) Tiberius de Bazaleriis zu Ende des 15ten Jhdts. Professor der Logik zu Bologna (cf. Fantuzzi T. I. p. 402.) wegen seiner Quaestio de praedicatione reali ad mentem Aristot. et commentatoris Averrois (Bonon. 1496. 4. s. Hain T. I. P. I. p. 353.); 86) Georgius Benignus de Salviatis, dessen bei der Theologie schon gedacht wurde, wegen seiner Dialectica nova secundum mentem Thomae Aquinatis (Florent. 1488. 1495. 4.) und den Propheticae solutiones (ib. 1497. 4.); 87) Menghus Blanchellus, von dem bereits p. 541. gesprochen wurde, wegen seinen Schriften: Commentarius super Logicam Pauli Veneti (Tarvis. 1476. fol. Venet. 1483. 4. 1488. 1492. 4. 1493. fol.) und Quaest. de primo et ultimo instanti (Ferrar. 1492. fol.) cf. Hain T. I. P. I. p. 442. sq.; 88) Nicolaus Binetus, ein Spanischer Franziscanermönch um 1480 (cf. Fabric. T. V. p 321. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 263. Anton. Bibl. Hisp. V. kennt ihn nicht) wegen seiner Metaphysica (Barcinone 1493. 4. Venet. 1505. fol.); 89) Thomas Bricot, Professor der Theologie zu Paris zu Ende des 13ten Jhdts. (cf. Fabric. T. VI. p. 691. sq. Morhof Polyh. P. II. Lib. I. 13,10.) wegen seinen Insolubilia (Paris 1492. 8.), Cursus optimarum quaestionum super philosophiam Arist. (s. l. [Basil.] et a. fol. s. l. [Venet.] et a. fol.), Comment. in Physicam et Metaphysicam Arist. (Lugd. 1486. fol.) Textus abbreviatus super octo libros Physicorum Arist. (Lugd. 1495. fol.), Textus abbrev. Arist. super octo libr. phys. et tota naturali philosophia (c. continuatione textus magistri Georgii Bruxellensis et quaestionibus ejd. de recenti revisus a Th. Bricot. Paris 1494. fol. Lugd. 1500. 4.), Quaestiones logicales super duobus libris Posteriorum Aristot. (Paris 1494. 4.), Cursus optimarum quaestionum super Logicam (s. l. et a. fol.), Textus suppositionum logicae Petri Hispani et quaestiones in fine singulorum librorum (c. Georg. Bruxell. Logica. Lugd. 1494. 4.), Abbreviatus textus totius Logicae (Paris 1489. 4. Basil. 1492. 8.) und Additiones ad Georgii Bruxell. Expositionem in Logicam Arist. (Lugd. 1504. 4.) cf. Hain T. I. P. I. p. 552. sq.; 90) Georg von Brüssel oder Bruxellensis, der noch zu Anfange des 16ten Jhdts. in seinem Vaterlande die Philosophie lehrte (cf. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 232) wegen s.

Expositio in Logicam Aristot. (c. Ej. textu et quaest. Th. Bricoti 1499. s. l. fol. 1500. s. l. 4.), Expositio super summulas Petri Hispani (Lugd. 1490. 1496. Paris. 1497. 4.) u. Expos. in Arist. Physicam (Paris. 1504. 4.) s. Hain T. I. P. II. p. 456. sq.; 91) Rudolphus Brito, ein sonst völlig unbekannter Mann, dessen handschriftlicher Tractat de anima noch von Montfaucon Bibl. mss. p. 428. erwähnt wird, wegen seinen Quaestiones super artem veterem (Venet. s. a. 4); 92) Samuel Cassinus de Cassinis, von dem oben p. 414. die Rede war, wegen seinem Liber isagogicus ad doctrinam Scoti et ad Aristotelica Logicalia (Mediol. 1494. 1495. 4.), Liber tertius isagogicus ad Physicos apices assequendos (ib. s. a. 4), Comment. in VIII. libros Physicorum (ib. s. a. 4.) und den Varia Opuscula (Venet. 1502. 1503. 4.); 93) Petrus de Castrovole, wegen seinem Comment. in varios philosophorum libros (Ilardae 1489. fol.) und Commenta super Oeconomicorum et Politicorum libros Arist. (Pampilonae 1496. fol.); 94) Andreas Catanеus von Imola, vermuthlich Lehrer der Philosophie zu Florenz, wegen seinem Opus de intellectu et de causis mirabilium effectuum (s. l. [Florent.] et a. 4. cf. Hain l. l. p. 69.); 35) Cometius, ein Spanischer Minorit, sonst aber völlig unbekannt, wegen seinen Quaestiones de cujuscunque scientiae principaliter tamen naturalis philosophiae subjecto (s. l. et a. fol.); 96) der Verfasser des Compendium auctoritatum philosophi et quorundam aliorum (Daventriae 1497. 4.); 97) Petrus de Cruce, ein Spanischer Minorit, der zu Anfange des 16ten Jhdts. noch am Leben war (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. II. p. 149. sq. Wadding Bibl. Scr. O. M. s. v. p. 279.) wegen s. Quaestio de ratione subjecti primi scientiae (Venet. 1500. 4.), de entibus rationis ad mentem Scoti (ib. 1501. 8.) und der nicht hierher gehörigen Antiminorica adversus Minoricam Fratrum dictorum de Observantia (Venet. 1505. 8.); 98) die Verfasser der Cursus optimarum quaestionum cum textualibus expositionibus Porphyrii atque veteris Logicae Aristot. sicut maximi Parisiis regulas tradiderunt, multorum peritorum opiniones recitantes, finaliter se resolventes ad mentem subtilissimi doctoris Joh. Scoti (s. l. et a. [Colon.] fol.) cf. Hain T. I. P. II. p. 215. sq.; 99) Johannes Dorp, wahrscheinlich ein Magister der Philosophie aus Holland, wegen seinem Commentum super summulas Johannis Buridani (Paris 1487. fol. s. l. [Taurini] 1490. 4. s. l. 1499. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 279.); 100) Johannes Faber aus Weert in Brabant, ein guter Grammatiker und Secretär der Universität Leipzig bis zum Anfang des 16ten Jhdts., von dem unten noch gesprochen werden muß (cf. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 636.) wegen s. Exercitata parvorum logicalium secundum viam modernorum (Tubing. 1487. fol.); 101) Albertus Fantinus von Bologna, Magister

der freien Künste, Minorit und Doctor der Theologie (cf. Fantuzzi T. I. p. 155.) wegen seiner Destructio universalium realium contra reales (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. III. p. 355. sq.); 102) Theophilus de Ferrariis, aus Cremona um 1471, Dominicanermönch zu Venedig, von dem wir auch noch eine Ausgabe der Commentaria S. Thomae in varios libros Aristot. ad var. cod. recogn. Venet. 1471. fol. besitzen, wegen seinen Propositiones ex omnibus libris Aristot. collectae (Venet. 1493. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 368. sq.) cf. Fabric. T. VI. p. 656. Quetif. T. I. p. 847. Arisii Crem. litt. T. I. p. 328.; 103) Stephanus de Flandria, nach seinem Vaterlande genannt, Mitglied des Mariä-Servitenordens und Lehrer der Philosophie zu Bologna (cf. Foppens T. II. s. v.) wegen seiner Quaestio de subjecto et propria passione ad mentem Scoti disputata (Bonon. 1497. 8.) und seiner Logica (ab Ant. Arena Lucensi emendata. Bonon. 1495. 4.); 104) Antonius de Fracanzano aus Vicenza, mit seinem berühmtern Neffen gleiches Namens nicht zu verwechseln und im 15ten Jhdt. Professor der Philosophie zu Padua (cf. de St. Maria Scritt. Vicent. T. II. p. 198.) wegen seinen Quaestiones de sensu composito et diviso Pauli Pergolensis et in consequentiis Rudolphi Strodi [ein geborner Schottländer aus Dryburgh, gekrönter Poet, Dominicaner, Mitglied des Mertoncollegs zu Oxford und nachdem er Frankreich, Italien, Syrien und Palästina bereist hatte, 1370 heftiger Gegner Wiclefs. Wir haben von ihm noch Tabulae, Panegyrici, Consequentiarum formulae. Venet. 1517. 4. cf. Mackenzie Lives of Scot. wr. T. I. p. 426. Quetif. T. I. p. 666. Fabric. T. VI. p. 101.] Venet. 1494. fol.; 105) Theodoricus Gresemund, der Jüngere, als Sohn des oben p. 595. angeführten Arztes zu Speier 1472 geboren, wurde in Mainz, wo sich sein Vater gesetzt hatte, frühzeitig so gebildet, daß er bereits in seinem 15ten Jahre durch seine Reden (noch eine Oratio Theod. Gres. ad sanctam synodum Moguntinam elegantissima. s. l. et a. [1499.] 4.) und Gedichte (II. carmina c. Orat. l. l. — Versiculi Theodorici Gresmunti, legum Dr. c. epist. Th. Wolffii jun. Argentor. s. a. [1502.] 4. — Theod. Gresem. Carmen de Historia viol. Crucis. C. interpr. Hieron. Gebvileri. Argentor. 1514. 4. —) Aufsehen erregte und in Verbindung mit Männern, wie Trittheim, Wimpheling ꝛc. kam. Er ging, nachdem er Doctor der Rechte geworden war, nach Italien, ward nach seiner Rückkehr Canonicus zu St. Stephan, churfürstlicher Vicarius in geistlichen Dingen, Protonotar und Generalrichter des Erzstifts Mainz und starb 1512 an einer Halsgeschwulst (cf. Theod. Gres. Elogium, bei G. C. Joannes Script. hist. Mogunt. Frcft. 1727. fol. p. 397. Gebviler Vita Theod. Gres., c. Ejd. Carm. l. l. Riegger Amoen. Friburg. T. II. p. 346. sq. Erhard Gesch. d. wiss. Bild. Bd. III. p. 281 — 285. Fabric. T. VI. p. 635. sq.). Wir haben von ihm noch ein Liber de septem artibus liberalibus (c. Ejd.

Orat. et Epist. Mogunt. 1476. 1494. 4. Daventr. 1499. 4. Lips. 1504. 4.) und den Dialogus Podalyrii cum Catone de furore germanico diebus genialibus carnis privii (Mogunt. 1495. 4.) cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 523. sq.; 106) Henricus Greve aus Göttingen, Baccalaureus Juris u. Magister der freien Künste zu Leipzig bis zu Anfange des 16ten Jhdts. (cf. Mader Centur. script. Lips. Friburg. Viteberg. s. v.) wegen seinen Parva Logicalia (s. l. et a. [Lips.] 4.) und 107) Petrus de Gui, ein Priester zu Montalban bei Jaen (bei Antonius Bibl. Hisp. V. findet er sich nicht) wegen seinem Tr. de differentiis (Giennae 1500. 4.), in artem magnam Lulli tract. (Barcinone 1489. 8.), Janua artis (ib. 1489. 4. Hispali 1491. 4.) und Metaphysica s. de formalitatibus (Hispali 1491. 1495. 1500. 4.). —

§. 74.

Nachdem wir nun eine so lange Reihe von Peripatetikern vor unsern Augen vorüberwandeln sahen, wollen wir doch noch auf die Schicksale der Platonischen Philosophie während derselben Zeit unsere Aufmerksamkeit wenden und untersuchen, ob der Anklang, den sie fand, in irgend einen Vergleich mit dem Aufsehen, welches Aristoteles im Mittelalter erregte, gebracht werden kann. Leider müssen wir nicht allein verneinend antworten, sondern auch noch hinzufügen, daß sie während der vier ersten Jahrhunderte dieser Periode ganz in Vergessenheit gerathen war und nur erst im 15ten Jhdt., freilich nicht in ihrer ursprünglichen Reinheit, sondern wie sie von den Neuplatonikern verändert worden war, von einigen phantasiereichen Gelehrten in Italien aus ihrem Schlummer wieder geweckt und sowohl durch die gleich zu erwähnende Begünstigung eines Fürstenhauses, als auch durch den freilich nicht haltbaren Glauben, als könne man sie aus der jüdischen Philosophie ableiten und gewissermaßen als Schwester der christlichen Religionsphilosophie betrachten, wiederum zum Nachtheile der Aristotelischen gehoben. Wie sie sich nach und nach mit der Mystik verband und zugleich durch einige Schwärmer ein cabbalistisches Element in sich aufnahm, wird ihre Geschichte in der folgenden Periode lehren. Wie zugleich durch den Streit der nach Italien gekommenen gelehrten Griechen über die Vorzüge des Aristoteles und Plato vor einander wesentlich die Neigung zu der Philosophie des Letztern gefördert wurde, wird bei der Darstellung dessen, was in Bezug auf Philosophie von Seiten der Griechen geleistet wurde, mit bemerkt werden, hier genüge noch die Notiz, daß Cosmus von Medici und dann vorzüglich sein Sohn Lorenzo durch ihre beiderseitige Liebhaberei für die Platonischen Schriften und Lehren sich veranlaßt fanden, zur Erhaltung und Fortpflanzung des Platonismus seit 1440 eine eigene Academie zu stiften, die jährlich den 13ten November als am angeblichen Geburtstage

Plato's (s. aber O. Corsini De natali die Platonis, in Gori Symbol. Litt. Florent. 1752. T. VI. p. 80. sq.) ihr Stiftungsfest feierte, wobei nicht wenig Feierlichkeiten stattfanden, wie man aus der Schilderung von zwei derselben bei Marsil. Ficinus Proleg. ad Conviv. Platon. u. Epist. ad Jacob. Bracciolinum sehen kann. Derselbe giebt auch Lib. XI. epist. ad Martin. Uranium ein Verzeichniß derjenigen Männer, die zuerst diese Academie bildeten (cf. L. D. Cramer Diss. de causis instauratae sec. XV. in Italia philos. Platonicae. Viteberg. 1812. 4. Commentarius de Platonicae philosophiae post renatas litteras apud Italos restauratione sive Mars. Ficini vita auctore Joh. Corsio ejus familiari et discipulo; N. prim. in lucem eruit A. M. Bandini. Pisis 1772. 8. M. Sieveking Geschichte d. platonischen Academie zu Florenz. Göttingen 1812. 8. Tennemann Gesch. d. Phil. Bd. IX. p. 20. sq. Buhle Gesch. d. Phil. Bd. VI. 1. p. 44. sq. Hallam Introd. to the Litt. of Europe T. I. p. 116. sq. 140. Lardner [Cab. Cyclop.] Lives of liter. and. scient. men of Italy T. I. p. 151. sq. Brucker T. IV. p. 41—61. Roscoe T. I. p. 167. sq. Tiraboschi T. XIII. p. 160. sq. XIV. p. 250. sq. XIX. p. 238. sq.). Als Schriftsteller über die Platonische Philosophie haben wir aber zu nennen 1) Marsilius Ficinus, wegen seiner Platonica theologia s. de animorum immortalitate ac aeterna felicitate libri XVIII. (Florent. 1482. fol.), Commentaria in Platonem (Venet. 1496. fol.) und dem Compendium in Timaeum (Florent. s. a. fol.); 2) Johannes Picus von Mirandula wegen der Mehrzahl seiner Schriften und den Libri III in Platonis Convivium (Op. p. 496. sq.), sowie seinen Neffen Johannes Franz Picus wegen seinen Libri II de studio divinae et humanae philosophiae (Op. p. 1. sq.), Defensio libri Jo. Pici de Uno et Ente [Op. p. 159. sq.] (Op. p. 74. sq.), de imaginatione, id est de ea animae vi quam Graeci *φαντασίαν* appellant, Physici libri duo de appetitu materiae primae et de elementis (Op. p. 106. sq.), de imitatione ad Petrum Bembum (ib. p. 123. sq. 138. sq.), de rerum praenotione libri novem (p. 248. sq.) und Examen vanitatis, doctrinae Gentium et veritatis christianae disciplinae distinctum in libros sex (Op. 473. sq.), vorzugsweise gegen Aristoteles, wenigstens in den sechs letzten Büchern gerichtet, und theilweise auch wegen seinen Epistolarum libri IV (Op. p. 815. sq. Dazu seines Onkels Epistolarum liber unus, Op. p. 231. sq.); 3) Paulus Niavis wegen seinem Liber de philosophia Platonis (s. l. et 4.); 4) Christophorus Landinus zu Florenz 1424 geboren, studierte zu Volterra unter Angelus von Todi, der ihn auf seine Kosten unterhielt, kehrte 1439 wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er den Befehlen seines Vaters Advocat zu werden, keinen Gehorsam leistete, sondern vielmehr Platonische Philosophie trieb,

weshalb ihn Cosmus von Medici nicht allein als Mitglied seiner Academie aufnahm, sondern ihm auch die Erziehung seiner Söhne übertrug. 1445 verließ er seiner Geliebten Alexandrea wegen, auf die er Libri III [Alex]Xandreae verfaßt hatte, die handschriftlich in der Mediceischen Bibliothek liegen (cf. Bandini Cod. lat. Bibl. Laurent. Medic. T. V. p. 329.) und überhaupt nicht die einzigen seiner poetischen Producte blieben (ein Verzeichn. derf. bei Bandini spec. lit. Florent. T. I. p. 129—131. Eine Partie in Carm. illustr. poet. Italor. T. V.) Florenz u. ging nach Rom. 1457 ward er endlich Lehrer der Poetik und Rhetorik zu Florenz, 1497 bekam er ein schönes Haus im Casentinischen von seiner Vaterstadt für seine Erklärungen des Dante geschenkt (Comedia del divino poete Fiorentino Dante Alegh. col comento. Vinegia 1484. 1497. 1563. fol. Brescia 1487. fol.), wurde dann Secretär der Signoria und 1497 in Ruhestand versetzt, in welchem er auch 1504 zu Prato vecchio starb (cf. Specimen literat. Florentinae saec. XV., in quo dum Christ. Landini gesta enarrantur, virorum ea aetate doctissim. in literar. rem publ. merita, status gymnasii Florent. a Landino inst. et acta academiae Platonicae a Magno Cosmo excitatae, cui idem praeerat; recens. et illustr. Omn. ex codd. et act. publ. eruit, digessit notq. locupl. A. M. Bandini. Tom. I. Florent. 1748. 8. [cf. Götting. Gel. Anz. 1749. p. 114. sq.] Manni Osservaz. stor. sopra i sigilli antichi. Firenze 1775. 8. p. 212. Tiraboschi T. XVIII. p. 162. sq Matthaei Toscani Peplus Ital. p. 413. sq. Fr. O. Mencken Vita Politiani p. 38. sq. Mehus Vita Ambros. Camaldul. p. CCXX. Roscoe l. l. T. I. p. 74. 91. II. p. 56. Ein schlechtes Urtheil über ihn steht in Fr. Floridi Oper. Basil. 1540. fol. Sect. II. p. 243. S. I. p. 115.). Er gehört hierher wegen seinen Disputationum Camaldulensium libri IV. (s l. [Flor.] et a. fol. Florent. 1482. fol. Argentor. 1508. fol.), über deren Inhalt Roscoe Life of Lor. de Medici. Basil. T. I. p. 105. II. p. 67. nachzusehen ist (s. a. Hallam Introd. T. I. p. 140. sq.).

§. 75.

Wir haben hier nur noch mit wenigen Worten anzudeuten, daß ebenso wie das Ende dieser Periode den durch Aristoteles ganz verdrängten Plato wieder in den Besitz der gebildeten und selbst denkenden Humanisten zurückführte, so auch durch den Umgang derselben mit den Griechischen geflüchteten Gelehrten eine geschmackvollere Auffassung der Aristotelischen Philosophie vorbereitet wurde, da, nachdem sie aus dem Lesen der Originale des Aristoteles und Plato die gesunde Vernunft und den hohen Geist, der überall aus denselben hervorweht, kennen gelernt hatten, ihnen nunmehr die durch scholastische Pedanterie oder auch wohl Unwissenheit verdrehten und selbst zu scholastischen Unding gewordenen Uebersetzungen derselben nicht mehr behagen konnten. So kam es denn, daß bereits zu Ende

dieser Periode jener Kampf gegen den Scholasticismus von einigen fähigen Köpfen eröffnet wurde, der in der folgenden Periode derselben nicht allein ein Ende machte, sondern auch durch die satyrischen Hiebe, womit er die Schwächen, Verkehrtheiten und lächerlichen Seiten seiner Gegner geisselte, nicht wenig beitrug, die Sache der Aufklärung und des gesunden Menschenverstandes, welche von den kräftigen Händen der Reformatoren aufgenommen worden war, zu fördern und zu unterstützen. Es gehören aber hierher außer den Philologen Hermolaus Barbarus (von diesem existiren auch ein Compendium Ethicorum Aristotelis. Venet. 1544. 8. und Compendium scientiae naturalis ex Aristot. ib. 1545. 8.) und Angelus Politianus wegen ihren Uebersetzungen Griechischer Philosophen (cf. Brucker T. IV. P. I. p. 26. sq.), sowie außer ihrem Zeitgenossen, dem Franziscus Philelphus, dessen Conviviorum libri II. (Venet. 1477. Spirae 1508. 4. Colon. 1537. 4. Paris 1532. 8. cf. Götze Merk. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 471.) u. Libri V de morali disciplina (Venet. 1552. 4.) hierher zu zählen sind, außer dem Historiker und Dichter Leonardus Brunus Aretinus, dessen Introductio in Aristot. Moralia (Venet. 1550. 4.) noch jetzt in unsern Händen ist, und seinem größern Landsmann, dem Dante, dessen Quaestio de natura duorum elementorum aquae et terrae (Venet. 1508. 4.) hierher gehört (über seine Ansichten cf. Schelling Ueber Dante in philos. Beziehung, in dess. Krit. philos. Journ. Bd. II. u. Baumgarten-Crusius De doctrina Dantis Al. theologica, in Ejd. Oper. theolog. Jenae 1836. 8. nr. 13.); vorzüglich noch dieser Periode an Laurentius Valla wegen seinen Libri III de Dialectica (s. l. et a. 4. Venet. 1499. fol.), de voluptate et vero bono libri III. (Basil. 1519. 4.) und De libero arbitrio (s. l. 1482. fol. — c. Apologia et Op. contra Bartolum. Basil. 1518. 4.) und Rudolph Agricola. Dieser um die Wiederherstellung der schönen Wissenschaften nicht allein in Teutschland, sondern auch in Europa hochverdiente Mann, hieß eigentlich Hueesmann oder Hausmann, obgleich er sich zuweilen auch Rudolphus a Ziloha (nach dem ehemaligen Augustinerkloster Silo oder Silomonniken im Embziger Lande, wo er sich vermuthlich einige Zeit aufgehalten hatte cf. Hase in Bibl. Brem. Class. V. Fasc. IV. p. 765. sq. Dunkel Nachtr. zu Jöcher Bd. II. p. 565.) nennt, und war im Dorfe Baflon bei Gröningen 1442 oder nach Clement Bibl. Cur. T. I. p. 80. zu Ende des Monats August 1443 geboren, studierte zu Löwen und fing, vorzüglich durch den Umgang mit einigen gebildeten jungen Franzosen veranlaßt, an, um sich von der damals üblichen barbarischen Latinität fern zu halten, die alten Classiker fleißig im Original zu lesen. Er ging zu demselben Zwecke nach Paris und Ferrara, an welchem letztern Orte er sich vorzüglich mit Hülfe des Theodorus Gaza im Griechischen und Lateinischen so vervollkommnete, daß er nicht allein in Italien selbst schon einen be-

deutenden Ruf erlangte, sondern auch nach seiner Rückkehr nach Hause von vielen Seiten Anträge von Aemtern erhielt, aber keineswegs annahm (nur einmal bekleidete er sechs Monate lang 1481 das Amt eines syndicus seiner Vaterstadt Gröningen bei Maximilian I. in Brüssel), bis er 1482 nach Heidelberg zu Johann von Dalberg, den er in Italien hatte kennen lernen und der mittlerweile Canzler des Churfürsten von der Pfalz und Fürstbischoff zu Worms geworden war, ging, dort mit großem Zulauf über Griechische und Römische Classiker las, aber den 28. October 1485 wenig über 42 Jahre alt, nachdem er indessen noch einmal in Italien gewesen war, starb (Ueber ihn cf. Rudolphi Agricol. Epist. Op. T. II. p. 181. sq. 184. 176 — 180. 205. sq. cf. p. 163. sq. Trithem. de scr. eccles. c. 870. u. de script. Germ. c. 224. Jovius Elog. p. 76. sq. Erasmus. Declam. II. p. 433. sq. u. Adag. Chil. I. Cent. 4. nr. 39. Basil. 1551. fol. p. 145. U. Emmius Hist. Fris. L. XXX. p. 457. G. Geldenhavii Vita R. Agricolae Frisii, in Fichard Vit. Viror., qui superiori nostrq. saec. erud. et doctr. illustr. fuer. Frcft. 1536. 4. p. 83 — 87. J. Saxo Or. de Vita R. Agr. habita Vitebergae, in Ph. Melanchthon Sel. Declamat. Argentor. 1541. 4. p. 306. sq. 1570. p. 594. sq. u. Orationes ib. 1558. 8. T. II. p. 444. sq. und in Rollii Memor. Philos. Orator. Rostoch 1710. 8. Dec. I. p. 1. sq. [ausgezogen in Adami Vit. philos. German. p. 6 — 10. und in Vitae profess. academ. Groning. ib. 1654. fol. p. 28. sq] Melanchton Praef. in Agric. L. de Dialect. m. s. Orat. Argent. 1558. T. II. p. 201. sq u. in s. Declamat. Argent. 1570. p. 247. sq. Niceron. Mem. T. XXIII. p. 180 — 192. Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen; Amsterd. 1731. P. IV. nr. VII. p. 149 — 198. J. Fr. Schoepperlin De R. Agric. Frisii in elegantiores litteras promeritis ep. Jen. 1753. 4. u. in Waldau Thes. Biogr. p. 60 — 74. J. Brucker Ehrentempel d. Deutschen Gelehrsamkeit. Augsburg. 1747. 4. Dec. I. p. 1. sq. u. Hist. crit. phil. T. IV. P. I. p. 35. sq. T. VI. p. 684 — 685. Hamelmann Opera genealog. hist. de Westphalia et Saxonia. 1711. 4. p. 285. Bayle dict. hist. T. I. s. v. p. 101. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 332—335. Heeren Gesch. d. class. Lit. im Mittelalt. Bd. II. p. 170 — 176. A. Wangel. De R. Agric. litter. per Germaniam instauratore, inter Graecos Graecissimo et inter Latinos Latinissimo. Upsal. 1762. 4. Meiners Lebensbeschr. Bd. II. p. 333. sq. Fabric. T. VI. p. 359. sq. [p. 127. sq. M.] Cave T. II. P. II. p. 188. sq. Pope Blount. p. 479 — 481. Sweertius Ath. Belg. p. 663. sq. Clarmund T. VI. p. 224. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1079. sq. Hallam. Introd. T. I. p. 164. Andreae Monum. Heidelberg illustr. p. 4 — 6. Buhle Gesch. d. neu. Phil. Bd. II. p. 81. sq. Wundt Magaz. f. d. Kirch. u. Gel. Gesch. d. Pfalz. Bd. II. p. 171. Molter in Ersch.

Encycl. Bd. III. p. 210. sq. Tiaden Gel. Ostfriesland Vorrede. Erhard. Gesch. d. wissensch. Bildung Bd. I. p. 374 — 414. F. Tressling Vita et merita R. Agr. Groning. 1830. 8.). Von ihm gehört hierher sein Buch über die Weise der Alten zu denken und zu schließen, an welches die letzte Hand anzulegen ihn freilich sein früher Tod hinderte, unter dem Titel De inventione dialectica libri III (Lovan. 1515. fol. Argentor. 1521. 4. 1524. 4. c. schol. Jo. Ma. Phrissemii. Colon. 1527. 4. 1535. 8. Paris. 1529. 4. 1533. 8. 1534. 4. 1538. 4. und am vollständigsten in s. Oper. c. not. Alardi. Colon. 1539. 4. Tom. I. p. 1. sq. — Auszug ist: Epitome commentariorum dialecticae inventionis Rod. Agric. per Bernh. Latomum Arlunensem. Colon. 1530. 1532. 8. Auch italiänisch als: R. Agr. Della inventione dialettica, trad. da Orazio Toscanella. Venez. 1567. 4. Dazu Alardi Propaedeumatum Dialecticae invent. opusc. ib. Op. p. 319. sq.) u. seinen Singulares aliquot de universalibus quaestiones (Op. I. p. 37. sq.) Uebrigens kann man noch hierher rechnen den Nicolaus von Cusa wegen seinen L. III de docta ignorantia praecisionis veritatis inattingibilis (Op. p. 1. sq.), apologia doctae ignorantiae contra Mag. in Theol. Joannis Venecchi scriptum, cui titulus ignota litteratura (ib. p. 63. sq.), beide eigentlich eine Metaphysik enthaltend, de conjecturis s. omnem humanam veri positivam assertionem esse conjecturam libri II (ib. p. 75. sq.) eine Theorie des menschlichen Erkenntnißvermögens liefernd, dialogorum L. I — III. de sapientia et mentis natura (Op. p. 147. sq.), de ludo Globi vitae humanae per semitas spirales centrum ferire gestientis libri II (ib. p. 208. sq.), compendium s. directio speculandae veritatis (Op. p. 239. sq.), de possest dialogus de possibilitate s. materia Universi (Op. p. 249. sq.), de beryllo s. speculo intellectuali per quod res cognoscimus (ib. p. 267. sq.), de venatione sapientiae (ib. p. 298. sq.) und de apice theoriae dialogus (ib. p. 332. sq.) cf. Erhard. Bd. I. p. 297. sq.

§. 76.

Nachdem wir jetzt die wissenschaftliche Behandlung der Philosophie in dieser Periode übersehen haben, ist es nicht am unrechten Orte, hier zu betrachten, welches wohl der Zustand der Moralphilosophie im Allgemeinen gewesen sey. Wissenschaftlich wurde sie theils von den Scholastikern freilich in Verbindung mit der Theologie bearbeitet und von den Aristotelikern in den Commentaren zu ihres Meisters Ethik erörtert, aber sie war doch immer nur Eigenthum der Geistlichen und kam höchstens in die Hände einiger gebildeten Freunde der Litteratur, dem größern Publikum blieb sie fremd und wäre ihm auch wohl in diesem Gewande immer ungenießbar geblieben. Darum dachte man darauf, dem großen Haufen eine gewisse hausbackene

Moral zu bieten, die nicht allein seinem Fassungsvermögen, sondern auch durch die Art ihrer Einkleidung seinen Neigungen und Geschmacke entsprechend wäre: und so kam es denn, daß bald im Gewande von Sittensprüchen, bald in dem des Romans oder der Satire u. Allegorie die wichtigsten Gegenstände der Moral vorgetragen wurden und daß sie auf diese Weise Anklang fanden, zeigt schon die Menge der vorhandenen alten Ausgaben dieser Bücher. Ob nun gleich viele derselben in gebundener Rede abgefaßt waren, so wollen wir doch gleich hier einige der wichtigsten nennen, die übrigen weniger bedeutenden aber der didactischen Poesie aufsparen. Oben an stehen aber die sogenannten Sittensprüche des Dionysius Cato, von denen Boxhorn bei Marville Melang. T. I. p. 56. gezeigt hat, daß sie weder dem Cato noch Seneca noch Ausonius, sondern dem Zeitalter Valentinians IV. angehören und nur ihrem stoischen Inhalte nach den Namen des Cato führen (über ihr latein. Original s. oben Bd. I. Abth. II. p. 793.). Vor allen Dingen ist aber hier anzumerken, daß auch die lateinischen Originale bereits in dieser Periode commentirt wurden, denn wir haben außer zwei anonymen Commentaren dazu (Dionysii Cat. Ethica s. districta de moribus amplissimo comment. illustr. s. l. [Ulm] et a. fol. August. 1475. fol. u. Praecepta et disticha cum commento. Paris 1487. 4.) noch des Philippus von Bergamo, der um 1355 Prior des Benedictinerklosters S. Maria de Veraco zu Padua war (cf. Fabric. T. V. p. 851.) Cato moralizatus s. Speculum regiminis (c. comment. Phil. de Pergamo. s. l. et a. fol. Lugd. 1497. fol.), des Robert de Euromodio, der um 1480 Mönch in dem Cisterzienserkloster Clairvaux war (cf. de Visch Bibl. scr. O. Cist. p. 290. Fabric. T. VI. p. 276. sq.) Commentar dazu (Cato moralissimus cum commento Roberti de Euromodio. Daventr. s. a. 4. Antverp. 1485. 4. Basil. 1486. 4. Antverp. 1487. 4. Argentor. 1487. 4. Basil. 1488. 4. Neapoli 1488. 4. Venet. 1495. 4. Daventr. 1496. 1497. 1499. 4.), eine critische Ausgabe desselben durch den unten anzuführenden Grammatiker Antonius Mancinellus besorgt (Dion. Cat. Carmen de moribus per Anthonium Mancinellum correctum. Norimberg. 1500. 4.) und endlich eine von einem Ungenannten besorgte glossirte Ausgabe desselben gleichfalls mit der beliebten moralisatio versehen (Dion. Cato cum glossa et moralisatione. s. l. et a. 4. Lugd. 1487. 4. Colon. 1493. 4. 1494. 4. 1496. 4. Liptzk. 1494. 4. August. 1497. 4.). Was nun seine Uebersetzungen und Bearbeitungen anlangt, so ist vor allen Dingen hier von den Französischen zu sprechen und zu bemerken, daß die drei ältesten metrischen Bearbeitungen, über welche Marchand Dict. hist. T. I. p. 174. (s. a. Roquefort De l'etat de la poes. Franç. p. 231. sq. Robert Fables inédites T. I. p. LXXX. Le Grand d'Aussy in Not. et Extr. T. V. p. 509. sq.) gesprochen hat, bis jetzt blos handschriftlich erhalten sind

und die älteste gedruckte in Versen, die wir noch besitzen (Let motz et sētēces dorées du maistre de saigesse Caton, en francoys ꝛ latin. Avec q̄3 bons enseignemens, prouerbes, adages, auctorites ꝛ ditz moraulx des saiges prouffitables a ung chascun. Ensemble plusieurs questions enigmatiqs. On les vend a Lyon. 1533. 8. Paris 1530. 8. Le second volume des motz dorez du grand et saige Cathon. Lesquelz ont en latī et en françoys. auecques aucuns bons et tres utiles adaiges, authoritez et dictz moraulx des saiges, proffitables a ung chascun. Et en la fin du liure sont inserees aucunes propositions subtilles et enigmatiques sentences, auecques linterpretation dicelles pour la cōsolation et recreatiō des auditeurs. Paris 1553. 8. [cf. Brunet. T. I. p. 456. sq]—), rührt von einem gewissen Pierre Grognet her, der zu Toucy bei Auxerre geboren, Priester in dieser Diöcese war, seine Uebertragung Franz I., als er noch Dauphin war, widmete, uns noch ein anderes Gedicht: Le désenchantement du péché de luxure et généralement de tous les péchés mortels (Paris 1537. 8.) hinterlassen hat und um 1540 verstarb (cf. Goujet Bibl. Fr. T. X. p. 383. sq. Biogr. Univ. T. XV. p. 520. sq. Uebrigens rühren die Bons et utiles enseignements etc., die mit hinzugefügt sind, nicht von ihm, sondern von seinem Zeitgenossen, dem Chronikschreiber Rene Macé her, über den Biogr. Univ. T. XXVI. p. 33. sq. nachzusehen ist.). Außerdem giebt es noch eine ältere Französische Uebertragung: Le Cathon en frāçois. Lyon 1492. 1521. 4., welches wohl die von du Verdier p. 146. angeführte Prosaische Version unter dem Titel: Caton en François, moralisé par exemples. Paris s. a. 4. seyn könnte. Aus dieser ist aber hervorgegangen die Englische noch vorhandene Uebersetzung (Here begynneth the prologue or prohemye of the booke callyd Caton, whiche booke hath ben translated in to Englysshe by Mayster Benet Burgh, late Archedeken of Colchestre and hye chanon of saint stephens at Westmestre, which ful craftly hath made it in balade ryal for the erudicion of mylord Bousher, sone et heyr at that tyme tho my lord the erle of Estsex. And bycause of late cam to my hand a book of the said Caton in Frensshe, whiche reherceth many a fayr lernynge and notable ensamples, J haue translated it oute of frensshe in to Englysshe as al along here after shalle appiere, whiche J presente anto the Cyte of London. Westmynstre 1483. fol. cf. Brydges Brit. Bibliogr. T. IV. p. 323 — 326.), wohl zu unterscheiden von dem abwechselnd in Englischen 7zeiligen Stanzen und lateinischen Distichen geschriebenen Cato parvus et magnus (s. l. et a. [Westmonast., Caxton.] fol.) und von einer sehr alten noch handschriftlich erhaltenen Angelsächsischen Paraphrase (cf. Warton Hist. of Engl. P. T. II. p. 165.) Aus dem Lateinischen Original dagegen machte eine metrische Italiänische Version ein miles Catellucio di Campania, die wir noch

besitzen (Incipit liber Cathonis in Vulgares rigmos translatus a dño Catellucio de Campania ptermissa Cathonis prosa. s. l. et a. [Rom. Schurener de Bopardia] 4.), wie sich denn auch drei Prosaische finden, von denen die eine (Dion. Catone, Libro de Costumi, intit. Libro di Cato. Milano. 1827. 8.) schon 1250 gemacht ist ([M. Vannucci] Tre volgarizzamenti del Libro de Costumi. ib. 1829. 8. cf. Gamba Serie di testi di L. p. 97.), sowie aus derselben Quelle die Niederländische gereimte Bearbeitung eines Ungenannten (Den Duytschen Cathoen uten Latine in Duytsche berymt. Antwerpen s. a. [Henric Eckert van Homberg] 4.), welche übrigens nicht die einzige in dieser Sprache blieb (cf. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 116. sq. Van Wyn Avontstonden T. I. p. 265. sq. Mone Niederl. Volkslitt. p. 291. sq.) geflossen ist. In Deutscher Sprache haben wir unter einer Masse von handschriftlichen versificirten Uebersetzungen der Sittensprüche Cato's (cf. Hagen Lit. Grdr. d. Deutsch. P. p. 396. sq. Greith Spicileg. Vatican. p. 63. sq. Adelung Magazin Bd. II. 3. p. 91.) drei verschiedene Catonen (nr. I. in Eschenburg Denkmäler p. 283 — 294. nr. II. von 584 Versen in Mailath Coloczaer Codex [s. ebd. Einleitung p. XI. Graff Diutiska Bd. II. p. 65.] u. nr. III. von 580 vv. in Hoffmann Altd. Blätter Bd. II. 1. p. 18 — 32. und p. 271 — 293.), ferner ziemlich alte Uebersetzungen, theils in Versen, theils in Prosa, sowie Interlinear-Erklärungen (Ed. Princ. Cato moralissimus lat. et germ. s. l. et a. 4. Augsburg 1487. 4. Reutlingen 1491. 4. 1494. 4. 1495. 4. Augsburg 1492. 4. Straßburg 1499. 4. Ueb. d. Ausg. s. Hain T. I. P. II. p. 74. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 191. 198. 55. 452 250. 217.), sowie endlich eine Deutsche metrische Uebertragung von Sebastian Brant (Cato in latin durch Sebastianum Brant getütst. Phorce. s. a. 4. — cf Freytag App. liter. T. I. p. 370 — 375.). Uebrigens giebt es noch eine niedersächsische (Cato tzo Dutsch. Cöllen s. a. 8. [cf. J. a. Seelen Mem. Staden. p. 102. Panzer Zus. p. 24.] Catho tzo duytsch. Cölln. 1530. 4), sowie eine Griechische von Maximus Planudes besorgte Uebersetzung (Ed. Pr. c. Theocr. Eclogis. Venet. Aldus 1495. fol. c. Cat. distich. ed. Arntzen T. II. Ueb. a. Ausg. s. Hoffmann Lex. Bibl. T. III. p. 277.). Zu diesem Buche gehört nun aber als Fortsetzung das von einem sonst völlig unbekannten Manne Rainerius Alemannus geschriebene Liber morati Faceti docens mores hominum praecipue juvenum in supplementum illorum qui a Cathone erant omissi juvenibus utiles (Ed. Pr. s. l. et a. [Antverp.] 4. Colon. s. a. 4. Daventr. 1494. 1496. 1499. 4. und in Auctores octo morales s. l. et a. 4.-f. 8. sq. ib. Lugd. 1488. 4. 1490. 4. 1496. 4. [s. Hain T. I. P. I. p. 240. sq. u. P. II. p. 334. sq.), in einer gereimten Uebersetzung von 1457. (die Sittensprüche des Magister Facetus a. d. Magdeburg. Hdschr. [steht auch im Würzburger Codex] abgedr. v. Kinderling im Deutsch. Mus. 1788. p. 437. sq.), in einer niederdeutschen gleichfalls gereimten Uebertragung

(herausgeg. v. Wiggers Altes Scherflein z. Förderung d. Kenntniß ält. Deutsch. Mundarten. Magdeburg 1836. p. 6 — 22.) und endlich in der gereimten Bearbeitung desselben Sebastian Brant vorhanden (Liber Faceti docens mores hominum — per Sebastianum Brant in vulgare noviter translatus. Suderstat. s. a. 4. Ulm. s. a. 4. Basil. 1496. 4. Ulm. 1497. 4. Basil. 1498. 4. 1499. 4. August. 1501. 4. Norimberg. 1503. 1507. 4. Mogunt. 1509. 4. Lips. 1513. 4. Ueb. d. alt. Ausg. s. Hain l. l. p. 353.) cf. Fabric. T. VI. p. 125. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 296. sq. Eine zweite Fortsetzung unternahm Letzterer in seinem Liber Moreti, docens mores juvenum in Supplementum, qui a Cathone erant omissi. s. l. 1509. 4.

Einen ähnlichen Zweck hatte das vermuthlich im 13ten Jhdt. entstandene und zwar zuerst lateinisch geschriebene Buch Sydrach (cf. Opuscoli di autori Siciliani T. XII. p. 138. sq.), dessen Geschichte angeblich folgende ist. Der Philosoph Sidrach (dies ist der andere Name, den Ananias, der Begleiter Daniels führte cf. Daniel c. 1. sq. Moreri Dict. hist. T. I. p. 399.) war der Lehrer und Bekehrer des Jüdischen Königs Bochus, der dessen Lehren aus 421 Fragen und Antworten über Gott, Welt und Natur bestehend in ein Buch eintragen ließ, das in chaldäischer Sprache geschrieben war. Dieses wurde durch einen Priester, Namens Demetrius, nach Spanien gebracht und daselbst ins Griechische übersetzt, wurde dann von Roger von Palermo ins Lateinische, durch einen Mauritschen König in's Arabische, durch Hugh Campeden in's Englische und endlich im 13ten Jhdt. in's Französische und zwar in Versen übertragen (cf. Le Roux de Lincy in Bullet. du Biblioph. 1836. p. 239. sq.). Freilich haben wir dieses Buch noch übrig, aber daß es jedenfalls ein erst in der Mitte dieser Periode entstandenes Werk sey, brauche ich wohl nicht erst zu sagen, da ja bereits darin der Romane vom Fierabras, von Troja, Parthenopeus und Amadis gedacht wird (cf. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 50.): schwieriger ist es jedoch nachzuweisen, in welcher Sprache das Original des noch jetzt vorhandenen Buches zu suchen und aus welcher dann die Uebersetzungen geflossen seyen. Ich möchte eher glauben, daß den meisten Bearbeitungen das lateinische Original vorgelegen habe, keineswegs aber behaupten, daß die Französische als die Grundlage aller übrigen zu betrachten sey. Ausgaben von dieser sind: La fontaine de toutes sciēces du philozophe Sydrach. Paris 1486. fol. s. a. ib. fol. — Sydrach le grand philosophe. Paris. s. a. 4. La fontaine de toutes sciences du philosophe Sydrach. Valence 1513. fol. Sydrach le grand philosophe, fontaine de toutes sciences, contenant mil quatre vingts et quatre demandes et solutions d'icelles. Paris. s. a. 4. Mil IIII Vingtz et quatre demandes auec les Solutions et Responses a tous propoz, oeuure curieux et moult recreatif, selon le saige Sidrac. Paris. 1531. 8. In

Niederländischer Sprache haben wir eine 1318 oder 1329 aus dem Französischen gemachte Uebersetzung mit gereimter Vorrede und Schlußwort (Een schone Historie gehyeten Sydrac, welke Sydrac was een philosooph ende was op aertrike duisend jaer voor Goods geboorten. Leiden 1495. fol. Hier beghint een schone suverlike hystorie gheheyten Sydrack den grote meister welke was VII hondert jaer voer goeds gheboerte. Deventer 1496. fol. Historie des Philosops Sydrack. Antverpen 1516. fol. Hier eyndet de boeck des wysen Phylosophen ende astronomyrs Sydrach. T'Antverpen 1540. fol cf. Weckherlin Beitr. p. 105. sq. Catal. Bibl. Uffenbach. T. IV. p. 131. sq. Mone Niederl. Volkslitt. p. 352. sq.). Die Englische Uebersetzung, die wir ebenfalls noch besitzen (The history of king Boccus and Sydracke how he confounded his lerned men. London s. a. 4.) ist vermuthlich ebenfalls aus der Französischen hervorgegangen (cf. Warton Hist. of Engl. Poetry T. I. p. 147. sq. ed. 1824.), nicht so aber die noch nicht gedruckte Italiänische, die in mehreren Handschriften und verschiedenen Redactionen zu existiren scheint, von denen der Titel der einen so lautet: Sidracho famoso filosofo e Strologo di Siena, delle Cose che domandava il Re Betuso Alevante, Re de una Grande Provincia tra Judia e Persia che si chiama Botuensia (II zwei von einander abweichende Hdschr. beschr. in Catal. Bibl. Heber. T. XI. nr. 1520 — 1521. p. 160. I andere bei Farsetti Bibl. manoscritta T. II. p. 97. sq.), also offenbar ein ganz anderes Buch zu seyn scheint. Sonderbar genug findet sich freilich andern Inhalts ein deutsches Gedicht, wo ebenfalls in Fragen u. Antworten ein König Sydrus u. seine Frau über die Minneregeln sprechen (cf. Hagen Grdriß. p. 439.). — Eine ähnliche Tendenz hat des Franziscus Colonna, der in einem Alter von einigen 80 Jahren als Dominicaner zu S. Giovanni e Paolo in seiner Vaterstadt Venedig 1527 starb, zu Ehren seiner Geliebten Lucrezia Lelia, die Enkelin des Bischoffs von Trevigi, Theodoro Lelio war, verfaßter theologischer Roman, Hypnerotomachia Poliphili betitelt (d. i. Poliphili s. Poliae amantis certamen inter somnum et amorem — Die Anfangsbuchstaben aller Capitel bilden zusammen die Worte: Poliam frater Franciscus Colonna adamavit), worin er in Italiänischer Sprache, unter die aber Latein, auch Griechisch, sogar Hebräische und Arabische Citate gemischt sind, zeigen will, daß alle menschlichen Verhältnisse, also auch die Liebe nichts als ein Traum seyen. Das Original besitzen wir noch, keineswegs aber, wie Einige, durch den Titel getäuscht, geglaubt haben, in Lateinischer, sondern in Italiänischer Sprache abgefaßt (Hypnerotomachia Poliphili, ubi humana omnia non nisi somnium esse docet atque obiter plurima scitu sane quam digna commemorat. Venet. 1499. fol. [cf. Hain T. I. P. II. p. 176. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 489. Götze Merkw. d. Dresdner Bibl. Bd. I. p. 65. Fiorillo Arst. Schr. Bd. I. p. 153. sq.] La hypnerotomachia di Polifilo cioè

pugna d'amore in sogno. Venez. 1545. fol.). Man hat hiervon eine Französische Uebersetzung oder vielmehr Bearbeitung (Hypnerotomachie ou Discours du songe de Poliphile, déduisant comme amour le combat à l'occasion de Polia, trad. de l'Italien et mis en lumière par J. Martin. Paris. 1546. 1554. fol. ib. 1561. fol. Eine neuere Bearbeitung ist: Le tableau des riches inventions qui sont réprésentées dans le songe de Poliphile, dévoilées et exposées par Fr. Beroalde de Verville. Paris 1600. 1657. 4. Eine noch andere: Songe de Poliphile, trad. libre de l'Italien par F. G. le Grand. Paris 1804. II. Voll. 18. Parme 1811. II Voll. 4. — Ein magerer Auszug: Les amours de Polia ou le songe de Poliphile, trad. de l'Italien. Paris. 1772. 12.), so wie eine Englische, die jedoch nicht ganz vollständig ist (Hypneromachia. The Strife of Lone in a Dreame. Lond. 1592. 4. [cf. Brydges Brit. Bibl. T. IV. p. 285 — 289. Dibdin Bibl. Spencer. T. III.] —). Im Allg. cf. Giorn. de Lett. d'Italia T. II. Suppl. p. 458. sq. 477. u. XXXV. p. 300. 312. Quetif. Scr. O. Praed. T. II. p. 35. Marchand Dict. hist. T. I. p. 193 — 203. Nodier in Bullet. du Biblioph. 1835. nr. 19. p. 22. sq. Zeno Not. al Fontanini Della Eloq. Ital. T. II. p. 164. sq. T. Temanza Vite de' piu celebri Archit. e Scult. T. I. p. 1. sq. Monnaye Menag. T. IV. p. 69. sq. Melang. tirées d'une gr. Bibl. T. XXXI. p. 133. sq. Le Grand. Not. sur l'Hypnerotomachie l. l. T. I. und Observat. du trad. sur le texte original du songe de Poliphile, sur les differentes editions, et sur les diverses traductions françaises et imitations qui en ont été faites, ib. T. II. Biogr. Univ. T. IX p. 319. sq.

Desgleichen gehören hierher Schriften wie des sonst unbekannten Conetus de Prato Facetiae loquendi viginti quatuor capitula continens de multiplici statu vitae (s. l. 1496. 4.), eines gewissen Conz Has Ursach, wodurch alle hendell yetz in diser welt verkert vnd verderbt werdē (Bamberg 1493. Augspurg 1499. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 7.), ferner des Henricus Aquilonipolensis aus Wittenberg in Sachsen, wo er auch studiert, hatte, allein nicht geblieben ist, da er zu Anfange des 16ten Jhdts. häufig in Niedersachsen, Lübeck und Hamburg erschien, sonst auch als historischer Dichter einigen Ruhm erlangt hat (cf. Mader Cent. script. univ. Viteberg. Friburg. s. v. Fabric. T. III. p. 624. Moller Cimbr. litt. T. II. p. 40.) in ungebundener Rede geschriebenes Sophologium (Erford. 1500. 4.), des Laurentius Gervasii, der noch 1282 als Beichtvater Philipps III. lebte (cf. Quetif T. I. p. 865.) wegen seiner Französisch geschriebenen Somme des vices et vertus (Paris. 1502. 4.), auf Befehl seines Herrn abgefaßt und ins Holländische übertragen (Fr. Laurentius Summe le Roy of des Coincs summe ende leert hoe dat men die Sonden biechten ende beteren zal. Delf 1478. 4. s. l. 1481. 4. Has-

selt 1481. 4. Harlem 1494. 4.), des Juan de Lucena, eines Raths von Castilien in der Mitte des 15ten Jhdts. (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 250. ed. II.) Repeticion de amores y arte de Axedrez con CL juegos de partido (s. l. et a. [Salamanca. 1495.] 4. cf. Santander Dict. Bibliogr. T. III. p. 122.), freilich als Schachbuch weniger hierher gehörig, und Liber de vita beata s. dialogus inter Alphonsum de Carthagena, Episc. Burgensem, Lopez de Mendoza Sanctae Julianae marchionem, Johannem de Mena Historiographum reg. et auctorem (Zamora 1483. fol. Burgos. 1499. fol. cf. Hain T. II. P. I. p. 289.), gleichfalls Spanisch geschrieben, des Philipp de Malla, eines Magisters der freien Künste und Theologie und Archidiaconus zu Barcellona (cf. Antonius l. l. kennt ihn nicht) Memorial del pecador remut (Girona 1483. fol. cf. Hain l. l. p. 332.), des Petrus de Montis aus Mailand, eines ausgezeichneten Gelehrten und Kriegers, der noch 1509 als Venetianischer Hauptmann am Leben war, (cf. Argelati Bibl. script. Mediol. T. II. P. I. p. 956. sq. P. II. 2009.) lateinisch geschriebenen Libri XI. de unius Legis veritate et sectarum falsitate (Mediol. 1522. fol.) und erst aus dem Italiänischen ins Lateinische von G. Ayora aus Cordova übersetzten VI libri de hominibus dignoscendis (Mediol. 1492. fol. cf. Hain l. l. p. 468. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CXCI.), des Henricus de Nordheim, nach seiner gleichnamigen Vaterstadt in Sachsen, wo er 1494 noch am Leben war, genannt, (cf. Fabric. T. III. p. 670.) an Friedrich, Markgraf von Meißen gerichtete und halb in Prosa halb in Versen geschriebene Dimetromachia de conflictu vitiorum et virtutum (s. l. et a. [Lipsiae Martin Herbipol.] 4.), des Hugo de Panciera (so genannt, weil er 40 Jahre lang einen eisernen Panzer auf dem bloßen Leibe trug) aus Prato, eines Doctors der Theologie, Minoriten u. um 1312 Missionairs bei den Tartaren (cf. Wadding Bibl. Scr. O. Min. p. 179. Gamba p. 344. sq Fabric. T. III. p. 875.) Italiänisch geschriebene Trattati XIII (Firenze. 1482. 1492. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 5. sq.) und L. della vita attiva e contemplativa (Venezia s. a. 4.), des Jean de Remy, eines sonst unbekannten Mannes, Miroir de l'homme (Paris 1497. 4.), und endlich das berühmte Buch des Rodericus de Zamora. Dieser Mann, eigentlich Rodericus Sancii de Arevalo genannt, ward 1404 im Kirchsprengel von Segovia geboren, studierte zu Salamanca 10 Jahre lang die Rechte, trat, nachdem er die Doctorwürde erlangt hatte, in den geistlichen Stand, ward Secretär bei dem König Heinrich, ging als dessen Gesandter an den Papst Callixtus III. nach Rom, blieb aber dann bis an seinen 1470 erfolgten Tod daselbst, nachdem er noch von Paul II. zum Gouverneur der Engelsburg und Bischoff von Zamora, Calagorra und Palencia ernannt worden war. Wir haben von ihm noch sein Speculum vitae humanae (dictum quia in eo cuncti mortales in quovis fuerint statu vel officio spirituali aut temporali speculabuntur

ejus artis et vitae prospera et adversa ac recte videndi documenta, in quo et caesarea potestas et regalis dignitas bubulcorum etiam genus sibi speculatur saluberrima simul spiritualisque vitae viros secum afferens, papam scilicet, cardinales, archiepiscopos, clericos et caeteros ecclesiae ministros, rectam et his praescribendo normam) im Original ſowohl (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Rom. 1468. fol. [cf. Quirinus De optim. script. edition. p. 140. sq.] August. 1471. fol. Ergowie 1472. fol. Rom. 1473. fol. Paris 1475. fol. Lugd. 1477. 4. Bisantii 1478. 4. — Speculum omnium statuum totius orbis; cum Macabri speculo morticino, ex recens. M. Goldast. Hanov. 1613. 4.), als auch in einer Spaniſchen (Comiença el Libro intitulado Speio de la Vida humana, porque en el todos los hombres, en qualquier Stado o Officio, spiritual o temporal, fueren constituidos, miravan las prosperidades y adversidades de qualquiere arte y vida y los preceptos y ensenanças de bien vivir; compuesto por el Rev. Obispo de Camora Don Rodrigo, Alcayde del Castillo de Sanct. Angelo y Referendario del muy Sancto Padre Paulo el Segundo y a su Sanctitad endreçado. Caragoça 1491. fol.), zwei Franzöſiſchen (nr. I.: Cy commence le liure intitule le miroir de la vie humaine faict par rodorique hispaignol euesque de Zamorēsis ou quel toute creature humaine mortelle en quelque estat que elle soit establie ou en office spirituel ou temporel pourra veoir de chascun art et manière de uiure les prosperitez et adversitez et les enseignemens de droitement uiure lequel liure a este translate de latin en françois par frere juliē [Macho] docteur en theologie du couuent des freres saincts augustin a lion sur le rosne en lan mil cccc Ixxvij. fol. ib. 1479. fol. — nr. II.: A lonneur de dieu de la glorieuse vierge marie et de toute la court celestiale de paradis et a la utilite de toute la vnion des catholiq̄s christiens icy commāce le lyure intitule le myrouer de la vie humaine . . . comprins en deux traictiers . . . adresse au pape paul II . . . Et fust compile par ung noble docteur et euesque nom̄e rodouaque de la nacion d'espague; [Zu Ende:] A la utilite du peuple et mesmem̄ent de ceulx qui nont pas estudie grandes sciences uenerable et discrete personne frere Pierre farget de lordre sainct Augustin et docteur en saincte theologie a translate de latin en francoys ce present liure que lon appelle le miroer de la vie humaine . . . . lan de grace mil quatre cens quatre vingtz et deux et le xxvj jour de jullet. s. l. [Lyon.] 1482. fol.) und einer Deutſchen Ueberſetzung ([D]Iſes buchlin genannt d ſpiegel des menſchlichen lebens, von dem hochwirdigen Rodorico von hyſpania byſchoffen Zamorenſi gemachet . . . [f. 6a.: D]Em hochgebornen vnd durchlüchtigen fürſten vnnd herren, hern Sigmunden hertzogen ze öſterreych, ze ſteir, ze kernden, vnd ze krayn, herrn auff der windiſchen mark ze Portnow, graffen ze habſpurg, ze Tyrol ze phirt vnd ze kiburg, margkgraffen ze bur-

gow. vnd landgraffen im Elsaß. meynem gnädigisten herren. Entbüt ich hainrich steynhöwel doctor in den ertzneyen meyn vndertänig ꝛc. s. l. et a. [Augsburg Zainer] fol. Augsburg 1479. fol. ebd. 1188. fol.) vorhanden (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 193—199. [p. 297. sq. ed. II.] Cave T. II. P. II. p. 185. Oudin T. III. p. 2661. Fabric. T. VI. p. 321. sq. Marchand Dict. hist. T. II. p. 187 — 192. Deutscher Mercur 1781. St. VII. p. 71 — 72. Biogr. Univ. T. XXXVIII. p. 383. Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. p. 223 — 227.). — Noch kann man hierher ziehen des Jacobus Campharo aus Genua, der aber in Oxford Licentiat der Theologie geworden war und zu Ende des 15ten Jhdts. noch als Dominicaner zu Venedig lebte (cf. Quetif. T. I. p. 856.) Italiänisch geschriebenen Dialoghi dell' origine ed immortalità dell' anima (s. l. et a. [Rom. 1472.] Mediol. 1475. 4. Vicentiae 1477. 4. Cusantiae 1478. 4. Brixiae 1498. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 17.), des Baldessaro da Fossambruno, eines Canzlers und Secretärs des Marchese von Mantua in der Mitte des 15ten Jhdts. auf Befehl seiner Herrin unternommene Opra intitolata el Menzoniero overamento bosadrello — nel quali si dimostra la volubilita de tempi e quanto pocho si usa el vero (Ferrar. s. a. [1472.] 4.), des Barthol. de S. Concordia oben p. 303. schon genannten Ammaestramenti degli Antichi (cf. Gamba Serie di testi di lingua 1839. 4. p. 10. sq.) u. eine Partie anonymer Arbeiten, die wir hier gleich noch mitnehmen wollen. Dergleichen sind aber: „Hie nach volgēt gut nuczlich lere vñ vnderweysung in teütsch beschribē auß den parabolen vñ beysprüchen Salomonis Auch auß Kathone Tulio, vnd auß andn lerern vnd poeten gezogen Darinne ain junger mēsch vnderricht würt, wie er sich in erberkeyt vñ güten syten gegen got vñ dem mēschen halten sol, zu dem ersten Quid optimū et pessimum sit in homine (Augspurg 1472. fol. ebd. 1476. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 252. sq.)", das Französische Livre de bien vivre (Paris 1492. fol.), das Englische Tretyse y of loue and spekoth of iiij of the most specyalt touys that ben in the worlde (s. l. et a. [Westminster Caxton] fol.), die Französische Marchandise spirituelle divise en quatre regions (Paris s. l. 4.), ferner das von Montfaucon Bibl. bibl. mss. nova p. 1071. dem Jehan de Meung, von Brunet T. III. p. 215. aber für das Livre de Prudence der Christine von Pisan angesehene Buch unter dem Titel: Lystoire de melibee et de prudence sa femme (s. l. et a fol. [s. Falkenstein Cat. d. Dresd. Bibl. p. 772. Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 213. nr. 2636. II. p. 92. nr. 13679., die es aber für anonym halten] —), welches auch ins Holländische (Hier beghint een bouck van trooste ende van rade dat gheheeten is Mellibeus ende is seer orboerlijc ēn profitelijc. s. l. et a. 4. gereimt cf. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 117. sq. Mone Gesch. d. Niederl. Volksl. p. 347., die jedoch beide den Druck nicht kennen) und Deutsche (Diß ist der Brunn des radts Vß welichem einn bekümerter oder ein betrüpter

mensch trost radt vnnd wyßheit Ouch sunderliche berichtung entpfahet Das menichen dick radts not ist Vnd was rat sig, Warumb eß rat beyß, Vonn wem rat zu forderen sy, Wann vnnd wie der rat uffzunemē sy, Vnd wie dem rat nachzufolgen sy — Ein nützlich biechlein In gleißniß gezogen Von Melibeo vnd Prudencia syner hußfrowen s. l. et a. [Straßburg Grüninger.] 4. Augspurg 1473. 4. 1480. 4. 1496. 4. — Ein schöne hystori allen betriebten menschen zu lesen, des haben wir ain beyspiel an dem betrübten Melibeo, wie in sein Haußfraw genannt Prudencia vnderweisst hat. München 1520. 4. — Ueb. d. Ausg. s. Panzer Ann. I. p. 76. 445. Zus. p. 43. Hain T. II. P. I. p. 395. sq.) überging und ich weiß nicht ob dem Engländer Chaucer in seiner Tale of of Mellebe and Prudence his wife (in dessen Canterbury tales ed. Tyrwhitt T. II. p. 70 — 133. cf. T. I p. 106.) vorgeschwebt hat, der Englische Myrrour of the worlde, translated out of french into English by W. Caxton (s. l. et a. [Westmunster 1481.] fol. cf. Hain T. II. P. I. p. 474.), ein Lateinisch geschriebenes Liber de natura animae rationalis, immortalitate animae, inferno et paradiso (Venet. 1474. fol.), die Französische Uebersetzung des von Guido de Roye (zuerst Canonicus zu Noyon, dann Decan zu St. Quentin, dann hintereinander Bischoff von Verdun, Castres und Dole, Erzbischoff von Tours, Sens und 1391 von Rheims, als welcher er zu Paris 1399 das Collegium von Rheims stiftete und 1409 auf der Reise zum Concil von Pisa verstorben cf. Gall. christ. T. IX. p. 132. sq. Marchand Dict. hist. T. II. p. 162. sq. Biogr. Univ. T. XXXIX. p. 198. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. V. p. 171. 174. 202. Crevier Hist. de l'univ. de Paris. T. III. p. 287. sq. 340. sq.) 1388 verfaßten Doctrinale sapientiae unter dem Titel Doctrinal ou Livre de Sapience (trad. du Latin de Gui de Roye, Archev. de Sens, par un Religieux de Cluny pour les simples prestres qui n'entendent ni le Latin, ni les Escritures. Paris. s. a. 4. Genève 1478. fol. Promentour 1482. fol. Lyon. 1485. 1488. 4. Auch Englisch als: Thus endeth the doctrinal of sapyence the whyche is ryght utile and prouffytable to all crysten men, whyche is translated out of Frenshe in to Englysshe by W. Caxton. Westmünster. 1489. fol. cf. Hain T. II. P. I. p. 234. Le Grand d'Aussy in d. Not. et Extr. T. V. p. 517 — 521.), das gleichfalls Französisch geschriebene Chapellet des vertus auquel est traité de plusieurs vertus et des vices contraires à icelles, sonst auch Roman de prudence genannt (Lyon s. a. fol. ib. 1498. 4. Paris. s. a. 4.) und wohl zu unterscheiden von dem von einem Mönch von Clugny Pellerin de Vermandois geschriebenem Chapelet d'amour spirituelle (Paris. s. a. 8.) und einem andern anonymen Buche Chapellet de virginité (Paris. s. a. [vor 1505.] 4.) betitelt, die noch in Bruchstücken bei Docen Miscell. Bd. I. p. 140. vorhandene Abhandlung Von der wirklichen und möglichen Vernunft, das gleichfalls ursprünglich

Französisch geschriebene, aber nur noch in Englischer Uebersetzung vorhandene Chastysing of Goddes Chyldern (s. l. et a. [Westmünster Caxton.] fol. cf. Hain T. I. P. II. 96.) betitelte Buch, das in das Gewand der Fabel eingekleidete, aber fast nichts als Moral enthaltende Buch Dialogus creaturarum betitelt, aus 122 Gesprächen zwischen den Elementen, Pflanzen, Metallen, Thieren in Form von Fabeln bestehend, (Ed. Pr. Dyalogus creaturarum optime moralizatus omni materie morali jocondo modo applicabilis ad laudem dei et edificationem hominum. Goudae 1480. fol. 1481. fol. 1482. fol. Stockholm 1483. 4. Antverp. 1486. 1491. 4. Destructorium vitiorum ex similitudinum creaturarum exemplorum approbatione per modum dialogi. 1500. s. l. fol. Paris. 1510. 8.) auch ins Französische (Dialogue des creatures moraligie trad. en françois. Goude 1492. fol. Dialogue des creatures plein de joyeuses fables et profitables enseignemens pour la doctrine de l'homme. Lyon. 1483. fol. La destruction des vices et enseignement des vertus moralizé. Paris. 1505. 4.) und Holländische (Dyalogus Creaturarum, dat is, twispraeck der Creaturen. Antwerpen. s. a. 4. Goude 1481. fol. 1484. 4. Engenoechelik boeck geheten Dial. der Creaturen. Delff. 1488. 4.) übersetzt (cf. Hain T. I. P. II. p. 249. sq. Brunet T. II. p. 54. sq. V. Schmid zu Schillers Gang nach d. Eisenhammer p. 194.), die Dicta de arbore quae dicitur imago hominis (s. l. [Esslingae C. Fyner.] et a. 4. cf. Hain l. l. p. 251.), eines sonst völlig unbekannten Mannes Guillaume de Tignoville Dicts morausz des philosophes et premierement de Sedechias (Brugis. Col. Mansion. s. a. fol. Paris. s. a. 4. ib. 1532. 8.), auch ins Englische übertragen (Thus endeth this book of the dyctes and notable wyse sayenge of the philosophers late translated and drawen out of frenshe into our englisshe tonge by my for saide lord Therle of Ryuers and lord Skales. Wesmestre Caxton. 1477. fol. cf. Brunet T. II. p. 82. Hain T. II. P. II. p. 269. sq.), das lateinische aus 1168 Leoninischen Versen bestehende, ohne Grund dem Bernhard von Clairvaux zugeschriebene, später jedoch von Johannes Gerson commentirte (cf. Journ. d. Sav. 1726. Novbr. p. 418. Fabric. T. I. p. 624. sq.) Gedicht Floretus quasi flos de sacrae scripturae libris, qui et alio nomine dicitur facetus (s. l. et a. fol. — Floretus, in quo flores omnium virtutum et detestaciones viciorum metrice continentur, una cum commento Joan. Jarson. Lugd. 1494. 4. s. l. et a. [Colon. Quentell.] 4. Lugd. 1499. 4.), keineswegs mit dem oben angeführten Facetus zu verwechseln und ins Französische übertragen (Floret en francoys. Rennes 1485. 4. — Le noble livret floret, qui le veust ensuivre, ne peut faillir d'estre delivre de tout mal et sainement vivre. s. l. et a. 8), vermuthlich das Original zu dem Italienischen Werke Fiore de Virtude che tracta de tutti li vitii humani, quali de

fugire li homeni che desidera vivere secondo Dio et insegna como se debbia aquistar la virtude (s. l. et a. 4. Florent. s. a. 4. s. l. 1474. 4. Venezia. 1474. 4. Vicenza. 1475. 4. Treviso 1480. 4. Firenze. 1482. 4. Venezia 1484. 4. Firenze 1488. 1489. 4. Venezia 1490. 1492. 1495. 1500. 4. Brescia. 1495. 1499. 4 [cf. Hain T. I. P. II. p. 384. sq. Gamba p. 141. sq.] Ridotta alla sua vera lezione [da Gi. Bottari] Roma. 1740. 8. Padova 1751. 4. Rom. 1761. 12. Palermo. 1819. 8. Ueb. e. Französ. Uebers. davon cf. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. XV. p. 175. — Armenisch: Rom. 1675. 8.), welches wiederum die Grundlage war (Buch der Jugend p. 3. a.) zu des von Hans Wintler um 1411 geschriebenem Buch der Tugend gleichfalls in Versen (Augspurg 1486. fol. cf. Götze Merk. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 236. sq. Panzer Ann. d. Deutsch. Lit. I. p. 164. Zus. p. 58. sq. Auszüge bei Adelung zu Püterich p. 34. 38. Ein Stück bei Grimm Deutsche Mythol. Anhang p. LI. cf. Hagen Deutsche Gedichte Bd. I. p. XXXV. u. Grdriß. p. 414. Gervinus Gesch. d. Deutsch. Poesie Bd. II. p. 380. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 327. sq.), desgleichen gehört hierher das um 1371 von Geoffroy de la Tour Landry geschriebene und vorzüglich für verheirathete Frauen und Mädchen bestimmte Livre du chevalier de la Tour et le Guidon des Guerres, pour l'enseignement des Dames et Demoiselles, lesquelles par le moyen d'icelui seront toutes bonnes et belles (Paris. s. a. [1500.] 4. ib. 1514. fol.), auch Englisch (The knyght of the toure translated oute of frenssh into our maternall englysshe tongue by me W. Caxton. Westmynstre. 1483. fol. cf. Dibdin Bibl. Spenc. T. IV. p. 268.) und Deutsch in der Schweizer Mundart (Der Spiegel der Tugent vnd Erfamkeyt, durch den hochberümten Ritter vō Thurn mitt schönen und köstlichen hystorien vnd Exempel, zu underwysung syner kindt, in französischer sprach begriffen, vnd durch den Edlen fürnemen vñ Strengen, Hern Marquart vom Steyn Ritter, vnd Landtuogt zu Montpellicart, jn tütsch transferiret vnnd gezogenn. Basel 1495. fol. [Dieß steht zu Ende, der eigentliche Titel aber lautet: Der Ritter vom Turn von den Exempeln der gotsforcht vñ erberkeit"] — Der Ritter vom Thurn, Zuchtmaister der Weiber vnd Junkfrawen. Straßburg 1538. fol. cf. Falkenstein Cat. d. Dresd. Bibl. p. 681. 779.) vorhanden und späterhin ins Buch der Liebe (Frkft. 1587. fol.) übergegangen (s. Gervinus Bd II. p. 386. sq.), ferner das von Erhart Groß, einem Karthäuser aus Nürnberg (cf. Will Nürnb. Gel. Lex. Bd. V. p. 424.) aus dem Lateinischen übersetzte Doctrinal für die Leyen in drei Büchern (s. l. et a. [Nürnberg.] fol. Augspurg. 1485. fol. 1493. 4. [cf. Panzer Ann. Bd. I. p. 28. Gemeiner Nachricht p. 83. Hain T. I. P. II. p. 530.]), welches dieselbe Quelle hatte als des Jean de Clerc, der um 1326 Stadtschreiber zu Antwerpen war, Dielsce Doctrinael, gleichfalls

aus 3 Büchern bestehend, die 93, in einer andern Hdschr. 135 Capitel enthalten, und 1340 in niederländischer Sprache und gereimten Versen abgefaßt wurde (Den Duytschen Doctrinael, berymd in de jaare 1340 te Antwerpen. Gheprent de Delff. 1489. 8.) und frühzeitig ins Plattdeutsche überging (Der Laien Doctrinâl, ein Altsassisches gereimtes Sittenbuch herausgeg. u. m. e. Glossar vers. v. J. A. Scheller. Braunschweig. 1825. 8. [gegen die Recens. v. J. Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1825. nr. 112 — 113. p. 1113. sq. s. Scheller Bücherkunde d. niederl. Spr. p. 45. sq. p. 444 — 457. u. Braunschw. Mag. 1825. St. XVIII. p. 285. sq.]), jedoch wohl zu unterscheiden ist (cf. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 102. sq. Van Wyn Avondst. T. I. p. 326. Mone Niederl. Volkslitt. p. 266. sq.) von dem selbstständigen, ebenfalls gereimten Werke desselben Verfassers Lêkenspiegel in IV Büchern zwischen 1326 — 1338 geschrieben, aber nur noch in Bruchstücken erhalten (in Bilderdyck Verscheidenheden T. I. p. 133 — 164. Weckherlin Beitr. p. 115. 131. Mone Anzeig. Bd. VI. p. 61. Im Allg. cf. Mone l. l. p. 261. sq. Clignett Theutonista p. LIX — LXVI. Kunst en Letterbode 1822. T. I. p. 90. sq. Hoffmann l. l. p. 98 — 104.), später auch ins Niederdeutsche übergegangen (Speygel der Leyen. Lübeck 1496. 4. [cf. Scheller l. l. p. 107. sq. Bruns Beitr. p. 208.] cf. die Proben e. niederrhein. Uebers. bei Mone Anzeiger Bd. IV. p. 61. sq.), jedoch von J. F. Willems Verhand. over de N. Taal en Letterkunde T. I. Antwerp. 1819. 8. p. 183. sq. ebenso wie das Erstere dem de Clerc abgesprochen und seinem Nachfolger im Amte Johann Dekens von Antwerpen († 1351.) zugetheilt. Aehnlichen Schlages ist die 1488 von Lambert Goetmann in Niederländischer Sprache für die Jugend verfaßte gereimte Sittenlehre Speyghel der Jonghers (vergadert bi een seer notabel ende geleert man. s. a. t'Hantwerpen. 8.) betitelt (cf. Mone l. l. p. 297.), die gleichfalls in dieser Sprache abgefaßten Spyeghel des kersten Gheloefs (Gouda 1478. 4. Antwerp. 1482. 4.), Spyeghel der kerstenen Menschen (1498. s. l. 12.), Spyeghel des Eeuwigen Levens (Antverpen 1484. 4.), Spyegel der bekeeringhen der sondaren (Antwerpen 1488. 4.), wahrscheinlich aus dem oben p. 273. angeführten Speculum peccatoris entstanden, die Niedersächsischen: Schön spegel der cristene minschen Darinne beslaten is allent dat dar noet is tho der selen salichayt (Lübeck. 1497. 4. [cf. Bruns p. 365. sq.] Lübeck 1488. 4. [cf. a Seelen Sel. liter. spec. XIX.] und 1501. 4. [cf. v. Seelen Nachr. p. 37. Loescher Stromat. p. 258. Kinderling Gesch. d. niederl. Spr. p. 378.] —); der Spegel der Sachtmödigkeit (Lübeck 1487. 8. [cf. Kinderling p. 354. Panzer Zus. p. 59. a Seelen Sel. litt. p. 607. Loescher Strom. p. 247.] —), eine Uebersetzung des von Johann de Tambaco geschriebenen Speculum patientiae, de spegel der sonnittichcit dar inne entholden werden de betrachtinge aller hochwerdigen gotliken ffeste vnde

inniger tide dorch dat gantze jar mit vele ſchonen vnde ſuuerliken ghebeden (s. l. 1500. 8. cf. Scheller l. l. p. 130. sq.), für Weiber geſchrieben, ferner: Speigel der waren vnde rechten ynkere to gode geiſtliken vnde werntliken mynſchen nutßam bewerlik vth der hilgen ſchrifft dorch eynen geiſtliken vader der mynderen brodern do drucken gebeden (Brunſwygk. 1508. 8. cf. Scheller l. l. p. 133. sq.), das oben p. 272 angeführte Speculum humanae salvationis (ſ. a. Falkenſtein Geſch. d. Buchdruck. p. 29. sq. J. M. Guichard Not. sur le speculum humanae salvat. Paris. 1840. 8. Ueb. e. metriſche Niederſ. Ueberſ. in drei Recenſionen ſ. Scheller l. l. p. 43. 466. Proſaiſch als: Spegel der mynſchliken Behaltniſſe s. l. et a fol. [cf. Nyerup. Spec. bibliogr. p. 147. sq. Kinderling p. 362.] —), desgleichen Spegel aller leſhebbere der ſundigen werld (Magdeborgh) 1493. 4. cf. Bruns Beitr. p. 178. Scheller l. l. p. 102. sq.), eine Beſchreibung des Himmels und der Hölle gebend, der Spegel der Conscientien (Lübeck. 1487. 8. cf. Kinderling l. l. p. 354. Panzer Annal. p. 166.), Spegel der Sielen (Cöllen 1520. 4. cf. Kinderling p. 383.), der Seelen Troſtſpegel (Lübeck. 1509. 4. cf. v. Seelen Nachr. p. 44.) und endlich den oben p. 435. angeführten Beichtſpiegel (cf. Heller Geſch. d. Holzſchneidek. p. 385. Morgenblatt 1823. nr. 28. und Falkenſtein Geſch. der Buchdrk. p. 42. sq.), welches nicht mit dem „Bihtebouch dabey die Bezeichnung der heiligen Meſſe (a. d. 14ten Jhdt. mit Gloſſen. Strasburg 1784. 8.)" u. dem Niederſächſiſchen: Bicht Boeklin (Brunswick. 1507. 4.) verwechſelt werden darf, der Spiegel der Sitten (Metz. 1500. fol. doch wol daſſelbe Buch mit Albert's von Eyb Spiegel der Sitten (im Latein genannt Speculum Morum von guten und böſen Sitten, von Sünden und Tugenden dagegen. Augspurg 1511. fol.) und das Speculum exemplorum ex diversis libris in unum collectum (Daventr. 1481. fol. Colon. 1485. fol. Argentin. 1487. 1490. 1495. 1497. fol.), welche zuſammen wohl eine ziemlich vollſtändige Sammlung der verſchiedenen im Mittelalter verbreiteten Spiegel enthalten dürften, inſofern „der frawen Spiegel (s. l. et a. 4.)" in deutſchen Reimen wohl nicht hierher gehört und des Joſeph Grünbecks Spiegel der natürlichen himmliſchen und prophetiſchen Sehungen ſchon oben p. 511. erwähnt iſt. Endlich wollen wir hier noch den bereits oben p. 39. genannten Petrus Alphonſi anführen, von dem wir noch ein aus Arabiſchen Quellen gezogenes Exempelbuch unter dem Titel Disciplina clericalis vor uns haben (Petri Alph. Discipl. clericalis. Zum erſten Male herausgeg. m. Einleitung u. Anmerkungen v. Fr. W. V. Schmidt. Berlin 1827. 4. — Discipl. cleric., Discipline de clergie p. Pierre Alphonse. Paris. 1834. 12. T. I. p. 1 — 240. Texte et trad. française du XVme siècle —), worin ein Vater ſeinem Sohne, den er in die Welt entläßt, zum letzten Male Ermahnungen und Lehren ertheilt und dieſe in das Gewand von 39 eingewebten Geſchichten und Schwänken

freilich in barbarischem Latein einkleidet (cf. Ellis Specim. of early Engl. metr. Rom. Lond. 1811. T. I. App. p. 133 — 142. S. de Sacy in Not. et Extr. des Mss. T. IX. P. I. p. 433. Dunlop Hist. of. fict. T. II. p. 167.). Man hat davon eine Französische Prosaübersetzung, die wir vorhin mit genannt haben und eine Alt-Französische in Versen aus dem 13ten Jhdt. (s. Caylus in Mem. de l'ac. T. XX. p. 361. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 227. Schmidt p. 17.) unter dem mehr dem Inhalt entsprechenden Titel: Le castoiement ou instruction d'un père à son fils (ouvr. moral en vers avec d. observat. sur les étymologies publ. p. la pr. f. p. Barbazan. Paris. 1760. 8. und in Barbazan Fabl. p. Méon T. II. p. 1. sq. u. Discipl. cler. Paris. 1834. 12. T. II. p. 1 — 240.): sonst gingen auch mehrere Erzählungen in die Steinhöwelsche und Caxtonsche Uebersetzung der Aesopischen Fabeln über, von denen bei der Poesie dieses Zeitraums die Rede seyn wird. Im Allg. cf. Labouderie Not. sur P. Alph. et sur ses ouvrages, vor der Disc. cl. Paris. T. I. p. I — XVI. Schmidt l. l. Einleitung p. 1 — 29.

§. 77.

Nachdem wir nun im Allgemeinen eine Parthie Bücher durchgegangen haben, von denen man mit Recht sagen kann, daß sie gewissermaßen die gute hausbackene Volksphilosophie repräsentiren, wollen wir hiermit gleich eine Anzahl anderer verbinden, die einen andern Zweck hatten, nothwendig aber in diese Categorie gehören, nehmlich diejenigen, welche über Staatsverwaltung und Kindererziehung berichten.

In letzterer Beziehung gehören aber hierher 1) Aeneas Sylvius mit seinem Buche De puerorum educatione (s. l. et a. [Colon.] 4.); 2) Leonardus Aretinus mit seinem Isagogicon s. Dialogus de moribus (s. l. et a. [1472.] 4. nr. I. 1497. 4.), worin er des Aristoteles Parva moralia ad Eudemium zu beantworten sucht; 3) Bonvicinus de Ripa aus Mailand, der zwar von Quetif. T. I. p. 479. für einen Dominicaner ausgegeben wird, der aber vielmehr dem Humiliatenorden angehörte und 1291 noch am Leben war (Tiraboschi T. VIII. p. 155. p. 279. sq. und Vet. Humiliat. Monum. T. I. p. 297.) wegen seinen halb in Versen halb in Prosa geschriebenen Liber de moribus discipulorum et praeceptorum s. vita scholastica, von dessen Ausgaben bereits oben p. 453. gesprochen worden; 4) Bernhard von Clairvaux, angeblich wegen seiner Epist. de cura et modo rei familiaris (Lips. 1497. 4. — Auch teutsch, als: Hye lernet sät Bernhart wie ein yegklich man hauß haben vnd sein hauß regieren. s. l. et a. 4. — Sant Bernhards büchlein wie ein jeglich man haus

haben soll. Augspurg 1494. 4. — Italiänisch als: Incomentia la epistola de sancto Bernardo abate della cura et modo de gubernarsi medesimo e la suoa fameglia. Al gratioso et felice caualier Raimondo. signor del castello de S. Ambrosio. s. l. et a. [Venezia. Jenson.] 4. — Französisch als: Le Régime de mesnaige selon S. Bernard. s. l. et a. 4.), das ihm aber mit Recht abgesprochen und dem oben p. 682. angeführten Bernhard von Chartres zugeschrieben wird (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 261. sq.); 5) Bernardus Sylvester, identisch mit dem oben genannten Bernhard von Chartres, wegen seiner Epist. super gubernatione rei familiaris (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 323.); 6) Der Verfasser des in abwechselnd lateinischen und deutschen Versen geschriebenen „Carmen de moribus studentium et beanorum (s. l. et a 4. cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 47.)"; 7) Der Dichter folgender für die Jugend bestimmter Französischer Gedichte: Doctrine du pere au filz (Paris. s. a. 8.), aus 38 Stanzen, deren jede 4 8zeilige Verse enthält und einer Ballade in 27 Versen bestehend, Doctrine des saiges pour inciter chascun a vertu z laisser tout vice (Lyon. s. a. [1520.] 8.), Doctrine des princes et des servans en court (s. l. et a. 4.), doctrinal des bons serviteurs (s. l. et a. 8.), auch aus 28, 4 achtsylbige Verse enthaltenden Stanzen bestehend, Contenances de la table (s. l. et a. 4. Paris. 1530. 8. Lond. 1816. 8. cf. Brunet T. I. p. 592.), deren Anfang folgender ist: „Enfant qui veult estre courtoys Et a toutes gens agreable Et principalement a table Garde ces reigles en francoys", Doctrinal des filles à marier (Lyon. s. a. [vor 1496.] 4. 1504. 4. s. l. et a. 8.), aus 136 zehnsylbigen Versen bestehend, Doctrinal des nouueaulx mariez (s. l. et a. 4.), aus 25 Strophen von 8 achtzeiligen Versen und einer Endstrophe von 4 Versen bestehend, und Doctrinal des novelles mariées (Lantenac. 1490. 4. [mit vorigen zusammen:] Chartres 1830. 16. — Mit 3 Stanzen vermehrt als: Doctrine des femmes mariées. s. l. et a. 4.) cf. Brunet T. II. p. 85. sq.; 8) François Garin (Guarin oder Guerin), ein Kaufmann aus Lyon, ich weiß nicht ob der, von dem Le Grand d'Aussy Fabliaux T. II. p. 340. I. p. 298. sq. [bei Barbazan T. III. p. 95.) zwei Fabliaux anführt, wegen s. Complaintes et enseignemens envoyez à son filz, pour soy regir et gouverner parmi le monde (Paris. 1495. 4. s. l. et a. 4. 1512. 4. cf. Brunet T. II. p. 274. sq.), aus drei Theilen bestehend, von denen die beiden ersten aus Strophen von 8 Versen bestehen, der dritte aber nur achtzeilige Verse enthält, sonst aber sehr freisinnigen Inhalts ist und sogar Aufhebung des Cölibats beantragt; 9) Johannes Murmellus, aus Ruremonde, nachdem er zu Cölln Magister geworden war, zehn Jahre Conrector und drei Jahre Rector des Gymnasii zu Münster, bis er 1514 nach Alemar kam, wo er abbrannte, und endlich 1527 verstorben, sonst auch Schüler des berühmten

Alexander Hegius (cf. Adami Vit. phil. germ. p. 32. sq. [p. 15.] Miraei Elog. p. 192. Andreas Bibl. Belg. p. 542. sq. Hamelmann Opera Westphal. p. 171. 327. Revius Hist. Daventr. II. p. 138. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 700. Rotermund Nachtr. zu Jöcher Bd. II. p. 269. sq. Niceron T. XXXIV. p. 114. sq. Schurtzfleisch Elog. p. 56. sq. Sweertius Ath. Belg. p. 454. sq. Mencken Bibl. vir. milit. et scr. illustr. p. 312 — 314. Kordes Schrift. Agricol. p. 185. Erhard Bd. III. p. 109 — 140. Niesert Murm. litt. Verdienste in d. Westphalia. Hamm 1825. 4. J. II. St. III — XI. Paquot Mem. T. XII. p. 180 — 195.) wegen seinem Opusculum de discipulorum officiis (Zwollis. s. a. 4.); 9) Jacobus comes Purliliarum oder Graf von Porzia, der noch um den Anfang des 16ten Jhdts. gelebt haben mag (cf. Fabric. T. IV. p. 42. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. I. p. 24. 243.) wegen seinem Liber de generosa liberorum educatione (s. l. [Tarvisii] et a. 4. Tarvisii 1492. 4. Argentor. 1510. 4. Basil. 1541. 8. cf. Suhl Von d. Büch. zu Lübeck, die nach 1500 gedr. s. p. 34.); 11) Johannes Sulpicius, von dem weiter unten gesprochen werden muß, wegen seinem Carmen juvenile de moribus puerorum (s. l. [Lips.] et a. 4.); 12) Petrus von Trani, Bischoff von Theleste wegen des von ihm an den Cardinal Hippolytus von Este gerichteten Liber de ingeniis puerorum et adolescentium moribus (Ferrar. 1496. 4.); 13) Mapheus Vegius wegen seinen Libri VI. de educatione liberorum et eorum claris moribus (Mediol. 1491. 4.); 14) Petrus Paulus Vergerius zu Capo d'Istria 1349 geboren, studierte zuerst Philosophie und Beredtsamkeit zu Padua, dann unter Zabarella die Rechte zu Florenz, lehrte dann von 1393 — 1400 die Dialektik zu Padua, erhielt 1404 den Doctorhut der Jurisprudenz und Philosophie daselbst, begab sich nach dem Tode seines Gönners, des Cardinals Zabarella mit dem Kaiser Sigismund nach Ungarn und starb daselbst 1419 [cf. B. Facius De vir. illustr. p. 8. sq. Jovius Elog. p. 254. sq. Burmann Praef. ad Thes. Ital. T. VI. p. (6) u. p. (7). Brucker T. IV. p. 29. Mehus ad Ambros. Travers. p. 226. 30. Mansi ad Fabric. Bibl. M. Lat. T. VI. p. 289. sq. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. I. L. III. s. II. c. 3. p. 284. sq. Adam Vit. Theol. Exter. p. 59. sq. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 51. sq. Bayle T. IV. s. v. Vergerius p. 2802. Tiraboschi T. XVI. p. 125. sq. (ed. in 4. T. VI. p. 723. sq.) Niceron T. XXXVIII. p. 63 — 91. Jacobs Beitr. a. d. Sch. d. Goth. B. I. 1. p. 181. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXCIII.] wegen s. berühmten Buche De ingenuis moribus (s. l. et a. 4. Lovan. s. a. fol. Florent. s. a. fol. Mediol. 1477. 4. 1480. 4. Brixiae 1485. 4. Mediol. 1487. 1490. 1495. 1498. 1500. 4. Paris. 1494. 4. Venet. 1494. 1497. 1499. 4. Mutin. 1500. 4.). Seine Geschichte der Familie Carrara (in Muratori Scr. Rer. Ital. T. XVI. p. 111. sq.) und eine Partie Reden und Briefe (ib. p. 187. sq.) gehören nicht hierher; und 15)

Agnolo Pandolfini aus Florenz, wo er mehrmals Gonfaloniere und Gesandter wurde, um 1446 † (cf. Negri Scr. Fior. s. v. p. 45. sq..) wegen seinem um 1430 geschriebenen Tr. del governo della famiglia (Firenze 1734. 4. Venez. 1818. 8. Milano. 1819. 16. cf. Gamba p. 215. sq.). Sonst hat noch Vincenz v. Beauvais De eruditione filiorum regalium (s. l. et a. [Rostock 1476.] fol. Deutsch in Fr. Ch. Schlosser Vincenz von Beauvais. Frkft. 1819. Bd. I. —) geschrieben, welches Werk aber ebenso gut auch zum Folgenden gezogen werden kann. In Spanischer Sprache haben wir zu nennen den König Sancho IV. el Bravo, der 1293 in 49 Capiteln ein moralphilosophisches Werk für seinen Sohn König Ferdinand IV. aus der heiligen Schrift, den Kirchenvätern und den alten Philosophen zusammentrug, unter dem Titel: Castigos para bien vivir ó documentos que dio el Rey D. Sancho el Bravo à su hijo el Rey D. Fernando el IV. (der Inhalt bei R. de Castro Bibl. Esp. T. II. p. 725 — 729., sonst noch ungedruckt) und den Infanten Juan Manuel, einen Abkömmling Ferdinands des Heiligen und 1362 als Gouverneur von Castilien verstorben, wegen seinem mit vieler Poesie gemischten Prosaroman El conde Lucanor betitelt (J. Manuel el Conde Lucanor, con adventencias y notas de Gonzalo Argote de Molina. Sevilla 1575. 4. Madrid. 1642. 4.), nach Arabischen Mustern gearbeitet (cf. Conde Hist. de la dominacion de los Arabes en Espana. T. I. Prol. p. XX.) und eine Art von politischen und moralischen Rathgeber vorstellend (er fingirt einen gewissen Grafen Lucanor, der bei schwierigen Angelegenheiten immer, wenn er sich nicht zu helfen weiß, seinen Minister und Rath fragt, der allemal durch eine Fabel oder Geschichte antwortet und in einer moralischen zu Ende angebrachten Sentenz die in derselben enthaltene Lehre auf die jetzigen Umstände anwendet cf. Bouterweck Gesch. d. Span. Poesie p. 37. sq. [ed. franç. T. I. p. 94. sq.] Wolf in Wien. Jahrb. Bd. LVII. p. 192. sq. Capmany Teatro hist. cr. de la eloquencia esp. T. I. p. 33 — 49. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 110. sq. Diez Uebers. v. Velasquez Gesch. d. Span. Poesie p. 133. sq. Molina Discurso sobre la poesia castellana deste libro e sobre la vida del J. D. J. M., l. l. Sismondi De la litter. du Midi de l'Europe. Aix la chapelle 1837. T. II. p. 131. sq. Das Schauspiel Calderons El conde Lucanor hat mit unserm Buche nichts als den Namen gemein cf. Schmidt in Wien. Jahrb. Bd. XVII. Anz. Bl. p. 17.). — In Italiänischer Sprache nennen wir noch den Jacopo Passavanti, einen zu Florenz, seiner Vaterstadt, 1357 verstorbenen Dominicaner, der auch Zusätze zu des Thomas Walleis Commentar über Augustin de civitate Dei gemacht (cf. Schwindel Thes. Bibl. T. I. p. 10.) und letzteres Buch selbst ins Italiänische übertragen hatte (cf. Paitoni Bibl. de' Volgarizz. T. I. p. 9 sq. Quetif. T. I. p. 645. II. p. 821. Negri Scritt. Fior. p. 331. Gius. Gentili Vita del Passav., vor d. Ausg. Milano.

1808. T. I. 8.) wegen seinem Specchio di vera penitenza (Firenze 1495. 4. 1580. 1585. 12. Venez. 1586. 8. Verona 1798. 4. Bologna 1820. III. Voll. 8. Firenze 1821. II. Voll. 8.), den Graziuolo de Bambagiuoli, der 1331 Canzler seiner Vaterstadt Bologna war, wegen des ihm zugehörigen versificirten und mit einem Commentar versehenen, früher von Fr. Ubaldini (cole Rime del Petrarca. Rom. 1642. fol.) dem König Robert von Neapel (cf. Tiraboschi T. IX. p. 34.) zugeschriebenen Trattato delle volgari sentenze sopra le Virtù morali (Modena. 1821. 8. cf. Cel. Cavedoni Lettera al s. am. Marcantonio Parenti. vor d. Ausg. u. Fantuzzi T. I. p. 335. sq.), Boccaccio wegen seinen Briefen (B. Epistola confortatoria a Messer Pino de Rossi. Firenze 1516. 8. Livorno 1770. 8. Venez. 1825. 8. — Epist. a. M. Francesco priore di S. Apostolo. Firenze 1723. 4. Milano. 1829. 8. cf. S. Ciampi Esame critico sulla falsità della lettera a Fr. pr. di S. Ap., in s. Monumenti di un Manoscritto autografo e Lettere inedite di Gi. Bocc. illustr. da S. Ciampi. Milano 1830. 8. G. Todeschini Opinione sull Epist. di Pr. di S. Ap. Venez. 1832. 8.), den Lapo da Castiglionchio, einen großen Freund des Petrarca, dessen fünf Briefe an ihn in der gleich zu nennenden Ausgabe noch erhalten sind, Professor des canonischen Rechts zu Florenz und zu Rom 1387 verstorben (cf. Mehus Vita del. L. d' C., l. l. p. 1. sq. Tiraboschi T. XI. p. 55. sq.) wegen seinem Ragionamento (e Lettere di Bernardo suo figliuolo e di Francesco di Alberto suo nipote. Bologna 1753. 4.), den Matteo Palmieri, von dem unter den Historikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seinem Libro della vita civile (Firenze. 1529. 8. Milano. 1825. 8. Ancona 1829. 8. Trad. en français p. Cl. de Rosiers. Paris. 1557. 8.) und seinem in 3 Bücher getheilten Gedichte Citta' di vita genannt, welches jedoch, weil er darin behauptet, unsere Seelen seyen die Engel, die in der großen Empörung wider den Schöpfer neutral blieben, verdammt wurde und darum auch nur in einigen Bruchstücken (bei Bandini Cod. Ital. delle Bibl. Laurenz. p. 74. sq.) vorhanden ist (cf. Gius. Richa Notiz. stor. delle chiese. Fiorent. T. I. p. 153. sq. Zeno. Diss. Voss. T. I. p. 100. sq.), den Dante Alighieri wegen seiner Vita nuova, der Geschichte der ersten Jahre seines Lebens, seiner Liebe zu Beatrice und der damit verknüpften Ahnung höherer Erkenntniß (Vita nuova con XV Canzoni e con la vita di Dante scritta da Giov. Boccaccio. Firenze. 1576. 8. Milano. 1827. 8. seconda la lezione di un codice inedito del sec. XV. Pesaro. 1828. 8.), in Prosa geschrieben wie sein Convivio e Convito, worin er einen Commentar über 14 seiner Canzonen liefern wollte, aber ihn nur bis zur dritten führte und darin die ideale Liebe und das Bewußtwerden des Ringens nach dem Höchsten schildert (Convivio o Convito. Firenze 1490. 4. Venez. 1521. 8. Venez. 1531. 8.

Milano 1826. 8. [als Vol. I. der Opere minore di D. Al.] Padova 1827. 8. Modena 1831. 8. u. in d. Opere minore di D. Al. publicate per cura di P. I. Fraticelli. Firenze 1834. T. II. Auch mit Obigem in: Prose di D. Al. e di messer G. Boccaccio c. annotaz. di A. M. Biscioni. Firenze 1723. 4. s. a. V. Monti Saggio dei molti e gravi errori trascorsi in tutte le edizione del convito. Milano 1823. 8. Fraticelli Diss. Quando e con qual fine il Convito fosse dall' Al. dettato l. l. T. II.), den Bono Giamboni, einen nicht unberühmten Ueberſetzer des Brunetto Latino wegen ſeinem freilich Lateiniſchen Originalen nachgebildeten Tr. Della miseria dell' uomo, Giardino di Consolazione, Introduzione alle virtù (publ. da Giov. Rossini. Firenze 1810. 8. cf. Gamba p. 180.) und Scala dei Claustrali (publ. ed. illustr. d. Fr. Tassi. Firenze 1836. 8. cf. Gamba Serie di testi di lingua. Venezia. 1839. 4. p. 159.) und drei anonyme Schriften (Sentenze morali e detti di filosofi greci di Seneca, P. Siro ed e d'altri volgarizzati nel secolo decimo quarto. Milano. 1827. 8. [cf Gamba l. l. p. 276.] — Trattato della povertade di Gesù Cristo. Venezie. 1827. 8. — Trattatello della umanità di Gesù Cristo. Venez. 1830. 8.) ſämmtlich aus den $\frac{14}{15}$ Jhdt. herrührend.

§. 78.

Ueber Staatsverwaltung und Fürſtenpflichten finden ſich verhältnißmäßig viele Schriftſteller zu nennen, von denen hierher gehören 1) Johannes a Launha, über den aber bereits oben p. 444. sq. die Rede war; 2) Aegidius Columna wegen ſeinen Libri III de regimine principum (s. l. [Aug. Vindel.] 1473. fol. Rom. 1482. fol. Venet. 1498. fol.) auch ins Spaniſche (Filosofia moral auctore Aegidio Rom. gotholaunice ab anonymo conversa. Barcinone 1480. 4. [Limuſiniſch] — Regimento de Principes. Hispali 1491. fol. Sevilla. 1494. fol. cf. Hain. T. I. P. I. p. 14. sq.), ins Italiäniſche (da V. Averoni. Firenze. 1577. 8.), ins Hebräiſche (nur Hdſchr. cf. Wolf Bibl. Hebr. T. III. p. 206.) und Franzöſiſche (nur handſchr. noch Morlier Ess. de litter. T. II. p. 189. Vielleicht aber das: Le Gouvernement des Princes, le tresor de noblesse et les fleurs de Valere le grand. Paris. 1497. 8. betitelte Buch, obgleich es Hain T. I. P. I. p. 210. für eine Ueberſetzung des Ariſtoteliſchen Liber secretorum hält) überſetzt und nicht etwa mit Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 12. nr. 122. zu verwechſeln mit des Thomas von Aquino Liber de regimine principum (s. l. et a. 4. [cf. Hain T. I. P. I. p. 180.]), zu dem man noch deſſen Liber de rege et regno ad regem Cypri (s. l. et a. 4.) hinzufügen kann; 3) Leo Baptiſta de Albertis, von dem weiter unten geſprochen werden

muß, wegen seiner Satire gegen die Hofleute Momo ovvero del Principe betitelt (Lateinisch. Rom. 1520. 4. Italiänisch ib. 1526. 4. Spanisch von Aug. de Almacan. Madrit. 1598. 8. cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. III. p. 86. Meißner Journ. f. ält. Lit. 1783. St. I. p. 3. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. II. p. 88. sq.), de' discorsi de' Senatori, altrimenti Trivia (c. Olivar. Comm. in Somn. Scip. Basil. 1538. 4. c. Anon. L. de legato pontificio. Venet. 1558. 4.), dell' aministrar la ragione und Della republica, della vita civile e rusticana e della fortuna dialogo (Venez. 1543. 8. Ed. Pr. s. l. et a. 4.), welche zusammen in seinen Opuscoli morali — corretti da Cos. Bertoli. Venez. 1568. 4. stehen; 4) Honoré Bonnor (oder Bonnot), Prior von Salon im 14ten Jhdt. (cf. Biogr. Univ. T. V. p. 139. Le Long. Bibl. hist. T. III. nr. 40148. p. 689. u. T. IV. Suppl. p. 510.) wegen s. auf Befehl des Königs Karl V. für den Dauphin unternommenen Arbre des batailles, wie er selbst in der Einleitung und Dedication sagt (hierdurch widerlegt sich die sonderbare vermuthlich auf Catal. la Valliére T. II. p. 602. gegründete Behauptung Ebert's Bibl. Lex. Bd. I. p. 82. n. 910. es sey das Buch ein zum Sagenkreis der Tafelrunde gehöriger Roman) folgenden Inhalts: „ce que j'ai mis en mon livre prend son fondement sur les loix, sur les decrets et sur naturelle philosophie, qui n'est autre chose que raison de nature et aura nom cestuy livre l'Arbre des Batailles. — Si m'est venue une telle imagination que je vois un arbre de deuil au commencement de mon livre ou quel à son dessus, vous povés veoir les règnes, de Ste. Eglise en très fière tribulation tant que oneques telle ne fut: après povés veoir la grande discension qui est aujourd'hui et Roys et aux Princes des Porestiens: après poves veoir la grande discension qui est entre les nobles et les Communes et sur cet arbre ferai les quatre parties de mon livre" welchen wir noch (L'Arbre des batailles, où sont traitées diverses questions heroïques sur le droit des armes, sur les combats et duels sur la noblesse. s. l. a. fol. Lyon. 1481. fol. Paris. 1483. fol. — Sensuyt larbre des batailles qui traicte de plusieurs choses comme de leglise. Et aussi des faitcz de la guerre. Et aussi cōment on si doyt gouuerner. Lyon. s. a. 4. Paris. 1495. 4. [cf. Brunet T. I. p. 502.] ib. 1510. 1515. 4.) cf. Clement Bibl. cur. T. V. p. 80. Lenglet du Fresnoy Meth. p. etud. l'hist. T. IV. p. 425. Sallier in Hist. de l'ac. d. inscr. T. XVIII. p. 369. sq. [ed. à la Haye T. IX. hist. p. 627. sq.]; 5) Isidorus Isolanus aus Mailand, der zuerst in dem dasigen Dominicanerkloster studierte, dann in den verschiedenen Schulen dieses Ordens Philosophie und Theologie lehrte, endlich zu Bologna über den Magister sententiarum las und 1523 noch am Leben gewesen seyn soll (cf. Tiraboschi T. XX. p. 132.), sonst auch noch

mancherlei theologische und philosophische Schriften verfaßt hat, deren wir bei der nächsten Periode, in die er eigentlich gehört, gedenken wollen (cf Quetif T. II. p. 50. u. p. 336. Argelati Bibl. Mediol. scr. T. I. P. II. p. 744 — 747.), wegen seinem Liber de institutis regum et principum omnium (Mediol. s. a. fol. ib. 1497. fol. cf. Hain T. II. P. I. p. 146.); 6) der Verfasser des 1487 geschriebenen Libro imperiale, oue tratte primo de la conditione e modo de Julio Cesaro (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 260.), wohl zu unterscheiden von dem durch Wilhelm Caxton aus dem Französischen Originale eines 1274 geschriebenen Buchs Livre Royal betitelt ins Englische übertragenen Ryal Book or a Book for a Kyng (whic book was made in frensshe atte regueste of Phelip le bele kyng of france in the yere of thyncarnacion of our lord Mcclyyiy. ꝛc reduced in to englisshe at the request ꝛc specyal desyre of a synguler frende of myn a mercer of lōdon the yere of our sayd lord, M. iiiiC. lyyyiiij. which book is entytled ꝛc named in frensshe. le lyure royal. whiche is to say in englisshe. the ryal book. or a book of a kyng. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 238.); 7) Johannes Lupus aus Segovia in Castilien gebürtig, anfangs öffentlicher Lehrer zu Salamanca, dann 1478 Canonicus in seiner Vaterstadt, endlich von hier vertrieben zu Rom gefangen gesetzt u. nach seiner Befreiung Vicarius des Erzbischoffs von Siena und Cardinals Piccolomini u. zu Ende des 15ten Jhdts. verstorben (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 337. ed. II. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 17.), von dem unten noch die Rede seyn wird, wegen seinen Quaestiones an liceat alicui principi cum alio vel cum infideli et haeretico foedus inire (Senis. s. a. 4.) und dem Liber de republica gubernanda per Regem XIV. capitibus distributus (Paris. s. a. [1498.] 4. Hier ist aber der Verfasser Johannes Lupus Lusitanus, theologus Parisiensis genannt—), 8) Franziscus Patricius aus Siena um 1460 Bischoff v. Gaeta, als welcher er 1494 verstorben ist (cf. Bayle T. III. s. v. p. 2199. Teissier Elog. T. II. p. 279.), von dem sich auch sonst noch eine Ecloga de Christi nativitate (s. l. et a. 4.) und Or. ad Innocentium VIII. (s. l. et a. 4. Rom. 1485. 4.) erhalten haben, wegen s. Libri IX de institutione reipublicae (Paris. 1519. fol. [cf. Sinceri Not crit. libr. rarior. p. 360.], 1534. fol. ib. 1567. 1569. 8. Argentor. 1608. 8. Trad. en franç. Paris. 1520. fol. p. la Mouchetière ib. 1610. 8.) u. de Regno et Regis institutione (Paris. 1519. fol. trad. en Franç. p. J. de Ferrey. Paris. 1577. 8. S. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 254.); 9) Bartholomäus Platina wegen seinen Libri III de Principe (B. Plat. principis διεκτυπωσις. Tract utiliss. contin. quae principi viro, qui perfectus esse velit, cum pacis tum belli tempore facienda sint, quaeque fugienda. Opusc. jam. prim. edit., cui Aldobrandini card. apophthegmata de per-

fecto principe adjecimus. Frcft. 1608. 8,); 10) Dante Alighieri wegen seinen freisinnigen zu Gunsten des Kaisers Heinrich III. geschriebenen De monarchia libri III (Ed. Princ. c. A. Alciati De formula. R. J. libello. Basil. 1559. 8. p. 53. sq. u. Schard Syll. de jurisdict. imperiali 1609. T. I. p. 80. sq. — n. prim. seors. editus. Colon. Allobr. 1740. 8. —); 11) Hieronymus Savonarola wegen seinem Buche Del reggimento degli stati (Firenze 1493. 4. Londre. 1765. 4. Pisa. 1818. 8.); 12) Diomedes Caraffa, Graf von Maddaloni um $\frac{1469}{1472}$ zu Neapel lebend, von dem wir auch noch die „Ammaestramenti militari. Napoli. 1608. 4." haben, wegen seinem Tractato de lo optimo Cortesano (s. l. et a. 4.), wohl zu unterscheiden von seinem gleichfalls ursprünglich Italienisch geschriebenen Liber de regentis et boni principis officio (lat. vert. B. Guarinus. Neapoli. 1668. 8. u. in Mansi Addit. ad Fabr. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 4. [cf.] p. 24. sq.) cf. Tiraboschi T. XIV. p. 349. sq.; 13) Jacob Wimpheling wegen seiner Agatharchia id est bonus principatus vel Epithoma condicionum boni Principis (Argentin. 1498. 4.) und den eigentlich oben hingehörigen Idoneus Germanicus de erudienda juventute (s. l. et a. 4. Argent. 1497. 4.) u. Adolescentia (ib. 1500. 4.) Außerdem nennen wir noch die anonymen Bücher: Opusculum in Monarchiae errores (Venet. 1480. fol.), Regimen rusticorum, qui etiam valde utilis est curatis, capellanis, drossatis, scultetis ac aliis officiariis eisdem in utroque statu praesidentibus (s. l. et a. [Colon.] 4. Lovan. s. a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 196. sq.) und das niederländische Het boeck van den Echten staat (s. l. et a. 4.). —

§. 79.

B) Griechen.

Bei diesen sah es in dieser Periode erbärmlich genug mit dem Studium der Philosophie aus, denn geschweige daß selbstständige Arbeiten zu finden waren, haben wir fast nichts als magere Auszüge des Aristoteles anzuführen und höchstens einige Commentare über die logischen Schriften desselben. Wir nennen hier vor allen außer dem neuentdeckten Buche des Michael Psellus ἐπιλύσεις σύντομοι φυσικῶν ζητημάτων (Gr. n. pr. ed. G. Seebode. Goth. 1840. 4.) den Nicephorus Blemmydas, von dem oben p. 107. sq. bereits die Rede war, wegen seiner ἐπιτομὴ λογικῆς und ἐπιτομὴ φυσικῆς (Nic. Blemm. Epitome Log. ante annos circiter CCCLXX in gratiam Joh. Ducae Graecorum imperatoris inscripta. e quatuor mss. cod. bibl. August. jampr. graece ed. op. et st. J. Wegelini. August. Vind. 1605. 8. — Nic. Bl. Epitome Physica, triginta et unius graviss. capit. c. fragm. insuper exeges. in psalmum octavum, quibus non tantum Physica, sed etiam Geograph., Astronomica, Optica, Astrologica et Theologica multa pertract.: quam ante a. CCCLXX ab aut. conscr. jampr. e mss. codd. bibl.

August. ed. J. Wegelinus, praemissa comm. physicae. Aug. Vind. 1605. 8. [das 30ste cap. περὶ οἰκήσεων ib. p. 232. sq. auch in Siebenkees Anecd. p. 97 — 105.] — Νικηφορου μον. και πρεσβ. του Βλεμμ. Επιτομη Λογικης ξυγγραφεισα Ιωαννη Δουκιτε και βασιλει τῳ Βατατζη περιπου το ασλβ ετος το σωτηριον. Κατα δε το α χε εν Αυγουστῃ των Βινδελικων εκδοθεισα, μετα του επιτομου αὐτου φυσικης. Εν λειψιᾳ 1784. 8.) cf. Buhle l. l. T. I. p. 307. sq.; 2) Georgius Pachymeres, von dem bei den Historikern dieser Periode gesprochen werden muß, wegen seiner ἐπιτομὴ τῆς Ἀριστοτέλους λογικῆς (Paris. 1548. 8. Oxon. 1666. 8.), dem unter dem Namen eines gewissen Gregorius Aneponymus (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 220. cf. T. XII. p. 120.) gedruckten συνοπτικὸν σύνταγμα τῆς φιλοσοφίας (Graece ex ms. cod. bibl. August. prim. eruit, Lat. vert. et schol. aux. et illustr. Jo. Wegelinus. Aug. Vind. 1600. 8. Georg. P. in univers. fere Arist. Philos. epitome e graeco in lat. conv. a Ph. Bechio. Basil. 1560. fol.) und περὶ τῶν ἐκ τῆς φιλοσοφίας ὁρισμῶν (G. Pach. de sex philos. definit., quinque vocibus et decem Categoriis. Graece c. Pselli Opusc. Venet. 1532. 8. Graece c. Archytae Dec. praedicam. Lips. 1564. 8.) cf. Buhle l. l. T. I. p. 301.); 3) Theodorus Metochita wegen seiner jetzt blos noch Lateinisch erhaltenen Paraphrase der Physica und Parva naturalia des Aristoteles (Theod. Met. in Arist. libros VIII Physic. et Parva Naturalia paraphrasis, lat. versa per Gentianum Hervetum Aurelium. Basil. 1559. 4. Ravenn. 1614. 4.) cf. Buhle ad Aristot. T. I. p. 314. sq.; 4) Leo Magentenus um 1340 Patriarch von Mitylene wegen seiner ἐξήγησις εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας Ἀριστ. (c. Ammon. Herm. Comm. in Libr. de Interpr. Venet. 1503. fol.), größtentheils aus Ammonius Hermeä excerpirt, und seinen σχόλια εἰς τὰ πρότερα ἀναλυτικὰ (c. J. Philop. Comm. in Arist. priora Anal. Venet. 1536. fol.) cf. Buhle l. l. T. I. p. 305. sq. Fabric. T. VII. p. 717. sq. — Von nun an hört alles Studium der Philosophie auf, bis jener berüchtigte Streit zwischen den nach Italien gekommenen Griechischen Gelehrten über den Vorrang des Aristoteles und Plato entstand, über welchen die oben p. 150. angeführte Schrift v. Boivin und Heumann Act. Phil. P. X. p. 537. sq. Melanchthon Declam. T. III. p. 362. sq. Koecher De idololatr. litt. p. 121. nachzusehen sind. Auf der Seite Plato's standen Bessarion mit seinen p. 120. genannten Schriften, Georgius Gemisthus Plethο, von dem gleichfalls oben p. 122. die Rede war, wegen seinem Buche: περὶ ὧν Ἀριστοτέλης πρὸς Πλάτωνα διαφέρεται (Ed. Pr. Bernardini Donati Veron. Dial. de Platon. atque Aristotel. philosophiae differentia. Item Georgii Gem. Pleth. liber de Plat. atque Aristot. phil. Differ. Graece. Venet. 1532. 1540. 8. Graece. Paris. 1541. 12.) und den in diesem Geiste geschriebenen Scholia in oracula magica Zoroastris (Gr. et Lat. ed. Opsopoeus c. Orac. Sibyll. Paris. 1599. 8.) und Compendium Zoroastreo-

rum et Platonicorum dogmatum (Graece et Lat. ed Fabric. Bibl. Gr. T. XIV. p. 137. sq.), dem Libellus de fato (Graece c. vers. Lat. Reimari, Bessarionis Epist. ad Plethon. et hujus duabus responsionibus, Graece et Lat. in Ciacconii Bibl. Univ. Amstel. et Lips. 1744. fol. p. 912. sq. — Pleth. Lib. de fato ejdq. et Bess. Card. epistolae amoebeae de eodem argumento; una cum Matthaei Camariotae orationibus II. in Pleth. de fato. Gr. et Lat. ed H. S. Reimarus. Lugd. B. 1721. 8. Gr. et Lat. ed. J. C. Orelli, c. Alex. Aphrod. Turici 1824. 8. p. 224. sq.), dem nur noch in Fragmenten (in Aretin Beitr. Bd. VI. p. 225. sq.) erhaltenen Liber de legibus und der Explicatio quatuor virtutum (G. Gem. Pl. elegans ac brevis quatuor virt. explic. Gr et Lat. n. prim. ed. Ad. Occone interpr., c. Arist. de virt. et vit. Basil. 1552. 8. c. Joa. Stobaei Eclog.. Antverp. 1575. fol. Gr. et Lat. c. H. Wolphii annot., in Ejd. Doctrina recte vivendi. Basil. 1577. 1586. 8. Gr. c. Arist. de virt. et vit. ed. Falconer. 1752. Oxon. 8. S. a. oben Bd. I. 2. p. 1132.) und Michael Apostolius, von dem nichts hierher Gehöriges als eine Rede über Unsterblichkeit der Seele vorhanden ist (Georgii Gemisthi Pleth. et Michaelis Apostol. Orationes funebres duae, quibus de immortalitate animae exponitur. Graece n. prim. e mss. ed. G. G. Fülleborn. Lips. 1793. 8. cf. Götting. Gel. Anz. 1795. I. p. 358. sq. Jen. Litt. Zeit. 1794. nr. 218. p. 29. sq.) Gegen diesen, der eigentlich kein reiner Aristoteliker war, haben wir noch einen Brief des Nicolaus Secundinus (cf. Fabric. T. XI. p. 705.) an Andronicus Callistus (in Boissonnade Anecd. T. V. p. 377. sq.) zu nennen. — Auf der Gegenpartei standen Gennadius oder Georgius Scholarius, ferner Georgius von Trapezunt, von deren hierher gehörigen Schriften aber nichts mehr vorhanden ist (cf. Buhle l. l. T. I. p. 301. sq.) als des Letztern Lateinisch gedruckte Comparatio Arist. et Platonis (Venet. 1523. 8.), was ebenfalls mit denen des unten zu nennenden Theodorus Gaza und Johannes Andronicus Callistus von Byzanz (s. Fabric. T. XI. p. 561.) der Fall ist.

§. 80.

1) Juden.

Wir wenden uns jetzt zu demjenigen Volke, das nicht weniger als das Abendland beigetragen hat, das Ansehen des Aristoteles im Mittelalter zu erhalten, obgleich auch bei ihnen heftig darüber gestritten worden ist, wie weit das Ansehen gehen solle, welches seine Philosophie bei ihnen haben dürfe (s. oben p. 492. 494.). Wir nennen aber hier 1) Moses Maimonides wegen seinem mehr-

mals genannten More Nebochim und dem ursprünglich Arabisch geschriebenen, dann aber von Moseh Ben Tibbon ins Hebräische übertragenen Compendium der Logik מלות ההגיון (voces logicae, quas construxit R. Mosche ben Maimon cum duobus commentariis. Venet. 1550. 4. Cremon. 1566. 4. cf. de Rossi Ann hebr. typ. saec. XV. p. 175.); 2) R. Chanania Ben Isaac, ein völlig unbekannter Mann, wegen seinen Musare appilosofim d. i. institutiones philosophorum, aus Griechischen u. Römischen Quellen entlehnt, aber ursprünglich arabisch geschrieben und erst von Jehuda Alchariſi ins Hebräische übertragen (cum L. תקון מדות Rivae di Trento 1562. 4.) cf. Wolf T. I. p. 385. sq. de Rossi Diz. d. aut. Ebr. T. I. p. 52. sq. u. Cod. Hebr. T. II. p. 27. sq.; 3) Abraham Ben Meschullam Avigador um 1367 wegen seinem noch handschriftlich erhaltenen Compendium der Logik unter dem Titel Segulàd melachim d. i. peculium rei (cf. Wolf T. III. p. 56. De Rossi Diz. T. I. p. 58. sq. u. Cod. Hebr. T. II. p. 27.). Von ihm ist ein anderer Salomo Ben Abraham Avigador, der Verfasser des Sepher ammahaloth d. i. liber graduum, das, gleichfalls aus alten Philosophen gezogen, lehren soll, wie der Mensch auf verschiedenen Stufen zur Weisheit und Tugend gelangen kann, das jedoch noch nicht gedruckt ist, zu unterscheiden (cf. Wolf T. I. p. 1032. sq. III. p. 1017. sq. de Rossi Dis. T. I. p. 59. und Cod. Hebr. T. I. p. 57.); 4) Abraham Birago wegen seinem noch ungedruckten Commentar zu den Analytica des Aristoteles (cf. de Rossi Diz T. I. p. 68.); 5) Menachem Ben Abraham Bonfos, ein Spanischer Rabbi zu Ende dieser und zu Anfange der folgenden Periode zu Perpignan (cf. Wolf T. I. p. 763. III. p. 684. de Rossi Diz. T. II. p. 75.) wegen seinem Michlal josi d. i. perfectio pulchritudinis, einer Terminologie der philosophischen Kunstausdrücke (Hebr. Thessalonicae. 1567. 4.); 6) Joseph Ben Caspe wegen mehreren noch nicht gedruckten Compendien und Commentaren über Aristoteles und Plato (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 151. Biscioni Cod. orient. bibl. Laurent. p. 544.); 7) Jehuda Charizi wegen seiner Uebersetzung der Epistola moralis des Aristoteles aus dem Arabischen ins Hebräische (Riv. di Trento. 1560. 4. cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 40.) u. der blos noch handschriftlich erhaltenen des Aristotelischen Buches Arcanum arcanorum s. de administratione regni, als Sod asodoth (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 165.); 8) Jehuda Cohen um 1245 zu Toledo lebend, später in der Romagna, wegen des von ihm ursprünglich arabisch geschriebenen, dann aber von ihm selbst ins Hebräische übertragenen, freilich noch ungedruckten Medrasch chochma d. i. Expositio sapientiae, wenigstens dem ersten Theile nach (der zweite handelt größtentheils über Astronomie, und der erste commentirt mehrere Schriften des Aristoteles, aber auch schwere Stellen des alten Bundes) cf. de Rossi Diz. T. I. p.

91. u. Cod. Hebr. T. II. p. 37. sq. 163. Wolf T. I. p. 437. III. p. 321.; 9) Abraham Farissol, von dem unten gesprochen werden muß, wegen seiner noch ungedruckten Einleitung zu der Logik des Porphyrius und zu des Aristoteles L. de interpretatione und categoriae (cf. de Rossi Cod. T. I. p. 95.); 90) Jose Ben Schem Tov wegen seinem noch ungedruckten Commentar über die Aristotelische Ethik (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 149.); 11) Isaac Lateph wegen seinen noch ungedruckten Rav pehalim d. i. Grandis in opere und Ghinze ammelech d. i. Thesauri rei, philosophische Streitsätze enthaltend (cf. de Rossi Cod. T. I. p. 179. Diz. T. II. p. 5.); 12) Schem Tov Ben Palkira wegen seinem Reschid Chochma d. i. Principium sapientiae, das freilich noch nicht gedruckt ist (cf. de Rossi Dizion. T. II. p. 85. sq.) und 13) Vidal von Tolosa um 1375 wegen seinem noch ungedruckten Commentar über des Ghazali Tractat über die Logik (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 159.). — Sonst sind als Uebersetzer zu nennen Alguadas Meir um 1402 Leibarzt des Castilischen Königs wegen seiner noch ungedruckten Uebertragung der Aristotelischen Ethik (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 46. sq. Cod. Hebr. T. I. p. 188. Wolf. T. I. p. 221. III. p. 136.), Jacob Ben Simson Antoli aus Spanien und in Neapel um 1232 lebend wegen seinen fleißigen Uebertragungen des Averroes, Aristoteles, Apomasar und Porphyrius (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 53. u. Cov. T. I. p. 56. II. p. 42. sq. 44. 162. sq. III. p. 100. 156. Wolf T. I. p. 618. III. p. 531. IV. p. 874.), Samuel Benbenaste aus Spanien, der um 1300 des Boethius Consolatio philosophiae ins Hebräische übertrug (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 65. Wolf T. I. p. 1092.), Jehuda Ben Mose Ben Daniel Romano, nach seiner Vaterstadt genannt zu derselben Zeit, wegen einer großen Menge Uebersetzungen aus Albertus M., Averroes, Thomas Aquinas, Boethius, Aristoteles und einigen andern philosophisch-theologischen Commentaren (cf. Wolf T. I p. 448. sq. III. p. 335. IV. p. 835. de Rossi Diz. T. I. p. 144. u. Cod. Hebr. I. p. 175. sq. u. Ind. T. III. p. 210.), Kalonymus Ben Kalonymus wegen einigen Versionen von Schriften des Aristoteles und Averroes (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 141. II. p. 168. 51. III. p. 18.), Jehuda Leon aus Mantua, von dem weiter unten gesprochen werden muß, wegen seiner noch handschriftlich erhaltenen Logik unter dem Titel Michlal josi d. i. perfectio pulchritudinis (cf. de Rossi Cod. T. III. p. 153.) philosophischen Thesen (cf. de Rossi l. l. T. I. p. 95.) und Uebersetzung der Topica und Analytica (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 7.), Mosch von Narbonne, wegen seiner Uebertragung des Ibn Tophail Chivan ben Jocdan und des Ghazali Meinungen der Philosophen ins Hebräische (cf. de Rossi Cod. T. I. p. 94. II. p. 44.), nebst einem Commentar zu Averroes de intellectu mate-

riali (cf. de Rossi Cod. T. II. p. 34.), Jehuda Ben Salomo Nathan im 14ten Jhdt. nicht unberühmt als Uebersetzer des genannten Buches Ghazali's (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 75. und Cod. Hebr. T. I. p. 94. II. p. 69. sq. I. p. 163.), Abraham Bar Chasdai wegen seiner noch vorhandenen Uebertragung des Ghazali Mozene tzedeck s. bilances justitiae (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 24. sq. Ghazali Compendium doctrinae ethicae übers. d. Abr. Bar. Chasdai, herausgeg. v. Goldenthal. Leipz. 1839. 8.), Schem Tov Ben Isaac von Tortosa wegen seiner Uebertragung des Aristotelischen Buches de anima (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 124. Cod. T. II. p. 5.), Samuel Ben Tibbon wegen seiner Version des Alpharabi de principio naturali und des Aristoteles de meteoris (cf. de Rossi Cod. T. I. p. 113. 134.) und Zerachia Ben Isaac Levita wegen mehreren Uebersetzungen Aristotelischer Schriften (cf. Wolf. T. I. p. 362. de Rossi Diz. T. II. p. 169. sq.) —

§. 81.

A) Araber.

Hier kann gleichfalls nur von Aristotelikern die Rede seyn und zwar fast größtentheils nur von denen, die die logischen Schriften des großen Philosophen commentirten, da die übrigen weniger in Betracht kommen. Vor allen gehört hierher Averroes. Er hat fast zu allen Büchern des Aristoteles Commentare geschrieben (Ed. Pr. Aristot. Opera Lat. — Venet. 1483. fol. Vol. I. f. 1 a. Incipit liber qnq ; predicabilium porphirij f. 7. a. Incipit liber predicamentorum Arist. f. 17 a. [sign. d.] Inc. li. j. perihermenias Aristotelis. f. 27 a. [sign. e.] Inc. lib. j. priorum analecticorum aris. Ca. j. f. 43. a. [sign. g.] Magni peripatetici Auerrois cordubensis || commentarij in libros priorum analecticorum || Arist. incipiunt. Cap. j. f. 65. a. Inc. liber primus posteriorum anale || cticorum Arist. Ca. j. f. 89. a. [sign. o.] Inc. liber primus topicorum Arist. Ca. j. f. 111. a. [sign. l.] Inc. lib. primus Elench. Arist. f. 118. a. Explicit registrum chartarum voluminis, quod con || tinet primo librum quinq. ; pdicabiliu ; porphirij || cum commento Auerois. Item pdicamenta Aristo- || telis cum ejusdem commento. Ite; libros duos pe- || rihermenias cu; eiusdem commento. Item duos priorum et duos posteriorum cum ejusdem commento. In- || super octo topicorum et duos elenchorum sine ejusdem || commento peroptime castigatos per eximium vinum dnm || Nicoletum. Venetijs.M.CCCCIxxxiij. — f. 1. b. prooem. inc. Ntentio mea in hoc sermone e glosare

li || brum Aris. qui dicitur auditus nalis etc. f. 2. [sign. A. A. 2.] Noue translationi de physico auditu: et vete || ri ab Aueroi cord. commentate: Summi. Ari. || philosophi ex stagyra grecie oppido Nicoma || chi medicine artis profe-soris filij: deo fauente fi || nis impositus est: Uenetijs. M.CCCC.Lxxxiij. — Vol. II. f. a. [sign. a2.] Nn primo tractatu istius libri otinentur decem summe || magne. f. 100a. Noue translation: librorum de coelo et mun- || do siue de motu et veteri ab Aueroi Cor- || dubensi commentate: summi phil. Aris. || ex Stagyra grecie oppido: Nicomachi med. etc. — f. 101. a. [Sign. ff.] — 115 b Noue translationi librorum de generatione et corruptione || ab Aueroi Cord. commentate: — f. 1. a. [sign. A.]: Ono 4 honorabiliu; noti- || cia; opinantes etc. f. 60. a.; Noue translationi librorum anime: et veteri ab || Aueroi hisp cord. commentate — f. 61 a — 76 b. Arist. Opusc. de sensu et sensato, de memoria et reminiscentia, de somno et vigilia, de longitudine et brevitate vitae. Liber Averrois de substantia orbis. f. 77 a — 95 b. Noue translationi librorum meteorum ȝ ve || teri in quartum librum solum ab Aueroi cor- || dubensi commentate summi phil. Av. etc. — Vol. III. f. 6 a. [sign. j.] Noue translationi libroruj metaphisyce ȝ veteri ab Aueroi cord. commentate — f. 1 a. [sign. A.] Incipit liber primus ethicorum Arist. strageli || te ad nicomachum Ca. j. f. 69a [sing. L.] Inc. liber primus politicorum Arist. f. 100 a. [sign. Q. 2.] Inc. lib. primus Economicorum || Arist. f. 103. b. Explicit registrum chartarum voluminis continen || tis libros decem ethicorum Aristotelis cu; commen || to máximi peripatetici Auerois: et octo politi || corum duosq; economicorum sine eiusdem Auerois || commento summa dilig. emend. per ex. vir. Nicoletum. Uenetiis. M.CCCC.Lxxxiij. fol. — Eine andere Ausgabe: Arist. Opera Lat. ed. Pr. Venet. 1487. II. Voll. fol. beſchreibt Hoffmann Lexic. Class. Graec. T. I. p. 321. sq. Es finden ſich folgende Werke des Averoes: „Averrois Epitome in universam Logicam T. I. p. 310. sq., Quaestiones in Praedicabilia, Perihermenias et Priora Analytica Arist. ib. p. 334. sq., Averr. Expos. in Posteriora Analytica T. II. p. 1. sq., Ejd. epithomae in eosdem libros ib. p. 223. sq. Quaesita posterioristica ib. p. 231. sq., Epistolae analyticae p. 246. sq., Paraphrasis Rhetorices Arist. ib. T. III. p. 52. sq., Epitomae in Rhetor. ib. p. 139. sq. Paraphrasis in Arist. de arte poetica ib. p. 159. sq., Epitome Ar. de A. P. ib. p. 168. sq., Expositio in Arist. Libros Moral. Nicomach. VIII. ib. p. 180. sq., Comment. in L. VIII. Arist. de physico auditu T. IV. p. 1. sq., Comment. et Paraphr. in libros de coelo et mundo ib. T. V. p. 5. sq., Expositio duplex in L. de generatione ib. T. V. p. 313. sq, Tract. de substantia orbis ib. T. V. p. 329. sq., Expositio in L. IV. Meteororum T. VI. p. 5. sq., Paraphrasis in L. IV. de partibus animalium ib. p.

198. sq., Expositio in VII libros Metaphys. T. VIII. p. 5. sq., Commentarii in XII eosdem libros ib. p. 20. sq., Prooemium in librum XIIum ib. p. 311. sq., Epitome in eosdem libros ib. p. 370. sq., Colliget T. IX. p. 9. sq., Comment. in Cantica Avicennae p. 178. sq., Collectaneorum sect. III. p. 176. sq, de Theriaca p. 247. sq., Destructio destructionis philos. T. X. p. 1. sq., de intelligentia p. 358. sq., u. De spermate T. XI. p. 316. sq." in: Aristot. Omnia quae exstant opera, selectis translationibus etc. Averrois Cordubensis in ea opera omnes, qui ad quae usque tempora pervenerunt, commentarii. Nonnulli etiam illius in logica, philosophia et medicina cum Levi Gersonidis in libros logicos annotationibus, quorum plurimi sunt a Jacobo Martino in Latinum conversi; Graecorum Arabum et Latinorum lucubrationes quaedam ad hoc opus pertinentes. Marci Antonii Zimarae philosophi in Arist. et Averrois dicta in philosophia contradictionum solutiones propriis locis annexae. Bernardini Tomitani, logici ac philosophi praest. in Arist. et Averrois dicta in primo libro posteriorum resoluti, contradictionum solutiones, nec non ejusdem libri, locorum, qui obscuriores habentur, conversiones et animadversiones in Averroem, quaesita demonstrativa argumenta et magnorum commentariorum graviores sententiae certo ordine collectae. Quae omnia ex ejusdem Tomitani lectionibus excerpta fuere. Item ejusdem Zimarae tabula, quae undecimo toto volumine continetur. Venet. 1562. 8.), sämmtlich aus dem Hebräischen übersetzt, blos noch lateinisch vorhanden, wie dies auch mit seiner Paraphrasis super libros de republica Platonis (interpr. J. Maurico. Rom. 1539. 8.) der Fall ist, da dagegen s. Liber consequentium de Logica (Hebr. als: אבורשד מלאכת הגיון לארסטוטלום מקעורי d. i. Universa res Logica Aristot. ex compendiis Averrois. Ripae Tridentini 1560. 4.) blos noch in hebräischer Sprache übrig ist. Wichtig ist noch seine Destructio destructionis oder Happalath Habappalath gegen des Ghasali Destructorium philosophorum gerichtet (Ed. Princ. ex vers. Lat. Boneti Locatelli. Venet. 1497 fol. — Averrois liber subtilissimus qui dicitur destructio destructionum philosophiae Algazelis. Ejusdem libellus s. epistola de collectione intellectus abstracti cum homine, quos nuperrime transtulit Calo Calonymus. Venet. 1527. fol.) S. a. Buhle ad Arist. T. I. p. 323. sq. Wüstenfeld Gesch. d. Arab. Aerzte p. 106. sq. Nach ihm ist zu nennen der berühmte Arzt und Schafeitische Gottesgelehrte Abu Abdallah Ben Omar Ben El Hosein El Temimi El Bekri El Taberistani **Fakreddin** El Rhazi 1149 oder Heg. 543 zu Rai in Tabenistan geboren und als berühmter Professor der Theologie und Philosophie Heg. 606. oder nach Chr. 1209 zu Herat verstorben, von dessen vielen Schriften aber nichts gedruckt ist (cf.

Abulfeda T. IV. p. 239. Casiri T. I. p. 181. Wüstenfeld p. 111—116.), Abdallatiph (cf. Wüstenfeld l. l. p. 123—127.) und ein gewisser Abdadeddin Alidschi († 1355.) wegen seinem Kitabol Mekawif d. i. das Buch der Standorte (c. comment. Scaddeddin Teftarani Constant. 1823. 4. cf. Hammer in Leipz. Litt. Zeit 1826. St. 161—163.), rein metaphysischen Inhalts.

§. 82.

E) Armenier.

Hier haben wir ebenfalls zu erinnern, daß zu Anfange der vorigen Periode bereits mehrere Aristotelische Schriften, wie die Categorien, die Bücher über die Welt, über die Tugenden und Laster, über die Erklärung, die Bücher der analytica und die Einleitung des Porphyrius durch den bereits oben Bd. II. Abth. I. p. 296. angeführten David Ismadasor (oder den Ausgezeichneten) den Philosophen übersetzt wurden, der selbst auch ein vollständiges System der Philosophie, worin gegen die Anhänger Pyrrho's bewiesen werden soll, daß eine Kenntniß der Dinge möglich ist, unter dem Titel: Grundsätze der Philosophie, verfaßte, welches wir noch besitzen (Constant. 1731. Madras. 1797. 4.) und nebst zwei kleinern philosophischen Schriften, nehmlich V Parabeln und Ueber Ordnung und Eintheilung, in seinen Opera. Venet. 1823. 8. abgedruckt sind (cf. Morelli Epist. ad D. Wyttenbach. de Davide philos. et ejus Comment. graeco in Arist. Categorias, in Wyttenbach. Philomathia. T. III. p. 317. sq. Neumann Gesch. d. Armen. Litt. p. 59. sq. Biogr. Univ. T. X. p. 596.). Im 13ten Jhdt. schrieb Aristakes um 1211 eine mehr ins Gebiet der Rhetorik gehörige Anleitung über die Kunst, gut zu schreiben, die jedoch noch nicht gedruckt ist (cf Neumann l. l. p. 182. sq.). Derselbe Fall ist es mit den hierher gehörigen Schriften von Johannes Gachig über die Bücher de interpretatione und categoriae (cf. Neumann l. l. p. 214. sq.) und des Erzbischoffs von Sünik Arhakel um 1403 Commentaren über Davids Definitionen (cf. Neumann l. l. p. 221.).

§. 83.

z) Slaven.

Von Philosophie kann hier natürlich nicht die Rede seyn, allein wir haben in Böhmischer Sprache noch einige politische Schriften, die wir hier noch nennen wollen, nehmlich des Stibor von Cimburg und Towaczow, der als Landeshauptmann in Mähren

1494 starb, sinnreiches Werk über die Güter der Geistlichen, 1467 dem Könige Georg Podiebrad gewidmet (Prag. 1539. fol.), ganz in Form eines Romans gehalten (cf. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Sprache p. 250. sq.), ferner des Wenzel Waleczowsky, der von 1452 — 1472 Gubernator im Rathe des Königs Georg war, Buch über die Laster und Heuchelei der Geistlichkeit, freilich noch ungedruckt (cf. Balbin. Boh. D. T. II. p. 361. und Dobrowsky l. l. p. 251.), und endlich des Paul Zidek, eines Domherrn zu Prag 1471 auf Georg Podiebrad's Verlangen verfaßte Anweisung zum Regieren für Könige in 3 Büchern nebst Chronik unter dem Titel Zprawa kralowska, bis jetzt nur in Auszügen (im Böhm. Vaterländ. Museum. Prag. 1827. Bd. II. p. 44 — 47. III. p. 113 — 115. IV. p. 90 — 93. Balbin Miscell. L. VII. p. 161.) bekannt (cf. Dobrowsky l. l. p. 254. sq.). In Russischer Sprache haben wir eigentlich hier nur den moralphilosophischen Unterricht (Poutschenije) des Großfürsten Wsewolodowitsch Wladimir Monomach (1053 — 1126.) für seine Kinder anzuführen (Moscau. 1795. 4. Theilweise Russ. u. Deutsch in Tappe's Russ. Sprachlehre Petersburg. 1835. 8. Lesebuch p. 6. sq. Ausgez. b. Karamsin Bd. II. p. 132. sq.), allein wir wollen gleich hier die oben übergangenen theologischen Schriften in Russischer Sprache, die noch vorhanden sind, mitnehmen. Wir nennen aber hier 1) des Lucas Schidáta aus Nowgorod, wo er 1030 — 1059 auch Bischoff war (cf. Schlözer Nestor Bd. II. p. 273. Strahl. d. Gel. Rußland p. 19. sq.), Erbauungsrede an seine Brüder Pouczenije k bratii (Russ. in d. Denkwürdigk. d. Moskwaisch. Gesellsch. f. Gesch. u. Russ. Alterthümer 1815. Bd. I.); 2) Johann II. von 1080 — 1089 Metropolit von Kiew und ganz Rußland (cf. Strahl l. l. p. 20. sq.) wegen seinen Canonischen Antworten, ertheilt dem Mönche Jacob über verschiedene in der Kirche vorkommende Fälle (Russisch. in d. Denkwürd. d. Moskw. Ges. Bd. I. Lateinisch in Herbenstein Rerum Moscowiticarum commentarii. Basil. 1556. fol. p. 53. sq.); 3) Nicephorus I. von 1104 — 1121 Metropolit von Kiew und ganz Rußland, wegen seinen noch erhaltenen (Russ. in d. Denkwürd. d. Moskw. Ges. Bd. I. — Ausgez. bei Karamsin Gesch. v. Rußland Bd. II. p. 138. sq.) Briefe an den Großfürsten Wladimir Monomachus vom Fasten und der Enthaltsamkeit (cf. Strahl l. l. p. 33. sq.); 4) Niphontes, erst Mönch des Kiewschen Höhlenklosters und von 1147 bis an seinen 1156 erfolgten Tod Bischoff von Nowgorod (cf. Strahl l. l. p. 36. sq.) wegen seinen Antworten auf Kiriks casuistische Fragen (Russisch in: Kalaidowicz u. Palnjatniki Ross. Slowenosti XII wjeka. Mosqua. 1821. 4. Ausgezogen bei Herbenstein l. l. p. 34. sq.); 5) Johann III., von 1164 — 1166 Metropolit von Kiew wegen seinen in Russischer Sprache nur im Auszug, lateinisch aber vollständig vorhandenen (bei Herbenstein l.

I p. 30. sq.) Antwortschreiben an den Römischen Papst Alexander III. über den Russischen Glauben (cf. Karamsin Bd. II. p. 259. sq. Strahl l. l. p. 37. sq.); 6) Cyrill der Heilige um 1182 als Bischoff von Turow verstorben (cf. Strahl l. l. p. 40. sq.) wegen einigen schönen Reden, Predigten und Sendschreiben, die in dem angeführten Buche von Kalaidowitsch bekannt gemacht worden sind; 7) Theodosius, Vorsteher des Kiewschen Höhlenklosters, wegen einigen noch erhaltenen (bei Kalaidowitsch l. l. p. 169.) Briefen dogmatischen Inhalts (cf. Strahl l. l. p. 41. sq); 8) Cyrill II. von 1250 — 1281 Metropolit von Kiew und ganz Rußland (cf. Strahl l. l. p. 47. sq. Karamsin Bd. IV. p. 164. sq.) wegen seinen XII Artikeln über Kirchendisciplin und Kirchenangelegenheiten (Russisch, in d. Denkwürdigk. d. Moskw. Ges f. Russ. Gesch. u. Alterth. Bd. I. Lateinisch in Kultschinskj Specimen ecclesiae ruthenicae. Rom. 1733 — 34. 8. Tom. II.); 9) Cyrillus, 1337 zu Moskwa geboren und als Vorsteher des Bjeloosero-Klosters 1427 verstorben (cf. Strahl l. l. p. 76. sq.) wegen mehreren Briefen dogmatischen Inhalts, die im IVten Bande der Geschichte der Russischen Hierarchie abgedruckt sind; 10) Gregor Zamblak, 1419 als Metropolit von Kiew verstorben (cf. Strahl l. l. p. 77. sq.) wegen einer noch erhaltenen Urkunde (cf. Karemsin Bd. V. p. 186. sq.), worin er die Trennung der südrussischen und Litthauischen Kirche von der Russischen Metropolie bestätigt; 11) Photius von 1410 — 1439 Metropolit von Kiew, von dessen vielen kirchenrechtlichen Briefen nur der Auszug eines einzigen von Karamsin l. l. Bd. V. p. 193. sq. bekannt gemacht worden ist (cf. Strahl l. l. p. 82. sq.); 12) Epiphanius Hierodiacon, Zeitgenosse des H. Radon und im 15ten Jhdt. verstorben (cf. Strahl l. l. p. 84.) wegen seinen auf die Verehrung des genannten Heiligen bezüglichen noch vorhandenen Werken (Opera. Mosquae. 1647. fol.); 13) Wassian Rúilo von 1468 — 1481 Erzbischoff von Rostow (cf. Strahl l. l. p. 94. sq.), dessen berühmtes Schreiben an den Czar Johann, worin er ihm seine feige Flucht vor den Tartaren vorwirft, noch vorhanden ist (Russisch im Stufenbuch Bd. II. p. 140. Auszug bei Karamsin Bd. VI. p. 120. sq.); 14) Gennadius von 1486 — 1506 Archimandrit von Groß Novojorod und Pskov und durch seine gerechte Verfolgung der damals bestehenden frechen Judensecte und Einsetzung eines neuen Paschacyclus berühmt (cf. Strahl l. l. p. 96. sq.), wegen mehreren Briefen (in d. Alten Russ. Biblioth. IIte Ausg. Bd. XIV.); 15) Joseph Sanin, gegen Ende des 15ten Jhdts. als Vorsteher des von ihm erbauten Klosters, Wolokolam verstorben und durch seine Einführung des gemeinschaftlichen Lebens darin bekannt (cf. Strahl l. l. p. 99. sq.) wegen seiner Geschichte der Judensecte und 15 gegen sie gehaltenen Reden, aus denen Auszüge in d. Alten Bibl. Bd. XIV. u. XVI. u. in Fr. Murhard u. C. Heideke. Constantinopel und St. Petersburg.

ebd. 1806. Jahrg II. Bd. III. p. 147. erhalten sind; 16) Nil Sorskj, der nach längern Aufenthalt in Palästina zu Ende dieser Periode das Cyrillo-Bjeloserische Kloster gründete und durch seine Klosterregel, die im Vten Bande der Geschichte der Russischen Hierarchie abgedruckt ist, für die Russische Kirche der Stifter des Mönchslebens nach Art der Morgenländischen Einsiedler wurde (cf. Strahl l. l. p. 106. sq.). Außer diesen giebt es zwar noch mehrere nicht unberühmte Russische Theologen, allein unserm Plane nach, nur Gedrucktes anzuführen, können ihre Werke, da sie nur handschriftlich existiren, hier keine Stelle finden.

§. 84.

II) China.

Bei ihnen entstand unter der Regierung des Kaisers Yng-Thoung vorzüglich durch den Minister seines Nachfolgers Chin Tsoung, Wang An Chi gehoben eine neue Art von Philosophie, die Einige für Atheismus, Andere richtiger für Naturphilosophie gehalten haben und über welche die Mem. Chin. T. X. p. 34. sq. Pauthier la Chine. Paris. 1837. p. 343. sq. nachzusehen sind. Sonst ist noch bei ihnen der Kaiser Tai Tsoung im 7ten Jhdt. anzuführen, der unter dem Titel: Der goldne Spiegel, eine Art Anweisung zum Regieren hinterlassen hat, von der wir noch Auszüge besitzen (bei Du Halde Descr. de la Chine T. II. p. 581. sq. cf. Pauthier l. l. p. 288. sq. Remusat Nouv. Mel. Asiat. T. II. p. 154. sq.).

§. 85.

O) Inder.

Nachdem wir oben Bd. I. 1. p. 383. sq. im Allgemeinen von den einzelnen Systemen der Indischen Philosophie gesprochen haben, wollen wir noch hier die eigentlich theilweise schon in die vorige Periode gehörigen Philosophischen Sanskritwerke nachtragen. Zuerst gehört in Bezug auf das Sankhya System (über dieses cf. A. Talboys An histor. Sketch of Sanscrit Literat. from the German of Adelung. Oxford 1832. 8. p. 141 — 153. Adelung Bibl. Sanscr. p. 174. sq. A. Remusat Nouv. Mel. Asiat. T. II. p. 340. sq.) ein Werk des Iswara Krishna in 72 Stanzen aus unbekannter Zeit (Gymnosophista s. Indicae philos. documenta coll., edid., enarr. Chr. Lassen; Vol I. fasc. I. Isvaracrishnae Sankhja caricam tenens. Bonn. 1832. 8. — The Sankhja kárika or Memor. Verses on the Sánkhja Philosophy by Iswara krishna;

translat. from the Sanscrit by H. Th. Colebrooke; also the Bháshja or Comment. of Gaurapáda; tranl. and illustr by an orig. comment by H. H. Wilson. Lond. 1837. 4. cf. Götting. Gel. Anz. 1840. p. 1123. sq.), über die Yoga Lehre (s. Adelung l. l. p. 177. sq. Talboys l. l. p. 154. sq.) die Ueberſetzung eines Commentars darüber des Bhojudeva b. Ward Views. T. IV. p. 199—244., über die Mimanſa Lehre (ſ. Adelung l. l. p. 179. sq.) ein Compendium derſelben aus 3 ziemlich ſpäten Commentaren zuſammengetragen und überſetzt von Ward Views. T. IV. p. 286 — 292. und zwei Einleitungen dazu (Dattaka Mimansa and Dattaka Chandrica. Two treatises on Philosophy. Calcutta. 1817. 8.), über die Vedanta-Lehre (cf. F. H. A. Windischmann Sancara de theologumenis Vedanticorum. Bonn. 1833. 8. Grav. Houghthon The exposition of the Ved. Phil. by H. T. Colebrooke vindicated. Lond. 1835. 8. Adelung l. l. p. 181. sq.) das freilich ſchon oben p. 384. angeführte Werk des Sadananda (Vedanda Sara. Calcutta. 1818. 4. with a Comment. by Ramakrishna Tirtka. ib. 1829. 8. cf. Windiſchmann in d. Berl. Jahrb. 1835. nr. 104 — 106. Götting. Gel. Anz. l. l. p. 1134. sq.), das aber erſt in die Periode vor der Mohammedaniſchen Invaſion zu ſetzen iſt, und des Lallulala Sarma Kawi nach Vjaſa und Sankara Atſcharya (7/9 Jhdt. n. Chr.) Vedanta Mimansa (Calcutta. 1818. 8.), über die Nyaya Lehre (cf. Ward T. IV. p. 177 — 199. 224 — 238. Adelung p. 185. sq.) ein Werk von Viswanatha Panchanana Bhatta (Bhascha Parichheda and Siddhanta Abuctavali, an element. treatise of the therms of Logic with its Comment. Calcutta. 1827. 8.) und über die Vaiſaeshika Lehre einen Auszug aus des Voisheshiku Sootropuskaru Commentare überſetzt bei Ward T. IV. p. 280 — 284. — In Bezug auf Moral haben wir des Sankara Atſcharya Mohamudagara (d. h. der Schlägel der Unwiſſenheit) in Bruchſtücken überſetzt in Jones Works T. III. p. 295. VI. p. 428. sq. cf. Bohlen Alt. Ind. Bd. II. p. 375. sq.) und eines gewiſſen Sanakea moraliſche Sentenzen (Sommario di Sentenze morali del filosofo Indiano Sanakea, del dialetto Sanscrito ossia Bracmanico Indiano nella lingua Greca e Italiana tradotto da N. Chiefala. Rom. 1825. fol. cf. Adelung l. l. p. 191. sq.). Ob aber die Dialectik des Ariſtoteles in Sanskritüberſetzung exiſtirt, wie man gemeint hat, fragt ſich noch (cf. Asiat. Journ. 1827. June p. 814.). —

D) Rhetorik.

§. 86.

A) Abendland.

Wir haben bei der vorigen Periode diese Wissenschaft ganz mit Stillschweigen zu übergehen für gut befunden, insofern das, was darin geleistet wurde, kaum Erwähnung verdiente (s. Eichhorn Gesch. d. Cult. u. Litt. d. neu. Europa Bd. II. p. 78. sq.), hier müssen wir der Vollständigkeit wegen das dort Versäumte nachholen und bemerken daher hier gleich mit, daß in diesem Abschnitte die Bearbeitung der Redekunst, vorzüglich in den letzten Jahrhunderten weit wissenschaftlicher betrieben und zwar nicht blos auf Wohlredenheit, sondern vorzüglich auch auf gute Anleitung zu einem gefeilten Styl u. Ausdruck, sondern auch auf eine vollständige Methodik des Briefstyls ausgedehnt wurde. Dabei begann man denn auch die redneriſchen Schriften Cicero's zu lesen, zu commentiren und herauszugeben und vernachlässigte auch Quintilians theoretische Redekunst nicht, so daß es uns nicht wundern darf, wenn man zu Ende dieser Periode bereits wohl stylisirte Reden vorfindet und Leute wie Petrarca ꝛc. bei ihrer Besserung des damaligen barbarischen Lateins treffliche Unterstützung fanden und der gute Styl der neuern Lateiner des 16ten Jhdts. dadurch vorbereitet wurde. Um aber zuerst das eigentlich oben Hingehörige abzufertigen, nennen wir noch Alcuin wegen seinem Dialogus de rhetorica et virtutibus (in Alcuin. Op. ed. Du Chesne p. 1319. sq. u. ed. Froben T. II. p. 312. sq.) mehr auf die gerichtliche Beredtsamkeit berechnet (cf. Froben l. l. p. 312. Lorenz Leben Alcuins p. 30. sq. Baillet Jug. des Sav. T. VIII. 1. p. 453. sq.) und vervollständigt durch die Abhandlungen de dialectica, einer Art Logik, u. Disputatio Pipini cum Albino scholastico (bei Du Chesne l. l. p. 1355. sq. 1385. sq. u. Froben p. 334. sq. 352. sq. S. a. Froben l. l. p. 334. Lorenz p. 32. 48.), ferner den Rhabanus Maurus wegen mehreren in der vorigen Periode genannten Arbeiten, den Isidorus von Sevilla, der im

zweiten Buche seiner Origines ausdrücklich de rhetorica et de dialectica handelt, den Beda Venerabilis wegen seinen grammatischen Schriften, vorzüglich wegen seiner Abhandlung de octo partibus orationis, und den Johannes Scotus Erigena wegen seinem untergeschobenen Buche de disciplina scholarium. In dieser Periode dagegen können wir anführen 1) Roger Baco, der in seiner Epist. de laude sacrae scripturae, bei Hody de bibl. text. orig. p. 420. offenbar die Abfassung einer Universalgrammatik versprochen hat; 2) den Raimundus Lullius, dessen Ars Lulliana ohne Zweifel hierher zu ziehen ist; 3) den Alexander Neckam wegen mehreren leider verloren gegangenen bei Fabric. T. I. p. 174. sq. angeführten Schriften; 4) Ferdinand Brescian um 1226 Lehrer der Rhetorik und Philosophie in seiner Vaterstadt Cremona, wegen seinen wie seine L. II de morali disciplina, epistolarum Graecarum lib. II. und orationum liber I. verloren gegangen L. III. de arte rhetorica (cf. Gradenigo Della lett. Greco Ital. p. 102. sq. Arisii Crem. illustr. T. 1. p. 106); 5) Arseninus um 1244 Redner und Grammatiker zu Padua wegen seinem freilich verlorenen, aber berühmten Buche Quadriga, die Dictirkunst betreffend (cf. Facciolati Fasti Gymn. Patav. T. I. p. 11. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1139. Tiraboschi T. VIII. p. 349. sq.); 6) Philippus Ceffi, der nicht unberühmte Uebersetzer der Historia Trojana des Guido von Columna und der Briefe des Ovid ins Italienische wegen seinen $132\frac{5}{8}$ zu Florenz geschriebenen Dicerie (Le Dicerie, ora per la prima volta pubblicate. Torino. 1825. 8.) cf. Biondi Ragionamento l. l. Mehus Vita Ambros. Camald. p. CLXXXIII. Antologia di Firenze 1825. Giugno. nr. 54. Dicembre nr. 60. Giorn. Arcad. 1825. p. 65. sq. 223. sq. 1826. T. XXX. p. 61. sq.; 6) Guidotto von Bologna, gegen 1400 vermuthlich Lehrer der Grammatik zu Bologna und angeblich dabei dem Dominicanerorden angehörig (cf. Quetif. T. I. p. 906.), wahrscheinlich der gleichnamige Galeotto von Bologna, dessen Uebersetzung der Ciceronianischen Rhetorik noch jetzt existirt (Comincia la elegantissima doctrina de lo excellentissimo Marco Tullio Cicerone chiamata rethorica nova traslatata di latino in uulgare da Galeoto da Bologna eximio maestro. s. l. et a. 4. s. l. 1478. 4. Bologna. 1490. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 118. Zeno Not. al Fontanini T. I. p. 122. Argelati Volgarizzatori T. I. p. 229. sq. T. V. p. 452. T. IV. p. 261. Paitoni in Racc. d'opusc. scient. T. XLIV. u. b. Argelati l. l. T. II. p. 290.) wegen seiner noch erhaltenen Fiore de Rettorica (s. l. et a. 4. Venez. 1821. 8. cf. Gamba l. l. p. 175. sq.) Ueb. ihn cf. Tiraboschi T. VIII. p. 345. sq. Fantuzzi T. IV. p. 337. sq.; 7) Guilielmus Baufeti Bischoff von Paris wegen seiner Rhetorica divina s. ars oratoria eloquentiae divinae (s. l. et a. 8. Gandavi 1483. 4. Basil. 1494. 4. Paris. 1500.

8. cf. Hain T. I. P. II. p. 558. sq.); 8) Aeneas Sylvius wegen s. Praecepta artis rhetoricae. (Basil. s. a. 4. u. in s. Oper. Basil. 1551. fol. p. 992. sq.); 9) Eccard Albertus, ein übrigens völlig unbekannter Mann, der jedoch wahrscheinlich ein Niederländer war, wegen seinem Liber modorum significandi, sine quibus grammaticae notitia haberi nullo pacto potest (Antverp. s. a. 4. ib. 1480 8.); 10) Christophorus Barzizius, von dem oben p. 542. schon die Rede war, wegen seinem Buche de fine oratoris pro Ciceronis et Quintiliani assertione (Brix. 1492. 4.) cf. Papadopoli Hist. gymn. Pat. L. III. S. II. c. VI. p. 291. sq. Quirini Litt. Brix. P. I. p. 88. P. II. Gramm. nr. III. p. 14—17. Rhetor. nr. I. p. 81 — 91.; 11) Gasparinus Barzizius 1370 zu Barziza bei Bergamo geboren, wo er seine ersten Studien machte, ward 1361 zu Padua Doctor der Grammatik und Rhetorik, war 1404 Professor zu Pavia, seit 1407 als Professor der Rhetorik zu Padua thätig und in derselben Eigenschaft von 1418 bis an seinen vermuthlich 1431 erfolgten Tod zu Mailand (cf. J. Al. Furietti, Vita Gasp. Barz. l. l. I. p. XXV. sq. Mazzucchelli T. II P. I. p. 498. sq Facciolati Fasti Gymn. Pat. P. II. p. 119. Tiraboschi T. XVIII. p. 53 — 58. B. Facius de vir. illustr. p. 28. Fabric. T. I. p. 488. III. p. 65. sq. [p. 22. M.]). Er gehört hierher wegen seinen Exempla exordiorum (Paduae 1483. 4.), orthographia de verbis, quibus frequentior usus est et in quibus saepius a recta scribendi via deceditur et tam de compositis quam de simplicibus penes ordinem litterarum ne quis in quaerendo falli possit, ac de diphthongis et ratione punctandi (s. l. et a. 4.), einem liber de compositione (in Gasparini Barzizii et Guiniforti filii opera]pleraque ex mss. cod. n. prim. in luc. eruta recens. ac edid. J. Al. Furiettus. Rom. 1722. II Voll. 4. I. p. 1. sq.), einem liber epistolarum (s. l. et a. fol. Basil. 1479. fol. Daventr. 1487. 1496. 4. Paris. 1498. 4. [Ueb. alte Ausg. cf. Hain T. I. P. I. p. 347. sq. Ebert I. p. 144. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. S. VI. p. 507. sq. Bd. III. S. II. p. 123. Freytag Anal. p. 370.] u. Oper. l. l. p. 93. sq. — III andere Briefe bei Baluze Miscell. P. III. p. 166. 432.), das in 108 epistolae ad familiares u. 165 epistolae ad exercitationem eingetheilt ist, und mehreren [27.] orationes (Op. l. l. p. 15. sq.). Einen fast gleichen Ruhm erlangte sein Sohn Guinifortus Barzizius, der zu Pavia 1406 geboren zu Padua und Pavia studierte und den Doctorgrad erlangte, später aber, als seine Hoffnung fehlgeschlagen war, die durch den Tod seines Vaters zu Mailand offengewordene Stelle zu erlangen, in die Dienste des Königs Alphons von Aragonien trat, den er auf seinem Feldzuge nach Africa begleitete und dessen Eroberungen er auch in seiner Epist. I. de illustribus rebus Alphonsi Aragoniae regis apud Gerbim insulam gestis (Op. l. l. P. II. p. 63. sq.) schilderte. Er starb, nachdem er 1434 endlich zu Mailand die Professur der

Moralphilosophie erhalten hatte, 1459 daselbst und hat uns XIV orationes u. XXXIX epistolae, die von Furietti l. l. P. II. p. 1. sq. 63. sq. herausgegeben worden sind, hinterlassen (cf. L. A. Muratori Disq. da Guinif. Barz., in s. Anecdot. Mediol. 1698. 4. T. II. p. 240. sq. Mazzucchelli l. l. p. 504. sq. Tiraboschi l. l. p. 59. sq.); 11) Blancus Cerutus aus Verona, Doctor der Rechte u. um 1480 Secretär des Cardinals Foscari wegen seinen eigentlich nur ihres Styls wegen hierher gehörigen Declamationum novarum libellus (s. l. et a. [Rom. 1482.] 4. s. l. [Patav.] 1482. 4.); 12) Matthäus Colucius oder Colatius aus Neocastro in Calabrien und zu Ende des 15ten Jhdts. Professor der Humaniora zu Venedig (cf. Toppi Bibl. Neapol. s. v. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 470. sq.) wegen seinem Libellus de verbo, civilitate et de genere artis rhetoricae in magnos oratores Victorinum et Quintilianum ad sap. v. Dom. Maurocenum (Venet. 1486. 4.) und Responsio quibusdam contradictionibus de fine oratoris (Patav. 1478. 4.). Sein Buch De gestis Francisci Foscari Venet. ducis (s. l. et a. 4.) gehört nicht hierher; 13) Henry de Croy, ein übrigens ganz unbekannter Mann, wegen seiner Art et science de rhetoricque pour faire rigmes et ballades (Paris. s. a. 4. ib. 1493. fol. Tholose s. a. 4. Paris. 1832. 8. cf. Brunet T. I. p. 154. sq.), die jedoch wohl zu unterscheiden ist von der anonymen L'art de rhétorique pour rimer en plusieurs sortes de rime (s. l. et a. 4.); 14) Augustinus Dathus, dessen hierher gehörige Schriften oben p. 378. sq. theilweise schon erwähnt sind, wegen seinen sehr oft gedruckten Elegantiolae s. Elegantiae minores s. De variis loquendi regulis s. poetarum praeceptis (Ed. Pr. s. l. [Colon.] et a. 4. Ferrar. 1471. 4. Mediol. 1478. 4. Venet. 1481. 4. August. 1487. Parmae 1483. 4. Veron. 1484. 4. Colon. 1490. Rom. 1491. 4. Daventr. 1492. 4. Venet. 1497. 1499. 4. Lyptzck. 1497. 4. Paris. 1498. 4. Pictavis. 1499. 4. Vienn. 1499. 4.), De arte dicendi et variis loquendi figuris s. de modo dictandi (s. l. et a. 4. Daventr. 1490. 4. Lyptzick. 1497. 4.), Aliqua monumenta diligentissime composita (s. l. et a. 4. Neapoli. 1472. 4. 1476. 4.) und seinen Epistolae (Neapoli. 1474. 4.); 15) Roderius Dubravus, ein Böhme, wahrscheinlich der bei Fabric. T. VI. p. 317. angeführte gleichnamige Jurist, wegen seinem Libellus de componendis epistolis ad clariss. virum Bohuslaum Husistensem (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 280.); 16) Johannes Curtus de Ebersbach, wahrscheinlich ein Schwabe und Baccalaureus der freien Künste zu Freiburg, wegen seinem aus Cicero geschöpften Liber de figuris rhetoricis (s. l. et a. [1493.] fol. cf. Hain l. l. p. 306.); 17) Egbartus de Leydis, ein außerdem unbekannter Mann, wegen seinem Tr. de arte et modo docendi alios (s. l. [Lips] et a. 4.); 19) Guilielmus Fichetus, 1467 Rector

der Universität Paris und Doctor der Sorbonne, der 22 Jahre lang früh Theologie und Philosophie, nachmittags aber Rhetorik vortrug und 1471 von Sixtus zu seinem Cämmerer ernannt wurde, sonst auch als Gründer der ersten Buchdruckerei zu Paris wichtig ist (cf. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 237.), wegen seinen Rhetoricorum libri III (Paris. s. a. [1471.] 4. [cf. Ebert Bd. I. p. 597. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. p. 171. sq]—). Seine V Epistolae, die man für ein besonderes Werk gehalten hat, sind nur die Dedicationen zu dem genannten Buche, sein Carmen Philippo Levino, Arelat. archiep., inscriptum (s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. p. 380.) gehört aber nicht hierher. cf. Bulaeus T. V. p. 665. 898. 878. sq. Crevier Hist. de l'univ. de Paris. T. IV. p. 295.. 316. 321. sq. 330. sq. 348. 364. Biogr. Univ. T. XIV. p. 482. sq.; 20) Stephanus Fliscus aus Soncino, beider Rechte Doctor und um 1453 Rector des Gymnasii Epidaurii (cf. Arisii Crem. Litt. T. I. p. 278. Fabric. T. VI. p. 581.) wegen seinen Varietates sententiarum s. Synonyma (s. l. et a fol. Rom. 1479. 4. Mediol. 1480. 4. Taurini 1480. fol. Zwoll. 1480. Venet. 1480. 1494. 4. 1544. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 389. sq. Der dazu gehörige Brief in Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCCLXXXII. sq.), den zweifelhaften Phrases elegantiae latinae (s. l. 1485. 4.), tr. de componendis epistolis (Venet. 1547. 4.) und einem mehr grammatischen Werke Regulae Summaticae (Brixiae 1634. 4.) betitelt; 21) Georgius von Trapezunt wegen seinem lateinisch geschriebenen Compendium de partibus orationis ex Prisciano (Mediol. 1472. 1474. 4.) und seiner Rhetorica (Spirae. s. a. fol. und in Rhet. Latin. Aldus Venet. 1523. fol.) und De artificio Ciceronianae orationis pro Q. Ligario (c. Ejd. Rhetorica. Mediol. 1493. fol.) und Commentarii in Ciceronis Philippicas (s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 458.), theilweise auch wegen seinem Compendium Dialectices ex Aristotele (s. l. et a. 4.) cf. Baillet Jug. d. Sav. T. VIII. 1. p. 476. sq.; 22) Antonius Luscus oder Losco aus Vicenza, hinter einander Canzler der Herzogs Galeazzo Visconti zu Mailand, und der Päpste Gregor XII., Martin V., Eugenius IV. und Nicolaus V. und um 1447 zu Rom verstorben, vorzüglich durch seine lateinischen Gedichte berühmt (cf. Ang. da Sta. Maria Scritt. Vicent. T. I. p. 222. sq. Nuovo Giorn. de Lett. d'Italia. T. VII. p. 19. sq. Marini Degli arch. pontif. T. I. p. 137. Tiraboschi T. XVII. p. 123. sq. Jagemann Gesch. d. freien Künste in Italien Bd. III. Th. III. p. 592.). Er gehört hierher wegen seiner Expositio super XI Ciceronis orationes (c. Georg. Trap. Rhetorica. Mediol. 1493. fol.); 23) Sico oder Xicus Polentonus, mit dem Beinamen Ricci von Einigen versehen, aus Padua, der Schüler des Johannes von Ravenna, 1405 Canzler seiner Vaterstadt und als solcher der Beschreiber der aufge-

fundenen Gebeine des Titus Livius (cf. Epist. ej. ad Nicolaum Nicolum, Florentinum, de inventione sepulchri Liviani, in L. Pignorius, Orig. Patavinae c. 17. u. b. Kapp l. l. p. 19.) und Verbesserer und Redacteur des Liber statutorum et legum municipalium reipubl. Patavinae und endlich 1460 verstorben, nachdem er 25 Jahre an seinen Libri XVIII de scriptoribus illustribus latinae linguae, die noch handschriftlich vorhanden sind (cf. Montfaucon Bibl. bibl. p. 110. 190. 485. daraus Fr. Petrarcae poetae clarissimi vita s. l. et a. 4. u. in Tomasini Petrarcha rediviv. p. 185. sq. — Vita Alb. Musati ed. Muratori Scr. Rer. Ital. T. X. p. 1. sq. — Vita Senecae italice in: Seneca dei beneficii, tradotte in volgare fiorentino di Benedetto Varchi. Firenze. 1574. 8. — Vita Dantis et Boccaccii, ed. L. Mehus Specim. hist. litt. Florent. sec. XIII et XIV. Florent. 1747. 8. — Ich weiß nicht ob hieraus noch seine Vita S. Antonii de Padua Confessoris. Patav. 1476. 4. Bonon. 1476. 4. gezogen ist) gearbeitet hatte und durch sein Lusus ebriorum betiteltes Lustspiel, das noch in Italiänische Prosa übersetzt als la Catinia comedia (Trento. 1482. 4.) vorhanden ist, der Urheber des ältesten in Prosa gedruckten Italiänischen Lustspiels wurde (cf. Zeno Note ad Fontanini T. I. p. 358. sq.). Er gehört hierher wegen seinen Argumenta aliquot orationum et invectivarum Ciceronis ad Jacobum de Alvarotis, legum doctorem Patavinum (c. Georg. Trapez. Rhet. Mediol. 1493. fol.). Im Allg. cf. J. E. Kapp Diss. de Xiccone Polentino. Lips. 1753. 4. [s. gegen diesen Mehus Praef. ad Ambros. Camald. p. CXXXIX. sq. u. Muccioli Cat. bibl. Malatest. T. II. p. 98. sq.] Papadopoli Hist. gymn. Pat. T. II. p. 169. Fabric. T. VI. p. 1. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 218. sq. Vedova Scritt. Padov. T. II. p. 119. sq.; 24) Gulielmus, wahrscheinlich von seinem Geburtsorte Saphonensis genannt, ein Minorit, wegen seiner Ars s. modus epistolandi (s. l. et a. 4. Lips. s. a. 4. ib. 1493. 1499. 4.); 25) Petrus de la Hazardière, Canonicus der Normännischen Nation von Rouen zu Paris, wegen seiner Summa rhetoricae (s. l. [Paris.] et a. 4.); 26) Andreas Hundorn aus Breslau, Magister der freien Künste zu Erfurt 1491, wegen seiner Nova ars epistolandi (Erffordie. 1494. 4. cf. Hain l. l. T. II. P. I. p. 113.); 27) Christophorus Landinus wegen seinem Italiänisch geschriebenen Fomulario di epistole vulgare missive et responsive et altri fiori di ornati parlamenti (s. l. [Florent.] et a. 4. Bologna 1485. 4. 1487. 4. 1490. 4. Fiorenza. 1492. 4. Roma. 1492. 4.); 28) Jacobus Ledelh, ein geborner Schotte, aber Magister an der Universität Paris wegen seinem Tractat. de conceptibus et signis et generibus eorum et naturis terminorum (s. l. et a. 4.); 29) Nicolaus Leonicenus wegen seinem Commentum in Ciceronis Oratorem (Vicent. 1476. 1477. fol.); 30) Paulus Lescher aus Eßlingen, seit 1478 Leh-

rer und Mitglied der artistischen Facultät zu Ingolstadt (cf. Mederer Ann. univ. Ingolst. T. I. p. 223. 252. Kobolt Baiersch. Gel. Lex. p. 404.) wegen seiner Rhetorica pro conficiendis epistolis accommodata (Colon. s. a. 4. Ingolst. 1487. 4. s. l. 1488. 4. Colon. 1490. 4. 1491. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 256. sq.); 31) Antonius Liber aus Soest in Westphalen, Mitschüler des Rudolph Lange zu Deventer und auf Empfehlung des Alexander Hegius Rector zu Campen, von wo er aber nach Amsterdam vertrieben, endlich ruhig zu Alkmar verstarb, mit Recht unter die Wiederhersteller der Wissenschaften gerechnet (cf. R. H. Rollii Diss. de Westphalorum in rem german. liter meritis. Tremon. 1730. p. 20.), wegen seinem familiarium epistolarum compendium (s. l. et a. fol. cf. Sinceri Neue Samml. v. lauter alten und raren Büchern 1733. St. I. p. 64.). Seine noch von Hain T. II. P. I. p. 260. angeführte Hymni Aurelii Prudentii Juventor rutili interpretatio (Daventr. 1493. 4.) gehört nicht hierher; 32) Antonius Liporita, wahrscheinlich Lehrer der Redekunst zu Ferrara, wegen seinen Formulae exordiorum in unoquoque genere seorsum, in lecturam libri rhetoricorum et regulae de ornatissimo et rhetorico dictamine (Paris. s. a. 4.); 33) Antonius Mancinellus zu Velletri 1482 n. Chr. geboren, studierte unter Pomponius Lätus und widmete sich sodann dem Studium und Lehramte der Grammatik, ohne jedoch dazu weder die gehörige Fähigkeit noch Ruf zu besitzen, wie die nachtheiligen Urtheile, welche Joh. Jovian. Pontanus im Charon u. Floridus in s. Oper. Basil. 1540. fol. S. II. p. 238. fällen, zur Genüge darthun. Er lehrte solche bis 1485 in seiner Vaterstadt, von wo ihn aber die Pest vertrieb, 1486 zu Simonetta, 1486—1491 zu Rom, dann zu Fano, hierauf bis 1494 zu Venedig, worauf ihm die Aufsicht über die Schüler seiner Vaterstadt, sowie 1498 auch über die zu Orvieto übertragen wurde, und er endlich 1500 zu Rom verstarb (cf. A. Mancinelli Carmen de vita sua, in Meuschen Vit. summor. dignit. et erud. vir. Coburg. 1735. 4. T. I. p. 40. sq. Niceron T. XXXVIII. p. 314. sq. Fabric. T. I. p. 333. sq. [p. 126. sq. M.] Camusat ad Ciacconii Bibl. p. 869. sq. Meuschen l. l. Praef. P. I. p. 3. sq. Rotermund Nachtr. zu Jöcher Bd. II. [IV.] p. 541. sq. Freytag App. T. I. p. 690. sq. Bayle T. III. p. 1895. sq.). Von seinen Schriften gehören hierher sein Modus scribendi orandique (Mediol. s. a. 4. Venet. 1493. 4. [cf. Miscell. Lips. Nova T. VII. p. 302.] ib. 1502. 4. Ulm. 1499. 4. [cf. Zapf Buchdr. Gesch. v. Schwaben p. 116.] Basil. 1501. 1508. 1517. 4.), Laurentii Vallensis epitome portusque elegantiae, eine Art Wörterbuch enthaltend (Venet. 1494. 4. cf. Miscell. Lips. Nova Vol. VII. p. 286. sq.), Lima Laurentii Vallae elegantiarum (Venet. s. a. 4. ib. 1493. 4. 1499. fol. [cf. Freytag App. Lit. T. I. p. 705. sq.] ib. 1503. s. l. 1504. 4. c. Joach. Vegetii de stilo lat.

disquisit. Frcft. 1613. 8.), Rhetoricam ad Herennium esse Ciceronis assertio (s. a. Venet. 4.), Commentarius in Rhetoricae ad Herennium librum I. (Venet. 1497. 4. cf. Freytag l. l. T. III. p. 66.) und in Rh. ad H. L. IV. (c. elucidationibus Fr. Mutuarantii et Ant. Mancinelli et Jodoci Badii expositione et libri duo de inventione cum notis Victorini. Paris. 1508. fol. Colon. 1535. 4.), de arte poetica (Paris. 1497. 4.), de poetica licentia (s. l. 1495. 4.), wozu noch De poetica virtute et studio humanitatis impellente ad bonum (s. l. et a. 4. u. in Sententiae vet. poetar. a Georgio Majore collectae. Paris. 1557. 8. Antverp. 1574. 12.), eigentlich nur eine Sammlung von Versen älterer Dichter über verschiedene Gegenstände der Moral, sermonum decas (Rom. s. a. [1503.] Paris. 1510. 4.)', Thesaurus (Rom. 1490. 4.) und De componendis versibus opusculum (Lips. 1493. Venet. 1496. 4.). Diese und seine rein grammatischen Schriften stehen auch in seinen Opera. Rom. 1487. 1490. 4. Venet. 1498. 1502. 4. Basil. 1501. 1508. Mediol. 1503. 1506. Venet. 1519. 1521. 4. Ueb. d. alten Ausg. cf. Hain T. II. P. I. p. 336 — 342.; 34) Carl Maneken oder Virulus, nachdem er zu Bologna Magister der freien Künste geworden war, Schulmann zu Caslet, aber dann den 13. Mai 1493 zu Löwen als Rector der Lilium genannten Schule verstorben (cf. Foppens Bibl. Belg. T. I. s. v. p. 163. sq.) wegen s. Epistolae s. epistolarum formulae quas correctoria vocant, lectae in paedagogio Lilii (Lovan. s. a. 8. 1476. fol. [cf. Dibdin Decameron T. II. p. 142—144.] 8. Colon. s. a. 8. Reutling. 1482. 4. Daventr. 1483. 4. Lugd. 1488. 4. Paris. 1490. 4. Colon. 1495. 4. Paris. 1499. 1500. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 345 — 349.), aus den Briefen des Cicero an seine Freunde und denen des Aeneas Sylvius excerpirt; 35) Jacobus Mennel, wahrscheinlich derselbe, von dem oben p. 451. die Rede war, sonst auch Manlius genannt, von Bregenz gebürtig und zu Freiburg Conrector an der dasigen gelehrten Schule und noch zu Anfange der folgenden Periode am Leben, wegen seiner Rhetorica minor (c. tract. calendarum, nonarum, τ yduum juven. admod. util. s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. p. 399.); 36) Bartholomäus, wegen der von ihm für seinen Herrn geübten Kunst Miniatore genannt, gehört hierher wegen des von ihm an seinen Beschützer Hercules von Este, Herzog von Ferrara gerichteten Formulario de epistole vulgare missive e responsive et altri fiori di ornamenti parlamenti (Bologna 1485. 4. Venez. 1487. 4. Milano. 1489. 1500. 4.), das aber nach Saxe Hist. typ. Mediol. p. DCVII. not. t. nichts als eine Italiänische Uebersetzung des unten anzuführenden Werkes von Philelphus ist; 37) Samuel de Monte Rutilo, ein sonst unbekannter Magister der freien Künste, wegen seinen Synonyma partium indeclinabilium (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 467.); 38) Paulus Niavis wegen seinen Elegantiae la-

tinitatis (s. l. [Lips.] et a. 4.), Modus epistolaris (c. Ejd. Eleg. lat. l. l. und in H. Bebel Modus epistolandi. Viteberg. 1511. 8.), Epistolae breves (s. l. et a. 4. Liptzk. 1499. 4. 1503. 4.), Epistolae mediocres (s. l. et a. 4. Liptzk. 1494. 4.), Epistolae longiores (s. l. et a. 4. Liptzk. 1494. 4.) wozu man noch seinen Dialogus litterarum studiosi cum beano imperito (s. l. [Lips.] et a. 4.) und Compendiosissimus tractatulus attente excerptus libello maulfett (s. l. et a. 4.) rechnen kann (üb. d. Ausg. s. Hain l. l. p. 483. sq.); 39) Johannes Marcus Jacobus Philelphus, der Sohn des berühmten Franziscus Philelphus, war den 24sten Juli 1426 zu Constantinopel geboren, trieb sich seit 1440 hinter einander zu Constantinopel, Marseille, Genua, Mailand, Ferrara, Casale, Turin herum, ward 1459 von Pius II. zum Consistorialadvocaten gemacht, welches Amt er aber ausschlug, lehrte dann die schönen Wissenschaften zu Bergamo, Verona und Venedig, von welchem Orte er aber, nachdem er 1460 als Professor der Redekunst und Moralphilosophie dahin gerufen worden war, 1470 seiner übeln Lebensweise und Nachlässigkeit wegen, die sein eigner Vater Epist. L. V. 5. L. XXXII. ult. u. XXXVI. 16. an ihm rügt, wieder vertrieben wurde, welches Schicksal ihn auch später zu Bologna und Ancona traf und starb 1480 zu Mantua (cf. Trithem. de scr. eccl. 856. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCLIX — CCLXVIII. Tiraboschi T. XVIII. p. 88. sq. Lancelot in Mem. de l'acad. T. XV. p. 613. sq. Niceron Bd. VI. p. 201. sq. d. A. [ed. l. S. XLII. p. 242. 300. sq.]. Ob er gekrönter Dichter gewesen ist, fragt sich noch [cf. Lancetti Memorie intorno ai poeti laureati p. 190. sq.]. Seine Gedichte sind nur zum Theil gedruckt [Epigrammata. Guelpherb. 8.], die meisten sind nur noch handschriftlich vorhanden [cf. Bandini Cod. lat. bibl. Laurent. T. III. p. 799. V. p. 465. II. p. 159. Maffei Verona ill. T. II. p. 206. Eine Beschreibung seines Epos Amyris s. de vita rebusque gestis invictissimi regis et imperatoris clariss. Mahometi Turcharum principis bei Senebier Catal. des Mss. de la bibl. de Génève p. 236. sq.], scheinen aber nicht das hohe Lob zu verdienen, welches ihnen E. Gyraldus De poetis sui temporis dial. I. p. 387. [Op. T. II. p. 533.] ertheilt cf. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. 1. p. 59. sq.). Hierher gehört er wegen seinem Novum epistolarium s. Ars scribendi epistolas (Ed. Pr. s. l. et a. 4. [cf. Brunet T. III. p. 499. Freytag Anal. p. 681. Baumgarten Nachr. v. e. Hall. Bibl. Bd. VIII. p. 545.]. Mediol. 1484. 4. Basil. 1486. [cf. Hupfauer p. 87.] ib. 1489. 4. [cf. Nova Misc. Lips. T. VI. p. 133.] ib. 1495. 4. Brixiae 1483. 4. Mediol. 1495. Lovan. 1486. Bonon. 1489. 4. Venet. 1493. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 102. sq.—), seine Vita Dantis Aligherii (ed. et illustr. a D. Moreni. Florent. 1828. 8.) dagegen nennen wir nur der Vollständigkeit wegen; 40) Poggius, der berühmte Philolog, we-

gen seinem Modus epistolandi (s. l. et a. [Rom.] 4.); 11) Poncius, der auf dem Titel seines Werkes immer magister genannt wird, ich weiß nicht ob der Irländer Johann Pontius, ein erst in die folgende Periode fallender eifriger Scotist zu Paris, wegen seiner Rhetorica 1486 geschrieben (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 140.); 42) Jacob Publicius, aus Florenz, wo er auch zu Ende des 15ten Jhdts. als Rhetor und Humanist lebte (cf. Negri Scritt. Fiorent. p. 332.) wegen seiner Ars conficiendi epistolas Tulliano modo (Daventr. 1488. 4. Lyptzik. 1497. 4.), ich weiß nicht ob verschieden von seiner Ars epistolandi orandique modus (Lips. s. a. 4.), seiner Ars memorativa (s. l. [Colon.] et a. 4.), und Institutiones oratoriae (c. Ejd. Ars epistolandi. s. l. et a. 4.), doch wohl verschieden von seiner Artis oratoriae epitome (c. Ejd. Ars epistolaris et Ars memoriae. Venet. 1482. 4. [cf. Weller Altes Bd. II. p. 715. sq.] ib. 1485. 4. [cf. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. I. p. 532.] 1490. 4. [cf. Zapf Annalen p. 36. cf. p. 99. 102.] August. 1495. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 174. sq.); 43) de Salguis, Decan und Doctor decretorum zu Paris wegen seiner Ars inveniendi themata (s. l. 1482. fol.); 44) Hermolaus Barbarus wegen seinen V libri de arte rhetorica (ed. D. Barbarus. Venet. 1544. 4.) cf. Baillet Jug. d. Sav. T. VIII. 1. p. 492. sq.; 45) Laurentius Guilielmus de Saona, ein Minorit und Professor der Theologie zu Cambridge wegen seiner 1478 geschriebenen Rhetorica nova (apud villam St. Albani 1480. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 278. sq.); 46) Georgius Valla wegen seinem Liber de ratione scribendi (s. l. et a. 4.); 47) Laurentius Valla wegen seinen Elegantiae latini sermonis und dem gewöhnlich dazugefügten Liber de reciproratione sui et suus (s. l. et a. fol. Rom. 1471. fol. Brixiae. 1475. fol. Paris 1476. fol. Venet. 1480. fol. Colon. 1482. fol. 1487. fol. Venet. 1491. 1496. fol. 1500. fol. accur. ad vet. codd. emend. p. J. Rainerium. Lugd. 1541. 8. Ueb. d. alten Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 455. sq.); 48) Christianus Umhauser, ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner dem Rechtsgelehrten Conrad Peitinger dedicirten Memoria artificiosa ex Quintiliano et Petro Ravennate excerpta (s. l. et a. 4.); 49) Johannes Ursinus aus Cracau, Doctor der Medicin und Licentiat der Rechte daselbst (cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 7.) wegen seinem Modus epistolandi (s. l. et a. [Cracov. 1495.] 4.); 50) Jacobus Zacharias, ein Philolog zu Rom in der Mitte des 15ten Jhdts. wegen seinem Libellus inscriptionum epistolarum (s. l. et a. 4. Rom. s. a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p 522.); 51) Marinus Bezichemus aus Scutari in Dalmatien gebürtig, eigentlich erst in die nächste Periode fallend, da er von 1503 — 1519 zu Brescia und von da an zu Padua bis an seinen 1526 erfolgten Tod Professor der Humaniora war (cf. Fabric. T. V. p. 87. sq.

Zeno Diss. Voss. T. II. p. 404. sq.), wegen seinen regulae de componenda epistola, de funebri nuptialique oratione, de dialogo componendo und de imitatione, seinem Panegyricus in Leonardum Lauretanum u. Centuria epistolicarum quaestionum, die mit seinen Castigationes ad Apulejum, Victorinum et Ciceron. de Oratore, de inventione et ad Herennium in seinen Opera. Venet. 1506. fol. (eine ältere aber nicht so vollständige Ausgabe führt Hain T. I. P. I. p. 354. an) gedruckt sind. Seine Praelectiones in Plinii praefationem (c. praef. D. Erasmi ed. N. Beroaldus. Paris. 1519. fol.) erwähnen wir blos der Vollständigkeit wegen; 52) Albertus de Eyb, Doctor beider Rechte, Archidiaconus zu Würzburg, Domherr zu Bamberg und Eichstädt und als Kämmerer des Papstes Pius II. $\frac{1485}{1460}$ verstorben, wegen seiner Sammlung von zierlichen Ausdrücken der Dichter, Redner, Philosophen und Geschichtschreiber (s. d. Verzeichniß seiner Quellen b. Fabric. T. I. p. 106. sq.) unter dem Titel Margarita poetica, deren Inhalt Gesner Bibl. f. 18. auf folgende Weise angiebt: „Alb. de Eyb, Juris utriusque Doctor scripsit Marg. Poet. in cujus prima parte Elegantiae Latinae Linguae continentur et scribendi formularum s. Clausularum, praecipue ad epistolas pertinentium, synonyma collecta maxime ex M. T. Cicerone: item ex variis poetis selectae sententiae. In secunda vero parte, Authoritates ex variis optimisque authoribus, videlicet Cicerone, Lactantio, Macrobio, Apulejo, Paulo Orosio, Victorino, Q. Curtio Rufo, Julio Celso, Valerio, Laertio, Plutarchi Apophthegmatibus, Francisco Petrarcha, Terentio, Plauto, Caroli Aretini Comoediis, Mercurii Ronzii, Ugolini et Senecae tragoediis. Accedunt variae [XXX] Orationes [einzeln gedruckt. Basil. 1495. fol.] a diversis et doctis viris habitae cum indice, qui locorum communium usum exhibet“ nach seiner Gönnerin und angeblichen Lehrerin Margarethe v. Volmershausen, Margarita überschrieben und noch in unsern Händen (Ed. Pr. s. l. et a. [Argentor. Husner] fol. Norimberg. 1472. fol. Rom. 1475. fol. Paris. 1477. 1478. fol. Basil. 1494. 1495. 4. 1503. fol. Norimberg. 1502. fol. Argentin. 1503. 4. Ueb. d. alten Ausg. cf. Hain T. I. P. II. p. 342. sq.) und wohl von des Gregorius Reisch oben p. 693. angeführter Margarita philosophica totius philosophiae moralis, rationalis et naturalis principia dialogice libris XII. complectens (Heidelberg. 1496. Friburg. 1503. Argent. 1508. 1512. Basil. 1535. 4.) zu unterscheiden. Von seinen übrigen Deutschen Schriften wird unten die Rede seyn. Im Allg. cf. Trithem. de scr. eccl. c. 827. Hocker Bibl. Heilsbronn. p. 280. Marchand. Dictionn. T. II. p. 245. sq. Jördens Lexicon Deutsch. Schriftsteller Bd. I. p. 491. sq.; 53) Franciscus Niger, der in der Dedication seiner Ausgabe des Julius Firmicus (Libri astrom. integri VIII. Venet. 1499. fol. cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 122. sq. Lessing Beitr.

z. Gesch. u. Litt. IIter Beitr. p. 229. Hain T. I. P. II. p. 387.), dessen Hdschr. er von Constantinopel mitgebracht hatte (cf. Denis Merkw. d. Garell. Bibl. p. 171.) sich den Zunamen Pescennius giebt, ein Schüler des Jacob Geroldus, der zuerst als Professor zu Venedig, dann zu Padua und bis zum Anfang des 16ten Jhdts. am Hofe zu Ferrara lebte (cf. Agostini Scritt. Venez. T. II. p. 473. Tiraboschi T. XVII. p. 177. XVIII. p. 136. Trithem. c. 848.) wegen seinem Modus epistolandi (s. a. et l. [Lips.] 4. Colon. 1488. 4. Antverp. 1489. 4. Daventr. 1492. 4. Venet. 1494. Rom. 1494. 4. Venet. 1499. 1500. Friburg. 1499. 4. [Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. II. P. II. p. 504. sq.] Lips. 1505. Vienn. 1510. 4. Venet. 1508. 4. Ueb. d. Hdschr. cf. Senebier Catal. de la bibl. de Génève p. 223.); 54) Jacobus Locher, der unten näher zu besprechende berühmte lateinische Dichter, von dem wir auch noch einen Panegyricus ad Maximilianum (Argent. 1497. 4.), eine oratio de studio humanarum disciplinarum (s. l. et a. 4.) und eine Exhortatio heroica ad principes Germaniae et status pro serenissimo Romanorum et Hispaniarum rege, Carolo contra hostes sacrosancti imperii detestabiles (s. l. 1521. 4.) haben, wegen seiner Epitome rhetorices, zu Freiburg 1496 geschrieben, (s. l. et a. 4. s. l. [Basil.] et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 274.), zu der man noch seine Scholia in orationem Cicer. pro Milone (in d. Divers. author. in omnes orationes Cicer. Commentaria. Basil. 1553. fol.) und Cicer. Or. pro Milone quibusdam appendicibus ex institutione artis dicendi vestita pulchreque ornata (s. l. et a. 4. u. in d. Not. Varior. in Cicer. Orationes. Lugd. 1554. fol. p. 1345. sq.) rechnen kann; und 55) Raphael Regius oder Regio, nach Quirini Epist. ad. Saxium, hinter d. Script. Mediol. p. 20. u. Agostini Scr. Venez. T. I. p. 525. aus Bergamo, oder aus Cavegno in der Nähe dieser Stadt, richtiger aber wohl für einen gebornen Volaterraner angesehen, lehrte seit 1482 die Rhetorik zu Padua, seit 1492 aber zu Venedig und starb daselbst 1520 als Professor der Beredsamkeit, durch des Marinus Bezichemus Invectiva (in dess. Comment. in Plin. Praef. p. LXXI. cf. Quirini de Litter. Brixian. T. I. p. 104. sq.) bei seiner Mitwelt in übeln Credit gebracht (im Allg. cf. Trithem. c. 916. Quirini l. l. p. 91 — 102. Burmann Praef. ad Quintil.**** f. 4.**** u. ad Ovid.** f. 3. Fabric. T. VI. p. 141. sq. [p. 51. M.] Götze Merkw. d. Dresd. B. Bd. I. S. VI. p. 534 — 536. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 415. Tiraboschi T. XVIII. p. 138. sq.). Von ihm gehört hierher sein Panegyricus in laudem eloquentiae (s. l. et a. [Patav.] 4.), seine Problemata CC. in totidem Quintiliani depravationes und Quaestio utrum ars rhetorica ad Herennium falso Ciceroni inscribatur (c. Ejd. Paneg. in Eloq. Venet. 1492. 4.), Quintiliani institutiones c. enarrationibus (s. l. 1506. Paris. 1516. fol.) und Libri rhetoricorum ad

Herennium cum praefatione (Cracov. 1500. 4.). Der Vollständigkeit wegen nennen wir noch seine Epistolae Plinii, qua libri Hist. Natur. Vespasiano dedicantur, enarrationes: Ejusdem in quibusdam locis Persii, Val. Maximi, Tullii de officiis, Quintiliani disputationes (Venet. 1490. 4.) und seinen Commentar zu Ovids Verwandlungen (Ovidii Metamorph. c. Comment. Raph. Regii. Lugd. 1504. 4. Venet. 1493. 1513. 1518. fol. Venet. 1517. fol.), sowie seine Uebersetzung des Basilius (Basilii M. Opera in Latin. conversa. Rom. 1515. fol.) und der Apophthegmen Plutarchs (Plut. Regum et Imperat. apophthegmata, Regio interpr. Lugd. s. a. 4.). — In deutscher Sprache haben wir zu nennen des Friedrich Riederer aus Mühlhausen, eines gelehrten Buchdruckers zu Freiburg (cf. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 199.) Spiegel der waren Rhetorik. || Vß M. Tulio C. vnd andern || getutscht: Mit Jrn glidern cluger reden || Sandbriefen, vnd forme, menicher con || tract, seltzam. Regulierts Tutschs vnd || nutzbar exempliert, mit fugen vff || göttlich vnd keiserlich schrifft vnd rech || te gegründt: neuerlich vnd vormaln || Jn gemein nye gesehen yetz loblich vß || gegangen — zu Friburg in Brißgaw. vß hilff des, der alle gutheit || würkt, vnd von aller creatur ze loben ist Durch Fridrichen Rie || drer versamelt gedruckt vnd volendet. 1493. fol. [cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 202. Hain l. l. T. II. P. II. p. 221.] Straßb. 1517. fol. [cf. Panzer l. l. p. 406.] und des Heinrich Geisler aus Freiburg, Doctor der Rechte, wegen seinem Buche „(W)Je man einem yecklichē was wurden vnd || stads der ist, schryben soll, new practicirt || rhetoric vñ brieff formulary des adels, stet || ten vnd lendern des hochtütschē yetz louffen || den stylums vñ gebruchs, vormals durch || die synreichē kunst buchtrucken jn gmein || nit vßgegossen (Straßburg. 1493. 1511. 1514. 1519. Augsburg 1507. fol. cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 441. Panzer l. l. Bd. I. p. 203. 282. 334. 367. 424.) — Als anonyme Schriften, die hierher gehören, sind noch anzuführen: Ars humanitatis s. Artis humanitatis praeludium (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 226.), Ars oratoria (s. l. et a. 4.), wohl zu unterscheiden von der ähnlichen Ars rhetorica (Memming. s. a. 4.) und Ars praedicandi thematibus de tempore et sanctis (s. l. 1479. fol. cf. Hain l. l. T. I. P. I. p. 229.), Ars rhythmicandi aus dem 14ten Jhdt. herstammend (in Wright and Halliwell Reliq. antiquae. Lond. 1839. 8. nr. I. p. 30. sq.), Elegantia terminorum ex Laurentio Valla (Daventr. 1490. 4. 1497. 4. Paris. 1499. 4.), Elegantiarum viginti praecepta ad perpulchras conficiendas epistolas (s. l. et a. 4. Antverp. 1487. 4. Coloniae. 1487. 1490. 4. Daventr. 1491. 1494. 4. Paris. 1493. 8. Lyptzick. 1497. 1499. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 311. sq.), Generalia quaedam artis poeticae (Liptzgk. 1500. 4. cf. Hain l. l. p. 448.), Modus discendi et docendi ad populum sacra s. de modo praedicandi (s. l. [Lips.] et a. 4.), Modus epistolandi (s. l. et a. 4.),

Praecepta coaugmentandae Rhetoricae Oratoris commodissima (s. l. et a. 4.), Rhetoricae liber novus s. Ars dicendi et perorandi (Colon. 1488. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 220.), und in Deutscher Sprache „Eynn buchelein der In||nen die tietel aber vber||schrift aller stende. anfang vnd beschloß der briefe cler||lich begriffen sint. tzu sampt den sieten so ein yder Can||tzellschreiber an sich sal habe. auf latinisch. vnd vol||gend tzu dewtzsch: mit anhang eines krychischen geti||chtes anzeigend den schatz eynes gelerten redners (Erffurdt. 1500. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 406. T. I. P. I. p. 568.)," desgleichen „In disem buchlin findet||man wie man eine vegklichen teütschen||Fürsten vnd herren schreiben soll. ||Auch||Ritter vnnd Knechten. Steten vnnd||Geystlichen (s. l. et a. 4. Memmingen s. a. 4. Nürmbergk 1487. 4. Augspurg 1488. 4. Leypczk. 1489. 4. cf. Hain l. l. T. I. P. I. p. 567. sq.)" und „Hie hebt an der formalari darinn begriffen sind aller||hand brieff auch rhetorick mit frag vnd antwurt zegeben||tyttel aller stäud. sändbrieff. sinonima. vnd colores das||alles zum brieff machen dienend ist (s. l. et a. fol. Augspurg 1482. 1483. 1484. 1491. fol. Straßburg 1483. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 404. sq.)" —

§. 87.

B) Griechenland.

Hier ist zwar in dieser und der vorhergehenden Periode, die wir hier wie bei der Geschichte der Redekunst im Abendlande vereinigt betrachten müssen, im Allgemeinen ein ziemlich großes Feld von Arbeiten über dieselbe vor uns ausgearbeitet, allein betrachten wir dasselbe genauer, so finden wir fast gar nichts Eigenthümliches darauf, sondern was die praktische Redekunst angeht, nichts als gezierte und hochgeschraubte Reden über politische und theologische Gegenstände, Lehren über Fürstenpflichten und Lob- und Leichenreden, sogar bei den bessern Köpfen ganz nach ihrem Zeitalter schmeckend, wie wir davon den besten Beweis in den oben angeführten Reden des Eustathius haben, theilweise schon in halb barbarischem Griechisch geschrieben, und rücksichtlich der theoretischen Rhetorik auch weiter nichts als magere Progymnasmata, Commentare über Hermogenes, Einleitungen und Auszüge alter Rhetoriken, spärlich nur hier und da eine selbstständige Arbeit über diese oder jene Redefigur oder über die Aristotelische Musterrhetorik. Da es aber kaum der Mühe werth ist, diese einzelnen Arbeiten zu scheiden, so nennen wir hier sowohl die practischen als theoretischen Rhetoren, die Epistolographen mit eingeschlossen, natürlich mit Ausschluß derjenigen, welche oben bei der Theologie schon angeführt wurden, gleich hinter einander, und es

gehören daher hierher 1) Dionysius, vermuthlich ein christl. Sophist aus Antiochia, an den des Aen. Gazaei Epist. 19. gerichtet ist (cf. Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 691. 694. IV. p. 406. 472.), wegen seinen 46 noch erhaltenen Briefen (Lat. in G. Cognati Epist. Lacon. Basil. 1554. 12. Graece ed. Aldus Coll. Epist. Graec. Venet. 1499. 4. u. H. Stephanus Epistolia. Paris. 1577. 8.); 2) Procopius von Gaza, der oben Bd. II. Abth. I. p. 669. angeführte Rhetoriker, wegen seiner Lobrede auf den Kaiser Anastasius (Gr. ed. Villoisson Anecd. T. II. p. 28. sq. ed. Niebuhr in Dexippi, Eunap. etc. hist. fragm. p. 487 — 516.), einer Trauerrede (*μονῳδία*) auf die Zerstörung der Sophienkirche zu Constantinopel durch ein Erdbeben (Gr. ed. Iriarte Cat. cod. graec. Matrit. T. I. p. 264. sq.), einer *ἠθοποιΐα* (Gr. ed Boissonade c. Marini vita Procli. Paris. 1814. 8. p. 76 sq.) und 60 Briefen (Graece ed. Aldus. Coll. Epist. Graec. 1499. 4. ed. Cujacius Coll. Epist. Aurel. Allobr. 1606. fol. XXII. Gr. ed. Patusa Encyclop. Philol. Venet. 1710. 8. I. p. 233. sq.); 3) Choricius, ein Schüler des Procopius (cf. Photius Cod. 160. Fabric. T. I. p. 691. X. p. 719.) wegen seinem *ἐπιτάφιος ἐπὶ Μαρίᾳ, μητρὶ Μαρκιάνου Γάζης ἐπισκ. καὶ Ἀναστασίου, Ἠλευθεροπόλεως ἐπισκ.* und *μελετὴ τοῦ τυραννοκτόνου* (Graece ed. Villoison Anecd. T. II. p. 21. 52.), zu denen noch zwei Orationes, una in funere Procopii Gazaei Soph., altera in Sommium Ducen (n. prim. Gr. et Lat. ed. Fabric. Bibl. Gr. T. VIII. p. 841. sq. ed. I.) und einigen Andern bei Villoison l. l. p. 17. sq. und Iriarte Cod. Graeci bibl. Matrit. T. I. p. 395. sq. kommen muß; 4) Agapetus, ein Diaconus der Sophienkirche zu Constantinopel wegen seiner um 527 an den nur erst zum Kaiser erwählten Justinian gerichteten *σχέδη βασιλικὴ* s. *ἔκθεσις κεφαλαίων παραινετικῶν* LXXII (Graece, c. Aesopo, Hesiodo et Gnomologis. Basil. 1521. 8. in Joa. Camerarii Lib. gnomolog. p. 229. sq. — Basil. 1553. 12. Colon. 1604. 8. — ed. Banduri Imp. Or. T. I. p. 158 — 170. — recens. et not. instr. G. Ab. Groebel. Lips. 1733. 8. — Gr. et Lat. in Orthodoxogr. Basil. 1669. T. I. p. 180. sq. Bibl. PP. Paris. 1644. T. XII. p. 607. sq. u. Front. Ducaei Auct. bibl. PP. T. II. p. 362. sq.) cf. Fabric. T. VIII. p. 36. sq. T. I. p. 644. sq. Ueb. d. Ausg. und Uebers. cf. Hoffmann Lexic. Graec. T. I. p 92. sq ; 5) Nicephorus Basilakes, der um 1180 unter Alexius Commenus Professor der Rhetorik zu Constantinopel war (cf. Fabric. T. VI. p. 52. 134. VII. p. 669.) wegen seinen V *μῦθοι*, XV *διηγήματα* u. VI *ἠθοποιΐαι* (ed. Leo Allatius Excerpta Rhetorica. Rom. 1641. 8. p. 125. 137. 176. sq. u. Patusa Encyclop. Phil. T. I. p. 382. sq.) und hauptsächlich wegen seinen *προγυμνάσματα* (ed. Walz Rhet. Graeci T. I. p. 421. sq.); 6) Theophylactus Simocatta, der oben Bd. II. Abth. I p. 370. sq. angeführte Historiker, wegen seinen Briefen, die aus 49 epist. morales, 28

rusticae u. 28 amatoriae bestehen (Graece ed. Aldus Epist. Gr. T. II. Gr. et Lat. ed. Cujacius Epistolae. Aurel. Allobr. 1606. fol. — Gr. recens. vers. et not. instr. J. F. Boissonnade, c. Ejd. Eclog. Phys. Paris. 1835. 8. p. 29 — 81. —), wozu man noch seinen Tr. de risu et vociferatione in festis sanctorum (in Bibl. PP. Paris. T. VI. Colon. T. IV. p. 1056. Lugd. T. V. p. 1214.) rechnen kann. Von ihm ist wohl zu unterscheiden der gleichnamige Erzbischoff von Bulgarien Theophylactus, dessen *παιδεία βασιλική* (Gr. ed. Possinus. Paris. 1651. 4. und in Banduri Imp. Orient. T. I. p. 193. sq.) ebenfalls hierher gehört; 7) Isaac Comnenus I. wegen seinem Buche *περὶ τῶν καταλειφθέντων ὑπὸ τοῦ Ὁμήρου* (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius l. l. p. 259. sq.) und den *χαρακτηρισμοὶ* Graecorum et Trojanorum qui ad Trojas fuerunt (ib. p. 304. sq. und in Rutgers. Var. Lect. Lugd. B. 1518. 4. V. 20. p. 509. sq.) cf. Fabric. T. I. p. 393. VI. p. 54. VII. p. 730.; 8) Theodorus aus Cynopolis in Aegypten, ein übrigens völlig unbekannter Mann (cf. Fabric. T. VI. p. 53. 109.) wegen seiner, später dem Severus zugeschriebenen *ἠθοποιΐα, τίνας ἂν εἴποι λόγους Αἰσχίνης, ἡνίκα φεύγοντα καταλαβὼν Δημοσθένην καὶ φιλοφρονησάμενος παρεγγύα φέρειν τὸ συμβεβηκὸς γενναίως* (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius l. l. p. 235. sq.); 9) Josephus Racendytes, der Lehrer des Johannes Actuarius zu Constantinopel wegen seiner *ἐπιτομὴ ῥητορικῆς* (Gr. ed. Walz T. III. p. 460. sq.) cf. Lambec. T. VI. p. 112. Fabric. T. XII. p. 639. ed. I.; 10) Johannes Tzetzes, von dem unter den Dichtern mehr die Rede seyn wird, wegen seiner *ἐπιτομὴ ῥητορικῆς* (Gr. ed. Walz Rhet. Gr. T. III. p. 670. sq.), seinen Scholia in Hermogenem in politischen Versen (Gr. ed. Cramer Anecd. T. IV. p. 1 — 148.) und seinen Allegoriae mythologicae, physicae et morales, freilich nur einem Theile seiner an die Kaiserin Irene gerichteten Allegoriae Homericae, ebenfalls in politischen Versen (n. prim. prodit ex bibl. J. Rutgersii et a F. Morello lat. jamb. senariis express. et not. illustr. Lat. Paris. 1616. 8.); 11) Gregor von Korinth, von dem unten noch mehr die Rede sein muß, wegen s. Expositio libri Hermogenis *περὶ μεθόδου δεινότητος* (c. praef. et not. Reiskii, in Ejd. Orat. Attici. T. VIII. p. 877. sq. u. b. Walz T. VII. p. 1088. sq.) und *περὶ τρόπων* (Gr. ed. Walz l. l. T. VIII. p. 761. sq.); 12) Ein unbekannter Schriftsteller, der jedoch vielleicht bis zu Justinian [?] hinaufzurücken ist, wegen drei Dialogen, von denen der eine *Ξενέδημος ἢ Φωναὶ* betitelt (Cramer kennt leider nicht die Stelle Not. et Extr. T. VIII. P. II. p. 215. sq., wo La Porte du Theil beweist, daß dieser Dialog dem Theodorus Prodromus gehört) über des Porphyrius V praedicabilia handelt (in Cramer Anecd. Graec. T. III. p. 204. sq.), der zweite *ὑπὲρ πρασίνων* überschrieben über die grüne Farbe spricht (ib. p. 216. sq.) und der dritte gegen einen unwich-

tigen Grammatiker gerichtet ist, der sich diesen Titel ohne Grund angemaßt hatte (ib. p. 222. sq.); 13) Stephanus, ein übrigens unbekannter Mann, der aber doch erst nach Suidas, weil er diesen noch citirt, gelebt haben muß, wegen seiner σχόλια εἰς Ἀριστοτ. τέχνην ῥητορικήν (Graece ed. Cramer Anecd. e cod. bibl. Paris. T. I. p. 245 — 312.); 14) Ein ungenannter Sophist oder Grammatiker, der aber, wie man aus seiner Epist. nr. 24. ersieht, unter der Regierung des Alexius Comnenus gelebt haben muß, wegen seinen 29 für das wissenschaftliche Leben jener Zeit höchst wichtigen Briefen (Gr. ed. Cramer Anecd. Gr. Oxoniens. T. III. p. 158 — 203.); 15) Michael Psellus wegen seiner παράφρασις εἰς τὸ περὶ ἑρμηνείας (Graece c. Ammonio Herm. 1503. fol.), seinen Allegorien (Michaelis Pselli Allegoriae: prima in Tantalum, secunda in Sphingem, tertia in Circen. E graeca trad. ab A. Lodovico, c. Ejd. Libro de pudore. Antverp. 1537. 8. Seine ἀλλην. εἰς Τάνταλον gr. ed. Cramer l. l. T. III. p. 408. sq. περὶ Κρόνου ib. p. 411.), περὶ ῥητορικῆς (Gr. ed. Walz Rhet. Graeci T. III. p. 687. sq.), περὶ συνθέσεως τῶν τοῦ λόγου μέρων (ib. T. V. p. 598. sq.) und σύνοψις ἰδεῶν (ib. T. V. p. 601. sq.); 16) Theodorus Prodromus, manchmal auch mit dem Vornamen Cyrus versehen und deshalb grundlos mit dem oben Bd. I. 2. p. 1291. angeführten gleichnamigen Rhetor verwechselt, vermuthlich von niedriger Herkunft, ob er gleich einen Bischoff zum Onkel hatte, und wahrscheinlich selbst seinem Stande nach Mönch und von dem sogenannten Πτωχοπρόδρομος nicht verschieden und zwischen 1140 — 1143 am Leben, übrigens als Moralist und Theolog wahrscheinlich in der Stellung eines Lehrers im Waisenhause zu Constantinopel thätig (cf. Cave T. II. p. 226. sq. Oudin T. II. p. 973. Cellier T. XXI. p. 531. Lazer. l. l. T. I. Praefatio. Fabric. T. VIII. p. 137. sq. Ad. Coray Ἄτακτα. Paris. 1828. 8. T. I. p. ϛ'. sq.). Von seinen Schriften gehören hierher sein in Prosa geschriebener Dialog Amarantus s. senilis amor (Gr. et Lat. ed. G. Gaulminus c. Prodr. de Rod. et Dosiclis Amor. Paris. 1625. 8. p. 424 — 467. nach besseren Handschriften b. de la Porte du Theil. l. l. T. VIII. P. II. p. 109. sq. cf. p. 105. sq.), de sapientia dissertatio s. invectiva in hunc poetae versiculum ἡ πενίη σοφίην ἔλαχε (Graece recens., edid., lat. vert. notq. illustr. F. Morellus. Lutet. 1608. 8.), 24 Briefe (Gr. c. vers. itala O. Lazeri, latina anonymi et variet. lect., in Ejd. Miscell. ex Mss. libr. bibl. coll. Rom. Soc. Jesu. Rom. 1754. T. I. p. 1. sq. [14.] und T. II. p. 562. sq. [3.] — [6.] ed. La Porte du Theil in Not. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 521 522. 530. 532. 542. 545. sq. — 1. ib. T. VII. P. II. p. 537. sq. — cf. ib. T. VIII. P. II. p. 151. 159.), seine Schriften ὑπὲρ τῆς γλώττης τοῦ Ὀρφανοτρόφου καὶ Νομοφύλακος κυροῦ Ἀλεξίου τοῦ Ἀριστηνοῦ (Gr. ed. la

Porte du Theil l. l. T. VI. p. 552.), εἰσιτήριος τῷ αὐτῷ Ὀρφανοτρόφῳ, πρωτεκδίκῳ καὶ Νομοφύλακι δὶς τὴν τοῦ Ὀρφανοτρόφου ἀξίαν λαμβάνοντι (ib. p. 561. sq.), περὶ τοὺς διὰ πενίαν βλασφημοῦντας τὴν πρόνοιαν (ib. T. VIII. P. II. p. 82. sq.), εἰς τὸ: καὶ αὐτὸς προσελεύσεται ἐνώπιον αὐτοῦ ἐν πνεύματι καὶ δυνάμει ἡλίου (ib. p. 91. sq.), βίων πράσις πονητικῶν καὶ πολιτικῶν (ib. p. 129. sq.), einer Fortsetzung der βίων πράσις Lucians (Op. ed. Amstel. T. I. p. 540 — 569.), der σχέδη μύος (Gr. ed. Brissonnade. Anecd. T. I. p. 429. sq.), wozu man noch die unter seinem Namen gedruckten προβλήματα ῥητορικὰ εἰς στάσεις (Gr. ed. J. Huswedel. Hamburg. 1612. 12. u. b. Walz T. VIII. p. 400. sq.) rechnen kann; 14) Ein unbekannter Schriftsteller, der sich aber selbst l. l. p. 171. einen Cappadocier nennt, aber vor 1139 gelebt haben muß (cf. Hase l. l. p. 157.), wegen seinem ganz satirischen, der Νεκυομάντεια Lucians nachgebildeten Dialoge Τιμαρίων ἢ περὶ τῶν κατ' αὐτὸν παθημάτων (Gr. et Lat. ed. Hase Not. et Extr. des Mss. T. IX. P. II. p. 164 — 242.), in barbarischer Sprache aber sonst recht witzig das Treiben der damaligen Philosophen und Sophisten schildernd (cf. Hase l. l. p. 144. sq.); unter andern Nachahmungen desselben Lucianeischen Dialogs, über welche Hase l. l. p. 128. sq. gesprochen hat, gehört aber hierher noch eines gewissen Mazari ἐπιδημία ἐν ᾅδου ἢ πεῦσις νεκύων ἐνίων περί τινων τῶν εἰς τὰ βασίλεια συναναστρεφομένων (Graece ed. Boissonnade T. III. p. 112 — 186.), worin auf eine scharfe Weise das Hofleben zu Constantinopel unter Manuel Palälogus zwischen 1391 — 1425 geschildert wird (cf. Hase l. l. p. 132. sq.); 18) Johannes Doxopater, ein übrigens unbekannter Rhetor (cf. Fabric. T. VI. p. 129.) wegen seinen Prolegomena Rhetoricae (Graece ed. Walz Rh. Gr. T. II. p. 69. sq. cf. ib. T. VI. p. 1. sq.), Comment. in Hermog. de inventione (Gr. ed. Cramer Anecd. Oxon. T. IV. p. 155 — 169.) und Homiliae in Aphthonium (bei Walz T. II. p. 81. sq.); 19) Georgius Diäreta, gleichfalls unbekannt, wegen seinem Commentarius ad Hermogenem de inventione (Graece ed. Walz l. l. T. VI. p. 505. sq.) cf. Lambec. de bibl. Vindob. T. VII. p. 257. sq. Fabric. T. VI. p. 130. XI. p. 629. XI. p. 21. 134.; 20) Johannes Siciliota, ich weiß nicht, ob der gleichnamige Chronist (cf. Fabric. T. VII. p. 471. VIII. p. 79.) wegen seinem Commentarius ad Hermogenis Ideas (Gr. ed. Walz l. l. T. VI. p. 56. sq.); 21) Nicephorus Chumnus, von dem oben p. 110. sq. schon die Rede war, wegen seinem gegen Plotinus gerichteten Buche περὶ ψυχῆς (Gr. ed. Creuzer c. Plot. de Pulchrit. p. 395 — 457.) und einer Parthie größtentheils theologischer Reden (Gr. ed. Boissonnade Anecd. T. I. p. 293. sq. 306. sq. T. II. p. 1. sq. 57. sq. 63. sq. 70. sq. 77. sq. 85. sq. 107. sq. 137. sq. T. III. p. 356. sq. 365. sq. 392. sq. 398. sq. T. V. p. 183. sq. 240. sq. 246. sq. 255. sq. 284. sq. 289. sq. 297.), zu denen noch seine διαθήκη (ib. T. V. p. 314. sq.) u. 11 Briefe

(ib. T. III. p. 407. sq.) kommen; 22) Theodorus Hyrtacenus, vermuthlich nach seinem Geburtsorte Hyrtake auf Creta genannt, um 1320 (s. de la Porte du Theil in Not. et Extr. des Mss. T. V. p. 709 — 728.) wegen 93 Briefen (Graece ed. la Porte du Theil, ib. p. 723—744. [29.] u. T. VI. P. I. p. 3 — 48. [64.]—) u. einer Partie Reden (bei Boissonnade Anecd. T. I. p. 248. sq. 254. sq. 269. sq. 282. sq. II. p. 409. sq. T. III. p. 1. sq. 59. sq.); 23) Gregorius von Cypern, über welchen oben p. 110. schon die Rede war, sowie über seine hierher gehörigen Arbeiten; 24) Theodulus oder Thomas Magister, wegen zwei μελεταὶ (bei Boissonnade T. II. p. 229. sq. [ὁ τοῦ Κυναιγείρου πατὴρ Ἐυφόριων] p. 247. sq. [ὁ τοῦ Καλλιμάχου πατὴρ Πολέμαρχος] —) und zwei Reden (πρεσβευτικὸς πρὸς τὸν βασιλέα Ἀνδρόνικον τὸν Παλαιολογον ib. p. 188. sq. u. τῷ ἰαγγέλῳ πατρί μου καὶ φιλοσόφῳ Ἰωσὴφ καὶ Περσῶν ἐφόδῳ γενημένων ib. p. 212. sq.), wozu noch eine dritte περὶ βασιλείας καὶ πολιτείας (in A. Mai Script. vet. Coll. N. T. III. P. III. p. 145. sq.) kommen muß, sowie eine vierte de Subditorum erga regem officiis (ib. p. 173. sq.), eine laudatio Gregorii Nazianzeni (Gr. et Lat. ed. L. Normann Theod. Mon. s. Thom. Magistri Laud. Greg. Naz. Upsal. 1693. 4. p. 1 — 165.), IV orationes gratulatoriae (ib. p. 169 — 201) und VIII epistolae (ib. p. 202. — 236.); 25) Manuel Paläologus seit 1373 Griechischer Kaiser wegen seiner μελετὴ πρὸς μέθυσον (Gr. ed. Boissonnade l. l. T. II. p. 274. sq.) und προοίμιον Ἀντήνορος (ib. p. 308. sq.), zu denen man noch 8 Reden, Ethopoiien, Gebete ꝛc. rechnen kann (Gr. et Lat. ed. J. Leunclavius. Basil. 1578. 8.), unter denen seine an seinen Sohn Johannes gerichteten ὑποθῆκαι βασιλικῆς ἀγωγῆς κεφάλαια C (ib. p. 12 — 133.) das Bedeutendste ist, sowie eine nicht üble Oratio funebris luculenta in fratrem Theodorum Palaeologum defunctum (Gr. et Lat. ed. Combefis Auct. bibl. PP. Nov. T. II. p. 1045 — 1214. Lat. in Bibl. PP. Lugd. T. XXVI. p. 491. sq.) cf. Fabric. T. XI. p. 617. sq. Hase in Not. et Extr. des Mss. T. VIII. P. II. p. 312. sq; 26) Marcus Eugenicus, von dem oben p. 117. sq. schon die Rede war (s. a. Fabric. T. XI. p. 670. sq. Kayser l. l. Praef. p. XIII. sq.) wegen seinen VI ἐκφράσεις s. imagines, ganz in dem sophistischen Geiste des Philostratus geschrieben (Gr. ed. Kayser, c. Philostr. de Gymnasiis. Heidelberg. 1840. 8. p. 129 — 175.) und II Briefen (Gr. ib. p. 176 — 180.); 27) Maximus Planudes, von dem unten mehr die Rede seyn muß, wegen seinen Scholia ad Hermogenis Rhetoricam (Gr. ed. Walz Rhet. Gr. T. V p. 212. sq.), seinem λόγος εἰς τὴν Θεόσωμον ταφὴν καὶ εἰς τὸν ἐπιτάφιον θρῆνον (Graece. Paris. 1537. 8.), seiner σύγκρισις χείμωνος καὶ ἔαρος (in Boissonnade Anecd. T. II. p. 310. sq.) und einigen Briefen (II vollständig bei Bandini Catal. codd. mss. bibl. Med. Laur. T. II. p. 551. und in Misc. Observ. Vol. II. T. III. p. 446. sq.

Ueb. andere ſ. ib. p. 448. sq. Bandini l. l. p. 320. sq. Iriarte Catal cod. graec. bibl. Matrit. T. I. p. 114. sq. 260. 371. sq. 387. sq. 391. Aretin Beitr. z. Geſch. u. Litt. Bd. VI. p. 27 — 45.); 25) Georgius Pachymerus, von dem weiter unten geſprochen werden muß, wegen ſeiner μελετὴ (Graece ed. Boissonnade Anecd. T. V. p. 351. sq.) und ſeiner προγυμνάσματα (Gr. ed. Walz Rhet. Gr. T. I. p. 549. sq.); 29) Georgius Gemiſthus Plethо wegen ſeiner ἐπιτομὴ ῥητορικῆς (Gr. ed. Walz l. l. T. VI. p. 542. sq.); 30) Johannes Pediaſimus, von dem unter den Dichtern dieſer Periode geſprochen werden muß, wegen des ihm wahrſcheinlich zugehörigen Buches περὶ τῶν δώδεκα ἄθλων τοῦ Ἡρακλέους (Gr. ed. Leo Allatius Excerpta Rhet. p. 321 — 341.); 31) Nicephorus Gregoras wegen der früher anonym herausgegebenen ἐπίτομος διήγησις εἰς τὰς καθ' Ὅμηρον πλάνας τοῦ Ὀδυσσέως μετά τινος θεωρίας ἠθικωτέρας φιλοπονηθεῖσα (Graece ed. Obsopaeus. Hagen. 1531. 8. Gr. et Lat. c. not. J. Columbi. Aboae. 1678. 8. Lugd. B. 1745. 8.), welches ihm erſt Valckenaer Diss. de schol. in Homerum p. 143. und Opusc. T. II. p. 145., ſowie Creuzer Praef. ad Plotin. p. LXXI. vindicirt haben, ſeiner oratio in obitum Theodori Metochitae (Gr. et Lat. c. Michael Glycae Annal. Paris. 1660. Venet. 1729. fol.) und einer Partie Briefe (VI ἐπιστ. gr. ed. Mustoxydes Συλλογὴ Ἑλληνικῶν ἀνεκδοτων. Vindob. 1817. 8. fasc. I. — XI. b. Boissonnade Anecd. III. p. 187. sq. I. b. Aretin l. l. Bd. IV. p. 609. sq. II. b. Cramer Anecd. T. IV. p. 426. sq.); 32) Theodorus Metochita wegen ſeinem Buche ὅτι πάντες ὅσοι ἐν Αἰγύπτῳ ἐπαιδεύθησαν τραχύτερον τῷ λέγειν χρῶνται (ed. A. Mai Script. Vet. Coll. Nova T. II. p. 684. sq.); 33) Matthäus Camariota aus Theſſalonice, Profeſſor der Philoſophie unter den letzten Paläologen zu Conſtantinopel und Lehrer des Georgius Scholarius (cf. Fabric. T. VI. p. 118. 132. VIII. p. 386. 459. IX. p. 4. 198. X. p. 206. XII. p. 107. Lambec. T. VII. p. 406.), von dem ſich auch noch eine Lamentatio de Constantinopoli urbe capta (Gr. ed. M. Crusius Turco Graecia. Basil. 1584. fol. p. 76 — 79.) und zwei Reden πρὸς Πλήθωνα und περὶ εἱμαρμένης (ex bibl. Lugd. B. n. prim. edid. et lad. redd. H. T. Reimarus. Praefationem, in qua de Camariota traditur notitia, praemisit J. A. Fabricius. Lugd. B. 1721. 8.) erhalten haben, wegen ſeiner συνοπτικὴ παράδοσις τῆς ῥητορικῆς (Graece ed. D. Hoeschel. Aug. Vind. 1595. 4. [unter d. Titel J. Schefferi Lect. Acad. Hamburg. 1675. 8. u. Miscellanea. Upsal. 1697. 8.]—), ſeiner ἐπιτομὴ ῥητορικῆς [Hermogenis] (Graece ed. Walz l. l. T. VI. p. 599. sq.) und ἐπιτομὴ τῶν τοῦ Ἀφθονίου προγυμνασμάτων (ib. T. I. p. 121. sq.); und 34) die beiden Homileten Joſeph Bryennius, von dem oben p. 117. die Rede war u. der uns eine Partie Reden hinterlaſſen hat (Opera Graece ed. Eugenius. Lips. 1768. II. Voll. 8.) u. Jo-

hannes Dokeianus um 1450, deſſen Predigten wir indeſſen nur aus Bruchſtücken kennen (Excerpta Gr. ex cod. ms. M. Crusii. Tubing. 1827. 4.) — Ueberdies giebt es noch eine Partie anonymer hierher zu ziehender Schriften, ſo die Excerpta rhetorica prosaica (Gr. ed. Cramer Anecd. T. IV. p. 149. sq.). Außer dieſen ſind noch einige anonyme Schriften zu nennen, nehmlich eines Anonymus Epitome Aphthonii Progymnasmatum (Gr. ed. Walz T. I. p. 127. sq.), Anonymi progymnasmata (ib. p. 597. sq.), Scholia in Aphthonium (T. II. p. 1. sq. 565. sq.), Scholia in Theonem (ib. T. I. p. 257. sq.), Anonymorum Epitomae Rhetoricae (ib. T. II. p. 461. sq. p. 610. 618. sq.), Anom. de quatuor partibus orationis (ib. p. 570. sq.), Anom. de octo partibus orationis (ib. p. 588. sq.), Anon. de figuris apud Hermogenem (ib. p. 704. sq.), Anon. Expositio rhetoricae (ib. p. 725. sq.), Prolegomena Rhetoricae (ib. T. V. p. 608. sq. Andere T. VI. p. 33. sq.), Anon. de statibus (T. V. p. 591. sq.), Proleg. III. Anonymorum ad Herm. Status (ib. T. VII. p. 1. sq. 34. sq. 49. sq.), Proleg. An. ad Hermog. de Inventione (ib. p. 55. sq.), Observationes ad Hermog. de Inventione (p. 74. sq.), Comment. ad Herm. de statibus, de inventione et de ideis (ib. p. 104. sq.), III Anon. de figuris (T. VIII. p. 617. 694. 698. sq.), II Anon. de tropis (ib. p. 714. 779. sq.) und Anon. de Synecdoche (ib. T. VIII. p. 691. sq.) ſ. a. Bloch. Synt. gr. Expos. rhetor. e script. auct. V Christian. et IV ethnic. e cod. bibl. Hafn. n. pr. ed., in Münter Miscell Hafn. T. II. 1. p. 149—184. — Natürlich kann hier v. einer beſtimmten Angabe der Abfaſſungszeit derſelben keine Rede ſeyn, obgleich Alles anzeigt, daß ſie alle in jene Periode der ſclaviſchen und geiſtloſen Nachahmung der ſteifen Rhetoren fallen, die das Gepräge der unſrigen überall iſt.

§. 88.

1) Orient.

Hier ſieht es ſchlecht genug mit der Rhetorik im Allgemeinen aus; nur das iſt gewiß und iſt bereits oben mehrmals bemerkt worden, daß, wie die übrigen Ariſtoteliſchen Schriften häufig von den Juden übertragen und bearbeitet wurden, ſo auch die Rhetorik ihnen nicht fremd blieb (ſ. Chr. Ludovici Pr. de operum Aristotelis et in eadem Commentariorum versionibus Hebraicis aliisque Judaeorum Aristotel. scriptis. Lips. 1714. 4.), wie denn unter andern Averroes mehrere Commentare über des Ariſtoteles Bücher De interpretatione nach Antolis hebr. Ueberſetzung (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 42. 50. 162.) und de Rhetorica nach der gleichfalls Hebräiſchen Verſion des N. Todros verfaßte (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 9.), allein den Namen einer ſelbſtſtändigen Rhetorik verdient nur des bereits oben p. 728. genannten Jehuda

Leon aus Neapel, der um 1470 als Rabbi, Philosoph und Redner gleich ausgezeichnet zu Mantua lebte (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 7. Wolf T. I. p. 447. III. p. 333. Bartolocci T. III. p. 65.) Nofed tzufim d. i. liquor favorum [Psalm. XIX, 11.] größtentheils nach Cicero und Quintilian geschrieben und noch erhalten נופת צופים s. l. et a. [Mantuae vor 1480. cf. de Rossi Annal. Hebr. typogr. saec. XV. p. 113. sq.] 4.) — In arabischer Sprache haben wir keine eigentliche gedruckte Rhetorik zu erwähnen und das Wenige, was hierher gehören dürfte, wird in der nächsten Periode seinen Platz finden. Hier nennen wir nur noch ein pädagogisches Werk, nehmlich des **Borhaneddin** al Zarnouchi (so nach dem Namen seiner Vaterstadt Zarnuk bei dem Türkischen Orte Utzdschend genannt), der Schüler des berühmten 591 Heg. oder 1195 n. Chr. verstorbenen Arabischen Rechtsgelehrten **Borhaneddin** Ali Ben Abu Bekr al **Marghinani** (s. de Rossi Diz. degli Scritt. Arabi p. 52.), vermuthlich eines Imams, noch erhaltenes Talim almotallam d. h. Docere discentem vitam doctrinae in 13 Abschnitten, neben der Methodik des Studirens und der Gedächtnißlehre auch den moralischen Theil behandelnd (Borhaneddin es-Sernug' i Enchiridion studiosi, arabice conscriptum a Borhaneddino Alzernouchi, cum duplici versione latina, altera a Fr. Rostgaard sub auspiciis Joh. Banese, Maronitae Syri, Romae elabor. altera Abrahami Echellensis. Ex mus. Rostgaard. ed. H. Relandus. Traj. ad. Rh. 1709. 8. — Ad fidem edit. Reland. nec non trium cod. Lips. et duorum Berolin. denuo arab. edid. lat. vertit praecipuas lect. var. et scholia Ibn Ismaelis ex cod. Lips. et Berol. adjecit textum et scholia vocalibus instruxit et lexico explan. C. Caspari. Praef. et H. O. Fleischer. Lips. 1838. 4.) cf. de Rossi Diz. degli aut. Arabi p. 194. sq. Schnurrer Bibl. Arab. p. 481. sq. Herbelot Bd. IV. p. 652. [T. III. p. 604. ed in 4.]. —

Auch bei den Indiern finden sich einige rhetorische Arbeiten, von denen wir die gedruckten hier nennen wollen: The Sahitya Durpana, an elementary work on Rhetoric. Calcutta. 1827. 4. ib. 1828. 1831. 8., geschrieben von Visvanâth Kavirâya, sowie über Poetik und Rhetorik zusammen, die man vereinigt Alankára nennt, von Mammata Acharya noch Kavya Prakâsa: an Treatise on Poetry and Rhetoric. Calcutta. 1829. 1830. 8. a. d. 13ten Jhdt. stammend, sowie einige noch handschriftlich erhaltene, die Adelung Biblioth. Sanscr. p. 216. sq. anführt.

E) Mathematische Wissenschaften.

§. 89.

A) Abendland.

Die mathematischen Studien erfuhren in dieser Periode fast ganz dasselbe Schicksal, wie die meisten der übrigen Wissenschaften: es wurden zwar, wenn auch nicht in gleichem Verhältniß, da der phantastische und träumerische Geist dieser Zeit alle geheime Wissenschaften begünstigte, folglich die Astronomie und ihre trügerische Tochter die Astrologie zum Nachtheil der Geometrie, Arithmetik ꝛc. bevorzugte, diese Disciplinen fleißig bearbeitet, allein auch hier brachten die ersten Jahrhunderte nicht eben Bedeutendes hervor, und nur erst seit dem 14ten Jahrhunderte fing man an vorzüglich durch bessere Kenntniß der Schriften der alten Griechischen u. Arabischen Mathematiker angeregt einen Weg einzuschlagen, der die Wiederherstellung der mathematischen Wissenschaften zu Ende des 15ten Jhdts. vorbereitete (s. G. Libri Histoire des sciences mathematiques en Italie depuis la renaissance des lettres jusqu'à la fin du XVII. siècle. Paris. 1838. T. I. II. 8.). Dazu kamen nun aber auch die mancherlei wichtigen und für einzelne mathematische Disciplinen den ganzen Gang der Studien derselben verändernden Entdeckungen, wie z. B. für die Kriegswissenschaft die Entdeckung des Schießpulvers, die man früher ohne Grund einem Franziscaner oder Capuciner Berthold Schwarz (bei V. Bruno Teatro degli inventori di tutte le cose. Napoli 1603. fol. p. 32. 178. heißt der Erfinder Artirel aus Prag [cf. Beckmann Bd. III. p. 453. sq.] und bei Al. Sardi de rer. inventor. libri II. Mogunt. 1577. 8. p. 136. Peter Libs, ein peripatetischer Philosoph und Alchemist aus Deutschland [s. Gramm in d. Allg. Mag. Bd. V. p. 169. sq.]—), der 1380 zufällig zu Cölln darauf verfallen seyn soll (wahrscheinlich hat er es nur zuerst in Deutschland für die Artillerie anzuwenden gelehrt) zugeschrieben hat cf. Polydor. Vergil. de rer. inventor L. II.

c. 11. Gramm u. Temler in d. Histor. Abhandl. d. Königl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Copenhagen. Kiel. 1782. Bd. I. p. 1. p. 161. sq. G. Jalofky Diss. de inventore pulver. pyrii et bombard. Jen. 1702. 4. Observ. Hal. T. IX. p. 305. sq. Wiegleb. in d. Chem. Annal. v. L. Crell. Helmst. 1791. 8. Bd. II. p. 206. sq. 303. sq.), da doch gleichwohl lange vorher Roger Baco in seinem Opus Majus p. 474. (s. die Stellen bei Gmelin Gesch. d. Chemie Bd. I. p. 95. sq.) und Albertus Magnus in dem freilich angezweifelten Buche De mirabilibus mundi (p. 201. [hinter s. B. de secretis naturae. Amstel. 1702. 12.]) eine Schilderung des aus Salpeter fabricirten Pulvers und seiner Eigenschaft, Blitz und Donner zu bewirken geliefert hatten und in dem oben p. 544. angeführten Buche des Marcus Grăcus von dem Griechischen Feuer manche Andeutungen vorkommen, daß dabei Salpeter, folglich Pulver gebraucht wurde (cf. Beckmann Beitr. z. Gesch. d. Erfindungen. Bd. V. p. 569. sq.), wie denn auch jetzt ausgemacht ist, daß das Schießpulver bei den Chinesen schon sehr frühzeitig in Gebrauch war (cf. Mem. de l'acad. T. XXVII. p. 206. Pauw Rech. sur les Chinois. Berlin. 1773. 8. p. 366. [Deutsche Ausg. Bd. I. p. 411.] Remusat. in Mem. de l'acad. des inscr. II. Série T. VII. p. 416. sq.), obgleich Davis la Chine. Bruxelles. 1838. 12. T. II. p. 157. sq. behauptet, daß die Anwendung desselben zu Feuergewehren ihnen erst durch den Occident bekannt geworden sey. Wie dem auch seyn mag, die Indier scheinen ebenfalls schon frühzeitig den Gebrauch desselben gekannt zu haben (cf. Millin Mag. Encycl. T. XIX. p. 333. Al. Dow Hist. of Hindostan T. II. p. 220. v. Bohlen Indien Bd. II. p. 63. sq.) und bei den Arabern, zu denen es vermuthlich durch die Mongolen gekommen seyn mag (cf. Libri l. l. T. I. p. 145. sq. II. p. 73. sq. 224. sq.) findet sich die Anwendung desselben schon 1249 erwähnt (cf. Casiri Bibl. Arab. T. II. p 7. Hallam L'Europe au Moyen Age T. II. p. 172. sq.), sodaß man aus einer bei Muratori Antiq Ital. T. II. p. 514. Diss. 26. p. 456. angeführten Stelle des Petrarca schließen darf, daß es durch sie nach Europa verpflanzt und 1344 zuerst in Gebrauch gekommen sey (s. a. Busch Hdbch. d. Erfindungen Bd. VI. p. 142. sq. III. p. 66. sq. Omodei Origine della polvere. Torino. 1834. 4. Libri in Antologia di Firenze 1831. Novbr. p. 9. sq.), wogegen freilich zu sprechen scheint die Abbildung einer vollständigen Canone, die man in einer Griechischen Hdschr. des 13ten Jahrhunderts auf der Bibliothek zu Jena findet (cf. Not. et Extr. des Mss. T. VIII. P. II. p. 25.). Auf gleiche Weise veränderte die vermuthlich von den Chinesen zu uns gekommene Erfindung des Compasses oder der Bussole (cf. Mailla Hist. gener. de la Chine. Paris. 1777. XIII. Voll. 4. T. I. p. 316. sq. Du Halde Descr. De la Chine T. I. p. 330. sq. Remusat in Mem. de l'acad. de inscr. II Série T. VII. p. 416. sq. Klaproth Lettre sur l'invention de la boussole. Paris.

1834. 8. p. 64. sq. Libri l. l. T. I. p. 136. sq. 382. sq. Davis l. l. T. II. p. 160. sq.), deren Anwendung im Occident zuerst durch eine Stelle in der Bible des Guiot de Provins, die 1204 beendigt wurde (v. 633. sq. heißt es da: Un art font qui mentir ne puet | par la vertu de la Marnière [Var. Lect. Manière, Manète] | Une pierre laide et brunière | Où li fers volontiers se joint | Ont; si esgardent le droit point: | Puis c'une aguile i ont touchié | Et en un festu l'ont couchié, | En l'eve la metent sans plus; | Et li festu la tient desus. | Puis se torne la pointe toute | Contre l'estoile . . . . . | Quant la mers est obscure et brune, | C'on ne voit estoile ne lune, | Dont font à l'aguile alumer. | Puis n'ont il garde d'esgarer; | Diese Stelle findet sich bei Barbazan Fabliaux T. II. p. 327. Le Grand Fabliaux T. II. p. 234. Hist. litt. de la France T. IX. p. 199. Mem. de l'acad. T. XXI. p. 191.). Eine nähere Erläuterung dieser Vorrichtung giebt Jacob von Vitry, ein gleichzeitiger Schriftsteller in seiner Hist. Hierosolymit. c. 89. (in Gesta Dei per Francos. Hanov. 1611. fol. T. I.) p. 1106. auf folgende Weise „Sunt praeterea in partibus orientis lapides pretiosi admirabilis virtutis et incredibilis, inexpertis. Adamas in ultima India reperitur lucidi coloris et ferruginei quantitatem nuclei nucis avellanae non excedit: duritia sua omnibus metallis resistit, hircino tamen sanguino recenti et calido rumpitur; igne non calescit: ferrum occulta quadam natura ad se trahit. Acus ferrea postquam adamantem contigerit ad stellam septentrionalem, quae velut axis firmamenti aliis vergentibus non movetur, semper convertitur: unde valde necessarius est navigantibus in mari. Juxta magnetem positus non sinit eum rapere ferrum: quod si magnes ferrum traxerit accidente adamante ferrum rapit, auferendo praedam magneti.“ Zuerst hat aber sodann der Italiänische Dichter Gui Guicinelli aus Bologna in einem seiner Gedichte (bei Corbinelli Canti, la bella mano. Parigi. 1595. 12. p. 90. u. bei Ginguené Hist. litt. d'Italie T. I. p. 413.), wo es heißt: „In quelle parti sotto tramontana, Sono li monti della calamita, che dan virtute all' aere Di trarre il ferro; ma perché lontana. Vole di simil pietra aver aita, A far la adoperare, E dirizzar lo ago in ver la stella“ gezeigt, daß jeder Magnet, keineswegs blos der Indische dazu geeignet sey. Hiermit stimmt endlich auch Brunetto Latini in seinem Tresor L. I. c. 106 überein, wo es heißt: „Les gens qui sont en Europe, najent ils à tramontaine devers Septentrion et les autres najent à celle de Midy; et que ce soit la vérité, prenés une pierre d'iamant, ce est calamite, vous trouverez qu'elle a deux faces, l'une gist vers l'autre et chacune des faces allie l'aguille vers celle tramontaine vers qui cette face gisoit et pour ce seroint les mariniers deceus se ils ne preissent gardent (cf. Falconet in Hist. de l'ac. d. Inscr. T. VII. p. 298. [ed. in 8. Hist. T. IV. p. 468.].

In der Ital. Uebers. ist es L. II. c. 49.)", woraus sich denn ergiebt, daß die Alten den Gebrauch dieses Instruments zwar nicht kannten (cf. Dutens Rech. sur l'origine des decouv. T. II p. 34. sq. [Lond. 1796. p. 146. sq.] Falconet in Mem. de l'ac. T. VI. p. 377. sq. ed. in 8.) wie man aus einer angeblich Aristotelischen Stelle bei Albertus M. de mineral. T. II. p. 243. aus dessen Buche de lapidibus (er sagt: „Angulus magnetis cujusdam est, cujus virtus convertendi ferrum ad Zorum [hoc est Septentrionem] et hoc utuntur nautae. Angulus vero alius magnetis illi oppositus trahit ad Aphron [id est polum meridionalem]; et si approximes ferrum ad Zorum et si ad oppositum angulum approximes, convertit se directe ad Aphron"), das jedoch Albert M. p. 210. selbst eingesteht, nie selbst gesehen zu haben, mit dem im Ganzen Vincent. Bellov. Spec. Hist. T. II. L. VIII. c. 19. u. Spec. Doctrin. L. XVII. c. 134. übereinstimmt, geschlossen hat, daß aber auch die Meinung derer (Salmuth in Panciroll. de rebus mem. deperd. P. II. tit. X. Paschii inventa nov. antiqua p. 772. sq. Gimma Idea della storia dell' Italia liter. T. II. p. 537. und Grimaldi Sopra al primo inventore della bussola, in Saggi di Dissert. della acad. Etrusca di Cortona. T. III. p. 195 — 219.), welche behaupten, daß ein gewisser Flavio Gioja aus Amalfi oder Melfi im Neapolitanischen, ein erfahrener Seemann, 1300 den Compaß durch Anwendung der Pole des Magneten auf die Schiffahrt entdeckt und aus Höflichkeit, weil damals Könige aus dem Hause Anjou über Neapel geherrscht hätten, Mitternacht mit der Französischen Lilie bezeichnet habe (welches Verdienst sich jedoch auch die Franzosen angeeignet haben cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 199. Encyclopédie fraeç. Yverdon. 1771. 4. s. v. Boussole T. VI. p. 216. sq.), auf sehr schwachen Füßen steht, da das Vorhandenseyn eines solchen Mannes noch keineswegs bestimmt bewiesen ist (cf. Signorelli Vicende della Coltura nelle due Sicilie T. II. p. 287. sq. Tiraboschi T. VII. p. 307. sq.), obgleich auch die Ansicht von Trombelli in d. Comm. Acad. Bonon. T. II. P. III. p. 392. sq. [u. Deutsch im Allgem. Magaz. Bd. II. p. 47. sq.] auf die Behauptung von Ath. Kircher De arte magnetica L. I. c. 3. gestützt, der erzählt, Marco Polo habe 1260 den Compaß von den Chinesen mit nach Venedig gebracht, daß die Venezianer die Boussole von den Arabern erhalten hätten, zwar keineswegs von seinem Gegner Callina in d. Comm. l. l. p. 372. sq. [Deutsch im Allg. Mag. Bd. III. p. 140. sq.], der behauptet, die Araber hätten gar kein Wort dafür, sondern bedienten sich selbst des Italiänischen Namens, was nicht richtig ist, da vielmehr Klaproth l. l. p. 26. sq. gezeigt hat, daß dem Italiänischen Worte bussola das Arabische mouasallah, d. i. Pfeil, zum Grunde liegt (s. aber Libri T. I. p. 383. sq., der jedoch widerspricht) widerlegt ist, aber doch auch noch wegen den beigebrachten frühern Zeugnissen sehr zweifelhaft seyn dürfte, da bei den Arabern erst 1292 nach Chr.

oder 670 Heg, als sie von Mecca aus über das rothe Meer nach Indien schifften, ein mathematisches Instrument erwähnt wird, nach welchem sie den Lauf des Schiffes richteten und welches immer nach dem Canopus (einem Stern) zeigte (cf. Hoffmann Lex. Univ. T. II. Basil. 1583. p. 183.). Natürlich läßt sich nichts Bestimmtes hierüber nachweisen, da eben jene Stellen alle nichts darüber sagen, von welchem Volke wir dieses Instrument erhalten haben und nur im Allgemeinen auf Indien hindeuten (s. a. Libri l. l. T. II. p. 59. sq. Busch Hdbch. d. Erfind. Bd. III. p. 158. sq. Bossut Gesch. d. Mathem. Bd. I. p. 254. sq. Montucla T. I. p. 524. Lardner The history of maritime and inland discovery. Lond. 1833. T. I. p. 347. sq. Wimmer Bd. I. p. 353. sq. Bullet Rech. sur les cartes à jouer. Lyon. 1757. 8. p. 41 — 44. D. A. Azuni Diss. sur l'origine de la boussole. Paris. 1809. 8. G. Hager. Mem. sulla bussola orientale. Ed. II. Pavia 1810. fol. Capmany Questiones crit. sobre varios puntos de historia. Madr. 1807. 4.). Es fragt sich nun, ob die Europäer auch von den Chinesen die Beobachtung über die Abweichung der Magnetnadel kennen gelernt haben, da es von diesen bekannt ist, daß sie dieselbe schon zeitig kannten (cf. Klaproth l. l. p. 68.). Wahrscheinlich haben wir ihnen dieselbe nicht zu verdanken, obgleich wir ebenso wenig wissen, von wem die Kenntniß dieser wichtigen Beobachtung zu uns gekommen ist; indessen ist doch jetzt ausgemacht, daß es nicht erst Columbus 1492 war, der diese Entdeckung machte, denn es enthalten ja viel ältere Carten schon dieses Zeichen, wie z. B. die 1436 gefertigte Carte Bianco's (cf. Formaleoni Saggio sulla nautica antica dei Veneziani. Venez. 1783. p. 51 — 59.), daß aber auch der angebliche Adsygerius, der einen Brief über diese Eigenschaft der Magnetnadel verfaßt haben sollte, eine rein durch Mißverstand fingirte Person, die nie existirt hat, ist. Dieser Name entstand nehmlich aus der falsch gelesenen Aufschrift einer Schrift des Petrus Peregrinus de Maricourt, von dem sich sonst auch noch ein Libellus de magnete s. rota perpetui motus (Aug. Vindel. 1558. 4.) erhalten hat, unter dem Titel: Epistola ad Sygernum de Fontancourt [in d. Hdschr. zu Genf heißt der Verfasser P. P. de Marcourt und der miles Sigerus de Fauconcourt cf. Senebier Cat. des Mss. de la bibl. de Genève p. 207.] militem de Magnete (abgedr. bei Libri Hist. d. Math. T. II. p. 487 — 502.), dem ältesten Denkmal (die Leidener Hdschr. ist v. J. 1269. [cf. Catal. bibl. publ. univ. Lugd. Bat. p. 369.] allein wer jener Peregrinus ist, weiß man nicht cf. Libri l. l. p. 503. sq. 70. sq. T. I. p. 383.) über das Wesen des Magnetismus. Wie dem aber auch seyn mag, hierdurch ist genug bewiesen, daß die Kenntniß von jener Beobachtung viel älter als Columbus ist. Da nun aber die Wichtigkeit derselben für die Schiffahrt selbst einleuchten muß, so wollen wir hiermit die Geschichte der Literatur der Reisebeschrei-

bungen und Geographie dieses Zeitraums, die eigentlich auch als Unterabtheilung der Historiographie betrachtet werden sollte, verbinden.

§. 90.

F) Bearbeitung der Geographie im Abendlande.

Es versteht sich von selbst, daß hier nicht der Ort seyn kann, eine Geschichte der während dieser Periode vorgenommenen Reisen zu liefern, sondern wir dürfen und können hier keinen andern Zweck vor Augen haben, als so genau als möglich die noch übrigen schriftlichen Schilderungen der innerhalb dieser Jahrhunderte vorgenommenen Land- und Seereisen anzugeben, da das Uebrige genau in: M. C. Sprengel Geschichte der wichtigsten geographischen Entdeckungen bis zur Ankunft der Portugiesen in Japan im Jahre 1542. II. verm. Aufl. Halle. 1792. 8. K. Falkenstein Gesch. d. geographischen Entdeckungsreisen. Dresden. 1828. V Theile. 8. J. Leyden An histor. account of Discoveries and Travels in Africa from the earlist ages tho the present time enlarged and completed to the present time by Hugh Murray. Edinburgh. 1818. II. Voll. 8. trad. en franç. p. Cuvillier. Paris. 1821. IV Voll. 8. und An histor. account of Discoveries and travels in Asia. ib. 1820. III Voll. 8. J. Barrow A chronolog. hist. of voyages into the Arctic regions. Lond. 1818. 8. J. R. Forster Gesch. d. Entdeckungen und Schiffahrten im Norden. Frkft. a. d. O. 1784. 8. G. A. Wimmer D. Enthüllung des Erdkreises oder Allg. Geschichte der geographischen Entdeckungsreisen zu Wasser und zu Lande. Wien 1834. III Bde. 8. Lardner The history of Maritime and Inland Discovery. Lond. 1830 — 32. III Voll. 8. Ph. H. Külb Gesch. d. Entdeckungsreisen v. Ende des 15ten Jhdts. bis auf die Gegenwart mit besond. Rücksicht auf Naturkunde, Handel und Industrie n. d. Quellen bearbeitet. Mainz. 1841. Erste Abth. Reisen und Entdeckungen in Africa. Bd. I. 8. Al. v. Humboldt Krit. Untersuchung über die historische Entwickelung der geographischen Kenntnisse von der neuen Welt und die Fortschritte der nautischen Astronomie in dem 15ten und 16ten Jhdt. A. d. Franz. übers. v. J. L. Ideler. Berlin. 1836. Bd. I. II. 8. Estancelin Recherches sur les voyages et decouvertes des navigateurs Normands en Afrique, dans les Indes orientales et en Amerique. Paris. 1832. 8. S. a. S. Purchas Pilgrimes, cont. a hist. of the world in Sea-voyages and land-travels by Englishmen and others. Lond. 1625. V Voll. fol. R. Hakluyt Principal navigations, voyages, trafliques and discoveries of the english nations. Lond. 1589. fol. 1596. III Voll. fol. 1809. V Voll. 4. Dazu A selection of curious,

rare and early voyages and histories of interesting discoveries. Lond. 1812. 4. verzeichnet worden ist. Quellenschrift ist: Gi. Bt. Ramusio Navigationi et viaggi. Venez. Giunti. T. I. 1550. 1554. 1563. 1588. 1613. T. II. 1559. 1564. 1574. 1583. III. 1556. 1565. 1606. 4. [s. Ebert Bd. II. p. 583. sq.]

Um nun zuerst von den Africa betreffenden Entdeckungsreisen zu sprechen, so ist bekannt genug, daß alles Verdienstliche derselben den Portugiesen gebührt, die seit der Eroberung von Ceuta 1415 vorzüglich durch den rühmlichen Eifer des Prinzen Heinrich, des Seefahrers, Sohns des Königs Johann I. hinter einander die Inseln Madeira, das Cabo Verde, die Azoren, die Westküste von Africa, Congo, Guinea ꝛc. auffanden und endlich gar unter Vasco di Gama 1497 — 99 den Seeweg nach Indien entdeckten, leider aber haben wir aus den ersten Zeiten dieser wichtigen Portugiesischen Seefahrten nur ein einziges eigentliches Reisetagebuch übrig, von dem gleich nachher die Rede seyn soll und müssen die übrigen Schilderungen nur aus etwas spätern Historikern schöpfen (Joa˜o de Barros. Asia, dos feitos que os Portugueses fizeram no descobrimento et conquista dos mares et terras do Oriente. Dec. I. Lixboa. 1552. fol. Dec. II. ib. 1553. fol. Dec. III. ib. 1563. fol. [Dec. I — III. Lisboa 1728. 1736. III Voll. fol.] Dec. IV cont. por Diego de Couto. ib. 1602. fol. [Dec. IV. reformada accrescentada e illustrada com notas e taboas geographicas por J. Bt. Lavanha. Madr. 1616. fol.] Dec. V. por Diego de Couto. ib. 1612. fol. Dec. VI. por Couto. ib. 1614. fol. Dec. VII. por Couto ib. 1616. fol. Dec. VIII. por Couto ib. 1673. fol. Dec. IX por Couto. ib. 1736. fol. Dec. X por Couto. ib. 1788. II. Voll. 8. Os cinco livros da Dec. XII. por Couto. Paris. 1645. fol. Da Asia de Joa˜o de Barros e de Diego de Couto, nova ediça˜o. Lisboa. 1778 — 88. XXIV. Voll. 8. [enthaltend T. I — VIII. Dec. I — IV. T. IX. das Leben d. Barros u. Inhalt. T. X — XXIII. Die IV. Dec. nochmals und dann Dec. V — XII., jedoch XI. u. XII. nur im Auszug, T. XII. d. Inhalt cf. Brunet T. I. p. 197. sq. Ebert Bd. I. p. 141. sq.] — Fern. Lop. de Castañeda Historia do descobrimento e conquista da India per los Portugueses. Coimbra. 1552 — 1561. III [V] Voll. fol Fielmente reimpressa por Fr. José dos Santos Maroccos. Lisboa 1797. Libro I. 8. L. I — VIII. ib. 1830. VII Voll. 4. Historia dell' Indie orientali distinta in libri VII di lingua portoghese in Ital. trad dal s. Alf. Ulloa. Venez. 1578. II Voll. 4. [D. erste Buch englisch. Lond. 1582. 4. Französ. Paris. 1553. 4. Anvers 1554. 8. Spanisch ib. 1554. 8. cf. Brunet T. I. p. 443. sq.] — Damia˜o de Goes Chronica do felicissimo rey Don Emanuel. Lisb. 1565 — 67. IV Voll. fol. u. Chronica do principe Don Joam, rey que foi destes reynos segundo do nome. ib. 1567. fol. ib 1724. 8. [Beide zusammen als: Chronica do Senhor Rei D. Manoel e

do principe D. Joaõ. Coimbra. 1790 III Voll. 4.] — Hier. Osorius De rebus Emmanuelis, regis Lusitaniae, virtute et auspicio gestis libri XII. Olyssipone 1571. fol. Colon. 1574. 1576. 1580. 8. Vide e feitos do rei Don Manoel XII livros vertidos om portuguez por Fr. Manoel do Nascimento. Lisboa. 1804 — 6. III Voll. 8. Hist. de Portugal depuis l'an 1496 jusqu'en 1578, comprise en XX livres, dont les XII premiers sont traduit du latin de Jérosme Osorius et les huit suivants de Lopez Castagnède; mise en franç. p. S. Goulart. Paris. 1581. 8. 1587. 8. 1581. fol. Deutsch v. J. Dominicus. Leipz. 1795. 8. — J. Pt. Maffei Historiarum Indicarum libri XVI., selectar. item ex India epistolarum libri IV eodem interpr. Acc. Ign. Loyolae vita. Colon. Agripp. 1593. fol. Florent. 1588. fol. Istorie delle Indie orientale trad. dal Latino da Fr. Serdonati. Firenze 1589. 4. Bergamo. 1749. II Voll. 4. Trad. en franç. p. de Pure. Paris. 1665. 4. — S. a. Vita do Infante D. Henrique escrita por Candido Lusitano [id. e. Franc. José Freire.] Lisboa. 1758. 4. Trad. en franç. p. l'abbé de Cornand. Paris. 1781. II Voll. 12. C. Sprengel Gesch. d. ersten Portugiesischen Entdeckungen unter Infant Heinrich dem Seefahrer. Halle. 1783. 8. — Uebersicht bei Lardner l. l. T. I. p. 345. sq. Sprengel l. l. p. 270. sq. Wimmer Bd. II. p. 10. sq. Külb Bd. I. p. 2. sq.—). Jenes einzige Denkmal dieser für Portugal so ruhmvollen Reisen ist aber das Werk eines geistvollen und gewandten Venezianers, Namens Aloise da Ca de Mosto (d. h. Luigi da Mosto), welcher für den Prinzen Heinrich 1445, 1446 (nach andern unrichtigen Angaben erst 1455 oder gar 1504. cf. Külb l. l. p. 489. sq.) zwei Reisen nach Africa unternahm und vorzüglich den nordwestlichen Theil desselben erforschte, zugleich aber auch den Goldhandel von Tombuctu einer genauern Untersuchung unterwarf, als irgend ein anderer Reisender nach ihm (s. Wimmer l. l. p. 34. sq. Lardner l. l. p. 357. sq. Külb Bd. I. p. 35 — 103. Foscarini Della lett. Venez. p. 421. Tiraboschi T. XIV. p. 17. sq. Zurla Dei viaggi e delle scoperte Africane di Cadamosto. Venez. 1815. 8.). Wir besitzen seinen Bericht noch als: La prima navigazione per l'oceano a le ferre de' Negri della Bassa Etiopia da Luigi Cadamosto. Milano. 1519. 4. Er war früher schon ins Teutsche unter dem Titel: Aloysius Cadamosto: Von der ersten schyffarthe vber das Mere Oceann in die Landtschafft der Moren, auß welischer sprach in die Dewtschen gebrachte vnd gemachte durch den wirdigē vnd hochgelehrten Herrē Jobsten Ruchamer. Nürnberg. 1508. fol. Die Newe Welt, der landtschafften vnnd Insulen, so bis hie allen Altweltbeschreybern vnbekannt ꝛc. Straßburg. 1534. fol., sowie ins Lateinische (Itinerarium Portugallensium e Lusitania in Indiam et inde in occidentem et demum ad aquilonem ex vernaculo sermone [Montabaldi Francani] in latinum tra-

ductum interprete Archangelo Madrignano mediolanense. Mediol. 1508. fol.); beide Uebersetzungen sind vermuthlich hervorgegangen aus der vermuthlich ältesten Ausgabe dieses Reiseberichts (cf. Brunet T. IV. p. 444.) unter dem Titel: Il mondo nuovo. Libro de la prima navigazione per Oceano a le Terre de Nigri de la bassa Aethiopia per commandamento del illustre signor infante D. Henrico de Portogallo. Vicent. 1507. 4. Der Italiänische Text steht auch bei Ramusio T. I. f. 104. sq. 116. sq., eine spätere Deutsche Uebersetzung in Sprengel's Beitr. z. Völk. u. Länderkde. Leipz. 1789. Bd. IX. p. 77 — 192., eine Französische (Trad. p. Redouet. Paris. 1516. 4.) hinter der Description historiale de l'Afrique. Lyon. 1556. II Voll. fol. und endlich eine Portugiesische in: Collecçaõ de Noticias para a Historia e Geografia das Naçoes ultramarinas que vivem nos Dominios Portuguezes. Lisboa. 1812. 4. Vol. II. Mit dieser Reise ist aber verschmolzen (bei Ramusio l. l. T. I. p. 119. sq.) die Beschreibung der Reise des Pedro de Cintra, der die ganze Sierra-Leone Küste entdeckte und bis zum Cap Mesurado vorgedrungen war (cf. Külb l. l. p. 113. sq. Wimmer l. l. p. 59. sq.)

Anmerkung. Es ist hier nothwendig, von einer Sage des Mittelalters, die in diesem Jhdt. neue Unterstützung erhielt, zu sprechen, nehmlich von dem angeblichen Priester Johann. Nachdem man ihn nehmlich durch eine Verwechselung mit dem König von Abyssinien, von dem man gehört hatte, daß er ein Christ sey, in Aethiopien gesucht hatte, fand man dann späterhin durch die übereinstimmenden Berichte des Rubriquis, Marco Polo, Mandeville und Plan Carpin (Joh. de Hese setzt ihn in das mittlere Indien cf. Beckmann l. l. Bd. II. p. 395. sq.) sich bewogen, diesen angeblichen geistlichen oder Nestorianisch-christlichen Fürsten, von dem 1145 zuerst unter dem Namen des Prestarchan's (d h. des Chans, welchen man anbetet), durch Armenische Christen Nachricht nach Rom gekommen war, den Priester Johann zu nennen, ihm ein ungeheures Reich in der heutigen Tartarei oder Tibet nebst ungeheuern Schätzen ꝛc. zuzuschreiben und Gesandte und Reisende an ihn abzuschicken. Auf diese Verwechselung hat zuerst Barros Dec. III. L. IV. c. 1. p. 359 — 365. aufmerksam gemacht, wie dem aber auch seyn mag, noch heute weiß man nicht viel Gewisses über ihn, obgleich die Sage von seiner Herrlichkeit bereits im $\frac{13}{14}$ten Jhdt. ein Deutsches Gedicht hervorrief (in 627 Versen abgedr. b. Haupt. Altd. Blätter Bd. I. p. 308. sq.), worin alle jene Träumereien enthalten sind, nur nicht die Wahrheit, nehmlich daß dieses ein fortdauernder Titel war, welchen eine gewisse christliche Dynastie in der Provinz Katai führte, nehmlich Jovano von ihren eigenen Unterthanen, Uncha oder Ung-Chan von den heidnischen Tartaren genannt. Man sieht daher, daß der angebliche Brief dieses Priesters Johann ad imperatorem Emanuelem [d. h. Manuel Comnenus] de miraculis regni (Lat. ed. Jubinal. in Rutebeuf Oeuvres. T. II. p. 444. sq. [steht auch in den unten anzuführenden Itinerarius des Johannes de Hese cf. Hain T. II. P. I. p. 40. Beckmann II. p. 398. sq.] Franc. ib. p. 454.), sowie der von Damiao des Goes verfaßte Bericht über seine Gesandtschaft an den Hof des Portugiesischen Königs (Legatio magni Indorum imperatoris, presbyteri Johannis ad Emanuelem, Lusitaniae regem. Antverp. 1532. 8. Dordraci. 1618. 8.) wenigstens was

letztere angeht nicht jenen Tartarischen Priesterfürsten, sondern den mit diesem verwechselten Abyssinischen König betreffen. Von einem sonst unbekannten Mönch und Franziscaner zu Mecheln Franziscus (cf. Wadding Bibl. Scr. R. M p. 1. 5.) giebt es noch eine Epistola de orbis situ ac descriptione, qua de presbyteri Johannis ditione deque Paradisi terrestris situ disserit (Antverp. 1565. 4) cf. Kühb l. l. p. 273 — 294. Lardner l. l. p. 258. sq. 370. Hakluyt Voyag. T. I. p. 84. Mosheim Hist. Tartar. p. 30. sq. 96. 115. Sprengel p. 389. sq. cf. p. 225. 282. 292. 346 352. 353. 355. 377. Sammlung aller Reisebeschr. Bd. VII. p. 430. cf. p. 214. sq. De Guignes Hist. d. Huns L. XV. p. 20. (Deutsche Ausg. Bd. III. p. 16.) Karamsin Gesch. v. Rußland Bd. III p. 315. sq. Moreri T. VII. p. 250. Jubinal. l. l. T. I. p. 252 sq. Gieseler Ueb. d. Priester Johannes, in d. Theol. Stud. u. Crit. Bd. X. p. 353. sq. Ritter Erdkde. Bd. II. 1. p. 256. sq. 283. sq. Forster l. l. p. 139. sq. Maltebrun p. 258 — 262.

Wenn wir uns jetzt zu den Reisegeschichten wenden, die über Asien noch vorhanden sind, so finden wir, daß es eine weit größere Anzahl giebt als über den vorhin genannten Erdtheil. Dazu trugen denn nun aber die frommen Wallfahrten nach Palästina nicht wenig bei und wir wollen uns daher vor Allem mit den noch erhaltenen, freilich hier und da von Unsinn wimmelnden Tagebüchern derselben beschäftigen. Wir nennen aber außer der oben Bd. I. p. 265. sq u. 776. vergessenen ähnlichen Arbeit des Antoninus Placentinus (ich weiß nicht, ob der Antoninus Martyr, dessen Leben in Labbei Bibl. Mss. Nova T. I. p. 686. steht u. der nach Justinian gelebt haben muß cf. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 937. Fabric. T. I. p. 316.) unter dem Titel Itinerarium de locis terrae sanctae (ed. Cl. Menardus. Andegavi 1640. 4. u. in Act. SS. Maj. T. II. p. 1. sq. u. b. Ugolini T. VII. p. 1208. sq.) u. den folgenden unbedeutenden Schriften, wie der Beschreibung des Würzburgschen Priesters Johannes, der nicht lange nach 1100 eine Descriptio terrae sanctae (ed. Pez. Thes. Anecd. T. I. P. III. p. 485 — 534.) verfaßte (cf. Pez l. l. Proleg. Fabric Bibl. M. Lat T. IV. p. 499. [p. 170 M.] —), des Canonicus von Hildesheim Willebrand Graf Hallermund von Oldenburg, dessen 1211 aufgenommenes Itinerarium terrae sanctae von Leo Allat. Symmicta L. l. p. 122. sq. bekanntgemacht (auch beim Genes. L. IV. de reb. Constantinopol. Venet. 1733. fol.) worden ist (cf. Fabric. T. VI. p. 903. Beckmann Litt. Reisebeschr. Bd. II. p. 529 — 539.), des (Bonaventura?) Brocardus oder Burcardus, eines Dominicaners in Straßburg, um 1240 aufgesetzte Descriptio terrae sanctae (Burcardi, al. Brocardi terrae sanctae regionumque finitimarum ac in eis mirabilium descriptio. Venet. 1519. 8. u. in S. Grynaeus Nov. orbis region. ac insularum. Basil. 1532. fol. p. 298. sq. [1555. p. 314 — 337.] — Antverp. 1536. Colon. 1624. Paris. 1544. Viteberg. 1554. 1579. 8. — c. Itinerar. Hier. Barthol. de Saligniaco ed. Reinerus Reineccius. Magdeb. 1587. 1593. 4. c. Euseb. et Hieronymi de locis Hebr.

ed. J. Clericus. Lugd. B. 1707. fol. c. Fr. Halmae Dictionar. geograph. super terra Canaan. Leovard. 1717. fol. in St. Menochii Comment. S. Script. Venet. 1722. fol. T. II. p. 270. sq. u. Ugolini Thes. Antiq. Sacr. T. VI. p. 1026. sq. Nach einer andern Recension in Canis. Lect. Antiq. T. VI. p. 295. sq. [ed. II. T. IV. p. 9. sq.] — Auch ins Deutsche übers. durch Michael Herr, in d. Die New Welt, der Landtschaften vnnd Insuln. Straßburg. 1534. fol. p. 93. sq. u. in Bewährt. Reyßbuch des heiligen Landes. Nürnb. 1583. fol. p. 455. sq. [IIte Ausg. Frkft. 1584. p. 458. sq.]) die wir noch besitzen (cf. Quetif. T. I. p. 391. sq. 466. Voss. de hist. latin. II. 6. p. 446. sq. Cave T. II. p. 310. Fabric. T. I. p. 773. sq. [p. 282. M.] u. Hist. bibl. P. V. p. 202. sq. Oudin Epist. de vita et scriptis Burcardi Argentin., bei Canis. l. l. T. IV. Struve Act. litt. T. I. fasc. VI. p. 67. Beckmann Bd. II. p. 31 — 70.), des Guilielmus de Boldensleve, eines Deutschen Edelmannes, dessen eigentlicher Name aber Otto von Rienhuß war, 1315 den Dominicanerorden, in welchem er diente, verließ und nach vom Papst dafür erlangter Absolution das heilige Grab besuchte (cf. Baluze Pap. Avenion. T. I. p. 770. sq. 774. sq. Fabric. T. I. p. 689. Beckmann l. l. Bd. II. p. 226 — 237. 561.), 1336 geschriebene Itinerarium terrae sanctae (in Canis. Lect. Antiq. T. V. P. II. p. 96. [ed. II. T. IV. p. 332.] —) und des Bairischen Ritters Rudolphs von Frameinsperg (cf. Fabric. T. VI. p. 365. Basnage l. l. p. 333. Kobolt s. v. p. 227.) Schilderung seiner 1346 von Landshut aus unternommenen, aber nur sehr kurzen Reise durch Palästina bis zum Berge Sinai und Aegypten (Descriptio terrae sanctae, ed. Canis. Lect. Ant. T. IV. p. 358. sq. [ed. I. T. VI. p. 320. sq.] —). Wichtiger sind aber folgende Beschreibungen, 1) die des Johannes de Hese, eines Priesters aus dem Sprengel von Utrecht, der von Jerusalem aus, wohin er sich, um die heiligen Oerter zu besehen, verfügt hatte, 1389 [in einer Hdschr. b. Pez. T. I. p. LXXXVII. nr. 8. angeführt steht dagegen das J. 889. cf. Beckmann l. l. p. 561. sq] nach Indien, Aethiopien und Arabien begab und von da wieder nach Jerusalem zurückgekehrt, wahrscheinlich nach seiner Rückkehr nach Europa die noch vorhandene Beschreibung dieser Reise niederschrieb (Itinerarius Johannis de Hese presbyteri a Jherusalē describens dispositiones terrarum. insularium. montium. ⁊ aquarum. ac etiā quaeda3 mirabilia et pericula p diversas ptes mūdi ⁊ tingentia lucidissime enarrans. — Tractatus de decem natiōibus ⁊ sectis christiano4. — Epistola responsoria eiusdem Pij pape ad soldanum. Joannis presbyteri maximi Indorum et Ethiopum christiano4 Impatoris ⁊ Patriarche Epistola ad Emanuelem Rhome gubernatorem de ritu ⁊ moribus Indorum. deq3 eius potētia diuitijs et excellentia. Tractatus pulcherrimus de situ et dispositione regionum et insularum totius Indie nec non de rerum

mirabilium ac gentium diuersitate. s. l. et a. 4. Daventr. 1499. 4. [cf. Hain T. II. P. I. p. 40. sq.] Antverp. 1565. 4.) cf. Fabric. T. III. p. 581. IV. p. 238. Oudin T. III. p. 1240. Foppens T. II. s. v. p. 658. Beckmann l. l. Bd. II. p. 390—399.; 2) die in Italiänischer Sprache abgefaßten ins 15te Jhdt. fallenden Reisen des Simone Sigoli (Viaggio al monte Sinai. Firenze. 1829. 8. Napoli 1831. 8.) und die des Mariano von Siena, 1431 im Dialecte seiner Vaterstadt geschrieben (Viaggio in Terra Santa. Firenze. 1822. 8. cf. Gamba Testi di lingua p. 341. sq.), desgleichen des Sanctus Brasca, eines berühmten Redners aus Mailand Beschreibung seiner 1480 unternommenen Reise ins gelobte Land (Descrizione o sia Relazione del suo Viaggio a Glierusalemme. Milano. 1481. 1497. 4. cf. Argelati Scr. Med. T. I. p. II. p. 225. Saxe hist. typogr. Mediol. p. CCXXXIII. u. p. DLXXIV. Mazzucchelli T. II. Vol. IV. p. 2035.) und des Grafen Gabriel Capodilista, eines berühmten Rechtsgelehrten seiner Vaterstadt Padua, Beschreibung seiner 1458 eben dahin unternommenen Reise (Itinerario di terra santa e del monte Sinai. s. l. et a. [Perugia] 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 27. Vedova Scr. Padov. T. I. p. 217. Facciolati Fasti gymn. Patav. II. p. 42.); 3) die in Deutscher Sprache abgefaßten. Hier ist zuerst zu nennen Peter (unrichtiger Ludolph) von Suchen, bei Paderborn, wo er Geistlicher war, der seinen Aufenthalt in Palästina während der Jahre 1336 — 1350 wahrscheinlich nach seiner Rückkehr, ich weiß nicht ob zuerst in Lateinischer oder Deutscher Sprache (denn beide Recensionen sind noch vorhanden) aufsetzte (De terra sancta et itinere jherosolomitano et de statu ejus et alijs mirabilibus que in mari conspiciūtur videlicet mediterraneo. s. l. et a. [Argentor. Eggesteyn.] 4. Ex mss. ant. bibl. Fr. Erem. Ord. S. Aug. in Helvetia ed. Th. Philipps. Middle Hill Press. 1825. 18. — Hie hebt an das buch von dem weg zu dem heiligen grab oder gelobten land vñ wundern da bi vast kurtzweilig begriffen s. l. et a. 4. — Das Buch von dem gelobten land, vñ heyligen stettē. Von dem vil in der Bibel vn ewangelio hie vnd Dar gelesen wirt. s. l. 1477. 8. u. b. Feyerabend l. l. p. 133. sq. cf. Falkenstein Catal. d. Dresd. Bibl. p. 144. Hain T. II. P. I. p. 297. sq. Panzer Deutsche Annal. p. 100. sq. 40. Freytag Anal. litter. p. 918. sq. Fabric. T. IV. p. 848. sq. [p. 286. M.]). Nach diesem gehört hierher Hans von Mergenthal, ein Edelmann aus dem Meißnischen, Landrentenmeister und Canzler des Herzogs Albrecht des Beherzten zu Sachsen, der die von ihm 1476 mit seinem Herrn unternommene Reise ins gelobte Land beschrieben hat (Die gründliche und wahrhafte Beschreibung der löblichen und ritterlichen Reise und Meerfarth in das heilige Land nach Hierusalem des Fürsten Albrecht, Herzogs zu Sachsen, die er selbst mitgemacht. Leipzig. 1586. 4. u. in Müller Sächs. Annal. a. 1476. p. 42. sq. cf. Vogel Leipz. Annalen p. 62. Albinus Meißnische Chronik p. 227. Ferner nennen wir den Hans Tucher,

einen Senator aus Nürnberg, der in Begleitung zweier Ritter derselben Stadt und des Herzogs von Mecklenburg Balthasar 1474 eine Reise nach Jerusalem unternahm und vor 1491, in welchem Jahre er starb, das da Erlebte und Gesehene in Deutscher Sprache aufschrieb (Reisebeschreibung vom heiligen Lande. Augspurg. 1482. Nürnberg. 1482. 1483. Augsburg. 1486. 4. u. b. Feyerabend nr. XIII. p. 349. sq. cf. Falkenstein l. l. p. 147. Crusius Turco-Graecia p. 131. sq. Mus. Norimberg. p. 193. sq. Will Nürnberg. Gel. Lex. Bd. IV. p. 74. und Litt. Wochenbl. Bd. I. p. 57. 115. 152. Ueb. d. Ausg. s. Hain T. II. P. II. p. 435.). Hierher gehört auch Felix Fabri, 144½ zu Zürich geboren, später Rector und Prediger des Dominicanerklosters zu Ulm und nach zwei in das gelobte Land unternommenen Reisen, bei denen einer er den Berg Sinai bestieg, 1502 daselbst verstorben (cf. Fr. D. Haeberlin Diss. hist. sistens vitam, itinera et scripta Fr. J. Fabri, monachi praedicatorii Ulmani. Gotting. 1742. 4. Schelhorn Amoen. litt. T. III. p. 51. 103. Gelehrt. Zeitvertreib. Th. I — IV. Meißen 1743. 8. p. 9 — 28. Quetif. T. I. p. 871. Fabric. T. II. p. 413. sq. [p. 133. M.] N. Litt. Anzeig. 1806. p. 829.) wegen seiner „Eigentliche Beschreibung der Hin und Wiederfahrt zu dem heiligen Lande gen Jerusalem (1556. s. l. 4. [unter dem Namen seines Begleiters Joh. Werli vom Zimbern:] in S. Feyerabend Bewährt. Reyßbuch oder Beschreibung des heiligen Landes. Frkft. 1584. fol. nr. V. p. 122. sq.)" Endlich ist noch außer den drei weniger bedeutenden Reiseberichten des Herzogs Alexander, Pfalzgrafen bei Rhein Beschreibung der Meerfahrt zum heiligen Lande 1495 und 1496, des Bugislai X. Herzogen zu Pommern Reiß ins gelobte Land 1496 u. des Stephan v. Gumpenberg aus Würzburg Reiß ins gelobte Land 1449 (sämmtlich bei Feyerabend l. l. nr. II. III. u. IX. p. 30. 47. 235. sq.), vorzüglich hier anzuführen Bernhard v. Breydenbach (Braitenbach, das jetzige Geschlecht der Grafen von Fridberg), der als Decan und Cämmerer der Kirche von Mainz 1482 von Oppenheim in Begleitung des vorhin genanten Felix Fabri, dessen zweite Reise dieses war, des Johann von Solms, Herrn auf Mintzenberg, des Ritters Philipp von Bicken und Erhard Rewich, eines Malers aus Utrecht ins gelobte Land zog und 1484 wieder in Venedig anlangte, worauf seine Reise, man weiß nicht ob von ihm selbst, zuerst in Lateinischer (so scheint es wenigstens, obgleich der Deutsche Druck gleichzeitig ist. Daher Viele wohl nicht mit Unrecht das folgende Deutsche für das Original halten) Sprache (Opusculum sanctarū peregrinationū in montem Syon ad venerandū xpi sepulcrū in Jerusalem. atq3 in montē Synai ad divā virginē et martirē Katherinā. Mogunt. 1486. Spyrae. 1490. fol. 1502. fol. Viteberg. 1536. 8.) niedergeschrieben wurde, dann aber sogleich ins Deutsche (Dis buch ist ienhaltend die heiligē reysen gein Jherusalem zu dem heiligen grab vnd furbaß zu der hochgelobten jungfrowen.

vnd merteryn sant katheryn. s. l. et a. fol. Meyntz. 1486. fol. Augspurg. 1488. fol. u. b. Feyerabend l. l. p. 50. sq.), Französische (En ce present livre est contenu le voyage et pélerinage d'oultremer au sainct sepulchre de la Cité sainte de Hierusalem et de Madame sainte Catherine au mont Synai. traduit du latin de Bern. de Breydenbach par Frere Jean de Hersin. s. l. [Lyon.] 1486. fol. — Des saintes péregrinations de Jerusalem et des lieux prochains, du mont Synaï et la glorieuse Caterine [tiré du latin de Bern. de Breyd. p. frère Nicole le Huen.] Lyon. 1488. fol. — Le grant voyage de Jherusalem diuise en deux parties. En la première est traicte des peregrinations de la saincte cite de Jherusalē. Du mont saincte Katherine de Synay: et aultres lieux sainctz, auec les a, b, c, des lettres grecques, caldees, hebraicques, et arabicques, auec aulcūs langaiges des turcz, translatees en francoys: — Cy finit le grant voyage de Jherusalem auec plusieurs aultres choses singulieres, touchant des guerres et croisees que ont faict les princes Crestiens pour la recouurance de la terre saincte. Et aussi le chemin de Romme, auec toutes les eglises ⁊ stacions de la dicte cite. [trad. en franç. par Nicole le Huen.] Paris. 1497. fol. [cf. Brunet T. I. p. 357. sq.] —), Spanische (Bern. de Breydenbach Viajè de la tierra santa. çaragoça. 1498. fol.), Niederländische (Dat boeck van den Pelgherim naar Jerusalem. Haarlem. 1486. fol. — Bern. de Br. heilige bevaerden tot dat heylighe grafft in iherusalem. Mentzs. 1488. fol. — Dat boeck van den Pelgrim. Delff. 1498. 4.), später auch ins Englische (Bern. de Br. An account of a pilgrimage to the holyland, in d. Journal of the royal geograph. society of London. ib. 1839. 4. Vol. IX.) überging (cf. J. W. Feuerlin Abhandl. v. B. v. Br. Reise ins gelobte Land. Götting. 1750. 4. Masch Geschichte merkw. Bücher-St. VIII. p. 622 — 629. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern Bd. II. p. 233. IX. p. 218. Freytag App. Litt. T. I. p. 48 — 57. Fabric. T. I. p. 592. sq. Oudin T. III. p. 2733. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. p. 347. sq. Schaab Gesch. d. Buchdr. K. Bd. I. p. 530 — 535. Dibdin Bibl. Spencer. T. III. p. 216 — 228. IV. p. 459. VI. p. 87. sq. Falkenstein Catal. l. l. p. 142. sq. S. a. Hain l. l. T. I. P. I. p. 550. sq. Zuverläss. Nachrichten v. d. selten Reisebeschr. B. v. Br. nach dem gelobten Lande und zu dem Grabe der heiligen Märterin Catherinen, in d. Arbeit. e. verein. Gesellsch. in d. Oberlausitz Bd. III. p. 159 — 182.) — In Niederländischer Sprache u. zwar im Flamländischen Dialect haben wir von dem Bürgermeister von Gent Jodocus oder Josse van Ghistele, Herrn auf Axel, Maalstede, Möre ꝛc. oder vielmehr von dessen Capellan und Begleiter Ambrosius Zerbout die Schilderung seiner Reise nach Palästina, die sie dann weiter nach Syrien, Kleinasien, den Propontis, Persien, Griechenland und bis zur mitternächtlichen Küste von Africa ausgedehnt

hatten (J. van Ghistele l'Voyage in landen van Sclavonien, Griecken, Turckyen, Rhodes, ende Cypers; voorts oock in den lande van Beloften, Assyrien, Arabien, Egypten, Ethiopien, Barbarien, Indien, Perssen, Meden, Caldeen ende Tartarien: metter gheleghentede de selver landen, ende meer andere plaetsen, insulen, ende steden van Europen, Asien, ende Afriken. Ghendt. 1572. fol. 1563. 4. Loewen 1530. 4.) cf. Paquot Mem. T. XVIII. p. 130 — 137. Schayes in Messager d. Arts. Gand Livr. I. 1830. — Vor Allen aber gehört hierher Johann von Mandeville (Magdovillanus s. Magnovillanus, sein Beiname ad Barbam scheint aus einer falschen Lesart der Worte De Alban entstanden zu seyn cf. Schilter Thes. Antiq. German. T. III. Catal. auct. German. p. XL.), ein Englischer Ritter, der gegen 1300 zu St. Albans geboren wurde, 1327 sein Vaterland verließ, sich über Frankreich in das heilige Land begab, dem Sultan von Aegypten diente, beinahe ganz Asien bereiste, drei Jahre in der Stadt Cambalu (d. i. Peking) lebte, nach 33 Jahren in sein Vaterland zurückkehrte, die Beschreibung seiner Reisen angeblich zugleich lateinisch (s. Archiv. f. ält. Deutsche Gesch. Bd. II. p. 534.), französisch (jedenfalls, wie aus dem Titel der lateinischen Ausgabe hervorgeht, war dieses das Original) und englisch niederschrieb und Eduard III. dedicirte, dann England nochmals verließ, Frankreich und die Niederlande besuchte und zu Lüttich 1372 verstarb (Englisch: J. de Mandeville The voiage and travaile which treateth of the way of Hierusalem and of marvayles of Inde, with other islands and countryes. Westminster. 1499. 8. Lond. 1503. 8. [cf. Ames ed. Dibdin. T. II. p. 85.] ib. 1618. 1670. 1696. 1722. 4. 1725. 8. — Französisch: Ce liure est appelle Mandeuille et fut fait et compose par Monsieur iehan de Mandeuille cheualier natif dangleterre de la ville de sainct Alein Et parle de la terre de promission cest assauoir de iehrusalem ⁊ de plusieurs autres isles de mer et de diuerses et estranges choses qui sont es d'isles. Lyon. 1480. fol. Sensuit le liure du noble et puissāt cheualier nōme maistre Jehā Mādeuille natif du pays dāngleterre. Leq̄l parle d'la terre doultre mer ⁊ du saīct voyage de iherusalē ⁊ de plusieurs aultres pays. Paris. s. a. [1520.] 4. [cf. Brunet. T. III. p. 148. Ueb. eine Hdschr. cf. Sinner Catal. bibl. Bern. T. II. p. 415. Catal. bibl. Heber. T. XI. p. 105.] — Lateinisch: Incipit Itinerarius a terra Anglie in ptes Jherosolimitanas. ⁊ in vlteriores trāsmarinas. editus primo in līgua gallicana a milite suo autore Anno incarnatōnis dm̄ M. ccc. Iv. in ciuitate Leodiensi. ⁊ paulo post in eadē ciuitate trāslatus in hanc formā latinam. s. l. et a 4. [nach Panzer T. IX. p. 200. zu Alost gedruckt] Zwollis. 1483. 4. Joh. de Mādeuille, itinerarius a terra anglie in partes ierosolimitanas. Venet. s. a. 4. [cf. Beughem Incunab. tygogr. p. 90.] — Italiänisch: Tractato delle piu ma-

ravigliose cosse e piu notabili, che si trovano in le parte del mondo vedute . . . del cavaler J. da Mandavilla. Milano. 1480. 4. 1497. 4. Venez. 1491. 1496. Bologna. 1497. 4. Venez. 1515. 4. 1534. 8. 1567. 8. Tr. delle piu maravigliose cosse — reducte e colte sotto brevita in lo presente compendio dal cavalier Johane de Mandavilla anglico. Bologna. 1488. 4. Tractato belissimo. delle piu marauigliose cose . . . scripte et racolte dallo . . . cavaliere asperondoro Giouanni Mandavilla Franzese . . . ridocto in lingua thoscana. Firenze. 1492. 4. — Spanisch: Valencia. 1540. fol. — Deutsch: Johannes de Montavilla Tractat von seltsamen Wundern vnd erfarnen Ländern, s. l. et a. fol. Hie hebt sich an das buch des ritters herr hannsen von monte villa. Augspurg. 1481. fol. 1482. fol. Straßburg. 1484. fol. [Diese Uebersetzung ist von einem gewissen Michelfeld oder Michelfelser] — Johannes von Mantevilla Ritter vß Engeland Reisebeschreibung verteutscht von Otto Demeringen. Straßburg. 1488. 4. Von. Der. erfarung. Des. strengen. Ritters johannes. vō. montauille. — Us latin zu tütsch verwandlet durch Otto von Diemeringe, Thumherr tzu Metz in Luthringen. Straßburgk. 1499. fol. ebd. 1501. 1507. fol. [Ueb. d. Uebersetzer s. Jacobs l. l. p. 423. sq. Ueb. d. Ausg. s. Panzer Annal. d. Deutsch. Litter. I. p. 130. 152. 175. 255. II. p. 16. 89. Schellhorn Amoen. Litt. T. III. p. 56.] — Reyß u. Wanderschaft durch das gelobte Landt, Indien u. Persien. Frkft. 1580. 1600. 8. Am vollständigsten bei Feyerabend l. l. nr. XVI. p. 405. sq. Auch als Volksbuch unter dem Titel: Des vortrefflichen welterfahrenen auch hoch und weitberühmten Herrn Dr. und engländ. Ritters Johannis de montevilla kurieuse Reisebeschreibung, wie derselbe in das gelobte Land Palästinam, Jerusalem, Egypten, Türkey, Judäam, Indien, Chinam, Persiam ꝛc. nah und fern, an- und abgelegene Königreiche und Provinzen zu Wasser und zu Lande angekommen und fast den ganzen Weltkreis durchzogen habe. Von ihme selbst beschrieben. Cölln und Nürnberg s. a. [1690. 1692. 1696.] 8. [s. Görres Volksbücher p. 65 — 70.]. — Niederländisch: Hier beghint een genoechlije boec gemaect eñ beschreven bi eenē edelen ridder en notabelen doctoer in medicinē eñ wel geleert in astronomien gheheten heer ian von Mādeuile geboren wt enghelant. Thātwerpen. Gouaerdt Back. MCCCCxciiij. 4. In derselben Sprache als Volksroman [s. Van den Bergh De Nederlandsche Volksromans p. 135 — 147.]: De wonderlijke Reize van Jan Mandervyl, Beschrijvende eerst de Reize en Geschiedenisze van den H. Lande van Beloften, de Voet, te Paard of ter Zee, ende de Gestaltenisze ende Geleegendheit van den zelven Landen. Daer na de Gestaltenisze ende Zeeden van den Landen van Egipten, Syriën, beide Arabiën, Persiën, Indiën ende Ethiopiën, ende ook dat Leeven ende Geloove der Menschen van dien Landen. Amsterdam. s. a. 4. — Plattdeutsch nur Hdschr. cf.

Scheller Bücherkde. d. Niederd. Spr. p. 65. — Böhmisch. Pilsen. 1510. 8. 1513. 8. Prag. 1619. 1796. 8. [cf. Balbin Boh. docta III. p. 203. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Litt. p. 165. sq.) — Im Allg. cf. Hannöv. Magaz. 1754. p. 1122—1134. 1755. p. 225—234. Bruns Beitr. St. I. p. 62. sq. Lessings Leben Bd. III. p. 349. Hagen Museum Bd. I. p. 251. Lambinet. Orig. de l'imprimerie p. 299—302. Freytag Anal. litter. p. 562. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. 1. p. 419. sq. Semler merkw. Lebensbeschr. a. d. Britt. Biogr. Bd. VI. p. 133. sq. Sprengel Gesch. d. geogr. Entdeck. p. 349. sq. Lardner l. l. T. I. p. 328. sq. Niceron Mem. T. XXV. p. 250. sq. Oudin T. II. p. 1093. Leland T. II. p. 366. W. Irving Works. p. 906. sq. — In Griechischer Sprache haben wir des Cretischen Mönchs Johannes Phocas Beschreibung seiner 1185 nach Palästina unternommenen Reise De locis Antiochiam inter et Palaestinam, nec non Syriae, Phoeniciae et Palaestinae (Gr. et Lat. ed. Leo Allat. Symmicta. Amstelod. 1653. 8. p. 1—46. Lat. ed. Papebroch. Act. St. Maj. T. II. — cf. Fabric. Bibl. Gr. T. IV. p. 662. VIII. p. 99.), ferner des Perdiccas, eines Protonotars zu Constantinopel aus Ephesus Hierosolyma um 1347 in politischen Versen abgefaßt (Gr. et Lat. ed. Leo Allatius l. l. p. 65—68. cf. Fabric. T. IV. p. 663. VIII. p. 99.) und endlich eines Neugriechen in diesem Dialecte abgefaßten (cf. Fabric. l. l. T. VIII. p. 99.) Tr. de locis Hierosolymitanis (Gr. et Lat. ed. Allatius l. l. p. 80—102.) — In Slavischer Sprache haben wir aber zuerst unter den Böhmen zu nennen den Zdeniek Lew von Rozmital, der 1455 eine Reise durch Europa und einen Theil von Asien unternahm (er gehörte daher eigentlich nicht hierher) die von seinem Hofnarren böhmisch niedergeschrieben wurde, aber nur noch in lat. Uebersetzung vorhanden ist (ed. Stan. Pawlowsky. Olmutii. 1577. 8. Deutsch v. J. E. Horky. Brünn 1824. II Theile. 8. cf. Wien. Jahrb. 1825. Bd 32. p. 155. sq.), den Martin Kabatnik, dessen nach Jerusalem u. Aegypten im März 1493 — Novbr. 1494 gemachte Reise noch in Böhmischer Sprache unter dem Titel Putowánj (Prag. 1542. 1577. 1691. Olmütz. 1639. 8.) existirt u. endlich außer des Buchdruckers Nicolaus Bakalar wahrscheinlich aus dem Lateinischen übersetzten: Beschreibung der heiligen Orte im gelobten Lande (Neupilsen. 1498. 8.) noch die freilich nur handschriftlich erhaltene Böhmische Beschreibung der Reise des Johannes von Lobcowiz u. Hassenstein nach dem H. Grabe 1493 in Begleitung des Dietrich von Gutenstein von Kaden aus und von Lobkowitz 1505 selbst niedergeschrieben (cf. Dobrowsky p. 275. sq.). — Auch bei den Russen schrieb ein gewisser Abt Daniel ein Tagebuch über seine zwischen 1093 — 1113 in Palästina gemachte Reise, das jedoch noch nicht gedruckt ist (cf. Karamsin Bd. II. p. 119. Strahl d. gel. Rußland p. 34. sq.) und später Ignatius, Diacon beim Russischen Metropoliten Pimen, der, als dieser das dritte Mal 1389

den Don hinab nach Constantinopel reiste, diese Reise und seine besondere Fahrt nach Jerusalem historisch und topographisch schilderte (in Nicon. Chron. Petersburg. 1786. T. IV. p. 158 — 184. u. in Tatitschew Russ. Gesch. Bd. IV. — cf. Karamsin Bd. V. p. 93. Strahl l. l. p. 69.) —

Wenden wir uns nunmehr zu den im Allgemeinen Asien betreffenden Reisebeschreibungen, so haben wir es vorzüglich mit denjenigen Reisenden zu thun, welche die Mongolischen Länder, die Tartarei, Persien ꝛc. besuchten. Es sandte nehmlich 1245 Innocenz IV. die Dominicaner Simon de St. Quintino, Alexander, Albertus, Ascelinus und die Gebrüder Benedict und Johannes de Plano Carpini, letztere beiden aus Polen u. dem Franziscanerorden angehörig, nach der Tartarei als Gesandten, um die Mongolen von ihren Verwüstungen Europa's abzuhalten, vielleicht auch um sie wo möglich zum Christenthum zu bekehren (cf. Ramusio T. II. p. 233. sq. Mosheim Hist. Tartar. p. 79. 97. sq. 111.). Zu dieser Zahl gehörte auch der oben p. 49. angeführte Nicolaus de Montecrucis, der ein Itinerarium peregrinationis suae verfaßte, das noch hdschr. lat. (s. Guden Sylloge document. p. 383.) und in einer von Le Long aus Ypern, einem Mönch aus St. Bertin 1351 angefertigten Französischen Uebersetzung (cf. Sinner Catal. codd. mss. bibl. Bernens. T. II. p. 460. sq.) existirt (cf. Quetif. T. I. p. 504. Tiraboschi T. VII. p. 164. sq.), aber ebenso wenig gedruckt ist als das des Ascelin, dessen Bericht über seine 5 Jahre dauernde Reise und Aufnahme bei den Mongolen auszugsweise nach der ihm darüber von Simon von St. Quentin gelieferten Notiz Vincent. Bellov. Spec. histor. L. XXXI. c. 40. [95.] aufgenommen hat (cf. Quetif T. I. p. 122. Fabric. T. VI. p. 539. sq. Ausgez. b. Antonin Summah ist. T. III. Bergeron l. l. p. 68. sq. u. Allg. Hist. d. Reisen Bd. VII. p. 367. sq. S. Lardner l. l. T. I. p. 245. sq.). Dagegen ist dieses nicht der Fall mit des Johannes de Plano Carpini oder de Pallatio Carpini Berichten über seine beiden Reisen im Kaptschak (cf. Oudin T. III. p. 181. Fabric. T. IV. p. 146.), die lateinisch und englisch bei Hakluyt Princ. Navigat. T. I. p. 21. sq. 37. (Französisch. Paris. 1634. 8. u. Berg. p. 1. sq. Holländisch. Leyden. 1706. 8.) gedruckt sind (s. Sprengel l. l. p. 289. sq. Lardner l. l. p. 248. sq. Wimmer Bd. III. p. 6. sq. Schlözer Nord. Gesch. p. 531. Thunmann Unters. üb. d. nordeur. Länd. I. p. 139. S. a. Relation des Mongols ou Tartares par le frère Jean du Plan de Carpin de l'ordre des frère-mineurs, legat du Saint-Siège apostolique, nonce en Tartarie pendant les années 1245. 1246 et 1247 et Archevêque d'Antivari; prem. edit. complet. publiée d'apres les mss. de Leyde, de Paris et des Londres et précédée d'une notice sur les anciens voyages, de Tartarie en général et sur celui de J. de P. C. en part. par M. de Avezac, in Recueil des voyages publ. p. la Soc. de Geogr. 1839. Paris. T. IV.). Wichtiger ist Wilhelm Rubruquis oder Ruisbroek aus Brabant ein Minorit, der 1253 von Ludwig

dem Heiligen an den Großkhan gesendet wurde um für einen zukünftigen Kreuzzug mit ihm zu unterhandeln, weil das Gerücht ging, (Matth. Paris. Addit. p. 178.) derselbe sey ein Christ geworden, und auch bis in die Wüste Gobi vordrang (cf. Fabric. T. III. p. 486. sq. Paquot Mem. T. I. p. 213. sq.). Seine Reise findet sich unvollständig bei Hakluyt T. I. p. 71 — 92., vollständig jedoch nur Englisch bei Purchas T. III. p. 1. p. 52. sq. (cf. Sprengel l. l. p. 288 — 299. Falkenstein Bd. I. p. 68. sq. Humboldt Bd. I. p. 500. sq. Lardner l. I. p. 259. sq. Wimmer l. l. p. 13. sq.). Von Allen der merkwürdigste aber ist Marcus Paulus, der 1250 zu Venedig geboren, seit 1271 mit seinem Vater ganz Ost-Asien bereiste, 17 Jahre lang am Hofe des Cublai Chan lebte, das Indische Meer beschiffte, Ostindien besuchte, mehrere Inseln und einen Theil des östlichen Africas sah, 1285 nach Venedig zurückkam und als Genuesischer Kriegsgefangener seinen Reisebericht 1299 nach Einigen in Lateinischer, nach Andern richtiger in Französischer Sprache dem Rusticien (Var. Lect. Rusca, Rustichello, Stazio de Pisa cf. Baldelli T. I. p. IX. sq.) de Pisa (diese Redaction ist Latein. u. Französ. herausgeg. von Méon, Recueil de voyag publ. par la société de Geographie. Paris. 1824. T. I. S. a. Paulin Paris Manuscr. français de la bibl. du Roi T. II. p. 355. sq. u. in Journ. Asiat. 1833. Mai p. 244. sq. Baldelli T. I. p. X. sq. u. in Storia del Milione c. XIII. sq. Eine spätere Französische Uebersetzung v. J. 1307 durch Ritter Thibault Cepoy, der als Generalvicar v. Constantinopel im Namen Karls v. Valois auf seiner Reise dahin zu Venedig das Werk von Marco Polo bekommen hatte, schildert Sinner Catal. mss. bibl. Bern. T. II. p. 419 — 456. Eine andere als: Description geogr. des provinces et des villes les plus fameuses de l'Inde avec les moeurs, loix et coutumes de l'Inde orientale et méme de ce qui est sous la domination du grand-chan des Tartares. Paris. 1556. 4.) in die Feder dictirte, worauf er vermuthlich 1323 verstorben ist. Die lateinische Uebersetzung wurde durch seinen Zeitgenossen Franciscus Pepinus aus Bologna aus dem Italiänischen gemacht (cf. Quetif T. I. p. 590.), ist aber wohl trotz der Behauptung in d. Allg. Deutsch. Bibl. Bd. CII. p. 246. noch nicht gedruckt, wenigstens kann die gedruckte Ausgabe (Ed. Pr. Incipit prologus in libro domini Marci Pauli de Veneciis de consuetudinibus et condicionibus orientalium regionum s. l. et a. 4. Marci Pauli Ven. de regionibus orientalibus libri III. ed. Grynaeus Script. de novo orbe. Basil. 1555. fol. p. 338. sq. — Itinerar. s. de rebus. oriental. libri III. c. codd. mss. bibl. elector. Brandenburg. coll. exque eo adjectis notis plurimum tum suppleti tum illustrati. Acced. propter cognationem materiae Haithoni Armeni historia orientalis, quae et de Tartaris inscribitur. Item A. Mülleri de Chataja, cujus praedictorum auctorum uterque mentionem fecit, dissert.; inque ipsum Marc. Paul. Venetum praef. et locuplet. ind.

Colon. Brandenb. 1671. 4. [sehr nachlässig cf. Thesaur. Lacroz. T. II. p. 283. — Daraus Französ. b. P. Bergeron recueil de Voyages à la H. 1735. 4 p. 1 — 162.]. Ueb. d. Latein. Uebers. s. Lessing Zur Gesch. und Litter. Bd. II. p. 259 — 298. [p. 1. sq.] und dazu Götting. Gel. Anzeig. 1773. p. 1186. sq. — Eine sehr alte a. d. 14ten Jhdt. beschr. d. Catal. bibl. Heber. P. XIII. nr. 1543. p. 81.) damit nicht viel gemein haben und ist wahrscheinlich von einem Ungenannten angefertigt. Für das Original halten nun aber Zeno Annot. al Fontanini Bibl. della Eloq. Lat. T. II. p. 271. sq. u. Lettere crit. T. II. p. 499 — 500. IV. p. 222. Zurla l. l. T. I. p. 13 — 40. u. W. Marsden. The travels of M. Polo a Venitian in the 13th century. Being a description by that early traveller of remarkable places and things in the eastern parts of the world. Translat. from the ital. with notes. Lond. 1818. 4. [über diese Uebers. s. Abel Remusat Nouv. Melang. Asiat. T. I. p. 381. sq. u. Nouv. Ann. de Voy. T. II. p. 158. sq.] Die Italiänische und zwar im Alt-Venezianischen Dialect verfertigte Uebersetzung, die nach dem Namen ihres Besitzers, des Senators Jacob Soranzo den Namen der Soranzo Hdschr. erhalten hat (Eine andere Hdschr. ist wohl der Messer Milione genannte [eine Art Spottname, weil Marco Polo die Einwohnerzahl der Länder, in welche er kam, immer nach Millionen berechnet] Codex, der gedruckt existirt, als: Storia delle relazioni vicendevoli dell' Europa e dell' Asia, dalla decadenza di Roma, fino alla distruzione del califfato. Il Milione di Marco Polo di lingua del secolo decimo terzo, pubblicato ed illustrato dal conte Gio. Batt. Baldelli. Firenze. 1827 — 28. IV Voll. 4. [cf. L. Sauli d'Igliano in d. Antologia di Firenze. 1829. Aprile.] —). Dieser Italiänische Text ist aber in folgenden Ausgaben gedruckt: Marco Polo Delle maraviglie del Mondo da lui vedute. Venez. 1496. 8. Opera stampata novamente delle maravigliose cose del mondo: cominciando da levante al ponente fin al mezo di El mondo novo et isole et lochi incogniti et silvestri abondanti et sterili e dove abonda loro et largento et pietre preciose et animali et monstri spaurosi et dove manzano carne humana e i gesti et viver et costumi de quelli paesi, cosa certamente molto curiosa de intendere et sapere. Venez. 1533. 1555. 8. 1508. 12. Brescia. 1500. 8. Trevigi. 1590. 8. Venez. 1626. 8. u. [sehr gut cf. Baldelli l. l. T. I. p. XVIII.] bei Ramusio T. II. p. 2 — 60. Spanisch als: Libro del famoso Marco Polo de las cosas mervillosas que vido en las partes orientales, conviene saber en las Indias, Armenia, Arabia, Persia e Tartaria e del poder del Gran Can y otras Reys: con otro tratado de Pogio florentino, e trata de las mesmas tierras e islas, trad. por Rodriguez Canonigo de Sevilla. Sevilla. 1520. Logrono. 1529. fol. Historia de las grandezas y cosas maravillosas de las provincias orientales, sacada de Marco Paulo Veneto, y traducida de latin en Romance y anadida en muchas

partes por M. Bolea y Castro. Caragoça. 1601. 8. Portugiesisch, als: Marco Paulo de Veneza das condiçoões e custumes das gentes et das terras e provincias orientales. Ho libro de Nycolao Veneto. O trallado da carta de huũ genoves das ditas terras. Lyxboa. 1502. fol. [cf. Machado Bibl. Lusit. T. III. p. 768.] — Deutsch, als: Hie hebt sich an das puch des edelñ Ritters vñ landtfarers || Marcho polo. In dem er schreibt die großen wunderlichen || ding die er welt. Sunderlichen von den grossen künigen vnd keysern die da herschen in den selbigen landen vnd von irem || volck vnd seiner gewonheit da selbs. Nürnberg 1477. fol. [s. Panzer Annal. d. Deutsch. Litt. I. p. 99. Gemeiner Nachr. v. d. Regensburg. Stadtbibl. p. 45. sq.] u. b. d. Hystori von herczog Leuppold. Augsburg. 1481. fol. u. in S. Grynäi Newer Welt. Straßburg. 1534. p. 103. sq. Basel. 1555. fol. Chorographia Tartariae od. Beschreibung der wunderbarlichen Reise, welche M. Polus in die Oriental. und Morgenländer verrichtet, aus d. Ital. verteutscht durch Hi. Megiserum. Leipz. 1611. 8. M. Polo's Reise in d. Orient, während d. J. 1272—1295 mit e. Commentar v. Felix Peregrini. Zwickau. 1802. 8. — Holländisch: Marco Polo Reisen en Beschryving der Oosterse Lantschappen. Beneftens de Historie der Oosterse Lantschappen door Haithon. Beide door J. H. Glazemaker vertaalt. Amsterd. 1664. 4. — Englisch: J. Frampton Translation of the travels of Marso Polo unto the east parts of the worlde. Lond. 1579. 4.—). Im Allg. Pl. Zurla Di M. Polo e degli altri viaggiatori Veneziani piu illustri con appendice sulle antiche mappe ideo-geografiche lavorate in Venezia. Venez. 1818—19. II. Voll. 4. [dazu Journ. d. Sav. 1823. p. 191. 256. 287—296. u. Abel Remusat Nouv. Mel. Asiat. T. I. p. 396. sq.] Tiraboschi T. VII. p. 138—164. Jagemann Gesch. d. freien Künste in Italien Bd. III. Th. I. p. 297. sq. Toaldo in Saggi di studj. Veneti. Venez. 1782. 8. Sprengel p. 305. sq. Dohm zu Kämpfers Gesch. v. Japan Bd. I. p. 227. sq. Hammer im Bulletin de la société Géograph T. III. nr. 21. p. 115. sq. Oudin T. III. p. 598. Foscarini Della letter. Venez. T. I. p. 414. sq. Schröckh Bd. XXIV. p. 499. sq. Lardner l. l. T. I. p. 276—314. Falkenstein Bd. I. p. 76—100. Libri T. II. p. 136—149. Irving l. l. p. 901. sq. Fabric. l. l. T. V. p. 73. sq. u. Hist. bibl. P. V. p. 236. Wimmer Bd. III. p. 22—41. In dieselbe Zeit gehört Guilielmus von Tripolis, ein Dominicaner zu Acco, der seine Wallfahrt in Palästina, eigentlich mehr als eine Geschichte der Araber seit Mohammed, ihrer Eroberungen in Asien und Europa und ihrer Kriege mit den Kreuzfahrern, wohl zuerst Französisch (s. de Sinner Catal. codd. mss. bibl. Berm. T. II. p. 281. sq.) unter dem Titel: de Statu Saracenorum et de Mahomete, pseudoprophetа eorum et de ipsa gente et eorum lege et fide (Bruchstücke bei Du Chesne Script. Francog. T. V. p. 432—435.) um 1270 beschrieben hat (cf. Oudin T. III. p. 558. Quetif. T. I. p. 265. Fabric. T. III. p. 504.

Mehr gehört aber hierher ein gewisser Oderich von Portenau oder de Porta Naonis. Dieser Mann war 1286 zu Pordenone im Friaul geboren, trat später in den Minoritenorden, unternahm vor brennender Begierde die Heiden zu bekehren 1314 eine Reise nach Asien (d. h. Armenien, Persien, Malabar, Java, Sumatra, Indien und die Tartarei), welches er 1350 nur verließ, um sich, da ihm die Arbeit zu schwer wurde, einige Mitarbeiter im Weinberge des Herrn zu suchen, hielt sich darum einige Zeit am päpstlichen Hofe zu Avignon, dann zu Pisa, hierauf in einem Kloster seines Ordens zu Padua auf, wo er auf Befehl seiner Obern die Beschreibung seiner Reise entwarf, die dann von einem seiner Mitbrüder, Wilhelm von Solagna (cf. Verci in Nuova Racc. d'opusc. scient. T. I. p. 139. sq.) weiter ausgearbeitet und ins Lateinische übersetzt wurde, und kehrte 1331 in sein Kloster nach Udine zurück, wo er in demselben Jahre starb. Die Beschreibung findet sich in zwei Redactionen, Italiänisch bei Ramusio T. II. p. 245—256. u. B. Aquini Vita e Viaggi del B. Odorico. Udine. 1737. 8. Lateinisch und Englisch bei Hakluit T. II. p. 39. sq., aber am Ausführlichsten, wie er sie zu Avignon gegeben hatte, aus einer 1401 gemachten Hdschr. bei G. Venni Elogio historico del beato Oderico. Venez. 1761. 4. und in einem Auszuge, den Heinrich von Glaz 1340 aus dem Gedächtniß zu Prag niedergeschrieben hatte, in des Wadding Ann. O. Min. a. 1331. nr. 11. Act. SS. Antverp. Jamar. T. I. p. 986. sq. u. April. T. I. p. 52. sq. cf. Trithem. de scr. eccl. c. 560. Fabric. T. V. p. 439. sq. Bolland l. l. p. 983. sq. Liruti Notizie de leterati del Friuli T. I. p. 274. sq. Jagemann Gesch. d. Wissensch. in Ital. Bd. III. Th. II. p. 66. sq. Tiraboschi T. IX. p. 195. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 297. 310. Sprengel l. l. p. 340. sq. Lardner l. l. p. 314. sq. Wimmer l. l. p. 42. sq.). Nun folgt Franziscus Balducci Pegolotti aus Florenz wegen der von ihm aus eigner Anschauung gelieferten (er hatte ihn 1335 selbst gemacht) Beschreibung des Caravanenweges der Italiänischen Kaufleute von Asow nach Peking unter dem Titel: Divisamanti di paesi e di mesure di mercatanzi e d'altre cose bisognevole di sapere a mercatanti di diverse parte del mondo, die bei Pagnini Della decima e divarie altre gravezze imposte dal commune di Firenze. Lisbona e Lucca 1765. 4. T. III. p. 7. sq. p. 330. sq. u. b. Sprengel l. l. p. 257. abgedruckt sind (s. Sprengel l. l. p. 250. sq.). Denselben Handelsweg beschreibt auch Marinus Sanutus, mit dem Beinamen Torsellus in seinen unten bei der Geschichte der Kreuzzüge zu nennenden Secreta fidelium crucis, denen er ebenfalls 4 (nur 3 sind erhalten) Charten beigefügt hat. Wichtiger ist der Spanier Ruy Gonzales de Clavijo, der von Heinrich III. von Castilien 1403 als Gesandter an Timur gesendet worden war und seine Reise über Constantinopel, Trebisonde, durch Armenien,

das nördliche Persien, Chorasan nach Samarcand machte, von wo er auf einem etwas verschiedenen Wege zurückkehrte und 1406 wieder in Sevilla anlangte, wo er das Erlebte in Spanischer Sprache niederschrieb (Historia del Gran Tamorlan e itinerario y enarracion del viage y relacion de la embaxada que Ruy Gonzales de Clavijo le hizo por mandado . . . del rey D. Henrique el tercero de Castilla; y un breve discurso fecho por Gonz. Argote de Molina para mayor inteligencia deste libro. Sevilla. 1582. fol. Madrid. 1782. 4. u. in [Amirola] Colleccion de las cronicas y memorias de los reyes de Castilla. Madrid. 1779. [VI. Voll. 4.] T. III. P. II. p. 28. sq.), das jedoch anfangs manchen Zweifel erregte (cf. Mariana Hist. gen. de España T. VII. p. 83. S. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 195. ed. II. Sprengel l. l. p. 356. sq. Lardner l. l. p. 331. sq. Molina l. l. p. 1. sq. Wimmer l. l. p. 44. sq.). Weniger bedeutend und fast zum Volksbuche geworden aber ist das Tagebuch, welches Johann Schildberger aus München, der mit Sigismund nach Ungarn gegen die Türken gezogen war, 1395 von ihnen gefangen genommen wurde, dann von Weyasit (Bajazet) nach Asien geschickt wurde, wo er in die Gewalt Timurs gerieth, nach dessen Tode er 1403 bei dem Schah Rokh diente, bald aber von Kara Joseph, einem Turkomanischen Emir vom schwarzen Hammelstamme gefangen mit dessen Sohne im Kaptschak, der Mongolei, Charaßan und Persien herumzog, bis er endlich 1417 wieder nach Hause kam und seine Reise ohne alle Kenntniß der Geographie mit Einmischung vieler sonderbarer Begebenheiten aus dem Gedächtniß aufschrieb (cf. Kobolt Baiers. Gel. Lex. s. v. p. 592. Sprengel l. l. p. 367. sq. Lardner l. l. p. 338. sq.) wie sich dieselbe noch erhalten hat (Hie vahet an d schildberger der vil wunders erfaren hatt in der heidenschafft vnd in d türckey s. l. et a. fol. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 41.] Schildberger, eine wunderbarliche und kurzweilige Historie, wie Schildberger, einer aus der Stadt München in Baiern von den Türken gefangen in Heidenschaft geführt und wieder heimkommen ist. Frkft. s. a. 4. ebd. 1494. 4. Nürnberg. s. a. 4. Magdeburg. 1606. 8. München 1813. 8. —). In dieselbe Zeit fällt des Italiäners Leonardo Frescobaldi di Niccolo Reise nach Aegypten und von da nach Palästina (Viaggio in Egitto e in Terra Santa da G. Manzi. Roma. 1818. 8. cf. Bibl. Italiana. 1818. T. XI. p. 1. sq.). Nun ist zu nennen Josaphat Barbaro, ein Venetianischer Patricier, der 1436 nach Asow oder Tana, das damals den Genuesern gehörte, als Gesandter seiner Vaterstadt geschickt wurde und nach 16 Jahren, die er in der Tartarei zugebracht hatte, über Polen und Deutschland dahin zurückkehrte, worauf er 1473 in derselben Eigenschaft nach Persien zu Lande reiste und von da 1478 über Aleppo, Beirut, Candien, Cypern nach Venedig zurückkam, wo er wahrscheinlich 1491 seine Reisen niederschrieb, wie man aus seinem Briefe über die Tar-

tarische Pflanze Baltracan (bei Ramusio l. l. p. 112.) sieht, und 1494 verstarb. Diese Beschreibung ist enthalten in: Viaggi fatti da Venetia alla Tana, in Persia, in India et in Constantinopoli. Venezia. Aldo Manuzio. 1543. 8. p. 3. 24. sq. 1545. 8. [den Inhalt s. in d. Bibl. Mencken. p. 716.] u. b. Ramusio l. l. T. II. p. 92. 98. sq. sq. Lateinisch übersetzt durch Jacob Geuder von Herolzberg, einem Nürnberger Patricier, in Rerum Persicarum historia. Frcft. 1601. fol. p. 441. sq. G. Hornii Ulyssea s. studiosus peregrinans omnia lustrans littora. Frcft. et Lips. 1671. 12. p. 357—412—495. Ausgez. in Persia. Ed. II. Lugd. Bat. Elzevir. 1647. 24. p. 207—221. Im Allg. cf. Beckmann Litt. d. Reisebeschr. Bd. I. p. 165—192. Forster Gesch. d. Entdeck. im Norden p. 203. sq. Giorn. de Lett. d'Italia T. XVIII. p. 406. 139. Foscarini l. l. p. 400. Mazzuchelli T. II. 1. p. 270. Noch erwähnen wir den Caterino Zeno, den Enkel des unten anzuführenden Antonio Zeno, aus dessen Briefen an seine Freunde, Niccolo Zeno die Darstellung seiner Gesandtschaftsreise nach Persien 1472 zusammengestellt hat, die unten bei Gelegenheit der Reise der Gebrüder Zeni angeführt werden wird (cf. Biogr. Univ. T. LII. s. v. 238. Foscarini l. l. p. 407.) und den Antonio Nicolo Conti, der 1435 nach Indien reiste und dessen Beschreibung seiner Reise Poggius in sein Buch de varietate fortunae. Paris. 1723. 4. L. IV. p. 227 sq. eingerückt hat, worauf es dann von Ramusio italiänisch l. l. T. I. p. 338. sq. bekannt gemacht worden ist (s. Humboldt l. l. Bd. I. p. 193. sq.). Desgleichen gehört hierher Ambrosio Contareni, ein Venetianischer Patricier, der 1473 von seiner Vaterstadt als Gesandter an den König von Persien gesendet wurde, worauf er nach seiner Rückkehr 1477 die Beschreibung derselben gleichfalls in Italienischer Sprache aufsetzte, in welcher sie (Il viaggio del magnifico M. A. Cont. ambasciadore della illustriss. Signoria di Venetia al gran Signore Usum cassan re di Persia, nel a. 1473. Venez. 1487. fol.) bei Aldo Manuzio Viaggi l. l. p. 65. sq. Ramusio l. l. T. II. p. 112. sq. Lateinisch in der Histor. rer. Persic. l. l. u. Französisch in P. van der Aa Recueil de divers voyages curieux steht (cf. Beckmann l. l. Bd. p. 193—198. Foscarini l. l. p. 409. 412.). Leider ist dagegen die Schilderung der Reise des Paolo Trevisano durch Assyrien, Aegypten, Aethiopien, Arabien, Indien 1483 wahrscheinlich in Lat. Sprache abgefaßt noch ungedruckt (cf. Zeno Letter ecrit. 1785. Venez. T. I. p. 192. sq. Morelli Op. T. II. p. 29. sq. Foscarini l. l. p. 412. Tiraboschi T. XIV. p. 8. sq.), erhalten dagegen eines andern Venetianers Aluvigi di Giovanni Viaggio in India et in Calicut 1529 beendigt bei Aldo Manuzio Viaggi l. l. p. 108. sq. Noch können wir jedoch hier nennen den Christoph de Bondelmontibus aus Florenz, den Ambrosius Traversarius 1428 nach Griechenland sandte, um Handschriften einzukaufen, und der nach seiner Rückkehr in lateinischer Sprache eine Beschreibung des Archipelagus, Constantinopels und Candia's

aufsetzte, die historisch ungenau, in topographischer Beziehung aber wichtig ist (Chr. de B. Librum insularum archipelagi e codd. Paris. nunc primum totum ed. C. R. L. de Sinner. Lips. et Berol. 1824. 8. — Descriptio Constantinopoleos, bei Du Cange Not. ad Cinnamum p. 179 — 181. — Descriptio Cretae, bei Fl. Cornelii Creta sacra. Venet. 1755. fol.) cf. Fabric. T. V. p. 702. [p. 256. M.]. Mazzuchelli T. II. P. IV. p. 2374. Bandini Cod. lat. bibl. Laurent. T. II. p. 41. sq. Negri Scr. Fior. p. 137. sq. — Eine ähnliche Arbeit haben wir noch von einem andern Italiäner, nehmlich von einem gewissen Cyriacus von Ancona, aus der berühmten Familie der Picenicolles, also nicht wie P. Burmann Prooem. ad Gruter. Inscript. antiq. Amstel. 1707. fol. geglaubt hat, einem Griechen. Er hatte bereits seit seinem 9ten Lebensjahre sein Vaterland bereist, widmete sich hierauf dem Handelsstande, indem er auch dabei Rathsherr in seiner Vaterstadt war, besuchte Sicilien, Dalmatien, Constantinopel und Aegypten, aber nicht blos des Handels wegen, sondern um Inschriften, Handschriften und Alterthümer theils für sich, theils im Auftrage Anderer einzuhandeln und scheint um 1454 wahrscheinlich zu Cremona verstorben zu seyn. Von seinen mancherlei Schriften sind nur noch Bruchstücke vorhanden, die Eyring Synops. hist. litter. Gotting. 1783. 4. p. 523. anführt (einige Briefe von ihm finden sich bei Mansi App. ad Fabric. Bibl. med. Lat. T. VI. p. 12. sq. — cf. Epigrammata reperta per Illyricam a Cyriaco Anconitano apud Hiberniam s. l. et a. [Rom. 1645.] fol. 1749. ib. fol. [enthalten vieles Erdichtete cf. Classical Journ. T. XVI. p. 138. sq. Burmann Praef. ad Anthol. Lat. T. I. p. IX. sq. Marchand. Dictionn. T. II. p. 61. a. Beckmann l. l. p. 620. sq.] — Commentariorum Cyriaci Anconit. nova fragmenta, notis illustr. ab Hannib. de Abbatibus Oliverio. Pisauri. 1763. fol.), hierher aber gehört ein Brief von ihm an den Papst Eugenius IV., worin er einzelne ihm aufgestoßene Begebenheiten beschreibt, der noch erhalten ist (Kyriaci Ancon. Itinerarium nunc prim. ex ms. cod. in luc. erut. Edit. recens. animadv. ac praef. illustr. nonnullisque ejusdem Kyriaci epistol. partim edit. partim ined. illustr. L. Mehus. Florent. 1742. 8.) cf. Mehus l. l. Praef. P. I. — LXXII. u. ad Ambros. Travers. Ep. p. XXIII — XXVIII. u. Praef. p. CCCCXIV. Mansi l. l. p. 4. Fabric. T. I. p. 1260. sq. [p. 445. sq. ed Mansi] Reines. Praef. ad Synt. Inscr. f.* 1. [opistograph.] Ciacconii Bibliotheca p. 952 — 956. Tiraboschi T. XIII. p. 275 — 310. [ed. in 4. T. VI. p. 156 — 178.] Mazzucchelli T. I. P. II. p. 685. sq. Jagemann Bd. III. 1. p. 125 — 141. Beckmann Bd. I. p. 617 — 623. Von diesen sonderbaren und wunderlichen Begebenheiten, welche einige dieser Reisenden erlebt haben wollten, schreiben sich nun jene Bücher her, die den Namen der Mirabilia mundi führten und vorzüglich in den Klöstern ein Gegenstand der Lectüre waren. Man

hatte deren von der ganzen Welt, vorzüglich von Indien, aber nach und nach ward es ein förmlicher Modetitel, als der Geschmack an der romantischen Literatur sich mehr und mehr verbreitete, und so kam es denn, daß man sogar Handschriften von des Solinus Polyhistor mit dieser Aufschrift findet (cf. Warton hist. of Engl. poetry T. I. p. 101.) und sogar eine doppelte, größtentheils, wenigstens was die zweite anlangt, fast nur historische Beschreibung von Rom, unter dem Titel der Mirabilia Romae, nach Montfaucon l. l. p. 121. aus dem $\frac{12}{13}$ten Jhdt. stammend, vorhanden ist, die des Sonderbaren und Abergläubischen gerade genug enthält (Ed. Pr. s. l. et a. [Mantuae] 8. [cf. Audiffredi Edit. Rom. p. 392.] Tarvis. 1475. 8. [Ein anderes Werk ist nun:] Mirabilia s. Historia et descriptio urbis Romae. s. l. [Rom.] et a. 8. Rom. 1489. 8. Rom. 1496. 8. 1500. 8. Auch Deutsch (ist doch wohl dasselbe Buch mit dem oben p. 434. angeführten Buche, das den Titel hat: Das geistliche und weltliche Rom, wiewohl Falkenstein Gesch. d. Buchdr. Kunst p. 46. sq. widerspricht,: Item in dem püchlein stet geschriben wie Rom ge || paut ward vnd von dem ersten künig auch von || yeglichem künig zu rome wie sie geregieret haben. Vnd auch das die römer kain künig mer wolten || haben vnd saczten auß in haubt leut vnd burger || maister lange zeit. Von dem ersten Cayser Julio || vnd von allen Caysern zu rome wie si ge regiert || haben pis zu Cayser Constantinus zeiten wie || Caiser Constantinus getauft vnd vom aussacz || gerainigt ward. wie er dem papst sand Siluester || die stat rome vnd das land da selbst gab im vnd allen || seinen nach komen vnd saczt in und sein nach || komen zu ainem haubt aller cristen. Was kirchen || in rome sein vnd waß heiltüm vnd genade in den || kirchen allen sind Alle die stationes in den kirchen || über iare. s. l. et a. 4. cf. Dibdin Aed. Althorp. T. II. nr. 1184.] s. l. 1487. 4. München. 1482. 4. Rom. 1494. 1500. 4. — Italice s. l. et a. 8. Le cose maravigliose della citta di Roma, con le Reliquie, con le Indulgentie de di in di che sono in tutte le chiese di essa. Venegia 1541. 8. Rom. 1570. 8. 1574. 1595. 8. 1686. 8. — Les merveilles et antiquitez de la ville de Rom. Traduit en françois par J. P. à Lyon. 1618. 8. — Wahrscheinlich dasselbe Buch, wie aus dem Titel hervorzugehen scheint, ist: Dis seyn die kirchen vnd der ablas zu Rom. Rom. 1518. 8. Ablaßbüchlein für 90 Jahren zu Rom lateinisch und hernachmals 1491 zu Nürnberg teutsch ausgegangen, aufs neue gedr. mit einer Vorrede Joh. Petreji. Mühlhausen. 1571. 8. Wegzeiger zu den wunderbarlichen Sachen der heiligen Stadt Rom, fürnemblich zu den Siben in der ganzen Christenheit hochberumbten, aus ihren 350 Kirchen. Haltende 7 Wege ꝛc. Rom. 1618. 8. 1628. 8. 1639. 1645. 8. Dagegen wohl nur Satire unter demselben Titel: Mirabilia Urbis Romae i. e. Die wundersame verwunderliche Wunder, so in der Stadt Rom dem großen Römischen

Binnkorb zu finden mit Erzelung derselben Zellinen und Hulinen, auch was für Binenkönig, von Anfang desselben bis auf die große Hummel Sylvestrum I. in dem regiert, den besessen und inn gehabt haben. s. l. 1582. 8. Christlingen. 1583. 1590. 1594. 8. 1601. 1608. 8. — Verschieden sind nun von einander: Anonymi saeculi XIII. scriptoris Liber de Mirabilibus Romae, c. not. Bern. de Montfaucon, in Ejd. Diar. Ital. Paris. 1724. p. 283 — 301. u. in Duae antiquitatum Romanar. prolusiones. Altorf. 1747. 8. u die Historia Romana ab U. C. usque ad tempus Constantini M. item templorum LXXXVI. Romae existentium et Indulgentiarum. Opusculum ob insigne de Johanna Papissa testimonium summopere aestimandum. Post CCXXIII annorum decursum edit. e museo G. Tentzelii. Arnstad. 1722. 8. [cf. Acta Erudit. 1722. p. 564. sq.] auf folgende Weise, daß ersteres die oben angeführte Topographie von Rom [nr. I.], letzteres das ebenso betitelte Buch nr. II.] ist. So wäre also abermals ein litterarisches Problem von mir gelöst, was bis jetzt noch keinem der Bibliographen, die hierüber geschrieben haben und nur die verschiedenen Ausgaben unter einander mischten [so Riederer Nachr. z. Kirch. Gelehrt. u. Büch. Gesch. Bd. III. p. 394—410. IV. p. 123. sq. Bull. du Bibl. 1840. p. 119—124. Am Ende Freimüth. Betrachtungen über alte u. neue Bücher Bd. I. p. 36—44. Panzer Annal. d. Aelt. Deutsch. Litt. I. p. 43—46. 190. 213. 247. sq. 418. u. Aelt. Buchdr. Gesch. v. Nürnberg. p. 122. Meusel Bibl. Hist. L. IV. P. II. p. 166—174. Nova Miscell. Lips. T. VI. p. 323. Ebert Bd. I. p. 870. nr. 10636. p. 131. nr. 14117. B. De Rossi Del origine della stampa in tavole incise e di una antica ediz. xilografica. Parma. 1811. 8. Dibdin Aed. Althorp. T. II. p. 188. sq. — Hain T. II. P. I. p. 414—421. hat allein richtig die alten Ausgaben der beiden lateinischen Schriften von einander geschieden —] gelungen ist). Ueber Indien haben wir nur ein solches Werk von Jean Vauquelin unter dem Titel: Les merveilles de l'Inde (in B. de Xivrey Tradit. teratologiques. Paris. 1836. 8. p. 377—438.), wozu man auch noch den Auszug aus dem IXten Buche des Französischen Roman d'Alexandre, der sich bei B. de Xivrey l. l. p. 439—568. unter dem Titel: Les propriétez des bêtes qui ont magnitude, force et pouvoir en leurs brutalités findet, rechnen kann. Aehnliche Arbeiten verfaßten noch Albertus Magnus (Op. de mirabil. mundi. Frcft. 1614. 12. unächt), Raymundus Lullius (Fenix de las maravillas del mondo cf. Capmani Mem. hist. del comm. de Barcell. Qu. II p. 68.), ein Benedictinermönch aus Reichenbach um 1464 Nicolaus Donis (de locis et mirab. m. c. Ptolem. Geogr. 1486. f. 102. sq. 1490. f. 136. sq.), Arnaldus de Badeto, ein Dominicaner aus Toulouse, Magister der Theologie, später Prior zu Bordeaux und endlich von 1531—1536 Großinquisitor zu Toulouse, von dessen theologischen Schriften in der nächsten Periode gesprochen werden muß, der uns aber ein

Breviarium de mirabilibus mundi et ejus compositione secundum triplicem viam, theologorum videlicet, astrologorum et philosophorum (Avenione. 1499. 4.) hinterlassen hat (cf. Quetif T. II. p. 96. Fabric. T. I. p. 435. sq.) und Georgius Benignus, von dem oben p. 409. schon die Rede war, dessen Mirabilia LXXVII reperta in opusculo Magistri Nicolai de Mirabilibus (Florent. s. a. 4.) gleichfalls noch übrig sind.

Anmerkung. Hier ist noch zu erwähnen, daß 1490 der König Johann II. von Portugal zwei Mönche nach Jerusalem sendete, um von den dorthin kommenden Pilgrimen Nachrichten über den berüchtigten Priester Johannes einzuziehen, als diese aber wegen ihrer Unkenntniß der Arabischen Sprache nichts hatten ausrichten können, so schickte er den Pedro de Covillam und Alonso de Payva nach Alexandrien, um dort denselben Zweck zu verfolgen. Sie nahmen dabei eine Charte der Erdkugel, welche Calsadilla, Bischoff von Viseu, ein ausgezeichneter Mathematiker gefertigt hatte (cf. Machado Bibl. Lusit. T. I. s. v.), mit u. reisten von Cairo zu Lande mit Mauritanischen Kaufleuten nach Suez. Hier trennten sie sich, Covillam besuchte Aden, Goa, Calicut, die Goldminen von Sofala, wobei er die erste Nachricht von Madagascar erhielt, und kehrte nach Cairo zurück, wo er aber den Payva, der unterdessen in Abyssinien gestorben war, nicht antraf. Dagegen fand er hier zwei Juden, R. Abraham von Beja und Joseph de Lamego, die bereits Persien durchwandert hatten und auf Befehl Königs Johann II. nach der Insel Ormus abgehen wollten. Er schickte hierauf Letzteren mit seinem Reiseberichte, der bei Barros Dec. I. p. 44. sq. gedruckt ist, nach Lissabon, ging dann mit Ersterem wirklich nach Ormus, von wo er ihn gleichfalls mit seinem zweiten Reiseberichte zurückschickte und begab sich dann nach Abyssinien, wo er bald mit Gewalt zurückgehalten 1530 gestorben ist (cf. Wimmer l. l. Bd. II. p. 74. sq. Lardner l. l. T. I. p. 374. sq.) — Was es jedoch mit dem „Itinerario de Conde D. Pedro. Lisboa s. a. 4.“ für eine Bewandtniß hat, ob es vielleicht die 1424 unternommene Reise des Portugiesischen Infanten Don Pedro durch Europa bis nach Constantinopel schildert, weiß ich nicht zu sagen.

Wenden wir uns zu Europa, so ist es einleuchtend, daß hier wenigstens in jener Zeit kein Grund vorhanden seyn mußte, warum man dasselbe hätte bereisen und untersuchen sollen, allein dennoch haben wir noch einige Reisen übrig und wir wollen vor Allen einen Mann hier anführen, dessen Beschreibung seines Vaterlandes so viel sonderbare Dinge enthält, daß man ihn kühn den Verfassern der Mirabilia mundi an die Seite stellen kann. Es ist dieses ein gewisser (Sylvester?) Giraldus, dessen oben p. 227. schon gedacht worden ist, wahrscheinlich mit dem Beinamen Barry, der 1146 (cf. Wharton Anglia Sacr. T. II. Praef. p. XX.) in Pembrokeshire in Wales geboren war, mehrere Male Paris besuchte, 1180—1198 Vicar und von 1198 Bischoff von St. David auf der Insel Man war, bis er vermuthlich 1220 verstorben ist. Er begleitete 1188 den Erzbischoff von Canterbury Balduin auf seinem Zuge durch Wales, welcher die Anregung der Einwohner zu einem Kreuzzuge nach Palästina bezweckte, und machte von dieser Reise, die er selbst in einem Briefe bei Wharton T. II. p. 441. „ein

itinerarium laboriosum per hispida et inaequalia Walliae loca" nennt, eine Schilderung in 2 Büchern, die wir noch besitzen (Itinerarium Cambriae s. laboriosae Balduini, Cantuar. Archiep., per Walliam legationis accurata descriptio, auct. Sil. Giraldo Cambrense. Cum annotat. Dav. Poveli, c. Ejd. Pontici Virunnii Britann. Hist. Libri VI. ad Brit. Cod. fid. corr. et ab infinitis mendis liberati. Lond. 1585. 8. p. 45 — 230. und in Camden Script. Britann. p. 816 — 879. Itinerarium Cambriae s. labor. Bald. Cant. Archiep. per Walliam legat. descriptio. Cum annotat. D. Powelii. Lond. 1804. 4. Itinerary of archbishop Baldwin through Wales 1188. transl. into english and illustr. with views annotations and a life of Giraldus by R. Colt Hoare. Lond. 1806. II Voll. 4.) und wozu noch seine Descriptio Cambriae gehört, die ebenfalls in zwei Theile zerfällt, nehmlich I) de Laudabilibus Walliae (bei Povel l. l. p. 231 — 278. u. Camden l. l. p. 879. sq.) und II) de illaudabilibus Cambriae (bei Wharton l. l. T. II. p. 447. sq.) cf. Beckmann Litt. d. Reisebeschr. Bd. I. p. 288 — 298. Er hatte übrigens dieser Beschreibung auch eine Charte hinzugefügt, von der er selbst bei Wharton T. II. p. 441. sagt „Expressam Kambriae totius mappam; cum montanis arduis et silvis horridis, aquis et fluviis et castellis electis, cathedralibus etiam ecclesiis et monasteriis multis maximeque Cisterciensis ordinis, copiosa pariter et artificiosa sumptuositate constructis, arcto folio strictoque valde locello et spatio brevissimo distincte tamen et aperte declaravi cf. ib. p. 445.," allein diese ist verloren gegangen und wird keineswegs durch die ersetzt, welche Gough British topography. 1780. 4. T. I. p. 74. cf. II. p. 481. als aus demselben Zeitalter herrührend geliefert hat. Sonst kann man von ihm noch seine Topographia Hiberniae, s. de Avibus [cf. Wharton l. l. T. II. p. 439.] et aliis mirabilibus et de habitatoribus Hiberniae libri III (bei Camden l. l. p. 692. sq. Die dazu gehörige Epist. ad Guilielmum Verum, episc. Herefordiensem bei Usser Epist. Hibern. p. 114.), zu der noch seine Expugnatio Hiberniae s. Historia vaticinalis de expugnata ab Anglis Hibernia in III Büchern (nur II bei Camden l. l. p. 755. sq. der Prolog des IIIten bei Usser l. l. p. 115.) gehört, gegen die jedoch von John Lynch unter dem Namen des Gratianus Lucius durch dessen Cambrensis eversus. Lond. 1662. fol. heftig protestirt worden ist (s. Gough l. l. T. II. p. 753 — 755.). Im Allg. cf. Wharton l. l. T. II. p. 374. u. Praef. p. XX. sq. Cave T. II. p. 254. Henry T. III. p. 430. sq. Fabric. T. III. p. 179. sq. Niceron T. XXVI. p. 385. sq. Biogr. Britann. T. I. s. v. Barry. p. 512. [ed. II. p. 638. sq.] Ueber Italien haben wir eine Schilderung seiner nach 1431 unternommenen Reise in die Klöster des Camaldulenserordens von dem berühmten, bereits oben p. 342. sq. angeführten Ambrosius Traversarius aufgesetzt, die noch vorhanden ist (Beati Ambrosii abb. gener. camaldul. hodoeporicon a Nic. Bartholino Bargensi luci assertum, ex

bibl. Medicea ad illustr. Ant. Magliabecchi. Florent. [1681.] 4. cf. Mehus Proleg. ad Ambr. Travers. Epist. p. CV. cf. CCCCXVII. Beckmann l. l. Bd. I. p. 507—525.). Auch über das nördliche Europa finden sich einige Nachrichten. So hatte ein gewisser Pietro Quirini, der früher auf Candia Schiffsherr gewesen war, eine Reise nach Flandern unternommen, aber Schiffbruch gelitten und war auf einem Boote nach der Norwegischen Küste verschlagen worden, von wo er das nächste Jahr über Drontheim nach Wadstena in Schweden und von da nach Venedig zurückkehrte. Diese seine in Italiänischer Sprache abgefaßte Beschreibung, sowie ein Tagebuch, welches seine beiden Gefährten Christoph Fioravante und Nicolo di Mechiel über denselben Gegenstand entworfen hatten, steht bei Ramusio T. II. p. 200 — 221. u. Deutsch v. H. Megiser, in dess. Newer Nortwelt od. Septentrio novantiquus. Leipzig 1613. 8. p. 178 sq. v. Schöneig. in Schrift. d. Drontheim. Gesellsch. Bd. II. u. in Neu entdecktes Norden u. Reisebeschr. aller mitternächtlichen Länder v. F. M. Frkft. u. Leipz. 1727. 8. p. 185. sq. cf. Forster l. l. p. 250—275. Wichtiger sind jedoch die Nachrichten, die wir aus den weit ältern Reisen der Gebrüder Zeni haben. Es hatte nehmlich der Venetianische Edle Nicolo Zeni 1380 ein Schiff ausgerüstet, war auf demselben durch die Straße von Gibraltar nach Norden gesegelt, um Flandern und England zu besuchen, aber durch einen Sturm an die Frießländische Küste geworfen worden, wo ihn der Fürst von Pohrland (wahrscheinlich eine der Faröerinseln) Zichemi in seine Dienste nahm, bei dem er auch mit seinem Bruder Antonio, den er mittlerweile hatte nachkommen lassen, vier Jahre, und dieser, nachdem Niccolo 1395 gestorben war, nachher noch zehn Jahre allein blieb. Nachher unternahm Letzterer noch eine eigne Entdeckungsreise, besuchte Grönland, vermuthlich auch Island und entdeckte wahrscheinlich auch Neufoundland. Endlich scheint er 1405 nach Venedig zurückgekehrt und daselbst auch im nehmlichen Jahre gestorben zu seyn. Die Berichte über diese Reise rühren nicht von ihm selbst her, sondern sind aus den Briefen Beider an ihren ältesten Bruder Carlo Zeno zusammengestellt worden durch Niccolo Zeno den jüngern (Caterino Zeno Dei commentarii del viaggio in Persia di Caterino Zeno il K. e delle guerre fatte nel imperio Persiano dal tempo di Ussuncassano in qua libre due; e dello scoprimento dell' isole Frislanda, Eslanda, Engrouelenda etc. fatto sotto il polo arctico da' due fratelli Zeni, libro uno. Venez. 1558. 8. u. b. Ramusio T. II. [ed. 1583.] p. 230. sq. [erstere p. 220. sq.] u. b. Hakluit T. II. P. II. p. 121. sq. Deutsch b. Megiser l. l. p. 121. sq. u. im Neu entdeckt. Norden l. l. p. 98. sq. Am vollständigsten bei Pl. Zurla Dissertazioni intorno ai viaggi e scoperte settentrionali di N. e Ant. Zeni. Venez. 1808. 8. u. in dess. Di Marco Polo e degli altri viagg. Veneziani. 1809. T. II. p. 6—94.) ausgezogen worden (cf. Forster l. l. p. 217. sq. Falkenstein l. l. Bd. I. p. 112. sq. Lardner T. I. p. 217.

sq. Biogr. Univ. T. LII. s. v. p. 228. sq. Foscarini l. l. p. 406. sq. Tiraboschi T. IX. p. 209. sq. Maltebrun Ann. d. Voyag. T. X. p. 69. und im Précis de Geographie. Paris. 1831. p. 489 — 499. Humboldt Bd. I. p. 372. sq. Unbedeutend ist die Reise des Nicolas de Bosc, eines Bischoffs von Bayeux in die Picardie Pour negocier la paix entre les couronnes de France et d'Angleterre en 1381 (in Voyage litter. de deux Benedictins. Paris. 1724. T. II. p. 307 — 360.). Ganz fabelhaft scheint dagegen zu seyn, was von den Reisen der beiden Normänner Gudlekur und Ari nach dem Lande der weißen Männer im westlichen Ocean oder nach Großirland berichtet wird (Fragments of English and Irish history in the ninth and tenth Century translat. from the Original Islandic by Thorkelin. Lond. 1788. 4.), sowie die Sage von Madoc, dem zweiten Sohne des Fürsten von Wales Owen Guynedd, der, als sich seine Brüder um die Nachfolge in der väterlichen Regierung stritten, 1170 mit mehreren seiner Anhänger zu Schiffe ging, sich nach Westen wendete, und ein unbekanntes Land, ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten des Lebens und reich an Gold antraf, dann daselbst 120 Leute als Colonisten zurückließ, hierauf nach Wales zurückkehrte und von da wieder mit 10 Schiffen und zahlreicher Besatzung dahin abging, nachdem er versprochen hatte, entweder selbst wiederzukommen oder doch Nachricht zu geben, aber gleichwohl nichts wieder von sich hören ließ. Da nun spätere Reisende in einigen Theilen Amerikas, z. B. in Virginien einige dem Walischen ähnlich klingende Laute entdeckten, so hat man daraus geschlossen, daß jenes Land Amerika und also der eigentliche Entdecker desselben Madoc gewesen sey, obgleich die Untersuchungen über die vom Capitän Isaac Stewart in der Nähe des Red River von Natchitoches entdeckten Celtischen Bücher und Stiftungsurkunden durchaus kein sicheres Resultat geliefert haben (cf. Revue Encycl. nr. IV. p. 162. Dictionn. d. sciences naturelles. T. XXI. p. 392.). Im Allg. cf. Hakluyt Voy. and Navigat. T. III. p. 1. sq. u. P. Fraser Tytler Vindication of Hakluyt, in s. Progress of Discovery of the northern coasts of America. 1832. p. 417 — 444. Powels Gesch. v. Wales übers. v. Hübner p. 433. sq. Plott An account of the discovery of America by Madoc, in Owen British Remains or Antiquities relating to the Britons. Lond. 1777. 8. p. 101 — 120. Filson Hist. du Kentucke trad. p. Perraud. p. 122. sq. Bertuch Geogr. Ephemerid. 1819. Septbr. Eyriés in Biogr. Univ. T. XXVI. p. 95. Humboldt Relation histor. du voyage aux regions equinoxiales du Nouv. Continent. T. III. p. 159. u. Untersuchung. üb. d. hist. Entwickel. d. geogr. Kennt. v. d. Neu. Welt Bd. I. p. 388. sq. J. Williams An enquiry into the truth of the tradition concerning the discovery of America by Prince Madogabout the year 1170. Lond. 1791. 8. [cf. Allg. Litt. Zeit. 1794. Bd. I. p. 7. sq.] — Diese abenteuerlichen Züge geben uns Gele-

genheit, uns nun zu denjenigen Reisen zu wenden, die die Schilderung der Entdeckung eines neuen Erdtheils oder America's zur Folge hatten. Nicht zu gedenken nehmlich der fabelhaften Insel Atlantis, von der Plato im Critias p. 199 — 121. u. im Timaeus T. III. p. 20 — 25. (T. IX. p. 287 — 297. X. p. 39 — 66. ed. Bip.) so sonderbare Dinge gesprochen hat (cf. Bailly Lettres sur l'Atlantide de Platon et sur l'ancienne hist. d'Asie. Paris. et Amst. 1779. 8. [Dazu Creyssert de la Moselle Exam. crit. Lausanne. 1779. 8.] F. Ch. Baer Essai hist. ecrit. sur les Atlantides. Paris. 1762. 8. J. Eurenius Atlantica orientalis. Berol. 1764. 8. Monatl. Unterr. 1690. p. 226. sq. 426. sq. 448. sq. Hissmann N. Welt. u. Menschengesch. Bd. I. Münster 1781. 8. p. 173 — 186. Olivier in Continuat. des Mem. p. Desmolet. Paris. 1726. 12. p. 19. sq. Humboldt Bd. I. p. 155. sq.), von den berüchtigten Inseln der Seligen (s. Heyne Opusc. acad. T. I. p. 396. sq. Welker im Rhein. Mus. Bd. I. H. II. p. 219 — 283. Thorlacius Opusc. T. I. p. 223 — 234. Osann Sylloge Inscript. p. 227. Gesner De insulis beator., in s. Orphica p. 642. sq.), von der Insel Thule, die bei den Alten schon Gelegenheit zu den sonderbarsten Erdichtungen gegeben haben, erwähnen wir nur die im Mittelalter besonder betriebenen Untersuchungen von der Lage des irdischen Paradieses, über welches oben p. 768. bereits eine Arbeit aus dieser Zeit genannt worden ist (cf. W. Irving Life of Columbus, in s. Works. p. 922. sq. Humboldt Bd. II. p. 82. sq.), über die Lage der Insel des H. Brandan's (cf. Irving l. l. p. 908. sq.) und die Sage von dem berühmten Winland, die oben Bd. II. 1. p. 777. bereits ihre Berichtigung erfahren hat. Diese letztere führt uns nun auch zu der Untersuchung hin, ob denn überhaupt bereits vor Columbus das Festland America entdeckt worden ist oder nicht. Wir haben bereits bemerkt, daß wenigstens die sonderbare Sage vom Prinzen Madoc wohl in das Gebiet der Fabeln zu verweisen ist, daß die Sage von den Norwegern, die nach America gekommen seyn sollen, wohl von allen andern noch das Meiste für sich hat, daher bleibt uns hier nur noch Einiges über die von Edrisi Africa p. 319 — 322. u. Geogr. Nub. p. 156 — 158. Ibn al Wardi p. 25. erzählte Geschichte jener acht Araber, der sogenannten Almagrurim (d. h. die in ihren Hoffnungen Betrogenen) zu sagen übrig, welche aus dem Hafen von Lissabon 1147 ausliefen und 35 Tage hindurch gegen Westen schifften, um die äußersten Enden des Atlantischen Oceans aufzusuchen und bis zur sogenannten Hammelinsel vorzudringen, worunter nach Tychsen in d. Neu. Orient. u. Exeget. Bibl. Bd. VIII. p. 54. sq. aber wahrscheinlich die Inseln des grünen Vorgebirges in Africa zu verstehen seyn möchten (cf. Formaleoni Saggio sulla nautica antica di Veneziani p. 11. Humboldt l. l. Bd. I. p. 384. sq.). Ebenso falsch ist es auch, wenn de Guignes in den Mem. de l'ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 505. sq. sagt, daß die Chinesen bereits seit dem 5ten Jhdt. Amerika unter

dem Namen Fusang gekannt hätten, denn wir wissen ziemlich genau, daß unter dieser Benennung nichts anderes zu denken ist, als Japan (cf. Klaproth Rech. s. le pays de Fousang mentionné dans les livres chinois et pris mal à propos pour une partie de l'Amerique, in Nouv. Ann. de Voy. T. XXI. IIserie u. in Annal. de l'empire du Japon par Tithsingh 1834. p. IV — VIII. Humboldt l. l. Bd. I. p. 331. sq.). Ebenso wenig dürften die beiden Reisen der Gebrüder Vadino und Guido de Vivaldi 1281. und des Ugolino Vivaldi und Theodosio Doria 1291, hierher zu rechnen seyn, die wohl nur den Küsten Africa's entlang segelten, vielleicht in der Absicht, die Südspitze von Africa zu umschiffen (cf. G. Graberg Annali di Geographia e di Statistica. T. II. p. 285. T. VI. p. 170. Zurla Viaggi T. II. p. 155 — 158. Tiraboschi T. VII. p. 166. sq. Humboldt Bd. I. p. 393. sq.), wie dieß wohl auch mit der angeblichen Entdeckung der Küsten von Labrador 1476 durch den in den Diensten Königs Christian II. von Dänemark befindlichen Polnischen Piloten Johann Sgkolny der Fall ist (cf. Humboldt Bd. I. p. 395. sq.). Wir haben es daher nur mit dem wirklichen Entdecker von America, mit Christoph Columbus oder Colon (üb. d. Namen cf. Humboldt Bd. II. p. 276. sq.) zu thun. Dieser berühmte Mann war 1441 (Andere nehmen das J. 1430, 1436, 1445, 1446, 1447, 1449, 1455 an cf. Humboldt Bd. II. p. 248. sq.) zu Cuccaro im Montferrat, oder wie Andere behaupten, zu Nervi, Savona, Cugureo, Pradello [für diese Meinung ist Campi Storia eccles. di Piacenza T. III. p. 225. sq.] oder wahrscheinlich zu Genua (so Salinerii Annot. ad Tacitum. Genuae. 1602. p. 326. sq. Humboldt Bd. II. p. 251. sq.) geboren, und scheint durch einige Stellen der Alten (Aristot. de caelo II. 14. Seneca Quaest. natur. L. I. praef. §. 11. u. V, 18, 9. Arist. Mirab. Auscult. c. 84. Strabo I. p. 113. II. p. 161. XV. p. 1001. Seneca Med. Act. II. p. 281. ed. Bip. S. darüber Humboldt Bd. I. p. 97 — 170.), durch einige Stellen in den Schriften späterer Reisenden (gewöhnlich hält man Marco Polo [so Humboldt Bd. I. p. 78. sq. 197.] dafür, aber Wisznievwsky Hist. polsk. Liter. Kracowie. 1811. 8. T. II., der seinem Vaterlande den Plano Carpini vindicirt, behauptet, daß die sonderbaren Ideen des Columbus über den Großkhan vorzüglich aus Letzterem geflossen seyen) und Cosmographen (vorzüglich aus Petrus d'Alliaco Mappa mundi c. VIII. cf. Humboldt l. l. p. 83. sq. 71. sq.) u. endlich durch einige Seecarten, wie die des Bianco u. Martin Behaim waren, auf den Gedanken gekommen zu seyn, daß jenseit der bekannten Meere noch unentdeckte Länder liegen müßten. Er wendete sich, um die zu diesem Projecte nothwendigen Mittel aufzutreiben, zuerst an die Republik Genua und dann an Johann II. von Portugal, hierauf, nachdem er mittlerweile seinen Bruder Bartholomäus zu demselben Zwecke nach England geschickt hatte, an die Königin von Spanien Isabelle, die ihm denn auch endlich nach achtjährigem fortdauernden

Sollicitiren vorzüglich auf Fürbitten des Pater Marchena drei Schiffe mit $\frac{90}{120}$ Mann Besatzung zugestand, mit denen er den 3ten August 1492 aus dem Hafen von Palos unter Segel ging und nach einer Fahrt von 33 Tagen zuerst Guanahani, die nachher San Salvador genannte Insel, hierauf die Insel Conception, Fernandine, Isabella, Espannola oder St. Domingo und Cuba entdeckte. Bei seiner zweiten Entdeckungsreise, die er mit 18 Schiffen den 25. Septbr. 1493 von Cadix aus antrat, entdeckte er die Inseln Dominica, Guadeloupe, Antigua oder das heutige Jamaica, St. Christoph und untersuchte St. Domingo und Cuba genauer. Auf seiner dritten Reise, die er mit 6 Schiffen aus dem Hafen St. Lucar de Barrameda den 30. März 1498 unternahm, entdeckte er die Insel S. Trinidad und die Landspitze Costa, schiffte den Oronoco aufwärts und untersuchte Paria und Cumana, ward aber, als er mittlerweile auf Domingo wieder angekommen war, von der zur Untersuchung seiner Handlungsweise aus Spanien gesendeten Commission unter Francisco Bobadilla 1500 in Ketten nach seinem Vaterlande zurückgesendet. Ob er nun gleich anscheinend am Spanischen Hofe mit Reue und großer Achtung empfangen wurde, so konnte er doch zu seiner vierten Entdeckungsreise, die er den 9ten Mai aus dem Canal von Cadix antrat, nur vier Schiffe erlangen. Er berührte auf derselben Brasilien, die Pozoinseln, Guanari und fuhr im Golf von Mexico am Festlande hin, welches sein Bruder Bartholomäus den 17. August 1502 in der Hoffnung eine Meerenge zu finden in Besitz nahm. Da aber Stürme seine sämmtlichen Schiffe zerstörten hatten, so gelang es ihm endlich den 12. September wieder von Domingo nach Spanien abzureisen, wo er den 20sten Mai 1506 zu Valladolid verstarb (cf. Historie del Fernando Colombo, nelle quali s'ha particolare e vera relazione della vita e de' fatti dell' ammiraglio D. Christophoro Colombo, suo padre e dello scoprimento ch'egli fece dell' Indie occidentali, detto mondo nuovo, hora possedute dal s. re catolico; nuevamente di lingua spagnuola tradotte nell' italiano del sign. Alf. Ulloa. Venez 1571. 1614. 1676. 8. u. Spanisch in A. Gonz. Barcia Historia d. primitivos T. I. p. 1. sq. trad. en français par Cotolendi. Paris. 1601. II Voll. 12. [das Spanische Original ist noch nicht aufgefunden cf. Spotorno l. l. p. LXIII. u. Ant. de Leon Epitome de la Bibl. orient. y occidental. naut. y geografica. 1629. p. 62.] Ant. Gallus De navigatione Columbi per inaccessum antea Oceanum, in Muratori Scr. Rer. Ital. T. XXIII. p. 302. Senarega Ann. Genov. ib. T. XXIV. p. 535. Aug. Justiniani Vita Chr. Columbi, in s. Psalterium hebraeum, graecum, arabicum et chaldaicum. Genua. 1516. fol. Psalm. XVIII. v. 5. Bossi Vita di Cr. Colombo. Milano. 1818. 8. u. Hist. de Colomb trad. en français par Urano. Paris. 1824. 1825. 8. J. B. Spotorno Codice diplomatico colombo-americano, ossia raccolta di documenti originali e inediti spettanti a Christ. Colombo, alla scoperta ed

al governo dell' America, pubblicato per ordine degli illustriss. decurioni della citta di Genova. Genova 1823. 4. Columbus: Memorials or a collection of authentic documents of that celebrated navigator, now first published from the original manuscripts by order of the decurion of Genoa: preceded by a memoir of his life; translated from the spanish and italian. Lond. 1824. 8. Elogi storici di Cr. Col. e di Andr. Doria. Paris. 1751. 4. p. 3—215. Galeani Napione Della patria di Christofano Colombo dissert. ristamp. con giunte, documenti, lettere diverse ed una dissert. del medesimo intorno all autor del libro De imitatione Christi. Firenze. 1808. 8. u. in Atti della acad. di Torino. T. V. 1805. p. 116—262. u. 1823. p. 73—172. [Dazu Lanjuinais Notice. Paris. 1809. 8.] Del primo scopritore del continente del nuovo mondo e dei piú antichi storici che ne scrissero ragion. ib. 1809. 8. [Dazu Osservazioni ib. 1809. 8.] u. Lettera al chiar. sign. Wash. Irving. ib. 1829. 8. Belloro e Vernazza Notizie della famiglia di Col. Genov. 1821. 8. Washington Irving A history of the life and voyages of Ch. Columbus. Lond. 1828. IV Voll. 8. Paris. 1828. IV Voll. 8. u. in W. Irving Works. Paris. 1834. 4. p. 605—942. [Trad. en franç. p. Defauconpret. Paris. 1828. IV. Voll 8. Deutſch überſ. und mit Anmerk. begl. Frkft. a. M. 1828 — 29. XII. Th. 12.] Dazu: Voyages and discoveries of the companions of Col. in ſ. Works. p. 943—1031. [Deutſch v. Meyer. Fkft. 1831. III Thle. 12.] Levensbeschryving van beroemde en geleerde Mannen. P. V. nr. III. p. 359—382. Hannöv. Magaz. 1778. p. 1441—1488. Mallet du Pau in Fabrici's Neu geogr. Magaz. Bd. IV. St. I. p. 9 — 19. Schlözer Briefwechſel H. X. p. 207 — 226. Hager Geogr. Bücher Bd. II. St. VIII. p. 266—579. Bd. III. St. VI. p. 465 — 466. Allg. Geograph. Ephemerid. 1810. St. I. und St. V. Vossius de scient. mathem. p. 242—244. Fabric. T. I. p. 1131. Biogr. Univ. T. IX. p. 285. sq. Lardner T. I. p. 381. sq. Falkenſtein Bd. I. p. 145—170. Cancellieri Dissertazioni epistolare bibliografiche sopra Chr. Col. di Cuccaro nel Montferrato, discropitore dell' America. Rom. 1809. 8. Tiraboschi T. XIV. p. 25. sq. Zurla T. III. p. 412. Spotorno Storia liter. della Liguria T. II. p. 243. sq. u. Origine e patria di Cr. Colon. Genova. 1819. 8.). Von ſeinen Schriften (ſ. Humboldt Bd. I. p. 524 — 538.) beſitzen wir nur noch wenige, nehmlich ſeine Declaracion de la tabla navegatoria (c. Doctor Grajales Del uso de la carta de navegar. Madrid. 8. [cf. A. Leon Pinelo Bibliotheca oriental y occidental. Madr. 1629. p. 144.]), ſeinen Brief an den Schatzmeiſter Raphael Sanchez datirt vom Hafen zu Liſſabon den 14ten März 1493 (Epistola Christofori Colom: cui etas nostra multū debet: de Insulis Indie supra Gangem nuper invētis, quam Leander de Cosco ab Hispan.

idiomate in Lat. convertit 3. Kal. Majl 1493. s. l. [Rom] et a. 4. Rom. 1493. 4. a. in Schotti Hisp. Illustr. T. II. p. 1282. sq. Hensler Gesch. d. Lustseuch. Anhang. p. 124—134. Navarrete T. I. p. 296. sq. — Auch Deutsch: Eyn schön hübsch lesen von etlichen inßlen || die do in kurtzen zyten funden synd durch dē || künig von hispania. vnd sagt vō großen wun || derlichen dingen die in dēselbē inßlen synd. Straßburg. 1497. 4. u. im Rhein. Arch. Bd. XV. p. 17. sq. Französ. in Millin Mag. Encycl. 1818. T. VI. p. 105. sq. [s. Hain T. I. P. II. p. 174. sq. Brunet T. I. p. 571. sq. Ring in Meusel's Hist. Litt. 1782. Novbr. p. 470. sq. Hummel N. Bibl. v. seltn. Büch. Bd. I. p. 15. sq. Am Ende in Freimüth. Betracht. üb. alte u. neue Bücher. Augsburg. 1784. 8. Bd. I. p. 79. sq.]—), den Bericht über seine vierte und letzte Reise in dem an den Spanischen König aus Jamaica vom 4. Julius 1503 datirten Briefe (Lettera rarissima di Crist. Colombo riprodotta e illustrata dal caval. ab. Morelli. Bassano. 1810. 8. u. in s. Operette T. I. p. 243. sq. u. Esprit des journaux 1786. Mars p. 259. sq. [s. Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 233—238.] — Ed. Pr. Venez. 1505. 4.), jedoch nur in einer Italiänischen nach dem Spanischen gemachten Uebersetzung, ferner das Tagebuch seiner Reisen, jedoch nur in einem Auszuge, redigirt von dem Bischoff von Chiapa, Bartholomäus de las Casas (in d. Colleccion de viages y descubrimientos que hicieron por mar los Españoles desde fines del siglo XV con varios documentos concernientes a la historia de la marina castellana y de los establecimientos españoles en Indias, coordinada e illustrada por M. J. de Navarrete. Madr. 1825. 4. T. I. — Relations des quatre voyages entrepris par Chr. Colomb pour la découverte du Nouveau monde de 1492 à 1504 suivies de divers lettres et pieces inédites . . . publ. p. M. F. de Navarrete: ouvr. trad. de l'espagnol p. F. T. A. Chalumeau de Verneuil et de la Roquette et accomp. des not. des traducteurs et de MM. A. Remusat, Adr. Balbi, Cuvier etc. Paris. 1828. III Voll. 8.), den Entwurf seines Libro de Profecias s. Liber vel Manipulus de auctoritatibus, dictis ac sententiis et prophetis circa materiam recuperanda sanctae civitatis et montis Dei Sion et inventionis et conversionis insularum Indiae (bei Navarrete T. II. p. 262. sq.), 22 vertraute Briefe (bei Navarrete T. II.) und endlich III verschiedene Testamente (bei Navarrete l. l. T. II. Eins Englisch bei W. Irving l. l. Works p. 924. sq. S. darüber Humboldt Bd. II. p. 287. sq.). In S. Grynäus New Welt p. 28—37. stehen auch: „Die Farten Chr. C., die er aus beuelh des K. von Hispania gethan hat zu vilen vor unbekanten Inseln." Uebrigens hat unser Columbus häufig Anlaß zu dichterischen Ergießungen gegeben, wie in der nächsten Periode, in welche sie natürlich fallen, gezeigt werden soll; leider hat aber dafür ein Anderer seinen Namen dem von unserem Colon entdeckten Welttheil aufgedrückt

und dieses ist Amerigo (über den Namen s. Humboldt Bd. II. p. 320. sq. u. v. d. Hagen America, ein ursprünglich Deutscher Name, in Jahrb. d. Berlin. Gesellsch. f. Deutsche Spr. H. I. 1832. p. 13—17.) Vespucci. Er wurde den 9ten März 1451 als Sohn des Notars Anastasius Vespucci zu Florenz geboren und erhielt seine Erziehung vorzüglich durch seinen Onkel, einen gelehrten Mönch der Congregation S. Marcus, scheint aber in seinem 25sten Jahre nach einem von ihm 1476 geschriebenen Briefe noch keine besondern Fortschritte in der lateinischen Sprache gemacht zu haben (s. Bandini l. l. p. XXVII.), so daß die Worte seines Gegners Barth. de las Casas Hist. gener. de las Indias L. I. c. 140, wo es heißt: Vespucio era latino y elocuente sonderbar genug klingen, vorzüglich da seine Reiseberichte ursprünglich nicht lateinisch geschrieben worden waren, sondern erst aus dem Italiänischen und Portugiesischen in diese Sprache zurückübersetzt worden sind (cf. Humboldt Bd. II. p. 9. sq.). Man kann daher annehmen, daß der gute Bischoff eine lateinische Uebersetzung des Giocondo für das Original gehalten hat und durch die häufigen Citate aus Virgil, Plinius und Mäcenas, aus Dante (über die cosmographischen Ansichten desselben s. Humboldt Bd. II. p. 92. sq. 521. sq.) und Petrarca bestochen worden ist. Er hielt sich bis 1490 in Florenz auf, trat dann in das große Handelshaus seines Landsmanns Juanoto Berardi zu Sevilla ein und wurde 1495 sogar mit der obersten Führung aller Rechnungsgeschäfte desselben beauftragt. Das Beispiel des Columbus scheint ihn nun zu ähnlichen Versuchen angespornt zu haben: er wußte es daher durchzusetzen, daß ihm der König von Spanien Ferdinand 4 Schiffe anvertraute und ging mit diesen den 10. Mai 1497 von Cadix aus (vermuthlich ist diese Entdeckungsreise dieselbe mit der ersten Reise des Alonzo de Hojeda cf. Humboldt Bd. II. p. 423. sq.), besuchte die Küsten von Paria und der Terra Firma bis an den Golf von Mexico und kam nach 18 Monaten wiederum nach Spanien zurück. Hierauf unternahm er 1499 mit 6 Schiffen (dies ist jedenfalls dieselbe Reise mit der des Capitains Vicente Yañez Pinzon cf. Humboldt l. l. p. 428. sq.) eine zweite Reise, besuchte die Antillen, fuhr dann an den Küsten von Guiana und Venezuela hinauf und kam im Monat November 1500 mit vielen Kostbarkeiten und andern merkwürdigen Dingen wieder nach Cadix zurück. Da ihm aber hier von Seiten des Spanisches Hofes nicht die geringste Aufmunterung oder Anerkennung zu Theil wurde, so wußte ihn der König von Portugal Emmanuel für sich zu gewinnen, zog ihn an seinen Hof und gab ihm 3 Schiffe, um auf neue Entdeckungen mit diesen ausgehen zu können. Er verließ mit denselben Lissabon 1501, schiffte längs den Küsten von Africa bis Sierra Leone und Angola, wendete sich dann wieder nach Amerika und entdeckte die Küste von Brasilien, welche er dann bis Patagonien und jenseits des La Platastromes erforschte. Kaum war er 1502 wiederum nach Lissabon zurückgekommen, als

er mit 6 Schiffen, welche ihm der König Emmanuel anvertraut hatte, im Mai 1503 eine vierte Reise (wahrscheinlich identisch mit der des Gonzalo Caelho cf. Humboldt Bd, III. p. 84. sq.) unternahm. Er fuhr wieder längs der Küsten von Africa hin, wendete sich dann nach Brasilien und in der Absicht eine Straße zu entdecken, auf welcher man westlich nach den Molukken kommen könnte, schiffte er von der Bay Aller Heiligen bis Abrolhos und den Fluß Curabado. Nachdem er 1504 wiederum nach Portugal zurückgekommen war, rief man ihn nach Spanien zurück und er ward 1508 für die Spanische Flotte zum ersten Pilot ernannt, starb aber nicht 1516 auf Terceira, wie man fälschlich bisher geglaubt hat (s. Humboldt Bd. III. p. 125. sq.), sondern den 22sten Febr.. 1512 zu Sevilla und einige Zeit (22 J.) nach seinem Tode hat man erst angefangen, seinen Charakter zu verdächtigen, indem man ohne Grund von ihm behauptete, daß er sich Entdeckungen zugeschrieben habe, auf die er kein Recht hatte, da er ganz bestimmt nicht vor der dritten Reise des Columbus im J. 1498 eine Fahrt nach dem Festlande von Südamerika gemacht haben kann (cf. Humboldt Bd. III. p. 129. sq.). Im Allg. R. San-Severino La Vie d'Amer. Vesp., in Les vies des hommes et des femmes illustres d'Italie. (Paris. 1767. II. Voll. 12.) T. II. p. 356—430. [Deutsch in d. Italiän. Biographie. Frkft. u. Leipz. 1771. 8. Bd. II. p. 335—422.] A. M. Bandini Vita e Lettere di Am. Vespucci, raccolte ed illustrate. Firenze. 1745. 4. Deutsch. Hamburg 1747. 8. St. Canovai Elogio di Amerigo Vespucci. Firenze. 1788. 4. [cf. Götting. Gel. Anz. 1790. p. 515 — 518.] Fr. Bertolozzi Ricerche istor. crit. circa alle scoperte di Am. V. con l'aggiunta di una relazione del medesimo finora inedita. Firenze. 1789. 8. E. Toze Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt, Chr. Colon, gegen die ungegründeten Ansprüche, welche A. Vespucci u. Martin Behaim auf diese Ehre machen, vertheidigt. Göttingen 1761. 8. p. 27. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 63. sq. Jagemann Gesch. d. Wiss. in Italien Bd. III. Th. III. p. 176. sq. W. Irving l. l. Works p. 880. sq. Lardner T. II. p. 29. sq. Biogr. Univ. T. II. s. v. Humboldt l. l. Bd. II. p. 316. sq. III. p. 1. sq. Negri Scr. Fior. s. v. p. 31. Die Berichte dieses Mannes über seine Reisen sind nun aber wie die des Columbus ursprünglich in kleinen Heften erschienen und sehr selten. Am häufigsten ist der Bericht über seine dritte Reise vorhanden, in welchem er sich rühmt, bis zu 50° südlicher Breite vorgedrungen zu seyn und den vierten Theil des Erdumfanges im Sinne des Meridians durchlaufen zu haben (cf. Bandini l. l. p. 118.). Ausgaben sind: Viaggi d'Americo Vespucci con la vita, l'elogio e la dissertazione giustificativa di questo celebre navigatore del Padre Stan. Canovai. Firenze. 1817. 8. [enthält: Lettera di Am. Vesp. a Piero Soderini: Viaggio primo. Lettera I di Am. V. a Lorenzo di Pier Fran-

cesco de Medici. Viaggio secundo, seguito della lettera a. P. Soderini. Lettera II di Am. Vesp. a Lor. di Pier Franc. de' Med. Viaggo terzo, seguito della lettera a Piero Soderini (Viaggo terzo), fine della Lettera a Piero Soderini. Viaggio quarto. — Dazu noch der Brief A. V. vom grünen Vorgebirge aus gerichtet an Lorenzo die Pierfrancesco de' Medici, aufgefunden und herausgegeben von Baldelli Milione T. I. p. LIII.] — Die dritte Reise allein im: Mundus novus Laurentii Petri de Medicis, ex italica in latinam linguam jocundus interpres hanc epistolam vertit. s. l. et a. [Paris. Lambert 1503.] 4. Aug. Vindel. 1504. 4. Amer. Vesp. de Ora antarctica — per regem Portugalliae pridem inventa. 1505. 4. Auch deutsch: Von den Neuwen Jnsuln und landen so ytz kurtzlich erfunden seynd durch den kunigh von Portugal. Leipzig. 1506. 8. [hier heißt es cap. CXXIV., daß die Deutsche Uebersetzung aus dem Italiänischen gemacht sey, in welches es vorher aus dem Spanischen übergegangen sey. cf. Humboldt Bd. II. p. 340. sq.] und Italiänisch in des Alex. Zorzi [dieses ist der Sammler, nicht wie Tiraboschi T. VII. P. I. p. 213. Zurla Viaggi T. II. p. 108. u. Morelli Lett. rariss. p. 46. wollen Montalboddo Fracanzano von Vicenza, der nur der Herausgeber war cf. Humboldt l. l. p. 343. sq. Baldelli l. l. p. XXXII.] Il mondo nuovo. Libro de la prima navigazione per Oceano a le Terre de Nigri de la bassa Aethiopia per commandamento dell illustre signor infante D. Henr. de Portogallo. Vicentia. 1507. 4. cap. 114 — 124. Dann Latein. im Itiner. Portugall. und Deutsch in: J. Ruchamer Unbekanthe landte und ein neive weldte in kurtz vergangener zeythe erfunden. Nürcinbergk. 1508. fol., von denen schon oben p. 766. die Rede war, hierauf Italiänisch unter dem Titel; Paesi novamente retrovati et mondo novo da Alberico Vesputio Fiorentino intitulato. Vicentia. 1508. 4. Milano. 1519. 4. Venetia. 1521. 8. Daraus Französisch, als: Le nouveau monde et navigations faictes p Emeric de Vespuce florētin, Des pays et isles nouuellemēt trouuez, auparavāt a nous incogneux Tant en lethiope q̄ arabie Calichut ⁊ aultres plusieurs regions estranges, Translate de italien en Lāgue francoyse par Mathurin du redouer licencie es loix. Paris. s. a. [1516.] 4. Paris 1516. 4. [s. Brunet T. IV. p. 445. sq.]. Es scheint nun aber, als ob aus der Lettera di Amerigo Vespucci delle isole nuovamente trouate in quattre suoi viaggi. s. l. et a. [nach 1516.] 4. [hier ist noch ein Firenze 1516. 4. gedruckter Brief des Andreas Corsali's, eines Lieutenants Vespucci's an Julius von Medici, von 1515. datirt befindlich, der letzte der darin enthaltenen Briefe Vespucci's selbst aber ist vom 4ten Septbr. 1504. Ob jedoch wahr ist was Peignot Repertoire p. 139. sagt, daß dieses Werk nur in 10 Exemplaren für die 10 Monarchen Europas abgedruckt worden sey, bezweifle ich] hervorging des [Martini Ilacomyli] Cosmographiae Introduo-

tio cum quibusdam Geometriae ac Astronomiae principiis ad eam rem necessariis. Insuper quatuor Americi Vesputii navigationes. in Sancti Deodati Oppido (d. i. St. Diey in den Vogesen) 1507. 4. Argentor. 1509. 4., worin zuerst der Vorschlag gemacht wird, die Neue Welt America d. h. Americi terra zu nennen (cf. Humbold Bd. II. p. 359. sq.), allein es heißt da c. 5. ausdrücklich: Qua de re ipsius quatuor subjungentur navigationes ex italico sermone in Gallicum et ex Gallico in latinum versae"; es ist daher, obwohl Humboldt l. l. p. 397. sq. zweifelt, wahrscheinlich, daß das Italiänische Original derjenige Bericht war, welchen Vespucci seinem Gönner, dem Herzog René II. von Lothringen, geschickt hatte, wie dies auch wirklich der Fall war (s. Humboldt l. l. p. 363. sq.), daß dann für diesen eine Französische Uebersetzung gefertigt wurde, die vermuthlich ebenfalls nur handschriftlich existirte, aus der dann diese lateinische hervorging. Dafür spricht nicht allein der Ort, wo die Quatuor navigationes das erste Mal erscheinen, eine Stadt in Lothringen, sondern auch der Umstand, daß sie von den Italiänischen Briefen an die Medicis ganz verschieden sind. Gänzlich verschieden ist die Uebersetzung bei Ramusio T. I. p. 128. sq. und aus jener oben angeführten Lateinischen Beschreibung der vier Reisen Vespucci's sind wohl geflossen: Die Vier Schiffarten Americj Vespucij, in: New Welt d. Lanndtsch. u. Insuln p. 49 — 57., von den es noch ebd. p. 38. sq. einen Auszug unter dem Titel: Bekürtzung der Schiffarten Albericj Vesputij giebt. — Fragt man nun aber, wer denn der eigentliche Entdecker des Festlandes von America gewesen sey, so wissen wir jetzt, nachdem bereits länger die thörigte Meinung Einiger, daß Martin Behaim, von dem unten noch gesprochen werden muß, schon vor Columbus das Festland von America gekannt habe, beseitigt worden ist, daß bereits ein Jahr und sechs Tage früher als das Festland von Südamerica durch Christoph Columbus entdeckt wurde, abgesehn von den Fahrten der Scandinavier gegen Ende des zehnten und zu Anfange des eilften Jhdts., das Festland von America und zwar zuerst Labrador zwischen 56° und 58° nördl. Breite von Johann und Sebastian Cabot entdeckt wurde. Ein Venetianischer Kaufmann nehmlich, mit Namen Johannes Cabot war Handelsverhältnissen wegen nach Bristol gekommen, wo er auf den Gedanken kam, auf See-Entdeckungen auszugehen. Er sprach deshalb den König Heinrich VII. von England um Unterstützung an, der denn auch den 5. März 1495 in einem noch erhaltenen Patente (bei Rymer T. XII. p. 595.) ihm und seinen drei Söhnen Ludwig, Sebastian und Sanctus die Erlaubniß gab mit 5 Schiffen, von denen der König das beste ihm selbst gab, die andern vier aber die Kaufmannschaft von Bristol lieferte, unter Englischer Flagge unbekannte Länder aufzusuchen und sie in Besitz zu nehmen. Die vier Cabots (Biddle l. l. p. 50. leugnet, daß Johann Cabot die Reise mitmachte, allein

da dieser erst 1498 starb, so sehe ich nicht ein, warum man ihm die Ehre, die Entdeckung gemacht zu haben, nehmen soll) gingen denn nun im Frühjahr 1497 von Bristol ab und entdeckten den 24. Juni 1497 Labrador oder Newfoundland und die gegenüberliegende Insel St. Johann, segelten dann das Vorgebirge von Florida herunter und langten in demselben Jahre mit mehreren Producten dieses Landes, als Proben ihrer Reise wieder in Bristol an. Selbst haben sie ihre Reise nicht beschrieben, allein es existirt eine alte Beschreibung derselben bei Hakluyt T. III. p. 14. sq. Ramusio T. II. p. 230. sq u. Purchas T. III. p. 461. sq. Im Allg. cf. D. B. Warden [Biddle] Mem. of Sebast. Cabot with a review of the history of maritime discovery, illustrat. by documents from the rolls now first published. Lond. 1831. 8. Lardner l. l. T. II. p. 83. sq. Foscarini l. l. p. 439. Tiraboschi T. XIV. p. 77. sq. Humboldt Bd. II. p. 445. sq. 454. sq. Biogr. Britann. T. III. p. 124. sq. Im Allg. s. üb. die America betreffenden Schriften nachzusehen: H. Ternaux Bibliothéque américaine ou catalogue des ouvrages [1153.] relatifs à l'Amérique qui ont paru depuis sa decouverte jusqu'à l'an 1701. Paris. 1836. 8. M O Rich Catalogue of books relating to America. Lond. 1832. 8. W. Vennet Biblioth. Americanae primordia. Lond. 1713. 8. Bibl. Americ. or a chronolog. catalogue of books concerning the America. ib. 1789. 4. Bibl. Americana septentrionalis being a choice collect. of books in various languages. Paris. 1820. 8. Bibl. Americ. being a choice collect of books relating do north and south Americ. and the West-Indies, including voyages tho the southern hemisph., maps, engravings and models. ib. 1831. 8. S. a. Meusel Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 220 — 395. P. II. p. 1 — 152. X. P. II. p. 325 — 413.

Nachdem wir also jetzt im Allgemeinen über die Geschichte der Reisebeschreibungen unseres Abschnitts gehandelt haben, ist es nothwendig zur Darstellung dessen überzugehen, was in Bezug auf reine Geographie geleistet worden ist. Leider müssen wir aber hier eingestehen, daß fast nichts von eigentlicher Bedeutung vorhanden ist, wenn wir die unten zu nennenden Charten ausnehmen. Man schien nicht recht daran zu denken, daß doch auch Universal- und Specialgeographien nothwendig seyen, sondern meinte, wenn man nur von den entlegenen Ländern einige Kenntnisse habe, so werde das völlig ausreichend seyn und sonderbar genug, sogar Männer wie Petrarca, dessen ganzes Leben fast, so zu sagen, eine ununterbrochene Reise war, ob er gleich nur Italien, Frankreich, einen Theil der Niederlande und Deutschland längs des Rheins gesehen hat, fanden es nicht für nöthig, etwas Vollständiges über ihre Beobachtungen zu liefern, obgleich gar nicht zu leugnen ist, daß seine Beobachtungen in localer und moralischer Hinsicht, wie man diese vorzüglich in seinen Briefen (z. B. I. 3. 4. 5. IV. 1. V. 4.) und seinem Itine-

rarium Syriacum ad quendam Mediolanensem, in gratiam eorum, qui loca illa adire voluerint (N. Reusner Hodoeporic. Basil. 1580. 8.) wahrnimmt, mit großer Sorgfalt, Genauigkeit und Scharfsinn gemacht sind (cf. Tiraboschi T. IX. p. 205. sq.). Hier und da wurden freilich in größere encyclopädische Arbeiten natürlich auch Leitfäden zur Geographie eingewebt, wie dies z. B. Roger Baco that, der größtentheils nach den Berichten des Plano Carpini, den er mehrere Male citirt (Op. Maj. p. 190. 191. 233.), eine Beschreibung von Europa, Asien und Africa in seinem Opus Majus p. 180 — 236. lieferte, worin er bereits den Satz aufstellte (p. 184.), der 200 Jahre später unserm Columbus den Gedanken zu seiner Entdeckung der neuen Welt lieferte, es müsse nach der südlichen Hemisphäre zu noch ein großer trockner und unbekannter Erdtheil vorhanden seyn. Auch scheint früher eine Charte zu diesem Buche gehört zu haben, wie man aus seinen eignen Worten (p. 286.) sieht, auf welcher die Länge und Breite mittelst der Meridiane und Parallellinien, wie man dies noch heut zu Tage zu thun gewohnt ist, angegeben war (Henry Hist. d'Angleterre trad. p. Boulard T. IV. p. 376. sq.). Eine ähnliche Schilderung, wiewohl man sich denken kann, mit weit größerer Geistesarmuth verfaßt findet sich im 30. Buche des Vincent. Bellov. Speculum historiale. Freilich könnte man hierher noch Boccaccio ziehen, der uns ein aus Vibius Sequester, den er jedoch weislich zu nennen vergessen hat (cf. Vossius de Philosophia c. XI. §. 11.), größtentheils excerpirtes Liber de montium et sylvarum nominibus, fontibus, lacubus, fluminibus, stagnis, paludibus, nominibus maris (Ed. Princ. c. Ejd. Genealog. Deorum. Venet. 1473. fol. Basil. 1532. fol. Venet. 1511. 1514. fol.) hinterlassen hat, allein es enthält doch erstlich blos einen Theil der Geographie und ist auch dann so wenig selbstständig geschrieben, daß es hinreichen wird, dasselbe wenigstens genannt zu haben. Indessen war man auch nicht einmal über die Gestalt der Erde einig, denn nachdem Alanus v. Ryssel in einer Stelle seines Anticlaudianus („et teretem mundi describere formam") dieselbe für rund erklärt hatte, behauptete Gervas. Tilbur. l. l. L. II. c. 2. albern genug, daß sie viereckig sey, man kann sich also denken, wie das Buch beschaffen seyn mußte, in welchem solche Sachen standen. Ich meine des Gervasius, mit dem Beinamen Tiburiensis, eines gebornen Engländers aus Tilbury an der Themse, der aber, nachdem er früher das canonische Recht gelehrt und von 1177 bis 1199 sich in Sicilien und Neapel aufgehalten und mehrere hohe Staatsämter daselbst bekleidet hatte, endlich unter Kaiser Otto IV. nach Deutschland gekommen und um 1240 dessen Canzler und Reichsmarschall geworden war (cf. Fabric. T. III. p. 157. sq. u. Hist. bibl. Fabr. P. V. p. 203. sq. Cave T. II. p. 284. Tanner Bibl. Brit. s. v.) Otia imperalia s. Descriptio totius orbis per tres decisiones distincta, 1211 für

Otto abgefaßt und zu gleicher Zeit die hiſtoriſche, geographiſche und phyſicaliſche Beſchreibung des Erdkreiſes liefern (ex Mss. ed. Leibnitz Script. Rer. Brunsvic. T. I. p. 381—1004. Dazu Emendat. ex mss. IV. Paris. ib. T. II. p. 751—784. Deutſch ausgez. in d. Allgem. Mon. Schr. 1792. St. II. p. 158. sq.). Ob dieſem Manne oder einem gewiſſen Richard von Ely ein ſtaatswiſſenſchaftlicher Dialogus de Scaccario (Antiquus Dialogus de Scaccario, Gervasio de Tilbury vulgo adscriptus e duobus codicibus vetustiss. mss. Nigro et Rubro, in Scaccario regio asservatis, nunc primum editus, Dial. recens., lect. var. notq. adj. ac dissertat. epistol. praemisit Th. Madox. Lond. 1711. fol. u. d. deſſ. History and Antiquities of the Exchequer. ib. 1711. fol.) gehört, weiß man nicht. Zu derſelben Zeit machten einige Chroniſten den Verſuch, mit der Hiſtoriographie die Geographie zu verbinden, und ſo haben wir z. B. bei Otto von Freiſingen eine Beſchreibung von Frankreich, Italien und Ungarn eingerückt in ſein Buch de Gestis Friderici Lib. VI. c. 30. I. c. 3. II. c. 12., ferner bei Emon, einem Abte von Werum bei Gröningen in ſeinem Chronicon rerum aetate sua gestarum (bei C. L, Hugo Antiquit. monum. histor. dogmat. et diplom. Stivagii 1725. fol. p. 409—504.) bei Gelegenheit der Fahrt nach Paläſtina 1217 die umſtändliche Nachricht über alle die Oerter und Länder, welche die Kreuzfahrer von den Niederlanden bis Paläſtina berührten (l. l. p. 429. sq.), und eine ähnliche geographiſche Einſchaltung in dem Chronicon T. Mariani Antissiodorensis (Trevis. 1608. 4.) und in der Chronik des Roger von Hoveden bei Bouquet Script. Rer. Gall. T. XVII. p. 547. sq. (ſ. a. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 120. sq.). Weit höher ſtehen natürlich die berühmten Arbeiten des Albertus Magnus de natura locorum (Vindob. 1514. fol. cf. Denis Buchdr. Geſch. v. Wien p. 104.) und des Cardinals Petrus d'Ailly Tractat. de imagine mundi, Epilogus mappae mundi und Tract. duo cosmographiae (c. Ejd. Opusc. Astronom. s. l. et a. fol.), ſowie die größtentheils aus eigner Anſchauung geſchöpften hierher gehörigen Schriften des gelehrten Papſtes Aeneas Sylvius oder Pius II. Wir haben nehmlich von ihm ein Buch de ortu, regione ac gestis Bohemorum (Ed. Princ. Rom. 1477. fol. Colon. 1524. 8. Frcft. et Lips. 1687. 4.), de ritu, situ, moribus et conditione Teutoniae descriptio (Lyptzick. 1496. 4. Argent. 1515. 4.), wozu man noch ſeine zwei Tractate de situ et origine Pruthenorum et de Livonia (In his p̄habitis libellis continentur diversi tractatus egregii poete. ac viri prudentissimi enee silvii, posterius pape pii. Primus tractatus est de situ ac origine pruthenorum et quo pacto haec regio in religionis theuthonice potestatem devenerit: ac de controversia, successu temporis inter religiosos et communitates ortu et ejusdem progressu. Scdus tractatus ejusdem est de livonia, ejus ortu situ et quonā

conungitur aliis terra plagis: Tercius ejusdem de bello Thurchorum et hungarorum In q̄ rex polonie De Cardinalis sti angeli ceciderunt. Quartus tctatus ejusdem de origine, officio et progressu Heraldorum de privilegiis eis concessis ab imperatoribus et aliis principibus. s. l. et a. 4. Ueb. erſt. B. cf. Erläut. Preußen Bd. II. p. 398. sq.) rechnen kann und hauptſächlich wegen ſeinen Libri II cosmographiae (in ſ. Opera Geographica et Historica ed. J. Ad. Schmid. Helmstadii. 1699. 4. — Asiae Europaeque elegantissima descriptio mira festivitate tum veterum tum recentium res memoratu dignas complectens maxime quae sub Frederico III apud Europaeos Christiani cum Turcis, Prutenis, Soldano et caeteris hostibus fidei, tum etiam inter sese vario bellorum eventu commiserunt. Access. Henr. Glareani — compendiaria Asiae, Europaeque descriptio. Paris. 1534. 8.). Etwas weiter ging ſein Zeitgenoſſe Zacharias Lilius, ein regulärer Chorherr zu Vicenza, von dem wir ein Breviarium orbis s. compendium alphabeticum provinciarum, regionum, insularum ac paeninsularum ad Matthaeum Bossum Veronensem (s. l. [Venet.] et a. 4. Florent 1493. Neapoli. 1496. 4. Venet. 1592. 4. Ueb. d. Ausgab. cf. Hain T. II. P. I. p. 264. sq.) haben, ein mageres, jedoch als erſter Verſuch anzuerkennendes geographiſches Wörterbuch, und deſſen ſonſtige Werke: De origine et laudibus scientiarum liber primus, secundus liber contra antipodes, tertius de miseria hominis et contemtu mundi, quartus liber de generibus ventorum et quintus liber Vita Caroli Magni (Florent. 1496. 4.) gewiſſermaßen ein Supplement bilden. Allmählich machte man auch Verſuche, Specialtopographieen zu fertigen, wie z. B. Hieronymus Paulus, ein Canonicus aus Barcellona zu Ende des 15ten Jhdts., über den wir unten noch ſprechen müſſen (ſ. a. Fabric. T. III. p. 737. Antonius Bibl. Hisp. Vet. II. p. 340. ed. II.) u. von dem ſich auch noch ein hiſtoriſches Werk: Barcino et episcoporum Barcinonensium catalogus (bei Schott Hisp. illustr. T. II. p. 840 — 847.) erhalten hat, durch ſein Liber de fluminibus et montibus Hispaniarum cum tribus appendicibus de priscis Hispaniae episcopatibus, et eorum terminis, Excerptis ex Itinerario Antonini Pii et Theodosii et ex Provinciali antiquo Rom. de Episcopatibus Hispaniae (s. l. et a. [Rom.] 4. u. b. Schott T. II. p 834 — 839.), und Dominicus Macaneus, der 1438 zu Mailand geboren war und gegen 1530 zu Turin als Profeſſor der Beredtſamkeit verſtarb, und von dem noch Quaestiunculae quaedam ad Gasparem Vicecomitem (quomodo secernerentur cineres corporum combustorum apud Romanos, quid sint pagani, Principium Valerii Maximi a barbarie vindicatum, in Graev. Script. Ital. P. IX.), Commentaria in Corn. Nepotis vitas (Taurini 1508. 4.), drei Epigramme (II b. J. Franc. Balbus Tract. de Usucapionibus. Mediol. 1515. fol. Venet. 1563. p. 271. l. b. Saxe l. l. p. DXCIII.) und 2 Briefe (bei Saxe l. l. p. D. sq.) übrig ſind (cf. Saxe

Hist. typogr. Mediol. p. CCCXXV. sq. Argelati Scr. Mediol. T. II. P. I. p. 819. sq. P. II. p. 2001.), wegen seiner Schilderung der Oertlichkeiten des Lago Maggiore unter dem Titel: Chorographia Verbani Lacus (Mediol. 1490. 4. ed. Laz. August. Cotta. ib. 1699. 4.), bei der sich zugleich zwei von ihm selbst aufgenommene Ansichten desselben befinden (cf. Hain l. l. T. II. P. I. p. 314.). Nicht wenig trug aber zur Förderung der Bearbeitung der theoretischen Geographie der Umstand bei, daß zu Ende dieser Periode auch vermittelst der Buchdruckerkunst die alten Geographen des classischen Alterthums allgemein zugänglich wurden, so Strabo, dessen zehn erste Bücher Guarinus von Verona, u. dessen sieben andere Gregorius Tiphernas in's Lateinische übertrug (Strabon. Geogr. L. XVI. lat. Rom. s. a. [1469.] fol. Ueb. d. and. Ausg. s. Hain T. II. P. II. p. 362. Hoffmann Lex. bibliogr. scr. Graec. T. III. p. 643. sq.), dann Ptolemäus (Cl. Ptolem. Cosmographia lat reddita a Jac. Angelo, cum castigationibus Hi. Manfredi, Pt. Boni etc. Bonon. 1462 [d. h. 1482.] fol. [für d. J. 1472 als Druckjahr ist Gamba Osservazioni su la edizione della geografia di Tolomeo fatta in Bologna colla data del 1462. Bassano. 1796. 8. Alter im Allg. Lit. Anz. 1800. p. 993 sq. Für 1480 Bernhart in Aretin's Beitr. Bd. V. p. 497. sq 609. sq. Für 1482 Heineken Idée génér. p. 145. Dibdin Bibl. Spencer. T. II. p. 297.] Dazu gehören eine Generalkarte, 10 von Europa, 4 von Africa, 10 von Asien und eine von den Indischen Inseln. S. Dibdin l. l. T. II. p. 300. Breitkopf Ueb. d. Druck d. geogr. Kart. p. 6.] — Vicent. 1475. fol. [cf. Dibdin l. l. T. II. p. 292.] — Rom. 1478. fol. [cf. Bernhart l. l. p. 541. sq. Dibdin T. IV. p. 538. Hier sind 27 Karten, gleichfalls in Zeitabschnitten wie b. d. Edit. Princeps, nehmlich eine Generalkarte, 10 für Europa, 4 für Africa, 12 für Asien] — Ptol. Cl. Cosmogr. lat. redd. a J. Angelo curam mapparum gerente Nicolai Donis Germano. Ulm. 1482. fol. [cf. Bernhard l. l. Bd. V. p. 531. Hier sind 32 Karten in Holz geschnitten, wie diese Methode Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 377. cf. Haßler Gesch. d. Buchdr. K. in Ulm. ebd. 1840. 8. p. 118. 128. beschreibt, und noch Karten über Spanien, Italien zu damaliger Zeit und das nördliche Europa beigefügt] Ueb. and. Ausg. s. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 544. sq. Hoffmann l. l. p. 491. sq. Hain T. II. P. II. p. 172. sq.), Pomponius Mela (Pomponii Mellae cosmographiae liber. Mediol. 1471. 4. [cf. Saxe Hist. typ. Mediol. p. DLIX.] s. l. et a. [1474.] 4. [cf. Dibdin T. II. p. 285.] Venet. 1478. 4. 1482. 4. [hier findet sich ebenfalls ein in Holz gedrucktes Kärtchen] Ueb. a. Ausg. s. Ebert l. l. p. 85. sq. Hain l. l. T. II. P. I. p. 391.), Dionysius Periegetes (Dion. Perieg. de situ orbis habitabilis ex versione Ant. Bechariae. Venet. 1477. 4. [cf. Opuscoli di aut. Siciliani. T. XIV. p. 330.] — Dion. Perieg. Cosmograph. s. de situ orbis Dionysii per Priscianum e greco in latinum metrica traductio, c. Pomp. Mela. Venet. 1482.

4. Colon. 1499. 4. [cf. Nuova Racc. d'opusc. scient. e filol. T. XXI. p. 20. sq.]—), u. des Plinius Naturgeschichte (C. Plin. Sec. Histor. naturalis libri XXXVII. Venet. 1469. fol. [cf. Dibdin l. l. T. II. p. 253. sq. Beloe Anecd. T. IV. p. 331. sq.] Rom. 1470. fol. [cf. Dibdin l. l. p. 257. sq. Beloe l. l. p. 333. sq.] Venet. 1472. fol. [cf. Dibdin l. l. p. 258. sq. Beloe l. l. p. 334.] Rom. 1473. Parmae. 1476. fol. [cf. Beloe l. l. p. 336.] Ueb. a. Ausg. s. Ebert Bd. II. p. 473. sq. Moss Class. Manual. Lond. 1837. T. II. p. 473. sq. Hain T. II. P. II. p 120. sq.]. Ja man ging sogar noch weiter, indem man anfing, den Ptolemäus geradezu auszuziehen und einzuleiten. Letzteres that Laurentius Corvinus aus Neumark bei Breslau, der, nachdem er zu Breslau, Schweidnitz und Cracau Philosophie, Philologie und Jurisprudenz docirt hatte, Secretair zu Thorn u. Breslau wurde, an welchem letztern Orte er wesentlich zur Einführung der evangelischen Religion beitrug u. den 25. Juli 1527 verstarb (cf. Hanke de Siles. erud p. 204. Janociana T. I. p. 44. u. Janetzki Nachr. v. tar. Büch. Bd. II. p. 63. Bentkowsky Hist. litt. Polsk. T. I. p. 601. sq.), in s. Cosmographia dans manuductionem in tabulas Ptholomei: ostendens omnes regiones terrae habitabiles: diuersa hominū genera: diuersis moribus et conditionibus viuentes: annumerās diuersa aīalia in diuersis prouincijs: insulas: maria: flumina: et mōtes: et plurima scitu dignissima (vna cū nōnullis epigramatibus et carminibus. s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 206), ersteres geschah in des Francesco Berlinghieri, eines Florentiner Edelmanns und Freundes des Marsilius Ficinus, in Terzinen u. im Dialecte von Toscana abgefaßter (cf. Negri Scr. Fior. s. v. p. 185. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 356. Tiraboschi T. XVI. p. 224.) Geographia in Terza Rima et Lingua Toscana distincta con le sue tavole in varii siti et provincie secondo la Geographia et Distinctione de le tauole di Ptolomeo (Firenze s. a. [1480] fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 368. C. G. de Murr Notitia libri rariss. Fr. Berl. Norimberg. 1790. 8. — Seine 1477 gehaltene Rede unter dem Titel: Protesto facto alla Signoria di Firenze et a tutti gli altri magistrati per conservare la liberta et mantenere la iustitia. s. l. et a. 4. nennen wir blos der Vollständigkeit wegen). Weniger gehört hierher der unten anzuführende Historiker Flavius Blondus wegen seinen Libri VIII Italiae illustratae (Rom. 1474. fol. u. in s. Oper. Basil. 1531. 1559. fol. p. 293. sq.), worin er Italien nach seinen 14 Regionen, in welche es sonst eingetheilt war, beschreibt u. die Geschichte und den Ursprung jeder Provinz und Stadt mittheilt, sowie Palladius Negri oder Fuscus aus Padua, der zu Ende des 15ten Jhdt. zu Capodistria in Dalmatien die schönen Wissenschaften lehrte und vermuthlich 1520 daselbst starb, (cf. Vedova Scr. Padov. T. I. p. 423. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 49. sq. und Bibliot. della Eloq. T. II. p. 251.) wegen seinem Liber de situ ora Illyricae (hinter d. G. Lucio Historia di Dalmazia e in par-

ticolare della città di Trau, di Spalato e Sebenico. Venez. 1674. 4.). Richtiger würden wir aber das von Fazio degli Uberti 1350 geschriebene Gedicht, daß den Titel Dittamondo führt, hierher ziehen dürfen, wenn wir die Besprechung desselben nicht bis zur Geschichte der Italiänischen Poesie zu versparen gedächten.

§. 91.

Nachdem wir nun soviel als möglich alle Reste der geographischen Arbeiten dieser Periode des Mittelalters im Abendlande durchgegangen haben, bleibt uns nur noch übrig Einiges über die aus dieser Zeit noch vorhandenen Landkarten zu sagen. Wir haben deren zwar noch viele übrig (cf. Sprengel Gesch. d. geogr. Entdeck. Reisen p. 222 — 239.), allein es finden sich doch gar zu sonderbare Dinge darauf dargestellt. Hier nennen wir aber die Karte, welche ein Mainzer Domherr, Namens Heinrich für Kaiser Heinrich V. fertigte und eine andere aus derselben Zeit auf der Bibliothek zu Hereford in England, wo Jerusalem im Mittelpunkte der Erde liegt (cf. Gough Anecd. p. 60. 71.); so bemerkt auch der Verfasser der Annalen von Colmar bei Urstis. Histor. German. Illustr. T. II. p. 8., daß er selbst eine allgemeine Weltkarte auf zwölf Pergamenthäuten gezeichnet habe, ja Marino Sanuto, mit dem Beinamen Torxellus, der den Plan hatte, den Wohlstand Aegyptens zu vernichten und sämmtliche Waaren Indiens über Bagdad, Bassora, Tauris nach Kaffa, Tana und den Asiatischen Küsten des Mittelmeeres hinzulenken (cf. A. de Capmany Mem. histor. sobre la marina de Barcellona. 1779. T. I. p. 40.), giebt eine erläuternde Karte dieser Gegenden (bei Bongars. Gesta Dei per Franc. T. II. p. 281. 296.) und ist der erste, der Africa als ein von Wasser umgebenes Land darstellt, wie er dieses vermuthlich im Orient von den Arabern erfahren hatte, da Ibn Al Wardi 1232 bereits solche Karten gezeichnet hatte (cf. Not. et Extr. des Mss. T. II. p. 20. 54.). Aehnliche Karten waren die anderer Venetianer über die ihnen durch den Handel bekannt gewordenen Länder, von welchen Le Bret Gesch. v. Venedig Bd. II. p. 226. sq. nachzusehen ist, ebenfalls in diese Categorie gehört die Karte, die Le Beuf in den Mem. de l'acad. d. Inscr. T. XVI. p. 185. schildert. Ungleich wichtiger ist die Karte des Portolano della Mediceo-Laurenziana vom Jahre 1351, eines Genuesers Arbeit, deren erste Kenntniß wir von Baldelli Il Milione T. I. p. CLV. haben, ferner eine andere früher in der Bibliothek Pinelli, jetzt in der Sammlung Walkenärs zu Paris befindlich vom J. 1384—1434, wie man aus dem auf ihr angegebenen Almanach sieht (cf. Baldelli T. I. p. XXX. Walkenaer Trad. de la Geogr. Mod. d. J. Pinkerton. Paris. 1804. 8. T. VI. p 360. 334.), ferner der aus 10 Karten bestehende Catalonische Atlas, der bereits 1374, also 31 Jahre vor der Gründung der Schiffahrtsschule zu Sagres angefertigt wurde (cf. Malte

Brun Geogr. Univers. 1831. T. I. p. 524. Buchon in Not. et Extr. des Mss. T. XIII. 2. p. 307. sq.), ferner die Weltkarte des Pizigano 1367 mit der Feder gezeichnet (cf. Zanetti Orig. di alcune arti presso i Venez. p. 46. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 14. sq. Buache in Mem. de l'institut royal de France T. VI. p. 22. sq. Zurla Viaggi T. II. p. 324.), desgleichen zehn Seekarten von einem gewissen Petrus Vicecomes de Janua gezeichnet v. J. 1318 und auf der Bibliothek zu Wien befindlich (cf. Zach im Reichsanzeiger 1795. nr. 300. Tiraboschi T. XVI. p. 13.), eine Seekarte v. J. 1424 auf der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar (cf. Humboldt Forsch. Bd. I. p. 415. sq.), dann die des Andreas Bianco zu Venedig 1456 gezeichnet (cf. Tiraboschi T. XVI. p. 46. sq. Formaleoni in Compendio della storia de viaggi T. VI. p. XX. u. Saggio sulla Nautica antica de Veneziani con una illustraz. d'alcune carte della Bibl. di San Marco P. II. p. 11 — 33. Humboldt l. l. Bd. I. p. 413. sq. Sprengel l. l. p. 224. sq.) aus einem Atlas von 10 Karten bestehend (s. b. Formaleoni l. l. p. 40.), zu dem man noch eine kreisförmige Welttafel rechnet (cf. Formaleoni p. 55.), ferner die Weltkarte des Graciosus Benincasa aus Ancona 1471 gezeichnet und aus 6 Blättern bestehend, aber dermalen noch ungedruckt (cf. Formaleoni l. l. p. 26. 45. Tiraboschi T. XIV. p. 13. sq. Senebier Catal. des mss. de la bibl. de Genève p. 212.) und vorzüglich die große Weltkarte, welche Fra Mauro, Camaldulenser zu St. Michel auf Murano auf Befehl des Königs von Portugal Alfons II. verfertigte (cf. Mittarelli e Costadoni Ann. Camald. T. VII. p. 252. sq. Foscarini l. l. p. 419. Tiraboschi T. XIV. p. 10. sq. Mem. di Stor. Lett. di Venez. T. VII. p. 56. Humboldt l. l. p. 273. sq. Pl. Zurla Il mappemondo di Fra Mauro Camaldolese descritto ed illustrato. Venez. 1806. 4.), sowie das Planisferio de la Palatina v. Florenz v. J. 1417, welches Zurla Dissertaz. T. II. p. 397. sq. beschrieben hat. Was wir an der Deutschen Weltkarte haben, die Matthäus Brazl 1488 abfaßte, um damit die Reisen Polo's, Mandeville's und Schildberger's zu erläutern, wissen wir nur aus der Notiz über sie bei Murr Diplom. Gesch. M. Beheim's p. 12. wogegen Baldelli bei seiner Ausgabe des Milione mehrere Karten über die Reisen M. Polo's bekannt gemacht u. eine alte Karte von Africa 1351 gezeichnet, hinzufügt. Von den Karten Nicolo Tedeschi's und Donis zu Ptolemäus haben wir schon vorhin gesprochen, es ist daher hier blos noch übrig die sieben Karten von England und den benachbarten Inseln anzuführen, die aus der vor Heinrich VIII. hergehenden Zeit noch vorhanden sind (bei Gough's Anecdot. of British Topography T. I. p. 60.), aber nur einen schlechten Begriff von der Lage und Gestalt dieses Reiches geben, weil die vornehmsten Städte mit ihren Mauern, Thürmen ꝛc. weitläufig abgebildet sind und den Platz für die Angaben der Eintheilung des Landes, die kleinen Oerter und Flüsse wegnehmen. Besser sind da-

gegen die alten Land- und Grundbücher für speciale Geographie zu gebrauchen, wie z. B. das oben Bd. II. 1. p. 748. 780. beschriebene Domesdaybook Wilhelm des Eroberers (cf. Shourt account of some particulars concerning Domesdaybook, with a view to promote its being published. Lond. 1756. 4. Gough's Anecdot. T. I. p. 18. sq. Henry Hist. d'Anglet. T. III. p. 23. sq.), mehr noch würde man sehen können aus dem auf Befehl Eduard's II. 1291 von den Besitzungen der Geistlichen in England und Wales aufgenommen, welches bis jetzt nur stückweise in den Topographien einzelner Grafschaften abgedruckt wurde, vollständig aber handschriftlich auf der Oxforder Bibliothek liegt (cf. Gough T. I. p. 116.). Derselbe Fall ist es mit dem von König Waldemar 1231 angefertigten Kammerregister aller Dänischen Provinzen (cf. Gebhardi Ausz d. Dän. Gesch. p. 332.). Dagegen haben wir eine wahrscheinlich der Abgaben wegen für Kaiser Karl IV. von 1375 — 1377 lateinisch abgefaßte Beschreibung der Mark Brandenburg (Landbuch des Churfürstenthums und der Mark Brandenburg, welches Kaiser Karl IV., König von Böhmen und Markgraf von Brandenburg im J. 1375 anfertigen lassen, aus den in den Brandenburgischen Landesarchiven befindlichen Originalen herausgegeben u. m. Anmerkungen erläutert v. C. F. v. Herzberg. Berlin. 1781. 4. S. Riedel d. Mark Brandenburg Bd. II. p. 390. sq. Eichhorn Deutsche Rechtsgesch. Bd. II. p. 455. sq. Lang Gesch. v. Baireuth Bd. I. p. 48.). Ja man ging sogar so weit, solche topographische Karten von einzelnen Districten aufzunehmen (cf. Temanza Antica pianta di Venezia. ib. 1781. 4.). Indessen müssen wir am Schlusse dieses §. noch die Augen unserer Leser auf zwei Männer wenden, die wesentlich zum Emporkommen unserer Wissenschaft beigetragen haben, nehmlich zuerst auf Paul Toscanelli del Pozzo, gewöhnlich Paulus Physicus genannt. Dieser Mann war 1397 zu Florenz geboren, hatte bereits in seinem 30sten Jahre durch seine astronomischen Kenntnisse sich einen bedeutenden Ruf erworben und war vorzüglich durch das Lesen des Marco Polo darauf gekommen, eine außerordentliche Ausdehnung Asiens nach Osten zu anzunehmen und hatte darauf fortbauend dem König Alphons V. einen neuen Seeweg nach Indien und die Umschiffung des Vorgebirges der guten Hoffnung vorgeschlagen. Er nahm darin die Entfernung des östlichen Asiens vom Westen Europas nur 120° an, obgleich dieselbe in der That 230° beträgt, und übrigens gar nicht daran gedacht, daß den dahin Schiffenden America entgegenstehe. Dieselben Irrthümer über die Existenz einer Westwelt hatte er 1474 in einem zweiten Briefe an Columbus wiederholt, kann also nur indirect zur Entdeckung der neuen Welt beigetragen haben (cf. Tiraboschi T. XIV. p. 47. sq. Dieser Brief steht bei Ferd Colombo Vita del Col. c. 8. u. b. Bossi p. 18. Beide bei Ximenes l. l. p. LXXIX. XCIV. sq.). Bei alle dem ist er aber für die Astronomie äußerst wichtig, indem er 1468 auf dem Thurm der Cathedralkirche von Bologna einen Gnomon aufstellte,

auf welchem er mittels dieses Meridians die Solstitialpunkte und Variationen der Ekliptik zu bestimmen suchte (cf. L. Ximenes Del vecchio e nuovo gnomone Fiorentino. Firenze. 1757. 8. Journ. de Sav. 1758. Janvier. p. 15. sq. Baldelli l. l. T. I. p. LX. sq. Canovai Viaggi di Amer. Vesp. p. 355 — 370. Humboldt Bd. I. p. 188. sq. Montucla T. I. p. 495. Lebret Gesch. v. Venedig Bd. II. p. 226. Biogr. Univ. T. XLVI. s. v. p. 303. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 311. sq.). Er starb in seiner Vaterstadt 1482. Der zweite hierher gehörige Mann ist Martin Behaim, oder wie man ihn lieber rücksichtlich des Ursprungs seiner Familie nennen sollte Martinus de Bohemia Er war zu Nürnberg 1430 geboren (nach Andern 1436), reiste 1457 des Tuchhandels wegen nach Venedig, 1477 — 1479 nach Mecheln, Antwerpen und Wien, ging dann von 1480 — 1484 nach Portugal, wo er vermuthlich mit Columbus zusammentraf, nahm 1484 wahrscheinlich als Schiffssteuermann an der Expedition des Diego Cam nach der Mündung des Rio Zaire oder Congoflusses Theil, wo er vermuthlich mit seinem nach Regiomontanus construirten und am Maste des Schiffes festgemachten Astrolabium Versuche anstellte, heirathete dann zu Fayal 1486 die Tochter des dasigen Statthalters Jobst von Hürter, welcher hierher mit einer Flamländischen Colonie geschickt worden war, hielt sich daselbst von 1486 — 1490 auf, kehrte hierauf nach Nürnberg zurück, wo er von 1491 — 1493 blieb, ging 1494 nach Flandern und Frankreich, lebte dann von 1494 — 1506 wiederum zu Fayal und starb dann nach seiner Rückkehr nach Lissabon in demselben Jahre daselbst den 29. Juli 1506 oder 1507 im Januar. Nun hat man aber behauptet (Postel Cosmographia 1561. p. 22. J. Chr. Wagenseil Sacra parentalia B. Georg. Frid. Behaimo dicata. Altorf. 1682. 4. [auch in Fr. C. Hagen Memor. philos. Dec. II. p. 209. sq.] p. 16. sq. u. Synopsis hist. univ. Monarch. IV. Saec. XV. p. 528. sq. M. D. Omeis Diss. de claris quibusdam Norimbergensibus. Altorf. 1708. 4. p. 13. sq. J. Sig. Fuerer ab Haimendorf Or. de Mart. Behaimo aliisque ejd. familiae viris, qui longis itineribus inclaruerunt, in Will. Mus. Noric. p. 385 — 400. J. Fr. Stüven De vero orbis novi inventore diss. hist. crit. Frcft. ad M. 1714. 8. Chr. G. Schwarz Diss. de columnis Herculis. Altorf. 1749. 4. p. 33. sq. Otto Mem. sur la decouverte de l'Amérique, tiré et trad. du second volume des Mém. philos. de la société de Philadelphia, in Esprit des Jorn. 1788. T. III. p. 240. sq.[in d. Transactions of the Amer. philos. society held ad Philadelphia T. II. 1786. p. 120. sq.]—), daß Martin Behaim den Archipel der Azoren entdeckt, dem Columbus nicht allein den Weg nach dem östlichen Asien, sondern selbst das Vorhandenseyn eines neuen Festlandes mitgetheilt, ja sogar eine große Seekarte, nach der sich Magellan, der sie im Kloster von Alobaça gefunden, gerichtet habe, construirt (s. a. Humboldt Bd. I. p. 254. sq.) und auf einem Globus die Meerenge verzeichnet habe,

welcher Magellan seinen Namen gegeben habe, die man aber mit größerem Rechte Fretum Bohemicum nennen könne. Allein diese ganze Behauptung beruht lediglich auf dem von ihm 1492 zu Nürnberg bei seinem Vetter, dem Rathsherrn Michael Behaim beendigten Erdglobus von 20 Zoll im Durchmesser, auf dem allerdings alle damals vorhandenen geographischen Entdeckungen angebracht sind, jedoch keineswegs diese Länder stehen, deren Auffindung man ihm zuschreibt, wie sich das aus einer richtigen Ansicht der Abbildung dieses noch heute in seiner Vaterstadt vorhandenen Globus bei Murr l. l. und Doppelmayer l. l. Tab. I. leicht ergiebt (cf. J. Rin. Carli Della scoperta dell' America del M. Behaim. Milano. 1792. 8. u. in Opusc. scelti di Milano T. XV. p. 72. sq. Crist. Cladera Investigaciones historicas sobre los principales descobrimientos de los Españoles en el Oceano en el siglo XV y principios del XVI, en respuesta à la Memoria de Mr. Otto sobre el verdadero descubridor de America. Madrid. 1793. 8. Chr. Th. von Murr Diplomatische Geschichte des Portugiesischen berühmten Ritters M. B. aus Originalkunden, nebst einer Kupfertafel. Nürnberg. 1778. 8. u. in s. Journ. z. Kunstgesch. u. allgem. Liter. Bd. VI. IIte verm. Ausg. Gotha. 1801. 8. [auch Französisch in H. J. Jansen Recueil de pièces interessantes concernant les antiquités, les beaux arts etc. Paris. 1787. 8. T. I. p. 317—365. T. II. p. 298—364. u. in Dess. Trad. du premier voyage autour du monde p. le Chev. Pigafetta. Paris. 1800. 8.] Doppelmayr Hist. Nachr. v. Nürnberg Mathem. u. Künstl. p. 30. sq. Erhard Gesch. d. Wiederaufl. d. Wiss. Bd. III p. 513. sq. Neue Bibl. IV. p. 533. sq. Will Nürnberg. Gel. Lex. s. v. Bd. I. Irving Works p. 889. sq. Külb Gesch. d. Entdeck. N. Bd. I. p. 113. 130. 160. Humboldt Bd. I. p. 219—238. Tiraboschi T. XIV. p. 47. sq.). Andere Karten sind schon oben an mehreren Stellen erwähnt, z. B. p. 786. u. über die des Zeno, die bei Zurla l. l. u. Ann. d. Voy. T. X. abgebildet ist, s. noch Maltebrun Precis de Geogr. T. V. p. 281. u. Zahrtmann in Nordisk Tidskr. f. Oldkyndighed. Bd. II. p. 1. sq. Ueb. and. s. Reichsanzeiger 1793. nr. 51. Allg. Lit. Zeit. 1788. nr. 166. Die Angabe der Grade übrigens auf den Charten der Venetianer läßt sich von 1367 an verfolgen (cf. Zanetti Origine d'alcune arti oppressoi Veneziani Vineg. 1758. 4. p. 46. sq. Libri T. II. p. 202. Formaleoni p. 27. sq.)

Anmerkung. Uebrigens ist hier noch zu bemerken, daß zu Ende des 15. Jhdts. die Universität Mailand bereits einen Lehrstuhl der Erdkunde hatte, und zu Ternaubel bei Sagre in Algarbien die erste Seeacademie durch den Prinzen Heinrich von Portugal 1426 errichtet wurde, in der alle jungen Edelleute, die in seinen Diensten waren, durch einen aus Majorca verschriebenen Mathematiker in der Erdkunde, Schiffahrt, Astronomie und Mappographie unterrichtet wurden. cf. Man. de Faria y Sousa Epit. de las Hist. Port. L. IV. c 3. Auch findet sich jetzt das erste Pilotenbuch unter dem Titel: Portolano (Questa et una opera nenessaria a tutti li nauigāti chi vano in diuerse parte del mondo per laqual tutti se amaistrano a cognoscere staric fundi colfi vale porti corsi dacque e maree comiciaṅda da la cita de cadex in

spagna dretamente fina nel porto de les chiuse passando p icanali fra laixola de ingelterra — composto per vno zenti lomo veneziano. Venez. 1490. 4. [cf. Brunet T. III. p. 576. Gamba Serie de scritti impr. nel dialecto Veneziano. 1832. 12. p. 49. sq.]—), zu Ende dieses Jhdts. im Venezianischen Dialect geschrieben und nicht zu verwechseln mit dem: Nuovo Portolano non più stampato molto particolare del Leuante e del Ponente Vinegia. 1544. 4. S. a. St. Recchi Istoria de l'origine e progressi della nautica. 1783. 4. J. P. Schmidt Allgemeine Gesch. d. Handels und der Schiffahrt. Breslau. 1762. II. Bd. 4.

Ueber die Geographie des Orients wird weiter unten die Rede seyn.

§. 91.

Wir kehren jetzt nach dieser langen, wiewohl zur Sache gehörigen Abschweifung wiederum zu den mathematischen Wissenschaften zurück und sprechen zwar zuerst von dem, was für Astronomie während dieses Zeitraums geleistet wurde. Wir bemerkten bereits oben, daß mit dieser Hand in Hand die Astrologie ging oder vielmehr, daß, wenn man die Beobachtung der Mond- und Planetenbewegung Behufs der Bestimmung der Osterfeier und einige Vorhersagungen von Finsterniſſen des Mondes und der Sonne ausnimmt, erstere nur wegen letzterer getrieben wurde. Man findet daher auch von nun an an allen Höfen, in allen Städten Astrologen, ja die aufgeklärtesten Männer, selbst Friedrich II. von Hohenstaufen thaten nichts ohne sie, ja die Universitäten von Bologna und Padua hatten Lehrstühle für diese Wissenschaft und sogar die Aerzte mußten zu gleicher Zeit neben der Medicin auch noch diese studieren (cf. Facciolati de Gymn. Patav. synt. Patav. 1752. 4. p. 57. und Fasti Gymn. Patav. T. I. p. 49. Libri Hist. de scienc. mathem. T. II. p. 50. sq. Tiraboschi T. VII. p. 270. sq. X. p. 93. sq. 126. sq. XIV. p. 28. sq. Lebeuf Diss. sur l'hist. de Paris. T. III. p. 400. Mem. de Litterat. T. IV. p. 466. sq.). Ja sogar der Umstand, daß fast alle Astrologen des Occidents, denen jedoch die Muhamedanischen widersprachen, für das Jahr 1186 ein ungeheures Erdbeben, Pest ꝛc. vorausgesagt hatte und nichts von alle dem in Erfüllung ging (cf. Hoveden Ann. p. 356. sq. Henry Hist. d'Angleterre T. III. p. 401. sq.), konnte ihnen das einmal geschenkte Zutrauen nicht rauben und die Almanache, die sie sonst für jedes Jahr herausgaben und worin sie den Stand der Planeten mit verschiedenen das Wetter und andere Dinge betreffenden Prophezeihungen angaben (cf. Johann. Sarisber. in Thom. Cant. Epist. L. II. 48. p. 388. sq. Halliwell Notes on ancient almanacs, in s. Rara mathem. l. l. App. nr. II.), wurden nichts destoweniger fleißig gelesen, ja sogar Männer wie Bacon, der in s. Opus Maj. p. 65. beide Wissenschaften recht wohl zu unterscheiden weiß, meint doch ib. p. 243., daß alles Unglück, welches die Europäischen Staaten 1265 getroffen habe, blos dadurch geschehen sey, weil man die Astrologie vernachlässige (cf. Henry l. l. T. IV. p. 377. sq.). Freilich dachten nicht Alle so, denn z. B. Petrarca (de remed. utrq. fortunae. I. dial. 112. Epist. famil. L. III. ep. 8. Senil. L. l. ep.

1.) spricht sich sehr stark gegen diese Richtung seiner Zeit aus (cf. Tiraboschi T. X. p. 137. sq.), wie dann später Picus von Mirandula dies noch schärfer that, und Dante, aus dessen ausgezeichneten astronomischen Kenntnissen wir hier nur die Stelle im Inferno, canto XXXIV. v. 90. sq., wo er von den Antipoden spricht, andere über die Sternschnuppen (Purgator. II. 14.), den Regenbogen (Paradiso XII. 10.), die Magnetnadel (ib. XII. 28.) hervorheben wollen (s. Libri l. l. T. II. p. 176. sq. 187.) vermochte doch nicht durch sein Beispiel eine bessere Richtung für die astronomischen Studien zu erzielen. Ja bald dachte man, wenn von einem Mathematicus die Rede war, lediglich nur an einen Astrologen (cf. Ducange Glossar. lat. M. Aevi s. v. Mathematicus), bis endlich vom Anfange des 15ten Jhdts. an, wo überhaupt für alle Wissenschaften eine glücklichere Aera beginnt, die Fürsten anfingen an der so sichern Richtigkeit von dem, was ihnen ihre Astrologen vorlogen, zu zweifeln, und nun war es bald leicht, ihr Joch ganz und gar abzuwerfen. Ja die Pariser Universität, die noch im Jahre 1398 in ihrem gegen die Magie gerichteten Verdicte im 20sten Artikel eine wahrhafte Astrologie, d. h. eine solche, die von dem Einflusse der Himmelskörper auf die sublunarischen Körper handelt, anerkannt hatte (cf. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. IV. p. 864.), erklärte nicht allein 1466, als sie beauftragt war, über den von einem gewissen Arnauld Desmarets geschriebenen astrologischen Tractat ihr Urtheil abzugeben, daß derselbe voll von abergläubischen Dingen und ketzerischen Lehren sey (cf. Bulaeus T. V. p. 678.), sondern sie entschied auch im Jahre 1494, als ihr ebenfalls die Schriften des Astrologen Carls VII., Simon de Phares, zur Beurtheilung vorgelegt worden waren, in gleichem Sinne, indem sie die Ausübung der Sterndeuterkunst und Nativitätsstellung verbot, die darüber handelnden Bücher zum Verbranntwerden verurtheilte und dagegen die reine Astronomie als eine edle Kunst empfahl (cf. d'Argentré Coll. jud. de nov. error. T. I. p. 324 — 330. Bulaeus T. V. p. 811. 869. Crevier Hist. de l'univ. de Paris T. IV. p. 470. sq.). In gleicher Absicht bestand auch in England eine förmliche Commission, um allen Zaubereien und Hexereien, vermuthlich auch der Astrologie nachzuspüren und diejenigen, welche sich damit befaßten, gefangen zu setzen (cf. Rymer Foedera T. X. p. 852.), was auch wirklich 1432 zu Worcester mit der Person, den Büchern und Instrumenten eines gewissen Professors der Theologie Thomas Northfield der Fall war (s. ib. p. 504.). Als man endlich zu Ende dieser Periode vorzüglich von Wien aus die eigentliche Astronomie auf einen bessern Weg gebracht hatte, als man mit bessern Instrumenten zu Werke zu gehen lernte, da bereiteten sich denn auch jene Entdeckungen vor, die in dem folgenden Jahrhunderte die Wiederherstellung der astronomischen Wissenschaften zu Wege brachten. Freilich trug natürlich auch das allmählige Steigen des Bekanntwerdens der alten Griechischen Mathematiker nicht wenig dazu bei. Denn obgleich schon seit dem An-

fange dieser Periode Ptolomäus durch seinen Almagest im Allgemeinen immer der Führer der astronomischen Studien gewesen war, da schon Radulphus von Brügge das Ptolemäische Planisphärium 1144 übertragen hatte (cf. Hist. litt. de la Fr. T. XII. p. 356. Paquot Mem. T. XI. p. 424. sq. — Ptol. Planisph. c. geogr. ejd. Venet. 1507. fol. — Venet. 1558. 4.), so bewirkte doch vorzüglich der Umstand, daß König Alphons X. oder der Weise von Castilien durch eine Anzahl von bekehrten Juden und einige in der Mathematik geschickte Christen die Schriften des Ptolemäus, Ali Ben Ragel, Avicenna ꝛc. in die Castilische Sprache, aus der sie dann wieder ins Lateinische übergingen (cf. Jourdain sur les trad. d'Aristote p. 142. sq. [D. A. p. 145. sq.] Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 55. Acta Erud. 1697. p. 302. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 104. 116. 159. sq.), übertragen ließ und endlich die durch Gerhard von Cremona ebenfalls aus dem Arabischen gemachte Uebersetzung des Almagestes ins Lateinische (eine alte Hdschr. der Mediceischen Bibliothek zu Florenz endet nach Bandini Cat. codd. mss. bibl. Laurent. Med. lat. T. III. p. 115. auf folgende Weise: Expleta est dictio XIII libri Ptolemae et cum ea completur liber Almagesti de disciplinalibus. Finit liber Ptolomaei Pheladensis, qui graece Megazeti, arabice Almagesti vocatur, latine vigil, cura mag. Thadei Ungari, anno D. 1175 Toletii anno autem Arabum 570 mensis octavi IIi diei, translatus a magistro Gerardo Cremonensi de Arabico in Latinum. Sonst haben wir von ihm auch noch eine Uebertragung von Gebers Commentar darüber [bei Petri Apiani Instrumentum primi mobilis. Norimberg. 1534. fol.] und von Alhazens Buch de crepusculis [in Rixner Thes. Opticae], wie man ihm auch ein Buch de theoricis planetarum [c. J. a. Sacro B. Sphaera. s. l. et a. 4. Venet. 1478. 4. f. 29. sq. Bonon. 1480. 4. cf. Tiraboschi T. VII. p. 288. sq.] zuschreibt, gegen das Regiomontanus seine Disputationes super deliramenta theoricarum Ger. Cremon. bei Purbach Theor. nov. Planetar. Basil. 1569. 8. richtete.). Nicht lange nachher erfolgte dann die auf Befehl des Kaisers Friedrich II. besorgte Uebersetzung des Almagests des Ptolomäus aus dem Griechischen ins Lateinische (cf. Petr. de Vineis epist. L. III. 69. Tiraboschi T. VII. p. 271. sq.), die jedoch mit der später gedruckten des Georgius Trapezuntius nicht zu verwechseln ist, und zu Ende dieser Periode wurde desselben Verfassers sogenanntes Opus quadripartitum nach der von Aegidius Tebaldinus verfertigten Uebertragung aus der Castilischen für Alphons X. gefertigten Version (Venet. 1484. 1493. 4.) bereits durch den Druck allgemein zugänglich gemacht, wiewohl erst der folgenden Periode aufbehalten war, das Lesen der alten Griechen in der Ursprache allgemeiner zu machen, als es die nicht eben zahlreichen Drucke derselben während der gegenwärtigen hatten bewerkstelligen können.

Wenden wir uns nun zu den einzelnen hierher gehörigen Schriftstellern, so sind vorzüglich folgende zu nennen: 1) Guilliaume Abt v.

Auberive, der ſich bis 1180 ganz mit myſtiſcher Mathematik beſchäftigte, uns aber nichts Gedrucktes hinterlaſſen hat (cf. Hist. litt. de la France. T. XIV. p. 200. Oudin T. II. p. 1418.); 2) Leopold Herzog v. Oeſtreich wegen ſ. Compilatio de astrorum scientia s. X tractatus de astronomia (Aug. Vindel. 1489. 4.) cf. Riccioli Almag. novus T. I. p. XL.; 3) Johannes de Sacro Bosco von Halifax oder Holywood in England ging frühzeitig, als er in Oxford ſtudiert hatte, nach Frankreich, wo er ſich vorzüglich zu Paris als Mathematiker hervorthat und $\frac{1244}{1256}$ verſtarb. Wir haben von ihm hier ſein Liber de sphaera mundi (Jo. de Sacro bosco Anglici V. C. Sphaera mundi. Ferrar. 1472. fol. Mediol. 1478. Venet. 1490. 4. Bonon. 1491. 4. Sphaer. Opusc. Georgiique Purbachii in motus planetarum accuratiss. theoricae, nec non contra Cremonensia in eorumdem planetarum theoricas deliramenta Joannis de Monteregio disputationes tam accur. quam utiliss. Aug. 1481. 1485. 4. Venet. 1488. 4. 1490. 1491. 4. — Sphaera c. praef. Phil. Melanchthonis. Viteberg. 1540. 8. — Opus sphaericum figuris et perutili commento illustr. Bonon. 1491. 4. — Op. sphaer. una c. addition. peropport. insertis ac familiariss. textus expos. Petri de Alliaco. Paris. 1494. fol. 1498. fol. — Textus de sphaera. c. commento J. Fabri Stapulensis cum compositione Annuli astronomici Boni Latensis et Geometric. Euclidis Megar. Paris. s. a. fol. — Op. sphaer. c. figuris et c. commento Wenceslai Fabri de Budweiss. Lips. s. l. et a. 4. 1499. 4. 1500. 4. — Op. sphaer. c. commentis Cicchi Esculani, Francisci Capuani et Jac. Fabri Stapulensis. Venet. 1489. fol. — Opus sphaericum c. Glossis Georg. de Monteferrato Venet. 1500. 4. — c. theor. Planet. Ger. Cremon. novisq Ge. Purbachii, Jo. Regiomont. contra. Ger. et comment. Prosdocini de Beldomanto, Jo. Bapt. Capuani, Mich. Scoti expositione et quaestionibus, Jac. Fabri Stap. paraphrasi et annotat., Campani compendio, Petri de Alliaco quaest. et Barthol. Vespucii Glossis in sphaeram. Lucae Gaurici castigation. et figuris Campani de modo fabricandi sphaeram solidam: Roberti Lincolnensis de sphaera, Barthol. Vespucii orat. de laudibus astrologiae, Luc. Gaurici de inventoribus et laudibus et num sub aequore sit habitatio. Alpetragii Arabis Theorica planetarum. Venet. 1531. fol. c. comment. Osw. Schreckenfuchsii. Basil 1553. 1596. fol. c. quaest. nov. Arielis Bicardi. Paris. 1556. 8. c. comment. Bern. Morisinii. Frcft. 1625. 8. Italice. Florent. 1550. Siena. 1601. 4. Sphaera emendata cum schol. El. Vineti et Petri Nonii Salaciensis demonstrationibus. Paris. 1577. 8. Chr. Clavii in sphaeram Joa. de Sacrobosco comment. Rom. 1570. 4. studio Eb. Burgersdicii. Lugd. Bat. 1626. 8.), welches als Auszug des Almageſts und der Elemente Alfragans vier Jahrhunderte hindurch das aſtronomiſche Lehrbuch in den Schulen blieb u. häufig (zuerſt 1337 von einem Dominicaner Hugo de Castello

cf. Quetif. T. I. p. 693.) commentirt wurde (obgleich nach Riccioli Alm. T. I. p. XXXIX. Franz Baroccius 84 Fehler darin gefunden haben ſoll), zu nennen. Weniger bedeutend iſt ſein Liber de anni ratione s. de computo ecclesiastico (c. Joh. a. S. B. Sphaera. Paris. 1550. 8.). Seine Logiſtik oder ſein Liber de algorythmo (Joh. a. S. B. Algorismus. Venet. 1533. 8.) gehört unten zur Arithmetik, wird aber hier nur der Vollſtändigkeit wegen erwähnt und iſt vermuthlich verſchieden von ſeinem Tractatus de arte numerandi (in Joh. Orchard Halliwell Rara mathematica or a collection of treatises on the mathematics and subjects connected with them, from ancient inedited mss. London. 1839. 8. nr. 1.), in dem ſich die berüchtigte Notiz über den Urheber dieſer Wiſſenſchaft findet, worin es heißt: „Hanc igitur scientiam numerandi compendiosam edidit nomine Algus [Jo. a Norfolk fügt hinzu: Rex quondam Castelliae], unde Algorismus nuncupatur, vel Ars numerandi vel introductio in numerum“ cf. Tanner Bibl. Britann. Hibern. s. v. Halifax. Weidler Hist. astron. p. 277. Heilbronner Hist. mathes. p. 471. Fabric. T. IV. p. 373. sq. [p. 130. M.] Mackenzie Scot. Writers T. I. p. 161. Ueb. d. alt. Ausg. ſ. Hain T. II. P. II. p. 246. sq.; 4) Robert Großhead oder Lincolnensis wegen ſeinem Compendium Sphaerae mundi (Venet. 1508. fol, — Compend. ed. Luc. Gauricus. 1531. 4.); 5) Clemens von Gloceſter, 1170 als regulärer Chorherr zu Langton verſtorben (cf. Fabric. T. I p. 1111.) wegen ſeinem noch ungedruckten Liber de orbibus coelestibus; 6) Johannes von Sevilla, ich weiß nicht ob der von Hugo a S. Vict. L. I. Misc. tit. 80. T. III Op. p. 119. angeführte gleichnamige Erzbiſchoff dieſer Stadt (dies leugnet Antonius Bibl. Hisp. V.T. II. p. 467.) wegen ſeiner 1142 gefertigten Ueberſetzung des Alfragan (Alfragani Compilatio astronomica. Ferrar. 1493. [Veron. 1493. 4.?] 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 89.); 7) Jordanus Nemorarius, der in einer Hdſchr. der Marcusbibliothek de Alemannia genannt wird (cf. Tiraboschi T. VII. p. 270.), aber ein Zeitgenoſſe des Johannes Campanus geweſen ſeyn muß, da Beide einander citiren (cf. J. Blancanus Chronol. mathem p. 57.) wegen ſeinem Planisphaerium (Lugd. 1536. 8.); 8) Petrus von Abano wegen ſeinem freilich mehr aſtrologiſchen Buche unter dem Titel: Astrolabium planum in tabulis ascendens, continens qualibet hora atque minuto aequationes domorum coeli, significationes imaginum, moram nati in utero matris, cum quodam tractatu nativitatum nec non horas inaequales pro quolibet climate mundi (Venet. 1502. 4.). Unter ſeinem Namen findet ſich auch Hippocr. libellus de medicorum astrologia in Latinum traductus (c. Opusc. repert. prognost. Venet. 1485. 4.). Zu verwundern iſt es daher, daß Regiomontanus in ſeiner zu Padua gehaltenen, der Erklärung des Alfragan vorausgeſchickten Rede ihm ſolche Lobſprüche ertheilt (cf. Naudé Apologie p. 173.); 9) Heinrich Ba-

ten Doctor der Theologie von Mecheln, Canzler zu Paris und Canonicus zu Lüttich um 1350 (cf. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 434. Andreas s. v.) wegen ſeiner Magistralis compositio astrolabii, die aber ebenſo wie ſein Speculum divinorum nur hdſchr. exiſtirt; 10) Cecco d'Aſcoli außer ſeinem ſchon genannten Commentar über Joh. a Sacro Bosco wegen ſeinem unten anzuführenden didactiſchen Gedichte, L'Acerba betitelt, in deſſen erſtem Buche von der Aſtronomie und Meteorologie und in deſſen zweiten unter andern von der Phyſiognomie, der Nativitätsſtellung und andern aſtrologiſchen Träumereien geſprochen wird (cf. Bernini Istor. di tutte le eresie Rom. 1705. fol. T. II. p. 450. sq. Libri T. II. p. 195. sq. Naudé p. 242.); 11) Andalone del Negro oder de Nero aus Genua, der, nachdem er wie ſein Schüler und Lobredner Boccaccio in ſeiner Genealogia deorum. Venet. 1487. fol. L. XV. c. 6. erzählt, cum universum pene orbem sub quocunque horizonte peragrasset Profeſſor der Aſtronomie und als ſolcher Nachfolger Cecco's zu Florenz 1327 geworden war (cf. Ximenes Del vecchio e nuovo gnom. Fior. p. LX. Oldoin Athen. Ligust. p. 14. Soprani Scritt. della Liguria p. 17. B. Mojom Elogio di A. N. Genua. 1813. 8. Tiraboschi T. X. p. 124. sq. Libri T. II. p. 200. sq.) wegen ſ. Opus praeclarissimum astrolabii (Ferrar. 1475. fol. [cf. Audiffredi Spec. edit. italic. p. 235.]—); 12) Nicolaus de Linna, ein Carmeliter um 1357 in Norfolk (cf. Fabric. T. V. p. 347.) und ſein Landsmann Guilielmus Griſauntus, der aber zu Marſeille die Arzneikunſt ausübte, vor 1362 (cf. Fabric. T. III. p. 438.) wegen ihren verſchiedenen, freilich verloren gegangenen aſtronomiſchen Schriften (cf. Weidler Hist. astron. p. 288.). Ebenſo wenig haben ſich die Werke anderer Engliſcher Mathematiker, als des Johannes Avon, eines Carmeliters aus Northampton († 1350 cf. Fabric. T. IV. p. 146. [p. 53.]—), Guilielmus Reid, der noch 1367 als Biſchoff von Cheſter ſtarb (cf. Fabr. T. III. p. 454. [p. 163.]), des Johannes Kollingworth (Arzt und Mathematiker um 1260 aus Caermarthon cf. Fabric. T. IV. p. 182. 251. [p. 64.]—), des Johannes Chylmarke (Landsmann und Zeitgenoſſe des Vorigen cf Fabr. T. IV. p. 182. [p. 64. M.]—), des Johannes Sommer oder Semur (ein Minorit zu Sommerſet um 1390 cf. Fabric. T. IV. p. 426. [p. 145. M.] Leyser Hist. poet. med. aev. p. 2052.), des Johannes Walter, eines Mathematikers aus Winton um 1412 (cf. Fabric. T. IV. p. 490. [p. 167. M.]) u. des Deutſchen Johannes Eliger aus Gandersleben um 1350, eines Schülers des Joh. von Sachſen (cf. Fabr. T. IV. p. 207. [p. 73. M.]—) erhalten. Auch des berühmten Johannes de Muris Tr. de sole et luna et corporibus coelestibus cum tabulis astronom. 400 annorum iſt noch ungedruckt (cf. Montucla T. I. p. 529. sq. Freytag Anal. p. 620.). Verloren ſind die hierher gehörigen Schriften des Robert Holcot (cf. Fabric. T. III. p. 802.), Marcus von Be-

nevent (cf. Montucla T. I. p. 528.), Johannes Baconthorp (cf. Fabric. T. I. p. 434.), Johannes Mandwith, um 1342 Mathematiker und Arzt zu Oxford (cf. Fabric. T. IV. p. 290.), Climiton Bargley um 1350 (cf. Fabric. T. I. p. 1113.), Walter Eveſham, eines Engliſchen Mönchs um 1240, der aber eigentlich unter die Muſikſchriftſteller gehört (cf. Fabric. T. III. p. 334.), des Guilielmus Brito, eines 1356 verſtorbenen Minoriten und Grammatikers aus Wales, deſſen Schriften aber mehr theologiſchen, philoſophiſchen und geometriſchen Inhalts waren (cf. Fabric. T. III. p. 772. sq. Wadding Bibl. Scr. O. M. p. 151. Oudin T. III. p. 1019), des Ludovicus de Kaërlion aus Wales († um 1369 cf. Fabric. T. IV. p. 854. sq.) u. des Richard Lavingham, Carmeliters und Profeſſors zu Oxford um 1391 (cf. Fabric. T. VI. p. 229.); 13) Johannes Danck oder de Saxonia, wegen ſeinen um 1330 über die Alphonſiniſchen Tafeln über die Berechnung der Finſterniſſe und über Alchabitius de astrologia verfaßten Schriften, die jedoch noch nicht herausgegeben ſind (cf. Fabric. T. II. p. 30. sq. IV. p. 395. u. ad Trithem. de scr. eccles. c. 581.); 14) Johannes de Lineriis oder Ligneriis, wahrſcheinlich ein Franzoſe aus Amiens, der um 1330 mit dem eben Genannten zu Paris ſtudierte, wegen einigen bei Gassendi Op. T. VI. p. 512. von ihm noch erhaltenen, 1364 gemachten Beobachtungen über 48 Sterne (ſ. Fabric. T. IV. p. 276. sq. Libri T. II. p. 210. sq.); 15) Henricus de Hassia wegen mehreren freilich noch ungedruckten mathematiſchen Schriften, zu denen theilweiſe auch ſein Commentar zum erſten Buch Moſis gehört und unter denen vorzüglich als Zeichen der Zeit ſein Liber contra astrologos hervorgehoben werden muß (cf. G. Purbach. Tab. eclips. praef. J. G. Liebknecht Pr. de Hassia mathemathica. Gies. 1707. 8.); 16) Chriſtianus Prolianus, ein übrigens ganz unbekannter Mann, vermuthlich aber ein Neapolitaner, wegen ſeiner Astrologia s. Opusculum de totius orbis divisione, de sphaera, de planetarum theorica, de distantiis orbium a centro terrae (Neapoli 1477. 4.); 17) Michael Scotus wegen ſeiner Expositio super auctorem spbaerae cum quaestionibus (Bonon. 1495. 4.) u. dem zweifelhaften Libro della sfera in ottava rima (s. l. et a. 4.) cf. Libri T. II. p. 23. W. Scott Lay of the last minstrel. Lond. 1836. 16. p. 118. 122. Philalethes zu Dante's Hölle I. p. 152. sq.; 18) Petrus d'Ailly wegen ſeinen Elucidationes in Astronomicon Manilii (Venet. 1490. 4.) und den bereits oben p. 323. mit genannten aſtronomiſchen Schriften (cf. Bailly Geſch. d. Aſtronomie Bd. II. p. 228.); 19) Nicolaus von Cuſa wegen ſeinem Complementum theologicum, figuratum in complementis mathematicis (Op. p. 1107. sq.), reparatio calendarii (Op. p. 1155. sq.) und correctio tabularum Alphonsi (ib. p. 1168 — 1187.); 20) Amadeus mit dem Beinamen Derthonensis, ein Auguſtinereremit, ich weiß nicht, ob mit dem gleichnamigen Mönche

deſſelben Ordens aus Piacenza um 1345, der zu Paris als Doctor der Theologie ſich durch Predigen hervorthat (cf. Gandolf de CC script. August. s. v. p. 48.) identiſch, wegen ſeiner Ratio dierum, calendarum nonarum et iduum mensium (s. l. et a. [1475.] 4.); 21) Johannes Campanus de Novara, von dem weiter unten geſprochen werden wird, wegen ſeinem Calendarium, sphaera et de modo fabricandi sphaeram solidam, Theoricae planetarum, de computo ecclesiastico, de compositione quadrantis (Op. Astr. Venet. 1518. fol.), u. breviloquium duodecim signorum Zodiaci, welches Letztere aber blos handſchriftlich exiſtirt; 22) Jacob Angelus aus Ulm, Magiſter der freien Künſte u. Leibarzt des Herzog's Leopold von Oeſtreich wegen ſeinem Tract. de cometis (s. l. et a. 4.). Von dieſem iſt jedoch wohl zu unterſcheiden Jacobus Angelus nach ſeinem Schloſſe im Florentiniſchen de Scarparia genannt, der zu Florenz ſtudierte und auf deſſen Betrieb Emanuel Chryſoloras 1396 von Venedig dahin berufen wurde, von dem er ſo im Griechiſchen unterrichtet wurde, daß er bald auf des nachherigen Papſtes Alexander V. Verlangen die Geographie des Ptolemäus aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzen konnte (die Ausgaben ſ. oben p. 803.) und wie Fabric. T. IV. p. 8. [p. 4. M.] will auch das Opus quadripartitum und Centum fructus (etwa die oben p. 812. angeführte Ueberſetzung?). Im J. 1400 ging er nach Conſtantinopel und von da nach Rom, wo er 1405 beinahe päpſtlicher Secretär geworden wäre, als welcher er 1410 noch in einer Urkunde vorkommt. Von da an verſchwindet er aus der Geſchichte. Wir haben von ihm noch eine Ep. ad Em. Chrysol. de Gregorii XII electione, c. Leon. Dati Epistol. Florent. 1773. 8. p. 61 — 95. u. eine Historica narratio de vita rebusque gestis M. Tullii Ciceronis (ed. Wfg. Priester. Berol. 1533. 8. c. Dav. Chrytraei Tab. de vita Cicer. Viteberg. 1564. 8. Berol. 1577. 1581. 1587. 1592. 8.). Im Allg. cf. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 372. sq. Negri Scr. Fiorent. p. 320. Niceron T. XXXVII. p. 345. Marchand Dict. hist. T. I. p. 23. sq. Denis Buchdr. Geſch. v. Wien p. 83. B. Facius de vir. illustr. p. 9. Jovius Elog. c. 133. p. 277. Matth. Toscan. Pepl. Ital. p. 457. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 243. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 764. Mehus Vita J. Angeli de Scarparia, vor deſſ. Ausg. d. Epist. L. Dathi p. 73 — 92.; 22) Johannes Blanchinus aus Bologna, nicht wie Borsetti Hist. gymn. Ferrar. T. II. p. 24. und Barotti Mem. de Lett. Ferrar. T. I. p. 91. sq. wollen, aus Ferrara, ſtudierte und promovirte in ſeiner Vaterſtadt in der Philoſophie, Mathematik und Jurisprudenz, diente darauf von 1432 bis nach 1466, wo er in ſeine Vaterſtadt zurückkam, dem Hauſe Eſte in Ferrara und ſtand beſonders bei dem Kaiſer Friedrich II. in großer Gnade, dem er auch ſeine Tabulae astronomicae et canones in eas (Venet. 1495. 1526. 4. em. et auct. ed. L. Gau-

ricus. Venet. 1562. 4.) widmete (cf. Tiraboschi T. XIV. p. 290. sq. Bailly Bd. II. p. 233. Fantuzzi Scritt. Bologn. T. II. p. 180. Mezzucchelli T. II. P. II. p. 1178.). Uebrigens war er ein Freund des Regiomontanus und noch jetzt sind ihre wechselseitigen Briefe über mathematische Gegenstände übrig (bei de Murr Memorab. bibl. Norimberg. ib. 1786. T. I. p. 74. sq.); 23) Leonardi Camillo aus Pesaro um 1480 noch als Doctor der Medicin in Diensten bei Constanzio Sforza (cf. Tiraboschi T. XIV. p. 309. sq.), von dem sich auch noch ein sehr abergläubisches Buch Speculum lapidum (Venet. 1502. fol.) erhalten hat, wegen seinen Libri expositionis canonum und De aequatione motuum coelestium (Venet. 1496. 4.). Ersteres ist jedoch nur eine vermehrte Ausgabe des von einem gewissen Guilielmus Aegidius, einem Mathematiker von Wiskerke aus Seeland, der noch um 1494 gelebt haben muß (cf. Sweertius Athen. Belg. s. v. Foppens T. I. p. 388.). geschriebenen Libellus desideratus super coelestium motuum indagatione sine calculo (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 515.); 24) Alexander Flaminius um die Mitte des 15. Jhdts. Philolog zu Rom wegen seinem Buche De observatione calendarum, nonarum iduumque (s. l. et a. 4.); 25) Johannes von Gmunden, nach seiner gleichnamigen Geburtsstadt im Lande ob der Ems am Traunsee genannt, nicht aber Johannes de Egmunda mit Riccioli l. l. p. XXXVIII. zu nennen, ward 1406 Magister der freien Künste und 1423 Decan derselben zu Wien, legte durch seine 1435 an die Academie daselbst gemachte Schenkung seiner Bücher und Instrumente den ersten Grund zur Bibliothek derselben (cf. Mitterdorfer Hist. univ. Vienn. T. I. p. 125.) und starb als Canzler derselben 1443. Seine zahlreichen mathematischen Handschriften sind noch ungedruckt (cf. v. Khautz Vers. e. Gesch. d. Oestreich. Gel. p. 27 — 32. Bailly Bd. II. p. 227. Fabric. T. IV. p. 227. sq.). Von ihm rührt die älteste bis jetzt bekannte, 1468 auf Holztafeln gedruckte Ephemeride, 1439 handschriftlich in lateinischer Sprache gefertigt, her, aus der man die Anzahl der Monatstage, die Tag- und Nachtlänge, den periodischen Umlauf des Mondes, die Zeichen des Thierkreises und die unbeweglichen Feiertage, sowie das Datum des Osterfestes für jedes Jahr seiner Periode kennen lernen kann (cf. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 53. sq. Khautz l. l. p. 30. sq. v. Lindenau in Zach's Monatl. Correspondenz. Gotha 1808. Bd. XVIII. p. 583 — 593. Mollweide ebd. 1809. Bd. XIX. p. 196. u. Grotefend ebd. p. 284 — 292.) und ist abgebildet in R. Z. Becker Sammlung altdeutscher Originalholzplatten. Gotha 1806 — 1816. III. Lief. fol. und Falkenstein l. l. p. 54.; 26) Georg Peurbach, nach seinem gleichnamigen Geburtsorte im Lande ob der Ems genannt, wo er den 30. Mai 1423 das Licht der Welt erblickte (cf. Seb. Insprugger Austria. Vienn. 1727. P. II. p. 31. sq.), studierte zu Wien, wo er auch Magister wurde, späterhin aber auf mehreren

deutschen, italiänischen und französischen Universitäten die Mathematik, machte die Bekanntschaft des Kardinals Nicolaus von Cusa und des vorhin genannten Blanchinis, welcher Letztere es veranlaßte, daß er nach Bologna und Padua als Lehrer berufen wurde, wo er aber nicht lange blieb, sondern vielmehr, nachdem er mittlerweile auch den Ruf als Hofastrolog bei Ladislaus, dem König von Ungarn, ausgeschlagen hatte, die Stelle als Professor der Astronomie zu Wien vorzog, als welcher er durch unausgesetztes Studieren des Ptolemäus, den er freilich aus Unkunde des Griechischen nur aus der schlechten lateinischen Uebersetzung tractiren konnte, durch eigene Beobachtung, Anfertigung eigner Instrumente und Verbesserung der Alphonsinischen Tafeln endlich zu einem neuen, eigenen System gelangte, das sich ehrenvoll neben dem seines Griechischen Meisters erhielt. Er starb leider schon den 4. April 1461, nachdem er erst 6 Bücher seines auf Veranlassung Bessarions unternommenen Auszugs aus dem Almagest vollendet hatte (cf. P. Gassendi Vita Geo. Peurbachii, in Gassendi Vitae Tych. Brahei etc. Hag. Com. 1654. 4. p. 335. sq. und in Gassendi Op. Lugd. 1658. T. V. p. 519. sq. Erhard Gesch. d. Wiederaufl. d. class. Stud. in Deutschl. Bd. III. p. 495. sq. Neu. Litt. Anz. 1808. p. 334. Khautz l. l. p. 33—55. Rosenmüller Lebensbeschr. ber. Gel. d. 16. Jhdts. Bd. I. p. 191. sq.). Wir haben von ihm Theoricae planetarum (Ed. Princ. [Norimberg. Jo. Regiomontanus] s. l. et a. fol. [cf. Panzer Buchdr. Gesch. v. Nürnberg p. 163.] Aug. Vindel. 1485. [cf. Zapf Annalen p. 29.] c. comment. Francisci Capuani de Manfredonia. Venet. 1495. 1499. 4. Paris. 1515. fol. emend. dilig. Orontii Finaei. Paris. 1525. fol. ad omn. verit. reductae et fig. illustr. a Petro Apiano. Ingolst. 1528. 8. c. comment. Er. Reinoldi Salueldiensis. Viteberg. 1542. 8. Dazu Petr. Nónii Salaciensis Commentar., in Ejd. Op. mathemat. Basil. 1566. p. 197 — 307. Chr. Urstisius Quaestiones novae in Theor. Plan. Purb. ib. 1573. 8. Erasm. Osw. Schreckenfuchs Comment. in Nov. Theor. Planet. G. P. Basil. 1556. fol. — Le nuove teoriche dei Pianeti di G. Peurbachio astr. famos.; in più luochi ingiuriate del tempo et sporcate da gli huomini. Ridotte a ogni termine de verità et illustrate di dotte figure da Pietro Apiano ordin. Ingolst. Hora in questa lingua tradotte da Oratio Toscanella della famiglia del Maestro Luca Fiorentino: et accresciute dallo stesso di belle annotationi. Firenze. 1566. 8. —), seine Sex primi libri Epitomatis Almagesti (bei der: Eptyoma Joanis || De mōte regio in || almagestū ptolo || ⁓: mei: ⁓ F. 2a. [c. sign. a2]: CI. Ptolemei alexandrini Astronomo4 principis || ις μεγαλιν συνταξιν| id est in Magnam Con-|| structionē: Georgij purbachij: ejusq3 di-||scipuli Johannis de Regio monte || Astronomi con Epitoma. Venet. 1496. fol. [cf. Hain T. II. P. II. p. 207. sq.] —). Basil. 1543. Norimberg. 1550. fol.), die Nova tabula sinus de decem minutis in decem,

per multas millenarias partes cum usu: quae plurimarum rerum in astronomia occasio fuit (Tract. super propositiones Ptolemaei de sinubus et chordis, item compositio tabularum sinuum. Norimberg. 1541. fol. c. Joa. de Regio Monte Lib. de Triangulis. Basil. s. a. fol.) und die Tabulae eclypsium super meridiano Viennensi (Tabulae eclypsium Mag. G. Peurbachii. Tabula primi mobilis Joa. de Monte Regio. Indices praeterea monumentorum, quae clariss. Viri studii Viennensis alumni in astronomia et aliis mathematicis disciplinis scripta reliquerunt, quae si lector haec te oblectaverint: curabimus ut et alia in lucem bono auspicio progrediantur. Postremo ut nihil te quod scitu dignum est, praetereat. Invenies studiose lector ex hoc diligenter impresso volumine mirum quendam et foecundissimum plurium tabularum et pene omnium instrumentorum: puta Astrolabii, Sapheae, Organi Ptolemaei, Metheoroscopii, Armillarum, Torqueti, Rectanguli, Quadrantum et id genus aliorum, quae recensere longum esset, usum et expeditam praxin. Sunt enim theoreumata tabulae primi mobilis universalia, omni prorsus regioni accommodata, ex scientia sphaericorum, triangulorum transumpta. Novarum insuper tabularum et instrumentorum inveniendorum area latissima perspicacis ingenii viris oblata est. Vindob. 1514. fol. c. Tab. Joh. Blanchini et Nicol. Prugneri, Basil. 1553. fol. Einige von ihm herrührende Tafeln über Beobachtungen von Finsterniſſen finden ſich bei W. Snellius. Observ. Hassiacae App. p. 12. sq.) cf. Boſſut Geſch. d. Math. Bd. I. p. 148. sq. Bailly l. l. Bd. I. p. 188. sq. 229. sq. Käſtner Bd. I. p. 529. sq. II. p. 319. Biogr. Univ. T. XXXIII. p. 541. sp. Hallam Introd. T. I. p. 123. sq. Montucla T. I. p. 538. sq.; 27) Johannes Müller aus Königsberg in Franken, bekannter als Regiomontanus oder de monte regio (ſonſt auch als Hans de Koenigsperg, Kunsperg, Miller und Molitor, weil ſein Vater Johann ein Müller war, vorkommend) wurde den 6. Juni 1436 geboren, bezog, nachdem er ſeinen erſten Unterricht in ſeiner Vaterſtadt erhalten hatte, 1448 die Univerſität Leipzig als ein Knabe von 12 Jahren, wo er vorzüglich mathematiſche Geographie und Dialektik trieb, und 1451 in der Abſicht ſich noch mehr zu vervollkommnen, auch die Univerſität Wien, wo er Georg Purbachs Schüler wurde und von dieſem den Auftrag bekam, ſeinen angefangenen Auszug des Almageſts zu beendigen. 1456 ging er mit Beſſarion nach Rom (cf. Tiraboschi T. XIV. p. 315.), wo er vorzüglich Umgang mit Georg von Trapezunt pflog, Handſchriften copirte u. den Ptolemäus ſtudierte. Hierauf ging er erſt nach Ferrara, wo er Griechiſch trieb, dann nach Padua, wo er über Alfragan Vorleſungen hielt, 1460 nach Venedig und kehrte dann 1464, indem Baſſarion aus Griechenland zurückgekommen war, mit dieſem nach Padua und Rom zurück, wo er abermals fleißig die Bibliotheken beſuchte, griechiſche und lateiniſche Handſchriften copirte

und es 1468 nur eines Streites mit Georg von Trapezunt über einige Stellen im Commentar des Theon wegen verließ, worauf er zuerst einige Zeit in Wien Vorlesungen hielt, dann aber nach Raab ging, um daselbst für den König Matthias mathematische Instrumente zu verfertigen, 1471 aber wegen der Unruhen in Böhmen und Ungarn nach Nürnberg zog, wo er durch Unterstützung Bernhard Walters den Grund zu dem nachherigen Gedeihen der mathematischen Studien in dieser Stadt legte, auch auf Kosten des Genannten eine Privatdruckerei anlegte und darin seine Handschriften drucken ließ (cf. J. G. Schwarzii Diss. de Joh. Reg. meritis in rem typographicam, c. indice operum ejd., bei Chr. Ge. Schwarz Exercit. III de primariis quibusdam documentis de orig. typogr. Altorf. 1740. 4. p. 46 — 68. Panzer Nürnberg. Buchdr. Gesch. p. 163. sq. u. Ann. Typogr. T. II. p. 172. 132. und Deutsche Ann. Bd. I. p. 76. sq. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 162.). Wegen des Aufsehens, das sein 40jähriger Kalender gemacht hatte, berief ihn jedoch bald Papst Sixtus IV. nach Rom, um an einer vorzunehmenden Calenderverbesserung mitzuarbeiten, allein er starb daselbst schon den 6. Juli 1476 nach Einigen an der Pest, nach Andern an Gift, welches ihm die Söhne Georgs von Trapezunt beigebracht haben sollen, weil er mehrere Fehler ihres Vaters öffentlich aufgedeckt hatte (Ueb. ihn s. Ev. Rheinbolt. Or. de Joh. Reg., mathem. Viteberg. 1549. 8. u. in Ph. Melanchthon Declamation. selectae. Servest. 1587. 8. T. III. p. 239 — 255. P. Jovius Elog. nr. 144. p 287. sq. Pantaleon Prosopographia P. II. p. 446 — 448. Schelhorn Amoen. litt. T. I. p. 917. Fabric. T. IV. p. 353 — 361. Adam. Vit. philos. German. p. 3. sq. P. Gassendi Vita Jo. Mulleri Reg., bei dess. Vitae Tych. Brahei etc. Hag. Com. 1654. 4. p. 345. sq. u. in Gassendi Opera. Lugd. 1658. fol. T. V. p. 522. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. S. IV. p 300. sq. Niceron T. XXXVIII. p. 377. sq. Doppelmayer Hist. Nachr. v. d. Nürnberger Mathem. u. Künstlern. Nürnberg 1750. fol. p. 1 — 23. Levensbeschryving van beroemde en geleerde mannen P. III. nr. 1. p. 59 — 90. Stumpf Nachr. v. merkw. Gelehrten d. Hochstifts Würzburg. Frkft. u. Leipz. 1794. 8. p. 13. sq. Rosenmüller Lebensbeschr. ber. Gel. d. 16. Jhdts. Bd. I. p. 196 — 219. v. Zach Geogr. Ephemeriden 1799. St. X. Will Nürnberg. Gel. Lex. Bd. III. p. 273 — 282. und Nopitsch Suppl. Bd. III. p. 226 — 233. Rotermund Nachtr. zu Jöcher Bd. IV. [VI] p. 1551 — 1559. [Ueb. c. s. Hdschr. cf. Chr. de Murr Notitia trium codicum autographor. Jo. Reg. in bibl. Chr. Th. de Murr. Norimberg. 1801. 4. Falkenstein Cat. d. Dresd. Bibl. p. 410.] Erhard Gesch. d. Wiederaufl. d. Wiss. in Deutschl. Bd. III. p. 497 — 510. Montucla T. I. p. 541. sq. Bailly Bd. I. p. 234. sq. 190. sq. K. Sickler Leb. d. Joh. Reg. Hildburghausen 1820. 4. Ueb. s. Schriften s. a. Murr Journ. St. XVII. p. 356. sq. Ueb. d. alt. Ausg. s. Hain T. II. P. II.

p. 203. sq. Ueb. die ihm beigelegte Prophezeiung vom Untergange der Welt 1788. s. Ehrhardt im Journ. v. u. f. Deutschl. 1785. St. III. p. 232 — 237.). Wir nennen von ihm sein Calendarium latinum in annum 1475 — 1513. (Ed. Pr. [Norimberg. 147$\frac{3}{5}$.] s. l. et a. 4. [s. Ebert Bd. I. p. 596.] August. 1476. 4. Venet. 1482. 4. ib. 1485. 4. 1489. 4. Aug. Vindel. 1492. 1496. 1499. 4.) zuerst in lateinischer Sprache, dann aber auch Deutsch (und zwar in Versen, als Holztafeldruck: Magister Johann von kunsperks deutscher Kalender. Nürnberg. 1473. 4. [enthält 31 auf beiden Seiten gedruckte Tafeln cf. Falkenstein l. l. p. 55. u. Catal. d. Dresd. Bibl. p. 470. sq. Es giebt jedoch noch eine zweite mit beweglichen Buchstaben gedruckte Ausgabe cf. Panzer D. Annal. Bd. I. p. 77. u. Buchdr. Gesch. v. N. p. 165. Ebert l. l. nr. 18762 — 63.] ebd. 1476. 4. [verschieden davon ist die sogenannte „Folge der sieben Planeten" ebenfalls Holztafeldruck von 26 Blättern, von denen je zwei und zwei auf der nicht gedruckten Rückseite zusammengeklebt sind cf. v. d. Hagen in Gräters Iduna u. Hermode Jahrg. II. p. 118. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 55. sq.] — [D]As büchlein behende, du billich lernen solt || Und es achtē für edel gestain, silber, vnd golt. || Kalendarius gehaissen zu latein. || Das hat gemacht maister hans von koenigsperg genant || In teutschen landen wol bekant || Czu venedig gedrückt mit hübscher vernūft vnd sünden || Als die nachgemelten maister wohl künden. 1478. 4. [m. deutsch. Buchst.:] Augspurg 1489. 1496. 4. 1512. 4. 1514. fol. 1518. 4. — Ein Kalender mit sinem nūwen vnd stunden vō Joh. kungspergers pratic vnnd sunst vil subtiler sachen mit vil figuren als man am nehsten blatt lütter meldung findt. Zürich. 1508. 4.) und Italiänisch (Questa opra da ogni parte e un libro doro || Non su piu preciosa gemma mai || Dil Kalendario: che tratta cose asai || Con gran facilita: ma gran lavoro || — Joanne de monte regio questo fexe: || Coglier tal frutto acio non grave sia || In breve tempo: e con poche penexe: || Chi teme cotal spexe || Scampa virtu. I nomi di impressori || Son qui da basso di rossi colori || Venetia. 1476. 4.), ferner seine Ephemerides astronomicae ab a. 1475. ad a. 1506. (s. l. et a. [Norimberg. 1474. cf. Panzer Buchdr. G. v. Nürnberg. p. 166. Strobel neue Beitr. Bd. I. p. 184.] 4. Venet. 1492. 4.), seine Ephemerides (s. l. et a. 4. [cf. Leipz. Allg. L. A. 1798. nr. LIV. p. 553 — 556.]), ich weiß nicht, ob verschieden von seinen Ephemerides s. Almanach perpetuus (Venet. 1498. 4.), seine Fortsetzung von Purbachs Auszug des Almagest's (s. oben p. 818.), seinen Almanach ad annos XVIII calculata (Aug. Vindel. 1488. 4.), den Almanach ad annos XV calculata (ib. 1492. 4.), seinen Dialogus inter Viennensem et Cracoviensem s. Disputationes contra Cremonensia deliramenta (s. l. et a. [Norimberg.] fol. S. a. oben p. 812. u. Litt. Wochenbl. St. XVIII. p. 265 — 279.), seinen Canon in Ephemerides (s. l. et a. 4.), die Tabulae directionum

perfectionumque (Venet. 1485. 4. Aug. Vindel. 1490. 4. Venet. 1524. fol. Tubing. 1554. Viteberg. 1606. 4. — Tab. direct. perfectq Access. his tabulae Ascensionum a 60 gradu elevationis poli usque ad finem quadrantis, per R. Reinholdum Salveldensem supputatae. Viteberg. 1584. 1606. 4.), die Tabula primi mobilis cum usu multiplici rationibusque certis (s. l. et a. [Norimb. Regiomont] 4. u. c. Eclips. Mag. G. Purbach. Vienn. 1514. fol.), Commentarius in Ephemerides aut Diurnales (in: Almanach nova plurimis annis venturis inservientia. Ulm. 1506. Venet. 1509. 1513. 4.), De motu sphaerae coelestis octavae contra Thebit suosque sectatores (Venet. s. a. 4.), Annotationes in Jac. Angeli versionem cosmographiae Ptolemaicae (Argentor. 1525. 4.), De cometae magnitudine longitudineque ac de ejus loco vero problemata XVI. (Norimberg. 1531. Basil. 1544. 1548 4.), Problemata XXIX Saphaeae nobilis instrumenti astronomici a. J. a M. conscripta (Norimberg. 1534. 4.), Ratio s. ἀπόδειξις duodecim domorum coeli (c. Tabulae astronomicae, quas vulgo resolutas vocant per Joa. Schonerum. Norimberg. 1536. Viteberg 1588. 4. ſ. Schwindel l. l. p. 271.), ſeine Demonstrationes et Additiones ad Alfraganum et Albategnium (Rudimenta astronomica Alfragani, item Albategnius de motu stellarum, ex observationibus tum propriis, tum Ptolemaei, omnia cum demonstr. geometricis et additionibus Jo. de Reg. Item Oratio introductoria in omnes scientias mathematicas a. Jo. de Reg. Patavii habita, cum Alfraganum publice praelegeret. Ejd. utilissima introductio in elementa Euclidis. Item epist. Ph. Melanchthonis nuncupatoria ad senatum Norimberg. ib. 1537. 4. cf. Schwindel Thes. Bibl. T. III. p. 269. sq.), Epistola ad Bessarionem de meteoroscopio (ib. 1537. 4. u. c. J. Verneri Libri V de constructione et utilitatibus meteoroscopiorum. ib. 1522. 4.), Scripta de torqueto, astrolabio, armillari, regula magna Ptolemaica, baculoque astronomico et observationibus cometarum (aucta necess. Schoneri additionibus. Item observationes motuum solis et stellarum tam fixarum quam erraticarum et Libellus Georgii Purbachii de quadrato geometrico. Norimberg. 1544. 4.), Compositio tabularum sinuum (c. G. Purbacchii Tract. super propos. Ptol. de sinubus et chordis. Norimb. 1541. 4.), Problema astronomicum ad Almag. totum spectans (ib. 1541. 4.), Demonstrationes in Ptolemaei magnam constructionem (c. G. Purb. Demonstr. in eandem. ed. H. Gemusaeus. Basil. 1543. fol. Verſchieden ſind wohl ſeine Libri III commentar. in Ptol. magn. constr. quam almag. vocant. Norimb. 1550. fol.), Liber de fundamentis operationum quae fiunt per tabulam generalem vel demonstrationes tabularum primi mobilis (c. Purb. Tab. eclips. ed. A. Schoner. Norimberg. 1537. fol), Observationes XXX annorum (a Joh. Regiom. et B. Walthero Norimberg. habitae. Ed. Jo.

Schoner. Norimberg 1544. 4.), Index operum (s. l. [Norimberg.] et a. fol.) die schon angeführte Rede als Einleitung seiner Vorlesungen über Alfragan (bei Melanchthon Declamat. T. III. p. 270. sq.), die Beobachtungen über drei zwischen 1457 — 1460 vorgefallene Mondfinsternisse (in W. Snell. Observat. Hassiac. et Norimberg. Lugd. B. 1618. p. 12. sq.), seine Correspondenz, die er unter dem Namen: Johannes Germanus führt, mit Johann Blanchinus u. Jacob von Spira (abgedr. bei de Murr Memor. bibl. Norimberg. P. I. p. 112—208.) und endlich sein: Temporal, natürlicher Kunst der Astronomey kurzer begreiff, von natürlichen einfluß der Gestirn, Planeten, vnd Zeichen ꝛc. ꝛc. Von den vier Complexionen, natur vnd eygenschaft der menschen, Regiments durchs jar über, mit Essen, Schlaffen, Baden, Purgiren, Aderlassen ꝛc. ꝛc. (Aufs ordentlichst zugericht. Erfurt. s. a. 8. Frankf. s. a. 4. Straßburg. 1528. 4.); 29) Bernhard Walther, der 1430 zu Nürnberg geboren war und durch seine Neigung zur Astronomie veranlaßt wurde, Unterricht bei Regiomontanus zu nehmen, ihn bei Anfertigung seiner Instrumente mit Geld zu unterstützen und nachdem er früher mit ihm zusammen beobachtet hatte, dieses bis an seinen 1504 erfolgten Tod fortsetzte (cf. Will Nürnberg. Gel. Lex. Bd. IV. p. 167. VIII. p. 381. Kästner Bd. II. p. 324. sq. Montucla T. I. p. 546. sq. Bailly Bd. I. p. 198. sq. 237. sq. Erhard l. l. Bd. III. p. 510. sq.). Seine Observationes astronomicae per regulas Ptolomaei de motu solis finden sich bei Snell Observ. Hass. p. 46 — 64. abgedruckt; 30) Ferdinand de Cordova, ein ausgezeichneter Gelehrter, gleich gut unterrichtet in Philosophie, Medicin, Theologie, Mathematik und Musik und zu Ende des 15ten Jhdts. Subdiaconus zu Rom, als welcher er an den Papst Sixtus IV. sein Buch De jure medios exigendi fructus vulgo Annatos dictos (s. l. et a. [Rom.] fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 199. sq.) und übrigens auch durch seine Praefatio ad Alb. M. de animalibus (Ed. Pr. Rom. 1478. fol.) bekannt, wegen seinem noch ungedruckten Comment. in Ptol. Almagestum (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 209. [ed. II. p. 319.] Fabric. T. II. p. 489. Al. Remon Vida de Fern. de Cordoba y Bocanegra. Madr. 1717. 4.); 30) Bernhardus de Granollachis, Doctor der Medicin zu Barcellona (cf. Antonius Bibl. Hisp. N. T. I. p. 175.) wegen seinen von 1485 — 1550 berechneten Ephemeriden, die, obwohl sie in Spanischer Sprache vorhanden sind (Bern. de Granollachs Sumario, en el qual se contienen las conjunctiones, y oposiciones, los eclypses del Sol y Luna. fiestas movibles desde el año de MCCCCLXXXVIII. hasta MDL. s. l. et a. 4.), vermuthlich zuerst in lateinischer Sprache geschrieben waren (Tractatus quo conjunctiones et oppositiones lune ab anno domini 1485 ad annum 1550 facillime reperiri possunt. s. l. et a. 4. S. Hain T. I. P. II. p. 493. sq.);

31) Georgius Valla, von dem weiter unten bei der Geſchichte der Grammatik während dieſer Periode geſprochen werden muß und der ſich für unſere Wiſſenſchaft vorzüglich durch ſeine Ueberſetzungen verdient gemacht hat: (Georgio Ualla Placentino Interprete. Hoc in volumine hec. continentur || Nicephori logica || Georgij valle libellus de argumentis || Euclidis quartus decimus elementorum || Hypsiclis interpretatio ejusdē libri euclidis || Nicephorus de astrolabo || Proclus de astrolabo || Aristarchi samij de magnitudinibus || ☽ distantijs solis ☉ lune || Timeus de mundo || Cleonidis musica || Eusebij pamphili de quibusdam || theologicis ambiguitatibus || Cleomedes de mundo || Athenagore philosophi de resurrectione || Aristotelis de celo || Aristotelis magna ethica || Aristotelis ars poetica || Rhazes de pestilētia || Galenus de inequali distemperantia || Galenus de bono corporis habitu || Galenus de cōfirmatione corporis hūani || Galenus de presagitura || Galenus de presagio || Galeni introductorium || Galenus de succidaneis || Alexander aphrodiseus de causis febrium || Pselus de victu humano || Venet. 1498. fol. [cf. Hoffmann Lex. bibliogr. script. graecor. T. III. p. 122.), weil er in ſeiner De rebus expetendis et fugiendis betitelten Encyclopädie, die gleichfalls unten angeführt werden muß, in vier Büchern de astronomia et astrologia medica größtentheils nach den Lehren der Griechen gehandelt hat (cf. Weidler Hist. astron. p. 304.); 32) Albertus de Brudzewo, 1445 zu Wielkopolzk geboren, Canonicus und Profeſſor zu Cracau, wo er von 1483 — 1494 Phyſik und Mathematik lehrte und endlich ſeit 1494 Secretär des Herzogs von Litthauen Alexander Jagello bis um 1497 (cf. Starovolscius Centuria scr. Polonor. nr. 34. Bentkowsky Hist. Litt. Polsk. T. II. p. 300. sq.) wegen ſeinen Commentaria in theoricis planetarum G. Purbachii (Cracov. 1495. 4. cf. Hain S. I. P. II. p. 556.); 33) Giuliano Dati aus Florenz, Biſchoff von S. Leone in Calabrien und Decan der Pönitentiarier zu Rom (cf. Negri Scritt. Fior. p. 305. Poccianti Script. Flor. p. 103.), den man ohne Grund von 1445 — 1524 annimmt (cf. Tiraboschi T. XVII. p. 90.), der auch ſonſt noch als Dichter auftritt, indem er uns in Italiäniſchen Ottaven die Schilderung dell' Isole scoperte a suoi tempi (El secondo || cātare dellindia cioe: || delli huomini e donne || ☽ animali irrationali || monstruosi. Rom. 1494. 4.), einer 1494 geſchehenen großen Ueberſchwemmung (Diluvio avvenuto in Roma l'anno 1449 descritto in versi volgari. s. l. et a. 4.), eine Geſchichte der Franzöſiſchen Könige (La Storia di tutti e Re di Francia massime de Re Carlo moderno e del passare in Italia e della guerra da lui facta nel reame di Napoli colletta p più storiografi antichi e moderni e messe in versi M. Gial. Dati. Rom. s. a. 4. cf. Brunet T. II. p. 19., und des Lebens des Scipio Africanus (Lastoria del magnio scipione || africhano ciptadino romano chō ||

posta in uersi vulgari per messere || Giuliano Dati. [Rom.] 1494. 4.) hinterlaſſen hat, wegen ſeiner Calculatione composta in rima p trentanni le clssationi insole elluna elle mobili feste allande del signore (s. l. et a. [Rom.] 4. Ueb. d. Ausg. ſ. Hain T. I. P. II. p. 231. Audiffredi Catal. ed. rom. saec. XV. p. 322. 327. 328. 329. 421.). Von ihm iſt wohl zu unterſcheiden Leonardo Dati aus Florenz, Secretär der Päpſte Calixtus III., Pius II., Paul II. und Sixtus IV. und von 1467 bis an ſeinen 147½ zu Rom erfolgten Tod Biſchoff von Maſſa, der auch als lateiniſcher Dichter auftrat, von dem aber nur noch 35 Briefe erhalten ſind (Leonh. Dathi Epistolae ed. Laur. Mehus. Florent. 1743. 8.), wegen des früher grundlos(?) für nicht gedruckt gehaltenen Lehrgedichts in Ottaven Libro della sfera (s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. p. 236.) Ueb. ihn cf. Salv. Salvini Vita di L. Dati, vor. d. Ausg. ſ. Epistolae p. 33 — 72. Mehus Praef. ad Ambr. Travers. Epist. p. XVII. Fabric. T. II. p. 40. [p. 14. M.] Tiraboschi T. XVII. p. 138. sq. Crescimbeni T. V. p. 44. sq.*); 34) Bartholomäus Marienſueß mit dem Beinamen De pascua Slesita Doctor der Medicin wegen ſeinen Ephemerides ab a. 1484. ad a. 1506 (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 359. sq.); 35) Petrus de Rivo, aus Aloſt in Flandern ſtammend, 1492 Profeſſor der Rhetorik zu Löwen, dann Doctor der Theologie u. Paſtor zu St. Petri daſelbſt (cf. Foppens Bibl. Belg. T. II. s. v. p. 1004. Andreas Bibl. Belg. s. v. p. 758.) wegen ſ. Responsum ad epistolam apologeticam Pauli de Middelburgo de anno, die et feria dominicae passionis (Lovan. 1488. 1492. fol.) und den darauf bezüglichen Calendaria (Lovan. s. a. fol.); 36) Auguſtinus Ritius oder Ricci aus Caſal Monferrato, der bis gegen 1515 gelebt haben muß (cf. Tiraboschi T. XXI. p. 117.) wegen ſeinem Buche De motu octavae sphaerae (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 221. sq.); 37) Johannes Franziscus de Tuciis mit dem Beinamen ex Busseto, ein ſonſt unbekannter Mann, vermuthlich Arzt zu Bologna, wegen ſeiner Inventio astronomiae (Bonon. 1499. 4.). Sonſt giebt es noch als hier zu nennen Canones astrolabii, quo primi mobilis motus deprehenduntur (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 238.), zwar anonym, aber vielleicht dem Regiomontanus angehörig, ein xylographiſches Werk, wahrſcheinlich das erſte dieſer Art in Frankreich, Calendaire s. l. et a. 12. genannt, das erſt auf 5 Blättern Erdkugeln, auf dem ſechſten eine Charte von Großbritannien, auf dem ſiebenten eine von Flandern, auf dem achten wohl eine dergleichen von Brabant und dann auf 5 Blät-

*) Uebrigens waren dieſes nicht die einzigen Dichter, die aſtronomiſche Gegenſtände zu Erzeugniſſen ihrer Muſe wählten, ſondern auch der große Engliſche Dichter Chaucer ſchrieb, wiewohl in Proſa, einen Treatise on the astrolabe (in ſ. Works. 1721. fol. p. 439 — 451.) —

tern einen Cyclus von Heiligenbildern enthält (cf. Dibdin Aed. Althorp. T. II. p. 303. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 57.) und die sogenannte „Eyn manig d cristēheit widd die Durkē s. l. et a. [1454. Bamberg] 4., mit bleiernen Typen gedruckt und wohl zu unterscheiden von dem auf einem Folioblatte gedruckten, von Wetter Gesch. d. Buchdr. K. p. 509. dem Guttenberg beigelegten Kalender mit der Jahrzahl 1457, wohl zu unterscheiden (cf. Falkenstein l. l. p. 130. sq.) und zugleich einen Kalender für 1455 enthalten (S. N. Litt. Anz. 1806. p. 330. sq. 360. sq. 377. sq. 429. Dibdin Bibl. Tour. T. III. p. 482. Ebert Bd. II. p. 33. sq., der aber 1472 als Datum annimmt.).

Anmerkung. Es ist unter den verschiedenen astronomischen Schriften dieser Periode auch von mehreren Commentaren über die Tabulae Alphonsinae die Rede gewesen und es ist hier der Ort, Einiges darüber zu bemerken. Sie haben ihren Namen von dem, der ihre Abfassung veranlaßt hat, nehmlich von Alphons X. von Castilien. Dieser hatte nehmlich gleich bei seiner Thronbesteigung 1240 alle in der Astronomie gelehrten Juden, Mohammedaner und Christen zu Toledo versammelt, um sich über die Mittel zu berathen, durch welche den Mängeln des bisherigen astronomischen Systems, dessen Theorie fast ganz ohne Praxis sey, eigentlich aber denen der berühmten Toledanischen Tafeln, von denen oben Bd. II. 1. p. 512. die Rede war, abzuhelfen. Sie arbeiteten wahrscheinlich unter dem Vorsitze des Juden Isaac Aben Said (cf. Rossi Diz. del autori Ebrei T. I. p 174.) vier Jahre lang daran und das Resultat ihrer Berathungen und Entdeckungen zeigte sich als die Tabulae Alphonsinae (Antonius Bibl. Hisp. T. II. p. 181. sq. ed. II. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p 116. sq. Fabric. T. I. p. 194. sq. Brucker T. III. p. 844. VI. p. 601. Freytag App. T. III. p. 733. Falkenstein Catalog p. 789. sq. Ideler Untersuch. üb. d. Urspr. d. Sternennamen p. LXIX. sq. Montucla T. I. p. 510. sq, Weidler p. 281. Bailly Bd. I. p. 177. sq.), wie sie nach ihrem Urheber genannt wurden. Allein als nach Alb. Pighius De motu octavae sphaerae c. 46. ein Arabischer Astronom, Namens Alboacen 1252 gezeigt hatte, daß Al Batani Recht habe, wenn er den Fixsternen eine gleiche Bewegung zuschreibe, was die Verfasser der Alphonsinen geleugnet hatten, so sahen diese sich genöthigt, diese Tafeln nochmals durchzugehen und publicirten hierauf 1256 eine zweite verbesserte Ausgabe derselben. Wir besitzen dieselben jetzt noch: Alfontij regis castelle Illustrissimi celestiū motuū tabulē: nec non stella4 fixarū lōgitudines ac latitudines ad motus veritatē mira diligentia reducte. August. 1483. Venet. 1492. 4. [cf. Hain T. I. P. I. p. 94. Clement. Bibl. Cur. T. I. p. 209. Zapf Ann. typogr. p. 100.] ib. 1521. 4. emend. p. Pathes du Hamel. Paris. 1545. 4.). Indessen muß man sich hüten, diesen Alphons mit einem gleichnamigen König von Portugal, Alphons V. († 1481) zu verwechseln, der ebenfalls ein jedoch noch ungedrucktes astronomisches Werk unter dem Titel: Discurso em que se mostra que a constellaçao chamado Cao celeste constava de vinte e nove estrellas ea menor de duas (cf. Machado Bibl. Lus. T. I. s. v. —)

§. 93.

Wir wenden uns jetzt zu der zweiten Abtheilung der astronomischen Studien dieser Periode, d. h. zu dem angewandten Theile

derselben, also zur Astrologie. Hier nennen wir zuerst Guido Bonatti, nach Einigen aus Florenz (cf. Negri Scritt. Fior. s. v. p. 317. Villani Vite d'uomini illustri Fiorent. p. 42. 143. [ed. II. p. 80.]—), nach Andern aus Forli (cf. Marches. Vitae illustr. Foroliviens. Forol. 1720. 8. p. 240.), hielt sich gewöhnlich in letzterer Stadt auf, war hintereinander Astrolog bei Ezzelin, Guido von Montefeltro, der Republik Florenz und vielleicht auch bei Friedrich II. von Hohenstaufen, wird wegen seiner Prophezeiungen sogar von Dante Inferno c. XXX. gerühmt, ob ihn gleich bei einer Wetterverkündigung ein Bauer, der nur seinen Esel zu beobachten pflegte, übertroffen haben soll (cf. Muratori Diss. Antiq. Ital. nr. XVIII. T. I. p. 1083.), starb vermuthlich als Mönch und Minorit um 1296 und hat uns ein um 1282 geschriebenes Liber astronomicus (August. Vind. 1491. 4. [cf. Hain T. I. P. I. p. 475] Venet. 1506. Basil. 1530. 1550. August. Vind. 1581. fol. Deutsch. Basel. 1572. fol.) hinterlassen (cf. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1581. Tiraboschi T. VII. p. 272. sq. Fabric. T. III. p. 379. sq. Libri l. l. T. II. p. 54. sq.); 2) Johannes v. Sevilla, der bereits oben p. 814. erwähnte Astrolog u. Uebersetzer des Alfragan (Elem. astron. Alfr. ex vers. Jo. Hisp. Paris. 1493. 1546. 8.), dessen Lebenszeit aber um 1142 gesetzt wird (cf. Freytag App. litt. T. III. p. 728. sq. Fabric. T. IV. p. 84. M.), wegen seiner Epitome totius astrologiae (n. prim. in luc. ed c. praef. Joa. Helleri, Leucopetraei contra astrologiae adversarios. Noriberg. 1548. 4.); 3) Petrus de Dacia oder de Dania, zu Visby geboren, ging, nachdem er in seinem Vaterlande bereits Magister geworden war, nach Paris, wo er vermuthlich in den Dominicanerorden trat und war 1326 Rector der dasigen Universität. Er verfaßte auch die ersten 3 Bücher einer Vita Christinae Stumbulensis virg. O. Praed. in dioecesi Coloniensi defunctae a. 1312. (in Act. SS. Antv. T. IV. Junii 22. p. 175 — 344.), zu denen dann noch ein gewisser Petrus, magister scholarium Stumbulensium die beiden letzten hinzufügte (ib. p. 944. sq. 408. sq.), allein hierher gehört er wegen seinem Calendarium (bei Langebeck Script. Rer. Danic. T. VI. p. 260 — 265.) cf. Quetif. T. I. p. 408. sq. Fabric. T. V. p. 762.; 4) Johannes Eschuid, auch Ashenton, Eastwood, Aeschendenus oder kurz Johannes Anglicus genannt, um 1348 Arzt und Astronom in England (cf. Fabric. T. IV. p. 128. 138.) wegen seiner Summa astrologiae judicialis (Venet. 1489. fol. cf. Hain T. II. P. II. p. 323. sq.); 5) Rainerus de Todi, ein Freund des oben schon genannten Campanus von Novara, und dessen Zeitgenosse und Mitbruder im Dominicanerorden Leonardo da Pistoja um 1280 wegen ihren noch ungedruckten astrologischen Schriften cf. Quetif. T. I. p. 474. 473. Tiraboschi T. VII. p. 266. sq. Derselbe Fall ist es mit den hierher gehörigen Schriften des Vaters der berühmten Christine de Pisan,

Tommaſo da Pizzano, der von 1345 — 1366 Profeſſor der Aſtrologie zu Bologna war, dann nach Venedig und endlich nach Frankreich zu Carl V. ging, nach welches ſeines großen Gönners Tode 1380 er ebenfalls bald geſtorben zu ſeyn ſcheint (cf. Lebeuf Diss. sur l'hist. de Paris T. III. p. 103. sq. Tiraboschi T. X. p. 126. sq.), ſowie mit dem Tract. medicinalis astrologiae des um 1330 — 1377 ſehr berühmten Bologneſer Arztes und Aſtronomen Niccolo di Paganica (cf. Quetif. T. I. p. 570. Tiraboschi T. X. p. 130. sq.) und mit dem erſten Almanach (Taccuino), der in Italien verfaßt wurde und deſſen Urheber der unten zu nennende Paulus Dagomiri oder Geometra war (cf. Ximenes Del vecchio e nuovo gnomone p. LXI. Libri l. l. T. II. p. 207.), ferner mit den hierher gehörigen Werken der beiden Parmeſaner Lanfrancus und Anſelmus (cf. Affo Scritt. Parmigiani T. I. p. 152—161.); 7) Conrad mit dem Beinamen Thurecensis, wohl ein Arzt aus Zürich, wegen ſeinem Tract. de cometis (s. a. Beronae [d. i. Beromünſter im Ergau in der Schweitz] fol. cf. Laire T. I. p. 157. Panzer Ann. T. I. p. 203.); 7) Wenceslaus Fabri de Buderweiss (d. i. Budweiß in Böhmen), Doctor der Medicin bis gegen Ende des 15ten Jhdts. vermuthlich zu Leipzig u. Commentator des Johann a Sacro Busco (ſ. o. p. 813) wegen ſeinem Opusculum verarum solis et lunae conjunctionum (Lips. 1499. 4. [cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 331.]—); 8) Hieronymus de Manfredis, der oben angeführte berühmte Arzt, wegen ſeinem Prognosticon ad a. 1479 (Bonon. 1479. 4.). Von ihm iſt zu unterſcheiden ſein Verwandter Scipio Manfredus, deſſen Defensio adversus detractores prognostici ejd. a. 1494. (Bonon. 1494. 4. [cf Hain T. II. P. I. p. 350.] —) ebenfalls noch erhalten iſt (bei Fantuzzi Scritt. Bologn. T. V. fehlt er); 9) Johannes Vierdung von Haßfurt oder Haßfurter, ein Deutſcher Arzt zu Heidelberg bis zum Anfange des 16ten Jhdts., der die Medicin mit der Aſtrologie zu verbinden ſuchte und darum in barbariſchem Latein Libri IV de cognoscendis et medendis morbis ex corporum coelestium positione und eine Nova medicinae methodus curandi morbos ex mathematica scientia depromta geſchrieben hatte (cf. Keſtner Med. Lex. s. v.) wegen ſeinem Prognosticon anni 1493 (s. l. et a. [Lips. 1493.] 4.), Practica Cracoviensis super a. 1495. (Liptzick s. a. 4.) und der Deutſch Practica auf das J. 1497 (s. l. et a [Lips. 1496.] 4. Oppenheim 1503. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 7. sq. Panzer Deutſche Ann. Bd. I p. 285. 344. führt von ihm noch einige in die nächſte Periode gehörige Schriften an); 10) Johannes de Laet mit dem Beinamen de Boerchlem wegen ſeiner von Löwen aus an den Biſchoff von Lüttich Ludwig Bourbon geſendeten (cf. Fabric. T. IV. p. 695. — Foppens T. I. hat ihn nicht.) Prognosticatio annorum 1477 et 1478 (Paris 1478. 4. cf. Hain T. II. P.

I. p. 228.); 11) Georgius Leymbach, hintereinander Baccalaureus der Universität Cracau und Astrolog und Arzt des Herzogs Heinrich von Glatz wegen seinem Judicium pro a. 1498. (s. l. et a. 4. [cf. Hain T. II. P. I. p. 258.]—) und der: Practica auf 1499 (Halle 1499. 4. cf. Schwetschke Buchdr. Gesch. v. Halle p. 15. sq. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 244.); 12) Johannes Lichtenberg oder de claro Monte, ein Eremit von Lichtenberg im Elsaß, daher er seinen Zunamen bekommen hat, um 1488, nach List Gesch. d. Lutherischen Gemeinde in Mannheim p. 181. u. Nov. Act. hist. eccl. T. VII. p. 961. aber 1458 zu Braunschweig geboren, von dem wir auch sonst nichts weiter wissen, als daß er eifrig Astrologie trieb, wegen seiner Prognosticatio Latina anno Ixxxviij ad magnā || cōjunctionē Saturni ♄ Jouis ♃ fuit aⁿo. Ixxxiiij || ac eclipsim solis āni sequentis sc3. lxxxv. cōfecta || ac nūc de nouo emēdata. Durabit plurib3 [d. h. bis 1567.] annis etc. (Ed. Pr. s. l. et a. 4. Mutin. s. a. 4. Mogunt. 1492. 4. Argentin. 1499. 4. Colon. 1526. 4. 1528. 8. Paris. 1530. 4. Ueb. d. versch. Ausg. u. Uebers. s. Ebert Bd. I. p. 987. sq. Hain T. II. P. I. p. 260. sq.), alle möglichen Prophezeiungen enthalten und noch bei der Schlacht bei Jena, welche darin vorausgesagt seyn soll, häufig gesucht, jedoch von Spener Theolog. Bedenken Bd. I. p. 311. als das Werk eines Betrügers verurtheilt, was doch härter war als Luthers Urtheil in s. Vorrede zu d. Deutsch. Uebers. Wittenberg. 1527. 4., endlich aber von J. M. Sixt in d. Allg. Litt. Anz. 1799. p. 1999. sq. cf. 1800. p. 501. p. 1685. 1801. p. 55. Neu. Litt. Anz. 1807. p. 314. gar für das Werk eines andern Verfassers gehalten. Man hat davon eine Italiänische (Pronosticatione in vulgare rara et piu non odita laquale expone et dechiara alchuni influxi del cielo: et la inclinatione de certe constellatione: cioe de la conjunctione grande et dela eclipse: le quali sono state a questi anni quello del male o de bene demonstrano a questo tempo et per lo aduenire et durarai piu anni cioe infino al anno MCCCCCLXVII. Modena 1492. 4.) und Deutsche Uebersetzung (Pronosticatio zu theutsch || Eyn schöne seltzen vnd vor nyt mer gehorte Pronosticatio || die vßdruckt was glücks vnd ungelucks die gröste Coniun || ction vnd die Eclipsis gewest synt In dyeßen gegēwirdigē || vnd zukünfftigen Jaren beduten vnd antzeygen vnd wirt || were etwan vyl iare. s. l. 1488. 4. Mencz. 1492. 4. Grümeck 1497. 4. [cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 198. 229. Zapf Buchdr. Gesch. v. Maynz p. 110.] Practica meyster Johannen liechtenbergs, so er vor etzlicher zeit gemacht hat s. l. 1526. 4. — Die weissagungen Johannis Liechtenbergers deudsch zugericht mit vleys. Sampt einer nutzlichen vorrede vnd vnterricht D. M. Luthers. Wittenberg 1527. 4. und in: Propheceien und Weissagungen Paracelsi, Lichtenbergers ꝛc. s. l. et a. 4. — Practica und Pronostication s. l. [Straßburg] 1530. fol.

Die Weiſſagungen J. Liechtenbergers. Deutſch mit ſchönen Figuren zugericht. Frkft. a. M. 1551. 8. s. l. 1587. 4. Leipz. 1689. 4. Worms 1528. Maynz. 1550. 4. Cölln 1793. 8. und im Europäiſchen Staatswahrſager Bd. II. Berlin 1748. 8. p. 185. sq. Niederdeutſch als: Die Prognoſticatio J. Liechtenberger, toe gerycht mit vlyth, dar man wunderding in vyndt. Cöllen. 1528. 8. Holländiſch: Pronostigatie van J. Lichtenberg, met Aanmerkingen uitgegeven door A. Fokke. Amsterdam. 1810. 8.). Die ihm von Tentzel Monatl. Unterr. 1689. p. 844. u. p. 978. sq. 1691. p. 979. (ſ. a. Bernhard Curieuſe Hiſt. d. Gelehrt. p. 661.) zugeſchriebene Postilla. Vitemb. 1512. iſt ein Unding und hat nie exiſtirt (cf. Grosschuf Praef. ad Coll. nov. Libr. rar. T. I.); ebenſo iſt es wohl mit der freilich einen andern Namen (Lichtensteinensis Eremitae), bei dem aber offenbar unſer Lichtenberger gemeint iſt, tragenden Mirabilis visio de judicio Jovis (s. l. et a. 4.); 13) Bruder Lothart, ein ſonſt ganz unbekannter Mann, wegen ſeiner: Prognoſticatio (s. l. et a. fol); 14) Johannes de Lübeck, nach ſeiner Vaterſtadt genannt, aber vermuthlich zu Ende dieſes Jahrhunderts zu Padua heimiſch, wegen ſeinem Prognosticon super Antechristi adventu judeorumque Messia (Paduae 1474. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 285.); 15) Ludovicus Lucianus, Doctor der Medicin zu Mantua wegen ſeinem 1495 geſchriebenen Prognosticon a. 1496 (s. l. et a. [Rom.] 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 290.); 16) Bernhardinus de Luntis, Doctor der Medicin zu Fulgino wegen ſeinem Judicium a. 1492. (s. a. Rom. 4. cf. Hain l. l. p. 301.); 17) Paulus von Middelburg, nach ſeiner Vaterſtadt genannt, wo er 1445 zur Welt kam, ſtudierte zu Löwen, ward dann Canonicus in ſeiner Vaterſtadt, wurde hierauf nach Padua berufen, um daſelbſt die mathematiſchen Wiſſenſchaften zu lehren, blieb jedoch nicht lange daſelbſt, ſondern trat als Leibarzt in die Dienſte des Herzogs von Urbino, der ihn auch zum Abt von Caſtel Durante erhob, erhielt 1494 das Bisthum Foſſambruno, in welcher Stelle er die Gunſt der Päpſte Julius X. und Leo X. im hohen Grade genoß und ſtarb endlich, nachdem er noch auf dem 5ten Lateraniſchen Concile 1512 — 1518 präſidirt hatte, den 5. Decbr. 1534 (cf. Andreas Bibl. Belg. p. 716. Fabric. T. V. p. 641. sq. [p. 217. M.] Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 944. sq. Tiraboschi T. XXI. p. 123. Marchand Dict. T. II. p. 134. sq. Ueb. d. alt. Ausg. cf. Hain T. II. P. I. p. 411. sq.). Wir haben von ihm: L. XIV. de paschatis observatione s. Paulina de recta Paschae celebratione, welche Gregor XIII. zur Grundlage bei ſeiner 1582 bewerkſtelligten Calenderverbeſſerung dienten, und L. XIX de die passionis Dominicae ad Maximilianum I. Caesarem (zuſammen: Forosempronii. 1513. II. Ptes. 4.), Prognostica ad viginti annos duratura (s. l. et a. 4. Colon. 1484. 4. [cf. Fossi Bibl. Magliab. T. II. p. 194. Denis Merkw. d.

Garelliſch. Bibl. p. 111. sq.]—), ſpäter vertheidigt durch ſeine Defensio prognostici contrə Joh. Barbum, den Nepoten Paul II. (Urbini 1484. 4. iſt daſſelbe Buch mit ſeiner Protonotariomastix. s. l. [Lovan.] et a. 4.), ſeinem Prognosticon ad a. 1481 s. l. et a. 4.), dem Prognosticon ad a. 1482. (s. l. et a. 4.), Prognost. ad a. 1483. (s. l. et a 4.). Prognost a. 1484. (s. l. et a. 4.), Invectica in superstisiosum quendam astrologum (s. l. et a. 4.) Epist. apologet. ad doctore Louanienses (Lovan. s. a. [1480] 4.), auf welche Petrus de Rivo ſein oben p. 826. angeführtes Responsum abgab und von demſelben veranlaßt ſeine Libri III de anno, die feria dominicae passionis et resurrectionis (ib. 1498. fol.), die der noch ungedruckten Epistola de paschate recte observando ad doct. Lovan. zur Antwort gedient hatten, ergehen ließ; und Practica de pravis constellationibus ad Maximilianum Caesarem (Urbini 1484. 4.), ſowie endlich wegen ſeinem Prognosticon ostendens a. Dom. 1524 nullum neque universale neque particulare diluvium fore (Forosempronii 1523. 4.); 18) Antonio Manilio, zu Ende dieſes Jhdts. Aſtrolog zu Forli, wegen ſeinem Italiäniſch geſchriebenen Prognosticon dialogale (Forlivii 1495. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 350.); 19) Martinus Pollichius Mellerſtadt, der oben mehrmals ſchon erwähnte Arzt wegen ſeinen Propositiones astrologicae XV cum suis solutionibus (Liptzk. 1482. 4.) und ſeiner Practica Lipsiensis ad Fridericum ducem electorem Saxoniae (Liptzk. s. a. 4. cf. Hain T. II. P. I. p. 396. sq); 20) Johannes Muncz aus Blaubeurn, als Canonicus zu St. Stephan † 1503, wegen ſeiner Tabula Minutiorum super meridiano Budensi a dom. MCCCCXCV. Kalendarium astronomicum cum solitis indicationibus (Wienne s. a. fol. cf. Denis Buchdr. Geſch. v. Wien p. 111. 296.) u. der Astrologica operatio a. 1502. Wienn. s a. 4. [cf. Denis p. 301. sq.]; 21) Jacob Pflaum oder Prunus, Aſtrolog zu Ulm u. beſtändig in Verbindung mit dem berühmten Tübinger Profeſſor Stöffler, von dem Böttiche Anleit. z. Kirch. u. Welthiſt. Bd. I. p. 359. erzählt, er habe 1500 folgende Prophezeiung auf Luther gemacht: „Surget quidam anno 1520 publicis typis divulgaturus libros latinos et germanos contra Pontificem nostrum Romanum et suos Cardinales et sacerdotes totumque clericatum, qui patefaciet et deteget omnem ipsorum improbitatem et nequitiam“, wegen ſeinem Almanach nova plurimis annis venturis inservientia per Joannem Stoefflerium Justingensem et Jacobum Pflaumen Ulmensem accuratiss. supputata: et toti fere Europae dextro sydere impartita. Ulm. 1499. 4.), ſeiner Practica viler wunderbarer und merklicher Ding, ſo künftig ſeyn angezeigt und gepracticiret (durch J. Pflaum im J. 1500, welche anheben ſollen im Tauſend fünfhundert und zwanzigſten Jahr, werde viel nachvolgende hat. Ulm. 1527. 1534. 4. Wittenberg. 1532. 4) u. dem von 1477 — 1552 berechneten: Kalender mit den heiligen tagen, dar by non ydus. vñ kalend. vnd welches zeichen vnd

grad in einer yeden stund sey in dem vff vnd nidergang der sonnen öch in dem mittel des himels vnd der erden (Ulm [1477.] s. a. fol. cf. Panzer Deutsche Ann. Bd. I. p. 92.) cf. Weyermann Gel. Ulmer p. 425.; 22) Sigismund Prustat, Astrolog der hohen Schule zu Cölln (cf. Hartzheim Bibl. Colon. s. v.) wegen seiner an Ladislaus, König von Ungarn gerichteten Practica Colonienſis (s. l. et a. [1493.] 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 164.); 53) Johannes Stabius, Cosmograph, Historicus und 1510 auch gekrönter Poet Kaisers Maximilian I., lehrte 1510—1522 die Mathematik zu Wien, verfertigte ein Horologium universale und lehrte die Verfertigung eines horologium lunare (cf. Erasmi Epist. I. 11. Khautz Vers. e. Gesch. d. östr. Gel. Vorr. f. a5 sq. Lancetti Memorie intorno ai poeti laureati p. 286. sq.). Ihm gehört wohl das unter seinem Namen (unter der Zahl seiner handschriftlichen Werke wird es jedoch nicht aufgeführt) gedruckte: Judicium Ingolstadense (s. l. et a. 4.); 24) Johann Stöffler, der eigentlich erst in die nächste Periode gehört, war 1452 zu Justingen in Schwaben geboren, ward zu Tübingen Professor der Astronomie, hatte eine große Sündfluth für das Jahr 1524 und das jüngste Gericht für 158$\frac{6}{8}$ prophezeiht, was natürlich nicht eintraf, angeblich aber seinen den 16ten Februar 1531 zu Blaubeurn durch das Umstürzen eines Bücherbretes herbeigeführten Tod vorhergesehen (cf. Th. Reysmanni Elegia de obitu Joh. St. Math., in Ejd. Lauretum. s. l. et a. 4. Adam Vit. philos. German. p. 34. sq. Bayle T. III. s. v. p. 2659. Boeck. Gesch. d. Univers. Tübingen p. 45. sq. Erhart Bd. III. p. 517. sq. Lessing Collectaneen Bd. II. p. 394. sq. J. Fr. Wahl Progr. Singularia nonnulla de insigni quodam mathem. J. Stoefflerio proponens. Giessae. 1743. 4.). Wir haben von ihm noch ein Buch De usu et fabrica astrolabii (Mogunt. 1535. fol. cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 299. sq.), sein Calendarium romanum magnum (Oppenheym. 1518. fol. cf. Freytag Anal. p. 910.), den bereits vorhin genannten Almanach (s. Hain T. II. P. II. p. 361. sq.), Tabulae astronomicae (Tubing. 1500. fol. 1514. fol.), Comment. in Procli sphaeram (Tubing. 1534. 4.) und Cosmographicae aliquot descriptiones (Marpurgi 1537. 4.), worin er de sphaera cosmographica h. e. de globi terrestris artificiosa structura und De duplici terrae projectione in planum h. e. qua ratione commodius chartae cosmographicae, quas mappas mundi vocant, designari queant unterrichtet; 23) Hieronymus Torella, ein spanischer Arzt (cf. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. I. p. 221.) wegen seinem Opus praeclarum de imaginibus astrologicis; an imagines coelestes auro impressae habere vim morborum expultricem sine ulla superstitione valeant (Valent. s. a. [1496.] 4. cf. Caballero de prima typogr. Hisp. Spec. p. 63.); 26) Laurentius Bonincontrius zu Miniato im Florentinischen 1410 geboren, lehrte die Humaniora zu Mantua,

nachdem er 1436 aus ſeiner Vaterſtadt exilirt in Kriegsdienſten bei Franz Sforza eine ſehr gefährliche Wunde erhalten hatte und ſcheint nach 1458 zu Neapel geſtorben zu ſeyn (cf. Negri Scr. Fiorent. p. 366. Fabric. T. I. p. 713. sq. [p. 260. sq. M.] Muratori Praef. ad. Scr. Ital. T. XXI. p. 2 — 5. Mencken Bibl. vir. script. ac militia illustr. p. 85 — 87. Saxe Onom. Litter. T. II. p. 457 — 459. Freytag App. litt. T. III. p. 759 — 764. Tiraboschi T. XIV. p. 305. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2393. sq. J. Lami Vita Laur. Bon. ex ipsius scriptis collecta, vor deſſ. Histor. Siculae, in J. Lami Delic. erudit. Florent. 1739. 8. T. V.). Wir haben von ihm ein Commentum in Manilii Astronomicon (c. Manilio. Rom. 1484. fol.), Fastorum s. Dierum solennium christianae religionis libri IV. (Rom. 1491. 4.), Rerum naturalium et divinarum sive de rebus coelestibus libri III ad Ferdinandum Aragoniae, inclytum Siciliae regem in Verſen geſchrieben und identiſch mit dem von Bandini Cat. cod. latin. bibl. Laur. T. II. p. 173. angeführten Gedichte eines Unbekannten in Hexametern Libri VI de rebus naturalibus betitelt (ab L. Gaurico recogn. inque lucem editi. Venet. 1526. 8. u. in Gaurici Oper. T. II. p. 1521 — 1572. — c. eclips. solis ac lunae annis jam aliquot visarum usque ad postremam hujus anni 1540 descript. p. Ph. Melanchthonem, Joa. Stigelium, M. Acontium, Joa. Camerarium et Geo. Aemylium. Basil. 1540. 4.), Vaticinium a. 1485. (s. l. et a. 4.), Vat. a. 1486 (s. l. [Rom.] et a. 4.), Vat. a. 1489. (s. l. [Rom.] et a. 4.), Vatic. a. 1491. (s. l. [Rom.] et a. 4.) und De annorum revolutionibus astronomicis (Rom. 1491. 4. S. a. Hain T. I. P. I. p. 502. sq.); 27) Simon de Phares, der oben p. 811. ſchon erwähnte Aſtrolog Carls V. von Frankreich wegen einem von Lebeuf Diss. sur l'hist. de Paris T. III. p. 448. sq. bekannt gemachten Werke, worin er die Namen und Nachrichten über die in Frankreich vorhanden geweſenen Aſtrologen bekannt gemacht hat; 28) Franciscus de Vascono, ich weiß nicht ob ein Franzoſe, wegen ſeinem Prognosticum a. 1470. (s. l. et a. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 463.); 29) Johannes Abioſus aus Bagnuolo bei Neapel, Doctor der Medicin und Profeſſor der Mathematik daſelbſt bis zu Ende des 15ten Jhdts. (cf. Toppi Bibl. Neapol. s. v. Afflitti Scritt. Napol. T. I. p. 2. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 24.) wegen ſeiner Trutina rerum coelestium et terrestrium (Tarvis. 1498. 4.) und dem gegen die unten zu nennende Schrift des Picus gerichteten Dialogus in astrologiae defensionem cum vaticinio a diluvio usque ad Christi annos 1702 (Venet. 1494. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 4. sq.); 30) Johann Angelus aus Aichem in Baiern, Profeſſor der Aſtronomie zu Wien und Nachahmer des Regiomontanus, übrigens den 29. Septbr. 1512 verſtorben (cf. Riccioli Almag. T. I. p. XXXVII. Kobolt

Baierſch. Gel. Lex. p. 13. Vogel. Bibl. Austr. Vindeb. 1779. 8. s. v. Weidler Hist. astron. p. 326.), übrigens auch Herausgeber der Alphonſiniſchen Tafeln (ſ. oben p. 827.) und Ueberſetzer des Albumaſar de magnis conjunctionibus (August. 1489. 4.), wegen ſeinem Almanach novum ac correctum pro anno 1512 (Vindob. 1512. 4.), ſeinem größtentheils aus Firmicus entnommenen Astrolabiū planū in tabulis Ascendens || cōtinens qualibet hora atq3 momēto. Equa- || tiones domoru3 celi. Morā nati in vtero || matris cu3 quodā tractatu natiuitatū vtili || ac ornato. Nec non horas inequales p quo || libet climate mundi (August. 1488. 4. Venet. 1494. 4.), jedenfalls demſelben Werke, das auch unter des Petrus von Abano Namen vorkommt (ſ. o. p. 814.), und Ephemerides motuum coelestium ab a. 1494 ad 1500 (Vienn. 1494. 4.) u. (denn Hans Engel iſt unſer Angelus, obgleich Hain T. I. P. II. p. 312. sq. ſie zu unterſcheiden ſcheint) der: Deutſch practick auff d. J. 1488. (Nurnberg s. a. 4.), auff d. J. 1497 (Ingelſtat 1496. 4.) u. auff d. J. 1497 (ebd. 1497. 4.); 31) Antonius Torquatus (fälſchlich Arquatus) Doctor der Medicin und Arzt zu Ferrara zu Ende dieſes Jhdts. (cf. Borsetti Gymn. Ferrar. T. II. p. 28. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1119. Bayle T. IV. s. v. p. 2760.) wegen ſeinem Prognosticum ad a. 1492 (Ferrar. 1491. 4.), Prognosticum ad a. 1495. (ib. 1494. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 225.) und einem Pronostico divino fatto dell anno 1480 al Ser. Re di Ungaria, delle cose succederano frai Turchi ed i Christiani per tutto l'anno 1538. (s. l. 1480. 4. latine c. eventibus insign. quos praedixit, ad marg. not., ed. Freher Scr. Germ. T. II. p. 383. sq.); 32) Johannes Barbus, ein Venetianiſcher Patricier und Päpſtlicher Protonotar, von dem oben ſchon geſprochen wurde, wegen ſeinem Judicium de anno 1483 (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 318.); 32) Lucio Bellanti aus Siena, der aber zu Florenz Aſtrologie trieb und vermuthlich 1498 verſtarb (cf. Ugurgieri Pompe senese tit. 21. p. 662. Mazzucchelli T. II. P. II. p. 639. Tiraboschi T. XIV. p. 302. sq.) wegen ſeinem ebenfalls gegen Picus gerichteten Liber de astrologica veritate contra Jo. Picum Mirand. (Bonon. 1495. fol. Florent. 1498. fol. cf. Hain T. I. P. I. p. 357. sq.); 34) Johannes Robyns, ein ſonſt unbekannter Engliſcher Aſtronom wegen ſeinem Liber de cometis (bei Halliwell Rara mathematica nr. V.); 35) Gabriel Pirovanus aus Mailand, ſtudierte frühzeitig zu Ticino Medicin und Aſtronomie, trieb dann erſtere von 1460 an in ſeiner Vaterſtadt und wird noch 1512 als Leibarzt bei Maximilian Maria Sforza genannt (cf. Argelati Scr. Mediol. T. II. P. I. p. 1089. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. D. CCCCXXXVI. CCCLXXI.). Er gehört hierher wegen ſeiner Defensio astronomiae (Mediol. 1506. fol. — c. Luc. Bell. Sen. de astrolog. verit. et astrol. defensione contra Jo. Picum Mirand. Basil. 1554. fol.);

35) Julianus de Plancis aus Rom, Canonicus der Kirche St. Maria daselbst wegen seinem Judicium a. 1481. (s. l. [Rom.] 1481. 4.) und Judicium a. 1482. (s. l. [Rom.] 1482. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 443.); 36) Bernardinus de Bona Moneta aus Tivoli, beider Rechte Doctor zu Rom, wegen seinem Prognosticon in annum 1500 (Rom. s. a. 4. cf. Hain l. l. p. 474.); 37) Petrus Bonus mit dem Beinamen Advogarius, der doch nothwendig eine andere Person seyn muß, als der freilich ebenfalls aus Ferrara gebürtige Petrus Antonius Boni, der zu Trau in Dalmatien um 1330 die Alchemie trieb und uns Rationes pro alchymia et contra (bei Lucinius de lapide philosophorum. Venet. 1546. 8.) und Margherita preziose o sia introduzione all' arte chimica (Basil. 1572. 4. Mömpelgard 1602. 8. Strassburg. 1608. 1622. 8.) hinterlassen hat (cf. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1637. Tiraboschi T. X. p. 141. sq.), indem er jedenfalls erst zu Ende dieser Periode gelebt hat, wegen seinem Astronomicon a. 1494 ad Herculem Ferrariae ac Mutinae principem (Rom. s. a. 4.), Prognosticon a. 1495 (s. l. [Rom.] et a. 4.). Prognosticon a. 1496. (Rom. 1496. 4.), Progn. a. 1498. (s. l. et a. 4.) u. Prognosticon a. 1499. (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 502. sq.); 38) Johannes Canter, ein geborner Friesländer, der aber vermuthlich zu Rom lebte, wegen seiner Prognosticatio a. 1489 ([Rom.] s. l. et a. 4. cf. Hain l. l. T. I. P. II. p. 24.); 39) Angelus Cato, mit dem Beinamen Supinas aus Benevent, Arzt des Königs Ferdinand von Aragonien, auf dessen Befehl er auch Medicin und Astrologie zu Neapel lehrte, übrigens auch als Herausgeber einer vermehrten Ausgabe des Matthaei Silvatici Pandectae medicinae 1494 bekannt (cf. Toppi Bibl. Neapol. s. v.) wegen seinem Liber de Cometa a. 1472. (s. l. [Neapoli] et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 70.); 40) Ladislaus de Cracovia, ein sonst völlig unbekannter Mann, wegen seinem Judicium 1494 (Rom. 1494. 4.). Ebenso unsicher ist der Verfasser des Prognosticon a. 1494 (s. l. et a. [Lips. 1492.] 4.) u. Practica Teutsch (s. l. et a. 4.), der bei Hain T. I. P. II. p. 208. nur als Johannes W. Cracoviensis angeführt wird; 40) Thomas Dainerius, Doctor der Medicin zu Modena (cf. Tiraboschi Bibl. Moden. T. II. p. 203.) wegen seinen Conjunctiones et oppositiones luminarium anni Christi 1496 calculatae ad meridianum inclytae civitatis Mutinensis (Mutinae 1496. fol.); 42) Adam Eckstain, ein Magister von Hall in Schwaben, wegen seiner Practica teutsch auff Fünfzehn hundert Jar (s. l. et a. fol.); 43) Johannes Elßerius, ein übrigens unbekannter Mann aus Mainz, wegen seinem Libellus, in quo conatus est demonstrare punctum vernalis aequinoctii praecessisse arietis initium (1492. s. l. 4.); 43) Lucas Erndorfer, wahrscheinlich Professor der Astronomie zu Ingolstadt (bei Kobolt Baiersch. Gel. Lex. s. v. fehlt er)

wegen seiner: Practica mit sampt der figur des hymmels als er steet ym anfang des summers in dem so man zalt MLLLLXLviij. Jar. Regirer diß jars Saturnus mit hilf Veneris (s. l. et a. [Ingolstadt 1498.] 4.); 45) Wenceslaus Faber von Budweiß, Baccalaureus der Medicin und wahrscheinlich zu Leipzig Professor der Astronomie (? cf. Weidler Hist. astron. p. 328.), wegen seinen Tabulae verarum solis et lunae conjunctionum (s. l. et a. 4. Lips. 1499. 4.), prognosticon a. 1487 (s. l. et a. [Lips. 1487.] 4.), Progn. a. 1488. (s. l. et a. [Lips. 1488.] 4.), Progn. a. 1489. (s. l. et a. [Lips. 1489.] 4.), Progn. a. 1490 (s. l. et a. [Lips. 1490.] 4.), Progn. a. 1492. (s. l. et a. [Lips. 1492.] 4.), Progn. a. 1494. (s. l. et a. [Lips. 1494.] 4.), Progn. a. 1495. (s. l. et a. [Lips. 1495.] 4.), Progn. a. 1496. (s. l. et a. [Lips. 1496.] 4.), Progn. a. 1497. (s. l. et a. [Lips. 1497.] 4.), Progn. a. 1498. (s. l. et a. [Lips. 1498.] 4.) und den Deutschen Schriften: Löbliche weissagung der wirckung der planeten von der vorburgenheyt der vorbürgen gestirn nach erfarung d alten weisen welche diß Jaers nach xpi vnsers hern geburt tusent vierhundert vnd ym zweivndachzigsten jaer In diszer werld durch yre einflusze beweiszth werdenn (s. l. et a. 4.), Weissagung von der Wirkung der Planeten auf d. J. 1485. (1485. s. l. [Nürnberg] 4.), Practica aufs J. 1492 (s. l. et a. [Leipz. 1492.] 4.) u. Practica dúdesch aufs J. 1497 (s. l. et a. 4.). Ueb. d. Ausg. cf. Hain T. I. P. II. p. 349. sq. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 132. sq.; 46) Baptista Gemmatus aus Cesena, ein Italiänischer Astrolog zu Ende dieses Jhdts. wegen seinem Prognosticon a. 1495 ad comitem Rambertum Malatestam, comitem Sagliani (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 447.); 47) Vitus Geroch, ein Deutscher, sonst aber völlig unbekannt, wegen seinem Prognosticon a. 1488 ([Rom.] s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 459.); 48) Christoph von Glotz, ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner: Practica dis iars Ixxxxvj (s. l. et a 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 483.); 49) Gryl von Kyttelperg, ein sonst ebenfalls ganz unbekannter Doctor der Medicin, wegen seiner: Practica teutsch — Gepractizirt In der hohem Schul do die kúe auff stelzen geend. Nyemandt zu nahen außerhalb der hymel lauff (s. l. et a. 4. cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. II. p. 29.); 50) Josephus Grünpeck, der oben bereits angeführte Arzt, wegen seinem Prognosticon seu (ut alii volunt) Judicium ex conjunctione Saturni et Jovis Decennalique revolutione Saturni Ortu et fine Antichristi ac aliis quibusdam interpositis prout ex sequentibus claret preambulis (Viennae 1476. 4.); 51) Dominicus Franziscus Guascono, wahrscheinlich Professor der Astronomie zu Padua, wegen seinem Prognosticon astrologicum super principales partes mundi (Venet. 1475. 4.); 52) Dominicus Maria Novara zu Ferrara 1464 geboren und von 1484—1514, wo er

starb, Professor der Astronomie zu Bologna, sonst auch als Lehrer des Copernicus merkwürdig, hat uns zwar nichts Schriftliches hinterlassen, verdient aber Erwähnung, weil er behauptete, die Pole der Erde hätten seit den Zeiten des Ptolemäus ihre Stellung verändert, so daß der nördliche sich unserm Zenith genähert habe (cf. Montucla T. I. p. 549. Borsetti Hist. Gymnasii Ferrar. T. II. p. 50. Tiraboschi T. XIV. p. 296. sq.); 53) Gasparinus Borro, ein Servit aus Venedig, ward Doctor der Theologie zu Ferrara, lehrte in seiner Vaterstadt Theologie und Philosophie, dann zu Perugia Dialektik und scholastische Theologie, that sich auf den Ordenscapiteln 1482, 1485, 1488 hervor und starb 1498. Wir haben von ihm außer den nicht hierher gehörigen: Triumphi, Sonetti, Canzoni e Laudi della gloriosa Madre di Dio (Brescia. 1498. 4.), noch sein Commentum electum super tractatum Sphaerae mundi (Venet. 1490. 4.), eigentlich mehr astronomischen Inhalts (cf. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1787. sq.); 54) Antonius Flaminius, den ich wegen seinem zweiten Namen Biaxander für den oben angeführten Alexander Flaminius halten möchte, aus Sicilien gebürtig, aber zu Rom, wo er 1502 verstarb, Professor der Humaniora, übrigens aber ein sehr sonderbarer Mensch, von dem blos noch eine Epistola übrig ist (in Mariae Epist. L. III.), aus der man sieht, daß er über die Himmelskörper geschrieben hatte (cf. Mongitor Bibl. Sic. T. I. p. 67. Colomes. Ital. Orient. ed. Wolf p. 17. Bayle T. II. s. v. p. 1182. sq. Tiraboschi T. XIV. p 299. sq.) 55) Jacobus Schonheintz, ein Mathematiker und Physiker zu Würzburg gegen Ende dieses Jhdts. wegen seiner Apologia astrologiae contra Joannem Picum (Norimberg. 1502. 4.)

Außer den hier angeführten Schriften finden sich aber auch noch mehrere anonyme Arbeiten aus dieser Zeit, die wir hier noch anführen wollen. Z. B.: Diß Almanach helt Now vnd volmondt mit den außerweiten tage der aderlaß vnd Artzneygebung. Nach dem waren lauff auf die lobliche stat Nürnberg mit sampt der planiten ansehen gerechnet Nach cristi gepurt im LXXXVII. jore der minder zal (s. l. et a. fol.), Ein astrologisches Büchlein (Augspurg. 1490. 4.), Teutsch Astronomei (s. l. et fol. Als Verfasser wird hiervon bei Panzer Deutsch. Ann. Bd. II. p. 29. ein gewisser Orth von Bacharach genannt), Astrolabii quo primi motus comprehenduntur canones (s. l. et a. 4.), Calendarium Aegyptiorum secundum Bedam (Lovan. 1488. fol.), Bambergense (1490. fol.), Cracoviense a. 1490. (ib. eod. fol.), Calendarium s. Almanach pro annis 1476 — 1506 (Venet. 1481. 4), C. pro a. 1482. (ib. 4.), pro a. 1483 (ib. 4.), ab a. 1490 ad 1508 (s. l. et a. fol.), Calendarium cum tabulis longitudinis, solis, lunae etc. (Ulm. 1478. 4.), La razone de la Pasca e de la Luna e le Feste ([Genuae] s. l. 1474. 4.), directorium ecclesiasticum (s l. et a. fol.), Directorium breviarii Argentinensis (s. l. et a. 4.), Directorium breviarii August. (s. l. [August.] et a. fol. August.

1484. 1495. fol. 1497. 4.), Director. breviarii Basiliensis (Basil. 1480. 4.), Breviarii Constantiensis Directorium (Basil. 1481. 1482. 4.), Direct. breviarii Salisburgensis (s. l. et a. 4. Ueb. dieſe Direct. cf. Hain T. I. 2. p. 266. sq.), Kalender 1474. (Ulm. 1474. fol.), 1477 (s. l. et a. 4.), 1478 (Ulm 1478. fol.), 1480 (s. l. et a. fol.), 1481 (Augspurg 1481. 4.), 1483 (Straßburg 1483. 4.) mit aſtrologiſchen Anmerkungen und Geſundheitsregeln (Augspurg 1483. 4.), auf 1487 (Ulm 1487. fol. Augspurg 1487. fol. Bamberg 1487. fol.), auf 1488 (Augspurg 1488. Wirtzburg 1488. fol.), auf 1489 (Ulm 1489. fol.), auf 1490 (Augspurg 1490. 4. Reutlingen 1490. 4.), auf 1492 (Augspurg 1492. 4.), auf 1494 (s. l. et a. fol.) auf 1496 (Augspurg 1496. 4.), auf 1498 (Ulm 1498. 4. Nürnberg 1498. 4.) und endlich auf 1499 (Ulm 1499. 4. Ueb. dieſe Kalender cf. Hain T. II. P. I. p. 211. sq.), zu denen noch der ſogenannte (d. h. Ciſio-Janus. Es ſind allemal zwei Hexameter auf jeden Monat, von einzelnen Sylben und nichts bedeutenden Wörtern zuſammengeſetzt, die aber die erſten Sylben der beweglichen Feſte geben, die auf jeden Tag des Monats fallen und zwar ſo, daß die Sylbe allezeit in der Zahl derſelben, in den Verſen die Zahl des Monatstages anzeigt, auf welchen das Feſt fällt, cf. Hannöverſch. Gel. Anz. 1751. St. 19.) Ciſianus (Diſz iſt der Ciſianus tzu teutſch vnd ein yeglich wort gibt ainen Tag. Augspurg 1470. fol. cf. Panzer Deutſche Annal. Bd. I. p. 59.) u. Ein tutſcher Kollender in Verſen bei Fichard Frkft. Arch. III. p. 212. sq. kommen muß, Lunare overo Taccuino, perfecto in lingua Fiorentina per lanno 1491 sino al anno 1550 (Firenze. 1491. 4. Auch im einfachen Italiäniſch s. l. et a. [Rom.] 4. gedruckt cf. Hain T. II. P. I. p. 302.), Tractatus de cometis (Memming s. a. 4.), Computo della Luna (Florent. s. a. 4.), Liber qui Computus inscribitur (Rom. 1486. Lugd. 1488. 4. 1489. 4. Rom. 1493. 4.), Nurenbergensis perutilis clerico (s. l. et a. 4. Lips. 1490. 4. s. l. 1494. 4. Liptzigk. 1499. 4.), Manualis ad usum Oxoniensium cum commento (Paris. 1498. fol.), novus cum commentariolo (s. l. et a. 4.) u. C. novus totius fere astronomiae fundamentum pulcherrimum continens (1499. s. l. [Lips.] 4. Ueb. dieſe Computi cf. Hain T. I. P. II. p. 185. sq.), Petit cōpost en Francoys (Paris 1530. 8. cf. Brunet T. I. p. 582.), nicht zu verwechſeln mit dem halb in Verſen halb in Proſa abgefaßten: Compost et Calendrier des bergers (s. l. et a. fol. Paris. 1488. fol. — Cy est le compost et le Kalendrier des bergiers nouuellement et autrement compose que nestoit par avant Du quel sont adjoustez plusieurs nouvelletes, comme ceusx qui le verront pourront cognoistre. Et enseigne les jours heures et minutes des lunes nouuelles — la science salutaire des bergiers — Larbre des vices Larbre des vertus Paris. 1497. 4. — Le compost et le Calendrier des Bergiers, L'Arbre des vices, l'arbre des vertus et la Tour de

Sapience figurée: la Physique et Regime de sante des dits Bergiers, avec leur Astrologie et Physiognomie avec figures. Paris 1497. 1499. 1500. fol. [cf. Hain T. I. P. II. p. 185. S. a. Fossi Bibl. Magliab. Cat. T. II. p. 39. Van Praet. Catal. d. livres sur vélin T. III. p. 75.] Geneve 1500. fol. Troyes 1529. fol. 1728. 4. — Verſchieden davon iſt: Thoinot Arbeau. [d. h. Jean Tabourot] Calendrier des Bergers, en dialogues. Langres. 1582. 4.), Conjunctiones et Oppositiones solis et lunae ac minutiones electiones nec non dies pro medicinis laxativis sumendis (1457. s. l. fol. cf. Hain T. I. P. II. p. 188.), Loop van den firmamenten ende de Vegelyen van den jare, ende meer andere goede Leeringhe (Antwerpen s. a. 8. — in Verſen), Von den xij Monaten xij Zeichen des geſtirns vnd irer krafft (Augspurg 1487. 4.), u. Tabella sinus recti pergratus et singula minuta divisa ad tabulas directionum Johannis de regiomonte necessaria (s. l. et a. 4.). —

Anmerkung I. Als Schriften gegen Aſtrologie haben wir außer einer anonymen: Compendium sententiarum praeclarissimarum adversus astrologiam ejusque autores (Mutinae s. a. 4.) und dem Dit des planétes (bei Jubinal Nouveau recueil d. fabliaux. Paris 1839. 8. T. I. p. 311. sq.) noch zu nennen den Hieronymus Savonarola wegen ſ. Tractato contra all'astrologia divinatoria in tre libri e parti (s. l. et a. 4. Firenze 1495. 4.), den Thomas Murner wegen ſeiner Invectiva contra astrologos (Argent. 1499. 4.), den Johannes Gerſon wegen einigen oben Bd. II. 1. p. 311. angeführten Schriften und endlich den Johannes Picus von Mirandula wegen ſeinen Libri XII disputationum contra astrologos s. in astrologiam divinatricem (in ſ. Oper. p. 278. sq.).

Anmerkung II. Ob wir gleich bereits oben von der Phyſik gehandelt haben, ſo können wir doch hier nachträglich noch bemerken, daß in dem letzten Jhdt. der vorigen Periode Fulbert von Chartres und Goſſelinus von Bourges über einen an den Küſten von Aquitanien gefallenen Blutregen zwei freilich noch ungedruckte Schriften verfaßten (cf. Hist. litt. de la Fr. T. VII p. 133.) und in dieſer Periode ein gewiſſer Reinerus eine Abhandlung über das Gewitter ſchrieb (cf. Martene et Durand Coll. ampl. monum. T. I. p. 953.), als 1182 der Blitz in den Kirchthurm zu Lüttich eingeſchlagen hatte. Allein die Vorſtellungen, die dieſe Leute ſich über alle dieſe Naturerſcheinungen machten, ſind ebenſo kindiſch als des Thomas von Aquino ganzes Syſtem der Naturlehre, welches er in ſeinen Schriften an den Tag legt (cf Sprengel Geſch. d. Medicin Bd. II. p. 536. sq.) und die Anſicht des Petrus Lombardus, der den Himmel für einen feſten Körper, die Erde aber für eine viereckige Tafel hielt (cf. Hist. litt. de la Fr. T. IX. p. 190.), obgleich im 14ten Jhdt. die Lehre von der Rundheit der Erde und den Antipoden bereits eine ausgemachte Sache war (cf. Libri Hist. de la math. T. II. p. 197.). Um ſo mehr iſt es zu beklagen, daß von den hierher gehörigen Werken des berühmten Malers Leonardo da Vinci, deſſen unten Erwähnung geſchehen wird, nur die Notiz der Schrift (nach dem hier angegebenen ins Franzöſiſche überſetzten Titel): De la descente des corps graves combinée avec la rotation de la terre (bei Ventura Essai sur les ouvrages physico-mathematiques de L. da Vinci, avec fragmens tirés de ses manuscrits. Paris. an. V. 4.) u. ein kleiner Trattato del moto e misura dell' acqua (Bologna. 1828.

4. cf. Gamba Serie dei testi di lingua p. 355.) erhalten ist (s. Chasles Gesch. d. Geometrie A. d. Französ. übers. v. Sohncke. Halle 1839. 8. p. 625. sq.) —

§. 94.

Es wird hier wohl am rechten Orte seyn, etwas über das Kalenderwesen des Mittelalters zu sagen. Aus dem vorigen §. wird bereits hervorgegangen seyn, daß es nicht wenige diese Wissenschaft betreffende Schriften während dieser Zeit gegeben hat. Die Namen derselben waren verschieden. Am frühesten mag der Arabische Name Tacuin, d. h. Tabulae gewesen seyn (s. oben p. 829. 839.), dann folgte das alte Lateinische Calendarium (von calare, dem latinisirten καλεῖν, entweder [nach Macrob. Saturn. I. 15.], weil das Volk am ersten Tage jedes neuen Monats vom Pontifex maximus zusammengerufen wurde, um zu erfahren, was für Feste in dem neu begonnenen Monate einfallen würden, oder [nach Varro de L. Lat. V. 4.] weil an diesem Tage die Priester, sobald der Neumond eintrat, auf den sie vorzüglich Acht haben mußten, durch die ganze Stadt ausriefen Calo te Juno [Luna] novella, denn die Kalenden [Calendae also der erste Tag] waren der Juno heilig), dann kamen aber durch die Richtung der Zeit und der Wissenschaft die Ausdrücke Almanach und Practica auf. Darum unterscheiden sie sich auch eigentlich von den Ephemerides (von ἐπί u. ἡμέρα auf — einen Tag), die fast nur für Astronomen bestimmt waren (cf. De la Lande Ephemerides des mouvements celestes. Paris 1774. 4. u. Supplément à l'Encyclop. Amsterd. 1776. fol. T. II. p. 817. Ueb. d. älteste Ausg. d. Ephem. d. Müller, Regiomontanus ꝛc. cf. Doppelmayr v. Nürnberg. Mathem. p. 8 — 10. G. M. Bose Diss. Otia Wirtembergensia. 1739. 4. u. Pr. Eclipseos lunaris 1457 lunaria 4.), indem erstere als für das Volk bestimmt eine sogenannte Practica mit enthielten. Hier war nehmlich außer der Angabe der Tage nach den angeordneten kirchlichen Festen und Heiligen (so auf mehrere Jahre voraus berechnet, wurden sie in die Breviarien der Geistlichkeit eingeschrieben; dergl. sind die sogenannten Directoria, deren wir oben p. 838. sq. eine Parthie angegeben haben, einige solche Brev. beschreibt Falkenstein l. l. p. 194. sq. 181. 350.) noch eine von den Astrologen, die gewöhnlich auch Mediciner waren, gelieferte Anweisung, an welchen Tagen das Nehmen der Arzneimittel heilbringend sey oder nicht (dergleichen waren für Italien die oben p. 829. angeführten Arbeiten des Hieronymus Manfredis u. für Deutschland der oben p. 832. ebenfalls genannte Kalender Pflaums und Stöfflers [cf. Möhsen Gesch. d. Wissenschaften in d. Mark Brandenburg p. 422.] die ersten), Ader zu lassen (im: Calendarium Romanum magnum Caesareae majestati dicatum D.

Joanne Stoeffler justing. mathem. authore. Oppenheym. 1518. fol. und Der Newe groß Römisch Calender. In dem Jar 1522. Oppenheym. 1522. fol. steht zuerst das berüchtigte Aderlaßmännchen, das nachher so lange in den spätern Kalendern zur Schande des gesunden Menschenverstandes gespuckt hat cf. Antipandora 1789. Bd. III. p. 206.), zu Schröpfen, Purgiren, Baden, Haarabschneiden, zu pflanzen, Holz zu fällen, zu ernten, zu säen ꝛc., ferner was gewisse Vorgänge am Himmel oder Witterungszustände (z. B. der Sonnenschein an jedem der als Zwölfnächte bezeichneten Tage von Weihnachten bis Ober-Neujahr) andeuten, welche Einflüsse der Monat, in dem die Geburt eines Kindes erfolge, auf dessen Leben habe (dieses hat sich noch in den Monatszetteln erhalten, die man noch heut zu Tage auf Jahrmärkten feilbietet) ꝛc. Dergleichen Practicae waren aber die ältern Kalender, von den Astrologen früher auf ein oder mehrere Jahre voraus als Prophezeiungen bekannt gemacht u. sind erst später als unentbehrlicher Theil mit den gemeinen Kalendern verbunden worden (cf. Gesamm. Nachr. d. ökonom. Gesellsch. in Franken, herausg. v. Hirsch. Anspach 1776. II. Jahrg. p. 201—225. Eine solche alte Deutsche Practica auf Holztafeln beschreibt Falkenstein Gesch. d. Dresd. Bibl. p. 466. Einen solchen Deutschen gedruckten Kalender und Wahrsagebuch v. 1490 beschreibt Falkenstein l. l. p. 475.). Als man daher sich früher vorzüglich auf dem Lande nach dem Natur- oder Botanischen Kalender, d. h. einem nach vieljährigen Beobachtungen entworfenen chronologischen Verzeichnisse natürlicher Erscheinungen, bei dem Besäen und Bestellen der Felder zu richten pflegte, wie dies auch jetzt noch die Bauern zu thun gewohnt sind (cf. Beckmann Grundsätze der Landwirthschaft Bd. I. p. 98.), so traten nach Erfindung der Buchdruckerkunst die astronomischen Kalender an ihre Stelle, und einen dergl. v. J. 1466 mit der Aufschrift: „Kalender und Wetter-Practica" finden wir im Catal. bibl. Ebner. T. I. p. 13. angeführt (cf. Merkwürdigk. d. Reichsstadt Nürnberg p. 440.). Weil nun aber dieselben allemal kurz vor oder nach dem Neuen Jahre erschienen, gab man ihnen den Namen Almanach (am Wahrscheinlichsten das Persische Elmanach, Kalender, vom Arabischen Almanah das Neujahrsgeschenk. Die Ableitung von Ἀλμεναχικά, worunter nach Du Chesne Glossar. Graec. med. aevi T. I. s. v., mit dem auch Jamblich. de Myster. S. VIII. c. 4. übereinstimmt, die Aegypter die nach der Reihe der Mondläufe geordneten Vorhersagungen zufälliger Begebenheiten bezeichnet hätten, ist unwahrscheinlich. Viel unsinniger aber ist die Meinung des von Grotefend angeführten Heinrich Stephanus, der behauptet, dieses Wort käme von der Formel der Geschichtsschreiber: Als man nach der Geburt Christi zählte, her, falsch auch die Behauptung des Engländers Richard Vestergan, der oft falsch Verstegan genannt wird [er lebte um 1525 größtentheils zu Antwerpen, wohin er sich der Religion wegen, da er Catholik war, geflüchtet hatte

cf. Wood Ath. Oxon. T. I. p. 502. Biogr. Univ. T. 49. s. v.] und in seinem Buche über die Götter der alten Sächsischen Wochentage, welches Chr. Arnold seinen Zusätzen zu Al. Roß Beschreibung aller Religionen d. Welt Deutsch p. 3. sq. beigefügt hat, behauptet, Almanach komme von dem Altengliſchen All-moonheld [alle Monate enthaltend] in Almonaght verkürzt und sey aus der Gewohnheit der Alten entsprungen, den Mondeslauf fürs ganze Jahr auf einen Runenstab oder auf eine Tafel ins Gevierte einzugraben. Andere deducirten es von dem Altsächsischen All-Mahn Acht d. h. gieb auf alle Monate Acht, Scaliger bildete es aus dem Arabischen Artikel al und dem Dorischen μὰν [für μὴν Monat] und wollte durch Ἀλμαναχός den Monatslauf bezeichnet wissen, Andere endlich erklärten es durch das Arabische Al und Manah d. h. Zählung, Berechnung, wozu Grotefend in Ersch. Encycl. Bd. III. p. 180., der hierüber sehr genau handelt, noch räth, dabei an eine der drei Töchter Gottes in der Arabischen, Vormuhamedanischen Mythologie, Manah genannt, die das Schicksal bezeichnet habe, zu denken) und zuerst scheint diesen Gebrauch Peurbach mit seinem 1460 pro annis pluribus berechneten Almanach eingeführt zu haben. Man sieht hieraus, daß die ältesten gedruckten Kalender nicht einjährige, sondern vieljährige waren, wie dies auch bei denen der Fall war, die man vor den alten geschriebenen Breviarien findet. Der Grund lag wahrscheinlich darin, daß sie in den ersten Jahren nach Erfindung der Buchdruckerkunst für einjährigen Gebrauch zu theuer waren, wie denn erzählt wird (cf. kleine Chronik Nürnbergs. Altorf. 1790. p. 75.), daß der 1476 von Regiomontanus zu Nürnberg lateinisch herausgegebene Calender, der auf 30 Jahre eingerichtet war und in welchem er zuerst den von ihm selbst berechneten Lauf der Sonne, des Mondes und der Planeten beigefügt hatte, daselbst mit 12 Ducaten bezahlt wurde. Von Zeit zu Zeit kamen dann neue Ausgaben heraus und diese führten dann den Namen Almanach oder Newer Kalender, gewöhnlich enthielten sie auch Verse, oder waren gar, wenigstens die medicinischen, ganz versificirt. Im Allg. cf. Pilgram Calendarium chronolog. medii aevi. Vienn. 1781. 4. Spieß Archivische Nebenarbeiten. Halle 1783. 4. Bd. II. p. 90. Scheibel. Einleit. in d. mathem. Büchererkenntniß. Breslau. 1784 8. St. XIII. u. XIV. p. 1 — 142. Möhsen Beschreib. e. Berlin. Medaill. Samml. Bd. II. p. 418 — 421. Grellmann Histor. Kleinigkeiten. Göttingen 1794. 8. p. 1. sq. Braunschweig. Anzeig. v. J. 1745. p. 1659. sq. 2037. sq. 1746. p. 138. sq. Beckmann Beitr. z. Gesch. d. Erfind. Bd. I. p. 108 — 121. Bd. IV. p. 141 — 154.

Anmerkung. Der Französische Almanach royal ist zuerst 1699 gedruckt (cf. d'Origny Diction. d. Orig. T. I. p. 36.), die ältesten Staatskalender, eine Nachahmung der alten Notitia utriusque imperii (s. Ebert II. p. 210.) oder Notitia episcopatuum, provinciarum et civitatum (cf.

Fabric. Bibl. Gr. T. III. p. 85. u. Bosius Introd. in notit. script. eccles., bei Th. Crenius Tr. de erudit. compar. Lugd. B. 1699. 4. p. 413.) seit 1637 nachzuweisen (cf. Schwarzkopf Von Staatscalendern. Berlin. 1792. 8. s. a. Beckmann Bd. IV. p. 150. sq.), die Connoissances des temps zuerst zu Paris 1678 von Picard herausgegeben worden (cf. La Lande Supplém. à l'Encyclop. T. II. p. 548. Beckmann Bd. I. p. 121.) und über die alten Runenkalender, die entweder als Stäbe (daher Primstafs genannt cf. Rudbeck Atlantica T. I. p. 2.) oder als viereckige Blätter von Holz, wie ein Buch verbunden vorkommen s. außer den oben Bd. I. Abth. 2. p. 841. angeführten Schriften noch Acta litt. Upsal. T. I. 1733. p. 26. 87. 14. Dalin Gesch. v. Schweden übers. v. Benzelstjerna u. Dähnert p. 204 — 208. Fryksel De antiquo Calendario Runico. Upsal. 4. Falkenstein l. l. p. 462—465. Abbildungen bei Dalin p. 207. IIIter Jahresbericht d. Deutsch. Ges. zu Leipz. p. 64. Gräter Iduna u. Hermode nr. 25. u. von einem Altnord. heidnischen Kalender ohne Runen bei Finn Magnussen Prisc. vet. boreal. mythol. Lex. Havn. 1828. p. 772—852. Auf den ersten Anblick scheint ein in der Bretagne gefundener Kalender, wahrscheinlich für die Diöcese Vannes bestimmt, in die letztere Categorie zu gehören, aber theils die Zeit seiner Verfertigung, die man 1468 oder auch 1637 annehmen könnte, der Ort und endlich die Entzifferung desselben durch Lancelot in d. Hist. de l'ac. d. inscr. T. V. p. 364—378. ed. in 8., wo bewiesen ist, daß die Figuren alle vom Verfasser selbst erdacht sind und immer etwas Allegorisches bezeichnen, zeigt an, daß er nicht zu ihnen gehört.

§. 95.

Nachdem wir nun die letzten hierher gehörigen Druckwerke oder Schriftdenkmäler durchgegangen haben, müssen wir nothwendig auch noch etwas von den astronomischen Instrumenten sagen und haben daher vor allen Dingen von den Uhren zu sprechen. Hier ist aber zuerst zu nennen ein gewisser auch als astronomischer Schriftsteller vorkommender (seine Schriften sind jedoch verloren cf. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. VI. p. 250. Tanner Bibl. Hibern. s. v. p. 629. Beckmann l. l. Bd. I. p. 171. sq. p. 309.) Richard Wallingfort, eigentlich der Sohn eines Schmidts, der aber 1326 Abt des Klosters St. Albans war und für seine Mönche eine Uhr anfertigte, die nicht blos die Stunden, sondern auch den Lauf der Sonne und des Mondes, die Zeit der Ebbe und Fluth ꝛc. angab; die Beschreibung, die er davon machte, unter dem Titel Albion (mit Anspielung auf All-by-one d. h. alles durch Einen [d. h. Beweger]—) liegt noch jetzt handschr. auf der Bodlejanischen Bibliothek. Vorher waren aber in den Klöstern bereits die Räderuhren in Gebrauch gewesen (cf. Beckmann l. l. p. 169. sq.), wie denn auch Dante Paradiso XXIV. 13. (E come cerchi in tempo d'horivoli — Si giran si, che il primo, a chi pon mente — quieto pare e l'ultimo che voli) bereits von ihnen spricht, vermuthlich aus dem Orient nach Europa gebracht (s. Trithem Chronic. Hirsaug. a. 1231., wo er die von Saladin an Friedrich II. gesendete Uhr

beſchreibt), die es in der Verfertigung derſelben ſehr weit gebracht hatten (cf. Libri T. I. p. 214. sq.), allein als in Städten angewendet kommen ſie zuerſt in Italien vor, was jedoch keineswegs beweiſt, wie Tiraboschi T. X. p. 144. sq. angenommen hat, daß ſie dort zuerſt erfunden ſeyen. Die berühmteſte derſelben war die von Jacob de Dondis, deſſen Familie darum den Namen ab Horologio bekam, auf Befehl des Fürſten von Carrara Ubertino für Padua auf dem daſigen Thurme errichtete, welche die 24 Stunden anzeigte (cf. Paulus Vergerius Vit. princ. Carrar. bei Muratori T. XVI. p. 171. u. Morelli Epist. ad Phil Schiassium de Joa. Dondio ab Horologio med. Patavino deque monumentis antiquis Romae ab eo inspectis et scriptis ejusdem quibusdam ineditis in ſ. Operette. Venez. 1820. 8. T. II. p. 289 — 312.) Auch deſſen Sohn Johannes (ſ. über ihn oben p. 558.) verfertigte eine ähnliche, von der M. Savanarola Comm. de laud. Patav., bei Muratori T. XXIV. p. 1164. ſagt: „in quo erat firmamentum et omnium planetarum sphaerae ut sic siderum omnium motus, veluti in coelo, comprehendantur; festa edicta in dies monstrat, plurimaque alia oculis stupenda; tantaque fuit ejus horologii admiranda congeries, ut usque modo post ejus relictam lucem corrigere et pondera convenientia assignare sciverit astrologus nemo". Im Allg. cf. Beckmann l. l. p. 173. sq. 310. sq. Tiraboschi T. X. p. 151. sq. XVIII. p. 321. sq. Falconet in Mem. de l'ac. T. XVI. p. 227. sq. Libri T. II. p. 218. sq., der p. 220. sq. auch über die damals in Gebrauch geweſenen übrigen aſtronomiſchen Inſtrumente das Nöthige zuſammengeſtellt hat.

§. 96.

Wir wenden uns jetzt zu einer zweiten Nebenwiſſenſchaft der Aſtronomie, nehmlich zur Geometrie. Hier iſt aber zuerſt zu bemerken, daß die Elemente des Euclides nicht erſt, wie man bisher gemeint hat, durch den oben bereits erwähnten Adelard von Bath um 1120 nach England durch deſſen Ueberſetzung derſelben aus dem Arabiſchen ins Lateiniſche kamen (ſ. Fabric. T. I. p. 29. sq. [p. 11. M.] Chasles l. l. p. 593.), ſondern wie nach dem von Halliwell Rara Math. Not. ad. nr. VII. [A Treatise on the mesuration of heights and distances from a Ms. of the 14 century] angeführten Vers einer uralten Hdſchr. d. Königl. Bibl. zu London hervorgeht, bereits unter Athelſtan ihren Weg in dieſes Land gefunden hatten, daß aber auch die gleich nachher anzuführende abermalige Ueberſetzung dieſes Schriftſtellers aus dem Arabiſchen keineswegs von dieſem herrührt, ſondern die alte Uebertragung des Adelardus iſt (ſ. Chasles l. l. p. 596. u. 245.). Die Conica wurden freilich erſt ſpäter bekannt, da erſt Regiomontanus an eine zu

machende Ausgabe derselben gedacht haben soll, allein Chasles Gesch. d. Geometrie p. 606. beweist aus dem ersten Buche der Optik des unten zu nennenden Vitellio, daß dieser sowohl die Conica, als auch eine Vor-Campaneische Uebersetzung der Elemente und des Apollonius Kegelschnitte gekannt habe. Endlich übersetzte noch Plato von Tivoli 1120 des Theodosius Sphaerica aus dem Arabischen ins Lateinische, welche Version wir jetzt noch vor uns haben (Paris. 1510. 4. cf. Chasles l. l. p. 594.). Später übersetzte endlich Regiomontanus die Conica des Apollonius u. Cylindrica des Serenus. Allein getrieben mochte doch die Geometrie nicht bedeutend werden, denn obgleich früher die Scholastiker die geometrische Methode angewendet hatten, so kamen sie doch bald aus Mangel an Kenntnissen davon ab und Joh. Sarisber. Metalog. IV. 6. p. 887. sagt geradezu, sie werde zu seiner Zeit nur noch in Spanien, Aegypten u. Arabien der Astronomie wegen getrieben, weil die Aristotelischen über sie handelnden Schriften nur in unverständlichen Versionen existirten, und zu Bacons Zeit waren die Schüler froh, bis zum 5ten Satz des ersten Buchs der Elemente Euclids gekommen zu seyn, denn kaum sechs Leute wußten etwas mehr davon (cf. Baco O. Maj. p. 57. Wood. Antiq. Oxon. T. I. p. 148.). Wenden wir uns nun aber zu den einzelnen Schriftstellern, so haben wir zu nennen 1) Johannes Campanus aus Novara, von Trithem. de scr. eccl. c. 334. u. Volaterra Comm. urb. L. 21. p. 492. ohne Grund schon um 1030 angesetzt, da seine Lebenszeit erst 1201 unter Urban IV. fällt, dessen Capellan er war (cf. Saxe Hist. typ. Mediol. p. CCCCLIII. Tiraboschi T. VII. p. 263. sq. Libri T. II. p. 48. sq. Fabric. Bibl. med. Lat. T. I. p. 896. sq. [p. 325. sq. M.] Marchand T. I. p. 146. sq.). Wir haben von ihm zwar nicht die Uebersetzung des Euclid, aber doch wenigstens einen Commentar (Comment. libri XV.) darüber (Opus elementorū euclidis megarensis in geometriā artē In id quoq; Campa-||ni c pspicacissimi Cōmentationes. Venet. 1482. fol. [cf. Abr. G. Kaestner Geometriae Euclidis primam quae post typographiam prodiit editionem breviter describit. Lips. 1750. 4. Hoffmann Lex. Bibliogr. script. graec. T. II. p. 169. sq.] Vincent. 1491. fol. Venet. 1505. 1509. fol. Paris. 1516. fol. 1576. fol.) und das vermuthlich unächte Buch de Quadratura circuli (in der Margarita philosoph. Appendix. — Tetragonismus, id est circuli quadratura per Campanum, Archimedem Syracusanum atque Boetium, mathematicos perspicaciss. adinventa [ed. L. Gauricus] Venet. 1503. 4.) cf. Chasles l. l. p. 596 — 602.; 2) Leonardus Fibonacci (d. h. filius Bonacci), der Sohn eines Notars der Pisanischen Kaufleute bei der Mauth zu Bougia in Africa, bereiste Aegypten, Syrien, Griechenland und die Provence und tritt von 1202 bis 1228 als Schriftsteller auf (cf. Guglielmini Elogio di Leonardo Pisano. Bologna. 1813. 8. Grimaldi Mem. istor. di

più uomini illustri Pisani T. I. p. 202. sq. Libri l. l. T. II. p. 20. sq. Tiraboschi T. VII. p. 267. sq.). Wir haben von ihm jetzt durch Libri T. II. p. 305. sq. den Anfang seiner 1220 geschriebenen Practica gaometriae erhalten; 3) Thomas von Bradwardin, Bischoff von Canterbury, dessen schon oben bei der Theologie gedacht worden ist, wegen seiner Geometria speculativa (Paris. 1495. 1504. fol. c. c. Ejd. Arithm. Specul. ib. 1512. fol.), wozu noch seine Bücher De proportionibus velocitatum (Venet. 1505. fol.) und De quadratura circuli (Paris. 1516. fol.) kommen müssen (cf. Chasles l. l. p. 611—614.); 4) Johannes Danti aus Arezzo um 1346 hatte einen Tractat de algorismo, nach der Arithmetik des Boethius, und eine Geometria nach Arabischen Mustern verfaßt, allein von allen diesen Arbeiten ist noch nichts gedruckt (cf. Bandini Catal. codd. bibl. Med. Laur. Latin. T. V. p. 13—15. Ebert Gesch. d. Dresdn. Bibl. p. 296. Tiraboschi T. XI. p. 173.); 5) Luca Pacioli, da Borgo S. Sepolcro nach seiner Vaterstadt genannt, Minorit, war von 1494 an hinter einander Professor der Mathematik zu Neapel, Mailand und Perugia und scheint erst nach 1510 verstorben zu seyn (cf. Tiraboschi T. XIV. p. 317. sq. Jagemann Bd. III. 3. p. 309. sq. Wallis Opera T. II. Praef. u. p. 65. sq. Montucla T. I. p. 552.). Wir haben von ihm noch in Italiänischer Sprache eine Summa de arithmetica, geometria, proportioni e proportionalita (Venez. 1495. Toscolano 1523. fol.), ferner Divina proportione opera a tutti glingegni perspicaci e curiosi necessaria: ove ciacun studioso di philosophia, prospettiva, pictura, sculptura, architectura, musica e altre matematiche, soavissima sottile e admirabile dottrina consequira e delectarassi con varie questione di secretissima scientia (Venet. 1509. 4. s. Sinceri Not. hist. crit. libr. rar. p. 217. sq.), auch Gegenstände aus der Perspective, Musik und Architectur begreifend, und endlich ein Libellus in tres partiales tractatus divisus quorumcunque corporum regularium et dependentium active perscrutationis (Venet. 1500. 4.), welches letztere jedoch trotz des Titels auch in Italiänischer Sprache abgefaßt ist (s. Kästner Gesch. d. Math. Bd. I. p. 65. sq. 417. sq. 436. sq. Chasles l. l. p. 629 — 637.). Seine verbesserte Uebersetzung des Euclides durch Adelard steht in der vorhin genannten Ausgabe Venet. 1509. fol.; 6) Georg Purbach wegen seinen Canones gnomonis cum nova tabula pulcherrima, eine Beschreibung des alten Quadratum geometricum enthaltend (Quadratum geometr. praeclariss. math. G. Purb. ed. Joh. Stabius. Norimberg. 1516. fol. Norimb. 1544. 4.); 7) Nicolaus de Cusa wegen seinem Buche de geometricis transmutationibus ad Paulum Magistri Dominici, Phys. Florent. (in s. Oper p. 939. sq.), de mathematicis complementis (ib. p. 1004. sq.), wozu auch sein Buch De arithmeticis complementis (ib. p. 991. sq.) und com-

plementum theologicum figuratum in complementis mathematicis (ib. p. 1107.) gehört, de sinibus et chordis (ib. p. 1095.), de una recta curvique, mensura (ib. p. 1101. sq. — c. Jo. Regiom. de triangulis omnimodis. Norimberg. 1533. fol.), de mathematica perfectione (ib. p. 1110. sq.) und, welche Schriften eigentlich seinen Ruhm gegründet haben, dialogus de circuli quadratura cum Paulo Physico Florentino (Op. p. 1095.) und Quadratura circuli (ib. p. 1091.) cf. Wallis Opera T. III. p. 677. sq. Chasles l. l. p. 622. sq.; 8) Johannes Regiomontanus wegen seinen Libri V de triangulis omnimodis (Access. pleraque D. Nic. Cusani de quadratura circuli deque rectis ac curvi commensuratione itemque Jo. de mente regio eadem de re ἐλεγκτικά hactenus a nemine publicata. Norimberg. 1533. fol.) und De quadratura circuli dialogus et rationes diversae (separatim aliquot libellis exquis. ac ea de re Card. Cusani trad. et inventa. Extat in titulo Joa. Camerarii epigramma graecum ad eximios mathem. Jo. Reg. et Geo. Purbach. Norimb. 1533. fol.), introductio in elementa Euclidis (Norimb. 1537. fol.), wozu man noch seine Bücher: Radii multorum generum (Marpurg. 1537. 4.) und De ponderibus et aquaeductibus (ib. 1537. 4.) zählen kann. Sonst haben wir noch anonym: Deutsch Geometria s. l. et a. 4.

§. 97.

Wir wenden uns jetzt abermals zu einer Unterabtheilung der Mathematik im Allgemeinen, nehmlich zur Optik und finden, daß für diese im Ganzen nicht viel während dieser Periode gethan worden zu seyn scheint, insofern auch diese Wissenschaft erst seit 1267 zu Paris gelehrt wurde, ja auch in Oxford, wo man früher schon einigemal darüber gelesen hatte, außer Baco kaum zwei Männer waren, die etwas von ihr wußten, weshalb wir nur sehr wenige Schriftsteller über sie anführen können, daß aber doch, was die Praxis angeht, Manches gethan worden ist, wird sich weiter unten ergeben. Als Autoren sind aber hier anzuführen: 1) Vitellio, ein geborner Pole aus Cracau, der aber seine Studien in Italien gemacht hatte, wie man aus seinem Buche L. X. c. 42 u. 67. sieht, schrieb um 1270 Libri X. de natura, ratione et projectione radiorum visus, luminum, colorum atque formarum quam perspectivam vocant ad Guilielmum de Morbecka (Norimberg. 1535. 1551. fol. u. c. Alhazen Opt. ed. Rixner Thes. Opt. Basil. 1572. fol.), größtentheils nach Alhazen und, obwohl er Vieles weit besser und genauer vorträgt als dieser, kann er doch der Beschuldigung des Porta de refractione p. 64. 76. der Affe des Alhazens zu seyn, nicht entgehen (cf. Priestley Gesch. d. Optik Bd. I. p. 14. sq. Tiraboschi

Tiraboschi T. VII. p. 292. sq. Bentkowsky Hist. litt. Polsk. T. II. p. 296. sq.); 2) Johann Peckham, von welchem wir oben gesehen haben, daß er aus einem einfachen Franziscanermönche Bischoff von Canterbury wurde, wegen seiner Perspectivae communis libri III. (s. l. et a. fol. Colon. 1580. 1687. 4.) cf. Scheibel Math. Bücherkennt. Bd. II. p. 280. Kästner Gesch. d. Math. Bd. II. p. 264.; 3) Roger Baco wegen seiner Perspectiva u. Specula mathematica (ed. Joh. Combach. Frcft. 1614. 4.), welche er sonst weiter auch im Vten Buche seines Opus majus p. 256 — 358. ed. Jebb ausführt, freilich aber nur wenig Eignes, sondern fast blos Excerpte aus Alhazen, Averroes u. a. Arabern bieten (cf. Kästner Gesch. d. Mathem. Bd. II. p. 275. sq. Priestley l. l. p. 16. sq.). In späterer Zeit stellten die beiden Baumeister P. Ucelli u. L. B. Alberti die Regeln der Perspective auf, welche endlich der berühmte Maler Leonardo da Vinci zu Anfange des nächsten Abschnittes auf die Malerei übertrug. Dennoch aber ist diese Periode für die Geschichte der Optik äußerst wichtig, wegen zwei Erfindungen, die in dieselbe fallen, nehmlich die der Brillen und Ferngläser. Man hat nun aber aus einer Stelle von Baco's Perspectiva P. III. diss. ult. p. 157. cf. Diss. II. c. 3. p. 155. schließen wollen, daß dieser bereits die Ferngläser gekannt habe (s. Molineux Dioptrica P. II. c. 6.), allein alle diese Stellen, die noch genauer in seinem Opus Maj. p. 352. u. p. 357. erörtert werden, scheinen nur darauf hingedeutet zu haben, daß er die Wirkung eines Kugelstücks beschreiben wollte, dessen ebene Fläche auf den Gegenstand und dessen convexe dem Auge zugekehrt war (cf. Smith A compleat system of Optic. T. II. p. 14. 20. Bailly Bd. II. p. 182. sq.). Dies wäre im Ganzen freilich gar nicht so unwahrscheinlich, da Renaudot in den Mem. de l'ac. d. inscr. T. I. p. 31. sq. ed. in 8. bereits diese Entdeckung dem Alterthume zuwenden will und bei den Arabischen Historikern (Abdallatiph Relation de l'Egypte p. 240. Masoudi in Not. et Extr. des Mss. T. I. p. 25. sq. cf. Herbelot Bd. III. s. v. Menar p. 374. [T. II. p. 604. ed. in 4.] Montfaucon in Mem. de l'ac. T. VI. p. 575. sq. Langlés Voyage de Nordeu. Paris. 1795 — 98. 8. T. III. p. 163 — 166. Libri T. I. p. 215. sq.) von einem großen Spiegel erzählt wird, der auf dem Leuchtthurm zu Alexandria gestanden habe u. mittels welchen man die Schiffe aus den Griechischen Häfen habe auslaufen sehen können. Daß auch ein ähnlicher Spiegel auf dem Pharus zu Ragusa existirt habe, beweist Libri l. l. T. I. p. 217. sq. aus einem bei ihm handschriftlich abgedruckten Briefe Burattini's an Boulliau. Demohngeachtet aber läßt sich mit Sicherheit nichts bestimmen, vielmehr scheinen diejenigen Recht zu behalten (s. Targioni Tozzetti Aggrandimenti T. I. p. 23. sq.), welche die wirkliche Erfindung dieses Instruments dem Galilei vindiciren, wovon unten die Rede seyn wird. Derselbe Fall ist es mit der Erfindung

der Brillen, welche nach Opus Maj. p. 352. dem Baco ebenfalls von Henry Hist. d'Angleterre T. IV. p. 380. zugeschrieben wird; allein damit scheint es ebenfalls nichts zu seyn, denn der Minnesänger Mißner der Alte gedenkt derselben in s. Gedichten (nr. II. T. II. p. 224. ausdrücklich schon 1270 und sagt, daß alte Leute sich ihrer zum Lesen bedient hätten (cf. Nützliches Allerlei Bd. VI. p. 108.), woraus man sieht, deß auch Libri T. II. p. 74. sq. Manni Trattato degli occhiali da naso. Firenze. 1738. 8. p. 55 — 76. Redi Sulla invenzione degli occhiali. Firenze. 1678. 4. u. in s. Opere [Milano 1809. IX. Voll. 8.] T. V. p. 83 — 86. VII. p. 252 — 258. VIII. p. 111. Tiraboschi T. VII. p. 295. sq. zu weit gehen, wenn sie aus einer Inschrift auf der Grabstätte († 1317) des Florentiner Wechslers Salviano degli Armati (s. Manni p. 64.) darthun wollen, daß von diesem bereits 1285 diese Erfindung gemacht sey, was wenigstens beweisen würde, daß nicht der 1313 verstorbene Dominicaner im Kloster der H. Catharina zu Pisa Alexander de Spina erst dieselben erfunden haben kann (cf. Manni l. l. p. 53.), wie Renaudot l. l. p. 32. aus einigen Stellen darthun will.

§. 98.

Wir wenden uns jetzt abermals zu einer andern Wissenschaft, die hierher gehört, nehmlich zur Arithmetik, allein wir müssen dabei gleich eine andere mitnehmen, die zugleich mehr eine Unterabtheilung derselben bildet, nehmlich die Algebra. Daß diese eigentlich aus Indien zu uns gekommen ist, haben wir bereits oben gesehen, hier ist nur die Frage, von wem sie zuerst in Europa eingeführt worden ist. Dieses geschah aber durch den bereits bei der Geometrie angeführten Leonardo Fibonacci, der diese Rechnungsmanier auf seinen Reisen kennen gelernt und die Erörterung derselben zuerst 1202 bekannt gemacht hatte, wie jetzt bestimmt von Colebrooke Brahmegupta and Bhascara Algebra translated. Lond. 1817. 4. p. LI. u. Libri T. II. p. 27. sq. nachgewiesen ist. Neuerlich ist ihm jedoch dieser Ruhm abermals von Chasles l. l. streitig gemacht worden, indem er p. 505. von dem oben genannten Johannes Hispalensis, ohne jedoch die Quelle und den Ort zu nennen, wo seine Notiz hergenommen ist, ein arithmetisches Werk unter dem Titel Algorismus mit folgenden Worten beschreibt: „dieses Werk fängt so an: Incipit prologus in libro Algorismi de practica Arithmeticae, qui editus est a Magistro Joanne Hispalensi. Es ist sehr vollständig und umfaßt die sieben Operationen: Addition, Subtraction, Duplation, Mediation, Multiplication, Division und Wurzelausziehung, zuerst für ganze Zahlen, sodann für Brüche. Unmittelbar hinterher und mit derselben Schrift findet man unter

dem Titel: Excerptiones de libro qui dicitur Gebra et Mucabala (so conjicirt und emendirt Chasles die Lesart des Ms.: „Exceptiones de libro qui dicitur Gleba et Mutabilia"), ein Stück der Algebra, das davon einen Theil zu bilden scheint. Es ist dieses die Auflösung der Gleichungen des zweiten Grades. Man löst darin mehrere solche Aufgaben auf, wie folgende: Welches ist die Zahl, die hinzu addirt zur zehnfachen Wurzel 39 giebt? Welches ist die Zahl, die zu neun addirt gleich dem Sechsfachen ihrer Wurzel ist." Ist dieses gegründet, was ich jedoch aus mehreren Gründen bezweifeln möchte, wie denn auch Libri T. II. p. 100. sq., der die Pariser Handschriften dieses Buches aufführt, unter diesem Johannes Hispal. nicht den gleichnamigen Erzbischoff, sondern einen gleichnamigen Juden, der Arabische Bücher ins Hebräische übersetzte (cf. Biogr. Univ. T. XXI. p. 477.), und unter dem Algorismus selbst nur eine Uebersetzung aus dem Arabischen vermuthet, so müßte wohl der gute Fibonacci seine so lange behauptete Ehrenstelle des Vaters der algebraischen Rechnungsmethode niederlegen, allein, wie gesagt, hierüber sind andere Beweise nöthig, als Chasles beibringt, gar nicht zu gedenken, daß Niemand während dieser langen Zeit zwischen Johannes Hispalensis u. Fibonacci auch nur ein einziges Wort über die Entdeckung des Erstern sagt oder sie anwendet. Indessen zeigt diese Beschreibung von Chasles deutlich, was man im Mittelalter unter dem Worte Algorismus oder Algorithmus, richtiger Algarithmus verstanden hat. Die fabelhafte Erklärung späterer oder gleichzeitiger Schriftsteller ist oben p. 814. schon angegeben, allein Nürnberger in Ersch. Encycl. Bd. III. p. 117. erklärt es richtiger durch den Arabischen Artikel al und das Griechische Wort ἀριθμος und versteht darunter den Inbegriff von Operationen, welche durch Anwendung des decadischen oder Indisch-Arabischen Zahlensystems ausgeführt werden können oder nach dem damaligen beschränkten Zustande der Wissenschaft, die Kunst der Rechnung der sogenannten vier Species, Addition, Subtraction, Multiplication und Division. Wie dem auch seyn mag, auch Wallis Algebra c. 4. behauptet, daß bereits zu derselben Zeit Adelard von Bath diese Rechnungsweise gekannt habe, was freilich nicht dadurch bestätigt zu werden scheint, daß man zwar handschriftlich von ihm ein Buch de Abaco kennt (cf. Jourdain Rech. s. l. traduct. d'Aristote p. 100.), keineswegs aber eins de Algorithmo, und auch nicht von Chasles l. l. p. 593. klar gerechtfertigt wird. Später freilich ward diese Wissenschaft allgemeiner, sodaß Baco im Opus Maj. p. 138. ein gar großes Rühmen von ihrem Nutzen anstimmt (cf. Henry Hist. d'Angleterre T. IV. p. 375.) und Johannes Basinge oder Basingstoke, Archidiaconus zu Leicester um 1252 brachte von seinen Reisen aus Athen die Kenntniß der Griechischen Zahlen und Rechnung, die sich von der Lateinischen oder dem Algorithmus dadurch unterschied, daß durch eine einzige Figur jedwede Zahl dargestellt werden konnte, mit

in sein Vaterland und lehrte die Anwendung derselben öffentlich (cf. Matthaeus Paris. a. 1252. p. 559. ed. 1644. [diese Figuren und die Anwendung derselben stehen ebd. in den Varianten] Fabric. T. IV. p. 150. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 669. sq. Auf diese in England betriebenen Studien beziehen sich: A treatise on the numeration of Algorism und An account for the use of merchants, beide aus den $\frac{13}{14}$ Jhdt. u. b. Halliwell Rara mathem. nr. III. u. nr. VIII. abgedruckt). Wenden wir uns nun aber zu den einzelnen hierher gehörigen Schriftstellern, so sind zu nennen 1) Alexander de Villa Dei, von dem unten gesprochen werden wird, wegen seinem Carmen de Algorismo (bei Halliwell l. l. nr. IX.), worin er den Ursprung des Zahlensystems ebenfalls aus Indien herleitet (cf. Hist. litt. de la France T. XVI. p. 113.); 2) Leonardus Fibonacci wegen seinem Abacus, worin er erstlich zuerst die Anwendung der Arabischen Ziffern zur Vereinfachung der Arithmetik einführt und ausdrücklich sagt, daß das Wort Zero [d. i. Null] aus dem Arabischen Zephirum komme, dann aber auch im 15ten Abschnitt, der Algebra betitelt ist, zuerst die Regeln der Indischen Arithmetik erörtert. Ob man nun gleich diese Arbeit bereits früher durch die Beschreibung von Targioni Tozzetti Relazione d'alcuni viaggi T. II. p. 58. sq. Zachariae Excurs. litterar. Venet. 1754. 4. T. I. p. 229. sq. u. Foscarini p. 82., sowie durch die Auszüge, welche davon Paciolo Summa de arithmetica T. I. Dist. II. tr. V. f. 37. sq. u. Ghaligai Practica d'Arithmetica L. VIII. p. 26. sq. ꝛc. geben und die von Cossali Origine dell' Algebra. Parma. 1797. II. Voll. 4. Vol. I. p. 115 — 172. zusammengestellt worden sind, gekannt hat (cf. Libri l. l. T. II. p. 28. sq. S. a. Chasles l. l. p. 607. sq.), so gebührt doch Libri l. l. allein das Verdienst, zuerst die Einleitung und den 15ten Abschnitt l. l. p. 287—290 und p. 307 — 479. bekannt gemacht zu haben; 2) Guilielmus de Lunis, ein sonst unbekannter Mann, den aber Cossali l. l. T. I. p. 7. ohne Grund vor Fibonacci setzt, soll die Regola dell' Arcibra ins Italiänische übersetzt haben, worunter Libri T. II. p. 45. sq. jedoch die Arithmetik des Indiers Aryabhatta, welchen die Araber Arjabar nannten, verstanden wissen will; 3) Johannes de Sacro-Bosco wegen seinen bereits oben p. 814. angeführten Werken, von denen das eine, Algorismus genannt, in Versen geschrieben ist (cf. Chasles l. l. p. 602. sq.); 4) Johannes Nemorarius, wegen seinen nach Nicomachus und Boethius gefertigten X libri de arithmetica oder über die Eigenschaften der Zahlen (Edit. Princ. In hoc opere contenta [Jordani Nemorarii] Arithmetica decem libris demonstrata [per Jac. Fabrum Stapulensem]. Musica libris demonstrata quatuor [Jac. Fabri Stapul.]. Epitome in libros arithmeticos diui Seuerini Boetii. Ritmimachie ludus qui et pugna numerorum appellatur. Parhisii 1496. fol. [cf. Hain T. II. P. I. p. 163. Kästner I. p. 88. sq.] —). Seine

XIII propositiones et demonstrationes de ponderibus. Norimberg. 1531. 4. gehören ins Gebiet der Mechanik. cf. Chasles l. l. p. 603. sq.; 5) Thomas Bradwardin wegen seiner Arithmetica speculativa (Paris. 1502. fol. c. Ejd. Geometria specul. ib. 1512. fol.); 6) Johannes de Muris wegen seinen Libri II de arithmetica speculativa (ab innumeris mendis emend. Mogunt. 1538. 8.) cf. Freytag Anal. litt. p. 620. Denis Buchdr. Gesch. v. Wien p. 135.; 7) Johannes von Norfolk, ein sonst unbekannter Mann, wegen seiner Summula in artem progressionis (bei Halliwell l. l. nr. XIII.); 8) Paulus Dagomiri oder dall' Abbaco oder Geometra, ein und derselbe Florentiner, der aber von Negri Scritt. Fiorent. s. v. p. 444. sq. ohne Grund für mehrere Personen gehalten worden ist, dessen Gelehrsamkeit in ganz Frankreich, Spanien, England und Africa (cf. Boccatii Genealogia Deor. L. XV. c. 6.) bekannt war, der zuerst das Comma anwendete, um größere Zahlen in Gruppen von drei zu scheiden und 1365 verstorben ist (cf. Villani Illustri Fiorent. p. 45. 145. sq. [p. 77. ed. Mazzucchelli] Mazzucchelli T. I. 1. p. 16. Mehus Vita Ambr. Camald. p. CXCIV. Tiraboschi T. X. p. 132. sq. Libri l. l. T. II. p. 205. sq. Montucla T. I. p. 528. Crescimbeni Storia della volg. poesia T. III. p. 80.). Ein Theil seiner Schriften, unter denen sich wohl auch sein Liber de abaco, welches ihm seinen Beinamen verschaffte, befindet, soll Basil. 1532. 4. gedruckt seyn; 9) Prosdocimo di Beldomando aus Padua, gleich gut unterrichtet in Mathematik, Musik, Philosophie und Astrologie und um 1422 Professor an der Universität seiner Vaterstadt (cf. Facciolati Gymn. Patav. p. 116. Mazzucchelli T. II. P. II. p. 623. Libri l. l. T. II. p. 208. sq.) wegen seinem noch erhaltenen Tractatus Algorismi (Patav. 1483. 4.); 10) Roger oder Richard Suisheb oder Suiset mit dem Beinamen Calculator, Professor der Mathematik im Mertoncolleg zu Oxford, seit 1350 aber Mönch in dem gleichnamigen Cisterzienserkloster (cf. de Visch de script. Ord. Cisterc. p. 292. Fabric. T. VI. p. 338. sq. Kästner Gesch. d. M. Bd. I. p. 50. sq.) wegen seinen Calculationes (Paduae s. a. fol. Papiae 1488. fol. 1498. [cf. Hain T. II. P. II. p. 368.] Venet. 1530 fol.) und dem Introductorium ad calculationes (Venet. 1505. fol.) cf. Schelhorn Amoen Liter. T. II. p. 414. III. p. 151. Leibnitiana p. 42.; 11) Lucas Pacioli wegen s. bereits oben angeführten Werken (cf. Kästner I. p. 65. sq. Ersch Enclop. Bd. III. p. 107.); 12) Philippus Calandrus, wahrscheinlich ein Florentiner, wegen seinem an Julian von Medici gerichteten Opusculum de arithmetica (Firenze 1491. 8. cf. Hain T. II. P. I. p. 8.); 13) Francesh de S. Climent, ein sonst unbekannter Mann, wahrscheinlich ein Catalonier, wegen seiner im Dialecte dieses Landes geschriebenen Arithmetica (Barcelona 1482. 4.); 14) Annianus, ein sonst ganz unbekannter magister, wegen seinem Computus

manualis metricus cum commento et algorismus (Argent. 1488. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 122. sq.), welches doch wohl daſſelbe Buch iſt, was auch unter dem Titel Aviani, civis Romani Computus (s. l. et a. 4. Lugd. 1492. 4. cf. Hain T. l. P. I. p. 275.) vorkommt; 15) Pietro Borgo aus Venedig (cf. Mazzuchelli Scr. d'Italia T. II. P. III. p. 1735. Tiraboschi T. XIV. p. 322.) wegen ſeiner Aritmetica (Venez. 1482. 4. 1484. 4. 1488. 1491. 4.), in Italiäniſcher Sprache geſchrieben; 16) Georg Purbach wegen ſeinem Introductorium in Arithmeticam (Vindob. 1511. Norimberg. 1513. 4. — Ge. Purb. Elementa Arithmetices. Algorithmus de numeris integris, fractis regulis communibus et de proportionibus, c. praef. Ph. Melanchthonis. Viteberg. 1536. 8.) und 17) Johannes Regiomontanus wegen ſeinem Algorithmus demonstratus (ed. Schöner. Norimberg. 1534. 4.). Außer dieſen gab es noch verſchiedene anonyme hierher gehörige Schriften, wie der Tractatulus Ugitonnis intricationes numeralium vocabulorum lucide exponens legentibus perutilis (s. l. et a. 4.), Enchiridion Algorismi (Daventriae. 1499. 4.), und Algorismus novus de integris compendiose sine figurarum more Italorum deletione compilatus (s. l. et a. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 89. sq.) und Algorithmus linealis ad evitandum multiplices mercatorum errores cum pulchris conditionibus regulae detri, septem fractionum, regulis socialibus etc. (s. l. [Lips.] et a. 4. Lips. 1500. 4.), Arithmeticae textus communis, qui pro magisterio fere cunctis in gymnasiis ordinarie solet legi correctus corroboratusque perlucida quadam ac prius non habita commendatione a Conrado Norico (Lips. s. a. fol.) und Opusculum de praxi numerorum, quod Algorismum vocant (ed. Jo. Clichtoveus. Paris. s. a. 4.). — Wie ſehr man übrigens bei dieſen Arbeiten die Kaufleute in Auge hatte und überhaupt bereits zu einer kaufmänniſchen Rechenkunſt den Grund zu legen ſuchte, kann man nicht ſowohl aus den eben genannten zwei Algorismi und der Arithmetica des Petro Borgo ſehen, ſondern wir haben auch noch beſonders hierüber anzuführen des Giorgio Chiarino, vermuthlich eines Florentiners, Libro di tutte i costumi, cambi, monete, pesi, misure et usanze di lectere di cambi et termini di decte lectere che ne paesi si chostuma: et in diverse terre (Firenze s. a. 8. ib. 1481. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 99. sq.), und des Johannes Widmann aus Eger, Magiſters der freien Künſte zu Leipzig (cf. W. Drobisch De Joh. Widmanni Egerani, Lipsiensis quondam artium liberalium magistri compendio arithmetico mercatorum, scient. mathem. sec. XV. simul atque artis typogr. Lipsiensis insigni monumento. Lips. 1840. 4.) „Behẽde vnd hubſche Rechnung auff allen kauffmanſchafft (Lipczik 1489. 8. Pforzheim 1508. Hagen 1519. 8. cf. Panzer Deutſche Ann. Bd. I. p. 182. 301. 433.)" und die anonymen Schriften: Rechenpüchlein (Babenberg. 1483. 12.), Tabula diversum nummo-

rum pondus et pretium explicans (s. l. et a. 8.) und L'Arte del Abacho, practica molto bona et utile a chiachaduno qui vuole uxare l'arte merchandantia (Treviso. 1478. 4.). — Endlich handelt Reisch Margarita phil. im B. IV. de arithmetica, VI de Geometria, VII de Astronomia.

Anmerkung. Merkwürdig ist übrigens der Gebrauch des Wortes Algebra in seiner Arabischen Grundbedeutung „Wiederherstellung" im Mittelalter, da das dritte Buch der Chirurgie des Wilhelm von Saliceto betitelt ist: De algebra, id est, de restauratione convenienti circa fracturam et dissolutionem ossium, woher es kam, daß im Spanischen und Portugiesischen der Chirurg noch jetzt Algebrista heißt cf. Libri T. II. p. 79. sq. Poggiali Mem. per la storia litt. de Piacenza ib. II. Voll. 4. T. I. p. 1. sq.

§. 99.

Es haben bereits die letzten §§. gezeigt, daß keins der einzelnen Fächer der Mathematik mit der Astrologie und Astronomie gleichen Schritt gehalten hat und so kommt es, daß andere, z. B. die Statik oder die Lehre von dem Gleichgewichte der Körper nur durch eine einzige Person repräsentirt wird, die sich damit beschäftigte. Es ist diese Blasius Belacani aus Parma, der hintereinander Professor der Astrologie und Philosophie zu Pavia, Bologna (1380—1384), dann wieder zu Pavia, hierauf zu Piacenza (1399) und von 1407 bis 1413, in welchem Jahre er in seiner Vaterstadt starb, zu Padua war (cf. Facciolati Fasti Gymn. Patav. Tiraboschi T. XIV. p. 200 — 208. Libri T. II. p. 208. sq. Affo Scritt. Parmigiani T. II. p. 112 — 123.). Wir haben von ihm noch Quaestiones super tractatu de latitudinibus formarum (Paduae 1482. 4.). —

Nicht besser stand es mit der Mechanik, von der die Geschichte dieser Periode beinahe ganz schweigt, wenn wir einige wenige schon oben gelegentlich mit angeführte Schriften, die bereits oben erwähnten kunstvollen Arbeiten des Albertus Magnus und Bacon (cf. Henry Hist. d'Angleterre T. IV. p. 380. sq.), die Construction der Uhren, die ebenfalls oben schon besprochen wurde, und endlich die von Ullmann Straner, einem Nürnberger Rathsherrn (um 1407 †) 1390 erfundene Vorrichtung zur Zermalmung der Lumpen, also folglich die dadurch herbeigeführte Erfindung der Papiermühlen (cf. Murr. Journ. f. Kunstgesch. Bd. V. p. 136. sq. und Merkwürdigk. d. Stadt Nürnberg ebd. 1778 p. 678.), obgleich bereits früher 1340 eine Stampfwasser-Papiermühle bei Fabriano in der Mark Ancona bestanden haben soll (cf. Wehrs v. Papier 1789. p. 289. Beckmann Anleit. z. Technologie. Götting. 1787. p. 118.), ausnehmen. Diese wurden auch bald in Deutschland immer häufiger, wie Busch. Vers. e. Handb. d. Erfindung Bd. V. p. 33. sq. gezeigt hat. Daß bei alledem die Mechanik wenigstens nicht gerade auf einem sehr niedrigen Standpunkt gewesen seyn muß, folgt aber daraus, daß im J. 1455 Caspar Nadi und Aristoteles de Fioravante, welcher Letztere

später in Rußland starb, zu Bologna den Thurm della Mansione mit sammt seinen Grundlagen eine ziemliche Strecke weit fortrückten (cf. Matthias Palmerius Chron. a. 1455. Beroald. ad Sueton. Vespas. c. 18. Tiraboschi T. XVIII. p. 297. sq. Libri T. II. p. 217.). Im Ganzen mögen aber wohl die meisten Maschinen der Alten noch im Mittelalter gebräuchlich gewesen seyn, wie dieß Muratori Antiq. Ital. T. II. Diss. XXIV — XXVI. p. 342 — 542. auf das Genaueste nachweist, und weil Jeder sich durch den Augenschein und mündlichen Unterricht belehren konnte, so scheinen schriftliche Compendien hierüber, wenn auch nicht ganz weggefallen, jedoch wenigstens nicht der Verbreitung bedürftig erachtet worden zu seyn. Derselbe Fall war es mit der Hydraulik, über welche wir ebenfalls nichts Schriftliches, wohl aber Berichte bei Historikern über in sie einschlagende Arbeiten finden (cf. Libri T. II. p. 228. sq.). —

Mehr jedoch scheint für die freilich auch mit der Mechanik zusammenhängenden Wissenschaft des Kriegswesens und der dasselbe mit betreffenden Maschinen gethan worden zu seyn, wenigstens finden sich hier und da handschriftlich zerstreute Nachrichten und Regeln über die Pulververfertigung, das Minenlegen u. die Befestigungskunst (cf. Libri T. II. p. 224. sq.), ja die Ausgaben des Vegetius, den politische Verhältnisse zu Ende dieser Periode ziemlich bekannt machten, insofern nach Erfindung des Pulvers es nothwendig schien, nicht blos zu wissen, wie man fechten solle, sondern vielmehr die Kriegswissenschaft systematisch zu erlernen, enthalten gewöhnlich mehr Abbildungen der Kriegsmaschinen des Mittelalters (über diese s. Muratori l. l. p. 441. sq.) als der alten Welt. Daher erklären sich denn auch die vielen Drucke des Originaltextes (Ed. Princ. Flavii Vedati Renati Epitoma de re militari. s. l. et a. [Ultraj. 1473.] fol. Rom. 1478. 4. Piscie. 1488. fol. Sammlung: Vegetius de re militari. Sextus Julius Frontinus Stratagematicon. Modestus de re Militari. Aeliani de instruendis aciebus opus. Onosander de optimo imperatore ejusque officio. Rom. 1484. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 470. sq.].) und mehr oder weniger freien Uebersetzungen dieses Schriftstellers (Französisch: L'art de cheualerie selon Vegece [p. Jean de Meun dit Clopinel ou par Christine de Pisan] Paris. 1488. fol. [cf. Brunet T. IV. p. 432. sq. Melang. tirées d'une gr. Biblioth. T. IV. p. 55. sq. Ebert Gesch. d. Dresd. Bibl. p. 313. und Ueberlieferungen Bd. I. p. 154.]), woraus die Englische hervorging: A book of Christine of Pyse drawn out of Vegecius de re militari translated from French into English by the command of Henry VII. by W. Caxton. Westminster. 1489. fol. — Von dieser ist jedoch zu unterscheiden eine andere unter folgendem Titel: Vegece du fait de guerre et fleur de chevalerie. Frontin des stratagemes Aelian de l'ordre et instruction des batailles Modeste des vocables du fait de guerre. Pareillement CXX histoires concernant

le fait de guerre, trad. de latin en françoys [p. N. Wolkir] Paris. 1536. fol. — Deutsch: dem wolgebornen herren Johansen|| Grauen von Lupffen landgrauen zu Stielingen vnd herren||zu Hewen Embeut ich ludwig Hohenwanng||von Tal Elchingen gehorsam mit diensten. Des durchleitigen wolgebornen Grauen Flauii|| Vegecii Renati kurcze und von der Ritterschaft zu||dē großmechtigisten kaiser Theodosio seiner biecher||vierer Vnd zu dem ersten in gemain vnd darnach||was in ainem yeglichen besunder begriffen ist. s. l. et a. [Ulm. Zeiner 1475.] fol. [enthält auch noch 32 Blätter mit Holzschnitten, die wahrscheinlich einem ältern militärischen Bildwerke, wenn auch nicht gerade dem Valturius entnommen sind cf. Ebert Bd. II. p. 1016. sq. Haßler Buchdr. Gesch. v. Ulm p. 22. sq. Heinecken Bd. I. p. 248.]. — Davon verschieden ist die Uebersetzung eines Anonymus, die jedoch nicht wie Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 121. will, auf Kaiser Maximilian's I. Befehl abgekürzt worden ist (s. Ebert l. l. p. 1017.), ebenfalls mit 195 Abbildungen versehen unter dem Titel: Flauii. Vegetii. Renati vier bucher der Rytterschaft. zu dē allerdurchleuchtigesten groszmechtigestē furstē vnd hern hern Maximilian Romischē Kayser ꝛc. geschribē mit mächerleyen gerystē. bolwerkenn. vnd gebeuwen. zu krygszleufftē gehorick. mit yrenn mosternn. vnd figuren daneben verzeychent. Erfurt 1511. fol. — Mit einem zusatz von Büchsengeschoß, Puluer, Fewrwerck, Auff ain newes gemeeret vnnd gebessert. Augspurg 1529. fol.). Als eigentlich hierher gehörige, d. h. sich nur über Belagerungskunst verbreitende Schriften haben wir aber in dieser Periode noch nichts Specielles anzuführen, sondern alle derartigen Bücher schlagen auch in die Lehre vom Soldatenwesen überhaupt ein. Wir nennen aber hier vorzüglich den Robert Valturi aus Rimini, geheimen Rath 1460—1480 bei den Herren seiner Vaterstadt, dem Pandulphus und Robert Malatesta (cf. Tiraboschi T. XIV. p. 338. sq.) wegen seinen libri XII de re militari (Veron. 1472. fol. 1483. fol. Paris. 1534. fol. 1535. fol. Ueb. d. Ausg. s. Beckmann Litt. d. Reisebeschr. Bd. II. p. 252. sq. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. I. p. 41. Kästner Gesch. d. Math. Bd. II. p. 181. Denis Merkw. d. Garelli Bibl. p. 99. Ebert Bd. II. p. 1007. Hain T. II. P. II. p. 461. Ueb. d. Hdschr. cf. Bandini Cat. codd. lat. bibl. Laur. T. II. p. 373. sq. Mucciol. Catal. bibl. Malatest. T. II. p. 138. Götze l. l. Bd. I. p. 4. Falkenstein Cat. d. Dresd. Bibl. p. 457. Montfaucon Bibl. mss. T. I. p. 331.), in deren 10tem Buche er p. 267 („Inventum est quoque machinae hujusce tuum, Sigismunde Pandulphe qua pilae aeneae tormentarii pulveris plenae cum fungi avidi fomite urentis emittuntur) die Erfindung der Bomben lehrt (cf. Hoyer Gesch. d. Kriegsk. Bd. I. Zus. p. 7. sq. Keyßlers Reisen Bd. II. p. 472.). Dieses Buch besitzen wir auch noch Italiänisch (Opera de facti e precepti militari dilo excellente missier Roberto Valturio

Arim. gia inscripta in latin — et hora traducta in vulgar a nome — del Signor Roberto di Aragonia di san Severino general loco tenente del sereniss. senato Venetiano [per el spectabel doctor misier Paulo Ramusio de Arimino] Verona 1483. fol.) und Französisch (Le douze livres de Rb. Valturin touchant la discipline militaire, translatez de langue latine en franç. p. Meigret. Paris. 1553. fol.). Sonst kennen wir freilich noch die Kriegsreglements Karls des Kühnen von Burgund, Ludwigs VII. und des berühmten Ziska, sowie des Hagek von Hodieta Kriegsordnung 1413 geschrieben (im Böhm. Nat. Mus. Jahrg. II. 1828. H. 1. p. 29. sq.) und seines Landsmanns Wenzel Wlcek von Czenow, ebenfalls Böhmisch geschriebene Belehrung über die Schlachtordnung aus den Jahren 1490 — 1500 (ebd. Bd. II. p. 12 — 24.), allein eigentlich gehören auch diese nicht in unser Feld, sondern müssen hier nur der Vollständigkeit wegen wenigstens genannt werden. Mehr Bezug auf das alte Ritterwesen haben das von Hain T. II. P. II. p. 272. gedankenlos als anonym genannte Doctrinal de los Caballeros, en que estan copiladas ciertas leyes et ordenanzas, que estan en los fueros et pertidas de los Reynos de Castilla (Burgos 1487. 1497. fol.), das, wie man aus Hain l. l. p. 49., wo er es abermals anführt, sieht, von dem Bischoff von Burgos Alphonsus de Carthagena a S. Maria um 1397 (cf. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 173. Fabric. T. I. p. 195. sq.) verfaßt wurde. Eher ist hier anzuführen Petrus Montius aus Mailand, der aber für Venedig, nachdem er in seiner Vaterstadt studiert hatte, noch 1509 als Oberster der Infanterie kämpfte (cf. Argelati Bibl. Mediol. T. II. P. I. p. 956. P. II. p. 2009.) wegen seinen Exercitia atque artis militaris collectanea in tres libros distincta ad Dom. Galeacium Sanseverinum (Mediol. 1509. fol.) und De singulari certamine sive defensione deque veterum recentiorumque situ ad Carolum Hispaniarum principem et Burgundiae libri III (Mediol. 1509. fol.), die aber eigentlich erst in die folgende Periode fallen, wie denn auch sein theologisches großes Werk De unius legis veritate et sectarum falsitate libri XI (Mediol. 1522. fol.) erst dahin gehört. Sonst ist noch zu erwähnen des Spaniers Alonso Sancho de Guelva eines Andalusiers Compendio del Arte de Navegar (Barcell. 1484. fol.), worin neben der Schiffarthskunst auch die Seetaktik ziemlich gut erörtert ist.

Wenden wir uns nunmehr zur bürgerlichen Baukunst, so finden wir gleichfalls für dieselbe in dieser Periode noch sehr wenig gethan, das heißt auf theoretischem Wege, denn auf practischem wissen wir allerdings, daß diese Kunst vorzüglich in Italien auf einer ziemlich hohen Stufe stand. Ich erinnere nur an den Griechen Buschetto, der 1063 die Cathedrale von Pisa vollendete (cf. Tiraboschi T. VI. p. 430. Quatremère de Quincy Hist. de la vie

et des ouvrages des plus celébres architectes du XI siècle jusqu'à la fin du XVIIIe. Paris. 1830. II. Voll. 8. V. I. p. 1 — 10.), an Arettino Marchiano, der 1216 die schöne Marmorkapelle in der Kirche Santa Maria Maggiore zu Rom baute (cf. Tiraboschi T. VIII. p. 388.), an Arnolfo Lapo, der 1235 als Sohn eines Deutschen, Namens Jacob, der das Franziscanerkloster zu Florenz gebaut hatte, geboren nach Vollendung der prächtigen Cathedrale der Sta Maria Fiore daselbst 1300 starb (cf. Tiraboschi T. VIII. p. 391. sq. Quatremère l. l. T. I. p. 19 — 28.), an den 1336 gestorbenen Giotto oder Angiolotto di Bondone nach dem Namen seines Vaters, oder da Vaspignano nach dem Namen des Dorfes im Thal von Mugello, wo er $\frac{1266}{1276}$ geboren war, genannt, der berühmter noch durch seine Leistungen als Maler, den Campanile zu Florenz erbaute (cf. Quatremère l. l. p. 29 — 34. Tiraboschi T. X. p. 102. XII. p. 298. Biogr. Univ. T. 17. p. 419. sq.), an Dioti Salvi, der 1152 zu Pisa das berühmte Baptisterium erbaute (cf. Quatremère l. l. p. 11 — 18. Tiraboschi T. VI. p. 431.), an Erwin von Steinbach, den Erbauer des Straßburger Münsters, an Giovanni da Pisa († 1320), den berühmten Erbauer des Campo Santo in seiner Vaterstadt (cf. Tiraboschi T. VIII. p. 394. Quatremère l. l. p. 35 — 44.), an Philipp Brunnelleschi, der 1377 zu Florenz geboren, nachdem er die Kuppel der Kirche Sta Maria del Fiore, den Pallast Pitti und die Kirche St. Spirito gebaut hatte, 1444 starb (cf. Tiraboschi T. XVIII. p. 279. sq. Vasari Vite dei Pitt. Firenze 1771. T. II. p. 108. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 5168. Quatremère l. l. p. 45 — 68.) und außer vielen andern noch an Michelotto aus Florenz, der zu Anfang des 15ten Jhdts. den Pallast Medici daselbst erbaut hat (cf. Tiraboschi T. XVIII. p. 278. Vasari l. l. p. 177. sq. Quatremère l. l. p. 69—78.). Schriftdenkmäler aber haben sich nur wenige erhalten, denn abgesehen von der bereits oben angeführten Hypnerotomachia Poliphili, in welcher die Architecten eine Bestreitung des Gothischen Geschmacks hatten finden wollen, was Ursache zu dem wiederholten Abdrucke dieses Werkes und zur Französischen Uebersetzung desselben war (cf. Fontanini Bibl. della Eloq. Lat. T. II. p. 164. sq.), haben wir nur zu nennen den Antonio Avorulino aus Florenz, dessen XXV libri di Architettura, italiänisch geschrieben und an Peter von Medicis gerichtet mit Ausnahme der Dedication (bei Bottari Racc. di Lettere sulla Pittura T. IV. p. 316. sq.) und Vorrede (Latine, in der Nuova Racc. d'opusc. scientif. T. XXXVII. p. 35. sq.) noch als Handschriften ungedruckt liegen (cf. Tiraboschi T. XVIII. p. 272. sq. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1247.). Derselbe Fall ist es mit dem berühmten Werke des Francesco di Georgio aus Siena, der um 1480 den Pallast der Herzöge von Urbino baute (cf. Lettere sanesi T. III. p. 67. sq. Tiraboschi

T. XIV. p. 340. sq.), über die Architettura civile e militare, von der nur ein Auszug in den Lettere Sanesi T. III. p. 106. sq. und ein Fragment, in welchem er die Construction der Minen beschreibt, von Baluze Miscell. T. III. p. 113. ed. Luc. mitgetheilt wird. Erhalten ist lediglich ein Werk des berühmten Erbauer's der Kirche di S. Francesco zu Rimini Leo Battista Alberti. Dieser wurde nach Einigen zu Florenz 1398, nach Andern richtiger zu Genua 1404 geboren, studierte Anfangs zu Bologna die Rechte, schrieb erst zwanzig Jahre alt eine Comödie Philodoxis, die Aldus Manutius ohne Grund dem alten Römer Lepidus u. Andere nach dem Citat bei Alb. Eyb Margarita poetica dem Carl Aretino (cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 123.) zugeschrieben hatten (Lepidi comici veteris Philodoxios fabula ex antiquitate eruta ab Aldo Manutio. Luccae 1588. 4. Auszüge in Beloe Anecd. T. V. p. 263. sq.), legte sich dabei eifrig auf Philosophie und Mathematik und gab im 24sten Lebensjahre die jetzt noch unter dem Namen der Opuscoli morali bekannten Schriften heraus (Opuscoli morali, ne quale si contegono molti ammaestramenti necessarj al viuer de l'huomo, tradotti e parte corretti da Cosimo Bartoli. Venez. 1568. 4. Hier befinden sich p. 2. Momo ovvero del Principe, eine Satire wider die Hofleute [ursprünglich lateinisch: Leonis Baptistae Alberti Florentini Momus. Rom 1520. 4. Auch Spanisch als: El Momo de Leon B. Alb. Madrid. 1553. fol. 1598. 8. cf. Götze Merkw. d. Dresdn. Bibl. Bd. III. p. 86. Flögel Gesch. d. com. Liter. Bd. II. p. 88. sq.], ferner p. 121. discorsi da senatori, altrimenti trivia [c. L. Bapt. Alb. In Ciceronis locum lib. II de officiis brevis et accurata interpretatio. Basil. 1538. 4. c. Joh. Olivarii Annot. in Cic. Somnium Scipionis. Basil. 1538. 4. — D. Commentar allein in Viti Amerbachii Comment. in Cic. de Officiis. Lugd. 1541. 8.], desgl. p. 128. dell' amministrar la ragione, früher auch Lateinisch unter dem Titel De jure lateinisch vorhanden, p. 141. della comodita e della incomodita delle lettere, p. 180. Vita di S. Potito martire, p. 200. la Cifera, p. 225. Piacevolezze matematiche, p. 256. della repubblica, della vita civile e rusticana e della fortuna dialogo [Venez. 1543. 8.], p. 290. della statua [Paris. 1651. Napoli. 1735. 8.], p. 307 della pittura, p. 358. della mosca, p. 370. del cane, p. 383. apollogi [100 an der Zahl, ursprünglich latein., bis jetzt aber nur italiänisch vorhanden Fables diverses de L. B. Alberti en Italien et en Franç. p. de la Pompe. Paris 1693. 12. LXV Deutsch von Meißner Quartalschriften für ältere Literatur und neuere Lectüre. Leipz. 1783. 8. St. I. p. 1 — 50.], p. 396. Hecatomfila o sia Arte ingegnosa d'amore und p. 412. Deifira cioé la fuga del mal principiata amore [beide Bücher sind gleich in Italiänischer Sprache abgefaßt worden. Ed. Princ. Leo Bapt. de Albertis, poetae laureati

de amore liber s. l. [Venet. s. Mediolani] 1471. 4. Hecatomphila. Venet. 1491. 8. — Bapt. de Albertis Op. de amoris remedio s. l. [Venet. s. Mediol.] 1471. 4. Deiphira 1491. 8. — Beide zuſammen L. B. de Alb. Hecatomphila che ne isegna l'ingeniosa arte d'amore: Deiphora che ne mostra fuggir il mal principato amore. Vinegia. 1528. 1534. 1545. 8. Concetti amorosi ne' quali sotto il nome di Hecatomfila s'insegna la bella e ingegnosa arte d'amare con un Dialogo intitolato Deifira che mostra come si debba fuggire il mal cominciato amore. Genova. 1572. 8. — Hecatomphile, signifiant cenitème amour, du vulgaire italien tourné en langage françois. Les fleurs de poesie françoise. Paris. 1534. 8. 1536. 8. 1539. 1540. 8. Lyon. 1537. 16. Hecatomphile. M. D. XXXVj: Hecatompie, ce sont deux dictions grecques composées signifiāt centiesme amour, sciemment appropriées à la dame ayāt en elle autant damour que cent aultres dames en pouroient comprendre, dont a present est faicte mention, Tournee de vulgaire italien de L. B. en lāgaīge françoys. Ensemble les fleurs de Poesie Francoyse et aultres choses solacieuses. ib. 1536. 8. — La Deiphire, trad. d'italien en françois avec le texte à côté. Paris. 1547. 16. — Einzelnausgaben ſind noch: Leon. Bapt. Alberti de commodis literarum atque incommodis ad Carolum fratrem. De jure ad Franciscum Coppinum Pratensem. Trivia. Canis. Apologi. s. l. et a. 4. Florent. 1496. 4. [italiäniſch: cf. Catal. bibl. Magliabecch. T. I. p. 37. sq.]. — Opera de republica, de vita civile e rusticana e de fortuna. s l. et a. 4. — Gleicher Gattung iſt: De equo animante — libellus Mich. Martini Stellae cura ac studio inventus et nunc demum in lucem editus. Basil. 1556. 8. Teogenio, dialogo morale. Venez. 1545. 8., ferner Commentarius de conjuratioue porcaria [cui praem. vita scriptoris, n. prim. in luc. ex ms. cod. ab Laur. Mehus ed., bei Muratori Scr. rer. Ital. T. XXV. p. 293. sq.] und das ihm von Baillet Jug. d. Sav. T. I. P. II. ohne Grund zugeſchriebene, da der Cardinal Ferdinand von Medicis gerade ein ganzes Jhdt. nach Albertis Tode erſt lebte, Deorum omnium felix faustumque epiphonema in Ferd. Med. Card. M. Etr. Ducis tertii a Philodoxios diarete editum. Florent. 1588. 4.). Er ſcheint um dieſe Zeit auch zum Dichter gekrönt worden zu ſeyn, aber von wem dieß und wann es geſchehen iſt, darüber weiß auch Lancetti Mem. ai poeti laureati p. 183. sq. nichts zu ſagen. Von nun an aber wendete er ſich den ſchönen Künſten zu und reiſte, um ſich in denſelben zu vervollkommnen, in Europa und Aſien herum, indem er überall die alten Denkmäler, vorzüglich der Baukunſt beſichtigte und abzeichnete. Hierauf kam er nach Rom, wo ihn der Papſt Nicolaus V. lieb gewann und ſich ſeines Rathes bei Bauſachen bediente. Von da ging er zum Sigismund Malateſta nach Rimini, wo er 1447 das Modell zu der Kirche des h. Franziscus machte,

1453 kehrte er wieder nach Rom zurück, aber 1460 hielt er sich zu Camaldoli auf, ging hierauf 1464 auf eine Einladung Lorenzo's von Medici nach Florenz (cf. Bandini Spec. litt. Florent. T. II. p. 108. sq.) und soll nach Palmer Chronic. a. 1472. 1472 zu Rom, nach Zeno Diss. Voss. T. II. p. 169. 1483, nach Mazzucchelli l. l. endlich schon 1480 gestorben zu seyn (cf. Jovius Elog. nr. XXXI. Adelung Nachtr. zu Jöcher Bd. I. p. 424. sq. Corniani Secoli della Lett. Ital. T. II. p. 160. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 310. sq. Muratori Scr. It. T. I. 1. p. 695. sq. Elog. da ill. Toscani T. II. p. CCII. sq. Vasari Vite de' Pittori. Firenze. 1771. T. II. p. 335. sq. [Milano. 1809. T. V. p. 55 — 69.] Voss. de scient. mathem. p. 299. 463. Cinelli Bibl. Volante cart. 56. Tiraboschi T. XIV. p. 323. sq. Memorie e documenti inediti per servire alla vita letteraria di L. B. Alb. s. l. et a. 4. Leo Bapt. Alberti a Pompilio Pozzetti C. Reg. Schol. Rar. publ. eloq. prof. in solenni studiorum instauratione laudatus. Acc. Comm. italicus, quo vita ejd. et scripta complurибus adhuc ineditis documentis illustrantur. Florent. 1789. 4. [cf. Giorn. di Pisa T. 75. p. 130. sq. Esprit d. Journ. Septbr. 1790. p. 403. sq.] —). Er gehört hierher (cf. Gruber Aesthet. Lexicon Bd. I. p. 133. Quatremère l. l. T. I. p. 79 — 96.) wegen seinem Opus de re aedificatoria, X libr. (Florent. 1485. fol. Argentor. 1511. 4. 1541. 4. Paris. 1512. 4. 1553. 4.), welches ins Italiänische (L'architettura tradotta in lingua fiorentina da Cos. Bartoli. Firenze. 1550. fol. Bologna. 1782. fol. Rom. 1784. 4. [cf. Gamba Serie di testi di lingua p. 363. sq.] colle note da B. Orsini. Perugia 1804. II. Voll. 8.), Französische (Trad. p. J. Martin. Paris. 1553. fol. 1593. fol.) und Englische (Della archit. di L. Alberti lib. X. della pittura libri III et della statua libro I tradotti in lingua italiana da Cosimo Bartoli; nova ediz. [ital. e Inglese] da Giac. Leoni. Londra 1726. II. Voll. fol.) übersetzt wurde und durch seinen neuerlich erst von Mittarelli Cod. bibl. S. Michaelis Ven. p. 663. sq. bekannt gemachten Brief an Matteo della Bestia über die Gesetze der Baukunst ergänzt wird. Sonst hat man noch hdschr. ein lateinisches Buch von ihm Intercaenalia betitelt, über welches Morelli Operette T. II. p. 252. sq. genau gehandelt hat. Uebrigens findet sich auch in Gr. Reisch Margarita philos als Anhang Rudimenta architecturae.

§. 100.

Nachdem wir jetzt bereits schon eine der schönen Künste berührt haben, ist es vielleicht nicht ganz ohne Grund, hier noch einige andere derselben mitzunehmen. Vorzüglich also gehört hierher die Malerei, deren Herstellung man im Mittelalter bis jetzt einstimmig dem Giovanni Cimabue aus Florenz (1240 — 1310) zugeschrieben hat, der übrigens auch die fast verlorene

Kunst, auf frischem Kalk zu malen, wieder aufbrachte, den Figuren auch schon Proportion und Natur gab, leider aber dafür den fehlenden Ausdruck der Leidenschaften in den menschlichen Gesichtszügen durch Schriften und Worte zu ersetzen suchte, die den Personen aus dem Munde gingen (cf. Dante Purgatorio c. XI. v. 94. Allg. Künstl. Lexicon. Zürich 1763. p. 126. II. Suppl. 1771. p. 48. III. Suppl. 1777. p. 48. Vasari T. I. p. 234. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 412. sq.). Was nun die Malerei mit Oelfarben anbetrifft, so hat man sie früher für eine Erfindung des Holländischen Malers Johann von Eyk, auch Johann von Brügge genannt (geb. zu Maaseyck 1370, gest. zu Brügge 1441) gehalten (cf. Felibien Principes d'architecture, sculpture et peinture L. III. ch. 5. u. 6. Busch Hdbch. d. Erfind. Bd. IV. p. 354. sq. Vasari T. I. p. 321. sq. V. p. 99. 165. [T. II. p. 262. ed. Fior.] Ep. Fr. v. Budberg Versuch. üb. d. Alter d. Oelmalerei z. Vertheidigung d. Vasari. Göttingen 1792. 4. Lanzi Storia pittor. Bassano 1809. VI. Voll. 8. T. I. p. 64—72. G. F. Waagen Ueb. Hubert u. Johann van Eyck. Breslau 1822. 8.) gehalten, allein nachdem bereits Tiraboschi T. VI. P. III. p. 1093—1095. ed. in 4. [T. XVIII. p. 328. sq. ed. in 12.] u. Bibl. Moden. T. VI. p. 481. sq. Valle Not. a Vasari T. I. p. 321. V. p. 99. 105. daran gezweifelt hatte, weiß man jetzt aus einer Stelle des Cennini l. l. p. 154., wo es heißt: Usando l'arte, alcune volte t'addiverra avere a tigner o dipignere in carne, massimamente colorire un viso d'uomo o di femmina. I tuoi colori puoi fare temperati con uovo; o vuoi, per calessare, ad oglio o con vernice liquida", daß man zur Zeit dieses Schriftstellers bereits sehr wohl die Kunst mit Wasserfarben, Oel und Firniß zu malen kannte (Meusel Miscell. artist. Inhalts. Erfurt. 1785. H. XXII. p. 211 — 220. will gar aus Tac. Germania c. 6., wo es heißt: scutis lectissimis coloribus distinctis, den alten Deutschen diese Erfindung vindiciren, was sich eher aus Plin. H. N. XXXV, 36, 18. 40, 29. folgern ließe) und überdieß hat auch die Meinung derer, welche behaupten, daß der Griechische (?) Presbyter Theophilus, der wohl unter dem Namen Rogerius oder Rüdiger im $\frac{10}{11}$ Jhdt. zu St. Gallen gelebt haben mag und uns eine Schedula diversarum artium, in einer Handschrift der Pariser Bibliothek De omni scientia picturae artis betitelt, hinterlassen hat (in Lessings Beitr. z. Gesch. u. Litter. Bd. VI. p. 291 — 424.), worin er von der Malerei und den Farben handelt, die man an Mauern, Leinwand, Holz und Pergament anwenden muß, von der Glasmalerei, den Mosaiken mit bunten Crystallen, der Goldarbeiterkunst, dem Damasciren, Fassen der Juwelen ꝛc. spricht (cf. Biogr. Univ. T. 45. p. 334. sq. Cicognara Storia della scultura T. I. p. 331. sq. Ebert Hdschrkde. Bd. I. p. 34. sq. Fiorillo Artist. Schrift. Bd. I. p. 197. Libri T. II. p. 133. sq. Morelli Cod. mss. lat. bibl. Nanianae. Venet. 1776. 4. p. 31 — 41. Gl. Eph. Lessing B.

Alter d. Oelmalerei a. d. Theophilus Presbyter. Braunschweig 1774. 8. [cf. Antologia Romana 1775. Agosto nr. VII. p. 49. sq.] Rd. Er. Raspe. A crit. essay on Oil-Painting, proving that the art of painting in oil was known before the pretended discovery of J. and Hub. v. Eyck; to which are added Theophilus de arte pingendi, Eraclius*) de artibus Romanorum and a Review of Farinators**) lumen animae. Lond. 1781. 4.), in dem c. 23. de coloribus oleo et gummi terendis, was offenbar hierher gehört, nur lehren wolle, wie man rothe Farben mit Oel abreiben und Thüren damit anstreichen könne, offenbar unrichtig ist. Uebrigens hat man noch einen kleinen Tractat aus dem 8ten Jhdt. bei Muratori Antiq. Ital. Diss. XXIV. T. II. p. 365 — 388. worin mancherlei interessante Züge über die Anwendung der Chemie auf die Malerei berichtet werden (s. a. Branchi Lettera sopra gl'ingredienti di varii musaici e di varie antiche pitture, hinter S. Ciampi Notizie inedite della Sagrestia Pistoiese. Firenze. 1814. 4.). Was nun die theoretischen Schriften über Malerei anlangt, so haben wir zuerst zu nennen den von einem gewissen Cennino Cennini um 1437 geschriebenen Trattato della pittura (Rom. 1821. 8. cf. A. Benci in d. Antologia di Firenze T. II. p. 367. III. p. 271. u. Giorn. Arcadico 1821. T. IV. p. 114.), dann den vorhin genannten Leo Baptista Alberti wegen seinen Libri III absolutissimi de pictura praestantissima et nunquam satis laudata arte (Ed. Princ. Basil. 1540. 8. u. c. Vitruv. de arch. ed. Joa. de Laet. Amstelod. 1649. fol. App. p. 1 — 3.), wozu man noch s. Tractat de statua rechnen kann, als ersten hier in Bezug auf Bildhauerei anzuführenden, die man beide gewöhnlich nur in Italiänischen Uebersetzungen findet (Leo Bapt. Alb. Della pittura e della statua. Milano. 1804. 8. La Pittura di L. B. A. tradotta p. M. Domenichi. Venez. 1547. 8. Monteregale. 1565. fol. trad. da Bartoli. Rom. 1585. 4. Amsterdam 1643. 4. u. c. Leon. da Vinci Tratt. della Pittura du R. du Fresne. Paris 1651. fol. p. 49 — 62. Napol. 1735. fol.), u. endlich den Leonardo, da Vinci nach s. gleichnamigen Geburtsorte, einem Schlosse bei Florenz, wo er 1452 auf die Welt kam, genannt, jenen unsterblichen Maler des heiligen Abendmahls, der in den Armen Franz I. zu Amboise in Frankreich

*) Dieser Eraclius oder Heraclius ist ein sonst ganz unbekannter Mann und schrieb III libri de coloribus et de artibus Romanorum, von denen die beiden ersten in Versen, das dritte aber in Prosa abgefaßt ist. Libri T. II. p. 134. hält sie für ungedruckt.

**) Dieser Matthias Farinator u. sein Buch sind schon oben p. 453. erwähnt, hierher gehört es wegen seinen Nachrichten über Theophilus cf. Fiorillo l. l. Bd. I. p. 197. Lessing Werke Bd. VIII. p. 360. glaubt, das Buch sey älter als Farinator und von diesem nur in die bequemere alphabetische Ordnung gebracht worden. Ueber seine noch ungedruckten Exempla naturarum cf. Alegre Paradisus Carmel. s. v.

starb (cf. C. Amoretti Mem. stor. sulla vita gli studii e le opere di Leon. da V., vor s. Trattato della pittura. Milano. 1804. 8. G. Manzi Vita di Lionardo da V. l. l. Roscoe Leben Leo's X. Bd. III. p. 373. sq. 426. Keyßlers Reisen Bd. I. p. 576. sq. Catal. Bibl. Bunav. T. I. V. I. p. 713. G. Chr. Braun D. Leon. da Vinci Leben und Kunst. Halle 1819. 8. d'Argensville Leben d. Maler. Bd. I. p. 207. sq. Fiorillo Gesch. d. zeichn. Künste Bd. I. p. 287. Göthe's Werke Bd. XXXIX. p. 89. sq. Hallam Introduct. T. I. p. 173. sq. Vasari T. III. p. 12. sq. Elogi d' ill. Toscani T. II. p. CXXVII. sq. Tiraboschi T. XVIII. p. 334. sq. Biogr. Univ. T. 49. s. v.), wegen seinem Trattato della pittura (publ. da C. Du Fresne. Parigi 1651. fol. Napoli 1755. Bologna. 1786. fol. Ridotto alla sua vera lezione sopra una copia a mano di Stefanino della Bella. Firenze. 1792. 4. — Tr. della Pitt. tratto da un codice della bibl. Vaticana. Rom. 1817. 4. [s. Gamba l. l. p. 353. sq.] — Französisch als: Traité de la peinture de L. de Vinci trad. d'Italien par R. Fréard Tr. de Chambray. Paris. 1651. fol. Paris. 1712. 12. 1796. 8. commenté p. P. Th. Gault de St. Germain. Paris. 1803. 8. — D. Ausgab. s. Zeichnungen b. Brunet. T. IV. p. 476.), welches zwar im Einzelnen die herrlichsten Bemerkungen enthält, insofern es auch zuerst die Gesetze der Perspective entwickelt, als theoretisches Lehrbuch aber wegen einem allerdings fühlbaren Mangel an Ordnung und Verarbeitung des Materials hinter dem ähnlichen Werke Albertis zurückbleibt. Dies ist Alles, was aus dieser Periode zu nennen ist, denn die Werke Albrecht Dürers gehören nothwendig in die folgende.

§. 101.

Wir wenden uns jetzt abermals weiter zu einer andern der schönen Künste, nehmlich zur Musik. Diese wurde zwar bereits von mehreren Schriftstellern, wie wir nachher sehen werden, theoretisch behandelt, allein auf den Universitäten Italiens wurde sie erst zu Ende dieses Abschnitts öffentlich gelehrt, nachdem Ludwig Sforza zu Mailand zuerst einen Lehrstuhl an dasiger Universität für Franchino Gafuri errichtet hatte (cf. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. XXXIX.). Diesem Beispiele ahmte dann der Papst Nicolaus V. nach, der 1482 für einen ähnlichen zu Bologna errichteten einen Spanier aus Salamanca, Namens Bartolomäus Ramos Pereira kommen ließ (cf. Arteaga Rivoluz. del teatro mus. Ital. T. I. p. 201. sq. ed. II.). Für das Practische war bereits im 14ten Jhdt. durch den Französischen Doctor der freien Künste, Johann de Muris oder de Meurs, gewöhnlich für einen Engländer gehalten (cf. Tanner Bibl. Brit. Hibern. s. v. p. 537. Fabric. T. IV. p. 309. Forkel Bd. II. p. 426.) aus der Normandie, wo er

1310 geboren war, viel geschehen, indem er 1334 die von den verschiedenen Contrapunctisten bereits in verschiedenen Formen erfundenen Figuralnoten, welche eine bestimmte Zeit andeuten, gesammelt, statt der zu seiner Zeit üblichen bloßen Puncte nach den Figuren der beiden Zeichen ♭ und [gebildet und nebst den Taktzeichen O und C in Gebrauch gebracht hatte (cf. Gerbert Musik Lex. p. 989. u. Neu. Tonkünstl. Lex. Bd. III. p. 528.). Erfinder des musikalischen Zeitmaßes selbst ist er jedoch nicht, denn nach Burney Hist. of Music. T. II. p. 175. stehen in seinem hdschr. auf der Bibliothek des Vatican zu Rom befindlichen Compendium musicae, die Worte: „Deinde Guido monachus, qui compositor erat gammatis, qui monochordum dicitur, voces lineis et spatiis dividebat; post hunc Magister Franco, qui invenit in cantu mensuram figuratam" Dieß bezieht sich also auf Guido von Arezzo (s. oben Bd. II. 1. p. 395. sq.) und Franco von Cölln (s. ebd. p. 397. u. Forkel Bd. II. p. 389. sq.), welcher Letztere aber jedoch jetzt, wie Kiesewetter in d. Leipz. Mus. Zeitung. Bd. XXX. p. 730. 813. 829. gezeigt hat, in das 3. — 4. Decennium des 13ten Jhdts. heruntergerückt werden möchte. Um nun die einzelnen in diese Periode fallenden theoretischen Musik-Schriftsteller aufzuführen, so haben wir zu nennen 1) Bernhard von Clairvaux wegen seinem Tonale oder Gespräch über die Tonarten und Antiphonarium (Bernh. Clar. Antiphonar. Lips. 1517. 8 bei Gerbert Coll. scr. de re Mus. T. II. p. 265 — 277. Mabillon Opera Bern. Clar. T. I. p. 699. sq. u. Hommey Suppl. Bibl. PP. Paris. 1684. 8. p. 1. sq.); die bei Hommey p. 31 — 68. unter seinem Namen abgedruckten II tract. de ratione cantandi Gradale und Tract. de tonis sind vermuthlich unächt; 2) Walter Odington, ein Englischer Benedictinermönch um 1240 wegen seinen bis auf den Inhalt, den Forkel Bd. II. p. 415. sq. angiebt, verlornen VI libri de speculatione musices, und Robert de Handlo um 1340 wegen seinen gleichfalls nur dem Inhalte nach bekannten Regulae cum Maximis magistri Franconis cum additionibus ex aliorum musicorum compilatione (cf. Forkel l. l. p. 418. sq.); 3) Gerlandus von Chrysopolis, Kanonicus und Rector der Schule St. Paul zu Besançon in der Mitte des 12ten Jhdts. wegen seinen Fragmenta de Musica (bei Gerbert l. l. T. II. p. 277 — 278.), worin er zuerst von den Pfeifen und Glocken, zuletzt aber von den Mitteln gegen Husten und Heiserkeit handelt; 4) Eberhard, ein Musiker und Tonlehrer aus Freisingen zu derselben Zeit wegen seinem Tr. de mensura fistularum (bei Gerbert T. II. p. 279 — 282.); 4) ein Ungenannter wegen seinem Tr. de mensura fistularum in Organis (bei Gerbert l. l. T. II. p. 283 — 287.); 6) Engelbert, Abt des Klosters Admont in Steiermark, wegen seinen 1331 geschriebenen Tr. IV. de Musica (bei Gerbert l. l. T. II. p. 287

— 369.); 7) Johannes Aegidius von Zamora, ein Franziscaner und Hofmeister der Prinzen des Königs Alphons X. von Steiermark, wegen seiner Ars musica (bei Gerbert T. II. p. 369 — 393.); 8) Elias Salomo, wie er sich selbst zu Anfange seines Buches nennt Clericus de St. Asterio Petrigovicensis dioecesis in Gallia, wegen seiner Scientia artis musicae (bei Gerbert T. III. p. 16 — 64.), welche er dem Papst Gregor X. 1274 dedicirt und darin die Lehre von dem Kirchengesange abgehandelt hat; 9) Marchetti de Padua nach seiner Vaterstadt genannt, wo er um 1274 die Tonkunst lehrte (cf. Muratori Ant. Ital. T. III. 1. p. 876. Tiraboschi T. X. p. 163. sq.), wegen seiner Musica s. Lucidarium in arte musicae planae, 1274 geschrieben (bei Gerbert T. III. p. 64 — 121.) und dem um 1309 dem König Robert von Sicilien zugeschriebenen Pomerium in arte musicae mensuratae (T. III. p. 121 — 188.), worin er zwar im Allgemeinen dem Franco von Cöln folgt, aber doch auch viele eigene Bemerkungen über die Art und Weise, den Takt in Zeichen und Noten auszudrücken, macht (cf. Forkel Bd. II. p. 421. sq. 462. sq. Sulzer Theorie d. schön. Künste Bd. III. p. 452.); 10) Johannes de Muris wegen seinem Tract. de musica (bei Gerbert T. III. p. 189 — 248.), verschieden von seiner Musica theoretica auctior (ib. T. III. p. 255 — 283.) und dem Tract. de musica oder Musica speculativa (ib. p. 249 — 255.), de numeris qui musicas retinent consonantias secundum Ptolomaeum de Parisiis (ib. p. 284 — 286.), Tract. de proportionibus (ib. p 286 — 291.), Secundus liber sequitur, quid Mag. Joh. de Muris dicat de practica musica seu de mensurabili (ib. T. III. p. 292 — 301.), Quaestiones super partes musicae (ib. p. 301 — 312.) und Discantus dat. a Mag. Joa. de Muris abbreviando (ib. p. 312 — 315.), wozu man seine Epitome in musicam Boethii omnes conclusiones musicas mira celeritate mathematice demonstrans (Frcft. 1508. 4.) und die unsichere Musica manuscripta et composita (Lips. 1496. fol.) rechnen kann (cf. Forkel Gesch. d. Musik Bd. II. p. 427. sq. 469. sq.). Von ihm ist jedoch wohl zu unterscheiden ein gewisser Conrad a Mure, Cantor und Canonicus zu Zürich um 1273, der nach Possevin. App. Sacer. p. 382. u. T. I. app. gleichfalls ein Buch de musica geschrieben hatte; 10) Arnulphus de S. Gilleno im 15ten Jhdt., ein sonst unbekannter Schriftsteller des 15ten Jhdts., wegen seinem Tractatus de differentiis et generibus cantorum (bei Gerbert T. III. p. 316 — 318.); 12) James Stuart, ein Prinz von Schottland um 1400, wegen seinem noch ungedruckten Tract. de Musica (cf. Buchanan. Rer. Scotic. Hist. L. X. sect. 57. Hawkins Hist. of Mus. Vol. IV. p. 4.); 13) Johannes Keck, wie er sich selbst nennt Frater de Giengen, presbyter Augustanae dioecesis, artium ac sacrae theologiae professor, wegen seinem um 1450 abgefaßten Introductorium

Musicae (bei Gerbert T. III. p. 319 — 329.); 14) Adam de Fulda, ein Mönch daselbst, der noch zu Anfange des 16ten Jhdts. am Leben gewesen seyn mag, sich selbst aber Ducalis musicus nennt (cf. Strieder Hess. Gel. Lex. Bd. I. s. v.) wegen seinem um 1490 geschriebenen und dem berühmten Juristen Joachim Lautaler gewidmeten Buche de Musica (bei Gerbert l. l. T. III. p. 329 — 381.), worin er in IV Theilen von der Erfindung und dem Lobe der Musik, von der Stimme, dem Schalle, dem Tone, der Mensuralmusik, den Intervallen und Consonanzen handelt; 15) Guilielmus de Podio, ein sonst unbekannter Presbyter, wegen seiner Ars musicorum ad Alphonsum de Aragonia episcopum Dertusensem (Valencia. 1495. 4.); 16) Bartholomäus Ramos de Pereira oder Parcia, ein sonst unbekannter Spanier, der aber wohl zuerst zu Toledo, endlich aber zu Bologna die Tonkunst lehrte (cf. Forkel Litt. d. Musik p. 276. 475. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 219.) wegen seinem Tract. de Musica (Salamanticae s. a. 4.); 17) Nicolo Burzio oder Burtio aus Parma, Rector zu Paolo und Professor der schönen Wissenschaften zu Bologna (cf. Affo Scritt. Parmig. T. III. p. 151. sq. Becker Litt. d. Mus. p. 519. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2449.) wegen seinem Opusculum musices cum defensione Guidonis Aretini adversus quendam Hispanum veritatis praevicatorem (Bonon. 1487. 4.), gegen welches späterhin Parcia's Schüler und Professor der Musik Johannes Spadario eine Streitschrift richtete (cf. Gerbert Neu Tonkünstl. Lex. Bd. III. p. 655.), die wir noch besitzen (Joa. Spatari in Música humillimi professoris ejd. musices ac Bartolomei Rami Pareja ejd. praeceptoris honesta defensio: In Nicolai Burtii Opusculum Bologna. 1491. 4. cf. Lichtenthal Bibliogr. della Mus. T. IV. p. 436.). Derselbe richtete auch eine zweite Vertheidigung seines Lehrers an den gleich zu erwähnenden Gafur unter dem Titel: Errori di Franchino Gafurio da Lodi in sua defensione e del suo preceptore M...ro Bartol. Ramis Hispano subtilmente dimostrati (Bologna 1521. 4. cf. Becker p. 520. Lichtenthal l. l. T. IV. p. 436. sq.). Um aber auf Burzio zurückzukehren, so bemerke ich, daß die noch bei Hain T. I. P. I. p. 578. von ihm angeführten Schriften: Carmen de amoenitate situque Bononiae: nec non Doctorum singularium atque illustrium virorum monumentis (Bonon. 1498. 4.), Bononia illustrata (ib. 1494. 4.), Fax Maroniana id est observationes in Virgilium (Bonon. 1489. 4.) und Musarum Nympharumque epitomata (ib. 1498. 4.) zwar nicht hierher gehören, aber doch der Vollständigkeit wegen hier aufzuführen sind; 18) Johann Dunstable, ein Englischer Mathematiker, Astronom u. Astrolog, der 1453 verstorben ist, wegen seinem verloren gegangenen Buche de mensurabili musica (cf. Tanner l. l. p. 239. Forkel Bd. II. p. 439. sq. Hawkins T. II. p. 399.); 19) Johannes Tinktor, Obercapellan und Cantor des Königs Ferdinand von

Neapel, endlich Doctor beider Rechte und Canonicus zu Nivelle in Brabant um 1495 (cf. Sweertius Ath. Belg. s. v. Foppens T. II. s. v.). Wir haben von ihm noch Terminorum musicae diffinitorium (s. l. [Tarvisii] et a. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 415.]), über dessen Inhalt Forkel l. l. p. 437. sq. nachzusehen ist; 20) Franchinus Gafuri zu Lodi im Mailändischen den 14ten Januar 1451 geboren und Sohn eines gemeinen Soldaten, wurde frühzeitig von seinen Eltern dem geistlichen Stande bestimmt, bei welcher Gelegenheit er vorzüglich durch einen Carmeliter, Namens Godendach, den er selbst aber Bonadies nennt, im Kirchengesange unterrichtet wurde, er bildete sich dann hierin zu Mantua, Verona, Genua und Neapel weiter aus, lehrte dann die Musik zu Monticello im Cremonesischen und Bergamo, und wurde endlich 1484 als Capellmeister an der Cathedralkirche und Professor der daselbst eingerichteten Musikschule angestellt, als welcher er, nachdem bis jetzt nur des Cleonidae Harmonicum introductorium, interprete Geo. Valla Placentino. Venet. 1497. fol. [cf. Hain T. I. P. II. p. 170.] gedruckt gewesen war, nach den Worten seines Lebensbeschreibers Pantal. Menegulus („Praeterea veterum musicorum Graecorum opera: Aristidae Quintiliani, Manuelis Briennii, Bacchei senis Introductorium et Ptolomei Harmonicon, quae omnia ejus cura et impensa a diversis interpretibus in Latinum sunt conversa") zuerst die alten Griechischen Musiker hervorzog, um ihre Ansichten über die Musik kennen zu lernen; indessen blieb Boethius bei seiner größeren Kunde der lateinischen Sprache immer noch seine Hauptquelle. Sein Tod fällt um das Jahr $15\frac{20}{22}$. Wir haben von ihm noch eine Theorica Musicae (Neapoli 1480. 4. Mediol. 1486. 1492. fol.), in V Bücher abgetheilt, allein eigentlich nur ein Auszug aus Boethius mit beigefügter Solmisationsmethode des Guido von Arezzo (cf. Burney l. l. T. III. p. 152.), ferner Practica musicae s. musicae actionis libri IV (Mediol. 1496. 4. Brixiae 1497. fol. 1502. 1508. Venet. 1512. fol. Italice. Milano. 1500. fol. Ueb. d. Inhalt s. Forkel Litt. d. Musik. p. 362. sq. Lichtenthal Bibliogr. T. IV. p. 269.), musicae angelicum ac divinum opus in italiänischer Sprache (Mediol. 1500. 1518. fol.), de harmonia musicorum instrumentorum opus (Mediol. 1518. fol.), ebenfalls in IV Büchern, jedoch fast nur über die Lehrsätze der alten Griechischen Musikschriftsteller handelnd, und endlich eine Apologia adversus Joannem Spatarium et complices musicos Bononienses (1520. fol. s. Hawkins Hist. of music. T. II. p. 337 — 341.) cf. Forkel Gesch. d. Musik Bd. II. p. 439 — 448. 506 — 515. Tiraboschi T. XIV. p. 342. sq. Saxe Hist. typogr. Mediol. p XXXIX. u. p. CCCXLVI. Vita Gafurii ex scriptis Pantaleonis Meleguli Laudensis, hinter Fr. Gaf. Opus de harm. music. instrument Mediol. 1518. fol.; und 21) Prosdocimus de Baldomandis, von dem oben schon die

Rede war, wegen mehreren freilich nur handschriftlich erhaltenen musikalischen Schriften (cf. Gerber Alt. Tonkünstler-Lex. Bd. I. p. 127. Becker l. l. p. 539. Forkel Bd. II. p. 434. sq. Tiraboschi T. XIV. p. 345.). Uebrigens finden sich auch noch in mehreren Encyclopädikern des Mittelalters Abhandlungen über die Musik, so wird bei Vincentius von Beauvais in seinem Speculum doctrinale Lib. XVII. c. 1 — 26. von den Elementen der Tonkunst größtentheils nach Plato, Pythagoras und Böethius gehandelt, bei Roger Baco, dessen Schrift de valore musices, die noch hdschr. existirt (cf. Lichtenthal T. II. p. 152.), wahrscheinlich in sein Opus Majus, worin er p. 111. von dem Nutzen der Musik für die Geistlichkeit handelt, übergegangen ist, bei Georgius Valla in s. Opus de expetendis et fugiendis rebus, finden sich auch V libri de musica, welche Becker Musical. Litt. Supplem. p. 19. sq. ausführlicher beschreibt, und endlich hat Georg Reisch in seiner Margarita philosophica im Vten Buche de musica speculativa in 19 Capiteln und de musica practica in 13 Cap. gehandelt, Notenbeispiele und die Abbildung eines Monochords beigefügt. Anonym haben wir noch Flores musicae artis (s. l. et a. 4. Argent. 1488. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 393. sq) —

Wir wenden uns nun, nachdem wir die profanen Musikschriftsteller, die natürlich immer nebenbei auch den Kirchengesang im Auge hatten, durchgegangen haben, zu denjenigen, deren alleiniger Zweck auf letztern gerichtet war. Hier haben wir aber anzuführen den bereits oben genannten Ermengardus, der im 10ten Capitel seiner Schrift contra Waldenses, de cantu ecclesiastico gehandelt hat, ferner den berüchtigten Abt Joachim wegen seinem Psalterium decem chordarum, lib. III in quibus .... de numero psalmorum .... de psalmodia, de modo et usu psallendi simul et psallentium agitur (Venet. 1527. 4.), Hugo, ein Priester zu Reutlingen um 1332 wegen seinen Flores musicae omnes cantus Gregoriani (Argentor. 1488. 4.), worin er mit Beifügung von Musiknoten in 4 Capiteln de tribus alphabetis, monochordo, modis et tonis handelt (cf. Braun Not. libr. bibl. a S. Udalr. et Afram Aug. Vind. P. II. p. 160.), Balthasar Prasperg aus Merseburg und zu Ende dieser Periode Cantor zu Basel, wegen seiner Clarissima plane atque choralis musice interpretatio (cum certissimis regulis atque exemplorum annotationibus et figuris multum splendidis. Basil. 1501. 4.), Michael Keinspeck, auch Kingspeck genannt, aus Nürnberg in der zweiten Hälfte des letzten Jhdts. dieser Periode am Leben, wegen seinem Lilium musicae planae una cum psalmodia utriusque tam majoris quam minoris intonatione secundum omnes tonos et exercitio solmisandi noviter adjunctis (Ulm. 1497. Aug. Vindel. 1498. 4. 1500. 4. cf. Musical. Realzeitung 1789. p. 354. Forkel Litt. d. Musik. p. 297. Mosel Beschreib. d. Wien. Bibliothek p. 346. Will Nürn-

berg. Gel. Lex. Bd. II. p. 278. VI. p. 197.), Bonaventura nach seinem Geburtsorte Brescia, de Brixia genannt, ein Minorit zu Ende dieser Periode (cf. Wadding Cat. Scr. O. Min. s. v.) wegen seinem Breviloquium musicale (s. l. 1497. Venet. 1511. 1522. 4.) und der Regula musicae planae (Venet. 1501. 4. Brixiae 1500. 4. Mediol. 1523. 12. Venet. 1510. 1511. 1518. 8. 1545. 8. [als Regole della musica piano o canto fermo. ib. 1570. 8.] Norimberg. 1580. 1583. 1591. 8.), vielleicht auch wegen der noch ungedruckten, bei Martini Storia della musica T. I p. 450. angeführte Brevis collectio artis musicae, quae dicitur Venturina, um 1489 geschrieben, ein gewisser Francesco Caza wegen seinem Tractato vulgare del canto figurato (Milano. 1492. 4. cf. Saxe Hist. typ. Mediol. p. DXCI.), ferner Jacobus Zabern, vermuthlich ein Mainzer Tonkünstler, wegen seiner Ars bene cantandi choralem cantum (Mogunt. 1500. 12. cf. Th. Sinceri Nachr. v. alt. u. rar. Büchern St. VI. p. 337. Becker Supplem. p. 76) und die anonymen Schriften: Compendium musices confectum ad faciliorem introductionem discentium (Venet. 1509. fol. Die Edit. Pr. als: Tractatus musices. Venet. s. a. 8. s. Becker Supplem. p. 76.), Anon. de mensura fistularum in organis (bei Gerbert Scr. T. II. p. 282 — 287.) und endlich die jedoch eigentlich erst in die nächste Periode 1545 in die Zeit des Papstes Paul III. fallenden Constitutiones capellae Pontificiae (bei Gerbert T. III. p. 382—396.). Ueber Instrumentation haben wir noch von dem unten anzuführenden Juristen Antonius de Canario aus Umbrien seinen 1433 geschriebenen Tract. de executione instrumentorum (Pisciae 1486. fol. cf. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 341.). Sonst finden sich auch verschiedene Gesetze der Concilien über Kirchenmusik bei Schilter Thes. Antiq. Teut. T. III. Ueberh. s. Raumer Hohenstaufen Bd. VI. p. 519 — 523. u. Reichard in d. Music. Zeitung. Berlin 1805. nr. 96.

§. 102.

Insofern mit der Geschichte des theoretischen Kirchengesanges gewissermaßen auch die Geschichte der Kirchenlieder zusammenhängt, so wollen wir diese auch hier mit derselben verbinden, ob sie gleich der Form nach eigentlich zur Poesie gehören. Im Allg. s. aber: G. Ephr. Scheibel Die Geschichte der Kirchenmusik alter und neuer Zeiten. Breslau 1738. 8. Potel Sur l'introduction de la musique dans les eglises, im Journ. Eccles. Paris. 1764. T. XIV. Mars. p. 242 — 251. Avril. p. 33 — 40. J. Fr. A. Kinderling Nöthige Berichtigung der kurzen wahrhaften Geschichte der ältesten Kirchengesänge, besonders von D. M. Luther. Dessau. 1782.

8. u. Krit. Betracht. üb. d. vorzüglichsten alten, neuen und verbesserten Kirchenlieder. Berlin 1813. 8. G. J. Vogler Ueber Choral und Kirchengesänge. München. 1811. 8. Ueber den Choralgesang der böhmischen Kirche zu Hussens Zeit, in d. Leipzig. Music. Zeitung Bd. V. p. 461. J. Fr. Schaarschmidt. Versuch e. kurzen Geschichte der mit den gelehrten Schulen des evangelischen Deutschlands gewöhnlich verbundenen Singchöre. Schneeberg 1807. 8. J. E. Häuser Gesch. d. christlichen, insbesondere des evangelischen Kirchengesanges uud der Kirchenmusik von Entstehung des Christenthums an bis auf unsere Zeit. Quedlinburg und Leipzig 1834. 8. P. Zorn Diss. de hymnorum latinae ecclesiae collectionibus. Vilon. 1709. 4. U. O. Plantin Diss. hist. phil. περι ὑμνοποιων s. de auctoribus hymnorum ecclesiae Sueo-Gothicae. Upsal. 1728 — 30. II. Ptes. 8. u. 4. Joa. Oedmann Ad eccles. Smolandiae Bringetofta V. D. M. Diss. hist. de musica sacra generatim et ecclesiae Sueogothicae speciatim. Lund. Goth. 1746. 4. Diss. sur le Plain-Chant ecclesiastique, in d. Mem. de Trevoux 1735. T. LXIX. p. 1666 — 1679. D. Ganiel De hymnis ecclesiae veteris. Viteberg. 1736. 4. D. D. Herttenstein Diss. de hymnis eccles. apostolicae. Jen. 1735. 4. C. A. Bjoern. Hymni vet. patr. christian. eccles. lat. collecti. Hafn. 1818. 8. J. F. Weinzierl Hymni sacri, quos ex plurium Galliae dioecesium breviariis collegit. Aug. Vind. 1821. 8. C. Krez De litaniis ecclesiae romanae. Tubing. 1742. 4. J. G. Baumann Schediasma histor. theolog. de hymnis et hymnopoeis veteris et recentioris ecclesiae atque christianae religioni promovendae ac propagandae inservientibus. Brem. 1765. 8. Voigt a St. Germano V. d. Alterthume u. Gebrauche des Kirchengesanges in Böhmen. Prag 1775. 8. Jos. van Iperen Kirkelyke Historie van het Psalm-Gezang der Christenen; van de dagen der Apostelen tot op onzen tegemwoordigen tyd, en inzonderheid van onze verbeterde Nederduitsche Psalm bergminge, uit echte stukken samengebracht. Amsterdam 1777 — 78. II Bde. 8. Die Sionsharfe od. Abh. üb. d. Wesen, die Geschichte und Litteratur d. katholischen Kirchengesänge, in Benkerts Athanasia 1838. Bd. II. H. II. p. 293 — 336. Kurze Geschichte der deutschen Kirchenlieder, in d. Litter. d. cathol. Deutschlands. Coburg 1775. 8. Bd. I. St. I. p. 29 — 80. J. C. Wetzel Hymnopoeographia od. Histor. Lebensbeschr. d. berühmtesten Liederdichter. Hermanstadt 1718. sq. IV Bde. 8. u. Analecta hymnica. od. Nachlese zur Liederhistorie. Gotha. 1751. II Bde 8. Zur Gesch. d. deutsch. katholischen Kirchenliedes, in d. Kathol. Litt. Zeit. 1828. Juni. p. 345 — 360. J. Wolf Kurze Gesch. d. deutschen Kirchengesanges im Eichsfelde. Götting. 1815. 8. G. Veesenmeyer Vers. e. Gesch. des deutschen Kirchengesanges in der Ulmischen Kirche. Ulm. 1794. 4. J. B. Riederer Abhandl. v. Einführung d. deutschen Gesanges in die evan-

gelische lutherische Kirche überhaupt und in die Nürnbergische besonders. Wobei auch von den ältesten Gesangbüchern und Liedern, so bis zu Luthers Tode herausgegeben und verfertigt worden sind, gehandelt wird. Nürnberg. 1759. 8. G. Mohnike Hymnologische Forschungen. Stralsund 1831 — 32. II Bde. 8. [Bd. I. handelt vorzüglich über die Geschichte des Kirchengesanges seit der Reformation in Vorpommern und Rügen, und über die Dichter des Stralsundischen Gesangbuchs] E. C. G. Langbecker Das deutsch-evangelische Kirchenlied. Berlin 1830. 8. H. Hoffmann Geschichte des Deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. Breslau 1832. 8. [s. Leipz. Litt. Zeit. 1833. nr. 185.] Von dem geistliche Liede, besonders den älteren Kirchenliedern. Heidelberg 1824. 8. Arn. W. Möller Krit. Beiträge für den Kirchengesang. Essen und Augsburg 1818. 4. F. Fd. Trg. Heerwagen Literaturgesch. der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit. Schweinfurt 1797. II Bde. 8. Ch. Gl. Götz Beitr. z. Gesch. d. Kirchenlieder m. e. Vorrede v. Bernhard J. J. Johannsen Hist. biogr. Nachrichten v. ält. u. neuern geistlichen Liederdichtern. Schleswig 1803. 8. Gf. Lbr. Richter Allg. biograph. Lex. alter und neuer geistlicher Liederdichter, durchges. v. Fulda. Leipzig 1804. 8. Sammlungen sind: J. J. Rambach Anthologie christlicher Gesänge a. allen Jhdten der Kirche n. d. Zeitfolge geordnet u. m. geschichtlichen Erläuterungen begleitet. Altona 1817 — 33. VI Bde. 8. K. E. Ph. Wackernagel Das deutsche Kirchenlied v. Martin Luther bis auf Nic. Hermann u. Ambrosius Blaurer. Stuttgart 1841. 4. Ein genaues bibliograph. Verzeichniß d. ältern deutschen Gesangbücher giebt Wackernagel l. l. p. 718 — 787. Ein Verzeichniß d. spätern nach Luther, sowie derer der Catholiken bei Winer Hdbch. d. theolog. Litter. III. Aufl. Leipz. 1840. Bd. II. p. 288. sq. u. Danz Hdbch. d. theolog. Liter. p. 322. sq.

Wenn wir nun im Allgemeinen die Geschichte des Kirchenliedes dieser Periode durchgehen, so finden wir, daß dieses vorzüglich seinen Sitz in Deutschland zu suchen hat, indem wenigstens hier sich zuerst ein solches in der Nationalsprache entwickelte, während in dem übrigen Europa durchgängig in dem Kirchengesange das lateinische Lied sich erhielt, oder doch wenigstens für den Liturgischen Gebrauch, wie in Frankreich mehr prosaische Gebete oder Recitative angewendet wurden. Natürlich haben auch die berühmtesten noch jetzt vorhandenen lateinischen Canons und Chorale in dieser Periode ihren Ursprung zu suchen, nur ist es bisweilen etwas schwierig, ihre Verfasser genau anzugeben. Indessen läßt sich doch in der Geschichte des Kirchenliedes vor der Reformation ein dreifaches Element desselben nachweisen, nehmlich solche Gesänge, die von weltlichen Dichtern herrühren, die von Klostergeistlichen aufgeschrieben sind und die vom Volk bei außerliturgischen Gelegenheiten, wie bei Wallfahrten und Kirchweihen öffentlich gesungen wurden. Zu letzterer Gattung gehörten später diejenigen weltlichen Lieder, die geistlich

umgearbeitet wurden (39 dieser Art abgedruckt bei Wackernagel l. l. p. 837 — 861.). In letztern war freilich nicht immer die höchste Moralität sichtbar, wie dies bei allen Gedichten, die im Munde des Volks sind, der Fall ist und man findet oft die sonderbarsten und heterogensten Gedanken und Gefühle ausgesprochen, sodaß es bisweilen sogar schwer ist, die geistliche Tendenz derselben herauszufinden (s. Rambach Anthol. christl. Ges. Bd. I. p. 373 — 433). Die beiden andern erstgenannten Arten des Kirchenliedes aber haben dagegen immer eine rein geistliche Tendenz, indem sie alle zur Verherrlichung Christi, vorzüglich aber der Jungfrau Maria gefertigt waren. Uebrigens spielt die Verherrlichung letzterer immer auch hier, wie wir auch oben bei der prosaischen Theologie bemerkt haben, bereits seit dem 9ten Jhdt. geschichtlich nachgewiesen (cf. Wackernagel l. l. Vorr. p. XV.) vorzüglich aber die Vertheidigung ihrer unbefleckten Empfängniß, nach dem im Hymnus: Dies est laetitiae nr. 53. Wack. str. III angegebenen Gleichnisse „Ut virum non laeditur Sole penetrante sic illaesa creditur Post partum et ante" eine Hauptrolle (s. Wackernagel l. l. p. XVI. sq. Wieland Teutscher Merkur 1796 Bd. III. p. 329 — 358. 1797. Bd. I. p. 205 — 222. Hoffmann l. l. p. 50. sq.). Wir werden unten bei der Geschichte der didactischen und lyrischen Poesie überhaupt Gelegenheit haben, eine große Partie solcher zu Ehren der H. Jungfrau gefertigten Lieder anzuführen, hier nur noch so viel, daß zur Zeit der Reformation diese poetische Feier derselben immer mehr zunahm und sogar bewirkte, daß man sämmtliche Psalmen und andere Gebete auf die Maria umarbeitete und lateinisch mit einer deutschen Uebersetzung unter dem Titel Bonaventurä [d. h. B. von Padua, des Freundes Petrarca's] Marienpsalter. Teutsch. Nürnberg. 1521. 24. abdruckte (cf. Riederer Nachr. z. Kirch. Gesch. Altorf. 1766. 8. Bd. III. p. 300. sq. Wackernagel p. 879. sq.). Ueberdies ist aber das alte Kirchenlied auch noch darum für uns wichtig, weil hier vorzüglich jene eingerissene Spielerei der Mönche, deutsche und lateinische Verse mit einander, oder auch nur lateinische und deutsche Worte abwechseln zu lassen, einen weiten Spielraum gefunden hat. Wir wollen hier gleich einige Regeln darüber mittheilen (im Allg. s. Wackernagel Ueb. d. deutschen Hexameter p. 7. sq. u. Hoffmann l. l. p. 151. sq.). Man findet nehmlich diese Manier auf vierfache Weise angewendet, als:

a) ein ganzer Vers lateinisch und der folgende deutsch, so in dem ältesten Beispiele dieser Afterpoesie, dem Gedichte auf die beiden Heinriche nach 962 verfaßt, bei Hofmann l. l. p. 159. sq. und in dem Hubsch liet bei Fichard Frankf. Archiv Bd. III. p. 205.

b) in jedem Verse eine Zeile deutsch und eine andere lateinisch, so daß sich 2 und 4 lateinische und 1 und 3 deutsche Verse reimen, wie dies in dem Spruche bei Fichard l. l. Bd. III.

p. 260. und dem holländischen Beispiel bei Freytag Nachr. v. seltnen Büchern p. 68. der Fall ist (Andere Beispiele bei Hoffmann l. l. p. 164. sq.), oder wie in dem 1259 geschriebenen Gedichte über die Zeiten Friedrichs II. bei Barth Advers. L. XXXIV. c. 17. p. 1575, obgleich sich auch Gesänge finden, in denen auf eine lateinische Zeile gleich eine deutsche reimt, oder auch, wo auf 4 lateinische Verse, von denen 1. 2. 3. oder 2. 3. 4. mit einander reimen, vier deutsche auf dieselbe Weise reimend folgen, wie in dem Hubsch liet von einer Dochter und von einem stoltzen schreiber, bei Fichard l. l. Bd. III. p. 205. sq.

c) eine halbe Zeile lateinisch und die andere deutsch, wie in dem Beispiele bei A. Flacius Poem. de corr. eccl. statu p. 395. sq. und dem Weihnachtslied bei Hoffmann l. l. p. 153. sq.

d) einzelne Worte lateinisch und deutsch unregelmäßig unter einander, wie in dem ältesten deutschen Hexameter des Münchner Bruchstücks aus Ruotliep bei Haupt. Altd. Blätter Bd. I. p. 328. und in dem Lied von Bruder Conrad bei Fichard Fikft. Archiv. Bd. III p. 205.

Unter den Geistlichen zeigt sich diese Gewohnheit schon häufig bei Notker in seiner Auslegung der Psalmen und Williram in seiner Auslegung des hohen Liedes, jedoch mit der Verschiedenheit, daß Ersterer die deutsche Uebersetzung den lateinischen Wörtern beifügt, Letzterer aber dieses unterläßt, woraus man sieht, daß zu seiner Zeit bereits eine solche Sprachmengerei auch in geistlichen Schriften gewöhnlich geworden war (cf. Bouterweck Gesch. d. deutschen Poesie. Bd. IX. p. 82. Docen Miscell. d. Deutsch. Litt. Bd. I. p. 42. sq.). Jedoch ist diese Mode in den Kirchengesang vorzüglich erst durch den Verfasser des bekannten Liedes „In dulci jubilo etc.“, für den man ohne Grund den bereits unter den Theologen erwähnten Petrus Dresdensis angesehen hat (cf. Hoffmann l. l. p. 151. sq. Rambach Bd. I. p. 373. Es steht bei Hoffm. p. 152. sq. und Rambach p. 374. und Wackernagel l. l. p. 89. 664.) eingebürgert worden und hat sich auch darin bis zum 16ten Jhdt. erhalten, wo man anfing, in dieser Manier vorzüglich satirische Gedichte gegen die Geistlichkeit in die Welt zu schicken, von denen eins*)

*) In dem thon, Es wolt ein Meidlein spacieren gehn, spacieren vber den Brunnen.

Pertransivit clericus
Durch einen grünen waldt
Invenit ibi stantem
Ein meidlein wol gestalt
Salue mi puella
Gott grüss dich Meidelein
Dico tibi uere

als jetzt noch in dem Munde der Studenten befindlich wegen seinem hohen Alter (es steht zuerst in [J. Wimpheling] De fide concubinarum in sacerdotes. Quaestio accessoria causa joci et urbanitatis in quodlibeto Heidelbergensi determinata a magistro P. Oleario s. l. et a. [1501] 4. u. in Epistolae virorum obscurorum. Frcft. 1628. 8. App.), sowie das andere von Bruder Conrad *) der Mühe werth ist, hier als Probe hergesetzt zu werden.

Du must mein Bule sein.
Nolo lieber Herre
Ir treibt mit mir den spott
Sed vultis me amare
So halte ich ewr gebott.
Ipsa tulit camisiam,
Die bein die waren weiss,
Fecerunt mirabilia
Da niemandt nit vmbweiss,
Vnd da das spil gespilet war
Ambo surrexerunt,
Da gieng ein jegliches seinen weg,
Et nunquam revenerunt.

*) Deus in adjutorium meum intende
Sprach ein hubsches nunnelin daz was behende
Venite et venite
Ess ist bruder Conradt. Sie sprach silete.

Miserere mei Deus zu aller zyt
Wer ist der an mynent bette lyt
Venite exultemus
Liebe swester stemus et oremus.

Inclinate capita vestra
Ess geschach in der fasten flectamus genua
Da sprach bruder Conradt levate
Wir wollen rügen. Sie sprach non cessate.

Da sungen sie die metten, bisz man die prime hube an
Er lasz ir quiqunque vult bisz man die tercie began
Er lasz ir den de profundis
Liebe swester habe dir das cum iocundis.

Domine probasti me wie gefall ich dir
Tu cognovisti me in siben stunden zwirnet †) †) zweimal.
Da sprach sich die schöne usz nötten
Dilacero tua Domine die wil mich döden

Da sungen sie die messe terribilis
La re fa re ut in excelsis
Bisz an das graduale
Liebe swester habe dir das zu dieszem male

Mirabilia testimonia tua Domine
Lieber bruder Conradt singe mir der nonen me
Gressus meos dirige
Nach dinem willen volo vivere

In der weltlichen Dichtkunst blieb man übrigens hierbei noch nicht einmal stehen, denn schon Wolfram von Eschenbach mischt in seinem Parcival Provencalisch und Deutsch zusammen und der unter dem Namen der Tannhäuser bekannte Bayersche Minnesänger mischt durchweg französische Worte und Redensarten unter seine deutschen Verse (cf. Bouterweck Bd. IX. p. 112. Hagen Mus. f. altd. Litt. Berlin. 1809. Bd. I. p. 211. Beispiele in d. Manesf. Sammlung Bd. II. p. 61. 63. Anderes hierher Gehöriges bei Docen Miscell. Bd. II. p. 189 — 208.). Dasselbe that unter den Franzosen Ronsard, der nach Boileau Art poet. Chant. I. vorzüglich durch seine Mischung Griechischer und Lateinischer Worte unter die Französischen selbst jenen schwülstigen und pedantischen Styl herbeiführte, der seine Gedichte bald der Vergessenheit übergab. Ebenso verfuhr der Englische Dichter William Dunbar, der in seinem Testament of Maister Andro kennedy betitelten Spottgedichte auf einen lüderlichen Gelehrten in einem mit Küchenlatein vermischten Englisch die Leichenfeierlichkeiten der Römischen Kirche lächerlich macht (bei Dalrymple Ancient Scotish poems. Edinburgh 1771. 12.). Dasselbe thaten die Italiäner, indem seit Dante, der in einer seiner Canzonen Latein, Italienisch und Provencalisch unter einander gemischt hatte, mehrere Dichter diese Gewohnheit nachahmten (cf. Crescimbeni Storia della volgar poesia I. p. 14. sq. 363. sq.). Hieraus ging dann zu Anfange der nächsten Periode die berüchtigte Macaronische Poesie hervor, von der zu seiner Zeit weitläufiger die Rede seyn wird. Um nun wieder auf unsern Gegenstand zurückzukommen, so ist zu merken, daß das Kirchenlied überhaupt sich auf das Rufen- und Absingen des berühmten Kyrie Eleison stützt (cf. Hoffmann l. l. p. 3. sq.), das schon in dem Gesange auf den Apostel Petrus (in Hoffmann Fundgruben Bd. I. p. 1. sq. s. Dess. Gesch. d. Kirchenlieds p. 16.) als Refrain jedes Verses vor-

---

Sede dextris meis bruder Conrat
Er greiff sie da metten zu dem bette, druck
Letatus sum in te
Dinen willen semper intelligere

Recordare mei dum steteris
Ich han dir dicke vil dinst getan in der tenebris
In conspectu tuo ich bit dich din
Trüwe das du gedenckest myn

Pater mi confiteor nechtent was ich fro
Mit unserm Bruder Conrat des orden stund also
Juventutem meam
Hat er wol befunden eum diligam

Misereatur mei liebesz swesterlin
Ich entkan numme gehelffen das bringet mir grosze pin
Parce servo tuo
Suche ein andern jungen der dich mach fro.

kömmt. Denselben erhielten nach und nach auch andere religiöse Volksgesänge, und obgleich er sich zuletzt ziemlich verlor, so blieb doch von nun an, d. h. seit dem 12ten Jhdt., die Sitte, alle geistlichen Lieder überhaupt ohne Rücksicht auf ihren Inhalt Leisen zu nennen (cf. Hoffmann l. l. p. 35. sq.). Im folgenden Jhdt. entstanden nun aber bestimmte Lieder für einzelne Feste, so z. B. das berühmte Lied: Christ ist erstanden (bei Leisentritt Geistl. Lieder und Psalmen. Budissin 1567. 8. l. p. 119. und Wackernagel l. l. p. 91. sq. Andere Redactionen ib. p. 665. u. p. 694. sq. 73. sq. und Hoffmann l. l. p. 54. sq.) für Ostern, ferner das alte Pfingstlied: Nun bitten wir den heiligen Geist (s. Hoffmann l. l. p. 57. sq. — Bei Wackernagel p. 73. 97. ursprünglich nur ein Vers, dann vier ebd. p. 143. sq. 697. sq.) und mehrere andere. Hierher gehören jene 28 topischen Uebersetzungen lateinischer Hymnen aus dem 7ten Jhdt. (12 bei Wackernagel l. l. p. 38 — 45. J. Grimm. Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca. Gotting. 1830. 4.), die bei Wackernagel l. l. p. 45 — 54. abgedruckten VII Lieder aus Otfrids Evangelienharmonie, drei andere aus dem 9ten und sechs aus dem 12ten Jhdt. (ib. p. 54. sq. 56. sq.). Nun fangen in Deutschland an die Minnesänger zu blühen und bei der Geschichte ihrer Poesie wird sich ergeben, wie fleißig sie das geistliche Element anbauten (s. Koberstein Gesch. d. d. Deutsch. Poesie §. 113. p. 195. sq.), hier aber, wo nur von dem reinen Kirchenliede die Rede seyn kann, genüge es zu bemerken, daß mehrere Lieder von Spervogel bei Wackernagel l. l. p. 57. sq. und Hoffmann l. l. p. 27. sq. abgedruckt sind, bei welchem erstern sich auch noch VII ähnliche Lieder von Walther von der Vogelweide und Bruchstücke aus des Gottfried von Straßburg Lobgesang auf die Jungfrau Maria p. 61. 67. sq. finden. Auch die nächsten Jhdte., das 13te und 14te gingen nicht leer aus, wie man aus den V in das erste und XIV in das zweite fallenden Gesängen bei Wackernagel l. l. p. 75. sq. sieht. Aber am meisten wurde das Kirchenlied durch die Züge der Geißler gefördert, die nicht allein die berühmte Sequentia in die omnium animarum des Thomas von Celano aus dem 13ten Jhdt. (bei Wackernagel l. l. p. 24. sq. Rambach l. p. 323.) Dies irae, dies illa in Deuschland bekannter machten, sondern auch selbst Veranlassung zu der Abfassung einiger Deutschen Bußlieder gaben, die wir bei Wackernagel l. l. p. 79. sq. p. 605. sq. Hoffmann l. l. p. 35. sq. 95. sq. aus den Fragmenten aus Twinger von Königshofen Chronik bei Förstemann d. christlichen Geißlergesellsch. p. 255 — 262. und Maßmann Wessobrunner Gebet p. 54 — 59., sowie aus des Priesters am Straßburger Münster, Friedrich Closner, 1362 vollendeter Deutscher Chronik in Umbreit's Theol. Stud. u. Krit. 1837. p. 889. sq. abgedruckt erhalten haben (cf. Hoffmann l. l. p. 79. sq.). Ihnen zunächst stehen nun die Gesänge Tauler's,

von denen uns Wackernagel p. 84. 610 — 613. sechs mittheilt, ferner des Conrad von Queinfurt, der 1382 als Pfarrer zu Steinkirchen am Queiß starb (cf. Koch Compendium Bd. II. p. 9. Docen im Altdeutsch. Muſ. Bd. I. p. 149. Rambach Bd. I. p. 381. Hoffmann l. l. p. 74. sq.) bekanntes Osterlied (bei Hoffmann l. l. p. 69. sq. Wackernagel l. l. p. 84. sq.), sowie viele andere aus dem 15ten Jhdt., die Wackernagel gleichfalls l. l. p. 85 — 90. 614 — 666. mitgetheilt hat. In dieselbe Zeit gehören (nach Weckherlin Beitr. z. Gesch. alt. Sprache und Dichtkunst. Stuttgart 1811. 8. p. 84. sq.) auch die 16 Lieder der Pfullinger Hdschr. (bei Wackernagel l. l. p. 614 — 623.), ferner Heinrich von Laufenberg, Priester zu Straßburg und Johanniter um 1445, der uns auch ein in Versen verdeutschtes Speculum humanae salvationis 1437 und ein anderes 1441 gefertigtes Gedicht „Buch der Figuren" genannt, hdschr. hinterlassen hat (cf. Engelhardt d. Ritter v. Stauffenberg p. 16. sq.) wegen seinen 22 noch erhaltenen Liedern (bei Wackernagel l. l. p. 624 — 644. Ueber ihn cf. Maßmann in d. Münchner Allg. Musikzeitung Jahrg. I. p. 101. und in Aufseß Anzeig. f. Kde. d. deutsch. Mittelalters 1832. p. 41 — 48. Hoffmann l. l. p. 196. sq.) und der sogenannte Mönch von Salzburg Johann, der bereits vor 1396 dichtete (cf. Hoffmann l. l. 147. sq. u. Fundgruben Bd. I. p. 328. sq.) und uns drei Gesänge (bei Wackernagel p. 645. 646. 653.) hinterlassen hat. Von nun an folgen bis Ende dieser Periode fast nur anonyme Lieder (bei Wackernagel l. l. p. 649.), von denen jedoch der Marienrosenkranz (Wien 1494. 8.) und Marienpsalter (in Schöne alte Cathol. Gesang vnd Ruoff. Tegernsee. 1577. 8. p. 218) bei Wackernagel l. l. p. 666 — 668. die bedeutendsten sind. Ueberhaupt beginnt erst im nächsten Abschnitte unserer Geschichte, wenigstens für Deutschland die Glanzperiode des Kirchenliedes, während die Geschichte desselben für den Catholicismus beinahe abgeschlossen ist.

§. 103.

Nachdem wir nun im Allgemeinen die Geschichte der mathematischen Studien und dessen, was schriftlich sich über die der schönen Künste erhalten hat, durchgegangen haben, wollen wir hiermit noch, weil uns eine andere Stelle nicht passender erscheint, die Geschichte der Spiele im Mittelalter verbinden. Vor Allem ist aber zu bemerken, welche Spiele vorzüglich hier getrieben wurden und wir stützen uns daher zu diesem Ende auf eine Stelle des Meister Ingold in seinem Guldin Spil, wo sieben genannt werden, nehmlich: „daz schafczaelspil, das bretspil mit den scheiblachen umb die ürten, kartenspil, wurffelspil auff dem bret, walgen

mit den kuglen oder durch den ring kuglen schiessen vnd desgleich was mit dem kloß zu gat-lauffen vñ sterck erzeigen vñ tanczen-seitenspil" Von allen diesen sind aber nur eigentlich drei für uns wichtig, da vom Schachspiel schon oben Bd. II. 1. p. 536. gesprochen wurde, nehmlich das Bretspiel, die Würfel und Karten. Was aber diese schon frühzeitig für Schaden der Moralität zugefügt haben mögen, folgt aus der Notiz bei Papillon Gravure en bois T. I. p. 80., wo ein Verbot Ludwig's des Heiligen 1254 gegen das Würfel- und Schachspiel, keineswegs aber des Kartenspiels (s. Breitkopf l. l. p. 10.), wie man behauptet hat, enthalten ist. Ueberhaupt hatten schon frühzeitig die Kirchenväter gegen das aus dem Heidenthume herübergekommene Würfelspiel geeifert, wie sich aus des Ambros. in Tobiam cap. XI. T. III. p. 590. Clemens Alex. Paedag. L. III. c. II. p. 298. sq. Cyprian. Sermo de aleatoribus T. III. Op. p. 1494. Petr. Damian. Lib. I. ep. X. ad Alexandrum II Rom. Pontif. p. 45. Ephraem Syrus de abrenuntiatione in baptismate facto p. 187. [ed. Op. Voss.] Isidor. Hisp. Orig. XVIII. 60. sq. p. 1282. Nicol. de Lyra Praeceptor. L. II. et III. Xicco Polenton. Tract. contra lusores [nur hdschr. cf. Kapp. Diss. de Polent. §. 23. p. 46. Papadopoli Hist. gymn. Patav. T. II. p. 169.] Joh. Sarisber. Policrat. l. 5. p. 6. sq. ergiebt, und ebenso war es nebst andern im Römischen (Justinian. Novell. CXXIII. cf. V. J. Beselinus De rigore juris romani circa ludos adprobando. Rostock 1722. 4. Cujacius Paratitl. ad Libr. XI. tit. 5. D. et L. III. tit. 43. u. Recitat. in libr. IV. prior. cod. Justinianei c. 43. p. 688. Gothofredus Comm. ad Cod. Theodos. L. III. tit. 16. p. 352. Schilterus Exerc. XXI. ad Pandect. L. XI. tit. 5. p. 140. Joh. Voetius Comm. ad Paud. L. XI. tit. V. T. I. p. 599.) und canonischen Rechte und Concilien (*Βασιλικῶν* L. LX. tit. 8. T. VIII. p. 131. Theod. Balsamon bei Bevereg. Synod. T. I. p. 184. Blastares Synt. sacr. canon. c. 35. ib. T. II. p. 167. Bullet l. l. p. 5 — 11. 17 — 19.), wie auch in Friedrichs II. Constitut. Sicul. T. III. tit. 57. p. 820. [Lindenbrog Cod. leg. ant.] verboten und gewiß nicht mit Unrecht, denn wenn man die Menge von Spielen bedenkt, von denen Petrarca de remed. utriusq. fortunae dial. 25. sq. und vorzüglich Matur. Corderius De corrupti sermon. emendatione c. 38. [Lugd. 1535. 8.], sowie vor Allen Rabelais Gargantua L. I. c. 22. p. 27. sq. (Amsterdam. 1741. 4.) cf. Pantagruel L. V. ch. 24. p. 244. (hier nur vom Schachspiel) sprechen, welcher Letztere beinahe 200 verschiedene Spiele nennt, die zu seiner Zeit in Frankreich üblich waren, so dürfte kaum unser vergnügungssüchtiges Zeitalter hierin jener Epoche den Rang ablaufen.

Was nun aber endlich die einzelnen Spiele angeht, so haben wir über das Würfelspiel noch zwei Schriften, nehmlich des Portugiesischen Carmeliters Johannes Consobrinus Tractatus de

justitia commutativa et arte campsoria seu cambiis ac alearum ludo (Paris 1496. 8. cf. Hain T. I. P. II. p. 191. sq.) und ein deutsches Gedicht „Würfelspiel" (Bamberg 1483. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 515.) — Wenden wir uns nun zu dem Kartenspiele, so fragt es sich, wenn dasselbe zuerst erwähnt wird und zwar fällt die Zeit der ersten Notiz darüber nach Du Cange Gloss. med. Lat. T. II. p. 154. in das J. 1240., wo es in den Act. concil. Wigorn. a. 1240. c. 38 heißt: „prohibemus etiam clericis, ne intersint ludis inhonestis vel choreis vel ludant ad aleas vel taxillos; nec sustineant ludos fieri de rege et regina, nec arietes levari nec palaestras publicas fieri". Man sieht jedoch aus den Worten selbst, daß sie auch eine Deutung auf andere Spiele zulassen. Daher möchte die Stelle aus einer Handschrift des Pipozzo de Sandro vom J. 1299, wo auch von den Karten, jedoch deutlicher die Rede ist (bei Tiraboschi T. VI. P. II. p. 402. [T. XVIII. p. 316. sq. ed. in 12.]), eher dafür sprechen, obwohl Zani Mater. per servire alla storia dell' origine dell' incisione in rame, in legno etc. 1802. p. 160. nicht ohne Grund bemerkt, daß Petrarca in der vorhin genannten Stelle wohl die Karten mit erwähnt haben würde, wenn sie zu seiner Zeit bekannt gewesen wären. Sicherer ist die Nachweisung in Ingolds Guldin Spiel, wo es im V Tit. heißt, daß das Kartenspiel in Deutschland schon seit 1300 bekannt gewesen sey, und ebenso die Stelle im unten zu nennenden Renart le contrefait, wo es nach Peignot l. l. p. 262. sq. heißt „Si comme fols et folles sont qui pour gaigner au bord . . vont; jouent aux dés, aux cartes, aux tables, qui a Dieu ne sont délectables", woraus folgt, daß zwischen 1328 — 1341, in welchen Jahren dieses Gedicht verfasst wurde, dieses Spiel in Frankreich wohl bekannt seyn mußte. Es fragt sich nun, von wem dasselbe erfunden worden ist, und auch hierüber haben wir die widersprechendsten Nachrichten und zwar hat Breitkopf l. l. p. 12 — 17. behauptet, daß aus dem Namen derselben 1393, wo sie in Italien Naibi und in Portugal und Spanien Naipes heißen, welches in den orientalischen Sprachen gleichbedeutend mit Vorausseyung, Wahrsagung sey, folge, daß sie von den Zigeunern in Asien und Africa zuerst gebraucht, dann von diesen zu den Arabern gekommen seyen, die sie mit nach Europa gebracht hätten. Damit würde man die Behauptung des Herrn Court de Gebelin verbinden können, der in seiner Monde primitif. Tom. I. Paris 1781. 4. p. 365 — 394. Du jeu de tarots où l'on traite de son origine où l'on explique ses allégories et où l'on fait voir qu'il est la source de nos cartes modernes à jouer spricht (s. Peignot l. l. p. 227. sq.) und gezeigt hat, daß das alte Trappolirspiel der Italiäner (Carta di Trappola — Trappola = cosa ingennese, insidia, una sorta di rete), aus dem späterhin das Tarokspiel entstanden ist, und das bereits zur Zeit des Raphael Volaterranus,

wie man aus seinen Diss. Urb. L. XXIX. p. 694. sieht, ein sehr wöhnliches Spiel in Italien war, ägyptischen Ursprungs sey, indem seine vier Farben die vier Kasten derselben und seine Figuren die einzelnen Glieder derselben anzeigten (cf. Breitkopf l. l. p. 25. sq. Lauenburg. Genealog. Kalender. 1784. Peignot l. l. p. 259. sq. Murr Journ. Bd. II. p. 200. Heineken in d. Neu. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. XX. p. 240.). Mit dieser Hypothese stimmt im Ganzen Singer l. l. p. 17. überein, ob er gleich zugiebt, daß sichere Beweise dafür fehlen. Dagegen behauptet Rive l. l., daß die Spanier die Erfinder desselben seyen und erklärt den Namen naïpes nach dem Diccionario de la lengua Castellana. Madr. 1733. fol. T. IV. p. 646. s. v. aus der Vereinigung der Buchstaben N. P., welches die Anfangsbuchstaben des Erfinders desselben Nicolaus Pepin seyen. Unter diesem Namen kommt es in Spanien zuerst 1332 unter dem von Alphons XI. von Castilien gegebenen Statuten des Ritterordens (Ordre de la Bande) dalla Vanda bei Ant. de Guevara Epist. Valladolid. 1539. Antverp. 1578. 8. [Italienisch. Venez. 1558. II Voll. 8. Französisch. Lyon. 1556. 4. Paris. 1565. 1570. 1573. 8.) vor und ins Italiänische findet sich dieser Name übergetragen in des Giov. Morelli um 1393 geschriebene Cronica. Firenze. 1728. 4. p 270. „non giuocare a zara né ad altro giuoco di dadi, fa de' giuocchi che usano i fanciulli; agli asciossi, alla trottola, a ferri, a' naibi". Indessen hat Johanneau Melanges d'origin. etymolog. et de questions grammatic. p. 36. widersprochen und dieses Wort nach einer Stelle des Papias, wo es heißt: „mappa etiam dicitur vel forma ludorum" von dem Lateinischen mappa derivirt. Wie dem aber auch seyn mag, aus der Chronique de Provence des Cäsar Nostradamus, worin erzählt wird, daß die Provençalen 1361 die Buben (valets) in der Französischen Karte Tuchim nach einer Räuberbande, die sich nach ihren Aufenthaltsörtern in dunkeln Wäldern Tuchim oder Dunkelheit nannte (cf. Wehrs V. Papier. p. 33.), benannt habe, geht hervor, daß die Behauptung des St. Foix Essai sur Paris. T. I. p. 260. 303. und in s. Oeuvr. Compl. Paris. 1777. T. III. p. 315 — 321. u. Tressan in d. Bibl. d. Romans 1776. Novbr. p. 27. sq. nicht wahr seyn kann, daß der Maler Jacquemin Gringonneur dieselben erst für Karl VI. erfunden habe, vielmehr ist nur soviel gewiß, daß er 1392 für drei für denselben verfertigte Spielkarten mit Sinnbildern, welche mit Gold und andern Farben ausgemalt waren, 59 Pariser Schillinge bekam (cf. St. Foix T. I. p. 341. Nachricht. v. Künstlern u. Kunstsach. 1769. Th. II. p. 89. Boissonnade im Journ. de l'Empire 1811. 24. Juillet). Noch mehr wird aber diese Behauptung dadurch widerlegt, daß auch der Name des ältesten französischen Kartenspiels Lansquenet, das schon 1392 in Frankreich üblich gewesen seyn mag (cf. Merkwürdigk. d. Stadt Nürnberg p. 669.), nichts weiter als das deutsche „Lands-

knecht" ist, welcher Name von den Personen, die es zuerst gespielt haben mögen, den verrufenen deutschen Söldnern, auf das Spiel selbst übergegangen ist. Wahrscheinlich ist jedoch die Ansicht, daß die Erfindung der neuern Figuren auf den Karten in die Regierung des Königs Karl VII., also zwischen 1430 — 61 falle (cf. Antipandora Bd. II. p. 557. sq.). Schwieriger möchte es aber seyn, den Ursprung der vier Farben, Grün, Roth, Eicheln, Schellen, woraus pique, coeur, trêfle (bis 1668 hieß es fleurs cf. Peignot p. 318.) und carreau wurden, und die Namen der Bilder, Daus = As, König = roi, Ober = dame, Unter = valet vorzüglich aber die Benennungen des Eichelobers und Unters, großer und kleiner M(W)entzel durchgängig richtig zu erklären, was allerdings für die Französischen Benennungen Daniel L'origine du jeu de Piquet, trouvé dans l'hist. de France sous le regne de Charles VII. in Mem de Trevoux 1720. mai p. 934 — 968. u. im Mercure de France. 1810. T. II. p. 3 — 26., sowie Bullet l. l. p. 69. sq. (s. Peignot l. l. p. 206. sq.) auf eine etwas gezwungene Art versucht haben. Alles deutet jedoch darauf hin, daß das Spiel ursprünglich ein militärisches war, wenn es auch jetzt nicht mehr möglich ist, die Etymologie jedes dieser Wörter mit Sicherheit nachzuweisen. Fragt man nun aber, auf welche Art man diese Karten zu vervielfältigen wußte, so ist bereits bemerkt worden, daß sie ursprünglich gemalt waren, allein man fand bald, daß diese Manier zu viel Zeit- und Geldaufwand erfordere und so erfand man die Kunst, die Figuren der Kartenblätter in hölzerne Tafeln zu schneiden, diese Holzformen vermittelst eines Pinsels mit Farbe zu bestreichen, dann Papier darauf zu legen, vermittelst des Reibens desselben mit einem in Baumöl getauchten Haarreiber auf dasselbe schwarze Abdrücke derselben zu erhalten und auf diese endlich vermittelst dazu eingerichteter Patronen bunte Farben aufzutragen. Daß nun aber der Holländer Lorenz Koster zuerst diesen Kartendruck erfunden habe, wie M. de Vigny Mem. sur l'orig. de l'imprim. in Journ. Oeconomique 1758. Mars. p. 16. behauptet hat, ist nicht ebenso sicher, vielmehr finden sich zwar schon 1398 (s. Jäger im Kunstblatt 1830. p. 355.) angeblich Formschneider, allein diese Behauptung bedürfte wohl noch sicherer Beweisführung. Bildermaler und Kartenmacher aber kommen freilich schon früher vor, denn abgesehen von den polizeilichen Verboten des Kartenspiels zu Nürnberg 1380 — 1384 (cf. Kleine Chronik Nürnbergs. Altorf. 1790. p. 23. u. Merkw. d. St. Nürnb. p. 675. sq. v. Murr Journ. z. Kunstg. Bd. II. p. 81. v. St. XIII. p. 35.), 1397 zu Ulm (cf. Peignot l. l. p. 257. n. 2.) und 1400 zu Augsburg (cf. Kunst-, Gewerb- und Handwerksgesch. d. St. Augsburg 1788. Bd. II. p 227.) finden sich bereits Gilden derselben zu Augsburg 1418, Nördlingen 1428, Nürnberg, Frankfurt am Main, Mainz, Cölln und Lübeck, in Ulm finden sich seit 1402 häufig Kartenmaler und

Kartenmacher in den Steuerregistern, aber Formschneider erst seit 1441, in welchem Jahre auch die Nürnberger Kartenmacher, die schon 1433 so genannt werden, 1438 als Kartenmaler, 1449 aber als Briefmaler und 1486 als Illuminirer vorkommen (cf. Kl. Chronik Nürnbergs p. 31. Soßmann in Raumer's Taschenbuch 1837. p. 499 — 502.), sich darüber beschweren, daß nach Nürnberg eingeführt würden „Spielkarten und gedruckte Bilder, die man in Venedig macht" und „Karten zum Spielen und gemalte gedruckte Figuren, außerhalb Venedig gemacht" (cf. Lettere Pittoriche T. V. p. 321.). Wahrscheinlich ist Ulm derjenige Ort, wo zuerst Karten gedruckt worden sind (cf. H. Jansen Essai sur l'origine de la gravure en bois et en taille-douce et sur la connoissance des estampes des XV et XVI siécles; ou il est parlé aussi de l'origine des cartes à jouer etc. Paris 1808. II Voll. 8. Vol. T. I. p. 84 — 105.). Sonst findet sich auch 1463 ein Edict des Parlaments in England, welches auf die Beschwerde der Englischen Kartenmacher die Einfuhr fremder Spielkarten verbietet (cf. Henry Hist. d'Angleterre T. V. p. 565.) und in den Niederlanden findet sich im J. 1442 in einem Privilegium der Lucasgilde zu Antwerpen (s. Koning Verhandeling over den Oorsprong de Uitvinding etc. des Boekdrukkunst. Te Harlem 1816. 8. cap 21.) als zu dieser gehörig genannt Bildschnitzer, Maler (Schilders), Glasmacher (Glasmaler), Illuminirer (Verlichters) und Drucker (Printers). Endlich wußte Thomas Murner zu Anfange des 16ten Jhdts. das Kartenspiel auf die Wissenschaften anzuwenden, indem er dem Gedächtniß der jungen Leute die Terminologien der Dialectik in seinem Chartiludium Logices (quod opus centum amplius annis in tenebris latuit, erutum et in apertam seculi hujus curiosi lucem productum opera, not. et conj. J. Balesdens. Paris. 1629. 8. cf. Freytag Anal. litt. p. 621 — 623.) und die Pandectentitel in seinem Chartiludium in Instituta Justiniani (Argentor. 1517. 4.) einzuprägen suchte (cf. Breitkopf l. l. p. 116.). Im Allg. s. üb. d. Kartenspiel F. Menestrier Biblioth. curieuse et instruct. de divers ouvrages anciens et modernes. Trevoux 1704. II Voll. 12. Vol. II. p. 174. sq. [s. Peignot l. l. p. 203. sq.] Bullet Recherch. histor. s. l. Cartes à jouer, avec d. not. crit. et interess. Lyon. 1757. 8. [s. Peignot l. l. p. 209. sq.] Heineken Idée genér. p. 237 — 246. [s. Peignot l. l. p. 215. sq.] u. Nachr. Bd. I. p. 134. sq. Rive Not. histor. et crit. de deux mss. de la bibl. du duc de Vallière. Paris. 1779. 4. p. 7 — 20. u. Etrennes aux joueurs ou eclairciss. hist. et crit. sur l'invention des cartes à jouer. Paris 1780. 12. [cf. Peignot p. 220. sq.] J. G. J. Breitkopf Versuch d. Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. Leipzig 1784 — 1801. 4. Bd. I. [cf. Peignot l. l. p. 239. sq.] Samuel-Weller Singer

Researches into the history of playing cards, with illustrat. of the origin of printing and engraving of wood. Lond. 1816. 4. [cf. Peignot l. l. p. 269. sq.] Peignot Analyse crit. et raisonnée de toutes les recherches publ. jusqu'à ce jour sur l'origine et l'histoire des cartes à jouer, bei deſſ. Rech. sur les Danses des Morts. Dijon. 1826. 8. p. 197 — 305. 312 — 323. Buſch Hdbch. d. Erfindung. Bd. III. p. 79. sq. O. Jacob L'origine des cartes à jouer, im Bulletin du Bibliophile 1835. nr. 24. u. 1837. p. 436. Heller Geſch. d. Holzſchneidekunſt p. 299 — 337. Hoffmann Hor. Belg. T. VI. p. 174. sq. Nicolai in d. Berlin. Monatsſchr. Bd. XIX. p. 65 — 106. XXII. p. 193 — 223. 257 — 272. XXIV. p. 42 — 46. Ueber die vom Dominicaner (cf. Quetif. T. II. p. 821.) Ingold verſuchte Moraliſirung aller Spiele, alſo auch des Kartenſpiels ſ. oben p. 452. Panzer Deutſche Annal. Bd. I. p. 65. Meiſter Beitr. z. Deutſch. P. Bd. I. p. 160 — 164. Marchand T. I. p. 330., allein ſonſt iſt auch noch handſchriftlich ein Ludus chartarum moralisatus zu Straßburg vorhanden (ſ. Maßmann Geſch. d. Schachſpiels p. 109. nr. 13.) und hier genüge es nur, um die Manier dieſer Bücher kennen zu lernen, die Vorrede aus Ingolds Guldin Spil, wie dieſelbe in Haeberlin Catal. bibl. ms. Raym. Kraſtii. Ulm. 1739. 8. p. 42. u. Sincerus Thes. Biblioth. Bd. I. p. 122. mitgetheilt wird, herzuſetzen „A ich bey meiner herſchaft wz ein beichtiger vnd ein ſel warter, vnd morckt dabey, wie dz ſy ſo gar zu guten Sitē geneigt warē die ſy von Got hetten vnd von iren eltern herbracht als ich wol han gemerckt vñ gern vil predig horten vñ die an tued vñ ſchreiben, als ſy vō mir manig predig geſchriben habent, da han ich gedacht dz ich Got dē oberſten Herren vñ d'edlen hochgebornē muter maria vnd den heiligen zu eren vnd meiner genädigen herſchaft zu einē geiſtlichen dienſt vnd allen den die es leſen zu einer manñg zu tugñden dz ich will machen ein büchlein dz ich nennen will dz guldin ſpil vñ dz will ich teilen in ſiben ſpil wid' die ſiben houbt totſünd, vñ dz ſint ſiben guldin ſpil, ſchaffzagel wid' hoffart, bretſpil mit den Scheiblachen wider fraßheyt, kartenſpil wid' vnkeuſch, wirffelſpil wider geitigkeit, Schieſſen wider Zorn, tanczen wider trackeit, ſeitenſpil wider neid und haß."

Wir wenden uns nun endlich zum Schachſpiel und tragen hier noch einige oben bei dem Buche des Ceſſolis nicht mitgenannte Schriften nach, zuerſt aber Gedichte darüber, von denen das des Aben Esra in Arabiſcher Sprache, Chorasim al sechok schahmath, d. i. carmina rhythmica de ludo Shamat seu Shahiludio (bei Hyde I. 2. p. 2 — 9. hebr. und lateiniſch. — Hebr. Oxon. 1702. 8. Deutſch. Frkft. u. Leipz. 1743. 8.) oben an ſteht, zu dem noch drei lateiniſche bei Maßmann Geſch. d. mittelalterl. Schachſp.

p. 125. sq. abgedruckte (nr. 1. u. 2. bei Hyde T. I. p. 179. 181.) mitgetheilte kommen müssen. Von andern hierher gehörigen Schriften sind zu nennen bei den Arabern des Ala-Eddin von Tabriz Commentar über das Spiel Schatranghi, bei Ibn Arabschah Vita Timuri. Lugd. B. 1643. p. 423. [Leovard. 1767—72. T. II. p. 872.], des Al Rhasi aus dem 13ten Jhdt. Apologeticus pro Ludentibus al Schatrangi (s. Hyde T. I. p. 182. Twiss T. II. p. 47.), des Al Suli Lib. de Schachiludio (bei Hyde T. I. p. 182.), des Al Damiri Liber de Schachiludio (ib. p. 182.), des Abu Abdallah Mohammed Ben Ahmed Al Bagdad aus Damascus poema arabicum de Nerdiludio (s. Hyde l. l. p. 182.), des Sokeiker aus Damascus und Predigers zu Aleppo im 15ten Jhdt. Liber arab. de excellentia Shahiludii prae Nerdiludio (s. Hyde l. l. p. 182.) und des Ahmed Ben Mohammed Arabschah in seiner Lebensgeschichte Timurs gegebene Beschreibung des Schachspiels desselben (in Hyde Hist. Schahiludiii p. 62.) und endlich hat noch Ahmed Ben Seirim, in seinem Traumbuche ep. 241. (c. 24. p. 331. ed. Leunclav.) ἐκ τῶν Περσῶν καὶ Αἰγυπτίων περὶ ζατρικίου gehandelt. Unter den Juden endlich haben wir noch eines Ungenannten Deliciae regis s. de Shahiludio historia prosaica (Hebr. et lat. ed. Hyde I. 2. p. 18—71.), des Bon Senior Aben Jachia Melizah zachah abzechok haschak d. i. unterhaltender Vortrag über das Schachspiel oder Oratio de Shahiludio (Hebr. et lat. ed. Hyde T. I. 2. p. 10—17. Diese beiden Schriften mit dem Gedichte Aben Esra's zusammen bei Sharpe Syntagm. dissertat. Oxon. 1797. 4. T. II. p. 163—207.) und des Ibn Scherph Mohmed von Cyrene Oratiuncula de laude et vituperio Shahiludii, Mir Muschteri Mudschisat (in J. Chr. Wagenseil De ludis apud Judaeos usitatis, in s. Lib. de Norimberga. Altorf. 1697. 4. p. 164. cf. Hyde T. I. p 35.). — Im Allg. s. über die Spiele im Mittelalter Hoffmann Horae Belg. T. VI. p. 167—190. Henry Hist. d'Angl. T. III. p. 600. sq. V. p. 563. sq. Mehreres findet sich auch in des H. J. Clodius Primae lineae bibliothecae lusoriae s. notitia script. de ludis praecipue domesticis ac privatis ord. alphab. digesta. Lips. 1771. 8. A. Beyer Mem. hist. crit. libr. rarior. Dresd. 1734. 8. p. 78. sq.

Anmerkung. Gewissermaßen gehören hierher noch die Bücher, die von den Loosen oder Sorti handeln. Wir haben deren hier zu nennen vom Fr. Marcolino da Forli (cf. G. Friedlaender Le sorti de Fr. M. da F. intitolato giardino di pensieri. Berlin 1834. 8.) u das Libro delle sorti a instantia del Pigro Cerretano (Florent. 1483. 4.). Das Sepher goraloth oder libro delle sorti des Aben Esra ist noch ungedruckt (cf. De Rossi Cod. mss. hebr. T. I. p. 67. sq.).

§. 104.

B) Griechen.

Bei diesen ist für die mathematischen Studien eigentlich fast gar nichts gethan worden. Denn für Astronomie haben wir nur zu nennen einen gewissen Theodorus Meliteniota um 1150 wegen seinem Tribiblon astronomicae syntaxis, von dem nur noch die Vorrede und das erste Capitel griechisch und lateinisch bei Bullialdus Criterium Ptolomaei. Paris. 1663. 4. und Fabric. Bibl. Gr. T. X. p. 400. sq. [ed. l. T. IX. p. 198. sq.] erhalten ist, den Nicolaus Kabasilas um 1350 (cf. Fabric. T. VIII. p. 386.) wegen seinem Commentar zum dritten Buche des Ptolemäischen Almagests (in Ptolem. Magn. Constr. L. XIII. Basil. 1538. fol.) und den Isaac Argyrus, einen nach 1372 verstorbenen Mönch (cf. Fabric. T. XI. p. 126. sq. [ed. l. T. X. p. 176. sq.]) wegen seinem *μέθοδος λογική ἡλιακῶν καὶ σεληνιακῶν κύκλων καὶ τῶν τούτοις ἑπομένων* (ex msto bibl. Palat. gr et lat. c. schol. ed. J. Christmann. Heidelberg. 1611. 4. und in Petav. Uranol. Antverp. 1703. p. 194. sq. [Paris. 1630. fol. p. 359. sq.]). Ueber Arithmetik dagegen ist zu nennen Georgius Pachymeros wegen seinem Buche *περὶ ἀτόμων γραμμῶν* (Gr. ed. J. Schegkius. Paris. 1629 8.) und da das hierher gehörige Buch des Johannes Pediasimus verloren ist (cf. Fabric. T. XI. p. 648), nach den berühmten Barlaam wegen seiner *λογιστικὴ* (Gr et Lat. ex interpr. et c. schol. J. Chamberi. Paris. 1600. 4.). Das Werk des Maximus Planudus über Indische Astronomie kennen wir nur aus Delambre Hist. de l'astron. ancienne T. I. p 518. sq. Für Musik endlich haben wir den Manuel Bryennius um 1320, der uns in 3 Büchern *Ἁρμονικά*, größtentheils aus Euclides und Ptolemäus genommen (ex codd. mss. n. prim. gr. et lat. ed. Wallis Opera Mathem. Oxon. 1699. fol. T. III. p 357 — 508.) hinterlassen hat (cf. Fabric. T. III. p. 648.) und von Barlaam ein Buch über die drei letzten Capitel des Ptolemäus (Inhalt bei Franz De musicis Graec disp. Berol. 1810. 4. p. 12—22. Für Geographie endlich haben wir von dem bereits oben erwähnten theologischen Dialectiker Nicephorus Blemmydas, der um 1245 designirter Patriarch von Constantinopel war (cf. Fabric. T. VII. p. 669. sq.) noch übrig seine *γεωγραφία συνοπτική*, eine erklärende Umschreibung des Dionysius Periegetes, und *ἱστορία περὶ τῆς γῆς ἐν συνόψει* (Niceph. Blemm. duo opuscula geograph. e cod. ms. n. prim. ed. var. observ. et figur. geograph. adj. J. A. G. Spohn. Lips. 1818. 4. c. notul. Holstenii adhuc. ined. ed. Gu. Manzi. Rom. 1819. 4. Graece ed. Gf. Bernhardy, c. Dion. Perieg. Lips. 1828. 4. p. 405 — 426.) und wenigstens eine kurze Notiz über sein Buch *περὶ οὐρανοῦ καὶ γῆς* bei Bredow Epist. Paris p. 43. 63. sq. Endlich gehört hierher noch Michael Sophia-

nus um 1480 am Ende dieser Periode (cf. Saxe Onom. litt. T. II. p. 480.), obgleich ihn Colomes p. 293. Fabric. Hist. bibl. P. III. p. 72. sq. und Crusius Turco-Graecia p. 200, der ein Epigramm von ihm anführt, erst um 1564 setzen, wegen seiner Descriptio Graeciae (Ed. Princ. Rom. 1480. fol. c. comm. N. Gerbelii. Basil. 1550. fol.). —

§. 105.

f) Juden.

Wir wenden uns nun zu den orientalischen Nationen und sprechen unter diesen vor allen von den Juden, bei denen sich nicht wenig hierher gehörige Schriften erhalten haben. Zuerst sprechen wir aber von dem, was durch sie für Reisebeschreibung und Geographie geleistet wurde. Unter diesen ist aber zuerst zu nennen Eldad, Danita nach dem Stamme Dan genannt, der angeblich 880 nach Christi bereits gelebt haben soll (jedoch Wolf T. III. p. 89. sq. beweist, daß er erst ins 12te Jhdt. gehört), woraus sich von selbst ergiebt, daß der von ihm 1283 nach Spanien gesendete Brief De decem tribubus juxta et ultra flumen Sabbationem habitantibus [Hyde ad Peritsol Itinerar. c. XXIV. p. 149. zeigt, daß darunter der Fluß Gozan zu verstehen sey, wo es den Juden, als sie von Sanherib in die Gefangenschaft geführt wurden, zuerst möglich wurde, ihren Sabbath zu feiern], imperii forma, ritibus et institutis, potentia et bellum cum vicinis gentibus gerendi ratione (Hebr. 1516. Constant. 4. [cf. de Rossi Ann. hebr. typogr. ab a MD—MDXL. p. 12. 19.] Venet. 1544. 1605. 8. — Relation d'Eldad le Danite, voyageur du IX siècle, trad. en français suivie du texte hebreux et d'une lettre chaldéenne p. Carmoly. Paris. 1839. 8. — Latine ed. Genebrard Chronogr. Hebraeor. Paris. 1584. fol. p. 75. sq.) untergeschoben ist (cf. Bartolocci T. I. p. 129. sq. Wolf T. I. p. 140. sq. Basnage Hist. de Juifs. T. VII. p. 44. sq. Eisenmenger Neuentdeckt. Judenthum. Th. II. p. 527. sq.). Nun folgt Rabbi Benjamin Ben Jona aus Tudela in Navarra, der angeblich 1160 eine große Reise durch alle fünf Welttheile unternommen hatte, die er erst 1173, in welches Jahr man auch seinen Tod setzt, beendigt haben soll. Ob er jedoch alles das, was er über Südeuropa, Griechenland, Palästina, Mesopotamien, Indien, Aethiopien und Aegypten berichtet, selbst gesehen hat, möchte theils darum, daß er selbst andere Quellen citirt, theils auch wegen vielen offenbaren geographischen Fehlern (s. Baratier l. l. p. 13. sq. Renaudot Apol. pro hist. patriarch. Alexandr. p. 11. sq. Crenius Anim. phil. P. XI. p. 226. sq.) nicht wahrscheinlich seyn. Dieses Buch, welches

den Titel Masahoth, d. i. Reiſen führt, haben wir noch vor uns מַסָּעוֹתֵיהֶם בִּנְיָמִין Itinera R. Benjaminis. Constant. 1542. Ferrar. 1536. Friburg. 1583. 8. — Benj. Jud. itiner. hebr. et lat. c. not. p. Const. l'Empereur. Lugd. B. 1633. 8. — The itinerary of B. B. of Tudela translated and edited by A. Asher with not. crit geogr. and hist. by d'Ohsson, Munk, Rappaport, Ritter and Zunz. Lond. 1840. II Voll. 8. — Ueberſetzungen ſind: R. B. Jud. Itinerar., in quo res memorabiles, quas ante quadrigentos annos totum fere terrarum orbem notatis itineribus dimensus vel ipse vidit vel a fide dignis suae aetatis hominibus accepit, brev. atque dilucide describ.; ex hebr. latin. fact. Ben. Aria Montano interpr. Antverp. 1575. 8. Helmst. 1636. 8. Lugd. 1633. 8. [über eine andere hdſchr. vorhandene lat. Ueberſ. v. Beck ſ. Schelhorn Amoen. Litt. T. III. p. 88. am Ende im Liter Muſ. Bd. II. p. 515. sq. M. Fr. Beck Observ. in Benj. Jud. Itiner. ed. et notat. aux. J. A. M. Nagel. Altorf 1774 — 83. X Ptes. 4. Murr. Denkw. d. Nürnberg. Bibl. Bd. III. p. 191.]. Eine andere lat. Ueberſ. in G. Horn, Ulysses peregrinans Frcft. et Lips. 1672. 12. P. III. p. 315 — 404. Hieraus Franzöſiſch überſetzt bei Bergeron Recueil des voyages faits principalement en Asie. Amsterd. 1729. 4. T. I. — Voyages de R. Benj., fils de Jone de Tudele, en Europe, en Asie et en Afrique depuis l'Espagne jusqu'à la Chine; où l'on trouve plusieurs choses remarquables, concernant l'histoire et la geographie et particulièrement l'état des Juifs au douzième siècle. Trad. de l'Hebreu et enrichis de not. et de dissert. hist. et crit. sur ces voyages. p. J. Baratier. Amsterd. 1734. II Voll. 8. [cf Leipz. Gel. Zeit. 1734. p. 177.] — Holländiſch. Amſterdam 1676. 12. Deutſch. Frkft. 1716. 8. Travels of R. Benj. son of Joudah of Tudela faithfully transl. from the Hebrew and enriched with a dissert. and not. crit. hist. and geograph. by B. Gerrans. Lond. 1783. 8. — Im Allg. ſ. Basnage T. V. p. 1571. sq. Wolf T. I. p. 247. sq. III. p. 152. sq. IV. p. 798. Oudin T. II. p. 1524. sq Bartolocci T. I. p. 116. Chaufepie Dict. hist. T. I. s. v. Benjamin Koecher Nova bibl. Hebr. T. I. p. 34. Rossi Diz. degli scritt. Ebrei T. I. p. 73. sq. Sprengel Geſchichte der geographiſchen Entdeckungs-Reiſen p. 271. sq. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 7. 80. sq. Baratier sur la vie et les voyages de B. de T., l. l. T. I. p. 1 — 42. Hager's Geogr. Bücherſaal Bd. I. p. 517 — 521.). Nun folgt ſein Zeitgenoſſe R. Petachia aus Regensburg, deſſen Beſchreibung ſeiner von Prag aus unternommenen Reiſe durch Polen, die Tartarei, Turkeſtan, Armenien, Aſſyrien, Chaldäa nach Paläſtina unter dem Titel Sibbuv Olam d. h. Itinerarium mundi (Ed. Princ. Hebr. Prag. 1595. 4. — ed. J. Chr. Wagenseil Exercit. VI var. argumenti. Altorf. 1687. [1719. 4.] p. 167. sq. [ſ. Act. Erudit.

1687. p. 643.] in Ugolini Thes. Eccles. T. XI. p. MCLX sq. — סבוב העולם Tour du monde ou Voyage du R. Pet. de Ratisb dans le XII siècle, en Hébreux et en Français, trad. de El. Carmoly, qui a joint ses notes. Paris. 1831. 8. — Ueber die handschr. Uebersetz. Becks s. Schelhorn Amoen. litt. T. III. p. 87. am Ende l. l. p. 534. sq.) wir noch jetzt, jedoch vermuthlich von seinen Brüdern R. Isaac und R. Nachmann aus seinen Notizen zusammengetragen, übrig haben (cf. Wolf T. I. p. 996. sq. III. p. 956. Basnage T. IX. p. 245. sq. de Rossi T. II. p. 91. Zunz Additam. ad Cod. mss. hebr. bibl. sen. Lips. p. 320.). Endlich gehört hierher Abraham Fariſſol, wie er jetzt nach einem noch vorhandenen Briefe von ihm statt der alten falschen Benennung Peritſol genannt werden soll (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 95. sq.). Er war zu Avignon geboren, kommt als Schriftsteller schon 1468 und 1474 vor und schrieb nach seinen eignen Worten p. 195. ed. Oxon. noch im J. 1525. zu Ferrara sein Ighered orechoth olam oder epistola de itineribus mundi, die wir noch besitzen ([die Ed. Princ. Venet. s. Ferrar. 1525. 8. ist erdichtet cf. de Rossi de Typogr. Ferrar. p. 103.] Hebr. Venet. 1587. 8. Lat. vers. donav. et not. adj. Th. Hyde. Oxon. 1691. 4. Offenb. 1720. 12. und in Hyde Syntagma dissert. Oxon. 1767. 4. T. I. fasc. II. und bei Ugolini T. VII. p. II. sq.—) und worin er über die verschiedenen Theile, Städte und Nationen der Erde, über den Fluß Sabbation und von den angeblich von den 10 Stämmen bewohnten Reichen handelt (cf. Wolf T. I. p. 89. sq. III. p. 55. IV. p. 767. sq. Bartolocc. T. I. p. 42. sq. Serpilius Leb. d. Bibl. Scrib. Bd. VII. Th. II. p. 10. sq. de Rossi Diz. degli scr. Ebrei T. I. p. 117. sq. u. Cod. Hebr. T. I. p. 166.). Von eigentlichen mathematischen Disciplinen wurde jedoch von den Juden am Meisten Astronomie und Astrologie getrieben, was am Besten in ihren Kram, zu ihrem betrügerischen Sinn paßte, und auch hier sind uns noch mehrere Schriften übrig. Wir nennen aber zuerst den Aben Esra wegen seinem Reschid chochma d. i. Principium sapientiae, von der Nativität, den Mondwechseln und Sternen handelnd, aber ebenso wenig gedruckt als das Sepher olam oder liber mundi (cf. Murr Merkw. d. Nürnb. Bibl. Bd. I. p. 27. Wolf T. III. p. 60. IV. p. 766.) und außer andern gleichfalls nur hdschr. erhaltenen Schriften (cf. de Rossi Diz. degli scritt. Ebr. T. I. p. 13. sq.) noch seine Uebersetzung des Ismaeliten Machmed Ben Altmatani Ben Abd Albareſſi Alkaroz Ben Ali (doch wohl derselbe Alhosain Ben Muhamed Ben Aladami 811 n. Chr., dessen Tafeln Casiri T. I. p. 428. erwähnt) בטעמי לוחות אל בורזמי ופירושם de rationibus vel principiis tabularum Alburzami cum earum expositione ins Hebräische, noch hdschr. erhalten (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 137.

sq.) und dem noch erhaltenen (im Catal. mss. bibl. Reg. Paris. T. IV. s. v. Abraham Aben Ezra wird er als Verfaſſer genannt) Liber augmenti et divinationis vocatus divinationis numeratio, ex eo quod sapientes Indi posuerunt (quem Abraham compilavit et secundum librum qui Indorum dictus est composuit, lat. ed. Libri Hist. d. Math. T. I. p. 304—376.), welches jedoch von dem Jesod Ammispar oder Liber arithmeticae, das bisweilen auch Sepher Tasbored d. i. Liber geometriae et algebrae genannt wird (cf. Assemanni Cod. mss. orient. Vatic. T. I. p. 373.), verſchieden zu ſeyn ſcheint (cf. de Rossi Cod Hebr. T. I. p. 173.). Sonſt haben wir von ihm noch gleichfalls lateiniſch ein Liber de nativitatibus (August. 1485. 4. cf. Hain T. I. P. I. p. 4.) Ferner gehört hierher Abraham Bar Chija oder Chaja, mit dem Beinamen Naſci, d. i. Fürſt, ein Spanier und Lehrer Aben Eſra's, jedoch 1136 noch am Leben, wegen ſeinem Tzurad aarez, d. i. forma terrae (Hebr. c. vers. lat. Schreckenfuchsii et not. Munsteri. Basil. 1546. 4.) und mehreren anderen ungedruckten aſtronomiſchen, ſowie geometriſchen und muſicaliſchen (cf. de Rossi Cod ms. Hebr. T. III. p. 88.) Schriften (cf. Wolf T. I. p. 51. IV p. 761. de Rossi Diz. d. scritt. Ebr. T. I. p. 30. sq. und Cod. Hebr. T. III. p. 85. Muccioli Catal. bibl. Malatest. T. II. p. 193. R de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 13. sq.), desgleichen Jehuda Cohen aus Toledo um 1245, ein großer Günſtling Kaiſers Friedrich II., wegen des zweiten Buchs ſeines noch ungedruckten Medrasch chochma (das erſte iſt theologiſchen und philoſophiſchen Inhalts), worin er einen Auszug der Elemente Euclids und außer Excerpten aus Ptolemäus und Alpetronghi auch eigene Bemerkungen über aſtronomiſche Gegenſtände giebt (cf. de Rossi Diz. T. I. p. 91. und Cod. Hebr. T. II. p. 37. Wolf T. I. p. 437. III. p. 321. R. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 620.), Levi Gerſonides, von dem oben bereits geſprochen worden iſt, wegen ſeinem noch ungedruckten Tractat über Arithmetik (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 188. III. p. 85), Jacob Ben Machir Ben Tibbon ein Spanier, der durch ſeine aſtronomiſchen Kenntniſſe berühmt, noch zu Anfange des 14ten Jhdts. lebte. Man hat ihm außer mehreren Ueberſetzungen aus dem Arabiſchen ins Hebräiſche, z. B. des Euclid, Averroes ꝛc. ſonſt noch als eigne Arbeiten einen Tractat über Aſtronomie und einen andern über das Aſtrolabium zuſchreiben wollen, allein mit Unrecht, denn auch dieſe ſind Ueberſetzungen aus dem Arabiſchen (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 79. sq. II. p. 88. sq.) und von ihm ſelbſt rühren nur noch ebenfalls ungedruckte aſtronomiſche Tafeln (cf. de Rossi l. l. T. II. p. 146. sq. III. p. 93.) her (cf. de Rossi Diz. degli scritt. Ebr. T. I. p. 133. sq. Wolf. T. III. p. 513. sq. R. de Castro T. I. p. 160. sq.). Wir nennen ferner den Lucas Ben Coſta, vermuthlich einen Juden, ob ihn gleich Abulpharag. Hist.

dynast. p. 279. einen Christen aus Balbeck nennt, dessen Buch de ligaturis physicis noch in einer Uebersetzung des Arnoldus Villanovanus existirt (c. Denario med. Bernh. Penoti. Bern. 1608. 8.) wegen seinem Buche über die Sphäre, welches jedoch von Wolf T. III. p. 964. IV. p. 962. I. p. 1002. nur für eine Uebersetzung des Theodosius angesehen wird, wogegen de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 109. sq. lehrt, daß dieses Werk wirklich von ihm arabisch verfaßt, aber von dem vorhin genannten Machir ins Hebräische übertragen wurde. Nun folgt Isaac Israelita Ben Joseph aus Toledo, ein ausgezeichneter Astronom, der zwei Jahre vor seinem 1312 erfolgten Tode sein berühmtes Jesod Olam, d. i. Fundamentum mundi verfaßte, zwar eigentlich nur rein astronomischen Inhalts, allein nebenbei auch Chronologie enthaltend, angeblich (nach Azulai Scem aghedolim T. II. p. 41. b.) 1777 gedruckt, obgleich mir dieß nur vom 18ten Capitel des IVten Buchs bewußt ist, welches eine Art chronologischen Verzeichnisses der Jüdischen Patriarchen, Richter, Könige und Lehrer bis auf seine Zeit herab enthält und in die Cracauer Ausgabe des Juchasin von 1580 zu Ende aufgenommen worden ist (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 69. sq. III. p. 31. 146. sq. Groddeck Theatr. anon. Placcian. p. 697. sq. Helmstädt. Litt. Zeit. 1784. p. 385.). Ebenfalls ungedruckt sind sein Tractatus revolutionis et repletionum u. sein Sahar aschamajim, d. i. Porta coeli (cf. de Rossi l. l. 146. sq.) cf. Wolf. T. I. p. 654 sq. III. p. 580. sq. de Rossi Diz. T. I. p. 177. sq. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 190. Ferner gehört noch hierher der mehrmals erwähnte Spanische Jude Isaac Lateph wegen seinem freilich noch ungedruckten Tzurad olam, d. i. figura mundi (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. I. p. 179.), auch Moses Maimonides, der einen gleichfalls ungedruckten Commentar über Alfragans Compendium des Almagests verfaßte (cf. de Rossi Diz. T. II. p. 32.), sowie der berühmte Christenfeind Peripot Duran, von dem sich gleichfalls handschriftlich noch ein astronomisches Werk Chescev elod oder Cinctura pectoralis erhalten hat (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 177. sq.), ferner Isaac Alchadev, dessen astronomische Werke Orach selula, d. i. semita strata, mahasse choschev, d. i. opera artificiosa und Cheli chemda, d. i. stramentum pretiosum noch ungedruckt sind und von dem wir nur sein Buch über die im alten Testamente vorkommenden Maaße Lescon azaav, d. i. lingua aurea (Venet. s. a. 4.) haben (cf. Wolf T. I. p. 648. III. p. 553. de Rossi Diz. T. I. p. 44. sq. u. Cod. T. III. p. 40. de Castro Bibl. Esp. T. I. p. 366.), Bonet de Lates, ein Jude aus der Provence und Doctor der Medicin, der einen Fingerring erfand, mit dessen Hülfe indem die 12 Monate und Zeichen des Thierkreises darauf angegeben waren, täglich die Höhe der Sonne, die Stunden des Tages und der Nacht und die Stellung der Sterne erforscht werden

konnte, und an Alexander VI. ein lateiniſch geſchriebenes Buch de annuli utilitate (Paris. 1506. 1511. 1516. fol. Marpurg. 1537. 4. Identiſch mit dem Annulus astronomicus s. de utilitate astrologiae s. l. [Rom.] et a. 4.) abgefaſſt (cf. Wolf T. I. p. 229. sq. III. p. 141. de Rossi Diz. T. I. p. 75.) richtete, ſonſt aber noch ein Prognosticon a. 1498 (Rom. 1498. 4.) hinterlaſſen hat (ſ. Hain T. II. P. I. p. 242.), ferner Elias Mezrachi, der um 1490 Rector der Synagoge zu Conſtantinopel war und uns ſonſt auch noch שְׁאֵלוֹת רִתְשׁוּבוֹת responsa legalia (c. Resp. Rabb. Hispan. et German. Constant. 1546. fol.) und פֵּירוּשׁ oder einen Commentar zu Jarchi's Commentar über den Pentateuch verfaßt hat (Venet. 1527. Cracov. 1595. fol.) wegen ſeinem Meleched amispar, d. i. ars numerandi s. arithmetica (Hebr. Constant. 1534. 4. c. vers. lat. O. Schreckenfuchsii et not. S. Munsteri. Basil 1546. 4.), nicht aber wegen des ihm noch von Wolf T. I. p. 162. zugeſchriebenen Werkes de figura terrae, welches dem Abraham Bar Chija gehört (cf. Wolf T. I. p. 161. sq. III. p. p. 102. IV. p. 782. de Rossi Diz. T. II. p. 63.). Der letzte jüdiſche Schriftſteller endlich, der hierher gehört, iſt Abraham Ben Samuel Zacuto aus Salamanca, Profeſſor der Aſtronomie zu Saragoſſa, 1492 aber mit den übrigen Juden aus ſeinem Vaterlande vertrieben und um 1500 als Hofaſtronom des Königs Emanuel von Portugal verſtorben (cf. de Rossi Diz. degli scritt. Ebr. T. II. p. 166. sq. Antonius Bibl. Hisp. V. T. II. p. 313. sq. Wolf T. I. p. 104. sq. III. p. 66. sq. R. de Castro T. I. p. 362.) wegen ſeinen Tabulae astronomicae (cum canonibus traductis a lingua hebraica in latinum per Magistrum Joseph Vizinum discipulum ejus auctoris opera et arte solertis magistri ortus s. l. et a. 4. [cf. Hain T. II. P. II. p. 522.] c. addit. Alphonsi Hispalensis de Corduba. Venet. 1496. 8.), die wohl nicht verſchieden ſind von ſeinem Almanach perpetuum (s. l. et a. 4. Venet. 1502. 4.), der auch in einer verbeſſerten Ausgabe durch Johannes Michael, mit dem Beinamen Germanus Budorensis, herauskam (Almanach perpetuum R. Abraham Zacuti a se emend. interpol. et auctum imprimi curavit Joh. Michael. Venet. 1499. 4.). Anonym exiſtiren noch in Hebräiſcher Sprache Lucoth s. Tabulae longitudinis dierum ([Mantuae. 1480.] s. l. et a. 4. cf. de Rossi Annal. hebr. typogr. saec. XV. P. II. p. 113.), größtentheils, wie der Verfaſſer ſelbſt eingeſteht, aus des Salomo Ben Abraham Avigdor מַרְאֵה אִפָּנִים aspectus circulorum s. מַאשְׂכִּירָא de sphaera, welches jedoch de Rossi Diz. T. I. p. 59. nur für eine Ueberſetzung des ebenſo betitelten Buchs des Johannes a Sacro Bosco hält und mit dem סְחַגְלַגַּל oder liber de orbibus, angehängt iſt des Abraham Ben Chaja הָאֹרֵעַ

צורת Offenbaci 1720. 4. (cf. Wolf T. III. p. 1017. sq.), gezogen.

§. 106.

A) Indien.

Hier finden sich vor allen nur sehr wenige in das Gebiet der Geographie einschlagende Schriften, was wohl daher kommt, daß es, wie es jetzt noch in China der Fall ist, von der Allgemeinheit des Volkes mit mißtrauischem Auge angesehen wurde, wenn Jemand sich genau von der Lage, dem Zustande ꝛc. eines Landes unterrichten wollte. Daher kommt es denn, daß auch die wenigen noch erhaltenen geographischen Schriften noch nicht einmal gedruckt sind (cf. Milford On the ancient geography of India, in Asiat. Research. T. XIV. p. 373 — 478. Adelung Bibl. Sanscr. p. 207. sq. Ward View's T. IV. p. 419. sq.) und dieß ist der Grund, daß alles, was wir über Indische Erdansichten wissen, nur nach den hier und da in den Veda's und Purana's eingestreuten Bemerkungen zusammengestellt ist von Ritter Erdkde. Th. II. Einl. p. 5 — 14. und Ward l. l. T. III. p. 50. IV. p. 450. sq. 453. sq. Was nun die mathematischen Disciplinen angeht, so haben wir hier das Hauptwerk der Indischen Literatur über Arithmetik zu nennen, nehmlich eins der sechs Ergänzungswerke (Vedanga) der Veda's, welches Bhaskara Atscharya (geb. 1114 n. Chr.) unter dem Titel Lilavati (nach dem Namen seiner Tochter, die er durch diese Ehre dafür trösten wollte, daß sie unverheirathet blieb) schrieb. Es existirt dieses noch im Sanskrit-Original (The Lelavati, or System of Hindu Arithmetic. Calcutta 1826. 4.), in Englischer (Lilawati or a Treatise on Arithmetic and Geometry by Bhascara Ascharya transl. from the orig. Sanscrit by F. Taylor. Bombay 1816. 4. [cf. Journ. de Sav. 1817. Septbr. p. 535 — 545.] — Translation of the Lilavati and Vijaganita Treatises of Arithmetic and Algebra by Bháscara, and an Extract from the Course of Astronomy by Bhragmegupta, comprising his Arithmetic and Algebra, translated from the Sanscrit by H. T. Colebrooke and publish. with a prelim. Dissert. on the Origin of Algebra. Calcutta. 1817. 4. [cf. Edinburgh Rev. T. XVIII. p. 141. sq.] —) und Persischen (The Lilavati, a treatise on arithmetic transl. into Persian from the Sanscrit work of Bhascara Acharya by the celebrated Feizi. Calcutta 1827. 8.) Uebersetzung vor uns liegt. Für Algebra haben wir das wie Lilavati in Versen geschriebene Werk des Bhascara Atscharya Vijaganita oder Analyse (The Vijganita or System of Hindu Algebra transl. into English. Calcutta. 1827. 8.). Für Geometrie können wir nichts Eigenthümliches nennen, als das, was im 12ten und 18ten Capitel von Brah-

megupta's Astronomie enthalten ist (cf. Chasles Gesch. d. Geometrie p. 465—502.), in welcher übrigens das 12te Capitel auch eine Abhandlung über Arithmetik unter dem Titel Ganita und das 18te einen Tractat über Algebra Cuttaca betitelt (cf. Algebra of the Hindus with Arithmetic and Mensuration, from the Sanscrit of Brahmagupta and Bhascara, transl. by H. T. Colebrooke. Lond. 1817. 4. cf. Asiat. Journ. 1818. Decbr. p. 591 — 596.) enthält, und endlich im Lilavati c. 6 — 11., wo ebenfalls ein System der Geometrie nach Indischen Grundsätzen gegeben ist (s. Chasles l. l. p. 502 — 516.). Für Astronomie wurde im Ganzen weit mehr geleistet und die Fabeln, welche sich vorzüglich in den Purana's über die Sternbilder ꝛc. finden, verschwinden von nun an völlig aus den Schriften der wirklichen Astronomen (cf. Delambre Hist. de l'astron. ancienne T. I. p. 479 — 511. Rech. Asiat. T. II. p. 333.). Hier ist aber zuerst Brahmagupta zu nennen, der eigentlich in die vorige Periode, in das 6te oder 7te Jhdt. n. Chr. gehört (cf. Bentley in Asiat. Res. T. VI. p. 586. v. Bohlen Alt. Ind. Bd. II. p. 280. sq.) und dessen astronomisches Werk schon vorhin mitgenannt ist. Dann folgt aus dem J. 1068 (s. Adelung p. 201.) eines gewissen Varahamihira Surya Siddhanta, gleichfalls ein Ergänzungswerk der Vedas (Transl. into English, in J. Warren Chronology of the Hindu's. Madras 1817. 4. Ein Stück daraus im Nouv. Journ. Asiat. 1835. Juillet p. 34 — 39.) u. von Bhascara Atscharya excerpirt (Sein Epitome English bei Ward T. IV. p. 314 — 336.), von dem übrigens Taylor l. l. noch ein besonderes Werk Siddhanta Siromani hat abdrucken lassen, welches in zwei Abtheilungen zerfällt, deren erste als Gola Adhyaya Lehren über den Erdball und deren zweite als Ganita Adhyaya Lehren über Zahlen, die auf Astronomie angewendet werden, enthält (s. Opinions of Bhascara respecting the globe and the attraction of the earth, in d. Asiat. Journal. 1817. Febr. p. 110.). Uebrigens haben auch die Indier förmliche astronomische Tafeln unter dem Titel Nava kiraha Sakaram, über welche im Asiat. Journ. 1818. Novbr. p. 504. gesprochen worden ist.

§. 107.

E) Araber.

Wenden wir uns jetzt zu den Arabern, so haben wir vor allen Dingen zu bemerken, daß in diesen Abschnitt eigentlich die Hauptblüthe ihrer geographischen Literatur fällt, wenigstens derjenigen, von welcher uns noch die meisten Ueberreste geblieben sind. Hier ist zuerst zu nennen **Edrisi** oder Ben Edris Abu Abdallah Mohammed mit dem Beinamen El Scherif oder Emir Al

Mumenim, der zu Ceuta in Africa 493. Heg. oder 1099 n. Chr. geboren zu Cordova studierte, dann aber vom Fatimiten Mahadi vertrieben zum Könige Roger von Sicilien flüchtete, auf dessen Veranlassung er einen silbernen Erdglobus und 548 Heg. oder 1153 n. Chr. eine weitläufige, nach den sieben Climaten des Ptolemäus eingetheilte Geographie, gewöhnlich Nozhat al moschtak fi ektherak d. i. Vergnügen des Neugierigen auf Reisen betitelt, verfasste, die wir noch arabisch in einem Auszuge (Geographia Nubiensis. s. Liber oblectatio desiderantis in perlustrandis terminis et tractibus et provinciis et insulis et urbibus et plagis mundi. Arabice. Rom. 1592. 4. [cf. Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern Bd. VI. p. 23. Not. et Extr. d. Mss. T. I. p. XXII. sq.] — Geographia Nubiensis, id est accuratissima totius orbis in septem climata divisi descriptio, continens praesertim exactam universae Asiae et Africae rerumque in iis hactenus incognitarum explicationem. Recens ex Arabico in Latinum versa a. Gabr. Sionita. Paris. 1619. 4. — Descrizione della Sicilia cavata da un libro Arabico di Scherif el Idris, da D. Macri, in Opuscoli di aut. Siciliani T. VIII. p. 233 — 399. — Siciliae descriptio ex Geographia Nubiensi desumpta n. prim. arab. et lat. castig. ed. Rosarii Gregorio Rer. Arab. ad hist. Sicul. pert. coll. p. 105 — 127. Descripcion de España de Xerif Al Edris, conocido por el Nubiense, con traduccion y notas de Don Josef Ant. Conde. Madrid. 1799. 8. — Edrisii Africa, cura J. M. Hartmann. Gotting. 1792. Ed. II. 1796. 8. [cf. J. P. Kurzmann De Africa Geogr. Nub. Jen. s. a. 8.] Ejd. Hispania, cur. J. M. Hartmann. Marburg. 1801 — 1803. II. Ptes. 4.) und vollständig in einer Französischen Uebersetzung vor uns haben (La Geographie d'Edrisi, trad. de l'Arabe p. Jaubert Paris. 1837. 1—40. II. Voll. 4.) cf. siri T. II. p. 13. Schnurrer Bibl. Arab. p. 167. sq. de Rossi Diz. degli aut. Arabi p. 66. sq. Herbelot Bd. II. p. 296. sq. [T. I. p. 625. sq. ed. in 4.] Hager Geogr. Bücherſaal Bd. I. H. 2. p. 116 — 143. Geograph. Ephemer. 1802. St. III. p. 197. S. de Sacy im Journ. d. Sav. 1831. p. 278. sq. Ferner gehört hierher der Syrier Abdul Abbas Ahmed Ben Chalil **Al Zalechi** oder wie er auch heißt **Salamesch** Ben Kand Gadi Al Zalechi um Heg. 545 oder n. Chr. 1150, der uns ein Werk Al bostan, d. i. der Garten Hortus rerum mirabilium terrae et regionum, auctore Salamesch ben Cand Gadi al Zalechi. Arabice. Romae 1584. 8.) ebenfalls in VII Theilen größtentheils von Aegypten handelnd hinterlassen hat (cf. de Rossi p. 162. Schnurrer l. l. p. 174. sq. Assemanni Catal. d. cod. manoscr. della bibl. Naniana orient. P. I. p. 151. sq.). Noch nicht gedruckt dagegen ist das wichtige Werk des Ali Ibn **Es Saih** oder Ali's des Reisenden, der 1214 n. Chr. starb, nachdem er sein Buch der Andeutungen zur Kenntniß der Wallfahrer verfaßt hatte (cf. Frähn Ibn Foßlan nr. VII.). Nun folgt Ebubekr

Abdallah **Jakuti** El Hamawi nach seinem Geburtsorte Hama in Syrien (575 Heg. oder 1179 n. Chr.) genannt, der aber zu Bagdad als Reisediener bei einem Kaufmanne für Syrien und den Persischen Meerbusen war, nach dessen Tode er sich als Abschreiber in Asien herumtrieb und 626. Heg. oder 1228 n. Chr. zu Aleppo verstarb. Wir haben von ihm ein großes geographisches Wörterbuch Moadschim ol boldan d. i. Alphabet der Länder, worin außer den vollständigsten geographischen und statistischen Nachweisungen auch historische und literarische Nachrichten eingefügt werden. Wir kennen dasselbe nur aus einzelnen hier und da excerpirten Stellen u. einem längern Fragmente aus der von ihm selbst gemachten Abkürzung unter dem Titel Maschtarek bei Wüstenfeld tabulae Abulf. Geograph. p. 64. sq. Er selbst machte daraus auch einen Auszug der geographischen Homonymen (cf. Hammer Handschriften p. 159 — 167. [u. in Wien Jahrb. Anz. Bl. Bd. LXI. p. 11 sq.]) und es scheint, als habe ein gewisser Abdorraschid Ben Saleh Ben Nouri **Bakui** nach seiner Vaterstadt bei Derbend so genannt 806 Heg. oder 1403 n. Chr. ebenfalls einen Auszug unter dem Titel ketab talkhisal athar u adgiaïb mahib alcahar, d. i. expositio eorum quae sunt maxime memorabilia et mirabilium regis potentissimi daraus angefertigt, über welchen de Guignes in d. Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 386 — 545. nachzusehen ist. Im Allg. cf. Hamaker Spec. Catal. bibl. Leid. p. 67. sq. Fundgruben d. Orients Bd. VI. p. 258. sq. Köhler in Eichhorn's Repertor. Bd. II. p. 56. sq. Fraehn Ibn Foßlan u. and. Araber Berichte üb. d. Russen ält. Zeit. Peterburg. 1823. p. XXXVIII. sq. de Rossi p. 103. sq. Biogr. Univ. T. LI. s. v. p. 448. Nun folgt Seradscheddin Ibn Hafez Omar Ben Modhaffer Ibn Mohammed Ben Omar Abul Favaras Ibn El **Vardi** El Koraschi El Befri um 630 Heg. oder 1232 n. Chr., nach Anderen erst 749 Heg. oder 1348 n. Chr., ein geborner Maure, der uns eine Erdbeschreibung Charidat al adgiaib d. i. margarita memorabilium in 14 Capiteln für den Gouverneur von Aleppo Sahin gefertigt hinterlassen hat (cf. Petit de la Croix Abrégé de la vie des auteurs, dont on a tiré l'histoire de Genghizcan p. 530. Herbelot Bd. I. p. 334. sq. [p. 205. ed. in 4.] III. p. 790. sq. [p. 134. ed. in 4.] de Rossi p. 35. sq. Schnurrer l. l. p. 176. sq. de Guignes im Journ. d. Sav. 1758. Avril. p. 197. sq. u. in Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 19. sq. Casiri T. II. p. 1.), das bis jetzt aber noch nicht vollständig gedruckt ist (Ibn el Vardi Partic. ex cap. 10. de palma arab. et lat. not. illustr. publ. exam. expos. C. Aurivillius. Upsal. 1752. 8. und in s. Dissertat. ed. J. D. Michaelis. Gotting. 1790. p. 41 — 73. — Part. cap. 1. de Syria ed. J. B. Koehler c. Abulfedae Tabula Syriae p. 167 — 192. — Specimen operis geograph. Ibn el Vardi arab. et lat. ed. A. Hylanlander. Lund. 1784. sq. XXXII Particulae. 8. — Particula ope-

ris cosmograph. Ibn el Vardi arab. et lat. praes. M. Norberg. exam. off. interpr. ed. Faxe. Lund. 1786. 8. — Operis cosmograph. Ibn el Vardi caput primum de regionibus et oris. Ex cod. Upsal. ed. et lat. vert. A. Hylander. Lect. nonn. variant. colleg. et. ind. geograph. adjec. Suen. Hylander. Lund. 1823. 4. — Aegyptus auctore Ibn el Vardi. Ex apographo Escorialensi, una c. lect. var. e cod. Dresd. primum edid. vert. notulisq. illustr. Chr. M. Fraehn. Hal. 1804. 8. — Ibn el Vardi Fragm. libri Margarita mirabilium. Prooem. et cap. 2 — 5. cont. ed. lat. vert. var. lect. adj. C. F. Tornberg. Upsal. 1835. P. I. 8. —). Sonſt gehört auch hierher der bereits oben p. 669. erwähnte **Kazwini** wegen ſeinem Athar al bilud wa Akhbar al ibad d. i. memorabilia regionum et historia hominum, 674 Heg. oder 1275 n. Chr. beendigt, aber nur ſehr wenig bekannt (Senatus regiae univ. Havn. ad memor. beneficior. publica sacrorum emend. part. celebr. invitat. Exhibetur spec. ex Alkazwini regionum mirabilibus Hafn. 1790. 4. — Descriptio Iracae Pers. ex Kazwino, ed. Uylenbroek Irac. Pers. descr. Lugd. B. 1822. 4. p. 97. sq. — S. Zach Monatl. Correſp. 1806. Bd. II. p. 34. nr. XI. Casiri T. II. nr. 1682. Sacy Chrest. Arabe T. III. p. 504.), obgleich man annimmt, daß das vorhin genannte Werk des Bakui eigentlich nicht ein Auszug aus Jakuti, ſondern aus Kazwini ſey. Nun folgt der unten mehr zu erwähnende Omadeddin Ismael Ben Ali **Abul Feda** Ben Mohamed Ben Omar Schahenſchah Ben Ajub wegen ſeinem Takwin el boldan d. i. directio terrarum, worin er nach einer Einleitung über mathematiſche und phyſiſche Geographie in 28 Tafeln die ganze damals bekannte Erde beſchreibt (nach Assemanni Catal. cod. oriental. bibl. Medic. p. 157 — 162. ſind es folgende: Peninsula Arabum; Aegyptus; Africa; Hispania; Insulae maris mediterranei et atlantici; Syria; Mesopotamia; Irak; Churestan; Persia; Kerman; Segestan; Sendia; India; Sina; Insulae maris orientalis; Rum s. Natolia; Armenia, Iran et Adzerbeigan; Gabala s. regio montana s. Iraca Persica; Dailem et Gil s. Rilan; Sabarestam, Mazanderan et Kumâs; Chorasan; Zablestan et Gur; Tocharestân et Badzachschan; Chowarezmia; Transoxana; Mundi latus australe s. Terrae Nigrorum; Mundi latus septentrionale, ut terrae Franconum, Turcarum, aliorum); früher nur in einzelnen Stücken vorhanden (Lat. vert. J. J. Reiske, in Büſching's Magaz. f. d. neue Hiſt. u. Geographie. Bd. IV. p. 121 — 198. V. p. 299 — 366. [ſ. Michaelis Neu. Orient. Bibl. Bd. I. p. 1 — 36.] Chorasmiae et Mawaralnahrae h. e. extra fluvium Oxum descriptio, arab. et lat. ex Tab. Abulf. Ismaelis, principis Hamah ed. J. Gravius. Lond. 1650. 4. c. Descriptione peninsulae Arabice ed. J. Hudson Geogr. veter. script. graec. minor. T. III. — *Αμπουλφεδα Ισμαηλ βασιλεως Απαμειως εκ των γεωγραφικων πινακων περιγραφη χορασμιας Μαουεραλναρχης ητοι των περαν του ποταμου Οξου τοπων, Αραβιας, Αιγυπ-*

του, Περσιδος, ετι δε και της Περσικης και Ερυθρας θαλασσης, μεταφρασθεισα εκ του πρωτοτυπου της Αραβικης διαλεκτου κατα τον εν τη καισαροβασιλικη της Βιεννης βιβλιοθηκη κωδηκα, μετα τινων υποσημειωσεων υπο Δημητριου Αλεξανδριδου. εν Βιεννη. 1807. 8. [cf. S. de Sacy in Millin Mag. Encycl. 1808. an XIII. T. I. p. 79. sq. Dagegen Demetrius Reponse à la Critique de S. de Sacy. Wien. 1808. 8.] — Abulf. Tabula Syriae c. excerpto geograph. ex Ibn ol Wardii geographia et historia naturali. Arab. n. prim. edid. lat. vert. et not. explan. J. B. Koehler. Lips. 1766. 4. [cf. Michaelis Neue Bibl. Bd. III. p. 9. sq. Nova Act. Erud. 1766. p. 233—240. 377—388. Gatterer Allg. Hiſt. Bibl. Bd. V. p. 133 — 159.] — Abulf. Descriptio Aegypti arab. et lat. ex cod. Paris. edid. lat. vert. not. adj. J. D. Michaelis. Gotting. 1776. 4. [cf. Allg. Deutſche Bibl. 1777. Bd. XXXI. p. 371—397. Bibl. Crit. Amstelod. 1777. T. I. 2. p. 77 — 112. Eichhorn Allg. Bibl. Bd. V. 4. p. 569—645.] — Abulf. Africa curav. J. G. Eichhorn. Gotting. 1791. 8. [cf. Eichhorn Bibl. Bd. IV. 3. p. 520 — 522. Rink Memorabilien Bd. III. p. 126 — 140.] — Abulf. Tabulae quaed. geograph. et alia ejd. argum. specimina e cod. bibl. Leid. n. prim. arab. ed. Fr. Th. Rinck. Lips. 1791. 8. — Mesopotamia, tab. Abulf. VII. arab. ed. Rosenmüller, Neu Repertor. 1791. Jena. Bd. III. p. IV — XXXVIII. — Chr. Rommel Abulf. Arabiae descriptio comment. perp. illustr. Gotting. 1802. 4. — Abulf. tabulae quaedam geogr. n. prim. Arab. ed. lat. vert. not. illustr. H. J. Wüstenfeld. Gotting. 1834. 8. —), jetzt aber auch vollſtändig herausgegeben worden iſt (Kitab, Teqouym Al-Boldan ou Géographie d'Aboulfeda, edit. autographiée d'après un manuscrit arabe de la bibl. du roi p. M. H. Jouy revúe et corr. p. Reinaud et Guckin de Slane. Paris. 1834 — 41. II Voll. 4. — Arab. lapid. inc. curav. G. Schier. Dresd. 1840. Part. I. fol. —) cf. Hager Geogr. Büchersaal Bd. III. 4. p. 243—293. Wüstenfeld Comment. de scriptoribus et libris, quos Abulfeda in geographia usurpavit, l. l. p. 78—94. A. Jourdain Notice hist. sur Abul-féda et ses ouvrages, in Maltebrun Annales des Voyages cah. XLI. T. 14. p. 180—230. Nun iſt zu nennen der Scheich Imam Abu Abdallah Mohammed Ben Mohammed Ben Ibrahim El Livati El Thanuſchi, gewöhnlich ganz kurz **Ibn Bathutha** El Mogrebi genannt, aus Tanger, wo er 1304 zur Welt kam, der in einem Alter von 22 Jahren 725 Heg. oder 1324 n. Chr. Vorderaſien, Aegypten, Perſien, Choraſan, Bochara, Kabul, Pendſchab, Indien, einen Theil von Tibet, Ceylon nebſt den Maldiven, Java und China bereiſte, 1348 nach Hauſe zurückkehrte, zum vierten Male nach Mecca zog und nachdem er endlich noch bis an der Niger vorgedrungen war, 1378 ſtarb, aus deſſen Tagebuche auf Befehl des Sultans von Fez El Motavakkel Ala Allah ein gewiſſer Mo-

hammed Ben Mohammed Ben Ahmed Ben Hasi El Kelbi El Mogrebi einen Auszug verfertigte, den wir noch vor uns haben (The travels of Ibn Batuta. Translated from the Arabic mss. copies preserved in the publ. library of Cambridge with not. illustr. of the history, geography, botany, antiquities etc. occurring throughout the work by S. Lee. Lond. 1829. 4. [cf. de Sacy in Journ. d. Sav. 1829. p. 475. sq. Dieses ist jedoch eine andere abgekürzte Bearbeitung, auf die erstere basirt aber ist:] Kosegarten De Mohammede Ibn Batuta Arabe Tingitano ejq. itineribus. Jen. 1818. 4. [enthält sein Iter Persicum, Maldivicum, et Africanum] — Descriptio terrae Malabar ex Arab. Ibn Batutae itinerario ed. interpr. et annot. instr. p. H. Apetz. Jen. 1810. 4. — S. a. Zach Monatl. Corresp. Bd. XVIII. p. 293. Lardner Hist. of discovery T. I. p. 174—208.). Neuerdings ist jedoch eine Uebersetzung des unverkürzten Originalreisebuchs, das ein gewisser Ahmed Ben Dschessi geordnet hatte, in Portugiesischer Sprache von dem Franziscaner Jose de San Antonio Moura unter dem Titel Viagens extensas e dilatadas do celebre Arabe Abu Abdallah, mais conhecido pelo nome de Ben Batuta. Lisboa. 1840. T. I. 4. erschienen, die wesentlich wichtiger als jener Auszug ist. Endlich mögen hier den Beschluß machen, ob sie gleich mehr der nächsten Periode angehören Mohammed Ben Ahmed **Ben Aijas** El Hanefi El Dscherkasi, sonst auch als Historiker nicht unwichtig (cf. Langlés. Voyages de la Perse dans l'Inde. Paris 1798. T. II. p. 222. sq.) wegen seinem 922 Heg. oder 1516 nach Chr. beendigten (cf. Not. et Extr. T. VIII. p. 5. Pococke Spec. hist. Arab. p. 368.) Neschkol eshar fi adschaibil akthar, d. i. Blumenduft in den Wundern der Länder, aus welchem Langlés in Not. et Extr. d. Mss. T. VIII. p. 1—131. Auszüge gegeben hat (cf. Zach. Monatl. Corresp. 1809. Bd. II. p. 236. Langlés Voyage de Norden T. III. p. 355. sq. Rossi p. 30.) und endlich Johannes Leo Africanus. Dieser war zu Granada 1488 geboren und hieß eigentlich Al Hassan Ibn Mohammed Alvazzan Alfasi. Er ward zu Fez erzogen, begleitete als sechzehnjähriger Jüngling seinen Onkel nach Tombuctu, durchzog dann theils aus Neugierde, theils in Geschäften das nördliche Africa, besuchte den Atlas, die Wüste Sahara, Arabien, Persien, die Tartarei, Armenien, Syrien und Aegypten und kam auf seiner letzten Reise von christlichen Seeräubern gefangen nach Rom, ward durch Leo X. 1517 getauft, der ihn sehr lieb gewonnen hatte, lebte theils zu Bologna theils zu Rom, in welcher letztern Stadt er einen Lehrstuhl des Arabischen eröffnete und scheint nach Leo's Tode wieder nach Africa zurückgekehrt zu seyn (cf. Ramusio T. I. p. 23. III. p. 36. Külb p. 497. sq. Casiri T. I. p 172. sq. Bruns in Zach Geogr. Ephemeriden 1801. Bd. I. p. 309. sq. Rotermund Zus. zu Jöcher Bd. I. [III] p. 1612. sq. Biogr. Univ. T. XXIV. p.

147. sq.). Von seinen Schriften, die theilweise über Arabische Grammatik und Rhetorik handeln, hat sich noch die Uebersetzung seiner ursprünglich arabisch geschriebenen, aber im Original verloren gegangenen Beschreibung von Africa in IX Büchern erhalten (Ed. Princ. Ital. b. Ramusio Viaggi T. I. p. 1—102. — Jo. Leon. Afric. de totius Africae descriptione libri IX Jo. Floriano interprete. Antverp. 1556. Turici 1559. 8. Lugd. Elzev. 1632. 12. — Trad. de l'italien p. Temporal. Lyon. 1556. II Voll fol. Paris. 1830. IV Voll. 8. J. Leon. Hist. description de l'Afrique écrite premièrement en langue Arabe, puis en Toscane et ensuite en française. Anvers. 1556. 8. — Englisch. London. 1600. 4. Holländisch. Rotterdam. 1665. 4. Deutsch übers. a. d. Italiän. v. W. Lorsbach 1805. Bd. I. 8.), die noch bis auf unsere Zeit nicht ohne Werth ist (cf. Lorsbach Pr. quaedam de Leonis descript. Africae. Herborn. 1802. 4. Külb Gesch. d. Geogr. Entdeck. Reisen Bd. I. p. 323 — 449.). Man könnte endlich auch noch den **Dhaheri** Chalil Ben Schahin hierher ziehen, der als Gouverneur von Alexandria und Aufseher der Münze zu Cairo und Großemir 824 Heg. oder 1421 n. Chr. ein halb topographisch-statistisches halb historisches Werk über Aegypten unter dem Titel Zobdad kaschf al memalek fi bab altorok u almessalek oder La creme de l'exposition detaillée des provinces et du tableau des chemins et des chemins verfaßte, das wir jedoch nur in einem Auszuge und von diesem nur in einem bei Sacy Chrestom. Arabe. T. II. p. 1—12. (Trad. franç. p. 1—10. Not. p. 11—70.) gedruckten Fragmente vor uns haben (cf. Sacy l. l. Not. p. 11. sq. Herbelot Bd. IV. p. 671. [T. III. p. 618. ed. in 4.] de Rossi p. 61. sq. Auszug bei Volney Voyage de la Syrie et de l'Egypte. Paris an VII. T. I. p. 247—287.). —

Wenden wir uns nun aber zu den mathematischen Wissenschaften dieser Periode bei den Arabern, so finden wir allerdings fast nichts oder sehr wenig bei ihnen zu erwähnen, denn außer einigen Schriften über Mechanik, Baukunst und Kriegswissenschaften, die Hammer in den Wien. Jahrb. 1840. Bd. XCI. p. 29. anführt, außer einigen anderen über Arithmetik, über welche Hammer ebd. p. 28. sq. u. in Erfch Encyclopädie Bd. V. p. 310. spricht, u. über Geometrie, die ebenderselbe p. 27. sq. nachträgt, sowie einer bedeutenden Anzahl freilich gleichfalls ungedruckter Werke über Musik, die Hammer l. l. p. 30—34. genau durchgegangen hat, sind nur noch wenig Astronomen und Astrologen von einiger Bedeutung anzuführen (s. Hammer l. l. p. 27. u. p. 30.), deren Angabe, insofern sie nichts Gedrucktes hinterlassen haben, außer dem Bereich dieses Buches ist. Vielmehr gehört hierher nur ein gewisser Abul Hassan Ali von Marocco, dessen Werk über Gnomonik oder das Buch, welches den Anfang und den Zweck vereinigt, noch vor uns liegt (Traité des instruments astronomiques des Arabes d'Aboul

Hassan. de Maroc, traduit p. J. F. Sedillot et publié p. L. Am. Sédillot. Paris 1834—35. II Voll. 4. cf. Chasles Gesch. d. Geometrie. p. 573. sq.). Uebrigens ist noch ein gewisser Albatroghi oder Alpetronghi zu nennen, der häufig bei den mittelalterlichen Schriftstellern als Astrolog erwähnt wird und um 1217 n. Chr. lebte, wie man von seinem Uebersetzer Jehuda Cohen weiß (cf. de Rossi Cod. Hebr. T. II. p. 38.), und unter welchem man nach Jourdain Ueb. d. Alter d. Latein. Uebers. d. Aristoteles p. 142. sq. [p. 139. sq.] den Nureddin Alpetrongi aus Sevilla zu verstehen hat, von dem Casiri T. I. p. 396. erzählt, daß er vom Christenthum zum Mohammedanismus übergetreten sey, aber seinen alten Namen beibehalten habe. Als Probe seiner Schreibart hat Jourdain l. l. p. 415. sq. den Prolog seiner Astrologia nach der Lateinischen Uebersetzung des Michael Scotus mitgetheilt. Noch kann man hierher ziehen die Schriften des unten näher zu besprechenden Makrizi über die Arabischen Münzen (Al Makrizi Historia monetae arabicae e cod. Escorial. c. variis duorum codd. Leidens. lection. et excerptis anecd. n. prim. ed. versa et illustr. ab Ol. G. Tychsen. Rostoch. 1797. 8. Uebersetzung a. e. and. Arab. Codex in Traité des monnaies Musulmanes, trad. de l'Arabe de Makrizi p. J. S. de Sacy. Paris an. V. 1797. 8. und in Millin Mag. Encycl. an. II. 1796. T. VI. p. 472. sq. und an. III. T. I. p. 38. sq. Dazu: S. de Sacy Notice de quelques monnaies arabes et de Tunis, d'Alger et de Maroc pour servir de supplément au traité des monnaies Musulmanes de M., in Mag. Encycl. an. III. nr. IX. Tychsen Comm. de rei numariae apud Arabes origine et progressu c. exam. crit. hist. mon. Arab. nuper editae, in Comment. soc. R. Gotting. T. XIV. p. 74. sq. u. Götting. Gel. Anz. 1800. p. 49. sq.) und Maaße und Gewichte (Takieddin Al Makrizi tractatus de legalibus Arabum ponderibus ac mensuris ex cod. acad. Lugd. Bat. add. Excerptis e scriptor. arab. nec non variant. lection. ad editam Makrizii historiam monetae arab. spectant. ed. Ol. G. Tychsen. Rostoch. 1800. 8. — Traité des poids et de mesures légales des Musulmans trad. de l'arabe de Makrizi. Paris an VII. 8. u. in Millin Mag. Encycl. an V. T. I. p. 46—70. p. 185—211. cf. an III. T. I. p. 55. sq. Ueb. d. arabischen Ellen s. Böckh Meteorolog. Untersuchungen. Berlin 1838. 8. p. 245—257.)

§. 108.

z) Perser.

Bei diesen ist in diesem Zeitraum fast gar nichts zu nennen, da wir ihren ältesten Geographen Ebu Rihan Biruni bereits

oben Bd. II. Abth. I. p. 785. angeführt haben und Hamdallah Mestufi mit seiner unter dem Titel Nushetol kolub, d. i. Ergötzlichkeit der Herzen, bekannten Geographie noch nicht hierher gehört (s. Hammer l. l. 1838. Bd. LXXXIV. p. 163. S. a. Voyage de la Perse dans l'Inde 1442—44 en Persan p. Hhamdoullah, trad. de Langlés. Paris 1798. II V. 8. cf. Millin Mag. Encycl. III an 1797. T. III. p. 342. sq.) und die Notice d'un voyage de la Perse dans l'Inde par l'ambassad. d. IV fils de Tamerlan, extr. d'un Ms. Persan p. Langlés, in Millin Mag. Encycl. III an 1797. T. V. p. 524 sq. IV an. 1798. T. II. p. 139. sq. T. III. p. 22. sq. fast ohne alle Bedeutung ist. Wichtiger dagegen ist für Astronomie des Abu Dschafar Mohammed Ben Hassan **Nassir Eddin**, gewöhnlich El Khodjah, d. h. Doctor oder El Tusi nach seinem Geburtsorte (597 Heg. oder 1201 n. Chr.) Tus in Khorasan genannt, gleich ausgezeichnet als Logiker, Theolog, Oeconom, Politiker wie als Astronom und Mathematiker, dessen großes philosophisches Werk Tagrid freilich noch ungedruckt ist (cf. Casiri T. I. nr. 641.), wofür wir aber seine Uebersetzung und Erklärung des Euclid (Euclidis elementorum geometricorum libri XIII. Ex traditione doctiss. Nasiridini Tusini n. prim. arab. impressi. Rom. 1594. fol. cf. Schnurrer l. l. p. 457. sq. Kästner Gesch. d. Math. Bd. I. p. 368. sq. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 216.) und seine auf dem Observatorium zu Meragah in Adscherbistan, welches der Mongolische Kaiser Holagu oder Ilekhan 657 Heg. oder 1258 n. Chr. für ihn hatte erbauen lassen (cf. A. Jourdain Mem. sur. l'Observatoire de Méragah et sur quelques instruments employés pour y observer; suivi d'une notice sur la vie et les ouvrages de Nassyr Eddyn le tout trad. des auteurs Arabes et Persans. Paris. 1810. 8. S. Millin Mag. encycl. 1809. T. VI p. 42. sq. 87. sq. Hammer Gesch. d. Pers. Dichtk. p. 245. sq.) gemachten Himmelstafeln unter d. Titel Zidsch ilekaniane (Nasireddini et Ulyghbegi tabulae astronomicae Arab. et lat. ed. J. Gravius. Oxon. 1652. 4.). Er starb 672 Heg. oder n. Chr. 1273 und ist zu Bagdad begraben (cf. Abulfeda Annal. T. V. p. 36. sq. Petit de la Croix Hist. de Genghizkhan p. 546. Herbelot Bd. III. p. 635. sq. [p. 27. ed. in 4.] IV. p. 667. sq. [III. p. 614.] Casiri T. I. p. 187. de Rossi p. 149. sq. Biogr. Univ. T. XXX. s. v. Hammer Hdschr. p. 157. sq.). Neben ihm ist noch zu nennen Myrza Mohammed Taraghy **Ulugh Beyg** zu Sultanieh 796 Heg. geboren, Nachfolger seines Vaters Schah Roks 850 Heg. oder 1446 n. Chr. als König von Transoxanien und Ostpersien und 853 Heg. oder 1449 n. Chr. von seinem Sohn Abdallatiph wieder entthront u. getödtet (cf. Biogr. Univ. T. XLIX s. v. Herbelot Bd. IV. p. 570. sq. 665. sq. [III. p. 551. sq 613. sq. ed in 4.]—). Auch von ihm haben wir die unter dem Namen Zidsch Ulug Beyg berühmten astronomischen Tafeln (Ulugh Beg.

Tabulae geogr. pers. et lat. c. comment. ed. J. Gravius. Lond. 1650. 4. Tabulae II geogr. unam Nassir Eddini Persae, alteram Ulugh Beigi Tatari op. J. Gravii ed. Hudson Geogr. Gr. Min. T. III. und Demetrius c. Abulfedae Descr. Chorasmiae. p. 1—65. — Ulugh Beg. Tabulae longitud. et latitud. pers. et lat. c. comm. ed. Th. Hyde. Oxon. 1665. 4. u. Opera T. I. P. I. Mehrere Stücken herausgeg. v. Burckhardt in Zach Geogr. Ephemeriden 1799. Bd. III. p. 99. 101. 179. sq. 273. sq. 394. 625. IV. p. 170.) noch vor uns.

§. 109.

II) Armenier.

Bei diesen haben wir zu nennen einen gewissen Ananias von Schirag in der Provinz Ararat, mit dem Beinamen Hamarok d. h. der Rechner, der, nachdem er in Griechenland acht Jahre lang die Mathematik studiert hatte, in sein Vaterland zurückgekehrt um 670 viele Schüler bildete und ein compilirtes Werk unter dem Titel: Kalender (Armeniace. Venet. 1821. 8.) hinterlassen hat, worin er über Astronomie, gegen die Astrologie, über Maaße und Gewichte, über Mathematik und Arithmetik handelte (cf. Neumann Gesch. d. Armen. Litter. p. 100. sq.). Außerdem haben wir noch von Johannes dem Erzingenser, einem unten zu nennenden Grammatiker (1271—1326), ein 1284 verfaßtes astronomisches Werk von der Bewegung und Ordnung der Himmelskörper (Armeniace. Neu-Naschitschewan. 1792. 8. cf. Neumann l. l. p. 194.). Verloren ist dagegen Alles, was von Moses II., dem Eliwartenser, Patriarchen von Armenien 552, dem Gründer der Armenischen Aera, die er vom 11ten Juli desselben Jahres beginnt (cf. Fréret. Oeuvr. T. II. p. 187. sq. Neumann l. l. p. 92. sq.) und Jacob von der Krim um 1403 über Chronologie und Osterfeier (cf. Neumann l. l. p. 222.) verfasst worden ist. Ein anderer Armenier Haithon, der als Verwandter des gleichnamigen Armenischen Königs auf Cypern 1305 Prämonstratenser wurde und unten noch zu erwähnen ist, hat in seiner Geschichte der Tartaren auch eine allgemeine Geographie von Asien mit Ausschluß der Halbinsel jenseits des Ganges eingewebt, worüber Sprengel Gesch. d. Geogr. Entdeck. p. 299. sq. u. Lardner T. I. p. 274. nachzusehen sind.

F) Dichtkunst.

§. 110.

Wenn wir uns nunmehro von den abstracten Wissenschaften wegwenden, so stößt uns von selbst die interessanteste Partie der mittelalterlichen Literatur auf, nehmlich die Poesie, deren Wesen in diesem Zeitraume von der Art ist, daß wenn irgend einer Sache in dieser Zeit eine Originalität zugestanden werden darf, dieses gewiß hier der Fall ist. Denn zugegeben auch, daß manche Dichter der mittlern Zeit Nachahmer der Alten gewesen sind, so läßt sich doch auf keinem Fall leugnen, daß keine Epoche selbst mehr dichterisches Element enthält, als gerade die unsere. Welche Zeit hat wohl mehr Stärke der Leidenschaften, mehr Tiefe der Gefühle, mehr Zartheit in der Verehrung der Frauen, dieser nothwendigen Objecte aller Poesie, ohne welche auch der von Vaterlandsliebe hochbegeisterte Sänger nur matt erscheint, aufzuweisen als gerade das Mittelalter, welche endlich böte mehr romantischen, mehr lyrischen Stoff dar als dieses, welche wäre endlich weiter von den Verderbnissen aller wahren Humanität, von den engherzigen, kaufmännisch-berechnenden realistischen Interessen entfernt geblieben als diese, wann wären jemals die Dichter mehr geehrt und geschätzt, wann ihre Erzeugnisse auch ohne die Unterstützung der Presse verbreitet und im Munde des Volks gewesen als im Mittelalter, in welches ja fast die meisten Volkslieder aller gebildeten Nationen unserer Zeit, wenn auch nicht in ihrer jetzigen Form, doch sicherlich ihrem Inhalte und Stoffe nach hinauf reichen? Mit einem Worte das Mittelalter, vorzüglich die zweite Epoche desselben ist selbst seiner Geschichte nach völlig poetisch und darum mußte es auch eine sehr hoch stehende Dichtkunst hervorbringen, deren Producte hier dem Leser vorzuführen unsere Aufgabe seyn wird. Vor Allem aber scheint es nothwendig, mit Wenigem zu bemerken, von welchem Standpunkte aus dieselbe zu betrachten ist.

Abgesehen nehmlich von der orientalischen Poesie dieser Periode, die ebenfalls sogar bei den Juden den Stempel des ritterlichen Sinnes, dieser Eigenthümlichkeit jener Zeit trägt, so haben wir die abendländische vorzüglich in zwei Elemente zu zerlegen, nehmlich in die des südlichen und in die des nördlichen Europa's oder was bezeichnender ist, in das christliche und heidnische Element. Es ergiebt sich nehmlich aus dieser von mir festgestellten Unterscheidung von selbst, daß ich unter der Poesie christlicher Nationen alles das verstanden haben will, was von Portugal, Spanien, Italien, Frankreich, England, in soweit es mit Wilhelm dem Eroberer südliche Cultur kennen lernte, und Deutschland im Bereiche der Dichtkunst in jeder Gattung derselben geleistet wurde, unter den heidnischen Völkern aber lediglich die wundervollen hochpoetischen mythologisch-historischen Gebilde meine, welche der Norden Europa's, der sonderbar genug eigentlich seiner physicalischen Beschaffenheit nach kein Wohnsitz der Musen seyn sollte, geschaffen hat und von welcher einige losgerissene Ideen, wie z. B. die Sage von den Nibelungen auch in das christliche Deutschland hinüber kamen. Wir werden, eben weil diese Nordische oder Scandinavische Poesie als völlig selbstständig und unabhängig dasteht, gerade wie in der vorchristlichen die Indische völlig von der Griechisch-Römischen abgegränzt ist, hier vor Allem dieselbe behandeln und dann zur südlichen Dichtkunst übergehen, allein als Ueberschrittspunkt die Deutsche Poesie als vermittelndes Element betrachten.

§. 111.

Wir haben bereits im Obigen darzuthun angefangen, daß die Nordische oder Scandinavische Poesie, deren Hauptsitz eigentlich nur Norwegen oder Island zu nennen ist, insofern Schweden und Dänemark schon mehr dem Christenthum zugänglich entweder in dieser Periode noch keine eigentliche Poesie besitzen oder doch wenigstens fremde Elemente aufgenommen haben und auch die Slavischen Nationen, höchstens Rußland ausgenommen, welches jedoch fast auch nur Volkslieder geliefert hat, vielleicht wenige altböhmische Nationalgedichte ungerechnet, sich durchaus zu sehr dem Einflusse südlicher und Deutscher Bildung wenn auch unfreiwillig unterwarfen, als daß man auch ihre Erzeugnisse für einen Theil der so selbstständigen Nordischen Poesie erklären könnte. Denn diese, die eigentlich durchaus episch ist, und indem sie die Thaten und Züge der alten Nordischen Könige und Helden feiert, dabei die ganze altdeutsche Götterwelt mit verwebt, wie wir bei den Griechischen Dichtern, deren Mythologie überhaupt Manches mit der Nordischen gemein hat (ich erinnere nur an Elysium = Wallhalla und den Tartarus = Hellheim) bei Hesiod und vorzüglich im Homer denselben Zweck, nur nicht in gleicher Aus-

dehnung erzielt, da ihre Nachfolger aufgeklärter waren, finden, hat auch in späterer Zeit, als das Christenthum, welches die alten Deutschen Götter nach und nach vom Rhein bis an den Hecla zurückdrängte, reinere und der Gottheit angemessenere Begriffe von dem höchsten Wesen auch in jene Eisregionen verbreitete, doch nur sehr langsam die mit dem Kreuze engverknüpften christlichen Gesinnungen angenommen, wie sich z. B. aus der Kristni-Saga deutlich genug ergiebt, und es dürfte auch noch genauerer Beweise bedürfen, als bis jetzt diejenigen geführt haben, die behaupten, auch das Hauptwerk nordischer Dichtkunst, die Edda sey größtentheils erst durch den nach Norden dringenden ritterlichen Sinn des Südens hervorgerufen worden. Es versteht sich von selbst, daß zum Lesen und Studium der Nordischen Poesie eine Kenntniß der Mythologie jener Länder, worauf sie basirt ist, vorzüglich nothwendig erscheint und diese läßt sich aus folgenden Werken mehr oder weniger gewinnen. Es gehören aber hierher außer der unten zu erwähnenden Geschichte des Saxo Grammaticus: J. H. Mallet Introduction à l'histoire de Danemark, où l'on traite de la religion, des moeurs et usages des anciens Danois. Copenhag. 1755—56. II Ptes. 4. O. Rudbeck Atland eller Mannheim etc. Ol. Rudbecchii Atlantica. Upsal. 1679—98. IV. Voll. fol. E. J. Bjoerner Inledning til de Yfwerborna Göters Gamla haefder. Stockholm. 1738. fol. Th. Bartholinus Antiquitatum Danicarum libri III Hafn. 1689. 4. E. Nyerup Wörterbuch der scandinavischen Mythologie. Aus d. Dänischen übers. v. Sander. Kopenhagen 1816. 8. Finn Magnussen Bidrag til nordjsk Archaeologie meddeelte i Forelvesninger. Kiöbnhaven. 1820. 8. u. Priscae veterum borealium mythologiae lexicon, cuncta illius cosmolog. theosoph. et daemon. numina, entia et loca ordin. alphabetico indicans Hafn. 1828. 4. Sjöborg Inledning til Kaennedom af Faedernes laudets Antiquiteter. Lund. 1797. 8. Mone Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. Leipzig u. Darmstadt 1822. II Bde. 8. Grenville Pigott A manual of Scandin. Mythology contain a popular account of the two Eddas and of the religion of Odin. Lond. 1839. 8. J. L. Heiberg Nordische Mythologie. Schleswig 1827. 8. G. Th. Legis Hdbch. d. altdeutschen und norddeutschen Götterlehre. Leipzig 1831. 8. J. Grimm Deutsche Mythologie. Göttingen 1835. 8. El. Schedii De diis Germanis s. veterum Germanorum, Gallorum, Britannorum, Vandalorum religione syngrammata cum fig. aen. et observat illustr. J. M. Jarkius. Halis 1728. 8. Tkány Mythologie der alten Deutschen und Slaven, in Verbindung mit dem Wissenswürdigsten aus dem Gebiete der Sage und des Aberglaubens, nach alphabetischer Folge. Zürich. 1827. 8. C. K. Barth. Hertha und über die Religion der Weltmutter im alten Deutschland. Augsburg 1828. 8. Ueb. d. Druiden der Celten und die Priester der alten Deutschen als Einleitung in die alt-

deutsche Religionslehre. Erlangen 1826. 8. und Die altdeutsche Religion. Leipzig 1836. II Bde. 8. H. Leo Ueber Odin's Verehrung in Deutschland. Erlangen 1812. 8. F. Suhm Om Odin. Kopenh. 1771. 4. F Münter Die Odinische Religion. Leipz. 1821. 8. P. E. Müller Ueber die Aechtheit der Asalehre und den Werth der snorrischen Edda; übers. v. Sander. Kopenhagen 1811. 8. L. Uhland Sagenforschungen Bd. I. Der Mythus v. Thor nach nordischen Quellen. Stuttgart. 1836. 8. F. A. Dunham History of Denmark, Sweden and Norway. Lond. 1839. T. II. p. 43 — 151. F. D. Gräter Versuch u. Einleitung in die nordische Alterthumskunde. Dresden. 1829. 8. Bragur, ein litter. Magaz. d. teutsch. u. nord. Vorzeit. Leipz. III Bde. 1791. sq. 8. Dazu Braja u. Hermoda, neues Magaz. f. d. vaterländ. Alterthümer d. Sprache, Kunst u. Sitten. ebd. IV Bde. 1796. sq. u. Odina u. Teutona, ein neues litter. Magaz. d. teutsch. u. nord. Vorzeit. Breslau Bd. I. 1812. 8. u. Dess. Briefe üb. d. Geist der nordischen Mythologie u. Dichtkunst. Ulm 1823. 8. Geijer Schwedische Gesch. Sulzbach. 1826. c. VI. und VII. Die nordische Göttersage. Münter in Stäudlin Arch. f. Kirch. Gesch. B. III. p. 251 — 303.

§. 112.

Wie nun aber die Altnordische Poesie ihrem Inhalte und Stoffe nach eine ganz originelle ist, so ist auch ihre Einkleidung und äußere Form eine besondere, in der frühern Zeit, ehe die spätern Skalden ihre Kunst förmlich zu einer Wissenschaft ausbildeten, aber höchst einfach und auf sehr einfache Grundsätze zu reduciren. Hauptregel über die nordische Metrik ist aber, daß in ihren Dichtungen die Füße der Verse nicht gemessen werden und bei ihrer großen Freiheit nur zu sehen ist auf die Anzahl der langen Sylben oder Hebungen (gewöhnlich in zwei Reimparen vier), auf den Stabreim*) oder die Alliteration und die Strophen **). Im Allg. cf. J. Olavsen Om. Nordens gamle Digtekunst, dens Grundregler, Versearter, Sprog or Fordragsmaade. Kiöbnh. 1786. 8. R. K. Rask Vejledning til det Is-

*) In der ältesten Versart der nordischen Poesie, dem Fornyrdalag, d. h. die alte Weise, oder Starkadarlag, d. h. die Weise Starkards, eines alten Skalden, ist hierüber folgendes Gesetz festgestellt. In zwei auf einanderfolgenden und zusammenhängenden Verszeilen oder Reimpaaren müssen drei Wörter mit einem und demselben Anfangsbuchstaben vorkommen, und zwar so, daß in der letzten Zeile nur eins, der Hauptstab oder Nöfudsatr, in der ersten zwei, die sogenannten Nebenstaben oder studlar stehen müssen, obgleich bei kürzern Verszeilen auch nur zwei, d. h. in jeder Zeile einer vorkommen. Uebrigens müssen sich sämmtliche Reimstaben in betonten Sylben finden.

**) Diese, welche erendi oder visa heißen, enthalten gewöhnlich acht Zeilen, werden aber wieder in zwei Hälften und jede derselben wieder in zwei Theile geschieden, welche aus zwei dem Sinne nach zusammengehörigen und durch den Stabreim verbundenen Zeilen bestehen.

landske eller gamle Nordiske Sprog ib. 1811. 8. p. 211—236. u. Anvisning till Islaendskan eller Nordiska Fornspraket. Stokholm 1818. 8. p. 249 — 275. [Deutſch als: Verslehre der Isländer, überſ. v. Mohnike. Berlin 1830. 8. und abgeſchrieben v. G. Th. Legis Fundgruben des alten Nordens. Leipzig 1829. 8. Bd. I. p. 123—146.] Ettmüller Die Lieder der Edda von den Nibelungen, ſtabreimende Verdeutſchung. Zürich 1837. 8. p. IX. sq. Bergmann Poemes Islandais Introduction Chap. V. p. 107 — 145.

§. 113.

Wenn wir nun die alte Nordiſche Poeſie ihren Elementen nach bereits für eine mythologiſch-epiſche erklärt haben, ſo iſt hier nur noch im Allgemeinen hinzuzufügen, daß man im Ganzen drei Abſtufungen derſelben annehmen kann, nehmlich zuerſt die alten Volkslieder, die zuerſt ohne Namen ihrer Verfaſſer im Munde des Volks herumgetragen wurden und zuſammen die ältere Edda gebildet haben, dann diejenigen, welche bereits vor dem 10ten Jhdt. von dem berühmten Sängergeſchlechte Islands, den Skalden, einer Abart der Waliſchen Barden gefertigt wurden (ein Verzeichniß der berühmteſten derſelben befindet ſich in Bartholin. Antiq. Dan. I. c. 10. Ol. Worm. Litter. Runica p. 220. sq. Halfdan Einarsen Hist. litt. Island. p. 41—59. und Lindfors. l. l. p. 119. sq. S. a. Saggio istorico su gli Scaldi di Graaberg di Hemjö. Pisa 1811. 8.) und wiederum die jüngere Edda bilden, und endlich die ſich an dieſe anſchließenden Sagas oder Sögur, mündliche Erzählungen, die nachher aufgeſchrieben wurden und obgleich der Form nach Proſa, doch hinſichtlich der Compoſition dem eigentlichen Epos am Nächſten kommen. Ehe wir uns aber zu dieſen einzelnen Literaturgegenſtänden ſelbſt wenden können, müſſen wir erſt die im Allgemeinen über die Nordiſche Literatur handelnden Schriften anführen: Ol. Worm Litteratura Danica antiq. Hafn. 1631. fol. Halfdan Einar Sciagraphia hist litt. Islandiae. Havn. 1777. 8. Sibbern Idea hist. litt. Island., in Dreier Mon. Anecd. T. I. p. 175. sq. Schlözer Isländiſche Literatur. Göttingen 1773. 8. C. Henderſon in Berlin. Magaz. d. Reiſen Bd. XXXIV. Einleitung p. 34. sq. G. St. Mackenzie in Bertuch's Neu. Bibl. d. Reiſen IIte Hälfte der Iſten Centurie. Bd. I. p. 3—92. Morgenblatt 1826. St. 290 — 292. 297 — 298. P. E. Müller Ueber den Urſprung und Verfall der Isländiſchen Hiſtoriographie, teutſch v. C. L. Sander. Kopenh. 1813. 8. Lindfors Inledning till Islaendska Litteraturen og dess Historia. Lund. 1824. 8. P. E. Müller Praefatio ad Lexicon Islandico-Latino-Danicum Bioernonis Haldorsonii ed. Rask. Havn. 1814. 4. T. I. p. I. sq Bosworth The origin of tht Danish and an abstract of Scandinavian literature. Rotterd. 1838. 8. C. F. Köppen Literariſche Einleitung in die Nordiſche Mythologie. Berlin 1837. 8. Wichtige Auszüge in P. E. Müller Sagabibliothek med Anmerkninger og inledende Afhand-

linger. Kbhvn. 1817—20. III Bde. 8. [dazu Espolin Anmerkninger. ebd. 1829. 8.] Inhalt ist: Bd. I. Sagas über Island, die Orkneys und Faröer nebst Grönland [a. d. Hdschr. ins Deutsche übers. v. K. Lachmann. Berlin. 1816. 8.] Bd. II. Sagas über den Norden vor Islands Bebauung; Bd. III. Sagas über denselben nach Islands Bebauung.

§. 114.

Wenn wir nun also der Reihe nach diese Ueberbleibsel der Isländischen Litteratur durchgehen, so haben wir es zuerst mit denjenigen Gedichten zu thun, welche als Volkslieder wohl lange schon ehe Island entdeckt wurde, in den Nordischen Reichen gesungen wurden. Wir besitzen aber noch eine bedeutende Sammlung derselben, welche 1643 in einer Hdschr. des 14ten Jhdts. von dem Bischoff zu Skalholt Bryngulf Svendsen (1605 — 1675. cf. Nyerup Dansk norsk Litteraturlex. p. 592.) entdeckt worden war (cf. Worm. Epist. T. I. p. 267—269.). Er setzte mit eigner Hand als Titel darauf Edda Saemundar hins Froda, d. h. die Edda Sämunds des Weisen, ziemlich willkührlich und noch nicht durch den Brief des Arngrim Johnsen an Worm in Worm. Epist. T. I. p. 329. (hier heißt es „De auctore Eddae objectum scrupulum illo eximendum sentio, quod in nostris monumentis, manifeste, legantur, haec verba: Snorri Sturluson var i dögum Gunlaugs munks. Hann jok vid thá Eddus sem Saemundr prestr hinn Frodi hafdi adr samansett [d. h. Snorri Sturluson war in den Tagen des Mönchs Gunlaug. Er erweiterte die Edda, welche Priester Sämund der Gelehrte zuvor zusammengesetzt hatte"]) als richtig erwiesen ist. Er versteht nehmlich als Sammler dieser Gedichte einen gewissen Saemund, nach dem Namen seines Vaters, des Priesters Sigfus, Sigfussen genannt, und seiner Gelehrsamkeit wegen Frode, d. h. Polyhistor benamt, der nach längern Reisen in Italien, wo er auch Rom besuchte, Teutschland und Frankreich von 1076 an als Probst auf seinem väterlichen Landgute Odde in Island lebte und daselbst 1133 verstarb (cf. Arnas Magnaeus Vita Saemundi Multiscii, vor der Edda Saem. T. I. p. I — XXVIII. Finn Magnussen Den aeldre Edda T. I. p. XXII. sq. Dahlmann's Forschungen Bd. I. p. 372. sq. Torfaei Hist. Norveg. Proleg. p. 5. sq. Johannaei Hist. eccles. T. I. p. 198. sq. H. Einar. Hist. litt. Island. p. 131. sq. Gräter Einl. in d. Nord. Alterth. p. 67. sq.). Sonst hat man ihm noch die sogenannten Odda Annalar oder Oddverja Annalar zugeschrieben, allein diese sind untergeschoben (cf. H. Einar l. l. p. 130. sq. Magnaeus l. l. p. XXIV. sq. Schlözer l. l. p. 165—177.). Wie dem auch seyn mag, gewiß ist es, daß diese ältere Edda, d. h. proavia, Oldemoder, Urgroßmutter (cf. Bjoern Haldorson Lex. Island. s.

v. T. I. p. 168. Onomast. ad carm. Rigian., in d. Edda Saem. T. III. p. 263. Ueber die andern Erklärungen dieses Wortes s. Magnaeus l. l. p. XXI. sq. Schlözer l. l. p. 74. sq. Müller Aechtheit d. Asalehre p. 69. sq. Köppen l. l. p. 57. Anm. 1.), oder die gereimte Edda um diese Zeit gesammelt wurde, denn die Behauptung von Bergmann l. l. p. 12. sq. u. 17. sq., daß die Edda Saemundar nicht nur nicht von Sämund herrühre, sondern auch erst nach Snorro angefertigt worden sey, verdient keine Widerlegung. Ihrem Inhalte nach zerfällt sie in drei Elemente, nehmlich nach Lindfors l. l. p. 73 — 85. in mythische, ethische und epische und nach Mone Gesch. d. Heidenthums Bd. I. p. 217 — 220 in mythologische, epische und mysteriöse Gesänge. Die ganze Sammlung (21 Eddalieder zuerst Isländisch bei Th. Bartholini Antiquitatum de caussis contemptae a Danis adhuc gentilibus mortis libri III. Havn. 1689. 4. — Vollständige Ausgabe: Edda Saemundar hins Fróda, Edda rythmica s. antiquior, vulgo Saemundina dicta. Sumtibus legati Magnaeani et Gyldentanii. Hafn. 1787. T. I. 1818. T. II. 1828. T. III. 4. — Bloßer Text: Collectio carminum veterum Scaldorum Saemundina dicta. Quam ex codd. pergam. chartaceisq. ex recens. Er. Chr. Rask curav. A. A. Afzelius. Islandice. Holm. 1818 8. — Von Uebersetzungen, da es zu weit führen würde, die einzelnen Gedichte zu nennen, die sich übrigens ziemlich vollständig bei v. d. Hagen Litter. d. beiden E., vor s. Lieder der ältern oder Sämundschen Edda z. erst. m. herausgeg. Berlin. 1812. 8. p. LXXVII — CXVII. zusammengestellt finden, nennen wir nur als vollständige die Dänische: Den aeldre Edda oservat og forklared ved F. Magnusen. Kbnhvn. 1821 — 23. IV Voll. 8. und die Schwedische: Saemunds den Vises Edda ofvers. af A. A. Afzelius. Stockholm. 1818. 8. Ueber die Hdschr., von denen jedoch jene oben genannte die älteste ist, und die, da sie sich in der Kopenhagener Bibliothek befindet, codex regius heißt, übrigens aber nicht alle Lieder enthält cf. Edda Saem. T. I. Praef. p. XLI — XLVII. Im Allg. cf. O. Nordings Diss acad. de Eddis. Upsal. 1735. 8. u. in Oelrichs Daniae et Sueciae litter. Opusc. T. I. Brem. 1775. 8. p. 77 — 176. Finn Magnussen in d. Zeitschr. Minerva. Kopenh. 1817. Indledning til Forelaesninger over den aeldre Edda. p. 53 — 74. u. in d. Athene. Bd. VI. p. 101 — 140. Indledning til Forelaesninger over den aeldre Eddas mythiske og ethiske Digte. Thorlacii Antiq. Borealium spec. I — VIII. Hafn. 1791 — 99. 4. Finn Magnussen Eddalaeren, og dens Oprindelse. Kiöbhvn. 1824 — 26. IV Voll. 8. Marmier Lettres sur Islande. Bruxell. 1837. 12. p. 199 — 231. Prolegomena Edd. T. I. p. V — XLVII. Köppen l. l. p. 54 — 77. Nyerup Udsigt over nordens aeldste poesie. Kopenh. 1788. 8. Bergmann De l'ancienne litter Islandaise l. l. p. 9 — 26. du Meril l. l. p. 29 — 56. Wachter in Ersch. Encyclop. I. Sect Bd. 31. p. 21 — 52.) besteht nun aber aus folg. Gedichten: 1) Völuspá oder der Vala

Weissagung, eine vollständige Geschichte des mythischen Weltalls enthaltend (Island. et Lat. in d. Edda Saemundar T. III. p. 23 — 56. [s. d. Introductio p. 3 — 22. u. Bergmann l. l. p. 147 — 185. du Méril Hist. de la poesie Scand. p. 86 — 112.] dazu Additam. contin. apographum carm. V. hactenus inedit. s. a reliquis ordine differens ib. p 191 — 208. — Ed. Princ. Philosophia, antiquissima Norvego-Danica, dicta Woluspa, quae est pars Eddae Saemundi, island. et lat. publ. jur. prim. facta a P. J. Resenio. Hafn. 1665. 4. — Völuspá h. e. Volae, s. Sybillae arctoae vaticinium. ed. Fr. D Graeter. Lips. 1818. 8. — Vaoluspa, das älteste Denkmal german. nord. Sprache. Text und Deutsche Uebers. herausgeg. v. Ettmüller. Leipz. 1830. 8. — bei Bergmann l. l. p 186 — 240.), 2) Hava-mal, d. h. Lied des Hohen, angeblich von Odin selbst verfaßt und rein ethischen Inhalts (in d. Edda Saem. T. III. p. 68 — 142. [s. d. Introductio l. l. p. 59 — 67.] — Ed. Princ. Ethica Odini, pars Edda Saemundi, vocata Haavamaal, una cum ejusdem appendice appell. Runa-Capitul. Isl. et Lat. prim. publ. jur. fec. P. F. Resenius. Havn. 1665. 4.), 3) Grimnis-mál, d. i. Grimnirs Gesang, ein Wettstreit um die Obergewalt zwischen Odin, der unter dem Namen Grimnir seinen Pflegesohn Geirröthr besucht, und seiner Gemahlin Frigg (T. I. p. 35. sq.); 4) Vafthrudnis mál, der Wettstreit in der Religionsweisheit zwischen Othin und dem Riesen Wafthrudmir (ib. T. I. p. 1. sq. — Vafthrudnismàl s. Odarum Eddae Saem. una, ex cod. membr. bibl. reg. ed. G. F. Thorkelin. Hafn. 1779. 4. — bei Bergmann l. l. p. 260 — 300. cf. d. Introduction ib. p 243 — 259.); 5) Hraffna-galldr Othins, d. h. Othins Rabenruf, die Ahnungen von Baldurs Tod und die angstvollen Rathschläge der Götter darüber enthaltend (ib. T. I. p. 199. sq); 6) Vegtams-Quitha, d. h. Lied vom Wanderer, die Sage von Vegtamr (Othin), wie er in der Unterwelt die Wala im Grabe beschwört und zur Weissagung über Baldurs Tod zwingt ib. p. 233. sq.; 7) Aegis drecka (d. h. das Gastmal, der Trunk beim Aegir, prosaisches Vorwort zum) oder Locasenna (d. Loki's Zank) den Streit Loki's mit den übrigen Göttern bei Tische schildernd, mit einem prosaischen Schlußwort eptirmali, die Bestrafung desselben darstellend (l. l. T. I. p. 147. sq. u. bei F. G. Bergmann Poëmes, islandais, tirés de l'Edda de Saemund, publ. avec une traduction, des notes et un glossaire. Paris 1838. 8. p. 320 — 368. S. d. Introduction ib. p. 303 — 319.); 8) Hymisquida, d. h. Lied von Hymir dem Riesen, welchem Thor und Tyr den großen Kessel abgewonnen haben, worin Aegir für die Götter das Bier kochen mußte, ib. p 117.; 9) Thryms-Quida (d. Lied von Thrymr) oder Hamarsheimt (d. h. Hammers Holung), wie Thor als Freya verkleidet seinen Hammer, welchen der Riese Thrymr entwendet hatte, wieder gewinnt (über diesen Hammer cf. Thorlacius im Scandinav. Museum 1802. H.

III p. 1 — 67. IV. p. 1 — 53.) ib. p. 181.; 10) Harbarthsliód, d. h. Harbarths Lied, der Zank Thors mit dem Fährmann Harbarth, den er nicht überwältigen kann, ib. p. 89.; 11) Alvismal, d. h. Lied von Alvis (dem Allweisen), worin der Zwerg Alvis, der Verlobte der Tochter Thors, demselben zeigt, wie die himmlischen, irdischen und unterirdischen Wesen sich die Welt vorstellen, ib. p. 251.; 12) Foer-Skirnis, d. h. Skirners Fahrt, die Brautbewerbung dieses Dieners des Gottes Freyr um die Riesentochter Gerdr für denselben, ib. p. 267.; 13) Fiölsvinns-mal, d. h. das Lied vom Vielwisser, die Unterredung des Helden Svipdagr, der sich, um unerkannt zu bleiben, Fiölsvithr, d. h. Vielwisser nennt, mit dem Thorwächter seiner Geliebten Menglöd, der ihm den Eintritt in die Burg verwehrt, ib. p. 275., 14) Hyndlu-lióth (d. h. das Lied von der Hyndla) oder Voluspa hin skamma (d. h. die kleine Voluspa), worin sich Freya durch die Riesin Hyndla die Heroengeschlechter von den Göttern ableiten läßt, ib. p. 311; 15) Sólar-liod, d. h. Sonnenlied, eigentlich nicht zur Edda gehörig, ein christliches Gedicht, untermischt mit den mythisch-heidnischen Vorstellungen (ib. p. 347. u. in d. Iduna. Stockholm. 1803. H. IV. — The Song of the Sun from the Edda with notes by J. Beresford. Lond. 1805. 8.). Nun folgen die epischen Lieder (über diese cf. Proleg. T. II. p. I — XXXIV.), welche die Geschichte der drei alten Heldengeschlechter, der Volsungen (von Volsung kommt Sigmund, und dessen Söhne sind die Helden Sinfiötli, Helgi, Hamdir und Sigurd [= Siegfried] cf. Gráter p. 42. sq., der Niflungen [Nibelungen] oder Ginkungen [Stammvater ist Ginki = Gibich, der mit seiner Gemahlin Grimhild die Söhne Gunnar [Günther], Högni [Hagen], und Guttorm [Gernot] und die Tochter Gudrun [Grimhild] zeugte cf. Gráter Nord. Alterthumskde. II. p. 35.) und der Budlungen (Bedlis Kinder, Atli [Etzel], Brynhilde und Oddrun) und des nicht heroischen Geschlechts Greidmars und seiner Söhne Otur, Fafnir und Regin besingen. Sie folgen nun so [nach dem Contextus carminum ord. histor. dispositorum, ib. T. II. p. 907 — 970.] auf einander: 1) Helga-quida Haddingia skata, d. h. die Sage von Helgi dem Haddinger Helden, T. II. p. 25. cf. p. 907.; 2) Helga-quida Hundings-bana hin fyrsta, d. h. erstes Lied von Helgi dem Hundingstödter, ib. T. II. p. 53. cf. p. 910.; 3) Helga-quida Hundings-bana hin oennur, d. h. anderes Lied vom Helgi, dem Hundingstödter, mit dem vorigen zusammen auch Volunga-quida hin forna, das alte Volsungenlied genannt, ib. p. 85. cf. p. 911.; 4) Sinfiötla-Lok, d. h. Sinfiötli's Ende, ein prosaisches Bruchstück, ib. p. 117. cf. p. 915; 5) Sigurdar-quida Fafnisbana hin fyrsta, d. h. erstes Lied von Sigurd dem Fafnirstödter, ib. p. 123. cf. p. 916.; 6) Sigurdar-quida Fafnisbana hin oennur, das andere Lied ꝛc., p. 149. cf. p. 919.; 7) Fafnis-mal, d. h. Fafnirs Gespräch p. 167. cf. p. 921.; 8) Bryn-

hildar-quida Budla-dottur hin fyrsta, d. h. erstes Lied von Brynhild, Budlis Tochter, ib. p. 189. cf. p. 924.; 9) Sigurda-quida Fafnisbana hin thridia, d. h. drittes Lied ꝛc. p. 211. cf. 928.; 10) Brot af annari Brynhildar-quida, Bruchstück des andern Liedes von Brynhild, ib. p. 243. cf. p. 943.; 11) Helreid Brynhildar Budla-dottur, d. h. Todesritt Brynhilds der Budlis Tochter p. 257. cf. p. 936., 12) Gudrúnar-quida hin fyrsta, d. h. erstes Lied von Gudrun ib. p. 269. cf. p. 938. (cf. du Meril l. l. p. 136 — 141.); 13) Drap Niflunga, d. h. Mord der Niflungen ib. p. 285. cf. p. 939.; 14) Gudrunar quida hin oennur, d. h. zweites Lied von Gudrun p. 289. cf. p. 940.; 15) Gudrunarquida hin thridia d. h. das dritte Lied ꝛc. p. 325. cf. p. 942.; 16) Fra Borgnyio oc Oddruno d. h. von Borgny und Oddrun oder Oddrunar-gratr d. h. Oddruns Klage p. 335. cf. p. 944. sq.; [17a) Gunnars slagr das heißt Gunnars Harfenschlag, (vermuthlich nicht zur Edda gehörig cf. Introd. T. II. p. XXIV — XXVII.) ib. p. 1000. sq.]; 17b) Atla-quida hin Grönlenska, d. h. das Grönländische Lied vom Atli p. 361. cf. p. 946.; 18) Atla-mál in Groanlensko d. h. Grönländischer Gesang von Atli p. 411. cf. p. 950.; 19) Hamdis-mál, d. h. Lied vom Hamdir, ib. p. 487. cf. p. 959.; 20) Gudrunar hvaut d. h. Gudruns Aufruf oder Racheruf ib. p. 519. cf. p. 956.; 21) Gron-galldr, d. h. Groas Zaubergesang ib. p. 535.; 22) Völundar-quida, d. h. Lied von Völundr, auch fra Völandi oc Nidudi, d. h. von Völundr und Nidudr benannt und die Sage von dem berühmten Schmid Velint, Welint, Weland oder Wieland, einen zweiten Dädalus, von dem in den Sagen des Mittelalters so oft die Rede ist *) enthaltend, p. 1. cf. p. 963. sq.; 23) Grotta-saungr, d. h. Grottis Gesang (Island. c. vers. lat. et dan., ed. Thorlacius Antiquit. boreal. Spec. V. Hafn 1794. 4. und in Snorra Edda ed. Rask); 25) Biarka-mál, d. i. Biarki's Gesang nach einem Kämpfer und Gefährten Hrolf Krokis so genannt, nach Müllers Sagabiblioth.

*) Ueb. d. Sage (cf. Vilkina Saga c. 19—34. Gräter Nord. Alterthüde. Bd. II. p. 1—25. Conybeare Illustr. of Anglosaxon poetry p. 134. sq. Finn Magnussen Lex. Mythолog. p. 850 — 860. Müller Sagabibl. Bd. II. p. 154—175. Grimm Deutsche Heldensage p. 14. 20. 21. 29. 178. u. Altdeutsche Wälder Bd. I. p. 36. Warton Hist. of Engl. poetry T. I. p. 89. sq. Keightley p. 271. sq. Wolf in Altd. Blätter Bd. I. p. 34—47. New Monthly Magaz. Lond, 1822. T. IV. p. 527. sq. Stieglitz in Espe's Bericht d. Deutsch. Gesch. zu Leipz. 1835. p. 22 sq. Oehlenschlaeger in Scandinav. Litterat. selskab skrifter 1809. p. 355—403. Veland le Forgeron. Diss. sur une tradit. du moyen-age avec les textes islandais, anglosaxons, anglais, allem. et franç. roman., qui le concernent p. B. Depping et Fr. Michel. Paris. 1833. 8. De la tradition populaire sur l'armurier ou forgeron Vélant, in Mem. de la soc. d. antiq. de la France T. V. p. 217. sq. du Meril Hist. de la poésie Scandinave p. 361—376.

Bd. II. p. 123. sq. bereits zu Anfang des 9ten Jhdts. vorhanden und eigentlich nicht zur Edda gehörig, übrigens nur in Bruchstücken vorhanden bei Snorro l. l. c. 220. u. in d. Fornaldar Sögur T. I. p. 110—112. Latine bei Saxo Grammat. T. II. p. 44—52.); 25) Rigsmál, d. h. Lied vom Rigr, worin die Wanderung des Rigr oder Erich oder Heimdall oder die Geburt der drei Stände, der Knechte, Freien und Edeln beschrieben wird ((Ed. Princ. Island. et Dan. ed. Saudvig Forsög til en Oversaettelse af Saemunds Edda. Kbhvn. 1785. II. p. 128. sq. Rigsmal, carmen Gothicum antiquiss. Scaniae historiam illustr. ed. Sjöborg. Lund. 1801. 4. — u. in d. Edda Saemundar T. III. p. 170 — 190. cf. Introd. ib. p. 147 — 169. u. Ampère Litter. et Voyages. p. 413. sq.). Noch rechnet man hierzu die Hervarar-quida, d. h. Hervörs Lied, das Gespräch Hervörs mit ihrem Vater Argantyr, den sie aus dem Grabe ruft, um von ihm das Zauberschwert Tyrting zu erhalten, schildernd (in d. Hervarar-Saga p. 89. sq. u. in Hickes Thes. Septentrion T. III.) u. Gétspéki Heidreks kongs d. h. Räthselweisheit König Heidreks, worin Othin unter dem Namen Gestur jenem König eine Reihe mythologischer Räthsel aufgiebt. —

§. 115.

Wir wenden uns nun zu der zweiten größern Sammlung der alten Isländischen Literatur, nehmlich zur sogenannten jüngern Edda. Diese schreibt man gewöhnlich einem gewissen Snorre Sturluson zu. Dieser Mann war 1178 zu Hvamm auf Island geboren, gelangte durch seine Verheirathung mit Herdis, der Tochter Berdis des Reichen zu einem bedeutenden Vermögen, wurde aber durch seine Habsucht und Streitlust fortwährend in Fehden verwickelt und endlich, nachdem er noch überdieß in den nicht unbegründeten Verdacht gerathen war, sein Vaterland unter Norwegische Herrschaft bringen zu wollen, in einer solchen zu Reykiaholt 1241 erschlagen (s. d. Sturlunga-Saga. Schoening Vita Snorronis Sturlaei, in d. Heimskringla T. I. p. XXVII — L. Johannaei Hist. Eccles. Island. T. I. p. 202 — 206. 379. Halfdan Einar p. 125. sq. Müller Island. Historiogr. p. 79. 87. Wandals Jägerspris Monum. Kopenhagen. 1783. 4. p. 157 — 180. Hegewisch in Kiel. Litt Zeitung 1807. nr. 12 — 13. Nyerup Litterat. i Mittelalderen p. 85 — 90. Nyerup Danske Lit. Lex. p. 564. Finn Magnussen Udsigt over Snorre Sturlesoens Liv og Levnet, in Det scandinav. Litteraturselskab Skrifter T. IX. Kiöbhvn. p. 223 — 274. und Deutsch bei Mohnike Heimskringla Bd. I. p. 315 — 340. cf. ebd. p. 307 — 314.) Wie gesagt, es wird ihm die Zusammensetzung der berühmten prosaischen Edda und Skalda zugeschrieben (cf. Müller Sagabibl. Bd. III. p. 407. Finn Magnussen Den aeldre Edda T. I. p. XXXVIII. Rask Praef. l. l. p. I. Schlözer l. l. p.

78—88), nur daß sein Neffe Olaf Thordson, genannt Hwitaskald, der 1259 gestorben ist, großen Antheil an den in der Skalda enthaltenen Stücken gehabt haben mag und die im Anhange derselben befindlichen wohl größtentheils von ihm herrühren (cf. Müller Ueb. d. Aechtheit d. Asalehre p. 34. sq.). Auch dieses Werk, das zuerst 1628 von Arngrim Johnsen gefunden wurde, besitzen wir noch in drei sehr alten Hdschr. (cf. Lindfors l. l. p. 92. sq. Hagen Einleit. zu d. Eddaliedern p. C. sq.), nehmlich in dem codex Wormianus aus dem 15ten Jhdt. (cf. Nyerup in d. Skandin. Litteraturselskab Skrifter 1807. p. 139—151.), in dem codex regius aus dem 14ten Jhdt., wie jener auf der Kopenhagener Bibliothek vorhanden (cf. Nyerup l. l. p. 151 — 164.) und in dem cod. Upsaliensis, der älter als der Worm., aber nicht so vollständig ist (cf. Nyerup. p 164—174. Schlözer l. l. p. 35—74). Letzteres ist nun aber auch die Ursache, warum die Ausgaben sich nicht gleich sind, und nur die gleich zu nennende von Rask für vollständig angesehen werden darf. Diese sind: Ed. Princ. Edda Islandorum, anno Chr. 1215 islandice conscripta per Snorronem Sturlae Islandiae nomophylacem, n. prim. islandice, danice et latine ex antiq. mss. bibl reg. et alior. in luc. prod. op. et stud. Resenii. Hafn. 1665. 4. [s. Schlözer l l. p. 88 — 96. 150 — 155. Nyerup Om Nord. oeldste Poesie p. 13 — 19. Grundtvig I Fortalen til hans Oversättelse af Heimskringla T. I. p. XXVII—XXX.]. Darnach sind gemacht die Französische (Monuments de la mythologie et de la poésie des Celtes et particulièrement des anciens Scandinaves p. Mallet. Copenh. 1756. 8.), aus der die Englische hervorging (Northern Antiquities or a description of the manners, customs, religion and laws of the ancient Danes and other northern nations with a transl. of the Edda. Lond. 1770. II Voll 8.) u. die schlechte Deutsche Uebersetzung (Die isländische Edda, im J. 1070 — 75 aus alten run. Schriften zuerst edirt v. Sämund Freden u. nun in d. hochdeutsche Sprache m. e. Versuch z. rechten Erklärung übers. u. erkl. v. J. Schimmelmann. Stettin 1777. 4. Dazu Dess. Schreiben an einen Gelehrten v. d. alten Isländ. Edda. Halle u. Leipz. 1774. 8.). Nun folgte eine sehr unzuverlässige Ausgabe der 26 ersten Dómisögur unter dem Titel: Hyperboreorum Atlantiorum s. Suiogothorum et Nordmannorum Edda ad ms. bibl. Upsal. prod. island. lat. et sueogoth. op. et st. J. Göransson. Upsal. s. a. [1746] 4. [cf. Schlözer l. l. p. 28—31. 96—104. Warmholz Bibl. Sueo-Goth. T. III. p. 176. sq. Götting. Gel. Anz 1778. Zug. p. 225.]. Endlich erschien: Snorro Edda ásamt Skáldu og tharmed fylgjandi ritgjördum. Eptir goemlum skinnbókum útgefin af R K. Rask. Stockholm 1818. 8. Daraus die Schwedische Uebersetzung Snorre Sturlesons samt Edda af A. J. Cnattingius. ib. 1819. 8. (unbeendigt, denn die Skalda fehlt). Nur die mythologischen Stücke

enthält die Dänische Uebersetzung: Edda, eller Scandinavernes hedenske Gudelaere af Nyerup. Kbhvn. 1808. 8., aus der eine Deutsche Version hervorging: Die Edda nebst einer Einleitung üb. d. nord. Poesie u. Mythologie u. einem Anhange üb. d. histor. Liter. d. Isländer v. F. Rühs. Berlin. 1812. 8. [s. Grimm in d. Heidelberg. Jahrb. 1812. nr. 61 — 62. Dagegen Rühs Ueb. d. Urspr. d. isländ. Poesie a. d. Angelsächs. Berlin. 1813. 8. u. gegen diesen Grimm in d Heidelberg. Jahrb. 1814. nr. 14 — 15.], die Deutsche (Mythologische Dichtungen u. Lieder d. Scandinavier v. Fr. Majer. Leipz. 1818. 8.) und Polnische Uebersetzung (Edda czyli xiega religii Dawrych Skandinavii miesz kancow. Wilna. 1807. 8.). Betrachten wir nun den Inhalt an und für sich, so zerfällt derselbe nach der Ausgabe und Eintheilung durch Rask in vier Theile, von denen der erste die mythologische und epische Partie unter dem Titel von Doemisoegur (78) oder Beispielreden umfaßt. Diese enthalten außer einem Formáli (d. h. Vorwort) und Eptirmáli (d. h. Schlußwort) noch den Gylfaginning d. h. Gylfi's Täuschung oder Hars Lygi d. i. Hars Erdichtungen oder die Geschichte der Götter und Göttinnen in Prosa mit eingewebten Fragmenten aus den ältern Eddaliedern, und den Braga-raedur d. i. Braga's Gespräche, worin Bragi, der Gott der Dichtkunst dem Meergott Aegir den Raub der Göttin Iduna, die darauf erfolgten Begebenheiten, den Ursprung der Poesie ꝛc. mittheilt. Der zweite Theil heißt die Skalda oder Skaldskaparmal d. h. Dichtkunst und besteht aus vier Abschnitten, den kenningar d. h. poetische Benennungen durch Umschreibung, von 145 Gegenständen, einer Art poetischer Synonymik, den Okend heiti oder Benennungen in der Skaldensprache ohne Umschreibung, den Fornöfn oder ungewöhnlichen Benennungen der Familienverhältnisse, Theile des Körpers und geistigen Eigenschaften und den Bragarhaettir (Dichtkunstsweisen), eigentlich drei prosaischen Gedichten, von denen das erste an König Hakon von Norwegen, die beiden andern an des Königs Neffen Skuli gerichtet und alle drei unter dem Titel Hattatal (Versweisenzahl) und Hattalykill (Weisenschlüssel) in Eins zusammengezogen sind, gegen hundert mit einander abwechselnde Versarten enthalten und den Unterricht über das Aeußere der Dichtkunst, den Vers- und Strophenbau geben sollen. Der dritte Theil Málslittarit enthält die skaldische Buchstabenlehre und deren Vergleichung mit der lateinischen und zerfällt in drei Abschnitte, nehmlich in die Latinu Stafrofit d. i. die lateinische Buchstabenlehre, Malfrödinnar Grundvöllr oder Grundsätze der Rhetorik, nordische Laut- und Sprachlehre und in Figúrur i raedunni d. i. Redefiguren oder Erklärung ihrer grammatischen und rhetorischen Kunstwörter. Diesen ist als vierter Theil Vidbaetir utgefarans oder Zugaben des Herausgebers beigefügt, worin Eddische Nachrichten von der Tryggwasons-Saga, von Fornjótr und seinem Geschlechte nebst der Funding Noregur gegeben werden (cf. P. E.

Müller Ueb. d. Aechtheit d. Asalehre u. d. Werth d. Snorrischen Edda [a. d. Scandin. Litt. Selsk. Skr. 1812. p. 1 — 97. übers. v. Sander]. Kopenhagen 1811. 8. [cf. Gräter Alt. Zeit. 1812. nr. 12. Hall. Litt. Zeit. 1813. I. p. 36—40. Götting. Gel. Anz. 1811. nr. 179.] Köppen l. l. p. 93 — 103. Schlözer l. l. p. 41 — 70. Lindfors p. 96 — 100. Marmier l. l. p. 231 — 238. Nyerup in d. Schrift. d. Scandin. Litt. Selskab. 1807. IV. p. 113 — 191. Heidelberg Jahrb. 1811. nr. 49 — 50.).

§. 116.

Da hier einmal von der prosaischen Literatur der Isländer die Rede ist, so will ich bei dieser Gelegenheit noch zwei bei ihnen erhaltene ziemlich merkwürdige Bücher mit anführen. Das erste ist eine Art Kalender, jedoch nicht wie der 1263 geschriebene, noch nicht gedruckte unter dem Titel Blanda, welchen H. Einar l. l. p. 161. sq. beschreibt, sondern ein Buch ohne Zusammenhang über die Feste, die Zeiteintheilung, den Lauf der Sonne, das Alter der Welt (cf. Marmier Lettres sur Islande p. 322) unter dem Titel Rymbegla (Rymbegla i. e. Computistica et chronologica varia veterum Islandorum lat. et island. sumpt. J. Suhm ed. St Bjoernsen. Hafn. 1801. 4. [Als Appendix finden sich Talbyrdingus ejd. not. illustr., Oddi astronomi somnia, J. Arnae et Finni Johannaei horologia]) aus derselben Zeit. Das zweite ist eine Art politischen Lehrbuchs, ähnlich dem bekannten Buche des Petrus Alphonsi, unter dem Titel Kongs-Skug-Sio oder Königsspiegel (Speculum regale. Det Kgl. Speil. Islandice, c. interpr. danica et lat. notq. ed. H. Einarsen. Soroe 1768. 4. cf. Krit. Journ. 1768. p. 217. Acta Erud. 1769. p. 438 — 445. u. J. Finnaei Diss. hist. litt. de Speculo regali. Hafn. 1766. 8.), eigentlich nur aus zwei großen Abhandlungen über den Handel und den Hof zusammengesetzt, in der Mitte des 12ten Jhdts., nach der gewöhnlichen Ansicht von einem Minister des Königs von Norwegen zum Unterricht von dessen Prinzen geschrieben, nach der Biogr. Univ. T. XLIV. p. 265. sq s. v. Swerre aber einem gewissen Swerre oder Swerrir, einem Norwegischen Könige, der 1151 geboren als letzter Abkömmling aus der Familie Haralds, genöthigt war von 1171 — 1184 seinen Thron einem Usurpator Magnus abzukämpfen und endlich vom päpstlichen Bann niedergedrückt u. durch die Ernennung eines Gegenkönigs bitter gekränkt, 1202 zu Bergen starb, zugeschrieben (s. a. Marmier l. l. p. 325. sq.). Man hat von ihm noch eine sich auf seine Verhältnisse beziehende Apologie der Majestät des Königs gegen die Anmaßungen der Norwegischen Geistlichkeit (Anecdoton historiam Sverreri regis Norvegiae illustrans e cod. membr. bibl. Arnamagnaeanae c. vers. lat. et comm. ed. E. Chr. Werlauff. Hafn. 1815. 8.). Sein Leben ist uns noch erhalten durch einen gewissen Carl, Abt des Thiegörekloster in Island, der 1185 — 1187

Historiograph Sverrers war und 1212 in seinem Vaterlande starb (cf. Thorlacii Opuscula T. III. p. 238—248. Nyerup Danske Litt. Lex p. 116) Seine Kong Sverres Historie steht in dem Noregs Konunga Sögur. Kjöbenhavn. 1813. fol. T. IV. und Lateinisch bei Torfaeus Hist Norvag. T. IV. p. 1—74.

§. 117.

Wir wenden uns nunmehr zur Poesie zurück und beschäftigen uns, ehe wir zur eigentlichen epischen Poesie übergehen, noch mit den Ueberresten von dem, was uns von den zerstreuten Gedichten der wandernden Skalden übrig geblieben ist (über diese cf. oben p. 909. u. Koehler Prolusio de Scaldis. Altorf. 1735. 4. Vettersten De poesia Scaldorum. Upsal. 1717. 8. Stuhr v. d. Glauben, dem Wissen und der Dichtung der alten Scandinavier. Copenhagen 1815. 8. Marmier l. l. p. 139—172.). Sie zogen, wie die deutschen Minnesänger und Französisches Trouveres von Hof zu Hof und waren nicht blos ihrer Kunst, sondern auch ihrer vielfachen Lebenserfahrung wegen überall gern gesehen und geehrt. Indessen läßt sich schon aus ihrer Lebensart folgern, welchen Inhalts ihre Poesie gewesen seyn mag. Die meisten ihrer Gedichte mußten nothwendig blos Gelegenheitsgedichte seyn bei Schlachten, Thronbesteigungen, Siegen, Heirathen und Todesfällen. Ein Gesang im Allgemeinen hieß bei ihnen Koaedi oder Liod, wenn er mit Takt oder Harfenbegleitung vorgetragen wurde, Slagr, war es ein wirkliches Epos, Bragr, handelte es von unglücklichen Ereignissen, so hieß es Queda, war es aber ein förmliches Trauerlied, Grätr, war es darauf abgesehen, damit Jemanden zu verspotten, so nannte man es Nid, sollte es aber den Ruhm Jemandes feiern, so hieß es Lof, Maerd oder Hródr, war das Lob der Liebe der Zweck, so nannte man es Mansaungr, sollte es einen Zauber hervorbringen, Vallgalldr, Mál dagegen war nur für den Gesang im alten Fornyrdalag gebraucht. Einzelne abgerissene Strophen, die nicht zu einem vollständigen Gesange gehörten, aber doch einen selbstständigen Sinn enthielten, hießen Visur. Der Ehrengedichte gab es zwei Arten, nehmlich eine nur an Jarls und kleinere Fürsten gerichtet und als kürzeres Dankgedicht geschrieben, hieß Flockr, die andere blos für Könige nnd berühmte Helden, später auch für Märtyrer und Heilige bestimmt, wurde Drapa genannt. Außerdem gab es aber noch sogenannte Rimuer oder Volkslieder, die aber nicht von den Skalden herstammten, sondern erst später entstanden (cf Legis Fundgruben d. alt. Nordens Leipz. 1829. Bd. I. p. 143. sq.). Ueberdieß veränderten sie auch die alte Prosodie und erweiterten sie, denn außer dem p. 908. angeführten Fornyrdalag, hatten sie noch den Toglag aus Strophen von acht Zeilen bestehend, deren jede einen zweimaligen Gleichklang zweier Sylben enthalten mußte und gewöhnlich für die Flockr angewendet wurden, die Drott kquaedi oder

Drottmaelt, oder das für die Drapa's bestimmte Metrum, aus Strophen von 6, 8 oder 10 sechssylbigen Verszeilen bestehend mit dem Stabreim, manchmal auch Hrynhenda oder Liliulag genannt, dann aber aus acht achtsylbigen Versen zusammensetzt, in den Vorzeilen den unvollkommenen, in den Nachzeilen den vollkommenen Beiklang oder Assonanz, hending, enthaltend, und die Runhenda, die für die Volkslieder gewöhnliche Versart mit Endreim (diesen wendete nach Schlözer l. l. p. 59. u. Neueste Gesch. d. Gelehrs. in Schweden Bd. II. p. 287. zuerst 1150 Einar Skulusson, der Skalde des Königs Sverker Kolson von Schweden in seinem Liede auf die Schlacht bei Lekbärg an, allein Köppen l. l. p. 84. behauptet, daß derselbe schon in Liedern des 10ten Jhdts. vorkomme), woher der Name, und Stabreim, jedoch niemals mit Beiklang (cf. Legis l. l. p. 125 — 139. Rask. Vejledning p. 215. sq. 222. sq. Anvisning p. 263. sq. Lindfors p. 47 — 52. 60 — 64. Wachter Heimskringla T. II. p. XV. sq. Du Meril l. l. p. 63 — 72.). Man hat nun aber noch die Titel einer großen Anzahl von Gedichten der oben angegebenen Art mit Hinzufügung der Namen ihrer Verfasser (bei Einar l. l. p. 41 — 59. u. Du Meril l. l. p. 56 — 63.), allein erhalten haben sich nur wenige und zwar sind nur zu nennen drei mythologische Gesänge, nehmlich Haustlaung und Thorsdrapa, ersteres von Thiodolf von Hvin, letzteres von Eilif Gudrunarson, Hakon Jarls Hofskalden, und Thors Thaten und Kämpfe feiernd (Fragmenta Hoestlaungae et Thorsdrapae, Ethnicorum a saeculo IX — X carmina ex Eddae Snorronis Cod. n prim. ed. vers. et not. illustr. Sk. Thorlacius. Hafn. 1801. 4. und bei Rask Snorra-Edda), Husdrapa von Ulf Uggason aus dem 10ten Jhdt. Beschreibung der im Speisesaale des Isländers Olav Pfau angebrachten Darstellungen aus der Göttergeschichte (ed. Finn Magnussen, c. Laxdaela-Saga) und den Walkyriengesang aus der Nialssaga (in Bartholin. Antiq. Danicae l. l. und in d. Nialssaga). Wir nennen nun noch die berühmtesten epischen Gesänge, und unter diesen Lodbrokar-quida, auch krakumál, nach Ragnar Lodbroks, des Dänischen Königs Gemahlin Kraka genannt, sein Todesgesang in der Schlangengrube (Ed. Pr. Worm Litter. Runica p. 183 — 227. — Lodbrokar-quida or the Deathsong of Lodbrog; now first correctly printed from various mss. with a fine engl. transl., liter. latin. version, an islando-latin Gloss. and expl. notes by J. Jonstone. Kopenh. 1782. 8. — Lodbrokarquida, carmen goth. famam regis Ragnr Lodbr. celebr. ed. N. H. Siöborg. Lund. 1802. 4. — Krakumal s. epicedium R. L. regis Daniae c. lat. dan. et Gall. vers. ed. Rafn. Hafn. 1826. 8. — S. a. Millin Mag. Encycl. an. II. T. VI. p. 225. sq. du Méril. p. 141 — 152.), die Todesgesänge Hialmars (in der Hervarar-Saga), Oervar Odds (ib.) und Abbiörn Prudis (bei Bartholin Antiq. Dan.), Ynglinga tal von Thiodolf von Hvin auf

den König Röngwald Helden-Höher, worin dessen 30 Vorfahren besungen werden (in der Ynglinga-Saga), Haleygia-tal Aufzählung der Haleygier oder Vorfahren Hakon Jarls des Mächtigen (in d. Ynglinga-Saga), Glym-drapa zu Ehren Haralds (in der Haralds-Saga), Eiriks-drapa, Lobgedicht auf Erik Blutaxt (in der Fagurskinna, Lat. b. Torfaeus T. II. p. 197 — 198.), Hakonar-drapa zu Ehren Hakons des Guten (in der Hakonar-Goda-Saga c. 6. sq. Etwas anderes ist die Hakonar-quida auf den König Hakon Hakonarson: Haconar-quida Sturla Thordarsonar, c. introd. vers. lat. et var. lect. ed. Thorlacius Observ. boreal. miscell. Hafn. 1780. 4. T. II.), Grafeldar-Drapa auf Harald Graufell (in der Tryggvasons-Saga c. 16.), Vellekla, d. i. Goldmangel auf Hakon Jarl (ib.), Eiriks-Drapa auf Erich Jarl, Hakon Jarls Sohn (in d. Knytlinga-Saga c. 13. sq.), Banda-Drapa (in d. Tryggvas.-Saga) auf denselben, Geisli, d. h. Strahl auf Olav den Heiligen (in d. Heimskringla T. III.), Rekstefia auf Olav Tryggvason (in d. Tryggv. Saga c. 13.), Olavs-drapa auf denselben (ib.), das Lobgedicht auf Jonas Loptson aus dem 12ten Jhdt. (Jon Loptsons Encomiast eller en ube, nävet Forfatters Lykonsknings-Vers til ham med dansk Oversättelse vy Anmerkninger ved J. Erichsen. Kjöbenhavn. 1787. 4.), Drapa Egilli Scallagrimi (bei Worm l. l. p. 207. sq.) Hakonarmál (in d. Hakonar goda-Saga c. 6. sq. cf. du Meril l. l. p. 158. sq.) u. a. Sehr viele von diesen Gesängen sind gerade wie auch bei den arabischen Historikern die meisten Gesänge der alten Dichter dieser Nation erhalten sind, in die gleich zu nennenden Sagas mit eingewebt, viele auch, wiewohl modernisirt erhalten in den Sammlungen der Schwedischen (Svenska-Folks-Wisor fran Forntiden, Samlade og utgifne af E. G. Geijer og A. A. Afzelius. Stockholm. 1814 — 16. III Voll. 8. — Svenska Fornsanger. En Samling af Kaempawisor, Folk-wisor, Lekar og Dansar, samt Barn-och Wall sanger. Utgif. af A. F. Ardwidson. ib. 1834 — 37. II Voll. 8. cf. Talvj Vers. e. Charakter. d. Volkslieder. Leipz. 1840. p. 281 — 330.), dänischen (Udvalgte Danske Viser fra Middelalderen efter Vedels og Syvs Udgaver og efter haandsk. Samlingar udgivne paa ny af Abrahamson, Nyerup og Rahbek. Kjöbhvn. 1812 — 14. V Voll. 8. Udvalg af danske Viser fra Midter af den 16de Aarh. af Nyerup og Rasmussen. ib. 1821. II Voll 8. cf. Talvj l. l. p. 204 — 281. Chr. Molbech Bemaerkninger over vore danske Folkeviser fra Middelalderen. Kbhvn. 1823 8. Marmier l. l. p. 41 — 78.) und Faröer (Faröiske Quaeder om Sigurd Fafnersbane og hanns Aett samlede og oversatte af H. C. Lyngbye, med en Inledning af P. E. Müller. Randers 1822. 8. cf. Talvj l. l. p. 189 — 203. Marmier hist. de la litt. en Danem. et Suède p. 273. sq.) Volkslieder (cf. Köppen l. l. p. 139. sq. Talvj l. l. p. 330 — 340. u. üb. d. Isländischen ib. p. 154 — 189).

§. 117.

Wir wenden uns nun endlich zu den rein historischen Dichtungen des Nordens, nehmlich zu den sogenannten Sagas, die jedoch auch zweierlei Art sind, nehmlich rein mythologische oder die allgemein-germanische und individuell-nordische Heldensage behandelnde und wirklich geschichtliche. Wir behandeln natürlich die erste Classe zuerst und sprechen vor allen von zwei Sagas, welche die einheimische, nordische Volsungen und Niflungensaga darstellen. Diese sind aber die Volsungs-Saga oder Geschichte des Volsungengeschlechts, hauptsächlich Sigurd's (in Nordiska Kämpa Dater, en Sageflock samlade an forna Kongar og Hialtar ꝛc. Volumen hist. cont. varior. in orbe hyperboreo antiquo regum heroum et pugilum res praeclare et mirabiliter gestas. aut. E. J. Bioerner. Stockholm. 1737. fol. und in Fornaldar Söjur Nordelanda eptir goemlum, handritum utgefnar af C. C. Rafn. Kaupmannahöfn. 1829. T. I. cf. Sagabibliothek Bd. II. p. 36 — 108.) und die Nornagests-Saga oder die Sage vom Nornengaste (bei Bioerner l. l. u. in d. Vita Olavi Trygvae filii T. II. p. 132 — 146. cf. Müller l. l. p. 104.). Auf die Vorzeit Norwegens beziehen sich Fundinn Noregr, das gefundene Norwegen (ib. T. I. p. 175 — 177. und in zwei verschiedenen Recensionen bei Bioerner l. l. und in d. Fornaldar-Sögur T. II.) aus dem 14ten Jhdt. (cf. Schlözer l. l. p. 127 — 135. und Dahlmann Forschungen Bd. II. p. 395. Nach Müller Bd. II. p. 442. aber aus dem 12ten Jhdt.) und Halfs-Saga, vom König Alfrek in Hordaland, dem Helden Alf und seinen Kämpfern aus dem 13ten Jhdt. (bei Bioerner l. l. u. Fornaldar-Sögur T. II.). Ueber die Dänische Heldenzeit handeln die Saga Hrolfskraka (bei Bioerner l. l. u. in d. Fornaldar-Sögur T. I. Lat. ed. Torfaeus Historia Hrolfi Krakii. Hafn. 1705. 8. cf. Müller Bd. II. p. 522.) aus dem 14ten Jhdt., die Saga af Ragnari konungi Lodbrok oc Sonum hans oder die Sage vom König Ragnar Lodbrok und seinen Söhnen (bei Bioerner l. l. und in d. Fornaldar-Sögur T. I.), wozu noch das Fragment von Ragnars Söhnen (thattr af Ragnars Sonum), und über die Könige Upplands (thattr af Upplendinga Konungum) gehören (bei Langebeck Script. rer. Danic. T. II. p. 266 — 286. u. in d. Fornaldar-Sögur T. I. u. II.) und endlich Soegubrot, ein Ueberrest der verlornen Skiöldanga-Saga von Ivar Widfadmi, dessen Enkel Harald Hildetand u. von Lodbroks Vater, Sigurd Ring handelnd, wahrscheinlich aus dem 14ten Jhdt. (Sogubrot af nockorum Fornkongum i Dana oc Svia velldi. Fragm. de priscis nonnullis Daniae Sueciaeque regibus edid. adj. vers. Suecica J. F. Peringskiold. Stockholm. 1719. 4.) und endlich aus der Isländischen Geschichte die Saga af Thorgrimi Pruda og Wiglunde Waena syne hans oder die Geschichte von Thorngrim dem Großherzigen und seinem Sohne Wi-

glund dem Schönen (in d. Nockrer margfrooder Soegu-thaettar Islendinga til Leifelegrar Skemtunar og Daegra-tillingar thessa Lands Innbyggiurum aa Prent setter ad Forlage Hr. Vice-Loegmann sins Bioerns Marcussonar. Trycket á Hoolum i Hialltadal 1756. 4. p. 15 — 33. cf. Müller v. Lachmann I. p. 259. sq.) Noch mährchenhafter, allein specieller sind folgende: Frithjofs-Saga, aus dem 14ten Jhdt. (bei Bioerner l. l. u. in d. Fornaldar-Sögur T. II. u. in d. Frithj. S. A legend of the North. Transl. fr. the Sv. Stockholm and Lond. 1839. 8. p. 1 — 39. S. a. Finn Magnussen Forsoeg til Forklaring over nogle Steder i Ossians Degle, in D. Scand Lett. Skr. 1814. u. J. Espolin Udkast til kort Synchron. over Nordens aeldste Sagaer, in Saerskitt af trykt af Tidskrift tor nord. Oldkind. Kjbvh. 1829. u. Nogle Bemarkn. ved Müller Sagab. ib. 1829. p. 11. Tegner Introd letter of Fr. S., l. l. p. 41. sq. u. Mohnicke Einl. zu: D. Sage v. Fr. dem Starken a. d Schwed. übers. IVte Ausg. Leipz. 1840. 8. p. XII — XXIII Marmier p. 291. sq. Müller Bd. II. p. 458 — 464.), die Hervarar-Saga (c. vers Suecica et mult not. ed. Verelius. Upsal. 1772. fol. — Isl. c. vers. lat. et Suhmii comm. geogr. ed. St. Bjoernson. Hafn. 1785. 4. [cf. Götting. Gel. Anz. 1787. p. 1553.] u. in d. Fornald. Sögur T. I. Auszug v. Rozen in Millin Mag. Enc. 1805. T. IV. p. 250. sq. V. p. 311. sq.), Saga Ketil Haengs und die Fortsetzung derselben die Saga Grims Lodinkinna (Ketilli Haengii et Grimonis Hirsutigenae patris et filii Historia s Res gestae ex antiqua lingua Norvagica in lat. transl. p. Islefum Thorlevium Islandum op. et st. Ol. Rudbekii. Upsal. 1697. fol. u. Fornaldar-Sögur T. II.), Oervar-Odds-Saga (bei Rudbek. l. l. p. 51. sq.), Ans-Saga Bogs-veigers h. e. historia Ani jaculatoris (bei Bioerner l. l. u. Forn Sög. T. I.), Saga af Hromundi Greippsyni, Sage von Hromund Greippson (bei Bioerner l. l.), Saga Thorsteins Vikingsonar, d. h. Sage von Thorstein dem Seeräubersohn (ed. Reenhjelm Upsal. 1680. ed. Rudbeck. ib. 1697. 4. u. in d. Forn. Sögur T. I. p. 381. sq. u. in d. Nordisk Fortids Sagaer. Kiöbhvn. 1829. T. II. p. 311. sq.), später abgefaßt als die Frithjofs Saga (cf. Mohnike l. l. p. 60. sq. Müller p. 11.), Asmundar-Saga, d. h. Sage von Asmund dem Kämpfertödter (s. narratio historica rerum praeclare gestarum ab Asmundo pugilum interfectore. E cod. membr. ed. J. F. Peringskiöld. Stockh. 1722. fol.), Hedins og Högnis Saga (Sagan af Hiedine og Hoyna s. Historia duorum regum Hedini et Hugonis ex ant. ling. Norveg in lat. transl. p. Jon. Gudmundi, hinter d. Historia Ketilli Haengii und als Surla thattr, in d. Vita regis Olai Trygvae filii Isl. T. II. p. 49 — 58.), Göthreks og Hrolfs-Saga (Göthrici et Rolfi Westrogothiae regum historia lingua antiqua Gothica consc., quam ex ms. vet. ed. et vers. notq. illustr. Ol. Verelius. Acc. J. Schefferi notae posit. Upsal. 1664. 8. u. in d. Forn. Sög. T. III.), Egils ok Asmundar-

Saga (Fortissim. pugilum Egilli et Asmundi hist. ant. sermone goth. exar. transl. not. et ind. voc. illustr. P. Salanus. Upsal. 1693. 4.), Thorstens Vikingssons-Saga (ex ant. mss ed. c. vers. lat. et not. lat. op. F. Reenhielmi. Upsal. 1680. 8.), ferner die Historia Herrandi et Bosae (c. nova interpr. juxta ant. text. Goth. e vet. ms. ed. et not. illustr. ab Ol. Verelio. Upsal. 1766. 8.), Kialnesinga Saga edur af Bua Andriids syne s. historia Kialnesensium s. Bui Andridae filii (in d. Agiaetar Fornmanna-Sögur, eru a thrick utgeingnar ad Forlage Hr. Vice-Lögmansens Biörns Marcussonar. Hoolum. 1756. 8. p. 1—34. ſ. Müller p. 263.), thattur Orms Storolfs sunar s. Narratio de Ormo, Storolfi filio (in d. Vita Olavi Tryggvae filii App. p. 5—22. ſ. Müller Bd. II. p. 262.), Sagan af Barde Dumbssyne er Kalladur var Snefells-as s. Historia Bardi Dumbi filii cognomine Snäfells As (bei Marcusson Nockrer margfrooder Soegu-thattar. p. 163 — 172. cf. Müller p. 268.), Sagan af Gesti syne Bärdar Snaefells As s. Historia Gesti filii Bardi (ib. p. 172—181. cf. Müller p. 271.), thattur af Jöcle syne Bua Andrida-sonar s. Narr. de Jökele filio Bui, nepote Andridae (ib. p. 182—187. cf. Müller l. l. p. 267.) Armans-Saga s. historia Armann. (Hrappsey s. a. 4. cf. Müller l. l. p. 270.), Sagan af Kroka-Ref s. historia de Refo versuto (bei Marcusson Agiaetar Fornmanna Sögur p. 35—68. cf. Müller Bd. I. p 265. sq.), Sagan af Halfdane Bronufostra s. historia de Halfdano Branae alumno (bei Bioerner l. l.), Sagan om Ingvar Vidtfarne og Hans Son Svend s. Historia de Ingvaro Peregrinatore et filio Svenone (ex ant. serm. island. transl. nec non disquis de aetate lapidum litt. runicis insculpt. q. in Suecia rep. sunt, acc. praef. de fide hujus hist. aut. N. R. Brocman. Stockh. 1762. 4.), Saga af Thorstein Baearmagn s. Historia de Thorsteino dicto Baearmagn (bei Biörner l. l), Sagann af Sturlauge himna Starfsama s. Hist. de Sturlogo laborioso (Ed. et suecice vert. Gudm. Olavi filius. Upsal. 1694. 4.), Saga af Sorla Sterka s. Hist. de Sorlo Robusto (bei Biörner l. l.), Sagan af Halfdane Eysteins syne s. Historia Halfdani Eystini filii (bei Bioerner l. l.), Sagan af Illuga Grydar Fostra s. Historia de Illugo Grydae alumno (a. Gudm. Olavi filio ed. et Suec. versa. Upsal. 1695. 4.), Hiamters og Oelvers Saga s. Historia Hialmteri et Oelteri (ed. et ex ant. ling. boreali in ling. Suec. transl. p. J. F. Peringskiöld. Stockh. 1720. 4.), Sagann af Samsone fagra s. Historia Samsonis pulchri (bei Bioerner l. l.), Bomsturvalla saga s. Historia campi floridi (nur Deutſch d. v. d. Hagen Altnord. Lieder u. Sagen, welche zum Fabelkreis des Heldenbuchs u. d. Niebelungen gehören. Berlin 1812. 8.) und endlich die Vilkina Saga oder Dietrichs von Bern Sage, eine Sammlung von Heldenſagen aus den Kreiſen des Heldenbuchs und der Niebel-

ungen (Vilkina-Saga s. Historia Vilkinensium Theodorici Veronensis ac Niflungorum ex ms. cod. ling. vet. Scandicae in hod. Suec. et Lat. transl. op. J. F. Peringskiöld. Stockh. 1715. fol.). Sonst ist noch ein Fragment einer völlig mährchenhaften Huldasaga in einer Dänischen Uebersetzung von Abrahamson in d. Schrift. d. Scand. Lett. Selsk. 1805. Bd. I. p. 263 — 334. bekannt gemacht worden (cf. Müller Bd. I. p. 274. sq.). Andere nicht hier genannte ungedruckte Romantische Sagen bei Müller Bd. I. Dieselbe Tendenz des Fabelhaften und Romantisch-Mährchenhaften haben überhaupt die vielen von Isländern und Dänen aus dem Deutschen, zuweilen auch aus dem Lateinischen und andern südlichen Sprachen übersetzten oder zu Volksbüchern umgearbeiteten Heldenromane des Abendlandes (seit 1256. cf. Eichhorn Gesch. d. Cult. d. neu. Eur. Bd. I. p. 254. sq. Erläut. p. 124. sq.), deren Verzeichniß, da nur sehr wenige, wenigstens aus der frühern Zeit gedruckt sind, gegeben ist von H. Einar Hist. litt. Islandiae p. 100 — 108. Lindfors l. l. p. 163. sq. Müller Bd. III. p. 480. sq. und Nyerup Om almindelig Morskabläsning i Danmark og Norge igjennem Aarhundreder. Kjöbenh. 1816. 8. [cf. Litteraturtidning 1816. nr. 41 — 42. Svensk Litteraturtidning 1817. nr. 30 — 31.]. — Die eigentliche historische Literatur der Sagas beginnt nun aber mit Are Frode (= Arius Multiscius), der 1067 zu Island in einer vornehmen Familie geboren 1178 als Probst daselbst verstarb (cf. Johannaeus T. I. p. 193. sq. Werlauf De Ario multiscio antiquiss. Islandorum historico spec. inaug. Hafn. 1808. 8. [s. Engelstofts Annaler 1808. Bd. II. p. 69 — 91. Dissert. de Arii multiscii vita et scriptis, v. d. Ausg. v. Oxford. Sibbern Bibl. Norv. p. 74. Dahlmann Forsch. Bd. I. p 460. sq.) u. uns ein Buch über Islands Geschichte, Islendinga bok, bis auf 1120 gehend, das sehr kurz und nicht recht zusammenhängend ist, hinterlassen hat (Scheda Ara, Prestz Froda um Island. Skaltholte. 1688. 4. — Arae multiscii Scedae de Islandia, c. vers. paraphr. et not. philol. ed. Chr. Worm. Oxon. 1716. 8. [hier fehlt das Ende cf. Werlauf p. 39 — 43. Luxdorfiana p. 333 — 345.] — Arii Thorgilsis filii cognomento Frodae s. multiscii vel Polyhistoris in Islandia quondam presbyteri, primi in septentrione historici, Schedae s. Libellus de Islandia, e vet. Island. vel si mavis Danica antiqua Septentrionalibus olim communi lingua, in lat. versus ac praeter necess. ind. quorum unus est lexici instar brev. not. et chronol., ind. et gloss. praem. quoque aut. vita illustr. ab A Bussaeo Hafn. 1733. 4. cf. Müller Bd. I. p. 34 — 37. [p. 23. sq. d. Ueb.]). Nun folgt das sogenannte Landnamabók oder die bis gegen das Ende des 10ten Jhdts. fortgeführte Geschichte der Besitznahme Islands, von verschiedenen Verfassern (s. Landnamabók p. 368. und Müller Bd. I. p. 255. sq. [D. Ueb. p. 166. sq.]), angefangen von Are, fortgesetzt von Kolfegg Styrmer († 1245), Sturla Thordson († 1284) und endlich verbessert und gefeilt von Hauk Erlendson († 1334. Diesem schreibt

man auch die Kristnisaga zu cf. Nyerup Dansk Litt. Lex. p. 229.), ebenfalls noch vorhanden (Islands Landnamabok. Hoc est liber originum Islandiae vers. lat. lect. var. et rer., pers., loc. nec non voc. rariss. ind. illustr. ed. J. Finnaeus. Hafn. 1774. 4. — Sagan Landnama um fyrstu bygging Islands af Nordmonnum. Skalholte. 1688. 4. — u. in d. Islendinga-Sögur T. I.—), Orkneyinga-Saga oder Geschichte der Orkneyischen Jarle vom 9 — 13ten Jhdt. (Orkneyinga-Saga s. Historia Orcadensium a prima Orcadum per Norvegos occupatione ad exitum saeculi duodecimi. Acc. Saga hins helga Magnusar Egia Jarls s. vita S. Magni insularum comitis. Ex Ms. leg. Magn. c. vers. lat. variet. lect. et ind. isl. ed. J. Jonaeus. Hafn. 1780. 4. cf. Müller [D. A.] Bd. I. p. 170. sq.), Faereyinga-Saga oder eine Geschichte der Faröerinseln v. 10 — 11ten Jhdt. (Ein Stück als: Thattr Thrandar og Sigmundar Brestissonar s. historia Thranderi et Sigmundi Brestis filii, in d. Vita Ol. Tryggvi filii T. I. p. 94 — 117. u. App. p. 22—36. — Faereyinga Saga oder Geschichte der Bewohner der Faröer, im Isländ. Grundtexte, in Faröischer, Dän. u. Deutsch. Uebers. Kopenh. 1833. 4.) und die mehr Familiengeschichten ähnelnden Viga-Styrs Saga oder Geschichte des Häuptlings Agrip, genannt Viga-Styr aus dem $\frac{10}{11}$ Jhdt. (in d. Islend. Sögur T. I. cf. Müller l. l. p. 26. sq.), fortgesetzt in der Heidarviga-Saga (ib. T. I. cf. Gunlaug Ormst. Saga Not. p. 9—16. Müller p. 31. sq.), die Niala oder Nials-Saga, die Geschichte des weisen Nials und seines Sohnes Karl bis 1017 enthaltend und angeblich von Sämund Frode verfaßt (cf. Dahlmann Forschung. Bd. I. p. 372. sq.) noch vorhanden (Historia Niali et filiorum lat. redd. c. chronol. var. textus island. lect. earq. crisi, necnon gloss. et ind. ed. J. Johnsonius. Hafn. 1804. 4. Sagan af Niali Porgnirs syni of Sonum hans, utgefin efter gammlom Skinnbökum med Konruglega Leyfi og prentud i Kaupmannahafn. 1772. 4. s. Marmier l. l. p. 265—284. Müller l. l. p. 37. sq. Millin Mag. Enc. 1811. T. VI. p. 453. sq.), Gunlaugs Ormstunga-Saga, Leben des Skalden Gunlaug Schlangenzunge, der 1013 getödtet wurde (Sagan of Gunnlaugi Ormstungu ok Skald-Rafni sive Gunlaugi Vermilinguis et Rafni Poetae vita. Ex mss. leg. Magnaeani c. interpr. lat. not. chronol. tab. genealog. et ind. cur. Erichson. Hafn. 1775. 4. s. Marmier l. l. p. 284—291. Müller l. l. p. 45. sq.), Viga Glums-Saga oder Geschichte des 1003 als Häuptling auf Island verstorbenen Häuptlings Glum (Zuerst bei Marcusson Forn. Sög. p. 180 — 240. Viga-Glums Saga s. Vita Viga Glumi. Cujus textus ad fid. praestant. cod. dilig. exactus et coll. c. mult. libr. c. vers. lat paucis not. ad sensum pertin. var. lect. in lat versa et crit. observ. mixta, carm. in ord. pros. redact. et ind. tripl. e mss. leg. Magnaeani ed. G. Petersen. Havn. 1786. 4. cf. Müller l. l. p. 51. sq.), Eigla oder Egils-Saga oder

das Leben des Dichters und Häuptlings Egil aus dem 10ten Jhdt. (Egils-Saga. Hrappsey. 1782. 4. — Egils-Saga s. Egilli Skallagrimii vita. Ex mss. leg. Magn. c. interpr. lat. not. chronol. Hafn. 1809. 4. cf. Müller l. l. p. 81 — 95.), Kormaks-Saga oder die Sage von dem Dichter Kormak, dem Zeitgenossen des Vorigen um 960 (Kormaks-Saga s. Kormak Oegmundi filii vita ed. colleg. Arna-Magnaean. Hafn. 1832. 8. cf. Müller l. l. p. 105. sq.), Vatnsdaela-Saga, eine Geschichte des Geschlechts Ingemunds, welches sich seit dem 9ten Jhdt. im Vatnsthale in Island angesiedelt hatte (Vatnsdela Saga ok Saga af Finnboga hinum Rama s. Historia Vatnsdalensium, cui acc. historia Finnbogi Robusti sumt. J. Aallii ed. E. C. Werlauff. Hafn. 1812. 4. cf. Müller l. l. p. 108. sq.), Forsbraedra-Saga oder Geschichte der Brüder Thorgnir Havardsson u. Thormod Kolbrunarskald a. d. 11ten Jhdt. (Island. c. vers. lat. Hafn. 1822. 8. cf. Müller l. l. p. 113.), Liosvetninga-Saga, die Verfassungsgeschichte von Island v. 10 — 11ten Jhdt. und die mit ihr zusammenhängende Vallaliots Saga (beide in d. Island. Sög. T. II. cf. Müller l. l. p. 96. sq. 69. sq.), Gisla-Saga Surssonar s. Historia Gislii Surii filii a. d. 10ten Jhdt. (in Marcusson Agiaetar Fornmanna Sögur. p. 127 — 180. cf. Müller l. l. p. 124. sq.), Eyrbiggia-Saga oder Geschichte des Thorpriesters Hrolfs und seines Geschlechts (Eyrbiggia-Saga s. Eyranorum historia, quam impensa fac. P. F. Suhm. vers. lat. var. ac ind. rer aux. G. F. Thorkelin. Hafn. 1787. 4. cf. Müller l. l. p. 140. sq.), Laxdaela-Saga bis in die Mitte des 11ten Jhdts. gehend und den Uebergang der Normänner zum Christenthum schildernd (Laxdaela-Saga s. Hist. de rebus gestis Laxdaelensium c. interpr. lat. ed. sumt. leg. Magn. Hafn. 1826. 4. s. Müller l. l. p. 147 — 165.), Sturlunga-Saga oder Islendinga-Saga hin mikla, die große Isländersage, die Geschichte des Sturlungengeschlechtes von 1116 bis 1284 schildernd (Sturlúnga-Saga edr Islendinga Saga hin mikla. Nú útgengin á prent ad tilhlutun hins izlenzka bokmenta fèlags eptir samanburd hinna merkiligustu handrita er fengist gátu. Kaupmannahöfn. 1817 — 20. IV Voll. 4. cf. Müller Bd. I. p. 243. sq. [D. Ueb. p. 180. sq.]), Arons-Saga Hiörleifssonar von dem Sohne Hiörleifs Aron († 1250), der den Bischoff Gudmund gegen die Sturlungen unterstützte (nur Uebersetzung in: Bruchstykke af Aron Hjörleiffsons Saga, an det norske Hofliv i det 13de Aarh., v. P. E. Müller in det Skandin. Litter. Selsk. Skr. 1814. p. 1 — 37. cf. l. l. p. 173. sq.), Gretla oder Gretlis-Saga von dem Skalden des 11ten Jhdts. Grettir dem Starken handelnd (Grettis-Saga ens Sterka s. Historia Gretteris Robusti bei Marcusson Nockrer margfrooder Sögu thattar. p. 81 — 163. cf. Müller p. 184 — 193.) Saga af Finnboga hinum Rama, oder Sage von Finnbogi dem Starken (bei d. Vatnsdaela-Saga s. Müller l. l. p. 207 — 212.) Saga af Vemundi oc Vigaskútu auch Reikdaela-Saga genannt

(in d. Islendinga-Sögur T. II. cf. Müller l. l. p. 96. sq.) in d. 10te Jhdt. fallend, Havard-Isfyrdings- oder Isfyrdinga-Saga (bei Marcusson l. l. p. 38 — 58. cf. Müller l. l. p. 197. sq.), Saga af Thordi Hraedu s. Historia Thordi Hraedu (ib. p. 59 — 81. cf. Müller p. 199. sq.), Svarfdaela-Saga (in d. Islend. Sögur T. II. cf. Müller l. l. p. 216. sq.), Floamanna-Saga (nur Dänisch übers. v. Thorlacius in d. Scand. Lett. Selsk. Skr. 1808. p. 194 — 336. cf. Müller l. l. p. 222. sq.), Bandamanna-Saga s. Historia foederatorum (bei Marcusson p. 1 — 15. cf. Müller p. 227.), Thattur af Anlkofra s. Historiola de Oelkofre Islando (ib. p. 34 — 37. cf. Müller l. l. p. 228.), Thattur Halfreds Vandraeda Skallds s. Hist. Halfredi cognomine Vandraedaskald (in Vita Olavi Tryggvi filii Vol. II. p. 77 — 87. 109 — 115. 247 — 250. 304 — 307. u. App. p. 19 — 22.), Thattr Thorleifs Jarlaska'ds (in d. Fornmanna-Sögur T. III. p. 98. sq. Deutsch v. Giesebrecht in d. Pommersch. Provinzialblätt. Bd. I. Stettin 1827. p. 368. sq.), Thattr af Karli Vosala s. Res gestae Caroli infortunati (island. et lat. ed. Thorlacius Opusc. T. III. p. 309 — 360.), Brandkrossa Thattur (Isl. et Lat. ed. Thorlacius. Hafn. 1816. 8. cf. Müller Bd. I. D. A. p. 229. [Ifte A. p. 294. sq.] —), Thattur af Leifi Ossursym, eigentlich ein Stück der Geschichte der Faröer (Isl. et Lat. ed. Thorlacius. Hafn. 1817. 8. cf. Müller l. l. p. 130. sq. [Ifte A. p. 183. sq.] —), Thattur om Audun Velt fyrdska (Isl. et Lat. ed. Thorlacius. Hafn. 1818. 8. cf. Müller l. l. p. 255. sq. [Ifte A. p. 345. sq.]), die kaum hierher gehörige Geschichte von Hreidar dem Tölpel (Dänisch in d. Scand. Lett. Selsk. Skr. 1817. p. 208 — 233.), Jomsvikinga-Saga oder die Geschichte der Seeräuber und ihrer Burg Jomsburg auf Wollin (in d. Ol. Tryggv. Vit. T. I. c. 70 — 78. 123 — 163. Jomswikinga-Sagan eller Historia om Kämperen fran Jomsborg pa Isländska och Swenska, redigerad och öfwersatt af Magnus Adlerstam, och utgifwen af L. Hammarskiöld. Stockholm 1815. 4. — Jomsvikingasaga ok Knytlinga med tilheyrandi thattunn, als XI. Bd. d. Fornmanna Sögur. 1828.) in einer größern und kleineren Bearbeitung (JOMSWIKINGA SAGA útgefin eptir gamalli kalfskinnsbók i hinu Kónúngliga bókasafni i Stockholmi. Kaupmannah. 1824. 8. Deutsch v. Giesebrecht l. l. Bd. I. p. 90 sq.) vorhanden (s. Müller Sagab. Bd. III. p. 38. sq. 66. sq. Ein Auszug einer erweiterten Lat. Uebers. v. Arngrim Jonson d. Keralio in d. Not. et Extr. d. Mss. T. II. p. 164 — 196. — S. a. A. O. Lindfors Diss. de civitate Jomensi Lund. 1811. 4. Vedel Simonsen Histor. Undersögelse om Vikinge-Södet Jomsburg i Venden, in dess. Udsigt over Nationalhist. ældeste og mærkel. Perioder. Kjöbhvn. 1813. 8. Mohnike Heimskringla Bd. I. p. 535. sq.), Knytlinga-Saga oder Sagen von den Dänischen Königen von Harald Blaatand bis auf Kanut VI. (in d. Fornmanna-Sögur T. XI. — Die Ed. Pr. Aefi Dana konunga eda

Knytlinga Saga s. Historia Cnutidarum regum Daniae c. vers. lat. J. Grammii [um 1750] s. l. et a. pp. 268. 4. ohne Titel, ist größtentheils von den Ratten gefressen worden) gehend (cf. Sagabibl. Bd. III. p. 118. sq.), Saga Olafs Tryggwassonar oder Olafs Tryggwassons Sage, in zwei ursprünglich lateinisch geschriebenen, aber nur noch in Isländischer Uebersetzung vorhandenen Recensionen übrig, deren längere von einem 1200 verstorbenen Mönch Oddur (Historia Olai, Tryggvae filii, in Norrigia laudatiss. et max. inclyti in septentrione regis, idiom. goth. s. Suec. vetusto primum cond. ab Oddo mon. Islando n. in ling. hod. Sveticam quin et lat. transl. a J. Jstm. Reenhielm. Upsal. 1691. 4. — Itt Stycke af Kong Oluf Tryggvasons Saga, hvilken Oddur Munch pa gammal Götska beskrifwit hafwer, af itt gammalt Pergam. manusc. aftrykt. Upsala 1665. 8. und Fornmanna Sögur T. X. p. 216 — 376.), und deren kürzere von dessen jüngern Zeitgenossen dem Mönche Gunlaug (in den Fornmanna Sögur T. I — III. — Beide in: Saga thess Haloflega Herra Olaff Tryggvasonar Noregs kongs s. Historia Olavi Tryggvae filii. Skalholt. T. I. 1689. II. 1790. 4.) herrührt (cf. Müller Sagabibl. Bd. III. p. 197 — 211. u. Kritisk Undersögelse p. 213 — 233. 298 — 313. Wachter Heimskringla Bd. I. p. CVI. sq. Mohnike Heimskringla Bd. I. p. 477. sq.), die Groenlendinga-Saga oder Sage von Erich dem Rothen und Thorfinn Thordson genannt Karlsefne oder über die Entdeckung Grönlands und Amerika's (in d. Antiquitates Americanae. Hafn. 1839. 4. cf. Müller Bd. I. D. A. p. 213. sq.), Saga Olafs hins Helga oder Olafs des Heiligen Sage (in d. Fornmanna Sögur T. IV — V. — Sanct Olaffs Saga paa Svenske rim uthskrifwin af Hadorff. Stockh. 1675. 4. cf. Mohnicke I. p. 418. sq. Müller Krit. Undersög. p. 233 — 258.) Sverris-Saga (in d. Fornmanna-Sögur T. VIII. cf. Müller Sagabibl. Bd. III. p. 413—426.), Sögur Hakonar Sverrissonar, Guttorms Sigurdarsonar, Inga Burdasonar und Hakonar Hakonarsonar (in d. Fornmanna-Sögur T. IX. u. X. — Zuerst bekannt gemacht in: Anecdotes of Olave the Black a king of Man and the Hebridian princes of the Somerled family to which are added XVIII eulogies on Haco king of Norvay by Snorro Sturlson roet to that monarch. Now first published in the Original Islandic from the Flateyan and other mss. with a litt. vers. and not. by F. Johnstone. Kopenh. 1780. 8. S. a. Sagab. Bd. III. p. 426 — 433 f. Thorlacius Opusc. T. IV. p. 179—212.) u. Magnus Lagabaetis-Saga (als: Fragment of ancient history [in the orig. Island. with litt. engl. vers. by F. Johnstone] ib. 1783. 12. [nur 20 Exempl. gedruckt cf. Thorlac. Op. T. IV. p. 208. sq.] u. in d. Fornmanna-Sögur T. X.). Endlich kann man hier noch diejenigen Sagas nennen, die die Geschichte des Christenthums in Island betreffen, nehmlich die Kristnisaga oder die Geschichte der Einführung des Christenthums daselbst (Kristni-Saga s. Historia religionis

christianae in Islandiam introductae nec non Thattr of Isleifi Biskupi s. Narratio de Isleifo episc. c. intp. lat. not. chronol. tab. geneal. et ind. ed. Erichson. Hafn. 1773. 8. cf. Müller Bd. I. D. A. p. 233. sq.), von 981—1121 gehend, ferner Hungurvaka d. h. Hungerwacker oder Geschichte der fünf ersten Skalthotter Bischöffe (Hungurvaka s. Historia primorum quinque skalholtensium in Islandia Episcoporum. Pals Bishups-Saga s. Historia Pauli episcopi et Thattr of Thorvaldi Vidfoerla s. Narratio de Thorvaldo Peregrinatore ex mss. leg. Magnaeani c. interpr. lat. annot. chronol. tab. geneal. et ind. Hafn. 1778. 8. cf. Müller Bd. I. D. A. p. 137. sq.), die Pals-Bishup-Saga oder die Sage vom Bischoff Paul (in d. Hungurvaka l. l. p. 143—253. cf. Müller l. l. p. 139.), die Saga hins helga Magnusar Egin Jarls oder die Sage von Magnus dem Heiligen (in d. Orkneyinga-Saga cf. Müller l. l. p. 238.), die Bischof Laurentii-Saga (ausgez. in F. Johannaei Hist. eccl. Island. T. II. p. 169—183. cf. Müller l. c. p. 242. sq.), Thorlacs-Saga oder die Sage vom H. Thorlak (ausgez. b. Johannaeus l. l. I. p. 287—300. cf. Müller l. l. p. 245. sq.), Jon Oegmundson Saga oder die Sage vom Heiligen Jon Oegmundsen (ausgez. ib. b. Johannaeus T. I. p. 326. sq. cf. Müller l. l. p. 248. sq.) und die Arne-Thorlacsson-Bishup Saga (in d. Sturlunga-Saga Vol. IV. cf. Müller l. l. p. 239. sq.). Außer diesen giebt es noch eine Partie kleinerer Sagen, die hier nicht weiter Erwähnung verdienen (s. Sagabibl. Bd. III. p. 211—397. Lindfors. p. 171—174. u. üb. d. hdschr. Sagensamml. d. Norweg. Gesch. s. Sagabibl. l. l. p. 434—461. u. Lindfors l. l. p. 179—181. Vorzüglich über das sogenannte Flateybuch nach dem Orte, wo es der Bischoff Brynjolf Sweinsson fand, genannt cf. Müller l. l. Bd. III. p. 437. sq.). Ein vollständiges Verzeichniß der größern Sagen hier zu geben, ist wegen Mangel der gleich zu nennenden Sammelwerke derselben nicht möglich gewesen. Wir nennen: Fornaldar Sögur Nordrlanda eptir goemlum handritum. Kjöbhvn. 1829—30. III Voll. 8. Dänisch als: Nordiske Fortids Sagaer. ib. 1829—30. III Voll. 8. Dazu Rafn Nordiske Kämpe-Historien. Kjöbhvn. 1821—26. III Bde. 8. Daraus die zum Fabelkreise der Nibelungen und des Heldenbuchs gehörigen Sagen deutsch in B. d. Hagen Nordische Heldenromane. Breslau 1814—28. V Bde. 8. [enthalten nur die romantischen Sagen]— Fornmanna Sögur. Eptir goemlum handritum utgefnar ad tilhlutun hins Konúngliga Norraena fornfraeda felags. Kaupmannahöfn. 1825. sq. XII Voll. 8. Lateinisch als: Scripta historica Islandorum de rebus gestis veterum Borealium. Latine redd. et appar. crit. instr. cur. Soc. Reg. Antiquar. Septentrionalium. Hafn. et Lond. 1828. sq. XII Voll. 8. Dänisch als: Oldnordiske Sagaer efter den af det nordiske Oldskrift-Selskab udgifne Grundskrift oversatte af C. Chr. Rafn. Kjöbhvn. 1826. sq. XII

Voll. 8. [nur Begebenheiten der Nordländer außerhalb Islands umfassend, also Gegenstück zur Heimskringla. Der Inhalt dieser 12 Bde. in d. Leitfaden z. nord. Alterthumskunde herausgeg v. d. Königl. Gesellsch. f. Nord. Alterthkde. Kopenhagen 1837. 8. p. 94. sq.] — Islendinga-Sögur. ib. 1839 — 40. Vol. I — II. 8. [Ueb. d. Inhalt s. ib. p. 104. sq.] — Groenlands Historiske Mindesmaerker. ib. 1838 — 40. Vol. I — III. 8. [üb. d. Inhalt s. ib. p. 96. sq.] Ueber die Sagas überhaupt cf. Nyerup Chronol. d. Nordischen Sagen, Chroniken, Gedichte und ihrer Uebersetzungen, in Gráters Bragur Bd. II. p. 354 — 379. u. Histor. statist. Schilderung v. Zustande in Dänemark und Norwegen. Bd. II. p. 99 — 133. Köppen l. l. p. 103 — 135. H. Einar. p. 112 — 128. Marmier Lettres sur Islande p. 139 — 264. Revue Encycl. T. XXXVI. p. 22 — 29. XXXIX. p. 408.

Anmerkung I. Ganz verschieden von den lebendigen und trotz der Form poetischen Sagen ist aber die eigentliche Historiographie Islands oder die sogenannten Annalen, von denen sich noch einige erhalten haben, nehmlich die sogenannten Annales Islandorum vetustissimi (bei Langebeck Scr. Danic. T. II. p. 177 — 199.), Necrologium-Islando-Norvegicum vetus (ib. p. 502 — 519.) und die bis 1341 gehenden Annales Islandorum regii (ib. T. III. p 1 — 135.), sämmtlich noch isländisch und lateinisch vorhanden (s. Lindfors l. l. p. 183. sq. Einars. p. 128. sq.), sowie die rein nur mythische Nomenclatur gebenden Genealogieen oder Langfedgatal (cf. Lindfors l. l. p. 181. u. Einars. p. 133.), deren wir noch haben: Langfedgatal s. vetustissima regum septentrionis series (bei Langeb. T. I. p. 1 — 6. cf. Müller Crit. Undersf. p. 52. sq. Dahlmann l. l. Bd. I. p. 390.), Series triplex regum septentrionis (ib. p. 10 — 12.), Series runica regum Daniae prima (ib. p. 26 — 30.), u. Series runica regum Daniae altera (ib p. 31 — 44.). Zwei andere Geschlechtsregister geben Are Frode hinter dem Islendingabok und Snorre bei der prosaischen Edda.

Anmerkung II. Auch untergeschobene Saga's hat man, so die Hialmar-Saga (Fragmentum msti. runici c. interpr. vern. diss. q. edid. L. Halpap. Upsal. 1690. 8. Historia Hialmari regis Biarmelandiae atque Thalemarkiae ex fragm. mss. runici litt. recent, descr. c. gem. vers. Joh. Peringskiöld. ib. s. a. fol. u. in Hickes Thes. T. III. cf. C. G. Nordin Diss. de monumentis Suiogothicis vetustioris aevi falso meritoque suspectis. Upsal. 1774. 4.) und die noch nicht gedruckte Kembre-Saga s. de bello Cimbrico (cf. Langebekiana. Kopenh. 1794. 8. p. 323 — 333.). —

§. 118.

Jetzt bleibt uns nur noch das Hauptwerk über die Geschichte der Norwegischen Könige übrig, nehmlich des Snorre Sturleson Aefi Noregs Konunga (d. h. Leben oder Thaten der Könige Norwegens) oder Noregs Konunga Sögur (d. h. Sagen der Könige Norwegens), die von den spätern Gelehrten nach den Anfangsworten („Sua er sagt, at kringla heims ins“) Heims-

kringla d. h. Kreis der Heimath, Erdkreis genannt wurden (cf. Wachter l. l. p. CLXIII — CLXVII. Mohnike l. l. Bd. I. p. 385 — 388.). Ueber die Entstehung dieses Werkes weiß man nicht viel Sicheres. Nur soviel ist sicher, daß, nachdem die Skalden einmal angefangen hatten, die Thaten der Könige und Helden des alten Nordens in Liedern zu verherrlichen, sich auch kundige Männer, fraedimenn, oder Erzähler fanden, die, was jene nur angedeutet oder mit dichterischer Freiheit geschildert hatten, in prosaischer Form weiter ausführten und fortpflanzten, weshalb man sie Sagenmänner (sagnamenn) nannte. Es vergingen nun aber, wie es in der Vorrede zur Sage Olafs des Heiligen heißt, 250 Jahre von der Bebauung der Insel an gerechnet, ehe man an das Aufschreiben dieser Sagen (frasagnir sögur), deren mittlerweile eine große Menge entstanden war, durch ordentliche Sagenschreiber (sagnaritarar) dachte, wie dieß auch jetzt erst mit dem Aufzeichnen der alten mythologischen Lieder der Fall war. Nun mag Snorre in dem Hause seines Pflegvaters Jon Loptsons nicht allein eine große Anzahl dieser Sagen von den Sagenmännern haben erzählen hören, wahrscheinlich aber auch die bereits schriftlich vorhandenen genau gekannt haben, und diesen in seinem Kopfe geordneten und ihm zu Gebote stehenden Stoff auf eine freie selbstständige Weise zusammengesetzt und ausgearbeitet seinem Schreiber in die Feder gesagt haben (cf. Mohnike Entstehung der Heimskringla l. l. Bd. I. p. 341 — 355.), denn Müller Om den islandske Historieskrivnings Oprindelse, Flor og Undergang, in d. Nordisk Tidskrift for Oldkyndighed. H. I. p. 341 sq. u. Undersögelse om Kilderne til Snorros Heimskringla og disses Trovaerdighed af Saxos og Snorros Kilder. Kiöbhvn. 1823. 4. p. 180. sq. u. De Snorronis fontibus et auctoritate. Hafn. 1820. fol. und in d. Heimskringla T. VI. S. a. Heimskringla Bd. III. p. 399.) geht zu weit, wenn er sagt, Snorre habe nur die vor ihm vorhandenen Sagen revidirt und zu einem Ganzen verbunden. Seine ausführliche Erzählung der Begebenheiten und Thaten der Norwegischen Könige von Halfdan Swarte an bis auf Magnus Erlingsson († 1184) geht von 824 — 1177, die Geschichte Sverres nahm Karl Jonsson und nach diesem Styrmer auf und ihre jetzige Gestalt verdankt sie dem Priester Magnus Thorhalsson im 14ten Jhdt., allein Finn Magnussen Praef. ad Fornmanna-Sögur T. IX. p. IV. sq. behauptet, daß Snorre nicht allein an der Sverressage, sondern auch an denen der darauf folgenden Könige bis auf Hakon Hakonarson mit Hand angelegt habe, sodaß dann zu den 353 Jahren, welche die Heimskringla umfaßt, noch 64 dazu kommen müßten. Nun hat aber nach dem absprechenden und unverständigen Urtheile von Leibnitz („Caeterum cum Sagae illae plerumque sint valde recentes et somniis plenissimae, nec inter se aut cum Saxone consentientes, non multum illis in antiquis Septentrionis rebus tribuendum existimo") in den Nov.

Litt. mar. Balt. et Septentr. Lubecae. 1699. T. XI. August p. 245 — 248. außer Andern, welche die rein romantischen oder fingirten Sagas, welche die Isländer selbst Lygisögur oder Mährchen nennen, mit den historischen zusammenwarfen, vorzüglich der großsprecherische alberne Adelung in d. Erholungen 1797. Bd. II. und IV. p. 141. sq., dem dann auch Delius in d. Nachtr. zu Sulzer's Theorie d. schönen Künste Bd. VI. p. 245. und VII. p. 1. sq. nachschwatzte, behauptet, Snorre habe seine zum Vergnügen gesungene Geschichte selbst nicht geglaubt, natürlich also ꝛc. ꝛc., ist aber gebührend abgefertigt worden von Nyerup Om nogle Forhaandelser imod de nordiske Oldsager, in d. Skand. Litt. Selsk. Skr. 1802. III. p. 16—53., v. Rühs Ueber die Authenticität der Isländischen Sagen als historischer Denkmäler, in d. Unterhaltungen f. Freunde altdeutscher und altnordischer Geschichte und Litteratur. Berlin. 1803. 8 p. 96. sq. Dahlmann Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte. Altona. 1822. Bd. I. p. 195. 355. sq Depping in d. Jour. d. Savans 1829. p. 47. sq. u. Mohnike Glaubwürdigkeit der Heimskringla l. l. Bd. I. p. 357 — 384., denn wer könnte wohl, wenn er das Werk näher angesehen hat, verkennen, wie Snorre bei einer edlen, kräftigen Diction, wohl durchgeführten Anordnung und pragmatischer Behandlung des Stoffes durch genaue chronologische Berechnung, gesunde Folgerungen und eigene tief eingehende historische Forschungen und originelle Auffassung der Zeiten, Charactere und Umstände, das mythisch-wunderbare Element, das in den übrigen historischen Sagas immer sichtbar ist, gemildert und nach Kräften natürlich zu erklären versucht habe (s. Geijer Urgeschichte Schwedens p. 317 — 324. und Müller Sagabibl. Bd. III. p. 398 — 413.). Wir besitzen dieses Werk noch vollständig (s. Mohnike Litteratur der Heimskringla l. l. Bd. I. p. 392—438.), Ausgaben sind: Heims Kringla, Eller SNORRE STURLESONS Nordlänske Konunga Sagor, sive Historia regum Septentrionalium a SNORRONE STURLONIDE, ante secula quinque patrio sermone antiquo conscr. edid. vers. gemina notq. brevior. ind. poet. vel rerum sparsim insertis illustr. F. Peringskiöld. Stockholm 1697. II Voll. fol. [cf. Mohnike l. l. p. 395. sq. Warmholz Bibl. Suio-Goth. T. V. p. 157 — 163.). — Heimskringla edr Noregs Konunga-Sögor, af Snorra Sturlusyni. Snorre Sturlesons Norske Kongers Historie. Historia regum Norvegicorum conscr. a Snorrio Sturlae filio, island. dan. et lat. nova, emend. et aucta ed. op. G. Schoening. Havn. T. I. 1777. fol. T. II. 1778. fol. T. III., quam auct. et accur. edend. post Gerh. Schöning operi immortuum accur. Sk. Th. Thorlacius. ib. 1783. fol. T. IV. Noregs Konunga Sögur. Norske Kongers Historie. Historia regum Norveg. q. auct. et emend. edend. p. G. Schoening. et Sk. Th. Thorlacium curav. B. Thorlacius et Chr. Werlauff. ib. 1813. fol. [enthält die Sagen von Swerre,

Hakon Swerressón, Guttorm Sigurdsón und Inge Bardsón] T. V. Historiam regis Haconis Grandaevi et fragm. Historiae Regis Magni Legum emendatoris continens. ib. 1818. fol. T. VI. Explicationem carminum in Heims Kringla occurrentium, disquisitionem de Snorronis fonte et auctoritate, indicesq. histor. geograph. et antiq. contin. ib. 1826. fol. [cf. Mohnike l. l. p. 399. sq.] — Konunga Sögur af Snorro Sturlusyni. Islandice. Upsal. 1816 — 1829. III Voll. 8. — Von den Uebersetzungen führen wir an die Dänischen: Norske Kongers Krönike og Bedrift, indtil unge Kong Hagens Tid, som döde Anno domini 1263, udset af gamle Norske paa Danske. Kiöbnhaffn. 1594. 12. [nur Auszug]. Snorre Sturlesöns Norske Kongers Chronica. Vdsat paa Danske aff H. Peder Clausson, fordum Sognepræst i Vndal. Nu nyligen menige mand till gaffn, igiennemseet, continuerit oc til Trycken forferdiget. Kiöbenhafn. 1633. 4. [sehr freie, nicht ganz vollständige Uebersetzung cf. Baumgarten Merkw. Büch. IV. p. 427 — 434.] Norges Konge-Krönike af Snorre Sturlesón fordandsket ved N. F. S. Grundtvig. ib. 1818 — 22. III Bde. 8. — Schwedische: Norlandz Chrönika och Beskriffning: Hwaruthinnan förmahles The äldste Historier om Swea och Götha Riken, sampt Norrie, och een-deels om Danmark, och om theres Wilkar och Tillstand. Sammanfattad och ihopa dragen aff athskilliga trowardiga Böcker, Skriffter och Handlingar. Tryckt pa Wijsingzborg. 1670. fol. [nur Auszug] Konunga-Sagor af Snorre Sturleson. Oefwersättning. Stockholm. 1816 — 29. III Bde. 8. — Deutsche: Snorri Sturlusons Weltkreis (Heimskringla) übers. u. erläut. v. F. Wachter. Leipz. 1835 — 36. Bd. I. II. 8. Heimskringla. Sagen der Könige Norwegens v. Snorre Sturlason. A. d. Isländ. v. G. Mohnike. Bd. I. Stralsund. 1837. 8.

§. 119.

Nachdem wir nun die eigentliche nordische Originalpoesie durchgegangen haben, so wenden wir uns nun zu Dänemark und sehen, in welchem Zustande die dasige Poesie war. Indessen finden wir fast nichts als lateinische Gedichte, welche von Dänischen Gelehrten abgefasst wurden und zwar größtentheils theologischer Natur. So haben wir zu nennen von John Paulsen, einem 1472 verstorbenen Bischoff von Holum (cf. Nyerup Norske, Danske Litt. Lex. p. 453.) ein carmen de Maria (ed. J. F. Peringskiöld. Fragmentum Runico-Papisticum. Upsal. 1721. 4.), Mortne Borup, 1446 geboren und 1526 als Rector zu Aarhus verstorben (cf. Nyerup Litter. i. Middelald. p. 474. u. Danske Litt. Lex. p. 82.) wegen seinem Lateinischen Gedichte auf Kopenhagen (in A. S. Vedel Et Hundrede udvalgte Danske Viser. Ribe 1591. 8.) und einem andern auf den

Sommer (cf. Thura Idea hist. litt. Dan. p. 71. Dänisch in Viborg's Sammlung 1791. p. 257.), Peder Lolle oder Laale, einen sonst unbekannter Dichter des 15ten Jhdts. auf Lolland (cf. Bidrag til den danske Digtekonst's Historie. Del I. p. 1 — 18. Nyerup Danske Litt. Lex. p. 349. sq.), wegen seinen Adagia Latino-Danica (Incipit justissimus legifer et divinarum virtutum optimus praeceptor Petrus Laale. Hafn. 1506. 1508. 4. — Petri Legistae Laglandici parabolae sententiosae et argumentosae cum familiari expositione. Paris. 1515. 4. — Om sider de danske Ordsprog allene udgivne af H. H. Skaaning. Aarhus 1614. 8. Kjöbh. 1703. 8. mit einem Commentar von Nyerup ebendaselbst 1828. 8.), einen gewissen Olaus, der wahrscheinlich auf einer der Shetländischen Inseln geboren war, 1431 nach der Universität Erfurt reiste und 1448 seine Reise nach der Jütländischen Küste beschrieb in einer Pauper Olaus (udgivet af R. Nyerup. Universitetsprogr. Kjöbhvn. 1802. 4. cf. Engelstofts Annaler 1809. Bd. I. p. 55 — 59.) betitelten, noch erhaltenen lateinischen Elegie (cf. Nyerup Norske Litt. Lex. p. 438.) und Heinrich Mikkel, im 15ten Jhdt. Probst zu St. Alban auf Odense (cf. Danske Digtekonsts Histor. Bd. I. p. 51. sq. Nyerup Danske Litt. Lex. p. 389. sq.) wegen seinen Gedichten de creatione rerum (Her begynder en liden Bog, hvilken der tracterer og underviser, hvorledes Gud Faber af förste Begyndelse haver Alting skabt. Kjöbhvn. 1514. 4.), De vita hominis (Her begynder en liden Bog, hvilken der tracterer om olt Menneskes Levent. ib. 1514. 4.) und Expositio pulcherrima super rosario beatae Mariae virginis (Her begynder en möghet nytthelig Bog paa Danske om Jomfru Mariä Rosenkrants og des Broderskab. ib. 1515. 4. cf. Dänische Biblioth. Bd. II. p. 279 — 325.), auch Dänisch vorhanden, und endlich von einem 1361 als Official des Bischoffs von Skaltholt verstorbenen Isländischen Mönche Ejstein Asgrimson eine ziemlich matte poetische Paraphrase der ersten Kapitel der Genesis und der Passionsgeschichte in isländischer Sprache unter dem Titel Lilium (Islandsk. Hoolum. 1742. 8. — Island. et Lat. ed. Johannaeus Hist. eccles. T. II. p. 398 — 464.), die noch vorhanden ist (cf. Nyerup Litt. Lex. p. 149. Johannaeus l. l. T. I. p. 586 — 588.). Das Hauptwerk aller Dänischen Poesie bleibt aber des Bruder Niels oder Nigels, eines zu Ende des 12ten Jhdts. auf Soröe lebenden Mönches nach Saxo 1478 bearbeitete Reimchronik (Rimkröniken. Kjöbhvn. 1495. 4. 1533. 8. Malmö. 1534. 8. Kjöbhvn. 1555. 1573. 1613. 8. Efter Gotfrid af Ghemens Udgave af Ch. Molbech ib. 1825. 8. cf. Danske Magaz. Bd. I. p. 28 — 32. Danske Digtekonsts Historie Bd. I. p. 19 — 50. Schönau Samling af Danske lärde Fruentimre. Kjöbhvn. 1753. 8. I. p. 177 — 181. Grundtvig Dannevirke, et Tidskrift ib. 1816 — 17. Bd. IV. H. II. p. 174 — 187.). Von den Dänischen Volksliedern ist schon oben p. 921. gesprochen worden, hier nennen wir nur noch: J. M. Thiele Danske Folkesage. Kjöbhvn.

1819. Bd. I. II. 8. und über die Dänische Dichtkunst selbst: Nyerup Bidrag til den danske Digtekonsts Historie, udgivet u. Forening med Prof. Rahbek. Kjöbhvn. 1800—1808. IV Bde. 8. —

§. 120.

Wenden wir uns jetzt zu dem, was in Schweden für Poesie gethan worden ist, so finden wir, daß es hier nicht anders war, als mit der prosaischen Litteratur daselbst. Denn es wurde in beiden nur lateinisch geschrieben, und auch von den mancherlei in dieser Sprache gearbeiteten Sachen sind uns nur die Namen übrig geblieben (s. Gram. in d. Dänisch. Bibl. Bd. VII. p. 439. sq. Neueste Gesch. d. Gelehrsamkeit in Schweden. Rostock 1756. H. I. p. 150. sq. Marmier Hist. de la litt. en Danemarc et Suède p. 257. sq), indem das politische Werk des Torkel Knutson unter dem Titel: En nyttigh bok om konunga Styrilse och Hoefdinga (ed. J. Buraeus. Stockh. 1634. 4. — Konunga och Hoefdinga Styrilse h. e. regum principumque institutio, lingua vet. Suetica cum vers. lat. et not. J. Schefferi. Holm. 1669. fol.), aus dem 14ten Jhdt. (cf. Berlin. Arch. d. Zeit. 1799. Bd. II. p. 499. not.) das einzige der Rede werthe Denkmal der Schwedischen Prosa jener Zeit ist. Schriften üb. d. Schwed. Poesie sind aber: C. G. Lenstroem Svenske Poesiens Historie. Stockholm. 1840. 8. M. Tolpo De initiis rei litterariae in Suethia. Abo. 1750. 4. G. A. Fr. Kjèllin De statu rei litterariae in Suecia per tempora unionis Calmariensis. Lond. 1772—74. 4. A. Axelson de primordiis et incrementis poeseos Suecanae. Upsal. 1748. 4. A. Waehlberg De poetis in Sueogothica latinis. ib. 1739—49. II Ptes. 4. H. J. Porthan De poesi Fennica. Abo. 1766—78. V Ptes. Ueber die Anfänge des Schwedischen Theaters, welches wie in andern Staaten mit Fastnachtsspielen (cf. Rydquist l. l. p. 43. sq.) und Mysterien (die ersten sind: Holofernis og Judits Historja u. Menisklones skapelse och hennes fall zu Ende des 15ten Jhdts., dann: Tobie Comedia af Olaus Petri. Stockholm. 1550. 8. s. Rydquist l. l. p. 70. sq.) begann s. J. E. Rydquist. Nordens Aeldsta Skadespel. Upsala 1836. 8. u. in d. Skandia Bd. VII. H. II. —

§. 121.

B) Deutsche Poesie.

Gleichwie wir gesehen haben, daß das Blüthenalter der Nordischen Poesie von dem letzten Abschnitte dieser Periode begränzt

wird, ebenso finden wir denn auch diese Periode der Deutschen Dichtkunst als die originellste und reichste in Vergleich zu den andern, kaum erreicht von den Sängern des 18ten Jhdts., sey es in epischer, didactischer, lyrischer Beziehung, obwohl das Drama auch hier erst seine Anfänge zu Ende des 15ten Jhdts. zu suchen hat. In einem Stücke nur ist es unmöglich, die Deutsche Poesie unabhängig von der der andern Staaten des Mittelalters zu betrachten, nehmlich in dem Theile der epischen Dichtkunst, welche einzelne Partieen aus der Geschichte jener großen Sagenkreise behandelte, die fast in allen Theilen Europa's Gegenstand dichterischer Ergießung waren. Hier herrscht nehmlich unter den einzelnen Gedichten ein so großer Zusammenhang, daß es die Aufgabe eines critisch verfahrenden Literarhistorikers seyn muß, zu zeigen, in welchem Lande man die Urquelle dieser Dichtungen zu suchen hat, aus welcher die andern nach und nach ausgeflossen sind. Dieses kann aber nicht anders geschehen, als wenn die zu einem Cyclus zusammengehörigen Dichtungen auch der That nach zusammengestellt, zusammenbetrachtet und in ihrem Verlaufe gehörig übersehen werden und zu diesem Behufe ist es ganz nothwendig, von dem Plane dieses Werkes, die einzelnen Wissenschaften erst ethnographisch durchzugehen, abzuweichen, wie wir dieß bereits oben bei einigen jener die Philosophie und Moral des täglichen Lebens im Mittelalter betreffenden volksthümlichen Bücher gethan haben. Es werden daher diese Dichtungen, mögen sie nun in gebundener oder ungebundener Rede abgefaßt seyn, unten in einer dritten Abtheilung der gegenwärtigen Literaturgeschichte des Mittelalters zusammengestellt und nach Möglichkeit unter ihre gehörigen Gesichtspunkte gebracht werden, hier aber gerade wie bei den übrigen Nationen nur diejenigen poetischen Producte durchgegangen werden, die entweder der ganzen romantischen Epopöe dieser Zeit fremd, oder wenn auch an sich episch, doch nicht zu einem jener Sagenkreise gehörig sind oder ein blos nationales Interesse haben.

§. 122.

Nach diesem hier angegebenen Plane werden wir uns also bei der Deutschen epischen Poesie vorzüglich nur mit denjenigen Epopöen beschäftigen dürfen, die entweder auf einheimischen historischen Daten, oder auf Begebenheiten fremder Nationen basirt sind, wollen aber vor allen Dingen gleich hier mit bemerken, daß bereits frühzeitig auch in Deutschland sich in andern Gedichten größere und kleinere Critiken über Deutsche Dichter finden und zwar in Gottfrieds von Straßburg Tristan v. 4598. sq. [abgedruckt in Hagen's Minnesingern Bd. IV. p. 863. sq.], Rudolphs von Ems Alexandreis Buch II. (bei Hagen l. l. p. 865. sq. cf. p. 546.) und Wilhelm

von Oranse (ib. p. 868. sq. und p. 550. und Doeen's Miscellaneen Bd. II. p. 150. sq.), sowie einige andere unbedeutendere bei Hagen l. l. p. 870 — 875.

§. 123.

Die äußere Gestalt der Verse fing denn nun auch an seit dem 12ten Jhdt. sich mehr auszubilden, die ältere Rohheit in dem Rhythmus hörte auf und endlich zeigte sich auch die in den übrigen Nationen nun fast durchgängige Vorliebe für den Reim (s. hierüber Koberstein Gesch. d. Deutschen Poesie §. 66. sq. p. 104. sq.), der bereits von Otfried angewendet, wahrscheinlich nicht erst durch die Araber, wie Andres Storia dell' Lett. T. I. p. 306. 311. sq. II. p. 48. u. Hammer in d. Journ. Asiat. 1839. T. VIII. p. 153. sq. meinen, welcher Letzterer ihnen die Erfindung der Ottave Rime zuschreiben will, sondern bereits wie wir oben Bd. II. 1. p. 356. gesehen haben, hier und da von den alten Römischen Classikern angewendet vorzüglich durch die politischen und leoninischen Verse verbreitet aus diesen in die übrigen Europäischen Sprachen übergegangen ist (cf. St. Arteaga Della influenza degli Arabi sull' origine della poesia moderna in Europa. Rom. 1791. 8. Eichhorn l. l. Bd. I. 1. Erläuter. p. 68. sq. Turner Essay on the Antiquity of the Rime in Europe, in s. History of the Anglo-Saxons. Paris. 1840. T. III. p. 412 — 418. u. Archaeol. Brit. T. XIV. p. 186 — 204. Tiraboschi T. VI. p. 259. sq. Santen ad Terent. Maur. p. 215. sq. Grimm. Lat. Ged. d. Xten Jhdts. p. XXIII. sq.) Sim. de Sismondi Litter. du Midi de l'Europe T. I. p. 75. sq.

§ 124.

Die hierher gehörige epische Poesie der Deutschen zerfällt nun aber in Dichtungen gegründet auf rein Deutsche einheimische Sagen oder Begebenheiten oder in gereimte Chroniken, von welchen letzteren wir hier zuerst sprechen wollen. Auch diese kann man wieder in Universalchroniken scheiden und in Chroniken einzelner Deutscher Länder oder Städte. Zur erstern Klasse gehören nun aber:

α) die Weltchronik des Rudolph von Ems. Wir werden unten bei der Darstellung der Geschichte der mittelalterlichen Sagenkreise das Nöthige über den Verfasser beibringen, hier genüge es zu bemerken, daß dasjenige was Hagen in seiner bibliographisch übrigens vollständigen, wenn auch nicht geordneten Notiz über dieselben in seinem Grundriß d. Geschichte d. Deutsch. Poesie p. 225 — 248. hierüber bemerkt hat, kaum noch zu brauchen seyn dürfte u. das Wahre auf folgende Punkte zu reduciren ist. Es sind nehmlich von diesem Werke zwei verschiedene Recensionen zu unterscheiden, nehmlich eine ältere, deren Verfasser eben Rudolph von Ems selbst ist u. der sich auch in einem Acrostichon (bei Vilmar l. l. p. 60.) nennt, welche die

Bücher des Alt. Testaments bis auf Salamo's Tod umfaßt, oder die älteste Fortsetzung mitgerechnet bis in das IVte (IIte) Buch der Könige geht u. dem Könige Konrad IV. gewidmet ist (s. Vilmar l. l. p. 9. sq.), und eine jüngere Pseudo-Rudolphische nur den Pentateuch, das Buch Josua und das Buch der Richter, indessen nur dem kleinsten Theile nach umfassend, welche dem Landgrafen Heinrich von Thüringen gewidmet ist, der dreimal namentlich darin aufgeführt wird (cf. Docen Miscell. Bd. II. p. 234.). Benutzt sind von Rudolph von Ems des Petrus Comestor Historia Scholastica, Gottfried von Viterbo und Solinus, aber ganz frei, während die zweite Recension, die augenscheinlich das Werk eines Geistlichen ist, sclavisch dem Petrus Comestor folgt (cf. Vilmar l. l. p. 14. sq.). Erstere Recension nennt Vilmar l. l. p. 27. sq. die Rihler-Got Rec. letztere die Christ-Herre Rec. Gedruckt sind aus diesen Werken nur einzelne Stellen und zwar aus der ältern Recension sehr viele Stücke aufgenommen in: G. Schütze Die historischen Bücher des alten Testaments. Hamburg. 1779—81. II. Bde. 8. Hamburg. Unterhaltungen Bd. VIII. p. 297. sq. Lambacher Cat. bibl. civ. Vindob. Vienn. 1750. 4. P. I. p. 64. sq. Schelhorn Amoen. Litt. T. III. p. 12—18. Tenzel Monatl. Unterr. 1691. p. 922. Eschenburg im Neu. Litt. Anzeig. 1808. nr. 26. p. 409—416. Zapf Reise in einige Klöster Schwabens p. 128. 133—135. Hoffmann Altdeutsche Blätter Bd. I. p. 246—250. Graff Diuteska Bd. I. p. 48—67. Vilmar l. l. p. 61—79. Stücke aus der jüngern finden sich bei Oberlin Diatr. de Conr. Herbipol. p. 27—31. Hagen l. l. p. 228. sq. 545. sq. Docen Miscell. Bd. II. p. 35. sq. Gottsched Neuest. Bd. I. p. 246. sq. Adelung's Nachr. üb. Deutsche Hdschr. in d. Bibl. d. Vatican Bd. I. p. 22. II. p. 176. sq. Schelhorn Beitr. z. krit. Gesch. d. Deutsch. Spr. Bd. I. p. 593—608. Vilmar p. 67—79. Graff Diutiska Bd. III. p. 406. Aufseß Anzeiger 1833. p. 171—176. Mone Anzeiger 1838. p. 431. Diese Weltchronik nun wurde von einem gewissen Heinrich von München (cf. Lambacher l. l. P. I. p. 64.) zu Anfang des 14ten Jhdts. bis auf Karl den Großen und seine zwölf Pairs fortgesetzt (cf. Hagen l. l. p. 546. Docen im Deutsch. Museum Bd. I. p. 171. Jacobs l. l. p. 251.), allein auch hieraus finden sich nur Auszüge, auf die Deutschen Heldensagen bezüglich bei Grimm Altdeutsche Wälder Bd. II. p. 115. sq. Uebrigens finden sich auch in der ältern Arbeit mancherlei Einschaltungen, die man sich hüten muß für fremdartige nur in den Hdschr. dazugekommene Gedichte anzusehen, wie dieß z. B. Adelung l. l. Bd. II. Vorr. p. IX. mit dem eingefügten Trojanischen Kriege gethan hat (cf. Hagen l. l. p. 228. sq. Graff Diutiska Bd. I. p. 47. sq.). Ueber die Hdschr. s. im

Allg. A. F. Vilmar Die zwei Recensionen und die Handschriftenfamilie der Weltchronik Rudolphs von Ems. Marburg 1839. 4. p. 36—59. u. Hagen l. l. über einzelne cf. Ebert Ueberlieferungen Bd. II. p. 36. sq. Hagen Ged. d. Mittelalters Bd. I. p. 557. Adelung Magaz. Bd. I. St. II. p. 241. sq. u. Fortgef. Nachrichten p. 175—198. Docen Miscell. Bd. II. p. 35. 303. Maßmann Recens. d. Diutiska in d. Heidelberg. Jahrb. 1826. p. 1166. sq. u. D. hohen Liedes v. Bartholomä ib. 1828. p. 199—201. Hagen Ged. d. Mittelalt. Bd. I. p. XIX. sq. Diutiska Bd. III. p. 276. 443. 449. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 228—237. 243—259. Im Allg. cf. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 552—558. Horn Samml. zu e. Histor. Hdbibl. p. 763—793. S. a. Wackernagel l. l. IIte Ausg. p. 176. sq.

β) Die Kaiserchronik. Eine sehr sonderbare Arbeit, welche nach Lachmann Ueber Singen und Sagen. Berlin 1833. 4. p. 8. Anm. 1. bald nach 1160 durch einen Geistlichen abgefasst wurde und die Geschichte der Römischen Kaiser von Julius Cäsar bis auf 1147 oder bis zum Kreuzzuge Konrads III., wenigstens in seiner ältesten Hdschr. des 12ten Jhdts. oder der Heidelberger (Cod. Palat. 361.) umfasst (Bruchstücke daraus in Wilken Gesch. d. Heidelberg Biblioth. p. 442—444. Mone Otnit. p. 57 — 63. Hoffmann Fundgrub. Bd. I. p. 208. sq. 251. sq. Wackernagel Deutsch. Lesebuch p. 135. sq. 117. sq. [IIte Ausg. p. 197. 205. sq.]—), während sie in der Münchner aus dem 13ten Jhdt. nur bis auf Lothar's Tod 1137 (Bruchstücke von Docen in Aretins Beitr. Bd. IX. p. 1063 — 1076. u. in Hormayr Archiv 1823. p. 584 — 588. u. Grimm Altd. Wälder Bd. III. p. 278 — 283.) u. in der Wiener a. d. Ende d. 13ten Jhdts. gar nur bis auf Friedrich I. geht (s. Docen l. l. Bd. IX. p. 1076—1079.). Sonst sind blos noch Bruchstücke gedruckt in Aufseß Anzeiger 1834. p. 95. sq. Adelung Magaz. Bd. II. 1. p. 34—45. 108. und 294. vv. in Fischers Typogr. Seltenheiten IVte Lieferung. Nürnberg 1803. 8. p. 122—140. Die Bestandtheile der Chronik selbst sind ein höchst sonderbares Gemisch von wirklicher Geschichte, eingewebten Sagen, kleinen Erzählungen, Legenden und Fabeln (ein Beispiel davon ist die Sage von der Crescentia, die in einer Ueberarbeitung des 13. Jhdts. abgedruckt steht im Koloczaer Codex Altd. Gedichte p. 245. sq.), von denen Mehreres jedoch in prosaischer Umarbeitung aufgenommen ist in Grimm's Deutsche Sagen Bd. II. Im Allg. cf. Unterhaltungen 1769. Bd. VIII. p. 299—301. Maßmann Ankündigung e. Ausgabe d. Kaiserchr. Heidelberg 1825. 8. Mone zu Otnit. p. 29. Pertz Arch. d. Gesellsch. f. Deutsche Gesch. Bd. III. p. 239. sq.

γ) Die Weltchronik Johanns Ennenkel oder Einenkel. Es war dieser eigentlich ein Freiherr von Albrechtsberg, zu Wien 1227 geboren und um 1250 Canonicus zu St. Stephan, von dem gleich nachher noch die Rede seyn wird, und verfaßte in Prosa und Versen eine Weltchronik, die in der Neresheimer Hdschr. aus dem $\frac{13}{14}$. Jhdt. in der biblischen Geschichte bis auf Simson und in der weltlichen bis auf Friedrich II. von Oestreich oder den Streitbaren geht (s. Bragur Bd. III. p. 457. sq. Auszüge in Pez Script. Austriac. T. II. p. 537 — 546. und Historia der Gelehrsamkeit uns. Zeit Bd. XI. p. 989. Koch Litt. Mag. St. II. p. 6 — 9. M. Faus Ankündigung einer vollständigen Ausgabe der Neresheim. Hdschr. d. Weltchronik Einenk. nebst der Vorrede von 136 Versen als Probe. Neresheim 1793. 8.), in einer Münchner Hdschr. d. 14ten Jhdts. aber (s. Docen Miscell. Bd. II. p. 144. 158. sq. 305. sq.) u. einer des Vaticans (cf. Adelung Nachr. Bd. I. p. 24. II. p. 184 — 198.) schon mit dem Kaiser Friedrich I. schließt cf. Hagen l. l. p. 248. sq. Khautz Versuch einer Gesch. d. Oestreich. Gelehrten. Frkft. u. Leipz. 1755. 8. p. 3 — 18. Fr. P. von Smitmer Abhandl. v. d. Fürstenbuch, bei Rauch l. l. p. 234 — 239. Lambec. Bibl. Vindob. T. II. p. 958. [p. 874. sq. ed. II.] u. Iter Cellense p. 15. sq. Gervinus Bd. II. p. 16.

δ) Ottocar von Horneck, von dem gleich nachher die Rede seyn wird, wegen seiner vermuthlich vor seiner Steiermärkschen Chronik geschriebenen Weltchronik, von der aber noch nichts gedruckt ist.

Wenden wir uns jetzt zu den kleinern oder speciellern nur die Geschichte einzelner Länder und Städte, oder dieselbe wenigstens vorzugsweise betreffenden Reimchroniken, so können wir diese wiederum in zwei Classen zerlegen, nehmlich in hochdeutsche und niederdeutsche. Wir haben aber

α) in hochdeutscher Sprache noch folgende gedruckt übrig:

1) eines Anonymus Livländische Reimchronik, die Zeit von 1143 — 1290 umfassend, aus 1200 Versen bestehend cf. L. Bergmann Fragment einer Urkunde der ältesten Livländischen Geschichte in Versen. Riga 1828. 4. cf. Mone in d. Heidelberg. Jahrb. 1819. nr. 8 — 9. Eine andere ähnliche beschreibt Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 447.

2) Johann der Ennenkel wegen seiner unter dem Titel: Fürstenbuch von Oestreich und Steiermark vorhandenen Reimchronik bis 1246 gehend (herausgeg. von Megiser. Linz. 1616. 8. 1740. 8. u. in Rauch Script. Rer. Austriac. Vindob. 1793. 4. p. 233 — 380.) cf. Michaeler Tab. parell. III. p. 390.

3) Ottocar von Horneck genannt, obgleich man weder weiß, ob dieses sein Geschlechtsname noch was er sonst für ein Mann

ist, aus Steiermark, wegen seiner aus 83000 Versen bestehenden und von 1250 — 1309 gehenden Oestreich-Steierschen Reimchronik (bei Pez. Script. Rer. Austr. T. III.) cf. Kunisch in Büsching's Wöchentl. Nachr. Bd. IV. p. 153 — 162. Khautz Vers. e. Gesch. d. Oestreich Gelehrten p. 18 — 26. Th. Schacht Aus u. zu O. v. H. Reimchronik oder Denkwürdigkeiten seiner Zeit. Mainz 1821. 8. [dazu s. Wien. Jahrbüch. Bd. XVIII. p. 227. sq.] Jacobi De Ott. dicti ab Horneck chronico rhythmico. Vratislav. 1840. 8. Wiedeburg. Nachr. v. alt. poet. Deutsch. Hdschr. p. 76 — 116.

4) Reimchronik vom Verlust des Heiligen Landes aus dem 14ten Jhdt., 6730 Verse enthaltend aber mit defectem Anfang u. Ende gedruckt bei Eccard Corp. Hist. m. aevi. T. II. p. 1455—1576.

5) Reimchronik des Appenzeller Krieges von einem Augenzeugen verfasst und fortgesetzt bis 1405 (herausgeg. v. Ild. v. Arx. St. Gallen. 1825. 8.)

6) Peter Harrer's Reimchronik von Ludwigs V. Feiedensstiftung und Friedrichs III. Hochzeit, zwar noch nicht gedruckt, aber analysirt von Mone Badisch. Archiv. Bd. I. p. 57. sq.

7) Nürnbergische Reimchronik v. J. 1298., von der Proben in Oetter Gesch. v. Nürnb. II. Vers p. 312. sq. stehen, und: einige noch ungedruckte, blos dem Namen nach handschr. bekannte, über welche, sowie über die vorstehenden Mone Quellen und Forschungen Bd. I. p. 216. sq. handelt.

β) in niederdeutscher Sprache finden sich gleichfalls folgende, ungedruckte abgerechnet (s. Mone l. l. p. 218. sq.) vor:

1) Meyster Godert Hagen, Stadtschreiber von Cölln Erzählung von den Bürgerunruhen daselbst, unvollständig in der Chronike von der hilligen Stad von Coellen. 1490. fol. p. 233. und Bruns Romant. Ged. in Niederd. Sprache. Berlin 1798. 8. p. 99. sq. (s. Scheller Bücherkde d. Niederd. Spec. p. 20.), vollständig in des: Meisters Godefrit Hagen der Zeit Stadtschreibers Reimchronik der Stadt Cölln von 1258 — 1270 (mit Anmerk. u. Wörtbch. z. Erst. M. vollständig herausgeg. v. E. v. Groote. Cölln. 1834. 8.).

2) Holsteiner Chronik von 1199 — 1225 gehend, in Staphorst Kirch. Gesch. v. Hamburg Bd. I. Th. II. p. 118 — 131. u. Dreyer Monum. Anecdota p. 461. cf. Kinderling Gesch. d. Niedersächs. Sprache p. 287. Scheller l. l. p. 11.

3) Kronika vom Sassen, eine gereimte Genealogie des Hauses Braunschweig enthaltend, früher nur in einer bis 1218 gehenden Hdschr. gedruckt (m. e. hochdeutsch. Uebers. bei Leibnitz Script. Rer. Brunsvic. T. III. p. 1 — 31.), jetzt aber auch bis 1779 bekannt (De Kronika fan Sassen in Rimen fan Wedekind went ap Albregt fan Brunsidyk 1279. Na der shrivt berigted un forlugted dorg K. T. A. Scheller. Brunswyk 1826. 8.) cf. Strombeck im Braunschweig Ma-

gaz. 1826. H. XIV. p. 207. sq. Scheller l. l. p. 457. sq. 23. sq.

4) Ernst's von Kirchberg, eines sonst unbekannten Mannes, Mecklenburgische Reimchronik 1375 geschrieben und 26000 Verse enthaltend, abgedruckt in Westphalen Monum. Ined. T. IV. p. 593 — 840. s. Kinderling l. l. p. 287. Scheller l. l. p. 39.

5) Eberhard's, eines sonst unbekannten Mannes, Reimchronik von Gandersheim bis 1216 gehend, in einer erst aus dem Lateinischen gemachten Uebersetzung bei Leukfeld Antiq. Gandersheim. p. 353 — 408.

6) die Soester Fehde mit dem Erzbischoff Dietrich von Cölln 1437 — 59, aus 3111 Versen bestehend und gedruckt in Eminghaus Memor. Suatensia. Jen. 1749. 4. p. 583 — 708. (e. latein. prosa. Uebers. in B. Wittii Hist. antiq. occident. Saxon. Lips. 1777. 4.) und

7) des Priester's Reinold Kerkhoerd's Reimchronik von Dortmund vom Jahre 1499, aus 397 Versen bestehend und abdruckt in Borheck's Archiv. f. Gesch. u. Erdbeschr. d. Teutsch. Niederrheinlande. Elberfeld. 1800. 8. Bd. I. p. 5 — 20.

Es versteht sich von selbst aus der Tendenz dieser Chroniken, aus der Stellung der meisten ihrer Verfasser und hauptsächlich aus dem Gegenstande, welchen sie vor sich hatten, daß an eine wirkliche epische Darstellung nicht zu denken ist, sodaß dieselben höchstens einen jedoch manchmal noch ziemlich problematischen historischen Werth haben und für weiter nichts als eine gereimte Prosa angesehen werden dürfen. Daß sie hier angeführt werden, daran ist allein ihre Einkleidung Ursache.

§. 125.

Nachdem wir jetzt die größern historischen Epopöen durchgegangen haben, wenden wir uns zu den kleinern gleichfalls auf historischer Unterlage beruhenden epischen Dichtungen und es sind hier zu nennen

α) der Herzog Ernst (von Baiern † 1030.). Diese Dichtung wird in v. 2476 der Gothaer Hdschr. in den Worten „Der von Veldecken wolym das gan" dem berühmten Dichter Heinrich von Veldeck um 1209, von dem in der nächsten Abtheilung das Weitere gesprochen werden wird, zugeschrieben, obgleich Docen im Altd. Museum Bd. I. p. 174. ihm diese Ehre streitig machen will, wogegen Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 227. sq., wo er Bruchstücke aus einer Hdschr. d. 13ten Jhdts. mittheilt, behauptet, daß hiervon zwar Heinrich der Verfasser sey, allein hinzufügt, daß die Wiener Hdschr. eine jüngere Abschrift des Urtextes, die Gothaische dagegen nur eine ebenfalls spätere Copie einer im 13ten Jhdt. gefertigten Umarbeitung

dieses Gedichtes sey (s. a. Lachmann Proben p. XII.). Wie dem auch seyn mag, der Verfasser bezieht sich zweimal v. 2501 u. 2623. sq. auf ein lateinisches Buch, das sich im Dome zu Babenberg befinde, als Quelle, u. daher meint denn Adelung im Magaz. Bd. II. 3. p. 9., es sey darunter des Odo Carmen de Ernesti Bavariae ducis fortuna (in Martene Thes. Anecd. T. III. p. 308 — 376.) zu verstehen, allein Docen l. l. Bd. II. p. 245 — 253. weißt nach, daß beiden nur eine Quelle zum Grunde liegt, wie denn Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 264. sq. zeigt, daß eine Historia Ernesti latine conscripta splendore rhetoricae eloquentiae quam plurimum diffusa angeführt wird vom Andreas Ratisb. in seinem Chronicon Bavariae bei Kulpis. p. 20. (s. Pez Thes. Anecd. T. IV. P. II. p. 13, wo Graf Berthold von Andechs 1180 an den Abt Rupert von Tegernsee schreibt: „Rogo concedas mihi libellum Teutonicum de Hertzogen Ernsten, donec odocius scribatur mihi, quo perscripto continuo remittetur tibi") Gedruckt sind davon vv. 5660. in Hagen Altd. Gedicht. Bd. I. p. 1 — 56. S. a. Hagen Einleit p. XX. u. Anmerk. p. 57 — 64. Grimm in d. Heidelberg. Jahrb. 1809. Jahrg. II. Bd. II. p. 210 — 222. Docen in Schelling's Zeitschr. f. Deutsche Bd. I. p. 231 — 264. u. in d. Jenaisch. Litt. Zeit. 1810. nr. 109. Gottsched Büchers. d. schön. Wissensch. Bd. X. p. 195 — 211. u. in d. Unterhaltungen. Hamburg. 1769. 8. VIII. p. 308 — 311. Uebrigens findet sich hiervon noch eine Bearbeitung eines Uebekannten in ohngefähr 5700 Versen aus dem 15ten Jhdt., über welche Docen im Altd. Mus. Bd. II. p. 254 — 265. nachzusehen ist. Desgleichen existirt auch noch eine spätere Bearbeitung von 54 Strophen in dem darnach benannten Herzog's Ernst Ton (s. Hagen l. l. Einleit. p. XVIII. sq.), in der Dresdner Hdschr. d. Heldenbuchs erhalten (s. Falkenstein Beschr. d. Dresdn. Bibl. p. 394.), obwohl wir dasselbe gedruckt und wahrscheinlich in einer ältern Redaction aus 89 Strophen bestehend haben (Herzog Ernst's ausfart Wirt hye geoffenbart. Mit neunundachtzik gesetze Ein keiser ward er zu lecze. Erffort. 1502. 4. cf. Panzer l. l. B. II. p. 92. sq. Derselbe Stoff findet sich auch in dem alten Deutschen Prosa-Volksbuche: Hie nach volget ein hübsche liebliche hystorie eines edlen fürsten hertzog Ernst von beyrn und von österich s. l. et a. fol. [55 Bl. b. Panzer Deutsche Annal. Zus. p. 16. u. Buchdr. Gesch. v. Schwaben p. 156. 47 Bl. nur bei Jacobs l. l. p. 256. sq.] — Magdeburg. s. a. 8. Eine lesenswürd. Historia vom Herzog Ernst in Bayern u. Oesterreich, wie er durch wunderliche Unfälle sich auf gefährliche Reise begeben, jedoch endlich vom Kaiser Otto, der ihm nach dem Leben gestanden, wiederum begna-

digt worden. Zuvor niemals abgedruckt. Nürnberg u. Augsburg s. a. 8. Auszug in Reichardt Bibl. d. Romane Bd. VI. p. 49 — 62. Ueber die Sage selbst, worin die Schicksale des Herzogs Ernst von Baiern, des Stiefsohns Conrads II., erzählt werden und vorzüglich im zweiten Theile jene sonderbaren Ansichten des Mittelalters über Geographie und Naturgeschichte mitgetheilt sind, die vorzüglich in den Alexanderromanen prangen, cf. Eccard. Franc. Orient. T. II. p. 510 — 513. Adelung Püterich p. 19 — 20. Docen l. l. p. 245. sq. Görres Deutsche Volksbücher p. 83 — 85. Hagen l. l. Einleit. p. XVII. sq. Görres in d. Heidelberg. Jahrb. 1808 St. XI. p. 411. sq. Ueber den sogenannten Herzog Ernst's Ton s. Tentzel Monatl. Unterr. 1691. p. 947. Ueberhaupt s. Gervinus Bd. I. p. 188. sq. Hagen Grdr. p. 181 — 184. Koch Bd. I. q. 96. sq. Modernisirte Bearbeitung ist: Herzog Ernst's Erhöhung, Verbannung, Pilgerschaft und Wiederkehr v. T. A. Rixner. Amb. 830. 8. —

β) Kaiser Otto der Rothe oder wie es richtiger heißt Der gute Gerhard, von dem man früher nur einzelne Stücken in Hagen's Museum Bd. I. p. 581. sq. kannte (s. a. Dess. Grdriß. p. 184. u. 540.), der aber jetzt vollständig gedruckt ist (Der gute Gerhard. Eine Erzählung von Rudolf von Ems, herausgeg. v. M. Haupt. Leipzig. 1840. 8.), woraus man sieht, daß der Kaiser Otto II., nachdem er Gott um Belohnung seines tugendhaften Lebens gebeten hat, durch eine vom Himmel kommende Stimme auf einen weit weniger eigennützigen Kaufmann von Cölln, der gute Gerhard genannt, aufmerksam gemacht, dahin reist und überzeugt seine Vermessenheit bereut und sich bessert. Das Gedicht ist von Rudolf von Ems nach 1229 gedichtet (s. Haupt l. l. p. IX. sq.), nach v. 6837 aber vermuthlich erst einer lateinischen Quelle entnommen. Er gedenkt desselben übrigens schon in seinem Barlaam und Wilhelm von Orleans (s. Haupt l. l. p. X. sq.). Im Allg. cf. Wien. Jahrb. 1819. Bd. V. Anz. Bl. p. 36. sq. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 542. sq. Mit dieser Erzählung ist aber ein andere ähnlich betitelte des Conrad von Würzburg, auf den wir unten kommen müssen, nicht zu verwechseln, nehmlich Kaiser Otto mit dem Barte nach einer Sage des Godefrid Viterbiens. bei Pistorius Script. T. II. p. 326. sq. gearbeitet (s. Hahn l. l. p. 21. sq. Grimm Deutsche Sagen Bd. II. p. 156.), früher nur in Fragmenten bei Adelung Deutsche Hdschr. d. Vaticans Bd. I. p. 25. 32. II. p. 203 — 207. 276. u. Hagen Mus. Bd. I. p. 596 — 597. bekannt, jetzt aber vollständig gedruckt (Otto mit dem Barte von Cuonrat von Wurzeburc. Herausgeg. v. K. A. Hahn. Quedlinb. u. Leipz. 1838. 8.). —

γ) Graf Rudolf. Unter diesem Namen haben wir noch Fragmente eines vermuthlich von einem Laien nach einem französischen Gedichte (s. Grimm l. l. p. 28. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 179 — 193.) um 1170 gefertigten Epos, dessen Stoff aus der Geschichte der Kreuzzüge entlehnt ist (Grave Rudolf. Mit e. Einleitung. Herausgeg. v. W. Grimm. Goettingen. 1828. 4. [s. Götting. Gel. Anz. 1828. nr. 85.]. Ein Bruchstück in Hofmanns Fundgr. Bd. I. p. 220. sq.) —

δ) Heinrich der Löwe, früher handschr. zu Wolfenbüttel vorhanden (s. Koch Bd. I. p. 144. Gerkens Reisen Bd. II. p. 430. Hagen Grdr. p. 185.), wahrscheinlich um 1171 gefertigt und später durch Michel Wyssenhere zu einem Volksliede umgeschaffen, welches aus einer Hdschr. von 1474 gedruckt ist bei Maßmann Denkmäler Bd. I. p. 123. sq. und Wolf Sammlung historischer Volkslieder und Gedichte, der Deutschen. Stuttgart u. Tübingen 1830. 8. p. 22. sq. (Ein Spruch von ihm in Hormayr Tasch. 1836. p. 23. sq.) und dann endlich in das gleichnamige Volsbuch (s. l. et a. 8. Wahrhafte Beschreib. v. d. groß. Helden u. Herz. H. d. L. u. s. wunderbaren höchst gefährlichen Reise. Braunschweig u. Leipzig. s. a. 8.), aus dem in Reichard Bibl. d. Romane Bd. VIII. p. 127 — 156. ein Auszug gegeben ist, übergetragen (s. Büsching Volkssagen. Leipz. 1812. p. 213 — 242. 449 — 451. Fülleborn Nebenstunden. Breslau 1790. St. I. p. 28 — 32. Görres l. l. p. 90. 221. sq. Le Bas Allemagne T. I. p. 400.).

ε) Reinfried von Braunschweig zu Gotha hdschr. vorhanden, fälschlich von Hagen l. l. p. 186. für die Geschichte Leopolds von Oestreich betrachtet (s. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 300. sq. Proben bei Grimm Altd. Wälder Bd. II. p. 89. u. Docen in d. Jen. Litt. Zeit. 1810. p. 277.). —

ζ) Albrechts von Oestreich Ritterschaft in Oestreich, verfasst von Conrad von Würzburg, nur hdschr. zu Wien (cf. Hagen Museum Bd. I. p. 554.). —

η) Herzog Wilhelm v. Oesterreich, im cod. Pal 143., wahrscheinlich dasselbe Gedicht, dessen Schilter Thes. T. III. p. 561. als eines Herzogs Leopolds von Oestreich Wallfahrt zum H. Johannes dem Täufer gedenkt, nach Hagen von einem gewissen Johann von Würzburg (richtiger von Eßlingen) 1314 gedichtet, der bereits Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg kennt. Proben sind gegeben von Adelung Püterich p. 19. u. Hagen q. 541. sq. Sonst giebt es noch eine prosaische Bearbeitung unter dem Titel: Von Herzog Leuppold und seinem sun Wilhalm von oesterreich, wie die ir lebe vollendet haben. Augspurg 1481. fol. (s. Panzer Deutsche Annalen Bd. I. p. 121.) und eine dramatische Ausführung von

Hans Sachs (Werke Bd. III. B. 2.). Im Allg. cf. Hagen l. l. p. 187. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 276. sq. Aretin Beiträge Bd. IX. p. 1204. Graff Diutiska Bd. II. p. 57. sq. III. p. 366. Ebert's Ueberlief. Bd. II. p. 47. —

ϑ) Landgraf Ludwig VI. von Thüringen, der Gemahl der Heiligen Elisabeth († 1227), in einer Perg. Hdschr. zu Wien a. d. 13ten Jhdt. erhalten (cf. Lambec. T. II. p. 980. [p. 917. sq. ed. II.]), über welche Gottsched Bücherssaal X. p. 164. u. Hamburg. Unterhaltungen Bd. VIII. p. 312. sq. Nachricht giebt, ob es gleich nach ihm Ludwigs V., der gewöhnlich der Dritte oder der Fromme heißt, Krieg gegen die Saracenen seyn soll. Nach Gervinus Bd. II. p. 108. sind jedoch die Thaten beider verschmolzen. Wolfram von Eschenbach wird zwar einmal darin genannt, allein es ist nicht seine Schreibart. Bruchstücke daraus in K. Bachmann Ehrengedächtniß des Landgrafen von Hessen. Marburg. 1636. fol. p. 150. sq. Mart. Rangon. Pommerania diplom. Frcft. ad M. 1707. 4. p. 225 — 227. Koch Bd. I. p. 103. sq.

ι) Friedrich v. Schwaben hdschr. im cod. Pal. 345. (s. Adelung Bd. I. p. 25. II. p. 109 — 116.) u. zu Wolfenbüttel (s. Ebert Ueberlieferungen Bd. II. p. 46. Bragur Bd. IV. 1. p. 166. sq.) und nur in einem Auszuge gedruckt im Bragur VI. 1. p. 181 — 189. 2. p. 190 — 125. VII. 1. p. 209 — 235. Der von Tentzel Monatl. Unterr. 1691. p. 923. als Verfasser genannte Görgen von Erlabach (richtiger Jerg von Eltbach cf. Bragur VI. 1. p. 188.) ist nur der Hdschr. zu Wolfenbüttel Abschreiber (s. Hagen l. l. p. 188 — 190.); die Vermuthung von Docen in Aretin's Beitr. 1807. p. 1199., daß die Abfassung dieses in metrischer Rücksicht ganz rohen Werkes erst 1462 zu setzen sey, ist jedoch irrig.

κ) Friedrich von Staufen, d. h. wahrscheinlich der Kaiser Friedrich I. aus dem Geschlechte der Hohenstaufen, um 1230 gedichtet durch einen gewissen von Absalone, jetzt verloren, aber erwähnt in Rudolfs Wilhelm von Oranse cf. Docen Miscell. Bd. II. p. 138.

λ) Ulrichs von Lichtenstein Frauendienst. Der Dichter, der hierin sein Leben beschreibt, stammte aus Steiermark, empfing 1222 die Ritterwürde zu Wien, vollendete 1255 seinen Frauendienst und 1257 sein erst neulich bekannt gemachtes Frauenbuch und starb endlich 127⅓. Von seinem Frauendienst sind blos einige Bruchstücke in Docens Miscell. Bd. I. p. 102. 109 — 111. II. p. 127. Wackernagel Altd. Lesebuch p. 487. sq. [Ute A. p. 623. sq.], das Ganze aber prosaisch nach einer lückenhaften Hdschr., die darin vorkommenden Leich- und Liebesbriefe in poetischer Form in: Frauendienst Ulrichs von

Lichtenstein, von L. Tieck. Tübingen 1812. 8. Das Leben des Dichters nach jenen beiden Gedichten nebst Auszügen daraus in v. d. Hagen's Minnesingern. Bd. IV. p. 325—397. Jenes Frauenbuch oder Itwiz d. h. Verweiß ist zuerst bekannt gemacht von Bergmann in d. Wien. Jahrb. 1840. Bd. XCII. Anz. Bl. p. 11 — 33. u. 1841. Bd. XCIII. A. Bl. p. 1. sq. S. a. Büsching. Wöchentl. Nachr. Bd. I. p. 47. sq. II. p. 231. IV. p. 18. Docen in Hagen's Museum Bd. I. p. 183. Hagen Grdr. p. 190. sq. Hormayr Taschenb. vaterl. Gesch. 1822. p. 20—41. u. Burgvest. v. Oestreich. Prag. 1819. Bd. I. p. 85. Gervinus I. p. 463. sq. Bergmann l. l. Bd. XCII. A. Bl. p. 1—50. Le Bas Allemagne. Paris. 1839. T. I. p. 404. sq.

μ) Hartmann's von der Aue Armer Heinrich. Dieses ist das letzte Gedicht des unten näher zu besprechenden Dichters. Die Grundlage der Erzählung, in welcher das Herzblut einer Jungfrau verlangt wird, um ihren Herrn vom Aussatz zu reinigen, deutet auf Welschland hin (s. Grimm l. l. p. 172 sq. Hagen's Minnesinger Bd. IV. p. 272. sq.), hat aber am Schlusse eine ziemliche Aehnlichkeit mit der unter nr. v. angeführten Erzählung. Dieses Gedicht (1523. vv.) ist gedruckt in Müller's Samml. Altd. Gedichte Bd. I. [hinter dem Parcival] p. 197 — 208. in Lachmann's Auswahl p. 1. sq. Wackernagel Lesebuch p 223. sq. [IIte A. p. 321. sq.] u. im Kolocaer Codex altd. Gedichte p. 425. sq. [hier jedoch nach einer überarbeiteten und am Schlusse abweichenden Hdschr.] und einzeln: mit Erläuterungen, d. d. Gebrüder Grimm. Berlin 1815. 8. Ins Deutsche übersetzt v. L. Simrock. Berlin 1839. Im Allg. cf. Gervinus l. l. Bd. I. p. 327. sq. Ueb. d. Sage s. Le Bas l. l. p. 401. sq.

ν) Engelhard und Engeldrut von Konrad von Würzburg, eine von dem Dichter dieser Arbeit aus dem Lateinischen entlehnte Sage, die aber mit der letzten Erzählung des Buches von den VII weisen Meistern übereinstimmt. Ed. Princ. Frkft. a. M. 1573. 8. — Ein Auszug von Eschenburg im Deutsch. Mus. 1776. Bd. I. p. 13. sq. u. in s. Denkmäler p. 39—60. Der Prolog von der Treue und die drei letzten Abschnitte der Geschichte, welche mit der Sage von Amelius und Amicus übereinstimmen, sind herausgegeben von Hahn in d. Wien. Jahrbüch. 1839. Bd. LXXXVII. p. 26. sq.

ξ) Peter von Stauffenberg und die Meerfei, angeblich von einem gewissen Erckenbold, gewiß aber nicht, wie Engelhardt denkt, von Hartmann von der Aue herrührend, früher nur in einer spätern Umarbeitung im Sächsischen Versmaaße, die Hagen p. 191. cf. p. 541. unserm Fischart zuschreibt, da von diesem eine versificirte Vorrede beigefügt ist (Ed. Princ. Straßburg. 1588. 8. 1589. 8. Magdeburg s. a. 8. Straßburg 1598. 8.), bekannt, neuerlich aber aus einer

Perg. Hdschr. des 15ten Jhdts. in 1192 Versen herausgegeben in: Der Ritter von Staufenberg, ein altdeutsches Gedicht v. Chr. M. Engelhardt. Mit 26 lithogr. Platten. Straßburg. 1823. 8. Wahrscheinlich fällt das Gedicht in das Ende des 14ten Jhdts. und rührt von einem Elsässischen unbekannten Dichter her (s. Grimm Reineke Fuchs Vorr. p. CXI. Götting. Gel. Anz. 1824. St. 84. p. 836. Hoffmann Fundgruben Bd. I. p. 355.). Uebrigens findet sich noch eine Bearbeitung des des Stoffs in 7 Romanzen im Wunderhorn Bd. I. p. 407—411. Ueb. d. Sage s. Grimm Veillées allem. Paris. 1838. T. II. p. 299. sq.

Dieß wären denn diejenigen kleineren Gedichte, welchen man wenigstens theilweise, ob sie wohl sich nur in einem sehr kleinen Kreise bewegen, den Namen der epischen nicht ganz verweigern kann, wenn sie auch eigentlich mehr den der poetischen Erzählung zu verdienen scheinen. Von mehreren andern, die aber unbezweifelt derselben zugezählt werden müssen, s. unten. Viele davon tragen förmlich auch das Gewand der Legende an sich, wie z. B. die Geschichte von der Crescentia, die eigentlich in die Kaiserchronik gehört (s. oben p. 940.), früher in einem Bruchstück in der Iduna und Hermode 1812 p. 143. sq. stand und neuerlich in einer prosaischen Auflösung gegeben ist v. Haupt Altd. Bl. Bd. I. p. 300. sq. u. Wackernagel p. 987. sq. Viele endlich sind schwerlich bestimmt für Deutsche Originalproducte zu halten, müssen daher am Besten mit in die nächste Abtheilung gesetzt werden. Manchmal ist sogar eine Verwechselung vorgefallen, wie z. B. bei Lambec. Comm. de bibl. Vindob. T. II. ed. II. p. 918. sq, wo er von einem angeblich von Wolfram von Eschenbach gedichteten Epos, „Gottfried von Bouillon" betitelt, spricht, das auf der Wiener Bibliothek enthalten sey. Es ist dieses das vorhin unter nr. 9. angeführte Gedicht vom Landgraf Ludwig dem Frommen von Thüringen († 1190 die Stelle bei Maßmann Denkmäler p. 117. läßt aber auf Ludwig VI. schließen), wie neuerlich auch Kopitar Kurze Nachricht üb. d. Hdschr. d. altdeutsche Ged. G. v. B. angeblich von W. v. Eschenbach, in Schlegel Deutsch. Mus. Bd. IV. p. 72. sq. dargethan hat. Ein Auszug des besagten Gedichtes findet sich bei Wilken Gesch. d. Kreuzzüge. Bd. IV. Beil. II. p. 7—69. u. Hormayr Werke Bd. III. p. 279—286., aus dem die Richtigkeit meiner Behauptung erhellt.

§. 126.

Wir wenden uns jetzt zu einem besondern Zweig der epischen Litteratur, nehmlich zu der Legende, die im Mittelalter Deutschlands gar häufig zu dichterischen Ergießungen Veranlassung gegeben hat. Wir können aber keine derselben eher erwähnen, als diejenigen, welche sich auf die Jungfrau Maria beziehen. Hier nennen wir aber zuerst einen gewissen Wernher, der Diaconus im Kloster

Tegernsee war, 1173. sq. eine lateinische Marienlegende übersetzte und 1197 verstorben ist. Wir haben von ihm das Leben der Heiligen Jungfrau Maria bis zur Rückkehr aus Aegypten, 1157 in der Versart König Rothers, von dem unten die Rede seyn wird, gedichtet. Außer einigen von einander abweichenden Bruchstücken hieraus (bei Docen Miscell. Bd. II. p. 103. sq. Hoffmann's Fundgruben Bd. II. p. 212. sq. Mone Anzeiger 1837. p. 156—164.) ist es jedoch nach einer nicht viel spätern Ueberarbeitung vollständig gedruckt in: Wernhers Gedicht zur Ehre der Jungfrau Maria, mit Wörtererklär. u. 6 Bildern herausgeg. v. F. W. Oetter. Nürnberg u. Altorf. 1802. 8. u. b. Hoffmann l. l. p. 147. sq. (cf. Oetter l. l. Vorr. p. III. sq. Gottsched Unterhalt. Bd. VIII. p. 306. sq. Gunthner Gesch. d. liter. Anstalten in Baiern Bd. I. Th. II. p. 278. 370. sq. u. in Westenrieder's Beitr. Bd. IX. p. 156. sq. Docen in Hormayr's Archiv 1822. p. 88. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 242. sq. Jen. Litt. Zeit. Erg. Bl. 1820. nr. 70. Bragur Bd. III. p. 461. Fr. Kugler De Werinhero saec. XII. mon. Tegernseeensi et de picturis minutis, quibus carmen suum theotiscum de Vita B. Mariae ornavit. Berol. 1831. 4. Hagen p. 271. Dieser führt p. 170. erst ein anonymes Gedicht aus dem 13ten Jhdt. zum Lobe d. H. Jungfrau an, aus dem sich ein Bruchstück in Eccard Catech. Theot. Hanov. 1713. 8. p. 111. sq. finde, und sagt dann p. 549., es existire im Vatican ein Marienleben von Wernher, das mit dem vorher angeführten nicht zu verwechseln sey (s. a. Wilken Gesch. d. Heidelberg. Bibl. p. 451. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 515. sq. nr. 1.), allein dieses rührt, da es sich in derselben Hdschr. seiner Veronica zu Hannover befindet, von dem unten zu nennenden Wernher vom Niederrhein her (s. Deutsch. Mus. 1788. Bd. I. p. 61. sq. 112. sq.). Nun kommt Bruder Philipps des Karthäusers nach lateinischen Reimen (cf. Hocker Catal. bibl. Heilbronn. p. 62.) im 13ten Jhdt. gedichtetes: Leben der Maria und Christus sammt der Heiligen Familie nur in vielen Hdschr. erhalten (cf. Hagen Deutsche Gedichte des Mittelalters Bd. I. p. XXII. u. Grdr. p. 251. sq.), aber nur in einzelnen Proben gedruckt (bei Docen Miscell. Bd. II. p. 68. sq. Tentzel Monatl. Unterr. 1697. p. 539. 542. 545. 562. 566. Jacobs Beitr. Bd. II. p. 259. sq. Beck Martyrol. Eccles. German. Aug. Vindel. 1687. 4. p. 65. sq. Schütze in Egger's Deutsch. Magaz. 1794. Decbr. Bibl. Uffenbach. Catal. P. IV. p. 40—43. Hagen Minnesinger Bd. III. p. 168b. sq. u. Gedr. p. 252. sq. Neu. Litt. Anzeiger 1806 p. 167. Von einer niederd. Uebersetzung finden sich Proben bei Kinderling in Deutsch. Mus. Bd. II. 1788. p. 340. sp. u. Adelung Magaz. Bd. II. 1. p. 63—70. II. 3. p. 121—157.). Eine andere Bearbeitung desselben Stoffs giebt in Proben aus einer Hdschr. des 15ten Jhdts. Hagen Grdr. p. 260—267. (s. a. Lambec de Bibl. Vindob. T. II. p. 781. sq. Ha-

gen Museum Bd. I. p. 604. sq.), die von Koch Compendium d. Deutsch. Litt. Bd. I. p. 125. u. Docen Miscell. Bd. II. p. 96. grundlos dem genannten Philipp zugetheilt wird (eine andere Wien. Hdschr. in der Fürstl. Dietrichsteinschen Bibliothek zu Nicolsburg ist beschrieben in d. Wien. Litt. Zeitung 1816. Int. Bl. p. 155. sq. 161. sq. 169. sq.). Von zwei ähnlichen Gedichten giebt ferner noch Hagen Grdr. p. 267. und p. 270. Nachricht, ferner über ein Gedicht von der unbefleckten Empfängniß der Heiligen Jungfrau von Hans von Soest, eines Singemeisters des Pfalzgrafen und Kurfürsten von Hessen Philipp um 1502, von dem sich auch sonst noch Gedichte in Fichart's Frkft. Archiv. Bd. I. p. 75. sq. finden, handelt der Catal. bibl. Uffenbach. T. IV. p. 29. sq. und endlich über die Himmelfahrt der Heiligen Maria durch Conrad von Hennesfurt um 1230 nebst Proben a. d. Berlin. Hdschr. Hagen l. l. p 271. sq. Außerdem giebt es aber noch viel mehr lyrische Gedichte derselben Gattung, die wir hier nach Grimm Vorr. zu Conr. v. Würzburg Goldne Schmiede p. XXIV. sq mittheilen wollen. So findet sich eine Marienklage a. d. 12ten Jhdt. bei Haupt Altdeutsche Blätter Bd. II. p. 200. sq., ein Loblied auf die H. Jungfrau aus derselben Zeit nach einer Hdschr. des Klosters Mölk bei Pez. Thes. T. I. P. I. p. 415. sq. mit Uebers. u. Erläut. bei Kinderling im Bragur Bd. VI. 1. p. 127—139. 2. p. 26—37. Wackernagel Altd. Lesebuch p. 137. sq. [p. 195. II. A.] Hoffmann Fundgr. Bd. II. p. 142. sq., ein Leich vor 1190 gedichtet in d. Diutiska Bd. II. p. 294. Lachmann über Leiche p. 9—11. Wackernagel l. l. A. II. p. 273. sq., Wernhers von Tegernsee oder vom Niederrhein Gebet an die J. M. a. d. 12ten Jhdt. in d. Diutiska Bd. II. p. 289—291., Gottfried's von Straßburg Lobgesang auf dieselbe (bei Hagen Minnesinger Bd. II. p. 266 — 276. III. p. 454 — 459.), Reinmar's von Zweter (bei Hagen Bd. II. p. 175. sq.), Reinbots von Dorn, Heinrichs von Krolewitz, von denen unten gesprochen werden muß, Stolle's (bei Müller Sammlung altd. Ged. II. hinter d. Tristan str. 1—30.), Marners Lieder (Hagen Bd. II. p. 236—258. III. p. 332), Meisener's (Hagen Bd. III. p. 109. sq.), Rumeland's (bei Hagen Bd. II. p. 367. sq.), Gervelin's (bei Müller II. hinter Freiberg's Tristan 56—58.), Hermann's der Damen (bei Müller II. hinter Iwein 60—66.), Konrad's von Würzburg Loblieder (bei Hagen Bd. II. p. 199. sq. Docen Miscell. p. 96. sq. u. Haupt Altdeutsche Blätter Bd. II. p. 232. sq.), Bruchstücke eines anonymen Loblieds auf die J. M. (ib. Bd. I. p. 374. sq.), Walther's von Rheinau Marienleben (bei Mone Anzeiger 1836 p. 322.), Sigeher's Loblied (bei Hagen Minnesinger Bd. II. p. 219^b—222.), Salve Regina Ueberarbeitung desselben (bei Haupt. Altd. Blätter Bd. I. p. 78—88. Hagen Bd. IV. p. 761.), Bruder Eberhard's (Manesse. S. I. p. 28—30.),

Rudolf's von Rotenburg Loblied (bei Beneke Beitr. p. 109 — 114.), Boppo's Gedicht (bei Hagen Bd. IV. p. 760.), des Conrad von Würzburg untergeschobenes Ave Maria (bei Hagen Bd. II. p. 337—344.), zwei anonyme Strophen auf die J. M. (im Neu. Litt. Anz. 1807. p. 645. sq. Hagen Bd. III. p. 467.), Heinzelin von Konstanz (bei Hagen Bd. p. 408—414.), Frauenlob (bei Hagen Bd. II. p. 337—352. III. p. 111—158. 355—398.), einige Lieder der Art aus der Mitte des 14ten Jhdts. (bei Auffeß Anzeiger Bd. I. p. 25—27.), Mariengruß (ib. Bd. III. p. 41.), Suchenwirt's Gedicht von den sieben Freuden der Jungfrau (in s. Werk v. Primisser p. 123—142.), Unser Frouwen Klage anonym (in Müller's Ascania 1820. p. 189.), Gruß an Maria (bei Docen Miscell. Bd. II. p. 244 — 246.), der ABC Leich (bei Hagen II. p. 468^{z}—468^{bb}), das Gedicht auf die H. J. a. d. Colmarer Hdschr., Conrad von Würzburg zugeschrieben (im Altdeutsch. Mus. Bd. II. p. 202—205.), von dem vielmehr hierher gehört seine Goldne Schmiede, in der er sich selbst nennt (cf. Hagen Altd. Ged. Einl. I. p. XXXI. Docen im Altd. Mus. Bd. I. p. 39—45. Grimm l. l. p. 193. sq. Hagen Grdr. p. 448—451.) und darin als Schmied auftritt, der die gesammelten Edelsteine zu einem schimmernden Geschmeide für die Maria faßt (s. Grimm Einl. p. XI. sq. u. üb. s. Bilder p. XXVI—LIII. — S. a. Jacobs Beitr. Bd. II. p. 310. sq. — Früher nur Anfang und Ende in Hagen Museum Bd. I. p. 622—627. u. Adelung Bd. I. p. 27. II. p. 256—258. Dann vollständig in Grimm Altd. Wäld. Bd. II. p. 212—288. Koloczaer Codex I. p. 1—51. — Die goldne Schmiede von Conr. v. Würtzburg. A. Goth. Hdschr. herausgeg. m. erkl. Not. v. M. E. Grimm. Frkft. a. M. 1816. 8. [cf. Jen. Litt. Zeit. 1818. Bd. I. nr. 57. p. 449. Götting. Gel. Anz. 1815. nr. 187.]. Neue Ausg. n. all. Hdschr. v. W. Grimm. Berlin 1840. 8. Daselbst in d. Noten p. 135. sq. ein neuer Schluß —), Maria Gnadenmutter zu Freiburg (im Wunderhorn Bd. II. p. 179.), Triumph der erwählten Seele (id. Bd. III. p. 231. sq.), epitheta deiparae Virginis carmine comprehensa auct. Philippo Meuzelio (in P. Canisii Comment de verbi Dei corruptelis. Paris. 1583. fol. p. 883—886.), Meistergesang a. d. J. M. (in Fischer's Typograph. Seltenheiten. Liefer. IV. p. 112 — 121.), Gedichte Muscatblüt's und Heinrich's von Laufenberg (bei Hoffmann Altd. Blätter Bd. II. p. 73. sq. Maßmann in Auffeß Anzeiger Bd. I. p. 41—48.), und andere nur noch hdschr. erhaltene (s. Graff Diutiska Bd. III. p. 272. sq. 291. Mone im Anzeig. 1835. p. 446. sq. 1838. p. 281. sq. 527. sq. Hagen p. 451. sq. S. a. Unschuld. Nachr. 1738. p 109. 159. 1760. p. 247. Meusels Magaz. I. p. 76.). Endlich sind lat. Gedichte dieser Art zusammengestellt in Münter's Sinnbilder u. Kunstvorstell. d. alten Christen. Altona 1825. 4. Einleit. p. 17—20. Ein altes

Französisches Gedicht über die H. Jungfrau von dem unten zu nennenden Gautier de Coincy beschreibt Racine Hist. de l'acad. des Inscr. T. IX. ed. 8. p. 608 — 626. Ueber Dänische Gedichte dieser Art s. oben p. 934. sq. Ueberh. s. Wihl Gesch. d. Deutsch. Litt. p. 78. sq. Gervinus Bd. I. p. 428. sq. 438. sq.

Aehnlichen Gehalts sind das Leben der Heiligen Katharina ohne bekannten Verfasser weder aus einer Wiener, noch aus einer Dresdner Hdschr. gedruckt (cf. Lambec. T. II. p. 181. Falkenstein Beschr. d. Dresd. Bibl. p. 392. Hagen p. 278. Ein Englisches Gedicht 1445 über denselben Gegenstand verfertigt nennt Warton T. I. p. 13.), ferner Leben der Heiligen Margaretha (s. Hagen p. 278. sq.), gleichfalls ungedruckt, allein außerdem auch in einem alten Englisch Normännischen Gedichte, von dem Warton T. I. p. 11 — 13. Proben giebt, und von Barclay (s. Warton T. II. p. 425.) verarbeitet, dann das von einem gewissen Pfaffen Wernher, der als Kaplan von Elmindorf auf Veranlassung des Herrn Dietrich von Elmindorf, Probstes zu Heiligenstadt bei Wien ein Spruchgedicht aus geistlichen und weltlichen Quellen verfasste (cf. Graff Diutiska Bd. III. p. 268.), in der Gegend des Niederrheins um 1173 gefertigte Leben der Heiligen Veronica (in: Wernher vom Niederrhein von W. Grimm. Goettingen 1839. 8. p. 1. sq.), worin er sich selbst immer den Namen „di wilde man" beilegt (s. Grimm l. l. p. VI. sq. u. in Götting. Gel. Anz. 1835. nr. 42. Maßmann in Jahrb. d. Berlin. Gesellsch. f. Deutsche Spr. Bd. I. p. 170 — 177. Kugler l. l. p. 41. Raumer Hohenstaufen Bd. II. p. 221. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 515. sq.). Die in Hoffmann's Fundgr. Bd. II. p. 146. stehenden zwei kleinen Gedichte gehören dem oben genannten Wernher, mit dem er oft verwechselt worden ist (s. Hagen l. l. Grdr. p. 180. sq.), dagegen theilt Grimm noch von ihm mit p. 30. sq. von der Ginheide, p. 43. sq. Christliche Lere u. p. 50. sq. die vier Schiven. Von einer andern ebenso betitelten Legende von der H. Veronica a. e. Hdschr. des 12ten Jhdts. (cf. Roth l. l. Vorr. p. XV.), die aber mit der Wernher's gar nichts gemein hat, stehen Bruchstücke bei Roth Denkmäler der Deutschen Sprache. München 1840. 8. p. 96. sq. Nun ist zu nennen Hartmanns von der Aue „Gregorius auf dem Steine" (Ed. Pr. in C. Greith Spicilegium Vaticanum. Frauenfeld. 1838. 8. p. 180 — 303. [dazu die Wien. Jahrb. 1840. Bd. LXXXIX p. 61. 74. sq.] — Hartmanns von der Aue Gregorius. Herausgeg. v. K. Lachmann. Berlin. 1838. 8.), ein Gedicht in 3752 Versen von ihm (ich weiß nicht, warum es ihm Maßmann Denkmäler d. Deutsch. Spr. p. 5. abspricht) in seiner Jugend geschrieben (s. Beneke Anmerk. zu Hartmann's Iwein p. 407.) und eigentlich nichts weiter als die alte Griechische Sage vom Oedipus, nur etwas verändert und im christlichen Sinne bearbeitet. Ein gewisser Gregor nehmlich, der Sohn zweier Zwillingsgeschwister, die durch Zufall verführt ihn erzeugt haben, heirathet

zwar auch seine Mutter, bringt aber dann, als er seine Schuld inne geworden, 17 Jahre auf einem in einem See befindlichen Steine nach Art der Styliten im Bußleben hin, wird nachher Pabst, wo seine Mutter und Gattin gleichfalls als Büßende zu ihm kommt, und lebt dann mit dieser bis an seinen Tod in Buße und gottseligem Wandel. Auf welchen Gregor, ob auf Gr. I. oder VII. Hartmann l. l. v. 2932. hindeutet, läßt sich nicht nachweisen (s. Greith l. l. p. 156. sq.). Im Allg. cf. L. Greith Gregorius auf dem Steine und sein Verhältniß zur mythisch-christlichen Poesie des Mittelalters mit Nachweisung seiner Quellen, Bearbeitungen u. Hdschr. l. l. p. 137 — 179. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 264. sq. Schreiber in d. Charis. Heidelberg 1806. nr. 6 — 9. Hagen in Büschings Wöchentl. Nachr. Bd. IV. p. 131. sq. Hieraus ging ein Volksbuch hervor: Der Heilige Gregor auf dem Steine. Cölln. s. a. 8. (cf. Görres Deutsche Volksb. p. 244.) und das Englische Gedicht Sir Degore (bei Ellis Specim T. I. p. 347. sq. S. Warton Hist. of Engl. poetry T. I. p. 180. sq.) beide beruhen auf d. Gest. Romanor. c. 81. Nun folgt ein Niederdeutscher aus der Gegend von Bremen (cf. Lachmann Auswahl l. l. p. IV. Abelung zu Pûterich p. 24. Gervinus I. p. 432. sq. Hagen Samml. Altd. Ged. Bd. I. Einl. u. Grdr. p. 281.), Reinbote von Doren, der um die Mitte des 13ten Jhdts. in hochdeutscher Sprache nach einer lateinischen Quelle*) ein Gedicht unter dem Titel: Der heilige Georg verfertigte. Es wurde zuerst in Auszügen gedruckt in Gottsched Büchersaal der Schön. Wissensch. Bd. VIII. p. 365 — 376. Dann aber vollständig (6099 vv.) herausgegeben in Hagen Samml. Altd. Gedichte Bd. I. und das Bruchstück (v. 5631 — 5882.) ebd. Anmerk. p. 77 — 79. Darnach zwei Romanzen, welche denselben Gegenstand abhandeln im Wunderhorn Bd. I. p. 151 — 156 u. in J. M. Schamel's Gesch. d. Georgenklosters von Naumburg. ebd. 1728. 8. p. 26. Ein Roman, jedoch größtentheils nach Englischen Quellen in Naubert. Neue Volksmährchen der Deutschen 1791. Bd. II. p. 353 — 480. Ueber das Englische St. Georgsfest spricht Warton T. II. p. 123. 125., über ein altes Leben desselben und ein 1511 über seine Geschichte verfasstes Schauspiel ib. p. 425. u. III. p. 269. Hierher gehört ferner des Konrad von Fußesbrunnen, eines Schweizers, der von Rudolph in sei-

*) Dieß ergiebt sich aus der Wiener Papierhdschr. in d. K. K. Hofbibliothek nr. 297, wo es heißt Bl. 115b — 118a De Sancto Georgio:

„In eynem buche man vns las
Das latinisch geschreben was
So bitterliche erbeyt
Dy der gute sante Jorge leit
Durch cristum vnseren herren got".

Vermuthlich ist dieß dieselbe Hdschr., welche Khautz Gesch. d. Oestr. Gelehrten p. 108. als Eigenthum des Kaiser Maximilian aufführt.

nem Wilhelm von Oranse (bei Docen Miscell. Bd. II. p. 153. u. Wackernagel's Lesеb. p. 473.) unter den berühmten verstorbenen Dichtern genannt wird, Gedicht: Chintheit unseres herren Jesu xpi (bei Hahn Gedichte des XII. u. XIII. Jhdts. Quedlinburg. 1840. 8. p. 67. sq. Ein Bruchstück bei Wackernagel p. 419. sq. [Ilter A. p. 541.] S. a. ib. p. 83. 67. 45. Ueb. d. Hdschr. s. Graff Diutiska Bd. III. p. 398. sq. 403. sq. Altdeutsche Blätt. Bd. I. p. 136. sq. Laßberg Vorr. zu Sigenot bei Schönhut zur Klage p. CLXVIII.) Eine sehr ähnliche Arbeit ist der von einem Mönche im Johannesкloster zu Wien Johannes von Frankenstein um 1300 geschriebene „Kreuziger oder Cruciger", ein Gedicht vom Leben und Leiden Christi nach einer lateinischen Urschrift (s. Koch I. p. 103.), von welchem Meister Beiträge Bd. I. p. 199. vermuthet, es sey dieses die Messiade, welche Lessing nach Schubart's Deutscher 1776. St. 8. in der Bibliothek des Klosters Neuburg bei Wien gesehen habe. Proben daraus stehen in der Altorf. Bibl. d. Schön. Wissensch. Bd. II. p. 149 — 153. u. Denis Catal. bibl. Vind. codd. theolog. T. II. p. 387 — 391. Auf diese Art von Arbeiten, die wiederum nach Hagen I. I p. 275. aus den Pseudoevangelien des Jacobus und Nicodemus hervorgegangen seyn sollen (s. Tentzel Monatl. Unterr. 1697. p. 539. 541. 543 sq. 550 sq. 565. sq. Bibl. Uffenbach. T. IV. p. 13. sq. Hocker Catal. Bibl. Heilbronn p. 113.), mag wohl das alte Volksbuch in Prosa: Unseres Herren Jesu Christi Kinderbuch. Cölln, Altona u. Nürnberg s. a. 8., welches ganz Philipp's oben genannten Gedichte entspricht, aber dem Titel nach aus dem Italiänischen stammt, das doch wiederum nur Uebersetzung einer lateinischen Urschrift seyn konnte (Ed. Princ. Augsburg. 1474. 1476. 1481. fol. [cf. Zapf Buchdr. Gesch. v. Augsb. I. p. 57.] 1491. 1503. fol. Nürnberg. s. a. fol. [cf. Panzer Bd. I. p. 260.] — Auch niederdeutsch: Van die gheestelike Kintscheyt Jesu. Antwerpen 1488. 4. Lübeck. 1482. 4. [cf. Bibl. Schwarz. T. II. p. 186. sq.] —) basirt seyn (cf. Görres l. l. p. 250 — 256. Docen in d. Jen. Litt. Zeit. 1810. nr. 110. p. 270.). Ferner gehören hierher die Bruchstücke aus dem Leben der Heil. Euphrosyne, des H. Eustachius (angeblich von Wolfram v. Eschenbach) und der H. Theodora, deren Verfasser nicht genau bestimmt werden können (s. Roth l. l. p. XIII. u. Deutsche Predigten p. 3. u. p. VIII.), welche Roth Denkmäler der Deutschen Sprache. München. 1830. 8. p. 49. 56. 61. sq. mittheilt, das Leben des H. Thomas (ib. p. 38. sq.) und des H. Antonius (nur Bruchst. ib. p. 76. sq.), ferner des Konrad von Würzburg Heiliger Alexius (früher nur Bruchstücke bei Oberlin Diatr. de Conr. Herbipol. p. 10 — 11. 33 — 35., jetzt vollständig in Meyer und Mooyer Sammlung altdeutsch. Dichtungen. Quedl. 1833. H. I. 8.) u. Heiliger Sylvester (Auszüge in Graff's Diutiska Bd. II. p. 3. sq.), die Reisen des H. Brandanus (s. oben Bd. II. Abth. II. p. 130.), die Vision des

Inugdalus oder Tundalus, von der oben schon l. l. p. 137. die Rede war (bei Hahn Gedichte des XII. u. XIII. Jhdts. Quedlinburg 1810. 8. p. 42. sq. Die von Lachmann in d. Abhandl. d. Berlin. Acad. d. Wissensch. 1836. 4. p. 166. sq. mitgetheilten Bruchstücke desselben Gedichts hält Hahn l. l. p. 4. für unächt), die berühmte Sage (s. darüber Gregor. Turon. de gloria mart. I. 30. Paul Warnefr. de gestis Longobard. bei Muratori l. 4. p. 409. Jac. de Voragine Hist. Longobard. Hagen. 1510. fol. nr. XCVII. Grimm Deutsche Sagen Bd. II. p. 19. Karajan l. l. p. 1—XVI.) „von den Siben Slafären" noch in einer Verarbeitung im mittel- u. niederdeutschen gemischten Dialect aus 935 Versen bestehend erhalten (Von den Siben Slafären. Gedicht des XIII. Jhdts. herausgeg. v. Th. G. von Karajan. Heidelberg 1839. 8. Ueber eine französische Bearbeitung desselben Stoffs cf. F. W. V. Schmidt Französ. Schriftsteller vom 19 — 12 Jhdt. Berlin. 1819. p. 73. de la Rue Bardes et Jongleurs Anglo-Normands. T. III. p. 31.), Johann's von Arguel um 1300 geschriebener Märtyrertod des Heiligen Pantaleon (Anf. u. Ende in Hagen's Mus. Bd. I. p. 599. sq.), die Legende des H. Ulrich, eines Bischoffs von Augsburg durch einen gewissen Albertus nach dem Lateinischen zu derselben Zeit geschrieben (s. Docen in Museum Bd. I. p. 134. Nur in einer a ten Prosa, nebst dem Leben des H. Symprecht und der H. Aphra vorhanden: Augsburg 1516. 4. s. Panzer Annal. d. Deutsch. Litter Bd. I. p 137.), der Heilige Oswald (Sanct Oswald's Leben. Herausgeg. durch L. Ettmüller. Zürich 1835. 8. Eine Probe in Ziemann Altdeutsch. Lesebuch p. 33. sq. Ueb. d. Quelle s. Warton T. I. p. CXXXII), Bischoff Hudo von Magdeburg (Anfang u. Ende in Gottsched Beiträgen Bd. I. p. 608.), die Heilige Marina (niederdeutsch bei Bruns Niederdeutsche Gedichte p. 144 — 158. Ueber eine englische Bearbeitung s Warton T. I. p. 19.), Theophilus (s. oben Bd. II. Abth. II. p. 136.), von dem Holze des Heiligen Kreuzes (Niederdeutsch in Staphorst Hamburg. Kirch. Gesch. Th. I. Bd. IV. p. 202 — 222.), die Geburt Christi und die Himmelfahrt Mariä (niederdeutsch l. l p. 175 — 202.), Orendel vom ungenähten Rock Christi (Von dem untrennlichen ungenäten Rock unsers Herren Jesu Christi, den im sein auserwelte Mutter selbs mit iren keuschen henden gewürkt hat, wie der einem alten Juden von Pylato und Herode gegeben ward. Und nach vil geschichten wunderbarlich ainem kunig Arenndel genant worden ist, der in' gen Trier bracht. Augspurg 1512. 4. [davon verschieden ist: Joh. Adelphus, eines Arztes zu Straßburg, Wahrhaftige Sage oder Red von dem Rock Jesu Christi, neulich in der heiligen Stat Tryer erfunden. Nürnberg. 1512. 4.] Prosaische Auflösung s. Hagen Briefe in die Heimath Bd. I p. 78. Wessobrunner Gebet p. 94. sq. Panzer Deutsche Annalen Bd. I. p. 340. Anfang und Schluß des gereimten Gedichtes v. Wackernagel in Hoffmann's Fund-

gruben Bd. I. p. 213. sq.), Zeno oder die Auffindung der Heiligen drei Könige 460 und ihre Ueberbringung von Mailand nach Cölln 1164. (Niederdeutsch bei Bruns l. l. p. 25 — 96. Ueber die Dresdn. Hdschr. Oberdeutsche Uebertrag. cf. Hagen Grdr. p. 297. sq. cf. p. 552. Götze Merk. d. Dresd. Bibl. Bd. II. p. 234. Ueber die Sage cf. Bruns l. l. p. 3 — 24. 97 — 106.), nicht zu verwechseln mit Johann's von Hildesheim um 1300 Legende v. d. H. III Königen (bearb. v. G. Schwab. Stuttgart. 1822. 8.), des Minnesingers Klein Heinzelein von Konstanz aus dem $\frac{13}{14}$ten Jhdt. (cf. Hagen l. l. p. 552.) Gedicht von den zwei Johannsen (von Docen in Hagen's Mus. Bd. II. p. 30 — 31.), die berühmte Legende (s. eben Bd. I. Abth. II. p. 903. 906. Mone l. l. p. 421. sq.) v. Pilatus a. d. 12. Jhdt. (Anf. [b. Wackernagel p. 277. sq.] u. Ende in Hoffmann's Fundgr. Bd. I. p. 245. u. Graff Diutiska Bd. I. p. 310. sq. Ganz abgedruckt in 619 Reimzeilen von Maßmann Deutsche Gedichte des XIIten Jhdts. Quedlinburg 1837. Bd. I. p. 145 — 152. S. a. Mone Anzeig. f. Kde. d. Deutschen Vorzeit. 1835. Karlsruhe. p. 434. sq., der p. 425. sq. auch ein in leoninischen Versen abgefaßtes denselben Gegenstand behandelndes lateinisches Gedicht des 15ten Jhdts. mittheilt), des Hugo von Langenstein aus Schwaben, der seit 1282 Deutscher Ordensritter und wie es scheint seit 1319 als Comthur auf der Meinau im Bodensee lebte (cf. Wackernagel Verzeichn. d. altdeutsch. Hdschr. d. Basler Univ. Bibl. p. 39 — 46. u. Deutsch. Leseb. p. XII. Gervinus Bd. I. p. 436. sq.), Leben der H. Martina (Bruchstücke in Graff Diutiska Bd. II. p. 115 — 166. Wackernagel Altd. Lesebuch p. 589 — 604. [II. A. p. 755. sq.] u. Verzeichn. d. Basler Hdschr. p. 47 — 50.), des Heil. Aegidius um 1150 gedichtet (herausgeg. m. Anmerk. v. Grimm Archiv. f. Gesch. u. Alterthkde. Westphalens 1826. Heft II. p. 73 — 80. u. Hoffmann Fundgruben Bd. I. p. 245. sq.), und endlich das Leben der Heiligen Elisabeth, zuerst angeblich von Konrad v. Marburg, von dem sich zwar seine Epistola ad Papam de vita B. Elisabeth (Colon. 1653. 8. bei Leo Allatius Symmicta p. 269. u. Kuchenbecker Anal. Hass. T. IX. p. 107. sq.) erhalten hat, geschrieben, stellenweise abgedruckt in Wenk's Gesch. d. Hessen. Frkft. 1767. p. 115. sq. s. a. Fichart Frankf. Archiv. Bd. II. p. 334. sq.; die bei Graff Diutiska Bd. I. p. 344—489. u. Maßmann l. l. p. 114. sq. im Auszug gegebene poetische Legende stammt zwar wohl aus jener Zeit, ist aber nicht Conrad's Werk. Eine Prosa-Legende aus dem 13. Jhdt. Von Sante Elsebetken, in der Hdschr. Sammlung von Hermann von Fritzlar Leben der heiligen Predigten 1345 angelegt, a. e. Heidelberger Hdschr., ist auszugsweise mitgetheilt von H. Fr. Maßmann Denkmäler (Deutscher Sprache u. Litteratur a. Hdschr. d. 8ten bis 16ten Jhdts. München 1828. 8. Heft I. nr. VI. Bruchstück einer zweiten Hdschr. des Darmstädter Elisabeth-Lebens nebst Anfang aus Cod. Palatin. 113—114.) p. 118. sq, dann v. Johannes Rote aus Luxemburg, der

1434 verstarb, ein Gedicht von der Keuschheit hinterließ (s. Kinderling im Magaz. f. d. Deutsche Sprache Bd. II. St. IV. p. 108. sq.) und seine Thüringische Chronik als Stiftsherr U. L. Frauen in Eisenach für die Landgräfinn Anna von Thüringen aus früheren Quellen verfasst hatte (s. Adelung Director. d. Sächs. Gesch. p. 117. Tenzel. Suppl. Hist. Gothan. T. II. p. 356. Montalembert T. I. p. 158. sq [ed. I. p. CXXXI. sq.] Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 875 — 877. u. Grdr. p. 299. sq.), dessen Leben der Heiligen Elisabeth nach einer Goth. Hdschr. in Mencken. Script. rer. German. T. II. p. 2033 — 2102. [Eine andere prof. Vita ib. p. 1634 — 1824.] abgedruckt ist (der Prolog, welcher bei Mencken fehlt und worin sich Rote als Verfasser nennt von Kinderling herausgeg. im Bragur Bd. VI. 2. p. 140 — 141. Proben u. Ausz. v. Jacobs Merkw. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 289. sq. Mone Anzeiger 1837. Bd. I. p. 54 — 58.). Ueber die Quellen dieser Legende, die lateinisch auch sich bearbeitet findet bei Mencken Script. Rer. Germ. T. II. p. 2007. sq. Martene Collectio ampliss. T. I. p. 1234. sq. Bonaventurae Opera. Mogunt. 1609. fol. T. III. p. 289. sq. Canis. Lect. Antiq. T. IV. p. 116 — 152. [hierzu s. Mencken l. l. T. II. p. 1987. Struve Acta litt. Tom. II. fasc. I. p. 1 — 18.] u. zu zwei französischen Gedichten von Rutebeuf La vie sainte Elysabet fille au roi de Hongrie (in dess. Oeuvres T. II. p. 151. sq. S. a. Montalembert l. l. p. 172.) und des Bruders Robert de Camblimuel Chi commenche de Sainte Ysabiel (in d. Oeuvr. de Rutebeuf p. Jubinal T. II. p. 360. sq.) Veranlassung gab s. Jubinal l. l. p. 357. sq. u. de Montalembert Histoire de Sainte Elisabeth de Hongrie, duchesse de Thuringe 1207 — 1231. [Paris 1834 8.] Bruxelles 1838. II Voll. 12. Vol. I. p. 159—177. Endlich ist noch zu nennen das im cod. Palatin. nr. 352. enthaltene Passional in zwei Büchern aus dem 14ten Jhdt., in welchem die Heiligen in die göttliche Familie hineingezogen sind und mit der Geschichte der Maria, die der Apostel, des Johannes des Täufers, der Magdalene und Engel vereinigt ist (Auszüge a. d. noch ungedruckten Hdschr. bei Gervinus Bd. II. p. 114 — 115.). —

Noch gehören hierher die bereits oben p. 149. sq. angeführten Deutschen Gedichte Sybillen Weissagung und die funfzehn Zeichen vor dem jüngsten Tage, über welche Hagen l. l. p. 459. sq. 558. sq. 508. 512. sq. Docen in d. Iduna 1812. nr. 42. Görres Volksbücher p. 238. sq. Panzer Annal. Bd. I. p. 404. u. II. p. 137. Maßmann Denkmäler p. 6. sq. Du Meril Hist. de la poesie Scand. p. 87. sq. verglichen werden können.

§. 127.

Wir wenden uns nun zu den kleinern unbedeutendern Erzählungen des Deutschen Mittelalters in poetischer Form, von denen die obenanstehenden Sieben Weisen Meister nachgedichtet 1412 durch

Hans von Bühel schon oben Bd. II. Abth. I. p. 464. sq. besprochen worden sind (cf. Hagen Grdr. p. 303—313. Gervinus Bd. II. p. 172. sq. Loiseleur Deslongchamps Cont. de MI jour p. 285. sq. Görres Volksbücher p. 154 sq.), dann Alexander u. Zwerg Antiloye, eine von einem Thüringer verfaßte Geschichte, die auch im IXten Buche der Alexandreis des Wolfram von Eschenbach steht (cf. Wackernagel Hdschr. d. Basl. Univers. Bibl. p. 27. sq.), früher nur in Auszügen bei Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. II. p. 233—234. u. Hagen Grdr. p. 314. sq. bekannt gemacht war, jetzt aber vollständig herausgegeben ist (516 vv.) von Haupt in d. Altdeutsch. Blätt. Bd. I. 3. p. 250—266. u. modernisirt von Lanzler und Meisner Quartalschrift Jahrg. I. St. I. p. 95—105. St. IV. p. 128—146., ferner: Wie ein Ritter sich bemüht, einer harten Frau Sinn zu wenden (modernisirt in C. Brentano Bunte Reihe kl. Schriften. Frkft. a. M. 1805. 8. p. 304. sq.), eine vollständige Sammlung von kleinen Erzählungen, von der Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 294. sq. Nachricht giebt, aus der gedruckt sind: Von zwein Kaufmann (b. Grimm Altd. Wälder Bd. I. p. 35—66.), Von den Berten (ib. Bd. II. p. 84—88.), Von der werlt (d. h. der Welt Lohn oder Gesicht des Wirnt von Gravenberg) von Konrad von Würzburg (n. e. Münchner Hdschr. v. Docen Miscell. Bd. I. p. 56—64. n. e. Heidelberg. Hdschr. v. Benecke Einl. zu Wigalois p. LV — LXIV.), Von den heilgen munch (bei Grimm l. l. p. 70—82.), de ebriosis et vinosis (ib. p. 188—192.), de vita vagorum oder von einem fahrenden Schüler von Johann von Amberg (ib. p. 49—59.), Von dez babst gebot zu den Meyden und Wyben (ebd. Bd. III. p. 164.), Von der minne eins albern (ebd. Bd. III. p. 160—163. cf. Dess. Hausmährchen Bd. II p. 42. u. Anm. XXXV.), de nythartdo (ebd. Bd. II. p. 96.), Der Fravenlob (b. Haupt Altd. Blätt. Bd. I. p. 383. sq.). Von einer andern hdschr. Sammlung, die zu Straßburg befindlich ist (cf. Hagen p. 317. sq. Oberlin Diatr. de Conr. Herbipol. p. 11. 37. sq.) sind gedruckt: Von der Lögen (in Müller's Sammlung Bd. III. p. XIV. S. Wunderhorn Bd. II. p. 140.), eine Art von Räthsellied (ib. p. XIV. sq. cf. Wunderhorn Bd. II. p. 407.), der Luderer und der Minner (ib. p. XV — XVI.), Alexander und Aristoteles (p. XVII — XXI.), Von den Häselein (p. XXI — XXIII.), Von den sechs Farben (p. XXIV — XXVI. Verschieden davon ist das ebenso betitelte im Deutsch. Mus. 1776. p. 1028—1032.), Von der Minne (ib. p. XXVI — XXVII.), Wie jemand thut es dunket niemand gut (ib. p. XXVII — XXVIII.), Der Herbst und der Mai (p. XXIX — XXX.), Die Gebote der Minne (p. XXXI — XXXII.), Von einem getreuen Weibe (p. XXXII — XXXIV.), Von der Liebe und der Schöne (p. XXXIV — XXXV.), Von der Weiber List (p. XXXV — XXXVII.), Von der Heirat (p. XXXVII — XXXIX.), Von der Birn durch Conrad von Würzburg (p. XXXIX — XLII. cf. Oberlin p.

11 — 12. 35 — 37.), Ein Traum von der Minne (p. XLII — XLV.), Von der Mitte (in Müller's Samml. Bd. I. hinter d. Parcival p. 208 — 212.) nach Einigen von Gottfried von Straßburg, nach Andern von Conrad von Würzburg (s. Docen Museum Bd. I. p. 150.), Von der Weiber List (ib. p. 213 — 215.), vermuthlich von Jacob Appet (cf. Docen in d. Oberdeutsch. Litt. Zeit. 1810. p. 129.) und Von dem Pfennige (ib. p. 216.) Ferner sind von der sogenannten Wiener Sammlung, die Conrads von Würzburg Namen führt, obwohl die wenigsten Gedichte von ihm seyn mögen (s. Hagen l. l. p. 321. sq.) gedruckt: Von dem Kotzen d. h. Teppich (auch im Koloczaer Codex Bd. I. p. 149 — 153.), der Sperber (im Bragur Bd. VI. 1. p. 155 — 167. im niederrheinischen Dialecte als: der vrouwen sperwere bei Mone Quellen und Forschungen Bd. I. p. 133. sq. cf. Groote zu Tristan p. XLVIII. sq.), die Heidin (auch im Koloczaer Codex Bd. I. p. 191 — 240.), Von dem Schlägel (auch im Coloczaer Codex Bd. I. p. 157 — 188.), Von einem Schneeballen (Als modus Liebini gedruckt in Ebert's Ueberlief. Bd. I. p. 80.), Von Kaiser Otten (nach V Quellen bei Grimm Deutsche Sagen Bd. II. p. 156.), Von der Stempe d. h. dem Gespenste (im Bragur Bd. VII. 1. p. 192 — 195.) und Der Bauern Kirchweihe (ib. p. 203 — 208.). Wir nennen ferner den sogenannten: Koloczaer Codex altd. Gedichte (herausgeg. v. J. N. Gr. Mailath u. J. P. Köffinger. Pesth. 1819. 8. [Varianten im Hermes 1818. Bd. III. p. 1. 33.] Verschieden ist: J. Gr. v. Mailath Auserlesene altd. Gedichte, neu umgearbeitet. Stuttgart. 1819. 8.), ferner die Dresdner Sammlung (s. darüber Adelung Bd. II. Vorr. p. XXI — XXII. Hagen p. 325 — 338. Falkenstein Beschr. d. Dresd. Bibl. p. 387. sq.), aus der: Von Berthen mit der langen Nase abgedruckt ist bei Haupt Altd. Bl. Bd. I. p. 105. sq. und einige kleinere Gedichte p. 108. sq., ferner die Vaticaner Hdschr. (cf. Hagen l. l. p. 338. sq.), aus der nur die Wiener Meerfahrt im Coloczaer Codex p. 55—74. sich wiederfindet und die Königsberger Hdschr., von der sich bei Hagen l. l. p. 342. sq. Proben finden. Aehnlichen Schlages sind: Pfaffenleben im 12ten Jhdt, wahrscheinlich von Heinrich, dem Dichter der Todes Gehügde geschrieben (s. Haupt l. l. p. 237. sq.) und abgedruckt von Haupt in d. Altd. Blätt. Bd. I. p. 217. sq., Frauentreue (im Coloczaer Codex p. 276 — 288. u. Laßberg Liedersaal Bd. I. p. 115 — 128. Bruchstücke bei Haupt l. l. p. 241. sq.), vom Priester Johann (ib. p. 308 — 324. Ueb. d. Sage oben p. 767. sq. Regis Anmerk. zu Rabelais p. 318. Schmidt in Wien. Jahrb. Bd. 31. p. 129.), der Weinschwelg a. d. 13ten Jhdt. (in Grimm Altd. Wäld. Bd. II. p. 13. sq. Wackernagel Leseb. p. 461. [II A. p. 575.] Ziemann Deutsch. Leseb. p. 297. sq.), zwei Maeren (b. Haupt p. 49. sq. 238. sq.), wye Got die werlt machet (ib. p. 325. sq.), Wolfsklag (200 vv.) von Christian Auer

unter Kaiser Friedrich III. verfasst (in Espe Jahrb. d. Leipz. Deutsch. Ges. Bd. I. p. 28 — 34.), III Gedichte vom Schlaraffenlande (bei Haupt I. 1 p. 163. sq.), VII Mährchen und Sagen (ib. p. 113 — 163.), der verliebte Pfaffe (in Litzel Undeutscher Katholik. Jena. 1731. Anhang p. 8 — 10. cf. Oetter hist. Bibl. Bd. I. p. 73— 88.), daz Wahtelmâre od. 18 Wachteln in den sac, eine spaßhafte Lügengeschichte (herausgeg. v. Wackernagel. Friedrichstadt 1828. 8. u. b. Maßmann Denkmäler p. 105 — 112. S. a. Grimm Deutsche Wäld. Bd. III. p. 267.) und die Niederdeutschen Erzählungen, Studentenglück, geschrieben in Livland durch Johannes im J. d. W. 7231. (bei Eschenburg Denkmäler p. 234 — 254.), Gespräch über Glück und Unglück der Liebe von demselben im J. 1431. (ib. p. 257 — 264.) und der Ritter und die Bürgerfrau (ib. p. 268 — 274.).

Etwas ernster sind folgende; Das Lied auf den Thüringischen Landgrafen Ludwig den Springer (modernisirt in J. Vulpii Ludovicus desiliens. Altenburg. 4. p. 73.) zwischen $\frac{1180}{1250}$ gedichtet, dann auf den Wendischen König Anthyr (in Neumark Neusprossender Palmbaum. Nürnberg. 1668. p. 120. u. Gottsched Neuestes a. d. anmuth. Gelehrs. 1762. p. 585.), Gesang wider die so vor Aussig flüchtig geworden 1426 (im Deutsch. Mus. 1778. Novbr. p. 456.), Auf einen vornehmen Räuber (ib.), Von unserem Herrn dem Könige v. J. 1438. (ebd. 1777. May p. 440 — 445.), worin die Schicksale des Kaisers Albrecht II., ehe er zum Besitze der böhmischen Krone gelangte, beschrieben sind, Gesang von des Königs Ladislaus in Böhmen Tode (ebd. 1778. Novbr. p. 462. sq.), Erzählung von einer Fehde zwischen der Stadt Würzburg und ihrem Bischoff um 1457 (in Reinhard's Beitr. z. Gesch. d. Frankenlandes. Baireuth 1760 Th. II. p. 261.), ferner J. Gerhard's, Pfarrers zu Rüsselheim am Main, Historie der Fehde zwischen einem Grafen von Gleichen und Dietrich von Helbach (in v. Beust Aufsätze üb. d. Sächs. Lande. Altenburg. 1747. Bd. I. p. 1 — 15.), Felix Fabri's, des Mönchs Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande v. J. 1480 (in Schelhorn Amoen. litt. T. III. p. 103. sq.) und vom Kriege zu Ergav (nur Proben in Sinner Catal. codd. bibl. Bern. T. II. p. 81 — 87). In niederdeutscher Sprache möchte noch hierher gehören Von den doden Koningen und von den levenden Konygen (im Bragur Bd. I. p. 362. sq.) und Kappensen Lied von der Ersteigung der Stadt Lüneburg (in Leibnitz Script. Brunsvic. T. III. p. 185.).

Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit ermangele ich nicht, noch einige Reimchroniken nachzutragen, die oben p. 939. sq. aus Versehn weggeblieben sind, nehmlich:

α) Michel Beham, von dem unten noch die Rede seyn wird, wegen seiner 1469 begonnenen Reimchronik der Thaten des Churfürsten Friedrichs I. von der Pfalz, welche handschr. in einer Hdschr. des Vatican als Vita et res gestae Friderici Elect. Palat. Rhen. existirt und von der Proben gegeben sind in: L. J. Kremer Gesch. d. Churfürst. Friedr. I. v. d. Pfalz. Mannheim. 1769. II Bde 4. Ein histo-

risches Gedicht von ihm von der Wiener Belagerung und Aufstand 1462 findet sich in Hormayr Taschenb. 1825. p. 208. sq.

β) Hans Eberhard Tüsch, ein Schweizer, wegen seiner (Poetischen) Beschreibung des letzten Feldzugs des Herzogs Karls des Kühnen von Burgund gegen die Schweizer (Straßburg 1477. fol.) cf. Haller Bibl. d. Schweiz. Gesch. Bd. V. p. 78.

γ) Nicolaus Schradin, Schreiber zu Luzern, wegen seiner 1499 verfassten Reimchronik vom Krieg der Eidgenossen mit Maximilian I. und dem Schwäbischen Bunde (Sursee 1500. 4. cf. Panzer Bd. II. p. 92. Haller l. l. p. 98.) —

sämmtlich hochdeutsch geschrieben, aber niederdeutsch gehören hierher noch:

α) Klas Kolyn's, eines Mönchs zu Egmond, Rym Kronyk van ouds genaamt het Geschichte historiael Rym der erste Graaven van Holland, um 1170 abgefasst (in G. Dunbar Analect. T. I. p. 245—286.)

β) Die kleine Goslarsche Chronik um 1270 (bei Leibnitz T. III. p. 426—430.)

γ) Die gereimte Deutsche Chronik, um 1301 (Proben in d. Krit. Beitr. Bd. I. p. 608.).

§. 128.

Nachdem wir jetzt im Allgemeinen eine Partie solcher kleinen theils ernsthaften, theils komischen Erzählungen durchgegangen haben, wenden wir uns jetzt zu einigen derselben, die blos erheiternder Art waren, und von denen ein großer Theil eigentlich in das Gebiet der lustigen Schwänke gehört. Zuerst ist zu nennen des unten anzuführenden Stricker's, der sich v. 39. selbst nennt (cf. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 326. sq. Rosenkranz p. 358.) Pfaff Amis*), angeblich auf einer Englischen Sage beruhend (Ed Pr. s. l. et a. 4. [cf. Docen Miscell. Bd. I. p. 76.] — im Koloczaer Codex Bd. I. p. 289—355. u. in Beneke Beitr. IIte H. p. 499—608. S. a. Hagen l. l. p. 350—355.), ferner ein gewisser Nithart, ein Ritter aus Baiern, vermuthlich aus dem Geschlechte derer von Fuchs (cf. Aventin. Ann. Boj. VII. p. 781.), der unter Leopold VII. den Kreuzzug nach Syrien 1217—1219 mitmachte, 1230 nach Oestreich kam, wo ihm Friedrich der Streitbare Medling bei Wien schenkte, dessen Hoffnarr er jedoch, wie man behauptet hat (cf. Flögel Gesch. d. Hofnarren p. 265.), nicht war, u. wo er vor 1246 verstarb, wegen seinen Schwänken mit den Bauern, auf welche Fischart Gargantua p. 516. anspielt, wenn er ihn den Bauernfeind Neydhardt Fuchs nennt, und auch Hans Sachs in seinem Fastnachtsspiel: Der Neydhart mit dem Feyhel d. h. Veilchen v. J. 1562. Bd. IV. Th. III. p. 108—119. (H. S. Werke. Kempten. 1616. 4.) hindeutet (s. Beneke z. Iwain p. 408. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 435—442. Narrenbuch p. 516. 520. sq. u. Grdr. p. 355. sq.). Seine Schwänke, deren jedoch manche jüngern Nach-

*) Merkwürdig ist's, daß hieraus Eulensp. c. 29. von dem lesenlernenden Esel genommen zu seyn scheint.

ahmern, die sich unter seinem Namen versteckten, angehören mögen, sind gedruckt unter folgendem Titel: Wunderbarliche gedichte und Historien deß Edlen Ritters Neidthardts Fuchß, auß Meißen geborn, der Durchleuchtigen Hochgebornen Fursten und Herrn Herrn Otten und Friedrichen Hertzogen zu Osterreich seligen Diener, was er beij seinen zeiten mit den Bawren und andern mehr vollbracht und gestiftet hat, sehr kurtzweilig zu lesen und zu singen, das er auch wohl der ANDRE EULENSPIEGEL genannt werden mag. s. l. 1568. 8. [cf. Lappenberg in den Wien. Jahrb. 1828. Anz. Bl. Bd. LXII. p. 17. sq.]. Sonst steht von ihm noch sein „Rosenkranz" in Gottfried's von Straßburg Werk. v. Hagen Bd. II. p. 120., sein Tanzlied in Meusel's Histor. Litt. Magaz. Bd. II. p. 81 — 89, ein Schwank, bearbeitet in Brentano's Wunderhorn. Bd. I. p. 103., Anderes in Graff's Diutiska Bd. I. 1. p. 103. sq. Nun folgt Nydhardts jüngerer Zeitgenosse, der ihn auch v. 217. erwähnt, Wernher der Gartenaere, der nach 1228 unter Friedrich II. in 1932 vv. eine treffliche Schilderung des Bauernlebens lieferte (cf. Primisser Beschreib. d. Ambrasser Sammlung p. 275 — 279. Hormayr Taschenbuch 1821. p. 401 — 419. 1822. p. 349 — 376. Bergmann l. l. p. 1 — 8.), die wir unter dem Titel: „puech von Mayr Helmprechte" noch übrig haben (herausg. v. Bergmann in d. Wien. Jahrb. 1839. Bd. LXXXV. Anz. Bl. p. 9 — 27. u. Bd. LXXXVI. Anz. Bl. p. 1 — 39. Dazu J. Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1839. nr. 174 — 175.). Nun folgt ein anderer ähnlicher Mann, nehmlich Weigand von Theben aus Ungarn, der nachher von seiner Pfründe sogenannte Pfarr von Kalenberg, eine Art Hofnarr Otto's des Fröhlichen, Herzogs von Steiermark († 1339) um 1350 verstorben, dessen Fugger Ehrenspiegel von Oesterreich. Nürnberg. 1668. p. 317. Aventin l. l. und sogar Luther in der Randglosse zu Jesus Sirach c. XIX. v. 5. (Bd. XXI. d. W. v. Walch p. 746.) in den Worten: „Eulenspiegel, Vincentius der Pfaff von Kalenberg" gedenken. Seine Schwänke wurden durch einen Wiener Bürger, Namens Philipp Frankfurter gesammelt und existirten wahrscheinlich (s. Wackernagel Altd. Lesb. p. 862.) schon 1400 (Ed. Pr. Geschicht des pfarrers vom Kalenberg s. l. et a. [1500] 8. [8½ Bog. u. 36 Holzschnitte cf. Lappenberg l. l. p. 19. sq.] Pfaff von Kalemberg s. l. 1582. 8. Die Geschichte des Pfarrherrns von Kalenberg. Augsp. 1602 8. b. Stainer ib. s. a. [1534.] 8. s. l. 1611. 8. Frkft. a. M. 1596. 8. Eine Probe bei Wackernagel l. l. p. 733. sq. [II. A. p. 947. sq.] — S. a. Der Pfarrer zu Kalenberg oder der geistliche Eulenspiegel. Nebst Schwänken einiger andrer lustiger Gesellen. Leipz. 1818. 8. modernisirt b. Hagens Narrenbuch. Berlin. 1811. 8. p. 269—352.). Uebrigens ist von ihm (s. a. Koch Bd. I. p. 129. 129. II. p. 317. Hagen l. l. p. 515 — 533. u. Grdr. p. 316. sq. Flögel Gesch. d. Hofnarren p. 257—264.) wohl zu unterscheiden der Andre Kalenberger oder der Pfarr zu Nieder Peter Lew, der 1496 in s.

Gebürtsstadt Hall in Schwaben verstarb und dessen Schwänke versificirt wurden von einem gewissen sonst unbekannten Achilles Jason Widmann (s. Flögel l. l. p. 487—490. Hagen Grdr. p. 360. sq. u. Narr. p. 536. sq. Ueber beide s. Leipz. Litt. Zeit. 1812. p. 1292. sq.), die wir gleichfalls noch vor uns haben (Geschichte des Pfaffen von Kalenberg und History Peter Lewen, des andern Kalenbergers in Reimen, durch Achilles Jason s. l. 1613. 8. — Die Geschichte des Pfarrherrs vom Kalenberg Jetzo auffs newe mit der History Peter Lewen, des andern Kalenbergers, was er für seltzame Abenthewr begangen, in Reimweiß verfasset, gebessert. s. l. 1620. 8. — History Peter Lewen des andern Kalenberges. Nürnberg 1560. 8. [4½ Bog.) Bearbeitung in Hagens Narrenbuch p. 353 — 422.). Wir kommen jetzt auf den Spruchdichter Hans von Rosenplüt, aus Nürnberg, der sonst auch als Wappendichter die Höfe aufsuchte und von 1431 bis nach 1460 dichtete, übrigens aber wegen s. schmutzigen Gedichten den Namen der Schnepperer d. h. der Schwätzer, Zotendichter erhielt (s. Kanzler und Meißner Quartalschr. Jahrg. I. St. I. p. 51. sq. Jahrg. III. 1. p. 27. Histor. diplom. Magaz. f. Vaterland. Nürnberg. 1780 — 83. St. II. nr. VIII. Will Nürnberg. Gel. Lex. Bd. III. p. 396. VII. p. 309. 313. Gervinus Bd. II. p. 202 — 210. Jördens Lex. Deutsch. Dicht. Bd. IV. p. 391. Bouterweck Bd. IX. p. 359.). Seine Erzählungen sind in einer Dresdn. Hdschr. (s. Hagen l. l. p. 364. sq.) und außer andern noch in einer Privathdschr. erhalten (s. Eschenburg im N. lit. Anz. 1806. nr. 9. p. 129 — 131.), gedruckt sind aber nur daraus: der König im Bade (Ed. Pr. Bamberg. 1493. 4. [cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 208.] A. d. Dresdn. Hdschr. v. Hagen und Büsching Erzähl. Dichtungen Bd. I. p. 116. sq. A. d. Coloczaer Codex in Schlegel's Deutsch. Mus. Bd. IV. p. 424 — 436. A. d. Hamburg. Hdschr. in 305 vv. v. Eschenburg in Bruns Beitr. z. krit. Bearb. unbenutzt. Hdschr. Braunschweig 1802. 8. II. p. 123. sq. A. e. Wien. Hdschr. in 240 vv. d. Schottky mit Einleit. bekanntgem. in d. Wien. Jahrb. 1819. Bd. V. A. Bl. p. 31. sq. Eine Bearbeit. in 148 Reimzeilen im Deutsch. Mus. 1782. St. X. p. 344. sq.), eigentlich aus den Gestis Romanor. c. 59. und zwar vom Kaiser Jovinianus berichtet, weshalb sie Docen in d. Oberdeutsch. Litt. Zeit. 1810 Int. Bl. nr. VII. Rosenplüt abspricht, sonst jedoch auch in einer Französischen dramatischen Bearbeitung (Lyon 1584. 8.) vorhanden (s. La Croix et Verdier Bibl. franç. T. IV. p. 562. sq.), ferner ein maisterlicher Spruch von der erlichen fürsichtigen ordnung vnd regierung in der löblichen Stat Nüremberg (Nürnberg. 1490. 4. s. l. et a. 4. cf. Panzer Zus. p. 15. Hain T. II. P. II. p. 230.), Von dem Knecht im Garten (Bamberg 1493. 4. [cf. Panzer Annal. I. p. 208.] u. Bragur V. 1. p. 78 — 96.), Ein Spruch von der Stadt Bamberg (ebd. 1491. 4. cf. Hain T. II. P. II. p. 230.), Vom Kriege zu Nürnberg d. h. auf

den Sieg zu Hempach 1450 (in P. Reinhards Beitr. z. Gesch. d. Frankenlandes Th. I. p. 225 — 242. u. Canzler Quartalschr. Jahrg. III. St. VII. p. 27 — 51.), Von der peichte (ib. Jahrg. I. St. I. p. 58 — 75.), Von dem Maler zu Würzburg (ib. Jahrg. I. St. I. p. 76 — 87.) und Weingrüße (mit verändert. Orthogr. von Herder im Deutsch. Mus. Bd. 1780. II. p. 483 — 487. XX andere v. Klee in Hoffmann u. Haupt Altd. Bl. Bd. I. H. IV. p. 401 — 416. davon VI bei Wackernagel d. Les. II A. p. 1010. sq.). Endlich ist noch zu nennen Hans Folz (oder Volz, Volcz, Follcz) aus Worms, der aber als Barbier und Meistersänger zu Nürnberg lebte und sich später znr evangelischen Religion bekannte, auch von Wagenseil Ueb. d. altd. Meistergef. p. 515. zu den zwölf alten großen Nürnberger Meistersängern gezählt wird (cf. Bouterweck Bd. IX. p. 358. Hagen Grdr. p. 368. 524. Jördens Bd. III. p. 510. Panzer Annal. Bd. II p. 51. u. Vorr. zur Aelt. Buchdr. Gesch. Meusel Hist. litt. bibliogr. Magaz. St. IV. p. 118. Waldau Neue Beitr. Bd. II. p. 160. Hummel Neue Bibl. Bd. I. p. 173. Will Nürnb. Gel. Lex. Bd. I p. 455.), dessen Erzählungen im Altd. Mus. Bd. II. p. 317 — 323 nach einem alten Drucke s. l. et a. 8. aufgeführt sind, übrigens auch in einer alten Sammlung s. l. et a. 8., worin 13 poet. Erzählungen von ihm, Rosenplüt und andern Schwankdichtern enthalten sind, stehen (s. Lappenberg in d. Wien. Jahrb. 1828. Bd. XLII. A. Bl. p. 20. sq.). Bei Hain Repert. Bibliogr. T. I. P. II. p. 397. sq. werden von ihm noch angeführt: Gute Lehre von allen Wildbädern (s. l. et a. 4.), Von einer Collation Kaiser Maximilians in Nürnberg (s. l. [Nürnberg] et a. 4.), Vom Brantwein (s. l. et a. fol. Bambergk. 1493. 4.), Berechnung des Wuchers der Juden (s. l. et a. fol. s. l. 1491. fol.), Von der Beichte (Nürnberg 1479. 4.), Von einem griechischen Arzt (Nürnberg 1479. 4.), Von einem Bürger zu Straßburg, der gen Rom zog (ib. eod. 4.), Von einem faulen Hurensohn, der sich auf Büberei legt (ib. eod. 4), Krieg des Dichters wider einen Juden (ib. eod. 4.), Von drei Studenten, die um eine schöne Wirthin buhlten (Nürnberg 1480. 4.), Poetische Historie von des heiligen römischen Reichs Ursprung (Nürnberg 1480. 4.), Von einem kargen Reichen, der einen Armen eines Festtags einlud (ib. eod. 4.), Wie Adam und Eva nach Vertreibung aus dem Paradiese gelebt (ib. eod. 4.), Von der Pestilenz und ihren Zeichen (s. l. [ib.] 1492. 4.), Die böhmische Irrung oder Ketzerei (s. l. 1483. 8.), Liber collationum vel Vitas patrum zu teutsch Confect Puch (Nürnberg 1485. fol. s. l. et a. [Leipzig] 16.) und Von eynem Pulen (s. l. 1488. 4.). In diese Categorie gehört auch der berüchtigte Verfasser des sogenannten **Liber vagatorum** oder der Bettlerorden (Lieber Vagatorum || QI Der Betler orden. || QI Hie nach volgt ein hübschs büchlein genät Lieber vagato4 || dictiert von eim hochwirdigen maister nomine expertus in tru||fis dem Adone zu lob vnd ere, tibi in

in refrigerii et solacii. ¶ Das erst deyl dis buchleins. || Von den bregern. s. l. et a. 4. — Liber Vagatorum der Betler orden. Das erst teil sagt von allen Narungen die die Betler oder Landtfarer brauchen, vnd wird geteilt in XX Capitel et paulo plus, denn es sind XX narungen et vltra dodurch der menschen betrogen — wirt. Das ander teil sagt etlich notabilia, die zu den vorgenannten narungen gehören. Das drit sagt von eim vocabulari rotwelsch zu teutsch genant. s. l. et a. 4. — Liber Vagatorum. Der bettler orden man mich nendt || durch mich ein jeder lert, merckt, vnd erkent || was grossen betrugs ist vff erstanden || von mancherley bettler in dutschen landē || durch ire sprach die man nempt Rot || btriegens die menschen frů vnd spot. s. l. et a. 4. [S. Hain T. I. P. I. p. 389. sq.] — In Prosa sind: Von den falschen Bettlern und ihrer Büberei, mit einer Vorrede Martini Lutheri. Und hinten an ein rothwelsches Vocabularius, daraus man die Wörter, so in diesem Büchlein gebraucht, verstehen kann. Wittenberg 1528. 4. — Die Rothwelsche Grammatik, das ist, vom Barlen der Wanderschaft, dardurch den Weißhulmen geropt, die Heutzin befefelt und die Horcken vermonet, damit man Steringer und Spetling über kompt, im Schrefen Boß Johann zu Schöchen, und mit Riblingen zu rüren. Das ist, eine Anleitung und Bericht der Landführer- und Bettlersprach, die sie Rotwelsch heißen, dadurch die einfältigen Leute belogen, die Bewrin beschißen und Bauren betrogen werden: damit man Gulden und Heller überkompt, im Gemeinhauß Wein zu trinken und mit Würfeln zu spielen haben s. l. 1601. 8. Frkft. a. M. 1583. 4. Expertus in truphis. Von den falschen Bettlern und ihren Büberey. s. l. 1668. 12. — Aehnliche Englische Werke sind: The fraternity of vocabondes. Lond. 1565. 1576. 4. A caueat for commen cursetors vulgare by called vagabones, set forth by Th. Harman. Lond. 1567. 4. S. Brydges Bibliogr. T. II. p. 12. u. 515. — Ein Verzeichniß der Italiänischen Diebssprache giebt L. Hervas Vocabolario Poligloto. Cesena 1787. 4. p. 120. sq. S. a. R. Frianoro Il Vagabondo. Venez. 1627. 8. Le Vagabond ou Histoire et le caractère de la malice et des fourberies de ceux qui courent le monde aux depens d'autrui, trad de l'Ital. Paris. 1644. 8.), worin die Arten der Bettler und ihr Treiben abgehandelt wird, endlich auch ein Register ihrer Sprache, die keineswegs aus dem Idiom der Zigeuner herzuleiten ist, sondern in einem in den verschiedenen Sprachen Europa's verschiedenen nach und nach ausgebildeten, größtentheils aus absichtlich verdorbenen und verdrehten Worten und Provinzialismen, unter welche auch fremde Worte aus andern Sprachen gemischt seyn mögen, besteht und Rotwelsch entweder von Rotte und Welsch, unter welchem letztern Worte man im mittelalterlichen Deutschland alle fremde Leute aus dem Süden begriff, oder nach der Stadt Rotweil, wo seit dem daselbst 1146 durch Konrad III. eingerichteten Hofgerichte und der von den dasi-

gen Advocaten herbeigeführten Mischung des Deutschen und Lateinischen im Canzleistil ein so verdorbener Dialect entstanden war, heißt, enthält, übrigens nach den bei Flögel Geschichte der Burlesken. Leipz. 1794. 8. p. 22 — 29. gegebenen Proben erst nach Sebastian Brant geschrieben und gedichtet seyn kann. Wir kommen endlich zu einem Werke, welches auch heutzutage noch gerade so viel Anklang im Volke zu finden scheint, als es früher zu Ende dieser Periode bereits fand, nehmlich zu dem sogenannten Eulenspiegel. Es enthält dieses Volksbuch nehmlich die freilich oft schmutzigen und unsaubern Schwänke jenes sonderbaren Narren Tyll Eulenspiegel, der zu Knetlingen in Braunschweig geboren von Jugend auf in der ersten Hälfte des 14ten Jhdts. in der Welt herumzog, überall seine Narrenstreiche und Possen verübte, unter andern auch in Polen mit dem Hofnarren Casimirs zwischen 1330 — 1370 einen Wettstreit unternahm (s. cap. 24.), dann vermuthlich unter Nicolaus V. zu Rom zwischen 1328 — 1330 war (s. cap. 34.) und auch bei einem Bischoff von Magdeburg (ist ein Druckfehler für: Naumburg) Bruno, Grafen von Querfurt zwischen 1285 — 1304 gewesen seyn soll (s. cap. 15.). Da nun aber in dem Städtchen Möllen bei Lübeck noch heute sein Leichenstein, auf welchem eine Eule und ein Spiegel abgebildet ist, zu sehen ist, auf dem ehemals sein Sterbejahr 1350 und folgender Vers, was aber Beides jetzt verwischt ist, angegeben war:

„Diesen Stein soll niemand erhaben,
Hie stehet Eulenspiegel aufrecht begraben."

so dürfte wohl, wenn man die Länge der Zeit berechnet, in der er historisch als lebend nachzuweisen ist, anzunehmen seyn, entweder daß er in äußerst hohem Alter verstarb, oder daß es zwei Eulenspiegel, Vater und Sohn, beide von gleichen Talenten im Possentreiben, worauf auch cap. 2. sq. hindeutet, gegeben habe. Es fragt sich nun, wie alt wohl dieses Volksbuch sey, und der einzige feste Punkt, an den wir uns halten können, ist eine Stelle der Vorrede, wo es heißt: „Da man zählet 1302 (in andern Ausgaben steht 1383, 1382, oder was wahrscheinlicher ist 1483) bin ich durch etliche Personen und gute Gönner gebethen worden, die Historien und seltsamen schalkhlistigen Possen Tyll Eulenspiegels, eines Bauern Sohn, zusammenzubringen und zu beschreiben, welches ich nicht wohl füglich habe abschlagen können." In welcher Sprache dieses aber zuerst geschehen sey, weiß man ebenfalls nicht genau und man hat nur aus dem Titel der hochdeutschen Uebersetzung die allerdings nicht unwahrscheinliche Vermuthung abstrahirt, daß es zuerst in plattdeutscher Sprache existirt habe, was schon seines Aufenthalts wegen nicht ohne Grund zu seyn scheint. Dieses plattdeutsche Original existirt aber nicht mehr (cf. Lessing's Leben Bd. III. p. 136. und Schriften Bd. XXVIII. p. 465.), wurde jedoch von dem berühmten Franziscaner Thomas Murner ins Hochdeutsche übertragen (dieses folgt aus:

Ain schöner Dialogus zwischen aim Pfarrer und aim Schulthayß, betreffend allen übelstand der Gaystlichen. s. l. et a. 4., wo es f. C. 3. heißt: „Murner hat herfürgebracht die hochergrünten Leer, mit namen die narrenbeschwerung, die schelmenzunft, der Grethmüllerin jar tag, auch den Vlenspyegel und andre schöne Büchlen mer" S. a. Wadding Scr. O. Minor. p. 325. Struvii Act. litt. fasc. VII. p. 41. Waldau Nachr. v. Murners Leben p. 50.), welches wahrscheinlich das noch vorhandene hochdeutsche Volksbuch ist (Ed Princ. Von Dil Eulenspiegel. Straßb. 1519. 4. — Eyn wunderbarlich | vnd seltzame Histori, von Dyll Ulnspe| gel, bürtig auß dem land Brunschwig, wie er sein leben | verbracht hat, newlich auß Sachsischer sprach vff | gut Teutsch verdolmetscht, seer kurtz| weilig zu lesenn, myt schönen figuren. Cölln 1539. 4. [s. Moser im Serapeum 1840. p. 378. sq.] — Augspurg 1540. 4. [Der Eulenspiegel reimenweiß. Frkft. 1571. 8. [E. N. Ein new Beschreibung vnndt Legendt des kurtzweiligen Lebens Thyll E. m. K. ebd. s. a. 8. scheint etwas Anderes zu seyn]. Ersteres ist von J. Fischart, keineswegs aber, wie der voreilige Ebert Bd. I. nr. 7038. meint, eine Uebers. unseres Buches in Versen, sondern ein ganz anderes Buch cf. Flögel Gesch. d. Kom. Litt. Bd. III. p. 374. sq.] Die Titel der gewöhnlichen Volksausgaben stimmen in Folgendem gewöhnlich überein: Wunderbare und seltsame Historien Tyll Eulenspiegels, eines Bauern Sohn, bürtig aus dem Lande zu Braunschweig: Aus sächsischer Sprache auf gut hochdeutsch verdollmetscht und jetzt wieder aufs neu, mit etlichen Figuren vermehret und gebeßert sehr kurzweilig zu lesen. Jetzund abermals ganz frisch gesoten und recht neu gebacken. Gedruckt in diesem Jahr. 8. — Der wiedererstandene Eulenspiegel, das ist wunderbare ꝛc. — kurzweilig zu lesen, samt einer lustigen Zugabe. Cölln u. Nürnberg. s. a. 8. [s. Görres Volksbücher l. l. p. 195—200.] Aus diesem, das später häufig deutsch modernisirt wurde (s. Ebert l. l. nr. 7038. Auch in Reichard's Bibl. d. Romane Bd. II. p. 132. sq.) gingen nun erstlich lateinische Bearbeitungen hervor, nehmlich die in Jamben von einem Rector zu Herzogenbusch Johann Nemius in der Mitte des 16ten Jhdts. (s. Andreas Bibl. Belg. p. 544.) unter dem Titel: Triumphus humanae stultitiae, vel Tylus Saxo, nunc prim. latinitate donat. ab J. Nemio. Ultraj. 1558. 8. s. l. 1563. 8. [cf. Freytag App. litt. T. II. p. 1017. sq.] und in die eines andern Niederländers Aegidius Periander (1547 zu Brüssel geboren und 1568 noch zu Mainz vorhanden cf. Andreas l. l. p. 18.) in lateinischen Distichen unter dem Titel: Noctuae speculum. Omnes res memorabiles, variasque et admirabiles, Tyli Saxonici machinationes complectens, plane novo more nunc pr ex idiom. german. lat. donat. adjectis insuper elegantiss. iconibus veras omnium histor. species ad vivum adumbrantibus, antehac nunquam visis aut editis. Frcft. ad M. 1567. 8. Die Französischen Uebersetzungen hat man in zwei Classen zu theilen, nehmlich in die aus dem

Flamländischen (Ulenspiegel. De sa vie de ses oeuures | Et merueilleuſes aduentures par luy faictes | et des gran= | des fortunes quil a eux, lequel par nulles fallaces ne se laiſ= | ſa tromper. Nouuellement translate et corrige de Flamant | en Francoys. 1532. 8. [ſ. Moſer l. l. p. 375. sq.] — Les aventures joyeuses et faits merveilleux de Tiel Vlespiegle, trad. du Flamand. Orleans. 1571. 12. — Hist. joyeuse et recreative de Tiel Vlespiegle, ou est traité de ses faits et merveilleuses avantures et de grande fortunes, qu'il a avés. Trad. de Flamand en françois Auvers. 1579. 8. Rouen 1701. 8.) und die aus dem Deutschen (La vie de Tiel Vlespiegle. Troyes et Paris s. a. 8. Les aventures ïoyeuses et faits mérveilleux de Tiel Vlespiegle trad. de l'Allemand. Lyon 1559. 16. — Hist. de la vie de Tiel Vlespiegle cont. les faits et finesses, ne s'etant jamais laissé tromper par aucune personne. Amsterd. 1702. 12. Hist. de la vie de Tiel Wlespiegle: nouv. trad. de l'Alemand en françoys. ib. 1703. 12. Middlebourg 1702. 12. — La vie de Tiel Wlespiegle bildet auch das IIIte Buch in J. Lagniet Recueil des plus illustres proverbes mis en lumière. Paris. 1647 — 63. 4.). Trotzdem daß der Eulenspiegel in dem Censuredict des Bischoffs von Antwerpen 1621 verboten wurde, hat man doch mehrere niederländische Ueberſetzungen (Historie van Thyl Uilenspieghel van zyn Schalcke Boeverym, die by bedreven heeft, seer genoechlye om te lesen, met schoone Figuren. Rotterd. 1613. 8. [nur 50 Geſchichten enth.] Wonderlijke Levensgeschiedenis van Thyl Uilenspiegel behelzende zijn schalkachtig en avontuurlijk leven, op nieuw verbeterd en vermeerderd, met zeldzaamheden welke noch nimmer bekend zijn geweest. Tweede Druk. Rotterd. s. a. 8. Wonderbarelyke en zeldzame Historie van Thyl Uilenspiegel, van zyn schalke, listige potsen en Boeveryen, die hy, zoo in zyn dood, als ook in zyn leven bedreven heeft. Zeer tydkordig en geneuglyk om te lezen. voor ouden en jonge lieden. Amsterd. s. a. 8. cf. van den Bergh De nederlandsche Volksromans p. 155. sq.). Außerdem giebt es auch eine Polniſche Bearbeitung (Sowizrzal krótochwilny y Smieszny Poczatek, zywot y dokonanie iego dziwne. s. l. et a. 8.), dagegen weiß ich nicht, ob die alte Engliſche Bearbeitung nach dem Deutſchen „A Merge Fest of a Man that was called Howleglas", die als Miracle-play. s. l. by W. Copland. 4. gedruckt iſt und auch in Garrick's Old plays T. X. ſteht (ſ. Percy Reliq. of anc. poetry. Lond. 1839. 4. Ser. I. book. II. p. 32. sq.) auch proſaiſch gedruckt exiſtirt, und ebenſowenig ob er als Tiel Vlespieghe bei den Italiänern, die ihn jedoch nach Crescimbeni Storia della volgar poesia Comm. Vol. I. L. V. c. V. T. I. p. 331 wohl kannten, im Druck erſchienen iſt. Im Allg. ſ. Flögel Geſch. d. Hofnarren p. 459 — 477. Uffenbach's Reiſen Bd. II. p. 6. Murr in ſ. Journal Bd. XIV. p. 342. sq. und in Reichards Bibl. d. Romane Bd. II. p. 131. sq. IV. p. 91. sq.

§. 129.

Nachdem wir bisher die epische und erzählende Poesie der Deutschen während dieser Periode durchgegangen haben, wenden wir uns nunmehro zu der didactischen Dichtkunst, welche den Uebergangspunkt von dieser zur Lyrischen zu bilden scheint, denn sobald sie mehr objectiv ist, also mehr zu ersterer gehört, beruht sie größtentheils, wenigstens bei der Fabel, die theils orientalischer Erfindung nachgebildet (s. Grimm zu Reinh. Fuchs Einl. p. CCLXXII. sq.) theils nach jüngern lateinischen Bearbeitungen Aesopischer Apologen entstanden ist (s. Grimm l. l. p. CCLXIX.), auf fremden Ueberlieferungen, wo sie aber subjectiv auftritt, d. h. wo sich in ihr reine Sittensprüche, Ermahnungen, Lehren, Lebensweisheit, hin und wieder auch Ascetik aussprechen, ist sie Deutsches Original und hat, abgesehen davon, daß der eine oder andere Didactiker mehr oder weniger Schul- und classische Bildung oder gelehrtere Kenntniß der Kirchenväter hat, der Fremde nichts zu verdanken (s. Koberstein l. l. §. 116. p. 201. sq. S. a. Tittman Ueber einige altdeutsche Sittengedichte d. XII. Jhdts., in Espe Beitr. z. vaterländ. Alterthumskde. herausg. v. Sächs. Alt. Verein z. Leipzig Bd. I. p. 3 — 41.). Die ältesten derartigen Dichtungen mögen wohl gnomisch gewesen seyn und lediglich in kurzen Sittensprüchen bestanden haben (s. Grimm Vridanc. p. LXXXVIII. sq.), von denen freilich nichts mehr übrig ist, dann mögen wohl ascetische Gedichte gekommen seyn, wie z. B. Heinrich des Laien in 1042 vv. bestehendes Gedicht Von des Todes Gehuegde (d. h. Erinnerung), von dem früher nur Proben bei Hoffmann Fundgrub. Bd. I. p. 257. sq. u. Wackernagel Lesebuch p. 154. sq. (IIte A. p. 219. sq. Hier führt es den Titel: Vom gemeinen Leben) gegeben waren, das aber jetzt vollständig bei Maßmann Gedichte d. XII. Jhdts. Bd. II. p. 343 — 357 bekannt gemacht ist und dessen Abfassungszeit aus v. 991., wo der 1163 verstorbene Erchenfried Abt zu Mölk erwähnt ist, bestimmt werden kann (s. Maßmann Einl. l. l. p. 160.) Ein ähnliches Gedicht ist Heinrichs Litanei aller Heiligen, gleichfalls a. d. 12. Jhdt. (Bruchstück bei Graff Bd. I. p. 307. sq. u. bei Hoffmann l. l. Bd. II. p. 215. sq. vollständig bei Maßmann l. l. p. 43 — 63. Letzteres sind aber zwei verschiedene Bearbeitungen) und Johannes Baptista, aus dem Bruchstücke ib. p. 139. sq. u. b. Graff Diutiska Bd. III. p. 277. sq. gegeben sind, ferner das geistliche Lehrgedicht a. d. 12ten Jhdt. bei Haupt Altd. Blätter Bd. I. p. 343. sq. (Aehnliches ib. p. 362.) und p. 367. sq. de decem praeceptis, verschieden von dem Decalogus in Schilter Thes. Mon. Catech. T. I. p. 77 — 79., ferner das Anegenge (bei Hahn Gedichte d. XII. u. XIII. Jhdts. Quedlinburg. 1840. 8. p. 1. sq.), den Urstende (ib. p. 103. sq.) und das Jüdel (ib. p. 129. sq.) sämmtlich anonym, ferner Hartmanns von der Aue, von dem sich auch noch

der Anfang und das Ende einer allegorischen Erzählung, worin er noch als Jüngling auftritt und sein Leid dem Herzen seïn Unglück klagt, weil die Geliebte seine Minne von sich wirft, bei Hormayr Taschenbuch 1822. p. 360. sq. erhalten hat (s. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 274. sq.) Gedicht in 3800 Reimzeilen „Vom glouben" bei Maßmann Deutsche Gedichte d. XII. Jhdts. Quelinburg. 1837. Bd. I. p. 1 — 42. (früher Fragm. bei Graff Diutiska Bd. I. p. 303. sq. u. Wackernagel Lesb. p. 175. sq. [IIte A. p. 241. sq.] —), worin er sich auf ein älteres Gedicht Vom jüngsten Gerichte (s. Maßmann l. l. p. 6. sq., der jedoch in s. Denkmälern Deutsch. Spr. München 1827. 8. p. 4. sq. zweifelt, ob ihm ersteres Gedicht angehört) bezieht, aus welchem wohl das Bruchstück in Aufseß Anzeiger z. Kde. Deutsch. Vorzeit 1834. p. 35. sq. stammt, und das hin und wieder mit lateinischen Versen durchzogene Lehrgedicht, aus welchem sich Bruchstücke bei Maßmann Denkmäler d. Deutsch. Spr. München 1827. 8. l. p. 80. sq. u. Wackernagel p. 201. sq. [IIte A. p. 271. sq] finden. Fragmente aus einem geistlichen Gedichte eines gewissen Jörg Preining im 15ten Jhdt. giebt Helmschrott Verzeichn. alter Druckdenkmale p. 119. sq. Eigentliche Spruch- und Sittengedichte, zu denen auch noch: „Von der stete ampten und von der fursten ratgeben (z. erst. m. herausgeg. v. A. T. Chr. Vilmar. Marburg. 1838. 4.)" a. d. 15ten Jhdt. gehört, sind aber folgende:

α) König Tyrol's von Schotten Lehren an seinen Sohn Friedebrand. Ein altes strophisches Gedicht, nach Bodmer Vorr. z. Manesș. Samml. Bd. I. p. VII., ebenso wie das folgende, von Wolfram v. Eschenbach herrührend, nach Hagen Grdr. p. 368. sq. u. Minnesinger Bd. IV. p. 12. sq. aber, trotzdem daß der Name Friedebrand auch im Titurel vorkommt, erdichtete Namen an sich tragend und aus dem Wälschen übersetzt. Das Gedicht mit einem Commentar steht in Goldast Paraenetici veteres. 1604. p. 269 — 287. 350 — 386. u. Schilter Thes. T. II. p. 7 — 18., dann mit dem einfachen Texte bei Hagen Minnesinger Bd. I. p. 5 — 8. u. Bodmer Manesș. Samml. Bd. II. p. 248 — 251. Modernisirt von Böckh im Bragur Bd. I. p. 223 — 243. S. a. Gervinus Bd. I. p. 340. Jördens Bd. III. p. 667.

β) Der Winsbecke und die Winsbeckin. Es sind dieß historische Personen, denn er lebte als Ritter und sie als Oberhofmeisterin am Hofe Kaiser Friedrichs I. und Heinrichs VI., weshalb Goldast l. l. p. 387. 389. u. 412. beide geradezu für Verfasser dieser zwei Gedichte ansieht, allein sie sind ihnen nur in den Mund gelegt (s. Bodmer l. l. Vorr. Bd. I. p. VII. Docen p. 220.), fallen aber ebenso erst nach Wolframs von Eschenbach Zeit unter Friedrich II. und ähneln mehr der Manier Hartmanns von der Aue, als der Eschenbachs, wie Bodmer l. l. u. im Deutsch. Mus. 1780. August.

behauptet hat, sind jedoch ohne Zweifel von einem und demselben Verfasser. Sie stehen mit einem Commentar bei Goldast l. l. p. 289 — 340. 387 — 458. u. Schilter l. l. p. 19 — 51. b. Manesse. Samml. Bd. II. p. 251 — 260. Beneke Beitr. z. Kenntniß d. altd. Sprache IIte Hälfte p. 459 — 492. in d. Neu. Jahrb. d. Berl. Ges. f. D. Spr. Bd. II. p. 182. sq. 240. sq. Hagen Minnesinger Bd. I. p. 364 — 372. 373 — 377. cf. Bd. III. p. 465. 468d. Der Winsbecke nebst Einl. u. Comment. v. Böckh im Bragur Bd. II. p. 225 — 288. Die Winsbeckin mit metr. Uebers. u. Spracherklärung v. F. H. Sparre [Renner] Bremen 1760. 4. Daraus die Eigenschaften, die in einem Ritter vereinigt seyn sollen, bei Ettmüller Singercriec auf Wartburc p. 170. sq. [Anmerk. z. Winsbecke v. Schmidt im Bragur Bd. III. p. 522. sq.] Im Allg. s. Gervinus Bd. I. p. 341. Hagen Grdr. p. 369. sq. u. Minnesinger Bd. IV. p. 310 — 314. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 321. sq. Uebrigens ist das bei Ritson Anc. songs et Ballads T. II. bekannt gemachte Altenglische Gedicht How the wise man taught his son ganz ähnlich.

γ) Der wälsche Gast durch Thomasin von Zirkelere. Dieser Mann, der auch Zerclar (in d. Goth. Hdschr.) oder Claer (so bei Püterich, cf. Adelung Püterich p. 15. und unten Bd. II. Abth. III. p. 11.) genannt ist, war kein Deutscher, vermuthlich aus Friaul (s. Grimm Vridank Einl. p. CXVII.), was auch Eschenburg Denkmäler Altd. Dichtkunst p. 126. sq., um ihm Deutschland als Vaterland zu vindiciren vorbringen mag. Der Dichter verfertigte, wie er selbst L. II. c. 6. sagt, das in 10 Bücher getheilte Gedicht deutsch in einem Alter von noch nicht 30 Jahren, hatte nach L. IX. erst acht Monate daran geschrieben und wollte den Rest in zwei Monaten vollenden, früher schon ein welsches Buch Ueber höfisches Leben und höfische Sitten abgefasst, und muß unter Friedrich II. dem Hohenstaufen, den er L. VIII. c. 9. 10. II. 3. anredet, gelebt haben. Bis jetzt sind hieraus nur einzelne Stellen gedruckt b. Eschenburg im Bragur Bd. V. 2. p. 138 — 156. u. in Denkmäler altd. Dichtkunst. Bremen 1799. 8. p. 124. sq. Grimm Reinh. Fuchs p. 383. sq. Aufseß Anzeiger 1834. p. 260. sq. Lachmann Walther v. d. Vogelweide. Berlin 1827. 8. p. 155. sq. Wackernagel Leseb. p. 407. sq. [IIte A. p. 501. sq.] Tentzel Monatl. Unterr. 1691. p. 926. sq. Berlin. Deutsch. Gesellsch. Schrift f. Deutsche Spr. Bd. II. Adelung Bd. I. p. 31. 23. II. p. 128. sq. 119. sq. Docen Miscell. Bd. II. p. 295. sq. Miller in Journ. v. u. f. Deutschl. 1789. St. X. p. 342. Ueber das Gedicht selbst, welches von Gervinus Bd. I. p. 396. sq. analysirt, aber wohl zu hoch gestellt ist, s. Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1835. nr. 42.

Abelung Püterich p. 15 — 16. u. Eschenburg im Bragur V. 2. p. 134 — 137. 143 — 149. u. Denkmäler p. 121 — 124. 129 — 136. Ueb. d. Hdschr. s. Hagen Grdr. p. 470. sq. 554. Jacobs Beitr. Bd. II. p. 305. sq. Grimm l. l. p. 414. u. Graff Diutiska Bd. II. p. 414. Ebert Ueberlief. Bd. II. p. 46. Jördens Bd. III p. 645. sq.

δ) Meister [Bernhard] Freidank's Bescheidenheit [d. h. Einsicht] 1229 von seinem Verfasser, den Grimm l. l. Einleit. p. III sq. u. in d. Götting. Gel. Anzeig. 1835. nr. 41 — 43. p. 402 für Walther von der Vogelweide hält, wogegen jedoch Gervinus Bd. I. p. 413. sq. sich offen erklärt, in Syrien, wo er als Begleiter des Kaisers Friedrich II. auf dessen Kreuzzuge war, abgefasst und die alte Spruchweisheit recht klar darstellend. Früher besaß man dieses Gedicht nur in der von Sebastian Brant gelieferten Bearbeitung (Der freydank nuwe mit den figuren, Fügt pfaffen, adel, layen, buren. Man hielt etwan uff kein Spruch nicht den nit herr freydank het gedicht. Straßb. 1508. 4. [s. Eschenburg l. l. p. 92. sq.] Augspurg 1513. 4. [cf. Hummel Neue Bibl. Bd. II. p. 195. Panzer deutsche Annal. Bd. I. p. 357 359.] Frkft. 1567. 8. [cf. Bodmer in Zürich. Samml. krit. Schr. St. VIII. p. 16 — 20. Eschenburg p. 97. sq.] Magdeburg 1583. 8. — Eine andere Umarbeitung ist: Wormbs 1538. fol), dann wurde es auch in Müller's Samml. altd. Ged. Bd. II. aufgenommen und am Besten bekannt gemacht in: Vridankes Bescheidenheit, v. W. Grimm. Goetting. 1834. 8. Uebrigens giebt es noch einen Auszug mit eingefügter Uebersetzung in lateinischen gereimten Hexametern, jede 372 vv. enthaltend, entweder 1385 von einem gewissen Walter von Engen, der aber auch blos Abschreiber seyn kann, oder von dem gleich zu nennenden Hugo von Trimberg, der ihn sehr häufig anführt verfasst [s. Eschenburg l. l. p. 112. sq. Koch I. p. 179. Bibl. Uffenbach. T. IV. p. 242. sq.] u. auch gedruckt: Prouerbia eloquentis Freydangks s. l. et a. 4. vorhanden (s. Hain T. I. P. II. p. 418. Bragur Bd. II. p. 447.), jedoch wohl nicht in derselben Redaction, da hier 1130 lateinische Verse sind (s. Eschenburg l. l. p. 113. sq.). Im Allg. cf. Eschenburg in Lessing's Beitr. Bd. V. p. 225—254. u. Bragur Bd. II. p. 407. sq. u. in s. Denkmälern p. 83—118. Hagen Mus. Bd. I. p. 159. 584. u. Altdeutsche Ged. Bd. I. p. XXVIII. sq. u. Grdr. p. 371. sq. 554 sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 318 sq. Jördens Bd. I. p. 565—577.

ε) Der Renner von Hugo von Trimberg. Dieses ist das Werk eines gewissen Hugo (Hauk, Huk, Hwk), der in einem am Fuße des Bergschlosses Trimberg gelegenen Dorfe geboren und nach Urkunden 1260 — 1303 Magister und Rector der

Schule am ehemaligen Collegiatstift der Maria und Gangolph zu Bamberg in der Theuerstadt war. Sein Vermögen bestand aus Büchern, von denen er 12 selbst zusammengetragen hatte *). Sein Renner, dessen Namen er selbst in der Ueberschrift p. 8. so erklärt: „Renner ist ditz buch genant | dan er rennett durch alle lanndt | Vnd ist auch woll bekannt | Vor allen do man Jn nannt", der aber in einer andern Stelle v. 13854. sq. p. 159. eine bessere Auslegung findet **) ward 1300 geschrieben ***), nachdem er 34 Jahre vorher also 1266 für seine Schüler den Sammler, den wir nicht mehr besitzen, geschrieben hatte ****).

*) v. 28. sq.

Vor het ich siben buchlin
In tewtsch gemacht, vnd i latin
Funfthalbez, daz ist war
Daz halb wil ich lazzen beliben
Vnd wil daz zu ersten schriben.

**) v. 13854. sq.:

Ein dink ich wol gemerket han
S'wes von h'tzen grvnde ieman
Begert, etswen daz flevhet hindan
Daz er ez niendert vinden kan
Vnd des er etswen nit engert,
Des wirt er mere, den gar gewert
Manic ritter ofte hat gerant
vff rossen, die nach sin' hant
niht wolte lavffen etswenne
Daz selb ich avch an mir bekenne
Swen ich den lavf ein teil zu trenne.
an mine gedichte vnd mit ihm renne
war ez mich treit mit gewalt
Sw' vechten ewz, daz er sei palt
Des ist vil nit vnd daz er niht
Boslichen vlihe, des vil geschiht
Sw' rennet, d'mak niht wol bewarn.

***) v. 24521. p. 269.:

Der ditz buch getihtet hat
D'pflac d'schul ze turstat
wol vierzic jar vor Babenberch
vn hiez Huk von Trienberch.
Ez wart vol tihtet, daz is var,
Da tusent vn drevhundert jar
von criste geburt vergange war.

****) v. 24588. sq.:

Ich hete vor vier vn dreizich iare
Mine geselle, di da bi mir ware
Gemachet ein cleinez buchlin,
Daz sie dabei gedehten min;
Daz was d Samner genant;
E dan daz kome von min' hant,
Do wart sie ein quint'n verlorn;
Dieselbe verlust was mir zorn,
Daz ich ez nit gar volbraht
Mit dem fleizze, als ich gedaht.
Swie vil sin ab' was geschriben,
Daz ist hin vn her beliben

Man besaß dieses Gedicht ebenfalls ursprünglich nur in der von Sebastian Brant gemachten Bearbeitung (Der Renner Itzunder allererst im Truk aussgangen. Frkft. a. M. 1549. fol.), in welcher die Schwäbische Mundart in die des 16ten Jhdts. geändert und das Gedicht überhaupt willkührlich vermehrt und verkürzt ist, allein neuerlich ist es nach d. Heilbronn. Erlang. Hdschr. v. 1347. herausgegeben in: Der Renner, E. Gedicht d. XIII. Jhdts. verfaßt v. Hugo v. Trimberg zum ersten Male herausgeg. u. m. Erläuter. versehen v. histor. Verein zu Bamberg. ebd. III Hefte 1834 — 36. 4. (Bruchst. a. e. alt. Hdschr. bei Roth Denkm. d. deutsch. Spr. p. 65. sq.) S. a. Hugo's v. Tr. auserlesene Fabeln, Erzählungen und Schwänke nebst einigen Sprüchen a. d. Ende des 13ten Jhdts. in erneuert. Schreibweise nebst Worterklär. herausgeg. Tübingen 1827. 8. Sonst giebt es auch noch eine niederdeutsche Uebertragung, von der Bruns im Bragur VI. 1. p. 176. 2. p. 206. sq. Proben giebt. Im Allg. s. Leibnitz Scr. Brunsvic. T. II. p. 1121. Wolf Lect. Memor. T. II. p. 1061. Oetter Diss de poetis quibd. med. aevi Teuton. Erlang. 1747. 4. u. in Samml. verm. Nachr. Erlang. 1749. 8. Bd. I. p. 473. sq. u. Histor. Bibl. Bd. I. p. 117. Neu Litt. An:. 1807. nr. 23—43. Bouterweck Bd. IX. p. 253—262. Rosenkranz p. 252. Conz Beitr. f. Philos. Gesch. u. Litt. Tubingen 1786. p. 82. sq. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. III. p. 12. sq. Jördens Lexicon Deutscher Dichter Bd. II. p. 470. sq. VI. p. 373. sq. Hagen Grdr. p. 384. sq. Lessing Werke Bd. XXIX. p. 493. sq. u. Leben Bd. III. p. 59. sq. Seelen Memoria Stadeniana p. 304. sq. Nyerup Symbol. p. XXIV. u. p. 151. sq. Gottsched Progr. ad memor. Heinrici. Lips. 1752. 4. u. Neuestes 1762. p. 106. Hagen Mus. Bd. I. p. 576. sq. F. L. Wagner Neue Ausstellung a. d. R. v. H. v. Tr. nach einem in d. Darmstädter Hofbibl. befindl. Codex. ebd. 1806. 8. Gervinus Bd. II. p. 118. sq. u. d. Vorrede z. d. Bamb. Ausg. —

5) Moralische Erzählungen und Fabeln von dem Stricker. Von

Wil daz, diene ich mich v'fach:
Jenez leuffet vor, ditz rennet nach;
Sw' jenez lese' d' merke dabei
Daz ditz von jenem genomme sei,
Vn daz ir beider sin sei geleich;
Alein ir beid' lihe sin vngeleich.
Swaz ich niht wol gedihtet han,
Tyt daz ein wiser man hin dan
Des sol man im sagen dank;
wan es sp'ch her Freidank
Vf erden ist niht so gar volkome
Daz es dem wandel sei benomene".

ihrem Verfasser, über dessen Spracheigenthümlichkeiten Hahn l. l. p. VIII. sq. nachzusehen ist, wird unten die Rede seyn. Uebrigens gehören ihm wohl nicht alle, die seinen Namen führen. Gedruckt sind nur 6 Erzählungen in Docens Miscell. Bd. I. p. 51—56. II. p. 209—227. und 12 andere in: Kleinere Gedichte von dem Stricker. Herausgeg. v. K. A. Hahn. Quedlinb. u. Leip. 1839. 8. Ueb. d. Hdschr. s. Hagen Grdr. p. 383. sq. u. üb. d. Erzähl. v. ihm im Vatican cf. Greith Spicil. Vatic. p. 57. 25 Fabeln v. ihm b. Grimm Altd. Wäld. Bd. III. p. 167. sq. s. Docen A. Str. Fabelbuch die Welt ib. Bd. II. p. 1. sq.

η) Peter der Suchenwirt. Er begleitetete 1377 den Herzog Albrecht auf seinem Ritterzug nach Preußen und findet sich noch 1395. Uebrigens war er nebst Rosenblüt einer der berühmtesten Wappendichter*). Seine Gedichte sind herausgegeben in: Peter Suchenwirt's Werke a. d. 14ten Jhdt. M. Einl. hist. Bemerk. u. e. Wörterbuch v. Primisser. Wien. 1827. 8. Sein die Schlacht bei Sempach betiteltes Gedicht steht auch in d. Samml. f. altd. Lit. u. Kunst Bd. I. St. I. p. 152. sq. Einige a. bei Wackernagel II. A. p. 909. sq. Im Allg. s. Rosenkranz Gesch. d. Deutsch. Poesie im Mittelalter p. 578. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. p. 315. sq. Koberstein Ueb. d. Sprache d. Oesterreichischen Dichters P. Suchenwirt. Naumburg. 1828. 4. Ueb. d. Hdschr. s. Primisser in d. Wien. Jahrb. 1821. Bd. XIV. p. 10. sq. Denis Buchdr. Gesch. v. Wien. p. 232. Hagen Grdr. p. 408. 186. 408. 409. 497. Gottsched Büchers. d. Schön. Wiss. Bd. IV. p. 126. S. a. Rosenkranz p. 578. sq. Gervinus II. p. 187. sq.

ϑ) Heinrich der Teichner. Er lebte meistens zu Wien u. starb vor Suchenwirt, der ihn in einem seiner Gedichte l. l. p. 64. beklagt. Drei Gedichte von ihm sind gedruckt in Docen's Miscell. Bd. II. p. 328—338. Auszüge in Hagen Mus. Bd. I. p. 211. sq. 226. sq. Denis Catal. cod. bibl. Vindob. T. II. 2. p. 1671—1682. Schottky in d. Wien. Jahrb. Bd. I. Anz. Bl. p. 26—40. S. a. Hagen Grdr. p. 409. sq. Jacobs l. l. Bd. II. p. 312. sq. Haltaus Einleit. z. Liederbuch d. Clara Hätzlerin p. XXIII. sq. Gervinus Bd. II. p. 181—186. Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1822. p. 1125. sq.

ι) Konrad von Ammenhusen wegen seinem oben p. 451. angeführten Schachzabelbuch, das jedoch noch nicht gedruckt ist. s. N. Deutsch. Mercur 1809. St. IX. p. 30. sq.

κ) Hermann von Sachsenheym, ein 1458 verstorbener Deut-

*) Sie verfertigten gereimte Wappenbeschreibungen, gewöhnlich mit poetischem Lobe und Ehrenreden auf die Inhaber derselben verknüpft und scheinen zu einem besondern Institut gehört zu haben, aus denen wahrscheinlich später der Herolde genommen wurden (s. Primisser Einleit. l. l. p. XIII. sq. und Gervinus l. l. Bd. II. p. 183. Anm. 244. u. p. 206. sq.) —

scher Ritter wegen seinem 1450 verfaßten allegorischen Gedichte von der Minne oder vielmehr von dem Minnegerichte, unter dem Titel: die Mörin (Die Mörin. Ein schon kurtzweilig lesen welches durch weiland Herr herman von Sachssenheim Ritter [Eins obentürlichen handels halb, so im in seiner iugend begegnet] lieplich gedicht vnd hernach die Mörin genempt ist. Straßburg. 1512. fol. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 346. sq.] Wormbs 1538. fol. 1539. fol. [s. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 138. nr. 14177. sq.] Frkft. a. M. s. a. fol. — Auszug in Reichard's Bibl. d. Romane Bd. VII. p. 41 — 70. Proben bei Wackernagel p. 767. sq. [IIte A. p. 997. sq.]—) mit Verflechtung der Sage vom Venusberg, dem Tannhäuser u. treuen Eckart s. Cruſius Schwäbisch. Kron. Th. III. B. VII. cap. 12. Olla Potrida 1782. Bd. IV. p. 97. Hagen Grdr. p. 427. sq. Koch Bd. I. p. 106. II. p. 229. Adelung zum Püterich p. 10. Rosenkranz p. 583. sq.

λ) Hadamar von Laber, vielleicht der als König Ruprechts 1475 verstorbene Rath wegen seinem nur in Proben gedruckten allegorischen Gedichte von der Jagd, auf die Minne bezogen, in der sogenannten Strophe des Titurel vor 1462 abgefaſst und von einem andern anonymen derselben Gattung, aus dem Hagen Grdr. p. 432. sq. Proben giebt, zu unterscheiden (cf. Hagen lit. p. 434. sq. 557. 558. u. Muſ. Bd. I. p. 565. 583. sq. 611. 182. Göckingk im Journ. v. u. f. Deutschland 1785. nr. VII. Mone im Badischen Archiv Bd. I. p. 90. sq. u. in Quellen u. Forschungen Bd. I. p. 221 — 239. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 884. sq.).

Außer diesen größeren Gedichten giebt es aber auch noch kleinere, wie eine Sammlung moralischer Gedichte und Fabeln zu Dresden hdschr. (s. Hagen l. l. p. 395.), die Lehren des Aristoteles für Alexander (nach zwei Recens. cf. Adelung Bd. I. p. 26. II. p. 151. sq. u. Docen. Miscell. Bd. II. p. 139. sq.), die Sittensprüche des Dionysius Cato, von denen oben p. 704. sq. die Rede war, eine andere Sammlung v. moralischen Gedichten und Erzählungen auf d. Leipziger Univ. Bibl. (s. Hagen l. l. p. 399. sq.), aus der der Spiegel der tugende von Haupt Altd. Blätt. Bd. I. p. 88. sq., Frageſpil ib. p. 66. sq. (s. Hoffmann Hor. Belgicae T. I. p. 94.) u. d. Spiler ib. p. 63. sq. abgedruckt ist, ferner ein moralisches ABC (s. Hagen l. l. p. 406. sq. 499.), Gedicht von den todten und lebenden Königen (gedr. im Bragur Bd. I. p. 363 — 378. II. p. 442. sq. Niederdeutsche Bearbeitung in Staphorst Hamburg. Kirchengesch. Bd. I. 4. p. 263 — 267.), Konrads von Würzburg Frauenlob (s. Jacobs Bd. II. p. 314. sq. Grimm Altd. Wälder Bd. II. p. 210.), zwei Sammlungen moralischer Gedichte im Vatican (s. Hagen l. l. p. 408. sq. Adelung B. II. p. 287 — 294. I. p. 32. II. p. 305. sq.), einige andere dergl.

Sammlungen, über die Hagen l. l. p. 411. sq. spricht, die sogenannten Priameln (aus praeambulum, Vorlauf), darum so genannt, weil darin zur Erregung größerer Erwartungen erst lange präambulirt wird, bis erst zu Ende der Aufschluß erfolgt (s. Weckherlin l. l. p. 55.), nach Lessing. Schrift. Th. XXIX. p. 492. die ersten deutschen Versuche im Epigramm und nach Grimm Vridank Einl. p. CXXII. bereits im 13ten Jhdt. im Gebrauch und noch in ziemlichen Anzahl vorhanden (72 b. Eschenburg Denkmäler p. 387 — 426. dazu 3 bei Hagen Grdr. p. 412. sq. 8 in Lessing Beitr. St. V. p. 198 — 222. u. Schrift. Bd. XXIX. p. 492. sq. [Bd. XIII. p. 208. sq.] u. 8 andere in s. Leben Bd. III. p. 220. sq. VII. im Bragur Bd. II. p. 334. sq. u. vermehrt in d. Denkmäl. p. 426 — 482. 15 in Wherkerlin Beitr. 1811. p. 59 — 66. [dazu Götting. Gel. Anz. 1812. p. 1869.] 20 v. Leyser in Espe Bericht d. Deutsch. Ges. zu Leipzig 1837. p. 17 — 27. S. a. Herder im Deutsch. Mercur 1782. August p. 169. Haltaus Liederb. d. Cl. Hätzlerin Einleit. p. XXV. sq.), die oben p. 706. sq. schon besprochenen Sittensprüche des Magister Facetus, Hans Vintler's Buch der Tugend (s. oben p. 715.), Beschreibung der Edelsteine und ihrer Heilkräfte (Erfurt 1498. 4. [cf. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 239.] mit Erläut. d. Büsching im Mus. Bd. II. p. 58 — 129.), ein Gedicht von den vier Temperamenten (im N. Lit. Anz. 1806. p. 331. sq. s. Hagen p. 415. 556.), Medicinische Lehren der Schule von Salerno (Proben bei Hagen l. l. p. 415. sq.), ein medicinisches Gedicht unter dem Titel: Vorsehung des Leibes (Augsburg. 1491. 4. s. Panzer Bd. I. p. 191. sq. Koch Compend. Bd. II. p. 309. sq.), Die zwölf Himmelszeichen (s. Hagen l. l. p. 406. sq. cf. p. 460.), Von der Schulzucht lateinisch und deutsch (Proben bei Hagen l. l. p. 418. sq.), Gedicht von einer Stadtverfassung (Proben bei Hagen l. l. p. 420. sq.), ferner eines 1308 verstorbenen Oestreichischen Dichters Siegfried Helbling Junger Lucidarius (Proben in Hagen's Mus. Bd. I. p. 582. sq. S. a. Eschenburg im N. Lit. Anzeig. 1806. nr. 7. p. 89. — Gereimte Vorrede dazu in Haupt Altd. Blätt. Bd. I. 4. p. 326. sq. Bruchst. e. Bearbeit. a. d. 12ten Jhdt. v. Mone Anzeig. f. Kde. d. Deutsch. Mittelalt. 1834. p. 311 — 318. Ueb. e. and. Hdschr. cf. Wackernagel Altdeutsch. Hdschr. d. Basl. Univ. Bibl. p. 19 — 25. Beziehen sich sämmtlich auf den alten Deutschen Lucidarius, eine Deutsche Uebersetzung des Elucidarius des Anselmus [in dess. Oper p. 457 — 487.] oder Honorius von Autun. Davon giebt es folgende Ausgaben: Der maister. Der iunger. Dis buch heisset Lucidarius, daß spricht zu tütsch also vil alß ein erleuchter. s. l. et a. fol. Augspurg. 1479. 1481. 1482. 1483. 1484. 1488. 1491. fol. Ulm. 1496. 1497. 4. Straßburg 1498. 4. [s. Hain T. II. P. I. p. 83. sq.] M. Elucidarius, von allerhand Geschöpfen Gottes, den Engeln, den Himmeln, Gestirns, Planeten und wie alle Creaturen geschaffen sind auf Erden. Augsburg. 1544. 4. Ueber eine

Prosahdschr. s. Jacobs Beitr. Bd. II. 1. p. 104. Daraus Niedersächsisch: Dit bok het Lucidarius. Dat sprikt do Dude so vele alse ein vorluchter. Jd werd ok genomet Aurogemma. Lubek 1495. 4. Daraus eine niederländische poetische Uebersetzung, von der Mone Niederländ. Volkslitt. p. 270. sq. Proben giebt u. die Dänische (Deme Bog kaldes Elucidarius. Kopenh. 1510. 1560. 1562. 1576. 1591. 1604. 1768. 8. s. Nyerup Alm. Morsk. p. 291—298.) Vielleicht auch, wenn nicht aus dem Lateinischen Original die Böhmische Uebertragung: Lucidarz o rozlicznych wiecech genz su na nebi na zemi y v wodach. Neupilsen. 1498. 8. Prag. 1783. 8. Aus dem Lateinischen ging auch die Italiänische [Lucidario: overo Libro del Maestro e del Discepolo. s. l. et a. [Florent. 1490.] 4. Bologna 1482. 4. Milano. 1490. 1499. 4. Venezia 1496. 4.], die Französische [Cy commence ung tressingulier et profitable liure appelle le lucydaire, auquel sont declarees toutes les choses ou antendemēt humain peut doubter touchant la foy catholique Et aussi y sont contenues les peines d'enfer. s. l. et a. (Lyon. 1480.) fol. Lyon. 1506. 4. 1522. 1608. 8. Ueb. e. versificirte Bearbeitung s. Legrand d'Aussy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 155. sq.] und aus dieser die Englische hervor, die wir gleichfalls noch besitzen [A lytel Tretise, intytuled or named the Lucidarius. Good and prouſitable for euery well disposed person. s. l. et a. (Westminster Caxton. 4.]—), ferner Gott Amor oder Minne Lehre in 2495 vv. (gedr. in Müller's Sammlung Bd. I. s. Hagen l. l. p. 429. sq.), von einer Menge ähnlicher, die Hagen l. l. p. 437 — 446. anführt, zu unterscheiden (daraus sind gedr.: die zehn Gebote der Minne bei Docen Miscell. Bd. II. p. 171—188., die Macht der Liebe in Hausen's Staatsmaterialien Bd. II. p. 673 — 687. Lob der Frauen in Hagen's Mus. Bd. I. p. 627. sq.), des Brun von Schonebeke Rhapsodische Paraphrase des Hohen Liedes und der folgenden Salomonischen Bücher (s. Fülleborn im Bragur Bd. II. p. 324. sq. III. p. 466. sq. Hagen p. 446. sq.), Das Leben Adam's und Eva's von Lutwin (Proben bei Hagen l. l. p. 453. sq. Herder Zerstr. Blätter Samml. III. p. 226. sq.), Sankt Tobias Sagen (bei Eschenburg Denkmäl. p. 279—283. u. Reichard Verm. Beitr. z. Beförd. e. näh. Einsicht. in d. gesammte Geisterreich. Helmst. 1781. Bd. I. St. 4. p. 145. sq. S. Hagen p. 458.), mehrere andere auf Christum Bezug habende Gedichte, über die Hagen l. l. p. 454. sq. spricht, und endlich aus dem 13ten Jhdt. das dem Jacob Püterich (s. Adelung Püterich p. 23.) bereits bekannte mystische Gedicht des Bruder Lamprecht zu Regenspurc von der reinen Seele, ihrem ersehnten Minner und beider Minne unter dem Titel: Tochter von Syon, von dem Bruchstücke mitgetheilt sind von Wilken in d. Heidelberg. Jahrb. 1816. Bd. I. p. 713—720. u. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 307. sq. und das mit einer kürzern Nachahmung: Tochter Sion oder die minnende

Seele in 586. vv. bei Graff Diutiska Bd. III. p. 3—21. nicht verwechselt werden darf, vermuthlich aber Anlaß gab zu dem Niederländischen Volksbuche: Het boek van de dochteren van Syon. Antwerpen. 1492. 4. In niederdeutscher Sprache ist noch zu erwähnen eine poetische Bearbeitung des Hohen Liedes Salomonis (Das hohe Lied, herausgeg. v. D. G. Schöber. Augsburg 1752. 8. Herder Lieder d. Liebe p. 156. sq. Gráter Bragur Bd. IV. p. 176. sq), eine gereimte Deutsche Erklärung der Offenbarung Johannis (Fragmente in J. G. Biedermann Altes u. Neues v. Schulsachen Bd. VIII. p. 179.), Gespräch über Glück und Unglück in der Liebe (bei Eschenburg l. l. p. 257.), das oben p. 716. angeführte Laien doctrinal, Zwölf Lehren für einen Stadtverweser (in Eggers Niederdeutsch. Magaz. St. X. p. 224.), der Krautgarten und der Kranshals (bei Staphorst. Hamburg. Kirchengesch. Bd. I. 4. p. 223—229. Letzteres bei Bruns Niederdeutsche Ged. p. 107—120.), Frauenlob (ib. p. 121—130.) und Rathsversammlung der Thiere (ib. p. 131—140. Ueb. e. ähnliches engl. Gedicht s. Gottsched Neuestes 1757, p. 48. sq. u. üb. e. Böhmisches s unten), was offenbar nach der oben Bd. II. 1. p. 445. angeführten orientalischen Quelle gearbeitet ist.

Wenden wir uns nun zu den eigentlichen Thierfabeln, so haben wir, da von dem großen Gedichte Reineke Fuchs unten Abth. III. gesprochen werden muß, hier nur als einzelne Proben zu nennen: Der hirz und die vohe a. der Kaiserchronik d. 13. Jhdts. (s. Grimm Reineke Einl. p. CLXXX. sq.) bei Grimm l. l. p. 380. u. Ziemann Lesebuch p. 49., Baldewin, Beiname des Esels, eine Fabel aus Thomasins von Zerclar Welschen Gaste, bei Grimm l. l. p. 383. sq. und Ziemann l. l. p. 55., des Stricker's vor 1250 geschriebene (s. Grimm p. LXXXI.) Wolf und die gense ib. p. 315., Wolf und daz wip ib. p. 330. u. b. Ziemann l. l. p. 57., der wolf und sin sun ib. p. 321., und der wolf u. der gebure ib. p. 328.; nach 1250 ist gedichtet Der wolf in der schuole ib. p. 333., der wolf und die geiz ib. p. 301., aber vor 1218, des hundes not ib. p. 291. etwas jünger (auch b. Ziemann l. l. p. 57. Scheint die Nibelungen Not zu parodiren), der wolf ame Schachzabel ib. p. 349., der kranke lewe ib. p. 432. sq. (a. d. 15ten Jhdt. s. Grimm l. l. p. CLXXXII. sq. Auch als xylographisches Denkmal wichtig s. Hagen in d. Iduna u. Hermode 1813. p. 126. sq. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 46.), der wolf und der biber ib. p. 312., der wolf und der hunt p. 341., der wolf ein gezinc ib. p. 345., der wolf und das kitze ib. p. 346., der wolf und der kranech ib. p. 346., der wolf und der ohsenâre ib. p. 348., der wolf an der wagen ib. p. 351., der wolf und der fuhs p. 354., der fuhs und der wolf ib. p. 356., der fuhs und der rabe ib. p. 358., der fuhs und die katze ib. p. 363., der fuhs und die fohe p. 364., diu katze in der swerzen p. 365., diu betevart aus Hugo's von Trimberg Renner ib. p. 391. und die bihne p. 392.

Sonst haben wir nur noch anzuführen den Ulrich Boner, der zwischen 1324 — 1349 zu Bern als Predigermönch und Klostergeistlicher (s. fab. 97. cf. fab. 63.) lebte und wie er selbst im Epilogus sagt, größtentheils nach lateinischen Quellen, jedoch, was er nicht mit angiebt, mit Einfügung einer großen Menge von Sprüchen aus Vridank's Bescheidenheit (s. Eschenburg l. l. Vorr. p. V. u. Grimm in d. Götting. Gel. Anz. 1835. nr. 41.) nicht wie Adelung Bd. I. p. 159. u. Hagen Mus. Bd. I. p. 147. will, an den bekannten Conrad von Meydenberg, sondern an den unten zu nennenden Minnesänger, den Freiherrn Johann von Ringgenberg seinen aus 100 Fabeln bestehenden Edelstein (Boner's Edelstein oder Fabelbuch in deutschen Reimen. Bamberg. 1461. fol. [Existirt nur zu Wolfenbüttel und Ulm und ist der älteste Deutsche Druck und das älteste Deutsche Buch mit Holzschnitten s. Canus Notice d'un livre imprimé à Bamberg. Paris. 1799. 4. Lessing Beitr. Bd. I. p. 1. sq. V. p. 1. sq. Heineken Idée géner. p. 275. u. Nachr. Bd. I. p. 121. Panzer Deutsche Annal. Bd. I. p. 48. Meusel's Hist. litt. Magaz. St. V. Th. I. p. 1. sq. VII. p. 22. Falkenstein Gesch. d. Buchdr. K. p. 134. sq. Jäck in Serapeum 1840. p. 131. Eschenburg Denkmäl. p. 193. sq. Allg. Deutsche Bibl. Anhang zu Bd. LIII. p. 1106. XCII. q. 540. Sprenger Bamberg. Buchdr. Gesch. s. v. Heller Gesch. d. Holzschneidek. p. 55. sq.] — Der Edelstein, ged. v. Bonerius. Aus Hdschr. berichtigt u. m. e. Wtbch. vers. v. G. Fr. Beneke. Berlin 1816. 8. [dazu s. Docen in d. Wien. Jahrb. 1821. Bd. XV. p. 52. sq. Götting. Gel. Anz. 1820. nr. 72.] J. G. Scherz Philosophiae moralis Germ. med. aevi. specim. I — XI. Argentor. 1704 — 10. 4. [51 Fabeln m. Commentar] Dazu: Bonerii Gemma s. Boners Edelstein, fabulas C e Phonascorum aevo complexa, ex incl. Bibl. Ord. S. Joh. Hieros. Argentor.; Supplem. ad J. G. Scherzii Philos. moral. Germ. m. aevi Spec. XI. ed. J. J. Oberlinus. Argentor. 1782. 4. [d. Prolog u. d. folg. Fabeln enthaltend] — Bodmer und Breitinger Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger. Zürich 1757. 8. p. 1 — 231. giebt 94 Fab. a. d. II. Zürich. Hdschr. — In erneuerter Sprache sämmtlich in: Boners Edelstein v. Eschenburg. Berlin. 1810. 8. —) über welche Gottsched Diss. de philos. morali ap. German. antiq. Spec. Lips. 1740. 4. Docen im Mus. Bd. I. p. 139. Jördens Lex. Deutsch. Dicht. Bd. I. p. 161. sq. V. p. 769. sq. VI. p. 282. Hagen Grdr. p. 379. sq. u. Minnesinger Bd. IV. p. 286. sq. Beneke Einleitung l. l. p. I — XL. u. üb. d. Quellen Lessing Schrift Bd. XIV. p. 139. sq. u. Aretin's Beitr. 1807. p. 1235. sq. nachzusehen sind. Auch von den Minnesängern haben wir Fabeln, wie von Marner b. MS. II. p. 172., Reinmar v. Zweter ebd. II. p. 134., Konrad v. Würzburg ib. II. p. 201., 202., 205, 204. u. Canzler ib. II. p. 247. s. Conz in d. Braga u. Hermode Bd. I. 1. p. 92. sq. 2. p. 131. sq.

§. 130.

Wir wenden uns nunmehr zu dem dritten Abschnitt der Deutschen Poesie, nehmlich zur Lyrik, die abgesehen, daß nach Einigen in Otfrids Krist lyrische Elemente vorkommen, eigentlich erst in diesem Zeitraume in der Deutschen Litteratur auftaucht. Sie ist nun aber wenigstens ihrem größern Theile nach fast ganz Deutsches Original. Denn wenn man auch oft behauptet hat, daß derjenige Theil derselben, der vorzugsweise der Minnegesang genannt wird, Vieles von den Provençalischen Troubadours entlehnt habe, so ergiebt sich doch bei näherer Untersuchung, daß diese mit den Deutschen Minnesängern höchstens das Lob der Frauen und den Preis der Liebe oder Minne*) gemein haben, übrigens aber während jene fast immer politische Interessen in ihre Gesänge einweben und verfechten, dabei selbst größtentheils wirklich an den damaligen Wirren ihres Vaterlandes thätigen Antheil nahmen und vorzugsweise die Geistlichkeit anfeinden, fast immer passiv erscheinen und sogar in ihren Klageliedern mehr resignirt auftreten, dabei auch als herumziehende Sänger eine weichlichere Rolle als jene, selbst bei den Frauen spielen und Wenige ausgenommen (z. B. den Heinrich von Lichtenstein) nicht einmal bei ihnen Glück gemacht zu haben scheinen, sondern sich größtentheils mit blos von ihrer Phantasie errungenen Siegen begnügen müssen, wozu wohl auch das ernstere Gemüth der Deutschen Frauen, vielleicht auch der geringere Stand einiger dieser Minnesinger das Seinige beitrug (s. Gräter im Bragur Bd. V. 1. p. 97 — 108. Grimm Deutsch. Meistergesf. p. 143. sq. Görres Altdeutsche Meisterlieder Vorr. p. XLI — LVII. Diez Poesie der Troubadours p. 255 — 271. Hagen l. l. Bd. IV. p. 50. 609.). Noch weniger aber läßt sich annehmen, daß sie irgend etwas von den Slaven angenommen haben (s. Hagen Bd. IV. p. 18.), zu welcher Ansicht wohl nur die Bemerkung, daß der Böhmische König Wenzel selbst als Minnesänger auftritt, Anlaß gegeben hat. Wie schon bemerkt worden ist, so spielt das Minnelied die Hauptrolle in der Deutschen Lyrik, vorzüglich durch die Schwäbischen Kaiser und mehrere Für-

*) Ueber dieses Wort s. Mehner De claris Mehneris p. 7. sq. Crit. Beitr. z. Gesch. d. Sprache St. VII. p. 450. XXVI. p. 229. Die Definition desselben giebt jedoch auf eine fast eckelhaft ausgesponnene Weise Reimar der Alte b. Hagen Minnesinger Bd. I. p. 194. auf folgende Weise:

„Minne minnet stäten Man!
Ob er uf Minne minnen wil,
So sol im Minnelon geschehen.
Ich meine Minne als ich's began
Die Minne ich gerne minne wil:
Der Minne Minne ich han vergehen.
Die Minne erzöge ich mit der Minne,
Daz ich uf Minne Minne minne;
Die Minne meine ich an ein Wip
Ich minne, weil ich minnen sol du minne minnelichen lip.

Eine andere Erklärung giebt Ulrich v. Lichtenstein b. MS. Bd. II. p. 34.

sten begünstigt, übrigens finden sich auch viele religiöse Gegenstände, vorzüglich das Lob d. H. Jungfrau, gnomische Stellen, Lob- und Klaglieder auf Verstorbene, sogar Strafgedichte unter ihnen (s. Koberstein l. l. §. 107. sq. p. 182 — 201.). Was nun die Form angeht, so theilen sich ihre Gesänge vorzüglich in zwei Classen, nehmlich in Lieder und Sprüche. Erstere bestehen gewöhnlich aus mehreren Strophen, letztere aus einer einzigen, übrigens sind erstere weit freier und ich möchte sagen singhafter, letztere gemessener und wohl nur selten zum Absingen, häufiger zum Hersprechen bestimmt gewesen (s. Simrock Walther v. d. Vogelweide Bd. I. p. 175. sq. Lachmann Ueber Singen und Sagen p. 7.). Die eigentlichen sogenannten Leiche sind fast immer nur für die religiösen Gegenstände bestimmt, zuweilen jedoch auch zu Liebesgedichten gebraucht worden (s. Lachmann Ueb. d. Leiche p. 419. 421. sq.), wechseln gern wie in dem Gange der Empfindung so mit dem Tone, schließen nicht wie bei dem Liede ihre Gedanken mit der Strophe, enthalten endlich nicht außer den zwei sich entsprechenden Stellen noch einen Abgesang oder Epodos wie das Lied (s. Lachmann Ueb. d. Leiche d. Deutschen Dichter d. 12. u. 13ten Jhdts., im Rhein. Mus. f. Philologie 1829. p. 419 — 434. Wolf Ueb. d. Lais p. 150. 821. sq. Hagen in Jen. Litt. Zeit. 1810. nr. 244—245.), die äußerlich von ihnen nicht unterschiedenen Reime u. Tanzlieder od. Tänze schildern die Freuden der Liebe oder der Jahreszeiten u. Reize der Natur. Da nun aber alle zum Absingen bestimmt waren, so hat ein jedes außer seinem Tone (d. h. Maaß) auch noch seine Weise (d. h. Melodie). Uebrigens giebt es auch noch eine Art dramatischer Minnelieder, die sogenannten Tage- oder Wächterlieder, welche Scenen zwischen Liebenden, wohl auch Störungen derselben schildern, die nach Diez l. l. p. 115. 265. den Provençalischen Alba's nachgebildet, nach Lachmann Vorr. zu Wolfram p. XIII. aber von Wolfram von Eschenbach erfunden sind, obgleich die Form derselben schon in einem ältern Liede bei Wackernagel Altd. Leseb. p. 150. [Il A. p. 393.] vorkommt, und später von Ulrich von Lichtenstein, wie er selbst in seinem Frauendienst p. 250. angiebt, verändert wurden. Uebrigens giebt der Minnesänger Reinmar der Fideler bei Hagen Bd. III. p. 280. u. Adelung Nachr. v. altdeutsch. Ged. im Vatican I. p. 95.*) selbst bereits die Namen mehrerer Arten von Liedern an. Ueber die Verskunst der Minnesinger überhaupt cf. Neu. Litt. Anzeig. 1807. nr. 23 — 24. Adelung Magaz. Bd. II. 3. p. 6 — 7. Bragur Bd. II. p. 68 — 76. III. p. 44. Fischer Ueb. d. Musik der Minnesinger b. Hagen Bd. IV. p. 863. sq. Hagen Sangweisen derselben l. l. p. 775. sq. 845. sq. vergl. m. d. Sangweisen der Meistersänger nach den Tönen der Minnesinger ib. p. 921. sq. Im Allg. s. J. Chr. Adelung Verzeichniß der Dichter [222] u. Gedichte a. d. Schwäbischen Zeitalter 1126 — 1325., in s. Magaz. f. Deutsche Spr. 1783. St. III.

*) Tage liet, klage liet, buge liet, zuge liet, tanze liet, leich er kan
Er singet kriuze liet, wieg liet, schimpf liet, lobe liet, r(u)ege liet als ein man.

p. 3—92. Dazu Nachträge v. Fr. Adelung im Bragur Bd. VI. St. II. p. 88—99. Koch Bd. II. p. 1—9. 51—69. u. Docen Miscell. Bd. I. p. 64—95. u. Neu Litt. Anzeig. 1807. nr. 2. Docen Alphab. Verzeichniß sämmtlicher Deutscher Dichter v. 800—1500. ebd. 1807. nr. 19—20. Dazu Grimm ib. nr. 47. Docen ib. nr. 49. u. Hagen im Museum Bd. I. p. 126—237. V. d. Hagen Geschichte des Lebens und der Werke der Deutschen Liederdichter des 12. 13. u. 14ten Jhdts., in s. Minnesingern l. l. Bd. IV. p. 1—764. Ueber d. Fränkischen Dichter s. Oberthür Die Minne- und Meistersänger aus Franken. Würzburg. 1818. 8. Ueber d. Breisgauischen cf. Lampadius (Leichtler) Beiträge z. Vaterlandsgeschichte. Heidelberg. 1811. p. 174—181. Ueber die Badischen cf. Mone Archiv Bd. I. p. 48—104. u. Forschungen u. Quellen p. 248—253. Schreiber Taschenbuch 1839. p. 352—362. Ueb. d. Schweizerischen s. Helvezisch. Kalender 1785. p. 83—90. J. v. Müller Schweiz. Gesch. Bd. II. p. 136—143. Laßberg Liedersaal Bd. I. p. IV—XC. Ueb. d. Würtembergischen s. Cleß Gesch. v. Würtemb. Bd. II. p. 131—135. 761—776. Ueb. d. Elsässischen s. J. H. Prox [praes. J. J. Oberlino] De poetis Alsatiae medii aevi. vulgo von Elsässischen Minnesingern. Argentor. 1786. 8. (Arnold) Not. litter. et histor. sur les poëtes Alsaciens. Paris. 1806. 8. u. in Millin. Journ. Encycl. 1806. T. III. p. 241—281. Ueb. d. Oesterreich. s. Biographieen Oestreich. Dichter. Wien. 1802. 8. [nur v. Klingsor u. Ofterdingen] S. a. Bodmer Von den vortrefflichen Umständen für d. Poesie unter den Kaisern aus d. Schwäbischen Hause, in Samml. d. Zürich. Streitschriften v. A. v. Wieland. 1763. Bd. II. St. VII. p. 25—33. Dess. Von den Vortheilen d. Schwäbischen Sprache, v. d. Artigkeit in d. Gedanken und Vorstellungen d. Minnesinger, in s. Krit. Brief. Zürich. 1746. nr. 12—13. p. 198. 209. sq. u. V. d. moralischen u. physicalischen Ursachen des schnellen Wachsthums der Poesie im 13ten Jhdt., v. d. Aehnlichkeit zwischen den Schwäbischen und Provençalischen Poeten, v. d. Artigkeit in den Manieren der Mädchen, die von den Schwäbischen Dichtern besungen werden, von der aus diesen bestätigten Wahrheit, daß die Liebe, die mit Hoffnung begleitet ist, einen Gefallen am Geistreichen habe und von einer fanatischen Liebesprobe der Minnesinger, in s. Neu. Krit. Briefen. Zürich. 1749. nr. 10—14. p. 78. sq. 44—45. p. 338. sq. 47. p. 351. sq. 53. p. 379. sq. Rambach Gedanken von den Minnesängern, in seinen vermischten Abhandlungen. Halle. 1771. 8. p. 313—358. p. 167—170. Pescheck Bemerkungen z. Deutschen Bildungsgeschichte a. d. Minnesingern, in Büsching Wöchentl. Nachr. 1816. p. 218—224. p. 269—272. p. 393—399. u. Dess. Der religiöse Glaube gebildeter Laien in Deutschland u. d. Altdeutschen Religionssprache im Mittelalter, namentlich im 13ten Jhdt., in Stäudlin Archiv. f. Kirchengeschichte. Leipzig. 1820. Bd. IV. St. 3. p. 465. sq. Olla Potrida 1781. Bd. II. p. 82. sq. 1789. Bd.

II. p. 66. Forkel Gesch. d. Musik Bd. II. p. 762. sq. Docen Ueb. d. Deutschen Liederdichter seit d. Erlöschen d. Hohenstaufen bis auf d. Zeiten Ludwigs des Baiern, im Archiv. f. Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. Jahrg. 1821. nr. 50—54. Rosenkranz Gesch. d. Deutsch. Poesie im Mittelalter p. 434 — 471. Gervinus Bd. I. p. 284 — 322. Edinburgh Review T. XLIII. p. 107. sq.

§. 131.

Ehe wir nun aber zu den einzelnen lyrischen Dichtern selbst fortschreiten, ist vor allen Dingen Einiges über die Handschriften zu sagen, in denen die Gedichte derselben erhalten sind. Es sind aber folgende:

α) die sogenannte Manessische Sammlung hdschr. zu Paris, angeblich von Rüdiger Manesse 1280—1325 und seinem Sohn 1296—1328, Zürichischen Patriciern veranstaltet, obgleich Johann Hadlaub in d. Man. Samml. Bd. II. p. 187. [b. Hagen Bd. II. p. 278.] nur sagt, daß sie Liederbücher sammelten, weshalb Hagen Bd. IV. p. 701. auf den Kanzler als Sammler schließt; s. Hagen Bd. IV. p. 628. sq. 895. sq. Bodmer Vorr. z. Maness. Samml. Bd. I. p. III. sq. Es finden sich darin 136 Dichter (s. Lachmann Vorr. zu Walther v. d. Vogelweide p. IV. Hagen Grdr. p. 464 — 480. de Zurlauben Chansons des trouvères ou troubadours de la Souabe ou de l'Allemagne, depuis la fin du XII siècle jusque vers l'an 1330, Mss. de la bibl. du roi in Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XL. p. 154. sq.). Daraus sind: Bodmer und Breitinger Proben der alten Schwäbischen Poesie. Zürich 1748. 8. Vollständiger jedoch mit Auslassungen in Bodmer und Breitinger Sammlung von Minnesingern aus dem Schwäbischen Zeitpunkte, 140 Dichter enthaltend. Zürich 1758—59. II Bde. 8. [gewöhnlich als MS. citirt] Zusätze dazu und Ergänzungen a. dems. Codex v. Raßmann in Hagen Altd. Mus. Bd. I. p. 313—444. u. a. d. Goldastischen zu Bremen liegenden Hdschr., theilweise eine Abschrift d. Pariser v. Beneke Beiträge z. Kenntniß d. altd. Sprache u. Litteratur. Göttingen 1810. 8. Bd. I. E. Bearbeitung v. 220 Minneliedern giebt: L. Tieck Minnelieder a. d. Schwäb. Zeitalter Berlin 1803. 8.

β) Der Weingartner Codex a. d. 14ten Jhdt. s. Zapf's Reisen p. 13. Weckherlin in d. Iduna 1816. Beil. 3. 4. Hagen Bd. IV. p. 898. sq. u. Grdr. p. 480—482. Sämmtliche Strophenanfänge in Graff's Diutisca Bd. I. p. 76. sq. Einzelnes daraus gedruckt in Müller Samml. Altd. Ged. Bd. II. hinter Flos und Blankflor p. 60. III. p. XLVI—XLVIII. Meisters Beitr. z. Deutsch. Spr. Bd. I. p. 94. 102—103.

γ) Der Jenaer Codex s. Docen p. 268—277. Mylius Hist. bibl. Jen. p. 376. Hagen Grdr. p. 482—486. 560. Minnesinger Bd. IV. p. 900. u. in s. Museum Bd. I. p. 196. II. p. 152—154. Enthält 29 Dichter, über die Wiedeburg l. l. p. 7—75. zu vergleichen ist. Mehreres ist gedruckt b. Wiedeburg Ausführliche Nachricht v. einig. Altdeutsch. Mscrpt. Jena. 1754. 8. Sehr viel b. Müller Bd. II. Ein altes Meistergesangbuch u. a. Ergänz. b. Docen Miscell. Bd. I. p. 96—100. II. p. 278—286. cf. Bd. I. p. 109. u. Aurora 1804. nr. 92. 93. 100.

δ) Die Vaticanischen oder Pfälzer Hdschr. cf. Hagen Grdr. p. 486—500. u. Minnesinger Bd. IV. p. 899. 900. 901. 907. Wilken Beschr. d. Heidelberg. Biblioth. p. 438. sq. 433. 418. 462. 519. 345. Docen Miscell. Bd. II. p. 126—128. Adelung Bd. I. p. 27. 87—190. Erneuerte Bearbeitung in Görres Altdeutsche Volks- und Meisterlieder. Frkft. a. M. 1817. 8.

ε) Der Würzburger Codex cf. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 901. u. Grdr. p. 500. sq. 560. Rottmanner in Fr. Ast's Zeitschr. f. Wissensch. u. Kunst Bd. I. H. IV. p. 94—98.

ζ) Der Kolmarer Codex cf. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 906. sq. Grdr. p. 501. sq. u. Museum Bd. II. p. 183—185. 156—183 197—202.

η) Die Weimarer Hdschr. cf. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 906. u. Grdr. p. 503. sq.

ϑ) Die Wiener Sammlung cf. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 900. sq. üb. andere kleinere cf. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 902—918. u. Grdr. p. 504. sq. 560. sq. Aus allen diesen Hdschr. ist gemacht W. d. Hagen Minnesinger. Leipzig. 1838. IV Bde. 4. Vieles steht auch in J. Frh. v. Laßberg Liedersaal, das ist Sammlung altdeutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen. Eppishausen 1820—25. IV Bde. 8. Bd. I—III.

§. 132.

Wir wenden uns nun zu den Deutschen Minnesängern, deren Arbeiten sich bis auf uns, wenigstens theilweise, erhalten haben, selbst und nehmen zuerst die Sänger der Manessischen Handschrift: es sind aber folgende: 1) Kaiser Heinrich, wahrscheinlich Heinrich VI. (s. Bodmer Proben Vorr. p. XX. Hagen l. l. Bd. IV. p. 3—7.), nach Bodmer Vorr. zu MS. Bd. I. p. VI. dagegen Heinrich VII. von Luxemburg oder Heinrich Raspe, wogegen Adelung Magaz. II. nr. 47. u. Koch Compend. Bd. II. p. 54. Heinrich, Friedrichs II. Sohn, der 1242 verstorben ist, vorschlagen. II Lieder v. ihm b. M. S. I. p. 1. u. Hagen Bd. I. p. 3. sq.; — 2) König Konrad der Junge, unter welchem Bodmer Proben Vorr. p. XXI. ohne Grund Konrad IV. versteht, da doch ohne Zweifel Konradin von

Schwaben († 1268) gemeint ist (s. Bodmer M. S. Vorr. Bd. I. p. VI. Hagen Bd. IV. p. 8—11.) wegen 2 Liedern (b. MS. Bd. I. p. 1—2. u. Hagen Bd. I. p. 4.); — 3) König Tirol von Schotten (s. oben p. 971.); — 4) König Wenzel von Böheim, ohne bestimmten Grund bisher für Wenzel I. (1253 †) angesehn (s. Koch Bd. I. p. 54. Neue Büchers. d. schön. Wiss. Bd. X. St. III. p. 255—267. Löhner in Meißner's Zeitschr. Apollo 1794. Decbr. Dobrowsky Gesch. d. Slav. Litter. p. 89. Hanka l. l. Vorr. p. IX.), aber richtig von Hagen Bd. IV. p. 13—19. als der andere 1278 verstorbene Wenzel erwiesen. Seine 3 Lieder in MS. I. p. 2—3. Berlin. Monatsschr. 1795. Septbr. p. 193 sq. u. Hagen Bd. I. p. 8—10. nr. I. auch Böhmisch bei Hanka Starobyla Skladanie pamatka XII—XV. stoletj Prag 1817 — 23. 8. Bd. V. p. 220.; — 5) Herzog Heinrich von Breslau (d. IVte † 1299. s. Biester in Berlin. Mon. Schr. 1795. März p. 185. Kunisch in Büsching Schrift üb. dessen Grabmal p. 11. u. in Müller's Ascania 1820. Bd. I. p. 558. sq. Hagen Bd. IV. p. 20—25. Seine 2 Lieder bei M. S. Bd. I. p. 3—4. Büsching l. l. p. 10. sq. Hagen Bd. I. p. 10. sq.; — 6) Markgraf Otto von Brandenburg mit dem Pfeile (der IV. † 1308. cf. Bodmer Proben Vorr. p. XXV. Hagen Bd. IV. p. 25—29. Biester l. l. 1793. Julih. p. 65. sq. und Augusth. p. 122. sq.) Seine 7 Lieder b. MS. Bd. I. p. 4—5. Hagen Bd. I. p. 11. sq.; — 7) Markgraf Heinrich (der Dritte) von Meißen († 1288. cf. Adelung Directorium d. Sächs. Geschichte p. 135. Bodmer Proben p. XXV. u. Vorr. z. Chriemhildens Rache p. XV. zu Manesse I. p. VII. u. in Meißner's Quartalschr. 1784. St. I. p. 39. Hagen Bd. IV. p. 29—35.), der nach: Briefe der Schweitzer, Bodmer, Sulzer, Geßner. Zürich. 1804. 8. p. 452. auch noch ein Gedicht „von Helene der Kriechin" geschrieben haben soll, wegen seinen VI Liedern b. M. S. I. p. 5—6. u. Hagen Bd. I. p. 13. sq.; — 8) Herzog von Anhalt, vermuthlich Heinrich I. († 1252), nicht Heinrich II. der Fette († 1266) cf. Bodmer Proben Vorr. p. XXVI. Hagen Bd. IV. p. 36. sq. Koch Bd. II. p. 55. II Lieder bei M. S. p. 6—7. u. Hagen Bd. I. p. 14. sq.; — 9) Herzog Johann von Brabant († 1294 cf. Hagen Bd. IV. p. 38—47.) IX Lieder b. M. S. p. 7—8. und Hagen Bd. I. p. 15. sq. — 10) Graf Rudolph von Neuenburg ein Schweizer (u. um 1288 cf. Biester in d. Berlin. Mon. Schr. 1796. Bd. II. p. 389—404. Hagen Bd. IV. p. 47—52.). Seine VIII Lieder bei M. S. p. 8—10. u. Hagen Bd. I. p. 18. sq.; — 11) Graf Kraft von Toggenburg aus der Schweiz († 1259 cf. Bodmer Proben Vorr. p. XXVIII. Laßberg Bd. I. p. X. Koch Bd. II. p. 59. Hagen Bd. IV. p. 52—55.) VII Lieder b. M. S. p. 10—11. Hagen Bd. I. p. 20. sq.; — 12) Graf Conrad von Kirchberg, unter welchem man sich entweder Konrad III., den Stifter der Linie Kirchberg

und Wildgraf zu Troneck zwischen 1212—1269, oder den Schwäbischen Grafen Kirchberg um 1255 denken kann (cf. Hagen Bd. IV. p. 55—59.), wegen seinen VI Liedern bei M. S. p. 12—14. u. Hagen Bd. I. p. 23. sq.; — 13) Graf Friedrich von Leiningen (um 1289 nach Koch Bd. II. p. 65. Docen l. l. p. 183, wogegen ihn Hagen Bd. IV. p. 59—61. bereits um 1214 setzt). Ein Lied früher schon in Philander's von Sittewald (Moscherosch) Gesichten Bd. II. nr. 3., dann b. M. S. I. p. 14—15. u. Hagen Bd. I. p. 26. sq.; — 14) Graf Otto von Botenlaube oder Henneberg, der IVte seines Stammes, genannt nach seinem Schlosse Botenlaube bei Münnerstadt und 1254 verstorben (cf. Adelung p. 54. Koch Bd. II. p. 55. Docen l. l. p. 140. Hagen Bd. IV. p. 62—68.). Seine 16(14) Lieder b. M. S. p. 15—16. Ergänzungen bei Hagen Mus. Bd. I. p. 331—337. u. Beneke Beiträge Bd. I. p. 1—9. vollständig b. Hagen Bd. I. p. 27. sq.; — 15) der Markgraf von Hohenburg im Würtembergischen, wahrscheinlich Bertold 1227—1258 (s. Hagen Bd. IV. p. 68—72.). Seine VI Lieder b. M. S. p. 17—18. Hagen Bd. I. p. 33. sq. noch I ib. Bd. III. p 317.; — 16) Herr Heinrich von Veldeck, von dem unten die Rede seyn muß, wegen 25, 26 oder 28 Liedern (b. M. S. p. 13—22. u. in d. Weingartner Hdschr. p. 52—59. s. Graff Diutiska Bd. I. p. 85. sq. 28 Lied. b. Hagen Bd. I. p. 35. sq. noch 1 ib. Bd. III. p. 317. 468.a.); — 17) Gottfried von Staufen aus Schwaben um 1236—1270 (s. Hagen Bd. IV. p. 80—83. Mone Anzeig. 1835. p. 136.) wegen 51 Liedern (b. M. S. p. 22—23. [nur 20 Strophen, ergänzt in Hagen Mus. Bd. I. p. 338—386. u. Beneke Beitr. Bd. I. p. 10—77.] u. Hagen Bd. I. p. 41. sq.); — 18) Graf Albrecht von Heigerlau oder Heigerloch, der 1292 noch Händel mit St. Gallen hatte und um 1295 verstorben ist (s. Hagen Bd. IV. p. 83. sq.) wegen einem Liede (bei M. S. p. 24. u. Hagen Bd. I. p. 63.); — 19) Graf Wernher von Honberg aus Basel 1323 verstorben (s. Bodmer Proben p. XXIX. Müller p. 151. Laßberg Bd. II. p. XXX. Hagen Bd. IV. p. 88—95.) wegen 8 Liedern (b. M. S. p. 24—25. u. Hagen Bd. I. p. 63. sq.; — 20) Herr Jacob von Warte aus dem Thurgau, um 1245 (s. J. v. Müller Schweiz. Gesch. Bd. II. p. 140. Müller p. 152. Adelung p. 75. v. d. Hagen Bd. IV. p. 95—98.) wegen 6 Liedern (b. M. S. p. 25—28. u. Hagen Bd. I. p. 65. sq.); — 21) Bruder Eberhard von Sax, ein Dominicaner aus der gleich zu nennenden freiherrlichen Familie nach 1269 (cf. Hagen Bd. IV. p. 98. sq. Docen p. 204.) wegen einem Liede (b. M. S. p. 29—30. [Ergänz. in Hagen Mus. Bd. I. p. 388. u. Beneke Bd. I. p. 78. sq.] u. Hagen Bd. I. p. 68. sq.); — 22) Herr Walther von Klingen aus dem Thurgau um 1281 ver-

storben (s. Adelung p. 69. Docen p. 144. Mone Archiv. Bd. I. p. 99. Laßberg Liedersaal Bd. I. p. XII. Bd. II. p. XXXVI. Hagen Bd. IV. p. 100 — 105.) wegen 8 Liedern (b. M. S. p. 30 — 32. u. Hagen Bd. I. p. 71. sq.); — 23) Herr Rudolph von Rothenburg (oder Offenburg in der Schweiz) um 1257 (s. Docen p. 198. Hagen Bd. IV. p. 105 — 107.) wegen seinen X Liedern (b. M. S. p. 32 — 35. Ergänz. b. Beneke p. 79.) u. 6 Leichen (in Hagen Mus. Bd. I. p. 388 — 417.), die zusammen b. Hagen Bd. I. p. 74 — 90. stehen; — 24) Herr Heinrich von Sax um 1254 aus dem berühmten Hause Hohen-Sax in Rhätien (s. Adelung p. 104. Docen p. 204. Hagen Bd. IV. p. 108.) wegen V Liedern nebst einem Leich (bei M. S. p. 35—37. [Ergänz. in Hagen Mus. Bd. I. p. 418 — 423. u. Beneke l. l. p. 115. sq.] u. Hagen Bd. I. p. 90. sq.); — 25) Herr Heinrich von Frauenberg a. d. 13ten Jhdt., sonst aber völlig unbekannt (s. v. d. Hagen Bd. IV. p. 108.) wegen V Liedern (b. M. S. p. 37 — 38. u. Hagen Bd. I. p. 95. sq.); — 26) Der von Kürenberg, nach v. d. Hagen Bd. IV. p. 109. sq. a. d. 12ten Jhdt. und ein Baier, dagegen nach Mone Badisch. Arch. Bd. I. p. 53. sq. nach Baden gesetzt, wegen seinem einzigen Liede (b. M. S. p. 38 — 39. u. Hagen Bd. I. p. 97. — S. a. Kirenbergii et Alrami Gerstensis poetarum theotisc. carmina carminumque fragm. Recens. ord. restit. lacun. indic. G. Wackernagel. Berol. 1827. 8. Deutsch. Les. p. 147 [II A. p. 217. sq.] u. Hoffmann's Fundgruben Bd. I. p. 265. sq.); — 27) Herr Dietmar von Ast a. d. 12ten Jhdt. im Thurgau geboren (s. Laßberg Bd. II. p. XIV. V. d. Hagen Bd. IV. p. 111. sq.) wegen $\frac{16}{17}$ Liedern (b. M. S. p. 39—42. u. Hagen Bd. I. p. 98. sq. s. Graff I. p. 82.), die jedoch fast nur aus bald assonirenden bald reimenden Verspaaren bestehen (s. Koberstein §. 70. p. 112.); — 28) Der von Gliers, vermuthlich ein gewisser Wilhelm von Gliers aus dem Elsaß um 1296 (cf. v. d. Hagen Bd. IV. p. 112. sq.) wegen 3 Leichen (b. M. S. p. 42 — 44. [nur einer, d. Ergänz. b. Hagen Mus. Bd. I. p. 423 — 433. u. Beneke p. 121. sq.] u. Hagen Bd. I. p. 102. sq.); — 29) Herr Wernher von Tüfen aus der Grafschaft Kyburg um 1219 (b. Hagen Bd. IV. p. 114. sq.) wegen 5 Liedern (b. M. S. p. 44 — 45. u. b. Hagen Bd. I. p. 108. sq.); — 30) Herr Heinrich von Stretlingen zu Laubegg bei Thun um 1254 (cf. Bodmer Proben p. XXX. Docen p. 209. Koch Bd. II. p. 59. v. d. Hagen Bd. IV. p. 116. sq.) wegen seinen $\frac{3}{5}$ Liedern (b. M. S. p. 45 — 46. u. Hagen Bd. I. p. 110. sq.); — 31) Herr Kristan von Hamle (Hameln?) sonst ganz unbekannt (s. Hagen Bd. IV. p. 118.) wegen 6 Liedern (b. M. S. p. 46 — 48. und Hagen Bd. I. p. 112. sq.); — 32) Herr Ulrich von Gutenburch um 1256, aus dem Schwäbischen Kleggau stammend (s. Laßberg Liedersaal Bd.

II. p. XXII. Docen p. 166. Koch Bd. II. p. 58. v. d. Hagen Bd. IV p. 119. sq.) wegen 2 Liedern (1 b. M. S. p. 48. Dazu ein Leich b. Hagen Mus. Bd. I. p. 434—444. u. Beneke l. l. p. 134. sq. — II b. Hagen Bd. I. p. 114. sq.); — 33) Herr Heinrich von der Mure, nach Docen p. 170. aus Steiermark, richtiger mit Laßberg Bd. II. p. XLIX. u. v. d. Hagen Bd. IV. p. 127. sq. entweder Heinrich von Schönenwerd, Mönch im Kloster Mure bei Zürich oder auch Heinrich von Mure, um 1260 am Greifensee im Zürichgau lebend. Seine 3 Lieder, von denen aber nr. III. auch das dritte des unten nr. 91. zu nennenden Bucheim's ist, stehen bei M. S. p. 48—49. u. v. d. Hagen Bd. I. p. 119. sq.; — 34) Herr Heinrich von Morunge, übrigens unbekannt, vielleicht um 1243 bei der Nidau in der Schweiz lebend, wenn nicht Heimo von Möringen, Probst zu Wangen um dieselbe Zeit (s. Hagen Bd. IV. p. 122 — 126.), nach Andern (s. Grimm Deutsche Grammatik Bd. I. p. 455. Wackernagel Altd. Leseb. p. XIV. Graff Diutiska Bd. I. p. 89. sq.) aber ein Niederdeutscher, wegen 34 Liedern (33 b. M. S. p. 49—57. 34. b. Hagen Bd. I. p. 120—131. noch andere 11 ib. Bd. III. p. 317—321.); — 35) der Schenke von Limpurg, jedenfalls Walther der Hofschenke von Limburg bei Hall am Kocher zwischen 1213—1287 am Hofe Friedrichs II. lebend (s. Docen p. 183. Adelung p. 135. v. d. Hagen Bd. IV, p. 126—132.) wegen 6 Liedern (b. M. S. p. 57—59. u. Hagen Bd. I. p. 131. sq.); — 36) Ulrich Schenke von Winterstetten bei Biberach in der Schweiz um 1239, Bruder des Schenken Konrad v. W., dem Rudolph von Ems seinen Wilhelm und Ulrich von Türheim seinen Tristan dedicirten, mit dem Ulrich aber zwischen 1250—1260 in Fehde gelebt zu haben scheint (cf. Wackernagel Die Verdienste der Schweizer um die Deutsche Litteratur. Basel 1833. 8. p. 13. 30. cf. v. d. Hagen Bd. IV. p. 132 — 137.) wegen 40 Liedern und 7 Leichen (nur 20 Str. b. M. S. aber alle 47 LL. b. Beneke p. 147 — 266. u. v. d. Hagen Bd. I. p. 134—174.); — 37) Herr Reimar der Alte, vermuthlich der von Gottfried von Straßburg im Tristan v. 4777. sq. gepriesene Dichter von Hagenau und der Vater Reimar's von Zweter, bei dem Wartburgkriege thätig (s. ib. str. VII.), zwischen 1177—$12\frac{0}{10}\frac{7}{5}$ am Leben (cf. Goldast Paraenet. p. 454. u. Index s. v. Bodmer Proben p. XXXII. XXXV. Adelung p. 25. Koch Bd. II. p. 52. 125. Müller p. 156. Graff Diutiska Bd. I. p. 93. sq. Docen im Mus. Bd. I. p. 195. Hagen G. v. Straßb. Werke I. Einl. p. VII. u. Minnes. Bd. IV. p. 137—144. 756. sq.) wegen seinen $\frac{6}{4}\frac{2}{4}$ Liedern (b. M. S. p. 61—83. [Ergänz. in Müllers Samml. Bd. III. p. XLVIII.] u. Hagen Bd. I. p. 174—201.); — 38) Herr Burkart von Hohenels um 1228 — 1279 bei Sipplingen am Bodensee lebend (cf. Hagen Bd. IV. p. 145 — 147. Laßberg Bd. I. p. XIII. Bd. II.

p. LXXXII. Docen p. 177. Mone Anzeiger 1835. p. 139.) wegen $\frac{19}{18}$ Liedern (b. M. S. p. 83 — 90. u. Hagen Bd. I. p. 201 — 210.); — 39) Herr Hesso von Rinach aus dem Aargau um 1196 — 1210 (s. Hagen Bd. IV. p. 147. sq.) wegen 2 Liedern (bei M. S. p. 90. und Hagen Bd. I. p. 210. sq.); — 40) der Burggraf von Lünz aus Kärnthen am Einflusse der Isl in die Drau wohnend, um 1228 — 1231 (cf. Gräter Bragur Bd. II. p. 58. Adelung p. 58. Docen p. 184. Koch Bd. II. p. 58. Hagen l. l. Bd. IV. p. 149. sq.) wegen 2 Liedern (b. M. S. p. 90 — 91. u. Hagen Bd. I. p. 211. sq.); — 41) Herr Friedrich von Husen, vermuthlich der gleichnamige 1190 auf dem Kreuzzuge Friedrichs I. bei Philomelium gebliebene tapfere Ritter (cf. Freher Script. Germ. T. I. p. 353. ed. Struve), der wahrscheinlich vom Niheine aus der Gegend von Trier herstammte (cf. Lachmann Ueb. d. Leiche p. 426. Adelung nr. 37.), wenn er auch nicht aus den zwei von Laßberg Bd. II. p. XXXII. und Mone im Badisch. Archiv Bd. I. p. 57. genannten adeligen Häusern abzuleiten ist (s. v. d. Hagen Bd. IV. p. 150—154.), wegen 19 Liedern (b. M. S. p. 91 — 96. [Ergänz. in Müller's Samml. Bd. III. p. XLVII.] u. Hagen Bd. I. p. 212 — 217. Noch 5 Strophen ib. Bd. III. p. 321.); — 42) der Burggraf von Rietenburg bei Kelheim an der Altmühl, zugleich auch von Regensburg zwischen 1111 — 1179 mit unbekanntem Vornamen (s. Adelung nr. 14. Koch Bd. II. p. 127. Docen p. 197. v. d. Hagen Bd. IV. p. 155. sq.) wegen 3 Liedern b. M. S. p. 96. u. Hagen l. l. Bd. I. p. 218.; — 43) Herr Milon (oder Memloh genannt) von Sevelingen bei Ulm um 1220 — 1240 lebend (s. Laßberg Bd. II. p LIV. v. d. Hagen Bd. IV. p. 156. sq.) wegen 2 Liedern (b. M. S. p. 96 — 97. u. v. Hagen Bd. I. p. 219. sq.); — 44) Herr Heinrich von Rugge in Thurgau um 1190 lebend (cf. Docen p. 202. v. d. Hagen Bd. IV. p. 158. sq.) wegen 13 (b. M. S. p 97 — 100. 1 Leich in Schelling's Zeitschr. Bd. I. p. 445. sq.) oder weil sehr viele Strophen schon unter den Liedern Reimar's des Alten vorkommen (s. Hagen Grdr. p. 470. nr. 44.), nur 5 Liedern (b. Hagen Bd. I. p. 220. sq. cf. ebd. Bd. III. p. 468a. sq.); — 45) Herr Walther von der Vogelweide, nach Wagenseil Ueb. d. altd. Meistergef. p. 506. ein Böhme, nach Andern aus Würzburg (s. Oberthür die Minne- und Meistersänger aus Franken p. 30. Wackernagel b. Simrock Bd. II. p. 194.), oder aus Schwaben, wie Grimm, der ihn auch zum Verfasser der unter Freidank's Namen erhaltenen Sprüche macht (Vridank Einleit. p. XLI. u. CXXX.), meint, nach noch Anderen, wiewohl auch ohne einen erheblichern Grund, als der in der Aehnlichkeit des Namens liegt, vom Schloß Vogelweide im Thurgau stammend (cf. Bodmer Proben p. XXXIII. Adelung nr. 20. Koch Bd. I. p. 145. Docen p. 216. Müller p. 160. Uh-

land Walther v. d. Vogelweide p. 5. sq.), lernte in Oestreich, wie er selbst LXXI. v. 2. berichtet „singen und sagen" (cf. Uhland l. l. p. 111. Grimm Ueb. d. altdeutschen Meistergef. p. 75. 93.) lebte schon unter dem 1198 verstorbenen Friedrich dem Catholischen (s. LXIX. v. 4.), weshalb man sein Geburtsjahr gewöhnlich um $11\frac{65}{70}$ annimmt, war seit 1206 bereits des Landgrafen Hermann von Thüringen Hofdichter (nr. II.), lebte sodann bei dem Kaiser Otto, hierauf am Wiener Hofe unter Leopold (LXX. 13.) und bei Kaiser Friedrich II., der ihm ein Reichslehn gegeben zu haben scheint (b. Lachmann nr. XXII. 38.), zog als fahrender Ritter von der Seine bis an die Mur und vom Po bis an die Trau, war mit Friedrich II. 1228 im gelobten Lande (ib. nr. XCIX.), starb, nachdem er über 40 Jahre gesungen hatte (LVII. 5.) und liegt im Straßburger Münster begraben. Wie hoch ihn seine Zeitgenossen achteten, folgt aus Gottfried's von Straßburg Tristan v. 4791. (s. Taylor Germ. poetry p. 196—213. Köpke in Büsching's Wöchentl. Nachr. Bd. IV. p. 12—18. Jördens III. p. 653. sq. Le Bas Allemagne T. I. p. 405. sq. Hagen Bd. IV. p. 160—190. 757. L. Uhland Walther v. d. V. e. altdeutscher Dichter. Stuttgart u. Tübing. 1822. [s. dazu d. Wien. Jahrb. 1824. Bd. XXV. p. 70. sq.]—) Von ihm sind gedruckt 1 Leich und 107 Lieder b. M. S. p. 101—102. [Ergänz. b. Beneke p. 267.] XCIX Lieder b. Hagen Bd. I. p. 222—279. andere XI ib. Bd. III. p. 321—325. s. a. ib. p. 451. 468^{i}. 468^{dd}. Einzelnausgaben sind: W. v. d. V. Gedichte herausgeg. v. K. Lachmann. Berlin. 1827. 8. W. v. d. V. Gedichte übers. v. K. Simrok u. erläut. v. K. Simrock und W. Wackernagel. Berlin. 1833. 8.; — 46) Herr Hiltbolt von Schwanegoei oder Schwanegau am linken Ufer des obern Lechs um 1221—1263 (cf. Laßberg Bd. II. p. LXVI. sq. v. d. Hagen Bd. IV. p. 190. sq. 763. sq.) wegen 22 Liedern (b. M. S. p. 143—146. u. Hagen Bd. I. p. 280—284. u. b. Hormayr Hohenschwangau, die Burg der Welfen, der Hohenstaufen, der Wittelsbacher. Berlin. 1836. 8. p. 121. sq., der aber einen ältern Minnesänger Hiltbolt 1125—1179 für den Verfasser hält); — 47) Herr Wolfram von Eschenbach, von dem weiter unten die Rede seyn wird, wegen VII Liedern (b. M. S. p. 147—149. Hagen Bd. I. p. 284—287. [darüber cf. Bd. IV. p. 224—230.] VIII. bei Lachmanns Wolfram v. Esch. p. 2—10. ein unächtes ib. Vorr. p. VIII.); — 48) Ulrich von Singenberg, Truchseß von St. Gallen um 1245—1267, aus einem Thurgauischen Geschlechte stammend (s. Hagen Bd. IV. p. 230—235. Bodmer Proben p. XXXI. Adelung p. 63. Laßberg Bd. I. p. IV.) und Schüler Walthers v. d. V., dessen Tod er beklagt (s. Wackernagel Altd. Les. p. 303. u. d. Verd. d. Schweiz. p. 13. 30.) wegen seinen $\frac{31}{34}$ Liedern (31 bei MS. p. 149—158. 29 b. Hagen Bd. I. p. 288—299. 6 andere ib. Bd. III. p. 325—327.); — 49) Der

von Sachsendorf, vermuthlich jener Ulrich von Sachsendorf, welcher Begleiter des 1296 bei Neustadt an der Leita gegen die Ungarn gefallenen Herzogs Friedrich von Oestreich gewesen war (s. v. d. Hagen Bd. IV. p. 236.), wegen VII Liedern (b. Hagen Bd. I. p. 300—302. 5. b. M. S. p. 158—160.); — 50) Wachsmuth von Künzingen aus Schwaben bis gegen 1250 unter Friedrich II. am Leben (s. Hagen Bd. IV. p. 237. sq.), wegen seinen 6 Liedern (b. M. S. p. 160 — 161. u. Hagen Bd. I. p. 302 — 303.); 51) Herr Wilhelm von Heinzenburg aus Graubündten zu Künzingens Zeit um 1265 (s. Hagen Bd. IV. p. 238. 757.) wegen $\frac{2}{3}$ Liedern (b. M. S. p. 161—162. u. Hagen Bd. I. p. 304—305.); — 52) Herr Lütolt von Seven entweder ein Zeitgenosse Walthers von der Vogelweide aus Säben bei Brixen stammend (s. Hagen Bd. IV. p. 239—243.) oder auch vielleicht jener Leutold von Hagenau bei Passau, der 1182 sein Dorf Seven an die Abtei Weihenstephan bei Freisingen verschenkte (s. Hagen Bd. IV. p. 479. 487—492. 757.) wegen VII Liedern (3 b. M. S. p. 162—163. III b. Hagen Bd. I. p. 305—306. noch IV ib. Bd. III. p. 327 — 328. 451. 468.); — 53) Herr Walther von Metze, welchen Adelung p. 62. Docen p. 217. für einen nach der Stadt Metz, Gautier de Metz, genannten Ritter halten, da unter seinem Namen ein 1245 im Nordfranzösischen Dialect verfaßtes Gedicht La mappemonde ou l'image du monde (Paris. Jean Treperel. s. a. 8. [cf. La Croix du Maine Bibl. française s. v. Mappemonde] — Ausz. a. d. Hdschr. s. b. Le Roux de Lincy Livre des legendes p. 208—224.), das später in Prosa umgearbeitet wurde, wo es dann den Titel: Livre de clergie führt (L. de Cl. Sensuyt lymaige du monde contenāt en soy tout le mōde mis en iii. parties, cest assauoir; asie: africq: et europe auec les pays, prouinces et citez et les merueilleuses et diuerses creatures q̄ sont dedās . . . translate de latin en françois. Paris. s. a. 4. s. Brunet T. III. p. 71. sq. Es gehört keineswegs dem S. Pierre de Luxemburg, mit dessen Chemin de pénitence, lequel chemin a trois journées de long. 4, es gewöhnlich zusammengebunden ist) und existirt auch, jedoch mit Veränderung des Titels Anfangs, Endes und der Verse, in welchen Gaultier die Abfassungszeit anzeigt, und etwas veränderter Sprache, als: Mirouer du monde. Genesve. 1517. 4. [s. Brunet T. III. p. 259.] gleichfalls in Versen, indem jedoch der Umarbeiter, ein gewisser Maitre Gosoye oder Gossouin in seinem frechen Plagiat als Verfasser auftritt (s Catalogue de la bibl. d. ducs de la Vallière T. II. p. 198. sq. p. 301. I. p. 62. Michel. Descr. d. mss. du roman de la Voilette, vor d. Rom. Paris 1834 p. xliv. sq.) und ging hieraus ins Englische über (Thymage or Myrrouer of the worde translated out of french into english by me simple person Wyll. Caxton. [1481. Westminster] fol. s. Ames Typograph. Antiquit. T. I.

p. 101—113. Brunet T. I. p. 466.) und ist nichts als eine Encyclopädie in Versen, wo von der Erdbeschreibung, Naturgeschichte und der Erfindung der freien Künste nach Strabo, Ptolemäus, Vincenz v. Beauvais, Plinius, Albumacher ꝛc. gehandelt wird (s. Gouget Bibl. franç. T. IX. p. 226—230.), vorhanden ist (daraus Auszüge in d. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 59. sq. Le Grand d'Aussy in d. Not. et Extr. des Mss. T. V. p. 243—265. Ueber den Umarbeiter desselben Omons s. Roquefort l'Etat de la poesie franç. au XII s. p. 255. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 220. Hagen Bd. IV. p. 245. sq.), als dessen Stammschloß aber Laßberg Bd. II. p. XLVIII. u. Hagen Bd. IV. p. 243—248. mit Recht Wälsch-Metz bei Botzen ansehen, wo er auch um 1271 verstorben ist, wegen 11 Liedern (X b. M. S. 163—166. IX b. Hagen Bd. I. p. 307—310. dazu noch IV. ib. Bd. III. p. 328 sq. 468c.); — 54) Herr Rubin oder der Edle von Rubein aus Tirol um 1276 verstorben (s. Adelung p. 74. Wiedeburg p. 22. Koch Bd. II. p. 57. Hagen Bd. IV. p. 249—251.) wegen 22 Liedern (b. M. S. p. 166—172. u. Hagen Bd. I. p. 311—319.) —; 55) Herr Bernge von Horhein aus dem Kleggau in der Nähe des Rheins nach 1254 (s. Docen p. 178. Adelung p. 101. Hagen Bd. IV. p. 251. sq.) wegen 6 Liedern (b. M. S. p. 172—173. u. Hagen Bd. I. p. 319—321.); — 56) Der von Johansdorf, mit dem Vornamen Albrecht aus Baiern um 1190 (cf. Hagen Bd. IV. p. 252—254. 757.) wegen $\frac{15}{18}$ Liedern (15 b. M. S. p. 173—176. 13 b. Hagen Bd. I. p. 321—325. 2 Str. ib. Bd. III. p. 328. sq.); — 57.) Endilhart von Adelburg, wahrscheinlich von der Adelberg genannten Burg in Krain stammend (s. Hagen Bd. IV. p. 254.) wegen $\frac{1}{2}$ Liedern (b. M. S. p. 177. Hagen Bd. I. p. 325.); — 58) Herr Bligge von Steinach, aus der Rheinpfalz von dem nach dem Bache Steinach, der in den Neckar fällt, genannten Schlosse, entweder Bligger II. um 1196 oder Bligger III. um 1216 (s. Laßberg Bd. II. p. LVIII. Hagen Bd. IV. p. 254—260.) wegen 3 Liedern (b. M. S. p. 177. u. Hagen Bd. I. p 326.); — 59) Herr Wachsmut von Mühlhausen, der vermuthlich aus Mühlhausen an der Ill im Oberelsaß um 1235 stammt (s. Hagen Bd. IV. p. 260. sq.] wegen 5 Liedern [b. Hagen Bd. I. p. 327. sq. b. M. S. p. 178.]; — 60) Herr Hartmann von Aue, von dem unten noch mehr die Rede seyn wird (üb. s. Lieder cf. Hagen Bd. IV. p. 276. sq.) wegen $\frac{17}{18}$ Liedern (17 b. M. S. p. 178—183. 18 b. Hagen Bd. I. p. 328—344.); — 61) Herr Reinmann von Brennenberg nach 1276—1324 aus der gleichnamigen Burg bei Regensburg stammend (s. Hagen Bd. IV. p. 278—284.) wegen 5 Liedern (b. M. S. p. 184—186. u. b. Hagen Bd. I. p. 335—338. Dazu Bd. III. p. 329.); — 62) Johannes von Ringgenberg († 1340) eigentlich aus dem

freiherrlichen Hause Raron und nach dessen Stammschlosse Rinkenberg am Brienzer See genannt (cf. Hagen Bd. IV. p. 285—288.) wegen 17 Liedern (b. M. S. p. 186—189. und Hagen Bd. I. p. 338—341.); — 63) Albrecht, Marschal von Raprechtswil um 1271, Dienstmann der gleichnamigen Schweizergrafen (cf. Hagen Bd. IV. p. 288—290.) wegen 3 Liedern (b. M. S. p. 189—190. u. Hagen Bd. I. p. 342. sq.); — 64) Herr Otto von Turne, der der gleichnamige Otto von Thurn in der Windischen Grafschaft Sain um 1275 seyn könnte, aber von Hagen Bd. IV. p. 291. sq. für einen um 1260 lebenden Freiherrn von Thurn, dessen Familie sich bei Obergestelen in Wallis aufhielt, gehalten wird, wegen 6 Liedern (b. M. S. p. 190—192. u. Hagen Bd. I. p. 343—346.); — 65) Herr Gösli von Ehenheim bei Straßburg um $12\frac{36}{63}$ lebend (s. Hagen Bd. IV. p. 293. sq. s. a. nr. 89.) wegen 2 Liedern (b. M. S. p. 192—193. u. Hagen Bd. I. p. 346. sq.); — 66) Der von Wildonie, mit dem Beinamen Herrand, aus Steiermark stammend, zwischen 1251—1268 lebend und Freund Ulrichs von Lichtenstein (s. Hagen Bd. IV. p. 294—301.) wegen 3 Liedern (b. MS. p. 193—194. u. Hagen Bd. I. p. 347. sq.); — 67) Der von Sunegge, so genannt nach der Burg Sonneck in Kärnthen, mit dem Vornamen Konrad um 1226 (s. Hagen Bd. IV. p. 301. sq.) wegen 3 Liedern (b. MS. p. 194. u. Hagen Bd. I. p. 348. sq.); — 68) von Scharpfenberg, mit dem Vornamen Wilhelm, abstammend von dem gleichnamigen Schlosse am Zusammenflusse der Sau und Saan bei Sonneck, um 1270 (s. Hagen Bd. IV. p. 302—307.) wegen 2 Liedern (b. MS. p. 194—195. und Hagen Bd. I. p. 349. sq.); — 69) Herr Konrad, Schenke von Landeck in der Schweizerischen Grafschaft Toggenburg um 1267—1304 (s. Hagen Bd. IV. p. 307—310. Arx Gesch. v. St. Gallen Bd. I. p. 476. Docen p. 147. Koch Bd. II. p. 63. Adelung p. 153. Wackernagel Verd. d. Schweizer p. 13. 32. Uhland Walth. v. d. Vog. p. 8.) wegen 22 Liedern (b. MS. p. 195—204. u. Hagen Bd. I. p. 350—363.; — 70. 71) der Winsbecke und die Winsbeckin (s. oben p. 971.); — 72) Klingesor von Ungarland (s. unten §. 136.); — 73) Kristan von Lupin, ein Thüring(er) oder aus Baiern um 1276—1300 (s. Adelung p. 170. Koch Bd. II. p. 65. Hagen Bd. IV. p. 315. sq.), den aber Tieck Minnelieder Vorr. p. XXVIII. und Docen p. 146. für eine und dieselbe Person mit dem unter nr. 75. angeführten Thüring halten, wegen VII Liedern (b. MS. Bd. II. p. 16—17. u. Hagen Bd. II. p. 20—21.); — 74) Herr Heinrich Hetzbold von Weißensee aus Thüringen, der in vieler Beziehung mit dem Vorhergehenden und Folgenden einer und derselbe zu seyn scheint, vor 1250 fallend (s. v. d. Hagen Bd. IV. p. 316—318.) wegen VIII Liedern (b. MS. II. p. 17—19. u. Hagen Bd. II. p. 22

—25.); — 75) der Thüring, ein völlig unbekannter Mann, auf alle Fälle aber nicht dem Tirolischen Geschlechte der Duringe angehörig (s. Hagen Bd. IV. p. 318. sq.) wegen 7 Liedern (b. MS. II. p. 19—21. u. Hagen Bd. II. p. 25—28.); — 76) Winli, in dem Leich nr. IX. auch Herr Turner genannt, ein ganz unbekannter Mann, jedenfalls nur Vorname und Oberdeutschland angehörig (s. Hagen Bd. IV. p. 319—321.) wegen 8 Liedern u. 1 Leich (b. MS. II. p. 21—23. u. Hagen Bd. II. p. 28—32.); — 77) Herr Ulrich von Lichtenstein wegen 59 Liedern (b. MS. II. p. 24—46. [Ergänz. b. Docen Miscell. Bd. I. p. 102—104. 109—111] u. Hagen Bd. II. p. 32—62.), die aber auch seinem oben p. 947. angeführten Frauendienst eingeflochten sind (s. Hagen Bd. IV. p. 398—404.); 78) von Münegür, Lichtensteins Zeitgenosse, übrigens aber unbekannt (s. Hagen Bd. IV. p. 405.) wegen $\frac{2}{3}$ Liedern (b. MS. II. p. 46. Hagen Bd. II. p. 62. sq.); — 79) von Raute oder Reut, einem Schlosse an der Donau genannt und unter Friedrich II. fallend (s. Hagen Bd. IV. p. 406. sq. Adelung p. 115. Koch Bd. II. p. 60. Docen p. 194.) wegen $\frac{4}{3}$ Liedern (b. MS. II. p. 46. Hagen Bd. II. p. 63. sq.); — 80) Herr Konrad von Altstetten aus dem Oberrheinthale, ebenfalls unter Friedrich II. zwischen 1276—1300 fallend (s. Adelung p. 198. Koch p. 66. Docen p. 137. Arx. Bd. I. p. 476. Laßberg Bd. II. p. XXIV. Hagen Bd. IV. p. 407. sq.) wegen 3 Liedern (b. MS. II. p. 47—48. Hagen Bd. II. p. 64. sq.); — 81) Herr Bruno von Hornberg zwischen 1234—1276 aus dem Schwarzwalde im Hegau stammend (s. Adelung p. 111. Docen p. 178. Hagen Bd. IV. p. 408. sq.) wegen 4 Liedern (b. MS. II. p. 48—49. u. Hagen Bd. II. p. 66. sq.); — 82) Herr Hug von Werbenwag um $12\frac{50}{63}$ aus Schwaben im Amte Mußkirch bei Husen (s. Hagen Bd. IV. p. 409. sq. Cleß Würtemberg. Gesch. Bd. II. p. 736. Laßberg Bd. II. p. XXXV. Mone Bad. Archiv. Bd. I. p. 65. Adelung p. 64. Koch Bd. II. p. 65. Docen p. 218.) wegen V Liedern (b. MS. II. p. 49—50. und Hagen Bd. II. p. 67—69.); — 83) der Püller, nach Bodmer Vorr. z. MS. Bd. I. p. IX. u. im Deutsch. Mus. 1780. Januar p. 29. aus Apulien, das damals Pülle hieß, stammend aber um 1277 am Rheine lebend, wo sich das Geschlecht niedergelassen hatte, vielleicht mit dem Vornamen Conrad (s. Hagen Bd. IV. p. 411. Koch Bd. II. p. 64.) wegen V Liedern (b. MS. II. p. 50—51. u. Hagen Bd. II. p. 69—71.); — 84) von Tronsberg aus dem Aargau stammend um 1300 (s. Koch Bd. II. p. 67. Docen p. 212. Adelung p. 216. Hagen Bd. IV. p. 412. sq.) wegen VI Liedern (b. MS. p. 51—53. u. Hagen Bd. II. p. 71—73. nr. IV. ist auch von Buchein nr. II.); — 85) Hartmann von Starkenberg aus Tirol, wo ausdrücklich um 1260 ein Ritter dieses Namens in Urkunden vorkommt, nicht etwa ein

Stahremberg in Oestreich (s. Hagen Bd. IV. p. 413—415.) wegen 3 Liedern (b. MS. p. 53—54. u. Hagen Bd. II. p. 73. sq.); — 86) von Stadegge, wahrscheinlich Rudolph von 1216—1262 genannt, ein Steiermärker (s. Adelung p. 126. Docen p. 208. Hagen Bd. IV. p. 415. sq.) wegen 3 Liedern (b. MS. II. p. 54. u. Hagen Bd. II. p. 74—75.); — 87) Herr Brunwart von Augheim oder Auggen im Breisgau bei Müllheim, Badischer Lehnsmann um 1286 (s. Hagen Bd. IV. p. 417. sq.) wegen V Liedern (b. MS. p. 54—55. u. Hagen Bd. II. p. 75—76.); — 88) von Stamheim, vermuthlich mit dem Vornamen Andreas aus dem Thurgau um 1257 (s. Adelung p. 138. Koch Bd. II. p. 171. Docen p. 208. Arx Bd. I. p. 477. Laßberg Bd. II. p. LVI. Pupikofer Gesch. d. Thurgau's Bd. I. p. 60. Hagen Bd. IV. p. 418. sq.) wegen 1 Liede (b. MS. p. 55—56. und Hagen Bd. II. p. 77. sq.); — 89) Herr Göli, angeblich (s. Adelung p. 124. Koch Bd. II. p. 170. Docen p. 162.) aus dem Thurgau und zwar aus dem Geschlechte der Gielen von Bichelsee um $12\frac{5}{42}$ stammend, wie jedoch Hagen Bd. IV. p. 419. sq. vermuthet, eine und dieselbe Person mit dem unter nr. 65. erwähnten Gösli von Ehenheim, wegen $\frac{2}{4}$ Liedern (b. MS. p. 57—58. und Hagen Bd. II. p. 78—90.); — 90) der Tannhuser, aus dem Salzburgischen oder vielleicht aus dem Oestreichisch-Baierschen Hause der Grafen von Tanhusen und frühzeitig vor 1246 beim Herzog Friedrich von Oestreich dem Streitbaren, schon 1228 mit auf dem Kreuzzuge und vor 1273 als fahrender Ritter verstorben (cf. Adelung 132. Koch Bd. II. p. 5. 62. 126. Docen p. 211. Bodmer Deutsch. Mus. 1780. August p. 132. u. Liter. Denkm. p. 8. Hagen Bd. IV. p. 421—434.) wegen 15 Liedern (b. Hagen Bd. II. p. 81—97. b. MS. p. 58—60. sind es $\frac{9}{7}$ Leiche und 16 Lieder); — 91) von Buchein, wahrscheinlich ein gewisser Walter v. B., der bei Freiburg im Badischen um 1277 lebte (s. Mone im Badisch. Archiv Bd. I. p. 64. Hagen Bd. IV. p. 434. sq.), wegen $\frac{4}{3}$ Liedern (b. MS. p. 70. u. Hagen Bd. II. p. 97. sq.); — 92) Herr Nithart, von dem bereits oben p. 962. die Rede war, schon von Wolfram v. Eschenbach in seinem Wilhelm v. Oranse. $312^{1.2}$ erwähnt und nach Lachmann Walth. v. d. Vogelw. p. 182. 183. u. Uhland's Walther p. 99. sq. u. Koberstein §. 112. p. 194. der Erfinder der höfischen Dorfpoesie, wegen einer großen Menge Lieder (42 b. MS. p. 71—86. — 1 Lied b. Beneke Beitr. Bd. I. p. 290. sq. und Meusel Hist. liter. Magaz. St. II. p. 81. sq. — 58 Wise v. ihm b. Beneke l. l. Bd. II. p. 303—454. 40 Lied. b. Hagen Bd. II. p. 98—125. 131. 50. ib. Bd. III. p. 183—313. u. 13. ib. Bd. III. p. 468^{d}. sq.); — 93) Meister Heinrich Teschler aus dem Geschlechte dieses Namens in Zürich zwischen 1251—1273 hervorgegangen (s. Adelung p. 141. Koch Bd. II. p. 62. Docen p. 212. Hagen Bd. IV. p. 442. sq.) wegen $\frac{12}{13}$ Liedern (b. MS.

p. 86 — 90. u. Hagen Bd. II. p. 125 — 130.); — 94) Rost, Kirchherr zu Sarne, eigentlich Herr Heinrich der Rost, Schreiber von Adel und Pfarrer zu Sarnen in Unterwalden zwischen 1276 — 1300 (cf. Adelung p. 190. Koch Bd. II. p. 69. Docen p. 198. Hagen Bd. IV. p. 443. sq.) wegen 9 Liedern (b. MS. p. 90 — 92. u. Hagen Bd. II. p. 131 — 134.); — 95) der Hardegger, unter welchem man nach Lachmann in d. Jen. Litt. Zeitung 1823 nr. 194. p. 108. den aus dem Wartburgkrieg übel berüchtigten Klingesor zu verstehen hat, nicht aber den Graf zu Hardeck bei Znaym, wie Adelung 67. annimmt und schon Docen p. 167. bezweifelte, obgleich man vielleicht schon des Namens wegen an einen gewissen Heinrich von Hardegge zu Zäringen um 1227—1264 mit Laßberg Bd. II. p. XXIV. und Hagen Bd. IV. p. 445. denken könnte, wegen $\frac{2}{4}$ Liedern (b. MS. p. 120 — 122. u. Hagen Bd. II. p. 134 — 137.); — 96) der Schulmeister von Esslingen, sonst auch Magister Heinrich genannt, Kinderlehrer und Rector in dieser Stadt (Koch Bd. II. p. 63. denkt sich dabei ohne Noth eine Meistersängerschule) um 1273 unter Rudolph von Habsburg, über dessen Härte er sich in seinen Gedichten bitter beklagt (s. Adelung. 151. Docen p. 155. Hagen Bd. IV. p. 448 — 454.) wegen $\frac{8}{9}$ Liedern (b. MS. p. 93 — 95. u. Hagen Bd. II. p. 137 — 140.); — 97) Meister Walther von Breisach am Rhein, der Landsmann des Vorigen (s. Hagen Bd. IV. p. 455. sq. Adelung p. 152. Koch Bd. II. p. 65.) und zu derselben Zeit lebend, nicht erst 1310 mit Mone Bad. Arch. Bd. I. p. 66. zu setzen, wegen 3 Liedern (b. MS. p. 95 — 97. u. Hagen Bd. II. p. 140 — 143.); — 98) von Wissenlo, worunter man sich einen gewissen Conrad von Wiesloch zu denken hat, der um 1262, nicht erst 1275 — 1300, wie Adelung 165. will, bei Heidelberg lebte (s. Mone l. l. Bd. I. p. 60. Hagen Bd. IV. p. 456 — 458.), wegen 4 Liedern (b. MS. p. 97 — 98. u. Hagen Bd. II. p. 143. sq.); — 99) von Wengen oder Burghard von Wengi im Thurgau zwischen 1228 — 1285 lebend (s. Laßberg Bd. II. p. LXXIII. Pupikofer l. l. Bd. I. p. 137. 152. 162. Hagen Bd. IV. p. 458 — 460.) wegen 3 Liedern (b. MS. p. 98 — 99. u. Hagen Bd. II. p. 44. sq.); — 100) Herr Pfeffel aus dem Geschlechte der Pfeflin in Baiern u. Hofdichter Friedrichs v. Oestreich, nicht aber von der Familie der Pfaffen in Basel, wie Adelung 58. Docen Bd. II. p. 192. Koch Bd. II. p. 55. sagen (s. Hagen Bd. IV. p. 461.) wegen 1 Liede (b. MS. p. 99. u. Hagen Bd. II. p. 445. sq.); — 101) Der Taler aus dem Geschlechte der St. Galler Dienstmannen von Thale bei den Hohenstaufen 1220 — 1237 heimisch (s. Adelung. 50. Docen p. 211. Hagen Bd. IV. p. 461. sq.), ob ihn gleich Laßberg Bd. II. p. LXVIII. in das Rheinthal setzen möchte, wegen 3 Liedern (b. Hagen Bd. II. p. 146 — 148. als ein Leich und 3 Lieder b. MS. p. 99 — 101.); — 102) der tugendhafte Schreiber nach Adelung im Magaz.

Bd. II. 3. p. 15 — 16. jener im Wartburgkrieg (I, 3. 7. 9. 22. 25. II, 2. 4. 7. 8. 13.) vorkommende Heinrich [v. Veldeck] der Schreiber, der wirklich von 1204 — 1228 fürstlicher Canzler war und in der hdschr. Chronica pontificum et archiepiscoporum Magdeburgensium b. Wagenseil Buch d. Meistersinger holdsel. Kunst. p. 513. „Hinricus scriptor virtuosus" und Hist. Landgrav. b. Eccard Script. p. 408. gar Heinricus scriptor, qui fuit miles" genannt wird, (s. a. Mencken Scr. T. II. p. 1697. 1036. 2040. Wiedeburg l. l. p. 55. 62. sq. Gottsched N. Büchers. Bd. X. 3. p. 199. Canzler Quart. Schr. 1784. H. II. p. 23. sq.) übrigens auch noch für eine und dieselbe Person mit jenem Heinrich von Rispach (bei Landshut, jetzt Reispach genannt), den Wolfram v. Esch. im Parcival. v. 4500 anführt, angesehen, zuerst aber von Lachmann in d. Jen. Litt. Zeit. 1823. nr. 194. p. 108. sq. für den unten vorkommenden Meister Stolle erklärt, wogegen sich jedoch San Marte zu Parcival III. 38. p. 599. sq. wiederum durchaus als Vertheidiger der alten auch von Uhland Walther v. d. V. p. 41. sq. Koch Bd. II. p. 51. sq. Docen p. 173. Müller p. 168. Koberstein Wartburg Krieg p. 33. Ettmüller Wartb. Kr. p. 178. u. Hagen Bd. IV. p. 463 — 468. gutgeheißenen Ansicht aufwirft, wegen $\frac{1}{1}\frac{1}{2}$ Liedern (b. MS. p. 101 — 105. Hagen Bd. II. p. 148 — 153.); — 103) Steinmar, von Steinmur im Regensburgischen und Zürichgau, Conrad oder Berthold genannt zwischen 1251 — 1270., nicht aber von Stimiro in Tirol, wie Adelung 154. u. Docen p. 208. meinen (s. Hagen Bd. IV. p. 468 — 471.), obwohl ihn Wackernagel Verd. d. Schweizer p. 13. 32. in den Thurgau setzt und sagt, daß er die Belagerung Wiens 1276 und den Zug Adolphs von Nassau nach Meißen 1294 mitgemacht habe, wegen 14 Liedern (b. MS. p. 105 — 109. und Hagen II. p. 154 — 159. geistlich verändert ib. Bd. III. p. 168 cc. sq.); — 104) Herr Ulram von Gresten, vermuthlich ein Dienstmann des Klosters Gersten an der Ens bei Steier (s. v. d. Hagen Bd. IV. p. 472 — 474.), nach Adelung 175. u. Koch Bd. II. p. 65., dagegen aus Gresta in Tirol, nach Docen p. 136. gar ein Schweizer, und vor 1276 fallend wegen 5 Liedern (b. MS. p. 109 — 110. u. Hagen Bd. II. p. 160 — 161. Ein Lied b. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 266. S. a. oben nr. 26.); — 105) Herr Reinmann der Fiedeler, vermuthlich ein Oestreicher und gleiches Wappen, eine Fidel, mit den Burggrafen von Alzei führend, um 1256 — 1275, darum von Adelung 154. Koch Bd. II. p. 63. ein Musicus und von Docen p. 196. ein Meistersänger genannt (s. Hagen Bd. IV. p. 474 — 475.) wegen II Liedern (b. MS. p. 110 — 111. und Hagen Bd. II. p. 161 — 162.); — 106) Herr Hawart um 1272 in einer Urkunde zu Antholz in Tirol Ritter genannt (s. Hagen Bd. IV. p. 476 — 477.) wegen $\frac{3}{4}$ Liedern (b. MS. p. 111 — 112 u. Hagen Bd. II. p. 162 — 164.) — 107) Herr Günther von dem Vorste aus der Familie der Forster von Wilden-

forst in Baiern 1256—1275 (s. Hagen Bd. IV. p. 477. sq.) wegen 6 Liedern (b. MS. p. 112—115. u. Hagen Bd. II. p. 164—168.); — 108) Herr Friedrich der Knecht, Edelknecht bei den Herren von Mergersdorf in Oestreich unter der Ens um 1213 (s. Docen p. 159. Hagen Bd. IV. p. 478—480.) nicht aber mit Adelung 169. für einen zwischen 1276—1300 fallenden Freiherrn gleiches Namens zu halten, wegen V Liedern (b. MS. p. 115—117. Hagen Bd. II. p. 168—170.); — 109) Der Burggraf von Regensburg oder richtiger ein Burggraf von Rietenburg in Baiern im 12ten Jhdt. (s. Hagen Bd. IV. p. 480—484.), obgleich Adelung 121. Docen p. 194. Koch Bd. II. p. 69. an einen Burggrafen von Regensburg denken, wegen 2 Liedern (bei MS. I. I. Bd. II. p. 117. Hagen Bd. II. p. 171.); — 110) Herr Rûnii aus dem Geschlechte derer von Reue in Tirol, keineswegs aber der Freiherr von Neunay am Oberrhein, wie Adelung 133. und Docen p. 189. meinen, übrigens einer der ältesten Dichter dieser Art (s. Hagen Bd. IV. p. 484—485.) wegen mehreren Liedern (1 Leich und 2 Lieder, von denen aber nr. I. auch als nr. I. bei Kol von Neußen nr. 130. vorkömmt, b. MS. II. p. 117—119. II. b. Hagen Bd. II. p. 171—172. noch V. ib. Bd. III. p. 331. sq.); — 111) Herr Geltar, Zeitgenosse Ulrams von Gersten und Friedrichs des Knechts aus Welschtirol (s. Hagen Bd. IV. p. 455. sq.) wegen 4 Liedern (b. MS. II. p. 119. u. Hagen Bd. II. p. 173.); — 112) Herr Dietmar der Setzer, vielleicht aus dem Geschlechte derer von Sasse bei Wien, obwohl das Wappen nicht stimmt (s. Hagen Bd. IV. p. 486. sq.) wegen 4 Liedern (b. MS. II. p. 119—120. u. Hagen Bd. II. p. 174.); — 113) Herr Reinmar von Zweter vom Rheine stammend, in Oestreich aufgewachsen und nach dem Städtchen Zwetl am Manhartsberge genannt, der lange in Böhmen lebte, schon seit 1228 dichtete und endlich vor 1257 in sein Geburtsland zurückkehrte (s. Koberstein Abh. v. Wartb. Krieg p. 25. sq. Hagen Bd. IV. p. 492—510. 758.) wegen 3 Liedern (b. Hagen Bd. II. p. 175—221. cf. Bd. III. p. 468d. — Ein Leich u. 29 Strophen b. MS. II. p. 122—155.); — 114) der junge Meißner, der von Adelung 202. u. Koch Bd. II. p. 67. u. Bd. I. p. 125. für des folgenden Dichters Sohn, mit Recht aber von Docen in Mus. I. I. Bd. II. p. 186. Hagen Bd. IV. p. 511. sq. u. Mus. Bd. II. p. 157. f. d. unter nr. 132. p. 2003. vorkommenden Heinrich Frauenlob gehalten wird, da dieser sonst auch Heinrich von Meißen heißt, wegen $\frac{5}{6}$ Liedern (b. MS. II. p. 155—157. [eins davon mit Commentar herausgeg. v. Lang. d. j. M. Minnegesang auf Graf Ludwig von Oettingen. Wallerstein 1775. 8.] — u. v. d. Hagen Bd. II. p. 222—224.); — 115) der alte Meißner ist der auch Meissener genannte im nächsten § p. 1006. unter nr. 24. vorkommende Dichter (s. Adelung 167. Koch Bd. I. p. 125. II.

p. 5. Hagen Bd. IV. p. 513. u. Mus. Bd. II. p. 26.). Die unter seinem Namen vorhandenen drei Strophen (b. MS. p. 157. u. Hagen Bd. II. p. 224.) gehören nicht ihm, sondern nr. 1. u. 2. dem Reimar von Zweter u. nr. 3. dem Conrad von Würzburg; — 116) von Obernburg, Dienstmann des Stifts Oberburg in der Steirischen Landschaft Cillei zwischen 1251 — 1275 (s. Hagen Bd. IV. p. 513. sq.) wegen VII Liedern (b. MS. II. p. 158 — 159. u. Hagen Bd. II. p. 225 — 227.); — 117) Bruder Werner, aus Oestreich stammend, ein Zeitgenosse Ulrich's von Lichtenstein, vermuthlich aus adlichem Hause, aber Pilger zwischen 1215 — 1250 (s. Hagen Bd. IV. p. 514 — 524.) wegen $\frac{2}{3}$ Liedern (b. Manesse Bd. II. p. 159 — 166. [s. a. Docen Misc. I. p. 99. sq.] u. Hagen Bd. II. p. 227 — 235.); — 118) der Marner (Marner = Meerfahrer) mit dem Vornamen Conrad aus Schwaben von 1245 — 1265, ob aus einer adlichen Familie weiß man nicht (s. Hagen Bd. IV. p. 524 — 536.), obschon Lachmann Ueb. Singen u. Sagen p. 8. sq. von ihm behauptet, daß er bereits vor 1245 zu dichten angefangen habe, ein Schüler Walthers v. d. V. gewesen und als blinder Greiß vor 1287 während des Interregnums ermordet worden sey, wegen $\frac{18}{15}$ Liedern (b. MS. II. p. 166 — 177. [s. a. Hagen Mus. Bd. II. p. 150 — 151.] u. Hagen Bd. II. p. 236 — 258. Dazu Bd. III p. 332. sq. u. p. 451. 468^{b}.); — 119) Süßkind der Jude von Trimberg, nach Adelung 192. ein Arzt, im Würzburgischen um 1218 lebend (s. Hagen Bd. IV. p. 536 — 538.) wegen $\frac{7}{6}$ Liedern (b. MS. II. p. 177 — 179. u. Hagen Bd. II. p. 258 — 260.); — 120) Gast, vielleicht Herr Gast von Affeltrongen im Thurgau um 1250 (s. Hagen Bd. IV. p. 538. sq.) wegen 2 Strophen (b. MS. II. p. 179. u. Hagen Bd. II. p. 260.); — 121) von Buwenburg, den Adelung 199. Docen p. 143. Koch Bd. II. p. 66. wohl mit Unrecht nach Bubenberg bei Bern setzen, wohl aber ein ritterlicher Dienstmann, der nach 1230 etwas tiefer am Rheine zu Hause seyn mochte (s. Hagen Bd. IV. p. 539. sq.) wegen 6 Liedern (b. MS. II. p. 179 — 181. u. Hagen Bd. II. p. 261 — 263); — 122) Heinrich von Tettingen, aus dem Badischen Orte Dettingen auf der Landzunge zwischen dem Zeller u. Ueberlinger See zwischen 1268 — 1286 (s. Laßberg Bd. I. p. XII. Bd. II. p. LXXXVII. Mone im Bad. Archiv Bd. I. p. 62. Hagen Bd. IV. p. 540 — 542.), keineswegs aber mit Adelung 142 und Docen p. 173. nach Tetingen an der Aar oberhalb Klingenau zu versetzen, wegen 2 Liedern (b. MS. II. p. 181. Hagen Bd. II. p. 263. sq.); — 123) Rudolf der Schreiber, wahrscheinlich der unten näher zu besprechende Rudolf von Hohenems, Dienstmann zu Montfort (s. Casparson Vorr. zu Wilhelm d. Heil. p. XXII. Adelung 182. u. zu Püterich p. 17. u. Vatican. Nachr. I. p. 44. Hagen Bd. IV. p. 542. Ueb. s. Lieder s. ib. p. 558.

sq.) wegen 3 Liedern (b. MS. II. p. 181 — 182. Hagen Bd. II. p. 264—265.); — 124) Meister Gottfried von Straßburg, dessen unten näher gedacht werden muß wegen $\frac{3}{5}$ Liedern (3 b. MS. p. 183 — 185. 5 in Hagen's Ausg. v. G. v. Str. Werk. Bd. II. p. 101. sq. 4 b. Hagen Minnes. Bd. II. p. 266 — 278. III. p. 454. Sein Lobgesang auf d. Heil. Jungfrau a. d. Kunisch Hdbch. d. altdeutsch. Spr. u. Literat. Leipz. 1824. 8. p. 182. sq. Ueb. s. Lieder selbst s. Hagen Bd. IV. p. 621 — 624.); — 125) Meister Johans Hadlaub aus einem Züricher Bürgergeschlechte um 1300 (s. Wackernagel Verd. d. Schweizer p. 14. 35. Bodmer Proben p. XXXVII. u. MS. Vorr. Bd. I. p. XIII. Hagen Bd. IV. p. 625 — 633.) wegen $\frac{47}{52}$ Liedern (b. MS. II. p. 185 — 198. [hier sind noch 3 Leiche dabei] u. Hagen Bd. II. p. 278 — 308. Joh. Hadloubs Ged. herausg. v. L. Ettmüller. Zürich. 1840. 16.); — 126) Barthel Regenbog, ein Schmid, ob ihn gleich Lessing Leben u. litt. Nachlaß Bd. III. p. 97. einen Schneider nennt, der zu Ulm 1315 gelebt habe, sich aber zuletzt zu Mainz als Dichter und Nebenbuhler Frauenlobs, den er überlebte, aufhielt (s. Archives litter. 1807. Novbr. Hagen Mus. Bd. II. p. 159. sq. 168. sq. u. Minnes. Bd. IV. p. 633 — 642.), wegen 6 Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 344 — 354. cf. p. 452. 468[i]. nur 5 Str. b. MS. II. p. 197 — 198.); — 127) Meister Conrad von Würzburg, von dem unten die Rede seyn muß, wegen einer großen Partie Lieder (2 Leiche und 36 Lieder b. MS. II. p. 198 — 207. 34 Lieder b. Hagen Bd. II. p. 310 — 335. dazu noch a. d. Leipz. Hdschr. 2 Str. Bd. III. p. 453. sq. u. noch 11 Lied. von 31 u. 40 Str. ib. p. 334 — 344. s. a. p. 453.); — 128) Kunze von Rosenheim ohne Grund von Schoepflin Alsatia illustr. T. I. p. 816. nach Rosheim in der Elsaß gesetzt, da er nach Hagen Bd. IV. p. 643. sq. vielmehr aus dem gleichnamigen Orte in Baiern stammt und lange vor 1251 fällt, wogegen ihn wiederum Pescheck l. l. p. 10. der Oberlausitz oder Böhmen zurechnet, wegen 1 Liede (b. Hagen Bd. II. p. 335. u. MS. II. p. 207 — 208.); — 129) Rubin von Rüdeger hält Hagen Bd. IV. p. 644. sq. für zwei Personen, von denen er aber nichts weiter anzugeben weiß, wenn man nicht an nr. 54. denken will. Es giebt von ihm noch ein Lied oder vier Strophen (b. Hagen Bd. II. p. 336. u. MS. II. p. 208.); — 130) der Kol von Neußen wird von Hagen Bd. IV. p. 645. sq. für einen ritterlichen Dienstmann und Zeitgenossen Gerstens aus Neuezen oder Neizen bei Zweck in Oestreich, dagegen von Pescheck Gesch. d. Poesie in der Lausitz. Görlitz 1836. 8. p. 9. wohl unrichtiger für einen Niederlausitzer gehalten. Von ihm existiren noch 3 Lieder (b. Hagen Bd. II. p. 336. 5 Str. b. MS. II. p. 209.); — 131) der Durner, ein ganz unbekannter Mann, jedoch nach Hagen Bd. IV. p. 646. sq. vielleicht ein Glied des Geschlechtes der Baierschen Herrn von Durn, wegen einem Liede (b. Hagen Bd. II. p. 336. sq. 5 Str. b. MS.

II. p. 209.); — 132) Meister Heinrich Frauenlob, eigentlich Heinrich von Meißen, der seinen Namen Frauenlob darum erhielt, weil er den Namen „Frau" höher achtete als den Namen „Weib" (s. MS. II. p. 216ª.), von 1273 an Sänger und Dichter zu Mainz war und bei seinem 1318 daselbst erfolgten Tode von Frauen zu Grabe getragen worden seyn soll (s. Hutter Histor. Taschenbuch f. d. Vaterland. 1790. 12. Voigt u. Waitzel Rhein. Arch. Bd. IX. p. 89. sq. Bran. Heinrich Frauenlob's Leben, in d. Quartalbl. f. Litt. u. Kunst zu Mainz III. Jahrg. 1832. H. IV. cf. H. I—III. u. Jahrg. II. H. III—IV. Hagen Bd. IV. p. 730—742. 758. sq. Mus. Bd. II. p. 156. Docen Miscell. Bd. II. p. 268. sq. u. in d. Aurora 1804. nr. 92. 93. 100.) wegen einer Menge Lieder (4 b. Hagen Bd. II. p. 337—382. Eine Menge anderer ib. Bd. III. p. 111—159. 489—465. — Nur jene 4 b. MS. II. p. 213—219. Dazu Ergänz. v Denis in d. Lesefrücht. Bd. I. p. 119—122. u. Hagen Mus. Bd. II p. 165.); — 133) Meister Friedrich von Sunenburg, nach Hagen Bd. IV. p. 647—660. vermuthlich aus Tirol, wogegen ihn Docen l. l nach Sonnenberg ins Coburgische setzt, um 1300, wegen 4 Liedern (b. Hagen Bd. II. p. 352—360. als 26 Str. b. MS. II. p. 209—213.); — 134) Meister Sigeher, unter welchem Adelung 65. u. Docen p. 206. den Sither bei Valentin Vogt verstehn, wogegen sich jedoch Hagen Bd. IV. p. 661—664. p. 760. sq. erklärt, der ihn für einen bürgerlichen fahrenden Sänger um 1246 hält, wegen $\frac{6}{7}$ Liedern (b. MS. II. p. 219—222. u. Hagen Bd. II. p. 360—364.); — 135) der wilde Alexander aus Burgau bei Augsburg um 1268—1282. (s. Adelung 197. Hagen Bd. IV. p. 665—670.) wegen 1 Leich und 3 Liedern (b. Hagen Bd. II p. 364—367. d. 3 Lieder b. MS. II. p. 222—223.); — 136) Meister Rumsland nicht aus Rimlingen an der Glatt wie Laßberg Bd. II. p. LII. meint, oder gar mit Adelung 180. u. Koch Bd. II. p. 6. 65. mit dem Schwaben Rumeland zu verwechseln, sondern wie der Vorige ein bürgerlicher fahrender Sänger aus Obersachsen um 1273 (s. Hagen im Mus. Bd. II. p. 153. u. Minnes. Bd. IV. p. 671—685. Docen p. 202.) wegen $\frac{6}{7}$ Liedern (b. MS. II. p. 223—226. u. Hagen Bd. II. p. 367—371.); — 137) Spervogil oder Spervogel, ein allerdings urkundlich (s. Hoffmann Fundgr. Bd. I. p. 268.) beglaubigter Name eines fahrenden Sängers nach 1230 (cf. Hagen Bd. IV. p. 685—692.) wegen $\frac{9}{8}$ Liedern (b. MS. II. p. 226—230. u Hagen Bd. II. p. 371—377.); — 138) Boppo (Poppe), ein fahrender Sänger, der sogar Dänemark besuchte und noch 1278 dichtete (s. Adelung 122. Docen p. 139. Hagen Bd. IV. p. 692—699.) wegen $\frac{8}{9}$*) Liedern (b. MS. II. p. 230—237. u. Hagen Bd. II.

*) Diese als Bruch geschriebene Liederzahl ist so zu verstehen, daß die obere allemal die Zahl der in der ersten darauf folgenden Sammlung enthal-

p. 377 — 386. Dazu noch 12 Str. ib. Bd. III. p. 405 — 408.); — 139) der Litschauer (nicht = Liedschauer cf. Docen p. 183. Adelung 212.) aus Litschau in Oestreich, ich weiß nicht warum von Koch Bd. II. p. 8. nach Sachsen versetzt, ein fahrender Sänger des 13ten Jhdts. (s. Hagen Bd. IV. p. 699 — 500.) wegen 9 Liedern (b. Hagen Bd. II. p. 386 — 387. als 6 Str. b. MS. II. p. 237 — 238.); — u. 140) der Kanzler um 1300, so genannt nach einem bürgerlichen Geschlechte in Zürich, fahrender Sänger, jedoch weder in Steiermark ansässig und Fischer, wie es bei Wagenseil l. l. p. 506. heißt, noch jener Heinrich von Klingenberg, der zuletzt Bischoff von Constanz wurde, wie Adelung 187. Koch Bd. II. p. 7 — 66. und Laßberg Bd. II. p. XLIV. wollen (s. Hagen Bd. IV. p. 701 — 706.) wegen 16 Liedern (b. MS. II. p. 238 — 247. u. Hagen Bd. II. p. 387 — 399. S. a. Bd. III. p. 454. 468m.).

§. 133.

Nachdem wir jetzt von den Minnesingern der Manessischen Sammlung gesprochen haben, wenden wir uns nun zu der Jenaer Handschrift, die mehrere ihrer 29 Dichter und viele ihrer Gedichte zum Theil auch unter fremden Namen mit der MS. gemein hat. 1) Meister Stolle, vermuthlich der junge Stolle zu Rudolf's des Ersten Zeit, nicht der alte, der ein Zotendichter war u. darum auch von Walther v. d. V. getadelt wird (s. Bodmer Proben p. XXXV. Hagen Bd. IV. p. 166. cf. p. 249. Uhland Walther p. 51.), übrigens in der Ueberlieferung der alten Meistersänger bei Wagenseil p. 503. unter dem Namen Stephan der Seiler auftritt. Ob der junge Stolle mit Wiedeburg p. 12. u. Adelung 127. cf. 19. für den Sohn des alten Stolle zu halten sey, möchte schon seiner Gedichte wegen zu bezweifeln seyn, vielmehr erklären ihn Schlegel im Deutsch. Mus. Bd. I. 1812. p. 315 — 317. u. Hagen Minnes. Bd IV. p. 706 — 707. für den bei Würdtwein subsid. Diplomat. T. V. p. 326. vorkommenden Dominus Stolle sacerdos in Heydelberch a. 1268. Von ihm stehen in Müller Samml. hinter Tristan Bd. II. p. 146. sq. 27 Str. u. b. Hagen Bd. III. p. 3 — 10. 41 Strophen; — 2) Bruder Wirner, der im MS. unter nr. 117. vorkommende Dichter (s. a. Wiedeburg Nachr. p. 14 — 17.), vielleicht gar der bekannte gleichnamige Dichter des Marienlebens (im cod. Palat. CCCLXXII. s. Wilken Gesch. d. Heidelberg Bibl. p. 451.). Von ihm stehen 6 Lieder b. Hagen Bd. III. p. 11 — 20. in Müller Meistergesf. p. 1 — 4. auch

tenen Lieder, die untere die in der zweiten angiebt, da die Eintheilung in beiden verschieden ist. auch die MS. sehr oft Strophen ausläßt, die d. Hagensche hat. Uebrigens bezeichnet die obere Zahl gewöhnlich MS.

23 Str., die nicht im MS. stehen; — 3) Meister Kelyn aus Oberdeutschland um 1254 während des Zwischenreiches (s. Adelung 119. Hagen Bd. IV. p. 708. sq.) 26 Str. b. Müller II. hinter Vriberg's Tristan p. 51 — 54. 3 Ged. b. Hagen Bd. III. p. 20—25.; — 4) Meister Zilies von Seyne, ein fahrender Sänger aus der Grafschaft Sayn am Rhein um 1246 (s. Hagen Bd. IV. p. 709.) wegen 2 Liedern b. Hagen Bd. III. p. 25. sq. 7 Str. b. Müller l. l. p. 54—55.; — 5) Meister Alexander (s. oben nr. 135.) wegen 6 Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 26 — 31. 38 Str. u. 1 Leich b. Müller hinter Gottfrids Tristan p. 142 — 145.); — 6) Robyn (s. oben nr. 54.) wegen 2 Str. b. Müller Meistergesf. p. 5. u. Hagen Bd. III. p. 31.; — 7) Meister Rudinger wegen 3 Str. hinter Gottfr. Tristan bei Müller Bd. II. p. 55—56. u. Hagen Bd. III. p. 32.; — 8) Spervogil (s. nr. 137.) wegen 13 Str., von denen im Meistergesb. p. 5 — 6. nur 6 stehen, bei Hagen Bd. III. p. 32. sq.; — 9) der Helleviur oder Höllenfeuer in der Zeit des Interregnums lebend, über dessen Namen sich schon Bruder Berthold Predigten p. 55. [ed. Kling] beklagt (s. Hagen Bd. IV. p. 710. Adelung 161. Docen p. 176.) wegen 7 Str. b. Hagen Bd. III. p. 33 — 35 [nur 6 b. Müller hinter Gottfried's Tristan p. 151 — 152.]; — 10) Meister Gervelyn aus Niederdeutschland, Zeitgenosse des Meisners (s. Adelung 181. Docen p. 161. Hagen Bd. IV. p. 711.) wegen 3 Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 35 — 38. 17 Str. hinter Vrib. Tristan b. Müller p. 56 — 58.); — 11) der Urnnheimer aus dem Geschlechte gleiches Namens am Inn zwischen 1276—1315 (s. Hagen Bd. IV. p. 712) wegen 3 Strophen (b. Müller l. l. p. 58—59. u. Hagen Bd. III. p. 38. sq.); — 12) der Hynnenberger aus Henneberg in der Zeit des Zwischenreichs (s. Hagen Bd. IV. p. 712. Wiedeburg p. 28. Adelung 110. Docen p. 177.) wegen 11 Str. (b. Müller l. l. p. 59 — 60. u. Hagen Bd. III. p. 39—41.); — 13) der Gutere, vermuthlich Landsmann Grävelins (s. Hagen Bd. IV. p. 713.) wegen 2 Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 41—43. 11 Str. b. Müller hinter Iwain p. 68. u. Meistergesb. p. 1.); — 14) der Unverzagete aus Niederdeutschland um 1276 zu Rudolfs I. Zeit (s. Hagen Bd. IV. p. 713. sq. Adelung 176. Docen p. 215.) wegen III Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 43—46. 22 Str. b. Müller hinter d. Freidank p. 33—36.); — 15) der Litschouwer (s. nr. 139.) wegen 5 Strophen (im Meistergesf. p. 6. u. Hagen Bd. III. p. 46—47.); — 16) der Tanhuser (s. nr. 90.) wegen 4 Strophen (im Meist. Gesb. p. 7. u. Hagen Bd. III. p. 48.); — 17) Meister Singof aus Norddeutschland um 1276 — 1300 (s. Hagen p. XXXII. u. IV. p. 714. Docen p. 207.) wegen 6 Strophen (hinter d. Tristan p. 152. u. b. Hagen Bd. III. p. 49.); — 18) Reinold von der Lippe um 1280 nach seinem

Vaterland genannt (s. Hagen Bd. IV. p. 715.) wegen 6 Strophen (hinter d. Iwain p. 67.) oder 2 Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 50 — 51.); — 19) der Goldener um 1280 ein Norddeutscher (s. Hagen Bd. IV. p. 715. sq.) wegen 5 Str. [b. Hagen Bd. III. p. 52. sq. — 3 hinter d. Freidank p. 36. u. 2 in Docens Miscell. I. p. 98.); — 20) Meister Rumsland (s. oben nr. 136.) wegen 104 Str. b. Hagen Bd. III. p. 52 — 68. (59 in Müller Meistergesf. p. 7 — 15. dazu noch 29. ib. p. 15 — 19.); — 21) Rumeland von Schwaben um 1250 (s. Hagen Bd. IV. p. 516.) wegen 4 Strophen (in Müller Meistergesf. B. p. 19. und Hagen Bd. III. p. 68 — 69.); — 22) Meister Friedrich von Sunnenburg (s. oben nr. 33.) wegen 64 Str. (b. Hagen Bd. III. p. 69 — 78. 47 b. Müller Meistergesf. p. 20 — 26.); — 23) Witzlau, wie er sich str. 83. selbst nennt, wahrscheinlich Witzlav III. oder IV. von 1284 — 1325 Fürst von Rügen (s. Docen in Hagen Mus. Bd. I. p. 159. 221. Nyerup ebd. Bd. II. p. 332. Hagen Bd. IV. p. 717 — 720. u. Docen Miscell. Bd. I. p. 108.) wegen 139 Str. (b. Müller p. 26 — 31. [hier unter Sunenburgs Namen] u. p. 31 — 48. — XVII Lieder od. 46 Str. b. Hagen Bd. IV. p. 78 — 85.); — 24) der Misnere oder der Meissener, wahrscheinlich aus Meißen stammend und identisch mit dem Alten Meißner (s. oben nr. 115.) um 1268 (s. Hagen Bd. IV. p. 720 — 722. u. in d. Iduna 1812. nr. 41.) wegen XX Liedern oder 128 Str. (b. Hagen Bd. III. p. 86 — 110. — 123 Str. b. Müller p. 31 — 48.); — 25) Meister Conrad von Würzburg wegen 10 Str., die aber schon in d. MS. nr. 105. 92. 95. 93. u. Docen Misc. II. p. 270. I. p. 96 — 98. u. Hagen Mus. Bd. II. p. 200. stehen (s. a. Hagen Bd. III. p. 110., wo die ersten Zeilen stehen); — 26) Frauenlob, wegen einer Partie Strophen b. Hagen Bd. III. p. 111 — 159. (s. a. Hagen Grdr. p. 485.); — 27) Meister Poppe (s. oben nr. 138.) wegen 18 Str. (die ersten Zeilen b. Hagen Bd. III. p. 159. 2 b. Wiedeburg l. l. p. 50 — 53. u. d. Anfänge v. str. 9. 11. 13. 14. b. Hagen Mus. Bd. I. p. 140.); — 28) Hermann Damen d. i. von der Dahme, dem gleichnamigen Städtchen und Schlosse an der Spree, ein fahrender Sänger von 1272 — 1312. (s. Hagen Bd. IV. p. 742 — 744.) wegen 6 Liedern (b. Hagen Bd. III. p. 160 — 170. — 1 Leich und 39 Str. b. Müller Samml. hinter d. Iwain p. 60 — 66.); u. 29) der Wartburgkrieg s. unten §. 136.). —

§. 134.

Derselbe Fall wie im Jenaer Codex, daß die meisten Lieder bereits im MS. enthalten sind, ist nun auch mit den übrigen Sammlungen und wir wollen daher hier nur noch einige Sänger nachho-

len, die oben noch nicht mit genannt wurden. Sie sind aber Reinmar der Jüngere, ein Oestreichischer Edelknecht (s. Hagen Bd. IV. p. 758.), von dem sich 2 Strophen bei Adelung Nachr. Bd. I. p. 97. Docen p. 96. u. Hagen Bd. III. p. 331. finden, ferner Gedrut, ein völlig unbekannter älterer Süddeutscher Sänger (s. Hagen Bd. IV. p. 758), von dem 2 Strophen bei Hagen Bd. III. p. 332. und ein Gedicht in d. Heidelberg. Jahrb. 1813. H. VIII. p. 757. sq. abgedruckt ist, ferner Conrad von Bikkenbach, Herr der gleichnamigen Herrschaft in Franken um 1220 (s. Hagen Bd. IV. p. 760. sq.) wegen einem Liede (b. Hagen Bd. III. p. 408.), Klein Heinzelein von Constanz, Küchenmeister des 1295 verstorbenen Grafen Albrecht von Hohenberg (s. Mone Badisches Archiv. Bd. I. p. 68. II. p. 346. Hagen Bd. IV. p. 761.) wegen seinem Johannesliede (im Mus. Bd. I. p. 175. sq. II. p. 30. sq. Graff Diutiska Bd. II. p. 340. sq. u. Hagen Bd. III. p. 408—414.), obwohl ihm das bei Laßberg Bd. II. nr. CXXV. stehende Kloster der Minne, welches ihm dieser p. XIX. zuschreibt, wohl schwerlich gehört, desgleichen ein gewisser Herr von Colmar, im 13ten Jhdt. (s. Hagen Bd. IV. p. 762.) wegen einem Liede (b. Wiggert Scherflein z. Förderung d. Kenntniß ält. Deutsch. Mundart. Magdeburg 1836. p. 36. u. Hagen Bd. III. p. 468m.), desgleichen der oben p. 879. schon angeführte Mönch von Salzburg, Priester zu Freiburg und seit 1445 im Johanniterkloster zu Straßburg lebend, wegen seiner Seruenz oder Güldnem ABC bei Hagen Bd. III. p. 468z. sq. (s. Docen Miscell. Bd. I. p. 84. II. p. 146. Museum I. p. 187. Hoffmann Fundgr. Bd. I p. 328. Hagen Bd. IV. p. 762. sq. Maßmann in Aufseß Anzeiger 1831. p. 41. sq. Haltaus l. l. p. XXVII.), ein gewisser Cuno von Dangkrotzheim bei Molsheim stammend, wahrscheinlich im 15ten Jhdt. als Meistersänger zu Hagenau lebend (s. Strobel l. l. p. VIII. Graff Diutiska Bd. II. p. 91.), dessen Poetischer Calender oder Heiliges Namenbuch gedruckt ist bei Strobel Beitr. z. Deutsch. Litteratur p. 105—129., ein gewisser Heinrich von Krolewitz aus Meißen, der sich selbst l. l. v. 4000. 4005. u. 4561. nennt, 1252 — 1255 von Weihnachten zu Weihnachten (cf. v. 4755. 4760. 4775. 4780.) vermuthlich am Hofe des Grafen Guncelin III. von Schwerin (1228—1274.) ein Originalwerk, das eigentlich oben schon hätte erwähnt werden sollen, dichtete, eine Paraphrase des Vaterunsers in Deutschen Versen (s. Lisch. l. l. p. 1—9. und üb. s. Sprache ib. p. 9. sq. cf. Grimm Altd. Wälder Bd. II. p. 195. Jacobs u. Uckert Beitr. z. ält. Liter. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. II. 2. p. 227—243.), welches herausgegeben ist in Heinrichs von Krolewiz ûz Missen Vater Unser. Herausgeg. v. G. Chr. Fr. Lisch. Quedlinb. u. Leipz. 1839. 8., desgleichen ein gewisser Suchensin, ein wandernder Sänger zu Ende des 14. u. Anfang des 15ten Jhdts. (s. Hoffmann in Aufseß Anzeig. 1832.

p. 213. u. Altd. Blätt. Bd. II. H. I. p. 73.), von dem 13 Lieder erhalten sind in Fichart Frankf. Archiv Bd. III. p. 223. sq., ferner ein gewisser Heinrich von Müglin (Mügeln in Sachsen, denn er sagt selbst (Val. M. Prolog), er wohne in Meißen an der Elbe), der zur Zeit Kaiser Karls IV. lebte, welchen er in seinem größern Lehrgedichte, das unter dem Titel „der Mägde Kranz" im cod. Palat. nr. 14. enthalten ist und einen Streit der Künste und Wissenschaften unter einander über den Vorrang schildert (s. Wilken Gesch. d. Heidelberg Bibl. p. 309. sq. Rosenkranz p. 582. sq.) zum Schiedsrichter wählt, sonst auch wegen seiner 1369 gemachten Erklärung des Valerius Maximus merkwürdig ist (s. Beitr. z. crit. Histor. d. teutsch. Spr. St. XX. p. 552. sq. Altorf Bibl. d. sch Wiss. II. p. 400. sq. cf. Falkenstein Dresd. B. p. 402), übrigens auch von den spätern Meistersängern für einen der Stifter ihrer Kunst gezählt wird (s. Hagen im Altd. Mus. Bd. II. p. 180. sq. Gervinus Bd. II. p. 151. sq.), obgleich wir nur noch ein einziges Gedicht von ihm (im Mus. l. l. p. 196.) übrig haben, desgleichen der berüchtigte Muscatblüt, dessen Namen wohl nur ein angenommener ist, den man früher in die zweite Hälfte des 14ten Jhdts. gesetzt hat (s. Mylii Lustgarten. Straßburg. 1621. Lag. 17. Docen im Altdeutschen Mus. Bd. I. p. 188. und Gervinus Bd. II. p. 179. sq.), der aber noch um 1437 gelebt haben muß, da er auf Albrechts II. Wahl ein Lied gemacht hat, sonst auch die Jahre 1415 u. 1427 auch in seinen Gedichten noch erwähnt (s. a. Haltaus Einleit. z. Liederbuch d. Clara Hätzlerin p. XXVI. sq.), wegen mehreren noch vorhandenen Liedern (in Aufseß Anzeig. 1832. p. 258. sq. 1833. p. 230. sq. 268. sq. Altd. Mus. Bd. I. p. 123. sq. II. p. 189. sq. S. a. Hagen Grdr. p. 515.) und vorzüglich diejenigen Dichter, die, abgesehen, daß von den ebengenannten schon mehrere den Meistersängern angehören, vorzüglich den Uebergang zu ihnen bilden, nehmlich Hugo von Montfort II., Herr von Bregenz, geboren 1357 und gestorben 1423, dessen Lieder jedoch nicht alle weltlichen, sondern zum Theil auch geistlichen Inhalts sind und größtentheils von einem seiner Diener Burk Mangolt in Musik gesetzt wurden (s. Görres Meisterlieder-Einl. p. XVII. sq. Wilken Gesch. d. Heidelb. Bibl. p. 411. Aufseß Anz z. Kde. Deutsch. Vorz. 1832. p. 178. 1833. p. 496. Gervinus Bd. II. p. 180. 225.) und wenigstens zum Theil noch in unsern Händen sind (in Adelung's Nachrichten Bd. II. p. 215 — 239. Aufseß l. l. 1833. p. 281. sq. 1834. p. 201. sq.), ferner Oswald von Wolkenstein 1367/7 auf dem Schlosse Seben zwischen Brixen u. Botzen geboren u. 1445 verstorben (s. Hormayr Archiv 1823. p. 1 — 5. Braga u. Herm. IV. 2. p. 266. sq. Tirol. Almanach. Wien 1803. 8. p. 85 — 125. 1804. p. 127 — 159. Hoffmann Fundgrub. Bd. I. p. 318. Joh. v. Müller in d. Jen. Litt. Zeit. 1805. nr. 297. Lewald Tyrol 1838. p. 158 — 161. Haltaus l. l. Einl. p. XIV. sq. Emmert im Both. v. u. f. Tirol. 1832. nr. 76 — 79. p. 304. 808. 312. 316. Hagen Grdr. p. 517. 561.), von dem vier Lie-

der (3 b. Hoffmann p. 330. sq. u. Wackernagel Altd. Leseb. p. 735. sq. [II. A. p. 955. sq.] nr. 4. b. Aufseß Anzeig. 1832. p. 212.) erhalten sind (s. a. Braga u. Hermode Bd. IV. 2. p. 266 — 269.), wenn nicht auch noch in dem Liederbuch der Clara Hätzlerin nr. 20. 79. 84. 120 — 124. als sein Eigenthum betrachtet werden müssen, desgleichen Michael Beham, der 1421 als Sohn eines Webers geboren zu Sulzbach in der Herrschaft Weinsberg, dann aber das Handwerk seines Vaters aufgab, sich blos der Dichtkunst ergab, als wandernder Sänger an den Fürstenhöfen, z. B. bei dem Churfürsten Ludwig III. von der Pfalz, dem Kaiser Friedrich, König Ladislaus von Böhmen und Friedrich I. von der Pfalz, herumzog und dennoch arm und verlassen um 1469 verstarb (s. Gervinus Bd. II. p. 210 — 217. Koch Bd. II. p. 308.) und uns noch einige Lieder hinterlassen hat (in d. Samml. f. altd. Lit. u. Kunst Bd. I. St. I. p. 37. 54. sq. S. a. ib. p. 75. sq. Murr Journ. Bd. VI. p. 14. Lessing Leb. Bd. III. p. 118. Hagen Grdr. p. 517. sq. 561. s. oben p. 961.) u. endlich die in dem Liederbuch der Clara Hätzlerin, einer Augsburgischen Nonne, enthaltenen 85 erzählenden und didactischen und 134 lyrischen Gedichte (Liederbuch der Clara Haetzlerin. Aus d. Hdschr. d. Boehm. Mus. zu Prag herausgeg. u. m. Einleit. u. Wörterbuch versehen v. C. Haltaus. Quedlinburg 1840. 8.), welche sie 147$\frac{0}{1}$ für einen gewissen Jörg Roggenburg abgeschrieben hatte (s. Haltaus l. l. Einl. p. IX. sq.).

Von ungenannten Verfassern finden sich übrigens noch XCII Lieder bei Hagen Bd. III. p. 415 — 448. Dazu noch 5 ib. p. 466 — 468. u. p. 468^{n}. ein Leich, p. 468^{p}. ein Sang, p. 468^{q}. Freidank in Liedern, p. 468^{u}. eine Tageweise, über 50 weltliche Lieder in Fichart Arch. f. ält. Deutsche Litt. u. Gesch. Frkft. 1815. Bd. III. p. 103 — 213., 4 andere im Conversl. Blätt. 1822. p. 338. sq. 6 andere in Weckherlin's Beitr. p. 76 — 84. 15 andere in Hoffmann Fdgr. Bd. I. p. 330 — 339. u. Wackernagel Altd. Les. p. 748. sq. [II. A. p. 509. 893. 971. 963.] 4 geistliche b. Weckherlin l. l. p. 87 — 97. Sonst einzeln gedruckt vorkommende giebt Hoffmann l. l. p. 329. sq. u. Hagen Grdr. p. 504. 513. sq. an.

§. 135.

Nachdem wir bis jetzt von den Hof- und Volksdichtern Deutschlands gesprochen haben, bleibt uns noch übrig zu zeigen, wie der poetisch so hoch stehende Minnegesang am Ende in den geschraubten und nach ich möchte sagen militärischen Gesetzen geregelten, in der Form zwar fehlerfreien, aber dafür dem Inhalte nach völlig alles poetischen Schwungs und Gefühls ermangelnden Meistergesang übergehen konnte. Allein wir wollen vorher noch einige Worte über das Deutsche Volkslied sagen, welches in jener umfangreichen

Gestalt, die es bereits zu Ende dieser Periode angenommen hat, ohnstreitig aus dem Minnegesang hervorgegangen ist. Denn abgesehen davon, daß bereits Tacit. Germ. c. 2. u. 3. von Kriegsliedern und Annal. I. 88. von Deutschen Gesängen auf Arminius spricht, daß die Gothen bereits frühe ihre alten Königsgeschlechter in Gesängen verherrlichten (s. unten Abth. III. p. 31. sq.) und noch zur Zeit des Paulus Diaconus (de gest. Longobard. l. 27.) die Thaten Alboins von den Lombarden abgesungen zu werden pflegten, so gab es doch auch sehr bald unter den Deutschen Sänger von Gewerbe, welche die Helden der Deutschen Heroensage nach Art der Homerischen Rhapsoden verherrlichten (s. Grimm in Daub und Creuzer's Studien Bd. IV. p. 79. sq. u. Talvj l. l. p. 346. sq.) und dieß war wohl auch die Ursache, warum einzelne Stücke derselben, z. B. das Hildebrandslied im Volke so allgemein verbreitet war (als Meistergesang b. Eschenburg Denkmäler p. 433. u. Deutsch. Mus. 1776. Mai p. 392—399.). Bald waren sie so beliebt, daß bereits seit der Zeit des Heiligen Bonifacius in den Capitularen der Fränkischen Könige erst den Clerikern, dann aber auch den Laien das Absingen der Volkslieder verboten wurde (s. Wackernagel Wessobr. Gebet p. 27. sq.) und in einen capitul. a. 789. bei Schmidt Deutsche Gesch. Bd. I. p. 508. den Klosterfrauen untersagt werden mußte, winileodos scribere vel mittere. Bald gab es schon viele Arten derselben, so Gesänge, in denen Stammsagen einzelner Deutscher Völker behandelt waren, dann über Helden der Gegenwart oder nicht gar zu alter Vergangenheit, wie z. B. das Ludwigslied, dann Thierfabeln, Spottlieder, Teufelslieder, ja auch Zauberlieder (s. Koberstein l. l. §. 31. p. 44—59. Wackernagel l. l. p. 28. sq.). Allein bald nachher, vorzüglich seit dem Anfange dieser Periode wurde die Zahl derselben weit größer und wir haben nun schon völlig epische (z. B. von Herzog Ernst [s. oben p. 944.], von Heinrich dem Löwen [s. ebd. p. 946.], dem edlen Möringer [Bamberg 1493. 4. a. d. hdschr. Chronik v. 1453. im Bragur III. p. 402. sq. u. Büsching u. Hagen Volksl. p. 102. sq.], das Lied vom Falkenberg [im Deutsch. Mus. 1785. Octbr. p. 381. sq.], Meistergesang v. e. Grafen in Savoien [im langen Don regenpogens s. l. et a. 8. u. Deutsch. Mus. 1783. p. 233—251. u. Eschenburgs Denkmäler p. 341.], von einem Ritter aus Steiermark [in Adelung Magaz. Bd. II. St. II. p. 51.], die Frau von Weissenburg [in Canzler u. Meißner Quartalschr. Bd. I. St. II. p. 104.], des Ritters Morgeners Wallfahrt im St. Thomasland [Bamberg 1493. 4.], die Historia von dem Grafen in dem Pflug [Bamberg 1493. Erfurt 1495. 4. Magdeburg s. a. 8.], Volkslied auf die berühmtesten Hauptleute der Vitalienbrüder [über diese Verbindung, auch Victualienbrüder genannt, d. h. Rostocker und Wismarer Bürger, welche Schiffe ausrüsteten, den ihnen begegnenden Schiffen Victualien abforderten und diese den belagerten Stock-

holmern im 14ten Jhdt. zuführten, bald aber nur Seeräuber waren s. Voigt in Raumers Taschenb. 1841. p. 1. sq.] Klaus Stortebacker u. Götte Michael [a. d. Niederdeutsch ins Hochdeutsch. übers. im Venusgärtlein. Hamburg 1659. 8. und Canzler Quartalschr. Jahrg. II. St. 1. p. 29 — 36.] —), unter denen vorzüglich die Schweizer Kriegslieder seit 1243 (b. Wolff l. l. p. 448. sq. Schilling l. l. p. 210. 298. 302. 375.), am meisten durch ihre Sänger Halb-Suter (aus Luzern um 1386. Wir haben von ihm noch ein Lied über die Schlacht bei Sempach, wo er selbst mitgefochten hatte, bei Tschudi Schweiz. Chronik Bd. I. p. 529. sq. u. Wackernagel Altd. Lesb. p. 703. [p. 919. II. A.] (s. Lessing Leben Bd. III. p. 110. sq. Bouterweck Bd. IX. p. 307. sq.) und Veit Weber (aus Freiburg im Breißgau um 147⅔, der ebenfalls die Siege der Schweizer über die Burgunder, bei denen er selbst gegenwärtig war, feierte und uns 5 Lieder darüber [b. Diebold Schilling Beschreibung der Burgundischen Kriege. Bern 1743. fol. p. 120. 146. 183. 278. 347, vermehrt mit einem 6sten zweifelhaften üb. d. Schlacht bei Granson in: Kriegs- und Siegeslieder a. d. 15ten Jhdt. v. Veit Weber aus Freiburg im Breißgau u. m. nöthig. Erläut. vers. v. H. Schreiber. Freiburg 1819. 8. — eins üb. d. Schlacht b. Murten 1476. b. Wackernagel l. l. p. 803. sq. [II. A. p. 1049. sq.] —) hinterlassen hat s. Koch Compend. Bd. II. p. 76 — 78. Bouterweck Bd. IX. p. 308. sq. Mone Bad. Archiv. Bd. I. p. 70 — 72.) ausgebildet, sowie die der Dithmarsen im 15ten Jhdt. (b. Wolff. p. 325. sq.) die höchste Stelle einnehmen, sowie auch halb epische, halb lyrische, worin die glücklichen oder unglücklichen Begebenheiten Liebender geschildert werden (z. B. das Lied vom Tannhäuser im Venusberg und dem treuen Eckart in verschiedenen Recensionen b. H. Kornmann Venusberg. Frkft. 1614. 8. p. 126 — 132. Prätorius Blocksbergverrichtungen. Leipzig 1669. p. 19 — 29. Reichardt Rom. Bibl. Bd. XXI. p. 243 — 256. Gräter Iduna p. 186 — 190. Bechstein Sagenschatz d. Thüringer Volkes 1835. Bd. I. p. 141. sq. Erlach Volksl. Bd. I. p. 128. II. p. 284. Laßberg in Aufseß Anzeig. 1832. p. 239. sq. Leyser in Espe Ber. d. Deutsch. Gesellsch. zu Leipzig 1837. p. 36. sq. Hoffmann Holland. Volkslieder p. 131. sq. S. a. Tieck Romant. Dichtung II. p. 423 — 492.). Die übrigen Volkslieder sind sehr verschiedener Art, jedoch finden wir über sie und mehrere ihrer Dichter schon Nachrichten in d. Limburg. Chronik Wetzlar. 1720. p. 4. 20. 21. 37. 34. 43. 46. 50. 69. [s. Bouterweck IX. p. 294. sq.] (über Gerlach, edlem Herrn zu Limburg und Reinhard von Westerburg aus der Rheingegend um 1347, Dichtern von Liebesliedern:) in Spangenbergs Sächs. Chronik p. 557. u. Pet. Albinus Meißnische Berg- und Landchronik p. 273. (s. a. Koch Bd. II. p. 69. sq. Bragur Bd. VI. 1. p. 82. sq. Maßmann in Aufseß Anzeig. 1832. p. 23. sq.) Sie bestehen nehmlich aus Liebesliedern, wie die

meisten der oben angegebenen von Oswald von Wolkenstein und Hugo von Montfort (s. a. Heidelberg. Jahrb. 1810. H. II. p. 45. sq. Docen Miscell. Bd. I. p. 261. sq. II. p. 240. sq. Ein gewisser Johann von Habsburg verfertigte 1350 in der Gefangenschaft zu Wellenberg das Lied: ich weiß ein blaues Blümelein s. Crusii Annal. P. III. L. IV. p. 260.), Trinkliedern, Schmauseliedern, Räthselliedern (so das alte Tragemundslied d. h. Schifferlied, schon im 14ten Jhdt. gekannt und vorzüglich im Norden nachgeahmt s. Talvj p. 371. n. 2. Ziemann Altd. Leseb. Einl. p. XXXVI. Grimm p. 17. sq. — abgedr. in Grimm Altd. Wälder Bd. II. p. 8. Wackern. p. 831. Ziemann l. l. p. 365. sq.), Spottliedern, Jägerliedern (s. Bragur Bd. III. p. 207. sq. — s. a. Grimm Altd. Wäld. Bd. III. p. 97 sq.), Handwerksliedern (s. Bragur Bd. III. p. 216. sq. Wunderhorn Bd. II. p. 70. Grimm Bd. I. p. 83. sq.), Bergreihen (Schöne Bergreyen aufs new zusammengebracht mit auserleßnen Liedern. Nürnberg 1547. 8.) u. Soldatenliedern (s. Soltau l. l. Einleit. p. LXXIII. sq.), es ist jedoch bei ihnen sehr schwer, die Zeit ihrer Entstehung nachzuweisen (im Allg. cf. Soltau l. l. Einleit. p. VI. sq. Talvj Vers. e. Charact. d. Volkslieder all. Nation. p. 341—459. Gervinus Bd. II. p. 286—325. Koberstein §. 156—157. p. 277—297. Kinderling Ueb. d. Deutschen Volkslieder und ihre Musik, im Bragur Bd. III. und V. Diese Lieder wurden nun entweder seit dem Anfange der Buchdruckerkunst auf einzelnen Blättern gedruckt und verkauft oder sie wurden auch gesammelt und mit Melodien versehen (die ältesten Sammlungen sind 1512 zu Augsburg und 1513 zu Mainz erschienen. Ein Verzeichniß der andern ältern geben Koch Compendium Bd. I. p. 141. sq. II. p. 84. sq. Bragur Bd. V. 1. p. 27. sq. Docen Miscell. Bd. I. p. 255. sq. Guden Chronol. Tabell. z. Gesch. d. Deutsch. Litt. Bd. I. p. 21.) und wir haben deren noch neuerdings sehr viele übrig in folgenden Sammlungen: Herder Volkslieder. Leipz. 1778—79. II Bde. 8. A. Elwert Ungedruckte Reste alten Gesanges nebst Stücken neuerer Dichtkunst. Gießen u. Marburg 1784. 8. L. A. v. Arnim u. Cl. Brentano. Des Knaben Wunderhorn. Heidelberg Bd. I. 1806. [II. A. 1819.] Bd. II. u. III. 1808. 8. G. Leon Altd. Volkslieder a. d. 15. u. 16. Jhdt. mitgeth. a. d. K. K. Bibl., im Bragur Bd. VI. 2. p. 70. sq. VII. 1. p. 191. 2. p. 89. Büsching u. v. d. Hagen Sammlung Deutscher Volkslieder mit Melodien. Berlin 1807. 12. J. Görres Altdeutsche Volks- und Meisterlieder. Frkft. 1817. 8. J. G. Meinert Alte Deutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens. Hamburg. 1817. 8. J. M. Schottky u. F. Ziska Oestreichische Volkslieder mit ihren Singweisen. Pesth. 1819. 8. N. L. B. Wolff Sammlung histor. Volkslieder u. Gedichte der Deutschen aus Chroniken, fliegenden Blättern u. Hdschr. Stuttgart 1830. 8. L. Rochholz Eidgenössische Liederchronik. Sammlung d.

älteſt. u. werthvollſten Schlacht-, Bundes- und Partheylieder v. 1243 bis zur Reformation. Bern. 1835. 8. Fr. L. v. Soltau Einhundert Deutſche hiſtoriſche Volkslieder in den urkundlichen Texten hiſtoriſch geordnet. Leipzig 1836. 8. Frh. v. Erlach Die Volkslieder der Deutſchen. Mannheim 1834—37. V Bde. 8. E. Baumſtark Auserleſene, echte Volksgeſänge der verſchiedenſten Völker mit Urtexten u. Deutſcher Ueberſ. Darmſtadt 1835. II Hefte 8. L. Erk und W. Irmer Die Deutſchen Volkslieder mit ihren Sangweiſen geſamm. u. herausgeg. Berlin 1838. 12. Deutſche Volkslieder mit ihren Original-Weiſen. Unter Mitwirk. v. Maßmann in München, d. H. v. Zuccalmaglio in Warſchau u. and. Freunde d. Volkspoeſie n. hdſchr. Quellen herausgeg. u. m. Anmerk. verſ. v. A. Kretzſchmer. Berlin 1837. u. v. Zuccalmaglio fortgeſ. ebd. 1841. H. I—XIV. 8. Ph. M. Körner Hiſtoriſche Volkslieder a. d. 16. u. 17. Jhdt. nach den in d. Münch. Bibl. vorhandenen fliegenden Blättern geſammelt u. herausgeg. M. e. Vorwort v. L. A. Schneller. Stuttgart 1840. 8.

§. 136.

Gehen wir nun zu dem über, was wir bereits oben angedeutet haben, nehmlich auf welche Weiſe ſich aus dem Minnegeſang der Meiſtergeſang hervorgebildet habe, ſo müſſen wir zuerſt darauf aufmerkſam machen, daß man nicht etwa mit Bouterweck Bd. IX. p. 271. sq. Docen in der Aurora 1804 nr. 99. u. im Muſ. Bd. I. p. 73. sq. 445. 473—481. [ſ. a. Hagen ib. Bd. II. p. 158. 176. sq. u. im N. Litt. Anz. 1808. nr. 6. p. 86. sq. und Jen. Litt. Zeit. 1809. nr. 173.] einen gleichzeitigen Unterſchied zwiſchen Minneſingern und Meiſterſängern ſtatuiren muß, ſondern daß richtig von Grimm im N. Lit. Anz. 1807. nr. 43. u. Altd. Meiſt. p. 77. 111. sq. gezeigt worden iſt, daß in der frühern Zeit der Name Meiſter im allgemeinen Sinne nur den Begriff einer vorzüglichen Kunſtfertigkeit in ſich aufnahm, worauf auch die berühmten Stellen in Gottfried's v. Straßburg Tristan v. 4631. sq. u. im Titurel str. 542. hindeuten, ſobald ſie nur richtig erklärt werden (ſ. Grimm Altd. Meiſterg. p. 37. sq. 83. sq.), ſpäter aber, als der Minnegeſang aufgehört hatte und ſogenannte Sing- oder Meiſterſängerſchulen entſtanden, den oberſten Grad in einer ſolchen Genoſſenſchaft bezeichnete. Der Anfang zu dieſen ward aber wahrſcheinlich durch ſogenannte Singkämpfe gemacht, deren älteſten wir in dem ſogenannten Wartburgkrieg erblicken, einer Art poetiſchen Dialog's, gehalten am Hofe des Landgrafen Hermann v. Thüringen und ſeiner Gemahlin Sophia (ſ. über ihn San Marte zu Parzival p. 601.) 1207, u. nach Docen im Litt. Anz. 1807. p. 770. u. Muſ. Bd. I. p. 156. 475. von Wolfram v. Eſchen-

bach durchaus gedichtet, obwohl Hagen Bd. IV. p. 221. diesem nur die darin unter seinem Namen vorkommenden Lieder zuschreiben will, in welchem und zwar in seiner ersten Abtheilung Heinrich von Ofterdingen (ein Ritter, der vermuthlich aus Ofterdingen bei Hohenzollern stammte und wohl angesehn beim Herzog Leopold v. Oestreich war s. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 746. sq. Jördens Bd. III. p. 633. sq. [Gaheis] Biograph. d. Oestr. Dichter Bd. I. H. I. p. 36—48. Braga u. Hermode Bd. I. Abth. 1. p. 106. sq. III. Abth. 1. p. 147. Spann Heinrich v. Ofterdingen p. 29. sq. 132. sq.) gegen Walther von der Vogelweide, den Schreiber, Bieterolf (Peter Olp, Bürger zu Eisenach, er stammte aus der Nähe des Flüßchens Stille im Hennebergschen, hieß Johannes und wird unten nochmals erwähnt werden s. Hagen Bd. IV. p. 745. sq.), Reinmar v. Zweter und Wolfram v. Eschenbach auftritt und im zweiten Theile abermals Ofterdingen mit Eschenbach und dem berühmten Nicolaus Klingsor (dieser war angeblich der Neffe des großen Zauberers Virgilius, der allerdings denselben Namen führt u. über den freilich auch die sonderbarsten Sagen gehen, wie über seinen Onkel selbst [s. San Marte zu Parzival VIII. 78. p. 635. sq. 642. sq. 619. Koberstein Wartburg-Krieg p. 35. 46. sq. [Gaheis] Biograph. Oestr. Dichter I. 1. p. 19—35. Görres Lohengrin Einl. p. XXXIV. sq. Jördens Bd. III. p. 630. sq. u. über Virgilius selbst s. oben p. 626. sq. Mem. de Trevoux 1743. Avril p. 705—720. Mercure Suisse 1741. Mars p. 236—250. Extrait du roman des sept sages de Rome. Paris 1839. p. 35—40. Dobeneck d. Deutsch. Mittelalt. Volksglaube. Bd. I. p. 188—207. J. H. a Seelen Pr. de scriptoribus gentilibus falso in christianorum ordinem relatis speciatim de frustra quaesitis in Virgilio rebus divinioribus. Flensburg. 1714. 4. Uebrigens beweist der dabei vorkommende [Parz. l. l. p. 459.] Name Iblis, daß die ganze Sage orientalischen Ursprungs ist s. Hagen Briefe in die Heimath Bd. III. p. 183. sq. u. im Allg. s. dess. Minnes. Bd. IV. p. 748—753.). Das Gedicht selbst, das jedoch zu Ende nicht ganz vollständig ist, steht b. MS. II. p. 1—16. u. d. Jenaer Hdschr. einzeln b. Wiedeburg p. 55—70. u. vollständig ergänzt b. Docen Misc. Bd. I. p. 115—137. und Bd. II. p. 70—83. cf. p. 330. [s. dar. Hagen in d. Jen. Litt. 1809. nr. 173. p. 170—173.]; übrigens auch b. Hagen Minnesinger Bd. II. p. 3—19. u. besond. herausgeg. d. Zeune. Berlin. 1818. 8. [s. dar. Mone in d. Heidelberg. Jahrb. 1818. nr. 70—71. u. Jen. Litt. Zeit. 1820. nr. 96—97.] u. als Wartburc Kriec, her. d. L. Ettmüller. Ilmenau 1830. 8. Ueb. d. Wien. Hdschr. s. Altd. Mus. Bd. I. p. 642. sq. II. p. 192. Das älteste Zeugniß über diesen Streit ist in Johannes Rote Leben der Heiligen Elisabeth b. Menken Script. T. II. p. 1697—1700. u. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 877—881. s. a. Grdr. p. 300. sq. [dazu Ettmüller l. l. p. 178—193.] u. Chron. Thuring. b. Menken l. l.

p. 2040. Andere Zeugnisse b. Hagen Grdr. p. 522. sq. (b. Hagen Minnes. Bd. IV. p. 881. steht noch Leopold Hornburgs von Rotenburg um 1339 Lobgedicht auf die 12 alten Singer, ferner p. 883. ein Stück aus der Chronik der alten Schwäbischen Freiherren und Grafen von Zabern, die zwischen 1235 u. 1253 durch den Abt von Reichenau, Conrad v. Reichenau, verfaßt wurde [s. Laßberg Bd. II. p. LXXIX.], p. 887. aus einem Loosbuche*) des 15ten Jhdt.) Chr. G. Grabener Pr. de bello Wartenburgensi Spec. I —III. Dresd. 1743. 4. S. a. Graff Diutiska Bd. I. p. 343. sq. Tentzel Hist. Goth. Suppl. II. p. 518—532. C. W. Schumacher Nachr. zu Sächs. Gesch. VIte Samml. p. 32. sq. Heß Durchflüge Bd. II. p. 131. sq. Bodmer Proben Vorr. p. XVIII—XX. u. zu Manesse Bd. I. p. VII. Erholungen. Thüring. Unterh. Bl. 1812. nr. 2—5. Schlegel im Deutsch. Mus. 1812. Bd. II. p. 20. Ueb. d. Wartburgkrieg, in d. Jahrb. d. Berlin. Deutsch. Gesellsch. 1820. p. 103—130. Schreiber Ueb. d. Minnesinger u. ihren Krieg auf der Wartburg, im Freimüthigen 1804. Aprilheft. u. in s. Kleine Schriften. Freiburg 1806. 8. Grimm Altd. Meisterg. p. 77. sq. Koberstein Ueb. d. wahrscheinliche Alter und die Bedeutung des Gedichts vom Wartburgkrieg. Naumburg 1823. 4. [s. dazu Lachmann in d. Jen. Litt. Zeit. 1823. nr. 194—195.] Jördens Bd. III. p. 663. sq. Hagen Grdr. p. 521. sq. Spann l. l. p. 15. sq. Rosenkranz Gesch. d. Deutsch. Poesie p. 471—496. Lucas Sch. Progr. Ueb. d. Wartburgkrieg. Königsberg 1835 4. Dergleichen Sängerwettstreite mögen dann nachher bald mehrere gehalten worden seyn, denn Frauenlob, der zu Anfange des 14ten Jhdts. zu Mainz einen Sängerorden stiftete, hielt daselbst bereits einen solchen Wettstreit mit Regenbogen (b. MS. II. p. 214b. s. Grimm l. l. p. 81. sq.) und führt seinen Zweck in einem Liede (b. Docen Miscell. Bd. II. p. 279. sq.) noch mehr aus, in dem er einen Jüngling zum Knecht macht und ihm den Sangesschild verleiht, für diesen aber das Lied, welches ihn zum Knecht erklärt, be-

*) Diese Loosbücher sind eine Art Wahrsagerbücher in Deutschen Reimen, welche die verschiedenen Würfe des Würfels deuten (s. Primisser Ambrasser Sammlung p. 270. Gervinus Bd. II. p. 275. nr. 406. Ein solches gedrucktes ist von einem gewissen Paul Pambst, einem Professor und Prämonstratenser unter dem Titel: Loosbuch zu Ehren der Römischen, Ungarischen, Böhmischen Königin. Straßburg. 1546. fol. Aehnlich ist das von Falkenstein Beschr. d. Dresd. Bibl. p. 267. sq. beschriebene Persische Fal-nameh d. h. Loosbuch, wo man aufs Gerathewohl nachschlägt und das Gefundene auf seine jedesmalige Lage deutet. Ebenso sind die oben p. 886. Anm. angeführten Nachweisungen zum Kartenschlagen bei den Italiänern von dieser Art und ein solches des Franciscus Marcolini Ingoniose sorti, intitolato giardino de pensieri. Venez. 1540. fol. [mit Holzschn. s. Berlin. Monatsschr. 1808. Febrhft. p. 80.] ib. 1550. fol. ib. 1784. fol. Ueb. diesen schon s. Homer u. Virgil bekannten Aberglauben s. Casaub. ad Spart. Hadr. c. 2. p. 19. Hugo de prima scr. orig. p. 240. sq. Adams Röm. Alterth. I. p. 537. sq. Potter Griech. Alterth. Bd. I. p. 727. sq.

siegelt werden und ihm als Kundschaft dienen soll (s. Lachmann in d. Jen. Litt. Zeit. 1823. nr. 194. p. 110.). Von nun an fingen sich aber die Meistersänger an auszubreiten, denn in diesem 14ten Jhdt. blühte ihre Kunst schon zu Mainz, Straßburg, Colmar, Frankfurt, Würzburg, Zwickau, Prag, im 15ten zu Nürnberg, Augsburg, im 16ten zu Regensburg, Ulm, München, in Steiermark u. Mähren, Breslau, Görlitz bis nach Danzig (s. Grimm l. l. p. 129.). Sie erhielt sich auch noch bis ins 17te Jhdt. (Lieder a. dies. Zeit. in d. Curiositäten d. Vor- u. Mitwelt Bd. II. 3. p. 286. sq.) und sogar im 18ten Jhdt. fand man deren zu Augsburg (s. Stetten Kunstgesch. von Augsburg p. 526. sq.) und Ulm (s. Nicolai Reise Bd. IX. Anh. p. 8. sq.) und 1666 wurde gar ein solcher Nürnberger Meistersänger an den Dänischen Hof berufen (s. Grimm l. l. p. 33.). Wie dem aber auch seyn mag, so läßt sich an eine vollkommene schulgerechte Ausbildung der Meistersängerschulen vor Ende des 15ten Jhdts. nicht denken, denn ihre älteste uns bekannte Tabulatur oder Gesetzsammlung, die Straßburger ist nicht älter als das Jahr 1493 (bei Schilter Theraur. T. III. p. 88.) und lächerlich ist es, wenn in einem Meistersängerliede des 16ten Jhdts. (bei Wagenseil l. l. p. 504. sq. u. Hagen Bd. IV. p. 888. sq. u. Wihl Gesch. d. Deutsch. Litt. p. 272. sq.) von ihren ersten 12 alten Meistern gesagt ist, daß sie zu Pavia vom Kaiser Otto I. und dem Papst Leo VIII. 962. bereits bestätigt worden seyen, denn die Namen derselben (1. Heinrich Frauenlob, der H. Schrift Doctor zu Mainz; 2. Heinrich Mögeling, der H. Schrift Doctor zu Prag; 3. Nicolaus Klingsohr der freien Künste Magister; 4. der starke Poppo, sonst auch der starke Poppser genannt, ein Glaßbrenner; 5. Walther von der Vogelweide, ein Landherr; 6. Wolfgang Rohn oder Rahn, ein Ritter; 7. Hannß Ludwig Marner, ein Edelmann; 8. Barthel Regenbogen, ein Schmidt; 9. Sigmar der Weise, sonst der Römer von Zwickau genannt; 10. Conrad Geiger, den andere Jäger nennen, von Würzburg; 11. N. Cantzler, ein Fischer u. 12. Steffan Stoll, sonst der alte Stoll genannt, ein Seiler) bezeugen zur Genüge, was von ihrer historischen Glaubwürdigkeit zu halten ist (s. a. Hagen die zwölf alten Meister im Rosengarten b. Hagen Bd. IV. p. 887. sq. Wagenseil p. 541. u. Görres Meisterlieder p. 222., wo dasselbe Jahr als Stiftungsjahr genannt ist). Diese Meistersänger hielten nun aber zuletzt wie andere Zünfte (die ihrige hatte ihr Wappen von Kaiser Karl IV. s. Wagenseil p. 515.) ihre Versammlungen auf ihrer Herberge oder Zeche, ihre öffentlichen Singschulen (eine solche b. Gottsched Vorr. z. Gesch. d. teutsch. dramat. Dichtk. Bd. I. p. 187. sq. b. Hagen Bd. IV. p. 893. sq.] aber meistens an Sonn- und Feiertagen Nachmittags in den Kirchen, wo die meist nur aus dem alten und neuen Testamente gewählten Gesänge von den vier Zunftvorstehern oder Merkern geprüft (der oberste dieser Richter im Gemerk gab Acht, ob das Gesungene der Bibel gemäß sey, der zweite auf die Prosodie, der dritte auf

die Reime, der vierte auf die Melodie s. Wagenseil 544. Ueb. d. Bedeut. d. Merker s. Grimm p. 93.), vermuthlich immer aus den 12 Meistern genommen (s. Tenzel 1697. p. 424. Grimm l. l. p. 119. sq.), und Preiße (wer am Fehlerfreisten oder Glattesten gesungen hatte, erhielt wenigstens zu Nürnberg eine silberne Kette und hieß König Davidgewinner, der zweite einen aus seidnen Blumen gemachten Kranz. Die Sieger durften auch in der nächsten Singschule unter den Merkern mit im Gemerk sitzen und diese an etwa Ueberhörtes erinnern, nie aber ihnen Einrede thun; übrigens durften sie auch Lehrlinge der Meistersingekunst ziehen s. Wagenseil p. 544. sq.) oder Geldstrafen ausgetheilt (s. Wagenseil p. 540. sq.). Die Gesetze ihres Singens hatten sie wie gesagt in der Tabulatur niedergelegt; ein förmlicher Meistergesang hieß Bar, die Versmaaße Gebäude, die Versarten mit ihren Melodien aber Töne, deren es eine ungeheure Menge gab, gewöhnlich nach dem Meister, von dem er herrührte, genannt (s. Wagenseil p. 534—540.). Ein Ton wurde gewöhnlich in 3, 5 oder 7 Gesätze getheilt, ein Gesätz zerfiel in 2 Stollen, welche dasselbe Versmaaß und dieselbe Singweise hatten, und in den Abgesang mit eigner Singweise (s. Wagenseil l. l. p. 521.). Uebrigens gab es 33 Fehler, welche begangen werden konnten, mit den dazugehörigen Strafen (s. Wagenseil p. 525—532.): man unterschied dabei vorzüglich eigentliche Fehler, wo etwas nicht nach der hohen Teutschen Sprache, wie solche in Luthers Bibelübersetzung befindlich und in den Cantzleien üblig, gedichtet war, blinde Meinungen, wo etwas nicht deutlich ausgedrückt war und falsche Meinungen oder abergläubische, schwärmerische, unchristliche und ungeziemende Lehren, Historien, Exempel und schändliche unzüchtige Wörter. Wer sich Letzteres hatte zu Schulden lassen, hatte versungen und konnte aus der Schule gestoßen werden. Uebrigens waren auch in der Tabulatur die Gesetze des Reimens angegeben. Man hatte einsylbigreimende oder stumpfe, zweisylbig reimende oder klingende, Waisen, bloße Verse, die ein ganzes Gesätz durch leer standen und auch in den folgenden nicht gebunden wurden, Körner oder bloße und ungebundene Verse in allen Gesätzen, die sich aber, wenn man sie zusammenhält, mit einander binden und reimen, Pausen oder einsylbige Wörter zu Anfang, Ende oder zuweilen in die Mitte eines Gesätzes gesetzt und allein oder mit einander gebunden werden, auch dem nachfolgenden Vers bald eine Sylbe nehmen oder geben, und Schlagreimen oder zweisylbige Wörter, die allein stehen und stumpf oder klingend seyn konnten. Uebrigens sollten des Athmens wegen in keinem Reim oder Vers mehr als 13 Sylben seyn (s. Wagenseil l. l. p. 521 — 525.). Wer die Tabulatur noch nicht recht verstand, wurde ein Schüler (wobei nöthig war, daß ein solcher die Freyung bekam oder losgesprochen wurde s. b. Wagenseil l. l. p. 147. sq. S. a. M. Ambrosii Metzgers Meisterliche Freyung der Singer, so die Freyung auf den Stuhl begehren [e. Gedicht]

ib. p. 548. sq. u. b. Hagen Bd. IV. p. 891. sq.), der Alles darin wußte, ein Schulfreund, der einige Töne, 5 oder 6, vorsang, ein Singer, der nach andern Tönen Lieder machte, ein Dichter, der einen Ton erfand, ein Meister, alle aber so in der Gesellschaft eingeschrieben waren, Gesellschafter genannt (s. Wagenseil l. l. p. 533.). Im Allg. s. Val. Voigt, Bürger zu Magdeburg im 71sten Jahr 1558 geschriebenes Buch von den alten Meistersängern und dem Gesange, beschr. b. Tentzel Monatl. Unterr. 1691. p 930—942. u. Wiedeburg Nachr. v. Jen. Altd. Hdschr. p. 140—148. u. Hagen Bd. IV. p. 892. sq. Licost. Psellioner Andropediacus Kurzer Bericht vom uralten Herkommen, Fortpflanzung und Nutzen des alten Deutschen Meistergesangs. Nürnberg s. a. 8. Adam Puschmanns von Görlitz Gründlicher Bericht des Deutschen Meistergesangs, darinnen begriffen, alles, was einem jedem, der sich Dichtens und Singens annehmen wil, zu wissen vonnöthen. Und wie die Art und Eigenschaft der Versen oder Reimen, Thon und Lieder zu erkennen sey, zusammt der Tabulatur und beyderlei Straffartickeln. Görlitz. 1572. 4. Kurtze Entwerffung des Teutschen Meister-Gesangs, allen dessen Liebhabern zu guten, wolmeinend hervorgeben und zum Druck verfertigt durch eine gesampte Gesellschaft der Meistersinger in Memmingen. gedr. zu Stutgart. 1660. 8. Auszug aus: M. Cyriak Spangenbergs Buch von der edlen und hochberühmten Kunst der Musica und deren Ankunft, Lob, Nutzen und Wirkung, wie auch von Aufkommen der Meistersänger, zu Ehren der löblichen und ehrsamen Gesellschaft der Meistersinger in der freien Reichsstadt Straßburg im J. 1598 verfertigt" bei E. Hanemann Anmerk. zu M. Opitz Buch v. d. Deutschen Poeterei. Breslau 1658. p. 94—120. [s. a. Braga u. Hermode Bd. III. 2. p. 164. sq. Hagen Bd. IV. p. 893.] Harsdörfer Gesprächspiele. Nürnberg 1642. Th. IV. nr. 151. u. Dess. Specim. philol. german. Norimb. 1646. Disq. IX. Morhof's Unterricht v. d. Deutschen Sprache. Lübeck u. Frkft. 1702. p. 276. 302. J. Chr. Wagenseil Buch von der Meister-Singer Holdseligen Kunst, Anfang, Fortübung, Nutzbarkeiten und Lehrsätzen, in s. De Libera civitate Noribergensi commentatio. Altdorf. 1697. 4. p. 433—575. [ausgez. in Beitr. z. krit. Hist. d. Deutsch. Sprache Poesie u. Beredtsamk. Bd. III. St. XI. p. 387 428.] S. Fr. Dresig Comm. crit. de Rhapsodis, von alten Meistersängern, quorum vera origo, antiquitas ac ratio ex auctoribus et scholasticis graecis traditur. Lips. 1734. 4. Ranisch. Hist. krit. Lebensbeschr. Hans Sachsens. Altenburg. 1765. p. 22—30. Hannöv. Magaz. 1767. St. VII. p. 103. sq. Ollo Potrida 1782. Bd. I. p. 88. sq. 1789. Bd. III. p. 72. sq. Forkel Gesch. d. Musik. Bd. II. p. 767. sq. Gräter im Bragur Bd. II. p. 43—77. Häßlein ebd. Bd. III. p. 17—109. Eschenburg Denkmäler p. 339—362. Jördens Bd. III. p. 504—515. Koch Bd. I. p. 52. sq. II. p. 68. sq. 316. J. Grimm Ueber den altdeutschen

Meistergesang. Göttingen 1811. 8. [s. dazu Jen. Litt. Zeit. 1813. Erg. Bl. p. 353—370.] Allg. Music. Zeitung. Wien. 1829. p. 261—265. Rosenkranz I. I. p. 497—507. Gervinus Bd. II. p. 259—286. Koberstein §. 78. p. 124. sq. 140. p. 247. sq. 142. p. 253. sq. Bouterweck Bd. IX. p. 281. sq. 404. sq. Büsching Samml. f. altd. Liter. Bd. I. H. I. p. 164. sq. Beischlag Beitr. z. Gesch. d. Meistersänger. Augsburg. 1807. 8. Mone's Anzeig. z. Kde. Deutsch. Vorz. 1836. p. 44—58. Ueber Docens, Bouterwecks und Grimms Streit hinsichtlich derselben s. Wien. Litt. Zeitung 1813. p. 632. sq. Auszüge a. d. Jenaer Meistergesangbuche b. Wiedeburg p. 148—152. Daselbst auch p. 1—76. Ein Altdt Meister-Gesangbuch u. in Müllers Sammlung Bd. II. Dazu Docen Misc. Bd. I. p. 96. sq. II. p. 278. sq., a. e. Hdschr. auf der Schusterzunft zu Colmar s. Goth. Gel. Zeit. Ausl. Litter. 1790. St. XLII. p. 336. Bragur Bd. I. p. 380—382. II. p. 329—332., a. e. Hdschr. in Rüdigers Bibl. z. Halle s. Rüdigers Neuest. Zuwachs d. Deutschen, Fremden u. Allg. Sprachkde. St. V. p. 236. Braga u. Hermode Bd. III. Abth. II. p. 152—156. u. a. d. Vaticaner Hdschr. s. Adelung Altdeutsche Ged. p. 303. sq. 321. sq.

Uebrigens müssen von den ernsthaften Meistersängern die sogenannten Spruchsprecher unterschieden werden, die als eine Art von Lustigmachern und Stegreifdichtern bei Hochzeiten, Handwerksversammlungen, Kindtaufen und Gelagen die Gesellschaft zu unterhalten pflegten (s. Wagenseil p. 466. sq. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. I. p. 328. sq.). Von einem solchen, der noch dazu die Classiker ziemlich gut kannte, aus Nürnberg Wilhelm Weber theilt Wagenseil p. 468—479. einen ihm selbst passirten und von ihm extemporirten Schwank in Versen mit.

§. 137.

Wir wenden uns nunmehro zur Geschichte des Deutschen Drama's, von welcher wir bereits nach der Meinung Einiger Mehreres vorausgenommen haben, wie z. B. den Wartburgkrieg, den Sängerstreit Frauenlobs Ueber Weib und Frau (b. MS. II. p. 132. sq.) und den Plattdeutschen Theophilus (bei Bruns Altplattd. Ged. p. 296. sq. s. darüber oben p. 625. sq.), weil man diese Gedichte ihrer dialogischen Form wegen als Anfänge des Deutschen Schauspiels betrachtet hat. Mir scheint es unnöthig zu bemerken, daß wenn weiter kein Grund vorliegt, es durchaus unrichtig sein muß, dieselben zum Drama zu rechnen, mit dem sie gar nichts gemein haben. Vielleicht müssen wir auf das über die Anfänge des Deutschen Schauspiels schon oben Bd. II. 1. p. 370. sq. Bemerkte zurückgehend festhalten, daß bereits unter den Carolingern theatralische Vorstellungen stattgefunden zu haben scheinen, die vermuthlich von den berüchtigten Joculatoren aufgeführt wurden, von denen im Her-

mann. Contr. chron. a. 1043. erzählt wird, daß Kaiser Heinrich III. eine große Menge derselben von seinem Beilager zu Ingelheim 1043 ohne Speise und Zehrpfennig weggeschickt habe (s. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. IV. p. 284. Schmidt Gesch. d. Deutschen Bd. III. p. 102. [II. A. p. 180.]—). Eigentliche Stücke wurden aber wohl nicht eher aufgeführt, als die berüchtigten Mysterien aus dem Süden nach Deutschland drangen. Ein solches in lateinischer Sprache ist der von uns l. l. schon genannte Ludus paschalis de adventu et interitu Antichristi in lateinischer Sprache a. d. 12ten Jhdt. Denn daß solche in Deutschland häufig waren, beweist erstlich des Papstes Gregors 1210 an die Geistlichen gerichtetes Verbot, dergleichen in Kirchen aufzuführen (cf. Decret. Gregor. L. III. tit. l. de vita et honestate clericorum c. 12. b. Boehmer Corp. Jur. Canon. T. II. p. 418. S. a. Hoffmann Fundgrub. Bd. II. p. 239—245.), dann aber auch Eulenspegel*) c. 13.,

*) Für dessen wirkliche Existenz, an der Hannöv. Magaz. 1812. St. 46—48. gezweifelt wurde, führt Scheller Plattdeutsche Bücherkde. p. 224. folgende wichtige Stelle aus der Hettlingischen Sassenchronik, 1455 geschrieben in C. Abel Sammlung alt. Chroniken als Zugabe zu d. Teutsch. u. Sächs. Alterth. Braunschweig 1732. p. 185. an „A. 1350. Eyne Pestilencien was sere gruwelick over de ganse Werlde, dat yt wart geheten de grote Dot. unde sterfl so hefftigen, dat me in velen Steden, de Doden moste vören in andere Stidden, up andere kerckhove, dat öre kerkhove to lüttingk waren, to Brunswick sterff dat Bervoten-Kloster de Monicke all uth, up einen kleynen Monik na, de sterve wart so grot, dat me lovede des hiligen Cruces Dages Erhogingh to vyren, dosulffest sterff Ulenspeygel to Möllen, unde de Gheyselen Broder kemen an.“ Andere Stellen b. Blumenbach im Vaterl. Archiv. Bd. III. p. 318. Merkwürdig ist es übrigens, daß auch an dem Kirchthurm zu Damme in Flandern ein Grabstein mit der Aufschrift: „Sta viator; Thylium Ulenspiegel aspice sedentem et pro ludii et morologi salute deum precare suppl. Obiit a. 1301.“ angelehnt steht. Daher hat man, indem der bekannte Leichenstein zu Möllen als Todesjahr 1350 angiebt, angenommen, daß der erstere Stein den Leichnam von Eulenspiegels Vater, einen ebenso großen Schalk als sein Sohn war, der zu Möllen aber den jungen Eulenspiegel decke (s. Delepierre Les aventures de Tiel Ulenspiegel. Bruxell. 1840. 12. Préf. p. 3. sq.), was jedenfalls weit wahrscheinlicher ist als mit dem Verfasser der Historie der nederduytschen Rymkonst. Antverp. s. a. 8. p. 9. anzunehmen, daß der Grabstein zu Damme die Gebeine des allerdings 1301 verstorbenen Jacob von Maerlandt verschließe (s. van Willems im Belgisch. Museum. Vol. II. Livr. IV. Delepierre Essai Bibliographique l. l. [p. 201—216. enthält gar nichts Neues] p. 214. sq.), wozu nichts berechtigt. Die bis jetzt von Niemand gekannte Originalausgabe ist wohl folgende, die Suhm aus Luxdorffs Auction kaufte (nach Nyerup p. 269.) Niederdeutsch: Ulenspieghel. Van Ulenspieghel Leuen en schimpelijche vercken ende wonderlijche Auonturen di hi hadde want hi en liet hem gheen Boeuere verdrieten. Antwerpen. Michiel van Hoochstraten. [1495. s. a.] 4. Eine dänische Uebersetzung ist: Underlig oc selsom Historie om Tiile Uyelspegel, een Bondes Soen, barnfoed udi Lande Brunßwig, saare kortvillig at loese, af Tydsken paa danske udsat. Sidste Gang. s. l. et a. [1696] 8. Knabrostraedet 1787. 8. [s. Nyerup Almind. Morskabl. p. 267. sq.].

wo er sagt, daß die Bauern gewöhnlich in der Nacht vor Ostern ein Spiel gemacht hätten, darstellend die Auferstehung Christi. Hieraus sieht man schon, daß die ältesten dieser Mysterien ursprünglich lateinisch waren, was sich einmal aus dem Stande ihrer Verfasser der Geistlichkeit angehörig, anderer Seits aus der Einbürgerung dieser Sprache in die Kirche erklärt (s. Mone l. l. p. 13. sq.). Daß der Stoff derselben aus der heiligen Geschichte entlehnt wurde, liegt gleichfalls im Geiste jener Zeit, in der Localität und dem Stande ihrer Verfasser und Darsteller. Die Zeit der Aufführung war für die meisten Stücke der Heiligen drei Könige-, Stephans-, Johannes Evangelisten- und Unschuldigen Kindleins-Tag (s. Mone p. 14. Gerbert de cantu et mus. sacra T. II. p. 83.), für die Spiele über Christi Auferstehung aber war der heilige Abend vor Ostern bestimmt, was man noch aus dem Titel Ludus de nocte Paschae sehen kann (s. Hoffmann Fundgr. l. l. p. 272. Mone p. 17.) Zuweilen scheint man aber mehrere Tage hinter einander gespielt zu haben, denn für einen waren die Stücke zu lang. So umfaßt das von Fichart bekannt gemachte Passionsspiel die Zeit von den Prophezeiungen des A. Test. bis auf Christi Himmelfahrt und die gleich zu nennende Mariä Himmelfahrt geht von da an bis auf die Zerstörung von Jerusalem. Das Ganze hat der Franzose Eustachius Marcadé in Eins in s. unten zu nennenden Vengeance du Jesu Christ zusammengefaßt (s. Mone Anzeiger Bd. IV. p. 349.). Das älteste bekannte dieser Art ist aus dem 13ten Jhdt. unter dem Titel: Christi Leiden (herausgeg. v. Docen in Aretin's Beitr. Bd. VII. 1806. p. 497—508. und Hoffmann Fundgr. Bd. II. p. 245. sq. S. a. Docen Misc. Bd. II. p. 193. u. Aretin Beitr. 1807. p. 1310.). Ein ähnliches aus dieser Zeit beschreibt Pez Anecd. T. II. Proleg. p. LIII. und aus einem alten Weihnachtsspiel, das gleichzeitig ist, giebt Fragmente D. von Stade Specim. lection. antiq. Francic. ex Otfridi libris Evangel. Stad. 1708. 4. p. 34. u. J. C. Dieterici Bibl. antiq. p. 21. Ob das 1322 zu Eisenach vor dem Landgrafen Friedrich von Thüringen aufgeführte geistliche Spiel von den fünf klugen und fünf thörigten Jungfrauen (ungewiß ob nach dem halb lateinischen halb provençalischen Mysterium Des vierges sages et des vierges folles a. d. 11. Jhdt., von dem sich ein Stück bei Raynouard Poes. d. Troubad. T. II. p. 139. u. Monmerqué l. l. p. 3. sq. findet) deutsch gewesen sey, läßt sich aus Menken Script. Rer. Germ. T. II. p. 1633. III. p. 326. nur vermuthen (s. Kehrein l. l. Bd. 1. p. 55. sq.). Aus dem 14ten Jhdt. sind die neuerlich von Fr. Mone Altdeutsche Schauspiele. Quedlinb. u. Leipz. 1841. 8. p. 21. sq. 109. sq. 145. sq. bekannt gemachten drei geistlichen Schauspiele „Mariä Himmelfahrt", „Christi Auferstehung" und „Fronleichnam". Im J. 1412 wurde zu Bautzen auf dem Markt eine Comödie von der Heiligen Dorothea (ein so genanntes Spiel b. Hoffmann l. l. Bd. II. p. 285. sq.) aufgeführt, wobei ein Dach, auf dem viele Leute saßen, einstürzte und 32 Personen zerschmettert wurden (s. Flögel Bd. IV. p. 290.).

Auch sogar auf dem Concil zu Costnitz führte man den 31. Januar 1417 vor Kaiser Sigismund eine Comödie auf von der Geburt Christi, der Ankunft der Weisen aus dem Morgenland und dem Kindermord zu Bethlehem (s. Flögel l. l. p. 291.), von welcher L'Enfant Hist. du concil de Costnitz T. II. p. 440. ohne Grund behauptet, daß, da sie auf Veranlassung der Englischen Väter aufgeführt worden sey, die Deutschen darum denselben die Kenntniß dieser Lustbarkeiten zu verdanken hätten, was aus dem Vorigen als unrichtig erwiesen wird. Aus einer Hdschr. v. 1430. wird nun auch von einem vielleicht 50 Jahre älteren Singspiel: „Marien Klage" mit Noten der Anfang mitgetheilt im N. Litt. Anzeig. 1806. nr. 6. (s. Docen Misc. Bd. I. p. 94. II. p. 147. Hoffmann Gesch. d. Deutsch. Kirchenliedes p. 110.) u. vollständig findet es sich b. Hoffmann Bd. II. p. 259. sq. 1437 wurde in der Stephanskirche zu Wien ein „Passionsspiel" aufgeführt, welches J. E. Schläger in s. Wiener Skizzen aus dem Mittelalter. Wien. 1836 — 39. 8. Bd. II. p. 16—24. mittheilt (derselbe giebt auch ebd. Bd. III. p. 201—378 eine Abhandlung über die alte Wiener Comödie und Proben aus daselbst aufgeführten Stücken des 16—18ten Jhdts.). Aehnlich ist die gleichzeitige „Ordnung des Passionsspils der St. Bartholomäusstiftschule zu Frankfurt am Main" mitgetheilt von Fichard Frankf. Archiv Bd. III. p. 131—158. Ferner gehört hierher das 1472 gehaltene und nicht mit dem oben genannten gleichnamigen Stücke zu verwechselnde „Spil von der Besuchunge des Grabes und von der Uferstendunge Gotes (bei Hoffmann l. l. Bd. II. p. 296—336. Bruchst. daraus bei Wackernagel p. 781. sq. [II A. p. 1013. sq.] Eine zu Ende des 12ten Jhdts. gemachte altfranz Bearbeitung dieses Stoffs ist La resurrection du Sauveur. Fragment de mystère publ. p. la prem. f. avec une trad. en regard p. Ach. Jubinal. Paris. 1834. 8. u. in L. J. N. Monmerqué et Fr. Michel Theatre français au moyen âge publ. d'après les mss. de la bibl. du roi. Paris 1839. 4. p. 10—20.), zu welchem Osterspiel aber der bei Hoffmann l. l. p. 272—279. mitgetheilte Ludus de nocte Paschae die erste Grundlage bildet (s. a. Ritus resurrectionis Domini in canonia Claustroneoburgensi saec. 13, 14 et 15 observatus, b. Fr. Kurz Oestreich unter Herzog Albrecht IV. Linz 1830. 8. Bd. II. p. 425—427.). Merkwürdig ist es übrigens, daß die jetzt noch erhaltenen Böhmischen Mysterien jener Zeit den eben genannten entnommen zu seyn scheinen, da das bei Hanka Starobyla Skladanie. Prag. 1823. T. V. p. 198—219. unter dem Titel „Mastickar, anelo Sewerin a Rubin d. h. d. Zuckerbäcker oder Severin und Rubinus" gedruckte Stück dem eben angeführten Deutschen u. ein anderes angeblich aus dem 13. Jhdt., von dem auch Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Litt. p. 299. spricht u. welches dann bei Hanka unter dem Titel Hrob Bazij, d. h. Grabmal unsers Herrn l. l. T. III. p. 82—92. ebenfalls gedruckt ist, der vorhin erwähnten

Marienklage entspricht, was beweisen würde, daß die Böhmen durch Vermittlung der Lausitz diese Spiele von uns kennen gelernt hätten, wenn nicht bereits 1300 eine Art Pastorale als zu Prag aufgeführt erwiesen würde bei Schottky Beiträge z. Geschichte d. frühesten Prager Schauspiele, im Jahrb. d. Prag. Böhm. Mus. 1828. Novbr. p. 393. sq. 1828. Decbr. p. 479. sq. 1829. Septbr. p. 199. sq. Ein drittes Böhmisches Stück heißt Anzelmus und steht bei Hanka l. l. p. 128—167. Das letzte Deutsche Stück dieser Art ist aber von einem gewissen Theodor Schernberg, einem katholischen Geistlichen und sogenannten Meßpfaffen in einer Deutschen Reichsstadt 1480 gedichtet von der Päpstin Johanna, jedoch keineswegs satirisch, sondern in vollem Vertrauen auf die Wahrheit dieser Sache geschrieben (Apotheosis Johannis VIII. Pontificis Romani, oder Ein schön spil von Frau Jutten, welche Bapst zu Rom gewesen vnd aus ihrem bäpstlichen scrinio pectoris auf dem Stuel zu Rhom ein Kindlein zeuget. Vor 80 Jahren gemacht vnd geschrieben, jetzt aber newlich funden und aus Ursachen in der Vorrede vermeldet in Druck gegeben durch M. Hieron. Tilesius von Hirschberg. Eisleben 1565. 8. u. bei Gottsched l. l. Bd. II. p. 84—142. S. a. Kehrein Bd. I. p. 69. sq. Gottsched Bd. II. p. 81. sq. 221. Bouterweck Bd. IX. p. 363. sq.). Viel später sind jedoch die weltlichen Spiele, die man unter dem Namen der Fastnachtspiele kennt, weil sie vorzüglich zur Unterhaltung während dieser Zeit dienten (s. Flögel Bd. IV. p. 9.). Vielleicht stammen sie von den komischen Intermezzo's, die man in die Passionsspiele vermuthlich zur Unterhaltung der die an den hohen Kirchfesten gefeierten Jahrmärkte besuchenden Leute einzulegen pflegte (s. Mone l. l. p. 17. sq.). Wir haben deren noch von Hans Volz und zwar folgende: α. Das Faßnachtspil von einem pawern Gericht. Nürnberg 1474. 1535. 1542. 8.; β. Ein teutsch wahrhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reich seinen ursprung erstlich habe vñ wie es darnach in deutsche lät kummen sey. Nürnberg 1480. 4.; γ. Ein hübsch faßnacht spil von einer gar pawrischen pawre heyrat, seer kurtzweylig und gut zu lachen. ebd. 1521. 8. [s. Panzer Deutsche Annal. Bd. II. p. 52.]; δ. Von einem wirtzknecht vnd der haußmagd. ebd. 1521. 8.; ε. Von dem künig Salomon vnd Marckolffo vnd einem narre, ein hübsch Faßnachtspil new gemacht. ebd. 1521. 8. [s. Panzer l. l. p. 51.]; ζ. Ein fastnachtspil von pulern den fraw venus ein vrteil fellt s. l. et a. 4.; η. Ein fasnachtspil von den die sich weiber narrnn lassen s. l. et a. 4.; ϑ. Das Kargenspil, ein Gespräch in Reimen zwischen einem reichen Kargen vnd einem armen dürftigen. Nürnberg 1534. 4. u. ι. Von einem Arzte vnd einem Kranken. s. l. et a. 4. Ebenso hat uns Hans Rosenplüt dergleichen hinterlassen (s. Bouterweck Bd. IX. p. 359. sq.). Sie sind α. Ein vaßnacht Spil von den Syben[weisen] Meistern; β. Des Turcken vaßnachtspil; γ. Ein Vaßnacht Spil von dem Jüngling; δ. Ein Vaßnachtspil (vom

Ehebruch); ε. Die Kuchenspeise; ζ. Ein vaßnachtspil von dem pawern vnd dem Bock; η. Von dem König aus Engellant; ϑ. Von dem geistlichen Gericht (ist dasselbe mit nr. δ. u. enthält die Klage der Weiber, daß ihre Männer sie nicht oft genug beschlafen u. die Vertheidigung derselben); ι. Von dem Bawern mit dem Fleischgaden; κ. Von drei in ein Haus entronnen; λ. Von zwei Eheleuten und μ. Dy Großliebhaber vaßnacht. In dem Dresdner Codex folgen auf einander η, ϑ, α, γ, ι, ε, β, ζ, κ, λ (s. Falkenstein Beschr. d. Dresd. Bibl. p. 384.). Hiervon sind gedruckt nr. β. u. ζ. bei L. Tieck Deutsches Theater. Berlin. 1817. Bd. I. p. 1. sq. nr. ϑ. α. β. im Auszuge bei Gottsched Nöthiger Vorrath zur Geschichte der Deutschen dramatischen Dichtkunst. Leipz. 1757—65. II Bde. 8. Bd. I. p. 11—27. nr. α. β. γ. ϑ. ε. ζ. vollständig ebd. Bd. II. p. 42—80. u. nr. μ. aus der Münchner Hdschr. von beinahe 60 Fastnachtspielen b. Marggraff der Kaiser Maximilian und Albrecht Dürer in Nürnberg. E. Gedenkb. f. d. Theilnehmer d. Künstlermaszenzugs in München. Nürnberg. 1840. 8. Ueberdieß fallen in diese Periode bereits die ersten Uebersetzungen des alten Lateiners Terenz, denn abgesehn von der bereits im 11ten Jhdt. gemachten Version der Andria durch Notker (s. Grimm in Götting. Gel. Anz. 1835. St. 92.) und der Nachahmungen von Phaedria u. Heautontimorumenos in Deutschen Reimen a. d. 15ten Jhdt. hdschr. zu Zwickau (s. Gottsched Bd. I. p. 28—33.), übersetzte Hans Nythart, Bürger zu Ulm, auch den Eunuchus (Ain meisterliche vnd wolgesetzte Comedien zelesen vnd zehören lustig vnd kurtzwilig. Die der Hochgelert vnd groß Maister vnd Poet Therencius gar subtill mit großer kunst vnd hochem flyß gesetzt hat. Darinn man lernet die gemüet, aigenschafft vnd sitten der menschen des gemainen volks erkennen. Darum ain yeder so durchlesen oder hören deß wissen empfachet sich dester bas vor aller betrügnüß der bösen mensch mag hütten vnd wissen zebewaren. Ulm 1486. fol. S. Gottsched Bd. I. p. 37. Panzer Bd. I. p. 164. Teutsch. Mus. I. 1776. April p. 334. 346. Rittgräff Histor. Antiquitäten. Wien. 1816. II. p. 145.), dem bald durch einen Anonymus der ganze Terenz folgte (Terentius, der hochgelert vnd allerbruchlist Poet von Latein zu Tütsch transferiret nach dem Text vnd nach der gloß In seinen vj Büchern vß dem ein yeglicher mensch erkennen mag die sytten und gemut der andern menschen. Straßburg. 1499. fol. s. Panzer I. p. 241. Kehrein Bd. I. p. 71. sq.). Im Allg. s. Kehrein die dramatische Poesie der Deutschen. Leipz. 1840. II Bde. 8. A. Peucer Altdeutsche Nationalbühne, in A. Lewald Allgem. Theaterrevue. I. Jahrg. Stuttg. 1835. 8. Gervinus Bd. II. p. 355—379.

1) Englische Poesie.

§. 138.

In diesen Jahrhunderten haben wir nunmehr für England den Ursprung seiner Nationalsprache zu suchen, die sich aus dem in der vorigen Periode vorherrschenden Angelsächsischen durch eine Mischung mit Dänischen und Nordfranzösischen Ausdrücken hervorbildete, nachdem mit 1150 die Willkühr der fremden Normännischen Herrscher, die seit 1066 ihre Sprache, wenn auch nicht zur Volks-, jedoch immer zur Hofsprache gemacht hatten, nachgelassen hatte. Von nun an tritt auch eine Art von Scheidung der poetischen Producte der genannten Insel nach dem Boden und dem Ursprung der Bewohner desselben ein, indem der Süden derselben ganz von den Nordfranzösischen Dichtern hinsichtlich des epischen Stoffes und theilweise auch der Sprache, sowie in Bezug auf das Lied abhängig ist, während der Norden und Schottland fast nur das germanische lyrische Element in seiner Poesie zeigt, im Epos aber rein historisch und patriotisch auftritt. Was das epische Element der Poesie des südlichen Englands angeht, so spielt dasselbe fast nur in dem Sagenkreise ihres Königs Artus und wird daher, abgesehn davon, daß der Stoff mir weit mehr walisisch zu seyn scheint, in der nächsten Abtheilung betrachtet werden, wie auch die verschiedenen Reimchroniken, die mit jener Sagengeschichte im engen Zusammenhange stehen, hier genügt es, nur noch einige Worte über die Erhaltung und Ausbildung der Englischen Lyrik zu sagen. Es bildeten sich nehmlich aus den Galischen Barden nach und nach die sogenannten Minstrels, welche gewöhnlich epische Volksballaden vor dem Volke zur Harfe oder Geige vorzutragen pflegten, ganz nach Art der Provençalischen Troubadours und zur Zeit Heinrichs II. um 1390 förmlich als Zunft anerkannt und nur nach förmlicher Ausartung derselben 1597 aufgehoben wurden. Wie hoch diese Leute bei dem Fürsten des 12ten und 13ten Jhdts. geschätzt waren, kann man aus den bei Henry Hist. d'Angleterre T. III. p. 505. sq. mitgetheilten Stellen alter Historiker abnehmen, wichtiger ist es aber, zu untersuchen, ob die menestrels und sogenannten fahrenden Sänger, Gleemen, gestours, juglers, junglers of gestes ein und dasselbe gewesen sind, d. h. Sänger und also verschieden von den wirklichen Dichtern, den trouveours, conteours, rymeours or fabliers, wie Ritson l. l. p. clvii. sq. meint, was wohl nicht wahrscheinlich ist, da in früherer Zeit die menestrels (v. ministerialis) geradezu bloße Hofdichter gewesen zu seyn scheinen (s. Percy Reliq. of anc. engl. poetry T. I. p. 27. sq.), sogenannte minstrels of honour, Minstrels in houshold, und nur erst später mit den genannten Leuten fast in eine Categorie fielen, obgleich auch noch zu Chaucer's Zeit die jongleurs Spaßmacher bleiben, wie man aus seinem Gedicht The freres tale v. 7049. sieht, wo es heißt:

A loufy jogelour can deceiven thee (s. Ritson Diss. on Rom. and Minstrelsy T. I. p. clviii. sq.). Näheres über ihr Wesen lehren die unten angezogenen Stellen, sowie Wolf über die Lai's, Sequenzen und Leiche p. 258—273. Ritson Diss. on Minstrelsy, in s. Anc. metric. Rom. T. I. p. cxlviii—CCXXIV. u. Hist. essay on the origin and progress of national songs, in s. Collection of English songs. Lond. 1813. 8. T. I. p. I—XCVIII. Percy An essay on the ancient minstrels in England, in s. Reliq. of anc. Engl. poetry. London 1839. 8. p. XIII—xli. Warton T. I. p. 80. sq. 117. sq. II. p. 369. III. p. 251. Ueber ihre Instrumente s. überhaupt Forkel Gesch. d. Musik Bd. II. p. 744. sq. Primisser Ambrasser Sammlung p. 211. sq. Wolf l. l. p. 242. sq.

Anmerkung. Die Beschreibung eines solchen Minstrels findet sich in folgenden Stellen:

α) Malory Morte Arthur. Lond. 1634. u. 1816. P. II. c. 112. p. 244: „And whensir Dinadan understood all, he said: „Sir, this is my counsel. Set ye right nought by all these threatenings for king Mark is so villainous, that by fair speech shall never no man get ought of him; but ye shall see what i shall do, i will make a lay for him, and when it is made, i shall make an harper to sing it before him.“ So anon he went and made it, and taught it to an harper, that hight Elyot, and when he could it, he taught it to many harpers. And so by the will of Sir Launcelot and of king Arthur, the harpers went straight unto Wales and Cornwall, to sing the lay that Sir Dinadan made by king Mark, which was the worst lay that ever harper sung with harp or with any other instrument.—u. c. 116. p. 252. Now let us passover this matter, and speak we of the harper that Sir Launcelot and Sir Dinadan had sent into Cornwall with the lay; and the great feast that king Marc made, the joy of the victory which he had, because the Sessoines were so put out of his country. Then came Eliot, the harper, with the lay that sir Dinadan had made, and secretly brought it unto Sir Tristam de Liones, and told him of the lay that sir Dinadan had made by king Marc. And when Sir Tristam heard it, he said: O Lord, that Sir Dinadan can make wonderous well, good and ill, there as it shall be. Sir, said Eliot, dare i sing this song before king Marc? Yea, upon my peril, said Sir Tristram, for i shall be thy warrant. Then as king Mark was at meat, Eliot, the harper, came in; and because he was a curious harper, men heard him sing the same lay that Sir Dinadan had made, the which spake the most villany by king Mark of his treason that ever man heard. When the harper had sung his song to the end, king Mark was wondrous wroth with him and said: Thou harper, how durst thou be so bold on thy head to sing this song before me? Sir, said Eliot, wit you well, I am a minstrel, and i must do as i am commanded of these lords that i bear the arms of. And, Sir King, wit you well, that Sir Dinadan, a knight of the round table, made this song and he made me to sing it before you. Thou sayest well, said king Marc, I charge thee that thou hie thee fast out of my sight. So thee harper departed and went unto Sir Tristam etc.

β) Lydgate Reson and Sensualitie b. Warton II. p. 225. Ritson I. p. CXCV.:

Of all maner of mynstralcye
That any man kan specisye
For there were rotys of Almayne
And eke of Arragon and Spayne:
Songes, stampes and eke daunces
Divers plenté of plesaunces;
And many unkouth notys ne we
Of swiche folke as lovid trewe;
And instrumentys that did excelle,
Many moo than i kan telle:
Harpys, fythales and eke rotys
Well according with her notys,
Lutys, ribibles and geternes
More for estatys than tavernes;
Orguys, citolis, monacordys
There were trumpes and trumpettes
Lowde shalmys and doucettes.

γ) Pierce Plowman f. 68. b. Ritson I. p. CCXii.:

I am mynstrell, quod that, man, my name is Activa Vita
All idle iche hate, for All-Active is my name.
A wafrer well ye wyt and serve manye lordes,
And fewe roobes i fong, or furred gownes:
Can i lye to do men laughe, than lachen i should
Other mantell or money, amonges lord or minstrels
And for i can neither taber, ne trumpe ne tell no gests
Jarten, ne fysten, at feastes, ne happen
Jape, ne juggle, ne gentilly pype
Ne nether sayten, ne saute, ne syng to the gyterne
I have no good gystes of these greate lordes.

δ) Wace im Brut (publ. p. Leroux de L. T. II. p. 111. sq.) u. bei Ritson T. I. p. cliv.:

Mult ot à la cort jugléors
Chantéors et est rumantéors
Mult poïssiés oïr chançons
Rotruenges et noviax sons
Vieléures, lais, et notes
Lais de vieles, lais de rotes.
Lais de harpe, et de fretiax
Lyre, tympres et chalemiax
Symphonies, psalterions,
Monacordes, cymbes, chorons
Assez i ot tregetours
Joieresses et joiéors
Li uns discent contes et fables.

ε) Chancer Romant of the Rose v. 762.:

There mightist those se these flutours
Minstrallis and eke jogelours
That well to singin dit therpaine —
There was many a timbestere
And sailours, that i dare well swere
Y cothe ther craft full parfitly
The timbris up full subtilly
Thei castin and hent them sull oft
Upon a finger faire and soft.

ζ) Legrand Fabl. T. II. p. 161.:
Li quens manda les menestrels
Et si a fet crier entre els
Qui la meillor truffe sauroit
Dire, ne faire, qu'il auroit
Sa robe d'escarlate nuove.
L'uns menestrels à l'autre reuve
Fere son mestier tel qu'il sot
Li uns chante, li autre note;
Et li autres dit la riote;
Et li autres la jouglerie
Cil qui sevent de jouglerie
Vielent par devant le conte;
Aucuns ja qui fabliaus conte
Il i ot dit mainte risee.

§. 139.

Wenden wir uns nunmehro zuerst zur epischen Poesie der Engländer während dieser Periode, so würden hier vor Allem die Reimchroniken derselben zu nennen seyn, allein da sie genau zusammenhängen und die ganze fabelhafte Geschichte ihres Landes darstellen, so werden sie im nächsten Abschnitte bei Gelegenheit des Artussagenkreises betrachtet werden. Daher werden wir sogleich von dem Epos der Schotten*) hier zu sprechen haben, insofern dieses bei weitem selbstständiger und abgesehn von manchen eingemischten Fabeln rein historisch ist. Wir haben hier zu nennen einen gewissen John Barbour, der um 1326 geboren, zu Oxford erzogen war, vermuthlich noch in den Jahren 1357 und 1365 (s. Rymer Foedera T. VI. p. 31. 478.) daselbst gewesen und wahrscheinlich als Archidiaconus zu Aberdeen gestorben ist, wegen seiner in 20 Bücher und 14000 achtsylbige jambische Verse abgetheilten History of Robert Bruce king of the Scots 1306—1321. (The actes and life of the most victorious conquerour Rb. Bruce, king of Scotland. Edinburgh 1620. 8. — The Bruce or the history of Robert I king of Scotland. The first genuin edition, publish. from a ms. dated 1489. With notes and a glossary by J. Pinkerton. London. 1790. III Voll. 8. cf. im Allg. Tanner Bibl. Brit. Hibern. p. 73. Ellis Spec. of early Engl. poetry T. I. [Lond. 1801. 8.] p. 225—245. Warton T. II p. 110—113. Irving

*) Ueber ihre Poesie cf. J. Sibbald Chronicle of Scotish poetry from the XIIIth Cent. to the union of the crowns. London 1804. IV Voll. 8. Al. Campbell Introduction to the history of poetry in Sc. from the beginning of the XIII th. Cent. to the present time. Edinburg. II Voll. 4. D. Irving Lives of the Scot. poets with prelimin. dissert. on the liter. hist. of Sc. and the early Scot. Drama. Lond. 1804. Ed. II. 1810. II. Voll. 8. Pinkerton List of the Scott. poets, vor s. Scott. poems T. I. p. I. sq.

T. I. p. 253. sq.), ferner den blinden Minstrel Harry oder Heinrich, der um 1446, nicht schon 1361, wie Warton T. II. p. 487. sq. zeigt, die Thaten des zweiten Schottischen (um 1300) Helden William Wallace, besang (The acts and deeds of the most famous and valiant champion Sir W. W. knight of Ellerslie. Written by Blind Harry in the year 1361. Together with Arnaldi Blair Relationes. Edinburgh 1758. 4. Perth 1790 III Voll. 8. — Mit dem Vorigen als: The Bruce and Wallace published from two ancient mss. preserved in the library of the Fac. of Advocates. With not. biogr. sketch and glossary by J. Jamieson. Edinburgh II Voll. 1820. 4. — Im Allg. s. Dempster T. VIII. p. 349. 662. Warton T. II. p. 113 — 120. Ellis l. l. T. I. p. 348—357. Irving T. I. p. 339. sq.) und endlich den Andrew von Wintown, der regulärer Chorherr zu St. Andrews war, aber 1395 zum Prior des Klosters von St. Serf's Island im Loch Leven gemacht wurde und vermuthlich nach 1424 starb, nachdem er ein noch erhaltenes Orygynal Cronykil of Scotland von der Erschaffung der Welt bis 1408 gehend in achtsylbigen Jamben abgefasst hatte (De orygynale Cronykil of Scotland by Andrew of Wyntown, priour of Sanct Serfis ynche in Loch Levyn. Now first published with not. and glossary by D. Macpherson. Lond. 1795. II Voll. 8. s. Ellis T. I. p. 246—261.). Von den eigentlich rein Englischen Epopöen, d. h. von solchen, deren Stoff auf Englischen Boden zu suchen ist, wenn auch Deutsche Elemente dazugekommen sind, werden wir unten Abth. III. noch einige erwähnen müssen, hier tragen wir noch den seinen Stoff aus der Zeit der Heptarchie hernehmenden Englischen Roman des 15ten Jhdts. von Havelok dem Dänen nach (The ancient english romance of Havelok the Dane accomp. by the french text, with an introd. notes and a glossary by Fr. Madden. London. Roxburghe Clubb. 1828. 4.), welche Sage jedoch schon im 13ten Jhdt. von einem Normännischen Trouvere in seinem Lai d'Havelok le Danois (du XIII siècle publ. p. F. Michel. Paris 1833. 8.) bearbeitet und von Geoffroi Gaimar, von dem unten die Rede seyn wird, seiner Reimchronik der Angelsächsischen Könige in 818 Versen einverleibt wurde (bei Madden l. l. abgedruckt) cf. Raynouard. in d. Journ. de Sav. 1831. Avril p. 206—214. de la Rue Jongleurs et Trouv. Anglo-Norm. T. III. p. 114—120. Eine Bearbeitung der Sage Deutsch v. Keller Altfranzös. Sagen. Tübingen 1840—41. 8. Bd. I. p. 1—25. Eine ähnliche Aecht-Englische Sage, an den Ritter St. Georg erinnernd, ist das alte Gedicht The worm of Lambton (Durham 1830. 4. cf. Martin Catalogue of prived printed books p. 277. sq.). Es giebt zwar außer diesen noch eine Anzahl von größern und kleinern ächtenglischen Originalepopöen, wie z. B. über Richard Löwenherz ꝛc., allein über sie wird ebenfalls unten in der dritten Abtheilung dieses Werkes ge-

handelt werden müssen. Hier wird daher, abgesehn davon, daß wir von einem gewissen Lawrence Minot um 1360 eine Partie Gedichte (Poems. publish. by Ritson. Lond. 1796. 8. s. Warton III. p. 99. 131. sq.) auf die unter Eduard III. vorgefallenen Begebenheiten bezüglich u. mehrere anonyme Gedichte auf Eduard III. u. Richard II. in der Archaeol. Brit. T. XVIII. p. 22. sq. und ein alliteratives Gedicht, letztern betreffend, von einem gewissen Richard Maydistone (Ricardi Maydstone De concordia inter Ric. II. et civitatem Lond. edit. by Th. Wright. Lond. 1838. 4.) haben, blos noch von den poetischen Erzählungen der Engländer die Rede seyn. Deren haben wir aber ebenfalls noch eine große Anzahl theils Nachahmungen französischer Muster, theils wirklich englische Erzeugnisse. In ihnen sind aber vorzüglich stark folgende Dichter: nehmlich α) John Gower, wahrscheinlich 1323 zu Sittenham in Yorkshire geboren und 1408 (s. Todd l. l. p. XVII.) zu London gestorben, nicht aber bereits 1402, wie man gewöhnlich annimmt, ein Mann von angesehener Familie, der am Hofe König Richards II. lebte und mit der alten classischen Literatur wohl bekannt war, sonst auch nicht wenig zu Chaucers Ausbildung, der ihn vorzüglich verehrte, und ihm, dem moral Gower (s. Troilus and Cressida. V. v. 1855.) seinen Troilus u. Cressida dedicirt (ein warmes Lob beider findet sich in James I Poet. remains p. 162. sq.), beigetragen und eine sonderbare halb moralische, halb phantastische Schilderung des menschlichen Herzens in drei Abschnitten hinterlassen hat, von dem der erste Speculum meditantis betitelt, in französischen Versen im Geschmack des Romans von der Rose geschrieben, von der Glückseligkeit der ehelichen Treue mit Herbeiziehung einer Masse von Beispielen aus alten Schriftstellern handelt, aber bis jetzt nur hdschr. existirt, wie auch der zweite in lateinischen Versen unter dem Titel Vox clamantis, der eigentlich nichts weiter, als eine metrische Chronik eines Aufstandes unter Richard II. ist, wogegen der dritte trotz des Lateinischen Titels Confessio amantis in englischen Versen abgefasst, ein Gespräch zwischen einem Verliebten und einem Priester der Venus, dem er seine Herzensangelegenheiten entdeckt, enthält, in welchem der Kampf der Vernunft und Sinnlichkeit nach den Grundsätzen der damaligen Mönchsmoral abgehandelt und erörtert wird, ebenfalls mit Hinzuziehung einer Menge von Beispielen aus Ritterromanen und historischen Werken, jedoch erhalten ist (John Gover. This book is intituled confessio amantis, that is to saye in englysshe the confessyon of the louer. Westmestre. Caxton. 1493. [1483] fol. London. 1554. fol. und in Chalmers English Poëts Vol. II.). Von seinen lateinischen Gedichten, die ihm wohl auch 1399 den poetischen Lorbeerkranz verschafften (s. Leyser Hist. poet. lat. med. aevi. p. 2053. sq. Lancetti Memor. intorno ai poeti laureati p. 112. sq.), sind früher nur die Titel, dagegen einige wenige französische Balladen von ihm durch Auszüge von Warton l. l. p. 248. sq. u. Todd l. l. p. 95 — 108. zugänglich gemacht worden

(üb. s. franz. Gedichte s. de la Rue Bardes et Jongleurs T. III. p. 266—273.), jetzt ist das ganze in Besitz des Lord Stafford befindliche Mscr. seiner Gedichte mit Ausnahme eines einzigen De pacis commendatione gedruckt unter dem Titel: Gower's balades and other poems, from the original mscr. publ. by the earl Gower. London. Roxburghe Clubb. 1818. 8. Im Allg. s. Pitseus de scr. Angl. p. 575. sq. Baleus De script. Angl. VII. 23. p. 524. Memoirs of Gower and Chaucer, in Brydges Bibliographer T. II. p. 1. sq. Biogr. Britann. T. IV. p. 2242. sq. Tanner Bibl. Brit. Hibern. p. 335. Chaufepié Dict. T. II s. v. Gower. Todd Illustrations of the lives and writings of Gower and Chaucer. London 1810. 8. Warton T. II. p. 225—253. Bouterweck Bd. VII. p. 57. sq. Ellis Spec. of early Engl. poetry T. I. p. 169. sq.; β) Geoffrey Chaucer zu London im Jahr 1328 geboren, kam frühzeitig nach Cambridge, um daselbst zu studieren, wo er in seinem 18ten Jahre den Court of love schrieb, begab sich hierauf nach Oxford, besuchte, um seine Kenntnisse zu vermehren, Frankreich und die Niederlande und kam nach seiner Rückkehr wahrscheinlich durch Begünstigung des nachherigen Herzogs Johann von Lancaster als Page an den Hof Eduard's III., der ihn beständig um sich hatte, sogar die Schwester seiner Frau, die Lady Swinford, mit der er freilich vorher schon einige uneheliche Kinder gezeugt hatte, zu seiner Frau erhob und Chaucer selbst zu seinem Gesandten in Genua machte. Ebenso gut ging es ihm unter Richard II., obwohl er hierauf durch einige noch nicht ganz deutlich gewordene Verhältnisse in Armuth gerieth und nachher, weil er für Wycliffe Parthei ergriffen und nach dessen Rathe London zu reformiren versucht hatte, erst sein Vaterland zu verlassen sich genöthigt sah, dann heimlich zurückkehrte und verrathen in Gefängniß gesetzt wurde, bis er gegen das Ende des Jahres 1389 durch die Zurückkunft seines Gönners, des Herzogs von Lancaster nach vorhergegangener Untersuchung wieder loskam, allein doch bis an seinen Tod, der den 25. Octbr. 1400 zu Woodstock, wo er sich die zwei letzten Jahre seines Lebens aufgehalten hatte, erfolgte, vom Hofe entfernt blieb. Seine Werke sind zu wichtig, um nicht einzeln aufgeführt werden zu müssen (Chaucer's Works, black letter. s. l. et a. fol. [? cf. Catal. bibl. Harlej. T. III. p. 242.] — The works of Geffray Chaucer. Lond. 1532. fol. — Chaucer's works with a Glossary publish. by Urry. Lond. 1721. fol. Darnach Lond. 1782. XIV Voll. 12. 1812. IV Voll. 4. u. in Anderson's Brit. Poets T. I. p. 1—587. — Chaucer's Works. Lond. Bonham. s. a. [1542.] fol. [hier zuerst die unächte Plowman's tale] — Chaucer's works, edit. by S. W. Singer. Lond. 1822. V. Voll. 12. [nur d. Cant. Tal.] Ueb. alte Ausg. s. Hain T. I. 2. p. 97.). Oben an stehen aber seine Canterbury Tales (Gefferey Chaucer The tales of Canterbury. s. l. et a. [Westminster. Caxton. $147\frac{5}{6}$] fol. s. l. et a. [ib. $148\frac{1}{2}$] fol. s.

l. et a. [1493] fol. Westmestre Wynken de Worde 1495. fol. [s. a. Ames Typogr. Antiq. p. 54. sq.] — The Canterbury tales of Chaucer. To which are added an essay on his language and versification and a introd. discourse together with notes and glossary by Th. Tyrwhitt. 1772—78. V Voll. 8. Oxford. 1798. II Voll. 4. London 1822. V Voll. 12.) aus folgenden einzelnen Erzählungen, zu denen, wie es im Prologue p. 1. sq. ed. Urry u. Tyrwh. T. I. p. 1. sq heißt, eine Versammlung v. Pilgrimmen zu Inn in Southwark, die mit Erzählungen ihre Reise nach Canterbury, welche sie den 28sten April 1383 vermuthlich antraten (s. Tyrwhitt l. l. T. I. p. 73. sq.), würzen wollten, die Veranlassung gab, nehmlich a. The knights tale p. 8. ed. Urry. [I. p. 36. sq. ed. Tyrwhitt in 4.], vermuthlich nach Tyrwhitt I. p. 81. sq. u. Warton T. II. p. 134. sq. der Teseida des Boccaccio nachgebildet, b. The Millers tale p. 24. ed. U. [p. 123. sq. ed. Tyrwh. 4], wahrscheinlich eigne Erfindung (s. Warton T. II. p. 190. sq.), c. The reves prologue and tale, auch The miller of Trompington betitelt b. Urry p. 30. sq. [Tyrwh. ed. in 4. T. I. p. 152. sq.] angeblich aus dem Decameron d. Boccaccio. G. IX. N. 6. entnommen, der seinen Stoff vermuthlich dem Fabliau des Jean des Boves De Gombert et des deux Clercs (bei Barbazan Fabl. et Contes. T. III. p. 238. sq. [ed. I. T. II. p. 115—124.]—) entlehnte, wie denn wiederum ein Englischer Dichter und Arzt Andrew Borde unter Heinrich VIII. aus der Chaucerschen Novelle ein Gedicht fertigte: A ryght pleasant and merye history of the Mylner of Abington with his wife and faire Daughter and two poore Scholars of Cambridge. s. a. London Jones. 4. ib. Wynkyn de worde s. a. 4. (s. Warton T. II. p. 197. sq. Catal Bibl. Heb. T. IV. p. 197.), eine höchst schmutzige Geschichte, die auch bei den Franzosen La Fontaine in s. Contes et nouvelles. L. II. nr. 3. unter dem Titel Du Berceau und unser Langbein unter dem Titel „die Wiege" bearbeitet haben, d. The cokes tale (of Gamelyn) b. Urry p. 36. sq. [b. Tyrwh. p. 171. sq.] ist selbstständig, denn es enthält eigentlich nur einen Preis der Kochkunst und eine Schilderung der damals gebräuchlichen Gerichte, ist aber zuletzt unvollständig, und die angehängte Geschichte Gawelyns fehlt in den meisten Hdschr. u. stammt wahrscheinlich aus dem Französischen und ist vermuthlich die Quelle von Lodge's Rosalinde, aus der Shakespeare's If you like it hervorging (s. Simrock Quell. d. Shaksp. Bd. III. p. 283. sq.), e. The man of lawes tale p. 49. sq. ed. U. [p. 176. sq.] ist eine Nachahmung von Gower's Confess. Amantis L. II. p. 38. sq., der wiederum den in dem nächsten Abschnitte zu erwähnenden Englischen Roman Emare benutzt zu haben scheint, wie denn auch der Spanische Novellensammler Juan Timoneda sie in seinen Patrañas. Sevilla. 1583. unter nr. 21. vorträgt (die Geschichte steht auch bei Vincent. Bellov. Spec. Hist. VIII. 90. p. 86. und ist nach Chaucer selbst l. l. [s. unten Abth. III. p. 26. u. Warton

T. I. p. CXCVIII. sq.] a. e. Hdschr. der englischen gesta Romanorum genommen aus der sie sich englisch ausgezogen findet in Douce Illustr. of Shakesp. T. II. p. 416. sq. u. vollständig übers. b. Swan Gesta Rom. T. I. p. CXIV — CXXXII.), auch in dem Fabliau de la bonne Imperatrice qui garda loyalement la foi du mariage ou de l'empereur de Rome qui fit le voyage d'outremer ausgezogen bei Le Grand Fabl. T. V. p. 125. sq. [ed. I. p. 164. sq.] und bei Herolt Sermones discipuli P. III. ex. I. de mirac. B. Virginis wiederkehrt; s. the wife of Baths tale p. 76. sq. U. [p. 227. sq. ed. T. ed. in 4.] ist entweder unmittelbar aus dem Lateinischen übersetzt oder eine Nachahmung von der in Gower's Confessio Am. B. I. enthaltenen, ebenfalls den Gestis Romanorum entnommenen Story of Florent (ist abgedr. a. Ellis Spec. T. I. p. 179 — 198.), später von Dryden umgearbeitet und ähnlich der Ballade The marriage of Sir Gawaine b. Percy III. p. 11.; g. u. h. The freres tale u. The sumpnours tale b. Urry p. 86. sq. 90. sq. [b. Tyrwh. p. 276. sq. 292. sq.] zwei Chaucer selbst vermuthlich angehörige Erzählungen, bezüglich auf das damalige Verhältniß der Bettelmönche zur übrigen Geistlichkeit, von denen sich jedoch erstere nach Artigny Mem. T. III. p. 238. in den Sermones discipuli von Herold wiederfindet, i. The clerkes of Oxenford tale p. 96. sq. U. [p. 317. sq. T.] ist die berühmte unten näher zu besprechende Geschichte von der Griseldis bei Boccaccio Decamer. G. X. N. 10., die aber Chaucer nach seinen eignen Worten (Prologue p. 318. T. „I woll you tell a tale, which that i Lerned at Padowe of a worthy clerk As preved by his wordes and his werk. Francis Petrark, the laureat poet. Highte, this clerke, whos rhetorike swete Enlumined all Itaille of poetrie, As Lynyan did of philosophie, Or law or other art particulare) zu Padua vom Petrarca gehört hatte, der dieselbe 1373, wie aus einem Briefe, den er mit der Uebersetzung derselben an Boccaccio 1373 sendete (in Petrarchae Oper p. 540 — 547.) hervorgeht, übersetzt hatte (s. Tyrwh. l. l. Introd. Disc. p. 92. sq. Warton T. II. p. 183. sq.); k. The Marchands tale (b. U. p. 66. sq. u. b. T. p. 371. sq) oder January and May, eine Geschichte, worin ein Blinder in dem Augenblick, wo seine Frau in seiner Gegenwart mit einem jungen Menschen den Beischlaf ausübt, sehend wird, sich aber doch wieder von ihr beschwatzen läßt, ist eine Nachahmung der fab. I. eines gewissen Fabeldichters Adolphus (sie steht bei Leyser Hist. poet. med. aevi p. 2008. sq.) u. fab. VII des Alfonce in The subtyl historyes and fables of Esope. (Westmynstre Caxton. 1483. fol.) u. Discipl. cler. 7. 8. u. Gesta Rom. 122. 123. Bocc. Decam. VII. 6. Cent. nouv. nr. 16. Barbaz. Fabl. T. II. p. 81. Legrand Fabl. T. IV. p. 188. sq. mit Benutzung von Joh. Sarisb. Polycrat. VIII. 11. p. 193. (s. Tyrwh. l. l. p. 96. sq. Warton p. 188. sq.) und Einwebung jener später nach Pope's Umarbeitung von Wieland wohlbenutzten Geschichte des Oberon und der Titania [= Pluto und Pro-

serpina], l. The Squiers tale b. U. p. 59. sq. u. T. p. 418. sq.) ist von Chaucer selbst erfunden und ein Bild der jungen Edelleute seiner Zeit (s. a. Warton p. 209. sq.); m. The Frankeleines tale b. U. p. 107. sq. u. T. p. 446. sq. gesteht Chaucer Prologue p. 447. T. (Thise old gentils Bretons in hir dayes of diverse aventures maden layes, Rimeyed in hir firste Breton tonge; Which layes with hir instruments they songe, Or elles redden hem for hir plesance, And of hem have i in remembrance Which i shal sayn with good wille as i can) selbst ein, aus einem alt-Bretonischen Lai entnommen zu haben, allein dieses besitzen wir nicht mehr, wohl aber steht dieselbe Geschichte in Boccaccio's Philocopo L. V. p. 209. u. Decameron G. X. n. 5., aus welchen wahrscheinlich Bojardo in s. Orlando in amorato I c. 12. schöpft, wie sie denn auch mit der 9ten Geschichte des Indisches Fabelwerks Vetala Pantchavinsati [25 Gesch. enthaltend und englisch übersetzt als Bytal Puchisi. Calcutta. 1834. 8. p. 6.] und in den Contes Turcs des quarante Vizirs [p. 299. ed. de la Croix. u. p. 351. sq. ed. Loiseleur des Longchamps bei d. Contes du Mille et un jour], mit der Geschichte des Sultan Akschid (auch in Habichts Uebers. d. 1001 Nacht als N. 14. Bd. I. Vte A. Breslau 1840. p. 121. sq.) harmonirt; n. The doctours tale b. U. p. 128. sq. u. b. Tyrw. T. I. p. 483. sq. ist nichts als eine Bearbeitung der Geschichte der Virginia in Gower's Confessio amantis B. VII. übrigens aber wichtig für die Geschichte der damaligen Arzneiwissenschaft (s. Warton T. II. p. 202. sq.); o. The pardoners tale b. U. p. 132. sq. u. Tyrwh. T. II. p. 1. sq. hängt mit nr. n. gerade so zusammen, wie nr. n. mit nr. m. und respondirt den Cento novelle Antiche nr. LXXXII.; p. The tale of the shipman p. 138. ed Urry u. b. Tyrwh. T. II. p. 29. sq. ist offenbar Nachahmung des Fabliau du bouchier d'Abbeville des Eustace d'Amiens bei Barbazan Fabliaux T. IV. p. 1. sq. [ausgez. b. Legrand T. III. p. 288. sq.] u. La dame et le curé ib. p. 181. [Legr. IV. p. 299. sq.] aus dem Poggius in s. Facetiae p. 76. die Geschichte des Anser venalis, Boccaccio Decam. VIII. 1. Cent nouvelles nr. 18. u. La Fontaine Contes L. II. nr. 9. u. unser Langbein s. Gedicht vom Hammelfell geschöpft haben; q. The prioresse's tale b. Urry p. 142. sq. u. b. Tyrwhitt T. II. p. 48. bezieht sich theilweise auf die Sage v. d. Gewohnheit der Juden, Christenkinder umzubringen (s. Tyrwhitt T. I. p. 103.), r. The rime of sir Thopas bei U. p. 145. sq. u. Tyrwh. T. II. p. 61. sq. offenbar nichts als eine Persiflage der Lächerlichkeiten des Ritterthums (cf. Warton p. 198.), s. The tale of Melibeus b. U. p. 147. sq. u. b. Tyrwhitt T. II. p. 72. sq. in Prosa aber bereits oben p. 712. sq. besprochen, t. The monkes tale b. U. p. 160. sq. u. Tyrwh. T. II. p. 134. sq. zwar Chaucer's selbstständiges Product, aber doch auch aus Boccacc. de cas. Vir. illustr. I. 19. II. 23. III. 7. Boethius IV. Met. 7. II. Met. 6. u. 2. u. Dante Inferno C. 33. einzeln entlehnt; u. The nonnes preestes tale b.

U. p. 168. sq. u. b. Tyrwh. T. II. p. 173. sq. eine Nachahmung eines b. Tyrwhitt T. I. p. 107. sq. abgedruckten Lai der Marie de France; v. The tale of the nonne b. U. p. 115. sq. u. b. Tyrwh. T. II. p. 201. sq., die er selbst in seiner Legende of good women v. 426. unter dem Titel The life of Seint Cecilie nennt, ist fast wörtliche Uebersetzung des Lebens der Heiligen Cäcilie in des Jacob Januens. Legenda aurea, w. The Chanones Yeman, ist dagegen eine Erfindung Chaucers und offenbare Satire gegen die damaligen Alchemisten b. Urry p. 120. sq. u. Tyrwh. p. 226. sq. (cf. Tyrwhitt l. l. T. I. p. 110. sq.), x. The tale of the Manciple b. U. p. 174. sq. u. T. p. 263. sq. gehört dem Chaucer ebenfalls an, sowie y. The parsones tale b. U. p. 190. sq. u. T. p. 281. sq. in Prosa abgefasst und eine der damaligen Denkungsweise angemessene Abhandlung über die Tugenden und Laster, wie denn dagegen The Plowman's Tale b. U. p. 178. sq. u. Anderson l. l. T. I. p. 218. sq., eine Nachahmung der Vision of P. Plowman (s. Warton T. II. p. 101. sq. u. Observ. on Spencers Fairy queen T. I. p. 125. Tyrwhitt T. I. p. 111. sq.) und The marchaunts Second tale or the History of Beryn b. Urry p. 595. sq. u. Anderson l. l. p. 239. sq. (s. Warton T. II. p. 214. sq.), welche offenbar eine Nachahmung von Ser Giovanni's Pecorone I. 9. ist (s. darüber Dunlop Hist. of Fiction T. II. p. 323. sq.), der wiederum die Geschichte Rhamsinits und seines Baumeisters bei Herodot II. 121. vor Augen hatte, nach welcher auch Bandello nr. 25. p. 1. und der Französische Roman Berinus (La description, forme, lhistoire du noble chevalier Berinus Et du vaillant et tres chevalereux champion Aygres de Laymant son fils. Paris. J. Bonfons. s. a. 4. ib. s. a. Jean Trepperel. 4. cf. Brunet. T. I. p. 228. sq.) gemacht sind, untergeschoben sind (im Allg. s. Tyrwhitt An Introductory Discourse to the C. Tales, l. l. T. I. p. 71 — 116.). Seine übrigen Werke sind noch: The romaunt of the Rose, b. Urry p. 215. sq., eine offenbare Nachahmung des berühmten unter anzuführenden Französischen Roman de la Rose, Troilus and Cressida in V Büchern (b. U. l. l. p. 269. sq. — Troylus and Cresside. Westminster. Caxton s. a. fol. —), von welchem Epos er selbst sagt, daß er dasselbe aus dem Lateinischen des Lollius, eines Italiänischen Geschichtschreibers aus Urbino, übersetzt habe (s. II. v. 14. I. 394. sq. II. 165?. v. Chaucer House of Fame III. 380.), stammt unbedingt aus einer Verabeitung des bekannten Romans des Boccaccio Filostrato her (s. Tyrwhitt T. I. p. 51. sq. Warton T. II. p. 165. sq.), der freilich wieder aus einer Episode jener alten Epopöen und Geschichten des Mittelalters vom Trojanerkrieg hergeleitet seyn mag (s. Steevens Shakespeare. Lond. 1797. T. VI. p. 139. sq. Douce Illustr. of Shakespeare T. II. p. 64. sq.), wie denn auch Chaucer wieder, wenn nicht vielleicht eher Lydgate in seinem Troye Boke, dem großen Shakespeare bei seinem Troilus and Cressida

vorschwebte, obgleich die dazu gehörigen Stücke The testament of Cr. u. The complainte of Creseide (b. U. p. 333. sq. 336. sq. Edinburg. 1611. 8.), wie aus v. 41. hervorgeht, nicht ihm gehören, sondern von einem gewissen Robert Henderson, einem Schottischen Schulmeister zu Dumferling unter Heinrich VIII. verfasst sind (s. Ellis T. I. p. 361. sq.), dem man nach Tyrwhitt l. l. T. II. p. 531. auch die in den Ancient. Scotish poems p. 98—138. unter dem Namen des Robert Henrysone gedruckten Schottischen Gedichte und die neulich erst bekannt gemachten Fabeln (The moral fables of Rb. Henryson Edinburgh. 1832. 4. Von ihm The bludes serk b. Pinkerton. Scott. poems. T. III. p. 189. sq.) zuschreibt; ferner The court of Lowe oder der Gerichtshof der Liebe (b. U. p. 560. sq.), The complaint of pitee (b. U. p. 421.), Of queene Annelida and false Arcite (ib. p. 430.), nach v. 10. u. 21. aus dem Lateinischen des Statius (Theb. L. IV. v. 519.) und der Corinna (Tyrwhitt Gloss. T. II. s. v. p. 556. sq. versteht darunter die berühmte oben Bd. I. 1. p. 196. 188. besprochene Dichterin, weil sie nach Fragm. Apoll. Dyscoli b. Maittaire de dial. p. 429, 4. ein Gedicht ἐπιὰ ἐπὶ Θήβαις gedichtet habe) entlehnt, The assemblee of foules (ib. p. 413. sq.) nach dem Somnium Scipionis des Cicero und theilweise v. 183—287. nach der von Boccaccio in der Teseida L. VII. gegebenen Beschreibung des Venustempels gemacht (s. Tyrwhitt T. II. p. 526.), welche er in der Knights tale v. 1920. sq. in der Kürze repetirt, The complaint of the Blacke knight p. 451. sq., The booke of the Duchesse p. 404. sq. und The drame ib. p. 572. sq. beziehen sich sämmtlich auf Liebeshändel Johannes von Gaunt mit der Prinzessin Blanca von Lancaster (cf. Tyrwhitt T. II. p. 439. sq.), The house of Fame um 1374 geschrieben und aus drei Büchern bestehend (bei Urry p. 458. sq. The Book of Fame. Westminstre. Caxton. fol.), später von Pope in seinem Temple of Fame verarbeitet, The flour and the leafe ib. p. 473. sq. ganz kurz von Chaucer LW. v. 188—194. repetirt, The legende of goode women (ib. p. 338. sq.) offenbar eine Nachahmung der Heroiden Ovids und die Geschichte der Cleopatra, Thisbe, Dido, Hypsipyle, Lucretia, Ariadne, Philomela, Phyllis u. Hypermnestra (unvollständig) behandelnd, vorher wohl noch auf mehrere angelegt und nach 1382 geschrieben (s. Tyrwhitt T. I. p. 74.), Chaucers prophecy (in Brydges Bibliogr. T. II. p. 200. sq.), The complaint of Mars and Venus ib. p. 530. sq, wahrscheinlich nach Statius Theb. II. 265. sq. u. Hom. Od. VIII. 267. Ovid. A. A. II. 561. sq. gearbeitet, The lamentation of Marie Magdaleine ib. p. 520. sq. nach dem Kirchenvater Origines gearbeitet, The cuckow and the Nightingale u. 9 andere Balladen p. 543. sq. 358. 413. 421. 520. 538. 549. sq. 553. sq., welche ihm aber von Tyrwhitt T. II. p. 528. sq. abgesprochen werden und endlich ABC oder La Priere de nostre dame ib. p. 588. sq. Unächt sind The floure of Courtesie [The Boke of Curtesye or

Lytill John. Westminster. Caxton. s. a. fol.] p. 419. sq. und A saying of Dan John, Ther leethe foure thinges p. 543. beide von Lydgate, La belle dame sans mercy p. 422. sq. eine Uebersetzung aus Alain Chartier Oeuvres p. 717. (s. Tyrwhitt T. II. p. 931. I. p. XXIV.), Scogan unto the lordes and gentlemen of the kynges house p. 548., John Gower unto the noble king Henry IV. ib. p. 540. und die Letter of Cupid p. 534., ein Gedicht des Thomas Occleve. Außerdem giebt es noch drei Prosawerke von ihm A treatise on the Astrolabe, seinem Sohne Lowis 1391 gewidmet p. 439. sq., A translation of Boethius de consolatione philosophiae ib. p. 359. sq. und The testament of love p. 478. sq. im 16ten Regierungsjahre Richards II. verfasst, Nachahmung des Boethius, um zu zeigen, wie das Unglück einen Weisen (er meint sich selbst) zwar beugen, aber nicht zu Grunde richten kann. Gower Confessio Amantis p. 190b. erwähnt es schon. Im Allg. s. J. Baleus Illustr. Brit. Script. Cent. VII. c. 24. p. 525. Pitseus Relat. histor. T. I. p. 572. nr. 730. The poetical register T. I. p. 26. Biographia Britann. ed. II. T. III. p. 450. u. Baumgarten Lebensbeschr. a. d. Brit. Biogr. Bd. VII. p. 101. Chaufepié Dict. T. I. s. v. Th. Hearne Letter cont. some remarks upon G. Ch. and his Writings, als App to Rob. of Glocester Chronicle. Oxford. 1724. 8. Vol. II. nr. IV. p. 596—606. Fabric. Bibl. med. Lat. T. III. p. 19. sq. Scott. Miscell. works. T. VI. p. 30. sq. Edinburgh Review T. XXIV. p. 58. sq. u. Cross Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 89. sq. W. Godwin Life of Ch. Chaucer with memoirs on the life of his friend, John of Gaunt, duke of Lancastre and an essay on the english manners, opinions and literature during the 14th. century. Lond. 1803. II Voll. 4. ib. 1804. IV Voll. 8. [ausgez. in Breyer's Histor. Magazin. Jena 1805. Bd. I. p. 401. sq] Eschenburg Nachtr. zu Sulzer Bd. II. 1. p. 113—139. Ellis T. I. p. 199—224. Urry The life of G. Ch., l. l. f. a. sq. Tyrwhitt An abstract of the historical passages of the life of Chaucer l. l. T. I. p. XVII—XXV. Lardner Literary and scient. man of England. Lond. 1836. T. I. p. 125—172. Warton T. I. p. 127—224. Pecchio T. II. p. 1—274. Ueb. s. Schreibart s. Tyrwhitt l. l. An essay on the language and versification of Chaucer T. I. p. 1—66. Bouterweck Bd. VII. p. 60—82. — Wir kommen jetzt zu dem Juristen Thomas Occleve, einem Schüler Gowers und Chaucers um 1425, Anhänger Wicleffs und 1454 verstorben, der vorzüglich durch seine Uebersetzung des Aegidius Columna de regimine principum und des Jacob de Cessolis Liber de scaccorum ludo in Versen berühmt ist, bereits oben erwähnt wurde und unten noch wegen seiner Bearbeitung des Mährchens vom Fortunatus vorkommen wird, von dem aber nur 6 Gedichte. Lond. 1796. 4., die ohne Werth sind, im

Druck existiren (s. Warton T. II. p. 258. sq. I. p. CXCVII. sq. Ritson Bibliogr. Poet. p. 60. sq. Semler Samml. v. merkw. Lebensbeschr. a. d. Brit. Biogr. Bd. VIII. p. 157. sq. Baleus Cent. VII. 40. Pitseus c. 747.). Nun folgt der im nächsten Abschnitt näher zu besprechende John Lydgate, ein großer Anhänger Chaucers, den er vorzüglich in s. Troybook L. V. fast bis an den Himmel erhebt, von dessen 251 bekannten Gedichten (s. Ritson l. l. p. 66. sq.) nur sehr wenige gedruckt sind, nehmlich The book of the life of our Lady. (Caxton. s. a. fol. [s. Hain T. II. 1. p. 304.] Lond. 1531. 4.), ein Gedicht auf die Jungfrau Maria (s. Warton T. II. p. 274. sq.), The work of Sapience (Westminster. Caxton. fol.), Convivium Deorum (s. l. et a. [Westminster. Caxton.] fol. [s. Hain l. l.] — Here foloweth the interpretacyon of the names of Goddys and Goddesses, as it rehersed in thys treatyse folowynge as poetes wryte. Lond. Pynson s. a. 4. [s. Catal. bibl. Heber. IV. p. 178. Collier Annals of Engl. Stage T. I. p. 21. sq.]), gleichfalls in englischer Sprache und eine Geschichte der alten Götter und Göttinnen enthaltend, ferner The fall of princes in IX Büchern (Here begynneth the boke of Johan Bochas discrying the fall of princes, princesses and other nobles. Translated into Englysshe by John Lydgate monke of Bury; begynnyng at Adam and Eve and endyng with kyng Johan of France, taken prisoner at Poyters by Prince Edward. Lond. Pynson. 1527. fol.), eine Nachahmung der Französischen Uebersetzung des Laurent de Premierfait von Boccaccio's Buche de casibus virorum et feminarum illustrium (s. Warton T. II. p. 277. sq.), dessen Hauptstellen ausgezogen sind in: The proverbes of Lydgate. Lond. Wynkyn de Worde s. a. 4. (s. Catal. Bibl. Heber. P. IV. p. 178.) und zwei Fabeln The tale of the chorle and the byrd (London. Pynson. s. a. 4. by Sykes ib. Roxb. Cl. 1818. 8.) und Treatyse of the horse, the sheep and the ghoos (Westminster Caxton. s. a. 4. publ. by Sykes. London. Roxb. Cl. 1822. 8. u. in Brydges Bibliogr. T. II. p. 150. sq. und unter dem Namen des Cremer, Abts von Westminster, der sie aus dem Lateinischen seines Lehrers Raymundus Lullus übersetzt habe [s. ib. p. 465. 467.] in Mercuriophilus Anglicus [Ashmole] Hermet. Mysteries p. 213. Tyrwhitt zu Chauc. Cant. Tales T. I. p. 110. hält des Alphonsus Disc. clericalis für die Quelle (s. a. Warton T. II. p. 338. 408., der jedoch ein Franz. Fabliau b. Way Fabliaux T. I. als Quelle angiebt.). Anderes findet sich noch in den bei Hain T. I. P. II. p. 97. beschriebenen: A collection of Chaucer's and Lydgate's minor poems. Westminster Caxton s. a. 4. Sie enthält nehmlich: 1) Stans puer ad mensam or Lessons of behaviour to the young. 2) An holy salve regina in english. 3. Parvus Catho. 4. Magnus Catho, in four books. 5. Fable of the chorle and the birde. 6) Fable of the horse, the ghoos and the

sheep. 7) A list of proper terms or phrases in speaking of beasts, binds etc. 9) The temple of glas. 9) Scipio's dream, called the parliament of birds. 10) A tretyse whiche John Skogan*) sende unto the lordes and gentilmen of the Kynge's hows, exhortyng them to lose no tyme in their yongthe. 11. The good counceyl of Chaucer. 12. The book of curtesye. 13) Annelida and Arcyte. 14. Chaucer's complaint to his purse. 15. Thenuoye of Chaucer unto the kynge." Von einem gewissen John Kay, der unter Eduard IV. zuerst die Stelle eines sogenannten gekrönten Hofpoeten eingenommen haben soll, woran jedoch Lancetti Mem. int. ai poeti laureati p. 426. sq. ohne Noth zweifelt und ihn erst um 1550 setzen will, ist nichts erhalten, als eine Prosa-Englische Uebersetzung von (?) des Gulielmus Corsini Obsidio Rhodiae urbis (Lond. 1506. fol. cf. Dibdin Typograph. Antiq. T. I. p. 353. s. Warton T. II. p. 330. sq.). Erwähnung verdient auch The lay of the Reedwater minstrel: illustr with not. histor. and explanat. by R. Roxby. Newcastle. 1832. 4.

In Bezug auf die didactische Poesie finden sich in Englands ältesten Dichtern ebenfalls mehrere hier zu nennende Arbeiten. Wir sprechen daher hier zuerst von Adam Davie (um 1312 Marschall zu Stratfort le Bow bei London), nachdem wir bemerkt haben, daß sich bei Hickes Thes. T. I. P. I. p. 231. sq. u. Ellis Spec. T. I. p. 82. sq. eine sehr alte Satire auf die Mönchsorden unter dem Titel des Land of Cokaine**) mitgetheilt findet, in welchem von einem irdischen Paradiese die Rede ist, wo die Nonnen die Houri's machen für ihre Gesellschafter, die Mönche; von den Visionen und theologischen Gedichten des Erstern sind nur Auszüge bei Warton T. II. p. 1. sq. gegeben. Ebenso ist es mit Richard von Hampole, einem bereits oben unter den Theologen genannten Augustiner um 1349, dessen nach einem lateinischen Gedichte Stimulus conscientiae abgefasstes englisches Gedicht The Pricke of Conscience bis jetzt nur aus Auszügen bei Warton T. II. p 35. sq. Yates in d. Archaeologia Brit. T. XIX. p. 314—335. u. W. Walter An account of a Ms. of ancient english poetry, entitled Clavis scien-

*) Dieser John Scogan, der seine Erziehung im Oriel College zu Oxford erhalten hatte, starb als Hofnarr Eduards IV. Sein Gedicht steht auch bei Urry Chaucer p. 548. sq. s. Warton T. II. p. 335. sq.

**) Fast ganz ähnlich ist die von Rabelais im Pantagruel IV. c. 48. sq. gegebene Beschreibung von Papimanien, da auch diese Critik der Röm. Kirche, wenn auch eine viel umfassendere ist, dagegen ist das Fabliau de Coquaigne b. Barbazan Fabl. T. II. p. 175. sq. (s. Le Grand Fabl. T. I. p. 302. sq. der zu Ende mangelhafte Text ib. App. p. 27. sq.) nichts weiter als die Geschichte vom Deutschen Schlaraffenlande, welches in einem oben p. 961. angeführten Gedichte besungen ist, und bildet dabei auch die Grundlage von Boccaccio Decamer. G. VIII. n. 3. Auch Hans Sachs hat darnach gearbeitet in s. Werken Bd. I. p. 1092. Uebrigens ist das Spanische Eldorado ebenso gut Nachbildung des Pays de Coquaigne wie dieses von den glücklichen Inseln der Alten.

tiae or Bretayne's Skyll-kay of knawing by John de Wageby monk of Fountains Abbey. Lond. 1817. 8. [ist nur ein Auszug des Ged. verf. u. geschrieb. v. J. v. W.] bekannt ist, wogegen des Robert Langland, eines Weltpriesters aus Mortimer Cleobury in Shropshire und Socius am Oriel College zu Oxford um $\frac{1350}{1362}$ Visions of [William] Pierce Plowman, die er angeblich selbst auf einem langen Spaziergange auf den Malverne's *) Hügeln in Worcestershire gehabt haben will, eine Art von allegorischer Satire auf alle möglichen Gebrechen seiner Zeit noch erhalten (Ed. Princ. by R. Crowley. Lond. 1550. fol. ib. 1553. Reg. Wolfe. fol. ib. 1561. Owen Rogers. 4. — Rb. Langland The visions of William, concerning Piers Ploughmann, a poem, written about 1362. with a introductory discourse, a perpetual commentary, annotations and a glossary by Whitaker. London. 1813. 4. [Varianten in Brydges Bibliogr. T. I. p. 443. sq.]) und in reimlosen, zum Theil dactylischen, theils regellosen Langzeilen geschrieben sind, jedoch zuerst in der englischen Poesie mit Anwendung des Alliterationsrhythmus. Dazu rechnet man noch eine Nachahmung des Gedichts 1384 von einem Anonymus unter dem Titel Crede (Piers Ploughmans Crede by Whittaker. Lond. 1814. 4.), welche auch in den Ausgaben der Visions von 1553 und 1561 enthalten ist (s. über beide Ellis T. I. p. 147—168. Warton T. II. p. 44—101. Percy On the alliterative metres without rhyme in P. Pl. visions, in s. Ancient Engl. poetry. Lond. 1839. p. 156—161. Bouterweck Bd. IX. p. 54. sq.), sowie die bereits oben erwähnte Plowman's tale, in welchem v. 3005. auf das genannte Crede angespielt wird, unter welchem Urry zu Chaucer p. 590. sq. die von ihm unter dem Namen Jacke Uplande mitgetheilte Prosasatire über die Uneinigkeit in der Kirche, freilich ebenso wie das Crede auf den Bettelmönchstreit gehend, fälschlich verstanden hat. Noch gehören hierher der beiden oben p. 648—649. erwähnten Chemiker George's Ripley The compound of Alchemie (Ed. Pr. Lond. 1591. 4. u. b. Ashmole Theatr. Chem. p. 107. sq.) 1471 in Octaven abgefasst (s. Ashmole l. l. p. 193.) und John's Norton (nicht Thomas, wie es oben p. 649. fehlerhaft heißt) aus Bristol Ordinal, seinem Gönner Nevil, Erzbischoff von York, gewidmet (b. Ashmole l. l. p. 6. sq.) und 1477 beendet (s. ib. p. 106.), die jedoch natürlich alles poetischen Werthes entbehren, wenn man die heiße und kühne Phantasie des Letztern nicht in Anschlag bringen will (s. Warton

*) Unglaublich ist auch hier die Anmaßung und Unwissenheit des ohne Grund für einen tüchtigen Literator verschrieenen Ebert, der in s. unzuverlässigen Bibliogr. Lex. Bd. I. p. 965. nr. 1170. aus Unkenntniß der Sprache behauptet „Ob der Verfasser Rb. Langeland oder ein gewisser Wille [falsch für William, dem in d. Hdschr. d. Pierce Pl. stehenden zweiten Vornamen desselben] oder J. Malverne war, ist noch streitig"!! Kann es ein besseres Quiproquo geben?

T. II. p. 336. sq.). Hierher gehört denn auch wohl eines Augustinermönchs in der Abtei Stoke Clare in Suffolk, Osberne Bokenham um 1443 geschriebenes versificirtes Leben der Heiligen nach der Legenda aurea (The lives of the Saints by a Monck of Clare in Suffolk written in 1453 from a. Ms. of the British Mus. Roxburghe Clubb. Lond. 1834. 4.), wohl zu unterscheiden von einer ähnlichen frühern Arbeit unter Heinrich II. oder spätestens Richard II., von der nur Auszüge gegeben sind von Warton T. I. p. 13. sq. u. Nasmith Catalogue of the Bennet Ms. Canterb. 1747. 4. p. 217. (das Leben des H. Winfrid daraus b. Fleetwood Life and Myracles of St. Winifrid. 1713. p. 125. sq.), und das Liber festivalis oder Festiuall (Ed. Pr. s. a. Caxton. fol. Westmynstre 1483. fol. 1486. s. l. [Oxford. Rood et Hunt.] fol. Westmynster. Wynkyn de Worde. 1493. fol. London Pynson. 1499. 4. cf. Hain T. I. P. II. p. 377. sq.), eine Art versificirter Liturgie, jedoch mit untermischten (4) Homilien. Nun würden der Zeit nach die angeblich 1470 von Thomas Rowlie, einem Weltpriester von Bristol verfassten Gedichte (The tragedy of Ella, The execution of Sir Charles Bawdwin, Ode to Ella, The battle of Hastings, The tournament, two dialogues und Cannynge's Feast) kommen (Poems supposed to have been written at Bristol in the 15th century by Th. Rowley, priest: with a commentary, in which the antiquity of them is considered and defended by J. Milles. Lond. 1782. 4. 1777. 1799.-8. 1789. II Voll. 8. Canterb. 1794. 8.), wenn man trotz der gelehrten Vertheidigung derselben durch J. Bryant Observat. upon the poems of Th. R. Lond. 1781. II Voll. 8. nicht wüßte, daß sie v. d. unglücklichen Thomas Chatterton (1752 zu Bristol geboren, vergiftete er sich aus Noth schon 1770 zu London. Seine übrigen Gedichte, unter denen die Satiren das Beste sind, erschienen London. 1778. 8. 1803. III Voll. 12. s. G. Gregory The life of Th. Ch. with criticisms on his genius and writings and a concise view of the controverse concerning Rowley's poems. Lond. 1789. 8. [s. Monthly Rev. 1789. T. 81. p. 344. sq.] Sherwin's Examination of part of the evidence respecting the antiquity and authenticity of R. poems. Lond. 1809. 8. Biogr. Britann. T. IV. p. 573 — 619. Gentleman Magaz. 1789. Decbr. p. 1081. Class. Journ. T. XVI. nr. 31. p. 136. J. Dix Life of Th. Ch. Lond. 1837. 8. Blätt. z. Kde. d. Lit. d. Auslands. Stuttgart. 1838. p. 74. sq. Warton T. II. p. 338 — 360. H. Püttmann Chatterton. Bd. I. Leben d. Dichters II. Dichtungen. Bremen 1840. 8. [s. Wien. Jahrb. 1841. Bd. 93. p. 197—224.] herrühren (s. Edw. Gardner Lettre, in Ch. Works. T. III. p. 522.). Ich komme nunmehro, da die Juliana Barners, die ihren Treatise on hunting zu dem als Epilogus ein Tr. on the art of angling kam, in schlechten Versen verfasste [s. Warton T. II. p. 366.), wie die Proben bei Ellis T. I. p. 358. sq. zei-

gen, schon oben p. 676. sq. erwähnt ist, auf den König von Schottland Jacob I., der 1439 ermordet wurde, nachdem er 1393 geboren und 1424 auf den Thron gekommen war, sich sonst als Dichter auch durch zwei berühmte Balladen Peblis to the play und Christ kirk (in Pinkerton Coll. of sel. scott. Ballads T. II. p. 1. sq.), von denen die ersten die Begebenheiten einer Partie Landleute, die zu einem ländlichen Feste nach Peebles ziehen, die zweite eine Hochzeit zu Crist Kirk in Aberdeenshire, die mit Gesang und Tanz anfängt und mit Kampf aufhört, schildert, berühmt machte, wegen seinem allegorischen Gedichte in VI Gesängen u. 197 7zeiligen Strophen Kings Quair d. h. Königsbuch betitelt (King James I. Poetical remains publish. by W. Tytler. Edinburgh 1783. 8.), worin er seine Liebe zu seiner nachherigen Gattin Johanna Beaufort und seinen in einer Vision deshalb gemachten Besuch bei der Venus, Minerva u. Fortuna, um mittelst der Hülfe derselben seine Geliebte zu erhalten, darstellt (s. Irving T. I. p. 287. sq. Henry Hist. d'Angleterre T. V. p. 478. sq. Ellis T. I. p. 295—307.). Nun kann man eines gewissen sonst unbekannten Dichters Holland um 1453 gegen Jacob II. geschriebene Satire folgen lassen, welche den Titel Houlat (d. h. owl, Eule) or the danger of pride (bei Pinkerton Collection of rare Scott. poems, reprinted from scarce edit. Lond. 1792. 8. T. III. p. 143—188.) führt (s. Pinkerton l. l. T. I. p. XXviii. sq.) und außer zwei sonst unbekannten Dichtern Patrick Johnstoun und Mersar, deren Gedichte in Hailes Ancient scottish poems published from the ms. of G. Bannatyne 1568. Edinburgh 1770. 12. Lond. 1815. 8. gedruckt sind (s. Ellis T. I. p. 367. sq.), den größten Dichter, den Schottland jemals besessen hat, nehmlich William Dunbar. Er war 1465 zu Salton, in East Lothian geboren, trat in den Franziscanerorden und besuchte, zum wandernden Bruder gewählt, den größten Theil Frankreichs und Englands, kehrte aber dann, dieses Lebens überdrüssig, nach Schottland zurück und starb daselbst 1530. Wir haben von ihm außer mehreren kleineren Gedichten (in Hailes Anc. Scott. poems. p. 54. sq. Pinkerton Ancient scott. poems but now publish. from the ms. coll. of Rb. Maitland. Lond. 1786. 8. T. I. p. 106. 125. sq.) vorzüglich zu nennen seine allegorischen Gedichte The thistle and the rose, ein Gelegenheitsgedicht auf die Vermählung Jacobs IV. von Schottland mit einer Englischen Prinzessin, The goldin terge oder der goldne Schild, worin der Kampf des menschlichen Herzens mit den Leidenschaften und der Sieg der Vernunft über dieselben geschildert wird, und The daunce, in welchem die 6 Todsünden zur Unterhaltung des Satans, der hier Mahum heißt, vor ihm ein Ballet tanzen und die verdammten Seelen mit hinein verwickeln (alle 3 b. Haily l. l.) Diese, sowie noch einige kleinere Gedichte, welche auch bei Pinkerton T. I. stehen, sind gesammelt zu finden: The poems of W. D. now first collected

with notes and a memoir of his life by D. Laing. Edinburgh. 1834. II Voll. 8. (s. Bouterweck Bd. VII. p. 95. sq. Ellis T. I. p. 372. sq. Warton T. II. p. 431—449.). Endlich nennen wir noch außer zwei weniger bedeutenden Zeitgenossen Dunbars Walter Kennedy aus Carrick, von dem zwei Satiren auf Dunbar und ein Gedicht In praise of age b. Hailes p. 189. sq. erhalten sind, und Quintin Shaw, dessen Advice to a Courtier bei Pinkerton l. l. T. I. steht (s. Ellis l. l. T. I. p. 398. sq.), vorzüglich nach Gawin Douglas 147⅘ als dritter Sohn Archibald's, Grafen von Angus geboren, zu St. Andrews gebildet und nach längern Reisen Bischoff von Dunkelt 1515, und 1522 als Vertriebener in England verstorben. Wir haben von ihm außer einer sehr lobenswerthen versificirten Uebersetzung von Virgils Aeneis (Virgile's Aeneis transl. into scotish verse by Gawin Douglas. New. edit. with a large glossary by Th. Ruddiman. Edinburgh. 1716. fol. Ed. Pr. Lond. 1553. 4.) zwei allegorische Gedichte King Hart (d. h. Heart), ebenfalls wie Dunbars Goldner Schild, eine aber weit schwülstigere Nachahmung des Romans von der Rose (in Pinkerton's Ancient Scott. poems. 1786. T. I.), und The palice of honour, 1501 geschrieben, eine Nachahmung der πίναξ des Cebes oder vielmehr, was mir wahrscheinlicher ist, des Sejour d'honneur des unten zu nennenden Octavian St. Gelais (Ed. Pr. The palis of Honoure, compyled by Gawyne Dowglas Bysshope of Dunkyll. Lond. W. Copland. s. a. 4. Edinburgh. 1579. 4. Lond. 1533. 4. u. b. Pinkerton Scott. poems. T. I. p. 51—141. — Wiederum nachgebildet von seinem Landsmann Florenz Wilson oder Florentius Volusenus in seinem Dialogus de tranquillitate animi. Lugd. 1543. 4.), ebenfalls eine Art Vision (s. Warton T. II. p. 449—459. Ellis T. I. p. 385. sq. Bouterweck Bd. VII. p. 101. sq.).

Von lyrischen Dichtern haben wir eigentlich hier nur drei namhaft zu machen, nehmlich Carl Herzog von Orleans und Vater Ludwigs XII., von dessen französischen Gedichten unten die Rede seyn wird und Auszüge in den Annales poetiques. Paris 1778. 8. gegeben sind, wegen den von ihm während seines Aufenthalts als Gefangener in England nach der Schlacht bei Azincourt gemachten Englischen Gedichten, von denen früher nur Proben von Ritson in s. Dissertation on ancient songs and music. Lond. 1790. 8. p. 49. u. Ellis T. I. p. 308. sq. gegeben waren, die aber jetzt gesammelt sind, als: Poems written in English by duke of Orleans, during his captivity in England after the battle of Agincourt. publ. by W. Taylor. Lond. Roxb. Cl. 1827. 8., ferner Heinrich VI. wegen den in den Nugae Antiq.. T. II. p. 247. mitgetheilten Proben seiner Gedichte und endlich die Gedichte der Elisabeth, ältesten Tochter Königs Eduard (The most pleasant song of Lady Bessy the eldest daughter of King Edward the Fourth

and how she married king Henry the Seventh of the house of Lancaster: with notes by Th. Heywood. Lond. 1829. 12.). Die meisten übrigen sind anonyme Balladen und Gesänge, von denen sehr viele in Percy's Reliq. on ancient english poetry stehen und über deren frühere Sammlungen W. Scott Minstrelsy of the Scott. Borders. 1838. Paris T. I. p. 3—26. Nachricht gegeben hat. Vorzüglich wichtig ist die Sammlung der auf Englands romantischen Wilddieb, Robin Hood, gefertigten Balladen u. Gesänge in: J. Ritson Robin Hood, a collection of all the ancient poems, songs and ballads now extant, relative to that celebrated english outlaw. Lond. 1795. II Voll. 8. ib. 1820. II. Voll. 12. ib. 1832. II Voll. 8. Ein Englisches Volksbuch in Versen unter diesem Titel kommt in Heber. bibl. Cat. P. IV. p. 219. vor. S. üb. d. Cyclus a. Wright in Gentlem. Magaz 1837. T. VII. p. 17—28. 159—163.

Wir wenden uns nunmehr zur Geschichte des Englischen Theaters, über welches im Allg. nachzusehen ist: Th. Hawkins Origin of the english drama. Oxford. 1773. III Voll. 8. G. Langbaine An account of the english dramatick poets. Oxford. 1697. 8. Colman's Crit. reflexions on the old English dramatick writers, in s. Prose on several occasions. Lond. 1787. III Voll. 8. T. II. p. 105. sq. J. Wright Historia histrionica: an hist. account of the English stage, shewing the ancient use, improvement and perfection of dramatic representation in this nation, in a dial. of plays and players in Dodsley Select. coll. of old Plays. Lond. 1780. T. XII. p. 337. sq. [D. Erskine Baker] Biographia dramatica or a Companion to the Playhouse. Lond. 1782. II Voll. 8. [Andere ältere Schriften b. Sulzer Theor. IIte A. 1792. Bd. I. p. 721. sq. od. in Blankenburg Zusätz. Bd. I. p. 565. sq.] Bouterweck Bd. VII. p. 271. sq. VIII. p. 383. sq. Schlegels Vorlesungen nr. XII. u. XIII. Solger Nachgelass. Schriften Th. II. p. 560—596. Tieck Vorschule zu Shackspeare Bd. I. p. VIII. sq. II. p. V. sq. Edm. Malone Histor. account of the rise and progress of the english Stage and of the economy and usages of the ancient theatres in England. Basil. 1800. 8. The history of English dramatic poetry to the time of Shakespeare and Annales of the Stage to the restoration by J. Payne Collier. Lond. 1831. III Voll. 8. The original and early history of the English Stage, in Lardner Liter. and Scient. Man's of Great-Britain T. I. p. 173—273. [bis Heywood] u. T. II. p. 2—73. [bis Shakespeare] Percy Essay on the origin of the English Stage, in s. Reliq. of anc. Poetry T. I. p. 118. sq. [ed. 1765. I. p. 126. sq. ed. 1839. p. 32. sq.]

Die Geschichte des Englischen Theaters ist sehr alt, denn sie geht bis ins 12te Jhdt. zurück, freilich nicht in unserem heutigen Sinne, jedoch immer ist die Stelle des Guilielmi Stephani. Min. Vita Sancti Thomae Archiep. et Martyris b. Stow Survey of London. 1599. p. 68. wichtig und bezeichnend genug, wo es heißt:

Lundonia pro spectaculis theatralibus, pro ludis scenicis, ludos habet sanctiores, representationes miraculorum quae sancti confessores operati sunt, seu representationes passionum, quibus claruit constantia martyrum", denn man sieht daraus, daß bereits vor 1182 geistliche Schauspiele zu London aufgeführt wurden. Mehr erfahren wir durch Matth. Paris. Vit. abb. s. Albani ad calc. hist. maj. 1640. T. I. p. 56., wo es heißt, daß ein gewisser Gottfried, nachher 1119 Abt zu St. Albans und 1146 verstorben (s. Balaeus Hist. univ. Paris. T. II. p. 225.): Legit igitur apud Dunestapliam, exspectans scholam St. Albani sibi repromissam; ubi quendam ludum de S. Katerina (quem Miracula vulgariter appellamus) fecit; ad quae decoranda petiit a Sacrista S. Albani ut sibi capae chorales commodarentur et obtinuit", denn wir finden hier nicht allein den allgemeinen Namen dieser Stücke, Miracles, sondern auch das erste uns bekanntgewordene Stück dieser Art namentlich aufgeführt. Das Jahr bestimmt Warton T. II. p. 18. l. p. CXii. um 1110., doch muß aus den Beweisen, die de la Rue Bardes et Jongl. T. II. p. 52. sq. beibringt, geschlossen werden, daß vielmehr erst nach 1131 diese Aufführung erfolgte, obgleich ich nicht mit de la Rue p. 55. übereinstimme, der die Sprache desselben für Normännisch hält, was wenigstens aus jener Stelle nicht folgt, vielmehr scheint mir dasselbe lateinisch geschrieben gewesen zu seyn. Die Spieler waren jedenfalls Mönche oder vielmehr Novizen, denn in d. Annal. Burtonenses bei Gale Rer. Angl. Script. Vet. T. I. p. 437. heißt es: „Histrionibus potest dari cibus, quia pauperes sunt, non quia histriones; et eorum ludi non videantur vel audiantur vel permittantur fieri coram abbate vel monachis". Wie diese Mirakel beschaffen waren, sieht man aus einer bei Collier T. I. p. 6. sq. mitgetheilten Stelle aus Robert de Brunne's Uebersetzung des Anglonormännischen Manuel de peché des Robert Großhead*). Nach und nach, vorzüglich seit 1264 mögen solche Stücke

*) Hyt ys forbode hym yn the decre
Myracles for to make or se;
For myracles, zyf you begynne,
Hyt ys a gaderynt, a syght of synne.
He may yn the cherche, thurgh thys resun,
Pley the resurreccyun;
That is to soye, haw god rose,
God and man yn nyght and los,
To make men be yn beleve gode,
That he ros with flesshe and blode;
And he may pleye wyth outyn plyght
Howe god was bore yn thole nyght,
To make men to beleve sted fastly
That he lyght yn de vyrgyne Mary
Zyf thou do hyt in weyys or grenys
A syght of synne truly hyt semys.

auf den Straßen bei Gelegenheit des Frohnleichnamfestes aufgeführt worden seyn (s. Collier T. I. p. 10. sq. II. p. 141. sq. Marriott p. XVI. sq.). Das erste sichere Zeugniß über ächtenglische Stücke ist aber Baleus Cent. scr. Angl. IV. 92, der dem Robert Baston, einem Carmeliter zu Scarborough und Begleiter Eduards II., von dem er zu Oxford zum Dichter gekrönt war, auf seinem Zuge 1304 gegen die Schotten gegenwärtig u. 1310 zu Nottingham verstorben (s. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. I. p. 489. VI. p. 269. Leyser Hist. poet. lat. med aevi p. 1104. Lancetti Mem. intorno ai poeti laureati p. 88. sq.), tragoediae et comoediae vulgares" zuschreibt (s. Warton T. II. p. 15. sq.). Auch bei der Hochzeit von Eduard's III. Schwester Eleonora mit Reinhold, Grafen von Geldern kommen in dem darüber geführten Ausgabenbuche einige auf ein Spiel verwandte Gelder vor (s. Collier l. l. T. I. p. 13. sq.) und 1348 ist schon die Rede von eigentlichen Ludi domini regis (s. Warton T. II. p. 21.), welche Disguising's genannt wurden (s. Ritson Bibl. Poet. p. 79., der sagt, daß Lydgate ein dergl. geschrieben habe cf. Collier p. 15. sq.). Nachdem nun aber seit 1268 bereits zu Chester dergleichen Stücke gegeben worden waren, so weiß man auch seit 1378 bestimmt, daß zu London Gegenstände des alten Testament's auf den öffentlichen Plätzen dramatisch dargestellt wurden (s. Collier p. 17. sq.) und von nun scheint das Geschlecht der Schauspieler bald stehend geworden zu seyn, denn Lydgate in seinem hdschr. erhaltenen Daunce of Macabre nennt geradezu einen gewissen John Rykell einen tragitour of Henry V. (s. Collier p. 21.). Die Namen derselben, die sie damals führten, waren mimi, lusores, menestralli, interludentes, citharistae, joculatores oder auch players und nach und nach, vorzüglich zu Ende dieser Periode, findet man denn bereits den Gehalt der Einzelnen am Hofe der Könige von England bestimmt (s. Collier T. I. p. 28. sq.). Wenn wir nun aber nach der ältesten Form dieser Mirakel fragen, so liegt diese vor uns in einem sehr alten Gedichte unter Eduard III. nach dem 16. Cap. d. apocryphischen Evangelium des Nicodemus abgefaßt (s. Collier T. II. p. 136. sq.) unter dem Titel: Our Saviour's descent into hell and his discourse there with Sathanas the porter, Adam, Eve, Abraham etc. printed at the private expense of J. Payne Collier. Lond. 1835. 8. Supplying from the Auchinleck Mss. by D. Laing. ib. 1835. 8. Wir kennen noch dem Namen nach eine bedeutende Anzahl dieser ordentlichen Mirakel, von denen einige sehr schmutzig waren, wie denn (s. Warton T. II. p. 24. sq.) in einem derselben Adam und Eva nackend auftreten und nicht unwitzige, aber etwas pöbelhafte Späße über ihre Nacktheit mit einander machen. Wir haben von diesen Mirakeln aber noch drei Sammlungen übrig, nehmlich:

α) die sogenannten Towneley collection, früher der Abtei Wid-

kirk Abtei angehörig, deren Inhalt*) bekannt gemacht ist in: The Towneley Mysteries publ. of the Surtees Society. Lond. 1836. 8. Der Inhalt b. Collier T. II. p. 157. sq. 161. 165. sq. 168. sq. 179. sq. 189. sq. 192. sq. 197. sq. 204. 211. sq. 218. 221. sq. s. a. Lardner l. l. p. 202. sq.

β) Das Ludus Coventriae, bei Gelegenheit des Festes des Corpus Christi aufgeführt s. Th. Sharp The pageant of the company of Sheremen and Taylors in Coventry. Coventry 1817. 4. u. dess. A dissertation on the pageants or dramatic Mysteries anciently performed at Coventry by the trading Companies of that city. ib. 1825. 4. Ueb. d. Inhalt**) s. Collier T. II. p. 160. 165. 168. 170. 174. 189. 195. sq. 199. 208. sq. 216. 220. 226. Gedruckt ist: Judicium a pageant, extracted from the Towneley Mss. of anc. mysteries by Towneley. Lond. Roxb. Cl. 1822. 4.

γ) Die Chester-Whitsun plays, über diese***) s. Collier T.

*) 1. The creation and the rebellion of Lucifer. 2. Mactatio Abel. 3. Processus Noae cum filiis. 4. Abraham. 5. Jacob and Esau. 6. Processus prophetarum. 7. Pharao. 8. Caesar Augustus. 9. Annunciatio. 10. Salutatio Elizabethae. 11. Pastorum. 12. Alia eorundem. 13. Oblatio Magorum. 14. Fugatio Josephi et Mariae in Egiptum. 15. Magnus Herodes. 16. Purificatio Mariae. 17. Johannes Baptista. 18. Conspiratio Christi. 19. Colaphizatio. 20. Flagellatio. 21. Processus Crucis. 22. Processus talentorum. 23. Extractio animarum ab inferno. 24. Resurrectio domini. 25. Peregrini. 26. Thomas Indiae. 27. Ascensio domini. 28. Judicium. 29. Lazarus. 30. Suspensio Judae. nr. 7. 11. 21. 23. 28. b. Marr. p. 93. 109. 137. 161. 175.

**) 1. The creation. 2. The fall of man. 3. The death of Abel. 4. Noah's flood. 5. Abraham's Sacrifice. 6. Moses and the ten tables. 7. The genealogy of Crist. 8. Anna's Pregnancy. 9. Mary in the temple. 10. Mary's betrothment. 11. The salutation and conception. 12. Joseph's return. 13. The visit to Elizabeth. 14. The trial of Joseph and Mary. 15. The birth of Crist. 16. The shepherds offering. 17. vacat. 18. Adoration of the magi [c. Vergleich von diesem Miracle in allen drei Sammlungen s. b. Lardner l. l. I. Appendix p. 353—392.]. 19. The purification. 20. Slaughter of the Innocents. 21. Christ's disputing in the temple. 22. The baptym of Christ. 23. The temptation. 24. The woman taken in adultery. 25. Lazarus. 26. Council of the Jews. 27. Mary Magdalen. 28. Christ betrayed. 29. Herod. 30. The trial of Christ. 31. Pilate's wife dream. 32. The crucifixion. 33. Christ's descent into tell. 34. Sealing of the tomb. 35. The resurrection. 36. The tree Maries. 37. Christ appearing to Mary Magdalen. 38. The pilgrim of Emaus. 39. The ascension. 40. Descent of the holy Ghost. 41. The assumption of the virgin. 42. Doomsday. nr. 12. 14. 15. gedr. b. Marriott p. 41. 48. 59. sq.

***) 1. De coeli angelorum et infernalium spiritum creatione s. the fall of Lucifer by the tanners. 2. Qualiter Deus docuit mundum by the drapers. 3. De diluvio Noae by the water-drawers of the dee. 4. De Abrahamo, Melchisedek et Lot, by the barbers et waxhandlers. 5. De Moysi et lege sibi data by the hatters and linen drapers. 6. De salutatione et nativitate servatoris by the wrights. 7. De pastoribus greges pascentibus by

II. p. 170. 172. 188. 190. 195. 199. 207. 215. 225. 227. sq. Daraus gedruckt: Chester Mysteries. De diluvio Noe. De occisione innocentium publ. by M. Marklaw. Lond. Roxb. Clubb. 1818. 8.

δ) Die Digby Miracle plays, nur aus drei Stücken bestehend und in einer Hdschr. a. Heinrichs VII. Zeit vorhanden (s. Collier T. II. p. 230. sq), nehmlich 1. Oreginale de sca Maria Magdalena 2. Childermas day (als Candlemas day b. Marriott p. 197. sq. abgedruckt) u. 3. Mind, Will and Understanding unvollständig.

Mehrere sind abgedruckt in: A collection of English Miracle-Plays or Mysteries; containing ten dramas from the Chester, Coventry and Towneley Series, with two of latter Date. To which is prefixed an histor. view of this description of plays [p. VII — LXIII.] by W. Marriott. Basel. 1838. 8. Early Mysteries and other Latin poems of the twelfth and thirteenth centuries edit. from the orig. Mss. by Th. Wright Lond. 1838. 8. Im Allg. s. Hone Ancient mysteries described, especially the English Miracle plays. Lond. 1823. 8. Ein nicht vollständiges Verzeichniß Engl. Mysterien i. Bulletin du Biblioph. 1838. p. 321. sq.

Ueb. d. englischen Reime s. Edw. Guest History of English Rhythms. Lond. 1838. II Voll. 8. —

§. 140.

A) Niederländische Poesie cf. J. de Vries Proeve eener geschiedenis der nederduitsche dichtkunde. Amsterdam. 1810. II Voll. 8. A. Ypey Beknopte geschiedenis der nederlandsche tale. Utrecht. 1812. 8. p. 312—380. Fr. Willems Verhandeling over de nederduitsche tael en letterkunde. Antwerpen 1819—24. II Voll. 8. Vol. I. p. 120—210. L. G. Visscher Bloemlezing mit de beste schriften der nederlandsche dichters van de 13e tot en nat de 18. eeuw. Brussel. 1820. 8. I. p. 1—40. H. Hoffmann von Fallersleben Bonner Bruchstücke vom Olfried. Bonn.

---

the painters. 8. De tribus regibus orientalibus by the vint news. 9. De oblatione trium regum by the mercers. 10. De occisione innocentium by the goldsmiths 11. De purificatione beatae virginis by the blacksmiths. 12. De tentatione salvatoris by the butchers. 13. De Chelidemo et resurrectione Lazari by the glovers. 14. De Jesu intrante domum Symeonis Leprosi by the corvisers. 15. De coena domini by the bakers. 16. De passione christi by the fletchers, bourgers, coopers etc. u. De crucificione Christi by the ironmongers. 17. De descensu Christi ad inferos by the cooks. 18. De resurrectione Christi by the skinners. 19. De Christo duobus discipulis apparente by the saddlers. 20 De ascensione domini by the tailors. 21. De electione Matthiae by the fishmongers. 22. Ezekiel by the clothiers. 23. De adventu antichristi by the dyers. 24. De judicio extremo by the websters. nr. 3. u. 24. b. Marriott gedruckt p. 3. sq. 16. sq.

1821. p. XIII — XXII. u. Horae Belgicae. Vratislav. 1830. 8. Vol. I. Fr. J. Mone Uebersicht der niederländischen Volkslitteratur älterer Zeit. Tübingen 1838. 8. Tabellarische Uebersicht d. Ph. Blommaert in d. Nederduitsch. Letteröfeningen. Gent. 1834. p. 124. sq. Sur la litterature Flamande et les poëtes Flamands, in d. Revue Univ. de Bruxelles. Livr. XIII. 1 Juillet p. 94. sq. Im Allg. s. a. Die niederländische Literatur u. ihr Verhältniß zur Deutschen Poesie der Gegenwart, in d. Hall. Jahrbüch. 1840. p. 1433—1467.

Wenden wir uns nunmehro zu der Niederländischen Poesie, so ist vorerst zu bestimmen, welchen Umfang dieselbe im Allgemeinen hat. Man versteht aber darunter Alles, was von der nördlichen Abdachung der Ardennen bis an die Mündung der Maas und des Rheins mit Einschluß des Scheldegebiets, Brabants und Flanderns gedichtet wurde. Die Elemente derselben sind aber vorzüglich aus drei Nationen hervorgegangen, nehmlich aus Sachsen, die ihre Heimath verlassen hatten (Flaminge d. h. Flüchtlinge) und sich in Flandern niederließen, aus Franken, die Brabant und das Scheldegebiet in Besitz nahmen, und endlich aus Friesen, welche ursprünglich Seeland und den nächsten östlichen Theil des Festlands, zuletzt jedoch nur den äußersten Küstenstrich an der Nordsee bewohnten. Schriftsprache für die Niederlande wurde durch die Fränkische Uebermacht das Brabantische oder vorzugsweise das Niederländische, von welchem das Flämische, ein verdorbener dem Deutschen am Nächsten kommender Volksdialect, und das Walsche oder Wallonische, ein verdorbenes Französisch, nur untergeordnete Abarten sind (cf. Raoux Mem. sur l'ancienne demarcation des pays flamands et wallons aux Pays-Bas., in d. Nouv. mem. de l'acad. de Bruxelles. 1827. T. VI. p. 411. sq. u. J. D. Meyer Mem. sur l'usage de la langue flamande ou wallonne, ib. 1826. T. III. p. 437. sq.). Wie nun aber die Sprache sich bei den einzelnen Niederländischen Volksstämmen nach der der Nationen gebildet hat, aus welchen sie hervorgingen, ebenso ist es auch mit ihrer Literatur selbst, die deutsche Bestandtheile, nordische, vorzüglich aber französische angenommen hat, woher sich die Masse von Uebersetzungen und Nachbildungen von Romanen und Epopöen aus letzterer Sprache von Seiten der Niederländischen Dichter erklärt, während die Franzosen von ihnen nichts als höchstens ihren Reinhart Fuchs entlehnten. Daher endlich der Grund, warum bereits seit dem 13ten Jhdt. in Brabant und den wallonischen Provinzen eine so große Anzahl Französischer Dichter auftreten, deren Geschichte von Van Hasselt Essai sur l'hist. de la poësie française en Belgique. Bruxelles 1838. 4. mitgetheilt ist (s. a. Reiffenberg zu Phil. Monskes T. I. p. LXXXVI—CCVII.), obgleich anderer Seits wiederum die Verbindung der männlichen und weiblichen Reime in den Französischen Gedichten von einem Belgier, Namens Lemaire erfunden worden seyn soll (s. Jacob in d. Revue de Paris. 1836. Bruxelles T. XII. p. 171.). Was aber endlich die nie-

derländische Poesie angeht, so wurde sie im 15ten Jhdt. vorzüglich erhalten durch die entweder aus Nachahmung der Deutschen Meistersänger oder der Französischen seit 1356 entstandenen Collèges de Rhetorique hervorgegangenen Gesellschaften der Rhetoriker oder Kammern der Rederyker, welche neben ihrem Einflusse auf die Fortbildung und Erhaltung der Volkssprache auch zugleich nicht wenig dazu beitrugen, daß das ritterliche Element der Niederländischen Poesie, bisher durch die Höfe gepflegt, nunmehro dem didactisch-moralischen oder beinahe geistlichen, da ihre Genossen größtentheils diesem letztgenannten Stande angehörten, Platz machte. Ihr erster Zweck war, durch Aufführung von geistlichen Schauspielen in niederländischer Sprache die Erhaltung und Bildung derselben im Volke festzustellen. Die erste derselben soll 1302 zu Diest errichtet worden seyn (s. Willems Aen de Belgen p. 51.), gewiß existirten aber 1394 bereits zu Dixmuiden in Flandern drei dergl. (s. Dewez Hist. partic. des prov. Belgiq. T. III. p. 263. Robaeys in d. Nederduitsche Letteroefening. Gent. 1834. p. 116. sq. Van Wijn Histor. Avandst. p. 347. 363.) und zu Antwerpen errichtete man 1400 eine solche, während für die nördlichen Provinzen Middelburg die erste unter dem Namen: Das Blümchen Jessen, wie sie sich denn fast alle als Benennung Blumennamen beilegten, errichtet wurde (s. Lamprechtsen Van Ritthem in d. Werken van de maatschappy der nederlandsche Letterkunde. Leyden. 1774. sq. Bd. III. p. 117—175.). Im Allg. cf. Kops Schets eener geschiedenis der Rederykern, in d. Werken van der maatschappy d. ned. Letterk. T. II. p. 212—251. Historie der nederduytschen Rymkonst. Antwerpen. s. a. 8. p. 15. sq. Van Wijn l. l. T. I. p. 346. sq. cf. p. 299. Grimm Altd. Meistergesf. p. 156—160. Hoffmann Horae Belg. P. VI. p. 210—213. Fr. Otto Gesch. d. Niederländ. Literatur. Erlangen 1839. 8. p. 24. sq. P. Visschers Een woord over de Rhetorykkamers, in Willems Belg. Museum T. I. p. 137—146. u. Lyst van oorkonden de kamers van Rhetorica te Antwerpen betreffende ib. p. 147—171. J. van Eeerborn Geschiedkundige aenteekening aengaende de St. Lucas Gilde en de Rederykkamers, gezegt van den Olyf-tak, de Violieren en de Goudbloem [te Antwerpen] ib. 1806. 8. Ueber die zu Löwen s. Serrure in d. Nederduitsche Letteroef. l. l. p. 240—263. u. üb. Gent s. Blommaert Beknopte Geschiedenis der kamers van Rhetorica te Gent. ib. 1838. 8. E. Verzeichniß aller der in den Niederlanden bestanden habenden (es sind dieses die jetzigen Gesellschaften für Niederländische Sprache und Litteratur) derartigen Kammern giebt de la Serna Santander Mem. sur la bibliothèque des ducs de Bourgogne. p. 152—200. Uebrigens war freilich im Ganzen das Institut dieser Kammern, wenn auch für die Erhaltung der Landessprache wohlthätig, doch durch die Gesetze und Eintheilungen, welche sie für die Poesie erfanden, ebenso nach-

theilig für ein freies, selbstständiges und erhabenes Bewegen derselben, wie dieses in Deutschland durch die Meistersinger der Fall gewesen war. Man kennt ihre Gesetze durch Matthys de Casteleyn, eines Priesters zu Audenaerde († 1550) von 1543—1548 verfertigte erste Flämische Poetik unter dem Titel: De const van Rethoriken allen aenkommers ende beminners der selver een sonderlingh exemplaer s. l. et a. [Gent. 1550.] 12., aus der Mone l. l. p. 25. sq. das Wesentliche mittheilt. Früher zerfielen die Dichter überhaupt in Sprecher, gelehrte Dichter oder clerke und segghers Sagendichter (s. Hoffmann Hor. Belg. P. VI. p. 200 — 210.).

§. 141.

Wir haben es hier natürlich nur mit der eigentlichen Niederländischen Literatur zu thun, denn von der Friesischen Literatur (über diese s. Mone l. l. p. 369—394. Hettema Beknopte opgave der handschriften en gedrukte werken in de oudere en latere friesche taal, in De Jager's taalkundig magazyn T. II. p. 223 — 224. u. Wiarda Altfries. Wtbch. Vorr. p. LXXX. sq.) haben sich in Bezug auf Dichtkunst nur sehr wenige versificirte Stellen, vorzüglich in den alten Rechtsbüchern erhalten; und von der Flämischen Poesie, von der hier und da noch etwas in der reinniederländischen mit vorkommt (s. J. T. van der Voort Coup d'oeil sur la langue et litterature flamande en Belgique considérée comme langue et littérature nationale. Anvers 1837. 8.), nennen wir hier nur das Siegeslied derselben auf die Normannenniederlage 883 (in d. Revue univ. de Paris. Bruxelles 1836. XIII Livr. Juillet p. 96. sq. s. van Wijn Avondst. T. I. p. 224.) und ein Gedicht auf den alten Flämischen König Liederik (Liederik de Buck, in drie zangen, uitg. door Ph. Blommaers. Gent. 1838. 8.).

§. 142.

Was nun aber die eigentliche Niederländische Epopöe, mit der wir uns doch zuerst zu beschäftigen haben angeht, so wird von ihrer Heldensage, da sie fast nur Nachahmung der Französischen und Britannischen ist, im nächsten Abschnitt die Rede seyn, hier beschäftigen wir uns lediglich mit ihren Reimchroniken und Poetischen Erzählungen. Erstere zerfallen aber wiederum in zwei Classen, nehmlich in weltliche und geistliche.

α) Weltliche.

a) Jacobs von Maerlant Spiegel historiael. Der 1235 zu Damme bei Brügge geboren und wahrscheinlich 1300 ebendaselbst verstorbene Dichter wurde von Florens V., Grafen von

Holland, beauftragt, in der Landessprache eine Universalgeschichte abzufassen und begann 1283, wie er selbst Spiegh. Hist. I. 1. c. 12. sagt, dieselbe in Reimen, jedoch ganz nach des Vincenz von Beauvais Speculum historiale abzufassen und zwar in vier Abtheilungen und beendigte sie 1296. Sie ist aber nicht vollständig gedruckt (Spiegel historiael of Rijmkronijk van Jacob van Maerlant, met aenteekeningen door J. A. Clignett en J. Steenwinkel. Leyden. 1784—85. Vol. I. II. 8. Amsterdam 1812. Vol. III. 8. [geht nur bis P. III. L. III.] E. Bruchst. den Anfang des sechsten und das Ende des fünften Buches der IVten Abtheilung enthaltend herausgeg. v. Hoffmann in d. Nieuwe werken van de Maatschappij der nederlandsch. Letterk. te Leyden. T. I. 2. p. 253. sq.) Im Allg. s. de Vries l. l. T. I. p. 6. sq. Hoffmann Horae Belg. T. I. p. 41. sq. Paquot Mem. T. II. ed. in fol. p. 99. sq. Mone l. l. p. 102. sq. Willems in Belg. Mus. T. II. p. 438—464.

b) Oorlog von Grimbergen, die Niederlage der Herren von Grimbergen bei Dendermonde gegen Herzog Gottfried III. von Brabant zwischen 1142—1159 betreffend und von zwei Verfassern herrührend, deren erster im 13ten Jhdt., der Fortsetzer aber um 1400 schrieb. Bis jetzt giebt es davon nur Proben b. Butkens Trophées de Brabant. Preuves p. 136. sq. s. Mone l. l. p. 105. sq. und Putkens l. l. p. 188. Hoffmann Hor. Belg. P. I. p. 48. sq.

c) Jan van Heelu's Schlag von Woeringen. Der Verfasser stammt aus dem Städtchen Zout Leeuw bei St. Truyden in Brabant und schrieb um 129½ die Geschichte dieser 1288 vorgefallenen Schlacht, wozu noch eine Vorrede des Abschreibers kommt, worin die Geschichten des alten Testaments mit den Händeln des Herzogs Johann I. von Brabant verglichen werden. Sie ist gedruckt als: Rymkronik van Jan van Heelu betreffende den slag van Woeringen van het jaer 1288. Uitgegeven met opheldering en aentekeningen van J. F. Willems. Brüssel 1836. 4. [s. Mone Anzeiger z. Kde. Deutsch. Vorzeit. Jahrg. V. p. 428—433.] cf. Mone l. l. p. 109. sq. Willems l. l. p. VIII. sq. Hoffmann Hor. Belg. P. I. p. 78. sq. van Wijn P. I. p. 286. sq. Carbasius in d. Nieuwe werken der maatschappyj d. ned. Lett. T. III. 2. p. 3. sq.

d) Melis Stoke's Hollandtsche Rijmkronijk. Der Verfasser dieses Werkes, Melis (d. h. Aemilius) Stoke war nach Einigen ein Mönch von St. Egmond, nach Andern aber ein Priester zu Utrecht und begann seine Chronik von Holland nach L. I. v. 27—34. unter dem bereits genannten Florens V., Grafen von Holland, beendigte sie aber erst unter Johanns II. Sohne Wilhelm III. oder dem Guten, dem er L. X. v. 1055—1106. eine sehr warme Lobrede hält. Ausgaben sind: Hollandsche Rym Kronik, inhoudende de Geschiedenissen der Graven van Holland tot het Jaer 1305, door eenen wiens naeme onbekent is; voor 286 Jaren

beſchreven. Met een Voorrede van Jan van der Dousa. Amsterd. 1591. fol. [ſ. Litter. Blätt. 1805. Bd. VI. p. 74. sq.] — Hollandsche Rymkronyk van Melis Stoke met der Vorrede van J. v. d. Does. Gravenh. 1620. fol. — Hollandse Jaarboeken of Rym-Kronyk van Melis Stoke met Bylagen en Uitleggingen, door Corn. van Alkemade. Leiden 1699. fol. — Rymkronyk van Melis Stoke, met Historie—, Oudheid — en Taalkundige Aanmerkingen, dor B. Huydecooper. Leyden 1772. III Voll. 8. [ſ. J. Wagenaar in Vaterlandsche Letteroefeningen. Amsterdam 1773. P. II. p. 14—30. u. A. Kluit. Consp. hist. comit. Hollandiae et Zeelandiae. Item epistola de nonnullis, quae in nupera editione chronici vernaculi rhythmici Aemilii Stoke occurrunt. Traj. ad Rh. 1773. 4. p. XVII. sq.]. Dazu J. A. Clignett Vertoog over het aantal der Handschriften door Huydecoper gebruikt by de uitgaaf der Rijmkronijk van M. St.'s Gravenhage 1825. 8. Ueb. a. Hdſchr. ſ. Mone l. l. p. 110. sq. Bibl. Roever. T. I. p. 67. sq.) Im Allg. ſ. Hoffmann Hor. Belg. P. I. p. 70. sq. Burmann Traj. erud. p. 361. sq. J. G. Graevius Or. in natal. acad. Traj. App. p. 405. Wagenaar Hist. patr. P. III. p. 183. u. Vita Wagenariana p. 121. sq. Ypey Bekn. Gesch. d. nederl. tale p. 333—342. Einer Fortſetzung ſcheint das von Matthaeus Anal. T. I. p. 65. mitgetheilte Bruchſtück a. d. J. 1358 anzugehören.

e) Spiegel historiael von Lodewijk van Velthem. Der Verfaſſer war (ſ. L. V. 25. v. 20.) zu Brabant geboren, ward 1304 Prieſter zu Sichem bei Dieſt (IV. 34. v. 1. sq.) und kam als ſolcher 1313 nach Velthem, einem Dorfe zwiſchen Löwen und Brüſſel (IV. 4—5. VIII. 33.) Seine Chronik beſteht aus IV Theilen in VIII Büchern und theilt in den erſten ſechs die Geſchichte von König Wilhelm von Holland 1248 bis 1316 mit, woran er dann im VIIten die Prophezeiungen Daniels, Merlins, Joachims ꝛc. und im VIIIten ſeine Meinung vom Weltende und Antichriſt anknüpft. Obgleich er den Maerlant und Heelu faſt wörtlich an vielen Stellen ausgeſchrieben hat, ſo iſt doch ſein Buch keine Fortſetzung von des erſtern Reimchronik, ſondern im Ganzen wohl ziemlich ſelbſtſtändig nach Vincenz von Beauvais gearbeitet [ſ. Hoffmann Hor. Belg. P. I. p. 80. sq. van Wijn T. I. p. 319. Mone l. l. p. 111. sq.) Ausgabe iſt: Spiegel historiael of Rymspiegel, zynde de Nederlandsche Rymchronyk van Lodewyk van Velthem, voor ruym 400 jaeren in dichtmaet gebracht. Uytgegeven door Is. Le Long. Amsterdam. 1717. fol.

f) Reimchronik auf den Herzog Johann III. von Brabant, deſſen Händel mit dem Herzog von Jülich betreffend und bis 1332 gehend, anonym und noch nicht gedruckt ſ. Mone l. l. p. 112. sq.

g) Jan de Clerc Brabantsche Jesten. Der Verfasser, über den schon oben p. 715. sq. die Rede war, obgleich in einigen Hdschr. ein anderer Niclas de Clerk als solcher genannt wird, der, 1280 geboren, Stadtschreiber zu Antwerpen war, 1318 bis 1351 an seiner Reimchronik der Herzöge von Brabant arbeitete u. 1351 starb. In den Hdschr. schließt jedoch die hier zu besprechende Chronik schon mit 1300 und es sind dann wohl zwei Fortsetzungen hinzugefügt worden. Gedruckt ist nur ein Fragment von Willems bei s. Ausg. d. Heelu p. 346. u. im Belg. Mus. 1837. p. 26—32. Im Allg. s. Mone l. l. p. 114. sq. van Wijn T. I. p. 323. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 84.

h) Reimchronik von Flandern. Der Verfasser ist unbekannt; sie besteht aus 10569 Versen, welche die Geschichte Flanderns von 772—25st. April 1404 besingen, allein von v. 4787. sq. u. 5013. sq. an von zwei spätern Dichtern fortgesetzt ist (s. Kausler Vorr. p. LII. sq.). Früher war nur ein Bruchstück bekannt gemacht in Braga u. Hermode 1812. Bd. V. p. 276. sq., jetzt giebt es aber eine vollständige Ausgabe davon: Reimchronik von Flandern u. einer niederl. Hdschr. z. Ersten Male herausgeg. m. Anmerk. v. Ed. Kausler. Tübingen 1840. 8.

i) Mehrere kleinere noch ungedruckte, über die Mone l. l. p. 118. sq. nachzusehen ist.

β) Geistliche.

Hier nennen wir nur, da die kleinern Heiligenleben, über welche Mone l. l. p. 96. sq. spricht, zu unbedeutend sind, des Jacob v. Maerland Rymbybel aus drei Theilen bestehend, nehmlich dem alten Testament 1270 beendigt und größtentheils nach des Petrus Comestor Historia scholastica gearbeitet, das N. Testament nach einer Art von Evangelienharmonie behandelt und dessen Fortsetzung bis auf Titus herab und größtentheils nach Josephus geschrieben. Gedruckt sind nur Fragmente bei Mone Anzeiger 1835 Bd. IV. p. 64. sq. J. van Harderwyk Verslag van een Handschrift bevattende Jacob van Maerlants nederduitsche prozaische bybelvertaling, met aanteekeningen en bylagen. Gravenhage 1831. 8. u. 439. vv. in Kästner Drei Bruchstücke a. J. v. M. Rymbybel. Göttingen 1834. 4. Im Allg. s. Mone l. l. p. 92. sq. Hoffmann l. l. P. I. p. 33.

Anmerkung. Gewöhnlich leitet man von dem letzten Theile dieses Werkes das folgende Niederländische Volksbuch ab: Van der destructien van Jherusalem ende van al den lande van Judeen. Ter Goude in Hollant by G. Leeu. 1482. 4. De Historie van de deerlijke Destructie en Ondergang der stad Jerusalem door den Keizer Vespasiaan. Met veele en verschedene Geschiedenissen der Joden. Van nieuws overzien, gecorrigeerd en verbeterd. Amsterdam. B. Koene s. a. 4., allein van den Bergh De nederlandsche Volksromans p. 65. sq. zeigt aus den Endworten jenes alten Volksbuchs, von dem sich bei Ypey T. II. p. 383. die Beschreibung

einer Hdschr. findet, daß dasselbe aus dem Lateinischen ins Niederländische übergetragen sey und hält für die Quelle die von ihm ausgezogene Stelle des Martinus Minorita bei Eccard Hist. med. aevi T. I. p. 1567. sq. Hiermit stimme ich um so lieber überein, als auch in andern Sprachen Volksbücher über denselben Gegenstand existiren, wie das Italiänische nicht einmal von Crescimbeni T. I. p. 316. gekannte: La conquesta di Jherusalem s. l. et a. 4. Am wichtigsten ist das Französische Buch: La destruction de Jerusalem et la mort de Pilate (Paris. Trepperel. 1491. 4. ib. J. Maillet. 1494. fol. — Cy commence la destruction de Hierusalem avec le jugement de Pilatus, qui commença au temps de Néron, empereur, quarante ans aprés la mort de notre seigneur Jesu Christ s. l. et a. 4. [cf. Bulletin du Biblioph. 1834. nr. 8. p. 4.] Paris s. a. 4. cf. Brunet T. II. p. 49. sq.), verschieden von jenem alten, von dem schon oben p. 1021. genannten Verfasser herrührenden Mystere (s. Hist. univ. d. théâtres. T. XI. p. 75. sq. Catal. de la bibl. du duc de la Valliere T. II. p. 417. Beauchamps Rech. du théâtre franç. p. 134.), das 1437 zum Erstenmal aufgeführt wurde unter dem Titel: Vengeance de nostre seigneur, par personnages. Paris 1491. fol. 1493. fol. — La Vengance et Destruction de Jherusalem par personages executées par Vespasien et son filz Titus, contenant en soy plusieurs chronicques Rommaines tant du regne de Neron Empereur, que de plusieurs aultres belles hystories. Paris. 1510. 4. 1539. 4. [cf. Ebert Bd. II. p. 1021.] — Auch bei den Ausgaben der: Vie de nostre seigneur ihūcrist parlant du vieil testament ℣ du nouveau. Lyon. 1495. fol. ib. 1488. 4. 1510. 4. s. Ebert Bd. II. p. 1029.) und auch ins Englische überging (The Dystruccion of Jherusalem by Vaspazian and Tytus. London. s. a. Wynkyn de Worde. ib. s. a. Pynson. 4. cf. Herbert Ed. of Ames Typogr. Ant. p. 177. 294. 224), sonst auch zu einem altfranzösischen noch hdschr. erhaltenen Roman unter dem Titel Roman de la prise de Jerusalem par Titus Anlaß gab (s. Warton l. l. T. II. p. 3. nr. 3.), wie denn auch der oben erwähnte englische Dichter Ad. Davie diesen Stoff in einem Gedichte The battell of Jerusalem, das jedoch noch nicht gedruckt ist, verarbeitete (s. Warton Hist. of Engl. poetry T. II. p. 4.). Hierher gehört auch das Dänische Volksbuch unter dem Titel: En kort Beskrivelse over Pilati Foedsel, Herkomst, Levnet og Endeligt, saavelsom og Jesu Christi ustyldige Død og Pine, om hans Opstandelse og Himmelfart og mere, som denne Historie indeholter. Kjöbenh. 1663. 1732. 8. (s. Nyerup Almindel. Morskabslaesn. p. 179. sq), wenn man es nicht lieber mit der oben p. 957. bereits besprochenen Deutschen Legende vom Pilatus, aus der auch Genthe Deutsche Dichtungen des Mittelalters. Eisleben 1841. 8. Bd. I. p. 351—360. einen Auszug gab, in Verbindung setzen will. Uebrigens hat man jene Geschichte auch niederdeutsch, als: Semma der Vorstöringe Jerusalem dorch Titum vnde Vespasianum, vth Egesippo. Josippo, Vnde ein kort veholt der söuen Böker, Josephi. Van den Jödischen Krige. Dorch Doctor Caspare Hedion, ye einen Suennen vornatet. Magdeborg s. a. [um 1533] 8.

§. 143.

Auch die poetischen Erzählungen sind doppelter Art, nehmlich geistlichen und weltlichen Inhalts. Zu ersterer Gattung gehört des Jacob von Maerlant Boec van den Houte (Antwerpen 1546. 12.), eine biblische Aufzählung von Christi Stammbaum in 780 Versen (s. van Wijn T. I. p. 276. Mone l. l.

p. 122. sq.), ferner das anonyme Gedicht Hoc die duvel ênen monc bedroch (in J. van Maerlant Spiegel histor. T. III. p. 156—158.), sowie des Willem von Hildegardsbergh Sente Gertruden minne (bei Clignett Bydragen p. 383. sq. s. a. Hoffmann Hor. Belg. P. II. p. 41. sq. u. Anzeiger Bd. I. p. 254.). Zu den weltlichen gehören Der minnen loop, ein Gedicht in IV Büchern, von denen das erste 12 Erzählungen von thörigter Liebe, das zweite 17 von ehrbarer, das dritte 9 von unerlaubter und das vierte 9 von erlaubter Liebe enthält, größtentheils alten und neuern Werken entlehnt (s. Mone l. l. p. 127. sq. Hoffmann l. l. P. I. p. 91. van Wijn I. p. 331. Clignett Bydragen tot de oude nederlandsche letterkunde. p. XXXIII — XLIV. Gedr. ist nur eine Erzählung b. Bilderdyk Taal en Dichtkund. Verscheidenh. T. IV. p. 99. sq.), ferner Van den negen besten, eine Vergleichung der drei Hauptheiden des Heidenthums, des Hector, Alexander und Cäsar mit denen der Juden, Josua, David und Judas Maccabäus und denen der Christenheit Arthur, Carl und Gottfried von Bouillon. Hieraus stehen Proben b. Mone l. l. p. 129. sq. Sonst sind unter vielen ungedruckten (s. Mone l. l. p. 132 — 143.) nur gedruckt vorhanden De vier heren wenschen b. Mone Quell. u. Forsch. Bd. I. p. 148. sq. s. Anzeig. Jahrg. V. p. 392., Hero und Leander (b. Bilderdyk l. l. Bd. III. p. 99. sq.) und des Willem van Hildegardsbergh Gedicht Die Hoeckschen und Cabelienschen (bei de Jonge Over den oorsprong der Hoeksche en Cabeliansche Twisten p. 169. sq.).

§. 144.

Wir gehen jetzt zum Lehrgedichte der Niederländer über, welches ebenfalls in ein geistliches und weltliches eingetheilt werden kann. Zu ersterer Gattung, über welche Mone l. l. p. 249. sq. gehandelt hat, das Miserere des Rinclus oder Clûsenere von Aegidius von Molhem, fortgesetzt von Heinrich nach dem Französischen Miserere des Reclus de Moliens 1180 (Bruchst. daraus u. a. s. Roman de charité in b. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 33—38.) einer Bearbeitung des Bußpsalms gearbeitet, über welches Mone im Anzeiger Jahrg. V. p. 208—211. gehandelt hat, und die Bediedenisse van der missen, aus welchem Gedichte Hoffmann Hor. Belg. P. I. p. 107. sq. und Huydecoper bei Stoke T. I. p. 74. 227. Proben gegeben haben. Von den weltlichen kann man gleichfalls noch eine besondere Eintheilung statuiren, nehmlich zuerst von den sogenannten Spruchgedichten hier reden. Hier steht oben an des Jacob von Maerlant vor 1273 verfertigte Heimelicheit der Heimelicheit, die Lehren des Aristoteles an seinen Schüler Alexander darstellend nach der pseudonymen Secreta secretorum betitelten Schrift gearbeitet (s. darüber Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 39. u. im Konst

en Letterbode 1821. Bd. II. p. 374. Weckherlin Beiträge I. I. p. 117 — 124. Mone I. I. p. 260.), sowie die bereits oben p. 715. genannten zwei Gedichte des Jan de Clerc Lekenspiegel und Dietschen Doctrinael, wozu Jan de Wert aus Ypern noch De nieuwe Doctrinael lange vor 1451 hinzufügte (s. gegen Hoffmann P. I. p. 106. Mone I. I. p. 269. sq.), das jedoch noch nicht gedruckt ist. Ferner gehört hierher eine niederländische versificirte Bearbeitung des Romans der Rose (s. Hoffmann I. I. P. I. p. 65. Mone I. I. p. 272.), aus der Proben bei Weckherlin Beiträge p. 107. sq. u. Mone Anzeiger Jahrg. IV. p. 201. sq., sowie eine Stelle, aus der sich die Namen der Verfasser, deren viele sind, ergeben, bei Kausler Vorr. z. Flandr. Reimchronik p. XXXVI. sq. gedruckt sind. Aehnlichen Schlages sind die Gedichte Van der zielen ende van den lichame (Bruchst. b. Blommaert Ausg. d. Theophilus p. 57. sq. s. Mone Anzeig. Jahrg. V. p. 435.) und Van der feesten, eine Art Vision von der Liebe (Bruchst. b. Blommaert I. I. p. 68. sq. Mone I. I. Jahrg. V. p. 435. Millin Mag. Encycl. 1803. T. VI. p. 18. s. Mone Niederl. Volkslitt. p. 279. sq.), ferner des bereits mehrmals angeführten Willem von Hildegaerdsbergh (einem Dorfe bei Rotterdam, er lebte um $\frac{1350}{1400}$ als Sprecher am Hofe der Grafen von Holland s. van Wijn T. I. p. 333. Hoffmann P. I. p. 88. sq.) Spruchgedichte (s. Clignett Bydragen p. XXIII — XXXIII.), von denen jedoch nur eins Van goede heeren bei de Jonghe Verhandeling over de Hoeksche etc. p. XXX — XXXII. gedruckt ist, ferner De maget van Gent um 1382 geschrieben und auf die damaligen Verhältnisse von Gent bezüglich (bei Blommaert I. I. p. 94 — 107. s. a. Mone I. I. p. 294.) und mehrere andere ungedruckte, von denen Mone I. I. p. 270. sq. Nachricht giebt. Die späteren, freilich noch in dieses Jhdt., wenigstens zu Ende desselben fallenden Gedichte didactischen Inhalts gehören in die nächste Periode, weil mit ihnen die Thätigkeit der Rhetoriker ihren Anfang nimmt. Unter die didactischen Gedichte gehören aber auch die Spottlieder oder Boerden, von denen Mone I. I. p. 298. sq. Nachricht giebt und sich Bruchstücke eines De frenesie überschriebenen (b. Willems Mengelingen Bd. I. p. 35.) und eines andern von Jacob von Maerlant auf der Welt Verkehrtheit (ib. p. 45. sq.) erhalten haben. Ebenfalls gehören in dieses Feld die Niederländischen Sprüchwörter und Denksprüche, die vermuthlich größtentheils dem hochdeutschen Freidank ihren Ursprung verdanken (s. Mone Anzeiger Bd. IV. p. 55. V. p. 423. sq.) und von dem Willems Mus. Bd. I. p. 101. sq. Mone Anz. Bd. V. p. 341. sq. u. Matthaeus Analecta T. I. p. 65. Proben gegeben haben. Von den Hdschr. derselben handelt Mone Niederl. Volkslitt. p. 304. sq. und über sonstige Ausgaben und Sammlungen derselben ebd. p. 316 — 319. 385 — 398. und Anzeiger 1834. p. 101. 202. 1835. p. 75. 1836. p. 452. 1837. p. 322., sowie

G. F. Meyer Oude Nederlandsche sprenkenen spreckwoorden. Groeningen 1836. 8. J. F. Willems Reur van Nederlandscke spreckwoorden. Antwerp. 1824. 8. u. Belg. Mus. Bd. I. p. 99 — 136. de Reiffenberg Obs. sur la lang. et litt. romane et not. d'un recueil de proverbes flamands. Bruxell. 1839. 8. Die älteste Sammlung niederländisch und deutsch ist aber: Incipiunt proverbia seriosa: theutonice pma deinde in latino sibi invice csonantia judicio colligentis pulcherrima ac in hominum colloquiis communia. s. l. [Colon. Arn. Therhoenen] et a. 4. [s. Reiffenberg Annuaire de la bibl. de Bruxelles 1841. p. 190. sq.]. Zwei andere alte Ausgaben bei Hain T. II. P. II. p. 162. sq. Daß übrigens vorzüglich durch Molinet viele Französische Sprüchwörter den Niederländern bekannt wurden, zeigt Reiffenberg zu der Chronique métrique de Chastellain et de Molinet. Bruxelles. 1836. 8. p. 72. u. Hist. des ducs de Bourgogne ib. 1836. 8. T. X. p. 5. 6. Von den Niederländischen Fabeldichtern muß im nächsten Abschnitt die Rede seyn, hier bemerken wir nur noch, daß von einem gewissen Noydekin, den Mone l. l. p. 322. um 1260 nach Limburg setzt, einige didactische Bruchstücke von Bilderdyk Verscheidenheden Bd. III. p. 160—174. mitgetheilt sind. Von juristischen und die Zeitlehre betreffenden Gedichten hat Mone l. l. p. 322. sq. Titel und einige Proben mitgetheilt, daher ist hier nur noch Einiges über die die Naturkunde betreffenden didactischen Gedichte zu sagen; von diesen sind die Nachahmungen der Französischen Bestiaires schon oben p. 587. genannt, wir führen daher hier nur des Bruders Geraert Lienhout Naturkunde oder Physik, von der Bilderdyk l. l. Bd. IV. p. 71—96. Proben gegeben hat (s. a. Mone l. l. p. 330. sq. Hoffmann P. I. p. 119.), ferner des Clayskyn Reimastronomie oder Computus (s. Scheller Niederdeutsche Bücherkde. p. 472. u. Mone Anzeiger Bd. IV. p. 203. sq. und Niederl. Volkslitt. p. 332. sq.) an, die aber ebensowenig gedruckt ist, wie andere derartige Gedichte über astronomische Gegenstände, über die Frauenzimmerkrankheiten ꝛc., welche Mone l. l. p. 333. sq. anführt. Endlich giebt es auch noch Räthsel, über welche Mone l. l. p. 341. gleichfalls gesprochen hat.

§. 145.

Wir wenden uns nunmehro zu der niederländischen Lyrik und finden hier ebenfalls das Gebiet derselben in zwei Theile geschieden, nehmlich in die geistliche und weltliche. Angebaut wurde sie schon frühzeitig, wozu schon die Nähe Frankreichs nicht wenig beitrug, und in der That sind, abgesehn von dem Naturell derselben, die Holländischen Minstrels des 13ten Jhdts., sowie sie uns Johann von Maerlant in einem noch erhaltenen Fragmente seines Bestiarius bei Haupt Altd. Blätter Bd. I. p. 210. sq. schildert, denselben gar nicht unähnlich. Von den geistlichen Liedern bis gegen das Ende

des 15ten Jhdts. hat Mone ein Verzeichniß der ihm bis dahin hdschr. bekannten mitgetheilt (p. 148 — 160.), von dieser Zeit an aber fangen die freilich in den nächsten Abschnitt gehörigen eigentlichen Liedersammlungen an, deren auch noch viele von da an in Druck vorhanden sind. In diese Categorie gehören auch die geistlichen Glossenlieder, von denen einige Proben in Mone Anzeiger Jahrg. IV. p. 69. sq. u. Hoffmann Gesch. d. Deutsch. Kirchenliedes p. 152. sq. gegeben sind (cf. Mone l. l. p. 166. sq.) und geistliche Betrachtungen und Lieder, unter denen sich auch dergl. von Johann von Maerlant finden sollen (s. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 47. Mone l. l. p. 171. sq.). Unter den weltlichen Liedern stehen oben an die Minnelieder und unter den Dichtern derselben Johann I., Herzog von Brabant, dessen deutsche Lieder oben p. 987. nr. 9. bereits angeführt sind (s. Mone l. l. p. 194. Hoffmann P. I. p. 9. Eins steht niederländisch übers. d. Willems in s. A. d. Heelu p. LXVI. s. a. van Praet im Esprit d. Journ. 1781. Janv. T. I. p. 120. u. Willems Verhand. over de Nederd. Taal. T. I. p. 120.). Von andern sind die Namen angeführt b. Mone l. l. p. 195. sq. Einige sind gedruckt in Willems Mengelingen p. 300. sq. Anzeig f. Kde. Deutsch. Vorz. Bd. V. p. 351. sq. III. p. 179. und die meisten sind in die Sammlungen der Holländischen Volkslieder übergegangen, über deren Ausgaben Willems Mengelingen p. 291. sq. u. H. Hoffmann Hollaendische Volkslieder gesammelt u. erlaeut. Breslau 1833. 8. [Hor. Belg. P. II.] p. VIII. sq. gehandelt haben (s. a. J. C. W. Le Jeune Letterkundigt overzigt en proeven van de nederlandsche volkzangen sedert de XV eeuw. Hage. 1828. 8. Talvj Character. d. Volkslieder p. 459 — 472. Außer diesen eigentlichen Minneliedern giebt es noch versificirte Liebesbriefe, Tanzlieder, Wächterlieder, Boerden (komische Lieder), Trinklieder, Jagdlieder (verzeichnet hat dergl. Mone l. l. p. 217 — 226.), Romanzen (ip. p. 227. sq.) und geschichtliche Lieder (p. 236. sq), von denen der größte Theil in die großen Antwerpner und Genter hdschr. Liedersammlungen, von denen die erste bald gedruckt erscheinen wird, aufgenommen sind.

§. 146.

Wir gehen jetzt zu der niederländischen dramatischen Dichtkunst über und finden dieselbe, wie es bei der Deutschen und Englischen der Fall war, durch den Dialog eingeleitet. Mone l. l. p. 347. sq. hat die Titel und Hdschr. mehrerer derartigen dialogisirten Lehrgedichte mitgetheilt, obgleich in spätern auch bereits eine Liebesgeschichte die Grundlage abgiebt, wie z. B. in Lanzelot und Sandrina (s. Hoffmann P. I. p. 55. u. Mone l. l. p. 352.), von dem in der nächsten Abtheilung die Rede seyn muß, allein gedruckt

ist bis jetzt nur eins, da ich den Sydrach, von dem oben p. 708. die Rede war, hier nicht mit herziehen möchte, nehmlich des Jacob von Maerlant Wapen Martijn (nach den Anfangsworten: „Wapen, Martijn, hoe sal-t gaen = ach, Martin, wie wird es gehen?), ein Gespräch zwischen ihm, dem Dichter, mit Martin über der Welt Lauf, in drei Büchern (Dit is Wapene Martijn. Hantwerpen. 1496. 8. cf. Mone l. l. p. 344. sq.), wozu noch sein Verkeerde Martijn gehört, der aber noch ungedruckt ist (s. Mone l. l. p. 346. sq.). Die eigentlichen dramatischen Arbeiten sind ebenfalls wiederum doppelter Art, nehmlich geistlichen und weltlichen Inhalts. Die ersten hießen Sinspiele (Sin = Scharfsinn), weil sie mehr dogmatisirend sind und gleichen den alten Mysterien, scheinen aber offenbar somit ganz verschieden von andern Nationen nicht allein seltner, sondern auch überhaupt weit später zu seyn, als die weltlichen. Das erste bekannte wurde 1444 von der Brüsseler Rhetorikerkammer, De kersauwe genannt, vor Philipp dem Guten 1444 aufgeführt und ist uns nur aus der Notiz und den Proben bei Mone l. l. p. 355. sq. bekannt. Von den weltlichen Spielen (abele spelen ende sotternîen) dagegen haben wir Een abel spel van Esmoreits coninex sone van Cecilien ende êne sotternîe daer ne volgende (b. Hoffmann v. Fallersleben Altniederlaendische Schaubühne. Abele Spelen ende Sotternien. Breslau 1838. 8. [Hor. Belg. P. VI.] p. 3—39. — Le Jeu d'Esmorée fils du roi de Sicile, drame du XIII siècle trad. du flamand. Gand 1835. 8. u. in Messager d. sciences et d. arts de la Belgique T. III. p. 6. sq. s. a. Mone Anzeiger Jahrg. IV. p. 204.), eine Tragödie, dann Lippijn (b. Hoffmann p. 40 — 48.), eine Bauerncomödie, De hertoge van Brynswijc (ebd. p. 49—89.), Die Buskenblaser, ein Zank von Bauern mit ihren Weibern (ib. p. 90—99.), Lanselôt van Denemerke (ib. p. 158—166.), Die Hexe (ib. p. 100—104.), Van een winter ende van den somer (ib. p. 125 — 146.), wozu noch eine zweite Comödie (ib. p. 147—156.) gehört, Drie dage Here (ib. p. 105—120.) und De Truwanten (ib. p. 121 — 124.). Von diesen Stücken, die mit Prolog und Epilog versehen sind und mit wenig Ausnahmen ächt niederländisches Original sind, s. Mone l. l. p. 361. sq. —

§. 147.

L) Französische Poesie cf. Cl. Fauchet Recherches sur l'origine de la langue française. Paris 1581. 4. u. in s. Oeuvres ib. 1710. II Voll. 4. Mervesin L'Histoire de la poësie française. ib. 1706. 8. Titon du Tillet Parnasse français. Paris 1727. 12. 1732. fol. Dazu Supplement ib. 1744. fol. Massien Hist. de la poësie française. Paris. 1739. 8. [cf. Hist. de l'ac.

d. inscr. T. I. p. 309. sq. u. ed. in 4. T. I. p. 109. sq.] Roquefort De l'etat de la poësie française dans les douzième et treizième siècles. Paris 1815. 8. [cf. Journ. d. Sav. 1820. p. 193. sq.] Benoiston de Chateauneuf Essai sur la poësie et les poëtes français aux XII. XIII. et XIV. siècles. Paris 1815. 8. Auguis Les poëtes français depuis le douzième siècle jusqu'à Malherbe. Paris 1824. VI Voll. 8. Louisa S. Castello Specimens of the early poetry in France. Lond. 1835. 8. Strobel Recherches sur l'histoire de l'ancienne litterature française trad. de l'allemand. in d. Revue Germanique 1835. 8. u. Strassburg 1835. 8. Bouterweck Geſch. d. Franzöſiſchen Poeſie in ſ. Geſch. d. ſchön. Wiſſ. Göttingen Bd. V—VI. 1806. 8. Goujet Bibl. Française T. IX—XVIII.

Die Franzöſiſche Poeſie des Mittelalters zerfällt ebenſo wie die Sprache in zwei verſchiedenartige Elemente, nehmlich in die Provençaliſche und Nordfranzöſiſche oder Normänniſche. Von dieſen ging die erſtere mit den Albigenſerkriegen unter, die andere aber hat ſich beinahe bis auf den heutigen Tag erhalten. Um nehmlich ganz kurz den Gang der verſchiedenen in Frankreich geſprochenen Sprachen zu verfolgen, bemerken wir, daß zuerſt unter den alten Galliern die Celtiſche Sprache heimiſch war, als deren Töchter ſich nur noch die Galiſche im Schottiſchen Hochland, die Waliſche in Wales und die Vasciſche in Biscaja anſehen laſſen. Neben dieſer beſtand ſeit 600 v. Chr., wahrſcheinlich bis 600 n. Chr. die durch die von Phocis aus nach Marſeille geſchickte Colonie gebrachte Griechiſche Sprache neben derſelben, ging aber natürlich eher unter trotz der Bemühungen des Biſchoffs von Arles Cäſarius (ſ. de la Rue T. I. Disc. prel. p. XVIII. sq.), als die Lateiniſche, welche ſich ſeit den erſten Römerzügen nach Gallien in dieſes Land eingeſchwärzt hatte. Indeſſen wurde ſie doch durch den Umgang, durch das gleichzeitige Vorhandenſeyn anderer Sprachen, wie z. B. der Deutſchen, welche, durch die Franken eingeführt, ſich bis ins 12te Jhdt. hinein erhielt u. endlich nach Flandern entwich, u. ihre Miſchung mit denſelben allmählig verdorben und aus ihr ging dann jene bereits mehrmals erwähnte Lingua latina rustica ſeit dem 9ten Jhdt. hervor, aus der ſich dann wiederum zwei beſondere Dialecte hervorbildeten, nehmlich die ſogenannte langue d'oïl oder d'oui im Norden und die langue d'oc im Süden, getheilt durch die Loire. Es iſt nun viel über den Vorzug eines höhern Alters beider Dialecte geſprochen worden, wahrſcheinlich aber haben diejenigen Recht, welche mit de la Rue Bardes et Jongleurs T. I. p. XXi. sq. u. Martonne De la priorité de la langue d'oïl sur la langue d'oc ou de leur contemporanité, in d. Mem. de la soc. roy. des antiq. de la France T. I. p. 293. sq. annehmen, daß die Nordfranzöſiſche, in der bereits ſeit dem 10ten Jhdt. Dichter auftreten, die Mutter des Südfranzöſiſchen oder Provençaliſchen, richtiger eigentlich Cataloniſchen

zu nennenden Idioms gewesen sey, womit selbst die Worte des Troubadours Giraut de Cabriera b. Raynouard T. V. p. 167. übereinstimmen, wo es heißt: „Non sabz fenir Al mieu albir A tempradura de Breton", als umgekehrt, denn mit Raynouard Choix d. poes. d. Troubadours T. I. p. 6. sq. u. Observat. sur le roman de Rou p. 1—74. u. Journ. d. Sav. 1833. p. 514. sq. nach Huet Orig. de romans. p. 92. Vorgang anzunehmen, daß die bereits seit dem 5ten Jhdt. vorkommende lingua romana die Vulgärsprache oder vielmehr Provençalische sey, dürfte denn doch wohl etwas zu gewagt seyn. Uebrigens hat sich aus ersterem Dialect auf alle Fälle unser jetziges Französisch gebildet, wie denn auch die verschiedenen Patois oder Provincialidiomen dieses Landes nach und nach aus demselben geflossen sind. Ueber diese cf. G. B. Lettre sur les ourrages écrits en patois. Paris. 1839. 8. Bulletin du Biblioph. 1840. p. 84. sq. Pierquin de Gembloux Hist. litter. philolog. et bibliogr. des patois. Paris 1841. 8. Ueber die Bildung der Franz. Sprache selbst s. außer den oben Bd. II. 1. p. 31. angeführten Schriften noch: J. F. Ampère Histoire de la litterature française au moyen âge comparée aux litteratures étrangères. Introd. Histoire de la formation de la langue française. Paris. 1841. 8. [dieser leitet das Französische unmittelbar aus dem Lateinischen ab und verwirft alle Vermittelung durch die sogenannte lingua romana s. Magaz. f. Litt. d. Ausl. 1841. nr. 77.]

§. 148.

Wenden wir uns daher zu demjenigen Sprachidiome, welches unserer Ansicht nach die meisten u. begründetsten Zeugnisse für sein höheres Alterthum für sich hat, so müssen wir zuerst von der Nordfranzösischen Poesie sprechen, über welche das wichtigste Werk ist: Gervais de la Rue Recherches sur les ouvrages des Bardes de la Bretagne armoricaine dans le moyen âge. Caen 1815. 8. u. Essais historiques sur les Bardes, Les Jongleurs et les Trouvères Normands et Anglo-Normands. Caen 1834. III Voll. 8. [s. Raynouard im Journ. d. Sav. 1834. 4. Septbr. p. 537—549.] s. a. Pluquet Mem. sur les trouvères Normands, in d. Mem. des antiquaires de la Normandie T. I. A. Dinaux Les trouvères Cambrésiens. Valenciennes 1833. Ed. II. 8. [cf. Raynouard l. l. 1834. Juin p. 344—354.] u. Les trouvères, jongleurs et menestrels du Nord et du Midi de la Belgique. Paris 1837. 8. Le romancero français ou hist. de quelq. anciens trouvères et choix de leurs chansons, nouv. rev. s. l. mss. p. Paulin Paris. Paris 1833. 12. [s. Journ. d. Sav. 1834. Febr. p. 104—117. u. Wien. Jahrb. Bd. 66. p. 95—129.]. Dieselbe ist aber auch die Mutter fast aller epischen und lyrischen Dichtungsarten, ja auch

der dramatischen Poesie des nachherigen Frankreichs und es ist darum wohl der Mühe werth, etwas genauer über dieselbe zu sprechen; wenn wir zuvor die in dieser Sprache vorhandenen Reimchroniken angeführt haben werden, da diese nicht zum eigentlichen Epos zu ziehen sind. Von diesen werden der Roman de Brut und de Rou mit ihrem Fortsetzer unten besprochen werden, hier nennen wir nur die eigentlichen Reimchroniken und zwar

α) des Geoffroi Gaimar, eines Normännischen Trouvéres 1145—1147 verfasste und der Frau des Raoul Fiz Gilbert, Herr von Scampton in Lincolnshire Constanze zu Gefallen unternommene L'estorie des Engles (der erste Theil von Cerdics Landung 495—1066 von H. Petrie in d. Collection of the English histor., edit. from the Mss. of the British Mus, the College of Arms and of the Cathedral Libraries of Durham and Lincoln. Lond. 1838. T. I. Der andere von der Eroberung Englands durch die Normannen bis auf Wilhelm's II. Rufus Tod. b. Fr. Michel Chroniques Anglo Normandes. Rouen 1836—40. III Voll. 8. T. I. p. 1—64.), wobei er benutzte „Liveres engleis è par gramaire E en romanz è en latin, die er dann näher bezeichnet als le livere — li quens de Gloucestre fist translater icele geste Solum les liveres as Waleis K'il aveient des bretons reis", ferner als: Le bon livere de Oxeford ki fust Walter l'Arcediaen (dieß ist des Archidiaconus Walter Calenius Brut y Brenhined, das bretagnische Original des Geoffroi von Monmouth, dessen 1128 vollendete Uebersetzung er wahrscheinlich benutzte) und „Estoire de Wincestre (nach Wolf l. l. p. 269. die Annales monasterii Wintoniensis s. Cooper Account of the most important public records of Great Britain. London 1832. 8. T. II. p. 158.), sowie De Wassingburc un livere engleis, worin er die Thaten der römischen Kaiser und Angelsächsischen Könige beschrieben fand. Hieraus folgt nun, daß diese seine Chronik keine Fortsetzung des erst 1155 geschriebenen Brut seyn kann, obgleich sie in allen Hdschr. als solche erscheint (s. Wolf l. l. p. 272.) u. von de la Rue in d. Archaeologia Brit. T. XII. p. 307—312. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 63—66. XVIII. p. 738. Turner History of England during the middle ages. Lond. II Ed. 1825. 8. T. IV. p. 289—290. Roquefort. p. 68. 82. dafür angesehen worden war s. Wolf in d. Wien. Jahrb. 1836. Bd. 76. p. 268—292. de la Rue Jongleurs et Trouvères T. II. p. 104—123.

β) eines Ungenannten versificirte Geschichte der Eroberung Irlands durch Heinrich II. s. Anglo-Norman poem on the conquest of Ireland by Henry the Second, from the Ms. preserved in the archiep. libr. at hambed palace edit. by Fr. Michel with an introd. essay on the Hist. of the Anglo norman conquest of Ireland by Th. Whright. Lond. 1837. 12. cf. Notes to the se-

cond and third books of the history of king Henry the Second by G. Lyttleton. Lond. 1767. 4. p. 270—272.

γ) des Maistre Benoist de Sainte More, eines in dem Städtchen Sainte Maure in Touraine gebornen Hof-Trouvère's Heinrichs II. von England Estoire et la Généalogie des Ducs qui ont este par ordre en Normandie (früher nur Bruchstücke [die Geschichte der Liebe Roberts II. und der schönen Herleva] bei Vauquelin de la Fresnaye Nouvelle histoire de Normandie. Versailles 1814. 8. p. 426—438. [die Geschichte von Haesten's Seeräuberzügen nach Frankreich und Italien] b. Depping Hist. des expeditions maritimes des Normands. Paris 1826. 8. T. II. p. 273—316. u. [Beschreibung der Schlacht bei Hastings und Eroberung Englands] b. Liquet et Depping Histoire de Normandie depuis les temps les plus récules jusqu'à la conquête de l'Angleterre en 1066. Rouen 1835. 8. T. II. p. 289—345. Die Chronik — 1087 bei Michel l. l. p. 167—303. Vollständig von den Einfällen der Normänner unter Haesten u. Biörn Eisenribbe an bis zur Regierung Heinrichs II. von England in: Chronique des ducs de Normandie par Benoït, trouvère Anglo-Normand du XIII siècle publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1837—38. II Voll. 4.). Ueber diesen höchst partheiischen Chroniſten cf. de la Rue Arch. Brit. T. XII. p. 314—323. u. Bardes et Jongl. Anglo-Norm. T. II. p. 188—205. Turner T. IV. p. 290—293. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 423—429. XVII. p. 635—640. Wolf l. l. Bd. 77. p. 83—98. Stücke von ihm auch b. Auguis Les poët. franç. T. II. p. 94. sq.

Kleinere u. weniger bedeutendere Stücke sind a. d. 13ten Jhdt. Extrait de la Estoire de Seint Aedward le Roi, translatée du Latin (b. Michel l. l. p. 119—126. s. Wolf l. l. p. 98. sq.) die Beschreibung der Schlacht bei Hastings enthaltend, ferner Du Roi Guillaume d'Angleterre (ib. T. III. p. 39—172.) und Le Dit de Guillaume d'Angleterre (ib. p. 173—211.) aus dem 14ten Jhdt., sowie die Bruchstücke aus einer alten Französischen bis 1333 fortgeführten Chronik eines gewissen Mönchs zu Glastonbury John Douglas bei Leroux de Lincy in Roman de Brut. T. II. Analyse p. 43. sq. Dagegen sind in Prosa abgefasst wohl die von mir nicht eingesehenen Chroniques de Normandie publ. p. la prem. fois d'après II Mss. de la bibl. du roi p. Fr. Michel. Paris 1839. 4. Einiges hierher Gehörige steht auch in Th. Wright Political songs of England from the reign of John to that of Edward II. Lond. 1839. 4.

§. 149.

Nachdem wir jetzt im Allgemeinen die Geschichte der Normännischen und Bretonischen Reimchroniken vorausgeschickt haben, scheint

es nothwendig zu seyn, Einiges über diejenigen Leute zu sagen, welche theils selbst die von ihnen gedichteten Gegenstände auch vortrugen, theils dieselben nur für Andere verfertigten. Wir haben hier aber rücksichtlich der Nordfranzösischen Poesie vorzüglich zwei Gattungen zu unterscheiden, nehmlich die sogenannten Trouvères (von trouver, erfinden), gleich mit den Provençalischen Troubadours (Trobaire, trobador — von trobar) u. Jongleurs (v. joculator — jocus, Spaß) oder auch Jongleors, Jugleours, Juglers, Joglars. Man unterscheidet sie gewöhnlich so, daß man unter erstern diejenigen Leute versteht, welche sich mit der Kunstpoesie beschäftigten oder lediglich blos erfanden und Gedichte verfertigten, unter letztern aber solche, welche nicht allein Gedichte erfanden, sondern sie auch selbst absangen und gewissermaßen mit der Poesie und Musik eine Art Gewerbe trieben. Darum hat man für erstere noch einen andern Namen, der mehr auf ihr gelehrtes Element hindeutet, nehmlich den eines Maitre clerc oder Clerc lisant (s. de la Ravallière Poes. du roi de Navarre T. I. p. 144. Hist. Litt. de la France T. XV. p. 116.), während diese, wenn sie im Dienste der Höfe waren, auch noch Minstrels, Menestrels oder Menestriers heißen (Stellen, welche Minstrels und Juglers scheiden b. Warton T. II. p. 10. 168.). Nach den verschiedenen Gedichten nun, welche sie vortrugen, erhielten die Jongleurs, deren ältester Namen bei den Angelsachsen Gleemen d. h. Musikleute war, auch noch verschiedene andere Benennungen. Zuerst heißen sie nehmlich, vermuthlich des lai oder der Melodie wegen, welche sie vortrugen, noch besonders Lecheor's und leccatores, dann, wenn sie entweder unter ihre Gesänge Prosa mischten oder versificirte Erzählungen contes oder dicts absangen, heißen sie Conteors, Conteours, Conteurs oder Diseurs, recitirten sie sogenannte Fabliaux, so nannte man sie Fableors, Fableours und Fabliers, dagegen wenn sie vollständige historische oder Ritterromane (Chansons de Gestes) vortrugen Gesteours oder Gesteurs, spielten sie dagegen theatralische Vorstellungen (über diese s. Hist. univ. du theâtre T. X. p. 335. sq. So sagt der Menestrel Watriquet um 1307 in seinem Dit des trois vertus, daß die Minstrels nur Gewänder, die Jongleurs immer Geld erhielten s. de la Rue T. III. p. 244.) mimes oder histrions, und nach dem Instrumente, welches sie sich bedienten, Harpeours oder Harpeurs, oder auch wohl Tabeours (von tabor, einem von den Arabern herstammenden trommelartigen Instrumente, unserem Tamburin), daß aber auch die Trouvères zuweilen gesungen haben mögen, sieht man aus einer von Görres Altd. Meisterlieder p. LIX. angeführten Stelle einer Romanischen Hdschr., worin ein Vieleor (auch die Deutschen Minnesänger haben derartige Beinamen, wie Reinmar der Fideler) und ein Juglet einander entgegengesetzt werden, wiewohl auch ersterer Beinamen von Minstrels vorkommt (s. Ed. du Meril Hist. de la poësie Scandinave p. 303. nr. 10.). Offenbar ist der Ursprung der Jongleurs bis auf die alten Celtischen Bar-

den hinauf zu leiten, wiewohl man ihre nächste Entstehung wohl der Einführung Norwegischer Skalden, einer Art von Improvisatoren verdankt, aus denen vermittelst der Normännischen Raubzüge auch die Sicilischen und Italiänischen Trovatori's und Provençalischen Troubadours hervorgegangen seyn mögen (s. de la Rue Bardes et Jongl. T. I. p. 107. sq.). Von den Celtischen und Walisischen Barden, die bekanntlich eine ordentliche Corporation unter bestimmten vom König gebilligten Gesetzen und Vorstehern bildeten (s. Howel Leges Anglosax. p. 36. sq.) nahmen sie denn auch die Gewohnheit an, in den vornehmsten und größten Städten Frankreichs ebenfalls eine Art Zunft zu bilden und gaben ihrem Vorsteher den Titel Roi (s. Percy p. XXXVI). Ein solcher war wohl der unten zu erwähnende berühmte Adenez le Roi (s. P. Paris Li romans de Berte aux grans piés. Dissert. p. xLiij. sq. Ritson Diss. on rom. and minstr. T. I. p. clvii. sq.), dessen Beinamen ich nicht mit Wolf Ueb. d. altfranz. Heldenged. p. 30. auf seine Würde als Wappenkönig beziehen möchte, noch weniger mit Michel Exam. crit. du Roman de Berte p. 7. sq. ihn für einen sogenannten Roi de l'Epinette halten, da dieses ja nur ein seit 1283 zu Lille in Flandern gebräuchlicher Titel für den Vorsteher eines daselbst allemal zu Fastnacht gehaltenen und 1556 aufgehobenen öffentlichen Lanzenbrechens war (s. Lancelot in Hist. de l'ac. d. inscr. T. IV. p. 452. sq. ed. in 8.). Zu dergleichen Königen wie jener ebengenannte wurden aber auch noch mehrere Andere erwählt bei den sogenannten Puys d'amour, die nichts anders als die bei Pasquier Recherch. L. VII. c. 5. vorkommenden Gieux sous l'ormel sind. Man nannte dieses gewöhnlich den St. Valentinstag angestellte Fest darum im Norden Frankreichs so, weil daselbst über gewisse paradoxe Liebesgegenstände behandelnde Fragen poetische Wettstreite angestellt wurden, jedoch nicht auf diese allumfassende Weise wie in den sogenannten Cours d'amour der Provençalen, die niemals in jener Gegend Anklang fanden. Die Vorsteher eines solchen Puy nannte man Prince du Puy, den aber, dessen concurrirende Gedichte, Jeux partis oder Partures genannt, für die besten anerkannt wurden, roi, gewöhnlich mit dem Beisatze li couronné (s. de la Rue. T. I. p. 220—229.). Dergleichen rois de Cambrai besprechen Jubinal zu Rutebeuf T. I. p. 441. sq. u. Ar. Dinaux Trouvères Cambresiens p. 188. sq. S. a. Flögel l. l. p. 326. Man kann sich von diesen Puys einen Begriff machen aus den noch vorhandenen Sammlungen: Palinodz, chants royaux, ballades, rondeaux et epitres a l'honneur de la toute belle mère de Dieu, patronne des Normans, presentez au puy à Rouen composez par scientifiques personnaiges. Paris s. a. [1525.] 8. Ritmes et Refrains Tournesiens, poësies couronnées par le puy de l'escole de rhétorique de Tournay 1477—1491. Mons. 1837. 8. u. Serventois et sottes chansons couronnés à Valenciennes, [1229 eingerichtet] tirées des Mss. de la bibl. du roi p. Hecart. Valenc.

1830. 8. Ein dergl. von Jehan Baillehaus und andere anonyme daselbst gekrönte finden sich b. Roquefort p. 378—394. Anfangs waren natürlich jene Jongleurs auch in hoher Achtung bei ihren Zeitgenossen (s. du Méril l. l. p. 303. n. 4.) u. wie konnte dieß auch anders seyn, da sie ja gewissermaßen eine officielle Stelle an den Höfen der Könige, Herzöge und Barone bekleideten (s. de la Rue T. I. p. 230. sq. Ein solcher joculator regis Guilielmi I. kommt schon als Landbesitzer im Domesday Book vor s. Ellis Specim. T. I. p. 15.) und oft mit den alten Classikern eine ziemlich vertraute Bekanntschaft in ihren Dichtungen verrathen, nothwendig also eine gewisse Bildung haben mußten, allein die zweite niedere Classe derselben, das heißt diejenigen, welche von Stadt zu Stadt, von Schloß zu Schloß (wie gut man sie daselbst aufnahm, zeigt Joh. Sarisber de nug. curial. I. 8. p. 32. Petr. Blaes. Ep. 14. Indessen erhielten sie doch manchmal nichts, wie man aus einem Gedichte des Colin Muset b. Rutebeuf ed. Jubinal T. I. p. 18. sehen kann) zogen, um ihr Brot durch Singen zu verdienen und keine Cour pléniaire, kein Tournier versäumten, wurden gewissermaßen schon durch die Umstände und Noth veranlaßt, um recht viel zu verdienen, Schmeichelei zu Hülfe zu nehmen, bekämpften sich wohl auch aus Brodneid unter einander selbst und gaben einander Spottnamen (s. Le Grand Fabl. T. I. p. 311.) und ließen sich nach und nach auch verleiten, da doch nicht alle Talente waren, nicht mehr eigene Compositionen, sondern fremde vorzutragen. Dadurch sank ihre Kunst mehr und mehr, aber ganz, als die Rohheit der Zeit, ihre eigene durch ihr Zusammenherumziehen mit gewöhnlichen Musicanten, Spaßmachern und Schauspielern herbeigeführte Sittenlosigkeit sich nicht allein in ihren schmutzigen Gedichten (solche Muster von Obscönitäten sind z. B. Le dit de la gageure bei Cohen Anciennn. poës. franç. nr. II. und das auf den Syntipas p. 84. ed. Boiss. gegründete Fabliau des quatre souhaits Saint-Martin b. Barbazan et Méon. Fabl. et Cont. T. IV. p. 386.), L'histoire du chevalier qui fait parler les cons et les culs (b. Gudin T. I.) aussprach, sondern ihnen auch noch wegen ihrer Neigung zu Hazardspielen (s. Wace b. de la Rue T. II. p. 245. sq. Hierauf geht das Fabl. Saint Pierre et le Jongleur bei Barbazan Fabl. T. III. p. 282 — 296. [Auszug b. Le Grand Fabl. T. II. p. 243. sq.], worin Petrus einem Jongleur, dem der Teufel einst die Aufsicht über die Hölle übertragen hatte, im Spiel eine verdammte Seele nach der andern abgewinnt und sie endlich alle in den Himmel führt) den Ruf als Taschenspieler und Gaukler zu Wege brachte (s. Diez p. 243. sq. Flögel Gesch. d. Hofnarren p. 324. sq. 337. Forkel Gesch. d. Mus. Bd. II. p. 742. sq.). Von nun an vorzüglich schreibt sich jener böse Nebenbegriff des Wortes jongleors, weil sie ihre Gesänge mit komischen Gesticulationen und Kunststücken zur Unterhaltung ihrer Zuhörer schmückten, welche entweder den immer mehr sinkenden und matter werdenden innern Ge-

halt derselben hervorheben oder auch ihre Entsittung noch deutlicher bezeichnen sollten (s. Leroux de Lincy Rom. de Brut Glossaire T. II. p. 341. de la Rue in d. Archaeol. Brit. T. XIII. p. 238. sq.). Diesen Uebergang von der alten Würde eines Barden und Hofsänger zu einem alltäglichen Spielmann drückt aber ein d. Ach. Jubinal, Jongleurs et Trouvères ou Choix de saluts, epîtres et réveries des XIII et XIV siècles. Paris 1835. 8. p. 164. sq. mitgetheiltes, zuweilen dem Rutebeuf zugeschriebenes Gedicht des Taboureurs vortrefflich aus. Aus jener bessern Zeit dieses Instituts stammt aber noch das für ihren Zustand, ihre Sprache und Lebensweise im 14ten Jhdt. höchst charakteristische Flabel du jongleur d'Ely et de Monseigneur le Roy d'Angleterre, lequel Jongleur dona conseil al Roi pour sei amender et son état garder d. Cohen Anciennes poésies françaises tir. du ms. nr. 2252. de la bibl. de Harlay. Lond. 1818. 8. [s. Journ. d. Sav. 1819. p. 398. sq.] nr. III. u. d. de la Rue T. I. p. 285—298. abgedruckt (ist doch wohl = der Modernisirung The king and the minstrel of Ely v. Lockhardt Keepseake. Lond. 1829. 8. p. 354—359., obwohl dieses nach einer alten Englischen Uebersetzung von Li riote del monde [Paris 1834. 8.], die ohne Titel v. Fr. Palgrave. 1818. Lond. Shakspeare press. 8. bekannt gemacht wurde, gemacht ist, so daß jenes dasselbe Original seyn mußte). Ihre Kenntnisse und die von ihnen verlangte Wissenschaft lernt man kennen aus den beiden Gedichten des Pierre de Corbiac aus dem 13ten Jhdt. Les deux Troveors ribauz und La reponse de l'un des deux ribauz d. Rutebeuf Oeuvr. T. I. p. 331. sq. 338. sq., aus dem Fabliau del Harper a Roucestre bei Michel Not. zu Roman de Wistasse le moine p. 108. sq., sowie aus des Troubadours Giraud von Cabreira und Giraud von Calanson Unterricht für Spielleute oder Jongleurs, Cabra juglar und Fadet joglar, aus welchen Raynouard T. V. p. 167. sq. 168. Galvani p. 278. sq. Auszüge gegeben hat (s. a. Diez Poesie d. Troubad. p. 222. 199. sq.), allein über das Sinken ihrer Achtung von Seiten seiner Zeitgenossen und Abneigung derselben, sie in ihre Häuser aufzunehmen, spricht schon der übrigens unbekannte Trouvère Girbers in einem De Groignet et de Petit betitelten Gedichte, das sich bei Michel Edit. du Roman de la Violette p. 321—327. gedruckt findet. Allmählich aber erschienen nunmehr Verordnungen der Regenten gegen sie, vorzüglich seitdem sie mit ihren Truppen auch Frauenzimmer verbanden, die offenbar nur die Huren machen sollten, denn Philipp August entzog ihnen 1181 alle Unterstützung (s. Rigord. ad a. 1181, der jedoch nicht sagt, was man überall liest, daß er sie von seinem Hofe verjagt habe), das VIte Lateranische Concil von 1215 verbot in seinem can. 16. den Geistlichen geradezu, ihren theatralischen Vorstellungen beizuwohnen und die Historiker Theganus und Agobardus bei Du Chene Scr. hist. Franc. T. II. p. 279. I. p.

299. können gar kein Maaß in ihrem Tadel derjenigen, welche ihren zügellosen Vorstellungen beiwohnen, finden, sodaß man sich wundern muß, daß noch Ludwig der Heilige in einer bei Jubinal Préf. l. l. p. 9. citirten Ordonnance seinen Einnehmern erlauben konnte (s. a. Hist. litt. de la France T. XVI. p. 244.), dieselben zollfrei mit ihren Affen für einige von denselben zu machende Sprünge passiren zu lassen (daher das französische Sprichwort Payer en monnaie de singe). Dafür aber gab man 1204 zu Toulouse ein Gesetz gegen die Jongleurs und Jongleuses (jugleress., freilich oft die angetrauten Weiber derselben s. Warton T. I. p. 44. sq.), daß sie nicht ohne Erlaubniß der Besitzer in die Häuser eintreten sollten (s. Hist. gener. de Languedoc T. III. p. 553.) und zu Bologna wurde 1288 geradezu den sich daselbst herumtreibenden Französischen Sängern verboten, auf den Straßen sich hören zu lassen (s. Muratori Antiq. Ital. T. II. p. 844.). Aehnliche Verbote ergingen gegen sie und ihre Begleiterinnen 1321 zu Paris (s. Roquefort Etat de la poësie franç. au 13 s. p. 288.) und den 14ten Septbr. 1395 wurde ihnen von Wilhelm von Clerment, Prevot zu Paris, alles öffentliche oder Privatsingen und theatralische Darstellung bei Geld- und Gefängnißstrafe verboten (s. Encyclopedie T. XIX. s. v. Jongleurs), worauf sie denn zu bloßen Gauklern und Taschenspielern, bateleurs (nach dem Spanischen Worte batallador = escrimeur) in dem Sinne, wie sich auch noch jetzt bei uns Jongleurs finden, herabsanken. Daß sie aber noch im 16ten Jhdt. vorkommen, folgt daraus, weil die Synode von Bayeux 1515 abermals vor dem Besuche ihrer Darstellungen warnt. Was sie übrigens für Kunststücke machten, sieht man aus Matth. Paris. ad a. 1236, der erzählt, daß sie Pferde auf Seilen tanzen und Ochsen auf Pferden reiten u. Trompeten blasen lehrten. Eine Beschreibung der von ihnen bei ihren theatralischen Vorstellungen angewendeten Decorationen und Maschinerien liefert Chaucer Works p. 111.*) und von ihrer ungezogenen und unsittlichen Aufführung auf dem Theater giebt das für ihre Geschichte höchst wichtige 8te Capitel des Isten Buches des Johannes

*) For i am sikit there be sciences
By whiche men make divers aparences
Soche as these sotill tragetores playe,
For oft at festis have i well herd saie,
That tragitors within an halle large,
Have made to come in watir and a barge
And in the halle rowin up and doun;
Somtime hath semid come a grim lioun;
And somtime flouris spring as in a mede;
Sometime a vine and grapis white and rede,
Sometime a castill alle of lime and stone,
And whan 'hem likid voidin 'hem anon;
Thus semid to every mann'is sight.

Sarisb. de nugis curialium Aufschluß *). Ueber ihre musikalischen Instrumente s. oben p. 1027. sq. und die Stelle aus Guillaume Machaut Le temps pastour in d. Hist. litt. de la France T. XVI. p. 274.**)

§. 150.

Nach diesen vorausgeschickten Bemerkungen über das Wesen der Trouvères und Jongleurs ist es aber nothwendig, etwas über die von ihnen bearbeiteten Dichtungsarten und die Benennungen derselben zu sagen. Wir müssen jedoch zuvor vorausschicken, daß ihre Hauptquelle (s. dagegen Ampère Hist. litt. de la France T. I. p. 78—81. Wolf l. l. 250. sq.) die ursprünglich Altbretonischen lai's waren (von dem Kymrischen Llais = Stimme, Ton, Ge-

*) p. 34. „Hinc Mimi, Salii vel Saliares, Balatrones, Oemiliani, Gladiatores, Palaestritae, Gignadii, Praestigiatores, malefici quoque multi et tota Joculatorum scena procedit. Quorum adeo error invaluit, ut a praeclaris domibus non arceantur, etiam illi qui obscoenis partibus corporis oculis omnium eam ingerunt turpitudinem, quam erubescat videre vel Cynicus: quodque magis mirere, nec tunc ejiciuntur, quando tumultuantes inferius crebro sonitu aërem foedant et turpiter inclusum turpius foedant."

**) Mais qui réist après mangier
Venir menestreux sans dangier
Pignez et mis en pure corps.
Là furent meints divers accors
Car je vis là tout en un cerne
Viole, rubebe, guiterne,
L'enmorache, le micamon
Citole et le psalterion
Harpes, tabours, trompes, nacaires,
Orgues, cornes plus de dix paires,
Cornemuses, flajos et chevrettes,
Douceines, simbales, clochettes,
Tymbre, la flauste brehaingne,
Et le grand cornet d'Allemaigne,
Flajos de Saus, fistule, pipe,
Muse d'Aussay, trompe petite,
Buisine, èles, monocorde
Où il n'a qu'une seule cuorde,
Et muse de blet, tout ensemble;
Et certainement il me samble
Qu'oncques mais tèle mélodie
Ne fut oncques véue ne oye
Car chacun d'eus, selon l'acort,
Viole, guiterne, citole,
Harpes, trompe, corne, flajole,
Pipe, soufle, muse, naquaire
Taboure et quanque on puet feire
De dois, de pennes et de l'archet,
Ois et vis en ce parchet.

sang, oder dem Gälischen Laoidh = Vers, Lied — oder dem Angelsächsischen Ley = Gesang, denn die alten Ableitungen von lessus — legatum — leudus — laxatum — lag — laikan sind unstatthaft s. Wolf l. l. p. 8. S. aber du Méril p. 292. 302. Roquefort p. 216—221. de la Rue Rech. sur les Bard. Armor. p. 25.) die ursprünglich gesungen und nach einigen Stellen in den Gedichten der Marie de France sogar notirt waren*), jedoch vom Anfange herein nichts als zum Absingen bestimmte Lieder gewesen sind, keineswegs nur sogenannte Lais de chevalerie oder Lais historiques, wie P. Paris Le Romancero francais p. 20. und Hist. litt. de la France T. XVIII. p. 731. wollen (s. F. Wolf Ueber die Lais, Sequenzen und Leiche. Heidelberg 1841. 8. p. 3. sq. Drei dergl. Lais mit Noten in dess. Fac Simile nr. VI—VIII. Ueberhaupt s. Du Méril p. 293. sq. de la Rue Bardes et Jongleurs T. I. p. 10. sq.). Natürlich also finden sich in dieser Dichtungsart epische und lyrische Gegenstände besungen, man hat Lais de plaisance, lais d'amour, lais de chevalerie, sogar Fabeln, Elegien und geistliche Lieder in dieser Form, mit einem Worte es ist dieses nicht eine Benennung für irgend eine besondere Dichtungsart, sondern fast alle Genre's der Nordfranzösischen Poesie mit Ausnahme der größeren Romane kann man mit diesem ausländischen Namen bezeichnen. Von diesen Gedichten nun, deren Wesen de la Rue Bardes et Jongleurs T. I. p. 42. so definirt: „Les lais bretons doivent être regardés comme des poëmes contenant le récit d'un évènement intéressant d'une longueur modérée, toujours sur un sujet grave et ordinairement armoricain ou Gallois et toujours en vers de huit pieds, du moins dans les traductions françaises et anglaises qui sont parvenues jusqu'à nous", sind nun die Romane der Tafelrunde, die freilich auch ihrem Schauplatze nach dorthin gehören, ausgeflossen und dieses ist der Grund, weshalb dieselben fast nur in Nordfranzösischen Bearbeitungen existiren (s. de la Rue l. l. T. I. p. 48—77. Mme. V. de Chastenay Les chevaliers normands en Italie et en Sicile et consider. sur l'hist. de la chevalerie. Paris 1816. 8.). Wenn man also die Werke der Jongleurs in gewisse Classen eintheilen will, so werden besagte Romane der Tafelrunde zu der ersten derselben gehören müssen. In diese fallen nehmlich die sogenannten Chansons de gestes oder Romans d'aven-

*) T. I. Oeuvr. p. 486.:
L'aventure de Graelent
Vus dirai, si que jeo l'entent:
But en sunt li lai à oïr
Et les notes à retenir.

T. II. p. 112.:
De cest cunte k'oï avez
Fu Gugemer le lai trovez
Qu'hum dist en harpe et en rote
Boine en est à oïr la note.

ture, die wiederum in zwei Unterabtheilungen zerfallen können, nehmlich in sogenannte Romans d'amour und Romans de chevalerie. Erstere bestehen aus einfachen Liebesgeschichten, wie z. B. Aucassin et Nicolette, Le roman du meunier d'Arleux (en 413 vers du XIIIe siècle par Enguerrand d'Oisy publ. p. la prem. f. p. Fr. Michel. Paris 1833. 8. Auszug dieser schmutzigen Geschichte bei Legrand d'Aussy Fabl. T. II. p. 413—420. [Ed. III. p. 256—262.] dasselbe Sujet in Marguerite de Valois Nouv. VIII. Sacchetti Nov. nr. 206. u. Malespini. Nov. II. 96., la Chastelaine de Vergy etc.: letztere zerfallen in die eigentlichen Romans de la Table Ronde und in die davon nicht zu trennenden Romans de St. Graal, ferner in die Romans de Charlemagne und endlich in eigentliche Romans de chevalerie (über alle diese s. a. Ampère Introd. à l'hist. litt. du Moy. Age p. XXXIII—LIV.), d. h. solche, die weder zu dem einen noch dem andern der angeführten Sagenkreise gehören, sondern für sich bestehen, wie z. B. le Roman de Robert le Diable (s. darüber oben p. 628. Pichard in d. Revue de Paris 1834. T. VII. p. 30—51.), einer der ältesten historisch beglaubigten Normännischen Volksromane, da auf das darin Erzählte Wilhelm der Eroberer 1066 seine Krieger vor der Schlacht bei Hastings bereits aufmerksam machte (s. Wilh. Huntingdon. Hist. Anglor. b. Savil. Script. Hist. Angl. ad a. 1066.), Guy de Warwick, Beuves de Hanstone etc., wenn man nicht auch noch die nach classischen Sagen abgefassten Romane dazunehmen will. Die Romane waren nun aber fast immer durch und durch versificirt und wurden, indem man dieselben häufig in Handschriften mit Noten versehen findet, abgesungen (s. de la Rue T. I. p. 142. sq.), weshalb sie ihrer Länge wegen in mehrere Branches eingetheilt wurden, die ganz wie die zu gleichem Zwecke bestimmten einzelnen Rhapsodien der Homerischen Gedichte zwar alle zusammen ein Ganzes bildeten, aber doch einzeln vorgetragen immer eine ziemlich abgeschlossene Thatsache oder Episode enthielten. Zuweilen waren sie halb in Prosa, halb in Versen, wie z. B. le Romans d'Aucassin sire de Beaucaire et de Nicolette sa mie (in Barbazan et Méon Contes et Fabliaux T. I. p. 380—419. Modernisirt als: Amours du bon vieux temps publ. p. M. de Sainte Palaye. Paris 1756. 8. Auszug in Le Grand d'Aussy Fabliaux ed. III. T. III. p. 341—373.), wo Abschnitte in Prosa mit Versen so abwechseln, daß jene mit den Worten: Or dient et content et fabloient, diese mit Ici l'on chante beginnen. Man sieht, daß die Prosa gelesen, die Verse aber abgesungen wurden. Zuweilen wurden auch versificirte Romane nur gelesen, wenn nehmlich darin Gesänge aus einem andern Romane eingewebt waren, wie z. B. in dem Roman de la Violette, in welchem ein Stück aus dem Roman du Court Nez eingeführt ist, abgesungen wurden, oder auch, um es dem Jongleur bequemer zu machen. Um das Singen aber bequemer zu haben,

fingen die Normännischen Dichter seit dem 13ten Jhdt. an, auch größere Romane in Strophen bald von einem einzigen, bald gemischten Metrum (s. Wolf p. 305. sq.) zu verfertigen (zuerst Roman de Guillaume Longue-Epée, comte de Salisbury) oder auch ältere Romane in vier- oder fünfzeilige Verse abzutheilen, allein diese nannte man hernach nicht mehr Romans, sondern Dictiés oder Dicts (s. de la Rue T. I. p. 149. sq.) s. im Allg. J. Chenier Discours sur les romans français depuis le règne de Louis VII jusqu'au règne de François I., in s. Fragments du cours de literature. Paris 1818. 8. p. 49. sq. Zu dieser Art von Arbeiten gehören auch die von ihnen gelieferten Pièces saintes (s. de la Rue T. I. p. 153. sq.). Von ihren dramatischen Arbeiten wird unten die Rede seyn, hier erwähnen wir nur noch die zu der dritten Classe ihrer Leistungen gehörigen kleineren Gedichte. Zu diesen gehören aber erstlich die chansons d'amour, zuweilen auch grans chants von ihnen genannt, ferner chansons à carole oder bloß caroles (s. Christmas Carols, ancient and modern, including the most popular in the West of England and the airs to which they are sung. Also specimens of French Provincial Carols by W. Sandys. Lond. 1833. 8. Songs and Carols printed from a. Ms. in the Sloane Coll. in the Brit. Mus. publ. by Th. Wright. Lond. 1836. 12. Ueb. ält. Sammlungen ders. s. Sandys Introduct. p. CXVI. sq.) zum Tanzen bestimmte Lieder (eigentlich = rondeau. Rundtanz s. Wolf p. 185. sq. 230. 24. 129.), sonst auch wohl espringales, espringeries (uns. Deutsches: Springen s. Wolf l. l. p. 185.) genannt, Rotruenges, Gesänge zur rote, einer Art Harfe (s. Wolf p. 244—248.), sottes chansons Lieder gegen die Liebe, chansons satyriques, chansons de table und endlich die Weihnachtslieder oder Noëls (ein solches b. de la Rue T. I. p. 196. sq.). Ferner gehören zu dieser Klasse auch die eigentlichen Fables theils nach Aesop theils vorzüglich seit den Kreuzzügen orientalischen Fabelwerken nachgebildet (s. de la Rue T. I. p. 198. sq.), desgleichen die wichtigern Fabliaux (von fabler, dem Spanischen hablar, sprechen, den chansons entgegengesetzt s. du Méril p. 295. sq.), wahrscheinlich nur dem Namen nach von den alten lais verschieden (s. Wolf p. 157. sq.) und Contes, deren Unterschied de la Rue T. I. p. 202. nach Caylus in Mem. de l'acad. T. XX. p. 258. [T. XXXV. p. 85.] so bestimmt: „le Fabliau renferme le recit d'une action inventée petite, plus ou moins intriguée, quoique d'une certaine étendue, mais agréable et plaisante et dont le put est d'instruire ou d'amuser — le conte simplement dit porte sur la vivacité d'une repartie, sur un mot plaisant ou à propos"; eine äußerst beliebte Dichtungsart, die erst später den nouvelles und nach ihnen den contes de fées Platz machte, bis sie endlich La Fontaine wieder einzubürgern suchte (Mit Recht hat sie Bouterweck Bd. V. p. 53. sq. in versificirte Anecdoten, moralische Erzählungen und Fabeln,

satyrische Fabeln, geistliche Erzählungen und eigentliche romantische Erzählungen eingetheilt. S. a. über sie, die einzeln nicht aufgeführt werden können, Dunlop Hist. of fiction T. II. p. 153—180.), welche späterhin satirisch wurden und in ihren Bereich die Vers de la mort etc. zogen s. de Caylus Mem. sur les fabliaux, in Mem. de l'ac. des inscr. T. XX. p. 352. sq. [ed. in 8. T. XXXV. p. 75. sq.] Le Grand l. l. Preface T. I. p. 32. sq. Chenier Discours sur les vieux fabliaux, l. l. p. 108. sq. Sammlungen sind: Fabliaux et Contes des poëtes français des XI, XII, XIII, XIV et XV siècles, tirés des meilleurs auteurs; publ. p. Barbazan. [Paris 1756. III. Voll. 12.] Nouv. edit. augm. et revue p. Méon. Paris 1808. IV. Voll. 8. Dazu Nouveau recueil des fabliaux et contes inédits des poëtes français des XII, XIII, XIV et XV siècles publ. p. Méon. II. Voll. Paris 1823. 8. Dazu Nouveau recueil de contes, dits, fabliaux et autres pièces inedits des XIII, XIV et XV s. publ. p. la prem. f. p. Ach. Jubinal. Paris 1839. 8. Auszüge: Fabliaux et Contes des XII et XIII siècles trad. ou extraits p. le Grand d'Aussy. Paris 1779. III Voll. 8. Dazu Fables, Contes dévots, romans anciens p. le Grand. ib. 1781. 8. Nouv. edit. ib. 1781. V Voll. 12. [Fabliaux or tales abridged from the french manuscr. by le Grand. Select. and transl. into Engl. verse by Gr. L. Way with a pref. not. and append. by G. Ellis. Lond. 1796—1800. II Voll. 8. ib. 1815. III Voll. 8. Deutsch v. S. Ep. Abr. Lütkemüller. Halle 1795—97. IV Bde. 8.] Nouv. edition consid. augmentée p. des poësies originales p. A. A. Renouard. Paris 1829. V Voll. 8. [Einige Zusätze auch in: P. P. Gudin Contes précédés de recherches sur l'origine des contes. Paris 1805. II Voll. 8. Ueber mehrere von Legrand gemachte Fehler s. Not. et Extr. d. Mss. T. IX. P. II. p. 6. n. 1.]). Desgleichen gehören in diese Categorie die sogenannten Serventois, Servendois et Sorvendois, die Sirventes der Troubadours, ursprünglich zur Darstellung kriegerischer Begebenheiten bestimmt (Du Cange Gloss. med. Latin. s. v. Serventois: Poemata in quibus servientium seu militum facta et servitia referuntur) und nach Bongars. Gesta Dei per Francos p. 180. unter Wilhelm Rufus von Arnold von Caen erfunden, später aber auf Klaggedichte, Mariendichtungen und directe Satiren ausgedehnt (cf. de la Rue T. I. p. 205. sq.). Eigentliche Satires gab es nur sehr wenige, dagegen mehrere satirisch-didactische Dichtungen (s. de la Rue T. I. p. 212. sq.). Endlich gehören hierher noch, da von Jeux partis bereits oben die Rede war, die sogenannten Dicts oder Dictiés (romantisch eigentlich = poëmes) bald historischen bald allegorischen Inhalts und durch ihre strophische oder gereimte Form später sogar Surrogat für größere Romane, oft aber auch nur synonym mit lais oder contes (s. de la Rue T. I. p. 218. sq. Wolf p. 9. 67. 252. sq.). —

§. 151.

Wenn wir nun die einzelnen Trouveres hinsichtlich ihrer poetischen Erzeugnisse durchgehen wollen, so hätten wir das Meiste in Bezug auf ihre historisch-romantischen Epopöen zu sagen, allein dieses muß bis zu der dritten Abtheilung dieses Buches aufgeschoben bleiben, wo von den Bearbeitungen der alten Sagenkreise überhaupt die Rede seyn wird. Wir wollen daher hier nur noch einige erzählende Gedichte derselben berühren, dabei aber zugleich auch die wichtigsten anderen nicht Normännischen, Französischen Dichter mit Ausnahme der Provençalen, gleich mitnehmen, da die Sprache derselben sich jenem Dialect am meisten nähert. Diese sind aber die unvollständige Reimchronik von St. Magloire von 1214—1296 (bei Le Beuf Diss. sur l'hist. de Paris P. II. p. CXLIII—CLVI. u. Barbazan et Méon Fabliaux T. II. p. 220—235. u. Buchon Coll. de chron. nat. Franç. T. VII. p. 1—18.), ferner der wichtige Philipp Mouskes zu Gent 1220 geboren und, nachdem er Canonicus gewesen war, zu Tournay 1282 als Bischoff verstorben (s. Sander Flandr. illustr. T. I. p. 375. Gaudav. Antiq. c. 34. p. 16. Foppens Bibl. Belg. T. II. p. 1039. sq. Goujet Bibl. Franc. T. IX. p. 23. sq. Gall. christ. T. III. p. 221. Bibl. poëtique Introd. p. 18. Paquot Mem. T. II. p. 341. sq. Massieu p. 163. sq.) wegen seiner Reimchronik vom Raube der Helena und Eroberung von Troja bis auf 1242, anfangs zwar nur ein Gewebe von Fabeln aus Turpins Chronik entnommen, allein vorzüglich vom Anfange der Kreuzzüge an nicht ohne historischen Werth (Ein Stück b. Du Cange Villehardouin p. 209—219. u. b. Buchon Coll. T. III. p. 339—365. Vollständig als: Chronique de Philippe Mouskes publ. p. la prem. f. p. le bar. de Reiffenberg. Bruxell. 1836—38. II Voll. 4. s. Journ. d. Sav. 1836. p. 685—697.) Aehnlicher Art sind die mehr beschreibenden Gedichte von Guillot Les rues de Paris brièment (b. Barbazan et Méon T. II. p. 256—276.), von Guillaume de Villeneuve Les crieries de Paris (ib. p. 276—286. S. a. Proverbes et dictons populaires avec les dits du Mercier et des Marchands et les Crieries de Paris, au XIII et XIV siècles publ. p. la prem. f. p. Crapelet. Paris 1831. 8.), la liste des monstiers (h. e. monastères ib. p. 287—292.), wohl zu unterscheiden von des Trouvere Rutebeuf Chanson sur les ordres de Paris (ib. p. 293—301. cf. Oeuvr. de Rutebeuf T. I. p. 158. sq. 170. sq. 441. sq. 448. sq.), der mehr satirisch gehalten ist, und Le dit [de la foire de] du Lendit (ib. p. 301—307.). Aehnlicher Art, nur mehr episch gehalten sind Le Pas de Saladin (Pièce histor. relat. aux croisades publ. p. la prem. f. p. G. S. Trebutien. Paris 1836. 8.), la Bataille de Courtray (publ. d'après le ms. autographe et inédit p. Voisin.

Paris. 1835. 8.), des Godefroi von Paris, wo er um 1311 Salzausmesser war, Chronique métrique de Philippe le Bel von 1300 —1316 in 8278 Versen (bei Buchon Collect. de chron. nation. franç. T. IX. p. 1. sq.), die ihm aber von Paulin Paris Manuscr. franç. de la bibl. du roi T. I. p. 336., der mehrere Gedichte von ihm p. 325. sq. bespricht, abgesprochen wird, Le Pastorelet, ein die Geschichte des Streites zwischen Johann Herzog von Burgund und den Armagnac's enthaltendes Gedicht (Proben und Auszüge von van Hasselt Essai sur l'hist. de la poesie franç. en Belge p. 222. sq. u. Ameilhon in Not. et Extr. d. Mss. T. VII. p. 426—449.), des Wilhelm Guiart de la Guillerie aus Arras oder Orleans zu Ehren Philipps des Guten zwischen 1304 —1306 geschriebene Reimchronik unter dem Titel Branche des royaux lignages d. h. Portion de la famille royale (b. Buchon Collect. de chron. nation franç. T. VII. 2. — VIII.) in 12528 Versen (s. Buchon l. l. T. VII. 2. p. 1 — 4. Legrand in Not. et Extr. T. V. p. 238. sq.), des Adam de la Halle C'est du roi de Sezile [Charles d'Anjou] bei Buchon l. l. T. VII. p. 23 — 36., ein Poëme sur la bataille de Crecy (bei Buchon Froissard T. XIV. p. 281—300.), Combat des trente Bretons contre trente Anglais en 1350 (Combat des Trente, poéme du XIV siècle publ. p. la prem. f. av. d. not. hist. p. M. de Fréminville. Brest. 1810. 8. Publ. d'apr. les mss. de la bibl. du roi p. M. G. A. Crapelet. Paris 1827. 8. u. b. Buchon Froissard T. XIV. p. 301—320.), Bataille de Pontvallain et prise de Vaas (Descript. extraite du roman de messire Bertran de Glaiequin, chronique du XIV siècle. Paris. 1831. 8.), ferner ein in Quatrains, Prosa, 11 u. endlich 9sylbigen gereimten Versen abgefasstes Poëme sur la deposition de Richard II. (bei Froissard l. l. p. 321 — 405. with an engl. transl. by Webb, in d. Archaeol. Britann. T. XX.), Poëme sur la bataille de Liëge en 1468 (b. Buchon l. l. T. XLIII. p. 245—264.) u. Les sentences de Liëge (ib. p. 265 —271.), das eigentlich hierher nicht zu ziehende Gedicht Chastelain's, welches Molinet beendigte Recollection des merveilles advenues en nostre temps (Recollection de merueilleuses auenues en nostre tẽps. Cõmence par tres elegãt orateur messire G. Chastelaī chevalier judiciaire et historiographe de tres illustre prince monseigneur le duc de bourgoigne et continuee iusques a present Par maistre Jehan Molinet. Anvers s. a. [1561] 4. u. bei dessen Faits et Dicts. Paris 1531. fol. [1537. 1540. 8.] f. CVI. sq. u. b. Buchon T. XLI. p. XXXIX—Ixxiv. und Barante Hist. des ducs de Bourgogne T. XIII.) und da die Chansons des frères de croisades de Constantinople (b. Buchon Recherches et mater. p. servir à une histoire de la dominat. franç. aux XIII. XIV. XV. siècles dans les provinces de l'empire grec á la suite de la quatrième croisade. Paris 1840. P. I. App. nr. I.) und mehrere Chansons historiques des siècles 13, 14 et

15. (publ. av. de not. p. Leroux de Lincy in d. Bibliothèque de l'ecole des chartes. Paris 1840. 8. T. I.) nicht hierher gehören, noch eines gewissen Martin de Cotignies 1445 geschriebene versificirte Chronik Sur les factions qui troublèrent le regne de Charles VI (Auszüge von Ameilhon l. l. T. V. p. 607 — 622. VI. p. 459 — 482.), desgleichen die von George Chastelain begonnene und von Molinet fortgesetzte Reimchronik (La Chronique métrique de Chastelain et de Molinet revue, corr. et commentée p. D. Reiffenberg. Bruxelles 1836. 4.) und da die in Knittelversen 1378 geschriebene Histoire des guerres d'Italie par les Bretons sous le pontificat de Gregoire XI, escrite en vers français par Guillaume de la Perene qui y estoit present (d. Martene Coll. Nova T. I. P. II. p. 268. sq.), obwohl historisch treu, die von George Chastelain von Anfang der Welt bis 1471 geführten und dann von einem Anonymus bis 1550 fortgesetzten, in Quatrains abgefassten Coronicques de Mes (La chronique de la noble ville et cité de Metz. Metz 1698. 12. Unvollständig b. Calmet. Hist. Lorr. T. II. App. p. CXXI. sq. S. Falkenstein Beschr. d. Dresd. Bibl. p. 437. Götze Bd. III. p. 105.) und des Martial von Auvergne versificirte Geschichte Carl's VII. (Les vigiles de la mort du roi Charles VII. à neuf pseaumes et neuf leçons contenant la chronique et les faits advenus durant la vie dudit roi en vers. Paris 1490. fol. 1493. fol. 4. 1505. 1528. 4. 1724. II Voll. 8. s. Goujet T. X. p. 48. sq.) kaum Erwähnung verdienen, noch des Johann Bretex 1285 beschriebenes Tournois de Chouvenci (donnés vers la fin du XIII. siècle annoté par Ph. Delmotte et publ. p. H. Delmotte. Valenciennes 1835. 8. s. Raynouard im Journ. d. Sav. 1835. Octbr. p. 622 — 629.), die von Louis de Beauvou, einem Hofherrn König Rene's, gegebene Schilderung eines 1449 zu Tarascon gehaltenen Tourniers im Pas d'armes de la Bergière (publ. p. G. A. Crapelet. 1828. 8.), sowie Le Dit. de la naissance de Marie de Bourgogne (in Prompsault Oeuvr. de Villon. p. 411 — 479.) von Villon.

Wenden wir uns nunmehr zu den halb historischen halb romantischen Heiligen-Legenden, so nennen wir zuerst die von einem anonymen Trouvère gedichtete Voyage de St. Brandan au Paradis terrestre um 1121, welche schon oben p. 136. cf. p. 790. genannt ist und eine mit Hülfe der Phantasie sehr ausgeschmückte u. fabelhafte Schilderung der von dem Heiligen Brandanus nach den Canarischen Inseln (dieses sind die glücklichen Inseln cf. Joseph de Veyra Notitias de la historia de las islas de Canaria T. I. p. 78. sq.) von St. Malo aus unternommene Reise, nicht um das irdische Paradieß, wohl aber einen ruhigen Zufluchtsort vor den Stürmen des Lebens und zu frommen Betrachtungen zu suchen, enthält (s. De la Rue T. II. p. 66 — 87.). Einen Auszug die-

ses Gedichts liefert Keller Altfranz. Sagen. Tübingen 1841. 8. Bd. II. p. 1—57. Indeß wurde dieser Gegenstand bereits früher bearbeitet, denn Michel Descript. des Mss. du roman de la Violette. Paris 1834. 8. p. xlvii sq. weist nach, daß schon im Roman du Renart v. 12152. T. II. p. 96. ed. Méon ein Lai de Saint Brandan vorkommt und dieselbe Sage auch im Image du Monde enthalten ist. Einen Auszug der niederdeutschen Bearbeitung giebt Genthe Deutsche Ged. d. Mittelalters Bd. I. p. 337. sq. Eine ähnliche Arbeit ist des Trouvère's Chardry Vie des sept frères dormans, das jedoch noch nicht gedruckt ist (s. de la Rue T. III. p. 130.) und auch in einer Deutschen Bearbeitung existirt (s. oben p. 956.), welche wahrscheinlich aus der alten lateinischen Legende über die 7 Jünglinge von Ephesus, welche 251 bei der Christenverfolgung unter Decius in einer Höhle auf dem Berge Kelion eingemauert, eingeschlafen und erst 446 unter Theodosius II. aufgewacht seyn sollen, hervorging, die ja selbst Mohammed in seinem Coran S. 18. aufnahm (s. Herbelot s. v. Ashab-kahaf [d. h. die Gesellschafter der Höhle] Bd. I. p. 431. [ed. in 4. p. 267.] Maracci in Alcoran. p. 425. u. Prodrom. P. IV. p. 103.), worauf sie denn auch Caylus nach den orientalischen Traditionen in s. Contes orientaux als nr. 3. aufnahm. Ebenso gehört hierher die freilich gleichfalls noch ungedruckte Arbeit des Trouvère's Adam de Ros aus der Nähe von Caen unter Heinrich II. von England, L'histoire de la descente de St. Pol aux enfers (cf. de la Rue T. III. p. 139. sq.), in welcher der Erzengel Michael dem H. Paulus die Schreckniße der Hölle zeigt, somit ein Pendant zu dem Inferno Dante's und vielleicht wie dieser entweder Virgil nachgebildet oder nach des Albericus, eines 1088 verstorbenen Mönchs des Monte Cassino, visio inferni (s. Petr. Diac. de vir. ill. Casin. c. 21.). Ebenso gehören hierher von dem unten näher zu besprechenden Wace sein freilich ungedrucktes Puy de la Conception de vierge, eines der ältesten für solche litterarische Wettkämpfe, die freilich hier nur einen Gegenstand, die Heilige Jungfrau betrafen, gelieferten Concurrenzgedichte (Proben b. de la Rue T. II. p. 172. sq. Ueb. e. Hdschr. von Chants royaux en l'honneur de la St. Vierge, prononcés au pui d'Amiens s. P. Paris Manuscr. franç. de la bibl. du roi T. I. p. 297. sq. — Ueb. e. a. Chants — au pui de Rouen ib. T. III. p. 257. sq.), sein Vie de St. Nicolas, aus welchem Hickes Thes. Litt. Septentr. p. 146. sq. Proben gegeben hat, und endlich das ihm von Lebeuf in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XVII. p. 729. ohne Grund (s. de la Rue T. II. p. 177.) zugeschriebene Vie de St. Georges. Desgleichen gehört hierher Guillaume Herman, ein von der Tochter Heinrichs I., Mathilde, sehr begünstigter Trouvère, aus dessen Vie de Tobie, Joies de Notre Dame, Les trois mots [fumée, pluye et femme] de l'evêque [Alexandre 1123—1147] de Lincoln [dieser hatte

nehmlich behauptet, durch diese drei Worte müsse ein Mann zum Hause hinaus laufen], L'histoire de la Madeleine à Marseille, La Genesis et la Mort de Notre Dame Sainte Marie u. Histoire des Sybilles de la Rue l. l. T. II. p. 270—285. Proben giebt, eines Anonymus satyrisches Gedicht auf die H. Leocadia v. Toledo (b. Barbazan T. I. p. 270—346.), ferner André de Coutances, der vor Johann's ohne Land Verlust seiner Französischen Besitzungen geschrieben haben muß (s. de la Rue T. II. p. 306. sq.) wegen seinem nach des Nicodemus apocryphischen Evangelium geschriebenen Roman de la resurrection de Jesus Christ und endlich der Marie de France Purgatoire de Saint Patrice (in ihren Oeuvr. p. Roquefort T. II. p. 403—499.), über welchen beliebten Gegenstand auch noch zwei andere freilich dem Namen nach unbekannte Trouvères schrieben (s. de la Rue T. III. p. 245. sq.) sowie die oben p. 136. schon genannten Reisen in die Hölle. Rein theologisch-moralische Gedichte gab es nur wenige, so haben wir von Samson de Nauteuil um 1148 eine mit vielen Citaten aus Classikern ausgeschmückte und weitläufigen Glossen versehene versificirte Bearbeitung der Proverbes de Salomon (s. de la Rue T. II. p. 134. sq. u. in d. Archaeol. Brit. T. XII. p. 306—307. Eine ähnliche Arbeit ist Fragmens de l'explication allegorique du cantique des cantiques par un poëte du XIII siècle publ. d'après le ms. p. Ch. F. Richelet. Paris 1826. 8.), ferner von Guichard de Beaulieu, genannt nach der von der Abtei St. Alban abhängigen Priorei gleiches Namens, wo er im $\frac{12}{13}$ten Jhdt. Mönch war, einen Sermon in Versen über die Laster seiner Zeit (s. de la Rue T. II. p. 136. sq.), den wir noch besitzen (Le sermon de Guichard de Beaulieu publ. p. la prem. f. p. Jubinal. Paris 1834. 8.) und nicht mit einem anderen gleichfalls noch erhaltenen zu verwechseln ist (Un sermon en vers publ. p. la prem. f. p. Ach. Jubinal. ib. 1834. 8. Ueb. diese Art Predigten in Versen s. Galvani Sulla poesia degli Trovatori p. 208. sq. 223.). Desgleichen gehört hierher der noch zu erwähnende Guillaume, clerc de Normandie, wegen seinem Besant de Dieu (Besant d. i. Byzantiner, eine Goldmünze) d. h. über die von Gott den Menschen anvertrauten Güter und den schlechten Gebrauch, den diese davon machen (s. de la Rue T. III. p. 24. sq.), desgleichen eines Engländers Boso, Cardinals v. 1153—1181 Summe der im Evangelium enthaltenen Vorschriften und Regeln (Proben b. de la Rue T. II. p. 297—300.), ferner Robert Großhead wegen seinem Roman des romans, oder Chastel d'amour über Adams Sündenfall und einem größern Gedichte Traité des péchés et des vertus, das von Robert de Brunne angeblich ins Englische übertragen wurde, von Warton T. I. p. 55. sq. ohne Grund mit des Englischen Priesters und Trouvères Guillaume de Wadington Manuel des péchés, über welches de la Rue T. III. p. 225. sq. u. in d. Archaeol.

Brit. T. XIII. p. 246—241. nachzusehen ist, verwechselt worden (s. de la Rue T. III. p. 107. sq. u. in d. Archaeol. Brit. T. XIII. p. 246—248.), obgleich beide ohne Zweifel das oben p. 714. angeführte u. Floretus (Cadomi 1512. 4. Londini s. a. fol.) betitelte Buch zum Grunde gelegt hatten. Endlich bemerken wir noch, daß sogar ein Roman de Judas Macchabée von Gualtier de Belleperche vor 1240 angefangen und von Pierre de Reis beendigt wurde (s. de la Rue T. III. p. 179.), worüber man sich nicht wundern darf, da dieses Subject merkwürdiger Weise von mehreren Dichtern mit unter die größten Helden des Alterthums gezählt wird (s. Warton T. II. p. 185.), wie denn auch eine Englische metrische Uebersetzung seiner Geschichte existirt (s. Warton T. II. p. 140.) und die Bücher der Maccabäer (nebst denen der Könige, der Apocalypse und den Psalmen, sowie den Predigten des Heil. Bernhard von Clairvaux) mit zuerst bereits im $\frac{1}{2}$ten Jhdt. in das Altfranzösische übertragen wurden (Proben bei Le Beuf in Mem. de l'acad. T. XVII. p. 220. sq. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 14. sq. 21. sq. Barbazan Fabliaux T. III. Préf. p. IV. Le Roux de Lincy im Bull. du Bibl. 1838. p. 198—214. Roquefort Etat de la poes. fr. p. 42. u. 66. u. Gloss. T. II. p. 778. Gedruckt sind davon: Le livre des reis, suivis du livre Job et d'un choix des sermons de St. Bernard publ. p. Le Roux de Lincy. Paris 1841. 4.) Eine merkwürdige Arbeit in zweitheiligen Langzeilen u. $\frac{4}{5}$zeiligen einreimigen Strophen ist La pleure chante (Prose morale et religieuse en roman du XIII siècle publ. p. le prem. f. p. M. Monin. Lyon. 1834. 8. u. b. Rutebeuf Oeuvr. T. I. p. 398—405.) —

Wir gehen nun zu den eigentlich didactischen Gedichten über und zwar zuerst zu den satirischen Gedichten der Normännischen Trouvéres, unter denen zwei vorzüglich, welche den sonderbaren Namen Bible (wahrscheinlich, weil sie ein so oft wie diese zu lesendes Buch für die in denselben geschilderten Personen seyn sollen) führen, obenan stehen. Die erste ist die sogenannte Bible Guyot, so genannt nach ihrem Verfasser, einem Benedictiner des 13ten Jhdts., der Europa und Palästina durchpilgert hatte, Guyot de Provins gegen die Fürsten, geistlichen Orden, Naturforscher und Aerzte gerichtet (s. Biogr. Univ. T. XIX. p. 257.) und noch erhalten (bei Barbazan et Méon Fabliaux T. II. p. 307 — 393.) in 2691 Versen und die andere von einem Zeitgenossen desselben Hugo von Berey oder Bersil, der 1204 der Eroberung des Griechischen Reichs durch die Kreuzfahrer beiwohnte (cf. Paulin Paris Ms. franç. T. III. p. 248. sq. Biogr. Univ. LVIII. p. 176.) aus 838 Versen bestehend und gleichfalls noch vorhanden (b. Barbazan l. l. T. II. p. 394—420. s. a. de la Rue T. I. p. 216. sq. Hist. litt. de la Franc. T. XVI. p. 215. sq. Flögel Gesch. d. com. Litt. Bd. II. p. 410. Baillet Jug. T. IV. 1. p. 31. sq. Not. et Extr. d.

Ms. T. V. p. 279. Mem. de l'ac. T. XXI. p. 191. sq.). Ferner gehören hierher die Werke des oben p. 15. sq. besprochenen Trouveres Henry d'Andely, La bataille des sept arts (s. a. Legrand Not. et Extr. T. V. p. 496. sq.) desgleichen eines gewissen Tainturier Mariage des sept arts (La Bataille et le mariage d. VII. arts publ. p. Jubinal. Paris 1838. 8. s. Le grand l. l. p. 490. sq.) u. das allegorische Gedicht Les douze dames de Rhetorique (pub. p. la prem. f. av. une introd. p. L. Batissier. Paris 1837, 8.). Ebenso Luc de la Barre aus Evreux, dessen beißende Gedichte ihm jedoch auf Befehl Heinrichs I ein gewaltsames Lebensende zuzogen (s. de la Rue T. II. p. 129. sq.), desgleichen Chardry, wahrscheinlich ein aus der Grafschaft Gloucester in England stammender Dichter (s. de la Rue T. III. p. 127. sq.) wegen seinem Le petit plet betitelten Gedichte, einem Streit zwischen einem Greise und Jünglinge über die Wechselfälle des Lebens (s. Roquefort p. 268. sq.), ferner Alars de Cambrai wegen seinen noch ungedruckten Moralités aux philosophes in denen, er aus Cicero und Tullius, Virgilius und Maro verschiedene Personen macht (s. Sinner Catal. Mss. bibl. Bern. T. III. p. 358. Roquefort p. 232. sq. 262. sq.), Adam Raymont wegen seinem Arbre de l'amour et de ses fruits bons et manvais 1345 geschrieben, jedoch nur aus Auszügen bei de la Rue T. III. p. 256. sq. bekannt, ein Anonymus wegen seinen Satiren Sur le ridicule des femmes und De la geste des dames, von denen de la Rue T. II. p. 394. sq. Auszüge giebt, sowie Jean de Courcy aus Falaise, 1340 geboren, wegen seinem 1406 zu Caudebec beendigten Gedichte Le chemin de vaillance, einer Art von Erziehungsbuch für den jungen Adel, religiösen, moralischen und historischen Inhalts, aus welchem de la Rue T. III. p. 284. sq. Auszüge giebt, und endlich Henry de Blosseville aus der Familie der St. Maard, Grafen von Blosseville wegen seinem Debat du jeune et du vieil über die Leiden und Freuden der Liebe und seinem gleichartigen Echiquier de l'amour (Auszüge bei de la Rue T. III. p. 330. sq.). Aehnlich ist des Robert von Blois Chastiement des dames (b. Barbazan T. II. p. 184—219. s. Roquefort p. 183. u. Hist. litt. T. XVI. p. 219.) u. Guiart's Art d'aimer (Auszug b. Legrand T. II. p. 61—65.).

Gehen wir nun zu den hierhergehörigen Dichtungen des übrigens Frankreichs über, so nennen wir hier zuerst den Cisterzienser François oder Dans Helinand aus Pruneroi in Beauvoisis, dann im Cisterzienserkloster Froimond Mönch und endlich 1209, 1223, 1227 oder 1229 verstorben. Von seinen lateinischen Schriften haben wir theilweise schon gesprochen, hierher gehört nur sein Poëme sur la mort (Dans Helynand Vers de la mort, publiés p. A. Loysel. s. l. et a. [Paris 1594.] 8. n. c. a. Hdschr. bei Auguis Les poëtes francais T. II. p. 58. sq.), ein allegorisches Gedicht

(s. Goujet Bibl. Franç. T. IX. p. 3. sq. Massieu p. 113. sq. Brial im Magaz. Encyclop. an XX [1815.] T. V. p. 73. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. 1. p. 29. sq.), welches dann Thibaut de Marly im 12ten Jhdt. in seinen Vers sur la mort (impr. d'apr. un ms. de la bibl. du roi, avec un avertiss. et un gloss. p. Méon. Paris 1826. 8. Edit. augm. ib. 1835. 8.) a. d. 12ten Jhdt. und nach ihm Adam de la Halle in seinem nur durch Auszüge b. Paulin Paris l. s. T. III. p. 228. sq. und Michel Chron. Anglo-Norm. T. III. p. XXXIV. bekannten ebenso betitelten Gedichte weiter ausführten, obgleich nachher diese Sitte noch durch die Danses Macabres aufrecht erhalten wurde und darum auch Robert Gobin den Tod in seinen Loups ravissans eine Hauptrolle spielen läßt, man auch sonst noch [23] Dizains sur la mort (s. l. et a. 16. 12 ff. m. Holzschn. u. im Calendrier des bergeres. Paris 1499. 4.), Les simulachres et historiées faces de la Mort autant élégamment pourtraictes que artificiellement imaginées (Lyon. 1538. 4. m. Holzschn.) und Aye memoire de la mort et jamais tu ne pécheras (Paris s. A. Guiot. 4. 8. ff.) hat (s. Goujet T. X. p. 185. sq.), nach diesen aber vorzüglich Guilaume de Lorris, nach seiner Vaterstadt Loris sur la Loire genannt, um 1246 und 1260 verstorben, wegen seinem berühmten Roman de la Rose aus 22638 [b. Lenglet du Fresnoy] oder 22074 Versen [bei Méon] bestehend, angeblich von ihm nur angefangen und 1280 erst [v. V. 4150 [b. Meon. V. 4305] von Jean de Meung beendigt, obgleich Paulin Paris im Bulletin du biblioph. 1836. p. 243. sq. gezeigt hat, daß Ersterer allerdings seinen Roman beendigt, Letzterer jedoch nur die Schlußverse weggelassen und dafür einige von seiner eigenen Composition gesetzt hätte. Er besteht aus achtsylbigen gereimten Versen (2 u. 2.) und ist eine Art von Traumgesicht, wie es zu Anfange heißt nach dem Muster von des Macrobius Somnium Scipionis, „Ou l'art d'amors est tote enclose" zuweilen sehr poetisch und bilderreich, sowie durchgehends in schöner Sprache und leichtem Versbau, allein hin und wieder auch matt, gedankenlos und gänzlich ohne Schwung, sowie auch zu lang ausgesponnen, weshalb auch de la Harpe Lycée P. II. L. II. c. 4. S. 1. geradezu gesteht, daß er ihn nie habe lesen können. Der Zweck ist wie in des Ovidius Ars amandi die Mittel zur Erreichung seines Zweckes in der Liebe anzugeben und den Gegenstand derselben versinnlicht eben eine Rose, welche der Verfasser in einem Garten gesehen hat, um sie aber abbrechen zu können (d. h. also, mit andern Worten, um den Gegenstand seines Herzens entjungfern zu können) muß er in diesem bezauberten Parke über Gräben setzen, Mauern übersteigen, Schlösser erobern und wird dabei von den Bewohnern desselben, bösen und guten Gottheiten (die personificirten bei der Liebe in Betracht kommenden Gefühle, Leidenschaften, Tugen-

den und Laster) bald unterstützt, bald aufgehalten, erreicht aber doch am Ende seinen Zweck. Uebrigens kommen zuweilen höchst unzüchtige Stellen darin vor, die ihm jedoch wohl noch nicht soviel geschadet hätten, wenn nicht auch die Geistlichkeit darin so arg mitgenommen wäre, daß dieser Roman nicht allein von den Kanzeln aus tüchtig anathematisirt wurde, von den Advocaten bestritten (s. Martene Veter. monum. Ampliss. coll. T. II. p. 1419) sondern auch der berühmte Kanzler Johannes Gerson es für nöthig hielt seinen Tractatus contra romancium de rosa, qui ad illicitam venerem et libidinosum amorem utriusque status homines quodam libello excitabat (in s. Oper T. III. P. I. p. 297. sq.) dagegen loszulassen. Da er aber auch die Frauen nicht schont und vorzüglich den Hof damit meinend sie an mehreren Stellen geradezu Huren ohne Ausnahme nennt und behauptet, daß auch die Beste und anerkannt Tugendhafteste, wenn nur der Rechte komme, sich herzlich gern preisgebe, so wurde er geradezu vom Hofe verbannt und die Damen wußten die Gemahlin Philipps des Schönen mit in ihr Interesse zu ziehen, welche ihn gefangen zu nehmen, nackend auszuziehen, an eine Säule zu binden und mit Ruthen eigenhändig zu peitschen befahl. Da sie ihm aber vorher erlaubt hatte, sich in Bezug auf die Ausübung seiner Strafe eine Gnade auszubitten, so verlangte er, daß ihm die ärgste Hure unter ihnen den ersten Schlag geben sollte und da natürlich keine sich als solche angeben wollte, so entging er listiger Weise den Prügeln (s. Sorel Bibl. franç. p. 168.). Im Ganzen genommen muß man sich jedoch über das vortheilhafte Urtheil Petrarca's hinsichtlich dieses Romans (Carm. L. I. ep. 30.) wundern, mit dem auch Johann von Monstreuil in s. Epist. 54. 56. 57. übereinstimmt, sowie Clement Marot, der diesen Roman auch modernisirte und emendirte (s. Recension in den Ausg. seit 1526). Als Vertheidiger der Rechte und Ehre der von Lorris oder Meung, den er gewöhnlich mit Malebouche bezeichnet, aber s. 118. ausdrücklich Jehan de Meun le vilain nennt, so schnöde gekränkten Damen, wenn er nehmlich überhaupt, was de la Rue J. III. p. 338. sq. verneint, den Roman de la rose in Augen hatte und nicht vielmehr blos eine Art von öffentlich ausgesprochener Huldigung gegen die Hofdamen des Herzogs Amadeus bezweckte, trat aber Martin Franc nach Fauchet s. v. Jean de Meung in der Grafschaft Aumale in der Normandie geboren, nach Andreas Bibl. Belg. s. v. aber aus Arras, dann Canonicus zu Leuse in Hainaut und zu Lausanne in Savoien, dann Secretär des dasigen Herzogs Amadeus VIII oder nachherigen Pabstes Felix V und 1450 als Protonotar bei dessen Nachfolger, Nicolaus V verstorben, auf in seinem Champion des dames (s. l. et a. fol. Le champion des dames, livre plaisant copieux et habondant en sentences, contenant la deffense des dames contre malebouche et ses consors et victoire d'icelles Paris 1530. 8.). Dieses Werk

sowohl als ein zweites mehr moralisch gehaltenes L'estrif [d. h. debat] de fortune et de vertu in 3 Büchern, einen aus Prosa und Versen gemischten Dialog zwischen dem Glücke und der Tugend vor dem Richtstuhle der Vernunft (L'estrif de Fortune, s. l. et a. fol. — L'estrif de fortune et de vertu desquelz est souverainement démontré le povre et foible estat de fortune contre l'opinion commune. Paris 1519. 4.) dedicirte er dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund. Analyse und Auszug aus beiden b. Goujet Bibl. franç. T. IX. p. 187—230. s. a. Bayle Dict. hist. T. II. s. v. Franc. p. 1199. Eine gleiche Absicht beseelte den Verfasser des 1459 verfertigten L'amant entrant en la forêt de tristesse, eines in den Ausgaben der unter dem Namen Jardin de plaisance bekannten Französischen Poetik befindlichen Gedichtes (in d. Edit. Princ. Paris s. a. fol. p. CCXXIX. sq. s. Goujet T. IX. p. 46. sq.). Ueber unser Gedicht selbst cf. J. B. Lantin de Damerey Supplément au glossaire du roman de la Rose, contenant des not. crit. histor. et grammat. une dissert. sur les auteurs de ce roman, l'analyse de ce poëme; un discours sur l'utilité des glossaires, les variantes restit. sur le ms. du pres. Bouhier. Dijon 1737. 12. Lettre de Mr. Desmaizeaux à Mr. de St. Evremond sur le roman de la rose, in d. Oeur. de St. Evremond. 1725. 12. T. IV. Massieu p. 165. sq. Goujet T. IX. p. 26—61. Mel. tir. d'une gr. bibl. T. IV. p. 9. sq. 51. sq. Catal. de la Vallière T. II. p. 252. sq. Baillet Jug. d. Sav. T. IV. 1. p. 33. sq. Villemain Tableau de la litt. du moyen age T. II. p. 117. sq. Bouterweck Bd. V. p. 31. sq. Leroux de Lincy i. d. Revue de Paris 1837. 5. Mars. Ausgaben sind: Le roman de la rose s. l. et a. [Lyon um 1473]. fol. Lyon 1479. fol. Paris s. a. fol. 4. ib. 1526. fol. 1529. 8. 1531. 1538. 8. Le roman de la rose revu sur plusieurs edit. et sur quelq. anc. mss. accomp. de plusieurs autr. ouvrages d'une pref. histor. de notes et d'un glossaire p. Lenglet du Fresnoy. Paris 1735. III. Voll. 12. ib. an VII. [1748.] V Voll. 8. Nouv. edit. revue et corrigée sur les meilleurs et plus anciens mss. p. Méon. Paris 1814. IV. Voll. 8. [s. dazu Raynouard im Journ. d. Sav. 1816 Octbr. p. 73. sq.] Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. III. p. 87. sq. Ebert Bd. II. p. 641. sq. Zur Erklärung s. J. Bowle Remarks on some ancient musical instruments mentioned in the roman de la rose, in d. Archaeologia T. VII. p. 214—221. Zur Critik s. Bibl. raisonn. T. XV. p. 379. sq. Ueb. d. Englische und Niederländische Bearbeitung des Romans s. oben p. 1035. u. p. 1057. Sonst giebt es noch ein Lai de la Rose im Roman de Perceforest. Paris 1528. fol. T. V. s. CX v° c. 2. sq. Uebrigens wurde unser Roman auch durch den unten zu erwähnenden Jean Molinet 1500 in Prosa umgearbeitet (C'est le romant de la rose Moralisé cler et net Translaté de rime en prose

par votre humble Molinet. Lyon 1503. fol. Paris s. a. [1511.] fol. 1521. fol.). Jener Jehan de Meung mit dem Beinamen Clopinel (weil er hinkte, oder Familienname? s. Paulin Paris Mss. français T. III. p. 256.), nach seiner (1279) Geburtsstadt Meung sur Loire bei Orleans benannt, der zu Paris zwischen 1318 — 1322 Astrologie, Geometrie, Alchemie und andere Realia eifrig studierte und uns Proben seiner Wissenschaft in dem oben p. 633. angeführten Buche ablegte, jedoch niemals Dominicaner (s. Quetif. T. I. p. 741.) war, wie man früher geglaubt hat, und nach 1301 verschollen ist (s. Goujet T. IX. p. 34. sq. Biogr. Univ. T. XXVIII. p. 483—486.), hat uns noch andere Gedichte hinterlassen, nehmlich: Le codicille et testament (Le codicille et testament de maistre Jehã de meun auesques lepitaphe du feu roy Charles septiesme qui trespassa au dit Meun. s. l. et a. Paris 1501. 4. bei Lenglet du Fresnoy T. III. p. l. 107 sq. u. b. Méon T. IV.), von Paulin Paris l. l. T. III. p. 175. sq. nach e. Hdschr. einem gewissen Jean Chappuis zugeschrieben, Les sept articles de la foy et les proverbes dorez (selon M. Jean de Meung, avec aucunes remontrances qu'il fait au roy. Paris 1503. 8. u. unt. d. Nam. Tresor b. Méon T. IV.), Cy sont les loys des trepassez avecques le pelerinaige maistre Jean de Meung (Paris 1484. 4. u. b. L. du Fresnoy T. III. l. l. u. Méon T. IV.). Nun müßte Gautier's de Metz Mappemonde ou l'Image de monde folgen, allein von diesem Gedichte, das auch Leroux im Bullet. du Bibl. 1836. nr. 3. p. 139. sq. besprochen hat, ist bereits oben p. 993. die Rede gewesen, wir wollen hier aber sogleich einen berühmten, freilich noch nicht gedruckten allegorischen Roman erwähnen, der durch den Namen seines Helden Fauvel (nach der Mauleselin Fauve im R. de R.) mit dem Roman de Renart in Verbindung steht, obgleich hier nicht Thiere auftreten, sondern Fauvel in sich die Eitelkeiten der Welt repräsentirt, vor welchen sich alle Stände der Welt, statt an eine bessere Welt zu denken beugen, allerdings ebenso wie dort der Löwe Hof hält und endlich die unächte Tochter der Frau Fortuna Vaine-Gloire heirathet, aber in der Brautnacht an der Vollziehung der Ehe durch ein höllisches Charivari der sogenannten Mesnie Hellequin gehindert wird cf. P. Paris l. l. T. I. p. 304—325. Dieser von François de Rues angefangene und Messire Chaillou de Pestin beendigter Sittenroman besteht in 2 Büchern, von denen das erste 1310, das andere 1314 geendigt ist, übrigens aber eine Menge von damals wahrscheinlich gangbaren Volksstücke (24 motets à trebles et tenures — 10 motets à tenures sans trebles, 27 proses et lais, 13 rondeaux, ballades et refrains de chansons, 52 alleluyes, antenes, respons, ymnes et verses) enthält. Die in diesem Romane auftretenden 6 Damen, personificirte Laster vorstellend, Flatterie, Avarice, Vilenie, Variété, Envie, Lâcheté enthalten, wenn man ihre Anfangsbuchstaben neben

einander schreibt, den Titel des Romans FAVVEL, was Herr Paris zu bemerken vergessen hat. Eigentlich müßte nun des Guillaume de Guilleville Pelerinaige de la vie humaine kommen, allein wir werden davon in der nächsten Abtheilung, wenn wir von den geistlichen Romanen des Mittelalters sprechen, Mehreres sagen, dafür erwähnen wir aber das bereits oben genannte Buch, des Jean du Pin (1302 in Bourbonnois geboren, Mönch in der Cisterzienserabtei Notre Dame de Vaucelles bei Cambrai und 1372 gestorben s. Biogr. Univ. T. XII. p. 269.) Champ vertueux de bonne vie appellé Mandevie (Paris s. a. Michel le Noir. 4.), über dessen Inhalt und Form (Prosa und Verse) Goujet T. IX. p. 96—103. nachzusehn ist. Das ihm von Fauchet s. v. l. l. noch zugeschriebene poëme assez plaisant unter dem Titel l'Evangile des femmes in 12sylbigen Alexandrinern, kann doch unmöglich das manchmal ebenso betitelte Evangile des quenouilles seyn? Wenige Jahre nachher, 1376 dichtete der Parlamentsadvocat und Referendar der Hofcanzlei zu Paris Jean le Fevre (nicht der ebenso genannte Canonicus von Langres und Secretär des Cardinals von Givry, aus Dijon im 16t. Jhdt., wie es b. Papillon Bibl. de Bouvgogne T. I. p. 209. heißt) ein ebenso schlecht versificirtes, als unpoetisches, jedoch mit vielen Citaten aus den alten Philosophen und der Schrift versehenes philosophisch-moralisches Gedicht Le respit de la mort (Le Respit de la Mort, fait par feu Maistre Jehan le Feburè, en son vivant Advocat en la Cour de Parlement et Rapporteur Référendaire de la Chancellerie de France, au temps que le feu Roy Charles le Quint vivoit et regnoit en France. Et lequel Traictié a été corrigé et veu de nouveau et apostillé par ung scientifique personne. Paris 1533. 8. s. Biogr. Univ. T. XIV. p. 407. Goujet T. IX. p. 104—112.). Ferner gehört hierher Jean de Venette, 1307 zu Venette bi Compiegne geboren und 1369 als Prior des Carmeliterklosters zu Paris verstorben, übrigens auch als zweiter Fortsetzer der Chronik des Wilhelm von Nangis bekannt, wegen seinem Roman des trois Maries [d. h. die Jungfrau Maria, Maria Cleophas und Maria Salome] aus dem Evangile et d'un aultre Livre subtile, wie er selbst sagt gezogen, aber mit einer unendlichen Menge von Fabeln und Legenden verwebt, übrigens aber lächerlicher Weise ganz den Sitten und Gewohnheiten seiner Zeit angepaßt, sodaß darin von Kammerdamen, Klöstern, Bedienten ꝛc. die Rede ist. Von dem Gedichte selbst haben wir nur Proben von de la Curne de St. Palaye in Mem. de l'acad. T. XIII. p. 520—533. [ed. in 8. T. XX. p. 267—287.] u. Goujet l. l. T. IX. p. 146—155., allein ein gewisser Jean Droyn aus Amiens zu Ende des 15t. Jhdts. (s. Biogr. Univ. s. v. T. XII. p. 37.) fertigte daraus eine prosaische Ueberarbeitung, die noch vorhanden ist (Jehan Venette La vie des trois Maries, translatée de ryme en prose par Jehan Drouin. Rouen

s. a. [1511.] 4. Paris s. a. 4. Lyon s. a. [1519.] 4. Anvers 1600. 4. — Ohne den Prolog des Uebersetzers als: La vie des troys maries, de leur mere, de leurs enfans et de leurs maris nouuellement corrigee & additionnee par ung venerable docteur en theologie. Lyon 1513. 4.), aus welcher d'Artigny Mem. T. VI. p. 237—291. einen Auszug geliefert hat. Ich könnte nun einzelne Gedichte des Alain Chartier hierher ziehen, allein ich will von ihnen unten im Allgemeinen sprechen, und erwähne daher hier nur den Pierre Nesson, einen Beamten Johanns, Herzogs von Bourbon bis gegen 1434 wegen des von ihm seinem in England nach der Schlacht bei Azincourt gefangen sitzenden Herrn nachgeschickten Lay de la guerre über die Nachtheile des Krieges, von dem Du Chesne Annotations zu s. Ausg. d. Oeuvr. d'Alains Chartier. 1617. p. 820. ein Bruchstück mitgetheilt hat (s. Goujet T. IX. p. 177. sq.). Außerdem findet sich von ihm eine Oraison à la Sainte Vierge in einem sonderbaren Buche, dessen Ausgaben schon oben p. 837. sq. angeführt sind, nehmlich dem Grand Calendrier et Compost des Bergers, composé par le Berger de la grande Montaigne (Paris s. a. Nicolas Bonfons. 4.), das zur größern Hälfte in Prosa abgefaßt ist und, abgesehn von moralischen Stellen, wie dem Enseignement du pere au fils, einer Schilderung der Laster und ihrer Folgen und (c. 8.) einer Vision über die Bestrafung der 7 Todsünden in der Hölle, die man mit Dante Inferno c. V. VI. sq. in Verbindung bringen kann, eigentlich nichts als eine abergläubische Anweisung über die Beobachtung der Planeten und deren Einfluß auf die menschlichen Arbeiten und Schicksale enthält, auch ins Englische überging (The Kalendar of Shepherds. Wynkyn de Worde 1497. London. Wally s. a. [1516] 4. cf. Warton T. II. p. 385. sq.), aber nicht zu verwechseln ist mit der etwas spätern Nachahmung unter dem Titel Calendrier des Bergeres (Le compost et calendrier des Bergeres, contenant plusieurs matières récréatives et dévotes, nouvellement composé sans contredire à celuy des Bergiers, mais suppliant les deffaultes omises en iceluy. Récréatives matières y sont. La venue de deux Bergères estranges à Paris. Ung Dialogue qui elles ont fait. Le Calendrier par elles ordonné. Leur astrologie. La division de l'an par quatre parties et icelles moralisées. Questions que Bergiers ont fait aux Bergeres et solucions par elles baillees. L'atercation de deux Bergiers, science nouvelle. Et autres plusieurs avec matieres contemplatives lesquelles y contient. Paris 1499. 4.), dessen Inhalt im Ganzen wenigstens gegen das Ende mit seinem Muster übereinstimmt, nur daß der Dichter zwei Schäferinnen erst aus dem Reiche des Priesters Johann nach 18monatlicher Reise nach Paris unter Ludwig XII. kommen und als Einleitung über die Vorzüge Frankreichs und der Stadt Paris vor andern Ländern sprechen läßt (s. Gloujot T. X. p. 187. sq.). Ebenso

gehört hierher eines Anonymus aus dem 15ten Jhdt. Livre de la fontaine perilleuse avec la Chartre de l'amour: autrement intitulé Le Songe du Verger. Oeuvre très excellent de poïsie antique, contenant la Stéganographie des mystères secrets de la science minerale avec commentaire de J. G. P. [J. Gohorry] Paris 1572. 8.), das von seinem Herausgeber für eine allegorische Schilderung der Geheimnisse der Alchemie, von Goujet T. IX. p. 181. sq. aber mit Recht blos für eine Schilderung der Gefahren und Leiden der Liebe angesehn wird, seinen Namen aber daher hat, weil ein Jüngling aus einer Quelle das süße Gift derselben getrunken habe. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß man damals diese Untersuchungen unter einem allegorischen Titel zu verhüllen suchte, was man aus des Nicolaus Flamel Sommaire philosophique und des Jean de la Fontaine Fontaine des amoureux de Science (b. Lengl. du Fresnoy Rom. de la Rose T. III. p. 235 sq. 259 sq. s. a. oben p. 641. 646.), welche letztere wiederum von einem andern ebenso betitelten Gedichte in Versen (La Fontaine des amoureux avec le dialogue de Narcissus, d'Echo et du Fol et quelques Ballades et Complaintes. Paris s. a. J. Janot. 4.) unterschieden werden muß, und des Jean de Meung oben p. 633. angeführten Gedichtsn sehen kann, (cf. Goujet T. IX. p. 65—71.). Uebrigens muß man sich wohl hüten unser Songe du Verger mit einem unten anzuführenden kirchenrechtlichen Werke zu verwechseln. Nun muß nothwendig der Trouvére Rutebeuf folgen, der um $12\frac{35}{40}$ geboren war und 1286 verstarb und uns selbst die Hauptfacta seines Lebens in seinen Gedichten C'est de la povretei Rutebeuf (Oeuvr. T. I. p. 1. sq.) Le mariage Rutebeuf (ib. p. 5. sq.), La complainte Rutebeuf (ib. p. 13. sq.), C'est la paiz Rustebeuf (ib. p. 21.) sq.) und La mort Rustebeuf ou Ci encommence la repentance Rutebeuf (ib. p. 35. sq.) erzählt natürlich mit fingirten Zusätzen und satirischen Hieben auf seine Zeitgenossen versehen (s. Iubinal Pref. p. VIII.—XXVIII.). Seine Gedichte, die in Erzählungen seiner eigenen Fata, Mittheilungen über wichtige Begebenheiten und Personen, Fabliaux und eigentliche Satiren (eigentlich haben sie alle satirisches Gepräge) zerfallen, sind bekannt gemacht in: Oeuvres complétes de Rutebeuf, publ. p. A. Iubinal. Paris 1839. II. Voll. 8. Einzelne seiner Fabliaux stehen auch bei Barbazan u. Méon zerstreut, sowie bei Auguis T. I. q. 308—342. Nun kann man noch das freilich bereits viel ältere Gedicht L'ordène de chevalerie (bei Marin Hist. de Saladin. Paris. 1758. 12. p. 455—483. Ordene de chevalerie [poëme de Hues de Tabarie] av. une diss. sur l'orig. de la lang. franç. p. Barbazan. Paris 1759. 8. u. b. Barbazan et Méon Fabl. T. I. p. 59. sq. Verschieden davon ist eine ebenso betitelte Prosaarbeit bei Marin p. 447—455. und Méon l. l. p. 79. sq. u. Ch. Malo Le livre mignard ou la fleur des fabliaux. Paris s. a. 12. p.

5. sq. sowie ein anderes Buch L'Ordre de Chevalerie. Lyon 1510. 4. S. a. oben p. 28.) hierherziehen, worin ein gefangener Kreuzfahrer dem Saladin die Regeln und Pflichten der Ritterschaft erörtert. Für den Verfasser hält Barbazan l. l. Avert. p. XIV. einen gewissen Hugo von St. Omer, der 1100 von Balduin König von Jerusalem das Fürstenthum Galiläa und die Herrschaft Tiberias (Tabarie) erhielt, allein de la Rue T. II. p. 335—340. versteht unter diesem Hugo de Tabarie mit Recht Hugo de Bures aus der Normandie, Herrn von Tiberias, der allerdings 1187 seine Stadt an Saladin verlor, zweifelt aber überhaupt, ob man ihm das Gedicht vindiciren solle, wie denn auch Raynouard Hist. du droit municipal des France. Paris 1829. 8. T. II. p. 180. n. 1. es ihm geradezu abspricht. Als eigentlichen Satiriker kann man aber hier noch mitnehmen François Villon, den Fauchet s. v. ohne Grund Corbueil nennt, zu Paris, wie er selbst in seiner berüchtigten Grabschrift bei Rabelais Pantagruel L. IV. ch. 67. (Ne suis ie badault de Paris? | De Paris, diz ie, aupres Pontoise: | Et d'une chorde d'une toise | Sçaura mon coul que mon cul poise |) sagt, 1431 geboren, von seinen obwohl armen Eltern doch nach Kräften gut erzogen wurde, sich aber auf die lüderliche Seite legte und das zu seinen Streichen nothwendige Geld sich durch Betrügereien zu verschaffen wußte. Indessen wurde er zweimal ergriffen und zum Tode verdammt, rettete sich aber immer wieder durch seine Verse und scheint endlich zu St. Maixent in Poitou zu Ende des 15ten Jhdts. verstorben zu seyn (cf. Du Cerveau Lettre sur la vie et les ouvrages de Villon, hinter d. Oeuvr. Paris 1723. 12. p. 1—65. Niceron Mem. T. V. p. 206. sq. Marchand Dict. T. II. p. 300. sq. Goujet T. IX. p. 288—317. Massieu p. 248. sq. Annales poëtiques T. I. p. 143—182. Biogr. Univ. T. XLIX. p. 104—109. Bouterweck Bd. V. p. 85. sq. Prompsault Mem. sur la vie, les mss., les editions et l. ouvrages de Villon l. l. p. 15—61.). Von seinen Werken sind die wichtigsten sein Petit et Grand Testament 1456 und 1461 gedichtet, eine Art von Abschied und Characteristik aller ihm bekannten Personen bei seiner bevorstehenden Hinrichtung, sein Jargon oder Gedichte in der damals bekannten Gaunersprache, jetzt unverständlich, seine Repuës franches oder Schmarotzermahlzeiten, wahrscheinlich eine nicht von ihm herrührende Schilderung seiner Betrügereien, sein Monologue du franc Archile de Bagnolet, eine Satire auf Maulhelden, und Dialogue entre Messieurs de Melepaye et Baillevent, eine Apologie des Schuldenmachens und Nichtwiederbezahlens, sowie Anweisung dazu, und endlich seine Ballades. Ausgaben sind: Le grand testament Villon et le petit; son codicille, le jarjon et les ballades. Paris 1489. 4. Le gr. test. — ballades avec le recueil des repues franches. Paris 1520. II. Voll. 8. — Les oeuvres de Fr. V. Paris 1532. 16. — Les oeuures de Fran-

coys Villon de Paris, reueues et remises en leur entier par Clement Marot valet de chambre du Roi. Paris 1533. 16. 1541. 16. 1542. 16. — Les oeuvres de Villon avec les remarques de Eusébe de Laurière et une lettre à Mr. de *** par le P. du Cerveau. Paris 1723. 8. [üb. d. Ausg. s. Mercure de France 1724. Fevrier. 1724. Avril. et Juillet] Les oeuvr. de V. avec les remarques de diverses personnes (Eusèbe de Laurière, le Duchat et de Formey.) La Haye. 1742. 8. Oeuvres de maistre Fr. Villon, corrig. et compl. d'aprés plus. mss. qui n'étaient point connus, préced. d'un memoire accomp. de leçons diverses et de not. p. F. H. R. Prompsault. Paris 1832. 8. [s. Journ. d. Sav. 1832. p. 552. sq. u. Villonie litteraire de l'abbé de Prompsault. Paris 1835. 8.] Ueb. d. a. Ausg. s. Brunet. T. IV. p. 472. sq. Nun kann man hierherziehen den Eustachius Deschamps, einen Zeitgenossen Karls von Orleans zu Vertus in der Champagne 1328 geboren und Nachahmer desselben, Castellan zu Fismes und Bailli zu Senlis und daselbst 1422 verstorben, wegen mehreren seiner Gedichte, vorzüglich wegen seinem Miroir du mariage, worin die jetzt von einigen verrückten lüderlichen Schriftstellern und Dichterinnen Deutschlands und Frankreichs zur Schande unserer Zeit so gepriesene Emancipation der Ehe oder das sogenannte freie Weib der St. Simonisten bereits gelehrt wird (s. Poësies morales et historiques d'Eustache Deschamps ecuyer, huissier d'armes des rois Charles V et Charles VI., chatelain de Fismes et bailli de Senlis, publ. p. la prem. f. d'apr. les mss. de la bibl. du roi avec un precis hist. et litter. sur l'auteur p. G. A. Crapelet. Paris 1832. 8. s. Crapelet l. l. Precis p. I—Ixvij. Journ. d. Sav. 1831. p. 694. sq. 1832. p. 155. sq.) Ein ebenso satirischer, allein weit indecenterer Schriftsteller ist aber Wilhelm Coquillart in der Champagne geboren um 1478 Official in der Kirche zu Rheims und gegen 1490 aus Aerger über einen bedeutenden im Spiele gehabten Verlust gestorben. Wir haben von ihm Les droicts nouveaux oder Fragen über das bei Frauen zu Suchende, le plaidoyer d'entre la simple et la rusée, wo sich zwei Frauen vor Gericht mit Hülfe von Advocaten über einen Geliebten zanken, le blason des armes et des dames, worin der Dichter zeigt, daß ein Fürst Waffen und Weiber gleich lieben müsse, le Monologue de la botte de foing, du Puys und des Perruque ou du Gendarme cassé drei erzschmutzige Geschichten nebst einigen Balladen und die ihm nicht angehörigen (s. de la Monnaye Not. i. d. ang. A. v. 1723.) Gedichte Le purgatoire des mauvais mariz, l'advocat des dames de Paris allant aux pardons, La louange et beauté des dames und Le trop tard Marié (La résolution de ni trop tost ni trop tard marié. s. l. et a. 4. u. im Matheolus. 1492. 4.). Ausgaben sind: Sensuyuent les Droitz nouueaulx Auec le debat des dames, et des armes. Lequeste entre la

simple et la rusée avec son plaidoye, La cõplaincte de Echo a Narcisus ꝛ le refus ql luy fist anec la mort di celuy Narcis⁹ Et le monologue Coquillart Auec plusieurs aultres choses fort ioyeuses. Paris s. a. 4. Oeuvres de Coquillart. Paris 1532. 16. 1534. 16. Lyon 1579. 16. Paris 1597. 8. Poesies de C. ib. 1723. 12. Im Allgem. s. Biogr. Univ. T. IX. p. 533. Goujet T. X. p. 156—165. Massieu p. 280. sq. Lettre à Mr. Tartel, vor. d. A. v. 1723. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. I. p. 597. Nun kann man hierherziehen den sogenannten Jouvencel (Le Jouvencel. Paris 1493. 1497. fol. ib. 1520. 1529. 4.) einen allegorischen Roman Lebensregeln für Militärpersonen enthaltend, dessen Verfasser und Held (um 1461 geschrieben) der Admiral Jean du Bueil (über. ihn, der 1405 geboren wurde und 1474 starb s. Biogr. Univ. T. VI. p. 231.) ist (cf. de la Curne de St. Palaye in d. Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXVI. p. 700. sq. [ed. in 8. T. XLV. p. 399. sq.] Melanges tir. d'une gr. Bibl. T. II. p. 222. sq. Jacobs Beitr. a. d. Schätz. d. Goth. Bibl. Bd. I. 1. p. 146. sq. Revue franç. 1829. nr. 8. p. 204. Catal. de la Vallière T. II. p. 643. Senebier Catal. des Mss. franç. de la bibl. de Genève p. 450. sq. S. Paris im Bullet. du Biblioph. 1837. nr. II. p. 345—353.), desgleichen gehören mehrere versificirte Dortrinals hierher, allein von diesen soll unten die Rede seyn, daher gedenken wir hier gleich der noch ins 13te Jhdt. gehörigen Satire Des XXIII. manières des Vilains (pièce du XIII. siècle accomp. d'une trad. en regard p. Ach. Iubinal, suivie d'un comment. p. Eloi Johanneau. Paris 1834. 8. En prose et en vers du XIII. siècle publ. p. Fr. Michel. Paris 1833. 8.) und De l'oustillement au Villain (publ. p. la prem. f. p. Monmerqué. Paris 1833. 8.). Mehr in diese Periode passt Le livre des prêtres (s. l. et a. [1478] 4. 11 ff.) gegen das Ende des 15ten Jhdrts. zu Ehren der Geistlichkeit in gereimten Versen gefertigt (s. Bullet. du Biblioph. 1837. p. 514. sq. 1838. p. 6. sq. Catalogue d'une collection de tres beaux livres provenant de MM. W et AA. Paris 1841. 8. p. 81. sq.), vorzüglich aber seiner satirischen Tendenz halber die berühmte Satire auf die Weiber Matheolus (in den C nouv. nouv. nr. 31. heißt er Matheolet) angeblich durch Jean Lefebure aus Therouanne aus dem Lateinischen des Meisters Mathieu übersetzt, jedoch schon unter Carl V von Frankreich hdschr. vorhanden, obwohl erst 1492 gedruckt (Ed. Pr. Le liure de matheolus Qui nous monstre sans varier Les biens 2 aussy les vertus Qui vieignent pour soy marier Et a tous faictz considerer Il dit que lomme nest pas saige Sy se tourne remarier Quant prins a este au passaige. [Paris. Verard. 1492.] s. l. et a. fol. [cf. Brunet T. III. p. 198. Bullet. du Biblioph. 1834. nr. 12. p. 15. sq.] Paris 1508. 4. Lyon s. a. [Olivier Arnoullet]. 4.). Gegen dieses Buch, welches in

drei Theilen alles nur Mögliche und Schlechte gegen die Weiber und Ehe sagt (s. Goujet T. X. p. 129. sq.), schrieb nun aber angeblich derselbe Lefebure eine Vertheidigung der Weiber unter dem Titel Le rebours de Matheolus (Lyon Ol. Arnoullet. 4. Paris 1518. 4.), welches auch mit einem gänzlich veränderten Prolog, der 266 statt 94 Verse enthält, unter dem Titel Le livre du résolu en mariage (traitant et démontrant la grande prouesse et résistance qu'ont eu et ont de présent les femmes contre les hommes. Paris Trepperel. s. a. 4.) gedruckt ist (s. darüber Goujet l. l. p. 136. sq.). Vom Mathéolus selbst giebt es einen versificirten Auszug, nehmlich La malice des femmes recueillie de Mathéolus et autres qui ont pris plaisir à en mèdire (in S. Champier La Nef des princes et des batailles de noblesse. Lyon 1502. 4.). Eine andere Apologie der Weiber sowohl gegen die Mathéolus, als vorzüglich gegen den Roman de la rose gerichtet ist aber der anonyme Chevalier aux dames (Mets. s. a. [1516.] 4. s. l. et a. 4. — Dasselbe ist: Garand des dames sous la protection d'honneur contre les calounniateurs de la noblesse féminine. Lyon s. a. 8.), über welchen Goujet T. X. p. 139. sq. nachzusehn ist, und La faulceté, trayson, et les tours de ceux qui suivent le train d'amour (s. l. et a. 4.), von welchem Gedicht Goujet l. l. p. 149. sq. ebenfalls eine Analyse giebt. Gleichfalls didactisch, d. h. eine Anweisung, wie man in der Liebe zum Zweck kommen müsse, vorzüglich aber eine Apologie der Gelegenheitsmacherinnen und Kupplerinnen ist das Carl VIII von einem Anonymus überreichte Gedicht Les amours de Pamphile et de Galatée (Livre d'amour, auquel est relaté la grant amour et façon par laquelle Pamphille peut jouir de Galathèe et le moien qu'en fist la Macquerelle. Paris 1494. fol. ib. 1545. 18.), welches nach Brunet T. III. p. 71. entweder von Peter Gringore herrührt oder nach Goujet T. X. p. 152. sq. von dem Verfasser der Vigiles des morts, translatées de latin et françois (Paris Verard. 4.) ist, der jedoch ebenfalls wieder Gringore zu seyn scheint (s. Brunet T. IV. p. 464.) Indessen ist diese Art von Liebesintriguenroman erst aus dem Lateinischen eines gewissen Pamphilus Maurilianus, der schon vor 1300 gedichtet haben muß (s. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 298.), nicht aber wie Panzer Ann. T. II. p. 541. 791. meint von Pamphilus Saxus (von diesem sind: Epigrammatum libri IV, distichorum L. II. de bello gallico, de laudibus Veronae, et elegiae ed. F. Taberio. Brix. 1499. 4.) hervorgegangen, wo es in Versen unter dem Titel: Pamphilus de amore (s. l. et a. 4. Rom. 1487. 4. Paris 1499. 8. Rothomagi s. a. 4. u. in Ovidii liber de tribus puellis s. l. et a. 4. f. 11. sq. u. Goldast Ovidii Erotica. Frcft. 1610. 8. p. 75. sq. Varianten bei Leyser Hist. poet. lat. med. aevi p. 75. sq.) existirt. Nun kann man den 1413 geborenen Lyoner Kauf-

mann François Garin folgen lassen wegen seinen schon oben p. 719. angeführten 1460 geschriebenen Complaintes et enseignemens pour soy regir et gouverner parmi le monde (s. darüber Goujet T. IX. p. 317—321.) und einen gewissen Benedictiner Jean de Castel, der 1468 auf Veranlassung des Bischoffs von Poitiers Jean du Bellay einen Mirouër des pécheurs et pécheresses dichtete (s. l. et a. 4.) und die Menschen durch die Erinnerung an den Tod vom Sündigen abzuhalten sucht. Seine Verse sind halb lateinisch halb französisch und das Werk in drei Theile getheilt, nehmlich in den Specule des pécheurs, l'exhortation des mondains tant gens d'eglise comme séculiers und l'Exemple des dames et damoyselles et de tout le sexe feminin. Ob er der Sohn der Christine von Pisan sey, wie Lebeuf Diss. sur l'hist. eccles. et civ. de Paris T. III. p. 400. u. Marchand Dict. hist. T. II. p. 150. n. D. meint, bezweifelt Goujet T. IX. p. 321. sq. u. Biogr. Univ. T. VIII. p. 317. sq. mit Recht. Nun muß aber nothwendig Pierre Michault*) folgen, der in der Franche Comté geboren Secretär des Grafen Carl von Charollois, Sohnes Philipps des Guten, war, aber vermuthlich noch vor 1467 starb (s. Oliv. de la Marche Mem. L. I. c. 14. Papillon Bibl. d. aut. de Bourgogne T. II. p. 47. sq. La Croix du Maine Bibl. franç. T. III. p. 469. sq. Biogr. Univ. T. XXVIII p. 548. sq.). Wir haben von ihm das 1466 gedichtete (s. Joly im Mercure de France 1741. Mars.) Doctrinal de court auch Doctrinal du temps présent genannt (Ed. Pr. Cy commence le doctrinal du temps présent, compilé par maitre Pierre Michault. Bruges Col. Mansion s. a. [1466.] fol. [cf. Bullet. du Biblioph. 1834. nr. 12. p. 14. sq.] — Le doctrinal de court divisé en douze cha-

*) Verschieden ist von diesem ein altfranzösischer Trouvére, Guillaume de Machaut aus der Stadt Loris in Champagne, ein Nachfolger des Johann du Meung und des Eustache Deschamps Vorgänger, der in seinen Gedichten dessen Tod beklagt; er war 1301 in Diensten Philipps des Schönen, aber seit 1314—1346 in denen des Böhmischen Königs Johann von Luxemburg, bis 1349 in denen von dessen Frau, dann in denen Karls V und endlich bis 1370 bei Peter von Lusignan, König von Cypern. Unter seinen Gedichten, die aus von ihm mit Noten versehenen Rondeaux, Balladen, Dits, Complaintes ꝛc. bestehen, sind die wichtigsten Le confort d'ami für Carl V geschrieben und die romantische Histoire de Pierre de Lusignan, roi de Chypre s. Biogr. Univ. T. XXVI. p. 42. sq. Roquefort p. 105. Sinner Catal. mss. bibl. Bernens. T. III. p. 403 — 409. Wolf Ueb. d. Lais p. 319. sq. Fragmente und Auszüge aus seinen Werken bei de Caylus II Mem. sur Guill. de Machault, in Mem. de l'ac. T. XX. p. 399. sq. 415. sq. Lebeuf Not. de deux volumes de poës. franç. et latin. ib. p. 377. sq. [ed. à la Haye T. XXXIV. p. 147. sq. 174. sq. 118. sq.] u. Rive Notice d'un ms. des poësies de G. de Machaut. Paris et s. a. 4. u. bei La Borde Essai sur la musique. Paris 1780. 4. Vol. IV.) II Lais von ihm b. Wolf p. 482—490.

pitres selon l'ordre du doctrinal de maistre Alexandre composé p. P. Michault, par le quel l'on peut estre clerc sans aller à l'escolle. Genève 1522. 4. ib. s. a. 4. ſ. darüber Legrand d'Aussy in Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 523. sq.) und den weit mehr ſatiriſchen Danse des Aveugles (La dance des Aveugles. Lyon s. a. 4. Paris s. a. 4. Lyon 1543. 8. — La danse aux aveugles et autres poësies du XVe siècle extraites de la bibliothéque des ducs de Bourgogne et publ. p. Lamb. Doux-fils. Lille 1748. 8. Ueb. d. Gedicht u. deſſ. Ausgab. ſ. Peignot Sur les danses des morts p. 127—138.), worin er in einem Dialog zwiſchen ſich und der Vernunft bald in Proſa bald in Verſen wie in dem vorhergehenden Gedichte zeigt daß Alles in der Welt ſich im Kreistanz nach drei blinden Vortänzern bewege, nehmlich nach dem Glücke, der Liebe und dem Tode (ſ. über beide Goujet T. IX. p. 345—366. Ueb. d. Ausg. ſ. Brunet T. III. p. 243.). Ob das in Verſen gedichtete Debat de vraye charité à l'encontre d'orgueil, qui sont deux choses fort contraires et le testament du dict orgueil (comp. p. Me. Michault demourant a Troyes en Champagne s. l. et a. [1530.] 8.) ihm zugehört oder nicht, weiß man nicht, dagegen unterſcheidet man von ihm einen gewiſſen Pierre Michault Taillevent*) auf deſſen hdſchr. erhaltenen Passetemps Georg Chaſtelain durch ſeinen Passetemps de Michault antwortete, obgleich auch nach Catal. de la Vallière T. III. nr. 2823. beide Namen auf einen hinaus zu kommen ſcheinen. Ziemlich in demſelben Geiſte wie Michaults erſteres Gedicht iſt das anonyme Gedicht (mit untermiſchter Proſa) L'abusé de cour (l'Abusé en court. s. l. et a. [Bruges. Colard Mansion] fol. s. l. et a. fol. Vienne 1484. fol. — Labuze en court. 4.) welches in der Ed. Pr. dem König René von Anjou zugeſchrieben iſt (ſ. Brunet T. I. p. 7.) und berichtet wie Jemand der Ränke und Falſchheiten des Hofes überdrüſſig, verarmt ſich auf den Rath des Ariſtoteles in die Arme der Philoſophie wirft um da Troſt zu finden (ſ. Goujet T. IX. p. 366—372.). Eine ähnliche Arbeit iſt des Charles Soillot, der anfangs Secretär bei Karl dem Kühnen, nach 1477 aber bei deſſen Schwiegerſohn Maximilian von Oeſtreich war, Debat de félicité in Proſa und Verſen, worin die drei Stände Dame Eglise, Dame Noblesse und Dame Labeur um den Beſitz der Glückſeligkeit ſtreiten, aber am Ende Niemand

*) Gewiß iſt dieſer nicht der berühmte königliche Hofkoch Taillevent, deſſen: Viandier pour appareiller toutes manières de viandes que Taillevent queulx du roi, notre sire fist tant pour abiller et appareiller boully, rousty, poisson de mer et de eau doulce, saulces, es pices et autres choses convenables (s. l. et a. [Vienne 1490] 4. Paris s. a. 8. Lyon 1515. 16. ib. 1545. 8. ſ. Brunet T. IV. p. 296. sq.) noch jetzt exiſtirt (ſ. La Croix du Maine Bibl. franc. T. V. s. v.)

als so erscheint, sondern allein die Bewohner jener Welt. Wir kennen das Gedicht nur aus dem Auszug bei Legrand d'Aussy l. l. T. V. p. 542. sq. Von dem guten König René (Graf von Anjou und Provence, Herzog von Lothringen und Bar und König von Sicilien geboren zu Angers d. 16. Januar 1409 und nach vielen vergeblichen Kriegen zur Eroberung der ihm mit Recht gehörenden Länder als Beschützer der Künste und Wissenschaften, vorzüglich der Provençalischen Poesie 1480 zu Aix verstorben s. Boisson de la Salle Precis hist. sur la vie de René d'Anjou. Aix 1820. 8. F. de Villeneuve Bargemont Hist. de René d'Anjou. Paris 1825. III. Voll. 8. Papillon T. IV. p. 346—402. Millin Voyage T. II. p. 369. Calmet Hist. de Lorr. T. V. p. 120. Journ. des Sav. 1821. p. 420. Van Praët Rech. sur Louis de Bruges p. 265. 317—324.) haben wir außerdem noch zwei didactische Romane Le mortifiement de vaine plaisance ungedruckt und La conqueste qu'ung chevalier surnommé le coeur d'amours épris fit d'une dame appelée douce mercy (Imprimé en lan 1503. 4. Ueb. a. Hdschr. s. Catal. du duc de la Vallière Mss. nr. 2811.). Nun folgt Olivier de la Marche 1422 in Burgund geboren, Gardecapitain Karls des Kühnen und nachdem er in der Schlacht bei Nancy gefangen und seine Ranzion bezahlt hatte, bis an seinen 1501 zu Brüssel erfolgten Tod im Dienste der Tochter desselben Maria von Burgund (cf. Biogr. Univ. T. XXVI. p. 607. sq. Papillon Bibl. d. aut. de Bourgogne T. II. p. 18. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 275. sq. Litt. u. Völkkde. 1783. Bd. IX. p. 238—246.). Von seinen Schriften gehören hierher Le parement et triumphe des dames d'honneur (Le parement ⁊ triūphe des dames. Est appelle ce plaisant nouueau liure Prenez le en gre ainsi que ie le liure Pour recepuoir salut de corps ⁊ dames. Paris Trepperel s. a. 8. Reveu et additioné p. Pierre Desrey. ib. 1510. 1520. 8. Lyon Ol. Arnoullet. 16.), eigentlich eine in Prosa und Versen abgefaßte Lobrede auf die einzelnen Kleidungsstücke und Putzgegenstände seiner Geliebten, mit einer Menge in 26 Kapitel eingetheilten Moralisationen und in Prosa geschriebenen, aus heiligen und profanen Scribenten gezogenen Beispielen derselben (das 26ste auch einzeln als: Cy commence ung excellent et très prouſitable livre pour toute crèature humaine, appelé le miroer de mort. s. l. et a. fol.), ferner Le debat de Cuidier et de Fortune (compose par messire Oliuier de la Marche lui estant prisonnier de la iournee de nansi. Valanchiennes. s. a. [1500.] 4.) und Le chevalier délibéré, 1483 gedichtet, worunter Galland Mem. de l'ac. T. II. p. 743. sq. [ed. à la Haye T. III. p. 487. sq.] seine eigenen Lebensereignisse dargestellt findet, obgleich Goujet l. l. p. 376. darin eine allegorische Darstellung der Begebenheiten Karls des Kühnen erkennen will. Dieses Gedicht, ebenfalls mit kleinen geschichtlichen Beispielen durch-

webt ist nicht allein noch gedruckt vorhanden (Chevalier déliberé [en ryme par Olivier de la Marche]. Schiedam en Hollande s. a. fol. Paris 1488. 4. 1493. 4. 1495. 4. ib. s. a. 4. 1500. 8. Lyon s. a. 4. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. I. p. 505.), sondern auch von Don Hernando de Acuña in Spanische Prosa übertragen worden (El cavallero determinado traduzido de lengua francesca en Castellana por Don Hernando de Acuña. Anvers 1553. 4. 1555. 8. 1591. 8. Barcelona 1565. 4. Salamanca 1573. 4. Salamanca 1560. 8. Madrid 1590. 4. — Der Uebersetzer starb 1580 zu Madrid, seiner Vaterstadt, nachdem er noch Varias poesias. Salamanca 1591. 4. verfertigt hatte s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 279.) und endlich auch in Spanische Verse von dem Aragonier Hieronymus de Urrea aus Epila und Zeitgenossen des vorigen (s. Antonius l. l. p. 463. [ed. II. p. 609.] —) unter dem Titel: Discurso de la vida humana y aventuras del Cavallero determinado de Micer Oliver de la Marca Cavallero Borgoñon en tercetos (Anvers 1555. 8. Medina 1555. 8. Barcelona 1566. 8.). Von seinem übrigen Werken gehören nicht hierher seine unten zu nennenden Memoiren, sowie die Traités et Advis de quelques gentilshommes françois sur les duels et les gages de bataille (Paris 1586. 8.), wohl aber La source d'honneur pour maintenir la corporelle élegance des dames (Lyon 1532. 8.) Ueb. jene größere Gedichte s. Goujet T. IX. p. 372—390. Eine ähnliche Träumerei ist des Thomas III, Marquis von Saluzzo († 1416) halb in Prosa halb in Versen geschriebener Chevalier errant, der auf seinen Zügen den Hof der Liebe, den Pallast der Fortuna und den Wohnsitz der Dame Connaissance besucht (Auszüge von Legrand d'Aussy in Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 564—580.), aus welchem allegorischen Roman der Prior des Carmeliterklosters zu Valenciennes († 1588) Jean du Carthéni einen zweiten mehr moralischen oder geistlichen machte unter dem Titel Voyage du Chevalier errant (Anvers 1577. 8.). Er erzählt im ersten Buche das von ihm geführte Leben, während er der Narrheit und dem Vergnügen folgte, im zweiten wie er von der göttlichen Gnade geleitet in das Schloß der Reue und in den Pallast der Tugend gekommen sey und im dritten die im letzterem gefundenen Güter und Tröstungen und steht somit zwischen den geistlichen Romanen und allegorisch-dedactischen Reiseromanen des 16ten Jhdts. gewissermaßen als Vermittler beider Genre's in der Mitte. Wir kommen jetzt zu dem anonymen Dichter der L'Aisnée fille de fortune (publ. p. Lancelot, in Mem. de l'ac. T. VIII. p. 579. sq. [ed. à la Haye T. XII. p. 321—368.] Noten dazu v. J. le Duchat, in d. Ducatiana Amsterd. 1738. 4. T. II. p. 242. sq.), einer Art Lobgedicht auf Anna von Frankreich, Gemahlin Peters von Bourbon, Herrn von Beaujeu und nachmals Herzogs von Bourbonnois und Auvergne, ebenfalls

mit einer Menge von Beispielen anderer berühmten Damen versehen, die jedoch alle jener Anna nachstehen. Es ist 1489 geschrieben und besteht aus 104 7zeiligen Strophen (s. Goujet T. IX. p. 390—396.) Nun folgt der Historiker und Dichter George Chastelain (Castellanus) zu Gent 1404 geboren, nach längern Reisen in Spanien, Frankreich, Italien und England, auf welchen er viele Beweise seines Muthes und Ritterlichkeit ablegte, weshalb er auch bei Meschinot l'aventurier heißt, Stallmeister, Ritter und Mitglied des Staatsrathes bei Philipp dem Guten von Burgund und endlich 1474 zu Valenciennes verstorben (s. Nachrichten v. Ol. de la Marche und Ch. Chatelain in Samml. d. Skizz. a. d. Leb. u. Charact. groß. Männ. IVte Samml. Quedlinb. 1788. 8. p. 64. sq. Biogr. Univ. T. VIII. p. 279. sq. Buchon Collect. d. chron. nat. de France T. XLI. p. I—XXXVII. de la Serna Santander Mem. sur la bibl. de Bourgogne p. 119. sq. Litter. u. Völkkde 1783. Bd. IX. p. 247—255.). Wir haben von ihm noch Chansons georgines (S'ensuivent les Chançons georgiennes par George Chatellain. Vallanchienne. Jehan de Liège. s. a. [1510.] 4.), die doch wohl verschieden sind von den 25 Balladen, die Les Princes von ihre Anfangsworten betitelt unter Meschinots Gedichten stehen, Le temple de Jehan Boccace, de la ruine d'anciens nobles malheureux [fait par George Castellain, son imitateur], L'instruction du jeune prince (zusammen mit: Le chapelet des princes, en cinquante rondeaux et cinq ballades par le traverseur des voies périlleuses [Jean Bouchet], l'Epître de la reine Marie à son frère, roi d'Angleterre par le même. Paris 1517. fol.) in Prosa, wie seine unten zu nennende Geschichte, und das hierher gehörige Lehrgedicht für Feldherrn unter dem Titel: Les epitaphes d'Hector, fils de Priam Roy de Troyes et d'Achilles fils de Peleus, Roy de Myrmidoine; et est contenu ou procès de cestuy Traictie les complaintes d'iceulx Chevaliers, présent Alexandre le Grant (in dem: Recueil de traictez singuliers de Jean le Maire, de Georges Chastelain et de Jean Molinet. Paris 1505. 8.) zum Theil auch mit Prosa untermischt (s. Buchon l. l. p. XXXVII. sq. Massieu p. 277. Goujet l. l. p. 396. sq.). Wir kommen jetzt auf die berühmte Christine de Pisan. Sie war zu Venedig 1363 geboren, aber in Frankreich seit ihrem 5t. J. erzogen, wo ihr Vater Hofastrolog bei Carl V war, verheirathete sich in ihrem 15ten Jahre mit einem Edelmann aus der Picardie Stephan du Castel, der aber nach 10 Jahren wiederum verstarb, worauf sie sich ganz auf die Wissenschaften legte und unter Carl VI nach 1406 verstorben ist (s. Biogr. Univ. T. VIII. p. 476. sq. Marchand Dict. hist. T. II. p. 146. sq. La Croix de Maine Bibl. franç. T. I. p. 127. sq. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 85. sq. Deutsch. Mercur 1781. Bd. III. p. 200—229. Fantuzzi Not. degli scritt. Bologn. T. VII. p. 54. sq. J. Boivin

Vie de Christine de Pisan et de Thomas Pisan son père, in Mem. de l'ac. T. II. p. 704. sq. [ed. à la Haye T. IV. p. 465. sq.] u. Coll. l. l. T. II. p. 109. sq.). Wir haben von ihr mehrere Werke ausgezogen (in d. Collection des meilleurs Ouvrages françois composés par des femmes, dediée aux femmes françaises par Mlle de Kéralio. Paris 1787. IV. Voll. 8.*), gedruckt aber Le chemin de longue estude où est descrit le debat esmeu au parlement de raison pour election du prince digne de gouverner le monde (de dame Christine de Pise escrit en rime, trad. de langue romane en prose françoyse par Jehan Chaperon, dit Lassé de repos. Paris 1549. 12.) freilich nur noch in prosaischer Verarbeitung erhalten, dann Le livre des trois vertus et la Cité des dames (Le trésor de la cité des dames [contenant plusieurs histoires et enseignements notables aux roys, roynes, princesses et femmes de tous estats, auquel elles pouront voir la grande et saine richesse de toute prudence, sagesse, sapience, honneur et dignité dedans contenuës.] selon Dame Christine. Paris 1497. fol. ib. 1536. 4.), das auch ins Portugiesische überging (Espello de Christina, o qual falla dos tres estados das mulheres. Lisboa 1518. fol.) und Les Cent histoires de Troye oder l'Epistre d'Othéa [d. h. ὦ θεά, wie Homer immer die Minerva anreden läßt], Déesse de Prudence envoyée à l'Esperit chevalereux de Hector de Troyes avec cent histoires (Chrestienne de Pisan. Les cent histoires de troye Lepistre de Othea deesse de prudence enuoyee a lesperit cheualereux Hector de troye, auec cent histoires. Paris s. a. 4. ib. s. a. fol. ib. 1522. 4. Ueb. Hdschr. s. Catal. de la bibl. du duc de Vallière T. I. p. 402. Fantuzzi T. VII. p. 85. Falkenstein Cat. d. Dresd. Bibl. p. 419. sq. Sallier in Mem. de l'ac. T. XVII. p. 515. sq. [ed. in 8. T. XXVII. p. 417. sq.] u. Coll. l. l. p. 129. sq. Jacobs Merkw. d. Goth. Bibl. Bd. II. l. p. 161. sq.) halb Prosa halb

*) Hier steht nehmlich ein ziemlicher vollständiger Auszug aus ihrer schon von Lebeuf Diss. sur l'hist. civile et eccles. de Paris T. III. p. 90. sq. mitgetheilten (Prosa) Histoire de Charles V T. II. p. 171—296. Desgleichen aus der Prosaübersetzung des Chemin de longue etude ib. p. 297—415., dann aus dem Livre des trois vertus, das auch 1536 als Tresor de la Cité des dames gedruckt war, p. 416—467., ferner T. III. p. 1—21. aus ihrer Vision, p. 22—50. aus ihren 3 Büchern der La Cité des dames, desgleichen mehrere Balladen aus ihren C. Ballades ebd. p. 51. sq., 3 Rondeaux ebd p. 63. sq., aus ihren Jeux á vendre p. 65. sq., aus ihrer Epitre au Dieu d'Amours p. 69. sq, ihren Epitres sur le roman de la Rose p. 78. sq. 83. sq. [zwei Antworten darauf von Maitre Goutier Col, Secretair des Königs p. 80. 82. sq.], aus ihren Dits moraux à son fils ib. p. 88. sq., aus ihrem Livre des faits d'armes et de chevalerie in IV Theilen ib. p. 103. sq., und aus ihrem Livre de la Mutacion de Fortune, eigentlich nur einer allegorischen Lebensbeschreibung von sich selbst ib. p. 111—132. S. v. R. Thomassy Essai s. l. ecrits politiques de Chr. de P. suivi d'une not. litt. et de pièces inédites. Paris 1838. 8.

Verse und abgesehn von der Einwebung der meisten classischen mythologischen und historischen Episoden allegorisch-moralisch um den Sohn Carl's V Ludwig von Orleans in den Grundsätzen wahrer Ritterlichkeit zu unterweisen. Nur in englischer von Wydville Graf von Rivers, dessen unten gedacht werden muß, verfertigter Uebersetzung existiren The morale proverbes of Crystyne of Pyse. [Westminster] Caxton 1477. fol. [s. Marchand l. l. p. 150.]. Nun gehört hierher Jean Meschinot Herr von Mortieres, der sich selbst wegen seiner vielen Unglücksfälle Le banni de Liesse nennt, zu Nantes geboren war und 1488 bereits beinahe 50 Jahre in Diensten der Herzöge von Bretagne als Haushofmeister gestanden hatte und als solcher bei dem König Ludwig XII von Frankreich d. 12. Septbr. 1509 starb (s. Niceron Mem. T. XXXVI. p. 357. sq.). Wir haben von ihm eine Sammlung von didactischen Dichtungen für alle Stände unter dem Titel Lunettes des princes (nicht blos für Fürsten bestimmt, sondern wie er selbst sagt: „pour ce que tout homme peut estre dict Prince en tant qu'il a receu de Dieu gouvernement d'ame." Vielleicht auch nicht ohne Rücksicht auf die oben p. 1096. angeführten so betitelten Gedichte Chastelains: denn es findet sich in der Ed. P. P. II. f. A^{b} folgender Titel: „Sensuyvent xxv balades composees par ung gentil hõme nõme Jehã Meschinot sur xxv prices de balades luy envoyees de messire Georges Ladvẽturier seruiteur de mõseigneur de bourgogne et trouuerez au comẽcement de chacune des balades le refrain: et a la fin le prince fait par le d^{t} Georges"), die wir noch vor uns haben (Jehan Meschinot Les lunettes des princes. Nantes 1493. 4. — avec aucunes balades addicions. Paris 1495. 8. 1499. 8. 1501. 1505. 4. Lyon s. a. Oliv. Arnoullet. 8. Rouen s. a. 4. ib. 1530. 8. Paris 1528. 8. 1522. 1527. 1534. 4. 1539. 16. s. Brunet T. III. p. 233. sq. Im Allg. s. Goujet T. IX. p. 404—419.). Ob die Satire auf die Aufhebung der pragmatischen Sanction durch Ludwig XI in Versen und Dialogenform Nouveau monde avec l'estrif | Du pourveu et de l'electif, | De l'ordinaire et du nommé; | C'est un livre bien renommé | En suivant la forme authentique | Ordonné par la pragmatique. Paris s. a. Guill. Eustace [1510?] 8. [Auszug in d. Hist. du theâtre françois T. III. p. 205. sq.] noch in diese Periode gehört, oder von Jean Bouchet und Gringore herrührt ist ungewiß (s. Goujet T. IX. p. 419—421.). Gewiß satirischen Inhalts, aber schon für Goujet T. IX. p. 421. sq. unverständlich ist das Liure de la chasse du grant seneschal de Normandie: et les ditz du bon chien Souilliart qui fut au roy Loys de France, XI de ce nom (s. l. et a. [Pierre le Caron] 8.) in 10 8sylbigen Versen, dagegen das berühmte Livre des Prestres (s. l. et a. [1478.] 4. Rouen s. a. [1490.] 4. cf. Brunet T. III. p. 74.), in welches auch Stellen aus den Kirchenvätern

mit Paraphrase in 8sylbigen Französischen gereimten Versen eingeschoben sind, eine Apologie des Priesterstandes (s. Bulletin du Biblioph. 1837. p. 514. 1838. p. 6. sq.), sowie das Livre appelle les quatre choses (s. l. et a. [Lyon 1490.] 4. Rouen 1556. 8. cf. Brunet T. III. p. 74.) rein didactisch, wie man schon aus dem Titel sieht, wo es heißt Quatre choses sont nécessaires a soy bien gouverner en ce monde. Passer au temps passe, Disposer au temps present, Pourvoir au temps a venir, Declarer la chose doubteuse. Wir wollen hier gleich noch eine Partie kleinerer satirisch-didactischer Gedichte nachtragen, die Brunet T. II. p. 85. sq. anführt, nehmlich: Le doctrinal des bons serviteurs (s. l. et a. 8.) aus 28 Stanzen bestehend, deren jede vier 8silbige Verse enthält, Le doctrinal des filles (Lyon s. a. [vor 1496.] 4. 1501. 4. s. l. et a. 8.) aus 136 10sylbigen Versen bestehend, Doctrinal des nouueaulx mariez (s. l. et a. 4.) aus 25 Strophen je von 8 8sylbigen Versen und einer Schlußstrophe von vier Versen, und das dazu gehörige Doctrinal des novelles mariees (Lantenac 1491. 4.) aus zweiundvierzig Stanzen von vier Versen bestehend (Le doctrinal des nouveaux mariés et nouvelles mariées publ. p. M. G. Duplessis. Chartres 1830. 16.), verschieden von den zusammengedruckten Doctrinal des nouveaux mariés, Doctrinal des femmes mariées u. Complainte du nouveau marié (s. l. et a. [Paris Trepperel.] 4.). Endlich nennen wir noch das von Brunet T. I. p. 16. beschriebene und einem gewissen Jehan von Marigny zugeschriebene, von mir aber aus guten Gründen dem George Chastelain zu vindicirende aus Versen von 8 und 12 Sylben zusammengesetzte Doctrinal saulvaige unter dem Titel: Laduenturier rendu adägier conduit par aduis traictät des guerres de bourgongne et la journee de näci auec la vie et le testament de maistre Enguerant de Marigny qui fist faire le palais de Paris et leglise de nostre dame descouys pres de Rouen ꝛ plusieurs aultres choses dignes de memoire (Paris 1500. 4.). Sein zweiter Titel Doctr. saulvaige zeigt zur Genüge an, wie unrichtig Legrand d'Aussy bei seinen Auszügen aus einem so betitelten Doctrinal in d. Not. et Extr. d. Mss. T. V. p. 515. sq. vermuthet, daß der Name desselben von seinem Verfasser Bernardin le Sauvages herrühre. Nach meiner Meinung bedeutet sauvage entweder, daß dieses Doctrinal kein eigentliches Doctrinal, nehmlich ein Schulbuch grammatischen Inhalts sey, sondern nur den Titel desselben, damals in der Mode führe, oder daß es aus dem Lateinischen übersetzt sey, wie dieß bei dem von Legrand Beschriebenen auch wirklich der Fall ist: indessen gebe ich ersterer Erklärung den Vorzug. Hierher gehört auch Le Breuiere des Nobles, une belle doctrine et enseignement que Saint Bernard enuoya à Ramon, chevalier seigneur de chasteau Ambroise s. l. et a. 4., verschieden von dem durch den Minoriten Pierre des Gros 1464 geschriebenen, nur noch

hdschr. erhaltenen jardin des nobles (s. Paulin Paris in Bull. du Bibl. 1837. p. 433. sq.). Nun kann wohl auch noch der Schüler Chastelains Jean Molinet folgen, der in einem Dorfe von Boulonnois, nicht zu Poligni, wie Chevalier Hist. de Poligni T. II. p. 422. sq. will, geboren zu Paris studierte, hierauf nach Flandern zurückkehrte, sich verheirathete, aber zum Wittwer geworden Canonicus zu Valenciennes wurde und daselbst 1507 starb (s. Foppens Bibl. Belg. T. I. p. 697. Nouvelle Bibl. 1739. Novbr. p. 321. sq. Biogr. Univ. T. XXIX. p. 322. sq. Buchon Collect. T. XLIII. p. 5—8. Reiffenberg Mem. sur Jean Molinet. Cambray 1837. 8. u. in d. Bullet. de l'acad. de Bruxelles T. I. p. 117. sq. II. p. 41. sq.). Seine Gedichte, welche du Verdier Bibl. franç. p. 727. einzeln aufführt und unter denen Le temple de Mars. Paris s. a. 4., Les vigiles des morts par personnages, à savoir Creator omnium, vir fortissimus, homo natus de muliere, paucitas dierum. Paris. s. a. 16. u. Histoire du rond et du carré, à cinq personnages; à savoir le rond, le carré, honneur, vertue et bonne renommée, où sont contenues plusieurs choses touchant le Saint-sacrement de l'autel; plus la complainte de Constantinople; le tout en rime, s. l. et a. Ant. Blanchard. 8. die seltensten sind, stehen theils in: Jehan Molinet Les faictz et dictz de feu de bonne mémoire maistre Jehan Molinet, contenant plusieurs beaulx traictez, oraisons et champs royaulx. Paris 1531. fol. 1537. 1540. 8. theils in Ch. de Bourdigné La légende de maistre Pierre Faifeu, avec les poësies diverses de J. Molinet. Paris 1723. 8. und sind theils Gelegenheitsgedichte, theils geistlichen und moralischen Inhalts, theils witzig-satirische Episteln an Cretin, vorzüglich merkwürdig durch gesuchte Verschränkungen des Reimes und Sinnes (s. Massieu p. 299. sq. Goujet T. X. p. 1—17.). Nun muß dessen Freund genannt werden Guillaume du Bois, der aber unter seinem Spottnamen Cretin (d. h. petit panier) bekannter ist, ein geborener Pariser, der hinter einander Sänger einer Kapelle daselbst, dann Schatzmeister einer andern zu Vincennes war und gegen 1525 verstorben ist. Seine Douze livres de chroniques von Troja's Eroberung bis auf die zweite Race der Französischen Könige in französischen gereimten Versen verschafften ihm die Würde als Historiker der Könige Karl VIII, Ludwig XII und Franz I von Frankreich, sind jedoch bis jetzt nur hdschr. vorhanden (s. Biogr. Univ. T. X. p. 245. Goujet l. l. p. 32. sq.). Dagegen haben wir von ihm noch eine Sammlung moralischer, didactischer und Gelegenheitsgedichte (Guill. Cretin Chants royaulx, oraisons et autres petits traictés recueillis p. F. Charbonnier. Paris 1527. 8. — G. Cretin Poesies: avec une lettre prelim. a l'abbé Marion, prieur de Rouvre, sur cette nouvelle édition, ou l'on trouve de plus deux lettres de Cretin à Jean Molinet, tirées des faicts et dicts de celui-ci impr. en 1531. Paris 1723. 8. — S. a. Palinods, Chants royaux, Bal-

lades, Rondeaulx et Epigrammes à l'honneur de l'immaculée Conception de la toute belle Mere de Dieu Marie, patronne des Normands, composez p. Andry de la Vigne, Guill. Cretin et autres. Paris s. a. 8. Besonders gedruckt und nicht in jenen Ausgaben enthalten sind: Le debat de deux dames sur le passe temps de la chasse des chiens et oiseaux p. G. Cretin, avec le loyer des folles amours. Paris 1526. 1528. 8. u. Epistre de Fauste Andrelin de Forly, en laquelle Anne royne de France, exhorte Louis XII, son mary à ce que luy veuille avancer son retour en France, après la victoire par luy obtenue sur les Vénitiens; la dicte epistre translatée de latin en vers français p. G. Cretin s. l. et a. 16.), die wenigstens Rabelais nicht allzuhoch anschlägt, denn er zieht ihn unter dem Namen des alten lächerlichen Dichters Rominagrobis im Pantagruel c. 21. tüchtig durch (s. Massieu l. l. p. 326. sq. Goujet T. X. p. 17—32.). Nun folgt der Priester Charles de Bordigné aus Angers, der bis gegen 1531 gelebt haben mag, sonst aber ganz unbekannt ist (s. Biogr. Univ. T. V. p. 363.), wegen seiner seines Standes völlig unwürdigen Legende de Maistre Pierre Faifeu, ou les Gestes et Ditz joyeux de Maistre Pierre Faifeu ecolier d'Angers (Ch. de Bourdigné Legende joyeuse maistre Pierre Faifeu contenante plusieurs singularitez et veritez; la gentillesse et subtilité de son esprit etc. s. l. et a. 4. — La legende de maistre P. F. Angers 1532. 4. avec une lett. prelim. a feu Mr. Lancelot. Paris 1723. 8.) welche er selbst allen frühern Dichtungen vorzieht*), obgleich es nichts als

*) De Pathelin noyez plus les cantiques,
De Jehan de Meun la grant jolyveté,
Ne de Villon les subtilles traficques
Car pour tout vrai ils n'ont que nacquetté.
Robert le Diable a la teste abolye
Bacchus s'endort et ronfle sur la lye
Laissez ester Caillette le folastre,
Les quatre filz Aymon vestuz de bleu
Gargantua qui a cheveux de plastre
Voyez les faits Maistre Pierre Faifeu.
Vos mors dorez garderont les bouticques.
Et Peregrin qui a tant muguetté
Les douze Pers sont devenus éthiques
Artus est mort et Lancelot gasté
Merlin, Tristan, Fierabras de Hongrye
Avec Ponthus sont allez en fairye
Et Valentin Orson l'opiniastre
Matheolus a perdu son aveu;
A brief parler il faut que l'on les chastre,
Voyez les faits de maistre Pierre Faifeu
Le prince Ovide a déchiffré Baratre,
Du roy Pluton lont l'énorme Teâtre
Ce n'est rien dit, mettez tout dans le feu,
Mesme Virgile en plaignant sa marastre
Voyez les faits Maistre Pierre Faifeu.

ein Seitenstück zu dem deutschen Eulenspiegel und zu Villons Repuës franches ist, obgleich die Streiche des guten Peter Feuermachers allerdings nur lüderlich und schlau, nicht geradezu wie bei Villon überlegt betrügerisch sind (s. Goujet T. X. p. 32—39.). Endlich kann man hier noch die zu Ende dieser Periode vielleicht noch von den alten Liebeshöfen übriggebliebene Mode über Liebessachen beliebige Streitpunkte aufzufinden und dieselben zu erörtern hinzunehmen, welche mancherlei Werke zu Tage gefördert hat. Die wichtigsten sind Les advineaux amoureux (s. l. et a. [Col. Mansion] fol. cf. Brunet T. I. p. 17. u. Van Praët Not. sur Colard Mansion p. 47—60.), die wegen ihrer witzigen Einfälle auch in die Sammlung der Joyeusetez, facecies et folastres imaginations. Paris 1829—34. XVI. Voll. 16. [Ueb. d. Inhalt s. Brunet T. II. p. 552. sq. Bullet. du Biblioph. 1834. nr. I. p. 1. sq. nr. 12. p. 9.] VI. Livr. T. XI. eingerückt, übrigens nicht von den Demandes damours auecques les reponses (s. l. et a. 8. Paris s. a. 8. Lyon s. a. 8.) verschieden sind, da diese nur einen Abdruck der ersten acht Bogen des eben genannten Buches ausmachen (s. Brunet T. II. p. 31. sq.) und des Martial von Paris, genannt d'Auvergne (nach seinem Familiennamen, wahrscheinlich 1440 geboren, Parlamentsprocurator nnd apostolischer Notar im Chatelet zu Paris und 1508 gestorben cf. Niceron Mem. T. IX. p. 171. sq. Biogr. Univ. T. XXVII. p. 286. sq.) 53 Arrêts d'amour (Les cinquante et ung arrest damours. Paris Mich. le Noir. s. a. 4. — Le cinquante deuxiesme arrest damours auecques les ordonnāces sur le fait des masques: cum privilegio du Roy pour trois ans. s. l. 1528. 8. — Droictz nouveaux publiez de par messieurs les senateurs du temple de Cupido sur l'estat et police d'amour pour avoir entendu le different de plusieurs amoureux et amoureuses. s. l. et a. [1540.] 8. Paris 1541. 8. 1545. 8. 1555. 16. Rouen 1627. 12. Lyon 1581. 16. — Les arrêts d'amour avec l'amant rendu cordelier à l'observance d'amour accompagnés des comm. de Ben. de Court; edit. augm. de not. et d'un glossaire des anciens termes [p. Lenglet du Fresnoy] Amsterdam et Paris 1731. II Voll. 12.), ebenfalls scherzhafte Fragen in Liebesangelegenheiten mit großer und tiefer juristischer Kenntniß erörtert und auf anscheinend ganz ernsthafte Weise entschieden, so daß vorzüglich weil ein berühmter Rechtsgelehrter Benoit de Court im Anfang des 16ten Jhdts. Canonicus zu St. Johann zu Lyon (s. Biogr. Univ. T. X. p. 104.) darüber einen Commentar abfaßte (Arresta amorum cum erudita Benedicti Curtii Symphoriani explanatione. Lugd. 1533. 4. Paris 1566. 12. LIII arrests d'amours arresta amorum, accuratiss. Bened. Curtii Symphoriani commentariis ad utriusque juris rationem forensiumque actionum usum quam accuratissime accommodata. Le tout diligemment reueu et corrigé en une infinité

d'endroits outre les precédentes impressions. Rouen 1587. 16.), es nicht zu verwundern ist wenn Dupin l'aîné in seinen Notices bibliograph. p. 81—83. sich täuschen ließ und behauptete, der Verfasser habe nur darum Gegenstände aus dem Reiche der Liebe fingirt, um auf diese Weise auch solchen, die sich eigentlich mit juristischen Gegenständen nicht befassten oder sie nicht verstehen könnten, die juristischen Proceduren und Principien einleuchtend und plausibel zu machen. Ich brauche nicht zu sagen, daß sein Zweck beinahe der umgekehrte war (s. Ducatiana T. I. p. 104. sq. Sallengre Mem. de Literature T. I. p. 104—116. du Roure Analectabibl. T. I. p. 206—208. Reiffenberg Annuaire de la bibl. de Bruxelles 1841. p. 145. sq.). Sonst haben wir noch von ihm Dévotes louanges a la vierge Marie (Paris 1492. 8. u. 4. ib. 1498. 8. 1509. 8.), einen Panegyricus auf Carl VII bis auf dessen 1461 erfolgten Tod fortgeführt unter dem Titel: Les vigilles de la mort du feu roy Charles septiesme a neuf psaulmes et neuf leçons, contenans la cronique & les faitz aduenuz durant sa vie dudit feu roy (Paris s. a. [1492.] fol. ib. 1493. fol. s. l. et a. 4. Paris 1505. 4. ib. s. a. 4. — Poesies de Martial d'Auvergne. Paris 1724. II. Voll. 8. [enthalten nur d. Vigilles]) — und das ihm noch zugeschriebene anonyme Gedicht Amant rendu cordelier à l'observance d'amours. Paris 1490. 4. ib. s. a. 4. [cf. Brunet T. I. p. 67.] Im Allg. s. Goujet T. X. p. 39—68. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. III. p. 183—186. Noch können hier erwähnt werden des unten anzuführenden Antoine de la Sale Gedichte: (s. Pottier in Bull.du Bibl. 1837. p. 379. sq.) Quinze joyes de maryage (Ed. Pr. s. l. et a. [Lyon 1480.] fol. ib. 1520. 4. Paris s. a. 4. s. l. et a. 4. Les quinze joyes de mariages, ou la nasse, dans laquelle sont détenus plusieurs personnages de nostre temps mis en lum. p. Fr. de Rosset. Paris 1620. 8. Les quinzes joyes de mariage, ouvrage très ancien, auquel on a joint le blason des faulces amours en vers p. G. Alexis enrichi de remarq. p. le Duchat. à la Haye 1726. 1734. 12. publ. p. Pottier. Paris 1837. II. Voll. 16.), auch englisch als: The fyftene joyes of mariage. (Lond. Wynkyn de Worde 1509. 4. l. s. Brunet T. III. p. 636. sq.), eine scharfe Satire auf die Ehe, und die Prosaschrift La Sale rein moralisch (s. d. Auszüge v. Legrand l. l. T. V. p. 392—397.) und La Salade, [in seiner jetzigen Bedeutung] eben so wie das vorhergehende nach seinem Namen gebildet, halb moralisch und politisch, halb historisch-geographisch (La salade laquelle fait mention de tous les pays du monde et du pays de la belle Sibille. Paris 1521. 1527. 8. s. Brunet T. IV. p. 137.). Von anonymen hierher gehörigen Gedichten nennen wir noch Le songe de la pucelle (Brehant Lodeac [en Bretagne] 1484. 4. — Les songes de la pucelle avec la fontaine damours & se commence. Nescio quid sit amor. Avignon s. a.

[1530] 8. cf. Brunet T. IV. p. 233.), verschieden von dem Songe doré de la pucelle (s. l. et a. [Lyon 1500.] 4. Paris 1831. 8. u. im Conservateur 1758. Juin p. 81—99.), Les Souhaitz des hommes (s. l. et a. 4.) und die dazu gehörigen Souhaiz et beautes des dames auec la fille comparee à la vigne (s. l. et a. 4. cf. Brunet l. l. T. IV. p. 241.), sowie die dialogisirten Souhaiz du monde (s. l. et a. 8. Paris 1831. 8.), ferner La source d'honneur pour maintenir la corporelle Elegãce des dames en vigueur fleurissant ẽ pris inestimable (auec une belle Epistre dune noble dame a son seigneur ẽ amy. Lyon. 1532. 8. 1543. 8.), welche man ohne Grund dem obengenannten Olivier de la Marche zugeschrieben hat, ferner Le livre du faulcon des dames (s. l. et a. 8. s. l. et a. 4. Lond. 1817. Roxb. Cl. 4.) in Prosa u. Versen, ebenso Le Martilloge des faulces langues (Paris Verard. 4. cf. Brunet T. III. p. 190.), Le dialogue du fol et du sage (Paris s. a. 8. Lyon s. a. [1496] 8. Paris 1833. 8. u. in d. Melang. publ. p. la soc. des biblioph. Paris 1820—29. 8. T. VI. cf. Brunet T. II. p. 54.) verschieden von dem durch Legrand d'Aussy in d. Not. et Extr. T. V. p. 560—563. excerpirten unter dem Titel La folle et la sage, Les menus propos in Versen und dialogischer Form und nicht mit dem ebenso betitelten Gedichte des Pierre Gringoire zu verwechseln (s. l. [Rouen] et a. 4. Paris s. a. 4. cf. Brunet T. III. p. 225. sq.), ferner Le Messagier d'amour (Paris s. a. 8. u. 4.), angeblich von einem gewissen Pilvelin herrührend, ferner Le Monologue des nouueaulx sots de la joyeuse bande (Paris s. a. 8. s. l. et a. 8.), verschieden von dem Monologue fort joyeulx auquel sont introduitz deux aduocatz et ung iuge, deuant lequel est plaidoye le biẽ et le mal des dances (Paris s. l. et a. 16.) u. Monologue nouveau et fort joyeux de la chambrière despourvuee du mal d'amours (Lion s. a. 8. Paris 1830. 8. In letzt. Ausg. p. 13. sq. steht auch: Histoire pitoyable dung marchand lequel donna dix ecus a son varlet pour coucher auec sa femme cependant qu'il alla coucher auec sa servante), Le Paster noster des Flamans, Henouyers ẽ Brebansõs (s. l. et a. 8.), ähnlich dem Lave maria des espaignolz (s. l. et a. 8.), Le casteau d'amour wahrscheinlich von Gringoire (Paris 1830. 8.), Le debat de lyuer et de leste, auecques lestat present de lhomme (s. l. et a. 8. Paris 1830. 8. cf. Brunet T. II. p. 23.), le debat du vieil et du jeune (s. l. et a. 4. [cf. Brunet T. II. p. 24.] ib. 1830. 8.), Le debat de deux damoyselles, l'une nommée la noyre et l'autre la tannée (s. l. et a. 8. — Suivi de la Vie de St. Harenc et des: Débats et procès de nature et de jeunesse [s. l. et a. 8. cf. Brunet l. l.], Debat du corps et de l'âme et la vision de l'ermite [s. l. et a. 8.], Complainte du trop tard marie; Debat du vin et de l'eau [s. l. et a. 8. cf. Brunet T. II. p. 24.] Paris 1825. 8.), Debat de la

dame et de l'escuyer (s. l. et a. 4.), Debāt de l'homme et de la femme (s. l. et a. 8. cf. Brunet T. II. p. 23.), Debat de l'homme marié et de l'homme non marié avec le plaintif amoureux (s. l. et a. 8.), Debat de deux soeurs disputant d'amour (s. l. et a. 16.), debat de la vigne et du laboureur (s. l. et a. 16.), Debat de l'homme et de l'argent (laquelle disputation moy frere Claude Plantin religieux de l'ordre de Mr. S. Anthoine ay translaté de langaige ytalien en rime francoyse. Paris s. a. 8.), Debat du religieux et de lomme mondain (s. l. et a. 4. Paris s. a. 8.), Sermon nouueau .. auquel est contenu tous les maux que lhomme a en mariage (ib. 1830. 8.), le caquet des bonnes chambrières (ib. 1830. 8.), sermon joyeux de Mr. Saint Haren (ib. 1831. 8.), la reformation sur les dames de Paris (ib. 1831. 8.), einige Prognostication's, die Brunet T. III. p. 597. anführt, Le combat de mal advisé avec sa dame par amours, sur le jeu de paume, cartes, dez et tablier, montrant comme tels jeux, joint celui des femmes, font aller l'homme à l'hôpital (avec plus. autres rondeaux et dizains, présénté au puis de risée. Lyon. 1547. 16.), Depart et renōcement damours (lequel est moult utille et prouffitable pour ieunes gens qui se veulent garder de folle amour. Paris 1504. 4.), Deploration de Robin (Paris s. a. 8. ib. 1831. 8.), in zehnsylbigen Versen wie die dazugehörige Repentance du Mariage de Robin, Et cōplaincte sus sa Fustigaciō (Auec la chanson nouuelle. Paris s. a. 8. cf. Brunet T. II. p. 39.), Dialogue d'ung tavernier et d'ung pyon en frācoys et en latin (s. l. et a. 8. Chartres 1831. 8. cf. Brunet T. II. p. 54.), La Doctrine des princes et des servans en court (s. l. et a. [1500] 4.), La doctrine des saiges pour inciter chascun a vertu ꝛ laisser tout vice (Lyon s. a. [1520] 8.), Hospital d'amour (s. l. et a. 4. Paris 1482. 4. cf. Brunet T. II. p. 487.), ohne Grund dem Alain Chartier zugeschrieben und wahrscheinlich von einem jungen Schreiber aus Tournay stammend, und Joyes et douleurs que la glorieuse vierge marie eut de son benoist filz ihesus En matiere contēplative ou est en substance continue la passion de ihūs crist auec aultres matieres Les quelles sōt en meditant deuotes et pour le salut de lame fructueuses (s. l. et a. [1490] fol.).

Anmerkung. Wir haben bereits oben hier und da mehrere für und gegen das weibliche Geschlecht verfaßte Bücher kennen gelernt, es dürfte hier wohl der Ort seyn, noch einige nachzutragen, als da sind: Decor puellarum (Questa sie una opera le quale se chiama decor puellarum zoe honore delle donzelle. s. l. 1461. [Nic. Jenson. Venet.] 4.), angeblich von einem gewissen Italiäner Giovanni di Dio Certosino und verschieden von dem gleichfalls Italiänisch geschriebenen Buche Gloria mulierum (Qui comenza el proemio del bem viver de le donne maridade chiamato Gloria mulierum s. l. et a. [Venet. Nic. Jenson.] 4.), ferner der sogenannte Girouffier aux dames (Ensemble

le dit des Sibiles etc. s. l. et a. 4. Paris s. a. 4. Avignon s. a. 8.), ferner Petite Instruction et manière de vivre pour une femme seculière comment elle doit se conduire, en pensées, parolles et oeuvres (Paris s. a. 8. Troyes s. a. 8.), ferner Dialogue apologétique excusant le dévot sexe féminin introduit par deux personnages: l'un a nom bouche mal disant; l'autre femme deffendant (Paris 1506. 4.), vorzüglich aber des Giovanni Boccaccio Liber de mulieribus claris ad Andream de Acciarolis de Florentia Alteville comitissam (Ed. Pr. s. l. et a. fol. [Argentor. Husner f. Hain l. l.] Ulm 1474. fol. [f. Haßler Buchdr. Gesch. v. Ulm p. 96.] Lovan. 1484. 1487. fol. Bern 1539. fol. [f. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. p. 186.), welches auch ins Spanische (Joham Bocacio de las mugeres en romãce. Çaragoza 1495. fol. [f. de la Serna Santander Dict. bibl. T. I. p. 219. sq.] Sevilla 1528. fol.), Italiänische (Opera di Giov. Boccaccio de mulieribus claris, italice [da V. Bagli] Venet. 1506. 4. da Betussi ib. 1545. 1558. Firenze 1596. 8.) und theils aus dieser Sprache (J. Boccace Des dames de renom trad. de l'ital. en françois. Lyon 1551. 8.), theils aus dem Lateinischen ins Französische überging (Le livre de Jean Bocasse de la louange et vertu des nobles dames translate [en françois] Paris 1493. fol. — Le plaisant livre de J. Boccace auquel il traite des faits et gestes des illustres et cleres dames, traduit du latin en françois. Paris 1538. 8.), theils ins Deutsche (Hie nach volget der kurcz sin von etlichen frawen || von denen johannes boccacius in latin beschriben || hat, vnd doctor hainricus stainhöwel getütschet. Ulm 1473. fol. [f. Haßler p. 107.] Augspurg 1479. fol. Straßburg 1488. fol. [f. Hain T. I. 1. p. 457.] Augsp. 1541. 1543. 1591. fol. Frkft. 1596. 8) und mehr hierher gehört als das satirische Buch des Antonio Vinciguerra, Secretärs der Republik Venedig zu Ende des 15ten Jhdts. (s. über ihn u. s. Schrift. Quadrio T. II. p. 545. Farsetti Bibl. ms. p. 256.) Liber utrum deceat sapientem ducere uxorem an in coelibatu vivere (Bonon. 1495. 4. u. unt. d. T. Opera nuova in dess. Satire. Venez. 1527. 8.), in Italiänischer Sprache, und das Purgatoire des mauvais maris à la louange des honnêtes dames et damoiselles (s. l. et a. [Bruges Col. Mansion] 4. — avec l'enfer des mauvaises femmes. Paris s. a. 16.). Heftige Satiren gegen die Frauen sind dagegen des Boccaccio Laberinto d'amore, detto il Corbaccio (Invectiva di M. G. Boccacio contra un malvagia donna. Decto laberinto damore et altrimenti il corbaccio. Firenze 1487. 4. — con una epistola a M. Pino de Rossi confortatoria. Firenze. 1516. 1525. 1594. 8. Venez. 1525. 1545. 1558. 1564. 8. Parma 1569. 8. 1800. 8.), geschrieben gegen eine Wittwe, die er geliebt, ihn aber betrogen hatte und deren Mann er im Fegefeuer findet und sich mit ihm über die Schlechtigkeit der Weiber bespricht (s. Flögel Gesch. d. com. Lit. Bd. II. p. 69—79.) und ins Spanische (Laberinto de amor agora novamente traduzido en lengua castellana. Sevilla 1546. 4.) und Französische (Le labirinthe d'amour autrement invective contre une mauvaise femme; trad. en franç. p. Fr. de Belleforest. Paris 1571. 1573. 16. Verändert u. interpolirt im Songe de Boccace publ. p. de Premont. Paris 1699. 12. 1705. 12. Amsterd. 1699. 1703. 12.), des Battista Fregoso (Fulgosius) aus Genua, wo er 1478 Doge wurde, allein 1474 durch die Ränke seines Onkels abgesetzt zu Frejus im Exile lebte (s. Ap. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 315. sq. Biogr. Univ. T. XVI. p. 5. Tiraboschi T. XVI. p. 223. Nicht unwichtig ist sein Buch: De dictis factisque memorabilibus collectanea a Camillo Ghilino latina facta. Mediol. 1509. fol. Paris 1518. 4. Antv. 1565. 8. Basil. 1567. 8. Colon. 1604. 8.) An-

teros ovvero dialogo contro l'amore (Milano 1496. 4. s. darüber Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXCVIII. sq. cf. CXLIV. CCLXII. DXII.), der auch ins Französische überging (Fulgosus Contramours: l'Anteros ou contre amour de Fulgose le dialogue de Batiste Platine contre les fols amours; Paradoxe contre l'amour [trad. p. Th. Sibilet] Paris 1581. 1618. 4. cf. Brunet T. II. p. 256.), des Papstes Aeneas Sylvius Liber de pravis mulieribus (epitaphia viror. claror. et alia multa. s. l. et 8. cf. Rive Chasse aux bibliogr. T. I. p. 65. sq.), die anonyme Malice des femmes (s. l. et a. 8. Troyes 1659. 12. cf. Brunet T. III. p. 143. sq.) in Versen, die gleichfalls anonyme ungemein schmutzige italiänische Satire in 13 Capiteln Il Manganello (s. l. et a. [1530] 8. s. l. et a. 16. cf. Brunet T. III. p. 150.) und des Spaniers Alfonso Martinez Tratado contra las mugeres que con poco saber mezolado con malicia dicen e facen cosas no debidas (Toledo 1499. 4.), denn des Albertus von Eyb Abhandlung: Ob einem manne sey zu nemen ein eelichs weyb oder nicht (Ed. Pr. s. l. et a. [Nürnberg Koburger] fol. s. l. et a. [Leipz.] 4. Nürnberg 1472. 4. Augspurg 1474. fol. Blauburre 1475. 4. [Schwindel Nachr. v. alt. u. rar. Büch. St. IV. p. 221. sq.] Augspurg 1482. fol. s. Hain T. I. P. II. p. 344. sq.] —) ist doch etwas zu neutral gehalten (s. d. Auszug in Meisters Beitr. z. Gesch. d. Deutsch. Spr. Bd. I. p. 137—159. Bouterweck Bd. IX. p. 496.)

Anmerkung II. Ein sonderbares Gedicht, von dem man nicht weiß, ob es Ende dieser oder Anfang nächster Periode zu setzen ist, dessen Verfasser Eloy Damernal, Priester und Chordirector zu Bethune, war (s. Parfaict Hist. du théâtre franc. T. II. p. 245. sq.), ist der theologisch-moralische versificirte Dialog zwischen Lucifer und Satan unter dem Titel: Le livre de la deablerie (Paris 1508. fol. — Sensuy la grat diableri: qui traicte comment Sathā faict demonstrance à son maistre Lucifer de tous les maulx que les poures mondains font selon leurs estatz: vacations: mestiers et marchandises. Et comment il les livre a dampnatiō par infinies cautelles. Paris s. a. [1531] 4. [s. Brunet T. II. p. 4. sq.] Auszüge in Dibdin Bibl. Decam. T. I. p. 219. sq.), verschieden von der Petite Diablerie dont Lucifer est le chef et les membres sont tous les joueurs iniques et pécheurs reprouvés, intitulé l'église des mauvais (s. l. et a. 8. Lyon 1541. 16.) S. a. La diablerie de Chaumont ou Rech. hist. s. le grand Pardon général de cette ville et sur les bizarres cérémonies et répresent. à personnages auquelles cette cér. a donné lieu depuis le XVe S. cont. l. Myst. de la Nativité et de la Vie et de la Mort de M. S. Jean Baptiste. Chaumont 1830. 8.

§. 152.

Wir wenden uns jetzt zu einer Unterabtheilung der didactischen Poesie, nehmlich zur Fabel, und haben es hier zuerst mit Heinrich I., Herzog der Normandie und König von England zu thun, der sonst auch als Verfasser einer Dictié d'Urbain oder Urbanus, einer Art von versificirten Höflichkeits- und Anstandsregel, die ein gewisser Daniel Churche, Beamter am Hofe Heinrichs II. 1180 in einem ebenfalls lateinisch Urbanus betitelten Gedichte nachahmte (s. Warton T. II. p. 365.) anzusehen ist, weil er zuerst nach einer

Stelle im Ysopet der Marie de France Epilogue*) die Aesopischen Fabeln aus dem Lateinischen ins Englische übersetzte (s. de la Rue T. II. p. 33—40.). Von einzelnen Fabeln wären vorzüglich Rutebeuf's fable de l'âne et du chien (b. Méon Fabl. T. III. p. 53. sq.) und des Jean de Boves unter Philipp August (s. de la Rue T. III. p. 45. sq.) Fable du loup et de l'oie (ib. p. 55—60.) und die mehrerer Anonymi (l. l. p. 114—197.) zu erwähnen, vorzüglich wichtig ist aber Marie de France, die wahrscheinlich aus der Normandie gebürtig nach 1204 nach England ging, wo sie sich auf die Dichtkunst legte und ihre Lais Heinrich III. widmete (s. Marchand Dict. T. II. p. 24. Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. XIX. p. 78. sq. Deutsch. Mercur 1781. Bd. III. p. 199. sq. de la Rue Bard. et Jongl. T. III. p. 47. sq. Castello Spec. of the early poetry of France p. 43—49. u. de la Rue in d. Archaeol. Brit. T. XIII. p. 36—67.). Unter ihren Gedichten, von denen ihre 12 Lai's, die sie aus dem Bretonischen übertrug, nicht weniger wichtig sind, aber theilweise unten berührt werden müssen (sie stehen b. B. de Roquefort Marie de France; poésies de Marie de France, poète anglo-normande du XIII siècle ou Recueil de lais, fables et autres productions de cette femme célèbre publ. d'apr. les mss. de France et d'Angleterre avec une not. sur la vie et les ouvrages de Marie; la traduction de ses lais en regard du texte avec de not. des comment., d. observations sur les usages et contumes des François et Anglais dans les XII et XIII siècles. Paris 1820. II. Voll. 8. Analyse derselben v. Ellis Spec. of early Engl. metr. romances T. I. p. 137—10. s. a. Price b. Warton T. I. Ivii—lxiv. de la Rue l. l. T. III. p. 50. sq.) vorzüglich Erwähnung verdienen, ist hier zu nennen ihre Uebersetzung der Englischen durch Heinrich I. (nach de la Rue T. III. p. 87. sq.) oder wie Warton T. II. p. 186. u. Price ib. T. I. p. lxiv. sq. will, durch den Angelsachsen Alfred I. gemachten Uebersetzung des lateinischen Aesop oder sogenannten Romulus, unter dem Titel Ysopez, welche sie nach Legrand d'Aussy Fabl. T. IV. p. 321. einem gewissen Guillaume, Sire von Dam-

*) Au finement de cest escrit
K'on romans ai turné et dit
Me numerai por remembraunce
Marie ai num, si suis de Fraunce.
Puramur le comte Willaume,
Le plus vaillant de cest royaume.
M'entremis de cest livre feire,
E de l'anglais en roman treire.
Ysopet apeluns le livre
Qu'il travailla et fist escrire,
De griu en latin le turna.
Li rois Henri, qui moult l'ama,
Le translata puis en engleiz;
E jeo l'ai rimé en franceiz.

pierre in Champagne, nach Robert Fables ined. des XII, XIII et XIV siècle T. I. p. clii—clix einem Grafen von Flandern Wilhelm von Ypern, nach de la Rue T. III. p. 71. sq. wahrscheinlichster Annahme aber dem natürlichen Sohne Heinrichs II. und der schönen Rosamunde Heinrich Longue-Epée dedicirte. Dieser Ysopez (bei Roquefort l. l. T. II. p. 1. sq. Eine Partie in Prosa b. Legrand d'Aussy Fabl. T. IV. p. 335—400. Andere b. Auguis Les poëtes français T. I. p. 413—450. Mehrere neue b. Robert l. l.) enthält aber 104 Fabeln, von denen 65 bereits in den Fabeln des Aesop, Phädrus, Romulus und Anonymus des Nilant stehen, 39 aber sich nirgends in ihnen auffinden, sondern abgesehen, daß einige im Bidpaï und der 1001 Nacht vorkommen, offenbar einen orientalischen Ursprung verrathen, was sehr natürlich ist, da in den Kreuzzügen die Fabelwerke des Morgenlandes zur Kenntniß der abendländischen Ritter gelangten und durch diese in ihre verschiedenen Wohnsitze kamen. Daher dürfen wir uns nicht wundern, daß eine von Richard Löwenherz gegen Undankbare angewendete Fabel von Math. Paris. a. 1195. p. 179. berichtet, sich in des Simeon Sethus griechischer Uebersetzung der Calilah ve Dimna unter dem Titel Στεφανίτης καὶ ἰχνηλάτης wiederfindet (p. 444. f. Warton T. I. p. clxxvi sq. Swan Gesta Rom. c. 109. T. II. p. 440.) u. endlich 11 dergl. oriental. Erzählungen auf den berühmten Teppichen von Bayeux vorgestellt sind (s. Delauney Recherches sur la tapisserie de Bayeux. Caen 1825. 8. u. 4.). Einige Fabeln finden sich auch in den unten anzuführenden Branches des Roman de Renard und den oben p. 587. angeführten Bestiaires, von denen Dibdin Decameron T. I. p. lxxxiv. lxxxvi. VIII sq. ix. einige Handschriften beschrieben hat, eingestreut, vorzüglich aber in des Philippe de Thaon aus der Nähe von Caen, der auch unter dem Titel Liber de creaturis einen Abriß von praktischer Chronologie in Versen lieferte, nach 1121 geschriebenen Bestiarius, einem Gedicht über die Thiere, Vögel und Edelsteine. Es sind bis jetzt jedoch nur Fragmente von beiden Werken in Roquefort Etat de la poësie franç. App. nr. II. gedruckt (cf. de la Rue T. II. p. 41—51. u. in d. Archaeol. Brit. T. XII. p. 301—306. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 60—63.), u. a. des Guillaume Clerc, eines Normannen (de la Borde Essai sur la Musique T. II. p. 198. setzt ihn in die Picardie) Bestiaire-devins, worin Fische, Vögel, Thiere, Pflanzen und Metalle besungen werden, zu Ehren eines gewissen 1208 noch lebenden Sire Rauf, Verfasser einer lateinisch geschriebenen Geschichte der Kriege Friedrichs I. in Italien v. 1159—1188, bei denen er zugegen gewesen war, keines Mailänders, wie Muratori Scr. Rer. Ital. T. VI. p. 1169. denkt, sondern eines Franzosen (s. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 1.) und Vaters des Großseneschalls der Normandie Wilhelm Fitz Rauf unter Richard Löwenherz, den de la Borde l. l. T. II. p. 199. u. Mem. hist. sur Raoul de Coucy p. 15. ohne

Grund für Raoul Sire de Coucy oder dessen Neffen Raoul Chatelain de Coucy, berühmt durch seine Liebschaft mit der Dame von Fayel (nicht Gabrielle von Vergy) hält, da beide schon 1191 bei der Belagerung von Acre fielen (s. de la Rue T. III. p. 17—24.). Andere Fabeln findet man in: Fables en vers du XIII siècle publ. p. la prem. f. d'après un Ms. de la bibl. de Chartres p. M. G. D. Chartres 1834. 8. u. Fables inédites des XII, XIII et XIV siècles et fables de la Fontaine rapprochées de celles de tous les auteurs qui avaient avant lui traités les mêmes sujets, précédées d'une notice sur les fabulistes p. C. A. M. Robert. Paris 1825. II Voll. 8. [cf. Bulletin du Biblioph. 1835. nr. 19. p. 15. sq.] Dazu: Fabliaux inédits tirés du Ms. de la bibl. du Roi p. A. C. M. Robert. Paris 1834. 8.

§. 153.

Anhang über die Uebersetzungen und Nachahmungen der Aesopischen Fabeln.

Es ist bereits oben Bd. II. Abth. I. p. 365. sq. bemerkt worden, daß man eigentlich nicht recht weiß, wer jener Romulus gewesen ist, dessen 80 in lateinischer Sprache geschriebenen Fabeln aus Phädrus und Aesopus übertragen noch vor uns liegen, allein hierher gehört noch, daß de la Rue T. III. p. 96. aus der sich bei ihm findenden Fabel von der Buße nicht ohne Grund schließt, daß der Verfasser ein Griechischer Mönch war, der griechische und orientalische Fabeln sammelte, und um ihnen einen gewissen Werth zu verleihen, den Namen des Königs Romulus als Verfasser aufdrückte. Von den spätern Fabeldichtern sind des sogenannten Anonymus des Nevelet 60 in elegischem Sylbenmaße abgefaßten lateinischen Fabeln (in d. Mythologia aesopica s. Aesopi, Aphthonii, Gabriae, etc. gr. et lat. Phaedri etc. fabulae ed. Is. N. Neveleto. Frcft. 1610. 8. a. im Phrygii philosophi Esopi moralitas de greco in latinum traducta. Rom. 1475. 4. [s. Panzer T. II. p. 461. Audiffredi Cat. hist. crit. edit. rom. Rom. 1783. 4. p. 200. sq.] 61 in: Esopus moralisatus cum bono cōmento. s. l. 1489. 4. s. 1. [Daventr.?] 1490. 4. 1502. 4. Auch italiänisch als: Aesopi fabulae, carmine elegiaco redditae c. ital. vers. Accii Zucchi per rithmos disposita. Veron. 1479. 4. [s. Brunet T. I. p. 31.] c. vers. ital. et alleg. Fr. Tuppi. Neapoli 1485. fol. Aquila 1493. 4. Fabule de Esopo historiate [Accii zucchi summa Campane e Veronensis in Aesopi fabulas interpretatio per rythmos] s. l. et a. 4. Venez. 1481. 1490. 4. Brescia 1487. 4. Rom. 1483. 4. [s. Audiffredi p. 254. sq.] Aesopi vita, lat. et italice a. Fr. Tuppo historiada. Venez. 1492. 4. 1508. 4. Milano.

1520. Venez. 1528. 4. Es sind hier 66 Fabeln, jede Fabel ist in zwei Sonnette eingekleidet, von denen das erste die Fabel selbst enthaltend Sonetto materiale, das zweite die Moral gebende, Sonetto morale heißt s. Quadrio T. IV. p. 120. Paitoni Bibl. degli aut. volgar. T. II. p. 29. sq. Nur 60 Transl. into Engl. by Wynk. de Worde. Lond. 1503. 4. s. a. Docen in Aretins Beitr. Bd. IX. p. 1233—1249.), gewöhnlich einem gewissen Salo zugeschrieben (s. aber oben l. l.) und der Anonymus des Nilant 67 Fabeln enthaltend und wie der vorige aus Romulus excerpirt (Fabulae antiq. ex Phaedro fere servatis ejus verbis desumptae et soluta oratione expositae; acc. Romuli fabulae Aesop. omn. ex mss. depromt. et adj. not. ed. a. F. J. Nilant. Lugd. B. 1709. 12.). Der Reihe nach müßte nun Alexander Neckam folgen, allein sein Novus Avianus und Novus Aesopus sind nach Leyser Hist. poet. med. aevi p. 992 nur hdschr. erhalten. Ebenso trägt Vincentius Bellov. Spec. doctrin. L. IV. 114—124. 29 Fabeln vor, allein diese sind offenbar aus Romulus genommen, wie er denn L. III. c. 3. geradezu sagt, es sey die Sitte der Geistlichen seiner Zeit, sie auf der Kanzel anzuführen. Eine ähnliche Fabelsammlung legte ein gewisser Galfredus, unter dem man nach Tyrwhitt l. l. einen gleichnamigen Engländer, der um 1170 Erzbischoff von Palermo war, zu verstehen hat (die fabulae anonymi bei Phaedri fab. ed. Bipont. p. 183—232. gehören ihm s. Robert l. l. T. I. p. LXXXIX—XCIV) an, desgleichen ein gewisser übrigens unbekannter Mann Namens Adolphus, dessen um 1315 im elegischen Versmaß geschriebene Fabeln Leyser l. l. p. 2007—2036. bekannt machte, von denen sich vier auch im Steinhöwelschen Aesop [Ed. Pr. Ulm. s. a. fol. p. 224. sq.] wiederfinden (s. Freytag. App. Lit. T. I. p. 71.) Dann folgt Laurentius Valla der 1438 aus dem Aesop 33 Fabeln ins Lateinische übersetzte (in: Fabule per latinissimum virum Laurentium Abstemium nuper composite. Fabulae ex graeco in latinum per Laurentium Vallam vir clar. versae. Venet. 1495. 4. — Aesopus graecus p. L. Vallam traductus. Erphord. 1500. 4. Daventr. s. a. 4. Paris 1521. 4. Lips. 1515. 4. Auch Französisch, als: Les XXXIII apologues d'Esope, écrits en latin p. L. Valla et trad. en franç. p. Guill. Tardif Lecteur du roi Charles VIII.; avec autres Dictys moraux et paroles joyeuses des nobles hommes anciens, recueillis par le même. s. l. et a. [A. Verard. Paris 1500.] fol.). Eine lateinische Uebersetzung des Aesop von Omnibonus Leonicensis oder Ognibuono aus Lunigo im Vicentinischen, der seit 1441 zu Trevigi von 1443—1493 Lehrer der Rhetorik zu Vicenza war (s. Tiraboschi T. XVIII. p. 148. sq. Gabr. de Sta Maria Bibl. de' Scr. Vicent. T. II. p. 135. Quirini Diatr. ad Epist. Barb. p. 106.) ist nach Morelli Cat. ms. bibl. Farsetti T. I. p. 97. ungedruckt, allein Tiraboschi l. l. p. 152. zeigt, daß dieses der Fall ist in: Esopus moralisatus

cum bono cōmento. s. l. 1492. [Brescia] 4. Indessen ist dieses der Fall mit denen des Aeneas Sylvius, Gregorius Corrarius und Hermolaus Barbarus, deren Hdschr. Mittarelli Catal. bibl. Venet. S. Michaelis Ind. s. v. anführt, wie auch mit der eines Französischen Prinzen, von welcher ein Mscr. im Catal. Codd. Mss. bibl. Reg. Paris. T. IV. nr. 8511. sich vorfindet. Erhalten dagegen haben sich des Rimicio oder richtiger Rinuccio (s. Giorgi Vita Nicol. V. p. 175.) von Arezzo, dessen Hochmuth und Oberflächlichkeit von Ambros. Camaldul. Epist. L. VIII. ep. 28. sehr lächerlich gemacht ist, nach 1448 dem Cardinal Antonio Cerdano dedicirten 100 aus Aesop nebst dessen Leben übersetzten Fabeln (30 davon sind aber nur aus der Samml. des Nevelet) und sind gedruckt (s. Lessing Z. Gesch. u. Litter. Beitr. I. p. 45—82. u. Verm. Schr. Bd. II. p. 269. sq. Mazz. I. 2. p. 1020. Freytag App. Litt. T. III. p. 785—798.) unter dem Titel: Vita Aesopi à Rimicio scripta. Mediol. 1476. fol. ib. 1479. fol. 1491. fol. Venet. 1482. fol. Rom. 1483. 4. [s. a. Argelati Bibl. scr. Mediol. T. I. p. 544. 566.] 17 davon stehen stehen deutsch in der unten anzuführenden Uebersetzung des Aesop (Augspurg 1487. cf. Beitr. z. crit. Hist. d. Teutsch. Spr. St. IX. p. 198.). Auch Bartholomäus Pelusius, Justinopolitanus nach seiner Vaterstadt Capo d'Istria genannt zu Ende des 15ten und Anfang des 16ten Jhdts. ist hier zu nennen, der außer einer Uebersetzung der Briefe des Phalaris auch noch die lateinische Uebersetzung des griechischen Aesop (*Αισωπου Μυθοι* s. l. et a. [Mediol. 1498. fol. cf. Maittaire Ann. Typogr. T. IV. P. II. p. 747. 4. — Dagegen Venet. nach Saxe Hist. Typogr. Med. p. CVI. u. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. III. p. 243.) anfertigte. Die Fabeln des Leonardo Dati, 40 an der Zahl, im elegischen Versmaß abgefaßt, kennen wir nur aus der Notiz, welche Lessing Verm. Schrift. Th. II. p. 260. darüber giebt, von denen des Leo Baptista Alberti ist schon oben p. 860. die Rede gewesen, des Franziskus Philelphus Fabulae metricae, die hdschr. auch auf der Pauliner Universität zu Leipzig liegen, sind gedruckt als: Philelphi Fabulae. Venet. 1480. 4. [s. Hain T. II. 2. p. 101.] und finden sich übersetzt ins Französische durch Bellegarde und Baudouin in Fables d'Esope. Paris 1703. II Voll. 12. und daraus Deutsch: Kopenhagen 1781. 8., werden auch von Gellert Abh. üb. d. alt. Fab. p. 70. sehr gelobt. Der letzte hierher gehörige Fabeldichter ist nun aber noch Laurentius Abstemius, nicht wie es in den Menagian. T. III. p. 401. heißt, L. Bevilacqua, aus Macerata in der Mark Ancona, später Lehrer zu Urbino und Bibliothecar des Herzog Guido Ubaldo, dem er ein von ihm unter dem Papst Alexander VI. geschriebenes Opusculum de nonnullis locis obscuris (in Gruter Thes. Crit. T. I. p. 878.) widmete (s. Bayle T. I. s. v. Mazzucchelli Scritt. d'Italia T. I. P. II. p. 1181.) Er schrieb Hecatomytheum (nach dem Titel 100 in: Abstemii Fabulae,

Venet. 1495. 4. 1499. 4. [s. Hain T. I. 1. p. 5.] Ein zweites 100 ib. 1505. 4. Zusammen ib. 1519. 4. Argentor. 1522. 4. mit andern Paris 1529. Lond. 1534. 1536. 1544. 8. u. in d. Neveletschen Sammlung. Heidelberg 1610. 8.). Es ist nun aber an der Zeit, nachdem wir von den Nachahmern des Aesop gesprochen haben (hierher gehört auch der oben p. 714. angeführte Verfasser des Dialogus de creaturis und mehrere Homileten, z. B. Herolt ꝛc.), auch die Verbreitung des alten Fabeldichters Aesop durch Uebersetzungen zur Sprache zu bringen. Wir beginnen zuerst mit der Böhmischen und zwar nennt Jungmann Hist. liter. Cesk. p. 91. als Ed. Pr.: „Aesopowy básne sgeho zywotem. Wydány byly brzo po wynalezenj tisku, gakz domneno w Kutnéhore, a gakz podle liter saudj Dobr. w Praze okolo v. 1480. w. 4.“ [s. a. Unger Neue Beitr. z. alt. Gesch. d. Buchdrk. in Böhmen p. 23.] Andere Ausgaben sind noch: Ezopa knjha s fabulemi a básnemi, téz staré fabule, které také Ezopowi pri pi sugi tez nowé fabule smyslené od Remicya, take Ezopowi pripsané, téz fabule Amyanowy z němeciny prelozene w Olomauci 1579. 4. w Praze 1791. 8. (s. a. Dobrowsky Gesch. d. Böhm. Litt. p. 296. sq.). Von Englischen Uebersetzungen sind zu nennen: The fables of Esope in Englishe with all his life and fortune. s. l. et a. 8. The morall fables of Aesop the Phrygian compled into eloquent and ornamental Meter by Robert Henrison, Schoolemaster of Dumferling. Edinburgh s. a. 8. [s. Lowndes Bibliogr. Manual P. I. p. 15.] The fables of Esope in Englisshe, with all his life and fortune and how he was subtyll, wyse and borne in Greece, not far from Troy de great in a towne named Amoneo: how he was of all other men most diffourmed and euil shapen: for he had a gread head, a large visage, long iawes, sharp eyen, a short neck, crok-backed, great bely, great legs, large feet; and yet that which was worse, he was dombe, and could nod speake: he was dombe and cold not speake: but not with standing this, he had a singular wit and was greatly ingenious and subtill in cauillations and pleasaunt in woordes, after he came to his speache, Whereunto is added, the fables of Auian and also the fables of Poge the Florentyne, very pleausant e to reade. Lond. s. a. 8. [s. Herbert. Typogr. Antiq. T. II. p. 940. III. p. 1793.] Aesops Fables s. l. et a. [Rich. Pynson nach 1484.] fol. Here begynneth the book of the subtyl historyes and Fables of Esope whiche were translated out of Frensshe in to Englysshe by W. Caxton at Westmynstre. 1483. fol. [sind VI Bücher, von denen I—III. 60 Fabeln des versificirten Aesop, IV. die prosaischen des Romulus, V. noch zwei von Aesop, andere aus d. Gesta Roman u. Calilah ve Dimnah VI. 17 Fabeln des Rimicius enthält s. Tyrwhitt zu Chaucer's Cant. Tal. T. II. p. 648. sq.] Holländische Ausgaben sind:

Fabulen van Aesopus die cierlyk, wonderlyk, en zeer genoechlyk zyn. Antwerpen 1485. fol. De historien ende Fabulen van Esopus die leerlic, wonderlick en seer ghenoechlick zyn. Delf. 1498. fol. Die versificirte Uebersetzung von 67 Fabeln nach Phädrus, Romulus ꝛc. unter dem Titel Esopet ist gedruckt in Clignett Bydragen tot de oude nederlandsche Letterkunde. s'Gravenhage 1819. p. 3—380. s. darüber Clignett l. l. p. XLVI—XLVIII. Hoffmann Hor. Belg. T. I. p. 122. sq. u. Bonner Bruchst. v. Ottfried p. 21. sq. Mone Niederl. Volkslitt. p. 322. Nun muß nothwendig die Deutsche Uebersetzung genannt werden: Ed. Pr. Das Leben des hochberümten Fabeldichters Esopi uſs kriechiſchen Zungen in latin, durch Rimicium gemachet an den hochwirdigen vatter herren anthonium des titels ſancti Chryſogoni prieſtern Cardinaln, vnd fürbas dasſelb leben Eſopi mit ſynen Fabeln die etwan romulus von athenis ſynem ſun Thiberino uſs kriechiſcher Zungen in latin gebracht! hatt geſendet, vnd mer etlich der fabel Aniani [sic] auch Dogliami, Aldefonſy vnd ſchimpfreden poggy vnd anderer, ietlicher mitt ierem titel ob verzaichnet, vß latin: von doctor hainrico Stainhöwel ſchlecht vnd verſtentlich getutſchet mit wort vſs wort, ſunder ſie vſs ſin ze lob vnd ere dem durchlauchtigſten fürſten vnd herren herren Sigmunden herczogen zu Oeſterrich. Ulm. Zainer s. a. fol. [ſo Leſſing Beitr. St. I. p. 64. sq. cf. p. 1. sq. cf. V. p. 77. Zapf Aelt. Buchdr. Geſch. Schwabens p. 123. Haßler Buchdr. Geſch. v. Ulm p. 106. sq. Schmidt Praef. ad Alfonsi Disc. cleric. p. 21. sq.] — Eſopus der berümpt fabeldichter mit etlichen zugelegten fabeln Rimicii und Aviani vnd der hiſtori ſigismunde vnd Gwisgardi. Augspurg 1483 fol. [ohne letztere Geſch.:] ib. 1485. fol. 1487. 1491. 1496. 1498. 1504. fol. — Eſopus leben und Fabeln mit ſampt den Fabeln Aniani, Adelfonſi vnd etlichen ſchimpffreden Pogii. Darzu auſszüge ſchöner Fabeln und Exempeln Sb. Brant. Friburg im Briſsgaw. 1555. 4. [ſ. Freytag App. Litt. T. I. p. 71. sq.] ib. 1539. 4. 1569. 4. — Von den franzöſiſchen Ueberſetzungen fällt in dieſe Zeit nur eine, nehmlich die des Julien Macho (Les fables de Esope translatées de latin en françoys. Lyon 1484. fol. 1486. fol. — Esopet en françoys avec les fables d'Avien, Dalphonce et de Poge florentin. Paris Trepperel. s. a. 4. Les subtilles fables d'Esope, auec celles d'auiē, de Alfonce et de poge florentin, auec pluseurs beaulx ditz mouraulx [trad. p. le P. Julien des Augustins de Lyon]. Lyon 1499. 4.). Da von den italiäniſchen Ueberſetzungen bereits vorhin die Rede war, iſt hier lediglich noch die Spaniſche durch Heinrich, Infanten von Aragonien verfertigte zu erwähnen (Quatro libros de las fabulas de Esopo: las extravagantes, otras de la translacion de Remigio: las de Aviano; las collectas de Alfonso y Pogio. Zaragoza 1489. fol. — Libro del Ysopo famoso fabulador historiado en romāce. Burgos 1496. fol. — Libro del sabio et clarissimo fabulador Ysopo his-

toriado y annotado. Sevilla 1533. fol. s. Maittaire T. IV. P. II. p. 628. Mayans Vida del Cervantes. Amsterd. 1755. 8. p. 38.).

§. 154.

Wir wenden uns nunmehro zu der eigentlichen Lyrik der Franzosen und bemerken hier sogleich, daß vorzüglich die Provençalen auf dieselbe in Form und Inhalt einen wesentlichen Einfluß ausgeübt haben. Wir haben jedoch manche kleinere Arbeiten auf diesem Felde abgerechnet, die wir theilweise schon in den obigen §§. mit erwähnen mußten, hier noch zu erwähnen vor Allen Thibauld IV., König von Navarra (geboren 1201 u. † 1253. cf. Biogr. Univ. T. XLV. p. 396. sq. s. Bruce Whyte Hist. d. lang. rom. T. II. p. 61 — 90.) wegen seinen noch erhaltenen Gedichten (Poësies du roi de Navarre avec des notes et un glossaire françois p. Levesque de la Ravallière. Paris 1842. II Voll. 8. publ. p. Roquefort et Michel. ib. 1829. 8.), die jedoch nicht mit Goujet T. IX. p. 8. sq. zu verwechseln sind mit denen des gleichfalls lyrischen Dichters Thibauld Grafen von Champagne (cf. d'Essigny Mem. s. le patois picard, in Millin Mag. Encycl. an XVI. 1811. T. V. p. 116. sq. 133. sq.). Nun ist Jean Froissart zu nennen, der berühmte Historiker Frankreichs, von dem unten mehr die Rede seyn muß, wegen seinen früher nur in Auszügen durch St. Palaye in Mem. de l'acad. T. X. p. 664. sq. XIV. Hist. p. 219. sq. u. Goujet T. IX. p. 121. sq. bekannten Gedichten, die wir aber jetzt vollständig vor uns haben (Poësies de J. Froissart, extraites de deux Mss. de la bibl. du roi et publ. p. la prem. f. p. J. A. Buchon. Paris [Toul] 1829. 8. enthalten: Le dit dou Florin p. 102., Le debat dou cheval et dou levrier p. 118., La dittie de la flour de Margherite p. 124., Plaidoirie de la Roze et de la Violette p. 131., Dittie d'amour ou le Orloge amoureux p. 143., La trettie de l'Espinette amoureuse p. 183., u. La trettie du joli Buisson de Jonece p. 326. sq.), ferner Alain Chartier, der vermuthlich 1386 zu Bayeux geboren war, zu Paris studiert hatte, Secretär Carls VI. u. VII. war und vermuthlich vor 1463 starb, obgleich Andere ihn 1449 zu Avignon, oder 1457 oder 1458 sterben lassen wollen. Ausgaben seiner Gedichte sind: Les faiz maistre Alain Chartier Paris a. a. [1488] fol. ib. 1489. fol. — Les faiz (dictes et ballades) maistre Alain Chartier ib. 1490. fol. — Le quadriloge maistre Alain Chartier. Bruges Col. Mansion [1477] fol. s. l. et a. fol. — Les faictz et dictz de feu Me. Alain Ch. nouuellement reueu et corrige oultre les precedentes impressions... adjouste le debat du gras et du maigre. Paris 1526. fol. ib. 1508. 4. Les oeuvres de maistre Alain Chartier. Paris 1529. 8. 1583. 8. Les oeuvres de m. A. Ch. revues et

corrig. p. A. Duchesne. Paris 1617. 4. La belle dame sans mercy par Al. Chartier. s. l. et a. 4. und [?] das bereits oben p. 1101. angeführte Breviaire de nobles fait z cõpose par maistre A. Ch. nottaire et secretaire du roy Charles V. VI et VII. s. l. et a. 8. Im Allg. s. Du Chesne Preface l. l. Pasquier Recherches L. VI. Des mots dorés et belles sentences de m. Al. Ch. Goujet T. IX. p. 155—177. Biogr. Univ. T. VIII. p. 251. sq. Keralio Collect. de meill. ouvr. franç. compos. p. des femmes T. III. p. 136. sq. de la Rue T. III. p. 341. sq. Ueb. d. Ausg. s. Brunet T. I. p. 497. sq. Nun folgt Charles, Herzog von Orleans, Enkel Karls V., Vater Ludwigs XII. und Onkel Franz I. 139¼ geboren, dann seit der Schlacht von Azincourt 20 Jahre lang Gefangener in England und 1466 gestorben, dessen Gedichte wir früher nur aus Auszügen bei Sallier Observ. sur un recueil manuscrit de poësies de Charles d'Orleans, in Mem. de l'ac. T. XIII. p. 580. sq. [ed. à la Haye T. XX. p. 361. sq.] Goujet l. l. T. IX. p. 230—287. u. Keralio l. l. T. III. p. 140—173. kannten, die aber jetzt, wiewohl äußerst fehlerhaft (s. Roquefort in d. Biogr. Univ. T. VIII. p. 149. und de la Rue T. III. p. 329.) bekannt gemacht sind, als: Charles d'Orleans, père de Louis XII., ses poësies publ. p. P. V. Chalvet. Grenoble 1803. [Paris 1809] 12. Desgleichen gehört hierher Jean Regnier, Herr von Guerchi, zu Auxerre geboren und nach vielen Reisen in Italien, Griechenland, der Türkei, Palästina, Armenien ꝛc. Rath bei Philipp dem Guten von Burgund, Bailli von Auxerre und nach 1463 gestorben. Seine Gedichte, die größtentheils seine eignen Schicksale betreffen, sind gedruckt, als: Les fortunes et adversités de feu noble homme Jehan Regnier, Escuyer en son vivant Seigneur de Garchy et Bailli d'Auxerre. Paris 1526. 8. s. Goujet T. IX. p. 324—344. Englich gehören noch hierher die vielleicht später überarbeiteten Gedichte der Margarethe Eleonore Clotilde de Valon Chalys (geb. 1405 zu Vallon, † 1495 zu Vessaux), die wir gleichfalls noch besitzen (Poësies de Marguerite Eléonore Clotilde de Vallon Chalys, depuis Mme. de Surville poëte français du quinzième siècle publ p. Vanderbourg. Paris 1803. 8. ib. 1825. 8. Clot. v. Vallon Chalys, Dichterin des 15. Jhdts. Auswahl in freier Bearbeitung v. Fr. v. Gaudy. Berlin 1837. 8. cf. Preuß. Staatsz. 1837. nr. 4. p. 15. sq.), obgleich sie nach innern Gründen für unächt und für die Arbeit des Marquis Joseph Etienne de Surville († 1798) gelten (s. Raynouard im Journ. d. Sav. 1824. Juillet. Im Allg. s. Jamieson The romance of biogr. T. II. p. 48 — 59.) und der Schöpfer des Lieds und Vaudevilles in Frankreich Olivier Basselin, der 1419 geboren, frühzeitig das Kriegshandwerk betrieb, dann als Walkmüller zu Vire in der Normandie lebte und bacchische und andere lustige Lieder am Fuße eines Les Vaux benannten Hügels

nahe bei dem Flusse Vire dichtete, die hiervon den Namen Vaux de Vire erhielten, woraus am Ende Vaudeville geworden ist (s. Magaz. f. d. Liter. d. Ausl. 1837. nr. 147. p. 588.). Ausgaben sind: Les Vaudevires, poësies du 15 siècle p. Ol. Basselin avec un discours sur sa vie et des notes p. Asselin. Vire (Avranche) 1811. 8. Vaux de Vire d'Olivier Basselin, poëte normand de la fin du 14e siècle; suivis d'un choix d'anciens vaux de vire, de bacchanales et de chansons, poésies normandes, soit inédites, soit devenues excessivement rares; publ. avec d. dissert. d. not. et d. variantes p. L. Dubois. Paris 1821. 8. [s. darüber Nodier Mélang. tir. d'une pet. biblioth. p. 249. sq.] Les Vaux de Vire, édités et inédits d'Olivier Basselin et Jean le Houx, poétes virois, avec discours prelim., choix de notes et de variantes des précéd. edit. not. nouv. et glossaires publ. p. F. Travers. Avranche et St. Lô. 1833. 18. Le livre des chants nouveaux de Vaudevire [p. Ol. B.]; par ordre alphab. corrigé et augm. outre la précéd. impression p. Jean le Houx. Vire s. a. [1600] 16. Uebrigens haben wir ein älteres Anglo-Normannisches (Bier-) Trinklied Laetabundus, eine Parodie der gleichnamigen Prosa des H. Bernhard de nativitate domini gedruckt b. Michel Roman d'Eustache le Moine p. 114 — 115. u. Wolf Ueb. d. Lais p. 439. sq. (s. Michel Rapports p. 24—26.), wie denn überhaupt die meisten Parodien von Kirchenliedern hierher gehören (s. Wolf l. l. p. 208. sq.). Hier bemerken wir nur noch, daß Jean de St. Pierre oder Jean d'O, Erbseneschall der Grafschaft Eu und Zeitgenosse des genannten Charles d'Orleans mit andern Normännischen Dichtern eine Sammlung von Cent ballades d'amour für Ritter anlegte, die jedoch noch ungedruckt ist (s. de la Rue T. III. p. 336. sq.), was mit einer Menge anderer Lyriker der Normandie, von denen de la Rue T. III. p. 188. sq. spricht, ebenfalls der Fall ist, denn in Uebersetzung haben wir nur noch eine Elegie auf eine Eiche vor uns, die Robert de Court Heuse, ältester Sohn Wilhelms des Eroberers in der Gefangenschaft bei seinem Bruder dichtete (s. de la Rue T. II. p. 88. sq) — Noch möchte hier zu erwähnen seyn: Hugues de Lincoln. Recueil de Ballades anglo-Normande et écossaises relatives au meurtre de cet enfant commis par les Juifs en MCCLV. publ. avec une introd. et d. not. p. J. Michel. Paris 1834. 8. u. in d. Mem. de la Soc. d. Antiq. de la France. 1834. T. X. p. 358 — 392. u. b. Wolf l. l. 443. sq. Ob dagegen Jean Joret (Jean Joret, poète Normand du XV siècle, escripteur des rois Charles VII., Louis XI. et Charles VIII. publ. p. Luthereau. Paris 1841. 8.) hierher gehört, kann ich aus Unkenntniß des genannten Buchs nicht sagen, wohl aber ist hierher zu ziehen ein gewisser Trouvere Raoul de Coucy, wahrscheinlich 1174 geboren, 1187 Student, um sich der Kirche zu widmen, der aber nachher sich dem Waffenhandwerk zuwandte, vielleicht von sei-

nem Onkel Raoul I. zum Castellan oder Gouverneur auf dessen Schloß Coucy gemacht wurde, als solcher Bekanntschaft mit der in der Nachbarschaft lebenden Frau von Fayel machte und 1190 in den Orient zog und 1191 daselbst blieb und die unten zu erwähnende traurige Catastrophe (cf. p. 1120.) herbeiführte. Wir haben von ihm 23 b. de la B. 24 v. Michel Chansons, die sich größtentheils auf sein Leben und seine Liebe beziehen. Sie stehen bei de la Borde Essai sur la musique. Paris 1780. 4. T. II. p. 235. sq. u. Dessen Mem. histor. sur Raoul de Coucy, avec un recueil de ses chansons en vieux langage et la traduction de l'ancienne musique. Paris 1781. II Voll. 18. u. 1 Vol. 8. und sind herausgegeben in d. Chansons du chatelain de Coucy, rev. sur tous les mss. p. Fr. Michel. Paris 1830. 8. p. 17 — 128. Im Allg. s. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 579. sq. Sismondi T. I. p. 204. sq. Michel Essai sur la vie du chatelain de Coucy l. l. p. I — xxxvij.

Anmerkung. Es ist hier der Ort, einer Dichtungsart zu gedenken, die lyrischer Art doch verschieden angewendet worden ist: nehmlich die sogenannten Epîtres farcies (von farcire d. h. entremêler, mélanger), sogenannt, weil es zwischen die Lectio epistolarum eingeschaltene Gesänge waren, eine Art von Sequenzen, ursprünglich dem Kirchengesang angehörig und öfters auch Complaintes (planctus) genannt (s. Lebeuf Traité hist. et prat. sur le chant eccles. p. 117 — 138. Gerbert De cantu eccles. T. I. p. 389 — 396. Hist. litt. de la France T. XIII. p. 108 — 111. Jubinal Mystères T. I. p. X — XIV. und p. 356 — 359. Raynouard Choix de poës. d. Troubad. T. II. p. CXLVI — CXLVIII. u. p. 146 — 151. Wolf l. l. p. 300. sq. M. F. Bigollot Epîtres farcies telles qu'on les chantait dans les eglises d'Amiens au XIII siècle publ. p. la prem. f. d'après le man. orig., b. Cayrol Essai sur la vie et les ouvrages du P. Daire. Amiens 1838. 8. p. 83 — 120.), nach und nach wurden sie jedoch bei den profanen Dichtern gleichbedeutend mit Lai (s. Wolf p. 319.) und es finden sich daher Complaintes d'amour, politiques etc. Daher haben wir von Rutebeuf La complainte ou Conte Huede de Nevers (in s. Oeuvr. T. I. p. 55 — 63.), la Complainte de Constantinoble (ib. p. 100 — 109. — La Complainte d'Outremer et celle de Constantinople par Ruteboeuf, publ. et mises au jour avec une notice sur ce poëte p. Ach. Jubinal. Paris 1834. 8.), la Complainte des Jacobins et Cordeliers (ib. T. I. p. 461 — 463.), la Complainte de Jhérusalem contre la Cour de Rome en 1218 (b. Jubinal Rapport p. 57 — 65.), Complainte d'amour (in Michel Lais inédits. Preface p. II — IV. eine andere b. Roquefort p. 213. sq.), la Complainte et le Jeu de Pierre de La Brosse, chambellan de Philippe le Hardi, qui fut pendu le 30. juin 1278 (publ. p. la prem. f. p. Ach. Jubinal. Paris 1835. 8.), la Complainte douloureuse de l'ame dampnee (Paris s. a. 8.), Complainte ou élégie romane sur le mort d'Enguerrand de Crequi, evêque de Cambrai (publ. et annot. p. Ed. le Glay. Cambrai et Paris 1834. 8.), Complainte du Bergier et responce de la Pastorelle de Gransson (composee par tres excellent rhetoricien maistre Alain Chartier. Paris s. a. 8.), Complainte du Petit Peuple (Valenchiennes s. a. 4. Halb Prosa, halb Verse von Molinet um 1482. cf. Bullet. du Bibl. 1837. p. 512. sq.), Complainte du nouveau marié (s. l. et a. [Paris Trepperel] 4. Pa-

ris 1830. 8.), Complaincte que faict Lamāt A sa dame par Amours (Paris s. a. 8.) u. Complainte tres piteuse de dame chrestiente sur la mort du feu roy Charles Huytiesme de ce nom (s. l. et a. 8.) um 1498 gedichtet. —

Ueber die Verbreitung der Sage von der Frau, welche das Herz ihres Geliebten essen mußte.

Es wird nun aber von Fauchet Des anciens poét. franç. f. 566. [p. 124.] erzählt (nach einer alten Chronik v. 1380. S. a. Chronique du chatelain de Coucy et de la dame de Fayel, b. Michel l. l. p. 1 — 16.), ein gewisser Regnault, Chatelain von Coucy habe in seinen letzten Augenblicken, auf dem Schlachtfelde daliegend, seinem Stallmeister aufgetragen, seiner Geliebten, der Dame von Fayel eine von ihr erhaltene Haarkette, einen kleinen Schrein mit von ihr bekommenen Kleinodien und sein Herz zu überbringen. Indessen habe der Herr von Fayel alles Dieses dem Stallmeister, ehe er es habe abgeben können, abgenommen, das Herz durch den Koch zum Essen zurichten lassen und es seiner Frau vorgesetzt: als diese es nicht ahnend verzehrt habe, habe er es ihr gesagt, sie aber ihm geantwortet, daß nach einem so kostbaren Stück Fleisch kein schlechteres von ihr gegessen werden solle und sey freiwillig den Hungertod gestorben. Von dieser Begebenheit hat man einen altfranzösischen vor 1250 gemachten Roman (L'histoire du Chatelain de Coucy et de la dame Fayel, publ. p. Crapelet. Paris 1829. 8. s. Raynouard im Journ. de Sav. 1829. p. 451. sq. 1830. p. 408. sq.). Jedoch hat man damit bisher (auch Ed. du Meril Hist. de la poësie Scandinave p. 350. scheidet die Erzählungen in der Note nr. 2., nicht aber im Texte) die Geschichte von La chatelaine de Vergy (versificirt b. Barbazan Cont. et Fabl. T. IV. p. 296. sq. in Prosa b. Legrand d'Aussy T. IV. p. 98. sq.), welche Boccaccio Decam. III. nov. 10. ebenfalls zu kennen scheint, wenn er sagt „Diones e la Fiammetta cominciarono a cantare di messer Guiglielmo e della dama del Vergiu" und aus der Belloy eine Tragödie gemacht hat (l'histoire de la chastelaine de Vergi qui mori por loialment amer son ami, in s. Oeuvres T. IV. p. 332. sq.), ohne Grund verwechselt, die gar nichts mit derselben gemein hat (eine ähnliche auch in d. Novell. de la Reine de Navarre Journ. VII. nov. 10.), wohl aber ist ganz dieselbe Geschichte die Begebenheit des Provençalischen Troubadours Guillaume de Cabestaing, der es mit der Gemahlin seines Gönners Raimond von Castel-Roussillon in der Provence oder Roussillon hielt, allein von diesem endlich um 1180 ertappt und getödtet wurde, worauf ihm dieser ebenfalls das Herz ausriß, braten ließ und es seiner ungetreuen Frau Margarethe vorsetzte, die es auch verzehrte und nachher von der Lage der Dinge

unterrichtet, gleichfalls freiwillig den Hungertod starb (s. Nostradame p. 56. [b. Crescimb. T. II. 1. p. 37.] Bastero. p. 86. Millot. T. I. p. 134. Papon T. II. p. 261. sq. Raynouard Choix T. V. p. 187—196. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 210. sq.). Nach dieser letztern Geschichte hat Boccaccio in s. Decam. G. IV. nov. 9. geschrieben, vermuthlich nach der dialogisch gehaltenen und Provençalisch geschriebenen Erzählung, die a. e. Hdschr. d. Laurent. Bibl. zu Florenz mitgetheilt ist von Manni Istoria del Decamerone p. 308. Weiter ausgeführt ist diese Geschichte in des Jean Renault, eines Normännischen Trouveres aus Besiin, nach frühern Quellen geschriebenem Lai del prison oder Lai d'Ignaures (Lai d'Ignaures en vers du XII siècle p. Renaut, suivi des lais de Melion et du Trot, en vers du XIII s. publ. p. la prem. f. d'après les mss. p. M. L. J. N. Monmerqué et Fr. Michel. Paris 1832. 8. s. de la Rue Bardes Armoricains p. 14. sq. u. Essai sur les Bardes et Jongl. T. III. p. 214. sq. Raynouard im Journ. d. Sav. 1832. p. 251. Auszug b. Legrand d'Aussy Fabl. T. IV. p. 162. sq. [ed. II. T. III. p. 265. sq.]. Nachbildung in d. Cento nov. antiche nr. 39.), worin ein Ritter Namens Ignaures zwölf Weiber zugleich liebt und bedient, zuletzt gleichfalls getödtet wird, worauf die zwölf Ehemänner ihren zwölf Frauen gleichfalls sein Herz zu essen geben und diese nachher davon in Kenntniß gesetzt vor Hunger sterben. Uebrigens wurde die Sage vom Ritter von Coucy und der Dame von Fayel auch in einem altenglischen Gedichte besungen The knight of curtesy and the fair lady of Faguell. Lond. 1568. 8. u. in Ritson Old Engl. Romanc. T. III. p. 193—213. s. Ritson ib. Not. T. III. p. 353. sq. u. Warton T. I. p. 206. Eine ziemlich ähnliche angeblich in Deutschland vorgefallene Geschichte erzählt die Reine de Navarre in ihrem Heptameron Journ. IV. n. 2., nur daß da der eifersüchtige Ehemann den Ehebrecher zwar tödtet, aber seine Frau zwingt, lebenslänglich aus dem in Silber gefassten Hirnschädel desselben zu zu trinken. Diese Geschichte, welche Swan Not. on the Gesta Romanor. T. I. p. 361. sq. mit der von Paul. Diacon. I. 27. cf. II. 28. Godefr. Viterb. p. 308. sq. erzählten Sage, daß Alboin seine Gemahlin Rosamunde genöthigt habe, aus dem in Silber gefassten Hirnschädel ihres von ihm getödteten Vaters Cunimund zu trinken (s. Grimm Veill. Allem. T. II. p. 43. sq.), in Verbindung setzt, stützt sich auf die Gesta Rom. c. 56., nach welchen wieder nach Schmidt Taschenb. Deutsch. Romanzen p. 131. sq. und dem ihm nachschreibenden Götzinger Deutsche Dichter. Leipz. 1831. 8. Bd. I. p. 429. sq. Johann Pauli in s. Schimpf und Ernst. Frkft. 1563. fol. Bl. 43. die Geschichte: „Ein Jeder hat sein Kreuz. Von einem Ritter" und Hans Sachs seine Comödie: Historia. Von dem Ritter aus Frankreich, den ein Kaufmann selig nennt in s. Werk. Nürnberg 1560. Bd. I. Bl. 176. [Kempten Bd. I. p. 355.

sq.] und der Spanier Luis Velez de Guevara sein Drama La obligacion á las mugeres gearbeitet haben. Auch eine Englische Ballade b. Bodmer Ballad. Bd. II. p. 140. sq. soll damit übereinstimmen. Dagegen trifft die in einem alten Meistergesange (das Lied v. Brennenberger im Wunderhorn Bd. II. p. 229. u. Hagen Minnesinger Bd. IV. p. 281. Aehnlich ist von der Minne b. Müller Samml. I. hinter Parcival p. 208. Zwei neue — Zwei hübsch Bremberger. Nürmberg u. Zürich s. a. 8. fliegende Blätter führt Grimm Neu. Litt. Anz. 1807. nr. 43. p. 643. an) berichtete Geschichte des Deutschen oben p. 994. nr. 61. angeführten Minnesänger Reinmann von Brennenberg ganz mit der der Dame von Fayel überein (s. Grimm Veillées allemandes T. II. p. 247. sq.). Endlich gehört noch in diese Categorie die berühmte Geschichte von dem Guiscard und der Sigismunde, nur darin verschieden, daß hier der Vaters des Mädchens Tancred von Salerno den Buhler seiner Tochter ersticht, derselben jedoch gleichfalls dessen Herz zuschickt, worauf diese beim Anblick desselben stirbt. Zuerst erzählt diese Sage Boccaccio Decam. G. IV. n. 1., nach Ed. du Meril p. 348. sq. nach einer hdschr. in der Bibliothek Riccardi enthaltenen und von Lami Novelle letter. 1755. p. 241. sq. bekannt gemachten Erzählung, dann übertrug sie in Lateinische Prosa Leonardus Brunus Aretinus (Epistola Leon. Aretini de || amore Guiscardi ꝛ Sigismũde || filie Tancredi principis Salernitani. s. l. et a. [Rom.] 4. Florent. 1487. 4. [viele alte Ausg. s. b. Hain T. I. 1. p. 191. sq.] u. in Aeneae Sylv. Oper. Basil. 1551. [als epist. nr. 410.] p. 954. sq. u. bei Manni Ist. del Decam. p. 247. sq. Daraus französisch in: Traité tres plaisant et récréatif de l'amour parfaite de Guisgardus et Sigismunde, fille de Tancredus [trad. du latin en vers françois p. Jeh. Fleury, dit Floridus] Paris 1493. fol. ib. 1493. 4. Le traicte des deux amans Cest assauoir Guisgarde et la belle Sigismonde. Rouen s. a. 4. [s. Brunet T. I. p. 115.] u. Deutsch als: Translatz von Guiscardo und Sigismunda: wirt funden ein leydsamer truriger vszgang einer bulschafft vnd grosser lieb zwüschen disen zweyen menschen: dès der vatter Tancredus ein vrsach was, daz er dieselben Sigismundam syn tochter zelang verhielt vnnd nit vszgeben wolt in elicher verhyrung, in d. Transzlatzion oder tütschungē des hochgeachten Nicolai von Wyle: der ziten Statschriber der Stat Esselingen. s. l. et a. fol. nr. II. [s. Freytag App. litt. T. II. p. 1068. sq.] —) und in lateinische Verse von Philipp Beroaldus dem ältern (Fabula Tancredi a Phil. Beroaldo in versus latinos translata s. l. [Bonon.] et a. 4. [s. Hain T. I. 1. p. 458. sq.] u. in dess. Oper. ed. Ascensius. 1513. 4. P. I. f. XCIII. Darnach zweimal französisch in: L'histoire de Titus et Gisippus et autres petites oeuvres de Beroalde latin, interprétés en rime françoise p. Fr. Habert. Paris 1553. 16. u. in: L'histoire de Tancredus prise des vers latins de Be-

roalde, trad. en vers français p. Richard le Blanc. Paris 1553. 16.). Dann verarbeiteten sie italiänisch Hieronymus Benivieni als Novella di Tancredi, principe di Salerno (s. l. et a. 4. s. Ebert Bd. I. p. 159. Opuscoli di aut. Sicil. T. XX. p. 222. 228. Mazzucchelli T. II. 2. p. 864.), ein Anonymus französisch (La pitieuse et lamentable histoire du vaillant et vertueux Guiscard et de la trés belle dame Gismonde princesse de Salerne; la différence d'amour divine et terrestre avec la malheureuse fin d'amour vaine et légère; avec lettres et ballades. Lyon. 1520. 16. s. Melang. tir. d'une gr. Bibl. T. X. p. 277. sq.), in Octaven englisch im 16. Jhdt. William Walter (s. Warton T. II. p. 418.) in 2 Büchern (The amerous history of Guiscarde and Sygismunde. Lond. Wynkyn de Worde. 1532. 4. The stately tragedy of Guiscard and Sigismond. ib. 1597. 8. Aehnlich ist die Ballad of Sir Cauline and the daughter of the king of Ireland b. Percy T. I. p. 50. sq. [ed. in 4. p. 11. sq.] u. das Stück Tancred and Gismunda b. Dodsley Olds Plays. T. II. p. 153. sq.) u. in Deutscher Prosa im Schimpff und Ernst. f. 45. und als Fürst Concreti bei Hans Sachs Bd. I. p. 236. (= Bürgers Lenardo u. Blandine]. Mehr jedoch üb. kleinere dramatische Nachahmungen b. Schmidt Beitr. z. romant. Poesie p. 30. sq.

§. 155.

Wir wenden uns nunmehr zu der Geschichte des französischen Dramas oder Theaters, über welches im Allg. nachzusehen sind de Beauchamps Rech. sur les theatres de France depuis l'année onze cens soixante et un jusques à present. Paris 1735. III Voll. 8. F. et Cl. Parfaict Hist. du theâtre français depuis son origine jusqu'à present. Amsterdam et Paris 1735 — 1749. XV Voll. 8. Essais histor. sur l'origine et les progrès de l'art dramatique en France. Paris 1784 — 86. III Voll. 18. Suard Coup d'oeil sur l'histoire de l'ancien theâtre français, in s. Melang. de litterature. Paris 1804. T. IV. Geoffroy Cours de litterature dramatique. Ed. II. Paris 1825. VI Voll. 8. Desessarts Les trois théatres de Paris. ib. 1777. 8. Ch. Magnin Les origines du théâtre moderne ou histoire du génie dramatique, depuis le premier jusqu'au XVI siècle, précédée d'une introduction contenant les études sur les origines du théâtre antique. Paris 1838. T. I. 8. u. vollständig im Journ. génér. de l'instruction publique et des cours scientifiques et littéraires 1834. 4. Decbr. — 1836. 6. Mars. Bouterweck Bd. V. p. 95. sq. Flögel Gesch. d. com. Liter Bd. II. p. 222. sq. Wenn wir die Geschichte der dramatischen Poesie in Frankreich betrachten, so können wir ganz bequem denselben Gang verfolgen, den dieselbe hier wie bei den

übrigen Nationen genommen hat. Alle dramatischen Vorstellungen waren ursprünglich in den Händen der Geistlichen, wurden von ihnen gedichtet und aufgeführt, daher zu allererst lateinisch, allmählich fingen sie jedoch an, zu den Laien überzugehen, wenigstens nahmen diese Theil daran und daher haben wir das älteste Stück Le mystère des vierges sages et vierges folles bereits halb in provençalischer halb in lateinischer Sprache gemischt vor uns (s. oben p. 1039.), immer jedoch noch so, daß bis zum 13ten Jhdt. die Aufführung von Geistlichen besorgt und veranstaltet wurde (s. Remarques envoyées d'Auxerre sur les spectacles que les ecclesiastiques ou les religieux donnoient anciennement au public hors le temps d'office, im Mercure de France 1729 Decbr. p. 2981 — 2995. Hist. litt. de la France T. VII. p. 127. Roquefort p. 257. sq.). In der folgenden Zeit hat man nun zwar bereits den Troubadours ordentliche Comödien zugeschrieben, wie z. B. mit Nostradam. Vite dei poeti provenzali b. Crescimbeni Storia della poesia volgare T. II. nr. 55. p. 123. dem 130⅝ gestorbenen Lucas di Grimauld, dem 1330 verstorbenen Pierre Rogiers (s. ib. nr. 60. p. 133. sq.), dem Hugues Brunnet (ib. nr. 16. p. 48.), dem Arnauld Daniel (ib. nr. 7. p. 22.) u. Anselm Faidit (s nr. 14. p. 43.) u. a. (s. Flögel l. l. p. 230. sq. Parfaict T. I. p. 12. sq.), allein es waren dieses eigentlich nur Gespräche, keine wirklichen Schauspiele, die, wenn sie wirklich existirt haben, was noch sehr zweifelhaft ist (s. a. Hist. litt. de la Fr. T. XVI. p. 241. sq.), da man hdschr. keine aufgefunden hat, nichts weiter verlangten, als einen durch einen oder zwei Jongleurs nach ihrem Inhalte und den darin aufgetretenen Personen zu verändernden Ton, Gesang, Mimik und Gesten. Gewiß ist es, daß dieselben zuerst geistliche Stücken von den Geistlichen entlehnten, nachher aber auch profane fertigten (s. de la Rue T. I. p. 159 — 189.). Von letzterer Art hatte man nun aber welche in Prosa (z. B. Ci commence l'Erberie, in Rutebeuf Oeuvr. T. I. p. 468. sq. Ein Auszug aus zwei verschiedenen so betitelten Stücken, von denen eins in Versen, das andere in Prosa war b. Legrand d'Aussy Cont. et Fabl. T. IV. p. 239. sq.) oder in Versen, wie z. B. die sogenannten Disputaisons, eine Art von Gelegenheitsschauspielen (s. Jubinal zu Rutebeuf T. I. p. 424.), wie sich eine solche Disputaison de la Sinagogue et de St. Eglise bei Jubinal Mystères inedits T. II. p. 400. sq. findet. Der wichtigste Profandramatiker, das vorhin genannte Provençalische und ein Altbretonisches Mystere aus dem 11ten Jhdt. (Buhez Santez Nonn ou la Vie de sainte Nonne et de son fils saint Devy, Archevêque de Menevie en 519; mystère composé en langue bretonne antérieurement au XIIe siècle publ. d'après un ms. unique av. une introd. p. Sionnet et accomp. d'une trad. litter. de Legonidec et d'un fac simile du Ms. Paris 1837. 8.) abgerechnet, ist aber unstreitig Adam de la Halle oder Adam le Bossu 1240 zu Arras ge-

boren und nach einem unruhigen Leben 1286 zu Neapel verstorben (s. Paulin Paris Notice sur Adam de la Halle, in d. Encyclop. catholique T. II. p. 426. Monmerqué im Théâtre français du moyen âge p. 21—31. Buchon Chron. nat. de France T. VII. p. 21. sq.). Von ihm haben wir noch ein Schäferspiel Li gieus de Robin et de Marion mit dem als Prolog dienenden Jus du Pelerin (publ. p. la prem. f. p. Monmerqué. Paris 1822. 8. u. b. Renouard Edit. de Legrand Fabl. App. T. II. p. 1—15. [ohne d. Prolog] u. b. Monmerqué et Michel Théâtre français au moyen âge Paris 1839. 4. p. 97—135. Auszug dieses auch in vielen Pastourellen besungenen Sujets [b. Monmerqué l. l. p. 31. sq.] b. Legrand d'Aussy l. l. T. II. p. 193. sq.)und Li jus Adam ou de la Feuillie ou du Mariage (publ. p. la prem. f. p. Monmerqué. Paris 1828. 8. u. in Théâtre franç. p. 55—96. Auszug b. Legrand l. l. p. 204. sq.). Sein Congiés Adan d'Aras b. Barbazan et Méon Fabl. T. I. p. 106. sq. ist nicht dramatisch, sondern behandelt die Ursache seines Wegzugs von Arras nach Douai. Ein ähnliches Stück ist von Rutebeuf sein Dis du croisier et dou descroisier (in dess. Oeuvres T. I. p. 124—135. 419—435. u. Bullet. de la societé de l'hist. de France 1834. Docum. orig. p. 53—66. Auszug in Essais hist. sur l'orig. et les progr. de l'art dram. en France T. I. p. 146—154. u. b. Legrand T. II. p. 211. sq.). Alles dieses waren aber ebenso wenig wirkliche Schauspiele, als die Gesänge (Visions) der Pilgrime seit dem 14ten Jhdt., worin sie vom heiligen Grabe oder andern Andachtsörtern zurückkehrend theils die auf ihren Reisen erlebten Begebenheiten, theils die Leidensgeschichte und die Thaten der Heiligen vor dem Volke absangen, obgleich Boileau Art poëtique Chant. III. v. 81. hierin die ersten Keime der dramatischen Kunst in Frankreich finden will (s. Flögel l. l. p. 233. sq.). Fragt man nun aber, von wem wohl zuerst in Französischer Sprache eine dramatische Vorstellung gegeben worden sey, so müssen wir nothwendig dieses Verdienst den Jongleurs zugestehen (s. oben p. 1068. sq.) und zwar kann man ihnen die Erfindung von zwei Formen des Dramas zugestehen, nehmlich vom Miracle und Mystère. Ersteres, das weit älter ist, hieß ursprünglich die Darstellung des Lebens eines Heiligen und seines Martyrthums, Letzteres die einer historischen im alten oder neuen Testamente erzählten Begebenheit: also hatten sie in der Legende den Stoff für erstere, in der Bibel den für letztere zu suchen. Aus beiden Quellen schöpfte man nochmals die sogenannten Moralités, die jedoch weit mehr Talent ihres Verfassers erforderten, indem sie, während jene rein historisches und erzählendes Element an sich trugen, mehr raisonnirender Art waren und in ihnen Tugenden und Laster personnificirt als handelnd auftraten. Das älteste Stück dieser Art ist aber von Jean Bodel aus Arras, dem Zeitgenossen Adams de la Halle, der aber wahrscheinlich am Aussatz starb (s. Li Congiés Jehan Bo-

del d'Arras, b. Barbazan Fabl. et Cont. T. I. p. 135. sq.), unter dem Titel C'est li jus de Saint Nicholas (im Theâtre du moy. âge p. 162. sq.) eine Nachahmung einiger aus der Prosa des H. Methodius über das Leben des H. Nicolaus (Lat. in Mombritii Act. SS.) hervorgegangenen lateinischen Mysterien (eins von einem Schüler Abälards Hilarius Ludus super iconiâ sancti Nicolai, in welchem romanische Refrains unter die lateinischen Verse gemischt sind, in: Hilarii versus et ludi, ed. Champollion Figeac. Paris 1838. 8. Dasselbe Sujet behandelt ein anonymes Stück de Sancto Nicholao et de quodam Judaeo, vier andere Episoden aus dessen Leben ein drittes Mysterium eines Benedictinermönchs. Beide stehen als Mysteria et Miracula ad scenam ordinata in coenobiis olim a monachis representata, hinter d. Jeu du Saint Niclas p. Jeh. Bodel publ. p. la prem. f. p. Monmerque et l'abbé de la Bouderie. Paris 1834. 8. p. 109. sq.) cf. Monmerqué l. l. p. 157—161. O. le Roy Etud. l. l. p. 24. sq. Bull. du Bibl. 1837. p. 553. sq. Auszug b. Legrand T. II. p. 185. sq. Eine Probe von einem solchen Miracle ist das bereits oben p. 626. angeführte Miracle de Theophile und von einer eigentlichen Moralité das b. Monmerque l. l. p. 208. sq. abgedruckte Stück De Pierre de la Broche qui dispute a Fortune par devant reson, worin drei Acteurs, Dame Fortune, Dame Raison u. La Broche vorkommen. In wieweit nun alle diese Stücke zur scenischen Darstellung bestimmt oder auch wirklich gespielt wurden, läßt sich wenigstens für jene Zeit schwer nachweisen. Bestimmt scheint aber im J. 1313, als Philipp der Schöne seine drei Söhne zu Rittern schlug, zu Paris ein solches Stück, bei dem ausser der Darstellung des Paradieses und der Hölle auch ein Aufzug des Fuchses vorkam, aufgeführt worden zu seyn (s. de St. Foix Ess. hist. sur Paris T. V. p. 54. sq. Dulaure Hist. civile, physique et morale de Paris. Ed III. Paris 1825. X Voll. 8. T. III. p. 334. sq.), allein regelmäßige scenische Vorstellungen kann man erst seit der Erfindung der sogenannten Chants royaux unter Carl V. her datiren. Es war dieses nehmlich ein Gesang, der zu Ehren des Heilands und der Mutter Maria von den Pilgern abgesungen wurde, versehen mit einer Anrede an den jedesmaligen Fürsten. Nun soll nach einer freilich etwas abgeschmackten Sage eine Gesellschaft Pariser Bürger zusammengetreten seyn, um jenen Chants eine regelmäßigere Gestalt und weiteren Umfang zu geben und als Schauplatz ihrer Thätigkeit das Dorf St. Maur les Fossés in der Nähe des Waldes von Vincennes erwählt haben, vorzüglich darum, weil dahin eine große Menge Fremde zusammenzuströmen pflegten, um die Reliquien des H. Babolein und H. Maurus zu sehen oder aus der Wunderquelle (fontaine des miracles) daselbst zu trinken, welche von allen nur möglichen Krankheiten, vorzüglich der Gicht heilen sollte (s. Dulaure T. IV. p. 14. sq. 20.). Der erste daselbst vorgestellte Gegenstand war aber die Leidensgeschichte unsers Herrn:

da nun aber durch den außerordentlichen Zulauf viele Unordnungen herbeigeführt wurden, so verbot der Prevot von Paris den 3ten Juni 1398 den Einwohnern seines Dorfes und andern seiner Gerichtsbarkeit, daß Niemand mehr ein solches Schauspiel aufführen oder besuchen solle. Mit diesem Befehle waren aber natürlich die Schauspieler nicht zufrieden, da ihnen diese Sache zu viel einbrachte, um sie sogleich ohne weiteres wiederaufzugeben, sie wandten sich also an den König Karl VI., der ihnen auch, nachdem er vorher selbst einem solchen Schauspiele beigewohnt hatte, den 4. Decbr. 1402 einen Freiheitsbrief gab (s. Parfaict T. I. p. 42. sq.), durch welchen es ihnen fortan gestattet wurde, ungestört in Paris und der Umgegend spielen zu dürfen und auf den Straßen in ihrem theatralischen Costüm herumzugehen (dieses Privilegium steht in de la Marre Traité de police T. I. p. 437. sq. u. Parfaict Hist. du théâtre français T. I. p. 56. sq.). Da nun in diesem Document die Mitglieder jener Gesellschaft mit Rücksicht auf ihr erstes Stück von der Passion Christi Maitres, Gouverneurs et Confrères de la Passion genannt werden, so behielten sie seit dieser Zeit den Namen der Confrairie de la Passion oder der Passionsbrüderschaft (s. A. H. Taillandier Notice sur les confrères de la passion. Paris 1834. 8. u. in d. Revue rétrospective Paris 1834. Prem. Serie. nr. XXII. T. IV. p. 336—361. Fischer in Gruber Encycl. Bd. XIV. Sect. III s. v. p. 163. sq.). Nachdem sie nun erst an bestimmten Tagen und in verschiedenen Häusern gespielt hatten, mietheten sie endlich von den Prämonstratenser-Mönchen von Hermieres in Brie einen Theil des Hospitals der Dreieinigkeit zu Paris, wo sie ihren festen Wohnsitz aufschlugen (s. Dulaure T. II. p. 340. III. p. 493. sq. 406. sq. Parfaict T. I. p. 50. sq.). Von nun an verbreitete sich diese Gewohnheit, stehende Theater zu haben, schnell auch in das übrige Frankreich und überall stellte man nunmehro Gegenstände aus der heiligen Geschichte mit Personen auf. Indessen waren diese Stücken gewöhnlich zu lang, um sie an einem Tage ganz vorstellen zu können, man theilte sie daher in mehrere Abtheilungen und nannte eine jede derselben journée, Tagewerk. Als jedoch diese Mysterien eingingen, verschwand auch der Gebrauch dieses Wortes in dieser Bedeutung aus der französischen Sprache, erhielt sich dagegen bei den Spaniern, welche ihn, obwohl nicht recht verstanden, angenommen hatten, als jornada in der Bedeutung „Act" oder „Aufzug". Ein Auszug aus jenem Mystère de la conception, passion et resurrection de Jesus Christ findet sich bei Parfaict Hist. du théâtre l. l. T. I. p. 73. sq. — Aehnliche Stücke spielten sie aber auch auf den Straßen beim Einzuge der Französischen Könige, so bei Carls VII. und Ludwigs XI. feierlicher Rückkehr nach Paris (s. Dulaure T. III. p. 440. sq. IV. p. 8. Mehr bei Flögel Gesch. d. Grotesk. p. 198—205.). Später 1545 verließen sie das Hôpital de la Trinité und spielten bis 1547 im Hôtel de Flandre (s. Dulaure

T. III. p. 504.), worauf sie ins Hôtel de Bourgogne zogen, wo ihnen jedoch 1548 das Parlament verbot, Mysterien über heilige Gegenstände zu spielen (s. Dulaure l. l. T. IV. p. 419. sq. 423. sq.) und wo sie blieben, bis ihr Verein von Ludwig XIV. aufgehoben wurde (cf. Dulaure T. VII. p. 102. sq.).

Während nun die Passionsbrüder für sich allein die Mysterien hatten, entstand eine neue Schauspielergesellschaft, die sogenannten Clercs de la Basoche. Es hatten nehmlich die Procuratoren des Pariser Parlaments und Chatelets von Philipp dem Schönen die Erlaubniß erhalten, Zöglinge oder Schreiber zu sich zu nehmen, die ihnen ihr Amt erleichtern sollten und zugleich von ihnen in ihren Amtsgeschäften unterrichtet werden könnten. Diese Advocatenschreiber (clercs) machten bald eine eigene Gilde (la Basoche vom Latein. Basilica genannt, weil sie sich im großen Saale des Palais versammelten s. Parfaict T. I. p. 39. sq) aus, die unter einem Kanzler oder Präsidenten stand (roi de la Basoche). Ihnen verdankt man nun die Erfindung der Moralités, welche öffentlich aufzuführen ihnen von Ludwig XI. verwilligt wurde. Die Clercs de la Basoche des Parlaments spielten ihre Stücke in dem großen Saale des Palais auf der ungeheuren Marmortafel, die darin stand, die des Chatelets aber auf einem vor dem Thore ihres Gerichtshofes erbauten Gerüste. Allein bereits 1476 verbot ihnen das Parlament überhaupt „farces, soties, moralités" zu spielen, desgleichen Carl VIII. 1486, erst Ludwig XII. erlaubte es ihnen wieder, allein 1516 nach seinem Tode wurden ihre Stücke unter Censur gestellt und nach 1582 sind sie ganz verschollen (s. Dulaure T. II. p. 507—516. Flögel Bd. II. p. 245. sq. Parfaict. T. II. p. 78—112.). Aehnlicher Art mögen die von den Schülern in den Privatpensionen vorgestellten Comödien gewesen seyn, gegen welche die Universität den 24. Novbr. 1462 u. 4. Novbr. 1488 Verordnungen und Verbote erließ (s. Bulaeus Hist. univ. Paris. T. V. p. 656. 761. 777. 782—785.). S. a. Dulaure T. III. p. 526. sq.

Da nun aber die Stücke beider ebengenannten Gesellschaften allmählig anfingen, dem Volke langweilig zu erscheinen und vorzüglich die Passionsbrüderschaft, die nicht wie die Clercs de la Basoche umsonst spielte, sondern Eintrittsgeld erlegen ließ, eine Minderung ihrer Einnahme empfand, so verbanden sie sich mit einer dritten mittlerweile entstandenen Gesellschaft und gestatteten dieser, ihre komischen Stücke abwechselnd hinter ihren ernsten auf ihren Theatern mit aufführen zu dürfen. Es hatte sich diese nehmlich aus jungen Leuten der besten Familien der Stadt Paris gebildet, welche sich selbst Enfans sans souci nannten, unter einem Oberhaupte, dem Narrenkönig (Le prince de sots), welchem eine Narrenmutter (mère sotte) zur Seite stand und obgleich nicht immer blos in Paris anwesend, doch ihre Possenspiele (Sotties) gewöhnlich daselbst auf dem Les Halles genannten Markte unentgeldlich spielten und besonders von Carl VI. geschützt wurden (s. Parfaict T. I. p. 52. II. p. 98.

198. sq. Flögel l. l. p. 252. sq. Auszüge aus einer 1511 von ihnen gespielten Satire auf den Papst Julius II. und die Römische Kirche b. Dulaure l. l. T. III. p. 517 — 526. u. Parfaict. T. II. p. 208. sq.). Später nach 1548 betraten sie die Bühne der Passionsbrüderschaft im Hotel de Bourgogne, welche ihnen dieselbe vermiethet hatte (s. Dulaure T. IV. p. 423.).

Eine vierte Art von Stücken, die sich seit 1424 nachweisen lassen, waren aber die sogenannten Danses des morts oder Danses macabres, die aber wahrscheinlich nie öffentlich gespielt, sondern nur gemalt waren, s. Dulaure l. l. T. III. p. 528 — 535.

Eine fünfte Art von Vorstellungen pantomimischer Art Entremets oder Zwischenspiele genannt, erfunden um bei Gastmälern die Gäste während den einzelnen Gängen zu belustigen, bespricht weitläufig Flögel Gesch. d. Grotesk. p. 205 — 215.

Wir haben nunmehr noch von einer Art von dramatischen Vorstellungen zu sprechen, nehmlich von den sogenannten Farces, Possen (s. darüber Flögel Gesch. d. Grotesken p. 85 — 101.), wenn sie blos zur Belustigung des gemeinen Volks dienten, auch Parades genannt, die man gewöhnlich als eine Erfindung der Clercs de la Basoche ansieht, welche es aber nicht sind, da die älteste bekannte Pathline bereits von Jean de Meung in seinem Roman de la Rose*) angeführt wird, weshalb auch in d. Encyclopédie T. XXIV. s. v. Parade nach Flögel l. l. demselben die Verfertigung derselben zugeschrieben wird, was ich jedoch nicht unterschreiben möchte. Ebenso wenig ist darum jedoch mit Beauchamps Rech. s. l. Theâtres de France T. I. p. 288. ein gewisser Peter Blanchet für den Verfasser zu halten, der 1452 zu Poitiers geboren, dann Advocat wurde und von seinem vierzigsten Jahre an bis an seinen 1519 in seiner Vaterstadt erfolgten Tod als Priester fungirte. Er soll das Stück 1480 verfertigt haben, allein der freilich unzuverlässige La Caille Hist. de l'imprimerie führt angeblich (?) bereits eine Ausgabe von 1474 an. Ob nun gleich kein anderer Bibliograph dieselbe nennt, so ist es doch aus obigem Citat des Jean de Meung gewiß, daß er nicht der Verfasser seyn kann: höchstens hat er das Stück versificirt oder umgearbeitet. Ausgaben sind (s. Brunet T. III. p. 444. sq. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 318. sq.): Pathelin le grand et le petit. Paris 1490. 4. s. l. et a. 4. ib. s. a. 8. Maistre Pierre Pathelin, le nouveau Pathelin, le testament de Pathelin. Paris s. a. 8. [Gueulette in d. Vorr. d. letztern Stückes Paris 1748. 12. schreibt den Nouveau Pathelin dem Villon zu] — Pierre Pathelin, restitué à son naturel. Paris 1532. 16. — Maître P. Pathelin. Le grand blason des faulses amours. Le loyer des folles amours. Paris 1833. 16. Lyon 1538. 16. Paris 1546. 12. Rouen 1553. 16. 1564. 12. 1614. 16. Le farce de Me. Pierre Pathelin, avec son testament. Paris 1723. 8. Auch lateinisch als: Comoedia nova

*) Ich finde nur den Namen Botterel v. 5382.

quae veterator inscribitur, alias Pathelinus ex peculiari lingua in Romanum traducta eloquium p. Alex. Connibertum. Paris 1512. 16. ib. 1543. 8. Ueber diese die Streiche eines schlauen, geldgierigen Juristen unübertrefflich darstellende Posse cf. Pasquier Rech. L. VI. ch. 54. u. vor: La comédie des tromperies, finesses et subtilitez de maistre P. P. . . inpr. sur la copie de l'an 1560. Rouen 1556 12. p. 3—24. Flögel l l. p. 249. sq. Bouterweck Bd. V. p. 109. sq. Hist. univ. d. theâtres T. XI. p. 304. sq. 317. sq.

Da es zu weit führen würde, alle einzelnen Stücke der Art anzuführen, so sehe man üb. d. Mystères die Hist. univ. d. theâtres. Paris 1780. T. XI. p. 10. sq. E. Morice Essai sur la mise en scène depuis les mystères jusqu'au Cid. Paris 1836. 12. Berriat Saint Brix Remarq. sur les jeux des mystères: faites à l'occasion de deux délibérations inédites prises par le conseil de la ville de Grenoble en 1535, relativement à un de ces jeux, in Mem. et Diss. sur l. antiq. nation. et étrang., publ. p. la soc. roy. d. antiquaires de France. Paris 1823. 8. T. V. p. 163—211. O. le Roy Etudes sur les Mystères. Paris 1837. 8. Ein Verzeichniß d. alten Mysterien und Moralitäten, Farcen ꝛc. mit Ausnahme der neuern Sammlungen (Mystères inédits du Quinzième siècle publ. p. la prem. f. p. Ach. Jubinal d'apr. le ms. uniq. de la bibl. St. Geneviève. Paris 1837. II Voll. 8. L. F. N. Monmerqué et Fr. Michel Theâtre français au moyen-age publié d'apr. l. mss. de la bibl. du roi. Paris 1839. 4. Recueil de Farces, Moralités et Sermons joyeux, publ. d'après le ms. de la bibl. du roi p. Leroux de Lincy et Fr. Michel. Paris 1837. IV Voll. 12.) zuerst in: L. Allatius Dramaturgia osia Catalogo di tutti li Drammi, Commedie, Tragedie etc. con le varie edizioni. Rom. 1666. 12. Venez. 1755. 4. Osmont Dict. typogr. T. I. p. 496—515. Parfaict. T. II. p. 5. sq. 232. sq. T. III. p. 1. sq. Ebert Bd. II p. 181. sq. 156. sq. Brunet T. III. p. 322. sq. 292. sq. II. p. 181. sq. 552. sq. Monmerqué et Michel Theâtre franç. du moy. âge p. VII—XIII. Indessen nennen wir hier noch Arnoul und Simon Gebrüder Greban um 1460 aus Compiegne, Verfasser des Mystère des Actes des Apôtres par personnages (Le premier [et second] volume du triumphant mystere des actes des apostres translate fidelement a la verite Historiale, escripte par sainct Luc a Theophile. Et illustre des legendes autenticques et vies de sainctz Receues par leglise, tout ordonné par personnages [p. Arnould et Sim. Greban, avec quelques corrections de Pt. Cueuvret ou Curet]. Paris 1537. II Voll. fol. ib. 1540. II Voll. 4. ib. 1541. fol. [s. Ebert l. l. Bd. II. p. 181.] Ausz. in Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 360. sq. Hist. univ. d. theâtres. T. XI. p. 94. sq. 212. sq u. b. Parfaict. T. II. p. 386. sq. cf. p. 234. sq.), ferner Ja-

ques Milet aus Paris, Student zu Orleans, wegen des von ihm (ſ. Parfaict T. II. p. 236. 456. sq. Mercure de France 1734. Decbr. T. I. p. 2603. sq.) verfaſſten unten zu nennenden Mystère de la destruction de Troyes la Grande (Auszug b. Parfaict l. l. p. 460. sq.), Jean du Prier oder Le Prieur, Kammerdiener und maréchal de logis bei dem guten König René (ſ. Parfaict T. II. p. 237. sq.) wegen des auf letzteren Befehl verfaſſten Mystere du Roy advenir (nur Auszug bei Parfaict T. II. p. 475. sq.), Jean Michel aus Angers, Leibarzt bei Carl VIII. und 1493 zu Quiers in Piemont verſtorben, wegen des von ihm gefertigten, 1486 zu Amiens vier Tage hindurch aufgeführten (er ſpielte ſelbſt die Rolle des Lazarus darin) Mistère de la resurrection de nostre seigneur Jesu crist ([joué à Angers triumphament devant le roi de Cécile] Paris. Verard s. a. fol.). — Le mystère de la conception et nativité de la glorieuse vierge Marie; avecques le mariage d'icelle: la nativité, passion, résurrection et ascension de Jesus-Christ (joués à Paris l'an 1507. Paris 1507. fol.) — Cest le mistere de la passion jesu crist joue a Paris et a angiers. Paris Verard. 1490. fol. 1499. fol. — Le mystère de la passion avec les additions faites par très-éloquent et scientifique docteur, maître J. Michel. Paris. veuve J. Trepperel. s. a. 4. Paris 1539. 4. Ueb. d. Ausg. ſ. Ebert Bd. II. p. 120. sq. Brunet T. III. p. 322. sq. Ausz. in Mel. tir. d'une gr. Bibl. T. IV. p. 358. sq. Hist. univ. d. theâtres T. XI. p. 10. sq. 20. sq. Parfaict T. II. p. 513. sq. Foncemagne Eclaircissements sur la personne et les ouvrages de Jean Michel, premier médecin de Charles VIII, in Mem. de l'ac. T. XVI. hist. p. 246. sq. [ed. in 8. Hist. T. VIII. p. 411. sq.] u. T. XVII. Mem. p. 548. [T. XVIII. p. 10. sq.] La Croix de Maine Bibl. Fr. T. I. p. 550. Ebert Beſchr. d. Dresd. Bibl. p. 324.) und endlich der bekannte Jean Molinet wegen ſeinen oben p. 1101. bereits angeführten zwei hierher gehörigen Stücken (ſ. Parfaict T. II. p. 243. sq.). Die anonymen können wir nicht alle des Raumes wegen aufnehmen, werden von einigen, profanen Inhalts, weiter unten ſprechen und verweiſen über die andern auf die genannten Verzeichniſſe derſelben.

Anmerkung. Eine ähnliche Verbindung wie die Enfans sans souci zu Paris waren aber die conards oder cornards (angeblich von cornet, alſo unwahrſcheinlich = joueurs de cornet beſſer = Hörnerträger) zu Rouen und Evreux (ſ. Lebeuf im Mercure de France 1725. Juillet. M. A. Floquet Histoire des conards á Rouen, in d. Biblioth. de l'ecole d chartes. Paris 1841. 8. T. I. Livr. II. Flögel l. l. p. 297 — 303 S. a. Le recueil des Actes et Depeches faictes aux Haults-jours de Conardie tenus a Rouen l'an 1540 avec le triumphe de la monstre et ostentation du magnifique et glorieux abbé des Conards, Monarche de Conardie, le tout composé en ryme qu'en prose. Rouen 1541. 8. Les triomphes de l'abbaye des conards. Rouen 1580. 1587. 12.), die Theilnehmer am Eſelsfeſt zu Cöln, die

Narrenmutter oder Mére folle zu Dijon (s. Flögel Geschichte d. Groteskkomischen. Liegnitz u. Leipz. 1788. 8. p. 280—297.) und die berüchtigte Societé de l'abbé Mau Governe zu Poitiers.

§. 156.

Wir nehmen hiermit von der eigentlichen altfranzösischen Poesie, dem Kinde der Normännisch-Bretonischen Abschied und wenden uns jetzt zu der Provençalischen, über welche und ihre Dichter nachzusehen sind: Les vies des plus celebres et anciens poetes provensaux, qui ont floury du temps des contes de Provence. Recueillies des oeuvres de divers auteurs nommez en la page suyvante qui les ont escrites et redigees premierement en langue provensale et depuis mises en langue françoyse par Jehan de nostre Dame, procureur en la cour de Parlement de Provence. Par lesquelles est monstrée l'ancienneté de plusieurs nobles maisons tant de Provence, Languedoc, France, que d'Italie et d'ailleurs. Lyon 1575. 8. u. in C. Nostradamus Hist. de Provence. 1614. fol. Italiänisch mit Noten u. einigen Liedern der Troubadours in d. G. M. Crescimbeni Commentarj intorno alla sua istoria della volgar poesia. Rom. 1710. 4. Vol. II. P. I. A. Bastero La crusca provenzale, ovvero le voci, frasi, forme e maniere di dire, che la gentilissima e celebre lingua toscana ha preso della provenzale; arrichite e illustrate e difese con motivi, con autorità e con esempj. Aggiuntevi alcune memorie e notizie istoriche intorno agli antichi poeti provenzali, padri della poesia volgare. Rom. 1724. Vol. I. fol. Millot Hist. litter. des Troubadours contenant leurs vies, les extraits de leurs pieces etc. Paris 1774. III Voll. 8. F. J. M. Raynouard Choix des poësies originales des Troubadours. Paris 1816—21. VI Voll. 8. Dazu Nouveau Choix de poësies originales des Troubadours. ib. 1836. Voll. I. 8. Le Parnasse occitanien ou Choix de poësies origin. d. Troubadours tir. d. Mss. publ. p. de Rochegude. Toulouse 1819. 8. Dazu dess. Essai d'un glossaire occitanien pour servir à l'intelligence des poësies des Troubadours. ib. 1819. 8. Fabre d'Olivet Le troubadour, poësies occitaniques du XIII siècle. Paris 1804. II Voll. 8. A. W. Schlegel Observations sur la langue et la litterature Provençales. Paris 1818. 8. G. Bologna Sulla poesia Provenzale. Modena 1828. 8. Galvani Osservazione sulla poesia de' trovatori e sulle principali maniere e forme di essa, confrontate brev. colle ant. Italiane. Modena 1829. 8. [s. Raynouard im Journ. de Sav. 1831. p. 341. sq.] F. Diez Die Poesie d. Troubadours. Zwickau 1826. 8. [s. Raynouard l. l 1828. Juin] u. Leben u. Werke d. Troubadours. ebd. 1829. 8. Ueb. d. Grammatik d. Troubadours s. Raynouard

Grammaire de la langue des Troubadours. Paris 1816. 8. u. in f. Choix T. I. u. Grammaire comparée de la langue d. Troub. avec les autres langues de l'Europe latine. ib. 1821. 8. u. in f. Choix T. VI. u. Dictionnaire de la langue d. Troub. comp. avec les autres langues de l'Europe lat. Paris 1836. sq. 8. [i f. Nouv. Choix T. II. sq.] f. a. im Journ. d. Sav. 1833. Juillet. p. 386—394. u. in Millin Magas. Encycl. an XVIII. 1813. T. V. p. 353. sq. Adrian Grundzüge zu einer Provençal. Grammatik. Frkft. a. M. 1825. 8. [f. Raynouard im Journ. d. Sav. 1829. p. 345. sq.] Ueberhaupt cf. Bruce Whyte Hist. des langues romanes et de leur litterature depuis leur origine jusqu'au 14me siècle. Paris 1841. III Voll 8. Ueb. d. Troubadours im Allg. f. Eichhorn Allg. Gesch. d. Cultur Bd. I. p. 91. sq. u. Erläut. p. 58. sq. 102. sq. Sismondi De la litter. du Midi de l'Europe Aix la Chapelle 1837. T. I. p. 50—160. [deutsche Ueb. v. Diez Bd. I. p. 55. sq.] Orelli Beitr. z. Ital. Liter. Bd. I. p. 5. sq. Achard Hist. d. hommes illustres de la Provence T. II. p. 350—401. Papon Hist. de Provence T. II. p. 381. sq. III. p. 437—469. Hist. de Languedoc T. II. p. 247. 517. sq. III. u. IV. Index s. v. Poëtes provençaux. Forkel Gesch. d. Musik Bd. II. p. 755. sq. Flögel Gesch. d. Hofnarren p. 329. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 175. sq. [IV. p. 361. sq. ed. in 4.] Ginguené T. II. p. 241. sq. Grimm Altd. Meistergesf. p. 143. sq. Hist. univ. d. theâtres T. X. p. 303. sq. de Cambry Contes et proverbes suivis d'une notice sur les troubadours. Amsterdam 1787. 18. L. A. de Ruffi Apologie des anciens historiens et des troubadours ou poëtes provençaux servant de reponse aux dissert. de Pierre Jol. de Haitze sur divers points de l'hist. de Provence. Avignon 1704. 8. Velazquez Gesch. d. Spanischen Dichtkunst p. 45—64. Legrand d'Aussy observ. sur les Troubadours, in f. Fabl. et Cont. Ed. III. T. II. p. 1—168. Miss Jameson The romance of biography or Memoirs of Women loved and celebrated by poets. Lond. 1837. Ed. III. II Voll. 8. Vol. I. p. 14—54.

Anmerkung. Ich bemerke hier gleich, daß wir über die Grammatik, Metrik und Poetik der Provençalen von ihnen selbst Schriften haben, nehmlich des Raymond Vidal noch nicht herausgegebenen Las rasos de trobar (f. Barbieri della poesia rimata p. 28. Bastero p. 114) u. den Donatus provincialis u. La dreita maniera de trobar, von welchen wir blos bisher Kenntniß durch Bandini Catal. cod. mss. bibl. Laurent. T. V. p. 166. hatten, jetzt vollständig gedruckt als: Grammaires romanes inédites du XIIIe siècle, publ. d'après les mss. de Florence et de Paris et précéd. d'une dissert. étend. p. M. J. Guessard. Paris 1841. 8. u. in d. Biblioth. de l'école des chartes. ib. 1841. 8. T. II. Livr. II. — In Bezug auf die Poetik des übrigen Frankreichs haben wir des Henri de Croy Art et science de rhetoricque pour faire rigmes et ballades bereits oben p. 741. angeführt, hier nennen wir noch des Eustache Deschamps Art de dictier (hinter f. Poësies p. 278. sq.), die Bruchstücke aus einer Hdschr. Les règles de la seconde

Rectorique (d. h. Reimkunst, denn die première Rectorique handelt von der eigentlichen Redekunst in Prosa) aus derselben Zeit bei Wolf Ueb. d. Lais p. 141. sq. und die gegen 1500 verfertigte Science rhetoricale, vor der bekannten Gedichtsammlung Le jardin de plaisance et Fleur de Rethoricque s. l. [Paris] et a. fol. Paris 1505. fol., von der im nächsten Abschnitt die Rede seyn muß. Ueb. jene Provenç. Gramm. s. Raynouard T. II. p. CL — CLIV.

§. 157.

Obgleich wir bereits oben bei Gelegenheit der Besprechung der Nordfranzösischen Poesie Einiges über die Provençalische erinnert haben, so scheint es doch hier nicht am unrechten Orte zu seyn, zu bemerken, daß, wie man seit den Zeiten der Kreuzzüge fast alle Südfranzosen unter dem allgemeinen Namen Provençalen begriff, so auch die Sprache (die langue d'oc), welche aber die Troubadours selbst lengua romana oder romans nennen, und Poesie derselben im ganzen Süden Frankreichs, sowie theilweise im Osten Spaniens heimisch war. Fragt man aber, wo diese Mundart am reinsten gesprochen wurde, so werden wir immer Limousin oder Catalonien nennen müssen, da wir dafür bereits sehr alte Zeugnisse haben (s. Raimond Vidal b. Bastero p. 5. u. Diez Poesie d. Troubadours p. 10. sq.). Es bleibt nun aber noch übrig zu unterscheiden, von welcher Zeit an man die Entstehung der sogenannten Provençalischen Poesie zu datiren hat und wir halten uns dabei an eine Stelle des Troubadours Guiraut Riquier bei Diez l. l. p. 21. sq., wo es ausdrücklich heißt, daß die um Lohn und Erwerb singenden Spielleute, die Jongleurs älter sind als die Troubadours, jedoch ebenso wie diese an den Höfen lebten, letztere aber größtentheils dem Adel und der Ritterschaft angehörig, diese Dichtkunst zur Poesie erhoben und dieselbe benutzten, um durch das Besingen ihrer Gebieter und Gebieterinnen in der Gunst derselben zu steigen. Daß förmliche Schulen des kunstmäßigen Gesanges existirten, läßt sich nicht nachweisen, wohl aber, daß ein Dichter den andern unterwieß (s. Diez l. l. p. 22. sq). Unterstützt wurde dagegen die Hof- und Kunstpoesie der Troubadours, theils durch dichterische Spiele, an deren Existenz Diez l. l. p. 26. sq. wohl ohne Grund zu zweifeln scheint, da die Stelle des Folquet von Marseille*) den Ursprung der nachherigen Jeux Floraux [so genannt, weil das Preisgedicht mit einer goldnen viole belohnt wurde. Die Academie hielt jährlich zweimal, den 1. und 3,

*) E ja ongan per flor
No-m viras chantador
Mas prec de mon seignor
Del bon rei, cui dieus guit,
D'Arragon m'an partit
D'ir' e de marrimen
Pero chan tot forsadamen.

Mai ihre Sitzungen in der großen Gerichtstube des Rathhauses von Toulouse s. Caseneuve p. 52.*)] bezeichnet und es ist gewiß, daß sie zuerst 1323 durch die sogenannten Sept Trobadors de Tolosa gestiftet wurden und 1324 Arnault Vidal den ersten Preis daselbst erhielt (s. P. Peitavi I. p. 14.), theils durch eine Art von poetischer Gesellschaft, wie deren eine am Hofe von Pui Notre Dame in Provence bei d. Verfasser d. Cento nov. antiche nov. 61. beschrieben wird, theils durch die sogenannten Minnehöfe oder cours d'amour, deren Existenz Diez l. l. p. 29. sq. ebenfalls bezweifelt, obgleich doch von Andreas in seinem oben p. 607. angeführten Tract. amoris ausdrücklich 5 dergl. (der Damen von Gascogne, der Vicegräfin von Narbonne v. 1143 — 1194. Ermengarde, der Königin Eleonore von Aquitanien, hintereinander Gemahlin Ludwigs VII. von Frankreich und Heinrichs II. von England, der Gräfin Marie von Champagne um 1174 und der [Sibylle] Gräfin von Flandern) und von Nostradamus p. 15. 27. 26. 45. 61. 131. 168. 174. 217. eine Menge dergl. in Provence angeführt werden, wobei von Damen über den Werth der Gesänge oder über Streitfragen in Liebessachen (hierher gehören die fingirten aresta amorum oder arrêts d'amour, von denen oben p. 1103. die Rede war) entschieden wurde (s. Rolland. Rech. sur les prerogatives des dames chez les Gaulois et sur les cours d'amours. Paris 1787. 8. Ch. E. Weisse Ueb. d. Einführung der Galanterie in d. Mittelalter. Leipz. 1793. 8. Ep. Freih. v. Uretin

*) Die eigentliche Stifterin ist, obwohl Ch. de Lugane Disc. cont. l'hist. d. jeux flor. et celle de dame Clemence. Toulouse 1773. 8. widerspricht, eine gewisse Dame zu Toulouse, Clemence Isaure, die bereits um 1478 lebte und vor 1513 gestorben war. Sie bestimmte einen jährlichen Preis für den Verfertiger des besten Gedichtes und vermachte ihrer Vaterstadt außer andern Geldsummen auch die Einkünfte des place de la Pierre, um diese jeux floraux jährlich halten zu können. Die daraus entstandene Academie des jeux floraux bestand bis 1790, war dann bis 1806 ausgesetzt und besteht seit diesem Jahre bis heute noch in ihrer alten Wirksamkeit s. Masson Elogia Paris 1657. 8. P. II. p 3 — 10. u. in Recueil de pieces de l'acad. d. J. Fl. de Toul pour l'an 1737. p. 230. Verdier Bibl. franç. T. I. p. 395 Hist. de Languedoc T. IV. p 196 sq. 566. sq. Fabri Agonisticon l. 21. p. 74 sq. II. 31. p. 212. III. 20. p. 311. sq Biogr. Toulousaine. Paris 1823. 8 p. 359. sq. P. de Caseneuve Orig. des jeux flor. de Toulouse. Avec la vie de l'autheur p. B. Medon. Toulouse 1659. 4. [de la Loubère] Traité de l'orig. des jeux flor. de Toulouse. Lettres patentes du roy portant le retablissement des jeux flor. en une academie de belles lettres, Brevet du roy, qui porte confirmation des chanceliers mainteneurs et maitres des jeux flor ; Statuts p. l. j. flor. Toulouse 1715. 8. Forest. Mem. cont. l'hist. d. jeux flor. et celle de Cl. Is. ib. 1775. 4. G de Ponsan Hist. de l'acad. d. jeux flor. 1323 — 1356 ib. 1764. II Voll. 12. Ph. de Poitevin-Peitavi Mem. p. servir à l'hist. d. jeux flor. ib. 1815. II Voll. 8. Lüdemann im Gesellschafter 1822. St. 141 — 145. p. 669 — 683.

Ausſprüche d. Minnegerichte; a. alt. Hdſchr. herausgeg. u. m. e. hiſt. Abhandl. üb. d. Minnegerichte d. Mittelalters begleitet. München 1803. 8. u. in ſ. Beitr. Bd. I. p. 67. sq. Hist. univ. d. theâtre T. IX. p. 122—220. Weiſſe in Bouterweck Neuer Veſta Bd. IV. p. 226. sq. [E. Spangenberg] Die Minnehöfe des Mittelalters und ihre Entſcheidungen und Ausſprüche; ein Beitr. z. Geſch. d. Ritterweſens u. d. romant. Rechtswiſſenſchaft. Leipz. 1821. 8. Raynouard Des Troubadours et des cours d'amour. Paris 1817. 8. u. in ſ. Choix T. II. p. I—LXXVIII. u. p. LXXIX—CXXIV. Caseneuve p. 34. sq. Ueber die Belgiſchen Liebeshöfe ſ. Reiffenberg Not. s. l. cours d'amour en Belgique, in d. Bullet. d. l'acad. de Bruxelles T. VII. nr. V. Bullet. du Bibl. 1840. Juin p. 145—154. u. Annuaire de la bibl. de Bruxelles 1841. p. 135—152. ſ. a. Archiv. Nouv. d. Pays-Bas T. V. p. 264—268. Ueb. e. Hdſchr. d. Cour amour. unter Carl VI. ſ. Reiffenberg im Ann. p. 140. u. Raynouard l. l. p. CXXXII. u. Hist. de l'ac. d. inscr. T. IV. p. 448. sq. [ed. in 4. T. VII. p. 257. sq.] E. Auszug e. Mſcr. d. 15ten Jhdts. Auflöſung von Liebesfragen in Proſa und Verſen enthaltend b. Willems Bulletins T. II. p. 217—233.), wovon wir noch Proben haben in dem Auszug aus Raimonds Vidal Gedicht über das Minnegericht bei Diez Abhandl. üb. d. Minnehöfe p. 114—124.

§. 158.

Die Troubadours nun (d. h. Erfinder, trobador) oder die eigentlichen Kunſtdichter gehörten gewöhnlich dem Ritterſtande an und verbanden oft an den Höfen die Geſchäfte eines dienenden Ritters und dienenden Dichters mit einander, verſtanden ſich entweder ſelbſt auf's Singen und Spielen, oder wenn dieſes nicht der Fall war, ſo führten ſie Jongleurs bei ſich, welche an den Höfen das, was ſie gedichtet hatten, vortragen mußten. Die Belohnungen, welche ſie empfingen, beſtanden theils in Pferden mit ihrem Geſchirr, theils in Kleidern, theils in Ehrenketten, theils in Geld, wovon jedoch auch ihre Jongleurs einen Theil bekamen, übrigens ſtanden ſie ſelbſt gewöhnlich ſchon ihres Standes wegen in hoher Achtung und nur erſt nach und nach, als die Jongleurs ſich immer gemeiner zu betragen anfingen (ſ. hierüber die Bruchſtücke aus Aiso es suplicatio que fes Gr. Riquier al rey de Castela per lo nom des joglars l'an LXXV. b. Diez l. l. Anhang p. 331—350. Ueberſ. ebd. p. 75. sq.), geſchah es, daß man auch ihre Herren, die Troubadours mit ihnen in eine Klaſſe warf, was denn allmählich den Verfall derſelben herbeiführte, wozu freilich auch die ſeit dem 12. Jhdt. immer mehr zunehmende Sittenloſigkeit des Adels (alſo ſowohl der Troubadours als ihrer Gönner und Pfleger) das Ihrige beitrug (ſ.

Diez l. l. p. 62. sq.) und noch mehr, daß mit dem Jahre $12\frac{4}{5}$ auch ihre Gönner, die Berengare, Grafen von Provence aus dem Hause Barcellona, die Raimünde, Grafen von Toulouse und die Könige von Aragonien und Castilien, zu welchen letztern sie sich nach den Albigenserkriegen, die eigentlich am Meisten zu ihrem Ruin in der Provence und Toulouse beitrugen, flüchteten (s. Diez l. l. 57. sq. Eichhorn Bd. I. Erläut. p. 77. sq.), verschwinden. Ueberhaupt geht nun die Provençalische Poesie völlig in eine Limousinisch-Catalonische auch dem Orte nach über, nachdem Johann I. von Aragonien zu Barcellona 1390 nach dem Muster der Jeux floraux von Toulouse eine Academie unter dem Namen Consistorio de la Gaya Sciencia (gai saber d. h. lustige Wissenschaft, hatte nehmlich die Academie zu Toulouse das genannt, was die Troubadours selbst früher immer nur mit dem Namen Art de trobar bezeichnet hatten) angelegt hatte, deren Zweck die größere Belebung des Limousinischen Gesanges war. Diese Academie hatte eine kleine poetische Bibliothek, und der Preis, den sie verlieh, bestand in einen Lorbeerkranz (s. Eichhorn Bd. I. 1. p. 99. sq. Sanchez T. I. p. 5. sq.). Zum Gebrauch derselben fertigte der unten zu erwähnende Dichter Don Enrique de Villena, der Präsident derselben, seine Arte de la Gaya Ciencia (Auszug b. Greg. de Mayans y Siscar Origenes de la Lengua Española. T. II. p. 321. sq.), worunter Catel Hist. de Languedoc T. III. p. 497. u. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 146. [p. 222. ed. II.] ohne Grund eine Rhetorik verstanden wissen wollen, nach ihm ein gewisser sonst unbekannter Schriftsteller Segovia ein Buch La Gaya oder Consonantes, welches nach e. Hdschr. Velazquez Gesch. d. Span. Dichtkunst p. 496. sq. beschreibt, und endlich Juan de la Enzina unter Ferdinand dem Katholischen seine Arte de poesia Castellana (vor dess. Cancionero de las Obras de Juan del Enzina. Sevilla 1501. fol. f. 1—4. u. Zaragoza 1516. fol. f. 1. sq.), die jedoch mit größerem Rechte blos als rein Castilianische Poetik zu betrachten ist. Auch der Clemence Isaure schreibt man für ihre Academie ein ähnliches Werk zu unter dem Titel: Dictats (Toulouse 1505. 4.).

§. 159.

Nachdem wir bisher die allgemeinen Bemerkungen über das Aeußere der Troubadours vorausgeschickt haben, wollen wir nunmehro über ihre Gedichte selbst sprechen und zwar zuerst über die Form derselben. Ihr Vers nehmlich (môt d. h. Wort) gründet sich nicht auf Sylbenmessung oder Quantität, sondern lediglich auf den Accent. Am öftersten kommt der jambische, seltner der trochäische Vers vor, indessen kann man nach der Zahl der Sylben $\frac{9}{19}$ Versarten zählen. Mehrere derselben zusammen bilden eine Strophe (cobla d. h. Verknüpfung), wie viele aber eine solche ausmachen sollen, bleibt dem

Dichter überlassen. Eine Parthie Strophen beliebig zusammengesetzt bilden ein Lied, das bald trobar (d. h. Erfindung), bald obra (d. h. Werk), sofern es zum Gesang bestimmt war chantar, chantaret, chan (d. h. Sang) oder sonet oder sò ([die das Lied begleitende] Weise) genannt wird. Vorkommen dabei gewöhnlich am Schluß jeder Strophe der Refrain (Refrim = Wiederhall) und zu Ende des Liedes hier und da die sogenannte tornada d. h. Geleit, Wiederkehr, eine Art von Epilog, gewöhnlich persönliche Beziehungen, die im Liede selbst nicht anzubringen waren, enthaltend. Alle Lieder haben aber den Reim (rima) und zwar den zweisylbigen weiblichen oder einsylbigen männlichen, jedoch so, daß sämmtliche Strophen eines Liedes an gleicher Versstelle in dem Geschlechte des Reimes zusammentreffen, die Reime willkührlich in derselben oder den folgenden Strophen gebunden werden müssen, ungebunden aber nicht vorkommen dürfen. Im Allg. s. hierüber Diez Poesie d. Troub. p. 85—103.

§. 160.

Wir gehen jetzt zu den einzelnen Gattungen der Provençalischen Poesie über und haben zuerst Verse, vèrs, der ernsten und Liebespoesie bestimmt und cansôs oder chansôs Canzonen, ausschließlich der Liebe und Gottesverehrung gewidmet, zu unterscheiden. Letztere heißen auch chansoneta, Canzonette, Halbcanzone mieia chanso, wenn es wenig Strophen waren, oder wenn sie nur halb vollendet waren, cobla. Verschieden sind die Sirventes (sirventês auch sirventesc, sirventesca — v. servire = Dienstgedicht) Lob- und Rügenlieder in öffentlichen oder Privatangelegenheiten mit Ausschluß der Liebessachen. Dann hat man planch, complaintes, Klagelieder über den Tod eines Freundes, eines Helden, einer Geliebten oder einen öffentlichen Unglücksfall, Tenzonen oder tensôs (d. h. Streit), auch contencios genannt, oder jocx partitz (d. h. getheiltes Spiel) oder partimens oder partia (Theilung), weil die Streitenden sich in die Fragen theilten, wenn es Liebessachen betraf, jocx d'amor oder jocx enamoratz Liebesspiel benannt, oder auch wenn mehr als zwei Personen stritten, Torneiamens, Turniere. Wurden Gespräche zwischen einem Schäfer und einer Schäferin dargestellt, so hieß man dieß pastoreta oder pastorella, oder wenn eine Kuhhirtin darin redend auftrat, vaqueyra (Kuhhirtenlied). Etwas schmutziger Art sind die Taglieder (alba d. h. Morgenroth), in denen das Glück zweier Liebenden im Bette gefeiert und das Morgenroth, welches ihr Vergnügen unterbricht, verwünscht wird, ebenso wie die Abendlieder (serena v. sers Abend), worin sich die Liebenden nach dem Abend, wo sie mit einander die Nacht hinbringen können, sehnen. Ein Lied, dessen Strophen in Versart und Verszahl nicht übereinstimmen, heißt Descort (d. h. Zwiespalt) gewöhnlich zum Ausdruck unerwiederter Liebe

gebraucht, doch findet sich einmal Acort (d. h. Einklang), weil hier der letztere Fall nicht stattfindet. Einige Lieder mit Refrains heißen Retroensa, die Balladen (ballada) und Tanzlieder (dansa) waren zur Begleitung des Tanzes bestimmt, die Runden (canson redonda) wiederholen zu Anfang jeder folgenden Strophe den letzten Vers der vorhergehenden, die breu doble, Lieder aus wenig Strophen und wenig Versen derselben bestehend, die Sextinen, wahrscheinlich von Arnauld Daniel erfunden (s. Diez Leb. d. Tr. p. 353. sq.), bestehen wie bei den Italienern aus sechs 6zeiligen Strophen, von denen aber jede mit einem kürzern Vers anhebt, und mit verschränktem Reim. Ein Minnelied, womit man sich vor der Geliebten entschuldigt, heißt Entschuldigung (es condigz), ein solches, worin man ihr entsagt, Abschied (comjatz), ein Gedicht aus Wortspielen bestehend, die beständig mit einander in Widerspruch stehen, Räthsel (devinalhs), Lieder zur Feier von Turnieren bestimmt, Turnierlieder (torneys, galambeys), die Carrusels (carros) schildern die Dame des Herzens von andern Frauen in einer Feste bestürmt und siegend, moralische Gedichte und Fabeln heißen Sermonen (sermôs), Aufrufe zu kriegerischen Unternehmungen, Predigten (prezicansa), Auslegungen oder Glossirungen dunkler Gedichte expositôs, poetische Briefe heißen Sendschreiben (breus oder letras), wenn sie mit einem Gruß anheben, salutz, dagegen donaire, wenn sie mit dem Worte dona anheben und schließen, didactisch-unterweisende Gedichte heißen Belehrungen (ensenhamens), zuweilen jedoch auch comtes (Erzählungen), welches doch der eigentliche Name für die poetische Erzählung ist, gerade wie novas (Novelle) von epischen und didactischen Gedichten gebraucht wird, romans aber bedeutet zwar gewöhnlich den versificirten Roman, dann aber auch jedes größere nicht in Strophen getheilte poetische Werk, wie überhaupt im Altfranzösischen (s. unten Abth. III. p. 24.). Ueb. alle diese Gattungen s. Raynouard Choix T. II. p. 155 — 319. Diez I. I. p. 103 — 121.

§. 161.

Wenn wir nun das, was von poetischen Erzeugnissen der Troubadours noch übrig ist, überschauen, so haben wir vor Allem eine ziemlich bedeutende Anzahl von Zeugnissen über von ihnen geschriebene Romane übrig (s. Raynouard T. II. p. 282 — 319. Diez p. 201 — 214.), doch sind bis jetzt nur gedruckt der versificirte Fierabras, von dem unten die Rede seyn wird, die Bruchstücke eines vor 1264 u. nach dem Tode des Troubadours Marcabrun (s. Bruce Whyte T. II. p. 331. sq.) verfertigten Liebesromans in Versen nach dem Namen der Heldin desselben Flamenca betitelt (s. Raynouard Notice d'un poëme provençal Flamenca. Ms. de la bibl. de Carcassonne. Paris 1835. 4. u. in Not. et Extr. d. Mss. T. XIII. P. II. p. 80 — 152.) und eines Prosaromans Philumena, der unten zu erwähnen

ist. An Reimchroniken haben wir nur eine, nehmlich die oben p. 76. angeführte über den Albigenserkrieg von Guillem de Tudela (s. Diez p. 216. sq. Catal. de la bibl. du Duc de Vallière P. I. T. II. p. 168. nr. 2078.). Von Heiligenlegenden haben wir aus d. 11. Jhdt. (s. Raynouard T. II. p. CXLIX. sq. Hist. litt. VI. la Fr. T. XV. p. 477. sq.) ein Bruchstück aus dem Leben des H. Amandus, Bischoffs von Rhodez (b. M. A. Dominicy Disquis. de praerogativa allodior. in provinc. Narbon. et Aquitan. Paris 1645. 4. p. 54. sq. u. dess. Ausberti familia rediviva. Paris 1648. 4. p. 44. u. Raynouard T. II. p. 152. sq.), ein Bruchstück aus d. Leben d. Heil. Fides (b. Raynouard l. l. p. 144. sq.) mit dem dazu gehörigen zweiten aus einem Gedicht von den Wunderthaten derselben (b. Catel Hist. de comtes de Toulouse p. 104 — 107.), des Raimon Feraut nach dem Lateinischen 1300 geschriebenes Leben des Heil. Honoratus (s. Nostradam. p. 172. Diez l. l. p. 215. sq.) nur in Bruchstücken (im Cat. de la bibl. du duc de Vall. P. I. T. II. p. 243. Rayn. T. V. p. 372. sq.) und ein Leben d. H. Thomas von Canterbury (Provençalisch herausgeg. v. Bekker. Berlin 1837. 4. Denselben Gegenstand behandelte 1177 der Nordfranzösische Trouvère Gervais [in d. Wolfenb. Hdschr. heißt er Guernes li clercs del Punt] in einem nur hdschr. erhaltenen Gedichte s. Ebert z. Hdschrkde. Bd. I. p. 151. sq. u. Ueberlief. Bd. I. p. 181. sq. de la Rue T. II. p. 309. sq.). — Von versificirten Novellen haben wir nur eine allegorische Erzählung von Peire Vidal (ohne Schluß übersetzt b. Millot T. II. p. 297 — 308.), ferner von Raimon Vidal die gestrafte Eifersüchtige (b. Raynouard T. III. p. 398 — 413.), Lanfranc Cigala's Erzählung von zwei Rittern (übers. b. Millot T. II. p. 163 — 168.) und von Arnaut von Carcassus eine Erzählung: Antiphanor, die Dame und der Papagei (Auszug b. Raynouard T. II. p. 275 — 282. s. a. Millot T. II. p. 390.).

Von didactischen Gedichten haben wir zuerst zu nennen eine Art Encyclopädie aller damals vorhandenen Kenntnisse unter dem Titel Lo breviari d'amors von Matfre Ermenguau (Matere Ermengaud) aus Beziers 1258 geschrieben in Auszügen b. Raynouard T. V. p. 259. sq. Diez l. l. p. 218. sq. s. Millot III. p. 418., ferner von Meister Peire von Corbian (s. Crescimbeni l. l. p. 204. Millot T. III. p. 227. Bastero p. 91.) ein ähnliches Buch unter dem Titel Tresor (Ausz. b. Raynouard T. V. p. 310. sq. s. a. Diez p. 220. Anderes von ihm b. Raynouard T. IV. p. 464.), desgleichen von einem Inquisitor und Dominicanermönch Namens Izarn eine dialogisirte Disputation mit einem Albigensischen Bischoff, Bekehrung des Ketzers betitelt (Prob. b. Raynouard T. V. p. 228 — 234. Uebers. b. Millot T. II. p. 43 — 77.), dann von Daude von Prades sein oben p. 589. angeführtes Gedicht über die Jagdvögel (s. a. Fabre d'Olivet Parn. Occit. p. 86. Bastero

p. 81. Zwei Gedichte von ihm noch b. Rayn. T. III. p. 414.) und die gleichfalls oben p. 1068. besprochenen Gedichte über die Jongleurs, wozu noch von einem gewissen Guillaume ein Stück über die 7 freien Künste, Aristoteles und Virgil (bei Rayn. T. V. p. 177. cf. IV. p. 27. s. Millot. III. p. 405.) kommt. Von moralisch-didactischen Gedichten gehört hierher aus dem 10ten Jahrhundert ein Gedicht auf Boethius (b. Rayn. T. II. p. 4 — 39. s. Diez l. l. p. 222. sq.), von Arnaut von Marueil aus Perigord, dem unglücklichen vor 1201 verstorbenen Geliebten der Gräfin Adelaide von Beziers, von dem auch sonst noch mehrere Lieder bei Raynouard T. II. p. 258. III. p. 199 — 226. V. p. 46. erhalten sind (s. Nostrad. p. 65. Crescimb. p. 46. 225. Bastero p. 120. 135. Millot T. I. p. 69. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 441. Parn. Occit. p. 15. Papon Voy. litt. dans la Provence p. 221. Raynouard T. V. p. 45. Diez Leben und Werke d. Troubadours p. 120. sq.) wegen seinen bei Rayn. T. IV. p. 405 — 418. erhaltenen „Lehren der Lebensweisheit", ferner noch Bertrand Carbonel aus Marseille (s. Fabre d'Olivet p. 240.) wegen seinen Vermischten moralischen Sätzen (Stücke bei Raynouard T. V. p. 99. sq. IV. p. 282. sq.), desgleichen von Guiraut d'Olivier aus Arras (s. Millot T. III. p. 409.) ähnliche der Art (s. Raynouard T. V. p. 214.), von Raimond Vidal aus Bezaudun (s. Millot T. III. p. 277. sq. Raynouard T. V. p. 397. sq. Diez Poesie d. Tr. p. 225.) ein Gedicht über die Abnahme der Gönner des Gesanges, welches jedoch die Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 474. u. Raynouard l. l. dem berühmtern Peire Vidal zutheilen (Bruchst. b. Raynouard T. V. p. 342 — 348.), von Nat von Mons mehrere Gedichte (Proben b. Raynouard T. II. p. 272. V. p. 268. sq.), von Folquet von Lunel (s. Millot T. II. p. 138. Fabre d'Olivet l. l. p. 165.) ein Gedicht gegen die Mißbräuche der Welt (b. Raynouard T. V. p. 149. cf. IV. p. 239.) 1284 gedichtet, von Arnaut von Marsan einen Adelsspiegel, in Form einer Erzählung eingekleidet (s. Millot T. III. p. 62.), aus dem sich Proben b. Raynouard T. II. p. 301. 306. 308. u. T. V. p. 41 — 44. finden, dann Amadieu des Escas um 1291 unter Jacob II. von Aragonien (s. Millot T. III. p. 193. sq.) wegen zwei in Novellenform an ein Fräulein und einen Edelknappen gerichteten Sittenlehren, aus denen sich Proben bei Raynouard T. II. p. 263 — 271. u. T. V. p. 20 — 24. finden und endlich Guiraut Riquier aus Narbonne, einen Günstling des dasigen Vicomte Amauri und des Alphons X. Königs von Castilien, der von 1254 — 1296 dichtete, wegen einer Partie Lobgedichte, Briefe und moralischer Abhandlungen. Seine Pastorellen gehören nicht hierher. Aus seinen die Zahl 90 übersteigenden Gedichten finden sich einige vollständig, andere nur in Bruchstücken abgedruckt bei Raynouard T. II. p. 165. 170. 238. sq. 246. [VI] T. III. p. 461. sq. [IV] T. IV. p. 76. 244. 246. 385 — 403

Im Allg. s. Parn. Occ. p. 329. Millot T. III. p. 329. sq. Raynouard T. V. p. 170. sq. Diez Poesie d. Troub. p. 227. sq. u. Werke d. Troub. p. 505—523. Von Fabeln ist nur eine einzige von Peire Cardinal aus Pui en Velai und Günstling Jacobs I. von Aragonien von 1210 bis 1330, der sich sonst auch durch mehrere Sirventes und religiöse Gedichte über die Eitelkeiten der Welt und den Adel und Clerus ausgezeichnet hatte (14 Sirv. v. ihm T. IV. p. 337—366. IV relig. St. ib. p. 440—459. Anderes ib. T. V. p. 303—309. III. p. 436. sq. Im Allg. s. Raynouard l. l. T. V. p. 302. Nostrad. p. 177. Cresc. p. 121. Bastero p. 90. 136. Hist. de Lang. T. II. p. 518. III. p. 533. Millot T. III. p. 236. Parn. Occit. p. 306. Diez Werke d. Troub. p. 446—464.) erhalten b. Raynouard T. IV. p. 366—368. Von rein geistlichen Gedichten sind die Gedichte der Waldenser bereits oben Bd. II. Abth. I. p. 422. angeführt, hier nennen wir noch aus dem 11ten Jhdt. eine Oraison (b. Rayn. T. II. p. 134.), Versus sancte Marie (ib. p. 135—138.) u. Planch de Sant Esteve mit Latein untermischt (s. ib. p. 146—151.).

Wir wenden uns nunmehro zu der Anführung derjenigen Troubadours, die uns als die wichtigsten und merkwürdigsten erscheinen, da alle, von denen Nachrichten übrig sind, zu besprechen zu weit weit führen würde, wie wir denn auch oben die Flandrischen Trouveres nur zum kleinsten Theile genannt haben, einmal weil fast nur Bruchstücke von ihnen existiren, andern Theils weil das Hauptwerk über dieselben von Arthur Dinaux uns trotz allen Bemühungen nicht zur Hand war. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Arbeiten der nunmehr zu nennenden, fast nur in Sirventes, Canzonen, Tensons und Gesängen auf ihre Geliebten, die sie jedoch oft unter fremden Namen besingen (s. Nostradam. p. 38. 42. 94. sq.), bestehen. Wir nennen aber 1) Wilhelm IX., Grafen von Poitiers und Herzog von Aquitanien, 1071 geboren und 1126 verstorben (s. Papon T. II. p. 422. sq. Millot I. p. 1. sq. Bastero p. 81. Crescimbeni p. 190. Diez Werke d. Troub. p. 3—16. Hist. litt. de la France T. XI. p. 37. XIII. p. 42. XIV. p. 559.), von dessen Minneliedern Proben b. Raynouard T. III. p. 1. sq. IV. p. 83. sq. V. p. 115—121. gegeben sind; 2) Bernart von Ventadour, der Sohn eines Bäckerknechts, aber von seinem Herrn Ebles II. von Ventadour in der heitern Wissenschaft unterrichtet, dann aber wegen seiner bekannt gewordenen Liebe zu dessen Gattin Agnes verwiesen, dann um 1152—1154 bei Eleonore, der nachherigen Königin von England, die ihn jedoch ebenfalls nicht erhörte, und nach 1194 im Kloster Dalon in Limousin verstorben (s. Nostrad. p. 70. Crescimb. p. 51. Bast. p. 79. Hist. de Lang. T. II. p. 518. Millot T. I. p. 18. Papon T. II. p. 430. Hist litt. de la Fr. T. XV. p. 467. P. O. p. 22. Diez Werke d. Troub. p. 17—41.). Proben von seinen Minneliedern b. Raynouard T. III. p. 42

— 93. IV. p. 7. 139.; 3) Marcabrun aus Gascogne um 1140 geboren, Günstling Alfons VIII. von Castilien und wahrscheinlich 1180 verstorben (s. Raynouard T. V. p. 251. [der ihn später setzt] Nostrad. p. 208. Cresc. p. 137. Bastero p. 89. Millot T. II. p. 250. sq. P. O. p. 175. Diez l. l. p. 42 — 51.). Von seinen meist gegen die Liebe gerichteten Gedichten stehen Proben b. Raynouard T. V. p. 251 — 257. III. p. 373. sq. IV. p. 129. 301. 303.; 4) Gaufre (Gottfried) Rudel Prinz von Blaya um 1170, der sich in Melisende, Gräfin von Tripolis, ohne sie gesehen zu haben, verliebte, krank zu ihr kam und in ihren Armen starb (s. Nostrad. p. 23. Cresc. p. 11. Bastero p. 84. 119. Millot T. I. p. 85. Papon T. II. p. 444. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 459. Parn. Occ. p. 19. Raynouard T. V. p. 165. Diez l. l. p. 52 — 61.), wegen eines Liedes b. Rayn. T. III. p. 94 — 103.; 5) Rambaut III., von 1150 — 1173 Graf von Orange (s. Nostrad. p. 94. Crescimb. p. 64. Bastero p. 94. Millot T. I. p. 161. sq. Papon T. II. p. 381. Parn. Occ. p. 47. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 471. Diez l. l. p. 62 — 68.) wegen einer Partie Minnelieder b. Raynouard T. II. p. 248. sq. III. p. 15. sq. IV. p. 3. V. p. 401 — 416.; 6) Peter von Auvergne, von Dante de vulg. eloq. l. 10. bereits zu den ältesten Troubadours gezählt, von 1155 — 1214 Dichter (s. Nostrad. p. 31. 162. Crescimb. p. 17. 111. Bastero p. 90. Hist. de Langued. T. III. p. 97. 533. Millot T. II. p. 15. P. O. p. 135. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 25. Rayn. T. V. p. 291. Diez p. 69. sq.) wegen einer großen Anzahl Lieder, von denen eine Auswahl b. Rayn. T. V. p. 292 — 296. III. p. 327. sq. IV. p. 5. 115. 121. 295. 297. 423. steht; 7) Guillem von Cabestaing, dessen Liebschaft mit Margarite, Gemahlin des Raimund v. Roussillon, zwischen 1181 — 1196, und deren trauriges Ende oben p. 1120. schon erzählt ist (s. Nostrad. p. 56. Crescimb. p. 37. Bastero p. 86. Millot T. I. p. 134. Papon T. II. p. 261. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 210. Rayn. T. V. p. 187 — 196. Diez l. l. p. 77 — 90.) wegen 5 Gedichten, die wir noch besitzen (b. Rayn. T. III.. p. 106 — 117.); 8) Peire Rogier aus Auvergne, nach 1160 am Hofe der von ihm geliebten Ermengarde von Narbonne, dann von ihr verabschiedet und als Mönch zu Grammont verstorben (s. Nostr. p. 202. Cresc. p. 134. Bast. p. 91. Hist. de la Langued. T. II. p. 519. III. p. 95. Millot T. I. p. 103. sq. P. Occ. p. 24. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 459. Rayn. T. V. p. 330. sq. Diez p. 91 — 99.). Von seinen Gedichten auf Ermengarde sind 5 gedruckt b. Rayn. T. III. p. 27. sq. IV. p. 1. sq.; 9) Richard I. Löwenherz, König von England wegen zwei Gedichten, von denen das erste, provençalisch und französisch erhalten, seine Gefühle im Deutschen Kerker (1192 — 1194) schildert (b. Raynouard T. IV. p. 183. sq. u. b. Sis-

mondi T. I. p. 95. sq.), das zweite, nur französisch, [im Parn. Occ. p. 13.] gegen den Dauphin von Auvergne gerichtet, steht (s. Nostrad. p. 139. Crescimb. p. 95. Bastero p. 94. Millot T. I. p. 54. P. O. p. 13. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 320. sq. Raynouard T. V. p. 430. Diez p. 100—106. Warton T. I. p. 116. sq. de la Rue T. II. p. 314—324.). Inwieweit der Sage bei Fauchet p. 556. [p. 93.] daß sein treuer Trouvere Guillaume Blondel ihn, als er in Deutschland verschwunden war, gesucht, und als er dem Thurme, in welchem Richard gefangen saß, gegenüberstehend, an einem Liede, daß dieser sang, ihn erkannt und durch eignes Fortsingen sich ihm zu erkennen gegeben und dann die Nachricht hierüber nach England gebracht habe, zu trauen sey, bezweifelt Raumer Hohenst. Bd. III. p. 33. mit Recht gegen de la Rue T. II. p. 325. sq. u. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 127. sq. u. Sinner Extr. d. poës. des XII, XIII, XIV et XV siècles p. 14. u. Massieu p. 133. Von ihm führt de la Borde Ess. sur la Mus. T. II. p. 171. und 316. die Titel von 25 Gesängen an und theilt zwei Couplets p. 171. mit. Jener Wechselgesang steht angeblich ächt in d. M. Héritier Tour ténébreuse ou Contes anglais. [nach d. Préface l. l. a. einer Hdschr. v. J. 1308.] im Cab. d. Fées T. XII. p. 10.; 10) Robert, Dauphin von Auvergne von 1169—1234, der Gegner Richards (s. Bastero p. 81. Diez p. 107. sq. Crescimb. p. 182. Millot T. I. p. 305. P. Occ. p. 84. Raynouard T. V. p. 124. sq.), wegen mehreren theils gegen diesen, theils gegen andere Feinde gerichteten Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 256. 258.); 11) Peter Raimon von Toulouse, Hofdichter bei Alfons II. von Castilien und Raimond V. von Toulouse und zu Pamiers verstorben (s. Nostrad. p. 73. Crescimb. p. 52. Bastero p. 91. Millot T. I. p. 114. Parn. Occ. p. 29. Hist. de Lang. T. III. p. 96. Hist. litt. T. XV. p. 457. Raynouard T. V. p. 322. sq. Diez p. 113. sq.) wegen mehreren noch erhaltenen Minneliedern (b. Rayn. T. III. p. 120—132. V. p. 323—330.); 12) Guiraut von Borneil aus der Nähe von Essidueil in Limoges zwischen 1175—1220 einer der berühmtesten Kunstdichter und hochangesehen bei Petrus II. und Alfons II. von Aragonien, Alfons IX. von Leon, Ferdinand III. von Castilien und Sancho von Navarra, den Dante im Purgat. c. XXVI. begegnet, (s. Nostrad. p. 145. Cresc. p. 98. 226. Bastero p. 84. Millot T. II. p. 1. sq. Parn. Occ. p. 123. Rayn. T. V. p. 166. sq. Diez p. 129. sq.) wegen 90 Stück Minneliedern und moralischen Sirventes, von denen jedoch nur einige gedruckt sind b. Rayn. T. III. p. 304—314. IV. p. 290.; 13) Peire Vidal aus Toulouse, der Sohn eines Kürschners, ein immer unstät herumwandernder Sänger, der Südfrankreich, Oberitalien, Spanien und Ungarn besucht hatte, überall aber bedeutende Siege über Weiber davon getragen zu haben sich rühmt, obgleich ihn dieselben mehr zum Narren gehabt zu haben scheinen, übrigens zwischen

1175—1215 fällt (s. Nostrad. p. 97. Crescimb. p. 67. Bastero p. 31. Hist. de Lang. T. III. p. 95. sq. Millot T. II. p. 266. Papon T. II. p. 216. 245. Parn. Occ. p. 178. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 470. Rayn. T. V. p. 334—339. Diez l. l. p. 149—178.), wegen mehreren von seiner Unzahl von Gedichten noch übrigen, theilweise seine Liebeshändel, theils seine sonstigen Verhältnisse betreffenden Gedichten (b. Rayn. T. III. p. 318. sq. IV. p. 105. 107. 118. 186. V. p. 339—349.); 14) Bertram von Born, Vicomte in Perigord und Herr von Hautefort bei Perigueux, von Dante de vulg. eloq. II. 2. als ein trefflicher Sänger der Waffen gepriesen, aber auch Inferno c. XXVIII. von ihm als Aufhetzer der Söhne Heinrichs II. von England gegen ihren Vater in die Hölle gesetzt und nach 1230 nach einem bewegten und beständig in die Englischen Unruhen verflochtenen Leben als Cisterzienser verstorben (s. Diez p. 179—233. Rayn. T. V. p. 76—97. Papon Voyage litt. de Provence p. 194. Bastero p. 79. 140. Crescimb. p. 174. Millot T. I. p. 210. sq. Parn. Occ. p. 64) wegen einer Partie Minnelieder (s. T. II. p. 183. 209. sq. III. p. 135—148. IV. p. 94. 48. 100.) und 13 noch erhaltener historischer Sirventes (ib. T. IV. p. 141—183. u. 260—265.). Uebrigens findet sich auch ein Gedicht gegen Johann ohne Land unter dem Namen seines gleichnamigen Sohnes (s. Bastero p. 80. Cresc. p. 185. Diez p. 527. sq. Rayn. T. V. p. 97. sq. Dieses St. ib. T. IV. p. 109.); 15) Folquet aus Genua, aber nach seines Vaters Uebersiedelung zu Marseille (s. Petrarca Trionfi d'amore IV. 49.), wo ihn Dante Paradiso. IX. 88. geboren werden läßt, Kaufmann, dann Hofdichter bei Barral, Vicomte von Marseille, dessen auch von Piere Vidal verehrte Gattin er liebte, seit 1187 bei Eudoxia Gräfin von Montpellier, nach 1195 Cisterzienser und von 1205—1231 heftiger Gegner der Albigenser als Bischoff von Marseille (s. Rayn. T. V. p. 150—152. 279. Nostrad. p. 62. Crescimb. p. 43. 232. Bastero p. 132. 141. Hist. gen. de Languedoc. T. II. p. 518. sq. Millot T. I. p. 354. Papon T. II. p. 246. Parn. Occ. p. 99. de Haitze Dissert. nr. VII et VIII. Diez l. l. p. 231—251.) wegen seinen jedoch nur bis 1195 fallenden theils Liebesliedern theils politischen Gedichten, von denen einzelne gedruckt sind b. Rayn. T. III. p. 149—162. IV. p. 51. 110. 394. 399. II. p. 171.; 16) Pons von Capdueil, aus einer freiherrlichen Familie in dem Bißthum Puy Sainte Marie in Velay und nach unglücklichem Buhlen um Adelasia, Gattin Odilos von Mercoeur und eine gleichnamige Gräfin von Marseille, wahrscheinlich als Kreuzfahrer gestorben (s. Bastero p. 91. Cresc. p. 206. Hist. de Lang. T. III. p. 97. Diez p. 252—262. Millot T. III. p. 170. Parn. Occ. p. 10. Rayn. T. V. p. 352. sq. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 22.) wegen einer ziemlichen Partie noch erhaltener Minne- und Kreuzlieder (b.

Rayn. T. III. p. 170—191. IV. p. 87. 90. 92. V. p. 355. sq.); 17) Rambaut von Vaqueiras, nach einem Schlosse in der Grafschaft Orange genannt, der Sohn eines armen Ritters Peirol und nach 1180 Hofdichter bei dem Prinzen Wilhelm von Orange, nach 1189 aber bei Bonifaz II., Grafen von Montferrat, dann 1194 Begleiter des Kaisers Heinrich VI. auf dessen Zug nach Sicilien, dann 1202 Begleiter des Bonifaz auf dem Kreuzzug und vermuthlich mit ihm 1207 durch die Bulgaren gefallen (s. Nostrad. p. 79. Crescimb. p. 56. Bastero p. 94. Millot T. I. p. 257. Papon T. II. p. 248. 387. Parn. Occ. 73. Rayn. T. V. p. 416. sq. Diez l. l. p. 263—305.). Seine Gedichte, die sich theils auf seine Verhältnisse zu seinen Gönnern, theils auf seinen Liebeshandel mit Beatrix, des Bonifaz Schwester, beziehen, stehen in Proben b. Rayn. T. V. p. 419. sq. II. p. 260. sq. 193. sq. 260. 226. sq. III. p. 256. sq. IV. p. 112. 184. 275. 427.; 18) Peirol, ein armer Ritter aus dem gleichnamigen Flecken in Auvergne, seit 1180 vom dasigen Dauphin Robert begünstigt und von dessen Schwester Alsalide, Gattin Roberts von Mercoeur geliebt, allein 1192 von da verwiesen und endlich 1225 zu Montpellier ansässig und verstorben (s. Rayn. T. V. p. 281. Bastero p. 90. Crescimb. p. 113. 203. Hist. gen. de Languedoc T. III. p. 97. Millot T. I. p. 322. Parn. Occ. p. 88. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 454. Diez l. l. p. 306—320.) wegen einer Partie zum Theil noch erhaltener Minne- und Kreuzlieder (b. Rayn. T. V. p. 281—289. III. p. 268—281. IV. p. 101.); 19) Guillem von St. Didier um 1180 Vasall der Kirche von Pui Notre Dame, und mit der vorhin angeführten Alsalide, der nachherigen Gattin des Vicomte von Puy, Heraclius von Polignac, in einen Liebeshandel verflochten, den er aber wegen einer Gräfin von Roussillon abbrach, und um 1220 verschollen (s. Nostrad. p. 38. Bastero p. 87. Crescimb. p. 20. Millot T. III. p. 119. Parn. Occ. p. 281. Hist. Litt. de la Fr. T. XV. p. 449. Rayn. T. V. p. 207—210. Diez p. 321—332.), wegen einigen Minneliedern (T. III. p. 298—304. IV. p. 133.); 20) Bertrand von Alamannon, Besitzer der gleichnamigen Herrschaft bei Aix, Begleiter seines Freundes Geoffroi Rudel nach Tripoli und endlich als Mönch im Cisterzienserkloster Silve-Come bei Aix verstorben, nach Grimm Altd. Meistergesang. p. 97. Held der Novelle nr. 61. in d. Cento nov. Antiche (s. Bastero p. 79. Crescimb. p. 118. Papon T. II. p. 437. [Diez p. 578. sq. setzt ihn 1245] Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 443.). Einige Stücke von ihm b. Rayn. T. V. p. 71. sq. IV. p. 68. 218. 220. 222. 330.; 21) der Mönch von Montaudon, aus einer edlen Familie zu Vic in Auvergne, Prior um 1180 von Montaudon, fahrender Dichter und um 1200 als Prior von Villefranche in Roussillon verstorben (s. Bastero p. 89. Cresc. p. 200. Millot T. III. p. 156. Parn. Occit. p. 294. Rayn. T. V. p.

263. sq. Diez p. 333—343.). Wir haben von ihm einige Minnelieder, aber weit besser sind seine Spott- und Rügelieder, von denen sich Proben finden b. Rayn. T. V. p. 264. sq. IV. p. 40. 42. 368. 372. III. p. 449. sq; 22) Arnaut Daniel, aus einem adeligen Geschlechte in Perigord entsprossen, der, nachdem er vergeblich um die Gemahlin eines gewissen Wilhelm von Bourrille gebuhlt hatte, zwischen 1180—1200 am Hofe Richards von England gewesen seyn muß und in einem Kloster gestorben seyn soll, von Dante an mehreren Stellen (de Vulg. Eloq. II. 2. u. 13. u. Purgat. c. XXVI.) und Petrarca (Sonetto 177.) für einen der ausgezeichnetsten Dichter von Minneliedern erklärt wird (s. Nostrad. p. 41. Bastero p. 75. Crescimb. p. 23. 46. 237. Millot T. II. p. 479. Parn. Occ. p. 253. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 434. Rayn. T. V. p. 30. Diez p. 344—366.), wegen noch einigen vorhandenen Liebesliedern (s. Rayn. T. II. p. 222. sq. V. p. 32. sq.); 23) Gaucelm Faidit aus Uzerche in Limousin aus einer bürgerlichen Familie entsprossen, nachdem er das Seinige vertan und eine öffentliche Hure, Guillelma Monja, zur Frau genommen hatte, von 1190—1240 herumziehender Sänger, aber als Verliebter erst von Maria, Gemahlin des Ebles IV. von Ventadour, dann von Margorida, Gattin des Vicomte Raynaut von Aubusson genarrt und Begleiter des Marquis von Montferrat auf dessen Kreuzzug und endlich verschollen (s. Nostrad. p. 62. Crescimb. p. 43. 232. Bastero p. 132. 141. Hist. de Languedoc. T. II. p. 518. Millot T. I. p. 354. Papon. T. II. p. 246. Parn. Occ. p. 99. Rayn. T. V. p. 158—162. Diez p. 367—378.), wegen mehreren seine Liebesabentheuer und sonstigen Verhältnisse berührenden Gedichten (s. T. IV. p. 14. 16. 54. 56. 96. III. p. 282—296.); 24) Raimon von Miraval aus der Gegend von Carcassonne, begünstigt von Raimund VI. von Toulouse und wahrscheinlich nach 1218, nachdem er von den Damen seines Herzens häufig verrathen worden war, verstorben (s. Nostrad. p. 39. Crescimb. p. 40. Bastero p. 93. Hist. de Languedoc. T. III. p. 316. Millot T. II. p. 396. Parn. Occ. p. 220. Rayn. T. V. p. 382—392. Diez p. 379—395.) wegen einigen noch erhaltenen Minnegedichten (b. Rayn. T. V. p. 392. sq. III. p. 357. sq.); 25) Blacas, ein Baron in der Provence um 1200—1236, angeblich ein geborner Aragonier, und als großer Gönner der Troubadours von ihnen gefeiert (s. Rayn. T. V. p. 105. Nostrad. p. 175. Crescimb. p. 120. Millot T. I. p. 447. Papon T. II. p. 396. Parn. Occ. p. 119. Diez l. l. p. 396—401.) wegen einigen noch erhaltenen Minneliedern (b. Rayn. T. III. p. 337. sq. IV. p. 23. 25.). Auch von seinem Sohne Blacasset, vor 1281 †, (s. Nostrad. p. 176. Bastero p. 131. Millot T. I. p. 457. sq. Papon T. II. p. 413. Parn. Occ. p. 121. Crescimb. p. 120. 242. Rayn. T. V. p. 106.) haben sich einige Bruchstücke erhalten

(ib. T. III. p. 459. IV. p. 215. sq.); 26) Savaric von Mauleon, Besitzer von Fontenai ꝛc. in Poitou, nach 1202 Seneschall von Aquitanien durch Johann ohne Land und bis nach 1227 eifriger Anhänger der englischen Partei gegen die Französischen Könige (s. Nostrad. p. 106. Crescimb. p. 75. Bastero p. 94. Millot T. II. p. 99. sq. P. Occ. p. 147. Rayn. T. V. p. 439. sq. Diez p. 402—411.). Wir haben von ihm ein Torneyamente, gehalten zwischen ihm, Gaucelm Faidit u. Uc von la Bacalaria b. Rayn. T. II. p. 199. sq., seinen Liebeshandel mit Guillelma Gräfin von Benagues betreffend; 27) Uc oder Hugo von St. Cyr, nach dem Schlosse seines Vater am Fuße von Roquemadour benannt, zog nach 1200 als wandernder Hofdichter herum, ohne jedoch lange sich mit den einzelnen Gönnern, die in Frankreich, Spanien und Italien ihn unterstützten, zu vertragen und starb um 1240 (s. Nostrad. p. 76. Crescimb. p. 54. Bastero p. 102. Hist. gen. de Lang. T. II. p. 519. III. p. 328. Millot T. II. p. 174. P. Occ. p. 161. Rayn. T. V. p. 222. sq. Diez p. 412—422.). Wir haben noch einige Stücke von ihm, seine Gönner und Geliebten betreffend b. Rayn. T. V. p. 213. sq. IV. p. 288. III. p. 330. sq. Auch von seiner Geliebten der Clara von Anduze (s. Millot T. III. p. 477. P. Occ. p. 252.) findet sich etwas b. Rayn. T. III. p. 335. sq.; 28) Aimeric von Peguilain, der Sohn eines Tuchhändlers aus Toulouse, begünstigt von dem Grafen dieser Stadt Raimund VI., dann von Alfons III. von Castilien, Wilhelm IV. von Montferrat und Azzo VI. von Este und nach 1270 im hohen Alter gestorben (s. Nostrad. 112. Crescimb. p. 79. Bastero p. 75. Millot T. II. p. 232. Parn. Occ. p. 169. Papon Voyage de Provence T. II. p. 364. u. Hist. de Prov. II. p. 331. 316. III. p. 447. Diez p. 423—445. Rayn. T. V. p. 8.). Stücke von ihm, meist Klagelieder, Tenzonen, Minnelieder b. Rayn. T. II. p. 178. V. p. 10. III. p. 425. sq. IV. p. 22. 61. 63. 102. 195. 432.; 29) Sordel, entweder ein Häuptling aus dem Schlosse Goito im Mantuanischen oder aus Sirier ebendaher, entführte um 1225 Cunizza, die Gemahlin des Grafen von San Bonifazio, heirathete aber nachher ihre Schwester Otta und lebte noch um 1250 am Hofe des Grafen von Provence (s. Nostrad. p. 153. Crescimb. p. 105. Bastero p. 94. Millot T. II. p. 79. Parn. Occ. p. 145. Rayn. T. V. p. 444. Tiraboschi T. VIII. p. 190—213. Diez p. 465—481.). Wir haben von ihm noch einige Sirventes, theils Liebesabentheuer, theils politische Verhältnisse betreffend (b. Rayn. T. III. p. 441. sq. IV. p. 67. 329.); 30) Bonifaci Calvo aus Genua, begünstigt von Alfons X. von Castilien von 1250 bis an seinen um 1270 zu Genua erfolgten Tod (s. Nostrad. p. 109. Crescimb. p. 76. Bastero p. 80. Millot T. II. p. 344. Parn. Occ. p. 206. Tiraboschi T. VIII. p. 182. sq. Diez p. 482—491.) wegen einer Partie Sirventes, die sich auf die Angelegenheiten seines

Gönners beziehen (b. Rayn. T. III. p. 444—448. IV. p. 224—230. V. p. 108. sq.); 31) Bartolomeo Zorgi, ein Venetianischer Kaufmann, der aber 1250 von Genuesischen Corsaren gefangen wurde, vertheidigte in seinem Gefängnisse in Gesängen seine Vaterstadt gegen Calvo, ward endlich frei und scheint als Castellan zu Coron in Morea gestorben zu seyn (s. Diez p. 492—504. Rayn. T. V. p. 57. Bastero p. 78. Crescimb. p. 174. Millot T. II. p. 344. Tirab. l. l. Parn. Occ. p. 209.). Von jenen Gesängen u. Minneliedern finden sich einige b. Rayn. T. IV. p. 232. sq. 459. sq. V. p. 58. sq.; 32) Gavaudan der Alte um 1195 gehört hierher wegen einem trefflichen Kreuzliede, das nebst einigen andern b. Rayn. T. III. p. 165. sq. IV. p. 85. 102. V. p. 164. steht (s. Millot. T. I. p. 154. Parn. Occ. p. 43. Hist. litt. de la France T. XV. p. 445. Diez p. 524. sq.); 33) Guiraut von Calanson aus Gascogne nach 1311, wahrscheinlich am Hofe Alfons III. von Castilien (s. Crescimb. p. 189. Millot T. II. p. 28. Bastero p. 84. Rayn. T. V. p. 168. sq. Diez l. l. p. 529. sq.) wegen einigen noch erhaltenen Stücken (b. Rayn. T. IV. p. 65. sq. III. p. 388. sq. V. p. 168. sq.); 34) Richart von Barbezieux in Saintange, Zeitgenosse des Jaufre Rudel von Blaya, in dessen an Jaufre von Taunay verheirathete Tochter er sich verliebt hatte, und Held (nach Diez p. 531. sq. u. Rayn. T. V. p. 433. s. a. Nostrad. p. 242. Crescimb. p. 209. Millot T. III. p. 81. Parn. Occ. p. 275.) der nr. 61. der Cento nov. antiche (s. aber oben p. 1146. nr. 20.), wegen einigen noch vorhandenen Liedern (b. Rayn. T. V. p. 433. sq. III. p. 453. sq.); 35) Guillem von Balaun aus der Gegend von Montpellier, der Held einer sonderbaren Geschichte von der bestraften Pruderie eines Geliebten gegen die Dame seines Herzens b. Rayn. T. V. p. 180—184. u. Diez p. 536. sq. s. a. Bastero p. 85. Crescimb. p. 190. Millot T. I. p. 119. P. Occ. p. 30. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 447.; 36) Gui Herr von Uisel, der Verfasser mehrerer noch erhaltener Pastorellen (b. Rayn. T. III. p. 377. IV. p. 28. s. üb. Nostrad. p. 100. Crescimb. p. 70. Millot T. III. p. 103. sq. Bastero p. 87. 126. Parn. Occ. p. 259. Rayn. T. V. p. 175. sq.), sowie sein Bruder Ebles (s. Nostrad p. 100. Crescimb. p. 71. Bastero p. 82. Millot T. III. p. 1.) der mehrerer bösen (b. Rayn. T. V. p. 139.) und Elias der mehrerer guten Tenzonen (b. Rayn. T. V. p. 143. s. Bastero p. 82. Millot T. III. p. 1. sq.) s. Diez p. 540. sq.; 37) Elias von Barjols aus Perol in Agenois, Kaufmannssohn und fahrender Spielmann, begünstigt von Alfons II., Grafen von Provence und nach 1209 zu Avignon verstorben (s. Nostrad. p. 33. Crescimb. p. 18. Bastero p. 82. Millot T. I. p. 378. Papon T. II. p. 279. Hist. litt. de la Fr. T. XIV. p. 38. Parn. Occ. p. 38. Rayn. T. V. p. 140. Diez p. 541. sq.). Drei Minnelieder auf seine Geliebte, die Gemahlin des

Alfons Garsende b. Rayn. T. III. p. 351. sq.; 38) Cadenet nach Verlust seiner väterlichen Burg Cadenet an der Durance im Toulousanischen von Wilhelm von Lantar erzogen, dann unter dem Namen Luderer (baguas) wandernder Spielmann, von Blacatz begünstigt und als Hospitaliter verstorben (s. Crescimb. p. 108. Bastero p. 80. 121. Millot T. I. p. 416. Papon T. II. p. 385. Parn. Occ. p. 113. Rayn. T. V. p. 110. Diez p. 542. sq.) wegen einigen noch erhaltenen Pastorellen (T. II. p. 230. sq.), Sirventes (IV. p. 281. III. p. 245. sq.) und Bußliedern (IV. p. 418. V. p. 111.); 39) Perdigon, der Sohn eines Fischers zu Esperon, aber vom Delphin von Auvergne zum Ritter geschlagen, ein Günstling des Wilhelm IV., Prinzen von Orange und Hugo von Baux, wüthender Gegner der Albigenser, zuletzt aber nach 1218 elend im Cisterzienserkloster Silvebelle gestorben (s. Nostrad. p. 123. Crescimb. p. 85. Bastero p. 90. Hist. gen. de Lang. III. p. 254. Millot T. I. p. 428. Parn. Occ. p. 114. Rayn. T. V. p. 278. sq. Diez p. 545. sq.). Seine politischen Lieder haben wir nicht mehr, wohl aber seine Liebeslieder theilweise (ib. T. V. p. 279. sq. III. p. 344. sq. IV. p. 421.); 40) Bernart Arnaut von Montcuc, ein Anhänger des Grafen Raimund VI. von Toulouse wegen einem um 1218 geschriebenen Sirventes (b. Rayn. T. II. p. 216. IV. p. 254. s. Diez p. 548. sq. Millot T. I. p. 97. Hist. litt. de la Fr. T. XIII. p. 420. Parn. Occ. p. 23.); 41) Gui von Cavaillon, treuer Anhänger des Grafen von Toulouse, Raimund VII., bis nach 1229 (s. Bastero p. 87. Crescimb. p. 197. Millot T. III. p. 34. Papon T. II. p. 407. Parn. Occ. p. 269. Rayn. T. V. p. 173. Diez p. 550. sq.) wegen mehreren die damaligen politischen Verhältnisse betreffenden Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 207. 208. sq. V. p. 173. 123.); 42) Albert von Sisteron oder Albertet aus Gapençois, Sohn eines Jongleurs und zu Sisteron verstorben (s. Nostrad p. 155. Crescimb. p. 115. Bastero p. 71. Millot T. III. p. 180. Papon T. II. p. 410. Parn. Occ. p. 299. Diez p. 553. sq.) wegen mehreren Gedichten, unter denen das eine gegen die Liebe am wichtigsten ist (b. Rayn. T. IV. p. 38. V. p. 15.); 43) Aimeric von Bellenoi aus dem Flecken Lesparre bei Boulogne, Neffe des Dichters Peire von Corbiac, anfangs Geistlicher, dann Hofdichter und in Catalonien verstorben (s. Nostrad. p. 120. Crescimb. p. 83. Bastero p. 75. Millot T. II. p. 331. Parn. Occ. p. 204. Rayn. T. V. p. 4. sq. Diez p. 556. sq.) wegen einigen Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 59. sq.; 44) Elias Cairels, Gold- und Silberarbeiter zu Sarlat in Perigord nach langen Reisen in dem größten Theile der bekannten Erde als herumwandernder Sänger in seiner Vaterstadt verstorben (s. Bastero p. 82. Crescimb. p. 183. Millot T. I. p. 378. Parn. Occ. p. 108. Rayn. T. V. p. 140. sq. Diez p. 558. sq.) wegen mehreren Kreuzliedern (b. Rayn. T. IV. p. 293.

III. p. 431. sq.); 45) Folquet von Romans aus Viennois, aber in Italien b. Friedrich II. lebend (ſ. Rayn. T. V. p. 152. Bastero p. 83. 186. Millot T. I. p. 461. Parn. Occ. p. 121. Diez p. 561. sq.) wegen mehreren an dieſen gerichteten Kreuzliedern (ib. T. IV. p. 123. 126.); 46) Guillem Figueira, ein Schneidersſohn aus Toulouſe, ſelbſt Schneider, Spielmann unter den Bürgern, Feind der Pfaffen und Anhänger Friedrichs II. (ſ. Nostrad. p. 150. Crescimb. p. 113. Bastero p. 86. Millot T. II. p. 446. Parn. Occ. p. 243. Rayn. T. V. p. 198. sq. Diez p. 563. sq.), wegen einigen Stücken gegen Rom (IV. p. 307. 309.), von denen eins von einer Dame aus Montpellier Germonde (ſ. Millot T. II. p. 456.) ziemlich ſchwach beantwortet wurde (b. Rayn. T. IV. p. 319.) und andere auf und für Friedrich II. (ib. p. 124. 202.); 47) Lanfranc Cigala um 1248 Conſul von ſeiner Vaterſtadt Genua (ſ. Crescimb. p. 92. Nostrad. p. 133. Bastero p. 88. Millot T. II. p. 153. Parn. Occ. p. 153. Rayn. T. V. p. 244. Tiraboschi T. VIII. p. 216. sq.) wegen mehreren noch erhaltenen politiſchen Gedichten (b. Rayn. T. V. p. 244. sq. IV. p. 210. 438.); 48) Bernart von Rovenac aus dem Toulouſaniſchen zwiſchen 1229 — 1274 heftiger Feind der Franzoſen (ſ. Millot T. II. p. 312. Diez p. 570. sq.) wegen mehreren die damaligen politiſchen Verhältniſſe betreffenden Gedichten (b. Rayn. T. V. p. 69. IV. p. 203. 205. 305.); 49) Boniface von Caſtellane in der Provence, wie der vorige heftiger Gegner von Karl von Anjou und der Franzoſen um 1457. (ſ. Nostrad. p. 136. Crescimb. p. 95. Bastero p. 80. Millot T. II. p. 344. Papon T. II. p. 418. Parn. Occ. p. 144. Diez p. 573. sq.) wegen mehreren ähnlichen Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 214. V. p. 108. sq.); 50) Guillem von Montagnagout aus der Provence (oder entweder aus Puiagut in Diöceſe Siſteron, oder richtiger Guillem von Montanhayol von Toulouſe zu nennen) ein Unterthan und Anhänger des Grafen Raimund II. von Toulouſe zwiſchen 1229 — 1242. (ſ. Bastero p. 87. Crescimb. p. 195. Millot T. III. p. 92. Papon T. II. p. 215. III. p. 443. Parn. Occ. p. 278. Novelle litterarie 1741. 5. Mai. Rayn. T. V. p. 202. Diez p. 575. sq.) wegen mehreren deſſen Umſtände betreffenden Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 212. 333. 335.); 51) Granet, ebenfalls gegen 1257 ein heftiger Gegner Karls von Anjou, aus der Provence (ſ. Crescimb. p. 190. Millot T. II. p. 133. Papon T. III. p. 460. Diez p. 582. sq.) wegen einem Sirventes gegen denſelben (b. Rayn. T. IV. p. 237. cf. V. p. 172.); 52) Paulet von Marſeille um 1265 — 1270 (ſ. Millot T. III. p. 138. sq. Papon T. III. p. 457. Diez p. 583. sq.) wegen einigen gleichfalls Karls Eingriffe in die Provence betreffenden Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 72. 74. V. p. 277. sq.); 53) Bertran Carbonel um die Mitte des 13ten Jhdts. Edelmann zu Marſeille und wüthen-

der Feind der Geistlichen in einigen noch erhaltenen Gedichten (b. Rayn. T. V. p. 99. sq. IV. p. 282—288.) s. Nostrad. p. 189. Millot T. II. p. 432. Papon T. II. p. 403. Parn. Occ. p. 240. Diez p. 587. sq.; 54) der Tempelritter, sonst anonym wegen seinem 1265 geschriebenen, erhaltenen Gedichte (b. Rayn. T. IV. p. 131.) über den Untergang der christlichen Herrschaft in Syrien verfaßt (s. Millot T. II. p. 465. Diez p. 588. sq.); 55) Raimond Gaucelm von Beziers nach Ludwig des Heiligen Tode lebend (s. Millot T. III. p. 187. Parn. Occ. p. 300. Diez p. 590. sq.) wegen einigen Kreuzliedern (b. Rayn. T. V. p. 374. sq. IV. p. 155. 137.); 56) Folquet von Lunel, ein Anhänger Alfons X. zur Zeit des deutschen Interregnums 1272 (s. Millot T. III. p. 138. Parn. Occ. p. 165. Diez p. 591. sq.) wegen verschiedenen noch erhaltenen Gedichten (b. Rayn. T. IV. p. 239. V. p. 149.); 57) Petrus III. von Aragonien, König von Sicilien (s. Rayn. T. V. p. 290. sq. Diez p. 593. sq. Hist. gen. de Lang. T. III. p. 253. Millot T. III. p. 150. Parn. Occ. p. 290.) wegen eines den gegen ihn von Martin IV. geschleuderten Bannstrahl betreffenden Sirventes (b. Rayn. T. IV. p. 217.); 58) Roger Bernhard VI. Graf von Foix um 1284 wegen eines gegen Peter III. gerichteten Sirventes (b. Rayn. T. V. p. 114. u. 291. cf. Diez p. 595. Millot T. II. p. 470. Parn. Occ. p. 291.); 59) Bernart d'Auriac, ein Toulousaner zu derselben Zeit wegen eines Sirventes, worin er den Aragonesern mit der Ankunft Karls von Valois droht (b. Rayn. T. V. p. 64. IX. p. 241. 468. cf. Millot T. III. p. 176.); 60) Raimond Jordan Herr von St. Antoni bei Quercy, Zeitgenosse des Mönchs von Montaudon, nach Andern aber 1206 verstorben (s. Nostrad. p. 50. Crescimb. p. 31. Bastero p. 92. Hist. de Lang. T. III. p. 327. Millot T. II. p. 316. Parn. Occ. p. 199. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 464.) wegen einigen noch erhaltenen Bruchstücken (b. Rayn. T. V. p. 377. sq.). —

Der neueste Bearbeiter der Provençalischen Literatur, Bruce-Whyte unterscheidet vorzüglich zwei Zeitalter der Poesie derselben, nehmlich ihre Blüthe durch Guillaume von Poitiers, Rambaud von Orange, die Gräfin von Die, die Geliebte des Letztern und Gemahlin Guillaume's von Poitiers aus dem Geschlechte der Grafen von Valentinois (über diese anonyme comtesse de Die s. Millot T. I. p. 170. sq. Crescimb. p. 30. Nostrad. p. 47. Bastero p. 81. Papon. T. II. p. 381. Parn. Occ. p. 54. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 446. C. de Haitze Dissert. nr. X. Einiges von ihr b. Rayn. T. III. p. 22. V. p. 123. II. p. 188.), Guillaume von Cabestaing, Bernard von Ventadour, Geoffroi Rudel, Raimond von Toulouse, Pierre Vidal, Bertrand von Born, Gaucelm Faidit, Guillaume Figueiras, Sordel, Lanfranc Cigala und Rambaud von Vaqueiras, und ihren Verfall, welchen Marcabrun, Nat de Mons (üb. d. s. Millot T. II. p. 186.

Parn. Occ. p. 164. Stücke b. Rayn. T. V. p. 268. sq. II. p. 272.), Cadenet, Pierre d'Auvergne, Arnauld Daniel, Giorgi und Calvi repräſentiren und giebt von Allen Proben in ungebundenem Franzöſiſch, das zuweilen in engliſche Verſe übergetragen iſt, größtentheils nach Raynouard l. l. T. II. p. 203 — 299. u. p. 300 — 329. Derſelbe ſieht auch in den romaniſchen, provençaliſchen Sprachen die Spuren einer alten Mutterſprache, älter als die Römiſche Weltherrſchaft, indem er die Geſänge der Arvaliſchen Prieſter, die Eugubiniſchen Tafeln ꝛc. mit den noch erhaltenen Romaniſchen Sprachdenkmälern vergleicht und ſie mit Hülfe des Bretoniſchen, Galliſchen, Baskiſchen und Wallachiſchen zu erklären ſucht ſ. T. I. p. 17. sq. 97. sq.

§. 162.

z) Spaniſche Poeſie cf. L. J. Velasquez Origenes de la poësia Castellana. Malaga 1754. 4. A. d. Spaniſch. überſ. u. m. Anmerk. erläut. v. J. A. Dieze. Göttingen 1769. 8. M. Sarmiento Memoria para la historia de la poësia y poëtas Españoles, in ſ. Obras posthumas. T. I. Madrid 1775. 4. Bouterwek Geſch. d. Poeſie u. Beredtſamkeit Bd. III. [Bout. Hist. de la litt. Espagnole trad. de l'Allemand p. le Traducteur des Lettres de Jean Muller. Paris 1812. II Voll. 8.]. Wichtige Span. Ueberſ. begonnen: Historia de la litteratura Española escrita en Aleman por J. Bouterwek traducida al Castellano y adicionada por D. Jose Gomez de la Cortina y D. Nicolas Hugalde y Mollinedo. T. I. Madrid 1829. 8. [nur b. z. 15ten Jhdt. S. dazu Wolf in Wien. Jahrb. 1831. Bd. LV. p. 243 — 264. LVI. p. 239 — 266. LVII. p. 169 — 200. LVIII. p. 220 — 268. LIX. p. 25 — 50.] J. M. Maury Espagne poëtique. Paris 1827. II Voll. 8. [ſ. dazu Wolf in d. Wien. Jahrb. Bd. XXXVII. Anz. Bl. p. 8 — 14. Bd. XLI. p. 200 — 218. XLV. p. 72 — 93. XLVII. p. 103 — 166. XLVIII. p. 45 — 106.] Sismondi Litter. du Midi de l'Europe T. II. p. 62 — 493. Martinez de la Rosa Sobre la poesia didactica Española, in ſ. Obras literarias. Paris 1837. 8. T. I. p. 1 — 47. Deſſ. Sobre la poesia epica española ib. p. 49 — 100. S. a. E. de Ochoa Noticia de todos los poemas españoles, vor deſſ. Tesoro de los poemas españoles epicos sagrados y burlescos: que contiene integra la Araucana de Don Alonzo de Ercilla y la Coleccion titulada La Musa Epica de Don M. J. Quintana. Paris 1840. 8. Quintana Analisi dei principali poemi epici spagnuoli, in d. Giorn. de' Letter. 1826. T. 82. p. 68 — 86. 232 — 251. Ueb. d. Spaniſche Poeſie bis Carl V. ſ. Edinb. Rev. T. XXXIX. p. 393. sq. u. Cross Select. Extr. T. I. p. 200. sq. Ueb. d. Spaniſchen Ritterromane ſ. Salva in d. Repertorio Americano. Lond. 1827. 8. T. IV. p. 29.

sq. L. Fern. de Moratin, in s. Obras. T. I. Madrid. 1830. 8. T. I. Origines del Teatro Español. P. I. p. 93 — 98. u. im Tesoro del Teatro Español. Paris 1838. 8. T. I. p. 40 — 44. Sammlungen sind: Th. A. Sanchez Coleccion de poesias Castellanas anteriores al siglo XV. Madrid. 1779. sq. IV Voll. 8. Paris 1840. 8. S. a. P. Mendibil y M. Silvela Biblioteca selecta de litteratura española o modelos de elocuencia y poesia. Bourdeaux 1820. IV Voll. 8. Capmany y de Montpalau Teatro histor. crit. de la eloquencia española. Madrid 1786. IV. Voll. 8. Tesoro del parnaso español. Poesias selectas castellanas desde el tiempo de J. de Mena hasta nuestros dios, recogidas y ordenadas por M. J. Quintana. Paris 1838. IV Voll. 8.

Die Geschichte der Spanischen Poesie hängt ganz genau mit der der Spanischen Sprache überhaupt zusammen, wie nehmlich diese nach dem Verfall des Lateinischen sich zuerst als Volkssprache aus der lingua romana rustica mit einigen Germanischen und Westgothischen Elementen versetzt, jedoch während des Zeitalters der Arabischen Herrschaft, während welcher sehr viele Spanier fast lediglich Arabisch konnten (s. Dieze p. 33.), niedergehalten, seit dem 12ten Jhdt. zu einem eigentlichen Romanzo heranbildete, aus dem nach und nach drei Dialecte hervorgingen, nehmlich in Aragonien, Navarra und Limousin der Catalonische, verwandt mit dem Provençalischen, in Galicien der Galicische und in Castilien, Asturien u. Leon der Castilianische (s. Br. Whyte II. p. 414. sq.), mit dem jedoch der vorhergehende bald zusammenfiel. Auf gleiche Weise schied sich aber auch die Poesie, jedoch so, daß die Catalonische und vorzüglich die Galicische bei weitem hinter der Castilischen, die ja bald auch im Munde des gesammten Volkes war, zurückblieb. Wesentlich aber zur Entstehung, wenn nicht zur ganzen Richtung des Charakters der Spanischen Dichtkunst trugen zuerst die Araber bei, von denen unbedingt die Romanzen, die Räthsel, die Acrostícha, ja überhaupt die hervorstechende Neigung der Spanischen Dichter zu Metaphern, kühnen Bildern, Paronomasien, Antitheſen, theilweise auch ihre glühenden und leidenschaftligen Liebesgesänge herzuleiten sind. Ebensoviel hatten aber an der Neigung der Spanischen Nation zur Lyrik Theil die aus der Provence nach Aragonien übergesiedelten und von den dasigen Regenten geschützten und unterstützten Troubadours oder trovadores (s. Moratin l. l. p. 17. sq.) und wenigstens bei dem Volke die yoglares, yoglaresas und bufones (s. Mart. de la Rosa l. l. p. 317. sq.), die seit 1098 bereits vorkommen, wo sie das Volk mit kleinen von Saitenspiel begleiteten Gesängen unterhielten. Wie aber die Nation für Nachahmung und Einbürgerung der Sitte des Gesanges geeignet war, sieht man noch aus der heut zu Tage von Jedem, der nur einigermaßen Spanien kennt, zu machenden Bemerkung, daß wohl daselbst kein Mensch ist, der nicht ein Lied zur Guitarre singen, oder auch gar improvisiren könnte. Wie aber der Europäische Geist mit dem Arabischen Character und wohl auch Indischer Mystik in Spanien

vereint ist, ergiebt sich aus den sonderbaren Dichtungen der Zigeuner*), welche G. Barrow The Zincali or an account of the Gypsies of Spain. Lond. 1841. 8. T. II. p. 3—54. mitgetheilt hat, vorzüglich aber aus der ebendaselbst abgedruckten Spurious Gyps. poetry of Andalusia p. 54. sq., dem Brisin dope oder the deluge p. 63. sq., La retreque oder the pestilence p. 83. sq. und The praise of Buddha p. 91. sq. Wir können daher mit Recht sagen, daß ganz national und auf Spanischem Boden aus Spanischem Blute erzeugt nur höchstens das tändelnde Volkslied und theilweise die Romanze sey, denn das Epos, vorzüglich das älteste des Cid ist ganz den Arabischen Heldengesängen ähnlich und auch der ganze Cid selbst gleicht mit Ausnahme seines Eifers für das Christenthum tausendmal eher in Bezug auf seine Thaten, seine Galanterie und seinen Edelmuth jenen Arabischen Rittern, deren Blüthe sich in den ritterlichen Spielen ihrer Könige zu Granada, Malaga ꝛc., zuweilen auch während des Friedens an den Höfen ihrer christlichen Gegner hervorthat, als dem Deutschen Recken Dietrich von Bern, mit welchen ihn Rosenkranz Gesch. d. Deutsch. Poesie im Mittelalt. p. 98. 126. 212. verglichen hat. Denn was auch neuerlich wieder Bruce Whyte Hist. des lang. rom. T. I. p. 439. sq. vorgebracht hat, daß die Araber nichts zur Wiederherstellung der Wissenschaften in Europa beigetragen haben, daß ihre Poesie weit hinter der der Troubadours zurückstehe, daß das Ritterthum und die Ritterromane lange vor den Einfällen der Araber in Europa bestanden und durch das Lehenswesen herbeigeführt seyen, wofür er noch als Probe aus dem bis in's 6te Jhdt. hinaufgehenden Mabinogion von Wales den Auszug des Mabinogi des Prinzen von Dived oder Demetia, Pwyll p. 513. sq. anführt, was jedoch eher eine Zaubergeschichte genannt werden möchte, so dürfte dies doch nur für das übrige Europa von Gewicht seyn, denn das strenge Edict des Emir's Alboacem 734 zu Coimbra erlassen (auch als Sprachdenkmal wichtig, abgedr. ebd. T. III. p. 493. sq.), welches er auch als Beweis derselben Behauptung anführt (T. II. p. 114.), ist nichts als ein einzelnstehender Fall und wird durch die allgemeine Geschichte Spaniens überhaupt nicht sowohl, als durch das ganze Wesen und den Character der Spanischen Dichtkunst, welche höchstens mit Ausnahme der Didactik, die den Troubadours hin und wieder ihr Entstehen verdanken mag, und des echtchristlichen katholischen Elements, welches in dem heißen, phantasiereichen Süden überhaupt tiefe Wurzeln schlagen konnte, und das offenbar orientalische Gepräge derselben, ja sogar auch durch

*) Ueb. sie u. ihre Sprache s. Adelung Mithrid. I. p. 237. sq. IV. p. 80. sq. Grellmann Hist. Vers. üb. d. Zig. Götting. 1787. 8. Tetzner Gesch. d. Zig. Weimar 1833. 8. Graffunder Ueb. d. Sprache d. Zig. Erfurt 1835. 8. Biester in d. Berl. Mon. Schr. 1793. p. 108. sq. 360. sq. Ersch Encycl. S. II. Bd. 17. p. 42. sq. M. v. Kogalnitchan Skizze e. Gesch. d. Zig. ihr. Sitten und Sprache, teutsch. v. Casca. Stuttgart 1840. 8. Hall. Jahrb 1841. Juli nr. 3. sq. p. 11. sq.

die Form der Lyrik, die der Arabischen Spaniens gar nicht unähnlich ist, widerlegt.

§. 163.

Wir werden es in dieser Periode nur mit der alten eigentlichen Spanischen Nationalpoesie zu thun haben, die bis ins 16te Jhdt. heruntergeht und auch hier eigentlich nur mit dem ersten Abschnitt derselben vom Ende des 11ten Jhdts. bis auf Johann II. (1406—1454), da der zweite bis in die ersten Decennien der Regierung Karls V. reicht. Ueber die Geschichte der ältesten Spanischen Poesie haben wir noch des Marquis von Santillana (1398 geb. u. 1458 gest.) Briefe an den Connetable von Portugal Don Pedro bei Sanchez Collecc. T. I. p. XLVIII. Ein zweiter bei Capmany T. I. p. 18—19. u. Mollinedo l. l. p. 182. sq. Unter den epischen Gedichten steht aber oben an das berühmte Poema del Cid, wie man aus v. 3013. sq. sieht, nach 1135, jedoch nicht etwa wie man aus dem Schlußverse 3743. sq. geschlossen hat, erst 1207 von Per Abbat, der es ja nur abschrieb, gefertigt und die Thaten des berühmten Spanischen Helden Don Rodrigo Diaz el Bivar, genannt el Cid Campeador enthaltend (b. Sanchez l. l. T. I. p. 231—373. u. in Schubert Bibl. Castell. T. I.) u. mit wahrer poetischer Einfachheit und naturgetreuer Characteristik die Lebendigkeit eines historischen Epos verbindend (Auszug b. Sismondi T. II. p. 73—124. [D. Ausg. II. p. 18. sq.] s. a. J. v. Müllers Werke Bd. VIII. p. 135. sq. V. A. Huber Gesch. d. Cids. Bremen 1829. 8. p. 230. sq. [s. dazu Aschbach in d. Heidelberg. Jahrb. 1829. Novbr. p. 1078. sq. u. Enk in d. Wien. Jahrb. Bd. XLIX. p. 153. sq.] Schlegels Werke Bd. I. p. 318. sq. Bouterwek l. l. p. 28. sq. Wolf l. l. Bd. LV. p. 261. sq. LVI. p. 239. sq. Sanchez T. I. p. 220. sq.). Nichts hiermit zu thun hat eigentlich der große diesen Helden betreffende Romanzencyclus, den wir noch vor uns haben (Romances e historias del muy valeroso cavallero el Cid Ruy Diaz de Bivar, en lenguaje antiguo, recopilado por J. de Escobar. Lisboa 1615. 12. — Romancero e historia del muy valeroso cavallero el Cid Ruy Diaz de Biuar, en lenguaje antiguo recopilado per Juan de Escobar. Caragoca 1618. 12. Madrid s. a. 12. 1661. 12. 1650. 1726. 1747. 12. Pampelona e Cadiz 1702. 12. Pampelona 1706. 12. Barcellona 1757. 8. — Nueva edicion reformada sobre las antiguas, añadida e ilustrada con varias notas y composiciones del mismo tiempo y asunto y con un epitome de la historia verdadera del Cid por D. Vinc. Gonz. del Reguero. Madrid 1818. 12. Edicion completa añadida y adornada con una version castellana de la historia de la vida del Cid por el famoso historiador aleman J. de Müller. Francof. 1828. 8. — Romancero del Cid publicado por A. Keller. Stuttgart 1840. 8. —), sowie das später von Diego Ximenes de

Ayllon aus Arcos de la Frontera an den Herzog von Alba gerichtete (ſ. Anton. Bibl. Hisp. N. T. I. p. 249.), in Octaven nachgebildete Heldengedicht über denſelben Gegenſtand (Los famosos y heroicos hecos del cavallero, onrra y flor de las Españas el Cid Ruy Diaz del Bivar, con los de otros varones ilustres d'ellas... recordacion en otava rima por Diego Ximenes Ayllon. Anvers 1568. 4. Alcala de Henares 1579. 4.) in 32 Geſänge abgetheilt, und die fabelhafte Coronica del Cid ruy Diaz (in: A qui fenece el breue tratado de los hechos y batallas que el buen cauallero Cid ruy diaz vencio: cō fauor ayudad nuestro señor. El qual se acabo en el mes de mayo de nouenta y ocho años. Y fue empremido por tres campañeros alemanes: en la muy nole y muy leal cibdad de Sebilla 1498. 4. [ſ. Mendez Typogr. Esp. Madrid 1796. 4. T. I. p. 212. sq. Wolf l. l. Bd. LVI. p. 253. sq.] Abdruck iſt: Cronica del muy esforcado Cavallero el Cid Ruy Diaz Campeador. Bruxellas 1588. 16.), die verſchieden iſt von der Cronica del famoso cavallero Cid Ruy Diaz Campeador (Burgos 1512. fol. — Cronica del famoso e inuencible cauallero Cid Ruy Diaz Campeador. Medina del Cámpo 1552. fol. Burgos 1593. fol. Sevilla 1610. fol. ſ. Brunet T. I. p. 516.), einem von Fabeln wimmelnden Buche, das angeblich aus dem Arabiſchen ins Spaniſche überſetzt und eigentlich von einem Araber Aben Alfange herrühren ſoll (ſ. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 258. de Franckenau p. 77.). Sehr willkührliche und freie Bearbeitung iſt: The chronicle of the Cid R. D. de Bivar, the campeador. From the Spanish by R. Southey. Lond. 1808. 4. Quellen jener proſaiſchen Chroniken ſind wohl die Gesta Roderici Campedocti vor 1238 geſchrieben (bei M. Risco' Historia del Cid. Madrid 1792. 4. Appendix. ſ. Risco ib. p. 61. sq. Huber in Blätter für liter. Unterh. 1830. nr. 50. p. 200. u. Mollinedo l. l. p. 253. sq.).

Neben dieſem Epos iſt aber ein zweites zu nennen, ein Poema de Alejandro, von dem aber in der nächſten Abtheilung die Rede ſeyn muß, dann aber als chriſtlicher Epiker, ein Weltgeiſtlicher Gonzalo de Berceo, geboren um 1198, geſtorben 1268 (ſ. Sanchez T. I. p. 119—121. T. II. p. I—XVIII. T. III. p. XLIV. sq. R. de Castro T. II. p. 689. sq. Bruce Whyte T. II. p. 440. sq. Mollinedo p. 118. sq. Wolf l. l. p. 260. sq. Bouterwek p. 31.). Wir haben von ihm eine Vida di Santo Domingo de Silos (bei Sanchez T. II. p. 1. sq.), Vida de San Millan (ib. p. 103. sq.), Del sacrificio de la Misa (ib. p. 177. sq.), Martirio de San Lorenzo (ib. p. 223. sq.), Loores de Nuestra Señora (ib. p. 243. sq.), De los signos que apareceran ante del Iuicio (p. 273. sq.), Milagro de Nuestra Señora (p. 284. sq.), Duelo de la Virgen Maria (ib. p 405. sq), Vida de Santa Oria (p. 433. sq.), Epitafio de Santa Oria (ib. p. 461. sq.), Himnos (p. 462. sq.) und Loor de Don Gonzalo de Berceo (ib. p. 465. sq.),

auch in Auszügen bei Schubert Bibl. castellana T. II. p. 3 — 133. u. Boehl de Faber Floresta de rimas castellanas T. II. nr. 372—378. Von andern geistlichen Gedichten, wie eines Anonymus Lebensbeschreibung der Mutter Gottes und eines andern von den Heil. drei Königen, dem Kindermord und Christi Kreuzigung haben wir nur Proben bei Wolf l. l. p. 259. sq. nach R. de Castro Bibl. Esq. T. II. p. 504. sq. und aus eines andern Anonymus, des sogenannten Beneficiado de Ubeda Lebensgeschichte des H. Ildefons und der H. Magdalena, nur Proben bei Sanchez T. I. p. 116—119. Von der Reimchronik des Königs Alfons XI. el Bueno (1312—1350.), die ihm Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 162. 164. ed. II. als Cronica en coplas redondillas zutheilt, sind einige Stücke bei Sanchez T. I. p. 171. sq. Arg. de Molina Nobleza de Andalusia L. II. c. 74. Schubert l. p. LXVIII. sq. u. Mollinedo p. 131. sq. abgedruckt, sowie aus einer andern von den Thaten des Fernando Gonzalez, Grafen von Castilien, gegen die Saracenen, ein Stück b. Bruce Whyte T. II. p. 452. sq. Einige andere Bruchstücke in Arg. de Molina Discurso de la poesia Castellana, vor s. Conde Lucanor p. 129. u. Sandoval Historia de los cinco Obispos p. 290. Auszüge b. Mollinedo p. 155. sq. Der Held ist der Graf Fernan Gonzalez unter den Königen von Leon Ramiro II., Ordonno III., Sancho I. und Ordonno IV. von 932—970. Man hat auf ihn auch mehrere Romanzen (in Coleccion de los mas célebres Romances antiguos Españoles, histor. y caballerescos. Lond. 1825. T. I. p. 66—76.). Halb romanhaft ist die Historia del noble Cavallero el Conde Fernan Gonçalez: con la muerte de los siete Infantes de Lara. Bruxellas. 1588. 16., weniger die Historia del Conde Fernan Gonzalez. Alcala 1584. fol. S. a. Anton. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 259. Nova T. I. p. 422. Wolf Bd. LIX. p. 32. sq.

Wir wenden uns nun zur didactischen Poesie, die, verbunden mit der lyrischen, am deutlichsten ausgesprochen ist in den Ueberresten der Gedichte des Königs Alfons X. el sabio (s. Sanchez T. I. p. 148—170. R. de Castro Bibl. Esr. T. II. p. 625—689. Mollinedo p. 192. sq. Repert. Americano T. III. p. 67. sq. Mendibil y Silvela Bibl. sel. de Liter. españ. T. IV. p. 615—624. Bouterwek p. 32. sq. Wolf Bd. LVII. p. 186. sq.). Wir haben noch Bruchstücke aus seinen Cantigas oder De los loores y mylagros de nuestra señora (b. Rodr. de Castro l. l. p. 631. sq. Papebroch. Acta vitae S. Ferdinandi. Antverp. 1684. 4. p. 321. sq. Terreros y Pando Paleogr. españ. p. 72. sq. Argote de Molina Nobleza de Andalusia. Sevilla 1588. f. 155. sq. u. Ortiz de Zuniga Anales de Sevilla p. 116. sq.), ferner einige Verse aus seinem Libro de las Querellas (b. Pellicer Informacion de la casa de Sarmiento p. 22.) und vollständig sein alchymistisches Gedicht Libro del Tesoro ó del Candado (b. Sanchez T. I. p. 152—159.

Schubert T. I. p. LVII—LXIII. u. Mollinedo p. 124. sq.). Von dem Infanten D. Juan Manuel († 1347) und ſeinem berühmten Conde Lucanor iſt bereits die Rede geweſen, hier bemerken wir nur noch, daß von ihm auch ein freilich verloren gegangenes Libro de los Cantares exiſtirte und ſeine in d. C. Luc. eingeſtreute Sprüche in 11 und 12ſylbigen Verſen und Redondilien noch jetzt zu den beſten Spaniſchen Sprichwörtern gehören (ſ. Bruce Whyte T. II. p. 450. sq. Wolf l. l. p. 197.). Wichtig dagegen ſind des Juan Ruiz, der ſich ſelbſt Arcipreste de Hita (Erzprieſter von Hita) nennt, zu Guadalajara oder Alcala de Henares geboren war, zwiſchen 1337—1350, obgleich bereits Prieſter, wegen Verläumdungen und falſchen Zeugen zu Toledo im Gefängniß ſaß, während dieſer Zeit, um 1343, ſeine Gedichte fertigte und um 1351 ſtarb (ſ. Sanchez T. I. p. 100. sq. IV. p. II. sq. Mollinedo p. 135. sq. Wolf l. l. Bd. LVII. p. 199. sq.). Sein Zweck iſt an ſeinem eignen Lebensromane die Verirrungen der thörigten und ſinnlichen und die endliche Erkenntniß der wahren Liebe nachzuweiſen, nachdem er zuvor Gott und die Jungfrau Maria zur Unterſtützung ſeiner guten Abſicht (Oration que el Arcipreste fizo á Dios, quando comenzo este libro b. Sanchez T. IV. p. 1. sq., Como el Arcipreste rogó a Dios que le diese gracia que podiese faser este libro p. 9. sq. Gosos de Santa Maria p. 10. 12. sq.) gebeten und auf dieſelbe Weiſe ſich zuletzt bei ihnen bedankt (Gosos de Sta. Maria p. 268. 270. sq. Del Ave Maria de St. Maria p. 273. sq. u. Cantica de loores de Sta Maria p. 275. 276. 277. 278.) auch zu Anfange in Proſa (Prologo del poeta in prosa p. 3. sq.) und zuletzt in Verſen den Zweck und die Einrichtung ſeines Gedichtes (De como dice el Arcipreste que se ha de entender este libro p. 266. sq.) auseinandergeſetzt hat. Der Inhalt dieſes mit Schwänken und Fabeln reich ausgeſtatteten Werkes, über welches Wolf Bd. LVIII. p. 220—256. ſ. a. Velazquez p. 134. sq. ſehr genau gehandelt und es dem Don Quixote an die Seite geſtellt hat, iſt nun aber folgender: De como todo ome entre lo sus cuydados se debe alegrar: et de la disputacion que los griegos et los Romanos en uno ovieron p. 14. sq. [eingewebt iſt copla 36—50. der Schwank vom Doctor de Grecia conl rivaldo romano, der deutſch als: „Ein Narr diſputirt" in Pauli's Schimpf und Ernſt. Frkft. a. M. 1594. 8. Bl. 28. ſteht], De como segund natura los omes è las otras animalias quieren haber compañia con las fembras p. 18., De como el arcipreste fue enamorado p. 19., Enxiemplo de como el leon estaba doliente è las otras animalias lo vinieron à ver (iſt in des Coray *Μύθων Αἰσωπείων συναγωγή*. Paris 1810. 8. fab. 38. *λέων καὶ ὄνος καὶ ἀλώπηξ* u. unter den Fabeln der Marie de France bei Legrand Fabliaux T. IV. p. 360.), Enxiemplo de quando la tierra bramaba (iſt b. Mons parturiens, in Phaedri Fab. IV. nr. 22.), De como todas las cosas del mundo son vanidat; sino amar à Dios

p. 23., De lo que contescio al Arcipreste con Fernand Garcia, su mensagero p. 25., De la constelacion de la planeta en que los omes nascen: et del juicio del hora quandos sabios naturales dieron en el nascimiento del fijo del rey Alcaros p. 26. (5 Weiſe prophezeien dem Maurenkönig Alcaros bei der Geburt eines Sohnes, jeder eine andere Todesart, alle aber treffen am Ende ein), De como el arcipreste fue enamorado et del enxiemplo del ladron è del mastin (iſt der Canis fidelis b. Phaedri fab. I. 23.), Ensiemplo del Garson que queria casar con tres mugeres p. 36. (iſt nach dem Fabliaus du Vallet aux douze fames b. Barbazan Fabl. T. III. p. 148. sq.), De como el Amor vino al Arcipreste et de la pelea que con el avo p. 34., Ensiemplo de las Ranas que demandaban Rey à Don Jupiter p. 37. (b. Aesop. ed. Coray fab. 167. *βάτραχοι* u. Phaedr. I. nr. 2. Ranae regem petentes), Del peccato de la cobdicia p. 40., Enxiemplo del Alano que llevaba la pieza de carne en la boca p. 42. (bei Aesop. ed. Coray nr. 208. *κύων κρέας φέρουσα*), Del pecado de la soberbia p. 43., Ensiemplo del Caballo é del Asno p. 44., (bei Aesop. l. l. nr. 38. *ὄνος καὶ ἵππος* u. Equus et Asinus im Romulus. Ulm. III. fab. 3.), Del pecado de la Avaricia p. 45., Enxiemplo del Lobo è de la Cabra e de la Grulla p. 46. (Aesop. fab. 144. *λύκος καὶ γέρανος*), Del pecado de la Luxuria p. 47. (copla 250. sq. iſt die Fabel vom Virgilius und der römiſchen Dame, die auch in Thoms Altengl. Sagen, überſ. v. Spazier. Braunſchweig 1830. Th. I. p. 87. 111. 291. ſteht), Enxiemplo del Aguila e del Cazador (bei Aesop. ed. Furia. fab. 218. *τοξότης καὶ ἀετός*), Del pecado de la Envidia p. 50., Enxiemplo del Pavon è de la Corneja p. 52. (Phaedr. I. fab. 3. Graculus superbus et pavo), Del pecado de la Gula p. 53., Enxiemplo del Leon e del Caballo p. 54. (Leo et Equus beim Romulus Ulm. L. III. fab. 2. Leo et equus), Del pecado de la Vanagloria p. 55., Enxiemplo del Leon que se mató con ira (b. Phaedr. I. fab. 21. Leo senex, Aper, Taurus et Asinus), Del pecado de la Acidia p. 57., Pleyto del Lobo con la Zorra ante Don Ximio, Alcalde de Buxia p. 58. (b. Phaedr. L. I. fab. 10. Lupus et Vulpis judice Simio), De la pelea quel Arcipreste ovo con Don Amor p. 61., Enxiemplo del Mur-tops et de la Rana p. 69. (im Aesopus ed. Coray fab. 245. *Μῦς καὶ βάτραχος*), De la respuesta que Don Amor dió al Arcipreste p. 71., Enxiemplo de los dos (tres) perezosos que querian casar con una dueña p. 74. (iſt der deutſche Schwank: Die drey Faulen, b. Grimm Kinder- und Hausmährchen Bd. II. p. 274 ſ. ebd. Bd. III. p. 244. sq.), Enxiemplo de la propriedat que el dinero ha p. 76. (nach dem De dom Argent, b. Legraud T. III. p. 216., dis iſt von dem Pfennige b. Müller Deutſche Ged. Bd. I. u. A song in praise of Sir Penny b. Ritson Ancient engl. songs and ballads, Lond. 1829. 8. T. I. p. 134. sq.), De como el Amor

castigó al Arcipreste, que haya en sí buenas costumbres, è sobre todo que se guarde de bebe mucho vino blanco è tinto p. 80. (copie 503. sq. ſind eingewebt die franzöſiſchen Fabliaux De l'ermite qui s' enyvra u. De l'ermite que le Diable conchia du coc et de la geline, b. Meon Nouv. Rec. de fabl. T. II. p. 173. u. 362. u. b. Legrand T. V. p. 91. sq.), De como Amor se partió del Arcipreste et de como Doña Venus lo castigó p. 88. (v. copla 557. sq. iſt das berühmte Gedicht Pamphilus De documento amoris ſ. oben p. 1092., eingeſchaltet), Come fue fablar con Doña Endrina el Arcipreste p. 100., Enxiemplo del Abutarda et de la Golondrina p. 116. (im Romulus Ulm I. fab. 19. Aves et hirundo), Enxiemplo del Lobo et los Carneros p. 119. (nach Wolf l. l. p. 232. aus: La vida y fabulas de Ysopo. Anvers s. a. 12. fol. extrav. X. f. 75. Del lobo que aventó torpemente, unvollſtändig ſ. copla 740.), De como Doña Endrina fue á casa de la Vieja è el Arcipreste acabó lo que quiso p. 135., Del castigo quel Arcipreste dió á las dueñas è de los nombles de la Alcagueta p. 140., De la Viega que vino al Arcipreste et de lo que le contesció con ella, p. 148., De como el Arcipreste fue pasar la sierra, é de lo que le contescio con la Serrana p. 149., Cantica de Serrana p. 151., De lo que contesció al Arcipreste con la Serrana p. 154., Cantica de Serrana p. 156., De lo que contesció al Arcipreste con la Serrana p. 158., De lo que contesció al Arcipreste con la Serrana et de las figuras della p. 160., Cantica de Serrana p. 163., Dictado à Santa Maria del Vado p. 167., De la Pasion de nuestro Señor Jesu-Christo p. 168., De la pelea de Don Carnal con la Quaresma p. 171. (nach b. Franzöſ. Fabliau Bataille de Karesme et de Charnage b. Barbazan T. IV. p. 80. sq. Auszug b. Legrand T. III. p. 19. sq. Bruce Whyte T. III. p. 97. sq), De la penitencia que el frayne dió á Don Carnal et de como el pecador se debe confesar et quien ha poder de lo absolver p. 181., De lo que se fase Miercoles Corvillo, è en la Quaresma p. 189., De como Don Amor è Don Carnal venieron è los salieron à rescebir p. 195., De como Clerigos è Legos è Frayres è Monsas è Duennas è Joglares, salieron á rescebir á Don Amor p. 198., De como el Arcipreste llamó à su Vieja que le catase algund cobro p. 212., De como el Arcipreste fue enamorado de una dueña que vido estar fasiendo oracion p. 213., De como Trotaconventos consejó al Arcipreste que amase á alguna Monja è de lo que contesció con ella p. 215., Enxiemplo del ortolano è de la culebra p. 218. (= *Γεωργός καὶ Ὄφις* b. Aesop. ed. Coray fab. 170. u. b. Romul. Ulm. l. 10. homo et colubra), Enxiemplo del Galgo è del Señor p. 219. (Venator et canis b. Phaedr. V. fab. 10. u. Romul. II. 7.), Enxiemplo del Mur de Monferrando et del Mur de Guadalajara p. 221. (iſt *Μῦς ἀγρουαῖος*

καὶ Μῦς ἀστικός b. Aesop. ed. Coray f. 301. Horat. Satir. II, 6. v. 80. sq.), Enxiemplo del Gallo que falló el Zafir en el muladar p. 224. (b. Phaedr. III. 12. pullus ad margaritam), Enxiemplo del Asno è del Blanchete p. 226. (b. Aesop. ed. Coray fab. 212. Ὄνος καὶ κυνίδιον), Enxiemplo de la Raposa que comie las gallinas en la aldea p. 228. (auch im Conde Lucanor c. 43. De lo que contesció à una raposa que se fizo muerta), Enxiemplo del Leon et del Mur p. 230. (Λέων καὶ Μῦς b. Aesop. ed. Cor. nr. 217.), Enxiemplo de la Raposa et del Cuervo p. 233. (b. Aesop. ed. Cor. fab. 204. Κόραξ καὶ Ἀλώπηξ), Enxiemplo de las Liebres p. 234. (λαγωοὶ καὶ βάτραχοι b. Aesop. ed. Cor. nr. 57.), Enxiemplo del Ladron que fisa carta al diablo de su anima p. 235. (im Conde Lucanor c. 49. De lo que contescio al ome bueno, que fue fecho rico è despues pobre col el diablo. Aehnlich ist: „Teufel und Dieb machen einen Packt" in Pauli Schimpf und Ernst. Frkft. 1594. Bl. 232.), De las figuras del Arcipreste p. 241., De como Trotaconventos fabló con la Mora. de parte del Arcipreste è de la respuesta que le dio p. 244., En quales instrumentos non convienen los cantares de arabigo p. 245, De como morió Trotaconventos et de como el Arcipreste fase planto denostando et maldesiendo la muerte p. 247., El petafio de la sepultura de Urraca p. 255., De quales armas se debe armar todo Christiano parce vencer el diablo, el mundo à la carne p. 257. De las propriedades que las dueñas chicas han p. 262., De Don Juron mozo del Arcipreste p. 264. und die wahrscheinlich später hinzugefügten Bettellieder fahrender Schüler: De como los Escolares demandan por Dios p. 271. u. Cantica de los Escolares p. 283. [hiermit hat Sanchez jedoch fälschlich zwei Blindenlieder verschmolzen s. Wolf l. l. p. 247. sq.] und ein ebenfalls erst später hinzugefügtes Gedicht auf den lüderlichen Lebenswandel der Geistlichen zu Talavera (Cantica de los Clerigos de Talavera p. 279. sq.). Von seinem Nachahmer dem Geschichtschreiber Pero Lopez de Ayala el Viejo, 1332 zu Murcia geboren, hoch angesehen bei den Spanischen Königen Peter, Heinrich II., Johann I. und Heinrich III und als Großcanzler von Castilien zu Calahorra 1407 verstorben (cf. Antonius T. II. p. 191. sq. ed. II. Sarmiento p. 323. sq. Sanchez T. I. p. 106. sq. Br. Whyte II. p. 454. sq. Capmany T. I. p. 50. sq. Velazquez p. 144. sq.) existirt noch in 1619 Strophen ein Libro ó Rimado de Palacio, worin er gegen das damalige Hofleben, die Laster und Thorheiten der Geistlichkeit und überhaupt aller Stände und die damals in Castilien herrschenden Mißbräuche gar offen sich ausspricht (s. Wolf l. l. Bd. LVIII. p. 256—268. Auszüge b. Mollinedo p. 138—162.). Von andern didactischen Gedichten haben wir noch von einem Juden Rabbi Don Santo aus Carrion in Altcastilien von 1312 bis nach 1350 Consejos y Documentos al Rey Don Pedro (s. Sanchez T. I. p. LIX. cf.

IV. p. XIII. sq.), nicht von ihm (ſ. Wolf Bd. LIX. p. 25. sq.) La doctrina christiana und ein bereits oben p. 147. genanntes Gedicht La danza general de la muerte freilich nur in geringen Fragmenten b. Sanchez T. I. p. 179. sq. u. R. de Castro T. I. p. 198. sq. Wichtiger dagegen iſt Juan de Mena aus Cordova, Hofgeſchichtſchreiber des Königs Juan II. und 1456 zu Guadalaxara 45 Jahre alt verſtorben (ſ. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 175. [p. 265. sq. ed. II.] Velazquez p. 169. sq. Bouterwek p. 86. sq. Franckenau Bibl. hist. geneal. herald. Hisp. p. 231.) wegen ſeinem El Laberinto ò Trecientas betiteltem Gedichte (Las CCC de Juan de Mena. Sevilla 1496. 4. ib. 1499. fol. Granada 1505. 4. — Las CCC con otras XXIV coplas y su glosa y la coronacion del mismo poeta y otras cartas y coplas y canciones agora nuevamente añadidas. Zaragoça. 1509. fol. Sevilla 1512. fol. Zaragoza 1515. fol. Sevilla 1520. fol. — Copilacion de todas las obras ... de J. de Mena: cõuiene saber las CCC con otras XXIV coplas y su glosa y la corõaciõ y las coplas de los siete pecados mortales cõ otras cartas y coplas y canciones suyas. Agora nuevamente añadidas. Sevilla 1528. fol. 1534. fol. Valladolid. 1540. 1548. fol. Anvers 1554. 1582. 8. Alcala 1566. 8. — Las obras nuevamente corregidas y declaradas por Fr. Sanchez. Salamanca 1582. 8. Obras. Madrid. 1804. 1818. 8. Ueb. d. Ausg. ſ. Brunet T. III. p. 219. sq.), einem allegoriſchen Gemälde des menſchlichen Lebens nach Dante in achtzeiligen Strophen oder Octaven von 12ſylbigen Verſen, deſſen Inhalt er ſelbſt v. 9—16. ſo angiebt: „Tus casos fallaces, Fortuna, cantamos | Estados de gentes que giras e trocas, | Tus muchas mudanzas, tus firmezas pocas, | y tos que en tu rueda quexosos hallamos: | Hasta que al tiempo de agora vengamos, | y hechos passados codicia mi pluma, | y de los presentes hazer breve Suma: | Dè fin Apolo, pues nos comenzamos.“ Er ſollte zu dieſem in 7 Ordnungen nach der Zahl der Planeten eingetheilten Gedichte noch 65 Octaven auf des Königs Befehl hinzuthun, damit die Anzahl derſelben der Zahl der Tage des Jahres gleichkäme, allein er brachte nur 24 zu Stande, die auch von dem berühmten Philologen Fernan Nunnez de Guſman nicht wie die übrigen 300 commentirt ſind, ſondern dieſes erſt ſpäter durch einen Anonymus wurden. Sonſt giebt es noch außer dem unvollendeten Tractado de vicios y virtutes, jener Lieblingsidee des Mittelalter einige kleinere Gedichte von ihm, die im Cancionero general f. 41b — 52b ſtehen, desgleichen Treinta y seis capitulos de Homero, traducidos en Castellano por J. de Mena y dedicados al rey Juan II. handſchriftlich (ſ. Museo del Marq. de Monte Alegre. Madrid 1677. fol. f. 113a.). Wir kommen nun auf ſeinen Zeitgenoſſen und Freund, auf deſſen Krönung zum Dichter er ein Gedicht verfertigte (J. de Mena sobre la coronacion de Yñigo Lopes de Mendoça s. l.

1499. 4. Toledo 1504. 4. u. in d. Ausg. s. CCC.), auf den Marquis von Santillana, Don Innigo Lopez de Mendoza zu Carrion des los Condes den 19ten August 1398 geboren, von dem Könige Juan II. sowohl als Staatsmann als auch als Feldherr wohl benutzt und geschätzt und den 25. März 1458 zu Guadalaxara gestorben (s. Arg. de Molina Nobiliario de Andaluzia L. II. c. 233. p. 334. sq. Antonius Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 180. [ed. II. p. 275. sq.] Velazquez l. l. p. 157. sq. Bouterwek Bd. III. p. 79. sq. Sanchez l. l. T. I. p. I—XXXIII.). Wir haben von ihm noch die zum Unterricht des Infanten Heinrich geschriebenen Sprüche, Proverbios auch Centiloquio genannt, zu denen er theils selbst hier und da eine Glosa oder Auslegung machte, theils welche eine solche erhalten haben von dem Doctor Pedro Diaz zu Toledo, seinem Zeitgenossen, dem Erklärer des Seneca (s. Antonius T. II. p. 253. sq. ed. II.). Sie sind abgedruckt b. Gr. Mayans y Siscar Origenes de la Lengua Esp. T. II. p. 189. sq. (Iñ. Lop. de Mendoza Refranes. Sevilla 1508. fol. 1522. 4.) und besonders gedruckt als: Los Proverbios de Iñigo Lopez de Mendoza con su glosa [con el Tratado de Providencia contra Fortuna, compuesto por Diego di Valera]. Sevilla Men. Ungut e Stan. Polon. 1494. fol. Sevilla 1515. Toledo 1525. Sevilla 1532. fol. con los Proverbios y Sentencias de Seneca. Anvers 1552. 1558. 1594. 12. — Proverbios de Don Iñigo Lopez de Mendoça Marques de Santillana. La obra que hizo Don Jorge Manrrique a la muerte del maestre de Santiago Don Rodrigo Manrique su padre. Coplas de Mingo Revulgo. Lo qual todo va con sus Glosas acostumbradas y corrigido y emendado de nuevo. Anvers 1581. 8. Proverbios utilisimos, trasladades del castellano gotico al corriente por Fr. R. de Villanueva, glosados por Diaz de Toledo. Madrid 1787. 8. u. hint. d. Cronica del rey D. Enrique IV. ib. 1787. 4. Sonst giebt es von ihm noch einige Gedichte im Cancionero general f. 24. 27. u. 34 — 41., unter welchen f. 36. ein Gedicht auf den Tod des Diáz Enrique de Villena, dem Anfange des Inferno Dante's, den er auch erwähnt, nachgebildet und das Doctrinal de privados hervorzuheben sind, dann ein Dialog zwischen Bias und dem Glück Bias contra Fortuna (por el marques Y. Lopez. Sevilla 1502. Stan. Polon. 4.), sowie eine dazu gehörige poetische Epistel bei Pulgar Coleccion del Cento Epistolar Madrit. 1775. p. 224. Ueb. s. Werke s. Sanchez T. I. p. XXXVII — XLIV. Mollinedo p. 179. sq. die aber das b. Santander Dict. bibl. T. III. p. 163. angeführte: Vita Christi fecho por coplas à petition de D. Juana de Cartagena. Zanora 1482. 4. nicht kennen. Desgleichen gehört hierher Fernan Perez de Gusman, sonst auch als Spanischer Historiker merkwürdig (s. Franckenau p. 114.) aus einer der ältesten Familien Castiliens und Toledo's abstammend (s. Antonius T. II. p. 177. [ed. II. p. 268. sq] Sau-

chez T. I. p. 239. sq. Velazquez p. 156.), wegen den Las sentencias coplas de bien vivir. Exposicion del Pater noster y Ave Maria y Confessionario. Lisboa 1564. 4., ich weiß nicht, ob eins mit den: Las sentencias que son bien scientificas y de grandes y diversas materias muy provechosas por las quales qualquier hombre puede tomar regla, doctrina y exemplo de bien vivir. ib. 1512. 4., und einigen andern moralischen und theologischen Gedichten im Cancionero general. Anvers 1573. f. 14. 19. 21. 52—57. Wir nennen dem Baccalaureus Fernan Gomez de Ciudad Real, Leibarzt des Königs Don Juan II., der gegen 40 Jahre am Hofe lebte, einen äußerst witzigen Kopf, wie seine Briefe zeigen (Centon epistolario del Bachiller Fernan Gomez de Ciudad Real, Fisico del muy poderoso y sublimado Rey Don Juan el Segundo este nombre. Burgos 1499. fol. ib. 1600. 4. Madrid 1774. 4.), wegen einigen im 20sten Briefe und zu Ende derselben eingerückten Gedichten (s. Antonius T. II. p. 165. [ed. II. p. 250.] Velazquez p. 160. sq.). Nun gehört hierher Rodrigo de Cota aus Toledo, gleichfalls unter Juan II. lebend (s. Anton. Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 211., der ihn aber erst nach 1500 setzt u. Monnaye zu Baillet Jugem. d. Sav. T. IV. p. 302. sq.), von dem man auch einen Dialogo entre el amor y un Cavallero viejo (hecho por el famoso author Rodr. Cota el Tio natural de Toledo, el qual compuso la egloga que dicen de Mingo Rebulgo y el auto de Celestina que algunos falsamente atribuien a Juan de Mena. Medina del Campo 1569. 12.) hat, wegen den Coplas de Mingo Rebulgo, die Einige für ein Schäfergedicht halten, welche aber vielmehr ein satirisches, jedoch wegen persönlichen Beziehungen für uns jetzt unverständliches Gedicht sind, obgleich darüber eine Glosse von Hernando de Pulgar geliefert worden ist (Iñigo Lopez de Mendoza, Marques de Santillana Proverbios. La obra que hizo Jorge Manrique a la muerte de Rodr. Manrique. Coplas de Mingo Revulgo con sus glosas. Anvers. 1558. 12. 1594. 12. — Jorge Manrique Coplas, con un glosa de un Religioso de la Carduxa, y las coplas de Mingo Revulgo, y las cartas en refranes de Blasco Garay y la doctrina de Epicteto. Madr. 1632. 8.). Ferner gehört hierher Diego de San Pedro, unter Juan II. Alcalde von Valladolid (s. Antonius T. II. p. 165. [p. 249. ed. II.] Velazquez p. 164. sq.), dessen verschiedene Gedichte im Cancionero General f. 156—161. stehen und der, wie er selbst in einem derselben, Desprecio de la fortuna genannt, sagt, eine Art prosaisch-didactischen Romans unter dem Titel Carcel de amor verfertigte, den wir noch besitzen (Carcel de Amor, por Diego de San Pedro decurione de Valladolid. al señor Don Diego Hernandez, Alcayde do los Donzelos. Burgos 1496. 4. ib. 1512. 4. — Carcel de amor nuevamente correydo. Çaragoça 1523. 8. — Carcel de amor, con otro tratadillo añadido que hizo Nicolao Nuñez. Se-

villa 1525. 4. Venecia 1531. 8. — Carcel de amor — Sermon de amores. Medina del Campo. 1544. 4. — Carcel de amor hecha por Hernando de Sanct Pedro con otras obras suyas. Un agora añadido el sermon que hizo à unas señoras que dixeron que le desseaun oyr predicar. corregida y emmendada por el señor Al. de Ulloa. — Tratado que hizo Nicolas Nuñez sobre el que Diego de San Pedro compuso de Leriano y Laureola. Venetia 1553. 8. Question de amor y Carcel de Amor. Anvers. 1556. 1598. 12. Salamanca 1580. 12. — Wohl nur Auszug iſt: Arnalte y Lucenda. Tratado de Arnalte: y Lucenda por elegãte y muy gentil estilo, hecho por Diego de San Pedro, y endereçado a las damas .... reyna dona Ysabel. Enel qual hallarã cartas y razonamiẽtos de amores de mucho primo y gẽtileza segũ que por el veran. Burgos 1522. 4.), und die auch ins Italiäniſche (Carcer de amore tradotto da Lelio Manfredi da idioma spagnuolo in lingua materna. Vinegia 1513. 8. 1515. 8. 1521. 8. 1530. 1533. 1537. 1546. 8), Deutſche (Diego Hern. de San Pedro Carnell de amor oder Gefängniß der Liebe. Aus ſpaniſcher Sprache in Hochteutſch gebracht durch H. L. Khueffſteinern. Leipz. 1625. 8. Z. 5ten mal gedruckt. ebd. 1635. 8.) und Franzöſiſche (La Prison d'amours, la quelle traicte de l'amour de Leriano et Laureole; faite en espagnol [par Diego Hernandez de San Pedro], puis translatée en tusquan et depuis en language français. Paris 1526. 8. 1533. 12. avec le texte espagnol. ib. 1595. 12. — La prison damour laquelle traicte de lamour de Leriano ℨ Laureole fait en Espagnol puis translate en Tuscan, et naguieres en lãgaige françoys, ensemble plusieurs choses singulières à la louange des dames. Lyon 1528. 4. — La Prison d'amour .... rendue en langage françois par Gilles Corrozet. Paris 1552. 16. 1567. 1581. 1595. Lyon 1583. 12. avec le texte espagnol. Anvers 1556. 1560. 12. — Petit traité d'Arnalte et Lucenda, traduit de l'espagnol en françois [par Nic. de Herberay, sieur des Essars] avec une traduction italienne p. Barth. Maraffi. Lyon 1583. 16. 1570. 16. Paris 1556. 16. Auch als: L'amant maltraité de sa mye. Paris s. a. [1539] 8. 1546. 16. 1551. 16. Gand. 1556. 12. Lyon 1550. 16. — Die bei den meiſten Ausg. befindliche Question de amor. [Venezia 1553. 8.] ebenfalls franzöſiſch als: Le debat des deux gentilshommes espagnol sur le fait d'amour: l'un nommé Vasquiran regrette sa mye que mort lui a tollue après l'avoir épousée et l'autre nommée Flamyan voudroit mourir pour la sienne, à la charge d'en jouir par épousée ou outrement. Paris 1541. 8.). Zu derſelben Zeit lebte auch Gomez Manrique, der Sohn eines Adelantado's von Leon und tapferer Ritter, deſſen Gedichte im Cancionero gener. f. 57—77. ſtehen und unter denen ſich beſonders eine Elegie auf den Tod des Marquis von Santillana auszeichnet (ſ.

Anton. Bibl. Hisp. Vet. T. II. p. 224. [ed. II. p. 342.]), berühmter aber ist sein Vetter Jorge Manrique, Comthur des Ritterordens von St. Jago, dessen kleinere Gedichte im Cancionero general f. 131—139. stehen, unter denen sich vorzüglich seine Escala de amor f. 134. und ein Gedicht à la Fortuna f. 136. auszeichnen, der aber auch größere moralische Gedichte verfaßt hat, unter denen vorzüglich ein Gedicht auf den Tod seines Vaters hervorsticht, wozu Francisco de Guzman eine treffliche Glosse verfertigte (Glosa sobre la Obra que hizo Don George Manrique à la muerte del Maestre de Santiago Don Rodrigo su padre, dirigida à la muy alta y muy esclarecida y christianissima princesa Doña Leonor Reyna de Francia, hinter d. Proverbios del marq. de Santillana. Anvers 1581. 8.). Seine sämmtlichen Coplas sind gesammelt unter dem Titel: Jeorge Manrique coplas glosadas por Luis Perez. Valladolid 1561. 4. Las coplas de Don Jorge Manrique, con una glossa muy devota y christiana de un Religioso de la Cartuja va juntamente un caso memorable de la Conversion de una dama. Madrid 1632. 8. S. a. Coplas hechas a la muerte de su padre D. Rodr. Manrique, con las glosas en verso de Juan de Guzman, del P. Don Rodr. de Valdepeñas, del protonotario Luis Perez, y del licentiado Al. Cervantes. Madrid 1779. 8. La glosa de Moral Sentido en prosa à las coplas de Don Jorge Manrique. Valladol. 1552. 4. s. Velazquez p. 172. sq. Antonius T. II. p. 223. [ed. II. p. 342.] Mollinedo p. 202. sq. Noch gehört hierher der sogenannte Baccalaureus Alphonsus de la Torre, wahrscheinlich um 1437 Zögling des Collegiums des H. Bartholomeus zu Salamanca (s. Antonius T. II. p. 215. [ed. II. p. 328. sq.] Velazquez p. 174. sq.), von dem sonst auch einige Gedichte im Cancionero gener. f. 125—137. stehen, wegen seiner in Prosa geschriebenen Vision deleytable de la philosophia y artes liberales, metaphysica y philosophia moral (Barcelona 1484. fol. Tolosa 1489. fol. catalonisch, dagegen spanisch als: La vision deleytable de la filosofia y artes liberales, metafisica y filosofia moral. Sevilla 1526. 1538. fol. Italiänisch als: Dm. Delfino Sommario di tutte le scienze. Venez. 1556. 4. 1584. 4. Dieses wieder in's Spanische zurückübersetzt als: Libro intitulado: Vision deleytable y sumario de todas las ciencias, traduc. de ital. en español por Fr. de Caceres. Frf. 1623. 4. Amsterd. 1663. 4.) und endlich der berühmte Dichter Juan de la Enzina, wahrscheinlich 1446 in Altcastilien geboren, nach Andern aber aus Salamanca, der frühzeitig eine Wallfahrt nach Palästina im Gefolge des Don Fedrique Afan de Ribera Marquis von Tarifa that, die er auch selbst besungen hat (Tribagia ò via Sagra de Hierusalem. Roma 1521. 8. Madrid 1786. 8. und bei des: Fedrique Henriquez Ribera, marques de Tarifa El Viage que hizo a Jerusalem desde XXIV de noviembre de MDXVIII que salió de su villa de Bornos hasta

XX de Octubre de M. D. XX que entro en Sevilla. Lisboa 1580. 4. Madrid 1733. fol.), dann zu Rom beim Papst Leo X. die Stelle eines Kapellmeisters bekleidet haben soll, und in den ersten Jahren des Kaisers Karls V. (um 1519) in seinem Vaterlande starb (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 521. Velazquez p. 175. sq. Mollinedo p. 232. sq.). Seine Gedichte des mannigfaltigsten Inhalts, unter denen vorzüglich seine Disparates oder widersinnigen Einfälle sich auszeichnen (s. Bouterwek Bd. III. p. 126. sq.), sind gesammelt in dem Concionero de todas las obras de Juan de la Encina. Salamanca 1496. fol. Sevilla 1501. Salamanca 1509. Saragossa 1515. fol. — Cancionero de todas las obras de Juan de la Enzina: con otras cosas nueuamente añadidas. s. l. et a. fol. —

§. 164.

Wenden wir uns nunmehro zu der eigentlichen spanischen Lyrik, so müssen wir hier zuerst gedenken des Johannes Rodriguez del Padron, nach der gleichnamigen Stadt in Galicien genannt, der am Hofe des Königs Juan II. gelebt hat, mehrere Liebeshändel unterhielt, allein durch den traurigen Tod seines Freundes Macias, der durch eine Liebesgeschichte herbeigeführt worden war (s. Mollinedo p. 195. sq., der auch Gedichte von ihm mittheilt), sich veranlaßt fand, in den Orden der Minoriten zu treten (s. Antonius T. II. p. 164. [ed. II. p. 247.] Wadding Bibl. scr. O. Min. s. v. Johannes de Herbon. Velazquez p. 162. sq. Mollinedo p. 193. sq.), wegen seinen im Cancion. gener. f. 18. 121 — 126. u. 379 enthaltenen Liebesgedichten. Desgleichen müssen wir erwähnen den Erzbischoff von Burgos Don Alonso de Santa Maria, früher auch Alonso von Carthagena genannt (1396 geb. u. 1456 gestorben s. Antonius T. II. p. 172. [p. 261. sq. ed. II.] Velazquez p. 163. sq. Mollinedo p. 199. sq.) wegen seinen noch von ihm vor seinem Eintritt in den geistlichen Stand abgefassten erotischen Gedichten, die noch vorhanden sind (im Cancion. gener. f. 107 — 121.) und einen gewissen Garcia Sanchez de Badajoz, nach seiner Vaterstadt genannt, dem die Liebe, welche er zu einer Verwandten gefasst hatte, toll machte (s. Velazquez p. 173. sq. Mollinedo p. 201.), von dem wir noch eine Partie feuriger Liebesgedichte (im Cancion. gener. f. 161 — 175.) übrig haben, unter denen sich vorzüglich sein Infierno de amor und eine auf seine Verhältnisse angewandte Paraphrase einiger Capitel des Hiob in neun Lectionen eingetheilt, Liciones de Job apropriadas a sus passiones de amor, auszeichnen. Eine große Menge Gedichte anderer Lyriker aus jener Zeit findet sich aber in des Juan Alphonso de Baena, eines getauften Juden und Secretärs Juan's II.

Sammlung der Gedichte aller ältern Spaniſchen Dichter oder Troubadours*), mit Aufnahme ſeiner eignen unter dem Titel: Cancionero de poetas antiguos, que fizo, è ordonò, è compuso, è acopilò el Judino Johan Alfon de Baëna, Escrivano e servidor del Rey D. Juan maestro Señor de Castilla (ſ. Velazquez p. 165. sq. Antonius T. II. p. 165. [ed. II. p. 251. sq.]). Leider iſt hiervon jedoch nur ein genauer Auszug d. Hdſchr. d. Escurial gedruckt in Castro Bibl. Españ. T. I. p. 265—346. und einige Gedichte daraus bei Molinedo l. l. p. 204. sq. Ob der von Baena ſo ſehr geprieſene Beförderer der Lyrik Alfons Alvarez de Villaſandino, deſſen Gedichte auch in dem genannten Canc. ſtehen, ſelbſt in ſeinem hdſchr. erhaltenen Cancionero auch eine Sammlung anderer Gedichte anlegte, iſt zweifelhaft (ſ. Velasquez p. 166. sq. Antonius T. II. p. 223. [p. 341. ed. II.] ſ. a. Molinedo p. 206. sq.). Mehrere dieſer Gedichte gingen nun in die ſpätern lyriſchen Gedichtſammlungen über. Als ſolche nennen wir aber: Cancionero general de los mas principales trobadores de España, compilado del Fernando de Castillo. Valencia 1511. fol. Toledo 1517. 1520. 1526. fol. Sevilla 1527. 1535. 1540. fol. Cancionero de varias coplas devotas. Zaragosa 1492. 1495. fol. Cancionero

*) Es ſind Alfon de Baena; Alfon Alvarez de Villasandin; Fray Diego de Valencia; Don Pedro Velez de Guevara; Fray Miguell de la Orden de Sant Hieronymo, Capellan del honrado Obispo de Segobia; Don Juan de Tordesillas; Fernant Manuel del Arando; Fray Pedro de Colunga, de la Orden de Predicadores; Un Bachiller y Maestro en Artes de Salamanca; Pedro Morrera; Francisco de Baena, escribano del adelantado Perafan de Rivera; Pedro Carrillo; Alvaro de Cannizales; El maestro Fray Lope del Monte, de la Orden de S. Francisco, Bachiller en Teologia; Ferrant Perez de Gusman, sennor de Batres; Alfonso Sanchez de Jaen, canonigo de Toledo; Don Gutierre de Toledo, arcediano de Guadalfajara; Ferrant Peres da Illescas; Micer Francisco Imperial; Fray Bartolome Garcia de Cordova, del Monesterio de Frex de Val en Burgos; Don Mosse çurgiano del rey Don Enrique; Diego Martinez de Medina, jurado de Sevilla; maestro Fray Alfonso de la Monja; Pedro Gonzalez de Mendoza; Alonso de Morranna; Ruiz Paez de Ribera; Pedro Ferries, su Cantica para los Rabies; Los Rabies, respuesta; Macias el enamorado; El Arcediano de Toro; Gonzalo Martinez de Medina; Pedro Gonzalez de Uceda; Gomez Perez Patino; Juan Garcia de Vinuesa; Alvar Ruiz de Toro; Don Juan de Guzman; Martin Alfonso de Monte-Mayor; El mariscal Innigo de Astuniga; Un Moro que decian Mahomat el Xartose de Guadalfaiara; Juan de Mena; Rodrigo de Arana; El despensero de Don Fernando Obispo de Cordova; Gonzalo de Quadros; Un Bachiller; Juan Rodriguez del Padron; Juan de Viena; Nicolas de Valencia; Pedro Lopez de Ayala; Ferrant Sanchez Calavera; Fray Alfonso de Medina, Monge de S. Geronimo de Guadelupe; Garci Alvarez de Alarcon; Alonso Alvares; Garci Fernandes de Jerena; El mariscal Pero Garcia u. Suero de Ribera.

general qué contiene muchas obras de diversos autores antiguos; con algunas cosas nuevas de modernos, de nuevo corregido y impresso. Anvers 1557. 8. 1573. 8. 1555. 1678. 8. Cancionero de Romances en que estan recopilados la mayor parte de los romãces castellanos. Lisboa 1581. 12. Cancionero de Romances en que estan recopilados la mayor parte de los Romances castellanos que fasta agora sean compuesto: nuevamente corregido, emendado y añadido en muchas partes. Envers 1550. 12. 1555. 8. Romancero general, en que se contienen todos los romances que andan impressos en las nueve partes de Romanceros. Medina del Campo 1602. 4. Romancero general, en que se contienen todos los romances que andan impressos avra nuevamente añadido y emendado p. Pedro de Flores. Madrid 1604. 4. 1614. 4. Segunda parte del romancero general y flor de diversa poesia, recopilados p. Miguel de Madrigal. Valladolid 1605. 4. [iſt vermuthlich P. II. v. Pt. Espinosa Primera parte de las flores de poetas ilustres de España. ib. 1605. 4.] Floresta de varios romances, sacados de las historias antiguas de los hechos famosos de los doze Pares de Francia, agora nuevamente corregidas por Damian Lopez de Tortajada. Madrid 1713. 12. 1764. 12. Flor de varios romances nuevos y canciones agora nuevamente recopilados de diversos autores, por el Bachiller Pedro Moncayo, natural de Borja. Hvesca 1589. 1591. 12. Tesoro escondido de todos los mas famosos romances assi antiguos, como modernos del Cid; recopilados nueuamente por Fr. Metge, con romances de los siete infantes de Lara. Barcelona 1626. 12. Primavera y flor de los mejores romances y satiras que se han cantado en la corte, anadidas de diversas poesias por Pedro Arias Perez. Madrid 1621. 12. Romancero historiado con mucha variedad de glosas y sonetos recopilado por Lucas Rodriguez. Alcala 1581. 8. 1579. 8. Silva de varios Romances en que estan recopilados la mayor parte de los Romances castellanos que hasta agora se han compuesto, hay al fin algunas canciones y coplas graciosas y sentidas. Caragoça. 1550. 8. Silua de varios Romances: En que estan recopilados la mayor parte de los romances castellanos y agora nueuamente añadidos en esta segunda impresion que nunca an sido estampados. Hay al fin alguna cãciones villãcicos y coplas y tambien sean añadido en esta impression algunas cosas sentidas, sacadas de diuersos auctores. Barcelona 1557. 12. Sylva de varios romances. Agora de nuevo recopilados mejores Romances de los tres libros de la Sylua y añadidos de los de la Liga y en esta ultima impression una añadidos, el de la muerte del Rey D. Felipe II. Barcelona 1636. 12. 1611. 8. Sylva de varios romances recopilado por Juan de Mendano. Granada 1588. II. P. 12. Recopilacion de romance viejos, sacados de las coronicas españolas, romanas y

troyanas. Agora nueuamente por Lorenço de Sepulveda. Alcala 1563. 12. Romances varios de diversos autores nuevamente recogidos por Ant. Diez. Zaragoça 1663. 12. 1664. 12. Silva de romances viejos, public. por Jac. Grimm. Vienna 1815. 12. C. B. Depping Sammlung der beſten alten ſpaniſchen hiſtoriſchen, Ritter- und mauriſchen Romanzen. Altenburg u. Leipzig 1819. 8. Coleccion de los mas celebres romances antiguos españoles historicos y caballerescos, publicada por C. B. Depping, ahora consideravlemente emmendada por un Español refugiado. Londres 1815. II Voll. 12. Floresta de rimas antiguas castellanas ordenada por J. N. Boehl de Faber. Hamburg 1821 — 25. III. Ptes. 8. Romancero de romances moriscos compuestos de todos los de esta clase, que contiene el Romancero general, impreso en 1614 por D. Aug. Duran. Madrid 1828. 8. Romancero de romances doctrinales, amatorios, festivos, jocosos, satiricos, y burlescos, sacados de varias colecciones generales, y de las obras de diversos poetas de los siglos XV, XVI y XVII por D. Aug. Duran. ib. 1829. 8. Romancero de romances caballerescos é historicos anteriores al siglo XVIII, que contiene los de amor, los de la Tabla redonda, los de Carlo Magno y los doce Pares, los de Bernardo del Carpio, del Cid Campeador, de los infantes de Lara etc. ordenado y recopilado por A. Duran. ib. 1832. II Ptes. 8. Cancionero y Romancero de coplas y canciones de arte menor, letras, letrillas, romances, cortos y glosas, sagados por D. Aug. Duran ib. 1829. 8. Romances de Germania, de varios autores, con el vocabulario para declaracion de sus terminos y lengua, por Juan Hidalgo. Va añadido el discurso de la expulsion de los gitanos que escribió Don Sancho de Moncada y los romances de la Germania escritos por Quevedo. Barcelona 1609. 12. Madrid 1779. 8. Tesoro de los Romanceros y Cancioneros Espanoles, historicos, caballerescos, moriscos y otros por D. E. Ochoa. Paris 1838. 8. S. a. J. de la Puente Jardin de Amadores. Saragossa 1611. 8. Cancionero de enamorados. Barcelona 1647. 12. Cancionero llamado Dança de Galenes por Diego de Vera. Barcelona 1615. 8. Ueb. d. Inhalt dieſ. Romanzen ſ. Depping l. l. Einl. p. IX — LVIII. Mollinedo l. l. p. 164. sq. sq. Bouterwek Bd. III. p. 52. sq. Hallam Introd. to the Litter. T. I. p. 93. sq.

Anmerkung. Nachdem wir nun über die einzelnen Dichtungsarten, in denen ſich die Spaniſche Poeſie dieſes Zeitraums auszeichnet, gehandelt haben, iſt noch übrig mit einigen Worten der von derſelben gebrauchten äußeren Form zu gedenken. Das älteſte Nationalſylbenmaaß der alten Caſtilianer und Portugieſen, waren aber die Redondillas (von redondo, rund) mit der einförmigen Aſſonanz (uniforme en versos alternos), zuerſt vermuthlich Univerſalbenennung aller Verſe von vier trochäiſchen Füßen, in der Kunſtpoeſie die Alexandriner, welche ihren Namen von dem unten zu beſprechenden Poema de Alejandro haben, bald gereimt ſind,

bald blos assonirend, in vierzeiligen Strophen aber den eintönigen Reim erhielten (rimados en cuartedos), und die dactylischen Stanzen (versos de arte mayor). Ob die Grundlage dieser Versarten in den Spanischen Sprichwörtern zu suchen sey, oder umgekehrt, darüber sind die Critiker noch uneinig (s. Wolf l. l. Bd. LV. p. 252. sq.). Während aber für die Romanzenpoesie (romance eigentlich die aus dem Lateinischen entstandene Vulgärsprache, dann soviel als ein zum Singen bestimmtes Gedicht, bald länger bald kürzer und wie die ballad der Schotten Scherz und Ernst, Wahrheit und Dichtung, Moral und Erotik in ihr Gebiet ziehend) die einfache Assonanz stehend blieb, wählte man für die rein lyrischen Gedichte kürzere Versmaaße in regelmäßige Strophen (coplas, estancias), die gereimt und assonirend waren, abgetheilt, gewöhnlich mit wiederkehrendem Refrain (estribillo), die nun unter dem Namen der Redondillas, Letrillas (romances cortos), Chanzonetas, Cantarcillos, Coplas etc. die eigentlich volksmäßige Lyrik der Spanier bilden. Nach und nach werden aber aus der Kunstpoesie auch die Alexandriner verdrängt und es treten an ihre Stelle die Versmaaße von 8 und 12 Sylben (versos de arte reál y de arte mayor) und die aus ihnen gebildeten Halbverse von 4 und 6 Sylben (versos de pie quadrado, nacidos de aquellos), durch deren Abtheilung in Strophen von 2—12 Zeilen (pies) die Letras (Devisen), Glosas (Glossirungen oder Paraphrasen älterer Gesänge durch moderne), Villancicos (von villa, also eigentlich ein von Landleuten verfertigtes oder gesungenes Gedicht, villanille s. Mollinedo p. 219.) und Canciones (Lieder, fast immer epigrammatischer oder gnomischer Art, nie über und nie unter 12 Zeilen in zwei Abtheilungen; fast denselben Inhalt haben die Villancicos, nur daß diese nach einer dreizeiligen Einleitung immer aus einer oder mehreren siebenzeiligen Strophen bestehen). Zu Ende des 15ten Jhdts. finden sich denn auch die ersten Schäferromanzen (romances pastoriles), nachdem die älteren alle historisch, didactisch oder erotisch gewesen waren, und nach der allgemein begünstigten Aufnahme des italiänischen oder elfsylbigen Verses (endecasilabo oder italiano entero) auch Romanzen in demselben (romances heroicos), allein wahrscheinlich erst zu Anfange des 16ten Jhdts. entstanden, wie ihr zweiter Name manchegas zeigt, in der Mancha, die sogenannten Seguidillas, deren Zweck Cervantes im Don Quixote mit folgenden Worten schildert: „¿Pues qué (dice) cuando se humillan á componer un género que en Candaya se usaba entonces, á quien ellos llamaban seguidillas? Alli era el brincar de las almas, el retozar de la risa, el desasosiego de los cuerpos, y finalmente el azogue de todos los sentidos.“ Proben von moralischen, allegorischen, scherzhaften und epigrammatischen giebt Molinedo l. l. p. 219—230. Unterarten derselben waren die Jota, Tiranos, Polos etc. Zu derselben Zeit oder noch früher entstanden auch die Spanischen Tanzlieder, die coplas des Bolero und Fandango. In der folgenden Periode nahm indessen der Italiänische Einfluß immer mehr überhand und der bereits genannte elfsylbige Vers aus jambischen und trochäischen Metrum bestehend und bis auf 14 Gattungen vergrößert, sowie die reimlosen Strophen (versos sueltos) wurden allgemein. Daher kommt es, daß, als nun auch der siebensylbige italiänische Vers (italiano quebrado) eingeführt war, auch die Italiänischen Dichtungsarten, das Sonett, allerdings bereits in der frühern Periode vom Infanten Don Juan Manuel, dem Marquis von Santillana und dem Juden Rabbi Don Santo vielleicht theilweise nach Petrarca angewendet, die Cancion real oder Cancion á la italiana, die Octava rima, das Terzett, die Sexta rima, die Sestine, Silva, Cantilena, das Madrigal und das Epigramm, in Spanien heimisch wurden und zugleich die früher üblichen Versmaaße verdrängten, wie denn der Villancico, der nunmehro auch 11 Sylben bekam, den Namen Balata

erhielt. Die einzige rein Spanische Dichtungsart aus dieser Zeit ist die Décima oder Copla real, nach ihrem Erfinder auch Espinela genannt. S. a. Velazquez p. 270. sq.

§. 165.

Es ist nun noch übrig, über diejenigen Spanischen Dichter zu sprechen, welche in Catalonien vermittelst des Einflusses der Provençalen (s. Bruce Whyte T. II. p. 388. sq.), den die Aragonischen Könige Don Pedro I., Alphons I. u. II., Pedro III., Don Don Jayme oder Jacob I. (Bruchstücke aus dessen Libro de Sabiesa in Prosa hdschr. erhalten, b. Bruce Whyte T. II. p. 404 — 414.) und Juan I., die größtentheils selbst Troubadours waren (s. Catel Hist. gen. de Langued. T. III. p. 2. 104. Pedro III Cronica IV. c. 9. Zurita Anal. de Aragonia L. X. c. 42. Bruce Whyte T. II. p. 398. sq.), sowie von dem Infanten Don Pedro unter Alfons IV. (s. Zurita LVII. c. 1.) erhielten, bis endlich gegen die Zeit der Vereinigung Castiliens und Aragoniens, die Catalonier und Aragonier allmählich ihre Sprache, das Limousinische gering zu schätzen, zu vernachlässigen und dafür die Castilianische zu sprechen, zu schreiben und einzuführen begannen.

Wir haben nun aber zuerst den Mossen Jordi (d. h. Georg) aus Valencia und um 1250 am Hofe des Königs Don Jaime daselbst angestellt, zu nennen, von dem sich Verse im Cancionero gen. p. 301. b. finden und der bisher von Velazquez p. 51. sq. Antonius T. II. p. 71. sq. ed. II. Bastero Crusca provenc. p. 16. sq. Crescimbeni p. 189. Rodriguez Bibl. Valent. p. 202. Ximeno Escrit. del Reyno de Valencia p. 1. sq. Mollinedo p. 130. sq. als das Muster angesehen wird, welchem Petrarca Son. 102. cf. 104. beinahe-wörtlich gefolgt sey, bis endlich Bruce Whyte T. II. p. 419—437. aus hdschr. Quellen das Gegentheil bewiesen hat. Eine von Mossen Crespi von Valdaura in Castilianischen Versen gemachte Glosa einer Copla Jordis in achtsylbigen Versen findet sich im Cancion. gen. p. 301. Von seinem Zeitgenossen um 1181 Jayme Febrer (s. Antoe T. II. p. 106.), von Guillem von Bergedam vor 1218 (über diesen s. Cento nov. antiche nr. 39. Bastero p. 85. Crescimb. p. 191. Millot T. II. p. 125. Raynouard T. V. p. 186. sq. Anton. II. p. 106. Tassoni Considerat. sopra il Petrarca p. 580. sq.), von Hugo de Mataplana aus derselben Zeit (s. Bastero p. 102. Crescimb. p. 220. Millot T. II. p. 118. Raynouard T. V. p. 220. sq.) ist nichts erhalten (s. Velazquez p. 52. sq.), dagegen von dem unten zu nennenden Raimund Muntaner ein Sermon über des Königs von Jayme Feldzug nach Sardinien und Corsica in seiner Cronica c. 272. (s. Bastero p. 93.) und von Raimund Lullus, dem berühmten Alchemisten und Scholastiker einige Verse in s. Oper. ed. Salzinger Vol. I. und in Prosa sein Livre de la

loi au Sarrasin (b. d. Roman de Mahomet. Paris 1831. 8.). Viel wichtiger iſt dagegen Auſias March, zu Valencia in einer adligen Familie geboren und wahrſcheinlich 1460 geſtorben. Er hat in ſeinen Gedichten zuerſt ſeine Geliebte, Donna Thereſia Bou, eine Valencianerin, nicht weniger innig als Petrarca ſeine Laura, dann aber blos die Mutter Gottes beſungen und hierauf auch nur moraliſche und geiſtliche Lieder geſchrieben (ſ. Bastero p. 76. Rodriguez p. 68. Ximeno p. 42. Velazquez p. 54. sq. Antonius T. II. p. 156.). Wir beſitzen dieſelben ſowohl im Original (Les obres de mossen Ausias March. ab una declaration en los marges de alguns vocables seurs. Barcelona 1543. 4. Las obres del valeros y extreme cavaller. Virgil y elegantissimo poeta. Ausias March. nouament reuistes y estampades ab gran cura y diligengencia. ib. 1545. 8. — Obras corregidas de los errore q' tenian. Sale con ellas el vocabulario de los vocablos en ellas contenidos. Valladolid 1555. 8. — Obres 1560. 8.), als auch in zwiefacher Caſtilianiſcher Ueberſetzung von Baltaſar de Romani. (Las obres del famosissimo philosofo y poeta mossen Osias Marco catalan, traduzidas por D. Baltasar de Romani [y divididas en quatro canticas: es a saber: cantica de amor, cantica de moral, cantica de muerte y cantica spiritual]. Valencia. 1539. fol.), freilich ungetreu und unvollſtändig, aber doch beſſer als die nur die Canticos de amor enthaltende des Portugieſen Montemayor (Obras de mossen A. M. traduzidas de lengua lemosina en castellano por Jorge de Montemajor. Zaragoza 1562. Madrid 1579. 8. enthält nicht wie die vorige den Originaltext). Die von Vincenz Mariner um 1620 verfertigte lateiniſche Ueberſetzung derſelben in elegiſchen Verſen (ſ. Anton. Bibl. Hisp. Nova T. II. p. 263.) iſt noch ungedruckt. Neben dieſem iſt ein anderer Valencianer zu nennen Moſſen Jayme Roig, Leibarzt bei der Königin Donna Maria, Gemahlin des Königs Alphons V., der um 1427 in der von Escolano Historia de Valencia L. I. c. 14. La cudolada benannten Versart (Einige nennen daher ſein Gedicht ſelbſt ſo) ein Gedicht gegen die Weiber, von ihm ſelbſt Espill, d. h. Spiegel, genannt, verfertigte, das wir noch beſitzen (Libre de cōsells; fet per lo magnifich mestre Jaume Roig, los quals son molt profitosos y saludables axi peral regiment y orde d'bē viure, come pera augmētar la d'euocio a la puritat y cōcepcio della sacratissima verge Maria. Valēcia. 1531. 4. 1532. 4. — Libre de les domes mes verament dit de consells profitosos y saludables.... Ara nuament corregit y esmenat de moltes faltes y de non affegit la disputa, o proces de viudas y donzelles: fet per los magnifichs mossen Jaume Siurana generos y mestre Lloys Joan Valenti, doctor en medicina, ab vna sentencia del honorable y discret Andrea Marti Pineda Notari. Valencia 1561. 1562. 4. Barcelona 1561. 8. — Lo libre de les dones e de concells donats per mossen J. Roig a son nebot; taula a nova llum Carlos Ros.

Valencia 1734. 5.) s. Rodriguez p. 196. Ximeno p. 50. Velazquez p. 56. sq. Antonius Bibl. Hisp. T. II. s. v. p. 242. Von andern Catalonischen Dichtern Arnaud Catalans (s. Bastero p. 75. Muratori T. III. p. 170. Millot T. III. p. 129. Raynouard T. V. p. 27. sq.), Mola (s. Crescimb. p. 199. Bastero p. 89. Raynouard T. V. p. 267.), Mossen Narcis Vinyoles aus Valencia (s. Ximeno p. 61. Anton T. II. p. 337. Einige Gedichte im Valencianischen u. Castilischen Dialect im Cancion. gener. Anvers 1573. p. 304. 316. sq.), Vincent Ferradis (ib. p. 30. sq. drei geistliche Gedichte in Valencianischer Sprache), Don Franci de Castelvi (Beantwortung einer ihm und Vinyoles von Fenollar vorgelegten Frage in Versen im Cancion gener. p. 251.), Miguel Perez (s. Rodriguez Bibl. Valent. p. 339. Ximeno p. 51.) und Juan de Verdancha (s. Cancion. gener. p. 250.) ist nur sehr wenig erhalten, dagegen von Jayme Gazull (Antonius T. II. s. v. p. 336.) Lo somni de Joan Joan (dialecto Valentina, autore Jacobo Gazull. Valent. 1497. 4.) und von Mossen Bernardo Fenollar aus Valencia, Priester und Canonicus an der dasigen Cathedralkirche und Freunde des Ausias March (s. Antonius T. II. p. 336. [ed. II.] Rodriguez p. 81. Ximenes p. 59. Velazquez p. 59. sq.) Lo proces de los olives (e disputa del Jovens y dell Vells. Valentia 1497. fol. — Lo proces de los olives y somni de Joan Joan, ordenat principalment per lo reuerent mossen Bernat Fenollar, y lo discret en Joan Moreno Notari, E apres per lo magnifich mossen Joame Gaçull caualler e altres amplificat. Es obra vtil y molt graciosa ara nuament corregit, y affegit la Brama dels pagesos o vocables badejats escrita per mossen Gaçull al dit mossen Fenollar. Valencia 1561. 8.), gewissermaßen zu dem vorher genannten gehörig, dann aber auch wegen der von ihm angelegten Sammlung von 36 verschiedenartiger, bei Gelegenheit eines den 25. März 1474 zu Valencia gehaltenen poetischen Wettkampfes eingegangener Gedichte, von denen 4 im Castilianischen, 1 im Italiänischen, alle übrigen aber im Limousinischen Dialect geschrieben sind, welchen Druck (den ersten dadirten Spaniens) er sodann dem Vicekönig von Valencia und Großmeister des Ritterordens von Montesa, Ludwig Despuig dedicirte (Bernardo Fenollar Certamen poetich, en lohor de la Concecio. Valencia 1474. 4.). — S. a. F. Torres Amat. Mem. para ayudar à formar un dicionario critico de los escritores catalanos y dar alguna idea de la antigua y moderna liter. catalaña. Barcelona 1836. 8.

§. 166.

Wir kommen nunmehro zu dem letzten Abschnitte der Spanischen Poesie, nehmlich zu der Geschichte des Spanischen Theaters, für welche außer der Einleitung des Cervantes zu seinen Comedias. Madrid 1749. T. I. Prologo p. 2. und des Schauspielers

Augustin de Rojas halb in Prosa halb in Versen geschriebenes Buch El viage entretenido. Madrid 1583. 1603. 1614. 1786. 1793. 8. Lerida 1611. 8., einer Hauptquelle für die frühere Zeit, noch wichtig sind: Blas Antonio Nassarre y Ferriz Sobre las comedias de España, vor d. Cervantes Ocho comedias l. l. T. I. p. 1. sq. Velazquez p. 296. sq. Fr. Mart. de la Rosa Sobre la tragedia española u. Sobre la comedia española, in s. Obras literarias. Paris 1837. T. I. p. 101 — 309. u. p. 315 — 514. L. F. de Moratin Origenes del teatro Español, vor E. de Ochoa Tesoro del Teatro Español desde su origen (año de 1356) hasta nuestros dias. Paris 1838. V Voll. 8. Vol. I. p. 13 — 127. Enke in d. Wien. Jahrb. 1839. Bd. LXXXVI. p. 136 — 152.

Daß auch in Spanien wie in allen ursprünglich dem Römischen Reiche unterworfenen Völkern der Geschmack an theatralischen Vorstellungen geherrscht habe, läßt sich mit Recht vermuthen, daß derselbe aber auch noch unter den Gothen fortgedauert habe, folgt aus einer Stelle des Mariana L. VI. c. 3., wo es heißt, daß der König Sisebutus 618 den Bischoff von Barcelona abgesetzt habe „quod in teatro quaedam agi concessisset, quae ex vana Deorum superstitione traducta aures christianae abhorrere videantur.“ Aehnliche Verbote enthalten denn auch mehrere Concilienbeschlüsse, welche Moratin l. l. p. 20. sq. anführt. Nichts destoweniger aber müssen sich die profanen Schauspiele neben den Mysterien, welche den Geistlichen gestattet waren, erhalten haben, wie man aus einigen Stellen der von Alfons X., dem Weisen, in den Jahren 1252 — 1259 erlassenen Verordnungen*) oder Partidas sieht, wo sogar

*) I Partida. tit. VI. ley 34. heißt es: „Los clerigos .... non deben jugar dados nin envolverse con tafures nin atenerse con ellos, nin deben entrar en tabernas à beber, fueras ende si lo ficieren por premia andando camino, nin deben ser facedores de juegos de escarnios porque los vengan á ver gentes como se facen. E si otros omes los ficieren, non deben los clérigos hi venir porque facen hi muchas villanias é desaposturas. Nin deben otrosí estas cosas facer en las eglesias: antes decimos que los deben echar de ellas deshonradamente á los que lo ficieren: ca la eglesia de Dios es fecha para orar é non para facer escarnios en ella, ca así lo dijo nuestro Sennor Jesucristo en el Evangelio: que la su casa era llamada casa de oracion é non debe ser fecha cueva de ladrones. Pero representacion hay que pueden los clérigos facer, así como de la nacencia de nuestro Sennor Jesucristo en que muestra como el ángel vino á los pastores é como les dijo como era Jesucristo nacido. E otrosi de su aparicion como los tres reyes magos le vinieron á adorar. E de su resurreccion que muestra que fué crucificado é resucitó al tercero dia: tales cosas como estas que mueven al ome á facer bien é á haber devocion en la fe, puédenlas facer, é demas, porque los omes hayan remembranza que segun aquellas fueron las otras, fechas de verdad. Mas esto deben facer apuestamente é con muy grand devocion é en las cibdades

schon von für Eintrittsgeld gespielten Stücken die Rede ist. Unter den folgenden Königen wurden desgleichen theatralische Vorstellungen theils bei Privatpersonen und am Hofe, theils in Städten und Dörfern von den juglares, bufones oder facedores de escarnio fortgesetzt, wenn aber Moratin p. 57. die Danza general en que entran todos los estados de gentes für den ersten 1356 gelieferten wirklichen dramatischen Versuch hält, so irrt er dabei ebenso, als wenn man die Deutschen und Französischen Todtentänze für dramatische Productionen ansehen wollte. Ebenso gut könnte man dann einige noch erhaltene poetische Gespräche (z. B. von Puerto Carrero im Cancion. gener. f. 135. [ed. Anvers 1573.] f. 244., von Escriva ib. f. 175. [ed. 1573. f. 322.] und zwei von Alonso von Cartagena ib. f. 64. sq. 113. sq.), in denen gewöhnlich der Dichter, Gott Amor, die Geliebte, die Hoffnung ꝛc. als handelnde Personen agiren, für Drama's ansehen, was sie jedoch ebenso wenig sind, als sie überhaupt zu diesem Zwecke verfasst wurden. Erst 1414 bei der Krönung Ferdinands zu Saragossa wurde vor dem Hofe eine von D. Enrique de Aragon, Marquis von Villena verfasste comedia alégorica (s. Moratin p. 57.), die wir freilich nicht mehr haben, aufgeführt, ebenso wie 1469 von einem Anonymus eine Comödie bei der Verlobung des Infanten Fernando von Aragonien mit der Tochter Enrique's IV. von Castilien Isabella (s. Moratin p.

---

grandes donde oviere arzobispos ó obispos, é con su mandado de ellos ó de los otros que tovieren sus veces é non lo deben facer en las aldeas" — weiter heißt es ib. VIIa Part. tit. VI. ley 4.: „Otrosí los que son juglares, é los remedadores é los facedores de los zaharrones que publicamente andan por el pueblo ó cantan ó facen juegos por precio, esto es porque se envilecen ante otros por aquel precio que les dan. Mas los que tanneren estrumentos ó cantasen por facer solaz á si mesmos, ó por facer placer á sus amigos ó dar solaz á los reyes ó á los otros sennores non serian por ende enfamados" und endlich ib. IV Part. tit. XIV. ley 3. „Ilustres personas son llamadas en latin las personas honradas é de gran guisa, é que son puestos en dignidades así como los reyes é los que descienden de ellos, é los condes é otrosí los que descienden dellos, é los otros omes honrados semejantes destos E estos atales, como quier que segun las leyes pueden recebir las barraganas, tales mugeres ya que non deben recebir así como la sierva o fija de sierva. Nin otrosí, la que fuese aforrada nin su fija nin juglaresa nin sus figas, nin tabernera, nin regatera, nin alcahueta nin sus figas, nin otra persona de aquellas que son llamadas viles por razon de sí mismas, ó por razon de aquellos do descendieren; ca non seria guisada cosa que la sangre de los nobles fuese embargada nin ayuntada á tan viles mugeres. E si alguno de los sobredichos ficiere contra esto, si oviese de tal muger fijo segun las leyes, non seria llamado fijo natural, ante seria llamado spurio, que quier tanto decir como fornecino. E demas tal fijo como este non debe partir en los bienes del padre, nin es el padre tenudo de criarle si non quisiere."

58.). Dagen ist das unter den Werken des Marquis von Santillana befindliche Gedicht Comedieta de Ponza, kein Drama, sondern schildert die Begebenheiten der Königinnen von Aragonien u. Navarra und der Infantin Donna Catalina, und ist ebenso zu betrachten wie Dante's divina comedia, die ja auch nicht dramatisch ist (s. Moratin p. 33. de la Rosa p. 518. sq.). Nun aber fangen die wirkl. Schauspiele an u. zwar steht von Rodrigo de Cota im Cancionero general. Valencia 1511. u. im Tesoro del Teatro Esp. T. I. p. 131. sq. [Ausz. b. Mollinedo p. 243 — 253.] ein Diálogo entre el amor y un viejo, que escarmentado de él, muy retraido se figura en una huerta seca y destruida, do la casa del Placer derribada se muestra, cerrada la puerta, en una pobrecilla choza metido, al cual subitamente paresce el Amor con sus ministros y aquel humildemente procediendo, y el viejo en áspera manera replicando, van discurriendo por su fabla, fasta que el viejo del Amor fué vencido; y comenzó á hablar el viejo de la manera siguiente." Wahrscheinlich ist auch von ihm (s. Moratin p. 58. de la Rosa 353. sq.) die bereits erwähnte Ecloge Mingo Revulgo, ein Gespräch zwischen dem so (Domingo) genannten Hirten und einem Propheten Gil Arribato über die Cardinaltugenden und die Vorzüge des Mittelstandes (s. Mollinedo l. l. p. 230. sq.). Vorzüglich ist aber zu nennen Juan de la Encina wegen den in s. Cancionero enthaltenen Stücken, die folgende Titel haben: Egloga representada en la noche de la Navidad [1492] de nuestro Salvador, á donde se introducen dos pastores, uno llamado Juan, é otro Mateo: é aquel que Juan se llamaba entró primero en la sala à donde el duque é duquesa estaban, é en nombre de Juan de Encina llegó á presentar cient coplas de aquesta fiesta á la señora duquesa: é el otro pastor llamado Mateo entró despues de esto, é en nombre de los detractores é maldicientes comenzóse á razonar con él, é Juan estando muy alegre é ufano porque sus señorias le habian ya recebido por suyo, venció la malicia del otro. A donde prometió que venido el mayo sacaria la compilacion de todas sus obras, porque se las usurpaban é corrompian, é porque no pensasen que toda su obra era pastoril, segun algunos decian, mas antes conosciesen que á mas se estendia su saber," ferner Egloga representada en la misma noche de Navidad [1492], á donde se introducen los mesmos pastores de arriba: é estando estos en la sala á donde los maitines se decian, entraron otros dos pastores, que Lucas é Marco se llamaban é todos cuatro en nombre de los cuatro evangelistas de la Nadividad de Christo se comenzaron á razonar," ferner „Representacion á la muy bendita pasion y muerte de nuestro precioso Redentor [1494], á donde se introducen, dos ermitaños, el un viejo y el otro mozo, razonándose como entre padre é hijo camino del santo sepulcro, é estando ya delante del monumento, allegóse á razonar con ellos una muger

llamada Veronica, á quien Cristo cuando le llevaban á crucificar déjo imprimida la figura de su rostro en un paño que ella le dió para se alimpiar del sudor y sangre. Va eso mesmo introducido un angel, que vino á contemplar en el monumento é les trajo consuelo é esperanza de la santa resurreccion," desgleichen „Representacion á la santísima resurreccion de Cristo [1494], á donde se introducen Josef é la Magdalena é los discipulos que iban al castillo de Emaus; é primero Josef comienzo contemplando el sepulcro .... é en fin vino un angel á ellos por les accrescentar el alegria é fe de la resurreccion," ferner „Egloga representada [1495] en la noche postrera de carnal (que dicen de antruejo ó carnestollendas) á donde se introducen cuatro pastores llamados Beneyto, é Bras„ Pedruelo, é Llorente. E primero Beneyto entró en la sala á donde el duque é duquesa [de Alba] estaban, é comienzo mucho á dolerse é acuitarse porque se sonaba que el duque su señor se habia de partir á la guerra de Francia: é luego tras él entró el que llamaban Bras preguntandole la causa de su dolor, é despues llamaron á Pedruelo, el cual les dió nuevas de paz, é en fin vino Llorente que les ayudó á cantar" [im Tesoro del Teatro Esp. T. I. p. 134. sq], desgleichen Egloga representada la mesma noche [1495] de antruejo ó carnestollendas à donde se introducen los mesmos pastores de arriba llamados Beneyto, é Bras, é Llorente, é Pedruelo. E primero Beneyto entró en la sala, á donde el duque, é duquesa estaban, é tentido en el suelo de gran reposo comenzó á cenar, e luégo Bras que ya habia cenado entró diciendo: carnes fuera; mas importunado de Beneyto tomó otra vez á cenar con él, é estando cenando é razonándose sobre la venida de cuaresma, entraron Llorente é Pedruelo, é todos cuatro juntamente comiendo y cantando con mucho placer dieron fin á su festejar," ferner Egloga representada [1495] en recuesta de unos amores á donde se introduce una pastorcilla llamada Pascuala, que yendo cantando con su ganado entró en la sala á donde el duque é duquesa estaban, é luego despues de ella entró un pastor llamado Mingo, é comenzó á requerilla. E estando en su recuesta llegó un escudero que tambien fué preso de sus amores. Recuestando é altercando el uno con el otro se la sonsacó, e se tornó pastor por ella" [u. im Teatro Esp. T. I. p. 136. sq.], desgleichen „Egloga representada por las mesmas personas [1496] que en la de arriba van introducidas, que son un pastor llamado Gil é Pascuala é Mingo, é su esposa Menga, que de nuevo agora aqui se introducen. E primero Gil entró en la sala á donde el duque é duquesa estaban, é Mingo, que iba con él, quedóse á la puerta espantado que no osó entrar, é despues importunado de Gil entró é en nombre de Juan de la Encina llegó á pre-

sentar al duque é duquésa sus señores la compilacion de sus obras, é alli prometió no trovar mas, salvo lo que sus señorias le mandasen, é despues llamaron á Pascuala é á Menga, é cantaron é bailaron con ellas. E otra vez tornándose á razonar allí, dejó Gil el hábito de pastor que habia traido un año, è tornóse del palacio, e con él juntamente la su Pascuala, é en fin Mingo é su esposa Menga viéndolos mudados del palacio creció-les envidia, é aunque recibieron pena de dejar los habitos pastoriles, tambien ellos quisieron tornarse del palacio y probar la vida dél. Asi que todos cuatro juntos muy ataviados dieron fin á la representacion cantando el villancico del cabo, ferner Aucto del Repelon, en el cual se introducen dos pastores, Piernicurto é Johan Paramas, los cuales estando vendiendo su mercadería en la plaza, llegaron ciertos estudiantes que los repelaron, faciéndoles otras burlas peores. Los aldeanos, partidos el uno del otro por escaparse de ellos, el Johan Paramas fuése á casa de un caballero: en entrando en la sala, fallándose fuera del peligro, comenzó á contar lo que acaesció. Sobreviene Piernicurto en la rozaga, que le dice como todo el hasto se ha perdido, é entró un estudiante estando ellos fablando á refacer la chaza, al cual, como le vieron solo, echaron de la sala. Sobrevienen otros dos pastores, é lévanta Johan Paramas un villancico, desgleichen Representacion por J. del Enc. ante el muy esclarecído é muy ilustre principe D. Juan nuestro soberano señor. Introdúcense dos pastores, Bras é Juanillo, é con ellos un escudero que á las voces de otro pastor, Pelayo llamado, sobrevinieron: el cual de las doradas frechas del Amor mal herido se quejaba, al cual andando por dehesa vedada con sus frechas é arco de su gran poder ufanandose el sobredicho pastor habia querido prender, ferner Egloga trovada por J. del E., en la cual se introducen tres pastores, Fileno, Zambardo e Cardonío, donde se recuentra como este Fileno preso de amores de una muyer llamada Zéfira, de cuyos amores viéndose muy desfavorecido, cuenta sus penas á Zambardo y Cardonio, el cual no fallando en ellos remedio, por sus propias manos se mata, desgleichen Egloga trovada por J. d. Encina representada la noche de Navidad, en la cual á cuatro pastores, Miguellejo, Juan, Rodrigacho é Anton llamados que sobreé los infortunios de las grandes lluvias é la muerte de un sacristan se razonaban, un àngel aparesce é el nascimiento del Salvador les anunciando, ellos con diversos dones á su visitacion se aparejan und endlich eine 1559 von der Inquiſition verbotene Farsa de Placida é Vitoriano (Rom. 1514. 8.) ſ. Moratin l. l. p. 58 — 62. M. de Rosa p. 338. sq. Nun folgt und beſchließt vielmehr dieſe Periode des Spaniſchen Theaters die berühmte Tragicomedia de Calixto y Melibea, zuweilen auch Celestina nach einer darin vorkommenden erzverſchmitzten Kupplerin

genannt (Ed. Princ. Celestina. Tragicomedia di Calisto y Melibea. s. l. Mart. Polono 1500. 8. Sevilla 1501. 1502. Salamanca 1502. 4. — Tragicomedia de Calisto y Melibea: en la qual se cõtiene demas de su agradable e dulce estilo: muchas sentẽcias filosofales: e auisos muy necessarios para mãcebos: mostrandoles los engaño que estan encerrados en seruientes e alcahuetas: e nueuamente añadido el tractado de centurio. Sevilla 1523. 8. Toledo 1526. 4. Venecia 1534. 1531. 8. 1553. 8. Sevilla 1534. 1536. 1539. 4. Genova 1538. 8. Envers 1539. 8. 1545. 12. 1599. 8. Madrid 1601. 1619. 1631. 8. Pamplona 1633. 8. — con suma diligencia corregida por Al. de Ulloa; y añadida una esposicion de algunos vocablos en lengua thoscana. Venet. 1533. 1556. 8. Agora de nueuo correg. y emend. Alcala 1563. 8. 1569. 1591. Salamanca 1558. 1570. 8. — Celestina o tragicomedia de Calisto y Melibea, con las variantes de las mejores ediciones antiguas, y con dialogo entre el Amor y un Caballero viejo de Rodr. Cota. Madrid. 1822. 1832. 8.) und nach Einigen von Juan de la Mena, wie man aber aus dem Titel eines oben p. 1165. angegebenen Buches sieht, wenigstens dem ersten Acte nach von Rodrigo Cota verfertigt, dann aber von Fernand de Rojas fortgesetzt und beendigt. Es ist eine Art von prosaischen, dialogischen Romans (denn nimmermehr möchte ich glauben, daß das Stück zur Aufführung bestimmt war) in 21 Acten, worin die Jugend durch das Schicksal des Callistus und seiner Geliebten Melibõa vor den Hurenwirthen und Kupplerinnen gewarnt werden soll. Ersterer nehmlich weiß nur mit Hülfe einer sehr pfiffigen Gelegenheitsmacherin, Namens Celestina, in das Haus seiner Geliebten, die von Seiten ihrer Eltern in strenger Zucht gehalten wird, zu kommen, bringt es endlich dahin, daß sie sich von ihm schwängern läßt, und als dann die Geschichte natürlich ans Licht kommt, so wird die Kupplerin jämmerlich ermordet, Callistus erstochen und Melibõa stürzt sich von einem Thurme herab. Man hat dieses Stück zu dem Ende auch in andere Sprachen übersetzt, so ins Französische (Celestine en laquelle est traicté des déceptions des seruiteurs envers leurs maistres et des macquerelles envers les amoureux tralatee dytaliẽ en frãcoys. Paris 1527. 8. 1542. 8. — La Celestine fidellement repurgie par Jacq. Lavardin, tragi-comédie jadis espagnole, composée en repréhension des fols amoureux, et aussi pour decouvrir les tromperies des macquerelles et l'infidélité des méchans serviteurs. Paris 1578. 16. ib. 1578. 12., Rouen 1598. 12. avec le texte espagnol. 1633. 1634. 8. Pampelune 1633. 8. Ueb. d. Uebers. s. Goujet Bibl. Franc. T. VIII. p. 165. sq.), Italiänische (Celestina, tragicomedia de Calisto e Melibea, traducta de spagnuolo in italiano idioma per Alph. Hordognez. Venet. 1505. 4. Milano 1515. 8. 1514. 4. Rom. 1506. 4.

Venez. 1515. 4. 1519. 1523. 1531. 1535. 1536. 1541. 8.), Lateinische (Pornoboscodidascalus, de lenonum, lenarum, conciliatricum etc. dolis, veneficiis etc. ed. C. Barth. Frcft. 1624. 8.) und Deutsche (Ain Hipsche Tragedia vō zwaien liebhabendē menschen ainem Ritter Calixtus vñ ainer Edlē junckfrawen Melibia genāt. Augspurg 1520. 4) und Niederländische (Celestina, Tragicomedie van Calisto en Melibea. Antwerp. 1616. 8.). Spanisch machte daraus einen Auszug in Versen Don Pedro Manuel de Urrea als Egloga de la tragicomedia de Calixto y Melibea, de prosa trovado en metro (in dess. Cancionero. Logroño. 1513. fol. s. Moratin l. l. p. 62.) und in Versen Juan de Sedenno (s. Antonius Bibl. Hisp. Nova T. I. p. 596.) eine Tragicomedia de Calixto y Melibea (Salamanca 1540. 4.). Desgleichen versuchte ein gewisser Feliciano de Silva, der unten zu nennende Verfasser einiger Ritterromane eine Fortsetzung unter dem Titel: La segunda comedia de la famosa Celestina, en la qual se trata de la resurreccion de la dicha Celestina y de los amores de un cauallero llamado Fideles: y de una donzella de clara sangre llamada Polandria (corregida y emendada por Domingo de Gaztelu. Venecia. 1536. 8. Anuers s. a. 16.), wie man aus den der Antwerpner Ausgabe vorgesetzten Coplas de Pedro Mercador Corrector en loor de la Obra y en que declara el author della str. 6. erkennt. Eine dritte anonyme, vielleicht von einem gewissen Gaspar Gomez unternommene Fortsetzung ist die Tragicomedia de Lysandro y Roselia llamada Elicia y por otro nombre quarta obra y tercera Celestina. s. l. [Madrid] 1542. 8. Einen Auszug des ältern Stückes findet man bei Ochoa Tesoro del Teatro Esp. T. I. p. 233—235. Im Allg. s. Velazquez p. 306. sq. Bouterwek Bd. III. p. 129. sq. Mollinedo l. l. p. 241. sq.

Wenn mir nun somit die noch vorhandenen Stücken der spanischen Schauspieldichter dieser Periode durchgegangen haben, so ergiebt sich, daß wir dieselben recht gut in drei Classen theilen können, nehmlich:

a) Juegos sacrados, nicht etwa geistliche Stücke von größerem Umfange, wie man deren in größeren Städten unter Aufsicht der Bischöffe gab, sondern kleine dramatisirte Episoden aus der Geschichte des neuen Testaments und dem Leben der Heiligen genommen, wie man diese auch in Dörfern ꝛc. mit wenig Mühe und Vorbereitung aufzuführen vermochte. Zwar findet sich über diese Autos sacramentales genannten Stücke, welche Lope de Veja in seinem: El nombre de Jesus so definirt „comedias a gloria y honor del Pan que tan devota celebra | esta coronada villa“ und über die auch Cervantes im Don Quixote I. 12. u. II. 11. Nachricht giebt, erst in der ersten Hälfte des 16ten Jhdts. historisch beglaubigt, allein wahrscheinlich sind diese geistlichen Schauspiele weit älter s. Viel Castel Le drame religieux en Espagne in d. Revue des deux mondes.

Bruxelles 1840. T. III. p. 255. sq. Mart. de la Rosa l. l. Notas p. 516. sq.

b) Eglogas oder farsas pastoriles waren früher wie bei Encina nur Schäferspiele von der Geburt, Leiden und Auferstehung Christi, stellten jedoch nachher auch profane Schäfergeschichten und Vorfälle des wirklichen Lebens, jedoch immer nur aus einer oder doch nur wenig Scenen bestehend dar.

c) Juegos de Escarnios, wörtlich übersetzt: Schimpfspiele, jedoch wie das alte Deutsche Wort „Schimpf" auch den Begriff: „Scherz" ausdrückt, eigentlich nur Possen. Dergleichen heißen nachher Pasos, Loas, Entremeses (üb. diese s. Mart. de la Rosa l. l. p. 328. sq.) und Saynetes. Gewiß waren diese aus den scherzhaften Dialogen der Joglares oder Bufones an den Höfen entstanden, von denen es damals in Aragonien und Castilien wimmelte (s. Jovellanos Mem. s brè las diversiones publ. Madrid. 1812. p. 21. sq.). Und nach diesen mögen wahrscheinlich auch die Anfänge der neuern Comödie gebildet worden seyn, über die Augustin de Roxas in s. Viage entret. b. M. de la Rosa l. l. p. 324. sagt „Hizo Pero Diaz entonces La del Rosario y fue buenas San Antonio Alonso Diaz. Y al no quedo poeta En Sevilla que no hiciesse De algun santo la comedia" s. a. de la Rosa l. l. p. 330. sq.

§. 167.

II) Portugiesische Poesie s. Bouterwek Gesch. d. Portug. Poesie, in s. Gesch. d. Poesie u. Beredtsamkeit Bd. IV. Sismondi l. l. T. II. p. 494 — 686. Velazquez l. l. p. 65 — 95. Chr. Fr. Bellermann Die alten Liederbücher der Portugiesen oder Beiträge zur Geschichte der portugiesischen Poesie. Berlin 1840. 4. Samlung ist: Parnaso Lusitano. Poësias selectas dos autores Portuguezes antigos e modernos ill. con notas. Paris 1827. V Voll. 32. [s. Journ. de Sav. 1829. p. 522. sq.] —

Die portugiesische Sprache, deren erste Anfänge man bis hinauf zu den ersten Bewohnern Lusitaniens verfolgen kann, beruht wohl vor Allem auf dem Lateinischen, welches auch während der Herrschaft der Gothischen und Africanischen Eroberer seinen ursprünglichen Charakter behielt und weit weniger Veränderungen erlitt als das Italiänische, sodaß neuere Schriftsteller versucht haben, eine Art halb lateinischen halb portugiesischen Styls zu schreiben, der diese Beobachtung außer allen Zweifel stellt (s. Denis Hist. de la litt. Portug. p. 603.). Indessen wurde das Portugiesische nach und nach der Dialect, welchen man in Galicien, Portugal und Castilien sprach, als aber mit der Ankunft des Grafen Heinrich von Burgund französische Worte mit nach Portugal drangen und in Spanien die Kehltöne der Maurischen Gewalthaber sich des gangbaren Dialectes

bemeisterten, so ging das Portugiesische von nun an seinen eignen Gang und wurde die Sprache der leidenschaftlichen, zärtlichen Ergießung, von der nachher Antonio Ferreira sagen konnte (Liv. II. cart. 10.): „A musa portugueza docemente sospira docemente canta.“ Daher kommt es auch, wie das Portugiesische im Ganzen sehr oft mit dem Provençalischen stimmt, wie man aus dem von Raynouard gemachten Versuch, ein Gedicht des Camoens ins Provençalische zu übertragen (bei Denis l. l. p. 604. sq.) sehen kann. Im Allg. s. Nunez de Liāo Origem da Lingoa Portuguesa. Lisboa 1606. 4. Manuel de Faria y Sousa. Europa Portuguesa. Lisboa 1680. fol. T. III. P. IV. cap. IX. u. J. P. Ribeiro Dissertaçoēs chronologicas e crit. sobre a hist. e jurisprud. eccles. e civil de Portugal. ib. 1810. T. I. Wenn man aber das, was von portugiesischen Dichtern in dieser Periode geleistet worden ist, zusammenfassen wollte, so müssen wir eingestehen, daß sie nur eine einzige Richtung eingeschlagen haben, nehmlich durchgängig lyrisches Element an sich tragen, für das Epos und Lehrgedicht aber durchaus keinen Geschmack zeigen. Das älteste Stück, das wir noch haben, jedoch in einer Redaction des $\frac{15}{16}$. Jhdts. ist: As trovas dos Figueiredos oder das Lied vom Feigenbaume, worin erzählt wird, wie der portugiesische Ritter Goesto Anfur um 783—788 einen vom König Maurogato an den Sultan Abdorrhaman von Cordoba vertragsmäßig (s. a. Depping Span. Romanz. p. 32.) gesendeten Transport von christlichen Mädchen und Frauen überfällt, als ihm sein Schwert zerbricht, einen Feigenbaum ausreißt, damit den Sieg davonträgt, die Gefangenen befreit und zum Andenken in sein Schildwappen fünf Feigenblätter aufnimmt und so Stifter der Familien Figueiredo u. Figueroa wird (steht bei Bern. de Brito Monarch. Lusitana. Lisboa 1609. T. II. p. 296. [ed. II. ib. 1690. T. II. d. 416.] u. Bellermann l. l. p. 2. sq.). Ein zweites Gedicht lieferte ein Ritter Gonçalo Hermiguez (zwischen 1128—1150), der bei Alcacer do Sal bei einer von ihm gemachten Ueberfall der daselbst befindlichen Mauer ein Mädchen, Fatime, erbeutet, sich in sie verliebt, sie auch, nachdem sie Christin geworden ist, heirathet und seine Gefühle an sie unter dem christlichen Namen Ouroana (Oriana) richtet (bei B. de Brito Chronica de Cister. Lisboa 1720. fol. p. 713. Faria y Sousa l. l. p. 379. Sarmiento Obras posthum. p. 223. Bellermann l. l. p. 5. sq.). Zweifelhaft ist dagegen (s. Ribero l. l. p. 181.) die Echtheit von zwei Liedern des Egaz Moniz Coelho, eines Vetters des ältern sogenannten Haushofmeisters Alfons I., von dem Camoes Lusiadas Cant. III. Est. 35. gesprochen hat, in deren erstem er vor seiner Reise nach Coimbra von seiner Geliebten, der Hofdame der Königin Donna Mafalda, Violante, Abschied nimmt und in deren zweiten er ihr über ihre Untreue, da er sie zurückgekehrt als Frau eines Andern gefunden, Vorwürfe macht, worauf er aus Verzweifelung gestorben seyn

(s. Velazquez l. l. p. 67. sq. — zuerst in Miguel Leitão de Andrade Miscellanea do Sitio de N. Senhora da Luz. Lisboa 1629. 4., dann b. Faria y Sousa l. l. p. 380.), allein eben so unächt sind, wie das in versos de arte mayor abgefaßte, gleichfalls von Andrade l. l. zuerst mitgetheilte u. b. Faria y Sousa l. l. p. 378. u. Denis l. l. p. 602. sq. u. Sismondi p. 496. sq. abgedruckte epische Fragment da perdiçam des Hespanha, angeblich bei der Eroberung des von Arabern besetzt gehaltenen Schlosses Louzan 1185 gefunden (s. Velazquez p. 377. sq.). Ebenso unächt sind die von Einigen dem König Alfons I., von Andern Johann's I. Sohne Don Pedro zugeschriebenen zwei Sonnette (zuerst in Ant. Ferreira's Poemas Lusitanos. Lisboa 1598. 4. fol. 24. [ed. 1771. T. I. p. 89.] u. in Faria y Sousa Discurso de los Sonetos, vor s. Fuente de Aganipe. Madrid. 1644. 8. §. 8. 9. u. Balbi Statistique de Portugal T. II.), die jedoch in absichtlich verstelltem Style der Zeit, in welcher Vasco de Lobeira gelebt haben soll, von Ferreira selbst verfasst wurden, um diesem den Amadis de Gaula zu vindiciren (nach Bellermann l. l. p. 45. nr. 8. sagt der Sohn Ferreira's, der Herausgeber der Gedichte seines Vaters in einer Note dazu: „Os dous Sonetos, què vao. fol. 24., fez meu pai na linguagem que se costumava neste Reyno em tempo del Rey D. Dinis, que he a mesma, em que foi composta a historia de Amadis de Gaula por Vasco de Lobeira, natural da Cidade de Porto, cujo original anda na casa de Aveiro. Divulgarao-se em nome do Iffante D. Affonso, filho primogenito del Rey D. Dinis, por quam mal este principe recebera [como se ve da mesma historia] ser a fermosa Briolanja em seus amores tam mál tratada"). Als Dichter treten nunmehro der König Dionysius oder Diniz, der Stifter der 1308 nach Coimbra verlegten Universität zu Lissabon 1290 auf, schon von dem Marquis de Santillana in seinem bekannten Brief (bei Sanchez T. I. p. LVIII. cf. p. 130.) hochgeschätzt, dessen zwei Gedichtsammlungen geistlichen (Cancioneiro de Nossa Senhora) und weltlichen (Cancioneiro de varias Obras) Inhalts, jetzt auch hdschr. verschwunden zu seyn scheinen (s. Fr. Brandao Monarchia Lusitana T. V. Liv. 16. c. 3. p. 6. sq. Machado Bibl. Lusit. T. I. p. 624. sq.), was um so beklagenswerther ist, als er Nachahmer der Provençalen und Erfinder des 11sylbigen Verses gewesen seyn soll (s. Bellermann l. l. p. 46. n. 11.). Von seinem natürlichen Sohne Alonso Sanchez (geb. 1286), der sich gleichfalls als Dichter hervorthat, sollen noch Gedichte hdschr. erhalten seyn (s. Machado T. I. p. 53. sq.), von einem andern Bastard von ihm, dem Grafen Don Pedro von Barcellos, der eine Sammlung seiner Gedichte seinem Schwager, dem Könige von Castilien hinterlassen haben soll (s. Machado T. III. p. 540.), rührt wahrscheinlich her die noch erhaltene Sammlung von 260 Liedern in Provençalischem Versmaße von einem einzigen anonymen Verfasser,

der weder seinen noch den Namen seiner Geliebten aus Privatrücksichten zu nennen wagt, an welche die meisten Gedichte gerichtet sind, um dieselbe Zeit abgefasst (Fragmentos de hum Cancioneiro inedito que se acha na livraria do R. Colledio dos nobres de Lisboa, impr. á custa de Carlos Stuart. Paris 1823. 4. s. Raynouard im Journ. de Sav. 1825. Août p. 488. sq.), obgleich Diez Recension in d. Berlin. Jahrb. 1830. Februarheft. als den Verfasser einen Portugiesischen Edelmann Juan Coello angesehen wissen will (s. Bellermann l. l. p. 46. sq. n. 12. Im Allg. s. Bellermann l. l. p. 8—12. Proben ebd. p. 13—14. u. p. 55—60.). Nun gehört hierher auch der bereits mehrmals genannte Alfons X. oder der Weise von Castilien, der mehr als 400 noch hdschr. erhaltener aber bisher noch ungedruckter geistlicher Lieder hinterlassen hat, die, weil sie in Galizischer Sprache geschrieben sind, unbedingt hierher zu ziehen sind (s. Bellermann l. l. p. 15. sq. Velazquez l. l. p. 98. sq. Proben bei Zuniga Annal. Eccles. y secul. de Sevilla. Madrid 1677. fol. T. I. p. 36. 43. 111. u. Acta SS. Antv. 30. Maj. T. VII. p. 310. 319. Bellermann l. l. p. 10. sq. 60. sq.). Von dem Epos eines gewissen Affonso Giraldes, welcher den Sieg des Königs Affonso über die Mauren am Flusse Salado 1304 besang, sind nur noch zwei kleine Fragmente bei Jorge Cordoso Agiologio Lusitano. Lisboa 1757. T. I. p. 328. u. Fr. Brandao. Monarch. Lusit. T. V. f. 26. und Bellermann l. l. p. 48. n. 17. übrig. Dagegen haben wir von dem König Don Pedro, dem Sohne Affonso's IV. (von den Gedichten dieses Königs s. Machado T. I. p. 17.), bekannt durch seine Liebe zur Ines de Castro, noch vier Liebeslieder (im Cancioneiro de Resende f. LXXII. u. b. Bellermann l. l. p. 22. und p. 62.), denn ein fünftes, welches Machado T. III. p. 540. aus einer Handschrift vom Cancioneiro des D. Pedro Ribeiro anführt, ist offenbar nur eine spätere affectirte glosa des Anfangs einer jener vier ächten Gedichte (s. Velazquez p. 71. sq.). Nun sind zu nennen der bereits oben p. 1168. erwähnte Galizier Macias, der als Escudeiro oder Waffenträger bei Enrique de Villena diente und sich daselbst in ein Fräulein aus dessen Familie verliebte, die dieser aber einem Edelmann aus Porcuna vermählte. Als nun Macias dennoch nicht von ihr ließ, so ließ ihn Villena im Schlosse Arjonilla bei Jaen einkerkern, von wo er nichts destoweniger seine Lieder seiner Geliebten in die Hände zu spielen wußte, bis eins deren Gemahl in die Hände fiel, dieser nach Arjonilla eilte und seinen Nebenbuhler durch das Fenster geschickt seine Lanze in die Brust schleuderte. Dieser fiel, wurde in der Kirche der heiligen Katharina bestattet, die Lanze über seinem Grabe aufgehängt, der eifersüchtige Ehemann aber entfloh zu den Mauren (s. Arg. de Molina Nobleza de Andalusia p. 272. sq. Sanchez T. I. p. 139. Sismondi T. II. p. 505. Bellermann l. l. p. 24. sq.). Von Johanns I. Sohne, dem König Don

Duarte, (geb. 1391, regierte 1433 — 1438) haben sich zwar keine seiner Gedichte erhalten, wohl aber hdschr. eine in Prosa abgefasste Sammlung meist philosophischer und moralischer Betrachtungen Leal Conselheiro betitelt (Auszüge in d. Annaes das Sciencias, artes e letras Paris T. VIII. u. IX. Ein Lied daraus b. Bellermann l. l. p. 93. s. a. Schäfer Portugies. Gesch. Bd. II. p. 371. Bellermann l. l. p. 26. sq. u. 50. n. 26.). Von seinem Bruder, dem Infanten Don Pedro, der 1392 geboren, 1415 vor Ceuta zum Ritter geschlagen, von 1424 — 28 England, Deutschland, Italien, Constantinopel, das heilige Grab und sogar Babylon besucht und darum den Namen des Vielgereisten davon getragen hatte (das Volksbuch oder die romanhafte Erzählung seiner Wanderungen: Auto es Livro do Infante D. Pedro o qual andou as sete partidas do mundo. s. l. et a. 4.“ ist jedenfalls aus dem oben p. 786. angeführten Itinerario de Conde D. Pedro entstanden), nachher Reichsverweser und Vormund seines Neffen Affonso V. bis 1447, aber nachher bei diesem angefeindet und in einem Gefecht seiner Anhänger mit den königlichen Truppen bei Alfarroubeira vor Lissabon d. 20. Mai 1449 durch einen Pfeilschuß getödtet (s. Bellermann l. l. p. 27. sq. Velazquez p. 72. sq. Machado T. III. p. 543. sq), haben wir noch den Anfang eines portugiesisch geschriebenen Poema em Louvor da Cidade de Lisboa b. Brito Monarch. Lusit. T. I. P. II. c. 15. p. 197. u. Bellermann l. l. p. 50., dagegen in castilischer Sprache „Coplas fechas por el muy illustre Señor Infante Don Pedro de Portugal en las quales ay mil versos con sus glosas contenientes del menosprecio e contempto de las cosas fermosas del mundo: demonstrando la sua vana e feble vanidad (s. l. et a. fol. — auch in J. Soares da Sylva Collecçam dos doc. para a vida de Joao I. T. IV. Lisboa 1734. p. 465. sq.) u. einige Poesias varias in des Resende Cancioneiro p. LXXII. b. — LXXIX. b. (ein Gedicht daraus Em louvor de Juan de Mena b. Bellermann l. l. p. 64. sq.). Auch von seinem Sohne, dem Connetable Dom Pedro von Portugall, dessen Liebe zur Dichtkunst die an ihn gerichteten oben p. 1156. angeführten Briefe des Marquis von Santillana documentiren, hat man hdschr. ein spanisch geschriebenes, halb prosaisches halb metrisches Buch, worin er den Tod seiner 1455 gestorbenen Schwester, Gemahlin Affonso's V. betrauert, unter dem Titel Tragedia de la insigna Reyna Dona Ysabel oder auch Paine pour joie, dessen Inhalt sein Besitzer Bellermann l. l. p. 29. sq. angiebt. Von seiner Schwester, der Donna Felipa de Lancaster (geb. 1437 zu Coimbra und als Nonne im Cisterzienserkloster Odivellas bei Lissabon 1493 verstorben) haben wir noch ein ihrer Uebersetzung eines Französischen Evangelienbuches vorgesetztes Gedicht Ao bom Jesus (bei Bellermann p. 32. u. Jorge Cardoso Agiologio Lusitano T. I. p. 404. s. a. Machado T. I. p. 65.). Den Beschluß bildet aber Garcia de Resende, der als

Haussecretär und Kammerherr am Hofe der Könige Johann II. (v. 1481—1495) und Manuel II. (1495—1521) lebte und in einer noch erhaltenen Sammlung von ernsten, heitern und gesellschaftlichen Gedichten von 75 Dichtern uns die Repräsentanten der Portugiesischen Poesie in der zweiten Hälfte des 15ten Jhdts. vorgeführt hat (Cancioneiro geral. Foy ordenado e emendado por Garcia de Resende fidalguo da casa del Roy nosso Senhor e escrivam da fazenda do principe. Começouse em almegrim e acabouse na muyto nobre e sempre leal çidade de Lixboa 1516. fol. 227. ff. [s. Bellermann p. 51. u. 30.] Auszüge b. Bellermann p. 65—82. Im Allg. s. Bellermann l. l. p. 32—42. Ueb. einen hdschr. zu Madrid erhaltenen Auszug dieses Buches s. Mem. da litter. Portug. T. III. p. 59. sq.). Ein späterer Cancioneiro, der nie gedruckt war, aber jetzt auch hdschr. verschwunden ist, rührt von Pedro Ribeiro her und wurde 1577 geschrieben (s. Machado T. III. p. 611. 540.). —

§. 168.

o) Italiänische Poesie s. G. M. de Crescimbeni Istoria di vulgar. poesia. Rom. 1698. 4. dazu: Commentarj intorno alla sua istoria. Rom. 1702—11. V Voll. 4. Zusammen als: Istoria della volgar poësia. Venet. 1730—31. VI Voll. 4. — Fr. Sav. Quadrio Della Storia e della ragione d'ogni poesia. T. I. Bologna 1739. Venez. 1739. II—V. Bologna 1741—52. V Ptes. od. VII Voll. 4. — Bouterwek Gesch. d. Ital. Poesie u. Beredsamkeit, in s. Gesch. d. Poesie u. Beredts. seit d. Ende d. 13. Jhdts. Göttingen 1801. sq. Bd. I. II. — Sismondi l. l. Vol. I. p. 218—562. II p. 1—61. — J. C. v. Orelli Beitr. z. Geschichte d. Italiänischen Poesie. Zürich 1810. 8. — L. Ranke Zur Gesch. d. Italiänischen Poesie. Berlin 1837. 4. L. A. Muratori Della perfetta poesia Italiana. Venez. 1748. II Voll. 4. — G. Fontanini Bibliotheca dell' eloquenza ital. ed. di Ap. Zeno. Venez. 1735. II Voll. 8. — J. Baretti Diss. of the italian poets. Lond. 1766. 8. — Sav. Bettinelli Discorso sopra la poesia italiana, in s. Opere. Venez. 1780. VIII Voll. 8. Vol. V. — Sammlungen sind: Parnaso Italiano, ovvero Raccolta de' Poeti d'ogni genere, d'ogni éta, d'ogni metro. Venezia 1784—91. LVI Voll. 8. Rime antiche. Venez. 1518. 8. 1532. 1731. 8. Raccolta di rime antiche fatta da N. Pilli. Rom. 1559. 8. Poëti antichi da L. Allacci raccolti. Napoli 1661. 8. Poësie d'alcuni antichi rimatori Toscani. Rom. 1774. 8. Raccolta di rime antiche Toscane. Palermo 1817. IV Voll. 4. Poeti del primo secolo della lingua Italiana. Firenze 1816. II Voll. 8. Saggio

di rime di diversi buoni autori che fiorirono dal XIV sin al XVIII sec. Flor. 1825. 8. Raccolta di poeti satirici. Londra 1787. VII Voll. 12. Poesie pastorali e Rusticali raccolte ed illustrate con note dal dott. G. Ferrario. Milano. 1808. 8. Raccolta de poeti lirici dall' origine della lingua sin al secolo XVIII. Milano 1808. 8. Raccolta de' poeti didascalici. ib. 1813. 8. Sonetti di ogni secolo della nostra letteratura con note publ. p. cura di Fr. Ambrosoli. Milano 1834. 12. S. a. Collezione di Classici Italiani. Milano 1804—1814. CCL. Voll. 8. Dazu noch V Voll. Suppl. (Opere scelte di T. Tasso) ib. 1823—25. 8. u. XXV Voll. Pisa 1818—25. 8. [d. Inhalt in Gamba Testi di lingua. Venez. 1839. 4. p. 741 — 743.]. —

Kaum hatte sich die Italiänische Sprache aus der durch die einzelnen Volksmundarten und fremden Eroberer verdorbenen Lateinischen Lingua latina rustica seit 960 ohngefähr zur wirklichen Schriftsprache ausgebildet, als welche sie schon in einem Briefe Gunzo's von der lateinischen unterschieden wird (b. Martene et Durand Coll. Ampl. T. I. p. 294. 295. 298.), so wurde vorzüglich seit dem 12ten Jhdt. theils durch das anhebende Zeitalter der Classiker, theils auch durch eigentliche Rhetoriker, von denen wir oben bereits eine Partie durchgegangen haben, dieselbe zur eigentlichen Kunstsprache ausgebildet und auf dem Gipfel der Ausbildung erhalten, auf welchen sie namentlich durch einzelne Männer, wie Dante, Petrarca, Boccaccio ꝛc. erhoben worden war. Die verschiedenen Sprachdenkmäler aus der ältern Zeit hat Muratori de origine linguae italicae, in d. Antiq. Italic. T. II. Diss. 32. und 33. zusammengestellt, doch hat neuerdings Bruce Whyte in seiner Hist. des langues romanes T. II. p. 152. sq. Stellen aus einer hdschr. Veterinärkunde im Altitaliänischen Romanzo des 12ten Jhdts., aus eines gewissen Armannino's, Richters zu Bologna zur Zeit Dante's 1325 geendigten und in 33 Büchern eingetheilten Chronik unter dem Titel Fiorita d'Italia p. 220. sq. und p. 226. sq. aus einer ebenso betitelten des Mönches Fra Guido del Carmine zu Pisa aus derselben Zeit als Muster der Italiänischen Urprosa mitgetheilt, um zu zeigen, daß auch diese neben der Poesie ihre Bildner gefunden habe. Indessen ist nicht zu leugnen, daß letztere wohl am Meisten zur Ausbildung der Sprache beigetragen hat. Hier bietet sich uns nun aber vorzüglich, was auch Bruce Whyte l. l. T. III. p. 154. sq. dagegen eifern mag, Sicilien und Palermo als die Quelle und der Ursprung der Italiänischen Dichtkunst dar, wohin mit den Mauritschen Eroberern, dann aber auch später durch die Normännner der Sinn und der Character derselben gedrungen war (s. Libri Hist. d. scienc. mathem. T. I. p. 156. sq.). Hier finden wir auch eigentlich die ältesten Gedichte im Sicilianischen Dialect, der freilich, wie man aus einer Probe von 1233 sieht (b. Carusius Bibl.

hist. regni Siciliae. T. II. p. 607.), damals schon von dem eigentlichen Italiänisch abwich. Derselbe Fall ist es mit des Stefano, Protonotario zu Messina, 1250 geschriebenen Gedichte im Sicilianischen Dialecte (bei Barbieri Origine della poesia rimata p. 142. sq.), das gar sehr von seinen Italiänisch geschriebenen Arbeiten absticht (s. Crescimbeni T. III. p. 40.), was sich auch noch aus andern Stücken in diesem Dialecte, deren die Verfasser der Opuscoli di aut. Siciliani T. IV. p. 97. gedenken, ergiebt. Allein bereits seit 1259 finden sich Proben von schriftlichen Arbeiten in Italiänischen Volkspatois (s. Libri T. I. p. 177. sq.), welche sämmtlich den Sicilianern das Verdienst, zuerst als Dichter aufgetreten zu seyn, streitig machen würden, wenn nicht auch Bruce Whyte l. l. T. III. p. 184. sq. eines gewissen Vexino, oder Buonvicino da Riva, einem Humiliaten (s. Tirab. T. VIII. p. 279. sq.) der um 1290 Schulmeister zu Legniano bei Mailand war, in altem Italiänisch gedichteten Tischregeln mitgetheilt hätte. Allein dagegen existirt eine weit ältere Canzone eines gewissen Ciullo del Camo aus Sicilien (b. Crescimbeni Comm. T. III. p. 2.), von welchem auch Dante de vulg. eloq. I. 12. bereits einen Vers als Muster des gemeinen in Sicilien gesprochenen Dialects anführt, welche unbedingt zwischen 1187 — 1193 geschrieben seyn muß (s. Tiraboschi T. VIII. p. 228. sq. Mongitore Bibl. Sic. T. I. p. 140.), sodaß Crescimbeni T. I. p. 2, der T. III. p. 6. die Canzone eines gewissen Folcacchiero de Folcacchieri, eines Ritters aus Siena, giebt, abgesehen davon, daß erst bewiesen werden muß, ob derselbe wirklich 1200 lebte, wie man angenommen hat, und der Vater eines bei Dante Inferno XXIX. v. 123. angeführten Romieni ist (s. Cresbimbeni T. II. P. II. p. 3.) doch nichts gegen den Vorrang der Sicilianer hierin darthun kann (s. Tiraboschi l. l. p. 230. sq.), vorzüglich da wir für diese das Zeugniß Petrarca's (Praef. ad. Epistol. Familiar. „mulcendis vulgi auribus intenta suis et ipsa legibus utebatur. Quod genus apud Siculos [ut fama est] non multis ante saeculis renatum brevi per omnem Italiam ac longius manavit, apud Graecorum olim ac Latinorum vetustissimos celebratum, si quidem et Romanos vulgares rhythmico tantum carmine uti solitos accepimus“ u. Trionfo d'amore c. 4. „Ecco i due Guidi che già furo in prezzo; Onesto Bolognese, e i Siciliani Che fur già primi e quivi eran da sezzo“) haben (s. Tiraboschi T. VI. p. 263. sq. Signorelli Vicende della coltura nelle due Sicilie T. II. p. 194.). Außerdem haben wir auch noch von dem Hohenstaufen Friedrich II, an dessen Hofe alle mögliche Sänger und Dichter vereinigt waren (Dante de vulg. eloq. c. 12. u. Cento novelle antiche n. 20.) eine Italiänische Canzone (b. Crescimbeni Comm. T. III. p. 4. s. ib. T. II. P. II. p. 13. Tiraboschi T. VIII. p. 232. sq. Raumer Hohenstaufen Bd. VI. p. 513.), von seinem Sohne, dem unglücklichen König Enzio eine Canzone (b. Giunti Raccolta de' poeti antichi. Firenze 1727. p. 219.) und ein So-

nett (b. Crescimbeni T. III. p. 24. f. ib. T. II. P. II. p. 19. Tiraboschi T. VIII. p. 233. sq.), desgleichen soll sein als Aufrührer 1242 im Gefängniß gestorbener Sohn Heinrich gleichfalls gedichtet haben (s. Mongitor. Bibl. Sic. T. I. p. 269. Crescimb. T. II. P. II. p. 15.), obwohl nichts erhalten ist, was dagegen der Fall ist mit einigen Canzonen seines berühmten Canzlers Petrus de Vinea (b. Cresbimb. T. III. p. 9. I. p. 45. cf. T. II. P. II. p. 7. Raumer Bd. VI. p. 506.). Ob nun aber ein gewisser Mico von Siena, der nicht wie Crescimb. T. II. P. II. p. 5. sagt 1213, sondern erst 1282 fällt (s. Tiraboschi T. VIII. p. 236. sq.), die in Boccaccio Decam. X. 7. erhaltene Canzone gedichtet hat, dürfte noch sehr die Frage seyn. Der Zeit nach kommen nun die Gedichte des Franz von Assisi, allein von diesen ist oben bei der Theologie schon die Rede gewesen. Dagegen gehört hierher der Stifter der Bolognesischen Dichterschule, Guido Guinicelli, aus der dasigen Familie de' Principi, von Dante de eloq. p. 27. u. p. 271. 258. 292. 296. Conviv. p. 258. u. Purgat. c. 26. v. 92. gar sehr gepriesen, ein tapferer Ritter und zugleich Gelehrter zwischen 1249 bis an seinen 1276 erfolgten Tod (s. Tiraboschi T. VIII. p. 242. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. IV. p. 345. sq. Crescimb. T. II. P. II. p. 16.), von dem wir noch Gedichte b. Giunti Racc. l. l. p. 207. und hinter Giusto de Conti La bella mano ed. 1715. p. 173. sq. Crescimb. l. l. p. 18. sq. haben. Außer diesem giebt es nun noch eine große Menge gleichzeitiger Dichter, von denen allen aber fast nichts als einzelne kleine Gedichte erhalten sind und die man bei Tiraboschi l. l. T. VIII. p. 245. sq. u. Crescimbeni T. II. P. II. p. 19. sq. aufgezeichnet finden kann. Dagegen erwähnen wir noch den bereits oben p. 378. erwähnten Guidotto von Bologna, von dem gleichfalls noch einige Canzonen existiren (s. Gamba Alcune Operette. Milano 1827. 16. p. 275—300.), weil dieser hierin mehr als Künstler auftritt.

§. 169.

Nachdem wir nun hiermit die Anfänge der Italiänischen Poesie im Allgemeinen durchgegangen haben, wollen wir dieselben nach den einzelnen Gattungen betrachten, in welchen sich ihre Dichter versucht haben und haben es daher zuerst mit dem Epos zu thun, bemerken aber dabei gleich, daß die meisten Heldendichter im nächsten Abschnitt dieses Werkes, welcher von den Sagenkreisen handeln wird, genannt werden müssen, hier also nur von wenigen unten wird gesprochen werden können. Daher haben wir eigentlich hier nur des didactischen Epos zu gedenken. An der Spitze aller hierher gehörigen Dichter steht aber unbedingt Dante Alighieri, 1265 in einer ansehnlichen Florentiner Familie geboren, eigentlich Dürante getauft, allein dann abbrevirt Dante gerufen, zur Dichtkunst durch die Liebe zu einer ge-

wissen Beatrix (s. Dante Vita nuov. T. I. p. 259. 222. Purgat. C. 31. v. 38. sq.), der Tochter des Folco Portinari, die bis zu ihrem Tode 1290 fortdauerte (s. Miss Jameson The romance of biogr. or mem. of women loved and celebr. by poets. Lond. 1837. T. I. p. 107—132.), geführt. Er gehörte der Partei der Guelfen an, war auch noch sehr jung bei der Niederlage der Ghibellinen bei Campaldino zugegen, wurde in seinem 39. Jahre, nachdem er schon 14 Mal Gesandter gewesen war (s. Dante Opere T. IV. 2. p. 67. ed. Venet. 1757. 4.) als ein Anhänger der sogenannten „Weißen" von der Gegenpartei der „Schwarzen"*) exilirt, später 1302 sogar zum Feuertode verurtheilt (s. Delizie degli erud. Toscani T. XII. p. 258.), war bei der unglücklichen Unternehmung seiner Parthei auf Florenz 1304, schloß sich hierauf der kaiserlichen Parthei an, ohne darum, wie Boccaccio Vita de Dante, in s. Opere Firenze 1723. T. IV. p. 44. meint, selbst Ghibelline zu werden, wogegen sein Gespräch mit Farinata degli Uberti im Inferno c. X. 49. u. 85. spricht, wurde zum dritten Mal verurtheilt (s. Dante Opere T. IV. P. II. p. 78.), sah sich unruhig umher getrieben genöthigt, erst zu Can della Scala nach Verona zu flüchten (s. Paradiso c. XVII. 70.), wo man ihn aber herabwürdigend behandelte (s. Petrarch. Res memor. L. II. c. IV.), bald zu thun, als wolle er Mönch werden (s. Opere ib. p. 58. u. 101.), bald mußte er der Ketzerei angeklagt, sein Credo verfassen, wie er selbst in der Einleitung desselben sagt, kam so flüchtig, nachdem er vergeblich bei Heinrich VII. von Luxemburg durch einen italiänischen Brief v. 16. April 1311 (in s. Oper. T. IV. ed. 1758. p. 234.) und das zu dessen Gunsten geschriebene Buch de Monarchia die Rückkehr in seine Vaterstadt durchzusetzen gesucht hatte, nach Paris (s. Villani Storia IX. c. 135.), wohl gar nach Oxford (s. Tiraboschi T. XII. p. 15. sq.) u. starb endlich, nachdem er vergeblich nach seinen eignen Worten überall „pacem" gesucht und nicht gefunden hatte (s. Ambros. Travers. Epist. p. CCCXXI.) 1321 zu Ravenna am Hofe des Guido Novello da Polenta (s. Bocc. Vita di Dante l. l. T. IV. P. II. p. 98.) wo sein Leichnam kaum der demselben drohenden Strafe eines Ketzers entzogen werden konnte (s. Boccaccio l. l. p. 52. sq.), womit gar sonderbar die spätere Verehrung, die man Dante erwieß, in Widerspruch steht, da Sacchetti Nov. 121. erzählt, der Erzbischoff von Ravenna habe den Antonio von Ferrara nicht zu strafen gewagt, der die vor einem Crucifix stehenden angezündeten Kerzen weggenommen und sie vor dem Grabe Dante's hingestellt habe. Wie denn auch d. 9. August 1373 bereits zu Florenz dem Boccaccio die mit einem festen Gehalte dotirte Stelle eines öffentlichen Commentators der Commedia divina übertragen wurde, welchem Beispiele später

*) Daher der Gebrauch zu Florenz, daß beim Ballotiren die schwarzen Kugeln Glück, die weißen Unglück bedeuten, ganz entgegengesetzt der Sitte der andern Nationen s. Libri T. II. p. 166. n. 2.

andere Städte Italiens gefolgt sind (s. Tiraboschi T. XII. p. 48. sq.). Wie dem nun aber auch seyn mag, gewiß verdient Dante als der Vater der Italiänischen Poesie und der eigentliche erste Classiker der Sprache seines Vaterlanders angesehen zu werden, indem er auch für die Prosa durch sein philosophisches Convito ein Muster des Styls geworden und in demselben durch die That gezeigt hat, mit welcher Richtigkeit er darin p. 33 — 36 (Opere minori. Venez. 1793. 8. T. I.) die Vorliebe seiner Landsleute für das Provençalische tadelt, da doch ihre eigne Sprache Aufmerksamkeit und Lob genug verdiente. Damit stimmt auch das, was er Vita nuova (Opere T. IV. P. I. p. 35. ed. Venet. §. 17.) sagt „E non è multo numero d'anni passati, che apparirono questi poeti volgari . . . a se volemo guardare in lingua d'oco (d. h. provençalisch) e in lingua di sì (d. h. Toscanisch) noi non troviamo cose dette anzi il presente tempo [1295] cento cinquant' anni" und seine in dem Buche De vulgari eloq. l. c. 10. sq. niedergelegten Bemerkungen über das Entstehen der Dialecte des Italiänischen. Was nun seine Kenntnisse angeht, mit denen ausgerüstet er an sein Gedicht ging, so sehen wir ihn nicht blos versehen mit allen theologischen Spitzfindigkeiten der Scholastiker und Dogmatiker seiner Zeit, wohl bekannt mit der in die Theologie damals eingeführten Aristotelischen Philosophie, vielleicht auch mit der Platonischen wenigstens entfernt, sondern sein Buch ist auch eine Hauptquelle geworden für die Specialitäten der damaligen politischen Geschichte und die Verhältnisse der Städte und großen Familien zu und untereinander, vorzüglich durch die gleichzeitigen, die freilich für unsere Zeit oft unverständlichen Stellen seines Gedichtes erläuternden Commentare, und man kann wohl sagen, daß es ein Repertorium aller im 14ten Jhdt. in Italien bekannten Entdeckungen und Erfahrungen auch in Physik, Naturwissenschaften und Mathematik ist (s. Libri T. II. p. 173. sq.), sodaß es eine recht eigentliche Universalencyclopädie seiner Zeit genannt werden könnte, wenn Cionacci's Plan, die Divina commedia in 100 Bänden mit allen gedruckten und ungedruckten Commentaren versehen herauszugeben, in Erfüllung gegangen wäre. Dieses treffliche Gedicht nun scheint Dante vor seinem ersten Exile in seiner Vaterstadt begonnen zu haben, denn man soll in einem Kasten bei der Plünderung seines Hauses die 7 ersten Gesänge gefunden, diese ihm aber sein persönlicher Feind Lambert Frescobaldi haben wiedergeben lassen (s. Boccaccio Vita di Dante, in s. Op. T. IV. p. 47 — 48.) und geendigt scheint er es zu haben vor dem 1313 erfolgten Tode des Kaisers Heinrich VII. von Luxemburg, denn er prophezeit ihm Paradiso XXX. v. 133. sq. einen Sitz im Paradiese. Nach Dante's Tode sollen aber, wie Boccaccio l. l. p. 49. sq. erzählt, erst die letzten 17 Gesänge, die er in einer Mauer verborgen hatte, gefunden worden seyn. Es fragt sich nunmehro, welchen Zweck Dante bei diesem seinem Gedichte gehabt habe und aus seinen eigenen Worten in dem Zueig-

nungsbriefe des Paradieses an Can della Scala (Opere. Venet. 1758. T. IV. p. 400. sq.) ergiebt sich, daß er dabei ganz nach seines Lehrers des Thomas von Aquino Manier bei der Auslegung des Testamentes einen besondern Sensus hineingelegt haben wollte, nehmlich den Spiritualis oder mysticus, der in drei Unterabtheilungen, den s. allegoricus, moralis und anagogicus zerfiel (s. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. 39. p. 252. sq.) und da er selbst l. l. p. 400 sagt: „Si accipiatur opus allegorice, subjectum est homo, prout merendo et demerendo per arbitrii libertatem Justitiae praemiandi et puniendi obnoxius est", so ergiebt sich leicht, daß er in den drei Theilen seiner Divina commedia, Inferno, Purgatorio u. Paradiso im Allgemeinen eine Allegorie von dem sündigen, büßenden und seligen Zustande des Menschen hier auf Erden liefern wollte. Der Titel Commedia divina könnte daher rühren, weil das Gedicht gerade wie ein Drama in drei Acte zerlegt ist, die an verschiedenen Stellen spielen und darin auch gewissermaßen sprechende Personen auftreten (s. a. Rosa Morando, in: La divina commedia di Dante Aligh. col commento del P. Bald. Lombardi M. C. Ora nuovamente arrichito di molte illustraz. ed ed inedite. Padova 1822. 8. T. V. p. 393. sq.), allein nach Dantes eigener Eintheilung des Styls in drei Arten, den tragischen, comischen und elegischen (de vulg. eloq. II. 4.) sieht man, daß er dieses aus Bescheidenheit thut, oder wie er in seiner Dedication an Comdella Scalez (l. l. p. 400.), weil die Comödie rauh (die Hölle) anfängt und glücklich (das Paradieß) endet; was aber Ebert Bibl. Lex. Bd. I. p. 441. nr. 5708. damit will, wenn er sagt, daß in der Ausgabe: Dante Alighieri La divina comedia de nuovo alla sua vera lezione ridotta [da L. Dolce]. Venez. 1555. [1554.] 4. sich zuerst der Zusatz „divina" finde, so ist er gewaltig im Irrthum, denn erstlich bemerkt schon Blank. l. l. p. 65^{b}., daß auch in der Ausgabe: Venez. 1516. St. de Montferra. 4. bereits dieser Zusatz vorkomme, und anderer Seits findet sich derselbe bereits weit früher in Handschriften des 14ten Jhdts., wie deren mehrere P. Paris Manuscr. franç. de la bibl. du roi T. III. p. 308—326. mit dieser Aufschrift angeführt hat. Es bleibt daher nur noch übrig zu untersuchen, ob der Gedanke und Plan dieses Gedichtes, ebensowie die Ausführung desselben ganz Dantes Werk ist oder nicht. Nach meiner Meinung ist nun aber immer noch die Ansicht derer die beste, die da meinen, daß der alte Dichter Virgil, der ja auch im Gedichte selbst dem Dante zum Wegweiser dient, derjenige war, der durch seine Schilderung dessen, was Aeneas unter Leitung der Sibylla in der Unterwelt gesehen habe (Aeneis VI. v. 237. sq. Vorbild ist eigentlich auch hier die Reise des Ulysses in die Unterwelt nach vorhergegangener Anleitung der Circe, bei Homer. Odyss. L. X. v. 512. sq.) zuerst den Gedanken an eine derartige allegorische Idee bei dem Dichter anregte; und daß dieses so ist, schließe ich aus zwei Gründen, nehmlich es scheint mir Dante erstlich darum

den Virgil als seinen Führer in das Gedicht selbst einzuführen, damit er zugleich auch versteckt andeute, daß ihm dieser bei dem Plane selbst zum Vorbild gesessen habe, dann aber zeigt auch die Eintheilung der Hölle ꝛc. in einzelne Kreise oder Häuser offenbar an, daß Dante nur die Idee des Virgil von den sieben Wohnungen der Schatten in der Unterwelt (Aen. VI. v. 426. sq.) weiter ausgeführt und freilich mit der ihm eigenen Originalität ausgeschmückt und benutzt hat. Natürlich werde ich also weder mit Warton T. III. p. 201. sq. an des Cicero Somnium Scipionis als an das Vorbild Dantes denken, noch mit dem Abbate Costanzo die seit 1127 in Italien verbreitet gewesene Legende von der Vision des Albericus, der als 9jähriger Knabe in eine schwere Krankheit verfallen war und 9 Tage und 9 Nächte als todt dagelegen hatte, während welcher Zeit er eine Vision gehabt hatte, als wenn ihn eine Taube vom Boden aufhebe, ihm hierauf St. Petrus nebst zweien Engeln erschienen, die ihn in die Hölle zu den Verdammten führten und deren mannigfaltige Strafen zeigten, ihn hierauf in den Ort der Reinigung gebracht hätten und ihn endlich durch die 7 Himmel ins Paradies einführten, worauf er erwacht als 10jähriger Knabe in das Kloster M. Cassino als Mönch eingetreten sey, herziehen (s. Costanzi Di un antico testo a penna della divina Commedia. Rom. 1801. 8. [s. a. Teutsch. Mercur 1802. Febr. p. 126. sq.] u. in D. Al. Div. Comm. Padova 1822. T. V. p. 157—269. — Diese Vision, welche von zwei Mönchen Guido und Pietro desselben Klosters zu Papier gebracht worden war [s. Marus Not. ad Petr. Diar. p. 180. ed. Fabr. u. Fabric. Bibl. Lat. Med. T. III. p. 131. Mazzucchelli Scr. d'Italia T. I. 1. p. 290. Pelli. Vita di Dante p. 122.] ist herausgegeben v. Fr. Cancellieri Osservazione intorno alla questione sopra l'originalità della divina comm. di Dante. Rom. 1814. 12. [s. a. Millin Mag. Encycl. 1815. T. V. p. 465. sq.] u. mit der freilich gewichtigen Widerlegung des De Romanis abgedruckt in D. Al. Div. Comm. ed. Padova l. l. T. V. p. 281—369.) Ebensowenig dürfte Malatesta Porta bei Fontanini Della eloquenza Ital. L. I. c. 26. II. 13. das Richtige getroffen haben, der behauptet, daß in dem berühmten Altitaliänischen Romane Guerino Meschino c. 162. (s. Dunlop Hist. of fict. T. III. p. 38.), wo erzählt wird, wie Guerino, ein Nachkomme Karls des Großen in das berühmte Fegefeuer des H. Patricius hinabsteigt, dann in die Hölle aus concentrischen immer tiefer hinabgehenden Kreisen bestehend, deren nach der Zahl der Todsünden sieben sind, kommt, auf deren Boden wie bei Dante Satan bis an die Hüften in einem Eissee begraben sitzt, mit sechs Flügeln und drei Gesichtern von verschiedener Farbe versehen, worauf Guerino dann auch das Paradies erblickt, die Quelle Dantes zu suchen sey. Allein Bottari Lettera ad un acad. della Crusca, in d. Pad. Ausg. l. l. T. V. p. 137—157. hat nachgewiesen, daß der Roman Guerino französischen Ursprungs sey, aber von einem Florentiner Andrea de Barberino nach Dantes Tode

ins Italiänische übersetzt wurde, und daß von diesem die die Hölle betreffenden Partieen erst aus Dante entlehnt und in denselben eingeführt wurden. Noch weiter geht Ginguené Hist. litt. d'Italie T. II. p. 26., der aus den Worten der Marie de France, die in ihrem Gedichte Le purgatoire de St. Patrice (in d. Poësies de M. de France publ. p. Roquefort T. II. p. 411. sq.) geradezu sagt, sie habe den Stoff aus einem ältern Buche, abnimmt, es sey dieses der Roman von Guerino gewesen, was ich niemals unterschreiben werde (über diese Sage s. a. B. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. 18. Anz. Bl. p. 33. sq.). Ebensowenig behagt mir aber die Ansicht von Ginguené T. I. p. 490. II. p. 8. selbst, der behauptet, Dante habe eine von Brunetto in dessen Tesoretto p. 14. ed. 1642. geschilderte Vision in seinem Gedichte nachahmen wollen (s. Schmidt l. l. Bd. XXX. p. 153. sq.), aber ganz unpassend möchte ich die Vermuthung von Denina in seinen Vicende della Letteratura L. II. c. 10. nennen, der behauptet, Dante habe den ersten Gedanken an seine Schilderung der Hölle aus zwei altfranzösischen Fabliaux des Raoul da Houdan Le songe d'enfer und Le jongleur qui va en enfer (ausgez. b. Legrand d'Aussy Tabl. T. II. p. 27. sq. 36. sq. [ed. III. T. 222. p. 243. sq.]—) geschöpft, wie auch sehr anstehn, mich der Ansicht des scharfsinnigen d'Israeli anzuschließen, der in s. Curiosities of Literature. Paris 1835. 8. T. II. p. 363—369. die Quelle dieses Gedichtes in einer Vision Karls des Dicken von den Strafen der Gottlosen und Glückseligkeit der Gerechten, die auch nach den Chroniques de St. Denis bei Bonquet Script. francog. T. VII. p. 148. nacherzählt ist v. Grimm Deutsche Sagen Bd. II. nr. 461. p. 148. [Grimm Veillées allemandes T. II. p. 176. sq.] und Litt. u. Völkde. Bd. III. August nr. 1. und sich auch anderwärts findet (s. Schmidt. l. l. Bd. 39. p. 258), erblickt. Die Idee des Gedichts ist aber ganz kurz folgende. Dante fingirt im Inferno, wie er in der Osterwoche des Jahres 1300, als er sich in einer Einöde bei Jerusalem verirrt hat, in das Schattenreich eingeführt wird: hier bietet sich ihm Virgilius zum Führer dar und sie gelangen an ein Thor, an welchem die schönen, aber furchtbaren Worte stehen (Inferno. III. v. l. sq.).

Per me si va nello città dolente,
Per me si va nell' eterno dolore
Per me si va tra la perduta gente.
Giustizia, mosse l'mio alto fattore
Fece mi la divina potestate
La somma sapienza e'l primo amore.
Dinanzi a me nonfur cose create
Se non eterne, ed io eterno duro
Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate.

Hier finden sie zuerst diejenigen, welche nicht schlecht genug waren, um in die Hölle zu kommen, aber auch nicht gut genug lebten, um des Himmels theilhaftig werden zu können. Am Acheron angekommen, führt sie Charon hinüber und sie kommen nun zuerst zu den

Weisen und Gerechten des Heidenthums (Canto IV.), die, weil sie ohne Taufe starben, der Seligkeit nicht theilhaftig werden können, dann (C. V.) gelangen sie zu denen, welche die Liebe zu Verbrechen führte und die, ehe sie bereuen konnten, wegstarben, von ihnen kommt er in den dritten concentrischen Höllenkreis, wo er die Schlemmer findet (C. VI.), im vierten (C. VII.) sieht er die Verschwender und Geizhälse gleiche Strafe leiden, im fünften (C. VIII.) erblickt er die Choleriker, im sechsten (C. IX.) findet er die Ketzer, im siebenten (C. XII. sq.) sieht er die Tyrannen, Mörder und Selbstmörder, weiterhin sogar solche, die er hochschätzt, wie C. XV. seinen Lehrer Brunetto Latini, und von nun an geht er von Abgrund zu Abgrund, bis er endlich durch eine Höhle ans Tages Licht gelangt. Er erblickt sich am Fuße eines Berges der entgegengesetzten Halbkugel und erblickt einen hohen kegelförmigen Berg, auf welchen Stufen die getrennten Wohnungen der Seelen bilden, die im Fegefeuer ihre verzeihlichen Fehler büßen, Engel bewachen die Straßen und lassen hin und wieder eine Seele sich zum Himmel erheben. Auf dem Gipfel liegt das irdische Paradies, welches gewissermaßen den Communicationsweg zwischen Erde und Himmel bildet, der sich nun von Sphäre zu Sphäre durch eine dritte Schneckenlinie durch die 10 Himmel bis zum Throne des Allmächtigen hinaufwindet. Nachdem Dante alle diese Wege und Kreise besucht hat, schließt er mit einer Betrachtung über die Vereinigung der zwei Naturen in der Gottheit. Das ganze Gedicht ist in 100 Gesänge eingetheilt, jedes aber in $\frac{130}{140}$ Verse: der erste Gesang ist eine Art Einleitung, dann nehmen die Hölle, das Fegefeuer und das Paradies jedes 33 Gesänge weg. Das Metrum, dessen er sich bedient hat, sind die sonenannten Rima terza, d. h. dreizeilige Strophen, deren mittelster Vers allemal mit dem ersten und dritten der nächsten reimt. Von allen drei Abtheilungen ist das Inferno am Meisterhaftesten gelungen, hier hat er die lebhaftesten und gelungensten Situationen angebracht, hier die phantastischesten, den Verbrechen immer angemessenen Strafen erfunden, mit einem Worte das Höllenreich nnd seine Bewohner großartig gezeichnet, daß die classischen Muster, welche er vor sich hatte, gänzlich hierin zurückbleiben, und das Interesse, welches wir an den Schicksalen der darin auftretenden historischen Personen und an Dante selbst nehmen, der bei seinem Marsche öfters von der Bosheit der Teufel aufgehalten wird, steigt von Gesang zu Gesang, aber das Fegefeuer ist bereits weit matter, wir treffen darin fast dieselben Verbrechen an, wie in den Kreisen der Hölle, nur daß die Seelen hier weniger an ihre gegenwärtige Lage denken, weil sie die Hoffnung haben erlöst zu werden, da sie, als sie schon bereut hatten, starben, was jenen abgeht, das historische Interesse weicht mehr und mehr und Dante, der dieses selbst fühlt, sucht den abnehmenden Antheil des Lesers durch philosophisch-theologische Discussionen wieder aufzufrischen, was ihm jedoch ebensowenig gelingt als im Paradiso, wo

seine Geliebte Beatrice die Stelle seines Führers Virgil, der den Sitz der Seligen als Heide nicht betreten darf, einnimmt und zu gleicher Zeit durch scholastische Spitzfindigkeiten ihm alle Zweifel über einzelne Stücke der Glaubenslehre zu lösen sucht, was natürlich nicht wenig zum Sinken des Interesses beitragen muß. Bei alledem aber ist das Gedicht doch ein Meisterstück für alle Zeiten und Länder, das niemals erreicht ist und erreicht werden wird, und ihm mit Recht den Namen des divino poeta zugezogen hat. Ob aber Dante in seinem Gedichte seine Ideen über eine Universalmonarchie habe expliciren wollen, die er dann auch noch mehr versteckt in den Vita nuova u. Convito angedeutet, in dem Buche de Monarchia aber offenbart habe, wie G. Rosetti Dello spirito antipapale che produsse la riforma e sulla segreta influenza ch'esercitò nella letteratura d'Europa, e specialmente d'Italia, come resulta da molte suoi Classici, massime da Dante, Petrarca, Boccaccio. Londra 1832. 8. [Auszug v. Schlegel in d. Berl. Mag. d. Ausl. 1836. p. 458. 461. 467. sq.] p. 130. behauptet, möchte ich sehr bezweifeln (s. a. Bericht über Rossetti's Ideen zu einer neuen Erläut. d. Dante u. d. Dicht. seiner Zeit. Berlin 1840. 8.), denn auch die von Torri Delle prose di Dante Al. con illustr. di diversi. Pisa 1840. T. I. 8. zur Unterstützung der Meinung Rosetti's, daß man unter Vita nicht Leben, sondern Ghibellinismus, unter Morte nicht Tod, sondern Guelfismus, unter Amore nicht Liebe, sondern Anhänglichkeit an den Kaiser, unter Madonna nicht eine Dame, sondern die kaiserliche Würde verstehen müsse, können mich nicht überzeugen. Ausgaben sind: La comedia di Dante alleghieri di fiorenze nella qle tracta delle pene et punitione de uitii et de meriti et premii delle virtu. Fulgino. 1472. fol. Mantua 1472. fol. Jesi 1472. fol. — Incominciano le cantiche de la comedia di Dante. Napoli 1477. fol. — Le terze rime di Dante. Venet. Aldus. 1502. 8. s. l. et a. [Lione 1502—3.] 8. Commedia di Dante insieme con un dialogo [di A. Manetti] circa el sito, forma et misure dello inferno. Firenze 1506. 8. Tusculo. s. a. 8. Venet. 1515. 8. Il Dante, con argomenti et dechiaratione de molti luoghi, nouamente reuisto et stampato. Lione 1547. 12. Comedia con spositioni, aggiuntovi una tavola di tutti i vocabuli. Lione 1551. 16. 1571. 1572. 12. La divina commedia, di nuovo alla sua vera lezione ridotta da L. Dolce. Venez. 1555. 1569. 12. La commedia ridotta a miglior lezione dagli accademici della Crusca. Firenze 1595. 8. Napoli 1716. 12. La divina commedia già ridotta a miglior lezione dagli accad. della Crusca, ed ora accresciuta di un doppio rimario [di L. Nori] e di tre indici copios per opera di G. A. Volpi. Padova 1727. III. Voll. 8. con una breve e sufficiente dichiarazione del senso letterale diversa in più luoghi da quella degli antichi comentatori (da P. Venturi) Lucca 1732. III Voll. 8. Verona 1749. III Voll. 8. Venez. 1751. III Voll. 8. Firenze

1771—74. VI Voll. 8. La divina commedia novamente corretta, spiegata e difesa [da F. B. Lombardi] Roma 1791. III Voll. 4. Parma. 1795. III Voll. fol. 1796. III Voll. 4. Pisa 1804—9. IV Voll. fol. La div. comm. accuratamente emendata ed accresc. di varie lezione tratte da un antichiss. codice [dell a. 1330.] Livorno 1807. IV Voll. 8. Jena 1807. III Voll. 8. Milano 1809. III Voll. fol. La div. comm. corr. spieg. e difesa de B. Lombardi. ed. II nuovamente emendata, riscontrata sopra preziosi codici e di molte annotaz. arrichita. Rom. 1815—17. IV Voll. 4. col comm. del P. Venturi. Lucca 1811. III Voll. 18. Livorno 1818. III Voll. 12. col comm. del Venturi e il rimario. Firenze 1813—18. IV Voll. 8. col comm. di G. Biagioli. Paris 1818. III Voll. 8. Tratta da un manoscr. del Boccaccio. Roveta 1820—23. III Voll. 4. giusta la lezione del Cod. Bartoliniano Udine. 1823. III Voll. 8. con Comento analitico di G. Rossetti. Londra 1826=27. Vol I. II. 8. Postillata da Torquato Tasso. Pisa 1830. III Voll. 4. col com. di Nic. Tommaseo. Venez. 1837. III Voll. 8. Ridotta a miglior lezione da G. Niccolini, G. Capponi, G. Borghi e Fr. Becchi. Firenze 1837. III Voll. 8. Ueber die Ausgab. s. Ap. Zeno Lettere. T. II. p. 90—91. La divina commed. giusta al cod. Bartol. Udine 1823. T. I. p. III—LIII. Brunet T. II. p. 9. sq. Ebert. Bibl. Leg. Bd. I. p. 438. sq. Gamba Teste di lingua p. 120. sq. Hain T. I. p. I. p. 226. sq. Zur Critik s. Ugo Foscolo La divina commedia illustrata. Londra 1825. 8. Marsand Manoscr. Ital. de la bibl. di Parigi p. 1. sq. 810. Witte im Berlin. Mag. d. Ausl. 1836. nr. 2. p. 5. sq. Im Allg. s. Antonini Archiep. II. Hystorialium s. Cronic. T. III. lit. 21. c. 5. §. 2. Xicc. Polentoni Vita Dantis, b. Mehus l. l. Praef. p. 19. Jannotii Manetti Vita Dantis, b. Laur. Mehus. Spec. hist. litt. Florentinae. Flor. 1747. 8. La vita di Dante Alighieri scritta da G. Boccaccio. Rom. 1544. 8. u. d. Vita nuova di D. Al. con XV canz. del medes. Firenze 1768. 1723. Milano 1803. 1823. 8. [s. darüb. Zendrini in Gamba Alcune Operette. Milano 1827. p. 395—418.] La vita di Dante da Lion. Bruno Aretino. Firenze 1672. 12. u. vor D. Al. Div. Comm. Padova 1727. T. I. u. Venez. 1757. 4. T. I. Vita de Dante Al. da Chr. Landino, vor s. Commento l. l. L. Dolce Vita di Dante, vor s. Ausg. d. Div. Comm. Vineg. 1555. 12. Al. Vellutello Vita e e costumi di Dante, vor s. Ausg. d. Opere di Dante Venez. 1564. fol. Pap. Massoni Vita Dantis Aligh., in s. Elogia. Paris 1656. 8. P. II. p. 15—30. Spontan. Annal. Eccles. ad a. 1301. IV. p. 333. Cave Vol. II. App. p. 9. Fabric. Bibl. Lat. Med. Aevi T. II. p. 36—39. Camusatus ad Ciaccon. Bibl. p. 957—959. La Croze Vita P. II. p. 254. Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 21. sq. VI. p. 681. sq. Bayle

Dict. hist. et cr. T. II. s. v. Vie du Dante avec une notice detaillee de ses ouvrages p. M. de Chabanon. Paris 1773. 8. [rec. in Götting. Gel. Anz. 1774. p. 679. sq.] J. Hardouin Dontes proposés sur l'âge du Dante, in d. Mem. de Trevoux. Août. 1727. p. 1516. sq. Dazu A letter in answer tho father Hardouins doutes sur l'âge du Dante, in The pres state of the republick of letters. 1730. Januar. 1730. p. 57—71. Coll. eor. q. spect. ad vit., fata et scripta D. Al., in d. Delizii degli Eruditi Toscani T. XII. [s. Allg. Deutsche Bibl. Bd. VIII. p. 131.] Dante and Petrarch. A sketch of their lives and writings. With some account of the italian litterature in the XIV. century. Lond. 1789. 8. D. Vandelli Lettera sopra la divina commedia di D. Al. tradotta in versi esametri latini da Fr. M. Routo, in Gorii Symbol. Litt. T. VI. p. 139—191. u. Lettera d'un Acad. della Crusca sopra Dante, ib. T. VII. p. 175—196. Jovii Elogia p. 19—21. Maffei Verona illustr. T. II. p. 50—56. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Th. I. 2. p. 99—101. 6. p. 566—567. Bd. III. 1. p. 87—88. 2. p. 102—104. 5. p. 475—477. Mehus Praef. ad Ambros. Camald. Epist. p. CLXVII—CLXXXIV. Lardner Lives of the most emin. liter. and Scient. man of Italy T. I. p. 1—69. Crescimbeni V. II. P. 1. p. 268—288. u. T. IV. P. II. p. 1. sq. G. Pelli Vita di Dante, in Volpi Ausg. d. Div. Comm. 1727. u. d. Oper. Venez. 1757. Firenze 1823. 8. Wismayr Pantheon Italiens. Salzburg 1817. Bd. I. Heft IV. Meinhard Char. d. Ital. Dichter Bd. I. p. 23—240. Lettera sopra la divina commedia di Dante, di G. B. Brocchi. Ora ristampata con alcune note ed an appendice di F. Fabrucci. Berlin. 1837. 8. C. Balbo Vita di Dante. Turino 1839. II Voll. 8. Ozanam Il Dante et la philosophie cathol. du XIIIe siècle. Paris. 1839. 8. F. Arrivabene Il secolo di Dante, comm. stor. necess. all' intellig. della div. comm. Ed. II. arrich. di tutte li illustr. scritte da Ugo Foscolo. Firenze 1830. II Voll. 8. Ed. III. Monza 1838. 8. Tiraboschi T. IX. pref. p. XXXVII. sq. 37. sq. XII. p. 11. sq. Libri Hist. de math. T. II. p. 164. sq. Bruce Whyte Hist. d. lang. roman. T. III. p. 229—280. Maffei T. I. p. 42. sq. Bouterwek Bd. I. p. 61. sq. Sismondi T. I. p. 218. sq. A comment on the divine comedy of D. Al. by Taafe. T. I. Lond. 1828. 8. B. R. Abeken. Beiträge für das Studium d. göttl. Comödie d. D. Al. Berlin u. Stettin 1826. 8. [s. dazu Schmidt in d. Wien. Jahrb. 1827. Bd. 39. p. 240—282.]. V. Schmidt l. l. Bd. XXX. p. 118—158. XXIV. p. 151. sq. XVI. A. Bl. p. 16. sq. Wolf, ebd. Bd. XXVI. A. Bl. p. 38. sq. Eg. Brydges Res litterariae: biogr. and critical. Napoli e Roma 1822. Livr. III. F. Scolari Ragionamento della piena e giusta intelligenza della div. comm. Padova. 1823. 4. Cronichette d'Italia compilate da G. G. degli Orelli, aggiuntavi la vita di D. Al.,

scritta da G. dei Prati e G. G. degli Orelli. Coira 1820. II. Voll. 8. Ugo Foscolo in d. Edinb. Review T. I. p. 307. sq. XXIV. p. 49. sq. xlii. p. 316. sq. XXX. p. 317. sq. u. in Cross Select from the Ed. Rev. 1836. T. II. p. 64. sq. Ueb. d. von den Aristotelikern Castravilla u. Bulgarini 1583. und ihrem Gegner J. Mazzoni hinsichtlich des Werthes d. Div. Comm. erhob. Streit s. Fontanini Bibl. della eloq. Ital. T. I. p. 334. sq. C. Gozzi Giudizio degli antichi poeti sopra la moderna censura di Dante attribuita ingiustamente a Virgilio. Venez. 1758. 4. und gegen Voltaires Angriffe s. G. Torelli Lettera sobra D. Al. contra il Voltaire. Verona 1781. 8. Im Allg. s. a. K. Rosenkranz Ueb. d. Titurel u. Dantes Comödie. M. e. Vorerinnerung üb. d. Bild. d. geistl. Ritterorden u. Beilagen contempl. Inhalts a. d. gröss. Heidelberg. Hdschr. Halle 1829. 8. Fr. Chr. Schlosser Ueber Dante, in d. Heidelberg. Jahrb. 1824. Octbr. p. 993. sq. u. besonders Heidelberg 1825. 8. Dess. Briefe üb. d. Paradies v. D. D. C. Ges. 3—6., in s. Archiv. Bd. II. u. Einleit. in d. Div. Comm. n. Rossetti, nebst e. Abh. üb. Wittes Ausg. v. D. Briefen. ebd. Bd. IV. K. Witte Ueber Dante. Breslau 1831. 8. Dess. Ueb. d. Mißverständniß D., im Hermes 1824. nr. XXII. p. 134—166. u. Ueb. d. ungedruckten Ged. d. D. Aligh., in d. Wien. Jahrb. Bd. XLII. A. Bl. p. 1—16. Blanc in Ersch. Encycl. Bd. 23. p. 34—79. Ginguené T. I. p. 437—492. u. T. II. p. 1—266. [Analyse d. Div. Comm.] Saggio sopra Dante, v. d. Parnasso Ital. Lips. 1826. T. I. p. III—XXIII. M. Misserini Delle memorie di Dante in Firenze e della gratitud. de' Fiorentini verso il div. poeta. Firenze 1830. 4. N. Liburnio La spada di Dante. Venet. 1534. 8. J. Mazzoni Difesa della d. com. Cesena 1587—88. II Voll. 4.

Anmerkung. Nachdem wir jetzt von der Div. Comm. im Allgemeinen gesprochen haben, ist es nöthig, etwas über die im Mittelalter in Italien bereits über dieselben gelieferten Commentare zu sagen (s. a. Ugo Foscolo in Edinb. Rev. T. XXIX. p. 453. sq. u. C. Witte Ueb. d. beiden ältesten Commentatoren von Dantes göttlicher Comödie, in d. Wien. Jahrb. Bd. XLIV. p. 1—42.). Der älteste derselben ist aber der sogenannte: L'ottimo Commento della divina Commedia, di un Contemporaneo di Dante. Pisa 1827—29. III Voll. 8. (dazu s. Saggio di correzione di Giamb. Piccioli all' Ottimo Commento della D. C. Firenze 1830. 8. u. Parenti in Memorie di Religione. Modena. 1829. T. XVI. p. 584. sq.)," der von Mehreren (v. Rezzi Lettera a Giov. Rosini sopra i Mss. Barberiani coment. alla div. comm. di Dante. Roma 1825. p 17. sq. u. Fantuzzi Scritt. Bologn. T. V. p. 18.) für die Arbeit des Jacopo della Lana aus Bologna, von dem allerdings noch ein anderer Commentar existirt (s. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CXXXI. Tiraboschi T. X. p. 288. sq.), der aber um 1328 fällt (s. Witte p. 21.) und in die Nidobeatiner Ausgabe (Mailand 1478) übergegangen ist, von Foscolo discorso sul testo della div. Comm. Londra 1825. p. 439. für die Arbeit des Sohnes Dantes Jacopo angesehen wird, obgleich er wahrscheinlich von einem Florentinischen Geistlichen, Dantes Zeitgenossen, Franciscus da Buti, einem Ghibellinen herrührt und ungefähr 100 Jahre jünger ist als der von Lana.

Auch Dantes Sohn Pietro lieferte einem Commentar über seines Vaters Gedicht, allein ob er hdschr. ächt noch existirt, ist zweifelhaft (s. Tiraboschi T. XII. p. 40. Bibl. Capponi p. 433. G. J. Dionisi Censura del comm. di Pietro cred. figlio di D. Verona 1786. 4.). Zunächst ist hier aber zu nennen Benvenuto de Rambaldi aus Imola, der um 1389 zu Bologna öffentlich als Erklärer Dantes angestellt war, von welchem bei Muratori Antiq. Ital. med. aevi T. I. p. 1024 — 1298.: historica excerpta ex comment. mscr. R. de J. in comoed. Dantis ab eo circa a. 1376 compositis et in Estensi bibl. asservatis bekannt gemacht sind, die gänzlich von einem italiänisch unter seinem Namen erhaltenen (in Dante Aligh. Commedia [col commento di Benv. de Imola e colla vita di Dante da Gi. Boccaccio]. Venet. Vend. de Spira. 1477. fol.) differiren (s. Tiraboschi T. XII. p. 49. sq.), weshalb Pinelli b. Fantuzzi l. l. p. 18. letztern dem Jacopo della Lana zuschreibt. Ungedruckt ist der Commentar des Guiniforte Barzizi aus Bergamo (s. Gambi Testi di lingua p. 124. not.), dagegen gedruckt ein von Guido Terzago aus Insubrien gemachter Auszug oder Bearbeitung der Commentere der Söhne Dantes, Francesco und Pietro, Jacopo della Lana, Benvenuto da Imola, Giovanni Boccaccio, Bruder Riccardo, einem Carmeliter, Andreas aus Neapel und Guiniforte Barzizi (in Dante Al. Comm. col comento in parte di Guido Terzago Insubre, in parte di altri. Milano 1477 —78. fol. s. Gamba l. l. p. 122. Saxe l. l. p. DLXVIII. sq. CCCCLXXI. CXCV. sq.) und endlich der des berühmten Christophorus Landinus (D. Al Commedia col comento di Cr. Landino. Firenze 1481. fol. [s. Rosini im Giorn. Pisano nr. 97. Marzo e Aprile 1837. p. 112. sq. Ebert Bd. I. p. 439. nr. 5687. Gamba l. l. p. 122.] Bressa 1487. fol. [s. G. Amati Ricerche. Milano 1830. T. V. p. 430.] Venet. 1484. fol. 1491. fol. 1493 fol. 1512. 4. 1516. 4. 1529. fol. 1536. 4. — con l'esposiz. di C. Landino e di Aless. Vellutello. ib. 1564. 1578. 1596. fol. —), sowie von Antonius Manetti einen Dialogo circa el sito, forma et misure dello inferno (in D. Al. Commedia. Firenze 1566. 8. Tusculo s. a. 8.). — Boccaccio's Commentar existirt gleichfalls noch als: Bocc. Comm. sopra la Comm. di D. Al. con annot. di A. Salvini. Firenze [Napoli] 1724. II Voll. 8. Nuov. Corr. sopra un testo a penna. Firenze 1831. III Voll. 8., enthält aber nichts als Vorlesungen über Inferno c. I—XVI. (s. Baldelli Vita dell. Bocc. p 204.) Uebr. s. a. G. Bosini Risposta a. G. Carmignani sul senso di D. Inferno. 33, 75. Pisa 1826. 8. App. III. La divina comm. postillata della mano di Torq. Tasso u. App. IV. Dei primi commentatori di Dante e di Domenico d'Arezzo. *)

§. 170.

Wir kommen jetzt zu Dantes Zeitgenossen oder Lehrer, wenn man so lieber will, auf Brunetto Latini aus Florenz, der zuerst Secretär der Republik, dann von ihr zu mehreren Gesandtschaften verwendet, nebst andern Guelfen von dem Usurpator Jordan von Mainfroy 1269 aus seiner Vaterstadt vertrieben wurde und nach Paris flüchtete, wo er mehrere Jahre blieb und daselbst sein Gedicht französisch verfertigte, später aber nach Florenz zurückkehrte, seine Stellen wieder erhielt und 1494 daselbst verstarb. Von seinem im

*) Empfehlenswerth ist wegen der Benutzung der Commentare: D. Aligh. Göttl. Comödie metr. übertr. u. m. crit. u. hist. Erläut. vers. v. Philalethes (Johann Herzog v. Sachsen). Dresd. u. Leipz. 1839—42. III Bde. 4.

Südfranzösischen Dialecte geschriebenen Tresor, einer Art Encyclopädie in 7sylbigen weiblichen Reimpaaren abgefasst (der Inhalt ist nach d. Trevis. Ausg. „Qui comincia la tavola nel tesoro di ser Brunetto Latini di fiorenza: el qual a compartito el suo volume in tre libri. El primo libro e divisato in tre parti. Nella prime parte tratta del nascimiento de la natura di tutte cose. Nella soconda tratta del nappa mondo. Nella terza delli animali. El secondo libro e divisato in due parti. Nella prima tratta della ethica d'aristotele. Nella seconda delli ammaestramenti de vizii. El terzo libro e divisato in due parti. Nella prima tratta della Rhetorica e bel parlare. Nella seconda: della politica cioe del governamento") haben wir das Original noch nicht gedruckt (s. P. Paris. Manuscr. français T. II. p. 128. sq. Notic. et Extr. d. Mss. T. V. p. 268. sq.), wohl aber in einer von Bono Giamboni 1280 oder 1300 gemachten Italiänischen Uebersetzung noch vor uns (Qui inchomincia el tesoro di ser Brunetto Latini de firenze. E parla dal nascimento e della natura di tute le cose. Triuiso 1474. fol. [s. Gamba l. l. p. 181. sq.] Venezia 1528. 1533. 8. Im Allg. s. darüber Galvani Poesia de' Trovatori p. 350. sq. Orelli Beitr. z. Gesch. d. d. Ital. Poesie Bd. I. p. 34 sq. Molter Beitr. z. Gesch. u. Litt. p. 1. sq. Ginguené T. I. p. 384—390. II. p. 27. Libri T. II. p. 152. sq.). Verschieden davon ist sein Tesoretto, wahrscheinlich an Ludwig IX. von Frankreich gerichtet und eine Unterweisung für ritterliche Jünglinge enthaltend (d. Rime de Petrarca. Rom. 1642. fol. p. 12—44. Torino 1750. 8.—Messer Brunetto Latino da L. Franceschini. Napoli 1788. 12. [enthält auch d. Pataffio] — Il Tesoretto e il Favoletto ridotto a miglior lezione. Firenze 1824. 8. [s. dazu Benci in d. Antologia di Firenze T. 16. p. 140. sq. S. Betti Emendaz. ad alcuni luoghi dell' edizione Zannoniana del Tesoretto. Rom. 1833. 8. Cavedoni in Mem. di Relig. Modena 1834. T. IV. p. 163. sq.]). Sein Favoletto hängt damit nicht zusammen, sondern ist ein kleines unbedeutendes Werk: ebensowenig sein Pataffio, Florentinische Späße, Idiotismen u. Sprichwörter aber auch Vertheidigung der Sodomiterei enthaltend (Pataffio. Napoli 1588. 12.) s. Zamoni Prefaz. al Tesoretto p. XXXVIII. Furia Lezione se il Pataffio sia opera di Ser Br. Latini, in d. Atti dell' Acad. della Crusca. Firenze 1829. 4. T. II. Im Allg. s. über ihn, von dem Villani LVIII. c. 10. sagt: fue cominciatore e maestro in dignossare i Fiorentini e farli scorti in bene parlare et in sapere guidare e reggere la repubblica secondo la politica, Tiraboschi T. VIII. p. 358. sq. Maffei T. I. p. 36. sq. Crescimbeni T. III. p. 63. sq. Bouterwek Bd. I. p. 65. Bandini Cat. codd. lat. Bibl. Med. Laur. T. V. s. v. Latini. Falconet in Hist. de l'acad. T. VII. p. 296. sq. [ed. in 8. T. IV. p. 462. sq.] Uebrigens glaubt Libri T. II. p. 524., daß dem Brunetto zu seinem Tesoro der Tresor des Provençalen Sordel zum Vorbilde diente, von dem Galvani Poes. degli Trovat., p. 319

— 353. einen Auszug gegeben hat. Der Zeit nach muß nun Cecco d'Ascoli folgen, sonst auch Francesco Stabili genannt, der 1257 in Ascoli geboren wurde, sich frühzeitig den mathematischen Studien und der Astrologie widmete und von 1322—1325 zu Bologna öffentlicher Lehrer derselben war, aber später, angeblich weil er schlecht von der katholischen Glaubenslehre gesprochen hatte (in seinem oben p. 813. genannten Commentar über Johanns a Sacrobosco Sphaera) von der Inquisition zu einer Geldstrafe, dem Verlust aller seiner Würden, Titel und Bücher verdammt, und als er sich nach Florenz begeben hatte, nochmals von dem Tribunal vorgeladen, zum Feuertode als Ketzer verdammt und 1327 öffentlich verbrannt. Das Decret seiner Hinrichtung steht bei Lami Catal. mss. bibl. Riccard. p. 235—236. Daß bei seiner Verurtheilung Dante und Cavalcanti betheiligt gewesen seyn und er selbst als Leibarzt bei Johann XXII. gelebt habe, wie Einige glauben, ist unwahr. Man hat ein Gedicht von ihm, dessen letztere Abtheilung de Trinitate jedoch nicht vollendet ist, in dem Metrum der Terza rima, unter dem Titel Acerba oder Acerba vita, wahrscheinlich durch Verstümmelung des Abschreibers aus dem eigentlichen Titel Acerbo oder Acervo entstanden, denn es ist eine Encyclopädie, eine Zusammenhäufung (acervus) aller damals bekannten Dinge in V Büchern (I von Astrologie und Meteorologie, II. in zwei Abtheilungen vom Schicksal, der Zeugung des Menschen, dem Einfluß der Weltkörper, der Physiognomie, und in 15 Capiteln von den Tugenden und Lastern; III. von der Liebe, den Thieren und Mineralien; IV. eine Menge Probleme über natürliche und moralische Gegenstände mit Antworten, jede Frage mit perché wie das bekannte Buch Manfredi's de homine anfangend; V. von der Theologie, enthält nur Cap. 1. u. ein Fragment des zweiten) Ausgaben sind: Cecho d'Ascoli L'acerba, libri IV. Brixiae. s. a. fol. [s. Dibdin Bibl. Spencer T. IV. p. 97.] Venet. 1476. 4. 1478. 4. 1484. 4. Mediol. 1484. 8. Venet. 1487. 4. 1492. 1501. 4. — Lo illustro poeta Cecho d'Ascoli, con el comento historiato [del Massetti] Venet. 1516. 4. L'Acerba con commento novamente trouato. ib 1510. 4. 1532. 8. L'Acerba con commento diviso in sei libri. ib. 1550. 8. Castrirte Ausgaben sind: Venez. 1519. 1524. 1535. 1550. 8. Milano 1521. 4. Im Allg. s. Bernini Storia degli Eretici. Rom. 1707. fol. T. III. p. 450. sq. Niceron T. XXX. p. 166. sq. Millin Voy. dans les depart. du Midi de la France. T. II. p. 259. not. Libreria di Capponi p. 113. Scheibe's Freim. Gedank. II Fortsetz. 1775. p. 111—143. Morelli Cod. volg. Naniani p. 100. Mitarelli Cat. codd. mss. bibl. S. Michaelis p. 74. sq. Tiraboschi T. IX. p. 85. X. p. 110. sq. Crescimbeni T. III. p. 126. sq. Maffei T. I. p. 85. sq. de St. Leger im Magas. Encycl. 28 germinal. an VI. u. Paris eod. 8. Carboni Memorie intorno ai letterati di Ascoli. Ascoli 1830. 4. p. 51. sq. Quadrio T. IV. p. 38—41. Maz-

zucchelli Scr. d'Italia T. I. P. II. p. 1151. sq. Libri T. II. p. 191. sq. 525. sq. Sarti De prof. Bonon. T. I. P. I. p. 435. Nach ihm gehört nun aber hierher Friedericus Frezzi, der Dominikaner und seit 1403 Bischoff von Foligno war, sich auch sonst durch die Stiftung der sogenannten Academia conciliorum, deren Mitglieder (Dominikaner) sich verpflichten mußten, die Beschlüsse der Concilien zu studieren und nach ihnen zu entscheiden, einen Namen gemacht hat und 1416 zu Kostnitz als Gesandter bei dem dasigen Concil verstarb, hierher wegen seinem nach Ughelli Ital. Sacra T. I. p. 307. der Divina Commedia nachgebildeten moralischen Gedichte in Terza rima unter dem Titel Quadriregio del decursu della vita humana, in welchem er vier das menschliche Leben leitende Dinge annimmt, die Liebe, Satan, die Welt und die Tugend, aber sich so weit von der Nachahmungssucht gegen Dante verführen läßt, daß er nicht allein im II. Buche ebenfalls seine Reise durch das Reich Satans unter Leitung der Minerva schildert, sondern auch der Höllenpforte folgende Aufschrift giebt, die offenbar fast nur Paraphrase der Dante'schen ist:

Voi che salite al secondo reame
Entrate qui per questa porta inferna
Che sempre aperto tiene il suo serrame.
Dentro vi fa la via una caverna
La qual salendo sette miglia gira
Ove nullo e che chiaro occhio discerna;
Questa conduce al loco, ove martira
L'uomo se stesso e di se fa vendetta
E fassi el colpo onde piange e sospira.

(s. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. 39. p. 261. sq.). Im Allg. s. Fabric. Bibl. med. aevi T. III. p. 611. Niceron T. VII. p. 143. sq. Quetif T. I. p. 758. Ginguené T. III. p. 216. sq. Tiraboschi T. XII. p. 173. sq. Crescimbeni T. III. p. 216. sq. Ausgaben sind: Incomincia el libro intitolato Quatriregio del decursu della vita humana de messer Federico Frezzi. Peruscia 1481. fol. Milano 1488. fol. Firenze s. a. fol. Bologna 1497. fol. Pavia 1501. fol. Florent. 1508. fol. Venez. 1511. fol. F. Frezzi Il quadriregio ò poema de quattro regni corretto e coll' ajuto d'antichi codici mss. alla sua vera lezione ridotto. Con le annotazioni di A. G. Artegiani, le osservaz. istoriche di G. Pagliarini e le dichiarazione di alcuni voci di G. Boccolini. Aggiuntavi la dissert. apolog. di Pt. Canneti intorno allo stesso poema e al suo vero autore. Foligno 1525. II Voll. 4. Nun gehört hierher Fazio degli Uberti aus Florenz, der frühzeitig aus seiner Vaterstadt, wahrscheinlich weil er wie sein Großvater, der berühmte Farinata degli Uberti ein zu eifriger Ghibelline war (ihn feiert Dante Inferno c. 10. v. 32. sq. Ob er auch Dichter war, ist zweifelhaft s. Crescimbeni T. III. p. 68.) vertrieben wurde, sich dann an mehreren Höfen herumtrieb und wie Dante eine Beschreibung von jener Welt geliefert hatte, so eine von dieser Erde, geführt vom Solinus, geben wollte, aber nur eine

elende geographisch-astronomische Uebersicht von Italien, Griechenland u. Asien u. d. Titel Il dittamondo d. i. Dicta mundi zu Stande brachte, die sehr durch Abschreiber verdorben und an vielen Stellen kaum verständlich, kaum der Mühe werth ist, gelesen zu werden. Er starb ganz arm zu Verona kurz nach dem J. 1367. Ausgaben des Gedichtes sind: Incominza el libro primo Dita mundi (Ditta mondo) componuto per Fazio di Gluberti da Firenza. Vicent. 1474. fol. — Opera di Faccio degli Uberti chiamata Ditta mundi. Venet. 1501. 4. Il dittamondo ridotto a buona lezione da Monti. Milano 1826. 16. [s. dazu Furia Saggio di una nuova edizione del D., in d. Atti dell' Acad. della Crusca. Firenze 1819. 4. Tom. I. G. Perticari Correzione, in Monti Proposta. Milano 1817 — 24. Vol. III. P. II. Giornale Ligustico 1827. Settembre p. 580.] Venezia 1820. III Voll. 8. Ueb. e. Hdschr. s. Farsetti Bibl. Manoscr. T. II. p. 163. sq. Ueber ein sonderbares Versehen v. Quadrio T. VI. p. 41. u. A., die dem vorhergehenden Frezzi eine angebliche Cosmografia in Terzinen hdschr. zu Paris beilegen, die doch nur Uberti's Dittamondo ist s. Ginguené in Notic. et Extr. d. Mss. T. VI. p. 483. sq. Sonst giebt es auch von ihm noch einige kleine Rime bei Conti Bella Mano. 1715. p. 130. sq. Allacci Poeti antichi. 1661. p. 296. sq. in d. Rime Antiche 1527. Eine Canzone m. Not. v. Perticari im Poligrafo. Milano. 1813. anoo III nr. XXX. u. Tercine inedite poblic. da L. Nardi in d. Bibliot. Italiana. Milano 1819. 8. T. XIII. p. 281—284. Im Allg. s. Crescimbeni T. III. p. 160. sq. Maffei T. I. p. 86. sq. Tiraboschi T. XII. p. 62. sq. Ginguené T. III p. 206. sq. II. p. 317. sq. Villani Vite d'ill. Fiorent. p. 70. sq. Gleichfalls gehört nun aber hierher Jacopo Alighieri, der Sohn des großen Dante, der um 1328 — 1342 blühte (s. Tiraboschi T. XII. p. 52. sq. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 493. Crescimbeni T. III. p. 129. sq. Eine Ballata von ihm m. Not. v. Perticari im Poligrafo Milano 1813. 12. Dicbr. nr. L. Ueb. s. Commentar z. erst. Theil d. Divina Comm. s. Marsand. Manoscr. ital. della bibl. di Parigi T. I. p. 119. Ein Capitolo sopra tutta la comm. di Dante, in d. Comm. Venez. 1774. fol. u. b. s. Dottrinale) wegen seinem fast durchweg philosophisch gehaltenen Dottrinale (in d. Raccolta di rime antiche Toscane. Palermo 1817. 4. Voll. III.). Ein ähnliches Gedicht rührt von Bastiano Foresi her und heißt L'Ambizione (B. Foresi Libro chiamato ambitione nel quale si dischiarono e precepti della agricultura secondo la georgica di Virgilio. s. l. et a. [Firenze 1490.] 4.), weil nach einer Schilderung der Annehmlichkeiten des Landes, einer Art von Paraphrase von Virgils Georgica, der Ehrgeiz zu ihm tritt und ihm die Herrlichkeit von Florenz vormalt, allein durch das Lesen des Virgil wird der Dichter wiederum zu seiner Vorliebe für das Landleben begeistert. Viel später ist eine andere Nachahmung der Div. Comm., L'Anima Peregrina betitelt, von dem Dominicaner Tommaso Sardi, der erst den 21. Octbr. 1517 zu Florenz, seiner

Vaterstadt, starb, ebenfalls wie alle vorhergenannte Gedichte in Terzinen geschrieben, jedoch noch nicht vollständig gedruckt (s. Saggio di un poema inedito intitolato Anima peregrina, estratto da un codice della libr. del convento di S. Maria Novella dal P. Fr. Fineschi. Firenze 1782. 8. Inhalt b. Bandini Cod. bibl. Laur. T. V. p. 116—127. s. Pelli Vita di Dante p. 122.): desgleichen gehört hierher Bernardo Giambullari aus Florenz, zu Ende des 15ten Jhdts. lebend, der uns auch eine gereimte Legende in Ottaven „La storia di S. Zenobi, vescovo fiorentino s. l. et a. 4. Firenze 1556. 4. Fioretti della vita di S. Zenobi s. l. et a. 4." und ein Laude a. S. Maria Impruneta, bei Casotti Memorie di essa Immagine. Firenze 1713. 4." hinterlassen hat, wegen seinem in 80 Strophen und Ottaven geschriebenen Gedichte Il sonaglio delle donne (publ. p. cura di Ant. Benci. Leida [Livorno] 1823. 8. — Ed. Pr. s. l. et a. 4. Siena s. a. 4. Lucca s. a. 4.). Desgleichen gehört hierher das 1374 beim Tode Petrarca's gemachte Gedicht des unten zu nennenden Cino da Pistoja Pietosa Fonte (c. note de F. Lami, in d. Deliciae Erud. Firenze. 1743. 8. T. XIV. p. 1—92.) ebenfalls in Terzinen, sowie des Rechtsgelehrten Francesco de Barberino aus Florenz, der 1264 geboren zu Padua und Bologna das canonische und Civilrecht studierte, 1294 am letztern Orte Notar war (s. Sardi de profess. Bonon. T. I. P. I. p. 425.), bei dem Concil zu Vienne 1311 gegenwärtig war und als Richter zu Florenz 1348 an der Pest starb (s. Villani Vite de' illustri Fiorent. p. 64. Mazzuchelli T. II. P. I. p. 295. Mehus Vita Ambr. Camaldul. p. 187. Lami Novelle letter. 1748. p. 317. Tiraboschi T. XII. p. 56. sq. Fed. Ubaldini Vita del Barberini, b. s. Ausg. d. Documenti. Maffei T. I. p. 88. Crescimbeni T. III. p. 90. sq.), Documenti. d'amore (pubbl. da Fed. Ubaldini. Roma 1640. 4. u. im Parnasso Italiano. Venez. 1820. 16. T. VII.) in verschiedenen Metris und Reimen, Gemeinplätze über Tugenden und Laster, Denksprüche und Höflichkeitsregeln enthaltend, und seine nach Galvani Poesia de' Trovatori. Milano 1829. 8. p. 179. aus des Provençalen Rambaud d'Orange Poesieen theilweise geschöpftes Gedicht Del reggimento e de' costumi delle donne (Opera tratta dei codici della Vatic. e per la prima volta pubbl. da G. Manzi. Rom. 1815. 8.), eine sehr anziehende Schilderung des weiblichen Lebens im Mittelalter enthaltend und in 20 Abschnitte getheilt, in die er (nehmlich I, II, III, IV, VII, VIII, IX, X, XVI.) Novellen aus den Gedichten der Provençalischen Troubadours gezogen, verwebt hat, halb in Prosa, halb in Versen (stehen auch in M. A. Parenti Scelta di Novelle antiche. Modena 1826. 8.). Mehrere Rime von ihm stehen in L. Fiacchi Scelta di rime antiche. Firenze 1811. 8. Zu derselben Zeit dichtete auch Graziolo da Bambuoglioli aus Bologna, wo er um 1331 Canzler war, in Versen einen Trattato delle virtù morali (s. Fantuzzi Scr. Bologn. T. I. p. 335. sq.), den man ohne

Grund dem König Robert von Neapel († 1342 s. Villari XII. 9. Crescimbeni T. III. p. 145. sq.) zugeschrieben hat (in Le rime di Fr. Petrarca estratte da un suo originale. Il trattato delle virtù morale di Roberto, re di Gerusalemme. Il tesoretto di Ser Brunetto Latini. Con quattro canzoni di Bindo Bonichi da Siena [pubbl. da F. Ubaldini]. Rom. 1642. fol. p. 1—11. Torino 1750. 8.) s. Crescimbeni T. III. p. 135. sq. Aus derselben Zeit ist ein Gedicht theologischen Inhalts, früher thörigter Weise dem Boccaccio zugeschrieben, dessen es auf keine Weise würdig ist, wahrscheinlich aus dem 15ten Jhdt. von einem gewissen Nicolo Cicerchia herrührend, der sonst ganz unbekannt ist, betitelt La Passione di Christo N. S. (Florent. s a. Jac. de Ripolis 4. — b. Mariano da Siena, viaggio in terra Santa. Firenze 1822. 8. — Poema in Ottava rima a miglior lezione ridotto dal Marchese di Montrone. Napoli 1827. 8. — Ein Theil auch v. Perticari im Giornale Arcadico. Rom. 1819. Tom. I.) in Ottaven, aber langweilig und unpoetisch (s. Moreni Nota al Saggio dei Dialoghi del Rucellai p. XIII.). Von dem berühmten Matteo Palmieri, der auch unten bei der Geschichte wieder vorkommen muß, zu Florenz 1405 geboren war, wo er der Apothekerzunft eigentlich angehörte, 1439 dem Concile daselbst beiwohnte, 1455 von seiner Vaterstadt als Gesandter an den König Alphons nach Neapel gesendet ward, 1466 u. 1473 zu ähnlichen Geschäften zu Rom und Bologna verwendet wurde und wahrscheinlich 1475 gestorben ist, übrigens oben wegen seines Gesprächs Della vita civile in IV Büchern (p. 722.) angeführt wurde [s. über ihn P. Jovius Elog. nr. CXXXIV. p. 277. sq. Voss de hist. Lat. III. 7. p. 525. sq. Moller Homonymoscop p. 709. sq. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. V. p. 148. sq. [p. 51. M.] Burmann Thes. Ital. T. VIII. P. I. praef. p. (9) (10) Giorn. de' Letter. T. X. p. 424—471. Niceron T. XI. p. 76. sq. XX. p. 13. sq. [Deutsche Ausg. Bd. IX. p. 174. sq.] Bandini l. l. p. 75. not. Dati Epist. ed. Mehus Florent. 1743. 8. p. XLVI. p. 59. Jagemann Gesch. d. Wiss. in Ital. Bd. III. Th. III. p. 470. sq. Tiraboschi T. XVI. p. 51. sq. Corniani Secoli della Lett. Ital. T. II. p. 190.) haben wir noch hdschr. sein in 100 Gesänge eingetheiltes in Terzinen geschriebenes Gedicht Citta di vita 1451 geschrieben, das in drei Büchern die Erörterung der drei Fragen: loco dond' i vieni, Dove mi truovo et mio fine unternimmt, ebenfalls den Dichter zur Hölle und in die Wohnungen der Seligen führt, aber weil er darin behauptet hatte, daß es drei Classen von Engeln gebe, die eine der in ewiger Seligkeit wohnenden, die andere durch Lucifer verführt in ewiger Verdammniß versunken und die dritte derer, welche während des Kampfes der guten und bösen Geister über den Planetenhimmeln in ihrem freien Willen unschlüssig, ob sie Gott oder Lucifer folgen sollten und daher unthätig blieben, darum zur Strafe von Gott in unseren Leib als unsere Seelen geschickt worden seyen, von der Inquisition verdammt wurde. Gedruckt

ist nur das erste Capitolo bei Bandini Cod. Bibl. Med. Laur. T. V. p. 85—94. Ueb. d. Inhalt s. Bandini ib. p. 74. sq. Schmidt in d. Wien. Jahrb. Bd. 39. p. 263. sq. Offenbar zeigt sich hier der Nachahmer Dantes, wenn er auch in einzelnen Ideen und der Anordnung des Ganzen von ihm abweicht. Ein anderer eifriger Leser und Freund Dantes war aber Bosone aus der Familie der Raffaelli von Gubbio, der 1280 geboren, als Ghibelline von da exilirt 1300, 1304 zu Arezzo mit Dante bekannt, 1316 Podesta zu Arezzo, 1317 zu Viterbo, 1327 Capitano von Pisa und 1337 zu Rom Senator wurde und vermuthlich 1350 starb (s. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1842. sq. Tiraboschi T. XII. p. 55. sq.), uns aber in Terzinen kleine Erklärungen über einzelne Stellen der Div. Comm. hinterlassen hat, welche bekannt gemacht sind von Fr. M. Raffaelli in den Delizie degli Erud. Toscani T. XVII. Ich muthmaße, daß auch folgender Roman von ihm, 1311 geschrieben, herrührt: „Fortunatus Siculus L'Aventuriere Siciliano: rom. storico pubbl. da M. P. Nott. Firenze 1832. 8., kann jedoch den Inhalt nicht näher angeben. Ein anderes rein didaktisches Werk über den Landbau unter dem Titel Il Tesoro de Rustici 1360 von dem Bologneser Paganino Bonafade ist nur noch hdschr. vorhanden (s. Quadrio T. VI. p. 70.). Dagegen haben wir noch zwei Gedichte Boccaccio's, die durch ihre Allegorie ganz gewiß hierher zu ziehen seyn dürften, nehmlich seine Amorosa visione, die ihm jedoch hin und wieder abgesprochen worden ist (s. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1362. Crescimbeni T. I. p. 404.) und in 50 Gesängen in Terzinen einen Traum darstellt, in welchem der Dichter nach dem Muster der Trionfi d'amore Petrarcas die Weisheit, den Ruhm, den Reichthum, die Liebe und das Glück triumphiren läßt. Uebrigens hat er sich bei diesem Werke, dem man die Bemühung ansieht, überall seine Belesenheit zu zeigen, da er alle nur irgend ihm bekannte Personen des Alterthums mit hineingebracht hatte, soweit in der Spielerei und Tändelei gehen lassen, daß er sogar in den Anfangsbuchstaben des ersten Verses jedes Terzetts, die hinter einander gelesen, zwei Sonette und eine Canzone bilden (abgedruckt bei Baldelli Vita di Bocc. p. 105. sq. s. Ginguené T. III. p. 604. sq.) eine Zueignungsschrift an eine donna gentile, wahrscheinlich seine Fiametta, noch obenein geliefert hat (s. Bouterwek Bd. I. p. 190. sq.). Ausgaben sind: Amorosa visione di messer Giovani Boccaccio, nella quale si contengono cinque trionfi: cioe: trionfo di sapienza, di gloria etc. con l'apologia di Girolamo Claricio. Milano 1521. 4. Venez. 1531. 8. 1549. 8. 1558. 8. Palermo 1818. 8.) und sein Labirinto d'amore, von dem aber schon oben die Rede gewesen ist. Ebenso gehören hierher die meisten der Gedichte des großen Leandro Alberti, allein auch diese sind schon oben p. 860. besprochen worden. Daher schließen wir hiermit die Didactiker mit der Bemerkung, daß zwar noch von einem vornehmen Venezianer Jacopo Gradenigo († 1420) in Terzinen eine

Paraphrase der vier Evangelien, in 44 Abschnitte eingetheilt, existirt, aber bis jetzt noch ungedruckt ist (s. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 278. sq.), wie auch des Pietro Bascape oder dello Basilica di S. Pietro aus Mailand 1264 geschriebene Historia del vecchio e nuovo Test. in rohen Versen (s. Argelati Bibl. scr. Mediol. T. I. 2. p. 219. Tirab. T. V. pref. p. XXI. sq. T. VII. p. 278. sq.), einige andere unbedeutendere Gedichte aber, die hin und wieder in das Gebiet des Lehrgedichts streifen, wie die von Lorenzo von Medici bei dessen lyrischen Poesien mit vorkommen sollen.

Anmerkung. Ich habe bereits oben bemerkt, daß eigentliche historische Epopöen der Italiäner mit Ausnahme der zu den großen Sagenkreisen gehörigen mangeln, will aber hier einige Reimchroniken erwähnen, die wenigstens der Form wegen einen Platz hier finden müssen. Diese sind aber v. Boezio di Rainaldo di Poppleto aus Aquila, gewöhnlich Buccio Renallo genannt, der in sogenannten Martellianischen Versen die Geschichte s. Vaterstadt Aquila v. 1252—1362 besang, u. v. Antonius di Boezio, gewöhnlich Buccio di San Vittorino genannt, seinem Landsmann, der in zwei Gedichten Delle cose dell' Aquila und Della venuta del re Carlo di Durazzo jene Geschichte von 1363, dem Todesjahr Rainaldos bis 1382 fortsetzte (sämmtlich bei Muratori Antiq. Italic. T. VI. p. 533. 711. 825. sq.), ferner Gorello dei Singardi oder de' Sighinardi Notar zu Arezzo, der in Terzinen eine Chronik seiner Vaterstadt von 1310—1384 geliefert hat (b. Muratori Scr. Rer. Ital. T. XV. p. 809. sq.). Des Pier du Natali Gedicht in Terzinen über die Ankunft des Papstes Alexander III. zu Venedig ist bis auf einen Auszug a. e. Hdschr. bei Zeno Dissert. Vossiane T. II. p. 41. sq. verloren gegangen, Pucci's Gedicht p. 1212. erwähnt worden, ein anderes sonderbares Gemisch von Geschichte und Fabel in Ottaven von Luca Manzuoli, einem Cardinal und gebornen Florentiner, welches Quadrio T. VI. p 170. fälschlich für eine Uebersetzung des Lucan angesehen hat, nur hdschr. erhalten (s. Zeno Note alla Bibl. del Fontatini T. I. p. 285. Tiraboschi Vet. Humiliat. Monum. T. I. p. 260 — 290.), sodaß wir hier nur noch zu nennen haben Tommaso Cambiatore aus Reggio, den Freund des Leonardo Bruni und einen 1432 gekrönten Poeten (s. Zeno l. l. T. I. p. 276. Paitoni Bibl. degli Volgarizz. T. IV. p 164. sq. Lancetti Mem. intorno ai poeti laur. p. 126. sq.) wegen seiner Uebersetzung der Aeneide in Terzinen (Virgilio Eneide trad. in rima volgäre da T. Cambiatore. Venez. 1552. 8. Eneide trad. in terza rima per Gi. P. Vasio. Venet. 1539. 8.) und ein Paar Uebersetzungen der Bucolica desselben Dichters (La bucolica di Virgilio, trad. da Br. Pulci, con le bucoliche di Fr. de Arsochis, di Hi. Benivieni e di Jac. Fiorino de Boninsegni. Firenze 1487. 4. — Bucholica vulgare de Virgilio composta per Evang. Fossa. Venez. 1494. 4. Milano 1520. 8.) von Bernardo Pulci Evangelista Fossa, einem Serviten a. Cremona, sowie endlich die bereits oben p. 706. genannte metrische Uebers. d. Sittensprüche Cato's in Sestinen.

§. 171.

Wenn man die ganze komische Literatur der Italiäner während dieser Periode betrachtet, so findet man jedoch leicht, daß, was man eigentliche Satire nennen könnte, nicht darin ist, daher werden wir, wenn wir überhaupt annehmen wollen, daß diese Gattung der Poesie noch in dieser Periode bearbeitet wurde, etwas weiter gehen und den Ariosto als eigentlichen Erfinder derselben anführen. Wir

haben noch VII ganz in der Manier der Horazianischen Episteln von ihm um 1534 geschriebene Satire in Terzinen und mit großer Schärfe den Cardinal Hippolytus von Este, den Papst Leo X. ꝛc., sowie den Hochmuth der Großen durchziehend und für die genauere Kenntniß seiner Jugendgeschichte von großer Wichtigkeit (s. Bouterwek l. l. Bd. II. p. 64. sq.) Ausgaben sind: Le satire de Ludovico Ariosto. Vinegia 1535. 8. 1554. 8. Sette libri di satire di Lod. Ariosto, Ercole Bentivogli, Luigi Alamanni, Pietro Nelli, Ant. Vinciguerra e d'altri di nuovo raccolti par Fr. Sansovino. Venet. 1560. 1563. 1583. [castrirt.] 12. Satire ed altre rime lib. II. con le annotaz. di Pl. Rolli. Lond. 1716. 8. 1735. 8. Satire Milano. 1807. 4. Pisa 1809. fol. Satires de l'Arioste traduites en franç. avec le texte en regard précédées d'un aperçu sur l'auteur et accomp. de not. explicat. p. M. Trélis. Lyon. 1826. 8.

§. 172.

Außer diesen ernsten Gedichten gehören aber noch einige komische her, nehmlich die Compagnia del Mantellaccio (s. l. 1489. 4. con la Giunta Firenze 1572. 4. 1584. 4. 1597. 4. 1610. 4. u. b. d. Sonetti del Burchiello. Firenze 1568. 8. 1757. 8.), früher angeblich dem Lorenzo von Medicis zugeschrieben, dem dieses burleske Gedicht aber keineswegs zukommt, obgleich sich der anonyme Dichter auch hier über die Heuchelei und den Aberglauben seiner Zeit lustig macht, wie dieses Lorenzo von Medici (geboren 1448, gestorben 1492.) gethan hatte rücksichtlich der Völlerei in seinen Gedichten I beoni oder Simposio (in d. Opere burlesche di Fr. Berni, colle opere di L. Martelli, di Matteo Franzesi, di Pietro Aretino, e d'altri autori, con aggiunta del Simposio de Lorenzo de' Medici. Londra 1720—24. II Voll. 8. u. in Opere de Lorenzo de Medici. Firenze 1826. 4. T. III. p. 111. sq. [c. VIII. als zu gemein fehlt] u. in s. Poes. Volg. ed. Ald. s. Roscoe T. I. p. 386.), sowie in einigen andere Poesien, die unten werden angeführt werden. Vorzüglich aber gehört hierher der unten mehr zu besprechende Novellendichter Franco Sacchetti, indem er als der Erfinder der nach ihrem Ausbildner Burghiello, Burghiellesksische genannten Sonnette betrachtet werden kann (eins von ihm b. Flögel Gesch. d. Burlesken p. 43.), d. h. einer Art Sonnette, die ähnlich unsern Quodlibeten und dem Französischen Cog à l'asnè blos aus Wörtern und Redensarten, die keinen Sinn geben und nur auf eine phantastische Weise in einander laufen, zusammengesetzt sind und den Leser, der irgend eine Allegorie bei ihnen erwartet, vexiren sollen. Sonst haben wir von ihm noch ein komisches Gedicht, betitelt La battaglia de le vecchie con le giovanni (Canti due. pubbl. da B. Amati. Bologna 1819. 8. Imola 1819. 8. u. in Saggio di rima di diversi buoni autori. Firenze 1825. 8.). Ebenfalls gehört hierher ein gewisser Antonio Pucci aus Florenz, dessen Blüthenzeit zwischen 1360—1373 fällt

und der ebenfalls als ein Gründer der burlesken Poesie betrachtet werden kann (s. Flögel Gesch. d. Burlesk. p. 78. sq. Quadrio T. II. p. 551. Bandini Cod. lat. bibl. Med. T. I. p. 52. Crescimbeni T. III. p. 99.), wie dieses mehrere seiner Rime bei Allacci l. l. p. 42—66. darthun, wegen seiner nicht parodirenden Umschreibung der Chronik Villanis unter dem Titel Il centoloquio (in d. Delizie degli Erud. Toscani T. III. IV. V. VI. — Das Capitolo intorno alle bellezze di Firenze. Firenze 1482. 4. u. hinter Conti's Bella mano. p. 176. sq.). Nun möchte ich wegen ihres satirischen Elementes einige Sonettendichter folgen lassen, nehmlich Bindo Bisdomini aus Florenz zu Anfange des 15ten Jhdts., der in dergleichen Versart burleske Fragen und Antworten verfertigt hatte (nichts mehr b. Allacci.), desgleichen sein Freund Marchione (b. Allacci nichts mehr übrig), ferner Matteo Franzesi oder Franco (bei d. Opere di Fr. Berni Londra. T. II.) und vorzüglich Burchiello, der eigentlich Dominico di Giovanni hieß und seinen Namen daher hatte, weil er alla burchia, d. h. a caso e a svariani, d. h. aus dem Stegreif oder wie es ihm von ohngefähr oder auf närrische Weise einfiel, dichtete. Er wurde 1432 in die Barbierzunft seiner Vaterstadt aufgenommen und starb zu Rom 1448. (s. Crescimbeni I. p. 39. 41. 165. 394. T. III. p. 253. sq. Manni Veglie piacevole T. I. p. 27. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 2433. Roscoe I. p. 325. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 13. sq.). Seine Sonnette sind mit Sprichwörtern und gemeinen Witzen des Florentiner Pöbels angefüllt und fast ganz unverständlich (s. Bouterwek Bd. I. p. 229. sq. A. M. Salvini, Discorso intorno al Burchiello, in s. Discorsi Firenze 1712. T. II. nr. X.). Dennoch hat seine Dichtungsart viele Nachahmer gefunden, man nannte sie burlesca, burlesk, von burlare, spaßen oder burchiellesca von seinem Zunamen Burchiello und sagte von seinen Nachahmern, daß sie alla Burchiellesca dichteten (s. Crescimb. T. I. p. 39. sq. 347. sq. 360. sq.). Ausgaben sind: Incominciano li sonetti del Burchiello fiorentino faceto et eloquente in dire concione e sonetti sfogiati. Bologna 1475. 4. [s. Gamba p. 79. nr. 256. Paitoni Memorie por servire alla storia lett. Venet. 1758. T. XI. p. 406.] Vinegia 1477. 4. s. l. Chr. Arnold [Rom. 147$\frac{2}{5}$.] 4. Venet. 1485. 4. 1492. 4. Esonecti del Burchiello. Bern. di ser Piero Pacini da Pescia. 1514. 8. Vinegia 1532. 8. I sonetti del B. ed i sonnetti di A. Allamanni alla Burchiellesca. Firenze 1552. 8. I sonetti del B., di M. Ant. Alamanni e del Risoluto [Aug. Cenni] con la Compagnia del Mantellaccio e co' Beoni del Magn. Lorenzo de' Medici. Fiorenza 1568. 8. con altri del Bellincioni e di altri poeti Fiorentini. Londra 1757. 8. I sonetti del B. col comm. del Doni. Venez. 1553. 1556. 8. Il a. Hdschr. b. Roscoe III. p. 232. sq. Zur Critik s. J. A. Papini Lezioni XII. sopra il Bucchiello. Firenze 1733. 4. Seine Sermoni funebri nella morte di diversi animali. Genua 1559. 8. kann man ebenfalls hierherziehen. In demselben Fache

zeichneten sich noch aus Bernardo Bellincioni aus Florenz, aber angesehn am Hofe des Ludovico Moro zu Mailand und daselbst 1491 verstorben (s. Saxe Hist. typogr. Mediol. p. CCCXXXV. Mazzucchelli T. II. P. II. p. 680. Tiraboschi T. XVII. p. 20. sq. Crescimbeni T. III. p. 333.), von dem sich auch sonst noch andere Poesieen erhalten haben (Bn. Belinzone Sonetti, canzoni, capitoli, sestine ed altre rime. Milano. 1493. 4.), mit seinen in d. Londner Ausgabe d. Burchiecllo eingedruckten Gedichten dieser Art, bei welchem letztern auch das noch wichtig ist, daß er zuerst unter seinen Landsleuten in seiner Muttersprache Elegien geschrieben hat, Anselmo Calderone, bis um 1475 angestellter Buffone della Signoria di Firenze und Fillippo Brunelleschi aus Florenz, deren Gedichte mit in der Ausg. d. Burch. v. 1475 stehen. Letzterer ist jedoch nicht zu verwechseln, wie Santander l. l. thut mit dem berühmten Architecten gleiches Namens noch (?) mit einem gewissen Ghijo Brunelleschо, der nebst dem Dominico del Prato, Verfasser einer romantischen Auflösung der Comödie Amphitruo des Plautus in Ottaven unter dem Titel Birria oder Gieta war, die noch erhalten ist (Ellibro delbirria edelgieta composta i rima da filippo brunelleschi eda ser domenicho da patro. s. l. et a. [1475.] 4. [cf. Brunet T. I. p. 371. Santander Dict. bibl. T. II. p. 249.] Florent. 1483. 4. [s. Fossi Bibl. Magliabecch. T. III. p. XXIII.] — Geta e Birrio, novella tracta dall' Amphitrione di Plauto s. l. et a. [Firenze 1500.] 8. Venez. 1516. 8.) und von Marcheselli in d. Nuova Racc. d'opusc. scient. T. XX. nr. VIII. p. 48. u. Crescimbeni T. I. p. 392. sq. dem Boccaiccio zugeschrieben wurde, von Andern wiederum dem Giovanni Acquettini, bis Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1368. u. Bandini Catal. codd. bibl. Laurent. T. V. p. 193. aus Hdschr. das Gegentheil bewiesen haben. Diesen Ghijo Brunelleschi setzt Crescimbeni T. III. p. 98. sq. um 1300., ich halte aber unsern Filippo für den wahren Verfasser, erstens, weil in den Ausgaben der Verfasser denselben Vornamen hat, dann aber auch, weil der zweite Gehülfe dabei Dominico da Prato gewesen seyn soll, unter dem man sich doch wohl den Giovanni di Gherardo aus Prato, der um 1380 fällt und 1417 noch öffentlicher Commentator Dantes war, denken sollte (s. Crescimb. T. III. p. 199.), was jedoch eine Verwechselung zu seyn scheint, da ich vielmehr glaube, daß Giovanni Acquettini, der Zeitgenosse Burchielles um 1430 der Gehülfe Brunelleschis bei dieser Arbeit war (s. Crescimbeni T. III. p. 252.) Was nun aber die Quelle angeht, so ist diese auf alle Fälle nicht der Plautinische Amphitryon, sondern vielmehr des Vitalis von Blois, der nicht zu Ende des 12ten Jhdts. mit Ginguené in d. Hist. litt. de la France T. XV. p. 428. zu setzen ist, sondern schon vor 1169 fallen muß (s. Haupt l. l. p. 109.), von dem auch noch eine andere Comödie Querulus s. Aulularia (Heidelberg. Commelin 1595. 8.) existirt, lateinisches Lustspiel Geta, unrichtig Amphitryon

genannt (Vitalis Blaesensis Amphitryon et Aululariа eclogae. Edid. Fr. Osann. Darmstad. 1836. 8. [s. d. Rec. v. Haupt in d. Wien. Jahrb. 1837. Bd. 79. p. 105—119.] Steht auch in A. Mai Auctores classici T. V.), das nicht mit Endlicher Catal. codd. mss. bibl. Palat. Vindob. Vindob. 1836. 4. T. I. p. 162. dem Matthäus von Vendane angehört, dessen Eigenthum es ebenso wenig ist, als die nur noch hdschr. erhaltene Comödie Alda, die Endlicher l. l. p. 162. u. 145. diesem ebenfalls zuschreibt, da sie doch, wie man aus Petri Blaes. Epist. 93. sieht, von Wilhelm von Blois, dem Bruder Peters von Blois, herrührt (s. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 414.).

Anmerkung. Hierher gehören endlich auch die satirischen und ungezügelten Lieder, die man bei den Carnevalsaufzügen und den dabei stattfindenden Triumphprocessionen absang, die Canti carnascialeschi theilweise wenigstens von Lorenzo von Medicis herrührend (s. Bouterwek. Bd. I. p. 250. sq. 261. Crescimbeni T. I. p 241. 298. Ging. III. p. 503. sq. Roscoe Life of Lorenzo of Med. Lond 1806. T. I. p. 406. sq.). Ausgaben sind: Canti carnascialeschi. Firenze s. a. 4. Canzoni per andare in maschera per Carnesciale fatte da più persone. s. l. et a. 4. Ballattette del Magnifico Lorenzo de Medici e di messer Agnolo Poliziano et di Bernardo Giambullari e di molti altri. s. l. et a. 4 Tutti i trionfi, carri, mascheaate o canti carnascialeschi andati per Firenze dal tẽpo del Magn. Lorenzo vecchio de Medici. Firenze 1559. 8. [dazu gehören Gi. Bt. Ottonajo Canzoni ovvero mascherate carnascialesche. Firenze 1560. 8. u. Le diece mascherate delle Buffole mandate in Firenze il giorno di carnavale l'anno 1556. Firenze 1559. 8. S. a. Lasca Lettera a Luca Martini, in d. Prose Fiorentine Vol. I. P. IV. p. 76.] Canzoni a Ballo composte da diversi autori. Firenze 1562. 4. con la Nencia da Berberini e la Beca di Dicomano. ib. 1568. 4. Tutti i trionfi, carri, mascherati o canti carnascialeschi andati per Firenze dal tempo del magnifico Lr. dei Medici fino all' anno 1559. In questa seconda edizione corretti, con diversi mss. collazionati, delle loro varie lezione arricchiti, notabilmente accresciuti, e co' ritratti di ciascun poeta adornati. Cosmopoli [Lucca.] 1750. II Voll. 8 [dagegen s. A. Biscioni Parere sopra la seconda edizione de' Canti carnascialeschi. Firenze 1750. 8. u. vertheidigt v. R. Bracci I primi due dialoghi di Decio Laberio in risposta e confutazione del Parere del S. d. A. Biscioni sopra la nuova ediz. de' Cant. Carn. e in difesa dell' accad. Fiorentina. Culicutidonia. 1750. 8.]. Ueb. d. Ausg. s. Gamba l. l. p. 80. sq. Ebert Bd. II. p. 980. sq. — In dieselbe Classe möchte ich die Frottole (vom lateinischen farcire), wahrscheinlich aus derselben Quelle wie die französischen Epitres farcies stammend, setzen, deren Begriff Crescimbeni T. I. p. 189. folgendermaßen definirt: „è una poesia senza suggetto composta d'ogni materia di motteggio e di sentenza che a guisa di proverbio si possa dire; e che prende l'etimologia dal verbo Latino „farcire". Sie sind schon sehr alt, denn Fazio degli Uberti hat sich durch sie vermuthlich die Dichterkrone verdient (s. Lancetti Memorie intorno ai poeti laureati p. 114. sq.). Ein Muster davon ist Brunetto Latini's Pataffio und Proben sind: Frottula del Mase Ludovico. s. l. et a. 4 Frottula noua de uno Schiapator — di Ravanelli — di mal maridato, s. l. et a. 4. Predica de Carneuale fatta nouamente. Milano s. a. 4. Frottula noua de uno Caligaro i con uno Conzalaueuezo cosa da ridere e da ricettare in maschera. Milano s. a. 4. Frottula de vna regia e de vn pristine

e un lugaeghe et altre cazoe. s. l. et a. 4 Incommincia la nobilissima historia de la disputatione del vino et de Laqua. Milano s. a. 4. [letzt. ist offenbare Nachahmung des oben p. 1105. angeführten französ. Ged.] sämmtlich auf d. kön. Bibl. zu Dresden vorräthig.

§. 173.

Ehe wir jetzt zur eigentlichen Lyrik übergehen, wollen wir vor Allem als Uebergangspunkt betrachten die Schäferpoesie oder Bucolische Dichtkunst, deren erster Bearbeiter wohl Boccaccio war durch seinen Ameto overo comedia delle nimphe fiorentine (Nimphale nel quale si contiene l'Innamoramento d'Affrico e di Mensola. Venet. 1477. 4. Rom. 1478. 4. Treviso 1478. 4. Venez. 1479. Comedie del excelentissimo — Johanni Boccatio. Venet. 1503. fol. Ameto con le osservationi in volgare grammatica di Hi. Claricio. Milano 1520. 4. Ameto overo comedia delle nimphe fiorentine. Firenze 1521. 8. 1529. 8. con le dichiaratione di Fr. Sensovino. Venet. 1545. 1558. 1586. 8. Londra e Parigi 1778. 12. Parma 1802. 8. Emendato sui manoscritti. Firenze 1834. 8. und in Parnasso Ital. Lips. 1829. T. III. p. I—XLVIII.) in Prosa und Terzinen, worin er unter dem Vorwande die Liebe des Schäfers Admet und der Nymphe Lya Gelegenheit nimmt, nach dem Muster der Bucolica Virgil's Unterredungen zwischen Schäfern und Nymphen herbeizuführen (s. Bouterwek Bd. I. p. 192. sq.). Matter sind noch die 4 Eclogen des Franciscus degli Arsochi aus Siena um 1470 (s. Mazzucchelli T. I. P. II. s. v.), des Benivieni und Buoninsegni (s. Mazzucchelli l. l. T. II. P. IV. s. v.), die zusammen in der angeführten Ausgabe der Uebersetzung von Virgil's Bucolica von Bernardo Pulci stehen.

§. 174.

Wir wenden uns nunmehro zu der eigentlichen Italiänischen Lyrik, von der wir bereits oben §. 168. einige Muster angeführt haben. Wir bemerken vor Allem, daß nach dem eigenen Ausspruche Dantes (De vulg. eloq. l. c. 17.) die lyrische Poesie die Italiänische Prosa gebildet hat und vorzüglich die Rime Cino's von Pistoja, Guinicelli's und seine eignen, wie er im Purgatorio c. XXVI. v. 92. sq. ausdrücklich bemerkt. Hier steht aber zuerst oben an die Sicilianerin Nina, die ihren Geliebten, den Dichter Dante da Majano von Florenz (s. Crescimbeni T. III. p. 47. 46. Tiraboschi T. VIII. p. 268. sq.) zu vielen Liedern zu ihrer Ehre anspornte (in Giunti Raccolta p. 139. sq. 257. sq.). Unter andern unbedeutendern Dichtern, Nachahmern der Sicilianer, wie z. B. Guido Ghislieri, Fabrizio, Onesto, von denen und andern Crescimbeni T. III. p. 67. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 245. sq. Fantuzzi Scr. Bologn. T. III. p. 282. IV. p. 145. weitläufiger sprechen, ragen aber hervor vorzüglich zwei, nehmlich Guittone d'Arezzo

nach seiner Vaterstadt genannt, Mitglied des geistlichen Ritterordens zur Vertilgung der Albigenser Cavalieri oder Frati Gaudenti (Ordo militiae gloriosae virginis Mariae) und 1295, nachdem er 1293 das Kloster degli Angioli der Camaldulenser zu Florenz zu gründen begonnen hatte, verstorben, von Dante Purgatorio XXVI. v. 124. u. de vulg. eloq. I. 13. [s. aber ib. II. 6. u. Purgat. c. 24. v. 56.] und Petrarca Trionfo d'amore c. 4. sehr hoch gestellt, aber doch in seinen Gedichten an eine Geliebte allzu gekünstelt und theatralisch (Seine Rime stehen bei Giunti Rime Lib. VIII. p. 89. sq. und sind besonders herausgegeben als: Rime. Firenze 1828. II Voll. 8.); besser sind seine noch erhaltenen 40 Briefe, das älteste Muster Italiänischer Epistolographie (Fra Guittone d'Arezzo. Lettere con le note [di G. Bottari] Rom. 1745. 4.), freilich sonst auch nicht gerade interessant (s. M. Flori Vitta di G. d'Arezzo, vor s. Lettere. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1026. sq. Tiraboschi T. VIII. p. 253. sq. Maffei T. I. p. 34. sq. Bouterwek Bd. I. p. 55. sq. Crescimbeni T. II. p. 264. sq. S. a. D. Vandelli Disamina sopra una lezione sopra un Sonetto di Fra Guittone, scritta dal dott. Pellegrino Rossi ed inserita nel Tomo XXV della Raccolta di Opusc. scientif. e filolog. Tratten. di Mess. Mastrigomoro. Modena 1744. 8. Der zweite ist Guido Cavalcanti, der von Dante Vita Nuova p. 73, 2. der erste seiner Freunde genannt wird (s. a. De vulg. eloq. p. 196. 308. 310. Purgat. c. XIV. 97. Inferno X. 110.) aus Florenz wurde 1266 mit einer Tochter Farinata's degli Uberti verheirathet, mußte als Ghibelline mit Andern Florenz meiden und starb um 1300. Er wird schon bei Boccaccio Decam. VI. nov. 9. [s. a. Muratori Antiq. Ital. T. I. p. 1186.] für einen Epicuräer und Menschen, der an keinen Gott geglaubt habe, angesehen, und wirklich scheint sein berühmtes Gedicht von der Natur der Liebe, welches sich anfängt: Donna mi prege perche voglio dire" und durch seine Ideen auch bei Marsilius Ficinus (Comm. in conviv. Platon. p. 1167.) Eingang fand, allerdings auf Epicuräische Ansichten hinzudeuten. Zu diesem Gedichte sind viele Commentare verfasst worden: der älteste derselben ist der des H. Aegidius von Rom, Augustinergenerals († 1316 s. Ellsius Encomiast. August. p. 15. und Crescimbeni T. II. p. 267.), der sich nebst andern erhalten hat. Es sind diese aber folgende: Guido Cavalcanti de natura et motu amoris Venerei cantio c. enarratione Dini de Garbo. Venet. 1498. fol. [Volgarizzamento inedito desselben in d. Cavalc. Rime) Canzone d'amore con esposizione del maestro Ejidio Colonna ed alcune brevi annotaz. di Celso Cittadini. Siena 1602. 8. Fra Paolo del Rosso Commento. Fiorenza 1568. 8. Girolamo Frachetta da Rovigo Sposizione. Venezia 1585. 4. Das Gedicht selbst steht bei Giunti p. 64. sq. u. Anecd. litter. e mss. codd. eruta. Rom. 1774. 8. T. III. Seine Gedichte selbst sind gesammelt in: Guido Cavalcanti Rime edite ed inedite, aggiuntavi un volgarizzamento antico con mai pubbli-

cato per opera d'Ant. Cicciaporci. Firenze 1813. 8. Ueb. sein Verhältniß zu einer gewissen Mandotta s. Jameson The romance of Biography T. I. p. 55. sq. Im Allg. s. Villani Vita d'ill. Fiorent. p. 96. sq. Mehus Praef. ad Ambr. Camald. p. CXXXIII. u. Vita p. 165. Crescimb. T. II. p. 266. sq. Elogi de' ill. Toscani T. I. p. XLVI. sq. Zeno Note al Fontanini T. II. p. 1. sq. Codd. Bibl. SS. Marci T. II. p. 237. Tiraboschi T. VIII. p. 256. sq. Bayle T. II. s. v. Maffei T. I. p. 39. sq. Bouterwek Bd. I. p. 58. sq. Wenn wir zuvor mit einem Worte noch des von Dante Purgat. c. XIV. v. 105. erwähnten Ugolino d'Azzo Ubaldini aus Faenza um 1250 gedacht haben wegen einer trefflichen idyllenartigen Canzone (bei Atanagio Raccolta L. II. p. 171. u. Crescimbeni T. III. p. 61. sq.) und Bernardo von Bologna um 1226 wegen einigen Gedichten (s. Tiraboschi T. VIII. p. 273. Fantuzzi T. II. p. 93. sq. Crescimbeni T. III. p. 52. sq.), wenden wir uns sogleich zu einem der Hauptlyriker vor Petrarca, nehmlich zu Cino von Pistoja. Er hieß eigentlich Cinus oder Ambrosius und war aus dem dasigen Adelsgeschlechte der Sinibaldi (s. Vasari Vite de' pistori. Livorno 1767. T. I. p. 367. sq.) 1270 geboren, studierte zu Padua und Bologna, wurde an letzterem Orte 1314 Doctor und Professor (s. Sarti De cl. prof. archigymn. Bonon. T. I. P. I. p. 225.) und schrieb daselbst um 1312 seinen berühmten Commentar über den Codex, wurde 1322 daselbst Petrarca's Lehrer, an den er einen jedoch untergeschobenen (s. Ap. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 11. u. Agostini Scritt. Venez. T. I. p. 19. Ciampi l. l. p. 78. sq. Mazzucchelli T. II. P. IV. p. 1328. n. 3.) Brief gerichtet haben soll (v. 20. Febr. 1329), der bei Doni Prose antiche di Dante p. 76. Dondori Pietà di Pistoja p. 1363. u. Sade Mem. pour la vie de Petrarque T. I. p. 138. abgedruckt ist. Schwerlich war er Boccaccio's Lehrer (s. Tiraboschi T. XII. p. 134. sq.), wie man aus Boccac. Geneal. Deor. XV. 10. geschlossen hat, und ebensowenig ein Freund Cavalcantis, wie Panciroll. l. l. c. 58. berichtet. Er lehrte später noch lange die Rechte zu Perugia, kehrte hierauf nach Pistoja zurück, wo er Gonfaloniere wurde, starb aber schon 1336, wie Zaccaria l. l. p. 211. will, oder wie Tiraboschi T. X. p. 277. aus der Abfassungszeit des auf seinen Tod von Petrarca geschriebenen Sonetto 71. schließt, 1341 daselbst (s. Fabric. Bibl. Med. Lat. T. I. p. 1063. sq. Papadopoli Hist. gymnas. Patav. T. II. p. 8. sq. Ging. II. p. 294. sq. 321. sq. Pancirol. d. clar. LL. interpret. L. II. c. 58. Zachariae Bibl. Pistoriens. s. v. Sigibaldi p. 220. Cresc. T. II. p. 289. sq. Millin Mag. Encycl. 1810. T. IV. p. 456. sq. Ciampi Vita di Cino, in s. Vita e pöesie. l. l. Ediz. nova T. II. p. 461. sq. Tiraboschi T. X. p. 268. sq. Maffei T. I. p. 88. sq.). Wir haben von ihm, den auch Dante Vulg. Eloq. l. 17. (s. Opere T. IV. ed. Zatta p. 261. 268. 275. 285.) als einen der Hauptverbesserer der Italiänischen Sprache nennt, außer einem Briefe (in

Racc. d'opusc. scient. e filol. T. XXX. p. 492.) noch eine Anzahl Gedichte (Cino Sigibaldo da Pistoja Rime. Rom. 1559. 8. [s. Catal. della Libr. del Capponi p. 122.] Delle rime toscane dell' excellentiss. giuec. et antichiss. poèta il Sign. Cino Sigobaldi da Pistoja, raccolte da diversi luoghi e date in luce da Faustino Tassi. L. I. et II. Venet. 1589. 4. [P. II. enthält viele unächte s. Agostini l. l. T. II. p. 523.] — Canzoni e madrigali di Dante, di Cino e di Novello. Milano 1518. 8. — Vita e poesie di Messer Cino da Pistoja. Novella ediz. rivista ed accresciuta dall' autore Sb. Ciampi. Pisa 1813. 8. Dazu: Poesie di M. Cino da P. novellamente date in luce con la giunta delle inedite confrontate tutte diligentemente con più teste a penna e con le edizioni antiche e corredate di note ed illustrazioni da Sb. Ciampi. Supplimento o sia parte sesta. Pisa 1808. 1814. 8. Zusammen Pistoja. 1826. II Voll. 8.), die sich durch Wohlklang und Reinheit des Styls auszeichnen, aber durch ihre gesuchte und affectirte Empfindelei theilweise einen schädlichen Einfluß auf Petrarca ausgeübt haben (s. Bruce Whyte T. III. p. 333. sq.). Nächst ihm könnte noch Jacopone de Todi (eigentlich Jacobus de Benedictis) erwähnt werden, dessen bereits oben gedacht worden ist, der zu Todi in der Familie der Benedetti's geboren 1278 Franziscaner wurde und 1306, nachdem er einige Zeit von Bonifacius VIII. im Gefängniß gehalten worden war, zu Collazone gestorben ist. Er ist für uns vorzüglich darum wichtig, weil ihm die auch Innocenz III. beigelegte Passionshymne Stabat mater dolorosa (auch eine Parodie derselben auf das Weihnachtsfest: Stabat mater speciosa) angehören soll (s. Rambach. Christl. Anthol. Bd. I. p. 348. sq. Augusti Denkwürdigkeiten Bd. V. p. 311. Mohnike Kirchen- u. Litterarhist. Studien Bd. I. 2. p. 407—455. Wadding Script. Ord. Min. p. 180. Leyser Hist. poet. Med. Aevi p. 2003.), obgleich sie Kist in Allg. Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. VII. 1. p. 41. sq. dem Heil. Bernhard zuschreibt (Jacobi de Bened. Libri VII. hymnorum et prosarum sacrarum, ed. Fr. Frisatus. Rom. 1558. Venet. 1617. 4.); hierher gehört er aber wegen seinen geistlichen Laude (Firenze 1490. 4. Venez. 1514. 4. Venet. 1556. 8. — Cantici, ristampati con l'aggiunta di alcuni discorsi e la vita sua [da G. Bl. Modio] Rom. 1558. 4. — Poesie spirituali, accresciuti di molti altri suoi cantici nuovamente ritrovati e distincte in VII libri, con le annotaz. di Fr. Tressati. Venez. 1617. 4. Dazu Al. de Mortara Poesie inedite del B. Jacopone ridotte alla loro lezione. Lucca 1819. 8. [s. a. Giorn. Arcad. Rom. 1819. T. II. p. 182. sq.] Ueb. d. Ausg. s. Gamba l. l. p. 177. sq. —). Im Allg. s. Fabric. Bibl. Lat. Med. Aevi T. I. p. 555. Tiraboschi T. XII. p. 9. sq. Crescimbeni T. III. p. 112. sq. Quadrio. T. II. p. 172. Mohnike

Jacob de Benedictis, sein Leben und schriftlicher Nachlaß. I. l. p. 335—406. Ginguené T. II p. 307. sq.

§. 175.

Alle diese Lyriker aber und vorzüglich jene Masse kleinerer, deren nähere Aufführung hier ihrer Unbedeutendheit wegen unterblieben ist, verschwinden vor jenem größten aller Italiänischen Lyriker, vor Petrarca. Dieser Mann, mit seinem Vornamen Franciscus geheißen, kam 1304 zu Arezzo zur Welt, wohin sich sein Vater Pietro Petracco, ein Notarius von Florenz, 1302 aus dieser Stadt vertrieben, geflüchtet hatte. Er lebte hierauf mit seinen Eltern zu Pisa, wo ihn der gelehrte oben erwähnte Griechische Mönch Barlaam einige Zeit in den Wissenschaften unterwiesen haben soll, was jedoch Sade l. l. T. I. p. 19. nicht ohne Grund leugnet, setzte diese Studien hierauf vier Jahre hindurch zu Carpentras, während seine Eltern zu Avignon lebten, fort, wurde aber nachher, um die Rechte zu studieren, von ihnen nach Montpellier und Bologna gesendet. Allein er trieb mit weit größerer Liebe die alten Dichter, als die Juristen, sodaß sein Vater alle seine lateinischen Redner und Dichter ihm genommen und ins Feuer geworfen haben soll (s. Petrarch. Senil. L. XV ep. I. Mehus l. l. p. 196.). Indessen starb sein Vater 1324 und Petrarca kehrte darum nach Avignon zurück (s. Carmin. l. 7. Senil. l. l.), brachte seine Angelegenheiten in Ordnung und kaufte sich, jedoch jetzt noch nicht, wie Einige meinen, nicht weit davon zu Vaucluse ein Landgut. Hier sah er zu Avignon in der Kirche der Heil. Clara den 6ten April 1327, wie er selbst Sonn. 176. [157. ed. Mars.] sagt, diejenige, der er selbst allen Ruhm, welchen er durch seine Gedichte erntete, zutheilt (De contemtu mundi, in s. Oper. T. I. Dial. III. p. 355.), nehmlich Laura, nicht wie Alessandro Vellutello, sein Commentator, angenommen hat (s. Tiraboschi T. XII. p. 74. sq.) die Tochter des Henri von Chabau, Herrn von Chabrieres, noch wie Sade l. l. T. I. p. 37. sq. u. aus ihrem Heirathscontracte T. III. P. Just. p. 22. sq. sagt, die des Audebert de Noves, Syndicus von Avignon, u. 1325 an Hugo, Sohn Paolo's von Sade verheirathet, sondern vielmehr, wie schon früher die Verfasser der Vies des hommes et des femmes illustr. d'Italie. Paris 1767. T. I. p. 148. vermuthet hatten und wie jetzt aus Peruzzi's noch unedirter Biographie Petrarca's, um 1350 — 1400 geschrieben, Bruce Whyte Hist. de lang. Rom. T. III. p. 369. sq. 498. sq. dargethan hat, die Pauls de Sade. Daß seine Liebe so ganz geistig war, wie er hin und wieder glauben lassen möchte (z. B. Ep. ad Familiar. II. 9.) dürfte bezweifelt werden (s. Tiraboschi T. XII. p. 74. sq.), wiewohl die Jameson Rom. of Biogr. T. I. p. 64—104. natürlich nichts davon wissen will. Ihr Grab wurde 1533 in der Kirche der Franziscaner zu Avignon in dem Erbbegräbniß der Familie Sade aufgefunden (s. de Sade

l. l. T. I. p. 12. sq. III. P. J. p. 45. sq.). Sie war 1307 oder 1308 geboren und starb ohngefähr 40 Jahre alt an der Pest 1348, nachdem sie 11 Kinder mit ihrem Manne gezeugt hatte (s. Sade T. II. p. 523. ihr Testam. III. p. 83. sq.), von denen sie 6 Knaben u. 3 Mädchen überlebten (s. a. Arnavon Petrarque à Vaucluse et Retour de la fontaine de Vaucluse. Paris 1803. Avignon 1805. 8. Guérin Description de la fontaine de Vaucluse. Avignon 1804. 12. S. a. Altonaer Addreß-Compt.-Nachr. 1790. nr. 42. Menard. Origine de Laure célebrée p. Petr., in Mem. de l'ac. d. inscr. T. XXX. p. 756. sq. [ed. in 8. T. LIV. p. 214. sq.]). Petrarca, dessen Liebe, wie es scheint, ziemlich erfolglos geblieben war, unternahm um 1333 von Avignon aus über Paris nach Flandern, Lüttich u. Gent eine Reise, ging dann nach Deutschland und zwar nach Aachen und Cölln und kehrte hierauf nach Rom zurück (s. Epist. I. 3. u. 4.). Er soll hierauf in Avignon als Secretär in die Dienste Johanns XXII. getreten seyn, was jedoch Sade T. I. p. 255. in Abrede stellt. Gewiß ist es aber, daß er 1334 an den neuen Papst Benedict XII., der nach Fr. Filelfo Comm. zu d. Canzone: Mai non vo più cantar in einem scandalösen Verhältniß zu Petrarca's Schwester Selvaggia gestanden haben soll (s. aber Sade T. II. p. 67.), ein lateinisches Gedicht richtete (Lib. I. carm. 2.), worin er Rom klagend über sein Verwaistsein vom apostolischen Sitze aufführt. Im Jahre 1337 scheint er aus wilder Ehe einen Sohn, Giovanni, von welchem Frauenzimmer sagt er nicht, bekommen zu haben (s. de Sade T. I. p. 315.), dessen Erziehung er sehr überwachte (Ep. Famil. VII. 17. Varior. ep. 20.), der aber schon 1361 im 24sten Jahre seines Alters verstarb (s. Senil. L. I. ep. 2.). Wahrscheinlich rührt von derselben Frau eine ihm später 1343 geborne Tochter Francisca her, die einen gewissen Francesco da Brossano heirathete (s. Baldelli I. p. 47. Sade T. II. p. 313. 139.) Im Jahre 1336 hatte er eine neue Reise durch Italien unternommen, um die in ihm lodernde Flamme zu ersticken (Carm. I. 7.), was ihm jedoch nicht gelang, weshalb er sich nunmehro nach Vaucluse zurückzog, in welches Dörfchens Einsamkeit er ebenfalls ohne Erfolg (Famil. L. VIII. ep. 3.) durch ein einsames und ruhiges Leben seine Liebe zu vergessen strebte (s. de Sade T. I. p. 345.). Er fertigte daselbst seine meisten Gedichte, seine Bücher de vita solitaria und fing sein Gedicht Africa 1339 daselbst an, wurde aber bereits 1340 vom Senate nach Rom berufen, um daselbst die Dichterkrone zu empfangen, nachdem ihm dieselbe Ehre auch die Pariser Universität angetragen hatte. Indessen bestimmte ihn sein Freund, der Cardinal Colonna, Rom den Vorzug zu geben (s. Sade T. I. p. 428. sq.) und er wurde auch, nachdem er vorher noch seinen Gönner, den König Robert von Neapel besucht hatte, 1341 zu Rom am Ostertage d. 8. April auf dem Capitol mit größtem Gepränge gekrönt (s. Muratori Scr. Rer. Ital. T. III. P. II. p. 843. de Sade T. II. p. 2. sq. Not. p. 1. sq. T. III. Pièces just.

p. 50. sq. Lancetti Mem. ai poeti Laur. p. 101. sq. Gottsched Hermanniades. Leipz. 1752. 4.), wie dieses ein Augenzeuge und intimer Freund Petrarca's, Secretär Colonna's der Dichter Senuccio del Bene († um 1350), von dem auch sonst noch einige Gedichte bei Conti la bella Mano p. 115. sq. stehen, besungen haben soll (dieses Sonnett steht unter denen Petrarcas und ist herausgegeben als: Epistola di Sennuccio del Bene dell' incoronazione di M. Fr. Petrarca fatta in Roma l'anno della salut Incarnazione 1341 al Mag. Sig. Can della Scala Signor di Verona. Padova 1549. 8. Firenze 1577. 4. — Coronazione di Fr. Petr. Perugia 1579. 8. [hier heißt aber der Verfasser Girolamo Mercatelli, Canonicus zu Padua]), die jedoch Crescimb. T. II. p. 289. III. p. 165. Giorn. de' Letter. T. VIII. p. 186. sq. Beccatelli Prolog. del Petrarca p. XI. sq. XLIII. für unächt erklären. Er ging hierauf nach Parma zu seinen Gönnern, den Correggio's, und erhielt von Clemens VI. 1346 ein Canonicat, woraus später 1350 ein Archidiaconat wurde (s. Tiraboschi T. XII. p. 95. sq.), nachdem er vorher noch einigemale nach Avignon und in einzelnen Städten Italiens herumgereist war. Zu Parma erhielt er den 19. Mai die Nachricht vom Tode seiner geliebten Laura (s. Saxe Hist. typ. Mediol. p. CCCLXXVII. Sade T. I. Not. p. 50. sq.) und später auch die vom Absterben seines Beschützers, des Cardinal Colonna, den 13ten Juli zu Avignon. Er schrieb hierauf 1350 einen heftigen Brief an den Kaiser Karl IV. (Oper. T. I. p. 590.), worin er ihn ermahnt, nach Italien zu kommen und den daselbst bestehenden Wirren ein Ende zu machen, begab sich hierauf nach Frankreich, wo er von 1351—1353 im Mai abwechselnd zu Avignon und Vaucluse lebte (Senil. I. 3.), ging dann nach Mailand an den Hof seiner Gönner, der Viscontis, nachher, als er zuvor eine Gesandtschaft für diese nach Venedig unternommen hatte (s. Rede ist hdschr. zu Wien s. Lambec. de bibl. Vindob. T. I. p. 509.) zu Carl IV. nach Mantua, der ihn zwar sehr hoch aufnahm (s. Sade T. III. p. 379. sq.), aber doch seinen Erwartungen in Bezug auf die Wiederherstellung der Ruhe Italiens nicht entsprach, weshalb er ihm einen derben Brief (bei Sade l. l. p. 411.) schrieb, worin er seine Indolenz in den schärfsten Ausdrücken tadelt. Er besuchte hierauf den Kaiser 1356 in Prag, kehrte aber dann nach Mailand zurück, wo er sich auf ein drei Meilen davon gelegenes Landgut, Linterno genannt, das er aber selbst scherzhafter Weise (bei Sade l. l. T. III. p. 447.) Inferno nennt, zurückzog und daselbst vorzüglich in frommen Betrachtungen und Lesen der Heiligen Schrift und Kirchenväter seine Zeit hinbrachte. Hier kam auch Boccaccio zu ihm, um seine Bekanntschaft zu machen und schickte ihm dann von Florenz aus Dantes Gedicht, das aber Petrarca mit einer gewissen Eifersucht aufnahm (s. Ej. Op. ed. Genev. p. 445. de Sade T. III. p. 508. sq.). Im Jahr 1360 ging er nach Paris, um im Namen

Galeazzos dem König Johann über seine Befreiung aus der Englischen Gefangenschaft zu gratuliren (seine Rede ist ebenfalls zu Wien l. l. s. Baldelli p. 119.) und 1361 erhielt er von Karl IV. eine kostbare goldne Tasse zum Geschenk, für die er in einem Briefe (b. Sade T. III. p. 559.) sich bestens bedankt. Er hielt sich hierauf einige Zeit zu Padua auf, nahm aber die ihm von Innocenz VI. angetragene apostolische Secretärstelle nicht an (1361 s. Senil. L. l. ep. 3), flüchtete sich hierauf 1362 vor der Pest nach Venedig, welcher Stadt er seine freilich nachher verloren gegangene Bibliothek bestimmte (s. Sade T. III. p. 616.), kam hierauf 1363 nach Pavia und Florenz und richtete hier zwei Briefe an Urban V. (Senil. VII. 1. IX. 1.), worin er ihn eifrig ermahnt, Rom nicht länger seine Gegenwart zu entziehen, und dadurch nicht wenig zu dessen desfallsigem Entschlusse beigetragen zu haben scheint. Indessen konnte er seine Absicht, den Papst in Rom zu besuchen, nicht ausführen, denn nachdem er nach vorher gemachten Testamente (Oper. T. II. p. 1373.) von Padua abgegangen war, wurde er zu Ferrara krank und mußte nach Padua zurückkehren. Ebensowenig konnte er des folgenden Papstes Gregor XI. Einladung annehmen, wohl aber begleitete er den jungen Francesco de Carrara 1375 auf einer Gesandschaft nach Venedig (J. Muratori Script. Ital. T. XIX. p. 751.), starb aber nach Padua zurückgekehrt am Schlage auf seiner Villa d'Arqua (üb. s. Todesart s. Lazzeri l. l. p. 173. Götting. Gel. Anz. 1756. p. 1167. Leipz. Gel. Zeit. 1755. nr. 79. p. 699. sq.) den 18. Juli 1374 und wurde mit dem größten Pomp bestattet (s. de Sade T. III. p. 798. sq. Lazzeri Miscell. T. I. p. 119. Muratori l. l. T. XVII. p. 213. Ueb. e. ihm in der Cathedrale zu Parma gesetzte Inschrift s. Giorn. de Lett. T. XV. p. 272 — 296.). Ueber s. Leben s. Franc. Petrarch. de origine, vita, conversatione et studiorum suorum successu, epistola ad posteritatem. b. Sade T. III. Pièc. Just. p. 1. sq. u. Fp. L. XV. ep. I. XVI. ep. I. XVIII. ep. I. Jovius Elog. nr. V. p. 21. sq. Dominicus, filius Bandini Aretini vita Petr. (fragm. b. Mehus p. CXXXI — CXXXIII. CXCVII. CXXVIII.) Filippus Villani Vita Petr. b. Mehus p. CXCV. u. Sade T. III. l. l. p. 9. sq. u. in Vitae Dantis, Petrarchae et Boccaccii a Ph. Villani scriptae ex cod. ined. Barberiniano ed. Moreni. Florent. 1826. 8. p. 41 — 66. Pauli Vergerii Vita Petr ex bibl. S. Johannis in Viridario Patavii, bei Tomasinus l. l. p. 175. sq. und Sade T. III. l. l. p. 13. sq. Joh. Boccaccii Vita Petrarchae b. D. Rosetti Petrarca, Giul. Celso e Boccaccio. Illustr. bibliol. delle vite degli uomini illustri del primo: di Cajo Giulio Cesare attribuita al secondo e del Petrarca scritta dal Terzo. Trieste 1828. 8. p. 316. sq. Fr. Petr. de Florentia laureati vita ab excellenti ejus discipulo Joh. Bocc. de Certaldo inchoata ac post ejus obitum perfecta et correcta a magistro Petro de Castelletto ord. heremitarum Sti. Augustini, qui dicti oratoris atque poetae mores atque

gesta ex longa ejus familiaritate cognovit l. l. p. 339. sq. Xicci Polentoni Vita Petr. [scripta a. 1433. s. Sade T. I. Pref. p. XIII.] anonym als: Fr. Petrarce poete clarissimi vita feliciter incipit. s. l. et a. 8. u. d. Tomasini l. l. p. 185. sq. Ihm vindicirt und unter seinem Namen bei Mehus p. CXCVIII. sq. Leon. Bruni Vita Petr, vor dessen Canzoniere. Padova 1472. Venez. 1482. Con la vita di Dante. Perugia 1671. Firenze 1672. 8. u. d. Tomasini l. l. p. 207. sq. Jannotii Manetti Vita Petr. d. Tomasini l. l. 195. sq. u. d. Mehus Vitae Dantis, Petrarchae et Boccatii. Florent. 1747. 8. Antonio da Tempo Vita di Petr. escrita 1330 d. Rosetti p. 295. u. in den meisten Ausg. d. Canzoniere. Bernardo Lapini da Siena Vita di Petr., d. s. Comento sui trionfi. Bologna 1475. 4. Venez. 1484. 1481. 1497. s. Rosetti p. 297. sq. Hier. Squarzafici Vita Fr. Petr., vor d. Oper. Petr. Basil. 1581. fol. u. in Joh. Fichard Vit. viror. erud. et doctrina illustrium. Frcft. 1536. 4. p. 1. sq. Aless. Vellutello Vita e Costumi del Petrarcha, vor d. Rime del Petr. coll. Espositione d'Al. Vellutello. Vineg. 1550. 4. A. Schroederen Vita Fr. Petr. Literarum Phoenicis ac Parentis. s. l. 1622. 4. J. P. Massonii Vita Petr., in s. Elogia. Paris 1656. 4. T. II. p. 31 — 184. J. Ph. Tomasini Petrarcha redivivus, integram poetae celeberr. vitam iconibus aere caelatis exhibens. Access. nobiliss. feminae Laurae brevis historia. Patavii 1635. 4. Ed. II. corr. et auct. Cui addita poetae Vita a Paulo Vergerio, Anonymo, Jannozzo Manetto, Leon. Aretino et Lud. Beccatello scripta. Item Fortunii Liceti ad. Epist. Tomasini de Petr. cognominis orthographia responsum. Patavii 1650. 4. u. sine additam. d. J. G. Meuschen Vit. erudit. viror. Coburg. 1741. T. IV. [s. J. Ph. Tomasini Epist. ad Fort. Licetum, Petr. cognomen an aspirandum sit, cum hujus responsione quod aspirandum sit, in For. Liceti De tertio quaesitis per epistolas responsis. Utini 1646. 4. p. 178. sq. u. d. Tomasini Petr. Red. l. l. p. 246. sq. J. H. Ackeri Vita ac testamentum Fr. Petr. illa ab ipso poeta et Hier. Squarza. Ficho profecta, hoc vero a Paulo Manutio et Joh. G. Graevio conservatum. Emend. notq. aux J. H. Acker. Rudolst 1711. 8. Dazu Ejd. Programma continens Supplementa vitae Petr. Altenburg. 1721. 8. L. A. Muratori Vita di Fr. Petrarca vor d. Rime di Fr. P. Modena 1711. 4. [auch vor Rime di Fr. P. col commento del Tassoni. Padova 1826. T. I. p. XXXIII. sq.] u. mit einigen Zusätzen in d. Giorn. de' Letter. T. VIII. p. 186. sq. u. d. Niceron T. XXVIII. p. 366 — 399. [d. A. Bd. XXII. p. 185. sq.] l'abbé de Sade Mem. pour la vie de François de Petrarque, tirés de ses Oeuvres et des Auteurs contemporains avec des notes ou dissertations et pièces justicatives. Amsterdam 1764. III Voll. 4. [s. darüb. Jagemann im Deutsch. Mercur 1779. St. V. p. 120 — 137. Klotz Acta litt. T. III. P. II. p. 183. T. IV. P. I. p. 92. T. V. P. II.

p. 158. u. Nova Acta Erud. 1771. Septbr. p. 429 — 433.] Deutsch und abgekürzt als: Nachrichten zu dem Leben d. Fr. Petr. aus seinen Werken und gleichzeitigen Schriftstellern. Lemgo 1774 — 79. III Bde. 8. Hancke de roman. rer. scriptor. p. 192 — 195. p. 330 — 335. Fabric. Bibl. Med. Aevi T. V. p. 673. sq. [p. 230. sq. ed. M.] Papadopoli Hist. gymn. Patav. L. III. p. 280 — 282. Götze Merkw. d. Dresd. Bibl. Bd. I. 3. p. 239. sq. 265. sq. III. 3. p. 274. sq. 4. p. 313. sq. Mehus Ambros. Trav. Ep. p. CIX. CXCV. sq. CCXX. sq. CCXXIX. CCXLVI. CCLXXVII. sq. CCVI. sq. Sav. Bettinelli Elogio del Petr. Padova. 1786. 8. de la Bastie Vie de Petrarque tirée de ses écrits et de ceux des auteurs contemporains, in d. Mem. de l'acad. T. XV. p. 746 — 794. XVII. p. 390 — 491. [ed. in 8. T. XXIV. p. 214. sq. XXVII. p. 199. sq.] Brucker Hist. cr. phil. T. IV. p. 22. sq. u. Frag. a. d. phil. Histor. Bd. V. p. 1368. sq. Schröckh Kirch. Gesch. Bd. XXX. p. 145. sq. Klotz Ital. Biographie Bd. I. p. 1 — 108. Palm's Lebensbeschr. berühmt. Männer Bd. II. p. 231. sq. Buhle Gesch. d. neu. Philos. Bd. II. p. 35. sq. Fr. Petr. Biographie. Prag u. Leipz. 1794. 8. Essay on the life and character of Petrarch. Lond. 1784. 8. 1810. 8. Wharton App. ad Cave. T. II. p. 50. Oudin T. III. p. 946. Crescimbeni T. II. p. 290. sq. Negri Ist. degli scritt. Fior. p. 208. Chaufepié Dict. hist. T. IV. s. v. Petrarca. Meinhard's Vers. üb. d. Character u. d. Werke d. Ital. Dichter Bd. I. p. 244. sq. Bandini Vita di Fr. Petrarca, vor s. Ausg. d. Rime Firenze 1748. Venez. 1751. 1755. 1764. 1766. 1781. 1797. Firenze 1815. 8. Baldelli Del Petrarca e delle sue opere libri IV in due parti. Firenze 1797. 4. Ediz. seconda con postume correzione e aggiunte dell' autore (conte G. B. Baldelli) ora per la prima volta pubblicate. Firenze 1837. 8. Un antico manoscritto latino che contiene la vita del Dante, del Petrarca e del Boccaccio, ed un cenno critico sul merito di loro. Volgarizz. da Mauro Granata. Messina 1838. 8. Ach. Laurens Essai sur la vie de Petrarque. Avignon 1839. 8. A. Fabroni Vita Fr. Petr. Parma 1799. 4. Archiv. litter. 1804. T. II. nr. 5. p. 259. sq. Morgenblatt 1811. nr. 102 — 103. p. 408 — 411. f. ebd. p. 376. u. Pescheck in d. Zeitschr. f. Eleg. Welt. 1812. nr. 51 — 53. Lardner Liv. of the most emin. liter. and scient. men of Italy T. I. p. 61 — 115 Tiraboschi T. XII. p. 67 — 130. Ginguené T. II. p. 334 — 566. Maffei T. I. p. 94 — 156. Bouterwek Bd. I. p. 145. Sismondi T. I. p. 250. sq. Saggi sopra il Petr. pubbl. in Inglese da Ugo Foscolo e trad. in Italiano. Lugano 1824. 8. S. a. Rossetti Serie alfabetica di opere accessorie o relative al Petrarca ed a Pio II., in s. Catalogo l. l. p. 55 — 96. Daß unter Laura nur die Poesie zu verstehen sey, behauptet Giuntini Disp. sopra il tempo della innamoramento del P. Lione 1567. 8. u. Lettera del dubioso acad. al Fr. G. con la risposta del G. s. l. et a. 8. S. a. Sade T. III. Pièc. just. p. 32. sq.

§. 176.

Ob nun gleich Petrarca bereits bei seinen Lebzeiten durch seine Gedichte ein gar großes Aufsehn erregt hatte, was ihn bewog, alle soviel wie möglich, nachdem er sie gefertigt hatte, durchzugehn und sie immer mehr auszufeilen (s. Senil. L. V. 3. XIII. 4.), so war er doch oft mit sich selbst noch unzufrieden. So sagt er z. B. Par. II. sonn. 252. [nr. XXV. ed. Mars] „S'io avessi pensato che si care Fossin le voci de sospir mie' in rima, Fatte l'avrei dal sospirar mio prima In numerò più spesse, in stil più rare" und an einem andern Orte (Senil. V. 3.) klagt er dem Boccaccio seine Noth, daß er gar zu sehr mit Bitten um Gedichte und Unterstützung von unberufenen Leuten gequält werde. Ueberhaupt hoffte er weit mehr Ehre von seinen philosophischen Untersuchungen und seinen lateinischen Gedichten, als von seinen italiänischen, die er selbst Nugellas vulgares (Senil. XIII. 10.) nennt, allein seine Zeitgenossen, noch mehr aber die Nachwelt hat wohl eingesehen, daß gerade in diesen das wahre Dichtergenie sich offenbart, und daß er der Schöpfer der modernen Lyrik ist. Denn abgesehn davon, daß seine Canzonen theilweise den Troubadours nachgebildet seyn mögen, so sind sie doch weit vollkommener als diese und enthalten alle dort nur vereinzelt stehenden Schönheiten derselben zusammenvereinigt, ohne ihre Fehler mit aufgenommen zu haben; er vereinigt in ihnen Dantes Würde und Ernst mit der Eleganz Cavalcantis und dem Adel Cinos von Pistoja und umhüllt alle mit jenem Zauber der Sprache und des Gefühls, daß man von ihnen hingerissen, die Schmerzen seiner schmachtenden Seele mit zu empfinden wähnt, und schwerlich irgendwo anders einen bessern Ausdruck für derartige Gefühle finden dürfte. Dazu kommt noch das moralische Gefühl, das in seinen Poesien weht, jene von allem Irdischen weit entfernte Leidenschaftlichkeit, jenes Sehnen einer beinahe himmlischreinen Seele mit einer ähnlichen vereinigt zu werden, mit einem Worte seine beinahe heilige Liebe, die sich überall in Gedanken und Worten spiegelt, um seine Poesien zu einem Muster der Lyrik für alle Zeiten hinzustellen. Aber nicht allein seine Oden und Canzonen hat er zu einer, ich möchte sagen unerreichbaren Vollkommenheit erhoben, sondern auch das schon von Guittone d'Arezzo ausgebildete Sonnett gedieh in seinen Händen zu einer derartigen Vollendung, daß es unmöglich war nach ihm noch etwas hinzuzufügen. Aber auch in den damals allgemein beliebten allegorischen Genre war er ausgezeichnet, wie wir dieß in seinen Trionfi, einer Art von Visionen, mit denen er sich in seinem höhern Alter befaßte, bestätigt finden. Es sind deren 6, der erste der Liebe in 4 Capitel eingetheilt, stellt die Liebe, umgeben auf ihrem Wagen von allen nur irgend berühmten Personen beiderlei Geschlechts vor, der zweite, der der Keuschheit, zeigt wie Laura, welcher der Liebesgott begegnet und sie sich unterwerfen will, über ihn siegt, der dritte

der des Todes, wie dieser kurz nach jenem Siege sie hinwegrafft und sie Petrarca als Geist noch ebenso schön erscheint und ihm gesteht, daß sie ihn zwar stets geliebt, nie aber aus Keuschheit ihre Gefühle zu erkennen geben zu dürfen geglaubt habe. Hieran schliessen sich die Triumphe des Ruhmes, der Zeit und der Gottheit, welche jedoch weit matter als jene sind, und die Abnahme seiner poetischen Ader durch das Alter darthun. Weit wichtiger sind aber seine eigentlichen lyrischen Gedichte, seine Canzoni [29] und Sonetti [317], die man gewöhnlich zusammen unter dem Titel Canzoniere vereinigt findet. Ausgaben (s. darüber Catalogo di molte principali edizione del Canz. di Fr. Petr. disposto per ord. di chronol. e arrichito di qualche Osservaz. da G. V., vor d. Rime del Petrarca. Padova 1722. p. 64—104. Ebert in: Fr. Petrarca dargestellt von C. L. Fernow nach Merian. Altenburg u. Leipz. 1818. 8 p. 337—352. Rossetti Catalogo della Raccolta che per la bibliografia del Petrarca e del Pio II è gia posseduta e si va continuando Trieste 1834. 8. p. 1—42. u. dess. Racc. di edizione di tutte le opere del Petr. e di Enea Silvio. Venez 1822. 8. u. Marsand. Biblioteca Petrarchesca. Milano 1826. 4. und in s. Ausg. T. II. p. 291. sq. Ebert Bibl. Lex. Bd. II. p. 352. sq. Brunet T. III. p. 471. sq. Hain T. II. P. II. p. 76. sq. Gamba l. l. p. 218. sq.) sind aber: Ed. Pr. Fr. Petrarca Sonetti e trionfi. Venet. Vindel. de Spira 1470. 4. s. l et a. 4. [s. D. de Rossetti Edizione Singolariss. del Canzionere del Petrarca descritta ed illustrata. Trieste 1826. 8. um 1473 gedruckt.] — Triunphi canzoni e sonneti. Roma 1471. fol. Rerum vulgarium fragmenta (sonetti canzoni e trionfi.) In urbe Patavina. 1472. fol. Sonetti e trionfi. Rom. 1473. fol. Carmina amorum, triumphi et vita Petrarce. Venet. 1473. fol. Sonetti e trionfi (Mediol.) 1473. fol. Incomincia el libro chiamato trionphi d'amore fatto: e composto per lo excellentissimo e summo poeta miser Fr. Petr. da Fiorenza, per amor di madonna Laura. Parma 1473. 4. Rerum vulgarium fragmenta (sonetti e trionfi) s. l. 1474. fol. Sonetti e trionfi s. l. et a. fol. Liber Fr. Petr. quem composuit in amorem Laurae. Neapoli 1477. II Voll. fol. Fr. Petr. poetae clariss. triumphorum sex. Lucae 1477. fol. Florent. 1480. 4. Rerum vulgarium liber. Venet. 1482. fol. Sonetti (e trionfi) corretti e castigati per me Jeron. Centone Paduano. Venet. 1490. fol. Gli Sonetti di misser Petr. Milano 1494 u. Petr. nuper summa diligentia ac maximo studio emend. ib. 1494. fol. 1507. fol. 1512. fol. Venet. 1494. fol. Trionfi [Florent. 1490.] 4. Le cose volgari di Mess. Fr. Petr. Venet. Aldo. 1501. 8. s. l. et a. [Lyon 1501.] 8. Le opere volgari di messer Fr. Petr. In Fano Caesaris. 1503. 8. Firenze 1504. 1510. 8. Venez. 1511. 12. Il Petrarca. Venet. Ald. 1514. 8. Opere di Fr. Petr. s. l. 1514. 8. Canzionere et triomphi di m. Fr. Petr.

Flor. 1515. 8. Il Petrarca Venet. 1515. 32. [das älteste Buch in 32o s. Neu. Litt. Anz. 1807 p. 119. 189.] — Li triomphi di m. Fr. Petr. con la sua vita. Firenze 1515. 8. Il Petrarca. s. a. 1516. 8. Milano 1516. 8. Venet. Aldo. 1521. 8. s. l. et a. [Venet. 1521.] 8. Tusculano 1521. 32. Firenze 1522. 8. Le rime di Fr. Petr. Venet. 1523. 12. Le volgari Opere del Petr. con la esposizione di Al. Vellutello. Venet. 1525. 4. 1544. 1545. 4. 1547. 1550. 1552. 1558. 4. 1560. 1584. 4. Il Petr. col commento di Sb Fausto da Longiano con rimario ed epiteti in ord d'alfabeto. Venet. 1532. 8. Il Petr. colla spositione di m. G. A. Gesualdo. Venet. 1533. 4. 1541. 4. Venet. 1553. 8. 1581. 4. Il Petrarca col comm di Sylvano da Venafro. Napole 1533. 4. Il Petrarca. Venez. Aldo. 1533. 8. con la sua vita nov. aggiunta. ib. 1537. 24. Sonetti, canzoni e triomphi di m. Fr. Petr. con la spositione di Bern. Daniello da Lucca. Venet. 1541. 1549. 4. Il Petrarca. Venet. Ald. 1546. 8. col comm. da Fr. Sansovino ib. 1546. 8. Il Petr. corr. da L. Dolce et alla sua integrita ridotto. Venet 1547. 12. 1548. 1550. 1551. 1553. 12. con alcuni dottiss avvertimenti di G. Cammillo. Venet 1554. 8. 1557. 12. 1559. 8. Il Petr. con nuove spositioni insieme alcuni annot. intorno alle regole della lingua toscana e una conserva di tutte le sue rime ridotte co' versi interi sotto le lettere vocali. Lione 1574. II. Ptes. 16. Le rime del Petr. breuemente sposti p. L. Castelvetro. Basil. 1582. 4. Ediz. corr. ill. ed accresc. Venet. 1756. II Voll. 4. Il Petr. di nuovo rist. con le figure di G. Porro. Venet. 1600. 4. 1592. 1610. 24. Le rime di Fr. Petr. riscontrate co i testi a penna della libreria Estense e co i fragm. dell' originale di eso poeta. S'aggiungono le considerazioni rivedute e ampl. di Al. Tassoni, le annot. di G. Muzio e le osservaz. di A. Muratori. Modena 1711. 4. Venet. 1727. 4. 1741. 4. Le rime riscontrate con ottimi esempl. stampati e con uno antichiss. testo a penna. [da G. Volpi] Padova 1722. 4. 1732. 8. Le rime coi migliore esemplari diligent. riscontrate e corrette (da P. A. Serassi) Bergamo 1746. 12. Rime riscontr. e corrette sopra ottimi testi a penna. Coll' aggiunta delle varia lez. e d'una nuova vita dell' autore. Firenze 1748. 8. Le rime con note da Sb. Pagello. s. l [Feltri] 1754. 4. 1753. II. Ptes. 16. Le rime. Parma 1799. fol. Le rime tratte da migliori esemplari con illustr. inedite di L. Beccadelli. Verona 1799. II Voll. 8. Le rime illustr. con note da Fr. Soave. Milano 1805. II Ptes. 8. Rime Pisa. 1805. II Voll. fol. Rime riscontr. e corrette sopra i migl. es. S'assiungono le varie lezioni: le dichiarazioni necessarie ed una nuova vita dell' autore da C. L. Fernow. Jena 1806. II Voll. 8. da G. B. Boschini. Lond. 1809. II Voll. 24. Roma 1813. II Voll. 16. Le rime illustr. di note da varj commentatori scelte ed abbre-

viate da R. Zotti. Lond. 1811. II Voll. 12. Le rime disposte secondo l'ordine de' tempi in cui vennero scritte. Venet. 1814. 8. Le rime [per cura di A. Marsand]. Padova 1819—24. II Voll. 4. Livorno 1820. II Voll. 8. Rime col comm. di G. Biagioli. Par. 1821. II Voll. 8. Milano. 1823. II Voll. 8. coll' interp. di G. Leopardi. Milano 1826. 16. con i comenti del Tassoni, del Muratori e di altri. Padova 1826—27. II Ptes. 8. 1837. II Voll. 8. Dazu Rimario del Canzioniere comp. da A. Sicca. ib. 1829. 8. Le rime secondo la ediz. del prof Marsand da A. Sicca. Padova 1829. II Voll. 16. con breviss. illustraz. di G. Borghi. Firenze 1829. 8. con note letterari e critiche del Castelvetro, Tassoni, Muratori, Alfieri, Ginguené etc. scelte compil. ed. accresc. da C. Albertini. Firenze 1832. II Voll. 8. Ueb. e. angebliches Autographum des Canz. v. Petr. s. Illustrazione al Cod. autografo di mess. Fr. Petr. stato occulto alla repubb. lett. fin dall' anno 1501. epoca in cui fu posseduto del P. Bembo. scop. e posseduto d. sign. L. Arrighi in Pietroburgo. Milano. 1826. 8. Ueber seine Poesie und Metrik s. a. Bruce Whyte T. III. p. 338. sq. 397. sq. u. Al Tassoni Consid. sopra le rime del Petr. col confronto de luoghi de poeti antichi di varie lingue. Modena 1609. 8. c. annot. da Muratori ib. 1711. 4.

Anmerkung. Auch zu Petrarcas Gedichten haben sich bereits in dieser Periode verschiedene Commentatoren gefunden, die wir hier noch angeben wollen, da die spätere bereits mit unter den einzelnen Ausgaben genannt sind. Es sind diese aber Ludovico Marsiglio um 1394, der innige Freund Petrarcas (s. Tiraboschi T. X. p. 59. sq. Mehus I. I p. CCLXI.), dessen Erklärung jedoch noch hdschr. zu Florenz liegt, dann Antonio da Tempo aus Padua, wo er um 1332 Richter war, der auch sonst noch durch seine erste Italiänische Poetik: De rithmis vulgaribus (s. l. et a. 8.) wichtig ist (s. Tiraboschi T. XII. p. 181. sq. Zeno Lettere T. II. p. 240.), dessen Commentar wir noch haben (Petr. Li soneti. Cāzone et Triūphi del auctore p̄ dicto Mess. Frācesco petrarca. Venet. 1477. 4. Incomincia la vita et il comento sopra li sonetti, Canzone et triumphi composto et compilato p. A. del Tempo. Venet. 1477. 4. [s. a. A. Pezzana Notizie bibliogr. a due rariss. edizione del sec. XV. Parma 1808. 8.]—), ferner Bernardo Glicino oder Ilicino, oder auch Lapini aus Siena, selbst Dichter zu Ende dieser Periode (s. Quadrio T. II. p. 186. Crescimbeni kennt ihn nicht), dessen Erklärung gleichfalls noch existirt (Gli trionfi del Petr. con la expositione di Bn. Glicino. Bonon. 1475. fol.), ferner Franziscus Philelphus (Fr. Petr. Sonetti e Canzoni col comento di Fr. Filelfo. Bonon. 1476. fol. — Il commento deli Sonetti e Cançone del Petr. composto per Fr. Philelpho. Venexia 1478. Dazu Il commento de li triumphi del Petr. composto per Bn. da Siena. ib. 1478. II Ptes fol. ib. 1481. II Voll. fol. — Petrarcha con doi commenti [di Fr. Philelpho et Ant. da Tempo] sopra li sonetti et canzone. Ac etiam com lo commento di N. Peranzone sopra li triumphi. Venet. 1522. 4. —), sowie endlich Poggius (El triumpho della fama con el comento di Jac. di messer Poggio. Firenze 1485. 4.). —

§. 177.

Ehe wir jetzt zu den Nachahmern Petrarcas, den sogenannten Petrarchisten übergehen, ist noch zu bemerken, daß seine Zeitgenossen, Dante und Boccaccio sich gleichfalls als Lyriker gezeigt haben. Von ersterem, der auch den 13. vers. aus C. IV. seiner Hölle bis v. 65. des C. VII. lateinisch übersetzt haben soll (s. Fontanini Eloq. Ital. L. II. c. 13. Crescimb. T. II. p. 270. Die Frammenti in versi esametri latini dell' inferno di Dante tratti dal Cod. Fontanini, stehen in: La divina Comm. di D. Aligh. giusta la lez. del cod. Bartol. T. I. p. I—VII. 301. sq.), haben wir noch in dieser Beziehung das berüchtigte Credo (Incomincia el credo dello eximio theologo Dante Alighieri poeta Fiorent. s. l. et a. [Rom. 1478.] 4.), eine Uebersetzung der VII Bußpsalmen (I sette Salmi penitenziali trasportati alla volgar poesia ed altre sue rime spirituali illustr. con annotaz. da Fr. S. Quadrio. Bologna 1753. 4. Milano 1752. 4. Quadrio T. VII. p. 120.) und eine Partie Canzonen (3 mit Commentar von ihm selbst in s. Convito. Andere stehen in: La vita nuova e le rime di Dante. Riscontr. coi migl. esempl. e rived. da G. G. Keil. Chemnitz. 1810. 8. — Canzoni e madrigali Di Dante, di Mess. Cino e di M. Giraldo Novello. Milano 1518. 8. Einige b. Allacci p. 291. sq. — Amori e rime di D. Aligh. Mantova 1823. 16. u. in Opere minori pubbl. per cura di P. F. Fraticelli. Firenze 1834. 16. P. II. s. a. Il Progresso delle Scienze. T. XIV. 1836. p. 77. — Sie stehen auch in: Dante Alighieri la divina commedia tratta da quella che pubblicarono gli accad. della Crusca. 1595. Con una breve e sufficiente dichiaraz. del senso litter. da P. Venturi di nuova corr. ed accresc. di varie crit. osservaz. Venet. 1739. III Voll. 8. Dazu Delle opere di Dante T. I. cont. Il convito e le pistole T. II. La vita nuova, il tratt. dell' eloquenza lat. ed ital. e le rime. Con le annot. di A. M. Biscioni. Venet. 1741. 8. u. in Opere con varie annotaz. di P. Venturi et di Gi. A. Volpi. e di copiosi rami adorn. del conte Zapata de Cisneros. Venet. 1757—58. IV Voll. 4.), die jedoch seiner Div. Comm. weit nachstehen (s. Bruce Whyte T. III. p. 281. sq. Bouterwek Bd. I. p. 132. sq.). Allerdings kann man ihres Inhalts, wenn auch nicht der Form wegen die beiden prosaischen, jedoch auch an vielen Stellen mit Sonetten und Canzonen versehenen Schriften Dantes La vita nuova und Convito, welche wir bereits oben p. 720. sq. besprochen haben, hierherziehen, da ersteres eine Menge von Jugendgedichten, die seine Liebe zum Gegenstand hatten, letzteres aber mehr eine geläuterte Liebe, eine ideale darstellen soll (s. Förster Uebers. v. Dante Neu. Leb. Leipz. 1841. 8. p. 95. sq. 141. sq. Witte im Hermes Bd. XXII. p. 134. sq.). In diesen Bereich gehören auch mehrere der von Witte in d. Wien. Jahrb. Anz. Bl. Bd. XLII. p. 1. sq.

mitgetheilten Gedichte. Neben ihm aber steht Boccaccio, der Erfinder der Ottave oder des epischen Metrums in seiner Teseide, od. da nach Giraldus Dial. de poet. p. 96. die Provençalen oder nach Fausto Longiano Com. sopra il Petr. Trionfi d'amore c. 4. die Sicilianer sich dieses Verdienst zuschreiben, wie denn auch bereits Jacopone de Todi, Rime Venez. 1556. p. 43. 44., dieses Metrum angewendet hat, wenigstens der Verbesserer desselben (s. Crescimb. T. I. p. 199. sq.) durch seine Rime (pubbl. da G. Baldelli. Livorno 1802. 8. u. in Opere del Boccaccio. Firenze. T. XV.), von denen man früher nur wenige kannte, die jedoch im Ganzen seinen epischen Arbeiten bei weitem nachstehn. Das Mittelding zwischen beiden ist ein unbedeutendes Gedicht von ihm La Caccia di Diana (poemetto ora per la prima volta pubblicato per cura di Ign. Moutier. Firenze. 1832. 8. u. in Bocc. Opere T. XIV.).

§. 178.

Das eigentliche Reich der Lyrik beginnt aber mit Petrarca's Tode, denn nunmehro hatten die poetischen Köpfe ein Vorbild, ein Muster, das sie nachahmen, eine Richtung, die sie einschlagen konnten. Zuerst nennen wir aber Guido de Columna aus Messina um 1240 wegen einigen bei Allacci l. l. p. 421. sq. erhaltenen lyrischen Gedichten, von denen jedoch die berühmte Canzone „Amor che lungamente vo' hai menato" (ridotta a migl. lezione da G. Vegezzi. Torino 1827. 1830. 8.) die bedeutendste ist (s. a. Crescimb. T. III. p. 31. sq. I. p. 117. 90. Ag. Gallo Sul modo di tenersi nel correggere gli antichi cod e sopra Monna Nina Siciliana e Oddo delle Colonne, che poetarono in volgare nel secolo XIII, di cui si recano i versi emend. e illustr., lett critica. Palermo 1833. 8.) und da mehrere wie Cavalcanti, Cino da Pistoja, Belcari, Fra Guittone, Jacopone da Todi bereits genannt worden sind, so wenden wir uns sogleich zu Franceschino degli Albizzi, dem Freunde und Verwandten Petrarchas, den dieser mit Senuccio zusammen in seinen Trionfi d'amore c. 4. v. 37. erwähnt, und der bei ihm 1345 einige Jahre in Avignon zubrachte (s. Petr. Epist. famil. VII. 11. 12.) und dann wieder nach Florenz zurückkehrte (s. Tiraboschi T. XII. p. 164. sq. Mazzucchelli T. I. p. 340. Crescimbeni T. III. p. 121. 168.), uns aber nichts hinterlassen hat, und zu Buonaccorso de Monte magno, Gonfaloniore von Pistoja um 1346 und vermuthlich ebenfalls Petrarcas Freund (s. Tiraboschi T. XII. p. 180. sq. Zaccaria Bibl. Pistor. p. 208. Crescimb. T. III. p. 315. sq.), dessen und seines Enkels gleiches Namens (s. Ginguené T. II. p. 176. 479. sq.) Gedichte sich jedoch noch erhalten haben (Rime di M. Buonnaccorso Montemagno da Pistoja coetaneo del Petrarca. s. l. et a. 12. pubbl. di Girol. Ruscelli e di A. Arrivabene Venez. 1553. 8. Roma 1559. 8. — Prose e

rime con annotaz. ed alcune rime di N. Finucci. Firenze 1718. 12. [die Prosasachen sind latein. u. ital. ein Trattato di Nobilità, auch als: Due Orazione, l'una di P. Corn. Scipione contra Caio Flamminio, l'altra di Caio Flamminio contra P. Corn. Scipione fatta pur' hora Italiane. Venez. 1544. 8. dann Della vera nobilità di un sposo. Oraz. due d'inc. autore. Venez. 1829. 8. und IV Reden des jüngern Buonaccurso für einen römischen Ritter Stefano Porcari] Ed. V. notab. illustr. da V. Benini. Bologna 1762. 8.). Außer ihnen gehören noch hierher Benuccio Salimbeni aus Siena, der nach Einigen 1330 ermordet wurde, nach Andern noch 1357 lebte (s. Quadrio T. II. p. 178. Crescimbeni T. III. p. 132. Tiraboschi T. XII. p. 61.), von dem sich bei Allacci l. l. p. 83. noch ein Sonett an Bindo Bonichi, seinen Landsmann in demselben Jahre (? 1345) gestorben (s. Mazzucchelli T. II. P. III. p. 1368. Cresc. III. p. 139. Tirab. l. l. p. 61. sq.) findet, von dem wir auch noch eine Partie Sonette bei Allacci l. l p. 88—111. und Petr. Rime. Rom. 1642. fol. p. 44—48. haben, und Antonio dal Beccaio oder Beccaria aus Ferrara, der 1343 als Petrarca von Clemens VI. nach Neapel berufen worden war und sich das Gerücht von seinem Tode verbreitet hatte, eine Canzone auf den Tod desselben machte (bei dem Canzionere des Petr.), wovon Petr. Senil. III. 7. selbst spricht, worauf dieser mit Son. 96. (P. I.) antwortete. Sie richteten dann noch zwei Sonette an einander (Giunta al Petr. p. 366. 368. ed. Fior 1748.). Sonnette stehen von ihm b. Allacci p. 82. sq. hinter Conti La bella mano p. 152. sq. u. Tassoni Note al Petrarca. ed. Mod. 1711. p. 225. [Consid. sopra Petr. p. 181.) Nach Mortara Lettera l. l. gehören ihm auch die bei Allacci p. 296. sq. dem Fazio degli Uberti zugeschriebenen VII Sonnette über die 7 Todsünden (A. da Ferrara delle sonetti sopra i peccati morali. Milano 1820. 8.) s. de Sade T. II. p. 181. Tiraboschi T. XII. p. 153. sq. Borsetti Hist. Gymn Ferr. T. II. p. 326. Crescimb. T. III. p. 178. Ein anderer Freund Petrarcas war Tommaso Caloria aus Messina, dessen um 1341 erfolgten Tod dieser Famil. L. IV. ep. 4. u. Trionfi d'am. c. 4. v. 59. beklagt (s. Mongitor Bibl. Sic. T. II. p. 256. sq. Tirab. T. XII. p. 156. sq. de Sade T. I. p. 428. II. p. 24.). Wir haben unter seinem Namen (d. h. Tommaso di Sasso) einige Gedichte b. Allacci p. 522. sq. u. Cresc. T. III. p. 133. sq., die jedoch wegen ihrer Rauheit und Härte Mongitore l. l. p. 264. u. Quadrio T. II. p. 160. für unächt halten. Desgleichen gehören hierher die geistlichen Gedichte der Catharina von Siena (s. Corniani Secoli della Lett. Ital. T. I. p. 388.), von der bereits oben gesprochen worden ist. Auch den bereits genannten Novellisten Sacchetti kann man hierherziehen, von dem sich eine Canzone Morale per la morte di Fr. Petr. in Delizie degli erud. Tosc. T. XV. findet. Andere Sonnette finden sich b. Cresc. T. III. p. 254. s. II. p. 318. sq. hinter Conti La bella mano p. 146. sq. und IV in

der Vorrede zu seinen Novellen von Bottari, sowie einige andere in Sacchetti Alcune Rime. Venez. 1829. 8. p. 146. sq. Ein anderer Freund Petrarcas war noch Marco Barbato von Sulmona, mit dem er 1343 die Bäder von Bajä besuchte (s. Famil. Ep. V. 4.) und dessen 1363 erfolgter Tod von ebendemselben Senil. III. 4. heftig beklagt wird (s. Tiraboschi T. XII. p. 162. sq.). Gedichte sind von ihm nicht mehr übrig. In dieselbe Zeit fallen auch einige Italiänische Dichterinnen (s. Tiraboschi T. XII. p. 176. sq.), unter denen Selvaggia oder vielmehr Ricciarda de' Selvaggi, von Petr. Trionfo d'amore. IV. 35 neben Dantes Beatrice gestellt, Cinos von Pistoja Geliebte, die bedeutendste ist (s. Quadrio T. II. p. 176. Jameson Biogr. of wom lov. and cel. T. I. p. 58. sq. Crescimb. T. III. p. 117. sq. Ein Gedicht von ihr unter Cinos Rime ed. Rom. 1559. P. III. p. 43. u. b. Crescimbeni T. I. p. 25.). Ihre Poesien sind jedoch ebensowenig ächt als die 1552 zu Venedig unter dem Namen von Petrarcas Laura bekanntgemachten. Um 1400 fällt ein äußerst glücklicher Nachahmer Petrarcas Niccolo Malpigli aus Bologna, den man einige Zeit grundlos für den Verfasser von Frezzis Quadriregio gehalten hat (s. Tiraboschi T. XVII. p. 9.), von dem sich jedoch nur eine Canzone bei Crescimb. T. III. p. 215. sq. erhielt: desgleichen gehört hierher Giusto de' Conti da Valmontone aus Rom, wo er 1452 als Advocat und Doctor der Rechte starb, wegen seinen noch erhaltenen Gedichten, die auf ein von ihm 1409 erblicktes Mädchen Bezug haben, unter dem Titel La bello mano, weil er so oft die Hand seiner Geliebten erwähnt (z. B. p. 35. Questa quella Man che già tant' anni All' amoroso nodo mi distrinse?). Diese Gedichte, in denen er hinsichtlich des Gefühls sich seinem Vorbilde Petrarca sehr nähert, sind gedruckt als: Justi de Comitibus... Libellus feliciter incipit intitulatus La bella Mano. [Bologna] s. a. 1472. 4. Venet. 1474. 4. 1492. 4. 1531. 8. La bella mano con rime antiche sul fine p. M. J. Corbinelli restaurato. Par. 1589. 1590. 1591. 1595. 8. con annot. di A. M. Salvini. Firenze 1715. 1750. 8. Verona 1758. 4. s. Gamba l. l. p. 115. sq. Außerdem giebt es noch von ihm Rime inedite. Firenze 1819. 8. s. Al. Mortara Lettera a suo fratello Enrico intorno alcuni sonetti della racc. di poeti antichi fatta da L. Allacci. Milano 1820. 8. Im Allg. s. Salvini Prefaz. l. l. p. VIII. sq. Mazzucchelli Notizie intorno a Giusto da Conti b. d. Ausg. zu Verona p. 263—379. Giorn. de Lett. T. XXXIV. p. 44. sq. Crescimb. T. II. p. 320. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 9. sq. Ginguené T. III. p. 476. sq. Neben ihn steht Niccolo Cieco d'Arezzo, der unter Martin V. und Eugenius IV. blind, aber ob seiner Gelehrsamkeit hoch geehrt zu Florenz lebte (s. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 1030. Quadrio T. II. p. 199. Crescimbeni T. III. p. 250.), von dem sich jedoch nur ein Sonnet b. Crescimb. l. l. und ein Capitolo bei Lami Bibl. Riccard. p. 295. erhalten haben, des-

gleichen Luigi Pulci, wegen einigen komischen Sonetten (Franco Matteo e Luigi Pulci Sonetti giocosi e da ridere s. l. et a. 4. Firenze 1518. 8. Venez. 1520. 8. — Frottola di diversi autori Fiorentini, cosa piacevole o ridicola con due Capitoli e un Sonetto d'amore dell' altiss. Poeta Fiorent. Firenze 1600. 4.), seiner Beca da Dicomano, einem bäurischen Gedichte (Parma 1804. 8. u. in Medici Canzoni a ballo. 1568. Medici Stanze alla contadinesca. 1612.), seiner Confessione (s. l. et a. 4.) — Matteo Fr. e L. Pulci Sonetti con la Confessione, con le Stanze in lode della Beca e con altre Rime del Pulci. s. l. 1759. 8. cf. Gamba p. 146. sq. 242. sq.) u. Respecti d'amor (zoe Strambotti s. l. 4.), ferner Francesco Cei aus Florenz um 1480 (s. Crescimb. T. III. p. 306. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 22.), von dem noch mehrere Poesien erhalten sind (Fr. Cei Sonetti, Capitoli, Canzoni, Sestine, Stanze e Strambotti. Firenze 1503. 8. 1507. 8. 1514. 8. Venez. 1516. 1519. 8.), desgleichen der unten unter den lateinischen Dichtern anzuführende Giovanni Aurelio Augurelli wegen seinen gleichfalls noch vorhandenen Rime (Trivigi 1765. 8.), desgleichen Angelo Politiano wegen seinen berühmten Stanzen auf das Turnier des Julian von Medicis, dessen Abhaltungszeit Einige 1465, Andere 1468 setzen (Stanze composte da messer Ang. Polit. facte per la giostra de Giuliano fratello del magnifico Lr. di Medico insieme con la festa de Orpheo et altre gentileze. Bologna 1494. 4. s. l. et a. 4. Firenze 1513. 1518. 4. Venet. 1513. 1516. 8. 1521. 1524. 1537. Bologna 1520. 8. Le stanze bellissime di Ang. Pol. da Tizzone Gaetano di Posi diligentemente reviste. Venet. 1526. 8. 1541. 8. Firenze 1568. 1577. 8. Stanze ridotte alla loro vera lezione ed accresc. d'una canzone e di varie notizie. Padova 1728. 8. Le elegantissime stanze di A. Poliziano et la ninfa Tiberina del Molza, colla vita del Poliziano, scritta da Pierant. Serassi. Bergamo 1747. 4. Padova 1751. 4. L'elegantissime stanze di Ang. Poliz. ridotte ora col rescontro di varie antiche ediz. alla loro vera lezione, colla giunta dell' Orfeo e di altre cose volgari del medesimo autore, non più stampate. Padova 1765. 8. Parma 1791. 4. Firenze 1794. 4. Brescia 1806. 4. Pisa 1806. fol. Milano 1808. 8. Rime di A. Poliz. con illustraz. di Vinc. Nannucci è di L. Ciampolini. Firenze 1814. II Voll. 12. Rime ib. 1816. II Voll. 16. — Opere volgari, contenenti le elegantissime stanze, alcune rime e l'Orfeo colle illustraz. de P. Affò. Venet. 1819. II Voll. 18. Firenze 1822. 8. Milano 1825. 8. [s. dazu Giorn. Arcad. 1826. T. XXIX. p. 205. XXXI. 1826. p. 122.] — Stanze del Pol. Lugo. 1826 8. Andere auch in J. Saggio di diversi Buoni Autori. Firenze 1825. 8. u. Roscoe T. III. p. 238. sq. — Le Stanze e l'Orfeo. Milano 1826. 8.), welche er in Octaven in s. 14. Jahre gemacht haben soll u. Julians Jugendliebe zugleich mit hinein verwebt hat (s. Bouterwek

Bd. I. p. 271. sq. Sismondi T. I. p. 295. sq. Maffei T. I. p. 223. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 16. sq. Ginguené T. III. p. 517. sq.). Ein Seitenstück dazu ist Luca Pulci's rein epische, allein weit trocknere Schilderung des 1468 gehaltenen Turniers von Julians Bruder, Lorenzo von Medici, die wir ebenfalls noch haben (Luca Pulci Ciriffo Calvaneo, con la giostra del magn. Lr. de Medici, Insieme con le epist. comp. dal med. Pulci. Firenze 1572. 4. 1618. 4. — La giostra di Lr. de Med. messa in rima di Luigi de Pulci anno MCCCCLXVIII. s. l. et a. 4. Firenze 1518. 4.), in welchem er durch seine ins Kleinliche gehende Schilderung aller dabei vorgekommenen Umstände auch nicht im Geringsten seine Leser anzuziehen weiß (Vergleich beider Gedichte bei W. Roscoe The life of Lorenzo de Medici, called the Magnificent. Lond. 1806. 8. T. I. p. 126—140.). Der wichtigste unter den Lyrikern aber wegen seines Talentes in der Beschreibung, Vergleichung, Prosopopöie u. Leidenschaftlichkeit, mit dem wir hier den Beschluß machen wollen, ist Lorenzo von Medici, über dessen sonstige Verdienste um die Wissenschaften unten noch gesprochen werden muß. Wir haben von ihm mancherlei Gedichte übrig (Poesie vulgari di Lor. de' Medici, nuovamente stampate: col commento dal medesimo sopra alcuni de' suoi sonetti. Venet. 1554. Aldus 8. Poesie del magn. Lr. de Medici, in questa ediz. nei luoghi mancanti e scoretti compiute e alla vera lezione ridotte. S'aggiungono le stanze in lode della nencia, i beoni, le rime spirituale e altre poesie ined. con alcune memorie attenenti alla sua vita, testimonianse etc. Bergamo 1763. 8. Poesie del magn. Lr. de Medici e di altri amici e contemporanei suoi divisi in due parti. Lond. 1801. 4. Opere di Lorenzo de' Medici detto il Magnifico. Firenze 1825. IV Voll. 4. Ueb. d. Ausg. u. Hdschr. s. de Furia ib. T. I. p. XIII—XLV.). Seine Gedichte zerfallen in CLVIII Sonette (CLIV in Op. T. I. l. l. IV noch T. III. p. 186—188. 65.), zu denen (d. h. nur über einige) er selbst einen auch für seine Lebensgeschichte höchst wichtigen Commento (in d. Ed. Princ. Ald. u. Opere T. IV.) verfaßt hat, ein Madrigale (T. I. p. 242.), 19 Ballate T. I. p. 19. 213. 215. 205. 209. 221. 225. 211. 20. 219. 229. 217. 227. 195. 243. 223. 235. 240. 207.—) und 7 Canzoni a Ballo (T. III. p. 154. 164. 166. 158. 151. 156. 162. — Ballatette del magn. Lr. de Med. di mess. Ang. Polit. e di Bn. Giamburlari e di molti altri. s. l. et a. [Firenze] 4. s. l. 1533. 4. Firenze. 1562. 4. — insieme con la nencia da Barberino e la beca di Dicomano composte dal med. Lorenzo. Firenze 1568. 4. Milano 1812. 4.), 10 Canzoni (T. I. p. 77. 23. 66. 201. 38. 51. 197. 189. 91. T. II. p. 154.) u. 5 Sestine (T. I. p. 63. 89. 87. 42. 21.), sowie VIII Canti carnascialeschi (T. III. p. 180. 178. 171. 182. 176. 174. 167. 184.). Außerdem giebt es von ihm auch noch religiöse Lieder, Orazioni e Laudi, in welcher Dichtgattung sich auch seine Mutter

Lucretia, Petro, Francesco und Bernardo Medici versuchten (Lr. de Med. Rime sacre, unitamente a quelle di Madona Lugrezia sua madre e d'altri di su famiglia, raccolte d'osservaz. corred. por Fr. Cionacci. Firenze 1680. 4. Wir haben in seinen Opere T. III. 5 Orazioni p. 78. 66. 74. 71. 69. und 10 Laude p. 105. 103. 88. 79. 92. 98. 100. 86. 94. 83.), am wichtigsten aber sind seine IV capitoli, welche, während er in seinen Sonnetten ꝛc. als gefühlvoller, hoffender, beglückter Liebhaber und gewandter Petrarchist auftritt, mehr beschreibender und moralisirender Art sind (T. II. p. 69. 89. 70. 73.), desgleichen seine Elegia (ib. p. 130. u. b. Roscoe T. III. p. 31. sq.), vorzüglich aber seine Selve d'amore oder Stanze (Op. T. II. p. 7. 18. sq. In den meisten Ausgaben sind sie nicht getrennt — Stanze belliss. e ornatiss. intitolate le selve d'amore. Pesaro 1513. 8. Venez. 1515. 1522. 8.), worin er (in I.) den Tag, wo er seine Geliebte (die Lucretia Donati s. Jameson Rom. of Biogr. T. I. p. 161. sq. Roscoe T. I. p. 155.) zuerst sah u. (II) den Wunsch, sie zu sehen und ohne Eifersucht mit ihr leben zu können, schildert (s. Roscoe T. I. p. 371.), ferner Ambra (b. Roscoe T. III. p. 1 — 16. u. Opere T. II. p. 97. sq.), eine allegorische Fabel in der Geschichte einer von ihm mit vielen Kosten im Ombrone angebauten Insel, Ambra genannt, die der Fluß wieder zerstört hatte, indem er diese zu einer Nymphe, sich zu ihrem Geliebten, den Fluß aber zu seinem Nebenbuhler macht (siehe Roscoe T. I. p. 375.), La caccia Falcone (b. Roscoe T. III. p. 16 — 30. u. Opere T. II. p. 114. sq.), die nicht vollendete Schilderung einer Falkenjagd enthaltend, ferner La nencia da Barberino (s. Roscoe T. I. p. 396.), eine naive Liebeserklärung an eine junge Schöne dieses Namens im Florentinischen Volksdialect (Stanza alla contadinesca in lode della nencia, insieme con la Beca di L. Pulci. Firence 1553. 4. — La piacevole e bella historie della nencia da Barberino e della Beca. Firenze 1622. 4. b. Roscoe III. p. 244. sq. u. im Parnasso Ital. T. XXXIII. p. 9. sq.), l'Altercazione, d. i. der Streit, ein Lehrgedicht, worin nach einem Wettstreit zwischen ihm und Marsilius Ficinus, welches das glücklichste Leben sey (s. Mars. Fic. Epist. T. I. p. 38. sq. ed. 1497.) von ihm diese Ehre dem Landleben angethan wird (Opere T. II. p. 157. sq. Altercazione ovvero dialogo nel quale si disputa tra il cittadino e il pastore, quale sia più felice vita o la civile o la rusticana. s. l. et a. 8. s. a. Roscoe T. I. p. 377. sq.) und die drei etwas frivolen Gedichte Amore di Venere e Marte, La confessione u. Le sette allegrezze d'amore (b. Roscoe T. III. p. 36. 41. 42. sq.). Ueb. s. Dichtungen s. Ginguené T. III. p. 487. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 14. sq. Bouterwek Bd. I. p. 252. Maffei T. II. p. 211. sq. Sismondi T. I. p. 211. sq. Roscoe T. I. p. 343. sq. — Die Gedichte des Matteo Franco, eines Canonicus aus Florenz und Freundes Luigi Pulci's, sind schon oben p. 1233. erwähnt (s. Quadrio T. II. p. 566. Roscoe T. I. p. 337. sq.).

§. 179.

Nachdem wir bis jetzt die Italiänische Poesie im Allgemeinen betrachtet haben, ist es an der Zeit, hier noch einige Worte über das Entstehen und die Ausbildung des Dramas und Theaters bei den Italiänern zu sagen. Im Allg. s. darüber J. Salfi Saggio della commedia Italiana. Paris 1829. 8. u. vor d. Parnasso Italiano. Lipsia 1829. T. III. p. XVII — XLIII. S. a. ib. p. VII — XVII. Compendio stor. del teatro Italiano. Ueb. d. Trauerspiel s. Fontanini Bibl. della eloq. Ital. T. I. p. 462. sq. Signorelli Krit. Gesch. d. Theaters Th. I. c. 3 — 4. Th. II. B. III. c. 1 — 4. Ueb. d. Lustspiel s. L. Riccoboni Hist. du théâtre Italien. Paris 1727 — 31. II Voll. 8. Fontanini Della eloq. Ital. T. I. p. 360. Flögel Gesch. d. com. Liter. Bd. IV. p. 125 — 167. u. La dramaturgia di Lione Allacci, accresciata e contin. dall' Ap. Zeno. Venez. 1755. 4. Sammlung ist: Teatro Italiano antico. Livorno 1786. VIII Voll. 12. Milano. 1808. sq. X Voll. 8. Einige a. Schrift. b. d. nächst. Periode.

In Italien mag sich allerdings seit den Römerzeiten her die Neigung zu Schauspielen und mimischen Darstellungen erhalten haben, darauf deuten die Menge von Concilienbeschlüsse, in welchen dergleichen verboten werden, offenbar hin (s. Compendio stor. l. l. p. VII. sq. XIV.), allein bestimmte Stücke kommen eigentlich vor den lateinischen Stücken der Roswitha nicht vor und diese kann daher immerhin mit Recht für die erste Gründerin der theatralischen Poesie angesehen werden, wie dieß auch Bruce Whyte T. II. p. 396. sq., der einen Auszug aus ihrem Gallicanus giebt, gethan hat. Nach ihr mag wohl die Babio betitelte Comödie kommen, die eben so wie der oben angeführte Geta darum vorzüglich wichtig ist, weil sie profanes Element an sich trägt (s. d. Inhalt b. Bruce Whyte T. II. p. 408 — 424. s. Warton T. II. p. 16. sq.). Sie ist vermuthlich 1317 von einem gewissen Peter Babyon geschrieben und ist bekannt gemacht worden mit Geta zusammen von Wright Early Mysteries and other latin poems. Lond. 1838. 8. Ein anderes Stück ist von dem bekannten Matthäus von Vendome (s. Hist. litt. de la Fr. T. XV. p. 420. sq.) die Comoedia Milo, die Haupt Exempla poes. lat. med. aevi p. 18. sq. bekannt gemacht hat. Alle diese Stücke waren aber lateinisch und sind vermuthlich niemals zur Aufführung gekommen, wohl aber führt Tiraboschi T. XIII. p. 287. sq. nach Zeno Lettere T. II. p. 215. sq. einige Stücke an, die wirklich von Geistlichen aufgeführt worden sind. So wurde nach Script. Rer. Ital. ed. Murat. T. VIII. p. 365. 1243 zu Padua zu Ostern das Leiden und die Auferstehung Christi dargestellt, 1298 die ganze Passionsgeschichte im Friaul zu Pfingsten (s. ib. T. XXIV. p. 1205.), 1268 und 1269 zwei ähn-

liche Vorstellungen in Rom und Neapel gegeben (s. ib. T. VIII. p. 842. 862.) und sogar 1208 und 1239 scheinen sich dergleichen zu Padua nachweisen zu lassen (s. ib. T. VIII. p. 178. 225.). Ob aber der von Villani VIII. c. 170. beschriebene zu Florenz am ersten Maitage von den Bürgern gehaltene Festaufzug wirklich ein theatralischer zu nennen sey, bezweifelt Tirab. T. VIII. p. 291. mit Recht. Ebensowenig traut er p. 291. sq. einer allenfalls hierher zu ziehenden Bemerkung des Albertinus Mussatus Prol. L. IX. de gest. Ital. b. Muratori T. X. p. 687. und der in einigen Statuten der Compagnia del Gonfalone, zu Rom 1264 gestiftet, und der Compagnia degli Batuti, zu Treviji 1261 gestiftet, angegebenen Notiz, daß diese das Recht gehabt hätten, Mysterien darzustellen. Es bleibt daher nichts übrig, als wenigstens die ersten Versuche, lateinische Comödien zu dichten, hier anzuführen. Es gingen diese aber noch aus von Albertinus Mussatus, dessen unten gedacht werden wird, in seinen zwei lateinischen Tragödien Eccerinis, die Geschichte und den zu Verona 1259 sich begebenden Tod des berüchtigten Ezzelinos behandelnd, und Achilleis, die Thaten dieses Helden besingend (in Alb. Mussati Opera. Venet. 1636. fol. c. not. N. Villani, in Graev. et Burmann. Thes. antiq. et hist. Italiae T. VI. P. II. — Trag. Ecceneris appellata a viro cl. F. Osio ope IV mss. codd. antea ed. n. vero c. duob. mss. bibl. Ambros. coll. et prol. aucta, b. Muratori Scr. Rer. Ital. T. X. p. 785. sq.), ferner von Petrarca selbst, der in seiner Jugend eine Comödie, Philologia betitelt, verfasste (s. Petr. Famil. II. 7.), sich ihrer nachher aber schämte und sie seinen Freunden nicht mittheilen wollte (s. ib. VII. 16.), wie denn auch zwei hdschr. in der Laurentianischen Bibliothek zu Florenz liegende Stücke unter seinem Namen (s. Bandini Catal. Codd. bibl. Laurent. T. III. p. 706. 710. cf. Maffei Teatro Ital. Pref. p. III.) über die Einnahme Cesenas 1357 durch den Cardinal Albornoz (gehört nach Tirab. T. XII. p. 238. nicht ihm, sondern dem Coluccius Salutatus) und die Medea ihm wahrscheinlich nicht angehören (s. Mehus Vita Ambr. Camald. p. CCXXXIX. de Sade T. III. p. 458.) und endlich Giovanni Manzini della Motta, der in seiner ep. 12. (13 Briefe von ihm finden sich bei Lazzeri Monum. Coll. Rom. T. I. p. 173. sq.) vom 13. Febr. 1388 sagt, er habe eine Tragödie über den Fall Antonios della Scala zu Verona geliefert. Von Petrus Paulus Vergerius liegt auf der Ambrosianischen Bibliothek Paulus, ad juvenum mores corrigendos (s. Zeno Diss. Voss. T. I. p. 60.), von des Leo Baptista Alberti Philodoxeos ist oben p. 860 die Rede gewesen, von Leonardo Bruno Aretino, über den unten Mehreres gesprochen werden muß, haben wir noch eine Comödie Polixena (Poliscena, comedia Leon. Aretini. Lips. 1500. 4. 1514. 4.) und eine andere Calphurmia et Gurgulia comoedia (in monast. Sorten. 1478. fol.), von Ugolino von

Parma um 1437 aus der Familie Pisani sind mehrere Stücke hdschr. vorhanden (s. Montfaucon Bibl. MSS. T. I. p. 92. II. p. 763. Tiraboschi T. XVII. p. 83. sq. Affo Scritt. Parmigiani T. II. p. 169. sq.), gedruckt aber nur eine in Prosa: Philogenia (s. l. et a. 4.), von der auch Alb. ab Eyb Margar. poet. P. II. T. V. c. 17. einen Auszug geliefert hat, ferner von Gregorio Corraro, einem 1464 verstorbenen Venetianischen Patricier (s. Tiraboschi T. XVII. p. 82. sq. Agostini Scr. Venez. T. I. p. 108. sq) in Versen eine Tragödie Progne (Progne tragoedia, nunc primum edita a J. Riccio. In acad. Venet. 1558. 4. Rom. 1638. 4. Italiänisch als: Progne, tragedia di L. Domenichi. Firenze 1561. 8. S. a. Fontanini Bibl. della eloq. ital. T. I. p. 473. sp.), die sogar für das Werk des alten römischen Dichters Varius ausgegeben wurde (s. oben Bd. I. Abth. II. p. 600.), desgleichen von Laudivio, nicht von Verona, wie Maffei Ver. ill. P. II. p. 202. will, sondern aus Vezzano in Lunigiana (s. Tiraboschi T. XVII. p. 85. sq) ein Stück De captivitate ducis Jacobi, worin er die Gefangenschaft und den Tod des Generals Jacopo Piccinino 1464 durch den König Ferdinand von Neapel darstellt, jedoch nur hdschr. vorhanden, ferner von Bernardino Campagna (s. Tiraboschi T. XVII. p. 88.) ein Stück de passione redemtoris Christi, auch nur hdschr. noch übrig, und endlich von Carlo Verardi, Archidiaconus in seiner Vaterstadt Cesena und Kämmerer bei Paul II., Sixtus IX., Innocenz VIII. und Alexander VI. ein Stück Historia Baetica in Prosa mit einem Prolog in Jamben und zu Ende einem in Musik gesetzten Liede (G. Verardus Historia Baetica. Rom. 1493. 4. s. Audiffredi p. 318.), zu dem ein anderes von seinem Enkel Marcellinus gehört Fernandus Servatus (tragicom. Marcellini Verardi. Rom. s. l. et a. [1493] 4. s. Audiffredi Catal. ed. rom. p. 319.), welche beide 1492 zu Rom aufgeführt wurden und die Eroberung Granada's durch Ferdinand zum Gegenstande hatten (s. Muccioli Cat. bibl. Malat. T. I. p. 111. Tirab. T. XVII. p. 95. sq. Zeno Diss. Voss. T. II. p. 271. sq.). Aehnliche Stücke sind des Andreas Henrici aus Bernburg Comoedia Amphitryonis (s. l. et a. 4. s. Hain T. II. P. I. p. 14.), ein Ludus Dianae in modum comoediae coram Maximiliano actus in arce Linsiana danubii (Nurnberg. 1500. s. Hain l. l. p. 299.), sowie des berüchtigten Joseph Grünpeck Comoediae utilissimae omnem latini sermonis elegantiam continentes (Aug. Vindel. s. a. 4. s. Hain T. I. P. II. p. 530. sq.).

Alle diese Stücke aber waren, wie wir sehen, lateinisch, italiänisch aber noch keins, bis endlich an den Höfen der Fürsten anfingen auch in der Vulgärsprache ordentliche Schauspiele vorgestellt zu werden, wie dieß nach Quadrio T. V. p. 62. der Fall gewesen seyn soll mit der von Ferdinando Silvo aus Cremona für die Heirath der Bianca Maria Visconti mit Francesco Sforza gedichteten Comödie

Lamante fedele; ob dagegen wirklich eine dergleichen anonyme Comödie in Terzinen: Floriana s. l. 1523. 8. existirt hat, bezweifelt Tiraboschi T. XVII. p. 89. Aufgeführt wurde dagegen wirklich 1449 (s. Mazzucchelli T. II. P. I. p. 621.) in der Kirche Santa Maria Magdalena zu Florenz 1449 von dem berühmten Leo Belcari in Ottaven Rappresentazione di Abramo e di Isaac (Firenze s. a. 4. s. l. 1485. 4. 1490. 4. Firenze 1546. 1562. 4.) und die unsichere Annunziazione di Nostra Donna (s. l. et a. 4. Siena 1536. 4. Firenze 1572. 4. 1554. 1565. 1566. 1568. 1586. 4. 1648. 8.), Representazione di S. Giambattista (s. l. et a. 4. Firenze 1557. 4. 1589. 4. 1605. 4.), Representazione di S. Panuzio (s. l. et a. 4. Firenze 1555. 4. 1572. 4) u. Istoria e Vita di S. Bernardino (s. l. et a. 8. Firenze 1576. 4. 1625. 4.); welche zusammen in: Le rappresentazioni ed altre poesie di Feo Belcari edite in inedite. Firenze 1833. 8. stehen und ganz den alten französischen Mysteres gleichen. Aehnlichen Schlages sind von Bernardo Pulci und der Antonia Pulci, seiner Frau, folgende Stücken: Icomincia la rapresentatione di sancta Domitilla vergine, facta et composta in versi per mona Antonia dōna di Bernardo pulci lāno 1403. a — c. Incomincia la rapresentatione di Baarlaam et Josafat composta per Bern. Pulci. d — f. — Comincia la rapresentatione di S. Guglielma composta per mona Antonia donna di Br. Pulci. g — i. — Incomincia la rapresentatione di Joseph figliuolo di Jacob. k — m. — Rapresentatione di S. Francesco composta per mona Antonia donna di Bn. Pulci. n — p. — Incomincia la rapresentatione della reina Hester. q — t. — Incomincia la rapresentatione della nativita di Cristo. u — x. — Incomincia la rapresentatione di S. Antonio della barba romito. y. — Incomincio la rapresentatione di S. Francesco come converti tre ladroni et feciousi fratri. aa — bb. s. l. et a. [Firenze 1490.] 4. [s. Ebert Bd. II. p. 550. sq.], sowie von Lorenzo von Medici Rappresentazione de SS. Giovanni e Paolo e di S. Costanza (Firenze s. a. 4. 1538. 4. da Prato 1547. 4. 1555. 4. 1571. 4. s. a. 1582. 1588. 4. Siena s. a. 4. u. in d. Opere T. III. p. 5. sq. s. Roscoe T. I. p. 400.) und von Antonio Alamanni die gleichfalls gedruckte Conversione di Sta Maria Magdalena in Octaven (s. Mazzucchelli T. I. P. I. p. 241. — (Comedia composta di nuovo dal precl. Antonio di Jacopo Alamanni Ciptadino Fior. cognom. l'Alamanni recitata nella Cipta di Firenze nella Comp. di S. Marco la quale tracta della Conversione di S. Maria Magdalena. Firenze s. a. 8.). Noch zieht man hierher den Giuliano Dati aus Florenz, wegen seiner Rappresentazione del N. S. Gesù Christo, la quale se rappresenta nel Coliseo di Roma il Venerdi Santo con la sua sanctiss. resurrez. istoriata comp. p. G. Dati, Bernardo de Maestro Antonio et der Marianno Particappa. Milano 1568. 8. 1606. 8. Allein ob ihn gleich Quadrio T. VI.

p. 48. um 1445 annimmt, so setzt er ihn doch richtiger p. 148. bis um 1524, was auch zu der Abfassungszeit der oben p. 825. von ihm angeführten Gedichte passt. Weder ihm noch seinem Bruder Goro di Staggio Dati gehört das ital. didactische Gedicht in Ottaven Sphaera Mundi. (Firenze 1482. 1513. colla giunta di G. M. da Colle Domenicano. ib. 1514. Venez. 1534. 8.), sondern dem Leonardo Dati (s. Tirab. T. XIV. p. 302. Quadrio T. VI. p. 41.). Ein Verzeichn. dergl. alter Rappresentazioni giebt Haym Bibl. Ital. T. II. p. 136. sq. Nunmehro wurden aber zu Rom durch Pomponius Lätus, der Stücke des Plautus und Terentius geben ließ, und den Cardinal Riario nicht allein der Geschmack an ordentlichen theatralischen Vorstellungen erweckt, sondern auch ein förmliches Theater errichtet, welchem Beispiel dann auch Hercules I. von Este zu Ferrara folgte (s. Tiraboschi T. XVII. p. 91. sq.), welcher letztere selbst des Plautus Menaechmi übersetzt haben soll (s. Zeno Lettere T. V. p. 362. Tirab. T. XVII. p. 103. sq. cf. Barotti Mem. ist. di Lett. Ferrar. T. I. p. 88. Verani in Giorn. di Modena T. XVII. p. 25. 28.).*) Das erste eigentliche Italiänische Lustspiel ist aber das aus dem Lateinischen ins Italiänische übersetzte (s. Fontanini Bibl. delle Eloq. T. I. p. 358.) Stück des Accius Polentonus Lusus ebriorum unter dem Titel Catinia in Italiänischer Prosa (Sicco Polentono. Catinia a Giacomo Badoaro Perugino, comedia scritta in prosa volgare. Trento 1482. 4.), welchem Beispiele Angelo Poliziano folgte, der auf Veranlassung des Cardinals Francesco Gonzaga 1472 in zwei Tagen die Tragödie Orfeo verfertigte (s. Affo I. l. p. 3. Roscoe I. p. 404. Tiraboschi I. l. T. XVII. p. 115. sq. Bouterwek Bd. I. p. 277. sq.), die noch erhalten ist (Stanze ed Orfeo. s. l. et a. 4. l'Orfeo. Siena. 1512. 8. Firenze. s. a. 8. La favola di Orfeo. Padova 1749. 8. L'Orfeo tragedia, illustr. da Fr. Affo. Venez. 1776. 4. Parnasso Italiano. Lips. 1829. T. III. p. 77. sq.) und eine sehr kurze, hin und wieder auch mit lateinischen Versen untermische Geschichte des Orpheus und der Eurydice vorstellt (s. Ginguené T. III. p. 524. sq.). Ihm folgte bald der unten zu besprechende Bojardo mit seinem Timone, der nach des Lucians gleichnamigem Dialog gereimt ist (s. Fontanini Bibl. della Elog. T. I. p. 391. sq.) und ebenfalls noch vor uns liegt (s. M. M. Bojardo Timone, comoedia traducta da uno dialogo de Luciano. Scandiano 1500. 4. Venet. s. a. 4. 1504. 1513. 1518. 8. — Modernamente alla miglior lez. ridotta di

*) Aufgeführt wurde vermuthlich der Amphitruo (L'Anfitrione di Plauto, tradotto di latino in terza rima da Pand. Collenuccio. Venez. 1530. 8.) und die Casina u. Mostellaria (La Casina e la Mostellaria tradotte in terza rima da Girol. Berardo, nobile Ferrarese. Venez 1530. 8.) s. Argelati Bibl. d. Volgar. T. III. p. 288. Fontanini Bibl. T. I. p. 202. Mazzucch. T. II. P. II. p. 914.).

G. Baruffaldi. Ferrara 1809. 4. u. b. Boj. Poesie scelte ed illustr. da G. Venturi. Modena 1825. 8.), wahrscheinlich nach 1491 geschrieben (s. Tiraboschi Bibl. Mod. T. I. p. 303. u. Storia della Lett. Ital. T. XVII. p. 103.), ebenfalls in Terzinen auf Veranlassung des besagten Hercules, ferner Nicolo da Correggio aus Ferrara, wo er seit 1469 zu mehreren Hofämtern und Gesandtschaften gebraucht wurde und vermuthlich 1508 gestorben ist (s. Tiraboschi T. XVII. p. 106. sq. u. Bibl. Mod. T. II. p. 103. sq.), wegen seines den 29. Januar 1487 daselbst aufgeführten Schäferspieles Cefalo in Ottaven, von dem er im Prolog selbst sagt, daß nicht wisse, ob es Comödie oder Tragödie zu nennen sey, und welches mit einer andern Favola, Psiche e Cupido, das aber keineswegs ein Schauspiel, sondern ein romantisches Gedicht in Ottaven und 178 Stanzen ist, zusammen noch existirt (N. da Correggio Psiche e Cupido, Cefalo ed Aurora, favole due pastorali. Venet. 1513. 1518. 1553. 8.), desgleichen Pandolfo Collenuccio, der seinen Joseph gleichfalls auf dieselbe Veranlassung hin lieferte (Joseph, Comm. di Pand. Coll. tratta dal Test. Vecchio e spiegata da lui in Terza rime ad instanza d'Ercole I. Duca di Ferrara. Vinegia 1547. 8. 1555. 4. 1564. 8.) und endlich Jacopo Nardi, dessen Comödie d'Amicitia (Jacopo Nardi Fiorent. Comedia di Amicitia s. l. et a. 4.) von Einigen in diese Zeit gezogen wird, aber erst gegen 1534 hin fällt (s. Ap. Zeno Note al Fontan. T. I. p. 384.).

Anmerkung I. Wie es kommt, daß gerade in Italien, dem Wohnsitze der catholischen Dogmatik, die öffentlichen Schauspiele im Mittelalter gewissermaßen geduldet waren, sieht man aus einer Stelle des Thomas von Aquino, wo er seine Ansicht geradezu ausspricht. Er sagt nehmlich Quaest. disp. CLXVIII. art. 3: „Officium histrionum, quod ordinatur ad solatium hominibus exhibendum, non est secundum se illicitum, nec sunt in statu peccati, dum moderate ludo utantur, id est non utendo aliquibus illicitis verbis vel factis ad ludum et non adhibendo ludum negotiis et temporibus indebitis: unde qui eis subveniunt, non peccant, sed juste faciunt mercedem ministerii eorum iis tribuendo". Mehr b. Muratori De ludis publicis medii aevi, in s. Diss. antiq. Ital. nr. XXIX. T. II. p. 840. sq.

Anmerkung II. Die alten Mysterien nannte man, rührten sie aus dem alten Testamente her, Figure, aus dem neuen dagegen Vangelj, enthielten sie Glaubensgeheimnisse oder waren sie mehr idealisch, Misterj, stellten sie einzelne Thaten der Heiligen vor, Esempj, wenn aber das ganze Leben derselben, Istorie oder Comedie spirituali. Alle hießen aber auf dem Titel Rappresentazione. Moralitären, Fausti, (v. faustus glücklich), wendete man erst zu Anfange der nächsten Periode an s. Crescimb. T. II. p. 300 — 305.

Von der Geschichte der Slavischen, Orientalischen und Lateinischen Poesie wird aus Mangel an Raum unten bei der Philologie dieses Abschnitts gesprochen werden.

Dresden, gedruckt bei Ernst Blochmann.